ALLGEMEINES LEXIKON
DER BILDENDEN KÜNSTLER

SIEBENTER BAND

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

BEGRÜNDET VON ULRICH THIEME UND FELIX BECKER

UNTER MITWIRKUNG VON MEHR ALS 300 FACHGELEHRTEN DES IN- UND AUSLANDES

HERAUSGEGEBEN VON

ULRICH THIEME

SIEBENTER BAND

Cioffi – Cousyns

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1912

Manuldruck von F. Ullmann G. m. b. H., Zwickau Sa.

C

(Fortsetzung.)

Cioffi, Antonio, Maler, arbeitete zunächst in der Fayence-Manufaktur der Familie Grue zu Castelli (Abruzzen) und später mit Saverio Grue in der kgl. Porzellanmanufaktur des Schlosses Buen Retiro zu Neapel, wo er um 1780 mit Giac. Milani an der malerischen Dekorierung eines von Domen. Venuti nach antiken Vasenmustern modellierten, auf 4073 Dukaten bewerteten Porzellanservices beteiligt war, das er mit den gen. Künstlern gemeinsam im Auftrage König Ferdinands IV. von Neapel 1782 im Eskorial bei Madrid dem König Karl III. von Spanien zu überreichen hatte, und das in einer von Venuti selbst 1782 in Neapel veröffentlichten Schrift ausführlich beschrieben ist. Auch ein für den neapolitanischen Minister Saliceti ausgeführtes Service war von C. mit Malereien geschmückt. Im J. 1798 in die bourbonische Verschwörung gegen den letzt. Minister verwickelt, mußte er 1799 dem König Ferdinand IV. in die sizilianische Verbannung nachfolgen.

G. Corona, La Ceramica (Mailand 1885) p. 232. — L. de La Ville-sur-Yllon in Napoli Nobiliss. 1894 III 184. — L. Mosca, Napoli e l'Arte Ceram. (1908) p. 85. *

Cioffi, Ferrante, Messerschmied aus Massa, 1524 in Rom bei einem Vertrag zwischen der Klingenschmied- und der Messerschmiedschule genannt. 1544 macht er sein Testament in Modena. Er fertigte geschnittene Degengriffe, die Goldschmiedearbeiten gleichgestellt wurden.

Bertolotti, Art. Mod., 1882 u. Art. Lomb., 1881. *Stöcklein.*

Cioffi, Pasquale, Architekt und Maler aus Neapel, von ihm die Ausmalung der Kapelle S. Ranieri in der Kirche d. Certosa von Pisa (1787) und die Architektur nebst Ausmalung der Kap. S. Antonio di Padova ebendort.

Manghi, Cert. di Pisa 1911 p. 184 u. 273. — de Morrona, Pisa ill. 1793 III 255. *B.*

Cioffredo, Mario, s. *Gioffredo.*

Ciofi, Geri d'Antonio, Florent. Architekt des 15. Jahrh., gehörte zu den „maestri", die am 16. 4. 1420 gewählt wurden, um unter Leitung der 3 „provveditori" Brunelleschi, Ghiberti und Battista d'Antonio den Ausbau der Domkuppel zu vollführen.

Guasti, La Cupola di S. Maria del Fiore 1857 No 71. *G. Degli Azzi.*

Ciofi, Vincenzo, Architekt in Perugia, 1775—1805 tätig, hat verschiedene Profanbauten ausgeführt und mit V. Monotti zusammen die Zeichnungen zu R. Faucis Kupferstichwiedergaben des Chorgestühls von S. Pietro geliefert (40 Bl., von C. der ornamentale Teil gezeichnet). Eine Zeichnung nach dem Altar der zerstörten Capp. di S. Bernardino des Domes im Archiv der Mercanzia in Perugia.

Orsini, Guida di Perugia 1784 p. 342. — Füssli, Kstlerlex. 2. Teil. — Siepi, Descr. topol. di Perugia 1822. — Giorn. di erud. art. II 175 n. 1.; III 234 n. 1.

Cioli, Büchsenmacher u. Graveur in Brescia, 2. Hälfte 18. Jahrh. 2 Pistolen mit gravierten Schlössern im Musée de l'Armée, Paris.

Robert, Catal. du Musée d'Artillerie. IV Paris 1893. M 1723. *Stöcklein.*

Cioli, weitverbreitete Bildhauerfamilie des 14.—17. Jahrh. aus Settignano bei Florenz; außer den unten in alphabetischer Folge aufgeführten Künstlern und Handwerkern gehören ihr noch folgende in den Urkunden als solche bezeichnete, mit Werken jedoch nicht weiter bekannte Bildhauer an: 1) *Puccinello di Ciole,* ein in Pistoja um 1350 tätiger Mosaizist; 2) *Bartolomeus Pauli* C., am 15. 4. 1484 in Siena als „faber ferrorum" erwähnt; 3) *Piero di Ciole,* als dessen Nachkommen *Antonio* (1427) und *Michele* (mit einem Sohne *Bartolomeo* 1483) genannt werden.

Ciampi, Sagrestia pistojese. — Milanesi, Docum. Senesi II 404. — Dokum. 1427 A. S. F. Decime, Catasto; S. Spirito, Gonf. Ferza c. 828. — 1483 Cod. Magliab. 211, Cl. 26 c. 149. *K. Busse.*

Cioli, Alessandro, Bildhauer aus Florenz, arbeitet 1576 in Rom für den Kardinal Peretti in S. Maria Maggiore.

Ausonia I, Heft I (Lanciani).

Cioli, Aurelio, falsch für *Cioli,* Val.

Cioli, Benedetto, Holzschnitzer von Settignano bei Florenz, arbeitete um 1580

und erneuerte 1595 bei der Restauration des ausgebrannten Domes zu Pisa die ganze Holzdecke sowie die Schnitzereien über den inneren Portalen, an der Orgel und der Uhr. Er war nicht ein Bruder des Valerio C., wie Morrona vermutet, wahrscheinlich aber ein Verwandter des Francesco u. Cosimo C.

de Morrona, Pisa illustr. 2. A. 1812 I 311. — Zani, Enc. met.

Cioli, Cosimo di Domenico, Bildhauer aus Settignano bei Florenz, † im Oktober 1615 in Pisa. Er arbeitete mit seinem Onkel Scipione Malaspina und seinem Bruder Francesco gelegentlich d. Wiederherstellungsarbeiten im Dom zu Pisa seit 1595. Sie verfertigten Säulen, Basen, Pilaster, Kapitäle u. Friese, die Kapellen der Madonna u. del Crocifisso, 2 Portale für die beiden Sakristeien u. d. cap. S. Raniero, ferner einen Kuppelpfeiler und die Pilasterdekoration des Chores in buntem Marmor 1602—3, Arbeiten, die 1605 auf über 18 571 L. geschätzt wurden. 1602—1605 arbeitet C. allein, u. a. den Rahmen des Hauptportals, restaurierte antike Vasen u. Reliefs, ein Reliquiar in Pietra serena usw. Bei seinem Tod war er an einem marmornen Taufbrunnen beschäftigt, den er mit Francesco C. zusammen in Auftrag erhielt. — Sein Sohn *Domenico* (getauft 6. 6. 1613) folgte dem väterlichen Beruf.

de Morrona, Pisa illustr. 1793 I 56. — Tanfani-Centofanti, Not. etc. di Pisa 1897 s. Reg. *B.*

Cioli, Francesco di Domenico, Bildhauer aus Settignano bei Florenz, Bruder Cosimo C.s, arbeitete mit diesem zusammen im Dom zu Pisa. Nach Cosimo's Tod beendigte er den gemeinsam 1614 begonnenen Taufbrunnen für S. Giovanni. Seine Arbeiten (Errichtung v. Kapellen, Ornam., Säulen, Kapitäle usw.), die er bis 1618 ausführte, wurden auf mehr als 20 000 Lire geschätzt. 1620—22 führte er die „antiporta" über dem Hauptportal aus, die zur Vorzeigung von Reliquien diente.

Tanfani-Centofanti, Not. etc. di Pisa 1897 Reg. — Supino, Arte Pisana 1904 p. 160.

Cioli (auch Ciolli), Giacomo, röm. Architekt, † im März 1734 zu Rom, wo er am 8. 8. 1728 in die Akademie S. Luca aufgenommen worden war. Dort errichtete er mit Sardi zusammen die Fassade von S. Paolino alla Regola.

Zani, Enciclop. VI 210. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 159. — Nagler, Kstlerlex. II 549. — Titi, Descriz. 100. — Vasi, Itinerario di Roma 1777 p. 408. — Archiv v. S. Luca. — Missirini, Accad. S. Luca 464.

Friedr. Noack.

Cioli, Giov. Battista, Bildhauer aus der Settignaner Familie, wird 1551—6 für verschiedene von Bertolotti verzeichnete Arbeiten im Vatikan (z. B. in cappella Paolina) bezahlt.

Bertolotti, Art. lomb. a Roma I (1881) p. 49, 145—7. *K. Busse.*

Cioli (auch Ciolli), Giovanni Battista, Bildhauer und Architekt in Rom, wo er vor 1686 das marmorne Tabernakel auf dem Hauptaltar von S. Giacomo Scossacavalli errichtete, von dem nur noch der untere Teil vorhanden ist.

Titi, Ammaestr. p. 404; Nuovo Studio p. 459; Descriz. p. 431. — Zani, Enciclop. VI 210. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 159. *F. N.*

Cioli, Giovanni Simone, florent. Bildhauer des 17. Jahrh. Sohn eines Bernardo di Francesco C., nicht des Valerio C., wie Baldinucci vermutet, sondern nur dessen Nachfolger; führte 1605 nach den von dem genannten Biographen beigebrachten Dokumenten im Zusammenhang mit den Ergänzungen der bei Valerios Tode 1599 unvollendet gebliebenen Figuren der Küfer etc. (wobei er einen Knaben selbständig hinzufügte) noch eine Wölfin u. einen Adler an d. Wasserbecken beim Ausgang des Boboligartens auf die Poggio-Allee aus; ferner Statuen im Chor von Ognissanti u. ein Verkündigungsrelief am Pal. Acciaiuoli. Er erhält mit seinem Bruder Valerio († 8. 3. 1653) zusammen 1617 das Bürgerrecht und dürfte nicht viel später als dieser gestorben sein: als der letzte Sproß der Florentiner Linie des alten Handwerkergeschlechts von Settignano.

Dokum.: 1617 A. S. F. Decime, Filza d. Cittadinanza a parte, Camp. Gonf. Chiave c. 521. — 1641 ibid.; Filza d. Suppliche c. 274. — 1653 A. S. F. Necrolog. Fior. 1626—69. — Baldinucci, Not. dei Prof. d. Dis. 1846 III 667. — Soldini, Giard. Boboli 1789, Taf. 33.

K. Busse.

Cioli, Matteo di Jacopino, Bildhauer von Settignano, arbeitete in Florenz, ging 1487 mit Lapo di Antonio di Lapo, einem Schüler des Francesco di Simone, nach Volterra „insu lavoro di Mino . ." (dieser letzte Teil der auf einem Blatte des sog. Skizzenbuches des Verrocchio in Chantilly befindlichen Notiz ist schwer zu deuten; nach Gronau's Vermutung handelte es sich um eine Reparatur d. Ciboriums von Mino da Fiesole im Dom dieser Stadt). Matteos Bruder *Piero,* ebenfalls Bildhauer, wird 1460 erwähnt.

Jahrb. d. preuß. Kstsamml. 1896 p. 70 (Gronau). — Fabriczy in Arch. stor. d. arte 1897 p. 489. — *Dokum..* Bibl. Magliab.: Dom. Manni, Zibaldone, Ms. *B.*

Cioli, Michele, Bildhauer aus der Settignaner Familie, Vater des Simone C., wahrscheinl. Bruder des Bildhauers *Giuliano* (erwähnt 1518) *di Ciole di Michele;* war seit 1507 in Siena tätig, wo er u. a. nach Peruzzis Entwurf einen ornamentierten Marmorsessel fertigte; er dürfte mit dem am 11. 5. 1501 dem Giul. da Sangallo als Gehilfen

nach Empoli gesandten „Ciolo" identisch sein.

Dokum.: Bibl. Magliab.: Dom. Manni, Zibaldone Ms. — Milanesi, Docum. Senes. II 404; III 137. — Siena e il suo Territorio 1862 p. 238. — Gaye, Carteggio II 52. *K. Busse.*

Cioli, Rafaello di Giovanni, Bildhauer aus der Settignaner Familie, arbeitete 1522—5 in Volterra, wo er im Dome das Reliquar des hl. Oktavian, eine Marmorurne, ausführte. Seine Brüder *Matteo* und *Salvestro* (erwähnt auch 1484), ebenfalls Bildhauer, sind nur aus dem Kataster von 1498 bekannt.

Dokum.: 1484 Cod. Magliab. 211, Cl. 26, c. 159. — 1498 A. S. F. Decime, Catasto; S. Croce, Gonf. Bue c. 184 u. 431. — Torrini, Guida d. Volterra 1832 p. 98. *K. Busse.*

Cioli, Simone d. J., s. *Cioli,* Giov. Sim.

Cioli, Simone di Michele (Simone d. Ä.), mittelmäßiger Bildhauer aus Settignano bei Florenz, Sohn des Michele C. u. nach Vasari Schüler des Andrea Sansovino, † am 17. 8. 1572 (nach Mitteil. von K. Busse aus einem Dok. v. 1572. A. S. F. Necrol. fior. 1560—1581). C. ist der Vater des Florentiner Bildhauers Valerio C., der ihn an Erfolg übertraf. Um 1531 wird Simone C. von Antonio da San Gallo d. J. nach Loreto gebracht, um dort im Kreise der Sansovinoschüler die Dekoration der Santa Casa zu fördern, die von Andrea Sansovino († 1529) unvollendet gelassen worden war. Nach Vasari führte C. eine der Prophetenstatuen aus, die in den unteren Nischen an den Wänden der Santa Casa thronen. Die nähere Bestimmung ist schwierig, da Vasaris Angabe: „uno in fuori verso l'altare" ungenau ist. Baruffaldi gibt folgende Interpretation dafür: „ein Prophet gegen Osten in der Nähe des Altars". Es ist zu beachten, daß Serragli (La Santa Casa abbellita, Loreto, 1616, parte II) und Murri (Relazione storica delle prodigiose translazioni) sämtliche Propheten auf Sansovino, Girolamo Lombardo, Fra Aurelio Lombardo, Giambattista u. Tommaso della Porta verteilen. Alles in allem ist zu konstatieren, daß C. nur mit untergeordneten Arbeiten in Loreto an diesem Meisterstück der toskanischen Hochrenaissance-Skulptur beschäftigt worden ist. Vasari nimmt noch einige von den Putten auf den Giebelschrägen der Türen für C. in Anspruch, aber nur die schlechteren, die besseren behält er dem Simone Mosca vor. Nach Ricci soll C. die „festoni del basamento" zum Teil ausgeführt haben. — Wahrscheinlich ist C. zu identifizieren mit dem *„Simone da Firenze"*, der am 12. 8. 1525 zugleich mit Solosmeo als Bildhauer an den Nebenportalen der Fassade von S. Petronio in Bologna eingestellt wurde (der entscheidende Anteil an der plastischen Dekoration dieser Portale gebührt Tribolo und Alfonso Lombardi). Schließlich findet sich C. 1528 in Diensten der Domopera zu Orvieto. Er arbeitete dort neben Giovanni Battista da Siena an der Cappella de' Magi (rechts vom Chor) nach dem Entwurfe von Simone Mosca.

Vasari-Milanesi, IV 523, V 462, VI 302, 303, 480. — Vasari, Deutsche Ausg. von Gronau u. Gottschewski, V 372; VII 1 p. 105, 110, 225, 231. — Baruffaldi, Vite de' pitt. Ferrar., 1846 I 234. — Baldinucci-Ranalli, Not. d. prof. d. disegno, III 1846 p. 504. — Ricci, Stor. d. Archit. in Italia II 295. — Ricci, Mem. stor. di Ancona II 48, 69. — Mothes, Gesch. d. Baukunst d. MA. in Italien, p. 499. — Gatti, La fabbrica di S. Petronio, 1889 p. 111 ff. — Fumi, Duomo di Orvieto 1891 p. 315, 334. — Clausse, Les San Gallo, Paris 1902, II 246, III 146. — Bianconi, Guida di Bologna, 1835. — Repert. f. Kstw. XIV, 1891, p. 375 Anm. 6. — L'Arte III 1900 p. 251. *Walther Biehl.*

Cioli, Valerio di Simone, florent. Bildhauer, geb. 1529, † 25. 12. 1599, der bedeutendste Vertreter der Settignaner Familie u. der Gesamterbe ihres künstlerischen Vermächtnisses. Zuverlässiger als die Nachricht (1) Vasaris, der C. um 1564 als 26jähr. erwähnt, ist die Angabe am Schlusse von Borghinis (— der ersten) Vita des C.: „non lascia oggi Valerio servendo continuamente il Granduca, di esercitarsi nell' arte, ritrovandosi in età di 54 o 55 Anni" (2). Ebenso ist der von Milanesi angenommene Todestag 29. 12. ungenau, da C. urkundl. bereits am 25. 12. in SS. Annunziata begraben wurde. Als Erben setzte er durch das Testament seine Frau Camilla Ughetti ein. — Das Handwerk erlernte C. von seinem Vater Simone; arbeitete jedoch 15jährig bereits als Gehilfe des N. Tribolo bei den Gartendekorationen der Villa Castello mit. 1548 verließ er diesen seinen Lehrer, um nach Rom zu gehen, wo er im Atelier des Raf. da Montelupo und später selbständig hauptsächlich als Antikenrestaurator für den Kardinal von Ferrara und Giulio Cesarini tätig war. Cosimo I., dem C. gelegentlich eine antike Venus (wohl die Mus. Flor. 31 abgebildete [4]) geschenkt hatte, berief ihn 1561 nach Florenz zurück und beschäftigte ihn, wie später Caccini u. a. ebenfalls als Verwalter und Restaurator der Florentiner Antikensammlung. So erhält C. z. B. 1573 urkundl. Zahlung für ergänzte Büsten etc. Er war es auch, der 1583, als er sich wieder in Rom aufhielt, als erster über die Auffindung der bekannten Niobidengruppe berichtete (5) und deren Ankauf vermittelte. — Bekannt machten C. seine Statuen (1564) für die Esequien („Das Laster") und das Grabdenkmal Michelangelos in S. Croce („Die Skulptur"); daraufhin wurde er 16. 7. 1564 in die Accad. d. Disegno (6) aufgenommen und 1565 bei den Dekorationen zu der Hochzeit des Herzogs

Francesco mit Johanna von Österreich beteiligt. Hier (5) lieferte er verschiedene Terrakottafiguren: für den Triumphbogen bei Porta del Sole (via de' Leoni) 2 große Putten; für die Bekrönung des Portals des Pal. Vecchio 2 andere Putten und 2 allegor. Statuen. Ebenfalls im Auftrage des Hofes hatte (7) C. wiederholt, z. B. 1565, 1595, 1599 für eigene und fremde Arbeiten Sendungen carrarischen Marmors von Pisa nach Florenz zu geleiten. Als sein Atelier wird in einem Briefe Franc. Morandinis vom 1. 2. 1576 die zu diesem Zwecke zugebaute Loggia an der Kirche S. Maria sopr' Arno bezeichnet. 1576 führte C. die Büste Vinc. Dantis für das Grab dieses Bildhauers in Perugia aus; 1580 das ganze Grabmal des cav. Serguidi im Dom zu Volterra: ein bisher unbekanntes Werk C.s, das durch seine autographe Quittung über das empfangene Honorar vom 4. 4. 1595 gesichert wird. 1583 und 1584 hielt er sich zeitweise in Pisa auf, um Arbeiten des Fr. Moschino und Agn. Colo zu begutachten (8). Nach seinem eigenhändigen Brief an den Steinbruchsverwalter Marc. Strozzi ist er am 28. 5. 1595 in Florenz angelangt mit drei Blöcken Marmor, die offenbar für die kurz nach dem 22. 2. 1597 (nicht schon, wie Baldinucci angibt, z. Z. Francescos I.) (9) im Garten (jetzt Demidoff) der zerstörten Villa Pratolino aufgestellten, von Sgrilli (10) im Stich abgebildeten Brunnenfiguren eines Mähers und der Lavandaia (einer Art Anadyomene) bestimmt waren. Für einen der Großherzöge (Wappen) wurde auch der C. zugeschriebene Bronzekandelaber im Bargello (13) gearbeitet. Eine Reihe z. Z. nicht nachweisbarer Werke wie „Venus u. Cupido" für Giov. da Sommaja und der Marmorkruzifix (einst in casa Martelli) dürften in diesem letzten Jahrzehnt des Cinquecento entstanden sein. Die Dokumente zu 5 im Florentiner Boboligarten aufgestellten Statuen, für die C. 1599 den Marmor kaufte, überliefert Baldinucci (3); man findet diese bei Soldini auf Vascellinis Kupfertafeln abgebildet; es sind: 1) „Morgante" (Taf. 8), ein fetter Nackter, wie ein Bacchus (auch so genannt) auf einer riesigen Schildkröte sitzend, die Porträtgestalt P. Barbinos, des Hofnarren Cosimos I. (heute im Bargello (Magaz.); ebendort eine Wiederholung als Bronzestatuette); 2) „Margutte", ein nackter Schreitender (T. 32) mit Dudelsack. Ferner 3) ein Bauer (T. 41), der gräbt, und zwei Küfer, von denen einer 4) Wein aus einem Fäßchen ausgießt, 5) der andere (T. 33) den Wein aus einem Behälter auf der Schulter in ein großes Faß, das von einem Knäblein gehalten wird, ausgießt (Gruppe). Diese letztere kleine Figur wurde nach Soldini erst 1605 hinzugefügt von C.s Nachfolger Giov. Simone C., der an drei der Figuren, die bei Valerios Tode (1599) unvollendet blieben, nach Baldinucci die letzte Hand anlegte.

Die Kunst des Valerio C. wurzelt im Manierismus der Michelangelonachahmer; sie zeigt die interessante Entwicklung gegen den Barock, jenen subjektivistischen Stil, der illusionsdurstig Fontäne und Weinfaß verwechselt und um jeden Preis eine aktive Beziehung, etwa der Gartenfigur zu ihrer Umgebung, d. h. dem Raume des Beschauers ausdrücken muß. Dieser „gegenständlichen" Konzentration entsprechend, sind auch im „Formalen" bereits alle Symptome des Barockstils zu beobachten. Nicht der bis dahin alleingültige Kontrapost-Akt ist mehr der Vorwurf, sondern malerische Genremotive, vorgestellt in natürlich bewegten Gestalten in zeitgenössischer (nicht mehr idealer) Gewandung. So stellt das Werk des C. zwischen der Kunst Michelangelos und dem „malerischen Stil" einen Übergang her, der wert ist, bemerkt zu werden.

Dokum. im Staatsarch. u. d. Bibl. Naz. zu Florenz: — 1593: (Conto) A. S. F.; Strozz. (früher Uguccioni) Filz. 113, c. 51, 53. — 1595: (Briefe) A. S. F., Medic., Filz. 852, c. 308—9. — 1599 (Tod) A. S. F.; Grascia, Lib. d. Morti 1581—1601. — Testament: XI Cod. Maruc. A. 161, c. 57. — (nicht zit.): A. S. F. Decime, Filz. 16 (Conduttori), c. 7109.

1) Vasari-Milanesi, VII 301, 317, 639. — 2) V. Borghini, Il Riposo ed. 1730 p. 490, 427, 83. — 3) Baldinucci, Not. d. prof. 1846, III. — 4) Gotti, Galler. d. Firenze p. 39. — 5) Pini-Milanesi, Scritture d. Artisti III 227. — 6) Cavallucci, Not. Accad. Disegno p. 46. — 7) Gualandi, Mem. orig. III, 138. — 8) Tanfani-Centofanti, Not. artist. Pisan. 1897 p. 528. — 9) Gaye, Carteggio III 521. — 10) Sgrilli, Descr. Villa Pratolino 1742. — 11) Soldini, Giardino Boboli, 1789, Taf. 8, 32, 33, 41. — 12) Catal. Mus. naz. (Bargello) No 38, 81. — Arte ital. dec. e indust. XIII 1904 p. 79. — 14) Champeaux, Dict. d. Fondeurs. — 15) W. Lübke, Gesch. d. Plastik, 1863. *K. Busse.*

Ciolli, s. *Cioli.*

Ciolo di Maffeo, Steinmetz, war um 1310 mit Camaino di Crescenzio u. a. am Dom zu Siena tätig.

Milanesi, Doc. Senesi 1856 I 176. — Lusini, Il Duomo di Siena I 1911 p. 113 u. 114.

Ciolo di Manuello, Steinmetz, war 1321 bis 1325 am Dom zu Orvieto tätig.

Fumi, Il Duomo di Orvieto 1891, pass. Reg.

Ciolo di Neri, bekannt aus einer Urkunde v. J. 1310 als ein aus Siena stammender, aber in Pisa tätiger Bildhauer. In der betreffenden Urkunde nimmt C. einen sonst nicht bekannten, in Siena lebenden Terio de Castelfranco als Schüler an „quod eum dictam suam artem de lapidibus docebit". Die urkundl. Nachricht über C. ist bezeichnend für die Wechselwirkungen zwischen der pisanischen u. sienesischen Schule im Beginn d. Trecento.

Milanesi, Doc. d'arte senese 1 174. — J. B. Supino, Arte Pisana 1904 p. 183. — Lusini, Il Duomo di Siena 1911 p. 114, 118.
Swarzenski.

Ciolo di Paolo (oder da Siena), Bildhauer aus Siena, um 1299 in Pisa tätig.

Zani, Enc. met. XIV 266. — Seb. Ciampi, Not. ined. della sagr. pistoiese etc. 1810 p. 52.

Ciona, s. *Chiona* und *Cione.*

Cione, laut Vasari angeblich Goldschmied in Florenz und Vater des Andrea Orcagna; hat jedoch laut Milanesis Feststellung überhaupt nicht existiert. Über die ihm von Vasari zugeschriebenen Arbeiten vgl. die Artikel *Andrea* di Ardito u. *Leonardo* di ser Giovanni.

Vasari-Milanesi I 441 ff. u. 593 Anmerkung 2.

Cione di Accolto, laut Della Valle Intarsiator aus Florenz und mit seinem Vater *Accolto* um 1330—37 Mitarbeiter des Sienesen Giov. Ammannati am Chorgestühle des Domes von Orvieto; von Fumi nicht erwähnter, also von Della Valle wohl verlesener Künstlername (vielleicht identisch mit dem von Fumi 1330—37 urkundlich nachgewiesenen *Lorenzo* di Corso [Accorso] s. d.).

Della Valle, Storia del Duomo di Orvieto (1791) p. 110, 276, 381. — L. Fumi, Il Duomo di Orvieto (1891) p. 275 f., 283 ff.

Cione (Ciona). Giovanni Pietro di Taddeo, gen. C., Architekt u. Bildh. aus dem Gebiet von Lugano. Von 1508—12 arbeitet er mit seinem Onkel, maestro Rocco da Vicenza, an der Kirche S. Maria della Consolazione in Todi, für die er noch im Januar 1522 ein Kapitell auszuführen hat. Am 23. 12. 1513 nimmt er Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale von Foligno vor. Am 29. 6. 1515 erhält er den Bau des Campanile für die Kathedrale von Spoleto übertragen. Am 29. 10. 1516 schätzt er zusammen mit dem Architekten Michele Sanmicheli, dem Dombaumeister von Orvieto, ein Tabernakel ab, das Rocco da Vicenza für den Hauptaltar von S. Maria in Spello geliefert hatte. 1519 wird er aufgefordert, einen Entwurf für die cappella della Sacra Icone im Dom zu Spoleto zu machen. Er lehnt zunächst ab, geht aber dann dennoch im Nov. 1519 gemeinsam mit Giovanni Pietro de' Bosi (s. d. im Nachtrag) aus Mailand an den Bau der Kapelle.

Bertolotti, Artisti Svizz. in Roma, 1886 p. 18. — Merzario, I Maestri Comacini, II (1893) 303, 305. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. I (1905). — Arch. Stor. d'arte, ser. II vol. II 388. — Giorn. di Erud. artist. I 44; II 222; VI 355. — Arte e Storia, 1894 p. 75. — Nuova Riv. Misena, Arcevia, aprile 1890 N. 4. *G. Degli Azzi.*

Cione di Pietro Ermanni, Steinmetz und Marmorintarsiator, vermutlich Sohn des von Zani (VIII 106) erwähnten Florentiner Mosaizisten *Pietro di Vannuccio Ermanni* und nach Venturis Hypothese vielleicht Vater von Andrea Orcagna (s. d.); arbeitete um 1321—1325 mit seinen Brüdern *Meotto* und *Nalluccio di Pietro Ermanni* sowie mit Nicoluccio di Nuto da Siena, Francesco Talenti u. anderen an der Marmorinkrustierung der Fassade des Domes zu Orvieto.

L. Fumi, Il Duomo di Orvieto (1891) p. 22, 49. — A. Venturi, Storia d. Arte ital. IV (1906) p. 325, 469.

Cione di Taddeo, s. *Cione,* Giov. P.

Cione, s. auch damit verbund. *Vornamen* sowie *Cioni* und *Orcagna.*

Cionello di maestro Giovanni di Bartolomuccio, Steinmetz am Dom von Orvieto, für den er 1337 zwei marmorne Konsolen herstellte.

Fumi, Duomo di Orvieto, 1891 p. 29, 52.

Cionglinsky, s. *Cięglinski.*

Cioni, Giammaria, Maler in Modena, 1. Hälfte des 18. Jahrh., in der zerstörten Kirche S. Erasmo befand sich von ihm ein Bild mit dem Wunder d. hl. Liberata. Tiraboschi kannte von ihm ein Abendmahl (in Casa Bellentani. Carpi) mit der Jahreszahl 1728.

Tiraboschi, Not. Modenesi, 1776 p. 160.

Cioni, Giovanni de', Goldschmied des 14. Jahrh., aus Cagliari auf Sardinien. Sein einziges bekanntes Werk, ein silbernes Kruzifix mit dem Bilde des hl. Nikolaus von Bari und den 4 Evangelisten, signiert und datiert (Sept. 1386), befindet sich in der Kathedrale von Salemi. Die Inschrift lautet: Facta in Salemi per manum mei magistro Johannes de Cionis aurifex Pollino Castro Calleri. Di Marzo hielt den Künstler für einen Toskaner, jedoch beweist jene Inschrift seinen sardinischen Ursprung (nach sardinischer Gewohnheit ist auch das Stadtviertel genannt). Der toskanische Charakter des Werkes erklärt sich aus den festländischen Einflüssen auf die sardinische Kunst am Ende des Trecento.

Di Marzo, I Gagini, Palermo 1880, I 604—5. *E. Brunelli.*

Cionis, s. *Cioni* und *Orcagna.*

Cior, Pierre Charles, französ. Maler u. Miniaturporträtist, geb. 1769 in Paris, Schüler des Juan Bauzil, führte den Titel eines spanischen Hofminiaturmalers. 1796, 1799 und 1831 u. 1838 stellte er im Pariser Salon Miniaturen aus. Er war in der Zwischenzeit wahrscheinlich viel im Auslande tätig und hat zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten porträtiert. Wir nennen Paul I. von Rußland, die Zarin-Mutter, Großfürst Michael, Fürst Kurakin, die Königin der Niederlande, Fürst Eszterházy, die Fürstin Poniatowska, den Herzog v. Luxemburg, Ludwig XVIII. etc. Nach Schidlof (s. u.) ist C. in vielen französ. und auch in Wiener Miniatursamml. vertreten, und seine Porträts sind durch die Blässe der Dargestellten und die stets rechts und links von den Köpfen wiederkehrenden grünen Blätterzweige im Hintergrund kenntlich. — C. hat auch größere Bil-

der gemalt, z. B. einen St. Thibault in der Kirche in La-Rue-Saint-Pierre bei Beauvais, ferner 2 Darstell. des hl. Franz v. Sales, Ste Chantel, Anbetung des hl. Herzens und Porträt Pius' VII., alle im Kloster de la Visitation in Paris.

Gabet, Dict. des art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — H. Bouchot, La Miniat. franç. (1907) V 131 (hier fälschl. *Civi*), 240 (Abb.). — L. Schidlof, Bildnismin. in Frankreich, 1911 p. 168. — Старые Годы 1909 p. 530.

Ciotti, Giovanni Battista, italien. Zeichner, gab 1591 ein Spitzenbuch „Prima Parte de' Fiori e Disegni Di varie sorti di Ricami Moderni etc." heraus (Venedig, N. Moretti), dessen Zeichnungen aber wahrsch. nur ausgewählte ältere Vorlagen reproduzieren.

Berliner Kstgew.-Mus. Kat. d. Ornamentstiche, 1894 p. 156. — Repert. f. Kstw. XVI 88, 90. — Reprod. hrsg. von Wasmuth, Berlin 1891. *B.*

Ciotti, Giovanni Battista, Bildhauer aus Como, 18. Jahrh.? von ihm existieren Statuen in 2 Kapellen auf dem Weg von Sondrio nach Madonna della Sassella, in der einen die Gruppe des Pfingstfestes.

Füssli, Kstlerlex. II. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. — Zani, Enc. met. — Racc. stor. Comense 1892—94, II 307. *B.*

Ciotto, Angelo, Architekt in Padua, 18. Jahrh., erbaute dort die nicht mehr vorhandene Kirche S. Giuliana u. die Fassade der ebenfalls zerstörten Kirche S. Spirito.

Pietrucci, Biogr. d. art. Padovani, 1858.

Ciottoli (Ciotto), Clemente, Florentin. Steinmetz, arbeitete in Neapel 1588—1618. 1586 verfertigte er die Pilaster für die Loggia im Palazzo des Herzogs von Maddaloni, im folgenden Jahr verfertigte er mit einem anderen zusammen die Ornamente für d. Hochaltar in Sto Spirito. Von 1593 an arbeitete er für die Kirche der Padri dell' Oratorio (Basen, Säulen, Kapitäle etc.). Weitere Arbeiten von ihm: Dekoration der Confraternità della morte in Sto Spirito (1595), ein Tabernakel für S. Annunziata (1598), Dekorative Skulpturen für die Fontana Medina (1601) u. Grabstein Ruiz de Othalera in S. Giacomo (1603). 1618 war er noch am Leben.

Ceci, Per la biogr. d. art. d. XVI. e XVII. s., Trani, 1907 p. 40 f. — Filangieri di Satriano, Ind. d. artef. 1891 I. — Napoli Nobilissima, VI 66, 125, 126. *B.*

Ciparelli, Silvio, s. *Cosini*, Silvio.

Cipelli (Zipelli), Gabrielle de, Kaplan und Miniator in Bologna, wo er am 1. 12. 1480 und 18. 8. 1484 Zahlungen erhielt für seine Arbeit am Graduale XIII von S. Petronio (geschrieben von Enrico Senzapaura; jetzt im Museo Civico). Die Miniaturausschmückung hatte Martino da Modena begonnen.

Frati, I Corali di S. Petronio, 1896 p. 24, 25, 71, 95, 96.

Cipelli, s. auch *Zuppelli.*

Cipolaro, Giovanni, Maler des 16. Jahrh. aus Modena, malte zwischen 1566 und 1570, zus. mit einem maestro Paolo Parmeggiano 14 fingierte Rundfenster an d. Laterankirche in Rom; weiter wird C. (geschrieb. „Ciuolare") 1588 als „päpstl. Maler" u. 1590 als „Wappenmaler" erwähnt. Kaum identisch mit einem *Giov. Covolara,* der schon 1535 der Akad. von S. Luca angehörte.

Bertolotti, Art. mod. ecc. in Roma (1882) p. 28, 57. — Missirini, Acad. di S. Luca, 1823 p. 15.

Cipolla, Antonio, italien. Archit., geb. 1822 in Neapel, † 15. 7. 1874 in Rom; namhafter Vertreter der modernen korrekt antikisierenden Renaissancearchitektur, insbesondere des sogen. Basilikastils. Schon während seiner Studienzeit in Rom um 1845 als vielversprechendes Talent angesehen, trat er seit den 1860er Jahren mit einer Reihe größerer öffentlicher Bauten — wie den Palästen d. Banca Nazionale in Florenz (voll. 1869) u. in Bologna, der Cassa di Risparmio in Rom (beg. 1869), der Irrenanstalt in Imola, zwei sehr gelobten, jedoch nicht angenommenen Projekten für die Florentiner Domfassade anläßlich der Konkurrenz v. 1866 — in die Reihe der bedeutendsten italien. Archit. jener Zeit. Nach 1870 arbeitete er als Mitglied der Kommission des „Piano regolatore" für Rom verschiedene Bebauungspläne für das neue Stadtviertel Prati di Castello aus, baute die kgl. Stallungen beim Quirinalspalast, und als letztes Werk die hübsche Trinity Church der anglikan. Gemeinde an piazza S. Silvestro.

Müller-Seubert, Kstlerlex. Supplem. — Càllari, Stor. d. arte contemp. ital., 1909 p. 124/5. — Il Buonarroti 1872 p. 378/81, 1879, p. 263 f. — Illustraz. ital. 1874, p. 77; 1875, p. 207/8. — N. Osservat. Fior. 1886, p. 255/6. — Ztschr. f. bild. Kst Bbl. II 167, 174; V 145.

Cipolla, Baldassare, Maler, geb. am 10. 9. 1769 in Borgo di Valsugana bei Trient, † das. am 1. 7. 1847, studierte in Mailand die Bühnenmalerei bei Pasquale Canna. Das Teatro Mazzurana (heute Teatro Sociale gen.) in Trient und das Theater seines Heimatsortes wurden von ihm dekoriert. Die feinen Medaillons und die Darstellung eines großartigen Bacchuszuges im ersteren erhalten dem C. den Ruf eines gediegenen Zeichners und phantasiereichen Künstlers.

Pfarrbücher von Borgo di Valsugana. — Avvisi teatrali per l'apertura del nuovo Teatro Mazzurana nell' anno 1819 (Trento 1819), Biblioteca com. von Trient n. 3302. — Agostino Perini, Statistica del Trentino, II 575. *L. O.*

Cipolla, Fabio, röm. Genre- und Kostümmaler, geb. 1854. Von seinen Bildern seien erwähnt: „Costume Arabo" (Ausst. Turin 1880), „Sogno color di rosa" und „La Mora" (Espos. Naz. Mailand 1881), „La Vedova di Naim" (Rom 1883), „Ave Maria" und „In campagna" (Turin 1884), „Chagrin d'amour"

(Paris Salon 1898), „Lo specchio“ (Rom 1902), „Di sera“ (Promotrice Romana 1908).

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv. 1889, 126, 127. — Càllari, Stor. dell' Arte Contemp. 1909, 285. — Illustrazione Ital. 1880 II 98; 1882 I 180. — Kstchron. N. F. V 416. — Paris. Salon 1898. *G. Degli Azzi.*

Cipolla, Ferdinando, italien. Maler, malte um 1777 drei Altarbilder in der Kirche S. Maria Mater Dei in Neapel: für den Hauptaltar die Madonna mit den Heil. Augustin u. Gregor, für die beiden Seitenaltäre Szenen aus d. Geschichte des Servitenordens.

Sigismondo, Descr. di Napoli 1788 III 74. — Chiarini in seinen Noten zu Celano, ed. 1859 V 281. *G. Ceci.*

Cipolla, Giovanni, Maler des 17. Jahrh. in Rom, wo er die Fresken der 1. Kapelle rechts der unter Urban VIII. restaurierten Kirche S. Lorenzo in Fonte gemalt hat, die jedoch nicht mehr vorhanden sind.

Zani, Enciclop. VI. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 159. — Titi, Nuovo Studio, p. 288; Descriz. p. 269. *F. N.*

Cipper, Giacomo Francesco, Maler deutscher Abstammung des 18. Jahrh. Die Signatur „Giacomo Francesco Cipper. Tedesco“ stand auf vier, 1859 in der Galerie Th. Walesby in London befindlichen Bildern: Familienkonzert, Gemüsemarkt, Zigeunergruppe und Italien. Bauern beim Essen. Die Gemälde stammten aus dem Schloß Stowe, wohin sie durch Lord Cobham, der sie aus dem flandrischen Feldzug mitgebracht hatte, kamen. Die Galerie in Hampton Court besitzt vier andere Bilder des Künstlers: Interieur mit Malerwerkstätte und 3 italienische Volksszenen, von denen das erstere bezeichnet und 1736 dat. ist. Die Bilder stehen in ihrem Charakter der spanisch-neapolitan. Schule nahe. Weitere 3 Bilder von C. wurden im März 1911 im Österreichischen Kunstverein (angeblich aus ungarischem Privatbesitz) versteigert. Das eine derselben trug die volle Signatur des Künstlers und das Datum 1707. Suida (österr. Kstschätze I Heft 6 N. XLVI) gelang es, auf Grund der Übereinstimmung mit diesen Bildern ein Gemälde des Grazer Johanneums, Scherenschleifer u. wahrsagende Zigeunerinnen, als Arbeit C.s zu identifizieren (s. Reprod. l. c.). Frimmel hielt dieses Grazer Bild für „vermutlich spanisch“ (s. Blätter f. Gemäldekunde III p. 10). Wahrscheinlich ist das seit 1861 im Johanneum befindliche Werk mit einem der obenerwähnten Bilder der Walesby-Galerie identisch.

Gaz. d. B.-Arts I 1859 p. 182. — Law, Cat. of the R. Gall., Hampton Court, 1898 p. 176, 178 (Cepper). *B.*

Cippitelli, Michele, röm. Maler des 17. und 18. Jahrh., malte um 1700 in S. Pudenziana die Seitenbilder der 3. Kapelle rechts: Geburt der Madonna und Geburt Christi, von hübscher Lichtwirkung, aber stark nachgedunkelt.

Zani, Enciclop. VI 213. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 159. — Titi, Descriz. p. 267. *F. N.*

Cipps, Augustin, Wiener Arzt u. Amateurkupferstecher, 18. Jahrh., stach das Bildnis des Leibarztes der Maria Theresia G. van Swieten, der wahrscheinlich sein Lehrer war.

Füssli, Kstlerlex. II.

Ciprés, Pedro, span. Architekt, leitete seit 13. 2. 1430 den Bau der Kathedrale von Gerona als Nachfolger des französischen Architekten Rotli Vautier.

Viñaza, Adiciones (1889) I 39. *A. L. M.*

Cipria, Paolo di, Bildschnitzer u. Orgelbauer aus Ferrara, ansässig in Bologna, baute 1577—78 die Orgel für die Kirche S. Francesco in Santarcangelo und arbeitete gleichzeitig den prächtigen im Kontrakt vom 30. 1. 1577 beschriebenen plast. Schmuck des Gehäuses. C.s Werk ging 1678 durch Restauration zugrunde.

Bullet. dell' Arte di Forlì I (1895) p. 46.

Ciprian, Bildschnitzer zu Torgau, 1506 erwähnt, er verfertigte für ein Kloster dieser Stadt eine „gemalte Tafel“.

R. Bruck, Friedrich d. Weise als Förderer d. Kst, 1907 p. 74.

Cipriani (Ciprianus), kaufte als Amsterdamer am 21. 3. 1702 dort das Bürgerrecht, und war Maler.

Aemstels Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Cipriani, Barbato, sienes. Bildhauer, studierte (mit seinen Brüdern Galgano und Giov. Battista zusammen) in Rom im Alumnat des Marc. Biringucci, dessen Porträtbüste er 1817 zusammen mit derjenigen des Mancini ausführte (später im Hospital della Scala, Siena).

Romagnoli, Cenni stor.-art. Siena, 1840 No 74. — Faluschi, Guida di Siena 1815 p. 48. — Nuov. Guid. d. Siena, 1822 p. 11. *K. B.*

Cipriani, Francesco, Florentiner Architekt, entwarf 1570 die Holzdecke der romanischen Kathedrale von Volterra.

A. Ricci, Stor. d. Arch. in Italia, 1857 II 60.

Cipriani, Galgano, Zeichner u. Kupferstecher in Linien- und Punktiermanier, geb. in Siena am 4. 12. 1775, lebte noch 1857 als Professor an der Akademie in Venedig, wo er seit 1808 gewirkt hat. Bruder des Giovanni Battista und des Barbato C., Schüler des Bildhauers G. Silini und des Ingenieurs B. Fantastici in Siena; sein erster Lehrer im Kupferstich war der Sienese Ag. Costa. Später ging er nach Rom, wo er anfangs unter dem Zeichner und Maler Teod. Matteini u. dann hauptsächlich unter Raffael Morghen als Kupferstecher arbeitete. Nachdem er vorübergehend in seiner Vaterstadt als Professor der Architektur gewirkt hatte, ging er nach Florenz, um sich unter der Leitung des inzwischen an die dortige Akademie berufenen Morghen im Kupferstich weiter aus-

zubilden. C.s erste Stiche, die ihn bekannt machten, waren ein Bl. nach Morghen, „Spanier“, u. die Bildnisse Galilei's (nach Sustermans) und Leo's X. Vor seiner Übersiedelung nach Venedig (1808) hat er in Florenz eine Reihe von Bildnisstichen sowie Blätter nach Werken alter Meister veröffentlicht. In Venedig war er neben seiner Lehrtätigkeit hauptsächlich als reproduzierender Kupferst. tätig. Von seinen Blättern seien noch genannt: nach E. le Sueur „Genius des Friedens“; nach G. Reni „Ecce Homo“, „Petrus und Paulus“ und Selbstporträt; nach Santi di Tito „Macchiavelli“; nach Tizian Selbstporträt (nach Zeichn. G. Bossi's), Engelskopf u. Johannes d. T.; nach Mierevelt „Männliches Brustbild“; nach Sassoferrato „Mater amabilis“; nach F. X. Fabre „Vittorio Alfieri“.

Gori-Gandellini, Not. d. intagl. VIII 1810. — Nagler, Kstlerlex — Campori, Lett. artist. — Raczynski, Gesch. d. mod. Kst II 654. — Le Blanc, Man. II. — Heller-Andresen, Hdbuch I 1870. — Apell, Handbuch 1880.

Cipriani, Giovanni, Bildhauer aus Neapel, lebt in Paris und stellt seit 1903 im Salon d. art. franç. Porträtbüsten aus.

Salonkat. 1903—1911.

Cipriani, Giovanni Battista, Maler und Kupferstecher, geb. 1727 in Florenz, † am 14. 12. 1785 in Hammersmith bei London, stammte aus einer Pistojeser Familie (deshalb die falsche Annahme, er sei in Pistoja geb.), seine ersten Lehrer waren Gabbiani und der in Florenz ansässige englische Maler Ignazio Hugford. Wohl während dieser Florentiner Studienzeit malte er für die Badia S. Michele in Pelago bei Pistoja zwei Altarbilder mit den Heil. Tesaurio und Gregorio VII., sowie den Orgelvorhang in S. Maria Maddalena de' Pazzi in Florenz. 1750 ging C. zur Vervollkommnung seiner Kunst nach Rom, wo er bald bekannt wurde und die Aufmerksamkeit einiger englischer Künstler und Kunstfreunde auf sich zog. Wohl aus dieser Zeit stammt das Bildnis des jugendlichen Grafen Del Medico (im Besitz des Grafen Carlo Del Medico, Carrara, 1911 auf der florentin. Porträt-Ausst.; s. Kat. p. 183). Wahrscheinl. kam er in Rom auch mit seinem Freund u, späteren lebenslänglichen Mitarbeiter Fr. Bartolozzi zusammen. Auf die Einladung von Sir William Chambers (für dessen Oriental Gardening, 1773, C. das von Bartolozzi gestochene Titelblatt entwarf) und des Bildhauers Wilton kam er im August 1755 nach England, wo er zunächst unter dem Patronat des Earl of Tilney arbeitete. Als der Herzog von Richmond im Frühjahr 1758 in seinem Haus in Privy Garden eine Künstlerakademie eröffnete, wurde C. als einer der Lehrer engagiert. Kurz nach der Thronbesteigung Georgs III. (1760) wurde er mit der malerischen Dekoration des neuen königl Prunkwagens betraut und als 1769 auf die Initiative des Königs die Royal Academy gegründet wurde, befand sich auch C. unter den konstituierenden Mitgliedern derselben. Er spielte im Leben der neugegründeten Institution eine große Rolle und hat auch das Diplom desselben entworfen. 1773 lieferte er 14 Zeichnungen für Molini's Birminghamer Ariost-Ausgabe. 1778 wurde C. mit der Restaurierung der Rubens-Bilder in der Kapelle des Whitehall-Palastes betraut und hat sich auch sonst als Restaurator in königlichem Auftrag betätigt. Dem englischen Adel hatte er mehrere größere Aufträge zu verdanken, so die Deckenbilder in Queen's House, Lansdowne House und York (damals Melbourne) House, Arbeiten für Walpole, große Dekorationsstücke in Öl für Houghton Hall. Die Ausst. der Roy. Acad. beschickte C. bis 1779, meistens mit in Öl gemalten oder gezeichneten allegorischen und mythologischen Kompositionen; 1783 stellte er in der Free Society ein Bacchanal aus. Größere Bedeutung denn als Maler hat C. als Zeichner, als solcher ist sein Name von dem des Bartolozzi nicht zu trennen. Für des letzteren zahllose und heute so überaus geschätzte Kupferst. u. farbige Mezzotintoblätter (Crayonstiche) lieferte er die Vorlagen: Allegorische Figuren der Monate, der Komödie, Tragödie, Gestalten aus der Mythologie, Kinderszenen, biblische Darstellungen, sowie besonders zahlreiche der weiblichen Halbfigurenbilder, die irgendeine seelische Stimmung charakterisieren sollen (Freundschaft, Mutterliebe, Liebenswürdigkeit usw.). Neben größeren Blättern hat Bartolozzi nach C. auch eine große Anzahl von Vignetten und Gelegenheitsstichen, wie Ex Libris, Theaterbilletts, Einladungskarten u. dergl. verfertigt. C.s Anteil an Bartolozzi's Arbeiten ist, wie das Oeuvreverzeichnis des letzteren beweist, nicht hoch genug einzuschätzen. Außer Bartolozzi haben noch Martini (für die Pariser Metastasio-Ausg. v. 1780—82), F. C. Krüger, C. Faucci, J. Girard, sein Schüler R. Earlom (bes. zahlr. Bl.), W. W. Ryland u. a. namhafte Stecher d. 18. Jahrh. nach seinen Zeichnungen gearbeitet. Von den wenigen von C. selbst gestochenen Blättern seien genannt: einige Blätter für Gabbiani's Cento pensieri (1762) und für die Memoiren von Thomas Hollis, Porträts berühmter Männer aus Cromwell's Zeit, Kreuzabnahme nach van Dyck und Anbetung der Hirten nach Gabbiani. In Buchform nach C.s Zeichnungen erschienen „Cipriani's Rudiments of Drawing“, Bartolozzi sculps., Lond. (häufig nachgestochen), 1786—92, u. „Collection of Prints after Sketches and Drawings after C.“, R. Earlom sculps., Lond., 1789. Der Bildhauer Joseph Nollekens verfertigte nach seinen

Zeichnungen die Schlußsteinmasken von Somerset House. Auch einige Medaillen wurden nach seinen Zeichnungen verfertigt, so u. a. auf die Einnahme von Luisburg, 1758 (von J. Kirk), und die Eroberung Canada's, 1760. Das British Museum bewahrt 17, zum Teil kolorierte Zeichnungen C.s, darunter Magdalena (gest. von Earlom) und Orpheus und Euridice (von Bartolozzi's Stich abweichende Fassung); das South Kensington Mus. 11 Zeichnungen, darunter die Komödie (1782) und Abschied des Herzogs Richard von York (1785); die Bibliothek des letztgenannten Instituts endlich verschiedene dekorative Entwürfe (solche lieferte er seit 1777 — Medaillons usw. — für Pergolesi's von Bartolozzi gestochenes Ornamentenbuch). Weitere Zeichnungen von ihm in den Museen v. Lille, Orléans, Montpellier, Florenz. Von C. kennt man ein radiertes Selbstporträt, ein anderes Bildnis von ihm hat Bartolozzi gestochen, sein von R. Earlom gestochenes Porträt (nach Rigaud) in Edward's Anecdotes. Sein gemaltes Selbstbildnis in den Uffizien. C. wurde in Chelsea begraben, sein Freund Bartolozzi setzte ihm ein Grabdenkmal mit schöner lat. Inschrift. — Als gewandter und trotz akademischer Korrektheit nicht uneleganter Zeichner wird C. noch heute geschätzt. Zu seinen Lebzeiten wurde er als solcher sehr gefeiert, während seine Ölgemälde schon damals bisweilen den Widerspruch der Kritik hervorriefen. Seine Kunst wirkte auf die englischen Mezzotintostecher des 18. Jahrh. stilbildend und fördernd, wenn auch die etwas süßliche Art seiner Zeichnungen viel zur Verflachung der englischen Figurenmalerei beigetragen hat. Von der großen Produktionskraft C.s zeugt auch der Umstand, daß nach seinem Tode mehr als 1000 seiner eigenhändigen Zeichnungen zur Versteigerung kamen.

Edwards, Anecd. of Paint., 1808. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste, V 1808. — Lanzi, Stor. d. pitt. — Richa, Not. d. chiese fiorent., I 1754 p. 323. — Moreni, Dintorni di Fir., 1794 III 55. — A. W. Tuer, Bartolozzi and his Works, 1882. — J. T. H. Baily, Bartolozzi (Extra Number des „Connoisseur") 1907. — Renouvier, L'Art pend. la révol., 1863 p. 228. — Redgrave, Dict. of Brit. Art. — S. u. R. Redgrave, Cent. of Paint., 1866 I 175—176. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Gori-Gandellini, Not. d. intagl. 1808—10 I u. VIII. — Nagler, Kstlerlex. II u. Monogr. III N. 2003. — Le Blanc, Man. — Forrer, Dict. of Med. I. — Graves, Soc. of Art.; Roy. Acad. II; Dict. of Art., 1895. — Portalis, Dessin. d'illustr., 1877 p. 87. — Kristeller, Kupferst. u. Holzschn., 2 A., 1911 Reg. — Chancellor, Lives of Brit. Sculpt., 1911 Reg. — Fincham, Art. etc. of Brit. u. Amer. Book Plates, 1897. — Art Journal, 1890 p. 109. — Arte e Storia, 1893 p. 68. — Univ. Cat. of Books on Art, 1870 I. — Victoria and Albert (South Kensington) Mus., Cat. of Water Color Paint., II. 1908. — Binyon, Cat. of Drawings in the Brit. Mus. I. — Cat. of the Roy. Institution, Liverpool, 1859. — Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. 1894. — Cat. d. ritr. disegn. ed inc., Uffizi, Flor., 1911. — Cat. du Mus. Wicar, Lille, 1889, Dess. p. 41. — Rich. d'art, Prov. mon. civ. I 156, 328. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902. *M. H. Bernath.*

Cipriani, Giovanni Battista, Archit., Bildhauer und Kupferstecher, geb. am 20. 4. 1766 in Siena, † in Rom am 13. 7. 1839, Bruder des Galgano u. Barbato C., hauptsächlich durch seine zahlr. Kupferstichpublikationen bekannt. Seine Lehrer waren der Bildh. und Architekt G. Silini in Siena und Palazzi in Rom, wo er hauptsächlich tätig war. Im Auftrag des Zaren Paul's I. lieferte er zwei Kupferstiche nach den Projekten für ein Theater und die neue orthodoxe Kathedrale von St. Petersburg. Von seinen Publikationen seien genannt: Monumenti di fabbriche antiche, 3 Bde mit 300 Taf., 1796—1803; Vedute princ. etc. di Roma, 1799; Gall. d. statue etc. 1821; Degli edif. etc. di Roma, 1817. Er hat auch für „Gemmarum antiqu. delectus" (Marlborough Publ.) gestochen u. 1801 eine gute Ausgabe von Palladio's Cinque Ordini mit selbstgestochenen Tafeln gegeben, sowie bei Milizia's Mem. d. arch. (1781) u. Princip. d. arch. civ. (1810) als Künstler und Kritiker mitgewirkt.

Gori-Gandellini, Not. d. intagl., VIII 1810. — Forcella, Iscriz., XII 536. — Univ. Cat. of Books on Art 1870—77. *B.*

Cipriani, Sir Henry, Captain, Maler, geb. in London, † dort am 17. 9. 1820, Sohn des in London tätigen ital. Malers u. Zeichners Giov. Batt. C.; seine Mutter war Engländerin. Von seinem Vater zum Künstler erzogen, hat C. später den Pinsel beiseite gelegt und sich als Offizier und Beamter erfolgreich betätigt. 1781 stellte er in der Royal Academy in London das Porträt eines jungen Edelmannes aus. Er lieferte auch die aquarellierte Zeichnung, die für Bartolozzi's Stich nach Copley's Tod des Earl of Chatham als Vorlage gedient hat.

Graves, Roy. Acad. II. — Edwards, Anecd. of Paint. 1808 (im Leben d. G. B. Cipriani). — Redgrave, Dict. of Brit. Art. 1878.

Cipriani, Nazzareno, Maler, geb. 23. 10. 1843 in Rom, ausgebildet u. tätig ebenda sowie (während der Sommermonate) in Venedig als Genre- u. Landschaftsmaler in Öl- und Aquarelltechnik; beschickt seit etwa 1870 die Kunstausstellungen Italiens wie auch diejenigen zu Wien (seit 1873), London (New Water Colour Society seit 1877, R. Academy 1888—89), München (1879—1901), Berlin (1886 u. 1896), Dresden (Aqu.-Ausst. 1887) etc. mit römischen und venezianischen Genre-, Kirchen- und Straßenszenen, von denen namentlich einige virtuos gemalte venezianische Aquarelle (Straßen-, Kanal- u. Lagunenbilder, z. Teil mit Figuren in der Tracht des 18. Jahrh., sowie modern-volks-

tümliche Einzelfiguren) viel Beifall fanden. Populäre Beliebtheit errang C. 1881 in Mailand und 1883 in Rom mit dem historischen Genrebilde „L'addio alla sposa". Die Galleria Naz. Moderna zu Rom erwarb von ihm 1897 die pittoreske Kanal-Szenerie „Venezia". Noch 1908 war C. als Ehrenmitglied der Akademien zu Venedig und Perugia sowie der römischen Società degli Acquarellisti in der Florentiner Ausstellung der Associazione degli Artisti Italiani mit dem Ölgemälde „Nel chiostro" vertreten.

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. 1889. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. 1891. — A. R. Willard, Hist. of Mod. Ital. Art 1902 p. 615 f. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — Kunstchronik 1880 p. 403; 1881 p. 408. — Kunst f. Alle 1888 p. 6; 1890 p. 312. — Illustraz. Ital. 1882 I 279. — Natura ed Arte 1892—93 II 316. — Arch. d. Soc. Rom. di Storia Patria 1910 XXXIII 5 ff. — Mitt. von G. Battelli. *

Cipriani, Pietro, Bildhauer u. Mosaizist, der laut Zani um 1735 in Florenz tätig war. Sein Werk ist das zierliche, mit reich ziseliertem Bronzedekor versehene Alabastertabernakel auf dem Hochaltare der Kirche SS. Annunziata zu Savona.

Zani, Encicl. metod. VI 213 u. 214. — La Patria 1892 VI 46. — D. Buscaglia in Arte e Storia 1908 p. 172 col. 1.

Cipriani, Sebastiano, Architekt aus Siena, in Rom tätig, wo er im Dienst der päpstlichen Kammer stand, 1696 den Katafalk bei der Totenfeier des Königs Johann Sobieski errichtete (gest. von P. u. Fr. Bartoli) und am 4. 10. 1697 Akademiker von S. Luca wurde, wahrscheinlich nach Ausführung der großen Kapelle in S. Maria degli Angeli unter Papst Innocenz XII. 1700—1701 wurde er von der päpstl. Kammer mit der Besichtigung von Pachthöfen beauftragt, 1711 begutachtete er die Erneuerung des baufälligen Ratsturms in Norcia, 1733 wurde er Princeps der Akad. S. Luca, war auch Regent der Virtuosi del Panteon. In S. Maria in Campitelli errichtete er die Kapelle S. Giov. Battista für den Kardinal Altieri, reich mit buntem Marmor und vergoldetem Stuck ausgestattet, vor Porta Pia das 1910—1911 abgebrochene Casino der Villa Patrizi. Seine Dekorationen für die Leichenfeier des Kardinals Bolognetti hat er selbst in Kupfer gestochen, die zu Ehren des hl. Ignatius stach G. Frezza.

Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 159; 1806 p. 203. — Heinecken, Dict. des art. IV 1790. — Nagler, Kstlerlex. II 553. — Missirini, Acc. S. Luca p. 210. — Titi, Nuovo Studio, p. 198. — Roma antica e mod. II 329, 584 f., 585. — Bertolotti, Artisti bologn. p. 137. — Patrizi-Forti, Memorie di Norcia, p. 633. — Archiv S. Luca. — Depos. Generale im röm. Staatsarchiv. *Friedr. Noack.*

Cipriano, Miniaturmaler, 28. 6. 1566 in Venedig, Pfarrei von S. Moisè, urkundlich nachweisbar.

Venezia, Arch. di stato, Dieci Savii sopra le decime. Ba 127, no 602. *H.*

Cipriano di Bartolo, Goldschmied des 15. Jahrh. in Pistoja, wo er von 1406 bis nach 1424 in Gemeinschaft mit Meo di Bonifazio Ricciardi eine Werkstatt besaß. 1418 verkauft er der Opera di S. Jacopo eine Patene von vergoldetem Silber. 1427 geht er nach Florenz als Gehilfe Ghibertis bei den Arbeiten an der „Paradiesespforte", am Grabmal Dati, an den Reliefs für den Taufbrunnen in Siena und an der Cassa des hl. Hyacinthus. 1431 ist er nicht mehr bei Ghiberti. 1434 kehrt er nach Pistoja zurück und erhält am 19. 9. desselben Jahres von der Opera di S. Jacopo den Auftrag, drei silberne Evangelistenfiguren zu ersetzen, die von dem großen Silberkreuz des Doms gestohlen worden waren. Zusammen mit Meo di Bonifazio Ricciardi und anderen Goldschmieden arbeitete er am Silberaltar des hl. Jacobus im Pistojeser Dom. Gegen Ende seines Lebens (1442) geriet er ins Elend und mußte von der Domopera Almosen empfangen.

Tolomei, Guida di Pistoja 1821 p. 26. — Gualandi, Memorie IV (1843) 112. — Labarte, Hist. des arts indust. 1873 II 78. — Bacci, Altare di S. Jacopo in Pistoja 1906 p. 22 23, 29. — Venturi, Stor. dell' arte ital. VI (1908) 155. — Bull. Storico Pistojese 1905, fasc. 3—4. *G. Degli Azzi.*

Cipriano di Clemente, lapicida aus Florenz, arbeitete seit 1407 an der Konstruktion der Cappella d. Assunta am Dom von Orvieto. Ein gleichnamiger *(Cipriano Chimenti)* Steinmetz stand 1393 im Dienste der Bauhütte von S. Petronio, Bologna.

Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891 pass. s. Reg. — Supino, Scult. d. Quattrocento in Bologna, 1910 p. 8.

Cipriano di Simone, Maler, war 1424 Mitglied der Malergilde in Florenz.

Gualandi, Memorie, VI, 1845 p. 179.

Cipriano da Zara, Maler, 1. Hälfte des 14. Jahrh. in Venedig tätig, Vater von Niccolò da Zara.

Testi, Stor. d. pitt. Veneziana, I 1909 p. 131, 134, 135.

Ciprio, Tommaso, Maler in Padua, der 1507 ein Fresko der Madonna mit einer Stifterin und den Wappen von Cypern am Grabmal einer Hofdame der Königin von Cypern, im Kreuzgang von S. Antonio daselbst, signierte.

Gonzati, La Bas. di S. Antonio in Padova, 1852 II 158.

Ciquaire-Ciroux, Keramiker, war Direktor der 1725 unter dem Protektorat des Herzogs v. Condé gegründeten Porzellanfabrik in Chantilly.

Gaz. d. B.-Arts 1868 II 156. — Ris-Paquot, Dict. d. Marques et Monogr. — Burl. Magazine VII 192.

Cirambelli, Francesco, Werk- u. Baumeister des 16. Jahrh. aus Gandino bei Bergamo, ließ sich in Trient nieder, wo sich

jedoch keine Kunde über die von ihm ausgeführten Werke erhalten hat. Dagegen wissen wir urkundlich, daß die Innsbrucker Regierung 1553 ihn als Superintendent des Baues der Hofkirche nach Innsbruck berufen wollte, worauf C. jedoch krankheitshalber zugunsten des Andrea Crivelli in Trient verzichten mußte. Im vorhergehenden Jahre, am 2. 4. 1552, wurden C. für ein von ihm gefertigtes Modell des Neubaues am Stadtgraben und der Bastei zu Glurns von der tirolischen Kammer 15 Gulden ausbezahlt.

Jahrb. der ksthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. Wien, 1890 XI 1. Teil p. 236, 2. Teil no 6942, 6943, 6987. *L. O.*

Ciramolo (?), Bildhauer; soll in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. eine Statue des hl. Pasquale Baylon, in der Kirche von Bagnoli Irpino (Avellino), verfertigt haben. Wahrscheinlich Namensverwechslung.

Arte e Storia XIII (1894), p. 87.

Cirasolo, Giacomo, Marmorarbeiter in Palermo, arbeitete mit an der Dekoration der piazza Vigliena und am Piedestal der Statue Karls V. auf Piazza Bologni (1631).

Filangieri di Satriano, Ind. d. artefici 1891 I. — Di Marzo, I Gagini 1883 I 664, 822. — Arch. stor. sicil. III 448—54. *E. Mauceri.*

Cirasse, Guillaume, s. *Cerasse.*

Cirasse, Joseph (Louis-Joseph-Félix), französ. Bildhauer, geb. am 4. 4. 1853 in Chartres, Schüler der Ecole des B.-Arts und P. J. Cavelier's in Paris, wo er tätig war und 1874—1897 im Salon ausstellte, zumeist Porträtbüsten und Porträtmedaillons. Das Museum seiner Vaterstadt Chartres besitzt vier seiner Werke: Ruhender Mann, Achill und Porträts von Thiers und Henri Garnier.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

„Circe F.“ bezeichnet ist eine Frauenbüste in Schabkunst, wahrscheinlich holländ. Arbeit um die Mitte des 18. Jahrh. *E W. Moes.*

Circ(ignano), Giacomo, von Frenzel (s. Kat. d. Samml. Sternberg-Manderscheit und Nagler, Monogr. II 3118) falsch gelesene Signatur auf 12 rad. Blättern mit Wandverzierungen, die von der Hand des Jac. Ciucci sind (s. d.).

Circignano, s. auch *Pomarancio.*

Cirelli, Vittore, umbrischer Maler des 16. Jahrh. Er malte gemeinsam mit Tommaso da Cortona ein Ölbild der Verkündigung mit den Heiligen Fidelis und Lazarus auf dem Hauptaltar von S. Fedele di Montone bei Perugia (signiert: Thomas Cortonensis, Victor Cirellus pictores hoc opus faciebant).

Guardabassi, Guida dei monum. dell' Umbria 1872 p. 129, 368. *G. Degli Azzi.*

Cirello (Cirelli), Giulio, Maler, geb. in Padua, tätig dort und in Bologna bis 1697, Schüler von Luca Ferrari (da Reggio), dessen Manier er nachahmte. Werke von ihm in Padua: in S. Agnese das Martyrium dieser Heiligen und ein zweites Bild mit derselben Heiligen (beide sign. mit seinem Monogr.); im Oratorio S. Barbara der Tod dieser Heiligen, sign. u. 1680 dat.; in S. Maria del Soccorso, Rovigo, 2 Bilder: Madonna zwischen S. Antonio di Padova und S. Bellino, darunter der Vertreter Venedigs, Antonio Loredano, von der Justitia, Temperantia u. Fortitudo begleitet, die Huldigung der Stadt Rovigo, die als eine Matrone dargestellt ist, entgegennehmend, 1672, und Madonna mit dem Christuskind und d. Täufer in Glorie, darunter der Patrizier G. B. Foscarini von den allegor. Figuren der Wissenschaft und des Glaubens begleitet. Weitere Werke bei Moschini aufgezählt.

Pietrucci, Biogr. d. art. Padov. 1857. — Moschini, Della pitt. in Padova 1826 p. 104; Guida di Padova, 1817 s. Reg. — Bartoli, Le pitt. di Rovigo 1795 p. 16, 107, 110. — Brandolese, Pitt. di Padova 1795 p. 27, Ind. — Lanzi, Stor. pitt. *B.*

Cirera, Jaime, katalan. Maler aus Solsona, tätig in Barcelona. 1425 verpflichtete er sich, mit dem Maler Bernardo Puig einen Altar für den Kaufmann Raimund Ferrer auszuführen, 1431 übernimmt er mit demselben Meister die Ausführung eines Altars für die Pfarrkirche San Pedro in Ferrerons (Diöz. Vich). 1431 wird sein Name noch zweimal erwähnt als Maler von Altären, deren Architektur und Skulptur von Lorenzo Rexach und Miguel Lop übernommen worden. Keines dieser vier Altarwerke ist augenblicklich nachzuweisen. — 1459 wird nochmals ein Maler des gleichen Namens erwähnt, wahrscheinlich ein anderer.

Sanpere y Miquel, Cuatroc. catal. I 177—178. *M. v. B.*

Cirera, Juan, katalan. Maler, Schüler des Luis Borrassá (1396—1424 tätig).

Sanpere y Miquel, Cuatroc. catal. I 172.

Cirexis, Franciscus de, von Mailand, schrieb 1494 einen ursprünglich G. G. Trivulzio gehörigen, jetzt im Museo archeol. in Syrakus befindlichen Kodex „Regole di Cavalleria“; wahrscheinlich rühren auch die mittelmäßigen Illustrationen desselben von ihm her.

Boll. d'Arte (Rom) 1909 p. 318. *E. Mauceri.*

Ciri, s. *Ciro* Ciri.

Ciriaco de' Pizzecolli, nach seiner Heimat *C. d'Ancona* gen., geb. 1391, † vor 1457. Ursprünglich Kaufmann, verfolgte C. schon auf seinen ersten Geschäftsreisen durch Italien, Griechenland, Kleinasien nebenher humanistisch-antiquar. Interessen, denen er sich dann seit 1433 ausschließlich widmen konnte. Von den 3 großen Bänden, in denen einem zeitgenöss. Gewährsmann zufolge seine Reisenotizen und Zeichnungen nach antiken Denkmälern vereinigt waren, sind nur wenige Originalbl. (in der Vaticana, lat. 5237, und in Berlin, kgl. Bibliothek) erhalten, außerdem aber eine Reihe von Nachzeichnungen, teils von oder für Hartm. Schedel (München, cod.

lat. 716), teils von Giul. da S. Gallo (Rom, Barber. 4424) angefertigt.

Chr. Hülsen, Il libro di G. da S. Gallo (Codic. e Vaticanis sel. IX), 1910 Bl. 28/9. — Jahrb. d. preuß. Kstslg IV, 75 f. — Repert. II 304 f. — Leandro Alberti, Descritt. di tutta Italia 1550 (ed. 1557 p. 255 v). — Zani, Encicl. Met. XV, 197. — Grenzboten 1867, III 1 ff. *M. W.*

Ciriani, falsch für *Sirani.*

Ciribono, Maler von Casalmaggiore, tätig 1441 in Padua. Werke unbekannt.

Moschini, Della pitt. in Padova, 1826 p. 23.

Cirier (Syrier), André, Bildhauer in Nancy, am 12. 4. 1714 erwähnt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts 1900 p. 321.

Cirilli, Guido, Architekt, geb. 9. 2. 1871 in Ancona. Ausgebildet in Rom unter L. Rosso und G. Sacconi, übernahm er nach des letzteren Tod die erfolgreiche u. stilgerechte Weiterführung verschiedener von diesem begonnenen Monumentalbauten und vollendete so den Altarchor der Cappella Tedesca in der Basilika zu Loreto, die Fassade der Thermen-Kirche S. Maria degli Angeli zu Rom, das Grabmal für König Umberto I. im Pantheon zu Rom und in Monza das Sühnedenkmal für den Königsmord von 1900 (enthüllt am 29. 7. 1910). Als trefflicher Kenner und Restaurator heimatlicher Baudenkmäler (in Ancona, Cori, Chieti etc.) wurde er 1911 mit der Errichtung des Padiglione Marchigiano, eines trotzig-pittoresken mittelalterlichen märkischen Castells, in der „Mostra Etnografica" der römischen Jubiläumsausstellung von 1911 betraut. Mehrfach prämiiert für Entwürfe zu einem Postgebäude für Ancona, zu einem neuen Sitzungssaale für den Parlamentspalast zu Rom, zu einem Bersaglieri-Museum für Rom etc., bekundete er sich schließlich mit dem Baue eines jetzt von ihm selbst bewohnten eleganten römischen „Villino" auch als geschickter Wohnbaukünstler.

R. Nardini in Emporium (di Bergamo) 1910 XXXII 166 ff.; 1912 XXXV 28. — Arte e Storia 1898 p. 8. — Rivista d'Italia 1902 VII 136 ff. — Arte Decorat. Mod. 1903 II 315 f. — Bollettino d'Arte (Rom) 1907 III 29 f. — Rivista Marchigiana 1907 p. 39 f. — Rassegna d'Arte 1908 IV, cron. p. II. — L'Arte 1910 p. 64. — Illustraz. Ital. 1910 I 271. — Giornale d'Italia vom 29. 7. 1910. — Esposiz. di Roma 1911, Guida uffic. p. 138 ff.; Cat. d. B.-Arti p. 89 f. *G. Battelli.*

Cirillo pseudomonaco (wohl Κυρίλλος ψευδομόναχος), von diesem, wahrscheinl. mittelalterlichen, in Unteritalien tätig gewesenen griechischen Malermönch existierte 1756 ein kleines, signiertes Triptychon in Palermo.

Di Marzo, I Gagini, 1883 I 3. *B.*

Cirillo, Santolo, neapolit. Maler, Nachahmer Luca Giordanos, von ihm sind die Opferung Davids in S. Paolo Maggiore, eine großartige vielfigurige und im Dekorativen sehr wirkungsvolle Supraporten-Komposition, sign. u. 1737 dat. (Abb. bei Rolfs) und die weniger befriedigenden Fresken in S. Caterina a Formello (1733), Wunder S. Domenico's u. San Pio im Gebet, die sich mehr an die Art P. de Matheis' anlehnen. Nach ihm stach A. Baldi das Porträt Nic. Cirillo, Arzt in Neapel, u. eine Himmelfahrt d. hl. Katharina.

Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 269, 347, 358, 381 u. Abb. N. 120. — Schulz, Denkm. d. Kunst in Unterital. III 225. — Napoli Nobilissima X 180. — Sigismondo, Descr. di Napoli I 17, 21, 92, 216; II 150. 246; III 30, 91. *B.*

Cirincione, fra Andrea, Archit. u. Dominikanermönch in Palermo, 17. Jahrh.; nach seinem Entwurf begann 1640 der mächtige Neubau der zerstörten Kirche seines Ordens.

Ricci, Stor. d. archit. ital., 1859, III p. 536. — Marchese, Mem. dei pitt. domenic., 4a ediz. 1878, II p. 492 f.

Cirino, Pietro, Maler, Mitte 17. Jahrh. in Messina; berühmt namentl. durch architektonische Szenerien mit täuschender Perspektive, so die fingierte Kuppel über d. Chor v. S. Pietro dei Preti, u. zahlreiche Bühnenbilder für das Theater, die noch im 18. Jahrh. in Gebrauch behalten wurden; mehrere Staffeleibilder in Privatbesitz.

(Gius. Grosso Cacopardi), Mem. de' Pitt. Messin. 1821 p. 167.

Cirloso, s. *Rustici,* Lorenzo.

Ciro Ciri (auch *Scirro Scirri,* eigentlich *Cirillo [Cirilli],* wie er sich selbst in seinen Briefen unterzeichnete), Festungsbaumeister und Kriegsingenieur, geb. in Castel Durante. Er arbeitete zunächst in Urbino, wo er auch den jungen Bramante in der Baukunst unterrichtet haben soll, im Dienste des Herzogs Federigo da Montefeltre, der ihn um 1480 an den Hof des Herzogs Alfonso von Calabrien empfahl. In des letzteren Auftrag errichtete er die seinerzeit vielbewunderten Seebefestigungen zum Schutze der Stadt Otranto gegen die Türkeneinfälle und erhielt dafür von Alfonsos Vater, König Ferrante von Aragonien und Neapel, 1481 als Jahresgehalt 200 Dukaten ausgezahlt. Hierauf wieder nach Urbino zurückgekehrt, beteiligte er sich im Frühjahr 1482 im Gefolge der Bentivoglio von Bologna an der Verteidigung der Polesine-Befestigungen gegen die Türken, bis er im Juni 1482 an der Malaria erkrankte.

Bern. Baldi, Mem. di Urbino (1734 in Rom publ.). — G. Colucci, Antichità Picene (1786 ff.) V 20, XXVII 28 ff. — Terzi, Annali ..della Terra di Durante etc. — L. Pungileoni, Mem. int. a . . . . Bramante (Rom 1836). — G. Campori in Atti e Mem. etc. per le Prov. Moden. e Parm., ser. III vol. I parte I p. 40. — Arch. Stor. per le Marche e l'Umbria III fasc. 9—10 p. 90. — Napoli Nobiliss. XIV 2.

Ciro da Conegliano, venezianischer Maler des 16. Jahrh., Schüler des Paolo Veronese nach Lanzi, der eine stark paoleske „Geburt Christi", die später nach Rom gekommen sein soll, in der Kirche der Riformati in Conegliano sah. Botteon irrt offen-

bar, indem er dieses Bild mit der heute in S. Martino zu Conegliano befindlichen „Anbetung der Hirten" identifiziert, die in gar keinem stilistischen Zusammenhang mit Veronese steht, sondern vielmehr dem von 1503 bis 1542 in Serravalle und Umgegend tätigen Francesco da Milano zuzuweisen ist. Nach Botteon ist die Familie des Ciro 1596 in Conegliano nachweisbar.

Lanzi, Storia pittorica, Venezia 1837—39, VII 37. — V. Botteon, Giambattista Cima, Conegliano 1893 p. 81 f. *Hadeln.*

Cironi, Samaritana, italien. Kupferstecherin, stach ein Bl. mit dem Altar einer ägyptischen Göttin für das venezian. Statuenwerk G. A. Zanetti's (1740 f.).

Heinecken, Dict. d. art. IV 1790.

Cirou, Paul, franzōs. Maler u. Lithograph, geb. in Ste-Mère-Eglise (Normandie), lebt in Paris, wo er seit 1898 im Salon d. art. franç., seit 1903 im Salon de la Soc. Nat. und seit 1904 im Sal. des Indépendants seine Stimmungslandschaften und Seebilder ausstellt (1905: Kirche zu Tirel; 1908 Friedhofsansicht; 1909: Sous le citronnier usw.). 1904 veranstaltete er in der Gal. des collectionneurs eine Sonderausstellung, die von der Kritik günstig aufgenommen wurde, besonders hervorgehoben wurde das Seestück „Pluie d'orage". C.s Kunst wurzelt, abgesehen von schwachen Reminiszenzen an Gustave Moreau und Burne-Jones, im heimatlichen Boden der Normandie. Seine Zeichnungen und Aquarellen zeigen ihn als einen graziösen, leicht schaffenden Meister. Er hat auch einige Lithographien geschaffen.

Die graph. Kste 1904 Mittlgn p. 24. — Bull. de l'art anc. et mod. 1904 p. 84 f. — Kat. d. gen. Salons. *B.*

Cirri (Cilli), Agostino di Mariano, Majolikamaler in Sanminiatello bei Montelupo, um 1581 tätig. *Fortnum* (Majolica, 1896) kannte einen Majolikateller mit C.s Sign. u. dem angeführten Datum.

Guasti, Di Cafaggiolo etc. 1902 p. 297—8.

Cirseecke, falsch für *Herseecke.*

Cirus, Matheus, Maler in Breslau, erwirbt 19. 1. 1566 das Bürgerrecht daselbst.

Ztschr. d. Vereins f. Gesch. u. Altert. Schlesiens VIII (1866) 373.

Cirwus, s. *Servatius.*

Cisek, falsch für *Cižek.*

Ciserano, Cesare, s. *Cesariano.*

Ciseri, Andrea, florent. Stuckbildhauer des 17. Jahrh., führte viele der damals üblichen Dekorationen in Kirchen und Palästen aus, z. B. Putten an den Fenstern in S. Maria degli Angeli in Pistoja; er ist nicht identisch mit dem zeitgenössischen Stukkateur Giov. Batt. Ciceri (s. d.), obgleich dessen Arbeiten, z. B. die Gewölbedekorationen in S. Gaggio vor Florenz ganz den gleichen Stil zeigen, ebensowenig darf er mit dem aus Bologna stammenden, in Florenz tätigen Maler *Andrea Ciseri* (um 1650) verwechselt werden, einem Künstler in der Richtung des Jac. Chiavistelli, der sich in Scheinarchitekt. und Grottesken al fresco betätigte.

Orlandi, Abecedario 1788 p. 779. — Fantozzi, Nuova Guida di Firenze 1852 p. 764. — Zani, Enc. met. VI 217. *K. Busse.*

Ciseri, Antonio, Maler, geb. in Ronco sopra Ascona (Schweiz) am 21. 10. 1821, † am 6. 3. 1891 in Florenz, Abkömmling einer Familie von Dekorationsmalern, die, obwohl sie ihren Wohnsitz in Ronco beibehielt, hauptsächlich in Toskana tätig war. Sein Vater *Giuseppe* war ein geschätzter Quadraturmaler. Antonio C. erhielt den Anfangsunterricht an der Akademie in Florenz; mit 13 Jahren bereits malte er ein Selbstporträt, das von der Kritik gelobt wurde. Früh arbeitete er unter seinem Vater als Dekorationsmaler, ohne dabei seine ernsthafteren Studien unter Pietro Benvenuti u. Giuseppe Bezzuoli zu vernachlässigen. Anfangs im Florentiner Akademiestil befangen, gelangte er durch das Studium der großen Meister der Vergangenheit zu einem immer freieren und persönlicheren Stil. Als seine Porträts vom Publikum mit Beifall aufgenommen wurden, gab er die Dekorationsmalerei ganz auf und widmete sich fortan ausschließlich der hohen Kunst. Berühmte Persönlichkeiten seiner Zeit, wie König Viktor Emanuel, Umberto I., Cavour, Gino Capponi (1880) u. a. ließen sich von ihm porträtieren. Sein um 1853 gemaltes Bildnis des Principe Amerigo Corsini bewahrt die Corsini-Galerie, Florenz. — Als historischer und religiöser Maler war C. nicht weniger geschätzt. 1842 erhielt sein „Johannes der Täufer vor Herodes" den großen Preis der Florentiner Akademie (jetzt in deren Galerie) und bald darauf wurde er Professor am selben Institut. 1860—63 schuf er für S. Felicità in Florenz das „Martyrium der 7 Makkabäer", ein Bild, das ihn mit einem Schlag berühmt machte. Bald darauf, 1869, entstand die „Grablegung Christi" für die Kirche Madonna del Sasso bei Locarno. Für seinen Gönner, Bartolomeo Rusca in Locarno, in dessen Auftrag das Bild in Madonna del Sasso entstand, malte er noch den Zinsgroschen (im Palazzo Rusca befindlich). 1880 stellte er in Florenz das vielbewunderte, für die Erlöserkirche in Jerusalem gemalte Bild „Der ungläubige Thomas" aus. Das Hauptwerk seiner späteren Jahre ist aber der „Ecce Homo", kurz vor seinem Tode beendigt, jetzt in der Galeria nazionale d'Arte moderna in Rom, ein Werk, dessen großartige Komposition und koloristische Vorzüge sehr gelobt wurden. In der Florentiner Frühjahrsausst. 1900 war auch eine anziehende, modern empfundene Madonna della neve C.s zu sehen (Abb. in Alinari's Katalog), auf der Florentiner Porträt-Ausst. 1911 befanden sich 8 Porträts seiner

Hand (s. Kat.). — Neben seiner Professur leitete C. in Florenz lange Jahre hindurch eine vielbesuchte Privatschule. — Sein Selbstporträt in den Uffizien in Florenz, dort auch Zeichnungen von C.s Hand.

Trotz der großen Popularität, die C.s Werke genießen, erscheinen seine größeren Kompositionen gesucht theatralisch, der Ausdruck unwahr und die Farben kalt. Am besten ist er in den kleineren Bildern seiner Spätzeit, in der er auf der Höhe seines Schaffens stand.

A. Casartelli u. V. Monetti, A. Ciseri, Bellinzona 1900. — Boll. stor. d. Svizzera Ital. 1891 p. 67 f. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Poggi, Ric. e docum. 1909 p. 418. — Willard, Hist. of Mod. Ital. Art, 1902 Abb. — Càllari, Stor. d. arte ital. contemp. 1909. — De Gubernatis, Dizion. d. art. Ital. viv. 1889. — Kat. d. Corsini Gal. Florenz. — Frankfurter Ztg 1904 N. 291. — Graves, Roy. Acad. II. — L'Arte (Florenz) VIII (1880) 92—93. — Illustr. Ital. 1887 I 267; 1891 I 175, 187. — L'Arte 1910 p. 313. — Arte e Storia 1891 p. 45, 62 f.; 1896 p. 87. — Rass. naz. LX 625 f. — Le arti del disegno 1855 p. 21 f. — Riv. di Firenze 1857 I 302 f. — Gaz. d. B.-Arts II 377. *B.*

Ciseri, Francesco, italien. Maler, geb. in Florenz, Sohn u. Schüler Antonio C.s, ist hauptsächlich auf dem Gebiet der religiösen Malerei tätig. 1883 debütierte er auf der Florentiner Promotrice mit „L'Annaspo", 1900 stellte er ebendort ein Madonnenbild aus. Man nennt von ihm noch „Symbol des Herzens Jesu" und „Traum des hl. Joseph".

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv. 1889. — Kat. d. Florent. Ausst. 1900 (Alinari).

Ciseri, s. auch *Ciceri.*

Cisi, Azzo, Goldschmied in Parma, verfertigte laut einer Urkunde des dort. Stadtarchivs um 1437 ein prachtvolles Tabernakel, das er dann der Certosa bei Parma anbot. Auf abschlägigen Bescheid sandte C. seine Arbeit nach der Certosa von Pavia.

Ronchini, L'orefice A. C. etc. in Atti e mem. d. R. Dep. di Stor. patr. p. le prov. d. Emilia III 2 p. 211 f. *N. Pelicelli.*

Cisneros, zwei Brüder, span. Maler, bemalten und vergoldeten 1575—1581 die Retablen in der Kirche der Bernhardinernonnen von S. Domingo el Antiguo (de Silos) zu Toledo.

Cean Bermudez, Dicc. 1800. I, 335. *A. L. M.*

Cisneros, Antonio de, Bildhauer in Sevilla um 1529.

Gestoso, Artif. Sevill. III 224. *M. v. B.*

Cisneros, Esteban de, Bildschnitzer in Sevilla um 1575.

Gestoso, Artif. Sevill. I 178. *M. v. B.*

Cisnéros, Eugenio Ximenes, span. Miniaturmaler um 1757.

Zani, Enc. VI.

Cisneros, Francisco de, Kartenmaler in Sevilla um 1555.

Gestoso, Artif. Sevill. III 243. *M. v. B.*

Cisneros, Francisco, Maler, geb. 1823 in San Salvador (Zentral-Amerika), † 12. 6. 1878 in Habana (Insel Kuba); ausgebildet in Madrid, wo er durch den Orden Carlos' III. ausgezeichnet wurde. Das Museo de Arte Moderno zu Madrid besitzt von ihm das Gemälde „Der Huldigungseid des Generalgouverneurs von San Domingo", das Museum zu Bagnères-de-Bigorre das Genrebild „Le retour du fiancé".

Kat. d. obgen. Museen.

Cisneros, Pablo de, span. Maler, schätzte 1592 die Malereien, die Blas del Prado in der Kathedrale von Toledo ausgeführt hatte.

Viñaza, Adic. II 129. *M. v. B.*

Cisoni, Andrea, Holzschnitzer, tätig um 1480 in Guardiagrele (Abruzzen).

Balzano, Arte Abruzzese 1909 p. 38.

Cisowski, Kazimierz, poln. Maler und Dominikanermönch, † 1726 in Jodłowa auf dem Landgute des Krakauer Dominikanerklosters S. Trójcy. In letzterem Kloster hat er die Kapelle des hl. Stanislaus mit einer Kreuzigung Christi, die Korridore mit zahlreichen religiösen Historien nach Vorlagen des Italieners Tommaso Dolabella geschmückt.

Rastawiecki, Słownik Mal. Polsk. 1850 I 94 f., 333 f. *

Cissarz, Johann Vincenz, Maler, Graphiker, Kunstgewerbler, geb. in Danzig 22. 1. 1873, besuchte die Gymnasien in Pr. Stargard, Zeitz und Heiligenstadt, dann die Akademie in Dresden unter Pohle und Freye; Meisterschüler von Pauwels. 1903 in die Darmstädter Künstlerkolonie berufen, 1906 vom Verein württ. Kunstfreunde nach Stuttgart; hier bald darauf mit dem Lehrauftrag für Buchausstattung an den Lehr- und Versuchswerkstätten bedacht und zum Professor ernannt.

Werke: 1. Öl- u. Temperagemälde: Szene aus der französ. Revolution, 1894; Madonna, Altarbild in d. kath. Kirche in Sangerhausen; Beethovensinfonie, 1907, Ausst. St. Louis; Quelle, 1907, Villa Frank, Köln; Meerfahrt, 1909, Villa Frank, Murrhardt; Bildnisse der Gattin, 1910; des Vaters, 1911; Meerbilder mit Motiven von Sylt und Rügen, von starkem Stimmungsgehalt. — *2. Radierungen:* Landschaftliche Motive, so Hohenstaufen, 1910; Wyk, 1911; Windmühle mit zerbrochenem Flügel, 1911; große Windmühle, 1911; Wegrain 1911; Bäume auf der Föhrer Marsch, 1911. — *3. Lithographien:* Herbststurm an der Nordsee (Voigtländer), etwa 1904; einige Exlibris. — *4. Plakate:* für die Kunstanstalt Beyer, Dresden; Diederichs, Jena; Bad Nauheim; Ausst. Darmstadt 1904; Epple u. Eye, Stuttgart; Bauausst. Stuttgart 1908. — *5. Buchgewerbl. Arbeiten;* Ornamentik von unerschöpflicher Erfindungskraft zeugend, ganz unabhängig, anfangs überreich, später gemäßigt; Illustration; Einband: Katalog des deutschen Buchgewerbes auf der

Pariser Weltausstellung, 1900; Helene Voigt-Diederichs, Unterstrom, 1901; Callweys Sammlung „Der Deutsche Spielmann", seit 1902, 2. T.; Gottfried Schwab, Dichtungen, 1903; Darmstädter Ausst.-Kataloge, 1904, 05; Preisbuch der Dresdner Werkstätten, 1906; Klingspors Bilderfolgen Rhein und Mosel, 1908; Bucheinbände für die Festschrift der Wiener Hofdruckerei, 1904; die Festschrift der Vossischen Zeitung; Böcklin, Neben meiner Kunst, 1909; Das moderne Buch, 1910; Gustav Siegle, 1910, Sudermann, Strandkinder, 1910; Homer, Odyssee, 1910; Mappe für d. Glückwunschadresse zur Silberhochzeit des württ. Königspaares, 1911; Wertpapiere für die Reichsdruckerei, Berlin. Cissarzlatein, 1911. — *6. Glasgemälde:* Kirche in Groß-Simmern (Odenwald). — *7. Toreutik:* Kronleuchter in Alsfeld (Oberhessen). — *8. Textilarbeiten:* Webereien der Weberei Alsfeld; Druckstoffe von Penig. — *9. Möbel und Inneneinrichtung:* Dresden, Kunstausstellung, 1899; Darmstadt, Blaues Haus, 1904; Offenbach, Haus Klingspor.

Haenel in Die Kst XII (Dekorative Kst VIII) 1905 p. 2—18 (mit Abb. der wichtigsten Frühwerke). — Zobel in Dtsche Kst u. Dekoration XV (1904/5) p. 313—21; XXI (1907/8) p. 366—80. — Feistel-Rohmeder in Die Kst XXII (Dekorative Kst XIII) 1910 p. 57—69; u. in Das Werk 1909 p. 18 ff. — Schäfer in Die Rheinlande V (1905) p. 201 ff.; VI 1 (1906) p. 161 ff. — Gischler, daselbst VII 2 (1907) p. 70. — Schulze, Villa Frank zu Köln, in Innendekoration 1907 p. 366 f. — The Studio Yearbook of Decorative Art 1909 p. 43—4. — Pazaurek in Textile Kst 1911 p. 1. — Baum in Dtsche Monatshefte (Rheinlande XII) 1912 p. 73 ff. — Jansa, Dtsche Bildende Kstler, Leipzig 1912. *Baum.*

Cisterna, Eugenio, italien. Maler der Gegenwart, pflegt hauptsächlich die religiöse Malerei und ist in Rom tätig, wo sich auch seine meisten Werke befinden. Wir nennen von diesen: Altarbild der Titelheiligen in Sa Agnese; Dekoration des Mittelschiffes in S. Alfonso de' Liguori; Dekoration des Innern und Diptychon mit den Hl. Brigida u. Teresa in Sa Brigida; Psalmodierende Engel in der Kirche Corpus Domini, vor Porta Pia; Fresken in der Apsis und im Mittelschiff der Kirche della Sacra Famiglia al Macao; Fresken in S. Giorgio; Fresken im Querschiff von S. Giovacchino in Prati; Dekoration des Gewölbes und der Wände der Kirche S. Vincenzo di Paola, für die er auch für zwei Seitenaltäre Bilder (Sacro Cuore u. L'Immacolata) malte. — 1906 führte er auch in Piacenza die Dekoration der Kirche del Carmelo aus.

D. Angeli, Chiese di Roma, o. J., s. Reg. — Natura ed Arte 1900/01 I 275 f. — Bollett. stor. Piacentino 1906 p. 128 f. *G. Degli Azzi.*

Cisteron, Eisenschneider, tätig Ende des 17. Jahrh. in Figeac. Von ihm nur eine reich in Eisen geschnittene, teilweise vergoldete Arkebuse in der Armeria in Turin (M 38) bekannt.

Angelucci, Cat. della Armeria Reale, Torino, 1890 p. 426. *Stöcklein.*

Citarella, Francesco, Bildh. des 19. Jahrh. in Neapel. Modellierte um 1853 Statuen der Apostel u. Köpfe v. Evangelisten für die damals restaurierte Kirche S. Maria di Piedigrotta. Arbeitete viel in Marmor u. Holz, war ein geschickter Bildner von Halbreliefs in Stuck u. einer der letzten Künstler, die sich mit Presepe-Darstellungen befaßten.

Dalbono, Guida di Napoli, p. 389. — Napoli Nobilissima, XI, 128. — L'Arte II (1899) p. 345. *W. B.*

Citarelli, Francesco Saverio, Bildhauer in Neapel. 1813 Stipendiat der Neapolitaner Accad. del Disegno. Von ihm sind eine Magdalena und ein schlafender Amor bekannt. Letzterer wurde vom König von Neapel erworben und in der Galerie zu Capodimonte ausgestellt.

Napoli Nobiliss. X, 56, 139. *W. B.*

Citereo, Giuseppe, Maler. ist laut Maniago 1604, laut Joppi 1610 in Udine nachweisbar.

Joppi, Contr. quarto alla stor. d. arte nel Friuli, 1894 p. 47. — Maniago, Le Belle Arti friul. 1823. *R.*

Citerio, Bildhauer aus Como, † im Oktober 1806. Führte die Statuen der Apostel Jakobus und Johannes an der Fassade des neuen Domes in Brescia aus, sowie die Statuen an der Fassade der Kirche SS. Nazaro e Celso ebenda.

Brognoli, Nuova Guida di Brescia, 1826 p. 42, 132.

Citermans, s. *Sustermans.*

Citerni, Carlo, Medailleur in Rom, 2. Hälfte des 17. Jahrh., man weiß von ihm nur, daß er Medaillen auf Livio Odescalchi, Carlo Malaspina und F. M. Medici ausgeführt hat. Er ist wohl mit dem *C. Citernius* identisch, der auf Karl Ernst, Grafen von Waldstein († 1702) eine Medaille geprägt hat.

Forrer, Biogr. Dict. of Medallists I. — Nagler, Monogr. II. *B.*

Citrinus, s. *Cedrini,* Marino.

Città di Castello, s. damit verbundene *Vornamen* sowie *Castello.*

Cittadella, Alfonso, s. *Lombardi.*

Cittadella, Antonio di Pietro da, Steinmetz u. Architekt. Erbaute in den ersten Jahren des 17. Jahrh. im großen Hof des Palazzo Ducale in Venedig die Arkaden der Süd- und Westseiten.

Moschini, Guida di Venezia 1840. — Ders., Itinéraire de Venise p. 98. *P. Paoletti.*

Cittadella, Bartolomeo, Maler, geb. in Vicenza 1636, † das. am 28. 12. 1704, Schüler oder Mitarbeiter Carpioni's, dessen Stil sich in seinen Werken wiederspiegelt, den er aber weder in Komposition, noch in Zeichnung erreicht. Erhalten sind von seinen Werken: In Vicenza in S. Giacomo die 4 Doktoren der

Kirche im Chor und Moses aus dem Felsen Wasser schlagend, letzteres eines seiner schönsten Werke; im Oratorio il Gonfalone im Dom unter einem der Seitenfenster die Natività und im Dom selbst 3 Bilder im Chor (Fall Maxentius', Kreuzesvision Konstantins, eine schöne Komposition, und die eherne Schlange, eine minderwertigere Arbeit); in S. Maria auf Monte Berico über den 3 Türen die Wunder der Jungfrau und im Museo Civico ein Ölgemälde mit einer Episode aus der Gesch. des Ricciardetto. An letzterem Ort wird ihm auch ein wenig bedeutendes Deckengemälde mit Apollo und 5 Musen zugeschrieben. Weitere zerstörte oder nicht mehr auffindbare Werke in Vicenza und Umgebung nennt Arnaldi. C. hat auch außerhalb seiner Vaterstadt in Sandrigo, Montagnana und Verona gearbeitet. In Verona von ihm: eine Darstellung im Tempel über d. Eingangstür in S. Anastasia, eine hl. Familie in Halbfiguren im Dom, S. Eliseo in S. Luca und die Himmelfahrt d. Heil. Maddalena de' Pazzi mit 2 hl. Bischöfen in S. Tomaso. In Oppeano (Verona) sieht man von C. in S. Giovanni Battista einige Bilder, in Montagnana ein sign. Bild in der Kathedrale und in Sandrigo das Altarblatt d. hl. Agatha in d. Pfarrkirche, sign. u. dat. 1682 (erwähnt von Macca, Storia d. territorio Vicentino, II, 2 T. p. 329). — C.s Werke, die er infolge der zahlreichen Aufträge in Eile, nur zu oft ganz handwerksmäßig auszuführen pflegte, sind sehr ungleichmäßig in der Qualität. Die weichen, vertriebenen Farben, die seinen Gemälden eigen sind, mögen hie und da die Mängel in Zeichnung und Komposition ersetzen, in den meisten Fällen sind jedoch letztere so auffällig, daß der Eindruck auf den Beschauer ein ungünstiger bleibt.

G. Pozzolo, Notizie d. Terra di Schio, Vicenza 1712. — Dal Pozzo, Vite d. pitt. Veronesi, 1718 p. 192 u. 266. — (Arnaldi), Descr. d. arch. pitt. etc. di Vicenza, 1779, pass. s. Reg. — Da Persico, Descr. di Verona e d. sua provincia, 1820 I 22, 40, 144; II 272. — Il Museo Civico solennemente inaug. Vicenza, 1885 p. 54. *Maria* u. *Eva Tea.*

Cittadella, Don Cesare, Mönch, Kunstschriftsteller und Dilettant in der Malerei u. der Skulptur, geb. in Ferrara am 15. 3. 1732, † ebendort am 12. 12. 1809, hauptsächlich bekannt durch seinen als Quellenwerk für die ferraresische Malerei wichtigen „Cat. istor. d. pitt e scult. Ferraresi", 1782—83. Girol. Gregori war sein Lehrer in der Malerei, er malte anfangs Szenen für Privattheater, später Bildnisse ferraresischer Maler, die dann in seinem genannten Werk reproduziert wurden. Für S. Pietro in Valle bei Bergantino modellierte er 1778 eine Jungfrau del Rosario und einen hl. Antonius von Padua.

Baruffaldi, Vite d. pitt. etc. Ferraresi, 1846 II 575 f. *B.*

Cittadella, Girolamo, Maler des 18. Jahrh. in Venedig

Zani, Enc. metod.

Cittadini, A., Miniaturporträtist, um die Mitte des 19. Jahrh. in Rotterdam tätig. Auf der Rotterdamer Miniaturausstellung 1910 (Kat. p. 17—18) waren von ihm folgende sign. u. 1854 dat. Porträts zu sehen: A. R. Dunlop, dessen Frau geb. Mees, u. H. C. A. Gransberg. *B.*

Cittadini, Angiolo Michele, Bologneser Maler um 1700, Sohn Pier Francesco C.s, malte Blumen- und Fruchtstücke.

Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 128.

Cittadini, Carlo, Bologneser Maler, 1744 gestorben, Sohn Pierfranc. C.s, malte für die Kirche Buon Gesù die Natività, war laut Masini besonders tüchtig in Bildern mit kleinen Figuren. Er malte auch in Fresko die Blumen- und Puttendekorationen um Mengazzini's Madonna in der Kirche Madonna di Miramonte. C. war Vater der Maler Gaetano und Giovanni Girolamo C.

Malvasia, Fels. Pittr. A. 1841 u. (Ascoso), Pitt. etc. die Bologna A. 1782 p. 177, 220. — Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 128. — Masini, Bologna perlustr. 1666 p. 83 u. 617. — Giordani, Mem. di S. M. Assunta Borgo Panicale, Bologna 1853 p. 11. — Mancini, Città di Castello 1832 I 29, 34 N. 2.

Cittadini, Gaetano, Bologneser Maler, Sohn Carlo C.s, malte um 1725 Landschaften in großem und kleinem Format.

Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 128.

Cittadini, Giovanni Battista, Bologneser Maler, Sohn Pier Francesco C.s, geb. 1657, † 1692.

Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 128.

Cittadini, Giovanni Girolamo, Sohn Carlo C.s, Bologneser Maler, 1. Hälfte des 18. Jahrh., malte Blumen-, Tier- und Fruchtstücke.

Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 128.

Cittadini, Pietro Francesco, gen. *il Milanese,* Maler und Kupferstecher, geb. zu Mailand 1616, † in Bologna, wohin er vor der Pest, 1630, floh und wo er hernach ständig tätig war, am 19. 11. 1681. C., der ein Schüler Guido Reni's war, malte mit 21 Jahren bereits das Hochaltarbild für S. Stefano, das Martyrium dieses Heiligen darstellend, und 2 Jahre später 3 Ovalbilder für die Hauptkapelle ders. Kirche, Christus in Gethsemane, die Geißelung Christi und die Dornenkrönung. Für S. Petronio malte er einen S. Bernardino (später in die fabbrica überführt und durch eine Kopie von Cavazza ersetzt) und für Buon Gesù eine Anbetung der Könige. Mit ca 30 Jahren ging er nach Rom, wo er sich die Manier, Bilder mit kleinen Figuren, am häufigsten auf Kupfer, zu malen angeeignet haben soll, die er nach seiner Rückkehr in Bologna

mit großem Erfolg beibehalten hat. Er arbeitete hauptsächlich für Privatbesteller, so z. B. für Ludwig XIV. von Frankreich 4 Bilder auf Kupfer, für die Grafen Legnani die 4 Jahreszeiten mit Blumengirlanden u. Früchten (2 von diesen waren später im Besitz der Marchesi Campori, Modena), u. verschiedene andere Bologneser Familien. Von seinen späteren religiösen Werken seien genannt: auf der Hoffassade von S. Stefano „Christus wird den Juden gezeigt" (Fresko), in S. Agata die beiden Seitenbilder des Altars del Crocefisso (Martyrium d. hl. Agata u. Erscheinung des Petrus im Gefängnis dieser Heiligen). Von C.s Tüchtigkeit als Porträtist spricht das Damenbildnis mit Kind in der Pinakothek zu Bologna (1911 auf der Florentiner Mostra del ritratto ital.), ein Bild, das Beeinflussung durch die zeitgenössische niederländische Malerei bekundet (abgeb. in Ztschr. f. bild. Kst N. F. XXII 181). Um 1654 arbeitete er unter J. Boulanger als Blumen- und Früchtemaler an der Dekoration der Galleria di Bacco im herzogl. Palaste Sassuolo. Die Galerie in Parma besitzt von ihm 2 Mädchenbildnisse, das Dresdner Mus. 2 Landschaften mit biblischen Szenen und ein Stilleben, letzteres wird jedoch vielleicht eher von einem seiner Söhne stammen; ferner Werke C.s in den Mus. in Köln, St. Petersburg u. Dublin. Man kennt von ihm eine Verkündigung mit grotesker Verzierung in Kupfer gestochen. C. hatte 22 Kinder, unter ihnen die Maler *Giovanni Battista, Angiolo Michele* u. *Carlo*.

Crespi, Vite d. pitt. non descr. n. Fels. pittr. 1769 p. 126 f. — Malvasia, Fels. pittr. Ausg. 1841 Reg. — Campori, Art. n. stati Estensi, 1855 p. 93 u. 155 u. Cat. d. Quadri, 1871. — Malvasia, Fels. pittr. Ausg. 1841. — Mem. risguard. le b. arti (Gualandi) II 1841 p. 48. — Masini, Bologna perlustr. 1866 p. 83 u. 637. — Bianconi, Guida di Bologna 1835. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902. — Kat. d. Gal. Bologna, Parma u. Dresden. *M. H. Bernath.*

Citterio, F., italien. Stecher in Aquatintamanier, Anf. d. 19. Jahrh., stach z. B. A. Appianis „Jakob u. Rahel", und Veduten, wie die Innenansichten des Mailänder Doms nach G. Migliaria, und das große Panorama von Venedig von Garibaldo (um 1820).

Meyer, Kstlerlex. II (1878) 192. — Liß-Manuscr. (Bibl. Thieme, Leipzig).

Citters, Willem Aarnoud Kien van, geb. in Middelburg aus vornehmer Familie, ist am 28. 12. 1774 als studiosus juris in der Leidener Universität eingeschrieben. Schon 1767 hat er ein Blättchen mit einer spazierenden Dame radiert. Seine Kunstsammlung wurde am 21. 3. 1798 in Amsterdam versteigert.

Album Stud. Acad. Lugd.-Bat. Spalte 1117. *E. W. Moes.*

Cittoni, Alessandro, Maler um 1700; von ihm befanden sich ehemals (s. Parthey, Deutscher Bildersaal 1861 I 286) im Schloß zu Sagan eine „Entführung der Helena" in lebensgroßen Figuren und eine „Sterbende Kleopatra" in der 1869 aufgelösten Gemäldegalerie auf dem Hohenzollern-Hechingenschen Schloß Löwenberg in Schlesien.

Ciucci, Jacopo (Jacobus Ciuccius), ital. Kupferstecher, tätig in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., von dem nur 12 radierte Blätter mit Wandverzierungen im Stile Giovannis da Udine, die Jaco Civccivs, Jaco Civc^s f. oder C. I. F. bezeichnet sind, u. eine Madonna nach Vespasiano Strada erwähnt werden.

Nagler, Monogr. III, 1801. *P. K.*

Ciuccio di Nuccio, Bildhauer in Cortona, meißelte 1491 ein jetzt im Dom befindliches und früher Mino da Fiesole zugeschriebenes Ciborium für das heilige Öl. Auf Grund dieser beglaubigten Arbeit schreibt Mancini dem C. noch ein weiteres Ciborium in S. Agostino und d. aus S. Vincenzo stammenden Taufbrunnen in der Kathedrale zu.

G. Mancini, Il contributo d. Cortonesi alla colt. ital. 1898 u. Cortona (Ital. artist.) 1909 p. 51, 59 f., 66 (Abb.).

Ciuffagni, Bernardo di Piero di Bartol., Bildhauer; geb. 1381 in Florenz, † 1457 ebenda und zumeist dort tätig. Sein Vater Piero Bartolomei C. ist nur durch eine Bürgschaft für den Sohn anläßlich des Auftrags für die Matthäusstatue im Dom (29. 5. 1410; Poggi: Domurkunden) bekannt. Die Namen von Bernardos Lehrern sind nicht überliefert, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß er bei Niccolò d'Arezzo oder einem andern Steinbildhauer der Florentiner Dom-Opera das Handwerk lernte. In ihre Zunft wurde er (nach Semper) erst 1429 (22. 6.) aufgenommen. Die älteste Urkunde über C.s Tätigkeit nennt ihn (1407) unter Ghibertis Gehilfen bei der zweiten Baptisteriumspforte; zwei Jahre später beginnt seine Arbeit für die Bauhütte des Doms; eine große Zahl von Dokumenten (s. Poggi u. Semper) bezieht sich auf diese Zeit, doch sind die erwähnten Bildwerke heute nicht mehr alle nachzuweisen. Mitunter ist es auch unsicher, ob sich mehrere Urkunden auf dieselbe Statue beziehen. Das erste gilt schon von einer Propheten- und einer Engelsfigur, die 1409 in Auftrag gegeben werden. Es folgt die Matthäusstatue, gearbeitet 1410—15; sie stand ursprünglich an der alten Domfassade; als 1586 ihr plastischer Schmuck abgetragen wurde, kam sie mit den Evangelisten Niccolòs d'Arezzo, Nannis di Banco und Donatellos in die dunklen Chorkapellen; vor wenigen Jahren wurden alle vier Statuen in die lichteren Seitenschiffe gebracht. Bald nach Vollendung des Matthäus begann C. einen Josua für den Campanile, mehrere Zahlungen folgten, doch 1417 wurde die Vollendung dieser Arbeit Giovanni di Bartolo Rosso übertragen, da sich C. heimlich aus Florenz entfernt hatte.

Noch 1421 (31. 10.) ist er abwesend. Der Auftrag f. einen Wasserspeier (Knabe m. Schlauch) für den Domchor am 21. 9. 1422 beweist dann seine Rückkehr in die Vaterstadt. Diese dekorative Arbeit war 1424 (24. 3.) vollendet und kurz vorher (22. 9. 1422) von der Bauhütte eine Stephanus-Statuette als Giebelabschluß der Porta della Mandorla in Auftrag gegeben. Schon 1423 (2. 9.) wird die Bestellung eines Laurentius (für den kein Auftrag überliefert ist) rückgängig gemacht, und einige Forscher scheinen anzunehmen, daß hier das eine Mal ein Schreibfehler vorliegt, und der obengenannte Laurentius abbestellt wurde. Ihrem Stil nach könnte die krönende Giebelstatuette der Mandorla-Pforte von C. sein. — Im nächsten Jahr beginnen die Arbeiten für die Statuen Jesaias und König David; jener wird 1433 (7. 7.) als ungenügende Leistung zurückgewiesen und seine Aufstellung untersagt. David wird 1435 (26. 4.) an der Domfassade aufgestellt, doch muß der Meister ihm nachträglich eine Marmorkrone aufsetzen. Heute steht er im linken Seitenschiff des Doms, im rechten befinden sich außer dem sitzenden Matthäus (vollendet 1415) noch zwei andere C. zugewiesene Statuen: eine jugendliche Männergestalt, die man für den ursprünglich für den Campanile bestimmten Josua hält, den Rosso vollendete (s. o.), und die Marmorfigur eines bärtigen Greises, die trotz der ablehnenden Entscheidung der Dom-Opera (1433; s. o.) von mehreren Forschern für C.s Jesaias gehalten wird. Bei beiden Statuen läßt der Stil eine Zuweisung an den Meister zu. Nach dem 25. 8. 1435 fehlten bisher Nachrichten über C.s Aufenthalt in Florenz. Nach neugefunden. Dok. (mitget. v. K. Busse) ergibt sich aber, daß er noch 1441 mit seiner Frau Fioretta sich dort befand und im Quartier S. Jacopo sopr' Arno seinen Kataster erklärte, nachdem er 1435 bereits (für längere Zeit) an der florent. Münze als „provisor et custos masseritiarum" angestellt und am 24. 2. 1435 in einen Prozeß mit Pagolo Falconi verwickelt war. Biographisch zuerst erwähnt wird er übrigens i. J. 1470 in Deis Memorien (Cod. Riccard. 1853 c. 50) als „scultore di tutto".

1447—50 war C. in Rimini u. arbeitete am bildnerischen Schmuck des Tempio Malatestiano. Irrtümlich wird ihm hier durch Vasari und spätere Berichterstatter das Grabmal Sigismondos und seiner dritten Gemahlin Isotta degli Atti zugeschrieben. Aus stilkritischen Gründen sind ihm viel eher die Statuen des hl. Sigismund u. des Erzengels Michael (mit Isottas Zügen), sowie einige Engel in der Sigismund-Kapelle und einige Pilasterreliefs ebenda und in der gegenüberliegenden Cappella della Madonna dell' Acqua zuzuweisen. Der bauliche Entwurf des Innenraums wie der Fassaden dieser ursprünglich gotischen Kirche stammt von L. Batt. Alberti. Von den unter ihm tätigen Bildhauern war Agostino di Duccio der einflußreichste. Auch in C.s Arbeiten in Rimini sind deutliche Anklänge an seinen Stil erkennbar. — Den schon erwähnten Werken C.s ist noch die Statue des hl. Jacobus an Or San Michele in Florenz nachzutragen; wahrscheinlich bald nach 1400, als erste uns überkommene Arbeit C.s entstanden. Er zeigt sich hier wie im Matthäus ganz unter dem Einfluß des älteren Niccolò d'Arezzo: wenig Körperlichkeit, langgezogene, weiche Faltenmotive und ein schwächlicher, müder Ausdruck. In späteren Arbeiten kommt C. unter dem Eindruck Donatellesker Kunst zu einem stärkeren Realismus im Detail; er bildet am David Gesicht und Hände, Mantel und Gewand viel detaillierter, und statt der großen, runden Faltenzüge wählt er kleine knittrige Formen. Aber der Ausdruck bleibt matt und unlebendig; auch die schlaffen Handgelenke sind typisch für seine Statuen (im Josua [?] könnte durch Rossos Mitarbeit der lebhaftere Ausdruck zustande gekommen sein). Solche Merkmale, wie eine gewisse Derbheit in der Modellierung sind auch den Arbeiten in S. Francesco zu Rimini eigen. Hier kehrt C. unter dem Einfluß Agostinos di Duccio zu den weichen Draperiemotiven seiner älteren Werke zurück, ohne doch wieder spezifisch gotische Formen zu wählen. — C. gehört zur Generation der Ghiberti, Brunelleschi u. Donatello, aber er kann sich als Künstler mit keinem unter ihnen messen. Während sie neue Ausdrucksformen für das neue Schönheitsideal der Frührenaissance fanden, wie es schon Niccolò d'Arezzo u. mehr noch Nanni di Banco erstrebt hatten, ließ er sich ganz von den größeren Genossen beeinflussen, ohne je die Wirkung ihrer Schöpfungen zu erreichen. Bald kam er ins Fahrwasser des einen, bald des andern, und man möchte annehmen, daß der äußere Anlaß einer gelegentlichen, gemeinsamen Arbeit mit Niccolò d'Arezzo, Donatello und anderen für seine künstlerische Entwicklung entscheidend war. Trotz seines tüchtigen handwerklichen Könnens, das ohne Zweifel über dem Durchschnitt des gewöhnlichen Steinmetzen stand, erscheinen die meisten Werke C.s nüchtern und unerfreulich; als Künstler und als Persönlichkeit muß er ziemlich unindividuell und temperamentlos gewesen sein. — Außer in Rimini soll C. auch in Mantua und Lucca tätig gewesen sein, doch ist von den Arbeiten in diesen Städten, von denen Vasari berichtet, nichts auf uns gekommen, und ebenso ist das Grabmal Pius' II. in Rom (heute in S. Andrea della Valle), an dem er mitgeholfen haben soll,

längst als Arbeit eines jüngeren Meisters (wahrscheinlich Pasquinos da Montepulciano, den Vasari auch nennt) erkannt worden, schon das Todesdatum des Papstes, 1464, spricht entschieden gegen C.s Autorschaft.

Uned. Dokum. (mitget. von K. Busse): 1435: A. S. F. Arch. Diplom. Spoglio d. Carte di S. Maria Nuova. — 1441: A. S. F. Decimè; Catasto, S. Spirito, Gonf. Drago c. 49.

Vasari-Milanesi, II 463. — Vasari-Gottschewski, III 17, 52, 157, 216 f. 236. — Vasari-Frey I, 1910, 355 f. — Bottari, Lettere I 299. — Ign. Orsini, Stor. d. Monete etc. 1760 p. 193. — Tonini, Guida del Forest. n. Città di Rimini 1864 p. 69. — Espos. Emiliana in Bologna, 1888 p. 107 f. — Franceschini, L'Oratorio di S. Michele d. Orto, 83 f. — Venturi, Stor. d. Arte Ital. VI 2, 132 f., 196—202, 212, 250 f., 397. — Ders. in Arch. Stor. d. Arte V 379. — Poggi, Il Duomo di Firenze I, 1909, XXIV, L, LIII f., LVIII, LXXII, LXXVII 29—38, 40—43, 46—57, 72. — Semper, Donatello, 1875 p. 289 ff. (ausführl. Regesten). — Burckhardt-Bode, D. Cicerone (10. Aufl.) p. 463. — Bode, Denkmäler d. Renaiss.-Skulptur Toskanas, p. 5—7, Taf. 17—19. — Ders., D. ital. Plastik 5. Aufl. p. 63. — Ders. in Repert. f. Kstw. VII 150. — Pointner, Agost. di Duccio p. 36 ff. — Schmarsow, Festschr. z. Ehren d. kunsth. Inst. in Florenz, p. 46. — Ders. in Jahrb. d. preuß. Kstsamml. VIII 143, 147, 151. — Ders., Juliano Florentino, ein Mitarbeiter Ghibertis in Valencia, in Abhandl. d. Sächs. Gesch. d. Wiss. phil.-hist. Cl. XXIX No VIII 36—37. — Schubring, Matteo de' Pasti in Festschr. f. Schmarsow p. 105. — Ders. in Sitz.-Ber. d. Kunstgesch. Gesellsch. in Berlin VI, 1906 p. 39 ff. — Schottmüller in Kstgesch. Anzeigen, 1909 p. 128 ff. — Müntz, Les Archives des Arts, 1890 p. 15 ff. — M. Reymond, La Sculpture Florentine II 177 ff. — Yriarte, Rimini, Un Condottiere au XVe Siècle p. 201, 210, 223, 248, 400 f. — Ders. in Gaz. d. B.-Arts 1879 I 36, 137 f., 446 ff., 472. — Perkins, Tuscan Sculptors I 171 f. — Calzini in Atti e mem. d. deput. di St. Patr. di Romagna, Ser. III vol. XII p. 132. *F. Schottmüller.*

Ciuffi, Fra Vincenzo, Florentiner Maler, eigentlich Camaldulenser-Mönch, tätig um 1684. Er malte für die Kirche seines Klosters S. Maria degli Angioli zu Florenz eine Madonna, die im Chor links vom Hauptaltar aufgestellt wurde.

Richa, Not. d. chiese fiorent. 1754—62 VIII 170. — Zani, Encicl. met. VI (1820) 221. — Rastrelli, Firenze antica e mod. IV 78. — Farulli, Annali d'Arezzo p. 304.
G. Degli Azzi.

Ciumare, Niccolò, röm. Bildhauer, als Marmorarius mit anderen Meistern an dem 1474 begonnenen Tabernakel Sixtus' IV., jetzt in den Grotten von St. Peter, tätig.

L'Arte X (1907) p. 273.

Ciurini, Bernardino, florent. Architekt, geb. 1695, † 1752. Werke: Umbau der Kirche S. Salvatore im erzbischöflichen Palast in Florenz 1737. (Der schöne Hof daselbst, in welchem um dieselbe Zeit größere Arbeiten vorgenommen wurden, dürfte dagegen in der Hauptsache auf den älteren Umbau durch Dosio zurückgehen.) Altäre in den Domen von Florenz und Fiesole. Privathäuser in Florenz.

Richa, Not. d. chiese fior. (1754—1762) VI 170, 261, 344, 351 s. — Carlieri, Ristr. d. cose not., 1745 p. 46, 100. — Bandini, Lett. Fiesolane, 1800 p. 125. — Tanfani, Della chiesa di S. Maria del Portenuovo, 1871 p. 86—92. — Stegmann-Geymüller, Archit. d. Ren. in Toskana IX Dosio p. 4. — Misc. stor. d. Valdelsa 1905 No 36 (Zeichnungen C.s).

Ciurlo, il, Holzbildhauer aus S. Pier d'Arena bei Genua, blühte um 1700. Nach Soprani-Ratti enthielten die Augustinerkirche u. d. Oratorium S. Martino in Genua Werke von ihm. Später war er in Turin tätig, wo sein Schaffen eine Neubelebung der Holzschnitzkunst herbeiführte. Meistens wurde er vom savoyischen Hof beschäftigt, so schnitzte er z. B. für denselben mit Hilfe von 2 genuesischen Genossen ein prächtiges, künstlerisch bedeutendes Presepio, das, vor nicht langer Zeit durch Mario Pastore u. G. B. Carpanetto restauriert, 1908 die Bewunderung der Besucher der Espos. d'arte sacra in Turin hervorrief. — Die Patrizierhäuser von Genua sollen häufig „presepii" von C.s Hand enthalten. Seine Art wurde von vielen Turiner Holzbildhauern nachgeahmt.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. Genovesi 1769 II 289. — Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1776 I 93. — Illustr. Ital. 1908 II 344—45.
G. Degli Azzi.

Ciuti, G., italien. Kupferstecher um d. Mitte des 19. Jahrh., in Pisa tätig, man kennt von ihm „Pitture della chiesa di S. Stefano, disegnate e incise da G. C." und: Veduta interna del celebre Campo Santo di Pisa (Aquatinta).

Le Blanc, Man. II.

Ciuti, Goro, s. *Goro* di Ciuccio.

Cival, Marius, Maler, geb. 1817 in Marseille, Schüler der dortigen Akademie, stellte, in Paris lebend, im Salon 1847—1865 einige Tierstücke aus. — Ein *Mathieu C.*, Bildh. in Marseille, stellte dort 1836 eine Hundegruppe aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Parrocel, Annales de la peint., 1862 p. 466.

Civalli, Francesco, Maler, geb. in Perugia 1660, † 1703, war Schüler des G. A. Carloni in seiner Vaterstadt, 1687 in Rom nachweisbar, arbeitete er dort unter G. B. Baciccia u. wurde vom Kardinal Imperiali unterstützt. Für diesen malte er eine Saaldecke im Palast an Piazza Colonna. Lanzi nennt ihn einen mittelmäßigen Maler. — Von einem *Francesco C.* von Fabriano, der während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. tätig war, nennt Ricci ein schlechtes Bild der Titelheiligen in S. Elisabetta zu Penna S. Giovanni (Marche).

Pascoli, Vite d. pitt. Perugini 1730, p. 225. — Lanzi, Stor. pitt. — Lupattelli, Stor. d. pitt. in Perugia 1895 p. 74. — Ricci, Mem. d. B.-Arti di Ancona 1834 p. 422. — Bertolotti, Art. Bolognesi in Roma 1886 p. 184. *B.*

Civantes, Mateo, Architekt von Alcalá de Henares, lieferte 1654 den Plan für d. Haupt-

altar d. Kirche zu Yunquera (Castilia Nueva). Die Holzarbeit desselben wurde von Pedro de Castillejo, die Malereien von Matias Jimenez ausgeführt.

Llaguno y Amirola, Noticias 1829 II 71.

Civerchio (Civerto), Vincenzo, gen. *Fanone* (beim Anonimo Morelliano in „Forner" entstellt — nach Frimmels Ausg. des Anon. soll jedoch im Originalmanuskr. „Fanon" zu lesen sein; Vasari kannte ihn unter dem Namen *Vincenzo Verchio)*, Maler, Architekt (?) und Holzschnitzer, geb. als Sohn einer vornehmen Familie in Crema zwischen 1468 und 1470, † dort kurz nach dem 28. 7. 1544 (Lomazzo nennt ihn Mailänder: Ridolfi Venezianer, wohl weil Crema zu Civerchios Zeiten unter venezian. Oberhoheit stand). Wahrscheinlich Schüler Vincenzo Foppas, als dessen Nachfolger er im Dom zu Brescia arbeitete. Er scheint längere Zeit in dies. Stadt tätig gewesen zu sein u. hat auch das Bürgerrecht dortselbst erhalten, denn er signiert häufig: Vincentius Civerchius de Crema, civis Brixie donatus. Seine Arbeit im Dome zu Brescia bestand in der nicht mehr erhaltenen Ausmalung der Cappella maggiore, für die er 1493 und 1494 Bezahlungen erhielt. 1495 datiert ist C.s älteste erhaltene Arbeit, das Altarwerk mit den Heil. Niccolò da Tolentino, Rocco u. Sebastiano, ursprünglich in S. Barnaba in Brescia, jetzt in der dortigen Pinakothek. 1504 malte er die Pietà in S. Alessandro, Brescia, mit den Heil. Magdalena, Paulus u. Johannes in reicher Landschaft und mit dem nackten Adam im Hintergrund; in der Predella Passionsszenen. Dieses Werk steht ganz unter dem Einfluß des Foppa'schen Gemäldes mit dem gleichen Gegenstand im Berliner Kaiser Friedrich-Mus., das demnach vor 1504 entstanden sein muß. 1507 war er wieder in Crema und am 1. 10. desselben Jahres verpflichtete er sich, für den dortigen Magistrat einen hl. Marcus zwischen der Justitia und der Temperantia auf Leinwand zu malen; dieses Bild wurde unter Ludwig XII. durch den französ. Gouverneur B. Ricaud nach Frankreich gebracht; seitdem ist es verschollen. Am 11. 1. 1518 erhielt er von der matricola dei mercadanti das noch erhaltene, 1519 dat. Altarbild mit den Heil. Sebastiano, Rocco und Cristoforo in der Kathedrale in Auftrag. 1525 datiert ist C.s Ancona in der Kirche in Palazzolo bei Brescia (fehlt in Berenson's Liste), auf der in 5 Feldern die Madonna (Mitteltafel), die Heil. Johannes d. T., Fermo, Agata und Caterina dargestellt sind; die Predella zeigt die Geburt der Jungfrau und Geschichten aus dem Leben des Täufers, während auf den Pilastersockeln die Heil. Sebastiano, Agostino und Rocco zu sehen sind. Wahrscheinlich war der Künstler schon vor 1525 in Palazzolo, denn wir wissen, daß er dort mehrere Arbeiten ausgeführt hat. In diesem Jahr soll er in Crema in den Sälen des Erdgeschosses des Palazzo Comunale Fresken ausgeführt haben, die berühmte Männer von Crema, darunter den Condottiere Venturino Benzone, darstellten. Noch zu Cavalcaselle's Zeiten (1865) waren Reste dieser Fresken vorhanden. 1531 datiert ist eine jetzt zersägte Altartafel (nicht Orgeltüren!), mit dem Begräbnis der Jungfrau, ursprünglich in der Kathedrale zu Crema, dann im Monte di Pietà und jetzt im Magazin des Budapester Museums (sehr schlecht erhalten). 1532 war C. wiederum in Brescia, von wo aus er nach Lodi berufen wurde, um mit Giacomo Trezzo die Arbeiten der Toccagni in der Incoronata abzuschätzen. 1539 malte er für S. Agostino in Crema eine Taufe Christi (jetzt in der Gall. Tadini, Lovere). Aus demselben Jahr datiert ist die Pietà in S. Giovanni sopra Lecco bei Lecco. 1540 führte er den dekorativen Freskofries in einem Zimmer der Casa Zurla-Rovereti in Crema aus (sehr schlecht erhalten), der öfters, jedoch mit Unrecht, wie schon Calvi nachweist, dem Carlo Urbino zugeschrieben wurde. Am 24. 7. 1544 machte C. „infirmus corpore, sanus tamen mente visu et intellectu" sein Testament, das er am 28. desselben Monats noch mit einem Kodizill versah. Nach diesem Zeitpunkt verschwindet sein Name.

Die bis jetzt angeführten Werke C.s sind alle signiert und datiert; signiert, aber nicht datiert sind: Geburt Christi in der Brera-Galerie, Mailand, etwa gleichzeitig mit dem Bild in S. Alessandro in Brescia (s. o.), also um 1504 entstanden; ein Temperagemälde auf Leinwand mit einem heiligen Mönch (S. Francesco?), aus S. Francesco zu Crema stammend, in der Accademia Carrara, Bergamo; Madonna zwischen den Heiligen Stephanus und Laurentius, in der Galleria Tadini, Lovere. Die letzten 2 Bilder sind Spätwerke. Durch das Zeugnis des Anonimo Morelliano, eines Zeitgenossen des Künstlers, sind als sichere Werke C.s beglaubigt: die (schlecht erhaltenen) Fresken in einem Zimmer der Casa Vimercati (Vilmarcà beim Anon.; jetzt Carioni) in Crema, bestehend aus einem Fries mit 15 Szenen aus dem Leben der Psyche, Nymphen, Faunen u. mythologischen Gestalten (Crowe und Cavalcaselle wollten hier eine Verwendung von Zeichnungen des Giulio Romano feststellen, was jedoch nicht zutrifft), u. die Orgeltüren der Kathedrale von Crema, jetzt in der dortigen Kirche S. Bernardino, mit der Darstellung der Verkündigung.

Die Zahl der C. zugeschriebenen Werke ist sehr groß. Ein Verzeichnis derselben gibt Berenson, doch ist dasselbe durch die Angaben von Caffi und Ffoulkes-Maiocchi (s. u.) zu ergänzen und zu berichtigen. Neuerdings

schreibt Perkins dem Civerchio eine Madonna della Misericordia bei Mr. Platt, Englewood, N. J. zu. Folgende in der Berenson'schen Liste verzeichn. Arbeiten sind nicht von C.: die Miniatur N. 622 im Museo Poldi-Pezzoli, Mailand, die Pietà darstellend (eher ferraresisch); Maria den Christusknaben gehen lehrend, Altarbild in S. Pietro in Gessate, Mailand (der schlechte Zustand des Bildes erlaubt keine bestimmte Zuweisung, für C. ist es zu schwach); Pietà von 1509 in S. Giovanni Evangelista, Brescia (vgl. die Ausführungen von Ffoulkes-Maiocchi); die Heil. Ambrogio, Girolamo u. Agostino mit knienden Stiftern, r. Frauen, l. Männer (Mitglieder der Familie Sforza?) in der Samml. Chiaramonte-Bordonaro, Palermo (die Inschrift „Vincentius Civertius fecit 1471" ist eine offenbare Fälschung; der Stil des etwa 1550 gemalten Bildes hat mit C. nichts zu tun). Frizzoni hat 1909 C. noch (Arte 1909 p. 258) eine damals bei Dowdeswell in London, jetzt in Privatbesitz in Amerika befindliche Tafel mit der etwas ungeschlachten, aber kraftvollen Gestalt des Täufers zugeschrieben. Ist dieses Bild wirklich von unserem Meister, so wäre eine schwache Abhängigkeit von Montagna, wenigstens zu einer gewissen Zeit, erwiesen. Die die Orgeltüren in S. Francesco, Lodi schmückende Verkündigung wird dem C. durch alte (?) Überlieferung zugeschrieben (wie wir oben sahen, war C. um 1532 in Lodi).

Es steht ziemlich fest, daß C. Schüler des Vincenzo Foppa war, obwohl dies durch keine Überlieferung oder Inschrift bestätigt wird. Berührungspunkte mit dessen Kunst sind in den frühen und mittleren Werken C.s deutlich wahrzunehmen. Die Entwicklung seiner Kunstweise läßt sich jedoch nicht verfolgen, da der Zusammenhang zwischen seinen einzelnen Werken zu lose ist. Er scheint seine Manier häufig gewechselt zu haben, je nach den verschiedenartigen Einflüssen, die auf ihn eingewirkt haben. So haben neben seinem vermutlichen Meister Foppa, dessen Vermittlung er wohl auch die Aufträge in Brescia zu verdanken hatte, vor allem Bramantino — die Annahme, letzterer sei „Mitschüler" des C. gewesen, ist sicher irrig — und, wenn auch indirekt, Giovanni Bellini (vielleicht durch Montagna?) auf ihn eingewirkt. Dagegen erscheint der Zusammenhang zwischen C.s Kunst und der Schule von Padua, den manche (Ricci z. B.) feststellen zu können glauben, nur ein loser. Ziemlich früh, aber nur vorübergehend scheint er sich lionardeske Allüren angeeignet zu haben (vgl. den linken Flügel des Altarwerks von 1495 in der Galerie zu Brescia). Seine lombardische, speziell Foppa'sche Eigenart verleugnet C. nie, wenn auch in seinen Spätwerken (beginnend etwa mit den Bildern in Palazzolo), durch das Bestreben des alternden Meisters, mit der Kunst des Cinquecento Schritt zu halten, sich ein etwas schwächlicher Manierismus bemerkbar macht. Seine Formgebung ist derb, seine Farben sind kalt u. bisweilen trübe. Zu den anziehendsten Werken C.s gehören die Natività der Brera und die Pietà in S. Alessandro zu Brescia. Einen größeren Einfluß übte C.s Kunst auf seine Landsleute Romanino u. G. G. Savoldo aus. Jacobsen sieht in ihm sogar den Lehrer des letzteren, während Morelli den ersteren als einen Schüler unseres Meisters betrachtete. — Man hat aus dem Umstande, daß C. sein Monogramm, das auf seinen Bildern häufig wiederkehrt, mit einem Zirkel zu schmücken pflegte, gefolgert, er habe sich auch als Architekt betätigt, und hat ihm grundlos den Bau von Mühlen in Crema, wohl auf die Angabe von Lomazzo, er habe eine neue Art von Mühlen entdeckt, zurückgehend, zugeschrieben. Dagegen berichtet der Anonimo Morelliano, daß C. das Modell der Orgeltüren der Kathedrale seiner Vaterstadt geliefert hat u. derselbe Gewährsmann nennt ihn „pittor e architetto e perspectivo", wozu allerdings zu bemerken ist, daß C. in seinem Testament nur Instrumente „ad pingendum quam ad incidendum" (zum malen und zum schnitzen) als in seiner Werkstatt befindlich anführt. Einen tüchtigen Holzschnitzer nennt ihn Ridolfi, der ihm die früher in der Kathedrale, um 1893 in der Villa di Ripalta zu Crema befindliche, bemalte u. vergoldete Holzstatue des S. Pantaleone zuschreibt. Die noch erhaltenen Schnitzereien der Domorgel, und vor allem die schöne bemalte und vergoldete Madonnenstatue darüber, sollen auch von C. herrühren.

Anonimo Morelliano ed. Frimmel (Quellenschr. zur Kstgesch. N. F. I) 1888 p. 74., vgl. auch die Ausg. von Frizzoni, 1884. — Vasari ed. Milanesi III 653. — Lomazzo, Trattato ed. Rom, 1844 II 134 (hier die später oft wiederholte, falsche Zuschreibung der Fresken der Portinarikapelle in S. Eustorgio, Mailand, an C.). — Ridolfi, Le marav. d. arte, 1648 I 401; II 163 usw. — G. L. Calvi, Vinc. Civ. 1861 (S. A.) — M. Caffi, Di Vinc. Civ. 1883 (S. A. aus Arch. stor. lomb.). — N. P. Grego, Vinc. Civ., Crema 1906. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal. deutsche A. VI 1876 p. 82 f. — Woltmann u. Woermann, Gesch. d. Mal., 2. Aufl. im Erscheinen. — Morelli, Gal. Berlin, 1893 Reg. — Malaguzzi Valeri, Pitt. lomb. d. Quattrocento 1902 p. 240. — Berenson, North Ital. Paint., 1907 p. 195 f. — Ffoulkes-Maiocchi, Vinc. Foppa, 1909 pass. cf. Reg. — Reinach, Rep. d. peint. cf. Reg. in Bd III (1910). — C. Ricci, Art in North Italy 1911 p. 155, 156. — Mongeri, Arte in Milano, 1872 p. 61, 62, 63, 64, 187, 188. — Fenaroli, Art. Bresc. 1877 p. 307 (Vinc. da Crema). — Waagen, Treas. of Art in Gr. Britain. — Arch. stor. d. arte, 1887 p. 487. — Arch. stor. ital. 4e Ser. XI 328 f. — Arch. stor. di Lodi 1896 p. 170 f. — Arte e Storia 1890 p. 252. — L'Arte, 1905 p. 50; 1909 p. 258. — Rass. d'arte

1909 p. 140; 1911 p. 149. — Verbania (Pallanza am Lago Maggiore) 1909 Maiheft. — Gaz. d. B.-Arts 1879 I 238, 239. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. XVII 22 f. — Zahns Jahrb. II 265; IV 182. — Kstchron. XXIV 21. — Müvészet (Budapest) 1907 p. 310 f. — Kat. d. erw. Museen.
M. H. Bernath.

Civeton, Christophe, Maler, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 1796 in Paris, † ebendort 1831, Schüler von Bertin u. Ponce. Er stellte im Salon neben graphischen Arbeiten 1822 einige Aquarellansichten der Salle des Cariatides im Louvre (eine davon gestochen für de Clarac's Mus. roy.) und 1827 eine Innenansicht von Saint-Ouen in Rouen, ebenfalls in Aquarell, aus. Er lieferte 85 Zeichnungen für Dulaure's Hist. de Paris, 1829, die von Dureau, Gossard, Adam u. a. gestochen wurden, für desselben Autors Hist. d. environs de Paris 92 Zeichnungen, die von denselben Stechern reproduziert wurden, und zahlreiche Illustrationen für de Clarac's Musée royal 1836, u. G. de Saint-Fargeau's Hist. nationale de la France. Man kennt von ihm auch eine gemeinsam mit J. Bazin ausgeführte Lithographie nach Menjaud's „Communion de la reine à la Conciergerie".

Gabet, Dict. d. art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Kstbl., 1830 Heft 44 p. 176. *B.*

Civetta, s. *Bles,* Herri met de.

Civi, falsch für *Cior,* Pierre Ch.

Civicolini, Antonio, Maler d. 17. Jahrh.; eine voll bez. und 1615 dat. „Büßende Magdalena" in Lebensgröße befand sich ehemals (laut Parthey, Deutscher Bildersaal [1861] I 286) in der 1869 aufgelösten Gemäldesammlung auf dem fürstl. Hohenzollern-Hechingenschen Schloß Löwenberg in Schlesien.

Cividale, Benedetto da, Architekt und Bildhauer in Udine, tätig um 1527. Im Auftrage der Stadt leitete er den Bau des Uhrturms bei der Kirche S. Giovanni di Piazza in Udine. Von ihm stammt auch die Figur eines Löwen, die sich auf dem Turm befindet.

Maniago, Guida d'Udine 1825 p. 16.
G. Degli Azzi.

Cividale, Giacomo di, Maler, am 25. 8. 1462 in Udine erwähnt. — Ein *Giovanni Battista di Cividale* erhielt am 3. 12. 1503 Zahlung für eine Ancona, die er für S. Maria di Corte in Cividale gemalt hat. — *Girolamo di Mo Paolo da Cividale,* Maler, Holzschnitzer u. Vergolder in Cividale, ein Altarbild von ihm für die Kirche zu Versa wurde am 16. 8. 1554 abgeschätzt; am 3. 11. desselben Jahres verpflichtet er sich, für die Kirche zu Clastra ein Altarbild mit S. Bartolomeo in der Mitte, S. Biagio und S. Mauro zu den Seiten und der Jungfrau darüber zu malen und dessen Vergoldung auszuführen. Am 18. 12. 1557 versprach er für S. Caterina zu Boriana ein Bild mit der Titelheiligen, den Hl. Biagio u. Lorenzo und der Jungfrau zu malen und am 16. 11. 1563 erhielt er Bezahlung für ein Altarbild der Kirche S. Giorgio zu Brazzano. Zuletzt wird er 1566 erwähnt, als er für den Dom von Gemona einen Gonfalone ausführte.

Joppi u. Bampo, Contr. alla Stor. d. arte n. Friuli, IV 1894 p. 12, 24 u. 34. *B.*

Civil, französischer Kupferstecher, arbeitete um 1785, er signierte ein kleines Porträt eines Herrn Deslongrois (in Rötelmanier ausgeführt). Außerdem kennt man von ihm folgende Stiche: Junge Frau auf einem Bett; Comparaison du bouton de rose u. La vertu irrésolue (letztere 2 Pendants).

Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s. III 1882 p. 728. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902. — Zani, Enc. VI. *B.*

Civiletti, Benedetto, Bildhauer, geb. 1. 10. 1846 in Palermo, † ebenda 23. 7. 1899. Als Sohn armer Landleute zunächst Lehrling eines schlichten Palermitaner Presepe-Modelleurs namens Cozzo, konnte C. durch Protektion des Principe di Galati seit 1859 den Unterricht des Malers Andrea D'Antoni und des Bildhauers Bened. Delisi genießen und kam schließlich 1863 als Stipendiat seiner Vaterstadt nach Florenz in die Schule Giov. Dupré's. Nachdem er schon 1872 in der Mailänder Kunstausstellung mit einer Statue des jugendlichen Dante die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich gezogen hatte, erregte er 1873 in Wien, 1875 in Palermo u. 1878 in Paris wahre Beifallsstürme mit seiner monumental-naturalistischen, in leidenschaftlich lebensvoller Dramatik die griechischen Befreiungskämpfe verherrlichenden Gruppe der „Gebrüder Canaris" (dargestellt beim Inbrandstecken der türkischen Flotte im Hafen von Chios). Im Auftrage des damaligen Erbprinzen Umberto I. für Palermo in Marmor ausgeführt, schmückt diese Denkmalsgruppe jetzt den Stadtpark von Villa Giulia zu Palermo. Im Geiste Renan's, der dem Künstler als Bewunderer seiner Canaris-Gruppe persönlich näher getreten war, schuf er hierauf einen rein menschlich aufgefaßten, in der bildnerischen Durchführung ungemein großzügig wirkenden „Christus in Gethsemane", der ihm 1880 das Kreuz der französ. Ehrenlegion und die Ernennung zum Mitglied des Institut de France eintrug. Als weitere, von dem gleichen gesund-plastischen und gesund-naturalistischen Empfinden getragene und durch gleich kraftvollen Ausdrucksgehalt belebte Hauptwerke C.s sind hervorzuheben: die um 1900 für die Galleria Naz. Mod. zu Rom angekaufte, klassisch-römischen Geist atmende Sitzstatue des jugendlichen Julius Cäsar, die 1883 in der Turiner Ausstellung vielbewunderte, wiederum der Verherrlichung der griechischen Befreiungskämpfe gewidmete Statuengruppe „L'Ultima ora di Missolungi", — das nach C.s Konkurrenzsieg von 1886 entstandene

kolossale Reiterstandbild Vittorio Emanuele's I. in Palermo, — die 1891—92 in der Ausstellung zu Palermo leidenschaftlich umstrittene Kolossalgruppe „Dogali", — die 1893 für den Palazzo Reale zu Palermo modellierte bronzene Archimedes-Statue, — die unter dem Titel „Il lavoro" 1894 in Venedig ausgestellte, gemäßigt naturalistische Bronzefigur eines Maschinenarbeiters, — die graziöse Brunnenfigur eines sizilianischen Fischerknaben im Stadtpark von Villa Giulia zu Palermo, — endlich, neben einer Reihe von Grabmonumenten etc. einige charaktervolle Bildnisbüsten (darunter diejenigen Ernest Renan's, Agostino Gallo's, des Comte de Palikao etc.).

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. 1889 p. 128 ff. — L. Càllari, Storia d. Arte contemp. ital. 1909 p. 66 f. — A. R. Willard, Hist. of Mod. Ital. Art 1902 p. 180—188, 618. — G. Pipitone-Federico in Nat. ed Arte 1899—1900 I 20—31; cf. 1891—92 I 324 f., 897 f.; 1894—95 II 325—329; 1898—99 II 429. — Illustraz. Ital. 1876 I 337 f.; 1878 II 320; 1892 I 10, 391; 1893 I 322, II 247; 1895 II 95; 1899 I 143, II 66 f. — Arte e Storia 1882 p. 167; 1888 p. 49; 1889 p. 83, 103. *G. Battelli.*

Civiletti(-Suteri), Pasquale, Bildhauer, Bruder und Schüler Benedetto C.s, geb. am 26. 7. 1859 in Palermo, war auf der Mostra regionale in Palermo 1895 mit einer realistischen Gruppe in Gips „Senza tetto" vertreten; 1898 lieferte er für das Pantheon von S. Domenico in Palermo die Büste des Senators Vincenzo Errante. Für New York meißelte C. das am 13. 10. 1906 enthüllte große Verdi-Monument. Das Municipio von Palermo erwarb von ihm die Figur eines Fischers.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv. 1889. — Càllari, Stor. d. arte cont. ital. 1909 p. 67. — Natura ed arte 1894—95 II 327; 1906 II 779. — Illustr. Ital. 1898 I 59; 1906 II 411. — Kat. d. Turiner Ausst. 1898, N. 160.

Civilotti, Pietro, römischer Maler, 18. Jahrh. (?). Romagnoli (Cenni stor. art. di Siéna 1840, p. 57) erwähnt von ihm Bilder in der casa Giuggiole, vormals Spital, in Siena.

Civitali, Giuseppe di Masseo, Ingenieur und Geschichtsschreiber in Lucca, geb. 1511, † 1574, (nicht Sohn des Holzschnitzers Masseo). Wichtig sind seine Nachrichten über die Kunst in Lucca usw. in seiner „Storia di Lucca" im dortigen Staatsarchiv. Er stand dem Niccolao di Matteo C. besonders nahe u. wurde als Erbe eingesetzt, als dessen Sohn Vincenzo starb.

Zani, Enc. met. VI 223. — Ticozzi, Diz. I 334. — Ridolfi, L'Arte in Lucca (1882) p. 267, 293. — Arch. stor. ital. 1889 II 202—247. *F. Schottmüller.*

Civitali, Masseo (Matteo) di Bartolomeo, Holzbildhauer und Intarsiator in Lucca, Neffe d. berühmten Bildhauers Matteo Civitali, tätig im letzten Jahrzehnt des 15. u. im 16. Jahrh., Schüler seines Oheims und vielleicht des Cristoforo da Lendinara, der größere Intarsia-Arbeiten für Lucca geschaffen hat. Masseo arbeitete häufig zusammen mit seinem Schwiegervater Jacopo da Villa (vgl. auch Masseo di Bertone C.). *Werke:* Auftrag von Dom. Bertini am 3. 2. 1494 für das Chorgestühl im Chor des Luccheser Doms (nicht mehr sicher nachzuweisen). — Die drei reichornamentierten Türen an der Domfassade. (Die mittlere 1487 von Dom. Bertini bestellt; die beiden äußeren dem Stil nach, obwohl schlichter, auch von Masseo C. und J. da Villa.) — Altar mit der Bestattung u. Himmelfahrt Mariä in S. Frediano (Holz, reich bemalt und vergoldet) für die Familie Micheli, jetzt in Cappella Giunigi. — Holzskulpturen in der Pinacoteca ebenda (z. T. auch aus S. Frediano, Cap. dei Buonvisi). — Später wanderte C. nach Lyon aus.

Zani, Enc. met. VI 223. — E. Trenta, Memorie e Docum. etc. di Lucca, VIII. — E. Ridolfi, L'Arte in Lucca, 1882 p. 263 f., 274. — Geymüller u. Stegmann, Arch. d. Ren. in Toskana (1885 f.) s. Reg. — Repert. f. Kstw. XIV 74. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml. XXX Beih. p. 46. — Ztschr. f. bild. Kst XVIII 251. — Arte ital. decor. e industr. II (1892), p. 64. *F. Schottmüller.*

Civitali, Masseo (Matteo) di Bertone, Intarsiator in Lucca im 16. Jahrh., Neffe des berühmten Matteo C.; soll Schüler Stagio Stagis gewesen und in S. Martino in Pietrasanta gearbeitet haben. Vielleicht identisch mit Masseo di Bartolomeo C., von dem er in der älteren Literatur fast nie unterschieden wird (s. d.). *F. Schottmüller.*

Civitali, Matteo di Giovanni, toskan. Steinbildhauer, Architekt und Ingenieur, geb. 5. 6. 1436 in Lucca, † das. 12. 10. 1501. Matteo war der dritte von vier Söhnen des Giovanni C. und der Enkel eines Bartolomeo C., dessen Vater Civitali da Belluno, ein Soldat aus Karls IV. Heer, als erster dieses Namens in Lucca nachweisbar ist; fest ansässig waren die Civitali in Lucca bereits vor 1403. Unter Matteos Verwandten waren mehrere gleichfalls Architekten, Ingenieure, Bildhauer, Intarsiatoren und Holzschnitzer, ein Bruder war Buchdrucker in Lucca, wo ihm Matteo 1477 die Druckerlaubnis verschaffte. Matteo war zumeist in seiner Vaterstadt und deren Umgebung, in Carrara, Pisa, für Sarzana u. Genua tätig. Aus stilkritischen Gründen ist auch ein Aufenthalt Matteo's in Florenz anzunehmen, der wahrscheinlich in die sechziger Jahre des Quattrocento fiel. Dort hat er vermutlich in der Werkstatt der Rossellini seine künstlerische Ausbildung, oder vielmehr Fortbildung erfahren. Aus der Bauhütte der Rossellini und des Desiderio da Settignano gingen damals und in den vorangehenden Jahren jene großen dekorativen Arbeiten hervor, die entscheidend für den Lucchesen wurden; außerdem sind Dokumente vorhanden,

die spätere geschäftl. Beziehungen zwischen ihm und Antonio Rossellino beweisen (1468 schätzte Matteo des Ant. Rossellino Grabmal des Lazzari in Pistoia, 1473 Rossellino Matteo's Grabmal des Pietro Noceto in Lucca). — In erster Ehe war Matteo mit Elisabetta dei Gelli verheiratet († zwischen 1492 und 1497); er hat von ihr vier Söhne (von denen zwei als Kinder starben) und fünf Töchter gehabt. Sein erstes Testament ist 1484 verfaßt, als ihm drei Töchter an der Pest gestorben waren; das zweite (1492) entstand anläßlich einer schweren Krankheit; in ihm vermacht er der Kirche von S. Quirico in Monticello bei Lucca, wo er damals lebte u. wo die Gräber von jenen drei Töchtern sind, die Terrakottastatue eines Sebastian; 1497 verließ er sein dortiges Anwesen, um nach Carrara überzusiedeln; vor dem 3. 4. 1498 ging er mit Elisabetta dei Cordellari de Camajore eine zweite Ehe ein. 12. 10. 1501 ist er bei einem Aufenthalt in Lucca angeblich im Hause eines Sohnes gestorben. Er wurde in S. Cristoforo in Lucca beigesetzt, wo sein schlichtes Grabmal mit ausführlicher Inschrift noch erhalten ist.

Datierte Werke: Als C.s früheste Arbeit gilt das Porträtrelief des Humanisten Pietro d'Avenza († 1457) in der Vorhalle des Luccheser Doms. Sehr schlicht in der Komposition und Formbehandlung wirkt es wie eine stark vergrößerte Medaille. Auch die Anordnung der Schrift erinnert an Pisanellos Meisterwerke. Die prägnante Charakterisierung des Gelehrten zeigt hier schon C.s besondere Begabung für's realistische Porträt. — Das genaue Datum der ihrem Umfang nach bescheidenen Arbeit steht nicht fest (doch wird es bald nach dem Tode P.s geschaffen sein). — Das Grabmal des päpstlichen Sekretärs Pietro Noceto († 1467) im rechten Querschiff des Domes von Lucca hat C. im Auftrag des Sohnes Niccolò N. ausgeführt; 1472 war es vollendet. Im Aufbau des Ganzen abhängig von den Grabmälern Bruni und Marzuppini in S. Croce zu Florenz, ist es derber und schlichter, aber auch architektonisch strenger als jene. Der Sarkophag ist dem am Grabmal d. Kardinals von Portugal nachgebildet. Der Abschluß nach oben ist anders als damals in Florenz üblich; neu ist auch die Anbringung von Porträtreliefs in der Lünette. — Von C.s späteren Arbeiten für den Luccheser Dom sind mehrere heute nicht mehr erhalten: so der Sakramentsaltar, der im Auftrage Domenico Bertinis (1473 bis nach 1476) entstand; doch sind die demselben entstammenden zwei Statuen anbetender Engel, die ihrer zarten Anmut wegen zu C.s reizvollsten Werken gehören, noch heute im Dom vorhanden, während man den eigentlichen Sakramentsschrein in einem „Opus Matthaei Civitali" bezeichneten Ciborium in London (Victoria and Albert Mus. No 7569) wiedergefunden zu haben glaubt. — Zwischen 1475 und 1478 hat C. neue Fußbodenplatten im Schiff und Chor legen lassen und gleichzeitig die Balustraden, die den Chor vom Hauptschiff und Querschiff trennten, aus weißem und farbigem Marmor mit reicher Ornamentik gearbeitet. Anfang des 17. Jahrhunderts abgetragen, blieben sie bis 1681 im Magazin, um dann an der capp. del Santuario verwendet zu werden. (Im 19. Jahrhundert hat Ridolfi eine Rekonstruktion von C.s altem Aufbau versucht). — Für seinen Gönner D. Bertini (erst 1506 †), dem C. außer dem Sakramentsaltar noch manchen späteren Auftrag verdankte, schuf er 1479 das Grabmal, das auch der Gattin des päpstlichen Sekretärs u. Gonfaloniere dienen sollte. Es ist kleiner und an figürlichem Schmuck viel ärmer als das des Pietro Noceto, aber auch eigenartiger in der Erfindung als jenes: Über dem glatten Sockel vier Totenschädel, als Füße des sarkophagartigen Mittelteils, der die Inschrift und zwei Wappenschilder enthält; im Rundgiebel endlich in einer runden Nische die Büste des Greises. Ein feiner Kopf, ganz durchzogen von Runzeln und Falten, der mehr von klarem ruhigen Überlegen als temperamentvollem Draufgehn spricht. — Aus gleichem Jahr 1479 stammt wahrscheinlich auch die Madonnenstatue (mit Bertinis Wappen am Sockel), außen an der Fassade von S. Michele (an der rechten Ecke) und 1480 entstand die Madonna della Tosse in S. Trinità, früher im Kloster S. Ponziano, das auch noch andere Arbeiten C.s besaß. — Eine großartige Stiftung für den Dom gab Bertini 1481 in Auftrag: die Kapelle des Volto Santo, ursprünglich, vielleicht wie Michelozzo's Tabernakel in Florenz, quadratisch geplant, dann aber als achteckiger Tempelbau mit kuppelartigem Dach und vergitterten Fenstern ausgeführt, in dem das heilige Gemälde vollkommen abgeschlossen war, aber doch von den Betenden gesehen werden konnte Sehr glücklich ist der Aufbau des Ganzen mit seinen gedrungenen Proportionen, die Farbenwahl, die Anordnung und Durchbildung der kräftigen Ornamente, die einzig in den oberen Teilen zu finden sind, während der Sockel glatt und straff gehalten ist wie ein griechischer Tempel. — An der der Tür gegenüberliegenden Seite ist eine Statue S. Sebastians angebracht, eine jugendliche Gestalt mit weichen Formen und von wenig Eigenart, die nicht zu C.s Ruhmestaten gehört. Wahrscheinlich ist sie auch nicht von vornherein mit dem Tempelchen entworfen,

sondern erst nachträglich ihm angefügt worden. — In dieselbe Zeit fallen wohl noch zwei kleinere Stiftungen Bertinis, beide Christus als Schmerzensmann in Halbfigur in einem ornamentierten Tabernakel darstellend, der eine in Lammari (Bertinis Sommeraufenthalt), der andere in Segromigno, 2 kleinen Orten bei Lucca. — Ein Auftrag von C.s anderem Gönner Niccolò Noceto ließ ihn bald nach dem rein dekorativen Architekturwerk (1484/5) ein anderes mit viel figürlichem Schmuck beginnen: den Regulus-Altar. Es handelte sich hier um einen hohen Wandbau mit dem Sarkophag des hl. Märtyrers, dessen Gebeine — 780 unter besonderen Umständen aufgefunden — ein ehrwürdiger Besitz des Doms von Lucca waren. Die untere Hälfte des Monuments gliedert sich in drei Nischen mit den Heil. Johannes Baptista, Regulus und Sebastian und drei predellenartige Reliefs mit Szenen aus deren Martyrium. Wahrscheinlich ist für diesen Aufbau Donatellos Grabmal Johanns XXIII. im Florentiner Baptisterium von Einfluß gewesen. Wie dort springen auch hier über den Pilastern kräftige Konsolen wie eine Verkröpfung vor; sie tragen den schlichten Sarkophag mit dem ruhenden Bischof, den zwei schlanke Knabenengel flankieren. In einer schmalen Nische weiter oben thront die Madonna; der Sarg, der ihre Füße verdeckt und mehr noch die allzukräftigen Architekturglieder der Rückwand beeinträchtigen jedoch ihre Wirkung. Die obere Hälfte erscheint dadurch weniger gelungen als die untere mit ihrer klaren Disposition und ihren ausdrucksvollen Gestalten. Die Ornamente im Konsolenstreifen halten einen Vergleich mit guten Florentiner Arbeiten jener Zeit aus, dagegen sind die Predellenreliefs sehr schwach. Auch hier sind, diesmal am Sockel, Porträtreliefs des Stifters und seines Sohnes angebracht.

Der Umfang von C.s Werkstattbetrieb in jenen Jahren erhellt am besten aus dem Umstand, daß er in den achtziger Jahren neben dem Regulusaltar und der Kapelle des Volto Santo noch eine Anzahl (22?) Altäre für den Dom von Pisa übernahm. Zahlungen für die angefangene Arbeit, die einmal auch als „Kapelle im Schiff" bezeichnet wird, erfolgten 1486—88; im Chor ist eine Anzahl von Friesen, Kapitälen und anderen Fragmenten dekorativer Architektur eingemauert, die dem Stil von C.s Werkstatt, aber nicht dem ganz eigenhändiger Arbeiten entsprechen, doch gelten als solche — wahrscheinlich mit Recht — die vier Marmorkandelaber und das von einem Adler gekrönte Lesepult auf den Chorschranken. — Zwei andere Arbeiten, die auch im Aufbau nicht mehr intakt sind, fallen in das Jahr 1489: ein Tabernakel in S. Frediano zu Lucca (das Andrea Orsucci stiftete), von dem aber nur das Rahmenwerk, das jetzt einen Brunnen umschließt, vorhanden ist, und ein Grabmal des hl. Pellegrino in S. Pellegrino delle Alpe im Apennin; in der Kirche des kleinen Orts sind alle Teile, aber nicht mehr im einstigen Zusammenhang, erhalten. — 1490 schuf C. das Grabdenkmal des hl. Romanus in der gleichnamigen Kirche in Lucca, das heute, hinter dem Altar in etwas veränderter Form vorhanden, noch immer von starker Wirkung ist. Der ruhende Tote, ein jugendlicher Held in Panzer und Mantel, ist, wie auch die Halbfigur des Heilands in der Lünette, in kräftigem Halbrelief gegeben: Ein schöner Girlandenfries umrahmt den Aufbau, der den Eindruck heiliger Stille hervorruft. Die erhaltene Bemalung trägt viel zur Wirkung bei. — In den neunziger Jahren entstanden noch mehrere andere Arbeiten für Lucca; zunächst 1493 ein Tabernakel für S. Maria del Palazzo, das vielleicht in einem Marmorwerk des Victoria and Albert Museum zu London (No 41 869) richtig wiedererkannt ist; dann 1494 bis 1498 die prachtvolle Kanzel im Dom, die ohne figürliches Beiwerk allein durch die Klarheit des Aufbaus, die schönen Proportionen und gut verteilten Ranken-Ornamente wirkt. — Der Auftrag auf eine Reiterstatue des französischen Königs Karls VIII., den C. zusammen mit dem Goldschmied (und Bronzegießer?) Francesco da Marti 1495 für eine Brücke in Pisa übernahm, kam über den nicht mehr erhaltenen Entwurf nicht hinaus; während die beiden Weihwasserbecken, die damals ausgeführt wurden, noch heute ein Schmuck der Kathedrale von Lucca sind. Die breiten Schalen stehen auf einem schlanken, und sehr glücklich gegliederten Fuß u. sind von einem sitzenden, nackten Engelknaben wirkungsvoll gekrönt. Hier ist Aufbau und Formensprache dem Hochrenaissance-Stil schon sehr nahe, und dasselbe gilt von den Marmorstatuen in der Johanneskapelle des Genueser Doms, die auch in dem letzten Jahrzehnt des Quattrocento entstanden sein müssen: Adam und Eva, zwei Propheten (Jesaias und Habakuk) und die Eltern des Täufers, Elisabeth und Zacharias. Adam und Eva sind leider durch später zugefügte Draperien aus Gips in ihrer Wirkung sehr beeinträchtigt. Doch erscheinen auch sie, und mehr noch die andern, in Stellung u. Differenzierung sehr ausdrucksvoll. (Sehr zweifelhaft als Arbeiten C.s erscheinen zwei Reliefs aus der Johanneslegende ebenda, welche in neuerer Zeit dem Pace Gaggini zugewiesen werden.) — Noch interessanter als diese Statuen muß (nach d. erhaltenen Skizze

im einzigen, uns überkommenen Briefe des Meisters vom April 1499 im Archiv von Sarzana [Abb. bei Yriarte: M. C. 103]) C.s letztes datiertes Werk gewesen sein: die marmorne Reiterstatuette des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen. Sie stand auf einer schlanken Säule, deren dreistufiger Sockel von Steinbänken umgeben war. Sie war im Auftrag der Protettori del Banco di S. Giorgio und für die Piazza Comunale in Sarzana bestimmt. Die Verhandlungen über sie mit dem Künstler hat in der Hauptsache Accelino Salvago geführt, der Prior der Consorzia di S. Giovanni in Genua, für die ja C. schon in Genua gearbeitet hatte. Das ist deshalb von Bedeutung, weil das Porträtrelief dieses berühmten Genueser Bankherrn, vormals in der Hainauer-Sammlung in Berlin, strittig ist zwischen C. und Tamagnini, dem Meister der prächtigen Accelino-Büste im Berliner Museum (früher Schloß Friedrichshof). In dem scharf ausgeprägten Reliefstil und in der Verteilung von Porträt und Schrift im Rund ist eine unleugbare Verwandtschaft mit dem Porträtrelief des Pietro d'Avenza, dem Frühwerk C.s im Dome in Lucca, vorhanden. Trotzdem ist das Accellino-Relief in jüngerer Zeit öfters als Arbeit Tamagninis angesprochen worden. Die Gruppe des hl. Georg, die durch interessante Gruppierung und kühne Bewegtheit wahrscheinlich alle Arbeiten C.s weit übertraf, und die der Meister noch in Carrara gearbeitet hat, wurde am 21. 1. 1500 aufgestellt.

Von C.s Tätigkeit als Baumeister ist sicher bekannt, daß er 1490 die Brücke über den Serchio bei Moriano, unweit Lucca, erbaute und 1491/2 der Vaterstadt (gemeinsam mit Francesco di Giorgio aus Siena) Pläne für neue Befestigungen lieferte, die die Verwendung von Kanonen bei Stadtbelagerungen damals notwendig machte. Es läßt sich nicht erweisen, was von C.s Plänen damals zur Ausführung kam, doch sind ihm noch am 23. 4. 1500 die gelieferten Modelle bezahlt worden, was auf deren Benutzung schließen läßt.

Undatierte Werke (soweit nicht schon erwähnt) *und solche, deren Zuschreibung an C. nicht gesichert ist:* a) *In und bei Lucca:* 1. Palazzo Lucchesini al S. Giusto (nach Geymüller von C. erbaut, s. auch Niccolao Civ.). — 2. Schmuck des Hauptportals von S. Maria della Rosa. — 3. Fragmente eines Grabmals (zwei kniende Mönche in Basrelief) im Oratorium S. Maria di Porta S. Pietro. — 4. Wandtabernakel in S. Maria de' Servi (fragl. Zuschreibung). — 5. Verkündigungsaltar aus dem Kloster S. Ponziano im Mus. — 6. Christusbüste ebenda. — 7. S. Silao, Statue v. seinem Grabmal, einst in S. Giustina, ebenda (Werkstattsarbeit?). — 8. Rundrelief: Kaiser Galba, außen am Dom. — 9. Fragment: ein Kelch von einem Cherub getragen in der Kirche von Lammari. — 10. Kleines sechseckiges Weihwasserbecken in der Kirche von Mutigliano. — 11. Terrakottastatue des hl. Sebastian in Monte S. Quirico (von C. 1492 der Kirche vermacht). — b) *In Florenz:* 1. La Fede. Hochrelief (nach Ridolfi eines der drei von C. für S. Michele in Lucca gearbeiteten Reliefs), Museo Nazionale. — 2. Christusbüste, ebenda. — 3. Reliefbildnis einer Frau (angeblich der Gräfin Mathilde, das 1667 aus der Kathedrale von Lucca verkauft wurde) ebenda. — c) *In Mailand:* Grabmal Ascalone in S. Maria d. Grazie (unsichere Zuschreibung). — d) *In Pescia:* Verkündigung in S. Stefano e Niccolò (wahrsch. Trecento? nicht von C.). — e) *In Berlin:* 1. Fragment der Terrakotta-Skizze eines Altars mit dem Tod oder der Bestattung Mariä; erhalten nur die obere Hälfte mit dem segnenden Gott Vater zwischen Engeln in der Lünette und Christus in der Mandorla, der die Seele Marias in den Armen hält und von Engeln emporgetragen wird. (Die Komposition stimmt nicht mit Masseo C.s [s. d.] Altar in S. Frediano in Lucca überein), Kaiser Friedrich-Museum (z. Z. nicht ausgestellt). — 2. Marmornes Reliefbildnis einer reichgeschmückten jungen Frau aus Villa Santini a Gattaiuolo (später Tempi, dann Nieuwekerke) bei Lucca; aus der Sammlung von Beckerath in das Kaiser Friedrich-Mus. gekommen (von Bode Verrocchio zugeschrieben). — 3. Marmornes Reliefbildnis eines Mannes (oval), früher Art des Federighi genannt und wahrscheinlich sienesisch; ebenda. Von Schubring C. zugeschrieben. — 4. Die Marmorstatue des Giovannino von Michelangelo (nach Grünwald von Dom. Pieratti), von Milanesi als Werk C.s angesprochen (!). — f) *In Boston,* Samml. der Mrs. Gardner: Anbetung des Kindes (s. W. Bode in „Die Woche" 1911 No 50 p. 2000). — g) *In Budapest:* Kruzifixus. Museum (sehr zweifelhafte Attribution). — h) *In London,* Victoria and Albert Mus.: Marmorfries mit dem Porträt eines älteren Mannes zwischen zierlichen Kandelabern, seitlich je zwei verschlungene Hände mit einer Palme, Lorbeer und flatterndem Band (soll von einem Grabmal im Dom von Lucca stammen). — 2. Statuette einer knienden Madonna aus der Samml. Gigli-Campana; soll im 16. Jahrh. Raffaello Borghini gehört haben (unsichere Zuschreibung). — 3. Marmorstatuette des Johannes Baptista, verkleinerte Wiederholung der Statue am Regulus-Altar; aus der Samml. Gigli-Campana, zweifelhafte Zuschreibung. — 4. Marmortabernakel (ein drittes neben den beiden obengen. dat. Werken) No 41 869. — i) *In Lyon:* Marmorrelief der Madonna

mit Engeln. Sammlung M. Chatel (nach Gonse von C.; aber sicheres Werk Agostinos di Duccio). — k) *In München:* Porträtrelief einer jungen Frau, Samml. Pringsheim (nach Burger von C.; unsichere Zuschreibung). — l) *In Paris:* 1. Marmorrelief: Kaiser Hadrian, Louvre. Meist norditalienisch 15. Jahrhundert genannt (vielleicht von C.). — 2. Sebastian in der Sammlung Dreyfus (unsichere Zuschreibung).

Des Meisters Stil. Die meisten Werke C.s sind in Lucca erhalten, als dessen einziger großer Plastiker der Renaissance er anzusehen ist. Nur in seiner malerischen Heimat, mit ihren schwerfälligen, schönen Bauten, ist seine Eigenart ganz zu verstehen. Er hat eine längere Lehrzeit im Umkreis der florentinischen Marmorbildner verbracht (Vasari's Angabe, C. sei Quercia's Schüler gewesen, ist chronologisch unmöglich), und ihr Einfluß ist in seinen Werken deutlich erkennbar. Er verdankt ihnen die subtile Behandlung des Materials, die erst den Reiz des schimmernden Marmors zur Geltung bringt, und das Wissen um den malerischen Zusammenklang der farbigen Marmorplatten mit lichten Ornamenten. Auch die Architekturformen der Frührenaissance lernte er ohne Zweifel am Arno kennen. Aber er ist kein unselbständiger Nachahmer geworden, wie das bei einem nur handwerklich begabten Steinmetz selbstverständlich gewesen wäre. Er schafft sich vielmehr allmählich in der Heimat den eignen Stil. Noch ziemlich unbeholfen und unfrei erscheint das Grabmal des Pietro Noceto, aber schon hier ist kein absolutes Kopieren florentinischer Monumente vorhanden. Das Rustikale, Derbe, das wie ein Nachklang der romanischen Kunst von Lucca bei C. wirkt, ist schon erkennbar und die Gestalt des Toten von einem erstaunlichen Realismus. Das gilt auch von der Büste seines Gönners Dom. Bertini an dessen Grabmal; hier ist zudem eine neue Form des Aufbaus geschaffen, die sich mit keiner in Florenz vergleichen läßt. Ein ganz Eigner mit sicherem Stilgefühl, der sich immer entschiedener von d. zierlichen Art der Florentiner unterscheidet, tritt er uns dann in d. Kapelle des Volto Santo und in der Kanzel in Lucca entgegen. Kein Werk Antonio Rossellinos ist so streng im Architektonischen, freilich auch keins so schlicht im Dekorativen. C. verzichtet hier ganz auf die heitere Grazie und jene flimmernde Unruhe, die ebenso sehr für Rossellino's Reliefs, wie für seine größeren Arbeiten typisch sind. Er sucht vielmehr durch klare Übersichtlichkeit und gut abgewogene, kräftige Proportionen zu wirken. Ähnliche Verhältnisse wählt auch der jüngere Benedetto da Maiano, aber auch dieser jüngere Florentiner liebt den fast verschwenderischen Reichtum von Rankenwerk und figürlichem Schmuck. C.s Arbeiten erscheinen primitiver, aber sie stehen d. Hochrenaissance auch näher, als die der florentinischen Bildhauer. Er war in etwa gleichen Jahren aufgewachsen (acht Jahre jünger als Ant. Rossellino und Desiderio, gleichaltrig mit Verrocchio), aber er hat sie alle überlebt. Die Stimmung seiner Werke ist durchweg ernster. Das liegt aber nicht nur am architektonischen Aufbau, auch im Ausdruck und in der Formen-Interpretation seiner Statuen, Reliefs und Büsten. Nicht zufällig ist's, daß seine Christusbüste im Bargello durch ihren herben Ausdruck überrascht zwischen den einheimischen Werken dieser Generation. Auch bei seinen andern Eccehomo-Darstellungen (vier in und bei Lucca, die schönste wohl die am Grabmal d. hl. Romanus) kann man fast von tragischer Größe sprechen. Seine Statuen haben kräftige, oft derbe Proportionen, bei weicher Modellierung, sie halten aber den Vergleich mit den besten Florentiner Arbeiten dieser Zeit nicht aus. Nur sein letztes Werk, die Georgsgruppe in Sarzana, übertrifft nach der allein erhaltenen flüchtigen Federskizze C.s, jene durch ihre kühne Bewegtheit und prachtvolle Komposition. Soll man annehmen, daß C. zu dieser Leistung durch die Kenntnis von Leonardos erstem Sforza-Modell angespornt wurde? Ein Besuch in Mailand wäre für den in Genua tätigen Künstler ein Leichtes gewesen (auch wird C. ja ein Grabmal in S. Maria della Grazie in Mailand zugeschrieben!) oder Künstler, die in beiden Städten oder am Schmuck der Certosa arbeiteten, könnten ihm Nachbildungen gezeigt haben. Diese nicht unwichtige Frage ist noch niemals erörtert worden. —

Monographien: Ch. Yriarte, Matteo Civitale (Paris 1886, grundlegende Monogr.). — E. Roselli, Di M. Civitali (Lucca 1891). — M. Cappelletti, Di M. Civitale (Lucca 1893). — G. Volpi, Matteo Civitali (Lucca 1893).

Ältere Lit.: Vasari-Milanesi II 119 f., 125—130, III 97; Deutsche Ausg. v. Gottschewski-Gronau III 4, 12 f., 205. — Baldinucci-Ranalli, Not. d. Prof. d. Dis. I 505. — Soprani-Ratti, Vite de' Pitt. etc. Genovesi (1758 f.) I 373.

Luccheser u. Genueser Spezial-Lit.: Ant. Mazzarosa, Lez. int. alle Opere etc. di M. Civitale . . . . nella Cattedr. di Lucca (1826): Sulle Scult. di M. Civitale etc. in S. Lorenzo di Genova (Lucca 1826). — Tom. Trenta, Guida di Lucca (1829); Mem. e Docum. etc. di Lucca VIII 59, 67. — Minutoli, Di alc. Opere di B. Arti nella Metropolit. di Lucca (1876). — E. Ridolfi, Guida di Lucca (1877) p. 7, 152, 160; Scritti d'Arte (1879) p. 31, 103, 127 ff., 132—135, 174, 208; L'Arte in Lucca (1882) p. 45 ff., 78 f., 122—164, 291—360; Nell' Inauguraz. d. Statua a M. Civitale (Lucca 1893). — Mich. Ridolfi, Ragion. IVo sopra alc. Monum. etc. in Lucca (1884). — Catal. d. Pinac. Comun. di Lucca (1909). — Alizeri, Not.

dei Prof. d. Dis. in Liguria (1870—80) IV 239—267; Guida di Genova (1876). — Ach. Neri, Del Pal. d. Com. di Sarzana e di . . . . M. Civitale (Genua 1876). — S. Varni, Delle Opere di M. Civitali (Genua c. 1880). — W. Suida, Genua (Leipzig 1906) p. 62 f. — Justi, Miscell. z. Span. Kstgesch. (1908) I 130, 144, 146, 198.

Allgem. Lit.: Lasinio, Monum. Sepolcr. d. Toscana (1819) Tav. 45. — Cicognara, Storia d. Scult. (1823) IV 161—168. — A. Ricci, Storia d. Archit. in Italia (1859) II 48, 149; III 215, 243, 322. — Vinc. Marchese, Scritti varii rig. le B. Arti (1860) p. 523, 528, 337 ff. — Campori, Art. negli Stati Estensi (1855) p. 155; Mem. Biograf. di Carrara (1873) p. 103. — Ch. Perkins, Tuscan Sculptors (1864) I 214—219. — W. Bode in Dohmes Kst u. Kstler (1878) II 1 N. 10; Denkm. d. Renaiss.-Sculpt. Toskanas (1892—1905) p. 115 ff. u. Taf. 367—378; Die ital. Plastik (1910) p. 114 f. — Geymüller-Stegmann, Die Archit. d. Renaiss. in Toskana (1885 f.) im Kap. Meister v. Lucca. — M. Reymond, La Sculpt. florentine (1899) III 117—126. — F. Burger, Gesch. d. Florent. Grabmals (1905) p. 106, 151 f., 171, 191, 235, 394. — A. Michel, Hist. de l'Art (1905 ff.) III 2 p. 503; IV 1 p. 116—120. — A. Venturi, Stor. d. arte ital. (1908) p. 693—706.

Zeitschriften-Aufsätze: Giornale Ligustico di Arch. etc. 1875 p. 224 ff.; 1877 p. 320 ff.; 1885 p. 362. — Arch. Stor. Ital. 1889 u. 1890. — Arch. Stor. d. Arte II 488; V 102; VI 422. — L'Arte III 121. — Arte e Storia 1888 p. 209; 1889 p. 132, 237; 1890 p. 197; 1910 p. 77 f. — Rass. d'Arte 1911 Fasc. IX Cron. p. III. — Gaz. des B.-Arts XIV 461, 466; N. S. XVI 181; XXIX 278; XXXIII 79. — L'Art XXII 253 ff.; XXXIV 210—216, 233—238; XXXV 85—96, 101—106, 121—131 (verschied. Spezialabhandlgn von Ch. Yriarte). — Ztschr. f. bild. Kst XVIII 210 ff., 245 ff.; XXI 151; N. F. IV 215; XVIII 148. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. II 78; IV 144; V 159; VI 76, 79, 81; XI 100; XIII 15; XXII 145; XXVII 84, 265; XXVIII 165; XXX, Beiheft p. 10, 28, 45. *F. Schottmüller.*

Civitali, Niccolao di Matteo, Steinbildhauer u. Architekt in Lucca; geb. ebenda 1482; letzte Nachricht über ihn von 1560. Dritter Sohn und Schüler Matteo C.s; tätig in Lucca (wohin die Familie nach des Vaters Tod zurückgekehrt war) und dessen Umgebung sowie in Carrara u. Pietrasanta; wahrscheinlich auch einige Zeit in Florenz; vermählt mit Lucia dei Sinibaldi; hatte drei Söhne und vier Töchter. — 1532—41 war er im Großen Rat der Republik, 1546—51 Bombardier. Sein Testament ist v. 26. 7. 1553 datiert.

Werke: Mitarbeit am Schmuck des Baptisteriums von S. Martino in Pietrasanta (1513) zusammen mit Donato Benti aus Florenz; die Arbeit blieb nach dessen Tod unvollendet liegen. — Sakramentstabernakel in S. Maria de' Servi in Lucca (dat. 1516); nicht im alten Zusammenhang erhalten. Aus der Verkündigungsgruppe, die es einst schmückte, soll die Statue einer knienden Maria in London, Victoria and A. Mus. stammen, die dort Matt. C. zugeschrieben wird (s. d.). — Palazzo Pretorio und Palazzo Gigli in Luçca gelten als gemeinsame Arbeiten von Matteo und Niccolao; wahrscheinlich sind sie nur von letzterem ausgeführt; auch die Palazzi Bernardini auf der gleichnamigen Piazza und bei S. Giusto werden ihm in Lucca zugeschrieben; ebenso die Villen Santini a Gattaiuolo und Sinibaldi zu Massa Pisana, und die schöne Tribuna in S. Paolino zu Lucca. — Dagegen ist nicht mehr nachzuweisen, ob er die urkundlich erwähnte Arbeit für die Kapelle des Palazzo Pubblico in Lucca (1531) und ein Tabernakel für die Villa Collemandina in Garfagnana (1539) ausgeführt hat. Auch die achteckige Kapelle in der SS. Annunziata in Pontremoli (Ligurien), die den Aufbau von Matteo C.s Tempietto im Dom von Lucca wiederholt, sowie Altar und Tabernakel in Castelnuovo in Garfagnana gelten als Werke Niccolao C.s.

Zani, Enc. met. VI. — Ticozzi, Diz. — Campori, Art. n. stati Est. (1855) p. 155 u. Mem. biogr. di Carrara (1873) p. 303. — A. Ricci, Stor. d. archit. in Italia III (1859) p. 216. — E. Ridolfi, L'Arte in Lucca (1882) p. 236, 321/2, 334 u. in Arch. stor. ital. 1889 II 202—247. — v. Geymüller u. Stegmann, Archit. d. Ren. in Toskana (1885 f.), s. Reg. — Arte e Storia 1906 p. 15. — Arch. stor. dell' arte 1889 p. 218 f. — Rass. bibliogr. dell' arte ital. 1904 p. 160. — Cat. della Pinacot. comun., Lucca 1909. *F. Schottmüller.*

Civitali, Vincenzo di Bartolomeo, Neffe des Matteo Civitali, Maler u. Steinbildhauer in Lucca im 16. Jahrh. Von ihm die 1506 datierte und als erste Arbeit bez. Statue S. Petri in S. Frediano (vormals auf der Treppe des Pal. Pubblico).

Arch. stor. ital. II 202—247. — Repert. f. Kstw. XIV 76. *F. Schottmüller.*

Civitali, Vincenzo di Masseo, zweiter Sohn des Masseo di Bartolomeo C. (s. d.) und Holzschnitzer wie sein Vater, geb. 1545 in Lucca, schon in früher Jugend mit dem Vater nach Lyon ausgewandert. Die ihm v. Trenta zugeschriebenen Werke sind durch Ridolfi als ihm nicht angehörende und von Vincenzo di Niccolao C. ausgeführte Arbeiten erkannt worden. Auch die Holzstatue Petri in S. Frediano in Lucca ist nicht von ihm, sondern von Vincenzo di Bartolomeo C., dem Neffen Matteos.

Zani, Enc. met. VI 223. — Trenta, Mem. e doc. VIII p. 1, 78. — Arch. stor. ital. 1889 p. 245—245. — Ztschr. f. bild. Kst XVIII 251. — Repert. f. Kstw. XIV 76. *F. Schottmüller.*

Civitali, Vincenzo di Niccolao, Goldschmied, Bildhauer, Architekt und Ingenieur in Lucca, geb. 1523, † 1597, Sohn des Niccolao di Matteo C. (s. d.). Tätig in Lucca, Carrara, Rom, Bologna, Ferrara. — Erste Lehrzeit bei einem Goldschmied, aber am bekanntesten als Festungsbaumeister. — Die Wiederherstellung des Castells von Nozzano mußte er bereits als 23jähriger begutachten; er arbeitete dann in Rom und länger in Carrara im Auftrag der Camera Aposto-

lica (mehrere Petrusstatuen werden erwähnt). In Bologna wird er 1555 urkundlich genannt, 1556 war er wieder bei der obengenannten Arbeit in Carrara; 1557 wieder in Rom. Bald darauf gab er ein Gutachten über die Festungswerke Luccas ab und 1559—62 stand er als Ingenieur im Dienst der Heimatstadt. Differenzen mit dem urbinatischen Festungsarchitekten Fr. Paciotti waren bald nach einer Informationsreise nach Mailand an seinem Rücktritt schuld. Die Stadtverwaltung verbot ihm 1565 für 3 Jahre jede Diskussion über Luccas neue Befestigungen und ihre Zweckmäßigkeit. Als Goldschmied wieder tätig erhielt er 1560 von der Domverwaltung den Auftrag auf ein großes silbernes Altarkreuz (voll. 1567); 1566 und 1567 arbeitete er außerdem zwei silberne Einbanddecken für Meßbücher. Im nämlichen Jahr übernahm er die Bauleitung der Sakramentskapelle im Dom. Nur die unteren Teile des reichen Aufbaus sind ihm zuzuschreiben, die oberen stammen aus späterer Zeit. Im vorangehenden Jahr soll er im Dienst des Herzogs Alfonso d'Este von Ferrara den Krieg gegen die Türken mitgemacht u. mit seinem neuen Herrn in Ungarn gewesen sein; doch soll er sich anläßlich des Auftrags, den Monte Alfonso in der Garfagnana zu befestigen (eine Unternehmung, die für Lucca im Kriegsfall unheilbringend werden konnte), von ihm getrennt haben. In Lucca war er 1579—83 am Serchio u. 1587 am Camajore als Wasserbaumeister tätig; 1590 vergrößerte er die von seinem Großvater Matteo erbaute Brücke bei Moriano; auch mußte er 1582 die Punzen für ein neues Stadtsiegel, wie auch für einige Münzen und Medaillen liefern (von diesen sind zwei mit S. Martinus mit dem Bettler und mit dem hl. Petrus im Archiv der Stadt erhalten). Einen neuen Auftrag für Befestigungsarbeiten erhielt er 1584; vier Jahre darauf mußte er die Loggia des Palazzo Pretorio auf doppelte Größe erweitern, u. wurde zugleich von neuem als Festungsingenieur der Republik angestellt. Doch trat er auch diesmal infolge von Anfeindungen und Differenzen schon 1589 von diesem Posten zurück. — In der Inventuraufnahme seiner Hinterlassenschaft kommen „85 Figuren, Köpfe u. Stücke verschiedener Art in Ton und Gips“ vor: Das läßt vermuten, daß er auch in späteren Jahren als Bildhauer tätig war. Zu seinen schon genannten Werken ist noch der Palazzo Guidiccioni und der große Altar in S. Maria Forisportam, der sich in der Form eines mächtigen Triumphbogens aufbaut, nachzutragen. Er hinterließ — unvermählt — vier Testamente und ein Kodizill.

Zani, Enc. met. VI. — Ticozzi, Diz. — Ricci, Stor. dell' archit. in Italia (1859) III 216. — Campori, Art. n. Stati Est. (1855) p. 155 u. Mem. biogr. di Carrara (1873) p. 304. — E. Ridolfi, L'Arte in Lucca (1882) p. 147, 236, 248. — Bertolotti, Art. Bologn. (1885) p. 88. — v. Geymüller u. Stegmann, Archit. d. Ren. in Toskana (1885 f.), s. Reg. — Arch. stor. dell' arte I 43, II 488. — Arch. stor. ital. (1889) II 222 f. — Arte e Storia 1889 p. 212. — Ztschr. f. bild. Kst V 198, 261, XVIII 250. — Rep. f. Kstw. XIV 75 f. *F. Schottmüller.*

Civo, Bernardo, Tausiator und Waffenschmied des 16. Jahrh. in Mailand. C. war ein Schüler von Biancardi und arbeitete um 1560 für die Farnese und andere Fürsten. Von den Prachtrüstungen, die er fertigte, ließ sich noch keine bestimmen.

Ticozzi, Dizionario 1830. — Rass. bibl. d. arte it. V. 1902 p. 20. *Stöcklein.*

Civoli, Giuseppe, Bologneser Architekt und Maler, geb. 1705, † 1778, Schüler des F. Galli-Bibbiena, 1727 von der Accad. Clementina preisgekrönt, wurde er 1739 Mitglied derselben und betätigte sich hauptsächlich als Perspektivmaler.

Zanotti, Stor. d. Acc. Clementina, 1739 I 73; II 213. — Füssli, Kstlerlex. — Zani, Enc. VII. *B.*

Civoli, s. auch *Cigoli* und *Cioli.*

Civrieu, Ennemond de, Goldschmied in Lyon, 1433—35, war mittätig an der Herstellung des silbernen Tafelgeschirres für Karl VII.

Rondot, Les orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., Paris 1888 p. 10, 36. *Audin.*

Cizancourt, M. A. de, französ. Bildhauerin, stellte 1883—89 im Pariser Salon einige Porträtskulpturen aus, von denen die Bronzebüste eines Generals, 1883, gelobt wurde.

Salonkataloge. — Gaz. d. B.-Arts 1883 II 70.

Cižek, Franz, Maler und kunstgewerbl. Zeichner, geb. 12. 6. 1865 in Leitmeritz (Nordböhmen), lebt in Wien. Nach Absolvierung der Realschule trat er 1885 in die Akademie der bildenden Künste in Wien ein und arbeitete bis 1889 in der Allgemeinen Malschule unter Prof. Rumpler, dann trat er in die Spezialschule für Historienmalerei des Prof. Trenkwald ein, wo er bis zum Austritte aus der Akademie (1895) verblieb. Reisen nach Deutschland und England vervollkommneten seine Ausbildung. Von 1897—1903 war er als Zeichenlehrer an der k. k. Realschule in Wien VII, von 1903—1906 als k. k. Professor an der Kunststickereischule in Wien u. als Leiter der Übungsschule an der Kunstgewerbeschule des Österreich. Museums für Kunst und Industrie in Wien tätig. 1906 wurde er zum Professor an dieser Kunstgewerbeschule berufen und lehrt dort ornamentales Zeichnen und Komponieren, leitet auch den Kurs für Jugendkunst. Seit 1908 ist er auch Inspektor für den Zeichenunterricht an staatlichen gewerblichen Lehranstalten in Österreich. In seiner Studienzeit beschäftigte er sich hauptsächlich mit figuralen Studien und malte Bilder, die auf Ton- und Farbenprobleme angelegt waren. Die Haupt-

arbeiten dieser Zeit sind ein „Blumenbindendes Mädchen“ (Wien 1892), „Frisierszene“ (in Leipzig verkauft 1896) und „Der Flötenbläser“ (Wien 1896). 1894 malte er ein Porträt Kaiser Franz Josephs I. für die Grazer Universität, 1896 ein Porträt des Erzherzogs Johann für die Grazer Landesversicherungsanstalt. Seit 1903 ist er vorwiegend auf dekorativ-kunstgewerblichem Gebiete tätig und hat Entwürfe für Stickereien und andere kunstgewerbliche Gegenstände geschaffen. Seine Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule ist von vorbildlicher Bedeutung durch eine Reihe von erfolgreichen kunstpädagogischen Methoden, die er erfunden und ausgebildet hat. Seine Erfahrungen auf diesem Gebiete sind in zwei Werken niedergelegt, die im Jahre 1912 in Wien erschienen und den Titel führen: „Papierschneide- u. Klebearbeiten des Jugendkunst-Kurses an der Kunstgewerbeschule in Wien“ u. „Methodik des freien Zeichnens nach Natur- und Gebrauchsgegenständen an den österr. gewerblichen Lehranstalten“.

Eigene Angaben des Künstlers. — Kosel, Deutsch-österr. Künstler I (1902) 46.

Oskar Pollak.

Cižek, Rudolf, Medailleur, geb. 12. 3. 1867 in Wien. 1885 trat er in der Kunstgewerbeschule des österr. Mus. für Kunst u. Industrie in Wien in das Spezialatelier des Prof. Stefan Schwartz ein und blieb dort bis 1891. Von da an war er bis 1908 in Wien tätig (Mitglied der „Genossenschaft bildender Künstler“ [Künstlerhaus]) und erhielt zu dieser Zeit mehrere Preise: 1901 bei der Konkurrenz des österreichischen Handelsministeriums für eine Plakette für die österreichischen Aussteller in Paris 1900; 1903 bei der Konkurrenz der österreichischen Gesellschaft zur Hebung der Medailleurkunst und Kleinplastik für eine Plakette „Frühling“. 1906 schuf er die Plakette für die Ausstellung in Bukarest, im selben Jahre die für den Pensionsverein der Angestellten des Handels u. der Industrie, u. a. m. Daneben arbeitete er auch kunstgewerblich (Schmuck u. a.). Seit 1894 war er an einer fachlichen Wiener Fortbildungsschule als Lehrer für Zeichnen und Modellieren tätig und übernahm 1908 dasselbe Lehramt an der k. k. Fachschule für gewerbliches Zeichnen und Modellieren in Oberleutensdorf (Böhmen), wo er bis heute tätig ist. 1910 schuf er die Medaillen für die Handwerkerausstellung in Linz, 1911 die für die Handwerkerausstellung in Klagenfurt. 1910 wurden seine Arbeiten auf der Brüsseler Weltausstellung mit der silbernen Medaille prämiiert.

Kst u. Ksthandw. VI (1903) 19. — Studio, XXVIII (1903) 209. — J. Leisching in Kstgewerbebl. N. F. XIII 149. — Löhr, Wiener Medailleure. — Mittlgn des Künstlers.

Oskar Pollak.

Cizeron, Georges, französ. Bildhauer, geb. 1751, † 1820, war in Saint-Etienne tätig.

Réun. d. soc. d. B.-Arts, 1905 p. 730. *B.*

Claar, A., s. *Clar,* Joh. Fr. A.

Claasen u. **Claasz(oon),** s. 1. Art. *Claeissins.*

Claauw, Salomon Arendsz., kaufte als Amsterdamer am 6. 1. 1712 dort das Bürgerrecht und war Maler.

Aemstels Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Clabault, Berthelot, französ. Goldschmied, „orfèvre du roi“, lieferte 1493 für das Schloß von Amboise Silbergeschirr mit dem Monogramm des Königs und im folgenden Jahr einen silbervergoldeten Pokal, den die Stadt Amboise dem Dauphin überreichte. Zur selben Zeit lebte in Amboise ein anderer Goldschmied *Pierre C.*

E. Giraudet, Les Artistes Tourang., 1885 p. 71. — Ch. Grandmaison, Doc. inéd. etc. des arts en Touraine, 1870 p. 347, 348.

Clachant, zwei Pariser Edelsteinschneider, Vater und Sohn, von denen der ältere 1781 starb. Ihr Name kommt auf zahlreichen Gemmen vor wie z. B.: Die Musik, Theater und Tanz, Die Skulptur, Porträt Ludwigs XV., Maria Leczinska, Amor, Bacchus.

P. Kronthal, Lex. d. techn. Künste 1898. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medallists I (1904) (nach Raspe, Tassie's Gems 1791).

Clack, Richard Augustus, Maler, Sohn eines Geistlichen aus Devonshire, geb. um 1804, † 1881 in Exeter. Schüler der Londoner R. Academy, war er 1827—1843 in London, dann bis 1856 in Exeter sowie seit 1857 nochmals 2 Jahrzehnte lang in Hampstead bei London tätig und beschickte 1827—1875 die Londoner Kunstausstellungen der Suffolk Street Galleries, 1830—67 diejenigen der R. Academy, 1832—34 u. 1843—47 auch die British Institution mit Genre- u. Landschaftsstudien sowie namentlich mit zahlreichen Porträts.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — G. Pycroft, Art in Devonshire (Exeter 1883). *M. W. Brockwell.*

Clack, Thomas, engl. Maler, geb. um 1830, und zwar wohl in Coventry (Warwickshire), † im Januar 1907 in Hindhead bei Haslemere (Surrey). Tätig bis 1854 in Coventry, 1855 in London, um 1858 an der Kunstschule zu Limerick (Irland), schließlich seit 1860 wiederum in London, wo er eine Zeit lang an der South Kensington-Kunstschule als Lehrer wirkte, beschickte er 1851—1891 die R. Academy-Ausstellungen mit Genrebildern, Porträts und Landschaften. Das Londoner Victoria and Albert Museum besitzt von ihm die 1859 datierte Aquarelllandschaft „A Warwickshire Lane“.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905. — Aqu.-Kat. des Vict. and Alb. Mus. in London 1908 p. 58. *M. W. Brockwell.*

Clacy, Ellen (Miß), Malerin in London, beschickte 1870—1900 die Ausstellungen der Suffolk Street Galleries und der R. Academy mit zahlreichen historischen und zeitgenössischen Genredarstellungen, von denen das Gemälde „Will Myers, ratcatcher and poacher" (R. Acad. 1885) für die Art Gallery zu Liverpool angekauft wurde.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905. — Kat. der Art Gall. zu Liverpool. *M. W. B.*

Cladel, Marius Levy, franz. Bildhauer, Sohn des Romanschriftstellers Léon Cladel, geb. 15. 4. 1883 in Sèvres, studierte an der Pariser Kunstakademie, der Akademie Julian, hauptsächlich unter Raoul Verlet, stellt seit 1903 regelmäßig im Salon des artistes français aus, zuweilen im Salon d'Automne, im Salon des Indépendants, im Salon der Comédie humaine, der Société Ingres, und beteiligte sich auch an den Ausstellungen in Brüssel und Lüttich. C. pflegt hauptsächlich den Akt in dekorativer Behandlung. Ferner schuf er Büsten von E. Verhaeren (1906), J. H. Rosny (1908), Jules Simon, Alphonse Lemerre (1910), im Staatsauftrag für das Foyer des Odeon: Die Tragödin Agar, 1911 das Denkmal für Sully Prudhomme; er arbeitet gegenwärtig an dem Denkmal für Léon Cladel und an einer dekorativen Gruppe für den Park des Schriftstellers Jean Bernard.

Mittlg d. Kstlers. — Kat. der gen. Ausst. *O. Grautoff.*

Claeissins und Claasen, Claasz, Claaszoon, Claeis, Claeissens, Claess, Claessen, Claessens, Claesson, Claessone, Claessz, Claesz, Claeszen, Claeszoon, Claeys, Claeyssens, Claissen, Claissens, Claissins, Claisson, Claissz, Clasen, Clasens, Class, Classen, Classens, Clays, Clayssens, Clayssone. Die niederländischen Künstler mit den von Claes abgeleiteten hier angeführten Vaters- oder Familiennamen, die im 15., 16. und 17. Jahrh. gelebt haben, sind auf vier Stellen verteilt worden, da sich die unzähligen Varianten in der Schreibweise (s. oben) ohne zu großen Zwang auf vier reduzieren ließen.

Man wird zu suchen haben die holländischen Künstler unter dem Stichwort *Claesz.*, die fläm. unter *Claeissins* (Brügger), *Claessens* (Antwerpener und Mechelner) und *Clayssens* (Genter). Überall sind die anderen Schreibweisen, die urkundlich vorkommen, in Klammern beigefügt. — Für die Zeit seit etwa der Mitte des 18. Jahrh. steht die Schreibweise der Namen schon soweit fest, daß hier eine Zurückführung auf die obengenannten Formen nicht zu erfolgen brauchte und sie also unter der von ihnen allein gebrauchten Namensform zu suchen sind.

Claeissins (Claissins, Claeis), Alaert, fläm. Maler, Sohn des Jan C., wurde in Brügge am 14. 8. 1483 als Schüler des Adrian Braem und als „vinder" 1510 eingetragen u. hatte 1513—17 auf der Messe einen Verkaufsstand. Er starb im November 1531 u. wurde in St. Gilles beerdigt.

D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 271. — Weale in Annales de la Soc. d'Emulation etc. de la Flandre 1911. *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeissens, Claeis), Ambrues, fläm. Goldschmied, Meister in der Gilde der Silber- und Goldschmiede von Brügge 1570, Vorstandsmitglied 1574 und 1585; war von 1574 an Stadtgoldschmied. Er zeichnete die Erztüren für den Sakramentsschrein in der Kathedrale 1588; 1593 stach er einen hl. Eligius nach einer Zeichnung Pieter Claeissins II, der in 300 Exempl. von Anthuenis Janssens für die Mitglieder der Goldschmiedezunft gedruckt wurde. In Diensten der Stadtverwaltung hat er Siegel und Wappenstempel gestochen.

Notizen aus dem Staatsarchiv und den städt. Archiven in Brügge. *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeissens), Anthuenis, fläm. Maler, der dritte Sohn von Pieter C. I, geb. zu Brügge um 1536, † daselbst am 18. 1. 1613 u. in St. Gilles beerdigt. Er war 1558 schon verheiratet, da er im September dieses Jahres sein ältestes Kind verlor. Damals wohnte er in einem eigenen Hause an der Augustiner Reye. 1559 steuerte er zu Restaurationsarbeiten an seiner Pfarrkirche bei. Gelernt hat C. bei seinem Vater und bei Pieter Pourbus, bei dem er noch arbeitete, als er am 17. 9. 1570 als Freimeister in die Lukasgilde aufgenommen wurde. Im folgenden Jahre meldete er einen Lehrjungen an. Er war zwischen 1575 und 1612 häufig „vinder" u. dreimal (1586—87, 1590—91, 1601—02) Dekan. Von 1570 bis 1581 war er Stadtmaler. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er am 24. 6. 1571 Elisabeth Roelants, von der er einen Sohn, Pieter, hatte. Zwischen 1585 u. 1602 wird er oft mit maler. Arbeiten und mit der Bemalung von Skulpturen und dem Entwerfen von Metallarbeiten für Kirchen betraut. 1590 restauriert er das Abendmahl von P. Pourbus in der Frauenkirche, 1596 zeichnet er ein Orgelgehäuse für St. Jacob, 1609 ein Antependium, das die Kirchenvorsteher von St. Gilles nach Spanien senden. Von seinen Gemälden haben sich folgende erhalten: 1) Brügge, Museum: Das Banquet „van der Beianije", das 1574 in Brügge zu Ehren von Jan de Schietere und Philips van Belle veranstaltet wurde, bez. Anthonius Claeissins me fecit; 2) Brügge, Exp. de tableaux anciens 1867, zwei Flügel mit den Hl. Johannes Ev. Anna u. Maria und der Familie des Stifters Jan Pardo, dat. 1580; 3) Brügge, Saint Gilles, Das letzte Abendmahl, bez. Anthuenis Claeissins F, 1593 (bestellt 1591); 4) Brügge, Frauenkirche: Fahne der Corpus-Domini-Brüderschaft mit der Darstellung einer Prozession in den Straßen von Brügge und den Porträts von 13 Mitgliedern, 1599.

5) Brügge, Städt. Mus., Mars und die freien Künste, bez. ANTONIVS CLAEISSINS FECIT 1605. 6) Brügge, St. Sauveur: Triptychon mit Kreuzabnahme und Hl. Philipp und Karl und dem Stifter Charles Rodoan (1609); 7) Brügge, St. Sauveur: Der hl. Bernhard die Madonna anbetend (wohl fälschlich zugeschrieben). — Eine ganze Reihe von verloren gegangenen Werken ist in dem unten zitierten Aufsatz der Annales de la Soc. d'Emulation de la Flandre aufgezählt. C. ist ein nicht unbedeutender Maler und etwas freier in der Komposition als sein Vater und seine Brüder; besonders seine Porträts sind recht gut. In einigen seiner Werke, so besonders in dem Abendmahl, läßt sich der Einfluß des P. Pourbus erkennen.

D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 269. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves I, XXII CXXXIX, 548. — Weale, Bruges et ses environs 1884. — Kataloge der Brügger Ausst. 1902 (von Weale u. Hulin). — Weale in Burl. Mag. XIX (1911) 204. — Weale in Annales de la Soc. d'Emulation etc. de la Flandre 1911 fasc. I. — Le Beffroi II (1864—65) 261, 262. — Repert. f. Kstw. XXVI (1903) 153. — Les Arts 1909 No 87 p. 6. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal I (1861) p. 286 (Bild in Hannover). *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeis), Gillis, fläm. Maler, ältester Sohn von Peter C. I und der Petronilla Roelants, wurde Freimeister in Brügge am 18. 10. 1566 und war 1570/71, 1572/73 und 1584/85 „vinder", 1577/78 Dekan der Lukasgilde; † am 17. 12. 1605 in Brügge. Er war Hofmaler Alexanders Farnese, Erzherzog Ernsts und Albrechts und Isabellas. 1572 malte er Wappen für die Totenfeier des Grafen von Tilleghem, 1600 einen Kruzifixus für die Schloßkapelle in Brüssel, 1603 ein Miniaturporträt der Infantin Isabella auf Papier, das diese an ihr Patenkind, die älteste Tochter des Königs von Frankreich, sandte (eine solche Miniatur war 1861 im Museum Sauvageot, No 244, jetzt in der Bibl. Nat. Collection Sauvageot, No 1028). Ein bez. Bild der Dreieinigkeit von ihm wurde am 6. 2. 1907 in Paris für 1600 Frcs verkauft. Ferner wird ihm ein Tempelgang Mariä, der für die Brüderschaft vom Tempelgang Mariä in St. Jacob zu Brügge um 1570 gemalt war und sich jetzt in der Samml. des Herzogs von Devonshire in Chatsworth befindet, zugeschrieben; doch läßt sich ein urkundlicher Beweis für diese Zuschreibung nicht erbringen. — C. hatte einen Sohn Gillis, der am 20. 2. 1601 in die Malergilde zu Brüssel aufgenommen wurde und um 1622 starb.

Staats-Archive, Lille und Bruxelles u. Stadt-Archive, Brügge. — D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 270. — Pinchart, Arch. d. arts etc. I (1860) 284 f.; II (1863) 321. — Le Beffroi, II (1864/65) 262. — Oud-Holland, V (1887) 147. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIV (1890) 428. — Repert. f. Kstw, XXVI (1903) 153. — Weale in Annales de la Soc. d'Emulation etc. de la Flandre 1911 1. fasc. und in The Burl. Mag., XIX (1911) p. 203. *W. H. J. Weale.*

Claeissins, Jan, fläm. Maler, nachweisbar in Brügge 1490. *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeissz, Claeiss, Claissz, Claeissens), Jan, fläm. Maler, Sohn Pieter Cl. II, hatte 1609—44 verschiedene Würden in der Lukasgilde zu Brügge inne, war Dekan 1629—30, u. † 1653. Er wurde Nachfolger seines Vaters im Amt eines Stadtmalers am 25. 9. 1621. *Werke:* 1) Slg Steinmetz 1867, Männliches Bildnis Halbfigur vor einem Kruzifix kniend, bez. Ioan' Claeissz F. 1626; 2) Wien, Gal. Liechtenstein, zwei Altarflügel mit den Hl. Laurentius, Franziskus und Mauritius und einem Stifter, bez. Ioan. Claeissz F. 1628; 3) Slg Zonck, ausgest. Brügge 1867, Der reiche Mann u. d. arme Lazarus, bez. Ao, 1631. Ioan. Claeiss. F.; 4) Brügge, Hospice du S. Esprit, Christus die 10 Aussätzigen heilend, bez. Ioan. Claeissz. F. 1632; 5) Slg Mgr. A. J. P. Wemaer, verst. 1876, Männl. Bildnis, dat. 1626; 6) ausgestellt 1837 auf der exposition de tableaux anciens zu Brügge. Madonna bez. Ioan Claeissz. — Außer diesen selbständigen Arbeiten vollendete er 1637 ein „Jüngstes Gericht" in der Schatzkammer der Stadt, die Ferdinand Bart 1623 unvollendet hinterlassen hatte und restaurierte ein Gemälde „David u. Bathseba".

Weale, Bruges et ses environs; Les Claeissins in Annales de la Société d'Emulation etc. de Flandre 1911; A Family of Flemish Painters in Burl. Mag. XIX (1911) 204. *W. H. J. Weale.*

Claeissins, Martin, fläm. Maler, nachweisbar in Brügge **1461.** *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeissens, Claeis, Claeiss), Pieter I, flämischer Maler und Illuminator, geb. 1499/1500, † 1576; als Lehrling des Adrian Becaert (cleederscriver) im August 1516, als Meister am 10. 1. 1530 in der Lukasgilde zu Brügge eingetragen; war „vinder" 1535/36 und 1556/57 und Dekan der Gilde 1572/73. 1544 wurde er als Illuminator in die Buchhändlergilde aufgenommen; 1551 wohnte er Sire-Jean-Marael-Straße und hatte mit Adrian Eyeman zusammen einen Laden in dem Ouden Zac, 1574 wohnte er ebenda mit seinem Sohn Pieter zusammen. C. war mit Petronilla Roelants verheiratet und hatte drei Söhne, die ebenfalls Maler wurden: Gillis, Anthuenis und Pieter II. — Von seinen Werken sind folgende bekannt: *Friedhof St. Jacob* (1885 noch dort): ein Epitaph von 1557; *Sammlung J. Haest,* ausgestellt in Brügge 1867: Madonna in einer Landschaft, bez.; *Christiania,* Mus., Selbstbildnis von 1560; *Brügge,* Slg M. de Buyst, ausgest. Brügge 1902, No 305: Zwei Altarflügel mit Hl. Antonius und A. Wydoot, Abt von Notre-Dame des Dunes (1557—1566); *Kopenhagen,* Kgl. Galerie, Bildnis eines älteren Mannes 1567; *Brügge,* Grand Séminaire, Bildnis des Robert Holman, Abt von Notre-Dame des Dunes,

1571; *Brügge,* St. Sauveur: Auferstehung Christi, bestellt 1572, am 10. 10. 1573 aufgestellt, zusammen mit Pieter II gemalt und 1585/86 von diesem stark restauriert. — Die genannte Madonna der Slg Haest kommt in vielen Wiederholungen vor; der Typus, den auch Pieter II beibehalten hat, geht aber offenbar auf jenes Bild zurück. Vielleicht gehört dem P. C. I auch ein Bild, das 1887 in der Slg C. v. Aretin versteigert wurde und angeblich: „opus Petri Nicolai Morauli Brugis in Flandria in Platea quae dicitur dē oudē sack" bez. war. Wahrscheinlich ist nämlich Moraulus aus Marael verlesen, das die Wohnung des Künstlers bezeichnet; in der Oudesack-straat hatte er seinen Laden. Wurzbach gibt das Bild P. C. II, der wohl auf der Oudesackstraat, nicht aber in der Jean-Maraelstraat wohnte. Das von Wurzbach noch genannte Bild der Slg Poldi-Pezzoli in Mailand ist schwerlich von derselben Hand.

Weale in Annales de la Soc. d'Emulation etc. de la Flandre 1911 fasc. I und in Burl. Mag. XIX (1911) 198 f. — Repert. f. Kstw. XXVI (1903) 153. — Weale, Bruges et ses environs 1884. — Kat. der gen. Museen u. Ausst. — Kat. d. Slg Frhrr Carl v. Aretin auf Haidenburg, verst. München Maurer 15. 11. 1887 (cf. Rep. XI 1888 p. 393). — Ferner A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I, 285 u. Suppl. dazu p. 57 (zweifelhafte Werke); II 185 (Moraulus). — Burl. Mag. 1911 p. 172. *W. H. J. Weale.*

Claeissins (Claeissens, Claeis, Claeissz), Pieter II, flämischer Maler, † 1623, zweiter Sohn von Pieter C. I und Petronilla Roelants, wurde Meister in Brügge am 11. 11. 1571, war zwischen 1571 und 1613 wiederholt „vinder" und 1587/88, 1600/1601 u. 1606/1607 Dekan der Lukasgilde. 1581 wurde er Nachfolger seines jüngeren Bruders Anthuenis als Stadtmaler, welchen Posten er bis 1621 innehatte. Er malte und dekorierte den anläßlich des Einzuges Alexander Farneses (29. 6. 1584) errichteten Triumphbogen. 1585 zeichnete u. malte er einen Plan von Ostende und Sluis und später eine Ansicht in Vogelperspektive von der Freiheit von Brügge, nach einer gleichen Arbeit des Pourbus von 1566 (C.s Arbeit noch heute im Rathaus). In den nächsten Jahren werden noch mehrere derartige Arbeiten urkundl. erwähnt. 1609 endlich malte er Porträts Karls V. und Philipps II. für den Magistrat und 1612 ein Triptychon für seine Kapelle. Eine lange Reihe anderer Arbeiten, worunter sich auch solche rein handwerklicher Natur befinden, sind uns urkundlich überliefert. Von seinen Gemälden haben sich folgende erhalten: *Brügge,* Mus.: „Pacis triumphantis delineatio" zur Erinnerung an die Konvention von Tournai 22. 5. 1584; Notre Dame: die Gründung von S. Maria Maggiore in Rom, bez.; *Panshanger,* Lady Cowper: St. Maria Magdalena bez. u. dat. 1602; *Brügge,* Kathedrale: Flügel zu einem 1608 für die Schuhmachergilde gemalten Triptychon (dessen Mittelstück, die Trinität darstellend, verschwunden ist) mit den Hl. Crispin und Crispinian und Stiftern; Heiligengeisthospital: Madonna mit Kind in einer Landschaft, bez. u. dat. 1608; St. Sauveur: Triptychon mit Ecce homo, hl. Johannes und dem Stifter Jan van den Berghe, bez. u. 1609 dat.; Musée des hospices civils No 70: Kreuztragung bez. und dat. 1616; St. Walburga: Triptychon, Madonna auf dem dürren Baum mit Moses und Gideon und Stiftern auf den Flügeln, bez. u. dat. 1620. — Zugeschrieben werden C. noch folgende Bilder: *Brügge,* St. Sauveur, chambre des marguilliers: Bildnis des Pieter De Cuenync, 1609; Hospice St. Julien: Einzelner Flügel mit hl. Nikolaus und Mitgliedern der Krämerzunft; Slg De Vos, ausgest. auf der Ausst. in Brügge 1867: Ruhe auf der Flucht nach Ägypten; und einige andere jetzt verschollene Bilder in Privatbesitz (s. Annales de la Soc. d'Emulation etc.).

D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 216, 270. — Weale in Ann. de la Soc. d'Emulation etc. de la Flandre 1911 fasc. 1. u. Burl. Mag. XIX (1911) 203 f. — Weale, Bruges et ses environs 1884. — Pinchart, Arch. d. Arts, 1860 I 205. — Repert. f. Kstw. VI (1883) 198; X (1887) 304, 374. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. II 185 (vgl. hierzu vorhergehenden Artikel). *W. H. J. Weale.*

Claeissins, Pieter III, fläm. Maler, Sohn Anthuenis C.s, war „vinder" in der Gilde zu Brügge 1606—07, Dekan 1607—08 u. starb am 19. 7. 1608. Er soll ein tüchtiger Porträtmaler gewesen sein, doch läßt sich heute kein Bild von ihm nachweisen.

D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 270. — Weale in Burl. Mag. XIX (1911) 204. — Notizen a. d. Archiven v. Brügge. *W. H. J. Weale.*

Claerbout, Adriaen van, Dekorationsmaler (cleederscryvere) zu Brügge, wurde 1489 Lehrling des Frans de Paeu, 1501 Meister und war 1528 „vinder".

D. van de Casteele, Keuren etc., 1867 p. 132, 141, 174. *Z. v. M.*

Claerhout, Jan d. J., holl. Maler, seit 1646 in Haarlem nachweisbar, † vor 1665, war der Sohn des Schulmeisters Jan Cl. das., in dessen Nachlaß (Februar 1665) sich eine Diana von dem „verstorbenen Jan Claerhout de Jonge" und eine Marine vom „sel. Jan Claerhout de Jonge" vorfanden. In einem anonymen Inventar von 1669 in Amsterdam wird neben einem Nachtbild Rembrandts auch „een schildery van Mr. Jan Klaarhout" erwähnt.

Archive v. Haarlem u. Amsterdam. — v. d. Willigen, Artistes de Harlem, 1870 p. 37. *A. Bredius.*

Claes (Clais), Stadtbaumeister in Köln 1411. Merlo vermutet, er könne mit dem Bau des Rathausturmes (1407—1414) in Verbindung stehn.

Merlo, Kölnische Künstler, Ausg. Firmenich-Richartz, Düsseldorf 1895 p. 166 f.

Claes (Clais), Maler in Köln, machte am 22. 9. 1453 sein Testament.

Merlo, Kölnische Künstler, Ausg. Firmenich-Richartz, Düsseldorf 1895 p. 167. — Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein Heft 69 (Greving).

Claes, Constant Guillaume, belg. Maler, geb. zu Tongern am 4. 4. 1826, † zu Hasselt am 10. 2. 1905; Schüler der Antwerpener Akademie und Nicaise de Keysers. Er stellte seit 1850 aus und hat mit Genrebildern wie „Avant l'orage", „La visite du docteur", „La fête du maître d'école", „Le bon curé" (1866; lithograph. v. T. Voncken) u. a. einigen Erfolg errungen. In den letzten Jahren seines Lebens hat er eine Kapelle in Notre-Dame zu Tongern ausgemalt.

H. W. Singer, Allg. Kstlerlex. — The Art Journ. 1866 p. 266 f. — Dioskuren, 1861 p. 6; 1863 p. 282; 1865 p. 185. — Cat. ill. de l'expos. rétrosp. de l'art belge, Brüssel 1905. *H. Hymans.*

Claes, Jan Frans Floris, belg. Maler, geb. in Antwerpen 19. 3. 1818, † das. 9. 9. 1870. Folgte an der Kgl. Akademie seiner Vaterstadt dem Unterricht des Nic. de Keyser und widmete sich der Genre- u. Porträtmalerei. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete er mit Guffens und Swerts an religiösen Gemälden und half u. a. bei den großen Freskogemälden in Antwerpen u. St. Nicolas. Die Parochialkirche zu Melsele besitzt von ihm 7 Gemälde, darstellend die 7 Schmerzen der Maria, ausgeführt unter Mithilfe Otto Schwerdgeburths.

Immerzeel, Levens en Werken 1842. — De Vlaamsche School 1870. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906. *Ary Delen.*

Claess(en), s. 1. Artikel *Claeissins.*

Claessens (Claes), Aernoudt, fläm. Maler, meldete 1558 und 1600 in Antwerpen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 211, 414.

Claessens (Clasen), Anton, fläm. Maler, Meister (Meisterssohn) in Antwerpen 1643/44; 1651/52 als verstorben erwähnt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 143, 151, 230. *Z. v. M.*

Claessens (Classens), Artus, fläm. Maler, wurde 1625/26 Meister (Meisterssohn) in Antwerpen; wahrscheinlich Sohn des Karel Claessens.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 625.

Claessens (Clasens), D. (Dominicus?), fläm. Kupferstecher. Von ihm ein „D. Clasens F. et de" bez. Stich in D. Teniers' Theatrum pict., Brüssel 1660, darstellend die hl. Familie nach Giul. Ces. Procaccinis Original in der kais. Gal. zu Wien (s. Kat. v. 1884 p. 256). Vielleicht ist er identisch mit dem Maler *Dominicus Claessens,* der 1660/61 in Antwerpen Meister wurde.

Strutt, Biogr. Dict. of Engravers 1785. — Rombouts-Lerius, Liggeren II 311, 321. *Z. v. M.*

Claessens (Claes), Gillis, Holzschneider, wurde Meister in Antwerpen 1590.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 359.

Claessens, J. L., holländ. Kupferstecher, hat 1792 das Porträt des Gauners Abr. Magarus nach einer Zeichnung von P. Dam gestochen. *E. W. Moes.*

Claessens (Clasens), Jacob, fläm. Bildhauer, 1637/38 in der Antwerpener Lukasgilde als Meister, 1652/53 als verstorben eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 92, 95, 246. *Z. v. M.*

Claessens, Jacobus, s. *Jacob* v. Utrecht.

Claessens (Claes), Jacques, Maler aus Mecheln, wurde 1570 in Antwerpen Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 240.

Claessens (Claes), Jan, Glasmaler in Mecheln, wo er 1457—1460 mit Arbeiten nachweisbar ist.

Neeffs, Histoire de la peinture etc. à Malines (1876) p. 479. *Z. v. M.*

Claessens (Clasen), Jan, fläm. Maler, wurde 1643/44 als Lehrjunge des Jan van Hoebraecken in die Antwerpener Liggeren eingetragen. Er dürfte kaum mit jenem *Jan C.* identisch sein, der 1676/77 in Antwerpen Meister wurde u. Meisterssohn genannt wird.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 147, 153, 451, 454. *Z. v. M.*

Claessens, Jan A. E., belg. Maler, geb. in Antwerpen am 14. 11. 1879. Stud. an d. Kgl. Akademie und der Höh. Kunstanstalt seiner Vaterstadt. Sucht seine Sujets, Marinen, Landschaften (Stimmung bei Nebelwetter), gewöhnlich an den Scheldeufern, den Antwerpener Docks und in der Umgegend von Dendermonde. Seine besten Gemälde sind: Abend (1909, A. van Nieuwenhuyse, Antwerpen); Stimmung (1906, Dr. E. Mersch, Brüssel), Oktobernachmittag (1909, A. Schenck, Brüssel). Befleißigt sich auch der Radierung und hauptsächlich des Holzschnittes, worin einer seiner ersten Versuche „Der Turm der Jakobikirche zu Antwerpen" (1905) gleich ein sehr interessantes Blatt war. C. ist Lehrer an der Realschule in Antwerpen und Mitglied der Société Royale des Aquafortistes belges.

Eigene Notizen. *Ary Delen.*

Claessens, Jan Baptist, fläm. Bildhauer, wurde 1668/69 als Meister und Meisterssohn in die Antwerpener Gilde aufgenommen und war 1678/79 noch am Leben.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 384, 392, 465. *Z. v. M.*

Claessens, Karel, fläm. Maler, wurde Meister (Sohn eines Artus C.) in Antwerpen 1611, meldete 1617/18 einen und 1622/23 drei Lehrjungen an; im selben Jahr ist er gestorben.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 476, 481, 544, 584, 589. *Z. v. M.*

Claessens, Lambert Antoine, belg. Landschaftsmaler und Stecher, geb. zu Antwerpen am 21. 11. 1763, † zu Rueil bei Paris 1834; Schüler der Antwerpener Akademie als Landschaftsmaler, dann Schüler Bartolozzis in London im Kupferstich. Er ließ sich, aus

London zurückgekehrt, 1797 in Amsterdam nieder, heiratete dort die Witwe des französischen Miniaturmalers Pelletier und zog nach Paris (vor 1810). Von den in Amsterdam entstandenen Werken sind hervorzuheben ein Stich der Nachtwache Rembrandts (1797, wichtig wegen der Seitenfiguren, die auf dem Original fehlen) und mehrere Porträts für A. B. de Quertenmonts Bildnisse der Mitglieder der „États de Brabant" (1790). In Paris beteiligte er sich an der großen Publikation der Louvresammlung (Le Musée Français), für die er u. a. „Die Kreuzabnahme" des Rubens (jetzt wieder in Antwerpen) und die „Wassersüchtige Frau" des G. Dou stach, welche letztere als sein Hauptwerk gilt. C.s Stiche kommen in sehr verschiedenen Zuständen vor, die sich durch Fehlen der Schrift, und teilweise Ausführung derselben unterscheiden. Er selbst hat 1830 eine Auswahl seiner 15 besten Arbeiten herausgegeben unter dem Titel „Quinze sujets gravés par L. A. Claessens, Paris, Monnot-Le Roy et Chaillou-Potrelle éd." Das umfangreichste Verzeichnis seiner Stiche findet sich bei Weigel; jedoch fehlen auch dort einige Blätter, die in anderen Handbüchern zu finden sind. Hinzuzufügen sind zu seinem bisher bekannten Werk folgende: Vue de la citadelle d'Anvers; Catherine II chez Potemkin und Une Illumination, beide nach Kuyper; Amante inconstante nach Coclers; die Bildnisse Marquis de Chasteler, Corneille Jacques Joseph Mens, Godefroid Hermans, N. J. Maras, H. A. Verrasselt, E. C. de Jonghe, A. J. J. van Wamel, Joseph Garnier, alle nach Quertenmont.

Biogr. Nat. de Belgique. — R. v. Eynden u. A. v. d. Wildigen, Geschied. d. vaderl. Schilderkunst, Haarlem 1820 III 350. — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., Amsterdam 1842. — R. Weigel, Kunst-Katalog XIX Abt. 1847 p. 41 No 16496—16500. — Ch. Le Blanc, Man. II. — Heller-Andresen, Handbuch 1870. — A. Apell, Handbuch 1880. — Portalis-Béraldi, Les grav. du 18e s., 1880. — Béraldi, Les grav. du 19e s., 1886 IV. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906.

H. Hymans.

Claessens (Clasens), Pieter, fläm. Maler, wurde Meister in Antwerpen 1620.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 560, 561.

Claessens (Klasens, Classens), Pieter, fläm. Maler, wurde Meister in Antwerpen 1658/59, war 1675 Dekan der Rhetorikergesellschaft „De Olijftak" u. 1676/77 Dekan der Lukasgilde.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 292, 299, 450, 453, 464, 569. — F. Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, Antwerp. 1907. *Z. v. M.*

Claessens, s. auch 1. Artikel *Claeissins.*

Claesson(e) u. **Claessz,** s. 1. Art. *Claeissins.*

Claesz., Aert oder Aertgen, Maler des 16. Jahrh. in Leiden, ist gelegentlich mit Allaert Claesz. (s. d.) identifiziert worden. Die Hauptquelle für sein Leben ist K. van Manders Malerbuch. Die sehr ausführlich gegebene Biographie steht im Gegensatz zu unserer Unkenntnis von den Werken dieses Malers. C. ist 1498 in Leiden geb. und kam 1516 zu Cornelis Engebrechtsz in die Lehre. Nach van Mander soll er aber auch von Scorel und Heemskerck beeinflußt worden sein und mythologischen und allegorischen Vorwürfen solche aus dem alten und neuen Testamente vorgezogen haben. Er führte ein sehr ärmliches Leben und scheint seine Vaterstadt Leiden nicht verlassen zu haben. 1564 ist C., 66 Jahre alt, gestorben. Van Mander sagt von seinen jedenfalls zahlreichen Gemälden, daß sie etwas „unsauber" (für „stortigh" liest Floerke „slordig") u. ungefällig gemalt waren. „Doch waren sie so schön und geistreich in der Komposition, daß sie eben dadurch bedeutend waren und von den Kennern geschätzt wurden." An anderer Stelle sagt er von ihnen, daß sie „sehr ungleich an Kunstwert und im allgemeinen mehr geistreich als sorgfältig durchgeführt waren. Sie zeigen — namentlich die großen Bilder — lange Figuren und häufig übertriebene Proportionen . . ." Ferner wird erwähnt, daß Aert sehr viel für Glasmaler gezeichnet habe. In Leidener Privatbesitz sah van Mander von ihm eine Kreuzigung, Kreuzschleppung, das Opfer Isaaks, eine Geburt Christi und verschiedene Wasserfarbenbilder, ferner ein Jüngstes Gericht mit Bildnissen auf den Flügeln. Bei Hendrick Goltzius in Haarlem fand sich ein Ölfarbenbild „Durchzug durch das Rote Meer", „lustig anzusehen durch die Mannigfaltigkeit der Gewänder und der Kopfbedekkungen: Hüte, Turbane und Mützen". Sein letztes Bild war ein „Urteil Salomos" in Delft. Häufig werden Arbeiten dieses Künstlers in alten niederländischen Inventaren erwähnt, auch Rubens besaß von „Artus van Leiden" u. a. eine Geburt Christi, jedoch ist es bisher nicht gelungen, mit Sicherheit ein Werk seiner Hand nachzuweisen. Die Zuschreibungen mehrerer Gemälde an C. im Louvre und im Museum zu Brüssel sind ganz willkürlich. Man wird nach den von van Mander angegebenen stilistischen Kriterien seine früheren Bilder am ehesten unter den anonymen Schöpfungen suchen dürfen, die zwischen Cornelis Engelbrechtsz und Lukas van Leyden stehen, vielleicht auch unter Werken, die noch heute mit Unrecht dem Lukas zugeschrieben werden. Ein ausgeprägter Leidener Stil scheint ihnen eigentümlich gewesen zu sein. — Das Selbstporträt des Künstlers ist uns in einem Stich J. Suyderhoefs erhalten (s. Wussin, J. Suyderhoef, 1861).

van Mander, Ausg. 1618, éd. Hymans von 1884, Ausg. Floerke von 1906. — Faber, Conv.-

Lex. der bild. Kste 1846 II p. 455. — Immerzeel, De Levens en Werken II (1843) unter „Klaaszoon". — Kramm, De Levens en Werken I 235; III 876, Aanhangsel p. 95. — Obreen, Archief II 142, V 57, VI 58, 59, VII 250. — Oud-Holland V 147, 151; XIII 179; XIX 57. *Walter Cohen.*

Claesz., Allaert. Van Mander nennt einen Maler dieses Namens in seiner Lebensbeschreibung Pieter Aertsens mit folgenden Worten: „Dus werdt Pier bestelt te leeren by eenen Alart Claessen, doe ter tyt een vā de beste Schilders van Amsterdam van wien t'Amsterdam noch zijn op de Doelen verscheyden conterfeytselen". Das Geburtsjahr Pieter Aertsens steht fest: 1508. A. C. wäre also um 1525 als angesehener Meister in Amsterdam tätig gewesen. Er ist nicht identisch mit dem Maler Aert Claesz. (p. 35) v. Leiden, dem v. Mander eine Biographie widmet. Jan van Scorel spricht in einem Briefe von 1534 von einem Goldschmied Alaert in Utrecht. Auch dieser A. scheint mit dem Amsterdamer Maler nicht identisch zu sein.

Der Maler A. Cl. wird mit einem Kupferstecher identifiziert, der seine Arbeiten mit A C (C im A) signiert. Diese Kombination wurde, soweit ich sehe, vorgeschlagen von Jacob de Jongh in seiner Ausgabe van Manders (1764, I 236). De Jongh fügt dem oben zitierten Text van Manders eine Note hinzu, in der er einige der mit A C signierten Kupferstiche aufzählt und dem A. Cl. zuschreibt. Wahrscheinlich ist die Identität durchaus nicht. Eher ließe sich die Vermutung begründen, daß der von Scorel genannte Utrechter Goldschmied Alaert die mit A C signierten Stiche geschaffen habe.

Die Kupferstiche des Monogrammisten A C., den man Allaert Claesz. nennt, sind bei Bartsch mit 59 Nrn, bei Passavant mit 142 und bei Aumüller mit 200 beschrieben. Der ziemlich schwache, im Stil schwankende, häufig kopierende Stecher (nach Dürer, H. S. Beham, Aldegrever, D. Vellert u. a.) scheint kein Maler gewesen zu sein. Vielleicht bezeichnet die Signatur die Werkstatt eines Goldschmiedes, in der verschiedene Stecher tätig waren. Im Stil erinnern die Blätter zuweilen an den „Meister mit dem Krebs", manchmal an den „Meister S.". Die Daten auf den Stichen reichen von 1520 bis 1555 (1562?). Auf einem Blatte liest man außer dem Monogramm „Utricht" (undeutlich). Man hat danach Utrecht als Heimat des Monogrammisten bezeichnet.

Der Versuch, Bilder des Amsterdamer Malers A. Cl. nachzuweisen, ist durchaus nicht gelungen. Ohne rechten Anhalt hat Jan Six eines der Gruppenporträts im Rijksmuseum zu Amsterdam, das von 1534 (No 691 — abg. bei Riegl, das holländ. Gruppenporträt, Wien 1902, Fig 18), dem Meister zugeschrieben. Mit nicht stärkerer Begründung schlug derselbe Forscher die Autorschaft A. Cl. vor für die recht geringen Wandbilder der Kirche zu Naarden. De Jongh in seiner Ausgabe van Manders bringt einen Porträtstich, der Allaert Claesz. darstellen soll, von zweifelhaftem dokumentarischem Wert.

Van Mander, Ausg. 1618 Fol. 162 t.; Ausg. v. 1764 (de Jongh) I 236; franz. Ausg. v. 1884 (H. Hymans) I 353. — Bartsch, P.-Gr. IX 117. — Passavant, P.-Gr. I 3. — Aumüller, Les petits maîtres allemands II. Jacques Binck et Alaert Claas. — Six, Oud-Holland XIII 106. — Ders. u. van Kalcken, Peintures ecclésiastiques du moyen-âge . . ., Haarlem p. 4. *Max J. Friedländer.*

Claesz., Anthony (Theunis) I, holl. Blumen- und wohl auch Stillebenmaler, geb. in Amsterdam 1592. Am 1. 8. 1617 schließt er in Amsterdam einen Ehekontrakt mit Erckgen Pieters; 1634 war er auf Reisen, im Jan. 1635 lebt er noch, im Mai 1636 wird seine Frau aber schon als Witwe genannt. Im März 1625 verkauft Anthony Claesz. dem Maler Nicolaes Borghois (wohl Bourgeois) u. a. ein Blumenstück für 150 Gulden und noch 100 Bilder (alle von einem Meister Franciscus und dessen Schüler gemalt) für 600 Gulden. Auch in dem Nachlaß der 1636 schon verstorbenen Witwe C.s finden sich Bilder aller Art. *A. Bredius.*

Claesz., Anthony II, vortrefflicher holl. Blumenmaler, geb. in Amsterdam 1616 als Sohn des Anth. Cl. I, † das. vor d. 23. 5. 1652, 1629 macht er ein Testament, in dem er angibt, mehrere Jahre ins Ausland gehen zu wollen, am 25. 5. 1632 macht er wiederum ein Testament, als er nach England reisen wollte, ein drittes am 1. 8. 1636 mit seiner Frau Janneken Meyers. 1641 gibt er mit dem Porträtmaler Jacob Lyon eine gemeinsame urkundl. Erklärung ab. Am 23. 5. 1652 war er schon †, und die Vormünder seiner Kinder unterzeichnen Dokumente. 1639 wird ein Fruchtstück C.s auf 20 Gulden taxiert. Ein Blumenstück des Künstlers von 1639 besitzt das Mus. in Mainz, ein anderes prächtiges und fein ausgeführtes Blumenstück (Strauß in Glas in einer Nische, bez. Anthony Claesz Fe. 1644), in der Art des Ambr. Bosschaert, wurde aus kaiserlichem Besitz auf der Ausst. niederländ. Kunst 1890 (s. Kat.) in Berlin ausgestellt.

Amsterdamer Archive. — Kstchron. N. F. I 445. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml. XI (1890) 223. — Oud-Holland XIX 70. — Not. von E. W. Moes. *A. Bredius.*

Claesz., Anthony III, holl. Maler, Sohn des Anth. Cl. II, am 5. 9. 1662 wird in Amsterdam eine urkundliche Erklärung über Anthony Claesz., Maler, lediger junger Mann abgegeben, in der er als Sohn des Anthony Claesz., „auch Maler" und der Janneken Meyers, beide schon verstorben, bezeichnet wird.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Claesz., Barend, Maler in Amsterdam, hat kurz vor dem Mai 1546 das Haus „St. Lucas" am Damplatz der Stadt verkauft. Sein Sohn, der Goldschmied David Barendsz. mußte 1568 den Religionsverfolgungen ausweichen.

Oud-Holland II 183, 189. *E. W. Moes.*

Claesz., Broer, Maler, geb. in Amsterdam um 1641, heiratete dort am 29. 6. 1663 (1. Aufgebot, wohnend in der Tichelstraat), Marretje Claesdr.

Oud-Holland III 77. *E. W. Moes.*

Claesz., C.; eine Landschaft mit der Geschichte von „Christus und der Hauptmann über Hundert" ist von S. Frisius (geb. um 1580, † vor 1628) nach „C. Claessen" gestochen worden. *E. W. Moes.*

Claesz., Claes, wird 1491 und 1495 urkundlich als Bildhauer in Gouda erwähnt.

Obreens Archief III 2. *E. W. Moes.*

Claesz., Claes, Maler in Haarlem, verkauft 1571 dort der Stadt ein Haus.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 47. *E. W. Moes.*

Claesz., Claes, Stempelschneider in Amsterdam, lieferte 1601 der städt. Regierung einen Stempel für die Assekuranzkammer.

Oud-Holland XXIV 62. *E. W. Moes.*

Claesz., Claes, war in Haarlem Schüler des Jan Coelenbier gewesen, als er im April 1643 dort als Maler in die Gilde kam; er wohnte beim Klockhuys.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 112. *E. W. Moes.*

Claesz. (Claesone), Cornelis, Holzschnitzer, schnitzte 1457 die Chorstühle von St. Hippolyt zu Delft.

E. Marchal, La Sculpture etc. belges, 1895 p. 217.

Claesz., Cornelis, s. auch *Scheveninck,* Cornelis, und *Wieringen,* Cornelis van.

Claesz., Dammes, s. *Hoey,* Dammes de.

Claesz., Dirck, Maler in Amsterdam, ist dort etwa 1580 geb. und heiratete am 21. 1. 1621 (1. Aufgebot) Aeltje Jansdr. 1608 wurden ihm 42 Gulden ausbezahlt für Vergoldungsarbeiten.

Oud-Holland III 77, wo seine Altersangabe ein Druckfehler ist, und XXIV 113. *E. W. Moes.*

Claesz., Gerrit, Bildhauer in Haarlem, verkauft 1535 dort der Stadt ein Haus.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 46. *E. W. Moes.*

Claesz., Hans, Maler in Delft, wohnte dort im Suyteynde, als er am 6. 6. 1620 in der Neuen Kirche begraben wurde.

Obreens Arch. VI 19. *E. W. Moes.*

Claesz. (Clasen), Harmen, war seit 1654 Stadtarchitekt in Groningen. — Ein *gleichnamiger* Steinhauer war seit 1597 unter Luder von Bentheim am Bau des Delfter Rathauses tätig.

Galland, Gesch. d. holl. Baukunst, 1890 p. 316. — Bulletin v. d. nederl. Oudheidk. Bond, 1908 p. 18.

Claesz., Hendrick, geb. in Mecheln, wurde am 28. 12. 1598 Bürger von Amsterdam und war Maler.

Obreens Arch. II 275. *E. W. Moes.*

Claesz., Hendrick, kaufte als Amsterdamer am 14. 10. 1690 dort das Bürgerrecht und war Maler.

Aemstels Oudheid IV 64. *E. W. Moes.*

Claesz., Jac., s. *Jacob* v. Utrecht.

Claesz., Jan, war am Ende des 15. Jahrh. in der St. Johannskirche in Herzogenbusch als Maler tätig.

Oud-Holland XII 8. *E. W. Moes.*

Claesz., Jan, Bildhauer in Haarlem, wird dort 1510 schon erwähnt und verkauft 1535 der Stadt ein Haus.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 46.

Claesz., Jan, Amsterdamer Goldschmied; arbeitete 1595, 1615 und 1623 für den Bürgermeister und die Stadtverwaltung.

Oud-Holland, VI (1888) 223; XXIV (1906), 58, 116, 120. *Peelen.*

Claesz., Jan, geb. in Haarlem, Schüler von Cornelis Cornelisz., lebte zu van Manders Zeit noch dort, ließ sich aber am 7. 4. 1615 als Maler in der St. Lukasgilde in Delft einschreiben und wurde daselbst am 6. 4. 1636 aus seiner Wohnung an der Oude Delf in der Alten Kirche begraben.

v. Mander, ed. 1618 p. 250. — Obreens Arch. I 14; VI 8. — Oud. Holland III 46. *E. W. Moes.*

Claesz., Jeurian, Maler („fijnschilder") in Amsterdam, wo er am 20. 11. 1661 ein Testament machte und 1671 ein Haus kaufte.

Obreen, Archief V (1882—83) 12. — Mitt. aus Amsterd. Archiven. *A. Bredius.*

Claesz., Jilles, Bildhauer in Friesland, von dem eine 1620 datierte Grabplatte mit den Bildnissen von Tjallingh van Camstra und dessen Frau Tjemck van Aebinga in der Kirche zu Sexbierum sich befindet. *E. W. Moes.*

Claesz., Isaack, s. *Swanenburgh,* Is.

Claesz., Leendert, holländ. Goldschmied, geb. zu Emden um 1580. Ihm werden vier Becherhalter, sog. Becherschrauben, in Treibarbeit und mit figuralen Kneifern zugeschrieben, die als Marken ein Monogramm aus verschränkten C. und L. und dem Jahresbuchstaben der Amsterdamer Beschau V (1609), dazu Wappen und Verfertigungsinschrift von 1606 tragen; sie waren 1880 und 1883 in Amsterdam ausgestellt und befinden sich im Besitz des Rijksmus. daselbst.

M. Rosenberg, Goldschmiede-Merkzeichen, 2. Aufl. 1911 No 4737 (mit ält. Lit.). — Oud-Holland VI (1888) 222. *Z. v. M.*

Claesz., Pieter, geb. in Huisum um 1577, war ein Maler in Amsterdam, von dem 1602 und 1604 Kinder in der Neuen Kirche begraben wurden. Am 19. 6. 1604 heiratete er (1. Aufgebot), wohnend am Singel, Mary Pietersdr.; aus dieser Ehe wurde am 13. 8. 1606 eine Tochter getauft.

Oud-Holland III 77; IV 303. *E. W. Moes.*

Claesz., Pieter, Bildhauer in Friesland, von dem eine 1612 datierte Grabplatte mit dem Bildnis des Tiete van Hania in der Kirche zu Bozum ist. *E. W. Moes.*

Claesz., Pieter, Stillebenmaler in Haarlem, geb. in Steinfurt (Westfalen) 1597/98 (da er am 29. 9. 1640 in einer Urkunde angibt, 43 Jahre alt zu sein), heiratete in Haarlem am 21. 5. 1617 Geertje Hendricksdr. Er wohnte damals am Spaarne. Als er am 1. 10. 1661 begraben wurde, wohnte er in der Franckesteeg. Nachdem man früher das von ihm benutzte Monogramm (P. und C. verschlungen) mit allerhand möglichen u. unmöglichen Namen in Verbindung gebracht hatte, hat Bredius zuerst festgestellt, daß Piet. Claesz. der Künstler gewesen ist, der die vielen meistens einfach aufgebauten Stilleben gemalt hat, welche durch Farbenreiz und Stimmung anziehen. Öfters werden seine Werke verwechselt mit denen von Heda, aber C. ist bräunlicher im Ton und breiter in der Pinselführung. Fast immer sind Frühstückstische dargestellt, ab und zu auch eine Vanitas. In den meisten größeren Museen, in vielen kleinen, und mehrfach in Privatbesitz ist der eben nicht seltene Meister vertreten. Die früheste Datierung ist 1623 auf einem Bilde in der Samml. Alphonse de Stuers in Paris. Roelof Koets soll bisweilen Trauben in seinen Stilleben gemalt haben. Er war der Vater von Claes Berchem.

Houbraken, De Gr. Schoub. II 110, 111. — W. Bode, Stud. z. Gesch. d. holl. Mal., 1883 p. 224—227. — De Portefeuille 1883 No 48. — The Academy 1882, 302, 353. — Gaz. des B.-Arts 1883 I 153—156. — Ztschr. f. bild. Kst XVIII 167, 168; N. F. XXIII (1911/12) p. 95. — J. F. v. Someren, Oude kunst in Nederland. — Mitt. v. A. Bredius aus Haarlemer Arch.
E. W. Moes.

Claesz., Reyer, holl. Landschaftsmaler, geb. vor 1600, wohl in Haarlem, † das. vor dem 24. 2. 1655. Schon am 8. 4. 1620 unterschreibt „Reyer Claessoon, Mr. Schilder" ein Dokument in Haarlem, dann kommt er 1626, 1628 und 1634 in Urkunden vor, wird 1639 Mitglied der Haarlemer St. Lukasgilde, 1653 nochmals urkundl. genannt, während am 24. 2. 1655 seine Erben den Nachlaß teilen. 1628 bereits wird C. von Ampzing neben Salomon v. Ruysdael gepriesen. In Haarlemer Inventaren stößt man oft auf Landschaften des Reyer Claesz., so wird 1666 eine solche mit Jacob und Esau als Staffage genannt. 1648 erhielt der Künstler für zwei dekorative Bilder, die Schlösser Nieuwburg bei Rijswijk und Honselersdijk darstellend, gemalt für die Galerie bei dem großen Saale im Palais des Prinzen von Oranien im Haag, 160 und 320 Gulden. F. Schmidt-Degener sah vor kurzem im Pariser Kunsthandel auch eine große dekorative, vollbezeichnete Landschaft des C. Höchstwahrscheinlich sind ihm auch einige R C bezeichnete Landschaften in den Mus. von Utrecht, Aschaffenburg u. Braunschweig zuzuschreiben, die man für Rafel Govertsz. Camphuysen in Anspruch genommen hat, die aber altertümlicher in der Malerei sind. — Kramm nennt eine Zeichnung mit einer Bauernkirmes bez. „Valkenburg naar 't leven, Reyer Classens fecit".

v. d. Willigen, Les art. de Haarlem, 1870. — Kramm, Le Levens en W. 1857 I 237. — Ampzing, Haarlem, 1628. — Nederl. Spectator 1875 p. 355. — Haarlemer Archive. — Not. v. E. W. Moes. *A. Bredius.*

Claesz., Theunis, s. *Claesz*, Anth. I.

Claesz., Thys, Zeichner und Feldmesser, zeichnete 1717 eine Karte von Assendelft, welche von der Witwe Nic. Visscher verlegt ist.

Obreens Arch. VII 57. *E. W. Moes.*

Claesz., Volckert, Maler in Haarlem in der 1. Hälfte des 16. Jahrh., von dem van Mander ohne nähere Angaben einige im alten Stile auf Leinwand gemalte Bilder in der Schöffenkammer im Rathause rühmend erwähnt. Er soll namentlich Entwürfe für Glasmaler gezeichnet haben. Eine Tochter von ihm ist 1524 in der St. Bavo-Kirche in Haarlem begraben. Sein von Nagler (Monogr. V 1315) erwähntes Porträt ist eine Spielerei des Cornelis van den Berg.

v. Mander, ed. 1618 p. 128 verso. — v. d. Willigen, Les artistes etc. 55, 56.
E. W. Moes.

Claesz., Wyert, Maler in Gouda, zeichnete den Einzug der Rhetoriker von Gouda bei dem Rhetorikerfeste in Haarlem 1606 und erhielt hierfür 10 Gulden. 1613 war er selber im Vorstand der Rhetorikerkammer in Gouda.

Obreens Arch. III 46. *E. W. Moes.*

Claesz., s. auch 1. Artikel *Claeissins.*

Claeszen u. **Claeszoon**, s. 1. Artikel *Claeissins.*

Claetsen, Abraham, Maler in Amsterdam, wurde dort am 5. 7. 1643 aus seiner Wohnung an der Nieuwe Markt in der Oudezijds Kapel begraben.

Oud-Holland III 77. *E. W. Moes.*

Claeuw. Jacques Grief, gen. de Claeuw, Stillebenmaler, geb. in Dordrecht und 1642 Mitbegründer der Gilde daselbst. Am 15. 7. 1646 kommt er in die Gilde im Haag u. hält dort eine Versteigerung von etwa 80 seiner Bilder, deren Preise zwischen 3 und 10 Gulden schwankten. Am 11. 4. 1649 heiratete er im Haag Maria, die Tochter von Jan van Goyen und wurde dadurch der Schwager von Jan Steen. Schon am 16. 7. desselben Jahres schenkte seine Frau ihm ein Töchterchen. Während er noch am 13. 4. 1650 als Schütze im Haag vorkommt, tritt er am 23. 9. 1651 in die Gilde in Leiden. In oder nach dem J. 1659 ist er von dort fortgezogen; weiter findet sich keine Spur von ihm. Er muß aber noch lange gelebt haben, denn eine große Vanitas in der Galerie zu Karlsruhe ist 1676 datiert.

Ein Sohn von ihm kommt am 17. 5. 1694 in die Gilde in Leiden. In der Sammlung Laporte in Linden bei Hannover ist ein schönes, voll bezeichnetes Blumenstück seiner Hand, das van Beyeren nahe kommt. Daß man sonst seine Werke so wenig antrifft, mag seine Begründung darin finden, daß sie unter anderen Namen gehen. So ist sein Monogramm auf einem Stilleben in dem Mus. zu Brüssel in de Heem umgeändert. In den Museen zu Amsterdam und Haarlem befinden sich auch Stilleben C.s.

Houbraken, De Gr. Schoub. I 238. — Obreens Arch. V 104, 214. — Oud-Holland II 247; XI 215, 216; XXII 185. — Bredius, Meisterwerke etc. p. 139. *E. W. Moes.*

Claeys(sens), s. 1. Artikel *Claeissins.*

Clagny, Lucien de, französ. Bildhauer und Maler, geb. zu St. Germain-en-Laye (Seine-et-Oise), Schüler von Frau Bertaux und Lalanne; stellte zwischen 1875 und 1881 Büsten (z. B. 1880 Expatriée) und Zeichnungen (z. B. 1879 une scierie, 1880 Chute d'Invermaid) im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Clain, s. *Glain.*

Clair, Adam, Modelleur in den Porzellanfabriken Frankenthal und Nymphenburg, Sohn des Georg Ignaz C., geb. 15. 8. 1763 in Frankenthal, trat 1776 in die dortige Porzellanfabrik ein und heiratete am 8. 7. 1788. Schüler des Joh. Peter Melchior, der 1779 von Höchst dorthin kam. C. hat die meisten Modelle seines Lehrers ausgeformt und in der Regel bezeichnet, entweder mit den Initialen A C oder auch mit dem vollen Namen und der Jahreszahl. Dadurch entstand vielfach die irrtümliche Meinung, als sei C. auch der Schöpfer der Modelle; nachweisbare selbständige Arbeiten hat C. jedoch nicht geliefert. 1797 (bei der zeitweisen Auflassung der Fabrik) wird C. auf ein Wartegeld gesetzt, mit dem Auftrag, die kostbaren Formen zu überwachen. 1799 wird er als „geschulter Eleve Melchiors" empfohlen zur Übernahme in die Fabrik Nymphenburg, wohin einige Arbeiter Frankenthals übersiedelten. C. zeichnete sich hier „durch seine Genauigkeit und seinen Fleiß" aus (1804). Er war in Nymphenburg ebenfalls für Melchior tätig; hier signiert er seine Arbeiten in der Regel mit einem aus dem Monogramm A C gebildeten Trockenstempel. 1828 ist er daselbst noch nachweisbar.

Kraus, Marken der Porzellan-Manufaktur in Frankenthal, 1899, p. 25. — Hofmann, Frankenthaler Porzellan, 1911 p. 34. — Frankenthaler Monatsschrift, 1907 No 3. — Mannheimer Geschichtsblätter, 1908 Sp. 33. — Pfälzisches Museum XVII (1900) p. 179. — Kgl. Kreisarchiv München, Finanz-Ministerial-Akten. — Kgl. Kreisarchiv Speyer. — Stadtarchiv Frankenthal. *Friedrich H. Hofmann.*

Clair, Charles, Maler in Alfortville bei Paris, geb. in Le Mars (Nièvre) am 16. 9. 1860, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts und Bouguereau's. Beschickte 1881, 1885 und 1894 und dann wieder seit 1908 den Salon der Soc. d. art. franç. mit Tierbildern (namentlich Hammelherden) und Figurenbildern in landschaftlicher Umgebung. Genannt seien von seinen Arbeiten: L'oeil de la toile (Salon 1885), im Foyer des Théâtre d. Folies dramatiques; Sortie le matin (S. 1908), i. Bes. von M. Vaillant de Quélis in Nevers; Sortie de Bergerie (1908), i. Bes. von M. Picart in Roye (Somme); Pastorale (S. 1910), ebend.; Bergerie (S. 1911), bei M. Lintilhac in Paris.

Eigene Notizen des Künstlers.

Clair (Cleer), Georg Ignaz, Vater des Adam C., Bossierer in Frankenthal während der Hauptfabrikationsperiode unter Kurfürst Karl Theodor; vielfach für Arbeiten des Bildhauers und Modellmeisters Konrad Link tätig, die er häufig mit dem eingeritzten vollen Namen bez. Erwähnt 1760, 1765. Wohl auch mit dem in Ludwigsburg 1762 genannten Bossierer Ignaz *Klehr* identisch.

Kraus, Marken der Porzellanmanufaktur in Frankenthal 1899 p. 25. — Wanner-Brandt, Ludwigsburger Porzellan, Einleitung v. Pfeiffer p. 7. — Hofmann, Frankenthaler Porzellan, 1911 p. 34. *Friedrich H. Hofmann.*

Clair, Pierre, französ. Bildhauer, geb. zu La Guillotière (Rhône) am 9. 3. 1821, Schüler der Ecole des B.-Arts (seit 1840) und Cruchets; stellte zwischen 1844 und 1849 im Pariser Salon Figuren (1844 die Jungfrau Maria) und Porträtbüsten (z. B. 1849 Mézeray, auf Bestellung des Ministeriums des Innern) und Médaillons aus (z. B. 1849 Frl. Elisa Achard).

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Clair, s. auch *Le Clair* und *Saint Clair.*

Claire, Godefroid de, Goldschmied u. Emailleur, geb. zu Huy (Wallonien) am Anfang des 12. Jahrh., tätig besonders in Huy, Lüttich, Maastricht und viel auf Reisen, die ihn u. a. nach Palästina, Deutschland, angeblich an die Höfe der Kaiser Lothar († 1137) und Konrad III. († 1152), und Frankreich (Saint-Denis?) führten. 1173 soll er nach 27jähr. Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgekehrt sein. Im folgenden Jahr wurde er, hochbetagt, Kanonikus im Kloster von Neufmoustier bei Huy, wo er auch gestorben ist. Um diese Zeit machte er einen Reliquienschrein, ein Räuchergefäß u. einen Kelch aus Silber, für die Hauptkirche in Huy und für Neufmoustier ein Reliquiar für einen Finger Johannes d. Täufers, den er selbst aus Palästina mitgebracht hatte (seit 1632 verschollen). Für Huy machte er 1173 wohl kurz vor seiner Rückkehr dorthin noch die Reliquienschreine der Heil. Domitian und Mangold. Sie sind die einzigen erhaltenen urkundlich beglaubigten Arbeiten seiner Hand und müssen daher trotz schlechter Erhaltung und viel-

facher Ergänzungen als Ausgangspunkt für die Aufstellung seines Werkes dienen. Als Arbeiten seiner Hand oder doch wenigstens seiner Werkstatt werden jetzt folgende Stücke angesehen. Aus seiner früheren Zeit: Brüssel, Musée des Arts décoratifs, Alexanderreliquiar (Kopf), 1145 im Auftrag Abt Wibalds für Stavelot angefertigt (kam 1794 in die Pfarrkirche von Xhendelesse bei Verviers und von dort ins Brüsseler Mus.); S. Ghislain, Reliquienschrein; St. Petersburg, Ermitage, Tragaltar; Darmstadt, Museum, Emailbelag eines Buchdeckels; St. Omer, Mus., Kreuzfuß; Sigmaringen, Mus., zwei Schmelzscheiben von dem um 1150 bestellten Remaclusaltar in Stavelot (die einzigen Reste dieser 1794 z. gr. T. eingeschmolzenen und nur aus alten Zeichnungen bekannten Arbeit), sie waren 1902 in Düsseldorf u. 1905 in Lüttich ausgestellt; Visé, St. Martin, Hadelinusschrein (ursprünglich in Celles bei Lüttich, dem vorigen sehr ähnlich, stark restauriert). Als Hauptwerk der mittleren Zeit und Höhepunkt im ganzen Werk ist der um 1155 entstandene Heribertsschrein in Deutz bei Köln anzusehen. Die Werke der Spätzeit wurden wohl in Maastricht geschaffen; es sind das folgende: Maastricht, St. Servatius, Servatiusschrein, den beiden Schreinen in Huy nahestehend; Brüssel, Mus., Reliquiar der Heil. Gandulf, Monulf, Valentin und Candidus aus der Servatiuskirche in Maastricht; Paris, Louvre, Armreliquiar Karls des Großen, aus Aachen (bald nach 1166). Sehr häufig sind kleine Flügelaltäre von C. oder seiner Werkstatt (solche in Trier, Dom; Lüttich, Kreuzkirche; früher in Hanau Samml. Walz, 1910 im englischen Kunsthandel; in der Sammlung Arenberg zu Brüssel (ausg. a. d. Ausstellung im Gruuthuus zu Brügge 1902); zwei in der Samml. des „Petit Palais" zu Paris). In vielen Museen finden sich ferner Arbeiten mit einzelnen Emailplatten in Godefroids Art, so ein vierpaßförmiges Reliquiar im Kunstgewerbemus. zu Berlin, ein Tragaltar in Augsburg, zwei Kreuze im Brit. Mus. und im Victoria and Albert Museum zu London, ein Kruzifix im Beuth-Schinkel-Mus. zu Charlottenburg, eines im Brüsseler Museum und acht Emailplatten am Einband des Notger-Evangeliars der Universitätsbibliothek zu Lüttich. Godefroid de Claire war offenbar der bedeutendste Goldschmied seiner Zeit im Maasgebiet und hat dort eine eigene Schule ins Leben gerufen, wie viele noch erhaltene Arbeiten beweisen. Seine Hauptbedeutung liegt in der Ausgestaltung der Grubenschmelzarbeit und der häufigen Darstellung menschlicher Gestalten in dieser Technik.

J. Helbig, La Sculpt. etc. au pays de Liège, 2. Aufl. Brügge 1890 p. 47 ff.; L'Art mosan, Brüssel, I (1906) 38—54. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, Brüssel 1895 p. 98—106. — O. v. Falke u. H. Frauberger: Deutsche Schmelzarb. des Mittelalters etc. auf der ksthist. Ausst. zu Düsseldorf 1902, Frankfurt 1904 p. 61—87. — O. v. Falke in G. Lehnerts Ill. Gesch. d. Kstgewerbes I 265—270. — Kunst und Kunsthandwerk IX (1906) 105, 109. — Kat. der Expos. de l'art anc., Liège, 1881 4. Sept. p. 35 f. — Rev. de l'art chrét. LI (1908), p. 109. — Les Arts 1912, No 122, p. 22. *Z. v. M.*

Clairet, Félix, Lithograph und Maler, geb. 5. 7. 1875 in Mérinchal (Dep. Creuse), ausgebildet und tätig in Paris, 1899—1903 in St. Petersburg ansässig und Mitglied der kaiserl. Kunstschule. Seit 1903 lebt er wieder in Paris. Regelmäßig vertreten auf den Salonausst., auf den Weltausst. von S. Louis, Brüssel, Santiago (Chile) und der Franco-Britischen Ausstellung in London 1908. C. lieferte Lithographien nach Bildern Rembrandts, Velasquez', Laquenée's u. a. im Louvre, der Ermitage und im Museum Alexander III. in St. Petersburg; außerdem Originalarbeiten, auch Farbendrucke, Landschaften und russische Typen darstellend. Auch mit Bucheinbänden und ähnlichen Arbeiten ist er hervorgetreten und war als Illustrator an Kunstzeitschriften, wie „Art et Industrie" (St. Petersburg) und „Trésors d'art en Russie" beschäftigt. Als Lithograph erstrebt er ein „Maximum von Wirkung mit einem Minimum von Mitteln"; als Maler verfolgt er wesentlich dekorative Tendenzen.

Bayard, Grand Dict. ill. des Artistes, Paris. — Annuaire de la Curios. et des B.-Arts, Paris 1911. — „Le Lynx." — Persönl. Mitteil. des Künstlers.

Clairin, Georges (Jules-Georges-Victor), Maler und Illustrator in Paris, geb. das. am 11. 9. 1843, Schüler von Picot und Pils an der Ecole d. B.-Arts (seit 1861). Debütierte im Salon 1866 mit: Episode du Conscrit de 1813 und beschickte seitdem fast alljährlich den Salon der Soc. d. Artistes français. Bereits seine frühsten Saloneinsendungen, wie 1868 Les brûleuses de Varech (Mus. in St-Brieuc) und Les pilleurs de la baie des Trépassés, erregten die Aufmerksamkeit des Publikums. Die effektvolle Art seiner Kompositionen und der romantische Charakter der Stoffe vieler seiner Staffeleibilder, wie er namentlich zum Ausdruck kommt in Arbeiten wie: Les Chouans: les vivants défendent les morts (Salon 1902), La bénédiction des épées (S. 1903), Fantasia au Maroc (S. 1907), Allah! Allah! (S. 1908), Les deux tribus ennemies (S. 1910) haben ihm stets das Interesse weiter Kreise gesichert. Seine Reisen nach Spanien und Marokko, die er in Begleitung Regnault's unternahm, haben die Stoffwahl seiner Bilder stark beeinflußt. So beschickte er den Salon 1869 mit einer Szene aus der spanischen Revolution von 1868, denjenigen von 1874 mit dem Massaker der Abencerragen in Granada (Mus. in Rouen) und mehreren Ansichten von Tanger. Von

seinen dekorativen Arbeiten sind vor allem zu erwähnen die 4 großen Gemälde im Treppenhause der Pariser Oper sowie 2 Plafonds im dortigen Foyer (Genien der Musik); ferner ein Plafond (Der Tanz) im Theater zu Monte-Carlo, ein Plafond (Amazone und Krocketspieler) im Spielsaale daselbst, und Dekorationen für die Theater zu Cherbourg und Tours. Außerdem hat C. mehrere Porträts geschaffen, darunter die Bildnisse der berühmten Tragödin Sarah Bernhardt (Salon 1876), des Präsidenten Berthelin (S. 1877) und der Mme Massenet, sowie auch einige Illustrationen geliefert, so für die „Nouvelles" Eugène Mouton's und „La Mer" dess. Verfassers. Außer den bereits erwähnten Museen bewahren auch Dieppe, Nevers und das Metropolitan Mus. in New York Gemälde des Künstlers. Zwei Wandgemälde von ihm im Hospital Broca in Paris. Seine Bildnisbüste ist von Sarah Bernhardt modelliert worden.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Leipzig 1882. — Z. de Wassilieff, Nos Contempor., Paris, o. J., p. 125 ff. — Béraldi, Les grav. du 19e s. V, 1886. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II, 1902. — Marc. Fosseyeux, Inv. d. obj. d'art, 1910, p. 66. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon (Soc. d. art. franç.), 1866—1911 (z. T. m. Abb.). — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Chron. d. arts 1901, p. 83. — Bull. de l'art anc. et mod. 1901, p. 95. *H. V.*

Clais, s. *Claes.*

Claissen(s), Claissins, Claisson und **Claissz.,** s. 1. Artikel *Claeissins.*

Claitte, Philibert, französ. Porträtbildhauer, geb. am 16. 1. 1859 in Belleville (Rhône). Schüler der Ecole d. B.-Arts in Lyon (1877—79), beschickte 1882 bis 1889 den Pariser Salon (Reiterporträt des Baron Rotheviller, 1885) sowie 1898, 1900 und 1907 den Lyoner Salon (General Sériziat, Marmorbüste, 1898; jetzt im dortigen Museum).

Kat. d. Pariser u. Lyoner Salon. *Audin.*

Claix, Nicolas, s. *Nicolas.*

Claiz de Fribourg, s. *Claux.*

Clam-Gallas, Christian Christoph, Graf von, Liebhaberzeichner und -Radierer, geb. am 1. 9. 1771 in Prag, † das. am 21. 8. 1838, von dem Le Blanc (Manuel II) 3 Radierungen aufführt, darunter ein Neujahrsblatt auf 1808: Die Zeit mit einer Camera-obscura beschäftigt, bez. C. G. verschlungen und fecit. Über weitere Zuweisungen an ihn vergleiche:

Nagler, Monogr. II No 63, 80, 2803. — Oettinger, Moniteur d. Dates, Dresden 1866, I 180.

Clama (Glama [Glamma] - Strebel, Strabile, Streberle oder Stroberle), João, portug. Maler, geb. zu Porto 1708 als Sohn von Armando João Clama, der im Gefolge der Königin Marianna von Österreich nach Lissabon gekommen war. Der Sohn studierte in Rom, zuerst auf Kosten seines Vaters, nach dessen Tode unterstützt von den Deutschen am Lissaboner Hofe. Er gewann dort einen ersten akademischen Preis mit einem „Tod der Makkabäer". Später ließ er sich in Porto nieder, wo er großes Ansehen genoß. Francisco Vieira Portuense war ein Schüler von ihm. Raczynski sah ein großes Bild (2,6×1,62 m) von ihm bei dem Kaufmann Franz Venzeller zu Porto, das „Erdbeben von Lissabon", mit vielen kleinen Figuren, das er, obwohl es in den nackten kleinen Figuren akademisch sei, doch sonst rühmt. Auch das tüchtige Porträt eines Mönches von ihm sah R. in der Akademie daselbst, wie er überhaupt im Porträt geschickt gewesen sei. Unter seinen Altarbildern werden solche in Porto in S. Nikolaus, Hauptaltar, in S. João novo und in N. S. da Victoria genannt, sonst auch ein Johs. d. Täufer, die hl. Barbara und der hl. Sebastian. Er starb zu Porto gegen Ende des Jahrhunderts.

C. V. Machado, Collecção de mem., p. 135 f. — Raczynski, Les arts en Portugal p. 385, 386 u. Dictionnaire p. 385, 386. *A. Haupt.*

Clamer (Clamwer), Christoph, Maler in München. Lernte bei dem Maler Georg Stumpf in München. 1597 wurde er Meister, starb aber bereits 1603. Wahrscheinlich verwandt mit Hans Clamer.

Nagler, Kstlerlex. (als Klamher). — Malerzunftbuch im Nat.-Mus. München. *Stöcklein.*

Clamer (Klamher, Clamber), Hans, Maler in München. Erlegt am 27. 9. 1608 für das Meisterrecht 11 fl. 3 kr. Im Zunftbuch der Maler heißt es, daß er 1609 (?) Meister wird und bei Hans Holtzmair in München gelernt hat. 1611 läßt er einen Sohn Albert, 1612, 1620 und 1621 Töchter taufen.

Nagler, Kstlerlex. (unter Klamher). — Camerbuch im Stadtarchiv. — Taufbuch der Peterspfarrei. — Malerzunftbuch im Nat.-Mus. München. *Stöcklein.*

Clamer, Paul, Maler in Hall in Tirol um 1690. *Innerhofer.*

Clamman, André, Bildhauer und Maler, 1402 in Straßburg nachweisbar. Vermutlich Sohn oder Bruder eines 1383 in Straßburg vorkommenden Malers oder Goldschmiedes *Lauwelin C.*

Ch. Gérard, Les Art. de l'Alsace, 1872—73, I 437, 443—47; II 72.

Clammer, Nikolaus, s. *Klammer.*

Clamp, Claes, Bildhauer in Haarlem, dem 1428 6 Schilden ausgezahlt wurden für eine Thomas-Statue.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 48. *E. W. Moes.*

Clamp, R., mittelmäßiger engl. Kupferst., hat für die Publikationen von S. und E. Harding „Shakespeare Illustrated" 1789—93, „Memoirs of Count Grammont". 1793, und „The Biographical Mirror", 1795—98, zahlreiche Porträts in Punktiermanier geliefert.

Cat. Brit. Mus., London: Brit. Engr. Portr. I (1908) p. 212, 249, 305, 309, 358, 433, 435, 459, 508, 513; II 5, 34, 87, 116, 196, 198, 318, 338, 344, 392, 466, 470, 506, 509, 633, 645, 646, 662. 693.

Clandessens, N., fläm. Bildhauer, arbeitete an dem (nicht mehr erhaltenen) Tabernakel der Abteikirche in Tongerloo, das 1536—48 nach den Plänen Philipp Lammekens aus Antwerpen und unter Mithilfe Conrad Meits u. a. errichtet wurde.

E. Neeffs, Hist. de la peint. à Malines II.

Clantius, Petrus, holl. Maler, 1641 in Haarlem erwähnt, um 1643 in Delft tätig, scheint aber von dort bald verzogen zu sein.

Archive von Delft und Haarlem. *A. Bredius.*

Claperos, Antonio d. Ä., span. Bildhauer aus Barcelona, 1440—50 für die Kathedrale von Barcelona tätig, arbeitete 1458 für die Porta Nueva (Barcelona) eine „hl. Eulalia" in gebranntem Ton (1459 von der Stadt bezahlt) und zwischen 4. 12. 1458 und 26. 9. 1460 die Apostelstatuen für das Aposteltor der Kathedrale von Gerona, gleichfalls in gebranntem Ton. Diese Apostel wie der überaus reizvolle „hl. Georg" (1449), der die Fontaine des „Pabellón de S. Jorge" im Kreuzgang der Kathedrale zu Barcelona schmückt, lassen uns in Cl. einen höchst beachtenswerten Künstler erkennen, dem es weder an Phantasie noch Eleganz gebrach. Ein gewisser französ. Einfluß ist unleugbar.

Viñaza, Adiciones (1889) I, 39 ff. — E. Bertaux in A. Michel, Histoire de l'Art III 2 (1908) p. 816 u. 817. *A. L. Mayer.*

Claperos, Antonio d. J., span. Bildhauer aus Barcelona, Sohn des Vorhergehenden. Half 1449 seinem Vater bei seinen Arbeiten im Kreuzgang der Kathedrale zu Barcelona.

Viñaza, Adiciones (1889) I, 41. *A. L. M.*

Claperos, Juan, katalan. Bildhauer, Sohn des Antonio Cl. d. Ä. Am 28. 8. 1460 verpflichtete er sich, für das Portal der Kathedrale von Gerona eine Gruppe der Himmelfahrt Mariae in gebranntem Ton auszuführen. Zu dieser Arbeit ist er aber nicht gekommen.

Viñaza, Adic. I 42—44. *M. v. B.*

Clapés, Alejo, span. Maler, geb. 1850 in Vilasar de Dalt (Prov. Barcelona). Vorgebildet in der Werkstatt eines Dekorationsmalers namens Hernandez zu Reus (Catalonien), studierte C. später an der Escuela de B. Artes zu Barcelona unter Claudio Lorenzale, mit dessen konventionellem Akademismus die kraftvoll persönliche, bisweilen geradezu brutal wirkende Eigenart des Kunstschaffens C.s freilich seltsam genug kontrastiert. Mit dem gleichgesinnten Architekten Ant. Gaudí häufig zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden, hat C. namentlich das Palais Güell zu Barcelona mit umfangreichen Malwerken geschmückt, und zwar bedeckte er eine der Frontmauern dieses Palais mit einer kolossalen Freskodarstellung des Raubes der Hesperiden-Äpfel durch Herkules (nach einer Szene in Verdaguer's Dichtung L'Atlántida"). Im Innern dieses Palais befinden sich mehrere der modern sozialistisch gestimmten religiösen Historienbilder C.s, darunter eine großzügig konzipierte und ausgeführte Darstellung der „Überführung des Leichnams der hl. Eulalia aus der Kirche S. Maria del Mar in die Kathedrale zu Barcelona". Von seinen in ihrer gewaltsam persönlichen Auffassung und Maltechnik ziemlich hart wirkenden Bildnismalereien sind hervorzuheben die Porträts des Dichters Bartrina, der Mme Calvet und des Alkalden von Vilasar.

A. Opisso in Hispania (Barcelona) vom 15. 7. 1902 N. 82. *M. Utrillo.*

Clapés, Francisco, span. Kupferstecher, geb. in Badalona am 24. 7. 1862, zuerst im Atelier Furno's in Barcelona tätig, ließ sich dann in Paris nieder. Er stach hauptsächlich Buchvignetten, so für Oct. Feuillet's „Julia de Trécoeur" (nach Henriot), für Eug. Muller's „La Mionette" und für Jul. Claretie's „Le Drapeau".

H. Béraldi, Les grav. du 19e s., V, 1886.

Clapham, Maler in London, Schüler von Daniel Dodd, beschickte 1768—71 die Free Society mit einigen Blumenstücken und Studienköpfen in Pastellzeichnung.

A. Graves, Soc. of art., 1907. *M. W. B.*

Claphouwer, Herman, fläm. Maler, als Lehrjunge 1616/17, als Meister 1627/28, als verstorben 1646/47 in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 529, 650, 658. *Z. v. M.*

Clapiès, Jean de, Zeichner und Ingenieur, geb. zu Montpellier am 28. 8. 1670, † am 17. 2. 1740; von ihm eine bez., 1714 dat. Zeichnung der Place de l'esplanade de la citadelle in Montpellier in den Archives de l'Herault zu Montpellier.

Rich. d'art, Prov. mon. relig. I 13.

Clapiz, Francesco, Maler, 1484 in Udine nachweisbar.

V. Joppi, Contr. quarto alla Storia dell' arte nel Friuli 1894 p. 46. *H.*

Clar, Christian Friedrich Gottlob, deutscher Faiencier (Apotheker), begründete zusammen mit dem Kaufmann Jasper Lorentzen 1765 eine Fabrik in Rendsburg, die anfangs nur Faiencen mit Zinnglasur, später auch Steingut nach englischer Art machte. C. wird bis 1776 urkundlich erwähnt.

J. Brinckmann, Das Hamburgische Mus. f. Kunst u. Gew. 1894 p. 384 ff. *Z. v. M.*

Clar (Claar), Johann Friedrich August, deutscher Kupferstecher und Radierer, geb. zu Belzig am 7. 4. 1768, † zu Berlin am 21. 3. 1844. Er arbeitete auch in Aquatinta und stach farbige Blätter. Die Vorlagen zu seinen Reproduktionen nach histor. u. genrehaften Kompositionen stammen

von zeitgenössischen Künstlern wie Dähling (z. B. der große Kurfürst im Lager von Breda; die Hussiten vor Naumburg; der große Maskenball in Berlin), von Kimpfel (z. B. Peter der Große nach der Eroberung von Schlüsselburg; Friedrich Wilhelm III. vom Manöver zurückkehrend, ausgest. in der Akad. zu Berlin 1814), Le Gros (Napoleon in der Schlacht bei Arcole), Opitz (die Tageszeiten, 4 Bl.). Außerdem stach und radierte er eine große Zahl von Porträts bekannter Zeitgenossen, wie z. B. Königin Luise (nach Lauer); Fürst Blücher (nach Stürmer); Scharnhorst (nach Bury), Graf Bennigsen u. Graf Rostopschin (nach Saint-Aubin); Baron Hardenberg (nach Schrödter), Theodor Körner, Nilson u. a. m. C. hat auch einige Blätter nach eigenen Entwürfen gestochen, so z. B. ein interessantes Blatt, das oben in einem Brustbild den Kopf A. v. Kotzebues, unten seine Ermordung zeigt (bez. Clar del et sc.). Ein großer Teil seiner Blätter erschien beim Verleger Schiavonetti; doch scheint er auch für andere und auch für Buchhändler Illustrationen gestochen zu haben. Er zeichnete meist Clar oder A. Clar; in älteren Kupferstichkatalogen wird er manchmal unter Claar und J. Clar verzeichnet.

Füssli, Allg. Kstlerlex., II. Teil, 1806. — Nagler, Kstlerlex. II, 1835 (unter Claar). — Le Blanc, Manuel II. — Oettinger, Moniteur des dates, I. — Rowinsky, Lex. Russischer Porträtkupferst., 1886—89 (russisch). — A. Lutz, Allg. Porträt-Kat., Hanau, 1887. — Berlin, Ak. d. Künste, Ausstellung zum Besten Verwundeter, 1814. — Ältere Porträt- und Kupferst.-Kat. — Ms. Liß (Biblioth. Thieme-Leipzig). *Z. v. M.*

Clar, Martin, Steinmetz. Im Hof des Hauses Klosterkirchhof 2 zu Magdeburg befinden sich die Statuen eines Bischofs, der Maria und des hl. Joseph; auf zwei zwischen ihnen befindlichen Bändern stehen die Inschriften: „me fecit venzlau“ und „ma·1506·rtin clar“ — dabei zwei Steinmetzzeichen. *G. Deneke.*

Clar, Sophie, französ. Bildhauerin, geb. in Montpellier, Schülerin Delormes, stellte zwischen 1879 und 1882 mehrere Porträtbüsten (z. B. Capitaine Maurias) im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Clara, August Philipp, Kupferstecher, geb. am 11. 5. 1790 in Dorpat, † in Petersburg, besuchte von 1811—1815 die Dorpater Universität zum Studium der Philosophie u. widmete sich gleichzeitig unter Prof. K. A. Senff der Kupferstecherkunst. Nach kurzer Tätigkeit als Zeichenlehrer an Dorpater Schulen wurde er 1825 durch Vermittelung Senffs und des Dichters W. Joukoffsky als „Hofgraveur“ nach Petersburg berufen, war aber mehr als Lehrer, denn als ausübender Künstler tätig. Von ihm mehrere Ansichten der Universitätsgebäude zu Dorpat, einige Illustrationen zu Joukoffskys Dichtungen nach dessen Zeichnungen und vier Blätter in Aquatinta zu dem Werk „Die heiligen Stätten“ nach Zeichnungen des Malers Worobjeff.

W. Neumann, Baltische Maler u. Bildh. d. 19. Jahrh. (1902) p. 47. *W. Neumann.*

Clará, José, span. Bildhauer, geb. 16. 12. 1878 in Olot (Prov. Gerona), vorgebildet ebenda an José Berga's Kunstschule, weiter gebildet seit 1897 an der Ecole des B.-Arts zu Toulouse, wo er mit seinem älteren Bruder Juan Clará für eine kunstgewerbliche Manufaktur arbeitete, und seit 1900 in Paris in den Ateliers Aug. Rodin's und seines span. Heimatgenossen M. Blay y Fábregas, sowie schließlich unter E. Barrias' Leitung an der Pariser Ecole des B.-Arts, die ihn mehrfach durch Medaillen auszeichnete und ihm sogar den großen Rompreis zuerkennen wollte, wenn er sich zur französischen Naturalisierung hätte entschließen können. Im Salon der Société des Art. Franç. debütierte er 1903 mit einer Bildnisbüste Albert Carré's und mit der weibl. Aktstatue „Ekstasis“, die ihm eine „mention honorable“ eintrug und 1904 aus der Madrider Kunstausstellung für das Museo Provincial zu Gerona angekauft wurde. Dasselbe Museum erwarb auch seine 1904 im Pariser Salon mit einer Medaille prämiierte Jesus-Statue sowie seine 1906 in Paris ausgestellte Statuengruppe „Simon de Monfort an der Leiche Don Pedro's II. von Aragonien“. — Nachdem er 1904 bei einem Besuche Londons aus dem Studium der griechischen Antiken des British Museum nachhaltige Eindrücke gewonnen und von Monte Carlo aus, wo er 1905 an der bildnerischen Ausschmückung des Casinos mitgearbeitet hatte, zu weiteren Studienzwecken mit seinem Bruder Juan Italien bereist hatte, schuf er mit seiner 1907 in Paris ausgestellten weibl. Aktstatue „Tormento“ ein Bildwerk, das vom Bildhauer Emile Bourdelle einer rühmenden Besprechung gewürdigt wurde und durch Schenkung des Künstlers in das Stadtmuseum zu Barcelona gelangte. Von der Pariser Société Nationale des B.-Arts 1908 zum „associé“ und 1909 zum Vollmitgliede erwählt, beschickte er seitdem deren Salon alljährlich mit weiteren Phantasie- u. Porträtskulpturen, unter denen hervorzuheben sind die weibl. Aktstatuen „Crepusculo“ (1908), — „Enigma“ (1909, später von C. zu einer „Göttin“ umgearbeitet), — „Femme drapée“ (1910) und „La cadence“ (1911, Aktgruppe). Aus einer 1910 in Paris veranstalteten Sonderausstellung von mehr als 40 Bildwerken C.s erwarb der französ. Staat eine Bronzefigur für das Pariser Luxembourg-Museum. In den Madrider und Brüsseler Kunstausstellungen von 1910 wurde C. durch Medaillen ausgezeichnet, und in der Barcelonaer Kunstausstellung von 1911 wurde ihm der „grand-prix“ zugesprochen. Als

Porträtbildner schuf er Büsten Albert Carré's, M. de Féraudy's, Eugène d'Ors' und der Schauspielerin Cécile Sorel sowie Medaillonbildnisse der Schauspielerinnen Baretta und Bartet, des jüngeren Coquelin, Le Bargy's etc. Wie in seinen Bildwerken bekundet C. auch in seinen zahlreichen zeichnerischen Entwürfen eine ungemein feinsinnige und ausgesprochen persönliche, von Schulvorbildern unabhängige Eigenart des künstlerischen Empfindens, die ihn zu monumentalen Aufgaben in besonderem Maße berufen erscheinen läßt.

P. Vibert etc., Archives Biogr. Contemp. (Paris 1911) IV 388 f. — P. Vitry in Art et Décoration 1909 II 25, 30, 33 (mit Abb.). — E. Bourdelle in La Grande Revue 1907. — Ztschr. Forma (Barcelona) 1907 II 364, 381. — Kat. der obgen. Pariser Salons u. der Madrider Kstausst. 1910 p. 65. *M. Utrillo.*

Clará, Juan, span. Bildhauer, geb. 6. 12. 1875 in Olot (Prov. Gerona), ält. Bruder von José Clará, gleich dem er seine Ausbildung an den Kunstschulen zu Olot, Toulouse und Paris erhielt und mit dem er zunächst in Toulouse für eine kunstgewerbliche Manufaktur sowie seit 1901 in Paris als Modelleur von Genrestatuetten u. -Gruppen für Bronzegießereien tätig war. Die Pariser Salon-Ausstellungen der Société des Artistes Français beschickt er seit 1903 fast alljährlich mit reizvoll-realistischen Baby-Porträts u. Genregruppen spielender Kinder. Auch in der Barceloneser Kunstausstellung von 1907 war er mit einem „Alegría infantil" betitelten Baby-Porträt vertreten.

Kat. der obgen. Ausstellungen. *M. Utrillo.*

Claramunt y Martínez, Agustín, Bildhauer, geb. 27. 4. 1846 in Barcelona, † ebenda 1905. Schüler der Escuela de B. Artes seiner Vaterstadt, arbeitete er zunächst in den Ateliers der Barceloneser Bildhauer Samsó, Novas, Roig y Soler u. Gebr. Vallmitjana u. wurde schließlich 1887 zum Zeichenlehrer an der Kunstschule der Casa de Caridad zu Barcelona ernannt. Neben verschiedenen Grabmälern für die Friedhöfe zu Barcelona und San Felíu de Guixols (Prov. Gerona) und neben Holzstatuen der Virgen de la Candelaria und des hl. Blasius für Puerto Rico sind unter C.s Bildwerken hervorzuheben ein 1884 in Madrid ausgestellter „Ismael in der Wüste" sowie eine 1888 vom Künstler der Königin-Regentin von Spanien als Schenkung dargebrachte Gruppe „Obras de Misericordia".

A. Elías de Molins, Escrit. y Art. Catalanes del S. XIX (1889) I 450. *M. Utrillo.*

Clarasó y Daudí, Enrique, span. Bildhauer, geb. 15. 10. 1857 in San Félix de Castellar (Prov. Barcelona). Schüler von J. Roig y Soler an der Escuela de B. Artes zu Barcelona und von H. Chapu an der Académie Julian zu Paris, trat er schon 1880 mit einer Bildnisbüste des Musikers Tintorer an die Öffentlichkeit, beteiligte sich dann nach seiner Rückkehr aus Paris mit den Malern Casas u. Rusiñol hauptsächlich an den revolutionierend wirkenden Ausstellungen des Salón Parés zu Barcelona, begründete mit anderen Kunstrevolutionären die Kunstgenossenschaft Cau Ferrat, der das gleichnamige Museum in Sitges bei Barcelona seine Entstehung verdankte, und errang schließlich in der Pariser Weltausstellung von 1900 sowie in den Kunstausstellungen zu Madrid 1904, Barcelona 1907 und Saragossa 1908 durchschlagende Erfolge und ehrenvolle Auszeichnungen und Medaillen. Als Hauptwerke dieses temperamentvollen catalanischen Naturalisten sind hervorzuheben die Statuen „Sugestión" und „Eva" im Museo Municipal zu Barcelona, sein „Baturro" im Museum zu Saragossa und sein „Schmied" im Cau Ferrat zu Sitges, ferner die Kolossalgruppe der „Justitia" über der Front des Justizpalastes zu Pampeluna, die Fassaden-Gruppen „Industrie" und „Handel" am Palais des Crédit Mutuel zu Barcelona und das Denkmal für Sebastian Vidal in Manila, endlich neben zahlreichen Bildnisbüsten verschiedene Grabmonumente auf den Friedhöfen zu Barcelona und Saragossa.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 157. — A. Opisso, Arte y Art. Catalanes (1900) p. 37—43. — Ztschr. Forma (Barcelona) 1907 II 364, 374, 381. *M. Utrillo.*

Claravaux, eine französ. Tapissierfamilie d. 17.—18. Jahrh., deren zahlreiche Mitglieder in Avignon, Aubusson und Bayreuth tätig waren.

Fr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg 1901 p. 104. — Réun. d. Soc. des B.-Arts XVIII (1894) 563.

Clare, George, Maler in Birmingham, beschickte 1864—67 die Londoner Ausstellungen der R. Academy und der Brit. Institution sowie weiterhin bis 1873 die Suffolk Street Galleries mit Blumen- und Fruchtstücken.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. *M. W. B.*

Clarella, Antonio de, s. *Chiarelli.*

Claren, Michael, Baumeister des Herzogs Franz von Braunschweig-Lüneburg, errichtete um 1525—49 das Schloß zu Gifthorn.

Mithoff, Mittelalt. Kstler u. Werkm. Niedersachs. u. Westf., Hannover, 1885.

Clarenbach, Max, Maler in Wittlaer bei Kaiserswerth am Rhein, geb. am 19. 5. 1880 in Neuss, besuchte die Düsseldorfer Kunstakademie von 1894—1901. Er war dort Schüler von Prof. Eugen Dücker u. Privatschüler Gustav Wendlings. Seit 1901 wohnt der Maler auf dem Lande in Wittlaer, unweit Düsseldorf. C. ist früh berühmt geworden: der „Stille Tag", die große Winterlandschaft der Düsseldorfer Kunsthalle, die er im Alter von 22 Jahren malte, brachte ihm bereits

1903 in Wien die große goldene Medaille ein. Ähnliche Winterbilder, die im Malerischen den Einfluß der Holländer, besonders von J. Maris und Breitner verraten, sind die „Dorfstraße im Winter" im Bonner Städtischen Museum u. „Die Dämmerung" (Neuss) in der Sammlung Schoenfeld in Düsseldorf. In diesen Schöpfungen von kräftigem, pastosem Farbenauftrage u. großem Formate entfernt sich der Künstler von der zahmen Düsseldorfer Tradition des alternden Andreas Achenbach, auch von seinem Lehrer Dücker und überträgt die an den Holländern gelernte Kunst auf die niederrheinische Landschaft. Bald nach 1905 tritt ein Umschwung ein. Es scheint, daß wie früher Wendling jetzt sein Freund August Deusser einen entscheidenden Einfluß auf seine Kunst gewinnt. Der „Abendstern" in der Berliner Nat.-Gal., von 1907, zeigt bereits im lockeren Auftrage der Farbe und in der bedeutend verfeinerten Behandlung des Atmosphärischen den Einfluß des französischen Impressionismus. Charakteristisch ist das kleinere Format dieser stimmungsvollen Landschaft. Das starke Pathos der C.schen Frühkunst tritt in der jetzt beginnenden Schaffensperiode zurück gegen eine größere Zartheit der Auffassung, verbunden mit seltener Diskretion in der Anwendung der malerischen Mittel. Feintonigen Winter- und Vorfrühlingsbildern folgen farbenfreudigere Frühlingslandschaften, auch Blumenstücke und Stilleben. Niederrheinische Motive überwiegen, doch hat der Künstler gelegentlich aus seinen Reisen, z. B. im Engadin, Anregung zu mannigfaltigerer Stoffwahl geschöpft. Die Auflockerung in der Farbe, so verschieden von dem Spachtelstil der Frühwerke, geht bis zur Erzielung des Eindrucks stehengebliebener Untermalung. Die Kunst der jungen Franzosen, den Düsseldorfern durch die Ausstellungen des von Clarenbach 1909 mitbegründeten „Sonderbundes" vermittelt, scheint hier C. den Weg gewiesen zu haben. Gemälde dieses stets geschmackvollen, wenn auch etwas zu beweglichen Künstlers findet man in fast allen Museen der Rheinprovinz, ferner in den öffentl. Samml. v. Mainz u. Straßburg, in der Nat.-Gal. zu Berlin, der Art Gallery in Buffalo (Amerika) und in vielen Privatsammlungen, besonders bei Flechtheim-Düsseldorf, Feinhals-Köln, Jung-Elberfeld, Generalkonsul Müller-Haag. In Düsseldorf stellte er seit dem Jahr 1909 alljährlich zahlreiche Werke im „Sonderbund" aus. Im Frühjahr 1912 überraschte C. die Verehrer seiner Kunst durch einen neuen Aufschwung, der aus einer Ausstellung seiner neuesten Landschaftsgemälde in der Düsseldorfer Kunsthalle offenbar wurde. C. ist auch als Radierer tätig; seine Hauptblätter sind „Neuß", „Häuser am Wasser", „Abend", „Dämmerung", alle von 1905, „Winter" und „Blick auf Kaiserswerth" von 1910.

Äußerungen des Künstlers, wichtig für sein Verhältnis zur französ. Kunst, in „Im Kampf um die Kunst". München 1911 p. 79. — W. Niemeyer, Denkschrift des Sonderbundes auf die Ausstellung 1910 p. 49 ff. — Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912, mit Porträt. — Ztschr. f. bild. Kunst 1908 p. 262, 266. — Meister der Farbe (Seemann) VI (1909) 94. — „Die Rheinlande" in den Jahrgängen 1901 bis 1908 (V, 1904—1905 p. 170 ff. Würdigung von W. Schaefer). — Kunst und Künstler VII 1909 p. 187; IX 108, 642, 643; X 324. — Kunst für Alle 1902, 1903, 1905, 1906, 1908 (s. Register). — Kat. d. Berl. Nat.-Gal., der städt. Gemäldesamml. in Düsseldorf, des Mus. in Straßburg u. a. m. — Ausstellungskataloge. *Walter Cohen.*

Claret, Jan (Giovanni), Maler aus Brüssel, tätig in Cuneo u. Savigliano (Piemont). An letzterem Ort hat er sich 1622 niedergelassen, nachdem er vorher Frankreich und Spanien besucht hatte. 1641 war er noch am Leben. Wahrscheinlich ist C. Schüler Giov. Antonio Molinaris gewesen, mit dem ihn jedenfalls enge Beziehungen verbanden. Werke von ihm erwähnt Bartoli in den Kirchen von Brà (Enthauptung Johannis in S. Giov. Batt.; Transfiguration und der Fall des Magiers Simon in Sa Croce), Savigliano (hl. Sebastian in S. Sebastiano, hl. Abendmahl in S. Andrea) und Turin (Madonnen mit Heiligen in der Madonna degli Angeli und in der Vergine del Suffragio). Sie dürften noch heute dort erhalten sein. Auch in Cherasco sollen Werke von ihm zu sehen sein.

A. Bertolotti, Artisti belgi ed olandesi a Roma, 1880 p. 126 f. — Lanzi, Stor. pitt., 5a ed. 1834, V p. 315. — Bartoli, Not. delle pitture etc. d'Italia, I (1774) passim. — Arte e Storia XXV (1906) p. 65 Anm. *Z. v. M.*

Claret, William, engl. Maler, † c. 1706 in London; malte laut Vertue zahlreiche Kopien nach Gemälden des Sir Peter Lely sowie in dessen Manier auch eine Anzahl Porträts nach dem Leben. Einige dieser Porträts, wie z. B. diejenigen des Sir Thomas Jones, des Sir Rich. Rainsford († 1679) u. des 2d Earl of Bridgewater (John Egerton) erschienen um 1670—80 zu London im Verlage von R. Tompson in Schabkunstreproduktionen. Sein Bildnis Samuel Malines' wurde von Pierre Lombart († 1682) wie auch von Will. Lodge († 1689) in Kupfer gestochen. — Ihm zuweisbar erscheinen die Ölporträts des Londoner Richters Jeffreys (in der Lond. Nat. Portr. Gall. G. Kneller zugeschr., gem. 1678) und des William Duke of Gloucester (im Lond. St. James' Palace, gem. c. 1697).

Vertue's Manuscr. im Brit. Mus. (Add. Mss. 23068—74, vol. I). — Walpole, Anecdotes of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862) p. 629 u. 907. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790). — Redgrave, Dict. of Art. (1878). — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr. (1880) p. 1373. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in

the Brit. Mus. (1908) I 239. — Mitt. von C. H. Collins Baker.

Clari, s. *Chiari* und *Clary-Aldringen.*

Clarian, Dominique, Dominikanermönch, Maler, Bildhauer und Architekt in Arles, um 1500. Sein Werk ist das aus der ehemaligen Dominikanerkirche stammende hl. Grab, jetzt in einer Chorkapelle der Kathedrale aufgestellt; mit 10 lebensgroßen Figuren von Dominikanern. Im Kreuzgang seines Klosters befand sich einst ein Fresko mit der Darstellung der Rettungstat eines Klosterbruders (1497). Er errichtete auch den Neubau des Chors der Kirche daselbst.

Vincenzo Marchese, Mem. dei Pitt. etc. Domenicani, 4. ed. II (1879; mit ält. Lit.).

Clarici, Giovanni Battista, Maler, von dem Lazzarini (Pitt. di Pesaro, 1783 p. 141) ein sign. u. 1544 dat. Bild der Verkündigung in S. Giovanni dei Riformati in Pesaro, nennt. Eine Identifizierung mit einem *gleichnamigen* urbinatischen Militäringenieur († nach 1619, s. Affò, Stor. di Guastalla III 77. — A. Ricci, Stor. dell' archit. III 135, 505) erscheint nicht zulässig.

Clarici, Paolo Bartolommeo, Blumen- und Kartenmaler, geb. 6. 6. 1664 in Ancona, † in Padua am 21. 12. 1725. Studierte in Rom und Padua und wurde vom Kardinal-Bischof Cornaro begünstigt, der ihn zum Eintritt in den geistlichen Stand bewog. Er war ein ausgezeichneter Geograph und Botaniker und Mitglied der Akademie von Padua. Im Auftrag des Dogen Cornaro lieferte er Karten von Rovigo und des Polesine und für Federigo Cornaro, Statthalter von Friaul, eine Karte dieser Provinz. C. war auch Mitglied der Akademie von Udine. Berühmt war seine Kunst, Blumen auf Spiegelrahmen und dergl. zu malen. Nach seinem Tode erschien sein Werk, Storia e coltura delle piante, Venedig 1726. Seine Karte des Gebiets von Padua befindet sich in der Seminarbibliothek daselbst.

Ricci, Mem. stor. d. Marca d'Ancona II (1834) p. 373—4, 380. — Ferretti, Mem. stor.-crit. d. Pitt. Ancon. 1883 p. 52—4.

Claricini-Dornpacher, Leopold von, Architekt, geb. am 12. 8. 1812 in Versa bei Gradisca, † 1888 in Gradisca, studierte an der technischen Hochschule in Wien, worauf er in den Staatsdienst eintrat, und als Wasser-, Straßen- u. Zivilingenieur sich in Innsbruck, Trient, Görz und Triest betätigte. Zu vielen Kirchen lieferte er zw. 1839 und 1875 die Pläne, so im Gebiete von Trient für jene von Canezza, Canal S. Bovo, Sopramonte, Cavedago, Terlago, Castello im Fleimstale, Mezzolombardo, Mezzocorona, Vigo Meano, Levico, Castagné, Susá und Breguzzo. Nach seinem Entwurfe wurden ferner ausgeführt: eine Kirche in Cincinnati in Amerika, das große Zinshaus in Innsbruck (1854), Kirchen in Hart und in Telfs im Oberinntal (1857) und das Krankenhaus in Sulzberg in Vorarlberg. Sein Stil ist manchmal pomphaft und nicht immer rein. C. entwarf ferner Altäre und Dekorationen und versuchte sich auch in der Malerei. — 1856 verehrte das Land Tirol dem Kaiser Franz Joseph ein Album mit Landschaften von Tirol, darunter befindet sich ein Aquarell eines Malers *von Claricini,* der wohl mit dem Archit. identisch ist.

Pfaundler, Lex. d. bild. Kstler (Ms. v. 1863 im Ferdinandeum in Innsbruck). — Tiroler Stimmen 1862 p. 959. — Tiroler Bote 1875 p. 597; 1889 p. 816 (Nekrol.). — Atz, Kstgesch. v. Tirol etc. 2. Aufl. 1909 p. 883. — C. N. De Vigili, Mem. stor. . del nuovo tempio di Mezzolombardo, Milano 1851 p. 27, 54 f. — O. Brentari, Guida del Trentino, Trentino occident. p. 9. — „Il Trentino" v. 22. 6. 1906. — H. Semper, Wanderungen . . in Tirol, 1894 I 154, 196. — L. v. Claricini, Verz. d. . . . Aufträge . . . u. Privatangelegenheiten von L. v. Cl. (Ms. im Besitze des Sohnes C.s in Görz). — Briefl. Mittlgn des Neffen C.s das. — Notizen von H. Semper u. Fr. Innerhofer. *L. O.*

Clarini di Montechiaro, Archit. d. 16. Jahrh., erbaute die bereits 1588 wieder zerstörte Pfarrkirche in Castelgoffredo.

A. Bertolotti, Archit. etc. in relaz. coi Gonzaga, Genua 1889 p. 58.

Clario, Giovanni Battista di Niccolò, venez. Miniaturmaler, 1568 und 1576 urkundlich erwähnt, arbeitete für S. Marco.

Urbani de Gheltof, I miniat. di S. Marco in Venezia (Boll. di Arti etc. Veneziane, 1878/79 II p. 173 f.). — Ital. Forschungen, hrsg. vom ksthist. Inst. zu Florenz, IV 165. *H.*

Claris, Albert Léon, französ. Architekt, geb. zu Lezan (Gard) 1835, † 1889, Schüler der Ecole des B.-Arts und Questels, errang mehrere Preise. Er erbaute das Kurhaus in Bourboule, Privathäuser in Paris und an anderen Orten.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Delaire, Les archit. élèves etc., 1907. — Gaz. d. B.-Arts 1879 II 160.

Claris, Bernard, Porträt- und Genremaler aus Chêne, tätig in Chambéry, Schüler von Lugardon in Genf. Trug mehrmals Preise der „Académie de Savoie" davon, so z. B. 1848 eine große Medaille für sein Gemälde „Petits pêcheurs".

Mém. de la Soc. Savoisienne XII 270.

Claris, Gaston, französ. Maler, geb. in Montpellier am 6. 9. 1843, † in Levallois-Perret (Seine) 30. 12. 1899, Schüler von E. Giraud, Luminais, Detaille und Meissonier, war zuerst Artillerieoffizier, widmete sich dann aber der Genre- und Schlachtenmalerei. 1879—92 stellte er im Pariser Salon aus. Das Mus. in Montpellier besitzt C.s Bild Une charge héroïque (Schlacht von Sédan) von 1891.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Cat. du Mus. Fabre in Montpellier, 1910 p. 27. — Salonkat. von Paris.

Claris, Guiliam, fläm. Maler, Meister in Antwerpen 1608, 1615 schon verstorben.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 447, 522.

Clarisse, Antoine, Holzschnitzer, tätig in Lille, wo er 1527 Zahlung für eine Holzschranke in der Kapelle des Hospitals empfängt und im selben Jahre eine Forderung geltend macht für zwei Figuren der Heil. Stephan und Johannes, die er für die Stadt gearbeitet hatte.

St. Lami. Dict. d. Sculpt. du moyen-âge etc., 1898.

Clark, A., amerikan. Kupferstecher, 1825 Mitglied der Stecherfirma Rawdon Clark & Co. in Albany, N. Y.

Stauffer, Amer. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Clark, Alson Skinner, amerikan. Maler, geb. 25. 3. 1876 in Chicago; verbrachte seine Jugendjahre in Europa. studierte dann am Chicago Art Institute und 1895 unter Chase in New York. 1897 ging er wieder nach Europa und studierte unter Whistler. Seitdem hat er viele Studienreisen unternommen, in Frankreich, Spanien, Canada und England. Er malte lediglich im Freien (selbst im Winter in Canada mit künstlich warmgehaltener Palette), sogar seine größten Bilder. Architekturdarstellungen gelingen ihm am besten. Genannt seien „Gardens in Sunlight" (Municipal League Collection, Watertown, N. Y.), „St. Gervais" (Union League Club, Chicago), „Winter" und „Early Morning" in der William M. Chase Collection in New York. Er hat seit 1901 einigemal den Pariser Salon der Soc. nat. beschickt.

Amer. Art Ann., 1907—08 p. 329. — Studio 1906. — Fine Arts Journ. 1908. — Salonkat. 1901, 1903, 1906. *Edmund von Mach.*

Clark, C. W., Bildnismaler in London, beschickte das. 1839—43 die Ausst. der Royal Academy.

Graves, R. Acad. 1905, II. *M. W. B.*

Clark, Christopher, Maler in London, Mitglied des Langham Sketching Club der Londoner Artists' Society, beschickt seit 1900 die Ausstellungen der R. Academy mit historischen und modernen Schlachtfeldstudien und Kriegsszenen, sowie gelegentlich auch mit modern-impressionistischen Genre- und Porträtstudien.

Graves, R. Acad. 1905 II 64. — The Studio 1904 vol. 32 p. 294 (Abb.).

Clark, Dixon, engl. Tiermaler in Blaydon-on-Tyne, stellt seit 1890 in der Royal Academy in London aus. Das Mus. in Sunderland bewahrt von ihm eine Landschaft mit Vieh.

A. Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II.

Clark, Francis, Maler in London, beschickte zwischen 1853 und 1865 wiederholt die Ausst. der Roy. Acad., der Brit. Instit. und der Suffolk Street Gall. mit Genrebildern und Porträts.

A. Graves, Dict. of Artists 1895; Roy. Acad. 1905, II; Brit. Instit., 1908. *M. W. B*

Clark, J. W., Emailmaler in London, war 1824 in der Ausstellung der R. Academy mit einem nach der Natur gemalten Emailporträt vertreten.

Graves, R. Acad. 1905 II 66.

Clark, James, engl. Maler, geb. 1858 in West-Hartlepool (Grafsch. Durham). Vorgebildet an der Kunstschule seiner Vaterstadt und weitergebildet seit 1877 an der South Kensington-Art School zu London, debütierte er, nachdem er 1880 in Paris noch ein Jahr lang in den Ateliers L. Bonnat's und J. L. Gérome's gearbeitet hatte, 1881 mit dem Gemälde „Hagar und Ismael" in der Ausstellung der R. Academy zu London, die er seitdem — neben denjenigen der Suffolk Street Gallery, der New Gallery etc. — fast alljährlich mit biblischen, historischen und phantastisch-symbolistischen Kompositionen sowie gelegentlich auch mit Porträts und mit naturalistischen Genrestudien in Öl- und Aquarellmalerei beschickte. Die Eindrücke ausgedehnter Orient- und Palästina-Reisen (1886 und 1896), von denen C. auch eine Anzahl prächtiger Entwurfskizzen zu einer von ihm geplanten Bilderbibel mit heimbrachte, spiegeln sich wider in biblischen Gemälden wie „Maria und Martha" (1887), — „Anbetung der Hirten" (1898), — „A Nazarene Mother" etc., ebenso auch in orientalischen Lebens- und Gleichnis-Darstellungen wie „The Heir" (1894), — „The Ten Virgins" (1895), — „The Fountain" (1898). Seine stilistisch wertvollsten religiösen Kompositionen schuf er jedoch 1903—5 mit einer Reihe farbenprächtiger, durch kraftvolle Eigenart der Konzeption und der zeichnerischen Durchführung ausgezeichneter Glasgemälde für die gotischen Seitenschiff-Fenster der St. John's Church zu Windermere (Westmoreland, — Darstellungen neutestamentlicher Gleichnisse). Später errang er namentlich mit symbolistischen Phantasiestücken wie z. B. dem 1906 in der Londoner New Gallery ausgestellten, in der vornehmen Durchgeistigung des Bildvorwurfes an ähnliche Werke G. F. Watts' nahe heranreichenden „Spiritus adversus carnem" und dem 1908 ebenda gezeigten „Kingdom of Heaven" ehrenvolle Anerkennung. Virtuos gemalten modern-naturalistischen Aquarellstudien wie z. B. der im „Studio" von 1898 farbig reproduzierten ländlichen Freilicht-Szene „Sunlight" verdankte er die Ernennung zum Mitgliede der R. Institution of Painters in Water Colours. Unter seinen Bildnismalereien sind ruhig durchgeistigte und schlicht malerisch behandelte Porträts wie diejenigen des Mr. J. O. Fairlie, der Miß Lillian Clark (New Gall. 1908) und einer „Parson's Daughter" (R. Acad. 1906) rühmlich hervorzuheben. Ein Selbstbildnis C.s besitzt die Uffizien-Galerie zu Florenz. Das Museum zu Sunderland (Grafsch. Durham) erwarb von ihm

das Historienbild „Maria Stuart bei Königin Elisabeth".

A. L. Baldry in The Studio 1898 vol. 14 p. 152—161 (mit Abb.). — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — The Art Journal 1895 p. 179 ff. (mit Abb.). — The Studio, Art in 1898 p. 132 f. — The Studio 1903 vol. 27 p. 56 ff.; 1905 vol. 33 p. 170 f.; 1906 vol. 38 p. 15, 22; 1908 vol. 44 p. 48, 53. — R. Acad. Pictures 1892 p. 155; 1906 p. 149. — Kat. der Jubil.-Kstausst. in Rom 1911, Brit. Sect. p. 28, 95. — Kat. der Uffiz.-Gal. in Florenz 1899 p. 22 N. 619. — Kat. der Art Gall. zu Sunderland. *M. W. Brockwell.*

Clark, John, engl. Kupferstecher, um 1710—20 in London tätig, von dem Fincham neben einem Wappen-Exlibris Will. Hore's ein „J. Clark sc. Gray's Inn" signiertes Exlibris Robert Lord Raymond's aufführt, ferner schon Walpole einen Reproduktionsstich nach einem Selbstbildnis P. P. Rubens' und Strutt einen Kupferstich „Herkules u. Deianira" (beide letztere Autoren unter John Clark*e*). Laut Walpole soll dieser Londoner Künstler auch die Bildtafeln zu Bundy's engl. Übersetzung von Catrou u. Rouille's „Histoyre Romaine" sowie gemeinsam mit G. u. R. van der Gucht die Vignetten zur Gesamtausgabe der Werke Lord Lansdowne's gestochen haben. Das British Museum besitzt von ihm u. a. die Kupferstichbildnisse König Georgs I. von England (nach G. Knellers Gemälde von c. 1715 gest. für „Great Britain's Triumph, a Poem on His Majesty's Return", Medaillon zwischen den allegor. Figuren der „Pax" und der „Religio"), des taubstummen Wahrsagers Duncan Campbell (in Putten- und Architekturumrahmung, Bildtafel zu p. 129 der Biographie Campbell's von 1720) und des Geistlichen und Schriftstellers Samuel Croxall (aus Jacob's „Poetical Register" von 1719), letzteres Bildnis nach Bonawitz' Vorlage gestochen von „Clark and Pine". Da John Pine erst 1690 geboren ist und laut Walpole auch an dem von diesem dem weit älteren Edinburgher Stecher John Clarke († c. 1697) zugeschriebenen Kupferstichbildnis des schwed. Ministers Baron Georg Heinrich von Goertz-Schlitz (1719 in Fredrikshald enthauptet) mitarbeitete, dürfte auch dieses Blatt in der Tat vom Londoner John Clark gestochen sein. Über weitere vielleicht dem letzteren noch zuzuweisende Kupferstiche s. den Artikel über den schott. Kupferstecher John Clarke. — Als Maler erscheint C. beglaubigt durch ein „J. Clark 1710" signiertes, 1907 aus Neapeler Privatbesitz in die Budapester Kunstsammlung S. Lederer gelangtes Bildnis eines unbekannten Mannes (Halbfigur, im Hintergrunde ein Mädchenkopf u. undeutl. dreizeil. Inschrift).

Walpole Cat. of Engravers (Anecd. ed. Wornum 1862) p. 946, cf. 945. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785) I 201. — Fincham, Art. and Engr. of Brit. etc. Book Plates (1897) p. 17. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 327, 536; II 48, 56, 93, 294. — Mitt. von M. W. Brockwell u. S. Lederer.

Clark, John Heaviside, gen. *Waterloo-Clark* (nicht Clarke), Maler und Kupferstecher, wohl in Schottland geb. um 1771—72, † Anfang Oktober 1863 in Edinburgh. Von 1802 bis 1832 nachweisbar in London ansässig, beschickte er die Ausstellungen der R. Academy 1802—4 mit Stadtansichten von Rochester und Tunbridge (Grafsch. Kent), 1812—14 mit Seestücken, 1825 mit Illustrationsskizzen zu einer Dichtung „The Tournament", 1832 mit einer Architekturvedute von Netley Abbey (bei Southampton) und veröffentlichte in demselben Zeitraume eine Reihe maltheoretischer Schriften wie „A Practical Essay on the Art of Colouring and Painting Landscapes in Water Colours" (mit 10 z. T. farbigen Kupfertafeln, London 1807 und 1812), — „A Practical Illustration of Gilpin's Day" (Malanweisungen zu 30 Naturstudien Will. Gilpin's, London 1824), — „The Amateur's Assistant" (mit 10 Kupfertafeln, London 1826), — „A Series of Pract. Instructions in Landscape Painting in Water Colours" (mit 55 Kupfertafeln, London 1827), — endlich „Elements of Drawing and Painting in Water Colours" (London 1832, mit Zusätzen und unter leichtvariierten Titeln neu aufgelegt 1836 u. 1841). Als Graphiker lieferte er neben den Kupfertafeln zu den genannten Lehrbüchern namentlich zahlreiche weitere Illustrationsstiche, so z. B. gemeinsam mit C. Dubourg die farbigen Kupfertafeln zu den Werken „The Costume and Customs of Modern India" (nach Zeichnungen Sir Ch. D'Oyley's, London 1813) und „A Picture of St. Petersburgh" (nach Zeichnungen Mornay's, London 1815, — gleichzeitig auch 5 Bl. „Attelages Russes"). Sein Mitarbeiter Dubourg erhielt von ihm (laut Le Blanc) auch die Vorzeichnung zu einem 1814 datierten großen Kupferstich „The Revolving Temple of Concord". Seinen Beinamen „Waterloo-Clark" verdankte er einer Folge von kolorierten Aquatint-Radierungen mit Darstellungen des Schlachtfeldes von Waterloo, zu denen er die Skizzen 1815 alsbald nach der Völkerschlacht auf dem Schlachtfelde selbst aufgenommen hatte. Ferner stach er (laut Le Blanc) 1828 nach Delkescamp ein „Panorama of the Rhine and the adjacent country" sowie nach Clifton Thompson die panoramatische Ansicht eines engl. Pferderennens. Endlich haben in der 1910 von der Londoner Walker's Gallery veranstalteten Ausstellung alter Aquatint-Drucke auch einige pittoresk behandelte Originalradierungen C.s mit Darstellungen schottischer Landschaftsszenerien erneute Beachtung gefunden. Als Erfinder betätigte er sich mit der Konstruktion zweier „Urania's

Mirror" und „Myriorama" betitelten Apparate zur künstlerischen Beschäftigung für Kinder. Er war befreundet mit dem Karikaturisten Th. Rowlandson und mit dem Mondscheinlandschafter Abr. Pether.

The Athenaeum vom 10. 10. 1863. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Nagler, Kstlerlex. 1835 ff. II 562 (Clarke, John). — Le Blanc, Manuel 1854 ff. II 20 (unter Clarke, John N. 6—60 u. 62—63), 148 (unter Dubourg). — Rowinsky, Подр. Словарь Русск. Грав. 1885 p. 285 (unter Дюбургъ). — N. Ssolowjeff in Старые Годы 1908 II 551. — The Studio 1910 vol. 49 p. 131. — Graves, R., Acad. Exhib. 1905 II 65. — Universal Cat. of Books on Art 1870 I 296, 298, 444 (unter Doyley); Supplem. 1877 p. 146 (Clark, John u. Clark, John Heaviside). — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Clark, Joseph, engl. Maler, geb. 4. 7. 1834 in Cerne Abbas (Dorsetshire), lebt z. Z. in Uxbridge bei London (Middlesex). Ausgebildet seit c. 1852 in J. M. Leigh's Kunstschule zu London und hierauf ebenda noch eine Zeit lang Schüler der R. Academy, debütierte er in deren Ausstellung 1857 mit dem Gemälde „The Sick Child" und beschickte sie seitdem bis 1911 (sowie gelegentlich auch die British Institution, die Suffolk Street Gallery etc.) mit zahlreichen Genre- und Kinderszenen, deren einige in Kupferstichreproduktionen volkstümliche Beliebtheit erlangten, darunter z. B. „Hagar und Ismael" (R. Acad. 1860, gest. von J. C. Armytage für das „Art Journal" von 1863), — „The Return of the Runaway" (gest. von L. Stocks für das „Art Journal" von 1869), — „All Alone" (R. Acad. 1872, gest. von C.s Neffen Joseph Benwell Clark), — „Three Little Kittens" (R. Acad. 1883) etc. Die Londoner National Gallery of British Art erwarb von ihm die Gemälde „Early Promise" (R. Acad. 1877) und „Mother's Darling" (R. Acad. 1885), aus der Chantrey-Stiftung, das South Australian Institute ferner das Gemälde „A Dorset Cottage". Gefällig in der schlichten Natürlichkeit der Komposition u. in der naiven Innigkeit des Gefühlsausdrucks, aber kleinlich und geleckt in der malerischen Ausführung, sind C.s Genrebilder besonders charakteristische Repräsentanten d. bürgerl. Kunstgeschmacks in England der Zeit um 1860—1880.

J. Dafforne in The Art Journal 1863 p. 49 ff.; cf. 1859 p. 165; 1860 p. 78; 1869 p. 296. — Clement u. Hutton, Art. of the XIX. Century 1879 p. 138. — Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Instit. 1908; R. Acad. 1905 II 70 f., VIII 418 (Clarke). — E. J. Poynter, The Nat. Gall. of Brit. Art 1900 III 24 (mit Abb.); cf. Kat. 1910 p. 44. — Who's Who 1912 p. 407. *M. W. Brockwell.*

Clark, Joseph Benwell, Maler und Graphiker in London, geb. 1857. Neffe des Genremalers Joseph C., malt er mit Vorliebe ländliche Genreszenen, Interieurs und Tierbilder, mit denen er seit 1876 die Suffolk Street- und Grosvenor-Galerien zu London sowie seit 1880 auch die Ausstellungen der R. Academy beschickt. In den R. Acad.-Ausstellungen war er 1893—94 auch mit einigen von ihm u. V. M. Hamilton gemeinsam gemalten afghanischen Kriegsszenen vertreten. Als Graphiker Schüler von A. Legros, hat er neben vereinzelten Reproduktionsstichen, wie z. B. nach G. F. Watts' „Drei Göttinnen" (Ausschnitt) und nach seines Oheims Joseph Clark Genre-Interieur „All Alone" (Schabkunstblatt, 1892 in der R. Acad. ausgestellt) eine Anzahl flott und malerisch behandelter Originalradierungen geschaffen, darunter das Genre-Interieur „The Old Library", mehrere Pferdestall-Interieurs (eines davon im „Art Journal" von 1884 veröffentlicht), einige von H. W. Singer besonders gerühmte Hühner-Studien, ein Bildnis des Mr. H. W. Rumsey etc. Besonders eifrig betätigte er sich schließlich als Illustrator von Kinderbüchern wie „Dick Whittington", — „Sindbad", — „Münchhausen" (engl. Übersetzung) und als Karikaturenzeichner für Londoner Witzblätter.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 66. — H. W. Singer in Die Graph. Künste (Wien) 1899 XXII 30—33 (mit Abb.). — The Art Journal 1884 p. 228, 232. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Clark, Thomas, Porträtmaler, geb. in Irland, † jung in London; studierte anfangs an der Akademie zu Dublin und kam um 1768 nach London, wo er durch Vermittlung Oliver Goldsmith's Schüler von Joshua Reynolds wurde und 1769 bis 1775 in der R. Academy Porträts ausstellte.

J. Northcote, The Life of Sir J. Reynolds 1818 I 226 f. — Redgrave, Dict. of art. 1878. — Graves, R. Academy 1905 II 73 (fälschlich unter Clarke). — Dict. of Nat. Biogr. 1908 II 448. *M. W. Brockwell.*

Clark, Thomas, engl. Maler, der um 1827—1858 nachweislich in London ansässig war, seit 1827 die Ausstellungen der Suffolk Street Gallery, seit 1830 diejenigen der R. Academy und seit 1838 auch die British Institution mit englischen sowie gelegentlich auch mit italienischen (Lago di Nemi, Brit. Instit. 1838), französischen (Seine-Szenerie in der Normandie, R. Acad. 1840) und ägyptischen (Nil-Szenerie bei Theben, Brit. Instit. 1846) Landschaftsveduten beschickte und, nachdem er um 1850 eine Zeit lang an der Städt. Zeichenschule zu Birmingham als Lehrer gewirkt hatte, noch 1858 in der R. Academy mit einer Ansicht von Hambledon Common (Buckinghamshire), in der Brit. Institution mit einem Landschaftsbilde „Dell in the Sapling Shade" vertreten war. Vielleicht ist dieser Künstler identisch mit jenem *T. Clark,* von dem das British Museum eine 1821 datierte Folge von 8 Tusch- und Aquarell-Skizzen aus dem Londoner Hyde Park besitzt.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908 (an allen 3 Stellen fälschliche Identifizierung C.s mit dem jüngeren schottischen Landschafter gleichen Namens). — Binyon, Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus. 1898 I 216. *

Clark, Thomas, schott. Maler, geb. 14. 11. 1820 in Whiteside (Stirlingshire), † 7. 10. 1876 in Dundarach bei Aberfoyle (Perthshire). Schüler und seit 1865 Associate der R. Scottish Academy zu Edinburgh, beschickte er deren Ausstellungen schon seit c. 1840 — sowie 1862—70 auch diejenigen der Londoner R. Academy und der British Institution — hauptsächlich mit schottischen, seltener mit englischen Landschaftsveduten. Als eines seiner Hauptbilder wird das 1865 in der British Institution ausgestellte Gemälde „Morning on Loch Awe" hervorgehoben. Noch 1876 war er in der Akad.-Ausstellung zu Edinburgh mit 7 Gemälden vertreten.

The Art Journal 1877 p. 20; 38. — Clement & Hutton, Art. of the XIX. Cent. 1879 p. 138. — Graves, R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908 (an beiden Stellen fälschliche Identifizierung C.s mit dem älteren Londoner Landschafter gleichen Namens). — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 408.
M. W. Brockwell.

Clark, Walter, amerik. Maler, geb. am 9. 3. 1848 in Brooklyn, studierte seit 1876 in New York, besonders unter Inness, und ließ sich in New Rochelle, N. Y., nieder, von wo er alle größeren Ausstellungen beschickt und besonders mit seinen Landschaften großen Anklang findet, z. B. mit einem „New England Village" auf der Weltausstellung in Paris 1900. Er ist seit 1898 Mitglied der Akademie.

S. Isham, Hist. of Amer. Painting, 1905. — Amer. Art Ann., 1907—8 p. 329; 1911 p. 42. — Who's Who in America, 1910—11.
Edmund von Mach.

Clark, Walter Appleton, amerikan. Maler und Illustrator, geb. am 24. 6. 1876 in Worcester, Mass., studierte in der Art Students' League unter H. S. Mowbray und Wm H. Chase in New York, wo er sich niederließ, 1907 †. C. lieferte besonders viele u. vorzügliche Illustrationen für die Firma Scribner, sowohl für Scribner's Magazine als auch für mehrere Bücher, z. B. die Vorlagen für die farbigen Bilder in „Chaucer in Prose". Vier seiner Bilder waren auf der Weltausstellung in Paris 1900 ausgestellt und fanden großen Beifall.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. — Amer. Art Ann., 1905—06 p. 339 u. 1907—08 p. 107.
Edmund von Mach.

Clark, William, Kupferätzer in Aquatintmanier, † im Dezember 1801 in Limerick (Irland). Von Beruf Soldat (Korporal in einem irischen Dragonerregiment), hat er sich als geschickter Zeichner und Radierer einen ansehnlichen Künstlerruf erworben. So radierte er nach eigener Zeichnung für Boydell eine Medaillondarstellung des Todes der Kleopatra, sowie nach Le Noire ein kleines Madonnenbild.

Gentleman's Magazine 1801 LXXI 1213. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — A. Graves, Boydell and his Engravers, in Zeitschrift „The Queen" CXVI 329. *M. W. Brockwell.*

Clark and Moscrop, engl. Archit. in Darlington, bauten dort das Stadthaus (1895), die New Church (1898) und (1904) die North Eastern Bank, den neuen Turm der Kirche in Saltburn (1899) u. erweiterten die Kirche zu Loftus in Cleveland, alles in engl. Gotik.

Graves, Royal Acad. II (1905) 67. — Academy Architecture XIII (1898) p. 17/8, XV (1899) p. 7, 20.

Clark, s. auch *Clarke.*

Clarke, Benjamin, engl. Bildhauer, geb. 1771 in Dublin, † 1810. Arbeiten nicht bekannt.

Redgrave, Dict. of Artists, 1878. *M. W. B.*

Clarke, Bethia (Miß), Malerin, geb. in London (Blackheath), ausgebildet in Paris und London unter Claude Monet und W. Sickert. Tätig in London, beschickt sie seit 1902 den Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) sowie die Londoner Ausstellungen der Pastell Society (seit 1905), der R. Academy (seit 1908) etc. mit modern-impressionistischen Genredarstellungen (hauptsächlich Interieurs) in Öl- und Pastelltechnik, von denen das Ölgemälde „Sous la véranda de l'Hôtel-Dieu à Montreuil" 1909 im Pariser Salon durch eine „mention honorable" ausgezeichnet wurde (1911 auch in der Londoner R. Academy ausgestellt).

A. Hirsch, Die Bild. Künstlerinnen der Neuzeit (Stuttgart 1905) p. 205. — Pariser Salon-Kat. 1902—1911. — Mitt. der Künstlerin. *R.*

Clarke, C. A., engl. Maler, hat 1818—1822 in der Royal Academy, 1821—1840 in der British Institution in London Veduten ausgestellt.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad., II 1905; Brit. Inst., 1908.

Clarke, Sir Caspar Purdon, Architekt, geb. in London am 21. 12. 1846, † am 29. 3. 1911; hauptsächlich bekannt durch seine Tätigkeit als Museumsdirektor. Als solcher leitete er 1896—1905 das South Kensington Museum in London, für das er schon seit c. 1870 ausgedehnte Sammlerreisen unternahm, sowie seit 1905 das Metropolitan Museum of Art in New York. Als Architekt Schüler der Londoner South Kensington Schools, baute er 1869 das britische Gesandtschaftspalais in Teheran, 1878 u. 1889 die indischen Pavillons auf den Pariser Weltausstellungen, ebenso auch Lord Brassey's Indian Museum in London. C. wurde in London und Paris durch verschiedene Medaillen und 1902 durch die englische Ritterwürde ausgezeichnet.

Who's Who in America 1911. — Nekrologe der Londoner u. New Yorker Tagespresse.

Clarke, Miß E., Miniaturmalerin in London, stellte 1799 in der Roy. Academy einige Porträtminiaturen aus.

Graves, Roy. Academy 1905 II.

Clarke, Frederick, Maler in London, debütierte 1834—35 in der R. Academy mit histor. Kompositionen und beschickte deren Ausstellungen dann bis 1870 hauptsächlich mit Jagd-Stilleben.

Graves, Roy. Academy 1905 II.

Clarke, G. R., engl. Maler, Illustrator u. Schriftsteller, tätig in Ipswich (Suffolk); veröffentlichte ebenda 1830 ein mit 21 Abbildungstafeln geschmücktes Lokalgeschichtswerk, betitelt „The History and Description of the Town and Borough of Ipswich".

Universal Cat. of Books on Art 1870 I 297.

Clarke, George (Dr.), engl. Gelehrter, Politiker und dilettierender Architekt, geb. 7. 5. 1661, † 22. 10. 1736 in Oxford, wo er 1679 zum Bachelor of Arts und 1680 zum Fellow des All Souls College promoviert worden war. Seit 1685 politisch tätig und in rascher Folge Parlamentsmitglied für Winchester, Launceston und Oxford, sowie unter Königin Anna (regierte 1702—14) auch Lord der Admiralität, befaßte er sich seit H. Aldrich's Tod († 1710) eifrig mit dem Weiterausbaue der Universität Oxford. So begann er 1716 zum Abschlusse des von Aldrich begonnenen Peckwater-Hofes an der Christ Church, in der er 1732 dem Dekan Aldrich auch ein Grabmal errichten ließ, den Bau des Bibliothekshauses, das jedoch, nachdem nicht einmal die von C. ursprünglich geplanten Erdgeschoßarkaden zur Ausführung gekommen waren, erst 1761 vollendet wurde. Ferner leitete er mit Sir Nath. Lloyd den Bau der Chicheley-Codrington Library (begonnen schon 1715, vollendet 1756), errichtete nach den wohl von ihm beeinflußten gotisierenden Plänen des Architekten Nich. Hawksmoor die beiden Türme und die übrigen Bauten der nördlichen Hofanlage des All Souls College (vollendet 1734) und ließ die große Halle sowie die Kapelle desselben College mit einer prächt. Marmorverkleidung ausschmücken. Endlich wurde 1720 unter seiner Leitung und angeblich sogar nach seinen Plänen der Bau der Halle und der Kapelle des Worcester College begonnen, dessen Bibliothek dann seinen reichen Bücher- und Handschriften-Nachlaß erbte (darunter Aldrich's Manuskript zu den erst 1789 in Druck veröffentlichten „Elementa Architecturae Civilis" sowie eine Palladio-Ausgabe mit italien. Manuskript-Anmerkungen und mit Inigo Jones' Originalskizzen für White Hall). Originalbriefe C.s sind enthalten in den Ballard-Manuskripten der letztgenannten Bibliothek.

Walpole, Anecd. of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862) p. 688—690 Anm. — Wood, Antiqu. of Oxford II pt. II p. 946—969. — Burrow, All Souls College, p. 267—394. — E. Beresford Chancellor, The Lives of the Brit. Archit. (1909) p. 258 f. — Dict. of Archit. (ed. Archit. Publ. Soc.) II 100. — Dict. of Nat. Biogr. (1908) IV 425. *M. W. Brockwell.*

Clarke, George, engl. Bildhauer, geb. 1796 in Birmingham, † 12. 3. 1842 ebenda. Zunächst in Birmingham tätig, beschickte er von dort aus 1821 die Londoner R. Academy-Ausstellung mit einer Bildnisbüste des Geistlichen Dr. Parr u. hierauf, seit 1825 in London selbst ansässig, bis 1839 weiterhin mit einer Reihe marmorner Bildnisbüsten hervorragender Persönlichkeiten wie z. B. W. Macready's (1825), Sir Ch. Cockerell's (1833), des Earl of Guilford und der Lady Burrell (1834). Als seine Hauptwerke rühmten seine Zeitgenossen eine Kolossalbüste des Duke of Wellington und das 1831 am Burton Crescent zu London errichtete Standbild des Politikers Major Cartwright. Kurz vor seinem Tode war er noch an der Ausführung des Ornamentwerkes für die Nelson-Säule des Londoner Trafalgar-Square beteiligt.

The Art Union 1842 p. 84. — The Examiner vom 19. 3. 1842. — The Birmingham Advertiser vom 17. 3. 1842. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 426. *M. W. Brockwell.*

Clarke, George Row, Architekt und Maler in London, beschickte 1856—1883 die Ausstellungen der R. Academy mit Bauentwürfen für Schulen und herrschaftliche Landsitze, und war ebenda bisweilen — ebenso wie in der British Institution (1858—65) u. namentlich in der Suffolk Street Gallery — auch mit architektonischen und landschaftlichen Vedutenmalereien vertreten. Das Museum zu Melbourne (Australien) besitzt von ihm eine 1872 datierte Ansicht des King's College zu Cambridge.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Kat. der Nat.-Gall. of Victoria zu Melbourne. *M. W. Brockwell.*

Clarke, George Somers, Architekt in London, † 4. 7. 1882; Schüler Sir Ch. Barry's, des Erbauers des Londoner Parlamentspalastes, gleich dem er sich der Wiederbelebung der englischen Gotik widmete. Von seinen 1842—1881 in der R. Academy ausgestellten Bauentwürfen für Hospitäler, Schulen, Geschäftshäuser, Bahnhöfe und namentlich für herrschaftliche Landsitze haben diejenigen für das Schloß Wyfold Court in Oxfordshire (1872 in der R. Acad. ausgestellt) besonderen Beifall gefunden.

The Year's Art 1883 p. 228. — P. Sédille in Gaz. des B.-Arts 1886 II 97. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 69. *M. W. Brockwell.*

Clarke, Harriet Ludlow, Holzschneiderin und Glasmalerin, geb. in London, † am 19. 1. 1866 in Cannes. Führte 1837—38 zwei ausgezeichnete Holzschnitte mit Hundesze-

nen nach Landseer aus; 1854—56 schnitt sie nach W. Harvey Landschaften für „The Land we live in". Auch lieferte sie die Holzschnitte für Jameson's „Sacred and Legendary Art" und errichtete musterhafte Werkstätten in Chesnut, ging aber bald zur Glasmalerei über. So malte sie 1851 ein Fenster mit d. Martinslegende in St. Martin's Church zu Canterbury, 1852—54 zwei Fenster für d. Kirche in Sidcup (Kent); ferner ein Fenster in North Marston (Buckinghamshire) im Auftrag der Königin. Ihre Entwürfe für die Fenster im Querschiff der Kathedrale von Canterbury (mit der Thomaslegende) führte 1863 der Glasmaler Hughes aus.

Gentleman's Magazine 1866 I 436. — A. Graves, Cat. of the Works of Sir Edwin Landseer, p. 20, N. 244—5. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 426. — Mitt. von C. Dodgson u. M. W. Brockwell.

Clarke, John, schott. Kupferstecher, geb. um 1650, † um 1697. Tätig in Edinburgh, stach er daselbst 1690 die Medaillonporträts des Königs Wilhelm III. (Nassau-Oranien) und seiner Gemahlin, der Königin Maria II. von England, sowie wohl schon um 1670 die auf ein Blatt gedruckten 7 Porträtköpfe des Königs Karl II. von England und seiner Gemahlin Katharina von Braganza, der Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien und Ruprecht von der Pfalz, der Herzöge von York und Monmouth und des Generals George Monk († 1670). Von den bei Walpole und Strutt ihm weiterhin zugeschriebenen Kupferstichbildnissen des Rechtsgelehrten Sir Matthew Hale († 1676), des Schriftstellers Andrew Marvell († 1678), des Historikers Dr. Humphrey Prideaux (lebte 1648—1724) und des schwed. Ministers Baron Georg Heinrich von Goertz-Schlitz (1719 in Fredrikshald enthauptet) erscheinen die beiden letzteren mit größerer Wahrscheinlichkeit d. Londoner Kupferstecher John Clark (tätig c. 1710—20) zuweisbar, namentlich dasjenige des Barons Goertz, an dem laut Walpole der erst 1690 geb. Kupferstecher John Pine ebenso mitarbeitete, wie auch an dem 1719 vom Londoner John Clark (s. d.) gestochenen Bildnis Sam. Croxall's. Letzterer Londoner J. Clark schuf wohl auch die von Heinecken gleichfalls wiederum dem Edinburgher John Clarke zugeschriebenen Kupferstichfolgen „The Humours of Harlequin" (12 Bl.), — „The Loves of Colombine, Harlequin, Mezetin and Pantalon" (12 Bl.) und „Scaramouche and his Company of Comedians" (10 Bl.).

Walpole, Cat. of Engravers (Anecd. ed. Wornum 1862) p. 945 f. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785) I 201. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 122 f. — Thompson Cooper, Biogr. Dict. (1873) p. 407. — Bryan, Dict. of Paint. and Engr. (1903) I 299. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Clarke, John, engl. Kupferstecher, arbeitete um 1778—90 in London, nennt sich auf einem 1. 4. 1778 veröffentlichten Stich mit Venus und Cupido Schüler des Bartolozzi. Er stach 1788 ein Selbstbildnis des R. Cosway und gab 1789 und 1790 Stiche nach Cipriani und Bartolozzi unter der Adresse N. 291 Strand heraus. Nach dieser Periode gab C. das Stechen auf und soll ein exzentrischer Misanthrop geworden sein. † um 1815 in einem Irrenhaus.

T. Dodd, Memoirs of English Engravers, V 115 (Brit. Mus., Add. Ms. 33, 398). — Le Blanc, Manuel 1854 ff. II 20 (N. 6—60 u. 62—63 nicht von John Clarke, sondern von John Heaviside Clark!). *C. D.*

Clarke, John, Buchbinder in London um die Mitte des 19. Jahrh. Fertigte Bände im Grolier-Stil und arbeitete viel für die Bibliotheken von Bücherfreunden.

Brassington, A history of the art of bookbinding, 1894 p. 248. *J. Schinnerer.*

Clarke, Joseph, engl. Architekt, geb. wohl um 1820 in Bishops Stortford (Hertfordshire), † kurz vor dem 23. 4. 1888. Tätig in London, beschickte er 1845—1878 die Ausstellungen der R. Academy mit Architekturveduten und mit Bauentwürfen für Schulen, Kirchen, herrschaftliche Landsitze etc. (mehrfach als Associé J. Norton's). Seit 1852 Fellow der Society of Antiquaries, berichtete er in dieser Gesellschaft von Zeit zu Zeit über architekturgeschichtliche Sonderfragen. Auch veröffentlichte er 1852 in London ein Abbildungswerk über „Schools and Schoolhouses . . . . for Rural Parishes".

Archaeologia 1846 XXXI 475; 1860 XXXVIII 424. — Proceedings of the Soc. Antiqu. of London 1888 XII 146. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 70. — Univers. Cat. of Books on Art 1870 I 298. *M. W. B.*

Clarke, Joseph Clayton, engl. Zeichner, bekannt unter dem Namen *Kyd,* lieferte um 1883 zahlreiche Aquarelle u. Federzeichnungen als Illustrationen zu den Novellen Charles Dickens'. Ungefähr 450 von diesen sind 1900 von H. S. Ashbee dem British Museum vermacht worden.

F. G. Kitton, Dickens and his Illustrators, 1899 p. 233. *C. D.*

Clarke, L. J., s. *Graham-Clarke,* L. J.

Clarke, R. E., Maler in London, beschickte 1825—1848 die Ausstellungen der R. Academy, der British Institution und der Suffolk Street Gallery mit zahlreichen Seestücken, Flußszenerien etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Instit. 1908; R. Acad. 1905 (hier unter R. Clarke u. R. E. Clarke). *M. W. B.*

Clarke, Robert, engl. Landschafter des 18. Jahrh., nach dessen Vorlagen von 1796 und 1798 J. Raffield 2 Ansichten der Wear-Brücke zu Sunderland in Aquatinttechnik radierte (ausgestellt 1912 in der Art Gallery zu Newcastle-on-Tyne). *M. W. B.*

Clarke, Samuel Barling, Maler in London, beschickte 1852—1878 die Ausstellungen der Suffolk Street Gallery, der British Institution und der R. Academy mit mannigfaltigen italienischen und englischen Genredarstellungen. In der Londoner Weltausstellung 1871 fand er besonderen Beifall mit dem humorist. Genrebilde „Being Plucked".

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — E. Ihne in Ztschr. f. bild. Kst, 1871 p. 381. *M. W. B.*

Clarke, Somers (junior), Architekt in London, wohl Sohn von George Somers Clarke; beschickte 1871—81 allein und 1888 bis 1893 gemeinsam mit J. T. Micklethwaite die Ausstellungen der R. Academy mit Entwürfen zu Kirchen- u. Privatbauten. Unter seinen Kirchenbauentwürfen sind hervorzuheben diejenigen für St. Martin u. St. Peter zu Brighton (R. Acad. 1873—75) u. für St. John the Divine zu Gainsborough (R. Acad. 1888 und Berliner Kstausst. 1891).

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 72, V 237. — Kat. der Internat. Kstausst. zu Berlin 1891, Nachtr. p. 12.

Clarke, Theophilus, engl. Maler, geb. um 1776, † um 1832. Ausgebildet in London unter der Leitung John Opie's sowie an der R. Academy, in deren Listen er 1793 als Schüler und 1803—1832 als „Associate" aufgeführt ist, beschickte er deren Ausstellungen 1795—1810 (sowie 1809 auch die British Institution) mit mannigfaltigen Phantasie-, Genre- und Landschaftsgemälden, namentlich aber mit zahlreichen Porträts, und zwar häufig mit solchen hervorragender Zeitgenossen wie Ch. Kemble u. Admiral Gardner (1799, das Bildnis des letzteren in Kupfer gestochen von B. Reading, das des Schauspielers Kemble gleich dem 1800 in der R. Acad. ausgestellten C.schen Porträt der Schauspielerin Mrs Gibbs gestochen von W. Ridley für „The Monthly Mirror" von 1800 bezw. 1802), Lieutenant-Colonel u. Lady Stuart Wortley (1801), Lord und Lady Mulgrave (1802), Sir W. Rawlins (1804), Graf Woronzoff (1807) etc. In der 1865 vom Londoner South Kensington Museum veranstalteten Ausstellung alter Bildnisminiaturen war er mit einem 1799 datierten Miniaturporträt einer Mrs. Scott vertreten (Kat. p. 254 N. 2757, aus dem Besitze eines Mr. De Merle, aus dessen Familie C. laut R. Acad.-Kat. von 1805 auch eine Miß De Merle porträtierte).

Bryan, Dict. of Paint. 1903. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 447. — Graves, R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Hodgson u. Eaton, The R. Acad. and its Members (1905) p. 297. — Earland, J. Opie and his Circle (1911) p. 208. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. II 272, 327, 528, 677. *M. W. Brockwell.*

Clarke, Thomas, engl. Kupferstecher des 17. Jahrh., hat Büchertitel gestochen, z. B. für ein 1635 in London erschienenes „Book of Devotion".

Strutt, Biogr. Dict. of Engr., 1785 I.

Clarke, Thomas, amerikan. Kupferst. in Punktiermanier, 1797 in Philadelphia für Verleger tätig, ging um 1800 nach dem Süden, wo er bald starb.

Stauffer, Amer. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Clarke, Thomas Shields, amerikan. Bildhauer und Maler, geb. am 25. 4. 1860 in Pittsburg, absolvierte die Princeton Universität 1882 und studierte dann die Malerei, erst in New York, dann in Paris unter J. Lefebvre und Dagnan-Bouveret. Seine Bilder fanden Beifall, so namentlich das 1891 in Berlin prämiierte Orientbild „Night at Marocco" und das 1887 aus dem Pariser Salon für die Akademie zu Philadelphia angekaufte Gemälde „A Fool's Fool" (1887 in Florenz gemalt). Als er aber Chapu kennen lernte, schloß er sich diesem an und widmete sich dann fast ausschließlich der Bildhauerei. Seine 1893 in Paris ausgestellte Brunnenfigur (ein nackter Arbeiter an einer Apfelpresse) ist jetzt im Golden Gate Park, San Francisco. Zu seinen besten Leistungen gehören die 4 Karyatiden am Appellationsgerichtsgebäude in New York, und seine „Alma Mater" in Princeton.

Ztschr. f. bild. Kst N. F. IV 297; V 144. — Salonkataloge 1885, 1887, 1892, 1893. — Who's Who in America 1910—11. — Amer. Art Ann. 1907—08 p. 329. — Kat. der Kstsamml. der Pennsylv. Acad. of Fine Arts zu Philadelphia 1892 p. 10. — L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt. 1903, 436. *Edmund von Mach.*

Clarke, William, engl. Kupferstecher und Schabkünstler des 17. Jahrh. (Zeit König Karls II.), vermutlich Schüler von Isaak Beckett, dem er stilistisch nahe verwandt erscheint. Man kennt von ihm die Schabkunstbildnisse John Shower's (nach eigenhänd. Gemälde ausgeführt), des Herzogspaares Charles und Elizabeth von Somerset, sowie einen Kupferstich nach F. Barlow's Porträt des Generals George Monk, Ist Duke of Albemarle († 1670). Weitere Arbeiten C.s sind wohl noch unter den dem Isaak Beckett zugeschriebenen unsignierten Schabkunstbildnissen derselben Zeit mit enthalten.

Walpole, Cat. of Engr. (Anecd. ed. Wornum 1862) p. 945. — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785) I 200. — J. Ch. Smith, Brit. Mezzot. Portr. (1878) I 137. *M. W. Brockwell.*

Clarke, William, engl. Keramiker, aus Newcastle stammend, errichtete 1773 in Lille und 1775 in Montereau Fayence- oder Steingut-Manufakturen zur Erzeugung einer Ware „qui ne se fait qu'en Angleterre". Als Fayence-Maler erscheint er beglaubigt durch ein in der englischen Silhouettensammlung des Mr. Francis Wellesley befindliches, laut Signatur 1781 von W. Clarke aus Newcastle

gemaltes Bildtäfelchen mit einer Silhouettendarstellung. Noch 1820 figuriert er als Mitbesitzer der Porzellan-Manufaktur zu Coalbrook Dale.

F. Jaennicke, Grundriß der Keramik (1879) p. 496. — E. N. Jackson, The Hist. of Silhouettes (1911) p. 91. — Solon, Old Engl. Porcelain (1903) p. 163.

Clarke, William, s. auch *Eddington.*

Clarke, s. auch *Clark.*

Clarkson, Nathaniel, engl. Maler, geb. um 1724, † in Islington am 26. 9. 1795, soll als Kutschen- und Schildermaler angefangen haben. 1754 lieferte er ein Altarbild mit einer Verkündigung in die St. Mary-Kirche in Islington. Er war Mitglied der Incorporated Society of Artists und gehörte mit zu den Künstlern, die 1765 die Korporationsakte unterzeichneten. Die Ausstellungen dieser Vereinigung beschickte C. zwischen 1762 und 1767 mit 3 Porträts und einem Bilde: 2 Kartenspielende Kinder. 1777 malte er für die Merchant Taylors' Society ein großes, aber unbedeutendes Gemälde: Heinrich VII granting the charter to the Master Richard Smith and wardens of the Company in 1503. H. D. Thielcke stach nach einer Zeichnung C.s ein Bildnis des Dichters Samuel Bishop.

John Nelson, Hist., Topogr. and Antiquit. of St. Mary, Islington, 1811, p. 310, 315. — S. Lewis, Hist. of the Parish of St. Mary, Islington, 1842, p. 212, 445. — J. Pye, Patronage of British Art, 1845, p. 119, note. — Redgrave, Dict. of Art. etc., 1878. — Graves, Soc. of Art., 1907. — Dict. of Nat. Biogr., 1908, IV 453. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.), 1908, I 192. *M. W. B.*

Clarkson, Ralph Elmer, amerikan. Maler, geb. 3. 8. 1861 in Amesbury (Massachusetts). Bis 1884 Schüler des Art Museum zu Boston, dann bis 1887 in Paris Schüler von Lefebvre und Boulanger an der Académie Julian, debütierte er im Pariser Salon 1887 mit dem naturalistischen Genrebilde „L'arrivée des nouvelles au village", war hierauf bis 1892 in New York, wo er sich 1890 verheiratete, als Porträtist tätig, bereiste bis 1895 nochmals Europa und namentlich Italien und ließ sich 1896 für immer in Chicago nieder, wo er jetzt als Präsident verschiedener städtischer und staatlicher Kunstkommissionen eine leitende Stellung einnimmt. Für sein 1905 im Art Institute zu Chicago ausgestelltes Gemälde „Twilight Harmony", ein warmtoniges, vornehm gestimmtes Saloninterieur mit musizierenden Frauen, wurde er durch mehrere Ehrenpreise ausgezeichnet.

American Art Annual 1905—6 p. 167, 170 (mit Abb.); 1907—8 p. 330. — Who's Who in America 1910—11 p. 370. — Pariser Salon-Kat. 1887 (Abb. p. 236). *

Clarmann, Anton, österr. Maler von Landschaften und Tierstilleben, geb. zu Regensburg 1800, † zu Graz am 3. 10. 1862, Schüler Joh. Wachtels, der landschaftl. Zeichenakademie in Graz (1824—25) und der Akademie in Wien (1826). In Grazer Privatbesitz befinden sich Bilder von ihm.

J. Wastler, Steirisches Kstlerlex. Graz 1883. — Fr. Pöschl in Blätter zur Gesch. u. Heimatkunde der Alpenländer No 5 (Beil. zum Grazer Tageblatt vom 27. 2. 1910).

Claros, Luis, span. Maler. Lebte und arbeitete in Valencia. Seit 1633 Mönch bei den beschuhten Augustinern, 1668 noch am Leben. Ob P. Fr. Vicente Guini oder einer der Ribalta sein Lehrer gewesen ist, wie ältere Schriftsteller behaupten, dürfte höchst fraglich sein. Er arbeitete vor allem für das Valencianer Augustinerkloster, u. a. eine „Mahlzeit Christi in der Wüste".

Cean Bermudez, Dicc., 1800. I, 335. — Alcahalí, Art. Valencianos, 1897. *A. L. M.*

Clarot, Alexander, österr. Maler, Sohn des Stechers Josef Clarot, geb. zu Wien 1796, † Anf. Oktober (?) 1842, von 1810 ab Schüler der Wiener Akademie, zunächst im Zeichnungsfach, dann (1813—15) im Landschaftsmalen. Die Behauptung Biehlers, er sei ein Schüler des (Miniaturmalers Henri) Benner gewesen und habe ihn nach Petersburg begleitet, ist nicht erweislich und könnte nur für die Zeit von 1816 bis 1818 gelten. Um 1822 wirkte er erfolgreich in Ofen. Seine Werke, darunter namentlich Aquarellporträts, sind fast nur in Privatsammlungen zu finden. Die Albertina zu Wien besitzt eine feine Bleistiftzeichnung, das Porträt des 4jährigen Erzherzogs Alexander in ganzer Figur, in der Uniform ungarischer Grenadiere, monogrammiert und von 1829 datiert; das Blatt dürfte in Ungarn entstanden sein. 1830 (und 1833?) war der Künstler in Pest, 1832 in Karlsbad (datiertes Porträt der Baronin K. Pereira, Wien, Samml. Figdor). Bis 1836 lebte er in Wien, dann übersiedelte er dauernd nach Prag; in den Ausstellungen des Vereins patriotischer Kunstfreunde daselbst stellte er in den Jahren 1839—42 Ölkopien nach Rafael, Porträts und Genrebilder aus. C. war mit Louise Hysel verheiratet. — Ein Teil des Oeuvres, zumeist Porträts österreichischer Persönlichkeiten, wurde von seinem Bruder Johann Baptist, mit dem er in den 30er Jahren zusammenarbeitete, lithographiert. Auch Mahlknecht und Kriehuber (1843 Porträt Gräfin Elise Thun) arbeiteten nach seinen Vorlagen. Vorzügliche Beispiele seiner Kunst finden sich in den Sammlungen Metternich (deponiert im Wiener Hofmus.: Aquarellporträts Gf. C. Chotek 1837 und Gf. K. Sternberg 1838), Gf. Franz Thun (Miniaturporträts Gf. Franz Anton und Gfin. Therese Thun 1837), Graf Thun-Hohenstein (Familienporträts, Miniat. 1839), Therese Schöll, Brünn (Selbstporträt, Aquarelle 1835,

Pastell- und Miniaturporträts), Ernestine Thorsch, Wien (Ölporträt E. Thorsch 1838), Friederike Beck, Kierling (Pastellporträts Therese Clarot und Maler Jos. Höflinger ca 1819), Dr. F. Jiřik, Prag (Alpenlandschaft, sign. u. 1840 dat.); auch das nur „Clarot“ bez. Aquarellporträt des Königs Friedr. Wilh. III. von 1839 im Hohenzollern-Mus. in Schloß Monbijou in Berlin (Kat. v. 1906 p. 32) dürfte von Alex. Cl. stammen. Joh. Blaschke hat nach C. mehrere Blätter für die „Aurora“ des ungar. Dichters Kisfaludy gestochen. C. selbst hat an der illustrierten Ausgabe der Werke Vörösmarty's (Pest, 1833) mitgearbeitet.

Wiener Akademielisten 7/132, 12/6, 13/7, 14/3, 15/6, 17/4, 19/3, Familienpapiere. — Biehler, Über Miniaturmalereien, Wien 1861 p. 23. — Bohemia (Prag) 1837, 1838, 1840—1842. — Kstblatt (Stuttgart) 1839, 1840, 1842. — Nagler, Kstlerlex. II u. Monogr. I No 268. — Seubert, Kstlerlex. — Katalog d. Landesausst. in Prag 1891 (6 Porträts). — Jiřik, Vývoi malířství českeho ve stol XIX. — Katalog d. Miniat.-Ausst. 1905 Wien Österr. Mus. No 2295. — Porträtausst. 1906 Wien Ö. Mus. No 488. — Silhouettenausst. Brünn 1906 (4 Porträts). — Kat. d. Ausst. in Pest 1840 No 7, 8, 42, 150, 151; 1841 No 322. — Müvészet (Budapest), 1904 p. 346; 1905 p. 416; 1909 p. 405; 1911 p. 353. — Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österreich p. 198/9. — Mit Notizen von F. X. Jiřik.
F. M. Haberditzl.

Clarot, Johann Baptist, österr. Maler und Lithograph, Sohn des Stechers Josef Clarot, geb. zu Wien 1797 (?), † (vermutlich in Pest) nach 1854, besuchte seit 1812 die Wiener Kunstakademie, daselbst als Schüler noch 1824 nachweisbar (einmal mit dem unrichtigen Vornamen *Franz Baptist;* in der neuesten Literatur wird — offenbar dieser Notiz zufolge — irrtümlich ein Künstler dieses Namens angeführt). War vornehmlich als Lithograph tätig, in den 30er Jahren ein charakteristischer Vertreter der Wiener Porträtlithographie. Seine Blätter erschienen von 1830 ab zunächst im Selbstverlag (zu den frühesten gehören einige Wiener Straßenszenen, Wiener Veduten und Darstellungen aktueller Ereignisse, dann das bekannte Blatt, Ausfahrt des Kaisers Franz mit s. Gemahlin 1832), später arbeitete er für die bekannten Wiener Verleger, beteiligte sich auch an deren populären Unternehmungen. Seine Bekanntheit verdankt er namentlich seiner Tätigkeit als reproduzierender Lithograph, hauptsächlich nach den von seinem Bruder Alexander gemalten Porträts, nach Vorlagen J. Enders, Kriehubers, J. Zieglers u. a. und den gemeinschaftlichen Arbeiten mit F. v. Zellenberg (Reit- und Wagenunfälle u. ä.). 1841 übersiedelte er nach Pest, dort ebenfalls vornehmlich als reproduzierender Künstler (nach Barabas u. a.) tätig. Sein Aufenthalt daselbst bis 1854 nachweisbar (sign. Aquarellporträts u. a. ein Selbstporträt 1852 im Besitz von Frau Friederike Beck, Kierling). C. war mit Karoline Reichenwallner verheiratet. Das lithographische Oeuvre ist in der Kupferstichsammlung der Wiener Hofbibliothek gut vertreten.

Wiener Akademielisten 7/145, 17/4, 22/8, 28/4, 29/4 (mit mancherlei Widersprüchen), Familienpapiere. — Böckh, Verzeichnis der in und um Wien lebenden (bild.) Künstler, Wien 1821. — Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österreich p. 198.
F. M. Haberditzl.

Clarot, Josef, Kupferstecher. Eine Eintragung in den Schülerlisten der Wiener Kunstakademie vom Jahre 1791 besagt, daß der aus Brüssel gebürtige, 21jährige Künstler, Sohn des Haushofmeisters beim Prinzen de Ligne in Wien, am 6. Oktober als Kupferstecher inskribiert wurde. Seine künstlerische Tätigkeit in Wien ist für die 90er Jahre des 18. Jahrh. durch eine Reihe von Schabkunstblättern beglaubigt. Er war mit Magdalene Rubre verheiratet; dieser Ehe entstammen eine Tochter Therese (1792), nachmalige Gattin des Malers Josef Höflinger u. die Maler Alexander u. Johann Baptist (s. diese). Das Todesdatum wird mit 1820 angegeben. Die spärlichen literarischen Not. verzeichnen z. T. unrichtig den Vornamen Johann oder verwechseln den Künstler mit seinem Sohn Johann Baptist. — Das kleine Oeuvre (in der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek und der Albertina zu Wien durch Beispiele vertreten) besteht durchwegs aus Schabkunstblättern nach fremder Erfindung. Bekannt sind Reproduktionen nach einigen Gemälden der Galerie des dänischen Gesandten Mestral de St. Saphorin in Wien: G. Cagnacci, Tod der Cleopatra, datiert 1799; ein Selbstporträt des A. R. Mengs; L. da Vinci, Kopf der hl. Jungfrau; L. Giordano, Tod der Lukrezia. Ferner mythologische und symbolische Sujets nach Caspar (départ de Hector 1795), Cignaroli (Joseph und Potiphar 1793), Guercino (Susanna im Bade), Ribera (Prometheus), Thomas de Thomon (Hommage de Regret 1794), dann eine Ansicht des Pantheons nach einem von diesem Künstler in Rom gemalten Gemälde (imp. qu. fo.), schließlich die Porträts von Erzherzog Carl nach Ströly (1796), des Grafen Franz Dietrichstein nach Grassi (1794), des Antiquars Miliotti nach Lampi, des Stechers Jacobé nach Ölenhainz.

Wiener Akademielisten 2/105, Familienpapiere. — Tschischka, Kunst u. Altert. im österr. Kaiserstaat, Wien 1836 p. 348. — Füssli, Kstlerlex. II. — Nagler, Kstlerlex. II 563. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler I.
F. M. Haberditzl.

Clarreboult (Clarrebourt, Clerbourt), Jehan, s. *Clerbourg,* Jean.

Clarus, s. *Chiari,* Fabrizio.

Clary, Eugène, Landschaftsmaler in Paris, Schüler von César de Cock, beschickte

zwischen 1878 und 1894 alljährlich den Salon der Soc. d. artistes franç. und stellt seit 1895 regelmäßig im Salon der Soc. nationale aus. Er sammelt seine Motive mit Vorliebe an den Ufern der Seine bei Les Andelys, Vézillon, le Chantier, Bas-Meudon und erreicht in seinen Landschaften eine stimmungsvolle, intime Note. Das Mus. in Lisieux bewahrt 5 Arbeiten von ihm. Auf der Pariser Weltausst. 1900 war er mit dem Gemälde: Le Matin (bords de la Seine) vertreten. Unter seinen letzten im Salon gezeigten Arbeiten seien genannt: Soir (Rouen), La Seine au Petit-Andely (1909); Barques de pêche (La Rochelle; 1910); Avant l'orage, Au soleil (1911); Dans la brume, Le Château Gaillard (1912).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II, 1902. — Bull. de l'art anc. et mod. 1901, p. 303. — Chron. d. arts 1904, p. 319; 1905, p. 311. — Kat. d. Salon 1878—94 (Soc. d. art. franç.); 1895 ff. (Soc. nat.).

Clary, Justinien Nicolas, vicomte, französ. Maler, geb. zu Paris am 8. 6. 1816, † daselbst am 4. 1. 1869; stellte im Salon 1841 und 1842 eine Landschaft und Tierstücke aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Clary-Aldringen, Karl Joseph, Fürst v., geb. zu Wien 2. 12. 1777, † ebenda 31. 5. 1831, k. k. Kämmerer und ein Enkel des Fürsten von Ligne. Er dilettierte als Landschafts- und Miniaturmaler; sign. „*Clari*". Von ihm stammen die Zeichnungen der von L. Schnorr gestochenen Illustrationen in Fr. de la Motte-Fouqué's „Undine" (1816). Parthey, Dtsch. Bildersaal I (1861), nennt von ihm 2 Bilder im Schloß zu Rudolstadt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., II 381. — Lemberger, Meisterminiaturen, 1911 Anhang (unt. Clari).

Clary-Baroux, Adolphe, Landschaftsmaler zu Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrh. in Paris; ursprüngl. Theatermaler, dann unter dem Einfluß von Sisley u. Pissaro weitergebildet, stellte verschiedentl. im Salon d'automne und in d. Soc. des art. indépendants aus.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911. — Revue univers. 1905, p. 321.

Clarys, Alexandre, belg. Maler und Zeichner, geb. zu Brüssel am 23. 7. 1857, Schüler der Brüsseler Akademie. Seine Spezialität sind Pferde- und Hundeporträts; so malte er das Lieblingspferd König Alberts I., Montjoie. Für die Ausstellungen in Lüttich 1905 und Brüssel 1910 lieferte er dekorative Gemälde. Ferner hat er Plakate für Rennen und Pferdeprüfungen gemacht. Im Museum zu Mons befindet sich eine „Herde trabender Stuten" von ihm.

Journ. d. B.-Arts 1884 p. 10. — Eigene Not.
H. Hymans.

Clas, Maler in Frankfurt a. M., wo er 1412 im Bartholomäusstift tätig ist und 1395—1424 in Urkunden vorkommt. Es kommen Eintragungen unter Clas gen. Wiczinhusen, Malir und Clas Meler (letzteres möglicherweise Familienname), vor, ohne daß es sich immer feststellen ließe, ob der gen. Maler gemeint ist. Ein zweiter *Clas*, Maler, wird 1478 bis 1492 erwähnt. Er ist vielleicht identisch mit jenem Maler *Clas*, der am Anfang d. 16. Jahrh. in Würzburg nachweisbar ist.

Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., 1862 p. 15, Nachtrag p. 102, 104. — A. Niedermayer, Kunstgesch. der Stadt Wirzburg, 1864 p. 247.

Clasen, Carl, Maler, geb. am 19. 10. 1812 in Düsseldorf, † am 29. 6. 1886 ebendort; Schüler der Düsseldorfer Akademie unter Wilhelm von Schadow seit 1830. Er malte zuerst Genrebilder wie die Kirchensängerin, den Grafen von Habsburg und Kinder mit Schutzengeln. Er ging dann zu den Nazarenern über und malte vorzugsweise Altargemälde für Kirchen, indem er sich von der strengen Art seiner Mitstrebenden entfernte, in einer Art, die Müller von Königswinter „moderner" vorkam als etwa E.-Degers Kunst. Clasen ist heute völlig vergessen. Im Provinzialmuseum zu Hannover ist von ihm ein von 1858 datiertes Historienbild „Die Ermordung des Erzbischofs Engelbert von Köln". Für die Geburtsgrotte in Bethlehem malte er um 1878 drei Altarbilder; für Kirchen in St. Omer bei Calais und in Echternach Kreuzweg-Stationen. Er hat sich auch im Steindruck versucht und entwarf mehrere Glasfenster für den Aachener Dom, die Peterskirche in Aachen, die Ste Chapelle zu Paris.

Raczinski, Gesch. d. mod. Kunst I 101. — W. Müller v. Königswinter, Düsseldorfer Künstler, 1854 p. 51. — Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, 1902 p. 148. — Kunstblatt 1840, 78; 1841, 136; 1843, 1, 3, 5, 19; 1844, 39, 162, 163; 1846, 10, 44; 1854, 372; 1856, 281; 1858, 57. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891. — Weigels Kunstkataloge 1843, 1850, 1857, 1859. — Mittlgn des Professors Clasen in Emmerich, eines Sohnes des Künstlers.
C.

Clasen, Lorenz, Maler und Radierer, geb. am 14. 12. 1812 in Düsseldorf, Sohn des Oberappellationsrates Joseph Clasen, † am 30. 5. 1899 in Leipzig. Begann mit dem 17. Lebensjahre seine Studien an der Düsseldorfer Akademie, besonders unter Schadow. Mit Vorliebe behandelte er Vorwürfe der biblischen und profanen Geschichte, sowie allegorische Darstellungen. Für den Aachener Dom vollendete er 1859 ein Glasfenster. Von seinen Radierungen sei erwähnt eine Folge nach Beethovens Eroica, „Erinnerung aus dem Musikfest zu Düsseldorf 1839". Von seinen zahlreichen Gemälden nennen wir „Die ersten Christen", verschiedene Episoden aus dem Leben der hl. Elisabeth, „Die Bekehrung Chlodwigs durch Chlotilde", die Wandbilder

im Rathaussaal zu Elberfeld: „Die Segnungen des Friedens und des Gewerbefleißes" u. „Einzug eines geliebten Herrscherpaares", u. „Konrad II." im Frankfurter Römer. Ferner malte er im Auftrage des damaligen Prinzen von Preußen (Kaiser Wilhelm I.) „Die Ermordung Adalberts von Cleve". In Nachbildungen weit verbreitet wurde seine „Germania auf der Wacht am Rhein" (Krefeld, Rathaus), der die „Germania auf dem Meere" folgte. Nach dem Jahre 1848 übersiedelte er nach Berlin, wo auf der Ausstellung von 1848 ein Historienbild von ihm zu sehen war, später nach Leipzig, wo er für das Kötteritzscher Schloß (bei Grimma) eine Reihe dekorat. Bilder (auf Kupfer, nicht mehr vorhand.) darstellend „Das Streben der Menschen nach Glück", ausführte. Für die Fenster der Kirche zu Bürkersdorf schuf er die Kartons. Auch als Porträtmaler ist Clasen tätig gewesen. Neben seinem künstlerischen Beruf hat er auch eine umfangreiche Tätigkeit als Kunstreferent und Redakteur („Düsseldorfer Monatshefte" u. Payne's „Familienjournal") ausgeübt.

Fr. Müller, Kstlerlex. 1857. — W. Müller, Düsseldorfer Kstler 1854. — Schaarschmidt, Z. Gesch. d. Düsseldorfer Kst, 1902. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstsamml. — Das geist. Deutschland, 1898. — Allgem. Dtsche Biogr., Bd 47 (1902) Nachtr. — Kstblatt 1836—58 pass. — Dioskuren 1860—64 pass. — Kstchron. (s. Reg. I—XXIV). — Kst f. Alle III, VIII, XIII, XIV. — Düsseld. Zeitg v. 14. 12. 1897. *E. K.*

Clasen(s), s. auch 1. Artikel *Claeissins.*

Claseri, Marco (Glasser, nach Zani), in Venedig im 16. Jahrh. tätiger Formschneider, vielleicht deutschen Ursprunges, von dem zwei Folgen allegorischer Holzschnitte, die vier Jahreszeiten und die vier Weltalter darstellend, aufgeführt werden.

Heinecken, Dict. IV 124. — Zani, Enc. X 100. — Nagler, Kstlerlex. II 564. — Le Blanc, Man. II 21. *P. K.*

Clason, Isak Gustaf, schwed. Architekt, geb. in Dalarne am 30. 7. 1856, studierte an der techn. Hochschule und 1879—81 an der Kunstakademie in Stockholm, erhielt 1881 die kgl. Medaille und studierte 1883—86 im Ausland. Er war 1890—1904 Professor an der techn. Hochschule, wurde 1902 stellvertretender Vorsitzender der Kunstakademie u. 1904 erster Intendant an der Oberintendantur. Stadtverordneter 1900—1910. C.s erste größere Schöpfung war ein Privathaus (das Thaveniussche Haus) am Strandweg in Stockholm, im italien. Palaststil. Weit bedeutender war das 1886—88 aufgeführte große Bünzowsche Haus in Ziegel u. Sandstein, im Stile Franz' I. Darauf folgten die Markthalle in Östermalm (Stockholm, 1889), das Adelsvärdsche Haus daselbst (1889), in einem Stil, der von der schwed. Architektur des 16. Jahrh. ausging. Norrlands Nationshaus in Upsala in holländ. Renaissance u. das Schloß Lejondal in Uppland. Sein bedeutendstes Werk ist das Gebäude des Nord. Mus. im Tiergarten (Stockholm; die ersten Skizzen 1889, die Vollendung des Baus 1907), im nord. Stil des 16. Jahrh. gebaut, aber den modernen Anforderungen für Ausstellungsbauten angepaßt. Fernerhin baute C. das Schloß Kronevall in Skaane (1893, Barockstil), den Palast des Grafen von Hallwyl in Stockholm (im selben Jahre) im spanischen Stil, das von Rosensche Haus (1896 im Barock), das Haus einer Feuerversicherungsgesellschaft am Quai (1899 im schwedischen Barock), Telephongebäude in Warschau und Moskau, das Rathaus in Norrköping (1905—1910), außerdem Privathäuser und Villen. C. war einer der ersten schwedischen Architekten, die für moderne Ideen in der Baukunst kämpften, für die Verwendung von echtem Material, für das Recht der persönlichen Phantasie, für das Praktische und Bequeme im Gegensatz zu dem streng Systematischen. Innerhalb der jungen Architekten Schwedens indessen repräsentiert C. eine historische Richtung, die gern auf das Werk der Väter zurückschaut und an der Kontinuität der Entwicklung festhält. Im nordischen Museumsbau hat er das bedeutendste Monumentalwerk geschaffen, das die moderne historische Schule in Schweden hervorgebracht hat. Vornehme Haltung, distinguierte Detailbehandlung, ein starkes Stilgefühl zeichnen alle seine Arbeiten aus. Er hat auch einige Aufsätze in d. „Architekt" geschrieben (z. B. Übersicht über die Bautätigkeit in Schweden während der letzten 25 Jahre, 1896) und gab 1891 die Pläne für den Bau des Nordischen Museums heraus (15 Zeichnungen).

G. Nordensvan, Schwed. Kunst des 19. Jahrh., Leipzig (1904). — Nordisk Familjebok (1906). — Der Architekt, IX (1903) 11 f. — L'Art et les Artistes III (1907/8) 416 f. *G. Nordensvan.*

Class, s. 1. Artikel *Claeissins.*

Classen, August Theodor, Bildnismaler, geb. am 15. 8. 1804 zu Hamburg. Nach eigener Mitteilung (Hamb. Staatsarchiv) lernte er in seiner Vaterstadt die Malerei bei dem Maler L. Saarburg. Darauf studierte er in Dresden wechselweise bei den dortigen Professoren, besonders beim Galerieinspektor Arnold. Nach Studienreisen in Deutschland und Dänemark ließ er sich dauernd als Bildnismaler in Hamburg nieder.

Hamb. Kstlerlex. 1854. *Raspe.*

Classen, J., Maler, von ihm das Altargemälde mit der Himmelfahrt Mariae von 1715 in der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg bei Ellwangen.

Kunst- etc. Denkmale i. Württembg, Jagstkreis 1. Hälfte p. 137.

Classen(s), s. auch 1. Artikel *Claeissins.*

Classico (Classicio, Classicus), Alessandro Vittorio, unter dieser Bezeichnung ist ein Stecher irrtümlich eingeführt, der ein Porträt Tintoretto's gestochen haben soll. Es handelt sich jedoch um ein Porträt Tintoretto's von Gysbert v. Veen, das dem bekannten Aless. Vittorio („Alexandro Victorio Classico Sculpt[ori] et Archit[ectori]") gewidmet ist.

Classicus. Der Name erscheint in griechischen Buchstäben auf einer röm. Gemme mit dem Bilde des Sarapis, bezeichnet aber schwerlich den Künstler; die Inschrift ist möglicherweise sogar modern.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler II 558. *Pernice.*

Clastrier, Stanislas, Porträtbildhauer in Marseille, Schüler von Jouffroy und A. Allar, beschickte zwischen 1878 und 1889 und zuletzt 1902 den Pariser Salon der Soc. d. artistes franç. mit Bildnisbüsten.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. III (1887), p. 177. — Kat. d. Salon.

Clater, Thomas, engl. Figuren- u. Genremaler, Sohn eines Hufschmiedes aus East Retford (Nottinghamshire). Wurde getauft am 9. 6. 1789, † am 24. 2. 1867. Beschickte zwischen 1819 und 1859 die Ausst. der Londoner Royal Acad., sowie zwischen 1819 und 1851 diejenigen der British Institution. Seinen Bildern eignet eine phantastische und sentimentale Note, die ihnen die Sympathie weiter Kreise erwarb. Kennerly stach nach ihm ein Bildnis der Schauspielerin Marg. Fel. Anne Carew, J. Thomson ein Porträt des Schauspielers Chatterley. Das Mus. in Liverpool bewahrt von C. ein Bild: Zigeunerhauptmann, die Beute verteilend.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. Exhib., 1905, II, u. Brit. Instit., 1908. — Dict. of Nat. Biogr., 1908, IV 457. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.), 1908, I 338, 419. — Bénézit, Dict. des peintres, 1911, I. — Kstblatt 1825, 1831, 1833, 1842, passim. *M. W. B.*

Claterbos, Augustus, Porträt- u. Landschaftsmaler in Haarlem, kam dort 1777 in die Gilde und war 1806 noch tätig. Von seinen Porträts sind die der Staatsmänner R. J. Baron van der Capellen und P. L. van de Kasteele gestochen von R. Vinkeles, das des 1782 gestorbenen Pfarrers D. Colonius von P. de Mare. Zwei Prospekte aus der Umgebung von Haarlem sind von A. Cardon gestochen. Er hat sonst vielfach Landschaften älterer Meister in Aquarell kopiert. Von selbst komponierten finden sich zwei Blätter im Museum Teyler in Haarlem.

v. d. Willigen, Les artistes etc. 34. — Oud-Holland XIX 243. *E. W. Moes.*

Clau, Antonin, französ. Bildhauer, geb. zu Toulouse, Schüler von Falguière, jung gestorben 1898. Er stellte zwischen 1889 und 1898 im Salon der Soc. d. artistes français aus; z. B. 1891 Porträtmedaillon, 1895 Eve, 1896 Damenbildnis.

Forrer, Biogr. Dict. of Med. I (1904). — Chron. des arts 1898 p. 148. — Salonkataloge.

Claubick, Theophil, s. *Glaubich.*

Clauce, Jacques, Miniatur- und Emailmaler, französ. Abkunft, Enkel des Jac. Barbiez, geb. in Berlin 1728, † nach 1789, Schüler von Gust. A. Wolfgang, war ein geschätzter Maler an der 1761 gegr. Gotzkowski'schen Porzellan-Manufaktur u. 1789 dort noch Vorsteher im Maleratelier. Eine bemalte Porzellandose (außen mit Landschaften, innen mit bacchant. Szene), bez. „Clauce 1756" aus Berliner Privatbesitz befand sich 1892 auf der Ausst. d. Kunstgesch. Gesellsch. in Berlin. — Sein Sohn *Franz Ludwig* nannte sich meist *Close* (s. d.).

Nicolai, Beschreib. d. Stadt Berlin, III Anh. 3 p. 37 (hier Isaac Jacob Clauze). — Kat. der Akad.-Ausst., Berlin 1788 p. 51, 1789 p. 56. — Seubert, Kstlerlex. (hier Clause). — Brinckmann, Das Hamburg. Mus., 1894 p. 439.

Claude „l'imagier", Bildhauer, tätig 1526—1533 in Troyes an der Chapelle de Toussaint in Saint-Nicolas.

Assier, Les arts et les art. dans l'anc. cap. de Champagne, 1876 p. 94. — St. Lami, Dict. d. sculpt. du moyen-âge etc., 1898.

Claude, Dominikanermönch im Jacobinernoviziat zu Paris, lieferte den Entwurf zum Portal der Jacobinerkapelle, jetzt St. Thomas d'Aquin (1787), und die Pläne zum Temple des Billettes (1754—55).

A. Lance, Dict. d. archit. franç., 1872. — Ch. Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887. — Rich. d'art, Paris, mon. relig., I 239, 240; III 95.

Claude, Eugène, Maler in Paris, geb. in Toulouse am 10. 6. 1841, beschickt seit 1861 regelmäßig den Salon der Société d. art. franç. mit Interieurs, Stilleben, Früchtestücken und Tierbildern in Öl und Pastell. Arbeiten von ihm bewahren die Museen zu Abbeville, Amiens, Algier, Arras, Auxerre, Bordeaux, Calais, Cambrai, Compiègne, Dijon, Draguignan, Mülhausen, Pontoise, Reims, Saintes, Toulouse und Troyes.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II, 1902. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911. — Kat. d. Salon 1861 ff. u. der aufgef. Mus.

Claude, François, Bildhauer in Limoges, wurde 1679 nach Angoulême berufen, um dort die dekorativen Teile an einem von Jean Dugoulon in Paris gefertigten Schnitzaltar für die Kirche Trois-Maries auszuführen.

St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. de Louis XIV, 1906 (mit älterer Lit.).

Claude, Georges, Maler, Kupferstecher und Lithograph, geb. in Paris am 10. 3. 1854. Schüler seines Vaters Jean-Max. C. und seines Onkels P. V. Galland. Arbeitet in Öl, Pastell und Aquarell. Beschickt seit 1879 fast alljährlich den Salon der Soc. d. art.

franç., 1891—95 den Salon der Soc. Nationale mit Porträts, Architekturveduten und Figurenbildern. Von letzteren seien genannt: Invocation à la madone (Salon 1891); Procession de la Fête-Dieu (S. 1903). Auf der Pariser Weltausst. 1900 war der Künstler auch mit 3 Originallithogr. vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Jul. Martin, Nos peintres et sculpt., 1897. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911. — Kat. d. Salon 1879—89 u. 1896 ff. (Soc. d. art. franç.); 1891—95 (Soc. nat.). *H. V.*

Claude, Jean-Maxime, gen. *Max-Claude,* Tier-, Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Paris am 24. 6. 1824, † das. Anfang Juni 1904. Schüler von V. Galland. Vater des Georges C. Beschickte seit 1861 fast alljährlich den Salon der Société d. artistes franç. und war einer der Mitbegründer der Soc. d. Aquarellistes. Auf der Expos. internat. univers. 1900 war er mit 7 Bildern vertreten. Er malte mit Vorliebe Jagdszenen, Ausritte, Promenadenszenen aus dem Hyde-Park bei London usw. und zwar in Öl wie in Aquarell. Arbeiten von ihm bewahren die Museen zu Chantilly (Aufbruch der Meute), Stockholm (Sonnenuntergang am Meer) und Gent (Hundemeute).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Leipzig 1882. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Chron. d. arts 1904, p. 202 (Nekrol.). — Kat. d. Salon 1861—1902 (z. T. m. Abb.). — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. *H. V.*

Claude Lorrain, s. *Gellée,* Claude, und *Porissimi,* Claudio.

Claude, Louise, s. *Henry,* Louise.

Claude de Marseille (Claudio Francese), Glasmaler des 15./16. Jahrh. aus Marseille, wo er nach Parrocel (Ann. de la Peint., 1862 p. 368) die Glasgemälde in der Eglise des Accoules ausführte. Er wurde unter Julius II. von Bramante als besonders tüchtiger Meister seiner Kunst nach Rom berufen, wo er zusammen mit einem von ihm mitgebrachten Gehilfen *Guillaume* de Marseille (Vasaris „Guglielmo da Marcilla") eine Anzahl von Glasgemälden für den Vatikan und Sta Maria del Popolo ausführte; die letzteren 2, enthaltend 12 Darstellungen aus d. Leben d. Maria, sind noch vorhanden, während die vatikanischen, Vasari zufolge, bis auf eines — das inzwischen auch verloren ging — beim Sacco di Roma (1527) zerstört wurden. C. starb bald darauf, nach Vasari an einem hitzigen Fieber, das er sich durch unmäßige Lebensweise zugezogen hatte.

Vasari-Milanesi IV 418 f. — Dussieux, Artistes franç. à l'étranger 1876 p. 407.

Claude de Paris, s. *Badouin,* Cl.

Claude, Victor, Maler, geb. 1811 in Bonhomme (Haut-Rhin), † 1853 in Paris, war mit Landschaftsbildern auf dem Pariser Salon von 1848 bis 51 vertreten. Seine Sammlung von Bildern und Zeichnungen, dabei sein eigener künstlerischer Nachlaß, wurde am 7. 4. 1853 in Paris versteigert.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Claude, Victor G., s. *Claude,* Georges.

Claudel, Camille, französ. Bildhauerin, geb. 1856 in Fère-en-Tardenois (Aisne), studierte in Paris. Entscheidend wurde für ihre Kunst der Unterricht, den Rodin ihr erteilte. 1887 trat sie zum ersten Male im Salon des artistes franç. auf, erhielt 1888 eine Auszeichnung und 1900 die bronzene Medaille. Bis 1905 stellte sie regelmäßig im Salon aus. Infolge eines Schicksals und krankhafter Menschenscheu zog die Künstlerin sich darauf in die strengste Einsamkeit zurück und hörte gänzlich auf zu arbeiten. Cl. hat ein Jahrzehnt lang im Atelier Rodins gearbeitet und stand ihm als ratende Freundin und Gehilfin nahe. Um 1900 galt sie neben Rodin als eine der stärksten Hoffnungen der französischen Kunst. Auch sie wollte wie Rodin Typen des bewegten Lebens schaffen und hat in Gruppen wie „Les Causeuses", „Les Baigneuses", „Valse", in Figuren wie „Clotho", „Age mûr", „La Fortune" eine differenzierte Sinnlichkeit, ein weites Weltgefühl und eine meisterhafte Modellierkunst bewiesen. Skulpturen von ihr finden sich in den Museen zu Cherbourg, Draguignan, Toulon, Tourcoing, in französ. Privatsamml. und bei d. Kunsthändlern E. Blot u. Hébrard in Paris, eine Bronzebüste „Psaumes" im Mus. in Abbeville. Ihr Bruder, der bekannte Dichter Paul Claudel hat im „Occident" die wertvollste Interpretation ihrer Kunst veröffentlicht. Geffroy, Mauclair, Mirbeau, Vauxcelles u. a. haben um 1900 für ihre Kunst propagandiert.

Paul Claudel im „L'Occident", August 1905 u. in „Moderne Revue" XIII (1907) p. 268 f. — Art moderne 1906 Heft 20 (L. Vauxcelles), 1907 Heft 13 (F. de Miomandre). — Art et Décoration 1906 I Suppl. No 1 p. 1. — Gaz. des B.-Arts 1892 II 34 (Bronzebüste Rodins von C. im Salon). — Revue Encyclop. III 823, IV 309, VI 854, IX 558. — Kat. der Salons (Soc. des art. franç. u. Soc. nat. des B.-Arts). *O. Grautoff.*

Clauder, G., thüring. Maler (vielleicht identisch mit dem Altenburger Arzt *Gabriel C.,* geb. 18. 10. 1633, † 9. 1. 1691), von dem in der Gothaer Porträt-Ausstellung 1908 ein Ölporträt des Ohrdrufer Arztes J. C. Silberschlag (lebte 1651—1724) aus Gothaer Privatbesitz an die Öffentlichkeit gelangte.

Ausst.-Kat. des Gothaer Kunstvereins 1908 N. 314. — Oettinger, Moniteur des Dates 1866 p. 181.

Clauder, Karl, Steinzeichner in Kassel, wo er in den 1850er Jahren mit einer Reihe von nachmals vielverbreiteten Lithographien, meist nach dem Gothaischen Maler E. Jacobs — so „Christus in d. Herrlichkeit", „Luther auf d. Reichstag zu Worms", „Susanna im Bade", „Amors Allgewalt" u. a. — dann nach J. Hübner, z. B. „Der Heiratskandidat" usf. hervortrat.

Müller, Kstlerlex. 1857. — Kstblatt, 1852, p. 223; 1853, p. 201; 1854, p. 98. — Weigel's Kstkatalog, Leipzig 1838—1866.

Claudet, Max, Porträt- und Genrebildhauer, geb. in Salins (Jura) am 18. 8. 1840, † das. am 28. 5. 1893. Schüler von Jouffroy und Jos. Perraud. Zuerst in Paris, später in seiner Vaterstadt ansässig, beschickte er seit 1864 fast alljährlich den Salon der Soc. d. artistes franç. Von seinen Bildnisbüsten seien genannt die der Dichter Bonvalot und Max-Buchon, des M. Rollier und des Geologen J. Marcou. Gemeinsam mit dem Archit. Achille Billot errichtete er das Denkmal für den Bildh. Joseph Perraud, über den er auch eine kleine Schrift veröffentlicht hat (Perraud, statuaire. Souvenirs intimes. Paris 1877). Auch fertigte er zahlreiche Genrestatuen, darunter ein Kain (Salon 1868), Jüngling mit einer Schlange spielend (S. 1870), eine Bronzegruppe: Fest des hl. Johannes Baptista (S. 1876) sowie eine größere Reihe von Kinderstatuen. Das Mus. in Besançon bewahrt von ihm eine Statue: Vercingetorix (Gips), sowie 6 Aquarelle mit Ansichten von Salins, die Bibliothek das. eine Marmorbüste Perraud's (1876), das Mus. Rath in Genf die Bronzestatuette: Mme Roland verläßt d. Revolutionstribunal, das Mus. in Châlon-sur-Saône eine Kinderstatue (Gips).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — E. Vingtrinier, Esquisses jurassiennes. Max Claudet, statuaire salinois. Besançon 1881. — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Leipzig 1882. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. I 34; II 270; V 188, 233. — Kat. d. Salon 1864—93. — Rev. encyclop. III (1893), 674/5 (Nekrol.).

Claudi, Adam, Holzschnitzer des späten 17. Jahrh. in Linz, fertigte eine St. Martinsfigur für das Schiff, das 1677 die Donau entlang Beiträge für d. Kirchenbau in Marbach sammelte.

Österr. Kunsttopogr. IV (1910) p. 83.

Claudie, Mlle, Genremalerin in Paris, Schülerin von Chaplin, beschickt seit 1878 den Salon der Soc. d. artistes franç. mit Idealporträts, Studienköpfen und Genrefiguren.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — W. S. Sparrow, Women Paint. of the world, 1905, p. 252 (Abb.). — Kat. d. Salon 1878—1905.

Claudio, französ. (?) Bildhauer (entallador), tätig in Spanien im 16. Jahrh., Bürger von Alcalá de Henares. Weilte 1553 in Sevilla, wo er am 27. 2. seinem Kollegen Felipe Ortiz in Alcalá de Henares Vollmacht erteilte, vom Vorstand d. Kirche von Hontiba bei Alcalá den Betrag für die Herstellungskosten des Altarwerkes zu erheben, das er mit Ortiz ausgeführt hatte. 1578 gab er in Valladolid ein Gutachten ab über das Retablo Mayor, das Juan de Juni für S. Francisco de Cuellar gearbeitet hatte.

Gestoso, Dicc. de Artif. Sevillanos III 98. — Martí y Monsó, Estudios hist. art. (1898—1901) p. 357, 358. *A. L. M.*

Claudio da Bologna, Miniaturmaler, soll um 1490 tätig gewesen sein.

Masini, Bologna perlustrata, 1666 p. 618.

Claudio Francese, s. *Claude* de Marseille und *Porissimi,* Claudio.

Claudio Lorenese, s. *Gellée,* Claude, und *Porissimi,* Claudio.

Claudio Veronese, s. *Ridolfi,* Cl.

Claudius, Christian Dietrich, Medailleur, geb. am. 18. 2. 1819 in Schönhagen, Kreis Rendsburg, † in Altona am 23. 8. 1907. Lernte zuerst das Tischlerhandwerk, wandte sich dann der Kunst zu, wurde Xylograph u. Medailleur und hat während seines langen Lebens in Altona eine Reihe von Medaillen geschnitten: zur Industrie-Ausstellung Altona 1869; zur Ausst. von Kraft- und Arbeitsmaschinen, Altona 1881; Medaillen des Industrievereins; Gelegenheitsmedaillen auf Schiller, Jahn, Garibaldi.

Forrer, Dict. of med. 1904 I 438. *Lehmann.*

Claudius, Michael, Maler aus Metz. 1578 Mitglied der St. Lukas Brüderschaft in Würzburg.

Niedermayer, Kstgesch. der Stadt Wirzburg 1864, p. 248.

Claudius, Sophus, deutscher Maler, geb. zu Schirnau (nach autobiogr. Angabe bei Seubert jedoch in Bünsdorf) am 15. 6. 1815; zuerst Handwerker, besuchte er 1838 und 1839 das Polytechnikum zu München, hielt sich 1839—44 in Griechenland, Konstantinopel, Neapel und Rom auf, wo er Fresken u. enkaustische Wandgemälde ausführt, u. war seit 1846 in Kiel tätig, † nach 1878. Eine „Griechische Landschaft" von ihm aus dem Besitz des Schleswig-Holst. Kunstvereins war auf der Jahrhundertausst. Berlin 1906 ausgestellt.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Schleswig-Holst. III 1 (1889) p. 18. — Kat. d. gen. Ausst. — Seubert, Kstlerlex. 1878. — Kunstblatt 1857 p. 317.

Claudius, Wilhelm Ludwig Heinrich, Maler, Sohn von C. D. Claudius, geb. in Altona am 13. 4. 1854, besuchte zuerst die Kunstakademie in Dresden und ging 1876 mit Paul Thumann nach Berlin, wo er Schüler von Gussow wurde. Viele Jahre lang zeichnete er Illustrationen zu Kinderbüchern und Novellen (Hans Arnold, Steinhausen, Marlitt, Heimburg, Werner). Seit 1879 ist er wieder in Dresden, und wandte sich nun wieder mehr der Malerei zu. Außer Porträts hat er zahlreiche Landschafts- und Figurenbilder gemalt, für die er die Motive vorwiegend aus Norddeutschland nimmt. Genannt seien: „Vornehme Kundschaft", „Kleinkinderschule in einem holsteinischen Fischerdorfe", „Kegelbrüder" u. „Abendstille". Arbeiten von ihm befinden sich im städt. Museum in Dresden (der Leidtragende, Aquarell), in Zwickau (altes Landhaus). Im Jahre 1903 erhielt er den Professortitel, 1909 die goldene Medaille

auf der Großen Kstausst. in München für sein Figurenbild „Böhmische Musikanten" und 1911 den Staatsauftrag, für das Rathaus in Thalheim i. E. Wandbilder mit Landschaften aus dem Erzgebirge zu malen.

Nagler, Monogr. V No 1588. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I 1. — Degener, „Wer ist's", 4. Ausg. 1909 — Dreßler, Kstjahrb. 1910 p. 45. — Ztschr. f. bild. Kst u. Kstchron. (Alte u. neue Folge) passim. — Die Kunst, X u. XI. — Westermanns Monatshefte 1910—11 p. 167 (m. Abb.). — Deutsche Kst u. Dekor. II (April 1898 bis Sept. 1899) Text p. 465, Abb. p. 438/39. — Ausstellungskataloge: Berlin, Akad.-Ausst. 1881, 1886; Berlin, Intern. Ausst. 1891; Berlin, Große Kstausst. 1904; Dresden, Dtsche Kstausst. 1899; Dresden, Internat. Ausst. 1901; Dresden, Große Kstausst. 1904 u. 1908; Dresden, Sächs. Kstausst. 1906; Dresden, Große Aquarell-Ausst. 1909; Düsseldorf, Dtschnat. Ausst. 1902, 1907; München, Glaspal. 1906, 1907, 1909; Düsseldorf, Große Kstausst. 1911 (m. Abb.); Weimar 1906; Köln 1907; Rom, Internat. Kstausst. 1911. *Lehmann.*

Claudius, s. auch *Charmier,* J. C.

Claudo, Carl, „Mahler" in Ung.-Hradisch, hat am 17. 6. 1757 das Juramentum fidelitatis abgelegt.

„Matricola civium Hradistiensium ab anno 1682" im Stadtarchiv zu Ung.-Hradisch. *C. Schirek.*

Claudot, Antoine, s. u. *Claudot,* Pierre.

Claudot, François, Bildhauer in Nancy, wo er 1633 eine Getreidezahlung erhält für Arbeiten für den Herzog von Lothringen.

St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. du moyen-âge, 1898.

Claudot, Jean-Baptiste-Charles, Landschafts-, Blumen-, Früchte- und Dekorationsmaler, geb. in Badonviller 1733, † in Nancy am 27. 12. 1805. Zuerst in Blâmont, dann in Lunéville und — seit 1753 — in Pont-à-Mousson ansässig, ließ er sich 1759 in Nancy nieder, wo er in diesem Jahre heiratete und 1762 Bürger wurde. In Nancy wurde er Schüler Girardet's und Charles Joly's. Zu seinen frühsten Arbeiten gehören dekorative Malereien in der Karmeliterkirche in Lunéville, im Schlosse zu Malgrange und in der Salle de la Comédie in Nancy; an letzteren beiden Stellen arbeitete er unter Leitung Girardet's und Joly's. Für das Rathaus in Nancy malte er ein Bildnis des Königs von Polen, für den Regierungspalast 7 große Sopraporten. Aus dem Anfang der 1760er Jahre stammen eine Verkündigung an die Hirten und ein Traum Jakobs im Mus. zu Nancy, Arkadische Schäfer im Mus. lorrain das., sowie eine Anbetung der Könige, Taufe Christi und Jesus bei Martha und Maria in der Kathedrale. 1766 lieferte er nach den Angaben Girardet's die Zeichnung zu dem Katafalk des Herzogs Stanislaus (Stich von Collin). In diesem Todesjahr des Herzogs begab sich C. nach Paris, um hier bei Joseph Vernet, dessen Radierungen er hatte bewundern lernen, seine Studien zu vollenden, kehrte aber bereits 1769 wieder nach Nancy zurück. 1770 heiratete der Künstler zum zweiten Male, nachdem seine erste Frau 1769 im Kindbett verschieden war. Wichtige Aufträge der nächsten Jahre waren: Entwürfe der Katafalke zu der Totenfeier für Ludwig XV. (1774), Hochaltar für die Kirche Ste-Elisabeth (1777, nicht erhalten), 2 große Landschaften für das Hôtel der Intendantur (1778), Dekorationen für das neue Konzerthaus (1779). Das Jahr 1792 brachte C. in harte materielle Bedrängnis, aus der sich der Künstler durch verdoppelte Produktivität zu retten suchte, worunter indes die Qualität seiner Arbeiten litt; erst Ende der 90er Jahre fand diese Krisis ein Ende. Die Bilder aus den letzten 6 Jahren seines Lebens stehen wieder auf der alten Höhe, gehören z. T. sogar zum Besten, was er geschaffen hat. Das Musée lorrain besitzt mehrere Werke C.s aus dieser Zeit, darunter die amüsante Ansicht der Place de la Grève von 1801 und die beiden prächtigen Ansichten von Bayon; ferner stammen aus diesen Jahren einige in das Schloß zu Clévant gelieferte Landschaften. Das Mus. in Nancy bewahrt insgesamt 16 Gemälde und 2 Zeichnungen von C.s Hand. C. hat ein außerordentlich umfangreiches Oeuvre hinterlassen. Außer in den Museen Nancy's haben sich zahlreiche seiner Werke in den Kirchen Lothringens und im dortigen Privatbesitz erhalten. Zwei seiner Söhne waren ebenfalls Landschaftsmaler: *Dominique Charles C.*, geb. in Nancy, getauft das. am 27. 11. 1769, Schüler und Nachahmer seines Vaters, und: *Charles François C.,* geb. in Nancy am 11. 6. 1776, wurde später Konservator des Mus. zu Nancy.

Gaston Save, Charles C., décorateur lorrain (1733—1806). Nancy 1888 (S.-A. aus La Lorraine artiste). — Ch. de Meixmoron de Dombasle, Claudot, Nancy 1909 (S.-A. aus d. Revue lorraine ill. IV (1909), No 1, p. 1—16). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII (1899), p. 423—25 (Alb. Jacquot). — Kat. d. Mus. zu Nancy, 1909, p. 123 ff., 235/6. *H. V.*

Claudot, Pierre, Bildhauer in Epinal, 1675 in Nancy nachweisbar, lieferte gemeinsam mit dem Bildh. *Antoine C.* den Altar für die Karthause zu Bosserville.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV (1900), 321/2.

Clauet, s. *Clouet* und *Clouwet.*

Claus, Maler aus Weißenburg im Elsaß, wurde 1378 Bürger in Basel, wo er wahrscheinlich Fresken im Münster und anderen Kirchen malte, von denen indessen nichts erhalten ist.

Gérard, Les Art. de l'Alsace I (1872) p. 443.

Claus (Klaus), schweizer. Fresken u. Glasmaler aus Luzern, malte 1416 an einem Hause in Sursee einen Apostel, kommt 1443 ur-

kundl. in Luzern vor und lieferte 1469 Glasfenster nach Unterwalden.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1905 (mit ält. Lit.).

Claus, Goldschmied u. Schnitzer aus Nürnberg, bekam 1434 zu Ulm bei der Anwesenheit Kaiser Sigismunds daselbst vom Ulmer Rat den Auftrag, den Kopf des Kaisers zu konterfeien. In Nürnberg ist der Künstler nicht nachzuweisen.

Grüneisen u. Mauch, Ulms Kunstleben im Mittelalter (1840) p. 32. *Th. H.*

Claus, engl. Gemmenschneider, † 1739. Schüler von Charles Christian Reisen. Seine Arbeiten sind unbedeutend.

Forrer, Dict. of Med. I 1904.

Claus, Benedikt, s. *Klauss,* B.

Claus, Burckhardt, Goldschmied in Innsbruck; er erscheint in einer Urkunde vom 14. 9. 1514 als Verfertiger eines reichen aus Kannen, Becken und Bechern bestehenden Silbergeschirres für Kaiser Max I., wofür er 165 fl. rhein. als Arbeitslohn bekam.

Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. 1/2, 1883 N. 331. *B. Bischoff.*

Claus, Emile, belg. Maler, geb. zu Vive-Saint-Eloi (Westflandern) am 27. 9. 1849. Sohn eines Kolonialwarenhändlers, zeigte er von frühester Jugend an Neigung und Begabung zum Zeichnen. Sein Vater aber wollte ihn nicht Künstler werden lassen und tat ihn zu einem Konditor in die Lehre. Später arbeitete er mit seinen Schwägern zusammen im Leinhandel. Seine Sonntage benützte er dazu, um in Waeregem einen Zeichenkursus mitzumachen. Der Komponist Peter Benoît, dessen Vater Schleusenmeister in Vive-Saint-Eloi war, sah dann seine Zeichnungen, und da er in ihnen ein künstlerisches Temperament zu bemerken glaubte, veranlaßte er Cl., in d. Akademie von Antwerpen einzutreten. Seinen Unterhalt mußte der junge Künstler in dem Bildhaueratelier von Geefs durch Bemalen von Kreuzwegfiguren erwerben. Dann sollte er am „concours de Rome“ teilnehmen. Aber die Banalität des gestellten Themas stieß ihn so stark ab, daß er beschloß, die Akademie zu verlassen und auf eigene Hand weiterzuarbeiten. Er debütierte 1877 im Salon von Gent mit einem Porträt des Bildhauers Joris, und versuchte sich in den folgenden Jahren, in Antwerpen lebend, mit Erfolg in der Landschaftsmalerei, im Porträtfach und im Genre. 1879 reiste er einige Monate in Spanien und Marokko, wo die südliche Sonne seine Naturauffassung stark beeinflußte. 1880 ließ er sich wieder in Antwerpen nieder, verbrachte aber den Sommer bei seiner Schwester in Waeregem, wo er das Leben der Bauern studierte. Sein „Combat de coqs en Flandre“ (1882), der schon deutlich das Streben nach naturwahrem Ausdruck bekundet, wurde in Antwerpen und dann in Paris günstig beurteilt. 1883 ließ er sich endgültig in seiner Heimat nieder, wo er am Ufer der Lys in Astene (Ostflandern) ein kleines Jagdhaus bezog, das er für sich einrichtete und „Zonneschijn“ nannte; er bewohnt es noch jetzt. Dort studierte C. das Land, die Menschen und die Tiere und suchte ihre charakteristischen Züge zu erfassen und sie in naiver Ehrlichkeit wiederzugeben. Zugleich bestrebte er sich, die Geheimnisse des Lichtes zu erkennen. Durch fleißiges Arbeiten nach der Natur befreite er sich von der akademischen Tradition und erwarb sich eine absolut ehrliche Naturauffassung und eine ganz persönliche Technik. Seine Entwickelung in den 80er Jahren läßt sich an folgenden Werken verfolgen: 1883 „Le bateau qui passe“, 1884 „Quand fleurissent les lichnis“, 1884 „Récolte du lin“, 1885 „Le vieux jardinier“ (Mus. in Lüttich), 1886 „Le garde-barrière“, 1887 „Les sarcleuses de lin“ (Mus. von Antwerpen), 1888 „Rozeke“, 1889 „Récolte de pommes de terre“, 1890 „Récolte de betteraves“. „Après le travail“ (1889) ist das letzte Werk, das der Künstler im Pariser Salon auf den Champs-Elysées ausstellt, den er bis dahin regelmäßig beschickt hatte. Von da ab stellte er in der Ausst. des Champ-de-Mars aus, da er sich durch den Platz, den jenes Werk wegen seiner luminaristischen Tendenzen erhalten hatte, zurückgesetzt fühlte. Um diese Zeit mietete er ein Atelier in Paris, wo er in der Folge drei Winter verbrachte und die Bekanntschaft der führenden französischen, sowie der jungen deutschen, englischen und norwegischen Künstler machte. 1895 lebte er einen Teil des Sommers in Zeeland, das ihn so fesselte, daß er in der Folge häufig dorthin zurückkehrte. 1898 besuchte er Bordighera, 1906 Venedig. Den 90er Jahren des 19. Jahrh. gehören folgende Werke an: 1891 „La drève ensoleillée“ (Mus. von Brüssel), „IJsvogels“ (Mus. von Gent), „Déclin du jour“ (Mus. von Mons), „Canards dans la rosée“ (Mus. von Gothenburg); 1892 „Le Ponton d'Afsné“ (Mus. von Dresden), „Au pont d'Oydonck“ (Mus. von Courtrai); 1893 „La levée des masses“ (Mus. von Ixelles), „La Sieste“ (Mus. von Douai); 1895 „Roses trémières“ (Museum von Verviers), „Février, givre“ (Nat.-Gal. Berlin); 1897 „Sérénité“ (Mus. von Odessa); 1898 „Ampélio“ (Mus. von Port-Adelaïde); 1899 „Journée de soleil“ (Mus. von Gent), „Huis Zonneschijn“ (Luxembourg-Mus., Paris). „Les vaches traversant le Lys“ (1899, jetzt im Mus. von Brüssel) erregte 1900 auf der Weltausstellung zu Paris Aufsehen. In Deutschland begann Cl. schon 1886 auszustellen, aber erst seit 1900 beschickte er regelmäßig die Ausstellungen der Sezession in Berlin. Er stellte ferner in München, Wien, Petersburg, Venedig und an anderen Orten aus und gehört zu den weltbekannten Künstlern. 1905 gab eine

Kollektivausstellung seiner Werke im Cercle artistique zu Brüssel Gelegenheit, sein Gesamtwerk zu studieren. Seine Hauptwerke aus der Zeit nach 1900 sind: 1901 „La route dorée“ (Paris, Samml. Paquin), 1902 „Automne“ (Mus. von Venedig), 1903 „Les ormes au canal“; 1904 „Récolte du lin“ (Mus. von Brüssel), „Soir d'été“; 1906 „Vue sur Murano“, „La Moisson“, „Le gros châtaignier“ (Mus. von Lüttich); 1907 „Soir“; 1908 „La Rosée“ (Mus. von Rom), „Soleil d'avant midi“; 1909 „La sortie de ferme“; 1910 „Matinée d'octobre, Zonneschijn“. — C. hat auch einige Lithographien u. einige Radierversuche gemacht. Er ist Mitglied der Acad. roy. de Belgique und der Kunstakad. von Mailand und besitzt mehrere hohe Orden.

De Mont-Rooses, Het Schildersboek 1901. — G. Mourey, Les hommes devant la nature et la vie, Paris 1902 p. 99, 123. — Hymans, Belgische Kunst des 19. Jahrh., 1906 p. 190 ff. — C. Lemonnier, Emile Claus, Brüssel 1908. — A. Croquez, Les peintres flamands d'aujourd'hui, 1. série 1910 p. 14—20. — Onze Kunst, 1902 I 103—105; 1902 II 138; 1903 I 43—44; 1906 I 31; 1911 II 137 f. — Gaz. d. B.-Arts 1910 I 317—31. — The Studio, I—XXI (Index), XXVI 192, XXXIV 143, XXVI 369, XXXVIII 139. — The Art Journal, 1893 p. 145, 1908 p. 13. — The Artist, 1899 p. 169—1881. — Emporium, XVIII 213—261. — Forma, II (1907) 351 ff. — La Nuova Antologia, 1909 p. 382 ff. — Elseviers geillustreerd Maandschrift, juni 1911. — Durendal 1907 Heft 4. — Die Kunst II (1900), III (1901), VII (1903), IX (1904), XI (1905), XIII (1906) s. Register. — Katal. der gen. Mus. und Ausst.
Paul Bergmans.

Claus, Eugène, Medailleur der Gegenwart in Vincennes, geb. in Paris, Schüler von Barrault. Beschickt seit 1890 den Salon der Soc. d. Art. franç., meist mit Porträtmedaillons und -Medaillen in Silber oder Bronze. Auf der Weltausst. 1900 stellte er einen Rahmen mit 28 Medaillen aus.

Kat. d. Salon. — Forrer, Biogr. Dict. of Medallists, 1904 I. *Fréd. Alvin.*

Claus, Georg Andreas, Goldschmied in Mößkirch (bei Konstanz), fertigte 1720 eine jetzt in Veringendorf befindliche silber-vergoldete Monstranz an.

Zingeler-Laur, Bau- u. Kstdenkm. in d. Hohenzollernschen Landen, p. 47.

Claus (Clauß, Klauß), Hans Wilhelm, schweizer. Maler, geb. zu Luzern am 9. 9. 1608, † im April 1660. C. arbeitete unter Kaspar Meglinger zwischen 1626 und 1635 an den Totentanzbildern der Spreuer- oder Mühlenbrücke in Luzern und 1637 an der Ausmalung der Hofkirche daselbst. Er kommt ferner urkundlich vor 1635, 1640, 1641, 1648.

C. Brun, Schweizer Kstlerlex. 1905 (mit ält. Lit.).

Claus, Heinrich, Architekt, geb. in Halberstadt am 3. 5. 1835, kam jung nach Wien. Schüler von Kreling und Tietz. Er führte in Gemeinschaft mit Joseph Groß das Römische Bad, den großen Saal des Grand Hôtel und die stattlichen Bauten der Hôtels Britannia (jetzt Privathaus), Donau u. Privathäuser aus. C. hat auch dekorative Entwürfe, Kronleuchter, Tafelaufsätze, Gitter u. dergl. für die Firma Hollenbach Söhne geliefert, die auf der Wiener Weltausstellung 1873 zu sehen waren.

Eisenberg, Das geistige Wien, 1893. — Lützow, Kst u. Kstgewerbe auf d. Wien. Weltausst. 1873. — Kat. d. histor. Kstausst. (Wien. Akademie) 1877 No 641—3. — Ztschr. f. bild. Kst VII.

Claus de Hollande. Einer von den 34 fläm. Malern, die 1454 in Lille auf Befehl des Herzogs v. Burgund für Festdekorationen tätig waren.

Revue de l'art anc. et mod. XXII (1907) p. 326 N.

Claus, Jörg, Maler in Brixen um 1650.
Fr Innerhofer.

Claus, Joseph, Kupferschmied in Ulm a. d. D. Seinen Namen übermittelt uns eines seiner erhaltenen Werke, das er als eine sog. Übereich angefertigt hat und das später von Christoph Leibheimer restauriert wurde. Es ist ein Springbrunnen — Eigentum der Stadt Ulm —, der bis vor kurzem im Hof des dortigen Gewerbemuseums aufgestellt war, aus getriebenem Kupfer, 2,25 m hoch, 0,86 m im Durchmesser, eine Übersetzung der gotischen Doppelpokalform ins Große mit der Inschrift „IOSEPH CLAVS STAT KVPFERSMIDT 1585 1678“ u. „CHRISTOV LEJBHEIMER STAT KVPF.(ER)SCHMID 1770 IA. V. B.“, auf dem Deckel Neptun mit Delphin, Dreizack, Gefäß und drei Hippokampen. Der Brunnen stand ehedem in dem städtischen Brunnenwerk am Seelengraben (in der Nähe des Frauentores), gegenwärtig wird er wieder auf dem „Taubenplätzle“ gegenüber dem Rathaus aufgestellt. — In demselben Museum befindet sich ein Drache (Wasserspeier einer Dachrinne) aus Kupfer, ebenfalls vom ehemaligen städtischen Brunnenwerk am Seelengraben stammend, der seinem Stil nach dem Ende des 16. Jahrh. angehört und wohl ebenfalls dem Cl. zuzuschreiben sein dürfte.

Eigene Notizen. — Kat. des Gewerbemus. in Ulm 1904 No 1 und 75, p. 5 u. 8. — Schriftl. Mittlgn von Dir. Dr. G. Leube und Custos Heinrich Herrenberger in Ulm.
C. Schirek.

Claus, Josse, fläm. Maler, wurde 1528 Meister in Antwerpen; vielleicht ist er identisch mit dem 1525 als Lehrjunge angemeldeten *Coppen Claus.*

Rombouts-Lerius, Liggeren I 106, 110.

Claus, Julius Eberhard Volkmar, Münzmeister in Stolberg 1750—65 und Direktor der Erfurter Münze 1779, † 1804. Signierte seine Münzen und Medaillen (z. B. eine auf Kön. Sophie Charlotte v. England) mit C. u. ließ I. E. V. C. stempeln. Ihm wird auch das Gußmodell einer Medaille auf die Kurwürde Georgs III., 1768, zugeschrie-

ben, das später für eine Münze Verwendung fand.

Nagler, Monogr. I u. III. — Forrer, Dict. of Med. I (1904).

Claus von Lore (vielleicht Lahr i. Breisgau), Werkmeister am Straßburger Münsterbau, zuerst 1394, dann 1397 nachweisbar, 1399 bereits abgesetzt. Seine Arbeiten sind nicht nachzuweisen.

Ch. Gérard, Les art. de l'Alsace, 1872. — Rep. f. Kstw. V (1882), p. 273/4.

Claus, Max, Maler, geb. am 13. 3. 1846 zu Meißen in Sachsen, † am 18. 8. 1911 zu München. Schüler von Ludw. Richter in Dresden und Paul Mohn in Berlin. Ansässig in Blasewitz bei Dresden, später in München. Malte Landschaften in Öl und Aquarell: Motive von den Elbufern, aus Tirol, Oberbayern usw. und war auch als Zeichner tätig. Gehört stilistisch noch zur Generation seines Lehrers Ludwig Richter und nimmt wenig teil an den Problemen der modernen Landschaftsmalerei. Die Wirkung seiner Landschaftsbilder, die häufig durch Architekturen und figürliche Staffage belebt sind, beruht auf Sorgfalt und Sauberkeit der Zeichnung. Er stellte auf den Akad.-Ausst. in Dresden und Berlin zwischen 1876 und 1888 wiederholt aus.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. 1891 I 1. *Alfred Mayer.*

Claus von Mülhausen, Glockengießer in Erfurt 1474; goß dort Glocken für den Dom (1475) und St. Severin.

A. de Champeaux, Dict. d. fondeurs etc. 1886.

Claus, Wilhelm, Maler und Lithograph, geb. in Breslau am 22. 9. 1882, Schüler der Akad. zu Königsberg i. Pr., dann Ludw. v. Loefftz' in München und Eug. Bracht's in Dresden, wo C. seit 1905 ansässig ist. Als Porträtist und Landschafter tätig, beschickte er 1907 den Münchener Glaspal., 1908 die Große K.-A. in Dresden und die Münchner Sezession, 1909 und 1911 die Dresdner Aquarell-Ausst., 1911 die Leipziger Jahresausst. und die Große K.-A. in Düsseldorf. Eine größere Sammlung von Zeichnungen seiner Hand sah man im November 1911 in der Galerie Arnold in Dresden. Von seinen Gemälden seien erwähnt: „Bildnis meiner Schwester" (1907, i. Bes. Prof. O. Zwintscher's); Herbstlicher Garten (Hermanstiftung, Dresden); Selbstporträt (1911, Firma Günther-Wagner, Hannover). C. ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und der Künstlervereinigung Dresden.

Graph. Kste 1910, p. 67. — Eigene Not. des Künstlers. — Kat. d. erwähnten Ausst.

Claus (Clauß, Klauß), Wilhelm Adam, Goldschmied und Münzmeister in Luzern, wo er seit 1608 tätig war und 1660 starb; er war 1616—36 Stadtwardein und prägte die Luzerner Studentenprämien. Von ihm der silberne Sarg für das Haupt des hl. Antonius in der Stiftskirche zu Luzern (1629).

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1905 (mit ält. Lit.).

Claus, s. auch *Clauss, Claux* u. *Klaus.*

Clausade, Louis, französ. Bildhauer, geb. zu Toulouse 1864, † zu Paris am 18. 12. 1899, Schüler Falguière's. Er stellte zwischen 1885 und 1896 im Salon Porträtbüsten (z. B. 1891 Mlle Suzanne Salis), eine „Tentation" genannte Figur (1888), eine Büste Ludwigs XIV. (1890), eine dekorative Gruppe (1896) aus. 1894 errang er den Preis der Stadt Paris für das Beaumarchais-Denkmal, das 1898 enthüllt wurde. Das Mus. in Troyes bewahrt C.s Terrakottastatuette des Mathematikers Condorcet (s. Kat.).

H. W. Singer, Allg. Kstlerlex. V, Nachträge. — Chron. des Arts, 1899 p. 370. — Rev. Encyclop. VII 33. — Salon-Kat.

Clausen, Christian Valdemar, dan. Maler, geb. am 17. 2. 1862, † im Sept. 1911. Während er als Maurer arbeitete, studierte er an der Kunstakademie in Kopenhagen und später in Tuxens „freier Schule". Seit 1884 stellte er seine Porträts, Interieurs u. Genrebilder in Charlottenborg aus. Die Hirschsprung'sche Samml. in Kopenhagen bewahrt von ihm: Den røde Stue, 1897 (Kat. v. 1911).

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 168. — Kat. der Ausst. in Charlottenborg 1884 ff. *Leo Swane.*

Clausen, George, Maler und Graphiker, geb. 18. 4. 1852 in London als Sohn eines aus Dänemark eingewanderten Dekorationsmalers. Seit 1867 Zeichner in der Werkstatt der Londoner Dekorationsfirma Messrs Trollope, in der auch sein Vater beschäftigt war, besuchte er gleichzeitig die Abendkurse der South Kensington-Kunstschule. Erst 1873 ging er dann — ermutigt durch den Rat des Malers und Akademikers Edwin Long, in dessen Haus er damals im Auftrage der obengenannten Firma ein Billardzimmer zu dekorieren hatte, — zur höheren Kunst über, errang ein Nationalstipendium als Freischüler der South Kensington-Kunstschule und studierte hier weiterhin bis 1875. Gleichzeitig arbeitete er allwöchentlich mehrere Tage als Gehilfe in Edwin Long's Londoner Atelier. Auch unternahm er 1874—75 mehrere Studienausflüge nach Antwerpen, wo er in den Museen kopierte und die Malwerke der älteren wie der neueren Vlaemen studierte, sowie nach Holland, wo er eifrig nach der Natur skizzierte. Nachdem er schon 1874 in der Londoner Dudley-Gallery einige Skizzenblätter ausgestellt hatte (eine 1875 datierte Tuschzeichnung C.s besitzt das Londoner Victoria and Albert Museum), debütierte er 1876 in der Ausstellung der R. Academy mit dem 1875 in Holland konzipierten, von der Jury eines Ehrenplatzes

„on the line" gewürdigten Gemälde „High Mass at a Fishing Village on the Zuyder Zee", mietete, noch im selben Jahre (1876) vom R. Institute of Painters in Water Colours zum „Associate" erwählt, in London ein eigenes Atelier und beschickte die Londoner Kunstausstellungen mehrere Jahre lang zunächst weiterhin mit naturalistischen Genrestudien aus dem holländischen Fischer- und Bauernleben, dessen natürliche Schlichtheit ihn ganz besonders fesselte. Publikum wie Künstlerwelt schenkten diesen Erstlingsarbeiten C.s alsbald beifälligste Beachtung. Er selbst war jedoch von seinem bisherigen Schaffen noch keineswegs befriedigt, fühlte sich beengt durch das Bewußtsein einer gewissen Abhängigkeit von fremden Vorbildern, unter denen in einem vereinzelten, aber C.s damaliges Suchen und Tasten genugsam bekundenden Sonderfalle — nämlich bei dem unter dem Titel „La Pensée" in die Art Gallery zu Glasgow aufgenommenen tieftonigen Interieurbildnis einer jungen Dame (dat. 1880) — auch Whistler's Stileinfluß offensichtlich sich geltend machte. In der klaren Erkenntnis, daß der Künstler nur auf der Basis dauernder intimster Wechselbeziehungen zwischen seinem täglichen Erleben und seinen Bildvorwürfen zu selbständigem Schaffen sich durchringen könne, entschied er sich schließlich, vom holländischen zum englischen Bauernbilde überzugehen, und beschickte dann, nachdem er sich 1881 in London verheiratet hatte, die R. Acad.-Ausstellung desselben Jahres bereits mit der Londoner Vorort-Dorflandschaft „A Spring Morning at Haverstock Hill" (C.s Wohnsitz seit 1878) u. 1882 mit seinem ersten englischen Bauernbilde „Labourers". Jedoch erst nachdem er um diese Zeit in Londoner Ausstellungen Malwerke Millet's und Bastien Lepage's kennen gelernt und 1883 in Paris geweilt hatte (wo er einige Monate unter Bouguereau und Robert-Fleury arbeitete), fand er seinen eigentlichen Weg, auf dem er mit naturalistischen Freilicht-Gemälden wie „Labourers after Dinner" (R. Acad. 1884), — „Ploughboy" (Grosvenor Gall. 1888) und namentlich „The Girl at the Gate" (Grosvenor Gall. 1889) binnen kurzem zum Rufe eines führenden Naturalisten gelangen sollte. Das letztgen. Bild wurde denn auch 1890, obwohl C. 1885 an der Gründung des sonderbündlerischen New English Art Club teilgenommen u. 1886 mit Holman Hunt u. Walter Crane sogar deren gegen die veralteten Traditionen der R. Academy gerichtete Reformvorschläge mit unterzeichnet hatte, auf eigenen Beschluß des R. Academy-Collegiums aus der Chantrey-Stiftung für die Londoner Tate-Gallery angekauft. Seit 1891 schließlich beständig auf dem Lande lebend (u. zwar zunächst in Cookham Dean in der Grafschaft Berks, — seit 1893 dann länger als ein Jahrzehnt zu Widdington bei Newport in Essex, — erst seit 1906 wieder in London), schritt C., mehr und mehr sich befreiend von dem objektiven Freilicht-Naturalismus seines französischen Vorbildes Lepage — über dessen Kunst er übrigens 1892 sogar eine „Bastien Lepage as Artist" betitelte Originalschrift veröffentlichte —, mit der Zeit zu einem ausgesprochen persönlichen, eigene luministische Ziele verfolgenden Freilicht-Impressionismus vor. In dieser erst wirklich selbständigen und ihm völlig eigenen Kunstweise schuf er dann, die in Luft und Licht gebadete freie Natur und das in engster Berührung mit ihr wirkende schlichte Landvolk unermüdlich mit liebendem Poetenauge beobachtend, in meisterlicher Beherrschung aller malerischen und graphischen Techniken (der Öl- und Aquarellmalerei wie der Pastellzeichnung, der Lithographie und der Kupferätzung) eine lange Reihe meist in flimmernden Sonnenglanz getauchter, seltener in schwermütig-trüben oder gar phantastisch-düsteren Beleuchtungsstimmungen gehaltener Darstellungen des Landlebens. Er malte den englischen Bauern beim Pflügen u. Eggen, beim Mähen u. Ernten, beim Dreschen des Getreides in luftiger Scheuer wie beim Verzehren des frugalen Mahles nach heißer Feldarbeit; er malte auch das Weib u. die Kinder des Bauern, wie sie mit ihm sich mühen auf sonnigem Acker, Ähren- u. Reisigbündel heimschleppen od. Feiertags im Freien sich sonnen. Einige dieser bei aller Robustheit u. Schlichtheit der Auffassung u. Durchführung ungemein poesiereichen Clausenschen Schilderungen des Landlebens reichen nahe heran an die innere Stilgröße Milletscher Bauernbilder, so namentlich die Schnitter-Gemälde „Mowers" (R. Acad. 1892, jetzt in Coll. Sharpley-Bainbridge zu Lincoln) und „The End of a Long Day" (1898 für das „Art Journal" radiert von W. A. Reid, jetzt im Museum zu Perth in West-Australien), einige Pflüger-Gemälde (darunter auch das 1905 aus der R. Acad.-Ausstellung für das Museum zu Melbourne in Australien angekaufte Prachtbild „The Ploughman's Breakfast") und die 1908 in der R. Acad. ausgestellten Unkrautjäter „The Boy and the Man" (jetzt in der Art Gallery zu Bradford). Die ebenfalls aus der R. Acad.-Ausstellung von 1908 für die Londoner Tate-Gallery angekaufte abendliche Sonnenlicht-Impression „The Gleaners Returning" brachte dem Künstler die Ernennung zum Vollmitgliede der R. Academy, der er schon seit 1895 als „Associate" angehörte, und die 1909 für ihre Diploma-Gal-

lery auch eines seiner wundervollen Scheunen-Interieurs erwarb. Mannigfaltig gestimmte Landschaftsimpressionen C.s sicherten sich die Museen zu Preston („Bird-Scaring“: R. Acad. 1896, — „Sunset“: R. Acad. 1907), zu Manchester („A Winter Morning“: R. Acad. 1906), zu Cardiff („Apple-Trees“), zu Johannesburg („A Morning in June“: R. Acad. 1905), zu Durban („The Beanfield“: R. Acad. 1904) etc. Außerdem malt er gelegentlich auch prächtig impressionistische Blumenstücke und Stilleben, zart gestimmte bürgerliche Interieurs (R. Acad. 1909: „Twilight“) sowie endlich, neben ebenso fein wie schlicht beseelten Studienköpfen von Landleuten und Bauernkindern, vornehm-charaktervolle bürgerliche Porträts, unter denen nächst einigen zu verschiedenen Zeiten in der R. Academy ausgestellten Damen- und Kinderporträts namentlich ein 1904—5 für den Londoner County Council gemaltes Porträt des Chairman Mr. J. Williams Benn hervorzuheben ist. Seit 1876 alljährlich in einem oder mehreren der zahlreichen Londoner Kunstausstellungsinstitute u. namentlich in der R. Academy mit Ölgemälden, Aquarellen, Pastellen und bisweilen auch mit graphischen Arbeiten vertreten, beschickte er außerdem die Weltausstellungen zu Paris 1889 und 1900, zu Chicago 1893 und zu Brüssel 1897, die ihn sämtlich durch Medaillen auszeichneten, ferner neben englischen Provinzausstellungen 1898 die Wiener und 1902—6 die Münchener Sezession, 1901 die Kunstausstellung zu Glasgow, 1905 die Kunstausstellung zu Venedig und 1911 die Jubiläumsausstellung zu Rom. Kollektivausstellungen von Gemälden und Studien C.s wurden 1902, 1904 und 1906 von Goupil in London sowie 1909 von den Londoner Leicester Galleries veranstaltet. Nach seinem Austritt aus dem R. Institute (1886) seit 1889 Associate der R. Society of Painters in Water Colours, in deren Ausstellung von 1900 er mit einem seiner schönsten Aquarelle, betitelt „The Stable“, vertreten war, beteiligte er sich 1904 noch an der Gründung der zur Förderung der graphischen Künste konstituierten „Society of Twelve“. Ferner Mitglied verschiedener staatlicher Körperschaften zur Förderung der Künste und des Kunstunterrichts, stellte er sich mehrfach in den Dienst kolonialer Kunstinstitute behufs umfangreicher Gemäldeankäufe (so namentlich 1900 für die National Gallery of Australia zu Melbourne), fungierte als Examinator für den Board of Education und hielt 1903—6 an der R. Academy eine Reihe von Lehrvorträgen, die er 1904 und 1906 in London in Druck erscheinen ließ unter dem Titel „Lectures on Painting“. Auch veröffentlichte er 1906 in London ein persönliches Bekenntnis über „Aims and Ideals in Art“ und schrieb die Vorrede zu dem 1909 in London gedruckten Buche „Mind of the Artists“. — In seinem ungemein fruchtbaren und vielseitigen Kunstschaffen der lieblos nüchternen Naturabschrift wie jeder Art von äußerlicher Effekthascherei in gleicher Überzeugungstreue abhold und schlichtesten Natursinn mit kühner Naturbeobachtung und pathetischem Ernst der Naturauffassung verbindend, hat C., der jetzt allgemein anerkannt ist, als einer der bedeutendsten Vertreter des englischen Naturalismus und Impressionismus, sowohl durch den vorbildlichen Eindruck seiner Malwerke als auch durch die Eindringlichkeit seiner Lehrvorträge an der Londoner Royal Academy auf die jüngere Generation der englischen Künstlerschaft nachhaltigsten Einfluß ausgeübt.

Monographisches: R. A. M. Stevenson in The Art Journal 1890 p. 289—294 (mit Abb.). — Dewey Bates in The Studio 1895 V 3—8 (mit Abb.). — W. Armstrong in The Magazine of Art 1895 XVIII 401—6; cf. 34, 284, 323. — H. Macfall in The Acad. 1904 v. 67 p. 569. — *Allgemeines:* Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 75. — Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906. — Who's Who 1912 p. 413. — Kat. der obengen. Museen u. Ausstellungen. — *Zeitschr.-Not. u. -Abb.:* The Art Journal 1890 p. 167, 170 f.; 1893 p. 243; 1896 p. 14, 161, 178; 1897 p. 166, 174; 1898 p. 149, 172, 226 ff., 274 f.; 1899 p. 168 f.; 1900 p. 168, 174; 1901 p. 165, 177, 321, 325; 1902 p. 389; 1903 p. 161, 167; 1904 p. 104, 178, 184; 1905 p. 30, 140, 186; 1906 p. 96, 121, 333; 1908 p. 73 f., 166; 1910 p. 358. — Studio 1899 v. 16 p. 221, 239, 266, 270; 1901 v. 23 p. 51; 1903 v. 27 p. 207; v. 29 p. 50 f.; 1904 v. 32 p. 29, 34; 1906 v. 37 p. 191, 198, 321; v. 38 p. 59, 161; 1907 v. 41 p. 29, 45; 1908 v. 43 p. 307, 314; v. 44 p. 30 f.; 1909 v. 46 p. 305—7; v. 47 p. 34 f. — Black and White v. 16. 5. 1908 p. 618. — Gaz. des B.-Arts 1884 I 536. — Kunst f. Alle 1887 p. 59; 1890 p. 41. — Kunstchronik 1895 p. 474. — Persönl. Mitteil. des Künstlers. *N. Peacock.*

Clausen, Günther, Maler in Braunschweig, geb. in Berlin am 20. 2. 1885, Schüler der dortigen kgl. Kunstgewerbeschule u. der Kasseler Akademie unter Kolitz. Tätig als Porträtmaler und auf dekorativem Gebiet. Lieferte Bildnisse in eigenartiger Öl-Temperatechnik, u. a. des Bildhauers W. Habich und der Schriftsteller Huch und W. Raabe (Totenmaske 1910).

Persönl. Mitt. des Künstlers.

Clausen Henrik, dän. Maler, dessen Werke unbekannt sind. Aus Holstein gebürtig, soll er in Kopenhagen gelebt und gute Landschaften gemalt haben, 1805 aber in seinen besten Jahren gestorben sein.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 169. — Weinwich, Kunsthistorie, Kopenhagen 1811 p. 197. *Leo Swane.*

Clausen, Martin Ludwig Philip, dän. Architekt, geb. am 18. 6. 1851 in Slagelse, † 18. 2. 1904. Schüler der Akademie in Kopenhagen, wo er die kleine und große

goldene Medaille erwarb. Leitete dann einige Bauten für L. Fenger. Im J. 1886 wurde er im Kopenhagener Stadtbauwesen angestellt und hat hier eine wertvolle Tätigkeit entfaltet. Von selbständigen Werken sind zu erwähnen: Der Baukomplex Ny Rosenborg in Kopenhagen (mit Hagemann).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. 1896. — Arkitekten V 66. — Architekten II 193, 295; VII 229, 307. *Vilh. Lorenzen.*

Clausen, Nicholas, französ. Goldschmied, tätig in London, wo er 1709 in die Goldschmiedezunft aufgenommen wurde. Er führte 1713 für Peter d. Gr. einen silbernen Thron aus (jetzt im Georgssaal des Winterpalais in Petersburg); im Schloß zu Windsor befinden sich noch Silbergeräte von seiner Hand. Als Marke führte C. die Buchstaben C L unter einer Krone.

Ris-Paquot, Dict. etc. des orf., 1890 No 257 und Dict. encycl. des Marques et Monogr. No 2237. — Gaz. d. B.-Arts 1911 I 73 (Anm.), 76 f. *Z. v. M.*

Clausen, Rudolf Frimodt, dän. Architekt, geb. in Jonstrup am 29. 6. 1861. Nach seinen Studien an der Kopenhagener Akad. hat er für Walther in Jütland gearbeitet und ist hauptsächlich hier tätig gewesen. Seine Hauptarbeiten sind: Andersen-Stift in Odder und das Asyl zu Aarhus.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. 1896. — Ark. VII 324. *Vilh. Lorenzen.*

Clausenburg, Georg und Martin von, s. unter *Martin* von Klausenburg.

Clauser (Klauser), Jacob, Maler und Zeichner für den Formschnitt in Basel und Mülhausen i. E. Er selbst schrieb seinen Namen mit C., wie auch sein Künstlermonogramm aus dem in halber Höhe durch das J gehenden C besteht, die Schreibweise Klauser ist aber auch nachweisbar (rotes Buch). Er wurde vermutlich zwischen 1520 und 1530 in Zürich geboren und starb Ende 1578 wohl in Mülhausen, im April 1579 wird er in einem Brief seines Vetters, des Apothekers Georg Clauser in Zürich, schon als verstorben erwähnt. Die hauptsächlichste Stätte seiner künstlerischen Wirksamkeit war Basel, hier trat er 1547 als Maler in die Himmelszunft ein (Archiv Basel, rotes Buch d. Himmelsz. fol. 55) und gehörte derselben (ebenda, fol. 217 und 218) noch 1555 und 1576 an. Nach P. Ganz (Jahrb. d. Kgl. Preuß. Kunstsamml. 1903, Heft 3) war er mit einer Schwester des Züricher Glasmalers Niklaus Bluntschli verheiratet, ein Bruder, Christoffel (Stoffel) Clauser in Zürich, wird in Briefen erwähnt; ein Sohn, Gedion, der dem Vater als Lehrjunge nicht gerade zu dessen Zufriedenheit behilflich war, kommt auch öfters in C.s Briefen vor. Von solchen besitzt die Basler Universitätsbibliothek in der Amerbachischen Briefsammlung noch zwölf Stück aus den Jahren 1558, 1576 und 1578 (Cod. G.[2] I. 34 fol. 2, 3 und Cod. G. II. 16 fol. 160./170, dazu Brief des Georg Clauser). Briefe des Jahres 1576 sind unterzeichnet: „Jacob Clauser Maler, ietz in Zürich“, die des Jahres 1578: „Jacob Clauser Maler, im Pfrundhuß zu Mülhusen“. Cl. war dem Basler Rechtslehrer Dr. Basilius Amerbach bei Erwerbung seiner Kunstsammlung vielfach behilflich und bei so vertrautem Verkehr verdienen einzelne Notizen Amerbachs über Werke C.s volle Glaubwürdigkeit.

Unter den erhaltenen Werken sind die Holzschnitte nach C.s Vorzeichnungen am wichtigsten. Die frühesten signierten Blätter sind die von Nagler, Mon. II No 208/1—7, beschriebenen in Sebastian Münsters lateinischer Ausgabe der Kosmographie von 1550 bei Henricpetri in Basel, nämlich: Ein Wagen mit Fässern etc., Ansicht von Florenz, von griechisch Weißenburg (Belgrad), von Jerusalem, von Landau in der Pfalz, von Feldkirch, vom Hof zu Chur. Nagler entgangen sind die Stadtansicht von Chur (S. 523) und die mit den getrennten Initialen J. C. bezeichnete Ansicht von Zürich (p. 369). Ebenso bezeichnet ist die Ansicht von Lindau am Bodensee (p. 533), die Bartsch, Peintre-grav. IX 405 No 5, und Nagler, Mon. II No 234 u. V No 1904, mit einer angebl. zweiten Ansicht von Landau verwechselt haben. Gewiß hat C. damals außer diesen signierten Blättern noch andere Buchillustrationen und Druckermarken für Basel geliefert; besonders wird bei Holzschnitten, die das Formschneiderzeichen H. W. B. tragen, zu fragen sein, ob die Vorzeichnungen nicht von Clauser herrühren. Seine größte Leistung im Holzschnitt ist die pfalz-bayerische Genealogie oder Stammbaum, die im ausführlichen Katalog der Amerbachischen graphischen Sammlung (Basel, Kupferstichkab.) fol. 61 als C.s Werk erwähnt wird: „21 (sin. emb.) Genealogia Palatinorum a Clodoueco deducta, Herold auctor. J. Claus. F. 1555 cu. emblem.“, offenbar in dem Sinn, daß C. der künstlerische Leiter dieses großen Unternehmens war, wie auch sein verschlungenes Monogramm mit der Zeichenfeder am häufigsten und an den auffallendsten Stellen des aus 21 großen Blättern (je 60 × 42) bestehenden Werkes vorkommt, das in ganzer Breite mit der einfassenden Bordüre 1 m 27 cm und in der Höhe ungefähr 4 m 20 cm mißt, also eines der gewaltigsten Holzschnittwerke ist. (Exemplare Basel Archiv, histor. Mus., Kupferstichkabinett, London Brit. Mus.) Nach einem von Dr. H. Rott gefundenen Schreiben des Pfalzgrafen Friedrich vom Jänner 1556 (Archiv Basel, Kurpfalz A. 1.) und den Antwortskonzepten der Basler Regierung von 1556 und 1557 (ebenda, Missiven A. 34. p. 918, 980, 1322)

war der Auftrag zur Ausarbeitung des ganzen Werkes an den Gelehrten Johan Heroldt aus Höchstaedt, damals in Basel, 1554 ergangen und bis Anfang 1556 waren über 400 Gulden für Maler und Formschneider verausgabt worden; jetzt drängte der Besteller bei der Basler Regierung, den säumigen Maler zur Vollendung anzuhalten. Dem wurde willfahrt und die bestellten Maler und Formschneider energisch ermahnt; schon am 25. 3. konnte man von Basel dem neuen Pfalzgrafen Otto Heinrich die Vollendung des Werkes melden, das auch laut Unterschrift bei Johannes Oporinus in Basel im März 1556 gedruckt wurde. Zur Geschichte des Werkes, an dem Heroldt schwere Verluste erleiden mußte, sind die beiden Schriften Heroldts zu vergleichen: Exegesis sive successionis Palatinae Franciae declaratio (Basel, Oporin 1556, 8⁰) und: Bericht Vnd kurtzbegriffne erläuterung der Geburttafel des Hauses der Pfalz am Rhein (Basel, Oporin 1561, 4⁰). Außer C. sind laut ihren angebrachten Monogrammen noch D. K. (David Kandel), ein Meister H. S. mit der Zeichenfeder und ein Meister C. M. mit der Zeichenfeder (ob Conrad Morant?) als zeichnende Künstler an dem Stammbaum beschäftigt gewesen, während die Schnittausführung durch die Formschneider H. W. B. (gewiß Hieronymus Wyssenbach Basiliensis) und Z. S. (B. ?) (gewiß Zacharias Speckli[n] [Basiliensis?]) besorgt wurde. Daß Nagler eines dieser Monogramme dem Bernhard Jobin zugeschrieben hätte, ist nicht richtig, sondern eine Verwechslung von His. — Im ausführlichen Katalog der Amerbachischen graphischen Sammlung bemerkt Amerbach auf fol. 44: „Insignia Hieronimi Rot. J. Cl.". Tatsächlich stimmt der Wappenholzschnitt (0,09 × 0,086) mit der Inschrift: „Arma Hieronymi Rott a Schreckenstain" stilistisch mit Clausers signierten Blättern und ist demnach als gesichertes Werk zu betrachten. Der Wappenholzschnitt kommt vor in: Ostensiones verissimae de iure divina per Hieronymum Rott a Schreckenstain (Basel bei Michael Parcus 1564, 8⁰). Dagegen ist Nagler, Mon. II No 208/8, ein Blatt mit türkischen Kostümen, eine irrige Zuweisung. Gemeint sind Blätter mit türkischen Kostümen in Nicolaus Nicolais Büchern von der Reis in die Türkei (Antwerpen 1576, 4⁰), die mit J. C. bezeichnet sind, aber mit Clauser nichts zu tun haben und auch gar nicht in dem von Nagler angegebenen Werk des Nicolaus Höninger (Basel 1578) vorkommen (vgl. H. W. Singer, Katalog der Kupferstichsammlung Lanna, No 9838).

C. unterscheidet sein Monogramm, wo es neben dem eines Formschneiders vorkommt, ausdrücklich durch Beifügen der Zeichenfeder; auf der Ansicht von Landau, wo es ohne Feder neben einem Monogramm „W. S. 1547" vorkommt, will es sagen, daß C. die Naturaufnahme eines Meisters W. S. für den Stil und das Format der Münsterschen Kosmographie umgezeichnet habe. Daß C. auch Formschneider gewesen sei, wie His und Ganz schreiben, ist nicht nachgewiesen und wenigstens in dem Sinn, daß er diese Tätigkeit gewerbsmäßig ausgeübt habe, unwahrscheinlich.

Von Malereien C.s ist nur das Bildnis des Rechtsgelehrten Bonifacius Amerbach von 1557 (nicht des Basilius, wie His schreibt) im Basler Museum bekannt (Kat. No 388 — Abbildung und gute Charakteristik bei Frölicher, Tfl XXIII, p. 65). Basilius Amerbach erwähnt dasselbe im Inventar D.: „Item meins hern vatters seligen conterfeht mit olfarben vf holtz Jacob Clausers arbeit". Aus Briefen C.s von 1576 „jetzt in Zürich" erfährt man, daß er in Zürich, weil in Basel wenig zu verdienen, vier „Angesichter" und zwei Herren vom Rat porträtierte, um ein „gelttly heim bringen zu können". Im Sommer und Herbst 1578 malte C. Außenmalereien an einem öffentlichen Gebäude in Mülhausen im Elsaß, wir wissen nicht an welchem, weil keine Akten bekannt sind. Aus C.s Briefen erfährt man, daß es ein großes Werk war, das dem bereits sehr leidenden Manne auf hohen Gerüsten u. bei schlechtem Wetter sehr mühsam wurde und ihm manchen Verdruß einbrachte. Wir hören von zwei großen Zirkeln mit Gehäusen, von einer großen Zahl von Einfassungen, in denen Bilder des Vulkanus, des Orpheus, sodann der Justitia, Prudentia, Magnitudo gemalt waren. His und Frölicher sagen bestimmt, aber ohne es begründen zu können, daß es Fassadenmalereien am Rathaus waren. Eine Bemalung desselben war 1552 durch Christoff Bocksdorfer aus Kolmar begonnen worden, 1553 bemühte man sich, seinen Sohn Lux Bocksdorffer in Ravensburg zur Vollendung zu gewinnen. Ob es möglich ist, daß C. 1578 an dem gleichen Gebäude malte, kann hier nicht entschieden werden. Jedenfalls haben Fechter und Ganz unrecht, wenn sie sagen, daß C. das Pfrundhaus bemalt habe. Die Briefe C.s sind allerdings datiert: „J. C. Maler im Pfrundhaus zu Mülhausen", weil er offenbar in Analogie zu dem erhaltenen Verding mit dem Maler Bocksdorffer (siehe Ernest Meininger im Bull. du Mus. Hist. de Mulhouse XXXI, 1907 p. 19) während der Dauer seiner Arbeit im Pfrundhause verpflegt wurde und dort auch wohnte, wie schon aus seinen Briefunterschriften: „im pfrundhuß zu Mülhusen zu Nacht by dem liecht" hervorgeht; anderseits schreibt er ausdrücklich in dem Brief vom 24. 10., daß

er einen weiten Weg von seinem „Lusimentt" (= Losiment, Losament [Grimm] = Wohnung) bis zu seiner Arbeit habe, also konnte diese nicht am Pfrundhaus sein. — Gesicherte Handzeichnungen Clausers sind nicht bekannt.

Die C. allein angehörenden Blätter des großen Stammbaums verraten einen tüchtig geschulten Meister mit wenig künstlerischem Schwung, von größerem technischen Können als persönlicher Eigenart; er zeichnet die Einzelformen ziemlich korrekt und fleißig, ist aber sehr zahm und beschränkt in der Bewegung der Figuren. Die Schnitte machen in der Ausführung des Hieronymus Wyssenbach einen sauberen, aber doch ziemlich spröden Eindruck; je kunstgewerblicher die Aufgabe, um so besser fällt sie aus. Im Porträt, das bei ruhiger Gesamthaltung die allgemeine Schulrichtung Holbeins noch durchscheinen läßt, interessiert ihn persönlich fast nur das Bestreben nach guter, landläufiger Modellähnlichkeit und detaillierter Pinselzeichnung im Gesicht. Die geistige u. koloristische Auffassung ist nicht interesselos, aber bescheiden. Alles in allem ist C. ein charakteristischer Vertreter einer schulgerechten und nicht originellen Begabung, wie sie um 1550 die deutsche Kunst in der Breite der Produktion äußerlich glänzend, innerlich nur mit geringerem Gewinn vertreten, phantasievoll eigentlich nur auf dem umgrenzten Gebiet der ornamentalen Dekoration.

Bartsch, P.-Gr. IX 396, 404. — Fechter, Basler Taschenbuch 1858 p. 112. — Nagler, Mon. II, No 208, No 234. — Woltmann, Holbein, (2) I, p. 117; II, p. 45, 110. — F. X. Kraus, Kst u. Altert. in Els.-Lothr. II, p. 462. — Brun, Schweizer. Kstlerlex., 1905 (Ed. His). — P. Ganz u. E. Major, Die Entstehung des Amerbachschen Kstkab. etc., Basel 1907. — Elsa Frölicher, Die Porträtkunst H. Holbeins d. J. und ihr Einfluß auf d. Schweiz. Bildnismal. etc., Straßburg 1909, p. 65, Tafel XXIII. *Hans Koegler.*

Clausius, Johann Christian, Zeichner und Goldarbeiter von Mainz, wurde am 28. 4. 1777 zum zweiten Hofjuwelier (ohne Gehalt) ernannt. In dem Frankfurter (a. M.) Meisterbuch befindet sich eine kleine getuschte Landschaft von ihm, sign. J. C. C. 1739, er scheint also um diese Zeit vorübergehend dort gearbeitet zu haben.

Ztschr. des Ver. z. Erf. rhein. Geschichte, . . . Mainz III H. IV, p. 389. — Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M. (1862) p. 465. *Hs. Loose.*

Clausner (Claußner, Klausner), Jacob Joseph, schweizer. Stecher aus Zug, studierte 1770 in Paris und war um 1792 in Luzern, später aber wieder in Zug tätig. Er stach und zeichnete Pläne und Grundrisse, Ansichten, Heiligenbilder u. ä. Brun gibt eine Reihe seiner Arbeiten an.

Füssli, Allg. Kstlerlex. II. Teil 1806. — Le Blanc, Man. II. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. (mit weiterer Lit.).

Clausquin, Abraham, fläm. Maler in Bordeaux, 16. Jahrh.

Réun. d. Soc. des B.-Arts XXI (1897) p. 819, 859.

Clauss, Berthold, Maler, Zeichner und Lithograph, geb. am 8. 4. 1882 in Altona als Sohn des Malers *Herm. Aug. Clauss.* Er lernte zuerst 4 Jahre praktisch als Lithograph in Hamburg und arbeitete dann 2 Jahre lang in verschiedenen Städten Deutschlands und Italiens. Vom Frühjahr 1903 an durchwanderte er zu Fuß die Apenninen, war in Rom und Neapel und kehrte erst 1904 nach Altona zurück, um hier die Kunstgewerbeschule zu besuchen. 1905 ging er nach Berlin, wo er Meisterschüler bei F. Kallmorgen war. Unter seinen Gemälden seien erwähnt: Hirtenknabe, Ave Maria, Taufe. Arbeiten von ihm befanden sich auf der großen Berliner Kunstausst., im Münchener Glaspalast, auf Ausst. in Leipzig, Hamburg und Danzig. Graphische Arbeiten von ihm im Dresdener und Hamburger Kupferstichkabinett.

Jahresber. d. dtschen Kstver., Berlin 1907 p. 6. — Ausst.-Kat.: Münchener Glaspalast 1907; I. Graph. Ausst. des dtschen Kstlerbundes im Buchgewerbemus. Leipzig 1907; Große Berliner Kstausst. 1906 (Abt. III), 1907, 1910, 1911 (m. Abb.). *Lehmann.*

Clauss, Ida, Malerin, geb. zu Königsberg i. Pr., seit 1902 wohnhaft in München, wo sie 1906 im Glaspal. ausstellte. Schülerin von Skarbina, Berlin, u. Schramm-Zittau, München. Ihre Spezialität sind: Figuren in der Landschaft und rein Landschaftliches. In der spröden Farbigkeit äußert sich oft direkt männliche Kraft. Arbeitete wiederholt in der Bretagne und verstand es, in ihren bretonischen Naturschilderungen und in den herben Fischergestalten die merkwürdige Schwermut dieser Küstenlandschaft und ihrer Bewohner zum Ausdruck zu bringen. Häufig benutzte die Künstlerin auch oberbayerische Motive; 1911 malte sie eine Reihe Gletscherbilder aus Spitzbergen. 1907 veranstaltete sie eine Sonderausst. im Kunstsalon Zimmermann-München, 1910 bei del Vecchio-Leipzig. *Alfred Mayer.*

Clauß, Johannes, Goldschmied zu Nürnberg, ward daselbst am 11. 2. 1627 (als Silberarbeiter) Meister. 5 Werke mit seinem Zeichen (IC, darunter ein dicker Punkt), darunter ein Schiffstrinkgefäß auf Rädern, ein Vexiergefäß u. a. im Museum zu Cassel.

Stockbauer, Die Nürnberger Gold- und Silberschm. von 1285—1868 (Beilage zur Bayer. Gewerbezeitung VI, 1893) p. 10. — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, 2. Aufl. (1911) No 3216 und die daselbst zitierten Werke von Lenz und Drach. *Th. Hampe.*

Clauss, s. auch *Claus* und *Klaus.*

Clausse (Clause), französ. Baumeister und Bildhauer, leitete eine Zeit lang den Bau der

Kathedrale von Metz und zeichnete 1475 den Entwurf für die „chapelle de la Victoire“ oder „des Lorrains“, die er selbst erbaute und 1478 vollendete.

Bauchal, Nouv. Dict. des archit. franç., 1887. — Lami, Dict. des sculpt. franç. (moyen-âge), 1898. — Béguin, Hist. de la cathédr. de Metz etc., Metz 1840—42. *C. Enlart.*

Clausse, Gustave, französ. Architekt, geb. zu Paris 1833, Schüler der Ecole d. B.-Arts (1856), Lebas' und Harpignies; stellte zwischen 1868 und 1882 im Pariser Salon Architekturentwürfe, aber auch Architekturbilder in Aquarell aus Italien und Frankreich aus. Er erbaute das Kurhaus, das Kasino u. einige Hotels in Contrexéville, das Kasino in Plombières, das Schloß Xertigny, verschiedene Gebäude in Mirecourt u. a. m. C. war auch als Kunstschriftsteller tätig. Als seine bedeutendsten Arbeiten seien genannt: Les marbriers romains, Paris, 1897, Les origines bénédictines, Paris 1899 u. Les San Gallo, Paris 1900—02.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — E. Delaire, Les archit. élèves etc. 1907 p. 215.

Clausse (Closse), Paul, französ. Architekt und Jesuit, erbaute die 1678 vollendete Kapelle des „Collège“ in Chalons.

L. Grignon, Rech. sur les art. Chalonnais, 1889 p. 39. — v. Geymüller, Renaiss. in Frankreich, 1898 p. 310.

Claussen, H. C., Maler, lebte in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. in Oldenburg (Großhzt.). Von ihm sind einige Bildnisse in Oldenburger Privatbesitz erhalten.

Kat. d. Ausst. v. Oldenb. Malern (August 1904). *Raspe.*

Claussen, Peter, Maler und Bildschnitzer, geb. zu Heineberg in Angeln (Schleswig-Holstein) am 2. 11. 1818; Schüler des Malers Goos in Schleswig; wanderte nach 1873 nach Amerika aus. Von ihm sind: der Altar in der Marienkirche in Havetoft in barocken Formen mit einer Kopie nach Leonardos Abendmahl von Goos (1862), zwei Krieger-Gedenktafeln in den Kirchen von Nübel und Satrup (um 1873).

Bau- u. Kstdenkm. der Prov. Schleswig-Holst. II (1888) 255, 264, 268; III 1 (1889) Reg. p. 10.

Claussin, Ignace Joseph chevalier de, französ. Kupferst. (Amateur), geb. 1795, † zu Batignolles 1844, tätig in Frankreich, England und in Amsterdam. Er stach 2 Tierfolgen nach Potter u. Berghem, Potter und Dujardin, eine Folge nach Rembrandt und dessen Schülern, einzelne Blätter nach P. A. Wille, Boissieu, J. Brown, G. F. Schmidt, u. a. Sein graviertes Werk umfaßt ca 200 Blätter. 1824—28 erschien ein Verzeichnis von Rembrandts Radierungen von ihm.

Nagler, Künstlerlex. II u. Monogr. III No 2080. — Le Blanc, Man. II. — Portalis-Béraldi, Les grav. du 18. siècle, 1882 Appendic. — Mireur, Dict. des ventes d'art, II (1902). — Gaz. d. B.-Arts 1875 I 483. Anm.

Claußner, Johann Christoph, Kupferstecher zu Nürnberg, wo er 1735 geboren war. Er stach namentlich Prospekte der Dörfer, Weiler, Herrensitze, Schlösser, Gärten usw. im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg. Zwei solcher Folgen mit je 50 Prospekten, deren topographischer Wert den künstlerischen weit übertrifft, kamen im Verlage von Johann Trautner in Nürnberg heraus.

Füssli, Kstlerlex. II 205 (nach Meusel, Teutsches Kstlerlex. II. Band, erschienen 1789). — Claußners Prospekte. *Th. Hampe.*

Claustre (Cloistre), Martin, französ. Bildhauer, geb. zu Grenoble um 1475, † zu Blois 1524. In seiner Vaterstadt stammt von ihm die Dekoration zweier Kapellen von Notre-Dame (1511). Ebenda übernahm er 1515 ein Grabmal für Gabriel de La Châtre, das mit fünf Statuen geschmückt sein sollte, auszuführen. 1514 übernahm er in Orléans die Ausführung von fünf Alabasterstatuen im Auftrag der Witwe Charles' d'Angennes, die wohl für dessen Grabmal bestimmt waren. Später wohnte er in Montereau-fault-Yonne, wo er für eine noch erhaltene Kapelle im Auftrag der Familie Poisieu arbeitete. Das 1521 bestellte Grabmal der Charlotte d'Albret, Frau des Cesare Borgia, von ihm in der Kirche zu de la Motte-Feuilly (Berri) ist ebenfalls erhalten; in Zeichnungen von Gaignières sind uns die Grabmäler des Herzogs v. La Trémoille, der Gabrielle de Bourbon u. des Jean de La Trémoille, Erzbisch. v. Auch, überliefert, die 1519 für die Schloß-Kapelle von Thouars (Poitou) ausgeführt wurden. Andere nicht mehr erhaltene Grabmäler von ihm waren die des Maréchal de Châtillon u. des Gaspard de Coligny und das kurz vor seinem Tode begonnene und vielleicht unvollendet hinterlassene des Guillaume von Montmorency und seiner Frau für die Kirche von Montmorency. Zugeschrieben werden ihm wohl mit Recht die Skulpturen des Justizpalastes in Grenoble und vermutungsweise eine Statue in Sainte-Mesme bei Rambouillet. Sein Stil zeigt italienische Einflüsse.

Duc de la Trémoille, Chartrier de Thouars, 1877 p. 34. — L. Palustre, La Renaiss. en France, II (1881) p. 30 III (1885) p. 227—229. — E. Maignien, Les Art. Grenobl., 1887 p. 98—100. — Gonse, La Sculpt. franç., 1895, p. 87. — St. Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge), 1898. — Reymond u. Giraud, Le Palais de Justice de Grenoble, 1898. — Biblioth. de l'Ecole des Chartes, 3. sér. II (1851) p. 268. — H. Stein in Annales de la Soc. du Gâtinais, 1896 p. 129 ff. *H. Stein.*

Clauwart, Jean, Maler in Löwen, erhielt 1467 Zahlung aus der Kasse des Herzogs von Burgund und lebte angeblich noch 1532.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves, 1859 ff., I 548; II 346. — Kramm, De Levens en W. etc., 1857. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., Nachträge 1911.

Clauwelin von Mainz, Steinmetz, kam

vermutlich mit seinem Vater Eberhart nach Colmar, wo er 1432 Bürger wurde.

Ch. Gérard, Les artistes de l'Alsace, 1873 II 93. — St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. du moyen-âge, 1898 (unter Mayence).

Clauwet, s. *Clouet* und *Clouwet.*

Claux de Fribourg, französ. Goldschmied, der vor 1364 für Karl V. eine goldene Figur des hl. Johannes fertigte, 1378 den Auftrag erhielt, goldenes und silbernes Tafelgeschirr für die Herzogin Marie de Bar zu machen und 1379 ein Kreuz für die Schloßkapelle in Vincennes übernahm.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, II (1851) p. 203. — Labarte, Invent. de Charles V (1879), p. 20, 23; Hist. des arts industr., II (1872) p. 30. *H. S.*

Claux de Mabeuse, französ. Bildhauer, war 1382 im Schloß Riom für den Herzog Jean de Berry tätig und half Pierre Juglar bei Ornamentationsarbeiten.

St. Lami, Dict. d. Sculpt. etc. du moyen-âge etc., 1898 p. 380.

Claux de Mayence, Bildhauer, wohl deutscher Herkunft, tätig 1380 im Schloß des Herzogs Jean de Berry in Bourges.

St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. du moyen-âge, 1898 p. 396 f.

Claux de Vouzonne, s. *Werve,* Cl. de.

Claux de Werve, s. *Werve,* Cl. de.

Clauzade, Louis, s. *Clausade.*

Clauze, Isaac Jacob, s. *Clauce.*

Clavareau, Auguste François, ein nur aus seiner Grabschrift bekannter Künstler (?), geb. 21. 12. 1751, † 18. 11. 1805. — Portalis (Les Dessinateurs etc., 1877) verwechselt ihn mit P. Clavareau (s. das.) u. schreibt ihm eine Reihe von Illustrationen zu, die offenbar jenem gehören.

Bullet. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. II (1876) p. 11.

Clavareau, Nicolas Marie, französ. Architekt, geb. zu Paris 1757 (nach Lance 1755), † zu Arras am 10. 2. 1816. Er erbaute in Paris die Fassade des Hôtel-Dieu-Hospitals (1803, seitdem zerstört) und die Klinische Schule in der rue des Saints-Pères und lieferte die Pläne zum Hospital in Arras, das jedoch erst 1738 vollendet wurde.

Ch. Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887 p. 625 (mit weiterer Lit.).

Clavareau, P., französ. Zeichner u. Kupferstecher der Mitte des 18. Jahrh., dessen Lebensdaten nicht bekannt sind. Portalis (Les Dessinateurs d'illustrations etc., 1877 p. 672) gibt ihm fälschlich die Vornamen Auguste François, verwechselt ihn also mit dem nur durch die Grabschrift bekannten Auguste François Clavareau, s. d., der erst 1757 geboren wurde. — P. Clavareau arbeitete viel für Buchhändler; unter anderm illustrierte er die Werke des Vergier (1750), St. Marc, die Briefe der Ninon de Lenclos (1750), St. Foix' Lettres de Nadim Coggia, sämtlich von Fessard gestochen, Crebillon, Le Sopha (1749, von Pelletier gest.) und die Poésies sacrées von Lefranc de Pompignan (1754, von Le Bas gestochen). Boucher stach nach ihm ein Firmenzeichen; von C. selbst kennt man einen Stich nach Boilly „Ah, comme il y viendra".

Heinecken, Dict. d. artist. 1790. — Portalis-Béraldi, Les grav. du 18ème s., 1882 Appendice. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II (1902). — Lewine, 18th cent. art ill. books 1898.

Clavarino, Domenico, Maler, 17. Jahrh., angebl. aus Genua, malte in Venedig in der Kirche de' Gesuiti ein Tafelbild mit dem Tod des hl. Joseph. Füßli zitiert nach Bassaglia von ihm ein anderes Bild, die Vertreibung der Wechsler aus d. Tempel in der Kirche S. Marta (?) daselbst. — Vielleicht identisch mit *Chiavarino,* Domenico (s. d.).

Zani, Enc. Met. — Füßli, Kstlerlex. — Moschini, Guida di Venezia, 1815.

Clavé y Roqué, Pelegrín, Maler, geb. 17. 6. 1811 in Barcelona, † 13. 9. 1880 ebenda. Schüler der Escuela de B. Artes zu Barcelona, errang er 1834 mit dem Gemälde „Salomon proclamado Rey de Israel" den Rom-Preis der Barceloneser Junta de Comercio u. kam als deren Stipendiat 1835 nach Rom. Dort malte er neben verschiedenen Kopien nach Raffael u. Guercino (für das Museo de B. Artes zu Barcelona) unter Overbecks Einfluß eine Reihe biblischer Historien wie „El sueño de Elías" u. „La parábola del Samaritano" (1837—39, ebenfalls für das Museum zu Barcelona angekauft) und „Tobias y Rafael" (1844 in Rom ausgestellt) sowie das spanische Historienbild „Doña Isabel la Católica rehusando la corona en 1468" (1845 in Madrid u. Paris, 1846 in der Londoner R. Academy ausgestellt). Schließlich 1845 in Rom zum Direktor der Academia de S. Carlos zu Méjico erwählt, besuchte er nach kurzem Aufenthalte in Barcelona die Hauptstädte Madrid, Paris u. London und reiste dann 1846 nach Méjico, wo er die in Verfall geratene Kunstakademie reorganisierte, jährliche Kunstausstellungen veranstaltete u. ein Museum gründete, das von ihm das Gemälde „Ultimos momentos de Doña Juana la Loca" erwarb. Neben einer Reihe von Porträtgemälden (1848 in der dortigen Akademie ausgestellt) schuf er in Méjico als sein Hauptwerk die mit seinen Schülern José Ramirez, Felipe de Castro u. Petronilo Monroy gemeinsam ausgeführten Kuppelgemälde in der Kirche La Profesa, darstellend die 7 Sakramente, die Anbetung des Kreuzes und die Segnung des Schöpfungswerkes durch Gott-Vater. Seit 1868 wieder in Barcelona ansässig, wurde er am 26. 2. 1870 zum Mitglied der dortigen Akademie ernannt.

Ztschr. „Gaceta" (Barcelona) vom 25. 12. 1839; — „L'Album" (Rom) vom 7. 9. 1839; —

„Il Saggiatore" (Rom) 1844 II 378; — „Kunstblatt" (München) 1844 p. 140; — „Diario de Barcelona" Sept. 1880 (Nekrolog). — Arrangoiz, Hist. de la Pint. en Méjico (Madrid 1879) p. 50. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 158 ff. — Elias de Molins, Escrit. y Art. Catalanes del S. XIX (1889) I 459 ff. — J. Ramirez in Rev. Histór. Mexic. 1907 I 20. — Mit Not. v. Ad. de Ceuleneer. *

Claveau, Eugène Pierre, französ. Maler, geb. zu Bordeaux, Schüler von G. Galard; stellte 1870 und 1880 im Salon zu Paris und 1872 in seiner Vaterstadt (Soc. d. amis des arts) Landschaften aus. Das Mus. in Bordeaux bewahrt sein Bild „Le Retour des laitières".

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Gaz. d. B.-Arts, 1872 II 82.

Claveaux, Claude Auguste, französ. Miniaturmaler, geb. zu Valence (Drôme) 1789; Schüler von Machera, Fontainieu und Bertin. Er stellte einige seiner Arbeiten in Marseille, Grenoble u. a. a. Orten aus.

Ch. Gabet, Dict. d. artistes de l'école franç., 1831.

Clavekin, fläm. Illuminator, 1471 in der Gilde der Buchhändler von Brügge eingetragen.

De Laborde, Les ducs de Bourgogne, 2. part., I (1849) 548. *Z. v. M.*

Clavel, Emile, Landschafts- und Marinemaler und Pastellzeichner in Paris, geb. das. am 18. 7. 1848. Schüler von Charles Kuwasseg, beschickt seit 1879 fast alljährlich den Salon der Société d. Artistes français, deren Mitglied er seit 1883 ist.

Eigene Not. d. Künstlers. — Kat. d. Salon 1879—1911.

Clavel, Ismaël Adolphe, französ. Maler, geb. zu Codognan (Gard), Schüler von Cabanel; stellte 1880—82 im Salon Porträts und ein Bild „Le coin de l'évier" aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl.

Clavel, Théodore, Maler, geb. in Avignon am 6. 5. 1817. Schüler von Yvon, tätig daselbst. Das dortige Museum besitzt von ihm „La Marchande gibier" von 1875 (s. Kat. 1909).

Clavelli, Menico Antonio di Jacopo dei, Bildhauer, 1507 in Rom am Bau der neuen Peterskirche tätig, wo er Kapitelle „pro columnis muris, quae vadunt in pilastris magnis tribunae" arbeitet (24. 8. 1507).

Gazette d. B.-Arts 1879 II p. 509 (Müntz).

Claver, Luis, Maler in Barcelona um 1412.

Viñaza, Adic. I 44. *M. v. B.*

Claverie, Jules Justin, Landschafts- und Marinemaler aus Marseille, Schüler der dortigen Ecole d. B.-Arts, tätig das., beschickt seit 1897 regelmäßig den Pariser Salon der Soc. d. artistes franç. mit Ansichten aus der Provence und von Marseille, 1907 auch von Venedig. Das Mus. in Nizza bewahrt von ihm: Une route à Aubagne (Provence).

Kat. d. Salon 1897 ff. (z. T. mit Abb.).

Clavet, Jean, Goldschmied in Nevers zwischen 1515 und 1536, schnitt Jetons, darunter eins mit dem Namen der Marie d'Albret, Gräfin von Nevers; eine seiner besten Arbeiten.

Rondot, Les Méd. en France 1904, p. 191. — Forrer, Dict. of Med. I (1904).

Claw, Peter, von Bonau, Briefmaler im Amte Weißenfels, wurde 1602 Leipziger Bürger. Werke sind unbekannt.

Wustmann, Beitr. z. Gesch. d. Malerei in Leipzig. 58. *A. Kurzwelly.*

Clawickh, Theophil, s. *Glaubich.*

Claxton, Miß Adelaide, später Mrs. George Gordon *Turner* (seit 1874), engl. Zeichnerin und Malerin, geb. in London als Tochter des Marshall C., den sie 1850 nach Australien und Indien begleitete. Sie begann als Aquarellmalerin und Zeichnerin für den Holzschnitt und lieferte seit 1862 Illustrationen für periodische Zeitschriften wie Judy, Bow Bells, Echoes, Period und London Society. 1864, 66 und 67 beschickte sie die Ausst. der Royal Academy, außerdem häufig die Suffolk Street Gallery. Ihre Hauptgebiete waren das Genre und das Porträt. Ihr Bild: „A Midsummer Night's Dream at Hampton Court" erfreute sich so großer Beliebtheit, daß Miß C. 5 Wiederholungen davon anfertigen mußte. Gleiche Bewunderung fanden „The Old Housekeeper's Story" und „Little Nell", welch letzteres Bild die Künstlerin sogar 13mal kopieren mußte.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., 1905, II. — E. C. Clayton, English Female Art., 1876, II 41 ff., 329/30. *M. W. B.*

Claxton, Miß Florence A., spätere Mrs. *Farrington* (seit 1868), Zeichnerin u. Malerin, Tochter des Marshall C. Einer ihrer ersten künstler. Versuche war ein Holzschnittblatt: „Miserable Sinners" für die Illustrated Times, 1859. In der Royal Academy stellte sie 1859—1867 aus, außerdem bis 1879 auch in der Suffolk Street Gallery und in der Dudley Gall. Sie malte in Öl und Aquarell und war auf den Gebieten des Genre und Porträts tätig. Fast 100 ihrer Zeichnungen erschienen 1871 in London unter dem Titel „The Adventures of a Woman in Search of her Rights".

Lit. s. unter Adelaide Claxton. *M. W. B.*

Claxton, Marshall, engl. Historien-, Bibel- und Figurenmaler, geb. in Bolton in Lancashire am 12. 5. 1813, † in London am 28. 7. 1881. Schüler des John Jackson. Er war der Sohn eines methodistischen Geistlichen, mit dessen Porträt er in der Ausst. der Royal Acad. 1832 debütierte. Unter den späterhin bis 1876 von ihm ebendort gezeigten 32 Bildern seien genannt: Lady Jane Grey in the Tower (1839); The deathbed of John Wesley (1842); Sir Joshua Reynolds and his friends (1843); The Sepulchre (1843,

Abb. in The Art Journal 1869, p. 368); John Wesley being refused the use of the church, preaches to the people from his father's grave (1850); Scene at a Ghaut on the banks of the Ganges (1857). Außerdem beschickte er zwischen 1833 und 1867 auch die Ausst. der Brit. Institution, so 1846 mit: Cromwell and his two secretaries, 1861 mit: Arab woman of Aden, 1867 mit: Morning Concert. — 1834 errang C. den 1. Preis in der Malklasse an der Royal Acad., 1837 war er in Italien. 1843 erhielt er auf der Karton-Ausst. in Westminster Hall einen Preis von 100 Pfund für seinen Karton: „Alfred in the Camp of the Danes", der sich jetzt im Besitz des Literary and Scientific Institute in Greenwich befindet. 1844 nahm er wiederum teil an dem Wettbewerb in Westminster Hall mit 2 Freskogemälden, „The Death of Abel" und „The Building of Oxford University", ebenso 1847 mit einem großen Ölgemälde: „Death of Sir John Moore at Corunna". Da er trotz seines Fleißes wenig Anerkennung hatte und nicht leicht Käufer für seine Bilder fand, die er hoch bewertete, so entschied er sich 1850 zu dem ungewöhnlichen Schritt, England zu verlassen und nach Australien zu gehen, wo er eine Kunstschule zu gründen beschloß. Doch hier getäuscht in seinen Hoffnungen, ließ er sich in Indien nieder, wo er mehr Erfolg hatte. Sein „Christus, die Kinder segnend", der sich jetzt im Schulzimmer der St. Stephens Church, Westminster befindet, entstand in Australien im Auftrage der Lady Burdett Coutts. Für die Königin Victoria malte er eine Gesamtansicht des Hafens und der City von Sydney sowie ein Bildnis der letzten Königin der Eingeborenen. Das Victoria and Albert Museum bewahrt sein „Sepulchre" von 1843, das auf der Internat. Exhib. 1862 ausgestellt war, sowie einen Kinderkopf; beide Bilder sind durch Stiche weit verbreitet. Ferner befinden sich von ihm im Mus. zu Salford: „John Wesley in Oxford", im Museum zu Sydney 2 Porträts. C.s zahlreiche Gemälde sind zwar sorgfältig ausgeführt, entbehren aber der rechten Kraft und eines lebhaften Kolorits. — Seine beiden Töchter Adelaide und Florence A. waren ebenfalls Malerinnen.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. Exh., 1905, II u. Brit. Instit., 1908. — Bryan, Dict. of Paint. and Engr., 1903, I. — Dict. of Nat. Biogr., 1908, IV. — Art Journal 1869, p. 368. — Athenaeum vom 13. 8. 1881, p. 216 (Nekrol.). *M. W. Brockwell.*

Clay, Alfred Barron, Porträt- und Historienmaler, geb. in Walton bei Preston, Lancashire, am 3. 6. 1831, † in Rainhill bei Liverpool am 1. 10. 1868. Ursprünglich zum Juristen bestimmt, entschied er sich bald dafür, die Rechte gegen das Studium der Malerei einzutauschen. Seine Eltern billigten diesen Schritt infolge der Bewunderung für das Porträt, das C. von seiner Mutter gemalt hatte. 1852 begann er in Liverpool zu studieren, trat aber im Herbst desselben Jahres noch in die Schule der Royal Academy in London ein. 1854 stellte er zum erstenmal in der Akademie aus und zwar: „Nora Creina" und „Margaret Ramsay", 1855 zwei Porträts, darunter das seines Vaters. Unter seinen das. ausgestellten Arbeiten der folgenden Jahre seien genannt: The captives of Loch Leven (1858); Imprisonment at Loch Leven (1861); Charles IX and the French Court on the morning of the massacre of St. Bartholomew (1865); The Return to Whitehall, 29 May 1660 (1868); Imprisonment of Mary Queen of Scots (1868). 1854 beschickte er auch die British Institution und zweimal auch die Suffolk Street Gallery. Am Anfang einer vielversprechenden Laufbahn raffte ihn ein früher Tod hinweg. Sein Bild der Bartholomäusnacht wird in der Walker Art. Gallery in Liverpool aufbewahrt.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., The Roy. Acad. Exh., 1905, II u. The Brit. Instit., 1908. — Dict. of Nat. Biogr., 1908, IV 463. *M. W. Brockwell.*

Clay, Sir Arthur Temple Felix Bart., engl. Amateurmaler, geb. am 9. 12. 1842, stellte zwischen 1874 und 1890 einige Genrebilder, Landschaften und Porträts in der Royal Academy in London aus. Ebenso beschickte er wiederholt die Suffolk Street Galleries, die Grosvenor Galleries, das Royal Institute und die New Gallery.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Burke's Peerage and Baronetage, 1912, p. 440. *M. W. B.*

Clay, Edward W., amerikan. Kupferst., geb. Philadelphia 1792; † New York 31. 12. 1857. War nacheinander Soldat, Advokat, Stecher und Karikaturist. Mußte später, der Augen wegen, das Stechen aufgeben.

Stauffer, Amer. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Clay, Henry, hat in Philadelphia um 1829 einige Karikaturen radiert. *E. Richter.*

Clay, Jacques, Bildschnitzer in St. Omer, fertigte 1497 einen Teil des Chorgestühls in der Kirche St. Bertin daselbst.

Bérard, Dict. d. Artistes franç. 1872.

Clays, Paul Jean, belg. Marinemaler, geb. zu Brügge am 27. 11. 1819, † zu Brüssel am 9. 2. 1900; Schüler Horace Vernets und Théodore Gudins in Paris. Kehrte nach seiner Pariser Lehrzeit nach Belgien zurück, wo er 1839 in Antwerpen, 1840 in Brüssel ausstellte, ohne jedoch die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er war bis 1856 in Antwerpen, dann in Brüssel tätig. Künstlerische Erfolge hatte er erst, nachdem er 1851 unter dem Einfluß der neueren französischen Kunst des Realismus seinen Stil

ganz geändert hatte und breiter und freier zu malen begann. Seine Lieblingsthemata waren Motive von den Binnengewässern seiner Heimat und Hollands, die er meist im Sonnenlicht darstellte, bald die Öltechnik, bald die Aquarellmalerei anwendend. Weltruf erwarb C. auf den Ausstellungen zu Paris 1867 und 1878. Seitdem gelangten seine Bilder in die bedeutendsten europäischen Galerien. Es seien folgende Arbeiten genannt: *Antwerpen,* Mus., Environs de Dordrecht, Accalmie sur l'Escaut (1880), l'Escaut (1887); *Brügge,* Akad., Le fort de Ferrogue (1846); *Brüssel,* Mus. mod., La Rade d'Ostende (1851), Accalmie (1863), La Rade d'Anvers (1869), Naufrage sur les côtes des Iles Shetland; Samml. des Königs der Belgier, L'arrivée à Ostende de la reine Victoria (vor 1844) u. mehrere andere Bilder; *Hamburg,* Kunsthalle, zwei Seebilder (1846); *London,* Nat. Gal. zwei holländ. Seestücke; *Lüttich,* Mus., Mer du Nord (1891); *München,* Neue Pinak., Offene See; *New York,* Metropolitan-Mus., Celebration of the freedom of the port of Antwerp 1863. C. figurierte auf den Ausstellungen des Pariser Salons (1879 bis 1889), der Münchener Sezession (1895), des Künstlerhauses in Wien (1894), der Retrosp. Ausst. in Brüssel 1905 usf. und errang bedeutende Auszeichnungen.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Chr. Kramm, De Levens en Werken, 1857. — Ch. Blanc, Les artistes de mon temps, 1876 p. 496. — E. Montrosier, Les Artistes mod., 1884 IV 37—40. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., Dresden 1891. — H. Hymans, Belgische Kunst d. 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 93, 109, 112. — E. L. de Taeye, Artistes belges contemporains. — L. Solvay, Notice sur P. J. Clays, in Annuaire de l'Acad. roy. de Belgique 1906. — Le Beffroi, I (1863) 314. — Dioskuren, 1861 p. 14; 1863 p. 346; 1872 p. 339. — Gaz. d. B.-Arts, 1900 I 495—504 (Eekhoud). — Chron. d. Arts, 1900 p. 64. — The Art Journ., 1908 p. 192 f. — Journ. d. B.-Arts, 1883 p. 149; 1886 p. 9. *H. Hymans.*

Clayssens, Adriaen, fläm. Maler (fijnschilder), getauft in Gent am 4. 3. 1664, Sohn des Lowys C.; wurde Meister in Gent 1685 u. kommt dort mit Wappen und Dekorationsmalereien beschäftigt bis 1705 vor, in welchem Jahre er gestorben sein muß.

v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand 1906 p. 80, 87, 92, 96. — Notizen a. d. Genter Archiven. *v. d. Haeghen.*

Clayssens, Andreas, Bildhauer, der aus Haarlem stammte und am 23. 12. 1614 in Gent das Bürgerrecht erwarb.

v. d. Haeghen, La corporation des peintres de Gand, 1906 p. 220. — Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, Artus (Arnoldus), fläm. Maler, wurde Meister in Gent 1620, Geschworener der Gilde 1629 und kommt bis 1646 urkundl. vor; er malte 1643 eine Kirchenfahne für die Kirche von Oomberghe (Flandern). Er war mit Maria van Aelst (Huelst) vermählt und ist der Stammvater der Genter Malerfamilie Clayssens (Stammbaum siehe unten).

V. v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand 1906 p. 13, 32, 36, 44. — Notizen a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, Felix, Maler in Gent, getauft am 5. 12. 1628, Sohn des Artus C.; erhielt den Auftrag 1662—63 die Wappen der Stadtschöffen zu malen

Notiz a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens (richtiger Claeys), Heinric, Genter Kalligraph, urkundl. erwähnt als im Quartier Overschelde wohnend 1472—1485. Er gehört zu einer anderen Familie als die Maler und Bildhauer des Namens.

Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, Jan, fläm. Mal., getauft zu Gent am 27. 1. 1642, Sohn des Artus C.; wurde Meister in Gent 1676 und malte 1678—1680 die Wappen der Stadtschöffen.

v. d. Haeghen, La Corp. des Peintres etc. de Gand, 1906 p. 72. — Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens (Claessens), Lowys, fläm. Maler, getauft zu Gent am 2. 1. 1636, Sohn des Artus C.; wurde Meister der Lukasgilde in Gent 1664 und malte die Wappen der Stadtschöffen 1666—1675.

v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand 1906 p. 63, 265. — Notiz a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, Paulus, fläm. Maler, getauft zu Gent am 6. 2. 1625, Sohn des Artus C.; wurde Meister in Gent 1656. Er malte 1654—1657 die Wappen der Stadtschöffen und wird noch bis 1661 urkundl. erwähnt.

v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand 1906 p. 58. — Notizen a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, Pieter, Maler in Gent, getauft am 9. 5. 1669, Sohn des Lowys C.; malte zwischen 1701 und 1718 mehrfach Festdekorationen und ähnl.

Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens (Clasens), Robert, Bildhauer in Gent, wurde Meister 1690.

v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand, 1906 p. 86, 90. *V. v. d. Haeghen.*

Clayssens, s. auch 1. Artikel *Claeissins.*

Clayssone, s. 1. Artikel *Claeissins.*

Clayton, Alfred B., Maler u. Architekt, geb. 1795 in London, † 1855 in Everton bei Liverpool, Schüler von Etty u. Füssli an der Akademie in London, sowie des Architekten J. Woods. Er malte Historien und Architektur, war jedoch hauptsächlich als Architekt in Liverpool tätig. Er soll auch in Kupfer gestochen haben. Die Londoner Roy.

Stammbaum der Malerfamilie Clayssens:

Artus, Meister 1620.

Paulus, geb. 1625. — Felix, geb. 1628. — Lowys, geb. 1636. — Jan, geb. 1642.

(Kinder des Lowys:) Adriaen, geb. 1664. — Pieter, geb. 1669.

Acad.-Ausstellungen hat er 1814 bis 1837 beschickt, hat aber auch 2mal in der Suffolk Str. Gall. ausgestellt.

Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. II 1905. — Bénézit, Dict. d. peintres, I 1911. *M. W. B.*

Clayton, C., Maler, stellte zwischen 1762 und 78 in London Stilleben aus.

Graves; Dict. of Artists 1895.

Clayton, John, Maler, † 73jährig am 23. 5. 1800, tätig in London, ursprünglich als Arzt ausgebildet. Er malte Stilleben, Landschafts- und Fruchtstücke in Öl u. Aquarell und hat 1762—63 in der Free Society, 1764 bis 1778 in der Society of Artists, zu deren Gründungsmitgliedern er gehörte, ausgestellt. Die meisten seiner Bilder wurden 1769 durch Feuer zerstört.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Dict. of Nat. Biogr., IV. — Graves, Dict. of Art., 1895; Soc. of Art., 1907. *M. W. B.*

Clayton, John, engl. Architekt, geb. in Hereford, † 1861. Anfangs in seiner Vaterstadt tätig, kam er um 1839 nach London, wo er bis 1856 in der Roy. Academy ausstellte und am 13. 6. 1842 zum Associate d. Roy. Inst. of Architects gewählt wurde. Am bekanntesten ist C. durch seine literarischen Werke („The Churches . . . . . built by Sir Chr. Wren", 1848—49, „The Ancient timbered Houses of England", 1852, etc.). — Ein *J. R. Clayton* zeichnete 40 Illustrationen für die engl. Ausgabe von Fr. A. Krummacher's Parabeln, Lond. 1859.

Redgrave, Dict. of Art., 1878 (fälschl. *Joseph* C.). — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. II 1905 (fälschl. *Joseph* C.). — Universal Cat. of Books on Art, 1870. — Dict. of Nat. Biogr., IV 1908. *M. W. B.*

Cle (Kle), Cornelis de; es gab zwei Maler dieses Namens in Antwerpen, die wahrscheinlich Vater und Sohn waren. Der ältere wird 1661/62 Meister (Meisterssohn), meldet 1687/88, 1688/89, 1696/97 Lehrjungen an und war 1696/97 Dekan. Im selben Jahre war er auch Dekan der „Olyftak". Ferner war er in d. J. 1701—1716 Mitglied der „Sodaliteit der Getrouwden". Für diese Gesellschaft malte er auch einen Christus in Gethsemane und einen Christus und Pilatus. Er starb am 22. 1. 1724. — Der jüngere Maler des Namens wurde im Dekanatsjahre (1696/97) des älteren als Meisterssohn Freimeister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, Regist. — F. Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, 1907, p. 526. *Z. v. M.*

Cle (Clee), Franciscus de, Maler in Antwerpen, wurde 1665/66 Meister (Meisterssohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 361, 367. *Z. v. M.*

Cle (Clé), Gaspar de, Maler in Antwerpen, wurde 1672/73 Meister (Meisterssohn) und meldete im selben Jahr u. 1684/85, 1685/86 Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 416, 424, 426, 505, 513. *Z. v. M.*

Cle (Clé), Gaspar, Maler in Antwerpen, wurde 1688/89 Meister (Meisterssohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 530, 536, 548. *Z. v. M.*

Cle, Jacques de, Maler in Antwerpen wurde 1640/41 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 116, 122. *Z. v. M.*

Clear, Thomas Le, s. *Le Clear.*

Cleaver, Ralph, Graphiker u. Illustrator des 20. Jahrh. in London, tätig für „Punch", „The Graphic" und „The Daily Graphic".

Who's who, 1912. — The Studio, Winter Number 1900/1 p. 84 (Abb.).

Cleaves, W. P., amerikan. Holzschneider gegen Ende des 19. Jahrh. in Springfield. Seine Blätter, Landschaften von virtuoser Technik, waren auf deutsch. Ausstellungen der 90er Jahre vertreten; u. a. in Wien 1895 und in der Berlin. Nat.-Gal. 1894.

Kst für Alle IX (1894) p. 317. — Kstchron. N. F. VII (1894/5) p. 157. — Kat. Berlin. Intern. Ausst. 1891, Wien, Graph. Ausst. 1895.

Clédat, Mme de, s. *Moreau.*

Cleef und **Cleeff,** s. *Cleve.*

Cléemputte, Lucien Tirté van, Architekt, geb. in Paris am 15. 5. 1795, † daselbst im August 1871; Sohn und Schüler Pierre Louis van C.s u. Schüler Percier's, errang 1816 den Rompreis des Instituts mit einem Entwurf für das Palais desselben, ging nach Italien, wo er sich mit Plänen zu Restaurationen antiker Bauten befaßte, die in Paris auf den Ausstellungen erschienen, u. a. der Tempel der Vesta, des Herakles in Rom und des Theaters in Taormina. Stellte 1831 den Plan einer Neugestaltung der Place de la Concorde aus, 1883 den Entwurf zum Grabmal von Lebrun, Herzog von Piacenza, auf dem Père Lachaise (daselbst auch das Grabmal des Marschalls Kellermann), 1857 die Entwürfe für den Palais de Justice in Saintes aus. Erbaute auch die Archives der Cour de Compte in Paris und die Kornhalle in Dourdan. 1820 begleitete er Forbin und Hackerblac auf einer Reise nach Sizilien.

Bellier-Auvray, Dict. gén. d. Art. II (1885) p. 618. — Nouv. Archives de l'Art franç., 3e sér. XIII (1897) p. 117, 196.

Cléemputte, Pierre Louis van, Architekt, geb. 1768 in Paris, Schüler Gabriels, konkurrierte wiederholt um den großen Preis des Instituts. Im Jahre IV Architekt der Regierung, leitete er die Feste der Republik und war unter St.-Hubert an Gefängnisbauten tätig. Beteiligte sich auch am Wettbewerb um das Grabmal Desaix'. — Nach Le Blanc (Manuel II 21) war er auch Radierer.

Gabet, Dict. des Artistes 1831 p. 673.

Cleeneknecht, s. *Kleeneknecht.*

Cleenewerck, Henri, Maler, geb. in Waton (Belgien) von französ. Eltern, lebte in Paris und stellte dort 1869—1878 im Salon Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cleer, Georg Ignaz, s. *Clair.*

Cleerbout (Clerebout), Jacob, Maler in Antwerpen, wurde 1538 Lehrling des Herry Flowyoen (Flowyn) und 1550 Meister. Im folgenden Jahre meldete er einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 132, 171, 178. *Z. v. M.*

Cleerc, Johannes de, Buchbinder und Schreiber in Gent, erwähnt 1403—08.

Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Cleercq (Klerck), Jacques de. fläm. Bildhauer, wurde Meister in Gent 1621 und war 1646 noch am Leben. Er führte für die Brüderschaft Unserer Lieben Frauen in St. Bavo 1636 eine geschnitzte Tafel aus.

Kervyn de Volkaersbeke, Les églises de Gand 1857—58 I 293. — V. v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand, 1906 p. 33, 45. — Notiz a. d. Genter Archiven.
V. v. d. Haeghen.

Cleercq, s. auch *Clerck* und *Clercq.*

Cleff, Maria, Malerin und Radiererin, geb. 30. 3. 1869 in Remscheid, lebt in Düsseldorf, wo sie sich dem „Verein Düsseldorfer Künstler" angeschlossen hat. Sie war dort Schülerin der Landschafter Olaf Jernberg und Heinrich Otto. Die Künstlerin ist vorzugsweise als Radiererin tätig. Ihre Blätter zeigen bei bisweilen unsicherer Technik starken Stimmungsgehalt. 1911 fand eine Sonderausstellung ihrer gemalten und radierten Landschaften, Motiven aus der Eifel, Belgien und anderen Gegenden im Kaiser Wilhelm-Museum zu Krefeld statt.

Katalog d. Ausst. d. Kstver. f. d. Rheinlande u. Westfalen 1908 No 37. *C.*

Cleff, Walter (Eugen Walter), Radierer und Maler in Düsseldorf, geb. am 19. 8. 1870 in Barmen. Er war bis zum 30. Lebensjahre kunstgewerblich tätig, besuchte dann das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt als Schüler von B. Mannfeld und W. A. Beer. C. hat nacheinander in Aachen, Frankfurt a. M., Bremen und Düsseldorf gelebt. Sein Hauptgebiet ist die Originalradierung, und zwar sind es vorzugsweise reichbelebte Landschaften, die er mit dem Griffel, gelegentlich auch mit dem Pinsel auf Grund zahlreicher Naturstudien wiederzugeben versucht. Im Frankfurter Privatbesitz befinden sich mehrere Gemälde von seiner Hand.

Weizsäcker-Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankfurt im 19. Jahrh. II (1909) p. 25. — Katalog der 11. Jahresausst. der Frankf. Kstler 1909 p. 28. *C.*

Cleffius, s. *Kleffius.*

Clefort, Maler in Venlo in d. 1. Hälfte des 18. Jahrh., von dem in einer dem dortigen Hospital gehörigen Scheune ein Martyrium der hl. Katharina aufbewahrt wird.
E. W. Moes.

Cleghorn, John, Landschaftsmaler und Holzschneider, stellte zwischen 1840 u. 1881 auf den Londoner Ausstellungen der R. Academy, der Brit. Institution und in Suffolk Street aus. In der R. Acad. war er zwischen 1842 und 1872 mit Stimmungslandschaften vertreten. C. hat auch zwischen 1840 und 60 eine Reihe Exlibris, Wappen u. Siegel, für T. Y. Akerman, J. Brown, John Davidson, Edw. Lewis, J. H. Markland, die Post Office Library u. a. geschnitten. — Ein J. *Cleghorn* stellte zwischen 1824 und 28 in der Suffolk Street Gall. Architekturstücke aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II (1905) 79—80; Brit. Inst. 1908. — Fincham, Art. and Engrav. of Bookplates 1897.
M. W. Brockwell.

Clein, s. *Cleyn* und *Klein.*

Clémansin du Maine, Georges, Maler, geb. in Nantes am 12. 3. 1853, Schüler von Elie Delaunay und Puvis de Chavannes. Beschickte zwischen 1879 und 1896 wiederholt den Salon der Société d. Artistes français mit Porträts und dekorativen Figurenbildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — E. Maillard, L'Art à Nantes au 19e s., o. J. — Jul. Martin, Nos peintres et sculpt. II (1908).

Clémence, gen. *Bonne-Vierge,* französ. Elfenbeinschnitzer, geb. 1798, † 1831. Schüler von Belleteste, arbeitete dann im Atelier J.-N. Blard's, zu dessen besten Gehilfen er gehörte. Seinen Beinamen Bonne-Vierge verdankte er seiner Geschicklichkeit in der Herstellung von Madonnenstatuetten.

Maze-Sencier, Livre d. Collection., 1885, p. 645.

Clémence, Joseph, französ. Architekt, geb. 1776, † 1827, errang 1798 den großen Architekturpreis u. veröffentlichte ein Werk über die Ruinen Griechenlands. — Er ist wohl identisch mit dem *gleichnamigen* Architekten, der, 1815 in London ansässig, in diesem Jahre in der Royal Academy das. den Entwurf für eine Kirche im Marylebone-Viertel ausstellte.

Füssli, Allg. Kstlerlex. 2. T., I, 1806. — Ad. Lance, Dict. d. archit. franç. 1872, I. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 215. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Arch. de l'art franç., doc. V 309.

Clemens von Badenweiler, Bildhauer Ende 15. Jahrh. in Hagenau (Elsaß) ansässig, wo er, zusammen mit einem Hans von Coblenz, den kolossalen steinernen Christus der S. Georgenkirche, bez. u. dat. 1488, ausführte. In der ehemaligen Klosterkirche von Walburg (Kr. Weißenburg) gehört ihm das reich dekorierte (teilw. erneuerte) Sakramentsgehäuse von 1484; ebendaher und aus

dem gleichen Jahr die bez. Figur einer hl. Barbara, jetzt im Münstermus. in Straßburg.

Gérard, Artistes de l'Alsace, 1873 II 320/1. — Dehio, Handbuch d. dtsch. Kstdenkm. IV (1911) 445.

Clemens, Benjamin, Bildhauer in London, stellte dort in der R. Acad. 1902 u. 1904 zwei Statuen „Sappho und Kain" aus. Auf der Intern. Kunstausst. in Rom 1911 zeigte er 3 Arbeiten, darunter: „Eurydice" und „Andromeda".

Graves, R. Acad. II (1905) p. 80. — Kat. Intern. Kstausst. Rom 1911, Brit. Sect.

Clemens, Gustaf Adolf, dän. Maler, geb. am 22. 7. 1870 in Kopenhagen. Erlernte zuerst die Porzellanmalerei, besuchte dann seit 1889 die Akademie. Er hat in Charlottenborg Landschaften und Interieurs ausgestellt, zum ersten Male 1892, außerdem auch einige radierte Blätter.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 170. — Kat. der Ausst. in Charlottenborg, 1892 ff. *Leo Swane.*

Clemens, Johan Frederik, dän. Kupferstecher, geb. am 29. 11. 1749 in Gollnow bei Stettin, kam aber schon als Kind nach Kopenhagen, wo er vom elften Jahre an die Akademie besuchte. Während er sein Brot als Dekorationsmaler verdiente, erweckten seine Versuche in der Kupferstichkunst das Interesse J. M. Preislers. Eine Unterstützung, die ihm Preisler und Wiedewelt verschafften, ermöglichte ihm, zu weiterem Studium sich 1773 nach Paris zu begeben. Schon vorher hatte er 28 Platten nach Wiedewelt für eine Ausgabe von Holbergs Peder Paars gestochen. J. G. Wille und Delaunay waren seine Vorbilder in Paris, wo er bis 1777 blieb. In Genf führte er im folgenden Jahre eins seiner Hauptwerke aus, den Stich nach Juels Porträt des Naturforschers Bonnet. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, wurde er Hofkupferstecher, 1786 Mitglied der Akademie u. heiratete 1781 eine Französin, die Kupferstecherin Marie Jeanne Crévoisier. Seine akademischen Receptionsarbeiten waren zwei schöne Porträtstiche vom Kronprinz Frederik und der Prinzessin Louise Augusta, nach Juel, sowie der vorzügliche Stich nach Abildgårds Sokrates-Bild. Nach den Zeichnungen desselben Künstlers lieferte er ferner eine Reihe Illustrationen für eine Ausgabe von Holbergs Niels Klim. Anfang 1788 siedelte er nach Berlin über, um das große Blatt, das ihn in den folgenden vier Jahren beschäftigte, „Rückkehr Friedrichs II. von einer Revue", nach dem engl. Maler Cunningham auszuführen. 1792 ging er weiter nach London, wo er „Montgomery's Tod" nach dem nordamerikanischen Maler Trumbul auf Bestellung stach. Mit seiner zweiten Frau, einer Engländerin Anne Rees, kehrte er 1795 wieder nach Kopenhagen zurück und lebte hier — seit 1818 als Professor an der Akademie — bis zu seinem Tode am 5. 11. 1831. Außer den zahlreichen Arbeiten nach Abildgårds Zeichnungen hat er eine Reihe von Porträts nach Juel gestochen, ferner nach Lorentzen: „Schlacht bei Kopenhagen am 2. April 1801" und in den späteren Jahren nach Eckersberg: Porträt Thorwaldsens u. a. — Auch einige wenige Lithographien hat er gefertigt. Als selbständiger Zeichner von Porträts u. Landschaften hat er keine große Bedeutung, seine Stiche aber zeichnen sich durch eine feste Zeichnung und eine reine, sichere Technik aus. Außer den genannten Blättern seien noch erwähnt: Maria mit dem Kinde, nach Taraval, 1777, die Reihe der Denkmale in Jägerspris, Porträt des Dichters J. Ewald nach eigener Zeichnung, und 7 Blätter für eine Ewald-Ausgabe, schließlich das schöne Blatt „Templum fortunae" (1798) nach Abildgård. Sein letzter Stich stammt aus dem Jahre 1827.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 170. — Museum (Kopenhagen) 1896, II 325 (Selbstbiographie). — Bricka, Dansk biograf. Lex. IV 1—4. — Selmer, Nekrologiske Samlinger (Kopenh. 1852) II 335 (Fick). — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstillingerne (Kopenh. 1883) p. 98. — Nagler, Kstlerlex. II; Monogr. III 2328. — Heinecken, Dict. d. Artistes IV. — Le Blanc, Manuel des Estampes II 21. — Apell, Handbuch für Kupferstichsammler (1880) p. 97. — Meusel, Museum f. Künstler und Kunstliebhaber II (1788) 47 f. — Schorns Kunstblatt 1821 p. 316; 1841 p. 259. — Kat. der Berliner Akad.-Ausst. 1787, 88, 1808, 1832. — G. Wille, Mémoires (Paris 1857) I 560; II 165—66, 178. *Leo Swane.*

Clemens, Marie Jeanne, geb. Crévoisier, Kupferstecherin, geb. am 16. 11. 1755 in Paris, † 1790 in Berlin. Sie machte 1773 die Bekanntschaft des Kupferst. J. F. Clemens in Paris und wurde von ihm unterrichtet. 1781 heiratete er sie. Im folgenden Jahre wurde sie von der Akad. in Kopenhagen als Pastellmalerin agreiert, führte aber niemals die ihr als Mitglied auferlegten Arbeiten aus. Unter den vierzehn Platten, welche von ihrer Hand stammen, sind die besten: Profilmedaillon von Clemens (Paris 1777), Porträt desselben in Schwarzmanier nach dem Bilde von Juel, sowie ein Profilmedaillon von Schwarz, ebenfalls nach Juel. Die Kupferstichsamml. in Kopenhagen besitzt einige Zeichnungen dieser talentvollen Dilettantin, darunter ein schönes Profilbildnis von Clemens (1783).

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 173. — Selmer, Nekrologiske Samlinger, 2. Jahrg., Kopenh. 1852 p. 340 ff., 362 (Fick). — Füssli, Allg. Kstlerlex. II 206. — Weinwich, Dansk Kunsthistorie, Kopenh. 1811 p. 203, 229. — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin 1789. — Strunk, Dansk Portraitkatalog (Kopenh. 1865), 583, 584, 586 etc. *Leo Swane.*

Clemens, Wilhelm, Genremaler in München, geb. am 16. 7. 1847 zu Gnerath bei Grevenbroich (Rheinprovinz). Zuerst Jurist,

widmete er sich erst seit 1875 an der Münchener Akad. unter Wilh. Diez und v. Löfftz der Kunst. Auf der Berlin. Jubil.-Ausst. 1886 erhielt sein Bild: „Wilderers Ende", das sich jetzt in der Berliner Nat.-Gal. befindet, die kleine goldene Medaille. Seitdem stellte er wiederholt in München (1888, 89) und Berlin (1890), 1902 auch in Düsseldorf (deutschnat. K. A.) aus. Von weiteren Bildern seien genannt: Die Stiefkinder, Verrat des Judas, Tiroler Kücheninterieur.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. (1891) I 1. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münch. Kst, 1888 p. 360. — Das geistige Deutschland, Lpzg 1898 I. — Kstchron. XVI 660; XVIII 22; XXI 736; XXII 171; XXIV 644. *H. V.*

Clemens, s. auch *Clément*.

Clemenson, Francesco, römischer Maler englischer Abstammung, kopierte 1791 in Modena für den Bischof von Bristol die „Enthauptung des Johannes" von Guercino sowie Guido Renis „Darstellung im Tempel" und „Spozalizio"; von ihm auch das Porträt des Francesco Maria d'Este, Bischofs von Reggio, das sich 1855 beim Grafen Fulcini in Modena befand.

Campori, Artisti negli stati Estensi, 1855, p. 156.

Clément, frère, Archit. u. Augustinermönch in Arles, lieferte zur Konkurrenz für den dortigen Rathausneubau am 12. 2. 1673 ein gemeinsam mit dem Tarasconer Baumeister Leotaud (od. Lieutaud) ausgearbeitetes Projekt, das für die definitive Ausführung des Baus mitbenützt wurde. C. erhielt dafür am 6. 3. 1673 60 livres bezahlt.

Réun. des Soc. d. B.-Arts, XXII 1898 p. 401 f.

Clément, Porzellanmaler in Sèvres 1766.

G. Lechevallier-Chévignard, La manuf. de Porcel. de Sèvres, 1908, II 130.

Clément, französ. Lackmaler in Petersburg, wo er 1769 der kais. Akademie der Künste angehörte und Möbel, Schatullen etc. mit figürlichen und landschaftlichen Darstellungen sowie mit Blumen und Früchten in einer dem vernis Martin sehr ähnlichen Lackmalerei auf farbigem Fond oder Goldgrund dekorierte.

P. Weiner in Старые Годы 1908 II 34.

Clément, Bildhauer, 1780 Professor an der Ecole d. B.-Arts in Lyon, s. *Jayet*, Cl.

Clément, französ. Fayencier, begründete 1785 in Choisy-le-Roy eine Fabrik, die aber schon im folgenden Jahre auf Lefevre überging.

Jännicke, Grundr. der Keramik, 1879 p. 805.

Clément, A., französ. Kupferstecher, stach 1862 „Christus auf dem Ölberg" nach dem Gemälde Ary Scheffers von 1839.

Apell, Handbuch f. Kupferstichsamml. 1880.

Clément, Achille, französ. Maler des 19. Jahrh., geb. in Marseille, von ihm ein kleines Bild „Souvenir de la Camargue" bez. u. dat. 1874 im Mus. von Béziers.

Bénézit, Dict. d. peintres 1911. — Rich. d'Art, Prov., Monum. civ. VI p. 304.

Clément, Alex., Kupferst. in Punktiermanier, tätig in Paris, hat um 1775 das Porträt des Bildh. Alex. Trippel für den Kupferstich gezeichnet (gest. von Chr. Gottlieb Schultze), stach auch selbst mehrere Porträts, z. B. das des Revolutionärs Henri van der Noot (1735—1827), ferner nach Du Brusle „Kaiser Alexander I. von Rußland", nach L. Schröder „Prinz Friedrich von Oranien"; am bekanntesten ist sein Blatt „Réunion d'Artistes" (mit 29 Porträts) nach L. L. Boilly 1805 gestochen. Von seinen übrigen Stichen, die z. T. koloriert erschienen, nennen wir „Tom Jones and Sophie" nach dem Gemälde J. Downman's von 1787, Schäferszenen und Darstellungen aus dem „Télémaque" nach A. Boizot (teilweise als Illustrationen in Büchern der 1790er Jahre) und „Apollon couronnant la Vérité" nach J. Landon. Noch 1808 erschienen 12 Blatt Blumen und Früchte, gestochen von Cazenave, Clément und anderen nach P. Bessa.

Nagler, Kstlerlex. II 5, VII 250, XVI 69, XIX 97, XXI 324. — Renouvier, L'Art pend. la révol., 1863 p. 49, 60, 193. — Portalis-Béraldi, Les Grav. du 18. s., 1882 Append. — Liss-Manuscr. (Bibl. Thieme). — L'Art XXI 173. — Auktionskataloge.

Clément, Anna, geb. *Delautel*, französ. Malerin, geb. 30. 6. 1822 in Montbard (Côte d'Or), † in Paris 11. 9. 1865, Schülerin von Darbois und Rude. Sie malte hauptsächlich Altarbilder, so „S. Franziskus im Gebet" in S. Jean-S. François zu Paris 1847, „hl. Katharina von Siena" in der ehemal. Pariser Klosterkapelle S. Joseph de Cluny, „Verkündigung" und „Anbetung der Hirten" im Hospital von Tonnerre u. a. m., außerdem zahlreiche Porträts.

Alph. Pauly, Mme Félix Clément, Paris 1865, Sonderdruck aus d. Revue artist. et littéraire. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911.

Clément, Anne Clara, geb. *Lemaître*, Kupferstecherin in Paris, geb. daselbst 17. 7. 1826, † nach 1880. Schülerin ihres Vaters Aug. Franç. L. Sie lieferte, meist nach fremden Zeichnungen oder Photographien, Kupferstichillustrationen für die Reisebeschreibungen von Texier und Baron Taylor und andere topographische und kunstgesch. Werke, die sie z. T. im Salon ausstellte; mit einem Blatt derart debütierte sie dort 1846 noch unter ihrem Mädchennamen; seit 1855 signierte sie als Frau C.; ihre letzten Salon-Einsendungen, seit 1878, waren Blumenaquarelle.

Bellier-Auvray, Dict. gén. und Suppl.

Clement, Anthoni, dän. Maler, tätig 1622 bis 1628; er wird Porträtmaler aus Odense genannt, die Arbeiten aber, welche von ihm bekannt sind, hat er in Nyköping auf Falster

für Königin Sophie ausgeführt. In Dokumenten werden genannt: 1624: Ein Bild, „die Historia von Susanna" und vier Bilder der vier Jahreszeiten. Erhalten ist von seinen Arbeiten die große Tafel in der Kirche zu Nyköping, wo die Ahnen der Königin dargestellt sind (346 cm hoch, 969 cm breit); ein Epithaphium in derselben Kirche, A. C. bezeichnet, aus dem Jahre 1625, ist wahrscheinlich auch von ihm.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. II 623. F. R. Friis, Bidrag til Dansk Kunsthistorie, Kopenh. 1890—1901 p. 151 ff. — E. F. S. Lund, Danske malede Portraiter, Kopenh. 1895 ff. IX 197, 211. — Karl Madsen, Kunstens Historie i Danmark, Kopenh. 1901—07 p. 79. *Leo Swane.*

Clément, Armand-Lucien, Maler in Paris, geb. das., fertigte schon 1873 Zeichnungen von Schmetterlingen u. a. Tieren für das Mus. des Pariser Jardin des Plantes; dort werden im ganzen 7 derart. Bl. von ihm aufbewahrt, die spätestens 1881 dat. sind. 1876, 77, 79 stellte er auf dem Salon Blumenstücke in Fayencemalerei aus. Seit 1888 Mitgl. der Soc. d. Art. Franç.; beteiligte sich zuletzt noch an d. Schwarz-Weiß-Ausst. von 1892.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. 1886. — Rich. d'Art, Paris, Monum. civ. II 198. — Bénézit, Dict. d. peintres, 1911. *M. W.*

Clément de Badenweiler, s. *Clemens.*

Clément de Chartres, Glasmaler, der 1275 im Chorumgang der Kathedrale von Rouen ein gemaltes Fenster mit der Geschichte des Patriarchen Joseph, bez. „Clemens vitriarius carnotensis" (angebl. älteste erhaltene Glasmalersignatur!) fertigte. In Chartres selbst ist das Martinusfenster sein Werk.

Bérard, Dict. d. artistes franç., 1872. — Revue de l'art chrét. 1900 p. 294, 1902 p. 49.

Clément, Dorothée, s. *Jayet.*

Clément, Etienne, Glasmaler des 17. Jahrh. in Troyes, wird gemeinsam mit seinem Genossen Etienne Jubrien für Wiederherstellung der Glasgemälde von Ste-Savine mit 36 livres bezahlt.

Assier, Les arts et les art. dans l'anc. capitale de la Champagne, 1876 I 43.

Clement, F., Kupferstecher in Barcelona, Mitte 17. Jahrh.; von ihm das bez. Titelkupfer einer Folioausgabe der „Mystica Theologia" des hl. Thomas von Aquino, die 1662 in Barcelona erschien.

Le Blanc, Manuel II 22.

Clément, Félix Auguste, Maler, geb. in Donzère (Drôme) am 20. 5. 1826, † in Algier am 2. 2. 1888, Schüler der Ecole d. B.-Arts in Lyon unter Bonnefond (1843—48). Begab sich dann nach Paris, wo er bei Drolling und an der Ecole d. B.-Arts bei Picot arbeitete. 1856 errang er den großen Rompreis mit einer Heimkehr des jungen Tobias. Den Pariser Salon, in dem er 1853 mit einem Bildnis debütiert hatte, beschickte er 1861 von Rom aus mit einer Nacktstudie: Schlafende Römerin und: Nesterausnehmer. 1862 verließ er Rom und begab sich nach Ägypten, wo Prinz Halim ihn sein Palais in Choubrah bei Kairo mit umfangreichen Fresken, Gazellenjagdszenen, ausmalen ließ. 1868 kehrte C. nach Frankreich zurück; 1872 erhielt er den Staatsauftrag, in Padua ein Fresko Mantegna's in den Eremitani zu kopieren (Der hl. Jacobus auf dem Wege zum Richtplatz), doch zwang ihn Krankheit, nach einigen Monaten zurückzukehren. 1875 wurde er zum Professor an der Ecole d. B.-Arts in Lyon ernannt, 1877 nahm er seine Entlassung, um die begonnene Mantegna-Kopie in Padua zu vollenden (jetzt in der Pariser Ecole d. B.-Arts), worauf er sich in Paris niederließ. Aus Gesundheitsrücksichten verbrachte er den Winter 1887—88 in Algier, wo er starb. Er hat mythologische, pastorale und Orient-Szenen gemalt, ferner Akte, Landschaften, dekorative Panneaus u. zahlreiche Porträts. Von seinen in Paris ausgestellt gewesenen Arbeiten seien genannt: Chasse à la gazelle par le prince Halim, La curée und Fathma du Caire (1865); La charrette égyptienne (1866); La mort de César (1867, jetzt im Museum zu Valence); Enfant dessinant la silhouette de son âne (Expos. univers. 1867); Femme arabe pleurant sur la tombe de son mari (1868, Mus. in Lyon); Marchandes d'eau et d'oranges sur la route d'Héliopolis au Caire (1872, Mus. in Nizza); Fellah, fille d'un cheikh, jouant du tambourin (1875, Mus. in Lyon); Bildnis des Mgr Sibour, Erzbischofs von Paris (1878); Circassienne au harem (1880); Nymphes surprises (1883); Bildnis des F. Mistral (1886). Das Mus. zu Valence bewahrt von ihm außer dem schon erwähnten Bilde noch eine Himmelfahrt Mariae, Die Kinder Eduards und Schluß des Plaidoyer (mit den Bildnissen des Advokaten Liouville u. von 8 Richtern). C. war ein tüchtiger, gewissenhafter Zeichner; sein Stil zeichnet sich durch Eleganz und Wahrheit aus, seine Farbe ist schlicht und natürlich. Er signierte F. A. (monogrammiert) Clément.

Maur. Champavier, F. Clément, peintre d'histoire, 1889 (Bibliogr. und Liste s. Werke). — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig, 1867, p. 603. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., Dresden 1891, I 1. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Rev. du Lyonnais 1875, I 136; 1877, I 147; 1878, II 223. — Lyon-Revue, Okt. 1875. — Gaz. d. B.-Arts, table alphab. — Chron. d. arts 1874, p. 178; 1877, p. 169; 1888, p. 56. — Arch. de l'art franç., docum. V 333. — Rev. de l'art franç. anc. et mod. I (1884), p. 106, 159. — Kat. d. Salon 1853—1888, u. d. aufgef. Mus. *E. Vial.*

Clement, Gad Frederik, dän. Maler, geb. am 9. 7. 1867 in Kopenhagen, besuchte bis 1888 die Kunstakad., danach die Schule Krøyers. Von 1893 an hat er Bilder in der

„freien Ausstellung“ ausgestellt. Mehrmals unternahm er Reisen nach Paris und Italien. Er gehörte zu einem Kreise von jüngeren Künstlern, welche in den 90er Jahren von der italien. Frührenaissance-Kunst beeinflußt wurden; als Resultat dieser Bestrebungen mag sein Porträt von Frau Brandstrup, 1898 ausgestellt, genannt werden. Seine bedeutendste Arbeit aus den späteren Jahren ist eine Darstellung italienischer Bauern. Die farbig zarten Porträts, welche in den letzten Jahren in der freien Ausstellung von ihm zu sehen waren, zeigten einen gewissen Einfluß moderner französischer Kunst.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 173. — E. Hannover, Dänische Kunst des 19. Jahrh., Leipzig 1907 p. 135. — Kat. der Münchener Glaspal.-Ausst. 1909. — „Kunstbladet“ 1898 p. 149. *Leo Swane.*

Clement, Hans, Briefmaler in Nürnberg, der zum Jahre 1590 in den Akten erscheint.

Hampe, Nürnb. Ratsverlässe II No 1066. *Th. H.*

Clément, Jacques, d. Ä. und d. J., Glasmaler in Troyes, erneuern 1685 in S. Jean drei gemalte Fenster von 1570, Geburt Christi, Geschichte Attilas u. anderes, en grisaille; Cl. d. Ä. (?) nimmt am 20. 10. 1672 einen Lehrling zur Ausbildung an, am 6. 12. 1694 werden beide Cl. als Mitglieder der Glasmalergruppe, anläßlich einer gemeinsamen finanziellen Unternehmung dieser Gruppe genannt, in welcher Angelegenheit der jüng. C. am 25. 1. 1717 allein noch einmal in den Urkunden erscheint.

Assier, Les arts dans l'anc. capitale de la Champagne, 1876, p. 44. — Réun. des Soc. d. B.-Arts XXVII 557, 561. — Vgl. auch „Les travaux d'achèvement de l'égl. S.-Pantaléon de Troyes“ (Congrès archéol. de Troyes 1902). *M. W.*

Clément, Jehan, Schreiber u. Miniaturmaler in Tours 1529.

Giraudet, Artist. Tourangeaux, 1885 p. 71.

Clement, Israel, Maler in Regensburg 1674; kommt 1672 urkundlich in Breslau vor, wo er sich verpflichtet, bei Meister Gottfried Illmann 1 Jahr zu arbeiten. In den Sammlungen des historischen Vereins zu Regensburg befindet sich von ihm eine Grablegung in einem Blumenkranz.

Niedermayer, Kst u. Kstler in Regensburg 1857 p. 272 (Clementi). — Parthey, Dtscher Bildersaal I (1861) p. 287. — Alwin Schultz, Unters. zur Gesch. der schlesisch. Maler, 1882 p. 36.

Clément, Jules, französ. Bildhauer und Medailleur, geb. 8. 6. 1800 in Grandcamp (Eure), † nach 1872, Schüler von Dantan jun., figurierte auf verschied. Salonausst., zuerst 1866, mit Porträtbüsten, in späteren Jahren mit einzelnen Porträtmedaillen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Forrer, Dict. of medall. I 1904.

Clément, Julien-François, geb. in Paris, 1768, † ebenda 14. 3. 1835, Architekt der Comédie Française u. der Légion d'honneur, in deren Erziehungshaus in St. Denis er die Kapelle und einen großen Schlafsaal baute; Schaubilder dieser Bauten stellte er im Salon 1814 aus. — Ein anderer Archit. *Clément* wird 1780 zum Bauinspektor des Bistums Beauvais ernannt.

Bauchal, Dict. des Archit. franç. 1887, p. 124, 626. — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Clément, M., Maler in Lorient (Morbihan), beschickte 1898—1901 den Pariser Salon der Soc. d. Artistes franç. und stellt seit 1902 im Salon der Soc. nation. aus. Er malt Figuren- und Genrebilder in realistischer Auffassungsweise.

Katal. d. Salon.

Clément, Marcel, s. *Marcel-Clément.*

Clement, Martha Caroline Tupsy, geb. Jebe, norw. Malerin, geb. zu Trondhjem am 13. 4. 1871. Bildete sich zunächst unter Hans Heyerdahl in Christiania aus, später unter dem Bildhauer Roth in München. Sie hat auch in Paris studiert und sich einige Jahre in Italien aufgehalten. Malt meist Figurbilder und Porträts, aber auch Landschaften und Genrebilder mit Motiven aus Italien oder Dänemark, wo sie mehrere Jahre als Gattin des dänischen Malers G. F. Clement gelebt hat. Sie hat seit 1896 wiederholt auf den jährlichen Ausst. des Staates in Christiania, sowie auf den jährl. Ausst. auf Charlottenborg in Kopenhagen ausgestellt.

Private Mittlg der Kstlerin. *C. W. Schnitler.*

Clément, Michel, französ. Werkmeister, gegen 1440 am Bau von Saint-Ouen in Rouen tätig.

Bauchal, Dict. d. archit. 1887 p. 124.

Clément, Nicolas, französ. Stecher, geb. in Toul, seit 1670 Direktor der kgl. Chalkographie, später Hofbibliothekar, † 16. 6. 1716.

Réun. d. Soc. des B.-Arts XXXIII (1909) p. 256.

Clément, Pierre, Bildschnitzer in Troyes, fertigte 1550 ein prächtiges Orgelgehäuse für St. Etienne.

Bérard, Dict. d. art. franç. 1872.

Clément, Pierre, Architekt und Ornamentbildhauer in Châlons-s.-M., stattete 1641 den Hochaltar der dortigen Klosterkirche S. Pierre mit 4 gewundenen weinlaubumrankten Säulen und anderem ornament. Schmuck aus, und erhielt dafür 165 livres. 1668 hatte er gemeinsam mit einem Bapt. Tisserant ein Gutachten abzugeben über den vom Blitz getroffenen Glockenturm der Kathedrale.

Grignon, Artistes Châlonnais 1889, p. 38. — Lami, Dict. d. Sculpt., 1898 p. 126. — Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887 p. 124.

Clément, Pierre, Maler in Paris, erscheint 1685 als Taxator der im Nachlaß des Kanzlers Michel Le Tellier vorhandenen Gemälde.

Nouv. Arch. de l'art franç. 1892, p. 113.

Clément, frère René, Bildhauer u. Jesuit in Chaumont, wurde bei der plast. Ausschmückung der dortigen Jesuitenkirche, am 17. 5. 1632, zur Wahrung der Interessen des Klosters dem für d. Arbeit engagierten weltlichen Bildh. Claude Collignon an die Seite gesetzt.

Réun. des Soc. d. B.-Arts XXVI 116, 133.

Clément, Mme Sophie, französ. Malerin, die 1833—48 auf den Salonausst. mit italien. Landschaften und figürl. Kompositionen wie „Italien. Brigant mit seiner Geliebten", „Glaneuses" u. a. erschien.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Clément, Thibaut, Tapissier, erhielt um 1425 den Auftrag, eine Tapisserie mit Darstellungen aus dem Leben der hl. Magdalena nach den Kartons des Meisters Jacquet für die Madeleinekirche in Troyes auszuführen.

Guiffrey, Hist. de la Tap., 1886 p. 48, 96. — Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér. I (1879) 329; 3e sér. III (1887) 105. *Guiffrey.*

Clément, William, engl. Uhrmacher, tätig um 1677—94; der erste, der Standuhren fertigte; eine solche abgeb. „Studio" XXVI p. 188.

Britten, Old clocks etc. 1904 p. 582.

Clément-Brun, Gérard, Maler, geb. 11. 9. 1865 in Avignon, lebt in Paris, Schüler von T. Robert-Fleury und Bouguereau; verkaufte 1906 dem Mus. seiner Vaterstadt (s. d. Katal. 1909 p. 29) ein Bild „Une rue à Villeneuve-lès-Avignon". Auf den Salonausst. von 1910 und 1911 war er mit einem Porträt und einem Studienkopf vertreten.

Clément-Carpeaux, Mme L., Bildh. in Paris, figurierte seit 1899 häufig auf den Salonausst. d. Soc. nation., 1909 bei der Soc. d. art. franç., mit Porträtbüsten u. größeren figürl. Werken, wie „Engelgruppe", „Maternité", „Grabmal", teils in Gips, teils in Marmor- oder Bronzeausführung.

Salonkatal. *M. W.*

Clemente di Cristofano, Maler in Florenz, erhält 1478 Zahlung von 22 fior. für Arbeiten an der casa dell' opera di S. Giovanni.

Arte e Storia 1888, p. 35.

Clemente, Francisco Luis, Herr von Bailin, Prov. Huesca, Maler, † am 24. 7. 1710.

Viñaza, Adic. II 129. *M. v. B.*

Clemente di Giacomo, Miniaturmaler und Predigermönch in Florenz; von ihm 6 Bände eines Choralbuchs aus S. Spirito in Siena in der Bibl. Casanatense in Rom, mit Miniaturen im Stil des Fra Angelico, im Antifonale-Band bezeichnet u. dat. 1476.

Marchese, Mem. de' pitt. ecc. Domenic., ediz. 1879, II 525.

Clemente di Gorizia, Maler, 1397—1402 in Gemona (Friaul) ansässig, wo er 1398 für die Hauptkirche den „iocus epiphanie" und 1405 die Orgelflügel (nach Joppi u. Bampo ein Tuch zum Bedecken der Orgel) malte, 1442 führte er zusammen mit einem Pietro di Leonardo da Udine einige Figuren auf Glas aus.

Baldissera, Pittori e pittura in Gemona, 1833 p. 9. — Joppi e Bampo, Contributo IV° alla stor. d. arte nel Friuli, 1894 p. 9/10.

Clemente, M., gen. *Inglese,* Maler in Venedig, fertigte 1648 für die Klosterkirche S. Niccolò in Treviso eine Kopie von Tizians Petrus Martyr-Bild; von ihm auch älterer Tradition zufolge ein anderes Bild derselben Kirche, Paulus und Elymas.

Federici, Mem. Trevig., 1803, II 97/8.

Clemente, Melchior Fernandez, Goldschmied des 18. Jahrh., arbeitete für die neue Kathedrale in Salamanca, deren Sakristei noch u. a. Werken von ihm einen mit T. S. de Velasco gemeinsam gearbeiteten, tempelartigen Aufsatz in gotischem Stil bewahrt.

Vicente Bajo, Guía de las catedr. de Salamanca, 1900 p. 110.

Clemente di Stefano (oder Cl. da Pontanico), Bildh., geb. in S. Maria a Pontanico, arbeitete laut Notariatsakten von 1499 und 1518 im Dom von Città di Castello, 1512 den Altar in S. M. delle Carceri zu Prato; 1574 läßt er 4 Säulen in Carrara für sich aushauen und auf eine Barke verladen. Im Florentiner Mus. Nazion. wird ihm (laut Katal. 1898 p. 46) zusammen mit Giusto da Settignano, das Grabmal des Vinc. Trinci († 1491) zugeschrieben.

Giornale Arcadico, 1827, vol. 37, p. 310. — Campori, Mem. biogr. degli scult. ecc. di Carrara, 1873, p. 304. — Clausse, Les San Gallo, 1902 I 102.

Clemente, Stefano Maria, Bildh. in Turin, geb. 25. 3. 1719, † 19. 9. 1794. Arbeitete zahlreiche Statuen und Reliefs, meist in Holz, für die Kirchen von Turin und Umgebung, so eine mehrfigurige Kreuzigungsgruppe in SS. Annunziata, die Johannesstatue im Baptisterium, mehrere Schnitzfiguren und das Relief der Taufe Christi im Carmine, die 15 Reliefbilder am Rahmen des Guercinobildes in S. Domenico, weitere Arbeiten in der Consolata, im Dom, in S. Filippo, S. Francesco, S. Giovanni, S. Rocco, und außerhalb Turins im Kapuzinerkloster, im Eremo der Camaldulenser, in Carmagnola, in Pisa, in Mondovi.

Bartoli, Not. d. pitt. ecc. d'Italia, 1776 I p. 93. — Finocchietti, Scult. etc. in legno, 1873, p. 189. — Atti d. Soc. di Archeol. e belle Arti di Torino 1878, II 363. — La Patria 1890, II 44, 110/1. — Rassegna bibliogr. d. arte Ital. II (1899) p. 89. — N. d'Althan, Gli artisti ital. 1902 p. 106/7.

Clemente da Urbino, Bronzebildner und Medailleur, dessen Signatur „Opus Clementis Urbinatis" zu lesen ist auf einer 1468 datierten Bildnismedaille Federigos da Montefeltre (auf dem Revers verschiedene Embleme und Distichon-Inschrift). Laut Antaldis Angabe

war C. auch der Schöpfer einer Reihe von Bronzemedaillons mit Reliefdarstellungen aus dem Leben jenes Urbinatenherzogs im Museo Oliveriano zu Pesaro (eines dieser Medaillons datiert 1467, — Abb. bei Reposati). Eine ehedem gleichfalls C. zugeschriebene, aus S. Croce zu Urbino 1813 nach Mailand und schließlich 1852 in die Kirche S. Maria del Carmine zu Venedig gelangte bronz. Reliefdarstellung der Kreuzabnahme Christi mit der Inschrift „Invictissimi Federici Urbini Ducis Oblatio" wurde neuerdings als sicheres Werk des Sienesen Francesco di Giorgio nachgewiesen (cf. P. Schubring, Die Plastik Sienas im Quattrocento, 1907, p. 190; G. Hartlaub, Matteo da Siena u. s. Zeit, 1910, p. 9 f., 27 ff.).

Bern. Baldi, Mem. concern. la Città di Urbino (Rom 1724). — R. Reposati, Della Zecca di Gubbio (Bologna 1772). — A. Antaldi, Not. di alc. Archit. etc. di Urbino e Pesaro (Mscr. von 1805 in der Bibliot. Oliveriana zu Pesaro, fol. 79). — Pungileoni, Elogio stor. di Giov. Santi, 1822 p. 17. — Dennistoun, Dukes of Urbino, ed. Hutton, 1909 II 270; III 376. — Friedländer, Ital. Schaumünzen, 1882 p. 192. — Armand, Médaill. ital. 1883 I 47. — Mit Not. von G. F. Hill.

Clementi, Beiname d. Familie *Spani* (s. d.).

Clementi, Domenico, Maler in Padua, restaurierte 1750 die neuerdings z. T. aufgedeckten Trecento-Fresken im Chor von S. Agostino (Eremitani) daselbst.

Moschetti, La I[a] revisione d. pitt. in Padova, 1904 p. 29.

Clementi, Rutilio, Maler und Jesuitenmönch in Perugia, 17. Jahrh. Malte am Triumphbogen der Kirche del Gesù daselbst den segnenden Christus und in Medaillons chiaroscuro, Traum Josephs und die Anbetung des Kindes. Zani, Enc. met., verzeichnet ihn als Architekten 1632.

Siepi, Descriz. di Perugia, 1822 I 412.

Clementina, La. Maria Giovanna Battista Clementi, gen. la Cl., Porträt- u. Miniaturmalerin, geb. in Turin 1690, † das. 1761. In der Turiner Gal. befindet sich von ihr ein lebensgroßes Bildnis Karl Emanuels III., bez. und datiert 1734 (früher van Loo zugeschrieben). Im Museum von Besançon das Porträt Etienne Jurin's. Sie soll eine Schülerin des Martin v. Meytens gewesen sein. C. Massi stach nach ihr 1729 das Bildnis des Kardinals Ferreri.

Nagler, Kstlerlex. — Kat. Turin. — Arch. stor. dell' arte VI 362. — Le Gall. Naz. III 29. — Richesses d'Art, Prov., Mon. civ. V 140.

Clementone, s. *Bocciardo,* Clemente.

Clements, Miß Gabrielle D., hat 1884 bis 1888 radierte Landschaften in New York und Philadelphia ausgestellt. *E. Richter.*

Clements, John, Miniaturmaler, tätig in London und seit 1822 in Worcester, stellte 1818—1831 in der Royal Acad. Porträtminiaturen aus.

Graves, Royal Acad. II 1905.

Clementsz., Jacob, Maler und Ingenieur, hat 1461 und 1462 für die Stadt Leiden die älteren Grafen von Holland gemalt und 1463 ein Jüngstes Gericht in der Gerichtshalle „gestoffeert ende verlymt" d. h. staffiert und restauriert. 1481 war er als Ingenieur an einer Expedition nach Gouda beteiligt, wohin er bald darauf übersiedelte. Im Nov. 1485 kaufte er in Gouda die Herberge „het Gulden Vlies", ein Absteigequartier vornehmer Herrschaften. Noch 1492 wird er urkundlich als Wirt erwähnt, wie von 1494 bis 1517 seine Witwe Machtelt als Wirtin.

Navorscher II 251. — Hist. Gen. Kroniek, 1850, 282. — Obreens Arch. IV 275, 276; VI 292, 293. *E. W. Moes.*

Clementz, Hermann, Maler, geb. in Berlin 27. 11. 1852, lebt in Berlin. Schüler der Berliner Akad. 1873—76, Anton von Werners 1880—83. Reisen in Italien und im Orient. Historienbilder, Genrestücke und Porträts in der Akademie der bildenden Künste in Berlin (Jahresausstellungen 1877—92), in der Großen Berliner Kunstausstellung 1904—11, im Münchener Glaspalast 1907 und anderwärts.

H. W. Singer, Kstlerlex. — „Moderne Kunst", Oktober 1910 (Abb.). — Kstchron. N. F. III 566.

Cleminson, Robert, engl. Maler, stellte 1865—68 in London (Brit. Institution u. Suffolkstr. Gall.) Jagdszenen aus.

Graves, Dict. of Artists 1895. — Ders., The Brit. Institution 1908.

Clemm, s. *Klemm.*

Clemmensen, Andreas Laurits, dän. Architekt, geb. am 7. 8. 1852 in Laek in Schleswig. Nach seinen Studien an der Kopenhagener Akad. hat er für J. D. Herholdt gearbeitet. Außer mehreren Privathäusern und öffentl. Gebäuden hat er die Emanuelskirche und Pharmazeutische Hochschule in Kopenhagen gebaut. Seine Produktion ist nicht umfangreich, aber was er geleistet hat, ist eigenartig und persönlich gefärbt. Mit feinem Sinn für Proportionen begabt, wirkt er mit wenigen, aber ausgeprägt architektonischen Mitteln. Seine obenerwähnte Kirche, ein kleiner, romanisch beeinflußter Backsteinbau, ist von gewisser derber Monumentalität und gehört zu den originellsten modernen Kirchenbauten Dänemarks. C. zeigt sich hier, wie in den meisten seiner Werke, als Schüler der älteren Generation dän. Architektur (G. Bindesböll, Herholdt, Storck). Im Gegensatz zur jungen Richtung (Holm, Nyrup) arbeitet er weniger mit dekorativen Materialwirkungen und den der älteren nordischen Bauweise eigentümlichen Asymmetrien. So hat er vielfach Putz angewandt, z. B. bei der Pharmazeutischen Hochschule und hier wie in den meisten Fällen eine barockartige Einheit in Farbe und

Masse angestrebt. Am besten gelungen sind die Villa Benzon und das Haus des Künstlers in Kopenhagen. Seine Bemühungen zielen auch darauf, dem modernen Mietshause einen vornehmen künstlerischen Ausdruck zu geben. So in Häusern in Stockholmsgade und — mit nordischer dänischer Eigenart — am St. Marcus-Platz in Kopenhagen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex, 1896. — Der Architekt VIII, 1902, 10. — Archit. Rundschau XXVII, 1911, 42. — Arkitekten V 122; VII 187. — Architekten I 19; V 253; XI 8; XII 309. — Architektur d. 20. Jahrh. IX (1909) p. 53, T. 92. *Vilh. Lorenzen.*

Clennell, Luke, berühmter Maler und Holzschneider, geb. in Ulgham bei Morpeth (Northumberland) am 8. 4. 1781 als Sohn eines Pächters, † in Newcastle-on-Tyne am 9. 2. 1840. Er war zuerst im Laden seines Oheims, eines Gewürzkrämers, untergebracht, bis Gönner, die auf sein Zeichentalent aufmerksam wurden, ihn zu dem berühmten Holzschneider Thomas Bewick in die Lehre brachten, bei dem er 7 Jahre blieb und für den er hauptsächlich auf den Holzstock zeichnen mußte. Er machte hier rasche Fortschritte, so daß er die Entwürfe seines Mitschülers Rob. Johnson zu den Schlußstücken für Bewicks „British Birds" in Holz schnitt und einige Landschaftsvignetten eigener Hand hinzufügte, die ihm einen Namen machten. Nach Beendigung seiner Lehrzeit, 1804 ging er nach London, wo er die Tochter des Stechers Charles Warren heiratete. Der Umgang mit Gelehrten und Künstlern in Warren's Hause und der Ruf, der ihm voraufging, verschafften ihm zahlreiche Aufträge. Damals entstanden die Holzschnittillustrationen zu Beattie's „Minstrel" (1806; nach Thurston), zu Falconer's „Schiffbruch" (1808), Ackermann's „Religious Emblems" (1809; nach Thurston), W. M. Craig's „Scripture illustrated" und zu Roger's „Poems" (1810; nach Stothard); diese wohl sein bestes Werk. 1809 erhielt er eine Auszeichnung der Society of Artists für seinen Holzschnitt von West's Diplom der Highland Society. „C.s Holzschnitte zeichnen sich durch freie künstlerische Ausführung und treffliche Wirkung aus" (Jackson, Gesch. d. Holzschneidekst). Ehrgeiz und wachsende Berühmtheit, sowie der anregende Verkehr im Hause seines Schwiegervaters bewogen C. zu dem Entschluß, das Holzschneiden aufzugeben und Maler zu werden. In den Jahren 1810—1818 erschien er mit Aquarell- und Ölbildern auf den Ausstellungen der Royal Academy, der British Institution und der Old Water Colour Society. Auch in der Bond Street's Gallery hat er in den letzten Jahren ihres Bestehens ausgestellt und als Nichtmitglied in der Society at Spring Gardens 1813—15. Seine Stoffe entnahm er mit Vorliebe dem Leben der Landleute, der Soldaten, der Fischer, der Schmuggler; auch das Jagdleben und Treiben der Märkte fesselte ihn. Von solchen Bildern seien als die erfolgreichsten genannt „Die Meute verzehrt nach der Jagd den Fang" (1812), „Bagagewagen im Gewittersturm" (1816, zweimal gestochen), die „Frostmesse auf der Themse, Winter 1813/14". Im Jahre 1816 errang C. den Preis der British Institution mit der besten Skizze des „entscheidenden Angriffs der Garde bei Waterloo (Sauve qui peut)"; 1819 von Bromley zum Besten der Familie des Künstlers gestochen. Sein bedeutendstes Bild blieb unvollendet. 1814 erteilte ihm der Earl of Bridgewater den Auftrag, das Bankett zu verewigen, das die City den verbündeten Monarchen in der Guildhall gab. Die mit der Ausführung verbundenen Mühen der Beschaffung der notwendigen Porträts und andere Sorgen wurden für C. verhängnisvoll. Als er die Skizze eben vollendet hatte u. an die Ausführung schreiten wollte, umnachtete sich sein Geist (1817); zwar schien er unter sachkundiger Pflege wieder zu genesen und konnte sogar ernsthafte Arbeiten liefern. Aber schließlich behielt die tückische Krankheit die Oberhand, und der Künstler mußte dauernd in einem Irrenhause untergebracht werden, in dem er noch viele Jahre ein trauriges Dasein fristete, bis ihn der Tod erlöste. Er war ein ruhiger Kranker, der sich mit Zeichnen, Holzschneiden u. Komponieren beschäftigte. — C. ist auch als Illustrator mit Erfolg tätig gewesen. Für Scott's „Border Antiquities" 1814—17 lieferte er etwa 70 Zeichnungen (1813—15; gestochen von J. Grieg). Er hat auch zu „Recreations in Natural History" (1815) die Holzschnitte und Stiche nach eigenen Entwürfen geliefert. In W. B. Cooke's „The Thames" sind drei Stiche nach C. enthalten und zu desselben Autors „Picturesque Views on the Southern Coasts" lieferte er die meisten Vorlagen, z. T. nach Motiven aus Kent. „Beauties of England and Wales" enthält eine gestochene Ansicht von Hornby, Middlesex, nach C.s Zeichnung. Auch für „Forget-me-not" hat er 1829 und 30 2 Zeichnungen geliefert. Einige Zeichnungen, Vorlagen zu den „British Novelists", herausg. von Sherwood u. Co., bewahrt die Art Library des Victoria and Albert Museum; daselbst auch 7 Aquarelle, 2 Landschaften, „Blinder Dudelsackpfeifer", „Die Sägegrube" u. a. In der Sammlung der Handzeichnungen des British Museum sind 5 Blätter von ihm, darunter „Bildnis des Lordmayors Sir W. Domville", und „Ländlicher Markt". Im Museum von Nottingham 6 Aquarelle: Episoden aus Defoe's „Robinson Crusoe"; desgleichen im Museum v. Manchester 2 Land-

schaften. Man kennt von C. auch ein Exlibris für Will. Nicholson (1820).

R e d g r a v e, A Cent. of Paint. 1866; Water Col. Paint. 1877; Dict. of Art. 1878. — T h. S m i t h, Recollect. of the Brit. Inst. 1860 p. 73. — J. L. R o g e t, Hist. of old Wat.-Col. Soc. I (1891) p. 377—9. — G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II (1905) p. 80; Brit. Instit. 1908. — L e B l a n c, Man. II 22. — Dict. of Nat. Biogr. IV (1908) 491—3. — A. D o b s o n, T. Bewick and his pupils, 1884 p. 186—205. — B r y a n, Dict. of Paint. ed. 1908. — F i n c h a m, Art. and Engrav. of Bookplates 1894. — C u n d a l l, Hist. of Brit. Wat. Col. Paint., 1908 p. 196. — B é n é z i t, Dict. des peintr. 1911. — Universal Cat. of Books on Art, 1870, u. Suppl. — Brit. Mus. Cat. of Engl. Drawings I (1898). — Cat. Vict. and Alb. Mus. II (1908), Wat. Col. Paint. — Kataloge der gen. Museen. — The Athenaeum 7. 3. 1840. — Art-Union 1840 p. 38 (Nekrolog). — The Portfolio 1885, 239.
M. W. Brockwell.

Cleo, H a n s, s. *Clio.*

Cléradin, französ. Archit., errichtete 1677, zusammen mit einem Lambert, den Altar der Kirche von Doucelles.

E s n a u l t, Dict. d. art. Manceaux, 1899, I 145.

Clérambault, Goldschmiedefamilie, vom Ende des 15. bis Anfang des 17. Jahrh. in Troyes tätig, jedoch flämischen Ursprungs; Mitglieder nur urkundlich bekannt.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., VII, 1891, s. Reg.

Clérambault, A n t o i n e, burgund. Bildhauer, tätig in Dijon, wo er 1442 den Auftrag erhielt, mit anderen in der Franche-Comté Alabaster für das Grabmal Jeans sans Peur zu besorgen.

E. M a r c h a l, La Sculpt. etc. belges, 1895, p. 204, 268. — St. L a m i. Dict. des sculpt. du moyen-âge etc., 1898.

Clérambault, C h a r l e s, Maler in Paris, geb. das. 1885, Schüler von Dawant, Franck Bail, Marcel Baschet und Henri Royer. Beschickt seit 1908 den Salon der Société d. Artistes franç. mit Interieurs aus d. Schlosse zu Versailles und mit Genregemälden. Ein Interieur aus Versailles von ihm befindet sich als Besitz des Königs von Bulgarien im Palais zu Sophia.

Eigene Not. d. Künstlers.

Clerbourg (Clerbourt, Clarreboult, Clarrebourt), J e a n, Goldschmied, vielleicht deutscher Herkunft, 1386—1401 in Paris tätig, wo er Hofgoldschmied der Königin Isabella, der Gemahlin Karls VI. war, deren Jeton er schnitt (Cabinet de France). Für dieselbe Fürstin lieferte er 1399 einen kostbaren Einband eines livre d'heures, mit goldenen, edelsteinbesetzten Beschlägen, und in dems. Jahre für die Chroniques de France eine vergoldete Silberschließe mit dem Wappen des Mgr de Bourgogne. 1401—22 ist er in Lyon nachweisbar, wo er 1420—22 an der Münze tätig war.

Arch. Nation., K K 41, fol. 228, 229; K K 41 u. 42. — Arch. Lyon, CC 65, fo 290; CC 67 (1415—1434); CC 75, fo 461; CC 81, fo 417; CC 200, fo 126. — R o n d o t, Les Art. et Maîtres de métiers à Lyon, 1882 p. 60, 66; ders., Les Orfèvres de Lyon du 14e—18e s., 1888 p. 8, 32; ders., L'Art et les Artistes à Lyon du 14e—18e s., 1902 p. 26; ders., Les Méd. etc. en France, Paris 1904 p. 49, 56, 136. — R o u y e r et H u c h e r, Hist. du Jeton au moyen-âge, p. 94, 95. — D e L a b o r d e, Les Ducs de Bourg., Preuves III p. 115, 188. — C h a m p e a u x et G a u c h e r y, Les travaux d'art etc., 1894 p. 163. *Audin.*

Clerc, A l e x i s S a u v e u r, Goldschmied und Graveur in Avignon um 1810, von dem das dortige Musée Calvet (s. Kat. v. 1881) eine große signierte Medaille mit einer Ansicht der Stadt Avignon besitzt.

Clerc, B a r t h é l e m y d e, s. *Barthélemy* de C.

Clerc, F r a n ç o i s, Kartenstecher in Lyon, 1485—96, edierte und stach auch vielleicht Spielkarten von trefflicher Ausführung, die seinen Namen tragen.

R o n d o t, L'Art et les Artistes à Lyon du 14e—18e s., 1902 p. 147, 167. — H. d'A l l e m a g n e, Cartes à jouer, I 70, 72. — Arch. Lyon. *Audin.*

Clerc, F r a n ç o i s, Stecher in Besançon; von ihm eine Darstellung des Schweißtuchs Christi von 1688.

G a u t h i e r, Dict. des art. franc-comt., 1892.

Clerc, F r a n ç o i s, Maler in Grenoble, heiratet am 23. 4. 1771.

M a i g n i e n, Les Art. Grenoblois, 1887.

Clerc, G. H. d e, s. unter *Clerk,* G. de.

Clerc, G u i l l a u m e, Holzschnitzer in Rouen, wo er mit seinem Vater *Robert Clerc* zusammen 1565 die Ausstattung des Chores von St. Jean lieferte.

A. B é r a r d, Dict. biogr. 1872.

Clerc, J a k o b F r i e d r i c h (nicht Johann Friedrich), s. *Clerck* und *Le Clerc.*

Clerc, J a n d e, Maler in Brügge, wurde Meister 1489 und war 6mal vinder, je einmal gouverneur und Dekan der Gilde.

D. v a n d e C a s t e e l e, Keuren etc., 1867 p. 128, 137, 142, 147, 153, 159, 162, 174, 283.
Z. v. M.

Clerc, J e a n B a p t i s t e, französ. Porzellanmaler, geb. zu Paris, stellte 1844, 1845, 1849 im Salon Blumenstücke aus. Er ist wohl identisch mit dem 1847—48 in Sèvres beschäftigten Blumenmaler *Clerc.*

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., 1882. — L e c h e v a l l i e r - C h é v i g n a r d, La manuf. de porcel. de Sèvres, 1908, II 130.

Clerc, M a r t h e, französ. Malerin, geb. in Lyon, Schülerin von M. Müller; stellte in ihrer Vaterstadt und 1878 und 1880 im Salon zu Paris Genrebilder und Porträts aus.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — E. P a r r o c e l, Annales de la peint., 1862 p. 562.

Clerc, M i c h i e l d e, Maler in Brügge, wurde Lehrling des Mattheus van Stakenburch 1469 und Meister 1472.

D. v a n d e C a s t e e l e, Keuren etc. 1867, p. 81, 86, 283. *Z. v. M.*

Clerc, R o b e r t, s. unter *Clerc,* Guill.

Clerc, S o f i a, s. *Giordano,* Sofia.

Clerc, s. auch *Clerck* und *Clercq.*

Clerc, l e oder L e, s. *Le Clerc.*

Clerck (Klerck), A d a m d e, Bildnismaler holl. (?) Herkunft, geb. 1645 (?), † zu Berlin 1705, wurde 1678 an den Hof des Großen Kurfürsten nach Berlin berufen und starb dort als Professor der Akademie. Er hat 1681 ein Bildnis des Kurfürsten gemalt, das nach Frankreich gesandt wurde, und ist bald nachher in Cassel gewesen. Das gen. Bildnis stachen Joh. Hainzelman (1688) u. Samuel Blesendorf. Noch andere Bildnisse haben sich in Stichen der genannten Künstler und J. J. Sandrarts erhalten, so die der Prinzessin Elisabeth Henriette, des Freiherrn von Canitz, des Herrn Silvester von Danckelmann, des Freiherrn G. A. von Micrander, der Freifrau M. S. v. Schweinitz (gestochen von Blesendorf 1694). Parthey erwähnt ein Bildnis König Friedrichs I. im Schloß zu Berlin von C.

F r. N i c o l a i, Beschr. der kgl. Residenzstädte Berlin u. Potsdam etc., Berlin 1786 p. 44. — H e i n e c k e n, Dict. d. Artistes, 1790 IV. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml. XI (1890) p. 128. — Kat. der Otto'schen Kupferstichsammlung, Leipzig 1851, No 1025 ff. — G. P a r t h e y, Deutscher Bildersaal I (1861).

Clerck, A d r i a e n d e, fläm. Maler (fijnschilder), wurde in Gent 1680—81 Meister; er ist wahrscheinlich identisch mit einem A. d. C., der in den neunziger Jahren des 17. Jahrh. in Gent mit Bildern handelte.

V. v. d. H a e g h e n, La corp. des peintres et sculpt. de Gand, Brüssel 1906 p. 76, 344. *Z. v. M.*

Clerck (Clerc), C l a e s d e, arbeitete laut Inschrift zusammen mit Hendric van Latten und Meyere 1409 ein Tabernakel in der Kirche Saint Martin zu Hal (Südbrabant).

E. M a r c h a l, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 200.

Clerck, G h e e r t d e, fläm. Maler, Meister in Antwerpen 1540; meldet im selben Jahr einen Lehrjungen an.

R o m b o u t s - L e r i u s, Liggeren I 138, 141.

Clerck (Klerck), H e n d r i k d e, Maler, geb. 1570 in Brüssel. Schüler des Marten de Vos in Antwerpen. J. C. Weyerman u. a. verstanden eine Stelle über C. bei de Bie u. Houbraken, wo seine poetische Erfindungsgabe als Maler gerühmt wird, falsch und machten ihn irrtümlich auch noch zum Dichter. Im Jahre 1606 wurde er vom Statthalterpaare Albert und Isabella zum Hofmaler ernannt. Er starb 1629, wahrscheinlich in Brüssel. — C. schuf für die Kirchen Brüssels und seiner Umgebung große religiöse Gemälde, von denen sich die drei folgenden heute im Brüsseler Museum befinden: „Die Genealogie der hl. Anna", bezeichnet auf dem Mittelbilde, das die hl. Familie darstellt, „H. de Clerck"; auf den Seitenflügeln das „Urteil Salomos" und „St. Yves" (Kat. 1906 No 102. Aus der Kirche Notre Dame de la Chapelle). — „Christus die Kinder segnend", bez. H de Clerck und, nach der Angabe von Kramm, 1592 datiert (Kat. 1906 No 103. Aus der St. Gudula-Kirche). — „Die Kreuzabnahme", bez. H D C und datiert 1628 (Kat. 1906 No 104. Aus der Kirche von Anderlecht). — In Brüssel befinden sich außerdem in der St. Anna-Kapelle von Notre Dame de la Chapelle ein „Martyrium des hl. Crispin und des hl. Crispinian" und im Elisabethkloster ein „Martyrium des hl. Andreas". In Löwen sind in St. Peter ein „Martyrium des hl. Andreas" und im Stadthaus das Gemälde „Christus erscheint Maria" von ihm zu finden. Eine „Auferweckung des Lazarus" aus der Sammlung Eduard Loevenich, Heidelberg, wurde bei Helbing (München, 18. 4. 1912, Abbildung im Katalog) versteigert. — Diese großen religiösen Werke zeigen keinen stark ausgeprägten persönlichen Stil, sie sind in der Art seines Lehrers Marten de Vos gemalt, dessen Auffassung er sich mitunter so sehr nähert, daß das ihm im Amsterdamer Rijksmuseum mit Recht zugeschriebene Bild „Susanna und die beiden Alten" (Kat. 1904 No 696) früher als ein Werk des Marten de Vos galt. Neben derartigen großfigurigen religiösen Gemälden schuf C. gemeinschaftlich mit flämischen Malern, vor allem mit Denys van Alsloot, kleinere Bilder meist mythologischen Inhaltes. In diesen Bildern, die mitunter von beiden Schöpfern signiert sind, rührt von seinen Mitarbeitern stets der landschaftliche Teil her, während er die Figuren malte. In ihren eleganten Bewegungen und zierlichen Formen u. in ihrer rosigen Fleischfarbe weichen diese Gestalten, die zu schönen Gruppen zusammengestellt sind, von denen seiner religiösen Gemälde ziemlich ab. Man würde geneigt sein, sie einem zweiten Maler Hendrik de Clerck zuzuschreiben, wenn nicht ein paar Gemälde seiner Hand existierten, die eine gute Verbindung zwischen seinen großen religiösen Gemälden und den bisweilen miniaturartig fein ausgeführten kleineren mythologischen Szenen herstellten. Solche vermittelnde Bilder, die alle ziemlich umfangreich sind, befinden sich in Aachen („Venus in der Schmiede des Vulkans", Kat. 1883 No 30); Karlsruhe („Diana mit ihren Nymphen". Landschaft wahrscheinlich von Alsloot, Kat. 168) und im Wiener Hofmuseum („Die Speisung der 5000". Bez. H. de Clerck, Kat. 1896 No 989). Mit der Signatur auf dem letzten großen Bilde stimmt die Signatur überein, die sich auf dem 1608 datierten Gemälde „Waldlandschaft mit Kephalus u. Prokris" in derselben Sammlung befindet (Kat. 1896 No 988). Dieses Gemälde soll früher auch noch die Signatur des D. van Alsloot, von dem die Landschaft herrührt, getragen haben; es ist in seinen figürlichen Teilen

eine für C.s kleinere mythologische Darstellungen sehr charakteristische Arbeit. Ein zweites Bild gleichen Inhaltes von C. erwähnt Frimmel („Blätter für Gemäldekunde" I, 60—62) in der Samml. Henriette von Klarwill in Wien. Weitere mythologische Darstellungen befinden sich in den Galerien in Amsterdam („Apollo und Marsyas", Kat. 1904 No 695), Graz („Urteil des Paris", Kat. 1903 No 97), München („Bacchanal", zusammen mit J. Brueghel d. Ä., Kat. No 714), Mosigkau bei Dessau („Urteil des Paris". Bez. Hendricus de Clerck), Sammlung Nostitz in Prag („Diana und Aktäon", zusammen mit Alsloot) und Schleißheim („Adam u. Eva", zusammen mit J. Brueghel d. Ä., Kat. 1905 No 1001. — „Das Paradies". Bez. H. de Clerck. D. Alsloot. Kat. 1905 No 1002). — C. schuf auch eine große Kopie nach M. van Coxies Gemälde „Christus zwischen den Schächern". Mit pekuniärer Unterstützung durch die Infantin Isabella erwarben 1623 die Vorsteher der Kapelle St. Josse-ten-Noode bei Brüssel diese Kopie für ihren Hauptaltar. Das Original befand sich damals schon seit einiger Zeit im Escurial, wo es auch heute noch ist. C. muß also diese Kopie schon vor 1623 gemalt haben, falls er sie nicht, was wenig wahrscheinlich ist, in Spanien angefertigt haben sollte. — M. Greuther stach nach C. eine „Auferstehung Christi", B. Lens fertigte nach ihm ein Schabblatt „Die vier Elemente". — C.s Sohn *Jacques* wird 1634 in Brüssel Meister.

C. de Bie, Het Gulden Cab., 1661 p. 163. — v. Mander, éd. Hymans, II 34, 91. — A. Houbraken, De Groote Schoub., 1718 ff. I 221. — J. C. Weyerman, De Levens-Beschryv., 1729 ff. II 12. — J. B. Descamps, Voyage pittor. etc., Paris 1769 passim. — Heinecken, Dict. des art. etc., 1790 IV. — Chr. Kramm, De Levens en Werken, 1859 p. 142, 242, 876. — A. Pinchart, Arch. des Arts etc., 1860 II 176 f. — Mess. d. Sciences histor. etc. 1877 p. 303, 324. — Th. v. Frimmel, Kleine Galeriestud. I (1891) p. 125 ff., 215 f., 319, 322; II, 2 (1895) p. 39. — E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876, I 161. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906 ff., I, III. — Ztschr. f. bild. Kst XIV (1879) 341. — Kunstchronik XXIV (1889) 702; N. F. III (1892) 589. — Blätter f. Gemäldekunde, I (1905) p. 60 f. — Oud-Holland, 1904 p. 37. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh., I, 2, p. 495. — Mitteil. der k. k. Centr.-Comm., X p. 212. — Kat. der gen. Gal. — Kat. der Ausst. L'art belge au 17. siècle, Brüssel 1911. *E. Plietzsch.*

Clerck, Hendrik de, Maler in Mecheln. Er war ein Schüler des Brüsseler Historienmalers Joost van Winghe. Da dieser seit dem Jahre 1584 bis zu seinem Tode in Frankfurt a. M. tätig war, so wird C. vor 1584 bei ihm in der Lehre gewesen sein. Werke dieses Malers sind nicht bekannt.

v. Mander, éd. Hymans II 91. — E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines I 453.

Clerck, Jacob de, fläm. Maler, 1647/48 als Lehrjunge, 1656/57 als Meister in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 188, 190, 276, 282. *Z. v. M.*

Clerck, Jacques de, Bronzegießer in Mecheln, geb. 1604, † 1665. Vielleicht Sohn des Pierre de Clercq (s. d.). Auf der Ausstellung alter Kunst in Mecheln 1911 waren von ihm eine Glocke und verschiedene Mörser, dat. u. sign. (s. Kat. p. 164, 186 f.).

Clerck (oft falsch Clerc oder Clerk), Jakob Friedrich (nicht Johann Friedr.) Kupferstecher in Schabkunstmanier, geb. in Wien 1769. Am 15. 5. 1786 trat er (nach freundl. Mitt. F. M. Haberditzl's aus den Akademielisten) in die Akademie ein als „Sohn eines verstorbenen Kammerdieners des Kardinals Migazzi", und wurde wohl Schüler Joh. Jacobé's. Am 15. 1. 1787 erhielt er einen Akademiepreis für eine Zeichnung (s. Meusel). Nach Nagler war er um 1818 Hofkupferstecher des Fürsten Esterházy und noch i. J. 1821 in Wien tätig. Von 1787 bis 1804 können wir C. in datierten Arbeiten verfolgen: von 1787 stammt ein Schabkunstblatt nach G. B. Piazetta „Alter Mönch mit Rosenkranz"; 1789 schabte sein Mitschüler J. B. Pichler das Porträt des Fürsten Karl Jos. de Ligne nach C.s Vorzeichnung; es folgen dann die Schabkunstblätter: 1790 Porträt des Kupferst. J. Jacobé nach F. Oellenhainz und Porträt Kaiser Leopolds II. nach Jos. Kreutzinger; 1791 Porträt des Feldmarschalls Josias von Sachsen-Koburg nach J. Kreutzinger; 1792 Tod der Semiramis nach J. Plazer; 1797 Diana und Endymion nach A. Balestra; 1798 Porträt einer Frau nach Rembrandt; 1802 Schiffbruch nach P. J. Loutherbourg; 1804 Aufnahme des Achill am Hofe des Lykomedes nach M. A. Kauffmann, bez. Jacque Fred. Clerck, während die andern gen. Blätter J. F. Clerck oder J. Clerck signiert sind. Von undatierten Blättern sind bekannt: Alte Frau mit Henkeltopf nach M. F. Quadal; Porträts des Erzherzogs Karl nach J. Kreutzinger, des Daniel v. Zepharowich nach J. B. Lampi, des Grafen Franz Festetics nach P. de Matthaei, des Grafen Nicol. Zichy v. Vásonykeő (wohl nach eigener Zeichnung); der Fahnenträger nach Rembrandt, bez. J. F. Clerck, graveur de la Cour de S. A. Monseigneur le Prince N. Esterházy.

Meusel, Misc. Art. Inh. Heft 30 (1788) p. 362. — Nagler, Kstlerlex. III 8. — Liß-Manuscr., Biblioth. Thieme, Leipzig. — Mitteil. von F. M. Haberditzl. — Dr. S. Meller bereitet nach freundl. Mitt. die Herausgabe einer Gesch. der Esterházy'schen Kunstsamml. vor, in der auch eine ausf. Biogr. Clerck's, der eine Zeitlang Esterházy'scher Gal.-Inspektor war, Platz finden wird. S. auch unsern Nachtrag.

Clerck (Klerck), Jan de, fläm. Maler, wird 1671/72 als Lehrjunge des Norbert van Herp,

1674/75 als Meister, 1595/96 als verstorben in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 410, 412, 437, 442, 586. *Z. v. M.*

Clerck, Nicolaes de, Kupferstecher, Verleger und Schriftsteller in Delft, hat 1614 mit Joh. van Londerseel eine Karte vom Haag der städtischen Regierung dediziert und dafür 18 Pfund bekommen. 1615 und 1617 hat er 2 Porträtsammlungen herausgegeben „Tooneel der Keyseren en Coningen van Christenryck" und „Tooneel der beroemder Hertogen usw.". Als 1625 ein dritter Band „Princelyck Kabinet" erschien, war das Geschäft schon von seinen Erben übernommen. Wahrscheinlich sind aber die Kupfer darin noch wie die der vorigen Bände von ihm gestochen.

Nederl. Kunstbode III 380. *E. W. Moes.*

Clerck, Peeter de, fläm. Maler, wird 1672/73 als Lehrjunge des Johannes van den Hecke, 1677/78 als Meister in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 421, 424, 460. *Z. v. M.*

Clerck, Roelant de, fläm. Maler, Meister (Meisterssohn) der Lukasgilde in Antwerpen 1613. Ein *Maler gleichen Namens* wurde 1619 Meister in Mecheln, wo er schon 1612 vorkommt; er dürfte mit jenem identisch sein.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 495, 502. — E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876 I 29, 453. *Z. v. M.*

Clerck, s. auch *Clerc* und *Clercq.*

Clercq, Alfons De, belg. Maler; geb. zu Weelde bei Turnhout, am 8. 8. 1868; stud. an der Kgl. Akademie u. an der Höh. Kunstanstalt in Antwerpen. Malt mit Vorliebe die Campiner Moräste, die Heide (Genck, Moll) und Ansichten alter Städte (Brügge, Gent, Oudenaarde, Mecheln, Dordrecht): „Abend in Dordrecht" (1903, Mainetty, London); „Die Pfütze" (1904, Will. Engels, Antwerpen); „Abend auf der Dyle" (1906, Verstrepen, Antwerpen).

Eigene Notizen. *Ary Delen.*

Clercq, Baudouin le, Maler in Tournai, vielleicht Sohn des Jehan le Clercq, tätig in Saint Nicolas 1417.

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 63. *Z. v. M.*

Clercq, Ferdinandus de, holl. Maler, erscheint am 17. 5. 1657 mit dem Kupferstecher Daniel van Breen vor dem Amsterdamer Notar Hellerus und erklärt, 23 Jahre alt zu sein.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Clercq, Hans (de), Maler, gebürtig aus Mecheln, heiratete am 27. 2. 1598 (1. Aufgebot) in Leeuwarden Elisabeth Willemsdr. Bordeyn, und wurde dort 1601 Bürger. 1607 wurde eine Tochter aus dieser Ehe in der Reformierten Kirche in Leeuwarden getauft.

Mittlg von Frl. R. Visscher, Archivar von Leeuwarden. *E. W. Moes.*

Clercq (Clerc), Jehan le, Maler in Tournai, nachweisbar seit 1355, † 1399 oder 1400. 1397 zeichnete er die Entwürfe zu den „Sirenen", die für die Spitzen der vier Türmchen des beffroi gegossen wurden (noch erhalten) und begutachtete den von Ansiel li Canonne gemachten Entwurf zum Drachen auf der Hauptspitze des beffroi. 1398 bezahlte ihn die Stadt für ein gemaltes Fenster. 1399 malte er eine Fahne (banière de tourmentine) für die „tour des eschevins".

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 61 f., 247. — L. Cloquet, Tournai et Tournaisis, Bruges 1884 p. 104. *Z. v. M.*

Clercq, Jean de, Brüsseler Tapissier, 1636 Meister; lieferte für die Jesuiten in Rom eine Tapete mit der Beschneidung Christi, die solchen Beifall fand, daß die Jesuiten in Rennes eine Wiederholung bestellten. — Er war Vater des Jerôme de Cl.

A. Wauters, Tapisseries bruxell. p. 328. *J. Guiffrey.*

Clercq, Jerôme de, Brüsseler Tapissier, der in seiner Korporation am Ende des 17. Jahrh. eine Rolle spielte. Sohn des Jean de Clercq, übernahm er dessen Atelier, das um 1700 sieben Werkstühle zählte. 1677 wurde er zur Meisterschaft zugelassen und war 1718 noch am Leben. Man kennt von ihm eine signierte Arbeit in der Sammlung Arenberg (Brüssel) mit dem von Amor gefesselten Zeitgott, dem Wappen Arenberg und der Devise: hac duce. Die Signatur lautet: David Teniers junior pinxit 1683 — J. Leclerc — G. Peemans. Ein anderes sign. Stück, früher in der Sammlung Berwick-Alba, stellte die Viktoria mit Emblemen und vier Allegorien der Justitia, Abundantia usw. in den Ecken dar. — Einer der de Clercq wirkte einen Römischen Triumph; ihre Werkstatt arbeitete auch mit A. Castro zusammen. — 1678 wurde von Jerôme und Pierre de Clercq, Fabrikanten in Brüssel, mit einer Handelsfirma ein Vertrag auf Anfertigung von 6 seidenen Gobelins zur Ausschmückung eines Zimmers, mit der Geschichte des Antonius und der Kleopatra abgeschlossen. Die Kartons für die Bordüren lieferte der Maler Bruegel (wohl Jan d. Jüng.). Die Arbeit sollte in der Werkstatt der C. innerhalb eines Jahres hergestellt werden.

A. Wauters, Tapisseries bruxell., p. 238, 328. — Cat. des Tapiss. du duc. de Berwick et d'Alba no. 75. — Donnet, Tapisserie de Bruxelles etc. (S. A. aus Ann. de la Soc. d'Archeol. de Bruxelles X—XII), 1898 p. 23. *J. Guiffrey.*

Clercq, Loys le, Maler in Tournai, nachweisbar 1397—1405.

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 63, 247. *Z. v. M.*

Clercq (Clerck), Pierre de, Bronzegießer in Mecheln, † 1642. Vermutlich Vater von Jacques de Clerck (s. d.). Er goß

daselbst nach dem Modell Martin van Calsters die Figuren des Brunnens am pont de la Fontaine (Zahlung von 1604). Auf der Ausstellung alter Kunst in Mecheln 1911 befanden sich von ihm aus d. ersten Dezennien des 17. Jahrh. eine Glocke und einige Mörser, dat. u. sign. (s. Kat. p. 164, 185 f.). — Nach Neeffs soll aus den Rechnungsbüchern von Mecheln hervorgehen, daß schon 1554—55 ein *Gießer gleichen Namens* für denselben Brunnen Gußarbeiten lieferte.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 II 109. *Z. v. M.*

Clercq, s. auch *Cleercq, Clerc* u. *Clerck.*

Clère, Georges-Prosper, Bildhauer in Paris, geb. in Nancy am 9. 11. 1829, Schüler von Fr. Rude. Debütierte im Salon 1853 mit der Statue: Malvina am Grabe Oscars (Ossian) und beschickte zwischen 1859 und 1875 fast alljährlich die Salonausst., meist mit Bildwerken allegorischen oder mythologischen Inhalts, unter denen hier genannt seien: Venus, Marmorstatue (Salon 1859); Herkules, den nemeïschen Löwen erwürgend, Bronzegruppe (S. 1864); Jeanne d'Arc, der himmlischen Stimme lauschend, Marmorstatue (S. 1869); Jeanne d'Arc als Märtyrerin (S. 1875). Ferner lieferte er mehrere dekorative Bildwerke für den Louvre und den Tuilerien-Palast sowie für die neue Präfektur in Versailles. Das Museum in Nancy bewahrt von ihm die Bronzestatue „Histrion" (1860) und die Marmorgruppe: Gallischer Sklave, einen Löwen erwürgend (1874) (Katal. 1909, p. 267). Von ihm auch die Reiterstatue des Ibrahim Pascha in Kairo.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — R. Ménard, L'Art en Alsace-Lorraine, Paris 1876, p. 406 ff. — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex. d. Gegenw., Leipzig 1882. — Gonse, Les Chefs-d'oeuvre d. mus. de France, Sculpt. etc., 1904, p. 188, 191 (Abb.). — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. II 27; III 44; prov. mon. civ. II 199/200. — Gaz. d. B.-Arts XI (1861), p. 168; 1873, II 436/7 (m. Abb.). — Champeaux, Dict. des fond., 1886 (falsch als Clerc). *H. V.*

Clère, Jacques François Camille, Porträt- und Figurenmaler in Paris, geb. in Valenciennes am 17. 7. 1825, Schüler von L. Cogniet an der Ecole d. B.-Arts (seit 1847). Beschickte zwischen 1848 und 1904 fast alljährlich die Ausst. des Salon der Société d. Artistes français und errang 1855 den 2. Rompreis mit dem Bilde: Cäsar in der Barke. Außer als Bildnismaler bewährte er sich namentlich als realistischer Schilderer des italienischen Volkslebens.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig 1867, p. 707. — Arch. de l'art franç., docum. V 332. — Gaz. d. B.-Arts V (1860), p. 263; XI (1861), p. 58; 1880, I 520. — Kat. d. Salon 1848—1904. *H. V.*

Clerebault, Jehan, Maler aus Valenciennes, tätig 1467 in Brügge bei den Festvorbereitungen zur Hochzeit Karls des Kühnen.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves I (1849), p. 548; II p. 345. — Kramm, Levens en Werken, 1857. *Z. v. M.*

Clereginus de Justinopoli, s. *Clerigino* da Capodistria.

Clérengue, Jean (Petit Jehan) de, Glasmaler aus Verdun, wurde 1507 vom Herzog René II. nach Bar-le-Duc berufen, um die Glasgem. des dortigen Schlosses im Stand zu halten; die ihm gleichzeitig, am 20. 6. d. J., verliehene Steuerfreiheit wurde nach d. Tode d. Herzogs von dessen Gemahlin am 5. 12. 1509 bestätigt. 1510 fertigt ein *Petitjean* — so lautet C.s Vorname in d. Urkunden, also vielleicht derselbe — in Bar Glasgemälde für das Zimmer des conducteur de l'orloge, Michel Thomas, sodann anläßlich einer Leichenfeier für d. Herzog 220 Wappenschilde.

Bérard, Dict. d. art. franç., 1872. — Réun. des Soc. d. B.-Arts XXII 837/8. *M. W.*

Clerens, Barthelemi, fläm. Maler, urkundl. erwähnt in Mecheln 1639.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I 454. *Z. v. M.*

Cleret, Jehan, Maler in Paris, 1526 erwähnt.

Rev. de l'art franç. anc. et mod. 1884, p. 4.

Cléret, Philippe Sigisbert, lothring. Hofarchitekt, leitete 1700 die Arbeiten für den Katafalk Herzog Karls V. von Lothringen und begann 1709, gemeinsam mit Francesco Galli Bibiena, den Opernbau zu Nancy. Er lebte noch 1730.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXV (1901), 310.

Clerey (Cleret oder Clairet), César, Maler in Nancy, 1664.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII (1899), 425.

Clerfeuille, Pierre Marc, Zeichner und Maler in Paris, † am 25. 4. 1782. In seinem Nachlasse befanden sich u. a. 7 kleine Emailporträts, weshalb man vermuten darf, daß C. Miniaturmaler war. — Sein Sohn *Pierre Henri C.*, geb. 1760, war ebenfalls Maler.

Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér., VI (1885), 138.

Clergé (oder Clerger), Jacques, Maler in Nantes, erhält Bezahlung für ein Porträt des dortigen Bürgermeisters Blanchard de la Chapelle (1631—33).

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. XIV (1898), 116.

Clerget, Mme Adèle, geb. *Melling,* Landschaftsmalerin in Paris, im Dienste der Herzogin von Angoulême tätig, beschickte 1814 und 1819 den Salon unter ihrem Mädchennamen Melling, zwischen 1824 u. 1841 unter dem Namen Clerget. Sie malte hauptsächlich in Aquarell und zwar mit Vorliebe Ansichten aus dem Tale von Montmorency. Das Museum in Rouen bewahrt 2 Bilder von ihr: Hafen von Havre u. Hafen von Etretat.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831, p. 149 u. 709. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I.

Clerget, Alexandre, Bildhauer der Gegenwart in Paris, geb. in Saint-Palais (Basses-Pyrénées), Schüler von Falguière und Roubaud, beschickt seit 1889 regelmäßig die Ausst. des Salon der Société d. Artistes franç. mit Bildwerken vorwiegend dekorativen Charakters und Porträtbüsten. — Seine Gattin, *Mme Blanche Clerget,* Bildhauerin, stellt seit 1905 in der Soc. d. Art. franç. Bildnismedaillons und Statuetten aus, die meist moderne Straßentypen in humoristischer Auffassung darstellen.

Eigene Notizen d. Kstlers. — Kat. d. Salon 1889 ff.

Clerget, Antoine, s. unt. *Clerget,* Phil.

Clerget, Blanche, s. unt. *Clerget,* Alex.

Clerget, Charles Ernest, Zeichner, Ornamentstecher und Lithograph, geb. in Paris am 4. 7. 1812, stach Buchtitel, u. a. für L'Artiste und das Journal des Artistes und lieferte zahlreiche Ornamentblätter für Sammelwerke wie: Le Dessinateur de Papiers peints (Clerget inv. et lith.), Le Dessinateur d'Orfèvrerie etc. Ferner hat er Vorlagen für die Gobelinmanufaktur und die Porzellanmanufaktur in Sèvres gezeichnet und war auch auf kunstschriftstellerischem Gebiet tätig. C. war Sous-Bibliothécaire der Union centrale des B.-Arts appliqués à l'industrie.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Béraldi, Les grav. du 19e s., V, 1886. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II, 1902. — Gaz. d. B.-Arts XIII (1862), 33 (Abb.). — Universal Cat. of Books on Art, 1870, u. Suppl., 1877 (Verzeichnis seiner Publikationen). — E. Bénézit, Dict. des Peintres, 1911. *H. V.*

Clerget, Emile, Genremaler in Paris, Schüler von Willems und Masson, stellte 1876—80 im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.. Suppl.

Clerget, Hubert, Architektur- u. Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, geb. in Dijon am 29. 7. 1818, † in Saint-Denis Anfang März 1899. Schüler von Devosge und Saint-Père. Beschickte zwischen 1843 und 1873 häufig die Salonausst. mit Architekturansichten (meist Aquarell) aus Frankreich, Italien, Schweden und Deutschland. Arbeiten von ihm bewahren die Museen zu Bourges und Compiègne. Als Lithograph arbeitete er auch mit an dem Album „Souvenirs de Jérusalem" Paris 1862.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — H. Béraldi, Les grav. du 19e s., V, 1886. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Chron. d. arts 1899, p. 92 (Nekrol.). *H. V.*

Clerget, Jacques Jean, Architekt, geb. in Dijon am 30. 11. 1808, † in Saint-Cloud am 30. 8. 1877. Schüler von Baltard père und der Ecole d. B.-Arts, errang 1837 den Rompreis. Nach seiner Rückkehr aus Italien wurde er zum Inspecteur des bâtiments civils, dann zum Architekten des Schlosses von Saint-Cloud ernannt, für das er seit 1848 bis an seinen Tod tätig war. 1849—52 erbaute er die Mairie in Vincennes. Seit 1833 beschickte C. wiederholt die Salonausstellungen mit Architekturzeichnungen und Restaurationsentwürfen. Das Musée Vivenel in Compiègne bewahrt 2 Aquarelle von ihm.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887, p. 626. — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Leipzig 1882. — H. Lavigne, Etat civil, 1881, p. 147. — Rev. gén. de l'archit. 1878, p. 36 (Nekrol.). *H. V.*

Clerget, Philippe, Maler in Grenoble, 1651. Sein Bruder *Antoine C.* wird 1664 das. als Sticker und Maler erwähnt.

Edm. Maignien, Les art. grenoblois, 1887, p. 100.

Cleri di Sedrina, Architekten des 16. Jahrh. in Bergamo. Dem *Francesco C.* — tätig um 1515—48 — wird Sto Spirito zugeschrieben. *Pietro C.* erbaute 1533/34 den kleinen Kreuzgang von S. Paolo d'Argon; von ihm wurden die von Lor. Lotto für die Familie Cassotti gemalten Bilder abgeschätzt.

Zani, Enciclop. VI 242. — Locatelli, Illustri Bergam., 1879, III 246. — Arte Ital. decor. ed. industr. XIV 1905 p. 53/4. — Pesenti, Bergamo (Ital. artist.) 1910 p. 94.

Clérian, Louis Mathurin, Maler, geb. in Pont-Audemer (Eure) am 9. 11. 1768, † in Aix am 14. 12. 1851. Schüler von Constantin. Beschickte den Salon 1819 mit einer Darstellung: Lukas die Madonna malend. Das Museum in Aix, dessen Direktor C. war, besitzt sein Selbstporträt von 1832. — Sein Sohn *Noël-Thomas-Joseph Clérian* war gleichfalls Maler, geb. in Aix am 21. 9. 1796, † in Avignon am 16. 9. 1842. Schüler seines Vaters und Granet's. Beschickte zwischen 1822 und 1836 wiederholt den Pariser Salon mit historischen Genrebildern wie: Tod Correggio's (Salon 1834); Raffael und die Fornarina (S. 1836). Das Museum in Aix bewahrt von ihm: Galilei vor dem Inquisitionstribunal und Ansicht einer Festung in Tivoli; 2 Zeichnungen von ihm im Museum zu Angers. — Eine Tochter des Louis Math. C., *Mlle Joséphine C.,* war ebenfalls als Malerin tätig; sie heiratete später den Marseiller Bildhauer P. A. Bontoux.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Et. Parrocel, Annales de la peint., 1862, p. 348/9. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. III 228; VIII 375. — Kat. d. Mus. in Aix, 1900, p. 24/5, 342. — Notice nécrolog. sur L. M. C., Paris 1853 (Necrologe universel du 19e s., 1853). — Arch. de l'art franç., docum. VI (1858—60), 282, 288; Nouv. arch. etc., 3e sér., II (1886), p. 269 ff. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV (1905), p. 272. *H. V.*

Cleric, François, Zeichner um 1700, zeichnete einen Prospekt der Stadt Lyon, den Fr. de Poilly gestochen hat.

Kat. d. Berliner Ornamentst.-Samml. 1894, p. 199, 397.

Clerici, Alessandro, Ingenieur u. Architekt in Parma, geb. dort 1483, † kurz vor dem 11. 4. 1565, um 1524 scheint er von der compagnia della Steccata zusammen mit zwei anderen mit der Leitung des Neubaues der Kirche derselben betraut worden zu sein. 1529—1537 war er „ingegnere delle riparazioni del comune" und 1539 wurde er zum „ingegnere della Camera Apostolica" ernannt. Er machte am 16. 6. 1559 sein Testament u. war am 11. 4. 1565 bereits †.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. III (Ms. d. Bibl. in Parma). — Atti e mem. d. R. dep. di Stor. patr. prov. moden. e parm. I 181. — Bertoluzzi, Guida di Parma 1830 p. 103. — Erud. e B.-Arti 1907 p. 69 f. — Zani, Encicl. met. VI. *N. Pelicelli.*

Clerici, Felice, Fayencier in Mailand, der die Kunst des „majolica fina" dort einführte. 1745 sein erstes Gesuch um Privilegierung, das ihm 1749 auf 12 Jahre gewährt wird, 1759 beschäftigte er 115 Personen und erhält eine staatliche Beihilfe von 1000 L. auf 20 Jahre zugesagt; letzte Erneuerung des Privilegs 1772; bald nachher scheint C. gestorben und seine Fabrik eingegangen zu sein. Seine Fayencen ahmen sowohl chinesische „rosenrote" als japan. blau-rot-golden dekorierte Porzellane nach und tragen die Bezeichnung „Milano" sowie meist auch den Namen oder die Initialen des Fabrikanten. Ein schönes Service im Hamburgischen Mus., ein Teller im S.-Kensington Mus., ein anderer im Mus. von Bordeaux usw.

Jacquemart, Hist. d. l. Céramique 1873, p. 376, 585/6. — Corona, L'Italia Ceramica, 1885 p. 438—40. — Brinckmann, D. Hamburg. Museum (Hdbuch d. Gesch. des Kunstgew.) 1894, p. 286/7. *M. W.*

Clerici, Francesco, italien. Stecher des 19. Jahrh., lieferte zahlreiche Stiche für die Tafelwerke L. Bardi, La Galerie Pitti, 1842 und M. Bisi, La Pinacoteca di Milano.

Apell, Handb. f. Kpfstsamml. 1880. — Le Blanc, Manuel II 22.

Clerici (Cleris), Giovanni Antonio, Sohn eines Giovanni Bernardino C., Maler aus Nizza, in Rom in Diensten des Marchese Giustiniani; vom 12. bis 17. 9. 1622 wird er dort gerichtl. verhört und überführt, ein Skizzenbuch seines Lehrherrn, des niederländ. Malers David de Haen, für sich beiseite gebracht zu haben. 1629 wohnt er noch in Rom. Er ist viell. identisch mit einem Savoyischen Maler Giovanni Antonino, der 1625 im Streit einen Totschlag beging.

Bertolotti, Artisti subalpini in Roma 1884, p. 173—175; Artisti Belgi ed Olandesi 1880 p. 98 ff. *M. W.*

Clerici, Giovanni Leonardo, Theatermaler aus Parma, † am 12. 11. 1708, Sohn u. Schüler Roberto C.s. Er malte 1692 im Teatro Fontanelli in Modena die Szenen für Neri's „Ingresso alla gioventù di Claudio Nerone" und 1697 im Theater zu Reggio diejenigen des Musikdramas „Oreste in Sparta"; außerdem hat er für die Chiesa Maggiore zu Cortemaggiore gearbeitet.

Campori, Artisti n. stati Estensi 1855 p. 156. — Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. VII (Ms. d. Bibl. in Parma). — Zani, Enc. met. VI. *N. Pelicelli.*

Clerici, Giuseppe, Wachsbossierer in Mailand, stellte in der dortigen Kunstausst. 1826 ein Wachsrelief nach dem Abendmahl Leonardos aus.

Nagler, Kstlerlex. — Kunstblatt, 1827 p. 246.

Clerici, Guglielmo, Archit., tätig 1426—37 an Bauten des Herzogs von Mailand, gemeinsam mit Lazzarino da Soresina.

Bollett. stor. d. Svizzera italiana, 1890 vol. XII, 38.

Clerici, Michele, Archit. aus Mailand, baute 1754 das Innere der roman. Basilika S. Pietro in Vasto (Molise) nach modern antikisier. Geschmack um.

Zani, Enciclop. VI. — Napoli nobil. XIV (1905) p. 84.

Clerici, Roberto, Szenen- u. Prospektenmaler in Parma, arbeitete für das Teatro Farnese und das Teatro Nuovo (1688 errichtet) und war 1698 bereits †. — Ein *Roberto C.*, vermutlich Sohn des Giov. Leonardo C. und Enkel des Obigen, Schüler von Ferdin. Bibiena, kommt 1711 in Wien als „welischer" Theatermaler vor und war nach Zani (Encicl. met. VI) 1739—1748 in Parma tätig.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. VI (Ms. d. Bibl. in Parma). — Archiv für österr. Gesch. II (1850) p. 715. *N. Pelicelli.*

Clerici, Tommaso, Maler in Genua, geb. 1637, † 1657 an der Pest, Schüler des Franc. Merano; außer einigen Staffeleibildern für private Liebhaber malte er vier Altargemälde für die Kirche des Minoritenklosters SS. Nunziata del Guastato in Genua (3 Erzengel, Madonna mit d. Bild des hl. Dominikus, Martyrium einiger Minoriten, Christus das Kreuz tragend, gefolgt von einer Gruppe von Franziskanermönchen).

Soprani-Ratti, Vite de' pitt. Genov., 1768 I 326/7. — Zani, Enciclop. VI 1820. — Ticozzi, Dizion. 1830.

Clerici, s. auch *Clérissy.*

Clericus, wahrscheinlich ein Franziskanermönch, Kupferstecher in Wilna in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.; bekannt durch ein gestochenes Porträt des Wilnaer Bischofs Ignaz Massalski von 1778. *M. G.*

Cléricy, s. *Clérissy.*

Clerigino da Capodistria, istrischer Maler, Nachkomme der Folgenden; seine Signatur „Cleriginus de Justinopoli pinxit 1471" war den jetzt übertünchten Fresken in S. Maria Nuova fuori Portole (bei Capodistria) beigegeben.

G. Vesnaver, Not. stor. del Cast. di Por-

tole (Triest 1884). — D. B. in Pagine Istriane 1905 I 7. *

Clerigino, Clerigino, istrischer Maler, † 1340 in Capodistria; soll laut Angabe einer Lokalchronik in S. Francesco zu Capodistria einen Evangelisten Lukas gemalt haben.

Clerigino, Clerigino di Pietro, istrischer Maler, Enkel des Vorgenannten und Sohn des 1357 in Capodistria urkundlich erwähnten Arztes Ser Pietro del fu Clerigino; von seinen in der obengen. Lokalchronik aufgeführten Malwerken ist das Kreuzigungsfresko in S. Tommaso zu Capodistria (hinter dem Madonnenaltare, arg ruiniert und übermalt) erhalten geblieben.

Lit. s. *Clerigino* da Capodistria.

Clérion, Charles Bernard, Maler, erhielt am 22. 7. 1683 in Paris das Privileg als Hofmaler.

Nouv. arch. de l'art franç., 1889 (V) p. 48.

Clérion, Jean-Jacques, französ. Hofbildhauer, geb. 1639 (nach anderer Nachricht 1636) in Trets bei Aix (Bouches-du-Rhône), † in Paris am 28. 4. 1714. Begab sich April 1666 mit königl. Pension nach Rom. Nach Frankreich zurückgekehrt, war er meist in Versailles tätig, wo sich im Schlosse und im Schloßpark noch mehrere Werke von seiner Hand befinden, darunter außer dekorativen Arbeiten die Marmorfiguren einer Clio (1681), eines Jupiter (1686/7), einer Juno (1686/7) und eines Herkules (1684), letztere beide von Thomassin gestochen, sowie eine Kopie der antiken Venus Kallipygos. 1688 begab C. sich nach Marseille, um hier die Ausführung der ursprünglich Pierre Puget in Auftrag gegebenen Reiterstatue Ludwigs XIV. in Angriff zu nehmen, die indes unvollendet blieb. Bereits 1689 kehrte C. nach Paris zurück, wo er am 24. 9. dieses Jahres in die Akademie aufgenommen wurde auf Grund eines jetzt in der Notre-Dame-Kirche in Versailles aufbewahrten Marmormedaillons mit der Darstellung des Jacobus minor. In seinen späteren Lebensjahren hielt C. sich auch häufig in Aix i. d. Provence auf; hier verlor er am 5. 8. 1709 seine Gattin, die Blumen- und Früchtemalerin Geneviève Boullogne. Man kennt von ihm auch einige „Clerion" oder „J. Clerion" bez. Medaillen von 1671 und 1674—78.

Stan. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (Louis XIV), 1906 (mit ält. Lit.). — Gonse, Les Chefs-d'oeuvre d. Mus. de France, Sculpt. etc., 1904, p. 16. — Rondot, Les Médailleurs etc. en France, 1904, p. 313. — Bull. de l'art anc. et mod. 1912, p. 46—48, 54. — Arch. de l'art franç., docum. I 366, 373; II 238, 363; VI 91. — Gaz. d. B.-Arts XX (1866), p. 350 ff. *H. V.*

Clérisseau, Charles Louis, Architekt u. Maler, geb. 1722 in Paris, † am 20. 1. 1820 in Auteuil; studierte an der Pariser Akademie, erhielt 1746 für den Entwurf eines großen Palastes den Rompreis, trat am 5. 7. 1749 in die Académie de France zu Rom ein, aus der er wegen Widerstands gegen ihre kirchlichen Vorschriften im Sommer 1753 zeitweilig ausgeschlossen wurde. Durch Arbeiten für Engländer mit den in Rom weilenden Architekten Gebrüder Adam bekannt geworden, trat er in ihren Dienst, bereiste mit ihnen seit 1757 Dalmatien u. Venedig, zeichnete die Ruinen des Diokletianspalastes in Spalato für deren 1764 erschienenes Werk „The Ruins of the Palace at Spalatro". 1762 nach Rom zurückgekehrt, vermählte er sich am 1. 12. 1763 mit der Tochter Therese des Bildhauers Pierre L'Estache und blieb dort bis 1767, hauptsächlich mit Architekturmalerei für Fremde und dem Studium der antiken Bauten beschäftigt; 20 Bde röm. Archit.-Zeichnungen C.s aus dem Besitze Katharina's II. jetzt im Kaiserl. Winterpalais zu Petersburg. Winckelmann, der ihn sehr hoch schätzte, empfahl ihn dem Kardinal Albani 1764 für die Ausschmückung eines Saales im sog. Kaffeehaus seiner Villa. Im folgenden Jahr führte er den Architekten F. V. v. Erdmannsdorf in die römischen Baudenkmäler ein, verließ 1767 Rom, nahm auf der Heimreise die antiken Bauten Südfrankreichs auf und ließ sich 1768 in Paris nieder, wo er am 2. 9. 1769 als „peintre d'architecture" Mitglied der Akademie wurde. Die Darstellung alter Baudenkmäler in Wasserfarben war seine Stärke; viele dieser Ansichten malte er für Engländer, begab sich daher auch 1771 für einige Jahre nach London, wo er in der Royal Academy ausstellte. 1775 nach Paris zurückgekehrt, dekorierte er einen Salon des Herrn de la Regnière und erhielt 1776 von Marschall Broglie den Auftrag, das Regierungsgebäude, später Gerichtspalast, in Metz zu bauen. 1778 erschien von seinem Werk „Les Antiquités de la France" der 1. Teil „Monuments de Nismes" (fol. 42 pl.). Bald darauf wurde er nach Petersburg berufen, wo Katharina II. nach seinen Entwürfen durch Ch. Cameron eine Reihe antikisierender Prunkgemächer in das Lustschloß Zarskoje Selo einbauen und durch Cl. selbst das in der Petersburger Kunstakademie noch vorhandene Modell zu einer Türkentriumphpforte anfertigen ließ. 1782 zurückgekehrt, erhielt er eine Künstlerwohnung im Louvre, die er bis zur Revolution innehatte, während der er auf dem Lande lebte. 1806 gab er mit Hilfe seines Schwiegersohns Legrand die 2. Auflage seiner Antiquités de la France (63 pl. mit Text v. J. G. Legrand) heraus und erhielt von Napoleon I. die Ehrenlegion. Ansichten von Ruinen in Gouache (zu den älteren hat Antonio Zucchi die Staffage gemalt) befinden sich in Paris (Louvre), Orléans, Rouen, London (Brit. Mus., Soane's Mus., Victoria and Albert Mus.), Florenz (Uffizien), Wörlitz etc.

Füssli, Kstlerlex., 1779 p. 162; 1806 p. 207.

— Nagler, Kstlerlex. III 8. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Lance, Dict. d. archit. franç. I 146—149. — Bauchal, Nouv. Dict. des archit. franç. 1887 p. 626. — Le Blanc, Man. II 22. — Dussieux, Art. franç. à l'étr. p. 141, 283, 413. — Nouv. Biogr. Univ. — Grande Encyclop. VI 653. — Mariette, Abeced. I 378 ff. — Dict. of Nat. Biogr. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste I 210. — Rode, Leben d. F. V. v. Erdmannsdorf p. 12. — Winckelmann, Briefe, öfters. — Gaz. d. B.-Arts V 361, 363; VI 155—156; 2e Sér. IV 272—273. — Arch. de l'art franç. I 203, 392; IX 294. — Arch. stor. art. di Roma II 218. — Binyon, Cat. of drawings in the Brit. Mus. I 217 u. Kat. d. obengen. Samml. — Старые Годы 1907 p. 355: 1911 Juli-Sept.-H. p. 158 f. — Ист. Выставка Архит. въ С. Петерб. 1911 p. 25, 55, 148 (2 Abb.). *Friedr. Noack.*

Clérissy (Cléricy), Antoine, französ. Töpfer und Glaser, † 1650; stammte aus d. Provence u. ließ sich in Paris nieder, wo er seit 1612 mehrmals Patente zur Errichtung von Glasfabriken im ganzen Reiche erlangte, 1620 eine Wohnung in den Tuilerien erhielt, 1623 einen Verkaufsstand in der halle au blé innehatte und 1631 auf einem Grundstück in der Nähe des Tuileriengartens eine Fabrik einrichten durfte. Einige seiner Arbeiten überreichte er dem König als Neujahrsgeschenke. Er machte außer Glasgefäßen besonders Geschirr aus terra sigillata. 1640 hatte C. eine Fabrik von Glas und Kristall in der Nähe des Schlosses Fontainebleau inne und versandte seine Arbeiten regelmäßig nach Paris. Er mußte aber diese Fabrik bald aufgeben. Von 1643 bis zu seinem Tode war er dann wieder Direktor der Tuilerien-Glasfabrik.

Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik 1879 p. 383, 509, 534. — Nouv. Arch. de l'art franç., nouv. sér. I (1872) p. 16; IV (1876) p. 230 ff.; 3me sér. VII (1891) p. 74 ff.; 3me sér. VIII (1892) p. 141. — Annales de la Soc. du Gâtinais 1897 p. 227; 1911 p. 193. — Réun. des Soc. des B.-Arts, VII (1883) p. 197; XII (1888) p. 643; XXIV (1900) p. 649; XXVI (1902) p. 433. *H. Stein.*

Clérissy, Antoine I, Töpfer, Sohn des Jean C. und Vater des Joseph I und des Pierre I C., tätig in Moustiers, wo er 1637—1672 nachweisbar ist, in welchem Jahre er †.

Lit. bei Pierre II C. *H. Stein.*

Clérissy, Antoine II, Faiencier aus Moustiers, tätig in Saint-Jean du Désert bei Marseille; Sohn des Joseph I C. Er dürfte der Verfertiger einer Schüssel mit einer Löwenjagd nach Tempesta, die „A. Clerissy à Saint Jean du Dessert 1699 Marseille" bezeichnet ist und sich 1879 in der Sammlung Davillier befand, und ähnlicher Arbeiten sein.

Réun. des Soc. des B.-Arts, XXIV (1900) p. 672. — Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. 534. — Gaz. d. B.-Arts, XXIII (1807) p. 238. — Weitere Lit. s. bei Pierre II C.

Clérissy, Antoine III, Faiencier in Moustiers, geb. am 18. 8. 1673, † am 4. 3. 1743, Sohn des Pierre I C. Anfangs Gehilfe seines Vaters, dann, etwa seit 1702, dessen Compagnon, vereinigte er sich 1728 mit seinem Sohn Pierre II C. Er hinterließ die Fabrik in voller Blüte.

Lit. s. bei Pierre II C. *H. Stein.*

Clérissy (Cléricy), Augustin, Stukkateur, arbeitete um 1772—76 in d. Kapuzinerkirche in Paris u. in den Schlössern Neuilly bei Paris, Brunoy u. St. Hubert bei Versailles.

Nouv. Arch. de l'art franç., 3me sér. XXI (1905) p. 159 f. — Réun. des Soc. des B.-Arts, XXII (1898) p. 361 ff. — Gaz. des B.-Arts 1878 II p. 826. — d'Argensville, Voyage pitt. de Paris, 1778 p. 160 u. Voy. pitt. des environs de Paris, 1779 p. 7, 187, 345.

Clérissy (Clericy, Clericit), Gaspard, Faiencier in Lyon, nachweisbar 1621.

Réun. d. Soc. des B.-Arts, XII (1888) p. 642 f.

Clérissy, Jean, Töpfer in Moustiers, Vater des Antoine I C. und Stammvater*) der ganzen Töpferfamilie; tätig im Anfang des 17. Jahrh.

Lit. s. bei Pierre II C. *H. Stein.*

Clérissy, Jean Baptiste, Faiencier aus Moustiers, Sohn des Joseph I C., gründete gegen Ende des 17. Jahrh. eine Fabrik in Montpellier.

Lit. s. bei Pierre II C.

Clérissy (Clerici), Joseph I, Faiencier aus Moustiers, Sohn des Antoine I C. Er ist seit 1665 (Datum seiner Heirat) in Moustiers nachweisbar, wanderte aber um 1677 nach Marseille aus, wo er 1679 als Faiencier tätig ist.

Lit. s. bei Pierre II C.

Clérissy, Joseph II, Faiencier aus Moustiers, Sohn Josephs I, gründete gegen Ende des 17. Jahrh. eine Fabrik in Varages in der Provence.

Lit. s. bei Pierre II C.

Clérissy, Pierre I, Töpfer und Fayencier in Moustiers, geb. um 1651, † 24. 4. 1728, Sohn des Antoine I C. Er wird 1679, als erster d. Familie, als „faijenssier" bezeichnet.

Lit. s. bei Pierre II C. *H. Stein.*

Clérissy, Pierre II, französ. Faiencier, tätig in Moustiers, wo er seit 1728 selbständig als Associé seines Vaters Antoine III Clérissy tätig ist und bis 1783 arbeitete. Er brachte die Fabrik der Clérissy auf ihre Höhe, wurde als baron de Roumoules von Ludwig XV. geadelt und gelangte zu großem Wohlstande. Unter ihm entstanden die schönsten Arbeiten von Moustiers in Blaumalerei mit Dekorationen nach Bérain, B. Toro u. a., sowie Teller und Schüsseln

---

*) Stammbaum der Clérissy: Jean
Antoine I
Joseph I — Pierre I
Antoine II — Joseph II — Jean Baptiste (Söhne des Joseph I)
Antoine III (Sohn des Pierre I)
Pierre II (Sohn des Antoine III)

mit Jagdszenen nach Tempesta und mythologischen Darstellungen nach F. Floris.

Requin, Hist. de la faïence de Moustiers I (1903); mit ält. Lit. — Maze-Sencier, Le livre des collect. p. 404 (falsche Daten). — Réun. des Soc. des B.-Arts XXIV (1900) p. 670—683. — Burlington Mag. V (1904) p. 463 ff. — Gaz. des B.-Arts II (1859) p. 155—160; XV (1863) p. 251—260. — Die allgemeinen Handbücher der Keramik. — Papillon, Catal. du mus. de Sèvres. *H. Stein.*

Clerk, G. de, Maler in Brandenburg, von dem Bergau ein Bildnis des Kanonikus Ludolf von Strantz im Stiftsgebäude zu Brandenburg, bez. G. de Clerk und dat. 1710, erwähnt. Er ist vielleicht identisch mit jenem *G. H. de Clerc,* von dem es ein 1711 dat. Bildnis Louis von Knesebecks gab, das J. G. Wolfgang gestochen hat.

R. Bergau, Bau- u. Kstdenkm. Prov. Brandenburg 1885 p. 241. — Heinecken, Dict. des Artistes IV.

Clerk, J. F., falsch für *Clerck,* Jakob Fr.

Clerk, John, of Eldin, Schriftsteller und Radierer (Dilettant), geb. in Penicuik (Schottland) 10. 12. 1728, † am 10. 5. 1812. Anfänglich als Kaufmann in Edinburgh tätig, zog er sich 1773 vom Geschäft zurück und lebte seitdem auf seiner Besitzung Eldin bei Edinburgh seinen literarischen und künstlerischen Neigungen. Er war ein tüchtiger Zeichner und betätigte sich etwa seit 1770 als Radierer, als der er es zu einigem Ansehen brachte. Eine Folge von 64 Radierungen und 9 Stichen nach eigenen Vorlagen, die von einer handschriftlichen Beschreibung begleitet ist, „Ruins and Buildings in Scotland, Edinburgh 1786", wurde durch den Earl of Buchan dem Könige überreicht und gelangte später in das British Museum. Als Verfasser von Werken über Seetaktik hat man ihm einiges Verdienst an den späteren Erfolgen der englischen Flotte zugeschrieben. 1790 erschien sein mit Kupfertafeln ausgestattetes Werk „Essay on Naval Tactics", das 1791 von Lescallier ins Französische übersetzt wurde. Nach seinem Tode erschien von ihm „Series of Etchings, chiefly of views in Scotland", 27 Blatt in 4°, Edinburgh 1825. Im Printroom des British Museum sind auch eine Zeichnung, Kopfstudien, Feder und Tinte, von seiner Hand. In seinen Arbeiten ist eine tüchtige Licht- und Schattenwirkung und ein Gefühl für das Landschaftliche nicht zu verkennen.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Caw, Scottish Painting, 1908 p. 48 n. — Binyon, Cat. of drawings in the Brit. Mus. I 1898. — Univers. Cat. of Books on Art I. — Dict. of Nat. Biogr. IV (1908) p. 497. — Bénézit, Dict. d. peintr., 1911. *M. W. Brockwell.*

Clerk, Sofia, s. *Giordano,* Sofia.

Clerk, s. auch *Clerc, Clerck* u. *Clercq.*

Clermont, Auguste Henri Louis de, Aquarellmaler in Paris, † das. — 67jährig — am 24. 8. 1911. Schüler von Hahn. Beschickte zwischen 1870 und 1902 fast alljährlich den Salon der Soc. d. Artistes franç. mit Landschaften, Tier- namentlich Pferdebildern, Militär- und Schlachtenszenen.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Salon 1870—1902. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Chron. d. arts 1911, p. 231.

Clermont, François, Architekt in Lyon, geb. das. am 5. 3. 1855, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts und Guadet's. Von ihm die Salle Rameau in Lyon (gemeinsam mit Riboud) und Erweiterung des Martinière-Viertels daselbst.

Delaire, Les arch. élèv. etc., 1907 p. 216. *Audin.*

Clermont, Jean, Maler, geb. in Chartres am 21. 2. 1630. Schüler von Lesueur. Wurde am 28. 2. 1660 Agréé der kgl. Akademie.

Félibien, Noms d. peintres les plus célèbres etc., Paris 1679. — Arch. de l'art franç., docum. I 398.

Clermont, Jean François, gen. *Ganif,* französ. Maler, Zeichner und Radierer, geb. in Paris 1717, † in Reims am 9. 4. 1807. War mehrere Jahre in England als Dekorations- und Grotteskenmaler tätig; schmückte hier u. a. die Bibliothek Horace Walpole's in Twickenham aus, ferner den Speisesaal beim Lord Strafford in Saint-Jame's square, eine Gal. für den Prinzen v. Wales in Kew usw. 1754 kehrte er nach Frankreich zurück, 1760 wurde er Agréé der Pariser Akademie, 1762 bis 1789 war er als Zeichenlehrer in Reims tätig, lebte dann einige Zeit in Châlons, um darauf wieder nach Reims zurückzukehren, wo er sein Leben beschloß. Das Museum in Reims bewahrt 5 Gemälde von C., darunter ein Porträt des Abtes Jean Godinot und zwei hl. Familien. Von graphischen Arbeiten C.s führt Le Blanc eine hl. Familie und 6 Bl. mit Kindergruppen auf. Ferner hat Courteille nach ihm eine Folge von Ornamenten gestochen, ebenso Varin ein Cahier de Cartels. — Seine Tochter, *Mlle Clermont,* hat nach Zeichnungen ihres Vaters einige Blätter in Schwarzmanier gestochen. Ebenso haben L. M. Bonnet, J. J. Le Veau und Gille Demarteau einige Stiche nach J. F. Clermont geliefert.

Heinecken, Dict. d. art. IV (1790). — Hor. Walpole, Anecdotes of paint. in England, 1862, p. 716. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste V (1808), p. 578. — Le Blanc, Manuel II. — Guilmard, Les maitres orneman., 1881, p. 268. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — G. Macon, Les Arts dans la maison de Condé, 1903, p. 98. — Kat. d. Mus. zu Reims 1881 (Ch. Loriquet) und 1909 (M. Sartor). — Rev. univers. d. arts XIV (1861), p. 228. — Gaz. d. B.-Arts XVIII (1865), p. 237; 1876, II 96. *H. V.*

Clermont-Gallerande, Adhémar Louis, vicomte de, französ. Pferde- und Sportmaler, geb. in Chatoillenot (Haute-Marne), Schüler von Barrias, † im Oktober 1895, beschickte

zwischen 1868 und 1884 häufig den Pariser Salon mit Jagd- und Sportbildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Salon. — Chron. d. art 1895, p. 336.

Clery, Pierre Edouard, französ. Maler, geb. zu Paris, Schüler de Rudders, stellte zwischen 1848 und 1887 im Salon Landschaften und Genrebilder u. a. aus: z. B. 1848 La mare au Corneilles, 1865 Une loge d'actrice en Italie, 1870 Psyche descendant aux enfers, 1876 Le guet-à-pens 1879, L'automne au pied des Castelli, 1880 Canal abandonné. Eine Landschaft von C. im Mus. v. Clamecy.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Salonkat.

Cléry-Charcot, Mme Meg, Porträt- und Landschaftsmalerin in Paris, geb. in Bougival, Schülerin von Jul. Lefebvre und Tony Robert-Fleury, beschickt seit 1902 den Salon der Soc. d. Artistes franç.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911. — Kat. d. Salon 1902 ff. (mit Abb.).

Clésinger, Georges Philippe, französ. Bildhauer, geb. in Besançon 1788, † 14. 5. 1852, Schüler von Bosio, Vater des J.-B. Auguste C. Beschickte den Pariser Salon 1822 mit einer jetzt in der Bibliothek zu Besançon aufbewahrten Büste des Kardinals Perrenot de Granvelle und 1824 mit einem Christus am Kreuz. Für die Madeleinekirche in Besançon lieferte er 6 überlebensgroße Passionsgruppen. Ferner stammen von ihm die Figurendekoration des Portikus im großen Saale des Pal. de Justice; eine Auferstehung Christi in der Kirche zu Thise, eine Madonna in der Kirche Saint-François in Besançon sowie die Büsten des Jean Jacques Chiflet, des Fr. Ignace Dunod de Charnage und des französ. Gesandten in Rom, Cortois de Pressigny, sämtlich in d. Biblioth. zu Besançon.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. II 267/8. — Dict. d. art. etc. de la France. Franche-Comté. (P. Brune) Paris 1912. *H. V.*

Clésinger, Jean-Baptiste, gen. Auguste, Bildhauer und Maler, Sohn und Schüler des Vorigen, geb. in Besançon am 20. 10. 1814, † in Paris am 6. 1. 1883. Nach einer Studienzeit in Italien debütierte er im Salon 1843 mit einer Büste des vicomte Jules de Valdahon, und erschien seitdem fast alljährlich im Salon. 1844 zog seine Büste Eugene Scribe's die Aufmerksamkeit zuerst auf ihn. Von seinen Saloneinsendungen der folgenden Jahre seien genannt: Marmorbüste des Herzogs von Nemours (1845, jetzt im Museum zu Besançon); Marmorstatuen der Melancholie und eines jungen Faun (1846); Frau, von einer Schlange gebissen, C.s erster großer durchschlagender Erfolg (Marmorstatue), Porträtgruppe der Kinder des Marquis de Las Marismas (1847); Bacchantin, Marmorstatue (1848); Gruppe einer Pietà, Marmorbüsten der Rachel als Phädra und Théophile Gautier's (1851); Marmorstatue der Tragödie für das Vestibül des Théâtre-Français (1852); Sappho (Marmorstatue), Eva (Gemälde), Römischer Stier, Marmor (1859); Cornelia mit ihren beiden Söhnen, Marmorgruppe, Ruhende Diana, Marmor (1861); Kämpfende Stiere, Marmor, sowie einige gemalte Ansichten der römischen Campagna (1864); Kleopatra vor Cäsar, polychrome Statue aus verschiedenartigem Marmor und Email zusammengesetzt, die starkes Aufsehen erregte (1869); Kastagnettentänzerin, polychromierte Bronzestatue (1877). Auf der Pariser Weltausstellung 1878 war C. mit 5 Arbeiten vertreten, darunter ein Raub der Dejanira durch Nessus (Marmorgruppe), Befreiung der Andromeda durch Perseus (Marmorgruppe) und eine bronzene Reiterstatue Kaiser Franz Josephs von Österreich. Seine Reiterstatue Franz' I. (Gips), die 1856 im Hof des Louvre Aufstellung fand, zerstörte er später im Übereifer der Selbstkritik (Bronzereduktionen im Kunsthandel). Er begann sie dann noch einmal und schuf als Gegenstück dazu einen Napoléon I.; beide Reiterbilder, ursprünglich für den Tuilerienhof bestellt, flankierten lange Zeit das Portal des Palais de l'Industrie. Auf der Wiener Weltausst. 1873 sah man von C. ein in Silber ausgeführtes, mit Vergoldungen und Kameen geschmücktes Standbild der Phryne. 1879 veranstaltete der Künstler eine Kollektivausstellung von 4 seiner bedeutendsten Arbeiten am Boulevard Haussmann. Folgende Museen besitzen Werke von C.s Hand: Amiens (Leda, Marmorgruppe); Antwerpen (Porträt der Mme de Rute); Besançon (Büsten des Herzogs von Nemours und der République française); Besançon, Bibliothek (Marmorbüste P. Ch. Weiß); Dieppe (Porträt Alex. Dumas'); Glasgow (Kämpf. Stiere, Bronze); Montréal (Kleopatra, Aeneas und Anchises, Orest und Iphigenie); Niort (Entwurf zu einer Coligny-Statue); Périgord (Andromeda, Marmorstatue); Le Puy (Charlotte Corday, Marmorbüste). Endlich sind noch von ihm zu erwähnen: Marmorstatue der George Sand im Foyer des Théâtre-Français, Marmorstatue der Musik auf dem Grabmal Chopin's auf dem Père-Lachaise-Friedhof (1850); Kolossalstatue der Louise von Savoyen im Luxembourg-Garten (1847); Ariadne auf dem Panther (1855). Einen bedeutenden Staatsauftrag, die 4 Reiterstandbilder der Generale Marceau, Hoche, Kléber und Carnot, für die Ecole militaire zu vollenden, war dem Künstler nicht mehr vergönnt; die Reiterstatue Hoche's war im Salon 1883 ausgestellt. Auch führt Béraldi ein von C. radiertes Landschaftsblatt: Solitude an. Der Hauptwert der plastischen Arbeiten C.s liegt in der

raffinierten Durchbildung ihrer Technik, deren meisterlicher Behandlung ihr geistiger Inhalt nicht immer entspricht. — C. hatte 1847 eine Tochter der George Sand geheiratet, doch wurde die Ehe bereits 1852 durch gerichtlichen Spruch geschieden.

Ch. Blanc, Les art. de mon temps 1876, p. 509. — V. Fournel, Les art. franç. contemp., Tours 1885. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — H. Béraldi, Les grav. du 19e s., V, 1886. — Remy de Gourmont, Clésinger (1814—1883). Notice biogr., catal. d. oeuvres, Paris 1895 u. 1903. — L. Gonse, La sculpt. franç., 1895, p. 292/3. — A. Estignard, Clésinger, sa vie, ses oeuvres, Besançon 1900. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — K. E. Schmidt, Französ. Skulptur u. Archit. d. 19. Jahrh., Lpzg, 1904. — Dict. d. art. etc. de la France: Franche-Comté (P. Brune) 1912. — Kat. d. Salon 1843—1883, u. d. aufgef. Mus. — Gaz. d. B.-Arts, table alphab. — Chron. d. arts 1879, p. 190 (Kollektivausst.); 1883, p. 13 (Nekrol.). — L'Artiste I (1862) p. 54; N. S. XVIII (1883) p. 79 (Henri Houssaye). — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XIII (1897), p. 121, 289. — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1883, p. 5 (Nekrol.). — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. I u. III; prov., mon. civ. II u. V. — Kunstblatt 1845—1855, passim. — Kstchron. X 791; XVIII 338/9 (Nekrol.). — Ztschr. f. bild. Kst XVI (1881), p. 287. — Le Arti del Disegno 1856, p. 410/11 (G. Checchetelli). *H. Vollmer.*

Cless, Jean-Henri, Miniaturmal., geb. zu Straßburg, u. längere Zeit daselbst tätig; Schüler von David. War in den Pariser Salons zwischen 1804 und 1808 mit Miniaturen vertreten. 1811 wieder in Straßburg nachweisbar. Seine Miniaturen sind durchweg künstlerisch wertvoll. Das Musée Carnavalet in Paris besitzt ein Bild von C., das Atelier Davids darstellend. Miniaturen von seiner Hand sind in mehreren elsässischen Sammlungen erhalten.

Füssli, Kstlerlex. 2. T. — Bellier, Dict. gén. — Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankr. 1911. — Sitzmann, Dict. de biographie des hommes célèbres de l'Alsace, Rixheim 1909 (hier mit den Vornamen J.-B., jedoch zweifellos mit C. identisch). — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — Kstchron. N. F. XXIII 231. *Knorr.*

Cletcher, Daniel, hat 1633 eine Darstellung der Belagerung von Maastricht gestochen und ist wohl identisch mit Daniel Clitsaert, der 1626 in die Haager Gilde kam.

Obreens Arch. III 259. — Kramm, De Levens en W. I. *E. W. Moes.*

Cletcher, Robert Victor, holl. Zeichner, war 1667 Mitglied der Confrerie im Haag. In der Ornamentstichsammlung zu Berlin von ihm „Verschyde Cyfers ofte ingebonden namen, na de ordre van het Alphabeth, ofte A. B. C., gevonden en geteykent door Robbert Victor Cletcher“

Obreens Arch. IV 152. *E. W. Moes.*

Cleter, Gregorio, Kupferstecher in Rom, geb. 1813. Mit Paolo Cacchiatelli veröffentlichte er 1847—48 16 Ansichten aus römischen Gärten und 1870 das Kupferwerk „Le pitture della Stanza Vaticana detta della Concezione“ nach Podesti. Ferner stach er Einzelblätter nach Cignani (Mater dolorosa), C. Dolci (Madonna aus Pal. Corsini in Rom; Il Salvatore) etc.

Apell, Handb. f. Kpferstsamml. 1880. — Heller-Andresen, Handb., 1870. — Gallerie Nazionali IV p. XXIV—XXVI. *F. N.*

Cleton, Antonio, Zeichner und Stecher, geb. in Rom, stach 1727 ein Blatt „Die hl. Faustinus u. Jovita“.

Heinecken, Dict. des Art. IV 1790. *F. N.*

Cleve (Cleef), Albrecht van, fläm. Maler, wurde Meister in Antwerpen 1581; er wird noch in den Rechnungsbüchern der dortigen Gilde 1585/86 erwähnt.

Rombouts-Lerius, Ligg., I, 277, 303.

Clève, Corneille van, Bildhauer fläm. Herkunft, geb in Paris 1645, † das. am 30. 12. 1732. Schüler von Michel Anguier. Begab sich 1671 als kgl. Pensionär nach Rom, wo er 6 Jahre blieb und sich hauptsächlich an den Werken Berninis heranbildete. Nach weiterem 3jährigem Aufenthalt in Venedig kehrte C. gegen 1680 nach Paris zurück. In diesem Jahre findet man ihn mit dekorativen Skulpturen für den Schloßpark in Versailles beschäftigt, der noch zahlreiche seiner Arbeiten birgt. Am 26. 4. 1681 erfolgte seine Aufnahme in die Akademie auf Grund einer Marmorstatuette, Polyphem darstellend, die sich jetzt im Louvre befindet. Während der folgenden Jahre arbeitete C. hauptsächlich für den Versailler Park, wohin er neben ornamentalen Arbeiten auch eine größere Reihe figürlicher Skulpturen lieferte, darunter Kindergruppen in Bronze für das Parterre d'Eau (Gest. von Thomassin), eine Kopie der antiken schlafenden Ariadne (1684/5), einen Merkur (1684—87) und die Bronzegruppe eines Löwen, der einen Wolf zerreißt, für die Diana-Fontäne (1687). Daneben war er für Marly und Trianon in dieser Zeit beschäftigt. 1688 führte er die Portaldekoration des Kapuzinerklosters an der place Vendôme aus. Seit 1690 finden wir C. für den Invalidendom tätig, wo u. a. die 2 Engelfiguren am Portal, mehrere Reliefs im Innern und die (nicht mehr bestehende) Dekoration des Chor-Baldachins (1705/6) von ihm herrührten. Für Trianon lieferte er 1702/3 ein Brunnengruppe aus Blei, für die Schloßkapelle in Meudon 1703—1707 zwei bronzene Engel, für Marly eine Bacchus- und Ariadne-Gruppe, die im Salon 1704 ausgestellt war. Die Hauptwerke seiner späten Schaffenszeit sind: Loire und Loiret (häufig auch Rhein und Mosel genannt), Marmorgruppe im Tuileriengarten, ursprünglich für den Park in Marly bestimmt, bez.: „C. Van Clève Parisinus Ft. 1707“. Die 4 Evangelisten für die äußere Balustrade der Schloßkapelle in Ver-

sailles (1707) und Ausschmückung des Hochaltares daselbst (1708/9). 2 Engelfiguren (Bronze), im Chor von Notre-Dame in Paris (1712—13). Christuskind auf dem Kreuze schlafend (Marmor, Mus. zu Epinal). Die letzte bedeutendere Arbeit des Künstlers, ein Christus am Kreuz mit Magdalena (Bronze, vergoldet), der seit 1728 den Hochaltar der Kirche Saint-Germain-l'Auxerrois schmückte, wurde 1754 zerstört. Eine hübsche Marmorstatue eines Neptun als Knaben von C.s Hand hat sich in der Sammlung der Mme Arman de Caillavet in Paris erhalten (Cf. Les Arts 1907, No 62, p. 16/7), eine Bronzegruppe: Luna u. Endymion wird im Bronzezimmer des Grünen Gewölbes in Dresden bewahrt (Kat. 1884, No 24). — C.s Bildnis ist von Vivien gemalt (Stich danach von J.-B. de Poilly, 1714). — Sein Sohn *Joseph van Clève,* Bildhauer, † — ca 28jährig — am 4. 6. 1711, errang 1700 einen 2. Akademiepreis. Näheres über ihn ist nicht bekannt.

Stan. Lami, Dict. d. sculpt. (Louis XIV.), 1906, p. 482 ff. (mit Oeuvreangabe u. Bibliogr.). — Heinecken, Dict. d. art., IV, 1790. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., VI (1890), p. 170—172 (Et. Charavay, Not. biogr. s. le sculpt. C. v. Clève, docum.); IX (1893), p. 106—109 (J. Guiffrey, L'autel de St.-Germain-l'Auxerrois). — Rev. de l'art anc. et mod. XXX (1911), p. 246, 253 (m, Tafelabb. hinter p. 244). — L. Dimier, L'Hotel d. Invalides, Paris (H. Laurens), 42, 44/5, 60. *H. Vollmer.*

Cleve, Cornelis van, Maler in Antwerpen, Sohn des Joos v. d. Beke van Cleve (s. u. Beke), geb. 1520. Über sein Leben u. seine Tätigkeit wissen wir nichts. C. Justi vermutete, daß er der Maler einer Gruppe von Bildern (in Antwerpen, Petersburg, Wien u. a. a. O.) sein könne, die früher Lambert Lombard zugeschrieben wurden, ohne jedoch selbst dieser Vermutung Nachdruck verleihen zu wollen. G. Hulin identifiziert ihn neuerdings mit dem „sotte Cleef". In einem englischen Inventar von 1590 kommt ein Bild von „Cornelius Vancleave of Antwarpe" vor.

v. Mander, éd. Hymans I, 246. — v. d. Branden, Gesch. der Antw. Schildersch., 1883 p. 128. — C. Justi in Jahrb. der kgl. preuß. Kunstsamml. XVI (1895) p. 22, 25, 33. — The Burlington Mag. XIV (1908/09) p. 367. — Hulin, Kat. v. Gent, 1909 p. 56.

Cleve, Franz, Bildhauer, wohnhaft in München, geb. 1879 in Kevelaer am Niederrhein. Schüler von Syrlin Eberle und Balth. Schmidt an der Münchner Akad. Hauptsächlich tätig auf den Gebieten der Grabmalskunst und kirchlichen Plastik. Eine große Kreuzigungsgruppe von ihm in Neuhaus (Oberpfalz), eine andere auf dem Friedhof zu Kevelaer. 1907 stellte er im Glaspal. ein Relief: Todeskuß aus.

Die Kunst XV (Kst f. Alle XXII), 1907 p. 568, Abb. p. 582. *Alfred Mayer.*

Cleve, Georg van, s. *Cleve,* Joris van.

Cleve, Gheert van, fläm. Maler, wurde 1552 Meister (Meisterssohn) in Antwerpen und meldete 1556 einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I 182, 199. — G. H(ulin) de Loo, Conjecture touchant le „Sotte van Cleve", Gand, Impr. V. van Dosselaere 1903 (Extrait de la petite revue ill. de l'art etc. en Flandre) p. 24. *Z. v. M.*

Cleve, Gillis I van, s. Schluß des Artikels *Cleve,* Hendrick III van.

Cleve, Gillis II van (Stammb. p. 101) fläm. Maler, ältester Sohn Marten van Cleves d. Ä., geb. etwa 1557, † zu Paris 1597. v. Mander berichtet, er sei ein tüchtiger Maler gewesen, und sagt, er sei zu seiner Zeit bereits verstorben. 1588 lebte er in Paris, wo er am 23. 7. 1597 in St. Germain le Vieil beerdigt wurde.

v. Mander, éd. Hymans, I, 274. — v. d. Branden, Geschied. d. Antw. Schildersch., 1883 p. 297. — H. Herluison, Actes d'Etat civ. etc., Orléans, 1875 p. 439. *Z. v. M.*

Cleve (Cleef), Hans van, Maler in Leyden (?), 1606 als Lehrer eines damals schon selbst einen Schüler annehmenden Johan van Tol erwähnt. Möglicherweise ist er mit *Hans v. Cleve,* dem Sohn des Antwerpener Malers Hendrick III v. C. (s. d.) identisch.

Oud-Holland, XXVII (1909) p. 64.

Cleve, Hendrick I van, Maler in Antwerpen, wo er 1489 Meister wird und 1519 Jan Sanders van Hemessen als Lehrjungen anmeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 41, 93. — v. Mander, éd. Hymans, I, 275 (Kommentar). *Z. v. M.*

Cleve, Hendrick II van, Maler in Antwerpen, wo er 1534 Meister wird und 1539 einen Lehrjungen anmeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 121, 135. — v. Mander, éd. Hymans, I, 275 (Kommentar). *Z. v. M.*

Cleve, Hendrick III van (Stammbaum p. 101), fläm. Maler und Stecher, geb. um 1525, † 1589, Sohn Willem v. C. d. Ä. Er wurde, nachdem er bei Frans Floris gelernt und eine Italienreise gemacht hatte, 1551 Meister in Antwerpen. Dort kommt er 1555, 1557, 1585/86 und 1589 urkundlich vor. Daß er identisch sei mit jenem „Hendrick van Cleeff", der 1569 unter den Meistern der Utrechter Malergilde genannt wird, ist wahrscheinlich. Sicher hat van Mander in seiner Vita d. Brüder Hendrick u. Marten van Cleef an ihn gedacht, obgleich das einzige von ihm genannte Datum (Freimeister 1533) sich eher auf Hendrick II v. C. beziehen könnte. v. Mander berichtet (1604), daß C. ein guter Landschaftsmaler gewesen sei u. die Hintergründe zu vielen Bildern des Frans Floris gemalt habe. Die eigenen, in Italien gemachten Skizzen soll er durch andere, die er dort von Melchior Lorch erhielt, ergänzt haben. Von Bildern H. d. C.s hat sich nichts erhalten. Wir wissen nur aus einem Inventar

von 1621, daß es Landschaften von ihm gegeben hat. Das einzige erhaltene ihm zugeschriebene Werk, der verlorene Sohn im Hofmus. zu Wien (neue No 773), ist durch nichts beglaubigt (s. Hulin, Gent. Kat. 1909 p. 55 f.). Dagegen ist uns eine ganze Reihe seiner Stiche erhalten, die meist bei Philipp Galle in Antwerpen erschienen u. Henri. Cliuen. inuen. oder mit einem aus H. V. C. gebildeten Monogramm bezeichnet sind. 38 seiner Arbeiten erschienen in einer Folge unter dem Titel: Henrici a Cleve ruinarum ruriumque aliquot delineationes, excusae per Galleum. Eine ähnliche Folge (12 Bl.) nach H. v. C., von A. Collaert gestochen, erschien 1587 ebenfalls bei Ph. Galle. Landschaftszeichnungen, meist lavierte Federzeichnungen, von H. v. C. finden sich in vielen Kupferstichkabinetten wie z. B. in denen von Berlin, Darmstadt (Tempelruine bez. mit Monogr. H. V. C.), Paris (Louvre), Rom (Panorama von Rom), Wien (Albertina). H. v. C.s Bildnis, von Hondius gestochen, ziert die De Jongh'sche Manderausgabe (reprod. in der Hymansschen). Der Künstler hatte sich 1555 mit Paschasia Suys verheiratet. Seine beiden Söhne *Gillis I* (Stammbaum p. 101 und *Hans* (Stammbaum p. 101; vgl. auch *Cleve,* Hans v.) wurden ebenfalls Maler. Wahrscheinlich war auch Hendrick IV sein Sohn.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 176, 204, 302, 337. — v. d. Branden, Geschied. d. Antw. Schildersch., 1883 p. 294 f. — S. Muller, De Utrechtsche Arch. I, 1880, p. 59. — v. Mander, éd. Hymans, 1884 I 272, 274 f., 348. — Heinecken, Dict. des Artistes, IV (1790). — Kramm, Levens en Werken, I (1857). — Le Blanc, Manuel, 1856 ff., II. — Nagler, Monogr., III 879, 1626. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — Oud-Holland, 1905 p. 141; 1910 p. 224 Anm. — Bollettino d'arte, I (1907), fasc. I, p. 29 — Kat. der Kaiserl. Gemäldegal., Wien 1907. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, 1861 I (angebl. bez. Landschaft bei Hollandt in Braunschweig). — Notizen von L. Burchard. *Z. v. M.*

Cleve, Hendrick IV van (Stammbaum p. 101), Maler aus Antwerpen, nachweisbar in Gent seit 1598, † das. am 22. 10. 1646. Er wird 1598 in Gent Meister; im Gildenbuch wird vermerkt, er sei der Sohn eines gleichnamigen Vaters (wahrscheinl. Hendrick III) und aus Antwerpen gebürtig. Er kommt ferner 1606, 1611, 1614, 1621, 1631 als Geschworener der Gilde in Gent vor und wird während dieser Zeit mehrmals urkundlich erwähnt. Er war verheiratet, hatte aber keine Kinder; auf seinem Grabstein wurde er als „pictor egregius" bezeichnet. A. v. Wurzbach führt diesen Künstler zweimal auf (mit den Ordnungszahlen III u. V) und vermutet das eine Mal (nach Hymans' Vorgange), wohl zu Unrecht, daß er ein Sohn Hendricks II (s. o.) gewesen sei.

E. De Busscher, Peintres gantois, 1859 p. 98 f. — V. v. d. Haeghen, La Corpor. des peintres etc. de Gand, Brüssel 1906 passim. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I u. III. — v. Mander, éd. Hymans I, 275 (Kommentar). *Z. v. M.*

Cleve, Herman v., fläm. Maler, wurde 1533 Meister in Antwerpen; er kommt noch 1542/43 urkundl. vor.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 119, 172. — G. H(ulin) de Loo, Conjecture touchant le „Sotte v. Cleve", Gand 1903 p. 23 (s. o.).

Cleve (Cleef), Jacob van, holl. Maler, wurde am 27. 4. 1671 Meister der St. Lukasgilde zu Delft.

Obreen, Archief, I (1871—78) p. 46, 77.

Cleve (Cleef), Jan I van, wird 1453 Meister der Lukasgilde in Antwerpen; bei der Eintragung ist jedoch sein Gewerbe nicht angegeben.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 6.

Cleve, Jan II (Hans) van, Maler in Antwerpen, der 1538, 1539, 1546, 1551, 1571 Lehrjungen anmeldet. Seine Aufnahme in die Lukasgilde ist merkwürdigerweise nicht nachzuweisen.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 132, 135, 157, 176, 178, 245. — G. H(ulin) de Loo, Conjecture touchant le „Sotte van Cleve", Gand 1903 p. 23, 24 (s. o.). *Z. v. M.*

Cleve (Cleef), Jan III van, fläm. Maler, geb. zu Venlo am 6. 1. 1646, † zu Gent 1716 und am 20. 12. in St. Michael begraben. Er soll in Brüssel zuerst bei Louis Primo gelernt haben, bald aber zu Jasper de Crayer gegangen sein. Mit diesem zog er offenbar nach Gent, wo er bereits 1668 (am 13. 5.) Meister wurde. Er war der Lieblingsschüler Crayers und hat ihm bei vielen seiner großen Aufträge geholfen und auch einige von ihm unvollendet hinterlassene Bilder sowie die Patronen für von Ludwig XIV. in Antwerpen bestellte Tapeten vollendet. Nach dem Tode seines Lehrers wurde er der gesuchteste Maler Gents und erhielt zahlreiche Aufträge für Kirchen und öffentliche Gebäude dieser Stadt und ganz Flanderns. 1677 und 1703—1706 bekleidete er das Amt eines Geschworenen in der Malergilde. Von seinen Bildern nennen wir nur folgende: *Gent,* St. Jacob: Auferstehung u. a. m.; St. Michael: die unbefleckte Empfängnis; St. Nikolaus: Christus u. Magdalena; Museum: hl. Familie, die Mannalese, Christus am Kreuz; *Courtrai,* Mus.: die Enthaltsamkeit Scipios. Eine ganze Reihe von C.s Arbeiten gibt Descamps.

J. B. Descamps, Voyage pittor. de la Flandre etc., Paris 1769. — J. D. Fiorillo, Gesch. der zeichn. Künste in Deutschl. etc., III (1818) p. 231 f. — Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — v. Mander, éd. Hymans I, 275 (Kommentar). — v. d. Haeghen, La Corpor. des peintres etc. de Gand 1906 passim. — Weale in Burlington Mag. XII (1907/08) p. 163. *Z. v. M.*

Cleve, Joos van, d. Ä., s. *Beke.* Joos v. d.

Cleve (auch Cleef), Joos oder Josse van, d. J., gen. *„sotte Cleef"* (s. Stammbaum p. 101) (zu unterscheiden von Joos van der Beke, genannt Cleve d. Ä., über den E. Firmenich-Richartz in Bd III p. 212 dieses Lexikons unterrichtet), Antwerpener Maler, vorzugsweise Porträtist, des 16. Jahrh. Bereits zu van Manders Zeit bestand Unklarheit über Leben und Wirken dieses Künstlers, vermutlich zurückzuführen auf das sehr häufige Vorkommen des Namens „Cleve" in den Registern der Antwerpener St. Lukasgilde. Hulin (s. u.) hat den Versuch gemacht, die zahlreichen Angehörigen dieser Familie in drei Gruppen zu teilen, identifiziert jedoch neuerdings den „sotte Cleef" mit Cornelis van Cleve (s. d.). Ob Cleve der eigentliche Familienname dieser Künstler ist oder wie in so zahlreichen Parallelfällen nur die Heimat der Familie angibt, ist unklar. Da v. Mander augenscheinlich mehrere Verwechslungen in der ausführlich geschilderten romanhaften Biogr. d. Meisters sich zuschulden kommen läßt, ist eine gewisse Skepsis gegenüber seinen Darlegungen durchaus angebracht. Leider ist dann im 19. Jahrh. die Verwirrung durch eine des sicheren stilkritischen Blickes entbehrende Zusammenstellung des Porträtwerkes vermehrt worden. Es kann im Folgenden, da verschiedene sehr heikle Fragen, die diesen Künstler betreffen, noch nicht gelöst erscheinen, nur der Versuch gemacht werden, den jetzigen Stand der Forschung zu fixieren.

J. van Cleve war nach van Mander der Sohn des Malers Willem van Cleve, der 1518 in die Antwerpener Lukasgilde eintrat. Im Appendix bezeichnet v. Mander mit etwas unklaren Worten Marten (d. Ä.) und Hendrick (III) v. Cleve als seine Brüder, was er vorher bestritten hat. Das Geburtsjahr des Joos kann v. Mander nicht angeben, vermutungsweise darf man (das Windsorporträt um 1550 datierend) die Jahre zwischen 1510 und 1520 annehmen. Über seine künstlerische Erziehung sagt v. Mander nichts, erwähnt nur gleich seinen „übermäßigen Stolz und gewaltigen Hochmut", die Quelle des den Maler früh vernichtenden Irrsinns. Als König Philipp von Spanien Maria von England heiratete (1554), kam J. v. C. nach England, um seine Bilder dem Könige zum Kauf anzubieten, wobei Antonis Moro ihm behilflich sein sollte. Da diese Hoffnungen, ohne Moros Schuld, unerfüllt blieben, sei die heftige Enttäuschung, die sich zunächst gegen den älteren Maler richtete, der Ausgangspunkt verschiedener wirrer Handlungen und schließlich vollkommenen Irreseins geworden. Nach 1554 muß also die malerische Tätigkeit van Cleves ein Ende genommen haben. Das Todesjahr ist unbekannt. — Neben van Mander ist die wichtigste Quelle für unser Wissen von dem Künstler der Porträtstich von Wiericx in des Lampsonius Bildniswerk von 1572. Es ist ein gestochenes Brustbild mit der Inschrift „Justo Clivensi Anverpian Pictori" — „Justo" augenscheinlich eine Verwechslung von Joost = Justus mit Joos oder Josse. Dieser Stich stimmt völlig überein mit dem berühmten gemalten Selbstbildnis in Windsor Castle, eine Übereinstimmung, die beinahe als die einzige sichere Tatsache in diesem Künstlerleben gelten muß.

In dem Selbstbildnis in Windsor Castle und seinem Gegenstücke, dem Bilde der Ehefrau, muß die stilkritische Forschung, wie es ja auch schon Waagen und Justi unternommen haben, den Ausgangspunkt sehen. K. v. Mander rühmt den sotten Cleef als den besten Koloristen der Zeit. Er „arbeitete seine Sachen sehr plastisch heraus („zijn dingen seer aerdich rondende"), malte die Fleischpartien sehr naturgetreu und modellierte nur mit der Fleischfarbe selbst". Alle diese Bemerkungen passen auf dieses Bildnispaar und die beiden vorzüglichen stilistisch in diese Gruppe einzureihenden Bildnisse eines Jünglings im K. Friedrich-Museum in Berlin (aus Blenheim Castle) und eines Bärtigen in Althorp Park. Das Selbstbildnis in Windsor zeigt lebhaft bewegte Hände, besonders auffallend die demonstrierende Linke. Davon ausgehend, hat man dem Maler eine ansehnliche Gruppe ausschließlich männlicher Bildnisse zugeschrieben, die alle die Eigentümlichkeit lebhafter Gestikulation des Modells aufweisen. Trotz dem zuerst von M. J. Friedländer im Berliner Galeriewerk gewagten Widerspruche ist die Zuerteilung dieser Gruppe an den jüngeren Cleve noch heute, besonders im Auslande, eine allgemeine.

Der Unterzeichnete hat schon 1909 im „Centralblatt" (s. u.) die Unmöglichkeit nachzuweisen versucht, bei diesen Attributionen zu beharren. Vor allem sind die maltechnischen Unterschiede, die etwa das weibliche Bildnis in Windsor, das neben dem Pendant immer zu wenig beachtet wurde, von den Porträts in München, Straßburg, Hamburg usw. trennen, garnicht zu übersehen. Der Maler der Windsor-Porträts schließt sich in der äußerst sorgfältigen, durchaus nicht „flotten" Malweise, in der verschmolzenen Malerei der Fleischteile, dem überaus zarten Helldunkel viel mehr an ältere Maler an, als es der mit tiefen Schlagschatten operierende Meister der breitgemalten, nervösen und bewegten Porträts tut, die fälschlich unter dem Namen von J. v. C. gehen. Das um 1550 datierbare Selbstbildnis zeigt einen Mann von 35 bis 40 Jahren; nach 1554 soll C. in Wahnsinn verfallen sein; die ganze Gruppe

der Bilder „mit der bewegten Hand“, die malerisch sich so weit von dem Selbstbildnis entfernt, ist aber dem Stil nach in den 50er Jahren und noch später entstanden. Mit Entschiedenheit muß, da es bisher noch nicht geschehen ist, darauf hingewiesen werden, daß die Windsorbilder und die damit wirklich zusammenhängenden Stücke dem Porträtstil des „Meisters des Todes der Maria“, den wir mit J. van Beke, dem älteren Cleve, zu identifizieren gewohnt sind, durchaus nicht fernstehen, sondern wie die logische Fortentwicklung dieses Stiles, besonders auch in malerischer Hinsicht, wirken. Es ist die Möglichkeit gegeben, aus der immer noch nicht kritisch gesichteten Gruppe der Bildnisse des Meisters des Marientodes eine Anzahl auszuscheiden, die als Frühwerke des jüngeren Cleve, zur Vervollständigung der unwahrscheinlich kleinen Gruppe der echten Bildnisse eine stilkritisch bessere Beglaubigung fänden. — Als Porträtist gehört J. van Cleve zu den ersten der Kunstgeschichte. Von dem Jünglingsbildnis in Berlin sagt Friedländer mit Recht: „Es gibt kein zweites Porträt aus dieser Zeit, das so individuell und so reich an geistigem Inhalt wäre.“ An psychologischer Vertiefung ist C. dem in den äußeren Lebensverhältnissen so viel glücklicheren Antonis Moro unbedingt überlegen und von Hans Holbein d. J., mit dem er so oft verwechselt wurde, trennt ihn das unruhigere Temperament.

In alten Inventar-Notizen, vgl. z. B. Obreen, Archief V p. 296, werden auch Bilder religiösen und mythologischen Inhaltes als Werk des „sotten Cleef“ beschrieben. Über diese Seite seiner Tätigkeit kann nichts Sicheres gesagt werden.

Gruppe I. Bildnisse von Joos van Cleve d. J., dem Maler der Windsorbilder: *Althorp Park,* Earl of Spencer: 1) Bildnis eines bärtigen Mannes. Abb. u. a. in Illustr. Catal. of early netherl. pictures, Burlington Fine Arts Club 1892 Plate VI. Mehrere alte Kopien in verschiedenem Besitz. — *Berlin,* Kaiser Friedrich-Museum: 2) No 633A. Bildnis eines jungen Mannes (Papier auf Holz). Aus Blenheim Castle. Kopie von P. P. Rubens in d. alten Pinak. in München. 3) No 633B. Bildnis einer sitzenden Frau, datiert 1543. Früher in London, Samml. Earl of Grimstorpe. Gegenstück zu 4. — *London,* Sir George Donaldson: 4) Bildnis eines Mannes, von 1543. Provenienz wie 3. — *Windsor Castle,* Samml. des Königs von England 5) und 6) Selbstbildnis des J. van Cleve und Bildnis seiner Ehefrau. Um 1550 gemalt. — Das Jünglingsbild im Hohenlohe-Museum zu *Straßburg* ist 1870 verbrannt.

Gruppe II. Die dem J. v. Cleve zu Unrecht zugeschriebenen Bildnisse. Drei verschiedene Meisterhände. No 4 steht für sich allein. *Antwerpen,* Museum: 1) No 564. „Unbekannter Meister.“ Männliches Bildnis. Aus der Samml. van Ertborn. — *Berlin,* Kais. Friedr.-Museum: 2) No 632, früher Neufchâtel zugeschrieben. Bildnis eines Mannes, angeblich aus der Familie Tucher. — *Florenz,* Palazzo Pitti 3) „Bildnis eines Kaufmannes“, mit Handschuhen in der l. Hand, Abb. bei Justi. Uffizien: 4) No 784 „Scuola Fiamminga, sec. XVI“, Bildnis eines Greises, früher für ein Porträt Zwinglis von H. Holbein gehalten; wohl Arbeit des 17. Jahrh. nach verlorenem Original. Andere alte Kopie in der Akad. in Düsseldorf. — *Hamburg,* Samml. Bromberg: 5) Bildnis eines Mannes, früher bei Weber-Hamburg. Kat. Woermann 2. Aufl. No 99. Im J. 1901 auf der Berliner Renaissance-Ausst., 1907 auf der Ausst. des goldnen Vlieses in Brügge. — *Longford Castle,* Earl of Radnor: 6) Bildnis eines Mannes mit Globus, der die vier Jahreszeiten zeigt. Ziemlich spät anzusetzen, als letzter Ausläufer dieses Porträtstils. — *München,* Alte Pinakothek: 7) No 660. Bildnis eines Mannes, früher für ein Porträt Luthers gehalten. — *New York,* Mrs. Havemeyer: 8) Angebl. Bildnis des Kanzlers Carondelet, früher in der Samml. Comte Duchâtel, Paris. — *Straßburg i. E.,* Städt. Gemäldesamml.: 9) Bildnis eines Mannes. Früher in der Samml. Secrétan in Paris. 1904 als No 65 in Düsseldorf ausgestellt.

G. H(ulin) de Loo, Conjecture touchant le „Sotte van Cleve“. Gand, Imprimerie V. van Dosselaere, 1903 (Extrait de la petite revue illustrée de l'art et de l'archéologie en Flandre). — Guicciardini, Descritt. di tutti i Paesi Bassi, 1567. — Lampsonius, Pictorium aliquot celebrorum Germaniae inferioris effigies, 1572. — K. van Mander, Schilderboeck, 1604; ed. Hymans 1884; ed. Floerke 1906. — Passavant, Kunstreise durch England und Belgien, 1833 p. 49 u. 192. — Waagen, Treasures of art in Great Britain, 1854 II u. III. — Immerzeel, De Levens en Werken I (1842) p. 136. — Kramm, De Levens en Werken I (1857) p. 238. — Obreen, Archief V 1882—83 p. 296. — van den Branden, Geschied. d. Antw. Schildersch., 1883. — Oud-Holland III (1885) p. 43. — C. Justi im Jahrb. d. pr. Kstsamml., XVI (1895) p. 13—33. — M. J. Friedländer im Berliner Galeriewerk u. Ausst. v. Kstwerken d. Mittelalters u. d. Ren. aus Berliner Privatbes., 1899 p. 21. — E. Firmenich-Richartz in Thieme-Becker, Kstlerlex. III (1909) p. 213. — W. Cohen im Centralblatt für kunstwissenschaftliche Literatur I (1909) p. 260 ff. — Kataloge der gen. Galerien, insbesondere der neueste Katalog der Gal. von Gent (1909 p. 56 mit Not. v. G. Hulin). *Walter Cohen.*

Cleve, Joris van (Stammbaum p. 101), Antwerpener Maler vom Ende des 16. Jahrh., dritter Sohn Marten van Cleves d. Ä. Er hätte nach v. Mander begonnen, sich in klei-

nen Bildern auszuzeichnen, wäre aber früh verstorben. Ein Inventar der Kaiserlichen Schatz- und Kunstkammer in Prag von 1621 erwähnt zwei Bilder von ihm: „Ein nachtmascara" und „Wie Christus dem Petro im schiff erscheint".

v. Mander, éd. Hymans I, 274. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh., XXV (1895) II. Teil p. XLIV, XLV. *Z. v. M.*

Cleve (Cleef), Joris van, holl. Maler, wird am 26. 3. 1665 in Delft Meister, † ebenda 1681 (beerdigt 5. 3.).

Obreen, Archief, I (1877—78) p. 70; VI (1884—87) p. 27.

Clève, Joseph van, s. Schluß des Artikels *Clève*, Corneille van.

Cleve, Leonard van, Illuminator zu Brügge, wo er 1447 gelegentlich eines Streites mit dem Vorstand der Malergilde erwähnt wird als einer der Maler, die, ohne der Gilde anzugehören, in Ölfarben arbeiteten.

Le Beffroi IV (1872—73) p. 244 f.

Cleve (Cleef), Marten van, d. Ä. (Stammbaum p. 101), fläm. Maler, geb. zu Antwerpen 1527, † das. 1581; Sohn Willems van Cleve d. Ä. Er war Schüler des Frans Floris und wurde 1551 zugleich mit seinen Brüdern in Antwerpen Meister. 1558, 1560, 1564, 1570, 1575 meldete er Lehrjungen an. 1556 hat er sich mit Maria de Greve verheiratet. Seine vier Söhne, Gillis, Marten d. J., Joris u. Nicolas, wurden Maler. Nach v. Mander hätte M. v. C. anfangs in der Art seines Lehrers großfigurige Bilder gemalt, dann aber sich auf ein kleines Format beschränkt. In dieser Art soll er die Landschaften seines Bruders Hendrick und die des Coninxloo (in dessen Nachlaß sich übrigens eine ganze Reihe Bilder von Marten v. C. findet) mit Figuren versehen haben. Wie aus Amsterdamer Verkaufsnotizen vom Anfang des 17. Jahrh. hervorgeht, hat er auch mit Gillis Mostaert zusammen gearbeitet. Bastelaer u. van Loo haben ein Oeuvre M. v. Cleves aufgestellt, das 23 Nummern umfaßt. Jedoch sind viele dieser Arbeiten in der Zuschreibung unsicher; bei einigen ist zudem der derzeitige Besitzer unbekannt. Wir nennen als sichere Werke: Flämische Haushaltung im Hofmuseum zu Wien (No 722), durch Inventarnotizen bis 1659 zurück nachweisbar; Schlägerei zwischen Bauern u. Soldaten, ebenda im Magazin, war 1607 in der Samml. Granvelle; die Parabel von den Blinden, ebenda, Magazin (Wiederholungen in Schleißheim u. bei Prof. Scharpé in Héverlé bei Löwen); Bauernwirtschaft in Antwerpen, Slg Folketyn. Im Wiener Privatbesitz befinden sich ferner bei Fleischner eine Bauernwirtschaft (wahrscheinlich mit einem der von Bastelaer u. van Loo im Kunsthandel gesehenen Bilder identisch) und bei Alexander Tritsch ein St. Martinsfeuer (wohl das Bild, das v. d. Branden in einem alten Antwerpener Inventar fand). In der Sammlung Marlin zu Moskau hängt eine M C 1579 bez. Bauernfestlichkeit; eine ebenso bez. und 1580 dat. „Bauernbraut" sah Brulliot in Schleißheim (heute nicht mehr nachweisbar). Nach den gen. Bildern zu urteilen, war M. v. C. ein Bauernmaler, der den Stil seines Lehrers Floris in das Genrebild übertrug (z. B. die Bauernwirtschaft im Hofmus. zu Wien), dann aber auch wieder starke Anregungen vom älteren Pieter Bruegel empfing (z. B. die Schlägerei in Wien). Einige Arbeiten M. v. C.s haben sich in Stichen erhalten. So gibt es: eine Folge von 8 Landschaften in der Art Bruegels, von Wierix gestochen; einen Pastor fidus, Falsi pastores, und andere ähnliche Allegorien, von H. Bol gestochen und von W. v. Haecht gedruckt u. a. m. Einige andere Stiche, die als Bezeichnung des Inventors aus M. und C. gebildete Monogramme tragen, sind ebenfalls als Reproduktionen von Bildern unseres Meisters gedeutet worden; diese Deutungen bedürfen aber in den meisten Fällen einer Nachprüfung. Es gibt ferner einen Stich nach einem Triptychon mit dem Bildnis Calvins, der Hinrichtung Michel Servets, und dem Reformator als Beschützer eines Kindes, das wahrscheinlich auf eine Komposition M. v. C.s zurückgeht. Nicht selten sind Bilder von ihm in alten Inventaren erwähnt. v. d. Branden hat eine Reihe solcher (17) aufgezählt, von denen zwei noch in späterer Zeit nachweisbar sind: die gen. Bilder in der Sammlung Tritsch und in Schleißheim. Andere derartige Notizen, besonders aus österreichischen Inventaren, finden sich bei Bastelaer und van Loo zusammengestellt. Zu diesen Erwähnungen können wir noch folgende hinzufügen: 1607 in Amsterdam in einem Inventar ein „bortgen" und 2 von G. Mostaert und M. v. C. gemeinsam gemalte Bilder, 1607 in Amsterdam im Nachlaß Gillis van Coninxloos eine „historie von Raehel", ein Bauernkopf u. a. m.; 1612 von Venedig aus Philipp Hainhofer angeboten ein „Daniele come spezza il Dracone" (wohl ein Frühbild im Stil des Frans Floris) und mehrere andere Bilder. Auch in Rubens' Nachlaß befand sich ein „bordel" von M. v. C. In neueren Katalogen findet sich der Name unseres Künstlers fast nie; seine Bilder gingen bis vor kurzem unter dem Namen P. Bruegels. Eine Zeichnung von M. v. C. soll sich in der Sammlung der Uffizien zu Florenz befinden (632P); die Zeichnung einer Bauernwirtschaft besitzt die Albertina in Wien. M. v. C. scheint auch gestochen zu haben. Es gibt zwei Stiche von 1568 mit seinem Monogramm „Triumph der Mäßigkeit" und „Triumph des Todes". Ältere Handbücher, wie

Heinecken und Kramm verzeichnen noch andere Stiche, deren Bestimmung aber sehr zweifelhaft ist.

Urkunden und Zusammenfassendes: Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 176, 210, 221, 232, 237, 242, 261. — v. Mander, éd. Hymans, I, 272 ff., 348, 352; II, 24, 120. — Mariette, Abecedario. — Kramm, Levens en Werken, 1857. — J. v. d. Branden, Geschied. der Antwerpsche Schildersch., 1883 p. 294 ff. — Bastelaer & van Loo, P. Brueghel l'ancien et son temps, Brüssel 1906 p. 374 ff. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., 1906.

Über einzelne Bilder: Brulliot, Dict. des Monogr., I—III (1832—34) passim. — Philipp Hainhofers Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, herausgeg. von O. Doering, Wien 1874 (Kunsthist. Quellenschriften N. F. VI) p. 209, 211. — G. Glück, Niederländ. Gemälde aus der Samml. des Herrn A. Tritsch in Wien, 1907 (vgl. Graph. Künste, XXX [1908] p. 50). — Fétis in Bullet. de l'Acad. roy. de Belgique, XXI p. 256. — Obreen, Archief, V (1884—87) p. 38, 47. — Oud-Holland, III (1885) p. 42, 43. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh. I (1880) Teil II p. CXX; X (1889) p. CXXXIII, CLI, CLVIII, CCXLIII, CCCVII; XXXV (1905) Teil II p. XLII, XLIV. — Mitteil. der k. k. Centr.-Comm. X (1865) p. 212; N. F. III (1877) p. 37. — Blätter für Gemäldekunde, II (1906) p. 116 ff. — Arte e Storia, XII (1893) p. 68. — Kataloge des Wiener Hofmus.

Über Stiche: (Heinecken), Dict. des Artistes IV (1790). — Nagler, Monogr. IV, 1698, 1710, 2218; V 1069. *Z. v. M.*

Cleve (Cleef), Marten van, d. J. (Stammbaum s. unten), fläm. Maler, Sohn Marten v. C.s d. Ä., geb. wohl um 1560, † nach 1604. Er war nach v. Mander Maler und befand sich, als jener sein Buch schrieb, auf einer Reise in Indien, nachdem er vorher in Spanien gewesen war. Über die Art seiner künstlerischen Tätigkeit wissen wir nichts.

v. Mander, éd. Hymans, I p. 274. — J. v. d. Branden, Gesch. der Antwerp. Schilderschool, 1883, p. 297. *Z. v. M.*

Cleve, Nicolas van (Stammbaum s. u.), flämischer Maler, jüngster Sohn Marten van C.s d. Ä., geb. zu Antwerpen nach 1560, † ebenda am 20. 8. 1619; wurde 1595/96 Meister und meldete im selben Jahre Gilliam Bevis als Lehrjungen an.

v. Mander, éd. Hymans I, 274. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 386, 388. — v. d. Branden, Geschied. d. Antwerp. Schildersch., 1883 p. 297. *Z. v. M.*

Cleve, Sotte, s. *Cleve,* Joos van, d. J.

Cleve, T., falsch für *Kleve,* Joh. Terkel.

Cleve, Willem van, d. Ä., fläm. Maler der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Er ist der Stammvater der in zwei weiteren Generationen in Antwerpen und Gent blühenden Malerfamilie Cleve (Stammbaum s. u.). 1518 wurde er in Antwerpen Meister, 1522 meldete er zwei, 1525 einen, 1543 wieder einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 90, 101, 106, 146. — v. d. Branden. Geschied. d. Antwerp. Schildersch., 1883 p. 294.

Cleve, Willem van, d. J. (Stammbaum s. unten), fläm. Maler, Sohn Willem v. C.s d. Ä., geb. ca 1530—35, † vor 1564. Er wurde 1551 zugleich mit seinen Brüdern Hendrick III und Marten Meister in Antwerpen und meldete 1554 und 1559 Lehrjungen an. Nach v. Mander wäre er ein tüchtiger Maler großfiguriger Bilder gewesen. Kramm identifizierte fälschlich die beiden Willem van Cleve. Der W. v. C. von Kramm und anderen zugeschriebene Stich mit der Signatur W. C. I. E. F. ist von Wenzel Coebergher (s. dort).

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 176, 188, 216. — v. Mander, éd. Hymans, I 274. — v. d. Branden, Geschied. d. Antwerp. Schildersch. 1883, p. 294. — Kramm, Levens en Werken 1857. — Mariette, Abeced. — Jahrb. der preuß. Kunstsamml. XVI (1895) p. 32. *K. Zoege von Manteuffel.*

Cleve (Cleeff, Kleef), Willem van, Wappen- u. Glasmaler in Rotterdam. 1667 malte er ein Fenster für die Kirche in Moercapelle, 1668 ein solches für die Kirche in Bleiswijk, 1670 zwei für die Bürgermeisterei in Rotterdam, 1689 ein Fenster für eine Kirche in Rotterdam. 1696 erhielt er und Pieter Loover 300 Gulden für 2 Fenster der neuerbauten Kirche in Bergschen Hoek, die erst 1835 verkauft worden sein sollen. Am 19. 10. 1694 wurde er Vorsteher der Gilde.

G. v. Spaan, Beschr. v. Rotterdam, 423. — Immerzeel, De Levens en Werken, 136. — Rotterdamsche Historieblad., 1848 p. 579. — Jaarb. v. d. Kon. Akad. d. Wetensch. te Amsterdam, 1867 p. CLXXVII, 1870 p. 28, 29. *P. Haverkorn v. Rijsewijk.*

Cleve, s. auch damit verbund. *Vornamen.*

Cleveley, James, Zeichner, geb. um 1750 im Londoner Dockviertel Deptford. Sohn und Schüler von John C. d. Ä., begleitete er als Schiffsingenieur an Bord der „Resolution" den Kapitän James Cook auf der von diesem 1772—75 durchgeführten ersten Erdumsegelung und brachte von dieser Weltreise zahlreiche Vedutenzeichnungen heim, die dann als Vorlagen dienten für F. Jukes' Illustrationsradierungen zu Captain Cook's „Voyage towards the South Pole and round the World" (London 1777 und 1784) sowie auch für viele der späteren exotischen Ve-

Stammbaum der Antwerpener Cleve, deren Verwandtschaftsverhältnis sich feststellen läßt:

Willem d. Ä.

Joos de Sotte		Hendrick III	Marten d. Ä.			Willem d. J.
Gillis I	Hans	Hendrick IV	Gillis II	Marten d. J.	Joris	Nicolas

dutenaquarelle seines Bruders John C. d. J. (s. d.). Einige der Skizzenblätter James C.s befinden sich in der Sheepshanks-Collection des Londoner Victoria and Albert-Museum.

Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV (unter Cleveley, John jun.). *M. W. B.*

Cleveley, John, d. Ä., Maler in London, † nach 1792 (?). Schon seit 1747 im Londoner Dockviertel Deptford (wo ihm damals die Zwillingssöhne John C. jun. und Robert C. geboren wurden) als Konstruktionszeichner für die dortigen Schiffswerften nachweisbar, scheint er sich später fast ausschließlich der Marinemalerei gewidmet zu haben, da er seit 1764 die Ausstellungen der Free Society of Artists bis 1782 fast alljährlich mit Seestücken, Hafenansichten von Sheerness, Harwich, Portsmouth und Dockansichten von Deptford (meist Gemälden, seltener Zeichnungen) beschickte. Ein schon von 1754 datiertes Ölgemälde C.s, darstellend den Ostindienfahrer „The Prince of Wales", zitiert Cust als seinerzeit im Besitze des Mr. Phil. Peck in Exmouth (bei Exeter) befindlich. Ebenfalls von ihm (nicht von seinem 1760 erst 13jährigen Sohne John C. jun.) dürfte auch das unter N. 250 im Londoner Victoria and Albert Museum befindliche, laut Kat. von 1907 „um 1760" gemalte Ölbild mit der Darstellung eines Stapellaufes in Deptford herrühren (vgl. bei Graves die 1773 u. 1776 von John C. sen. in der Free Society ausgestellten Deptforder Stapellauf-Darstellungen), ebenso das im „Connoisseur" vom Juni 1911 (p. 115 f.) von Mr. E. Emanuel als in seinem Besitze befindlich angezeigte und abgebildete, 1768 datierte Ölgemälde mit Schiffen in weitem, von frischer Brise bewegtem Hafenbecken (vielleicht identisch mit dem 1769 von John C. sen. unter N. 57 in der Free Society ausgestellten Bilde „A View in Harwich Harbour — a fresh gale"), endlich wohl auch die erst von 1792 datierte Aquarellansicht der „West-Front of London Bridge, looking towards Southwark" in der Handzeichnungensamml. des British Museum zu London (im Kat. von 1898 vol. I p. 219 unter den Werken des schon 1786 † John C. jun. aufgeführt).

A. Graves, The Soc. of Art. etc. (1907) p. 59. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. *

Cleveley, John, d. J., Maler und Illustrator, geb. 25. 12. 1747 im Londoner Dockviertel Deptford, † 25. 6. 1786 vermutlich in London (Pimlico). Sohn und Schüler von John C. d. Ä., gleich dem er zunächst als Konstruktionszeichner für die Schiffswerften von Deptford tätig war, und weitergebildet unter der Leitung P. Sandby's, des „Vaters der englischen Aquarellmalerei", beschickte er 1767—69, 1780 und wohl auch 1783 die Ausstellungen der Free Society of Artists (die dortigen Ausstellungsstücke von 1783 bei Graves unter den Malwerken des John C. sen. aufgeführt) sowie seit 1770 bis zu seinem Tode fast alljährlich die R. Acad.-Ausstellungen mit See- und Hafenstudien, und zwar zunächst nur mit zeichnerischen Skizzen aus dem Londoner Dock- u. Themsegebiete, seit 1773 dann hauptsächlich mit in der Regel wohl aquarellierten Reiseskizzen von Island, Spitzbergen, Grönland etc., seit 1777 schließlich auch mit Ansichten von Lissabon, Gibraltar, Teneriffa, Santa Cruz, Morea etc., die er nach Reiseskizzen seines Bruders James C. (s. d.) in Aquarellmalerei ausführte. Er selbst beteiligte sich 1772 als Begleiter des Sir Joseph Banks an dessen Hebriden- und Island-Expedition und 1773—74 als Begleiter des Kapitäns Phipps (später Lord Mulgrave) an des letzteren Spitzbergen- und Nordpolarreise. Seine auf letzterer Expedition entstandenen Aquarellskizzen, deren einige ins British Museum (Kat. 1898 I p. 218 f.) und ins Victoria and Albert Museum (Kat. 1908 p. 60) gelangt sind, dienten den Radierern P. C. Canot, W. Byrne etc. als Vorlagen für die Illustrationen zu Captain Phipps' „Voyage towards the North Pole" (London 1774). Seit 1783 war John C. jun. nicht mehr in Deptford, sondern in Pimlico (damals ebenso wie Deptford noch Vorort von London) ansässig. Laut Edwards soll er hauptsächlich als Aquarellist und nur gelegentlich auch als Ölmaler tätig gewesen sein.

Edwards, Anecd. of Paint. etc. in England (1808) p. 118. — Redgrave, Dict. of Art. (1878). — Roget, A Hist. of the Old Wat. Col. Soc. (1891) I 52. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905; The Soc. of Art. etc. (1907). — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. *M. W. Brockwell.*

Cleveley, Robert, Marinemaler, geb. am 25. 12. 1747 in London (Deptford), † 28. 9. 1809 bei Dover. Sohn und Schüler von John C. d. Ä. u. Zwillingsbruder von John C. d. J. Er stellte seit 1780 bis 1803 fast alljährlich seine zahlreichen Öl- und Aquarell-Bilder von Seeschlachten und anderen historischen Seeereignissen in der Royal Academy aus; 1808 erschien ein Bild von ihm auf der Ausstellung der British Institution. Er hat auch einige tüchtige Landschaften gemalt. Von seinen Historienbildern, die die Triumphe der englischen Flotte in den Kriegen gegen Spanien und Frankreich verherrlichen, sind zu nennen: „Der Ruby im Kampf mit dem Solitaire 6. 2. 1782", „Rückzug der französischen Flotte nach Port l'Orient 23. 6. 1795"; „Die Niederlage der spanischen Flotte bei Kap St. Vincent am 14. 2. 1786". Vielbewundert wurden seine 1795 ausgestellten Bilder „Morn" und „Eve of the Great Victory of the British Fleet under Earl Howe on 1 June 1794", die von T. Hedland

und B. T. Pouncy gestochen wurden. 1799 stellte C. zwei Bilder der Schlacht auf dem Nil aus. Seine Landschaften behandeln Motive von der englischen Südküste, der Unterelbe u a. C. war auch Hofmaler des Herzogs von Clarence und des Prinzen von Wales. Er verlor sein Leben durch einen Sturz von einer Klippe bei Dover. Eine Folge seiner Seeschlachten haben J. G. Walkers und R. Rhodes gestochen. Sein Porträt, nach Beechey, hat Freemann gestochen. Das Victoria and Albert Museum besitzt von ihm ein signiertes Aquarell, See mit Schiffen, von 1790; 2 andere daselbst werden ihm zugeschrieben. In der Handzeichnungen-Sammlung des British Museum sind von ihm 5 aquarellierte z. T. signierte Federzeichnungen, Gegenden der unteren Themse darstellend.

Redgrave, Dict. of Art., 1878; Water Col. Paint. 1897. — Graves, Dict. of Art., 1895; R. Acad. 1905 II; British Instit., 1908. — Dict. of Nat. Biogr. — Cat. Vict. and Albert Mus. II 1908 (Wat. Col. Paint.). — Brit. Mus.; Cat. of Drawings I 1898; Cat. of Brit. Engr. Portr. I (1908) p. 448. — The Portfolio 1888, p. 47.
M. W. Brockwell.

Clevenberch, Frans, fläm. Maler, wird als Lehrjunge des Cornelis de Vos 1617—18 in die Liggeren der Antwerpener Lukasgilde eingetragen; 1624/25 wird er Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 543, 608, 617. *Z. v. M.*

Clevenbergh, Antoine, fläm. Maler, geb. zu Löwen am 14. 7. 1755, † ebenda am 6. 1. 1810. Er war der Sohn eines Dekorationsmalers Pieter C., bei dem er früh das Malen lernte. Er bildete sich dann selbständig weiter, hatte als Zwanzigjähriger mit seinen Landschaftsgemälden einigen Erfolg und erwarb sich die Protektion des Herzogs Engelbert von Arenberg, der ihm eine Studienreise an den Rhein ermöglichte. 1777 verheiratete er sich mit Anna Marie Thielens; zwei seiner Söhne wurden Maler: *Charles Antoine,* geb. 1791, tätig als Stillebenmaler, und *Joseph,* geb. 1796, ebenfalls Stillebenmaler, und als Professor der Akademie in Löwen verstorben.

C. hat sich auf allen Gebieten der Malerei versucht. Seine frühesten bekannten Arbeiten sind drei Kopien nach den Gemälden Peter Verhaghens von 1773 im Chor der Kirche der abbaye du Parc in Löwen, die sich in St. Pierre zu Löwen befinden. Im Stil Verhaghens malte er noch andere religiöse Bilder, wie eine Szene aus der Geschichte Abrahams von 1778, die sich 1896 in der Sammlung de Bruyn in Löwen befand, und den Christus in Gethsemane in der Dominikanerkirche ebenda (1793). Er war ferner als Theatermaler für die Rhetorikerkammer „de Kersouw" tätig (1779 und 1786). Für viele Genter Familien malte er Porträts. Seine Hauptfächer sind aber die Landschaft und das Stilleben. Im Stilleben nahm er die holländischen Maler des 17. Jahrh. und besonders in seinen zahlreichen Wildstücken Jan Weenix zum Vorbild. Mit dessen Arbeiten werden seine Bilder, von denen sich noch viele im belgischen und englischen Privatbesitz befinden, häufig verwechselt. Ein solches Bild befindet sich im Besitz der Kunsthalle in Hamburg (Kat. von 1887 No 309). In der Landschaft schloß er sich sehr bald an Ommeganck an, dem er in seinen späteren Arbeiten sehr nahe kommt. Das Mus. in Löwen besitzt zwei Arbeiten dieser Art: „Le château César au XVII siècle" und „Le Mont-César en 1805" (Katalog 1898 No 20,. 21). Andere Landschaften von C. findet man in mehreren belgischen Privatsammlungen.

E. van Even, Louvain dans le passé et dans le présent (Abb.). — E. van Even in Messager des Sciences historiques, 1896 p. 278 ff. — Mireur, Dict. des ventes d'Art, II (1902). — Nagler, Monogr., I No 281. — Galeriekataloge. *Z. v. M.*

Clevenbergh, Charles Antoine und Joseph, s. vorhergehenden Artikel.

Clevenger, Shobald Vail, amerikan. Bildhauer, geb. 1812 in Middleton (Ohio), † 1843 auf der Heimreise von Italien nach Amerika. Ausgebildet in der Werkstatt des Grabmalbildhauers David Guion in Cincinnati, fand er die Unterstützung des amerikan. Mäcens Nich. Longworth, auf dessen Empfehlung er in Boston, New York und Philadelphia eine Reihe von Porträtaufträgen erhielt, und der ihm schließlich seine Beihilfe zu einer Studienreise nach Italien gewährte. Von C.s ausdrucksvollen, naturalistisch detaillierten Bildnisbüsten besitzt das Athenaeum zu Boston die des Richters J. Davis und Lemuel Perkins' (dat. 1839), die Pennsylvania Academy zu Philadelphia die Wash. Allston's, das Metropolitan Museum zu New York die Henry Clay's. In Rom meißelte er 1840 die jetzt nicht mehr nachweisbare Statue (oder Büste?) eines Indianers, die als „erstes ausgesprochen amerikanisches Bildwerk" seinerzeit ein gewisses Aufsehen erregte.

L. Taft, The Hist. of American Sculpture (1903) p. 104 ff. (Abb. p. 100). *

Clews, J., engl. Fayencier, begründete um 1710 eine Steinzeugfabrik in Hot Lane (jetzt Cobridge), die bis 1829 existierte; er signierte mit seinem Namen und einer Krone darüber.

Jännicke, Grundr. d. Keramik 1879, p. 682. — Ris-Paquot, Dict. des Marques et Monogr. No 2279.

Cleyen, Aert van der (Vercleyen), Antwerpener Bildhauer, wurde Bürger 1435 und kommt urkundl. vor: 1453, 1460, 1465. Er hat auch den Namen *Lynthout* geführt.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 5, 23.

Cleyen, Hendrik van der (Vercleyen), Antwerpener Bildhauer, Sohn des Aert v. d. C., wird urkundl. erwähnt 1460, meldet 1473 einen Maler als Lehrjungen an. Ein schöner Schnitzaltar mit der Geschichte der hl. Barbara von ihm befindet sich in der Kirche von Sint-Maartensdijk auf der Insel Tholen.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 5, 23. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 800. — Bull. de l'Acad. d'archéol. d'Anvers, XV (1894) 432 f. *Z. v. M.*

Cleyn (Clein oder Kleine), Franz, Maler, Zeichner und Radierer, geb. in Rostock 1582 als Sohn eines Goldschmiedes *Hans C.*, † in London 1658. Studierte in Italien, hielt sich 4 Jahre in Rom auf und trat dann in die Dienste König Christians IV. von Dänemark, der ihn hauptsächlich mit dem Entwerfen von Vorlagen für Dekorationsmalereien beschäftigte. 1611 malte er das Bildnis des Königs, das sich ehedem im Schloß Christiansborg in Kopenhagen befand. 1624 berief ihn Karl I. (damals noch Prinz von Wales) nach England, wo König Jakob I. († 1625) ihn in seine Dienste nahm, und sich ihm ein reiches Feld der Tätigkeit eröffnete, so daß C. London nicht mehr verließ. Hier war er vor allem als Zeichner von Vorlagen für die Tapisseriefabrik in Mortlake tätig, die er auf eine außerordentliche Höhe brachte. Zu seinen bekanntesten Arbeiten auf diesem Gebiete gehört eine Serie von Tapisserien mit Darstellungen aus der Geschichte Heros und Leanders, von der ein gutes Exemplar sich in der kgl. Samml. in Stockholm befindet. Ferner lieferte er dekorative Malereien, Decken- u. Wandgemälde, für Somerset House, Carew House und für Holland House und fertigte die Zeichnung für das Großsiegel Karls I. Für engl. Ausgaben des Virgil (London 1658) und der Fabeln des Äsop von J. Ogilby zeichnete er Illustrationen, die W. Hollar stach; ebenso lieferte er Kompositionen (17 Bl.) für eine engl. Ausgabe der Ovid'schen Metamorphosen (Oxford 1632 und Paris 1637), die von S. Savry gestochen wurden, sowie eine Folge von 14 Bl. mit reichen Friesen von Kindern, Tritonen, Tiergestalten und groteskem Beiwerk: Several Borders of Grotesk Works etc., die Joshua English stach. Er selbst radierte folgende (seltene) Werke, die ihn als geistreichen Erfinder im Ornamenten- und Groteskenfache bezeugen: Septem Liberales Artes (7 Bl.; „Franciscus Cleyn fec. 1645"). — Quinque sensuum descriptio: Weibl. Allegorien der 5 Sinne (5 Bl., 1646). — Varii Zophori, Figuris Animalium etc. (12 Bl., 1645). Auch kennt man ein von ihm radiertes Genreblatt: Musica; Konzertierendes junges Paar mit Knabe (selten). Das British Mus. bewahrt eine Handzeichnung von ihm: Heros von der Justitia gekrönt. Sein Bildnis wurde für Walpole's Anecdotes (1762) von T. Chambars gestochen. — Seine 3 Söhne *Francis* (geb. in London 1625, † das. am 21. 10. 1650), *Charles* und *John Cleyn* (ebenfalls jung in London †) waren als Zeichner und Miniaturmaler tätig, ebenso seine 3 Töchter: *Sarah, Magdalen* und *Penelope*. Auf letztere ist vielleicht die Signatur P. C. zu beziehen, die sich nach Walpole's Mitteilung auf einem 1668 datierten Miniaturbildnis der jüngsten Tochter Richard Cromwell's, der damals 4jährigen Dorothea, befand.

Jos. Strutt, Biogr. Dict. of Engrav. etc., I, 1785. — Hor. Walpole, Anecd. of paint. in England, Ed. 1862, p. 375—79 u. Append. p. 509/10. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste V (Göttingen 1808), p. 339, Anm. e u. 384—86. — S. Redgrave, Dict. of art. etc., 1878. — E. C. Clayton, Engl. female art., 1876, I 30—32. — Dict. of Nation. Biogr. XII. — Jul. Guiffrey, Hist. de la Tapisserie, Tours 1886, p. 323. — Ph. Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896, I. — Nagler, Monogr. II No 5, 1988, 2006, 2212; V No 1592. — D. Guilmard, Les Maîtres orneman., 1881, p. 398. — (P. Jesseu), Kat. d. Berlin. Ornamentst.-Samml., Leipzig 1894, No 57. — L. Binyon, Cat. of drawings by brit. art., I, 1898. — Fr. O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portraits, I (1908), p. 445. — Art Journal 1911, p. 302—304 u. 372. *H. V.*

Cleynhens, Theodor Josef, belg. Historien- und Genremaler und Radierer. Geb. in Antwerpen am 11. 6. 1841. Studierte an der Kgl. Akademie in Antwerpen als Schüler Victor Lagye's. Gemälde von ihm in den Museen von Antwerpen und Prag, wie auch in mehreren Privatsammlungen in England, der Schweiz, Bayern und Belgien. Von seinen Radierungen erschienen 2 Blatt (Cloître de l'hôpital à Lierre, Chapelle de l'église St. Jacques) in den 1. Lief. der Jahrg. 1883/84 und 1885/86 der „Antwerpsche Etsers".

Eigene Notizen. *Ary Delen.*

Cleze (Clesze), Bénédict, gen. *Tusquin*, Waffenschmied u. Tausiator in Paris. Von Geburt ein Deutscher, arbeitete er seit 1540 in Paris, wo er sich 1542 naturalisierte. Wird als Hofwaffenschmied des Königs bezeichnet. Arbeiten nicht bekannt.

Bérard, Dict. biogr., Paris 1872. — Arch. d. l'art Franç. V 1853—5 u. Documents III p. 3f1. *Stöcklein.*

Clienberg, von einem Maler des 17. Jahrh. dieses Namens verzeichnet das handschriftliche Inventar der Kunstkammer des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Österreich (s. Jahrb. d. Kunstsamml. des Allerh. Kaiserhauses I 2. T. p. CXXIV, No 165) ein Stillleben, erlegte Vögel auf einem Tische darstellend. Gemeint ist offenbar ein Bild des Cornelis Lelienbergh!

Clievere, Andreas de, flämischer Bildschnitzer, wurde am 5. 11. 1554 in Brüssel Meister. Später wanderte er nach Innsbruck aus, wo er ein 1566 ausgestelltes Zeugnis der

Brüsseler Gildevorsteher vorlegte; er ist 1581 und 1582 urkundlich in Innsbruck nachweisbar und stirbt dort am 2. 4. 1583. Er arbeitete im großen Saal des Schlosses Ambras in Tirol, wo er die plastische Arbeit an der Fassung der dort aufgehängten Geweihe machte.

Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh., XIV, II. Teil, p. XCIX, CLXXXIV, CXCIV, CCIII. — Das k. u. k. Schloß Ambras, Führer, Wien 1898 p. 43. *Z. v. M.*

Clievere (Clyever, Cliever, Clivere), Pierre de, Maler in Brügge, wird 1511 Lehrjunge des Hugo de Lamote, 1525 Meister und stirbt 1546.

D. van de Casteele, Keuren, Brügge 1867 p. 283. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I u. III. — The Burlington Mag. VII (1905) p. 249.

Clifford, engl. Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh. James I Basire hat nach dem von ihm gemalten Porträt des Will. Pryce für dessen „Mineralogia Cornubiensis", London 1778, einen Stich gefertigt, der 1778 in der Free Society ausgestellt war.

Graves, Society of Artists etc., 1907 p. 26. — Meyer, Kstlerlex. III (1885) p. 100 No 104.

Clifford, Edward, engl. Maler, geb. 1844 in Bristol, † am 19. 9. 1907 in London. Sohn eines Geistlichen, war er zunächst als Kaufmann tätig, besuchte dann aber die Kunstschule seiner Vaterstadt, um später an der Royal Academy zu studieren. Die Ausstellungen der Royal Academy in London beschickte er von 1867 bis 1892 mit charakteristischen Bildnissen, vor allem von Berühmtheiten der „Mid-Victorian Era", wie z. B. Henrietta Ogilvy (1871), Countess of Ilchester (1876) Lady Castlereagh (1877), Mrs. Elliot aus Boston (1886). Er war zeitweise in Italien und in Indien tätig und hat auch in Palästina gemalt. Neben Porträts kennt man von ihm auch eine Anzahl von religiösen und Genrebildern, wie z. B. „Entertaining an Angel Unawares", „Israelites gathering Manna" und „The Spies" (für Lady Ashburton), sämtlich in der Dudley Gallery ausgestellt. Des weiteren beschickte er noch die Ausst. der Grosvenor Gallery, der New Gallery und der Suffolk Street Gallery. Das Museum in Bristol (s. Kat. 1910) besitzt von ihm das Aquarellbildnis der Prinzessin Christiane. C. hat, besonders gegen Ende seines Lebens, viel für die evangelische Arbeit der Church Army getan.

Clement u. Hutton, Art. of the 19th Cent., 1893. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905. — The Times vom 20. 9. 1907. *M. W. Brockwell.*

Clifford, Edward C., Maler und Schriftsteller in London, † 3. 10. 1910. Eine Zeit lang Lehrer an der Berry Art School, beschickte er seit 1891 die Ausstellungen der Suffolk Street Gallery, der New Water Colour Society etc. mit Öl- u. Aquarellstudien, und war 1891—97 sowie 1904 auch in der R. Academy-Ausstellung mit Genremalereien etc. vertreten. Für das „Art Journal", das einige seiner prächtigen Landschaftsaquarelle, wie „A Sussex Garden", — „Strand on the Green at Chiswick", — „Rye Royal in Sussex" in farbigen Wiedergaben veröffentlichte, schrieb er 1906—9 eine Reihe von Aufsätzen über das künstlerische Studium der Natur sowie über die malerischen Reize von Londoner Vororten (Chiswick, Kew Gardens) und über die landschaftlichen Schönheiten von Rye (Sussex) und Selborne (Hants), sämtlich mit zahlreichen Reproduktionen malerischer und zeichnerischer Naturstudien C.s illustriert. Er war Mitglied des R. Institute of Painters in Water Colours und fungierte zuletzt als Sekretär der Londoner Artist's Society und des zugehörigen Langham Sketching Club.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 83. — The Studio 1904 XXXII 287. — The Art Journal 1906 p. 82 f., 270 ff.; 1907 p. 57, 209 ff.; 1908 p. 13 ff., 33 ff., 85 ff., 108 ff., 137 ff., 213 ff., 261 ff., 301, 339 ff.; 1909 p. 1 ff., 47 ff., 201 ff.; 1910 p. 350. *

Clifford, H. E., schott. Architekt der Gegenwart, tätig in Glasgow; baute seit Ausgang des 19. Jahrh. eine Reihe prächtig-pittoresker Kirchen im Stile der schottischen Frühgotik, so 1899 die neue Kirche zu Giffnock, 1903 die St. Michaelskirche zu Carntyne, 1907 die Kirche zu Broomhill und seit 1909 die Battlefield Church zu Glasgow. Außerdem hat er sich namentlich mit vornehmen, im altschottischen Castle-Stile gehaltenen Landhausbauten in Glasgower Villenvororten (1900 Somerby House in Pollokshields, 1901 Stoneleigh House in Kelvinside etc.) und deren wohnlich-eleganter Innenausstattung einen guten Namen gemacht und neuerdings auch umfangreichere öffentliche Bauten ausgeführt, wie z. B. die Mansion Houses für Argyllshire und Wigdonshire u. die in klassischer Hochrenaissance-Gliederung eigenartig kraftvolle Wirkungen erzielende City-Hall zu Perth (seit 1909).

Acad. Archit. 1899 XV 109; 1900 XVII 122; 1901 XIX 100 f.; 1902 XXI 82; 1903 XXIII 82; 1904 XXV 82, 105; 1905 XXVII 100; 1907 XXXI 48; 1908 XXXIII 66, 82; 1909 XXXV 67. — The Studio 1909 XLV 121 ff.; Year Book of Decor. Art 1906 p. 1, 14, 22, 25, 48, — 1909 p. 1 f. — H. Muthesius, Das Engl. Haus (1904 f.) I 208, II 146 f., III 206, 211, 215.

Clifford, Harry P., engl. Maler u. Zeichner, lebt in London. Mitglied der R. Society of British Artists, war er nur 1898 in der R. Academy-Ausstellung mit einem Gemälde „Daydreams" vertreten. Er betätigt sich hauptsächlich als Illustrationszeichner für engl. Kunstzeitschriften etc.

Graves, R. Acad. Exhib., 1905 II 83. — Who's Who 1912 p. 418. — The Studio 1894 II

200 f., 211 f.; Winter-Number 1900—1 p. 30, 68 (Abb.).

Clifford, Henry Charles, Maler in London, beschickt seit etwa 1890 die dortigen Ausstellungen der Suffolk Street Gallery etc., seit 1892 auch die der R. Academy mit Landschaftsbildern wie „Old Inn at Honfleur", — „Looking towards Rokeby", — „In a Cornish Valley", — „An Old-World Village" (R. Acad. 1900).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 83.

Clifford-Barney, Alice, amerikan. Malerin, geb. in Cincinnati, O., lebt in Washington; kam früh nach Paris, wo sie Schülerin von Henner, Carolus-Duran u. Whistler wurde. Sie malt hauptsächlich Porträts, von denen wir nennen: Miss Alice Roosevelt, die Schauspielerin Patrick-Campbell und John Calhoun (im Auftrag der amerikan. Regierung für das Kapitol in Washington gemalt). Sie produziert auch tüchtige Pastellbildnisse (u. a. solche von Bernard Shaw, G. K. Chesterton usw.) und gehört zu den beliebtesten Porträtisten der Washingtoner Gesellschaft. Neuerdings hat sie auch einige symbolische Kompositionen geschaffen. Sie veranstaltete 2 von der Presse günstig aufgenommene Sonderausstellungen in Paris, 1909 in der Gal. Bernheim jeune u. 1911 in der Gal. Devambez.

L'Art et les artistes IX, 1909, p. 268 f.; XIV, 1911, p. 181 f. *B.*

Clift, Stephan, engl. Landschaftsmaler des 19. Jahrh., der längere Jahre in Genf lebte, seit 1895 ca wieder in England (in Croydon), und sich von 1872 bis 1890, vorwiegend mit Pastell- u. Aquarellarbeiten, an verschied. Schweiz. Ausst., zugleich auch (seit 1868) an den Ausst. der Suffolk Street Gall. u. d. R. Acad. in London beteiligte.

Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad. II 83. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903.

Clift, William, englischer Zeichner und Naturforscher, geb. in Burcombe (Cornwall) am 14. 2. 1775, † am 20. 6. 1849 in London, wo er seit dem 14. 2. 1792 ansässig und 50 Jahre lang als Assistent des bekannten Naturforschers John Hunter tätig war; Vater von William H. Clift. Das British Museum besitzt von ihm 5 (zum Teil in Wasserfarben ausgeführte) ländliche Ansichten aus England. Ebendort befindet sich sein von Chantrey gezeichnetes Bildnis; auch Bosley hat C.s Bildnis gestochen.

Gentleman's Magazine, Ang., 1849 p. 209—210. — Binyon, Cat. of Draw. by Brit. Art. in the Brit. Mus., 1898 I 219. — Dict. of Nat. Biogr., 1908 IV. — Brit. Mus., Cat. of engr. Brit. Portr., I 1908, p. 450. *M. W. B.*

Clift, William Home, engl. Amateurzeichner, geb. 1803, † 1833, Sohn von William. C., dessen Assistent er im Hunterian Museum war. Das British Museum besitzt von ihm ein Album mit Porträtstudien, darunter das Bildnis seines Vaters.

Binyon, Cat. of Draw. by the Brit. School in the Brit. Mus., I (1898). — Dict. of Nat. Biogr., IV 541. *M. W. B.*

Clifton, Porzellanfabrikant in York, übernahm vor 1714 die dortige Platesche Manufaktur, deren Arbeitsweise er erfolgreich verfeinerte; doch lassen sich keine bestimmten Stücke ihm zuweisen.

Jaennicke, Grundr. d. Keramik, 1879, p. 697. — Solon, Old English Porcelain, 1903 p. 7.

Clifton, Edward Norton, engl. Architekt, geb. um 1816, † 8. 1. 1889 in London; war an der Wiederbelebung der englischen Gotik beteiligt und baute in diesem Stile verschiedene Londoner Vorstadt-Kirchen. Seine Baupläne zu einigen dieser Kirchen waren 1837—38 in der R. Academy ausgestellt. In der R. Acad.-Ausstellung von 1836 war er auch mit einer Ansicht des Erechtheions auf der Athener Akropolis vertreten.

Courrier de l'Art 1889 p. 32. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 83.

Clifton, John S., Maler in Oxford, stellte 1852—69 gelegentlich in der Brit. Institution und Royal Acad. figurale Kompositionen, namentlich Szenen aus Shakespeare, aus. — William Clifton, Maler in London, stellte dort zwischen 1849 und 1885 in der Brit. Instit., Royal Acad. etc. engl. Landschaften und Seestücke aus.

Graves, Dict. of Artists 1895; The Royal Acad. Exhibitors, 1905; The Brit. Instit. 1908.

Climencon de Troyes, Maler, wohnte 1292 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç. 2e sér. IX p. 35. *B.*

Climent, Miniator, figuriert 1292 in der Rolle der Miniatorengilde in Paris.

Martin, Miniatur. franç. 1906 p. 60.

Climmere, Michiel de, Maler in Antwerpen, nachweisbar 1453 und 1454/55.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I p. 5 u. 8 Anm. *Z. v. M.*

Climpalin, Martin, fläm. Maler, wurde Meister in Tournai, seiner Vaterstadt, am 2. 5. 1674.

De La Grange & Cloquet, Etudes sur l'Art à Tournai, 1889 II, 74. *Z. v. M.*

Clinchamp, François-Etienne-Victor, Marquis de, Maler, geb. 1787 in Toulon, † am 22. 9. 1880 in Paris. Anfangs für die Marine bestimmt, kam er nach einer Studienzeit in Toulon nach Paris, wo er unter Barbier d. Ä., Peyron und vor allem Girodet-Trioson arbeitete. Nach Toulon zurückgekehrt, malte er dort eine Reihe von religiösen Bildern, u. a. Jesus heilt den Paralytiker, Taufe des hl. Mandrier (in der Kapelle des gleichnamigen Hospitals zu Toulon) u. Purgatorium (letzteres in der Kathedrale von Toulon). 1841 stellte er im Salon eine Kreuzi-

gung aus. C. war eine Zeitlang Zeichenlehrer an der Marineakademie seiner Vaterstadt, später leitete er eine besuchte Mal- u. Zeichenschule ebendort. Er hat sich auch als Theoretiker (Abhandlungen über die Perspektive 1820 u. 1826), Schriftsteller u. Journalist betätigt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Réun. d. Soc. d B.-Arts XIX 197. — Nouv. arch. de l'art franç., 3me sér. IX (1893) p. 298 f.; X (1894) p. 220 f. — Schorn's Kunstblatt 1822 p. 208. — Rich. d'art, prov., Mon. civ. VI 294. *B.*

Clinchetet (Clinchelet), s. *Klingstedt.*

Clinck, Gerrit, holl. Maler, am 24. 9. 1663 mit dem Vermerk „ist abgereist, ohne zu zahlen" als Meister der Delfter St. Lukasgilde eingeschrieben. Am 10. 12. 1671 wird jedoch „Gerrit Claesz Klincq" als „constschilder" wieder in einem Delfter Notariatsakt mit der Unterschrift „Garradus Clinck" erwähnt.

Delfter Archive. *A. Bredius.*

Clincke (Clyncke), Jan, Genter Bildhauer, nachweisbar seit 1451, † 1481. Er war Dekan der Lukasgilde in den Jahren 1453/54—1458/59, 1464/65—1473/74 und 1477/78. 1457 übernahm er mit Boudin van Wytevelde die Ausführung eines Marienaltars für d. Chor der Kirche von Nederbrakel (Ost-Flandern). Er nahm an den Festvorbereitungen zur Hochzeit Karls des Kühnen, 1468, teil und hatte damals einen Lehrjungen, Hennequin van Meecle. 1470/71 vertritt er die Gilde gelegentlich eines Prozesses gegen auswärtige Künstler, die in Gent Bilder und Miniaturen verkauften.

De Laborde, Les ducs de Bourgogne, Preuves II (1851), No 4526. — E. de Busscher, Peintres Gant. (1859), I p. 101—104, 177 (gibt falsche Nachrichten). — V. van der Haeghen, Doc. faux, 1899, p. 41, 42. — A. Wauters, Rech. sur l'hist. de l'éc. flam. de peint. etc., Brux. 1882 ff. p. 43. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 225. — Biogr. Nat. de Belgique, IV. *V. van der Haeghen.*

Clincke (Clyncke), Philipp, fläm. Bildhauer, Sohn d. Bildh. Jan C. u. Schwager des Bildh. Jan Salaert, urkundl. erwähnt seit 1482; wurde 1488 Geschworener der Lukasgilde. 1485 lieferte er mit dem Maler Jan van der Brugghen zusammen einen Altar für die Kirche von Meere (Mariakerke bei Gent); ferner schnitzte er Altäre für die Kirchen von Ursel und St. Cruis (Westflandern), die am 23. 1. 1486 (1487 n. St.) noch nicht bezahlt waren. 1507 zog er aus Gent weg. — C. ist wahrscheinlich identisch mit „Philips de Beeldsnyder", der 1517/18 den Stadtschöffen von Gent die Bildnisse Karls V. u. seiner Schwester Eleonore überreichte. Eine Büste des Museums in Brügge ist vielleicht mit dem erstgenannten Werk zu identifizieren.

v. d. Haeghen, Mém. sur d. Doc. faux 1899 p. 47. — Bull. de la Soc. d'hist., Gand 1908. — Not. aus Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clincke, Pieter, Holzschnitzer, Bruder des Jan Cl.; er ist es wahrscheinlich, der 1483/84 die Sitze für das neue Rathaus in Gent lieferte.

Stadtrechnungen u. Lit. bei Jan Clincke. *V. v. d. Haeghen.*

Clinckenborch, s. *Klinckenborch.*

Clinedinst, B(enjamin) West, amerik. Maler und Zeichner, geb. am 14. 10. 1859 in Woodstock, Virginia. Studierte in Paris an der École d. B.-Arts und unter Cabanel und Bonnat. Er ist am bekanntesten durch seine zahlreichen Bücherillustrationen, darunter solche zu Werken v. Schriftstellern wie Hawthorne, Stevenson und Mark Twain. Sein Eingehen auf die Absichten des Schriftstellers wird besonders gerühmt. 1900 war er auf der Exposition décen. in Paris mit einer Zeichnung „Marooned" vertreten.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. — Salonkat. 1885 u. Kat. d. Exp. décen. des Salons d. Soc. nat 1900. — Who's Who in America, 1910—11. — Amer. Art Ann. 1900 p. 118 (Abb.); 1907—08 p. 330. *Edmund von Mach.*

Clinger, Max, sonst unbekannter Maler, von dem im Elisabethsgasthuis in Culemborch ein Bildnis des Floris van Pallandt, Grafen von Culemborch, auf seinem Totenbette († 1639) sich befindet, bez. „Max Clinger 1639".

Bull. v. d. Niederl. Oudheidk. Bond, 2. Ser. I (1908) p. 141. *E. W. Moes.*

Clint, Alfred, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in London 22. 3. 1807, † dort 22. 3. 1883; war der jüngste Sohn von George C., der ihn im Malen unterrichtete. Anfangs Porträtist, widmete er sich später der Landschaft und der Marine. Er ist am besten durch seine Bilder von der Südküste Englands und den Kanalinseln bekannt. Dieselben zeigen gewöhnlich Sonnenauf- u. -untergangseffekte und sind häufig gestochen worden. 1829—71 stellte C. 24 Bilder in der Royal Academy aus, beschickte 1828—52 die British Institution und häufig auch die Soc. of Brit. Artists, deren Präsident er 1869—81 war. Außerdem hat er auch in der New Water Colour Society ausgestellt. Ein Aquarell von ihm befindet sich im British Mus., 2 Zeichnungen im Vict. and Alb. Museum (Print Room). Er illustrierte G. J. Bennett's „Pedestrian Tour through North Wales" (1838) mit 20 Originalradierungen (Probeabzüge von diesen und andere, größere Bl. im British Mus.). C. veröffentlichte 1855 „Landscape from Nature" als Fortsetzung von J. S. Templetons „Guide to Oil-Painting" (1849). Die letzten 5 Jahre seines Lebens war C. blind.

Art Journal 1854 p. 212, 1868 p. 92. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad., II, 1905 Brit. Institution, 1908. — The Year's Art, 1884 p. 217. — Binyon, Cat. of Engl. Drawings in the British Museum, I 221. — Cundall, Hist. of Brit. Water-Colour Painting, 1909 p. 196. —

Dict. of Nat. Biography. — Kstblatt 1833 p. 18; 1842 p. 68; 1846 p. 199. — Gaz. d. B.-Arts 1876 II 440 (Clirt). *C. D.*

Clint, George, englischer Maler, Miniaturist und Kupferstecher, geb. am 12. 4. 1770 in London, † das. am 10. 5. 1854. Zunächst Kaufmanns- und Anwaltslehrling, begann er seine Künstlerlaufbahn als Dekorationsmaler; unter anderem übernahm er damals die Fassadenbemalung eines von Sir Chr. Wren erbauten Hauses in Cheapside (London). Zu Anfang des 19. Jahrh. heiratete C. die Tochter eines Landmannes, und im Laufe der Jahre arbeitete er sich dann zu einem ziemlich geschätzten Porträtminiaturisten empor. Besonders vorzüglich sollen seine Frauenbildnisse gewesen sein. Durch seine Bekanntschaft mit dem Verleger John Bell, dessen von C. gemaltes Bildnis im Victoria and Albert Museum in London hängt, kam er mit dem Mezzotintostecher Edw. Bell in Berührung. Letzterer hat den um seine Existenz hart Kämpfenden in die Kunst des Kupferstechens eingeführt. Von C.s frühen Kupferstichen seien „The Frightened Horse" nach Stubbs u. mehrere Porträts in Kreidemanier, sowie das große Mezzotintoblatt „Nelson's Tod" (1807) nach Drummond genannt. Er wurde auch mit Sir Th. Lawrence bekannt, der ihn beauftragte, Bildnisse, die er gemalt hatte, zu stechen (u. a. General Stewart, Lady Dundas etc.). Durch das Studium von Werken dieses letzt. Meisters sowie von Beechey, Owen u. a. hat sich C. allmählich zu einem tüchtigen Figurenmaler herangebildet. Besonders viel hatte er in dieser Beziehung Beechey zu verdanken. Nicht selten sah er sich jedoch gezwungen, für ein paar Schillinge Schilder zu malen. Durch die Mezzotinto-Wiedergabe von Harlowe's berühmter Porträtgruppe der Familie Kemble hat sich C. einen guten Namen im Publikum und besonders in Theaterkreisen verschafft. In der Folgezeit entstand dann eine lange Folge von seinerzeit sehr populären malerischen Wiedergaben von Theaterszenen (besonders aus Shakespeare'schen Stücken), sowie von gemalten und gestochenen Bildnissen von Schauspielern, Schauspielerinnen und Dichtern (Shelley-Bildnis, Kopie nach einem älteren Werk, in d. Nat. Portr. Gall.). Einige von den ersteren sind in das Victoria and Albert Museum in London gekommen, so Szenen aus Paul Pry (R. A. 1831) und aus Hamlet; „Falstaff and Mrs. Ford" (gestochen von H. Bourne) befindet sich als Leihgabe der Londoner Nationalgalerie in der Art Gallery zu Glasgow; zahlreiche Schauspielerporträts werden im Garrick Club bewahrt. Von bekannten Persönlichkeiten, die C. porträtiert hat, seien noch genannt: die Schauspieler J. S. Munden (Portr. in der National Portr. Gall., Lond.), Grimaldi, Fawcett, Kean, Tom Cooke etc., Lord Egremont (Portr. im Stadthaus zu Brighton), Lord Essex, Lord Spencer, Admiral Wyndham, Lord und Lady Suffield. C. war seit 1821 Associate der Royal Academy, deren Ausstellungen er von 1802 bis 1845 beschickte; seit 1815 hat er hie und da auch in der British Institution, sowie in der Suffolk Str. Gall. u. d. Old Water Colour Soc. ausgestellt. Im J. 1836 hat er seine Mitgliedschaft an der Roy. Acad. niedergelegt. Zu C.s Schülern gehörten außer seinen Söhnen *Luke* (jung †) u. *Alfred* (s. d.): Lupton, der das Selbstporträt seines Meisters gestochen hat, J. P. Knight, R. W. Buss u. a. Er hat auch einige Mezzotintoblätter für Turner's „Liber Studiorum" geliefert. Eine reiche Sammlung seiner Porträtstiche besitzt das British Mus. (Kat. 1908 ff., passim). Will. Essex hat C.sche Bildnisse in Emaille-Miniatur reproduziert, von denen einige im Victoria and Albert Museum aufbewahrt werden.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Clement u. Hutton, Art. of the 19th cent., 1879. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905; Brit. Inst., 1908. — Williamson, Hist. of Portr. Miniature, 1904. — Dict. of Nat. Biogr., 1908 IV. — Bénézit, Dict. d. peintres, I 1911. — L. Cust, The Nat. Portr. Gall., ill., 1902 II. — Kat. d. Victoria and Albert Mus., Lond. (Engrav. Portr., 1895 p. 105; Oil Paint., 1907 p. 16); d. Glasgow Art Gall., 1911; Nat. Portr. Gall., 1907 p. 294 u. 380; Burl. Club, Engl. Mezzot. Portr., 1902 p. 58; Nat. Gall., Brit. School, 1875. — Art Journal, 1854 p. 212 f. (Nekr.). — Athenaeum, 1854 p. 657. *M. W. Brockwell.*

Clint, Leonidas, jr., engl. Maler, stellte 1811 u. 1817 in d. Roy. Acad. in London aus.

Graves, Roy. Acad. Exhib., II 86.

Clint, Luke, s. unter *Clint,* George.

Clint, Raphael, Gemmenschneider, Sohn von George Clint; er hat zwischen 1817 und 1828 in der Royal Academy ausgestellt, darunter ein Intaglioporträt seines Vaters. — Ein Maler Raphael Clint hat 1857 u. 1858 in der Suffolk Street Gall. in London je eine Landschaft ausgestellt.

Graves, Roy. Acad., II 1905 p. 84 und 86. — Graves, Dict. of Artists, 1895. — Art. Journal 1854 p. 213. *M. W. B.*

Clint, Scipio, Medailleur, geb. 1805, † 6. 8. 1839 in London. Sohn von George Clint, wurde er 1824 in der Society of Artists, mit einer Medaille ausgezeichnet. Von 1825 bis 1838 beschickte er die Ausstellungen der Royal Academy. Er war Hofmedailleur des Königs Wilhelm IV. und Siegelschneider der Königin Victoria. Man kennt von ihm Medaillen auf William of Wykeham (mit dem Kopf König Wilhelms auf d. Revers), Sir Thomas Lawrence (1830), W. Roscoe (1831) und eine mit seinem eigenen, von H. B. Burlowe gezeichneten Bild-

nis (1836). Seine wenig zahlreichen Arbeiten werden gelobt.

Hawkins, Medallic Illustr. of Brit. Hist., ed. Franks u. Grueber, I 11 N. 5; II 723. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Forrer, Dict. of Medall. I. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905. — Dict. of Nat. Biogr. IV 1908. *M. W. B.*

Clinton, Charles, W., amerik. Architekt, geb. in New York 1838, † das. 1. 12. 1910. C. trat jung bei Richard Upjohn als Zeichner in die Lehre und gründete nach wenigen Jahren mit H. Russell eine eigne Firma, welche viele der kolossalsten Bauten von New York ausgeführt hat, darunter: Die Hudson Terminal Gebäude, den Whitehall Annex, die alten Broad und Wall Street Exchanges, Graham Court und die Apthorp Apartments, die Kasernen für das 7. u. 71. Regiment, Hotel Astor, New York Athletic Club, Bank of America, Metropolitan Trust Co, Continental Insurance Building, Stokes Building, Mutual Life Insurance Building. C.s Bauten zeichnen sich durch gigantische Dimensionen aus. *L. F. Pilcher.*

Clio (oder Cleo), Hans, dän. Zeichner, geb. 1723, † am 3. 12. 1785. Seit 1750 Zeichenlehrer an der Kunstakad. in Kopenhagen, seit 1779 auch Zeichenlehrer an der königl. Porzellanfabrik, für die er auch dekorative Entwürfe geliefert hat.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. I 176. — Weinwich, Dansk Kunsthistorie, Kopenh. 1811 p. 159—60. — Tidsskrift for Kunstindustri, Kopenh. 1893 p. 82. — Meldahl u. P. Johansen, Kunstakademiets Historie, Kopenh. 1904 p. 41 ff., 73. — Brinckmann, Kat. d. Hamburger Kstgew.-Mus. (1894), p. 458. *Leo Swane.*

Clionville, de, Miniaturmal. in Lille um 1787; vielleicht identisch mit dem Zeichner *de Clionville,* der am 22. 10. 1789 in die „Confrerie van Pictura" zu s'Gravenhage aufgenommen wurde.

Delille, Art. Lillois oubliés p. 23. — Oud-Holland 1901 p. 237.

Clippele, Mme, s. *Mercier,* Elisa.

Cliquet, Henry, Maler und Bildhauer in Paris, 1738 und 1743 erwähnt, war Mitgl. d. Lukasgilde.

Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér. IV 355; V 43. *B.*

Cliquot, Antoinette, Mlle, französ. Malerin, geb. in Pontoise, Schülerin von Bonnat, Bargue, Flandrin u. Chaplin, stellte 1877—82 im Pariser Salon Bildnisse, hauptsächlich von Damen, in Öl- und Pastell aus. Von ihr zwei Bilder (Arbre couché d'Osny u. ein Genresujet aus der Bretagne) und eine Zeichnung im Museum zu Pontoise.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. I 1911. *B.*

Clite, Lievin van den, fläm. Maler, tätig in Gent, wo er seit 1386 nachweisbar ist und 1422 starb. Nach dem Tode seiner Eltern (Clais und Kateline C.) wurde sein Großvater Matthys de Groote am 5. 6. 1387 ermächtigt, den Knaben zum Maler ausbilden zu lassen. Vor 1413 malte er ein Jüngstes Gericht für den Gerichtssaal des „Conseil de Flandre" in Gent.

Pinchart, Arch. d. Arts etc., 1860 f. II 84, 160 u. Bull. de l'Acad. roy. XXI (1854) No 3. — v. d. Haeghen, Mém. sur d. Doc. faux 1899 p. 37. — Not. a. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Clive, Charles, engl. Radierer um 1750, von ihm 2 Selbstporträts im Brit. Mus. (Catal. of engrav. portr. I [1908] p. 452).

Clivilles y Serrano, Francisco, span. Bildhauer, geb. 5. 3. 1873 in Madrid, Schüler v. J. Samsó; wurde in den Madrider Ausst. seit 1895 mehrfach durch „mention honorable" ausgezeichnet. 1910 war er ebenda mit einem Studienkopf in Terrakotta vertreten. Im Sitzungssaale der Diputación Provincial zu Madrid sowie an den ebenda errichteten Gebäuden der Real Compañia Asturiana und des Seminario Conciliar hat er sich als Dekorationsbildhauer betätigt.

Kat. der Madrider Kunstausstellungen. *M. Utrillo.*

Clo, Magister, s. *Wurmser,* Nicolaus.

Cloatius, röm. Archit., von Cicero ad Att, XII. 18. 1. 36. 2 im Jahre 45 v. Chr. erwähnt.

Pauly-Wissowa, Realenc. (Münzer). *R. Pagenstecher.*

Clobel, Hermann, bezeichnet eine mit geätzten Figuren geschmückte Schwertklinge (um 1600) im Kgl. Zeughaus zu Berlin (Katal. 1910 p. 40).

Clochar, Pierre, Architekt, geb. in Bordeaux 1774, † vor 1855, Schüler von Leroy, Regnault und Percier. Nach einer Studienreise in Italien war er in Paris tätig, wo er verschiedene öffentl. Ämter bekleidete. Nach seinen Zeichnungen wurde d. Grabmal Monge auf dem Friedhof Père-Lachaise errichtet (gestochen von Normand u. Collette). C. veröffentlichte: Mémoires etc. pour les jardins et promenades publiques de Bordeaux (1800), — Maisons et vues d'Italie, Paris 1809, und Monuments et tombeaux mes. et dess. en Italie, 1. Ausg. Paris 1815.

Gabet, Dict. gén. u. Suppl. — Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887 p. 626. — Nouv. Arch. de l'art franç. 3me sér. XIII (1897). — Rich. d'art. Paris, mon. civ. III 221. *B.*

Cloche, Claude de la, Maler u. Kupferstecher, Verwandter der Künstlerfamilie Richier. Man kennt von ihm einen Kupferstich aus d. J. 1604 („Vera imago S. Mariae de Mercede etc."). Im J. 1616 verfertigte Jean Richier eine Bleimedaille auf ihn (Exemplar im Kaiser Friedrich-Museum zu Berlin). Später wurde er „peintre ordinaire" der Königin Anna von Österreich in Paris. 1630 zum letztenmal erwähnt. Drei Kupferstiche, Ansicht von Rennes u. Porträts des Advokaten Jean Boisteau de la Broderie und

des J. Constant, seigneur des Cheseaux, die seinen Namen tragen, sind entweder von ihm oder nach seinen Zeichnungen von anderen gestochen.

Strutt, Biogr. Dict. 1785. — Le Blanc, Manuel, II p. 23 (s. Clocche). — Nouv. Arch. de l'art franç. 3me sér. I (1885) p. 102—103. — Rev. numismatique, 1885, 183 f. *B.*

Clock, Claes Jansz., Kupferstecher in Haarlem, der am 8. 5. 1596 als Zeuge für den Maler Pieter Pietersz. auftrat. Schon von 1589 an war er als Kupferstecher tätig und hat namentlich nach Kompositionen von Karel van Mander gearbeitet. Für ein großes Blatt, die Eroberung von Damiette (1218) gab die Regierung von Haarlem ihm 25 Pfund. Das letzte Datum auf seinen Stichen ist 1602.

Oud-Holland VII 13. — v. d. Willigen, Les artistes etc. 112, 113. — Nagler, Monogr. II 376. *E. W. Moes.*

Clock, Cornelis Claesz., Glasmaler in Leiden, hat 1601 und 1603 zwei von den Städten Leiden und Delft der St. Johannskirche in Gouda geschenkte Fenster gemalt, die Befreiung von Samaria und die Befreiung von Leiden darstellend, beide nach Zeichnungen von Isaac Swanenburg. Die Regierung von Gouda verehrte ihm hierfür 30 Gulden. Am 19. 1. 1629 kommt in Leiden seine Witwe vor. Er war einer der Lehrer von Jan van Goyen.

Houbraken, De Gr. Schoub. I 170 (wo er irrtümlich Hendrik genannt wird). — Kramm, De Goudsche glazen, 122—128. — Notiz von Dr. Bredius. *E. W. Moes.*

Clock, Isaac Claesz., wird von van Mander erwähnt als Maler in Leiden und Schüler des Frans Floris.

v. Mander, ed. 1618 p. 161 verso. *E. W. Moes.*

Clocken, Jan van der, zwei Bildhauer in Antwerpen, Vater und Sohn, von denen der erste 1426 erwähnt wird und vor 1462 starb; der zweite 1456 Meister wurde und 1464 (1465) nochmals erwähnt wird.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 2, 10 (Anm.). — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 208. *Z. v. M.*

Clodio di Matteo, Architekt aus Montalboddo, schließt am 23. 1. 1411 einen Vertrag mit dem Sindaco von S. Francesco zu Fabriano.

Fabriano, Arch. Notarile, Rog. Agostino di Matteo, Prot. 1411, c. 499 (Notiz Adamo Rossis). *W. B.*

Clodion. Eigentlich Claude Michel, gen. *Clodion,* französ. Bildhauer, geb. in Nancy am 20. 12. 1738 als Sohn eines Thomas Michel und der Anne Adam, einer Tochter des Bildh. Jacob Sigisbert Adam, † zu Paris am 28. 3. 1814; einer der bedeutendsten Vertreter der französ. Plastik des 18. Jahrh. Mit 17 Jahren siedelte er nach Paris über und trat in das Atelier seines Onkels Lambert Sigisbert Adam ein; nach dessen Tode wurde er Schüler von Pigalle. 1759 erhielt er den „grand prix de sculpture", trat in dems. Jahre in die „Ecole des élèves protégés" ein und ging Dezember 1762 nach Rom. Hier blieb er bis 1771, mit Aufträgen namentlich für den Herzog de La Rochefoucauld u. Catharina II. beschäftigt, welch letztere ihn vergeblich nach Rußland zu ziehen suchte. Er begann seine Tätigkeit in Rom mit Werken der Kleinkunst, Statuetten, Basreliefs, Vasen, die schnell das Gefallen der Liebhaber fanden, sowie mit Kopien nach der Antike. Als er April 1771 nach Paris zurückkehrte, ging ihm schon der Ruf eines bedeutenden Bildhauers voraus. Am 29. 5. 1773 wurde er Agréé der Akademie auf Grund der Statue eines blitzeschleudernden Jupiter (ausgestellt im Salon 1773), von der sich eine kleine Terrakottawiederholung im Mus. zu Sèvres erhalten hat. Vollmitglied der Akad. ist C. übrigens nie geworden. Ende 1773 hielt er sich wegen Marmoreinkäufen in Carrara auf. 1779 führte er seinen ersten Auftrag für den König aus: eine Marmorstatue Montesquieu's, die, in den Salons von 1779 und 1783 ausgestellt, sich heute im Palais des Instituts in Paris befindet. 1781 heiratete er die Tochter des Bildhauers Aug. Pajou, von der er sich aber 1794 wieder scheiden ließ; er hatte eine natürliche Tochter, die ihn später verließ, um dem Bildhauer Marin zu folgen. — C.s Hauptabnehmer waren Privatsammler. An offiziellen Aufträgen wären außer der bereits erwähnten Montesquieu-Statue zu nennen: Marmorstatue der Iris, beg. von Nic. Séb. Adam, von C. 1780 vollendet, ursprünglich für den Schloßpark in Versailles bestimmt, 1806—70 im Park von Saint-Cloud aufgestellt, jetzt im Magazin des Mus. in Versailles; Marmorstatue der hl. Cäcilie und Flachrelief mit dem Tod der Heiligen für den Chorlettner der Kathedrale zu Rouen (voll. 1777), befinden sich seit Zerstörung des Lettners in einer anstoßenden Kapelle; Gruppe der Marschälle Turenne und Condé für die place Peyrou in Montpellier, die, nach den Zeichnungen d. Archit. Raymond angefertigt, 1778 aufgestellt, aber niemals, wie geplant, in Marmor ausgeführt wurde, und nur in Zeichnungen nach dem Modell erhalten ist; Entwurf zu einem Denkmal zur Erinnerung an d. Ballonaufstieg Prof. Charles' u. Robert's in den Tuilerien 1784—85, nicht ausgeführt, das Terrakottamodell in der Sammlung A. Tissandier; Flachreliefs für das Kapuzinerkloster an der Chaussée d'Antin (jetzt Lycée Condorcet in Paris). Die reizenden Dekorationen, die er für zahlreiche Pariser Privatpaläste, wie die der Condé, Noailles, Praslin, Sérilly, Billy, Beaujon, Vaudreuil, Sabran, Besenval, ausführte, sind leider fast sämtlich zugrunde gegangen. Ebenso kennen wir die Mausoleen für den

Grafen d'Orsay und den Baron Demidoff nur aus den Angaben der Kontrakte. Die Mehrzahl der erhaltenen Arbeiten C.s befindet sich noch heute im Privatbesitz. Man findet Marmor- und Terrakottaarbeiten, die Nymphen, Faune und Satyrn und Putten darstellen, dann auch Vasen und Kandelaber, Uhren und Armleuchter. Vieles ist häufig wiederholt worden und kommt in mehreren Exemplaren vor. In den Arbeiten seiner Blütezeit zwischen der Rückkehr aus Rom und der Zeit der Revolution zeigt C. eine unerschöpfliche Phantasie in der Erfindung von graziösen und verführerischen Frauengestalten in koketten oder manierierten Posen, die nicht selten an's laszive streifen. Mit dem Ausbruch der Revolution mußte diese Kunst unmodern werden. C., der in Paris keine Auftraggeber mehr fand, zog sich 1795 nach Nancy zurück, wo er mit der Dekoration von einigen Privathäusern und mit der Anfertigung von Modellen für die Porzellanmanufaktur von Niderviller beschäftigt war. 1798 kehrte er nach Paris zurück und versuchte sich dem neuen Stil anzupassen. In den Salons von 1801, 1806 u. 1810 stellte er Büsten aus, eine Sintflut-Gruppe, ein Mädchen, das einem Schmetterling nachjagt, eine Verjagung Homers durch Fischervolk. Er führte auch mehrere Reliefs für die „Colonne de la Grande armée" und den „Arc de triomphe du Carousel" aus. Doch brachte er es weder zu dem Ruhme, den er vor der Revolution genossen, noch zu dem früheren Wohlstande und starb im Gefühl, von seiner Zeit nicht mehr verstanden zu werden. — Folgende Museen bewahren Werke von C.s Hand: Châlons-sur-Marne (Bacchantin mit Faun); Cherbourg (4 allegorische Terrakottagruppen); Dieppe (2 Kindergruppen und Allegorie der Künste); Mâcon (Flora und Pomona, Terrakottastatuetten); Montpellier (Bronzekandelaber, ehemals im Bes. der Mme du Barry, und Satyrknabe); Moulins (Faunin mit Faunknaben, Tonmedaillon); Nantes (Kinder, Pan umtanzend); Orléans (Bacchantin mit Satyrknaben, Silen und Kindern; Florastatuette, sämtl. Terrakotta); Paris, Louvre (2 Wachsreliefs mit Bacchanalien; cf. Abb. in Musées et Monum. de France II [1907] p. 49/50); Mus. d. arts décor. (2 Nymphengruppen mit Fruchtschalen, Stuck [Abb. in Les Arts, 1905, Dez., p. 30]; Schlafende Bachantin; Musée de Cluny (Faunin mit Kindern und Faun mit Kindern, beide Terrakottagruppen bez. und 1785 dat., Abb. in Gaz. d. B.-Arts 1893, I 393 u. 395; La Rochelle (Bacchantin, Bronze); Rodez; Semur (Der Skamander bittet Jupiter, inm sein Wasser wiederzugeben); Sèvres (Vasen u. Basreliefs); Versailles (Marmorbüste Montesquieu's, 1801; Gipsbüste des Generals Lacoste); Berlin Kaiser Friedr.-Mus. (Vestalin, Bronzestatuette, Abb. bei Vöge, Die deutschen Bildwerke [Berlin 1910], Taf. 7, No 504); Kstgewerbemus. (8 Bronzereliefs); London South Kensington Mus..

L. A. Dingé, Not. nécrol. sur C., 1814. — H. Thirion, Les Adam et C., Paris, 1885. — Stan. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (18e s.), 1911, II 142—159 (m. Bibliogr. u. ausführl. Oeuvreverzeichnis). — Rev. univ. d. arts XV (1862), p. 289—308 (F. de Villars, Notes s. C., statuaire). — Gaz. d. B.-Arts 1892, II 478—495; 1893, I 164—176 u. 392—417 (Jules Guiffrey, Le sculpt. Claude Michel dit C.); 1894, II 144—156 (Henri Lechat, Docum. nouv. s. C.). — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXI (1897), p. 667—739 (Alb. Jacquot, Les Michel et C.). — Les Arts 1903, Sept., p. 2—19 passim (P. Vitry, Samml. J. Doucet); 1905, Juli, p. 12, 19 (Samml. H. Rochefort); Dez., p. 30; 1908, April, p. 10/11; Dez., p. 7, 8, 14; 1911, März, p. 18 (Leda d. Samml. Pierre Decourcelle); Sept., p. 20. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. 1911, p. 182—199 (H. Stein, Le mariage de C.). — Les Trésors d'art en Russie 1907, VII 205—207 (A. Prachoff, Une variante de la vestale de C.). — Starye Gody 1907, I 495 (Statuetten Voltaire's u. Rousseau's i. d. Samml. Wsjewolowskoy). *H. Stein.*

Clodius, Johan, Gartenkünstler, † 1660 in Schleswig, begraben im dortigen Dom, hat unter Herzog Friedrich III. den Park des Schlosses Gottorf in Schleswig „mit Portalen und Laubgängen, Wasserkünsten und Standbildern . . . zur Vollkommenheit gebracht".

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Schlesw.-Holst. II 356; III 1 Kstlerreg. p. 42.

Clodt v. Jürgensburg, Michael (I) Konstantinowitsch, Baron, Landschaftsmaler, geb. 1832 in Petersburg, † 1902, Sohn des Generals Konstantin C. v. J., Neffe des Bildh. Peter C. v. J. 1851—58 Schüler der Petersburger Akad. 1858—61 auf Reisen in der Schweiz und Frankreich. 1864 Professor Bilder von ihm in fast allen russ. Museen, z. B. im Kaiser Alexander-Museum zu Petersburg, im Rumjanzeff-Museum zu Moskau (N. 103), und vielen Privatgalerien.

Dioskuren 1868 p. 57. — Müller, Kstlerlex. IV 81. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. p. 173. — Bulgakoff, Unsere Kstler (russ.) I 189. *W. Neumann.*

Clodt v. Jürgensburg, Michael (II) Petrowitsch, Baron, Genremaler und Radierer, geb. 17./29. 9. 1835 in Petersburg, Sohn des Bildh. Peter C. v. J. 1852 Schüler der Petersburger Akad. u. des Prof. Markoff. Von 1855 bis 1865 auf Reisen in Frankreich und Deutschland. In München im Anschluß an den Tiermaler Fr. Voltz, arbeitete er unter Piloty und Kaulbach. Nach Rußland zurückgekehrt, unternahm er lange Studienreisen durch das Land. C. gehört zu den ersten russ. Künstlern, die sich der Malerradierung zuwandten. In der Radierung Schüler von A. J. Somoff. — Bilder von ihm in der Ga-

lerie der Kais. Akad. u. im Mus. Kaiser Alexanders III. zu Petersburg sowie in den Galerien Tretjakoff u. Rumjanzeff zu Moskau. Von Radierungen C.s sind 22 Blätter bekannt; auch gibt es 2 Lith. nach seinen Bildern „Der Antiquar" und „Die drei Juden".

Dioskuren 1866 p. 51, 307; 1867 p. 360. — Müller, Kstlerlex. IV 82. — Bulgakoff, Unsere Kstler (russ.) I 188 ff. — D. A. Rowinsky, Lex. russ. Kupferstecher (russ.).
W. Neumann.

Clodt v. Jürgensburg, Peter Jakob, Bildhauer, geb. am 24. 5. (5. 6.) 1805 in Petersburg; † auf dem Gute Chalala in Finnland am 6./18. 11. 1867, Sohn des Generals Karl C. v. J., diente als Fähnrich in der Gardeartillerie und zog die Aufmerksamkeit des Kaisers Nikolaus I. durch seine aus Holz geschnitzten Pferde auf sich. Er durfte die Akad. besuchen, wurde 1838 Prof. und gleichzeitig Direktor des Gießhauses der Akad. 1852 Mitgl. der Accad. di S. Luca in Rom, 1853 der Berliner u. Pariser Akad. Hauptwerke: Quadriga auf dem Narwaschen Triumphtor in Petersburg, Bronze 1832/33. Die beiden Pferdebändiger, 1842 von Kaiser Nikolaus dem König v. Preußen geschenkt (vor dem Berliner Schloß), 1843 Wiederholung derselben für die Anitschkoffbrücke in Petersburg (aufgestellt 1850), 1846 dritte Ausführung für den König von Neapel (aufgestellt in Neapel auf der Piazza del Re). — Bronzelöwe für das Grabmal des Generals Karl v. Bistram. — Bronze-Denkmal d. hl. Wladimir in Kiew, 1853. — Bronze-Denkmal des Fabeldichters Krijloff, in Petersburg 1855. — Bronzedenkmal der Kaiserin Katharina II. für die Kolonisten im Saratoffschen Gouvernement. — Bronzereliefs der Kreuztragung und der Grablegung für die Isaakskirche 1846. — Denkmal des Kaisers Nikolaus I. in Petersburg in Gemeinschaft mit dem Architekten Monferrand und dem Bildhauer R. Salemann. — Bronzebüste des Kaisers Nikolaus I. — Bronzerelief des hl. Georg zu Pferde im Georgensaal des Kremls zu Moskau, 1846. — Kolossalstatue Luthers in Bronze für den Grafen Meyendorff aufgestellt auf dem Gute Kegel bei Reval, 1862.

Magazin f. d. Lit. des Auslandes 1845 p. 91. — Dioskuren 1868 p. 176 ff. — Kunstbl. 1841 No 43; 1843 p. 244, 294, 304; 1844 p. 19, 300, 303; 1851 p. 160; 1856 p. 292. — Bulgakoff, Наши Художн. (1889) I 186 ff. — Müller, Kstlerlex. — W. Neumann, Balt. Maler u. Bildh. des 19. Jahrh. (1902) p. 77—79. — Baron Wrangell in Grabar's Исторія Русск. Искусства (1910 ff.) V. 331. — Kat. der Gal. der Kais. Kstakad. in Petersburg 1908 p. 108 f.; der Gal. Tretjakoff in Moskau 1910. *W. Neumann.*

Cloeck, s. *Clock.*

Cloet, Bernard, belg. Maler, tätig in Brügge am Anfang des 19. Jahrh. Im Museum zu Brügge ein Bild von ihm „Rubens visitant Brouwer dans la Citadelle d'Anvers".

Catal. du Mus. de l'Acad. de Bruges, 1861 No 129. *A. D.*

Cloet (Cloot, Cloodt etc.), Jean, Maler in Brügge, wurde 1459 Meister und meldete zwischen 1462 und 1484 zahlreiche Lehrjungen an; er war 1481 und 1487 Dekan der Lukasgilde und vorher mehrmals „vinder" und „gouverneur". 1475 scheint er in Brüssel gearbeitet zu haben (Quittung über Zahlung für Fahnen etc.). De Laborde's Hypothese, daß dieser Künstler der Vater des Jean Clouet gewesen sein könnte, hat sich als unhaltbar erwiesen.

D. van de Casteele, Keuren, p. 271 f. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves II 228. — Le Beffroi, I, 220. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 1885 (3. sér. I) p. 132 Anm.

Cloet, Pierre, französ. Edelsteinschneider, lieferte 1352 für den Thron des Königs Johann zwölf geschnittene Kristalle.

Babelon, Hist. de la grav. s. gemme, 1894 p. 100.

Cloets, Valentin, s. *Klotz.*

Clofigl (Clofligl), Caspar, Maler u. Holzschnittzeichner, in München angeblich von 1516 an nachweisbar. Aber erst 1522 zahlt „Caspar Hofmaler" zum ersten Male freiwillig Stadtsteuer. 1523 schwört „Caspar Clofligl Hofmaler", wohnhaft im Tal Mariae, auf und zahlt volle Steuer. Bis 1532 läßt er sich in den Steuerbüchern verfolgen (die folgenden Stadtsteuerbücher fehlen bis 1540), von da ab ist er in München nicht mehr nachweisbar. Zugewiesen werden ihm die Titelholzschnitte von einigen, bei Schobser in München gedruckten, Rechtsbüchern, auf denen teilweise Wappen, teilweise die Porträts der Herzöge Wilhelm und Ludwig in ganzer Figur zur Darstellung gebracht sind. Sie sind z. T. „C. C." bezeichnet. Ihr Urheber zeigt in ihnen gutes künstlerisches Können, sicheres Stilgefühl und eine starke Beeinflussung durch Burgkmairs Holzschnitte (bes. des Weiskunig). Auf Clofligls Beziehungen zu Augsburg weist auch ein Ratsprotokoll von 1530 hin, in dem die Bedingungen über Anlobung eines Goldschlägers von Augsburg in die Dienste des Hofmalers festgelegt werden.

Brulliot, Dict. I no. 3190 u. II no. 342. — Bartsch, P.-Gr. VII 466. — Passavant, P.-Gr. III 299. — Nagler, Mon. I 983 no. 2358 u. p. 993 no. 2372. — Muther, Deutsche Bücherill. I 252 no. 1757—59. — Dodgson, Cat. of Early German and Flemish woodcuts in the British Museum II 266. — Not. aus Münchener Archiven. *L. Baer* u. *H. Buchheit.*

Cloistre, Martin, s. *Claustre.*

Cloit, Christian, Stück- und Glockengießer in Köln. Er goß 1439 2 Glocken für die Dorfkirche in Gusdorf. 1448 gossen Cl. und Heinrich Broderman zusammen die 224 Zentner schwere Glocke „Preciosa" für den Kölner Dom. 1450 entstand die Glocke der Laurentiuskirche in Köln. 1465 wurde von

seinem Nachbar beim Rat eine Klage gegen ihn vorgebracht wegen des gefährlichen Gießens und Pulvermachens in seinem Hause. Im gleichen Jahre war Cl. auch Büchsenmeister der Stadt. In der neuen kath. Pfarrkirche zu Langerwehe befindet sich eine 1419 datierte Glocke mit der Bezeichnung: „Meister Johan ind Cloit etc.".

Merlo, Köln. Kstler, 1893—5 p. 168. — Otte, Glockenkunde, Leipz. 1884 p. 185. — Champeaux, Dict. d. Fondeurs 1886. — Organ f. christl. Kunst 1858, 3. p. 31. — Kstdenkm. d. Rheinprovinz IX, I p. 188. *Stöcklein.*

Clomp, C., falsch für *Klomp,* Albert.

Clonney, James G., amerikan. Miniaturmaler, † 1867, seit 1834 Mitglied der Akademie und einer der beliebtesten Miniaturmaler in New York. *Edmund von Mach.*

Cloos, Nicholas, s. *Close.*

Cloosterman(s), s. *Closterman(s).*

Clopath, Henriette, Porträtmalerin, geb. am 8. 4. 1862 in Aigle (Schweiz), studierte in Genf, Dresden und München, war eine Zeitlang Lehrerin in ihrer Heimat, dann in Konstantinopel, erhielt schließlich eine Stellung als Lehrerin an der State University in Minneapolis (Ver. Staaten). Sie hat auch ausgestellt und sich literarisch betätigt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Amer. Art. Ann. 1907/08 p. 330. *B.*

Cloppenburg, s. *Kloppenburg.*

Clopper, J., s. *Klopper.*

Cloquet, Jean-Baptiste-Antoine, Zeichner u. Kupferstecher, geb. in Fontainebleau, † 1828 in Paris, Schüler von Rousseau und Lespinasse, war Zeichenlehrer an der Ecole des mines u. im Depot des fortifications in Paris. C. stellte 1795—1812 im Pariser Salon neben technischen Zeichnungen Veduten aus (Une partie de la Delta et la mosquée d'Abou-Mandour, Vue du Couvent Copthe u. a. 1777 in Ägypten gemachte Aufnahmen, S. 1800, u. a.). Die Chalkographie des Louvre besitzt eine von C. gestochene Platte: Ansicht der Krypta der Kirche Ste Geneviève in Paris mit Soufflot's Sarg. 1823 gab er ein Handbuch der Perspektive mit 84 Tafeln heraus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. *B.*

Clori, Prospero, röm. Maler u. Mosaikkünstler des 18. Jahrh.; führte um 1720 in der Peterskirche einen Teil der Mosaiken an den Kuppeln vor der Chorkapelle nächst der Taufkapelle und in der Michaelskapelle aus. Gasp. Massi stach C.s Porträt des Dichters Bernardino Perfetti (1681—1747).

Titi, Descriz. 1763 p. 19. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790). — Roma Antica e Moderna I 46, 53, 54. — Zani, Enciclop. VI 248. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 163. — Nagler, Kstlerlex. III 12. *F. N.*

Cloriza, s. *Kloriza.*

Clos, Stoffel, Maler des 16. Jahrh., Mitglied der Lukasbruderschaft in Luzern.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903.

Closa (Ça Closa), Pedro, katalan. Maler in Barcelona, der 1453 Vorstand der Malerinnung war. Vielleicht identisch mit dem 1446 erwähnten Pedro Caçlom y Oliver.

Sanpere y Miquel, Cuatroc. catal. I 237; II p. XVIII. *M. v. B.*

Closcamp, s. *Glosenkamp.*

Close (Klose; ursprüngl. Clauce), Franz Ludwig, Miniaturmaler, geb. 1753 in Berlin, † nach 1822, Schüler seines Vaters Jacques Clauce (s. d.), kam 1777 nach Dresden und war dort auf den Ausstellungen seit 1778 vertreten, z. B. 1783 mit einem Bildnis des Grafen Cosell. 1788 wieder in Berlin, arbeitet er dort unter seinem Vater als Maler an der Porzellanmanufaktur. In den Karlsbader Badelisten von 1793 findet sich „Herr Close aus Berlin" und 1796 „Herr Clos, k. preuß. Hof-Miniatur-Maler" eingetragen. In der Berliner Akademie hat C. 1802 und 1822 Miniaturbildnisse Friedrich Wilhelms II. u. III. und Ludwigs XIV. etc. ausgestellt. Mit ihm identisch ist jener Maler *Closse,* von dem sich in der Samml. des Grafen Ign. Krasicki, Erzbischofs von Gnesen (Versteig. 25. 2. 1805 in Warschau), 30 kleine Porträts berühmter Polen befanden.

Dresdn. Akad.-Akten. — Keller, Nachr. von in Dresden lebenden Kstlern, 1788 p. 33. — Kat. der Akademie-Ausstellungen, Berlin 1788 p. 51, 1789 p. 56, 1802 p. 49, 1822 p. 23. — Hasche, Mag. d. Sächs. Gesch. V (1788) 244. — Dreßdn. Merkw. 1783 p. 59. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland (Mch. 1910) p. 180. — Rastawiecki, Słown. malarzów polskich I (1850). — R. v. Seydlitz in Helbings Monatsber. II (1902) 176, 208. — Mitt. v. Ernst Sigismund.

Close (Cloos), Nicholas, Bischof von Coventry und Lichfield, † im Okt. 1452. Er war einer der 6 Gründer von King's College in Cambridge, und seit 1447 Leiter der Bauten desselben (magister operum). Heinrich VI. verlieh ihm (am 30. 1. 1450?) ein Wappen in Anerkennung seiner Verdienste namentlich als Erbauer von King's College.

Willis u. Clark, Arch. Hist. of the Univ. of Cambridge, I 468. — Rymer's Foedera, ed. 1704—35, XI 231, 284. — Le Neve, Fasti eccl. Anglicanae. — Walpole, Anecd. ed. Wornum, 1849 I 105. — Bentley, Excerpta histor., p. 362. — Redgrave, Dict. of Art. (unt. Cloos). — Dict. of Nat. Biogr. *M. W. B.*

Close, Samuel, engl. Kupferstecher, geb. zu Dublin, † 1817, seine Arbeiten sollen unter anderen Namen gehen. Man kennt von ihm ein Exlibris von 1790.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Fincham, Art. and Engr. of Book-plates, 1897. *M. W. B.*

Closon, Peter, engl. Uhrmacher, 1630—1638, in London tätig, man kennt Uhren mit seiner Sign., u. a. eine in der Samml. des Sir Theodore Fry.

Britten, Old Clocks & their Makers, 1904 p. 582.

Closs, A d o l f, Holzschneider, geb. 14. 11. 1840 u. † 1894 in Stuttgart, wo er eine xylographische Anstalt unterhielt. C. war seinerzeit einer der besten seines Faches in Deutschland und hat besonders nach A. von Werner (u. a. Scheffel-Illustrationen) und Specht Illustrationen geschnitten. Von den größeren Werken, für die er arbeitete, seien W. Kaden's Italien (1875) u. Bender's Rom (1880) genannt. Vgl. auch den Artikel seines Zwillingsbruders Gustav Paul C.

Kst f. Alle IX (1894). — Ztschr. f. bild. Kst, N.'F. II 119, 122; Beiblatt, II 101; IX 131; XI 114, 118; XV 592; XVI 138; XXII 305. — Dioskuren 1873 p. 159, 259.

Closs, G u s t a v A d o l f K a r l, Maler, Sohn des Gustav Paul C., geb. 6. 5. 1864. Studierte zuerst Jurisprudenz, war dann Schüler von H. Schurth in Karlsruhe und Wilh. Diez in München, ließ sich 1891 in Stuttgart, 1907 in Berlin nieder. Anfangs Illustrator für Über Land und Meer, Die Gartenlaube, Fliegende Blätter, Hauffs Lichtenstein; später (1908) Album Fridericus Rex. Wandgemälde im Schloß Schöckingen 1892, im Schlößlein Rapperswyl 1896, in der Villa Hartmann in Heidenheim. Bildnisse des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar (im Bes. des Dragonerreg. König, Stuttgart) und des Herzogs Wilhelm v. Urach (im Bes. d. Dragonerreg. Kön. Olga, Ludwigsburg). — Gemälde: S. Hubertus und S. Michael in einem Dampfer d. Hamburg-Amerika-Linie; S. Hubertus, Retraite, im Bes. d. deutschen Kronprinzessin; Sturz des Roland v. Berlin (1907), im Bes. d. deutsch. Kaisers; Schlacht bei Blindheim, im Bes. d. deutsch. Kronprinzen; S. Elisabeth, im Bes. d. Königs von Rumänien; Schloß Pelisor, im Bes. d. Kronprinzessin v. Rumänien etc.

S i n g e r, Kstlerlex., Nachtrag 1906, p. 57. — Wer ists?, V, 1911. — D r e ß l e r, Kunstjahrbuch, 1911/12, V, 97. — J a n s a, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig, 1912 (mit Oeuvreverz.). *Baum.*

Closs, G u s t a v P a u l, Landschaftsmaler und Zeichner, geb. am 14. 11. 1840 in Stuttgart, † am 14. 8. 1870 zu Prien am Chiemsee. Seit 1857 Schüler Heinrich Funks an der Stuttgarter Hochschule. Auf einer Studienreise nach dem bayerischen Hochland malte er sein erstes entscheidendes Bild, „An dem Ufer des Chiemsee" (1860). Eine Rheinreise mit seinem Zwillingsbruder, dem Holzschneider Adolf C., die in der Folge nach Brüssel, Antwerpen und Paris führte, und eine weitere Reise (1863) nach dem italien. Süden brachten reiches Material, welches der Künstler zu kleinen, zart durchgeführten Bildern verarbeitete: Sorrent mit der Fernsicht auf Capri (1863), Hadrians Villa bei Tivoli (1865), Neapel (1866), die römische Campagna (1866, im Städt. Mus. zu Braunschweig), Villa Panfili, Olevano (1868). Dazwischen malte C. auch deutsche Waldlandschaften, vom Neckar, aus d. Hennegau, einen Abend a. d. Schelde, das Wetterhorn im Berner Oberlande, heimatliche Winterbilder und Schneelandschaften aus Bayern, eine Mondnacht in München usw. Allen Jahres- und Tageszeiten wußte er ihre Geheimnisse abzulauschen. Gleiche Erfolge errang er mit seinen in der Art Doré's wirkungsreich komponierten trefflichen Illustrationen zu Uhlands Gedichten, Wielands Oberon und den 28 „Natur und Dichtung" betitelten landschaftlichen Nachdichtungen zu Liedern von Heine, Eichendorff, Goethe, Rückert, Geibel, Friedel Becker u. a., welche in meisterlichen xylographischen Reproduktionen v. Adolf Closs u. Rüff in vielverbreiteten Prachtausgaben erschienen. Die Stuttgarter Gemäldesamml. bewahrt sein letztes Bild: Aus der Villa Hadrians bei Tivoli (1870).

S i n g e r, Kstlerlex. 1895. — F r. v. B ö t t i c h e r, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891. — P e c h t, Gesch. d. Münchner Kunst 1888 p. 264. — Dioskuren 1864—1870, passim. — Ztschr. f. bild. Kst I—IX Register. — Kstchronik N. F. X 487. *H. Holland.*

Closse, P i e r r e, s. *Clausse,* Pierre.

Closse, s. auch unter *Close,* Franz L.

Clossié, s. unter *Clouzier,* Antoine.

Closson, F r a n ç o i s, belg. Landschaftsmaler, geb. zu Lüttich 1796, † ebenda 1852. Er malte italienische Landschaften, besonders solche aus der Umgebung von Rom und Neapel. Das Mus. in Lüttich bewahrt eines seiner Bilder.

I m m e r z e e l, Levens en Werken, 1857. — A. v. W u r z b a c h, Niederl. Kstlerlex., 1906.

Closson, W i l l i a m B a x t e r (P a l m e r), amerikan. Holzschneider u. Maler, geb. 1848 in Thetford, Vermont. Studierte am Lowell Institut, Boston und später privatim in Europa, widmete sich zunächst d. Holzschneidekunst (sehr bekannt ist das Blatt Winifred Dysart nach J. G. Fuller) und erst später der Malerei. Er ist vertreten in Boston (Mus. und Bibliothek), New York (Bibliothek) und Springfield (Bibliothek) und beschickt den Pariser Salon seit 1882, sowie alle größeren amerikanischen und europäischen Kunstausstellungen. Er hat auch radiert (1886).

Gaz. d. B.-Arts, 2. Pér. XXVI (1882) p. 56. — Kstchron. V 467 u. VII 157. — Kat. d. intern. Kstausst. Berlin, 1891 p. 118. — Amer. Art Ann. 1907—08 p. 330. — Mittlg von E. Richter. *Edmund von Mach.*

Closter, G. P. v o n, Miniaturmaler u. Kupferstecher in Berlin, stellte in der Akademieausst. von 1810 einige Porträtminiaturen aus (Kat. N. 396). Ein männliches Miniaturbildnis von ihm befand sich 1906 auf der Miniaturausstellung bei Friedmann u. Weber in Berlin (Kat. N. 306, Sign. verlesen „E. P. Clostar"). Von seinen Stichen sind bekannt Brustbild des Rektors Fischer in Halberstadt, Schabblatt; Landschaft u. männlicher Kopf v. 1794.

Closterer, Anton J., Maler, führte 1776 das Altarblatt „hl. Margaretha" in St. Margareth bei Heilenstein (Steiermark) aus.

Wastler, Steirisches Kstlerlex. 1888 (hier fälschl. *Closter*).

Closterman (Cloosterman, Klosterman etc.), Johann Baptist, Maler, geb. 1660 in Osnabrück, † in London, wo er am 24. 5. 1711 in der Kirche St. Paul (Covent Garden) beerdigt wurde. In seiner Geburtsstadt vermutlich Schüler seines Vaters, der gleichfalls Maler war, kam C. 1679 mit einem gew. M. Tiburing (später Vertue's Gewährsmann für C.s Lebensdaten) nach Paris, wo er in François De Troy's Werkstatt als Gehilfe arbeitete, und schließlich 1681 nach London. Hier wurde er Werkstattgehilfe John Riley's, der mit G. Kneller damals soeben die Erbschaft der umfangreichen Porträtistenpraxis P. Lely's († 1680) angetreten hatte. C. übernahm die Ausführung der Gewandpartien auf Riley's Gemälden und erhielt von diesem für die Arbeit an einem Porträt in ganzer Figur 40 Pfd Sterl., in Halbfigur 20 Pfd Sterl., in Brustbildgröße 10 Pfd Sterl. zugesichert. Derartige Bildnisse aus der Werkstatt Riley's, auf denen dieser selbst nur die Köpfe und die Hände ausgeführt hat, während die Gewandpartien (in selteneren Fällen wohl auch die Hände) von C. herrühren, sind in englischem Privatbesitz ziemlich häufig anzutreffen; kenntlich sind sie an der nachlässigeren Durchführung und an der einen schwächeren Farbengeschmack verratenden, aufdringlicheren Buntheit der von C.s Hand stammenden Bildteile. Im übrigen geriet C. damals völlig unter Riley's vorbildlichen Einfluß. Auch scheint er — entgegen Tiburing's Überlieferung, wonach er nur 2 Jahre für Riley gearbeitet haben sollte, — in der Tat ein volles Jahrzehnt mit ihm gemeinsam tätig gewesen zu sein, da er noch nach Riley's Tod (1691) eine ganze Anzahl von diesem unvollendet hinterlassener Bildnisse fertigzumalen hatte. Hierauf zunächst vom Herzog von Somerset protegiert, porträtierte er diesen Gönner nebst Gemahlin und Kindern auf einem großen Gruppenbilde. Auch fungierte er als Bilderaufkäufer für die herzogliche Galerie, fiel jedoch dabei gelegentlich eines Zwistes um einen Guercino-Ankauf in Ungnade und arbeitete dann eine Zeit lang für den Herzog von Marlborough, den er gleichfalls mit seiner Familie auf einem Gruppenbilde porträtierte (letzt. Gemälde jetzt in Schloß Blenheim). Von seinen weiteren Gruppenbildnissen soll laut Vertue namentlich dasjenige des Bildhauers Grinling Gibbons und seiner Gattin C.s Ruf in England begründet haben. Im allgemeinen sind seine Porträts aus dieser früheren Periode seiner selbständigen Londoner Tätigkeit reich im Kolorit und in der malerischen Detaillierung, wobei die Frauenbildnisse gegenüber den Männerporträts weit kältere Farbenakkorde aufweisen und durch besonders häufige Verwendung eines lebhaften Blau in den Gewandpartien auffallen. Kleinere Holztafelbildnisse gelangen ihm in der Regel besser als die weit zahlreicheren lebensgroßen Leinwandporträts. 1696 weilte er in Madrid, wo er das Königspaar zu porträtieren hatte, und schrieb von dort (laut Walpole) eine Reihe von Briefen an Rich. Graham — den Verfasser der Nachtragsnotizen zu einer 1695 in London erschienenen Ausgabe von Dufresnoy's „De Arte Graphica" — über Spaniens Gemäldeschätze. Italien hat er sogar mehrmals besucht und so manches gute Bild von dort mit nach England gebracht; um 1700 war er in Rom, und eine zweite Italienreise dürfte er 1703 unternommen haben, wie aus der italienischen Signierung „J. Battista Closterman" eines 1703 datierten Porträts des „First Duke of Rutland" in Belvoir Castle hervorzugehen scheint. Seine reguläre Signatur lautet „J. Baptist Closterman", so z. B. auf einem in Hardwick Hall (Derby) befindlichen Bildnis desselben Herzogs. Seit etwa 1702 macht sich schließlich der Einfluß G. Kneller's in C.s Bildnismalereien bemerkbar, die von da an einen mit viel mehr Grau gemischten Fleischton annehmen. Dieser späteren Schaffensperiode unseres Künstlers entstammen z. B. seine Porträts der Königin Anna (in der Londoner Guildhall) und ihres Prinzgemahls Georg von Dänemark (im Bridgewater House zu London). — Neben den schon aufgeführten Porträts sind von C.s Malwerken weiterhin hervorzuheben die Bildnisse des Herzogs und der Herzogin von Queensbury (in Hardwick Hall, Derby), John Cullum's (in Hardwick House, Bury St. Edmunds) und des Sir C. Lyttleton (in Hagley Hall, Worcester), sämtlich noch mit J. Riley gemeinsam gemalt; ferner die des Deputierten Saunders (in der Painters' Hall zu London, gem. 1680), des Sir B. Bathurst (in Cirencester House), des Hon. Watson, des Lord Thomas Leigh und der Herzogin von Chandos (in Stoneleigh Abbey, Warwickshire), des Herzogs von Buckingham (?, bei Lord Torrington in Clumber Park), der Lady Alice Guildford (in Waldershare Park, Kent, und in Wroxton), der Königin Mary (in Althorp), H. Purcell's und S. Radcliffe's (in der Londoner Nat. Portr. Gallery), endlich das der Marquise von Granby (in Belvoir Castle, ebenda auch 4 der kleinen Holztafelbildnisse C.s). Viele der Bildnismalereien C.s wurden von W. Faithorne, J. Smith, R. Williams u. a. in Kupferstich bezw. Schabkunst vervielfältigt, darunter

z. B. das Doppelbildnis des Bildhauers Gr. Gibbons und seiner Gattin (gest. von J. Smith), des Dichters John Dryden (Schabkunstblatt von W. Faithorne), des 2. Herzogs von Argyll (1867 in d. Porträtausstellung des Londoner South Kensington Museums, 1704 gest. von R. Williams).

Nach dem Tode seiner ersten Gattin Hannah (begraben 27. 1. 1702 in der Kirche St. Paul in Covent Garden) scheint C. nochmals geheiratet zu haben, und zwar eine gew. Margaret, die erst 6 Monate nach seinem Tode eine Tochter Catherine gebar (getauft 15. 11. 1711 ebenfalls in St. Paul), und die laut Walpole „sein Vermögen vergeudet und seinen Verstand verwirrt" haben soll. — A. Bredius fand übrigens (laut freundlicher Mitteilung) bei seinen Amsterdamer Archivforschungen eine Notiz, wonach 1711 der Maler Frans de Gruter eine große Anzahl „van de overledene Closterman" hinterlassener Gemälde von London nach Amsterdam brachte, die bald darauf (wohl im Auftrage der Erben C.s?) gerichtlich beschlagnahmt wurden, darunter ein Selbstbildnis C.s (nur der Kopf), ein unvollendetes lebensgroßes Porträt der Königin Anna, eine unvollendete Kopie seines Gruppenbildes der Familie des Herzogs von Marlborough, ein unvollendetes Ganzfigurbildnis des Admirals Rock, Kopien nach Poussin, Bourguignon u. a., Ölskizzen, Zeichnungen etc.

G. Vertue, Notes (Brit. Mus., Add. Mss. 23068—76, vol. I). — H. Walpole, Anecd. of Paint. in Engld (1786, — ed. Wornum 1862 p. 606, 918, 949). — A. Houbraken, Gr. Schouburg (ed. Wurzbach in Ilg's Quellenschr., Wien 1888). — J. C. Weyerman, Levensbeschr. d. Nederlandsche Konst-Schilders (1729) III 189 ff. — L. Fagan in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — C. H. Collins Baker, Lely and the Stuart Portr. Painters (London 1912 f.). — L. Cust, The Nat. Portr. Gall. (1902) I 197, 209; cf. Cat. 1907 p. 8, 272, 343. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff., passim. — Scharf, Pict. at Blenheim Palace (1862) I 13. — Illustr. Cat. of the Bathurst Coll. 1908 p. 104. — Cat. of the Nat. Portr. Exhib. at South Kensington 1867 p. 38, 151. *C. H. Collins Baker.*

Clostermans (Cloostermans, Clostermann). 1764—66 ist ein Porzellanmaler *Clostermann jeune* an der Manufaktur in Sèvres tätig. Ein französ. Porzellankünstler *Pierre Cloostermans,* † 1798 in Alcora (Madrid), war seit ca 1787 an der dortigen Manufaktur angestellt. 1789 arbeitete dort auch sein *Sohn* (Vorname unbekannt). Ein anderer Sohn von ihm ist wahrscheinlich der folgende.

Lechevallier-Chevignard, Manuf. nat. de Sèvres 1908 II 130. — Riaño, Industr. Arts in Spain, 1890 p. 197.

Clostermans, D. José, span. Bildhauer, geb. in Alcora 1783, † in Valencia am 27. 7. 1836. Er war Schüler und später Direktor der Bildhauerklasse der Akademie von San Carlos und während des span. Unabhängigkeitskrieges 2½ Jahr in Frankreich gefangen. Von ihm in der Kirche zu Játiva eine Himmelfahrt Mariae und ein toter Christus von Engeln verehrt, in der Kirche zu Aldaya eine Pietà, andere Werke in Kirchen und Klöstern Valencias.

Alcahalí, Art. Valenc. 360—61. *M. v. B.*

Clostre, Fernand, Bildhauer in Paris, wo er seit 1903 im Salon der Soc. Nationale Genrestatuetten (meist in Bronze) und Porträtreliefs (z. B. des Malers Pizella, Salon 1909) ausstellt.

Kat. d. Salon 1903 ff.

Clot, Johannes, deutscher Münzschneider und Medailleur, Anf. d. 16. Jahrh. an der Zecca in Genua tätig. Sein Monogramm (J. C.) befindet sich auf einer 1516 auf Luigi II., marchese di Saluzzo, und dessen Frau, Marguerite de Foix geprägten Medaille. Wahrscheinlich von ihm stammt auch ein 10-Zecchini-Stück desselben Fürsten von 1503 (in Gold, Silber u. Bronze bekannt).

Forrer, Dict. of Medall., 1904 (mit weiter. Lit.).

Clothier, Robert, engl. Maler, 1842—73 in London tätig, stellte in der British Institution 1842—1865 zahlreiche Genre- und Historienbilder, meistens Illustrationen zu Shakespeare, Byron u. a. Dichtern, und 1846—60 in der Royal Academy hauptsächlich Porträts u. Porträtminiaturen aus. Er beschickte auch die Suffolk Street Gallery.

Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad. II 1905; Brit. Instit., 1908.

Clotin (Cloutin), Ernoul, Goldschmied u. „Valet de chambre" Philipps d. Guten von Burgund; 1420—22 in dessen Dienst nachweisbar, lieferte dem Herzog verschiedene Arbeiten, darunter ein goldenes Signet mit der dazugehörigen Wappen-Kette. Vielleicht Verwandter des Guer. Clutin.

De Laborde, Ducs de Bourgogne, 1849 I.

Clotz (Clots), Valentin, s. *Klotz.*

Clouet (in der neueren Kunstliteratur in der Regel als *„Clouet de Navarre"* aufgeführt), Maler im Dienste der Marguerite d'Angoulême, Königin von Navarra und Schwester König Franz' I. von Frankreich, die in einem wohl 1529 geschriebenen Briefe diesen Clouet als „Bruder des Malers des Königs, Janet", erwähnt; vielleicht also identisch mit dem (nebst einem Bruder Jannet) als Sohn des Michel Clouwet (s. d.) in Valenciennes urkundlich genannten *Pollet C.* — Der diesem Clouet von Horsin-Déon (Essai sur les Portr. Franç. de la Renaiss., 1888) auf Grund eines Urkundenfundes zu Vienne zugeschriebene Vorname *„Claude"* ist nicht kontrollierbar u. vielleicht verlesen.

L. Dimier, French Painting in the XVI. Cent. (London 1904) p. 48.

Clouet, Félix, Maler, geb. in Puiset (Eure-et-Loire), † 20. 4. 1882; Schüler von

E. Lecomte-Vernet, beschickte er, in Paris lebend, den Salon fast alljährlich seit 1859 bis zu seinem Tode mit Stilleben u. Tierstücken, von denen mehrere in Privatsammlungen (Gosselin, E. Leblanc, C. Buloz) gekommen sind; auch die Museen in Bourges u. Chartres besitzen Bilder C.s.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Mireur, Dict. des ventes d'art II 1902. — Kat. d. gen. Museen. *B.*

Clouet, François, Maler, geb. vor 1522 in Tours, † am 22. 9. 1572 in Paris; Sohn des nachgenannten Jean C., dessen Diminutivname *Janet* als Patronymicum auch auf François C. überging. Nach dem Tode seines Vaters (1540) als dessen Nachfolger zum Hofmaler und „valet de Chambre" König Franz' I. ernannt, bezog er in dieser Stellung, die er auch unter Heinrich II., Franz II. und Karl IX. beibehielt, bis zu seinem Tode gleichfalls ein Jahresgehalt von 240 Livres. Auch wurde ihm laut Urkunde Franz' I. vom November 1541 das Vermögenserbe seines Vaters, das — da Jean C. als nicht naturalisierter „Ausländer" in Paris gestorben war — von Rechts wegen dem König zufiel, durch dessen persönlichen Gnadenakt unverkürzt und weitervererblich abgetreten.

Nur 2 signierte Ölgemälde des François C. sind erhalten geblieben, das Porträt des Apothekers Pierre Cutte (signiert „Fr. Janetii opus — Pe. Quttio amico singulari. Aetatis suae XLIII — 1562") im Pariser Louvre-Museum und das merkwürdige Bild der Sammlung Cook in Richmond, auf dem man eine Dame im Bade, deren zwei Kinder mit ihrer Amme und im Hintergrunde eine Magd dargestellt sieht (signiert „Fr. Janetii opus", wohl ebenfalls um 1562 entstanden). Alle weiteren Zuweisungen von Gemälden etc. an François C. basieren — ebenso wie bei Janet C. — lediglich auf Konjekturen, die jedoch in diesem Falle bei weitem solider begründet erscheinen. Für die Berechtigtheit der Zuweisung einer Reihe von etwa 50 farbigen, der Mehrzahl nach (20 Blätter) im Kupferstichkabinett der Pariser Bibliothèque Nationale befindlichen (daneben auch im Musée Condé zu Chantilly, im British Museum und anderwärts vorkommenden) Porträt-Kreidezeichnungen an François C. sprechen analoge Gründe, wie für die Janet-Zuweisungen unter den Bildniszeichnungen von Chantilly etc.; und zwar sind in diesem Falle die Heinrich II., Franz II. und Karl IX. sowie deren Gemahlinnen und Kinder etc. darstellenden Zeichnungen aus der Tracht und dem Lebensalter der Porträtierten in die Zeit zwischen 1538 und 1572 zu datieren. Von den ihm zugewiesenen Bildnisgemälden ist das Ganzfigurporträt Heinrichs II. in den Florentiner Uffizien nicht nur auf eine eben jener Zeichnungenfolge zugehörige Studienvorlage (im Londoner British Museum, Wiederholung im Petersburger Ermitage-Museum) zurückzuführen, sondern es zeigt auch eine völlig gleichartige, dabei jedoch anders gefältelte Vorhangsdraperie, wie das Badezimmergemälde der Samml. Cook zu Richmond. Endlich erscheint das gleichfalls nach einer noch vorhandenen Zeichnungsvorlage C.s (im Petersburger Ermitage-Museum) 1566 gemalte, jetzt in der Kais. Galerie zu Wien befindliche Ölporträt Karls IX. (geb. 1550, Ganzfigur) noch weiterhin als Werk des François C. beglaubigt durch die unzweifelhaft alte Aufschrift „Peinct au vif par — Jannet" (die beigefügte Jahreszahl „1563" ist hingegen ebenso falsch wie die vorangesetzte Altersangabe „En l'âge de XX ans"); eine miniaturartig feine Verkleinerung dieses Bildes besitzt das Louvre-Museum. — Auf Grund ihrer Stilverwandtschaft mit diesen wohl hinlänglich gesicherten Zuweisungen wie auch mit den vorgenannten zwei signierten Bildern sind fernerhin noch als Arbeiten des François C. anzusprechen: ein weiteres in der Kais. Galerie zu Wien bewahrtes Ölbildnis Karls IX. (kindliches Brustbild von 1561, Kreidezeichnung dazu in der Pariser Biblioth. Nat.) sowie die ebenda befindlichen Miniaturporträts Karls IX. und der Caterina de' Medici (als Witwe, Zeichn. dazu in der Pariser Biblioth. Nat.); ebenso die Ölporträts Heinrichs II. im Museum zu Versailles und im Palazzo Pitti zu Florenz (Brustbilder) sowie das schon oben erwähnte Ganzfigurbildnis der Florentiner Uffizien (vielfach wiederholt), — der Mme de Roannais (Claude de Beaune, Zeichnung dazu in Chantilly) und der Elisabeth von Österreich im Pariser Louvre (in der Biblioth. Nat. die Vorzeichnung zu letzt. Bilde von 1571), — der Jeanne d'Albret (Königin von Navarra, gem. 1570, alte Kreidekopie der Zeichnung dazu im Kestner-Museum zu Hannover) und der Marguerite de France im Musée Condé zu Chantilly (letztere als 8jähr. Kind porträtiert, in Aquarellfarben retouchierte Kreidezeichnung dazu ebenda), — der Mme de Savoie im Museum zu Turin (Zeichnung dazu im British Museum) und der Mme de Bouillon (aus dem Besitze des Baron Schickler 1907 in der Pariser Biblioth. Nat. ausgest. unter der falschen Bezeichnung als „portrait d'Eléonore femme de François Ier", — Zeichnung dazu in Chantilly).

Aus C.s Leben am französischen Königshofe, für den er unter anderem auch Fahnen und Waffenröcke mit den Wappenlilien des Königshauses zu bemalen hatte, sind uns zahlreiche für seine ehrenvolle Stellung bedeutsame Daten überliefert. Im J. 1547 hatte er für das Leichenbegängnis Franz' I.

dessen Totenmaske abzuformen. Im J. 1551 erhielt er von Heinrich II., den er übrigens auch in einem Reiterbildnis zu verewigen hatte (vermutlich eine Kopie dieses Bildes war 1903 in der Pariser Exposition des Primitifs Français ausgestellt, — Zeichnung dazu in der Pariser Biblioth. Nat.), die aus dem Verkaufe des Amtes eines „Commissaire au Châtelet" gelöste Summe als einmaligen Gnadensold ausgezahlt, und 1552 wurde ihm die Dekorierung einer Truhe mit goldenen u. silbernen Figuren übertragen; auch hatte er 1559 für das Leichenbegängnis Heinrichs II. wiederum d. Totenmaske des verstorb. Königs abzuformen (wahrscheinl. noch vorhanden in einer im Louvre-Mus. aufbewahrten Totenmaske dieses Königs). Von Claude Gouffier, Herzog von Roannais, dessen Gattin Claude de Beaune er porträtierte (s. oben), wurde ihm 1568 eine Pension ausgesetzt. In der Pariser Münze hatte er 1569 die Ähnlichkeit eines Münzbildes Karls IX. zu begutachten. Er bewohnte ein in der damaligen rue Ste Avoye an der Stelle der jetzigen Straßenkreuzung der rue du Temple und der rue Rambuteau gelegenes Haus, wo er den 1562 von ihm porträtierten Apotheker Pierre Cutte (s. oben) zum Nachbarn hatte. Verschiedene Gelehrte und Dichter, zu denen er in freundschaftlichen Beziehungen stand, errichteten ihm literarische Denkmäler: Pasquier in Prosa, — Ronsard, Dubillon u. .M. C. de Buttet in Versen. Seine leiblichen Bildniszüge sind uns in einem kleinen Kupferstiche der „Chronologie Collée" überliefert. Er hinterließ zwei natürliche Töchter, Diane u. Lucrèce, die beide Nonnen wurden.

Ungesuchte Schlichtheit und Präzision der Ausführung sind die Hauptcharakteristika der Kunst François C.s. Trotz eines gewissen malerischen Feingefühls für das Stoffliche in Gewändern und in sonstigem Beiwerk liegt ihm jede Art von technischem Raffinement völlig fern, und seiner Fleischbehandlung mangelt es sogar an der nötigen Weichheit und Frische. Um so überlegener ist seine solid konstruierende Art der Formenbehandlung, u. die Formenperspektive seiner Bildnisköpfe zeugt von einer berechnenden Schärfe des porträtmäßigen Sehens, die uns um so höhere Bewunderung abnötigt, je tiefer wir uns in das Studium seiner Bildnisse versenken. Seinen Vater, dessen Schüler er war, überholte er bei weitem an künstlerischem Vermögen; nur in der Kreidezeichnung blieb er hinsichtlich des bezaubernden Liebreizes der künstlerischen Wirkung hinter ihm zurück. In seinen Gemälden sind fremde Einflüsse deutlich zu konstatieren, so im Uffizien-Porträt Heinrichs II. der Einfluß Hans Holbeins d. J. (dessen Gesandten-Porträt C. wohl in Polisy studiert haben mag), im Louvre-Porträt des Pierre Cutte der Einfluß der Venezianer (Paris Bordone's und G. B. Moroni's), im Badezimmer-Bilde der Sammlung Cook zu Richmond der Einfluß Primaticcio's. Übrigens scheint er der erste Künstler gewesen zu sein, der Kreide-Porträts nicht nur als Vorstudien zu Gemälden, sondern gelegentlich auch um ihrer selbst willen zeichnete, da einige seiner Bildniszeichnungen bis zur Vollendung durchgeführt und für die Rahmung zugerichtet erscheinen; einige derselben sind sogar in mehreren Exemplaren von ihm ausgeführt worden. — Nicht von François C. stammen die irrigerweise ihm zugeschriebenen Zeichnungen der Sammlung Lécurieux im Kupferstichkabinett der Pariser Bibliothèque Nationale; chronologische wie stilistische Gründe nötigen in gleich zwingender Weise zur Ablehnung dieses Zuweisungsversuches.

Urkunden: de Laborde, Ren. d. arts, I 1850 Reg. II 1855 p. 565 f., 571. — Grandmaison, Doc. inéd. sur les art. en Touraine 1870. — Giraudet, Art. Tourangeaux 1885 p. 72 ff. — Jal, Dict. crit. 1872. — Piot, Etat civil 1873. — Coyecque, Recueils d'Actes notariés relat. à l'Hist. de Paris I 85 col. 1. — Arch. de l'art franç. III, IV, V. — Nouv. arch. de l'art franç. 1872; 1879; 1880—81; 1882; 1885; 1891. — Rev. de l'art franç. 1884.

Monographien: H. Bouchot, Les Clouets et Corneille de Lyon, 1892. — E. Moreau-Nélaton, Les Clouets, 1908. — A. Germain, Les Clouets, o. J. — *Weitere Lit.*: L. Dimier, French Painting in the 16th cent. 1904. — M. Hénault, Les Marmion (in Revue Archéol. 1907), pièces justif. N. 83, 90—92, 95. — A. Michel, Hist. de l'art, IV p. 669, 755 f. — Rondot, Les Médailleurs franç. 1904. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. u. Nachtr. — Waagen, Art Treasures in Engl. 1854—57, u. Galleries in Great Britain. Suppl. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. II 1904 73 f. — Bürger, Trésors d'art en Angleterre.

Kataloge: Antwerpen; Bern; Chantilly; Dresden; Petersburg: Ermitage; London: Cat. of Exh. of Portr. Miniat. 1865; Paris: Louvre; Primitifs franç., Paris 1904; Turin; Florenz: Uffizi; Wien: Kaiserliche Gemälde-Galerie und Liechtenstein-Gal. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. d. dessins du Louvre III 68. — Bibl. nat. Cat. Expos. de Portraits 1907. — R. Gower, 300 French Portr. at Castle Howard, 1875. — Moreau-Nélaton, Cat. d. crayons franç. à Chantilly, 1910. — Richesses d'art. Prov. mon. civ. I 21; II 67, 68; III 215, 217; V 99, 100; VI 16, 182. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902.

Zeitschriften: Gaz. d. B.-Arts s. Reg. u. 1907 I 403 f.; II 30 f.; 1910 I 396 f. — Chron. d. arts, 1902, 240 f.; 1904, 165 f., 171 f., 189 f.; 1907, 227 f., 251 f., 238 f., 259 f.; 1908, 182 f. — Rev. de l'art anc. et mod. 1899 (V) 55 f.; 1906, 223 f.; 1908, 449 f. — Rev. de l'art chrét. VII 4 f. — L'Art 1892, 669 f. — Les Arts 1905 N. 45; 1909 Febr. p. 22, 24. — L'Art et les Artistes, 1907—08, 69 f. — Revue d. deux mondes, 1885 I 12. — Art et Décor. 1907 I 119, 123. — Bull. de la soc. de l'hist. de l'art franç. 1907 p. 73 f.; 1908 p. III, 224. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. XVI (Justi). — Jahrb. d. k. k. Centr.-Comm. 1907

Heft 1, 21 f. — Monatshefte f. Kstw. 1909, 356 f. — Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. Wien, II 230; XXII 221 f. (Wickhoff's abgelehnter Versuch, den Meister d. weibl. Halbfiguren mit dem älteren Janet zu identifizieren), dazu Münchn. Allg. Ztg 1902 Beil. 256 u. Dimier in Chron. d. arts 1902, 240. — Ztschr. f. bild. Kst N. F. VI 74, Beibl. XVIII 419. — Blätt. f. Gemäldekde 1907, 6 f. — Graph. Kste 1909 Beil. p. 61. — Burl. Magazine V 413; VI Reg.; XII 304 f. — Rass. d'arte 1907 p. 73. — Arte e Storia 1893, 68; 1897, 19. *L. Dimier.*

Clouet, Jean, gen. *Janet*, Maler, der vor 1516 aus dem Auslande (vergl. Urkunde vom Nov. 1541 bei François Clouet) nach Frankreich eingewandert war, und zwar vermutlich aus den westlichen Niederlanden; vielleicht ist er identifizierbar mit dem als Sohn des Malers Michel Clauet (oder Clauwet, s. Clouwet, Michel) von Valenciennes 1499 urkundlich erwähnten *Jannet Clauet.* (Letztere Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß in derselben Urkunde von 1499 auch ein Pollet Clauet als Sohn jenes Michel C. aufgeführt ist, da in der Tat auch der französische Hofmaler Janet Clouet laut Notiz in einem Briefe der Margarete von Navarra einen Bruder hatte, s. *Clouet* [ohne Vornamen].) Seit 1516 in Tours als Hofmaler König Franz' I. nachweisbar, verheiratete sich C. daselbst mit Jeanne Boucaut, der Tochter eines Goldschmieds, die ihm einen Sohn François gebar. Schließlich seit 1529 in Paris ansässig — und zwar jedenfalls in demselben Hause der rue Ste Avoye, das später auch sein Sohn bewohnte, — starb er daselbst (wie auch seine Gattin) im Pfarrsprengel St. Merry zwischen dem 8. Juli und dem Dezember 1540, neben seinem hierauf in das väterliche Amt eines Hofmalers einrückenden Sohne François auch eine Tochter Catherine hinterlassend, aus deren Ehe mit Abel Foulon der spätere Maler Benjamin Foulon hervorging. — Als Hofmaler König Franz' I. führte er den Titel „valet de Chambre", und zwar bezog er in dieser Stellung zunächst 180 Livres, später (seit 1523) 240 Livres Jahresgehalt. Für Franz I. hatte er hauptsächlich Porträts zu malen, wie z. B. aus den von Jal publizierten Zahlungsnotizen vom 16. 1. und 28. 3. 1528 („pour plusieurs portraitz et effigies au vif" etc.) hervorgeht. Jedoch ist er auch als Maler von religiösen Kompositionen urkundlich beglaubigt; so übernahm er am 10. 5. 1522 in Tours die Ausführung eines Altarbildes des hl. Hieronymus für die Kapelle Pierre Fichepain's (eines Verwandten seiner Frau) in St. Pierre-du-Boile zu Tours, sowie 1523 auch die Lieferung von Stickereivorlagen mit Darstellungen der vier Evangelisten. Im übrigen wissen wir von ihm nur noch, daß er 1530 den Mathematiker Oronce Finé porträtierte (aus der Unterschrift einer Kupferstichreproduktion seines Finé-Porträts in Thevet's „Hommes Illustres") und ebenso 1536 den Hellenisten Guillaume Budé (aus einer handschriftlichen Notiz in dessen „Adversaria" in der Bibliothèque Nationale zu Paris: „pictor iconicus qui me pinxit, Me Genet Clouet vocatur").

C.s eigene Bildniszüge sind uns überliefert in einer alten Porträtmedaille (mit der Inschrift „Jehannet Clouet, Peintre du Roi François"), von der das Pariser Münzkabinett ein Exemplar besitzt. Auf Janet C. (nicht auf seinen Sohn François C.) ist wahrscheinlich auch ein den Maler Clouet verherrlichendes Sonett Clément Marot's zu beziehen.

Alle hier nachfolgenden Clouet-Zuweisungen noch vorhandener französischer Bildnismalereien aus dem 2. bis 4. Dezennium des 16. Jahrh. beruhen lediglich auf Konjekturen. An erster Stelle ist zu nennen eine Reihe von etwa 130 augenscheinlich von ein und derselben Künstlerhand herrührenden Porträtzeichnungen, deren große Mehrzahl im Musée Condé zu Chantilly (andere in der Pariser Biblioth. Nat. etc.) sich befindet. Etwa 20 × 30 cm groß und meist in Rötel und schwarzer Kreide ausgeführt, sollten diese Zeichnungen offenbar als Vorlagen für in der Werkstatt anzulegende Ölbildnisse dienen, worauf auch schon die häufigen Randnotizen über Farbe, Kleidung etc. hindeuten. Als Arbeiten unseres Janet C. sind diese Porträtzeichnungen zu betrachten, weil für eine derartig reichhaltige und in ihrem künstlerischen Werte geradezu einzigartige Sammlung von Porträts König Franz' I., seiner Familie und sämtlicher Granden seines Hofes nur ein Hofmaler von der aus den urkundlichen Erwähnungen ersichtlichen Vorzugsstellung Janet C.s als Schöpfer in Betracht kommen kann. Dazu kommt noch, daß sämtliche Porträts dieser Sammlung aus der Tracht wie aus dem Lebensalter der dargestellten Personen genau in die urkundlich überlieferte Schaffenszeit C.s hineindatierbar sind, da die früheste dieser Bildniszeichnungen um 1514, die späteste im J. 1540 entstanden sein muß, — sowie schließlich der Umstand, daß auch ein gerade um 1536 datierbares Porträt des Hellenisten Budé, der ja laut oben zitierter eigener Angabe 1536 von C. porträtiert wurde, unter den Bildniszeichnungen von Chantilly mitenthalten ist. (Das Budé-Porträt des Museums zu Versailles ist nur eine geringe Werkstatt-Kopie nach der Originalzeichnung von Chantilly; alle sonst noch vorkommenden Budé-Porträts sind Repliken des Versailler Bildes.) — Läßt man auf Grund der eben verzeichneten Schlußfolgerungen den

Meister Janet C. als Schöpfer der 130 älteren Bildniszeichnungen von Chantilly gelten, dann darf man ihm auch eine kleine Anzahl von Ölporträts, die entweder direkt nach bestimmten in der Handzeichnungensammlung von Chantilly mitenthaltenen Vorlagen von gleicher Hand gemalt oder doch derartig beglaubigten Gemälden stilistisch ebenbürtig erscheinen, als eigenhändige Malwerke zuerkennen; und zwar sind dies die Porträts König Franz' I. im Pariser Louvre-Museum (kleines Brustbild von c. 1525, Kreidezeichnung dazu im Mus. zu Chantilly) und in der Florentiner Uffizien-Galerie (kleines Reiterbildnis), — seines Sohnes, des Dauphin François, im Museum zu Antwerpen (gemalt um 1519, Zeichnung dazu in Chantilly), — seiner Tochter, der Charlotte de France (aus dem Besitze der Mrs Thomson 1903 in der Pariser Expos. des Prim. Franç. ausgestellt), — des Claude, Duc de Guise, im Florentiner Palazzo Pitti, — des Louis, Monsieur de Nevers, im Museum zu Bergamo (Zeichnung dazu in Chantilly), — sowie das Bildnis eines Unbekannten, der einen Petrarca-Band in der Hand hält, in Schloß Hampton Court bei London (Zeichn. dazu in Chantilly). Endlich sind ihm aus gleichem Grunde neben einem im Besitze des Amerik. Mr Pierpont Morgan befindlichen Miniaturporträt des Charles, Duc de Brissac (seit 1540 Generaloberst Franz' I., später [1550] Marschall von Frankreich, — Zeichnung dazu in Chantilly) auch die in Miniaturmalerei ausgeführten Medaillonporträts Franz' I. und der 7 „Preux de Marignan" (Kampfgenossen Franz' I. bei Marignano) zuzuweisen, mit denen einige Ränder der in der Pariser Bibliothèque Nationale und im Londoner British Museum befindlichen Einzelbände einer im übrigen von Godofredus Batavus illuminierten, 1519 datierten Handschrift der „Commentaires de la Guerre Gallique" (Dialog zw. Jul. Caesar u. Franz I.) geschmückt sind, und von denen einige (wie z. B. das Bildnis des Guillaume Gouffier) augenscheinlich nach den die gleichen Persönlichkeiten darstellenden Vorlagen der Handzeichnungensammlung von Chantilly gemalt wurden.

In all diesen Zeichnungen, Miniaturen und Ölbildern erscheint Janet C. als ein Abkömmling der flandrischen und niederrheinischen Malerschulen, beeinflußt von Jan Gossaert und Barent van Orley, nahe verwandt dem Jan Scoreel und dem Glück'schen Mostaert, dem Joos van der Beke (van Cleve) und selbst noch dem jüngeren Holbein. Sein künstlerisches Vermögen ist eng umgrenzt, seine technische Fertigkeit dagegen hoch entwickelt und geradezu zur Vollkommenheit gediehen seine Porträtistengewandtheit. Der Ausdruck seiner Bildnisköpfe ist von bezaubernder Lebendigkeit u. Anmut. In s. Zeichnungen weiß er durch die bloße Mischung von schwarzer Kreide und Rötelstift die köstlichsten farbigen Effekte zu erzielen. Haupt- und Barthaar erscheint hier mehr nur haarfein schraffiert, gleichsam mit einem engen Rostrale liniiert. Mit äußerster Delikatesse sind dagegen Augenlider und Nasenflügel zeichnerisch durchgebildet. Seine Malereien wirken kalt in der Farbengebung, im dünnen Farbenauftrage gleichsam wie glattgefroren. Sein Malen ist mehr nur ein einfaches Kolorieren der Vorzeichnung, als solches jedoch gleichfalls von hoher technischer Vollendung.

Lit. s. unter Franç. Clouet. *L. Dimier.*

Clouet de Navarre, s. 1. Artikel *Clouet.*

Clouet-D'Orval, Francis, Maler, geb. 1840 in Alençon (Orne), Schüler von Mozin u. Coutine, beschickte, in Paris lebend, den Salon 1864—1875 mit Landschaften, darunter solche aus der Bretagne, Oberbayern u. Salzburg.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Clouet, s. auch *Clouwet.*

Clough, Edward, engl. Uhrmacher, 1630 bis 40 in London tätig, von ihm im Brit. Mus. in London eine Uhr.

Britten, Old Clocks and their Makers, 1904 p. 582.

Clough, George L., Landschaftsmaler. geb. Auburn, N. Y. (Ver. Staaten), † das. am 20. 2. 1901. Lebte meist in Europa, war 7 Jahre lang Präsident des Art Clubs in Brooklyn.

Am. Art. Annual 1903 p. 138.

Clouk. Pseudonym eines französ. Kupferstechers auf einem Blatt in der „Comtesse Tation" des Marquis de Bièvre von 1770.

Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s., 1882, Append.

Clouston, Robert S., engl. Mezzotinto-Kupferstecher, † auf einer Erholungsreise am 25. 4. 1911 in Sydney, New S. Wales; gehörte zu der kleinen Gruppe von Mezzotintstechern, die die Tradition dieser Kunst in England während des 19. Jahrh. aufrecht hielten. 1888 stellte er zum erstenmal in der Londoner Roy. Acad. aus (Bildnis nach R. Herdman), seine späteren Arbeiten bestanden in Wiedergaben von Gemälden von Reynolds, G. F. Watts, Richmond, G. B. Moroni etc. 1898 brachte das „Art Journal" C.s Mezzotinto nach Lord Leighton's „Jessica". Nicht weniger geschätzt denn als Künstler war C. als Kunstschriftsteller. Er schrieb über altenglische Möbel für d. „Connoisseur" (vols. VI. VIII. IX—XIV) u. d. „Burlington Magazine" (vols. IV—VII, IX) und gab 1906 ein Buch über denselben Gegenstand heraus („Engl. Furn. etc. of the XVIIIth c."). 1908 hat er Monographien

über Th. Lawrence u. H. Raeburn veröffentlicht (Lond., Newnes).

Graves, Roy. Acad. II 1905. — Portfolio, 1888 p. 184. — Art Journal, 1898 p. 202. — Lond. Times vom 1. 5. 1911. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., I 1908 p. 44. — Wien. Kat. d. Graph. Ausst. 1894 p. 31. *M. W. Brockwell.*

Cloutin, Ernoul, s. *Clotin.*

Clouwet (Clouet, Clowet, Cluet etc.), Albertus (Aubertus, Haubertus), fläm. Kupferstecher (Neffe Peeter Clouwets?), geb. am 22. 6. 1636 in Antwerpen, 1664—1677 in Rom nachweisbar, † am 20. 8. 1679 in Neapel. Er führte den Bentnamen Zantzack. In Rom war er Schüler des Cornelis Bloemaert, und in Florenz arbeitete er mit diesem zusammen im Palazzo Pitti. C. stach die Porträts für Belloris „Vite de' pittori etc. moderni", Rom 1672, und war mit Gius. Testana u. Et. Picart an dem Porträtstichwerke beteiligt, das unter dem Titel „Effigies, nomina, etc. Cardinalium nunc viventium" von Gio. Giac. de Rossi, Rom 1658 ff., herausgegeben wurde. Als Vorlagen dazu dienten Bilder oder Zeichnungen von Maratta, P. F. Mola, Justus Sustermans und besonders Giov. Batt. Gaulli und Ferdinand Voet. Man kennt von ihm u. a. 3 Porträts Papst Innozenz' XI. (1676—89) in verschiedener Größe, das größte nach Giov. Maria Morandi. Ferner hat er nach Rubens, Jacques Courtois, Pietro da Cortona, Poussin, Luca Giordano, Guercino, Lazzaro Baldo, Ciro Ferri u. a. gestochen. Verzeichnisse seiner Arbeiten finden sich bei Gori-Gandellini, Le Blanc und Wurzbach. Wir fügen folgende Stiche hinzu: Bildnis des Jacobus Albanus Ghibbesius nach einer Zeichnung von Pietro da Cortona; Bildnis eines Sohnes des Sultans Ibrahim nach Joh. Hermans; Reiterschlacht nach dem Monogr. C B (s. Nagler, Mon. I 2301); Antonius und Kleopatra nach Pietro da Cortona. Doch dürfte damit das sehr umfangreiche Werk C.s auch nicht annähernd erschöpft sein.

Strutt, Biogr. Dict. of Engr., I London 1785. — Heinecken, Dict. d. Artistes IV (1790). — G. Gori Gandellini, Notizie I (1808) u. VIII (1810). — Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — Kramm, Levens en Werken, 1857. — Le Blanc, Manuel, II. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., 1906. — B. Linnig, La Gravure en Belgique, 1911 p. 73. — Le Gall. naz., III Doc. XXXIV no. 24. — Napoli Nobiliss. IX 30. — Rassegna bibliogr. III (1900) p. 98. — Notizen von Fr. Noack, aus den Pfarrbüchern von S. Lorenzo in Lucina, S. Marcello u. S. Maria del Popolo in Rom. — Mitt. von L. Burchard und J. A. F. Orbaan.

Clouwet (Clowet) Davit I, Antwerpener Illuminator um 1660. Wurde 1652—53 Meister der Lukasgilde und Lehrer im Illuminieren von zwei Lehrjungen namens Pauwels Cornelissen u. Melsior Mertens. 1668/69 wurde für ihn d. Totengeld a. d. Gilde bezahlt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II. *L. Burchard.*

Clouwet, Davit II, Kupferstecher, geb. am 29. 3. 1655 in Antwerpen; bereits 1668/69 als Meister (Meisterssohn) in die dortige Lukasgilde aufgenommen. Man kennt von ihm 3 Porträtstiche: Franç. van Horenbeke, Erzbischof von Gent; Jean Bapt. de Brouchoven († 1681) u., nach einem Gemälde Blyhoofts, Joh. de Mey, Gelehrter (Middelburg 1617—78).

Rombouts-Lerius, Liggeren II. — Le Blanc, Manuel II 24. — B. Linnig, La Gravure en Belg., 1911 p. 73.

Clouwet (Clauwet, Clauet), Gabriel, wallonisch-niederländ. Maler, 1493—1507 in Cambrai nachweisbar; wohl ein Verwandter (schwerlich jedoch der Vater) des Michel C. (s. d.) und damit vielleicht auch der Pariser Clouets. Anfang 1500 oder kurz vorher scheint auch er einige Zeit in Paris geweilt zu haben, da er in einer vom 15. 5. 1500 datierten Urkunde des Domkapitels zu Cambrai als „Parisius pictor Gabriel" bezeichnet wird. Von seinen augenscheinlich recht bedeutsamen Arbeiten, die er urkundlicher Nachricht zufolge in Cambrai ausführte, ist leider nichts mehr nachweisbar. Schon 1493 bis 94 in den Stadtrechnungen von Cambrai aufgeführt mit verschiedenen Malwerken, mit denen er damals die „cambre de la paix" geschmückt hatte, erhielt er 1497 von der dortigen Stadtkasse 110 Livres ausgezahlt für Lieferung eines von ihm selbst in der „cambre haulte" (wohl des Rathauses) aufgestellten Gemäldes, darstellend die figurenreiche Gruppe der Bürgermeister, Ratsherren, Ratsgehilfen etc. von Cambrai unter dem Schutze der „glorieuse Vierge Marie" und der hl. Dreieinigkeit. Ferner zeichnete er um 1500 für die Kathedrale zu Cambrai die Vorlagen zu einer vom Goldschmied Ant. Prouveur in Silber zu treibenden Prozessionstruhe (für ein wundertätiges byzantin. Madonnenbild bestimmt) sowie zu einer vom Bildhauer Pierre van Pullaer zu meißelnden vierfigurigen Pietà-Gruppe, die in der Chapelle de Notre-Dame-la-Flamenghe der Kathedrale Aufstellung fand. Auch malte er für die letztere Kapelle das Altarwerk, auf dessen Außenflügeln er die „Anbetung der Könige" en grisaille darstellte. Den Bildhauern Pierre und Félix van Pullaer lieferte er 1504 noch die Entwurfzeichnungen zu einem im Chor der Kathedrale aufzustellenden Marmor-Grabmale für den Bischof Henri de Berghes († 1502), das von den beiden Pullaer (Vater und Sohn) mit Alabasterstatuen, vom Gießer Jehan de Maldeuré aus Tournai mit Bronzedekorationen verziert wurde. Endlich ist C. auch als Porträtist beglaubigt durch eine Zahlungsnotiz des Domkapitels zu Cambrai über ein von ihm gemaltes Bildnis d. Kanonikus Jean Robette.

A. Pinchart, Arch. des Arts etc. (Gent

1860 ff.) II 298 f. — J. Houdoy, Hist. art. de la Cathédr. de Cambrai (1880) p. 96, 204 ff. — A. Durieux in Arch. de l'Art Franç. 1885 I 131 f.; u. in Réunion des Soc. des B.-Arts 1888 XII 368. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges (1895) p. 178, 190. — H. Stein in Gaz. des B.-Arts 1910 I 395 f. *

Clouwet, Jean, s. folgenden Artikel.

Clouwet (Clauwet, Clauet), Michel, wallonisch-niederländ. Maler, Neffe des Malers Simon Marmion (1454 in Lille, 1458 in Valenciennes nachweisbar) und Sohn eines mit letzterem verschwägerten C., der vielleicht zu identifizieren ist mit jenem *Jean C.*, der 1457 in Douai als Maler arbeitete (nicht, wie H. Stein annimmt, mit dem erst seit 1493 in Cambrai nachweisbaren Gabriel C., s. d.), jedenfalls jedoch nichts zu tun hat mit dem 1459—1487 in Brügge nachweisbaren Maler Jean Cloet (s. d.). Michel C. findet sich seit 1492 in Valenciennes urkundlich als Maler erwähnt und starb 1502 im benachbarten Dorfe Vertaing. Seine 1499 urkundlich genannten Söhne *Jannet* und *Pollet C.* sind vielleicht zu identifizieren mit den Pariser Malern Jean Clouet und dessen Bruder, der um 1529 im Dienste der Margarete von Navarra nachweisbar ist (s. 1. Artik. *Clouet).*

M. Hénault, Les Marmion (in Revue Archéol. 1907), pièces justif. 83, 90—92, 95. — L. Dimier in Bullet. de la Soc. de l'Hist. de l'Art Franç. 1908 p. 225. — H. Stein in Gaz. des B.-Arts 1910 I 394 f. *

Clouwet (Clouet; in den Urkunden auch Clowe, Cloewe, Cloué), Peeter (Petrus), Kupferstecher (Onkel des Albertus Clouwet?), geb. am 9. 4. 1629 in Antwerpen, † daselbst am 29. 4. 1670. Basans Angabe, daß C. auch in Italien gewesen sei und dort mit Corn. Bloemaert gearbeitet habe, scheint auf einer Verwechslung mit Albertus Clouwet zu beruhen. Nach den Urkunden der Antwerpener Gilde war C. 1643/4 Lehrling des Kupferstechers Th. van Merlen, 1645 Freimeister und 1666/69 Dekan der Lukasgilde; 1652—53 hatte C. einen Lehrjungen namens Peeter Verplancken, 1666—67 einen namens Jan-Francisco de Ruelles und 1668/69 zwei namens Martinus Vermuelen und Peeter de Weert; 1667 war er Dekan der Rhetorikergesellschaft de Olijftak. — Die Arbeiten des C. bestehen in Reproduktionen nach Gemälden derzeitiger Antwerpener Maler und in Porträts histor. Personen u. zeitgenöss. Theologen. Besonders oft hat C. nach Rubens gestochen, seltener nach van Dyck und A. Diepenbeke; auch werden Stiche des C. nach E. Quellinus und N. Berghem erwähnt. Bei Le Blanc sind die Stiche des C. ausführlich verzeichnet.

Basan, Dict. des graveurs, 1767 I p. 135 ff. — Heinecken, Dict. des artistes etc., IV (1790). — Nagler, Lex. III, 13 f. — Rombouts-Lerius, Liggeren II. — J. Donnet, Het jonstich Versaem der Violieren, 1907 p. 349 f. — Le Blanc, Manuel (1854—88) II 24. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906. — B. Linnig, La Gravure en Belg., 1911 p. 73. *L. Burchard.*

Clouwet, Pollet, s. unter *Clouwet*, Mich.

Cloux, du, s. *Ducloux.*

Clouzier (Clousier), Antoine, Kupferstecher, am 25. 10. 1688 in Paris erwähnt. Er ist wohl identisch mit *Clossié*, von dem dort bei P. Landry (1630—1701) eine „Heimsuchung Mariae", gestochen nach Poerson, erschien.

Herluison, Etat-civ., 1873. — Le Blanc, Manuel II 23.

Clover, Joseph, engl. Maler, geb. am 22. 8. 1779, † 1853. Er stellte 1804 bis 1836 in der Londoner Royal Academy, 1807—1835 in der British Institution zahlreiche Genrebilder und Porträts aus, unter letzteren diejenigen des Bürgermeisters Crisp Brown, 1817 für d. Guildhall in Norwich gemalt; des Bürgermeisters derselben Stadt, B. Leman, von 1819, für St. Andrew's Hall bestimmt, und des H. Wreight, 1827 für das Stadthaus zu Eversham gemalt. Von seinen übrigen Bildnissen seien noch diejenigen des Lord Walpole (1833), des Malers J. Stark, sowie des Geo. Vincent und John Browne (beide letztere im Museum zu Norwich aufbewahrt) erwähnt. C. hat bis 1816 auch die Norwicher Kunstausstellungen beschickt. C. Turner stach nach ihm das Porträt des Norwicher Organisten J. Chr. Beckwith, E. Scriven dasjenige des Schauspielers R. Cumberland (2 versch. Fassungen), auch W. C. Edwards hat einige seiner Porträts gestochen.

Nagler, Kstlerlex. III. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Academy II, 1905; Brit. Institution, 1908. — W. F. Dickes, The Norwich School of Painting, pass. — Dict. of Nat. Biogr. IV (1908). — Brit. Mus., Cat. of Engr. Portr. I (1908) p. 152, 540; II (1910) p. 203, 260. *M. W. Brockwell.*

Clover, Lewis P. jr. amerikan. Porträtmaler, geb. 20. 2. 1819 in New York, † am 9. 11. 1896 ebenda, seit 1840 Mitglied der Akademie. *Edmund von Mach.*

Clover, Philip, amerikan. Maler, † 63-jährig 1905, lebte lange in Columbus, Ohio, und malte besonders Porträts von Politikern, aber auch Sensationsstücke, wie „Fatima" und „The Criminal".

Am. Art Annual 1905—06 p. 119.

Clovet, s. *Clouet* und *Clouwet.*

Clovio, Giulio (eig. Giorgio), Miniaturmaler, geb. 1498 in Grižane in Kroatien (südöstlich von Fiume), † 3./4. 1. 1578 in Rom. Sohn eines Macedoniers, der wahrscheinlich *Glovičić* oder *Glavičić* geheißen hat, und einer illyrischen Mutter, italienisierte er seinen Familiennamen später in Clovio und vertauschte seinen Taufnamen Giorgio mit dem Mönchsnamen Giulio. Schon 1516 kam er nach Italien, wo er 3

Jahre lang für seinen Gönner Marino Grimani (wurde 1527 Kardinal) Medaillen und Siegel zeichnete. Von Giulio Romano im Malen mit Leimfarben unterwiesen, widmete er sich auf dessen Rat schließlich der Miniaturmalerei. Seine erste Arbeit dieser Art war ein Madonnenbild, dessen Vorzeichnung er nach Albrecht Dürer kopierte. Um 1524 weilte er mit Alberto da Carpi in Ungarn und kam auf dessen Empfehlung in den Dienst König Ludwigs II. von Ungarn und seiner Gemahlin Maria von Spanien, für die er ein „Paris-Urteil" (monochrom) u. einen „Tod der Lucretia" malte. Nach König Ludwigs Tod (fiel bei Mohács 29. 8. 1526) nach Italien zurückgekehrt, lebte er zunächst in Rom, wo er für den Kardinal Campeggio Miniaturen malte u. außerdem nach Michelangelo kopierte, bis er 1527 beim „sacco di Roma" in spanische Gefangenschaft geriet. Nach seiner Wiederfreilassung ging er nach Mantua und trat daselbst, einem während seiner spanischen Gefangenschaft abgelegten Gelübde gemäß, in das Scopetiner-Kloster S. Rufino ein, und zwar unter dem — wohl zu Ehren des Giulio Romano angenommenen — Mönchsnamen Giulio. Während seines hierauf folgenden Aufenthaltes in Padua schmückte er ein großes Chorbuch mit Miniaturen, deren eine, die „Ehebrecherin vor Christus" darstellend, er nach einem Gemälde Tizian's (oder des Palma Vecchio?) kopierte. Im Kloster von Candiana bei Padua, wohin er dann übersiedelte, und wo er mit Girolamo dai Libri zusammengekommen sein soll, erlitt er einen Beinbruch. Wegen unachtsamer Pflege des Kranken erwirkte der Kardinal Grimani, der damals als Legat in Perugia lebte, einen päpstlichen Dispens für C.s Austritt aus dem Kloster und ließ ihn nach Perugia kommen, wo der Künstler dann für seinen alten Gönner das jetzt im British Museum (Add. MS. 20927) befindliche Exemplar der „Horae B. M. V.", Grimanis „Commentar" zum Paulus-Briefe an die Römer (jetzt im Soane-Museum zu London) und neben anderen Handschriften vermutlich auch das Petrarca-MS. der Mailänder Bibliotheca Trivulziana illuminierte. Um oder noch vor 1538 kam er wieder nach Rom, und zwar nunmehr unter die Protektion des Kardinals Alessandro Farnese, der hinfort sein Hauptgönner blieb. Für ihn vollendete er 1546 die zahlreichen Miniaturen zu dem in Sigismondo's Notizen über den R. Palazzo di Capodimonte (bei Neapel, — 1789) beschriebenen Exemplare der „Horae B. M. V.", das vielleicht identisch ist mit demjenigen, an dessen von Vasari ausführlich beschriebenen 26 ganzseitigen Miniaturdarstellungen C. eben dieses Autors Behauptung zufolge 9 Jahre lang gearbeitet haben soll, und das laut Angabe Fornari's 1860 in der R. Libreria zu Neapel noch vorhanden war. Mit dem Kardinal Farnese ging er 1551 nach Florenz und blieb dort bis 1553, gleichzeitig auch für den Herzog Cosimo de' Medici beschäftigt. Ebenso folgte er 1556 dem Kardinal Farnese, als dieser von Rom nach Parma sich zurückzog, und erhielt dort von Margarethe von Österreich den Auftrag, für deren noch jugendlichen Sohn Wappendevisen („imprese") zu malen. Während er 1557—58 in Piacenza mit diesen Wappenmalereien beschäftigt war, erkrankte sein linkes Auge so schwer, daß es einer chirurgischen Operation unterworfen werden mußte; und 1560 mußte er von Correggio nach Venedig reisen, um einen dortigen Arzt wegen einer neuen Erkrankung zu konsultieren. Von seinem Leiden keineswegs geheilt, konnte er 1561 in Rom, wohin er dann für immer zurückkehrte, für Margarethe von Österreich gleichwohl eine „Enthauptung des Holophernes durch Judith" malen, ebenso noch 1573 — obwohl ihn 1569 neben einer neuen Erkrankung der Augen auch ein Leiden an beiden Händen befallen hatte — für dieselbe Fürstin ein Ölbild mit der Darstellung der Maria, des Christkindes und des greisen Simeon vollenden. Anfang 1578 starb er im Palazzo Farnese zu Rom; in der dortigen Kirche S. Pietro in Vincoli wurde er beerdigt. In seinem Testament wie im Inventar seines Nachlasses ist neben zahlreichen Handzeichn. C.s — darunter z. B. Studien nach Raffael und Michelangelo — auch ein teils von ihm selbst, teils von Pieter Breughel ausgeführtes Miniaturgemälde aufgezählt. Seine Bildniszüge sind in verschiedenen Porträts auf uns gekommen; die wichtigsten davon sind: ein angeblich von ihm selbst gemaltes Miniaturbildnis in den Florentiner Uffizien, — ein Ölporträt von der Hand des Domenico Theotokopuli im Museo Nazionale zu Neapel (Kopie danach um 1870 im Bes. des Lord Zouche zu Parham, Sussex) u. eine Halbfigur-Darstellung C.s, die neben denjenigen Tizian's, Michelangelo's u. Theotokopuli's selbst auf einem die „Tempelreinigung durch Christus" darstellenden, jetzt in der Sammlung des Lord Yarborough zu London befindlichen Gemälde Theotokopuli's figuriert, — endlich eine im British Museum bewahrte Bronzemedaille.

Trotz der verschwenderischen Lobpreisungen Vasari's u. anderer älteren Autoren u. trotz des noch heute nachtönenden einstigen Zauberklanges s. Namens ist C. — an wirklichen Künstlern seines Faches gemessen — doch nie mehr als ein einfacher Kunsthandwerker von allerdings vollendeter technischer Geschicklichkeit gewesen. Sein Werk hat keine Spur von schöpferischer Originalität

aufzuweisen, und sein sklavisches Kopieren der großen Fresko- und Tafelbildkompositionen Raffael's und Michelangelo's in der Buchminiatur hat die Buchillustration der Folgezeit in nachteiligster Weise beeinflußt und sie auf die stilwidrigsten Abwege geführt. Eine gewisse dekorative Wirkungskraft ist ja einigen seiner auf diese Weise entstandenen einzelfigurigen oder nur wenigfigurigen Miniaturkompositionen nicht abzusprechen, wie z. Beisp. der direkt nach Michelangelos Freskodarstellung in der Cappella Sistina kopierten David- und Goliath-Vignette des British Museum (Add. MS. 20927, f. 91b). Gewöhnlich jedoch sind seine Kompositionen geradezu vollgepfropft mit gewaltsam posierten Figuren, deren übertrieben akzentuierte Muskulatur nur zu häufig eher an anatomische Modelle, als an lebende menschliche Wesen erinnert. Gleich den meisten Illuminatoren dieser Spätzeit bekundet er außerdem einen offensichtlichen Mangel an Zurückhaltung u. Geschmack in der Verwendung von dekorativem Beiwerk und erdrückt seine so wie so schon überfüllten Figurenkompositionen vollends durch überladene Umrahmung mit einem zusammenhangslosen Gewirr von Renaissance-Ornamenten auf goldenem oder buntfarbigem Grunde; nur gelegentlich einmal zeigt er sich in derartigen Umrahmungen glücklicher inspiriert, wie z. B. auf dem höchst reizvoll wirkenden ersten Blatte der schon oben erwähnten Grimani-Handschrift des Londoner Soane-Museums, auf dem der Hintergrund unkoloriert geblieben ist. Sein malerisches Können an sich ist ebenso hochentwickelt, wie seine Zeichenkunst; nur wirkt seine Farbengebung infolge allzuhäufigen Gebrauches gebrochener Töne leicht etwas fade und weichlich.

Zahllose Miniaturen sind ihm ohne irgendwelche oder doch nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit zugeschrieben worden. Als zweifellos authentische Arbeiten C.s sind zu betrachten: die schon erwähnten Bilderhandschriften des British Museum (Add. MS. 20927) und des Soane-Museums zu London, die 1553 datierte „Kreuzigung" der Florentiner Uffizien, die „Grablegung" im Museo del Duca di Martina zu Neapel, die Missale's N. 3805 und 3807 in der Bibliotheca Vaticana zu Rom, das Towneley-Lectionar in der Public Library zu New York und die Handschrift mit den Dichtungen des Eurialo da Ascoli in der Kais. Hofbibliothek zu Wien (MS. 2660).

Zweifelhaft — zum Teil sogar völlig zurückzuweisen — sind Clovio-Zuschreibungen wie die im British Museum befindlichen Bilderhandschriften Add. MSS. 33733 u. 35254 K. u. P., sowie einige Einzelblätter (3 Miniaturen und 4 Zeichnungen) im Print Room desselben Museums, — das Douce-Manuscript N. 29 (Horae B. M. V. der Gonzaga) in der Bodleian Library zu Oxford, — die Petrarca-Handschrift in der Bibliotheca Trivulziana zu Mailand, — der Psalter Papst Pauls III. in der Bibliothèque Nationale zu Paris (MS. lat. 8880), — der Canon Missae im Archivio Arciepiscopale zu Ravenna, — die „Vite dei Duchi di Urbino" (Urb. 1764—65) und die Paradiso-Illustrationen (Urb. lat. 365) in der Bibliotheca Vaticana zu Rom, — die Silius Italicus-Handschrift in der Bibliotheca Marciana zu Venedig, — das Gebetbuch Albrechts V. von Bayern in der Hofbibliothek zu München (Cimel. 48), — endlich das sogen. Selbstbildnis C.s in den Uffizien zu Florenz. C.s vielgerühmtes Hauptwerk, die noch 1860 in der Regia Libreria zu Neapel vorhanden gewesenen „Horae B. M. V." des Kardinals Farnese, ist seit Jahrzehnten verschollen.

Vasari-Milanesi V 330; VII 557—569. — Francisco de Hollanda, Vier Gespräche über die Malerei gef. zu Rom 1538 (ed. J. de Vasconcellos, portugies. u. deutsch. Wien 1899) Reg. p. 233. — Gul. Bonde, De J. Clovii operibus (ohne Ort, 1733). — J. K. Sakcinski, Leben des G. Julius Clovio (aus d. Illyr. übers. von M. P. [Faber], Agram 1852). — J. W. Bradley, Life of Giulio Clovio (London 1891). — C. Justi, Miscell. aus drei Jahrh. Span. Kunstlebens (Berlin 1908) II 205—215. — R. N. Brown in The Literary Miscellany II (1909) N. 2 p. 25—30. — G. Sigismondo, Descriz. d. Città di Napoli (1789) III 50. — V. Fornari, Not. d. Bibl. Naz. di Nap. (1874) p. 10. — A. Maresca di Serracapriola in Napoli Nobiliss. 1893 II 51 f. — G. Cozza-Luzi, Il Paradiso Dantesco etc. nei Bozzetti di G. Clovio (1894). — L. Volkmann, Iconografia Dantesca (Engl. Ausg. 1899) p. 122—125. — E. Müntz, Archives des Arts 1890 I 71. — L. Dorez, Le Psautier de Paul III (1909). — S. Killermann, Die Miniaturen im Gebetbuche Albrechts V. v. Bayern (Straßb. 1911). — C. Pini u. G. Milanesi, La Scrittura di Art. Ital. (Disp. 3, 1869). — L. v. Kobell, Kunstvolle Miniat. etc. aus Handschr. des 4. bis 16. Jahrh. (1890) p. 106. — G. C. Williamson, The Hist. of Portr. Miniat. (1904) II 105, 171 u. Taf. 98 N. 4. — G. F. Hill, Medallic Portraits of Ital. Artists (1912) N. 29. *J. A. Herbert.*

Clowes, Butler, engl. Mezzotinto-Kupferstecher u. Verleger, † 1782. Man kennt von ihm, neben einer Anzahl von Porträtstichen meist nach eigener Erfindung (der Schauspieler Dibdin als Mungo; N. Potts, Selbstbildnis, Bildnis seiner Frau etc.), mehrere Blätter mit Genresujets, die er nach Collett („An Rescue etc.", u. a.), Ph. Dawe („The Hen-pecked Husband", „The Dying Usurer" etc.), H. Morland, Stubbs u. anderen zeitgenöss. Malern, sowie nach E. v. Heemskerk geliefert hat. Er hat 1768—1773 in der Londoner Free Society ausgestellt; seine Adresse findet sich auf verschiedenen Blättern von James Watson u. a. Stechern. C.

ist auch als Exlibris-Stecher, sowie durch seine Ornamentstiche („Designs for Looking-Glass, Picture-frames, Candelabra" nach T. Johnson, „Chippendale's Ornament etc.", Tafeln für „Upwards One Hundred New and Genteel Designs" [Möbelmuster, ca 1760]) bekannt.

Heinecken, Dict. d. art. IV (fälschl. Clowet). — Le Blanc, Man. II. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — J. Chaloner Smith, British Mezzotinto Portr., 1883 I 138. — Fincham, Art. of Brit. etc. Book-plaates, 1897. — Graves, Soc. of Art., 1906. — Cat. of Engr. Portr., Brit. Mus., I (1908) p. 88, 210, 452, 453; II (1910) p. 53, 143, 161, 338, 399. — Dict. of Nat. Biogr. IV 1908. — Coll. biogr. im Print Room d. Br. Mus., London. *M. W. Brockwell.*

Clowes, John, engl. Uhrmacher, 1672—1713 in London tätig, man kennt mehrere Uhren mit seiner Signatur. Die in Studio, XXVI p. 190 abgebildete, dort einem *James C.* zugeschriebene hübsche Standuhr ist wohl auch seine Arbeit.

Britten, Old Clocks and their Makers, 1904 p. 582.

Clowes, W. M., Porzellanmodelleur, um 1879 in der Fabrik Harvey Adams u. Cie in Longton tätig.

Jaennicke, Grundr. d. Keram. 1879 p. 883.

Clowet, s. *Clouet* und *Clouwet.*

Cloz (de Cluso), Pierre, Maler, am 3. 1. 1532 in Grenoble erwähnt, 1536 noch am Leben.

Maignien, Art. grenoblois, 1887 p. 101.

Clubb, W., engl. Exlibrisstecher, tätig in London, man kennt von ihm 2 Exlibris, von 1800 resp. 1830, mit Wappen u. Blumen.

Fincham, Art. and Engr. of Book Plates, 1897.

Cluber, Jörg, „Froumesser zu Lougingen" (Lauingen), Schreiber und Miniaturmaler (?) Schrieb 1468 eine Handschrift „Die 24 Alten", die er dem Kaplan Ulrich Wieller zu Dierlaugingen widmete. Sie enthält eine schöne Initiale und prächtig gemalte, mit Gold gehöhte Miniaturen, von denen eine blattgroße den „Sündenfall" darstellt.

Kat. d. Bücher-Auktion: Bücherei des Schlosses Mainberg in Bayern. Berlin, Lepke, 28. 10. 1901 No 129. *L. Baer*

Cluer, Obadiah, engl. Uhrmacher, 1682—1712 in London tätig, man kennt verzierte Uhren mit seiner Sign.

Britten, Old Clocks and their Makers, 1904 p. 582.

Cluffe, falsch für *Cuffle,* Pierre de la.

Cluft, Cornelis Cornelisz., Maler, tätig in Amsterdam. 1660 wird seine Witwe erwähnt.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Cluge, Donatus, Mönch (?) zu Meißen, schrieb 1472—79 die mit vielen rot und blau gemalten, häufig mit Arabesken verzierten Initialen geschmückte Handschrift „Anonymi explicatio verborum theologicorum etc." (Sign. auf Innenseite d. Deckels: per me donatum cluge est conscriptum etc.; C.s Sign. kehrt auf f. 376 nochmals wieder). Die Handschr. befand sich 1910 im Besitz des Leipziger Antiquars Hiersemann. *Bernath.*

Clugnet, Jean, Landschaftszeichner und Maler, geb. in Lyon am 23. 11. 1819, Schüler der dortigen Ecole d. B.-Arts (1833—38) und von Thierriat. Stellte 1846—50 in Lyon Zeichnungen und Gemälde mit Ansichten der Stadt und ihrer Umgebung aus.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911.

Clugni, de, Amateur-Kupferstecher in Paris Anfang des 19. Jahrh.; von ihm ein Bl. „Iphigénie en Tauride".

Le Blanc, Man. II 24.

Clusel, Henri (Alricus, Olricus, Henricus Cluselli), französ. Baumeister und Priester in Diensten Papst Urbans V. in Avignon. Er wird 1369 und 1370 „director et distributor operum Palatii" genannt und ist mit verschiedenen Restaurationsarbeiten beschäftigt. Er wurde auch vom Papst nach Montpellier gesandt, um seine dortigen Bauten zu beaufsichtigen.

E. Müntz, Le pape Urbain V (Revue archéol. 1889). — F. Digonnet, Le Palais des papes d'Avignon, Avignon 1907 p. 277, 291. *C. Enlart.*

Cluseret, Gustave-Paul, französ. Offizier, geb. 13. 6. 1823 in Suresnes (Seine), † 23. 8. 1900 in La Capte bei Hyères, führte ein bewegtes Leben, besonders bekannt als Mitglied der Kommune. Er war auch schriftstellerisch tätig und wendete sich nach 1880 unter Gust. Courbets Leitung der Malerei zu. 1884 stellte er in der Gal. Vivienne in Paris 120 seiner Arbeiten, 1888 und 1890 auch im Salon je eine Landschaft aus.

Rev. Encyclop. 1900 p. 933. — L'Indépendance Rouennais v. 31. 8. 1911. — Salonkat.

Clusius, Carolus (eigentl. Charles de Lecluse), Arzt und Botaniker, geb. 18. 2. 1522 in Arras, † 4. 4. 1609 in Leyden, hat für einige seiner fachwissenschaftlichen Werke die Illustrationen geliefert, die z. T. in der Plantin'schen Offizin in Antwerpen in prächtigen Holzschnitten reproduziert wurden. Ein handschriftl. Band mit gemalten Darstellungen verschiedener Champignon-Arten von C.s Hand wurde 1816 auf der Verst. der Biblioth. Sandifort versteigert.

Brockhaus' Konversationslex. (Lecluse). — Kramm, De Levens en W. p. 1572 (Sterbeeck).

Clusolo, Adamo, s. *Chiusole.*

Cluss, Adolf, Architekt, geb. am 14. 7. 1825 in Heilbronn, Württemberg, † in Washington, D. C. am 27. 7. 1905, wo er tätig war. C. war Regierungsarchitekt; als solcher baute er das Department of Agriculture, die Regierungsdruckerei und das Smithsonian Institut. Auch das Concordia Opernhaus in Baltimore, Md., ist sein Werk. Er war Mitinhaber der bekannten Baufirma Cluss u. Schulze, die 1890 im Wettbewerb

um das New Yorker Grantdenkmal einen 1. Preis erhielt.

Amer. Art Annual 1907—08 p. 107. *B.*

Clussenbach (Clussenberch), Georg und Martin v., s. unt. *Martin* von Klausenburg.

Clutin, Guerardin (Girard Cluting), Goldschmied in Brügge, erhielt 1416 u. 1427 bis 28 Bezahlungen für Arbeiten für den Herzog v. Burgund. Verwandt mit Ern. Clotin?

De Laborde, Ducs de Bourgogne, 1849 I.

Clutterbuck, C., engl. Miniaturmaler, 1826 bis 42 in London tätig, wo er eine Anzahl Porträtminiaturen, sowie solche mit histor. Sujets in der Royal Acad. und in d. Suffolk Street Gall. ausstellte.

Graves, Dict. of Artists 1895, u. Royal Acad., II, 1905.

Clutton, Henry, Architekt in London, beschickte 1845—1861 die Ausstellungen der R. Academy mit Entwürfen zu Kirchenbauten (1845 St. Jude's für Bethnal Green bei London, 1850 St. John the Evangelist für Great Stanmore in Middlesex, 1861 Neue Kapelle für die Church of I. Conception an der Farm Street zu London) und zu herrschaftlichen Wohn- und Landhäusern (1848 Haus für Lord de Mauley, 1851 Halle für Hutherop House in Gloucestershire u. Ruthyn Castle in Denbigshire, 1858 Minley Manor bei Farnborough). Mit William Burges errang er 1856 den 1. Preis im Wettbewerb für den Neubau der Kirche Notre-Dame de la Preille zu Lille, die dann dem prämiierten Entwurfe gemäß im frühgotischen Stile des 13. Jahrh. von beiden Architekten gemeinsam erbaut wurde. Endlich veröffentlichte C. 1853—56 in London ein mehrbändiges, mit farbigen Steindrucktafeln illustriertes Architekturwerk, betitelt „Remarks etc. on the Domestic Architecture of France, from the Accession of Charles VI. to the Demise of Louis XII.".

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 89. — Univers. Cat. of Books on Art 1870 I 304. — Deutsches Kunstblatt 1856 p. 186.

Cluysenaar, Alfred Jean André, belg. Maler, geb. zu Brüssel am 24. 9. 1837, † zu St. Gilles bei Brüssel am 23. 11. 1902; Sohn des Architekten Jean Pierre C.; Schüler der Akad. zu Brüssel und Léon Cogniets in Paris. Er bereiste Deutschland, Holland und Italien, wo er sich längere Zeit in Rom aufhielt. Aus der römischen Zeit stammen seine dekorativen Gemälde für das von seinem Vater erbaute Kurhaus in Homburg und sein großes Bild „Die apokalyptischen Reiter", das ihm 1867 in Brüssel und 1868 in Paris seine ersten großen Erfolge eintrug. Um diese Zeit ließ er sich in Brüssel nieder, wo er bald ein geschätzter Porträtmaler wurde; das Bildnis seines kleinen Sohnes besonders, das er 1875 unter dem Titel „Vocation" im Brüsseler Salon ausstellte, gehörte zu den meist bemerkten Bildern dieses Jahres (jetzt im Mus. zu Brüssel, gest. von A. Danse). Im Brüsseler Mus. befindet sich sein „Canossa", das 1878 in Paris, 1879 in Berlin, 1880 in Brüssel ausgestellt wurde und seinem Autor das Offizierskreuz der Ehrenlegion eintrug. Um dieselbe Zeit erhielt er den Auftrag, den großen Festsaal im Ministerium des Äußern zu Brüssel auszumalen, und ferner den Auftrag, für das Treppenhaus der Universität zu Gent fünf große Historienbilder zu machen. Er wurde dann Professor für dekorative Malerei am Institut supérieur d. B.-Arts zu Antwerpen; bei seinem Tode war er Direktor der Modellier- und Zeichenschule in St. Gilles und Mitglied der Académie de Belgique. Außer den genannten Arbeiten wären noch folgende zu erwähnen: Panorama der Schlacht bei Wörth im Zoologischen Garten zu Antwerpen (seitdem zerstört); „Die Albigenser in die Acht erklärt" und „Mazeppa" (1875) im Museum zu Antwerpen.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891 I. — H. Hymans, Belgische Kunst des 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 157, 160 ff., 165. — E. L. De Taeye, Artistes belges contemp. — Journ. d. B.-Arts 1877 p. 87; 1878 p. 106, 132; 1883 p. 149; 1884 p. 60; 1886 p. 98, 138; 1887 p. 130, 137. — Gaz. d. B.-Arts, XXII (1867) 521 f. — Dioskuren, 1872 p. 278. — Chron. des Arts, 1902 p. 300. — L'Art, II 93. — Kat. der Mus. in Brüssel und Antwerpen, der Ausst. Paris (Soc. d. art. franç.), Berlin 1891, Brüssel, Retrosp. Ausst. 1905 usf. *H. Hymans.*

Cluysenaar, André, belg. Maler, geb. zu Brüssel 1872; Sohn und Schüler des Alfred J. A. C., dessen Art er sich anschloß. Er hat besonders Erfolg als Porträtmaler (Bildnisse seiner Frau, des Prinzen Albert von Belgien, Baron und Baronin Fierland Dormer usw.). Von ihm ist ferner das Treppenhaus der Stadthalle von St. Gilles bei Brüssel ausgemalt. C. ist auch als Bildhauer tätig (St. Sebastian).

The Studio vol. X (1897) 195. — Mittlgn des Künstlers. *H. Hymans.*

Cluysenaar, Jean Pierre, belg. Architekt, geb. zu Kampen (Holland) am 28. 3. 1811, † zu Brüssel am 16, 2. 1880; kam früh mit seinen Eltern nach Belgien und wurde 1826 Schüler von T. H. Suys, bei dem er zehn Jahre arbeitete. C. erwarb sich durch den Bau von Schlössern (z. B. Schloß Argenteuil bei La Hulpe des Grafen de Meeus) und Privathäusern (z. B. Brüssel, Rue Royale 156) in Belgien einen Ruf als tüchtiger Architekt. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Passage Saint-Hubert in Brüssel, das Vorbild für die meisten derartigen Bauten in den europäischen Großstädten; 1840 publizierte er ein Werk über diesen Bau. Er zeichnete im selben Jahre Pläne für ein Archivgebäude, für ein Museum und für eine Kirche, die den Abschluß der Rue Royale

bilden sollte; jedoch wurden diese Arbeiten nicht ausgeführt. Dagegen wurden das Gebäude der Société royale de la Grande Harmonie in Brüssel (1846) und der Marché de la Madeleine daselbst nach seinen Plänen errichtet. C. führte in Belgien den „style rustique" ein, den er besonders bei den Bahnhöfen der Eisenbahnlinie Dendre-et-Waes anwandte. Von Kirchenbauten wären zu nennen: die Kirche in Argenteuil (Brabant), ferner die in romanisch. Stil erbaute Kirche in Rochefort (Namur) v. 1871 u. die Kathedrale von Monaco. Ferner stammen von ihm die Treppe, die in Brüssel von der Unterstadt zur Place du Congrès hinaufführt und die Bauten des Theaters und des Kurhauses in Homburg (Deutschland). Endlich nahm er an den Festdekorationen anläßlich des 25. Regierungsjubiläums Leopolds I., 1856, teil. Die Arbeiten C.s sind meistens in klassizistischem Stil gehalten; später zeigen sich moderne Elemente, besonders in Privathäusern. Von seinen Schülern wären Trappeniers, van Ysendyck als die bekanntesten zu nennen. C.s Bildnis von der Hand Gallaits hängt im Musée communal zu Brüssel.

Plans dressés par M. Cluysenaar, architecte, de deux galeries couvertes, à construire à Bruxelles entre le Marché-aux-herbes et la Montagne aux herbes potagères, Brüssel 1840. — Plan d'un local pour les archives et collections de l'état, d'un marché couvert, boucherie etc. à Bruxelles, Brüssel 1840. — Chemin de Fer de Dendre-et-Waes etc., Bâtiments des Stations et Maisons de Garde par. J. P. Cluysenaar, Brüssel 1854. — Maisons de Campagne, châteaux etc. exécutés en Belgique par Cluysenaar, Brüssel 1859.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842 I. — Kugler, Kleine Schriften III 514. — H. Hymans, Belg. Kst. d. 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 71 ff., 235, 236. — J. Rousseau in Bull. des Comm. roy. d'Art et Arch., XX 318, Brüssel 1881. — Rev. gén. de l'Archit. 1873 p. 227 ff. (Biographie). — Journ. d. B.-Arts 1880 p. 29. — Ztschr. f. bild. Kst XII (1877) 18, 80. — Cat. ill. de l'expos. restrosp. de l'Art belge, Brüssel 1905.
H. Hymans.

Cluyt, Adriaen Pietersz., holl. Porträtmaler, Sohn des Pieter Adriaensz. Cl. und Schüler des Anthonie van Blockland; er wurde am 1. 10. 1594 Bürger von Alkmaar und † das. 1604.

v. Mander, ed. v. 1618 p. 172 verso. — C. W. Bruinvis in Oud-Holland 1909 p. 116.
E. W. Moes.

Cluyt, Aerijen, Glasmaler in Dordrecht, am 25. 1. 1647 in der Gilde genannt.

Obreens Arch. I 219.

Cluyt, Pieter Adriaensz., Wappen- u. Glasmaler in Alkmaar, Vater des Adriaen Pietersz. Cl., † das. im April 1586, erhielt 1573 Zahlung für eine Karte von Alkmaar für den „Prinzen de la Garde", 1574 für ein Wappen auf einer Schützenfahne. 1580 malte er für das Schützenhaus 2 große Gemälde von der Belagerung von Alkmaar (1573), die sich jetzt das. im Stedelijk Mus. befinden, das eine mit dem Monogr., das andere mit vollem Namen bez.

v. Mander, ed. 1618 p. 172 verso. — C. W. Bruinvis, Levensschetsen etc. over beeld. Kunstenaars te Alkmaar, 1905 u. in Oud-Holland 1909 p. 116.
E. W. Moes.

Cluyt, Pieter Dircksz., holl. Maler, geb. in Delft um 1580 als der Sohn des Apothekers Dirck Outgersz. Cl., der später als Hortulanus der Leidener Universität unter dem Namen Theodorus Augerius Clutius einen Weltruf erhalten sollte. Pieter wurde Schüler von Mierevelt. In einem Inventar in Delft von 1637 wird von ihm ein Bild mit Rebecca erwähnt.

v. Mander, ed. 1618 p. 196 verso.
E. W. Moes.

Cluzel, Jean-Jules-Désiré, Bildhauer, geb. in Chartres am 31. 3. 1852, Schüler von J. L. Chenillion. Das Museum in Chartres bewahrt von ihm eine Bildnisbüste Mathurin Régnier's.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911.

Clwn, Caspar, Maler, 1571 in Breslau tätig.

A. Schultz, Breslauer Malerinnung 1866 p. 97.

Clynck(e), s. *Clinck* und *Clincke.*

Cnegjes, Jan, Maler, gebürtig aus Beverwijk, wurde 30. 1. 1731 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid V 70. *E. W. Moes.*

Cneius, s. *Gnaios.*

Cnodde und **Cnodder,** s. unter *K.*

Cnoep, s. *Knopf.*

Cnoop, s. im Artikel *David,* Gerard.

Cnudde, Augustin, Genter Maler, wurde 1747 Meister, † 1756; Schüler seines Vaters Louis C. Er zeichnete sich in der Wandmalerei aus und malte 1750 für das Franziskanerkloster in Gent (Récollets) ein Bild mit einer Ansicht desselben.

Biogr. Nat. de Belgique, IV 203. — V. v. d. Haeghen, Corp. des peintres etc. de Gand, 1906 p. 131. — Ms. G. 3522 der Bibliothek in Gent.
P. Bergmans.

Cnudde, Louis, flämischer Maler, geb. zu Gent am 7. 8. 1671 (*nicht* 1682), † das. am 8. 12. 1741; Meister in Gent 1706, Geschworener 1714—16; Schüler und Nachahmer des Jan van Cleve. 1722 bemalte er den großen Löwen auf dem Giebel des städtischen Speichers in Gent. Er malte eine Enthauptung Johannes des Täufers für die (seitdem abgebrochene) Dominikanerkirche, ein Martyrium des hl. Lievinus für den Beguinenhof u. a. m. Ferner zeichnete er den Entwurf für das Grabmal des Bischofs Philippe-Erard van der Noot in St. Bavo, das von G. Helderberg u. a. ausgeführt wurde. — Louis C. war der Vater des Augustin C.

Immerzeel, Levens en Werken 1842 I 141. — Biogr. nat. de Belgique IV. — V. van der Haeghen, La Corp. des peintres etc. de Gand, 1906 p. 100, 106, 108, 123, 307. — Invent. archéol. de Gand 96, 239. — A. v. Wurzbach,

Niederl. Kstlerlex. 1906 I. — Ms. G. 3522 der Bibliothek in Gent. *Paul Bergmans.*

Coade, Miß Eleanor, Bildh. in Kunststein, Mitinhaberin der 1760 begründeten Fabrik „Coades Lithodipyra", nachmals „Coade and Sealy" in Lambeth, stellte 1773—80 in der Soc. of art. und in der Free Soc. zahlreiche dekorative Figuren u. Steingeräte aus.

Graves, Dict. of art. 1895; The Soc. of Artists. 1907. — Jaennicke, Grundr. d. Keram. 1879 p. 682. — Cat. of Engr. Brit. Portraits . . in the Brit. Mus. II (1910) p. 302.

Coaretis, Bassanolus de, nach Verga-Nebbia-Marzorati, Milano n. stor. etc., 1906 p. 337, Künstlersignatur auf Trecentofresken (Madonna mit Heil., darunter Kreuzigung) in der Kirche S. Cristoforo am Naviglio Grande bei Mailand. Nach Toesca's Angabe in La pitt. e la min. nella Lombardia, 1912 (s. Reg.), ist die Signatur jedoch Bassanolus de *Magneris* (s. d.) zu lesen.

Coater, engl. Miniaturmaler um 1700; eine seiner Porträtmin., John Laws (1671—1729), war auf der Londoner Porträtminiat.-Ausst. von 1865 (s. Kat. p. 163).

Coates, Georges, Genre- und Porträtmaler in London, beschickt seit 1898 wiederholt den Pariser Salon der Soc. d. art. franç., 1903 auch die Ausst. der Londoner Royal Academy. Das Museum in Melbourne bewahrt von ihm: Mutterglück und eine Kopie des Bildnisses Richardot's u. s. Sohnes nach van Dyck.

Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon.

Coates, Samuel, s. *Cotes.*

Cobaert, Jacob Cornelisz. (auch *Coppe* oder *Copé* gen.), Modelleur für Goldschmiedearbeiten, Elfenbeinschnitzer u. Bildhauer aus den Niederlanden, tätig in Rom, † ebenda unter dem Pontifikate Pauls V. (1609—21) etwa 80jährig als verarmter Sonderling (laut Baglione); wohl Sohn des noch 1589 in Rom urk. gen. „Corn. Cob orafo" u. vielleicht ident. mit einem schon in einer gerichtl. Urkunde v. 7. 1. 1568 in Rom erwähnten „Giacomo orefice fiammingo" (Bertolotti, Art. Lomb. I 323 f.). Laut eigener gerichtl. Zeugenaussage vom 21. 3. 1609 damals im Kirchspiele S. Pietro in Rom wohnhaft und ehedem Schüler und Gehilfe des Bronzebildners Guglielmo della Porta († 1577), hatte er seinerzeit in dessen Auftrag und wohl nach dessen Vorzeichnungen verschiedene Reliefkompositionen modelliert, wegen deren widerrechtlicher Ausnutzung durch römische Former und Goldschmiede (Sebastiano Marchino, Antonio di Gentile da Faenza, Jacques d'Armuis aus Lothringen) Guglielmo's Sohn Teodoro della Porta seit dem 18. 3. 1609 in Rom prozessierte. Jacob C. bekundete (in Übereinstimmung mit Teodoro della Porta) als von ihm selbst modelliert eine vielfigurige Reliefdarstellung der Kreuzabnahme Christi (v. Teodoro d. Porta später für einen „principe" in Silber abgegossen), ein kreisrundes Medaillonrelief mit der Darstellung Jupiters in der Götterversammlung und 16 teils ovale, teils achteckige Reliefdarstellungen Ovidischer Metamorphosen (Bertolotti, Art. Lomb. II 127 ff., 140, — cf. Baglione p. 94). Als vermutlich nach einer Auswahl der C.'schen Metamorphosen-Reliefs gearbeitet hat man die 8 in Elfenbein geschnitzten Metamorphosendarstellungen auf dem Rande eines aus dem Nachlasse des Herzogs Heinrich zu Sachsen-Merseburg 1738 in das Grüne Gewölbe zu Dresden gelangten ovalen Elfenbeinbeckens des 17. Jahrh. annehmen wollen, in dessen Boden ein weiteres Elfenbeinmedaillon „Perseus mit dem Medusenhaupte" eingelassen ist. Als diesem Becken stilverwandt wurde C. dann u. a. auch ein im Bayer. Nationalmuseum zu München befindliches ovales Elfenbeinbecken (am Boden „Romulus u. Remus", auf dem Rande 8 teils mythologische, teils biblische Medaillondarstellungen) zugeschrieben. Urkundlich ist C. als Elfenbeinschnitzer beglaubigt durch einen vom 3. 12. 1587 datierten Auftrag des Römers Virgilio Crescenzio auf eine elfenbeinerne Flachreliefdarstellung der Madonna und der hl. Elisabeth (Bertolotti, Art. Belgi p. 381). Für denselben Auftraggeber übernahm er außerdem am 23. 11. 1587 die Marmorausführung der schon vorher von ihm (wohl für den inzwischen verstorbenen Kardinal von S. Stefano) modellierten Statuen des Evangelisten Matthaeus und seines Engels mit der Schreibfeder für die Kirche S. Luigi dei Francesi. Daß C. auch bereits für den Kardinal von S. Stefano (Charles d'Angennes, Kardinal von Rambouillet, † 23. 3. 1587 in Rom, begraben in der 1. Kapelle r. in S. Luigi dei Francesi) gearbeitet hatte, ist daraus ersichtlich, daß dessen Erbe Virg. Crescenzio auf testamentarischen Wunsch des Kardinals dem Künstler das von diesem bewohnte Haus im Kirchspiele S. Pietro zu dauernder Nutznießung überwies. Laut Baglione soll C., zu wenig vertraut mit der Marmortechnik, die Matthaeusstatue nie haben vollenden können; auch soll sie schließlich vom Besteller (nicht den Contarelli, den Inhabern einer anderen Kapelle in S. Luigi!) nicht angenommen und darum zu guter Letzt in der Kirche SS. Trinità dei Pellegrini aufgestellt worden sein (hier laut D. Angeli in der 4. Kapelle r. noch vorhanden, der zugehörige Engel mit der Schreibfeder jedoch nicht von C., sondern vom Florentiner Pompeo Ferrucci). Laut Missirini soll C. Mitglied der röm. Accademia di S. Luca gewesen sein. — Ein am 22. 12. 1604 in Rom

urkundlich erwähnter „*Giacomo Janze alias Coppe* orefice" mag wohl ein Verwandter unseres Jacob Cornelisz. C. gewesen sein; mit ihm identifizierbar ist er nicht, da er augenscheinlich das Patronymicum „Jans-zoon" führte (Bertolotti, Art. Belgi p. 67).

Baglione, Vite de' Pitt. etc. (1733) p. 94 f., 234. — Titi, Ammaestr. etc. nelle Chiese di Roma (1686) p. 97. — Vasi-Nibby, Itin. di Roma (1861) p. 473. — D. Angeli, Le Chiese di Roma (1900) p. 592 f. — Bertolotti, Art. Belgi etc. a Roma (1880) p. 67 f., 381; Art. Lombardi a Roma (1881) I 323 f., II 123—161; sowie in „Il Buonarroti" 1885 II 127. — Orbaan, Bescheiden in Italië omtrent Nederl. Kunst. (Vat. Bibl.) 1911 p. 160. — Marchal, La Sculpt. etc. Belges (1895) p. 414. — Mitt. von J. Orbaan. *

Cobarrubias, s. *Covarrubias.*

Cobars, Karl, Freskomaler in Prag, † am 1750, Schüler von Adam Schöpf, dessen Fresken sich in der Kirche auf dem weißen Berge bei Prag, in der Salvatorkirche im Clementinum und der Franziskanerkirche Maria Schnee in Prag befinden.

Dlabacz, Kstlerlex. I 285. — Dobrovsky, Böhm. Liter. I 229. — Neue Bibl. d. schön. Wiss. u. fr. Künste, 1776 XX 145. *B. Bischoff.*

Cobb, Alfred F., Maler in London, stellte dort 1878—89 in der Old Water-Col. Society 11 Landschaften aus.

Graves, Dict. of Artists, 1895.

Cobb, Cyrus, amerikan. Bildhauer und Maler, geb. 6. 8. 1834 in Malden, Mass., † 29. 1. 1903 in Allston, Mass., als Zwillingsbruder des Darius C. (über den Bildungsgang der beiden C. vergl. den folg. Artikel). C. war hauptsächlich als Bildhauer tätig, betätigte sich aber als Maler gemeinsam mit Darius C. bei der Ausführung der 8 Wandbilder mit Szenen aus der französ. Geschichte im Ballsaal des Hotel Tuileries in Boston, von denen er 3 übernahm; außerdem schuf er das Porträtgemälde „Warren in the Old South" im Old South Meeting House in Boston und hat auch Porträts auf Stein gezeichnet. Sein Hauptwerk als Bildhauer ist das Kriegerdenkmal in Cambridge, Mass. (1876), bei dem ihm Darius C. half. Es stellt auf einem ornamentalen Sockel unter einem von 4 Pfeilern getragenen Baldachin einen ruhenden Krieger dar. Von anderen Werken seien genannt: die Büste des S. F. Smith (Verfasser der Nationalhymne „America") im State House in Boston und die Büste des Generals H. B. Sargent im Soldiers Home in Chelsea, Mass. C. war auch schriftstellerisch tätig, u. a. schrieb er den Roman „Veteran of The Grand Army".

Clement and Hutton, Art. of the 19th Cent. 1893. — Taft, Hist. of Americ. sculpt., 1903 p. 489. — Who's Who in America 1901/2. — Americ. Art. Ann. 1898 p. 434, 502; 1903 p. 138. *Edmund von Mach.*

Cobb, Darius, amerikan. Maler, geb. 6. 8. 1834 in Malden, Mass., als Zwillingsbruder des Cyrus C. Beide erhielten von ihrem Vater, dem Theologen Dr. Sylvanus C., eine außergewöhnlich sorgfältige und umfassende Bildung. In dem Glauben, daß ein wirklich großer Künstler nur von der Natur lernen könne, verschmähten beide Brüder den Besuch von Kunstschulen, doch haben ihre Leistungen in technischer Beziehung stets an dem Mangel praktischer Ausbildung in der Jugendzeit gelitten. In den Kreisen der Kunstkenner haben die beiden C. deshalb auch nie die Anerkennung gefunden, die das große Publikum ihrer Ursprünglichkeit und Größe der Auffassung, ihren idealen Absichten und nicht zum wenigsten ihren kernigen, männlichen und biderben Persönlichkeiten zollte. Beide Brüder haben auch im Bürgerkrieg mitgekämpft. — Darius, der bedeutendere der Brüder, hat sich fast ausschließlich als Maler betätigt, obgleich er dem Cyrus öfters bei der Ausführung bildhauerischer Aufträge half. Sein Hauptwerk sind 5 der 8 Wandbilder (die anderen 3 von Cyrus C., s. d.) mit Szenen aus der französ. Geschichte im Ballsaal des Hotel Tuileries in Boston. In ihnen hat sich Darius C. zu einer bedeutenden Höhe aufgeschwungen u. in den einzelnen Bildern packende Momente geschaffen, trotzdem aber die Einheitlichkeit der Dekoration zu wahren gewußt. Überhaupt liegen ihm historische Bilder am besten, wie z. B. „Judas Tod", „Christus vor Pontius Pilatus" (von J. A. J. Wilcox in Stahl gest.), „Abraham", „Die Schlacht von Bunker Hill" etc. — Von seinen Porträts seien angeführt: Charles Summer (im Bes. von Charles Summer Baird), General F. Butler und Präsident E. H. Capen; von seinen Landschaften „Mount Washington" u. „Back Bay View". Werke C.s befinden sich im State House in Boston, im State House in New Hampshire, Tufts College, Harvard College, High School u. Lyman School in Boston, Armory der Ancients and Honorable, Boston. Auch Darius C. hat Porträts auf Stein gezeichnet.

National Encyclop. of Americ. Biography. — New England Magazine, Mai 1910 (mit Abb.). — Clement and Hutton, Art. of the 19th Cent., 1893. — Americ. Art Ann. 1907/8 p. 331. — Who's Who in America 1910/11.
Edmund von Mach.

Cobb, Henry Ives, amerikan. Archit., geb. am 19. 8. 1859 in Brookline, Mass., seit 1881 in Chicago tätig, baute öffentl. Gebäude u. Geschäftshäuser, u. a. Opera House, die Universität und die Sühnekirche in Chicago, das Kapitol in Philadelphia und die Universität in Washington. Auf der Weltausstellung Chicago von ihm das Fisherings Building.

Who's who in Amer. 1910/11. — Gazette d. B.-Arts 1893 II 450. — Cat. Art Instit. Chicago, 1907 p. 117.

Cobbaut, Arnould, Tapissier von Audenarde, tätig um 1542. Seine Marke, die verschlungenen Buchstaben A und C, steht in einer von Pinchart aufgefundenen Liste mit 24 Signaturen dortiger Tapissiers und kommt auf Gobelins mit der Geschichte Davids im Besitz d. österr. Kaiserhauses vor.

Jules Guiffrey, Les Tapisseries du XIIe au XVIe s. (Hist. gén. des Arts appliqués à l'industr. VI) 1911. *J. Guiffrey.*

Cobbe, Bernhard, Maler in London, stellte dort 1868—83 in der Royal Acad. und Suffolkstr. Gall. eine Reihe von Genreszenen wie „Châteaux en Espagne", „La cantinière, 1871", „Hours of idleness" aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Royal Acad. II (1905).

Cobbert (Cobbet), s. *Cobaert.*

Cobbett, Edward John, Landschafts- und Genremaler, geb. April 1815 in London; anfangs Holzschnitzer, später Schüler des Landschafters J. W. Allen, hat er von 1833 bis 1880 in der Royal Academy, 1840—1867 in der Brit. Institution anfangs vornehmlich Landschaften, bes. aus der Umgebung von London, später mehr Genrebilder (z. B. aus dem Wales'er Volksleben) ausgestellt. Er hat sich der präraffaelitischen Bewegung angeschlossen und wurde besonders als Kolorist geschätzt. Das Museum in York besitzt von ihm ein Gemälde von 1856: „Welsh Interior".

Ottley, Dict. of Rec. and Liv. Painters, 1875. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Academy, II 1905; Brit. Inst., 1908. — Art Journal, 1859 p. 141; 1860 p. 80. — Gaz. d. B.-Arts II, 1859, p. 180. — Kunstchronik IV 124. *M. W. B.*

Cobden-Sanderson, T. J., Buchbinder und Buchdrucker in London, Freund von W. Morris und W. Crane, Mitbegründer des modernen Stils in der englischen Buchbinderei. Er selbst zeichnet die Entwürfe zu seinen Einbänden, die zum Teil sehr reich mit Goldstempeln und farbigen Ledereinlagen verziert sind. Früher Advokat, ist er jetzt Eigentümer der „Doves-Press", deren Werke er in Pergament bindet.

Brander Matthews, Bookbinders Old and New, London 1896 p. 129 ff. — Brassington, A history of the art of bookbinding 1894 p. 258 ff. — J. Loubier, Der Bucheinband (Monogr. des Kunstgew., Leipzig o. J.) p. 172. — The Art Journal 1897 p. 14 f. *J. Schinnerer.*

Cobelli, Leone, Maler und Geschichtsschreiber in Forlì, geb. angeblich um 1440, † 1500 (14. 5. ?). Er verbrachte seine Jugend in Frankreich (1503 wird er urkundlich „Franzose" genannt), ist 1468/9 in Forlì nachweisbar und ging 1469 nach Rom, von wo er nach Pauls II. Tod (1471) nach Forlì zurückkehrte, wo er wahrscheinlich bis zu seinem Tode lebte. C. war mit Pino degli Ordelaffi und Melozzo da Forlì befreundet, 1488 begann er seine Chronik (wichtig für Melozzo), 1489 war er kurze Zeit in Haft der Caterina Sforza. C. war zu Lebzeiten ein berühmter Maler, von dem zahlreiche heute nicht mehr nachweisbare Werke in Italien und Frankreich existierten. Man hat ihm ohne Grund Werke Palmezzano's zugeschrieben u. a. das Kuppelfresko in der 4. Kap. r. von S. Biagio in Forlì, ferner ein Fresko der Grablegung in der Kirche S. Maria delle Grazie in Fornò bei Forlì, über dem Grabmal des Fra Pietro Bianco († 1477); sehr zerstört und sicher nicht forlivesisch. — Ein von Guarini in seiner Einleitung der Chronik C.s erwähnter Maler *Ippolito Cobelli* ist vielleicht identisch mit einem 1503 urkundl. erwähnten gleichnamigen Sohne C.s.

Zani, Enc. met. — Rosini, Stor. d. pitt. ital. 1850 III 129. — Album di Roma 1857 p. 323—4. — Bullet. della Soc. d. Arte . . di Forlì I 1895 . 59, 127—130. — Rass. bibl. d. Arte Ital. III (1900) p. 131 ff. — Rass. d'Arte IX (1909) p. 167—8.

Cobergher, s. *Coebergher.*

Cobianchi, Iginio, italien. Landschafts-, Marine- und Genremaler, geb. in Intra, beschickte 1880, 1889 und 1890 den Pariser Salon der Soc. d. art. franç. und seit 1901 den Salon der Indépendants.

Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911. — Kat. d. Salon.

Cobiato, Jacobino da, Maler in Brescia, 1525.

Fenaroli, Art. bresciani, 1877, p. 306.

Cobin, Jean, Bildhauer (tailleur de pierres), im 13 Jahrh. in Paris urkundl. nachweisbar.

Bouchot, Primit. franç., 1904 p. 56, 59.

Coblegers, Anna, Malerin in Antwerpen in der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

Joh. van Beverwyck, Van de uitnementheyt des vrouwelicken geslachts, Dordrecht 1643 p. 198. — Kramm, Levens en Werken 1857 p. 246. *Z. v. M.*

Coblent, Herman, fläm. Kupferstecher des 16. Jahrh., soll ein Schüler des Adr. Collaert gewesen sein und um 1590 gearbeitet haben. Das Monogramm H C F auf einigen Collaert-artigen Stichen, das aber auch das Zeichen eines Hans Collaert sein kann, wird (aber erst seit dem 18. Jahrh.) auf ihn bezogen. Die ihm zugewiesenen Stiche sind so verschieden, daß sie kaum von derselben Hand sein können. Damit wird aber die ganze Existenz des Coblent fraglich.

Strutt, Biogr. Dict. of engr. (1785) I. — Heinecken, Dict. des Art. (1790) IV. — Gandellini, Not. istor. d. intagl. (1908) I. — Immerzeel, De Levens en W. (1842). — Nagler, Monogr. I u. III. — Bryan, Dict. of Painters 1903. *J. S.*

Coblentz, Jules, s. folgenden Artikel.

Coblentz, Lévy, Emailmaler in Paris, geb. in Lunéville, Schüler von Lequien père. Beschickte zwischen 1874 und 1882 den Salon der Soc. d. art. franç. und 1900 die Ex-

pos. univers. mit Emailporträts und Genredarstellungen. — Sein Sohn und Schüler *Jules C.* ist in demselben Fache tätig und beschickt seit 1879 die Salonausst.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Salon.

Coblenz, s. damit verbund. *Vornamen.*

Coblitz, Louis, französ. Porträt- und Genremaler, beschickte 1842 bis 1846 den Pariser Salon. Die Galerie zu Versailles bewahrt von ihm eine Kopie des Bildnisses Eduards VI. nach dem Holbein'schen Gemälde in Hampton-Court, ferner Porträts Robert Dudley's, Shakespeare's, des Herzogs von Alba (letzteres nach Ant. Moro) und d. Herzogs von Marlborough (nach Kneller).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I, 1911. — Kunstblatt 1845, p. 64.

Cobo, Francisco, span. Holzschnitzer, um 1550 in Plasencia tätig.

Bol. de la Soc. esp. d. excurs., XIII 42.

Cobo Domínguez, Fernando, Maler, geb. 1886 in Madrid. Schüler von Cecilio Plá, malt er Genrebilder wie „Miércoles de Ceniza" und „Fraile en oración" sowie Kinderporträts (Pastellköpfchen 1910 in Madrid ausgestellt, Kat. N. 128), arbeitet jedoch neuerdings namentlich als Diplom- u. Wappenmaler („ejecutorias" des Marqués de Cubas, des Conde de Vilana etc.). *M. U.*

Cobo y Guzman, Josef, span. Maler, geb. zu Jaen 1. 4. 1666, † zu Córdoba 26. 5. 1746. Schüler von Valois in Jaen, malte später für verschiedene Klöster von Córdoba eine größere Anzahl von Gemälden von angenehmem Kolorit (S. Juan de Dios. Merced Calzada).

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 336.

Cobrejos, Juan de, Bildhauer in Burgos. 1505 bemalte er die Statuen, mit denen Felipe de Vigarny den Hochaltar der Kathedrale in Palencia ausstattete und überbrachte sie im Dezember an ihren Bestimmungsort. Am 27. 3. 1507 wird er nochmals als mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt erwähnt.

Viñaza, Adic. II 130. *M. v. B.*

Cobrisse, Jean Baptiste, Maler in Brügge, 1688 als verstorben erwähnt.

Carton, Obituaire de la Ghilde de S.-Luc, p. 25 (Anhang zu v. d. Casteele, Keuren).

Coccapani, Giovanni, florent. Archit. und Ingenieur, geb. 1582 zu Florenz, † das. 1649. Über seine Abstammung vgl. den Artikel über Sigism. C., seinen Bruder. Seine Biographie kompilierte Baldinucci auf Grund einer sehr exakten, anonymen Vita, die im Manuskript erhalten ist und eines „Elogio", den ein Nachkomme C.s, der gelehrte Mönch Sigismondo C., auf Giovanni verfaßte. Bevor C. sich der Baukunst im Verein mit der Mathematik widmete, hatte er Jurisprudenz studiert und in diesem Fache das Doktorat erhalten. Bereits 1622 konnte er eine Kunstschule eröffnen, die mehr als 30 junge Leute aller Nationen (meistens Deutsche und Flamen), die Baldinucci sämtlich namhaft macht, besuchten. 1636 verließen die meisten dieser Schüler Florenz (wegen des 30jährigen Krieges), während einer, Cavaliere Schweinichen, dort 1631 starb; C. meißelte ihm eine Grabplatte (in S. Michele Visdomini). Eine prunkhafte Dekoration mit Plastik und Malerei für das Leichenbegängnis des Großherzogs Cosimo II. hatte C. 1620 in der Compagnia della Scala entworfen; 1622 lieferte er ein Projekt für den Neubau der Villa Poggio Imperiale in Konkurrenz mit Silvani, Nigetti, Lotti, Giulio Parigi u. a., doch blieb der letzte hierin Sieger. 1623 wurde nach C.s Entwurf die Fassade der casa Zati in via Ghibellina errichtet. 1626—7 unternahm C. eine Reise nach Oberitalien (der ursprünglichen Heimat seiner Familie) und nach Rom. Bei der Rückkehr nach Florenz hielt er sich in Volterra auf und fertigte das Modell für die damals eingestürzte Kirche bei Botro u. zu einer Kapelle auf halbem Wege zur Stadt, bei Poggio; für diese wurde am 30. 9. 1627 der Grundstein gelegt. 1628—30 erbaute C. in Florenz das Teresianerinnenkloster nebst der hexagonalen Kuppelkirche: Seit 1638 war er Professor für Mathematik und Architektur an der Accad. d. Disegno und beschäftigte sich auch mit Festungsbau u. Maschinenkonstruktion. Einen Ruf nach Rom 1643 an Stelle des verstorbenen Mathematikers Bened. Castelli lehnte er ab, blieb vielmehr bis zu seinem Tode (1649) in Florenz künstlerisch und wissenschaftlich tätig.

Dokum.: Bibl. Naz. (Florenz) Cod. II, II 110 fol. 9 (Baldinucci-Marmi). — Laurea v. 29. 5. 1610 in Cod. 51, Cl. 9 Magliab. Art 4. — 1632 (Wohnung in via del Moro) Cod. Pal. E. B. 15. 2. Baldinucci, Not. d. Prof. (1846) IV 400. — Nelli, Vita di G. Galilei, 1793 p. 804. — Ricci, Stor. d. Archit. III 249, 643. — S. Coccapani, Prol. poet., 1683 No 78. *K. Busse.*

Coccapani, Sigismondo, florent. Architekt u. Maler, geb. 1583, † 3. 3. 1642, Sohn des aus Carpi gebürtigen Goldschmiedes *Regolo* († nach 1620) *di Giovanni* (1580) *di Niccolò* (1540) *di Troilo* (1500) *di Coccapano,* der am 21. 8. 1603 das Florentiner Bürgerrecht erhielt, nachdem er sich (wie er im Kataster des gleichen Jahres erklärt) dort über 40 Jahre aufgehalten, 1581 verheiratet und 4 Söhne gezeugt hatte, die damals sämtlich über 20 Jahre alt waren; er besaß nach Manni auf dem Ponte vecchio zwei Werkstätten, die er 1614 einem Kloster vermachte. Durch diese aus Urkunden und Gamurrini festgestellten Daten erledigt sich Baruffaldis Mutmaßung, daß C. direkt der im Ferraresischen verbreiteten Linie der Familie entstamme. In Florenz bei dem Vater, mehr noch bei seinem Bruder Giovanni erlernte C. die Anfänge der Kunst, um später dauernd

ein Schüler Lod. Cigoli's zu werden, den er in Rom bei seinen letzten Werken, z. B. den Kuppelfresken der capp. Pauls V. in S. Maria Maggiore (1610—2), unterstützte. Als Quelle für die Nachrichten über sein Leben benutzte Baldinucci eine anonyme, ein wenig unsystematische, dagegen auf authentische Dokumente (des Künstlers eigene Briefe) zurückgehende Vita, deren Manuskript erhalten ist. Nach einem hier abgedruckten Brief des Kardin. Barberini wird C. der Auftrag erteilt, die 1604 unfertig gebliebene, später von Bilivert vollendete Flucht nach Ägypten von Cigoli, die 1613 nach dessen Tode nach Rom versandt wurde (seit 1799 im Louvre), zu kopieren. Unmittelbar danach ging er nach Florenz zurück, um als erstes öffentliches Werk eine Altartafel für S. Ponziano in Lucca zu malen. In der capp. Baldovinetti der Pieve zu Marti führte er darauf Wandfresken u. die Altartafel aus; besorgte 1638 die malerische und architekton. Ausschmückung von zwei Kapellen im Dom zu Siena und malte in Florenz in S. Michele e Gaetano zwei Lünetten, die nach Richa 1648 mit Stuck bedeckt wurden. Sein (spätes) Hauptwerk ist die große Lünette im Klosterhof von S. Marco zu Florenz: S. Antonin entlarvt die blinden Bettler, ein Fresko, das in der Strenge der sicheren Fügung und im Farbenstil den nachhaltigen Eindruck Cigolis verrät, den zu übertreffen C. hier nicht weit entfernt ist. Eine Federskizze zu dieser Komposition in den Uffizien (neben 6 anderen Handzeichnungen C.s); zwei weitere Skizzen zur obigen Lünette bei Campori (als Cigoli) und Mireur verzeichnet (Auktion Mariette). Berichtet wird ferner von einem Buche mit Tierstudien sowie einem illustrierten Traktate über Hospitale und ihre Einrichtung und einem anderen Traktat mit geometrischen Zeichnungen (wohl über Perspektive), wie schon Cigoli einen solchen verfaßt hatte, der noch erhalten ist. Seit 1619 war C. Lehrer an der Kunstakademie des Piero Strozzi, später Mitglied der Accad. del Disegno; als solches saß er 1633 in der Kommission zur Domfassadenkonkurrenz, an der er sich bereits 1630, angeblich mit 8 Zeichnungen beteiligt hatte; hier spielte er als Verfechter römischer Ideen und Architekturprinzipien eine wichtige Rolle, wie er denn in Rom selbst für die Erweiterung des Pal. Barberini 3 Entwürfe geliefert hatte, ebenfalls mit einem theoretischen Diskurs. 1634 bringt er ein von Galilei approbiertes Projekt für die Kanalisierung des Arno ein, wie sie im Laufe der Jahrhunderte gelegentlich der sich wiederholenden Überschwemmungen immer wieder auftauchen. 1636 lieferte er urkundlich Kartons für die mediceische Teppichweberei. — C.s Selbstporträt von 1629 (Depot der Uffizien?) stach B. Curti 1644; ebenfalls nur aus dem Stich bekannt ist das von C. gemalte Bildnis Cigolis. Literarisch beglaubigt ferner eine Porträtzeichnung des Dr. Giov. Pieroni. C.s Testament datiert v. 25. 1. 1640 (Moreni), weitere biographische Nachrichten in Urkunden von 1618 und 1632 (Kataster).

Die Kunst C.s wird typisch repräsentiert durch „Michelangelos Krönung durch die Künste" am Soffit d. Gal. Buonarroti (gegen 1640) und zwei mittelmäßige, aber echte Ölbilder mit den für Florenz eigentümlichen Sujets d. alten Testaments, Samson und Delila und Jael u. Sisera, in der Corsinigalerie, in der Farbe hinreichend unsauber. Das in der gleichen Samml. aufbewahrte Gemälde eines jungen flötenspielenden Türken ist, wie Voss richtig erkannte, mit Unrecht dem Jac. Ligozzi zugeschrieben. Doch ist es keineswegs von C., sondern, des Unterzeichneten Ansicht nach, ein sicheres Werk des seltenen Greg. Pagani, der hier, wie in seinen sämtlichen anderen Werken (z. B. Tobias 1604, Uffizien) dasselbe unverkennbare Modell eines bärtigen, schwarzhaarigen Alten verwendet hat. Mit dieser Zuschreibung würde auch diejenige der Spielergruppe (ehemals Samml. Leuchtenberg) an C. fallen, eines auch im späten Seicento in der florent. Schule undenkbaren, weil caravaggiesken Vorwurfs; übrigens bereits der Tracht nach einem späten Nachahmer des Caravaggio zuzuweisen. Ebenso unhaltbar im Oeuvre des C. ist auch der süditalienische Knabe mit der Mandoline in Althorp House, der in dem tonig-gebundenen, also malerischen Farbenstil, die charakteristischsten Unterschiede aufweist gegen den im starken Lokalkolorit und auf kontrastreiche Schlag- und Eigenschatten gearbeiteten Flötenspieler des Pagani, ebenso wie auch gegen die (auch in den Ölbildern nicht überwundene) lichte Freskomanier des C.: den typischen Gegensatz der unteritalischen zur toskanischen Schule.

C. ist demnach ein nur in dem Zusammenhang einer Geschichte der florent. Seicentomalerei interessanter Künstler, wichtig durch seine Beziehung zum Hauptmeister Cigoli (unter dessen Eindruck er gelegentlich eine gewisse Größe erreicht), der aber gegen die schon quantitativ ungleich großartigeren Leistungen der noch zeitgenössischen Vertreter des dekorativen Stiles: Manozzi und Franceschini nur zu sehr abfällt.

Dokum.: Bibl. Naz. (Florenz) Cod. II, II 110 fol. 18 (Baldinucci-Marmi). — Dom. Manni, Zibaldone, Ms. — Flor. Staatsarch. Decima; Catasto; Gonf. Scala 1618, c. 333.

Baldinucci, Not. d. Prof. (1846) V 414. — Cittadella, Catal. ist. d. pitt. Ferrar. II 164. — Gamurrini, Istor. geneal. d. fam. toscan. V 185. — Moreni, Biblgr. stor. Tosc. (1805) I 273. — Del Moro, Facciata di S. M.

d. Fiore 1888, pass. — Nelli, Vita di G. Galilei, 1793 p. 489, 790, 804. — Richa, Not. ist. d. chiese fior. 1754, III 216, VII 128. — Campori, Lettere art. und Artisti n. stat. Estensi sowie Cat. d. quadri. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902. — Voss in Cicerone (Ztschr.) II 1910 p. 7 (Abb.). *K. Busse.*

Coccari, s. *Niccolò* di Giovanni C.

Cocceius. L. Cocceius Auctus, röm. Architekt und Ingenieur, war an den Bauten des Agrippa beschäftigt, die sich auf die Ausgestaltung des Avernersees zum Kriegshafen bezogen. So verband er diesen See mit der Stadt Cumae durch einen etwa 1000 m langen Tunnel, die heutige Grotta della Pace. Mit Wahrscheinlichkeit ist ihm auch die Anlage der Grotta vecchia zwischen Neapel und Puteoli zuzuschreiben, doch ist die Strabostelle (V 245) nicht mit Sicherheit zu erklären. Eine Inschrift aus Puteoli gibt seinen ganzen Namen: L. Cocceius L. C. Postumi l. Auctus Architectus (C. I. L. X 1614). Sie rührt wahrscheinlich von dem Tempel des Augustus her (vgl. ebdt 3707).

Beloch, Campanien 83 f. — Pauly-Wissowa, Realenc. (Fabricius-Stein). *R. Pagenstecher.*

Coccetti, Napoleone, Maler, geb. in Florenz um 1850, Schüler der dortigen Akademie, hauptsächlich im Genrefache tätig. Auf der Ausstellung der Promotrice 1886 war er mit mehreren Arbeiten vertreten, darunter: Dopo la caccia; Amore al fiasco; S'è rotto.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital., 1889.

Coccetti (Cocchetti?), Pietro Paolo, ital. Kupferstecher, tätig in Rom in der 1. Hälfte des 18. Jahrh., ist nur durch eine Folge von 10 Blättern „Raccolta di varie Porte e Finestre di diversi autori disegnate e intagliate L'Anno 1725" bekannt.

Heinecken, Dict. IV 188. — Nagler, Monogr. IV 3219. — Le Blanc, Man. II 24. *P. K.*

Coccheri, Niccolò, Maler in Florenz um 1565, Schüler von Michele Ghirlandaio und deshalb auch *Niccolò di Michele* gen.

Lettere su la Pittura etc., 1754 I 141.

Cocchi, Alessandro, römischer Mosaikkünstler des 18. Jahrh., Sohn des Filippo C., lieferte 1758 zwei Mosaiken nach Raffael und Maratta für den König v. Preußen u. führte 1771 Andrea Sacchi's Wunder des hl. Gregor (für die Peterskirche) in Mosaik aus.

Zani, Enciclop. VI 255. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 164. — Nagler, Kstlerlex. III 16, XIV 131. *F. N.*

Cocchi, Fabrizio, Goldschmied in Parma, geb. 1598, lebte noch 1671, erhielt 1625 Bezahlung für Arbeiten für die Stadt und verpflichtete sich 1626, als Geschenke für den Herzog bestimmte Silberarbeiten zu verfertigen.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. V (Ms. d. Bibl. in Parma). *N. Pelicelli.*

Cocchi, Filippo, röm. Mosaikkünstler am Anfang des 18. Jahrh., tüchtiger Schüler des Fabio Cristofori; arbeitete an den Kuppelmosaiken vor der Chorkapelle in der Peterskirche, restaurierte dann 1710 einen Teil der Mosaiken an der Domfassade zu Orvieto und führte dort 1713—14 ein Mosaik der Krönung der Jungfrau nach Lanfranco aus, das sich aber nicht erhalten hat.

Zani, Enciclop. VI 255. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 164. — Nagler, Kstlerlex. III 16. — Roma Antica e Moderna I 53. — Titi, Descriz. p. 19. — Ricci, Mem. stor. di Ancona II 355. — Fumi, Duomo di Orvieto p. 112, 113, 161. *F. N.*

Cocchi, Francesco, da Gallese, Goldschmied in Rom, wohl niederländischer Herkunft (Coxie?), liefert 1560 dem Papst Pius IV. für 28 Scudi eine Kette, die als Geschenk für den Herzog von Savoyen bestimmt war. 1563 und 1571 erscheint er als Mitglied und später (das Jahr fehlt) als Console der Università degli Orefici daselbst.

Bertolotti, Art. Bol. in Roma, 1886 p. 106; Art. belgi ed oland. 1880 p. 262, 280; Art. francesi, 1886 p. 56.

Cocchi, Francesco, röm. Maler des 17. Jahrh., als Mitgl. der Akad. S. Luca aufgenommen im Jan. 1642 und dort noch 1652 nachweisbar.

Archiv v. S. Luca. *F. N.*

Cocchi, Francesco (Ermengildo Baldassare), Dekorationsmaler u. Architekt, geb. am 13. 2. 1788 zu Budrio bei Bologna, † in Bologna am 8. 4. 1865. C. war der älteste Sohn des Kaufmanns Clemente C. Nach seinem 1840 in französ. Sprache an den Hamburger Maler Gaedechens gerichteten Brief (Hamb. Staatsarchiv) erhielt er erst spät (1806) gegen den Willen der Eltern den ersten Zeichenunterricht bei dem Ornamentmaler Trebbi. 1807 besuchte er die Akademie der schönen Künste zu Bologna, wo er vor allem dem Professor Basoli Anregungen verdankte und den ersten Preis der Architekturklasse erhielt. Anfang November 1811 kam er nach Rom, um hier zwei Jahre lang die klassischen Denkmäler zu studieren. Seine zahlreichen römischen Prospektzeichnungen wurden, durch den Stich reproduziert, viel von den ausländischen Besuchern der ewigen Stadt gekauft, und verschafften ihm gute Einnahmen. Bald warf sich C. ganz auf die Dekorationsmalerei und malte für das Theater d'Argentini u. a. die Dekorationen zum Ballett „Attila" und zur Oper „Tod des Achilles". Erst nach dem Sturze Napoleons verließ er 1815 Italien, um mit seinem Onkel, dem Architekten Franc. Fabbri, bei der Wiederherstellung des portugiesischen Schlosses Belem tätig zu sein. Unverträglichkeiten führten ihn zu der selbständigen Stellung eines Theatermalers am Theater S. Carlos zu Lissabon, für das er Dekorationen entwarf, und dessen Theatersaal er mit Malereien schmückte. Nach vierjährigem Aufenthalt in Portugal

wurde er auf Betreiben des russ. Konsuls als erster Theatermaler nach Petersburg berufen. Ein Schiffsunglück verschlug ihn jedoch nach Kopenhagen, wo er eine Reihe von Theaterdekorationen für das Hoftheater und für einige Privatbühnen ausführte. 1820 reiste er, einer Aufforderung der Hamburger Theaterdirektoren Kruse und Suski folgend, nach Hamburg und versah das „Theater an der Steinstraße“ mit Dekorationen. Von hier verlegte er aber bald seine Tätigkeit ans Stadttheater. Nach seiner Verheiratung mit Adele Deede ging er nach Petersburg, war dann auch in Paris, Berlin und London tätig und kam mit einer reichen Sammlung von Studien und Büchern, die er in einer wissenschaftlichen Arbeit über die Architektur verwerten wollte, 1830 nach Hamburg zurück. Dort vernichtete 1842 der große Brand seine gesamte Habe und C. kehrte nach Bologna zurück, wo er den durch Mauro Berti's Tod (1842) erledigten Lehrstuhl für Architektur und Perspektive an der Kunstakademie erhielt, eine rege Tätigkeit entfaltete und auch auf das Kunsthandwerk von Einfluß war. Unter seinen zahlreichen bedeutenden Schülern seien Calisto Zanotti, Contardo Tomaselli und Gius. Mengoni genannt. 1859 wurde C. Direktor der Kunstakademie in Bologna. 1851 erschien sein Werk „Lezioni di prospettiva pratica . . . .; incise e pubblicate da Lorenzo Ruggi“ mit einem Atlas von 25 Tafeln, das zu Lehrzwecken an allen Akademien Italiens verbreitet wurde. C.s reiche Handzeichnungssammlung verwahrt die Akademie von S. Luca in Rom, seine Porträtbüste in Marmor die Akademie der schönen Künste in Bologna. — C. hat sich auch als Lithograph in Architekturdarstellungen versucht.

C. M a s i n i, Mem. int. al prof. di prosp. Fr. C., 1865. — T. A z z o l i n i, Fr. Cocchi . ., ric. biogr., Bologna 1881 (ein Ex. dieses seltenen Buches in d. Bibl. Naz. Centr. in Florenz) — Hamb. Kstlerlex. — Z i m m e r m a n n, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg p. 30. *Raspe.*

Cocchi, L u i g i, Bildh. in Mailand, führte 1865 dekorative und ornamentale Skulpturen in d. Kirche S. Eustorgio aus; 1872 erschien auf der Mailänd. Ausst. seine „Ninfa sorpresa al fonte“; großen Erfolg hatte auch die „Primavera“, zuerst in Parma ausgest. Mit dem Archit. G. Brocca zusammen führte er das 1874 enthüllte Schlachtdenkmal in Magenta aus. In diesen, wie in zahlreichen anderen Arbeiten, Grabfiguren, Reliefs usw. zeigte sich C. namentl. als gewandter Darsteller des nackten weibl. Körpers.

D e G u b e r n a t i s, Dizion. d. art. ital., 1889. — M o n g e r i, L'Arte in Milano 1872, p. 50. — Illustraz. ital. 1874, p. 309/10.

Cocchi, N i c c o l ò, Maler aus Florenz, als dessen einziges erhaltenes Werk ein Altarbild mit S. Diego und 15 kleinfigurigen Szenen auf dessen Legende im Eremo di Monterubbio bei Pergola, bez. u. dat. 1601, bekannt ist. Vom 26. 8. 1602 bis 24. 3. 1613 ist er in Loreto nachgewiesen, wo ihm am 13. 1. 1603 zwei mit einem Madonnenbild u. Wappen bemalte Kirchenfahnen bezahlt werden; weitere Aufträge (1605, 1608, 1613) betreffen gemalte Wappenschilder und dekorative Miniaturmalereien auf Wachskerzen, wie sie von d. Santa Casa verschenkt wurden.

Arte e Storia III 405, IV 66/67.

Cocchi, O t t a v i o, Maler, laut Zani (Encicl. VI) um 1680 in Venedig tätig; von ihm kannte Federici (Mem. Trevig. 1803, II 132) mehrere Bilder in Trevisaner Kirchen: im Dom einen S. Antonius Abbas auf dem Hieronymusaltar, in S. Michele, gegenüber dem Erasmusaltar, eine Verkündigung und das Martyrium der 40 Märtyrer auf dem Hochaltar in der gleichnam. Kirche. — Ein Cremoneser Maler O t t a v i o C. nennt sich auf einem Historienbild in der Manier der Campi und des Malosso, das Lancetti (Ms im Cremon. Mus. civ.) Ende 18. Jahrh. in einer Mailänder Samml. sah (Sacchi, Not. Cremon., 1872, p. 100).

Cocchi, P i e r f r a n c e s c o, s. im Artikel *Carattoli,* Luigi.

Cocchi, P i e r G e n t i l e, Maler in Perugia, wurde 22. 2. 1523 in die dortige Malerzunft aufgenommen. — Ein *Piergentile di Antonio di ser Pietro alias di Cocco,* der Vater des Pompeo C., findet sich in der Peruginer Matrikel der Taverna. Vielleicht ist er mit Obigem identisch.

Rass. Bibliogr. d. Arte Ital. II (1899) p. 209. — Mit Notizen von W. Bombe. *G. Degli Azzi.*

Cocchi, P i e t r o, Maler, geb. in Pontremoli 1826, † Florenz 3. 12. 1846. Schüler der Florentiner Akademie unter Giuseppe Bezzuoli, der ihm eine große Zukunft prophezeite; eine Hoffnung, die der frühe Tod des Künstlers zerstörte. Werke von ihm in Florentiner Privatbesitz.

P i e t r o B o l o g n a, Artisti etc. Pontremol. 1898 p. 97. *G. Degli Azzi.*

Cocchi, P o m p e o, Maler, geb. in Corciano bei Perugia, als Sohn des Pier Gentile C., Schüler Perugino's, † in Perugia am 7. 1. 1552 (Libro dei Morti di S. Francesco). Urkundlich ist von ihm bekannt, daß er 1523 in das Collegio dell' Arte de' Pittori aufgenommen wurde, und daß er am 4. 5. 1527 den Bildschnitzer Gio. Battista Bastone für eine nicht fertig gewordene Bildtafel bezahlte. Diese dürfte identisch sein mit einer signierten und 1527 datierten Altartafel der Madonna mit dem Kinde und den Heil. Laurentius und Nikolaus, für die Kapelle S. Niccolò im Dom zu Perugia. 1528 übertrugen ihm die Disciplinati di S. Andrea e Bernardino Malereien für 40 fiorini in der Madonnenkapelle der Kirche S. Mustiola in Perugia, die später in das Kloster der Kapuzine-

rinnen inkorporiert wurde (Vermiglioli, Costituzioni e Storia della Comp. dei SS. Andrea e Bernardino, Ms. der Bibl. Com. Perugia, c. 13). C.s Hauptwerk ist die Ausmalung der Cappella del Presepe in der Kirche zu Montemorcino Vecchio b. Perugia. Orsini (Vita di Perugino, p. 295) erwähnt ein Fresko der Geburt Christi von ihm, das sich ehemals in der Kirche zu Montemorcino gegenüber der Anbetung der Könige von G. B. Caporali befand; ein Fresko, das abgelöst und nach Montemorcino Nuovo gebracht wurde, wo es vor dem völligen Untergang kopiert wurde (die schlechte Kopie in S. Antonio zu Perugia). 1541 und 1546 machte er seine Katasterangaben (Lib. Cat. vet. P. S. P. No 7, Quat. LXXXXIII). 1549 schätzt C. zusammen mit Domenico Alfani und Caporali eine von Lattanzio Pagani gemalte Altartafel ab, die für die vom Kardinallegaten Crispo neuerbaute Kirche Sa Maria del Popolo in Perugia bestimmt war. Am 26. 3. 1544 macht C. sein Testament, in dem er seine Schüler Orsino di Antonio Caroti aus Assisi und den sonst unbekannten Bernardino dal Borgo zu Erben einsetzt und seine Beisetzung in der von ihm geschmückten Kapelle zu Montemorcino anordnet. C. bekleidete mehrmals bürgerliche Ehrenämter, war 1530 und 1537 Prior, 1546 und 1552 Kämmerer, und empfing 1551 von der Confraternita di S. Andrea (della Giustizia) Bezahlung für eine kleine doppelseitig bemalte Tafel, die wahrscheinlich mit der weiter unten erwähnten Kußtafel der zum Tode Verurteilten identisch ist. Zugeschriebene Werke: in der Pinakothek zu Perugia das auf Leinwand übertragene Fragment eines aus S. Severo stammenden Fresko, Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und 2 Engeln, unten 10 Andächtige, datiert 1522 und aus der ehemaligen Kirche Sa Maria della Consolazione stammend; manieriert in der Zeichnung. Stilverwandt ist eine beiderseits bemalte Tafel daselbst (No 203), die die Verurteilten vor der Hinrichtung küßten, mit dem Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes und der Pietà auf der Rückseite, aus der Confraternita della Giustizia stammend; mit florentinischem Einschlag. Crowe und Cavalcaselle schrieben C. bezw. dem Dom. Alfani ein Fresko der Kreuzigung in der profanierten Kirche der Confraternita di S. Agostino in Perugia zu. Sicher mit Unrecht sah Orsini C.s Hand in einem Altarbild in der ehemaligen Kirche S. Agostino daselbst mit der Darstellung der Madonna mit den Heil. Hieronymus u. Augustinus u. Engeln; datiert 1571 (!). Ebenso grundlos dürfte auch die Zuschreibung eines Altarbildes der hl. Anna in ihrer Kapelle im Dom zu Città di Castello sein. — C. war einer der schwächeren Nachfolger des Perugino und ein Stilgenosse des Domenico Alfani. Wie Giannicola Manni und Orazio Alfani, steht auch er unter dem Einfluß der Florentiner, deren großzügige Formensprache er provinziell vergröbert. Immerhin darf seine Bedeutung für die späte Perugino-Schule nicht übersehen werden.

Mariotti, Lett. pittor. perug., p. 208, 233, 248; Aggiunte, p. 208, 293. — Orsini, Vita di Pietro Perugino, 1804 p. 295 ff., 325. — Vermiglioli, Di Bern. Pinturicchio, Mem. e doc. 1837 p. 38. — Ricci, Mem. stor. d. Marca d'Ancona, II (1834) p. 126, 133. — Guardabassi, Indice guida d. monumenti dell' Umbr., 1872 p. 361. — Mancini, Città di Castello, I p. 33 n. 3. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal., dtsche Ausg. IV (1871) p. 389—90. — Lupattelli, Pitt. Perug., 1895 p. 49, 51. — Giorn. di Erud. artist., Perugia I (1872) p. 186—7. — Rass. bibliogr. d. Arte Ital., II (1899) p. 217. — L'Arte VI (1903) p. 124. — Cat. Pin. Vannucci, Perugia 1904 p. 197. — Mit Notizen von W. Bombe. *G. Degli Azzi.*

Cocchi, Vincenzo, Goldschmied in Rom, wohl niederländischer Herkunft, arbeitete 1611 für den Kardinal Gonzaga in Mantua 3 Diamantringe und 1613 5 silberne Lampen; diese zusammen mit dem Silberschmied Girol. Cona. 1610 und 1631 finden wir ihn als Prozeßzeugen, 1632 als Console der Università degli Orefici in Rom. Wohl verwandt mit einem Metallgießer und Uhrmacher *Vincenzo Cocchi,* der 1568 in Mantua nachweisbar ist.

Bertolotti, Art. belgi ed oland. in Roma, 1880 p. 273; Art. Subalp., 1884 p. 222; Le Arti minori etc. di Mantova, 1889 p. 43, 91.

Cocchi, Vincenzo (di Pier Gentile), Maler in Perugia um 1623.

Zani, Enc. met. VI.

Cocchi, Vincenzo (di Alessandro), Maler in Rom um 1785.

Zani, Enc. met. VI.

Cocchi, Vincenzo, ital. Medailleur um 1800, fertigte Medaillen zu polit. Anlässen, 1796 auf den Frieden von Tolentino, 1805 auf Napoleon, 1810 auf die Vereinigung Roms mit dem französ. Kaiserreich.

Forrer, Dict. of Medall. (1904) I 445.

Cocci, italien. Bildhauer in Berlin, bis 1754 als Gehilfe Fr. G. B. Adams, dann Ebenhechts für Friedrich d. Großen tätig. Von den 18 großen Marmorstatuen (allegor. Figuren) vor der Bildergalerie des Schlosses Sanssouci sind nachweislich 3 von ihm.

Bergau, Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Brandenburg, 1885 p. 657 No 11, 13, 18. — Jahrb. d. K. Preuß. Kunstsamml. XIV 109.

Coccia, Gasparo, Maler in Rom, seit Ende des 18. Jahrh. tätig, malte dort noch 1812 in der Ursuliner-Kirche. 1813/14 war er in Perugia bei der Renovation des Teatro Civico für figürl. Malereien im Zuschauerraum wie für Bühnendekorationen herangezogen; von ihm auch aus derselben Zeit

der Vorhang und andere Malereien im Teatro Nobile in Perugia.

Nagler, Kstlerlex. III. — Siepi, Descriz. di Perugia, 1822 p. 156 f., 670/71.

Cocciolini (auch Cucciolini), Giuseppe, röm. Maler, geb. um 1690 in Florenz, † am 27. 2. 1748 in Rom, wo er seit 1737 nachweisbar; malte die Dekorationen des von Papst Benedikt XIV. erbauten Kaffeehauses im Quirinalsgarten.

Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 164. — Càllari, Palazzi di Roma, p. 155. — Pfarrb. v. S. Apostoli. *F. N.*

Cocco, Antonio, Ziseleur in Genua, 1470 ziseliert er im Auftrage des Geschützgießers Franciscus Blancus auf eine nach Famagusta (Cypern) bestimmte Bombarde einen hl. Georg und Wappen.

Alizeri, Not. d. Prof. d. dis., 1880 VI p. 397. *Stöcklein.*

Cocco, Marcantonio di Federico, Maler in Vicenza, am 13. 9. 1589 urkundlich genannt. *S. Rumor.*

Cocco, Piero di Simone, venez. Miniaturmaler, 1589 urkundl. erwähnt.

Ital. Forschungen, hrsg. vom ksthist. Inst. zu Florenz, IV 168. *H.*

Cocco, s. auch *Nuccio* di Neruccio.

Coccopani, falsch für *Coccapani.*

Coccorante, Leonardo, neapolit. Perspektiv- u. Landschaftsmaler, arbeitete während der 1. Hälfte des 18. Jahrh., erlernte seine Kunst angeblich von Ang. Maria Costa während dessen Gefangenschaft (Coccorante soll Gehilfe des Gefängniswärters gewesen sein). Er hat für den König Karl von Bourbon sowie für den in- und ausländischen Adel viele Bilder gemalt, u. a. solche mit phantastischer, unterirdischer Architektur, mit Fackelbeleuchtung (Alexander d. Gr. am Grabe Hektors etc.). Häufig wurden die Figuren in C.s Bildern von andern, z. B. von Gius. Tomaiuoli, gemalt. Auf der retrospektiven Ausstellung von 1877 in Neapel waren von ihm 3 Bilder mit Ruinen, Architekturperspektiven und kleinen Figuren zu sehen, von denen 2 dem Principe di Castelcicala, eins dem Kunsthändler Scognamiglio gehörten. C. hat auch Seestücke gemalt und an den Dekorationen des kgl. Schlosses gearbeitet. Das Museum in Grenoble bewahrt von ihm 2 Gegenstücke, Ruinen am stürmischen Meer, die L. C. sign. sind.

De Dominici, Vite, III 566. — On. Giannone, Ritr. e giunte su le vite d. pitt. napoletani (Manuskr. in der Bibl. d. Mus. Filangieri in Neapel, z. T. publ. v. G. Ceci in Arch. stor. napol. XXXIII). — Dalbono, Ritorni sull' arte antica napol., Nap. 1878. — Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels, 1910. — Espos. naz. di B.-Arti, Cat. gen. dell' arte antica, Neapel, 1877 p. 144. — Rich. d'art, Prov., mon. civ. VI 201. *G. Ceci.*

Coccorese, Carlo, italien. Majolikakünstler und Porzellanmaler, nachweisbar 1721—1780. Er wird 1745 unter den Malern de Porzellanmanufaktur in Capodimonte genannt; 1759 ging er im Gefolge Karls III. nach Spanien, kehrte jedoch 1760 wieder nach Neapel zurück. Dann war er am päpstlichen Hofe beschäftigt, wo er vorgab, echtes Porzellan herstellen zu können. 1777—1780 bemühte er sich wieder in Neapel angestellt zu werden, jedoch ohne Erfolg. Auf der Esposizione d'arte antica in Neapel 1877 (Slg Pasquale Tesorone) war eine Kachel mit der Opferung Isaaks ausgestellt, die die Bezeichnung „Io Carlo Coccorese feci 1721" trug. Eine andere ähnliche Inschrift mit der Jahreszahl 1734 befand sich auf einem Teller mit einer Schlachtdarstellung, die aus Rom nach London kam. Ferner werden ihm noch mehrere mit 2 verschlungenen C. u. einer Krone bezeichnete Arbeiten zugeschrieben, so zwei Schüsseln im Museo San Martino zu Neapel, eine Gruppe der Kreuzabnahme von 1769, die sich 1870 bei Corvisieri in Rom befand, u. a. m.

Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879, p. 569. — G. Corona, La Ceramica, 1885 p. 208, 233 ff. — Barnabei, Delle Maiol. all' Espos. d'Arte Antica, Chieti 1905. — Fortnum, Cat. Maiolica, South Kensington Mus., 1873 p. 635—36. — L. Mosca, Napoli e l'arte ceramica, 1908 p. 59, 107 f. *Z. v. M.*

Cochaud (Couchaud), Christofle, Goldschmied in Lyon, 1556—1592, Deputierter seiner Zunft 1575, † am 24. 3. 1592; lieferte 1591 ein großes silbernes Becken für die Kirche Saint-Jean in Lyon.

Arch. municip. de Lyon C C 153, fo 38 vo; C C 275, fo 47 vo; C C 276, fo 29 vo; 3942, 3, no 16. — Rondot, Les Orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., 1888, p. 74. *Audin.*

Cochaud (Cochault, Couchault), Jean, Goldschmied in Lyon 1507—1560, Deputierter der doriers 1509, 1513, 1518, 1523, 1529 und 1539. Lieferte zahlreiche Arbeiten für das Konsulat von Lyon, darunter besonders 2 silbervergoldete Salzfässer, die dem Mgr de Saint-André, Seneschall von Lyon, überreicht wurden (1531), ferner einen goldenen Deckelpokal, den die Stadt Lyon dem Kardinal von Tournon zum Geschenk machte (1536), einen Goldpokal für den Connétable von Montmorency (1538), sowie einen Pokal und eine Konfektschale für Mgr de Chavannes (1560).

Arch. municip. de Lyon, C C 21, fo 57; C C 38, fo 9 vo; C C 131, fo 46; C C 154, fo 33 vo; C C 792, fo 77 vo; C C 1076, no 9. — Rondot, Les Orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., 1888, p. 16—18, 52. *Audin.*

Cochereau, Léon Matthieu, französ. Maler, geb. in Montigny-le-Gannelon (Eure-et-Loir) am 10. 2. 1793, † in Biserta an der afrikanischen Küste am 10. 8. 1817, als er auf der Rückkehr von einer Reise nach Griechenland begriffen war, die er mit seinem Onkel, dem Panoramenmaler Pierre Prévost,

unternommen hatte. Schüler J. L. David's. Beschickte den Salon 1814 mit einem jetzt im Louvre bewahrten Gemälde: Atelier Davids (darauf mehrere Malerporträts, darunter Schnetz, Dubois und Pagnest); das Bild wurde von Pigeot fils nach einer Zeichnung Savary's gestochen (Wiederholung im Mus. zu Arras; ob eigenhändig?). Im Salon 1822 sah man sein Selbstbildnis und eine von ihm unvollendet hinterlassene Sitzung der Sourds-Muets (später von Aug. Massé vollendet). Das Museum zu Chartres bewahrt von C. eine Ansicht des Boulevard des Capucines in Paris und eine Zeichnung: Prévost, ein Panoramengemälde erklärend.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I. — M. C. Marcille, Not. s. M. Cochereau, peintre beauceron, Chartres 1875. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Gaz. d. B.-Arts 1880, II 66. *H. V.*

Cochery, Louis, Bildhauer, 1677 Mitglied der Pariser Lukas-Akad. 1701 ist er als in Nantes ansässig urkundl. nachweisbar.

Rev. univers. d. arts XIII (1861), p. 333. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XIV (1898), p. 117.

Cochery, Pierre, Maler, 1677 Mitglied der Pariser Lukas-Akademie.

Rev. univers. d. arts XIII (1861), 332.

Cochet, Antoine, s. *Cochet,* Jos. A.

Cochet, Antoine Marie, Pariser Bildhauer, wurde 1779 in die Gilde aufgenommen und lebte noch 1796/7.

S. Lami, Dict. d. sculpt. (18e s.), 1910, I.

Cochet de Saint-Omer, Mlle Augustine, Porträt- und Genremalerin, geb. in Saint-Omer (Pas-de-Calais) 1788, † in Paris am 13. 2. 1832. Schülerin von Chéry. Beschickte seit 1812 den Salon mit historischen Genreszenen, wie: Johannes in der Wüste betend (S. 1814), Tod der Volskerkönigin Camilla (1817), Ceres, ihre Fackeln auf dem Ätna anzündend (1819), sowie mit einer Reihe von Porträts; unter letzteren die Bildnisse der Mme Vandamme, der Schauspielerin Mlle Sophie und des Generals Antonio Quiroga.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. *H. V.*

Cochet, Bertrand, Maler in Laon, 1363.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XI (1895), p. 69.

Cochet, Christophe, Pariser Hofbildhauer, Schüler von Pierre Biart, studierte 1618 in Rom, lieferte eine Marmorstatue der Dido, die sich, wahrscheinlich als Geschenk des Herzogs von Montmorency, im Besitze des Kardinals Richelieu befand. Laut Lami ist er vermutlich identisch mit dem Folgenden.

S. Lami, Dict. d. sculpt. (Moyen-âge au règne de Louis XIV), 1898. — Nouv. arch. de l'art franç I (1872), p. 16; 3e sér. III (1887), p. 248. — Gaz. d. B.-Arts, 1882, II 23.

Cochet, Claude, Pariser Hofbildhauer, lieferte Anfang 1630 die Stukkaturen für die (nicht mehr bestehende) Galerie des Luxembourg-Palastes, in der die Rubens'schen Gemälde mit den Szenen aus dem Leben der Maria von Medici sich befanden. Für die Kirche der Karthause von Gaillon fertigte er das Grabmal des in der Schlacht bei Sedan 1641 gefallenen Karl von Bourbon. Lami vermutet eine Identität mit Christophe C.

Jal, Dict. crit., 1872. — S. Lami, Dict. d. sculpt. (Moyen-âge), 1898. — Arch. de l'art franç., docum. V 190. *H. V.*

Cochet, Claude Ennemond Balthazar, Architekt in Lyon, dort geb. am 6. 1. 1760, † das. am 14. 3. 1835. Schüler seines Vaters Donat C., dann von Degouze und Brongniart. Errang 1783 den Rompreis, wurde 1800 Architekt der Stadt Lyon und wirkte 1814—1824 als Lehrer an der dortigen Ecole d. B.-Arts. Von seinen zahlreichen Bauten in Lyon seien erwähnt: Kenotaph in Lyon-Brotteaux zur Erinnerung an die Opfer der Belagerung von 1794; Umbau der Kirche des Jesuitenkollegiums in einen Beratungssaal für die Etats Cisalpins (1800); Triumphbogen zu Ehren Bonapartes auf dem pont du Change; Freimaurerloge der Parfaite-Harmonie (1804); Sühnekapelle in Brotteaux (1814). Auch nahm er teil an der Wiederherstellung des Rathauses (1800) und veröffentlichte 2 Schriften: Essai sur des édifices publics (1804) und: Essai sur les moyens de restaurer le palais de justice de Lyon (1831).

De Fortis, Voyage pittor. à Lyon etc., Paris 1821, II 253. — Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Dumas, Hist. de l'Acad. de Lyon, 1839, I 463—65; II 21, 96, 492. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887, p. 627. — Charvet, Lyon artist., Archit., 1899, p. 85. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIX (1905), p. 556/7; XXX (1906), p. 141, 143, 144, 151. — Delaire, Les archit. élèv. etc., 1907, p. 216. — Charvet, Medailles et jetons de la Ville de Lyon, Châlons, 1907—9, No 62. *Audin.*

Cochet, Donat, Architekt in Lyon bis 1794, Vater des Vorigen, baute, gemeinsam mit Colson, das Badhaus des Pont du Change.

Charvet, Lyon artist., Archit., 1899 p. 87. — Réunion d. Soc. d. B.-Arts XXIX (1905) p. 556 f. *Audin.*

Cochet, *(Coget, Couchet,* oder *Couget),* Joseph Antoine, fläm. Kupferstecher, geb. in Antwerpen am 28. 3. 1630, † 1678. Wurde 1662/3 Freimeister in der Antwerpener Lukasgilde. Stach 2 Blätter nach Rubens: Christus in Gethsemane („Ant. Coget sculp.") und: Die Zeit krönt die Arbeit und bestraft den Müssiggang („Anton Cochet sculpsit"). Für das Gulden Cabinet de Bie's stach er das Selbstbildnis des Malers David Beck, für Pieter de Jode's Theatrum Pontificum etc. (Antwerpen 1652) das Porträt des Papstes Marcellus II, nach van Dyck das Bildnis der

Henriette Maria v. England, endlich nach Jan Popels eine Serie Kinderspiele: Crepundia Moralisata (9 Bl.).

J o s. S t r u t t, Biogr. Dict. of Engrav. etc., I, 1785. — H e i n e c k e n, Dict. d. art. etc., IV, 1790. — L e B l a n c, Manuel II 25 und 57. — A. v. W u r z b a c h, Niederländ. Kstlerlex., I (1906), 346. — B e n j. L i n n i g, La Gravure en Belgique, Antw. 1911, p. 75. *H. V.*

Cochetti, F r a n c e s c o, falsch f. *Coghetti.*

Cochetti, L u i g i, röm. Maler, geb. am 4. 10. 1802 in Rom, † am 6. 1. 1884 das.; Schüler der Akad. S. Luca und des Minardi, gewann als Jüngling einen Preis mit der Komposition „Enthaltsamkeit des Scipio". Ein typischer Vertreter des akademischen Klassizismus, der das päpstliche Rom im 19. Jahrh. beherrschte, war er bis in sein hohes Alter mit kirchlichen Arbeiten beschäftigt, ohne von den neuen Richtungen beeinflußt zu werden. Um 1830 malte er für das Theater zu Fermo die Decke (Apoll spielt vor den olympischen Göttern) und den Vorhang (Die Harmonie); dann für die Villa Torlonia bei Rom Temperagemälde mit gymnastischen Spielen; in S. Paolo fuori bei Rom die Fresken der Vision des Heiligen und der Austreibung eines Dämons durch denselben; in S. Lorenzo fuori ebenda 1869 den Triumph der Märtyrer; in S. Maria in Trastevere die Fresken des großen Bogens vor dem Hauptaltar; 1881 in 22 Tagen die Glorie des neuen Heiligen Gius. Labre (Vatikan). In der Akad. S. Luca sind von ihm die Enthaltsamkeit des Scipio und eine Herodias mit dem Haupt des Täufers.

N a g l e r, Kstlerlex. III 18. — G o z z o l i, Gli art. viv. 1882 p. 94 f. — R i c c i, Mem. di Ancona II 403, Anm. 18. — N i b b y, Itinér. de Rome, p. 120, 270, 291. — Giorn. Arcadico 1831 LI 311; 1860 CLXXI 204. — RR. Padri Benedettini, S. Paolo, Rom 1900 p. 69. — Pfarrb. von S. Maria del Pop. in Rom. *Friedr. Noack.*

Cochey, C l a u d e, französ. Bildhauer, geb. in Nuits (Côte-d'Or), † in Constantine (Algier) 1881, Schüler von Dameron, Cabet und der Ecole d. B.-Arts zu Dijon. Beschickte 1874—1880 den Pariser Salon mit Porträtbüsten und Medaillons, sowie mit Genrestatuen wie Chloë (1876), Aurora (1879), Gallischer Sklave (1880). Für die landwirtschaftliche Kolonie in Citeaux lieferte er 1879 eine Marmorstatue des Abbé Rey.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — Kstchron. XIV (1879), 749. *H. V.*

Cochi, V i n c e n z o, italien. Bildhauer, geb. in Florenz am 23. 11. 1855, Schüler der Akad. in Florenz und Rom, seit 1882 in Paris ansässig, wo er seitdem ein häufiger Aussteller im Salon der Soc. d. artistes franç. ist. Beschäftigt sich hauptsächlich mit der Porträtplastik und auf dekorativem Gebiet. 1907 lieferte er, gemeinsam mit den Archit. Theo Petit, eine Denkmalstatue Garibaldis für den Square Lowendal in Paris. Auf der Expos. univers. 1900 sah man von ihm eine Genrestatue: Kind mit Kreisel.

Kat. d. Salon. — Chron. d. arts 1907, p. 246. — Eigene Not. d. Künstlers.

Cochin, C h a r l e s, Maler, 1687/88 in Paris nachweisbar. Vater des Charles Nic. C. d. Ä.

J a l, Dict. crit. etc., 1872 p. 394.

Cochin, C h a r l e s N i c o l a s d. Ä., französ. Kupferstecher, geb. 29. 4. 1688 zu Paris als Sohn des Malers Charles Cochin und der Marie-Marthe de la Fargue, sicher von den C. von Troyes abstammend, † in Paris, in seiner Wohnung im Louvre, am 16. 7. 1754. Über sein Leben ist wenig bekannt. In seinem nach Portalis und Béraldi 512 Platten umfassenden Oeuvre, mit dem Grabstichel vollendete Radierungen, sind die nach de Troy, Chardin, Watteau u. nach seinem Sohne die wichtigsten. Wahrscheinlich war er ein Schüler des Historienmalers Dulin. Zu seinen ersten Aufträgen gehörte die Mitarbeit an der „Histoire et Description de l'Hôtel des Invalides", dann an dem „Sacre de Louis XV dans l'église de Reims 1722", in dem er ein großes Blatt, den König vor dem Altar kniend, und 3 große Vignetten nach Dulin stach. Es folgen das große Blatt: Le Retour de la Campagne nach Watteau und Jakob und Rahel nach Le Moine. Auf Vorlage der beiden Werke beauftragte ihn die Akademie am 26. 2. 1729 mit den Porträts des Malers Le Sueur und des Bildhauers Sarrasin, nach deren Vollendung er am 31. 8. 1731 Mitglied der Akademie wurde. C. gab den Stil von Watteau u. de Troy, seinen Hauptvorbildern, charakteristisch wieder. Seine bekanntesten Stiche nach Watteau sind die beiden Schauspielerszenen L'amour au théâtre français und L'amour au théâtre italien, nach den jetzt im Berliner Kaiser Friedrich-Museum befindlichen Bildern. Nach Chardin, mit dem er wohl befreundet war, stach er z. B. La Blanchisseuse und La Fontaine, die er 1739 der Akademie vorlegte. Später hat er sich beschieden, Zeichnungen seines früh berühmt gewordenen und vielbeschäftigten Sohnes zu reproduzieren, so — außer zahlreichen anderen — den Bal paré und den Bal masqué vom Hochzeitsfest des Dauphins, 1745. Seine Gattin war die Kupferstecherin Louise Magdeleine C., geb. Horthemels.

R o c h e b l a v e, Les Cochins, 1893 (Bibliographie p. 215). — C. d e B r é b a n, Graveurs troyens, 1868. — M a r i e t t e, Abeced. — T a r d i e u, Not. sur les Tardieu, les Cochins et les Belle (Arch. de l'art franç. IV). — B a s a n, Dict. d. grav. I. — H u b e r u. R o s t, Handb. VIII. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1883, p. 358 ff. — L e B l a n c, Manuel II. — B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I. — P o r t a l i s e t B é r a l d i, Les graveurs du 18. s. I. — D e l t e i l, Manuel de l'amateur d. est. d. 18 S. — A. F o n t a i n e, Les Collect. de l'Acad. roy.

etc., Paris 1910 s. Reg. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. *E. B.*

Cochin, Charles Nicolas d. J., französ. Zeichner, Kupferstecher, Schriftsteller, als Sohn des älteren Charles Nicolas C. und der Louise Magdeleine Horthemels geb. zu Paris 22. 2. 1715, † im Louvre in Paris am 29. 4. 1790. Er wurde zuerst von seinem Vater, weiter von J. P. Le Bas und Restout unterrichtet. Sein Erstlingswerk ist der Kupferstich einer hl. Familie von 1727, doch arbeitete er erst seit 1735 selbständig. Seine Hauptbeschäftigung im folgenden Jahrzehnt war es, die höfischen Zeremonien Louis' XV. in Zeichnung und Radierung festzuhalten, wie es vorher und mit ihm gemeinschaftlich sein Vater tat. Seine berühmten Hauptwerke dieser Art sind die vier Blätter der Feste gelegentlich der ersten Hochzeit des Dauphins, 1745, Cérémonie du Mariage, Jeu du Roi, Bal masqué und Bal paré. Er zeichnete sie alle, führte aber nur die beiden ersteren aus, die beiden anderen sein Vater. Im nächsten Jahre gaben der Tod der Dauphine und Philipps V. zu neuen Werken ähnlicher Art Anlaß. Diese Arbeiten legten C.s Ruf fest, der durch die Gunst der selbst künstlerisch tätigen Pompadour weiter gefördert wurde. Auf ihre Veranlassung ging er als einer der Reisebegleiter ihres Bruders, des Marquis de Marigny, 1749—51 nach Italien, wo er fleißig die Landschaft und die alten Meister studierte. Die Frucht der Reise waren eine kleine gemeinsam mit dem Architekten Bellicard veröffentlichte Schrift „Observations sur les antiquités de la Ville d'Herculanum", Paris, Jombert, 1754, die er mit erläuternden Radierungen versah, ferner das dreibändige Werk „Voyage d'Italie", über italien. Malerei und Skulptur, Paris, Jombert, 1758. Umfangreich waren in der Folge C.'s Arbeiten für Buchschmuck, den er z. B. schon für die Contes Lafontaines und den Rousseau von 1743, dann für den Boccaccio von 1757, für Ariosts Roland von 1773 und 1775—83, für verschiedene Ausgaben des Télémaque, für den Tasso von 1784 nach seinen eigenen Zeichnungen ausführte. Doch zwangen ihn Überhäufung mit Arbeit und Kränklichkeit mehr und mehr, sich auf das Zeichnen zu beschränken und die Ausführung der Stiche anderen Kräften zu überlassen. Vor allem zu nennen ist eine große Reihe von Bildnissen bedeutender Zeitgenossen, Roslins, Basans, Garricks, van Loos, Vernets, Parrocels, Chardins und seiner Gattin, und zahlreicher anderer, höchst lebendige Brustbilder in etwas eintöniger Umrahmung, deren Stich-Ausführung er meist anderen Künstlern, wie St. Aubin, Cars, Gaucher überließ. Einige führte er selber aus, z. B. die Bildnisse Restouts und Bouchardons. Von seiner Überbürdung zeugt manches unvollendet gebliebene Blatt, wie das Porträt des Grafen Caylus oder der Titel zur Schola Martis, 1770. C.s Kunst nahm später eine allegorisierende Richtung. Seine Technik ist die mit dem Grabstichel vollendete Radierung, doch war er ein so glänzender Zeichner, daß er schon in der ersten Anlage das Richtige und das Wesentliche gab, und mit dem Grabstichel seinem Werke nur den letzten Schliff verlieh, ohne es korrigieren zu müssen Vorzügliche Bleistift- und Rötelzeichnungen befinden sich im Louvre. — C. war auch ein fruchtbarer Kunstschriftsteller. Neben den beiden genannten Werken über Herculanum und die italienischen Reisen sind die in den Oeuvres diverses, 3 Bde, Paris, Jombert, 1757, enthaltenen Aufsätze zu nennen, in denen er besonders gegen die schwülstigen Zierformen der zeitgenössischen Kunst Stellung nahm. Wichtig sind auch seine Mémoires inédites sur le Comte de Caylus etc. (herausgeg. v. Henry, Paris, 1880). Ein Verzeichnis seiner literarischen Werke gibt Rocheblave. An äußeren Ehren hat es dem bedeutenden Künstler nicht gefehlt. Die Ausführung einer Zeichnung: A la louange du roi et des arts, die er 29. 4. 1741 der Akademie vorgelegt hatte, wurde dem vielbeschäftigten Künstler erlassen. 4. 12. 1751 wurde er ohne weitere Förmlichkeit Mitglied der Akad., ein beispielloser Fall. Nach Coypels Tode, 1752, wurde er Garde des dessins du Roi, 1755 Sekretär, 1776 Conseiller der Akademie. Am 27. Juni 1757 war er nobilitiert worden.

Rocheblave, Les Cochins 1893 (erschöpf. Bibliographie p. 217). — Mariette, Abeced. — Jombert, Cat. de l'oeuvre de C. N. Cochin fils, Paris 1770. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Basan, Dict. d. graveurs, I. — Tardieu, Not. s. les Tardieu, les Cochin et les Belle (Arch. de l'art franç. IV). — Jal, Dict. crit. — Le Blanc, Manuel II. — Portalis et Béraldi, Les graveurs du 18. s. I. — Portalis, Les Dessinateurs au 18. s. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Delteil, Manuel de l'amateur d'est. du 18. s. — Guiffrey et Marcel, Inv. d. dessins d. Louvre III. — J. Renouvier, Hist. de l'art pendant la révol., 1863. — A. Fontaine, Les Collect. de l'Acad. roy., Paris 1910 s. Reg. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. — Retrospekt. Ausst. der Zeitschr. „Старые Годы" in Petersburg 1908, Kat. N. 99. *E. B.*

Cochin, Daniel, Schweizer Graveur, geb. in Genf, wo er am 15. 4. 1732 Bürger wurde. Von ihm kennt man eine Medaille von 1768, die zu Ehren der 24 Bevollmächtigten der Republik Genf geschlagen wurde. — Ein seinerzeit geschätzter Ziseleur von Uhrgehäusen *D. Cochin,* der 1740—70 tätig war, ist wohl mit Obigem identisch.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., 1905, I. — L. Forrer, Biogr. Dict. of medall., 1904, I. — F. J. Britten, Old clocks etc., 1904, p. 583.

Cochin, Jacques I, Maler und Bilder-

händler in Troyes, malte 1532—34 die Madonnendarstellung an dem großen Gewölbe in der Kirche Saint-Nicolas sowie die Bilder in der Allerheiligenkapelle. Von 1537 bis 1540 war er für Schloß Fontainebleau tätig. Er kommt noch 1549 in Troyes vor und starb vor 1551. — Ein Jacques II C., Maler, war 1548 bei den Festlichkeiten zum Einzuge Heinrichs II. in Troyes beschäftigt. — Ein Jacques III C., Maler, Sohn des Jacques I, geb. in Troyes, wurde das. am 3. 3. 1539 getauft und starb 1612. Außer seiner Tätigkeit für die Festlichkeiten zum Einzuge Karls IX. in Troyes (1564) weiß man nichts über seine Arbeiten.

De Laborde, Le Renaiss. d. arts, 1850, I 405. — H. H(erluison), Art. orléanais, 1863. — Alex. Assier, Les Arts et les art. dans l'anç. capit. de la Champagne, 1876, I 53. — Nouv. arch. de l'art franç. 3e sér. II (1886), p. 247; III (1887), s. Reg. *H. V.*

Cochin, Louise Magdeleine, geb. *Horthemels,* französ. Kupferstecherin, geb. 1686 als Tochter eines von der Insel Walcheren (Holland) nach Paris eingewanderten Buchhändlers, heiratete 10. 8. 1713 den älteren Charles Nicolas C., † in Paris 2. 10. 1767. Ihre drei Geschwister Marie Anne, Marie Nicolle und Frédéric waren ebenfalls Kupferstecher. Sie arbeitete an der „Histoire et Description de l'Hôtel des Invalides" mit ihrem Gatten zusammen, den sie überhaupt bei seinen Aufträgen unterstützte. Sie vollendete auch mit dem Grabstichel Radierungen ihres Sohnes Charles Nicolas, so dessen Feuerwerk auf der Piazza Navona nach Pannini 1737. Andre Blätter stach sie nach Charles Lebrun und Coypel, lieferte auch Illustrationen nach Despax zu einer Geschichte des Languedoc, sowie 23 Ansichten von Port Royal des Champs.

Rocheblave, Les Cochins, 1893 (Bibliographie, p. 215). — C. de Bréban, Les Graveurs troyens 1868. — Mariette, Abeced. — Basan, Dict. d. grav. I. — Huber u. Rost, Handb. VIII. — Le Blanc, Manuel II. — Tardieu, Not. s. les Tardieu, les Cochin et les Belle (Arch. de l'art franç. IV). — Portalis et Béraldi, Les Grav. d. 18. s. I. *E. B.*

Cochin, Matthieu, Maler, 1518 in Toulouse urkundl. nachweisbar.

Richesses d'Art, prov., mon. civ. VIII 4.

Cochin, Nicolas, französ. Zeichner und Radierer, geb. 18. 10. 1610 zu Troyes als Sohn eines Glasmalers Noël C., † 1686 in Paris. Über sein Leben ist wenig bekannt. Bis 1635 (Taufe eines Kindes) sicher in Troyes wohnhaft, ist er bald darauf, wohl um 1640, nach Paris gezogen, wo er lange Zeit einen hohen Ruf genoß. Sein Hauptwerk ist die Mitarbeit (neben della Bella, Collignon u. a.) an dem militärisch-patriotischen Werke des Feldmarschalls Sébastien Beaulieu, das die Taten Louis' XIV. illustrierte; eine Reihe der großen Stadtansichten, Schlachten und Belagerungen sind von seiner Hand. C. war ein Nachahmer des Callot — er ist auch, ohne sicheren Anhalt, als sein Schüler erklärt worden —, in dessen Manier er eine Anzahl großer Blätter, wie die Hochzeit zu Kana nach Paolo Veronese, La Procession de la châsse de Ste Geneviève (1652) und La Foire de Guibray (1658), oder die Versuchung des Antonius in einer phantastischen Felsengrotte, ausführte. Er radierte auch verkleinert Dürers Marienleben, anderes nach Rembrandt, der damals in Frankreich noch wenig bekannt war. Von seinen radierten Porträts ist am bekanntesten das des Goldschmiedes Bouthemie, in einer ziemlich groben Kartusche. Günstiger erscheint er in seinen zahllosen kleinen Callotartigen Folgen und Einzelblättern, Passionsdarstellungen, Leben der Heiligen, Schlacht- und Jagdszenen, Vignetten, die im Verlage von Herman Weyen, Ch. Audran, Moncornet, Le Blond u. Mariette erschienen. Den vielen Folgen sei eine scheinbar bislang unbeachtete Serie von orientalischen Frauentrachten nach G. de Chapelle hinzugefügt (12 Bl., Berlin, Kupferstichkabinett); zwei derselben tragen seine Signatur N C f. Sein letztes bekanntes Blatt ist von 1685 datiert. Cochin überlebte seinen Ruhm. Die reine Radierung wurde durch die Grabstichel- und gemischte Technik (Nanteuil, Poilly, dann Edelinck u. a.) abgelöst. C. war technisch und stilistisch hinter seiner Zeit zurückgeblieben. Eine große Anzahl seiner Blätter befindet sich in der Chalcographie d. Louvre.

Rocheblave, Les Cochins, 1893 (Kat. s. histor. Blätter u. Bibliographie, p. 211 f.). — C. de Bréban, Les Graveurs troyens 1868. — Mariette, Abeced. — Marolles, Livre d. peintres et graveurs, Paris, 1872. — Meaume, Callot, II, p. 566. — Jombert, Et. de la Belle, p. 21, note. — Renouvier, Types et Manières des Maîtres Graveurs, XXXVIII, 8. — Florent le Comte, Cab. d. singularités III. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. *E. B.*

Cochin, Noël (Natalis), französ. Radierer, Bruder des Nicolas (aber aus einer 2. Ehe des Vaters Noël mit Perrette Verret), getauft zu Troyes 22. 6. 1622, übersiedelte um 1670 nach Venedig — daher sein Beiname *Cochin de Venise* —, † dort 1695. C. soll ein guter Landschaftszeichner gewesen sein, Mariette lobt ihn als solchen, und als 1720 ein Brand die Sammlungen des Bildhauers Boulle vernichtete, wurde besonders der Verlust Cochin'scher Landschaften bedauert. Es gibt von ihm ein in punktierter Manier radiertes Bildnis des Musikers Georg Huber (1667). Eine ganze Anzahl von Radierungen lieferte er für die „Tabellae selectae et explicatae" der Carola Catharina Patin, Padua, 1691, Reproduktionen von in Padua befindlichen Gemälden. Über einen *Noël Robert Cochin,*

der ebenfalls an diesen Tabellae mitarbeitete und Noëls Sohn gewesen sein soll, weiß man überhaupt nichts. Die mittelmäßigen Radierungen im Werke der Patin, die die Signaturen N., Natal. und N. R. Cochin tragen, könnten sehr wohl von einer und derselben Hand sein, wie denn Heinecken, Füssli u. a. die beiden Künstler identifizieren. Der Verwandtschaftsgrad, in welchem die beiden Pariser Charles Nicolas C. zu der Linie von Troyes stehen, ist gleichfalls noch nicht urkundlich erwiesen.

Rocheblave, Les Cochins, 1893. — C. de Bréban, Graveurs Troyens, 1868. — Heinecken, Dict. d. Art. IV. — Füssli, Allg. Kstlerlex. — Le Blanc, Manuel II. — Jombert, Et de la Belle, p. 22 note. — Gandellini, Not. d. Intagliatori VIII. — Renouvier, Types et Manières d. Maîtres Graveurs XXXVIII, 8. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. *E. B.*

Cochois, Claude Charles, Goldschm. in Troyes, geb. 1716, † 1773, fertigte 1760 mit seinem Schwager, dem Goldschmied Jacques Rondot, den Reliquienschrein des hl. Aventin für die Kirche Saint-Etienne und 1771—73 das Reliquiar des hl. Kreuzes für die Kathedrale. — Ein *Louis Cochois,* Goldschmied, lieferte 1744 die silbernen Schlüssel, die Ludwig XV. bei seiner Durchreise durch Troyes überreicht wurden.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., VII (1891), p. 389—391. *H. V.*

Cochon, Etienne, Maler in Tournai, wo er am 13. 3. 1490 als aus Paris gebürtig in die Gilde eintrat (vgl. *Coetson,* Stevin).

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 72. *Z. v. M.*

Cochon, Philippe, Pariser Bildhauer, war 1390 am Louvrebau tätig.

S. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (moyen-âge), 1898, p. 129 u. 578.

Cochran, John, Porträt-Miniaturmaler u. -Stecher in London, stellte 1821—23 in der Royal Acad. und 1821—27 in Suffolk Street Miniaturporträts aus. Er arbeitete viel für Verleger und hat für eine ganze Reihe Porträtwerke Stiche von Bildnissen zeitgenössischer Berühmtheiten, Mitgliedern der Hofgesellschaft, Predigern usw. geliefert, so für Jerdan's Nat. Portr. Gallery (1830), Lodge's „Portraits of Illustr. Personnages", Burke's „Gallery of Distinguished Females", Locker's „Naval Commanders", Whittaker's „La Belle Assemblée" (1827), Pettigrew's „Medical Portr. Gall." (1839), ferner für „English Annual", „Methodist Magazine" u. a. Von seinen meistens in Punktiermanier, z. T. nach Lawrence, Kneller, Lely ausgeführten Einzelblättern seien genannt: Kön. Viktoria 1837, nach G. Hayer, Kön. Wilhelm IV., nach H. E. Dawe, Herzog v. York († 1827) nach A. Wivill, „Die Schauspielerin Eliza Chester als Beatrice in Much Ado About Nothing". — Da C. ein Porträt (Wesleyaner Will. Bevan) nach Photographie gestochen hat, muß er mindestens bis etwa 1855 gelebt haben. Ferner erschien noch 1865 sein Stich des Marquis of Worcester nach Adrian Hanneman (vergl. Oud-Holland XIV [1896] p. 213 Anm. 10).

Nagler, Kstlerlex. III (Cochrane). — Graves, R. Acad. II (1908) p. 90; Dict. of Art. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908) II (1910). passim.

Cochran, William, schott. Maler, geb. 12. 12. 1738 in Strathaven bei Glasgow, † 23. 10. 1785 in Glasgow. Seit 1754 Schüler der von A. und R. Foulis gegründeten Malerakademie zu Glasgow, vollendete er seine Ausbildung 1761—66 in Rom unter der Leitung Gavin Hamilton's und malte in dessen Stil ebenda mythologische Darstellungen wie „Daedalus und Ikarus", — „Diana und Endymion" etc. Später dauernd in Glasgow ansässig, betätigte er sich dort hauptsächlich als Porträtist in Öl- und Miniaturmalerei. Ein von ihm gemaltes Bildnis des Edinburgher Arztes und Universitätsprofessors W. Cullen wurde von Valent. Green in Schabkunst und wohl nach diesem von W. Howison (für Chambers' Biogr. Dict. of Eminent Scotsmen, Ausg. von 1847 und 1855) in Crayonstich reproduziert. In der Kathedrale zu Glasgow wurde dem Künstler ein Grabdenkmal errichtet.

Redgrave, Dict. of Art (1878). — Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr. (1883). — Bryan, Biogr. Dict. of Paint. etc. (1903). — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. II 538.

Cochsel, s. *Cocksel.*

Cochut (Cockut, Koukut), Paul und Thierri, Maler in Brügge, Thierri wird am 25. 7. 1510 Meister und meldet bis 1523 drei Schüler an, darunter 1512 seinen Bruder Paul, der 1521 Meister wird und vor 1568 gestorben ist.

D. van de Casteele, Keuren, 1867 p. 153, 167, 190, 195 und Anhang (Carton, Obituaire etc.) p. 16.

Cock, César de, Landschaftsmaler und Radierer, geb. in Gent 23. 7. 1823, † das. 16. 7. 1904. Sohn eines Schneiders und früh verwaist, besuchte er das Konservatorium für Musik und erwarb sich seinen Unterhalt durch Violinunterricht, und als Kirchensänger. Auf den Rat seines älteren Bruders Xavier nahm er in seinen Freistunden Zeichenunterricht an der Akad. bei Félix de Vigne, der ihn zu Radierversuchen ermutigte. C. radierte in der Folge etwa 20 Blätter, die er von dem Genter Kupferstecher Onghena abziehen ließ. Onghena veranlaßte ihn indes, immer wieder die Platten zu retuschieren und erklärte schließlich C.s Arbeiten mit der kalten Nadel überhaupt für unbedeutend, vielleicht weil er auf den jungen Rivalen eifersüchtig war, oder, was wahrscheinlicher

ist, weil er als eifriger Sammler sich in den Besitz von C.s Probedrucken setzen wollte. In Onghenas Nachlaß fanden sich dann auch wirklich eine ganze Reihe solcher Unika vor, die von der Genter Universitätsbibliothek erworben wurden. So lebte C. lange Zeit als Musiker und Radierer, bis er 1855, auf den Rat seines Gesanglehrers, Albert Dommange, zur weiteren Ausbildung nach Paris ging. Hier wurde er Sänger an der Kirche St. Roch und gleichzeitig Geiger im Orchester des Châtelet-Theaters. Aber auch die Malerei wurde nicht vernachlässigt, und C. hatte zusammen mit seinem Bruder ein Atelier inne, im Winter in der Rue de Grenelle, im Sommer draußen in der Umgebung von Paris. Bereits 1857 stellte er ein Bild im Salon aus, das solchen Anklang fand, daß es von der Soc. des B.-Arts angekauft wurde. Da sich im Gefolge einer durch den Tod einer geliebten Nichte verursachten heftigen Gemütsbewegung bei C. Taubheit einstellte, sah sich der Künstler genötigt, der Musik zu entsagen, um nunmehr ausschließlich der Malerei leben zu können. Da seine Neigungen der Landschaft gehörten, fand er Anschluß an die Meister von Barbizon und verlebte mit Corot, Daubigny, Diaz, Rousseau, Troyon u. a. arbeitsreiche Sommertage am Rande des Waldes von Fontainebleau, später in der näheren Umgebung der Hauptstadt, in Sèvres und Viroflay, und weiter, in der Normandie, wo er in Veules (Seine-Inférieure) das Motiv zu einem Hauptwerke fand, „La Cressonnière de Veules", ein Bild, das im Salon 1865 Aufsehen erregte und vom Staat angekauft wurde (jetzt im Mus. von Grenoble). Sein ständiger Sommersitz wurde Gasny (Eure), besonders seit seiner Heirat (1879) mit einer finnischen Schülerin, Julia Stigzelius, die ihm eine Tochter, *Elisabeth*, schenkte, die gleichfalls Malerin wurde. In Gasny besonders fand der Künstler die Motive seiner Landschaften, mit denen er in regelmäßiger Folge die Salonausstellungen beschickte: lichte Waldungen und feuchte Waldgründe im Dunkel alter Bäume, das transparente Spiel des Sonnenlichts in buschigem Unterholz, oder weidenumstandene Bäche mit Staffage, Anglern, Jägern, einigen Kühen. Am liebsten malte er die Frühlingspracht seiner Wälder. Eine gewisse Einförmigkeit seiner Motive wurde indessen bald von der zünftigen Kritik getadelt, und man stellte fest, daß ihm die tragische Größe eines Théod. Rousseau versagt war. Äußere Ehren fehlten nicht; er fand auch Aufnahme am Hofe Napoleons III., der ihm eine große (nicht mehr nachweisbare) Landschaft abkaufte. Während des deutsch-französischen Krieges lebte C. in Deurle (Ostflandern) bei seinem Bruder. 1882 endlich kehrte er dauernd in sein Vaterland zurück und ließ sich in Gent nieder, wo er bis zu seinem Tode lebte. An seinem 80. Geburtstage überreichten ihm die Künstler Flanderns ein Album mit Zeichnungen, Gedichten und Liedern, das jetzt auf der Bibliothek in Gent aufbewahrt wird. — Die Radierungen aus C.s Frühzeit, Landschaften, sind z. T. selten und gesucht, darunter auch eine Ansicht der Abtei von St. Bavo in Gent. Er hat auch ein von seinem Bruder entworfenes Diplom für die Kunstgenootschap und ein großes Diplom für die Société Roy. des Choeurs in Gent radiert. — Bilder von ihm besitzen die Museen v. *Paris* (Luxembourg: „Le Chemin de la Garenne"), *Antwerpen, Béziers, Gent* („La Route du Patijntje"), *Grenoble* (s. o.), *Helsingfors, Le Havre, Lille, Limoges, London* (Vict. and Albert Mus.), *Lüttich, New York* (Metropolitan Mus.) und *Reims*.

Albert Dutry, Un frère flam. de Corot: César de C., Gent 1895 (S.-A. aus Mag. litt.). — Joz. van Hoorde, De Gebroeders Xaveer en Cesar de C., Gent 1897. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. u. Erg.-Bd. — Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., 1879. — Claretie, Peint. et Sculpt. contemp., 1873. — v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I (1891). — Graves, R. Acad. II (1908) p. 290. — Nagler, Monogr. I. — Heller-Andresen, Handb. d. Kpferstkde I (1870). — Hippert u. Linnig, P.-Gr. Néerland., 1879. — Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. VI 79, 329. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). — Cat. de l'Expos. rétrosp. de l'art belge, Brux., 1905 p. 18. — Gaz. d. B.-Arts 1869 I p. 511; 1875 II p. 25. — Chron. d. Arts 1904 p. 228 (Nekrolog). — Salonkatal. d. Soc. d. Art. franç., Paris 1880, 1881, 1882, 1883 Mai. — Kat. der gen. Museen. *Paul Bergmans.*

Cock, Claes Gysbertsz., zog 1620/21 als Glasmaler von IJsselstein nach dem benachbarten Utrecht.

Kramm, De Levens en Werken. *E. W. Moes.*

Cock (Coeck), Cornelis, Stecher in Antwerpen; wurde 1629/30 Lehrling des Peeter de Jode und 1636/37 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 4, 29, 79, 88. *Z. v. M.*

Cock, Cornelis Hendricxz. de, Glasmaler (ghelasschryvere), geb. zu Wijk bei Duurstede (Utrecht), wurde Meister in Gent 1619 und Bürger daselbst am 5. 10. 1620.

V. v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 32, 225. *V. v. d. Haeghen.*

Cock, Elisab. de, s. unt. *Cock,* Cés. de.

Cock, Franciscus de, Architekt, Maler und Zeichner in Antwerpen, wo er Domherr war; geb. zu Antwerpen 1643 (getauft 15. 3.), † ebenda am 18. 7. 1709. Nach ihm stachen: Edelinck ein Bildnis des Grafen Kaunitz (1697), F. Ertinger ein Bildnis des Bischofs Joh. Ferd. de Beughem von Antwerpen, C. Vermeulen Bildnisse des Barons de Lock, des Prinzen Eugen Alexander von Thurn und Taxis und Reginald Cools, Bi-

schoſs von Antwerpen (dat. 1705). C.s Bildnis von der Hand Knellers hängt im Museum zu Antwerpen (No 232).

Heinecken, Dict. des Artistes IV (1790). — Kramm, Levens en Werken I u. Aanhangsel. — Gaz. des B.-Arts XII (1862) p. 164. — Kat. des Mus. in Antwerpen. *Z. v. M.*

Cock, Frans de, s. unt. *Cock,* Xav. de.

Cock (Kock), Hieronymus (die Familie des C. trug den Beinamen *Wellens),* Maler, Radierer, Kupferstecher und Kunsthändler; der bedeutendste niederländische Stichverleger der Jahre 1550—70, geb. um 1510 zu Antwerpen, † 3. 10. 1570. Nach v. d. Branden ein Sohn des Jan Wellens, alias Cock und der jüngere Bruder des Malers Mathijs Cock. Wurde 1545 als Maler (Meistersohn) in die Gilde aufgenommen. C. bezeichnet sich selbst auf mehreren Blättern als „Pictor". Van Mander berichtet aber, daß C. „die Kunst früh aufgab und dazu überging, Handel mit ihr zu treiben". Tatsächlich gehört das einzige Gemälde des C., das wir — aus einem Stiche — kennen, der Frühzeit des Künstlers an (Landschaft mit d. hl. Christof; bez. Pictum J. Kock); es steht Hieron. Bosch und Patinir noch ganz nahe. Eine Reise des C. nach Italien darf als sicher angenommen werden, zumal da C. in späterer Zeit „wahrheitsgetreue" Abbildungen von Monumenten der Stadt Rom radierte. Vermutlich war C. zwischen 1546 und 1548 in Rom; A. Michaelis wies nach, daß auf einem der Blätter des C. das Capitol in einer Gestalt wiedergegeben ist, wie es nur in den Jahren 1548—49 anzutreffen war; und spätestens 1548 war C. wieder in Antwerpen, denn aus diesem Jahre ist das früheste Werk seines Verlages datiert (21 Blatt Prunkkrüge mit Titel nach Cornelis Floris). 1549 beteiligte sich C. an der Festdekoration für den Einzug Karls V. in Antwerpen. 1550 erschien bei ihm ein Stich des G. Ghisi nach Raffaels Schule v. Athen. Ghisi wird auf Veranlassung des Cock über die Alpen gekommen sein; denn von 1550—55 erschienen die Arbeiten desselben alle in Antwerpen bei Cock; und 1551 war Ghisi als Meister in die dortige Gilde eingetragen worden. In das Jahr 1550 fällt offenbar auch die Lehrzeit, die P. Bruegel bei C. durchmachte, und von der van Mander berichtet. Der Verlag gedieh schnell; unter der Devise „In de vier Winden" besaß C. bereits 1560 ein großes Haus bei der Neuen Börse (es ist als Titelbild in der Scenographia des Vredeman de Vries abgebildet). Und 1568 war der Verlag weltbekannt; denn Vasari beschreibt in der 2. Ausgabe seiner Viten eingehend eine Reihe Cock'scher Blätter (nach Heemskerck, Vredeman de Vries, Bosch u. a.). Zu Ende seines Lebens verband sich C. mit dem Kunstkenner und Dichter Lampsonius, um in Stichen eine Porträtsammlung der Niederländischen und Deutschen Maler herauszugeben; das Werk erschien erst 1572, nachdem C. bereits gestorben war. — Die Bedeutung C.s liegt darin, daß er den niederländischen Künstlern seiner Zeit in Stichen die Vorbilder zugänglich machte, nach denen ihr Bildungstrieb gelüstete, nämlich die Ruinen des alten Rom, die Ornamentik der Grotesken und die antikisierende Malerei von Raffael, Bronzino und vor allem von Lambert Lombard. Auch der heimischen Künstler, die nicht so rein antikisierten, nahm Cock sich nach und nach an; besonders oft ließ er Heemskerck u. F. Floris Vorlagen für Stiche zeichnen. Schließlich förderte er auch die nationale Richtung, indem er eine große Reihe von Zeichnungen des Pieter Bruegel in Stichreproduktion verbreitete. — Die Entwicklung der niederländischen Kupferstichkunst ist eng mit dem Namen Cock verknüpft, denn C. beschäftigte nacheinander die tüchtigsten Stecher der Zeit, wie Ghisi (seit 1550), Cuerenhert (seit 1554), Pieter v. d. Heyden (seit 1555), Ph. Galle (seit 1556), u. a. m. Auch Corn. Cort und Hans Collaert standen mit C. in Verbindung. — Kupferstiche von der Hand des C. selbst lassen sich nicht nachweisen, wohl aber Radierungen. Schon Vasari rühmt, daß C. radiert habe; van Mander sagt „C. war sehr erfinderisch in Landschaften und hat selber verschiedene Dinge geätzt". Eine Folge von 12 kl. Landschaften erklärt van Mander für Reproduktionen nach M. Cock, — ohne Grund jedoch, da mehrere Blätter dieser Folge eindeutig „H. COCK FE" bezeichnet sind. Das radierte Hauptwerk des C. ist eine Folge Römischer Ruinen, die z. T. 1550 radiert sind und deren Titel vom Mai 1551 datiert ist [Praecipua aliquot Romanae antiquitatis ruinarum monimenta etc.]. Ein Hauptblatt ist die radierte Baumlandschaft mit der Opferung Isaaks, 1551 datiert. Wahrscheinlich ist die Annahme richtig, daß die Folge der 12 gr. Landschaften nach Bruegel [Bastelaer No 3—17] von H. Cock ausgeführt sei, obschon C. nur als Verleger der Blätter signiert. — In der Samml. des Louvre werden C. zwei Handzeichnungen zugeschrieben. Das ihm zugewiesene Gemälde im Hofmus. in Wien (No 889) ist eine Arbeit des 17. Jahrh. (vgl. *Cock,* Marten de).

Vasari, 2. Ausg. (1568) u. ed. Milanesi V 424, 436, 441; VII 582. — Guicciardini, Descr. di tutti i paesi etc. (1567) p. 99. — Mander, éd. Hymans I 289—293, 299, 204, 305; II 36. — Giov. Gaye, Carteggio III (1840) p. 243. — Rombouts-Lerius, Ligg. I 156. — Pinchart, Archives des Arts II, 1863. — H. Hymans, La gravure Anvers. au 16e s., in Bull. de l'acad. d'Archéol. de Belgique, 1887. — v. d. Haeghen, Doc. faux, 1899 p. 82. — Heinecken, Nachr. v. Kstlern I (1768) p. 348. — Huber-Rost, Handbuch 1796 ff. V 79. — Kramm, Levens en Werken 1857. —

Passavant, P.-Gr., 1860 I 224. — Nagler, Monogr. II. — Le Blanc, Man. II. — Heller-Andresen, Handbuch 1870. — v. d. Branden, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 157, 290. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906. — Ztschr. f. bild. Kst N. F. II (1891) 187 ff. (Ad. Michaelis). — Gaz. d. B.-Arts 1887 I 387 ff. — Notizen von F. M. Haberditzl. *L. Burchard.*

Cock (Coeck, Koecks), Jacob de, Maler in Antwerpen, wurde 1521 als Lehrling des Heynderic Thonis, 1528 als Meister in die Liggeren eingetragen und meldete 1540 und 1543 Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 98, 110, 139, 146. *Z. v. M.*

Cock (Cocx, Kockx), Jacques de, fläm. Bildhauer und Architekt, wurde Meister (beeldesnyder) in Gent 1631 u. war zwischen 1634 und 1654 wiederholt Geschworener der Lukasgilde. 1657 unterzeichnete er mit anderen das neue Statut dieser Gilde. Er † am 23. 10. 1665 und wurde in der Dominikanerkirche zu Gent beerdigt. Er war mit Elisabeth Claesman verheiratet. Werke in Brügge: 1636 Entwurf zum Hochaltar von St. Sauveur (ausgef. 1645 von Michel de Wachtere u. später verändert); 1650 Pläne zum „jubé" von St. Jacques (ausgef. von Michel de Wachtere). Werke in Gent: 1629—31 verschiedene dekorative Arbeiten an Notre Dame de Saint-Pierre; 1637 eine Madonnenstatue für den Obelisken, der vor dem bischöflichen Palast errichtet wurde; 1643 ein hl. Apostel Matthäus am Innenportal von St. Bavo; 1657, Schranken der Kapelle Notre Dame aux Rayons ebenda; 1662, Schranken der Adam- und Eva-Kapelle, zusammen mit Norbert Sauvage, ebenda; 1662—63, Schranken an der Kapelle des hl. Thomas (später der hl. Katharina) in St. Michel; 1663—64, Altar in der Kapelle des Schepenhuis van der Keure. Ferner werden von ihm erwähnt: das Mausoleum der Familie Hélias d'Huddeghem in der Karmeliterkirche zu Gent (1655) und der Altar der Rosenkranz-Kapelle in der Kirche zu Dixmude (1644).

Kervyn de Volkaersbeke, Les églises de Gand, 1857—58 I 11, 66, 292—96; II 69 342; Monuments funéraires, Flandre orientale, Gand 1858. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895 p. 376, 385 f. — v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 38, 39, 43, 45, 51, 57, 65, 247. *V. v. d. Haeghen.*

Cock, Jan de, fläm. Maler und Dekorateur, wurde Meister in Gent 1601.

v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 25. — Not. a. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Cock, Jan de, gen. *Wellens,* Maler in Antwerpen, Vater des Hieronymus u. Mathys Cock. Er war schon 1506 Meister, da er in diesem Jahre einen Lehrjungen anmeldet; einen anderen Lehrjungen meldet er 1516 an. 1520 ist er Dekan der Lukasgilde; † vor 1529. Er erhielt 1507/08 Zahlung für verschiedene untergeordnete Arbeiten in Notre-Dame de la Noël. Nagler schrieb ihm eine Reihe von italienisierenden Stichen zu, die ein Monogramm aus C H O K (jedoch auch einige andere Buchstaben herauszulesen!) tragen, was aber eine müßige Hypothese ist.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 65, 87, 94. — J. v. d. Branden, Gesch. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 289. — Nagler, Kstlerlex. III; Monogr. II No 169, 473. *Z. v. M.*

Cock, Jan de (Hans), Maler in Antwerpen, wurde 1591 Lehrjunge des Joos de Momper und 1597 Meister. 1605 meldete er einen Lehrjungen an. 1625/26 wird für ihn das Totengeld bezahlt.

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 365, 396, 432, 617, 627, 632. *Z. v. M.*

Cock (Cocq, Kock, Cocx), Jan Claudius de, fläm. Bildhauer, Maler, Stecher u. Dichter, geb. zu Antwerpen um 1668—70, † ebenda 1736. Nach den Liggeren war er seit 1682/83 Schüler des Bildhauers Peeter Verbrugghen, wurde 1688/89 Meister (beltsnyder) und nahm seit 1697/98 zahlreiche Lehrjungen an, die entweder Bildhauer oder Goldschmiede werden wollten (letztere „um das Zeichnen zu lernen"). Für Antwerpen schuf C. die Statuen der Heil. Peter und Jacobus sowie die Figuren des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, die Figur des hl. Bruno am Grabmal Wonsel (früher in der Karthäuserkirche in Antwerpen) u. a. m. in St. Jacques, die Büste des Balthasar Moretus III in einer reichen Umrahmung im Plantin-Museum (1700, Replik in Notre-Dame); er arbeitete an dem Kalvarienberg der Dominikanerkirche (jetzt St. Paul) mit. Ferner werden ihm verschiedene mehr dekorative Arbeiten zugeschrieben, wie die zusammen mit Frank Verheyden (1696) in dem Schlosse Wilhelms III. in Breda ausgeführten. In einem Landhause zu Boitsfort befindet sich eine Puttengruppe „Finis Belli Coronat Pacem", die von C. bez. und 1710 dat. ist. Mehrere Museen besitzen Originalzeichnungen von C. mit Feder und Tusche ausgeführt; so das Mus. Plantin eine Serie von acht Illustrationen für ein Breviar (bez. Joannes Claudius de Cock inv. et del. 1704), die Albertina „Boreas und Oreithya" (bez. J. C. de Cock inv. del. 1709) „Abraham und Melchisedek" (bez. Joannes Claudus de Cock) u. a. m. 1797 wurde eine ganze Reihe ähnlicher biblischer Zeichnungen mit der Samml. P. Hasselaar in Amsterdam verkauft; sie waren Johannes Claudius de Cock Ao 1728 bezeichnet. Das sind wohl zum größten Teil Vorlagen für Stecher; wie wir denn auch wissen, daß H. F. Diamaer 1708 für seinen Bildnisstich des alten Cornelis de Bie und J. B. Jonghelincx 1732 für seinen „Immerwährenden Kalender" Vorlagen von C. benützten. Er selbst hat, soviel wir wissen,

nur ein Blatt mit der Marter des hl. Quirin radiert (bez. Joan Claude de Cock fecit).

Rombouts-Lerius, Liggeren, II passim. — J. C. Weyerman, Levens-Beschrijvingen IV (1759) p. 47 ff. — Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Th. van Lerius, Not. des oeuvres d'Art . . . de Saint-Jacques à Anvers, 1853. — Kramm, De Levens en Werken, 1857, p. 248, 899. — Nagler, Monogr. III (1803) No 2100. — E. Marchal, La Sculpture etc., belges, 1895, p. 498. — Rousseau, La Sculpture belge aux 17. et 18. siècles, 1911 p. 77, 107. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I p. 304. — Annales de la Soc. d'Archéol. de Bruxelles, XII (1898) p. 379. — Cat. du Mus. Plantin-Moretus à Anvers 1902 p. 28, 53, 90, 136. *P. B.*

Cock, Jan Matthias, s. *Cok.*

Cock (Kock), Jeremias, Maler in Antwerpen, wird 1656/57 Meister (Meisterssohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 277, 283.

Cock, Julia Elisabeth de, geb. *Stigzelius,* Landschaftsmalerin, geb. am 22. 7. 1840 in Korpo (Finnland). Studierte in Åbo, Stockholm, Paris. Heiratete 1879 den belgischen Landschafter César de Cock. Stellte aber auch später (z. B. 1882 in Moskau) noch als Julia Stigzelius aus. *J. J. Tikkanen.*

Cock (Kock), Luykas de, fläm. Maler, Meister in Gent 1631, Sohn eines Michel C., war 1646 noch dort tätig.

v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand, 1906 p. 38, 45. — Petite revue de l'art en Flandre, Gand 1901 p. 53. *V. v. d. Haeghen.*

Cock, Marten de, Maler, wohnt 1630 in Amsterdam, sein Vater war Goldschmied. Der bisher unbekannte Künstler ist wahrscheinlich identisch mit dem Maler *M. (de) Cock,* von dem das Mus. in Stockholm eine unter der Bruegel Einfluß stehende, „M. Cock fecit 1631" bez. Landschaft besitzt. Von demselben sind noch folgende Arbeiten feststellbar: zwei Federzeichnungen in der Albertina in Wien (Inv. No 7846 und 8587), Flußlandschaften mit Burgen, von denen die eine Cock fecit 1630, die andere Cock f. 1628 bezeichnet ist, eine Zeichnung in der Dresdener Kupferstichsamml. mit röm. Vedute, M. de Cock f. signiert, eine Federzeichnung in d. Kupferstsamml. in Kiel, Flußlandschaft, bez. M. Cock fe. 1630, eine Zeichnung im Amsterdamer Kupferst.-Kab., Flußlandschaft, bez. Cock fe 1624, eine Zeichnung, Flußlandschaft, bez. M. Cock fe 1627, in der ehem. Samml. Lanna (Verst. bei Gutekunst 1910, Kat. No 191), ferner drei von Kramm angeführte Landschaftsradierungen, von denen eine M. de Cock fe signiert ist (Amsterdam). Die beiden Mathias bzw. Hieronymus Cock benannten Gemälde im Wiener Hofmuseum (babylon. Turm und römische Vedute) sind zweifellos Werke des 17. Jahrh. und vielleicht ebenfalls diesem Künstler zuzuweisen. — 1639 besaß Anthonie Gaillard in seiner großen Galerie in Amsterdam unter No 88: een lantschap met de pen van Maerten Cock, een boompje met de pen van Martyn Cock.

Kramm, De Levens en Werken, 1859 p. 890. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., 1906 p. 305 (hier Irrtümer: die angebl. Cock fe. 1628 bez. Handzeichnung der Albertina, Inv. No 8054 mit der Ansicht v. Antwerpen trägt keine Sign. u. ist sicher von anderer Hand. Über die hier gleichfalls dem M. Cock zugeschr. Pergamentzeichn. in Berlin vgl. *Coq!*). — Handzeichn. alter Meister in der Albertina, hrsg. von J. Meder, No 1208. — Mitteil. von A. Bredius aus Amsterdamer Arch.; v. F. M. Haberditzl u. Jos. Meder.

Cock (Kock), Mathys, fläm. Landschaftsmaler, geb. zu Antwerpen um 1509, † daselbst vor dem 20. 3. 1548; älterer Bruder des Hieronymus Cock; war 1540 schon Meister in Antwerpen und meldet in diesem Jahre einen Lehrjungen (Willeken van Santvoort) an. Schon vor diesem Zeitpunkt scheint er in Italien gewesen zu sein; denn v. Mander berichtet, daß er sich an der italienischen Landschaftsmalerei gebildet habe. C. hatte einigen Ruf als Landschaftsmaler, wie er denn auch von Vasari genannt wird. Jedoch hat sich von seinen Arbeiten nichts erhalten; ein ihm früher zugeschriebenes Bild in d. Wiener Gal. (Turmbau zu Babel, No 894) ist offenbar viel später entstanden (vgl. *Cock,* Marten de). Daß sein Bruder Hieronymus nach ihm gestochen habe, erscheint sehr zweifelhaft. Zwar berichtet v. Mander das, aber die Landschaftsfolge von 1558, die allein in Betracht kommt, ist offenbar von Hieronymus (s. dort) selbst gezeichnet; wie auch schon Nagler festgestellt hat. Eine Landschaftszeichnung bez. M. Cock fe. 1527 befand sich nach Hymans in der Samml. W. N. Lantsheer im Haag. Mathys' Bildnis findet sich in der von Lampsonius und seinem Bruder herausgegebenen Ikonographie, sowie in van Manders Schilderboek. Nach van Mander waren Jacob Grimmer und Hans Kaynoot aus Mecheln (um 1550?) seine Schüler.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I 139. — Vasari, ed. Milanesi, VII 583. — van Mander, éd. Hymans, I 258, 289 ff. II 11. — Heinecken, Dict. d. artistes, 1790 IV. — Nagler, Monogr. II No 169 u. 206. — E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I 267 f. — v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool 1883 p. 289 f. — Kat. d. Gem.-Gal. in Wien: Alte Meister, 1907 No 894. — Not. von H. Hymans.

Cock, Michel, Antwerpener Maler, 1544 als Lehrjunge in die St. Lukasgilde aufgenommen (Machiel Cock, Sohn des Meisters Machiel, Schüler des Heynrich van Schille, Maler); 1551 Freimeister; vor 1555 heiratete Margarete Verhulst, die Schwägerin des Hubert Goltzius, den Maler Michel Cock, Sohn des Michel; am 4. 1. 1555 verkaufte Hub. Goltzius seinem Schwager Michel Cock eine Rente von 4 fl. Carolus, sichergestellt auf seinem Hause in der Gasse Cleerenstrate

(Akte abgeschlossen vor den Schöffen von Antwerpen).

Rombouts u. van Lerius, De Liggeren. — Le Beffroi III 248/9. *Ary Delen.*

Cock, Willem, Maler, geb. in Doetinchem (Provinz Gelderland), wurde 16. 1. 1720 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Cock, Xavier de, belg. Tier- und Landschaftsmaler, geb. in Gent am 10. 3. 1818, älterer Bruder des Landschaftsmalers César de C., † in Deurle (Ostflandern) am 11. 8. 1896. Er besuchte anfänglich die Genter Akad., bis ihm ein Genter Gönner den Besuch der Antwerpener Akad. 1835—37 ermöglichte, wo er bei Ferdinand de Beuckelaer studierte. Nach seiner Rückkehr nach Gent beteiligte er sich an der Gründung der „Kunstgenootschap", eines für die Entwicklung der modernen belgischen Malerei wichtigen Künstlerbundes. Er arbeitete in Gent und Umgebung und unternahm in den Ferien Studienreisen in die Ardennen und nach Holland, wo er besonders 1841 die alten Meister im Mus. des Haag studierte. Auch beteiligte er sich an den Kunstausst. seiner Heimat mit Tierbildern, die ihm die Goldene Medaille des Salons von 1845 eintrugen. 1852 ging C. nach Frankreich und lebte dort bis 1859, im Winter in Paris im Atelier der Rue de Grenelle, zusammen mit seinem jüngeren Bruder, im Sommer in der Malerkolonie von Barbizon. Damals stellte er auch regelmäßig in den Pariser Salons aus. Indessen kehrte er 1859 in die Heimat zurück und ließ sich dort dauernd nieder, zuerst in St. Denis-Westrem bei Gent, später in Deurle, einem malerischen Dorfe an den Ufern der Lys. Hier widmete er sich dem Studium der flandrischen Ebene und hielt die Motive, die ihm ihre Bauern und Viehherden boten, in zahllosen Skizzen und Bildern fest. Seine bevorzugten Motive waren die stattlichen flämischen Rinder- und Schafherden, die er auf dem Marsche darzustellen liebte. Seine Bilder zeichnen sich durch Anmut der Erfindung, Aufrichtigkeit der Wiedergabe und intime Beobachtung aus. Seine neue Heimat verließ C. nur noch, um auf Drängen seines Bruders die Winter in Paris zu verleben; so verbrachte er daselbst die Winter 1874—79, begleitet von seiner Familie und seinem Sohne *Frans,* der sich ebenfalls, ohne besonderes Talent, der Malerei widmete. — 1907 wurde ihm auf dem Friedhofe von Deurle ein Grabdenkmal mit seinem Medaillonbildnis errichtet. Bei der Versteigerung seines künstlerischen Nachlasses 1906 erwarb die Genter Bibliothek die vollständige Folge seiner Skizzenbücher, Zeichnungen und Entwürfe, zusammen mehr als 2000 Blätter. Eine ausgewählte Folge in Reproduktion wurde 1910 von A. Heins publiziert. C.s Ölskizzen wurden indes zerstreut und gelangten in Privatsamml. Bilder von ihm besitzen die Mus. in *Amiens, Amsterdam, Brüssel* („Vaches revenant du pâturage"), *Gent* („La rue des prairies"), *Haag, Lille, Lüttich, Montpellier, New York* (Metropolitan Mus.) u. *Paris* (Luxembourg).

Joz. van Hoorde, De Gebroeders Xaveer en Cesar de C., Gent 1897. — Immerzeel, Levens en Werkens I p. 141. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. u. Erg.-Bd. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I (1891). — Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., 1879. — Bénézit, Dict. des Peintr. I (1911). — Claretie, Peintres et Sculpt. contemp., 1873. — Claeys, Expos. à Gand 1792—1892, 1892 p. 72, 92, 93, 94, 100, 104. — Rich. d'Art, Prov. Mon. civ. I 256. — Eekhoud, Les peintres animal. belges, 1911 p. 27—28. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). — Gaz. des B.-Arts 1875 II p. 25 u. passim. — Journ. des B.-Arts, 1887 p. 4, 1883 p. 148. — Rev. Encycl. VI (1896) Chron. p. 148 (Nekr.). — Salonkat. der Paris. Soc. d. Art. franç. 1879, 1880, 1883 Mai. — Kat. der gen. Museen. *Paul Bergmans.*

Cock, s. auch *Cockx* und *Coeck.*

Cock van Aelst, s. *Coecke van Aelst.*

Cockburn, Edwin, Maler in London, beschickte 1837—1868 die Ausstellungen der R. Academy, der Brit. Institution und der Suffolk Street Gallery mit zahlreichen Genregemälden (hauptsächlich Strandbilder mit Fischern sowie ländliche Interieurszenen) u. gelegentlich auch mit Porträts. Das British Museum besitzt von ihm eine in Federzeichnung ausgeführte, 1846 datierte Fischweib-Studie (Handzeichn.-Kat. 1898 I 221).

Graves, Dict. of Arts 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. *

Cockburn, James Pattison, engl. Aquarellist und Vedutenzeichner, geb. um 1779, † 10. 3. 1847 in Woolwich als Generalmajor der Artillerie. Seit 1793 Kadett an der Militärakademie zu Woolwich, ließ er sich ebenda gleichzeitig durch den Aquarellisten Paul Sandby in der Landschaftsmalerei unterweisen. Im J. 1795 an der Besetzung des Kaps der Guten Hoffnung, 1798 an der Manila-Expedition, 1807 an der Belagerung von Kopenhagen beteiligt und inzwischen sowie später bald in Woolwich, bald in Malta etc. stationiert, brachte er von diesen kriegsdienstlichen Expeditionen wie auch von seinen schweizerischen und italienischen Urlaubsreisen zahlreiche Veduten-Aquarelle u. -Zeichnungen heim, die er in London graphisch reproduzieren und in einer Reihe von Tafelwerken veröffentlichen ließ: So 1815 „Voyage to Cadiz and Gibraltar, ... Malta and Sicily, in 1810 and 1811" (30 farbig gedr. Kupfertafeln in 2 Bänden) und später „Quebec and Environs" (Kupfertafeln in Querfolio, gest. von C. Hunt u. H. Pyall); — ferner 1820 „Swiss Scenery" (60 Kupfertafeln), — 1821 „Views of the Coliseum"

(15 Kupfertaf., gest. von W. B. Cooke u. J. C. Allen), — 1822 „Views etc. of the Mount Cenis" und „Views etc. of the Simplon" (je 60 Steinzeichnungen von J. Harding), — 1823 „Views in the Valley of Aosta" (60 Steinzeichnungen von A. Aglio und T. M. Baynes); — endlich lieferte er dem Kupferstecher W. B. Cooke auch die Vorlagen (gemalt 1819) für dessen Bildtafeln zu dem von Th. L. Donaldson 1827 in London veröffentlichten 2bänd. Werke über „Pompeji". Das British Museum besitzt von ihm Aquarellveduten von Castel Gandolfo mit dem Lago d'Albano u. aus dem Aaretale bei Interlaken (Handzeichn.-Kat. 1898 I 222).

Nagler, Kstlerlex. 1835 ff. III. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bryan, Biogr. Dict. of Paint. etc. 1903 f. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.) 1870 I 307. *

Cockburn, Ralph, Maler in London, beschickte 1802—1812 die dortigen Kunstausstellungen mit Porträts und Genrebildern; in der R. Acad.-Ausstellung war er 1802 mit einem Damenporträt, 1807 mit dem Genrebilde „Maternal Affection" vertreten. — Vielleicht ist er jener *R. Cockburn,* der um 1830 in London eine Folge von 50 mehrfarbig gedruckten Aquatintradierungen nach Gemälden der Dulwich Gall. veröffentlichte.

Univers. Catal. of Books on Art (London, South Kens. Mus.), Suppl. 1877 p. 150. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905.

Cockburn, W. A., Maler in London, war 1850—52 in den Ausstellungen der R. Academy und der Brit. Institution mit Landschaftsansichten vom Hafen von Boulogne, von Loches an der Loire und von Lugano vertreten.

Graves, R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Cockels, falsch für *Cogels,* Jos. C.

Cocker, Edward, engl. Arithmetiker, Kalligraph und Stecher, geb. 1631, † in London 1675, Verfasser zahlreicher kalligr. Werke, für die er die Platten selber gestochen hat. Sein „Magnum in parvo, or the Pens Perfection", 1672, hat er auf Silberplatten gestochen. Seine „Letters and Flourishes" sind von seinem Zeitgenossen John Evelyn mit den Arbeiten der besten französ. und ital. Kalligraphen verglichen worden.

Dict. of Nat. Biography (mit Liste von C.s Arbeiten u. kompl. Bibliogr.). — Evelyn, Sculptura, ed. Bell, 1906 p. 99. — Kat. d. Berliner Ornamentsstichsamml. 1894 N. 2385—6. — Kat. der Nat. Portr. Gall. in London I (1901) p. 108. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. I (1908) p. 458. *C. D.*

Cockerell, Charles Robert, Architekt, Zeichner, Radierer und Archäolog, geb. 28. 4. 1788 in London, † 17. 9. 1863 ebenda. Sohn und Schüler von Samuel Pepys C. d. Ä., arbeitete er 1809 als Gehilfe Rob. Smirke's mit am Neubaue des Londoner Covent Garden-Theaters und unternahm dann 1810—1816 eine Studienreise nach Konstantinopel, Griechenland, Kleinasien, Kreta, Sizilien u. Italien, auf der er sich als Teilnehmer an den Ausgrabungen des sogen. Athena-Tempels auf Aegina (1811; die berühmten archaischen Giebelstatuen durch Haller von Hallerstein für die Münchener Glyptothek erworben) und des Apollon Epikurios-Tempels zu Bassae bei Phigaleia in Arkadien (1811—12, die aus der Phidias-Schule stammenden Friesreliefs durch C. für das Londoner British Museum erworben) sowie durch seine Arbeiten an den Ruinen von Girgenti und Syrakus auf Sizilien (1812), von Argos, Sikyon und Korinth auf dem Peloponnes (1813), endlich durch seine Forschungen auf Kreta, auf d. Inseln des Archipelagus (1814) und in Pompeji (1815) bedeutende Verdienste erwarb um die klassische Kunstarchäologie und namentlich auch um die Förderung des künstlerischen Verständnisses für die innigen Beziehungen zwischen der Architektur und der Plastik der griechischen Antike. In Rom trat er im Winter 1815—16 in freundschaftlichen Verkehr mit Dom. Ingres, der ihn damals porträtierte. Seine 1816 in Florenz betriebenen Studien über die ursprüngliche Dislozierung der Niobiden-Gruppe veröffentlichte er im selben Jahre ebenda unter dem Titel „Progetto di collocazione delle statue che rappres. la favola di Niobe" sowie 1818 unter dem Titel „Le statue d. favola di Niobe dell' Imp. e R. Gall. di Firenze". — Im Herbst 1816 über Parma und die Lombardei nach London zurückgekehrt, debütierte er 1818 in der Ausstellung der R. Academy mit Rekonstruktionsplänen für den „Zeus Panhellenios-Tempel auf Aegina" und mit einer Architekturvedute aus Jánnina in Albanien und beschickte die R. Akad.-Ausstellungen dann bis 1858 auch weiterhin von Zeit zu Zeit mit Architekturzeichnungen wie „Restoration of the Capitol and Forum at Rome" (1819), — „Restoration of the Parthenon at Athens" (1820), — „Sketch of Athens" (1824), — „Parthenon at Athens" (1830), — „Theatre of Pompeji restored" (1832), — „The Professor's Dream: a synopsis of the princ. architectural monuments" (1849), — „Mausoleum at Halikarnassos" (1858). Auch veröffentlichte er in dieser Zeit eine ganze Reihe archäologischer Abhandlungen und Tafelwerke, wie z. B. „On the Labyrinth of Crete" etc. (in R. Walpole's „Travels in var. Countr. of the East", 1820), — „The Temple of Jupiter Olympus at Agrigentum" (1830), — „The Temples of Jupiter Panhellenius at Aegina and of Apollo Epicurius at Bassae" (1860, gemeinsam mit W. W. Lloyd); — daneben auch Werke über englische Kathedral-Skulpturen (1848 „Ancient Sculptures in Lincoln Cathedral", —

1851 und 1862 „Iconography of the West Front of Wells Cathedral"), über altenglische Architekten („The Architectural Life of William of Wykeham"), über Architekturstil („Observations on Style in Architecture", 1849) und lieferte Textbeiträge zu den „Illustrations etc. of the Genius of Michael Angelo Buonarroti" (London 1857) sowie Illustrationsbeiträge zu den „Antiquities of Athens and Other Places in Greece, Sicily" etc. (London 1830). Seine Illustrationszeichnungen und Bildtafeln sind in der Regel von J. Coney, W. Finden, W. Richardson oder A. Stevens, bisweilen jedoch auch von ihm selbst in Kupfer geätzt. — Als entwerfender und ausführender Architekt pflegte er hauptsächlich den klassisch-hellenistischen Stil, so namentlich in seinem ersten größeren Bauwerke, dem Palais der Philosophical Institution zu Bristol, dessen von ihm entworfene Pläne 1821 in der R. Academy ausgestellt waren, sowie in einer Reihe von Bankbauten wie Westminster Insurance Company am „Strand" zu London (Pläne 1832 in der R. Acad. ausgest.), — Bank of England zu London (Neueinbauten im Innern der von Sir John Soane erbauten Bank, 1835 von C. in 4 Bildtafeln veröffentlicht) und Filialbauten derselben Bank in Manchester, Liverpool, Bristol und Plymouth, — Sun Fire Office an der Threadneedle Street zu London (um 1840), — Globe Insurance Company zu Liverpool (1857 vollendet, C.s letztes Bauwerk). Daneben betätigte er sich jedoch auch in seinen Bauten gelegentlich als Gotiker, so namentlich in einigen um 1822—25 entstandenen Kirchenbauten wie z. B. den Kapellen in Bowood (Landsitz des Lord Lansdowne in Wiltshire), und Harrow bei London, und in der Regent Street zu London (Hanover Chapel, vollendet 1825) sowie auch im St. David's College zu Lampeter (Cardiganshire, Pläne 1829 in der R. Acad. ausgestellt). Als Wettbewerber bei verschiedenen großen Londoner Preisausschreibungen (wie z. B. für den Parlamentspalast, für den National Gallery-Palast, für den Universitätsbau und für den R. Exchange-Neubau) von glücklicheren Mitbewerbern aus dem Felde geschlagen, errang er dagegen bei demjenigen für die Randolph- und Taylor-Institute zu Oxford 1840 den ersten Preis und brachte diese Bauten dann 1841—42 selbst zur Ausführung. Auch übernahm er 1845 nach dem Tode G. Basevi's die Weiterführung des von letzterem 1835 begonnenen Baues des Fitzwilliam-Museums zu Cambridge, ebenso 1847 nach dem Tode H. L. Elmes' diejenige der St. George's Hall zu Liverpool, zu deren skulpturalem Giebelschmuck er schon 1846 einen Entwurf in der R. Academy ausgestellt hatte, und deren Bau er 1854 vollendete. — Seit 1829 — kurz nach seiner Verheiratung mit Anna Maria Rennie, einer Tochter des bekannten Londoner Brückenbauers John Rennie, — „Associate", seit 1836 Vollmitglied und seit 1840 vortragender Professor der R. Academy, sowie ferner Ehrenmitglied einer Reihe von ausländischen Akademien, endlich seit 1860 noch Präsident des R. Instit. of Brit. Architects, wurde er außerdem auch durch die erstmalige Verleihung der Gold-Medaille der Königin von England ausgezeichnet und erhielt schließlich nach seinem Tode ein Ehrengrab in der Londoner St. Paulskirche an der Seite John Rennie's und in nächster Nähe Chr. Wren's, dem er selbst in der R. Academy-Ausstellung von 1838 so ehrfürchtig gehuldigt hatte mit einem „Tribute to the Memory of Sir Christopher Wren". — C.s Bildniszüge sind uns überliefert in einem Holzschnitt der Illustrated London News vom 3. 10. 1863, in einer im Dresdener K. Kupferstich-Kabinett befindlichen Zeichnung C. Vogel's von Vogelstein, in einer im R. Instit. of Brit. Architects aufgestellten Porträtbüste, sowie auch in einer der 178 Bildnisfiguren von Künstlern aller Zeiten am Unterbaue des von Sir G. G. Scott errichteten Albert Memorial am Londoner Hyde Park. — Das British Museum besitzt von C. eine Parthenon-Ansicht und einen Grund- u. Aufrißplan des Apollotempels bei Phigaleia, das Victoria and Albert Museum eine Anzahl seiner Entwurfzeichnungen zu eigenen Bauten, zu Preiskonkurrenzen etc.

S. Smirke, Nekrolog C.s, gelesen im R. Instit. of Brit. Archit. am 16. 11. 1863. — Nekrologe in „The Builder" 1863 p. 683 ff.; in „The Art Journal" 1863 p. 221. — D. Kunstblatt 1821—1847, passim. — Gaz. des B.-Arts 1861 IX 149 ff., XI 12 ff.; 1886 I 198 f. — Dioskuren 1863 p. 306; 1864 p. 22. — Zeitschr. f. bild. Kst 1875, Beibl. p. 309. — Waagen, Treas. of Art in Gr. Brit. (1854 ff.) I 62; III 19, 230. — A. H. Smith, Sculpt. of the Successors of Pheidias in the Brit. Mus.; Sculpt. of the Parthenon in the Brit. Mus. (1906). — A. Furtwängler, Beschr. der Glyptoth. etc. zu München (1900). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 651. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus., London 1870) I 307 f. — Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus. 1898 I 222. — Summ. Guide of the Ashmol. Mus. at Oxford 1909 p. 11. — Kat. der Bildniszeichn. des K. Kupferst.-Kab. zu Dresden 1911 p. 17.

M. W. Brockwell.

Cockerell, Christabel A., s. *Frampton.*

Cockerell, Douglas B., engl. Buchbind., geb. 5. 8. 1870. Schüler v. Cobden-Sanderson, wirkte er um 1900 als Lehrer für Kunstbuchbinderei an der Londoner Central School of Arts and Crafts und arbeitete dann namentlich als Dessinateur für die Buchbinderei von W. H. Smith and Son in London, die seine durch ebenso schlichte wie stilgerechte Vornehmheit der Ornamentierung

u. Materialbehandlung ausgezeichneten Entwürfe unter seiner persönlichen Leitung ausführen läßt. Im Londoner Verlage von John Hogg veröffentlichte er um 1900 „Bookbinding and the Care of Books" (deutsche Ausgabe: Leipzig 1902).

J. Loubier, Der Bucheinband (Leipzig o. J.) p. 9 f., 174. — The Studio 1899 XV 46, 48; 1910 XLVIII 298 (mit Abb.). — The Art Journal 1905 p. 161 ff.; 1906 p. 126 (mit Abb.). — Art et Décoration 1903 XIII 87, 98.
M. W. Brockwell.

Cockerell, Frederick Pepys, Architekt, geb. im März 1833 in London, † 4. 11. 1878 in Paris; Sohn von Charles Robert C. Zunächst Schüler des Londoner Architekten J. E. Goodchild, erhielt er seine weitere Ausbildung in den Ateliers seines Vaters u. Phil. Hardwick's, unternahm 1850 eine Studienreise nach dem Kontinent, arbeitete 1851 mit am Baue des Ausstellungspalastes im Londoner Hyde Park, weilte 1853 nochmals studienhalber in Paris und debütierte dann 1854 in der Londoner R. Academy-Ausstellung mit Studienzeichnungen nach Pariser Kirchenbauten und aus der Londoner St. Paulskirche, um sie dann bis 1862 zunächst weiterhin mit Reisestudien (namentlich aus Italien) zu beschicken. Seit 1860 „Associate" und seit 1864 Mitglied des R. Inst. of Brit. Architects, schuf er sein erstes bedeutenderes Bauwerk mit der Freemason's Hall an der Great Queen Street zu London (Fassadenentwurf 1866 in der R. Acad. ausgestellt) u. beteiligte sich dann 1867 gleich seinem Vater am Wettbewerb um den Bau der Londoner National Gallery. In den R. Acad.-Ausstellungen 1871—77 hauptsächlich mit Bauplänen zu herrschaftlichen Landsitzbauten vertreten, entwarf und errichtete er außerdem verschiedene Gedenksäulen (Carlisle Memorial in Castle Howard und Sir R. Bateson Harvey's Memorial im Schloßpark zu Langley) sowie die Renaissancefassade zum Galeriegebäude der R. Society of Painters in Water Colours zu London (Pall Mall East). Das Londoner Vict. and Alb. Mus. besitzt von ihm die Entwürfe zu den ebengen. Gedenksäulen.

The Builder 1870 p. 347; 1878 p. 1194, 1230. — The Art Journal 1879 p. 27. — Illustr. London News vom 24. 4. 1875 (mit Abb.). — J. L. Roget, A Hist. of the Old Wat. Col. Soc. (1891) II 122. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 92. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 654 f.
M. W. Brockwell.

Cockerell, Samuel Pepys, d. Ä., Architekt, geb. um 1754, † 12. 7. 1827 in London. Schüler des Architekten und Bildhauers Sir Robert Taylor, debütierte er in der R. Academy-Ausstellung 1785 mit Entwürfen zu Portal- und Brückenbauten für einen herrschaftlichen Park in White Knights (Berkshire) und beschickte dieselbe Ausstellung dann bis 1803 mit den mannigfaltigsten Bauentwürfen zu Stadtpalästen, Landschlössern, Hospitälern, Rathäusern, Kirchen etc. Sein bedeutendster Kirchenbau war der 1798 vollendete Neubau der Londoner Vorstadtkirche St. Martin in Outwich (1874 wieder abgebrochen). Unter seinen Landsitzbauten sind hervorzuheben Middleton Hall in Carmarthenshire (Pläne 1793 in der R. Acad. ausgestellt), Gore Court bei Sittingbourne in Kent (R. Acad. 1795) und Nutwell Court bei Exeter (R. Acad. 1802). In London baute er neben kleineren Kirchen, Privathäusern etc. auch ein „Corps de Garde" bei St. James's Palace (1790). Das Londoner Victoria and Albert Museum besitzt von ihm den 1827 datierten Originalentwurf zur St. John-Kirche am Oxford Square zu London (Paddington). Porträts C.s malten W. Beechey (1834 von T. Hodgetts in Schabkunst vervielfältigt) und G. Dance (in Kupfer gest. von Daniell).

The Builder vom 26. 9. 1863. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 655.
M. W. Brockwell.

Cockerell, Samuel Pepys, d. J., Bildhauer u. Maler, geb. 19. 12. 1844 in Hendon bei London; Sohn von Ch. Rob. C. und seit 1871 in London Schüler der R. Acad., deren Ausstellungen er seit 1875 fast alljährlich mit mannigfaltigen biblischen, klassischen und romantischen Kompositionen in Malerei und Plastik sowie gelegentlich auch mit Porträts beschickte. Seit etwa 1900 hat er sich namentlich durch prächtige dekorative Reliefskulpturen etc. an der Decke und am Kamin des Empfangssalons sowie an der Parkmauer (Jagdfries) des Landsitzes Lythe Hill bei Haslemere (Surrey) vorteilhaft bekannt gemacht, ebenso auch durch sein mit A. Fabbrucci gemeinsam ausgeführtes Grabmal James Stewart Hodgson's in der Kirche zu Haslemere (Reliefmodell mit ruhig schwebenden, an Rossetti und Burne Jones gemahnenden Engelfiguren 1903 in der R. Academy ausgestellt). Daneben modellierte er reizvoll bewegte Amorettenfigürchen, originelle Tierbronzen (als Türklopfer etc.) sowie ausdrucks- und stilvolle Bildnisplaketten (wie z. B. die des Earl of Carlisle). Er war jahrzehntelang eng befreundet mit Sir Fred. Leighton.

G. Ulick Browne in The Studio 1904 XXX 116—122 (mit Abb.). — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 92 f. — Blackburn, Acad. Notes 1882 p. 80 N. 1624 (Abb. St. Georg-Stat.). *M. W. Brockwell.*

Cocking, Edward, Maler in London, beschickte 1830—1848 die Suffolk Street Gallery mit Stillebenmalereien und war 1847 auch in der Brit. Institution mit einem „Vogelnest" und einem „Pfirsich-Stück", sowie 1848 in der R. Academy mit einem Genrebilde „The Village Coquette" vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Cockq, Jacques de, s. *Cock.*

Cockq, Paul Joseph, Maler und Architekt in Brügge, geb. 21. 6. 1724, † 29. 12. 1821. Schüler von Matthias de Visch, wurde 1775 Direktor der Akademie in Brügge. Im Mus. zu Brügge von ihm: Apollon couronnant la Poésie et la Musique; La Sainte Trinité; Landschaft, Kopie nach Canaletto.

W. H. J. Weale, Cat. du Mus. de l'Acad. de Bruges, 1861 p. 96 f.

Cockram, George, Maler, ausgebildet u. tätig in Liverpool, Mitglied der R. Cambrian Academy; beschickt die Kunstausstellungen zu Liverpool sowie seit 1883 fast alljährlich auch die der Londoner R. Academy, der New Water Colour Society etc. mit stimmungsvollen und reich detaillierten Landschaftsaquarellen, mit Vorliebe eigenartig düstere Wetterstimmungen über nordenglischen Flachlandschaften und Küstenszenerien darstellend. Einige seiner Aquarelle gelangten in die Londoner Nat. Gallery of Brit. Art (Kat. 1910 p. 45: „Solitude", 1892 in der R. Acad. ausgestellt, angekauft aus der Chantrey-Stiftung) und in die Walker Art Gallery zu Liverpool (Kat. N. 444).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 93, VIII 418. — R. Acad. Pictures 1892—96 (Reg. der Abb.). *M. W. Brockwell.*

Cocksel (auch Cochsel, Cocsell, Copsel u. Kocksel), Wiener Goldschmiedefamilie. Octavian C. erhält 1706 von der Hofkammer „noch von wegen der h. Dreyfaltigkeit Säulle habende Prätention a conto 50 fl" und ist 1722 noch nachweisbar. — Octavian C., wohl Sohn des Vorigen, geb. um 1700, † am 17. 10. 1750 zu Carlsburg, wird an der dortigen Münzstätte 1734 als Kunstscholar aufgenommen, 1742 als Münzstempelschneider angestellt und erhält 1741 Zahlung für eine Blumenmedaille für den türkischen Botschafter. In der Münzen- etc. Sammlung in Wien ist Stempel No 811 von ihm. — Gerhard C., Goldschm. in Wien, wird 1755 Meister, mehrere Arbeiten von ihm von hoher Qualität waren auf der Goldschmiede-Ausst. im Österr. Mus. in Wien 1907 (aus Samml. Rothberger u. a.). — Von Michael Joseph C., Gold- u. Silberschmied in Prag, besitzt das Prager Mus. einen Meßkelch von 1721 oder 1723, bez. MJC. Dieselbe Marke und das Prag-Altstädter Beschauzeichen trägt eine sehr kunstvoll in Silber getriebene, teilweise vergoldete Barock-Monstranz von 1723 im Mus. des Schlosses Raudnitz, und in der Wenzeslauskirche zu Altbunzlau befindet sich eine dem Prager Meßkelch ganz ähnliche tüchtige Arbeit: kleinerer silbervergoldeter Kelch von 1723 mit Prag-Altstädter Beschauzeichen und angeblich gemarkt MDC, wohl nur verlesen für MJC.

Kat. d. Münzen- etc. Samml. d. k. k. Hauptmünzamtes Wien, IV (1906) p. 1218. — E. Leisching in Kunst u. Ksthandwerk VII 510, 513 (Abb.); X 334 (Abb.), 336. — Topographie von Böhmen XV 60; XXVII 230 (mit Abb.).

Cockshaw, englischer topogr. Stecher, von ihm eine 1791 dat. Karte in Throsby's Selected Views of Leicestershire etc., 1789—90.

Le Blanc, Man. II. *C. D.*

Cockson (Coxon), Thomas, engl. Kupferstecher, arbeitete in London um 1591—1636. Seine früheste Arbeit ist das Titelbl. für John Harington's Übersetzung von Ariosts Orlando Furioso, 1591, eine Kopie des ital. Titelbl. von 1584, mit Einfügung des Porträts des Übersetzers. 1596 stach C. eine Karte von Cadiz, deren einziges bekanntes Exemplar sich auf Alnwick Castle befindet. Seine bedeutendsten Arbeiten sind 4 Reiterporträts von Feldherren (die Earls Nottingham, Essex und Cumberland, ca. 1596—99, u. Charles Blount, Lord Mountjoy, ca 1604). Neben kleineren Bildnisstichen, darunter ein unbeschriebenes Bl. mit Kaiser Ferdinand II., kennt man von ihm auch ein satirisches Blatt, „The Revels of Christendom" (1609) und ein großes Bl. mit exerzierenden Soldaten (1636).

S. Colvin, Early Engraving and Engravers in England, 1905 p. 57 f. u. p. 142 (C.s Oeuvre bearb. von A. M. Hind). — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 658. *C. D.*

Cockx (Cocx), Adriaen, Bildhauer und Maler in Antwerpen, wo er 1648/49 als Lehrling des Malers Philip Fruytiers, 1661/62 als Meister in den Liggeren eingetragen wurde.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 198, 209, 323, 332. *Z. v. M.*

Cockx (Cocx), Marten, Maler in Antwerpen, wurde 1637/38 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 92, 95.

Cockx (Kockx), Peeter, Stecher in Antwerpen, wird 1701/02 als Lehrling des Johannes Goosens, 1707/08 als Meister (Meisterssohn) in der Lukasgilde eingetragen. Heinecken erwähnt einen Stecher gleichen Namens, der nach Tempesta gestochen habe.

Rombouts-Lerius, Liggeren II p. 628, 632, 654, 658. — Heinecken, Dict. des artistes IV (1790). *Z. v. M.*

Cockx (Kockx), Sebastiaen, Maler in Antwerpen, wurde Meister 1711/12.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 675, 677.

Cockx, s. auch *Cock.*

Coclers, Bernard, wallon. Maler, Sohn des Jean Bapt. Bernard C., geb. zu Cranenburg am 4. 6. 1770, verheiratet am 10. 8. 1802 mit Marie Josèphe Henriette Ecke. Er wurde am 9. 3. 1787 als Maler in das Album Studiosorum in Leyden eingetragen.

Obreen, Archief V 282. — Urkunden in den Biblioth. v. Cranenburg u. Leiden. *G. Jorissenne.*

Coclers, Christian, wallon. Maler, Sohn des Georges C., geb. zu Lüttich, verheiratet am 25. 9. 1708 mit Jeanne Ghyot († 1713),

von der er einen Sohn Michel Antoine hatte (1711 geb.), zum zweitenmal verheiratet am 30. 9. 1714 mit Apolline Body, von der er 1715 einen Sohn, Jean Georges Christian C., hatte. † zu Lüttich am 12. 2. 1737

Gobert in Bull. de l'Inst. archéol. liégeois, 1908 p. 203. — G. Jorissenne, Jean Georges Christian Coclers, Lüttich 1908. — Notizen aus Archiven und Privatbibliotheken. *G. Jorissenne.*

Coclers, Georges, wallon. Maler, Sohn eines Simon C., † 1700. Er war mit Albertine Libon (oder Liboy) verheiratet († 1708) und hatte von ihr sechs Kinder, von denen Christian u. Philippe ebenfalls Maler waren. Stammvater der Künstlerfamilie.*)

G. Jorissenne, J. G. C. Coclers, 1908 p. 356. — Gobert, Bull. de l'Inst. archéol. liégeois, 1908 p. 203. *G. Jorissenne.*

Coclers, Guillaume Joseph, wallon. Maler, Sohn des Jean Baptiste Pierre C., geb. zu Lüttich am 29. 1. 1760, lebte in Holland, wo er am 20. 11. 1779 und am 18. 8. 1783 in Leyden nachweisbar ist.

Obreen, Archief V (1882—83) p. 281, 283. *G. Jorissenne.*

Coclers, Henri Joseph Léonard Eugène, wallon. Maler, Sohn des Jean Baptiste Pierre C., geb. am 26. 1. 1751, heiratete am 29. 1. 1779 Marie Marguer. Toussaint, von der er 4 Kinder hatte; † 1827. — Er zeichnete stets *Joseph C.* Seine Stilleben von Blumen, Obst und Wild sind geringer als die seines Vetters Jean Georges Christian C., ihnen aber so ähnlich, daß sie jenem oft zugeschrieben werden.

Helbig, La peinture au pays de Liège, 2. Aufl. (1903), p. 395. — G. Jorissenne, Doc. inédits tirés des Archives communales; J. B. P. Coclers, 1908; J. B. P. Coclers et le portrait de Georges Louis de Berghes, 1908. *G. Jorissenne.*

Coclers, Jean Baptiste Bernard, wallon. Maler, Stecher und Radierer, Sohn des J. B. P. C. und zur Unterscheidung von diesem *Louis Bernard* genannt, geb. zu Lüttich am 5. 5. 1741, † ebenda am 20. 4. 1817. In seiner Jugend unternahm er Reisen nach Italien (1759—62), lebte dann lange in holländischen Städten, wie Maestricht, Nymwegen, Dordrecht, und seit 1769 in Leyden. 1784 stellte er, in London wohnend, in der Roy. Acad. aus, 1787—89 wohnte er in Paris. Dann ließ er sich in Amsterdam nieder. Erst bei der Vereinigung Belgiens und Hollands, 1815, kehrte C. in seine Vaterstadt zurück. — Bilder von C. (meist L. B. Coclers bez.) finden sich im Museum von Amsterdam (Porträts des Jan Bernd Bicker und seiner Frau von 1776; Mutter und Kind); in Leiden (die Vorsteher des Waisenhauses 1774) und in Lütticher und Leidener Privatbesitz, Zeichnungen bewahrt das Musée d'Ansembourg in Lüttich. Er arbeitete in der Art der holländischen Kleinmeister, etwa wie Mieris oder Metsu und leistete in dieser Art recht tüchtiges, so daß seine Bilder oft unter berühmten Namen zu finden sind. Sein graphisches Werk hat W. Hora Siccama zusammengestellt. Es enthält zahlreiche Stiche nach eigenen Kompositionen, sowie nach Werken von J. C. Janson, Frans Hals, Brekelencam, Ostade u. a. Unter seinen Originalblättern, die teils radiert, teils in Handzeichnungsmanier ausgeführt sind, finden sich neben einigen religiösen Darstellungen vornehmlich Genrefiguren und Porträts. Wir nennen als Beispiele folgende Blätter: Christus am Kreuz; Junge Frau, welche sich die Milch abzieht; Mädchen am Fenster; Lesender Mann; Porträt der Maria Lambertine Coclers. Endlich gibt es auch zwei Selbstporträts, wovon das eine mit 5 anderen Köpfen vereinigt 1780 aus Lüttich datiert ist, das andere den Künstler bei der Arbeit darstellt.

W. Hora Siccama, Louis Bernard Coclers et son oeuvre, Amsterdam 1895. — van Eynden-v. d. Willigen, Geschied., II (1817) p. 290. — Immerzeel, De Levens en Werken etc., 1842. — Kramm, De Levens en Werken etc., 1857. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906. — J. Helbig, La Peinture au pays de Liège, 1903 p. 392—394. — Moes, Iconographia batava. — Obreen, Archief, V p. 278. — Oud-Holland, XIX (1901) p. 243. — R. Weigels Kunstlager-Katalog XVII (1845) p. 59 No 15779. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art. — G. Jorissenne, J. B. P. Coclers, 1908 p. 5—6. *G. Jorissenne.*

Coclers, Jean Baptiste Pierre, wallon. Maler, Sohn des Philippe C., geb. zu Maestricht am 14. 10. 1696, † zu Lüttich am 23. 5. 1772. Er war zuerst Schüler seines Vaters, reiste dann nach Italien, wo er in das Atelier des Neapolitaners Seb. Conca in Rom eintrat und später bei Marco Benefial arbeitete. Er heiratete eine Römerin, von der er mehrere Kinder hatte, verlor aber seine ganze Familie auf der Rückreise nach seiner Heimat in Marseille, wo seine Frau und seine Kinder wohl an der Pest starben. Er scheint sich dort längere Zeit aufgehalten zu haben. Sein Hauptwerk in dieser Stadt war die Ausmalung der Börse. Nach Maes-

---

*) Stammbaum der Familie Coclers:

Georges
- Christian
  - Jean Georges Christian
- Philippe
  - Jean Bapt. Pierre
    - Philippe Henri
    - Jean Bapt. Bernard
      - Bernard.
    - Henri Joseph Léon. Eug.
    - Guillaume Joseph
    - Marie Lambertine

tricht zurückgekehrt, malte er im J. 1737 die Decke des Ratsaales, auf der er sein eigenes Porträt anbrachte. Im selben Jahr heiratete er in Lüttich Maria Josepha Bertrand. Von den 15 Kindern dieser Ehe wurden 5, Philippe Henri, J. B. Bernard (Louis Bernard gen.), Joseph, Guillaume Joseph u. Marie Lambertine Künstler. — C. war ein Maler von nicht unbedeutender Begabung, aber sehr ungleich in seinen Leistungen. Seine Porträts sind sehr gut; seine Figurenbilder zeigen gute Komposition und bei sicherer perspektivischer Anlage eine wirksame Vertiefung durch atmosphärische Abstufung; die Figuren sind edel in der Auffassung und gut in der Zeichnung. C.s Farbe ist fett und sicher vertrieben und erreicht bei einigen Bildnissen einen bemerkenswerten Glanz. Als Lehrer hat C. auf die meisten bedeutenderen Maler des 18. Jahrh. in Belgien gewirkt, so auf Fassin, Aubée, L. De France, J. Latour. — Viele Kirchen Lüttichs und seiner Umgebung erhielten Bilder von seiner Hand. Wir nennen: Die Consecration des hl. Servatius, in St. Servais zu Lüttich (Skizze dazu im Musée d'Ansembourg daselbst); Christus, den Blinden heilend, in der Kirche zu Jupille; Heimsuchung Mariä, in Notre-Dame-des lumières zu Glain (wohl das Bild, das ursprünglich für St. Barthélemy zu Lüttich gemalt wurde). Teppiche nach seinen Entwürfen hängen im Celiten-Kloster in Lüttich. Im Privatbesitz erwähnen wir: Raub der Proserpina bei Baronne de Macar-de Sauvage und folgende Porträts: Mme de Heusy bei Herrn Brahy Prost in Lüttich, zwei Bildnisse des Fürstbischofs Georges Louis de Berghes beim Baron de Sélys-Longchamps, Bildnis des Robert de Cartier beim Baron de Pitteurs, Bildnis H. Groutars bei Herrn de Rasquin (Engis). Andere Werke finden sich im „Bureau de bienfaisance", bei den Karmelitern in Lüttich u. a. a. O. Ein Bildnis C.s in vorgeschrittenem Alter radierte sein Sohn Jean Bapt. Bernard (Louis Bernard) C.

De Villenfagne, Mélanges de litt. et d'histoire, 1788 p. 139. — J. Helbig, La peinture au pays de Liège, 1903 p. 386—91. — J. Helbig et J. Brassinne, L'Art mosan II 91, 104. — W. Hora Siccama, L. B. Coclers, 1895, p 9. — G. Jorissenne, J. B. P. C., peintre wallon; J. P. P. C. et le portrait de Georges-Louis de Berghes, Liège 1908; St. Dominique recevant le rosaire etc. (Extr. de la Chronique archéol. du pays de Liège 1908 p. 94. — Gobert, Les rues de Liège. — Cat. Exp. de l'art ancien, Lüttich 1881, I p. 48.

G. Jorissenne.

Coclers, Jean Georges Christian, wallon. Maler, Sohn Christian C.s, geb. zu Lüttich 1715, † ebenda am 14. 1. 1751. Er war Stadtmaler seit dem 10. 2. 1743, wurde Stadtrat und Kontrolleur der Zölle. C. malte Stilleben von Blumen und Früchten, Vögel, Insekten etc. und manchmal auch Wappen; viele seiner Bilder finden sich noch heute in Kirchen, öffentlichen Gebäuden und Privathäusern Lüttichs und seiner Umgebung. Zu seinen größten Arbeiten gehören zwei Kaminbilder in dem Hause rue Hors château 13 (heute bewohnt von den Familien Coclet und van den Born): ferner finden sich Arbeiten von ihm beim Minister Marquis de Peralta de Clerembaut in Angleur, beim Dr. Wibin (Amay) und bei Frau Breusing-Dartois, Frau Bidlot, Herrn Houssard, Frésart, Brahy-Prost, Ch. Sépulchre, Abbé Borguet, Frau de Grady de la Neuville, Frau Lejeune Fréson in Lüttich. Noch andere befanden sich in den Sammlungen Frau Lhoest van Weddingen, Duguet, Dr. Hicquet und wurden mit diesen verkauft. C.s Stil erinnert etwas an J. B. Monnoyer und an die Holländer des 17. Jahrh. Seine Bilder sind hell und farbenreich und dabei harmonisch in der Farbe; die Malerei ist sehr rein, wie gläsern und sehr haltbar.

De Villenfagne, Mélanges de litt. et d'histoire 1788 p. 139. — Gobert, Les Rues de Liège III p. 616. — J. Helbig, La peinture au pays de Liège, 1903 p. 391. — G. Jorissenne, J. G. Chr. C. Liège 1908; La peinture mosane, Liège 1909 p. 21. — Bull. de l'Inst. archéol. liégeois III p. 493 XXXVIII (1908) p. 203. — Katalog der Exp. de l'art ancien, Lüttich 1881 I p. 48 f. — Notizen aus den Lütticher Archiven u. aus Privatbiblictheken.

G. Jorissenne.

Coclers, Joseph, s. *Coclers,* Henri J.

Coclers, Louis Bernard, s. *Coclers,* Jean Baptiste Bernard.

Coclers, Marie Lambertine, Pastellmalerin, Stecherin und Radiererin in Lüttich, Tochter des Jean Bapt. Pierre C., geb. zu Lüttich am 5. 5. 1761; Schülerin ihres Vaters und ihres Bruders J. Bapt. Bernard (gen. Louis Bernard). Im Amsterdamer Kupferstichkabinett befindet sich ein Selbstbildnis von ihr in Pastell. Sie hat eine Reihe Bauernbilder in der Art Adrian Brouwers gestochen, die meist L. C. bezeichnet sind (Verzeichnis bei Hora Siccama).

W. Hora Siccama, Louis Bernard C. et son oeuvre, Amsterdam 1895, p. 13, 73. — Kramm, Levens en Werken, 1857. — Nagler, Monogr., IV. — Le Blanc, Manuel. — J. Helbig, La peinture au pays de Liège, 1903 p. 395. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-lex.

G. Jorissenne.

Coclers, Matthias, wallon. Maler, geb. zu Lüttich, † daselbst am 27. 3. 1762. Er heiratete 1736, war Stadtmaler von Lüttich und muß ein naher Verwandter von Jean Georges Christian gewesen sein. Urkundlich ist eine Reihe von Werken seiner Hand nachzuweisen, doch hat sich keines bislang auffinden lassen.

G. Jorissenne, J. G. Chr. Coclers, Liège 1908 p. 357. — Arch. d. Stadt Lüttich.

Coclers, Philippe, wallon. Maler, Sohn des Georges C., geb. zu Lüttich um 1660, † daselbst 1736 oder kurz vorher. In seiner Jugend hat er Italien besucht; er lebte dann in Maestricht, wo er Hofmaler des Bischofs Joseph Clemens von Bayern wurde, und kehrte 1702 nach Lüttich zurück. Er war mit einer Lütticherin verheiratet und hatte 5 Kinder. — C. malte Historienbilder und Porträts. Ein Bildnis des Joseph Clemens v. Bayern bei Herrn Ghinet in Lüttich kann ihm mit einiger Sicherheit zugeschrieben werden. Ein „Bethlehemitischer Kindermord", den C.s Sohn verkaufte, hat sich bisher nicht auffinden lassen. Vgl. folg. Art.

Nagler, Kstlerlex. III. — W. Hora Siccama, L. B. Coclers, 1895 p. 9. — G. Jorissenne, J. G. Chr. Coclers, 1908 p. 356. — Notizen aus Maestrichter und Lütticher Archiven. *G. Jorissenne.*

Coclers, Philippe Henri gen. *Philippe van Wyck,* wallonischer Maler und Miniaturist, Sohn Jean Baptiste Pierre Coclers', geb. zu Lüttich am 29. 6. 1738, † zu Marseille 1803 oder 1804. Er lernte bei seinem Vater, reiste in Italien, wo er in Rom unter Laurent Pêcheux arbeitete und ließ sich dann in Marseille nieder, wo er Mitglied, später Rektor und Direktor der Académie royale de peinture wurde. — Seine bedeutendsten Werke sind: Bildnis Remacles, eines zwischen Lüttich und Rom verkehrenden berühmten Kuriers (verschollen), Bildnis Catharinas von Rußland bei Herrn Caze de Caumont in Paris, Selbstbildnis im Museum von Marseille. Von ihm auch das P. Coclers fec. 1784 bezeichnete Bild eines Kramladen in der Schweriner Gal. (s. Kat. v. 1890), das von A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., fälschlich dem älteren Philippe C. zugeschrieben wurde. Von seinen Miniaturen ist noch keine nachgewiesen worden. Sicher und bewegt in der Zeichnung, natürlich und glänzend in der Farbengebung, gehört C. zu den tüchtigsten Künstlern aus dieser Familie.

W. Hora Siccama, L. B. Coclers, 1895 p. 10. — Parrocel, Histoire documentaire de l'Acad. de Marseille (s. Reg.). — G. Jorissenne, J. B. P. Coclers, 1908 p. 5. — Congrès des Sociétés des B. A. 1885, 1889, 1904. — Katalog der Gal. in Marseille. — H. Hamals Manuskript im Besitz der Marquise de Peralta auf Schloß Angleur. *G. Jorissenne.*

Coclet, Dieudonné, Ornament- u. Dekorationsmaler, geb. gegen 1669 in Rambersvillers, † 12. 3. 1743 in Nancy, wo er seit 1705 nachweisbar ist. — Sein Sohn Jean-François C., geb. 28. 5. 1716 in Nancy, † das. 7. 4. 1760, wird Dekorations- u. Genremaler genannt; er arbeitete für den neuen Komödiensaal in Nancy.

Réun. des Soc. des B.-Arts, XXIII p. 425.

Coclez, Arthur, französ. Bildhauer, geb. in Bellicourt (Aisne), Schüler von J. Salmson und Jouffroy an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Beschickte den Salon 1880—82 mit Genrestatuen und -Gruppen. Eine Gruppe von ihm, „Naufrage", im Mus. von Dunkerque (s. Kat.).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cocozza, Carmine, 1728 Mitglied der Malergilde in Neapel.

W. Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 406.

Cocq, Cornelis de, holl. Maler, geb. in Monster bei Leiden am 18. 6. 1815; Schüler von B. J. van Hove. War tätig im Haag, wo er von dem Maler Prinz Raden Saleh unterstützt wurde. Er malte Stilleben und Figurenbilder und war 1839 auf der Kunstausst. in Groningen vertreten. C. hat auch lithographiert, das letzte Blatt ist von 1851.

Immerzeel, Levens en Werken, I, 143. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I 303. — Kunstblatt 1839. *Steenhoff.*

Cocq, s. auch *Cock* und *Lecocq.*

Cocquel, Jan Baptist, Maler in Antwerpen, wird 1674/75 Freimeister. Schon 1669/70 meldet ein Maler gleichen Namens in Antwerpen einen Lehrjungen an. Er dürfte schwerlich mit Obigem identisch sein.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 396, 437, 442.

Cocquelaire, Maler, nur bekannt durch das nach ihm von Pieter van Gunst gestochene Bildnis des Jean Louis d'Elderen, Fürstbischofs von Lüttich 1688—94. Ein von unbekannter Hand gemaltes Porträt dieses Kirchenfürsten im Besitz des Comte Ad. de Borchgrave d'Altena ist vielleicht das Original des Stiches.

Heinecken, Dict. des Artistes IV. — Nagler, Kstlerlex. V 454 Zeile 22, 25, 38. — Cat. géner Expos. de l'Art anc., Liège 1905 No 1233.

Cocquereau, J., Radierer (Dilettant?), von dem 2 Blatt, Männlicher Kopf in Rembrandts Manier und Landschaft in der Art des Boissieu, beide aus dem Jahre 1806, bekannt sind.

Weigel's Kunstkatal., Leipzig 1838—66, IV.

Cocquerel, Jean Joseph Jules, Pariser Landschafts- und Stillebenmaler, beschickte zwischen 1857 und 1873 wiederholt den Salon, meist mit Ansichten aus der Bretagne.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl.

Cocquerel, Olivier de, französ. Maler, geb. in Saint-Didier au Mont-d'Or (Rhône) am 2. 10. 1838, † in Lyon am 12. 2. 1903. Schüler Bonnefond's an der Ecole d. B.-Arts in Lyon, arbeitete dann bei Fleury Chenu das. Zuerst im Porträt- und Landschaftsfach tätig, debütierte er im Lyoner Salon 1861 mit einem Bildnis; seit 1870 stellte er das. Stilleben aus, meist Fische und Kupfer- oder Fayencegeschirr, selten Früchte oder Wildbret. 1876—93 beschickte er auch den Pariser Salon mit lebensvollen Stilleben. Er

ist im Lyoner Museum mit einem Bilde: Rhonefisch vertreten, in der Préfecture du Rhône das. mit einem Stilleben.

Tairig, Nos peintres chez eux, p. 7. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Lyon-Salon 1892, 5; 1893, 42; 1894, 26; 1899, 26, 34. — Chron. d. arts 1903, p. 91. — L'Express de Lyon vom 14. 2. 1903. — E. Vial, Cat. ill. de l'Expos. d. Art. lyonn., 1904, p. 42. *E. Vial.*

Cocques, Gonzales, s. *Coques.*

Cocquet, Jacques, Maler und Glasmaler von Nantes, † das. am 16. 12. 1595. Lieferte 1585 und 1586 die Bildnisse der Bürgermeister von Nantes und 1591 Wappenmalereien sowie eine Kreuzigungsdarstellung für den Gerichtssaal daselbst.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XIV (1898), p. 117/8 (Granges de Surgères).

Cocquille, Edmond, Maler von Troyes, 1548—1564.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. III (1887), p. 167.

Cocsell, s. *Cocksel.*

Cocx, s. *Cockx* und *Coques.*

Cocxie (Cocxyen), s. *Coxie.*

Coda, Bartolommeo, Maler und Dominikanermönch des 16. Jahrh. aus Ferrara, Sohn des Benedetto C. (s. d.), längere Zeit in Rimini ansässig, wo er, Vasari zufolge, zunächst mit seinem Vater zusammen gemalt hat, und nach welcher Stadt er sich später nennt. Lanzi zitiert aus Oretti, Memorie, eine Signatur Bartholomaeus Ariminensis 1543. Am 4. 11. 1562 übernimmt C., gemeinsam mit seinem Neffen Francesco di Sebastiano C., eine Ancona für S. Domenico del Mercato in San Severino, die sie am 1. 7. 1563 abliefern. Das Bild ist uns wohl in der aus jener Kirche stammenden Pietà der Pinakothek von San Severino erhalten. Ein Altarbild, Madonna mit 2 Heiligen, in S. Rocco in Pesaro wird ihm nach Lanzis Vorgang, der darauf die volle Bezeichnung und das Jahr 1528 gelesen haben will — jetzt ist nur noch „B . . . ." zu erkennen — allgemein zugeschrieben. — Eine „B . . . Coda" bezeichnete, dem Bartolommeo C. zugeteilte thronende Madonna mit Heiligen befindet sich als Leihgabe der Berliner Museen (Katal. 1912) in Hildesheim. — Nicht identisch mit C. sind aus chronolog. Gründen ein *„Bartolommeo"*, der 1461 als Gehilfe Cosimo Turas genannt wird, noch der *„Bartolommeo da Rimini"*, der 1463 im Palazzo dei Notai in Bologna ein Wandbild mit Christus u. Thomas von Aquino malte (s. Repert. XXI 173), noch endlich *„Bartolommeo di Benedetto"*, bald aus Treviso, bald aus Venedig genannt, der in Ferrara 1473 bei den Malereien an den Prunkwagen und anderen Festdekorationen anläßlich der Vermählung Herzog Ercole's I. mitbeteiligt war (letzte Zahlung 15. 10. 1473).

Vasari-Milanesi III 172. — Lanzi, Stor. Pittor. dell' Italia (1899) V 29, VI 54. — Ricci, Mem. stor. di Ancona (1834) II 99, 108. — Baruffaldi, Vite de' pitt. Ferrar. 1844 I 164. — Marchese, Memorie etc. 1846, II 317 f. — Tonini, Guida di Rimini 1864 p. 82. — Crowe u. Cavalcaselle, Ital. Malerei, V 635. — Arte e Storia 1896 p. 99. — Gallerie Nazion. Ital. III (1897) p. 138. — Jahrb. d. k. preuß. Kunstsamml. IX 33. *M. W.*

Coda, Bartolomeo, Maler, 1606 in Udine nachweisbar.

V. Joppi, Contr. quarto alla Storia dell' arte nel Friuli, 1894 p. 47. *H.*

Coda, Benedetto, italien. Maler, † nach älteren, jedoch unverbürgten Quellen, um 1520 in Rimini. Sein Geburtsort ist nicht sicher festzustellen, in Dokumenten wird er bald aus Venedig, bald aus Ferrara, bald aus Treviso stammend bezeichnet. Sicher ist jedoch, daß er seit dem 7. 9. 1495 in Rimini ansässig war; in einem Dokument mit diesem Datum wird er als „de veneciis" angeführt. 1508 wird er „civis et habitator Arimini" genannt. Vasari erwähnt C. zweimal: er sagt, er habe unter Giovanni Bellini in Venedig gelernt (diese Behauptung hat man früher als nicht stichhaltig angesehen, nach neueren Urkundenfunden ist sie jedoch sehr wahrscheinlich), und habe in Konkurrenz mit Bartol. Bagnacavallo für S. Colombo in Rimini ein Altarbild gemalt (letzteres wahrscheinlich mit dem Sposalizio der Kathedrale identisch). — Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Patrizier Niccolò II. Masini von Cesena (1533—1602), ein sonst wohlunterrichteter Lokalhistoriker, in einem Manuscr. in der Bibl. comunale zu Cesena (zuletzt publ. von Grigioni, s. u.), behauptet, Raffael habe in seiner Jugend bei C. malen gelernt.

Die wenigen erhaltenen, sämtlich zwischen 1520 u. 1530 entstand. Werke C.s sind kunstgeschichtlich nicht von Bedeutung. Die venezianische Schulung ihres Urhebers beweisen sie nicht, obschon sie bisweilen eine Verwandtschaft mit den Spätwerken des Nic. Rondinelli zeigen, dagegen war der Künstler mit der Kunstweise Franc. Francia's u. vielleicht auch mit der gleichzeitigen umbrischen Malerei vertraut. In *Pesaro* bewahrt die Galerie des Ateneo die von Vasari als Werk des Rondinelli aufgeführte, von Crowe und Cavalcaselle aber als Arbeit C.s erkannte Himmelfahrt Mariä mit 2 Heiligen (früher in der Scoletta S. Giovanni; Abb. bei Vaccai, Pesaro, 1909 p. 120 [Ital. artist.]); in *Rimini* im Dom: Verlobung Mariä (nach Laderchi früher 1515 datiert), sowie 6 Tafeln mit Heiligen und Aposteln, in der Galerie: die Jungfrau zwischen den Heiligen Franziskus und Dominikus (früher in der Servikirche); in *Ravenna,* S. Domenico: die Jungfrau mit 4 Heiligen („opus Benedicti Ariminẽsis" sign.).

Vasari ed. Milanesi. — C. Cittadella, Cat. istor. d. pitt. ferrar., 1782 I 72. — Baruffaldi, Vite d. pitt. etc. ferrar., 1844. — Laderchi, Pitt. ferrarese, 1856 p. 59 f. — Tonini, Guida di Rimini, 1864 p. 32, 81 u. Stor. di Rimini, VI. — Campori, at. de' quadri. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Malerei, V, 634, 635. — Gruyer, L'Art ferrarais, 1897. — Rass. bibliogr. d. arte ital., 1912 p. 2 f. — Arte e storia, 1887 p. 85. — C. Ricci, Guida di Ravenna, 4. Ausg. o. J. p. 12.
M. H. Bernath.

Coda, Domenico, Maler in Neapel, seit 1689 Mitglied der Malergilde S. Anna e Luca, † 15. 7. 1702.

Napoli Nobil. VII 11. — W. Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 406.

Coda, Francesco di maestro Sebastiano, Maler und Architekt (?) aus Rimini, 1560—76 in S. Severino nachgewiesen, wo er 1560 Ausbesserungen am Turm des Kastells übernimmt und 1562/63 mit seinem Onkel Bartolommeo C. (vgl. d.) eine Pietà für S. Domenico del Mercato malte. — Zani kannte auch noch einen anderen *Francesco Coda,* Sohn des Benedetto, dessen Signatur „Opus Francisci filij Benedicti Ariminen. 1533" er anführt.

Zani, Encicl. met. VI 262, 345 Anm. 194. — Gall. Naz. Ital. III (1897) p. 138/9. *V. Aleandri.*

Coda, Marcantonio, Maler in Neapel, 1665 Mitglied der Malergilde S. Anna e Luca, † 3. 6. 1712.

Napoli Nobilissima VII 11.

Codagora, falsch für *Codazzi,* Viv.

Codapulo, Giovanni Pietro, Maler aus Kalabrien, lebte in Rom um 1527 und wurde Mitglied der Akad. S. Luca.

Missirini, Mem. d. Acc. S. Luca, p. 14.
F. N.

Codazzi, Niccolò Viviani (fälschl. *Viviani-Bodozzo*), Perspektivmaler, geb. in Neapel, † 45jährig am 3. 1. 1693 in Genua, wohl Sohn des Viviano C.; 1675—1676 in Rom nachweisbar, seit dem 3. 10. 1682 Mitglied der Pariser Akademie. Er malte Architekturansichten, in denen die Figuren von anderer Hand ausgeführt wurden.

Mariette, Abeced. — Fidière, Etat civil, 1883 p. 52. — Bertolotti, Art. svizzeri in Roma 1886 p. 43—44. — Arch. de l'art franç., sér. 2 I (1861) p. 334.

Codazzi, Viviano (durch einen Irrtum De Dominici's fälschlich als V. Codagora in die Literatur eingeführt), Maler, geb. um 1603 in Bergamo, † in Rom 1672, arbeitete anfangs in Rom, später in Neapel (1639—1647), in letzterem Jahr kehrte er nach Rom zurück und verblieb dort bis zu seinem Tod. Er war mit Candida Miranda, einer Neapolitanerin, verheiratet. Seine ausgezeichneten Perspektivbilder wurden gewöhnlich von anderen Malern mit Figuren staffiert (M. A. Cerquozzi in Rom u. Domenico Gargiulo, gen. Micco Spadaro in Neapel) und schon bei Lebzeiten des Künstlers viel exportiert, besonders vom flämischen Händler Roomer. In Neapel sind noch 2 wichtige Arbeiten von ihm in der Sakristei der Certosa di S. Martino erhalten: Perspektivmalerei um G. Cesari's Kreuzigungsbild und die Treppe des Pilatus mit von Massimo Stanzioni gemalten Figuren (1644—1647). In der Dresdener Galerie wird ihm ein vortreffliches Architekturstück zugeschrieben (die Figuren wahrsch. von Micco Spadaro), in der Gal. Corsini, Florenz, gehen 3 Veduten unter seinem Namen (s. die betreff. Kat.).

De Dominici, Vite III 54, 192, 203. — Lanzi, Stor. pitt. — Bertolotti, Art. lomb. in Roma, 1881 II 95. — G. Ceci, Dom. Gargiulo detto Micco Spadaro, Neapel, 1902. — Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 271. — Napoli Nobilissima, XI 137 f.; XIV 189 f. — Arch. Stor. Napolet. XVII 657 f. — Il Buonarroti, 1870 (ser. II vol. 5) p. 124. *G. Ceci.*

Codde, Carel, Maler im Haag, war Schüler seines Vetters Alexander Petit. Er soll, nach Weyerman, 1698 gestorben sein. 1653 schätzte er eine Bildersammlung und 1657 brachte er eine Landschaft in die Confrerie, wo er indessen erst seit 1662 als Mitglied erwähnt wird. Von seinen gelobten Porträts ist nichts bekannt, wobei aber eine Verwechselung mit Pieter Codde nicht ausgeschlossen ist. Landschaften in Nachahmung von Berchem und Both sieht man vereinzelt in Privatbesitz.

Obreen's Archief V 132. — J. C. Weyerman, De Levensbeschr. IV 335, 336.
E. W. Moes.

Codde (Coddeman), Jan, Bildhauer in Antwerpen, wird Meister 1457 und kommt urkundl. bis 1479 vor. Er schnitzte 1450 eine Orgel für die Liebfrauenkirche. Bruder des Willem C.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 7, 8. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 203. — Rooses, Geschied. der Antw. Schildersch., 1879 p. 51. *Z. v. M.*

Codde (Codden, Coddeman), Lucas, fläm. Maler und Glasmaler, kommt 1426, 1437 und 1440 urkundlich in Antwerpen vor. Er gehört zu den Meistern, die 1453 bei der ersten Eintragung in dem uns erhaltenen Antwerpener Gildenbuch der Maler angeführt werden. war 1455, 1457, 1460 und 1464 Dekan und starb 1469. Er entwarf Glasgemälde für die Katharinenkirche zu Breda, malte ein Bildnis des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, von dem die Inschrift Luc Codde. aet. XLII pinxit (also i. J. 1438) überliefert ist, und bemalte das Orgelgehäuse der Liebfrauenkirche zu Antwerpen (1450).

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 2, 8, 10, 13, 16. — de Reiffenberg, De la Peint. s. verre aux Pays-Bas etc., Brüssel 1832 p. 46. — Kramm, De Levens en Werken 1857 II, 890 (Kodden). — Rooses, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool 1879 p. 50 f. — Biogr. Nat. etc. de Belgique, IV (1873) Sp. 245 ff. *Z. v. M.*

Codde, Pieter, Genremaler in Amsterdam, dort 11. 12. 1599 geb. als der Sohn von Jacob Pietersz. Codde, Knecht am Hafenzollamt, u. d. Mary Jansdr. Am 27. 10. 1623 heiratete er (1. Aufgebot) Marritge Aerentsdr. Schilt, von der er schon bald getrennt lebte; ihr wurde ein leichtfertiger Lebenswandel, u. a. ein zu intimes Verhältnis zu dem Maler Pieter Potter vorgeworfen. Aber auch sein Betragen war nicht einwandfrei: jedenfalls war er von einem jähzornigen Charakter und warf z. B. am zweiten Pfingsttage 1625 bei einem Wortwechsel mit seinem Schüler Willem Duyster diesem einen Krug ins Gesicht. Als Maler wurde er schon bald geschätzt. 1625 widmete Elias Herckmans ihm, „konstigh schilder tot Amsterdam", das Schauspiel Tyrus. Aus der Dedikation scheint hervorzugehen, daß C., der in dieser Zeit übrigens auch selber als Dichter von Liebesliedern vorkommt, damals ein Bild, die Eroberung der Stadt Tyrus durch Alexander den Gr., gemalt hat, das für Herckmans die Anregung zu seinem Schauspiel war. Seine frühesten bekannten Werke sind Porträts in kleinem Format, u. a. ein männliches von 1625 in Oxford. Er wohnte 1628, vielleicht auch schon früher, in der Jodenbreestraat. Während sein Vermögen 1631 auf nur 1000 Gulden geschätzt wird, zeigt ein 5. 2. 1636 gemachtes Inventar seiner Mobilien eine reiche Habe, und 7. 1. 1657 kaufte er für 5000 Gulden ein Haus an der Keizersgracht, zwischen der Huidenstraat und Leidsche gracht. In einem vom 8. 10. 1669 datierten Testament verteilte er seine künstlerische und sonstige Hinterlassenschaft unter seine Neffen und Nichten. 14. 5. 1672 war er beteiligt an der Taxation der Bilder, welche Gerrit Uylenburch dem Großen Kurfürsten verkauft hatte. 12. 10. 1678 wurde er in der Alten Kirche in Amsterdam begraben. Er hatte schließlich seine Dienstmagd Barentje Willemsdr. zur Universalerbin eingesetzt. Auch in den späteren Jahren hat er die geschichtliche Malerei nicht ganz aufgegeben. So ist im Amsterdamer Rijksmuseum eine 1645 datierte Heilige Nacht, und in der Salm-Salm'schen Sammlung auf Schloß Anholt eine Jagd der Diana von 1651, welche Bilder sein ganzes Können nicht zeigen. Zu den geschichtlichen Bildern C.s gehört auch der Wettstreit zwischen Apollo und Marsyas mit König Midas als Schiedsrichter in der Samml. Alfred Thieme in Leipzig. Auch als Bildnismaler hat er nur wenig geleistet; etwas sehr wichtiges freilich! Als Frans Hals 1637 sein einziges Amsterd. Schützenstück unvollendet gelassen hatte, wurde C. beauftragt, es zu vollenden. Ein Schülerverhältnis hieraus zu erklären, wie oft versucht ist, ist aber nicht durchaus notwendig. Hervorragend war er als Genremaler, wobei er seinen Stoff entweder aus Offiziers- und Söldnerkreisen oder aus der galanten Welt und Halbwelt wählte. Das älteste datierte Bild in diesem Genre ist die Tanzstunde in der Sammlung von Sievers in Dorpat (1627); von 1628 sind die beiden Soldatenwachtstuben im Mauritshuis (Haag) und in Dresden, welche als typische Leistungen seiner Art beachtet werden können. Von anderen Bildern seien noch erwähnt die Tanzgesellschaft in der Akad. in Wien (1633), die Tischgesellschaft im Mus. zu Emden (1634), die Tanzgesellschaft im Mauritshuis (1636) u. der Bauernüberfall in Kopenhagen (1645). Seine Bilder sind nicht selten. Gute Exemplare findet man u. a. in den Museen zu Brüssel (Städt. Mus.), Berlin, Dresden, Schwerin, Besançon, Dublin und Rom (Gal. Borghese). Sie sind kennbar an einem feingestimmten, kühlen, etwas bräunlichen Ton und an den langgestreckten aber schwerfälligen und breitschulterigen Figuren. Mehrere Handzeichnungen werden ihm zugeschrieben, doch sind diese noch nicht genügend gesichtet unter Arbeiten verwandter Künstler wie Duck, Palamedesz. usw. Außer dem bereits genannten Willem Duyster nennen die Dokumente nur Albert Jansz. als C.s Schüler. Paulus Pontius hat seine 1639 gemalten Porträts von Hendrick van Meurs und Judith Cotermans gestochen.

Oud-Holland II 45—67; III 198; IV 42; VI 187—191; XI 102—104. — Bode, Studien, p. 141—153. — M. G. Zimmermann, Niederl. Bilder des 17. Jahrh. in der Samml. Hölscher-Stumpf, p. 9—14. — Woltmann-Woermann, Geschichte der Mal. III 605. — Hāvard, L'art et les artistes hollandais (strotzt von Fehlern). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Th. v. Frimmel, Kl. Galeriestud. 1891 p. 330 u. N. F. 3. Lief. 1896 p. 21. — Rep. f. Kstw., Jahrb. d. preuß. Kstsamml. u. Ztschr. f. bild. Kst. s. die Register. *E. W. Moes.*

Codde (Coddeman), Willem, Bildhauer in Antwerpen, wird Meister 1454 und kommt bis 1479 urkundlich vor. Bruder des Jan C.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 7. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 203. — J. de Bosschere, La Sculpt. anvers. aux 15. et 16. s., Brüss. 1909, p. 157 Anm.

Codden und **Coddeman**, s. *Codde.*

Coddesteyn, Jacob Jansz., Glasmaler in Gouda, kaufte dort 1481 ein Haus. 1499 lieferte er der Stadt ein großes Glasfenster, 200 Fuß Quadrat, wovon 70 Fuß bemalt und gebrannt waren, bestimmt zu einem Geschenk der Stadt Gouda an Antwerpen; er erhielt hierfür 9 Pfund Flämisch, 5 Sch. 9. 6. 1515 kommt er in Gouda noch als Zeuge vor.

Kramm, De Levens en Werken. — Obreen, Archief III 2, 26. *E. W. Moes.*

Code, Mrs., s. *Benwell,* Miß Mary.

Codecasa, Louise, Porträtmalerin, geb. 18. 1. 1856 in Budapest, Schülerin der Akad.

in Graz unter Heinr. Schwach, dann in Wien tätig.

Eisenberg, Das geistige Wien, 1893.

Codeferro, s. *Capodiferro.*

Codegoro, Francesco da, Schreiber u. Miniaturmaler in Ferrara, Mansionarius der Kathedrale, in deren Auftrag er 1435/6 an einem „Manuale parvum" — wahrscheinlich identisch mit dem im Brit. Mus. (Add. Ms 28025) befindl. Kodex dieses Titels — arbeitet und dafür 2 Lire erhält; 1437 bezieht er 50 soldi für Schreiben und Illuminieren zweier für die Söhne d. Fürsten bestimmter Psalterien; am 17. 5. 1442 wird ihm Pergament überwiesen, um für die Kathedrale eine „Sequentia Corporis Christi" zu schreiben und zu illuminieren; 1445/8 führt er Rechnung über d. Arbeit des Miniators Giorgio Tedesco an dem Breviar Herzog Leonellos; 1455 malt er Miniaturen in einem Graduale, das Herzog Borso der Kirche von Belfiore schenkte, und wird dafür mit 25 L. bezahlt; er † laut Cittadella am 28. 3. 1430 (wohl Druckfehler für 1460).

Cittadella, Not. relat. a Ferrara 1864 p. 70, 638. — Campori, I miniat. Estensi 1872, p. 4. — Gruyer, L'art Ferrarais II 416/7, 451. — Jahrb. d. ksthist. Slgen d. Allerh. Kaiserh. XXI (1900) 128, 133, 147/8.

Codemann, Jakob, Maler in Wien, † 1747, 59 Jahre alt.

Nagler, Kstlerlex. III 26.

Codemo, Giuseppe, Kunstschmied in Venedig, fertigte 1873 einen schmiedeeisernen Zierschrein in ziselierter und eingelegter Arbeit für den pal. Querini-Stampaglia.

Molmenti-Fulìn, Guida d. Venezia 1881 p. 205.

Coderc, Hugues, französ. Ornament- u. Wappenmaler, geb. in Rodez, dort tätig um 1385.

Cabrol, Annales de Villefranche.

Codezo, Thomas, Maler und Zeichner, geb. 1839 in Havana (Insel Cuba). Ausgebildet an der Akademie zu Havana sowie in Paris unter H. Regnault u. in Rom unter M. Fortuny, arbeitete er außerdem auch in Florenz, Barcelona, Madrid und schließlich seit 1869 in New York, wo er namentlich als Porträtzeichner tätig war und 1893 noch lebte. Gemälde von ihm (darunter das Historienbild „Las Casas als Beschützer gefangener Spanier") sowie besonders zahlreiche Bildniszeichnungen von seiner Hand befinden sich in Privatbesitz zu Havana u. New York.

Clement u. Hutton, Art. of the XIX. Cent. (Boston 1893) p. 142 f. *R.*

Codibo, Ottavio, florent. Maler, erwähnt zuerst am 17. 4. 1763 als Zeuge (Archiv. S. Simone, Matrimon. c. 120). Am 4. 7. 1798 quittierte er (Spoglio d. Arch. della Misericordia) Zahlung für Wappen (u. Ornamente) an einer Prunkdecke für die Bahre eines vornehmen Leichenbegängnisses (wahrscheinlich im Mus. d. Misericordia noch erhalten). — Ein *Paolo C.*, ebenfalls Maler, als Gast des Fagioli 8. 8. 1714 erwähnt (cod. 3511, Riccard.). *K. Busse.*

Codibue (Capodibue), Giambattista, Maler, Bildhauer und Architekt aus Modena, wurde 1598 nach Parma berufen, um dort für den Herzog Ranuccio Farnese verschiedene Arbeiten auszuführen. Aus demselben Jahre stammte sein Hochaltarbild der Verkündigung für die Kirche del Carmine in Modena. In S. Giorgio (S. Francesco), ebendort, befand sich von ihm eine Heimsuchung und in der Madonna delle Grazie ein hl. Sebastian. Für die Nonnenkirche S. Paolo hat er einige Statuen ausgeführt.

Vedriani, Racc. de' pitt. etc. moden., 1662 p. 107. — Tiraboschi, Not. moden., 1786. — Sossaj, Guida di Modena. 1841 p. 96, 214, 231.

Codicillus von Tulechow, Jacob, Arzt u. Illuminator, † zu Prag 1576, schmückte ein vierbändiges Choralbuch für St. Stephan in Prag mit Miniaturen (jetzt in der Bibliothek des Stiftes Strahow in Prag).

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, I 286. — B. Balbin, Bohemia docta 224. — Otto, Slovník náuč. V 486/2. — Kron. hlav. města Prahy, 1903/04 p. 1035. — Pamatky arch. a místop. IV/1 (1860) 19; XIX (1902) 230. *B. Bischoff.*

Codiferri, s. *Capodiferro.*

Codigorio, s. *Codegoro.*

Codina-Langlin, Victoriano, Bildhauer und Maler, geb. 2. 2. 1844 in Barcelona, † im Februar 1911 in London. Schüler der Escuela de B. Artes sowie des Bildhauers Juan Samsó in Barcelona und als Stipendiat seiner Vaterstadt weitergebildet in Rom, kam er nach einer Studienreise durch Italien zunächst auf kurze Zeit nach Barcelona zurück, stellte hier 1866 unter anderem eine Bildnisstatue des Malers Viladomat aus (angekauft von der Diputación Provincial zu Barcelona), und errang 1871 in der Madrider Kunstausstellung einen bedeutenden Erfolg mit der Statuengruppe „Hagar und Ismael" (prämiiert und für das Museo de Arte Moderno zu Madrid angekauft). Sodann eine Zeit lang in Paris hauptsächlich mit Malstudien beschäftigt, beschickte er den dortigen Salon 1876 und 1877 mit spanischen Genrestudien wie „Un juego de baraja en Sevilla" und „El zapateado en Granada". Schließlich siedelte er für immer nach London über, brachte in der R. Academy 1878—1883 eine Anzahl spanischer Genre- und Landschaftsbilder sowie einige Porträts zur Ausstellung und eröffnete eine Privatschule für dekorative Kunst. Er selbst entwickelte dann eine eifrige Tätigkeit als Dekorationsmaler, namentlich in Theatern (Empire, Trocadero, Adelphi), in Adelspalästen (der Herzöge von Fife, Richmond, Somerset und der Barone Leopold und Alfred de Rothschild)

und in großen Hôtelbauten (Continental, Métropole, Great Central etc.). Auch lieferte er Teppichkartons für die Gobelinmanufaktur zu Windsor, malte Gobelin-Imitationen, schmückte Möbelstücke mit Lackmalereien à la Martin u. a. m. Endlich übernahm er auch die malerische Ausschmückung verschiedener Kirchen (der Londoner Vorstadtkirche von Brompton, der Passionistenkirche zu Belfast in Irland, der Kuppelwölbung in der Mercedes-Kirche zu Barcelona) u. schuf religiöse Gemälde und Bildteppiche für die Kirche St. Philip Neri in London und für die Kirche des Klosters Pedralbes in Sarriá bei Barcelona. Für den Universitätsneubau zu Barcelona lieferte er schließlich noch die Modelle zu den Säulenkapitellen, Gesimskonsolen und anderen plastischen Dekorationen.

Tubino, Arte y Art. contemp. (1871) p. 271. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 160 f. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 94, IV 384. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1902 II 216. — Zeitschr. „Hojas Selectas" 1903 p. 980—988 (mit Abb.). *M. Utrillo.*

Codling, Exlibris-Stecher in Liverpool, von dem bez. Arbeiten von 1790 bis 1810 bekannt sind.

Fincham, Art. and Engr. of . . Book Plates, 1897.

Codogno, P. Francesco da, Minoritenpater (mit weltl. Namen Angelo Zuccotti) u. Maler in Reggio Emilia, geb. 14. 3. 1800, † 18. 9. 1843, Schüler des Prosp. Minghetti, lernte dann (1832) in Rom weiter. Restaurierte Kirchenbilder. Einige seiner Jugendarbeiten in den Minoritenklöstern in Reggio und Carpi, in der Kirche in Sassuolo, in Privatbes. in Modena.

Campori, Artisti n. Stati Est., 1855.

Codoli, Giovanni Antonio, da Lencho, Maler in Lugano, urkundl. erwähnt seit 1515 (wo er in kommunalem Auftrag nach Bellinzona reist); 1522—24 wird er von der Stadt für Wappenmalereien bezahlt, 1523—28 malte er in der Kirche S. Maria degli Angeli, u. zwar vermutlich in der Cappella Camuzio, wo 1891 Freskenreste aufgedeckt wurden. Im Anschluß an diese Bilder hat Suida (Jahrbuch d. kunsthist. Samml. d. österr. Kaiserh. XXVI [1906] p. 359—62) eine kleine Gruppe verwandter Werke aus der Bramantinoschule zusammengestellt, die er vermutungsweise mit dem Namen des C. in Verbindung bringen möchte. 1532 scheint C. wieder in S. Maria degli Angeli, zusammen mit dem Luganesen Bartol. Rizzo, gearbeitet zu haben, jedenfalls werden die beiden zu einer unterm 6. 7. d. J. in der genannten Kirche ausgefertigten Notariatsakte als Zeugen zugezogen. C. † kurz vor 1547.

Bollett. Stor. d. Svizzera ital., 1903, XXV p. 1—15.

Codoñer, Francisco, Maler in Palma auf Mallorca, † am 28. 7. 1661. In der Kirche S. Jaime in Palma einige seiner Werke.

Viñaza, Adic. II 130. *M. v. B.*

Codoré (Coldoré), Olivier, berühmter Gemmenschneider, tätig am Ende des 16. Jahrh. Die meisten Gemmenporträts dieser Zeit im Pariser Cabinet de Médailles dürften Arbeiten C.s und seiner Genossen Guillaume Dupré und Julien de Fontenay sein, doch ist es unmöglich, C.s Anteil zu bestimmen. Mariette identifiziert ihn fälschlich mit J. de Fontenay, indem er „Coldoré" für einen bloßen Beinamen erklärte. C.s Existenz wird jedoch durch ein Privileg Karls IX. vom 9. 2. 1571 erhärtet, in dem er „Notre bien aimé Olivier Codoré tailleur et graveur en pierres précieuses" das Druckrecht für die Relation des Einzugs des Königs in Paris bewilligt (erschienen 1572 bei Denis-Dupré, Paris; nach Didot lieferte die von C. geschnittenen Zeichnungen dazu Jean Cousin). Ein Gemmen-Doppelporträt Heinrichs IV. und der Marie de Médicis in der Sammlung Leturcq (Kat. London 1872) trug die gefälschte Signatur C.s und das Datum 1605. C. W. King's Zuschreibungen in Antique Gems sind völlig grundlos. Auch daß C. vor 1600 nach England berufen wurde, um für Heinrich IV. das Porträt der Königin zu schneiden, wie King und Spätere behaupten, ist nicht erwiesen. Es läßt sich auch der Nachweis führen, daß die meisten der vorhandenen Kameenporträts der Königin Elisabeth, von denen die schönsten Exemplare in Windsor, Paris und Wien sind, die Elisabeth in jugendlichem Alter darstellen, vor 1571 bereits existiert haben müssen. Es ist ferner zu beachten, daß C. in den Lettres Patentes Heinrichs IV. von 1608, in denen die privilegierten Künstler des Louvre namhaft gemacht werden, nicht figuriert. Seine Tätigkeit für Heinrich IV. und Ludwig XIII. dürfte demnach hypothetisch sein. Babelon, Hist. de la Gravure sur Gemmes 1902, p. 139, ist geneigt, ihm einen Cameo mit dem Bildnis des Herzogs Heinrich von Guise († 1588) zuzuschreiben. 1582 bewarb C. sich ohne Erfolg um den Posten eines Tailleur général des Monnaies.

Mariette, Abeced. — Giulianelli, Mem. degli Intagl., 1753 p. 54—8. — Forrer, Dict. of Medall. I (1904). — Dussieux, Les Artistes Franç. à l'Etranger, 1876 p. 262. — Rondot, Les Médaill. en France, 1904 p. 34, 223—4. — Le Blanc, Manuel II 34. — Bibl. Univers. IX (1813) p. 229—30. — Arch. de l'Art franç. III, Doc. (1853—5) p. 39—41. — Bullet. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1875 p. 40—45. — Gaz. d. B.-Arts 1883 II p. 250. — Jahrb. d. ksthist. Sammlgn d. Allerh. Kaiserh. IV 1 p. 24—5. *Fréd. Alvin.*

Codrini, Alessandro, Maler des 17. Jahrh. aus Rimini. Malte für das Oratorio dell' Aspettazione in Rimini Moses, der

Wasser aus dem Felsen schlägt, und David, der vom Priester das Schwert Goliaths empfängt, für die Madonna della Scala daselbst 1608 eine Madonna in Fresko und (spät) 2 Deckenbilder für S. Martino (heute S. Bartolommeo) daselbst.

Tonini, Guida di Rimini, 1864 p. 26, 30, 51. *W. B.*

Coducci, Bernardo, s. folgend. Artikel.

Coducci (Codussi), Mauro (Moretto, Moro) di Martino, gen. *Moretto,* Steinmetz und Architekt, geb. um 1440 in Lenna (Valle Brembana, Bergamo), † in Venedig im April 1504. Über seinen Bildungsgang ist nichts bekannt, doch ist er vermutlich in Ravenna für die Kamaldulenser, vielleicht auch in Cesena und Umgebung tätig gewesen. 1469 kam er nach Venedig, wo er die Leitung des Baus der Kirche der Kamaldulenser, S. Michele di Murano, übernahm, den er mit einer auserlesenen Schar von Handwerkern und Ornamentbildhauern in der Hauptsache bis 1479 vollendete. Außerdem erbaute er in Venedig den Palazzo Corner-Spinelli und von 1482 bis 1490 den Campanile von S. Pietro di Castello aus istrischem Stein, eine der ansehnlichsten Bauten dieser Art in Venedig (im 17. Jahrh. umgebaut). Nach dem Tode des Architekten Ant. Gambello, 1483, trat C. in den Dienst der Nonnen von S. Zaccaria, um den großartigen Neubau ihrer Kirche und das anstoßende Kloster zu vollenden, ein Werk, das in den unsicheren Formen der Frührenaissance im wesentlichen um 1490 beendigt war. Unter seiner Leitung waren eine Anzahl lombardischer Handwerker tätig; in den Jahren 1483 und 84 auch sein Bruder *Bernardo,* als Steinmetz, der besonders an den Steinbrucharbeiten in Istrien beschäftigt war. C. wird auch in den Rechnungsbüchern der Kirche S. Marco als Marmorlieferant erwähnt (1486—89). 1490 wurde er als Sachverständiger zusammen mit Ant. Rizzo berufen, um die Arbeiten seiner Landsleute Pietro Lombardo (Solaro), Giov. Buora und des Bartolomeo di Domenico am Neubau der Scuola di S. Marco zu begutachten. Nach Entlassung jener wurde er mit der Vollendung dieses Werkes beauftragt und führte es bis 1495 zu Ende, indem er den eleganten Abschluß der Fassade und die berühmte große Treppe im Innern (jetzt fast völlig zerstört) errichtete. Inzwischen hatte C. den durchgreifenden Neubau der Kirche Sta Maria Formosa begonnen (seit 1. 6. 1492), vor dessen Vollendung er aber starb. Grundrißanordnung und wesentliche Teile des Aufbaus gehen auf ihn zurück. Aus Stilgründen hat man C. auch den Bau des Uhrturms auf der Piazza di S. Marco (1496—99) zugeschrieben, an dem er seinen Landsmann und Nachfolger Bartolomeo Bon, „Proto del Sal" (dessen Existenz neuerdings mit Unrecht bestritten wurde), zum Mitarbeiter gehabt zu haben scheint. Ihnen beiden dürfte auch der Bau der Cappella Corner in SS. Apostoli gehören. Vielleicht war C. auch an der Errichtung der prächtigen Cappella del Salvatore in der (jetzt aufgehobenen) Kirche della Carità beteiligt; noch wahrscheinlicher dürfte von seiner Hand das Grabmal Barbarigo in derselben Kirche herrühren. C.s Werk ist auch der perspektivisch reizvolle Neubau der Kirche S. Giovanni Crisostomo (1497—1504), der, abgesehen von einigen von Sebast. Mariani aus Lugano vollendeten Teilen, 1504 fertig wurde. Um 1500 vollendete C. den Palazzo Zorzi bei S. Severo, wahrscheinlich nach fremdem Entwurf, ausgezeichnet durch die schönen Kapitelle des Hofes und das prächtige Landportal. Das Werk der Treppe der Scuola di S. Marco trug ihm den Auftrag zur Errichtung jener der Scuola di S. Giovanni Evangelista ein. Die noch vorhandene reichdekorierte Treppe wurde 1498 vollendet. C.s letztes Werk ist der Palazzo Vendramin-Calergi (già Loredan), um 1500 begonnen und nach seinem Tode vollendet. Für Venedig bemerkenswert ist die in höherem Sinne architektonisch durchgebildete Fassade. — Es ist wahrscheinlich, daß C. während seiner häufigen Abwesenheit von Venedig in der Terra Ferma Bauten ausgeführt oder geleitet hat. In der bergamaskischen Heimat hat er sich wiederholt aufgehalten, und ist auch Bürger seines Heimatsorts geblieben. Er hatte von seiner ersten Gattin Tonola (Antoniola) einen Sohn, der dem väterlichen Beruf folgte, von dem aber sonst nichts weiter bekannt ist.

P. Paoletti, L'archit. e la scult. del Rinasc. in Venezia 1893, Reg. I, II. — Michel, Hist. de l'art III 2 p. 513. — Jac. Burckhardt, Der Cicerone 10. Aufl. (1910) T. II p. 173—77, 180. *P. Paoletti.*

Coduri, Giuseppe, im Veltlin vielbeschäftigter Dekorationsmaler des 18. Jahrh., stammte aus Como.

Monti, Stor. ed Arte n. prov. di Como, 1902 p. 376.

Coe, E. O., Architekturmaler in London, wo er 1833—51 in der Royal Acad. und in der Suffolk Street Gall. Kirchen- und Stadtansichten aus Rouen, Brüssel, Straßburg, Exeter etc. ausstellte, — darunter auch eine auf Porzellan gemalte Vedute von Pembroke Castle.

Graves, Dict. of art., 1895; sowie Roy. Acad. Exh., 1905, II. *M. W. B.*

Coe, Henry Edward, engl. Architekt, geb. um 1826, † 10. 12. 1885. Schüler von Sir G. G. Scott und tätig in London, beschickte er die Ausstellungen der R. Academy 1848—1855 in der Regel gemeinsam mit E. Goodwin, 1858—1863 für sich allein

und noch 1878 als Compagnon des Architekten Stephen Robinson mit Bauentwürfen zu Kirchen, Hospitälern, herrschaftlichen Landsitzen etc. und errang 1858 ebenda den 1. Preis mit seinem Entwurfe zum Neubau des Foreign Office am Whitehall-Boulevard zu London. Auch lieferte er die Baupläne zur Agricultural Hall in Islington (London) und zur Guildhall in Cambridge. Die Bauausführung seiner Entwürfe durfte er nur gemeinsam mit anderen Architekten (wie z. B. Fred. Peck, Arth. Catt, Stephen Robinson) unternehmen.

Gaz. des B.-Arts 1859 I 362. — The Builder vom 19. 12. 1885. — The Year's Art 1886 p. 223. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 94 f. *M. W. B.*

Coebergher (Coolberger, Coebergs), Antoon, fläm. Stecher, wird 1633/34 als Lehrjunge des Marinus van der Goes bei der Antwerpener Lukasgilde eingetragen. Beim Tode seiner Frau (1653/54) wird er dort als Kupferstichhändler aufgeführt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 49, 53, 255. *Z. v. M.*

Coebergher (Couberghen, Coeberghen), Cornelis, fläm. Maler u. Stecher, wurde in Antwerpen 1620 Meister der Lukasgilde und 1629 Bürger. Seine Adresse findet sich nach Wurzbach auf einem Stich Vorstermans nach Philipp de Champagne. 1888 sollen in Wien zwei Corn. Coeberghen bez. Altarflügel versteigert worden sein.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 560, 563. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., 1906.

Coebergher (Cobergher, Koeberger), (später seigneur de Saint Antoine et de Groenlandt), Wenzel, fläm. Maler, Stecher und Baumeister, geb. zu Antwerpen 1561, † zu Brüssel am 24. 11. 1634, unehelicher Sohn des Wenzel C. und der Catharina Raems, legitimiert 1579; Schüler des Martin de Vos (1573), von dem er starke Einflüsse erfuhr. Er bildete sich 1583—1604 weiter in Paris, Rom (dort nachweisbar 1598 und 1599) und Neapel und studierte neben der Malerei Architektur und Altertumskunde. Er verheiratete sich in Neapel mit Michaela Cerf († 11. 7. 1599 in Rom) und nach deren Tode in Rom mit Susanna, der Tochter des Malers Jacob Francaert, am 20. 11. 1599. Im Jahre 1601 scheint er in Antwerpen gewesen zu sein; 1603 war er wieder in Rom, 1604 wieder in Antwerpen, wo er in diesem Jahre Meister wurde. Um diese Zeit wurde das Statthalterpaar Albert und Isabella auf C. aufmerksam und beauftragten den Gesandten in Rom, Philipp de Morteau, ihn zu gewinnen. Die Verhandlungen zogen sich fünf Jahre hin, bis C. 1605 mit einem Jahresgehalt von 1500 livres zum Maler, Architekten und Ingenieur des erzherzogl. Hofes ernannt wurde. Er zog darauf nach Brüssel; dort warteten seiner umfangreiche architektonische und technische Aufgaben. Zeitgenössische Schriftsteller berichten, er habe mehrere hundert Kirchen und Kapellen in den Staaten errichtet. Er führte auch wassertechnische Aufgaben in den Schlössern von Brüssel und Tervueren aus, wo er u. a. Fontänen anlegte. Von C.s architektonischen Arbeiten hat sich bis heute nur wenig erhalten; seine Bedeutung als einer der Führer des italienisch-flämischen Stils in der Baukunst war aber offenbar sehr groß. Sein bekanntester Kirchenbau ist die Marienkirche in Montaigu (beg. 1609, voll. 1621), die eine Nachahmung von St. Peter in Rom ist. Dazu kommen die Pläne zu der Liebfrauenkirche zu Antwerpen, der Kirche der Annonciaden, der Augustinerkirche zu Antwerpen (1615—18) und der Augustinerkirche zu Brüssel (1620—1624), sowie der Bau des fürstlichen Palais zu Brüssel und vieler Leihhäuser in Belgien (s. u.). — Als Maler übertraf C. Marten de Vos, wenn er gleich wie dieser ein italianisierender Manierist blieb; seine Zeitgenossen lobten ihn offenbar über Gebühr. In Neapel, wo er mit Smet (Ferrarus) seit 1580 zusammen arbeitete und sich später (1591) mit Johann Francken verband, werden ihm folgende Werke zugeschrieben: Geburt Christi, im Auftrag der Schwestern Maria Carbone und Toralba 1591 für S. Sebastian (auch S. Peter und Sebastian gen.); Kreuzigung im linken Querschiff in der Marienkirche von Piedigrotta; Auferstehung Christi in S. Domenico. In Rom arbeitete er 1598 an der Dekoration von Sa Maria in Vallicella mit und malte in den folgenden Jahren das Gemälde des hl. Geistes in einer Kapelle der Chiesa Nuova zu Rom, wie der Vertrag vom 19. 10. 1598 und eine Zahlungsurkunde vom 2. 5. 1603 beweisen. Durch diesen neuen Urkundenfund (mitgeteilt von Fr. Noack) ist die bisherige Ansicht, das Bild sei von Vincent Adriaensz (s. a. Bd. I) als widerlegt zu betrachten. In Rom entstand ferner ein hl. Sebastian für die Bogenschützen von Antwerpen (jetzt im Mus. von Nancy), der eine kalte, klassizistische, aber sorgfältige Arbeit ist. Das Bild wurde von einem eifersüchtigen Antwerpener Kunstgenossen verstümmelt, so daß der Künstler bei seinem Aufenthalt in dieser Stadt 1601 zwei Köpfe neu malen mußte. Sein erstes in Brüssel gemaltes Werk ist die Grablegung Christi für Saint Géry in Brüssel von 1605 (jetzt im Mus. zu Brüssel); in dasselbe Jahr fällt der „Kaiser Konstantin, das Kreuz anbetend“ in St. Jacques zu Antwerpen. Ferner werden ihm zugeschrieben: Pietà in St. Andreas zu Antwerpen, Christus den Juden gezeigt, im Mus. zu Toulouse, ein hl. Hubertus und eine hl. Familie in der Kirche zu Tervueren u. einige

Bilder in St. Martin zu Tournai. — Auf volkswirtschaftlichem Gebiet machte sich C. verdient durch Begründung des ersten Pfandleihhauses und durch die Trockenlegung der „Moeres", einer Sumpfgegend in Westflandern, die zugleich eine bedeutende technische Leistung darstellt. Als Archäolog veröffentlichte C. einen „Tractatus de pictura antiqua" Mantua 1591; zwei Manuscripte über Medaillen (das eine von 1598) bewahrt die Bibliothek zu Brüssel. — Es gibt einen Stich von C., Madonna mit Kind, der W. C. I. E. F. 1586 bez. ist (Bartsch IX 578). Sein Bildnis von Vorsterman findet sich in van Dycks Ikonographie.

P. Bortier, Coebergher, peintre, archit. et ingenieur, 4. éd., Bruxelles 1875. — A. Schoy, Wenzeslas Coeberger, Bruxelles 1878. — A. Castan, Les dates de la naiss. et de la mort de W. Coberger, in Bull. de l'Acad. roy. des sciences de Belgique. 1884. — J. v. d. Gheyn, Peiresc et Cobergher, Anvers 1905. — Rombouts-Lerius, Liggeren I 252, 362 Anm., 425. — v. Mander, éd. Hymans II 95 (Kommentar). — Houbraken, Nederl. Konstschilders I. — C. Weyermann, Nederl. Konstschilders, 1729 I 363—68. — Pompeo Scanelli, Guida dei Forestieri in Napoli, 1772 p. 232. — Pinchart, Arch. d. arts etc., 1860 ff. III 209—213. — A. Bertolotti, Art. belgi e oland. a Roma, 1880 p. 41, 59, 198. — v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, 1883 p. 595—599, 1271 f., 1372 f. — De Ceuleneer, Leven en Schetsen der Zuidnederl. Schryvers, Gent, 1907 p. 216. — W. Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels, Leipzig 1910 p. 242, 248 (Werke in Neapel). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I. — Germania 1906 Heft 12 (O. A. Steghers: Coebergher en zijne werken 1560—1630). — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIV (1890) 421. — Oud-Holland V (1887) 149; 1910 p. 231 Anm. — Tijdschr. van het Willemsfonds Gent 1896 I. — Rev. de l'archit., 1873 p. 227 f. — Notizen von Fr. Noack aus den Pfarrb. v. S. Maria del Popolo in Rom.
H. Hymans.

Coeck (Coeckx, Kock), Albert, Illuminator zu Antwerpen, wurde 1674/75 als Lehrling, 1675/76 als Meister in die Register der Lukasgilde eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 438, 441, 444, 447. *Z. v. M.*

Coeck, Franciscus, Maler in Antwerpen, wird am 4. 8. 1751 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 794.

Coeck, Gerard, Kupferstecher, geb. in Antwerpen etwa 1608, wohnte 1638 in Amsterdam an der Lauriergracht, als er am 23. 12. Jannetje Abrahamsdr. heiratete (1. Aufgebot), 10. 5. 1646 kaufte er in Amsterdam ein Haus, bereits vor dem 25. 9. 1649 gestorben. Er hat mehrere Karten gestochen, u. a. für Leechwaters Haarlemmermeerboek, welche zuerst in der Auflage von 1643 beigegeben sind.

Oud-Holland III 77. — Obreen's Archief V 18; VII 256. *E. W. Moes.*

Coeck, s. auch *Cock.*

Coecke (Cock, Kock) **van Aelst,** Pauwels, fläm. Maler, geb. um 1530 in Antwerpen als natürlicher Sohn Pieter Coeckes van Aelst und der Antonia van der Sant, lebte in Antwerpen. Seine Witwe heiratete den Maler Gillis II van Coninxloo. Nach van Mander kopierte er mit großem Geschick die Gemälde des Jan Mabuse und malte recht gute Gläser mit Blumen. Werke seiner Hand sind nicht auf uns gekommen.

v. Mander, éd. Hymans, I 188. — C. Immerzeel, De Levens en Werken, 1843, II 123. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I 134. — v. d. Branden, Geschiedenis, 1883 p. 151, 307, 308, 447. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906 ff. I. *E. P.*

Coecke (Cock, Kock) **van Aelst** (Alost), Pieter I, fläm. Maler, Bildhauer, Architekt, Glasmaler, Zeichner für Teppichkartons und wichtiger Kunstschriftsteller, geb. am 14. 8. 1502 in Aelst, † am 6. 12. 1550 in Brüssel. Schüler des Barend van Orley in Brüssel, bei dem er 1517—1521 tätig war. Nach Beendigung seiner Lehrzeit besuchte er Italien, wo er u. a. sich in Rom aufhielt. Vor 1527 kehrte er wieder in die Niederlande zurück. Hier weilte er zunächst in Aelst und Brüssel und siedelte dann nach Antwerpen über. 1527 trat er in die Antwerpener Lukasgilde ein. Um 1529 starb seine erste Frau, Anna van Dornicke, die ihm zwei Söhne, Pieter und Michel, geboren hatte. Er unterhielt hierauf Beziehungen zu einer Antonia van der Sant, und aus diesem Verhältnis gingen ebenfalls zwei Söhne, Pauwels, der später Maler wurde, und Anton, hervor. Er erkannte sie als seine eigenen Söhne an und gab ihnen seinen Namen; ihre Mutter heiratete er jedoch nicht. Auf Veranlassung der Brüsseler Teppichwirker van der Moeyen (d'Armoyen) unternahm er 1533 eine Reise nach Konstantinopel, um dort die Technik der orientalischen Weberei kennen zu lernen u. um zugleich dem Sultan Soliman Wirkereien anzubieten. Im Gegensatz zu Manders Behauptung, daß er am Hofe des Sultans keinen Erfolg gehabt habe, sagt Braun (Civitates orbis terrarum, 1574, IV, 10), der Sultan sei von seinen Arbeiten so entzückt gewesen, daß er ihm den Auftrag gegeben habe, ihn zu porträtieren. Bei seiner Abreise soll C. reichlich mit Geschenken bedacht worden sein und auch einen Diener erhalten haben, den er mit in die Heimat nahm. Während seines einjährigen Aufenthaltes in Konstantinopel eignete sich C. die Kenntnis der türkischen Sprache an und schuf u. a. Zeichnungen für das erst nach seinem Tode von seiner Witwe 1553 herausgegebene Holzschnittwerk: „Ces Moeurs et fachons de faire de Turcz". Eine englische Neuausgabe dieses seltenen Werkes erschien 1873 von Sir William Stirling Maxwell unter dem Titel „The Turcs in 1533". Es besteht aus sieben

klaren und guten Holzschnitten, die ein fortlaufendes Ganzes, einen Fries bilden. Sie zeigen inmitten bergiger Landschaften türkische Sitten, und die einzelnen Szenen sind durch schmale, karyatidengeschmückte Pfeiler voneinander getrennt. 1534 war der Künstler, der früher schon zum Hofmaler Karls V. ernannt worden war, wieder in Antwerpen. Um diese Zeit heiratete er die aus Mecheln stammende Miniaturmalerin Maeyken Verhulst oder Bessemers. Aus dieser Ehe entsprangen drei Kinder: Pauwel, Katelijne und Maria, die nachmalige Gattin seines berühmtesten Schülers, Pieter Bruegel d. Ä. 1537 war er Vorsteher der Antwerpener Lukasgilde. Am Beginn dieses Jahres vollendete er auch ein jetzt untergegangenes Glasfenster für die St.-Nicolaskapelle der Notre-Damekirche in Antwerpen. Als in Antwerpen am 10. 11. 1540 der Maler Josse van Cleve sein Testament machte, fungierte er als Zeuge. Wegen seiner Verdienste um die Entwickelung der Teppichweberei in Antwerpen erhielt er von dieser Stadt von 1541 an eine Jahrespension von 12 Pfund u. 10 Schillingen. Auch seine Geburtsstadt Aelst ehrte ihn durch Verleihung des Titels eines städtischen Malers und Architekten. Für den am 11. 9. 1549 erfolgten Einzug Karls V. und seines Sohnes Philipp schuf er zusammen mit anderen Künstlern die Festdekorationen, die Cornelis Grapheus unter dem Titel „De seer wonderlijcke, schoone, Triumphelijcke· Incompst, van den hooghmogenden Prince Philips . . ." 1550 auf Kosten P. C.s bei Gillis van Diest in Antwerpen erscheinen ließ. Es ist anzunehmen, daß die Zeichnungen für die Stiche dieses Werkes von C. selbst herrühren. — C. übersetzte die Schriften Vitruvs und Serlios aus dem Italienischen und übte hierdurch eine große Wirkung aus. Denn auf Grund dieser Übersetzungen verbreitete sich in den Niederlanden die neue Bauweise, die sich strenger als bisher an die antiken Formen hielt. Der Titel seiner Vitruv-Ausgabe lautet: „Die inventie der Colommen met haren Coronementen ende maten wt Vitruvio .... ter begheerten van goeden vrienden uytgegheven door Peeter Coecke van Aelst, an. 1539 men-febr., tot Antwerpen." Seine Übersetzung des Serlio wurde von diesem wahrscheinlich selbst durchgesehen und diente auch der ersten englischen Serlio-Ausgabe 1611 zur Grundlage. Von C.s Serlio-Übersetzung erschien zunächst 1546 der dritte Band, der letzte (fünfte) kam erst 1553, nach seinem Tode, heraus. Gleichzeitig erschien ebenfalls in Antwerpen 1545, 1547 und 1550 eine französische Ausgabe.

Von seiner Tätigkeit als Bildhauer und Architekt sind nur noch geringe Reste auf uns gekommen. 1534 fertigte er den Riesen „Antigonus" an, der bis ins 19. Jahrh. hinein bei festlichen Umzügen in Antwerpen Verwendung fand. Der polychrome Kopf befindet sich jetzt im Steen in Antwerpen (No 65). Von dem plastischen Schmuck, mit dem er 1548 den Palast des vornehmen Antwerpener Bürgers Moelenere-van Dale ausstattete, sind vier hölzerne Satyr-Karyatiden erhalten (Antw., Steen No 18) und ein Kamin-Fries, der aus vier mit Ornamenten und Satyrn verzierten Bas-Reliefs besteht (ebenda, No 19). Die sichere und kraftvolle Ausführung dieser Arbeiten überragt den mit Karyatiden, Ornamenten und den Bas-Reliefs des Abendmahls, der ehern. Schlange, der Kreuzigung und des Opfers Abrahams reich geschmückten Renaissance-Kamin im Bürgermeisterzimmer des Antwerpener Rathauses, der ihm zugeschrieben wird, beträchtlich. — Sichere Gemälde von der Hand C.s existieren nicht. Die Gemälde, deren Zuschreibung an ihn einigermaßen begründet ist, sind folgende: „Das Abendmahl", dat. 1530 (Museum in Lüttich, No 79). Ein Exemplar des in Einzelheiten abweichenden Stiches danach im Gegensinne („H. Goltzius Sculptor et exud. Ao 1585." — B. 39), das sich im Besitze Dutuits befand, trug die alte Inschrift „Pieter van Aelst invenit", ebenso trägt das Blatt der Wiener Albertina eine ältere Bezeichnung „d'après Pierre Koeck dit van Aelst". Außerdem erwähnt van den Branden (p. 154), daß 1544 der Antwerpener Maler Philips Lisaert von C. neben einem „Hl. Hieronymus" und einem „Marienbild" auch „ein kleines Abendmahl" besaß. Wiederholungen des Lütticher Gemäldes in Brüssel (datiert 1531. — Kgl. Museum, Kat. 1906 No 107), im Germanischen Museum in Nürnberg (datiert 1550. — No 73), in der Sammlung Cook in Richmond und in anderen Sammlungen. — „Christus und die Ehebrecherin", dat. 1540 (Museum in Gent, No 109). Von Hymans (Mander-Hymans I, 190) auf Grund des vorhergehenden Bildes dem Künstler zugeschrieben. — „Predigt Johannes d. Täufers" (Museum in Lille, No 594), zugeschrieben von F. Benoit (Rev. de l'art XXIV, 63 ff.). In der Tat erinnern einige mit einem Turban bedeckte Rückenfiguren und einige Kriegertypen mit hohen Lanzen stark an Figuren in dem Holzschnittwerk über die Sitten und Gebräuche der Türken. — Auf Grund dieses Gemäldes wären ihm dann noch die beiden ähnlichen Bilder zuzuschreiben: „Predigt Johannes des Täufers" (Wien, Akademie No 551) und „Landschaft mit dem brennenden Busch" (Mus. Nazionale in Neapel, No 84455).

Zeichnungen in Wien (Albertina), London (Brit. Museum), Petersburg (Ermitage).

Schüler: 1529 Willem van Breda; 1539 Colyn van Nieucasteel (Lucidel, Neuchatel); um 1540 Pieter Bruegel d. Ä.; 1544 Pieter Clays; 1552 erklärt Gillis de la Hee (Heele), der Schüler eines Pieter Coeck gewesen zu sein.

v. Mander, éd. Hymans, I 184 ff. — Vasari (Le Monnier), Vite, XIII, 151. — C. H. Balkema, Biographie, 1844 p. 169. — J. de St. Genois, Un mot sur P. . . C. . ., Gand 1847. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I 108, 113, 129, 134, 135, 150, 175, 241. — C. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876, I 328. — Rooses (Reber), Antw. Malerschule, 1881 p. 75, 127. — v. d. Branden, Geschiedenis, 1883 p. 132, 150—159, 198, 259, 288, 307, 421. — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukunst, 1890 p. 66—71. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906 ff. I. — J. de Bosschère, La sculpture anversoise, 1909 p. 144 ff. — Revue gén. de l'archit. 1873 p. 228. — Repert. f. Kstw. XXII, 198; XXVI, 165. — Le Beffroi III, 248. — Oud Holland III, 34. — L'Art XXVI, 18. — Onze Kunst II 171—172. — Gaz. des B.-Arts 1907, I 434—435. — Revue de l'art anc. et mod., XXIV 63 ff. — Starye Gody, 1909 p. 128. — Kat. d. gen. Gal. — Kat. d. Ornamentstichs., Berlin 1894. — A. Thiéry in Les Arts anc. de Flandre, II p. 47, 91 (schreibt ihm vier Teppiche zu).
E. Plietzsch.

Coecke (Cock, Kock) van **Aelst,** Pieter II, Maler, geb. vor 1527 in Antwerpen oder Aelst oder Brüssel als Sohn Pieter C.s v. A. I und dessen erster Ehefrau Anna van Dornicke, † vor dem 9. 11. 1559. Trat vor 1552 in die Antwerpener Lukasgilde ein. Heiratete am 28. 1. 1552 Cornelia Muys in Antwerpen. War vielleicht der Lehrer des bekannten Landschaftsmalers Gillis III van Coninxloo. Werke von ihm nicht bekannt.

v. Mander, éd. Hymans I, 186; II, 117. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I 182, 241. — v. d. Branden, Geschiedenis, 1883, p. 151, 307.
E. P.

Coedès, Louis Eugène, Porträt- und Genremaler und Lithograph in Paris, geb. das. 1810, † 1906, Schüler von L. Cogniet. Beschickte zwischen 1831 und 1882 fast alljährlich den Salon mit einer großen Reihe von Porträts in Öl und Pastell und auch einigen Genrebildern, wie: Abschied des Rekruten (1831). Das Museum in Chartres bewahrt von ihm ein Bildnis des Gust. Leprince, das Mus. Lemercier in Saintes ein lithographiertes Porträt Renou's.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Kat. d. aufgef. Mus.
H. V.

Coedyck, Gaspard, Glasmaler in Brügge, wo er 1604 „vinder" der Malergilde war, 1615 in Saint Sauveur arbeitete und vor 1641 starb.

D. van de Casteele, Keuren, Brügge 1867 p. 273. — Le Beffroi II (1864/65) p. 262.

Coedyck, s. auch *Koedyck.*

Coëffard, Louis André de, Bildhauer von Bordeaux, geb. 1818 in Arveyres, † 1887. Von ihm eine Marmorbüste des Archäologen Félix de Verneilh im Museum zu Périgueux (1866), eine Büste Frédéric Bastiat's im Sitzungssaal der Handelskammer in Bordeaux sowie eine Statue Lacombe's in Bordeaux. Ferner lieferte er für die Börse das. das eine Giebelrelief und für einen öffentlichen Brunnen eine Najade. Das Museum in Bordeaux bewahrt von ihm eine etwas unterlebensgroße Marmorgruppe: Mutterliebe. Auch hat C. in den Actes de l'Acad. d. sciences de Bordeaux eine Abhandlung über d. Glasmaler Jos. Villet veröffentlicht (1880).

Rapport s. deux frontons exécutés par MM. L. de Coëffard et Amédée Jouandot, par Jules Delpit, Bordeaux 1865 (S.-A. a. d. Actes de l'Acad. impér. d. sciences etc. de Bordeaux, 1864). — Discours prononcé par MM. de Frévéret et Marionneau aux funérailles de L. A. de Coëffard statuaire, Bordeaux 1887. — Chron. d. arts 1866, p. 298; 1870, No 2, p. 7, Sp. 3. — Gaz. d. B.-Arts 1873, II 162.
H. V.

Coeffier, Mme Marie Pauline Adrienne, geb. *Lescuyer,* Porträtmalerin in Paris, geb. das. am 31. 12. 1814, † 1900, Schülerin von L. Cogniet. Beschickte seit 1849 bis zu ihrem Tode fast alljährlich den Salon der Soc. d. art. franç. mit einer langen Reihe von Pastellbildnissen, meist Damenporträts.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Kat. d. Salon 1849—1900.

Coefteau, Joseph, Bildhauer und Maler in Le Mans, geb. 1676, begraben am 5. 4. 1759. Lieferte 1711 für die Kirche zu Brains 2 Gemälde mit Darstellungen einer hl. Genoveva und eines hl. Joseph. Ein Basrelief von ihm mit einer Verkündigung hat sich in der Kirche zu Gorron erhalten (bez.: „J. Coefteau fecit au Mans 1739"), eine Statue des hl. Julian in der Kirche zu Moncé-en-Saosnois. Eine Auferstehung Christi von 1746, Hochaltarbild, bewahrt die Kirche zu Vezot.

Esnault, Dict. d. art. et artisans manceaux, 1899, I. — S. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (18e s.), 1910, I.
H. V.

Coek, Melis Jansz., Kupferstecher in Amsterdam, † vor dem 18. 3. 1721.

Obreen, Archief II 5.
E. W. Moes.

Coelemans, Jacobus, fläm. Stecher, geb. zu Antwerpen am 23. 8. 1654 (nicht 1670), † zu Aix in der Provence, und zwar nach Mariette am 3. 6. 1731, nach Parrocel am 11. 2. 1732, nach anderen erst 1735. Er wurde 1672/73 in Antwerpen als Lehrjunge Frederick Bouttats d. J. in der Lukasgilde eingetragen und soll (nach Mariette) auch bei Vermeulen gelernt haben. 1680 wird er Mitglied der Gesellschaft der Junggesellen in Antwerpen. Um 1690 zog er nach Aix in der Provence, wo er den Rest seines Lebens verbrachte u. zahlreiche Reproduktionsstiche machte. Sein Hauptwerk ist der Recueil des plus beaux tableaux du Cabinet de Messire Jean Baptiste Boyer, seigneur d'Aguilles, Aix 1709 (2. Aufl. 1744), von dessen 118

Blättern er den größten Teil ausführte, während die anderen von Sebastian Barras gestochen wurden. Ein Verzeichnis seiner Arbeiten bringt Le Blanc (57 Blatt, unvollständig), einige Ergänzungen dazu bei Heller-Andresen. C. stach sein Bildnis selbst nach C. Bouys. Es findet sich in einigen Exemplaren des gen. Galeriewerks.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 420, 424. — Mariette, Abecedario. — (Heinecken), Dict. des Art. etc., IV (1790). — Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Chennevières-de Pointel, Rech. sur.. quelques peintres provinc., Paris 1847, I 127 f. — Le Blanc, Manuel (1856—88). — E. Parrocel, Annales de la Peinture, 1862 p. 194. — Heller-Andresen, Handbuch, 1870. — B. Linnig, La Gravure en Belgique, 1911 p. 75. — Bull. de l'Acad. roy. de Belgique, 1864 I. *H. Hymans.*

Coelemans, Peter, s. *Ceulemans.*

Coelenbier, Jacques, Kupferschläger in Haarlem, der 1646 mit Jan de Vos einen Plan und ein hölzernes Modell für die „Nieuwe Kerk" machte, die aber abgelehnt wurden.

Oud-Holland, XX (1902) p. 124. *Peelen.*

Coelenbier, Jan, Landschaftsmaler, geb. in Courtrai. Wenn er auch erst 1632 Mitglied der Gilde in Haarlem geworden ist, wohnte er jedenfalls schon mehrere Jahre dort, denn eine 1630 datierte Flußlandschaft in der Sammlung Delaroff in St. Petersburg zeigt schon Einfluß der Haarlemer Maler. Er heiratete in Haarlem 25. 4. 1638 Pieternella Wittecruys und gehörte dort 1656 zu den Kreditoren des Jan van Goyen mit einem Betrag von 1600 Gulden. 1676 und 1677 kommt er dort noch als Kunsthändler vor. Seine Landschaften erinnern sehr an Arbeiten eines Pieter Molyn, Salomon van Ruysdael oder Jan van Goyen, und werden öfters als Werke dieser Meister angesehen. So galt eine vollbezeichnete Landschaft im Mus. zu Kopenhagen früher als van Goyen. In der Samml. Jhr. Hora Siccama van de Harkstede zu Driebergen bei Utrecht ist von ihm eine 1646 datierte Ansicht des friesischen Dorfes Hichtum.

van der Willigen, Les artistes de Harlem p. 346. — Oud-Holland III 219; XIV 120—122. — Obreen's Archief IV 298. — Semenoff, Etudes sur les peintres des écoles holland. etc. 1906 p. LXI. — Старые Годы 1909 p. 245. *E. W. Moes.*

Cöler (od. Köler), Georg, Kupferstecher und Verleger topographischer Werke, tätig um 1620—50 zu Nürnberg u. Amsterdam (?). Man kennt von ihm ein allegorisches Blatt auf den Tod Gustav Adolphs und ein Bildnis des 1623 in Nürnberg † Dichters Matthäus Zuber Ferner erwähnt Nagler von C. einige G. K. signierte Blätter in dem Werke: Geistliche Anatomie (Nürnberg 1630), mit dem Titelblatt einer Beschneidung Christi nach einer Vorlage des Michael Herr, sowie ein Bildnis des Nürnberger Schützenmeisters Paul Büttner (1650).

Kramm, De Levens en Werken etc., 1857, I. — Le Blanc, Manuel II. — Nagler, Monogr. III No 83. *H. V.*

Cöler, Johannes, Kalligraph, schrieb 1419 im Kloster Weingarten einen jetzt in der Stuttgarter Hofbibliothek (XIII poet. germ. 2) aufbewahrten Kodex, der die Chronik Rudolf von Monfort's und das Spruchgedicht Salomon und Morolf enthält.

E. W. Bredt, Der Handschriftenschmuck Augsburgs im 15. Jahrh., Straßbg (Heitz), 1900, p. 17.

Coelho, Antonio João, Holzbildhauer in Portugal, schnitzte nach 1807 die Abendmahlsbank für die Karthause zu Evora, nachdem die silberne durch die Franzosen geraubt war; jetzt in der Kathedrale zu Evora befindlich.

Raczynski, Les arts en Portugal, p. 442 u. Dict., p. 51. *A. Haupt.*

Coelho, Faustino, s. unt. *Coello,* Claud.

Coelho, Dr. José Julho Gonçalves, portug. Maler, geb. am 31. 10. 1866 zu Porto, studierte die Rechte an der Universität zu Coimbra seit 1890; ist jetzt Rechtsanwalt zu Porto. Als leidenschaftlicher Kunstliebhaber widmete er sich zugleich der Malerei mit bedeutendem Erfolge, obwohl er dafür nur portugiesische Lehrer hatte. Zunächst kultivierte er die Historie in großen figurenreichen Bildern, von denen „Philipp II. im Escorial", „Kön. Sebastian bei Alcacer-Quivir", „Die Forderung d. Grafen v. Avranches" genannt seien; diese Gemälde unterliegen allerdings vielfach altmodischer Auffassung. Dagegen liegt die bedeutende Kraft des Künstlers in seinen vortreffl. Aquarellen, meist landschaftl. Art, vor allem in seinen reizvollen, ausgezeichneten Miniaturen verschiedensten Gegenstandes, in denen er in Portugal heute keinen Rivalen findet. Auch als Kunstkritiker und Historiker ist er tätig.

Commercio illustrado de Porto 1893, Weihnachtsnummer. — Portugal artistico, Porto 1905 p. 737 ff. — Notizen von Herrn Ed. Sequeira in Porto. *A. Haupt.*

Coelho, Nuno, Maler des 15. Jahrh. in Portugal, den Balbi in seinen „observations critiques" nennt. Wie Raczynski wohl mit Recht vermutet, liegt hier eine Verwechslung mit Nuno Gonçalves vor, dem Maler von S. Vicente in Lissabon.

Raczynski, Les arts en Portugal, p. 239. — Adrien Balbi, Observations critiques par Luiz Duarte Villela da Silva, sur quelques articles de l'essai statistique du Royaume de Portugal, Paris 1828. *A. Haupt.*

Coelho da Silveira, Bento, Maler in Portugal, starb sehr alt 1708; war von so großer Fruchtbarkeit, daß man sagte, er habe so viele Bilder gemalt, als er Tage gelebt habe. In Lissabon, wo er hohen Ruhm genoß, haben die meisten Kirchen, die dem Erd-

beben von 1755 entgingen, Bilder von ihm; auch zahlreiche im Lande und über See. 1648 bis 1698 gehörte er der Lukasgilde in verschiedenen Ämtern an. Seine Bilder sind der Zeit und raschen Art ihrer Entstehung entsprechend manieristisch und flüchtig, doch wirksam und lebhaft in Farbe und Licht; meist auf dunklem Hintergrund mit hell beleuchteten Figuren. Cyrillo Volkmar unterscheidet bei ihm drei Manieren, eine goldene, silberne und eiserne. In der ersten sei er van Dyck nahe gekommen, insbesondere in einem auf Kupfer gemalten Bilde: Judith und Holofernes; in der zweiten Manier seien die Bilder in der Sakristei der Penha da França, die in S. Jorge, in Madre de Deus, in der Commende da Encarnação, die von S. Bento, von Francesinhos und andere gemalt. In S. Roque werden ihm zwei Bilder der ersten Kapelle rechts zugeschrieben: Jesus seiner Mutter erscheinend, und: die Himmelfahrt, die Raczynski nicht schlecht findet. Auch die Bilder in der Eremitage dos Freis de Deus werden ihm zugeschrieben. Alle diese in Lissabon.

C. V. Machado, Collecção de mem. p. 83 f. — Raczynski, Les arts en Portugal, p. 290, 316 u. Dict. p. 51. — Nagler, Kstlerlex. (unter Silveira) u. Monogr. I. — Sousa Viterbo, Not. de alguns pintores portuguezes, Lisboa 1903 p. 44. *A. Haupt.*

Coelins, Jan, s. *Colins,* Jan.

Coella, Giacomo, Bildhauer in Verona, vollendete 1741 die von anderer Hand begonnenen Statuen der Heil. Giorgio u. Lorenzo Giustiniani an der Fassade von S. Giorgio in Braida in Verona.

Simeoni, „Verona", 1909 p. 274.

Coello, Claudio, span. Maler, geb. zwischen 1630 und 1635 zu Madrid, † ebenda 20. 4. 1693. Sein Vater *Faustino Coelho* (portug. Schreibweise) war aus Portugal nach Madrid gezogen und hatte sich dort durch treffliche Bronzearbeiten einen geachteten Namen geschaffen. Der junge Claudio ging zunächst bei Francisco Rizi in die Lehre. Sein erster Erfolg war das Hochaltarbild für die Kirche der Nonnen von S. Placido, das er in Gemeinschaft mit seinem Lehrer ausführte. Danach trat er jedoch in nähere Beziehungen zu Carreño, der ihm die Erlaubnis zum Kopieren der großen Meisterwerke in den kgl. Schlössern verschaffte. Dort hat er dann die Werke Tizians wie die der großen Flamen Rubens und van Dyck mit Erfolg studiert. Die Freskomalerei lernte er vermutlich von seinem Freund José Donoso. Die Fresken, die C. für verschiedene Kirchen u. öffentl. Gebäude in Madrid ausgeführt hat (Sa. Cruz, Karthause v. Paular, Panaderia [1674], Palast, S. Isidoro) sind meist nicht mehr oder nur sehr schlecht erhalten. Dagegen ist das dekorative Deckenfresko im Vestiario der Kathedr. v. Toledo (1671) noch auf uns gekommen. Bei der Vermählung Karls II. mit Maria Luisa v. Orléans schuf er den Triumphbogen im Prado und die Dekoration der Straße des Retiro. Das ganze Jahr 1683 war er in Zaragoza beschäftigt, wo er die Kuppel und das Querschiff der Kirche des Augustinerkollegs (La Mantería) im Auftrag des Erzbischofs D. Francisco de Gamia al fresco ausmalte. Diese Fresken, die für die Zaragozaner Maler von erheblicher Bedeutung werden sollten, sind leider nicht zum besten erhalten. — Bald nach seiner Rückkehr nach Madrid wurde er pintor del Rey (29. 3. 1684) und erhielt im Herbst 1685 den Auftrag zur Ausführung des Altargemäldes der „Sagrada forma" in der Sakristei des Escorial, das die Überführung einer wundertätigen Hostie nach der für diese Hostie eingerichteten, an die Sakristei anschließenden Kapelle durch Karl II. verewigen sollte. Während dieser Arbeit wurde er 23. 1. 1686 zum pintor de Camara ernannt. Späterhin wurde er Seneschall und erlangte für seinen Sohn Bernardino eine Pension von 300 Dukaten. Zwei Jahre vor seinem Tod ernannte ihn das Toledaner Domkapitel zum „Maler der Kathedrale". C. schuf auch die dekorativen Entwürfe für die Galeria del Cierezo in den Gemächern der Königin im Madrider Schloß, Szenen aus der Geschichte von Amor und Psyche, die dann Palomino ausführte. C.s letzte Arbeit war die „Stephansmarter", im Auftrag des Beichtvaters des Königs, des Pater Matilla, für die Dominikanerkirche zu Salamanca, vom ganzen Hof und von L. Giordano sehr bewundert. Der Gram über die glänzenden Erfolge des Schnellmalers Luca Giordano am Madrider Hof soll des Künstlers Ende beschleunigt haben. In S. Andrés zu Madrid liegt er begraben.

C.s Hauptwerk, das erwähnte Gemälde der „Sagrada forma" mit seinen zahlreichen, lebensvollen Porträts und der eigenartigen, sehr barock empfundenen Raumdarstellung, die die Architektur der Sakristei fortzuführen scheint, läßt uns in C. den letzten wirklich bedeutenden Meister der ruhmvollen Madrider Malerschule des 17. Jahrh. erkennen, der sorgfältige Zeichnung, brillantes, kräftiges Kolorit von meist sehr satten Tinten, Frische der Auffassung und Größe der Darstellung mit einer höchst sorgfältigen Technik verband. Im Verhältnis zu dem ihm nahestehenden Carreño wirkt C. weniger elegant in der Formgebung und nicht ganz so locker in der Technik, dafür jedoch bedeutend farbiger und monumentaler.

Von sonstigen *Gemälden* C.s seien hier genannt: Madrid: *Pradomuseum:* Madonna mit verschiedenen Heiligen und allegorischen Gestalten (1669); Die hl. Familie von dem

hl. Ludwig verehrt; Die Apotheose des hl. Augustin (1664); S. Domingo de Guzman; Sa. Rosa de Lima. *S. Jerónimo,* Sakristei: Concepcion. *Samml. Lázaro:* Concepcion; *Slg Beruete:* Bildnis des D. Juan de Alarcon. — Budapest: *Mus. der schönen Künste:* hl. Familie (Spätwerk). — München: *K. Alte Pinakothek:* Der hl. Petrus von Alcántara. — Frankfurt a. M.: *Städelsches Institut:* Brustbild Karls II. (Repliken Slg Marqués de Casa Torres und Conv. de Descalzas Reales in Madrid). — London: *Apsley House:* hl. Katharina (1683). *Grosvenor House:* hl. Veronika. — Die prachtvolle Verkündigung in der Sakristei der Seo von Zaragoza, von Viñaza C. zugewiesen, ist wohl eher eine Arbeit des J. Antolinez.

Charakteristische *Handzeichnungen* C.s in der Biblioteca Nacional zu Madrid und im Louvre zu Paris (Porträtstudien zu dem großen Gemälde im Escorial).

Palomino y Velasco, Leben span. Maler (deutsch 1781). — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 336 ff. — Viñaza, Adiciones II (1894) p. 130. — Sentenach, La pintura en Madrid p. 164 ff. — A. de Beruete y Moret, The School of Madrid (1909) p. 236 ff. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) p. 135, 163, 166, 286. *August L. Mayer.*

Coello, s. auch *Sanchez Coello.*

Coelman, Egidius, holländ. Baumeister des 15. Jahrh., erbaute den schönen Chor (1419—1444) der Kathedrale (St. Janskerk) in Herzogenbusch.

Galland, Gesch. der holl. Baukst 1890 p. 28 (vgl. Hezemans Monogr. dieser Kathedrale von 1901).

Coelmans, Jacobus, s. *Coelemans.*

Coeln, s. damit verbundene *Vornamen.*

Coels, s. *Cools.*

Coeman, Jacob, Maler, geb. in Amsterdam, wo er am 16. 7. 1655 sein Testament machte und am 24. 11. 1656 das Bürgerrecht kaufte. Seine Frau Hester Wils war vielleicht eine Verwandte d. Malers Jan W. Von seinen Porträts hat sich eine große Familiengruppe in einer indischen Landschaft in der Samml. P. Delaroff in Petersburg erhalten. Sein Porträt des Generalgouverneurs von Indien Joh. Maetsuyker hat H. Bary gestochen. Seine prächtige Namensunterschrift liest sich wie „Loeman" und ähnelt der Signatur auf einem Bauernwirtshaus von 1651 in der Kopenhagener Galerie (No 180), dort deshalb Johannes Leemans zugeschrieben. Das tüchtige Bild ist aber wohl sicher eine Arbeit C.s. In einem Amsterdamer Inventar von 1673 kommen „Vechtende boeren door J. Coeman" vor.

Amsterdamer Arch. — Aemstel's Oudheid IV 64. — Cicerone (Ztschr.) I (1909) p. 227.
A. Bredius u. *E. W. Moes.*

Coeman, Willem, s. *Cooman.*

Coen, Karel, Maler in Gent, wurde 1615 Meister.

V. v. d. Haeghen, La Corporation des peintres et d. sculpt. de Gand, 1906 p. 13, 30.

Coen, Giuseppe, Maler, geb. 1812 in Treviso, † 18. 5. 1856 in Venedig. Von Beruf Arzt und als solcher in Ferrara und Venedig ansässig, betätigte er sich auch als Maler von venezianischen und ferraresischen Veduten, deren einige z. B. 1840—41 in Ferrara ausgestellt waren. Eine von ihm gemalte Ansicht des Castello di Corte zu Ferrara wurde von Terzaghi in Steinzeichnung reproduz. für Ant. Frizzi's „Album Estense" (Ferrara 1850).

Rivista Europea (Roma) 1840 III 339 f.; 1841 IV 281. — Abr. Anan, In Morte di Gius. Coen (Rovigo 1856). — Salv. Anan, Biogr. di Gius. Coen (Genova 1856). *

Coen, Sigismondo, Genremaler der venezianischen Schule, gebürtig aus Padua, tätig in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in Venedig, war mit seinen Bildern aus dem venezianischen Volksleben, Familien- u. Straßenszenen, deren Naturwahrheit und lebhaftes Kolorit gerühmt wurden, auf den italien. Ausstellungen der 70er, 80er und 90er Jahre vertreten. Von diesen Bildern seien genannt: „Il Neonato", Florenz 1869, „Le Serve al pozzo", Turin 1884, und „Strada alpestre in Vittorio", Turin 1898.

De Gubernatis, Diz. d. artisti ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. ital., 1909 p. 306. — Cat. Espos. B. Arti, Turin 1898 No 689.

Coene, Constantin Fidèle, belg. Maler u. Zeichner, geb. zu Vilvoorde (Brabant) im Dez. 1780, † zu Brüssel am 20. 8. 1841. Anfangs Schüler von F. Faber, kam er 1800 nach Amsterdam zu Barbiers und kehrte 1802 nach Brüssel zurück, wo er sich an der Akademie weiterbildete und 1820 Professor wurde. Seinen Haupterfolg errang er 1808 im Genter Salon mit dem Bilde „Rubens von Karl I. zum Ritter geschlagen" (jetzt im Mus. zu Gent). 1815 malte er „Die Schlacht von Waterloo", die vom Prinzen v. Wales, späteren König Georg IV., gekauft wurde. C.s Hauptgebiet war aber das häusliche Genre; z. B. „Eine Familie vor der Haustüre" im Museum zu Haarlem. Im Rijksmuseum zu Amsterdam hängt eine Straßenansicht aus Brüssel „La porte de Hal" von ihm (1827). C. hat auch radiert u. lithographiert. Radierung: Le Repas (bez. Coene 1800), Lithographien: Eine Serie v. Kostümbildern aus der Umgebung von Brüssel; Wilhelm I. schwört, den Tod des Grafen Horn zu rächen; K. Sand, Mörder Kotzebue's etc.

C. H. Immerzeel, De Levens en Werken etc., Amsterdam 1842. — C. H. Balkema, Biogr. des peintres flam. et holl., Gent 1844. — Hippert & Linnig, Le P.-Gr. holl. et belge, Brüssel 1879. — Galerie-Kataloge. *H. Hymans.*

Coene, Gérard, Maler in Brügge, Sohn eines Conrad C., wird 1489 Meister.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 129, 274.

Coene, Henri (Jean Henri) de, belg. Genremaler, geb. zu Nederbrakel (Flandern) 1798, † zu Brüssel am 25. 4. 1866; Schüler Davids, während seines Aufenthalts in Brüssel, später Jos. Paelincks. Einer der besten Schüler Davids, wurde er berühmt als Maler von Familienszenen, erhielt eine Professur an der Brüsseler Akademie und bildete eine große Schar von Schülern. Seine bekanntesten Werke sind „Le Vendredi" und „Comment tu ignores le sacrement du mariage?" Andere Werke von ihm in den Museen von Amsterdam (Rijksmus. No 704: Nouvelles du Marché, 1827), Brüssel (Mus. moderne No 92; La Dentellière) u. a. m. Die meisten Arbeiten C.s sind in Lithographie vervielfältigt worden.

Raczynski, Die neue deutsche Kunst, 1841, III 467. — Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Singer, Kstlerlex. — Chron. des Arts, 1866 p. 140. — Galerie-Kataloge.

H. Hymans.

Coene (Cona, Cone), Jacques (Jacobus, Jacopo), Maler, Miniaturmaler und Architekturzeichner aus Brügge, wahrscheinlich ein Verwandter des älteren Jean C. 1398 ist er in Paris, wo er am 28. 7. 1398 dem Giovanni Alcherio aus Mailand Anweisungen gab über die Herstellung von Farben, die Herrichtung des Papiers und Pergaments, des Blattgoldes etc. (erhalten i. d. Rezeptensammlung des Jean Le Bègue, Paris, Bibl. nat. ms. lat. 6741). Am 3. 4. 1399 wurde er als Vorsteher der Dombauwerkstatt nach Mailand berufen, zusammen mit Joh. Campaniosus (Jean Campanosen) und Jean Mignot. Er verließ Paris am 20. 7., kam am 7. 8. in Mailand an und erhielt am 14. 9. 1399 eine Zahlung von der Domwerkstatt. Dort begann er einen Riß des ganzen Domes „a fondamento usque ad summitatem" anzufertigen. Am 1. 3. 1404 (1403 alten Stils) war er sicher wieder in Paris, da er an diesem Tage Zahlungen empfing für Miniaturen einer Bibel, die er gemeinsam mit Hainselin de Hagenau u. Ymbert Stainier für Philipp den Kühnen von Burgund ausmalte. 1411 ist er noch in Paris nachweisbar. Damals ergänzte er die dem G. Alcherio gegebenen Notizen. — Comte P. de Durrieu hat den Versuch gemacht, diesen Künstler mit einem Miniaturmaler zu identifizieren, den er vorher unter dem Namen „Maître des Heures du maréchal de Boucicaut" (benannt nach einem für den zweiten Marschall von Boucicaut, Jean Le Meingre, vor 1416 ausgeführten Manuskripte, jetzt in d. Samml. André in Paris. Reprod. bei S. de Villeneuve, Notice sur un manuscrit du XIVe s. Les Heures du maréchal de Boucicaut, Paris 1889) eingehend charakterisiert hatte. Tatsächlich besteht auch eine auffallende Übereinstimmung zwischen den oben angeführten bekannten Daten aus dem Leben des J. C. und dem, was wir von dem „Maître d. H. d. m. d. Boucicaut" wissen: Letzterer hat ein Manuskript für die Viscontis in Mailand (Livre d'heures, Turin, kgl. Privatbibl.) ausgeschmückt. Die ihm zugewiesenen Miniaturen verraten seine flämische Herkunft, zeigen aber auch vor allem eine starke Anlehnung an die italienische Kunst d. 14. Jahrh. Auffallend ist seine große Geschicklichkeit in der Wiedergabe von Architekturmotiven, wie man sie auch bei dem Architekturzeichner J. C. voraussetzen muß. Die meisten von ihm illustrierten Livre d'heures sind „à l'usage de Paris", also wohl dort entstanden. Nachweisbar sind auch seine Beziehungen zum burgundischen Hofe. Für den Duc de Berry, den Bruder Philipps des Kühnen, illustrierte er gemeinsam mit Jacquemart de Hesdin die sicher vor 1402 entstandenen „Heures" d. Brüssel. Bibl. royale, No 11060/61 (Reprod. v. Pol de Mont, Musée des enluminures, Haarlem 1905 I). Ebenso ist er an dem Miniaturenschmuck der für denselben Fürsten angefertigten „Grandes Heures" (Paris, Bibl. nat. ms. lat. 919) beteiligt. Für Jean Sans Peur, Herzog v. Burgund, lieferte seine Werkstatt den „Livre des merveilles du monde" (Paris, Bibl. nat. ms. fr. 2810. Reprod. Paris, Imprimerie Berthaud frères, o. J.), der 1413 in den Besitz des Duc de Berry überging, und einen „Boccace" (Paris, Bibl. de l'Arsenal No 5193, s. u.), der zwischen 1409 und 1419 entstanden ist. Die große Zahl der von ihm erhaltenen Miniaturen und die Tatsache, daß er viele Gehilfen beschäftigt hat, bezeugen, daß er ein angesehener und vielbeschäftigter Künstler gewesen sein muß. — Den 31 ihm und seiner Werkstatt von Durrieu (Jacques Coene s. u. S. 16 ff.) zugewiesenen Handschriften sind noch die folgenden hinzuzufügen, womit jedoch die Zahl der von ihm erhaltenen Arbeiten keineswegs erschöpft sein dürfte; [32]) Boccace, Livre des femmes nobles et renommées (Paris, Bibl. nat. ms. fr. 598). [33]) Boccace, Des cas des nobles hommes et femmes (Paris, Bibl. de l'Arsenal No 5193) aus dem Besitze des Jean Sans Peur (veröffentlicht von H. Martin, Bruxelles 1911. Vgl. p. 18), 12 Miniaturen sind eigenhändig. [34]) Heures de Notre Dame à l'usage de Rome mit 20 Miniaturen, in einem Einbande des Jacques Pouille von Tournai, aus dem Besitze von H. u. L. Casterman in Tournai (Collection de M. L. D. Manuscrits et miniatures du IXe au XVe s. Vente 8. 5. 1909. Paris, Bellin No 16), vorzügliche Jugendarbeit, ganz eigenhändig. Indem ich unserem Künstler die an letzter Stelle angeführte Miniaturhandschrift zuwies, habe ich die Vermutung aufgestellt, daß dieser sich um die Wende des Jahrh. in Tournai aufgehalten habe, dort Lehrer des sog. „Meisters von Flémalle" und überhaupt der Begründer der Malerschule von Tournai gewesen sei, wofür besonders stilistische

Gründe sprechen. — Unser Meister muß überhaupt als einer der Bahnbrecher der beginnenden Blüte der nordischen Kunst im 15. Jahrh. angesehen werden. Ringt er sich auch noch nicht zu der Monumentalität und Größe empor, die in den Miniaturen der etwa 10 Jahre jüngeren Brüder van Limburg und denen, die neuerdings den van Eycks zugewiesen werden, hervortritt, so offenbaren doch seine Arbeiten einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den älteren Erzeugnissen der Miniaturmalerei und sind als Vorstufe zum Verständnis der weiteren Entwicklung von großer Bedeutung. Während er in vielen seiner Miniaturen noch an dem gotischen schachbrettartigen Hintergrund festhält, zeigen wieder andere beachtenswerte Ansätze zur Landschaftsdarstellung, er versucht sich in der Wiedergabe mehrerer Gründe, die er teilweise durch Staffage belebt; oft kann man fast von Luftperspektive sprechen. Wie hier, so lehnt er sich auch in der Architektur, die er mit richtiger Perspektive wiedergibt, deutlich an die Italiener an (besonders bei den frühen Brüsseler „Heures" des Duc de Berry). Ebenso finden sich in der Komposition Anklänge an ital. Vorbilder. Die Darstellungsweise ist lebendig, Genreszenen sind häufig eingeflochten, die Gesichtstypen sind dagegen meist schematisch aufgefaßt, in der Wiedergabe der Frauen folgt er einem allgemeinen, etwas farblosen Schönheitsideal. Andererseits finden sich aber auch unter seinen Werken einige vorzügliche Porträts. Er liebt stark kontrastierende Farben (dunkles Blau neben Zinnoberrot, Schwarz neben Rosa), auch hierin ein Schüler der Italiener; besonders charakteristisch für ihn ist die häufige Anwendung von Silber (teilweise als Unterlage für die Schraffierung). Im Gegensatze zu den mit außerordentlicher Sorgfalt ausgeführten Miniaturen, die wir seiner Frühzeit zuweisen möchten, sind andere, bei denen offenbar die Werkstatt in weitem Umfange mitgeholfen hat, weniger fein und z. T. oberflächlich behandelt. — Während Durrieu's Hypothese viel Bestechendes hat, ist diejenige Bouchots, der J. C. für einen Verwandten der van Eycks (Coen = Übersetzung v. Eiche) hält, ihm ohne triftigen Grund die Miniaturen der „Très riches Heures du Duc de Berry" (Chantilly) und viele andere Kunstwerke gibt, fast einstimmig von der Forschung zurückgewiesen worden. Ebensowenig glaube ich, daß das von Durrieu ihm zugewiesene Triptychon im Provinzialmuseum in Bonn (Clemen u. Firmenich-Richartz, Kunsthist. Ausst. zu Düsseldorf 1904, München 1905 p. 3 u. T. 5; Kat. No 88) von seiner Hand ist.

G i u l i n i, Mem. spettanti alla storia . . . di Milano. Milano 1760. Continuazione II 455—56. — C i c o g n a r a, Stor. della scult. Venezia 1813 I 224. — M e r r i f i e l d, Original treatises in the art of painting, London 1849 I 259. — Annali della Fabbrica del Duomo, Milano 1877 I 194, 197, 199, Appendix I 246. — W a u t e r s, Bull. de l'Acad. roy. de Belgique 1883, 383. — D e h a i s n e s, Hist. de l'art dans la Flandre etc., Lille 1886, 366, 581. — D e h a i s n e s, Doc. concern. l'hist. de l'art dans la Flandre . ., Lille 1886, 282 ff. — P r o s t in Arch. hist., artist. et litt. II 337 ff. — D e C h a m p e a u x et G a u c h e r y, Travaux d'art exécutés pour Jean duc de Berry 1894, 121—24, 127, 134, 138, 155. — D u r r i e u, Le Manuscrit II 118 ff. — Gaz. d. B.-Arts 1895 II 264. — D u r r i e u, Rev. de l'art anc. et mod. XV 257—59. — Ders., Les très riches Heures du Duc de Berry, Par. 1904, 94. — Cat. de l'expos. des primit. franç. 1904 II No 63, 86. — B o u c h o t, Bull. de l'Art 1904, 28. 6., 24. 12., 1905 28. 1., 4. u. 18. 2., 15. 4. — Ders., Les primitifs franç. Paris 1904, 25 f., 211 ff. — Ders., Rev. arch. 1905, 128—39, 349—50. — Ders., Burlington Mag. VI 497. — W e a l e, Burlington Mag. VI 413; VII 82. — Rass. d'arte 1905, 32. — Arte 1905, 23, 24, 321. — D v o ř á k's Kstgeschichtliche Anzeigen 1905, 87 ff., 95; ibid. 1910 p. 104 f. (B. K u r t h). — F i e r e n s - G e v a e r t, La renaissance septentrionale, Bruxelles 1905, 91 f. — M a r t i n, Miniaturistes franç., Par. 1906, 90—91, 181—82, 189—90, 206. — Ders., Le Térence des Ducs, Par. 1907, 32—34. — D u r r i e u, Le maître des Heures du Maréchal de Boucicaut in d. „Rev. de l'art anc. et mod. XIX 404—15; XX 21—35". — Ders. in Michel, Hist. de l'art III T. I 142, 163, 177. — Ders., Jacques Coene établi à Paris 1398—1404 in „Les arts anciens de Flandre II 5—22". — W u r z b a c h, Niederl. Kstlerlex. I 516, 517, Ergänzungsbd p. 25, 65. — v a n d e n G h e y n, Deux livres d'heures attribués à l'enlumineur J. Coene, Brux. et Par. (1911). — U l r i c h S c h m i d in „Walhalla" vom Oktober 1911. *L. Baer.*

Coene, J e a n (Jan, Jehan) I, Miniaturmaler und Maler aus Brügge, Sohn des Bildhauers Quentin C. 1387 wurde sein Name in das Register der Brüderschaft des hl. Jacobus von Compostella in Brüssel eingetragen. 1388 malte er im Auftrage der Bürgermeister von Brügge ein „Jüngstes Gericht" für den Schöffensaal. 1389—1407 wird er regelmäßig in Brügger Urkunden erwähnt, erhält Aufträge von Wappen, Standarten u. a. 1390—96 arbeitete er an der Herstellung des Schlosses „de Male". 1397/98 war er Vorstand, 1401/2 und 1404/5 „Vinder" der Brügger Malergilde. Er starb Ende 1408, hinterließ seine Witwe Catherine, einen Sohn Jean und 5 Töchter.

P i n c h a r t, Arch. des arts. II 150. — v a n d e C a s t e e l e, Keuren, Brügge 1867, 274. — B e f f r o i, IV 242, Anm. 2. — D u r r i e u in Les Arts anc. de Flandre II 7. — W u r z b a c h, Niederl. Kstlerlex. I 313. — W. H. J. W e a l e, Bruges et ses environs, 1884 p. 22. *L. Baer.*

Coene, J e a n II, Miniaturmal., wahrscheinlich der Sohn des Jean I, im Anfange des 15. Jahrh. als angesehener Künstler in Brügge tätig, 1426/27 und 1436/37 Vorsteher der Malergilde. 1437 erhält er eine Zahlung für die Ausmalung eines Breviers mit großen Goldbuchstaben. Dieses wurde von dem Pariser Händler Perrin Maune gekauft.

Beffroi I 115; IV 242 u. Anm. 2. — C h a m p e a u x e t G a u c h e r y, Travaux d'art exécutés pour Jean Duc de Berry, Paris 1894, 124. — W u r z b a c h, Niederl. Kstlerlex. I 313. *L. Baer.*

Coene, Jean (Jan) III, Sohn eines Jan (wahrscheinlich des Jean II), Brügger Maler, 1458 in der Lehre bei Jean Malakijn, wurde 1470 in das Register der Brügger St. Lucas-Gilde eingetragen, am 11. 6. 1472 Meister, war 1477 und 1483/84 „Vinder" der Gilde, wird 1485 und 1486 in Urkunden erwähnt und starb in Brügge 1492.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne I 549. — van de Casteele, Keuren, Brügge 1867, 274. — Beffroi I 215, 220; IV 242 Anm. 2. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I 313; III 65. — Mély in Gaz. d. B.-Arts 1910 II 185/6. *L. Baer.*

Coene, Jean Baptiste, belg. Tiermaler, geb. in Vilvorde 1805. Im Mus. zu Lüttich eine Landschaft von seiner Hand.

Siret, Dict. des peintres. *A. D.*

Coene, Isaac, s. *Koene,* Isaac.

Coene, Quentin, Bildhauer in Brügge, war „vinder" der Malergilde 1363/64, † 1399.

Le Beffroi IV (1872/73) p. 242 Anm.

Coenensz. oder **Coenraetsz.,** Quiryn od. Cryn, wahrscheinlich schon seit 1568 Mitglied der Gilde im Haag und 1580 Hoofdman derselben, war ein Glasmaler, dessen Werke auch von auswärts begehrt wurden. 1578 lieferte er der Stadt Gouda ein gemaltes Fenster für das Haus des Sekretärs der Staaten Coenraet de Rechtere, u. 1583 wiederum ein Fenster für das Waisenhaus in dem Haag, welche beide Lieferungen je mit 7 Gulden bezahlt wurden. Bedeutender war wohl das Fenster, das der Stromgerichtskreis Delfland ihm 1591 für die Kirche in Lier bestellt hatte, denn hierfür wurden ihm etwas mehr als 25 Pfund ausbezahlt.

Obreen's Archief III 29, 30, 281; IV 12. — Oud-Holland XXII 238. *E. W. Moes.*

Coenraad, David, Maler, geb. in Amsterdam, wurde dort 22. 5. 1743 Bürger. Vielleicht ist er derselbe, der 1738 Schüler der Akademie im Haag war. In der Auktion der Sammlung Pieter Calkoen, Amsterdam 10. 7. 1781 war von ihm eine Parkansicht.

Aemstel's Oudheid V 70. — Obreen's Archief IV 140. *E. W. Moes.*

Coenraatsen, Johan, Maler, geb. im Haag, wurde 17. 4. 1738 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid V 70. *E. W. Moes.*

Coenradt, Lauwers, s. *Lauwers.*

Coenradus (Coenraets), s. *Conradus,* Abr.

Coenraetsz., Cryn, s. *Coenensz,* Quiryn.

Coentgen, Bartol. Anton, Kupferst., stach mit H. J. Ostertag 1725 die kurfürstl. Residenz in Mainz u. 1729 den † Kurfürsten v. Mainz Lothar Franz (v. Schönborn) auf dem Paradebett.

Coentgen, Elisabetha, geb. *Mund,* geb. 1752 in Frankfurt, verehel. mit dem Kupferstecher Georg Jos. C., † ebenda 16. 6. 1783, malte Stilleben und arbeitete zwei Blätter in Punktiermanier, eines derselben nach Bartolozzi.

Hüsgen, Nachr. v. Frankf. Kstlern p. 207. — Ders., Artist. Magazin p. 442. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. p. 332 u. Nachtr. 122. — Le Blanc, Manuel II 33. — Unter Mund: Nagler, Kstlerlex. — Füssli, Kstlerlex., II. T. — Singer, Kstlerlex. — Lemberger, Bildnis-Miniatur in Deutschland von 1550 bis 1850, 1909 p. 147. *—y.*

Coentgen, Georg Joseph, Maler und Kupferstecher, geb. 17. 5. 1752 als Sohn des Kupferstechers *Heinrich Hugo C.* in Mainz, † 28. 1. 1799 zu Frankfurt a. M. Frankfurter Ereignisse brachte er in handwerksmäßig radierten Flugblättern auf die Nachwelt (Die Luftfahrt Blanchards 1796, Brandstätte in der Judengasse 1796, Kriegsereignisse vom 22. 4. 1797 u. a.), 1779 gründete er ein „Zeichnungsinstitut", das er bis zu seinem Tod mit wechselndem Erfolg leitete. Nach Joh. G. Trautmann stach er zwei Blätter (Kopf eines Mannes u. Frau mit Turban).

Nagler, Kstlerlex. III; Monogr. III. — Le Blanc, Manuel II 33. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. p. 332 u. Nachtr. 122. — Valentin, Üb. Kunst, Kstler etc. p. 133. *—y.*

Coentgen, Heinrich Hugo, s. im vorhergehenden Artikel.

Coert, A., holl. Maler, geb. 14. 12. 1872 in Goedereede (Zeeland). Lernte ein Jahr unter Lampe in Leiden, arbeitete dann selbständig dort u. im Haag (1900—1908), hielt sich aber viel in Gelderland auf, wo er Landschaften malte; ließ sich zuletzt in Gorssel nieder. Außer Landschaften malt C. auch Stadtansichten, Gartenbilder usw.

Plasschaert, XIX eeuwsche holl. Schilderkst, Wereldbibl., Amsterdam. *Steenhoff.*

Coert, G. (wahrscheinlich Gerrit) van der, ist der Maler eines nicht hervorragenden, 1663 datierten Stillebens in der 1888 in Köln a. Rh. versteigerten Samml. Otto Pein. Nicht unwahrscheinlich ist, daß er identisch war mit *Gerrit Coerte,* der 1645 in die Leidener Gilde eintrat.

Kstchron., 1889 p. 105. — Obreen's Archief V 177. *E. W. Moes.*

Coerten, Frans, s. *Koerten.*

Coertensz., Huybert, Glasmaler in Amsterdam, war dort 1570 im Vorstand der Gilde.

Obreen's Archief IV 270. *E. W. Moes.*

Coesermans, Johannes, Maler, trat, von auswärts kommend, am 22. 8. 1661 in die Gilde in Delft ein. Von ihm ein Johan Coeserman bez. Kircheninterieur im Amalienstift in Dessau (Kat. No 581), Kopie des Bildes mit der Oude Kerck zu Delft von Ger. Houckgeest im Rijksmus. in Amsterdam.

Obreen's Archief I 66. — Jantzen, Das niederl. Architekturbild, 1910 p. 100. *E. W. Moes.*

Coëssin de la Fosse, Charles Alexandre, Maler in Paris, geb. in Lisieux (Calvados) am 7. 9. 1829, Schüler von Picot und T. Couture. Beschickt seit 1857 regelmäßig den Salon der Soc. d. art. franç., außerdem

wiederholt auch die internation. Ausstellungen in Wien und München. Er pflegt hauptsächlich das historische Genre und die Schlachtenmalerei, in zweiter Linie auch die Landschaft und das Porträt. Unter seinen im Salon gezeigten Arbeiten seien genannt: Tod des Generals Espinasse bei Magenta (1861); Araber auf der Löwenjagd (1863); Chloë (1865); Totenmesse in Morbihan (1880); Andromeda (1901). Folgende Museen bewahren Arbeiten von C.: Bayeux (Der Greis und die 3 Jünglinge, Salon 1872); Gray (Départ d'émigrés par les grèves du Mont Saint-Michel, Salon 1902, Abb. im Katal.); Lisieux (Theseus, S. 1866; Die verlassene Ariadne, S. 1869); Lüttich (La part du pauvre); Reims (L'Embuscade, Guerre de Vendée; Promenade champêtre; Au dessert).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. (1891), I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon 1857—1910 u. d. aufgef. Museen. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. VI 239. *H. V.*

Coester, Anna Helena, geb. *Neubauer,* Tochter des Kupferstechers Friedrich Ludwig N., wird von Gwinner als geschickte Dilettantin aufgeführt, die Blumen in Aquarell und Gouache malte. Sie war 1862 noch am Leben.

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. 410. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II, 25. —y.

Coet, Elisée (russisch: Коетъ), Glas-, Bronze- u. Kanonengießer, der aus d. Schweiz (russ.: изъ земли Свiй) nach Rußland kam u. am 31. 5. 1634 in Moskau ein 15jähriges Privileg erwarb zur Errichtung und Betreibung einer Manufaktur für Apotheken- und Luxus-Glasgefäße.

A. Orjeschnikoff in Старые Годы 1908 II 89. *

Coets, Herman, Maler, geb. 27. 9. 1663 in Middelburg als der Sohn von Coenraet C. und Anna Simons, war dort bis zu dessen Tode Schüler von Zach. Blyhooft. Dann, also etwa 1681, zog er nach Nijmegen und erhielt Unterricht von dem dort ansässigen englischen Porträtmaler Tuer. Wieder nach Middelburg zurückgekehrt, heiratete er dort, hielt ein Ladengeschäft in englischen und französischen Artikeln, und übte zehn Jahre lang die Malerei nur nebenbei aus. Dann fing er wieder an namentlich Marinebilder zu malen u. trat 1693/94 in die Gilde, seinen Eintritt mit einem Bilde bezahlend. Hervorragendes soll er geleistet haben im Kopieren alter Bilder. Auch machte er Schiffsmodelle und hat in Kupfer gestochen, u. a. 16 Illustrationen zu dem nie herausgegebenen Werke von Jasper Danckaerts, Triumphe des H. Hebreeuschen Bybels. Etwa 1707 starb seine Frau und einige Jahre darauf ist er nach Amsterdam gezogen, wo er für die jetzige altkatholische Kirche St. Petrus und St. Paulus in der Barndesteeg ein noch daselbst befindliches Altarbild, Darstellung Christi im Tempel, malte. Ein Titelblatt zu Abr. Alewyn's Vermeerderde Zede- en Harpsgezangen, Amsterdam 1711, ist seine letzte bekannte Arbeit.

P. de la Rue, Geletterd Zeeland, 1747, 204, 481, 482. — Obreen's Archief VI 225, 234. *E. W. Moes.*

Coets, Roelof, s. *Koets.*

Coetsem, Jan van, Maler in Brügge, † 1733.

v. d. Casteele, Keuren, 1867, Anh. p. 29.

Coetsier, Jan, s. *Cossiers.*

Coetson (Cochon, Contson etc.), Stevin, Enlumineur („beildemakere"), wird 1467—1478 in den Büchern der Buchhändlergilde in Brügge geführt. 1475 meldet er 2 Lehrlinge an. — Ein Maler Stevin C. wird als Fremder 1480 Meister der Lukasgilde in Brügge und hat dort 1487 einen Lehrling. Mit diesem Stevin C. ist vielleicht Etienne Cochon (s. d.) identisch.

Le Beffroi, 1863 ff. IV 272, 274, 278, 280, 282, 286, 291, 292, 300, 301. — D. v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 107, 125, 275.

Coeur, le, s. *Lecoeur.*

Coeur d'Acier, Keramiker in Paris, gründete daselbst 1796 eine Manufaktur für Hartporzellan mit Blau-Dekor (Marke ♡), die dann von C. H. Menard (Rue de Popincourt N. 72) weitergeführt wurde.

Ris-Paquot, Dict. Encycl. des Marques et Monogr. p. 568 N. 11853. — Jaennicke, Grundr. der Keramik (1879) p. 804 u. Markenverz. p. 81 N. 2242.

Coeur d'Acier, Antoine, russ.: Керъ-Дасье, gen. *L'Assurance*), französ. Bildhauer, der 1716 mit dem Architekten A.-J.-B. Le Blond u. a. nach Rußland berufen wurde und dort als Dekorationsbildhauer für die Bauten Peters d. Gr. beschäftigt war.

E. Veuclin in Réunion des Soc. d. B.-Arts 1893 XVII 487. — Baron N. Wrangell in Старые Годы 1907 p. 252 (u. Anm. 8).

Coeurderoy, Mme Marie, Porträt- und Landschaftsmalerin, geb. in Chablis (Yonne), Schülerin von L. Cogniet, stellte 1868—74 im Pariser Salon einige Öl- und Pastellgemälde aus. Das Museum zu Auxerre bewahrt von ihr ein Kücheninterieur (Kat. 1910).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Coeuré, Sébastien, französ. Miniaturmaler, Zeichner, Kupferstecher und Lithograph, geb. 1778, tätig in Paris, beschickte den Salon 1810 mit einem Miniaturporträt des Schauspielers Baptiste cadet vom Théatre-Français, 1812 und 1817 stellte er weitere Miniaturen aus, 1819 eine Niobe, 1824 und 1831 einige historische Genregemälde in Öl. Ferner kennt man von ihm einen Stich: Le Sermon de Village. Noël Fr. Bertrand stach nach C. die Studie eines jungen Mädchens,

Henri Castel: Les Plaisirs de H'hymen, P. M. Alix ein Bildnis des Herzogs von Wellington in ganzer Figur (Aquatinta, fol.). Er sign. mit einem Herz, das ein E oder e einschließt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel I 321, No 155; II 33. — Nagler, Monogr. II No 1484. — Liß-Ms (Bibl. U. Thieme). *H. V.*

Coeuret, Alfred, Maler in Paris, geb. das. am 18. 3. 1868, Schüler von Maillard und Cormon, Mitglied der Soc. d. artistes Indépendants. Von seinen Arbeiten seien genannt: L'hôpital Cochin, jour de visite (1904, i. Bes. von Dr. Christmas); Maison en construction (1905, angekauft von der Stadt Paris); L'effort (1905); La biture (Junge Mutter mit Kind, 1910, i. Bes. von M. Leclanché); Les cerises (Mutter mit Kind, 1912, angek. von der Stadt Paris).

Grand Dict. illustré d. peintres, sculpt. etc. anc. et mod. — Eigene Not. d. Künstlers.

Coevershoff, Christiaen, holländ. Bildnismaler, geb. 1600, wahrscheinlich zu Amsterdam, †, wahrscheinlich im Haag, 1659. Schon im April 1619 machte er mit seiner sehr kranken Frau Janneken Segersdochter in Amsterdam sein Testament, und hat schon ein Kind. 1646 wohnt er noch dort (Nieustraet), 1648 wird er im Haag erwähnt, 1656 zählt man ihn dort zu den Gründern der „Schildersconfrerie", 24. 12. 1657 macht er im Haag sein Testament mit seiner zweiten Frau Catharina Hellemans, 28. 1. 1659 lebt er noch, aber 4. 11. dieses Jahres heißt seine Frau schon Witwe. Kronig beschreibt ein „C. Couvershoff 1644" bez. Kinderporträt, welches 1909 in „Arti" in Amsterdam ausgestellt war und sich im Besitz des Herrn Tamson in Enkhuizen befindet, wie folgt: „es hat gute Qualitäten. Sehr dünn gemalt, hat das Bild ein blasses Kolorit mit matt violetten Schatten im Fleisch, welches dem Mädchen einen kränklichen Ausdruck gibt".

Amsterdamer u. Haager Archive. — Obreen's Arch. IV. — Kramm, De Levens en Werken (Couershoff). — Kstkronick 1909. *A. Bredius.*

Coevoorde (Coevoort), Jan van, fläm. Kunstglaser, Sohn eines Lambrecht v. C., wurde Meister (glasmakere) in Gent am 19. 10. 1528. Er führte bedeutende Arbeiten im Rathaus aus und war 1546—47 für die Stadt tätig. — Sein Sohn *Lievien van Coevoorde* war ebenfalls Glaser in Gent.

V. v. d. Haeghen, Mém. sur d. Doc. faux, 1899 p. 63 u. Le livre des peintres etc. de Gand 1906 p. 14, 16. *V. v. d. Haeghen.*

Coex, Philipp, Malerdilettant, geb. in Köln am 4. 11. 1649, † in Lübeck am 7. 11. 1711. Studierte die Jurisprudenz in Löwen, wo er sich auch mit der Malerei beschäftigte, und trat 1669 zu Trier in den Jesuitenorden. Das Jesuitenkollegium in Köln besaß ein von ihm mit Miniaturen geschmücktes Buch. Auch hinterließ er sein Selbstporträt.

J. J. Merlo, Köln. Kstler (Ausg. Firmenich-Richartz), Düsseldorf 1895.

Coëylas, Henry, Genre-, Figuren- und Porträtmaler in Paris, geb. in Joinville-le-Pont, Schüler von Pils, G. Boulanger, Jules Lefebvre und Gabr. Ferrier. Beschickt seit 1879 die Ausst. des Salon der Soc. d. art. franç. Er beschäftigt sich auch als Lithograph und war auf der Expos. univers. 1900 mit einer Originallithogr.: „Regardant les baigneurs" vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Salon 1879—1904.

Cofacci, Salvestro di Giovanni di Piero, „maestro d'intaglio" aus Fiesole, geb. 1495, arbeitete mit in der Werkstatt des Raffaello da Montelupo.

Vasari-Milanesi, IV 554. — Gaye, Carteggio III 585.

Cofanario, Bartolomeo und Giovanni, Maler in Padua, der erste 1452, der zweite 1379 urkundlich erwähnt.

Moschini, Della pitt. in Pad. mem., 1826 p. 9, 21/22.

Coffee, H., Bildhauer in London, beschickte 1819—1845 die Ausstellungen der R. Academy und der Suffolk Street Gallery mit Genre-, Tier- und Porträtskulpturen sowie mit Modellen zu dekorativen Arbeiten. Unter letzteren sind die 1839 in der R. Acad. ausgestellten Modelle zur Brunnenfigur eines Tritonen und zu einem von C. noch für König Georg IV. († 1830) ausgeführten Kaminaufbaue mit Kinderfigürchen hervorzuheben, unter seinen Porträtskulpturen eine Büste des Architekten F. Goodwin (1825) und ein Medaillonbildnis König Georgs IV. (1826). In der British Institution war er 1830 mit dem Modell zu einem Jagdrelief vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. *

Coffee, W. J. (oder W. T.?), engl. Tonbildner, arbeitete um 1795 als Figurenmodelleur für die Porzellanmanufakturen zu Derby u. Church Gresley Hall bei Burton-on-Trent (Derbyshire) und beschickte 1801—1816 die Ausstellungen der R. Academy zu London, woselbst er um 1810 ansässig war, mit Terrakotta-Modellen zu Tierfiguren u. -Gruppen. Der engl. Porzellansammler W. Bemrose besitzt von ihm die graziöse Derby-Porzellangruppe eines jungen Hirten mit Hund und Schafen.

W. Bemrose, Bow, Chelsea and Derby Porcelain (London 1898). — Solon, Old Engl. Porcelain (1903) p. 101, 202 u. Taf. 36. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 95. *

Coffermaker, Thierri de, fläm. Architekt, erbaute 1491 den (unvollendet gebliebenen) quadratischen Turm der Kirche Saint-Jacques in Antwerpen.

Schayes, Hist. de l'archit. en Belg., III 219.

Coffermans, Isabella, s. folgend. Artik.

Coffermans (Koffermans, Koffermaker), Marcellus oder Marcellis, Antwerpener Maler des 16. Jahrh., der mehrfach in den Liggeren der Lukasgilde genannt wird, ohne daß wir sein Leben genauer kennten. 1549 wird er als Freimeister aufgenommen, dann wird er noch einmal 1554 erwähnt; 1575 wird „Ysabella, de dochter van Mercelis" genannt, die ebenfalls Malerin war. Seine datierten Gemälde fallen in die sechziger und siebziger Jahre. — C., auf den zuerst W. Burger, dann nachdrücklicher H. von Tschudi aufmerksam gemacht hat, ist das merkwürdige Beispiel eines Archaisten in einer Zeit, die so originale Geister wie den älteren P. Bruegel aufzuweisen hat. Gelegentlich italisierend, hat er, da ihm jede Erfindungsgabe abgeht, mit besonderer Vorliebe das graphische Werk Schongauers und Dürers, dann auch die Tafeln der älteren Niederländer, wie zum Beispiel H. van der Goes' u. Memlings, für seine mit einer Ausnahme stets in kleinem Maßstabe gehaltenen Bilder geplündert. Seine Täfelchen sind an der glatten, fast geleckten Ausführung und an dem Umstande, daß das Blau häufig in trübes Braun übergegangen ist, leicht zu erkennen. Da C. immer sorgfältig, fast penibel in der Ausführung seiner Kompositionen ist, hat der moderne Sammlergeschmack seiner Kunst mehr Aufmerksamkeit zugewandt, als sie an sich verdient. Das Merkwürdigste an der Künstlererscheinung des Coffermans ist, daß er sich augenscheinlich in einer Zeit durchsetzen konnte, für die nicht P. Bruegel, sondern Frans Floris und Marten de Vos die Hauptvertreter waren. Nur wenige wissen, daß C. sich einmal in einem lebensgroßen „Historienbilde" in deren Art, der weißgekleideten hl. Magdalena von 1568 (s. u.), versucht hat.

Signierte und datierte Bilder: Von 1561: Anbetung der Hirten, 1911 im Münchener Kunsthandel (Böhler); — Von 1562: Himmelfahrt der Maria, bei Dr. Stillwell, New York; — Von 1568: Büßende hl. Magdalena, Madrid, Slg Pablo Bosch. Das Hauptwerk des Künstlers, bez. „Marcellus coffermans pinxit 1568"; hoch 0,82, breit 2,02 m. (1892/93 auf der Ausstellung alter Kunst in Madrid.); — Von 1570: Tod der Maria (nach Schongauer) in der ehemaligen Samml. Weber in Hamburg, jetzt in der Samml. Cremer in Dortmund.

Signierte, nicht datierte Bilder: Berlin, Samml. R. v. Kaufmann †: Die Auferstehung Christi (nach Dürer); Samml. Geh. Rt Waldemar Mueller: Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, mit drei nach einem Notenblatt singenden Engeln; — *Florenz,* Sammlung Carrand im Nationalmus.: Christus in der Vorhölle; — *Paris,* Samml. A. Schloß †: hl. Familie mit Engeln (1902 in Brügge); 1912 im Pariser Kunsthandel (Ch. Brunner): hl. Sebastian (nach Schongauer). Mitteilung von G. Glück.

Mit Sicherheit ihm zuzuschreiben: Antwerpen, kgl. Mus.: No 536 Taufe Christi; — *Berlin,* Depot der kgl. Museen: No 630A Kreuzabnahme, No 411 Himmelfahrt Mariae; Samml. R. v. Kaufmann †: Christus am Ölberg und Gefangennahme, Gegenstücke (nach Schongauer); — *Brüssel,* Kgl. Museum: No 419 Christus wird dem Volk gezeigt. (Nach Schongauer.); — *Buckingham,* A. Stowe: Kleines Triptychon (No 236 der Ausstellung in Brügge, 1902); — *Madrid,* Museo nacional: Kleines Triptychon. Madonna von zwei Engeln gekrönt. Links Engel kniend mit Früchten, rechts Engel mit Laute, z. T. nach Memling. (Mitt. v. M. J. Friedländer.). — *Modena,* Gal. Estense: No 325, hl. Familie mit Engeln; — *New York,* Samml. Pierpont Morgan: Anbetung der Hirten; Auktion Felix, Mai 1911: Kreuzigung (nach Valentiner eins der besten Bilder von C.); — *Philadelphia,* Samml. Johnson: Kreuzigung und Himmelfahrt Mariae; — *Wien,* im Kunsthandel 1911 (Fr. Schwarz) Auferstehung Christi.

Rombouts-Lerius, Liggeren I. — Gaz. d. B.-Arts 1894 II 160 (H. Hymans). — Jahrb. d. preuß. Kstsamml. XIX 1898 p. 30 (H. v. Tschudi). — M. J. Friedländer im Berliner Gal.-Werk u. Rep. f. Kstw. XXVI 1903 p. 162. — Der Cicerone 1911 p. 475 (Valentiner). — Gemälde des 14. bis 16. Jahrh. aus d. Samml. R. v. Kaufmann, 1901. — K. Woermann, Wissenschaftl. Verz. der Gal. Weber in Hamburg 1907. — P. P. Weiner u. a.: Les anc. écoles de peint. dans les palais etc. Russes, Brux., 1910 p. 62. *Walter Cohen.*

Coffetier, Nicolas, Maler in Paris, geb. in Gorze (Moselle) 1821, † in Paris am 24. 10. 1884. Schüler von Maréchal in Metz. Hat sich hauptsächlich als Glasmaler und Restaurator alter Glasgemälde einen Namen gemacht. Beschickte zwischen 1864 und 1879 mehrmals den Salon mit Landschaften u. Bildniszeichnungen. Glasmalereien führte C. u. a. für die Kapelle des Marquis de Vogüé aus, ferner für Notre-Dame in Paris (Mittelschiff und Apsiskapelle) sowie für die Kathedralen zu Moulins und Amiens, letztere gemeinsam mit Steinheil.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Edm. Levy, Hist. de la Peint. sur verre en Europe, Brüssel 1860. — Gaz. d. B.-Arts IX (1861), p. 138. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. relig. I 395/96; Prov., mon. relig. III 47, 126/7; IV 207. *H. V.*

Coffey, Alfred, engl. Maler der Gegenwart, von dem das Museum zu Sydney ein Bild bewahrt: Unter Bäumen (Rose Bay, Sydney).

The Studio XXII (1901), p. 58 (m. Abb.).

Coffier, Holzbildhauer in Paris, 17. Jahrh.,

lieferte die Ornamentik für die alte Predigtkanzel in Saint-Eustache.

Lami, Dict. d. sculpt. etc. (Louis XIV.), 1906.

Coffin, E., engl. Bildhauer, beschickte 1787—1803 als Honorary Exhibitor die Ausstellung der Londoner Royal Academy mit Porträtbüsten u. dekorativen Statuetten für Beleuchtungszwecke.

Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II.

Coffin, E., engl. Maler, nach dem J. Jones 1809 ein Porträt des Freder. Aug., Herzogs von York u. Albany, Bischofs v. Osnabrück (1763—1827), gestochen hat.

Cat. of Engrav. Brit. Portr. in the Brit. Mus. II (1910) p. 253.

Coffin, R., engl. Exlibrisstecher in Exeter, tätig um 1759—1777.

Fincham, Art. and Engr. of Book Plates, 1897.

Coffin, William Anderson, amerik. Maler, geb. 31. 1. 1855 in Alleghany bei Pittsburg. Begann das Studium der Malerei erst zwei Jahre nachdem er die Yale Universität 1874 absolviert hatte, ging dann 1877 nach Paris zu Léon Bonnat und ließ sich 1882 in New York nieder. 1905 ging er nach Somerset County in Pennsylvanien, wo er 5 Jahre lang auf dem Lande blieb und seine schönsten Landschaften malte. 1910 kehrte er nach New York zurück. Er stellte häufig in Paris aus. Seine Landschaften zeigen eine durchaus individuelle Auffassung, er zieht prononcierte Farben vor und weigert sich, Naturwahrheit einer einheitlichen Farbenharmonie zu opfern. Zu seinen besten Bildern gehören „Der Regen", „Sonnenaufgang im Winter", „Die grüne Pumpe" und „Das nördliche Somerset Thal". Bilder von ihm finden sich in öffentlichen und Privatgalerien in allen großen Städten der Union, besonders in New York (Metropol. Museum: The Rain s. Kat.), Boston, Pittsburgh, Washington u. Buffalo. In der modernen Galerie zu Venedig hängt ein „Ahornbaum im Frühling". Von Porträts sei erwähnt „Professor Thacher" im Museum der Yale Universität. C. ist auch einer der bekanntesten Kunstkritiker und hat für die hervorragendsten New Yorker Zeitschriften geschrieben, besonders Century Magazine u. Scribner's Magazine; The Evening Post, The Nation (1886—1891, 1903—1904) und The Sun (1897—1900).

S. Isham, American Paint. 1905. — Who's Who in America 1910—11. — Amer. Art Annual 1900 p. 91; 1907/08 p. 331. — Kat. d. Pariser Weltausst., 1900, Oeuvres d'art p. 359; d. Salons d. art. franç. 1879, 1880, 1882, 1904. — Kst für Alle VIII (1893; fälschl. *Caffin*).

Edmund von Mach.

Coffinières de Nordeck, Léon Gabriel, französ. Landschafts- und Genremaler, geb. in Montpellier, † im März 1898 in Paris, Schüler von Meissonier. Beschickte zwischen 1875 und 1885 wiederholt den Salon der Soc. d. art. franç. mit Landschaften in Öl und Aquarell und Genremotiven aus Algier und Arabien. Seit 1892 erschien er alljährlich im Salon der Soc. nat. d. B.-Arts, und zwar 1892 mit 24 kleinen Guaschebildchen mit Szenen aus dem Leben der Jeanne d'Arc, 1893 mit Kriegsszenen im Kostüm des 16. Jahrh., 1894 und 95 mit historischen Genreszenen aus der Zeit Karls VI., 1896 und 97 mit Genreszenen aus dem modernen Leben.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Kat. d. Salon (z. T. m. Abb.). — Chron. d. arts 1898, p. 103 (Nekrol.).

H. V.

Coffre (Coiffre), Benoît, franzós. Maler, † 1722 in Kopenhagen, wo er lange Zeit tätig war. Von seiner Tätigkeit in der Heimat wissen wir nur, daß er 1692 den Prix de Rome in Paris erhielt mit dem Gemälde „Abraham verstößt Hagar und Ismael", das 1693 von der Akad. einem gewissen Lhotier als Dank für geleistete Dienste geschenkt wurde. Schon 1696 hat C. in Dänemark das bez. Porträt von Niels Juel (Egeskov) gemalt. In den folgenden Jahren führte er zahlreiche dekorative Malereien aus, so ein Deckengemälde in der „Eremitage" für Christian V., später, als Maler Friedrichs IV., viele Plafonds in den Neubauten dieses Königs, von denen das tüchtige Gemälde in Schloß Frederiksberg mit der Darstellung eines Maskenballes, 1704 dat., am bekanntesten ist. Eine gute Studie dazu in der kgl. Gal. in Kopenhagen. Auch in Schloß Rosenborg sind noch mehrere Deckengemälde C.s erhalten, während der große Plafond in Schloß Christiansborg nicht mehr vorhanden ist. Im Wettstreit mit dem Schnellmaler Krock zeigte sich C. als Künstler von guter französischer Kultur und Esprit; doch beeinträchtigten schlechte pekuniäre Verhältnisse schon früh seine Arbeitskraft. Von C.s Porträts seien zwei Friedrichs IV. genannt, das eine, eine sehr talentvolle Arbeit bei Graf Reventlow (der auch eine Studie dazu besitzt), das andere in Schloß Rosenborg. Auch ein Altarbild C.s für die Kirche in Vallö (1719 dat.) wird genannt. Zeichnungen C.s befinden sich in der kgl. Kupferstichsamml. in Kopenhagen, ein Selbstporträt des Künstlers besitzt Prof. Barnekow in Kopenhagen. C. war in Kopenhagen der Lehrer des Ismael Mengs.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896. — Bricka, Dansk biogr. Lex. IV 19 (F. J. Meier). — Karl Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901—07 p. 107—9 (Abb.). — Friis, Bidrag til dansk Kunsthist., 1890—01, und Samlinger til dansk Kunsthist., Kop. 1872—78. — F. J. Meier, Fredensborg Slot, 1880, und Frederiksberg Slot, 1896. — Lund, Danske malede Portrætter III 2, VIII 152, 194. — Arch. de l'art franç. VI 281. — Jonge, Københavns

Beskrivelse, 1783 p. 505. — Nye Samlinger til den danske Historie (Sandvig) IV. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. V 10. — A. Fontaine, Les coll. de l'acad. roy. etc., 1910 p. 25, not. 1.
Leo Swane.

Cogdell, John Stephano, amerikan. Bildhauer, geb. 19. 9. 1778 in Charleston South Carolina, † 25. 2. 1847 ebenda. Wurde 1827 Mitglied der Akademie u. gehörte zu den ältesten amerikanischen Bildhauern.
Edmund von Mach.

Coge, Abraham de, s. *Cooge.*

Cogell, Pierre (Per Eberhard), schwed. Maler, geb. in Stockholm 1734, † in Lyon am 21. 1. 1812. Schüler von Bouchardon und Larchevèque an der Zeichenakademie in Stockholm, malte dann Pastell bei G. Lundberg und beendete seine Studien an der Akademie in Kopenhagen. 1764 begab er sich mit einer Pension der schwed. Regierung über München, wo er einige Zimmer in der dortigen kgl. Residenz dekoriert haben soll, nach Frankreich, und ließ sich, durch Krankheit zurückgehalten, in Lyon nieder. 1774 wurde er zum „adjoint à professeur" an der dortigen Zeichenschule ernannt, an der er bis 1807 als Lehrer wirkte. Am 5. 1. 1779 erfolgte, auf Befehl der Königin Marie Antoinette, seine Ernennung zum „peintre ordinaire" der Stadt Lyon als Nachfolger Nonnotte's; um ihm diese Stellung zu sichern, machte man die bereits erfolgte Berufung des Malers Alexis Grognard aus Rom wieder rückgängig. 1781 wurde C. vom Herzog von Villeroy nach Paris gesandt; 1785, bei dem Tode Nonnotte's, erhielt er den offiziellen Titel eines „peintre ordinaire" der Stadt Lyon. Bei Ausbruch der Revolution flüchtete C. nach Schweden und kehrte erst 1795/6 nach Lyon zurück. C. ist wenig bekannt in Schweden. In Lyon galt er als ein geschätzter Porträtmaler. Er hat zahlreiche Bildnisse von Lyoner Erzbischöfen gemalt, ferner die Porträts des schwed. Kaufmannes A. Elfring (bei F. af Pontin in Stockholm), des Grafen Laurencin (Akademie in Lyon), des Astronomen B. J. Delambre (Observatorium in Stockholm), des Pierre Adamoli (1787) und des François Richard de Montjoyeux (1785). Im Museum zu Lyon ist er mit einem Damenbildnis in Weiß vertreten, bez.: Cogell 1789. 2 Zeichnungen von ihm stellen den Aufstieg der Montgolfiere in Lyon am 19. 1. 1784 dar und sind von Saint-Aubin gestochen.

Arch. municip. de Lyon, Etat-civ., Décès, 1812, I No 259; R² Ecole d. B.-A., Personnel, AA. 133, fo 95, 102 v.; AA. 134, fo 34; BB. 345, fo 119. — J. B. Dumas, Eloge de P. Cogell (Mskrpt d. Bibl. de l'Acad. de Lyon, Ms 140, II 181). — Almanach de la Ville de Lyon p. l'an VI, p. 112. — Délibérations du Corps municip. de la Ville de Lyon IV 386. — J.-B. Dumas, Hist. de l'Acad. de Lyon I 455. — Biblioth. de la Ville de Lyon, Coll. d. grav. du Fonds Coste, No 792. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts 1904, 416—20, 433—59, passim; 1905, 521—69, passim; 1906, 132—68, passim; 1908, 234/5. — E. Vial, Instit. et coutumes lyonn., p. 111; ders., Cat. ill. de l'Expos. rétrosp. d. art. lyonn., 1904, p. 43. — R. Bonnamen, Pierre C., in L'Art et les artistes XI (1910), p. 219 ff. — Mit Not. von O. Sirén.
E. Vial.

Cogels, Joseph Carl, Landschafts- und Marinemaler, geb. 5. 11. 1785 in Brüssel † 31. 5. 1831 zu Leitheim bei Donauwörth, studierte in Aachen, Düsseldorf (1802) und Paris, beschäftigte sich als Zeichenlehrer am Hofe des Herzogs Wilhelm von Bayern-Birkenfeld, kam 1811 durch Max Graf von Lamberg nach München, wo König Max und der Herzog von Leuchtenberg ihn mit Aufträgen betrauten. Nach weiterem Aufenthalt zu Gent und Antwerpen ging C. 1818 abermals nach München, fand 1824 Aufnahme in die Akademie, starb aber unerwartet als Gast des Marquis von Montperny auf dessen sogenanntem Donauschlößchen. Mit Vorliebe wählte C. flache, von Kanälen durchschnittene Gegenden, mit Brücken, Schlössern und fernen Städten, ebenso die volle Marine mit Schiffen, in überraschender Beleuchtung und mit Lichteffekten. Einzelne seiner Schöpfungen hat C. selbst durch Radierung oder Lithographie reproduziert.

Nagler, Kstlerlex. 1836. — Nagler, Monogr., II p. 82 (No 222, 236), III p. 847 (No 2070). — Fr. Müller, Kstlerlex. 1857, I p. 351. — Maillinger, Bilder-Chronik 1876, I p. 239, IV p. 62. — Immerzeel, De Levens en Werken 1842. — Kramm, De Levens en Werken 1857. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal I (1861). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. 1906. — Hippert u. Linnig, P.-Gr. holl. et belge du XIX siècle, 1879. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. 1891. — Münchener Kunstvereins-Bericht, 1831 p. 53. — Kunstblatt 1831, p. 244. — Neuburger Kollektaneen-Blatt 1872 p. 59. *H. Holland.*

Cogen, Félix, belg. Maler und Radierer, geb. zu St. Nicolas am 28. 2. 1838. Er stellte seit etwa 1870 auf verschiedenen belgischen Kunstausstellungen, ferner in Amiens (1880), Amsterdam (1883), Melbourne (1881), Sydenham (1882) u. a. a. Orten, sowie im Pariser Salon der Soc. des Artistes franç. aus (zwischen 1875 und 1907), wo er auch 1875 eine Medaille erhielt. Sein Hauptgebiet sind Genreszenen aus dem Leben der Fischer und Seebilder; daneben malt er auch Tierbilder und manchmal historische Darstellungen wie „Erasmus in Basel" (Salon 1907). In den Mus. von Gent und Melbourne befinden sich Fischerbilder von seiner Hand. Von seinen Radierungen nennen wir: 6 Ansichten von den Ufern der Lys; Mittagsruhe beim Pflügen; Crevettenfischer.

F. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891. — H. W. Singer, Allg. Kstlerlex., 1895. — Journ. des B.-Arts, 1877, p. 87; 1878 p. 147; 1879, p. 37; 1887, p. 86, 138. — Gaz. des B.-Arts, 1875 II p. 352, 360 f. — Kunstchronik,

XXI, p. 380; XXII, p. 53; N. F. IX p. 3. — Katal. der gen. Gal. — Ausstellungskataloge. *R.*

Cogens, Joannes Renelus, Maler in Antwerpen, wurde Meister 1728/29.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 755.

Coget, Joseph A., s. *Cochet.*

Cogghe, Rémy, belgischer Maler, geb. in Mouscron (Westflandern) 1854, Schüler Cabanels in Paris und dann in Roubaix (Nord) ansässig. Er stellte seit 1879 fast alljährlich in Paris (Salon des Art. Franç.), außerdem auch in Antwerpen, Brüssel und London aus. Seine koloristisch feinen Genrebilder behandeln Szenen aus dem alten und neuen Rom, aus Frankreich und Flandern etc. („Femmes présentées à Octavian"; „Le coup de la fin" (Mus. Tournai); „Jeu de Boules en Flandre" (Mus. Roubaix); „Combat de coq en Flandre"; „Départ de prisonniers"; „Le hangar; ferme en Flandre"; „Madame reçoit" etc.). Von seinen weniger häufigen Porträts seien genannt: das des Präsidenten der Soc. artist. in Roubaix, M. Devillars, und des Deputierten Baron de Grandmaison.

Journ. d. B.-Arts 1885 p. 98; 1886 p. 91; 1887 p. 156. — Graves, Roy. Acad. Exhib. II. — Pariser Salonkat. (Soc. des Art. Franc.) seit 1879.

Coggin, Miß Katherine, kunstgewerbl. Zeichnerin in New Cross, war 1897 und 98 auf der Nation. Competition-Ausst. im South-Kensington Mus. mit Entwürfen zu einem eleganten Wandbrunnen für einen Innenraum u. a. vertreten, später arbeitete sie für die Silberwarenmanufaktur von Liberty u. Cie in Birmingham.

Studio XI 254; XIV 265, 268; XXXII 345.

Coghetti, Francesco, röm. Maler, geb. in Bergamo am 20. 7. 1804, † am 21. 4. 1875 in Rom (bei De Gubernatis irrig als ein Sohn des Luigi Cochetti bezeichnet); studierte in der Heimat bei Diotti di Casalmaggiore, dann unter Camuccini und nach Raffael in Rom, wo er sich am 26. 8. 1825 mit Giacinta Martinozzi vermählte. Er entwickelte sich zu einem geschickten, koloristisch begabten Vertreter des akademischen Klassizismus, war Mitglied der Congreg. der Virtuosi del Panteon und seit 20. 8. 1834 der Akad. S. Luca, deren Präsident er 1871 wurde; zuletzt Zeichenlehrer an der kgl. Normalschule Vittoria Colonna zu Rom. Bei Lebzeiten sehr geschätzt und vielbeschäftigt, ist der Künstler doch über den Formalismus des konventionellen kirchlichen Stils in Rom nicht hinausgekommen. Viele Schüler haben sich unter ihm gebildet: Agnemi, Aug. Alberini, Luigi Barba, Onorato Carlandi, Raf. Giannetti, Giacomo Conti, Leonardo Massabò, Giov. Muzzioli. — Werke in Rom: Die Fresken „Amor und Psyche" und „Taten des Herkules" in dem um 1900 abgebrochenen Palazzo Torlonia; „Apoll und die Horen" und die „Fabel des Prometheus" für das ebenfalls zerstörte Theater Tordinona; die Fresken „Parnass" 1839 und „Leben Alexanders d. Gr." in der Villa Torlonia vor Porta Pia; die 4 Elemente u. a. Fresken in der Villa Torlonia zu Castel Gandolfo; in der Basilika S. Paolo fuori die Altarbilder der hl. Stephanus und Laurentius im Querschiff, sowie 2 Fresken im Mittelschiff „Paulus in den dritten Himmel erhoben" und „Taufe des Prozessus u. des Martinianus"; in SS. Apostoli das Altarbild der unbefleckten Empfängnis (2. Kapelle rechts); in S. Carlo ai Catinari um 1860 die Fresken der Schlüsselverleihung und des Martertodes Pauli mit den Putten über dem Eingang, sowie die beiden Darstellungen aus dem Leben des S. Blasius in der 2. Kapelle rechts; in SS. Giovanni e Paolo die Fresken an den Bogen und der Kuppel der Kapelle S. Paolo della Croce, sein letztes Freskenwerk; die römische Galleria Nazionale besitzt von ihm ein Bildnis seiner Mutter. In Bergamo der hl. Michael in der gleichnam. Kirche, S. Alessandro in der Glorie in der Kuppel des Doms (1851); in Ranica bei Bergamo die Marter der 7 Kinder der Felicitas in der Pfarrkirche (1856); in Calcinate bei Bergamo die Himmelfahrt der Jungfrau. In Piacenza der Tod Mariä auf dem Hochaltar des Doms (1862). In Savona die umfangreichen Fresken des Doms 1848—51. In der Kirche zu Oreno bei Monza die Himmelfahrt der Jungfrau. Die Vorhänge der Theater zu Spoleto und Rimini. In der Akademie zu Mexiko die Sintflut.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv. p. 131 f. — Bignami, La pitt. lombarda p. 42 f., 115. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. p. 164. — Gerarde, Il Parnasso etc. del Coghetti 1839. — Alizeri, Profess. del dis. in Liguria III 446, 453. — Willard, Hist. of mod. ital. art, p. 332. — Illustr. Italiana, 1875 II 315. — Giorn. Arcadico 1856 CXLV 314—319; 1861 CLXXI 204; 1862 CLXXII 268. — Il Saggiatore 1844 I 138 ff.; 1846 VI 98 ff. — Arte e Storia 1892 p. 216. — Bollettino d'Arte 1910 p. 206; 1911 p. 71 f. — L'Art, 1875 II 96. — Archiv S. Luca u. Pfarrb. von S. Vincenzo zu Rom. *Friedr. Noack.*

Coghetti, Medoro, Maler u. Geistlicher in Treviso, † das., 82 Jahre alt, 1793. Er war Schüler des Gaet. Zompini, wurde dann aber Kleriker und war später Kanonikus an der Kathedrale. Als solcher malte er weniger, beschäftigte sich aber mit allen schönen Künsten. Im Landhaus der Signori Istrana in Saltore malte er in einem Saale Fresken aus der griech. und röm. Geschichte; die Familien Pasetti und Crespani besaßen Landschaften und Städteansichten von C.s Hand.

Federici, Mem. Trevig. II (1803) p. 129.

Cogiola, Jean-Ange, Bildhauer in Paris, geb. in Turin am 5. 7. 1768, † in Paris am 8. 7. 1831. Beschickte den Pariser Salon 1808 mit den Büsten des Bildh. Masson und des Generals Sémélé, 1812 mit einer Büste

des Generals Beaufort und zum letztenmal 1817 mit einer Mädchenbüste.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (falsches Geburtsdatum). — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., III (1887), p. 218/9. — L. Gillet, Nomenclature etc., 1911, p. 293. *H. V.*

Cogliati, Ettore, Bildhauer in Mailand, debütierte das. auf der Breraausst. von 1881 mit anmutigen, aber etwas gekünstelten Statuetten „La spagnuola", „Menestrello" u. a. Stärker im Ausdruck waren zwei spätere Werke „Freude" und „Schmerz". In den letztjährigen Ausstellungen fanden besonders einige genrehafte Gruppen, wie „Scherzo infantile", „Una prepotente vocazione", „Das Gelübde Vikt. Amadeus' II." Beachtung. C. hat auch zahlreiche Büsten bekannter Mailänder Persönlichkeiten gearbeitet.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — Càllari, Arte contempor. ital., 1909, p. 94. — Natura ed Arte, 1897/8 p. 1044/5 (Abb.). *L. Càllari.*

Coglione, Giovanni da, Maler in Brescia, zum Jahr 1513 urkundl. nachgewiesen.

Fenaroli, Art. Bresciani, 1877 p. 306.

Cognard, Jacques, Bildhauer in Paris, 1623.

Herluison, Actes d'état-civ., 1873.

Cogné, François, Bildhauer in Paris, beschickt seit 1907 den Salon der Soc. d. art. franç. mit Porträtbüsten (General Michel, 1907) und Genrefiguren („Le Secret", 1910).

Kat. d. Salon. — E. Belville, La Sculpt. architect.: Fr. Cogné in L'Art décoratif IX (1907), II 104—111 (m. Abb.).

Cognet, Gillis, falsch für *Congnet.*

Cogni, Giovanni Antonio und Giovanni Francesco, Maler aus Piacenza, erhielten am 13. 9. 1618 (laut G. Lombardi, il Teatro Farnesiano di Parma, Arch. stor. p. l. prov. Parm. 1909, p. 33) jeder eine Zahlung von 10 Dukaten. — Von einem *Fr. Mansueto C.* findet sich in der Sakristei von S. Savino in Piacenza eine bez. Pietà mit Maria und einem fackelhaltenden Engel.

L. Scarabelli, Guida di Piacenza 1841, p. 125. — L. Cerri, Piac. ne' suoi Monum. 1908, p. 59. *Pelicelli.*

Cogniet, Mme Catherine Caroline, geb. *Thévenin,* Malerin, Schülerin und Gattin des Léon C., geb. in Lyon am 23. 10. 1813, † in Paris, wo sie sich früh niederließ, am 15. 2. 1892. Stellte im Pariser Salon unter ihrem Mädchennamen 1835—1855 Figurenbilder, Porträts und namentlich Genrestücke aus, unter welchen genannt seien: Atelier (1836); Rompreis (1840); Die junge Kranke (1843 und Expos. univ. 1855); Die hl. Genovefa als Kind (1853).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 220. — Rev. du Lyonnais, 1839, I 29. — Rev. encyclop. II (1892), Chron. univ., 28. *E. Vial.*

Cogniet, Léon, Historien- und Porträtmaler, geb. in Paris am 29. 8. 1794, † das. am 20. 11. 1880. Schüler von Pierre Guérin und der Ecole d. B.-Arts seit Mai 1812, errang er 1815 einen 2. Rompreis mit dem Bilde: Briseïs wird Achilles zurückgebracht, u. findet in seinem Zelt den Leichnam des Patroklus, und 1817 den 1. Rompreis mit einer Befreiung der Helena durch Kastor und Pollux. In letzterem Jahr beschickte er zum erstenmal den Salon mit einigen Bildnissen und einer ihre Beute beklagenden Jägerin (gest. von Delaistre). Nach seiner Rückkehr aus Rom stellte er 1824 im Salon 2 große Bilder aus, mit denen er zuerst die Aufmerksamkeit auf sich lenkte: Marius auf den Ruinen Karthagos (Mus. in Toulouse) und Bethlehemitischer Kindermord (gest. von S. W. Reynolds und Girard). 1827 sah man von ihm das. ein für die Pariser Kirche Saint-Nicolas-des-Champs bestelltes Bild mit einer Darstellung aus der Legende des hl. Stephan (jetzt im Mus. der Stadt Paris). Von späteren Salon-Einsendungen seien besonders hervorgehoben: 1831, Raub der Rebekka durch den Tempelherrn (nach W. Scott's Ivanhoe; gest. von Girard); Bildnis des Marschalls Maison (Gal. in Versailles). — 1836, Aufbruch der Pariser Nationalgarde zur Armee im Sept. 1792 (Gal. in Versailles). — 1843, Tintoretto, seine tote Tochter malend, ein Bild, das einen Sturm der Begeisterung hervorrief (Mus. in Bordeaux; gest. von Martinet); Schlacht am Berg Tabor am 16. 4. 1799 und Schlacht bei Heliopolis am 20. 5. 1800 (beide gemeinsam mit Girardet und Philippoteaux entworfen, in der Gal. in Versailles). — 1846, Bildnis Granet's (Mus. in Aix). — 1852, Bildnis der Marquise de Crillon. — 1855, Bildnis der Vicomtesse de Noailles. Seit diesem Jahr beschickte C. die Salonausst. nicht mehr und hat seitdem auch nur noch wenig produziert. Die Exposition univers. 1855 brachte eine größere Reihe seiner älteren Arbeiten zur Ausstellung, darunter das berühmte Tintoretto-Bild von 1843. — Von weiteren, z. T. späteren Arbeiten des Künstlers sind noch erwähnenswert namentlich seine Malereien für die Salle du Zodiaque des Pariser Rathauses (Die 4 Jahreszeiten, 1865 vollendet, 1871 verbrannt), mehrere Plafondmalereien im Louvre, und Ausschmückung einer Kapelle der Madeleinekirche, die auch eine Maria Magdalena am Grabe Christi von ihm bewahrt. — Außerdem hat C. eine Reihe interessanter Lithographien hinterlassen. Béraldi gibt ein Verzeichnis von 14 Bl., darunter die bemerkenswertesten sind: Les Tirailleurs — L'Attention — Géricault sur son lit de mort und Bildnis Ch. Thévenin's. — Außer den bereits aufgeführten bewahren noch folgende Museen Bilder C.s: Angers (Verwundeter Pole, gest. von Jazet); Bayonne, Musée Bonnat; Chartres (Der Volskerkönig Metabus, Salon

1817); Genua, Mus. Galliera im Pal. Rosso (Bildnis der Herzogin von Galliera); Lille, Mus. Wicar; Montpellier; Nantes; Reims. Im Pariser Rathause das Bild: Bailly proclamé maire de Paris (1830). Ferner besitzt der Louvre eine Handzeichnung C.s. — Sein Bildnis ist von Léon Bonnat gemalt (Bayonne, Mus. Bonnat) und radiert (vgl. Abb. in Gaz. d. B.-Arts 1881, I 42/3), von Chapu modelliert (Marmormedaillon am Grabmal C.s auf dem Père-Lachaise). — Früh den mächtigen Traditionen d. David'schen Schule entwachsen, hat C. schon in seinem Marius den koloristischen Wirkungen, wie sie die junge romantische Schule kultivierte, sein Hauptaugenmerk geschenkt. Der bethlehemitische Kindermord zeigt ihn völlig im Fahrwasser der Romantik. Manche glückliche Komposition ist ihm gelungen; so führt Vischer in seiner Ästhetik letztgenanntes Bild als Musterbeispiel für die Wahl des fruchtbarsten Momentes zur Darstellung an. Dennoch fehlte es ihm an eigentlich schöpferischer Phantasie, u. selbst sein Hauptwurf, der „Tintoretto", verdankte seinen Erfolg mehr der sentimentalen Fassung des Motives als seinen künstlerischen Qualitäten. — Durch seine langjährige und ausgezeichnete Lehrtätigkeit an der Ecole d. B.-Arts, die er bis 1863 innehatte, hat C. einen starken Einfluß auf die französ. Malerei des 2. Drittels des 19. Jahrh. ausgeübt; unter den zahllosen Künstlern, die aus seinem Atelier hervorgegangen sind, sind die berühmtesten L. Bonnat und Ernest Meissonier.

Ernest Vinet, M. Léon Cogniet, Paris 1862 (S. A. aus d. Rev. Nationale). — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig 1867, p. 439 ff. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — H. Béraldi, Les graveurs du 19e s., V, 1886. — V. Fournel, Les art. franç. contemp., Tours 1885. — H. Marcel, La peint. franç. au 19e s., o. J., p. 124—26. — L. Gonse, Les chefs-d'oeuvre d. mus. de France, La peint., 1900, p. 80, 189. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. ill. d. dessins du mus. du Louvre, III, 1907. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. und 1881, I 33—42 (Paul Mantz). — L'Art XIII, 149 ff., 180 ff.; XXIII 216 (Nekrol.). — Chron. d. arts 1865, p. 358; 1880, p. 294 (Nekrol.). — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. rel. I u. III; mon. civ. III; prov., mon. civ. I, II, III, VI, VIII. — Arte e Storia 1889, p. 228, col. II. — Rev. de l'art franç. anc. et mod. I (1884) p. 60. — Kunstblatt 1824—1855, passim.
Hans Vollmer.

Cogniet, Marcel, Landschaftsmaler in Paris, geb. das. am 11. 3. 1857, beschickt die Salons des Cercle de la rue Boissy-d'Anglas und der Soc. d. art. franç. mit Ansichten v. Paris, Montigny-sur-Loing, Venedig usw.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon 1893 ff.

Cogniet, Mlle Marie Amélie, Porträt- und Genremalerin, geb. in Paris am 5. 4. 1798, † das. am 29. 4. 1869, Schwester und Schülerin des Léon C. Beschickte zwischen 1831 und 1843 wiederholt den Salon. Unter ihren dort gezeigten Arbeiten seien genannt: Ali-Hamet (1831); Tambour der Nationalgarde (1833); Das Geständnis (1842). Das Museum in Chantilly bewahrt von ihr ein Bildnis der Mme Adélaïde d'Orléans, dasjenige in Lille ein Atelierinterieur, die Gal. in Versailles ein Bildnis des Marschall Louis de Marillac.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — F. A. Gruyer, La peint. au château de Chantilly, Ecole franç., 1898, II 427. — Chron. d. arts 1869, No 29, p. 2, Sp. 4. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 220. — W. S. Sparrow, Women Paint. of the world, 1905, p. 189 (Abb.).
H. V.

Cognoulle, Jean-Simon, wallon. Bildhauer, geb. zu Lüttich 1687 (getauft 25. 7.), † ebenda am 20. 4. 1744, Schüler u. Schwiegersohn Renier Panhays de Rendeux, tätig in Lüttich. Seine Spezialität waren Holzreliefs nach berühmten Bildern, die er nicht ohne Originalität behandelte. So führte er ein „Jüngstes Gericht" nach einem Gemälde Panhays in der Kirche der Soeurs-de-Hasque aus; einen „Kindermord" und einen „Raub der Sabinerinnen" nach Guido Reni, eine „Amazonenschlacht" nach Rubens. Einen „Josuah, die Sonne in ihrem Lauf hemmend", einen „Durchgang durchs rote Meer" und einen zweiten „Kindermord" verkaufte seine Witwe 1745 an Karl von Lothringen, Statthalter der Niederlande für den sehr hohen Preis von 10 000 livres. Vier Reliefs mit den Schlachten Alexanders nach Lebrun verkaufte C. kurz vor seinem Tode in Paris. Sie befanden sich früher im Schloß von Fontainebleau und gelangten 1885 nach Berlin (angebl. in die kgl. Museen). Andere Reliefs sollen nach Rußland gelangt sein. Von seinen Freifiguren befinden sich noch heute ein hl. Lambert und eine hl. Maria Magdalena in St. Jacques zu Lüttich, ein hl. Michael im Seminar in Floreffe. Andere früher in Lütticher Kirchen befindliche Arbeiten seiner Hand (hl. Johannes Baptista und Michael in St. Jacques, Kanzel in St. Martin en Isle u. a. m.) sind heute verschollen. Antoine Marie Mélotte war C.s Schüler.

J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, XV (1783) p. 148. — E. Marchal, Mém. sur la Sculpt. aux Pays-Bas, Brüssel, 1877 p. 160; La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 568 f. — J. Helbig, La Sculpt. au Pays de Liége etc., 1890 p. 187 ff.; L'Art Mosan, II (1911) p. 129 ff. — H. Schuermans in Bull. des Comm. Roy. d'Art et d'Archéol., Brüssel, XXIV (1885) p. 100—117. — Expos. de Charleroi 1911: Catal. B.-Arts p. 194.
Z. v. M.

Cogo, del, s. *Segna.*

Cogono, s. *Vittorio* da Firenze.

Cogorani, Pietro, Maler, geb. am Ende des 17. Jahrh. in Tomo bei Feltre (Friaul), Schüler von Francesco Brandolise, studierte

in Venedig und zog sich später nach seinem Heimatsort zurück. Er malte besonders Motive der Jagd und der Fischerei, Bilder, von denen der Graf Francesco Tauro am Anfang des 19. Jahrh. eine ganze Anzahl für seine Pinacoteca delle Centenere zusammengebracht hat. Es existiert auch ein Skizzenband von C.s Hand, geistvoll-humoristische Rötelzeichnungen, die als Illustrationen für das Werkchen von Bernardino Cambruzzi „Le Semplicità degli Uomini della Villa di Tomo" gedacht waren. C. hat auch in Valsugana für Kirchen und private Auftraggeber gearbeitet, wo auch Werke von ihm, tüchtige Landschaften und Altarbilder, noch erhalten sind. In Feltre ist in der Kirche S. Rocco eine Addolorata erhalten, die er in das Hochaltarbild von Francesco Frigimelica mit den Heiligen Sebastian und Rochus hineinmalte. Sein Leben beschrieb sein Urenkel Francesco Cogorani, 1815.

A. Vecellio, Pittori feltrini, 1898 p. 227—31.
G. Degli Azzi.

Cogorde, Bildhauer in Toulon, 2. Hälfte des 17. Jahrh., arbeitete unter Leitung Pierre Puget's. 1659 soll er eine Büste Ludwigs XIV. für die Fassade des Stadthauses geliefert haben.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., II (1886), p. 114; IV (1888), p. 166; X (1894), p. 221. — Gaz. d. B.-Arts XVIII (1865), p. 315.

Cogrosso, Maler des 18. Jahrh. aus Canavese; von ihm ein Fresko, Himmelfahrt der Maria, in der Apsis von S. Stefano Nuovo in Biella.

A. Roccavilla, L'Arte nel Biellese, 1905 p. 27 (mit Abb.).

Cohen, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 22. 6. 1838 zu Hannover, † 12. 12. 1910 in Frankf. a. M. Schüler Edmund Kokens in Hannover, Alb. Zimmermanns in Wien und Friedrich Prellers in Weimar. Nach längeren Reisen (1867—70 Italien) ließ er sich in Frankfurt nieder. Von den in Privatbesitz zerstreut befindlichen Gemälden werden genannt: Die Villa d'Este bei Tivoli; Straße bei Pompeji; Landschaft mit dem Raub des Hylas.

Dioskuren 1865 p. 163. — Kat. d. Berlin. Akad.-Ausst. 1864 u. 1880. — Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. I 174. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II, 25. — Kstchron. N. F. XXII, 148. — Chron. d. arts 1910 p. 320.
—y.

Cohen, Ellen Gertrude (Miß), Bildhauerin und Malerin in London. Ursprünglich wohl in der Bildhauerkunst ausgebildet, debütierte sie 1881 in der Suffolk Street Gallery und 1884 in der R. Academy mit plastischen Arbeiten (1884 „Dr. B. W. Richardson", Porträtskulptur), studierte hierauf in Paris unter Raph. Collin, Benj. Constant u. J. P. Laurens die Malkunst und beschickte dann seit c. 1890 die ebengen. Ausstellungen sowie gelegentlich auch die der New Water Colour Society und 1896—98 ebenso den Pariser Salon der Société des Art. Franç. mit Genregemälden wie „La petite pêcheuse" (Salon 1896), — „Son premier automobile" (im Salon 1897 prämiiert), — „Le bouquet" (Salon 1898 u. R. Acad. 1899), — „Shadows" (R. Acad. 1900) etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — Pariser Salon-Kat. 1896—98.

Cohen, Katherine M., amerikan. Bildhauerin und Malerin, geb. 18. 3. 1859 in Philadelphia, studierte an den Akad. in New York und Philadelphia, unter Saint Gaudens und in Paris, hat sich in Philadelphia niedergelassen. Im Fairmount Park daselbst von ihr General Beaver für das Smith Memorial. Bekannt sind ihre dekorativen Charakterisierungen halblegendärer Persönlichkeiten, wie Romola, Rabbi-ben-Ezra und Priscilla, ähnlich die lebensgroße Statue „The Israelite". Sie malt auch Figurenbilder, Landschaften, sowie Elfenbeinminiaturen.

Who's Who in America? 1910—11. — Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903 p. 514. — Amer. Art Annual, 1898 p. 285; 1907/8 p. 331. — Kat. d. Pariser Salon d. art. franç., 1892, 1893, 1896.
Edmund von Mach.

Cohen, Lewis, Maler, geb. 1857 in London. Ausgebildet in Paris unter Legros, Nicol u. Blanc und hierauf zunächst in London ansässig, war er in der dortigen R. Acad.-Ausstellung 1897 und 1899 mit Genregemälden und 1901 ebenda mit einer abendlichen Stimmungslandschaft sowie 1903 im Pariser Salon der Société des Art. Franç. mit einem „Coucher de soleil en automne" vertreten. Seit 1907 ist er in New York als Landschaftsmaler tätig und 1911 wurde er ebenda zum „Associate" der Nat. Academy of Design erwählt.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — American Art Annual 1907—8 p. 331; 1911 IX 42. — Revue Encyclop. 1894 II 76 f. (mit Abb.). *

Cohen, Minnie Agnes (Miß), Malerin in London, beschickt seit 1891 — damals noch in Manchester ansässig — die Kunstausstellungen zu London (namentlich die R. Academy, 1908 auch Burlington House) sowie gelegentlich auch diejenigen zu Paris (1899 Salon der Société Nat. des B.-Arts u. Exposition des Femmes Artistes in der Gal. Georges Petit), München (Glaspalast 1906) u. Berlin (Glaspalast 1906 und 1912) mit Freilicht-Genrebildern, deren Motive sie seit etwa 1898 hauptsächlich dem holl. Fischer- und Schifferleben von Katwijk etc. entlehnt.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Chronique des Arts 1899 p. 10. — Kat. der obgen. Ausstellungen.
M. W. B.

Cohen Gosschalk, Johan, holl. Maler, geb. am 3. 5. 1873 in Zwolle, † in Amsterdam am 18. 5. 1912. Er studierte Rechtswissenschaft und übte sich daneben im Zeichnen.

Nachdem er sein juristisches Studium 1897 durch das Doktorexamen zum Abschluß gebracht hatte, widmete er sich unter Leitung von Jan Veth ganz der Kunst. Von 1900 an arbeitete er selbständig und beschickte in- und ausländische Ausstellungen. Er pflegte hauptsächlich das Bildnis und das Figurenbild, doch auch die Landschaft, und strebte darin nach der Wiedergabe klarer Farben in hellem Tageslicht. Er hat verschiedene Porträts auf Stein gezeichnet; es gibt auch eine Radierung von ihm; auch hat er Kalender entworfen. Tätig in Laren und Bussum und zuletzt in Amsterdam. Der Künstler war auch schriftstellerisch tätig.

Onze Kunst 1911 II 35, 1912 II 31. *Steenhoff.*

Cohen Paraira, holl. Maler, stellte 1825 in Haarlem ein „Die Muse Terpsichore" betiteltes Gemälde aus.

Kramm, Levens en Werken I, 251. *Steenhoff.*

Cohl, Emile, Maler und Zeichner, geb. am 4. 1. 1857 in Paris, Schüler von Gill. Lieferte Karikaturen für Zeitschriften wie Nouvelle Lune, Charivari, Courrier français und Hommes d'aujourd'hui.

H. W. Singer, Allg. Kstlerlex., Nachtr., 1906. — Revue encyclop. V (1895), 126.

Cohn, Paul, Landschaftsmaler in München, später in Karlsruhe, stellte 1886 auf der Berlin. Jubil.-Ausst. und 1888 auf der Münchner Jub.-Ausst. oberbayerische Landschaften aus.

F. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Kstchron. XXII (1887), 297.

Cohornou, Guillaume, Bildhauer in Nantes, 1691.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. XIV (1898), 118.

Cohrs, Fritz, Porträt- und Landschaftsmaler in Königsberg, geb. am 8. 3. 1884 in Scharnebeck, Schüler der Berliner Kunstschule (1902—03) und der Kunstakad. in Königsberg (1903—12). Von ihm: Mondnacht (1906); Feierabend (1907); Atelierfest (1910), i. Bes. Bennigssohn Königsberg; An der Elbe (1910), i. Bes. d. Sanitätsrats Magnussen, Danzig. C. ist bestrebt, in seinen Porträts naturalist. Tendenzen mit großen Stilformen zu vereinigen.

Eigene Mitteilungen des Künstlers.

Cohu, Guillaume, s. *Chou.*

Coia, Baldassare, Maler aus Abbiategrasso, wird 1529 in Vercelli als ein Schüler Gaudenzio Ferrari's von Ruf urkundlich erwähnt.

Colombo, Vita di Gaudenzio Ferrari, p. 184. *G. Degli Azzi.*

Coic, Michel, Maler, geb. in Toulon, Schüler von Rioult, beschickte zwischen 1841 und 1852 den Pariser Salon mit einigen Landschaften, Interieurs und Stilleben.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I.

Coien, Pedro, s. im Artikel *Basta Rica.*

Coiffre, Benoît, s. *Coffre.*

Coignard, Jean de Dieu, Bildhauer in Paris, 1750—1786.

Lami, Dict. d. sculpt. (18e s.), 1910, I.

Coignard, Louis, französ. Tier- und Landschaftsmaler, geb. in Mayenne 1810 (od. 1812), † in Paris 1883, Schüler von Picot. Debütierte im Salon 1842 mit einem am Meeresufer sitzenden Fischerknaben und erschien seitdem fast alljährlich im Salon der Soc. d. Artistes franc. Seine Landschaften, Motive aus der Normandie, aus dem Tal von Auge, dem Loir-et-Cher-Departement, dem Walde von Fontainebleau, aus den Ardennen, aus Holland usw., sind mit Vorliebe durch ruhende Kuhherden oder Stierkämpfe belebt. Folgende Museen bewahren. Arbeiten von seiner Hand: Algier, Antwerpen, Chartres, Havre, Leipzig, Lille, Limoges, Lisieux, Montpellier, Nantes, Pontoise, Rochefort und Valenciennes. Jul. Meyers Urteil über ihn lautet: „Mehr in der zierlichen und prosaisch fleißigen Weise des Brascassat sind die sorgsam gruppierten Thierstücke des älteren Louis C.; doch erreicht er bisweilen eine größere Kraft der Färbung."

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig 1867, p. 760/1. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., Dresden 1891, I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon 1842—83 u. d. aufgef. Museen. — Gaz. d. B.-Arts II 853; VI 110; X 110; XXIV 577. *H. V.*

Coignard, S., wenig bekannter und unbedeutender französ. Kupferstecher, der laut Walpole, zu Anfang des 18. Jahrh. in London arbeitete, wo er u. a. einige Blätter nach Kneller gestochen haben soll. Strutt führt von ihm ein Bildnis des Sir Christopher Wren auf und ein 1702 dat. Porträt des Dichters John Dryden, letzteres Kopie des Edelinck'schen Blattes nach Kneller.

Jos. Strutt, A Biogr. Dict. of Engrav., 1785, I. — Hor. Walpole, Anecdotes etc. (Ed. Wornum), 1862, p. 969. *H. V.*

Coignet, Gillis (Aegid.), s. *Congnet.*

Coignet, Jacques, Maler und Bildhauer in Paris, † das., etwa 60jährig, 1676. Seine Aufnahme in die Akademie erfolgte 1642.

Herluison, Actes d'état-civ., 1873, p. 84 u. 479. — Rev. univ. d. arts XIII 324.

Coignet, Jules (Louis Philippe), Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograph, geb. in Paris am 2. 12. 1798, † das. am 1. 4. 1860. Schüler von V. Bertin. Beschickte seit 1824 fast alljährlich die Ausstellungen des Salon mit Ansichten aus Sizilien, Rom und der Schweiz (1824, 27, 31, 44), ferner aus den Pyrenäen (1834), der Normandie (1838, 47), Tirol (1839) und der Bretagne (1839), aus Baalbek, Kairo (1846), aus Syrien (1848) usw. Der „pittoreske" Charakter seiner Landschaften, deren Wirkung er mit Vor-

liebe durch romantische Tempelruinen noch zu steigern suchte, fand, namentlich in Deutschland, in den 30er Jahren großen Erfolg. Folgende Museen bewahren Bilder von seiner Hand: Compiègne (Mus. Vivenel); Dijon; Dunkerque; Hamburg; München (Neue Pinakothek: Ruinen des Poseidon-Tempels zu Pästum, sein Hauptwerk, 1844); Nizza; Posen, Samml. Raczynski; Rouen; Saint-Omer; Toulouse (Ruinen von Baalbek, bez. J. Coignet). Ferner verdankt man ihm eine Folge von gezeichn. Ansichten aus Italien, die von Allaux, Bichebois, Deroy u. a. lithographiert wurden (fol., 60 Taf. mit Text; Paris 1825). Er selbst hat 29 Lithographien geliefert für das Werk von Amédée Achard: ‚Bade et ses environs" (Paris 1859) sowie zahlreiche lithogr. Ansichten aus Südfrankreich. Die Handzeichnungensamml. d. Berliner Nationalgalerie bewahrt 2 Aquarelle von ihm. Handzeichnungen in d. Museen zu Orléans und Montpellier.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig 1867, p. 763/4. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., I 1 (1891). — H. Béraldi, Les Graveurs du 19e s., V (1886). — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II (1902). — Graves, Roy. Acad. Exh., II (1905). — Gaz. d. B.-Arts I 381; VI 126. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. I 145/6, 280; VIII 23, 51. — Kstblatt 1834—1851, passim. — Kat. d. Berlin. Akad.-Ausst., 1836, 38, 40. — Kat. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Coignet, Léon, falsch für *Cogniet.*

Coignet, Marie, französ. Stillebenmalerin, geb. in Honfleur (Calvados), Schülerin von G. Fouace, lebt in Paris. Stellte in den Salons der Société des Artistes Français seit 1896 regelmäßig, auch Interieurs u. Blumenstücke, aus. Im Museum von Calais „Un coin d'office".

Bénézit, Dict. d. peintr. 1911. — Salonkataloge.

Coignet, Mlle Marie Gabrielle, Kupferstecherin, geb. in Paris 1793, Schülerin von Naigeon und Massard. Stach hauptsächlich Porträts und Buchvignetten. Man kennt von ihr u. a. ein Bildnis des Bischofs Philibert von Grenoble nach Devéria, sowie Vignetten für eine Buffon-Ausgabe und Rapet's: La Faune française.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Le Blanc, Manuel II 33.

Coignet, Michiel, s. *Congnet.*

Coignoul, s. *Cognoulle,* Jean-S.

Coigny, Gabriel Augustin, Marquis de, französ. Liebhaberradierer und Zeichner, 1. Hälfte des 18. Jahrh. Man kennt von ihm Ansichten des Grabmals der Valois in Saint-Denis (Kopie nach Isr. Silvestre) und der Befestigungen in Vincennes.

Le Blanc, Manuel II 33.

Coillot, Gédéon, s. *Collot.*

Coin (oder Coing), Jean, Werkmeister von Paris und vereidigter Sachverständiger des Königs, 1603—1613. Übernahm 1603 die Wiederherstellung der baufälligen Häuser des Petit-Pont und 1612 die Arbeiten am Aquädukt von Arcueil, letztere unter Oberleitung des Salomon de Brosse. 1613 zog er, ebenfalls unter de Brosse's Leitung, die Baufluchten des Schlosses Coulommiers.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Coinchon, Albert, Zeichner, Maler und Bildhauer, geb. in Paris, gefallen in Buzenval während der Pariser Belagerung 1871. Schüler seines Vaters Théod. C., Pils' und Dumont's. Stellte 1868—72 einige Gouachen, Pastelle, Zeichnungen und Terrakottamedaillons im Salon aus.

Jul. Claretie, Peintres et sculpt. contemp., 1873, p. 312. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Coinchon, Théodore, Bildhauer in Paris, geb. in Moulins (Allier) am 10. 9. 1814, Vater des Vorigen, Schüler von David d'Angers an der Pariser Ecole d. B.-Arts (seit 1838). Beschickte seit 1844 den Salon mit mythologischen Statuen und Gruppen wie Bacchus (1848), Aurora (1869), ferner mit historischen und modernen Genremotiven: Alexander der Große einen Löwen tötend, Bronzegruppe (1848); Schlafendes junges Mädchen wird von ihrem Hunde gegen eine Schlange verteidigt (1851), sowie mit Porträtbüsten und -Medaillons. Von Arbeiten der letzteren Art seien erwähnt seine Marmorbüste Berthollet's für die Ecole normale supérieure und das Porträtmedaillon E. Geoffroy's für die Pariser Ecole de pharmacie. Zum letzten Male erschien er 1881 im Salon. Arbeiten von ihm bewahren die Museen zu Abbeville (Marmorbüste Millevoye's, 1862), Moulins (Andromeda, Hebe u. a.) und Reims (Büste des Marschall Drouet, 1844).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Kat. d. Salon 1844—81 u. d. aufgeführten Museen. *H. V.*

Coïncy, Henriette Sophie de la Fontaine, Dame de, Miniaturmalerin (Dilettantin) in Paris, geb. 1763, † 1848, Schülerin J.-B.-J. Augustins. Auf der Pariser Miniaturenausst. 1906 (Biblioth. Nation.) sah man von ihr 1 Kinderbildnis, auf der Brüsseler Miniaturenausst. 1912 ein Bildnis des M. Raimondat (Kat. No 648).

Henri Bouchot, La Miniat. franç. 1750—1825, Paris 1907, V 241. — L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankr., Wien u. Leipzig 1911, p. 73. *H. V.*

Coindet, Jean Jacques François, gen. John, Landschaftsmaler und Schriftsteller, geb. in Genf 1800, † in Clarens (Vaud) am 10. 11. 1857. Anfänglich in London ansässig, wo er in der British Instit. 1831 eine Ansicht des Genfer Sees ausstellte. Man kennt von ihm eine „Histoire de la peinture

en Italie“ (Genf 1849, spätere Ausgaben Paris 1856 und 1873 mit Umrißstichen). Beifall fanden namentlich seine Gemälde: Ansicht der Dents du Midi (1844) und Ruinen der Burg Batia bei Martigny. Er hat sich auch gelegentlich mit der Lithographie beschäftigt; so lieferte er das Blatt: La Chartreuse de Pomier für das „Album de la Suisse romane“.

Fr. Faber, Konvers.-Lex. f. bild. Kst, Leipzig 1846, II. — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., 1905, I. — Graves, Exh. at the Brit. Instit., 1908. — Kstblatt 1844—50, passim. *H. V.*

Coindre, Gaston, Landschafts- und Architekturmaler, Zeichner und Radierer, geb. in Besançon, Schüler der Mlle Maire. Beschickte fast regelmäßig zwischen 1868 und 1882 den Pariser Salon sowie den Salon der Société de Blanc et Noir, meist mit Architekturzeichnungen und Radierungen aus Besançon, der Vallée du Doubs u. dem Haute-Saône-Departement. Seine beiden graphischen Hauptwerke sind die 3 Serien zu je 21 Blatt für das Werk: „Besançon qui s'en va“, Paris 1874 ff. bei Cadart erschienen, der die meisten seiner Radierungen verlegt hat, und das Werk: La Franche-Comté. Besançon et la Vallée du Doubs (Dôle u. Besançon 1874), mit 25 Radierungen von T. Abraham u. G. Coindre. Auch hat C. die Illustrationen geliefert für Viktor Hugo's: „Vieille ville espagnole“. Das South Kensington Museum in London bewahrt 15 Zeichnungen von ihm.

Bellier Auvray, Dict. gén., Suppl. — H. Béraldi, Les graveurs du 19e s., V, 1886. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., mon. civ. V 219. — Gaz. d. B.-Arts 1873, II 147. *H. V.*

Coing, Jean, s. *Coin.*

Coing, Jean-Baptiste Joseph, Holzbildhauer aus Valenciennes, † in Nancy am 5. 7. 1785, 46jährig. Lieferte 1779 für die Gemeinde Saint-Pierre in Nancy 6 holzgeschnitzte Leuchter.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV 322.

Coing, Pierre, Juwelenarbeiter u. Edelsteinschneider in Lyon, 1515—38. Lieferte 1533 für König Franz I. mehrere Schmuckgegenstände, darunter 2 mit Diamanten und Rubinen verzierte Tische. Weitere Aufträge erfüllte er 1534 und 1538.

Arch. nation., J 960, fo 109 vo; J 960 fo 150; J 961, 8 no 182. — Arch. municip. de Lyon, CC 26, fo 40. — Arch. hospit. de Lyon, Charité, E 14. — N. Rondot, Les orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., 1888, p. 20, 21, 54. *Audin.*

Cointe, Le, s. *Lecointe.*

Cointin, René Eugène, Maler von Reims, geb. das. 1797, † 1860, Schüler von L. Alexandre. Das Museum in Reims bewahrt von ihm ein Pastellporträt des Abbé Anot (Kat. 1909, No 809).

Cointre, Elfenbeinschnitzer der Schule von Dieppe, 18. Jahrh. Besonders berühmt waren seine Bettlerfiguren, mit denen er offenbar ein ähnliches Genre vertrat, wie Köhler und Krüger in Dresden.

Maskell, Ivories 1905 p. 308. — Lami, Dict. des Sculpteurs du 18e s., 1910. *Chr. Scherer.*

Cointres, Jehan, französ. Maler, 1531 mit Zahlung vermerkt in den Rechnungsbüchern der Königin-Mutter.

A. Jal, Dict. crit. etc., 1872.

Coiny, Jacques Joseph, französ. Zeichner und Radierer, geb. in Versailles 19. 3. 1761, † in Paris 28. 5. 1809, verließ auf Veranlassung des Malers Suvée bald die Lehrstelle bei einem Goldschmiede Rameaux in Paris, bei dem er das Gewerbe seines Vaters, eines eingewanderten schweizerischen Goldschmiedes, erlernen sollte, und trat in die Kupferstecherschule des Jacques Philippe Le Bas ein. Er bereiste dann das Languedoc und die Schweiz, 1788—90 auch Italien, wo er Landschaften zeichnete und Werke von Raffael und Poussin in Zeichnungen kopierte, die seinen Stil beeinflußten. Er radierte schon 1783 eine Reihe von Ansichten (Salerno, Sorrent, den Ätna, das Erdbeben von Messina) für Saint-Nons „Voyage à Naples et dans les Deux Siciles“. Seine hervorragendsten Buchillustrationen sind die Radierungen nach Vivier für die Fabeln von Lafontaine, 6 Bde, Paris, Didot 1787, bekannt unter dem Namen Fables de Coiny et Simon (nach dem Kupferstecher Simon Simon, der das Privileg der Ausgabe mit C. teilte) und die nach J. Lefèbvre für die Bleuet-Ausgaben der Manon Lescaut und Lettres d'une Péruvienne, je 2 Bde, Paris, Didot, 1797. Das Hauptwerk unter seinen Einzelblättern ist die Schlacht bei Marengo nach Lejeune, 1806, gr. qu. fol., ein Staatsauftrag. Die Platte besitzt die Chalcographie des Louvre.

Recueil encyclopédique Millin 1809, V p. 361. — Cat. d'objets d'art des Cabinets de feu M. Ozanne et de feu M. Coiny, Paris 1811 (mit Biographien Ozannes und Coinys von Regnault-Delalande). — Apell, Handb. f. Kupferstichs. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel II. — Portalis et Béraldi, Les Graveurs du 18. s. I. — Portalis, Les Dessinateurs du 18. s. — Béraldi, Les Graveurs du 19. s., V. — Renouvier, L'Art pendant la révol., 1863. *E. B.*

Coiny, Joseph, französ. Kupferstecher, Sohn des Vorigen, geb. zu Paris 3. 9. 1795, † 21. 8. 1829 das. Er war Schüler seines Vaters, Gounods und Bervics. 1816 gewann er den Rompreis mit einer radierten Modellstudie (Chalcographie des Louvre). Sein Werk ist klein. Außer unbedeutenden Jugendarbeiten lieferte er einige Porträts die Dantes, Michallons, Rossinis, einer russischen Prinzessin, des Architekten Visconti u. a., ferner die Erschaffung der Eva nach Michelangelo (Chalcographie des Louvre). Zwei größere um 1822 begonnene Arbeiten, Baja-

zet et le Berger nach Dedreux-Dorcy und die Kreuzabnahme nach D. da Volterra, konnte er aus Gesundheitsrücksichten nicht zu Ende führen; die eine wurde von Calamatta, die andere von Toschi vollendet.

Apell, Handb. f. Kupferstichs. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs. I. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel II. — Béraldi, Les Graveurs du 19. s. V. — Herluison, Actes d'état-civ. etc. 1873. *E. B.*

Coiny, Marie Amélie, französ. Kupferstecherin, Tochter des Kupferstechers Le Gouaz, Gattin des Jacques Joseph C., arbeitete zu Paris im Beginn des 19. Jahrh. Sie stach in Umrissen Abbildungen für Vies et Oeuvres des peintres les plus célèbres de toutes les écoles, Paris 1803. Im Cours historique et élémentaire de Peinture, Livr. 18 et 19, findet sich ein von ihr und Godefroy gemeinsam gestochenes Blatt: David mit dem Haupte Goliaths, nach Reni (Füssli). Auf zwei römischen Landschaften nach Bourgeois zeichnet sich die Künstlerin M. A. Fme Coiny Sc.

Zani, Encicl. metod. VI. — Füssli, Allg. Kstlerlex., Suppl. — Portalis et Béraldi, Les graveurs du 18. s., I p. 576. *E. B.*

Coiraud de Montaigu, Jacques, Ornamentbildhauer aus St. Georges-de-Montaigu (?), arbeitete 1530—1539 an den Wölbungen der Apsis und an den Ornamenten der Kapellen hinter dem Hauptaltar in Notre-Dame de Fontenay-le-Comte in Poitou.

Lami, Dict. des sculpt., 1898 (mit Lit.).

Coiro (Corio), Girolamo, Mailänder Gemmenschneider, gegen Ende des 16. Jahrh. längere Zeit in Mantua für die Gonzaga tätig. Von 1593 werden Rosenkränze in Karneol von ihm erwähnt; auch hat er im selben Jahr ein Bronzeporträt (Medaille?) für die Marchesa di Grana ausgeführt. In den nächsten Jahren hat er Reliquiarien, kleine Vasen, Dekorationen etc. in Halbedelsteinen geschnitten.

Arch. Stor. Lomb. 1887 p. 369 f. *Ugo Nebbia.*

Coisel, Alfred, Architekt, geb. in Paris 1839, † 1883, errang 1868 den 1. Preis mit seinem Entwurf für die Kirche Saint-Michel oder du Sacré-Coeur in Lille, deren Bau er bis 1874 ausführte. Seit 1868 stellte er auch wiederholt im Salon aus.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887, p. 627. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 217. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Coissy, Fayencier aus Rouen, 2. Hälfte des 18. Jahrh., Leiter der Fayencefabrik zu Quimper, die zu dieser Zeit in ausgezeichneter Weise das Genre von Rouen nachahmte. Seine Erzeugnisse sind nicht bezeichnet.

Fr. Jännicke, Grundr. d. Keramik, Stuttg. 1879, p. 547.

Coiter (Coyter), Volcker, Arzt, vor allem bedeutender Anatom und ohne Zweifel auch der Zeichner, vielleicht auch der Radierer der Tafeln, mit denen einige seiner Werke ausgestattet sind. C. war 1534 in Groningen geboren, studierte seit 1555 in Italien (Pisa, Rom, Bologna) und wurde 1569 Stadtarzt (Physicus) in Nürnberg, um bereits einige Jahre darauf als Militärarzt in die Dienste des Pfalzgrafen Johann Casimir zu treten, auf dessen Feldzuge er wohl schon 1576 (andere Angaben: 1590, 1600) starb. Besonders gerühmt werden seine „geistreich radierten" Tierskelette.

Daniëls im Biograph. Lexikon der hervorragenden Ärzte II 51. — Panzer, Verzeichnis von nürnberg. Portraiten p. 32. — Nagler, Monogr. II No 776; V No 1073. *Th. Hampe.*

Coitis, Christofle de, Maler von Beauvais, lieferte 1502 für die dortige Kathedrale mehrere Gemälde, darunter eine Geburt Christi.

Desjardins, Hist. de la Cathédr. de Beauvais, 1865.

Coizet, Louis, Zeichner, Maler u. Lithograph, geb. in Lyon am 16. 4. 1816, † 1876, Schüler der Lyoner Ecole d. B.-Arts (1832—34), dann Zeichner in verschiedenen Seidenhäusern daselbst. Debütierte im Lyoner Salon 1843 mit einem Selbstporträt (Bleistiftzeichnung) und: Souvenir de la Grande-Claire. In der Folge stellte er ebendort Bildnisse, Figurenstücke (Pastell oder getönte Zeichnung) und Genrebilder (Öl, Pastell, Aquarell) aus. Unter seinen Arbeiten seien genannt: Donnerstag bei Großmutter (Zeichnung) und Milchbude in Fontaine (Aquarell), 1846/7; Kindheit des Bacchus u. Der zerstreute Amor, 1851; Der unglückliche Künstler (Lithographie), 1857; Musik, dekoratives Panneau (Pastell), 1861; Besuch beim Zuckersieder (Pastell), 1861. Laut Le Blanc (Manuel II) soll er auch radiert haben.

Kat. d. Lyoner Salon. — Rev. du Lyonnais, 1847, I 82; 1857, I 416. — Annuaire de l'Association d. Art. peintres fondée par le baron Taylor, 1876. — Biblioth. in Lyon, Dossiers Vingtrinier. *E. Vial.*

Cok, Jan Matthias, Maler, geb. in Amsterdam 1720, † 1770, war Schüler von Nic. Verkolje und hat Genrebildchen und Landschaften gemalt, wurde aber etwa 1761 Kunstmakler, und hat seitdem nur noch nebenbei Handzeichnungen gemacht, besonders Kopien nach Jac. de Wit und anderen Meistern, und Unterricht im Zeichnen gegeben. Er hat auch radiert, u. a. Vignetten für seine Auktionskataloge. Jacques Kuyper hat Zeichenunterricht bei ihm gehabt. 16. 12. 1771 ist in Amsterdam sein künstlerischer Nachlaß, mit etwa 200 Handzeichnungen, versteigert worden.

van Eynden u. v. d. Willigen, Gesch. etc. II 147, 148. — Immerzeel, De Levens en Werken, p. 128. — Kramm, De Levens en Werken. *E. W. Moes.*

Coke, Alfred Sacheverel, Maler in London, debütierte 1869 in der Suffolk Street

Gallery mit einem Aquarellgemälde „Eros and Ganymed" (jetzt im Londoner Vict. and Alb. Mus., Kat. 1908 p. 60) und beschickte dann verschiedene Londoner Privat-Kunstsalons sowie 1881—1892 auch die R. Acad.-Ausstellungen mit klassizistisch-mythologischen, biblischen und historischen Kompositionen wie „Salome" (1881), — „Orpheus" (1882), — „Nydia" (1885), — „St. Martin of Tours" (1887), — „Phidias" (1892). Mehrfach auch mit dekorativen Aufgaben in London beschäftigt, besorgte er u. a. 1886 gemeinsam mit dem Maler Harry Quilter für die Londoner Innendekorationsfirma Messrs Cooper die malerische Ausschmückung eines in klassizistisch antikisierendem Stile gehaltenen Musikzimmers.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — The Portfolio 1886 p. 164. *M. W. B.*

Cokelbergh, Gilielmus, Zinngießer des 18. Jahrh. in Mecheln. Mehrere Arbeiten von ihm dort im Besitz des M. Fr. De Blauw.

Cat. Expos. anc. métiers d'art, Mecheln 1911 p. 261 f.

Coker, K., s. *Kloker.*

Col, Jan David, belg. Genremaler; geb. in Antwerpen am 7. 4. 1822, † das. am 19. 2. 1900. Während einiger Zeit Schüler des Nic. de Keyser an der Kgl. Akademie seiner Vaterstadt. Einer der vornehmsten Vertreter des anekdotischen Genres. Hat unzählige Gemälde hinterlassen, welche früher wegen ihrer fröhlichen, aber wenig gründlichen Darstellungen sehr beliebt waren. Er ist u. a. in den Museen in Antwerpen und in Rostock vertreten.

De Vlaamsche School 1859. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. *Ary Delen.*

Col, Joseph, Maler von Toulouse, 19. Jahrh., von dem das dortige Museum einen lebensgroßen, nackten Sisyphus bewahrt.

Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. VIII 52.

Cola dall' Amatrice, s. *Amatrice.*

Cola di Antonio, Maler in Florenz (Popolo S. Lucia), zum Jahr 1417 in der Compagnia di S. Luca eingetragen, wohl identisch mit dem gleichnamigen Maler, der 1427 in Pisa ansässig war und am 14. 10. d. J. zusammen mit Donatello Bürgschaft leistete für den Pisaner Bildh. Pippo di Maestro Giovanni gegenüber dessen Auftraggeber Giuliano da S. Giusto, dem derselbe C. eine Altartafel malte „di rosso ombrato molto bello", mit einem umlaufenden Fries, der in einem besonderen Feld („Compassio") die Halbfigur des hl. Julianus aufwies.

Gualandi, Memorie, VI (1845) p. 179. — Tanfani Centofanti, Not. di artisti . . Pis., 1897, p. 176, 178, 180.

Cola, Antonio, auch *Fiore* gen., Maler aus Neapel, tätig in Rom um die Mitte des 16. Jahrh., Vater des Marzio di Colantonio. In S. Maria in Araceli malte er die Grottesken an den Pfeilern der Kapelle S. Maria di Loreto, links vom Hauptaltar.

Titi, Ammaestr. 1686 p. 170; Nuovo Studio, 1721 p. 208. — Zani, Enciclop. IX 40. *F. N.*

Cola, Antonio, Maler aus Correggio, arbeitete 1563 in der Cosmografia des Vatikans.

Bertolotti, Artisti Modenesi, 27 f. *F. N.*

Cola (da Colla), Antonio Maria di, Bildhauer, zusammen mit seinem Vater Francesco und seinem Bruder Niccolò in Padua tätig, dann in Venedig, wo er mit ihnen am Neubau der Scuola di S. Rocco arbeitete (1533, 39 u. 40). Um 1554 führte er in Brescia Arbeiten im Broletto aus, wo er antike Pilaster für die Dekoration des Obergeschosses restaurierte und das Kranzgesims modellierte.

Pietrucci, Biogr. d. art. Pad. — P. Paoletti, L'architett. e la scult. del Rinasc. in Venez., 1893 p. 124, 126, 281, 289, 290. — Mothes, Die Baukst d. Mittelalt. in Ital. p. 450, 517. *P. Paoletti.*

Cola di Bartolommeo, Maler in Rom, Rione di Parrione, erhält 1451 Zahlungen für Arbeiten in päpstl. Auftrag.

Giorn. di erud. artist. VI 1877 p. 265.

Cola da Caprarola, s. *Caprarola.*

Cola, Fabrizio, Maler aus Parma, † in Rom am 9. 10. 1601. Zani, Enc. met., nennt ihn als mittelmäßigen Kupferstecher.

Mitt. von Fr. Noack aus d. Pfarrbuch v. S. Lorenzo in Lucina.

Cola di Filotesio, s. *Amatrice.*

Cola (da Colla), Francesco di, Architekt und Bildhauer in Padua, Sohn eines gewissen Niccolò (?). 1502—16 hatte er unter der Oberleitung des Giov. Minello einen Hauptanteil an der Ausführung der prunkvollen Marmordekoration der Capp. S. Antonio im Santo daselbst. Mit Minello zusammen arbeitete er auch den Altar der Capp. S. Felice (1513) u. erbaute er 1519 den größten der Klosterhöfe des Santo. 1515 entstand von seiner Hand die prachtvolle Marmorbasis des Bronzekandelabers von Andrea Riccio im Chor, datiert. Später ist er in Venedig nachweisbar, wo er, zusammen mit seinen Söhnen Antonio Maria und Niccolò, seit 1524 am Bau der Scuola di S. Rocco unter Leitung von Bartolomeo Bon tätig ist.

Anonimo Morelli ed. Frizzoni, — Gonzati, La Basilica di S. Ant. di Padova, 1852 I p. 142, 160, 253. — Pietrucci, Biogr. degli Art. Pad. 1858. — P. Paoletti, L'architett. e la scult. del Rinasc. in Venez., 1893 p. 126, 217, 281, 290. — Burckhardt, Der Cicerone 10. Aufl. 1910 II p. 85, 210, 511.

Cola di Fuccio, Miniator in Siena, illuminierte 1316 den „Statuto del Capitano"; 1323 erhielt er Bezahlung für Miniaturen im libro maggiore delle laudi u. libro della confraternità der Compagnia di S. Bernardino; 1340 miniiert er ein Statutenbuch für die Biccherna. Aus noch unedierten Dokumenten

geht hervor, daß er 1339 und 1347 als Miniaturmaler für den Ospedale della Scala tätig war.

Milanesi, Arte Toscana, 1873, p. 72. — Borghesi u. Banchi, Nuovi docum. sen. 1898 p. 208. *G. De Nicola.*

Cola di maestro Giovanni, Miniaturmaler, tätig gegen Ende des 13. Jahrh. in Siena.

Milanesi, Arte Toscana, 1873, p. 72.

Cola di Liello di Pietro, Bildhauer aus Rom, wird am 1. 6. 1407 im zweiten Kontrakt über Ghibertis erste Baptisteriumstür als dessen Gehilfe angeführt.

Vasari-Milanesi, II 256. — Müntz, Arch. des arts 1890, p. 17.

Cola di Matteuccio, s. *Caprarola.*

Cola (da Colla), Niccolò di, Bildhauer, Sohn des Francesco di Cola, tätig in der väterlichen Werkstatt in Padua und später in Venedig, wo er am Bau der Scuola di S. Rocco 1533, 1539 und 40 nachweisbar ist. Aus den Bauurkunden geht hervor, daß er an der Dekoration der großen Treppe einen wichtigen Anteil hatte.

P. Paoletti, L'archit. e la scult. del Rinasc. in Venez., 1893 p. 124, 125, 126, 281, 289, 290. *P. Paoletti.*

Cola Perfetti, Steinmetz, Bronzebildner u. Maler (?) in Orvieto, 1325 mit andern an den Bronzefiguren der Bekrönung des Hauptportals am Dom tätig; wohl identisch mit dem C. Prefetti, der 1339 gegen eine tägl. Löhnung von 5 soldi die Balken des offenen Dachstuhles im Dom bemalte.

Zani, Enciclop. metod. XV, 42. — Fumi, Duomo di Orvieto, 1891 p. 94, 255.

Cola Petruccioli, Maler in Orvieto, malte das. mit andern zusammen in der Chorkapelle des Domes i. J. 1380; dieses Datum sowie die Signatur „Colaus Petruccioli" findet sich weiter auf einem Fresko an der Altarwand des unter dem Chor gelegenen Oratoriums, darstellend den Gekreuzigten zwischen Heiligen und anbetenden Mönchen. Die Reste derselben Signatur u. der Jahreszahl 1385 zeigt auch ein sehr beschädigtes Diptychon mit d. Kreuzigung u. d. Krönung Mariae in der Bibliot. Com. in Spello. — C. war später (zufolge Mariotti, Aggiunte alle Lettere pittor. Perug. [1788] p. 43) über 20 Jahre in Perugia ansässig, wo sein Sohn Policreto, gleichfalls Maler, das Bürgerrecht erwarb und 1408 seinen Kataster bekennt.

Fumi, Duomo di Orvieto (1891) p. 275, 366. — Augusta Perusia 1907 p. 54—56.

Cola Piccioli (Picciolu), Goldschmied in Sulmona, zeitweise in Diensten König Ladislaus' von Ungarn, fertigte mehrere kostbare Kirchengeräte für S. Francesco in Castelvecchio Subequo im Auftrag der Herren des Ortes, der Grafen von Celano, nämlich ein bezeichn. u. 1403 dat. Altarkreuz, eine kl. silb. Madonnenfigur mit zwei Engeln, gen. „la Pasquarella" (1412) und ein Reliquiar in Gestalt einer gotischen Kapelle.

Rass. d'Arte, V (1905), 156. — Kunstchronik, N. F. XVI 478/9.

Cola di Pietrangelo, aus Monteleone (bei Orvieto), war 1321 bei den Mosaikarbeiten für die Fassade des Domes von Orvieto beschäftigt.

Fumi, Duomo di Orvieto 1891, p. 103/4.

Cola di maestro Pietro, da Camerino, Maler des 14./15. Jahrh., fertigte zusammen mit einem Arnascus die Apsis-Fresken in der Kirche von Valle del Nera bei Spoleto, wo ein neuaufgedecktes Wandbild das Datum 1401 trägt. Ihm gehört auch das „Chola pictor" bezeichn. Fresko einer thronenden Madonna mit Franziskus, Laurentius und knienden Flagellanten in S. Lorenzo in Assisi, sowie vermutlich das Tabernakel mit der Krönung Mariae in S. Rufino und ein abgelöstes Freskofragment in d. Accad. Properziana zu Assisi. Auch das Tabernakel in der Kirche des Beato Pietro in Bevagna wird ihm zugeschrieben.

Bollett. d. deput. di Stor. Patria Umbra XII (1906) p. 546. — Americ. Journ. of archeol. 2. Ser. XV (1911) p. 340. — Notizen v. V. Aleandri. *M. W.*

Cola, Pietro, Miniaturmaler um 1840; eine bezeichnete Arbeit von ihm, ovales Medaillonbild eines kleinen Mädchens, befand sich in der 1894 versteigerten Sammlung Emilie v. Waldenburg, Potsdam (s. d. Katal., No 1345 mit Abb.).

Cola da Piperno, Bildhauer d. 14. Jahrh. in Montecassino. C., Sohn eines Tuzio aus Piperno, erscheint mit 6 anderen, in Latium heimischen Künstlern, unter den Bildhauern oder Bauhandwerkern, die vom Abt Pietro de Tartaris (1374—95) für die Herstellung der Bildhauerarbeiten und Säulen am Neubau der Abtei von Monte Cassino verpflichtet werden. Die anderen hier genannten Künstler, die offenbar in den weiteren Kreis der römischen marmorarii (s. Cosmaten) gehören, sind: *Sisto* und sein Bruder *Antonio* aus Alatri, *Tuzio,* wohl der Vater des C., *Nicolo* di Alessandro, *Colella* di Giovanni di Sisto und *Sisto* di Giacomo.

Caravita, I Codici etc. a Montecassino I 349. — Filippini, La scult. nel trecento in Roma (Turin, 1908) p. 51. *Swarzenski.*

Cola di Spinello, Goldschmied, Mitte d. 14. Jahrh. in Arezzo, den Vasari (zufolge dem Kommentar der Milanesi-Ausgabe I 442 u. Anm.) mit seinem Nachkommen Forzore di Spinello verwechselte. Auf C. wären demnach Vasaris Angaben zu beziehen, daß er Schüler des angebl. Goldschmieds Cione (s. d.) gewesen sei und verschiedene, jetzt verlorene, Silberarbeiten für die Kathedrale von Arezzo u. d. Kloster der Frati della Vernia ausgeführt habe.

Cola, Thiery und Simon, Vater und Sohn, Maler in Tournai, die 1534 resp. 1546 Meister wurden.

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 p. 73.

Cola, s. auch damit verbundene *Vornamen* sowie *Niccolò*.

Colaci, Francesco, Architekt, Ende 14. Jahrh., aus Surbo in der Gegend von Lecce (Apulien), angeblich Schüler des Malers Francesco d'Arezzo, erbaute 1397 für Ramondello Orsini den schönen Campanile von Soleto im gotisch-toskanischen Stil. Von ihm wahrscheinlich auch die kleine Kirche Sa Lucia vor der Stadt.

Carlo Villani, Scritt. ed Artisti Pugliesi, 1904. — Gius. Gigli, Il tallone d'Italia I, Lecce (Ital. Artist. 61) 1911 p. 82 (m. Abb.). — Napoli Nobiliss. XI (1902) p. 75—9 (desgl.). — Rivista Stor. Salentina, Lecce 1903 p. 303—7.

Colaert oder **Collaert,** Johannes, Maler, geb. in Amsterdam 1621 oder 1622, machte eine italienische Reise, wozu eine Dame in Haarlem ihm die Mittel geliehen hatte, und heiratete in Amsterdam 13. 2. 1647 (1. Aufgebot), wohnend am Rokin, Nelletgen van der Clay. Nebenbei war er Weinhändler und hielt Versteigerungen. 22. 2. 1662 beklagte er sich, daß seine Wohnung (an der Rosengracht?) unbrauchbar sei durch Rauch und Wasserdurchlassung des Daches, so daß er dort seine Malerkunst nicht ausüben könne; 24. 10. 1667 wohnte er an der Heerengracht und war Bürge für 373 Gulden für Emanuel de Witte. Zuletzt wird er 20. 7. 1678 erwähnt in einem Dokument, in dem seine Frau als irrsinnig bezeichnet wird. Von ihm sind wohl zwei sehr tüchtige, J. Colaert Ao 1653 bezeichnete Bilder in der Jesuitenkirche am Singel in Amsterdam, darstellend die Heil. Bonifaz und Willibrord.

Oud-Holland III 78; IV 301; VII 167; XII 63. — Notizen von A. Bredius aus Amsterd. Arch.
E. W. Moes.

Colaert oder **Collaert,** Johannes, Landschaftsmaler, geb. in Heusden 1624 od. 1625, heiratete in Amsterdam 2. 1. 1649 (1. Aufgebot), wohnend in der Oumanhuispoort, Maria van de Velde, welche schon 1653 starb. 24. 2. 1658 wurde wegen eines Bankrottes der ärmliche Hausrat in seiner Wohnung am Singel inventarisiert. Kurz darauf ist er nach Utrecht gezogen, nachdem er erst beabsichtigt hatte, in Gorinchem ein Haus zu mieten; das erste Jahr wollte er die Miete mit von ihm gemalten Bildern bezahlen. In Utrecht hat er das Porträt des dort 1664 gest. Bürgermeisters Gerardus à Wassenaer gemalt, gestochen von Hendr. Bary. Sonst sind nur wenige Landschaften von ihm bekannt, eine ziemlich dunkle in der Pinakothek in München, während eine andere in der Sammlung Speyer, Ridgehurst, Shenley ganz ausgezeichnet sein soll. — Von ihm vielleicht auch 2 angeblich *J. Collard* bez. Landschaften, die sich nach Parthey (Deutscher Bildersaal 1861 I) in der Samml. des Grafen v. Schwiechelt in Soeder (Prov. Hannover) befanden.

Oud-Holland III 78. — Notizen von A. Bredius aus Amsterd. Arch.
E. W. Moes.

Colajanni, byzantinischer Maler, der nach einer von Zanetti benutzten Urkunde 1143 in Corte di Sacco bei Padua tätig war.

Zanetti, Pitt. venez., 1792 p. 3. *H.*

Colambergh, Antonio, Quadratur- und Dekorationsmaler Schweizer Abstammung, um 1750 in Ferrara tätig, Schüler u. Schwiegersohn des Giannant. Volari. Mit diesem u. Vinc. Volari führte er Theaterdekorationen aus und arbeitete in Palästen und öffentl. Gebäuden. — Er hatte einen Sohn, der 1783 in Ferrara noch als Maler tätig war.

Ces. Cittadella, Catal. istor. etc. 1783, IV 166 f.

Colambert, Gonin, s. *Colombet.*

Colandon (Collandon), Denis, Landschaftsmaler und Radierer, geb. in Cannes, angeblich Schüler des P. Fr. Mola, wurde 1674 Mitglied der Pariser Lukasakademie. Von ihm sind folgende 2 Radierungen: La Nourrice et le Voyageur (Ruhe auf der Flucht nach Ägypten), bez. „D. Colandon in fecit" und: Les deux Femmes et l'Enfant, ebenso bez., selten.

Robert-Dumesnil, P.-Gr. I 269. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpferstichs. 1870, I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II. — Rev. univ. d. arts XIII 331; XIV 396.

Colantonio (Niccolò Antonio), fälschlich *del Fiore* genannt, vereinzelt in einer Quelle des 18. Jahrh. (Tafuri zitiert den Abt Pacicchelli) *Nicol'Antonio Stegliola* (? verderbt?). Maler des 15. Jahrh. in Neapel. Da er nach Summonte als junger Mensch starb und von König René v. Anjou, der 1438—42 Neapel besetzt hielt, in der flandrischen Malweise unterrichtet wurde, andrerseits als Lehrer des Antonello da Messina, der nicht vor 1450 in Neapel gewesen sein kann, gut überliefert ist, fällt seine Lebenszeit etwa zwischen 1420 und 1460. Alle anderen Lebensdaten, wonach er 1352 geb. und 1442 oder 1444 als 90jähriger gest. wäre, beruhen auf der Konfundierung dieses Künstlers mit *Niccolò di Tommaso* aus Florenz, ebenso wie der Beiname del Fiore. Dieser giotteske Niccolò di Tommaso, Schüler von Orcagnas Bruder Nardo di Cione, in dessen Testament 1365 erwähnt, 1349 mit Jacopo da Casentino an der Gründung der Lukasgilde in Florenz beteiligt, signiert das Bild des Hochaltars von S. Antonio Abbate in Neapel, darstellend den thronenden hl. Antonius, auf den Flügeln die Heil. Joh. Ev., Ludwig v. Toulouse, Petrus u. Franziskus: NICHOLAUS TOMASI DE FLORE(ntia) PICTO(r) A MCCCLXXI. Mit diesem wird das erstemal der von Sum-

monte in seinem Brief an Marcantonio Michiel von 1524 wohl überlieferte Colantonio von Neapel bei Cesare d'Engenio 1623 konfundiert und durch falsche Deutung der oben angeführten Inschrift des Antoniusbildes C. del Fiore genannt. Allerdings kommt der Name C. del Fiore in Neapel im 16. Jahrh. auch sonst als der des Stifters eines Hospitals vor. Obwohl bereits Tutini (um 1650) wieder richtig 2 Künstler unterscheidet, von denen er den ersten, fälschlich C. del Fiore genannt, um 1375 blühen läßt, den zweiten, C. von Neapel, um 1436, kennt das wohl mit Unrecht als Fälschung Dominicis verdächtigte Ms. des Stanzione nur mehr den einen langlebigen C. del Fiore, ebenso die ältesten neap. Guiden Sarnelli und Celano. Auf dieser Grundlage schuf Dominici (1729) eine frei erfundene Biographie eines C. del Fiore, in der er auch das wohl eher als seine Fälschung anzusehende Ms. des Gio. Ang. Criscuolo (Ende des 16. Jahrh.) zitiert, der den Künstler C. de lo Sciore nennt (absichtliche Verderbung?). Ihm folgen Orlandi, Murr, D'Agincourt, Lanzi, Füssli, Nagler, Boni, Rosini (1847), Passavant (1843) etc. Den Fehler deckte als erster Catalani (1841) auf, dem Hettner, Schulz, Schnaase etc. folgten, während Crowe u. Cavalcaselle, Woltmann etc. die Existenz C.s überhaupt ableugneten, bezw. anzweifelten. In neuerer Zeit haben Croce, Gronau und Rolfs mit Hinweis auf die Bedeutung der Nachricht Summontes die Existenz eines Colantonio von Neapel mit Erfolg verteidigt, wenn auch die meisten übrigen Nachrichten über ihn der Kritik nicht standhalten. Von vornherein fallen fast alle Nachrichten Stanziones und Dominicis weg, damit auch ihre Angaben über die Lehrer C.s, als welche die ebenso zweifelhaften Maestro Simone (aus einer Konfundierung mit Simone Martini), dessen Sohn Francesco und Gennaro di Cola genannt werden. Summontes Nachricht, daß C. von König René von Anjou selbst in der flandrischen Malweise unterrichtet worden sei, dessen Tätigkeit als Maler bezeugt ist, mag der Reflex eines wirklichen Verhältnisses C.s zu der franz.-flandrischen Kunst am Hof Renés sein. Es knüpft sich daran die namentlich von den älteren Schriftstellern vielerörterte Frage der Erfindung der Ölmalerei, welche die neap. Autoren für ihre Heimat in Anspruch nehmen, wo man schon im 14. Jahrh. mit Öl gemalt habe und von wo es die van Eycks erst durch C., der bald als Vermittler (Stanzione) über Antonello, bald als Erfinder gilt (Tutini), gelernt hätten. Die Frage ist heute müßig, da wir wissen, daß es sich bei der Entstehung der neuen Kunst der van Eycks nicht um eine bloß materielle Frage handelt, wie man dies im 19. Jahrh. dargestellt hat, und auch da keinesfalls um die Erfindung, sondern nur um die technische Vervollkommnung der Ölmalerei, da Lein- und Nußöl tatsächlich schon von den van Eycks und nicht nur in Neapel als Bindemittel verwendet wurden. Die Erklärung zu der Legende bietet wieder Summonte, der ausdrücklich die flandrische Malweise C.s betont, die er sich in Neapel erworben habe. Die Sache liegt also einfach so, daß C. als einer der ersten indogenen Künstler den niederländ. Stil angenommen hat, der vor der Mitte des 15. Jahrh. einerseits durch die letzten Anjous über Frankreich, andererseits durch Alfons von Aragonien aus Spanien in Neapel eindrang.

Von den dem C. zugeschriebenen Werken fällt a priori die signierte Tafel von 1371 in S. Ant. Abbate (s. o.) weg (abgeb. Nap. nob. XIV, 54). Als ein 2. Hauptwerk wird ihm seit D'Engenio der Franziskaneraltar der Capp. Rocca in S. Lorenzo Magg. (der hl. Franziskus die Ordensregel austeilend, abgeb. bei Rolfs T. 53) zugeschrieben, welcher sich seit 1595 in dieser Kapelle befindet. Dieses Bild, wohl von derselben Hand wie die zusammengesetzte Altartafel des hl. Vincenzo Ferrer in S. Pietro Martire (abgeb. bei Rolfs T. 48 ff., daher nach Schulz auch von C.), erklären Bertaux und v. Loga neuerdings für zweifellos valenzianisch, vielleicht von der Hand des in Neapel nachweisbaren Jacomart Baço. Die angebl. Zuschreibung Tutinis an C.s Schüler Vinc. Corso (Schulz) bezieht sich in Wirklichkeit auf ein anderes heute fast zerstörtes Franziskanerbild die „Santi martiri di Marocco". Auch Zuschreibungen dieses Bildes an den Zingaro kommen vor. Hingegen wird Corso der Vincenzo-Altar in S. Pietro Martire (nach Bredius von Simon Marmion von Valenciennes) und der 6teilige Altar von SS. Severino e Sosio (abgeb. Rolfs T. 54) zugeschrieben. So läßt sich diese Gruppe von 4 Werken mit Colantonio selbst keinesfalls in sichere Verbindung bringen, im besten Fall noch mit einem Schüler. — Zusammen mit dem Franziskaneraltar und als Unterteil zu diesem gehörig nennt ebenfalls schon D'Engenio eine Tafel mit dem hl. Hieronymus „in atto di studiare" (heute verschollen), der sich auch wieder bei Tutini und Celano findet. Er wird von Dominici und seinen Gewährsmännern, sowie den meisten Nachfolgern fälschlich identifiziert mit einem hl. Hieronymus, der dem Löwen den Dorn aus dem Fuß zieht. Dazu trug bei, daß dieses Bild ebenfalls aus S. Lorenzo und zwar aus der Sakristei stammt. Bei der Aufhebung der Klöster (1808) kam es in die Studij, das heutige Mus. Naz. (Inv.-No 84480, alter Kat. 44, abgeb. Rolfs T. 52). Es knüpft sich eine endlose Literatur daran, die von

einer Signierung m. d. Jahreszahl 1436 spricht (Criscuolo-Dominici, Lanzi etc.; Füssli, durch Verwechslung mit d. Antoniusbild, 1375), ein Datum, das von da an in der ganzen Frage eine große Rolle spielt. Crowe und Cavalcaselle stellen bereits fest, daß diese Signatur nicht vorhanden ist. Waagen schrieb das Bild C. ab und Hubert van Eyck zu (ebenso Kugler), oder versucht es mit dem in Lorenzo di Medicis Besitz befindlichen (Vasari) Hieronymusbild zu identifizieren, das nach Fazio von Jan v. Eyck war (ebenso Hirth). Croce und andere treten mit guten Gründen für die Autorschaft Colantonios ein. Danach wäre dieses stark unter van Eyckschem Einfluß stehende (vielleicht von jenem Mediceischen angeregte), wenn auch provinziale Bild, bei dem gewisse Züge doch absolut gegen eine niederländ. Entstehung sprechen, das einzige, das mit einiger Wahrscheinlichkeit als Werk C.s zu bezeichnen ist. Es ist aber kaum schon 1436, sondern wie schon Schulz betonte, erst nach der Mitte des Jahrh. gemalt. Alles übrige C. von Celano, Dominici etc. zugeschriebene ist entweder stark übermalt und schon im 18. Jahrh. ganz verändert gewesen, wie die Lünette von S. Angelo a Nilo, angebl. im Auftrag des Kard. Brancaccio gemalt, oder teils zugrunde gegangen, wie z. B. die hl. Anna selbdritt, die 1507 in feierlicher Prozession aus dem Palast der Carraccioli in die Annunziata transportiert wurde (Brand v. 1757), teils infolge der Unklarheit der Zuschreibung nicht nachweisbar, z. B. die Madonna m. Heil. v. 1434 in S. Maria a Capella, die schon Dominici nicht mehr fand, oder aber ihm fälschlich auf Grund der Verwechslung mit Niccolò di Tommaso zugeschrieben, wie die hl. Anna in S. Maria Nuova. Als Schüler C.s gelten außer Antonello der bereits erwähnte Vincenzo Corso (Stanzione etc.), Angolo Franco (Lanzi) und schließlich auch Ant. Solario, der sog. Zingaro, wozu Dominici einen Roman zwischen diesem und C.s Tochter erdichtet. Die Kustodentradition weist deren Bild noch heute auf einer Altartafel des Zingaro in S. Pietro ad Aram nach. Dominici läßt C. ganz willkürlich in S. Domenico begraben, sein Grab 1446 durch das Erdbeben zerstört werden.

Durch den Nachweis der Tätigkeit des Colantonio von Neapel wäre das in letzter Zeit angezweifelte Vorhandensein einer flandrisierenden indogenen Richtung in der neap. Quattrocentomalerei bis zu einem gewissen Grad gesichert, ohne daß Qualität und Quantität der Werke dieser Richtung überschätzt werden dürften.

Pietro Summonte, Brief v. 24. 3. 1524 an Marcantonio Michiel, publ. von Cicogna. Mem. del R. Ist. Ven. di Scienze etc. vol. IX, 1860 p. 415/7; (Minieri-Riccio), Biogr. degli Acc. Alfonsini 418—30; Nap. nob. VII 196. — Cesare d'Engenio Carracciolo, Napoli Sacra, 1623, f. 111, 635. — Camillo Tutini († 1667), Ms. der Bibl. Brancacciana: De' pittori scult. etc. Napolitani, publ. v. Croce, Nap. nob. VII 121 ff. — Massimo Stanzione, Ms. 235 d. Bibl. Nazionale, s. De Dominici. — Sarnelli, Guida di Napoli 1685, p. 110. — Carlo Celano, Notizie etc. di Napoli, 1692: Ed. Chiarini 1856—60 I, 153; III 166. — Bernardo De Dominici, Vite de' pittori etc. Napolet., Napoli, 1742 I 96 ff. — Tafuri, Delle scienze e delle arti invent. ed accresc. nel Regno di Napoli, 1738. — Orlandi, Abecedario pittorico, 1763, p. 114. — Murr, Journal zur Kunstgesch., 1775, I 20. — D'Agincourt, La peint. p. 130/1. — Puccini, Memorie storico-critiche di Antonello degli Antonj, Firenze 1809, p. 37/8. — Lanzi, Stor. pittor., Ausg. Milano, 1823, II 311. — Kunstblatt, 1826, no 81, 322 (L. le Bast). — Hirth, Museum, 1883, n. 21, p. 163. — Füßli, Kstlerlex. 1806, II, 362. — Nagler, Kstlerlex. IV. — Boni, Biogr. degli Art., 1840. — Catalani, Discorso sui monumenti patrii, 1841. — Hettner, „Die neap. Malerschule" in Jahrb der Gegenwart 1846. — Rosini, La pitt. Ital., 1847, II, 233. — Kunstblatt 1843, no 57 (Passavant); 1847, no 41 (Waagen). — De Laborde, Les ducs de Bourgogne, Paris 1849, I, p. CXI, note 2. — Schulz, Denkm. d. Kunst des M.A. in Unterit., 1860, III, 116, 165, 173, 177, 182—4. — Schnaase, Gesch. d. bild. K. d. M.A., I 506. — Kugler, Gesch. d. Kunst, I 376. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal., I 274. — Milanesi, Anm. zu Vasari, I 184, n. 5, 594; II 585, Commentario alla vita di Antonello da M. — Henry Hymans, Note zu van Mander, 1884, I 39. — Gronau, Die Quellen der Biographie des Antonello da Messina, Repertorium 1897, XX, 349 ff. — Napoli nobilissima IV 6 (Croce), VI 54 (Croce), VIII 32, 47. — v. Loga u. Bertaux, „Bilder span. Quattrocentisten" in Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml. XXX, 183. — Rolfs, Geschichte der Malerei Neapels 1910, p. 67, 87 ff., 94 f. (dazu Sobotka, Rezension in „Kunstgeschichtl. Anzeigen" 1911, H. 1/2, Innsbruck 1911).
Georg Sobotka.

Colantonio del Fiore, s. vorhergeh. Art.

Colantonio, Gioacchino, Maler des 17. Jahrh. aus Leonessa (Abruzzen). Signiert und datiert im Dom zu Rieti ein jetzt fast ganz zerstörtes Fresko: A. D. MDCVII. M: feb: Joachino Colantonio leonissano pictore.

Guardabassi, Monum. dell' Umbria, 1872 p. 256, 361. *W. B.*

Colantonio, Marzio di, auch Marzio *Fiore* gen., röm. Maler, geb. um 1560, † um 1620 in Rom oder Turin, Sohn und Schüler d. Ant. Cola, malte gleich seinem Vater Grotesken, aber auch Landschaften, Schlachtenbilder u. Historien. Für d. Papst schmückte er einen Saal der Gemächer der Gräfin Mathilde im Vatikan mit Ornamenten, Figuren und Medaillen in Bronzefarbe, im Palazzo Mellini führte er für die Familie Cesi Fresken mit den Taten des Scipio Africanus und Hannibal aus (von diesen Arbeiten ist nur noch ein schmaler Fries mit Grottesken im ersten Stock erhalten). Durch den Kardinal von Sa-

voyen nach Piemont berufen, hat er dort längere Zeit gearbeitet. Das Inventar der Turiner Galerie vom Jahr 1635 enthält zwei Schlachtenbilder von „Martio Romano". In Rom sind von ihm noch erhalten: In S. Maria della Consolazione, 4. Kapelle links, das ausdrucksvolle Altarbild des hl. Andreas und die beiden Fresken an den Seitenwänden (Kreuzigung Petri und Andreä) mit kräftigen nackten Gestalten; in S. Maria in Aracoeli, 9. Kapelle links, die zum Teil stark beschädigten Fresken der Seitenwände und Wölbung, etwas hart in der Zeichnung, aber kräftig und lebensvoll: Mariä Geburt, Joseph vom Engel gewarnt, Flucht nach Ägypten, Tod der Maria und vier kleinere Bilder aus dem Marienleben; in S. Cecilia an der Wölbung der Eingangshalle die derben Putten mit Fruchtgewinden; oberflächliche Arbeit.

Zani, Enciclop. IX 40. — Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 240. — Nagler, Kstlerlex. III 39 u. IV 341. — Boni, Biogr. p. 235. — Ticozzi, Diz. 345. — Lanzi, Storia pitt. IV 406; II 152. — Baglione, Vite p. 156. — Taja, Descr. d. Pal. Apost. p. 200, 202. — Titi, Ammaestr. p. 43; Nuovo Studio p. 208; Descriz. p. 54, 188, 194, 325, 326. — Roma Antica e Moderna, II 323, 337. — Gall. Nazionali III 49.
Friedr. Noack.

Colantonio d.e Perrino, Maler in Neapel, erwähnt am 26. 7. 1487, wo er für Alfons von Kalabrien einen Baderaum im Kastell an Porta Capuana ausmalt.

Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels 1910 p. 153.

Colard, Baumeister im Dienst des Grafen von Burgund 1245, erhält eine jährliche Pension von 10 liv. auf Lebenszeit und ein Kleid alljährlich, für sich und seine Frau.

Henri Stein, Les Archit. des Cathédr. Goth., o. J. p. 31. — Archives de l'Art franç., 1907 p. 222. *C. E.*

Colard, Werkmeister der Kathedrale von Reims 1318.

Demaison, Les Archit. de la Cathédr. de Reims. — Henri Stein, Les Archit. des Cathédr. Goth., o. J. p. 75. *C. E.*

Colard (= Nicolas), Brabanter Bildh. des 14. Jahrh. (faiseur de tombes, tombarius); er schuf 1363—67 das Grabmal Johannes III., Herzogs von Brabant, in der Abtei Villers (nicht mehr erhalten). Pinchart vermutet, daß er mit einem der gleichzeitigen Bildhauer Colard Garnet und Colard Jacoris identisch sein könne.

A. Pinchart, Archives des Arts etc., I (1860) p. 259. *Z. v. M.*

Colard de Gand, Glasmaler in Tournai, wird 1395 erwähnt und macht 1397 gemalte Fenster für die Halle.

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889, p. 281, 293.

Colard de Givry, Werkmeister, leitete 1416—1452 den Bau der Kathedrale von Reims als Nachfolger Jean's von Dijon. Er gehörte einer alten Reimser Meisterfamilie an. Sein Hauptwerk war der prächtige, im 18. Jahrh. zerstörte, aber durch Zeichnung bekannte Lettner der Kathedrale. Er war auch Baumeister der Stadt Reims, in welcher Eigenschaft er im März 1429 die Tour Chanteraine und andere Wehrbauten errichtete. Er wurde im Schiff der Kathedrale beigesetzt (das Grab im 18. Jahrh. zerstört; Beschreibung in der Handschrift des Kanonikus Cocquault).

L. Demaison, Les archit. de la Cathédr. de Reims. *C. Enlart.*

Colard (Colart), Joseph, Gießer des 14. Jahrh. in Dinant, von Philipp dem Kühnen vorübergehend zu künstler. Arbeiten für die Abbaye de Champmol, die Karthause von Dijon herangezogen; für diese goß er das Kirchturmkreuz, bronz. Säulen zum Hauptaltar und eine Glocke (1386), dann das noch erhaltene prächtige Sängerpult, das über einem architekton. ausgestalteten Fuß die als Stütze des Buches angeordneten Figuren eines Adlers mit zwei Schlangen in den Klauen aufweist (1387); endlich, 1389/90, den bronzevergoldeten Hahn der Kirchturmspitze und, nach Modellen Perrin Beauneveus, einige Figuren zum Schmuck des Hochaltars und der Kanzel; seit 1390 nimmt er seine frühere regelmäßige Tätigkeit als Stückgießer des Herzogs, mit Monatsbesoldung von 10 Francs, wieder auf.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne I (1849) 549. — M. Canat, Notes s. l. maîtres-d'oeuvres d. Ducs de Bourg., Caen, 1855. — Champeaux, Dict. d. fondeurs, 1886. — Rev. de l'art chrét. L (1907) p. 249.

Colard, Noël, Werkmeister in Valenciennes im Dienst Ludwigs XI., der ihn 1477 nach St. Quentin entsandte, um die Baufälligkeit von Querschiff und Seitenschiff der Kathedrale zu begutachten. 1477—87 führte er die Hauptteile, Gewölbe, Fenster und Portal auf. Man schreibt ihm auch ein Anteil am Bau des Stadthauses daselbst zu.

Gomart, Eglise et Hôtel de Ville de St. Quentin (Bullet. Monum. 1870). — Bauchal, Nouv. Dict. des Architect. franç. 1887. *C. E.*

Colard, s. auch *Colart* u. *Collard.*

Colarossi, Filippo, italien. Bildhauer, 19. Jahrh., tätig in Paris, wo er zwischen 1885 und 89 in den Salons der Soc. des Art. Franç. Arbeiten in Bronze, Gips und Terrakotta ausstellte, und in London, wo er in der Roy. Acad.-Ausstellung 1884 eine Bronze „Vendetta" und 1888 eine Porträtbüste zeigte. Er ist der Begründer einer besuchten Privatkunstschule in Paris.

Graves, R. Acad. II 1905 p. 96. — Pariser Salonkataloge.

Colart, Jean, Bildhauer, gen. *Jean de Cologne,* 1384 in Troyes ansässig, begab sich 1396 nach Amiens, wo er 2 Statuen für die Porte du Gaiant und 1 Statue für die Porte de Montre-Ecu in Auftrag bekam. 1401 erhielt er das Bürgerrecht in Amiens.

Assier, Les Arts etc. dans l'anc. capit. de la Champagne, 1876, p. 91. — Ch. Gérard, Les Art. de l'Alsace, 1872, I 379. — St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (Moyen-âge), 1898.

Colart, Jean-Baptiste, französ. Architekt, geb. in Lure am 3. 11. 1839, † am 30. 5. 1882, Schüler von Constant-Dufeux an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Von ihm sind die Kirchen zu Velorcey, Adelans, Bouhane, la Côte, Noroy-Lebourg, Rouchamp und Fontaine-lès-Luxeuil, sowie die Mairien zu Esprels, Champey, Saint-Germain, Etabon, Fresse und Frotey. Auch verdankt man ihm die Wiederherstellung des Schlosses Raincourt.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887, p. 627. — Delaire, Les archit. élèv. etc., 1907, p. 217 (hier fälschlich *Colard*). — Dict. d. art. etc. de la France. Franche-Comté (P. Brune), Paris 1912. *H. V.*

Colart de Jumigny, französ. Maler, nachweisbar in Laon 1393—1403, † wahrscheinlich 1423. Er ist von seinem Zeitgenossen Colart de Laon zu trennen. 1393 wurde er gelegentlich des Einzugs Karls VI. in Laon mit der Anfertigung eines Wappenschildes beauftragt. Vielleicht ist er der Maler einer Tafel im Museum von Laon, die auf einer Seite Heiligenfiguren, auf der anderen die Verkündigung zeigt.

Nouv. Arch. de l'art franç. 1895 p. 64 ff. *H. Stein.*

Colart de Laon, französ. Maler, nachweisbar 1376—1411, † vor dem Mai 1417. Seit 1376 arbeitet er in Paris für den Herzog von Burgund, den König und die kgl. Familie. Zwischen 1390 und 1411 wird er valet de chambre des Königs und des Herzogs Louis von Orléans genannt. Er erhielt 1397 den Auftrag, für den neugeborenen Dauphin Louis ein Bild mit den Heiligen Ludwig von Frankreich und Ludwig von Marseille zu malen. 1400 entwarf er Teppich-Kartons für die Königin, 1407 ein Bild für das Parlament, auch eine Zahlung für ein großes Bild, bestimmt für die Kapelle der Sänger in der Kathedrale in Chartres, ist urkundlich bekannt. Mehrmals schuf er Dekorationen für Festlichkeiten, so 1388 für die Beerdigungsfeier eines Prinzen in der Augustinerkirche, 1389 für den Ritterschlag von Louis und Charles d'Anjou in St-Denis, im selben Jahr für den Einzug Isabellas von Bayern in Paris, 1402 für ein von dem Herzog von Burgund in Arras veranstaltetes Turnier. 1396 malte er Fahnen und Wappen für vornehme französ. Ritter, die den Kreuzzug (Schlacht von Nikopolis) mitmachten. Er scheint nach alledem ein sehr gesuchter und geschätzter Künstler gewesen zu sein.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne II, 111, 151. — Jal, Dict. crit., 1872. — Ed. Fleury im Bull. de la Soc. acad. de Laon XIX p. 311—361. — Delisle, Cab. des manuscr. etc. (1868) I 131 u. Bibl. de l'Ecole de Chartes, 1887. — A. Michel, Hist. de l'art III, 1 (1907) p. 137, 145, 356. — Fagniez, Doc. relat. à l'hist. de l'industr. et du comm. II, 191. — M. Poëte, Les Primitifs parisiens (1904) p. 68 f. — Dimier, Les Primitifs franç., (1912) p. 62 f. — Arch. de l'art franç., Doc. V (1857—58) p. 179—183, 339. — Nouv. Arch. de l'art franç., 1878 p. 169—175; 1879 p. 5 f.; 1880, p. 14—23; 1895 p. 64 ff. — Bull. de la Soc. de l'Art franç., 1911 p. 284—5. *H. Stein.*

Colart, s. auch *Colard.*

Colas, Alphonse, Porträt- u. Historienmaler in Lille, geb. am 25. 9. 1818, † am 11. 7. 1887. Schüler von Souchon, ging er 1842 zur Beendigung seiner Studien mit einem Stipendium der Akademie nach Rom und Süditalien, von wo er erst 1848 wieder heimkehrte. Schon 1841 und 1842 hatte er mit einem Kaïn und Abel (Mus. in Lille) und einem Martyrium des hl. Laurentius die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. In Rom entstanden 1844/5 der jetzt im Mus. zu Lille bewahrte trinkende Simson und 1847/8 die ebendort befindliche große Kreuzaufrichtung, mit der C. 1849 im Pariser Salon debütierte, und eine Med. 3. Klasse errang. 1850 ließ C. sich für dauernd in Lille nieder und eröffnete eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit, aus der hier erwähnt sei: 1850—53, Krönung Mariä, Deckengemälde in der Kirche Notre-Dame zu Roubaix; 1851—53, Apotheose des hl. Gregor, Deckengemälde der Kapelle zu la Neuville-Saint-Rémy bei Cambrai; 1854, Kreuzabnahme für Mondicourt (Nord); 1863, Scherflein der Witwe (Mus. zu Roubaix): 1871, Das Frankreich Bismarcks; 1876—87, Ausschmückung der Kirche Saint-Michel in Lille (unvollendet). Ferner hat C. etwa 350 Porträts hinterlassen, darunter die Bildnisse seines Lehrers Souchon (1851, Mus. in Lille), des Liller Bürgermeisters Aug. Richebé und des Dramaturgen Alex. Bernos (1861, Mus. in Lille). Seit 1851 beschickte C. fast alljährlich den Pariser Salon, seit 1855 war er Leiter des Musée Wicar, das eine Reihe Handzeichnungen von ihm bewahrt, 1884 wurde er zum Präsidenten der Société d. sciences et arts de Lille ernannt. 1888 wurde im Palais Rameau in Lille eine umfassende retrospektive Ausstellung der Gemälde und Zeichnungen C.s veranstaltet. Gelegentlich hat sich der Künstler auch mit der Radierung und Lithographie beschäftigt. Béraldi führt u. a. eine seltene Lithographie nach Prud'hon auf: Les trois Parques, bez. A. Colas fecit 1846.

E. Colas, Biogr. d'Alph. C., peintre d'hist., catal. de ses oeuvres exposées au Palais Rameau, Lille 1888. — L. Quarré-Reybourbon, Alph. C., peintre d'hist., in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXVIII (1904), p. 699—733 (mit Katal. s. Gemälde); S.-A. 1904 bei Plon-Nourrit in Paris. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Chron. d. arts 1887, p. 208 (Nekrol.); 1888, p. 107. — H. Béraldi, Les grav. du 19e s., V,

1886. — Kat. d. Musée Wicar (1889), p. 269—71; d. Mus. in Lille (Peintres mod., 1902), p. 32—34; d. Pariser Salon 1849—1884. *H. V.*

Colas, Anthoine, Werkmeister und vereidigter Sachverständiger von Troyes, scheint 1461 Nachfolger des Simon Royer als Leiter der Bauarbeiten an der Kathedrale das. geworden zu sein. Man verdankt ihm mehrere Pfeiler und Gewölbejoche im nördlichen Querschiffe der Kathedrale sowie mindestens einen Teil des Nordportales. Er blieb im Amte bis 1484 und hatte mehrere Gehilfen zur Seite.

D'Arbois de Julainville, Docum. rel. à la constr. de la cath. de Troyes. — Pigeotte, Etude s. les trav. d'archit. de la cath. de Troyes. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit., 1887 p. 15. *C. Enlart.*

Colas, Auguste, Porträt- und Historienmaler, geb. in Gouville (Manche), nach anderer Nachricht in Clamecy, am 7. 5. 1816, † 1856. Schüler von Aubert an der Pariser Ecole d. B.-Arts (seit 1834). Debütierte im Pariser Salon 1838 mit einem Herrenbildnis; 1845 stellte er das einen Christus in Gethsemane aus, 1846 2 Genrebilder. Das Mus. zu Coutances bewahrt von ihm eine Fasanenjagd, die Kirche Saint-Nicolas das. die wunderbare Heilung einer Frau und eines Kindes (1843), das Mus. zu Clamecy eine Landschaftszeichnung. C. hat sich auch mit der Lithographie beschäftigt; man kennt von ihm einige Ansichten aus Asnois (Nièvre).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., III (1887), p. 56. *H. V.*

Colas, Charles, Holzbildhauer in Orléans, erhielt 1686, gemeinsam mit Jean Manseau, die 6 Türen des Querschiffes der Kathedrale in Auftrag.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XX (1896), p. 159—61.

Colas, Charles Tranquille, Bildhauer, geb. in Cambremer (Calvados), Schüler von Gérôme. Beschickte den Pariser Salon zwischen 1869 und 1890 mit Genrestatuetten und Bildnisbüsten.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Salon 1869—90.

Colas, Henri, Holzbildhauer in Tours, 1471.

Giraudet, Les Art. tourangeaux, 1885, p. 77.

Colas, Henry, Maler, † 1900, Schüler von Maillot und Weerts. Das Museum zu Périgueux bewahrt von ihm: Misère (Paris, Salon d. Soc. Nat., 1890) und: Une Religieuse.

Kat. d. Pariser Salon (Soc. Nat.) 1890 u. 1893 u. d. Mus. zu Périgueux.

Colas, Jean, Holzbildhauer in Tours, war 1500 für die Feierlichkeiten beim Einzuge Ludwigs XII. beschäftigt (schnitzte einen Löwen). 1522 erhielt er einen figürlich reich zu verzierenden Altaraufsatz in Auftrag.

Giraudet, Les Art. tourangeaux, 1885, p. 77.

Colas, Oudart, Bildhauer von Troyes, Sohn des Antoine C., lieferte 1490—92 eine Steinstatue des hl. Michael für den Giebel der dortigen Kathedrale (die Statue stürzte am 8. 10. 1700 herunter). 1513 war C. an der Ausschmückung der Chorbühne in der Sainte-Madeleine-Kirche mitbeschäftigt.

St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (Moyen-âge), 1898. — N. Rondot, Les sculpt. de Troyes, in Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., III (1887), p 76.

Colas, s. auch *Collas.*

Colasius, C., Maler, von ihm in der nördl. Kap. der Pfarrkirche St. Gotthard in Brandenburg die Porträts des Superintendenten P. Conovius und seiner Frau (1623) und des Archidiak. V. Havelland und seiner Frau, bez. und 1655 dat.

Bergau, Kstdenkm. d. Prov. Brandenburg, 1885 p. 251.

Colasius od. **Collasius,** Johan George, war im 1. Viertel des 18. Jahrh. ein bevorzugter Porträtmaler in Utrecht, von dem eine Reihe Professorenbildnisse sich in der dortigen Universität befinden; dasjenige von Joh. Ens ist von Jac. Folkema gestochen. Sein frühestes datiertes Porträt ist das des berühmten Orientalisten Adr. Relandus von 1712, im städt. Museum Hoogeland in Utrecht (P. van Gunst sc.). Auch im Rijksmuseum zu Amsterdam befindet sich ein Beispiel seiner ziemlich reizlosen Malerei. Interessanter sind die in Rötel gezeichneten Bildnisse der Gesandten zum Utrechter Friedenskongreß von 1713, im städt. Archiv daselbst. 1735 und 1736 war er „deken" der Utrechter Gilde.

Muller, Utrechtsche Schildervereen. 1880 p. 132. *E. W. Moes.*

Colasson, Pierre, Ornament- und Figurenbildhauer aus Paris, ließ sich um 1750 in Chalon-sur-Saône nieder, wo er der erste Lehrer des Guillaume Boichot wurde.

S. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (18e s.), 1910, I.

Colatz, Wilhelmus de la, soll 1701 das Regentenstück d. Catharina- u. Caecilia-Spitals in Leiden, jetzt im städt. Museum daselbst (Kat. v. 1908 No 40) gemalt haben. W. Martin (Bull. v. d. Nederl. Oudheidk.-Bond, 2. Ser. 1908 p. 260) bezweifelt aber die Zuschreibung an den sonst unbekannten Maler. *E. W. Moes.*

Colavon, Antoine, Maler von Grenoble, † das. am 1. 7. 1652.

Maignien, Les Art. grenoblois, 1887.

Colbachin, Daciano, Bronzegießer des 16. Jahrh. in Padua. Ein Bronzemörser, bezeichnet: „Daciano Colbachin e figli Fonditori in Padua" 1912 im Münchner Kunsthandel. *Stöcklein.*

Colbe (od. Calben), Klaus, Werkmeister, begann 1512 den Wiederaufbau des Turmes der Jacobs- oder Schottenkirche zu Erfurt.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen, III, Heft XIII 135, 360.

Colbenius, s. *Colbenschlag.*

Colbenschaelag (oder Corbinschlaq), D i d i e r - A l e x a n d r e, Goldschmied in Lyon, 1680—1705, fertigte 6 Kupfervasen mit Laubverzierung und Vergoldung für die Gärten des dortigen Rathauses.

Arch. municip. de Lyon, BB 205, fo 344; Reg. Paroisse de La Platière 312, nº 1300. — R o n d o t, Les orfèvres de Lyon du 14ᵉ au 18ᵉ s., 1888, p. 97. *Audin.*

Colbenschlag (Colbenius oder Colbensius), S t e p h a n, Kupferstecher, geb. in Salzburg 1591, kam früh nach Rom, wo er sich auch Colbenius oder Colbensius nannte und 1653 starb. Man kennt von ihm mehrere (seltene) schöne Blätter nach Ann. Carracci (Pietà), Domenichino (Anbetung der Hirten, Der hl. Franciscus im Gebet), und nach Meistern der Raffaelschule. Er signierte Colbens., Colbensius oder auch mit dem Monogramm aus C und L.

J o s. S t r u t t, Biogr. Dict. of Engr., 1785, I. — L e B l a n c, Manuel, II 34. — N a g l e r, Monogr. II No 335, 462 u. 485. — C. C. M a l v a s i a, Felsina Pittrice, Bologna 1841, I 88. *H. V.*

Colberg, A n t o n v o n, Maler aus Warschau, trat 1834 als Schüler in Wach's Atelier in Berlin ein und stellte 1836 auf der Akad.-Ausst. als erste eigne Komposition ein Ölgemälde in Lebensgröße „Johannes d. T. in der Wüste predigend" aus u. einen Studienkopf. Nach seiner Kopie stach Corsi Anton Brodowski's großes Bild „Alexander I. übergibt dem Rektor die Stiftungsurk. d. Univ. Warschau".

R a c z y n s k i, Gesch. d. mod. Kst, III (1841). — Kat. d. Berl. Akad. Ausst., 1836 p. 127.

Colbergh, P a o l o, Maler in Bormio, erhält nach Kontrakt v. 11. 8. 1666 mit Carlo Marni zusammen den Auftrag auf das Leinwandbild an der Orgel der Kollegiatkirche.

Raccolta Stor. Comense, 1892/94 II 370 f.

Colbert, J e a n, Werkmeister von Reims, 1505, soll den Chorturm der Kirche Saint-Jacques und das Gefängnis, gen. La Belle-Tour, das. errichtet haben.

B a u c h a l, Dict. d. archit. franç., 1887.

Colby, G e o r g e E r n s t, amerikan. Maler, geb. 29. 3. 1859 in Minnesota, studierte in Paris, München und Düsseldorf, hat sich in Chicago niedergelassen und auf Ausstellungen in Chicago, Omaha, New Orleans und Springfield (silb. Medaille) Anerkennung erworben.

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 331. *Edmund von Mach.*

Colby, J o s e p h, Maler in London, beschickte 1852—1864 die Ausstellungen der Brit. Institution, der R. Acad. und der Suffolk Street Gallery mit zahlreichen orientalischen, italienischen und englischen Genreszenen und Studienköpfen sowie gelegentlich auch mit mythologischen und historischen Kompositionen und mit Porträts. Noch 1886 war er nach 22jähr. Unterbrechung in der R. Academy mit einem Genregemälde „The Only Survivor" vertreten.

G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — The Art Journal 1860 p. 80 Col. 3. *M. W. B.*

Colclough, M a t t h e w, engl. Porzellanmaler der 1. Hälfte des 19. Jahrh.; arbeitete für die Manufakturen von Staffordshire, Derby und Swansea und malte hauptsächlich Vögel (Adler etc.). Ein Swansea-Teller mit einem von C. gemalten prächtigen Hühnerhabicht auf einem Bergseefelsen befand sich 1904 in der Sammlung des Mr Graham Vivian auf Clyne Castle bei Swansea. — Ein Emailmaler *W. (M?) Colclough* war 1847 in der Ausstellung der Brit. Institution mit einer Landschaftsdarstellung vertreten.

W. T u r n e r in The Burlington Magazine 1904 V 404 (Abb. T. II N. 5). — G r a v e s, Brit. Instit. 1908 p. 108. *

Colda (Kolda von Kolditz), als „frater ordinis Predicatorum et inquisitor heretice pravitatis in regno Boemie" in 2 Urkunden Papst Alexanders XXII. v. 1318 genannt. Nach Inschrift „Dictator huius libri" nur geistiger Urheber (nicht Schreiber) des Passionale in der Prager Universitätsbibl. (Sign. XIV. A 17), das von *Benessius* geschrieben und wohl auch illuminiert worden ist (s. Art. *Benessius*). *R. Eigenberger.*

Coldarchi, B e r n a r d i n o, Maler des 16. Jahrh. Tätig in Umbrien. Firmierte in Cesi (Umbrien) ein Leinwandbild Christus mit Täufer und S. Antonius: „Opus Berardini Coldarchi de Burgo", in Terni eine Anbetung der Könige für S. Valentino: „Hoc opus pinsit Berardinus Coldarchi burgiensis" und ebendort im Ginnasio eine thronende Madonna mit Petrus Martyr und S. Franciscus: „Hoc opus fecit Berardinus Coldarchi Burgensis 1590".

G u a r d a b a s s i, Monum. dell' Umbria, 1872 p. 47, 518, 520. *W. B.*

Coldin, A n t o n, italien. Baum. in Breslau, erbaute 1667 eine neue heil. Grabkapelle an der Sandkirche.

L u c h s, Kstler in Schlesien, 1863 p. 41. — L u t s c h, Kstdenkm. Schlesiens V 622.

Coldiradiis, B a l d a s s a r e d e, Miniaturmaler in Cremona, erhält am 6. 6. 1482 und 9. 8. u. 22. 12. 1484 Zahlung für Miniaturen in verschiedenen Psalm- und Choralbüchern der Kathedrale.

S a c c h i, Not. pitt. Cremon., 1872 p. 178/9.

Coldirolo (oder Colderolo), B a t t i s t a, Holzbildhauer in Lodi, führte 1540 gemeinsam mit Giovanni Stefano Lupi, gen. Luino, die Holzschnitzereien an der Brüstung der Sängerkanzel (gegenüber der Orgel) in der Incoronata zu Lodi aus.

C a f f i in Arch. Stor. It. ser. IIIª to. XXII 337. *G. Degli Azzi.*

Coldoré, O l i v i e r, s. *Codoré.*

Cole, sonst unbekannter engl. Kupferstech., von dem man ein „Cole fecit" bezeichnetes Mezzotintoblatt „A Call to the Unconverted" (G. Whitefield predigend) kennt (publ. am 15. 4. 1774 in London). *C. D.*

Cole, A. M. (Miß), Malerin in London, beschickte 1855—1872 die Ausstellungen der R. Academy mit Porträts, hauptsächlich in Miniaturmalerei.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 97.

Cole, Abram, engl. Maler, geb. 1830 in Plymouth. Von Beruf Lehrer, hat er sich auch als begabter Aquarell-Landschafter betätigt und hat namentlich koloristisch reizvolle englische Küstenmarinen gemalt.

G. Pycroft, Art in Devonshire (Exeter 1883) p. 20 f. *M. W. B.*

Cole, Alfred Benjamin, Maler in London, beschickte 1867—1883 die Suffolk Street Gallery sowie gelegentlich auch die R. Acad.-Ausstellungen mit Landschaftsgemälden wie „The Gurnard's Head, Cornwall" (R. Acad. 1871), — „In Arundel Park" (R. Acad. 1882) etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 97.

Cole, Alphaeus Philemon, Maler, geb. 12. 7. 1876 in Jersey City (New Jersey, Nord-Amerika). Ausgebildet in Paris unter J. P. Laurens und Benj. Constant sowie in Italien, debütierte er 1900 im Pariser Salon der Société des Art. Franc. mit dem Historienbilde „Dante observant la construction de la cathédrale de Florence" und war dann ebenda weiterhin 1901 mit einem „Repas dérangé" sowie 1903, 1907 und 1909 mit Damenporträts vertreten. Schon 1903 siedelte er von Paris nach London über und beschickte seitdem die Ausstellungen der R. Academy etc. hauptsächlich mit Bildnissen sowie gelegentlich auch mit Genregemälden wie „The Old Miniature" (1904), — „Jessica" (1905), — „Palmistry" (1909). Unter seinen in der Beseelung wie in der kompositorischen und koloristischen Gesamthaltung gleich vornehmen Porträtgemälden sind hervorzuheben diejenigen des Londoner Architekten C. Harrison Townsend (1903), der Mrs Alfred W. Sikes (1904), der Amerikanerin Miß Pamela Colman Smith (1906), der Japanerin Lady Arnold (1907) und seiner eigenen Gattin (1910).

Kat. des Pariser Salon der Soc. des Art. Franç. 1900—1909 und der Londoner R. Acad.-Ausstellungen seit 1904. — The Studio 1903 vol. 27 p. 292 (mit Abb.). — American Art Annual 1907—8 p. 331. *M. W. B.*

Cole, Augusta (Miß), Miniaturmalerin in London. Schon seit 1831 in der Suffolk Street Gallery als Ausstellerin vertreten, hat sie dann 1835—1869 (und zwar erst seit 1864 als *Mrs Samwell*) hauptsächlich in der R. Academy zahlreiche Porträtminiaturen ausgestellt, darunter Bildnisse der Miß Selina Samwell (wohl ihrer Tochter, 1844 und 1849), des Lord William Fitzroy und des Ehepaares Mr u. Mrs Horatio Fitzroy (1843 u. 1851) etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 97 f.; VII 11.

Cole, B., Signatur mehrerer Generationen von engl. Kupferstechern und Radierern, von denen Arbeiten aus dem Zeitraume von c. 1680—1800 vorhanden sind, — so namentlich zahlreiche Exlibris-Stiche (aufgezählt bei Fincham und von diesem zwei verschiedenen Stechern zugeschrieben, datiert c. 1690 bis 1770) sowie eine Reihe von Bildnisstichen. Von letzteren seien erwähnt — neben einem von Strutt aufgeführten Kupferstichporträt der Dichterin Mrs Aphra Behn (geb. Johnson, † 1689) und neben den bei Heinecken verzeichneten Porträts der 1746—47 im Londoner Tower enthaupteten Jakobiten Baron Balmerinoch, Earl Kilmarnock, Baron Lovat und Earl Cromarty — die im British Museum befindlichen Kupferstichbildnisse der Verbrecherinnen Ann Bonny, Mary Read, Mary Squires und Elizabeth Canning (letzt. aus „The New Universal Magazine" von 1754), der Vatermörderin Mary Blandy und ihres Geliebten W. H. Cranstoun (beide 1752 †), des Londoner St. Paul-Dekans John Colet († 1519) und des Londoner Bürgermeisters Henry Fitzailwin († 1212). — Das Londoner Vict. and Alb. Museum besitzt schließlich neben einem 1725 gedr. Tafelwerke „Views of the Several Parts of the Palace or Castle of Versailles" etc. (29 Bildtafeln u. Titelbl., sign. „B. Cole") noch eine Anzahl c. 1725—1800 datierter Londoner Vedutenstiche mit der gleichen Signatur. — Ein *Benjamin Cole* veröffentlichte 1746 in London ein Waffenbuch „The Soldier's Pocket-Companion" (mit 96 Bildtafeln).

Strutt, Biogr. Dict. of Engr. (1785) I 211. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 246. — Füssli, Allgem. Kstlerlex., 2. Teil (1806) I 213. — Le Blanc, Manuel (1854) II 34. — H. Cole, Univ. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.) Suppl. 1877 p. 151. — H. W. Fincham, Art. and Engr. of Brit. etc. Bookplates (1897) p. 18 f. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 201, 212, 332, 466, 514; II 216. *M. W. B.*

Cole, Edward S., engl. Zeichner, beschickte 1837—1868 die Ausst. der R. Academy und der Suffolk Street Gallery von Zeit zu Zeit mit Architekturveduten (Kirchenansichten etc.) aus London, Antwerpen, Mecheln, Loewen etc. Mehrere Vedutenzeichnungen C.s, Motive aus Gent u. Caen darstellend, kamen 1908 in London zur Versteigerung (zum Gesamtpreise von 4 Pfd Sterl. 4 sh). Er veröffentlichte 1851 in London ein Tafelwerk „Outline Sketches of Old Buildings in Bruges", sowie (ohne Jahr) 16 Bl. „Sketches of the Archit. Beauties of Wells and Glastonbury".

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1906 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.) 1870 I 311.

Cole, Ellen (Miß), Malerin in London, war 1841—49 in den Ausstellungen der R. Academy, der Suffolk Street Gallery etc. mit histor. Genrebildern sowie mit biblischen u. allegor. Kompositionen vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II.

Cole, George, engl. Maler, geb. 1810, vermutlich in Portsmouth, † 7. 9. 1883 in London. In seiner Jugend Lehrling eines Dekorations- und Schiffsmalers in Portsmouth, bemalte er in dessen Auftrag, nachdem er eine Zeit lang autodidaktische Tierstudien in einer Wandermenagerie hatte betreiben können, für den Besitzer dieser Menagerie eine mächtige Zeltleinwand mit einer Tiger- und Elefantenjagd und lieferte dann auf Rechnung seines Lehrherrn jahrelang ähnliche Dekorationsstücke für englische Schaubudenbesitzer. Nach Ablauf seiner Lehrzeit blieb er zunächst weiterhin als Tier- und Jagdstückmaler sowie im Nebenberufe auch als Porträtist in Portsmouth ansässig. Einige der großen Jagdstücke aus dieser Frühzeit C.s erwarb seinerzeit Sir J. B. Mill in Mottisford Abbey. Von Portsmouth aus beschickte C., nachdem er bei einem vorübergehenden Aufenthalte in London vom Schotten John Wilson („Old Jock") in der Landschaftsmalerei sich hatte unterrichten lassen, seit 1839 die Londoner Jahresausstellungen der British Institution sowie 1849 und 1852 auch die der R. Academy mit Stallinterieurs, Hundeporträts, Jagd- und Weidelandschaften etc. Seit 1850 Mitglied der Society of British Artists, die ihn später zu ihrem Vizepräsidenten erwählte, siedelte er 1852/53 nach London über und widmete sich dann, nachdem ihm namentlich sein 1850 in der British Institution ausgestelltes Gemälde „Don Quixote and Sancho Panza" zu volkstümlichem Rufe verholfen hatte, ebenda hauptsächlich der Landschaftsmalerei, bis 1867 auch fernerhin in der British Institution sowie außerdem bis zu seinem Tode mit besonderer Vorliebe in der Suffolk Street Gallery (mehr als 220 Malwerke) und gelegentlich auch noch in der R. Academy ausstellend. Sein Tierstück „Pride and Humility" wurde 1864 von H. Graves & Co. zu London in einer Schabkunstreproduktion von der Hand C. Mottram's herausgegeben. Unter den Landschaftsgemälden der Londoner Spätzeit C.s sind hervorzuheben: „Gurnard's Head, Cornwall" (1870), — „Heath Scene near Haslemere" (1874), — „The Weald of Kent" (1877 für das Museum zu Sydney angekauft), — „A Harvest Waggon" (in der Nat. Gallery zu Melbourne), sowie ein im Museum zu Sheffield (Yorkshire) befindliches Landschaftsbild. Noch 1882 war er in der R. Acad.-Ausstellung mit einer „River Scene with Cattle" vertreten. Durch den höheren Künstlerruhm seines Sohnes George Vicat Cole wurde sein eigenes, keineswegs bedeutungsloses Kunstschaffen frühzeitig in den Schatten gestellt.

Ottley, Dict. of Painters 1875. —Champlin-Perkins, Cyclop. of Paint. 1888. — Clement-Hutton, Art. of the XIX. Cent. 1893. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Chignell, Life and Works of Vicat Cole (1897) I 40 f. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — The Athenaeum vom 15. 9. 1883 p. 345. — The Art Journal 1883 p. 343. — Chronique des Arts 1883 p. 255. — Kunstchronik 1883 p. 743. *M. W. Brockwell.*

Cole, George Vicat, engl. Maler, geb. 17. 4. 1833 in Portsmouth, † 6. 4. 1893 in London. Ältester Sohn und Schüler von George C., zeigt er sich in seinen frühesten Landschaftsstudien in Öl- und Aquarellmalerei — so namentlich in der prächtigen Ölfarbenskizze „Kingley Vale near Chichester" — offensichtlich von David Cox beeinflußt, während dagegen in seinen späteren Malwerken bald der Einfluß Constable's, bald derjenige Turner's vorherrscht. Im J. 1852 debütierte er in der Ausstellung der British Institution mit einer „View from Dennison's Hill, Surrey", in der Suffolk Street Gallery mit „Views on the Wye and on the Teign", — im J. 1853 in der R. Academy mit den Landschaftsveduten „Ranmore Common, Surrey" und „Marienburg, Kloster on the Moselle"; im letzt. Jahre war er außerdem in der Brit. Instit. und in der Suffolk Str. Gall. mit den umfangreicheren, 5 bezw. 6 Fuß breiten Ölgemälden „Chepstow from the Wind-Cliff" und „Ruins of St. Katherine's near Guildford" vertreten. Gleich auf diese Erstlingswerke hin wurde dem kaum erst Zwanzigjährigen eine glänzende Zukunft geweissagt, so daß er sich entschloß, zur Vermeidung von Verwechselungen mit seinem Vater von da ab nur noch unter dem Namen *Vicat C.* auszustellen. Um 1855—60 war er als Lehrer seiner Kunst in London tätig und beschickte gleichzeitig die gen. Ausstellungen weiterhin mit Landschaften, unter denen neben verschiedenen Stimmungsstudien aus Albury bei Guildford (Surrey) namentlich sein in Holmbury Hill gemaltes Erntebild „Harvest Time" hervorzuheben ist, das ihm die Silbermedaille der Soc. for the Encouragement of Fine Arts eintrug. Besondere Popularität erlangte er mit Kornfeld-Darstellungen, mit deren einer, betitelt „Harvest Field at Noonday", er 1865 zum letzten Male in der Ausstellung der Brit. Institution vertreten war. Bereits seit 1859 Mitglied der Soc. of Brit. Artists, beschickte er deren

Ausstellungen in der Suffolk Street bis 1863 im ganzen mit 48 Gemälden, unter denen seit 1858 etwa 30 seiner Hauptwerke enthalten waren. Das Londoner Vict. and Alb.-Museum besitzt von ihm aus dieser Zeit die Ölgemälde „Scene in North Wales" (1863) und „Winter Scene with Cattle" (1865) sowie die Aquarellandschaft „On the Arun, Stoke, Sussex" (1869). Mit seinem 1866 in der Londoner R. Acad. gezeigten Gemälde „Summer's Golden Crown" erntete er in der Pariser Weltausstellung 1867 großen Beifall, während er in der Londoner Dudley Gallery gleichzeitig mit einer „View from Holmbury Hill" vertreten war. Seit seiner Ernennung zum „Associate" der R. Academy (1870, für sein Gemälde „Sunshine Showers") signierte er seine Arbeiten in der Regel nur noch mit einem aus C und V gebildeten Monogramm, so z. B. die 1872 und 1877 in der R. Acad. ausgestellten Prachtstücke „Noon in Surrey" (jetzt in der Art Gall. zu Cardiff) und „Arundel Castle" (jetzt in der Nat. Gall. zu Sydney, Australien). Seit 1874 in Little Campden House im Londoner Vorort Kensington ansässig und seit 1880 Vollmitglied der R. Academy, widmete er die letzten 3 Lustren seines Lebens hauptsächlich der Verherrlichung des Themse-Stroms in einer „The Thames from Source to Sea" betitelten Gemäldefolge, deren Vorläufer „In Silver Thames" und „A Thames Backwater" 1880 in der R. Academy ausgestellt waren. Ihnen folgten „Streatley" (1881), — „Abingdon" (1882), — „On the Thames" (1883, jetzt in der Kunsthalle zu Hamburg), — „Iffley Mill" (1885), — „Pool of London" (1888, jetzt in der Londoner Nat. Gall. of Brit. Art), — „The Thames at Greenwich" und „Meeting of the Thames and Isis at Dorchester" (1890), endlich „Westminster" (1892). Eines seiner letzten Malwerke, betitelt „Autumn Morning" (1891) gelangte in die Diploma-Gallery der R. Acad. — Vicat C.s schwärmerische Verehrung der Natur, die er selbst seinen „best director" und „perfect guide" zu nennen liebte, verlor sich niemals in die triviale Naturabschrift oder in die sentimentale Naturverallgemeinerung; vielmehr suchte er den mannigfaltigsten Stimmungen der Landschaft künstlerisch gesteigerten Ausdruck zu verleihen, wobei er denn freilich bisweilen in koloristische Überladung verfiel. — Ein von A. S. Cope 1886 gemaltes Bildnis C.s besitzt die Art Gall. zu Aberdeen. Von seinen 4 Kindern wurde sein einziger Sohn Reginald (gen. Rex Vicat) C. gleichfalls Landschaftsmaler.

Chignell, Life and Works of Vicat Cole (London 1897, 3 Bde). — J. Dafforne in The Art Journal 1870 p. 177 ff.; cf. 1893 p. 33; 1909 p. 294. — Austin Chester in The Windsor Magazine 1911, Okt.-Heft p. 489—504 (mit Abb.). — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Gaz. des B.-Arts, Tables Alphabét. — Kat. der obgen. Museen und Ausstellungen. *M. W. Brockwell.*

Cole, Sir Henry, K. C. B., Radierer, geb. 15. 7. 1808 in Bath, † am 18. 4. 1882 in London, hauptsächlich bekannt durch seine Verdienste um die Ausstellungen 1851 u. 1862 und die Organisation des South-Kensington Mus., die ihm 1875 den Ritterrang verschafften. In seiner Jugend studierte er die Aquarellmalerei unter David Cox und stellte 1827 bis zum Jahre 1831 in der Roy. Acad. einige Zeichnungen aus, erst später erlernte er die Technik der Radierung und stellte dann 1864 bis 1866 am selben Ort radierte Blätter aus. 38 Landschaftsradierungen von C. sind 1874 privatim veröffentlicht worden unter d. Titel „Unpublished Amateur Etchings by Henry Cole, C. B. South Kensington, 1860—66"; sie sind jedoch von keiner größeren künstlerischen Bedeutung. — Seine Porträtbüste von Jos. Edg. Boehm's Hand in der Londoner Nat. Portr. Gall. (s. Kat. v. 1902 II p. 258).

Graves, Royal Acad. II, 1905. — Dict. of Nat. Biography XI. — L'Art II 141. — Gaz. d. B.-Arts XVII (1864) 284; XVIII (1865) 564; XXI (1866) 87; XXIII (1867) 400, 411. *C. D.*

Cole, Herbert, Zeichner und Radierer in London, entwirft und ätzt hauptsächlich Buchillustrationen, deren einige er 1898 und 1900 in der R. Academy („In Arcadia") sowie 1904 in Düsseldorf („Dante" — „Caleb Williams") ausstellte.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 99. — Kat. der Düsseldorfer Ausstellung 1904.

Cole, Humfray, Goldschmied u. Kupferstecher, geb. in Nordengland, war in der Münze des Towers, London, beschäftigt und hat eine Karte von Palaestina gestochen (für die 2. Ausg. der Bishops' Bible, 1572). Man kennt auch mathematische Instrumente in Messing, die von ihm graviert wurden, das British Museum besitzt 3 Stücke: Astrolab (1574), Sonnenuhr (1575) und ein Nocturnal.

L. Cust in Dict. of Nat. Biography, XI. — S. Colvin, Early Engr. in England, 1905 p. 27 u. 142. — Guide to the Mediaeval Room, British Museum, 1907 p. 11, 13, 68 (Abb.). *C. D.*

Cole, J. Foxcroft, amerikan. Landschaftsmaler, geb. am 9. 11. 1837 in Jay, Maine, † 1892, studierte in Frankreich unter Lambinet (1860—1863) und Charles Jacque (1867). Ließ sich später in Boston nieder, obgleich er viel in Paris lebte. Seine weiche, poetische Naturauffassung machte seine Bilder sehr beliebt. Er hat auch allerlei lithographiert und einige Landschaften radiert.

Clement u. Hutton, Artists of the 19 Cent. — Isham, Amer. Painting 1905. — Graves, Roy. Acad. II 1905; Dict. of Art. 1895. — Kunstchronik, N. F. III 424. — Amer. Art Review 1880 p. 191. — Dioskuren, 1872 p. 110. — Mitt. von E. Richter. *Edmund von Mach.*

Cole, J a m e s, engl. Kupferstecher, arbeitete in London um 1720—1743; sein Hauptwerk besteht in den Illustrationen für J. Dart's History and Antiquities of the Cathedral Church of Canterbury", Lond., 1726, fol., und für desselben Autors „Westmonasterium", 1742, fol., letztere „J. Cole" sign., aber sicher von derselben Hand. Er lebte im Haus The Crown, Great Kirby Street, Hatton Garden, wie aus seiner im British Museum befindlichen gestochenen Adresse (mit vollem Vornamen) hervorgeht, sowie auch aus der Unterschrift eines seltenen Querfolioblattes mit 8 Darstellungen des Protestanten-Blutbads vom 7. 12. 1724 in poln. Thorn, betitelt „The bloody warning to Protestants against a popish government". Ein weiteres Werk mit zahlr. Kupferstichen von C. ist „The Historical Part of the Holy Bible, or the Old and New Testament exactly .... Describ'd in above Two Hundred Historys Curiously engrav'd by J. Cole from Designs of ye best Masters", o. J. (1730?). Er hat auch mehrere Porträts gestochen; Dodd's Memoirs of English Engravers (Add. Ms. 33398 des British Museums) nennt folgende: James Puckle in dessen „Club" erschienen, 1733, nach J. Closterman (v. Strutt einem N. P. Cole zugeschrieben, aber J. Cole signiert); Rev. Matthias Earbery in dessen „History of Clemency", 1720, nach Frye; der Stenograph James Weston, in dessen „Stenography", 1743, nach Dowling. Nach T. Baston stach C. — wohl für dessen „22 Prints of the Capital Ships of His Majestie's Royal Navy" (London 1721) — eine große, fast in einem einzigen Grabstichelzuge ausgeführte Ansicht des englischen Kriegsschiffes „Royal George". An Mezzotintoporträts kennt man von ihm: John, erster Herz. v. Marlborough, (wahrsch. vor 1720) und Georg II., als Prinz von Wales, daher vor 1727, in einer Linienstich ausgeführten Umrahmung. — C. ist wohl nicht ident. mit dem *gleichnamigen* Maler, der 1780 in der Society of Artists ausgestellt hat, wie auch wahrscheinlich der um 1750—1770 tätige Exlibris-Stecher *dieses Namens* in Oxford von ihm zu unterscheiden ist. Es scheint, daß dieser letztere ein Sohn des dort um 1710—1740 tätigen Exlibris-Stechers M. Cole gewesen ist.

S t r u t t, Dict. of Artists, 1785 I. — J. C h a l o n e r S m i t h, British Mezzotint Portraits, 1883 I 143. — F i n c h a m, Art. of Engl. and Amer. Bookplates, 1897. — G r a v e s, Society of Artists, 1907. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 119; II 13, 112, 121, 143, 182, 299. — F. M u l l e r ' s (Amsterdam) Russica-Kat. N. 850. *C. D.*

Cole, J a m e s, Maler in London, beschickte die Ausstellungen der Brit. Institution 1856—65, der R. Academy 1862—76, außerdem bis 1885 namentlich die Suffolk Street Gallery mit Genre- und Stillebenmalereien.

G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Cole, J a m e s W i l l i a m, Maler in London, war in den Ausstellungen der Brit. Institution 1849—67, der R. Acad. 1850—78, sowie bis 1882 auch in der Suffolk Street Gallery mit Genre-, Tier- und Landschaftsgemälden vertreten.

G r a v e s, Dict. of Art. 1885; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Cole, J o h a n n e s, holländ. Maler, nachweisbar seit 1680 in Amsterdam, † das. im Sept. 1703. Er war mit der Nichte des Malers Christiaen Dusart, Rembrandts Freund, verheiratet, und mit diesem zusammen 1680 bis 1685 tätig beim kunstvollen Bemalen indischer Manufakturen, auch bedruckten sie solche „tonquinse pelinghs" mit Gold und Farben. Er hinterließ Malerutensilien, Bildnisse, ein Bacchusfest, Salbung Sauls, Geschichte des Timon, Maria mit dem Kind usw.

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Cole, J o h n, Kupferstecher in London um 1720—1743, falsch für *Cole*, James.

Cole, J o h n, engl. Maler, ansässig in Llan bedr (Carnarvonshire), Mitglied der R. Cambrian Academy, stellte in der Londoner Suffolk Street Gallery seit 1869, in der R. Academy 1870—1892 Stimmungslandschaften aus der Umgegend seines Wohnsitzes aus.

G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905.

Cole, J o s e p h, Maler in London, beschickte 1770—1782 die Ausstellungen der R. Academy mit Blumen- und Früchtestillleben sowie bisweilen auch mit Porträts. Als Mitglied der Londoner Painters-Stainers' Company war er 1794 an der Katalogisierung der Gemäldesammlung dieser Künstlergenossenschaft beteiligt.

G r a v e s, R. Acad. Exhib. 1905 II 100. — The Portfolio 1884 p. 177.

Cole, M., engl. Kupferstecher, von dem Fincham etwa 20 signierte und 1710—1740 datierte ornamentale Exlibris-Stiche aufzählt.

H. W. F i n c h a m, Art. and Engr. of Brit. etc. Book Plates (1897) p. 19.

Cole, M a r y A n n (Miß), Malerin in London, beschickte die Ausstellungen der R. Academy 1841—1858, der Brit. Institution 1842—1861 sowie bis 1872 auch die Suffolk Street Gallery mit Genrebildern u. Porträts.

G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Cole, N. P., s. 1. Artikel *Cole*, James.

Cole, P e t e r, Maler aus Antwerpen, um 1593 in London, wo er 16 Jahre lang ansässig gewesen sein soll, als Porträtist nachweisbar.

M e r e s, Wit's Commonwealth (London 1598). — W a l p o l e, Anecd. of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862) p. 185, 850. — L. C u s t in Huguenot Society's Proceedings (1903) p. 66. *M. W. B.*

Cole, P e t e r, engl. Kupferstecher des 17.

Jahrh., nur bekannt durch ein von ihm gestochenes Bildnis Hugh Peters' „aet. 57".
Walpole, Anecd. of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862) p. 954.

Cole, Philip Tennyson, Maler in London, beschickte 1878—1889 die Suffolk Street Gallery hauptsächlich mit Genre-Interieurs und ist seit 1887 in den R. Academy-Ausstellungen von Zeit zu Zeit mit effektvollen Repräsentationsbildnissen aus englischen Adelskreisen vertreten; so porträtierte er die Countess of Iddesleigh (1888), den Duke of Norfolk (1901), den Londoner Lord-Mayor Sir Frank Green und den Lord Milner (1902), den Mayor von Westminster Lieut.-Colonel Probyn (1903), den Duke of Argyll (1907) etc. Das Museum zu Melbourne besitzt von ihm ein Bildnis Duncan Gillies'.
Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 101, VII 347. — Cassell and Co., R. Acad. Pictures 1907 p. 129 (Abb.).

Cole, Ralph (Sir, Baronet), engl. Maler und Mezzotintstecher (Dilettant), geb. um 1625, † am 9. 8.. 1704. In seiner Jugend in der Werkstatt van Dyck's tätig, lebte er später als Kunstmäzen auf seiner Besitzung Branlepeth, Durham. Walpole kannte von ihm ein Halbfigur-Portr. des Thomas Wyndham, in Petworth (um 1677), das von R. Tompson gestochen wurde. C. hat auch ein Mezzotintbildnis Karls II. gestochen und soll italienische Maler in seinen Diensten beschäftigt haben. Sein von P. Lely gemaltes Porträt wurde von seinem Freunde Francis Place in Schabkunst reproduziert.
Walpole, Anecd. of Paint. (ed. Wornum 1862 p. 621, 902). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 729. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotinto Portr. 1883 I 143. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. I (1908) p. 463. *M. W. Brockwell.*

Cole, Rex Vicat (eigentlich *Reginald C.*), Maler, geb. 22. 2. 1870 in London. Sohn des Landschafters George Vicat C. und vorgebildet im Atelier des Landschafters Sam. Evans (1886) sowie in W. F. Calderon's St. John's Wood School für Tiermalerei (1887), studierte er bis 1891 weiterhin unter der Leitung seines Vaters, debütierte 1892 im R. Institute und 1896 in der R. Academy (mit den Gemälden „In the Dingle" und „A Winding of the Wharfe", letzt. Bild jetzt in der City Art Gallery zu Leeds) und beschickt seitdem die R. Acad.-Ausstellungen fast alljährlich mit Landschaftsmalereien, deren einige — wie z. B. das 1903 in der R. Acad. ausgestellte Ernte-Bild „Harvesting" — J. Byam Shaw mit Figuren staffierte. Mit letzterem leitet C. zurzeit eine von ihm gegründete Privatkunstschule (im Londoner Vorort Kensington), in der namentlich das Baum- und Laubwerkstudium eifrig gepflegt wird. Auch veröffentlichte C. ein umfangreiches Pflanzenwerk, betitelt „British Trees, described and illustr. by 400 drawings".
Chignell, Life and Works of Vicat Cole (1897). — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Kat. der City Art Gall. zu Leeds 1909 N. 71. — Who's Who 1912 p. 434. — The Studio 1901, v. 21, p. 187; 1904, v. 30, p. 248; 1908, v. 43, p. 45 ff. (Abb.). *M. W. Brockwell.*

Cole, Solomon, Maler aus Worcester; beschickte, seit 1845 in London ansässig, die R. Acad.-Ausstellungen bis 1859 fast alljährlich mit Bildnismalereien. Ein von ihm in Worcester gemaltes Porträt des Gartenbaukünstlers Th. Andrew Knight wurde 1836 von S. Cousins in Schabkunst, von Miß Turner in Steinzeichnung vervielfältigt.
Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II 101. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. II 709 f.

Cole, Thomas, Maler, geb. am 1. 2. 1801 in Bolton-le-Moors, Lancashire, † am 11. 2. 1848 in Catskill, N. Y., kam mit 19 Jahren nach den Vereinigten Staaten, nachdem er bereits vorher in Liverpool als Holzschneider gearbeitet hat. Er fand zunächst in Philadelphia Beschäftigung ähnlicher Art, und erst später, nach mannigfachen Wanderungen und autodidaktischen Versuchen in der Landschaftsmalerei, kam er dazu, sich unter den größten Entbehrungen an der Akademie in Philadelphia in der Zeichnung fortzubilden. 1825 zog C. nach New York, wo seine Begabung von einflußreichen Kunstfreunden entdeckt wurde; von da ab war sein Ruf begründet. Es wurde ihm ermöglicht, nach Europa zu reisen, wo er sich zunächst in England (1830—31 stellte er in der Londoner British Institution aus), dann in Italien aufhielt; er skizzierte und malte unterdessen fleißig und bildete sich zu einem tüchtigen Landschafter aus. Nachdem er 1841 noch einmal Italien aufgesucht hatte, verbrachte er den Rest seines Lebens in New York und im Catskill Gebirge, dessen landschaftliche Schönheiten er unermüdlich in seinen feinen kleinen Bildern, häufig mit figürlicher Staffage, schilderte. C.s Bilder leiden unter koloristischen Mängeln, auch ist seine Zeichnung etwas trocken, aber als Begründer der wichtigen amerikanischen Landschafterschule, der „Hudson River School", ist seine Bedeutung groß. Am glücklichsten war er in seinen kleinen, realistischen Landschaften vom Hudson; weniger ansprechend sind seine großen, meistens mit allegorischen oder phantastisch-religiösen Figurenszenen staffierten Ideallandschaften. Werke von C. besitzen vor allem die New York Historical Society (Serie von 5 Bildern „The Course of Empire"), das Metropolitan Museum ebendort („In the Catskills", „Titan's Goblet" etc.) und das Art Institute, Chicago, sowie andere amerikanische Museen. Die Serie „Voyage of Life"

wurde von James Smillie gestochen. — Eine Schwester C.s hat um 1840 die Radierkunst in Amerika eingebürgert.

Th. Cole, Memorial Volume by the Rev. Mr. Noble. — Raczynski, Gesch. d. n. dtsch. Kst. III 1841 p. 609. — S. Isham, Hist. of Amer. Paint., 1905. — Caffin, Story of Amer. Paint., 1907 p. 66 f. — Bryan, Dict. of Paint. etc. — Graves, Brit. Institution, 1908. — M. H. Bernath, New York u. Boston (Ber. Kststätten) 1912. — Art Union, 1848 p. 195. — Kstchronik 1888 p. 545. — Kst für Alle VIII (1893) p. 232. — Kst u. Ksthandwerk, 1903 p. 388. — Kat. d. genannten Museen. *Edmund von Mach.*

Cole, Timothy, Holzstecher; geb. in London am 6. 4. 1852, kam frühzeitig nach Amerika, studierte unter Bond u. Chandler, etablierte sich zuerst in Chicago, dann in New York, wo er für das Century Magazine seit vielen Jahren tätig ist. Er hat große Serien meisterhafter Nachbildungen der berühmten Gemälde Europas veröffentlicht. Zu seinen im Century erschienenen Bildern hat er auch den begleitenden Text verfaßt. Goldene Medaille in der Pariser und der Pan-American Ausstellung, Grand prix in St. Louis 1904. Eine umfangreiche Sammlung seiner Holzschnitte nach Gemälden alter Meister etc. besitzt das Londoner Vict. and Alb. Museum.

Lippincotts, Biogr. Dictionary. — W. J. Linton, Hist. of Wood-Engr. in America (1882) p. 49 ff. — The Bookman 1898 VIII 317. — Am. Art Annual, 1907/8 p. 331, 1911 p. 42. — Am. Year Book. *E. Richter.*

Cole, Vicat, s. *Cole,* George Vicat und Rex Vicat.

Colebrooke Robert H., engl. Aquarellist. Von Beruf Offizier im Dienste der East India Company, veröffentlichte er 1794 in London „Twelve Views of Places in the Kingdom of Mysore" (in farb. Kupferst. reproduziert von J. W. Edy, Neuausg. 1805). Die von C. signierten und 1792 datierten Aquarellvorlagen zu 2 dieser 12 Tafeln (Ansichten von Seringapatam und vom Mausoleum Hyder Aly Khan's zu Laulbaug in Ostindien) besitzt das Brit. Museum zu London.

L. Binyon, Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus. 1898 I 222. *M. W. B.*

Coleburne, Kristian, Maler aus London, bemalte in der Grabkapelle Richards Beauchamp, Grafen von Warwick († 1439) in St. Mary in Warwick 4 Steinfiguren der Madonna und der hl. Anna, Gabriel und Georg auf das Prächtigste.

Walpole, Anecd. of Paint., ed. Wornum 1862 p. 38—9. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — The Connoisseur XXXI (1911) p. 80.

Colecho, Antonio, span. Maler, seit dem 18. 7. 1786 Mitglied der Acad. de S. Cárlos zu Valencia, um 1800 daselbst noch tätig. Das Museo Provincial zu Valencia besitzt von ihm ein Blumenstück (Ölgem. auf Leinwand).

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 161.

Colechurch, s. *Peter* de Colechurch.

Colell, Benito, Maler in Barcelona um 1374.

Viñaza, Adic. I 45. *M. v. B.*

Colella, Giacomo di (Giacomo di Nicola), Maler in Sulmona, Anf. 15. Jahrh. urkundl. nachweisbar.

Bindi, Artisti Abruzzesi 1883 p. 101. — L'Arte VI (1903) p. 216.

Colella di Giovanni di Sisto, s. im Artikel *Cola* da Piperno.

Colella, Onofrio di Cicco di Sardo di, Maler in Sulmona. Laut Urkunde vom 7. 8. 1435 hatte er zusammen mit dem Maler Leonardo di Teramo 3 Heiligenstatuen zu bemalen.

Arte e Storia XII (1893) p. 137. — L'Arte VI (1903) p. 216.

Colella, Teofilato, Architekt in Lecce (Apulien), 16. Jahrh., errichtete den Chor und das Tabernacolo del Sacramento in der im 17. Jahrh. neuerbauten Kathedrale daselbst.

Carlo Villani, Scritt. ed artisti Pugliesi, 1904 p. 1244.

Coleman, Charles, engl. Maler und Radierer, † Ende März 1874 in Rom, wo er seit 1835 ansässig war und am 27. 6. 1836 das berühmte Modell Fortunata Segatori aus Subiaco heiratete. Die Londoner R. Academy-Ausstellungen beschickte er 1839—1869 von Zeit zu Zeit mit italien. Volksszenen und röm. Veduten. Als Radierer veröffentlichte er 1850 in Rom ein großes Tafelwerk, betitelt „A Series of Subjects pecul. to the Campagna of Rome and Pontine Marshes" (50 Bl.).

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.), Supplem. 1877 p. 151. — Allg. Zeitung 1874 No 99. — Pfarrb. von S. Vincenzo in Rom (Mitt. von Fr. Noack). *

Coleman, Charles C., amerikan. Radierer um 1846, bekannt durch Tierstücke. *E. Richter.*

Coleman, Charles Caryll, amerikan. Maler, geb. 25. 4. 1840 in Buffalo, studierte in Paris, London u. Rom, und hat sich dauernd auf Capri niedergelassen. Anfangs malte er Figuren, in letzter Zeit jedoch Landschaften, in denen Figuren nur ihres dekorativen Wertes halber aufgenommen werden. Durch Hervorheben charakteristischer Linien verleiht er allen seinen Bildern etwas Dekoratives, beinahe Monumentales. Werke von C. bewahren das Musée d. B.-Arts, Neuchâtel (s. Kat. 1910 p. 22) u. d. Art Institute, Chicago (Kat. 1907 p. 235). Er hat auch in Berlin und London hie und da ausgestellt.

Isham, Amer. Painting, 1905. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Graves, Roy. Acad. II (1905); Dict. of Artists, 1895. — Natura ed arte 1904/05 I p. 305 f. — Arte e Storia 1892 p. 17. — Kst f. Alle 1893 VIII. —

Amer. Art Annual 1907/08 I p. 331. — Who's Who in America 1910/11, p. 393. — Kat. d. Berliner Akad.-Ausst. 1886. *Edmund von Mach.*

Coleman, Edward, Maler in Birmingham, beschickte seit 1813 die Londoner R. Acad.-Ausstellungen mit Wildstilleben und war ebenda 1822 mit einer „Predigt Johannes' d. T." sowie weiterhin bis 1848 auch mit Bildnisgemälden vertreten.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. *M. W. B.*

Coleman, Edward Thomas, Maler in London, debütierte 1849 in der R. Acad.-Ausstellung mit dem Historienbilde „Alexander visits the Temple of Jupiter Ammon" und stellte dann ebenda 1853—54, sowie 1852—59 auch in der British Institution und bis 1877 in der Suffolk Street Gallery engl. u. schweiz. Landschaftsveduten aus. Wohl dieser Edward (nicht Edmund) Thomas C. dürfte 1859 in London das „E. T. Coleman" sign. große Tafelwerk „Scenes from the Snow-Fields etc. of Mont Blanc" (mit beschreib. Text) veröffentlicht haben, dessen 11 Bildtafeln von Vincent Brooks lithographiert und mehrfarbig gedruckt wurden.

(H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.), Supplem. 1877 p. 151. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. *

Coleman, Enrico (Henry), Maler, geb. 1846 in Rom, als Sohn des dort seit 1835 ansässigen englischen Landschafters Charles C. (s. d.), † 14. 2. 1911 in Rom. Ausgebildet auf der Accad. di S. Luca, und bei seinem Vater, trat er schon früh auf den römischen Ausst. erfolgreich hervor. Die Turiner Ausstellung 1880, wo namentlich seine „Überschwemmung in der Campagna", „Waldeingang" und „Escursione al monte Semprevivo" Aufsehen erregten, machte ihn als einen der bedeutendsten italien. Landschaftsmaler bekannt. Aber auch seine Pferdebilder („Timor panico") und Genreszenen, wie das erstmals 1881 in Mailand ausgest., vom Künstler selbst wohl hundertmal wiederholte Bild „Vole, Madama?" fanden allseitige Bewunderung. Neue Erfolge brachte die röm. Ausst. 1883, wo er „Un imgombro", „A 2000 metri", „Eine Straße in Castel di Sangro" zeigte, und dann die Internation. Ausstellungen in Venedig, an denen er von 1895 ab regelmäßig teilnahm. 1891 erwarb d. Ministerium sein Bild „Regenwetter", das 1900 auf die Pariser Weltausst. geschickt wurde, für die Gall. Nazionale in Rom, wo später noch zwei weitere Bilder C.s Eingang fanden: „Die Kentauren" und „La desolata Campagna di Roma" (angekauft 1910). C. gehörte, mit Gio. Costa, zu den Gründern der Künstlergenossenschaft „In arte libertas". Auch dem röm. Verein der „Acquerellisti" gehörte er an und leistete Vorzügliches auf diesem Gebiet. Unter den Veranstaltungen des röm. Jubiläumsjahres 1911 war auch eine Gedächtnisausst. von Werken C.s zu sehen, auf der namentlich „Il canto delle pernici", „Il raccolto" und die Landschaften „Lunghezza" und „Castel Giubileo" hervortraten.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. 1891 I 174. — Willard, Hist. of modern ital. art, 1902 p. 618. — Càllari, Storia dell' arte contempor. ital., 1909, p. 274. — V. Pica, L'arte mondiale all' espos. di Venezia, 1901, p. 71. — L'Arte, IV (1901) p. 183/4, 266. — Roma letteraria, 1894, p. 153; 1895 p. 156, 325, 547; 1900, p. 225—30; 1901, p. 276. — Emporium XXVII 406, 408; XXXIII 306 f. — Ozzola, L'Espos. Internaz. di Roma 1911. — Illustraz. Ital. 1911 I 212. — Il Marzocco vom 19. 2. 1911. — Gaz. des B.-Arts 1879 II 154 f. — Pariser Salon-Kat. seit 1879. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. *L. Càllari.*

Coleman, Francesco (Frank), Maler, geb. 1851 in Rom, Bruder des Enrico C., und wie dieser in der Accad. di S. Luca und im väterlichen Atelier herangebildet. Malt hauptsächlich kleine Kostümbilder und Aquarelle, z. T. historischen Gegenstandes. Auf der Internat. Aquarell-Ausst. in Dresden 1887 erhielt er ein Ehrendiplom; in Rom beteiligt er sich alljährlich an d. Ausst. der „Acquerellisti" mit bescheidenen Arbeiten.

Graves, Dict. of artists., 1895. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. — Binyon, Catal. of drawings in the Brit. Mus. I. *L. C.*

Coleman, Helen Cordelia, s. *Angell.*

Coleman, Henry, s. *Coleman,* Enrico.

Coleman, Rebecca (Miß), Malerin in London, Schwester von Mrs Helen C. Angell (s. d.) und von Will. Steph. Coleman. Ausgebildet in Heatherley's Kunstschule zu London sowie in Deutschland, beschickte sie 1866—1879 die Londoner Kunstausstellungen der Dudley Gallery, der Society of Lady Artists etc. mit Genremalereien und war in der R. Acad.-Ausstellung 1872 mit dem Gemälde „A Silent Song" vertreten. Seit letzt. Jahre beschäftigte sie sich vorzugsweise mit der malerischen Dekorierung keramischer Erzeugnisse.

E. C. Clayton, Engl. Female Artists (London 1876) II 47—67. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II 102. *M. W. B.*

Coleman, William, engl. Holzschneider, † im Dezember 1807 in London; wurde 1775 bis 1777 von der dortigen Society of Artists durch Preise ausgezeichnet.

Redgrave, Dict. of Art. 1878.

Coleman, William Stephen, Maler u. Illustrator in London, geb. um 1829/30 in Horsham (Sussex), † 22. 3. 1904. Als Sohn eines Arztes studierte er zunächst gleichfalls Medizin und Chirurgie, ging jedoch alsbald zur Malkunst über und beschickte gemeinsam mit seinen Schwestern Rebecca u. Helen Cordelia C. (letzt. später Mrs Angell, s. d.)

1865—79 verschiedene Londoner Privatkunstausstellungen (Dudley-Gall. etc.) mit mannigfaltigen Figurenkompositionen in Öl- und Aquarellmalerei, von denen das Aquarellbild „Girl seated near the Shore" in das Londoner Vict. and Alb. Museum, das Ölgemälde „Naiad" in die Art Gallery zu Glasgow gelangte. Seit 1869 auch mit Versuchen auf dem Gebiete der Majolikamalerei beschäftigt, arbeitete er dann längere Zeit für die Majolika-Manufaktur von Herb. Minton u. Co. in Stoke-upon-Trent (Staffordshire) u. leitete seit 1871 Minton's Art Pottery Studio im Londoner Vororte Kensington. Als Illustrator lieferte er Beiträge für den „Illustr. London Almanack" sowie für J. G. Wood's volkstümliche Naturgeschichtswerke „The Common Objects of the Country" (1858), — „Natural History Picture Book for Children" (1861), — „Our Garden Friends" (1863—1864) etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Jännicke, Grundr. der Keramik, (1879) p. 873. — The Art Journal 1904 p. 170 f. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus.) 1870 II 2161 (unter Wood, Rev. J. G.). — Kat. der Art Gall. zu Glasgow 1906 p. 41. — Aqu.-Kat. des Vict. and Alb. Mus. zu London 1908 p. 61. *M. W. B.*

Coleme, Jean, Illuminator in Tournai, wurde Meister am 19. 6. 1477.

De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II p. 28.

Colen, Adr. van, falsch für *Oolen.*

Colenbergh, Christiaen van, Maler, war 1667 im Vorstand und 1668 „overman" der Gilde zu Utrecht. In der dortigen Universität ist das von ihm gemalte Porträt von Prof. Hendrik Moreelse, dem 1666 verstorbenen Sohn des Malers.

Muller, Schilders-Vereenigingen, 1880 p. 131. *Moes.*

Colenbrander, Th. A. C., holl. Kunstgewerbler, geb. am 31. 10. 1841 zu Doesburg. Er arbeitete zuerst beim Architekten L. H. Eberson in Arnhem, mit dem er 1869 zur Weltausstellung nach Paris ging; dort arbeitete er ein Jahr viel mit französischen Architekten zusammen. Bei seiner Rückkehr nach Holland war einer seiner ersten Aufträge der Bau einer Villa für den Kunsthändler van Gogh in „'t Gooi". Er zog dann nach dem Haag, wo er den neuen Stil der Porzellanmanufaktur Rozenburg schuf. Seinen Ruf verdankt C. aber seinen Teppichentwürfen, die von Naturvorbildern ausgehend zu einer linear und farbig höchst durchgebildeten Stilisierung gelangen. Seit 1895 leitete er die Amersfoorter Teppichfabrik, seit 1901 die mit jener vereinigte in Deventer, seit einigen Jahren lebt er jedoch zurückgezogen in Arnhem. C. gehörte zu den Führern der modernen kunstgewerblichen Bewegung in Holland.

Onze Kunst, 1903 I p. 58—70. — Dekorative Kunst, I (1898) p. 99. — Elsevier 1905, I. — Deutsche Kunst und Dekor., IV (1899—1900) p. 551. — Pica, L'Arte mond. all' Espos. di Torino, 1902, p. 216. — Ausst. der Münchener Sezession, 1899. *Peelen.*

Coleraine, Lord Henry Hare, engl. Maler und Schriftsteller, lebte 1636—1708; als Maler nur bekannt durch Kupferstiche W. Faithorne's nach s. Selbstbildnis (gest. 1681) u. J. Collin's nach s. Porträt der Lady Const. Lucy Coleraine. Laut Vertue's Mscr. (im Brit. Mus.) porträtierte er auch mehrere zeitgenöss. Künstler.

Le Blanc, Manuel (1854) II 40. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. (1908) I 464.

Coleridge, Hon. Stephen, Maler und Schriftsteller in London, geb. 31. 5. 1854. Als Sohn des Lord Oberrichters Sir John Duke C. am Trinity College zu Oxford gleichfalls zum Juristen ausgebildet, pflegte er gleichzeitig literarische und künstlerische Studien. Seine Vorliebe für die Malkunst erbte er von seiner Mutter, die 1864 als Mrs J. D. C. und 1873—78 alljährlich als Lady *J. D. Coleridge* in den Ausstellungen der R. Academy mit Bildnismalereien vertreten war. Nachdem er 1879—80 Südamerika und den Orient bereist hatte, beschickte er seit 1886 die Ausstellungen der Soc. of Brit. Artists in der Suffolk Street mit Landschaftsgemälden, war 1894 in der R. Acad.-Ausstellung mit dem Ölbilde „The Brecon Beacons, from Langorse Lake" vertreten und veranstaltete 1910 in Birmingham, 1911 in der Alpine Club Gallery und in der Baillie Gallery zu London Kollektivausstellungen seiner englischen, italienischen und orientalischen Landschaften, denen die Kritik technisch gewandte u. sorgsame Durchführung und warmtonigen Stimmungsgehalt in der Art der älteren englischen Landschaftsmalerei nachrühmte. Die Art Gallery zu Cardiff besitzt von ihm das Gemälde „The Abandoned Mill". — Seine Schwester Miß *Maud Coleridge* (1877 von ihrer Mutter porträtiert) debütierte 1898 in der R. Academy mit einem Miniaturporträt ihres Vaters Sir John Duke C. († 1894) und stellte seitdem ebenda auch weiterhin Bildnisminiaturen aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — Who's Who 1912 p. 436. — Kat. der Art Gall. zu Cardiff. — The Morning Post (London) vom 13. 6. 1912. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Colerne, Colinet, Bildhauer und Maler, lieferte 1402 ein Brunnenbecken („pecine") für den Altar des hl. Nikolaus in der Madeleinekirche in Troyes. Im selben Jahr gehört er einer Baukommission für die Kathedrale an, 1411 wird er für Arbeiten in der Madeleinekirche bezahlt.

Assier, Comptes de la Madeleine de Troyes. — L. Delaborde, Les Ducs de Bourgogne

III Preuves (1852) no 7362. — B a u c h a l, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. *C. E.*

Colet, P i e r r e, 1426 „vinder" der Lukasgilde in Brügge.

v a n d e C a s t e e l e, Keuren etc., 1867 p. 275.

Colet, s. auch *Collet.*

Colette, C h a r l e s F r a n q u i l l e, Elfenbeinbildhauer, geb. in Dieppe 1824, † 1895, Schüler von F. A. Bignard in Dieppe. Das Museum in Dieppe bewahrt von ihm eine Eva und: Der Tanz. Auf der Pariser Weltausst. 1855 war er mit einer Bettlergruppe vertreten.

B é n é z i t, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — M a z e - S e n c i e r, Le Livre d. Collection., 1885, p. 646.

Coleyer, E v e r t, s. *Colyer,* Edwaert.

Coli, G i o v a n n i, Maler, geb. in Lucca 1636, † am 24. 2. 1681 ebendaselbst; kam früh mit seinem Freund und Landsmann Filippo Gherardi in die Schule des Paolini und bald darauf zu Pietro da Cortona nach Rom, bildete sich dann auch nach lombard. und venezianischen Meistern und entwickelte sich zu einem der glänzendsten Koloristen der italien. Barockkunst; arbeitete immer mit Gherardi zusammen, von dem er künstlerisch nicht zu trennen ist. In Rom malten beide Künstler ein für Lissabon bestimmtes Altarbild mit der Trinità, das Guarienti dort im 18. Jahrh. in der Loreto-Kirche der italien. Nation sah (s. Orlandi-Guarienti, Abec. Pittor., 1780 p. 169, hier „Maria nel Paradiso" genannt), u. das ihren Ruf begründete. Bald darauf begaben sie sich nach Venedig, wo sie sich einige Jahre aufhielten. Sie wohnten dort im Kloster S. Giorgio Maggiore, für dessen Kirche sie eine Madonna mit S. Bonifacio malten (1667), für Madonna della Fava lieferten sie ein Altarbild der hl. Familie mit 2 Heiligen und Engeln, für die Salute ein solches mit der Natività. Ihre bekannteste venezianische Arbeit jedoch sind die Decken- und Lünettengemälde des Klosters S. Giorgio Maggiore. 1669 kehrten die beiden Künstler nach Rom zurück, wo sie bis 1678 blieben und am 11. 9. 1675 in die Akad. S. Luca aufgenommen wurden. In ihrer ersten römischen Arbeit, den Kuppelfresken von S. Nicola da Tolentino, wo Coli und Gherardi den Heiligen umgeben von den himmlischen Heerscharen darstellten, zeigen sie verständiges Streben nach einheitlicher Farbenwirkung. Nach Beendigung dieser Arbeit bestellten die Luccheser bei ihnen 3 Bilder für S. Tommaso in Pelleria in ihrer Stadt: Hochaltarbild der Concezione, der ungläubige Thomas und Martyrium dieses Heiligen; letztere haben das Presbyterium r. u. l. geschmückt. Diese Bilder sollen ungleichmäßig gewesen sein und die verschiedenen Hände in der Ausführung verraten haben. 1675 beendigten die beiden Künstler die Ausmalung der Decke der Kirche S. Croce dei Lucchesi in Rom, eine koloristisch brillante Leistung, bestehend aus 3 größeren, reichen, im Geschmack der Zeit etwas unruhigen Kompositionen (Heraklius, SS. Sudario u. Volto Santo) und 8 kleineren dekorativen Eckbildern; die Farben sind noch heute leuchtend, die Lichtwirkungen blendend. Gleiche koloristische Meisterschaft und einen unerschöpflichen Reichtum der Phantasie zeigt das 1675—78 entstandene Deckengemälde (Fresko) in der Galerie des Palazzo Colonna mit den 5 Hauptbildern zur Geschichte des Marcantonio Colonna und der Seeschlacht von Lepanto, umgeben von reichen Ornamentrahmen, Trophäen, Fahnen, Genien und orientalischen Kostümgruppen; in bezug auf Farbenpracht wohl das bedeutendste Deckengemälde der römischen Barockzeit. Die inhaltlich verwandten Deckenfresken der beiden angrenzenden Vorsäle werden gewöhnlich ebenfalls dem Coli und Gherardi zugeschrieben, was für den östlichen Saal sicher falsch ist (s. den Artikel Giuseppe Chiari), während die Fresken des westlichen Saales, obschon schwächer als die der Galerie, ihnen doch auch in der Malweise nahestehen. Ein Gemälde der Magdalena mit Christus für S. Crisogono zu Rom ist dort nicht mehr vorhanden. Nach Beendigung der Malereien im Palazzo Colonna kehrten C. u. Gherardi nach Lucca zurück, wo sie zunächst das sehr gelobte Deckenfresko in S. Giovanetto ausführten und dann die Ausmalung der Domkuppel begannen, die jedoch Gherardi allein zu Ende führen mußte, da sein Genosse starb. In dieser letzten Zeit entstanden auch noch 3 Ölbilder für S. Matteo in Lucca. Zwei Tabernakel und ein Altar in der Kapelle des Santuario der Klosterkirche S. Carbone in Lucca sollen 1680 nach dem Entwurf der beiden Künstler aus Resten des alten Domchores hergestellt worden sein. H. Voß schreibt den beiden Lucchesen (s. Repert. f. Kstw. 1911 p. 119) die Sacra Conversazione der Corsini-Galerie in Rom zu, die als Werk Pietro's da Cortona gilt. — Giac. Barri (s. d.) hat nach Coli und Gherardi mehrere Blätter radiert. Einige bisweilen als eigenhändige Kupferätzungen C.s aufgeführte Radierungen nach A. Carracci, Muziano, Mola u. a. sind jedenfalls Arbeiten des Reimser Kupferstechers Jean Colin (s. d.).

E. T r e n t a in Mem. e Doc. p. la storia di Lucca VIII 153 f. (ausf. Biogr. der beiden Kstler). — Z a n e t t i, Pitt. Venez. p. 513 f. — C a m p o r i, Art. negli Stati Est. p. 159. — M o s c h i n i, Guida di Venezia II 371. — T i t i, Ammaestr. p. 47, 283, 304; Nuovo Studio p. 336, 358; Descrizione p. 57, 312, 335, 483. — Roma Antica e Moderna I 151; II 97, 133. — N i b b y, Itinéraire de Rome, p. 143. — Atti d. R. acc. Lucchese XXVI 57 f. — C i c o g n a, Iscr. veneziane, IV 376 u. 380; VI 832. — Arte e Storia 1888 p. 210. — Jahrb. d. k. k. Zentral-Komm. III (1909) p. 141. — Archiv S. Luca u. Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte u. SS. Apostoli in Rom.

Friedr. Noack.

Colí, Juan, Maler in Sevilla, malte um 1848—68 zahlreiche effektvolle Bühnen- und Festdekorationen für Sevilla und andere Städte Andalusiens und wurde 1858—59 in den Ausstellungen zu Jerez de la Frontera u. Cadiz durch Medaillen ausgezeichnet für Architekturveduten wie „Interior de una mezquita árabe", — „Patio en la Cartuja de Jerez", — Innenansichten der Kathedralen von Burgos und Sevilla sowie für verschiedene Landschaftsgemälde.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 161.

Coli, Ottaviano, Maler des 18. Jahrh. in Pesaro, mit 40 Jahren erst dort Schüler des Giov. Andrea Lazzarini (1710—1801). Bilder von ihm in der Samml. Giordani und in den Kirchen S. Lucia und S. Carlo (hier eine hl. Lucia) in Pesaro. Zeitweilig war C. auch in Rimini tätig.

Codex Antaldi (Ms. v. 1805 in d. Bibl. Oliv. in Pesaro).

Coli, Pietro, Maler des 18. Jahrh. in Perugia. Stammte aus Turin, war Schüler des Pazzi, malte 1715 für ca 400 Scudi die Decke der Kirche des Nonnenklosters S. Tommaso aus.

„Giornale" Ms. der Bibl. Comunale, Perugia. *W. B.*

Colibaud, François, s. *Collibaud.*

Colibert, J., Medailleur in Genf; man kennt von ihm eine J. C. F. bez. Medaille auf die Wahl von 24 Deputierten, die 1767 die politischen Wirren in Genf beilegen sollten. — Colibert bez. sind zwei Medaillen mit den Brustbildern Georgs II. und Georgs III. von England. — Ein Bildhauer Julien Colibert stellte 1777 in der Roy. Acad. in London ein Medaillonbildnis Georgs III. aus. Vielleicht sind alle drei Künstler eine Person.

Forrer, Dict. of Med. I (1904). — A. Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905).

Colibert, Nicolas, Zeichner, Kupferstecher in Punktiermanier und Maler, geb. in Paris um 1750, † in London 1806. Um 1782—89 in London ansässig, wo er 1785 in der Royal Acad. eine gemalte Landschaft aus St. James Park ausstellte. Zur Zeit der Revolution war er wieder in Paris und beschickte 1793 den Salon libre mit einigen Pastoralen, einem gest. Bildnis des Ministers Roland (nach eigener Zeichnung), einer Allegorie der Patrie Satisfaite (nach eigenem Entwurf) und dem Stich: Les Cendres de Voltaire et de Rousseau sont portées au Panthéon des grands Hommes (nach Boizot). Das Verzeichnis seiner Stiche bei Le Blanc umfaßt 15 Bl., doch ist C.s gest. Oeuvre bedeutend umfangreicher. Bei Le Blanc nicht aufgeführte Blätter sind außer den oben genannten z. B.: La Beauté rend les Armes à l'Amour, nach Boizot; Bildnis der Herzogin Charlotte Dorothea von Kurland, nach J. H. Schröder; Louise und Le jardinier, nach William Martin. Er signierte N. Colibert.

Le Blanc, Manuel II 35. — Renouvier, Hist. de l'art pendant la révolution, 1863, p. 51, 244, 418. — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du 18e s., 1880, I. — Liss-Ms. (Bibl. U. Thieme). — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. *H. V.*

Colibon, Kupferstecher in Paris, um 1750, von dem man eine Ansicht der Gärten von Monceau kennt.

Le Blanc, Manuel II 35.

Colier, Evert, s. *Colyer,* Edwaert.

Coliez, Adrien Albert Joseph, Maler, geb. in Valenciennes am 6. 6. 1754, † das. am 10. 6. 1824. Schüler des Landschafters Louis Alex. Grotte (1774), wurde 1778 in die Lukasgilde aufgenommen auf Grund eines Kruzifixes. Doch war sein eigentliches Gebiet nicht die Figurenmalerei, sondern die Landschaft, das Blumenstück und die Architektur. 1793 malte er die Szene des nächtlichen Brandes des Turmes der Kirche Saint-Nicolas in Valenciennes; das Bild wird jetzt im Museum das. aufbewahrt. In den folgenden Jahren war C. mehrfach für die nationalen Revolutionsfeierlichkeiten in Valenciennes künstlerisch tätig, wobei ihn sein Sohn *François* († 1825) unterstützte. 1797 erhielt er ein glänzendes Angebot nach Paris als décorateur en chef du Théâtre-Italien; doch mußte er aus Gesundheitsrücksichten bereits nach einem halben Jahre diese Stellung wieder aufgeben und kehrte nach Valenciennes zurück. Seit dieser Zeit beschäftigten ihn hauptsächlich dekorative Aufträge landschaftlicher und architektonischer Natur; so malte er den Salon des Schlosses Fresnes mit 7 großen Gemälden aus, die später nach Paris kamen, und dekorierte den Speisesaal der jetzigen Sous-Préfecture in Valenciennes. 1814 wurde er Agréé der Akademie. 1815, 17 u. 20 beschickte er den Salon d. arts mit mehreren Schweizer Landschaften und Ansichten von Valenciennes. Gleichzeitig erschienen hier auch seine Söhne *François* und *Désiré* mit einigen Zeichnungen. Das Museum in Valenciennes bewahrt von C. außer dem bereits erwähnten Bilde eine Ansicht des Golfs von Neapel und 2 Ausbrüche des Vesuv.

Paul Foucart: Le Peintre Coliez, in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIII (1889), p. 866—898. *H. V.*

Coliez, Théophile Antoine, französ. Architekt, geb. 1858 in Pecquencourt (Nord), ansässig in Roubaix, Schüler von Guadet an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Baute in Roubaix u. a. das Krankenhaus, das städt. Schlachthaus, die Post, das Hospital La Fraternité und das städt. Badehaus.

Delaire, Les archit. élèv. etc., 1907, p. 217.

Colignon, s. *Collignon.*

Colin. In Spanien tätiger Architekt, dem Carl V. 1536 den Bau seines Jagdschlosses in Aranjuez übertrug.

Llaguno y Amirola, Notic. I 229.

M. v. B.

Colin, Abraham, Bildhauer, geb. 1563 in Innsbruck, † daselbst am 13. 3. 1641. Sohn Alexander C.s, an dessen Arbeiten er nach eigener Angabe vielfachen Anteil gehabt hat; namentlich rühmt er sich, die Figur des Kaisers Maximilian am Grabmal bossiert und zum Guß hergerichtet zu haben. Auch restaurierte er 1609 die Grabmäler Friedrichs mit der leeren Tasche und Erzherzog Sigismunds zu Stams. Das Innsbrucker Museum besitzt von ihm ein Holzrelief, Maria mit dem Kinde, von 1597.

Tirolisches Kstlerlex. p. 34. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Schönherr, Gesamm. Schriften I 585. — Kstchron. N. F. I 65, 67. — Repert. f. Kstw. I 41. — Jahrb. d. Allerh. Kaiserh. Wien XVI/1. *Hans Tietze.*

Colin, Adèle Anaïs, s. *Toudouze.*

Colin, Adr. van, falsch für *Oolen.*

Colin (Colins, Colyns), Alexander, Bildhauer, geb. zu Mecheln 1527 oder 1529 (nach Altersangaben auf zwei verschiedenen Bildern), † in Innsbruck am 17. 8. 1612. Über seine Lernzeit ist nichts bekannt; daß er sie bei Conr. Meit verbrachte, ist eine kaum haltbare Hypothese. Er taucht zuerst 1558 beim Ott-Heinrichbau in Heidelberg auf, bei dem er laut Kontrakt vom 7. März an die Stelle des bis dahin am Schloßbau tätigen Bildhauers Meister Anthony trat; die von ihm geforderten Arbeiten sind im Kontrakt genau spezifiziert, sie umfassen „alles gehawen steinwerk“, namentlich Fensterpfosten, Türgestelle, Kamine, 14 Figuren „vermög Visirung“ (Wirth, Archiv für Gesch. des Heidelberger Schlosses 1868 I 39 ff.; auch Ztschr. f. bild. Kst XIX 106). Nach dem Tode Otto Heinrichs kehrte C. nach Mecheln zurück, wo ihn der zur Auffindung geeigneter Kräfte in die Niederlande geschickte Arnold Abel kennen lernte und zur Übersiedlung nach Innsbruck bewog, wo ihm bald der Löwenanteil am Grabmal Kaiser Maximilians zufiel. Er lebte von da an in Innsbruck, kehrte aber 1566, 1576 und 1599 nach Mecheln zurück; bei seinem ersten Aufenthalt in der Heimat machte er — schon damals als Pensionarius des Erzherzogs Ferdinand bezeichnet (Neeffs, Hist. de la peint. de Malines II 74 f.) — mit seiner Gattin Maria de Vleeschhouwer sein Testament, beim letzten führte er im Auftrag des Rates den „Grandpère“, eine dekorative Riesenfigur, um 311 livres 14 sous aus.

Die Geschichte seines Anteils am Grabmal Maximilians kann hier nicht im einzelnen wiederholt werden; sie ist mit großer Sorgfalt und unter Benutzung eines reichlichen archivalischen Materials von D. Schönherr zusammengestellt worden (Geschichte des Grabmals K. Maximilians I. . . . im Jahrb. der ksthist. Sammlungen des Allerh. Kaiserh. XI 140—268; wieder abgedruckt in Schönherrs gesammelten Schriften, I 149 ff.). C. arbeitete seit Ende 1562 mit mehreren Gehilfen am Grabmal und führte zuerst die Marmorreliefs mit Szenen aus der Geschichte Kaiser Maximilians (Schönherr a. a. O. 358) nach den Zeichnungen des Malers Florian Abel in Prag aus; nur drei hatten die Abel selbst ausgeführt, davon zwei unter Beihilfe C.s. Diese Arbeit dauerte 1564—66; 1565 war Florian Abel †; wer die zwei damals noch fehlenden Entwürfe anfertigte, ist nicht bekannt. Außer diesen Reliefs, zweifellos den besten Arbeiten C.s, modellierte er die vier von Lendenstreich gegossenen Virtutes auf dem Tumbendeckel (1564—70) und die von Lodovico del Duca gegossene Kniefigur Kaiser Maximilians (1582 bis 1584); sechs weitere große Figuren, die die Reihe der älteren Standfiguren um das Grabmal vervollständigen sollten, wurden 1571 geplant, gelangten aber nicht zur Ausführung.

Neben dieser Hauptarbeit hat C. eine Reihe von Arbeiten in kaiserlichen Diensten ausgeführt. In erster Linie sind mehrere Brunnen zu nennen, von denen der erste 1564/65 vielleicht nach Abels Entwurf von C. modelliert wurde und von H. C. Löffler gegossen werden sollte; nach der gelegentlichen Erwähnung eines bekrönenden Aktäon und der darunter angeordneten Göttinnen könnte er mit dem bronzenen Zierbrunnen mit dem Madrutzischen Wappen identisch sein, der sich im Wiener Hofmuseum befindet. (Abb. bei Schlosser, Album ausgewählter Gegenstände T. XXIV). Drei in Marmor ausgeführte Brunnen, die in den Jahren 1570—83 für den kaiserlichen Tiergarten des Neugebäudes bei Wien ausgeführt wurden, sind spurlos verschwunden (vgl. Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XVI). Weitere Arbeiten waren Grabmäler verschiedener Mitglieder des kaiserl. Hauses. Das Grabmal für Kaiser Ferdinand I., dessen Gemahlin Königin Anna und Kaiser Maximilian II. im Dom zu Prag wurde in den Jahren 1564—1589 ausgeführt. Diesmal verfertigte C. das Modell selbst, und vielleicht erfolgte seine oben erwähnte Reise nach den Niederlanden im Jahre 1566 auch in der Absicht, dort taugliche Gesellen für diese große Arbeit anzuwerben; er scheint solche aber erst 1569 gefunden zu haben, und von da an kommt die Arbeit erst in Fluß und zieht sich infolge andauernder finanzieller Nöte bis zum Jahre 1589 hin, von welchem das Grabmal datiert ist. Es besteht aus einem, auf zwei Stufen stehenden Sarkophag, auf dem die Gestalten der drei beigesetzten Personen liegen u. an dessen Ecken wappenhaltende Engel sitzen; an der Vorderseite der Tumba steht der schlanke auferstan-

dene Heiland (Abb. in Top. der hist. u. Kstdenkm. im Kgr. Böhmen, Prag, Metropolitankirche zum hl. Veit).

Das Grabmal der Frau Katharina von Loxan, einer Tante der Philippine Welser, in der Hofkirche zu Innsbruck wurde 1580/81 verfertigt; es ist eine in eine Rundbogennische hineinkomponierte, vorn mit Reliefs verzierte Tumba, auf der die Gestalt der beigesetzten Dame liegt (Abb. bei Schönherr, Werke I 546). Etwa gleichzeitig entstand das ganz ähnliche Grabmal der Philippine Welser in der silbernen Kapelle derselben Kirche, in der auch das Grabmal ihres Gemahls, Erzherzog Ferdinands, seine Aufstellung fand (1588—1596). Der Bestattete liegt in ganzer Figur und voller Rüstung in einer Nische, deren Wände unten mit Marmorreliefs mit Szenen aus seinem Leben verkleidet sind.

Im Auftrage des Erzherzogs entstanden auch die nicht mehr vorhandenen Sakramentshäuschen der Pfarrkirche in Innsbruck und der Stiftkirche in Hall, die Bronzetafel zur Erinnerung an die Anwesenheit Kaiser Ferdinands I. am Haller Salzberge i. Mus. zu Innsbruck u. Entwürfe zu einem Altar und einem Lüster für die Wallfahrtskirche in Seefeld.

Von seinen weiteren Arbeiten ist das Grabmal Hans Fuggers die bedeutendste. Die Verhandlungen über dieses einst im Fuggerschen Schloß Kirchheim aufgestellte, seit 1865 in der Ulrichskirche in Innsbruck befindliche Grabmal beginnen am 2. 9. 1584; am 10. 10. desselben Jahres wurde bereits das Wachsmodell Hubert Gerhards nach Innsbruck geschickt; diesem blieb auch die Ausführung des Gesichtes vorbehalten. 1587 wurde das Werk geliefert (R. Vischer in Jahrb. der preuß. Kstsammi. VIII, Heft 4; Gg. Lill, Hans Fugger u. die Kst, Lpz. 1908, Abb. 22). Gesicherte Arbeiten C.s sind auch die Bronzeepitaphien des Gießers Gregor Löffler und seiner Gattin (um 1566), ursprünglich in der Kirche zu Hötting, jetzt im Museum in Innsbruck, das Epitaph der Familie Dreyling in der Pfarrkirche zu Schwaz (1578), das Althansche Grabmal in d. Kirche zu Murstetten in Nied.-Österr. (1578; Abb. in Berichte u. Mittlgn des Wiener Altertumsvereins XXI 137). Mit Sicherheit lassen sich ihm ferner die Grabmäler der Freifrau Benigna von Wolkenstein in Meran, des Bischofs Nas in der Hofkirche zu Innsbruck, die Reliefs des Hohenhauser Grabmals im Museum daselbst, drei Schlachtenreliefs im Hofmuseum in Wien und zwei im Museum in Innsbruck, das Grabmal der Familie Sauter in Hall (1582) zuschreiben. Der Werkstatt, aus der uns mehrere Namen, aber keine genügend genauen Details bekannt sind, gehören die Grabmäler der Marie Salome Geizkofler in Sterzing (1592), des Gregor Löffler jun. (1602) daselbst, das eigene Grabmal des Meisters am Innsbrucker Friedhof, die Kuefsteinschen Grabmäler in Maria Laach und Werke im Kaiser Friedrich-Museum in Berlin an. Mit Recht hebt aber Semper hervor, daß die Anzahl der aus der (mehrere Jahrzehnte tätigen) Werkstatt hervorgegangenen Werke eine viel größere gewesen sein muß, und daß noch manche anonyme Arbeit namentlich der Sepulkralplastik ihr zugehören dürfte.

Die Bedeutung C.s liegt großenteils in der außerordentlichen technischen Fertigkeit, wie sie besonders die Marmorreliefs bekunden; die reichen Menschenmassen und die tiefen Landschaften schließen sich zu höchst malerischen Wirkungen zusammen. Daß er bei diesen seinen Meisterwerken nach Entwürfen eines Malers arbeitete, ist nicht so sehr als individuelles Unvermögen C.s anzusehen, bei dem übrigens die häufige Wiederholung gewisser Motive sicher einen Mangel an Phantasie bekundet, als ein charakteristischer Zug der ganzen Zeit; die Malerei übernimmt, selbst plastischen Problemen nachgehend, die Führung über die Bildhauerei, die ihre malerischen Wirkungen außerordentlich steigert. Der persönliche Anteil C.s an diesem allgemeinen Problem ist noch nicht genügend untersucht; auch die Bedeutung der Freifiguren in Heidelberg, die, vermutlich ohne direkte Kenntnis italienischer Werke, Züge zeigen, die man als italienisierend zu erachten pflegt, wäre noch festzustellen.

Tirolisches Kstlerlex. 1830, 32 ff. — Nagler, Kstlerlex. III 42; Monogr. I. — Champeaux, Dict. d. Fondeurs, 1886. — Reiffenberg, Mém. sur les sculpt. des Pays-Bas. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I 318 u. Ergänzungsbd. — Bull. d. musées roy. Brüssel 1902, 69. — D. v. Schönherr, A. C. und seine Werke in Mittlgn z. Gesch. d. Heidelb. Schlosses II Heft 2 u. 3; Ders., Gesch. d. Grabmals Kaiser Maximilians I. im Jahrb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XI 140 ff. (beide Aufsätze abgedruckt in Schönherrs Ges. Schriften I). — Max de Ring, A. C., 8° Gand 1847 (aus: Messager d. Sciences hist.). — Hans Semper, Neues über A. C. in Ztschr. d. Ferdinandeums 1895 u. 1896. — L. van Overloop, A. C., Notice, Brüssel 1902 (mit C.s Porträt nach Kilian). — F. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg 1901 p. 181. — G. Lill, Hans Fugger und die Kunst; Leipzig 1908, 121 ff. — R. Vischer im Jahrbuch der Preuß. Kunstsammlungen VIII, Heft 4. — Neeffs, Hist. de la peint. de Malines II 74 ff. — W. Vöge, Deutsche Bildwerke, Kat. d. Kais. Friedr.-Mus. Berlin, 1910, No 374 bis 376. — Münchener Jahrb. 1910, 135. — Oud-Holland XXV 56. — Repert. f. Kstw. I 36; VI 98. — Ztschr. f. bild. Kst XIX 106, 141; Kstchron. IV 73, 118; VIII 548; XIII 410; XV 171; N. F. IV 147; VII 37. — Jahrb. der Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. Wien I 194; III 70; IV 46; V 89; XI—XV, 2. Teil. Register. — Mittlgn d. Centr.-Comm. XI p. XXI; XIX 222; N. F. III 177; IV CVII; VII CXXXIX; VIII XII; IX 95; XXIII 109, 233; XXI 156. — Jahrb. d. Centr.-Comm. 1905, 177. — Österr. Ksttopogr. I 37, 283; II, XII, 13. *Hans Tietze.*

Colin, Alexandre Marie, Maler und Lithograph, geb. in Paris am 5. 12. 1798, † das. am 23. 11. 1875. Vater des Landschafters Paul Alfred C. und der Aquarellmalerinnen Héloïse Leloir und Laure Noël. Schüler von Girodet und der Ecole d. B.-Arts (seit 1814). Debütierte im Salon 1819 mit einem Frauenbildnis und beschickte seit 1822 fast alljährlich den Salon mit einer langen Reihe von Porträts, Historien, Genrebildern und Interieurs. 1829 und 1849—53 stellte C. auch in der Royal Academy in London aus, ebenso 1830, 1849 und 1851 in der British Institution. Ein intimer Freund Delacroix' und Bonington's, gehört er mit zu der Generation der Romantiker, die ihre Stoffe mit Vorliebe aus den Dichtungen Shakespeare's und Byron's, den Romanen Walter Scott's oder auch aus dem Leben des Orients schöpfte. Daneben haben ihn biblische Stoffe vielfach beschäftigt. Folgende Museen bewahren Gemälde seiner Hand: Arras (Ertrunkener Matrose von Fischern aufgefunden, Salon 1831); Avignon (Bildnis des Bischofs Fléchier von Nîmes, 1837); Bayeux (Brigantenszene); Berlin, Nationalgal. (Französ. Fischmarkt); Béziers (Chr. Columbus vor dem Rate von Salamanca, Salon 1843); Nancy (Raffael in der römischen Campagna zeichnend); Nîmes (Franz I. besichtigt die alten Denkmäler von Nîmes, Salon 1836); Rochefort (Chr. Columbus); Straßburg (Fischerfamilie); Versailles, Palais de Trianon (Valentino von Mailand fordert Sühne für die Ermordung des Herzogs von Orléans, Salon 1837); Versailles (mehrere Bildnisse, meist Kopien). Ferner malte er für die Saint-Nicolas-Kapelle der Kirche Saint-Roch in Paris 2 Szenen aus dem Leben des hl. Nikolaus (1851), für die Ste-Geneviève-Kapelle der Kirche Saint-Nicolas-des-Champs das. einen segnenden hl. Germain (1841). Von den lithograph. Arbeiten C.s seien erwähnt: Bildnisse der Maler Géricault und Duchesne; Pferdestudien nach Géricault; Les Cinq Sens, Album comique de pathologie pitt. (1828). Nach seinen Zeichnungen lithographierte A. Charpentier 16 Bl. Frauentrachten, aus d. Heft: Les Dames cosmopolites, Album de Costumes aristocrat. et artist. Sein Selbstbildnis (Zeichnung) befindet sich im Kpferst.-Kabinett zu Dresden.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — H. Béraldi, Les Grav. du 19e s., V, 1886. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II; Brit. Inst., 1908. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. rel. II 150; III 407. — Chron. d. arts 1875, p. 332 (Nekrol.). — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Kunstblatt 1826—1847, passim. — Kat. d. Salon 1819—1874 u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Colin d'Amiens, französ. Maler, wahrscheinlich Hofmaler König Ludwigs XI., der sich von ihm um 1482 porträtieren ließ. Er hat auch für das Grab des Königs in Cléry-sur-Loire eine Zeichnung geliefert (1481?). Nach der Erwähnung im einleitenden Gedicht zu Viator le Pelerin's „De artificiali perspectiva" (Toul, 1501) zu urteilen, muß C. ein bekannter Künstler gewesen sein. Er ist zu unterscheiden von *Nicolas* d'Ypres (Dippre, d'Amiens), der seit 1509 in Avignon tätig war; dagegen scheint er mit einem *Nicolas d'Amiens,* der 1464 in Paris für den Hof Dekorationsmalereien ausführte, identisch zu sein. Der Versuch, C. noch vorhandene Bilder zuzuschreiben (s. Cat. de l'expos. d. primit. franç., Paris 1904 N. 53) ist als unbegründet zurückzuweisen.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 59 f., 161. — Nouv. Arch. de l'art franç. VI 192. — Bouchot, Les Primit. franç., 1904. — Champeaux, Dict. d. fond. I 1886 (unter Conrad de Cologne).

Colin, Anaïs, s. *Toudouze,* Adèle A.

Colin, André, französ. Tiermaler, Radierer und Lithogr., geb. in Yport (Seine-Infér.), Schüler von J. P. Laurens in Paris, wo er 1900 in der Expos. univers. u. 1902—1904 im Salon (Soc. des Art. Franç.) ausstellte. Von seinen Landschaften mit Pferden besitzt das Mus. in Dieppe das 1902 im Sal. ausgest. Bild „A l'Ombre, chevaux de gros trait" (s. Katal.).

Colin, Ch.-J., französ. Landschaftsmaler in Cibourre (Basses-Pyrénées), stellte 1891—1908 im Pariser Salon (Soc. Nat. d. B.-Arts) aus.

Colin, Charles, Bildschnitzer und Maler in Troyes, Sohn des Bildschnitzers Jean C.; 1540—1550 im Schloß von Fontainebleau als Maler tätig, wahrscheinlich unter Leitung des Dom. Florentin. 1548 und 1552—1564 ist er wieder in Troyes nachweisbar, wird aber hier stets „tailleur d'images" genannt; als solcher war er für die Einzugsfeste Heinrichs II. und Karls IX. tätig.

Lamí, Dict. des sculpt., 1898 (mit ält. Lit.). — Nouv. Arch. de l'art franç. 1887 p. 163.

Colin, Charles, deutscher Medailleur, † 69 Jahre alt 1817 in Hanau; von ihm die große Medaille zum Jubiläum der dort. wallon. Kirche von 1797.

Hoffmeister-Prior, Kstler u. Ksthandw. in Hessen, 1885.

Colin, Charles-Amédée, französ. Kupferst., geb. 22. 9. 1808 in Bourg-en-Bresse (Ain), † 12. 6. 1873 in Paris, wo er am 4. 5. 1825 als Schüler Pauquets in die Ecole des B.-Arts eintrat und seit 1845 im Salon ausstellte. C. war zumeist als Reproduktionsstecher und für Zeitschriften und Buchhändler tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. (mit Verz. d. ausgest. Blätter). — Le Blanc, Man. II 35. — Béraldi, Les Grav. du 19e s., 1886. — Lavigne, Etat civil etc., 1881 p. 116.

Colin, Charles-François, französ. Maler, geb. in Paris 12. 2. 1795, † nach 1858, Schüler von Garnier, stellte 1840—1851 im Salon einige historische Genrebilder u. Stillleben aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Colin de Coter, s. *Coter.*

Colin de la Fontaine, Maler in Paris, arbeitete 1398 mit Colart de Laon an der Dekoration der Bibliothek des Herzogs von Orleans.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, 1851 I.

Colin, François, französ. Maler und Lithogr., geb. 16. 6. 1798 in Bordeaux, † das. 15. 2. 1864, Schüler von Pierre Lacour d. Ä. Zwei seiner Gemälde (La fontaine des amours u. Crispin messager) früher im Mus., jetzt im Hôtel de ville in Bordeaux; im Museum zu Narbonne „Le page blessé". Für „La Gironde" lithogr. er das gotische Kreuz auf d. place St-Projet in Bordeaux.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Mitt. v. D. Alaux.

Colin, Georges, Bildhauer in Paris, geb. in Vincennes (Seine) am 26. 4. 1876, Schüler von Valton an der Ecole Germain Pilon, dann von Thomas an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Debütierte im Salon der Soc. d. Art franç. 1899 mit einer Porträtbüste. Von seinen später das. gezeigten Arbeiten seien genannt: La Mort et le Bûcheron, Basrelief (1902); Grabmal, Elegie (1905); Femme au sablier, Statuette (1907); La Nation armée soutenant la Paix, Gruppe, im Staatsauftrag geschaffen (1908); Marionettentänzerin (1910); L'Art immortel (1912). 1902 und 1905 wurde C. durch Medaillen ausgezeichnet.

Les Arch. biogr. contemp., III 221. — Art et Décoration 1905, II 24 (m. Abb.). — Kat. d. Salon 1899 ff. *H. V.*

Colin, Gerard, Maler in Antwerpen, wo er am 20. 11. 1766 Meister wurde. Ein Künstler gleichen Namens wird am selben Tage als Lehrjunge eines Pierlaer und am 23. 8. 1771 als Lehrjunge des Francis Lossaert eingetragen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 825, 836.

Colin, Gustave, französ. Maler, geb. in Arras am 11. 7. 1828, † in Paris am 29. 12. 1910. Schüler von Dutilleux und Th. Couture, debütierte im Salon 1857 mit: Le portrait de l'aïeule. In den folgenden Jahren unternahm er häufige Reisen nach Spanien. 1859 erschien er im Salon mit: Heimkehr von der Messe in Gèdre, 1861 mit: Baskenfamilie. 1863 wurde er im Salon zurückgewiesen mit dem Bilde: Basques espagnols jouant à la paume, das dann im „Salon des Refusés" einen großen Erfolg hatte und von Emile Zola seiner glänzenden Lichteffekte wegen gelobt wurde. Sein im Salon 1867 gezeigtes Bild: La Barre de la Bidassoa wurde für das Museum zu Arras erworben; ebenso: Course de novillas sur la place de Passages, v. 1869. C. stellte fast alljährlich bis 1889 in der Soc. d. Art. franç. aus, seit 1890 war er regelmäßiger Aussteller im Salon der Soc. Nation., die 1906 eine umfassende Kollektivausstellung seiner Arbeiten veranstaltete. 1901 hatte der Künstler eine Sonderausst. bei Georges Petit, 1907 in der Gal. Berne-Bellecour in Paris. Eine posthume Ausst., die etwa 100 Gemälde umfaßte, fand im Frühjahr 1912 bei Chaîne et Simonson, rue Caumartin, statt. Von seinen im Salon ausgestellt gewesenen Arbeiten seien genannt: La récolte du maïs à Urugana (Basses-Pyrénées), Danseuse des rues en Navarre (1873); Lamaneurs du golfe de Gascogne (1879). Während der letzten 2 Jahrzehnte seines Lebens wandte C. sich hauptsächlich der Landschaft zu, und zwar suchte er seine Motive mit Vorliebe im südl. Frankreich, im Baskenlande, in den Pyrenäen und im nördl. Spanien. Folgende Museen bewahren Bilder seiner Hand: Arras, Bayonne, Le Puy, Neuchâtel, Pau und Reims.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Les Arch. biogr. contemp. I 349. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Chron. d. arts 1901, p. 51; 1907, p. 156; 1910, p. 320. — Bull. de l'art anc. et mod. 1901, p. 54; 1907, p. 142; 1911, p. 3. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Kat. d. Salon (Soc. d. Art. franç. 1857—88; Soc. Nat. 1890—1911) u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Colin, Héloïse, s. *Leloir,* Heloïse.

Colin, J. T., von diesem sonst unbekannten Maler des 18. Jahrh. befand sich auf der Ausst. alter Kunst in Lüttich 1881 ein „J. T. Colin invenit et pinxit 1760" bez. Historienbild. Es gehörte Herrn Ed. Morren u. stellte dar, wie der Arzt um Erard de la Mark beschäftigt ist, der am 30. 6. 1513, zu einer Sitzung sich begebend, auf der Treppe ausglitt und das Bein brach.

Cat. de l'expos. de l'art anc., Liége 1881 No 150.

Colin, Jean, Maler aus Tulle, 1456 in Avignon urkundl. genannt.

Réun. des Soc. des B.-Arts XIII 145.

Colin, Jean, Bildhauer in Dijon um 1517, s. im Artikel *Bertrand,* Jacques.

Colin (Collin), Jean, Kupferstecher in Reims, bekannt durch zahlreiche 1660—1696 datierte Reimser Stadtansichten, Porträts etc. Seine Witwe und Verlagserbin war 1708 in Reims hochbetagt noch am Leben. Hauptwerke: Portraict de la ville de Reims (1665, Kopie des 1618 von H. Picart nach J. Celliers Zeichnung in Kupfer gestoch. Stadtplans von Reims), — Arc de Triomphe de la Porte de Mars à Reims (1677—1684, Gesamtans. und 3 Teilans.), — Feu de joie faict à Reims devant l'Hôtel de Ville pour la paix gén. de 1679 (nach J. Hélart), — Statues de Mars et de Louis XIV qui ornaient le jardin des

Chevaliers de l'Arquebuse (1687), — Le lavement des pieds (nach Girol. Muziano's Altarbild in der Notre Dame-Kirche zu Reims, 1688). Letzteres Blatt ist (ebenso wie andere Reproduktionsstiche C.s nach Gemälden A. Carracci's, P. F. Mola's etc.) früher irrigerweise dem Maler Giov. Coli zugeschrieben worden; auch sind C.s Stiche häufig mit denjenigen des Engländers J. Collins (s. dort) vermengt worden. Von C.s Kupferstich-Porträts seien erwähnt: André Coquebert (conseiller du roi, nach J. Hélart), — Claude Coquebert („praetor urbis Remensis", nach Ph. Lallemand), — Antoine Barberin (Erzbischof von Reims), — Louis XIV. (zu Pferde, Apotheose gelegentlich seiner Unterwerfung der Niederlande) etc. Alle diese Kupferstiche bezw. Kupferätzungen sind bald „Colin", bald „Collin" signiert.

Max Sutaine, Jean C. graveur Rémois (Reims 1860). — Bellier-Auvray, Dict. Gén. des Art. etc. (1882). — H. Jadart in Réunion des Soc. des B.-Arts 1893 XVII 339, 347, 352, 355, 361, 367. — Heinecken, Dict. des Art. IV 258. — Nagler, Kstlerlex. III 44, 49. — Le Blanc, Manuel II 35, 39. — Kat. des Musée Crozatier in Le Puy (1903) p. 67 N. 314 (hier ein S. Colin, wohl verlesen).

Colin, Jean, Fayencier in Nantes, der 1737—1744 dort eine eigene Fabrik besaß. Von ihm rührt wohl der in bunten Farben auf Fayence gedruckte große Plan von Bordeaux, mit Darstellung aller Monumente u. öffentlichen Gebäude auf dem Rande, her, den 1756 der Fayencier Franç. Cacault in Nantes durch einen Colin ausführen ließ. Das seltene Stück befand sich 1882 im Besitz des Herrn Rectz in Nantes.

A. Jacquemart, Merveilles de la céram. III 134. — Courrier de l'art, 1882 p. 270. — Jaennicke, Grundr. d. Keramik, 1879 p. 546.

Colin, Jules, Zeichner, geb. 1866 in Neuchâtel, namentlich durch herald. Arbeiten, z. B. eine Publikation „Armoiries neuchâteloises" bekannt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903.

Colin, Laure, s. *Noël*, Laure.

Colin, Louis-Alphonse-Georges, französ. Bildh., von ihm die Bronzebüste des 1896 † Georges Carton auf dessen Grabdenkmal auf dem Friedhof Montmartre, 1897 aufgestellt. 1897 stellte C. im Salon die Büste seines Vaters aus.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1897 p. 347.

Colin, Michel, Werkmeister von Toulouse, 1530—1542 urkundlich nachgewiesen, schloß am 29. 1. 1530 einen Vertrag behufs Fortführung und Vollendung der Kirche de la Dalbade zu Toulouse. Am 22. 4. 1537 wurde dieser Vertrag erneuert, indem C. sich zur Fertigstellung des Baues binnen 3 Jahren verpflichtete. 1540 war das schöne Portal vollendet. Ferner sind nach C.s Entwürfen die Kapellen Notre-Dame und Saint-Laurent in der Kirche Saint-Jory erbaut.

C. Douais, L'Art à Toulouse 1904 p. 27 f. — M. Vachon, La Renaiss. franç., 1910, p. 288/9.

Colin, P. J., Bildhauer aus Namur, tätig in Löwen, wo er 1740 die Figuren am Petersaltar im südlichen Querschiff von St. Pierre im Auftrage der Stadt ausführte.

E. Marchal, La Sculpture etc. Belges, 1895 p. 576.

Colin, Paul Alfred, französ. Maler, geb. Okt. 1838 in Nîmes (Gard), Sohn u. Schüler seines Vaters Alex.-M. C., studierte dann bei Jean-Paul Laurens in Paris und stellte seit 1861 im Salon (Soc. des Art. franç.) aus. Sein Hauptgebiet sind Landschaften, besonders aus der Gegend von Yport und Criqueboeuf, Bildnisse und dekorative Entwürfe für die Gobelinsmanufakturen in Paris und Beauvais. Sein Bild „Ferme de Criqueboeuf" (1875) befindet sich im Mus. von Lisieux, andere in den Mus. von Dieppe, Carcassonne Nîmes, Saint-Etienne, Coutances, Mont pellier, Vire, Nancy, Versailles etc. C. is Inspecteur gén. de l'enseignement du dessin et des musées und Prof. an der Ecole polytechnique in Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. etc. u. Suppl. — Jules Martin, Nos peintres et sculpt. II (1908). — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — Salonkat. (Soc. der art. franç.) 1861—1911.

Colin, Paul Emile, Holzschneider und Radierer, geb. zu Lunéville am 14. 8. 1867, verlebte seine Jugend in Nancy, ursprünglich Arzt, beschäftigte sich aber schon früh mit Zeichnen. Seine ersten 3 bedeutenderen Holzschnittblätter entstanden 1893: Die hl. 3 Könige, Der Tanz und Das Gebet an die Nacht. 1894 folgten Die sieben Todsünden, 14 Blätter nach Edgar Poe und 3 Schnitte zu Dantes Paradies. In diesem Jahre ließ er sich in Lagny (Marne) nieder, seinem ärztlichen Berufe obliegend, doch nebenbei eifrig künstlerisch tätig. Die Hauptblätter der nächsten Jahre sind: Der Totengräber, Der Einsiedler (1895), Beim Pflügen, La Dame des Mers (1897). Ein Nervenleiden zwang ihn zu einer 3jährigen Unterbrechung seiner künstler. Tätigkeit, die er 1901 wieder aufnahm. Die nun folgenden Schnitte unterscheiden sich von den älteren Blättern durch eine wesentlich freiere Technik. 1901 entstanden: Die Hütte (La Cabane) und La Péniche, 1902: Das Gänsemädchen, Der Sämann, Der Hufschmied u. Der Holzschläger. In diesem Jahre veranstaltete der Künstler eine Kollektivausst. bei Sagot; seit 1906 beschickt er den Salon der Soc. Nation. Von seinen Arbeiten der letzten Jahre seien genannt: Sonntag auf der Marne (1904, farbiger Holzschnitt); Les Enfants au seau (1907, farb. Holzschn.); La Becquée, Lisbeth et Seppel (1908); Repos des paysans (1909); Arbres d'hiver (1911, Radierung); Le poirier sauvage (1912, Rad.). Erwähnt seien auch

seine Holzschnitt-Illustrationen für Jules Renard's „Les Philippe", für eine Ausgabe von Zola's „Germinal" und Hesiods: „Les Travaux et les Jours". Längere Jahre in Noisy-le-Sec (Seine) ansässig, lebt C. gegenwärtig in Bourg-la-Reine (Seine).

Clément-Janin, Der Holzschn. P. Colin, in Die Graphischen Künste, Wien 1904 (XXVII), p. 19—23. — G. Varenne, Un grav. s. bois, P. E. Colin, in Rev. lorraine ill., 1907, Heft 4. — Gust. Geffroy, P. E. Colin, in L'Art et les Artistes XI (1910), p. 24—31. — Bull. de l'art anc. et mod. 1902, p. 175. — Gaz. d. B.-Arts 1907, II 69/70. — The Studio XXVI (1902), p. 300—305. — Kat. d. Salon (Soc. Nat.) 1906 ff. *H. V.*

Colin, Paul Hubert, Bildhauer, geb. in Paris am 3. 8. 1801, Schüler von Bosio und Romagnesi, dessen Schwiegersohn er später wurde, jüngerer Bruder des Malers Alex. Marie C., tätig in Nîmes. Beschickte zwischen 1833 und 1840 wiederholt den Pariser Salon mit Genrestatuen und -Statuetten, Porträtmedaillons und religiösen Figuren. Für Nîmes führte er eine Reihe von Werken aus, darunter die Skulpturen der Kirche Saint-Paul und des Justizpalastes. Auch stammen von ihm die Skulpturen des Rathauses zu Avignon, sowie ein Teil der Skulpturen des Justizpalastes zu Montpellier. Das Museum zu Douai bewahrt von ihm eine Bronzestatuette Talmas in der Rolle des Nero.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Michel Nicolas, Hist. d. art. peintres etc., nés dans le départ. du Gard, Nîmes 1859. — Champeaux, Dict. d. fondeurs etc., 1886. *H. V.*

Colin, Pierre, Goldschmied u. Emailleur in Limoges um 1550, dem eine große Anzahl von Emailarbeiten zuzuschreiben sind, die die Marke C N, bisweilen auch die Jahreszahl oder den vollen Namen Colin tragen. Von ihm z. B. Arbeiten im Mus. in Dijon, im Mus. Cluny in Paris etc.

Bérard, Dict. biogr., 1872. — Kat. d. Mus. in Dijon, 1883 p. 443, d. Mus. Cluny, 1883 No 4682 f.

Colin, Thomas, Werkmeister aus Dinan in der Bretagne, begann 1404 den Bau der Kathedrale St. Siffrein in Carpentras; einschiffig im style flamboyant und in der Tradition des Südens. Er führte den Ostteil der Kirche auf. C. ist von dem Bildhauer *Thomas Colyn* zu unterscheiden, der 1408 aus England nach Nantes kam, um mit Th. Poppehove und Th. Holewell das Grabmal des Jean de Bretagne auszuführen.

Andréoli, La Cathédrale de Carpentras. — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. — Henri Stein, Les Archit. des Cathédrales goth. o. J. p. 121. — A. Michel, Hist. de l'Art 1905 ff. III T. 1 p. 426. *C. Enlart.*

Colin d'Ypres, s. *Nicolas* d'Ypres.

Colin-Libour, Mme Uranie Alphonsine, Genremalerin in Paris, geb. das. am 19. 9. 1833, Schülerin von F. Rude, L. Muller und Bonvin. Beschickt seit 1861 den Salon der Soc. d. Art. franç. mit einer langen Reihe von Bildern aus dem bürgerlichen Genre. Auch stellte sie in den internation. Ausst. in Barcelona und Madrid, sowie 1883 in der Royal Acad. in London aus. Folgende Museen bewahren Bilder von ihr: Amiens (L'Abandonnée); Angoulême (La Crèche); Cette (L'aïeule); Tourcoing (En détresse).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Jul. Martin, Nos peintres et sculpt., 1898, II 189. — A. Hirsch, Die bild. Kstlerinnen d. Neuzeit, 1905, p. 145. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — W. S. Sparrow, Women Painters etc., 1905, p. 225. — Kat. d. Salon 1861 bis 1912 u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Colin, s. auch *Collin, Colyn* u. *Colyns.*

Colindres, Pierre de, französ. Bildhauer, nach der Mitte des 16. Jahrh. an der statuarischen Ausschmückung des „Cimborio" des großen Kuppelturms der Kathedrale v. Burgos beschäftigt.

Bertaux in Michel, Hist. de l'art IV, 2. (1911) p. 978.

Colines, Simon de, Buchdrucker in Paris ca 147/80—1546. Er übernahm 1520 die Offizin des Henri Estienne und heiratete 1522 dessen Witwe. Die Chaudieres waren seine Nachfolger. Er benutzte 2 Druckermarken; die eine zeigt 2 Hasen mit seinem Namen, die andere die allegorische Figur des Tempus. Er druckte mehr wie 700 Bände verschiedenen, meist wissenschaftlichen Inhalts und gehörte mit zu den Druckern, die die kleinen nach Art der Aldinen in Antiqua und Kursiv gedruckten Bücher in Frankreich einführten. Die Erbauungsbücher, die aus seiner Offizin hervorgingen, waren in der Art des Geoffroy Tory reich mit Bordüren geschmückt. Die „Colloques" des Erasmus, die er druckte, wurden in 80 000 Exemplaren hergestellt.

Renouard, Bibliographie des éditions de Simon de Colines 1894. — Bérard, Dict. biogr. des Artistes Franç. 1872. — Gaz. d. B.-Arts XX 11; 2. Période XXVIII (1883) p. 243; XXXII (1885) p. 275. *J. Schinnerer.*

Colinet, Maler in Valenciennes, wurde im April 1467 zur Herstellung der künstlerischen „Entremets" zum Hochzeitsbankett Karls des Kühnen in Brügge beigezogen und für 6 Tagewerke entlohnt. — Dieser C. ist viell. identisch mit dem Maler Colinet, Sohn des Mille (Emile) Marmion, der 1499 urkundl. in Abbeville nachgewiesen ist.

Laborde, Ducs de Bourgogne I (1849) 549; II 345. — Siret, Dict. d. peintres II (1883) p. 23. — Hénault, Les Marmion. 1907 (Extr. de la Rev. archéol. ser. 4e tom IX) p. 5.

Colinet, A., Pariser Kupferstecher der 2. Hälfte des 18. Jahrh., von dem Le Blanc 4 Blätter aufführt, darunter: Suzanne et les vieillards, nach Philip van Dijk, u. Salmacis et Hermaphrodite, nach Fr. Albani. Ferner stach er für das Werk: Oeuvres de sculpture en bronze, contenant girandoles etc., inv. et dessinées par J. Fr. Forty, gravées par C. et Foin (A Paris chez Chereau, Titel u. 48 Bl.), sowie das Exlibris des Thierry de Ville-

davray. Ein Bildnis des Schauspielers A. Chéron, bez.: Le Fèvre del. Colinet sc. stammt vermutlich ebenfalls von Obigem; ebenso das Porträt der Nina nach Lavreince, eine Cecilia nach Ch. Benazech und „The generous lion" nach dems. — Ein *C. Colinet* stach nach N. Bruchon eine Folge: Lettres alphab. en fleurs.

Le Blanc, Manuel II. — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du 18e s., 1882, III 728. — (P. Jessen), Kat. d. Berlin. Ornamentst.-Samml., 1894, No 700. — Guilmard, Les Maîtres orneman., 1880, p. 263. — L. Delteil, Manuel de l'Amateur d'estampes du 18e s., p. 291. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Liss-Mscr. (Bibl. U. Thieme). *H. V.*

Colinet de Merties, Miniaturmaler der Stadt Paris, erhielt 1454 die Summe von 55 L. für die Illuminierung der „Heures" des Herzogs Jean le Bon von Orléans.

Laborde, Les Ducs de Bourgogne III Doc. 6807, 6809. — Bradley, Dict. of Miniat. 1888.

Colino, Ziseleur (Waffenschmied), der 1532 oder kurz vorher einen prächtigen Plattenharnisch für Kaiser Karl V. fertigte und gleich nach der Vollendung †.

D'Arco, Arti ed artefici di Mantova, 1857 II 118/9

Colino di Ainardo, Stempelschneider in Genua, fertigte 1318 den Siegelstempel des Governatore (jetzt in Arch. di S. Giorgio).

Varni, Ricordi di alc. fondit. in bronzo, 1879 p. 4.

Colino, s. auch *Bordone* di Buoncristiano.

Colinovich, Giorgio, s. *Schiavone*.

Colins, Maler der 1. Hälfte des 18. Jahrh., geb. u. † in Brüssel, soll römische Ruinen gemalt haben.

J. C. Weyerman, De Levens-Beschryv., IV (1769) p. 57 f.

Colins, J., Keramiker in Gent, dessen Fabrik im 17./18. Jahrh. die Marke J. C. führte.

Ris-Paquot, Dict. d. marques et monogrammes, No 5341.

Colins (Coelins, Coolins), Jan, fläm. Architekt, meldete 1427 einen Lehrjungen, Gilleken van der Asselt, in der Genter Gilde an und war Geschworener der Gilde 1443. C. baute laut Kontrakt vom 12. 1. 1429 (1430 n. St.) mit Lievin Boone an St. Nicolas zu Gent.

C. Diericx, Mém. sur la ville de Gand, II 106. — Rev. univ. d. arts XXI (1865) 52. — Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Colins, Jan, gen. *Hardevwust*, fläm. Maler, Meister in Gent am 20. 6. 1430. Er erhielt 1466/67, in Gent wohnend, ein Geschenk von 4 Frcs. aus der Kasse des Herzogs von Burgund. Er ist wohl identisch mit dem „Jehan Haertvust natif de Gand", der 1449 in Tournai Meister wurde.

v. d. Haeghen, Mém. sur d. Doc. faux 1899. — De Laborde, Les Ducs de Bourg., 2me p. Preuves I 495 No 1914. — De la Grange & Cloquet, L'Art à Tournai 1889 II 71. *V. v. d. Haeghen.*

Colins de Nole, s. *Nole*.

Colins, s. auch *Collins* und *Colyn*.

Colinus, Maler der 1. Hälfte des 14. Jahrh., inschriftlich („hoc pinxit Colinus") genannt auf den Wandgemälden im Chor der St. Annakapelle im ehem. Kloster Fahr bei Zürich.

Kunstchronik, N. F. XIV 485.

Colinus de Marveyla, Bildhauer in Barcelona um 1381.

Viñaza, Adic. I 45. *M. v. B.*

Colivaux (Coliveau), s. *Colliveaux*.

Colizzi, J. K., wahrscheinlich ein Verwandter des Musikers Giovanni Andrea Colizzi, der seit etwa 1765 in Leiden wohnte, hat mehrere kleine Radierungen gemacht, deren eine, einen mandolinespielenden Araber darstellend, 1773 datiert ist. *E. W. Moes.*

Colkett, Samuel David, Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph der Norwich-Schule, geb. in Norwich 1. 3. 1806, † in Cambridge 24. 1. 1863. Zum erstenmal stellte er 1818 in der Norfolk and Norwich Society of Artists aus (Carnarvon Castle); um dieselbe Zeit wurde er Schüler von James Stark, den er Zeit seines Lebens nachahmte und teilweise auch kopierte. 1822—33 stellte C. 32 Bilder in der genannten Society aus; er beschickte auch die Royal Academy (1830—31), die British Institution (1825—62) und die Suffolk Street Galerie. 1828—36 lebte er in London, dann bis 1844 in Norwich, bis 1854 in Great Yarmouth u. von diesem Zeitpunkt bis zu seinem Tod in Cambridge. Er war auch als Lehrer, Kopist, Restaurator und Bilderhändler tätig. Eine Landschaft C.s im Mus. von Nottingham; das British Museum besitzt 3 seiner Landschaftsradierungen, wovon eine wahrscheinlich auf eigene Erfindung zurückgeht, die anderen dagegen Bilder von Crome u. von Wildens u. Snayers reproduzieren. Das letztere hat er auch lithogr., wie auch 2 Bilder von W. Yetts. Weder als Maler noch als Radierer kann C. zu den besten Mitgliedern der Norwich-Schule gerechnet werden, seine Abhängigkeit von Stark und Crome ist stets bemerkbar.

Dickes, The Norwich School of Painting, o. J., p. 318, 572 f. — Graves, Roy. Acad., II, 1905; British Institution, 1908; Dict. of Artists, 1895. — Kat. d. Norwicher Ausstgn — Notizen von James Reeve im British Museum. *C. D.*

Colkett, Victoria Susanna, Malerin und Radiererin, Tochter von Samuel David C., geb. in Norwich 24. 5. 1840, lebt in Botesdale bei Diss, stellte 1859—66 neun Schloß- und Kathedralansichten in der British Instit. aus; 1870 war sie auch in der Royal Acad. vertreten. 1874 vermählte sie sich mit dem Maler Harry Hine. 1887—1898 Mitgl. der Soc. of Painter Etchers, beschickte sie deren Ausstell. nur bis 1890. C. hat kleinere Serien von radierten Ansichten von Oxford, Cambridge, Norwich, Liverpool und Edin-

burgh bei W. S. Mansell in London erscheinen lassen.

Graves, Dict. of artists, 1895; Royal Acad. II, 1905; Brit. Institution, 1908. — Kunstchron. 1898 (IX) p. 426. — Art Journ. 1893 p. 63. *C. D.*

Colkies, Pierre, Architekt von Antwerpen, errichtete 1503 die Karthause zu Löwen, die Ende des 18. Jahrh. zerstört wurde.

Schayes, Hist. de l'archit. en Belgique, III 236.

Coll, Gabriel, span. Bildh. u. Geistlicher des 18. Jahrh., modellierte in Wachs, z. B. einen überlebensgroßen St. Georg zu Pferde für den Hochaltar der Observantenkirche in Palma. Vielleicht mit Gabr. Colom identisch.

Viñaza, Adic. etc. II 132. *M. v. B.*

Coll, Georg, erwähnt als Kammermaler Erzherzogs Leopold Wilhelm v. Österreich (geb. 1614, † 1662).

Schlager, Mat. z. österr. Kstgesch. im Arch. f. österr. Gesch. II (1850) p. 715.

Coll, Rafael, span. Festungsbaumeister, Schüler des Mailänder Architekten Giov. Batt. Calvi, mit dem er 1557 beim Bau des Schlosses in Mahon, 1567 bei den Arbeiten in La Coruña tätig war.

Llaguno y Amirola, Notic. II 56, 68. *M. v. B.*

Coll y Pí, Antonio, Maler u. Bildhauer, geb. 4. 2. 1857 in Barcelona. Schüler von Ant. Caba y Casamitjana und von Agapito Vallmitjana an der Escuela de B. Artes zu Barcelona, an der er dann später eine Zeit lang als Hilfslehrer tätig war, besuchte er zu seiner Weiterbildung Paris, Brüssel, Antwerpen etc., ging schließlich nach Südamerika und ließ sich in Santiago de Chile nieder, wo er zurzeit als Lehrer für dekorative Malerei und Plastik an der Kunstakademie wie an der Universität tätig ist. Als Maler einem düsteren Sentimentalismus huldigend, schuf er Genrebilder wie „Viudo" (1888 in Barcelona prämiiert), — „El último Adiós", — „La intrusa", — „Exacto parecido", — „La madrina catalana", — „La vuelta del reservista". Als Bildhauer modellierte er eine Sirene für das Denkmal König Alfons' XII. zu Madrid, ferner die Denkmäler für Christoph Columbus in Mayagüez (Puerto-Rico) und für Alonso de Ercilla in Santiago de Chile (1910), die dekorativen Skulpturen am Bahnhofsgebäude in Mapocho (Chile) und am Justizpalaste wie am Palacio de B. Artes in Santiago de Chile etc. Ebenda war er in der Kunstausstellung 1909 mit einem monumentalen Kaminaufbaue vertreten, für den er durch eine Gold-Medaille ausgezeichnet wurde. *M. Utrillo.*

Colla, Angelo, Architekt, geb. in Mailand 1837, † ebenda am 13. 2. 1891, verlebte eine entbehrungsreiche Jugend, kämpfte 1848 unter Garibaldi in der Lombardei, flüchtete nach der Schweiz, wo er unter dem Zwange der Not Bauarbeiten an der Kirche von Mesano ausführte, und ging 1850 nach Turin. Hier fand er die Unterstützung des Architekten Alfonso Dupuis, unter dessen Leitung er eine Galerie im Palaste des Herzogs von Genua ausführte. Dieses Werk verschaffte ihm den Auftrag der Familie Avogadro auf eine Kapelle in der Kirche von Oropa. Für die Königin-Witwe lieferte C. damals eine Bronzevase mit 4 Kandelabern. Familiensorgen bewogen ihn zur Rückkehr nach Mailand, wo er den Neubau des Palazzo Brambilla ausführte und auch für Ausländer arbeitete. Damals entstanden auch Entwürfe für den neuen Zentralfriedhof. Außerdem war C. mit historischen Studien beschäftigt, die ihn seinem eigentlichen Arbeitsfeld, der stilgerechten Wiederherstellung von Bauten früherer Stil-Epochen, zuführten. Seine Ideen blieben nicht ohne Widerspruch, er konnte sie aber dank seinem Gönner, dem Senator Massarani, verwirklichen. C.s Hauptleistung dieser Art ist die Restaurierung der Kirche S. Maria delle Grazie, deren glückliche Durchführung den Beifall von Kennern wie Heinr. v. Geymüller und Charles Garnier fand. Für die Entwürfe, die C. 1880 in Paris ausstellte, erhielt er die goldene Medaille. Er veröffentlichte auch eine Schrift (Corbeil 1880) über die Prinzipien, die ihn bei dieser Arbeit leiteten. C. restaurierte ferner 1871 den üppigen Salone des Galeazzo Alessi im Palazzo Marino (Municipio, Sala del Consiglio Municipale), wo er den Puttenfries aus Eignem hinzufügte. Von anderen Restaurierungsarbeiten sind zu nennen: S. Calimero, S. Maurizio, S. Maria alla Porta, wo er die Chorfresken ausführte, S. Giovanni alle case rotte (Archivio municip.; zum Abbruch bestimmt) und S. Giovanni in Conca in Mailand; außerhalb: die Abteikirche S. Maria di Chiaravalle und S. Maria bei Saronno. C. restaurierte auch den Palazzo Municipale in Piacenza. Von selbständigen Arbeiten des Künstlers nennen wir noch: die Villen Fenaroli in Milzano, Ghirardi in Manerbio, Crespi am Lago d'Orta, in maurischem Stil, und die Casa Crespi in Mailand.

De Gubernatis, Diz. degli Art. Ital. Viv. p. 580—2. — Mongeri, L'Arte in Milano 1872 p. 240, 300, 439. — Verga ed altri, Guida di Milano, 1906 p. 233, 341. — Natura ed Arte, 1891 I 1016—22. — Illustr. Ital. 1874 I 64; 1877 I 171; 1880 I 383; 1888 I 179; 1892 I 127.

Colla, Joseph, französ. Maler, geb. 21. 2. 1841 in Marseille, Schüler von E. Loubon, stellte 1863—1887 im Pariser Salon Landschaften aus der Gegend von Aix und Marseille aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Pariser Salonkat. (Soc. des Art. franç). — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902).

Colla, s. auch *Cola.*

Collaceroni, Agostino, Bologn. Maler um 1720, Schüler A. Pozzo's; malte die „Quadratura" für Tom. Nardini's Fresken in S. Angelo Magno u. in d. capp. del Crocefisso in d. Annunziata in Ascoli Piceno (beide erhalten, letztere sehr zerstört).

Orsini, Descr. delle pitt. etc. di Ascoli, 1790. — Ticozzi, Diz. — A. Ricci, Mem. stor. di Ancona, 1834, II 376. — Rass. bibliogr. d. arte ital. III (1900) p. 197; V (1902) p. 8 f.

Collado, Juan, span. Maler, in Valencia im 18. Jahrh. tätig. Schüler des Richarte, malte eine große Anzahl religiöser Bilder für Valencianer Kirchen (Jesuitenkirche, dort auch das Fresko in der Kapelle des hl. Franz Xaver). Um 1767 schuf er die „Verkündigung" für den Hochaltar der Pfarrkirche von Noguera.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 347. — Alcahalí, Art. Valencianos (1897) p. 92. *A. L. M.*

Collado y Fernández, Pedro, span. Maler, geb. 16. 4. 1874 in San Miguel de Bernuy bei Segovia. Als Stipendiat seiner Heimatprovinz an den Kunstschulen zu Valladolid und Madrid zum Porträtisten und Genremaler ausgebildet, wirkt er zurzeit als Zeichenlehrer am Gymnasium zu Logroño. Mehrere seiner Genre- und Bildnisgemälde haben ihm in den Ausstellungen zu Valladolid (1891) und zu Madrid (1910) Auszeichnungen eingetragen. *M. U.*

Collado y Tejeda (nicht Tejada), Pedro, Bildhauer, geb. 1829 in Madrid. Seit 1846 Schüler der dortigen Academia de S. Fernando sowie von José de Tomás u. Mariano Bellver und 1855—58 weitergebildet in Rom sowie auf Studienreisen durch Italien u. nach Paris, errang er in der Madrider Kunstausstellung 1858 eine Medaille mit einer Othryaden-Gruppe und einer Narziß-Statue und arbeitete dann in Madrid hauptsächlich als Porträtbildhauer und als Bildschnitzer für Kirchen und Klöster. Im Auftrage des Infanten Don Sebastian Gabriel meißelte er eine marmorne Kolossalbüste des Dichters Cervántes für die Casa de Medrano zu Argamasilla de Alba (1862 in Madrid ausgestellt, Gipsabguß in der Biblioteca Nacional zu Madrid) und eine überlebensgroße Holzstatue Johannes d. Täufers für das Ordenskapitel von S. Juan de Jerusalem zu Madrid.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 161. *M. U.*

Collaert, Adriaen, flämischer Kupferstecher, geb. Antwerpen um 1560, 1580 als „meesterssoon" in die Antwerpener Malergilde aufgenommen, † Antwerpen 29. 6. 1618. Heiratet 1586 Justa Galle († 1616), die Tochter des Kupferstechers Philipp Galle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß C. der Sohn eines *Adriaen Collaert* (geb. 1520 in Antwerpen, † das. 1567) gewesen ist, den B. Linnig als Kupferstichhändler (u. Stecher ?) anführt. Von einer künstler. Tätigkeit des Vaters C.s ist aber nichts bekannt, und deshalb ist die Teilung in die beiden Kupferstecher Adriaen Collaert Vater u. Sohn unzulässig, es hat sicher nur einen Stecher dieses Namens gegeben. C. wächst aus der heimischen Kupferstecherschule u. ist mutmaßlich in seiner Vaterstadt unterrichtet worden. Sein späterer Schwiegervater Philipp Galle könnte sein Lehrer gewesen sein, jedenfalls sind dessen Stiche denen des jungen Landsmanns außerordentlich ähnlich. C. arbeitet in reinem Kupferstich, seine Technik ist sehr sauber und fein, sie besteht aus Systemen dünner, eng beieinander stehender Linien. Nur nach den frühen Abdrücken ist er zu beurteilen und dann technisch nicht übel zu schätzen. In den verbreiteten grauen Drucken der abgenutzten Platten, die schon viele der zarten Linien verloren haben, sind seine Stiche ganz unansehnlich. C. hat ein großes Werk gestochen, freilich meist unerquickliche Blätter, weil er wüste Vorlagen begünstigt hat, Martin de Vos und Johannes Stradanus. Bei besseren Unterlagen von Hendrik Goltzius, Hans Bol, Jodocus de Momper ist er ganz erfreulich. Die Blätter nach eigener Erfindung sind ungeschickt komponiert, doch erweist er sich immer als sicherer Zeichner u. bei den Folgen der Fische und Vögel auch als guter Beobachter. Er hat seine Darstellungen mehrfach mit breiten Umrahmungen, wohl eigener Erfindung, versehen, einzelne Blumen und Tiere, die unverbunden nebeneinander stehen, ähnlich den Umrahmungen der niederländischen Miniaturmaler aus dem Anfang des 16. Jahrh. Andere Umrahmungen sind in gleicher Weise aus Geräten zusammengesetzt, andere wieder aus Grottesken. So hat er auch als Ornamentstecher Bedeutung.

v. Mander, éd. Hymans II 385. — Rombouts-Lerius, Liggeren I. — Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, 1907 p. 74, 148. — Heinecken, Dict. des Artist. IV. — Nagler, Kstlerlex.; Monogr. I. — Passavant, P.-Gr. III. — Le Blanc, Manuel II 36 (zählt 575 Blätter auf). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I. — B. Linnig, La Grav. en Belgique, 1911. — (Henry Cole), Univ. Catal. of Books on Art, 1870 u. Suppl. 1877. *J. S.*

Collaert, Carel, Kupferstecher und Verleger in Antwerpen. 1652 wird der Tod seiner Frau in Antwerpen erwähnt. Von seinen Arbeiten ist nichts sicheres bekannt.

Rombouts-Lerius, De Liggeren II 245. — Kramm, De Levens en W. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. *J. S.*

Collaert, Guiliam, Kupferstecher in Antwerpen. 1627 als Meistersohn in die Gilde aufgenommen, wahrscheinlich ein Sohn des zweiten Hans C. 1631/32 wird der Kupferstecher Guil. v. Mol sein Schüler, 1666 wird C.s Witwe erwähnt. Nur wenige und un-

bedeutende Stiche mit der Bez. „Guil. Collaert" sind bekannt: Besuch der Elisabeth, Der Geruch (nach Nic. v. d. Horst) und das Reiterbildnis des Kardinalinfanten Ferdinand v. Spanien (1609—1641).

Kramm, De Levens en W. — Rombouts-Lerius, De Liggeren I, II. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — B. Linnig, La Grav. en Belgique, 1911 p. 77. — Lutz, Allg. Porträtkat., Hanau, 1887 No 2307. *J. S.*

Collaert, Hans oder Jan. Es hat drei Kupferstecher dieses Namens in Antwerpen gegeben, deren Oeuvre noch nicht gesichtet ist. Der älteste Hans Collaert, der in den Liggeren nicht nachzuweisen ist, starb 1581 oder kurz vorher, da eine von Phil. Galle 1581 herausgegebene Folge von Ornamentstichen mit dem Titel „Monilium Bullarum inauriumque artificiosissimae icones" als „Joannis Collaert opus postremum" bezeichnet ist. Diesem C. wären also die bis 1580 entstandenen Blätter zuzuweisen, wie z. B. die frühen Blätter „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen" nach Lambert Lombard, 1555 von Hier. Cock herausgegeben, das Porträt des Kardinals Granvella von 1556 und „Maria mit dem Kinde" nach Crisp. v. d. Broeck von 1576. Eine zweite Serie der obengenannten Ornamentstiche von 1581 erschien nach Zeichnungen des älteren Hans C. 1582 ebenfalls bei Phil. Galle, wurde aber von des Hans C. Sohn gestochen. Der Titel lautet „Bullarum inaurium etc. archetypi artificiosi. 1582. Joes Collaert del., Eius filius sculp." — Als dieser Sohn ist wohl sicher der jüngere Hans oder Jan Collaert anzusehen, der 1566 in Antwerpen geb. und 1585 als Meistersohn in die Gilde aufgenommen wurde. 1610—1613 war er Dekan derselben, seit 1597 meldete er Schüler an, als letzten 1627 den bekannten Kupferstecher Anth. v. d. Does, und am 25./26. 4. 1628 starb er. Sein frühestes Werk wäre also die obengenannte 2. Folge der Ornamentstiche nach Vorlagen des älteren Hans C. Er arbeitete dann ganz im Stil des ihm sicher nah verwandten Adriaen C. (s. d.) und nach denselben Vorlagen: Martin de Vos, Stradanus, Hans Bol, Philipp Galle (einige Blätter tragen sogar die gemeinsame Signatur des Adriaen u. Hans C.). In einer Folge von Planeten brachte er es technisch zu guten Wirkungen. Auch mehrere Serien von Ornamentstichen sind von ihm bekannt. — Ein dritter Hans oder Jan (Baptist) Collaert kommt ebenfalls in den Liggeren der Antwerpener Gilde vor. Da er in einer Urkunde von 1624 34 Jahre alt genannt wird, ist er 1590 geboren; 1610 tritt er als Meistersohn in die Gilde ein, kommt aber dann in den Liggeren nicht wieder vor, da sich alle späteren Eintragungen sicher auf den zweiten Hans C. beziehen. Es müßte noch festgestellt werden, ob ihm nicht Blätter zuzuweisen sind, die bisher als Arbeiten des zweiten Hans C. angesehen wurden. Mariette kannte Stiche von geringer Bedeutung mit der Bezeichnung „Joannes Adriani Collaert fecit". Wenn wir diese Angabe auf den dritten Hans C. beziehen wollen, so könnte dieser ein Sohn des Kupferstechers Adriaen C. gewesen sein.

Rombouts-Lerius, Liggeren I. — Mariette, Abeced. 1851 ff. — Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, 1907. — B. Linnig, La Grav. en Belgique, 1911. — Nagler, Monogr. III. — Guilmard, Les Maîtres orneman., 1880. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. *J. S.*

Collaert, Johannes, s. *Colaert.*

Collaert, Michael, Maler aus Tournai, Sohn eines Gerard C., wurde 1579 Bürger u. Mitglied der Gilde von Antwerpen. Werke nicht bekannt.

Rombouts-Lerius, De Liggeren I 267. *J. S.*

Collaert, Roeland, flämischer Kupferstecher, 1618—19 als Meistersohn in die Antwerpener Gilde aufgenommen. Arbeiten nicht nachzuweisen.

Rombouts-Lerius, De Liggeren I 552. *J. S.*

Collagiario, Mario, aus Sizilien stammender Maler, 2. 1. 1614 urkundl. in Rom genannt.

Bertolotti in Arch. stor. Sicil. IV 159.

Collamarini, Edoardo, Architekt der Gegenwart in Bologna, lieferte zahlreiche Entwürfe für die Wiederherstellung alter Kirchen, u. a. von S. Giacomo Maggiore in Bologna u. S. Mar. della Steccata in Parma, der Fassaden von S. Petronio in Bologna (1888) und S. Lorenzo in Florenz (1900). In seiner Vaterstadt erbaute er die Kirche S. Cuore und für die Internat. Kunstausst. in Rom 1912 den Pavillon der Emilia. In S. Pietro Metropol. in Bologna von ihm eine plastische Altartafel. C. wurde auf der Weltausst. in St. Louis 1904 u. sonst prämiiert.

D. Joseph, Gesch. d. Archit. in Ital., 1907 p. 507. — C. Ricci, Guida di Bologna 4ª ed. o. J. (1907) p. 100. — L'Arte IV (1901) p. 261—2; VII (1904) p. 325—6. — Arte e Storia VII (1888) p. 32; VIII (1889) p. 22—3; XVIII (1899) p. 156. — Il Marzocco (Florenz) 1905 No 23 p. 3. — Rass. d'Arte IX (1909) p. 178—9. — Emporium XXXV (1912) p. 17 (Abb.). — Rev. de l'art chrét. 46 (1903) p. 384.

Collan, Jacques, Kupferstecher in Rotterdam, hat 1702 daselbst eine Folge von Ornamentstichen herausgegeben „Nouveau livre d'ornemens gravez en taille d'épargne enrichis de figures pour l'usage des orfesvres, graveurs et orlogers". 1728 hat er ein Titelblatt gestochen zu der Robinsonade „De kluizenaar of de weergalooze rampen en verwonderenswaardige gevallen van Filip Quarll".. Auch ist ein Porträt des walloni-

schen Pfarrers Pierre Jurieu von ihm bekannt.

Ornamentst.-Kat., Berlin 1894. *E. W. Moes.*

Collandon, Denis, s. *Colandon.*

Collantes, Francisco, span. Maler, geb. 1599 zu Madrid, † ebenda 1656. Schüler des Vicente Carducho. Besser als seine dekorativen Gemälde mit großen Figuren, die er meist für Kirchen malte (ein Apostelzyklus einst in S. Cayetano), sind seine Landschaften kleineren Formats, die mit Figuren reich ausstaffiert sind. Besonders charakteristisch für C.s Kunst ist die „Vision Ezechiels von dem Leichenfeld" (1630) im Pradomuseum zu Madrid, das neben einer interessanten Darstellung des Brandes von Troja noch zwei kleine Landschaften von seiner Hand besitzt, u. die „Landschaft" im Louvre zu Paris. Auch die „Landschaft mit der Opferung Isaaks" bei dem Marqués de Casa Torres zu Madrid sei hier genannt. — Für das berühmte Buch „Origen y dignidad de la caza" des Juan Mateos, Oberjägermeisters Philipps IV., zeichnete er eine „Wildschweinjagd" (1634), die Pedro Perret in Kupfer stach.

Cean Bermudez, Diccion. (1800) I 347. — Sentenach, La Pintura en Madrid p. 58. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II (1902) p. 231. — Gómez-Moreno, Guía de Granada, 1892 p. 389. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXIII 103. *August L. Mayer.*

Collard, französ. Bronzegießer, lieferte 1493 der Abtei Saint-Bertin ein großes Kruzifix, das zwischen den Toren Aufstellung fand.

Champeaux, Dict. des fondeurs, 1886.

Collard, Dr. med. Armand, belg. Rad., geb. in St. Georges s. Meuse 17. 10. 1838, † in Antwerpen 16. 10. 1910. Seine besten Blätter (meist Landschaften mit Tieren) in den Albums d. „Antwerpsche Etsers". Auch ein Georges und ein Jean C. haben um 1897 (Tierdarstellungen etc.) radiert. *P. B.*

Collard, J., s. unter *Colaert,* Joh.

Collard, Marie-Anne-Herminie, geb. *Bigé,* französ. Malerin, geb. in La Chapelle-Saint-André (Nièvre), † in Paris 28. 3. 1871, Schülerin von E. Signol. 1855—1859 stellte sie unter ihrem Mädchennamen, 1861 bis 1865 als Frau C. im Pariser Salon Porträts, Szenen aus dem italien. Leben und religiöse Bilder aus. (Nach ihrem Tod im Salon 1872 eine Susanna im Bad.) In der Kirche in Mouy (Oise) von ihr 3 Bilder mit Darstellungen der hl. Katharina, im Mus. in Clamecy (Kat. 1889 No 1, 166) der Künstlerin Selbstporträt und Italienerin mit Kind. Auf ihrem Grabmal (Montparnasse) ihre Statue von Jules Franceschi (1876).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1886 u. 1897 (s. Reg.).

Collardot, Emile Eugène, französ. Architekt in Algier, geb. das. 1859, Schüler von Guadet an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Von ihm Schulen in Mahelma, la Colonne Voirol, Douéra sowie Rathaus und Friedenspalast in Koléa.

Delaire, Les Archit. élèv. etc., 1907, p. 217.

Collareta, Giuseppe, Ziseleur und Medailleur in Genua, geb. um 1842, lieferte Medaillen für die Comune und für die Akademie. Sein Werk ist das prachtvolle Goldbronze-Tabernakel mit ziselierten Figuren in der 1873 vollendeten Kirche Sa Maria Immacolata daselbst.

Alizeri, Notiz. dei prof. del dis. in Liguria III (1866) p. 481. — Aug. Cervetto, Genova e l'Immacolata nell' arte e n. stor. 1904. — Die christl. Kst III (1906/7) p. 258.

Collart, Antoine, Maler u. Glasmaler in Angers, restaurierte 1614 die Fenster des Hôtel-Dieu und arbeitete gleichzeitig für die Dekorationen anläßlich des Einzugs Ludwigs XIII. 1632—5 restaurierte er das große Chorfenster in St. Jean Baptiste, wo er die Figur des hl. Lézin neu malte. Nach dem Tode seiner Frau malte er für deren Grabkapelle in St. Maurille eine Altartafel mit einem Selbstbildnis, mußte dieses aber auf Verlangen des Kapitels, wohl des Protestantismus verdächtigt, wieder entfernen. C. erscheint noch 1644. — Sein Sohn Jacques C., geb. in Angers 18. 2. 1618, † das. 7. 3. 1670, war ebenfalls Glasmaler.

Port, Les Artist. Angevins 1881.

Collart, Géry, Maler in Tournai, nachweisbar 1556 und 1568 (Testament).

De la Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 224.

Collart, Jacques, s. unter *Collart,* Ant.

Collart, Jean, Maler in Nantes, erhält 1505—25 Bezahlungen für Arbeiten meist handwerklicher Art.

Nouv. Archiv. de l'Art franç. 1898 p. 120.

Collart, Joseph, Stempelschneider, geb. in Paris 1754, † in Lancy am 22. 8. 1830, seit 1772 in Genf ansässig. Man kennt von ihm ein in Gold ziseliertes Medaillon: „L'Amitié" (1826). Beschäftigte sich in seinen letzten Lebensjahren auch mit der Architektur und errang eine mention honorable mit seinem Entwurf für ein Museum in Genf.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., 1905, I.

Collart, Joseph, Architekt, geb. 1809 in Genf, † das. 1894, Schüler von Huyot an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Von ihm zahlreiche Einzelwohnhäuser in Genf (Rue du Mont Blanc, Quartier de la Place neuve), das Hôtel de la Métropole das. und das Hôtel des Bains in Evian. Seit 1865 beschäftigten ihn die den städt. Sammlungen in Genf angegliederten Baulichkeiten für Unterrichtszwecke.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., 1905, I.

Collart, Louis, Miniaturmaler in Paris, 1673 urkundlich erwähnt (30 Jahre alt).

Herluison, Etat civil d'art. franç., 1873.

Collart, Marie (Madame Henrotin), belg. Malerin, geb. zu Brüssel am 6. 12. 1842;

Schülerin von Alfred Verwée und Arthur Stevens. Ihre ersten Werke stammen von 1863 (z. B. La vache blanche); es folgen La fille de ferme (1865), Paysan ramenant un cochon, La vache grise (1866), Printemps (1867), Le Fournil (1869; im Besitz des Königs der Belgier). In den 70er Jahren begann die Künstlerin auch im Auslande, besonders in Berlin (Akad.-Ausst. 1886), Wien (Weltausst. 1873) und Paris anerkannt zu werden. Sie stellte dann häufig im Salon der Soc. des Artistes franç. aus und beschickte auch die Expos. décennale von 1900. Viele Privatsammlungen und öffentliche Galerien bewahren Werke von ihr, so die Galerien in Antwerpen und Brüssel, das Rathaus zu Löwen u. a. m.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., I (1891). — Singer, Kstlerlex. — A. Hirsch, Die Bildenden Künstlerinnen der Neuzeit, Stuttgart 1905 p. 171. — H. Hymans, Belg. Kunst des 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 148 f. — Journal des B.-Arts, 1883 p. 109, 148, 155; 1885 p. 7, 99; 1887 p. 157. — C. Lemonnier, L'Ecole Belge de peint., 1906 p. 142 f. — G. Eekhoud, Peintres animal. Belges, 1911 p. 108. *H. Hymans.*

Collart, Michel, Maler in Tournai, erwähnt 1593; Sohn Géry C.s.

De la Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai, 1889, II, 224.

Collart d'Utrecht, Maler in Tournai, wurde Meister 1423.

De la Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II, 70.

Collas, Achille, Mechaniker, geb. in Paris am 24. 2. 1794, † 1859, bekannt als Erfinder einer Reliefkopiermaschine, mit welcher sich getreue Nachbildungen von Flachreliefarbeiten wie Münzen und Medaillen auf mechanischem Wege herstellen lassen. Die in dieser Weise ausgeführten Blätter werden als „Collas Manier" bezeichnet. Sein Hauptwerk ist der „Trésor de Numismatique et Glyptique". Ferner kennt man von ihm Reliefstiche nach Chenavard (Bildnis Nicolaus' I. v. Rußland), J. David (Bild. d. Malers Gros) usw. 1838 erschien in London: The Authors of England. 14 portraits, engraved from the works of British Artists by A. C. With ill. notices by Henry F. Chorley.

Fr. Faber, Konvers.-Lex. f. bild. Kst, II, 1846. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpferstsammler, 1870, I. — H. Béraldi, Les Grav. du 19e s., 1886, V. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II. — Gaz. d. B.-Arts III (1859), p. 59 ff. (Nekrol.). *H. V.*

Collas, Amédée Paul, französ. Landschaftsmaler, geb. in Sèvres, Schüler von Lambinet und Bonnat, stellte 1878—1890 im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Salonkat.

Collas, François, Holzbildhauer aus Orléans, vor 1633 in Angers ansässig, 1648 im Dienst des Marschall de Brézé, † 1673. Wird als ein Meister von Ruf genannt — Sein Sohn Pierre C., geb. 24. 7. 1640, folgte dem Berufe des Vaters. — Ein anderer Pierre C., ebenfalls Holzbildhauer, wird am 5. 4. 1659, 35 Jahre alt, beerdigt.

Port, Les Artist. Angevins 1881.

Collas, John von, Ingenieur und Baumeister, geb. in London 1678, † 1753 in Ostpreußen, entstammt einer ursprünglich in Lothringen ansässigen Familie, die sich um 1650 in England niederließ. Wohl schon vor 1701 wurde er Mitglied der Kgl. Akademie der Wissenschaften in London, kam 1701 nach Königsberg i. Pr. und kaufte sich 1703 ein Gut in der Provinz. Er beschäftigte sich zunächst mit Kanalbauprojekten, wurde Landmesserdirektor, 1712 oder 13 Oberingenieur und verblieb bis 1734 im Staatsdienst. Sein Arbeitsgebiet umfaßte nicht nur das Ingenieur- und Baufach, sondern das Kriegs- und Schiffsbauwesen, geographische und naturwissenschaftliche Beobachtungen. Für die Baugeschichte sind seine Ansichten und Pläne von Schlössern und Höfen des deutschen Ritterordens im Samlande wichtig, da er außer den Erdgeschoßgrundrissen noch Ansichtsskizzen, wenn auch etwas ungeschickt dargestellt, bringt (1713). Im Auftrage der Regierung entwarf er 1714 den Riß zum Neubau des Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin. Nach seinem Riß und unter seiner Leitung sind die Schlösser Carwinden, Dönhoffstädt (1719) und Friedrichsstein (1709—1714) erbaut worden.

W. Tesdorpf, John v. Collas, ein preußischer Ingenieur u. Baumeister des 18. Jahrh., Königsberg i. Pr., 1892. *—u—*

Collas, Louis Antoine (russ.: Колла), französ. Maler, geb. um 1775 in Bordeaux. Schüler von F. A. Vincent in Paris, debütierte er im dortigen Salon 1798 mit einem Selbstbildnis und 1799 mit Porträtminiaturen. Nachdem er 1808—1811 in Petersburg gearbeitet hatte, wo er unter anderem ein Miniaturbildnis d. Fürsten S. N. Galitzin malte (jetzt i. Bes. des Herrn A. Bachruschin in Moskau, sign. „Collas 1811"), weilte er 1812 wieder in Paris und beschickte den Salon dieses Jahres wiederum mit verschiedenen Porträtminiaturen. Ein ebenfalls „Collas" signiertes Miniaturbildnis einer Dame im Turban (Rundbild mit Landsch.-Hintergrund) befand sich 1906 in der Sammlung des Geh. Ober-Finanzrats Müller zu Berlin. (Die von Bellier gleichfalls dem Louis Antoine C. zugeschriebenen Öl- und Miniaturbildnisse der Salonausstellungen von 1831 und 1833 waren dagegen augenscheinlich von dem hier nachfolgenden Louis Augustin C. ausgestellt.)

Dussieux, Art. Franç. à l'Etranger (1876) p. 563. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. (1882) I. — Baron Wrangell in Старые Годы 1909 p. 530, 561 Anm. 161; cf. 1910 Nov.-H. p. 31; 1911 März-H. p. 51. — Kat. der

Miniat.-Ausstllg von Friedmann u. Weber in Berlin 1906 N. 582. *

Collas, L o u i s A u g u s t i n, französ. Maler, geb. 10. 10. 1806 in Bordeaux, vermutlich Sohn und Schüler von Louis Antoine C., tätig in Paris; beschickte den dortigen Salon 1831 mit einem Selbstbildnis in Ölmalerei u. mit verschiedenen Miniaturporträts, 1833 einem Bildnis der Tänzerin Mlle Julia (als „Ninka" im Ballett „Manon Lescaut" dargestellt, in Bellier-Auvray's Dict. von 1882 wohl irrtümlich dem Louis Ant. C. zugeschrieben).

Annuaire des Art. Franç. 1832 p. 57. *

Collas, P i e r r e, s. unter *Collas,* Franç.

Collas, R o b e r t, Maler in Rouen, soll laut Bérard 1527 einen Totentanz im „aître" von St. Maclou daselbst gemalt haben.

B é r a r d, Dict. biogr. des Art. franç. 1872.

Collasius, s. *Colasius.*

Collasse, J a n i n, Figurenmaler (maître portraitiste) in Tournai, wo er 1488 als Schüler des Philippe Voisin erwähnt wird.

D e l a G r a n g e u. C l o q u e t, L'Art à Tournai, 1889 II, 88.

Collaudon, falsch für *Colandon.*

Collault, E t i e n n e, Kalligraph und Miniaturmaler, illuminierte 1528 für Franz I. von Frankreich 7 Statuten des Ordens vom hl. Michael, die er mit prächtigen Einbänden schmückte, und wofür er die Summe von 72 liv. empfing.

B r a d l e y, A Dict. of Miniat. I (1887). — Nouv. Archiv. de l'Art franç. 2e sér. I (1879) p. 66—7.

Collavin (Coullavin), N o é (Noël), Bronzegießer, geb. in Genf 1576, Bürger 1605, † ebenda 22. 2. 1626. Er goß 1609 die Glocke „Collavine" der Kathedrale St. Pierre und 1622 Geschützstücke. Seine Fabrik vertrieb auch Handelsware und lieferte 1677 eine Glocke für die Kirche Crans (Waadt).

C h a m p e a u x, Dict. d. Fond. I (1886). — B r u n, Schweiz. Kstlerlex. I (1905).

Collavin, P i e r r e, Metallgießer in Genf, Sohn d. Vor., geb. 3. 8. 1606, † 5. 2. 1673. Ihn beerbten seine Söhne Jacques I und Etienne; der Sohn des ersteren, P i e r r e A n t o i n e C., geb. in Genf 20. 9. 1678, † das. 25. 5. 1740 (oder 1750?), städtischer Münzmeister 1730, goß wahrscheinlich eine Glocke von 1738, die sich früher in Versoix bei Genf befand. Er hinterließ sein Vermögen seinem Schwiegersohn Henri Deonna, der wahrscheinlich sein Nachfolger wurde.

B r u n, Schweiz. Kstlerlex. I (1905). — C h a m p e a u x, Dict. d. Fond. I (1886). — F o r r e r, Dict. of Medall. I (1904).

Collcutt, T h o m a s E d w a r d, engl. Architekt, geb. 1840. Ausgebildet in London im Atelier R. W. Armstrongs und hierauf zunächst Assistent des Architekten G. E. Street, beschickte er seit 1873 die R. Acad.-Ausstellungen fast alljährlich mit Entwürfen zu ländlichen und städtischen Wohnbauten, zu Klub-, Geschäfts- und Rathäusern, sowie zu Hôtels, Theatern und städtischen wie staatlichen Monumentalbauten. Besonderen Ruf erwarb er mit pittoresken, meist im Stile des Elisabeth-Zeitalters gehaltenen Landhausbauten, unter denen namentlich hervorzuheben sind sein eigener Landsitz „The Croft" in Totteridge bei London (Herts., erbaut 1898) und das Landhaus „The Moorings" in Sunningdale (Berks., erbaut 1910), mit graziösen Ausstellungsbauten für die Pariser Weltausstellungen von 1878, 1889 u. 1900 (1889 „grand-prix"), sowie mit von ihm selbst ausgeführten Monumentalbauten wie Town Hall zu Wakefield (R. Acad. 1882), Imperial Institute zu London (R. Acad. 1888, engl. Frührenaissance), Palace Theatre zu London (R. Acad. 1889), Lloyd's Registry Palace zu London (R. Acad. 1900—1901, prunkvoller Hochrenaissancebau mit reichem plast. u. mal. Innendekor von F. L. Jenkins u. G. E. Moira), endlich Neuanbauten an das Savoy-Hôtel zu London (R. Acad. 1897 u. 1904). Seit 1879 Mitglied des R. Institute of Brit. Architects, das ihm 1902 die Goldmedaille des Königs von England zusprach, fungierte er 1906—8 als Präsident dieses Instituts. Zurzeit ist er in Bloomsbury (London, West End) ansässig und assoziiert mit dem Architekten Stanley Hamp.

G r a v e s, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Who's Who 1912 p. 437. — P. S é d i l l e in Gaz. des B.-Arts 1886 II 102. — P. G. K o n o d y in Kst u. Ksthandw. (Wien) 1903 VI 493 ff., 497 ff. — M u t h e s i u s, Das engl. Haus (1904 f.) I 144 ff. — Deutsche Bauzeitung 1900 p. 93; 1909 p. 493 ff. — Dekorative Kunst (München) 1901 IV 282, 285. — The Studio 1900 v. 20 p. 148 f.; 1902 v. 25 p. 133; 1911 v. 51 p. 54 ff. *M. W. B.*

Colle A l p h o n s e (Théodore Charles Alphonse), Bildhauer, geb. am 19. 5. 1857 in Charleville (Ardennes), stellte fast alljährlich seit 1880 in den Salons der Soc. d. Artistes franç. aus, u. a. die Büsten Maupassants, 1888, Dubois Crancé's, 1902, des Ingenieurs Sauvage (Mus. Sedan). Von anderen Arbeiten seien genannt: „Hiob", „Orpheus", „Pendant la grève", „Pro Patria", „Hahnenkampf". In seiner Vaterstadt von ihm die Denkmäler Carlo Gonzaga's, 1899, und Carré's, 1911.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. Suppl. — Artistes Ardennais, Sedan 1888. — Annuaire de la Curios., 1911 p. 20. — Chron. d. Arts 1899 p. 297. — Salonkat.

Colle, A l p h o n s e A c h i l l e M a r i e, Architekt in Neuilly, geb. in Paris 1865, Schüler und Schwiegersohn von Simonet. Von ihm u. a. die Kirche Notre-Dame de Bon-Secours in Senlis, d. Rathaus in Neuilly und die Mairie in Champigny.

D e l a i r e, Les Archit. élèv., 1907, p. 217.

Colle, B a r t o l o m e o d a, Holzbildhauer, Sohn des *Antonio* (s. d.), da Colle, lieferte 1493 zusammen mit seinem Bruder N i c -

c o l ò da Colle das jetzt in der Kapelle des Bargello (Museo Nazionale) in Florenz befindliche Chorgestühl für die Kirche S. Bartolommeo a Monte Oliveto bei Florenz (datiert); früher irrtümlich dem Bernardo della Cecca zugeschrieben.

Miscell. d'Arte, Riv. mensile dir. da J. B. Supino, Flor. 1903 p. 61—2. — Cat. Mus. Naz. Florenz, 1898 p. 345—6.

Colle, C h. A l p h., s. *Collé,* Alphonse.

Collé, C y p r i a n, Bildschnitzer, geb. 1843 in Sapada (Prov. Venedig), † 14. 10. 1888 in Solothurn, tätig in Venedig, Wien, Innsbruck und seit 1875 in Solothurn. An diesen Orten von ihm religiöse Holzskulpturen. Trefflicher Restaurator alter Schnitzwerke. Als solcher ist auch hauptsächlich sein Sohn L e o p o l d, geb. 1869 in Bozen, in Solothurn tätig.

B r u n, Schweizer. Kstlerlex.

Colle, G a s p a r e d a, toskan. Holzschnitzer, führte 1434 ein prächtiges Lesepult für den Dom in Forlì aus.

C a l z i n i - M a z z a t i n t i, Guida di Forlí, 1893 p. 20.

Collé, L e o p o l d, s. unt. *Collé,* Cypr.

Colle, M i c h e l A u g u s t e Landschaftsmaler, geb. am 7. 1. 1872 in Baccarat (Meurthe et Moselle), bildete sich anfänglich autodidaktisch, studierte dann bei Ch. Peccatte, Friant und Prouvé in Baccarat. 1905—9 in Nancy, seitdem in Champigneulles (Meurthe et Mos.) ansässig, beschickt C. seit 1903 den Pariser Salon der Soc. Nation. mit Landschaften und Architekturen aus seiner Heimat, aus Toul (1905) und Nancy. Die meisten seiner Bilder befinden sich in der Sammlung seines Gönners M. Corbin in Nancy, darunter: Septemberabend in Baccarat (Salon 1904), Kathedrale in Toul (S. 1905), Klostergarten in Baccarat (1904, ausgest. im Herbstsalon 1910), Park Sainte-Marie in Nancy (S. 1909), Place Carrière u. die Kirche S. Epvre in Nancy (Herbsts. 1906).

Eigene Mitteilungen d. Künstlers.

Colle, N i c c o l ò d a, s. *Colle,* Bartol. da.

Colle, P e l l e g r i n o (Peregrino) d a l, ital. Kupferstecher, geb. in Belluno 30. 4. 1737, † 1812 in Venedig, wo er tätig gewesen ist. Er hat besonders für den Verlag Nicolò Cavallis, dessen Schüler er gewesen sein soll, nach Gemälden Magiottos, Giacobonis u. anderer venezianischer Genremaler und nach Teniers gearbeitet und sich auch mit dem Kopieren berühmter Stiche, wie z. B. von Willes „offres reciproques" beschäftigt.

H e i n e c k e n, Dict. IV 255. — N a g l e r, Kstlerlex. III 48. — L e B l a n c, Man. II 38. — L e v i n, Rep. d. Samml. Düsseldorf 1883 p. 272. — V o l p e, Scult. ed incis. Bellunesi (1892) p. 4. *P. K.*

Colle, P i e r o d a, italien. Maler, am 28. 12. 1520 in Florenz als Zeuge in den Ricordi des Lorenzo Jacopi erwähnt. Seine Tochter starb am 30. 10. 1598.

Cod. Maruc. 139 A. art. 2. — A. S. F. Grascia, Libr. Mort. 1581 bis 1601. *K. B.*

Colle, R a f f a e l l o d a l, mit vollständigem Namen Raffaello di Michelangelo di Luca di Michelangelo dal Colle (nach Corazzini und Coleschi; s. u.), Maler aus Sansepolcro, geb. nicht 1500, wie mehrfach angegeben wird, sondern vielleicht schon ein Jahrzehnt früher, da er nach einer Angabe des Abtes Filippo Titi, der aus dem Sansepolcro benachbarten Städtchen Città di Castello stammte, ein Mitarbeiter Raffaels an den Fresken in der Farnesina war, † in Sansepolcro am 17. 11. 1566. Auch andere ältere Autoren, wie Baglione und Taja, bezeichnen ihn als einen Schüler Raffaels und Giulio Romanos. Neuerdings hat Patzak sehr beachtenswerte Argumente für die Ansicht beigebracht, daß C. noch dem engeren Schülerkreise des großen Urbinaten angehört. Beweisen läßt sich das zwar nicht, aber der von Patzak hervorgehobene Umstand, daß C. einige Teile der Fresken des Heliodorzimmers genau kopiert hat, um sie später gelegentlich zu verwenden, wie z. B. die Figur des Heliodor selbst, die auf seiner Auferstehung Christi im Dom zu Sansepolcro mit geringfügigen Änderungen in der Gestalt eines Grabeswächters wiederkehrt, — macht es wahrscheinlich, daß er sich, bevor er Rom verließ, im Gehilfenkreise Raffaels befunden hat. Diese Ansicht wird ferner gestützt durch zahlreiche Anklänge an die Fresken der Stanzen und der Farnesina in den Dekorationen C.s in der Villa Imperiale bei Pesaro, die Patzak einer eindringenden stilkritischen Analyse unterzogen hat. Schließlich ist, wie Patzak gefunden hat, der figürliche Schmuck einiger Spezereibehälter im Besitz der Casa Santa zu Loreto, der nach Passeris Feststellung durch C. entworfen wurde, in allem wesentlichen übereinstimmend mit den C. schon durch Taja zugewiesenen Mosesgeschichten (Moses auf dem Berge Horeb) in den vatikanischen Loggien. Über den Anteil C.s an den Fresken der Farnesina läßt sich noch nichts sicheres feststellen, da eine stilkritische Analyse, die den Anteil der einzelnen Raffaelschüler abgrenzt, bisher nicht unternommen worden ist. Eine solche steht auch noch aus für die Fresken Giulio Romanos im Palazzo del Tè in Mantua, an denen, Vasari u. späteren zufolge, C. unter d. Leitung Giulios mitgewirkt hat. Aus diesem Grunde kann etwas abschließendes über die früheste künstlerische Tätigkeit C.s im Bannkreise des großen Urbinaten und Giulio Romanos zur Zeit noch nicht gesagt werden.

Ein jüngerer Zeitgenosse C.s, sein Mitbürger Anton Maria Graziani, erwähnt in seinen

„Scriptis invita Minerva", daß der Künstler in der Sala di Costantino unter der Regierung Clemens' VII. an den Fresken gearbeitet habe, die Raffael unter Leo X. begonnen hatte, und Francesco Scanelli (Microcosmo della Pittura) weiß hinzuzufügen, daß nur die Entwürfe der Fresken von Raffael herrührten, während die „historia sopra il camino", d. h. die Schenkung Konstantins an den Papst, von „Raffaello dal Borgo" stamme. Rosini gibt in seiner „Storia della Pittura" ohne Quellennachweis die Notiz, der Künstler habe dieses Fresko im November 1523 vollendet. Patzak erkennt auch an einigen der von allegorischen Gestalten umgebenen Papstfiguren desselben Saales die Weise C.s, der hier vielleicht nach Entwürfen Giulio Romanos gearbeitet hat. Mit diesem Künstler scheint er überhaupt während seines römischen Aufenthaltes eng verbunden gewesen zu sein. Nach Entwürfen Giulios malte er ferner, wie Vasari angibt, an der Fassade eines Hauses „in Banchi", unweit der alten Münze, gemeinsam mit seinem Landsmann Giovanni del Leone das von Karyatiden gehaltene Wappen Papst Clemens' VII., und bald darauf, wiederum nach einem Karton Giulios, eine Lünette über der Tür des Palastes des Kardinals Della Valle, mit der Madonna, die das schlummernde Kind mit einem Tuche bedeckt, und dem Apostel Andreas und S. Nikolaus.

Giacomo Mancini (s. u.) und nach ihm Rosini (op. cit.) geben an, daß C. 1524 Rom verließ, um in den Dienst des Herzogs von Urbino zu treten, wo er schon um diese Zeit an der Ausschmückung der Villa Imperiale gearbeitet haben soll, und Patzak meint, daß die Annahme einer um diese Zeit anzusetzenden erstmaligen (teilweisen) Ausmalung der Villa viel für sich habe. Nach Vollendung dieser Arbeiten soll er dann der Aufforderung Giulio Romanos, der gerade damals im Castello di Corte zu Mantua beschäftigt war, Folge geleistet haben, um die Dekoration des Theaters zu übernehmen. In diese Zeit fällt nach Patzaks Annahme auch die sehr fruchtbare Tätigkeit des Künstlers im Herzogtum Urbino. So soll er in Castel Durante (Urbania) in der Kirche Corpus Domini außer Lünetten mit Propheten und Sibyllen auch ein Fresko und ein Ölgemälde mit Geburtsdarstellungen gemalt haben, ferner für die Levitenkirche in S. Angelo in Vado die Madonna mit dem Kinde, verehrt von den Heil. Michael und Sebastian, sowie für Urbino eine Madonna del Soccorso, jetzt in der Galleria del R. Istituto di Belle Arti (No 35). Die ihm zugeschriebenen Apostelbilder in der Domsakristei zu Urbino (6 erhalten, 6 verbrannt) sind sicher nicht von ihm, und könnten wohl von italienischen Gehilfen des Justus von Gent herrühren (vielleicht Flügelbilder seiner „Einsetzung d. Abendmahls"?). Für die Franziskanerkirche in Cagli soll er (laut Mspt. s. unten) eine Santa Conversazione zwischen Maria und den Heil. Sebastian, Rochus und einem Bischof gemalt haben.

Nach Beendigung dieser Arbeiten setzt Patzak C.s Bilder in San Sepolcro an, deren zeitliche Aufeinanderfolge vorläufig noch nicht festgestellt werden kann. Es befinden sich in der Pinakothek: Himmelfahrt Mariä und Verkündigung; im Dom: Auferstehung Christi im Chor, Lünette mit Gottvater, von Engeln und Seraphim umgeben (nach Mancini jedoch von Cherubino Alberti; vielleicht Werkstattarbeit). In der Madonna delle Grazie: Auf dem Hochaltar Gnaden-Madonna in einem Schrein, dessen Flügel von Cherubino Alberti und dem Florentiner Pietro Dandini mit Engeln bemalt sind. Die ursprünglichen Türflügel waren von C. bemalt und wurden später in die Kirche S. Leo vor der Stadt gebracht. In S. Rocco: Im Chor links eigenhändige Replik der Auferstehung im Dom, mit Lünette, die, von anderem Meister herrührend, die Madonna del Sacco von Andrea del Sarto repliziert. In S. Lorenzo: Über der Kreuzabnahme von Rosso Fiorentino eine Lünette C.s mit Gottvater. In S. Leo ein hl. Leo, den Lancisi dem Cherubino Alberti zuschreibt (Werkstätte).

Vasari, der gut über C. unterrichtet war und ihm persönlich nahestand, nimmt die Tätigkeit des Künstlers in Sansepolcro unmittelbar nach dem Aufenthalt in Rom und in Mantua an, erzählt, daß C. dem aus dem Sacco di Roma entronnenen Rosso Fiorentino die ihm übertragene Kreuzabnahme für die Bußbrüderschaft von S. Croce zu malen gab, damit ein Andenken von diesem in S. Croce verbliebe (das oben erwähnte, jetzt in S. Lorenzo befindliche Bild), und daß der sechzehnjährige Cristofano Gherardi damals bei ihm lernte. Da dieser Künstler laut Grabschrift im Nov. 1508 geb. wurde, so kommen wir auf die Jahre 1524 bis 1525 für den Beginn des Aufenthaltes C.s in seiner Heimatstadt. Vasari weiß ferner zu berichten, daß das Studium Gherardis durch die Belagerung von Florenz unterbrochen wurde, an der Gherardi teilnahm (1529). Demnach hätte C. eine Reihe von Jahren in der Heimat verbracht, wo er eine Werkstätte aufschlug, „sich Reichtümer und einen Namen erwarb" (Vasari), und auch die Nachbarstädte mit Altarbildern ausstattete. So schuf er eine Reihe hervorragender Altarstücke für Città di Castello, von denen eine Verkündigung, für die dortige Servitenkirche gemalt, jetzt in der städt. Pinakothek, in Zeichnung und

Komposition, vornehmer Auffassung und Farbenwahl noch an Raffael erinnert. Hervorzuheben ist ferner der Tempelgang Mariä, von der Familie Uccellari für die Servitenkirche bestellt, raffaellesk, aber mit Florentiner Einschlag, von geistvoller Komposition, mit vorzüglichen lebensgroßen Stifterbildnissen, eine Kreuzabnahme, ebenfalls für die Serviten gemalt, mit heftig bewegten, heroischen Gestalten; auch diese beiden Bilder jetzt in der Pinakothek, wo sich gleichfalls die Predella befindet, während 6 Engel mit Leidensinstrumenten, die einst zu den Seiten des Altarbildes angebracht waren, in der Sammlung Magherini-Graziani zu finden sind, die auch vier längliche Tafeln mit den christlichen Kardinaltugenden besitzt. Nicht ganz eigenhändig ist die Himmelfahrt der Maria, die einst den Altar der Familie Albizzini in S. Francesco schmückte, jetzt gleichfalls in der Pinakothek, und eine Madonna mit Sebastian und Michael auf dem Hochaltar von S. Michele Arcangelo. Zugeschrieben werden ihm ferner 12 kleine Tafelbilder mit Wundern des Sakramentes in der Sammlung Mancini und die Entwürfe zu den Intarsien im Domchor. Unweit Città di Castello, in Citerna, schuf er für die Kirche S. Francesco eine Verklärung Christi mit S. Michael und Franciscus, in reichem Renaissancerahmen, der das Wappen der Vitelli zeigt, ein Bild, das namentlich in der Gestalt des Christus und in den Engelchören starke raffaelleske Einflüsse bekundet. Flüchtig gemalt sind ebendort die zu den Seiten eines plastischen Kruzifixus gemalten Heiligenfiguren (Madonna, Johannes, Hieronymus u. Franciscus) in einer Nische. In der Kirche der Madonna delle Lagrime zu Arezzo hat er nach den Kartons des Rosso Fiorentino Fresken mit Darstellungen vom Sündenfall und der Erlösung, mit der Bundeslade, Salomos Thron und Tugenden gemalt, die nicht mehr vorhanden sind.

Für die chronologische Einordnung dieser Bilder, die zum Teil wohl auch einer späteren Lebensperiode des Meisters angehören, fehlen bei dem gegenwärtigen Stande der Forschung die nötigen Anhaltspunkte, die vor allem aus den Archiven gewonnen werden müßten.

Um 1530 beginnt ein längerer Aufenthalt C.s in Pesaro, wo er in größtem Stile an der Ausschmückung der Villa Imperiale unter Leitung Gengas sich beteiligte. Für diese überaus fruchtbare Tätigkeit C.s verdanken wir Patzak die wichtigsten Hinweise. Nach Bronzinos Entwürfen hat er 1530 allegorische Gestalten in der Camera dei Semibusti, nach Zeichnungen Gengas die Krönung Karls V. in Bologna (24. 2. 1530) gemalt. Hier finden wir Typen, die auf C.s Bildern in Città di Castello wiederkehren. Im Gabinetto rühren die Karyatiden und Grottesken von ihm her. Sie erinnern an die ornamentalen Kompositionen C.s für die Majolikafabriken des Herzogs Guidobaldo II. (s. u.). In der Camera degli Amorini hat C. das ovale Plafondbild des jugendlichen Herzogs Francesco Maria, der vor dem Papst kniet, und die Nischenfiguren gemalt. Im Herkuleszimmer sind die stark übermalten und verdorbenen Fresken wiederum nach Entwürfen Gengas von C. ausgeführt, und im Saal der Verleumdung des Apelles, wo Thode (Jahrb. der Preuß. Kstsamml. IX p. 176) ihm alle Fresken zuschrieb, nach Patzak das Fresko der Verleumdung (eine Anspielung auf die Zeiten der Gefangenschaft in Venedig, als Francesco Maria des Verrates bezichtigt wurde) und die Caritas.

Als 1536 Kaiser Karl V. nach Florenz kam, forderte Vasari ihn „come amico onorevole e come vicino“ auf, an dem Festschmuck zu Ehren des Kaisers mitzuwirken, und um 1540, als Papst Paul III. in Perugia die nach ihm benannte „Fortezza Paolina“ errichtete, war C. mit mehreren anderen Künstlern an der Ausschmückung einiger Säle daselbst beschäftigt. Ältere Lokalschriftsteller, wie Orsini und Siepi, sahen noch Reste dieser Fresken, die 1848 oder 1860 zugrunde gingen, als die Peruginer in patriotischem Übereifer die päpstliche Zwingburg bis auf die Fundamente zerstörten. Eine von Siepi (Descr. p. 324) C. zugeschriebene Himmelfahrt Christi im Oratorium der Brüderschaft von S. Francesco zu Perugia rührt, wie urkundlich feststeht, von Leonardo Cungi her (um 1558 gemalt).

In der Zeit eines dritten Aufenthaltes in den vierziger Jahren im Herzogtum Urbino malte er, beauftragt von der zweiten Gemahlin Guidobaldos II., Vittoria Farnese, in einem von Bart. Genga erbauten Korridor im Stadtpalaste zu Pesaro (diese Malereien spurlos verschwunden). Am 28. 6. 1544 ernennt ihn in Perugia sein Neffe Giovan Paolo di Francesco di Michelangelo da Colle „absentem tamquam presentem“ zum Stellvertreter in gerichtlichen Streitsachen (Arch. Not. Rog. Giov. Maffani, Prot. 1540—45, c. 375). In das Jahr 1545 fällt ein wahrscheinlich nur kurzer Aufenthalt C.s in Neapel, wo er auf Einladung Vasaris zugleich mit anderen Künstlern im Refektorium von Monteoliveto tätig war, alsdann, im Anfang des Jahres 1546, unterstützte er Vasari bei der Ausmalung der Sala della Cancelleria in Rom. Im Jahre 1546 schmückte er noch die Olivetanerkirche in Gubbio mit Fresken, die eine Geburt Christi und zwei Geschichten aus dem Leben des hl. Benedikt darstellen. Alsdann mag er in die Heimat zurückgekehrt

sein, wo er am 30. 4. 1548 durch Angelo Bronzino brieflich (Gaye, Carteggio II, p. 368—9, das Original des Briefes verschollen) aufgefordert wurde, ihm bei der Anfertigung von Entwürfen für die Gobelinmanufaktur in Florenz zu helfen. C. folgte der Einladung und beteiligte sich an den Teppichen mit Darstellungen aus dem Leben Josephs, indem er die Skizzen Bronzinos vergrößerte.

In den Jahren 1563 und 1564 ist er von neuem in Perugia nachweisbar. Er ernennt am 28. 9. 1563 seinen Sohn Michelangelo zum Stellvertreter vor Gericht (Arch. Not. Rog. Giambattista di Niccolò, Prot. 1563, c. 597), und malt um dieselbe Zeit für die Brüderschaft S. Agostino daselbst eine heilige Familie mit dem Täufer (Morelli, Brevi Notizie p. 27). Das Bild wurde am 15. 12. 1563 durch den Holzschnitzer Eusebio del Bastone auf 60 Scudi abgeschätzt (Lib. annuale dei Priori della Confraternita di S. Agostino, nach einer Notiz Adamo Rossis), und am 4. 9. 1564 empfing C. 24 Scudi und 85 Bajocchi für Ausgaben und für den Rahmen. Das sehr manirierte und durch Übermalung verdorbene Bild befindet sich jetzt in der Pinakothek zu Perugia, Saal 21, No 3.

Zu C.s urbinatischer Tätigkeit sind auch die zahlreichen Entwürfe zu rechnen, die er zusammen mit Battista Franco, Taddeo Zuccaro und andern römischen Malern für Majoliken von Urbino und Castel Durante lieferte. Während aber keines dieser Stücke mit Sicherheit auf ihn zurückgeführt werden kann, hat andrerseits seine Tätigkeit Anlaß zu allerlei Kombinationen und Fabeleien gegeben, indem Geschäftsspekulation den Namen Raffaels mit der urbinatischen Majolika in Verbindung brachte. So wurde Raffaels Vater zum „Vasaio" gemacht„ er selbst der „Boccalaio d'Urbino" genannt und schließlich eine gewisse Ware als „Piatti di Raffaello" bezeichnet. Auch die vielleicht nur hypothetische Existenz eines Majolikamalers *Raffaello Ciarla* (s. d.) von Urbino und die Tatsache, daß die Familien Santi und Ciarla verwandt waren, scheint die von der Lokaltradition bereits frühzeitig vollzogene Identifikation Ciarla's mit C. begünstigt zu haben.

C. starb (laut Angabe des Libro dei Morti im Stadtarchiv zu Sansepolcro) am 17. 11. 1566 und wurde in S. Giovanni daselbst begraben. Der Holzschnitzer Lodovico Alberti fertigte ihm einen kunstvoll geschnitzten Sarg, den er am 12. 1. 1567 (Flor. Stil 1566) ablieferte (Libro di Ricordi im Besitz der Alberti in Sansepolcro, durch Gualandi, Mem. VI, p. 79 veröffentlicht, mit dem seither in die Lit. übergegangenen falschen Todesdatum 12. 1. 1566).

Für eine richtige Schätzung dieses bedeutenden, aber von der Kunstgeschichte vernachlässigten Meisters hat zuerst Mancini wertvolles Material beigebracht, während neuerdings Patzak den Entwicklungsgang C.s „vom Manierismus zu einer mehr von einer persönlichen Note durchtönten Ausdrucksweise" darlegt, seine enge Zugehörigkeit zur Schule Raffaels betont und seine umfangreiche Tätigkeit in der Villa Imperiale sehr eingehend würdigt.

Vasari-Milanesi, Reg. — Vasari, Dtsche Ausg. von Gronau-Gottschewski V, VI; Reg. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal. IV (1871). — Mancini in Giorn. Arcad. 70 (1837) p. 269—322 (Hauptquelle). — Corazzini, Appunti stor. e filol. n. Valle Tiber. Sup., San Sepolcro 1874. — Bernh. Patzak, Die Villa Imperiale in Pesaro, 1908 (Die Renaiss.- u. Barockvilla in Toscana III) Register. Enthält eine Lebensskizze C.s u. viele Abb. — Gualandi, Mem. risg. le Belle Arti V—VI. — Taja, Descr. del Pal. Ap. Vatic. 1750 p. 164, 211. — Titi, Descr. d. pitt. etc. di Roma 1763 p. 34; Nuov. Stud. di pitt. di Roma, p. 526 u. passim. — Mancini, Città di Castello 1832 I p. 25, 94; No 1, 99, 101, 134, 141, 270, 271, 323; 1832 II p. 74—5, 260—1, 264, 266 No 2, 267, 269, 274—5. — Muzi, Mem. civ. di Città di Castello 1844 II 202. — Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. 186 u. ff. — Coleschi, Stor. di San Sepolcro, 1886 p. 255—7. — Morelli, Brev. Notiz. di Perugia, 1683 p. 179. — Orsini, Guida di Perugia, 1784 p. 145, 327. — Siepi, Descr. top.-istor. di Perugia, 1822 p. 637, 824. — Descr. delle pitt. di Cagli (Ms. Bibl. ksthist. Inst. Florenz). — Locatelli, Illustri Bergamaschi 1867—69 III 70. — Kat. Pinac. Vannucci, Perugia, 1904 p. 141. — Thode im Jahrb. d. k. Preuß. Kstsamml. IX (1888) 171—2, 176—7. — Geisenheimer im Bollet. d'Arte (1909) p. 142. — *Majolikafrage:* Cod. Antaldi (Ms. Bibl. Oliv. Pesaro). — Pungileoni, Not. d. majol. d'Urbino, 1857. Neuaufl. von Passeri's Istor. d. pitt. in majol. — Campori, Not. stor. ed art. d. Majol. etc. di Ferrara, 1871 p. 13, 140. — Gius. Corona, La Ceramica, 1879 p. 147—9. — Vanzolini, Istorie delle fabbr. di Majol. Metaur., Pesaro, 1879 p. 228, 323 u. ff.

Walter Bombe.

Colle, Simone da, Bildhauer in Florenz, beteiligte sich 1401 mit Ghiberti u. a. mit einem Gußmodell am Wettbewerb für die Türen des Baptisteriums. Urkundlich wird er als Geschützgießer der Republik genannt.

Vasari-Milanesi II 225, 227, 335. — L'Arte II (1899) p. 351.

Colle, s. auch damit verbund. *Vornamen.*

Colle-Lemaire, s. *Lemaire,* Madeleine.

Colleau, Etienne, Bildschnitzer in Le Mans, † vor 1512.

Esnault, Dict. des art. Manc., 1899 p. 147.

Collebaut (Colbaut, Colbau), Maler in Lille, nachweisbar 1397—1423. Er war bei der Dekoration der halle in Lille tätig und malte 1397 ein Bild für die salle des échevins ebenda.

J. Houdoy, Etudes artistiques, Paris 1877, p. 20.

Colleman (Coleman), Gilles, Maler in Cambrai, wo er 1466/67 nachzuweisen ist. Er wird 1468 nach Brügge berufen, um bei den Vorbereitungen zur Hochzeit Karls des Kühnen beschäftigt zu werden.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves, II (1851) p. 344 No 4564. — A. Durrieu, Les Artistes Cambr., 1874 p. 45. *Z. v. M.*

Colleman, Guillaume, Maler in Cambrai, wo er 1475/76 einen Kruzifixus mit Maria und Johannes für die „chambre de la paix" und 1488/89 ein Banner malt. 1468 wird er anläßlich der Hochzeit Karls des Kühnen nach Brügge berufen.

A. Durrieu, Les Artistes Cambrésiens, 1874 p. 46. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves II p. 334, No 4454. — J. de Bosschere, La Sculpture Anversoise aux XVe et XVIe s., 1909, p. 157. *Z. v. M.*

Collen, Andries Jansz. van, 13. 7. 1706 als „Const-schilder" in Amsterdam genannt. Sein Vater, Johan Johanson van Collen war Makler in Stockholm gewesen, wo der Sohn wahrscheinlich wohnte.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Collen, Henry, Miniaturmaler, geb. in St.-Albans, tätig in London, wo er fast alljährlich 1820—1872 eine große Reihe von Porträts in der Royal Academy u. i. d. Suffolk Street Gall. zur Ausstellung brachte, darunter 2 Bildnisse der Prinzeß Victoria, deren Hofmaler er seit 1835 war, und zahlreicher Mitglieder der engl. Aristokratie. Das British Mus. bewahrt von ihm ein Porträt der Lady Cooke (gest. von W. H. Egleton). Auf der Miniaturen-Ausst. bei Friedmann u. Weber, Berlin 1906, sah man von ihm ein ovales Damenbildnis aus d. Bes. des Konsul Gutmann, Berlin, bez. „H. Collen 1831".

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. Exh., 1905, II. — L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankr., 1911, p. 277. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr., 1908, I 484. — Kat. d. Exhib. of Portr.-Miniat. London, South Kensington Mus., 1865, No 978 u. 3001; d. Berlin. Miniat.-Ausst., 1906, No 304. *H. V.*

Collen, Johan van, Lübecker Maler, lieferte 1522 die Flügelbilder des Antonius-Altars der Burgkirche (jetzt im Lübecker Museum), dessen Schnitzereien Benedict Dreyer zufielen.

Goldschmidt, Lübecker Mal. u. Plastik bis 1530, p. 104. — Jahr.-Ber. d. Ver. d. Kunstfr. in Lübeck, 1881. *Hs. Loose.*

Collen, Johann von, Goldschm. in Hamburg, 1535—1562 nachweisbar. 1535 erhielt er Bezahlung für einen prächtigen vergoldeten Pokal, der als Geschenk für Christian III. von Dänemark bestimmt war.

Mitt. von Dr. E. Benezé aus Hamb. Arch.

Collen, s. auch mit Cöln verbundene *Vornamen.*

Collenet, lieferte die Pläne zur Wiederherstellung des Turmes der Kirche Notre-Dame zu Bar-le-Duc u. leitete 1728—36 den Umbau.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Collenius, Herman, Maler, geb. etwa 1649/50 in Kollum (Friesland) und † etwa 1720 in Groningen, machte bereits 4. 12. 1666 in Leeuwarden ein Testament, wobei er sogar frühere Verfügungen annullierte. Im Mai 1669 wurde er Bürger von Groningen, blieb aber nicht lange dort, denn als er am 1. 8. 1671 in Amsterdam Judith Pyl heiratete (1. Aufgebot), wohnte er das. an der Rosengracht, und 2. 3. 1672 kaufte er sich in Amsterdam das Bürgerrecht. 14. 5. 1672 war er beteiligt an der Taxation der Bilder, welche Gerrit Uylenburch dem Großen Kurfürsten geliefert hatte. Noch 1677 wohnte er in Amsterdam, und dort hat er das Porträt des Pfarrers Johannes Sylvius gemalt, das von Lamb. Visscher gestochen und von C. selbst mit einer Dedikation in lateinischen Versen herausgegeben wurde. Später ist er wieder nach Groningen umgesiedelt, wo er Porträts, Kaminstücke, Deckengemälde und auch ganze Zimmer gemalt hat. Eine derartige Zimmerbemalung mit Darstellungen aus der römischen Geschichte ist 1910 für 2200 Gulden nach Amerika verkauft worden. In dem Palais der Provinzialverwaltung in Groningen sind von ihm drei schöne Kaminstücke mit allegorischen Darstellungen, im Museum das. eine Darstellung der Geschichte von Cimon und Pera, und mehrere Porträts, von denen eins 1717 datiert ist. Nach seiner Vorzeichnung ist anonym das Porträt des berühmten Juristen Prof. Alex. Arn. Pagenstecher gestochen.

Oud-Holland III 79; IV 42. — Aemstels Oudheid IV 64. — Notizen von Jhr. Dr. jur. Feith in Groningen u. A. Bredius. *E. W. Moes.*

Collens, Karel, belg. Maler und Zeichner, geb. in Antwerpen, am 18. 10. 1869, † in Merxem am 7. 10. 1901. Da er ziemlich spät angefangen hat, an der Kgl. Akademie seiner Vaterstadt zu studieren, und seine natürliche Begabung sich auch nur langsam entwickelte, hat dieser vielversprechende Künstler sein seltenes und eigentümliches Talent nicht zur vollen Entwicklung bringen können. Als er zum erstenmal in Antwerpen 1897 eine Anzahl kleiner Skizzen und Zeichnungen (Karikaturen, Straßentypen, Szenen aus dem Volksleben in Stadt und Dorf) ausstellte, zog deren eminente Schärfe der Beobachtung und die treffende Lebendigkeit in der Bewegung sofort die Aufmerksamkeit auf den Künstler. Auch Werke ernsteren Charakters hat dieser leider früh gestorbene Künstler geschaffen: das Antwerpener Museum besitzt von ihm ein Gemälde „die Wallfahrt", sehr gut beobachtet, lebendig in der Farben- und Linienbehandlung und zugleich voll tiefen Gefühls.

Edmond van Offel, Jaarboek der Scalden 1902. *Ary Delen.*

Colleone, Girolamo, Maler, geb. gegen Ende des 15. Jahrh. in Bergamo; bildete sich hauptsächlich unter dem Einflusse der lombardischen Schule, vor allem Luinis, war aber nicht — wie es in älteren Werken heißt — ein Nachahmer Tizians. In der 1599 zerstörten Loggia del Comune in Bergamo hat er einige Fresken lokalhistor. Inhalts gemalt, war auch als Fassadenmaler tätig. 1536 wurde er zur Dekoration der Colleoni-Kapelle bei S. Maria Maggiore mit Filippo Zanchi zusammen herangezogen. Mit Zanchi hat er auch in S. Antonio dell' Ospitale gemalt. Von diesen Arbeiten C.s ist nichts erhalten geblieben. Das einzige beglaubigte Tafelbild seiner Hand ist das Altarbild der Madonna mit Heiligen aus S. Erasmo, jetzt in der Accad. Carrara zu Bergamo. Wohl mit Recht wird ihm auch ein Teil der Fresken in S. Bernardino zu Lallio zugeschrieben: Madonna mit Heiligen, Verkündigung und Ovale mit Heiligen auf den Arkaden. Nachdem C. in Bergamo bei der Vergebung der malerischen Dekoration des neuen Palazzo della Ragione (jetzt Biblioteca civica; 1895 hat man in diesem Gebäude ein Fresko der Justitia zwischen den Heil. Alexander u. Vinzenz, mit der Signatur C.s entdeckt) übergangen worden war, verließ er sein Vaterland und ging nach Spanien, wo er für Philipp II. im Eskorial bei Madrid tätig war (figurenreiches Bild in der Sakristei, Deckenfresken in der Bibliothek). Später lebte er in Amsterdam, wo er zu der Familie Teyler in Beziehungen trat.

Tassi, Vite d. pitt. bergam. I 202. — Pasta, Pitt. di Bergamo. — Locatelli, Illustri bergamaschi, 1867 f. I 202 f., III 50. — Marenzi, Pitt. in Bergamo, 1822 p. 29. — Kat. d. Acc. Carrara, Berg. 1881 N. 24. — Kat. d. Espos. d'arte sacra in Bergamo, 1898 p. 76. — L'Arte, 1898 p. 454. — G. Mantovani in Atti dell' Ateneo di Bergamo, 1895—96, XIII. — Rev. de l'art chrét. 1901 p. 141.

Colleone, Jacopo de', Maler, 1530 in Bergamo erwähnt.

Locatelli, Illustri bergam., 1867 f. III 47.

Colleori Vincenzo, Maler aus Padua in Venedig ansässig, wo er an der Akad. unter Molmenti studiert hatte. Er debütierte auf der Nationalen Ausst. in Parma 1870 mit dem Bild „Cane importuno", zeigte auf der Neapeler Ausst. 1877 fünf Bilder, von denen namentlich „Infilatrici di perle", in der Art Favrettos, großen Beifall fand. Von da ab widmete er sich ausschließlich der Genremalerei.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. dell' arte contempor. ital., 1909, p. 306. *L. Càllari.*

Collepietra, Giambattista, toskan. Archit. in Palermo, errichtete dort 1592 einen hölzernen Triumphbogen (an Porta Felice), gelegentlich des festlichen Einzuges des Vizekönigs von Sizilien, conte Olivares.

Filangieri, Indice degli artefici. — Di Marzo, I Gagini I 522, 815. *Mauceri.*

Colleri, J. H., Maler oder Zeichner, nach dem (Heinecken, Dict. d. art. IV) H. S. Thomassin das Porträt Nic. Duvals, des Sekretärs des Herzogs von Maine, und ein Anonymus das Portr. des Sorbonne-Lehrers Charles Vuitasse (bei Desrochers ersch.) gestochen haben.

Collert, engl. Stecher, von ihm aus dem Jahre 1753 eine Ansicht von Richmond, von Twickenham aus.

Heinecken, Dict. des art. IV (1790). — Le Blanc, Man.

Collesie, Jacob de, Goldschmied in Frankfurt a. M., wird Meister 1599, erwähnt bis 1625. Ein von ihm 1614 der Goldschmiedeinnung gewidmeter vergoldeter Pokal mit figuraler Treibarbeit (jetzt im Städt. hist. Mus. zu Frankf.) ist wohl als seine Arbeit zu betrachten.

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. p. 115: fälschlich als Jacob de Collier. — Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen 2. Aufl. 1911 p. 325. *—y.*

Collet, französ. Ornamentstecher, lieferte (wie Coquin) Stiche für Légaré's Livre des ouvrages d'orfévrerie, Paris 1663.

Heinecken, Dict. d'art. IV. — Gaz. des B.-Arts X, p. 137. — Kat. der Berliner Ornamentst.-Samml., 1894 No 537. *E. B.*

Collet, André u. Charles-Etienne, Bildh. in Paris, jedenfalls Verwandte. André am 9. 7. 1735 Mitglied der Acad. de Saint-Luc, † 14. 5. 1777. — Charles-Et. 17. 2. 1735 Mitglied der Akad., lebte noch 1769.

Lami, Dict. des sculpt. (18. s.) I. 1910.

Collet, Gratien, Bildhauer in Paris, arbeitete 1667 an den Tuilerien.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.), 1906.

Collet, Guyot, s. *Collet,* Jenet.

Collet, Jacques, gen. *Jacques de Chartres* oder *Jacques le Macon,* Bildhauer, aus Chartres, arbeitete 1365 im alten Louvre in Paris unter Leitung des Architekten Raymond du Temple. Er führte dort an der großen Treppe die Statue des duc de Berry aus. Später wurde er Bildhauer des duc Jean de Berry in Bourges. 1370 erhielt er als solcher Bezahlung für Alabasterstatuen, die wahrscheinlich für die Kapelle des Herzogs in der Kathedrale in Bourges bestimmt waren. Aus einer Quittung aus dem Jahre 1380 geht hervor, daß C. 200 L. Jahresgehalt als „ymagier de Mgr le duc" erhielt. — Man hält C. für identisch mit dem „charpentier du roi" *Jacques de Chartres,* der um 1375 das Zimmerwerk des unter Leitung des Raymond du Temple errichteten „collège de Dormans" in Beauvais ausführte. Nach Bérard (der diesen charpentier den Bruder des Bildhauers nennt) ist dieser *Jacques de Chartres* gegen 1335 in Chartres geb. und gegen Ende des

Jahrh. in Beauvais †, wo er in der Kathedrale begraben wurde.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge) 1898 p. 131 (mit Lit.). — A. de Champeaux et P. Gauchery, Trav. d'art. . pour Jean de France, 1894 p. 6, 20, 73, 91, 92, 112. — Bérard, Dict. biogr. 1872 p. 410.

Collet, Jacques. Mariette (s. Abecedario, I) kannte ein in Kupfer gestochenes Titelblatt zu einem Werk „La poverta contenta" mit der Sign. „Jac. Collet f." u. meinte, — entgegen der Ansicht anderer, daß dies ein Werk Callot's sei, — C. sei vielleicht ein Schüler des 1617 in Venedig geb. Jac. Piccini gewesen.

Collet, Jacques Auguste, Bildhauer, 1784—1809 für die Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig, errang 1774 den 2. Rompreis mit einer Opferung der Iphigenie und beschickte den Salon 1793 mit einigen Porträtmedaillons. Von ihm befanden sich 2 Terrakottabüsten des Grafen Montmorin de Saint-Herem und Diderot's in dem ehem. Musée d. Monum. franç. in Paris; erstere jetzt im Mus. zu Versailles. Sein Porträt stach L. Flameng.

S. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (18e s.), 1910, I. — Maze-Sencier, Livre d. Collection., 1885, p. 437, 585. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. 1911, p. 415. — Jahrb. d. k. preuß. Kstsamml. XIV (1893), p. 152. *H. V.*

Collet, Jacques Claude, Porträt- und Landschaftsmaler, geb. in Paris 1792, Sohn und Schüler des J.-B. C. Beschickte zwischen 1822 und 1840 den Salon mit landschaftlichen Motiven aus der Auvergne, Le Puy-de-Dôme usw., sowie mit einer Reihe von Bildnissen. Das Mus. zu Toul bewahrt von ihm: La Reconnaissance (sujet militaire).

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II.

Collet, Jacques-Etienne, Bildhauer, geb. in Brest 21. 4. 1721, † das. 17. 2. 1808; Vater des Yves-Etienne C.

Réun. des Soc. des B.-Arts XV p. 507 not. 1.

Collet, Jacques-Marie-Michel, Bildhauer an der Schiffswerft in Brest, geb. 1793, † 18. 3. 1878, Sohn des Yves-Etienne C.; eine Zeichnung von ihm aus dem Jahre 1818 mit der Göttin Astraea für die Fregatte L'Astrée dort erhalten.

Réun. des Soc. des B.-Arts XV p. 510 not. 1.

Collet, Jean-Baptiste, französ. Landschafts- und Architekturmaler, Vater des Jacques Cl. C., stellte 1793 und 1822 einige Zeichnungen und Landschaftsgemälde im Salon aus. Die Stadtbibliothek zu Besançon bewahrt 4 Kupferstiche von ihm mit Entwürfen zu einem Theatersaal.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén., I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, prov., mon. civ. II 248. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XXII (1906), s. Reg. *H. V.*

Collet, Jenet oder Guyot, Bildhauer u. Maler in Troyes, † zwischen 1564 und 1569. 1534 führte er die Statuen für den Hauptaltar der Kirche St. Nicolas aus, 1536 ein Ecce homo für den Kalvarienberg derselben Kirche. Mit Franç. Richard arbeitete er dann am Chorgestühl und den Chorschranken der Kathedrale. Ein *Jean Colet,* der 1554 am Portal von Sainte-Madeleine in Troyes tätig war, ist nach Lami vielleicht mit ihm identisch.

Lami, Dict. des sculpt. (moyen-âge), 1898 (mit weit. Lit.). — Nouv. Arch. de l'art franç., 1887 p. 155.

Collet, John, Maler und Radierer, geb. um 1725 in London, † 6. 8. 1780 in Chelsea (damals Vorort von London). Schüler der Londoner St. Martin's Lane School u. von G. Lambert, beschickte er seit 1761 bis zu seinem Tode die Ausstellungen der Free Society of Artists mit Landschafts- und Genrebildern in Öl- und Aquarellmalerei sowie gelegentlich auch mit Porträts. Besonders bekannt wurde er durch seine satirischen Sittenbilder in der Art Will. Hogarth's, den er nachahmte, ohne ihm jedoch an künstlerischem Können wie an Schlagkraft der Satire gleichzukommen. Seine Hauptbilder dieser Gattung sind: „Rakes quarelling with the watchmen" (1764), — „The Love Match" (1765, Zyklus von 4 Gemälden, in Kupfer gest. von J. Goldar), — „A Modern Sacrifice" und „A Lazy Lover" sowie „An Essay on Woman" (1766), — „The Recruiting Sergeant" (1767), — „The Female Bruisers" (1768, sämtl. gest. von J. Goldar), — „The Tailor riding to Brentford" (gest. von J. Stayner), — „Picquet, or Vertue in Danger" etc. Neben J. Goldar u. J. Stayner vervielfältigten C.s Genrekompositionen die Kupferstecher J. Caldwall, B. Clowes, Th. Morris, S. Okey, Ch. W. White, Ch. Grignion, F. B. Lorieux, V. Pillement etc., und zwar hauptsächlich für die Verleger C. Bowles, J. Boydell, R. Sayer u. a. Für ein von letzterem veröffentlichtes „Drawing Book" lieferte C. (laut Edwards) einige sehr freie Aktzeichnungen. Er selbst radierte nach eigenen Kompositionen die satirischen Blätter „Antiquarians smelling to the chamber-pot of queen Boadicea" u. „A monkey pointing to a very dark picture of Moses striking the Rock" (Rembrandt-Satyre, cf. Strutt). Einige seiner humoristischen Kompositionen stellen Szenen aus Sheridan's Komödie „The Duenna" dar. Das British Museum besitzt von ihm 3 Aquarellzeichnungen mit Bauernszenen, das Vict. and Alb. Museum die Aquarelle „The Asylum for the Deaf", — „Promenades in St. James's Park". — „Group at a Church Porch" u. „Night Musicians", sowie das Ölgemälde „The Affiliation" (Kopie nach Hogarth). — Ein *John Collet senior,* den Redgrave u. a. aus Walpole's falschem Todesdatum für unseren John C. — „died at Chelsea, January 17, 1771", in Bd IV der 2.

„Anecdotes"-Ausg. von 1765—71 — folgern wollten, hat vermutlich nicht existiert (cf. Edwards p. 68).

Strutt, Biogr. Dict. etc. of Engr. (1785) I 212 f. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 256. — Edwards, Anecd. of Paint. etc. in England (1808) p. 67 f. — Redgrave, Dict. of Art. (1878). — Bryan, Dict. of Paint. etc. (1903) I. — Graves, The Soc. of Art. (1907) p. 61. — Dict. of Nat. Biogr. (1908) IV 790. — Brit. Mus., Kat. der engl. Handzeichn. (1898) I 223. — Vict. and Alb. Mus., Kat. der Ölgem. (1907) p. 17 f.; Kat. der Aqu.-Gem. (1908) p. 61 f. *M. W. Brockwell.*

Collet, Mary, fertigte Bucheinbände in der „Abtei" von Little Gidding in England, die 1624 gegründet wurde.

C. Davenport, Samuel Mearne, Chicago, Caxton Club 1906 p. 26—28. *J. Schinnerer.*

Collet, Nicolas, Bildhauer in Montluçon (Allier), wird in einer Akte vom 30. 12. 1660 erwähnt, laut welcher der Graf Ant. de La Roche-Aymon sich zur Zahlung einer jährlichen Lebensrente von 17 liv. 10 sous an den Künstler verpflichtet.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., X (1894), p. 184 ff.

Collet, Yves-Etienne, Bildhauer in Brest, geb. 1. 3. 1761, † 7. 5. 1843, Sohn des Jacques-Etienne C., Vater des Jacques-Marie-Michel C. Lernte einige Zeit an der Acad. des B.-Arts in Paris und arbeitete nach seiner Rückkehr nach Brest im Bildhaueratelier der Schiffsbauanstalt, dessen Leiter er vom 19. 3. 1797 bis 19. 6. 1840 war. In dieser langen Zeit führte er zahlreiche figürliche Schnitzereien für den Schmuck der Schiffe aus, von denen verschiedene (wie auch Zeichnungen) noch erhalten sind. Auch Holzschnitzereien für die Kirche St. Louis in Brest (Statuen, Engel etc.) sind Arbeiten seiner Hand.

Réun. des Soc. des B.-Arts XV p. 506 f.

Collett, Frederik Jonas Lucian Botfield, norweg. Landschaftsmaler, geb. in Christiania am 25. 3. 1839. War ursprünglich Seemann und arbeitete auf den Reisen viel in Aquarell und Öl. Wurde 1860 Schüler seines Landsmannes H. Gude in Düsseldorf, wohnte in dessen Haus und begleitete ihn 1862 nach Wales, kehrte jedoch bald nach Düsseldorf zurück, arbeitete ein paar Winter im Atelier seines Landsmannes Morten Müller und begleitete ihn im Sommer auf Studienreisen in Norwegen. Als Gude 1864 Professor in Karlsruhe wurde, folgte C. gleich andern seiner Schüler dorthin. C. hielt sich 1869—73 teils in Norwegen, teils in Dänemark auf, wo er Studien auf Möen machte und kehrte 1873 nach Karlsruhe zurück. Er fühlte sich schon damals unzufrieden mit der komponierenden Atelierkunst, die damals herrschte, und ein Besuch in Paris 1874, wo der Impressionismus in seiner Blüte stand, wirkte auf ihn wie eine Offenbarung. Namentlich fesselten ihn Corot, Daubigny und E. Breton's Winterbilder und er beschloß, in Zukunft nur noch Freilichtbilder zu malen, ein Entschluß, an dem er festgehalten hat. Während seines 1½jährigen Aufenthaltes in Frankreich machte er Studien in der Bretagne und Normandie und fuhr nach seiner Rückkehr fort mit Darstellungen der norweg. Küstenstädte und ihrer felsigen Umgebung, und der Landschaft von Jäderen. Allmählich nahm ihn das Studium des Schnees völlig in Beschlag, und da er die besten Bedingungen dafür im Innern Norwegens fand, ließ er sich 1883 in Lillehammer, damals eine idyllische kleine Stadt, wo 6 Monate im Jahre Schnee liegt, nieder. Trotzdem sich die Stadt jetzt zu einem Touristen- u. Künstlerzentrum entwickelt hat, hat C. doch dauernd dort oder in der malerischen Umgebung der Stadt seinen Wohnsitz gehabt; den Sommer hat er im Hochgebirge oder an der Küste verbracht. In seinem komfortabel eingerichteten transportablen „Atelier" auf Schlitten hat er nach der Natur arbeiten können bei Temperaturen von —25° C. Mit der Zeit hat sich eine Reihe von Künstlern an ihn angeschlossen, ohne daß er eigentlich eine Schule gebildet hat. Bis zu seinem Aufenthalt in Paris nahm C. seine Motive meist von der felsigen Küste Norwegens. Seit er mit der älteren deutschen Tradition brach und sich auf die Freilichtmalerei warf, hat er sich allmählich zu dem besten Schilderer des norwegischen Winters entwickelt. Landschaften aus dem östlichen Norwegen mit schweren Schneemassen, halbgefrorenen Flüssen und kahlen Bäumen sind das Motiv, das er beständig variiert hat. Seine Kunst ist dabei keineswegs trivial geworden, sondern hat im Gegenteil durch das intime Vertiefen in eine einzige Gegend, das Gebiet am Lillehammer, an Feinheit gewonnen. Er war begeisterter Naturalist, u. zwar der älteste unter denen, die in den 80er Jahren die moderne norweg. Malerei begründeten. Die eindringende Charakteristik ist ebenso meisterhaft, wie die technische Behandlung. Seine Farbenskala ist sehr einfach, aber reich an Nuancen, meist weiß u. violett. — Seit 1866 beschickte er die Kstvereinsausst. in Christiania, stellte auch auf der jährl. Ausst. des Staates in Christiania 1885—1908 aus sowie auf einer ganzen Anzahl fremdländ. Ausst.: skandinav. Ausst. in Kopenhagen 1872, Weltausst. in Wien 1873, internat. Kunstausst. in Berlin 1896, Exp. décennale, Paris 1900, München, Ausstellung im Glaspalast 1901, Internat. Kunstausst. in Düsseldorf 1904, norweg. Ausstellung in Kopenhagen 1906 u. a. m. Bilder von ihm befinden sich in den Kunstmuseen zu Christiania und Kopenhagen und in den Galerien zu Bergen und Trondhjem.

Private Mitteil. v. Künstler. — A. Collett, En gammel Christiania-Slaegt. Christ. 1883.

— L. Diethrichson, Svundne Tider II, Christ. 1899 p. 238. — Af Hans Gudes Liv og Vaerker (bei L. Diethrichson), Christ. 1899 p. 2—79. — Johanne Collett Vogt, Statsraad Colletts Hus, Christ. 1903, 17, 132, 137. — Jens Thiis, Norske malere og billedhuggere, I, Bergen 1904 p. 276—283; II 372, 397. — „Samtiden", Christ. 1906 p. 625. — „Tilskueren", Kopenhagen 1906 p. 858. — A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jahrh., Leipzig 1911 p. 33, 41, 69. — Kstchron. N. F. V 480, 481.
C. W. Schnitler.

Collettàjo, Camillo di Ottaviano, florent. Maler (u. Bildhauer?) des 16. Jahrh., von Vasari unter den Akademikern als Schüler des Zanobi Lastricati erwähnt, mit dem (und Agn. Bronzino) zusammen er 1565 als Jüngling für die Dekorationen zum Einzuge Cosimo's I. acht allegor. Figuren geliefert haben soll, die aber Palagi auf Grund von Zahlungsurkunden und des Berichtes des Dom. Mellini (1566) für Lastricati allein in Anspruch nimmt, während Ticozzi (Diz. I 260) ihre Entstehung auf eine andere Gelegenheit, die Hochzeit Francesco's I. de' Medici mit Johanna v. Österr. (1566) verlegt.

Vasari-Milanesi, VII 641. — G. Palagi, Zan. Lastricati, Ricord. e Docum. Flor. 1871 (Nozze) p. 18, 21. *K. Busse.*

Collette, Mme, Miniaturmalerin, von der nur ein Damenbildnis (vermutl. Elisa Bonaparte) mit dem Dat. 1812 bekannt ist.

L. Schidlof, Die Bildnismin. in Frkreich, 1911 p. 169.

Collette, Alexandre, Maler, Lithograph und Kupferstecher, geb. in Arras (Pas-de-Calais) 1814, † in Paris 1876, tätig in Paris, wo er seit 1844 fast alljährlich den Salon mit Gemälden, Zeichnungen und Lithographien beschickte. Sein Hauptgebiet war das Porträt. Genannt seien von seinen Arbeiten: Bildnis des Generals Changarnier (Lithogr., Salon 1851); Après la guerre, nach Defrenne (Lith., S. 1855); La bénédiction des blés, n. J. Breton (Lith., S. 1859); Selbstbildnis (Lith., S. 1865); Parkallee in Champigny (Gemälde, S. 1877). Ferner kennt man von ihm einen Stich: L'Education de la Vierge, nach Rubens, bez. A. Collette sculp. Anvers, 1838, sowie mehrere Bl. für das Werk von P. Larrois: Le Moyen-âge et la Renaissance (Paris 1848). Das Museum zu Arras bewahrt von ihm 2 Gemälde: Dorfstraße und: Bildnis eines alten Glasmalers (Salon 1864).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — A. v. Wurzbach, Niederländ. Kstlerlex., 1906, I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. III; prov., mon. civ. VIII. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XIII (1897). — C. v. Lützow, Kst u. Kstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1875, p. 422. *H. V.*

Colletty (Collety), Martin, Maler, arbeitete 1629 im Hôtel de Salm und für den Herzog Charles IV. in Nancy als Wappen- und Dekorationsmaler.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 426.

Colleville (Colville), Antoine, Porzellanmaler, geb. am 25. 8. 1793 in Ruffey-sur-Seille (Jura), † 1866 od. 67 in Choisy-le-Roi (Seine-et-Oise), machte als Offizier die Kriege des Kaiserreichs mit, Schüler von Martelique, tätig in Paris, malte hauptsächlich Jagd- und Tierbilder. Er erfand vervollkommnete Methoden für das Malen auf Glas, Porzellan, Email u. dgl. Später lebte er in seiner Heimat. Seine Tochter, Mlle Anna Colleville, als Schülerin von L. Cogniet Miniaturmalerin, half ihm bei seinen Arbeiten. Sie stellte in den 50er Jahren im Pariser Salon Emailmalereien aus.

Dict. des Artist. etc. de la France: Paul Brune, Franche-Comté, 1912. — Schidlof, Die Bildnismin. in Frankr. 1911 p. 169.

Colleye, H. I., belgischer Kupferstecher d. 1. Hälfte des 19. Jahrh.; man kennt von ihm 1 Bl. nach Ces. Dell' Acqua, die kgl. Familie von Belgien darstellend. Er hat auch lithographiert (Retour de la Chasse nach Eeckhout, Communion de S. François nach P. P. Rubens).

Kat. d. Brüsseler Miniaturenausstellung 1912 N. 2068. — Ältere Kstkatal.

Colli, Alois, Bildhauer der Gegenwart aus Buchenstein (Südtirol), verfertigte 1902 ein Hochrelief (Birnbaumholz, 2 m hoch), darstellend eine Apotheose der ermordeten Kaiserin Elisabeth von Österreich, im Besitze des Museums in Meran. Wurde 1908 zum Kammerlieferanten des Erzherzogs Eugen v. Österreich ernannt. *Fr. Innerhofer.*

Colli, Andreas u. Candidus, Kunsttischler und Kunstschlosser der Gegenwart in Ampezzo, verfertigten schöne Einlegearbeiten in Holz- und Metall, mit denen sie Tiroler Ausstellungen beschicken.
Fr. Innerhofer.

Colli, Antonio, röm. Dekorationsmaler, Schüler des P. Pozzo; blühte um 1725 und malte die Architektur des Hauptaltars von S. Pantaleo zu Rom (durch Neubau des Altars um 1800 beseitigt); im Pal. Gori zu Siena sind ebenfalls Malereien von ihm.

Füssli, Kstlerlex. 1779 p. 166. — Nagler, Kstlerlex. III 48. — Ticozzi, Diz. 348. — Zani, Encicl. VI 278. — Lanzi, Stor. pitt. II 298. — Titi, Descriz. p. 134. — Romagnoli, Cenni stor. di Siena, p. 50. *F. N.*

Colli, Antonio, Maler, geb. am 17. 7. 1870 zu Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten, Südtirol. Er besuchte die k. k. Staatsgewerbeschule zu Innsbruck, sodann 2 Jahre die k. k. Akademie der bild. Künste in Wien bei Prof. Hellmer, hierauf die kgl. b. Kunstakademie in München bei Prof Joh. Herterich. Sein Haupttätigkeitsgebiet umfaßt Porträts und figürliche Stimmungsbilder. Ein Bild „Frühling" vom J. 1901 befindet sich im Besitz des Erzherzogs Eugen in Innsbruck; ein Porträt vom J. 1907 im Museum Ferdinandeum ebenda. In der Innsbrucker Jubiläums-

Kunstausstellung von 1909 befanden sich von ihm die Ölbilder: „Bua — Lutascher", „Franzl, Tiroler Bua" und das Aquarell „Bauernhaus mit Waldrast" (Berg).

Mittlgn des Künstlers. — Tageszeitungen Tirols v. 1909. *H. S.*

Colli, Candidus, s. *Colli,* Andreas.

Colli, Paolo, Maler aus Borgo S. Sepolcro. War von 1810 bis 1823 in Borgo S. Lorenzo (Mugello) tätig, wo er den Plafond der Bruderschaft dei Neri mit einer Glorie des hl. Laurentius in Fresko, den Orgelvorhang für die Kirche del Crocifisso mit d. Opfer Abrahams, die Pieve mit einem Erzengel Michael, die Kuppel von S. Omobono mit Figuren und 2 Altäre daselbst mit einem S. Omobono und S. Joseph schmückte. War auch als Plastiker tätig und fertigte für S. Omobono einen toten Christus, der noch jetzt am Karfreitag ausgestellt wird, ferner für die Kapuzinerkirche in S. Carlo einen hl. Franz. Nach Angabe Chinis hat er noch andere mehr handwerksmäßige Arbeiten für Borgo S. Lorenzo ausgeführt. Starb in Florenz in größtem Elend. Mat. Carboni stach nach C.s u. N. L. Marisal's Zeichnung Reliefs v. Giov. da Bologna u. Ghiberti.

Chini, Stor. del Mugello, 1876, IV 92.

Colli, Serafino, Bildhauer in Ferrara; meißelte 1618 die kolossale marmorne Sitzfigur Papst Pauls V. auf dem Exerzierplatz vor der durch diesen Papst 1611 erbauten Festung zu Ferrara. L. N. Cittadella gibt an, daß Giovanni Luca aus Genua an der Statue mitarbeitete, u. daß sie 1796 von den französ. Invasionstruppen umgestürzt, aber um 1840 wieder aufgestellt wurde.

Ces. Bartoli, Pitt. e Scult. a Ferrara 1770 p. 47. — Frizzi, Guida, 1787. — L. N. C(ittadella), Guida, 1844 p. 110 u. f. *W. B.*

Collibaud, François, Bildhauer aus Paris, 1688, unter Pierre Turreau, an der Ausschmückung des Schiffes „Royal Louis" in Toulon tätig. 1696 dort auch als Schiffsbildhauer nachweisbar.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.), 1906.

Collier, Arthur (Ange Arthur Sylvain), Kupferstecher, geb. in Paris am 7. 12. 1818, Schüler von Forster an der Ecole d. B.-Arts (seit 1835), errang 1842 den 2. Rompreis. Man hat von ihm u. a. 2 Bl. nach Murillo: Ecce homo (1843) und Die hl. Magdalena, ein Bildnis des Erzbischofs Affre nach H. Gambard und 2 Bl. nach der Statue des Barons Larrey von David d'Angers.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel II. — H. Béraldi, Les grav. du 19e s., V, 1886. — Apell, Handbuch f. Kupferstsamml., 1880. *H. V.*

Collier, Arthur Bevan, Maler in London; beschickte, zeitweilig in Callington (Cornwall) ansässig, seit 1855 die Ausstellungen der British Institution (bis 1865), der R. Academy (bis 1899), besonders häufig aber die Suffolk Street Gallery mit mannigfaltigen Darstellungen englischer Landschaftsszenerien.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Collier, Benjamin, bekannter Londoner Uhrmacher, tätig um 1693—1730, in der Samml. Lord Chesham eine schöne Tafeluhr von ihm (Abb. bei Britton, Old Clocks, 1904 p. 501).

Collier, Carolus, Bildhauer in Gent, wurde 1773 Meister.

V. v. d. Haeghen, La Corporation des peintres etc. de Gand, 1906, p. 146.

Collier, Eugène-Jules, Kupferstecher, geb. am 3. 4. 1846 in Paris, arbeitet hauptsächlich für Verleger. Von seinen Arbeiten werden genannt: über 100 Platten nach Bida für die bei Hachette erschienene Prachtbibel; 2 große Christusköpfe nach Doré; Portr. von Gust. Doré.

Béraldi, Grav. du 19e s. 1886.

Collier, Evert, s. *Colyer,* Edwaert.

Collier, Jac. de, falsch für *Collesie.*

Collier, John (bekannter unter seinem Pseudonym *„Tim Bobbin")*, engl. Maler. Karikaturist und Schriftsteller, geb. 16. 12. 1708 in Urmston bei Warrington (Lancashire), † 14. 7. 1786. Als Sohn eines armen Dorfpfarrers in früher Jugend Lehrling eines Leinewebers in Newton Moore bei Mottram, begann er alsbald ein abenteuerliches Wanderleben, bei dem er als autodidaktisch gebildeter Firmenschildmaler, Grabsteinbildhauer, Porträtzeichner und Karikaturist allmählich zum Rufe eines „Lancashire-Hogarth" gelangte. Auch schriftstellerisch begabt, veröffentlichte er unter dem Pseudonym „Tim Bobbin" eine Reihe humoristischer und satirischer Schriften: 1739 „The Blackbird" (Vers-Satire auf Sam. Chetham von Castleton), — 1746 „View of the Lancashire Dialect" (in Dialogform), — 1757 „Truth in a Mask", — 1771 „The Fortune Teller", — 1773 „More Fruit from the same Pannier". Besonders populär wurde er schließlich durch sein 1772—73 gleichfalls unter dem Namen Tim Bobbin erschienenes, mit poetischem Begleittext versehenes Karikaturenwerk ‚The Human Passions delineated in about 120 figures, droll, satyrical and humorous" (25 farbig gedr. Kupfertafeln nebst Titelkupfer-Bildnis C.s, nach dessen Zeichnungen gest. von J. Sanders, — Neuausg. in Folio-Format 1810, 1819, 1858, 1860, — in Quartformat 1811, 1820, 1846). Eine Gesamtausgabe der Schriften Tim Bobbin's (wiederum mit dem von J. Sanders gest. Bildnis C.s) erschien 1773.

Rich. Townley, The Life of Tim Bobbin, Esq. (1806, — 1818 neugedr. mit C.s „Miscellaneous Works"). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bryan, Dict. of Paint. etc. 1903 I. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 803. *M. W. Brockwell.*

Collier, J o h n, Maler, geb. 27. 1. 1850 in London als 2. Sohn des Sir Robert Porrett C. (später Lord Monkswell). Nachdem schon während seiner Schülerjahre am Eton College seine ausgesprochene Kunstbegabung zutage getreten war, widmete er sich schließlich gänzlich dem Studium der Malkunst, u. zwar zunächst an der Londoner Slade School, von wo er dann zu weiterer Ausbildung nach Paris und München ging. In seiner Kunstschülerzeit ein eifriger Besucher der Londoner und Pariser zoologischen Gärten, entwickelte er damals eine ungewöhnliche Kühnheit des Blicks in der bildlichen Wiedergabe der Charaktereigentümlichkeiten wilder Tiere. Schon frühzeitig kam er unter den Einfluß Alma-Tadema's, gleich dem er damals gern in der archaeologisch getreuen malerischen Durchbildung antiker Säulenhallen, Teppichbehänge etc. schwelgte, so z. B. noch in dem 1890 in der Londoner R. Academy ausgestellten Gemälde „The Death of Cleopatra". Einige seiner früheren Darstellungen aus der klassischen Antike gelangten in öffentliche Museen, so das 1882 in der R. Academy ausgestellte Gemälde „Clytemnestra" in die Art Gallery der Corporation of London, — „The Priestess of Delphi" u. „The Lute Player" (1887) in die australischen Galerien von Adelaide und Sydney. Sein frühestes Malwerk, das zur Londoner R. Acad.-Ausstellung zugelassen wurde, war ein Studienkopf (1874), dem er 1877 ebenda zwei Porträts und eine Schweizer Hochgebirgslandschaft folgen ließ. Seit letzt. Jahre ist er in der R. Acad.-Ausstellung alljährlich mit mehreren Werken vertreten. Sein erstes Gemälde, das erhöhtes Aufsehen erregte, war das in der R. Acad.-Ausstellung von 1881 aus der Chantrey-Stiftung für die Londoner Nat. Gallery of Brit. Art angekaufte Historienbild „The Last Voyage of Henry Hudson (1611)". Von seinen späteren realistischen Genredarstellungen ist das Interieurbild „The Billiard Players" (R. Acad. 1900) besonders bekannt geworden. Seine Bildnismalereien, die ihn von Anfang an vorzugsweise beschäftigten, und unter denen zahlreiche Porträts hervorragender Zeitgenossen figurieren — die jetzt in der Lond. Nat. Portrait Gallery befindlichen Ölbildnisse der Naturforscher Will. K. Clifford (1879), Ch. Darwin (1882) und Thom. H. Huxley (1883, C.s Schwiegervater), ferner des Schriftstellers G. W. Steevens (seit 1900 in der City of London School), des British Museum-Conservators Dr. Rich. Garnett und des Chirurgen J. Bland-Sutton (R. Acad.-Ausst. 1912), des Physiologen Burdon-Sanderson (seit 1895 in Oxford) —, sind sämtlich durch unfehlbare formale Porträtähnlichkeit und durch größte Präzision der feinmalerischen Durchbildung ausgezeichnet; freilich hat C. niemals versucht, das geistige Wesen seiner Bildnismodelle psychologisch zu erschöpfen. Seinem Kolorit fehlt es in der Regel an harmonischer Beseelung, und bisweilen wirken seine Farbenskalen geradezu grell. Nur in Einzelfällen — wie z. B. bei dem Porträt der Miß Brenda Pattinson, 1895 in der Society of Portrait-Painters ausgestellt — entwickelt er einen feineren Farbensinn, erreicht er einen harmonischen Ausgleich der Licht- u. Schattenwirkungen. Eine neue Note brachte er zum Anklingen in seiner effektvollen Licht- und Schattenstudie „Under the Arc-Light" (1908, Bildnisstudie). In den von ihm veröffentlichten Lehrbüchern „The Primer of Art" (1882), — „A Manuel of Oil Painting" (1886), — „The Art of Portrait Painting" (1905) sucht C. den Kunstjünger zur strikten Wahrung unverbrüchlicher Naturtreue zu erziehen, zur Auffassung der Malerei als einer rein nachbildenden Kunst, die durch Phantasiebetätigung des Künstlers nur auf Abwege geführt werde. — C. ist Vizepräsident der Society of Portrait-Painters u. Mitglied des R. Institute of Oil-Painters. Neben den Ausstellungen d. beiden letztgen. Institute und der R. Academy beschickte er gelegentlich auch diejenigen der Grosvenor Gallery und der New Gallery zu London, der Walker Art Gallery zu Liverpool, der R. Society of Artists zu Birmingham, den Salon der Soc. des Art. Français zu Paris, sowie die Kunstausstellungen zu Berlin (1896), Venedig (1897), Rom (1911) etc.

C h a m p l i n - P e r k i n s, Cyclopedia of Painters 1888 I. — W. H e r r i e s P o l l o c k in The Art Journal 1894 p. 65—69 (mit Abb.). — G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — B é n é z i t, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Who's Who 1912. — The Magaz. of Art XVIII 123 (Cl. Phillips). — The Portfolio 1887 p. 126. — The Art Journ. 1887 p. 289, 300; 1896 p. 162, 174; 1900 p. 177, 183; 1904 p. 180, 188. — The Studio 1904 v. 32 p. 26, 37; 1908 v. 44 p. 46, 48, 53. — Gaz. d. B.-Arts 1879 II 375. — Kunstchronik 1896 p. 462, 522. — Illustraz. Ital. 1897 I 258. — Moderne Kunst (Berlin) 1904 XVIII 105 f. — Kat. der obgen. Museen u. Ausstellungen. — Cat. of the Works of Art bel. to the Corp. of London 1910 p. 198 N. 577, p. 250 N. 772.
N. Peacock.

Collier, M a r i a n (Mrs, geb. *Huxley),* Malerin in London, Tochter des Naturforschers Thomas H. Huxley, † 18. 11. 1887. Seit 1879 Gattin des Porträtmalers John Collier, beschickte sie 1880—84 die Ausstellungen der R. Academy, der Grosvenor Gallery etc. mit Genregemälden wie „The Sins of the Fathers", — „A coming Tragedian" und mit Porträtstudien wie „Miß Nettie Huxley" etc.

G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II. — B r y a n, Dict. of Paint. etc. 1903 I. — B l a c k b u r n, Acad. Notes 1880 p. 75; 1882 p. 76 (Abb.).
M. W. B.

Collier, Sir Robert Porrett, engl. Maler, geb. 1817 in Plymouth, † 27. 10. 1886 in Grasse bei Cannes. Nach Beendigung seiner juristischen Studien am Trinity College zu Cambridge beschritt er die Richterlaufbahn, die ihn zu hohen Staatsstellungen und schließlich 1885 zum Peer-Stand emporführte (unter dem Titel eines *Lord Monkswell*). Als leidenschaftlicher Kunstliebhaber betrieb er auf seinen Schweizer Erholungsreisen mit Eifer und Talent die Landschaftsmalerei u. beschickte seit 1864 bis zu seinem Tode fast alljährlich die R. Acad.-Ausstellung sowie gelegentlich auch die Suffolk Street- u. Grosvenor-Galerien mit Schweizer Alpenlandschaften, deren einige er in das Athenaeum zu Plymouth und in das Fitzwilliam-Museum zu Cambridge stiftete.

G. Pycroft, Art in Devonshire (Exeter 1883) p. 21 f. — The Times vom 28. 10. 1886. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Bryan, Dict. of Paint. etc. 1903 III 354 (unter Monkswell, Lord). — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 809 f. — Blackburn, Acad. Notes 1877—1882 (mit Abb.). — Kat. des Fitzwilliam-Mus. zu Cambridge 1902 p. 44 f. *M. W. B.*

Collier, Thomas (Tom), engl. Maler, geb. 1840 in Glossop (Derbyshire), † 14. 5. 1891 im Londoner Vorort Hampstead. Eine Zeit lang Schüler der School of Art zu Manchester, im wesentlichen jedoch Autodidakt, debütierte er 1863 in der Londoner Suffolk Street Gallery mit dem Landschaftsbilde „On the Llugwy, North Wales" u. 1869 in der R. Academy mit dem Seestück „Coming Tide", dem er 1870 ebenda 3 weitere Ölgemälde mit Moor- und Wasserfallmotiven aus Cumberland folgen ließ. Seit 1870 „Associate" und seit 1872 Mitglied des R. Institute of Painters in Water Colours, war er dann in den Ausstellungen dieser Aquarellisten-Genossenschaft bis zu seinem Tode mit etwa 80 Landschaftsaquarellen vertreten, in denen er sich als Meister in der freien Beherrschung der Wasserfarbentechnik und in der Wiedergabe weitester Lufträume und reizvollster atmosphär. Stimmungsnüancen bekundete. Besondere Wertschätzung wurde ihm in Paris zuteil, wo er in der Weltausstellung 1878 für sein Aquarellbild „Arundel Park, Sussex" (jetzt im Londoner Vict. and Alb. Museum) durch den Ritterorden der Légion d'Honneur, in der Weltausstellung 1889 für die Aquarelle „The New Forest, from near Lymington" und „Moors, near Moel Siabod" durch eine Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Das Vict. and Alb. Museum (Aqu.-Kat. 1908 p. 62) besitzt von ihm neben der schon erwähnten „Arundel Park"-Landschaft noch 9 weitere Landschaftsaquarelle aus den Jahren 1867—1882, — die Art Gallery der Corporation of London (Kat. 1910 p. 285) die Aquarelle „The Pass of Llanberis" und „A Moorland Scene", — die Nat. Gall. zu Dublin die Aquarelle „Beeston Castle, Derbyshire" und „Early snow on the Welsh Hills", — die Art Gall. zu Birmingham die Aquarelle „Woodland and Moor" u. „Near Llyn Helsi, North Wales (Afternoon)". Auch die Museen zu Cardiff und zu Melbourne (Australien) erwarben verschiedene Aquarellandschaften C.s. Bei einer Londoner Gemäldeversteigerung von 1909 erzielte sein Aquarellbild „After the Tempest" den Preis von 107 Pfd 2 sh.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911. — A. M. Cundall, A Hist. of Brit. Wat. Col. Paint. (1908) p. 121, 197 (mit farb. Abb.). — F. Wedmore in The Studio 1904 v. 32 p. 3—7 (mit farb. Abb.). — Kat. der obgen. Museen u. Ausstellgn. *M. W. Brockwell.*

Collier, Thomas F., Maler in London, debütierte 1856 in der R. Academy mit dem Gemälde „Olivia" (nach Tennyson's „Talking Oak"), war ebenda 1857 mit dem Landschaftsbilde „Russ on the Dargle" vertreten und beschickte dann bis 1874 die Suffolk Street Gallery mit Landschafts-, Blumen- u. Früchtestudien in Aquarellmalerei, von denen 16 Bl. (nebst einer Aquarellkopie nach H. D. Harding's „Pollards in Windsor Meadows") in die Art Library des Londoner Vict. and Alb. Museums gelangt sind (Aqu.-Kat. 1908 p. 63 u. 172 N. 338).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II.

Collière, Mme Lucienne, geb. *Forestier*, französ. Miniaturmalerin und Lithogr., geb. 8. 1. 1785 in St-Quentin (Aisne); lebte in Paris, wo sie Schülerin des L. Fr. Aubry und des Barons Vivant Denon (in der Lithogr.) war, für dessen Werk „Descript. des Objets d'art, qui composent le Cabinet de. . V. D." sie einige Lithographien ausführte. 1830—1847 stellte sie im Pariser Salon einige Miniaturen aus. Schidlof rühmt eine bez. Miniatur der Künstlerin in Budapester Privatbesitz. Mme C. war auch als Lehrerin tätig.

Gabet, Dict. des art., 1851. — Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — L. Schidlof, Bildnismin. in Frankreich, 1911.

Collignon, Anna, s. *Coquet-Collignon.*

Collignon, Charles, französ. Maler, stellte 1831—1847 im Pariser Salon Seestücke und Ansichten aus holländischen Städten aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Collignon, Claude, Bildhauer in Nancy, geb. 2. 10. 1612. 1631 führte er (Kontrakt vom 3. 10.) für die Jesuitenkirche in Chaumont-en-Bassigny den Hauptaltar aus. 1653 errichtete er ein Kreuz zwischen den Kirchen La Madeleine und Notre-Dame-de-Bon-Secours in Nancy. 1654 war er im herzogl. Schloß in Nancy tätig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV 322; XXVI 115 f., 130 f. — Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.), 1906.

Collignon, Claude, Archit. in Nancy, empfing am 21. 1. 1666 Bezahlung für die

Pläne der Chartreuse de Bosserville, bei Nancy, die von dem Archit. Betto d. Ä. ausgeführt wurden.

Bauchal, Nouv. Dict. des archit., 1887.

Collignon, Ennemond, französ. Maler, geb. 1822 in Paris, † das. 18. 2. 1890, Schüler von Fr. M. Granet. Stellte von 1840—1880 im Pariser Salon aus, Interieurbildchen, Porträts und einige Stilleben. 1863 führte er die Deckenmalereien in der Salle du Conseil des Palais du Tribunal de commerce in Paris aus (dargestellt: Gerechtigkeit, Stärke, Gesetz und Wahrheit). Das Mus. in Reims (s. Kat.) besitzt C.s Porträt des Flor. Sim. Andrieux, maire von Reims, aus d. J. 1854.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. II p. 89. — Chron. des arts 1890 p. 78 (Necrol. mit falschem Vorn. Emmanuel!).

Collignon (Colignon), François, französ. Radierer aus Nancy. Jacquot, nach dem er *Jean Baptiste,* gen. François hieß, läßt ihn 1609 geboren sein, † 1657. Unmöglich ist das früher allgemein angegebene Geburtsdatum 1621, da sein in Augsburg radiertes Blatt nach Mathias Kager, die Königin von Saba vor Salomo, von 1631 datiert ist. Auch starb Callot, der wohl sicher sein Lehrer war, schon 1635. Er war in Paris und Rom im 2. Drittel des 17. Jahrh. als Radierer und Kupferstichhändler tätig. Die Daten seines Aufenthaltes in beiden Städten werden verschieden angegeben. In Augsburg hat er sich wohl auf der Reise aufgehalten. Zwischen 1640 und 1650 scheint er jedenfalls in Paris gewesen zu sein. Nach Jombert ist er in Rom, nach Jacquot in Nancy gestorben. Er radierte ein Zeichenbuch: Libro novo di disegnare nach Valesio, das im Verlage von F. Langlois (Ciartres) erschien, zu dem C. seit 1639 in Beziehungen stand. Er beteiligte sich auch mit einigen Radierungen eroberter Städte am sog. Grand Beaulieu. Technik und Stil Callot's ahmte er so täuschend nach, daß manche seiner Radierungen für Arbeiten seines Lehrers gehalten worden sind, so seine Folge von 12 Ansichten aus der Umgebung von Florenz (Meaume 1187—98), die er nach Callots hinterlassenen Zeichnungen im Auftrage von dessen Freund und Verleger Israel radierte. Sie gehören zu seinen besten Werken. Auch Silvestre und Stefano della Bella haben stark auf ihn eingewirkt; die Folge: Facétieuses inventions d'amour et de guerre, die schon Mariette und Heinecken richtig als Werke C.s nach della Bella notiert hatten, schrieb Jombert dem letzteren zu (No 15), vermutlich, weil er nur den 1. Etat des Titels (so im Kupferstichkabinett, Berlin) kannte, auf dem die spätere Bezeichnung fehlt: Inventez par Stef. de la Bella Et gravez par Colignon (de Vesme p. 274). Nach eigener Zeichnung radierte er römische Bauten unter Sixtus V., und eine Ansicht von Malta mit den alten Befestigungen; ferner Attila und Papst Leo nach Raffael, die Belagerung von Engelen und die von Grave nach Michelangelo Cerquozzi zu Stradas Bellum belgicum, anderes nach Lincler, J. B. Gaetano etc.

Florent le Comte, Cab. d. Singularités III. — Félibien, Entretiens sur les vies des peintres III. — Mariette, Abeced. I. u. II (della Bella). — Jombert, Et. de la Belle, p. 20 Anm. — Meaume, Rech. sur Callot II p. 503 ff. und 569 f. — Heinecken, Dict. d'art. IV. — Füssli, Handb. — Huber u. Rost, Handb. VII. — Gandellini, Not. d. Intagl. VIII. — Strutt, Biogr. Dict. I. — Ticozzi, Diz. I. — Le Blanc, Manuel II. — Dussieux, Art. franc. à l'étranger. — Renouvier, Types et Manières des Maîtres Graveurs XXXV, 4. — Nouv. Arch. de l'art franç. IV, 299. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Bryan, Dict. I. — De Vesme, P.-Gr. Italien p. 274. — Jacquot, Les Grav. Lorr. — Edm. Bruwaert, J. Callot, 1912. *E. B.*

Collignon, François-Jules, französ. Maler, Radierer u. Lithogr., † 1850 in Paris. Stellte 1835—1837 Landschaftsaquarelle im Salon aus (eine solche im Mus. in Boulogne-sur-Mer), 1839—1845 einige Radierungen u. Aquarelle. Er radierte nach P. Blanchard, J. Dupré, C. Decamps u. R. P. Bonington. Mehrere seiner Blätter im L'Artiste, Journal des Artistes u. in der Publik. „Galerie Durand-Ruel", 2 Bde, Paris 1843. Er hat auch Vignetten radiert und solche für den Holzschnitt gezeichnet. 1837 gab er in Paris das Werk „Vues pittoresques des Vosges", enthaltend 24 Lithogr., heraus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — H. Béraldi, Les Grav. du 19e s., V (1886), mit Oeuvre. — Heller-Andresen, Handbuch etc., I 1870. — Weigels Kstkatal. 1850 s. Reg.

Collignon (Colignon), Gaspard, Bildhauer, vielleicht aus Lothringen, tätig in Paris, wo er 1702 †. In Versailles führte er 1682 eine Steinfigur und 2 Trophäen für den Südflügel des Schlosses, sowie im Park die Vasen um das Bassin du Dragon aus. In Paris ist sein Werk der Engel über dem Sarkophag der Julienne Le Bé, der Mutter Lebruns († 1668), in der Chapelle de Lebrun in St. Nicolas-du-Chardonnet. (Die Figur der Julienne Le Bé ist von Jean-Bapt. Tuby, der Entwurf des Grabmals geht auf eine Zeichnung Lebruns zurück.) Desairre bringt neuerdings C. u. Tuby auch als Schöpfer der Grabdenkmäler der Baudéan-Parabère in Notre-Dame in Niort in Vorschlag, die nach Clouzot aber vielmehr von Denis Martin sein könnten. Abbé de Fontenai schreibt C. fälschlich auch das Grabmal Lully in Notre-Dame-des-Victoires in Paris zu, in Wahrheit ein Werk des Michel Cotton.

Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV.), 1906 (mit weit. Lit.); dazu noch Desairre, Note sur le tombeau de Jul. Le Bé in Bull. de la Soc.

statist., 3e sér. VII p. 332. — H. Clouzot in Gaz. des B.-Arts, 1911 I p. 78 f.

Collignon (Colignon), Giuseppe, Maler und Radierer französ. Herkunft, † in Florenz am 11. 2. 1863; studierte in Rom, tätig in Florenz und in Siena. Wurde 1812 Mitglied der Florentiner Accademia del Disegno und 1827 Direktor der Kunstakademie von Siena. Er war auch Mitglied der römischen Accademia di S. Luca. 1812 malte er für den Dom von Pisa ein „Pfingstwunder" u. gleichzeitig ein großes Historienbild „Erzbischof Balduin von Pisa wirft dem Judex von Arborea seine Grausamkeit vor" (die Ölskizze im Mus. Civico daselbst). 1819 lieferte C. Dekorationsmalereien für den herzogl. Palast in Lucca und 1821 entstand ein Porträt des Amarelli Etrusca. Sein Bild „Tod des Geta" (1819) ist nur aus einem Epigramm des Vinc. Follini bekannt. Ein anderes Historienbild „Luigi Alamanni als Gesandter vor Karl V." (1831) fand wegen seines zu bunten Kolorits Tadel. 1833 veranstaltete C. eine Ausstellung seiner Werke in Florenz und 1840 beschickte er die Mailänder Ausstellung mit einem „Tod der Lukrezia". Um diese Zeit war er in Siena tätig, wo er für die Collegiata von Poggibonsi ein Altarbild „Madonna mit Heiligen", und ein anderes „Wunder des hl. Dominikus" für die Collegiata von Sarteano malte. Im Chor des Doms von Ravenna ist von ihm eine große Leinwand „Der hl. Apollinaris den Tempel des Apollo zerstörend". In der Galerie von Prato eine „Enthauptung des Täufers". Im Palazzo Pitti zu Florenz schuf C. schließlich das Deckenbild der Sala di Prometeo. Er hat auch ein seltenes Blatt „Kreuzabnahme" nach eigener Vorlage radiert. 1820 plante er die Herausgabe eines großen Tafelwerks über Siena: „Raccolta de' più scelti monumenti di belle arti" etc. Sein Selbstporträt hängt in der Sammlung der Uffizien. — C.s Name, der zu seiner Zeit einer der berühmtesten Maler Italiens war, ist heute völlig vergessen.

Nagler, Kstlerlex. III 41. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. des peintr. I (1911; hier das angebl. Geburtsdatum: 1776). — Dussieux, Les Artistes franç. à l'étranger, 3e éd. 1876, p. 97, 427, 458. — Missirini, Accad. di S. Luca, p. 465. — Romagnoli, Cenni stor.-art. di Siena, 1840. — Gasp. Marinetti Carboni, Vite brevi d. artef. defunti etc., Ravenna 1873 p. 13. — Pietro Bologna, Artisti etc. Pontremol. 1898 p. 99. — F. Brogi, Invent. gener. . . della prov. di Siena, 1897 Reg. — C. Ricci, Guida di Ravenna, o. J. (ca 1905) p. 20. — Le Blanc, Manuel II 39. — Kat. der gen. Museen. — Notizen von K. Busse.

Collignon, Jean Bapt., s. *Collignon,* Franç.

Collignon, Joseph Franç., s. folg. Art.

Collignon, Nicolas (eig. *Nicolas Desmutet*), Bildhauer in Nancy, arbeitete 1698 an der Ausschmückung der Triumphbögen für den Einzug des Herzogs und der Herzogin von Lothringen. Seine Söhne Joseph-François C., get. 12. 1. 1687, † 6. 2. 1765 und Nicolas C., geb. 12. 6. 1689, verheiratet am 8. 2. 1724, waren gleichfalls Bildhauer.

Réun. des Soc. des B.-Arts XXIV 322 f.

Collimore, J., engl. Kupferstecher, stach für Bingham's 1813 erschienene „Memoirs" des John Hutchins (1698—1773, Verfasser der History of the county of Dorset) das Porträt des letzteren, und zwar nach einem Bildnis des Miniaturmalers Charles Bestland.

Cat. of engrav. Brit. Portraits . . in the Brit. Mus., II (1910) p. 596.

Collin, Kupferstecher, geb. in Grenoble, tätig zu Anfang des 19. Jahrh., stach ein Porträt Napoleons I.

Maignien, Artistes Grenoblois, 1887.

Collin, A., s. unter *Collin,* Philipp.

Collin, Alexander, s. *Colin,* Alex.

Collin, André, belg. Maler, geb. 1862 zu Spa; malt Genre- und Bauernbilder und Landschaften, deren Motive er meist in den Ardennen sucht. Stellte 1890 bis 1905 in Paris im Salon des Artistes français und an anderen Orten aus. Das Museum von Tournai besitzt eine Landschaft von seiner Hand.

H. W. Singer, Allg. Kstlerlex. Nachträge 1906. — Kunstchronik N. F. IX, 4. — Kataloge.

Collin, Armand, Bildh. in Paris, trat am 31. 12. 1725 in die Acad. de St. Luc ein u. kommt 1758 noch als Vormund vor.

Lami, Dict. des sculpt. (18. s.), 1910 I.

Collin, Dominique, lothring. Kupferstecher, geb. in Mirecourt am 30. 5. 1725, † in Nancy am 20. 12. 1781, Vater des Yves Domin. C. Man kennt von ihm u. a. eine wertvolle Serie von Stichen nach dem Gitterwerk, das Jean Lamour für die Place Royale (jetzt Stanislas) in Nancy angefertigt hatte, ferner 2 Serien zu je 72 Bl. mit Ansichten der Place Royale und der Place d'Alliance in Nancy (1760), Ansichten der Grabmäler des Königs Stanislaus (1766) und König Ludwigs XV. (1774), sowie 2 Porträts des Königs Stanislaus in ganzer Figur und des François d'Aristay de Châteaufort. — Auch schnitt er Jetons, so 1759 solche für den Intendanten de la Galaizière und 1778 die für den Intendanten de la Porte bestimmten. Seit 1775 war C. „graveur du Roi", 1777 ist er als in Lunéville ansässig nachweisbar.

J. N. Beaupré, Not. s. quelqu. grav. nancéiens du 18e s., Nancy 1862. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Med., 1904, I. — Alb. Jacquot in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIII (1889), p. 522/3 u. XXXIII (1909), p. 259/60. — A. de Mahuet in Rev. lorraine ill., 1907, Heft 4. — P. Boyé, Les châteaux du roi Stanislas en Lorraine, 1910, p. 85, 88, 96, 97 (Abb.). — (P. Jessen), Kat. d. Berlin. Ornamentst.-Samml., Lpzg 1894, No 777 u. 1222. — E. Hutten-Czapski, Portr. . . polsk. osob., 1886 Reg.

H. V.

Collin, Elisabeth, s. *Fort,* Elis.

Collin d'Epinal, Glasmaler, lieferte 1509 114 Fenster für d. Schloß Vouerie in Epinal.
Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII (1899) p. 426, 498.

Collin, Florent Jacques, Gobelinwirker, geb. in Paris am 30. 9. 1817, † daselbst 26. 1. 1897. Schüler der Manufaktur 1834, Beamter derselben und 1876 Direktor, nahm 1888 seine Entlassung. Einer der geschicktesten Arbeiter der Fabrik, der besonders Porträts lieferte: 1853—57 Ludwig XIV. nach Rigaud, 2 Porträts Louis Philippes (das eine wahrscheinlich identisch mit dem im Bardo in Tunis befindl.); Napoleon III., nach Winterhalter 1858—60. Ferner lieferte er einen Gobelin „Der Geruch" nach Baudry, 1866—70, 1871 zerstört, die Charitas nach A. del Sarto, die „Pâtisserie" nach Mazerolle 1873—74, in der Opéra, und „Selene" nach Machard 1874—78, im Musée des Arts décoratifs.
Archives de la Manufacture des Gobelins. — Richesses d'Art, Paris, Mon. civ. I 92, III 102.
J. Guiffrey.

Collin, Georg, Buchbinder in Berlin, Inhaber der Firma W. Collin, Schüler Joseph Zaehnsdorfs in London, bekannt als Kunstbuchbinder, der auch in Lederschnitt in Verbindung mit einem neuen Beizverfahren gearbeitet und u. a. Einbände nach Entwürfen von Peter Behrens und Ludwig Sütterlin hergestellt hat. Er lieferte auch viel für den türkischen Sultan.
Loubier, Der Bucheinband in alter und neuer Zeit (Monogr. d. Kunstgewerbes) o. J. — Hevesi, Altkunst und Neukunst, Wien, 1909 p. 379, 384. — Deutsche Kunst u. Dekorat. V (1899/1900) p. 110 ff.; VI (1900) p. 376, 475 ff.
J. Schinnerer.

Collin, Henri, französ. Baumeister in Fontainebleau unter König Heinrich IV., 1598—1606 erwähnt.
Bérard, Dict. biogr., 1872. — Lance, Dict. des archit. I (1872). — Bauchal, Nouv. Dict. des archit., 1887.

Collin, Jean, s. *Colin,* Jean.

Collin, Mlle L., französ. Malerin, stellte im Pariser Salon einige histor. Bilder aus, 1833: Rache der Eleonore v. Guyenne, 1834: Abschied des Thomas Morus von seiner Tochter, 1837 Karl VIII. in Mailand.
Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882.

Collin, Louis-Ernest, französ. Architekt, geb. 1841 in Châlons-sur-Marne, † 1905. Sohn des Archit. Louis-Eugène C. (geb. 1822, † 1870 in Châlons-s.-M.), erbaute gemeinsam mit seinem Vater das Palais de Justice und das Archiv, allein andere öffentl. Bauten seiner Vaterstadt.
Delaire, Les archit. élèves etc., 1907.

Collin, Louis-Eugène, französ. Landschaftsmaler, geb. in Moûtiers-Salins (Savoyen) 11. 11. 1859, wohnt in Ecouen (Seine-et-Oise), Autodidakt; stellte 1894, 1896, 1897 u. 1910 im Pariser Salon (Soc. Nat. des B.-Arts) aus.
Persönl. Mitt. d. Künstlers. — Salonkat.

Collin, Louis-Jos., s. *Collin,* Raphaël.

Collin, Nicolas-Pierre, französischer Genremaler, geb. 22. 10. 1820 in Moircy (Meuse), stellte 1865—1870 im Pariser Salon aus.
Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Collin, Paul Heinrich, Keramiker u. Bildhauer, geb. 5. 3. 1748 in Königsberg i. Pr., † das. 17. 9. 1789. C. ging als Kaufmann nach England, erlangte hier Zutritt in die keramischen Werkstätten und erwarb sich die erforderlichen Kenntnisse, um nach seiner Rückkehr eine Fayence- und Steingutfabrik 1776 eröffnen zu können, die aber schon 1785 wieder einging. Sie befaßte sich mit der Herstellung schwarzer Basaltware in der Art Wedgwoods und ähnl. Arbeiten, die in Deutschland von keinem Unternehmen in gleicher Güte hergestellt wurden. C. erfand auch Maschinen u. modellierte in hochovaler Medaillonform die Bildnisköpfe Kants, Hippels, Hamanns, Domhardts, Quandts, Gellerts und anderer Königsberger Persönlichkeiten. Seine bildhauer. Arbeiten sind wohl nur in kleinem Maßstabe ausgeführt worden, zeichnen sich aber durch gute Naturbeobachtung, feine Wiedergabe und ungezwungene Anordnung auf der Fläche aus. Das Kantbildnis, das in 3 Größen in den Handel kam, wurde von Zeitgenossen für ähnlicher erklärt, als verschiedene andere Bildnisse des Philosophen. C.s Bildnis des engl. Seehelden Rodney ist nicht nach der Wirklichkeit modelliert. Seine Medaillons nach antiken Köpfen haben eine geringere Bedeutung. Arbeiten C.s im Kunstgewerbemus. und Prussia-Mus. in Königsberg.
J. Brinckmann, Beitr. z. Gesch. d. Töpferkunst in Deutschland, Hamb., 1896 (Aus dem Jahrb. d. Hamb. Wissenschaftl. Anstalten XIII).
—u—

Collin, Paul-Louis, französ. Landschafts- und Stillebenmaler sowie Dr. med., geb. 1834 in Torigny-sur-Vire (Manche), Schüler von B. Quesnel und Courbet in Paris, wo er 1877—80 im Salon ausstellte. Die Museen in Clamecy, Coutances und Vire besitzen Bilder von ihm.
Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. des peintres, 1911. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — Kat. d. gen. Mus.

Collin, Philipp, deutscher Medailleur u. Münzgraveur, wurde am 12. 1. 1725 von Landgraf Carl von Hessen als Münzgraveur angestellt. Er dürfte der Verfertiger einer von Nagler erwähnten Medaille auf Peter den Großen und einer Medaille von 1725 auf den gen. Landgrafen sein, die Forrer als Arbeit eines *A. Collin* nennt.
Hoffmeister-Prior, Nachr. über Kst-

ler etc. in Hessen, Hannover 1885. — N a g l e r, Kstlerlex. III. — L. F o r r e r, Dict. of Med. I (1904).

Collin, P h i l i p p, Maler. Lebte in Hamburg. Von ihm ist nur bekannt, daß er für die Hamburger St. Johanniskirche ein Bild, „Den barmherzigen Samariter", gemalt hat.

Mittlgn d. Vereins f. Hamb. Gesch. II 101.
Raspe.

Collin, R a p h a ë l (Louis Joseph Raphael), Maler, geb. am 17. 6. 1850 zu Paris, studierte an der Ecole des Beaux-Arts unter Bouguereau, Cabanel usw., stellte 1873 im Sal. des artistes franç. zum ersten Male aus. Das Bild „Le sommeil", das ihm die Medaille II. Klasse eintrug, wurde für das Museum von Rouen angekauft. Nach einem Jahre Pause hatte er mit „l'Idylle" (Musée d'Arras) einen neuen Erfolg. 1877 zeigte er im Salon „Daphnis et Cloë" (Musée d'Alençon), 1879 ein Bildnis von Simon Hayern, 1880 zum ersten Male ein großes, dekoratives Wandgemälde. Sein Bild aus dem Jahre 1886 „Floréal" erwarb das Musée du Luxembourg. Auf der Weltausstellung von 1889 erhielt er den Grand Prix. Im gleichen Jahre gelangte das ihm übertragene Wandgemälde für die Sorbonne und der Plafond für das Odéon zur Ausführung. Sein Gemälde „Eveil et Primrose" aus dem Jahre 1894 wurde vom Museum in Bukarest erworben. 1898/99 führte er neue Panneaux aus, den Plafond für die Opéra comique, la vérité dans la fiction, l'inspiration musicale, la poésie lyrique, la poésie légère in verschiedenen Feldern darstellend. Von 1900 an schuf er zahlreiche Bildnisse und 1902/03 mehrere Plafonds für Amerika. Bilder von C. befinden sich ferner im Theater zu Belfort, in den Mus. in Lüttich, Montpellier, Pontoise, Tourcoing und Gotenburg, in der Collection Anderson in New York und in Pariser Privatbesitz. 1890 illustrierte er mit 25 Zeichnungen Daphnis und Chloë, 1906 les Chansons de Bilitis von Pierre Louis. Seit 1899 gehört er der Jury des Salon des artistes franç. an; seit 1902 ist er Professor an der Ecole des Beaux-Arts. In seinen größeren Kompositionen spielt die nackte Figur eine Hauptrolle; er hat die Art seiner beiden Lehrer fortgesetzt. C. hat auch dekorative Entwürfe für Fayencen entworfen, die 1872—1889 von Deck ausgeführt wurden.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. etc. u. Suppl. — M o n t r o s i e r, Les Artistes mod., II (1882) 121 f. — J. M a r t i n, Nos Peintres et Sculpt. I (1907). — Gaz. des B.-Arts (vgl. Reg.-Bde). — Kat. des Pariser Salons (Soc. des art. franç.) 1873—1908. — Cat. de l'expos. déc. des B.-Arts, Paris 1900 p. 247. — Kat. d. gen. Samml. — M i r e u r, Dict. des ventes d'art, II 1902.
O. Grautoff.

Collin, R e m y, französ. Architekt, tätig 1601—1634, und zwar 1601—1609 als „maître architecteur" am Schloßbau von Fontainebleau, wo ihm das unter Henri IV. errichtete Portal und die Bauten des Küchenhofes zugeschrieben werden. 1616 wurde er kgl. Baumeister in Paris, dann 1626 kgl. Baumeister für ganz Frankreich. 1634 war er noch am Leben Er erbaute die Feuillantenkirche in Paris (1606; jetzt zerstört) und 1614 für den Prinzen von Condé die Kirche von Vallery (Yonne).

D e L a b o r d e, La Ren. des Arts II p. 686—689. — B a u c h a l, Dict. des archit. franç. 1887. — B e r t y, Topogr. hist. de Paris I p. 302. — F. H e r b e t, Extraits d'actes des art. de Fontainebleau (1901) p. 27 und 2e sér. (1904) p. 14.
H. Stein.

Collin, R i c h a r d, fläm. Zeichner und Stecher, geb. zu Luxemburg 1627, † zu Brüssel um 1697. Er muß in Italien gewesen sein, wo er Sandrart kennen lernte. 1650/51 wurde er in Antwerpen Meister, 1660/61, 1662/63, 1665/66, 1668/69 meldete er Lehrjungen an. Am 5. 9. 1678 ernannte ihn Karl II. von Spanien zum Hofgraveur. Am 29. 5. 1687 schenkte er der Stadt Brüssel ein Stich-Porträt des Gouverneurs Marquis von Gastanaga (nicht bekannt). Von seinen zahlreichen Stichen nennen wir folgende: Bildnis des irischen Erzbischofs Oliver Plunket († 1681, sign. „R. Collin C. R. sculp. Brux."), Bildnisse Murillos (1682), Sandrarts, Nic. Omazurinos, des Gouverneurs F. de Moura y Cortereal (nach Duchastel) sowie mehrere Bildnisse in De Bie's Gulden Cabinet. Er stach auch einige Blätter nach Rubens, wie z. B. „Esther vor Ahasver". Neun Illustrationen zu Sandrarts Deutscher Akademie, ferner der größte Teil der 71 Platten in Sandrarts „Sculpturae veteris admiranda", Nürnberg 1680, u. die Illustr. der Titelblätter zahlreicher zu C.s Zeit in Antwerpen erschienener Bücher sind von ihm. In der Albertinasammlung zu Wien wird ein Bildnis C.s bewahrt, das aus dem Besitz Sandrarts stammen soll; es gibt auch ein Stich-Porträt C.s von der Hand P. Clouwet's.

R o m b o u t s - L e r i u s, Liggeren II. — H u b e r u. R o s t, Handbuch, VI (1802) p. 173. — D l a b a c z, Künstlerlex. f. Böhmen, Prag 1815. — I m m e r z e e l, Levens en Werken, 1842. — K r a m m, Levens en Werken, 1857. — L e B l a n c, Manuel, 1856—88. — P i n c h a r t, Archives des Arts etc., I (1860) p. 191. — E m i l e T a s s e t, Catal. rais. de l'oeuvre du grav. R. C., Luxembourg 1876 (unvollendet). — Katal. der Ornamentstichsamml. des Kunstgewerbe-Mus., Berlin 1894. — A. v. W u r z b a c h, Niederl. Kstlerlex., 1906. — M i r e u r, Dict. des ventes d'Art II (1902). — D o n n e t, Het Jonstich Versaem der Violieren, 1907 p. 319, 322, 323.
H. Hymans.

Collin, W., s. *Collin*, Georg.

Collin, Y v e s D o m i n i q u e, Kupferstecher und Miniaturmaler, Sohn u. Schüler des Stechers Dominique C., geb. in Nancy am 8. 2. 1753, † das. 1815. Man kennt von ihm u. a. einen hübschen, ziemlich seltenen

Stich: Foire de l'ancienne Commanderie de Saint-Jean-du-Viel-Aître (1781), sowie Miniaturporträts des Historikers Durival und des kgl. Vorlesers Deveaux. Das Musée Lorrain in Nancy bewahrt von ihm ein weibliches Bildnis (Zeichnung).

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII (1899), p. 426; XXXIII (1909), p. 260. — Weitere Lit. s. unter Dominique C. *H. V.*

Collin de Vermont, Hyacinthe, französ. Historienmaler, geb. zu Versailles am 19. 1. 1693, † zu Paris am 16. 2. 1761; Schüler von Jouvenet und Rigaud, welch letzterer sein Pate war und ihm einen Teil seiner Werke hinterließ. 1715 erhielt er in Paris einen Akademiepreis; er war dann Schüler d. französ. Akademie in Rom 1716—20, wurde Mitglied der Akademie in Paris am 29. 12. 1725 (Aufnahmebild: die Geburt des Bacchus, jetzt im Mus. zu Tours), professeur-adjoint 28. 11. 1733, ord. Professor 2. 7. 1740, stellvertretender Rektor im Juli 1754. Er beteiligte sich an den concours de peinture in Paris in den Jahren 1727 („Maladie d'Antiochus") und 1747 („Pyrrhus enfant reçu par Glaucias", jetzt im Mus. zu Besançon) und stellte von 1757—59 im Salon du Louvre aus. C. schloß sich an die bolognesische Schule und besonders an Guido Reni an; er hatte Sinn für Komposition und zeichnete gut, aber seine Farbengebung läßt manchmal einiges zu wünschen übrig. Er arbeitete für die Gobelinsmanufactur: Roger bei Alcine (Salon 1740, jetzt im Museum zu Grenoble), für das Schloß in Fontainebleau (Erziehung der Maria, 1748), für d. Trianon (vier Szenen aus Ovids Metamorphosen, 1750), für die Kirche St. Louis in Versailles (Mariä Tempelgang, 1755). Für Friedrich den Großen malte er eine „Enthaltsamkeit des Scipio" (jetzt im Neuen Palais in Potsdam). C. hatte eine außerordentliche Leichtigkeit des Schaffens; so malte er eine „Cyropédie" von 33 Bildern, von denen 16 im Salon von 1737, 17 im Salon von 1751 ausgestellt waren. Religiöse Themen weiß er mit einem gewissen Ausdruck von Naivität zu behandeln, wie es sich besonders in der „Darstellung im Tempel" in der Kirche St. Louis zu Versailles zeigt. Le Vasseur stach nach C. de V. „Erasistrate découvrant l'amour de Stratonice" und „Pyrrhus enfant reçu par Glaucias", Gaillard „Alexandre résistant au sommeil".

Fontenai, Dict. d. artistes 1776. — Engerand, Inv. des tableaux commandés par le Roi, 1901 p. 99 (s. auch in Chron. des arts 1896 p. 196). — Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — Jal, Dict. crit. 1872. — Arch. de l'art franç., Doc. I, II, V. — Nouv. Arch. d. l'art franç., 2. sér. I (1879) 388; 3. sér. VII (1891) 52, 54, 57, 69, 112; XIII (1897) 368. — Gaz. d. B.-Arts XXII (1867) 496 ff.; 1869 II 78 ff. — Rich. d'art, Prov. mon. rel. I 139; Prov. mon. civ. V 100, 319; VI 16. — Cat. des tableaux etc., provenant du Cab. de M. H. C. de V., 1761. — Guiffrey-Marcel, Inv. gén. des dessins du Louvre etc. III 75 f. — Beylié, Musée de Grenoble, 1909. — A. Fontaine, Les coll. de l'acad. roy., 1910 (s. Reg.). — Mireur, Dict. des ventes d'art 1902 II. *Jean Locquin.*

Collin, s. auch *Colin, Collins* und *Colyn.*

Collina, Giovanni, auch *Ballanti Graziani* gen., Bildhauer, geb. in Faenza 1820, † 1893 das. War über 50 Jahre in der Fayencefabrik der Grafen Ferniani tätig, als Schüler des Modelleurs Giacomo Lanzoni u. des „ministro della fabbrica" Giovanni Piani. Daneben genoß er den Unterricht des tüchtigen Stechers Marri. Aus seiner Frühzeit sind die Büsten Napoleons u. Gregors XVI., die das Museum Ferniani bewahrt. 1840 ging C. nach Florenz und besuchte dort das Atelier Lorenzo Bartolini's, wo er eine große Statue des sterbenden Achilles modellierte, die er seiner Vaterstadt schenkte (jetzt im Mus. von Faenza). C., dem Bartolini eine große Zukunft prophezeite, schuf auch das Grabmal der Gattin seines Lehrers Marri in der Kirche dei Cappuccini in Faenza. Er heiratete die Tochter des Modelleurs Francesco Ballanti gen. Graziani, nachdem er in die Werkstatt der Brüder eingetreten war. Nach deren Tode Inhaber ihres Ateliers geworden, widmete er sich völlig dessen Leitung bis 1874. In diesem Jahre begann er zusammen mit seinen Söhnen Giuseppe und Raffael wieder für die Fabrik Ferniani zu arbeiten, besonders Reliefs in Robbiatechnik. Für das Kloster La Verna schuf er einen hl. Franz, der die Wundenmale empfängt. Auch lieferte er dekorative Skulpturen für das Theater von Faenza und andere Gebäude u. Grabdenkmäler.

Cenni sull' ant. fabbr. d. maiol. dei Cti Ferniani in Faenza p. l'Espos. di Parigi, 1878. — Malagola, Le maiol. di Faenza 1880 p. 201, 204, 207, 273, 274, 404, 406, 427, 528. — Corona, L'Italia Ceramica, 1885 p. 23, 77, 80. — Messeri e Calzi, Faenza n. stor. e nell' arte, 1909 p. 435—6. — Arte e Stor. 1882 p. 126; 1894 p. 73; 1897 p. 102; 1901 p. 42. — Rass. Naz. vol. 118 p. 504—9. *Gaetano Ballardini.*

Collina, Giov. Battista, Maler u. Bildhauer, geb. in Parma 1792, † das. am 2. 1. 1873, Schüler des Bildhauers Sbravati. C. hat die von seinen Zeitgenossen sehr gelobten Büsten von P. Rubini und Angelo Mazza ausgeführt. 1848 malte er in der Kapelle S. Bernardo in der Krypta des Domes einige Medaillons mit Geschichten aus dem Leben dieses Heiligen. In der Sala Maria Luigia im Pal. della Pilotta malte er mit Giovanni Gaibazzi Medaillons mit Genien, die das Wappen der Prinzessin Maria Louise tragen.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig., fasc. IX (Msc. d. R. Mus., Parma). — Pelicelli, Guida di Parma (1906). — Gazz. di Parma vom 19. 7. 1817. — Pezzana, Mem. d. scritt. parm. VII 634. *N. Pelicelli.*

Collina, Giuseppe, Bildhauer in Faenza, geb. 1847, Sohn des Gio. C. und Bruder des Raffaele C. Tätig für die Fayencefabrik Ferniani, arbeitete u. a. ein Lünettenrelief der Verkündigung in Robbia-Art.

Cenni sull ant. fabbr. d. maiol. . . . Ferniani, 1878. — Malagola, Maiol. di Faenza 1880 p. 207. *Gaet. Ballardini.*

Collina, Mariano, Maler in Bologna, geb. um 1720, † 1780, Schüler Torellis. Lieferte zahlreiche Altarbilder für Bologneser Kirchen; u. a. sah Malvasia von ihm solche in S. Gervasio e Protasio, S. Francesco, SS. Trinità, Celestini, Annunziata. In der Sakristei der Cappuccini war von ihm ein ovales Porträt. Nach Barotti soll er für S. Maria del Vado in Ferrara eine Altartafel gemalt haben. C. hat nach Zani auch Landschaften gemalt. In der Pinakothek zu Bologna von ihm ein hl. Ludwig (No 517). Wegen seiner Tätigkeit als „Restaurator" alter Bilder brandmarkte ihn Oretti als „Assassinatore di quadri".

Zani, Encicl. met. VII 279. — (Malvasia-Ascoso), Pitt. etc. di Bologna, ed. 1776 Reg. — (C. Barotti), Pitt. etc. di Ferrara, 1770 p. 144. — Baruffaldi, Vite d. Pitt. etc. Ferrar. 1844 I 276 n. 1. — Cat. Pinac. Bologna, 1907 p. 160. — Mit Notizen von T. Gerevich.

Collina, Raffaele, Bildhauer, geb. in Faenza 1853, Sohn des Giovanni C. und Bruder des Giuseppe C., tätig daselbst. Für die Fayencefabrik Ferniani arbeitete er ein großes Flachrelief: „Kains Brudermord" u. ein anderes „Jeanne d'Arc zu Pferde". Seine technisch ausgezeichneten Modelle figurierten auf der Pariser Weltausstellung 1878 u. wurden dort für die besten der dort ausgestellten Fayencen erklärt. Robbiaarbeiten von ihm sind im Museo Ferniani in Faenza ausgestellt. C. hat auch religiöse Arbeiten geliefert.

Cenni sull' ant. fabbr. d. maiol. . . . Ferniani, 1878. — Malagola, Maiol. di Faenza, 1880 p. 207, 404, 408. — Corona, Ital. ceram. 1883 p. 77, 80. *Gaetano Ballardini.*

Collinet, Charles, Stecher, † in Lüttich 27. 6. 1855.

Kramm, Levens en Werken 1857. *A. D.*

Collinet, Henri-Alexandre, französ. Marine- und Landschaftsmaler, geb. in Paris, † 1906. Schüler von Ballue und Dameron. Stellte im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç., 1882—84, 1894, 95, 97, 1900—01), außerdem im Salon de Blanc et Noir aus. Das Mus. in Sens (s. Kat.) besitzt von ihm eine Landschaft.

Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

Collinet (Colinet), Hubert, französ. Bildhauer, erhielt 1689 den zweiten Rompreis („Trunkenheit des Noah"), 1690 den ersten Rompreis („Turmbau in Babel").

Arch. de l'art franç., Doc. V 281.

Collinet, Jules, französ. Porträtmaler, geb. 1822 in Reims, † das. 1903, Schüler von Herbé und Picot in Paris, wo er 1868 und 1870 im Salon ausstellte. Das Mus. in Reims besitzt 6 seiner Porträts.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. des Mus. in Reims 1909 p. 28 f.

Colling, James Kellaway, Architekt in London, beschickte 1844—83 die R. Acad.-Ausstellungen etc. mit Bauentwürfen und namentlich mit Architekturzeichnungen nach altenglischen Baudenkmälern und veröffentlichte die Tafelwerke „Gothic Ornaments etc. of the Archit. of Great Britain" (1848—50), — „Details of Gothic Architecture" (1852—53, 200 Tafeln), — „Art Foliage for Sculpture" etc. (1865) u. „Examples of Engl. Mediaeval Foliage" (o. J.).

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — The Art Journal 1859 p. 125. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art 1870 I 316; Supplem. 1877 p. 153 f.

Collingridge, Arthur, Maler, geb. in England, † im April 1907 in Sydney (Australien). Ausgebildet in Paris, kam er 1878 nach Australien und gründete mit seinem Bruder *George Collingridge* 1880 in Sydney die Art Society of New South Wales. Die Nat. Art Gallery zu Sydney, deren Verwaltung er seit 1900 leitete, besitzt von ihm das Genregemälde „A Token of Friendship" (Kat. 1906 p. 100 N. 7). *R.*

Collingridge, Elizabeth Campbell, Malerin, geb. in Edinburgh, ausgebildet in Paris und London. Nachdem sie schon 1864 in der Kunstausstellung zu Bristol und 1866 bis 1867 in der British Institution zu London einige Porträts und Genrebilder ausgestellt hatte, ließ sie sich in Heatherly's Kunstschule zu London sowie seit 1869 an der R. Academy in der dekorativen Malerei ausbilden und beschäftigte sich dann namentlich mit der dekorativen Bemalung von Möbel- und Wandfüllungen, deren einige in der Londoner Weltausstellung von 1874 figurierten.

Ellen C. Clayton, Engl. Female Artists (1876) II 334 ff. — Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Instit. 1907. *M. W. B.*

Collings, Albert H., engl. Maler, ausgebildet und tätig in London, beschickt seit 1893 die Londoner Ausstellungen der Suffolk Street Gallery, der R. Academy etc. sowie seit 1905 auch die Pariser Salon-Ausstellungen (1905 Soc. Nat. des B.-Arts, 1907 bis 1912 Soc. des Art. Franç.) mit Porträtmalereien, von denen namentlich einige lebensgroße Sitzbildnisse junger Damen in reichen Toiletten in Paris Anklang fanden.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 108 u. 109 (unter „Collins"). — Who's Who 1912 p. 439. — Pariser Salon-Kataloge.

Collings, Charles J., engl. Maler, zunächst in Chudleigh bei Exeter ansässig, beschickte er 1893—95 die Londoner R. Acad.-Ausstellungen mit Stimmungslandschaften aus Devonshire und veranstaltete 1904 in der

Dowdeswell Gallery zu London eine Kollektivausstellung seiner Landschaftsaquarelle, denen die Kritik ausgesprochen persönliche Originalitätswerte nachrühmte, sowie 1912 in der Londoner Carroll Gallery eine Kollektivausstellung von nicht minder charaktervollen Aquarellstudien aus Kanada.

Graves, R. Acad. 1905 II 108. — The Studio 1904 v. 31 p. 74; Art in 1898 p. 16 (Abb.). — The Daily Graphic (London) vom 10. 6. 1912.

Collings, Samuel, Maler und Zeichner in London. In den R. Academy-Ausstellungen 1784—89 mit verschiedenen Genre- und Phantasiekompositionen sowie mit Bildnis- und Landschaftsstudien vertreten, war er seinen Zeitgenossen namentlich als Karikaturist wohlbekannt durch seine Beiträge zu „The Wit's Magazine" von 1784 und zu den satirischen Publikationen seines Freundes Thom. Rowlandson, der namentlich in seinen Satiren auf Goethe's „Leiden des jungen Werther" und auf Johnson's u. Boswell's „Tour to the Hebrides" verschiedene Karikaturzeichnungen C.s veröffentlichte; 6 in Feder- und Kreidezeichnung ausgeführte, jetzt im Londoner Vict. and Alb. Museum befindliche Originalvorlagen zu Rowlandson's Illustrationsradierungen für das letztgenannte Satirenwerk werden im Aquarell-Kat. des gen. Museums (1908 p. 36 f. N. 754—759) dem gleichzeitigen Karikaturisten H. W. Bunbury zugeschrieben, erscheinen jedoch mit mehr Recht dem Samuel C. zuweisbar. Weitere humoristische und phantastische Kompositionen C.s wurden von Will. Blake, Fr. Jukes u. a. in Kupferstich bezw. Aquatintradierung reproduziert, so von Jukes namentlich C.s Gemälde „The Disinherited Heir". Als Porträtist ist C. bekannt durch eine Anzahl von J. Condé, J. Barlow u. a. ausgeführten Kupferstichwiedergaben seiner Bildnisse des Lord Thurlow, Rich. Brothers', König Georgs III. von England etc. Das British Museum besitzt von ihm eine signierte Aquarellzeichnung, darstellend die „Himmelfahrt des Propheten Elias" (Kat. 1898 I 223).

Grego, Rowlandson the Caricaturist (1880) I 82 ff., 191. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. 1905 I. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 252. *M. W. Brockwell.*

Collings, W., Maler in London, stellte 1790 in der R. Academy u. 1791 in der Society of Artists einige Porträts etc. aus.

Graves, R. Acad. 1905 II; Soc. of Art. 1907.

Collingwood, William, engl. Maler, geb. 23. 4. 1819 in Greenwich, † 25. 6. 1903 in Bristol. Von seinem Vater, einem Architekten, zum Theologiestudium nach Oxford geschickt, kehrte er vor Vollendung seiner dortigen Studien nach Greenwich zurück u. ließ sich hier vom Aquarellisten J. D. Harding und von seinem Vetter W. Collingwood Smith in der Landschafts- und Architekturmalerei unterweisen, worauf er, schon 1837 von der Society of Arts zu Greenwich durch Landschaftspreise ausgezeichnet, 1838 in der Londoner Suffolk Street Gallery debütierte. Nachdem er während eines kürzeren Aufenthaltes in Hastings von den Aquarellisten W. Prout und W. Hunt weitere Anregungen u. Unterweisungen empfangen hatte, siedelte er schließlich nach Liverpool über, wo er an städtischen Schulen Zeichenunterricht erteilte, und beschickte von dort aus seit 1839 die Londoner Ausstellungen der R. Academy (bis 1860) und gelegentlich auch die der British Institution (1842—47) mit Landschafts- und Architekturveduten in Öl und Aquarellmalerei, namentlich aber die Londoner Water Colour Society mit vielen Hunderten von Architektur- u. Landschaftsaquarellen, ebenso späterhin die New Water Colour Society, der er seit 1855 als „Associate" und seit 1884 als Vollmitglied angehörte. Erst 1884 gab er seinen Wohnsitz in Liverpool wieder auf u. verbrachte dann die 2 letzten Jahrzehnte seines 84jähr. Lebens in Hastings, Greenwich u. Bristol. — Zumeist behandelte er in seinen Öl- und Aquarellveduten heimatliche Architektur- und Landschaftsmotive aus Devonshire und Cornwall, Yorkshire und dem Seengebiete, Schottland und Wales. Seit etwa 1850 jedoch malte er außerdem auch zahlreiche Hochalpenveduten aus d. Schweiz, von wo er 1851 seine Gattin Marie Elisabeth Imhoff heimführte. Hervorzuheben sind unter seinen groß gesehenen Schweizer Landschaften die Aquarelle „Die Jungfrau bei Sonnenaufgang" (von 1856, erwähnt in J. Ruskin's „Notes on the Principal Pictures of the Year", jetzt in der Art Gall. zu Manchester), — „Die Jungfrau am Abend" (aus dem Besitze der Königin Victoria von England 1888 in Wien ausgestellt) und „Sonnenaufgang über dem Matterhorn" (jetzt in der Art Gall. zu Bristol). Die Walker Art Gall. zu Liverpool besitzt von ihm seit 1884 das Ölgemälde „The Port of Liverpool from the Cheshire Shore" sowie ein Architektur-Interieur. Als Lehrer seiner Kunst veröffentlichte er 1862 in London eine Serie seiner Liverpooler Kunstvorlesungen unter dem Titel „The Value and Influence of Art as a Branch of General Education".

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II; Brit. Instit. 1908. — H. C. Marillier, The Liverpool School of Paint. (1904) p. 87—91 (mit Abb.). — Kat. der obgen. Museen u. Ausstellungen. *M. W. Brockwell.*

Collingwood, William Gersham, englischer Maler und Schriftsteller, geb. in Liverpool als Sohn des Aquarellisten William C. Schüler seines Vaters und um 1880—90 in Windermere (Westmorland), später in Coniston (Lancashire) ansässig, beschickte er seit 1880 die Londoner Ausstellungen der

New Water Colour Society sowie der Grosvenor- und Suffolk Street-Galerien, seit 1885 auch die der R. Academy von Zeit zu Zeit mit Genre- und Landschaftsgemälden, von denen die letzteren namentlich Motive aus Westmorland und Lancashire darstellten. In der 1907 in Carlisle veranstalteten Ausstellung der Cumberland and Westmorland Soc. of Arts and Crafts war er mit Landschaftsbildern aus Coniston und Brantwood vertreten. Dem Bildhauer H. Miles lieferte er die Entwurfzeichnung zu seiner im vornormannischen Stile gehaltenen, 1901 auf dem Friedhofe zu Coniston errichteten Grab-Stele für John Ruskin († 1900), als dessen Sekretär C. eine Zeit lang fungiert hatte, und dem er schon 1892—93 mehrere literarische Denkmäler geweiht hatte in seinen biographischen Werken „Art Teaching of John Ruskin" und „The Life and Work of John Ruskin".

H. C. Marillier, The Liverpool School of Paint. (1904) p. 90. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — The Studio 1901 v. 23 p. 114; 1907 v. 39 p. 66. *

Collingwood Smith, s. *Smith,* William.

Collini Filippo, s. folgenden Artikel.

Collini (Collino), Ignazio Secondo, Bildhauer, geb. 1724 in Turin (Pinerolo?), † das. 26. 12. 1793. Schüler des Malers Beaumont und des Bildhauers Ladatte, in dessen Werkstatt er die Figur eines hl. Sebastian modellierte und goß, ein Werk, das ihm 1749 ein Stipendium des Königs Karl Emanuel III. für Rom verschaffte. Hier, wo C. im Januar 1750 eintraf, genoß er den Unterricht Maini's. Über die weiteren Fortschritte des begabten Künstlers und seine für den Turiner Hof gelieferten Arbeiten sind wir durch die Berichte des sardinischen Gesandten in Rom, Rivera, und die Rechnungsbücher des Hofes genauer unterrichtet, besonders seit 1754, wo C.s jüngerer Bruder Filippo 1754 zu einem Studienaufenthalt, ebenfalls als Stipendiat des kunstliebenden Königs, in Rom eingetroffen war. Zahlreiche Werke schufen die Brüder gemeinsam, deren besonderer Auftrag auf die Ausführung von Kopien nach der Antike für die kgl. Galerie in Turin gelautet zu haben scheint. Als der bedeutendere und fruchtbarere von beiden hat Ignazio zu gelten, der sich auch der Gunst des Kardinals Albani erfreute. Als erste Arbeiten des älteren C. entstanden seit 1750 Kopien nach den Antiken des Kapitolinischen Museums, des Endymion-Reliefs und des sterbenden Galliers. Es folgten Antenor, Apoll von Belvedere und eine Antenorbüste nach einem Relief in der Villa Albani. 1751 lieferte Ignazio seine erste Marmorarbeit, die Büste der Faustina, der 1753 eine andere, ein Relief, folgte. Für einen Kamin im kgl. Jagdschloß Venaria schuf er 1756 vier Medaillons, Allegorien eines Kriegsfürsten, und gleichzeitig 2 Flachreliefs „Alexander und Olympia", nach den Originalen des Kapitols, und eine „Niobe". Am 13. 7. 1760 ernannte die Akademie von S. Luca ihn zu ihrem Mitgliede und 1763 erhielt der Künstler den Titel „Scultore del Re", als Nachfolger von Simon Martinez. Filippo, der im Juni 1763 ebenfalls Akademiemitglied wurde, hatte 1760 eine Kopie des Moses von Michelangelo geliefert, deren Trefflichkeit von Albani gerühmt wurde („che non vi è presentemente un lavoro di tanta perfetione"). 1761 lieferte Filippo eine Originalarbeit, eine allegorische Figur „Fortezza d'animo", für die er 1600 Lire erhielt. Die übrigen 3 zugehörigen Stücke, die Figuren „Affabilità", „Giustizia" und „Beneficenza", wohl gemeinsame, für die kgl. Gemächer bestimmte Arbeiten der Brüder, wurden im März 1764 vollendet. Damals berichtete der Gesandte nach Turin, daß die Brüder C. „als die besten Bildhauer in Rom zu gelten hätten". Für die Figur der „Affabilità" erhielt Ignazio die Summe von 1599 Lire, und für 2 Reliefs, von denen das eine in die Hände von Seeräubern fiel, das andere gerettet wurde, 2000 Lire. Filippo ist noch 1767 in Rom nachweisbar, wo er für ein Relief bezahlt wird. Ignazio kehrte in diesem Jahre nach Turin zurück und begründete dort eine Schule, aus der u. a. Guiseppe Giudice hervorging. — Über die spätere, Turiner Tätigkeit der Brüder C. fehlen genauere Nachrichten, es können daher hier nur einzelne gesicherte Arbeiten angeführt werden. Sie scheinen später in ihren Arbeiten in frostige Allegorisierung versunken zu sein. „Alle diese Werke sind in den Stellungen übertrieben und ohne Anmut. Sie erinnern an die Schule des Bouchardon mit Übertreibung der Fehler dieses Meisters" (Nagler nach Vernazza, Elogio del Collino, Torino 1793). Das gemeinsame Hauptwerk der C. aus ihrer Spätzeit ist das Grabmal Karl Emanuels I., 1782 auf Bestellung des Königs im Santuario von Vico bei Mondovi errichtet, mit den Allegorien der Pallas und der Weisheit. Im Hofe der Turiner Universität sind von ihnen die Statuen Viktor Amadeus' II. und Karl Emanuels III. Von Ignazio existieren Werke in den kgl. Schlössern (Palazzo Reale, Stupinigi), in der Armeria Reale, in der Grabkirche der Superga, in Agliè (Brunnenfiguren im Schloß des Herzogs von Chablais). Von Filippo ist eine allegorische Gruppe der „Fama" auf der Galleria Superiore der Turiner Universität, ferner Jagdgruppen in Stupinigi, die Kolossalstatue des hl. Agabio im Dom von Novara und eine „Pallas" in Palazzo Reale in Turin. Im Winterpalais in St. Petersburg sind

noch die Figuren einer Vestalin (das Wachsmodell einer solchen lieferte er 1759) und einer Bacchantin vorhanden.

Boni, Biogr. degli Artisti 1840 (fehlerhaft). — Bartoli, Le Pitt. d'Ital. 1777 I 93, II 195. — Bessone, Nuova Guida del Santuario di Mondovi, 1873 p. 20. — G. Claretta „I Reali di Savoia etc." in Miscellanea di Storia Ital. ed. d. Dep. Piemont. di Stor. Patria XXX (1893) p. 152—4, 173—5, 278, 9 (urkundl. Material). — Tresors d'art en Russie, 1904. — Mitt. v. Fr. Noack. *B. C. K.*

Collinis, Francesco de, Maler des 16. Jahrh. aus Viterbo. Adamo Rossi sah um 1875 im Besitz des Herrn G. Spiridon in Rom (Via del Tritone, Eigentümer des Albergo d'Oriente) eine thronende Madonna mit dem Kinde und den Heil. Katherina, Antonius v. Padua, Franziskus und Hieronymus, bez. und dat.: „Franciscus de Collinis de Viterbio pinxit anno domini MCCCCCIII. XXVII Junii". *W. B.*

Collino, Andre, Maler in Nantes, 1671.

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1898 (3. série, XIV) p. 121.

Collinot, E., französ. Fayencier, der 1862 eine Fabrik in Boulogne-sur-Seine gründete. Seine bedeutendsten Mitarbeiter waren Adalbert de Beaumont und L. Parvillé. Die Fabrik arbeitete besonders nach orientalischen Mustern. Mit Beaumont zusammen gab C. heraus: Recueil de dessins pour l'Art et l'Industrie, Paris 1859, enthaltend 217 von den beiden Herausgebern gefertigte Radierungen.

F. Jaennicke, Grundr. der Keramik, 1879, p. 80, 839. — R. Jean, Les Arts de la Terre, 1911, p. 231, 334. — Zeitschrift f. bild. Kunst, IX (1874), p. 219. — Gaz. des B.-Arts 1878 II p. 676, 679, 680.

Collins, Alfred, Maler in London, beschickte seit 1851 die Ausstellungen der R. Academy (bis 1879) und der Suffolk Street Gallery (bis 1882) sowie 1854—1860 auch die British Institution mit Stimmungslandschaften u. Studien aus der Londoner Umgebung.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II; Brit. Instit. 1908.

Collins, Alfred Quinton, amerikan. Maler u. Illustrator, geb. in Boston 1862, † am 19. 7. 1903 in Cambridge, Mass., studierte in Paris unter Bonnat u. ließ sich in New York nieder, wo er sich als Porträtmaler einen Ruf gewann und zum Mitglied der National Academy of Design gewählt wurde. . Er hat auch in Paris ausgestellt.

Isham, American Painting, 1905. — Kstchronik N. F. XV p. 565. — Pariser Salonkat. 1880. *Edmund von Mach.*

Collins, Archibald, Maler, stellte 1877 bis 1893 in der Suffolk Street Gallery in London Figurenbilder aus.

Graves, Dict. of Artists 1895.

Collins, Charles, engl. Maler, † 1744; malte laut Vertue allerart Geflügel- u. Wildstilleben, sowie auch sein Selbstbildnis (als Jäger unter erlegtem Wild dargestellt). Ihm (oder dem ç. 1758/59 † Landschafter John Collins, s. d.) werden 2 in der Gal. zu Hampton Court bei London befindliche Ölgemälde zugeschrieben, darstellend einen flötespielenden Schäfer und eine Schäferin mit ihrem Schoßhündchen. Nach seinen Gemäldevorlagen erschienen 1736 in London „12 Engravings of British Birds" (in farb. Kupferst. von H. Fletcher und J. Mynde).

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862 p. 701). — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (London, South Kens. Mus. 1870) I 316. — E. Law, The R. Gall. of Hampton Court Illustr. (1898) p. 330; cf. p. 290 N. 836, 838. *

Collins, Charles, engl. Maler, debütierte, zunächst in London ansässig, 1867 in der R. Academy mit dem Gemälde „An English Cottage" und beschickte dann — seit 1876 in Dorking (Grafsch. Surrey) lebend — die Ausstellungen der R. Academy und der New Water Colour Society sowie namentlich auch die Suffolk Street Gallery mit zahlreichen ländlichen Genrebildern und Interieurs sowie auch mit mannigfaltig gestimmten englischen Flachlandschaften, Küstenszenerien etc. in Öl- und Aquarellmalerei. Noch 1903 war er in der R. Academy mit den Gemälden „When March Winds blow" u. „His First Attempt" vertreten. Die Art Gallery zu York besitzt von ihm das 1875 dat. Ölgemälde „Showery Weather" (Kat. 1907 p. 32 N. 75, — p. 71 fälschlich dem 1873 † Ch. Allston C. zugeschrieben).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. *

Collins, Charles Allston, Maler und Schriftsteller, geb. 25. 1. 1828 in Hampstead bei London, † 9. 4. 1873 in London; Sohn des Landschafts- und Genremalers William C. und jüngerer Bruder des Novellendichters Will. Wilkie C. — Schüler seines Vaters sowie der R. Academy zu London, debütierte er in der Ausstellung der letzteren 1847 mit den Porträts eines Dr. West und einer Mrs John Bullar, beschickte die R. Acad.-Ausstellungen dann 1848—49 weiterhin mit den Gemälden „Eva", — „Ophelia" u. „The Empty Purse" — gleichzeitig in der British Institution eine „Magdalena" ausstellend, sowie auch ein „Making an Acquaintance" betiteltes Genrebild, auf dem die Staffagefigur eines Hundes noch von seinem 1847 † Vater gemalt war, — und brachte 1850 ebenda das romant. Historienbild „Berengaria's Alarm for the Safety of Richard Coeur-de-Lion" zur Ausstellung, das unter dem Titel „The Pedlar" jetzt in der Art Gallery zu Manchester bewahrt wird. Eng befreundet mit J. E. Millais — den er 1850 in einer im Ashmolean Museum zu Oxford erhalten gebliebenen, zart ausdrucksvollen Bleistiftzeichnung porträtierte, und der ihn selbst für

sein bekanntes „Huguenot"-Gemälde von 1852 als Modell benutzte, auch in seinen Briefen von 1850—52 häufig mit wärmster Verehrung für C.s ehrlich ringendes Künstlertum eintrat —, wurde er durch diesen für den Prae-Raffaelismus gewonnen. Jedoch kandidierte er, trotz Millais' eifriger Fürsprache, jahrelang vergeblich um die persönliche Mitgliedschaft an der von Millais, Rossetti, Holman Hunt u. a. 1849 gegründeten „Pre-Raphaelite Brotherhood", so namentlich mit dem 1851 in der R. Academy ausgestellten, durch vornehme Zartheit der Beseelung u. sorgsamste Detaildurchbildung (besonders der Klostergartenvegetation) ausgezeichneten Gemälde „Convent Thoughts" (nach einer Stanze aus Keble's „Lyra Innocentium"), das unter dem Titel „The Novice" jetzt das Ashmolean Museum zu Oxford schmückt (2 Federzeichnungsstudien C.s zu diesem seinem Hauptbilde im British Museum, das auch zahlreiche weitere Studienzeichnungen C.s beherbergt, cf. Handzeichn.-Kat. von 1898 I 223 f.). Sein tieftoniges, scharf individualisiertes Greisenbildnis des Mr W. Bennet (R. Acad. 1851) kam gleichfalls durch spätere Schenkung in das gen. Museum zu Oxford. Die Art Gallery zu Nottingham besitzt von ihm eine Kopie nach J. Linnell's Porträt seines Vaters William C. Von seinen 1852—55 noch weiterhin in der R. Academy ausgestellten Gemälden „May in the Regent's Park", — „Childhood of St. Elizabeth of Hungary", — „A Thought of Bethlehem", — „The Good Harvest of 1854" gelangte die erstgen. Frühlingslandschaft in das Museum zu Derby, die letztgen. Sommerlandschaft (von J. Ruskin als „good painting" hervorgehoben) in das Londoner Vict. and Alb. Museum. Noch 1859 in der Portland Gallery zu London mit einer religiös-mystischen Phantasielandschaft „The Light of the Cross" vertreten, verzichtete er, durch seine bisherigen Mißerfolge entmutigt, seitdem gänzlich auf weitere künstlerische Betätigung und widmete sich nach seiner Verheiratung mit Ch. Dickens' Tochter Kate (1860) fast ausschließlich literarischen Arbeiten; so veröffentlichte er 1860 in London „The Eye-Witness and his Evidence about many Wonderful Things" (in Einzelaufsätzen schon in Ch. Dickens' Wochenschrift „All the Year Round" von 1859 abgedruckt), — 1863 seine „A Cruise upon Wheels" betitelten Reiseerinnerungen, — 1864 die Novellen „Stathearne" und „Bar Sinister", — 1866 die Novelle „At the Bar". Seine letzte Arbeit waren die Illustrationszeichnungen für das Titelblatt zu Ch. Dickens' unvollendet gebliebenem letztem Roman „The Mystery of Edwin Drood" (1. Heft im April 1870 in London erschienen). Während seiner letzten Lebensjahre war C. durch schwere Krankheit zu völliger Untätigkeit verurteilt.

Redgrave, Dict. of Art. 1878 p. 93. — Bryan, Dict. of Paint. etc. 1903 I. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Graves, R. Acad. 1905 II; Brit. Instit. 1908. — P. H. Bate, Engl. Pre-Raph. Painters (1899) p. 80. — Forster, The Life of Ch. Dickens (London 1893). — The Art Journal 1904 p. 282—284 (mit Abb.); cf. 1859 p. 122 col. 3 u. 1873 p. 177. — Kat. der obgen. Museen. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Collins, Mrs Charles Allston, geb. Kate Dickens, s. *Perugini*, Kate.

Collins, D. Lincoln, Maler in London, stellte 1871—82 daselbst Landschaften aus.

Graves, Dict. of Artists 1895.

Collins E., engl. Maler, lebte in Lewisham, stellte 1867—80 in der Londoner Suffolk Street Gallery Landschaften aus.

Graves, Dict. of Art. 1895.

Collins, Elizabeth Jane, s. im Artikel des Malers *Collins*, John.

Collins, Hugh, Maler in Edinburgh, stellte 1868—1891 in der R. Academy und in der Suffolk Street Gallery zu London einige Genrebilder und Porträts aus. Die Art Gall. of Victoria zu Melbourne (Australien) besitzt 2 seiner Bildnisgemälde. Auch das „H. Collins" signierte Interieur-Genrebild „Good News" in der Art Gall. zu York (England) ist wohl ein Werk Hugh C.s.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Kat. der obgen. Museen.

Collins, J., engl. Ornamentzeichn., Mitte 18. Jahrh., von dem das Londoner Vict. and Alb. Museum ein in London gedrucktes, undatiertes Rokoko-Ornamentstichwerk „A New Book of Shields" besitzt, dessen Einzelblätter in der Regel signiert sind „J. Collins inv. et del: J. S. Müller sc."

Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) 1870 I 316.

Collins, J., engl. Kupferstecher, tätig um 1670—90 in London, und zwar laut Vertue in der Regel gemeinsam mit Nich. Yeates. Das British Museum besitzt von ihm ein 1682 datiertes Porträt des malayischen Gesandten Keay Nabe Naia-wi-praia (gest. von J. Collins u. N. Yeates nach Zeichnung von H. Peart), sowie die Bildnisse des Domherrn Rob. Dixon von Rochester († 1688, gest. nach W. Reader) und des Arztes Leonard Plukenett (dat. 1690). Laut Vertue stach er ferner ein Porträt des Sir W. Waller († 1669), laut Le Blanc ein Porträt der Lady Const. Lucy Coleraine (nach einem Gemälde des Baron Henry H. Coleraine), laut Strutt eine „Funeral Procession of George (Monk) Duke of Albemarle" († 1670) sowie die Folge „Signior Scaramouch and his Company of Comedians" (Nachstiche nach H. u. N. Bonnart's Pariser Scaramouche-Blättern, cf. Le Blanc, Manuel I 452 N. 195 f., 456 N. 362 ff.).

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in England (ed. Wornum 1862 p. 945). — Strutt, Biogr. Dict. of Engr. 1785 I 213. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 258. — Le Blanc, Manuel 1854 I 40; cf. p. 39 (hier vermengt mit dem Reimser Kupferstecher Jean Colin). — Mit Not. von Arthur E. Popham.

Collins, James, engl. Kupferstecher, der um 1715 eine Reihe großer Ansichten englischer Kathedralen (Canterbury, Lincoln etc.) gestochen hat für das „Nouveau Théâtre de la Grande Bretagne" von 1724 (in der Regel signiert „Ja. Collins sculp.", Bd. III Taf. 28, datiert „Ao 1713").

Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 258.

Collins, James Edgell, engl. Maler, geb. 1820 in der Nähe von Bath. Schüler von W. F. Witherington an H. Sass's Kunstschule zu London und seit 1840 weitergebildet an der R. Academy, debütierte er in deren Ausstellung von 1841 mit einem Atelier-Interieur, studierte dann noch ein Jahr lang in Paris und beschickte, hierauf nach London zurückgekehrt, seit 1845 die Ausstellungen der British Institution (bis 1865), der R. Academy (bis 1872) und der Suffolk Street Gallery (bis 1875) mit Genrebildern und Studienköpfen sowie namentlich mit zahlreichen Porträts. Für die Londoner Institution of Civil Engineers malte er ein Bildnis des Ingenieurs Sir Sohn Hawkshaw (R. Acad. 1866, in Mezzotintstich vervielfältigt von J. Faed), für die Town Hall zu Wellington auf Neu-Seeland ein Porträt Edm. Gibbon Wakefields. Einige seiner Bildnisse zeitgenössischer Bühnenkünstlerinnen fanden in graphischen Reproduktionen weitere Verbreitung: Kate Bateman als Leah (R. Acad. 1864) in einem Mezzotintstich G. H. Every's, Blanche Fane als Portia (Brit. Instit. 1856) in einer Lithographie L. Noel's etc.

Ottley, Dict. of Painters etc. 1875. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — The Art Journal 1859 p. 122; 1860 p. 77. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 135; II 193, 471. *

Collins, John, engl. Maler, geb. um 1725, † 1758/59 in London (Covent Garden). Man kennt von ihm eine Folge prächtiger Landschaftskompositionen zu Tasso's „Gerusalemme Liberata" aus 6 großen, von P. Sandby, Edw. Rooker, P. C. Canot u. a. in Kupfer gestochenen Querfolioblättern, die von *Elizabeth Jane Collins* (wohl Collins' Witwe) in London veröffentlicht wurden. Über einige gleichfalls ihm zugeschriebene Schäferstücke der Hampton Court Gallery vgl. den ersten Artikel Charles Collins.

Heinecken, Dict. des Art. IV (1790) p. 257. — Redgrave, Dict. of Art. 1878 p. 91 u. 93. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 826. *M. W. B.*

Collins, Richard, engl. Zeichner, † 1732. Sohn eines in Peterborough ansässigen Malers und Schüler des Porträtmalers Michael Dahl in London, war er später namentlich als Zeichner von Architekturveduten tätig und lieferte als solcher zahlreiche Illustrations-Beiträge für die Publikationen der Spalding Society, der er seit dem 10. 8. 1727 als Mitglied angehörte, sowie für Sam. Buck's „Lincolnshire Views"; — „Views at Croyland" etc. Eine von ihm gezeichnete Architekturvedute „Front and Grand Vestibule of Peterborough Minster" wurde von Ger. van der Gucht in Kupfer gestochen. Ein „R. Collins jun." signiertes „direkt nach dem Leben" ausgeführtes Kupferstichbildnis des Londoner Altertumsforschers Francis Peck (lebte 1692—1743) erwähnt Vertue.

Vertue-Walpole, Anecd. of Paint. in Engld (ed. Wornum 1862 p. 945). — Redgrave, Dict. of Art. 1878 p. 91 f. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 830. *M. W. B.*

Collins, Richard, engl. Miniatur- und Emailmaler, geb. 30. 1. 1755 in Gosport bei Portsmouth, † 5. 8. 1831 in London. Schüler des Miniaturisten Jerem. Meyer in London, um dessen Tochter Mary er sich vergebens bewarb, beschickte er, 1777—1806 beständig in London ansässig, die R. Acad.-Ausstellungen dieses Zeitraumes fast alljährlich mit Miniatur- und Emailporträts. Unter letzteren figurierte 1790 ein Bildnis König Georgs III. v. England, der ihn nach Jerem. Meyers Tod († 20. 1. 1789) zu dessen Nachfolger im Amte eines Hof-Emailmalers ernannt hatte. Schon 1788 von seiner Gattin (geb. Miß Sales) mit einem einzigen Töchterchen als Witwer zurückgelassen, lebte er seitdem ausschließlich seiner Kunst und erwarb damit ein beträchtliches Vermögen, das ihm schon 1806 den Rücktritt von seiner offiziellen Künstlertätigkeit u. den Ankauf eines Landsitzes in Pershore (Worcestershire) ermöglichte, und das er, nachdem er seine 3 letzten Lebensjahre wiederum in London (Islington) verbracht hatte, testamentarisch zur Hälfte seiner Tochter, zur anderen Hälfte seiner Jugendgeliebten Mary Meyer verschrieb. Während seines beinahe 20jähr. Landaufenthaltes in Pershore soll er seine Kunst nur noch für seine Freunde betrieben haben; auf herrschaftlichen Landsitzen in Worcestershire sind noch heute Bildnis-Emaillen und -Miniaturen C.s aus dieser späteren Zeit ziemlich häufig anzutreffen. Viele seiner unsignierten Arbeiten werden fälschlich bekannteren Künstlern seiner Zeit zugeschrieben; die nur „R. C." signierten Elfenbein-Miniaturen C.s gelten in der Regel als Arbeiten Rich. Cosway's, sind jedoch von diesen (laut Williamson) leicht zu unterscheiden durch ihre gekörnten monochromen Hintergründe (meist braun oder grau, seltener weiß). Im übrigen sind seine meist in kleinsten Formaten gehaltenen, für Ring- od. Armband-Medaillons bestimmten Email- und

Miniaturporträts durch kraftvoll-malerische Wirkung und lebendige Individualisierung ausgezeichnet, wie namentlich auch sein im Londoner Vict. and Alb. Museum befindliches Miniaturporträt des jugendlichen Duke of Sussex (signiert und dat. 1789, Abb. bei Williamson) zu bezeugen vermag. Einige charakteristische Arbeiten C.s waren aus engl. Privatbesitz zur röm. Jubiläumsausstellung 1911 u. zur Brüsseler Miniaturenausstellung 1912 beigesteuert (Emailporträt des Earl of Huntingdon, dat. 1779, und Miniaturporträt einer Mrs H. Spurgheim). In der Londoner R. Acad.-Ausstellung war C. nach 12jähr. Pause 1818 zum letzten Male vertreten, und zwar mit einem Selbstbildnis.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. 1904 I 175 f.; Abb. Taf. 66 fig. 8. — Kat. der Brüsseler Miniat.-Ausst. 1912 p. 42; — der Röm. Jub.-Ausst. 1911, Brit. Sect. p. 40; — der Porträtstiche im Brit. Mus. 1908 I 469. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Collins, Samuel, engl. Miniatur- und Emailmaler, geb. in Bristol als Sohn eines Geistlichen. Ursprünglich Jurist, widmete er sich schließlich der Miniaturmalerei und arbeitete zunächst in Exeter und Bath, wo er den jungen Osias Humphrey in seiner Kunst unterrichtete, sowie seit 1762 in Dublin. Man kennt von ihm die auf Elfenbein gemalten Miniaturporträts König Georgs III. v. England und des Viscount Gage (Will. Hall, sign. „S. C. 1770", — beide 1865 aus engl. Privatbesitz im Londoner South Kensington Museum ausgestellt), des Schauspielers John Rich (Regisseur David Garrick's, — 1912 aus engl. Privatbesitz in Brüssel ausgestellt) und einer reich coiffierten englischen Lady (sign. „S. C. 1775", — 1910 in der Miniaturen-Auktion Helbing-München versteigert).

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Williamson, Dict. of Portr.-Miniat. 1904 I 102, 186; II 7 f. — Kat. der Miniat.-Ausstellungen in London (South Kens. Mus.) 1865 p. 38 u. 93, — in Brüssel 1912 p. 42. — Kat. der Miniat.-Auktion Helbing-München 1910 p. 19 (Abb. Taf. III N. 149). *M. W. B.*

Collins, Sewell, amerikan. Maler und Illustrator, geb. 1. 9. 1876 in Denver, Colorado, studierte am Chicago Art Institute und unter Herman Mc Neil. Seine Illustrationen, oft Karikaturen, erschienen zuerst in Chicago Daily News und Tribune, später in Life, Collier's Weekly, Munsey's und gelegentlich in anderen Zeitschriften. C. lebt in New York und ist Verfasser und Illustrator von „Caricatures on the Stage".

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 332.
Edmund von Mach.

Collins, W., engl. Glasmaler, der, 1816 in London ansässig, die R. Acad.-Ausstellung dieses Jahres mit Glasfensterentwürfen für Eaton Hall (Schloß des Earl of Grosvenor), für Kempton Park und für die St. Paul's-Kirche zu Deptford beschickte, 1827 die Marienkapelle der St. Elisabeth-Kirche zu Paris mit 3 Glasfenstern schmückte (darstellend „Glaube" — „Liebe" — „Hoffnung", jetzt in der Chapelle du Sacré-Coeur derselben Kirche), u. um 1830 mit einem für die St. Peterskirche zu Kalkutta bestimmten Glasfenster (darstellend die Beleihung Petri mit dem Schlüsselamte, darunter die 4 Evangelisten) viel Beifall fand.

Lévy-Capronnier, Hist. de la Peint. sur Verre (Brüssel 1854—60). — Nagler, Kstlerlex. 1835 ff. III 50. — D. Kstblatt 1830 p. 11; 1831 p. 172. — L. Michaux in Invent. Gén. des Rich. d'Art de la France, Paris, Mon. Relig. II (1888) p. 277. — Graves, R. Acad. 1905 II 112.

Collins, W. H., Miniaturmaler in London, stellte 1822—59 in der Roy. Academy Porträt-Miniaturen aus.

Graves, Roy. Acad. II (1905) 114.

Collins, William, Bildhauer in London, † 31. 5. 1793; beschickte die Ausstellungen der Society of Artists, als deren Direktor er 1765 fungierte, 1760—68 mit Reliefkompositionen aus der griechisch-römischen Mythologie, mit Reliefmodellen zu Kamin- und Altaraufsätzen, mit Tier- und Jagdfriesen etc. Für Ralph Willett's „Description of the Library at Merly, Dorset" (1785) entwarf er die Minerva-Vignette des Titelblattes. Seine Signatur „W. Collins sculpt." findet sich auch auf 2 mit reichen Ziselierungen ornamentierten, 1762 von W. Bowen in Woolwich gegossenen Kanonenläufen im Londoner Tower-Arsenal. Er ist namentlich bekannt als eines der ersten leitenden Mitglieder der Londoner St. Martin's Lane Academy und als Freund Thom. Gainsborough's.

The Gentleman's Magazine 1793. — J. Hewitt, Catal. of the Tower Armouries (London 1859). — Redgrave, Dict. of Art. 1878 p. 92. — Graves, The Soc. of Art. 1907. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV 836. *M. W. B.*

Collins, William, Architekt in London, beschickte 1772—78 die Ausstellungen der Society of Artists mit Bauentwürfen für herrschaftliche Landsitze u. Villen sowie mit Architekturaufrissen der Londoner St. Pauls-Kirche, der Westminster-Abtei etc.

Graves, The Soc. of Art. 1907 p. 62.

Collins, William, Maler und Radierer, geb. 18. 9. 1788 in London, † 17. 2. 1847 ebenda. Sohn des aus Irland eingewanderten Londoner Kunsthändlers William C. († 1812), der 1805 eine Biographie G. Morland's veröffentlichte, empfing er von letzterem († 1804) die bedeutsamsten künstlerischen Anregungen seiner Knabenzeit, besuchte dann seit 1807 die Kunstschule der R. Academy, debütierte in deren Ausstellung 1807 mit 2 „Views near Milbank" und in der British Institution 1808 mit 5 Stimmungsveduten aus der Umgegend von London und

errang 1809 eine Medaille mit einigen in der R. Academy ausgestellten Genreszenen aus der Kinderwelt. Nachdem er schon 1811 einen in der British Institution ausgestellten „Young Fifer“ an den Marquis of Stafford verkauft hatte, begründete er seinen volkstümlichen Ruf in den R. Acad.-Ausstellungen 1812—13 mit den minutiös durchgeführten, reizvoll kindlichen Genreszenen „Children playing with Puppies“ und „Disposal of a Favorite Lamb“ (letzt. jetzt in der Art Gallery der Corporation of London, Kat. 1910 p. 221 f. N. 644), die in Kupferstichwiedergaben weite Verbreitung fanden, sowie mit den 1814 ebenda ausgestellten Kinderbildern „Blackberry Gatherers“ und „Bird Catchers“ (letzt. v. Marquis of Lansdowne angekauft), die ihm die Ernennung zum „Associate“ der R. Academy eintrugen. Er selbst veröffentlichte 1814 in eigenhändig ausgeführter Kupferätzung sein schon früher entstandenes Gemälde „Boys Fishing“ und 1816 in einer von W. Ward in Mezzotinto-Technik überarbeiteten Kupferätzung sein gleichzeitig in der R. Acad. ausgestelltes Strandbild „Shrimp Boys at Cromer“ (letzt. jetzt in der Art Gall. der Corp. of London, Kat. 1910 N. 645). Das Londoner Vict. and Alb. Museum besitzt von ihm aus dieser Frühzeit das 1814 dat. Ölgemälde „A Cottage Interior“ (mit dem angebl. Bildnis seiner Mutter, Kat. 1907 p. 18 f. N. 32), das British Museum vier 1814—15 dat. Aquarellandschaften (Kat. 1898 I p. 225, ebenda noch 7 spätere Aquarelle und Zeichnungen C.s), die Art Gall. der Corporation of London unter anderem noch das Ölbild „The Kitten deceived“ (R. Acad. 1817). Nach einer 1817 unternommenen Studienreise nach Paris stellte er in der R. Acad. 1818 die Gemälde „Departure of the Diligence from Rouen“ und „A Scene on the Coast of Norfolk“ aus, von denen letzt. vom engl. Prinzregenten (später König Georg IV.) angekauft wurde, — 1819 weiterhin „Fishermen on the Look-Out“ und ein Kinderbildnis der Lords Ch. u. Th. Pelham Clinton (Zwillingssöhne des Duke of Newcastle), worauf er zum Vollmitglied der R. Academy ernannt wurde. Im J. 1822 verheiratete er sich mit einer Tochter des Malers Andrew Geddes; von seinen zwei Söhnen aus dieser Ehe wurde der jüngere Charles Allston C. (s. d.) gleichfalls Maler, der ältere William Wilkie C. Romanschriftsteller und Biograph seines Vaters (s. Lit.). Mit seiner stetig sich steigernden Popularität wuchs auch sein Vermögenswohlstand, so daß er alsbald weitere ausgedehnte Studienreisen nach Belgien u. Holland (1828), Italien (1836—38) und Deutschland (1840) unternehmen konnte. Namentlich seine aus Italien heimgebrachten Landschaftsstudien (deren einige neben sonstigen Aquarellstudien C.s in der Aquarell-Sammlung des Londoner Vict. and Alb. Mus., Kat. 1908 p. 64 N. 14 u. 1593) verwertete er nach seiner Rückkehr nach London zur Ausführung größerer Ölgemälde, von denen drei 1841—43 dat. Landschaftsveduten aus Tivoli (Villa d'Este) und Sorrent in das Londoner Vict. and Alb. Museum gelangten (Kat. 1907 p. 18 N. 24—26, — ebenda unter anderem auch eine 1836 dat. Küstenszenerie von Boulogne, N. 569). Durch unvorsichtiges Skizzieren in der Mittagsglut der italienischen Sommersonne soll er sich übrigens eine Herzstörung zugezogen haben, unter der er dann während des letzten Jahrzehnts seines so arbeits- und erfolgreichen Lebens schwer zu leiden hatte. Von den späteren unter seinen c. 125 bis zu seinem Tode in der R. Academy ausgestellten Malwerken — von denen einige neben einer kleineren Anzahl weiterer Gemälde C.s auch in den Ausstellungen der British Institution figurierten — sind viele gleichfalls in öffentliche Museen gelangt, — so in die Londoner Nat. Gall. of Brit. Art: The Prawn Catchers (1831), Sunday Morning (1836), Cromer Sands (1845), — in das Londoner Vict. and Alb. Museum: Rustic Civility (1833), The Stray Kitten (1835), Bayham Abbey (1836), Seaford, Coast of Sussex (1844), Hall Sands (1846) u. a., — in die Diploma Gall. der Londoner R. Acad.: The Young Anglers, — in das Fitzwilliam Mus. zu Cambridge: Children Fishing (1837) und Meadford Bay (1846), — in die Walker Art Gall. zu Liverpool: The Reform Club Banquet at Edinburgh in 1832 (Ölskizze) u. The Childhood of Wilkie Collins (Ölgem., Szene aus den Kinderjahren seines ält. Sohnes), — in die Nat. Gall. of Victoria zu Melbourne (Australien): Happy as a King (R. Acad. 1836, eine der populärsten Kinderszenen C.s in idyllischer Landschaft). Weitere Öl- und Aquarellbilder C.s findet man in den Museen zu Birmingham, Brighton, Dublin, Edinburgh, Leeds, Manchester, Nottingham, Preston, sowie in der Kunsthalle zu Hamburg (später von J. R. Herbert retuschierte Strandszenerie). Neben all diesen etwas weichlich pittoresken Dorf- und Strandlandschaften, die er mit besonderer Vorliebe mit harmlos heiteren, in der Regel frisch und naturwahr beobachteten, bisweilen freilich auch sentimental versüßlichten Kinderszenen staffierte, und neben den schon erwähnten französischen und italienischen Landschaftsveduten malte C. gelegentlich auch Porträts und vereinzelte religiöse Historien. Einigen wenigen Jugendradierungen nach eigenen Gemälden ließ er später noch eine kleine Radierungsfolge von Fischerszenen nachfolgen, die er 1843 in London unter dem Titel „Etchings by W. Collins“ veröffentlichte. Ein von J.

Linnell gemaltes Bildnis C.s wurde von H. Robinson in Kupfer gestochen für Wilkie Collins' Biographie des Künstlers.

W. Wilkie Collins, Memoirs of the Life of Will. Collins, with Sel. from his Journals and Corresp. (2 Bde, London 1848). — The Art Union 1847 p. 137 (Biogr.). — The Art Journal 1855 p. 141—144 (Biogr. mit Abb.); cf. 1859 p. 44, 1899 p. 139 f. (mit Abb.). — Redgrave, A Cent. of Paint. of the Engl. School (1866) II 410—422. — Graves, R. Acad. 1905 II; Brit. Instit. 1908. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1902 II. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferst.-Sammler 1870 I 285. — Kat. der obgen. Museen. *M. W. Brockwell.*

Collins, William Wiehe, Maler in London, beschickt die Ausstellungen der Suffolk Street Gallery seit 1886, der R. Academy seit 1890 mit englischen Landschaften, Marinen, Blumenstücken etc. in Öl- und Aquarellmalerei und ist gelegentlich auch in den Ausstellungen der New Water Colour Society mit Aquarellgemälden vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II.

Collins, s. auch *Colins, Collin* und *Colyns*.

Collinson, Fayencemaler, bemalte 1810—15 zahlreiche Services der englischen Manufaktur in Swinton mit Blumen in natürl. Größe.

Jännicke, Grundr. d. Keramik 1879 p. 696, 752.

Collinson, Eliza, (Mrs Robert C.), engl. Blumenmalerin, stellte zwischen 1856 u. 1868 3 Blumenstücke in der Royal Ac. zu London aus.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; The Royal Ac., 1905.

Collinson, James, engl. Genremaler, geb. zu Mansfield (Nottinghamshire) um 1825, † Anfang April 1881; Schüler der Royal Ac. zugleich mit Holman Hunt und Dante Gabriel Rossetti. Er stellte 1847 zum erstenmal in der Royal Academy aus (Charity Boys Debut) und erregte sofort die Aufmerksamkeit Rossettis, der ihn veranlaßte, in die Gesellschaft der Prae-Raffaeliten als eines ihrer sieben Mitglieder einzutreten. 1851 errang er seinen größten Erfolg mit dem in der Portland Gallery ausgestellten Bilde „Renunciation of St. Elisabeth of Hungary" (gemalt 1848), das eine Szene aus Kingsleys „Saint's Tragedy" illustriert. Um dieselbe Zeit arbeitete er auch an der Zeitschrift „The Germ" mit, in der 1850 ein von einer Radierung begleitetes Gedicht von ihm „The Child Jesus" erschien. Bald darauf aber trat er aus der Gesellschaft der Präraffaeliten aus, wurde katholisch und ging in ein Kloster zu Stonyhurst, wo er 1852—54 lebte. Das Kloster verließ er, um zu heiraten und seine Tätigkeit als Maler wieder aufzunehmen. Er stellte 1855 in der Royal Academy „Temptation" und „Writing Lesson" und 1856 in der British Institution „A Son of the soil" und „Finding the lessons" aus. In der British Institution war er bis 1860 mit sechs Werken vertreten. Später erscheint er noch gelegentlich in der Royal Academy, so 1862 mit „Blind Basket Maker", 1865 mit „Mother and Child", 1870 mit „A Crèche". Er war auch 1851—1870 Mitglied der Soc. of British Artists und beschickte 1857 bis 1870 die Ausstellung dieser Gesellschaft. Nach 1870 scheint er nicht mehr ausgestellt zu haben, so daß er bei seinem Tode schon fast vergessen war.

Bate, English Pre-Raphaelite Painters, 1899, p. 53. — Bryan, Dict. of Artists, 1903. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; The Royal Ac., 1905; The Brit. Instit., 1908; The Soc. of Artists, 1907. — Dict. of Nat. Biogr., 1908, IV 837. — The Portfolio, 1887, p. 124 Anm. — Nekrologe in: Athenaeum vom 9. 4. 1881; American Art Review 1881 II, 95; Year's Art 1882 p. 190. *M. W. Brockwell.*

Collinson, Robert, engl. Genremaler, geb. zu Cheshire 1832, Schüler der Zeichenschule in Manchester von 1847 bis 1853. Er stellte zuerst 1851 in Manchester aus, dann in London. Dorthin siedelte er 1854 über. Er war dann einige Jahre als Professor an der South-Kensington-Art-School tätig. 1858 bis 1890 stellte er in der Royal Academy (31 Arbeiten), 1861—1867 in der Brit. Institution aus. Wir nennen von den Werken, die auf diesen Ausstellungen erschienen: 1858 Stray rabbits; 1861 A Wild Bank; 1862 A Quiet Dell; 1863 A Summer Ramble; 1865 The leisure hour; 1867 Rush Gatherers; 1873 A Venetian Noble; 1878 The mill pool; 1883 An English home; 1890 The old mill. Er stellte auch in der Soc. of Brit. Artists aus (13 Arbeiten). Das Victoria and Albert Mus. zu London besitzt zwei Bilder von seiner Hand: Stray Rabbits (dat. 1857) und The Buildings in the Grounds of the South-Kensington Museum in 1862. C. Tomkins stach nach ihm „Ordered on foreign service" (ausgest. Roy. Ac. 1864). — Seine Frau Eliza Collinson (s. d.) war Blumenmalerin.

H. Ottley, A biogr. and crit. Dict. etc., 1875. — A. Graves, Dict. of Artists 1895; The Royal Ac. 1905; The Brit. Instit. 1908. — Kat. des Victoria and Albert Mus. I (1907) p. 19. *M. W. Brockwell.*

Collioud, Alexandre, Architekt, erbaute 1619—22 Kirche u. Kloster Ste-Marie-d'en-Haut in Grenoble.

Maignien, Artist. Grenobl. 1887.

Collischonn, Hermann, Maler, geb. in Frankfurt a. M. 1. 9. 1826, 1840—45 Schüler d. Städel'schen Instituts, namentlich unter Jak. Becker, dann Moritz v. Schwind's in München. 1856 kehrte er nach Frankfurt zurück, wurde aber bald Kaufmann. Er malte „Tilly vor Magdeburg", „König Ingjald Illrada verbrennt seine Helden", „Manfreds Hof in Palermo".

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. etc., 1909.

Collison, Alexandre, franz. Miniaturmaler um 1630, von dem Williamson 3 sign. Arbeiten kennt, darunter ein „Alexandre Colison. Anno 1630. Ætatis Sue 24“ bez. Bildnis in der Sammlung des Lord Beauchamp in Madresfield Court.

George C. Williamson, Hist. of Portrait Min. I (1904) p. 45.

Colliva, Domenico, Dilettant in der Architektur, erbaute 1826 für Giuseppe Gualandi nach eigener Zeichnung die Kapelle S. Maria della Neve bei Borgo Panicale: ein Rundbau mit korinthischer Ordnung im Innern. Er leitete bereits früher (1824) den Umbau des anliegenden Landhauses.

G. Giordani, Mem. stor. artist. di S. Maria Assunta di Borgo Panicale, 1853.

Collivadino, Pio, Maler aus Mortara (Prov. di Pavia), auf der Internat. Kunstausst. in Venedig 1901 und 1905 mit 2 Bildern „Vita onesta“ und „Sera sul bastione“ vertreten. Seit 1908 ist er Direktor der Kunstakademie von Buenos-Ayres (Argent.).

V. Pica, L'Arte Mondiale all' Espos. di Venezia 1901 p. 15; 1905 p. 170 (Abb.). *G. Natali.*

Colliveaux, Daniel, Sohn des Samuel C., Berliner Hofgoldschmied, übernahm 1736 gemeinsam mit seinem Bruder Philippe das Geschäft seines Vaters und erhielt am 11. 9. 1736 das Patent als Hofjuwelier. Am 11. 6. 1740 wird den Brüdern durch kgl. Dekret das alleinige Recht, Gnadenkreuze zu verfertigen, übertragen. 1765 noch tätig.

Sarre, Berl. Gldschm.-Zunft, 1895 p. 45, 52, 86, 114. *Hs. Loose.*

Colliveaux (Coliveau), Samuel, Goldschmied, gebürtig aus Nettancourt (Meuse), † in Berlin 1736, wohin er als Refugié 1685 kam. Als Hofjuwelier Friedrich Wilhelms I., für den er die erste goldene Dose in Berlin arbeitete, gehörte er zu den tüchtigsten seines Faches; mußte aber schwer gegen den französischen Import ankämpfen. Er lieferte auch häufig Gnadenkreuze für den König u. hatte zahlreiche Schüler. Nach seinem Tode werden Messer und Löffel für den König nach der von C. gearbeiteten Form ausgeführt. — Seine Söhne waren Daniel (s. d.) und Philippe C.

Sarre, Berl. Gldschm.-Zunft, 1895 p. 45, 50, 84. — Dussieux, Les Artist. franç. à l'Etranger, 3e éd. 1876 p. 197. — Jahrb. d. k. preuß. Kstsamml. XIV (1893) 33.

Collmann, Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand, Historien- und Porträtmaler (auch in Miniatur), geb. in Berlin 9. 10. 1763, † das. 28. 8. 1837, seit 1789 Lehrer an der akad. Zeichenschule, 1794 Professor, 29. 4. 1821 zum Mitglied der Berliner Akademie ernannt, auf deren Ausstellungen von 1788—1834 zahlreiche Bilder seiner Hand erschienen: Szenen aus der Mythologie, aus der biblischen, römischen und vaterländischen Geschichte, Landschaften und Porträts. Für des Dichters Joh. Wilh. Ludw. Gleim „Freundschaftstempel“ in dessen Haus in Halberstadt malte er 1789—1795 die Bildnisse 10 hervorragender Berliner Schriftsteller, Künstler und Politiker.

Kat. der Berliner Akad.-Ausst. 1788—1834 (im Kat. v. 1838 p. IV Nekrolog). — Kat. des Freundschaftstempels im Gleimhause in Halberstadt, o. J. (1911) p. 78.

Collom, Cornelius, s. *Colom.*

Collom, J. J. van, ein sonst unbekannter Maler, nach dem Corn. van Dalen das Porträt des 1645 verst. Mennonitenpredigers Albert Volckersz. gestochen hat. *E. W. Moes.*

Collomb, Jules Louis César, Zeichner und Illustrator, geb. in Vevey (Schweiz) 24. 12. 1794. Zeichnungen von ihm in Privatbesitz daselbst; stellte 1811 in Zürich aus.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I (1905).

Collomb-Agassis, Mme Louise, französ. Malerin, Tochter des Zeichners Joseph Agassis, geb. in Lyon 1857, Schülerin das. von M. und Mme Compte-Calix, dann von Luminais in Paris. Sie malt Porträts und Figuren in Interieurs oder im Freien in einem kräftigen, ausdrucksvollen Stil, seltener auch Blumen und Stilleben. Debütierte im Pariser Salon 1877 mit einem Porträt und stellte hier wie im Lyoner Salon seit 1878 häufig aus. Von ihren Arbeiten seien genannt: In Erwartung (Paris 1880); Bildnisse des Malers A. Chaine (Lyon 1881), des Archit. Gaspard André (Paris 1883), des Dr Paillasson (Lyon 1885). Die unterbrochene Arbeit (Lyon 1887); Zwei Freunde (Paris 1893); In den Stockrosen (Porträt, Lyon 1898).

Rev. du Lyonnais 1878, II 224; 1879, I 289; 1890, I 211; 1891, I 292; 1892, I 283; 1899, I 332. — Lyon-Rev. 1881, 109; 1884, I 256; 1885, I 224. — Rev. lyonn. 1881, I 447; 1885, I 134. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bull. d. B.-Arts I 94. — Kat. d. Pariser Salon 1877—93. — Lyon-Salon 1892, 14; 1893, 46; 1894, 47; 1895, 33; 1896, 52; 1899, 2. *E. Vial.*

Collombe, de la, Ornamentzeichner und -Stecher in Paris, tätig um 1702 bis 1736. Man kennt von ihm eine Stichfolge „Nouveaux desseins d'arquebvseries dessinés et gravés par De La Collombe, Paris 1730“, in der 1 Blatt 1702, 2 Blatt 1736 datiert und 4 de Marteau signiert sind; ferner 2 Einzelblätter einer ähnlichen Folge u. einen Stich, Jäger in Ovalumrahmung (1736).

Zani, Enc. met. XI 199. — D. Guilmard, Les Maîtres Ornem., 1881 p. 158.

Collombet, Etienne, Bildhauer in Paris um 1786.

Lami, Dict. des sculpt. (18. s.), 1910.

Collomby, Abraham, Uhrmacher aus Genf, tätig in London um 1750. Von ihm eine Kalenderuhr, im Londoner Victor. and Alb. Mus., andere Arbeiten in engl. Privatbesitz, darunter eine Uhr von 1745.

F. J. Britten, Old Clocks & Watches, 1904 p. 584.

Collomby, Henri, Uhrmacher in Hüningen (Ob.-Elsaß), 1680—1730; von ihm eine Emailuhr im Londoner Vict. and Alb. Mus.
F. J. Britten, Old Clocks & Watches, 1904 p. 584.

Collopy, T., Maler in London, der 1786 u. 88 in der Roy. Acad. Porträts u. eine „Kreuzigung", Skizze für ein nach Irland bestimmtes Altarbild, ausstellte. W. Ridley stach nach ihm 1804 das Bildnis des Malers Peter Francis Bourgeois.
Graves, R. Acad. II 115. — O'Donoghue, Cat. of Engrav. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908) p. 219.

Collosius, falsch für *Colasius.*

Collot (oder Coulaud), Gédéon, Holzbildhauer in Lyon, 1590—1602. Man kennt von ihm 2 Gestühle im Chor d. Franziskanerkirche mit den königlichen und den Stadtwappen, die er 1598 ausführte, ferner das Gehäuse der kleinen Turmuhr der Kathedrale (1598) sowie die Tür des Hauptportals der Kirche Sainte-Catherine, die er mit den Wappen der „Aumône générale" schmückte. — Wohl identisch mit ihm ist der 1585—87 als in Besançon ansässig nachweisbare Bildhauer und „architecteur" *Gédéon Coillot,* der in diesen Jahren unter Hugues Sambin an der Ausschmückung des Justizpalastes daselbst mittätig war, und u. a. 2 Steinstatuen des Friedens und der Gerechtigkeit meißelte, die sich noch heute an der Fassade dieses Baues befinden.
Arch. municip. de Lyon, CC 1503; No 12. — Arch. hospital. de Lyon, Charité, E 28, fo 174. — Rondot, L'Art du bois à Lyon au 15e et au 16e s., 1889, p. 26; ders., L'Art et les Artistes à Lyon du 14e au 18e s., 1902, p. 19. — St. Lami, Dict. d. sculpt. etc. du moyen-âge, 1898, p. 129. *Audin.*

Collot, J. L., Pariser Maler, Schüler von David u. Vincent, stellte 1799 im Muséum central des B.-Arts sein Selbstporträt aus. 1800 hatte er eine Landschaft auf einer Pariser Ausst., und 1803 wird er im Almanach des B.-Arts noch aufgeführt.
Füßli, Kstlerlex., 2. T. 1806. — L. Gillet, Nomenclature des ouvr. de Peinture etc. 1911 p. 241.

Collot, Jacques-Eustache, Bildh. in Paris, 21. 6. 1749 Mitglied der Acad. de St-Luc, 1763 noch nachgewiesen.
Lami, Dict. des sculpt. (18. s.), 1910.

Collot, Jean, führte 1622 in Nancy drei Zeichnungen für den Herzog Henri II. aus.
Réun. des Soc. des B.-Arts, XXIII 426.

Collot, Marie Anne, s. *Falconet.*

Collot, Nicolas, Architekt, seit 1572 in Tournus (Saône-et-Loire) nachweisbar, wo er das Hôtel Ducrot errichtete. 1604 restaurierte er die Saônebrücke in Châlon.
Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXXV (1911) p. 90, 101.

Collot, Noël, Genre- und Porträtmaler in Nancy, † das. 1. 3. 1641. 1624 und 1626 ließ er je eine Tochter taufen. Er führte ein Gemälde über dem großen Altar und einen gekreuzigten Christus für die Kirche St-Sébastien in Nancy aus.
Réun. des Soc. des B.-Arts XXIII 426.

Collot, Pierre, Architekt, lieferte die Entwürfe zu einer Folge von Ornamentstichen (Kamine u. Türen) in fol., die von Ant. Lemercier gestochen, 1633 in Paris erschien. Man kennt noch eine ähnliche Folge, Paris o. J.
Guilmard, Les Maîtres Orneman. 1881 p. 50. — H. Destailleur, Notic. sur qu. artist. franç. du XVIe au XVIIe siècle, 1863 p. 64.

Collot, Simon, Holzbildhauer in Troyes, 1516—48 nachweisbar. Er arbeitete für die Kathedrale und die Kirchen St-Etienne, St-Jean und Ste Madeleine in Troyes sowie für die Dekorationen zum Einzug der Königin Eleonore.
Lami, Dict. des sculpt. (Louis XIV), 1898.

Colls, Ebenezer, engl. Marinemaler, stellte 1852 bis 54 in London aus.
Graves, Brit. Instit. 1908. — Bénézit, Dict. d. Peintr., 1911.

Colls, Harry, engl. Marinemaler; stellte zwischen 1878 und 90 in London aus.
Graves, R. Acad. 1905 II; Dict. of Art. 1895. — Bénézit, Dict. d. Peintr., 1911.

Colls, Richard, engl. Stillebenmaler, stellte zwischen 1831 und 55 in London aus.
Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II (1905); Brit. Inst. 1908.

Collù (Collo), Monsù Andrea, Holzschnitzer in Perugia. Die Peruginer Schmiedezunft gab ihm am 23. 11. 1700 den Altar ihres Schutzpatrons S. Alone in S. Maria Nuova nach einer vorgelegten Zeichnung für 30 Scudi in Auftrag.
Arch. Not. Perugia, Rog. Nardo Nardi, Prot. 1700, c. 378. *W. B.*

Collucci, Jean-François, Maler aus Turin, 1780 in Nantes nachweisbar.
Nouv. Arch. de l'art franç., 1893 p. 121.

Collyer, Evert, s. *Colyer,* Edwaert.

Collyer, Joseph, engl. Stecher, geb. zu London am 14. 9. 1748, † ebenda am 24. 12. 1827; Sohn des Buchhändlers Joseph C., Schüler Anthony Walkers und nach dessen Tod wahrscheinlich seines Bruders William Walker. C. errang zuerst einigen Erfolg als Bücherillustrator, und schon 1770 stellte er in der Society of Artists einen Stich nach Wale's „The Death of Julius Caesar" aus. Im folgenden Jahr wurde er in die „Royal Academy Schools" aufgenommen; er stellte aber erst 1789 dort aus („Girl and Kitten" nach J. Reynolds). Dagegen beschickte er zwischen 1770 und 1780 die Ausstellungen der Soc. of Artists mit elf Stichen und 1779 die der Free Society of Brit. Artists mit zwei gestochenen Männerbildnissen. 1784 stach er J. Wheatleys „Volunteers of Ireland". C. wurde 1786 Mitglied der Royal Academy u. Porträtstecher der Königin Charlotte. Von

1789 bis 1822 stellte er dann fast alljährlich in der Royal Academy aus. Dort erschienen zahlreiche Arbeiten meist nach zeitgenössischen Malern wie 1792 Porträt des Prinzen von Wales (nach Russell); 1797 Porträt Sir Charles Greys (nach Lawrence); 1799 Porträts der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Charlotte; 1805 Porträt Spencers; 1806 Oliver Cromwell das Long Parliament auflösend; 1822 Porträt des Dr. Grimwood (nach Clarke). C. stach auch die Illustrationen zu Herveys „Naval History"; für Boydell stach er „A flemish wake" nach Teniers. 1815 war er „master warden" der „Stationer's Company". Das British Museum und das Victoria and Albert Museum besitzen größere Kollektionen seiner Arbeiten.

Heinecken, Dict. des artistes, IV (1790). — Huber & Rost, Handbuch IX (1808) p. 341. — Le Blanc, Manuel, II. — Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Graves, Dict. of Artists 1895; The Roy. Acad., 1905, II; The Society of Artists, 1907. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — Cat. of Engr. Portraits in the Brit. Mus. I (1908), p. 7, 37, 99, 112, 114—116, 169, 216, 235, 351, 377, 411, 420, 424, 481; II (1910) p. 23, 32, 39, 46, 65, 92, 93, 204, 218, 276, 280, 281, 283, 312, 386, 401, 468, 528, 584, 591, 679, 682, 687, 688, 699. — Dict. of Nat. Biogr. IV (1908) p. 84. — Gentleman's Magazine, 1828 I 184. *M. W. Brockwell.*

Colmaire, Horace, Maler, geb. am 6. 6. 1875 zu Villers-Bretonneaux (Somme), lebt in Paris, Schüler von L. Bonnat an der Ec. d. B.-Arts in Paris, stellte seit 1903 im Salon d. art. franç. realistisch aufgefaßte, breit behandelte figürliche Genrebilder aus. Das Museum von Amiens besitzt von ihm „Braconnier surpris" (s. Kat. 1910).

Mitt. d. Künstlers. — Salonkat.

Colman, Desiderius, s. *Kolman.*

Colman, Guillaume, Maler in Cambrai, bemalte 1476 ein Steinrelief in der Kollegiatkirche S. Croix.

Nouv. arch. de l'art franç. 1885 p. 131.

Colman, Lorenz, s. *Kolman.*

Colman, Pieter, Bildhauer und Maler (stoffeerder, d. h. Bemaler von Statuen) in Gent, wurde Meister 1751.

V. v. d. Haeghen, La corporation des peintres etc. de Gand, 1906 p. 133. *Z. v. M.*

Colman, S., engl. Maler der 1. Hälfte des 19. Jahrh., falsch für *Cotman*, John Sell.

Colman, Samuel, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 4. 3. 1832 (1833?) in Portland, Maine, studierte in Frankreich und Spanien (1860—62), Paris und Rom (1871) u. Dresden (1874—1876). In seinen frühesten Bildern schloß er sich der Hudson River School an, nach seinen Europareisen wurde er von Turner und Achenbach beeinflußt, besonders in seinen Bildern vom südlichen Spanien u. der Nordküste von Afrika. Später wurde sein Stil einfacher, mit einer gewissen Poesie, aber es mangelte ihm Kraft und Originalität. C. wurde 1862 in die Akademie gewählt. Er hat auch Landschaften radiert, die er seit 1880 im N. Y. Etching Club ausstellte. Bilder von C. z. B. im Metrop. Mus. in New York und im Art Instit. in Chicago.

Clement u. Hutton, Artists of the 19. Cent. — L'Art XII, 87; XVI 300 (fälschl. Coleman). — Kunstgewerbeblatt I, 219. — Amer. Art Review 1880 p. 387 (Biogr. v. S. R. Koehler). *Edmund von Mach.*

Colmberger (Kolmberger, Colmberg), Peter, Porzellanmaler, von 1745 bis zu seinem 1779 erfolgten Tode Vorsteher der Blaumaler in der K. Porzellanmanufaktur in Meißen.

Berling, Meißn. Porzellan p. 165 u. 175; ders., Festschrift d. Porzellanmanuf. Meißen p. 49 u. 83. *B.*

Colmenar, Bernardo, span. Maler, tätig 1757.

Zani, Enc. VI 281. *A. L. M.*

Colmenares, Augustin, Maler in Sevilla um 1571.

Gestoso, Artif. Sevill. III 297. *M. v. B.*

Colmenares, Antonio, Bildhauer aus Portugal, 1554 in Rom erwähnt.

Bertolotti, Art. subalpini in Roma, 1884 p. 106.

Colmenares, Cristobal de, Maler in Sevilla um 1613.

Gestoso, Artif. Sevill. II 26. *M. v. B.*

Colms, Jan Sywertsz., Maler in Amsterdam, heiratete (1. Aufgebot) als Witwer von Anna Seroye, wohnend bei der Snoekjesbrug, 17. 11. 1616 Fytjen Lindeman.

Oud-Holland III 79. *E. W. Moes.*

Colo Mucido, italien. Steinmetz, arbeitete 1368 mit Puccio di Landuccio u. a. für den Dom in Pisa.

Tanfani Centofanti, Not. pis., 1897 p. 438.

Cologne, Giovanni Battista da, Maler, 1525 in Brescia tätig.

Fenaroli, Art. Bresciani, 1877.

Cologne (= Cöln), s. auch damit verb. *Vornamen.*

Colom, Arnold, Kupferstecher in Amsterdam, Sohn des bekannten dortigen Buchhändlers und Verlegers Jacob Aertsz. Colom und der Barbeltje Jansdr., heiratete am 27. 4. 1647 (1. Aufgebot) Aeltje Leeuwen. Es existiert von ihm eine sehr seltene Radierung, die Trümmer des am 6. 7. 1652 niedergebrannten Rathauses in Amsterdam darstellend. In einem Dokument vom 26. 5. 1667 wird er schwachsinnig genannt und als Besitzer einer ganzen Reihe von Kupferplatten mit allerhand Darstellungen.

Notizen von Dr. Dozy (†). *E. W. Moes.*

Colom, Bernardo, Maler in Valencia, 1390, 1398 erwähnt.

Alcahali, Art. Valenc. 92. *M. v. B.*

Colom, Cornelius, Maler, geb. etwa 1655/56, Neffe des Arnold C., heiratete (1. Aufgebot) am 20. 10. 1679, wohnend am Singel, Anna Verstappen. 21. 5. 1689 erklärt sein Schüler, der Schwede Truls Arvidson,

auf Bitten der Frau des C., daß dieser heimlich mit einer Maitresse die Stadt verlassen habe. In einem alten Inventar wird als ein Bild von C. ein Reiter auf seinem Pferd genannt.

Oud-Holland III 79. — Notiz von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Colom, Gabriel, Bildhauer, Augustinermönch im Kloster N. S. del Socorro in Palma auf Mallorca im 18. Jahrh. In der Kirche dieses Klosters verschiedene Arbeiten seiner Hand. Vielleicht mit Gabr. Coll identisch.

Viñaza, Adic. II 131—32. *M. v. B.*

Colom, Jacob, Maler, geb. in Amsterdam, kaufte dort am 3. 5. 1710 das Bürgerrecht.

Aemstel's Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Colom y Augustí, Juan, catalan. Maler und Radierer, geb. 21. 1. 1879 in Arenys de Mar bei Barcelona. Nur autodidaktisch ausgebildet nach den Gemäldeschätzen der Madrider Museen sowie auf mehrmaligen Studienreisen nach Paris, bekundet er in seinen vorzugsweise auf der Insel Majorca gemalten impressionistischen Landschaftsstudien (deren einige im Besitze der Stadt Barcelona und in der Coll. Beruete) und mehr noch in seinen Landschaftszeichnungen und -Radierungen eine ausgesprochen persönliche Begabung, die ihm in den letztjährigen Kunstausstellungen zu Madrid u. Barcelona (1908—1912) verschiedene Auszeichnungen eintrug. Er ist eifriger Mitarbeiter an der Barceloneser humoristischen Wochenschrift „Papitu" und Mitglied der catalanischen Künstlergenossenschaft „Saló de les Arts i dels Artistes". *M. Utrillo.*

Colomb, Karikaturist, s. *Moloch,* B.

Colomb, Eugène, Architekt in Neuchâtel, 2. Hälfte d. 19. Jahrh., illustrierte die Novellensammlung „Nos Paysans" von A. Ribaux.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903.

Colomb, Jean (Johannes Colombi), Maler aus Annecy, wurde am 15. 12. 1500 Bürger in Genf.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903.

Colomb de Vanel, Antoine, französ. Maler, kam im Militärdienst Francesco's III. v. Modena um 1765 nach Carpi, wo er längere Zeit lebte. Er malte dort (nicht mehr erhaltene) Fresken und das Altarbild (Christus am Kreuz) für die Kirche S. Francesco. Giov. Carlo Ceva stach nach C.s Zeichnung J. Bordenan's „Vergine Addolarata".

Campori, Art. n. stati Est., 1855.

Colomba, Maler, nach dessen Vorlage V. D. Preissler 1750 das Porträt des Musikers J. Fiorillo gestochen hat. Es handelt sich wohl um ein Mitglied der aus Arogno stammenden Künstlerfamilie Colombo.

Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste in Dtschl., III 376.

Colomba, s. auch *Colombo.*

Colomban, André, französ. Bildhauer, Architekt und Maler, geb. 1474 in Dijon, † 22. 3. 1549 in Brou; ihm wird in der ält. Literatur ohne triftige Gründe die Erbauung der prachtvollen Kirche von Brou (im Auftrag von Margarete von Österreich) zugeschrieben. Sicher ist nur, daß er 1512 bis 1536 am Bau beschäftigt war, ohne daß über seine Tätigkeit näheres bekannt ist.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887. — Lami, Dict. d. sculpt. 1898. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XXIX 113 N. 2. — Amanton, Notice sur André Colomban. Bourg 1840.

Colomban, Claude-François, französ. Bildhauer, 1746 in Grenoble erwähnt. Sein Sohn, *Jean,* 1776 das. erwähnt, war ebenfalls Bildhauer.

Maignien, Art. Grenoblois, 1887.

Colombano, Bernardino, s. *Lanzani.*

Colombat de l'Isère, Laure, geb. *Bouchard,* französ. Malerin, geb. 17. 5. 1798 in Paris, Schülerin von H. Vernet und Watelet, Gattin des Dr. Colombat de l'Isère. Stellte 1835—1848 im Salon Landschaften aus; für die Kirche in Andilly (Seine-et-Oise) malte sie einen Christus am Kreuz, für die Kirche in Mirambeau (Charente-Infér.) eine Himmelfahrt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Colombati, Pier Francesco, italien. Maler, das Altarbild der Congreg. dei Coloni in Perugia trug seine Signatur und d. Datum 1746.

Siepi, Descr. topol.-istor. di Perugia, 1822 p. 419.

Colombe, François, Miniaturist, † 1512, Sohn eines Jean C.s, Neffe Michel C.s (in einem Dokument von 1504 wird jedoch ein *gleichnamiger* Bruder des letzteren erwähnt, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß es 2 Künstler dieses Namens gegeben hat), 1497—1499 wohnte er in Bourges und am 3. 12. 1511 wird er im Kontrakt des Michel C. für die Grabmäler in der Kirche zu Brou als Mitarbeiter erwähnt. Man nimmt auch an, daß er am Grabmal in der Karmeliterkirche zu Nantes mitgearbeitet hat. Mit C. wird von manchen Forschern der Miniaturist der Cité de Dieu, „egregius pictor Franciscus" (Bibl. nat. manuscr. franç. 18—19) identifiziert. Vgl. den betreffenden Artikel *François.*

Grandmaison, Doc. inéd. sur les arts en Touraine, 1870. — Giraudet, Art. tourang., 1885 p. 87. — Gonse, Sculpt. franç. 1895 p. 63. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXXI (1907) p. 398. — Journal des Arts vom 10. 2. 1902 (Laurent). — Mém. de la Soc. d. antiqu. du centre, XXVII p. XXIV. — A. de Laborde, Les manuscr. de la Cité de Dieu (1909) p. 402. *H. Stein.*

Colombe, Jean, französ. Miniaturmaler, tätig seit ca 1467 in Bourges, † dort 1529, wahrscheinlich Bruder des Bildhauers Michel C., arbeitete um 1470 für die Königin Charlotte von Savoyen, durch deren Empfehlung

er wohl Aufträge vom savoyischen Hof erhalten hat. Für den Herzog Karl beendigte er 1482 eine jetzt in der Bibliothek des Eskorials bei Madrid befindliche prachtvoll illuminierte Apokalypse, die Jean Bapteur u. Perronet Lamy zu Anfang des 15. Jahrh. begonnen hatten (von C. der Schmuck der Blätter von f. 29 bis Schluß). Bis 1485 vollendete der Künstler die von Pol de Limbourg und seinen Brüdern begonnenen „Très riches heures" des Herzogs von Berry. Auch dieser Auftrag kam vom Herzog von Savoyen, in dessen Besitz sich die Handschrift damals befand. Die von C. stammenden Miniaturen können sich freilich nicht mit den früheren an Feinheit der Ausführung messen; dennoch gehören sie mit zu den besten Arbeiten der französischen Miniaturmalerei des 15. Jahrh. Einige von ihnen scheinen noch auf unvollendet hinterlassenen Vorlagen der Limbourg zurückzugehen. 1486 führte C. den Titel „Familier et enlumineur de livres" des Herzogs Karl von Savoyen, und im selben Jahr scheint er sich in Chambéry aufgehalten zu haben. — Auf Grund der stilistischen Übereinstimmung gelang es dem Grafen Durrieu, noch folgende Bilderhandschriften als Arbeiten C.s zu identifizieren: Livre des douze périls d'Enfer (Paris, Bibl. nat. fr. 449, stammt aus dem Besitz der Königin Charlotte); Passages d'outremer von Sebastien Mamerot (ibid., franç. 5594); Vie du Christ (ibid., franç. 177—179, für Louis Bâtard von Bourbon ausgeführt); Romuléon des Seb. Mamerot (ibid., franç. 364, ausgeführt für Louis Malet de Graville); außerdem hat er auch an den „Heures de Laval" (Bibl. nat., lat. 920) mitgearbeitet. Interessant ist es, daß C. im „Romuléon" wiederholt Bilder aus dem früheren Teil der „Très riches heures" kopiert hat. Seinem Stile nach ist C. ein ausgesprochener Nachfolger der Fouquet'schen Richtung, die in Tours ihren Sitz hatte. Er erreicht diesen Hauptmeister nicht in der zeichnerischen Vollendung und der Farbe; seine Gestalten sind plumper, wenn auch sehr ausdrucksvoll, die Komposition weniger fein arrangiert. Immerhin nimmt er unter den zeitgenössischen französischen Miniatoren einen hervorragenden Platz ein. Er scheint das Haupt einer vielbeschäftigten Werkstatt gewesen zu sein, der C.s Zugehörigkeit zu einer ausgebreiteten Künstlerfamilie zahlreiche Aufträge verschaffte. Wahrscheinlich gehörte auch François C. zu dieser Werkstatt.

Giraudet, Art. Tourang., 1885 p. 87. — P. Vitry, De quelques trav. réc. rel. à la peint. franç., 1903. — P. Durrieu, Les très riches heures de Jean de France, Duc de Berry, 1904. — H. Martin, Les Miniaturistes franç., 1906. — A. de Laborde, Les Manuscr. de la Cité de Dieu, 1909 p. 402, 456. — Mém. de la soc. savois. XII, 110 f. — Atti d. soc. d'archeol. etc. di Torino, 1901 p. 226 f. — Rev. d. Biblioth., 1904 p. 59 f. — Chron. d. Arts, 1895 p. 135 f., 154 f. — L'Arte 1901 p. 35, 38, 196; 1905 p. 16, 476. — Bull. de la soc. nat. d. antiqu. de France 1901 p. 146. — Cabinet histor. 1856 II p. 124. — Réun. d. Soc. des B.-Arts 1907 p. 398. — Le Moyen-Age 1905 (IX) p. 65 ff. (Petit-Delchet). — Not. von H. Stein.

Colombe, Michel, französ. Bildhauer, geb. um 1430 in der Bretagne (évêché de Saint-Pol-de Léon), † in Tours nach 1512; Bruder des Miniaturmalers Jean C. Über seine künstlerische Ausbildung sind wir schlecht unterrichtet. Es ist möglich, daß er in Dijon war und sich unter dem Einfluß der burgundischen Schule (mit einem Einfluß der Loire-Schule) gebildet hat. Jedoch fehlen aus der 1. Hälfte seines Lebens die urkundlichen Nachrichten ganz. Erst seit 1473 können wir sein Leben verfolgen. Er war damals wahrscheinlich in Tours ansässig und erhielt von Ludwig XI. den Auftrag, für die Abtei Saint-Michel-en-L'Herm in der Vendée ein Alabasterrelief mit der Darstellung des hl. Michael zu machen (zerstört 1569 von den Hugenotten). 1574 liefert er zusammen mit Jean Fouquet einen Entwurf für das Grabmal Ludwigs XI., das nicht ausgeführt wurde. 1481 arbeitet er mit einem Maler aus Tours zusammen das Modell zum Denkmal Louis de Rohault's, Bischofs von Maillezais', von dem einige Stücke im Mus. von Niort erhalten zu sein scheinen. Er gehörte 1491 einer Bruderschaft in Tours an, und 1496 beauftragte ihn der Abt von Saint-Florent, eine Architekten-Kommission zur Begutachtung des baulichen Zustandes seiner Kirche zu berufen. Beim Einzug Ludwigs XII. in Tours (1500) beauftragten ihn die Stadtschöffen mit verschiedenen Dekorationsarbeiten und mit der Anfertigung des Modells für eine Medaille, die das Bildnis des Königs trug und diesem überreicht wurde (Exemplar in der Bibl. Nat. zu Paris). Das Hauptwerk C.s ist das Denkmal für Franz II., das er 1502 im Auftrage der Königin Anne de Bretagne begann u. erst 1507 vollendete (früher in der Karmeliterkirche, jetzt im Dom zu Nantes). Diese Arbeit, die auf dem Sarkophag die liegenden Figuren des Königs und der Königin, an den Seitenwänden Heilige u. an den vier Ecken die wunderlichen Gestalten der Tugenden zeigt, gehört zu den besten Leistungen der französischen Plastik. Obgleich Perréal einen Plan für das Denkmal lieferte, ist doch C. als der Schöpfer anzusehen, da die figürlichen Teile nach seinen Entwürfen in seinem Atelier ausgeführt wurden. Für die Ausführung der dekorativen Teile wurden zwei italienische Bildhauer berufen, von denen der eine Girolamo da

Fiesole war. Ihrer Mitarbeit dürften die Pilaster am Sarkophag und die anderen im Stil der Frührenaissance ausgeführten Teile ihre Entstehung verdanken. Derselben Zeit darf man folgende Arbeiten zuweisen: Ein Altar mit dem Tode Mariä in St. Saturnin zu Tours (zerstört 1569); ein Altar für die Karmeliterkirche in Nantes (von der Königin Anne bestellt, erst 1534 vollendet, nicht mehr erhalten); ein hl. Grab für St. Sauveur in La Rochelle (1510 voll., jetzt zerstört); ein Flachrelief mit dem Drachenkampf des hl. Georg für das Schloß Gaillon (1508—1509, jetzt im Louvre); eine heute verschollene Grabstatue Guillaume Guéguen's, Bischofs von Nantes (etwa 1508—11, wahrscheinlich im Auftrag der Anne de Bretagne); das Modell zum Grabmal Philiberts von Savoyen in der neuerbauten Kirche von Brou bei Bourg (Bresse). Von all diesen urkundlich nachweisbaren Werken sind uns, wie erwähnt, nur 3 erhalten: die Medaille auf Ludwig XII. (1499—1500), das Grabmal Franz' II. von Bretagne (1502—07), das Georgsrelief aus Gaillon 1508—09. Das sind alles Alterswerke des Künstlers. Sie zeugen davon, daß C. in seinem plastischen Stil noch durchaus auf der Tradition des französischen 15. Jahrh. fußte, als deren letzter Vertreter er zu betrachten ist. Nur in Einzelheiten macht sich ein Eindringen italienischer Ornamente bemerkbar; jedoch muß man das auf die Mitarbeit italienischer Bildhauer zurückführen. Bei den früheren, uns nur urkundlich bekannten Arbeiten dürften diese italienischen Motive ganz gefehlt haben, da sie überhaupt erst nach 1500 sich in Frankreich einzubürgern beginnen. Somit wäre C. als der letzte und zugleich als einer der bedeutendsten Vertreter der französischen Bildhauerkunst der gotischen Periode zu betrachten.

Paul Vitry, M. C. et la sculpture franç. de son temps, Paris 1901 (mit vollständiger Bibliographie). — F. de Mély in Gaz. d. B.-Arts, 1906 II, p. 315 ff. — Ch. de Grandmaison in Bull. de l'Art anç. et mod., 1902, p. 254. — P. Durrieu, Les très riches heures de Jean de France 1904. — Lami, Dict. des sculpt., 1898 p. 133. — Courajod, Leçons prof. à l'Ecole du Louvre, II. — Gonse, La sculpt. franç., 1895. — Bull. de la Soc. archéol. de Touraine, 1911 p. 97 f. *H. Stein.*

Colombe, Philippe, Miniaturmaler, Bruder Jean C.s, Neffe Michel C.s, wohnte in Ainay-le-Château (Bourbonnais), von wo er 1531 nach Tours kam, um seinen Teil am Erbe Michel C.s in Empfang zu nehmen. 1534 war er in Boussac als „vitrier" etabliert.

Giraudet, Art. tourang., 1885, p. 87. — Chron. d. arts, 1895 p. 155. *H. Stein.*

Colombeau, französ. Bildhauer, dekorierte 1776 die Schloßkapelle in la Ragotière-en-Marigné.

Port, Les art. angevins, 1881 p. 324.

Colombel, Nicolas, Maler, geb. 1644 in Sotteville bei Rouen, † 27. 5. 1717, in Paris, begraben in St. Eustache. Ausgebildet zunächst durch den Rektor der Akademie, de Sève, ging C. nach Rom, wo er bald ein gewisses Ansehen erlangte und am 25. 4. 1686 in die Akademie von S. Luca aufgenommen wurde. Noch in Rom, wo er zunächst bis 1688, dann wieder von 1691 an sich aufhielt, entstanden im Auftrag eines Augustinermönchs zwei in Poussins Art gemalte Bilder: „Christus und die Ehebrecherin" (gestoch. von C. Duflos) und „Christus im Hause des Pharisäers" (gest. von M. Dossier), sowie ein „Bacchanal" und „König Kandaules", die er nach Frankreich zurückbrachte. Hier wurde er am 6. 3. 1694 auf Grund seines Bildes „Les amours de Mars et de Rhéa" (jetzt in d. école des B.-Arts) in die Akademie aufgenommen, die ihn später, 1701, zum „adjoint à professeur", 1705 zum Professor ernannte. Für die Jakobinerkirche an rue St. Honoré in Paris malte er einen hl. Hyacinth, die Statue d. Madonna rettend (jetzt im Louvre), für die Sommergemächer im Schloß v. Versailles einen „Orpheus". Weitere Werke C.s sind: die hl. Cäcilie und „Zephir u. Flora" im Mus. v. Rouen, die „Flucht nach Ägypten" in der Ermitage in Petersburg, „Hagar in der Wüste" (aus der Samml. Esterhazy in d. Budapester Mus. [s. Kat. 1910, No 822] gelangt). Im Salon von 1699 figurierte er mit einer „Tempelreinigung" (Stich v. Dossier), „Magdalena vor Christus", „Noli me tangere", „Amor und Psyche", „Jagd der Diana", „Hippomenes und Atalante"; 1704 mit „Aeneas und Aphrodite", „Fabius Maximus", „Diana", „Flora von Mädchen und Kindern begleitet", „Badende Frauen", „Adam und Eva nach d. Sündenfall", „Anbetung der Könige". Bilder von ihm befanden sich in verschiedenen Privatsamml. des 18. Jahrh.: so bei Julienne „Aussetzung des Moses auf d. Wasser", beim Prinzen Conti eine „Heimsuchung", bei Blondel de Gagny, „Die verlassene Psyche", bei Godefroy eine „Magdalena" und eine „Samariterin" (viell. das jetzt in Gal. Czernin in Wien befindl. Bild). Als sein letztes Werk wird angeführt „Ein Gichtbrüchiger". In diesen, meist in kleinem Format gehaltenen, Figurenbildern zeigt C. eine gute Zeichnung, aber eine recht mittelmäßige, trocken akademische Auffassung. Übrigens hat er auch einige Porträts gemalt: 1691 in Rom den Kardinal Fürstenberg (gestoch. v. Vermeulen), den Erzbischof Le Barbier von Blois (Stich von Gantrel) und das Bildnis einer adligen Dame, das den Dichter Palaprat zu einem Vierzeiler begeisterte.

D'Argenville, Vies d. peintres IV, 224/9. — Dezallier-D'Argenville, Voyage pittor. de Paris, éd. 1778 p. 132. — Jal, Dict. crit. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Ma-

riette, Abecedario. — Rev. univ. d. arts X 227. — Herluison, Actes d'état civil (1873). — Bertolotti, Artisti franc. a Roma 1886. — Arch. de l'art franç., Docum. I 373, 410, 414; II 37, 124, 363. — Marcel, Peinture franç. — Mireur, Dict. d. ventes d'art. II (1902). — Fontaine, Les coll. de l'acad. royale 1910, p. 24, 35, 149. — Bénézit, Dict. d. peintres, 1911. *H. Stein.*

Colombet, Cécile, Miniaturmalerin in Paris, 1. Hälfte und Mitte 19. Jahrh.; eine bezeichn. Porträtminiatur im Kostüm der 1850er Jahre in der Samml. Siegm. Mandl, Wien.

Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankr., 1911.

Colombet (oder Colambert), Gonin, Goldschmied und Edelsteinschneider in Lyon, 1523—1529, lieferte 1528 für König Franz I. einen goldenen, mit kostbaren Steinen geschmückten Degengurt.

Arch. municip. de Lyon, CC 137, fo 102. — Pariset, Les B.-Arts à Lyon, 1873, p. 67. — Rondot, Les orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., 1888, p. 20, 56. *Audin.*

Colombeto, Gherardo de (Girardus de Columbeto), Maler, in Pinerolo, arbeitete von 1379 bis 1412, hauptsächlich als Dekorationsmaler. — *Giovanni di Gherardo de C.*, wohl Verwandter des Obigen, arbeitete als Maler bereits 1396 in Pinerolo, † vor 1450. Auch er war vornehmlich Dekorationsmaler.

Boll. stor.-bibliogr. subalpino, I 155.

Colombi, Antonio und Bernardo, s. unter *Cavallini,* Antonio.

Colombi, Augusto, Maler, 1481 in Mailand ansässig.

Malaguzzi Valeri, Pitt. lomb. d. rinasc., 1902 p. 236.

Colombi, Francesco, Maler und Radierer, geb. in Bergamo, † in Cremona 21. 2. 1905. Malte Interieurs, Porträts und Landschaften; ausgezeichn. 1878 im Concorso Nazionale zu Florenz mit einem Bilde „Christus wird dem Volke gezeigt". Viel Beifall fand sein „Inneres des Doms von Cremona", Mailänder Ausstellung von 1881. Er war auch auf den Ausstellungen Mailand 1886 u. 1900, Rom 1883 und Turin 1884 vertreten. C. war auch ein tüchtiger Radierer. Sein künstlerischer Nachlaß befindet sich im Besitz seiner Familie in Cremona.

A. De Gubernatis, Diz. d. Artisti ital. viv. 1889. — (V. Bignami), La pitt. lombarda nel secolo XIX, Mailand 1900 p. 97. — Illustraz. Ital. 1878 II p. 19. *G. Battelli.*

Colombi, Giammaria, Maler und Mosaizist aus Viterbo, war Mitglied der Accad. di S. Luca in Rom; 1647—49 bewarb er sich um die Mosaikarbeiten an der Fassade des Domes in Orvieto. S. Vouillemont soll nach ihm gestochen haben.

Heinecken, Dict. d. art. IV. — Missirini, Stor. d. accad. di S. Luca, p. 464. — Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891 p. 111, 492.

Colombi, Lodovico, italien. Maler d. 17. Jahrh., Bilder von ihm befanden sich in Modena in den Kirchen S. Barnaba, S. Giuseppe und Carmelitani Scalzi.

Tiraboschi, Not. etc. di Modena, 1786 p. 179.

Colombi, Plinio, Schweizer Landschaftsmaler, geb. 1873 in Ravecchia bei Bellinzona; ausgebildet zunächst als Dekorationsmaler, auf den Kunstgewerbeschulen in Winterthur und Zürich, wo er von Böcklins Kunst nachhaltige Eindrücke empfing. Seit 1899 trat er als Maler, namentlich mit Hochgebirgs- und Schneelandschaften von großzügiger Anlage und kräftigem Kolorit erfolgreich hervor. Beachtenswert sind auch seine Radierungen und farbigen Holzschnitte. Außer in der Schweiz hat er in Darmstadt (1911) u. München (Sezession 1908, Glaspal. 1909) ausgest. Bilder von ihm besitzen die Mus. von Chur, Bern, Basel u. Solothurn. C. lebt seit einigen Jahren in der Nähe von Bern, zuletzt in Wabern.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1903. — „Die Kunst" XXIII, 170 f. — Museums- u. Ausst.-Katal. *M. W.*

Colombien, Valentin, französ. Maler in Rom, † das. 1634; kam nach Beendigung seiner Studien in der Heimat nach Rom, wo er unter Anleitung Simon Vouets und nach Caravaggio arbeitete und für die Peterskirche das Altarbild der Heil. Processus u. Martinianus malte, ein realistisches Marterstück, harmonisch in der Farbe (Mosaikkopie).

Boni, Biogr., p. 238. — Titi, Ammaestr. p. 12. *F. N.*

Colombier, französ. Ornamentstecher, von ihm eine Suite „Petites Cartouches" im Stil Louis XV. nach eigener Erfindung (1751).

Guilmard, Maîtres orneman., 1880.

Colombier, Mme Amélie, französ. Bildhauerin, geb. in Paris, wo sie unter Franceschi studierte und seit 1884 den Salon d. art. franç. mit Porträts u. Genreskulpturen in verschiedenen Techniken beschickt.

Salonkat.; Kat. d. Pariser Weltausst., 1900 p. 184.

Colombier, Guillaume, Werkmeister, 1388—92 im Palast der Päpste in Avignon tätig, wo er 25. 11. 1388 bezahlt wird „pro edificio novo quod fit in palacio . . prope cameram Rome", 12. 12. „pro deambulatoriis que fiunt de novo in palacio . . retro cameram Rome" und 22. 2. 1392 „pro deambulatoriis ante capellam antiquam palacii propter ignem nuper combustis de novo reficiendis". Er ist auch 1377 im Dienst Gregors XI. in Rom und Anagni tätig.

Digonnet, Le Palais des Papes à Avignon, 1907 p. 331. — Henri Stein, Les Archit. des Cathédr. Goth., o. J. p. 115. — Archivio stor. dell' Arte IV (1891) p. 129. *E. Enlart.*

Colombier, Pierre, Bild- und Ornamentschnitzer in Montpellier, wo ihm die 1434 dat. Chorstühle von Notre-Dame des Tables zugeschrieben werden.

Lami, Dict. d. sculpt. franç. (Louis XIV), 1898.

Colombin, Jean, Maler, 1378 in Dijon.
Dict. des Artist. etc. de la France: Brune, Franche-Comté, 1912.

Colombina, Gaspare, Kunstdilettant in Padua, † 1650, war Priester und hat u. a. einen „Discorso del disegno" (1623) veröffentlicht. Er hat die Kirche der Filippiner umgebaut und soll auch gemalt haben.
Moschini, Guida p. Padova, 1817 p. 103. — Zani, Enc. met. VI. — Kstblatt 1828 p. 372.

Colombini, Cosimo, ital. Kupferstecher aus Orvieto, Schüler Antonio Pazzis, tätig in Florenz, † 1812, hat für das Museo Fiorentino (1752—62) einige Bildnisse von Malern gestochen und an den Stichen für das Museo Capitolino (1782) mitgearbeitet. Für Lastris Etruria pittrice (Firenze 1791 und 95) hat er Madonnen nach Perugino und Puligo und die Marien am Grabe nach Salimbeni ausgeführt, für Bottaris Vasari-Ausgabe von 1759—60 eine Reihe von Bildnissen geliefert. Zu erwähnen ist von ihm noch ein Kupferstich nach einem jetzt verlorenen Johannes von Correggio.
Heinecken, Dict. IV 265. — Gandellini, Notizie I 251 u. VIII 246. — Nagler, Kstlerlex. III 53 u. Monogr. I 2360. — Le Blanc, Man. II 41. — Rass. d'Arte 1901 p. 192. *P. K.*

Colombini, Domenico, Kunsttischler in Siena, hatte am 22. 1. 1596 über den Preis zu entscheiden, der an Benedetto Amaroni für einige Bücherschränke für die Opera des Doms zu zahlen war.
Milanesi, Docum. senesi, 1854 f. III 270. *Giacomo De Nicola.*

Colombini, Giovanni, Maler in Treviso, † 1774 daselbst. Schüler von Sebastiano u. Marco Ricci, arbeitete im Palazzo Reghini in Valdobbiadene und im Palazzo Onigo in Trevignano. Sein Hauptwerk sind die Fresken im Kloster S. Niccolò seiner Vaterstadt (Salone, Dormitorio, Libreria und Kreuzgänge). Er hat auch in verschiedenen Palazzi in Treviso gemalt und scheint auch in Venedig tätig gewesen zu sein. Er zeichnet sich aus durch die architektonischen Hintergründe seiner Fresken.
Zani, Enclcl. met. — Ticozzi, Diz. — Nagler, Kstlerlex. — Federici, Mem. Trevig. di dis. p. 130. — Crico, Belle Arti Trevig. p. 86, 294. — Lanzi, Stor. pitt. — Correr ed altri, Venezia e le sue lagune 1847 I 2 p. 379. — Rass. d'Arte 1901, p. 96.

Colombo, ital. Kupferstichverleger des 16. Jahrh., dessen Adresse „Columbus Formis" zwei Blätter, eine Heimsuchung und eine Himmelfahrt Mariae im Stil Corts (Berliner Kupferstichkab.) tragen. *P. K.*

Colombo, Ambrogio, Bildh., geb. 1821 in Mailand, Schüler der Brera-Akad., stellte 1867 in Florenz Büsten aus (Einfalt, Jugend und Bescheidenheit darstellend) und 1870 auf der Ausstellung in Parma eine Halbfigur „Fior di Maria", die beachtet wurde. Arbeiten desselben Genres zeigte er auf den Ausst. in Mailand 1872 („La semplicità"), Turin 1884 („Battistin"), Venedig 1887 („In abito da festa"). Er arbeitete auch zahlreiche Porträtbüsten sowie Grabdenkmäler für den Cimitero Monumentale in Mailand.
De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Colombo, Andrea, fläm. Maler, am 2. 5. 1615 urkundlich in Rom genannt.
Bertolotti, Art. belgi ed oland. a Roma, 1880, p. 377.

Colombo, Andrea, s. auch *Colombo,* Giov. Ant.

Colombo, Aurelio, Kupferstecher, geb. um 1785 in Varese, Schüler des Cav. Longhi in Mailand, wo er 1836 noch lebte. Er hat hauptsächlich nach alten Meistern gestochen (z. B. Madonna nach B. Luini, 1814; Kindermord nach Raffael, Kopie des Stiches Marcanton Raimondi's).
Nagler, Kstlerlex. III; Monogr. I 2207. — Heller-Andresen, Handbuch I 1870.

Colombo, Bartolomeo, ital. Maler und Kupferstecher 1657—72 in Rom nachweisbar. 1657 malte er dort in der Galleria des Quirinalpalastes, am 30. 1. 1659 wurde er Mitglied der Akad. von S. Luca. Er soll nach Poccetti einen oder mehrere Kupferstiche ausgeführt haben.
Heinecken, Dict. IV 265. — Nagler, Kstlerlex. III 53. — Le Blanc, Man. II 41. — Bertolotti, Art. belgi ed ol. a Roma p. 148. — Mittlgn von Dr. F. Noack aus der Deposit. Generale im Staatsarchiv, Archiv. S. Luca und Pfarrbuch von S. Susanna. *P. K.*

Colombo, Giacomo, neapolit. Bildhauer, tätig um 1700, besonders als Holzplastiker. Er verfertigte viele Presepefiguren; seine Werke sind die schöne Orgel von 1689 in der Kirche Croce di Lucca in Neapel, sowie der Hochaltar der Certosa di S. Martino (1705). Von seinen Arbeiten in Marmor sind zu nennen: das Grabmal der Maria de Cardenas, Herzogin von Scalea (1679) und die allegorischen Figuren der Religion und der Wahrheit im Querschiff von S. Caterina a Formello, sowie die Grabmäler der Prinzessin von Piombino u. ihres Sohnes Nicola Ludovisi zu seiten des Portals von S. Diego (Ospedaletto), von denen die 2 letztgenannten Werke nach der Zeichnung des Malers Francesco Solimena ausgeführt worden sind.
De Dominici, Vite, III 391. — Sigismondo, Descr. di Napoli 1788 I 90; II 229. — Arch. stor. napolet. X 447. — Filangieri di Satriano, Catal. d. Mus. Civ. p. 270. — Napoli Nobilissima, VII 11; X 181; XII 147. *G. Ceci.*

Colombo, Giovanni, (auch Colombo-Conter), Maler, geb. um 1784 in Palazzolo sull' Oglio bei Brescia, † in Rom am 19. 2. 1853; studierte in Wien seit Jan. 1804 an der Akad., ging bald nach Rom, wo er um 1809 die Tochter Angelica des dort lebenden Malers

Franz Riegel heiratete und sich seit 1810 eng an die Nazarener anschloß. Overbeck, mit dem er 1811—1812 im Kloster S. Isidoro zusammenlebte, rühmt ihn als künstlerischen Gesinnungsgenossen und tüchtigen Zeichner, doch brachte es C. nicht über die Mittelmäßigkeit hinaus und beschäftigte sich später vorwiegend als Bilderrestaurator. Im Winter 1812—1813 war er vorübergehend in Wien, von da an wieder in Rom. Im Auftrag Canovas führte er 1817—1818 im Museo Chiaramonti des Vatikans das erste Lünettenfresko aus, darstellend die Vereinigung der archäologischen und der S. Lucas-Akademie, dann war er Overbeck bei der Vorbereitung für die Fresken in Villa Massimi behilflich. Einige Werke von ihm sollen in seiner Heimat Palazzolo sein.

Howitt, Overbeck, I 149, 411, 414. — Dorothea v. Schlegel, Briefwechsel II 119. — Schnorr v. Carolsfeld, Briefe aus Italien, p. 340. — Fenaroli, Artisti Bresc., p. 102. — Noack, Deutsches Leben in Rom, p. 159, 429. — Almanacco letter. artist., Roma 1841 p. 312. — Allg. Ztg 1879 No 243. — Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte in Rom. *Friedr. Noack.*

Colombo, Giovanni Antonio, Stukkateur, 1605 in Brescia in S. Maria delle Grazie tätig. — Ein Andrea C. ist, gleichfalls als Stukkateur, 1599 in Brescia nachgewiesen.

Zani, Enc. met. VI 283. — Fenaroli, Art. Bresciani, 1877, p. 306. — Brognoli, Guida di Brescia, 1826 p. 171.

Colombo (Columba, Colomba), Giovanni Battista, Maler, Stukkator und Baumeister, geb. 1638 in Arogno bei Lugano, † nach 1690 in Warschau, Stammvater einer tüchtigen, hauptsächlich im Norden tätigen Familie von Dekorationsmalern, deren bekannteste Mitglieder Luca Antonio C., sein Sohn, und Giov. Batt. Innocenzo C., sein Enkel, waren. Seine besten Arbeiten, sowohl Ölbilder als Fresken, sollen sich im Kloster St. Florian zu Enns befinden. Die vom Stukkator B. Cometa dekorierte Decke der „Pilsener Kapelle" des hl. Berges von Příbram hat er mit geschmackvollen Fresken geschmückt. Von seinen sonstigen Arbeiten in Österreich sind noch bekannt: Deckenfresken der Johanneumskapelle im Hof von St. Gotthard in Graz, ein Teil der Mariazeller Deckenmalereien von 1660 bis 1680 (nach einer handschriftl. Notiz J. Wastler's zu seinem „Steir. Kstlerlexikon") und Dekoration der Wallfahrtskirche Maria Taferl (in der bezügl. Urkunde von 1677 wird C. „Virtuos, Maller und Stucator" genannt). Um 1690 übersiedelte der Meister nach Warschau, wo er am Hofe Johann Sobieski's Arbeit fand; er nahm z. B. teil an der Restauration der Kathedrale und dem Umbau der Kapuziner-Gedächtniskapelle. Sein Porträt hat Schellenberg für Füssli (s. u.) gestochen.

Füssli, Gesch. d. besten Kstler d. Schweiz IV (1774) p. 62. — Brun, Schweizer Kstlerlex. I 1903. — Monti, Stor. e Arte n. prov. di Como, 1902 p. 372. — Kunsttopogr. v. Böhmen XIII (Bez. Příbram) 1902 p. 158. — Österr. Ksttopogr. IV 1910 p. 90.

Colombo, Giov. Battista Innocenzo (im Norden meist Johann Baptist Innocenz Colomba genannt), Dekorationsmaler u. Architekt. Geb. 1717 zu Arogno (Bez. Lugano), † 1793 ebenda. Sohn des Angelo Domenico C. und Enkel des Malers Giov. Battista C. Nachdem er zunächst bei seinem Oheim Luca Antonio C. bis zu dessen Tode (1737) die Malerei gelernt hatte, suchte er sich selbständig weiter zu bilden und unternahm zu seiner Bildung und umfassenderer Tätigkeit eine Reise nach Deutschland. In Mainz hatte er mehrere Deckenbilder und kleinere Dekorationen auszuführen. Größer waren die Aufträge in Frankfurt a. M. Hier malte er 1741 mit Temperafarben das Deckenbild über der Kaisertreppe im Römer und vollendete es innerhalb vier Monaten. Das figurenreiche Gemälde ist typisch für den Dekorationsstil der Zeit, stark in der Wiedergabe des Aktes und der Gewandung und geschickt der umrahmenden Architektur angepaßt. Die Darstellung bildet die „Verherrlichung der Tugend und der Sturz der Untugenden", eine Allegorie auf die bevorstehende Wahl König Karls VII. Für die Krönungsfeier malte er auch große Illuminationstransparente mit verwandten Darstellungen. Durch Anschluß an den Theaterunternehmer Nicolini bildete er seine Malweise stark nach der Richtung der Theaterdekorationen aus und entwarf für Nicolinis Pantomimen Kostüme und Szenerien. Nachdem er kürzere Zeit in den Städten Mannheim, Stuttgart, München (hier größere Deckenmalereien), Wien, Brünn, Prag und Leipzig tätig gewesen war, folgte 1748 zusammen mit Nicolini seine Berufung nach Hamburg. Hier fanden, wie aus zeitgenössischen Kritiken hervorgeht, seine Theaterdekorationen ungewöhnlichen Beifall. Von Hamburg aus erstreckte sich sein Tätigkeitsfeld auch nach Schleswig-Holstein; so befindet sich noch in der Kirche zu Uetersen von seiner Hand ein großes Freskobild „Die Verherrlichung der Dreieinigkeit" (Spiegelgewölbe). Nach einer Übergangszeit in Hannover, wohin ihn König Georg zur Ausführung von Dekorat. im Hoftheater berief (1774 muß er sich auch in London aufgehalten haben, da er, dort wohnend, 4 Bilder in der Roy. Acad. ausstellte), ließ er sich durch den Herzog von Württemberg bewegen, in seinen Diensten als „Baumeister und Perspektivmaler" am Hoftheater zu arbeiten. Sein hervorragendstes Werk während dieser 18 Jahre währenden Tätigkeit wurde das in Fresko gemalte Deckengemälde im Ludwigsburger Opernhaus. Zwei Jahre genoß er die Ruhe in seiner Heimat Arogno, dann

begann wiederum — diesmal zu Turin im Dienste des Königs von Sardinien — seine Tätigkeit als Theatermaler. Er malte u. a. das (alte) Theater von Como aus u. schmückte das. den Chor von S. Giacomo und die Kirche des Seminario Benzi mit Fresken. C. beschäftigte sich indessen neben seinen Wand- und Deckenbildern auch mit Staffeleimalerei, Landschaften romantischer Art mit Wäldern und Ruinen bevorzugend. Bald nach seiner Rückkehr in die Heimat starb er, 76 Jahre alt.

Füssli, Kstlerlex. (1810) I 166. — J. F. Schütze, Hamb. Theatergeschichte p. 74. — Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankfurt a. M. p. 268. — Baudenkm. in Frankfurt a. M. II 201. — Haupt, Bau- u. Kstdenkm. Schlesw.-Holst. II 114; III. — Kst- u. Altertumsdenkm. in Württemberg, VI. Lief. p. 326. — Hamb. Kstlerlex. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. (1905, mit weit. Lit.). — Monti, Stor. ed Arte . . di Como, 1902 p. 372. — Graves, Roy. Acad. Exhib. II 1905 (Columba). — Boll. Stor. d. Svizz. Ital. 1898 XX 82. *Raspe.*

Colombo, Ignazio, italien. Kupferstecher, arbeitete um 1816 in Venedig, man kennt von ihm 24 radierte Folioblätter mit griechischen Göttern und Halbgöttern. — Vielleicht identisch mit einem *Colombo,* der ein Porträt des Königs Stanislaus v. Polen, mit der Adresse Venedig, stach.

Zani, Enc. met. — E. Hutten-Czapski, Portr. . . polsk. osob., 1886 No 1818.

Colombo (Colomba, Columba), Luca Antonio, Maler, geb. 1661 in Arogno bei Lugano, † das. 1737, Sohn u. Schüler von Giov. Batt. C. Er arbeitete eine Zeit lang im Dienste von Prinz Eugen von Savoyen in Wien, Pest und Prag, kam dann nach Württemberg, wo er 24 Jahre lang für den Herzog Eberhard tätig war. Von seinen Werken in Württemberg haben sich erhalten: Deckenmalereien in der Deutschhauskirche zu Heilbronn, in der Zisterzienserkirche zu Schöntal, in der Schloßkapelle von Ettlingen (Gesch. des hl. Nepomuk) sowie in der Nonnenkirche zu Frauenalb, Fresken d. Schloßkapelle zu Ludwigsburg. Er hat aber auch im Schlosse von Biebrich bei Wiesbaden, sowie im Lustschloß Favorita zu Mainz u. für die Fürsten von Schwarzenberg und Lichtenstein gearbeitet. Ca 1735—1737 war er in Frankf. a. M. beschäftigt; noch erhalten ist von ihm dort das lebhaft aufgefaßte mythologische Kuppelfresko des runden Mittelsaales im Thurn u. Taxis'schen Palais, sowie das flache Deckenfresko eines anderen Saales ebenda. In seinem Heimatsort hat C. schöne Fresken in der Pfarrkirche sowie in der benachbarten Kirche von Val Mara gemalt.

Füssli, Gesch. d. besten Kstler d. Schweiz, IV (1774) p. 73. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt, 1862 p. 266, vgl. aber dazu Bau- u. Kstdenkm. d. Stadt Frankfurt, III 162/163, ibid. IV 451—453. — Kst- u. Altertdenkm. im Kgr. Württemb., I 255, 319, 322, 324, 329, 333. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm., III 1908 p. 179, 464, 586; IV 1911 p. 84, 98. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903 I. — Monti, Stor. e arte n. prov. di Como, 1902 p. 372.

Colombo, Pietro de, Baumeister, war am Schloßbau in Raudnitz, den Fürst Wenzel Eusebius von Lobkowitz ausführen ließ, im Jahre 1652 tätig. Doch war seine Tätigkeit nicht von langer Dauer, sie beschränkte sich wahrscheinlich auf Ausbesserungen des alten Baues und auf Vorbereitungen zum Neubau. In einem Schreiben des Fürsten vom 26. 5. 1653 wird die Tätigkeit des am Schloßbau folgenden Architekten Caratti gelobt und an die „leichtsinnigen Unterlassungen" Colombos erinnert.

Max Dvořák, Gesch. d. Raudnitzer Schloßbaues 1873. — Kunsttopogr. Böhmens Heft IV Bez. Raudnitz (1900) p. 157 und Heft XXVII Bez. Raudnitz II. T. (1910) p. 21 u. 24. *Hugo Schmerber.*

Colombo, s. auch *Colombi.*

Colomboni, Angelo Maria, Olivetanermönch, Miniaturist und Gelehrter, geb. 1622 in Gubbio, † das. 1673. Veröffentlichte 1669 in Bologna „Pratica Gnomonica etc."; malte Miniaturen mit Vögeln, die zu seiner Zeit sehr begehrt waren und zum größten Teil ins Ausland gekommen sein sollen. Guercino nannte ihn „Raffaello de' suoi tempi". Eine Miniatur von C. soll sich im Museum zu Neapel befinden, andere im Besitz der Familie Franciarini in Gubbio. Er wird auch als geschickter Sticker gerühmt.

Baldinucci-Ranalli, Notizie V 5. — Lucarelli, Guida di Gubbio, p. 451. — Riv. Benedettina, 1910 p. 498 f.

Colombot, Claude Antoine, Architekt, Sohn d. Folgenden, geb. am 1. 11. 1747 zu Besançon, Schüler von Desprès, erbaute 1769—1772 die Kirche von Saint-Hilaire.

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892.

Colombot, Jean Charles, Architekt, geb. 1729 in Besançon, † 1782, baute 1738—39 einen Saal im Hospital St. Jacques, 2 Flügel in St. Esprit 1752—1754, sowie die Kirchen zu Naisey, 1765, Boulot, 1773, und Schloß Avilley (1793 abgebrochen).

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892. — Dict. des Artist. de France etc.: Brune, Franche-Comté, 1912.

Colomer, Mariano, catalan. Maler, geb. u. tätig in Vich (Prov. Barcelona); malte zu Beginn des 19. Jahrh. gemeinsam mit Luciano Romeu für die Kathedrale zu Vich eine Reihe von Bildnissen dortiger Bischöfe und für die Capilla del Santísimo Misterio in der Kirche von San Juan de las Abadesas bei Gerona 4 große Heiligenbilder.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883 f.) p. 161 f. *M. U.*

Colomer, Poncio, Maler in Barcelona, 1421, 1423, 1429 erwähnt.

Viñaza, Adic. I 45. — Sanpere y Miquel, Cuatroc. catal. I 177. *M. v. B.*

Colomès, Pariser Lithograph d. 19. Jahrh., man kennt von ihm Schauspielerporträts.
Béraldi, Grav. du 19e s. 1886.

Colomès, Jerôme, französ. Maler; B. Thiboust (tätig um 1690) stach nach ihm ein Bildnis G. B. Cavagna's († 1613).
Heinecken, Dict. d. art. IV 1789.

Colon, französ. Maler, geb. in Vézelay (Yonne), Schüler von Pérignon, stellte im Pariser Salon 1799—1814 gezeichnete u. gemalte Marinen und Landschaften aus (Ansicht des Schlosses Harcourt, Nachtstück; Ansicht d. Lago d'Agnano b. Neapel etc.).
Füssli, Kstlerlex. II. — Bellier-Auvray, Dict. gén.

Colona, Francisco de, span. Architekt, vollendete 1582 das von ihm in reinem Renaissancestil entworfene Zollgebäude (Aduana) in Havana auf Cub .
Llaguno y Amirola, Not. III 38. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien, 1908 p. 73 (hier fälschlich Sevilla, statt Havana). *A. L. M.*

Colona, Juan de, span. Architekt, seit 1534 Baumeister der Kathedrale von Sevilla, beschäftigt an der Ausführung der Capilla real.
Llaguno y Amirola, Notic. I 227. *M. v. B.*

Colondre, François, Emailleur, geb. am 21. 12. 1729 in Genf, † in Dardagny am 10. 12. 1784, war mit seinem Bruder *Jean-Gaspard* Mitglied der Firma Lalime, Cussin et Colondre frères, die Emaillen für Bijouterien herstellte.
Brun, Schweizer. Kstlerlex. I, 1903.

Colonelli-Sciarra, Salvatore, Amateur-Kupferstecher, zeichnete u. stach 1729 das auf Piazza Navona, Rom, aus Anlaß der Geburt des Dauphins von Frankreich veranstaltete Feuerwerk.
Heinecken, Dict. d. art. IV.

Colonello, Simone di Pietro. Von Vanzolini 1548 unter den Majolikamalern in Castel Durante erwähnt, erhielt um dieselbe Zeit aus Sizilien den Auftrag, 202 Apothekertöpfe u. einen Satz Teller zu liefern. Vanzolini gibt an, 8 elegant geformte Töpfe mit dem steigenden Löwen und den Initialen G. F. im Mus. De Minicis in Fermo gesehen zu haben. Auf zweien derselben las man: per mastro simone in castelo durate a di vite 5 d giun (25. Juni) 1562.
Vanzolini, Maiol. Metaur., Pesaro, 1879, p. 147, 202. *W. B.*

Coloni, Vincenzo, capomastro, errichtete 1575 mit Bernardo Scortoni die „celle del horto grande" des Nonnenklosters der Trinità zu Bologna; vielleicht identisch mit jenem Vincenzo, der 1568 mit einem gewissen Bernardo (möglicherweise der obengen. B. Scortoni) die Fassade der anstoßenden Kirche SS. Trinità neuerbaute.
F. Malaguzzi Valeri, L'architett. a Bologna nel rinasc., 1899 p. 223. *T. Gerevich.*

Colonia, Adam, Maler, Sohn des Isaac C. und Enkel des Adam Louisz. C., 12. 8. 1634 in Rotterdam geb. und heiratete dort 14. 1. 1665, wohnend in der Lombardstraat, Cornelia Kerckhoven. Kurz nach 1670 siedelte er nach London über, wo seine Frau am 25. 8. 1675 Mitglied der holländischen Kirche wurde. Er starb in London 1685 und ist in der Kirche St. Martin in the Fields begraben. Ihm sind wohl sämtliche Bilder zuzuweisen, welche in den Katalogen ihm und dem älteren Adam C. zugeschrieben sind. Eine 1662 datierte und voll bezeichnete Verkündigung an die Hirten ist im Mus. Boymans in Rotterdam; diesem Bilde schließen sich recht gut die Dorfbrände an, bisweilen auch staffiert als Brand von Troja oder von Carthago, von welchen sich einer im Mus. zu Amsterdam befindet, andere z. B. in Lille, Dulwich College und in der Akad. in St. Petersburg. Nach Weyerman soll C. auch Bilder von Bassano kopiert haben.
Rotterd. Historiebladen p. 588. — Oud-Holland VIII, 2. — J. C. Weyerman, De Levensbeschr., IV 303. — Kat. des Mus. Boymans, Rotterdam, p. 44, 45. — Walpole, Anecdot. etc., ed. 1862 p. 479. *E. W. Moes.*

Colonia, Adam Louisz., Maler, geb. in Antwerpen um 1574, begraben in Rotterdam 19. 8. 1651, hat dort 10. 10. 1593, wohnend am Prinsenhof, Beatrys Dircksdr. van Beyeren geheiratet. 1598 ist er in die Gilde in Dordrecht getreten, scheint aber namentlich in Rotterdam gewohnt zu haben, wo er in mehreren Dokumenten als Käufer und Verkäufer von Häusern erwähnt wird, dabei immer als Maler angeführt. Nach Sysmus hat er Porträts gemalt, von denen aber keine bekannt sind; die ihm zugeschriebenen Bilder sind von seinem Enkel Adam Colonia gemalt. Von seinen Söhnen war Isaac ebenfalls Maler.
Rotterd. Historiebladen, p. 581—587. — Obreen's Archief I, 189. — Oud-Holland VIII, 2. — Kat. des Mus. Boymans in Rotterdam, p. 44. *E. W. Moes.*

Colonia, Adriaan, Maler, Sohn des Adam C. (von Weyerman *Hendrik* genannt), ist am 17. 4. 1668 in Rotterdam geb., zog wahrscheinlich schon als Kind mit seinem Vater nach London, wo er 1701 starb und in St. Martin in the Fields begraben wurde. Er war nach Weyerman Schüler seines Schwagers Adriaen van Diest, in dessen Landschaften er Figuren malte. Auch soll er Landschaften in Imitation von Salvator Rosa gemalt haben.
Walpole, Anecd. etc., ed. 1862 p. 479. — J. C. Weyerman, De Levensbeschr., IV p. 304. — Kat. d. Mus. Boymans in Rotterdam, p. 45. *E. W. Moes.*

Colonia, Alberto de, span. Kunststicker, † vor 16. 7. 1567 in Valladolid, wo er ansässig war; vielleicht verwandt mit der berühmten zu Burgos tätigen Architektenfamilie.

Bol. d. l. Soc. Castell. de Excurs. (Valladolid 1907) I p. 71. *A. L. M.*

Colonia, Francisco de, span. Architekt, genaues Geburts- u. Sterbedatum unbekannt, † kurz nach 1542 in Burgos, tätig vornehmlich zu Burgos. Sohn u. Schüler des Simon de C., wurde nach des Vaters Tod 28. 11. 1511 maestro de obras de Canteria d. l. Catedral, welchen Posten er 30 Jahre lang bekleidete. Erbaute 1520 die Cap. de la Consolacion, 1524—34 die Cap. Santiago der Kathedrale, wurde 1540 vom Bischof und Kapitel der Kathedrale von Astorga gebeten, die dortige Kathedrale zu untersuchen, eine Arbeit, die er schon einmal vor längeren Jahren dort vorgenommen hatte; nahm noch Anteil an den Beratungen zum Wiederaufbau des Cimborio und starb nach Grundsteinlegung zu den neuen Pfeilern 1542. Sein Hauptwerk ist der Schmuck der Puerta del Corralejo oder de la pellejeria auf der Ostseite des nördl. Querarms der Kathedrale von Burgos, 1516 vom Bischof Juan Rodriguez de Fonseca in Auftrag gegeben, ein Glanzstück des frühplateresken Stiles (Stil Cisneros), interessant wegen der Zersetzung der Gotik durch die Renaissanceelemente. Im Aufbau wie so viele andere derartige Portale u. Türen in Spanien aus jener Zeit ganz retabloartig: geschmückt mit Statuen in Nischen auf den Seiten und Reliefs, Der Martertod der beiden Johannes, ganz oben in einer Lünette der Stifter vor der Madonna kniend. (Diese Darstellung auch am Außenportal.) Auch hier ist in der Dekoration wie bei verwandten Denkmälern eine gewisse Anlehnung an lombardische Vorbilder zu verspüren, dazu kommt noch die Verwertung von Motiven aus der Spitzenweberei, die ja sich gerade in Burgos wiederholt findet (Decke des Cimborio).

Llaguno y Amirola, Not. I 156. — C. Justi, Miscell. I 29 ff. 66. — Bol. de la Soc. esp. de excurs. (Madrid) XIII (1905) p. 41. *A. L. M.*

Colonia, Francesco, Architekt, wird am 6. 3. 1564 als Leiter des Baues der Kirche und des Hospizes Spirito Santo in Neapel erwähnt.

Napoli Nobilissima 1909 p. 57.

Colonia, Hendrik, = *Colonia,* Adriaan.

Colonia, Isaac, Maler, Sohn von Adam Louisz. C., um 1611 in Rotterdam geb., † am 27. 3. 1663, heiratete dort 30. 10. 1633, wohnend an der Delfschevaart, Machtelt Becx. Er wurde 31. 3. 1663 in Rotterdam begraben und war der Vater des jüngeren Adam Colonia.

Rotterd. Historiebladen, p. 587. — Katalog des Mus. Boymans in Rotterdam, p. 44. — Notiz von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Colonia, Juan de (Hans von Cöln), deutscher Architekt, geb. um 1410 zu Köln a. Rh., † vor 1481 zu Burgos. Ging anscheinend früh auf die Wanderschaft; am Hofe des Herz. v. Burgund zu Dijon dürfte ihn auf seiner Reise zum Basler Konzil der Bischof von Burgos, D. Alonso de Cartagena, kennen gelernt und zur Übersiedlung nach Burgos veranlaßt haben. Wenn Juan urkundlich auch erst 1449 in Burgos als Zeuge und 1454 zum erstenmal als maestro de las obras de la Catedral erwähnt wird, dürfen wir doch annehmen, daß er bereits 1440 nach Burgos gekommen ist, denn der Bau der von Cartagena zu seiner Grabkapelle bestimmten Capilla de la Visitacion der Kathedrale (17. 2. 1440 bis 6. 4. 1442) hat sicher in seinen Händen gelegen, und der Entwurf sowie die Ausführung der beiden Turmhelme der Kathedrale, deren Bau 18. 9. 1442 begann, ist eigenstes Gut Juans. Die Helme wurden 4. 9. 1458 vollendet. Um diese Zeit wurden auch die Brüstungen der Triforiengalerie im Hauptschiff der Kathedrale ausgeführt, die, wie Lamperez mit Recht behauptet, auf keinen anderen zurückgehen können als auf J. d. C., vor allem wegen der Entstehungszeit und ihrer Verwandtschaft in Komposition und Ornament mit ähnlichen Stücken an den Turmhelmen. Sein kühnstes Werk, der alte Cimborio über der Vierung der Kathedrale, im Auftrag des Bischofs D. Luis Osorio de Acuña geschaffen, ist leider nicht mehr erhalten, da er — ursprünglich nicht im Bauplan vorgesehen — nur auf hohen, schlanken Säulen ruhend, bereits 1539 einstürzte. Er hat aber anscheinend dem neuen, von seinem Schüler Juan de Vallejo erbauten als Vorbild gedient. Nach zeitgenössischen Schilderungen war es ein sehr hoher, eleganter, reich mit Plastiken geschmückter Bau, ein Prunkstück ersten Ranges. — 13. 9. 1454 legte er König Johann II. den Plan zur Kirche der Karthause von Miraflores bei Burgos vor, wofür er 10 Dukaten erhielt, der Bau selbst konnte erst 1477 in Angriff genommen werden. Gleichfalls 1477 wurde der Grundstein zu seiner letzten großen Arbeit gelegt, der Capilla de la Concepcion der Kathedrale, Gruftkapelle des Bischofs Acuña. 1481 war er nicht mehr am Leben. Aus seiner Ehe mit der Spanierin Maria Fernandez waren sechs Kinder hervorgegangen, die Architekten Simon und Diego, ferner Fernando, Leonor und zwei bei des Vaters Tod noch unmündige Kinder. — Abgesehen von den ganz gesicherten Arbeiten darf man annehmen, daß Hans bei einer ganzen Reihe von Kirchen-Neu- und Umbauten in und bei Burgos mehr oder weniger stark beteiligt war. Vor allem bei S. Gil und der Mercedkirche sowie bei dem heute zerstörten Pauluskloster. — Unter den erhaltenen Arbeiten sind die einst (bis 1749) mit den Statuen der Heiligen Peter und Paul gekrönten Turm-

helme der Kathedrale von Burgos am bedeutendsten. Diese Filigranspitzen sind verkleinerte freie Nachbildungen der Kölner Domtürme. Ob an dem Kölner südlichen Domturme Hans noch mitgearbeitet hat, möchten wir sehr dahingestellt sein lassen. Jedenfalls ist durch diese Arbeit Burgos die westlichste Stelle, wo sich die Ausstrahlung, der mächtige Einfluß der Kölner Architekturkunst zeigt. Interessant für C.s Eingehen auf spanische Architektureigentümlichkeiten ist die Tatsache, daß er nach Muster des Mudejarstiles die gotische Schrift als Ornamentmotiv, vor allem bei den Turmbrüstungen, verwertet hat. Hans hinterließ eine große Schule, wozu neben seinen Söhnen vor allem Garci Fernandez, Matienzo und Vallejo gehörten. Er war ein Architekt von erlesenem Geschmack, ein kühner Konstrukteur, der in seiner Zeichnung in eigener Weise Strenge und Eleganz zu paaren verstanden hat.

Martinez Sanz, Historia del Templo Catedral de Burgos, p. 185, 186. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) p. 6. — C. Justi, Miscell. a. 3 Jahrh. span. Kstlebens I 14 ff. 24, 66. — Lamperez y Romea im Bol. de l. Soc. Castellana de Exc. (Valladolid) I 351 ff. 404 ff. *August L. Mayer.*

Colonia, Nicolás de, Holzschnitzer, arbeitete 1515 bis 1550 am Chorgestühl der Kathedrale in Astorga (Spanien).

Bertaux in Michel's Hist. de l'art, IV 2 (1911) p. 833.

Colonia, Simon de, span. Architekt, † zu Burgos kurz vor 28. 11. 1511. Ältester Sohn des Juan de Colonia. In seiner Hand lag vor allem die Ausführung der von seinem Vater unvollendet zurückgelassenen Arbeiten, wie die Vollendung der Kuppel der Concepcionskapelle der Kathedrale und der Bau der Cartuja de Miraflores. Sein unsterbliches Hauptwerk ist die nach 1482 erbaute, von Mencia de Mendoza, Schwester des großen Kardinals u. Witwe des Condestabile Conde de Haro, gegründete Capilla de la Purificacion auf der Ostseite der Kathedrale von Burgos, bekannt unter dem Namen Capilla del Condestable. Dieser weiträumige, lichte, oktogonale Zentralbau ist eines der wichtigsten und glänzendsten Denkmale des spätgotischen Stiles in Spanien, des sogen. „Estilo Isabel la Catolica". In der Ornamentation von außerordentlichem Reichtum. Die endlose Verschlingung und Zartheit dieser Dekoration ist jedoch nicht, wie Street meinte, auf die deutsche Herkunft des Autors zurückzuführen, sondern ist — ebenso wie die dekorative Verwertung und Wiederholung der großen Wappen mit den wilden Männern und Pagen — durch den starken Nachklang der mudejaren Dekorationskunst in diesem Stil zu erklären.

G. E. Street, Some account of Gothic Architecture in Spain (1869) p. 21. — C. Justi, Miscell. I p. 24 ff. *A. L. M.*

Colonia (= Cöln), s. auch damit verb. *Vornamen.*

Colonna, Agostino, lombard. (?) Dekorationsmaler, 2. Hälfte 18. Jahrh., tätig in Venedig. Malte al fresco den Prospekt des Hochaltars in S. Geremia und 1773 die dekorativen Fresken der Capp. del Sacramento in S. Simeone Profeta daselbst.

Zani, Enc. met. — Moschini, Guida di Venez. — Zanotto, Nuova Guida di Venez. 1856. *P. Paoletti.*

Colonna, Angelo Michele, Maler, geb. 1600 in Rovenna (Prov. Como), † am 11. 3. 1687 in Bologna. Sein erster Lehrer war der Comaske Caprera, dann arbeitete er in Bologna, wohin er sehr jung gekommen ist, unter Gabr. Ferrantini, soll aber mit 16 Jahren bereits selbständig Aufträge der verschiedensten Art (Wappenmalereien, dekorative Arbeiten für Festlichkeiten etc.) ausgeführt haben. Die ersten Werke, die er für öffentliche Gebäude ausführte, waren einige Engel in einer Kapelle des Nonnenklosters S. Giovanni Battista und ein Fresko mit der Verlobung Mariä an einem Haus der via S. Petronio vecchio. Hierauf wurde er von verschiedenen bolognesischen Malern als Gehilfe beschäftigt (so von Giov. Machio im Palazzo Bentivoglio in Bagnara), bis der berühmte Quadraturmaler Girolamo Curti auf ihn aufmerksam wurde und ihn zu sich heranzog. Curti beschäftigte ihn zunächst im Oratorio S. Rocco, indem er ihn dort eine Figur der Fides ausführen ließ (1626), dann nahm er ihn mit nach S. Marino, wo sie im Palazzo Paleotti arbeiteten, u. nach Trebbo, wo sie das Casino des Grafen Malvasia innen und außen mit Fresken schmückten. Nach Bologna zurückgekehrt, malte C. eine Zeitlang mit Domen. Ambrogi zusammen, z. B. in den Palazzi Bovio und Graffi. Seit etwa 1626 arbeitete er selbständig und machte sich durch seine dekorativen Fresken in 3 Zimmern des Palastes der Inquisition einen guten Namen. Um dieselbe Zeit führte er auch die Chiaroscuro-Dekoration des Hochaltars der Kirche d. Scalzi aus, die das Lob von Ag. Mitelli und Tiarini hervorrief. Auf die Empfehlung des letzteren erhielt C. den Auftrag, das Porträt der Prinzessin von Parma, der Schwester des Herzogs Ranuccio, die sich im Kloster S. Alessandro in Parma aufhielt, zu malen. Hierauf führte er in Parma einige Aufträge gemeinschaftlich mit Tiarini aus, aber auch diese Kompagniearbeit war nur von kurzer Dauer. Nach Bologna zurückgekehrt, half er Curti bei der Bemalung des Gewölbes über dem Hochaltar von S. Domenico und der Freskierung einer Galerie im Kloster S. Michele in Bosco; auch haben die beiden kurze Zeit

in Ferrara gearbeitet (Szenenmalereien für den marchese Bentivogli). Um 1629 schmückten sie die Fassade und den großen Saal des Palazzo Grimaldi mit Fresken. Vom Kardinal-Erzbischof Capponi nach Ravenna berufen, führten beide Künstler, in Gemeinschaft mit Mitelli u. Sighizzi, die Fresken der Fassade, des großen Saales und der Kapelle des erzbischöflichen Palastes dieser Stadt aus und gingen von da nach Parma, wo sie bei den dekorativen Arbeiten für den Einzug des Großherzogs von Toscana mitwirkten. Kurz darauf erhielten C. und Tiarini den Auftrag, die Sala Urbana im Palazzo Pubblico in Bologna mit Fresken zu schmücken. Vom Herzog von Modena eingeladen, malten beide in dieser Stadt mit Unterbrechungen verschiedene Fresken, so z. B. in der Privatkapelle des herzogl. Palastes. Nach Florenz berufen, malte C. dort im Casino Mezzomonte (Corsini) die Ornamente um Fr. Albani's Jupiter und Ganymed. Kurz nach 1630 zog C. den Quadraturmaler Agostino Mitelli als Gehilfen heran, mit dem er dann bis zu dessen Tod gemeinschaftlich gearbeitet hat. Vom Kardinal Spada nach Rom berufen, malte er in dessen Palast in der Via Giulia verschiedene Säle aus, kehrte aber bald nach Bologna zurück, wo er neben verschiedenen Arbeiten in Privatpalästen nunmehr auch einige kirchliche Malereien, wie verschiedene Heilige in der cappella Biasi in der Servitenkirche u. Dekoration über dem Altar S. Niccolò in der Kirche der Misericordia, ausführte. 1638—1644 war C. mit seinem Genossen Mitelli wiederum in Florenz und dekorierte im Auftrag des Großherzogs von Toskana einige Zimmer des Erdgeschosses im Palazzo Pitti mit Fresken. Vom Herzog von Modena von neuem berufen, malte C. in der Theatinerkirche in Modena die Fresken einer Kapelle. 1646 war C. mit Mitelli in Sassuolo, wo sie im herzoglichen Palast umfangreiche Freskomalereien ausführten. Nach Bologna zurückgekehrt, malte C. im Oratorio S. Giuseppe (die Geburt Christi) und verschiedene dekorative Fresken in den Palazzi Malveggi, Peppoli usw. 1653 war er in Rimini, wo er das Oratorio S. Girolamo ausmalte, und in Forlì, wo er eine Kapelle der Filippinerkirche mit Fresken zu schmücken hatte. Die Hauptschöpfung der gemeinsamen Tätigkeit C.s u. Mitelli's ist der 1656 ausgeführte Freskoschmuck der Cappella d. Vergine del Rosario in S. Domenico zu Bologna. — Bereits 1649, als Velasquez in Bologna sich eine Zeit lang aufhielt, verhandelte dieser mit C. und Mitelli wegen deren Übersiedelung nach Madrid, die jedoch erst 1658 verwirklicht wurde. Hier arbeitete C. unter der Leitung des Velasquez im Erdgeschoß des Alcazárs, in dem er drei große Kompositionen, den Tag, die Nacht u. Sturz Phaetons, malte, während Mitelli die Ornamente rundum ausführte. In einer Galerie desselben Palastes malten sie Imitationen von Basreliefs in Bronzefarbe, mit Gold gehöht und im großen Saale (de los espejos) die Geschichte der Pandora mit vielen Figuren. Außerdem haben sie verschiedene Malereien im Lustschloß Buenretiro und die Fresken der Ermita de S. Pablo beim Buenretiro, für die Velasquez „Paulus u. Hieronymus" malte, ausgeführt. 1660 haben die beiden Künstler die Freskoausmalung der Kuppel der Kirche Merced calzada in Madrid begonnen. Mitelli starb jedoch noch im selben Jahr und die Ausführung blieb ganz in C.s Händen. Die Hauptkomposition der Kuppel zeigt die Himmelfahrt Mariä. Im September 1662 kehrte C., ausgestattet mit einer reichen Pension nach Bologna zurück, um bald darauf in Florenz verschiedene Aufträge auszuführen. Wieder in Bologna, malte C., mit seinem neuen Gehilfen Giacomo Alboresi zusammen, die Kapelle der S. Caterina Vigri aus. Hierauf arbeiteten die beiden in verschiedenen Privathäusern in Padua. Bald darauf (kurz nach 1662; 1671 nach Angabe Pazzi-Marrini's) wurde unser Künstler vom Marquis de Berny, der ihn noch in Madrid kennen gelernt hatte, nach Paris berufen, um in seinem Hause (Hôtel de Lionne) Fresken zu malen. Dieselben stellten mythologische Sujets in reichen architektonisch-ornamentalen Einfassungen dar. Nach seiner Rückkehr nach Bologna erhielt C. den Auftrag, die große Galerie des Palazzo Pubblico auszumalen. Er hat dort allegorische Figuren, Anspielungen auf Bolognas Ruhm, dargestellt und ließ die Quadratur durch seinen Schüler Giov. Pizzoli ausführen (1677 enthüllt). Schon früher beendigte er die Ausmalung der eigenen Grabkapelle in der Theatinerkirche S. Bartolomeo di Porta (am 7. 8. 1667 enthüllt; sein Gehilfe war hier Alboresi). Zu C.s letzten Arbeiten gehören die Freskeneinfassung des Hochaltars und das Kuppelfresko in S. Biagio. In seinen letzten Lebensjahren war C. blind. — Außer den bereits erwähnten Arbeiten des Meisters seien noch folgende genannt: Fresken der Sakristei der Karmeliterkirche in Modena (Geschichten des S. Angelo); Fresken in 2 Kapellen in S. Giovanni Evangelista, Parma (mit Mitelli zusammen); Gewölbefresken in S. Alessandro, ebendort; Freskendekoration eines Saales im Palazzo Balbi (später Durazzo) in Genua, mit Mitelli gemeinschaftl. ausgeführt; dekorativer Fries mit Putten u. Emblemen an einem Haus (Cereria Pellegretti) in der via Solferino, Bologna; Kuppelfresken der Kap. S. Michele in S. Michele

agli Antinori, Florenz; Selbstbildnis in den Uffizien, Florenz (häufig gestochen, u. a. im Museo Fiorentino, III p. 45 u. in Crespi's Vite).

C. gehört zu den erfolgreichsten Freskodekorateuren des 17. Jahrh. Er war von einer sehr großen Produktivität (s. die bei Crespi aufgezählten Werke). Die Tafelmalerei hat er nicht gepflegt. Sein Einfluß auf die bolognesische und genuesische Dekorationsmalerei des 17. Jahrh. war bedeutend, und auch in Spanien, wo Rizi u. Carreño seine Kunst fortpflanzten, haben seine Werke befruchtend gewirkt.

Malvasia, Felsina pittrice, Ausg. 1841 u. (Ascoso) Pitt. etc. di Bologna. — Crespi, Vite d. pitt. etc., 1769. — Baldinucci, Not. — Soprani-Ratti, Vite d. pitt. genov. II 321. — Amorini, Vite d. pitt. V u. handschriftl. Zusätze dazu von Bolognini (Bibl. d. deutschen kunsthistor. Instituts, Florenz). — Campori, Art. n. Stati estensi, 1855 u. Cat. d. Quadri, 1871. — Félibien, Entretiens. — Cean Bermudez, Dicc. 1800 I u. VI 377. — Lanzi, Stor. pitt. — Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, 1843 p. 169. — Sentenach, Pint. en Madrid, p. 138. — Monti, Stor. ed arte n. prov. Como 1902 p. 370. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien 1908 p. 325. — Woltmann u. Woermann, Gesch. d. Malerei, III 1887. — Ridolfi, L'Arte in Lucca, 1882. — Masini, Bologna perlustr., 1666 p. 81, 114, 116. — Bianconi, Guida di Bologna, 1835. — Titi, Descr. d. pitt. etc. di Roma, 1763. — P. Martini, Guida di Parma, 1871 p. 116, 121, 132, 135. — Pelicelli, Guida di Parma, 1910 p. 48, 53, 128, 207. — Marcheselli, Pitt. d. chiese di Rimini 1754 p. 27, 45. — Tonini, Guida di Rimini, 1864 p. 85. — Pini e Milanesi, Scritt. di art. ital. III No 394. — Calzini u. Mazzatinti, Guida di Forlì, 1893 p. 98. — Richa, Chiese fiorent., 1754 f. III p. 215, 217; VIII p. 48. — Arte e Storia, 1893 p. 68 (Handzeichnung in d. Uffizien, Florenz). *M. H. Bernath.*

Colonna, Antonio, Architekt, geb. in Mantua, † dort 46jährig, war 1794 noch am Leben, erbaute die Pfarrkirche von Castelluchio, die Casa d'Arco und die Casa Colonna in Mantua. Er gab seinen Beruf früh auf.

D'Arco, Arti ed artef. Mantov., 1857 I. u. II. — Susani, Nuovo prosp. d. pitt. etc. di Mantova, 1830, p. 97.

Colonna, Enrico, Archit. des 18. Jahrh. in Neapel, leitete die Arbeiten am „Albero della libertà", die 1799 in Cartapesta von Beccalli, Battistelli u. Valerio Villareale ausgeführt wurden, und gab in Neapel (R. Tipografia) heraus „Archi Trionfali ed altri antiche architetture", mit 10 von ihm selbst gestochenen Tafeln.

Napoli Nobil. X (1901) p. 5. *W. B.*

Colonna, Eugène, Pariser Kunstgew. der Gegenwart, tätig für d. Firma „L'Art nouveau Bing", arbeitet er im von R. Max eingeleiteten „neuen" Stil und liefert Entwürfe für alle erdenklichen kunstgewerblichen Gegenstände in den verschiedensten Materialien (Schmucksachen, Nippes, Tapeten, Möbel, Tafelbesteck etc.); Arbeiten von ihm waren besonders auf der Pariser Weltausstellung 1900 und in Turin, 1902, zu sehen, 1899 beschickte er auch die Münchner. Sezession (s. Kat.).

Art et Décor. 1899, II 6, 10, 12. — Rev. Encycl. X (1900) p. 801, 809. — The Studio XX (1900) p. 166 f. — V. Pica, Arte mond. decor. all' espos. di Torino, 1902 p. 137, 143, 146. — Lehnert, Gesch. d. Kstgewerbes, II 1909 p. 595, 604. — Die Kunst II (1900) p. 126, 426. — Kst u. Ksthandwerk (Wien) III 495; IV 119. — Dekor. Kst III (1899) s. Illustr. Verzeichn. — Deutsche Kst u. Dekor. VI (1900) p. 573. *B.*

Colonna, Fra Francesco, „Architekt", geb. 1433 in Venedig, † das. 2. 10. 1527. C. ist der Verfasser des anonym erschienenen berühmtesten und schönsten Buches der Renaissance, der „Hypnerotomachia Poliphili", das 1499 zum ersten Male bei Aldus in Venedig erschien. Erst im 18. Jahrh. entdeckte man seinen Namen in dem aus den Anfangsbuchstaben der Buchkapitel gebildeten Akrostichon: „POLIAM FRATER FRANCISCVS COLUMNA PERAMAVIT". Außerdem erfuhr man aus einer alten Eintragung, daß C. als Dominikaner im Kloster SS. Giovanni e Paolo in Venedig lebte. Archivalische Funde ergaben, daß C. von 1455 bis 1472 als Dominikaner in Treviso als Lektor der Rhetorik, Grammatik und der fremden Sprachen, von dieser Zeit bis zu seinem Tode in SS. Giovanni e Paolo in Venedig lebte. Die „Hypnerotomachia", die eine genaue Kenntnis des Vitruv und wohl auch des Traktats des L. B. Alberti beweist, war als erster in der Volkssprache geschriebener Architekturtraktat (in romanhafter Form) von großer Bedeutung. Colonna scheint auch die Monumente von Oberitalien, Florenz u. besonders von Rom gut gekannt zu haben, selbst aber kein ausübender Architekt gewesen zu sein; auch die vielumstrittenen Holzschnitte des Buches, die der Reihe nach fast allen bedeutenden italienischen und besonders venezianischen Künstlern zugeschrieben worden sind, und von denen man jetzt weiß, daß sie aus einer der in Venedig blühenden kunstgewerblichen eklektischen Spezialwerkstätten für Buchholzschnitte entstammen, gehen nicht auf C.s Zeichnungen zurück.

Temanza, Vite de' . . . . archit. etc. Venez. (Venezia 1778), p. 1 ff. (mit älterer Lit.). — Fiorillo in den „kleinen Schriften artist. Inhalts" I (Göttingen 1803) p. 153 ff. (mit ält. Lit.). — (Federici), Mem. Trevigiane etc. I (Venezia 1803) p. 98 ff. — Marchese, Mem. dei . . . . Pitt. etc. Domenicani, 2ª ed. (Firenze 1854) I 332 ff. — Ilg, Über den kunsthist. Wert der Hypner. Pol. (Wien 1872) (mit ält. Lit.). — Ephrussi, „Le Songe de Poliph." im Bulletin du Biblioph. LIV (1887), p. 305 ff., 401 ff., 457 ff., 505 ff. — Duc de Rivoli-Ephrussi

in Gaz. d. B.-Arts 1890 I p. 494 ff. (m. ält. Lit.) — Gnoli, Il sogno di Polif. in „La Bibliofilia" I (1899—1900) (Firenze), p. 189 ff., 266 ff. (mit ält. Lit.). — Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt (Berlin, 1905), p. 130, 136 ff. — O. Pollak, Der heutige Stand der Poliphilus-Frage in Kstchron., N. F. XXIII (1912) p. 433 f. *Oskar Pollak.*

Colonna, Giacomo (Jacopo), s. *Fantoni.*

Colonna, Giorgio, venezian. Miniaturmaler, geb. ca 1530, Sohn des Malers Giovanni Antonio C., erhielt 1565 Bezahlung für Arbeiten für den ferraresischen Kardinal Luigi d'Este; 1577—79 illuminierte er die schöne Mariegola dei Calafati des venezian. Arsenals. C. hat auch für S. Marco und die Procurazia gearbeitet. Man schreibt ihm auch einige „Comissioni ducali" des Museo Civico in Venedig zu.

Campori, Not. d. miniat. d. princ. estensi, 1872 p. 21. — Testi, Stor. d. pitt. veneziana I 1909 p. 518. — G. M. Urbani in Boll. d. arti, ind. e cur. venez. 1878—79, II, p. 173 f. — Ludwig, Archiv. Beitr. z. venez. Kst (Ital. Forschungen des deutschen ksthistor. Inst., Florenz IV) p. 164 f. — Emporium 1907 XXV p. 192. *B.*

Colonna, Giovanni Antonio, venez. Maler, 1553 urkundlich erwähnt, wahrscheinlich Künstler von geringer Bedeutung, wohl Cassonemaler, da er seine Werkstatt auf dem Markusplatz hatte. Vater des bekannten Miniaturmalers Giorgio Colonna.

Ital. Forschungen, hrsg. vom ksthist. Inst. zu Florenz, IV 164. *H.*

Colonna, Girolamo, s. *Mingozzi.*

Colonna, Giuseppe, Maler d. 17. Jahrh. in Brescia, malte eine Kapelle in S. Domenico in Chiaroscuro aus, wobei die Figurén von Bern. Gandino ausgeführt worden sind.

Carloni, Pitt. di Brescia p. 187.

Colonna, Melchiore, venezian. Maler, um 1600, Schüler oder Nachahmer Tintoretto's, lebte noch 1618. In S. Felice in Venedig ist von ihm eine signierte Altartafel, eine andere der „Verkündigung", in schlechtem Zustande, in S. Giacomo dall' Orio.

Zani, Enc. Met. — Zanetti, Pittur. Venez. 2a ed. III 123. — Füssli, Kstlerlex. — Moschini, Guida di Venezia 1815 I 682, II 577. *P. Paoletti.*

Colonna-Castiglione, s. *Castiglione-Colonna.*

Colonna Cesari, Don Joseph, Pariser Bildhauer, von ihm Terrakotta-Büste Paul Verdier's, 1862 dat., auf dessen Grab auf dem Friedhof Père Lachaise, u. das Grabmal des Grafen Gaspari, 1880 dat., auf dem Friedhof Montparnasse, Paris. In den Jahren 1880, 1881 und 1883 stellte er je eine Porträtbüste, darunter J. B. M. Duvergier u. Präsident Comte Colonna d'Istria, im Pariser Salon aus.

Nouv. arch. de l'art franç., 3me sér. XIII (1897) p. 116 u. 289.

Colonna de Cesari Rocca, Ctesse Camille, gebor. *Langlois,* Porträtmalerin, geb. in Paris, Schülerin von Courtois, stellte unter ihrem Mädchennamen 1889, 90, 91 im Salon d. art. franç., nach ihrer Verheiratung erst wieder auf der Pariser Weltausst. 1900 (Méd. de Bronze), und auf den Salons der Soc. d. art. franç. 1900, 1901, 1905 aus.

Mittlgn d. Kstlerin. — Salonkatal.

Colonna d'Istria, Pierre-François-Jean-Jacques, Maler, geb. in Nimes (Gard) im Dez. 1824, Schüler von Ary Scheffer; stellte, in Paris lebend, 1855—1872 im Salon Porträts und Genrebilder aus. Von ihm in der Kapelle Sacré-Coeur der Pariser Kirche S. Nicolas-des-Champs „Christus die Blinden und die Lahmen heilend".

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. *B.*

Colonne, Maler, † in Paris 25. 9. 1757.

Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér. VI (1885).

Colonne, s. auch *Colonna.*

Colonnello, il, s. *Cerutti.*

Coloretti, Matteo, Maler, geb. 1611 in Reggio, malte in Modena Altarbilder für die Kirche S. Maria della Pomposa (Der hl. Edelbert) und die confraternita di S. Giovanni della Morte (Der kleine Jesus, Johannes d. T. eine Schüssel reichend). Er wird auch als Porträtmaler gerühmt.

Tiraboschi, Not. de' pitt. etc. di Modena, 1786 p. 179.

Colosimo, G. B., Maler, beendigte 1620 das von B. Saluzzo 1611 begonnene, noch erhaltene Altarbild eines Oratoriums in S. Martino Buon Albergo bei Verona (Wundergeschichte des hl. Antonius von Padua).

Simeoni, Verona, 1909 p. 450.

Colot, Jean, Gießer in Paris, arbeitete 1664 für die Schlösser von Versailles (Kupferagraffen für die Balustrade) u. Fontainebleau, 1669 für Arcueil.

Champeaux, Dict. d. fondeurs 1886.

Colpaert, flämische Tapissierfamilie in Caen, 2. Hälfte 17. Jahrh. Ein Jean Colpaert, „tapissier du Roy", signierte das erste Stück einer Teppichfolge mit dem Leben der hl. Ursula im Ursulinerinnenkloster in Caen (1659). — Ein Antoine Colpart erscheint 1658 unter den Meistern, die für Schloß Vaux im Dienst des Intendanten Fouquet arbeiten. — Ein gewisser Jean Colpaert wird 1680, 40 Jahre alt, in Caen begraben.

Donnet, Doc. p. s. à l'hist. de tap. de Bruxelles, Audenarde etc. (Extr. des Annales de la Soc. d'archéol. de Bruxelles 8), 1898 p. 149.

Colpeper, Edmund, engl. Goldschmied, signierte 1694 ein von Fortnum erwähntes, aber nicht näher bezeichnetes Werk in Pimperne, Dorsetshire. Vielleicht identisch mit dem *Culpeper junior,* von dem ein sign. Messingleuchter im fürstl. Museum zu Sigmaringen (N. 412) bewahrt wird.

Fortnum, Bronzes (South Kensingt. Handbooks) o. J. p. 146. — Lehner, Verzeichn. d. Metallarbeiten im Mus., Sigmaringen 1872.

Colpin, Jacques (Jacquemin, Jacquemart), Goldschmied u. Emailleur, 1469—1514 in Cambrai tätig; lieferte verschiedene Arbeiten für d. Magistrat.

Durieux, Art. Cambresiens 1874 p 45. — Réun. d. soc. d. B.-Arts, XII 435.

Colson, Gießer und Goldschmied d. 18. Jahrh., tätig in Paris, man hat ihm mit C. bezeichnete, allgemein als Werke Caffieri's angesehene Bronzen zugeschrieben. Wahrscheinlich identisch mit einem *gleichnamigen*, aus Ath (Belgien) stammenden Goldschmied, von dem noch Arbeiten erhalten sind (in belgischem Privatbesitz).

Champeaux, Dict. d. fondeurs 1886. — Crooy, L'Orfèvr. relig. en Belgique 1911 p. 40.

Colson, Maler des 19. Jahrh., geb. in Bordeaux. Das Mus. in Narbonne besitzt von C. das Porträt des Herrn Cousiures.

Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

Colson, Charles-Jean-Baptiste, Maler, geb. in Straßburg 15. 8. 1810, Schüler von Gros in Paris, wo er 17. 3. 1827 in die Akad. als Schüler eintrat und 1838—1851 Porträts ausstellte.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Colson, François, s. *Colson,* Jean F.

Colson, Guillaume-François, Maler, geb. am 1. 5. 1785 in Paris, † das. am 3. 2. 1850, Schüler von David, debütierte 1812 im Salon, wo er bis 1835 Historien und Bildnisse ausstellte. 1827 malte er für einen Saal des Conseil d'Etat „La Sagesse" und „Le Génie des Lois" (dasselbe Sujet im Mus. von Rochefort); 1830 hielt er sich in Havanna auf. Von C. in der Kirche S. Merry, Paris: S. Carlo Borromeo reicht den Pestkranken das Sakrament (Salon 1819); in Notre-Dame-de-Bercy, ebendort: Christus heilt den Blinden von Jericho (S. 1835); in der Galerie in Versailles: Einzug d. Generals Bonaparte in Alexandrien (S. 1812); im Museum von Nantes: Agamemnon verschmäht die Prophezeiungen Cassandra's (S. 1822).

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger, 1876 (2. Aufl.). — Rich. d'art; Paris, mon. rel. I 284; III 57; Province, mon. civ. II 21. — Kat. d. gen. Museen.

Colson, Jean-Baptiste, eigentlich *Gilles,* J.-B., gen. *Colson,* Miniatur- und Pastellmaler, geb. in Verdun 1686, † zu Paris im Juli 1762, Schüler von Joseph Christophe. Heiratete am 29. 6. 1720 Marthe Duchange, eine Tochter des Kupferstechers Gaspard Duchange. Obgleich C. ein äußerst fruchtbarer Künstler war, der gegen 4000 Pastellporträts hinterlassen haben soll, so läßt sich doch kein einziges Original seiner Hand mit Sicherheit heute noch nachweisen. Anfänglich hauptsächlich mit der Anfertigung von Tabatièren-Darstellungen beschäftigt, erhielt C. von dem Herzog von Tresmes bald den Auftrag, eine Reihe von Miniaturporträts Ludwigs XV. für die auswärtigen Höfe zu malen. Später tauschte C. die Miniaturgegen die Pastellmalerei ein und verließ gleichzeitig Paris, um sich in Avignon, Lyon, Dijon, Grenoble und Toulouse nacheinander ansässig zu machen. Von seinen 3 Söhnen folgte ihm Jean François im Berufe nach.

Fontenai, Dict. d. Art., 1776, I 398 ff. — Jal, Dict. crit., 1872. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII (1899) p. 426. — Gaz. d. B.-Arts 1898, II 337—340 (Maur. Tourneux). *H. V.*

Colson, Jean François, eigentlich *Gilles,* J. F., Maler und Ingenieur, Sohn des J.-B. Colson, geb. in Dijon am 2. 3. 1733, † in Paris am 2. 3. 1803. Schüler seines Vaters, dann Imbert's in Avignon, beendete seine malerischen Studien bei Nonnotte in Lyon. Noch nicht 20jährig malte er ein treffliches Bildnis seines Vaters, das sich jetzt im Mus. zu Dijon befindet. Gelegentlich eines Aufenthaltes in Paris wurde C. dem Herzog von Bouillon vorgestellt, der ihn in seine Dienste nahm und ihn mit umfangreichen Ingenieur-, Bau- und Dekorationsarbeiten in seiner Residenz Navarre bei Evreux betraute, von denen indes nichts erhalten ist. Hier blieb C. fast ununterbrochen bis zur Revolution, nur gelegentlich die Porträtmalerei während dieser Zeit pflegend. 1793, 1795 u. 1799 beschickte er den Pariser Salon mit einer Reihe von Bildnissen, darunter die des Musikers Desaide, des Operndirektors Monet und des Historiographen Turpin. Seit 1797 hielt C. Vorlesungen über Perspektive am Lycée des Arts und war auch auf kunstschriftstellerischem Gebiete in diesen Jahren tätig. Das Mus. in Dijon bewahrt außer dem Bildnis seines Vaters das reizende Gemälde: Le Repos (Schlafendes junges Mädchen im Lehnsessel), danach Nicolas Dupuis einen Stich fertigte (selten). Der Verbleib eines ebenfalls von Dupuis gest. Gegenstückes dazu: L'Action ist heute unbekannt. Das Mus. zu Rennes besitzt 6 Bildnisse von C.s Hand, darunter die des Marquis de Piré in Dragoneruniform und der Gräfin Bouteville, das Mus. zu Besançon ein Porträt des Abbé Coyer. — L. M. Halbou stach nach C. 2 Bl.: Le Sultan und La Sultane, P. Ch. Levesque ein Bildnis des Kommandanten von Paix, Balland d'Augustebourg, J.-B. Michel die Bildnisse der Schauspielerin Angél. Drouin (Mme Préville) und der Mlle Clairon, J. F. Beauvarlet ein Porträt des Zensors Sage. Auch der „F. Colson p. 1769" bez. Stich mit dem Porträt des Schauspielers Sam. Foote von R. B. Godfrey ist nach einem Gemälde C.s gefertigt.

Nic. Ponce, Not. s. J. Fr. Gille C., peintre, in Rev. univ. d arts, XX (1865), p. 196—202. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Maur. Tourneux, J.-B. et Jean Fr. Colson, in Gaz. d. B.-Arts 1898, II 337 ff. — Gonse, Les Chefs-

d'oeuvre d. Mus. de France, Peint., 1900, p. 335. — Katal. d. aufgef. Museen. — A. L. A. Portrait Index (Library of Congress) Washington 1906 p. 525 (unt. Sam. Foote). *H. Vollmer.*

Colson, Pierre-Théodore, französ. Maler, geb. in Havre 1805, † das. 1877; das Mus. in Havre besitzt zwei Aquarellbilder von ihm.

Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

Colster, Willem, Dekorationsmaler im Haag, war zwischen 1641 und 1658 wiederholt Hoofdman der dortigen Gilde. Sein Sohn, dessen Vorname nicht genannt ist, wurde 1648 Schüler von Adr. Hanneman.

Obreen's Archief IV 9, V 75, 77, 80—84. *E. W. Moes.*

Colston, Marianne, gab 1822 in Paris in 2 Bänden heraus „Journal of a Tour in France, Switzerland and Italy, 1819—1821", mit 50 Lithographien nach eigenen Zeichnungen.

Univ. Cat. of Books on Art, Suppl., Lond. 1877.

Colston, Richard, engl. Uhrmacher, 1682—1710 in London tätig; von ihm eine eigenartige 24 Tage-Uhr in Battle Abbey, Sussex. Die Sammlungen Evan Roberts u. Wetherfield bewahren weitere Uhren von ihm.

Britten, Old Clocks and their Makers, 1904 p. 584.

Colte, Maximilian, Bildhauer, tätig in London, wo er in der Nähe der Kirche Saint Bartholomew lebte; letztere enthält das von ihm für seine 1629 † Tochter Abigail errichtete Grabmonument. 1633 stand er im Dienste des Königs, und 1645 war er noch am Leben. C. war der Sohn des in England tätigen niederländischen Bildhauers Maximilian Poutrain (s. d.). Ein Sohn des Obigen, *John,* ist als Steinmetz bekannt.

Walpole, Anecdotes, Ausg. 1862 p. 237. — Chancellor, Lives of Brit. Sculpt., 1911 p. 23. — Redgrave, Dict. of Art., 1878 (hier die Angabe, daß C. der Architekt von Wadham Coll., Oxford, u. „master sculptor" des Königs Jakob I. gewesen sei).

Colteller, Honorat, Goldschmied in Barcelona um 1524. Im dortigen Innungsarchiv von ihm ein Entwurf zu einem Halsschmuck.

Viñaza, Adic. II 132. *M. v. B.*

Coltelli, Luca de', Schwertfeger in Ferrara, verfertigte 1481 einen für den König von England bestimmten Ehrendegen.

L'Arte 1909 p. 148.

Coltellini, Mlle, italien. Zeichnerin d. 2. Hälfte d. 18. Jahrh., nach der Pietro Fontana ein Bildnis des französ. Diplomaten Franç. Cacault gestochen hat.

Kat. d. Mus. archéol., Nantes, 1903 p. 310.

Coltellini, C., italien. Maler, dessen Signatur zu lesen ist auf dem laut Baron Fölkersam's Angabe 1751, laut A. Golombiewsky's besser begründeter Lesart dagegen 1781 datierten Miniaturbildnis einer mit dem Katharinenorden geschmückten jugendl. Staatsdame der Kaiserin Katharina II. von Rußland, vermutlich die 1781 in Lausanne 22jährig verstorbene Fürstin Katharina Nikolajewna Orloff (geb. Sinowjeff) darstellend; dieses Miniaturbildnis schmückt den Deckel einer mit Pariser Marke von 1773 versehenen, grün emaillierten goldenen Tabatière, die 1909 von der Großfürstin Elisabeth Feodorowna in das kais. Eremitage-Museum zu Petersburg gestiftet wurde. — Vielleicht identisch mit der noch 1819 in Neapel als tätig nachweisbaren Miniaturistin *Costantina C.* (s. d.).

Baron A. Fölkersam u. A. Golombiewsky in Старые Годы 1909 p. 26 (mit Abb.) u. p. 170 ff. *

Coltellini, Carlo, florent. Maler, 1717 Mitglied der Accad. d. Disegno, deren Galerie Arbeiten von ihm besaß.

Cavallucci, Not. stor. d. Accad. d. Dis., 1873 p. 22.

Coltellini, Costantina, Malerin und Miniaturistin in Neapel, malte 1819 das Bildnis des 1798 hingerichteten Neapeler Patrioten Ignazio Ciaja, bez. Costantina Coltellini fecit 1819.

Napoli Nobil. VIII (1899) p. 126. *W. B.*

Coltellini (in Urkunden meist *Cortellini*), Girolamo dei, Bildhauer in Bologna. Es läßt sich nicht feststellen, welcher der verschiedenen Familien C., die uns im 14.—17. Jahrh. in Bologna begegnen, Girolamo angehörte, auch seine genauen Lebensdaten sind uns nicht bekannt. Wir wissen nur, daß am 23. 4. 1530 seine Ehe mit Giovanna Cavalcabue (Cavalcabò) getrennt wurde, und daß er am 1. 6. 1560 einem armarolo Giov. Ant. Atoguini ein Haus, eine Bottega und andere Gebäude verkaufte. Über C.s künstlerische Tätigkeit unterrichten uns Lamo u. Fra Lodovico da Prelormo, der langjährige Archista der Arca di S. Domenico in S. Domenico in Bologna, beide C.s Zeitgenossen. C.s Hauptwerk ist die Marmorstatue Johannes d. T. an der Rückseite des krönenden Aufbaus der Arca di S. Domenico, die aber nicht in originalem Zustand auf uns überkommen ist, da der Heilige ursprünglich ein Lamm im rechten Arme hielt. C. mußte die Statue zweimal aushauen, da die erste Fassung, die er selbst zerstörte, nicht angenommen wurde. Die Besteller waren aber auch mit der zweiten Ausführung nicht ganz zufrieden, so daß der Künstler (wie die Ricordi des Fra Lodovico berichten) auch diese vernichten wollte und sie in drei Stücke zerschlug. Diese Beschädigungen sind jetzt noch wahrnehmbar, obgleich 1537 ein gewisser „scultore Andrea" (Zahlung am 19. 6. 1537) und 1567 ein „maestro Piero francese" sich um die Herstellung bemühten (auch eine spätere dritte Restaurierung muß angenommen werden). Aus der Zeit der ersten Re-

staurierung läßt sich schließen, daß die Statue kurz vor derselben, also Anfang des Jahres 1537 oder Ende 1536 entstanden sein muß. Nur noch zwei andere Werke C.s sind uns erhalten, beide Porträtbüsten. Die eine, in Bronze, stellt den 1508 in Florenz verstorbenen bologn. Rechtsgelehrten Lodov. Bolognini dar u. wurde zu seinem Gedächtnis über d. äußeren Sakristeitür von S. Domenico aufgestellt (Umrahm. ist neu), die andere, in Marmor, bildet den Mittelpunkt des (Lamo zufolge nach Giulio Romano's Zeichnung ausgeführten) Grabmals des 1545 verst. Lodov. Boccadiferro in S. Francesco in Bologna. 1552 führte C. nach erhaltenen Urkunden auch ein Relief mit einem Engel für einen Altar des Oratorio di Santa Maria di Galliera der Padri Filippini in Bologna aus. Die wenigen erhaltenen Werke C.s genügen, uns ein Bild seiner künstlerischen Entwicklung zu geben. Er ging von der roh-naturalistischen Art des Niccolò dell' Arca aus (Büste in S. Domenico), schloß sich dann aber der von Tribolo nach Bologna überpflanzten, mehr aristokratischen, monumental-idealisierenden Richtung des Andrea Sansovino an, wie sein Hauptwerk, Joh. d. T., beweist, das aber auch erkennen läßt, daß C. nicht unbeeinflußt blieb von Michelangelo, der ja gleichfalls an der Arca tätig gewesen war (ausladende rechte Schulter und Oberarm, Draperie!). Jedenfalls ist die Statue des Täufers das Werk eines nicht unbedeutenden, zielbewußten Talentes. Vielleicht trug der wenig verträgliche Charakter C.s (Fra Lodovico schildert ihn als sehr eigensinnig) die Schuld, daß er nur wenig Gelegenheit zur Arbeit fand und deshalb nicht zu voller Entwicklung kam.

P. Lamo, Graticola . . (1560), ed. Zanotti, Bol. 1844 p. 19, 25. — Bumaldo, Minerv. Bonon., 1641 p. 233. — A. Masini, Bol. perlustr., Bol. 1666, I 326, 629. — M. Gualandi, Mem. orig. ital., Bol. 1840 f. IV 152/3. — V. Davia, Mem. int. all' Arca di S. Dom., Bol. 1842 p. 23/24. — A. Bolognini Amorini, Vite . ., Bol. 1843 V 394. — V. Marchese, Mem. etc. domenic., Fir. 1845 I 97. — G. Guidicini, Cose notab. . . di Bologna, Bol. 1868—73 I 140, II 165, 395, IV 293. — G. u. F. Guidicini, Miscell. stor.-patr. bologn., Bol. 1872 p. 370, 373. — T. Bonora, L'Arca di S. Dom., Bol. 1877 p. 31/32. — J. J. Berthier, Le tomb. de St. Dom., Paris 1895 p. 37, 39, 108. — J. B. Supino, Qualche ricord. di Fra Lodovico da Prelormo, Bol. 1910 p. 7, 9. — Ch. C. Perkins (trad. Ch. Ch. Haussoullier), Les sculpt. ital., Paris o. J. I 57, II 272. — F. Malaguzzi Valeri in Arch. stor. dell' arte VI (1893) p. 40 u. Ser. II, III (1897) p. 310. *T. Gerevich.*

Coltellini (Cortellini), Michele di Luca dei, Maler aus Ferrara. Man pflegt sein Geburtsjahr willkürlich auf 1480, sein Todesjahr auf 1535 oder 1542 zu setzen (1535 ist er urkundlich nachgewiesen, 1542 datiert er ein Bild, s. u.) C. gehörte wahrscheinlich zu jener, sich mit der Herstellung von Messern beschäftigenden ferraresischen Familie, deren Mitglieder im 15. Jahrh. öfters in den Registern der Este vorkommen u. ein Jahrhundert später größtenteils Maskenverfertiger (mascarari) waren; Michele selbst kommt öfters als Lieferant für Masken-Utensilien vor, so liefert er 1520 dem Santino, buffone des Kard. Ippolito I., Pferdehaare u. falsche Bärte. Folgende dokumentarische Nachweise haben wir über C.: 1522 schließt er Kontrakt mit seinem Nachbarn über eine Grenzmauer; 1529 verkauft er ein Haus; 4. 10. 1532 stellt er ein Inventar der Mitgift seiner Tochter Eleonore auf, in dem er ein Bild der Madonna mit mehreren Figuren aufführt (C.s eigene Niederschrift schließt: Jo Michjele daj Cortelj depintore schrisse de mja propria mane); 1533 wird er von einer Schuld von 120 Lire losgesprochen; 21. 10. 1535 assistiert er bei einem auf seine genannte Tochter bezüglichen Kontrakte. Da 1532 seine Tochter zum ersten Male heiratet, da ferner in der obenerwähnten Urkunde von 1535 einer seiner Söhne 25jährig und älter als seine Tochter genannt wird, und schließlich sein erstes bekanntes, noch recht primitives Bild von 1502 stammt, können wir schließen, daß er um 1480/85 geb. ist. Er dürfte nicht lange vor dem 13. 7. 1559 † sein, an welchem Tage zwei seiner Söhne, Baldassare und Galasso (beide waren mascheraii, der dritte, namens Alessandro, kommt in der Urkunde nicht vor), eine Vermögensteilung unter sich vornehmen. Seine Frau Albertina ist wahrsch. 1562 oder 1563 gest., da 1563 das Inventar ihres Nachlasses aufgenommen wird. C. wohnte in Ferrara in der contrada di S. Clemente und wurde in der (bereits 1838 als zerstört erwähnten) Kirche S. Maria di Bocche, später Oratorio Placi genannt, beigesetzt. Wer sein Lehrer war, ist nicht sicher festzustellen; jedenfalls lassen sich während seiner künstlerischen Laufbahn sehr mannigfaltige Einflüsse konstatieren. Wir möchten in ihm einen Schüler des Roberti vermuten. — C.s erstes bekanntes Werk, der Tod der Maria von 1502 (einst in der Kirche S. Paolo zu Ferrara, dann bei Conte Mazza und in d. Samml. Santini, ebenda, jetzt in d. R. Pinacoteca zu Bologna, N. 802A, bez. Michael de cvltellinis, MCCCCCII.) zeigt neben Stilmerkmalen Roberti'scher Herkunft Spuren nordischen, u. zw. flämischen Einflusses (in den Gesichtstypen und Händen, im Hintergrund, in den Engeln; man weiß, daß Eleonora d'Aragonia deutsche u. flämische Bilder mit sich nach Ferrara brachte; Leonello besaß ein Triptychon des Roger v. d. Weyden, flämische Teppichweber arbeiteten für den ferraresischen Hof). Es ist jedenfalls ein Frühwerk C.s, mit schlecht ge-

zeichneten, kurzen, eckigen Gestalten von stark akzentuiertem, nervösem Knochenbau, mit wenig sympathischen Gesichtstypen (sehr charakteristisch die von den Mundwinkeln abwärts laufenden tiefen Falten), mit eckig-krummen Fingern, mit vorherrschenden leberrot-bräunlichgelb. Tönen, welche Merkmale z. T. auch später für C. bezeichnend bleiben. In seinem nächsten datierten Werke von 1503, welches den auferstandenen Christus mit Heiligen darstellt (bez. Michaelis Cortelini opus. MCCCCCIII · PESTIS · TP̄RE·, Berlin, Kais. Friedrich-Mus., z. Z. nicht ausgestellt) nähert sich sein Stil jenem des Costa, und etwas auch dem des Francia, während er in seiner „Thronenden Madonna mit Heiligen" von 1506 (bez. Michaelis Cortelinis MCCCCCIIIIII, einst in der Kirche S. Andrea zu Ferrara, später Samml. Santini, ebenda; jetzt beim Antiquar Tavazzi in Rom) ganz in den Bahnen Francia's wandelt, sowohl in der Komposition wie in Architektur und in den einzelnen Gestalten — mit Ausnahme der des Erzengels Michael, welche frei aus dem zwischen 1497—1504 (s. T. Gerevich in Rass. d'arte VIII [1908] p. 142) entstandenen Bilde Perugino's für S. Giovanni in Monte zu Bologna (jetzt R. Pinac. zu Bologna, N. 197) kopiert ist. Dieses Bild C.s läßt einen Aufenthalt C.s in Bologna voraussetzen, der um 1503—05 fallen müßte, in welche Jahre seine, von Venturi mit Recht ihm zugeschriebene u. ebenfalls durch starken Einfluß Francia's bestimmte, zweimal mit dem Wappen der Bentivoglio versehene Madonna in Halbfigur (Pinac. zu Bologna, N. 588 als Giacomo Francia; aus der bolognes. Samml. Zambeccari) anzusetzen ist. Man kann behaupten, daß — mit Ausnahme des Boateri und des Giac. Francia — kein Schüler Francia's in äußerlich-formaler Hinsicht dem bolognesischen Meister so nahe kam, wie C. in den beiden letztgenannten Werken. In der, ebenfalls von Venturi C. zugeschriebenen und heute allgemein als dessen Werk anerkannten Beschneidung Christi von 1516 (Berlin, Kais. Friedr.-Mus., N. 119, datiert 1516) ist Francia's Einfluß verschwunden, die Gestalten sind aber — sicherlich als Resultat des bolognesischen Aufenthaltes — etwas abgerundeter geworden; es treten, neben Reminiszenzen an Costa und an Roberti, Spuren des Einflusses Panetti's hervor. In der, bereits von alten Guiden C. zugewiesenen und für Sta Maria del Vado zu Ferrara gemalten Thronenden Madonna mit Heiligen und 2 Stiftern (dat. 1542; jetzt in der Pinac. ebenda, N. 30), welche die letzte Stufe seiner künstlerischen Entwickelung darstellt, lassen sich neben dem fortdauernden Einflusse Panettis (Faltenwurf), auch solche des Garofalo (Gesichtstypen), des Dosso (landschaftlicher Hintergrund, Farbengebung), sowie rückläufig auch Einflüsse der flämischen Malerei (Aufbau des Thrones) nachweisen. Die Datierung des Bildes wurde viel umstritten; ältere Autoren lasen sie für 1542, während sich neuere Forscher für 1512 entschieden haben; die Kontroverse läßt sich daraus erklären, daß ein Stück des Datums — wie auch andere Teile des Bildes — derart übermalt ist, daß es dem flüchtigen Blicke als 1512 erscheint, unter der Übermalung aber nach genauer Prüfung ganz deutlich die ursprüngliche Jahreszahl 1542 hervortritt. Dieses Gemälde ist das reifste Werk C.s, mit vorzüglichen Stifterporträts, und sein erstes Werk, in dem er sich von dem in seinen früheren Werken hervortretenden quattrocentistischen Gefühle loszulösen bemüht, was wohl durch den Wechsel der Vorbilder hervorgerufen wurde. — C. ist eigentlich ein geringes, aber doch recht merkwürdiges Talent; ohne viel eigene künstlerische Begabung wechselt er in der seltsamsten Weise seine Sympathien. Er ist einer der schwächsten Zeichner der norditalien. Kunst des 16. Jahrh., die Perspektive beherrschte er nie ganz. Seine Gestalten, wenn auch meist unbeholfen in der formalen Erscheinung, sind aber doch lebendig, sie führen — besonders in den früheren Werken — ein nicht selten etwas grotesk erscheinendes, nervöses Dasein. Wir möchten seine künstlerische Laufbahn, auf Grund seiner angeführten, datierten Werke in die folgenden Epochen teilen: 1) Zeit des Jugendstiles bis um 1504: Ausgangspunkt Roberti; nordische Einflüsse, dann starke Beeinflussung durch Costa. 2) Im Fahrwasser Francia's bis um 1508. 3) Verarbeitung der bisherigen Eindrücke. Ruhigere Weiterentwickelung. Einfluß Panetti's; um 1516. 4) Letzte Periode: Beeinflussung durch Garofalo, Dosso. Noch immer melden sich nordische Reminiszenzen. Porträts. Letztes nachweisbares Werk 1542. — *C. zugeschriebene erhaltene Werke* (sämtlich undatiert): Darstellung im Tempel: Bergamo, Samml. Morelli, N. 56 (von Morelli selber dem F. Bianchi-Ferrari zugeschrieben, mit dem er C. auch sonst verwechselte; 1. Manier). — Hl. Lucia, für die Kirche S. Andrea zu Ferrara gemalt, und hl. Apollonia (beide früher in der z. T. in die Samml. Santini zu Ferrara aufgegangenen Samml. Barbi-Cinti zu Ferrara; beide Bilder von Venturi der Jugendmanier zugewiesen). — 5teiliges Tafelbild: a) Madonna mit dem Kinde, Joh. d. Täufer u. hl. Georg; b) hl. Hieronymus; c) hl. Apollonia; d) Verkündigung; e) die Anachoreten Paulus u. Antonius: Pinac., Ferrara, N. 29 (Zuschreibung Venturis; galt früher als Costa; Ende der Jugendepoche). — Der hl.

Petrus, Samml. Mayer, Ferrara (Wahrsch. für die Kirche S. Paolo zu Ferrara gemalt. Unterzeichneter kennt das Bild nicht; nach Crowe u. Cavalcaselle im Stile des Todes Mariä von 1502.). — Pietà, mit Joh. Ev. u. Magdl. (?): Dresden, Gal., N. 149A (früher als Squarcione, jetzt Ferrares. Schule d. 16. Jahrh.; mit fläm. Einfluß, müßte der 1. Manier angehören, wenn es überhaupt von C. ist; Zuschreibung von Crowe u. Cavalcaselle). — Christuskopf, Samml. Massari-Zavaglia zu Ferrara, N. 7 (aus Samml. Lombardi ebenda, wahrsch. für das von den Mortara-Nonnen gegründete Kloster S. Maria delle Grazie zu Ferrara gemalt; stilistisch um 1504. Unpubliziert). — 3teil. Tafelbild (wahrsch. Fragment, in ursprünglich nicht dazu gehörendem gotisierenden Rahmen), Madonna mit d. Kinde, hl. Joh. d. T., hl. Augustin, oben in einer Lünette Krönung Marias: Bologna, Pinac. N. 209 (dort als Toskanische Schule. Bisher unpublizierte Zuschreibung des Unterzeichneten. Um etwa 1525. Vielleicht identisch mit dem Bilde, erwähnt im Dokumente über C.s eigenhänd. Inventar vom 4. 10. 1532, s. o.). — Baruffaldi (u. nach ihm Laderchi) berichtet, daß sich einst in S. Andrea zu Ferrara ein signiertes u. 1517 datiertes großes Tafelbild C.s, das Martyrium des hl. Laurentius darstellend, befand. In der Gall. Costabili zu Ferrara wurden einst 4 kleine Kompositionen C.s aufbewahrt, und zwar: 1) Tod Mariä; 2) Madonna mit Kind, 2 Heiligen und 3 musizierenden Engeln; 3) Gottvater, auf Goldgrund (Rundbild); 4) Jesus als Kind, stehend und einen Vogel haltend. Die lokalen Guiden, von Baruffaldi und Laderchi wiederholt und teils ergänzt, schrieben ihm noch folgende, heute nur zum kleinen Teile und mit Vorbehalt identifizierbare, einst sämtlich in Ferrara befindliche Werke zu: S. Maria della Rosa: 1) hl. Michael; 2) hl. Franziskus. — S. Michele: hl. Michael. — S. Andrea: 5 kleine Tafelbilder mit hl. u. sel. Augustiner-Nonnen. — S. Paolo: 12 Apostelfiguren, getrennt dargestellt (eine davon vielleicht mit dem Petrus in der Sammlung Mayer identisch; s. oben). — Kloster S. Agostino: Madonna mit Heiligen (in kleinem Format). — Kloster S. Caterina martire: heil. Domenikus, heil. Hyazinth (oblonge Tafelbilder). — Kloster S. Antonio: Kruzifix mit Maria und Joh. — Kloster S. Rocco: hl. Katharina von Siena (Halbfig.). — S. Vito: Pietà (in kleinem Format; vielleicht identisch mit dem o. erw., fraglichen Bilde in Dresden). — Kloster Cabianca: hl. Familie. — Kloster S. Gabriello: hl. Magdalena (Halbfig.). — Kloster der Augustiner-Nonnen von Mortara (S. Maria delle Grazie): 1) Christuskopf (vielleicht mit dem gen. Bilde in der Samml. Massari-Zavaglia identisch): 2) Tod Mariä. Das letztere Bild befindet sich heute ebenfalls in der gen. Samml. Massari-Zavaglia, ist aber C.s sicher beglaubigten Arbeiten so wenig verwandt, daß Venturi in ihm eine Arbeit des Baldassare d'Este vermuten konnte. Ein Umstand, der die Zuweisungen an C. von lokaler Seite nur mit Vorsicht aufnehmen läßt.

L. N. Cittadella, Not. relat. a Ferrara, 1864, p. 601; Docum. ed illustr. risg. la stor. art. ferrarese, 1868, p. 117. — A. Venturi, L'arte ferrar. nel periodo d'Ercole I d'Este (in Atti e mem. d. R. dep. di stor. patr. per le prov. di Romagna, IIIa Ser. Vol. VI 1888, p. 404). — (C. Barotti), Pitt. e scolt. . . . . di Ferrara, 1770 p. 70 etc. — G. A. Scalabrini, Mem. stor. d. chiese di Ferrara, 1773, p. 32 etc. — (C. Cittadella), Catal. istor. de' pitt. e scult. ferraresi, 1782, I 129—, II 214— (fälschl. Giuseppe C.). — A. Frizzi, Guida di Ferrara, 1787, p. 126 etc. — F. Avventi, Il servitore in piazza (Guida per Ferrara), 1838, p. 81 etc. — G. Baruffaldi, Vite de' pitt. e scult. ferraresi, 1844, I 159 (mit Idealporträt in Stahlstich). — C. Laderchi, La pitt. ferrar., 1856, p. 29, 57. — Lanzi, Stor. pitt. 6a ed. V 257. — A.-F. Rio, De l'art chrétien. Nouv. éd. 1861—67, III 442. — Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Malerei, Dtsche Ausg., 1874, V 592/93. — G. Gruyer, L'Art ferrarais, 1897, II 233—. — J. Lermolieff, Kstkrit. Studien, 1893, I 58. — Arch. stor. dell' arte, I 1888 p. 102; III 1890 p. 384—85 (Venturi). — L'Arte, I 1898 p. 273, 296, VI 1904 p. 142 (Venturi), VIII 1906 p. 91 (Jacobsen). — Rass. Emiliana, 1888, p. 137 (Venturi). — Rass. bibl. d. arte ital. IV 1901 p. 60. — Jahrb. d. k. preuß. Kunstsamml. VIII, 1887 p. 79. (Venturi), p. 128 (Bode), XI 1890 p. 190[2] (Venturi). — Repert. f. Kstw. XXIII 1900 p. 373 (Jacobsen). — Gaz. d. B.-Arts, 1889, p. 119 (Bode). — Les Arts VI 1907, No 62, févr. p. 22 (A. Rossi). — Gal.-Kat. von Bergamo, Berlin, Bologna, Ferrara u. N. Barbantini, La Gall. Massari-Zavaglia a Ferrara, Venedig, 1910, p. 19. *T. Gerevich.*

Colton, William Robert, engl. Bildhauer, geb. zu Paris 1867. Er begann seine künstlerische Laufbahn als Zwanzigjähriger, war Schüler der Londoner Lambeth School und stellte bereits 1889 einen Kopf auf der Ausstellung der Royal Academy aus. Dann studierte er an der Royal Academy unter Sir Edgar Brown und Armstead und ging zur weiteren Ausbildung nach Paris. 1892 beschickte er die Ausstellung der Royal Academy mit der Statue eines jugendlichen Johannes und einer Allegoriebüste „a crown of glory". 1892 folgte die Terrakottabüste des D. G. Pinkney, 1893 wieder eine Allegorie „A Lily soul", Marmorbüste. 1896 entstand „The Vigil", die farbige Gipsstatue einer thronenden Frauenfigur. Der größeren Öffentlichkeit wurde der Künstler zuerst 1897 mit einem im Staatsauftrag ausgeführten Brunnenentwurf für den Hyde Park „Mermaid" bekannt (inzwischen zur Ausführung gelangt): eine aus dem Sockel hervorwachsende weibliche, eine Brunnenschale vor sich

haltende Halbfigur. Doch blieb dieses Werk nicht ohne den Widerspruch der Kritik. In jenen Jahren war C. auch mit kunstgewerblichen Arbeiten beschäftigt. Er war einer der ersten, die in England für die künstlerische Verwendung des Emails eintraten und lieferte selbst einige Entwürfe für emaillierte Silberarbeiten, Allegorien (R. Acad. 1896). Ein größeres Werk dieser Art schuf C. in der Dekoration des Sitzungssaales einer Syndikatsgesellschaft für Liverpool (1899): einem breiten farbigen Stuckfries mit figürlichen Flachreliefs u. allegorischem Beiwerk unter reichlicher Verwendung von elektrischer Glühlicht-Dekoration; das Ganze im neupariser Modestil gehalten. Das französische Vorbild, vor allem das Rodin's, macht sich auch in C.s monumentalen Hauptschöpfungen geltend. Daneben macht sich auch der Einfluß Alfred Gilberts bemerkbar. Sie zeigen C. als Vermittler zwischen einer dekorativen und der mehr naturalistischen, von Onslow Ford und Goscombe John vertretenen Richtung. In der Statue des „Image Finder" (R. Acad. 1897, Bronzeausführung 1899; Pariser Weltausst. 1900) schuf C. die kraftvoll modellierte Figur eines halbnackten Mannes, der mit gewaltiger Anstrengung einen antiken Kopf aus der Erde zutage fördert. Die „Girdle" benannte Statue eines nackten kauernden Weibes (1898—1900), schwach in der Erfindung, aber vollendet in der technischen Durchbildung des Nackten, wurde in der Bronzeausführung aus dem Chantrey Bequest für die Tate Gallery angekauft. Völlig im Banne Rodin's zeigte sich C. in der allegorischen Reliefgruppe „The crown of love" (R. Acad. 1900, Bronzeausführung 1902): den trefflich modellierten Aktfiguren eines Weibes und eines zu ihren Füßen kauernden Mannes, der von ihr mit Lorbeer gekränzt wird. Doch ist die Idee unklar und die Empfindung nicht ganz echt. 1901 entstand die allegorische Bronzefigur „Die Welle" („The Wavelet"), für die Tate-Galerie angekauft, u. 1902 wieder ein Hauptwerk „The Springtide of life" (Gipsmodell R. Acad., 1902; Marmorausführung von 1903; jetzt Tate Gallery; eine Replik im Glasgower Museum), zwei in momentaner Haltung gutbeobachtete und modellierte Kinderfiguren von lebendiger Silhouette. In seinen Werken streift der Künstler zuweilen hart die Grenze des Aktmäßigen, auf Kosten der allegorischen Idee. C., der seit 1903 Mitglied der Royal Academy ist, lieferte in den letzten Jahren auch Porträtbüsten, 1904 die des Bildhauers Armstead, 1096 die des Maharaja von Mysore, die er 1907 zu einer lebensgroßen Bronzestatue benutzte. Für Indien war auch die Büste des Dewan von Mysore (1907) bestimmt. C. ist auch der Schöpfer eines Denkmals Eduards VII. für Kings Lynn, eines Kriegerdenkmals für Worcester, des Tangye Memorials für Birmingham und eines Denkmals der im Burenkrieg gefallenen Artillerie-Offiziere im Londoner St. James' Park. 1907—1910 hatte C. als Nachfolger Alfred Gilbert's den Lehrstuhl für Skulptur an der Royal Academy inne. In der Englischen Abteilung der Internat. Kunstausstellung zu Rom 1911 figurierte er mit der Armstead-Büste, dem „Kopffinder" und der „Wavelet"-Figur.

Graves, Dict. of Art., 1895. — Graves, R. Acad. II (1905) p. 118; VIII p. 418. — M. H. Spielmann, Brit. Sculpture & Sculptors of to-day, 1901 p. 144—7, 172. — R. Acad. Pictures 1905 p. 67; 1906 p. 9; 1907 p. 23, 61 (Abb.). — Who's who 1912. — The Studio IX, 202; XVI, 272—7; XXI, 123. — The Art Journal 1903 p. 86, 180; 1907 p. 29, 310. — Ztschr. f. bild. Kst 1903 p. 78. — Kat. der gen. Museen u. Ausstellungen. *M. W. Brockwell.*

Coltrino, Giacomo, Architekt, um 1493 in Brescia tätig (früher fälschlich in das 14. Jahrh. versetzt); soll angeblich auch gemalt haben, namentlich in der zerstörten Unterkirche von SS. Faustino e Giovita. Später war C. im Dienst der Venezianer als Festungsbaumeister; er † in Canea auf Kreta.

Cristiani, Latt. Gambara 1807 p. 152. — Fenaroli, Art. bresciani, 1877.

Colturi, Antonio und Giacomo, Bronzegießer u. Ziseleure des 18. Jahrh. aus Venedig; von ihnen Bronzezieraten am Eisengitter des Orgelchores in S. Antonio in Padua. Einem *Carlo C.* wird von der Tradition das prachtvolle, schmiedeeiserne Kunstgitter am Ossario in Cepina (Veltlin) zugeschrieben (18. Jahrh.).

Gonzati, La Basilica di S. Antonio di Padova, I 155. — Rass. d'arte 1906 p. 126 (Abb.).

Colturo, Gervaso, italien. Bildhauer d. 17. Jahrh., war an den Skulpturen der Collegiata in Bormio beteiligt.

Racc. stor. Comense 1892—94, II p. 370/71.

Coluccio Colli, Werkmeister in Lucca, erhielt laut Kontrakt vom 16. 2. 1344 die Ausführung eines Teiles der Fassade der noch bestehenden kleinen Kirche S. Giulia in Auftrag. Es wurde ihm vorgeschrieben, sich an das Vorbild der Fassade von S. Giovanni zu halten. C. führte die Arbeit bis über das Kranzgesims hinaus aus, sie wurde dann von einem anderen Meister gegen Ende des Trecento vollendet.

Arte e Storia 1899 p. 112 f.

Coluccio di Guido, Maler, 1295 in Florenz erwähnt; er hatte Mannetto di Giovanni u. Compagno di Vanni di Salvi zu Schülern u. scheint mit Vanni di Bertino della Marra zusammen gearbeitet zu haben.

Milanesi, Nuovi doc. toscani, 1901 p. 13. — Miscell. fior. di erud. e stor. XXIV p. 177.

Coluccio da Lucca, Maler, arbeitete

1338 im neuen „peregrinarium" (Spital) zu Pisa.

Tanfani-Centofanti, Not. etc. pisani, 1897 p. 122 f.

Coluccio di Narduccio, italien. Maler, arbeitete 1337—39 für die Kathedrale in Orvieto.

Fumi, Duomo di Orvieto, 1891, p. 255, 361.

Coluccio (Coluza) di Stasio, Maurermeister von La Cava, hat laut Kontrakt vom Jahre 1449 im Castello nuovo in Neapel wichtige Arbeiten ausgeführt.

Schulz, Denkm. d. Kst in Unteritalien, 1860, III 114; IV 184, 187 f.

Coluel, französ. Architekt des 18. Jahrh., Provinzialarchitekt der Champagne, lieferte die Pläne für die Wiederherstellungsarbeiten am zerstörten Palast der Grafen von Champagne in Troyes, 1765; nach seinem Entwurf wurde das Theater in Châlons-sur-Marne 1770 von Durand erbaut.

Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887.

Columb, s. *Colombe.*

Columba, der Heilige, geb. 521 in Irland, † am 9. 6. 597, Gründer des berühmten Klosters auf der Hebrideninsel Jona. Ihm wurde auf Grund des Kolophons, welches besagt, daß die Handschrift in 12 Tagen von einem Mönch namens C. verfertigt worden sei, die unter dem Namen „Book of Durrow" bekannte Evangelienhandschrift (Bibl. von Trinity College, Dublin) zugeschrieben. Da es jedoch unmöglich ist, daß dieser mit Miniaturen geschmückte, zu den ältesten und wichtigsten Denkmälern der irischen Miniatur- u. Kalligraphenkunst gehörende Prachtband in so kurzer Zeit ausgeführt worden sei, nimmt man an, daß das Kolophon aus einer älteren, wahrscheinlich flüchtiger ausgeführten Vorlage kopiert wurde.

Beissel, Gesch. d. Evangelienbücher in d. 1. Hälfte d. MA., 1907.

Columba, s. *Colombo.*

Columbani, Peter Paul, Baumeister, aus Italien stammend, in Raudnitz (Böhmen) ansässig und tätig, † 1749; erbaute 1720—22 die Friedhofskirche des hl. Lorenz zu Libochovic (Bez. Raudnitz) u. 1724 die Pfarrkirche in Peruc (Bez. Laun). Nach Dlabacz hätte er auch das Stift Chotieschau erbaut.

Dlabacz, Kstlerlex. für Böhmen I 288. — A. Kaubek, Děje města Libochivice, 1874 p. 264, 274. — Topographie etc. im Kgr. Böhmen: II (Bez. Laun) p. 54; IV (Bez. Raudnitz) p. 138.
B. Bischoff.

Columbani, Placido, italien. Architekt, Zeichner und Kupferstecher, in London tätig, wo er 1775 in der Society of Artists eine Perspektive (A Gentleman's Villa) ausstellte. Im selben Jahr erschien von ihm in London mit selbstgezeichneten und -gestochenen Blättern: „Recueil d. ornem. . . s'en servir pour embellir les chambres à l'anglaise". Man kennt außerdem die bei J. Taylor erschienene Publikation „Vases and Tripods".

Guilmard, Maîtres orneman., 1880. — Graves, Soc. of Artists, 1907. — Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Berliner Kstgew.-Mus., 1894.

Columbano, s. *Bordallo-Pinheiro,* C.

Colve, Ludwig, deutsch. Miniaturmaler, lebte 1779 in Danzig, wurde besonders wegen seiner geschickten Federzeichnungen gelobt.

Meusel, Misc. artist. Inhalts, III (1780) p. 58. — Lemberger, Bildnis-Miniatur in Deutschl., 1909 p. 307.

Colville, s. *Colleville.*

Colyer (Collier), Edwaert (nicht Evert), Stilleben- und Porträtmaler, geb. in Breda, kam 1673 in die Gilde zu Leiden, nachdem er schon längere Zeit in Haarlem tätig gewesen war, wo er noch 1673 in der St. Lukas-Gilde war. Viermal hat er in Leiden geheiratet, 6. 11. 1670 Maria Franchoys, Witwe von Joost van Tongeren, 1. 5. 1674 Maria Pypen, Witwe von Petrus Willems, 29. 10. 1677 Cornelia Tieleman und 26. 10. 1681 Anna du Bois, Witwe von Willem van Bombergen. Noch 1686 ist er in Leiden nachweisbar, aber später soll er wieder in Haarlem gewohnt haben. 1702 war er schon verstorben. Meistens hat er Vanitasbilder gemalt, in denen er eine reiche Auswahl von Schmucksachen darstellte. Das frühest datierte derartige Bild, von 1662, ist im Mus. zu New York, das spätest datierte, von 1696 (bez. „E. Collier"), wurde bei Christie in London i. J. 1911 versteigert. Auch in dem Leidener Museum ist er vertreten; ein sehr charakteristisches Bild von ihm, von 1676, ist im Beginenhof in Amsterdam. Vereinzelt hat C. auch recht wenig gute Porträts und andere Dinge gemalt: so ist im Vorrat der Berliner Galerie ein Bild von ihm mit einem alten Maler in seiner Werkstatt, St. Lucas darstellend. Ein ähnl. Bild in der Versteigerung der Samml. van der Marck, Leiden 1773, wird in dem Katalog als sein Selbstporträt genannt. Vielleicht ist dieses Bild identisch mit dem kleinen, E. Colyer 1684 bez. Selbstporträt C.s im Atelier bei Sir Robert Gresley auf Drakelowe on Trent bei Litchfield. Der Künstler hält in der einen Hand die Palette, in der anderen ein Mezzotinto-Damenbildnis, auf einem Tische Stilleben mit Musikinstrumenten und einem Buch. Ein gezeichnetes Selbstporträt C.s ist gemalt auf einem sehr großen, bez. u. dat. Stilleben des Künstlers, das Herr de Vries van Doesburgh in Zieriksee besitzt.

Obreen's Archief V 232. — Navorscher V 129. — Oud-Holland XXII, 181. — v. d. Willigen, Les artistes de Harlem, p. 113. — Bredius, Meisterwerke im Rijksmus., 139. — v. Frimmel, Blätter für Gemäldekunde III 80—82. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Mitteilungen von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Colyer, Vincent, amerikan. Maler, geb. 1829 (oder 1825?) in Bloomingdale N. Y., † 1888, studierte seit 1844 in New York unter

John R. Smith u. an der Akademie, tätig daselbst, wo seine Porträts (viele in Kreide) großen Anklang fanden. 1849 wurde er zum Mitglied der Akademie gewählt. C. machte den Bürgerkrieg als Mitglied der Christian Indian Commission mit, und ließ sich dann in Darien, Conn., nieder, wo er mehrere von seinen im Westen gemalten Skizzen zu größeren Landschaftsbildern benutzte. Man kennt von ihm auch lithogr. Porträts.

Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., 1893. — Americ. Art Ann. IX (1911) p. 42. *Edmund von Mach.*

Colyn, Alexander, s. *Colin.*

Colyn de Coter, s. *Coter.*

Colyn, Crispiaen, Maler, geb. in Mecheln und vielleicht derselbe, der 1575 als Maler in der Gilde zu Gent aufgenommen wurde, wohnte um 1582 in Rotterdam und erwarb 18. 2. 1586 das Bürgerrecht von Amsterdam, wo er 1591 als in der Kalverstraat, im Hause Brederode wohnend, erwähnt wird. 10. 7. 1595 erklärt er sich Schuldner des Malers Pieter Pietersz. für 100 Gulden. Wiederholt legte er ähnliche Erklärungen ab vor Schöffen der Stadt, u. a. 17. 1. 1608 für 100 Gulden, ihm geliehen von dem Maler Dirck Piertersz. Bontepaert. Im März 1612 wurden Bilder von ihm versteigert. In erster Ehe war er verheiratet mit Marieken Verpoortgen; seine zweite Frau, die er um 1580 geheiratet hatte, war Elisabeth Engelbrechts, und 31. 7. 1599 heiratete er (1. Aufgebot), wohnend in der Kalverstraat, Martynken Gaule, Witwe von Jan van Loo. 1592 hatte er sich zu verantworten für eine gesetzwidrige Lotterie, wobei die Maler Pieter Pietersz., Arent Pietersz. und Dirck Cornelisz. ihm Beistand geleistet hatten, doch hatte diese Sache keine üblen Folgen. Am 4. 1. 1607 unterschrieb er ein Testament und am 27. 3. 1613 wird er noch erwähnt als Zeuge bei der Verheiratung seines Sohnes, des Malers David C.

Obreen's Archief II 273; VI 33, 39, 40. — Oud-Holland III, 79; VII, 12. — Aemstel's Oudheid VII 97. — Handelingen der Maatschappij voor Geschied. en Oudheidkunde te Gent, VI (1906) p. 11. — Notizen von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Colyn, David, Maler, Sohn des Crispiaen C., um 1582 in Rotterdam geb., wohnte aber 1607 wahrscheinlich schon in Amsterdam, als er dort in der Auktion der Sammlung von Gillis van Coninxloo Bilder kaufte. 27. 3. 1616 heiratete er in Amsterdam, wohnend in der Hoogstraat (1. Aufgebot) Aeltje Jacobsdr. Er war im Vorstand der Amsterdamer Gilde und ist sehr alt geworden; jedenfalls lebten er und seine Frau noch 1668, als sein Sohn Jacob ihre von Jeremias de Decker besungenen Porträts zeichnete. Er hat biblische und mythologische Szenen mit vielen Figuren gemalt, welche selten vorkommen. Eine Himmelfahrt des Propheten Elias vom J. 1627 ist im Rijksmuseum zu Amsterdam, eine Göttermahlzeit im Museum zu Madrid. Nach ihm hat Pieter Nolpe die Begegnung von Jephtha und seiner Tochter gestochen. Etwa 1621 war er der Zeichenlehrer des Salomon de Koninck.

Oud-Holland III 46, 79; VII 19; VIII 7. — Obreen's Archief VI 39; VII 304. — Houbraken, De gr. Schoub., III p. 321. — Jeremias de Decker, Rym-oeffeningen, II 185, 186. *E. W. Moes.*

Colyn, Dierick, Maler, geb. in Mecheln um 1570, heiratete 10. 7. 1593 (1. Aufgebot) in Amsterdam, wohnend in der Kalverstraat, Susanneken van der Heyden.

Oud-Holland III p. 79. *E. W. Moes.*

Colyn, Jacob, Maler, Sohn des David C., geb. 1614 oder 1615 in Amsterdam, † daselbst kurz vor dem 7. 2. 1686. 1666 tritt er auf als Expert; 23. 2. 1668 erhielt er 65 Gulden von der städtischen Regierung für fünf gemalte Wappen, wahrscheinlich auf dem Fenster in der Alten Kirche, denn 1681 war er dort mit einer ähnlichen Arbeit beschäftigt. Der Maler David van der Plaes war sein Testamentsvollstrecker. Die Geschichtsbilder, welche sich in seinem Nachlaß vorfanden, sind vielleicht von seinem Vater gemalt; es werden u. a. erwähnt Adam und Eva, Abel, die Schlacht der Amalekiter, Petrus im Gefängnis und Orpheus.

Oud-Holland III 79. — Wagenaar, Amsterdam II p. 101. — Notizen von A. Bredius aus Amsterd. Arch. *E. W. Moes.*

Colyn, Jacob, s. auch *Nole.*

Colyn, Joannes, Bildhauer in Gent, wurde am 27. 4. 1727 Meister.

V. v. d. Haeghen, Corp. des Peintres etc. de Gand, 1906, p. 117. *Z. v. M.*

Colyn, Michiel, in der Literatur fälschlich als Kupferstecher geführt. Er war Verleger u. gab als solcher das ihm zugeschriebene Blatt „Börse in Amsterdam" (Hauptblatt des Boëtius Bolswert v. 1609) heraus. *E. W. Moes.*

Colyn, Thomas, s. im Artikel *Colin,* Th.

Colyn, Willem Jacobsz, s. *Nole.*

Colyn de Nole, s. *Nole.*

Colyns, Abrah. und Alex., s. *Colin.*

Colyns, Andries, s. *Nole.*

Colyns (Colin), Arnold, köln. Maler, wurde 1579 mit seiner Frau wegen seines protestantischen Glaubens verhaftet. Er wird in Gelenius, De magn. Col. p. 407 als tüchtiger Künstler erwähnt. Merlo führt von C. eine Folge von 8 Bildern mit Szenen aus der Schlacht bei Worringen, eins davon 1582 dat., als früher in der Torhalle des städtischen Museums in Köln befindlich auf und sagt, dieselben hätten Ähnlichkeit mit den Werken des Johann von Achen.

Merlo, Köln. Kstler, 1893/5. *B.*

Colyns (Coleyns), Ferdinand, Maler in Brüssel, wurde am 20. 1. 1673 Schüler des

Schlachtenmalers Gaspar van Eyck und 1689 Meister.
Mess. d. sciences hist. Gent, 1878, p. 331, 478.

Colyns, Henri, Maler in Mecheln, wo er am 20. 4. 1573 Meister wurde.
E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, I (1876) p. 303.

Colyns, Jacques, Bildhauer (klynstekker) aus Mecheln, der 1582 nach Danzig zog und dort 1600 starb. Bruder des Thierry C.
E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, II (1876) p. 77. *Z. v. M.*

Colyns, Jan, Maler in Mecheln, wurde am 18. 10. 1562 Meister. Sohn des Thierry C.
E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, I (1876) p. 303. *Z. v. M.*

Colyns, Jan, Maler in Mecheln, wurde 1556 Meister.
E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, I (1876) p. 304. *Z. v. M.*

Colyns, Nicolas, Goldschmied und Siegelschneider, Ende 14. Jahrh. Schnitt 1395 das Siegel der Stadt Alost in Flandern.
Forrer, Dict. of Medall. I (1904).

Colyns, Thierry, Maler in Mecheln, nachweisbar 1540, † vor 1560. Vater von Jan C.
E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I, 303, 304; II, 75. *Z. v. M.*

Colyns de Nole, s. *Nole.*

Colyns, s. auch *Colyn.*

Com, Daniel de, Waffenschmied, Spanien. Der Name findet sich auf einem Streitkolben Kaiser Karls V. in der Armeria in Madrid (H 16).
Valencia de Don Juan, Catal. d. l. Real Armeria Madrid, 1898 p. 268. *Stöcklein.*

Coma, Antonio, s. *Comas.*

Coma, Pedro, span. Architekt, war 1203 erster Architekt der Kathedrale von Lérida. Die Inschrift auf dem Stein, der wir den Namen des Meisters verdanken, ist nicht ganz deutlich, möglich ist die Lesart *descumba* (daher bei Schnaase, Kunstgesch. VII p. 593: Pedrc de Cumba).
Villanueva, Viage literario (1803—52) XII 172. — Viñaza, Adiciones, I 45. *A. L. M.*

Comache, Pierre, Holzbildhauer in Rouen, arbeitete 1462 unter Viart am Chorgestühl der Kathedrale.
Bérard, Dict. biogr. 1872.

Comacini, magistri, (Comasken) Gattungsname zahlreicher Archit. und Steinmetzen, als Begriff schon in langobard. Zeit, z. B. in einem Gesetz des Königs Rotari (636—652), bezeugt; dort, synonym mit „mag. Casarii", Bauleute in irgendeiner Form genossenschaftlichen Zusammenschlusses bezeichnend und etymologisch wohl — vgl. auch die Schreibweise „Commacini" — als Zusammensetzung aus d. latein. „cum" und einem verlorenen, mit „machina" und „macigno" (ein bes. in Toskana vielbenutzter Baustein) verwandten Wort zu erklären. (So z. B. Venturi, Stor. d. arte ital. II 118 f.) Daß aber solche Bauarbeiter und Steinmetzen sich vorwiegend aus dem oberital. Seengebiet rekrutierten — was für das frühe Mittelalter ebensowohl wie für alle späteren Kunstepochen und örtlich für ganz Italien gilt — führte zu der früher fast ausschließlich geltenden Erklärung des Wortes C. als Herkunftsbezeichnung (vgl. lacus Comacinus, insula Comacina), entsprechend den unzweifelhaft topographischen Parallelbegriffen der magistri Antelami (s. dort), Campionesi, od. Lombardi schlechthin. Die einzelnen Künstler s. unter ihren Vornamen.
Springer in Ztschr. f. bild. Kst II 306 — Otte, Hdbuch p. 311. — Mothes, Bauk. d. M.A. in Italien, Reg. — Arch. stor. lomb. 1885 XII 65 f. — Jahrb. d. Preuß. Ksts. XIII 4. 7. — Merzario, I maestri Comacini 600—1800, 2 voll. 1893. — Rivoira, Le origini dell' Archit. lombarda, II. Ausg. 1908, p. 127 f. — Malaguzzi-Valeri, Archit. a Bologna 1899 p. 150 f. — „Antiquary" 1908 No 9.

Comacio, Tommaso, Architekt aus Roveredo (Tessin), † 1679, beendigte 1673 den Bau des Hofes im Kloster Zwiefalten. Von ihm die Pläne der Kirche zu Obermarchtal und auch wahrscheinlich der Barockumbau des Schlosses in Zabern (Elsaß); letzteres wurde 1779 durch Feuer zerstört (eine Ansicht des Baues zeigt der Stadtplan von 1681 im Zaberner Museum). C. hat auch in den Klöstern Rheinau u. Weingarten gearbeitet. Er erbaute auch nach seiner Rückkehr aus Deutschland das schöne, jetzt der Familie Chicherio aus Bellinzona gehörige Familienhaus in S. Giulio bei Roveredo.
Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Hager, Bautätigkeit etc. im Kloster Wessobrunn, 1894. — Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., III (1908) p. 361; IV (1911) p. 467. — Boll. stor. d. Svizzera ital. 1895 p. 117 f. — Ill. Elsässische Rundschau, 1910 p. 34 f. — Kst u. Altertumsdenkm. d. Kgr. Württ., III p. 36, 45. — Jos. Braun, Die Kirchenbauten d. dtschen Jesuiten I (1908) p. 3, II (1910) p. 7.

Comairas(-Jaquotot), Philippe, Maler, geb. am 24. 10. 1803 in Saint-Germain-en-Laye, † 14. 2. 1875 in Fontainebleau, Sohn d. Malerin Mme Jaquotot, war seit dem 3. 4. 1833 an der Pariser Ec. d. B.-Arts Schüler Ingres'; den Salon beschickte er 1824—1849 mit religiösen Bildern, Genreszenen u. Porträts (Die eherne Schlange, 1834; Ecce homo, 1838; Christus auf dem Ölberg, 1847). Um 1850 half er Chenavard bei der Ausführung der Kartons, die dieser für das Pantheon entworfen hatte. Für die histor. Galerie von Versailles malte C. die Porträts von Agne Sorel, Anne de France, Kardinal Jean von Lothringen, Kardinal Karl von Lothringen, Herzogin von Maine, sämtlich nach Originalen des Schlosses Eu. Den letzten Teil seines Lebens verbrachte der Künstler zurückgezogen in Fontainebleau.
Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lavigne, Etat-civil, 1881 p. 126. — Arch. de l'art

franç., Doc. V 323. — Gaz. d. B.-Arts, XVIII 420. — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. II 334. *B.*

Coman, Mrs. C h a r l o t t e B., amerikan. Malerin, geb. 1834 in Waterville N. Y., † 1911 od. 1912, fing 30jährig zu malen an, studierte in Paris unter Harry Thompson und Emile Vernier, stellte zuerst 1876 in Philadelphia aus, und ist seitdem besonders durch ihre Aquarell-Landschaften bekannt geworden. C.s „Early Summer" wurde 1909 für die Evans Gallerie in Washington gekauft, „Upland Farms" 1910 einer Privatgalerie in Denver, Colorado, einverleibt. Sie lebte in New York. Ein Gemälde von ihr, „Clearing off", gelangte 1912 ins Metropolitan Museum, New York (s. Bulletin, VII, 81).

C l e m e n t a n d H u t t o n, Art. of the 19th cent. 1879. — Who's Who in America, 1910—11. — Amer. Art Annual, 1907/8 p. 332; 1911 p. 42. — The Studio, XXXV 146. — Die Kunst, 1904—05, XI 457. — Pariser Salonkat., 1879, 1880; Kat. d. Expos. univ., 1900 Oeuvres d'art p. 359. *E. von Mach.*

Comandador, s. *Cariani,* Giov. de' Busi.

Comandè, F r a n c e s c o, Maler von Messina, geb. um 1568, Bruder des Gio. Simone, beide wahrsch. Söhne des Stefano C., Schüler des Neapolitaners Deodato Guinaccia, gebildet durch das Studium der Werke des Polidoro da Caravaggio, den er während der ersten Periode seines Schaffens nachahmte (z. B. Zug der Magier für die Kirche zu Basicò). Später hat er sich jedoch, durch seinen Bruder angeregt, mehr den Venezianern zugewendet. Als Beispiele dieser seiner späteren Manier findet man angeführt: Madonna mit Heiligen in S. Bartolomeo und ein Altarbild in S. Andrea Avellino in Messina. Er hat auch nach Stichen M. de Vos' gearbeitet.

(G r o s s o - C a c o p a r d o), Mem. d. pitt. messin., 1821 p. 91 f.; Guida p. Messina, 1826. — Rev. univ. d. arts, 1865 (XXI) p. 164. *F. Mauceri.*

Comandè, G i o v a n n i S i m o n e, Maler von Messina, geb. 1580, † das. 1634, erlernte die Anfangsgründe der Malerei unter seinem Bruder Francesco, ging später nach Venedig, wo er angeblich Schüler des Paolo Veronese wurde. Nach Messina zurückgekehrt, malte er sein Hauptwerk, die Berufung des Apostels Andreas in S. Andrea dei pescatori. Weitere Bilder malte er, stets in einer den Venezianern abgesehenen Manier, für die Klosterkirche S. Anna, für die Theatinerkirche, für S. Maria della Grazia etc. Häufig hat er auch mit seinem Bruder gemeinschaftlich gearbeitet.

(G r o s s o - C a c o p a r d o), Mem. d. pitt. messin., 1821 p. 93 f.; Guida per Messina, 1826. *E. Mauceri.*

Comandè, S t e f a n o, Maler von Messina, 16. Jahrh., Schüler von Polidoro da Caravaggio, Vater (?) von Francesco und Gio. Simone C., malte zwei Fresken über dem Hochaltar der Carminekirche (Verkündigung und Pietà), die 1783 während des Erdbebens untergegangen sind.

(G r o s s o - C a c o p a r d o), Mem. d. pitt. messin., 1821 p. 65. *E. Mauceri.*

Comane, J u a n B a u t i s t a, span. (?) Bildhauer, wohl oberitalienischer Abstammung, war in Spanien neben Pompeo Leoni und J. Trezzo für Philipp II. im Escorial tätig. Bearbeitete ca 1579—1581 in Espejo und im Escorial selbst den Jaspis und roten Bresciamarmor, die für den Hochaltar, das Tabernakel und die Sarkophage verwendet wurden.

L l a g u n o y A m i r o l a, Noticias II 127, III 33. — Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XII 2. Teil p. CXCIX und CC. — M a r t í y M o n s ó, Estudios (1898—1901) p. 273, 275, 276. — S c h u b e r t, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) p. 50, 52. *A. L. M.*

Comaneddi, R o c c o, Maler und Kupferstecher aus Cima (Valsolda), Schüler des Carlo Carlone in Mailand und des Ben. Bossi an der Akad. in Parma. Später in Turin tätig, wo er vor 1776 in SS. Annunziata (Confraternita) das Kuppelfresko mit Gottvater, Engeln und Putten malte.

S c a r a b e l l i - Z u n t i, Doc. e mem. di B.-Arti parm. fasc. 8 (Ms. d. Biblioth. in Parma). — B a r t o l i, Pitt. etc. d'Italia 1776 I 5. — P a r o l e t t i, Turin et ses curios., 1819 p. 382.

Comañes, A l o y, s. *Aloy,* C.

Comans, Pariser Tapissierfamilie, deren Stammvater *Marc de C.,* † nach 1643 in Paris, aus Antwerpen gebürtig war und 1601 nach Paris kam, wo er mit seinem Schwager François de la Planche (van den Planken) die erste Gobelin-Manufaktur, im Faubourg St. Marcel, in der ehemaligen Färberei der Gobelins, begründete. Sie zog zahlreiche flämische Handwerker nach Paris, die im Gegensatz zu den einheimischen, besonders in Basse-lisse arbeiteten. Die Firma, die sich auch mit anderen industriellen Unternehmungen befaßte, beschäftigte ständig 60 Webstühle in Paris, 20 in der Provinz (Amiens), sie genoß auch kgl. Privilegien und erhielt eine Unterstützung von 100 000 Livres. Zwischen 1601 und 1661 gingen aus der Manufaktur mehrere hundert Arbeiten hervor, von denen folgende namhaft gemacht werden: die Geschichte der Artemisia, Szenen aus dem Pastor Fido, Dianabilder nach Toussaint Dubreuil, Szenen aus der französischen Geschichte, die Jagden Franz' I., Theagenes und Charikles, Jagd- und ländliche Szenen, von denen das Hauptstück der Gobelin Gombaut und Macée ist, von denen das Musée des Gobelins ein Stück mit der Marke von Paris und der Signatur F V D P (F. van der Planken) bewahrt. — Nach dem Tode v. d. Planken's 1627 trennte sich dessen Sohn Raphael von C. und gründete eine eigene Fabrik im Faubourg St. Germain, während C. die Manufaktur von St. Marcel

weiterleitete. Ein Inventar von 1627 gibt wertvolle Aufschlüsse über ihre Verwaltung und die Arbeiten der ersten Periode, die sich durch sehr breite Bordüren auszeichnen. 1633 trat C. zugunsten seines Sohnes *Charles de C* von der Leitung zurück, die dieser nicht länger als ein Jahr behielt. Ihm schreibt man ein Stück (im Musée des Gobelins) zu: die Jagd des Erymanthischen Ebers, da sich rechts darauf 2 verschlungene C befinden. (Zweifelhafte Attribution.) Nach C.s Tode übernahm sein Bruder *Alexandre de C.* die Manufaktur. 1643 erhielt er die Privilegien neu bewilligt, noch zu Lebzeiten des Vaters, da diesem im Fall des Überlebens die Nachfolge behalten blieb. Alexandre starb am 16. 9. 1650 und hatte seinen Bruder *Hippolyte de C.*, der den Titel eines Seigneur de Sourdes führte, und die militärische Laufbahn einschlug, zum Nachfolger, und der am 16. 5. 1651 zum Direktor der Manufaktur ernannt wurde, als Colbert die blühende Fabrik in die Manufacture royale des meubles de la Couronne verwandelte.

J. Guiffrey, Hist. de la Tap. u. Les manuf. paris. de tap. au 17e s. (Mém. de la Soc. de l'Hist. de Paris etc. XIX 1892). — M. Mayer, Wandteppichfabrik. in Bayern, 1892 p. 57. *J. Guiffrey.*

Comans, Michiel, Schullehrer und Radierer, geb. in Rotterdam, heiratete Catrina Egels und in 2. Ehe 3. 2. 1657 (1. Aufgebot) in Amsterdam, wohnend am Singel, Geesje Willems. Er muß noch einmal geheiratet haben, denn als Witwer von Elisabeth van der Mersche wurde er 9. 12. 1687 aus seiner Wohnung an der Nieuwendijk in der Neuen Kirche begraben. Er hat einige Titel- und Geschichtsblätter radiert, u. a. 1663 das Titelblatt einer von ihm selbst herrührenden Übersetzung in Versen von Erasmus, Van de borgerlyke wellevendheid door kinderlyke zeden, und 1671 das der berühmten „Duytsche Lier" von Jan Luyken. Nach seiner Vorzeichnung hat A. van Zylvelt eine Darstellung der viertägigen Seeschlacht (1666) gestochen. Als er starb, hinterließ er eine Schule in Noordwijk bei Leiden *seinem gleichnamigen Sohne,* der 28. 7. 1674, wohnend bei dem Reguliersturm, Catrina Rithart geheiratet hatte (1. Aufgebot), und in der Haarlemer Zeitung vom 19. 2. 1688 anzeigte, daß er die Schule übernommen habe und neben andern Fächern auch Unterricht im Zeichnen gäbe.

Oud-Holland III 79, 80. *E. W. Moes.*

Comare, Ottavio della, Maler in Verona, † 1630, laut Bernasconi tüchtiger Schüler Fel. Brusasorci's.

B. Dal Pozzo, Pitt. veronesi, 1718 p. 157. — Bernasconi, Pitt. veron., 1864 p. 365. — Zannandreis, Vite d. pitt. etc. veron., 1891 p. 251. *Maria Tea.*

Comarini, Giovanni Antonio, Maler in Cento, soll nach Baruffaldi, Vite de' Pittori II 47, in der dortigen Kirche SS. Rosario 15 Wunder des Rosenkranzes um ein Bild der Madonna del Rosario von Guercino in dessen Manier gemalt haben.

Comart (Comer), s. *Commart.*

Comas (Coma), Antonio, berühmter Büchsenmacher in Madrid, tätig 1690—1720. In Gold eingelegte Marke: ein Vogel (Adler?). 11 Flinten in der Gewehr-Gal. Dresden (1189, 1215—1224); Gewehr in der Slg Graf Scheremetew-Petersburg (920), Pistolen in der Armeria Turin (N 57, 58), im Zeugh. Berlin (A D 9439), 2 Gewehre und 2 Pistolen im Hofmuseum Wien (XXXI 378, 379, XXXIV, 844), 2 Pistolen im Musée de l'Armée Paris (M 1719) etc.

Böheim, Meister d. Waffenschmiedekunst, Berlin 1897 p. 18. — Ehrenthal, Führer, Gewehr-Gal. Dresden 1900. — Lenz, Waffensamml. Graf Scheremetew, Leipzig 1897. — Robert, Cat. Musée d'Artillerie IV, Paris 1893. — Topogr. v. Böhmen XXVII p. 209. — Angelucci, Cat. Armeria Torino 1890, p. 466. *Stöcklein.*

Comas Hernandez, Antonio, Kunstgewerbler, geb. in Barcelona am 28. 4. 1868, hat eine 1809 gegründete kleine Stuhlfabrik in seiner Vaterstadt in eine nach künstlerischen Prinzipien arbeitende Möbelwerkstätte umgewandelt. Er arbeitet im alten nationalen Stil und verfertigt auch Kopien alter Möbel. Auf den Ausstellungen von 1888 u. 1909 in Barcelona wurde C. mit Auszeichnungen bedacht. Seine Möbel werden auch viel ins Ausland exportiert.

Forma (Barcelona) I 392, 397. *M. Utrillo.*

Comaschi, Livio, Bildschnitzer aus Piacenza; führte 1596—99 zahlreiche Arbeiten am Chorgestühl von S. Giorgio Maggiore in Venedig aus.

Cicogna, Inscriz. Venez. IV 345. — Molmenti-Fulin, Guida di Venez. 1881, p. 429. — Arte ital. decor. ed industr. IV 11. *P. Paoletti.*

Comasco, s. den Artikel *Comacini.*

Comazzini, A., italien. Medailleur, Ende des 18. Jahrh. Nagler (Monogr. I 319) vermutet, daß die mit den Initialen A. C. F. bezeichnete Medaille auf den Kapitän Pattaro Buzzacareno von Bergamo das Werk dieses sonst unbekannten Medailleurs sei.

Comba, Claude de la, Maler in Lutry (Schweiz), 1472 tätig. In einem Album der Kantonalbibliothek zu Lausanne befindet sich eine Zeichnung mit folgender Inschrift: „Costume des vignerons de Lavaux dans le 15e siècle, d'après une vieille peinture conservée aux archives de Lutry, peinte par Claude de la Comba de Lutry en 1472". Die Familie C. ist in Lutry bereits während d. 13.—14. Jahrh. nachweisbar.

Brun, Schweizer. Kstlerlex.

Comba, T., Maler d. 19. Jahrh., lieferte mit Job die Illustrationen für Eudel's „Hôtel

Drouot et la curiosité en 1885—86" (Paris 1887). Auch hat er versch. Werke militär. Charakters, so Roger de Beaudon's „Armée française" illustriert. Im Museum zu Sydney (Australien) von ihm eine Zeichnung „Alpenmanöver".

Nouv. Arch. de l'art franç. 1887 (3. sér. III) p. 128. — Jahrb. d. Bilder- etc. Preise 1910.

Comba y García, Juan, span. Genremaler u. Zeichner, war um 1870—1880 als Illustrator für die Madrider „Ilustración Española y Americana" tätig, 1879 malte er in Arcachon ein Porträt der späteren Königin Maria Christina (v. Österreich) u. veranstaltete in demselben Jahre in Madrid eine Sonderausstellung seiner anekdotischen Genrebilder. 1880 erhielt er ein Stipendium von König Alfons XII. zu einer Studienreise nach Frankreich, England und Österreich.

Ossorio y Bernard, Art. españ. d. S. XIX., 1883—84. — La Ilustración 1878 I 402; 1879 I 76; 1881 II 331; 1885 I 235. *M. Utrillo.*

Comballino, Nardo, Holzschnitzer in Rom, schnitzte 1470 die Türen der Kirche S. Maria in Araceli.

Il Saggiatore, Rom, 1844 I p. 169.

Combarieu, Frédéric-Charles(-Félix), Bildh., geb. am 9. 10. 1834 in Paris, † das. durch Selbstmord am 1. 7. 1884; Schüler von Dumont u. Bonassieux, stellte 1868 (Faun, Marmor), 1878 (Juvenal, Gips) und 1884 (dens. in Marmor) im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Gaz. d. B.-Arts XVII 375/76. — Nouv. arch. de l'art franç. VIII 461. — Nekrolog in Rev. de l'art franç. I 140; Courrier de l'art 1884 p. 358 f.; Chron. d. arts 1884 p. 207; Allgem. Kstchronik 1884 p. 592.

Combaz, Ghisbert, belg. Maler, Lithograph und Kunstgewerbler, geb. zu Antwerpen am 23. 9. 1869, tätig in Brüssel. Anfangs nur Dilettant und im Hauptberuf Advokat, stellte er schon 1886 in der Société des Hydrophiles, dann in den Ausstellungen der „Libre Esthétique" Landschaften aus. Seinen Ruf, der auch ins Ausland drang, verdankt C. aber seiner kunstgewerblichen Tätigkeit. Er macht sehr feine Plakate (z. B. 1896, 1897 u. 1899 für die „Libre Esthétique"), Entwürfe für Kacheln, Stickereien u. ähnliche Flächendekorationen. In all diesen Arbeiten zeigt sich eine große Beherrschung des Flächenstils und ein bedeutender Sinn für großzügige Komposition.

J. L. Sponsel, Das moderne Plakat, 1897 p. 126, 132, 133. — Pica, L'arte mondiale all' Esposiz. di Torino, 1902 p. 45. — Journal des B.-A., 1886, p. 44. — Art et Décoration 1897 I p. 46; 1898 I p. 97, 100, 102; 1899 I p. 41, 97, 100 f. — The Studio XIII (1898) p. 276; XVI (1899) p. 210. — Kataloge der „Libre Esthétique". *A. D.*

Combe, Miß, engl. Malerin, stellte 1790 als „honorary exhibitor" in der Londoner Royal Academy „Young Musicians" aus.

Graves, Roy. Acad., II 1905.

Combe, Miß E., engl. Miniaturmalerin, in London tätig, stellte 1834—40 in der Roy. Acad. und in der Suffolk Str. Galerie Porträtminiaturen aus.

Graves, Roy. Academy, II 1905; Dict. of Artists, 1895.

Combe, François de la, Maler d. 16. Jahrh. in Bordeaux.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXI 819.

Combe, François, Bildhauer in Forez, 1684—93, † in Saint-Galmier (Loire) am 21. 6. 1693, führte 1684—85 Altarblätter für die Kirche in Saint-André-le-Puy (Loire) aus.

Arch. départ. de la Loire, GG 1—53. — Réun. de la Soc. d. B.-Arts XXIX (1905), p. 723, 730. — J. de Frémінville, Etude sur la tenue d. Registres paroissiaux, p. 53.

Combe, Jacques, französ. Architekt, errichtete nach 1639 die Fassade der Kirche Notre-Dame de Bon Repos im Dorf des Pomets (od. Valdaignon) bei Toulon.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XX 229.

Combe, Joseph, Keramiker in Lyon, 1733—1738, gebürtig aus Moustiers, erhielt 1733 vom König die Befugnis, in der Lyoner Vorstadt La Guillotière eine Fayencemanufaktur zu begründen, aus der u. a. folgende Stücke hervorgingen: Große ovale Schüssel mit Daphne und Apollo-Darstellung, bez. Lyon C f (Mus. in Lyon); Teller in blauem Dekor, Nachahmung von Moustiers, mit der Figur der hl. Blandine, Lyon 1738 (Mus. in Sèvres); Geschlossenes Salzfaß in blauem Dekor, mit Ornamenten und Arabesken, bez. C. (Mus. in Lyon); Runde Schüssel mit ausgezacktem Rand, blau dekoriert im Stile Bérain's, bez. C (Mus. in Lyon); Ovale Schüssel mit ausgeschnittenem Rand, blauer Dekor, mit Darstellung einer Weinlese, 1877 auf der Exposition rétrospective in Lyon ausgestellt.

Arch. municip. de Lyon, AA 16; BB 303, fo 83, 108. — A. Jacquemart, Hist. de la Céramique, 1873, p. 483/4. — Ed. Michel, Essai sur l'Histoire d. faïences de Lyon, 1876, p. 16/7. — Noëlas, Hist. d. Faïenceries roanno-lyonnaises, Roanne 1883, p. 169, 186. — L. Niepce, Archéol. lyonn., p. 19, 20. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XII (1888), p. 650, 656/7. — Rondot, La Céramique lyonn. du 14e au 18e s., 1889, p. 59. — E. Garnier, Cat. du Musée Céramique (de la Manuf. de Sèvres), 1897, p. 386. — Gonse, Les Chefs-d'oeuvre d. Musées de France, 1904, p. 251. *Audin.*

Combe-Velluet, Alphonse, Maler, geb. in Poitiers, † 1902, Schüler von Gérome, lebte in Niort, beschickte 1866—1884 den Pariser Salon mit Landschaften (zuerst als A. Velluet, seit 1878 als Combe-Velluet). Das Museum in Niort bewahrt von ihm „Rue du Pont à Niort" und „Le Vivier près Niort", dasjenige in Rochefort „La Mossardière"; im Mus. Lemercier zu Saintes eine Zeichnung „Le Concours régional à Saintes, 1875".

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. —

E. Bénézit, Dict. des peintres, 1911. — Kat. d. genannten Mus.

Comber, Richard, engl. Uhrmacher, † 1824 in Lewes (Sussex), wo er tätig war. Von ihm Uhren in Victoria Hospital, Lewes, und in der Samml. Wetherfield (abgeb. bei Britten p. 475).

Britten, Old Clocks and their Makers, 1904 p. 471, 584. *B.*

Comberoure, François, Maler, geb. zu Annonay um 1661, † in Genf am 20. 1. 1723, ansässig in letzterer Stadt seit 1705, arbeitete zusammen mit Jean Ducerceau, Jacob und Philippe Chatel. Sein Sohn, *Jean François C.*, geb. am 29. 5. 1704, war ebenfalls Maler.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Comberousse, Georges, Maler, geb. in Lyon am 13. 3. 1858, † das. am 13. 12. 1902. Schüler von Miciol, stellte seit 1889 im Lyoner Salon Stilleben, Landschaften, Porträts, Figurenbilder und Interieurs aus. Genannt seien von seinen Arbeiten: Intimité (1899); Dans le verger (1901); Idylle aux champs; Tisseur lyonnais (1902); A la lisière du bois; Etudiants au laboratoire (1903, posthume Ausst.), letzteres Bild jetzt in der Ecole de la Martinière in Lyon.

Arch. de l'Ecole de la Martinière. — Kat. d. Lyoner Salon. *E. Vial.*

Combert (Combet?), Jean, Architekt und Bildhauer in Tournus (Saône-et-Loire), † dort 1683, errichtete 1674 das Hauptportal des Hôtel-Dieu daselbst. 1678 verpflichtet er sich, für das Hospital in Chalon einen Brunnen zu meißeln.

Réun. des Soc. d. B.-Arts XXXV (1911) p. 102. — Lami, Dict. d. sculpt., Louis XIV, 1906.

Combes, französ. Miniaturmaler um 1820, von dem Schidlof (Bildnismin. in Frankreich 1911, p. 170) das Miniaturbildnis einer Dame in der Samml. Hébert verzeichnet. — Von einem *Combes* kennt Béraldi (Grav. du 19. s. 1886 p. 39) die Radierung „Au Village" (erschienen bei Cadart, Soc. des Aquafortistes 1863 ff.). Mit diesem Radierer ist vielleicht der Landschaftsmaler *Combes* identisch, geb. 1786 in Montauban, † das. 1875, von dem die Mus. in Montauban und Roche-sur-Yon Bilder besitzen (s. Bénézit, Dict. des peintres 1911).

Combes, Edward, austral. Aquarellmaler u. Stecher, † 1895; 1878 Kommissar für die Pariser Weltausstellung, 1881 Konservator der National Art Gallery in Sydney, die eine Landschaft von ihm bewahrt. Stellte zwischen 1884 und 92 in der London. Roy. Acad. und in der New Water Col. Soc., deren Ehrenmitglied er war, australische Landschaften aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 119. — Bénézit, Dict. des Peintr. I (1911). — Cat. Nat. Art. Gall. Sydney 1906 p. 73.

Combes, Fernand, französ. Aquarellmaler und Radierer, geb. zu Herbiers (Vendée) 4. 8. 1856, tätig in Paris, wo er seit 1888 in den Salons der Soc. des Art. Franç. u. der Soc. Nat. des B.-Arts ausstellt; Mitglied der Soc. des Aquafortistes franç. Er malt und radiert Landschaften und Stadtbilder und gab 1911 die erste Serie eines Werkes heraus, das Ansichten aus dem alten Paris in Radierungen enthält (bei Whitman u. Co.). Werke von ihm in den Museen von Châteauroux, Cholet, Etampes, Hérisson (Mus. Lombard), La Rochelle, Niort, Rennes.

Echo de Paris vom 17. u. 19. 4. 1910 und andere Tagesblätter. — Salonkat. — Persönl. Mitteil. des Künstlers. *Z. v. M.*

Combes, Louis (Guy-Louis) Architekt, geb. angebl. 1754 in Podensac (Gironde), † am 7. 3. 1818 in Bordeaux; Schüler von Lartigue und Bonfin in Bordeaux, später im Atelier R. Mique's in Paris. 1781 mit dem großen Preis der Akademie ausgezeichnet, ging er nach Rom und verbrachte 3 Jahre in Italien. 1786 wurde er in Bordeaux in die Akademie gewählt. C. spielte in der Folgezeit eine wichtige Rolle in der Bautätigkeit dieser Stadt; er erbaute u. a. das jetzige Petit Seminaire, die Privathäuser Meyer u. Aquart, sowie d. Château Margaux. Seit 1803 war C. Mitglied des Institut de France. Er hat auch einige wichtige Restaurationsarbeiten, z. B. Kirche St. André, Bordeaux, ausgeführt.

Marionneau, Les Sal. Bordel., o. J. Reg. p. 327. — Delaire, Arch. élèves, 1907 p. 218. — L. P. Baltard, Refl. sur les observ. gén. du citoyen Combes, archit., rel. à l'emplacement du Château Trompette, à Bordeaux, o. J. — Arch. de l'art franç. Doc. V 304; Nouv. arch. VII (1879) p. 360. — Saunier, Bordeaux, 1909 p. 99, 106.

Combes (Coombes), Peter, engl. Stecher, tätig um 1700, vielleicht auch in Italien, lieferte Schabkunstblätter, Porträts. Man kennt von ihm ein geringes Blatt in kleinem Format, Master Charles More, Sohn des Bischofs von Ely, in ganzer Figur, und ein anderes, Madonna das schlafende Kind anbetend, nach Guido Reni, mit römischer Adresse und einer Widmung an die Gräfin von Salisbury, in fol.

Walpole, Anecd. of paint. ed. Wornum 1862 p. 984. — Jos. Strutt, A biogr. dict. of engr. 1785 I 215. — Heinecken, Dict. of Art. IV. — Le Blanc, Manuel II 45. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Weigel's Kstkatalog, Leipzig 1838 No 7468. — J. C. Smith, Brit. Mezzot. Portr. 1883 I p. 144.
M. W. Brockwell.

Combescot, Albert, französ. Bildhauer d. Gegenwart, lebt in Paris; beschickt seit 1898 den Salon d. art. franç. mit Porträtskulpturen in Marmor und Terrakotta, Heiligenfiguren (Saint Michel und Saint Georges, 1907) und Genrekompositionen (Inspiration u. Espiègle, 1911); vgl. die Salonkataloge.

Combet, Gabriel, französ. Landschaftsmaler des 19. Jahrh., Schüler Amed. Bau-

dit's; das Mus. in Périgueux besitzt sein Bild „Matinée d'avril en Périgord".

Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

Combet, Jean, s. *Combert,* Jean.

Combet-Descombes, Pierre, Maler, geb. in Lyon am 24. 3. 1885, Schüler der Ecole d. B.-Arts das. und von A. Bonnardel, beschickt seit 1905 den Lyoner Salon mit Städteansichten, Straßenbildern, Kircheninterieurs, Nachtszenen und Akten. Genannt seien: Vieilles pierres (1906); La Cathédrale, Chemin triste (1908); Les ombres sur le mur (1909); Agonie (1910); Le voile und La fleur (1911).

Arch. Ecole d. B.-Arts, Lyon. — Kat. d. Lyoner Salon. *E. Vial.*

Combette, Jean-Baptiste-Donat, Zeichner in Nozeroy (Jura); im Mus. von Poligny von ihm eine Federzeichnung, Vue de Poligny, nach Claude Luc 1555, sign. u. dat. 1811.

Dict. d. Artist. etc. de la France: Brune, Franche-Comté, 1912.

Combette, Joseph-Marcellin, Maler, geb. am 26. 4. 1770 zu Nozeroy (Jura), † 21. 5. 1840 zu Poligny, Schüler von Wyrsch, Dejoux und angeblich auch von David, stellte 1800 im Pariser Salon Porträts aus, 1801 ein Familienbildnis von 5 Personen (jetzt im Mus. von Tours), war 1803 in Paris als Bildnismaler tätig und stellte noch 1824 im Salon einen Christuskopf aus. C. malte Altarbilder für die Kirchen zu Poligny, Lons-le-Saunier und Salins. In den Museen von Poligny ein Bildnis Ludwigs XVIII., Ganzfig. 1828; von Lons-le-Saunier „Mutter u: Kind" (Studien).

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Dict. des Artist. etc. de la France: Brune, Franche-Comté, 1912. — Rich. d'art, prov., Mon. civ. V 319.

Combettes, Pierre, Werkmeister in St-Baudille, schloß am 15. 9. 1442 Kontrakt über die Erbauung des neuen Schlosses des Bischofs von Rodez in Salles-Curan (Aveyron).

Bauchal, Nouv. Dict. des arch. franç., 1887.

Combi, Enrico, Architekt, geb. in Mailand 1832, Schüler der dortigen Akademie u. Mitarbeiter des Architekten Gius. Balzaretto, dem er 1874 in der Leitung des Studio d'Ingegneria folgte und mit dem zusammen er das Gebäude der Sparkasse errichtete und die Giardini Pubblici anlegte. 1881 beteiligte er sich an den Plänen der Mailänder Ausstellung. Selbständige Leistungen von ihm sind der elegante Palazzo Turati, die neue Fassade des Palazzo Litta, jetzt Sitz der Ferrovie Mediterranee (1886) und die Gartenanlagen mit dem Brunnen gegenüber dem Museo Civico. 1902 erbaute er die Kirche in Verderio Superiore (Brianza), im Stile der lombardischen Backstein-Renaissance des 15. Jahrh. C. ist Ehrenmitglied der Akademie seiner Vaterstadt.

A. De Gubernatis, Diz. d. Artisti Ital. viv., 1889. — Luigi Càllari, Stor. d. Arte contemp. ital., 1909 p. 138. — Verga ed altri, Guida di Milano, 1906 p. 340, 404. — Natura ed Arte 1901—2 II p. 854—5. — Illustr. Ital. 1893 II 55; 1902 II 360. — Rassegna Naz. vol. 129 p. 248—55. *G. Battelli.*

Comblanchien, Jacques Belin de, Werkmeister des Herzogs von Burgund, tätig in Dijon zwischen 1369 und 1389, wo er unter Leitung von Drouet de Dampmartin u. Jacques de Neuilly am Bau der Karthause beschäftigt war.

Bauchal, Nouv. dict. d. Archit. franç. 1887.

Combout, Sébastien-Joseph du, Abt von Pont-Chartrain, † 1690, 57 Jahre alt. Stach als Amateur 2 Landschaften.

Heinecken, Dict. etc. IV, 1790.

Combra, Guiraud, Historienmaler in Auch, für dessen Rathaus er 1567 mehrere Gemälde ausführte.

Bérard, Dict. biogr. etc., 1872.

Combret, Hugues, Uhrmacher in Lyon, getauft am 31. 5. 1596, begraben am 7. 11. 1669. Man kennt von ihm eine silberne, gravierte Taschenuhr in Form einer Tulpenblüte, deren Blätter sich öffnen, um Zifferblatt und Werk sehen zu lassen, bez. Hugues Combret à Lyon (Mus. roy. d'antiquités et d'armures in Brüssel, No 101).

Rondot, L'Art et les Artistes à Lyon du 14e au 18e s., 1902, p. 63, 82/3, 115. *Audin.*

Combret, Pierre, Uhrmacher in Lyon 1592—1622, von dem sich einige sehr schöne vollbezeichnete Arbeiten mit reichgravierten mythologischen Darstellungen auf den Gehäusen in der Sammlung Paul Garnier (und der ehem. Samml. Spitzer) in Paris, ferner im South Kensington Museum in London, im Berliner Kunstgewerbemus. und in der Sammlung Pierpont Morgan befinden.

Arch. départem. du Rhône, Ramette I, 1, p. 68 vo. — Arch. municip. de Lyon, EE Chappe IV, 198, 134. — P. Dubois, Coll. archéol. du prince Soltykoff. Horlogerie, Paris 1858, p. 84/5. — Rondot, L'Art et les Artistes à Lyon du 14e au 18e s., Lyon 1902, p. 45, 81. *Audin.*

Comèdes, Pierre de, Miniaturmaler aus Dijon, illuminierte 1425 einen „Kalendrier" für den Hof von Burgund mit der Kreuzigung und 4 anderen Darstellungen.

Gaz. d. B.-Arts, 1891 II p. 171.

Comein, Polydore, s. *Comeyn.*

Comelerán, Leon, Maler, geb. in Perpignan (Frankreich), tätig in Spanien; er hat von 1866 bis 1880 in Madrid, Barcelona, Gerona usw. historische und religiöse Bilder ausgestellt, den Vorhang des Teatro del Circo in Barcelona gemalt (1879) sowie die Dekorationen für das 1000jährige Jubiläum der Kirche auf dem Monserrat.

Ossorio y Bernard, Art. españ. d. s. 19., 1883—84.

Comélerán y Gomez, Alberto, spanischer Maler, geb. zu Linares (Jaen), Schüler der Escuela especial in Madrid, hat während

der 70er Jahre des 19. Jahrh. Porträts und Historienbilder ausgestellt und für den Konvent Santo Tomás in Avila ein Altarbild mit den Heil. Thomas und Ludwig von Frankreich gemalt.

Ossorio y Bernard, Art. españ. d. s. 19., 1883—84.

Comendú (Comendich), s. *Commendù.*

Comenduno, s. *Goldi.*

Comer (Alexander?), engl. Maler, der um 1677 in London ansässig war (laut einer von Vertue zitierten Notiz aus dem 1677 datierten Tagebuche des Gatten der Londoner Malerin Mary Beale, wonach diese von C., als er Anfang 1677 die Kunstgenossin im Hause ihres Gatten besuchte, ein persönliches Malgeheimnis mitgeteilt erhielt, beruhend auf der Grundierung der Malleinwand mit schwarzer Kreide, die für die aufzutragenden Ölfarben „viel weniger schädlich sei, als die übliche Blauschwarz-Grundierung"); vermutlich identisch mit jenem Alexander Comer, der laut Eintrag im Begräbnisregister von St. Paul in Coventgarden (London) am 19. 7. 1677 einen gleichfalls Alexander C. getauften Sohn beerdigen ließ. Laut anderweitiger Mitteilung Vertue's soll C. späterhin viele Jahre in Oxford (York?) tätig gewesen sein u. schließlich im Londoner Charter-House Aufnahme gefunden haben (c. 1700). Nur ein einziges Malwerk C.s wußte Vertue aufzuführen, u. zwar ein Bildnis des gentleman Mr W. Lodge im Besitze des Mr F. Place in York, — „a head finely painted . . . of good manner in drawing and colour". Als weitere Malwerke C.s ließen sich aus 2 von R. W. Goulding in der Bibliothek von Welbeck Abbey (Nottinghamshire) entdeckten Zahlungsnotizen vom 26. 10. 1683 und vom 16. 5. 1685 („To Mr Comer upon bill 114.00.00, Pictures", sowie „ffor her grace's Picture, to Mr Comer as p. acquitance 018.00.00, Picture drawer") mit ziemlicher Sicherheit identifizieren 5 in Welbeck Abbey noch jetzt vorhandene lebensgroße Ganzfigurporträts, darstellend Frances Pierrepont, Duchess of Newcastle („her grace's Picture" von 1685), — Gertrude Pierrepont, Marchioness of Halifax (2 Porträts derselben Dame, eines davon dat. 1683), — Arabella Cavendish (c. 1683) und Frances Cavendish, Lady Glenorchy. Augenscheinlich von ein und derselben Künstlerhand herrührend, tragen diese 5 Ölgemälde in Zeichnung und Gesamthaltung ausgesprochen Lelyesken Stilcharakter zur Schau; jedoch erscheint in ihnen der englische Rassetypus charakteristischer ausgeprägt, als in den Bildnissen P. Lely's. In der Modellierung etwas flach, dagegen ausgezeichnet durch lichte Farbengebung — unter Bevorzugung lebhaft roter oder blauer Farbentöne — u. durch freie Pinselführung, nähern sie sich in ihrem dünnflüssigen Impasto allerdings mehr der Maltechnik G. Kneller's, als der P. Lely's. — Der gleiche Stilcharakter eignet schließlich auch einer in schwarzer, roter und weißer Kreide ausgeführten Bildniszeichnung in der Florentiner Uffizien-Sammlung (Kat. 1881 p. 56 N 410, Photo Braun-Dornach N. 76990, — Brustbild eines en face gesehenen ältlichen Mannes in langem Haupthaar und breiter Halsberge à la Cromwell, augenscheinlich einen Engländer der Zeit um 1650—1662 darstellend), deren bisher als „H. Comer" gelesene Signatur wohl richtiger „A. Comer" zu lesen ist.

G. Vertue's Manuscr. im Brit. Mus. (Add. Mss. 23068—74) vol. II, V, VII.

C. H. Collins Baker.

Comer, H., s. vorhergehenden Artikel.

Comer, John, Maler, stellte 1763, in London lebend, ein Porträt in der Free Society aus.

Graves, Soc. of Artists, 1907.

Comerford, John, Miniaturmaler u. Portratzeichner, geb. um 1762 in Kilkenny (Irland) als Sohn eines Flachsziehers, tätig in Dublin, † 70 Jahre alt zwischen 1832 u. 1835. Er war Schüler der Dublin Society of Art, kopierte in Öl nach Bildern der Sammlung des Marquis of Ormonde und erfreute sich als Porträtmaler großer Beliebtheit; er war ein heftiger Gegner des Projekts einer nationalen Kunstakademie, die mit einer Galerie verbunden sein sollte, und die 1823 ins Leben trat. C. lieferte für Sir John Barrington's „Historic Memoirs" 1823 zahlreiche Vorlagen, Bildnisse hochstehender irischer Persönlichkeiten, die von J. Heath gestochen wurden. 1804 und 1809 beschickte er die Ausstellung der Londoner Royal Academy mit 3 Miniaturbildnissen, darunter das eines Künstlers. C. hat auch Porträts, meistens männliche, in schwarzer Kreide oder mit der Feder gezeichnet. Von seinen Einzelblättern seien genannt: die Bildnisse der Sängerin Catalani, gestochen von L. Schiavonetti, und des Architekten James Gandon († 1823), gest. von H. Meyer. Außerdem haben R. Cooper, T. Nugent u. a. nach ihm gestochen. Die Dubliner National Art Gallery besitzt aus seinem Nachlaß 9 unvollendete Miniaturbildnisse, darunter Hon. Jud. Kelly, Sir Thomas Esmonde, Rich. Power u. Garrett Trench; außerdem die Kohleporträts des Bischofs Coppinger u. John Sheares'. Auf der Londoner Miniaturen-Leihausstellung von 1865 war von ihm ein Bildnis Will. Fletcher's, um 1814, der Lady Sarah Lennox (Elfenbein; Slg Duke of Richmond), des Mr Burgoyne auf Elfenbein und das eines Unbekannten (Leihgaben Mr Charles Bowyer) zu sehen. Auf der Brüsseler Miniaturenausstellung von 1912 war von ihm ein Porträt des Lord Bristol, Bischofs von Derry

(Kat. No 39 p. 43; Besitzer Sir Hervey Bruce, Bart.) ausgestellt. Das Londoner South Kensington-Museum besaß von ihm das Miniaturporträt eines englischen Offiziers. Seine Miniaturen sind sorgfältig ausgeführt, aber nüchtern und schwunglos. — Eine Mrs Comerford, vielleicht die Gattin C.s, stellte 1801 in der Londoner Roy. Academy eine Miniatur aus.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. 1905 II p. 119. — Dict. of Nat. Biogr. — Bryan, Dict. of Paint. ed. 1903. — G. C. Williamson, Hist. of Portr. Miniatures 1904 II 21, 23, 30, 131, 145. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908), II (1910) passim. — Cat. Exhib. of Portr. Miniat. on Loan, London S. K. M. June 1865, p. 19, 227, 245, 288.

M. W. Brockwell.

Comerio, Agostino, Maler, Bildhauer und Stecher, geb. am 12. 5. 1784 in Locate (Prov. Como) aus einer Mailänder Familie, † in Recoaro am 3. 8. 1829. Er empfing den ersten Unterricht in der Malerei von seinem Vater, dem Maler Filippo C., u. besuchte, als die Familie 1800 nach Mailand übersiedelte, die dortige Akademie. 1803—05 studierte er in Rom, als Schützling des Kardinals Dugnani, wo er 1805 den Preis der Accademia di S. Luca, deren Präsident Canova war, errang. Im folgenden Jahre wurde C. mit einem Stipendium der Vaterstadt bedacht. Nach seiner Rückkehr 1810 modellierte er einige Statuen für den Dom von Mailand und für S. Andrea in Mantua (nicht ausgeführt), wohin er ging, um im Auftrag des Grafen Miollis die Fresken des Giulio Romano zu zeichnen. 1814 unternahm er eine Studienreise nach Paris und London u. war dann in Verona tätig, wo er in zahlreichen Adelspalästen Fresken malte. Andere Aufträge führten ihn nach Vicenza, Mailand und anderen Orten der Lombardei. 1821—22 malte er die wiederhergestellte Kirche der Madonna della Bocciola bei Vaciago am Ortasee aus (Altes Testament, Evangelisten und Sibyllen) und in der Pfarrkirche von Agno (Kanton Tessin) die Kuppelfresken. C. erschien auf der Ausstellung der Brera-Akademie 1823 mit einem großen Bilde „Oedipus auf Kolonos", mit 20 lebensgroßen Figuren, dessen korrekte Zeichnung und Licht- und Schattenverteilung Beifall fanden. Geteilte Aufnahme dagegen fand 1824 das Gemälde „Tod Raffaels", mit 24 (!) lebensgroßen Porträtfiguren. Wohlgelungen war die „Apotheose Appianis" (1823) und die „Verherrlichung Canovas" (1824). Auch ein hl. Michael entstand damals. Auf der Brera-Ausstellung von 1826 waren 10 Bilder des Künstlers zu sehen, darunter auch religiöse, und auf der von 1828 4 andere, darunter eine Madonna auf Wolken in Raffaels Manier. 1827 wurde C. zum Mitglied der Akademie, 1828 zum Professor ernannt. Er war auch Mitglied der Akademie von Verona. Sein letztes Werk waren die Kuppelfresken von S. Satiro in Mailand (wo er 1807 in die Lünette über dem Hochaltar eine Wundergeschichte gemalt hatte); großartig in der Erfindung und gewandt gemalt, aber überladen (unvollendet). C. hat auch Porträts gemalt, u. a. das der Kaiserin Maria Theresia. In S. Marco in Mailand von ihm ein Altarbild „hl. Familie". Zahlreiche Werke in Privatbesitz daselbst. Er hat sich auch als Restaurator betätigt, u. a. in der Certosa von Pavia, in S. Satiro (Fresken des Bramantino) und S. Marco (Fresken Roverio's) in Mailand. — C. war auch als Stecher tätig, er lieferte seit 1821 die Linienstiche für die Publikationen der Brera-Akademie. Für Carlo d'Arco's „Istoria di Giul. Romano" 1838 zeichnete und stach er einen Teil der Tafeln. Er hat auch das große Fresko des Brusasorci „Karls V. und Klemens' VII. Einzug in Bologna" im Palazzo Ridolfi in Verona in einer Folge von 8 Bl. in Umrissen gestochen: I Dipinti della Sala Ridolfi; del Brusasorci, incisi da A. C. — C. galt einst als einer der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Boni, Biogr. d. Artisti, 1840. — Nagler, Kstlex. — v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Österr. II (1857) p. 435. — Mongeri, Guida di Milano, 1872 p. 91, 95, 220, 282. — Verga ed altri, Guida di Milano, 1906 p. 306, 315, 436. — Le Blanc, Manuel II 41. — Meyer, Kstlerlex. II 222. — Schorn's Kstblatt 1822—28 passim. — Raccolta d. Soc. Stor. Comense 1895—98 II p. 345—6. — Rass. d'Arte I (1901) p. 166 N. 14.

Comerio, Antonio Maria u. Pietro, Glockengießer von Malnate (Tessin), Brüder, haben 1745—1776 für Villa, Porza, Rovio u. a. Orte d. Kantons Tessin Glocken gegossen.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Comerio, Filippo, Maler aus Mailand, Schüler des Ubaldo Gandolfi in Bologna, studierte dann auch in Rom und war in Faenza tätig, wo sich noch einige seiner Bilder nachweisen lassen, so in S. Giovanni di Dio (beim Hospital) ein Altarbild, in SS. Maglorio ed Antonio ein hl. Antonio Abbate, in der Pinakothek ein Kopf des hl. Hieronymus. C. arbeitete in Faenza in der Majolikafabrik der Grafen Ferniani; er heiratete die Tochter des Direktors derselben, Paolo Benini, und war dann in der 1777 von dem Maler Tom. Ragazzini und den Söhnen des Paolo Benini gegründeten Fabrik tätig. Als die Fabrik Ragazzini-Benini bereits nach einjährigem Bestehen einging, trat er am 19. 9. 1778 wieder in die Fabrik Ferniani ein. In der Fabrik Ragazzini-Benini wurden Nachahmungen der Florentiner Majolikafabrik Ginori sowie japanischen Porzellans hergestellt. Verschie-

dene Arbeiten C.s (Teller, Tafelaufsätze, Tassen etc.) besitzt das Mus. Ferniani in Faenza. 1781 kehrte C. mit seiner Familie in die Heimat zurück. Er ist wohl identisch mit dem Maler Filippo Comerio, dem 1784 in Locate bei Como ein Sohn, der Maler Agostino C. (s. d.) geboren wurde, und der mit seiner Familie 1800 nach Mailand übersiedelte.

A. Strocchi, Mem. istor. d. Duomo di Faenza, 1838 p. 18. — Malagola, Le Majol. di Faenza, 1880. — Genolini, Majol. ital. 1881 p. 60. — Corona, Ital. ceram., 1885 p. 80. — Erculei, Arte ceram. e vetr., 1889 p. 72, 73. — Messeri e Calzi, Faenza, 1909. — Arte e Storia, 1882 p. 126. *G. Ballardini.*

Comerio, Francesco, Glockengießer in Como, von ihm die Glocken der Kirchen in Chiggiogna und Coneggio (Tessin), beide von 1510.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Comerio, Pietro, s. *Comerio,* Antonio M.

Comerre, Léon-François, Maler, geb. zu Trélon (Nord) am 10. 10. 1850, Schüler von Colas in Lille und von Cabanel an der Ecole d. B.-Arts in Paris, erhielt 1875 auf eine „Verkündigung an die Hirten" den großen Rompreis, beschickte den Pariser Salon seit 1873 mit Porträts, historischen Bildern und Genredarstellungen, unter denen die ausgezeichneten, unter dem Einfluß Cabanels und Carolus Duran's gemalten Frauenbildnisse (vorzügl. Rokokokostümporträt einer jungen Dame, 1884, reprod. in Ztschr. f. bild. Kst XX 288) und allegorische Aktfiguren wie Arachné (1905), Pluie d'or (1907), Le Triomphe du cygne (1908), La Cigale (1909) und Au soleil (1910), hervorzuheben sind. Werke von C., der in Paris lebt, besitzen folgende Museen: Louvre: Pierrot (Samml. Chauchard); Lille: Samson u. Delila (1880) und Tod des Timophanes; Marseille: Silen und Bacchanten; Caen: Mort d'Albine; Béziers: Tänzerin. Die Soc. des amis des arts erwarb von ihm „Bon soir". C. hat die Dekorationen des Festsaales der Mairie des IV. Arrondiss. in Paris u. eines ähnlichen Saales der Präfektur des Rhone-Departements ausgeführt; im Foyer des Pariser Odéon-Theaters von ihm: Phèdre et Célimène. Er hat auch in der Londoner Royal Academy, im Münchener Glaspalast und in der Wiener Internationalen ausgestellt und ist Inhaber zahlreicher Medaillen und sonstiger Auszeichnungen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. (irrtüml. *Commerre).* — J. Martin, Nos peintres et sculpteurs, 1897. — Montrosier, Artistes mod. IV 1884. — Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Graves, Royal Acad. II 1905. — Ztschr. f. bild. Kst, XVII 353, 368; XX 236, 288; Beibl. XIV 594. — Nouv. arch. de l'art franç. VIII 470. — Gaz. d. B.-Arts s. Tables. — Journ. d. B.-Arts 1885 p. 92, 137; 1886 p. 130. — Katal. d. Salons (Abb.); d. gen. Museen u. Ausst.; d. Pariser Weltausst. 1900 (Oeuvres d'art p. 37). — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902.

Comerre-Paton, Mme Jacqueline, Malerin u. Bildhauerin, geb. in Paris am 1. 5. 1859, Schülerin Cabanels, Gattin Léon C.s, malte Porträts u. Genrebilder, besonders Frauenfiguren, die sie 1878—1896 im Pariser Salon ausstellte. Das Museum in Lille besitzt von ihr „Jeune Hollandaise", dasjenige in Morlaix „Chanson des bois"; von ihren sonstigen Werken zu nennen: Portr. Marg. Ugalde; Chaperon rouge; Faneuse. Als Bildhauerin ist sie durch das Bronze-Medaillonbildnis der Schriftstellerin Mme Paton auf deren Grab auf dem Friedhof Père-Lachaise, Paris (1887) bekannt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. (Paton). — J. Martin, Nos peintres et sculpteurs 1897. — Hirsch, Bild. Kstlerinnen d. Neuzeit, 1905 p. 125, 144. — W. S. Sparrow, Women Painters, 1905 p. 217 (Abb.). — Kat. d. Salons u d. gen. Museen.

Comes, Albert, Bildhauer, geb. am 14. 10. 1887 in Neunkirchen (Rheinprov.), Schüler der Kunstgewerbeschule in Straßburg, studierte später unter E. Kurz (München), Breuer und Herter (Berlin), schließlich kurze Zeit bei Rodin in Paris. Wandte sich frühzeitig dem Bildnis- und Figurenfach zu; fertigte die Büste des Präsidenten Krüger für dessen Grabmal in Pretoria, den „Wetterbrunnen" in Saarburg i. Lothr., zahlreiche Bildnisbüsten u. figürliche Modelle. Einige dieser letzteren, sowie Tierplastiken wurden von der Fayencerie in Saargemünd in Fayence und Steinzeug ausgeführt. C. ist z. Z. Leiter der Gewerbeschule in Bückeburg.

Elsässische Rundschau 1912 p. 22. — Festschr. des Drogistentages, Straßb. 1912. — Deutsche Monatshefte (Rheinlande) XII 183. — Katal. der Sezession München 1907; Gr. Kunstausst. Berlin 1911; Sezession Berlin 1912; der Kunstausst. in Baden-Baden 1912; Straßburg 1912; Metz 1912; Saarbrücken 1912; Bremen (Deutsch. Kstlerbd) 1912. *Knorr.*

Comes, Francesch, Maler auf Mallorca. Am 27. 3. 1415 überträgt er dem Maler Nicolau Marsoll die Vollendung eines dreiteiligen Altars des H. Antonius, den er für die Kapelle dels Massos der Pfarrei Valldemosa zu fertigen übernommen hat.

Boletin d. Soc. Arqu., Lull. 1905 p. 8. — Sanpere y Miquel, Cuatroc. catal. II 218. *M. v. B.*

Comes, Gabriel, Goldschmied in Barcelona um 1546. Im dortigen Innungsarchiv von ihm ein Entwurf zu einem Fächer.

Viñaza, Adic. II 132. *M. v. B.*

Cometa, Bartholomäus, Stukkateur im 17. Jahrh., führte in der Wallfahrtskirche „Der heilige Berg" in Přibram (1665) die Stukkoornamente an der Decke der Pilsner Kapelle aus. Nach Dlabacz hat er die Stukkaturarbeit in der Loretokapelle in Prag im Jahre 1684 ausgebessert.

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen. — Kunst-

topogr. Böhmens Heft XIII Bez. Přibram (1902) p. 133. *Hugo Schmerber.*

Cometa v. Eckenturn, Dominikus, ist seit 1580 urkundlich als Maurer in Budweis nachweisbar, wo er als Gatte einer Bürgerstochter Haus- und Grundbesitz erwarb. Er scheint in Budweis eine geachtete Stellung eingenommen zu haben, denn er fungierte (1610) als Abgesandter der Stadt in Straßenangelegenheiten und intervenierte (1614) wegen der Gleichheit der Maße und Gewichte. Sein Testament ist vom 9. 10. 1620 datiert, darnach hinterließ er zwei Söhne, von denen Johannes 1648 als Primator der Stadt starb, während Bartolomäus 1665 starb. Ob die Söhne das Handwerk ihres Vaters weiterführten, ist nicht bekannt, doch ist dies zu vermuten, denn 1605 sandte C. seinen Sohn (Johannes?) nach Italien.

In Budweis selbst dürften sich nach Mitteilungen des Stadtarchivars Huyer keine Werke von C. erhalten haben, dagegen sind in Wittingau einige Arbeiten von ihm nachzuweisen. Im Schloß zu Wittingau baute er (1599—1602) das Gebäude rechts vom Tor mit dem sogenannten Offizierszimmer im Erdgeschoß, sowie den „Langen Gang" (1606—12), der das Schloß mit der Kirche verbindet. Sein Zeichen findet sich ferner am Budweiser Tor in Wittingau (1605) und an dem Wasserkasten auf dem Ringplatz (1609); letzteres bezieht sich wohl auf eine Reparatur. Von ihm stammt weiterhin die Renovierung der Kirche St. Egidii zu Wittingau.

Ausführliche Nachrichten des Budweiser Stadtarchivars Prof. R. Huyer. — Topogr. von Böhmen, Heft X (Bez. Wittingau) p. 69, 82, 97, 107, 112. *Hugo Schmerber.*

Cometta, Augusto, Dekorationsmaler u. Restaurator, geb. am 4. 3. 1863 in Lugano, seit 1895 Professor an der Zeichenschule in Mendrisio; unter seiner Leitung wurde 1893 die Restauration und Dekoration der Konventskirche S. Carlo del Bigorio (Tessin) ausgeführt. Als erfolgreicher Restaurator hat er sich u. a. in S. Maria d. Angeli in Lugano betätigt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Boll. stor. d. Svizzera ital., 1893 p. 191; 1897 p. 54.

Cometta, Cristoforo. Maler, geb. am 22. 3. 1830 in Arogno (Tessin), † wahrsch. um 1863 in Brasilien, wo er, nach beendigten Studien in Lugano und an der Brera-Akademie in Mailand, seit 1851 ansässig war und für den kaiserl. Hof arbeitete.

Bianchi, Art. ticinesi, 1900.

Cometta, Massimo, Maler u. Karikaturzeichner, geb. am 28. 7. 1810 in Arogno (Tessin), † am 4. 5. 1900.

Bianchi, Art. ticinesi, 1900.

Cometti, Bernardino, s. *Cametti.*

Cometti, Giacomo, Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. am 23. 10. 1863 in Turin, Schüler Leon. Bistolfi's, als dessen Gehilfe er 20 Jahre tätig war. 1898 stellte er auf der nationalen Ausstellung in Turin, an der er auch als Dekorator tätig war, das Modell eines Figürchens in $^1/_3$ Lebensgröße aus: Fidelitas in signo, eine Allegorie der Treue Fossano's zum italien. Herrscherhause, das Emiliano Manacorda, Bischof v. Fossano, zur späteren Ausführung in Marmor bestellte. C. entwickelte dann eine fruchtbare Tätigkeit als geschmackvoller Innenarchitekt und Dekorateur (Villino Modiano in Triest, Häuser in Turin etc.), ist Lehrer am Turiner Mus. Industriale und auch als Schriftsteller tätig.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I, 1905. — Ars et Labor, 1906 p. 982 f. (ausführlich). — L'Arte all' Esposiz. del 1898 (Torino) p. 7. — Espos. Gen. Ital. e d'Arte sacra, Torino, 1898 No 18 p. 4. — Torino e l'Espos. del 1898, Suppl. al Corriere della Sera, Giugno 1898. — L'Arte Ital. decorat. e industr. XI (1902) p. 52 (Melani). *W. B.*

Cometti (Cametti, Comotti), Raimondo, bolognes. Dekorationsmaler, tätig um 1626—1640, Schüler Girol. Curti's.

Malvasia, Fels. pittr. — Zani, Enc. met. VII.

Cometto, Peter de, Baumeister, aus Freiburg (Schweiz) gebürtig, erbaute 1490 das zierliche Chorgewölbe der Kirche von Burgdorf. Sein *gleichnamiger* Sohn, † 1561, war Werkmeister und Bürger von Burgdorf

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Comeyn, Polydore, belg. Bildhauer, geb. zu Ypern 1848, er stellte in Brüssel (1884, Jalousie) und in anderen belgischen Städten sowie auch in Deutschland (Berliner Akad. 1886) aus. Im Museum zu Gent eine „Petite mère" von ihm.

Journal des B.-Arts, 1884 p. 141. — Katalog des Mus. zu Gent. — Katal. der Berliner Akad.-Ausst. 1886. *A. D.*

Comfort, Arthur, engl. Kupferstecher, beschickte die Londoner Royal Academy Ausst. seit 1893 mit Stichen nach alten Meistern, wie Rubens und Murillo, und nach modernen englischen Meistern, wie J. S. Lucas (The nimble Galliard), John Collier (Plague) u. a.

Graves, Royal Acad. II 1905.

Comi, Francesco, Maler in Verona, gen. „il Fornaretto", geb. in Verona, † das. 55jährig am 2. 1. 1737, war taubstumm, Schüler von Aless. Marchesini, später bei Dom. del Sole in Bologna. Genannt werden von ihm 2 Bilder in S. Colombano in Verona und in der Kamaldulenserkirche in Rocca di Garda.

B. Dal Pozzo, Pitt. veronesi, 1717 p. 201. — Lanzi, Stor. pitt. — D. Zannandreis, Vite d. pitt. etc., 1891 p. 309. *Maria Tea.*

Comi, Girolamo, Maler in Modena, † 74jährig 1581, lieferte der Comp. della Morte verschiedene Arbeiten, darunter 1563 eine Altartafel, vollendete ferner die Fries-

malereien des Ant. dell' Abate an den „Beccherie" u. malte einen Fries (chiaroscuro) an den „Caselle" (letztere Arbeiten durch Restauration zerstört). Vedriani nennt von C. ein Bild in S. Antonio in Modena, auch sah er viele seiner Bilder in Bologna, z. B. eine „Cornelia" von 1545, u. berichtet, daß C. in Rom für die Päpste tätig gewesen sei.

Vedriani, Racc. d. pitt. mod., 1662 p. 83. — Tiraboschi, Not. di Mod., 1786. — A. Venturi, Atti e Mem. d. R. Dep. di Stor. p. p. l. prov. Mod. e Parm., Ser. III, vol. III pte 1 p. 270 f.

Comi, Pietro, Architekt in Carpi, lieferte 1585 den Entwurf für das dortige Hospital.

Tiraboschi, Notizie etc. di Modena, 1786.

Comidano, Rinaldo, Maler in Neapel, nahm am 10. 9. 1594 einen Schüler an.

Filangieri di Satriano, Ind. d. artef. etc. Napol., 1891, I.

Comin (Comyn?), Joan., niederländ. (?) Kupferstecher, der um 1631 in Rom tätig war. Man kennt von ihm nur fünf, Joan Comin f., J. Comin f. oder J. Cs. f. bezeichnete, recht schwache Stiche in der „Galleria Giustiniana", die 1631 in Rom erschien. C. arbeitete hier mit Claude Mellan, Bloemaert, Natalis, Audran, Persyn u. a. zusammen.

Heinecken, Dict. IV, 268. — Gandellini, Not. d. intagl. VIII, 246. — Nagler, Kstlerlex. III, 58 u. Monogr. II, 256; III, 2137. — Le Blanc, Man. II, 41. *P. K.*

Comin, s. auch *Comino.*

Cominazzo, berühmte Laufschmiedfamilie in Gardone bei Brescia, deren oft schön geschnittene Gewehr- und Pistolenläufe in allen Waffensammlungen zu finden sind. Die Signaturen derselben wurden aber schon zu ihrer Zeit viel gefälscht. Auch bei orientalischen Schußwaffen sind Läufe der Cominazzi häufig anzutreffen. Folgende Mitglieder der Familie sind bekannt: Angelo Lazaro, kommt 1698 in einer Supplik an Victor Amadeus II. vor; † um 1702. (Pistole bei Fürst Esterhazy in Forchtenstein.) — Antonio Lazarino (Gewehr-Auktion Graf L. T. Köln No 34), 18. Jahrh. — Bartolo (Pistole von 1794, Aukt. Morbio, München 1883 No 1043). — Bartolomeo, genannt 1698 in einer Supplik an Victor Amadeus II. und 1702 anläßlich einer großen Lieferung. — Giovanni Lazarino, 2. Hälfte 17. Jahrh. (2 Steinschloßpistolen M 710 Leibrüstkammer Stockholm). — Lazarino, d. Ält., geb. zwischen 1565 und 1570. Er liefert 1593 Läufe für den Herzog von Mantua. — Lazarino, d. Jüng., Sohn von Lazaro C., † 1696 in Gardone, der berühmteste der Familie. Von ihm Läufe in jeder größeren Waffensammlung. — Lazarino Fortunato, zeichnet nicht Cominazzo, gehört aber wahrscheinlich zur Familie. Ende 17. Jahrh. (Flinte No 1460 Gewehr-Gal. Dresden). — Lazaro, der Alte, um 1620—1650. Zeichnet meist LAZARI COMINAZ. Arbeiten in allen größeren Sammlungen. — Lazaro Lazarino, nachweisbar 1690—1730. Läufe in allen größeren Sammlungen. — Lorenzo, Ende 17. Jahrh. (Pistolen im Landes-Mus. Zürich und Auktion Adamo, München 1902 No 141). — Marco, † vor 1890, auch Fachschriftsteller. — Pietro, kommt 1698 vor in der Supplik an Victor Amadeus II. von Savoyen. — P. Lazarino, Anf. 18. Jahrh. (Flinte No 1438 in der Gewehr-Gal. Dresden), vielleicht identisch mit dem Vorhergehenden. — Vincenzo, um 1750 (Arbeiten in der Leibrüstkammer Stockholm [N 771], Mus. Darmstadt, Artill.-Mus. Zürich etc.).

Gelli, Gli Archibugiari Milanesi, Milano, 1905 p. 189. — Böheim, Meister d. Waffenschmiedekunst, Berlin, 1897 p. 52. — Marco Cominazzo, Cenni sulle fabbr. d'armi di Gardone in Valtrompia, Brescia 1843. — Ang. Angelucci, Catal. d. Armeria R. Torino 1890 p. 426 ff. — Plon, Benv. Cellini, Paris 1883 p. 399 (Abdruck von Ant. Petrini's Manuskr. Arte fabrile etc. von 1642). *Stöcklein.*

Cominelli, Andrea, venezian. Architekt und Bildhauer, leitete in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. die Erweiterungsarbeiten der Kirche S. Teresa. 1720 begann er den großartigen Bau des Palazzo Labia (voll. 1750). Er beteiligte sich auch an den Wettbewerben für die Dogana del Mare (1675) und die Kirche S. Basso (1677). Als Bildhauer ist C. unbedeutend. Er schuf 1743 für eine Kapelle in S. Francesco della Vigna eine Statue des hl. Gherardo Sagredo und eine Madonna zwischen 2 Engeln. 1677 erhielt er den Auftrag auf einen Baldachin für Longhena's Altar della B. Vergine in S. Maria delle Vergini.

Zani, Encicl. Met. — Cicogna, Iscr. Venez. V 14. — Ticozzi, Diz. — Füssli, Kstlerlex. — Cicognara, Stor. della Scult. 1823 V 14. — P. Selvatico, Arch. e scult. in Venez. 1851, p. 460. — A. Ricci, Stor. d. Archit. in Ital. 1851 III 657. — M schini, Nuova Guida di Venez. 1815 p. 47. — Correr ed altri, Venezia e le sue Lagune 1847 II 2 p. 290—1, 400. — Zanotto, Nuov. Guida di Venez. 1856. — Molmenti-Fulín, Guida di Venez. 1881 p. 270, 332. *P. Paoletti.*

Comines, Henri de, Glasmaler, restaurierte in Paris 1402 vier Glasfenster für das Parlamentszimmer und malte ein neues mit St. Denis für das Zimmer des greffier criminel. 1408 ist er in Bourges nachweisbar, wo er mit Berthaud Tarin die Glasgemälde der Sainte Chapelle wiederherstellte. Vielleicht ist er identisch mit Henri *Lancien* (s. d.).

De Champeaux-Gauchery, Les Travaux d'art etc., 1894.

Comini, Michele, Maler, geb. 1723 auf dem Sulzberge (Trentino), † das. 1753, studierte zu Innsbruck Theologie und ward Priester. Daneben übte er sich, wie es scheint,

unter Anleitung der Maria Elisabeth Mildorfer, in der Miniaturmalerei, und nachher trieb er auch bei Joh. Grassmayr, den er glücklich nachahmte, die Ölfarbenmalerei. Früher war ein hübsches Landschaftsstück von ihm im „Ferdinandeum" in Innsbruck zu sehen

Tiroler Kstlerlex., p. 34. — Nagler, Kstlerlex., III 169. *L. O.*

Comino, Andrea di Giovanni, Bildhauer, geb. in Treviso 1676, tätig das. Für die Kirche in Onigo meißelte er 1703 die Statuen der Madonna, des hl. Antonius von Padua und des hl. Romuald, außerdem zwei Reliefs am Altar und das Fassadenrelief der „Verkündigung". In Treviso dürfte ihm das prächtige Tabernakel des Hochaltars von S. Maria Nuova und 2 andere in S. Teonisto und in S. Paolo zuzuschreiben sein.

Federici, Mem. Trevig. II (1803) p. 135. *P. Paoletti.*

Comino, Ascanio, Maler in Udine, vom 11. 4 1580 bis 10. 4. 1589 erwähnt, malte eine Ancona für die Kirche in Trivignano, ein Altarblatt und ein Tabernakel für die Kirche in Anduins und ein Altarblatt mit den Heil. Stephan und Nikolaus für S. Niccolo zu Martignacco.

Joppi u. Bampo, Contrib. IV° alla stor. d. arte nel Friuli, 1894 p. 40.

Comino, Francesco, Architekt u. Bildhauer aus Treviso, Sohn Leonardo's; lieferte 1658 Arbeiten für den Altar del Rosario in S. Niccolò und für den Sakramentsaltar in der aufgelassenen Kirche Sa Margherita daselbst. 1672 meißelte er für die Collegiata von Montebelluna 2 Statuen der Heil. Antonio und Liberale, und 1678 errichtete er dort mit Paolo della Mistra den Chorneubau und 2 Kanzeln. In Venedig begann er 1668 den Neubau von S. Pantaleone, im Stile Palladio's (voll. 1686).

Zani, Enc. met. — Federici, Mem. Trevig. II (1803) p. 105. — Moschini, Guida di Venezia, 1815 p. 242. — Correr ed altri, Venezia e le sue lagune 1847 II 2 p. 293. — Zanotto, Nuov. Guida di Venez. 1856. — Molmenti-Fulín, Guida di Venez. 1881 p. 358. *P. Paoletti.*

Comino (Comin), Giovanni, Bildhauer aus Treviso, 17. Jahrh., wahrscheinlich ein Mitglied der gleichnamigen Künstlerfamilie und zugleich das berühmteste. Nach einigen Quellen soll er in Rom ausgebildet und (1670—72?) tätig gewesen sein. Für seine Vaterstadt schuf er 1673 den großartigen Entwurf des Altars der Cappella del Rosario in S. Niccolò, der mit willkürlichen Veränderungen von Giovanni Grassi aus Venedig ausgeführt wurde. Für die Kirche del Gesù meißelte er die Statuen der Madonna und des hl. Antonius; 1682 entstanden weitere Arbeiten für St. Niccolò und gleichzeitig für Venedig die signierten Statuen des Mars und Neptun auf der Balustrade des Landtors des Arsenals. Für den Dom seiner Vaterstadt arbeitete C. ein allegorisches Denkmal Papst Alexanders VIII. Ottoboni mit der lebensgroßen Statue desselben (1689). Ein ähnliches Werk von seiner Hand im Chor von S. Niccolò: die Marmorstatue des thronenden Benedikt XI. mit 4 Engeln, den Attributen des Kreuzes und denen der Republik Venedig (1692). Außerhalb Trevisos sind von seinen Arbeiten zu nennen: in Venedig am Parapetto des Hochaltars von S. Maria del Giglio ein Relief des „Abendmahls"; eine Statue des hl. Dominikus kam später in die Kirche della Misericordia (Capp. di Sa Filomena) daselbst; in Padua: das Grabmal der Brüder Marchetti mit dem Gerippe des Todes und den Figuren des Galenus, Hippokrates und Avicenna im Santo (1690) und in Sa Giustina eine Rahel-Gruppe (signierte Arbeiten). — Nach von Stetten, Kunstgesch. der Reichsstadt Augsburg p. 104 war der Architekt Joh. Nikol. Freund Schüler des „venezianischen ‚Staatsbauinspektors' Giovanni Commini". — C. ist ein technisch geschickter, aber manierierter Künstler. — Er ist der Vater des Andrea C. (s. d.).

Zani, Enc. Met. — Federici, Mem. Trevig. II (1803) p. 105—6. — Moschini, Guida di Venez. 1815, p. 70, 612. — Correr ed altri, Venezia e le sue lagune II 2 (1847) p. 378. — Zanotto, Nuov. Guida di Venez. 1856. — Molmenti-Fulín, Guida di Venez., 1881 p. 172. — Brandolese, Pitt. e scult. di Padova, 1795 p. 35, 91. — Gonzati, La Basilica di S. Ant. in Pad. II (1833) p. 299. — Moschini, Guida per Padova 187. — Bertolotti, Artisti Veneti a Roma, p. 68. *P. Paoletti.*

Comino (Comin), Leonardo, Architekt und Bildhauer in Treviso, lieferte 1606 die Pläne für den Neubau der Cappella del Rosario in S. Niccolò daselbst (voll. 1608); er schuf auch den Altar und eine Madonnenstatue für diese Kapelle. Auch für die ehemalige Kirche S. Francesco meißelte er einige Skulpturen. Sein Sohn war *Francesco C.*

Zani, Enc. met. — Federici, Mem. Trevig. 1803 II p. 104—5. *P. Paoletti.*

Comino (Comin), Pietro, Steinmetz und Architekt. Er und sein Sohn *Giovanni Giacomo C.* arbeiteten 1592—94 den größten Teil der Altäre in S. Giorgio Maggiore in Venedig.

Cicogna, Iscr. Venez. IV 347—352. *P. Paoletti.*

Comino, s. auch *Camino.*

Cominotti, Alessandro, Maler in Pisa, Schüler des Orazio Riminaldi, malte ein Altarbild für die nicht mehr bestehende Kirche S. Teresa, eine Tafel mit dem hl. Thomas von Aquino für S. Caterina (bereits beim Brande von 1651 zugrunde gegangen) und erhielt am 11. 10. 1654 Zahlung für 4 Bilder (Passion und Auferstehung Christi)

an der Innenseite der Fassade von S. Maria delle Spina (später verbrannt).

De Morrona, Pisa illustr., Ausg. 1812, II 513. — Tanfani Centofanti, Not. ined. di S. Maria di Pontenovo, Pisa 1871 p. 123, 124, 236 (Urkunde No LXI), 246. — Arch. stor. ital. VI, pte II, ser. III p. 407. *W. B.*

Comins, Eben (F(arrington), amerikan. Maler, geb. 1875 in Boston, studierte unter E. C. Tarbell am Museum, Boston, sowie unter Laurens u. a. in Paris. Nachdem er drei Jahre Direktor der St. Paul School of Fine Arts in St. Paul, Minnesota, u. 4 Jahre Direktor der Twain School of Design in New Bedford, Massachusetts gewesen war, gründete er seine eigene Schule in Boston nach von ihm erfundenen Prinzipien, die er „Area Cuttings" und „Line Movements" (Arealschnitte und Linear Bewegungen) nennt.

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 332. *Edmund von Mach.*

Comirato, Marco, Maler, geb. in Venedig um 1800, † das. am 4. 9. 1869. Begabter Aquarell- und Marinemaler, der nicht zur Entfaltung seines Talents kam, da ihn widrige Umstände nötigten, für Händler zu arbeiten. Im Museum Revoltella in Triest von ihm „Die Flüchtlinge"; in der Sammlung der Uffizien in Florenz eine Aquarellvedute von Venedig. — Vielleicht identisch mit einem M. Comirato, der nach Tizian u. a. für Zanotto's „Pinacoteca dell' Imp. R. Accad. Veneta", 1834, gestochen hat, und von dem man einen Stich „Un Luni al Lido" (1838) kennt.

Bénézit, Dict. d. Peintr. 1911. — L'Arte in Ital. (Turin-Neapel) 1870 p. 14 (Nekrolog). — Kat. der Samml. Santarelli in d. Uffizien, Florenz 1870 p. 837. — Molmenti e Mantovani, Le Isole d. Laguna Ven. (Ital. Artist.), 1910 p. 48 (Abb.).

Comiso (Comisu), Giovanni Andrea, gen. auch *lu Blancu, alias Comisu,* od. *Comes,* wahrscheinl. von span. Herkunft (Gomez!), Maler in Palermo, am 12. 7. 1505 zum erstenmal erwähnt; verpflichtete sich am 26. 1. 1527, die Skulpturen des Antonello Gagini in der Kapelle Platamone in S. Cita zu bemalen und zu vergolden, die Arbeit scheint er jedoch nicht ausgeführt zu haben. Am 25. 9. 1529 übernahm er mit Galvagno zusammen die Bemalung und Vergoldung des vom Bildhauer Gili für die Äbtissin des monasterio del Cancelliere gelieferten Holztabernakels, u. a. sollten sie auf dessen Türen Engel und die Figuren der Heil. Lucia und Apollonia malen. 1533 malte er eine noch erhaltene Tafel mit der Marter der Zehntausend für die Kirche S. Maria della Vittoria in Palermo (übermalt). Er wird am 27. 3. 1533 zuletzt erwähnt.

Di Marzo, I Gagini etc. (1883) II 489; La Pitt. in Palermo, 1899 p. 282 f. (dort noch weitere, nicht mehr erhaltene Arbeiten angeführt).

Comite, Salvatore de (auch *Salvatore Valente de C.* u. *Valente C.* gen.), Dekorationsmaler 1473—1505 in Neapel tätig.

Filangieri di Satriano, Ind. d. artef., 1891. — Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 155, 156. *G. Ceci*

Comitibus, Giuseppe de, s. *Conti.*

Comito, Giacomo di, Maler, 1418 in Palermo ansässig.

Di Marzo, Pitt. in Palermo, 1899 p. 55. *E. Mauceri.*

Commandeur, Antoine, Bildh., wurde am 4. 9. 1760 Mitgl. d. Acad. S. Luc in Paris, lebte dort noch 1763.

Lami, Dict. d. sculpt. 1910 I.

Commandeur, Honoré, Bildhauer, 1682 bis 1728 in Toulon tätig. — Vielleicht ein Bruder von ihm ist *Pierre C.,* 1701 in Toulon als Bildhauer erwähnt.

Nouv. arch. de l'art franç., 1894 (3e sér. X) p. 221.

Commandeur, Jean-François, Bildhauer, am 6. 1. 1749 in Nancy erwähnt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV p. 323.

Commans, Franz Heinrich, Historienmaler aus Köln, Schüler der Düsseldorfer Akad., ansässig in Düsseldorf. Malte 1869—73 die neuausgebauten Wohnräume u. die Kapelle d. Schlosses Falkenberg in Schles. aus. Erhielt 1874, gemeinsam mit Joseph Kehren, den Auftrag, einen Fries, der die deutsche Geschichte bis zur Kaiserkrönung in Versailles behandelte, für die Aula des Lehrerseminars zu Mörs zu malen; dieser Zyklus wurde 1876 durch Peter Janssen vollendet. C.s bekannteste Arbeit sind seine Kartons für Glasgemälde in der Nikolaikirche zu Hamburg. Auch fertigte er die Illustrationen zu einer Prachtausgabe von Thomas a Kempis „Vier Bücher von der Nachfolge Christi" (Düsseldorf, 1887), und die Illustrationen zu einer Bibelausgabe (Düsseldorf 1907 ff.). Die Berliner Nationalgalerie bewahrt eine Zeichnung von ihm, Entwurf zu einem Altargemälde: Kommt her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. (1891) I 1. — Fr. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseldorfer Kst, 1902, p. 148, 307. — Kat. d. Handzeichn. d. Berlin. Nationalgal., 1902 u. d. Sonder-Ausst. f. christl. Kst, Aachen 1907, p. 23. — Kstchronik II 86; VII 227; X 157; XV 501; XXIII 155. — Organ f. christl. Kst 1865—67. — Lutsch, Kstdenkmäler Schlesiens IV 209. *H. V.*

Commarieux, J., Kupferstecher in Aquatintamanier, Anf. d. 19. Jahrh. in Paris tätig, man kennt von ihm „Ah! s'il y voyoit!" nach Vincent, Landschaftsstudien nach Moreth und 2 Blätter „Les Gastronomes sans Argent" und „Les Gastronomes en Jouissance" nach C. Vernet's Zeichnung.

Le Blanc, Man. II.

Commart (Comart, Comer), Goldschmiedefamilie in Cambrai, 16.—18. Jahrh., deren Mitglieder in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XII

435 genannt werden. — *Guillaume C.*, 1567—1599 erwähnt, hat einige Münzen und Jetons für die Stadt Cambrai geschnitten.

Durieux, Art. cambr. p. 76. — Rondot, Méd. franç. 1909 p. 229.

Commartin, François, Kupferstecher in Paris, am 21. 3. 1694 erwähnt.

Piot, Etat civil, 1873.

Commassai, Alessandro, Miniaturmaler in Wien um 1799, von ihm war ein Porträt auf der Troppauer Ausst. 1905 (N. 129).

Leisching, Die Bildnisminiatur in Österr. 1750—1850 p. 232.

Commeau, Etienne, Kupferstecher um 1700 in Saumur, von dem man 2 Bildnisse, R. M. Gautron, prieure de la Fidélité de Saumur, 1688 und Mme de Rochechouard, abbesse de Fontevrand, 1704, kennt.

Le Blanc, Man. II. — Port, Art. angevins, 1881.

Commeau, Louis, Architekt, † 1714, 50-jährig, in Angers; erbaute 1711 die Seitenschiffe der Chapelle de la Vierge.

Port, Art. angev. 1881; Invent. analyt.

Commelin, französ. Porzellanmaler, 1768—1802 an der Manufaktur in Sèvres tätig. Malte Blumen und Girlanden. Eine von C. bemalte und 1773 datierte Jardinière aus der russ. Sammlung Rykoff wurde 1908 in Paris für 1200 Francs verauktioniert.

Lechevallier-Chevignard, Manuf. nat. de Sèvres, 1908 II 130. — Старыя Годы 1908 II 47.

Commendini, Gian Giacomo, Maler aus Messina, 3. 11. 1616 in Rom urkundlich gelegentlich eines Streites mit einem Schüler genannt.

Bertolotti, Art. Francesi in Roma, 1886 p. 97.

Commendù (Comendich, Comendik, Commendich), Lorenzo, Maler, geb in Verona vor 1680, Schüler von Falcieri, studierte fleißig die Werke der venezianischen u. bolognesischen Künstler, später Schüler des Franc. Monti gen. Brescianino in Parma, bei dem er sich zu einem tüchtigen Schlachtenmaler ausbildete. Seit 1700 in Mailand ansässig, genoß er die Unterstützung des kaiserl. Kommissärs Baron Martini, der ihm den Auftrag verschaffte, ein großes Gemälde mit der Belagerung Turins für den Prinzen Eugen von Savoyen zu malen. Für Ludwig XIV. malte er die Schlacht bei Suzzara (die Landschaft von P. Agniroli).

B. dal Pozzo, Pitt. veronesi, 1718 p. 193. — Lanzi, Stor. pitt. — Venezia e le sue lagune, 1847 I T. 2 p. 369. — Zannandreis, Pitt. etc. veron., 1891 p. 327. *Maria Tea.*

Commenduno, s. *Goldi.*

Commercy, de, s. *Jacquemin.*

Commodi (Comodi), Andrea, Maler, geb. 27. 12. 1560 in Florenz, † 22. 9. 1638 ebenda, studierte unter Allori und dessen Schüler Cigoli, bildete sich in Rom weiter, hauptsächlich nach Baroccio und Correggio, und erwarb eine große Fertigkeit im Kopieren älterer Meister; auch als Bildnismaler geschätzt. Eine seiner frühesten Arbeiten in Florenz war ein Gemälde (1588) für die Einzugsdekoration für Christine von Lothringen (nur erhalten in dem seltenen Stich in R. Gualterotti's Descriz. d. reg. apparato . . p. l. Nozze etc. Mantova, 1589). Unter Clemens VIII. in Rom malte er im Auftrag dieses Papstes das Fresko der Taufe Christi (schlecht erhalten) in dem Achteck über dem Taufbecken im Battistero di S. Giovanni, dann in der 1595 restaurierten Kirche S. Vitale die Fresken der Tribüne: unten zwei große Marterbilder, an den Ecken die Engel und in der Wölbung die dramatisch bewegte, farbenfrische und figurenreiche Darstellung der Kreuztragung, eine Arbeit, die den Einfluß der großen Renaissancemeister verrät. Von 1609 bis 1612 scheint C. in Cortona gearbeitet zu haben. Dort befinden sich von seiner Hand: im Domchor ein Leinwandbild, die Weihe von Sa Maria Maggiore in Rom darstellend; in S. Francesco eine für die florent. Schulung C.s bedeutsame SS. Concezione mit Cristoforus u. a. Heil., bez. u. dat. 1609; in S. Benedetto eine Geißelung Christi, malerisch-tonig, im römischen Geist komponiert. In Cortona unterrichtete er auch Pietro Berrettini, den er dann mit nach Rom nahm; von dem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist in einem Briefe des ersteren an diesen vom 22. 9. 1634 die Rede (s. Dok.). In Rom malte er noch für die Fassade der Kirche S. Carlo ai Catinari das kräftige ausdrucksvolle Rundbild des betenden S. Carlo Borromeo (jetzt in einem Raum hinter der Sakristei; Fresko) und für die Kirche Gesù das Altarbild der Heil. Abbondio und Abbundanzio (nicht mehr vorhanden). Für Paul V. malte er, nach Florenz zurückgekehrt, den Entwurf für einen Sturz der Engel, der nachher in den Besitz der Mediciäer kam, während das Bild unausgeführt blieb. In Rom, wo er Mitglied der Virtuosi al Pantheon und der Akad. S. Luca war, ist von ihm noch eine Jungfrau mit dem Kind in der Galerie Corsini; zu Florenz im Palazzo Capponi ein Opfer Abrahams; in S. Ambrogio ein S. Sebastian. Seine Madonnenbilder wurden wegen der jungfräulichen Anmut geschätzt. Handzeichnungen C.s in den Uffizien in Florenz. Das 1615 in Venedig gedruckte Werk „Erotilia di Giulio Strozzi per le nozze degli Ecc. princ. D. Marcantonio Borghese e D. Camilla Orsini" enthält 12 nach seinen Zeichnungen gestochene Blätter. — C.s Selbstporträt (Pastell auf Papier) in der Gall. Buonarroti in Florenz, ein zweites im Depot der Uffizien (Kupferst. in Pazzi-Marrini's Mus. Fiorent. 1752 II 69). — Einige Dichtungen C.s werden von Baldinucci (Not.

II, III, IV) erwähnt, andere befinden sich in der Bibl. Magliabechiana in Florenz.

Dokum. (mitget. von K. Busse): Bibl. Naz., Florenz: Cod. II II 110 fol. 18 (Baldinucci-Marmi).
Füssli. Kstlerlex. 1779, p. 168; 1806, p. 217. — Nagler, Kstlerlex. III, 58; Monogramm. I, 125. — Boni. Biogr., p. 240. — Mariette, Abeced., IV, 2. — Crespi, Vite d. pitt. p. 40. — Malvasia, Felsina pittrice IV, 403. — Baglione, Vite, p. 220 f. — Passeri, Vite, p. 398. — Boccardo, Nuova Enciclop. VI, 169. — Lanzi, Storia d. pitt. I, 286. — Rosini, Storia pitt. VI, 121. — Bocchi e Cinelli, Le bellezze di Firenze, p. 116. — Richa, Notizie d. chiese fiorent. II, 242. — Moreni, Le tre capelle medicee, p. 53. — Missirini, Mem. d. Acc. S. Luca, p. 463. — Campori, Lettere artist., p. 506. — Titi, Ammaestr., p. 81, 152, 186, 259; Nuovo Studio, p. 303; Descrizione p. 98, 174, 209, 284. — Arte e Storia, 1893, p. 68. — G. Mancini, Cortona (Ital. Artist XXXXVI) p. 110 f. Abb. p. 116. — Codex Mancini (Bibl. Vaticana, Barb. Lat. 4315 fol. 114). *Friedr. Noack.*

Commón, Jorge, span. Holzschnitzer, † 1584 (?), begann die Schnitzereien des Chorgestühls der Kathedrale von Barbastro und arbeitete daran bis 1584. Erst nach 1594 wurden sie von Juan Cubero vollendet.

Bol. de la Soc. esp. de excurs. XVI (Madrid 1908) p. 20. — del Arco, Huesca y sua prov., 1910 p. 156. *A. L. M.*

Commonasse, Germain, Guillaume und Michel, Glasmaler in Auxerre. Guillaume war um 1575 für die Kathedrale tätig.

Le Vieil, L'art de la peint. sur verre, Paris 1774. — Bérard, Dict. biogr., 1872. — E. Levy, Hist. d. l. peint. s. verre, Brux. 1860.

Communal, Joseph, französ. Landschaftsmaler der Gegenwart in Chambéry (Savoie), stellte im Frühjahr 1912 bei Georges Petit in Paris aus. Das Museum zu Lyon bewahrt von ihm: Le soir sur les collines.

Bull. de l'art anc. et mod. 1912, p. 152.

Communello, Michelangelo, Goldschmied in Rom. Er arbeitet von 1566 an für Papst Pius V. goldene Rosen sowie Griffe und Scheiden für geweihte Schwerter. 1567 fertigte er das jetzt im Wiener Hofmuseum aufbewahrte Papstschwert, welches Erzherzog Ferdinand erhalten hatte.

Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XXII p. 153. — Bertolotti, Art. Belgi ed Olandesi a Roma, 1880 p. 262 u. Artisti Bologn. etc. a Roma, 1886 p. 109. *Stöcklein.*

Como, da, s. damit verbundene *Vornamen.* und den Artikel *Comacini.*

Comodi, Andrea, s. *Commodi.*

Comoléra, Alexandre-Jean-Louis de, Blumenmaler, geb. am 3. 11. 1817 in Paris, † am 17. 3. 1847 in Sèvres, wo er seit 1843 als Porzellanmaler an der Manufaktur tätig war. 1836—1845 stellte er im Pariser Salon einige Porzellanmalereien und ein Aquarell (Tulipes) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lechevallier-Chevignard. La Manuf. de Sèvres, 1908 II 130.

Comoléra, Mlle Melanie de, französ. Malerin, war 1816—1818 an der Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig, stellte im Pariser Salon 1817—1839 Blumen- und Fruchtstücke aus und beschickte 1826—1854, in London lebend, die Ausstellungen der Royal Academy, der British Institution und der Suffolk Str. Gallery mit Blumen- und Fruchtmalereien, bisweilen auf Porzellan. Sie war in England Hofmalerin der Königin Adelaide und der Herzogin von Clarence.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Clayton, English female Artists, 1876 I 401. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad. II 1905; British Institution, 1908. — Lechevallier-Chevignard, La Manufact. nat. de Sèvres, 1908 II 130.

Comoléra, Paul (père), Bildhauer, geb. 1818 in Paris, Schüler von F. Rude, stellte 1847—1873 in Paris lebend im Salon eine Reihe von Tierskulpturen (Fasanen, Hasen etc.) in Bronze, Gips und Terrakotta aus. — Sein Sohn, *Paul C. fils*, ebenfalls als Tierbildhauer bekannt, Schüler seines Vaters und A. Dumonts, hat den Salon 1870, 1880, 1884, 1887 beschickt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Salonkat. 1887.

Comoletti, Giovanni, piemonteser Bildschnitzer, geb. am 24. 6. 1842 in Agnona (Sesia), † am 5. 1. 1912 in Aosta. Geschickter Nachahmer alter Bildwerke und Schnitzereien. Hauptwerke: Nachbildung eines alten Kreuzes bei Kastell Fenis für das Turiner Schloß, Schnitzereien für die Kastelle St Pierre, Greyan, Arnad, für Schweizer Kirchen (Groß. St. Bernhard, Orseries) und für das Hôtel der Gräfin de la Rochette in Paris. Er restaurierte auch das Chorgestühl der Abtei S. Orso in Aosta. Sein letztes Werk war eine Nachbildung dieses prachtvollen Gestühls für den Pavillon von Piemont auf der Römischen Ausstellung von 1911, übrigens C.s einzige bezeichnete Arbeit (Joh. Comolettius fecit — Augustae Salassiorum). Zahlreiche seiner Arbeiten sollen durch Händler den Weg in Museen und Privatsamml. als alte Originale gefunden haben.

Ettore Filippelli in Arte e Stor. XXXI (1912) p. 97—8 u. Emporium XXXV 238 (Abb.).

Comoli, Pietro, Historien- und Porträtmaler, geb. 1748 in Valduggia (Varallo, Sesia), † 1838 das.

La Patria 1891 V p. 211. *G. B.*

Comolli, Francesco und Niccolò, Glockengießer in Como, haben, Francesco 1739—1758, Niccolò 1713—1732, eine Anzahl von Glocken für Orte im Tessin, wie Rivera, Bioggo, Coldrerio etc., gegossen.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Comolli, Giacomo, falsch für *Antoni,* Jacobello degli (s. d. im Nachtrag).

Comolli, Giovanni Battista, Bildhauer, geb. 1775 in Valenza am Po (Pie-

mont), † in Mailand am 26. 12. 1830. Studierte in Rom und bildete sich auf Studienreisen nach dem Auslande fort. 1800 ist er in Grenoble mit dem Titel eines „Bildhauers der Römischen Republik" nachweisbar. Er arbeitete dort im Auftrag der Regierung die Büsten von Bayard, Mably, Condillac, Vaucanson, Fontaine und Bernard, die in der Bibliothèque publique Aufstellung fanden, und von denen die Terrakottabüsten Condillac's und Mably's sich jetzt im dortigen Museum befinden. 1801 finden wir ihn in Paris. Auch nach England kam er damals. In die Heimat zurückgekehrt, wurde ihm der Titel eines „Nationalbildhauers" verliehen. Zugleich wurde er als Professor der Skulptur an die Turiner Akademie berufen. 1809 hält er sich in Carrara auf. Infolge der Zeitereignisse siedelte er 1814 nach Mailand über, wo er als Privatmann, für zahlreiche Auftraggeber arbeitend und Reisen unternehmend (1820 nach London), bis zu seinem Tode lebte. C. war ein Schüler Canovas von europäischem Ruf. Er hat außer monumentalen Werken eine große Anzahl von Porträtbüsten geschaffen, denen eine gewandte Technik und Porträtähnlichkeit nachgerühmt wurde. C.s Hauptwerke sind „Dante und Beatrice", Marmorgruppe im Garten der Villa Melzi am Comersee (1810), zahlreiche Porträtbüsten in Erz und Marmor, und Kopien nach der Antike daselbst. Auch die Christusstatue und die Altarreliefs im Oratorium sind von C.s Hand. Eine Kolossalstatue Napoleons, die für den neuen Palazzo Pubblico (Palazzo Nazionale) in Genua bestimmt war, als Seitenstück zu einer Kolumbusstatue von Traverso, kam aus politischen Gründen nicht zur Ausführung (das Modell: der Erste Konsul als Friedensfürst in antiker Gewandung im Pariser Salon von 1801). Für Udine lieferte C. die Friedenssäule von Campo Formio, die 1819 auf der Piazza Cantarena enthüllt wurde. 1820 begab sich C. nach London, um die Dekoration der neuen katholischen Kapelle in Moorfield zu leiten. Damals entstanden auch zahlreiche Porträtbüsten für englische Auftraggeber. Vielgerühmt wurde eine Büste des Ministers Chaptal für die Universität von Montpellier, die wohl in die französische Zeit seiner Tätigkeit fallen dürfte. Im Jahre 1809 arbeitete er in Carrara eine Büste des Prinzen Eugen Beauharnais, für die er von dessen Witwe, der Großherzogin Elisa v. Toskana, die Summe von 2000 frs erhielt (jetzt im Museum von Versailles, No 1535; datiert). Im Pariser Salon von 1814 zeigte C. eine Büste des Grafen Chasseloup, andere Arbeiten dieser Art auf den Ausstellungen der Mailänder Brera-Akademie 1824, 26 und 29. Seiner letzten Zeit gehören die Heiligenstatuen für den neuen Glockenturm von Urgano (Bergamo) an. Sein letztes Werk, eine überlebensgroße Marmorgruppe „Die Gerechtigkeit des Titus" (Carrara 1828; jetzt im Garten der Villa Galbiati in Cardano [Comune Grandola]) blieb unvollendet.

Z a n i, Enc. met. — F ü ß l i, Kstlerlex. T. II, I. — N a g l e r, Kstlerlex. — B o n i, Biogr. d. Artisti, 1840. — v. W u r z b a c h, Biogr. Lex. Österr. II 435—6. — F a b e r ' s Konv.-Lex. f. bild. Kst, 1846 II. — A l i z e r i, Not. d. Prof. d. dis. etc. II (1865) p. 220—1. — C a m p o r i, Mem. d. Scult. etc. di Carrara, 1873 p. 305. — M a i g n i e n, Artist. Grenobl. 1887. — G i l l e t, Nomenclature des ouvrages de . . Paris etc. 1911 p. 262, 340. — Rich. d'Art, Prov., mon. civ. VI 192. — S c a r a b e l l i, Guida di Piacenza 1841. — D o n a t i, Città di Parma. — M a n i a g o, Guida d'Udine, 1825 p. 15. — D e N o l h a c et P é r a t é, Le Musée National de Versailles, 1896 p. 336. — Schorn's Kstblatt 1820 p. 108, 196; 1822 p. 366 ff.; 1825 p. 65 vgl. p. 260; 1827 p. 246; 1830 p. 407; 1837 p. 280. — Racc. d. Soc. Stor. Comense, 1895—98 III p. 231. *B. C. K.*

Comolli, N i c c o l ò, s. *Comolli,* Franc.

Comolo d i G o f f r e d o, Werkmeister aus Osteno (pieve di Porlezza), erbaute nach 1348 mit Giovanni da Campione u. a. die schöne Präposituralkirche zu Bellano.

M o n t i, Arte e stor. n. prov. di Como, 1902 p. 496/7.

Comontes, A n t o n i o d e, span. Maler, Schüler des A. Rincon, tätig in Toledo um 1500. Schätzte zusammen mit Juan Villoldo 1519 Borgoñas Fresken in der Bibliothek der Kathedrale.

C e a n B e r m u d e z, Diccion. I (1800) p. 350 f. *A. L. M.*

Comontes, F r a n c i s c o d e, span. Maler, † 10. 2. 1565 in Toledo, Sohn und Schüler des Iñigo C. Schätzte 13. 3. 1537 die Malerei der beiden Figuren an der Uhrtür der Toledaner Kathedrale, die Pedro Egas ausgeführt hatte, schloß 1. 3. 1539 Vertrag zur Ausführung der Gemälde des Hochaltars der Capilla de los Reyes viejos ebenda, vollendete vor 23. 3. 1545 die Gemälde der Orgeltüren, malte 1545 bezw. 1547 die ziemlich trockenen Porträts der Kardinäle Tavera und Siliceo für den Kapitelsaal und wurde 1547 zum „Maler des Toledaner Domkapitels" ernannt. 1548 führte er die Malereien der Türen der Orgel am Coro del Dean der Kathedrale, 1559 den Bartholomäusaltar aus, 1562 die hl. Jungfrau und Johannes Ev. zu seiten des 1561 von ihm bemalten u. vergoldeten Kruzifixus am Hochaltar der capilla de la torre. 1563 malte er verschiedene Gemälde im Kreuzgang und begann 2. 3. 1564 gleichfalls für den Kreuzgang eine „Himmelfahrt Christi", starb aber über dieser Arbeit. C. wurde verschiedentlich als Sachverständiger herangezogen, so 1562 bei der Prüfung von plastischen Arbeiten des A. Berruguete. In dem auf diese Angelegenheit bezüglichen

Dokument wird C. „Bildhauer“ genannt. Ihm zugeschrieben werden auch die Gemälde des Hochaltars und im Schiff von S. Eugenio vor den Toren Toledos. C.s Gemälde weisen eine eigenartige Mischung von Gotik und Renaissance auf. Nach seinen erhaltenen Werken zu schließen, war er wohl ein solider, aber etwas beschränkter, in der Malerei zurückgebliebener Künstler.

Zarco del Valle, Doc. ined. (Madrid 1870) p. 527, 528, 530—538, 568, 624—627. — Martí y Monsó, Estudios p. 154, 155, 463—465. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 351. — Viñaza, Adiciones II (1894) p. 155. — A. L. Mayer, Toledo (1910) p. 119. *August L. Mayer.*

Comontes, Iñigo de, span. Maler, Bruder des Antonio de C., tätig in Toledo, Schüler des A. Rincon; war 1. 6. 1485 Zeuge bei Abschluß des Vertrags des Toledaner Domkapitels mit dem Glasmaler Maestro Enrique, malte 1494—1495 „Christus vor Pilatus“ im Kreuzgang der Kathedrale zu Toledo, wofür er (9. 9. 1495) 6000 Realen erhielt und schmückte ebenda 1529 die Vorkapelle des alten Sagrario mit Wandmalereien aus.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 352. — Viñaza, Adiciones I (1889) p. 45. — Zarco del Valle, Doc. ined. (Madrid 1870) p. 509, 518. *A. L. M.*

Comotto, Paolo, Ingenieur u. Architekt, geb. 14. 10. 1824 in Bianzè (Prov. Vercelli), † in Rom 14. 7. 1897. Schüler des bekannten Carlo Promis in Turin, wurde er schon früh zu bedeutenden Arbeiten, zunächst im Eisenbahnbau, herangezogen. Im Pal. Vecchio in Florenz richtete er den Salone dei 500 für die Sitzungen der Camera elettiva her, baute sodann, als Rom die Hauptstadt des Königreichs geworden war, den provisorischen in Holz konstruierten Sitzungssaal des Parlaments im Hof des Palazzo di Montecitorio, wo am 27. 11. 1871 die Eröffnungssitzung stattfand. Durch Quintino Sella in den Consiglio superiore der Öffentl. Arbeiten berufen, hatte er bedeutenden Anteil an den staatl. Arbeiten in Rom und außerhalb. Bei der Konkurrenz für ein neues Parlamentsgebäude 1884 fiel ihm ein Ehrenpreis zu.

Càllari, Palazzi di Roma, 1907, p. 232. — Kunstchronik XIX (1884) p. 710. *L. Càllari.*

Comoy, Daniel, französ. Maler, 1629 in Grenoble erwähnt.

Maignien, Art. grenoblois, 1887.

Comoy, M. E. G., Maler in Paris, stellte 1882—1900 im Salon der Soc. des Art. Franç. und 1890 im Salon der Soc. Nat. des B.-Arts Landschaften aus.

Salonkataloge.

Comp, kurfürstl. Hofmaler in München, † um 1716, soll besonders als Theatermaler tüchtig gewesen sein.

Lipowsky, Baier. Kstlerlex. 1810.

Compagni, Battista, italien. Maler, 1585 im Dienste der Este in Rom (?) tätig.

Cittadella, Doc. ed. illustr. ferrar., 1868.

Compagni, Domenico de', italien. Gemmenschneider und Medailleur der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Er fertigte in Rom eine Medaille (oder nur das Modell dafür) des Kardinals Granvelle, der diese 1567 an Jonghelinck zur Reproduktion schickte. Diese Med. hat sich noch nicht sicher nachweisen lassen. 1574, 1575 und 1580 war C. in Rom für Niccolò Gaddi als Gemmenschneider und Expert für Antiken tätig. C. ist vielleicht identisch mit dem *Domenico Romano,* der 1557 eine Chalcedonkamee zur Erinnerung an den Einzug Cosimo's I. in Siena mit „Dominicus Romanus“ signiert hat. — Häufig verwechselt wird C. aber mit dem Mailänder Domenico de' Cammei, der bereits am Ende des 15. Jahrh. tätig war und von Vasari als Rivale des Giovanni delle Corniole genannt wird. Nach Vasari hat er das Intaglio-Porträt des Lodovico il Moro in einen Balasrubin „größer als ein Giulio“ geschnitten, vielleicht identisch mit dem Stein, den Caradosso 1495 in Rom erwarb. Ihm werden auch die Kameen mit den Porträts des Lodovico il Moro, des Lorenzo de' Medici und mit der Opferung eines Stieres in den Uffizien in Florenz zugeschrieben.

a) *Lit. über Dom. de' Compagni:* A. F. Gori, Dactyliotheca Smithiana II (1767) p. 158 f. — Bottari-Ticozzi, Racc. di lettere III (1822) p. 320 f. — Cicognara, Stor. d. scult. V (1824) p. 441. — Plon, Leone Leoni (1887) p. 275. — J. Simonis, L'art de méd. en Belgique (1904) p. 115 f. — Im Arch. Mediceo in Florenz noch 2 unveröffentlichte Briefe über C.: filza DCLXXIII c. 181 v. Nicc Gaddi aus Rom v. 13. 3. 1575; filza DCLXVII c. 150 v. Cipr, Saracinelli aus Rom v. 19. 11. 1574.

b) *Lit. über Dom. de' Cammei:* Vasari-Milanesi V 369. — G. L. Calvi, Dei prof. di belle arti a Milano II (1865) p. 269 f. — E. Müntz, Les Collect. des Médicis (1888) p. 55 note I. *G. F. Hill.*

Compagni, Giovanni di Lorenzo, Maler, 1537 Mitglied der Comp. di S. Luca in Florenz.

Cavallucci, Not. s. R. Accad. di b. arti in Firenze, 1873 p. 16.

Compagni, Niccolò und Nerio, Söhne eines Bartol. C. aus Florenz; Niccolò C. führte 1381 an der Münze in Padova den sog. „carrarino“ mit dem hl. Prosdecimo aus, beide zusammen 1382 an der Münze in Carrara für Francesco il Vecchio den sog. „carrarese“ mit dem hl. Daniel, den „ducato d'oro“ und den „quattrino“ mit d. hl. Giustina, alles Münzen von hohem kürstlerischem Wert.

Riv. ital. di numismat. XIII (1900) p. 225.

Compagni, Rodolfo, Goldschm. aus Florenz, 1508—1510 urkundl. in Perugia nachweisbar, wo er am 18. 1. 1510 laut Kontrakt zusammen mit Giov. Paolo Caporali (s. d.)

die Ausführung eines Kreuzes für die Kathedrale übernimmt.

Giorn. di Erud. artist. II 103; III 17, 225.

Compagnie, Jean Baptiste, Pariser Kupferstecher um 1800; man kennt von ihm „Le Restaurateur des Sans-Culòttes", 1794 (nach Desrais), Porträt Napoleons als erster Konsul (nach Appiani), Ovalbildnis des Kosciuszko (nach F. Bonneville) und Henriette Maria v. England mit ihren Söhnen (nach A. v. Dyck).

Le Blanc, Man. II. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s. Append. 1882. — Kat. d. Mus. Dobrée, Nantes 1906 p. 308. — L'Art XII 184.

Compagnini, Raïmondo, Architekt und Maler, geb. 1714 in Bologna, † das. 1783, Schüler des Bibiena, Mitgl. der Accad. Clementina. Nach seinen Zeichnungen wurden das Portal des Palazzo Savioli und die Pal. Biancani und Tiburtini errichtet. Er leitete auch die Restauration der Kirche S. Maria delle Muratelle (das anstoßende Oratorio di S. Giovanni ganz von ihm erbaut). Als Dekorationsmaler betätigte sich C. in den Klöstern der Servi u. S. Michele in Bosco. Für das Teatro pubblico hat er Szenen geliefert. Während eines Aufenthaltes in Perugia, um 1770, malte er die Architekturprospekte in chiaroscuro an der Decke von S. Maria degli aratri, sowie Dekorationen im Teatro nobile. 1775 veröffentlichte er in Bologna das Werk: Verità di fatto a schiarimento etc.

Ascoso, Pitt. etc. di Bologna, Ausg. 1782. — Meusel, Misc. art. Inh., XIII (1782). — Siepi, Descr. di Perugia, 1822 p. 149, 670. — Bianconi, Guida di Bologna 1835.

Compagno di Cenni, Steinmetz, 1363 Mitglied der Gilde in Siena.

Milanesi, Docum. senesi, 1854 f. I 133.
Giacomo De Nicola.

Compagno, Giuliano di Stefano u. Raffaello di Bastiano, der erste 1535, der zweite 1547 Mitglied der Florentiner Malerkompagnie. Raffaello heiratet 1542 Maria Gelli, ist 1561 im Libro di Ricerca delle Botteghe verzeichnet und wird zuletzt 1576 (Katastererklärung) erwähnt.

Dok. im Florent. Staatsarch.: Decime; Filz. VIII de' Conduttori 1576; c. 3163 u. Filz. X di Memoriali No 244. — Cod. Maruc. A 161. — Cavallucci, Not. d. Accad. di Dis. 1873 p. 16, 17. *K. Busse.*

Compagno, Ignazio, mittelmäßiger Maler aus Neapel, um 1650, Bruder des Scipione C., malte Historien mit großen Figuren.

De Dominici, Vite d. pitt. etc. napol. 1745, III, 253.

Compagno, Raff., s. *Compagno*, Giul.

Compagno, Scipione, neapolitan. Maler, tätig um die Mitte d. 17. Jahrh., Schüler Aniello Falcones mit Salv. Rosa zusammen, Freund und Nachahmer des letzteren, mit dem er auch in Rom eine Zeit lang zusammen arbeitete. C. malte heroische Landschaften und Marinestücke. Von ihm in der Gal. d. Wiener Hofmuseums 2 auf Kupfer gemalte, sign. Bilder, Ausbruch des Vesuvs und Enthauptung des hl. Januarius, im Mus. in Périgueux „Martyrium des hl. Irenaeus", im Mus. zu Neapel eine Ansicht der dortigen Piazza del Mercato mit dem Einzuge des Don Juan d'Austria (Kat. 1890, p. 247).

De Dominici, Vite d. pitt. etc. napol., 1745 III 252 f. — Nagler, Monogr. IV 4012. — Kat. d. kais. Gem.-Gal., Wien, 1907 No 511, 512. — Ztschr. f. bild. Kst XVII 290.

Compagno da Trequanda, Steinmetz d. 13. Jahrh. in Siena, war unter den Meistern, die Verbesserungen der Statuten ihrer Gilde vorschlugen.

Borghesi u. Banchi, Nuovi docum., 1898 p. 2—3. *G. De Nicola.*

Compagnon, Jules, französ. Kupfer- u. Stahlstecher, stach einige Titel für Perrault, Contes du temps passé, 1843, Curmer, sowie Blätter für die Zeitschrift L'Artiste.

Béraldi, Grav. du 19. s. V. (1886).

Compagnon, Léon-Charles-Henri-Guislain, Architekt, geb. am 7. 6. 1822 in Aire (Pas-de-Calais), Schüler von H. Labrouste, seit 1847 an der Pariser Ec. d. B.-Arts, arbeitete in Clermont-Ferrand u. Angers, stellte 1849—64 im Pariser Salon einige Entwürfe etc. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Delaire, Archit. élèves, 1907 p. 218. — Rev. de l'art chrét. III 251.

Compagnoni (Campagnoni?), Alessandro, bolognes. Maler um 1840, bekannt durch seine Aufdeckung und Wiederherstellung der Fresken des großen Saales im Palazzo Schifanoja in Ferrara.

Baruffaldi, Vite d. pitt. etc. ferrar., 1844 I 74. — Arte e Storia 1904 p. 137.

Compagnoni, Sforza, Maler in Macerata, † 1649, Nachahmer Guido Reni's und des Guercino, hat auch Einflüsse der Schule der Caravaggio erfahren. Bilder von ihm in S. Giovanni, Macerata, und in Osimo.

Colucci, Antich. Picene, XXIII 67. — Lanzi, Stor. pitt. — Compagnoni, Stor. d. chiesa etc. di Osimo. — Foglietti, Guida di Macerata. — Ricci, Mem. d. belle arti etc., Ancona. — Strafforella, La Patria geogr. d'Ital. (V. Marche). *V. Aleandri.*

Compains, Alains de, s. *Alains.*

Compains, Jehan, französ. Buchbinder um 1504. Stempel mit seinem Namen auf Lederbänden mit Blindpressung in der Bibliothèque nationale in Paris.

Gruel, Manuel de l'Amateur de reliures 1887 p. 71. *J. Schinnerer.*

Compan, Henry Eugène, französ. Maler und Bildhauer, stellte im Salon der Soc. des Artist. fr. 1880, 1895 und 1904 Stilleben und eine Porträtskulptur aus. Mittätig an der Dekoration des Speisesaales des Pariser Hôtel-de-Ville.

Salonkat. — Richess. d'art, Paris, Mon. civ. III 68.

Compardel, Etienne, Miniaturmal., war 1640 in Leiden und mit Ger. Dou befreundet, 1670 wurde er in die Lukasgilde in Paris aufgenommen, 1692 noch in dieser Stadt tätig. Nach ihm stachen G. Edelinck das Bildnis des Priesters N. Feuillet, Trouvain dasjenige des Priors von Villers, N. le Tourneaux, und ein anon. Stecher ein kleineres Bildnis des letzteren. 1859 befand sich im Besitz des marquis de Maleyssie eine von C. 1668 prachtvoll illuminierte Handschrift, „Plans des forêts, bois et buissons .... de l'Isle de France, Brie, Perche, Picardie et pays reconquis", mit besonders schönen Landschaften. Der Künstler nennt sich hier *Compardelle.* In der Bibliothek des kgl. Bibliothekars J. J. de Bure, Paris, befanden sich zwei von C. illuminierte Bücher, „Occupation de l'âme pendant le St. Sacrifice de la messe etc." u. „Receuil d'oiseaux etc.", deren feine Ausführung gelobt wird.

Heinecken, Dict. d. art. IV. — Füssli, Kstlerlex. II. Teil. — Lemberger, Meisterminiaturen 1911 Anh. — Rev. univ. d. arts XIII p. 329; XXI p. 300 ff. *B.*

Compare, il, s. *Guglielmo* d'Antonio.

Comparet, Adrienne-Jeanne-Marie, Emaillemalerin, geb. am 13. 2. 1742 in Genf, † das. am 29. 2. 1820; man kennt von ihr ein Porträt D. Turrettini's (1903 auf der Expos. d. objets feminins, Genf). Pfenninger stach nach ihr das Bildnis Jean Diodati's.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Compareti, italien. Kupferstecher, lieferte ein Porträt des Generals Suwaroff für die „Serie di vite e ritratti", Mailand 1815.

Rowinsky, Lex. russ. Portr.-Stiche (russ.) 1886—89.

Comparetti, Gio. Battista, Stukkateur, lieferte 1717—26 die Stuckarbeiten für das Oratorio del Restello in Val d'Intelvi (Prov. Como).

Racc. d. Soc. stor. Comense, 1895—98 III 276.

Compassinus, Leontius, italien. Maler, von ihm ein „Leontius Compassinus civitatis Penne" signiertes und 1618 dat. Altarbild mit der Madonna del Rosario zwischen den Heil. Domenico und Rosa in S. Domenico in Penne.

Riv. Abruzzese 1909 p. 542/3.

Compe, Jan ten, Maler, geb. in Amsterdam 14. 2. 1713 u. das. † 11. 11. 1761, wurde im Waisenhaus der Reformierten Gemeinde seiner Vaterstadt erzogen u. war dann Schüler von Dirk Dalens III. 1. 3. 1736 erwarb er sich das Bürgerrecht von Amsterdam. Er bildete sich zu den besten der damaligen Prospektenmaler aus, hat aber für das Waisenhaus, in dem er erzogen war, auch ein jetzt nicht mehr dort befindliches Regentenstück gemalt. Seine Prospekte, welche schon bei seinen Lebzeiten sehr gut, bis zu 800 Gulden, bezahlt wurden, haben meistens Amsterdam, Haarlem, Haag, Delft, Utrecht und Umgebung zum Gegenstand der Darstellung. Man findet sie u. a. in den Museen zu Amsterdam, Haag (Städt. Galerie), Abbeville, Gotha, Schwerin, Kopenhagen und St. Petersburg. R. Muys und Ch. N. Dufour haben einiges nach ihm gestochen, letzterer eine Ansicht von Kleve. In der Kunsthalle zu Hamburg ist von ihm die 1757 gemalte Kopie einer Landschaft von Adr. van de Velde. Im Rijksmuseum zu Amsterdam befindet sich sein 1751 von T. Regters gemaltes Porträt (von P. Tanjé für v. Gool's Nieuwe Schouburg gestochen); auch Jac. Buys hat ihn gemalt, und sein gemaltes Selbstporträt war in der am 14. 5. 1839 versteigerten Sammlung F. Stork. Nebenbei war er auch Kunsthändler. Gerrit Toorenburch war sein Schüler.

van Gool, Nieuwe Schoub. II 364—366. — van Eynden u. v. d. Willigen, Gesch. II 76—81. — Aemstel's Oudheid V 70. — Kramm, De Levens en Werken. — Moes, Iconographia Batava, No 1667. *E. W. Moes.*

Compera, Alexis, Maler, geb. am 15. 4. 1856 in South Bend, Ind. (Ver. Staaten), † im Juli 1906 in Kalifornien, Schüler von Harvey Young, W. H. M. Cox u. Benj. Constant in Paris, arbeitete lange in Denver, Col.

Amer. Art. Ann. 1907—08 p. 107.

Compère, Charles-Constant-Florentin, Landschaftsmaler, geb. am 4. 5. 1796 in Happencourt (Aisne), Schüler von Watelet, stellte 1827 im Salon „Ansicht von Verbier bei Compiègne" aus, später war dieses Bild in der Gal. des Schlosses Villeneuve-l'Etang. C. wirkte auch als Lehrer.

Gabet, Dict. d. art., 1831.

Compere, Jacob, fläm. Maler, einer der ältesten Genter Maler, wird dort zwischen 1323 und 1340 in den Rechnungsbüchern der Stadt erwähnt. Er malte eine große Menge von Fahnen und Kirchenfahnen (pennons, bannières et étendards), bei denen er schon Ölfarben anwandte.

E. De Busscher, Rech, sur les peintres Gant. 1859 I 125 ff., 131. — v. d. Haeghen, Mém. sur des Doc. faux 1899 p. 32.
V. v. d. Haeghen.

Compereau, Ornamentbildhauer, entwarf die Trophäen für d. Bastille-Denkmalsprojekt des Architekten Brullée (Pariser Salon 1796).

Lami, Dict. d. sculpt., 1910 I.

Comperis, Jacob, fläm. Maler, wurde 1573 von Joachim Beuckelaer bei der Antwerpener Lukasgilde als Lehrjunge angemeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 253.

Comperot, Claude François, Bildhauer, geb. in Sain-Germain-en-Laye, 1786, † in Issy am 19. 6. 1869, als Ornamentbildhauer im Louvre tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Compian, Johann de, s. *Campione.*

Compoin, François, französ. Kupferstecher in Punktiermanier, arbeitete gegen

Ende des 17. Jahrh. in d. Manier d. J. Morin, man kennt von ihm ein Christusbildnis (Büste).

Le Blanc, Man. II.

Compoint, französ. Ornamentbildhauer, war 1776 Mitglied der Lukasgilde in Paris.

Rev. univ. d. arts XVI, 304.

Compte, Guillem, Maler in Valencia um 1392.

Alcahalí, Art. Valenc. 92. *M. v. B.*

Compte, Pedro, span. Architekt, † zu Valencia 27. 7. 1506, wahrscheinlich auch dort geboren. Führte 1482 die Prachttreppe in der Audiencia aus und begann 7. 11. 1482 den Bau seines Hauptwerkes, der Seidenbörse (Lonja de la Seda), wobei ihm die Lonja von Palma de Mallorca des Guillem Sagrera als Vorbild diente; eine große Halle mit eleganten, gedrehten Säulen u. Halbsäulen, die trefflich die Stimmung des Ganzen ausdrükken, u. sehr feiner Dekoration an Türen und Fenstern. Am 19. 3. 1497 wurde er mit 30 libras Jahresgehalt zum lebenslänglichen Alkalden der Lonja vom Stadtrat ernannt. Im gleichen Jahr erledigte er die Wasserregulierungen zur Verstärkung des Turia, 1500 die Nivellierung des Jucar. Ebenfalls 1500 gab er in Zaragoza als Sachverständiger sein Urteil über den Cimborio der Kathedrale ab.

Llaguno y Amirola, Noticias I, 125, 139, 160. — Alcahalí, Art. Valencianos (1897) p. 417 ff. — E. Bertaux bei A. Michel, Hist. de l'Art t. III, 1, p. 84. *A. L. Mayer.*

Compte-Calix, Mme Céleste, Pariser Genremalerin, Gattin des Malers Fr. Cl. Compte-Calix, Schülerin von Decaisne. Beschickte den Pariser Salon 1870—78, den Lyoner Salon bis 1879.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. *E. Vial.*

Compte-Calix, François Claudius, Maler und Lithograph, geb. in Lyon am 27. 8. 1813, † in Chazay d'Azergues (Rhône) am 29. 7. 1880, Schüler Bonnefond's an der Ecole d. B.-Arts zu Lyon. Begab sich 1836 nach Paris, und debütierte 1837 im Lyoner Salon mit einem Selbstbildnis und einer Aquarelle: La résistance; 1840 im Pariser Salon mit: La soeur cadette und: La ressemblance. Seitdem stellte er fast alljährlich im Pariser Salon eine lange Reihe von Genrebildern aus, die durch Stich und Lithographie weite Verbreitung gefunden haben. Bisweilen ziemlich schwächlich in der Zeichnung, aber von feiner Ausführung und angenehmem, harmonischem Kolorit, kamen seine Bilder der sentimental-poetischen Stimmung ihrer Zeit entgegen, was ihnen zu starkem Erfolge verhalf. C. hat auch zahlreiche Porträts gemalt, die, sachlich u. lebensgetreu, zu seinen besten Arbeiten gehören. Von seinen in Paris ausgestellt gewesenen Bildern seien genannt: Le retour des émigrés, Un salon provincial (1841); La chute des feuilles (1842); Ste Elisabeth de Hongrie, La sortie de l'église (1844); L'amour au château, L'amour à la chaumière (1846); Bildnis des Bischofs von Algier (1848); Soutien et pardon (1855, Expos. univ.); Suzanne au bain (1880). C. hat auch in Aquarell gearbeitet, Illustrationen gezeichnet und dekorative Gemälde für die Kathedrale in Algier ausgeführt. Ferner hat er lithographiert, einige lithogr. Albums herausgegeben und auch gestochen, so ein Bildnis Alfred de Musset's nach Landelle (1866) und ein Porträt des Henri de Bourbon, prince de Condé, nach einer Zeichnung des 16. Jahrh. Das Museum in Lyon bewahrt von ihm: Les deux soeurs (nicht mehr ausgestellt), das Mus. in Roanne ein Bildnis Pavy's, das Mus. in Leipzig: Ein Geistlicher als Nationalgardist im Dienst der Republik (1848, z. Z. nicht ausgestellt).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — J. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Lpzg 1867, p. 665. — Montrosier, Les Art. mod., 1881, I 72. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Inv. gén. d. Rich. d'Art, Prov., Mon. civ. VI 100. — Rev. du Lyonnais 1839, I 32, 46; 1840, I 80; 1841, II 527; 1843, I 74; 1846, I 63; 1852, I 70; 1853, I 76; 1856, I 362; 1875, II 77; 1877, I 150; 1878, I 133; 1880, II 154. — L'Art XII 144. — Chron. d. Arts 1880, p. 215. — E. Vial, Cat. ill. de l'Expos. rétrosp. d. Art. lyonnais, 1904, p. 44. *E. Vial.*

Compten, Charles, engl. Maler, stellte 1847—1867 in der Royal Academy, British Institution u. Suffolk Str. Gal. in London figürliche Genrebilder und histor. Kompositionen aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. II 1905; Brit. Institution, 1908.

Compton, Dora, s. folgenden Artikel.

Compton, Edward Harrison, Landschaftsmaler, geb. am 11. 10. 1881 zu Feldafing, erwuchs im Atelier seines Vaters Edward Th. C. und dessen grandioser Alpenwelt, pflegte jedoch mehr die Landschaft der Vorberge und die Gegenden von Trient und England. Er liebt den sonnigen Blick durch Buchenwälder, herbstliche Stimmungen an der Grenze von Wasser und Wald, und Morgen- und Abendstimmungen festzuhalten und mit eminenter Technik wiederzugeben. Eine Serie seiner Arbeiten erschien im Münchener Kunstverein 1907 (vom Karwendel- u. Gardasee, Kaisergebirge, die „Geisterschmiede bei Kufstein", ein „Schloß am Meere", „Von der Frauenalp"). Mit gleicher Geschicklichkeit weiß seine Schwester *Dora Compton* feinbeobachtete Lichtwirkungen darzustellen, auch Blumen-Stilleben trotz überraschend leuchtender Farbenpracht, doch in streng wissenschaftlicher Wahrheit u. Formkenntnis.

Graves, Roy. Acad. II 1905. — Art Journal, 1905 p. 176. — Kat. der städt. Kunstslg in Nürn-

berg. — Katalog des Münchener Glaspalastes 1900, 1901, 1904, 1908, 1911. *H. Holland.*

Compton, Edward Th., Landschaftsmaler, geb. 27. 7. 1849 in London, machte schon 1863 als Autodidakt seine ersten Naturstudien in den englischen Seengebieten, bildete sich auf englischen Kunstschulen, ging dann nach Darmstadt und siedelte 1869 nach München über. Seit 1874 lebt er in Feldafing am Starnberger See. Entscheidend für seine künstlerische Entwickelung war eine Reise in das Berner Oberland, deren gewaltige Eindrücke ihn zu seinen ersten Schilderungen der alpinen Welt begeisterten. C. bereiste in der Folge die Schweiz und Tirol, Kärnthen, die Tatra, Spanien, Korsika, Nordafrika, Schottland und Norwegen. Er ist der erste Maler der alpinen Hochwelt, deren Schönheiten er in zahlreichen Ölbildern, Aquarellen u. Tuschzeichnungen schilderte. In seinen Bildern vom Mittelmeer und von den nordischen Küsten verband er die Schilderung der Alpenwelt mit der Darstellung des ruhigen oder stürmischen Meeres. Aus der stattlichen Reihe seiner großartigen, durch die Schärfe der Beobachtung, der Klarheit der Motive und die Kraft der Darstellung ausgezeichneten Ölbilder seien hervorgehoben: „Forum Romanum" (1877), „Höllental" bei Garmisch (1879), „Matterhorn" (1880); Norwegische Gebirgslandschaft (1882) und Küstenbild, Sommertag auf den Lofoten, Nordkap auf der Insel Magerö (1883), ein Nordfjord (1885) und Urwald auf Korsika (1886), Sommernacht auf Ostvaagö, Westküste von Korsika und Monte Presanella in Tirol (1887), Balagna Alta (Korsika) und „Die Gipfelstürmer" (1888), Schloß Chillon und Dents du Midi; Wengeralp mit Mönch und Jungfrau, Rosengarten, Tellskapelle, Königssee, Zell am See, Via Mala u. a. (in Vierfarbendrucken bei F. A. Ackermann), die Cyklopenwerkstatt von Aiguille d'Argentière (1907) und Bergeinsamkeit-Idylle (1909). Von seinen Aquarellen und Handzeichnungen erschienen viele in den Schriften des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, in Gsell-Fels' „Schweiz" (1875) und Emil Zhigmondy's Prachtwerk „Im Hochgebirg" (hrsg. von K. Schulz, Leipzig, mit 198 Abb.), in Robert v. Lendenfeld's „Aus den Alpen" (Wien u. Prag) und dessen „Hochgebirge der Erde", Christomanos' „Sulden Trafoi" (Innsbruck 1895), Hans Meyer's „Afrikanischen Gletscherfahrten" (1900) und in Farbendrucken von Piloty und Löhle (München 1899). Eine weitere große Serie seiner alpinen Wanderungen wurde in meisterhaften Holzschnitt-Zeichnungen in „Über Land und Meer" (Stuttgart) und der „Leipz. Illustrierten Zeitung" und daraus in den „Meisterwerken der Holzschneidekunst" ebendaselbst reproduziert. Als meisterlicher Aquarellist erscheint Compton auch in der trefflichen „Mappe", welche im Kunstverlag von Eugen Richter zu Berchtesgaden 1910 ediert wurde. In C.s Aquarelltechnik: Ausfüllen der scheinbar flüchtigen Bleistiftumrisse einer Skizze mit zarten gedämpften Farbtönen, in denen ein feines Silbergrau vorherrscht, ist der Zusammenhang mit der besten Tradition der englischen Aquarellisten gegeben. Turner, an den er in seinen besten Schöpfungen zuweilen erinnert, hat vor ihm allerdings die fast kosmische Gestaltungskraft voraus. — Obwohl C. keine eigentliche Schule gründete, übte doch sein Vorgang großen Einfluß auf Ernst Platz, Karl Arnold und viele andere Maler und Zeichner. Auch traten C.s Sohn Edw. Harrison und seine Tochter Dora nach ihrer individuell entsprechenden Weise und Veranlagung in die väterlichen Fußtapfen. Werke von C. besitzen d. städt. Museum in Leipzig („Morgen im Hochgebirge", 1891), das Museum in Cincinnati („Berner Oberland"), das Kunsthaus in Zürich usw.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Pecht, Gesch. d. Münch. Kst, 1882, p. 432. — E. W. Bredt, Die Alpen u. ihre Maler, 1910. — Dreyer, Der Alpinismus u. der Deutsch-Österr. Alpenverein, 1909 (mit C.s Bildnis). — Graves, Dict. of Artists 1895; Roy. Acad. II (1905) p. 120. — Art Journal 1907 p. 247. — Kat. d. Münchener Glaspal.-Ausst. 1901, 1904, 1907, 1908, 1909, 1911; Berl. Intern. 1896; Rom, Intern. Kstausst. 1911 (Brit. Sect.), sowie d. gen. Samml. — Mit Notizen von H. Holland.

Comstadius, polnischer Medailleur in Sadagóra, schnitt um 1772 Medaillen zu Ehren des Barons Gartenberg Sadogurski. Von 1769—1811 war er als Stempelschneider in Warschau tätig.

L. Forrer, Dict. of Medall. I (1904). — Dobbert-Ms., Bibl. U. Thieme, Leipzig.

Comstock, Anna B(otsford) (Frau John C. Comstock), amerikan. Holzschneiderin, geb. 1. 9. 1854 in Otto, N. Y., studierte an Cooper Union N. Y. und ließ sich später in Ithaca N. Y. nieder. Sie beschränkt sich ausschließlich auf Illustrationen aus der Naturgeschichte und hat Blätter zu vielen Büchern dieses Inhalts geliefert, auch alle größeren Ausstellungen beschickt, mit besonderem Erfolge (Bronze Medal) die Pan American Ausstellung in Buffalo.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. — Amer. Art. Ann. 1907/8 p. 332. — Paris, Expos. univ. 1900, Cat. gén. d. Oeuvres d'art p. 380.
Edmund von Mach.

Comte, Benjamin Rodolphe, Kupferstecher, geb. etwa 1760 zu Payerne (Schweiz), wirkte noch 1843 als Professor an der Akad. in Lissabon. Er war Schüler des kgl. Kupferstechers John Landseer zu London und pflegte vornehmlich Architektur und Landschaft. 1806 wurde er nach Lissabon berufen. Er stach dort nach Vieira

Portuense zwei Landschaften mit Narziß u. Leda, eine dritte mit Adonis; außerdem zwei 65 × 49 cm große Ansichten des Klosters von Batalha und der Wasserleitung von Lissabon; dies sind seine besten Arbeiten. Von seinen früheren Blättern seien noch genannt: „Vue du Rhin à Laufenbourg" nach G. F. Gmelin, 1789, „Vue de la Cascade de St. Saphorin" (Genfer See) nach Bacler d'Albe und 2 Ansichten von „Het Pavilloen" (Haarlem) nach H. P. Schouten, 1792 in Basel von C. ausgeführt.

Nagler, Kstlerlex. (Lecomte). — Raczynski, Dict., p. 52 u. Les arts en Portugal, p. 114. — Cyrillo Machado, Collecç, de memorias, p. 299. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903. — Le Blanc, Manuel II 41—42 (dort Benjamin Rodrigue C. genannt). — Liß-Manuscr. (Bibl. Thieme, Leipzig). *A. Haupt.*

Comte, Mlle J., Pariser Malerin, beschickte 1896—1904 den Salon d. art. franç. mit Porträts und figürlichen Genrebildern (s. Kat.).

Comte, Jean, Maler aus Saint-Bonnet (Dauphiné), 1689 in Besançon tätig.

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892.

Comte, Louis (Jacques-Louis), Miniaturmaler u. Kalligraph, geb. um 1781 in Payerne, war 1797 Zeichen- und Schreiblehrer in Cugy (Kant. Freiburg), 1807—12 in Freiburg (Schweiz), ging später nach Neapel, wo er für den Hof arbeitete und gestorben ist. Im Besitz der Großherzogin von Toskana befand sich ein „Comte" sign. Miniaturbildnis (auf Elfenbein) der Königin Isabella von Neapel, in der Samml. Alfred von Strasser ein ebenso sign. und 1843 dat. Bildn. einer Gräfin Aldobrandini, beides wohl Arbeiten des Obigen. Er hat auch kleine Historienbilder in Öl gemalt. Das von Schidlof erwähnte Damenbildnis in Miniatur d. Samml. Dr. Ullmann, 1843, ist entweder von C. oder von Mlle V. Comte (s. d.).

Brun, Schweizer. Kstlerlex. — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankreich, 1911 p. 170. — Kat. d Wiener Miniaturenausst. 1905 N. 755. — Österr. Ksttopographie, Wien 1908, II 394.

Comte, Pierre Charles, Maler, geb. in Lyon am 23. 4. 1823, † in Paris am 28. 11. 1895, Schüler Bonnefond's an der Lyoner Ecole d. B.-Arts (1841/2), dann von Robert Fleury in Paris, dessen Stoffgebiet, das historische Genre, er auch zu dem seinen machte. Debütierte im Pariser Salon 1848 mit: Le dernier coup de dés und stellte seitdem in Paris wie in Lyon eine große Zahl von Bildern, meist mit histor. Genreszenen aus der Zeit der Valois aus. Von seinen in Paris ausgestellt gewesenen Arbeiten seien genannt: Le couronnement d'Inès de Castro (1849); Jeanne d'Albret et son fils chez René le parfumeur (1852); Henri III et le duc de Guise (Luxembourg-Museum); Arrestation du cardinal de Guise et du cardinal d'Epinac (1855, Expos. univers.); Le cardinal de Richelieu jouant avec ses chats (1859); Bohémiens faisant danser de petits cochons devant Louis XI malade (1869); François Ier mettant des anneaux aux carpes de Fontainebleau (1880). C.s Bilder sind häufig auf Holz gemalt und zeichnen sich durch sehr sorgfältige Ausführung, ausdrucksvolle Zeichnung und harmonisches Kolorit aus; seit 1875 hellte sich seine Palette auf und wurde seine Manier modern. Gegen Ende seines Lebens ließ er sich in Fontainebleau nieder und beschäftigte sich mit Modellieren. Folgende Museen bewahren Gemälde seiner Hand: Lyon, Paris (Luxembourg), Reims, Tours, die Hamburger Kunsthalle und das Metrop. Mus. in New York.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — La Grande Encyclopédie. — E. Flotard, Ch. Comte, in: La Vie Franç., Lyon 16. 12. 1895. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, II, 1902. — H. Marcel, Peint. franç., 1905, p. 187. — Biblioth. Lyon, Fonds Charavay, 223. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Rev. du Lyonnais, 1851, II 339; 1853, I 68; 1854, I 79; 1857, I 327; 1859, I 78; 1865, I 179; 1879, I 217. — Chron. d. Arts 1895, p. 376. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., Mon. civ. V 397. — Revue du Siècle, Lyon 1895, p. 752. — E. Vial, Cat. ill. de l'Expos. rétrosp. d. art. lyonnais, 1904, p. 44. — Kat. d. Pariser Salon 1848—1887 u. d. aufgef. Museen. *E. Vial.*

Comte, Mlle Virginie, französ. Malerin, stellte 1831—1840 im Pariser Salon Porzellanmalereien (Porträts und Historien) aus. Vgl. auch Louis (Jacques-Louis) C.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Comte, le oder Le, s. *Lecomte.*

Comtesse, Jean, Maler, 1575—1595 in Nancy tätig, wo er herzogl. Maler war. Er war hauptsächlich an den Dekorationen des Schlosses tätig und hat auch Theatermalereien, Wappen etc. ausgeführt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 427.

Comtet, Jean, Maler in Chambéry, malte 1413 zwei Standarten für den Herzog von Savoyen mit dessen Wappen.

Mém. de la Soc. Savoisienne XII 42.

Comtois, Franc, Maler, geb. in Lyon, Schüler von Couture und Monginot, hat 1870—1875 im Pariser Salon einige Porträts ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Comucci, Gerolamo, Holzschnitzer aus Gemona, schuf laut Inschr. 1646 mit seinen 2 Söhnen den Altar der Kapelle S. Giuseppe der Kirche zu Forni di Sopra mit 12 Nischen für Heiligenstatuen.

Joppi u. Bampo, Contr. 4° alla Stor. d. arte nel Friuli, 1894 p. 107.

Comucci, Pietro, Maler des 19. Jahrh. aus Scarperia (Mugello). Von ihm eine Madonna Addolorata in Scarperia u. eine Pietà in Terrakotta in S. Agata al Cornocchio daselbst. Guter Kopist niederländ. Bilder in Florenz.

Chini, Stor. del Mugello, 1876 IV 292.
W. B.

Comullo, F r a n c., falsch für *Camullo.*

Comun, G i o v a n n i M a r i a, Bildhauer von Grancona, ca 1800, von ihm verschiedene Statuen (Begegnung der Jungfrau mit der hl. Elisabeth, Geburt Johannis des Täufers etc.) am Hauptaltar der Kirche Madonna del Prà zu Brendola (Vicenza).

M a c c à, Stor. d. terr. Vicentino, 1812 f. V 50, 51. *S. Rumor.*

Comus, J o s e p h - B e r n a r d, französ. Maler, 1770 in Angers erwähnt.

P o r t, Art. angevins, 1881.

Comyn, J o a n, s. *Comin,* Joan.

Cona, J a c q u e s, Maler, 1632 in Avignon.

P a r r o c e l, Ann. de la peint., 1862 p. 171.

Cona, J a c q u e s, s. auch *Coene.*

Conadam, A d o l f, Genremaler und Illustrator, geb. zu Warschau am 14. 12. 1857, absolvierte zu Wien die Akad. unter Jos. Math. Trenkwald, bereiste in dreijähriger Wanderung, mit längerem Aufenthalt zu Venedig und Rom, Italien, ging nach Wien und lebte 1889—96 zu München, wo er sich durch treffliche Holzschnittzeichnungen für die „Fliegenden Blätter" bemerklich machte. Zwölf dieser Kompositionen sind auch übergegangen in die xylographischen Prachtblätter „Bilder aus dem modernen Leben" (Braun u. Schneider, München, 1896). Später ließ er sich in Dachau bleibend nieder. Die Zahl seiner, das Gesellschaftsleben der mittleren Stände schildernden Ölbilder wird wohl kaum zwei Dutzend übersteigen, dagegen liebte er die Gouache- und Aquarellmalerei, wovon an dreihundert Blätter in die Welt, meist nach England, gingen. Er bewies sich, ebenso in seinen Radierungen, wobei er die Methode der Monotypie verbessernd und experimentierend betrieb, als ein scharfbeobachtender Künstler.

S i n g e r, Kstlerlex. Nachtragsband 1906 (unt. Coradam mit falschem Geburtsdatum). — Kstchronik XV 665 (unt. Adam Cohn). *H. Holland.*

Conalieri, F r a n c e s c o, Maler, 1525 in Brescia erwähnt.

F e n a r o l i, Art. bresciani, 1877 p. 307.

Conard, C h a r l e s, Maler, 1640 Mitglied der Lukasgilde in Rouen.

Arch. de l'art franç., Doc. VI 210, 211.

Conard, J e a n, Maler in Bayeux, 1736—1743 für die Kirche St. Sulpice bei Bayeux tätig; u. a. bemalte er einen „devant d'autel" mit Blumen und Ornamenten.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXII p. 119.

Conavero, Miniaturmaler, auf der Miniaturausst. bei Friedmann u. Weber in Berlin 1906 befand sich eine Schildpattdose mit Damenporträt auf Elfenbein bez. „Conavero f. 1819" (Kat. No 486 aus d. Samml. M. Kappel). Vielleicht verlesen für *Canevari,* Giov. Batt.

Conca, A n t o n i o, Maler des 18. Jahrh. Von ihm ein Leinwandbild in der Klosterkirche S. Ubaldo auf dem Monte Ingino bei Gubbio, die schmerzensreiche Maria darstellend, bez. Antonius M. Conca F. A. S. 1785.

L u c a r e l l i, Guida di Gubbio p. 557. — G u a r d a b a s s i, Monum. dell' Umbria, 1872, p. 361. *W. B.*

Conca, G i o v a n n i, Maler, Bruder und Gehilfe des Sebastiano C., geb. in Gaeta, kam mit seinem Bruder 1706 nach Rom, wo er Mitglied der Virtuosi del Panteon und 6. 3. 1735 der Akad. S. Luca wurde; arbeitete 1727 für das Kloster Monte Cassino, wurde öfter beauftragt, Kopien nach älteren Meistern für die Mosaiktechnik zu machen. Von selbständigen Werken werden genannt: Geburt und Vermählung der Maria, Seitenbilder in der. 2. Kapelle links der Kirche S. Maria della Scala zu Rom, sowie ein Altarbild des S. Francesco di Sales in S. Maria della Luce, ferner das Bild des Hauptaltars (Maria mit Engeln u. Heil.) von 1739 in S. Chiara in Cagli und ein Altarbild in S. Spirito in Sulmona.

F ü s s l i, Kstlerlex., 1806, p. 218. — N a g l e r, Kstlerlex. III, 61. — Z a n i, Enciclop. VII, 15. — Nouv. Biogr. Gén. XI, 387. — L a n z i, Stor. pitt. II 266. — F i l a n g i e r i, Ind. degli Artef. I 134. — C a l z i n i, Urbino ed i suoi monum., p. 94. — Giorn. di Erud. artist. III, 65—76. — Bollett. d'Arte 1908, p. 109—111. — R u f i n i, Guida di Roma, p. 200, 362. — Descr. d. pitt. di Cagli (Anonym. Ms. im Bes. d. ksthist. Inst. in Florenz). — P. P i c c i r i l l i, Mon. archit. sulmonesi, 1901. — Archiv S. Luca. *Friedr. Noack.*

Conca, S e b a s t i a n o, Maler, geb. 8. 1. 1680 (nach and. 1679 od. 1676) in Gaeta, † 1. 9. 1764 in Neapel, hauptsächl. tätig in Rom. Sein Vater Erasmo C., Kaufmann u. Steuerpächter in Gaeta, schickte den Knaben nach Neapel in die Schule des Solimena, den dieser nach Monte Cassino begleiten durfte u. dessen technisch gewandten Manierismus er sich so fest aneignete, daß er seit seiner Übersiedelung nach Rom (1706) sich vergeblich bemühte, durch fleißiges Zeichnen nach den klassischen Meistern einen reineren Stil zu gewinnen. Seine fruchtbare Phantasie, flotte Komposition und geschickte Farbengebung (im Geschmack jener Zeit oft matt) erwarben ihm aber bald großen Ruf, und die Kirchen Roms füllten sich mit seinen theatralisch bewegten Darstellungen. Der Principe della Torrella und der Kardinal Ottobuoni waren hier seine ersten Gönner. Später folgten auch Aufträge des Königs Philipp V. v. Spanien, der Könige v. Polen, Portugal u. Sardinien, des Erzbischofs v. Köln. Seit 1719 der Akademie S. Luca angehörend, wurde er zweimal deren Princeps 1729—1732 und 1739—1741; er war auch als Lehrer gesucht, Raffael Mengs zeichnete unter seiner Leitung, Gaetano Lapis, Gius. Ranucci, Corrado Giaquinto, Sozzi, Serenari, Preziado und sein Neffe Tommaso Conca waren seine Schüler. Sein Atelier war der große Saal des Pal. Farnese, den ihm d. Herzog v. Parma überlassen

hatte. Papst Clemens XI. ließ ihn für die Kirchen S. Clemente u. S. Giovanni in Laterano malen und machte ihn zum Ritter. 1751 verließ er Rom, um die Decke der erneuerten Kirche S. Chiara in Neapel zu malen und dort seinen Lebensabend zuzubringen. Einige Darstellungen aus dem neuen Testament in der Kap. des kgl. Schlosses von Caserta gehören zu C.s letzten Arbeiten.

Hauptwerke: *I) in Rom:* An der Decke der Kirche S. Cecilia das Fresko der Krönung der Heiligen (1725); in S. Clemente das Altarbild der Madonna del Rosario und die 3 Gemälde der Kapelle S. Domenico; in S. Giovanni in Laterano das Ovalbild des Jeremias im Mittelschiff und das Fresko des hl. Johann Nepomuk in der 1. Kapelle rechts; in S. Francesco delle Stimmate auf dem ersten Altar rechts das ausdrucksvolle Ovalbild der Madonna; in S. Maria in Campitelli der Erzengel Michael in der 1. Kapelle rechts; in der Vorhalle von S. Lorenzo in Damaso das Altarbild rechts, die Madonna mit S. Filippo und S. Nicola; in S. Trinità della Missione die Dreieinigkeit auf dem Hauptaltar; in S. Agostino, 3. Kapelle links, die B. Chiara; in S. Caterina in Via Giulia, 2. Kapelle links, die Himmelfahrt Mariä; in S. Luca e Martina die Himmelfahrt Mariä mit S. Sebastian; in S. Maria della Vittoria (Sakristei) das Gemälde: Kurfürst Maximilian v. Bayern und P. Domenico di Gesù in der Schlacht am Weißen Berge. Ferner im Pal. Borghese 3 Säle mit Fresken und ähnliche Dekorationen in vielen anderen römischen Palästen. — *II) im übrigen Italien:* in S. Chiara zu Neapel Marienleben im Vorraum, Deckenbilder mit der Königin von Saba und Überführung der S. Chiara, Tugenden an den Gurtebogen des Querschiffes; in S. Pietro Martire zu Neapel im Chor der Heilige; in S. Annunziata zu Gaeta die Anbetung der drei Könige und die Beschneidung, dort auch in Häusern und Palästen zahlreiche andere Bilder; in S. Francesco di Paola in Pozzano bei Castellammare in der Sakristei 3 Riesengemälde mit Kreuzigungsszenen; in Loreto ein Altarbild des S. Nicola; in der Filippinerkirche zu Palermo die Dreieinigkeit auf dem Hauptaltar; in der Hospitalkirche zu Siena die „Probatica Piscina" (Teich von Bethesda), eines seiner besten Werke; in S. Maria Maddalena zu Perugia die Heilige in der Einsamkeit (1738); im Dom zu Pisa der B. Pietro Gambacorti vor Urban VIII. und in S. Matteo das. das Martyrium dieses Apostels; in S. Gaetano zu Vicenza d. hl. Joh. Nepomuk; in S. Giovanni Evangelista zu Pistoja die Vision des Heiligen; im Palazzo Albani zu Urbino verschiedene Arbeiten; in der Galerie zu Parma die Jungfrau in der Glorie (1740); im Dom zu Cagli eine Madonna del Carmine usw. — *III) im Ausland:* in der Galerie Dresden No 669 „Herodes und die 3 Könige"; im Museum Berlin ein Abraham; im Museum Darmstadt Joseph im Gefängnis; in der Galerie Harrach zu Wien die Vestalin; in der Galerie zu Madrid Christus in der Wüste und der Tod des Seneca, ferner befinden sich Bilder in den Mus. in Augsburg, Budapest, München, Schleißheim, Prag, Paris, Lille. J. J. Frey, Henry Fletcher und zahlreiche andere Stecher (vgl. dazu Heinecken, Dict. des Art. IV) haben nach Conca gestochen. — C.s Selbstporträt befindet sich in den Uffizien in Florenz.

Füssli, Kstlerlex., 1779 p. 169; 1806, p. 218. — Pazzi-Marrini, Mus. Fiorent. 1752 ff. IV 247 (m. Portr.). — Nagler, Kstlerlex. III, 60 f. — Mariette, Abeced. IV, 3. — Nouv. Biogr. Univers. — Filangieri, Indice d. Artefici I, 134 f. — Ticozzi, Diz. p. 352. — Boccardo, Nuova Encicl. VI, 225. — Lanzi, Storia pitt. II, 264. — Rosini, Storia pitt. VII, 85. — Dominici, Vite d. pitt. napol. III, 664 ff. — Mem. d. Belle Arti, II, 81—88 (Biogr.); III, 6. — Giorn. di Erud. artist. III, 65—76 (Biogr.). — Cerrotti, Lett. e mem. autogr. della Corsiniana, p. 22 ff. — Raccolta di Lettere V, 286. — Gualandi, Mem. risg. le belle arti V, 90. — Missirini, Mem. d. Accad. S. Luca, p. 208, 213. — Le pitt. di Ancona, p. 13, 21. — Ricci, Mem. stor. di Ancona, II, 414, 421, 428, 433. — Mancini, Città di Castello I, 183, 275. — Sigismondo, Descriz. di Napoli I, 263, 264, II, 199. — Siepi, Descriz. di Perugia, p. 538. — Morrona, Pisa illustr. I, 74; III, 180. — Calzini, Urbino e i suoi monum. p. 123. — Vendramini-Mosca, Descriz. di Vicenza I, 49. — Romagnoli, Cenni stor.-art. di Siena, p. 15, 26, 41, 53. — Faluschi, Guida di Siena, 1815 p. 45, 126. — Pecci, Ristr. d. cose notab. di Siena, 2. ed. p. 121. — Tolomei, Guida di Pistoja p. 101. — Taja, Descriz. d. Pal. Apost. p. 339. — Campori, Catal. d. quadri, p. 535. — Titi, Nuovo Studio p. 120 f., 166, 199, 231, 248, 386 f., 429; Descrizione p. 84, 122, 166, 215, 232, 365, 403, 466. — Schulz, Denkmäler d. Kunst, II, 127. — Lazzarini, Pitt. di Pesaro, p. 20. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XV, 55 f. — Walpole, Anecd. of paint. III, 262. — Forcella, Iscrizioni VII, 421. — Pillwein, Lex. Salzburg. Kstler etc. 1821 p. 19. — Arte e Storia 1893, p. 68. — Rass. bibliogr. III, p. 192. — Repert. f. Kstw. IX, 76. — Bollett. d'Arte 1908, p. 87, 109, 111. — Rass. d'Arte 1908, p. 206. — L'Arte 1898, I, 390. — Les Arts 1909, No 93, p. 24 ff. — Roma Antica e moderna I, 159; II, 438, 479. — Rufini, Guida di Roma, p. 13, 44 f., 50, 123, 157, 215, 354, 362. — Napoli nobil. VII 73; IX 62; X 143; XI 31. — W. Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels (1910) p. 283. — Archiv S. Luca und Pfarrb. S. Marcello zu Rom. *Friedr. Noack.*

Conca, Tommaso, Maler aus Gaeta, tätig in Rom, wo er 1815 starb; Neffe und Schüler des Sebastiano Conca, wurde 16. 12. 1770 Akademiker von S. Luca, 1793 Princeps der Akademie. Von seinem Lehrer her hing ihm noch etwas von der Koketterie des Barocks an, er bildete sich aber auch nach den Carracci und wandte sich dem durch Mengs

hochgebrachten Klassizismus zu. Von 1782 bis 1786 war er vorwiegend bei der Erneuerung des Kasinos in Villa Borghese beschäftigt, wo er im Silenenzimmer des Erdgeschosses das bunte und lebendige Deckenbild eines Bacchusopfers, im anstoßenden ägyptischen Zimmer die Deckenbilder aus dem Cybelekult und die 8 Friesbilder aus der Geschichte des Antonius und der Kleopatra, sowie im Gartensaal die 3 Deckenbilder zur Sage der Galathea malte, anmutige Darstellungen mit hübschem Kolorit. (Ein Katalog des Kasino Borghese schreibt ihm fälschlich auch die Deckenbilder mit Aeneas und Dido zu, die Anton Maron gemalt hat.) 1786 malte er die Fresken an der Decke des Musensaals im Museo Pio-Clementino (Apoll u. Marsyas, Apoll und die Musen, die 7 Weisen u. Merkur, Homer, Äschylos u. Pindar). Nach dem Erdbeben von 1789 erhielt er den Auftrag, die Kuppel und Seitengewölbe des Doms zu Città di Castello mit Fresken zu schmücken: Christus, die Madonna und S. Florido als Fürbitter, die Religion, die Kirche, die Tugenden und Bilder aus dem Leben der Heil. Floridus u. Crescentianus. 1811 wurde er zur Ausmalung des Quirinalpalastes für Napoleon I. zugezogen. Andere Werke in S. Eustachio zu Rom (Kapelle der Madonna, die Seitenbilder: Flucht nach Ägypten und Ruhe auf der Flucht), sowie in S. Francesco, Casa Mancini und Casa Lignami zu Città di Castello; Parthey (Deutscher Bildersaal I, 1861 p. 291) führt im Dessauer Schloß eine Meeresgöttin als Werk C.s auf.

Füssli, Kstlerlex. 1806, p. 218. — Nagler, Kstlerlex. III, 61. — Zani, Enciclop. VII, 15. — Càllari, Palazzi di Roma, p. 157. — Mancini, Città di Castello I, 23, 39, 45, 139, 197, 274, 301 ff. — Missirini, Mem. di S. Luca p. 464, 481. — Mem. p. l. Belle Arti II, 6, 131. — Giornale Arcad. XXXVII, 298—332. — Pistolesi, Descriz. di Roma S. 266. — Magherini-Graziani, Città di Castello, 1897 p. 29. — Archiv Borghese, Vat. Serie IV, 9. — Archiv S. Luca. *Friedr. Noack.*

Concepcion, Fray Juan de la, span. Goldschmied, nähere Lebensdaten unbekannt. Hieronymitermönch, Schüler des Fray Eugen de la Cruz. Arbeitete Reliquiare und Kandelaber für den Escorial und erhielt von Philipp IV. in Anbetracht der Güte dieser Arbeiten eine Pension von 200 Dukaten.

Cean Bermudez, Dicc. I (1800) p. 252. — Riaño, Spanish Arts (1890) p. 49. *A. L. Mayer.*

Concha, Andrés de, Maler, geb. in Spanien, arbeitete während der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Mexiko, wo er verschiedene heute nicht mehr nachweisbare Werke gemalt hat, so die Altarbilder in S. Agustin (durch Brand zerstört) und in San Domingo zu Yanhuitlan (Oajaca); er malte auch die Dekorationen für den Sarkophag Philipp's II. gelegentlich der Trauerfeier, 1599.

Arrangoiz, Hist. de la pint. en Mejico, 1879 p. 13. — Couto, Dial. sobre la hist. de la pint. en Mexico, 1889 p. 9. — Lamborn, Mexican Paint., New York, 1891. *A. de Ceuleneer.*

Conche, Claude, französ. Radierer, 17. Jahrh., man kennt von ihm ein Bl. nach einem Reliquiar der hl. Martha.

Füssli, Kstlerlex. II. Teil. — Le Blanc, Man. II.

Conchillos, Francisco, span. Maler, der 1696 dem Kloster de la Merced in Segorbe ein Bild lieferte.

Viñaza, Adic. II 133. *M. v. B.*

Conchillos, Manuel Antonio, span. Maler, Sohn und Schüler des C. y Falco, tätig in Valencia 1711.

Zani, Encicl. VII, 16. — Cean Bermudez, Diccion. I (1880) p. 354. — Alcahalí, Art. Valencianos p. 93. *A. L. M.*

Conchillos y Falco, Juan, span. Maler, geb. zu Valencia 13. 3. 1641, † das. 14. 5. 1711, Schüler des Esteban March. Galt als der beste Zeichner unter den Valencianer Künstlern jener Zeit, eröffnete auch eine Abendzeichenschule und hinterließ zahlreiche Zeichnungen; war auch als Radierer tätig („Beweinung Christi" 1672). Wurde von José Hidalgo protegiert und war mit Palomino befreundet. Eine Erblindung machte zehn Jahre vor seinem Tod seiner künstlerischen Tätigkeit ein jähes Ende. Seine Hauptwerke schuf er für den Hochaltar von S. Salvador, den Kreuzgang des Klosters S. Sebastian (eine „Predigt des Heiligen" war hier besonders geschätzt) in Valencia; 1696 ein Gemälde für den Chor des Mercenarier-Klosters in Segorbe und 1697 eine Concepcion in der Puridad, für die Dominikaner in Murcia vier Szenen aus dem Leben des hl. Ludwig Beltran. Im Valencianer Museum mehrere Lünettenbilder mit Szenen aus dem Leben des hl. Franz von Assisi. Die Familie Calvo in Valencia, Nachkommen des Künstlers, besitzt ein lebensgroßes Selbstbildnis C.s.

Palomino y Velasco, Leben d. span. Maler (deutsch 1781) p. 333 ff. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 353. — Alcahalí, Artistas valencianos (1897) p. 92 ff. *A. L. M.*

Conci, falsch für *Comi.*

Concioli, Antonio, Maler, geb. um 1736 in Città di Pergola bei Gubbio, † 28. 11. 1820 in Rom, wo er 6. 5. 1781 Mitglied der Akad. S. Luca wurde und Direktor der vatikanischen Tapetensammlung war. Gegen 1775 malte er für die damals erneuerte, nach 1870 aufgehobene, Kirche S. Paolo Eremita in Rom das Altarbild des hl. Stephan v. Ungarn.

Zani, Enciclop. VII, 16. — Nagler, Kstlerlex. III, 61. — Vasi, Itiner. istrutt. di Roma 1777, p. 139. — Pistolesi, Descriz. di Roma, S. 337. — Archiv S. Luca und Pfarrb. v. S. Apostoli in Rom. *Friedr. Noack.*

Conciolo, s. *Conxolus.*

Concolo, Bernardo, Maler in Venedig,

1760 erwähnt; lebte noch 1790. Tätig in den Kirchen S. Agostino und Corpus Domini daselbst und in S Pietro Martire in Murano.

Zani, Enc. met. — Zanetti, Pitt. Venez. ed. 2ª. — Boni, Biogr. d. art. *P. Paoletti.*

Conconi, Luigi, Maler, Radierer und Architekt, geb. 1852 in Mailand, lebt das., studierte anfangs Architektur und lenkte mit seinem originellen, aber praktisch kaum zu verwirklichenden Projekt für das Vittorio Emanuele-Denkmal in Rom die Aufmerksamkeit auf sich. Des weiteren betätigte er sich als Architekt mit den Entwürfen für die Villa Pisani-Dossi auf Monte Olimpino bei Como, das Grabmal Cavallotti in Dagnente (mit Perrone gemeinschaftl.) und die Grabkapelle Segré, Cimitero monumentale in Mailand. Bekannter ist C. als Maler und Radierer. Sein Lehrer war Tranquillo Cremona, mit dem ihn später enge Freundschaft verband, und dessen Kunst tief auf ihn eingewirkt hat. Er hat jedoch mit der Zeit eine mehr impressionistische Art entwickelt, und in seinen reifsten Werken spielt die Zeichnung kaum noch irgendeine Rolle. C. liebt phantastische, mit dem Unterbewußtsein des Menschen spielende Gegenstände. So hat er die mystische Erfindung „La Casa del Mago" öfters gemalt und radiert. Eine ruhigere, gemalte Allegorie „Il Dialogo" hat er auf der Venezianischen Ausst. 1905 sehen lassen. Eine frühere, durch außerordentliche Feinheit des Details frappierende Radierung ist der „Cortile des Palazzo Marino". Daneben gelingen ihm auch graziöse Schilderungen aus dem Frauenleben, wie z. B. „Confidenze", oder histor. Genrebilder, wie „Motivo medievale". Am mannigfaltigsten erscheint er aber in seinen Radierungen, die Landschaften, Marinestücke, Phantasien und Architekturveduten umfassen. Als geistvoller Illustrator hat er sich in „Dafne e Cloe" u. a. Werken ähnlichen Genres bewährt. C. hat in Mailand, Venedig, München (Glaspal. 1901), Paris (Weltausst. 1900), Philadelphia (1893) etc. ausgestellt und ist wiederholt mit Auszeichnungen bedacht worden. In der Galleria nazion. d'arte mod., Rom, seine „Variazioni sulla mezzanotte".

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. d. arte ital. contemp. 1909, p. 313, 315. — V. Pica, Arte mond. all' espos. di Venezia 1905 p. 164; 1907 p. 276, 277. — Illustr. ital. 1882 II 182; 1883 II 162; 1884 II 234; 1886 I 356; 1900 II 158. — Riv. di Roma 1909 p. 212. — Riv. d. espos. ed attualità 1904 N. 36 p. 2. — Rass. naz. XXXVII p. 473 ff. — Arte e Storia 1897 p. 162. — Ital. artist. 1886 N. 13 p. 90; N. 22 p. 143. — Roma letteraria 1897 p. 144. — Rass. bibliogr. d. arte ital. XII 52. — Kunstchronik N. F. IV 485. — Die Kunst, XV (1907) p. 468. — The Studio VIII 81 (Aufs. von G. Beltrami mit zahlr. Abb.) u. Gen. Index I—XXI. — Kat. d. Mailänder Säkular-Ausst. von Bignami (Pitt. lomb. nel 19. Sec.) 255. *B.*

Conconi, Mauro, Maler, geb. im Dezember 1815 in Mailand, † das. am 14. 5. 1860, seit 1832 studierte er an der Brera unter Sanguinetti, 1837—1842 half er Bellozio bei dessen dekorativen Arbeiten in den Schlössern von Pollenzo, Racconigi und Turin. Er hat sich hauptsächlich durch seine modern empfundenen, graziös gemalten historischen und religiösen Malereien einen Namen gemacht. Werke: Fresken in der Kirche zu Origgio, in der Villa Calderara zu Vinzago, im Eingangssaal der Turiner Armeria, die Assunta in der Kathedrale von Lodi (1854), „Columbus' Jugend" in der Samml. Marozzi, Pavia (1855 in Paris ausgest.), Porträt des Malers Bellozio in der Brera, Mailand usw. Mit Bagatti-Valsecchi zusammen lieferte C. die Entwürfe für die Glasmalereien der Kirche S. Carlo in Mailand.

Mongeri, Arte in Milano, 1872 p. 153, 309; ders., M. C. pittore, commemorazione, 1861. — Càllari, Stor. d. arte ital. contemp. 1909. — Bignami, Kat. d. Mailänder Säkularausst. 1900 (Pitt. lomb. nel 19. sec.) p. 56 f. — Verga etc., Guida di Milano 1906 p. 256. — Natali, Pavia etc. 1911 p. 151. — Kat. d. Brera 1896 N. 538. — Arch. Stor. di Lodi 1895 p. 98. — Le Arti del disegno 1856 p. 244. — L'Arte in Italia 1869 p. 123.

Concorde, Nicolas, französ. Maler, 1747 in Honfleur erwähnt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXII 120.

Concorezzo, Francesco da, s. im Artikel *Castello,* Francesco da (Bd VI 150).

Concy, John, falsch für *Coney.*

Condamin (Cond' Amin oder Cond'Amain), Henri (Joseph Henri), Maler und Bildhauer, geb. in Lyon, Schüler von Bonirote in Lyon, dann von Cabanel in Paris. Debütierte im Lyoner Salon 1874 mit einigen Stillleben und einem Porträt. In der Folge beschickte er den Lyoner und Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) mit Bildnissen, Genredarstellungen, Interieurs, Blumenstücken u. Skulpturen. Genannt seien: Frühlingsblumen, dekoratives Panneau für Schloß Joux (Lyon, 1875); Rêverie (Paris 1885); L'estudiante, Gipsbüste (Lyon 1891); Sonntag, Armut ist keine Schande (Lyon 1897); Am 24. Juni 1894 (Lyon 1900, Szene der Ermordung des Präsidenten Carnot). 1893 fertigte er eine Medaille zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag Ludwigs XVI.

Rev. du Lyonnais 1875, I 264; 1900, I 310. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Kat. d. Pariser Salon 1874 ff. — Lyon-Salon 1892, 35; 1896, 38; 1897, 29; 1900, 18. — Forrer, Dict. of Medall., 1904, I. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. *E. Vial.*

Condamin (Cond' Amin), Mlle Jeanne, seit 1878 *Mme Girard-Condamin,* Malerin aus Lyon, Schülerin von Guichard, Louis Guy und Gasp. Reignier, debütierte im Lyoner Sal. 1869 mit einem Stilleben, einem Frucht-

stück und Atelierwinkel; im Pariser Salon 1874 mit: Der unterbrochene Unterricht und Der Antiquar. Seitdem stellte sie in beiden Salons Figurenbilder, Porträts, Stilleben, Blumenstücke (in Öl und Aquarell) u. Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Rev. du Lyonnais 1875, I 256; 1877, II 73; 1878, I 142; 1898, I 162; 1899, I 334. — Lyon-Rev. 1887, 206, 292. — Lyon-Salon, 1893, 27; 1895, 61; 1896, 56; 1898, 46, 56, 58; 1899, 334. *E. Vial.*

Condamy, Charles-Fernand de, Maler, geb. in Paris, Schüler von F. Barrias, stellte im Salon 1878—1882 Aquarelle und Zeichnungen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902.

Condé, Herzogin Charlotte Godefroide Elisabeth de, geb. Prinzessin *de Rohan-Soubise,* geb. in Paris am 7. 10. 1737, † daselbst am 4. 3. 1760, Amateurkupferstecherin, stach 1754 ein Bl. nach Soldini: Kinder mit einem Hund spielend.

Le Blanc, Man. II. — Füssli, Kstlerlex. II. Teil.

Condé, Jean, franz. Zeichner u. Kupferstecher in Punktier- u. Linienmanier, tätig in London, † das. im Juli 1794, Bruder des Pierre C.; man kennt von ihm eine Anzahl ausgezeichneter, z. T. farbiger Blätter, fast ausschließlich Porträts nach R. Cosway und nach eigener Zeichnung, von denen genannt seien: Mrs. Fitzherbert (Cosway del.); der Bildhauer Th. Banks (Medaillonbüste nach einem Werk des Dargestellten, 1791); La chevalière d'Eon (de Beaumont, Condé del., 1791); d. Schauspielerin Anna Maria Crouch, née Phillips (Condé del., Beilage zum „Thespian Magazine" 1792); die Schauspielerin Mrs. Brooks (Condé del., ibid. 1793); Selbstporträt von Reynolds. C. pflegte seine Bildnisstiche mit den „glomisages" genannten Umrahmungen zu umgeben. Blätter mit Genre-Sujets von ihm sind: „Docet amor" und „Polindo and Cilbaroso". R. Cosway malte C.s Miniaturbild.

Le Blanc, Man. II. — Portalis u. Béraldi, Grav. du 18. s. I 1880. — Williamson in Connoisseur XXXIII (1912) p. 241. — Art Journal 1900 p. 328. — British Museum, Lond., Cat. of Engraved Brit. Portr. I (1908) u. II (1910). — Dict. of Nat. Beogr. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art II 1902. — Liß-Manuskr., Bibl. U. Thieme, Leipzig.

Condé, Pierre, französ. Kupferst. u. Miniaturm. in London, 1840 noch am Leben, Bruder John C.s; man kennt von ihm die Bildnisse des J. Dussek, Earl of Clonmell u. des Caleb Whiteford (1806), sämtlich nach Cosway, u. des J. Brindley, nach F. Parsons (1793 im Liter. Magazine, 1810 in European Magazine erschienen). 1806—1824 hat C. in d. Roy. Acad. und anderen Ausst. eine Anzahl von Porträts ausgestellt.

Le Blanc, Man. II. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad. II 1905. — Brit. Mus., Lond., Kat. of engr. Brit. Portr. I (1908) u. II (1910). — Williamson in Conoisseur XXXIII (1912) p. 341.

Conde, Sebastian, Kunstschmied in Sevilla. Ein großes von ihm gearbeitetes Eisenkreuz wurde 1692 in der calle de la Sierpe aufgestellt.

Cean Bermudez, Dicc. I 355. *M. v. B.*

Condé-Gonzalez, s. *Gonzalez,* Emilie.

Condeixa, Ernesto-Ferreira, portug. Genre- u. Porträtmaler der Gegenwart, studierte in Lissabon und Paris und stellte seit 1883 mit Erfolg aus: Porträts (Prospero Laserre), Genreszenen (Rückkehr vom Brunnen) und Stilleben.

Cat. de l'expos. déc. d. B.-Arts, Paris 1900 p. 317. — Arte portugueza, 1895 p. 29, 42, 94.

Conder, Charles, Maler, geb. in London 24. 10. 1868, † in Virginia Water, Berksh. 9. 2. 1909. Er war ein direkter Nachkomme des Bildhauers Roubiliac in weiblicher Linie. Seine früheste Kindheit verlebte er in Indien, wo sein Vater als Ingenieur lebte, kam aber mit 9 Jahren nach England zurück und wurde mit 16 nach Australien geschickt, wo er die Laufbahn eines Landmessers im Zivildienst einschlagen sollte. Da ihm aber dieser Beruf nicht zusagte, er sich vielmehr zur Kunst hingezogen fühlte — er hatte schon als Kind nach der Natur gezeichnet —, verließ er das Bureau und benutzte fortan jede Gelegenheit zur Fortbildung seines Talents. So besuchte er einen Abendakt in Sydney, machte fleißig Studien in der Melbourner National Gallery und reiste mit Künstlern im Lande umher. Im August 1889 veranstaltete C. zusammen mit Arthur Streeton und Tom Roberts eine kleine Ausstellung „Sketches and Impressions" in Melbourne und 1890 beschickte er die Ausstellung der Society of Victorian Artists mit einigen Werken, von denen das Phantasiestück „The Hot Wind" Aufsehen erregte und ein anderes Bild „Abfahrt des Orient" für die National Gallery in Sydney angekauft wurde. Die Folge war, daß ihm ein Oheim die Mittel zur Fortsetzung des Studiums gab und so C. 1890 nach Europa zurückkehrte. Sein nächster Aufenthalt war Paris, wo er zeitweilig in Cormon's Atelier arbeitete, sonst aber als ein abgesagter Gegner des Atelierzwanges es vorzog, sich dem Studium der Werke großer Meister und berühmter zeitgenössischer Künstler zu widmen. Louis Anquetin besonders hat ihn beeinflußt, aber auch Toulouse Lautrec und vielleicht auch Daumier hinterließen Spuren in seiner Kunst. Im März 1891 veranstalteten C. und der Maler W. Rothenstein eine Ausstellung ihrer Bilder bei Thomas und 1896 folgte eine Ausstellung der Maison Bing, die hauptsächlich aus dekorativen, auf Seide gemalten Pan-

neaux u. einigen Fächerentwürfen (der erste um 1895 in Öl auf Holz gemalt) von C. bestand; Arbeiten, die das eigentliche Feld seiner Begabung und Tätigkeit kennzeichnen. Bereits 1893 war er zum Associé der Soc. Nat. des B.-Arts gewählt worden, in deren Salons (1892—1898) er sich mit seinen eigenartigen und graziösen Werken einen Ruf erwarb. 1897 ging C. nach London, das jetzt sein ständiger Wohnsitz blieb, auch während häufiger Fahrten nach Dieppe, dem Wohnsitz des ihm befreundeten Malers Thaulow. Seit 1901 verheiratet, lebte er abwechselnd in London und in Brighton, bis 1907 ein Gehirnleiden seine Unterbringung in einer Heilanstalt erforderlich machte, in der er eines vorzeitigen Todes starb.

Im Mai 1899 wurde C. zuerst dem englischen Publikum durch eine Ausstellung der „L'Art Nouveau", die Bing in den Grafton Galleries veranstaltete, bekannt. Hier war ein kleiner Raum mit seinen dekorativen Panneaux auf Seide behängt. In demselben Jahre veranstaltete auch die Carfax Gallery ihre erste Ausstellung von Werken C.s. Der Propaganda von Carfax verdankte es C. dann bald, daß er in London eine Art Berühmtheit wurde. Auf der Carfax-Ausstellung im April 1900 veranschaulichten Zeichnungen und Bilder, im Verein mit lithographischen Entwürfen, C.s Vielseitigkeit. Man sah dort die Entwürfe für eine Balzac-Mappe von 1899 (von denen nur 4 Balzac'sche Themen behandelten), das Titelblatt des Märchens „The Story of Beauty and the Beast", den wundervollen „Amber-Fächer" und den schönen dekorativen Entwurf auf Seide „The Shadow". Auf der Dezemberausstellung desselben Jahres zeigte C. neue Arbeiten, Malereien auf Seide und in Öl, darunter ein Porträt der Schauspielerin Réjane. Weitere Ausstellungen bei Carfax brachten die Jahre 1901 und 1902, und auf die Pariser Ausstellung der „Maison des Artistes" von 1902 lieferte C. wieder ein Réjane-Bildnis. 1903 brachte van Wisselinghs Londoner Salon wieder eine Ausstellung von C.s Werken, darunter auch 2 reizvolle Strandmotive: „Ambleteuse" und „Au Bord de la Mer", und 1904 veranstalteten C., Shannon und Rothenstein eine Kollektivausstellung ihrer Werke in Leicester Galleries. 1906 führte Durand-Ruel eine Reihe von C.s Arbeiten den Parisern vor, während seine „Belle Antonia" die Ausstellung der Independent British Artists in London zierte. 1909 schließlich figurierte C. auf der Ausstellung Weiblicher Porträts der Grafton Galleries. Regelmäßig erschien er mit seinen Arbeiten im New English Art Club und in der International Society of Painters; ebenso war er einer der Gründer der „Society of Twelve". Gedächtnisausstellungen aus Anlaß seines Todes brachten noch die International Society, Carfax- und Leicester Galleries.

C. nimmt vermöge seiner koloristischen u. zeichnerischen Qualitäten unter den Modernen einen besonderen Rang ein. Seine Meisterschaft in der Anwendung perlmutterartig schillernder Farbe kommt ebenso in seinen auf Seide gemalten Aquarellen zum Ausdruck wie sie in seinen frühen Landschaften aus der Normandie, blühenden Gärten, erscheint. Eine unerschöpfliche Phantasie steigert innerhalb ihrer Grenzen die Ausdruckskraft seiner Kunst, aber indem er an einem bestimmten Eindruck festhält, gewinnt er eine feste persönliche Kontrolle über seine anscheinend regellose Kunst. Da er ferner zu einer Zeit lebte, wo die moderne Kunst das Geheimnis gewisser Farbenübergänge wiederentdeckte, brachte er es in der Bemalung der Seide zu einer bis dahin unbekannten Vollkommenheit.

Wegen der Wahl seiner Motive von Figuren und Landschaft hat man ihn mit Watteau, noch öfters mit Fragonard, verglichen; doch unterscheidet ihn von jenen alten Meistern nicht nur die Technik, sondern auch sein anders geartetes Temperament. Er ist vielmehr ein Geistesverwandter Verlaines („Fêtes galantes"). Auf seine Technik hat von den Alten wohl am meisten St. Aubin gewirkt.

Man kann C.s Schaffen zweckmäßig in drei Abschnitten betrachten. Bis 1895 besteht sein Werk aus Landschaften in Öl, während der nächsten 10 Jahre malt er seine köstlichen Aquarelle auf Seide, von denen manche als Vorlagen für Fächer dienten. Auf dieser Stufe der Vollendung hat er viele Nachahmer gefunden. Jetzt löst sich die Zeichnung in die Struktur der Fläche auf, die Medaillons und die spitzenartigen Umrahmungen gehen in die eigentliche Komposition über. Leider verwendete er wenig Sorgfalt auf die Auswahl von Farben und Material, und seine schönsten Werke sind auf allzu zarte Seide gemalt. Dieser letzten Periode gehören seine besten dekorativen Schöpfungen an, wie das Londoner Davis-Zimmer oder die noch schöneren Panneaux, die früher Thaulow gehörten (Carfax-Ausstellung 1909). In den letzten Jahren seines Lebens kehrte C. zur Ölmalerei zurück und bevorzugte als Motive romantische Landschaften, Strandszenen aus modernen Bädern mit dem bunten Gewimmel der Menge. Er zeichnete meistens nach dem Gedächtnis, selten nach der Natur — wollte er doch nur den schönsten Schein, nicht die Wirklichkeit der Dinge festhalten. So lebte er in einer Welt der Phantasie. — Ein schönes Selbstporträt C.s besitzt der Maler W. Rothenstein, ein Bild-

nis, Beardsley, auf einem Balkon in Dieppe darstellend, ist verschollen. Er hat auch einige weibliche Porträts gemalt und machte den interessanten Versuch, Landschaften auf Leder zu malen (eine im Besitz von Robert Steele). Außer einer Radierung lieferte C. noch eine Lithographie für Dal Young's Komposition „In a gondola" (Browning's „Songs") 1896. — Holzschnitte für „La Fille aux yeux d'or" 1896. — Balzac Portfolio, Carfax 1900 (s. o.). — „The Story of Beauty and the Beast", Smithers 1908; 4 Farbentafeln.

Werke von C. bewahren die Museen von Dublin, Mod. Art Collect.; Sydney; Melbourne; Johannesburg; London, Brit. Museum; Paris, Mus. Luxembourg.

Year's Art 1910. — Dict. of Nat. Biogr. 2nd Supplement., Vol. I (1912). — J. Meier-Graefe, Entwicklungsgesch. d. mod. Mal. — Art Journal, 1900, p. 224; 1903 p. 125; 1905 p. 91, 92, 1906 p. 42—44; 1909 p. 110 (Nekrolog). — Burlington Mag., VII 112, 115 (1905); XII, 278, 283 (1908); XV p. 8—14, 17 (1909): Ch. Ricketts; also p. 17. — Connoisseur, VIII (1904), 218—224. — The Studio, March 1898 (D. S. Mac Coll); vol. 25 p. 135; 30, p. 341; 34, p. 201 sc.; 37 p. 24, 26; 38 p. 230; 47, p. 135; 48 p. 24. — Kunstchronik 1905 p. 474; 1909 p. 263. — Kunst u. Kunsthandwerk (Wien) VI (1903), 252—262 (v. Kendell). — Dekorative Kunst IX (1906) 103, 106. — Ztschr. f. bild. Kunst 1908 p. 42; 1910 p. 170. — Jahrbuch der Bilder etc. -Preise, 1910 I. — Bulletin de l'Art Anc.-Mod. 1906 p. 110; 1909 p. 107. — Chronique des Arts, 1909 p. 49. — G. W. Rhead, Hist. of the Fan, 1910 p. 294. — Kataloge der im Text gen. Ausstellungen; ferner der Ausstellungen: Düsseldorf 1904, Dresden 1907, Rom 1911.

N. Peacock.

Conder, Claude Regnier, engl. Lithograph, 2. Hälfte 19. Jahrh., lieferte farbige Lithographien für „Pictorial Scenes from, Pilgrim's Progress" 1869 und die Tafeln u. Illustrationen zu: „Syrian Stone-Lore, the monumental history of Palestine" 1886.

Univ. Cat. of Books on Art. (South Kens.-Mus.) 1870 Suppl. *M. W. B.*

Conder, Josiah, Architekt, geb. in London am 28. 9. 1852, studierte u. a. am Roy. Institute of Brit. Architects und unter William Burges, seit 1876 in Tokio, Japan, tätig, wo er an der technischen Hochschule und an der kaiserl. Universität Professor war. Er entwarf und baute zahlreiche öffentl. und Privat-Bauten in Tokio und veröffentlichte mehrere Schriften über japanische Kunst (Floral Art of Japan; Notes on Japanese Architecture etc.). 1885 stellte er in der Londoner Royal Academy die Ansicht von einem japanischen Tempel aus. C. lebt pensioniert in Tokio.

Graves, Roy. Acad. II 1908. — Who's Who? 1912. — Art Journal 1912 p. 52.

Condet, Gerard, hat um 1730 eine Reihe Prospekte aus der Umgebung von Amsterdam gestochen, worauf er seinen Namen Kondet schreibt, ebenso wie auf einer 1731 gestochenen, nach Bern. Picart kopierten Amsterdamer Schlittschuhläuferin.

E. W. Moes.

Condet, Herman, Kupferstecher; von ihm die Illustrationen einer französischen Übersetzung des Virgil, deren 5. (letzter) Band 1765 erschienen ist. Auch soll er Figuren nach Watteau gestochen haben.

Kramm, De Levens en Werken.

E. W. Moes.

Condet, J., Karten- und Buchstabenstecher, stach das Titelblatt des 1781 erschienenen Vaderlandsch AB. boek von J. H. Swildens.

E. W. Moes.

Condet, Noel de, Miniator, 1505 Meister in Tournai.

Pinchart, Arch. d. arts, III 1881 p. 75.

Condia, Sebastiano, Maler aus Sardinien, wohnte 1656 in Rom.

Bertolotti, Art. subalp. a Roma, 2. A. 1884.

Condivi, Ascanio, Maler, Bildhauer u. angeblich Architekt, geb. um 1525 in Ripatransone (Marche), ertrank das. im Fluß Merocchia am 10. 12. 1574. C. kam jung nach Rom, wo er Schüler Michelangelo's wurde. Aus Briefen C.s von 1551 geht hervor, daß er um diese Zeit für den florentinischen Patrizier Lorenzo Ridolfi eine Büste Sulla's modellierte, welche, von einem maestro Ferrante in Bronze gegossen, zum Schmuck des Palastes Ridolfi's in Florenz (heute Pal. Corsi in Via Tornabuoni) bestimmt war. Bereits 1556 scheint C. nach Ripatransone zurückgekehrt zu sein, da er seit diesem Jahr dort wiederholt in Zusammenhang mit Arbeiten erwähnt wird; unter anderem malte er im Spedale. Er hat auch verschiedene öffentliche Ämter bekleidet und scheint bei seinen Mitbürgern in gewissem Ansehen gestanden zu haben. C. Grigioni hat, ohne zwingende Belege dafür erbringen zu können, C.s Hand in einigen michelangelesken Fresken der Kirche Carmine in Ripatransone sehen wollen. Gut erhalten ist davon nur die nicht uninteressante, aber wenig bedeutende Kreuzabnahme, mit angeblichem Selbstbildnis C.s. Neuerdings ist es demselben Autor jedoch geglückt, 15 Tafeln einer Rosario-Serie in Santa Caterina zu Ripatransone als sichere Arbeiten des Künstlers nachzuweisen. Dieselben sind von höchst mittelmäßigem künstlerischen Werte.

Milanesi glaubt, in C. den Verfertiger der „Ascanio" bezeichneten Medaille (ohne Revers) der Samml. A. Heiß (Armand, Les méd. ital. I 237) sehen zu dürfen. Dieselbe ist im 3. Viertel des 16. Jahrh. entstanden und stellt eine Dame — nach Milanesi C.s Gemahlin, Porzia Caro, eine Verwandte des bekannten Aeneis-Übersetzers — dar.

Condivi verdankt seine Berühmtheit nicht seiner Kunst, sondern der von ihm verfaßten

Michelangelo-Biographie (1. Ausg. 1553, bei Ant. Blado, Rom), die, wohl unter den Augen des Meisters entstanden (einzelne Partien dürfte sogar Michelangelo diktiert haben), als die Hauptquelle für die Kenntnis von dessen Leben angesehen wird. Alle späteren Biographen Michelangelos, so vor allem auch Vasari in der zweiten Ausgabe seiner Vite (1568), haben aus dieser Quelle geschöpft. Merkwürdig ist der von Milanesi beobachtete Umstand, daß, während die Biographie literarische Vollkommenheit aufweist, Condivis Briefe in einem rohen, ungeschliffenen Stil abgefaßt sind. Das läßt vermuten, daß die Biographie von einem Literaten vor der Drucklegung überarbeitet worden ist.

Vasari, ed. Milanesi, Reg. — Condivi, Vita di Michelangelo Buonarroti (in Frey's Samml. ausgewählter Biogr. Vasari's, mit guter Einleitung), 1887. — F. Bruti Liberati, A. Condivi. — A. Monti, A. Condivi, 1864. — C. Grigioni, A. Condivi, Ascoli Pic. 1908 (dazu L'Arte 1909 p. 166 f.). — Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, V (1844) p. 66 f. — Ricci, Mem. di B.-Arti n. Marca d'Ancona, 1834 II 19, 39 f. — Pini u. Milanesi, Scritt. d. artisti ital., II N. 190. — C. Grigioni in Rass. bibliogr. d. arte ital. 1901 p. 1 (dazu L'Arte 1901 p. 216 u. 274). — Riv. marchig. illustr. 1907 p. 349 f. Vgl. auch die versch. Michelangelo-Biographien. *M. H. Bernath.*

Condofidius, s. *Kondophidios.*

Condorcet, Marie Louise Sophie, Marquise de, geborene *de Grouchy,* geb. im Schlosse zu Villette bei Meulan (Seine-et-Oise) 1764, † in Paris am 8. 9. 1822, französ. Amateurmalerin, Gemahlin des bekannten Staatsmannes, Revolutionärs u. Philosophen Marquis de C. (1734—1794), dessen von ihr gemaltes Porträt für David d'Angers' Porträtmedaillon (in Terrakotta im Mus. von Angers, in Bronze im Institut in Paris) als Vorlage gedient hat.

Rich. d'art., Prov., mon. civ. III 152.

Condy, Nicholas, Marine- und Genremaler, geb. 1793 in der Nähe von Plymouth, † daselbst am 8. 1. 1857. Wurde Soldat und machte den spanischen Feldzug mit, kämpfte bei Quatrebras und kam mit den Truppen nach Paris, wo ihn die Kunstschätze des Musée Napoléon fesselten. Nachdem er bereits im Felde viel gezeichnet hatte, malte er auf der Rückkehr nach England in Dover 1818 sein erstes Bild, eine Ansicht dieser Stadt, auf Bestellung des Bürgermeisters. Da er Invalide war, entschloß er sich auf Zureden seiner Gattin, der Tochter des Porträtmalers Oates aus Falmouth, einer tüchtigen Blumenmalerin, die Kunst zum Beruf zu machen, und ließ sich als Maler in Plymouth nieder. Er fand Zutritt zur guten Gesellschaft und malte zahlreiche Cottage-Bilder, Interieurs mit Staffage. Für den Earl of Mount Edgcumbe, der ein besonderer Gönner der Familie war, malte C. eins seiner besten Bilder „The Old Hall at Cotehele on a Rent-day" (Ausst. der Brit. Institution 1830). Schwer traf ihn der plötzliche Verlust seines Sohnes Nicholas Matthews, der erst 35 Jahre alt 1851 starb. C. stellte auch auf der Ausstellung der Londoner Royal Academy aus, 1843 das Innere eines irischen Landhauses, 1844 eine Ansicht von Laycock Abbey. In der British Institution war C. 1830—32 mit seinen Bildern vertreten. Auf der Plymouther Ausstellung von Bildern aus Devonshire und Cornwall, 1877, waren 8 Werke C.s aus Privatbesitz ausgestellt, darunter auch verschiedene Seestücke und Ansichten von Schiffen. L. Hague stach nach ihm eine Folge von 4 Bl. „Four Views of the R. Steam Yacht Victoria and Albert".

G. Pycroft, Art in Devonsh., Exeter 1883 p. 22—4. — Dict. of Nat. Biogr.; vgl. Errata-Suppl. — Graves, R. Acad. II p. 121; Brit. Instit. 1908 p. 113. — „Cotehele, on the banks of the Tamar etc.", mit Text von F. V. J. Arundell, fol. London o. J. *M. W. Brockwell.*

Condy, Nicholas Matthews, Marinemaler, geb. in Plymouth 1816, Sohn des Malers Nicholas C., † das. 20. 5. 1851. Ausgebildet auf Kosten des Earl of Egremont, eines Gönners seines Vaters, malte er Bilder von Jachten und Kriegsschiffen. 1842—45 in der Londoner R. Academy vertreten.

G. Pycroft, Art in Devonshire, Exeter 1883 p. 24—5. — Graves, R. Acad. II 1905 p. 121. — Dict. of Nat. Biogr. *M. W. B.*

Cone, Jacques, s. *Coene.*

Cone, Joseph, amerikan. Kupferstecher, etwa 1814—30 tätig. Meistens Porträts.

Stauffer, Am. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Conegliano, s. damit verbund. *Vornamen.*

Conenradt, L., = *Lauwers,* Coenraad.

Coner (Conero?), Andreas, deutscher Architekt (?), † zwischen dem 20. 10. u. dem 8. 11. 1527 in Rom; ihm wird der größte Teil eines im Londoner Soane-Mus. aufbewahrten Skizzenbuches zugeschrieben, bestehend aus Plänen, Ansichten und Detailaufnahmen von Antiken u. Renaissance-Bauten in Rom. Mit besonderer Sorgfalt sind die Bauten Bramantes wiedergegeben, so daß man vermutet, C. (oder der anonyme Urheber dieser Zeichnungen) habe zu Bramante in näheren Beziehungen gestanden. In dem nach dem Tode C.s, der in Rom wohnte, aufgenommenen Inventar seiner Hinterlassenschaft wird er als „clericus Bambergensis diocesis" bezeichnet, daher scheint seine Herkunft aus Deutschland gesichert zu sein.

Papers of British archaeol. School at Rome II 1904 (Ashby). *B.*

Conet, Paul, Berliner Goldschmied und Graveur, wird am 2. 8. 1688 zum „Graveur de la cour" ernannt.

Sarre, Berl. Gldschm.-Zunft, 1895. *Hs. L.*

Coney, John, Architekturzeichner und -stecher, geb. 1786 in Ratcliff Highway, † in

London am 15. 8. 1833. Er war zuerst bei einem Architekten in der Lehre, verlegte sich aber frühzeitig auf das Zeichnen, indem er Ansichten des Innern der Westminsterabtei anfertigte, die er verkaufte. 1805 beschickte er zum ersten Male die Ausstellung der Roy. Academy mit einer Ansicht von Lambeth Palace, der in den folgenden Jahren bis 1821 solche von englischen Kathedralen, Wells, Manchester, Beverley, Minster u. a. folgten. In der Old Water Colour Soc. hat er auch einige Aquarelle ausgestellt. 1815 veröffentlichte er sein erstes Werk, 8 rad. Ansichten v. Warwick Castle. Volle 14 Jahre lang war C. für die neue Ausgabe von Dugdale's Monasticon Anglicanum" beschäftigt (8 vols. fol. 1817—30; Neudruck London 1846; eine Auswahl mit dem Titel „Engl. Ecclesiastical Edifices" 2 vols. 1842). Für „Yorkshire church architecture" hat C. die meisten Tafeln gezeichnet und gestochen. Zwischen 1829 und 1832 bereiste er den Kontinent für seine Engravings of Cathedrals, hôtels de ville, town halls etc. in France, Holland, Germany and Italy 32 Taf. fol. 1832. Eine weitere Studienausbeute brachten die „Series of 56 Etchings", architektonische Ansichten aus Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und Italien, die, nicht in dem geplanten Umfang, nach seinem Tode 1833 erschienen, u. die „Beauties of Continental Architecture", deren Erscheinen C. ebenfalls nicht mehr erlebte (28 Taf. fol. London 1843). C. hat auch für den Architekten Cockerell eine große Ansicht von Rom und andere Platten gestochen, die aber unpubliziert blieben. — Der Ertrag seines Blattes „Inneres des Doms von Mailand" war für seine Witwe — er † kinderlos — bestimmt. Das Victoria and Albert Museum bewahrt von ihm 2 Aquarelle, Innenansichten der Westminsterabtei und von St. Paul. In der Handzeichnungensammlung des British Museum von ihm Studienblätter, Ansichten aus englischen und französischen Städten, z. T. datiert, und, aus der Crace-Sammlung von Londoner Ansichten, 36 aquarellierte Federzeichnungen, darunter 2 frühe Zeichnungen von 1796. Werke von C., Aquarelle, besitzen auch die Museen von Dublin (Temple Church, London), Manchester (Kathedralen von Canterbury und Manchester) und Nottingham (Kathedr. Antwerpen, St Omer u. a.).

R e d g r a v e, Dict. of Art. — B r y a n, Dict. of paint. ed. 1903. — Dict. of Nat. Biogr. — B é n é z i t, Dict. d. peintr. 1911. — G r a v e s, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 121—2. — L e B l a n c, Manuel II 42. — B i n y o n, Cat. of Drawings of Brit. Artists in the Brit. Mus. I (1898). — Univ. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) I (1870) u. Suppl. — Kataloge der gen. Museen. *M. W. Brockwell.*

Confalonieri, C e s a r e, Inhaber der Fayencefabrik „di Sa Cristina" in Mailand, um 1770, deren Erzeugnisse F. S. C. gestempelt sind. Ein bez. Teller im Mus. f. Kunst u. Gewerbe in Hamburg.

O t t o v. F a l k e, Majolika, 1896 p. 170.

Confalonieri, E u s t a c h i o, Miniaturmaler und Kanonikus in Pavia; einer der Miniatoren der 13 Missalien und Antiphonarien, die in der Sagrestia Nuova der Certosa daselbst aufbewahrt werden (1562—80).

G. N a t a l i, Pavia e la sua Certosa, 1911 p. 74. — Arch. Stor. Lomb. VII 544, 555. *G. Natali.*

Confalonieri, F r a n c e s c o, lombardischer Bildhauer d. Gegenw., lebt in Mailand, debütierte 1883 erfolgreich mit der Statue „Sappho" in Rom, nachdem er bereits 1881 in Mailand vor die Öffentlichkeit getreten war; seitdem hat er in Mailand und Turin, sowie 1885 im Pariser Salon zahlreiche historische Statuen ausgestellt. Am bekanntesten ist er durch seine Denkmäler, von denen folgende genannt seien: Statue Pius' IX. in S. Ambrogio, Mailand, noch aus den 80er Jahren; A. Manzoni, Statue in Lecco (1891 enthüllt, kolossale Bronzefigur auf rot-granitnem Sockel mit Bronzereliefs aus den Promessi Sposi); Garibaldi-Standfigur in Lecco; Reiterdenkmal General Artigas in Montevideo (Uruguay); Standfiguren A. Rosmini's (1895) und des Naturforschers A. Stoppani (1898) in Mailand; Büste Parinis, 1898, in Bosisio. C.s Denkmäler, besonders die Standfiguren, zeichnen sich durch schlichte, lebenswahre Auffassung aus, sie sind kräftig im Ausdruck und in der Modellierung und zeigen nicht selten eine künstlerisch bedeutende Stilisierung. Auch als Grabmalplastiker ist C. erfolgreich tätig.

D e G u b e r n a t i s, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — Natura ed Arte, 1895—96 II 353—356; 1898—99 II 867; 1901—1902 I 327—335 (zahlr. Illustr.). — Rass. naz. CI p. 808 f. — Illustr. ital. 1891 II 251; 1896 II 31; 1899 II 372. — La Patria (Flor.) 1894 IX 344 f. — Zeitschr. f. bild. Kst XVI 366. — Kstchronik N. F. III 43. — Kst für Alle XI 1896. — D. A n g e l i, Chiese di Roma, o. J. p. 120. — V e r g a etc., Guida di Milano, 1906 p. 265, 355.

Confalonieri, G i a c o m o, gen. *Rossino,* Gemmenschneider und Juwelier in Rom, 1550—1556 tätig für den Papst, den Herzog von Urbino u. andere Fürstlichkeiten. 1556 errichtete er mit dem Florent. Goldschmied Antonio Enrico eine Wechselbank. Sein Sohn G i r o l a m o C., gleichfalls Goldschmied, wird ebenfalls urkundlich erwähnt.

B e r t o l o t t i, Artisti lomb. a Roma, 1881 Reg.; Artisti Subalp. 1884 p. 122; Artisti Veneti. — P l o n, Cellini, 1883 p. 393.

Confeld von Felbert, E u g e n, Architekt und Maler, geb. in Krefeld, bildete sich in Brüssel (1875—80 unter H. Beyaert) und in Aachen (unter Fr. Ewerbeck) aus, war 1880 bis 1888 in Amsterdam tätig, wo er umfangreiche Speicherbauten am IJ aufführte, lebt

seit 1890 in Berlin, wo er Villen im Grunewald, Saalbau der Innung Konkordia u. a. erbaute. Er schuf auch die dekorativen Malereien in der Gedächtniskapelle zu Eberswalde.

Das geistige Deutschland, 1898. — Alman. f. Kst u. Kstgew. 1903.

Confetti, Bastiano, florent. Architekt, um 1550, Sohn des Simone d'Antonio „fabro lignari" (erwähnt in einem Prozeß 1531); Bastiano folgte dem väterl. Beruf und führte, 1546 zum architetto ducale ernannt, die Dekorationen und besonders Feuerwerke bei den berühmten mediceischen Krönungs- und Hochzeitsfestlichkeiten aus; u. a. 1565 bei der Hochzeit des ersten Großherzogs.

Dokum.: D. Manni, Zibaldone (Ms d. Magliab.); Nic. Martelli, Lettere (Ms. Cod. 739 c. 22). — Lasca, Tutti i trionfi etc. dal tēpo del Magnif. Lorenzo vecchio de' Medici . . per infino . . 1559, Firenze 1559 I 156. *K. Busse.*

Conflans, Adriaen van, Porträtmaler, in Amsterdam tätig zwischen 1580 und 1607; am 10. 8. 1607 wird dort sein Nachlaß versteigert. Er ist wohl sicher identisch mit dem Maler *„Conflons"*, dem der erzherzogl. Hof in Wien im Januar 1569 für „etliche gemäl" 160 fl. schuldete, und mit dem Maler *Adrianus de Conflang,* der 1570 in Wien Magdalena, die Witwe des Hofsängers Heinrich Regner heiratete. — In mehreren von de Roever aufgefundenen Dokumenten (s. Oud-Holland XXIX 198 f.) wird er Conflans, Conflands und Comflans und stets „schilder" genannt. Er stammte aus Flandern und spricht in seinem Testament vom 9. 7. 1602 von seinen Gütern in Brabant. Das Rijksmus. in Amsterdam besitzt seit 1905 drei von J. Six im Rathaus aufgefundene Bruchstücke eines Schützenstückes von 1595 (aus d. Handboogdoelen, Schützenkompagnie des Dirk Tymensz. Brouwer, Kat. v. 1904 p. 423 No 711a), das nach Angabe des Gerrit Schaep (Aemstel's Oudheid VII 122) unter dem Rahmen *Cristianus de Conflans* bezeichnet gewesen sein soll, wofür wohl sicher Adrianus de Conflans zu lesen war. Die Bruchstücke (jetzt nur 26 Personen anstatt der 36 des ganzen Bildes, wie aus einer Zeichnung des Brit. Mus. in London hervorgeht) verraten ein nur mäßiges Talent und sind stark übermalt. — Es gab auch ein von C. illustriertes Buch über „Fortifications", das sich in der Bibliothek des Prinzen Moritz von Oranien befand.

Oud-Holland XV 133, XXI 73, XXIII 2, XXIX 198 f. (J. Six). — Jahrb. d. Kst-Samml. d. Allerh. Kaiserh. XIV 2. T. No 10198.
A. Bredius.

Conforti, Bildhauer in Genua, 2. Hälfte 18. Jahrh., fertigte Krippenfiguren, Hausaltäre u. dgl.

Alizeri, Not. d. prof. d. dis. etc., 1844 I 25.

Conforti, Giacomo Filippo de', Bildhauer in Brescia, verfertigte 1468 das Grabmal des Bischofs Giov. Bucceleni in der Kathedrale zu Bergamo und das Portal der Kirche zu Barbarano bei Salò (hier nur „Jacobus Philippus fecit" sign.).

Fenaroli, Art. bresciani, 1877.

Confortini, toskan. Künstlerfamilie des 16—17. Jahrh. Als Maler bekannt sind: 1) Matteo di Benedetto di Francesco C., der, aus Pisa stammend, 1573 das Florentiner Bürgerrecht erhält und 1596 dort laut Katasterurkunde noch lebt. — 2) Pietro C., der älteste Sohn, malte zu Anfang des 17. Jahrh. in der Compagnia di S. Benedetto Bianco (deren Mitglied er war) zusammen mit Biliverti Darstellungen aus der Legende des Titelheiligen. — 3) Jacopo C., der jüngere Sohn Matteos, erhielt 1617 das florent. Bürgerrecht; er malte im Klosterhof des Carmine ein Fresko mit dem Rosenwunder des Beat. Angiolino Mazzinghi; ferner histor. Fresken (Ernennung des Großherzogs etc.) in einem Saale des Scalziklosters und in S. Maria in Settignano die Marter d. hl. Johannes. — Zwischen Pietro und Jacopo C. strittig ist das Porträt des Senators Cesare Magalotti, das sich 1689 in der Gall. von Andrea u. Lorenzo del Rosso befand und (nach Gualandi) auf 5 Piaster eingeschätzt wurde, während für einen Kruzifixus mit 2 Heil. (wiederum in S. Benedetto Bianco) Jacopo C. oder Biliverti als Autor in Betracht kommt (Richa). Überhaupt sind beide Brüder C. als mittelmäßige Künstler in der Richtung der Cigolinachfolger u. -nachahmer (— zwischen Bilivert und Passignani als den beiden Polen sich bewegend) zu charakterisieren. — 4) Ein später Sprößling der Familie ist der ebenfalls als Maler genannte (jüngere) Matteo C., der 1632 in via Chiara bei S. Spirito Kataster erklärt.

Dokum. im Staatsarch. zu Florenz: 1573. A. S. F. Decime. Catast. Camp. S. Spirito, Gonf. Drago (Cittadin. a parte) c. 464, 481; 1596. ibid. id. Arroto ad an. No. 268; 1617. ibid. id. (Cittad. a p.) c. 342, 344, 415. — 1632. Bibl. Naz. Cod. Palat. E. B. 15. 2.

Richa, Not. ist. d. Chiese Fiorent. 1754 ff. I 352, III 105, VII 211, X 35, 87. — Moreni, Contorni d. Firenze 1794, VI 107. — Gualandi, Mem. orig. 1841, II, 123. — Filicaia, Il Pellegrinaggio ecc. 1830 p. XXVI. *K. Busse.*

Conforto, Agata, Bronzegießerin in Neapel, übernahm zugleich mit *Giuseppe C.* u. *Antonio Romeo* am 16. 10. 1702 das eherne Reiterstandbild Philipps V. zu gießen (nach Modell des Bildh. Lorenzo Vaccaro), das am Largo del Gesù am 16. 9. 1705 enthüllt, aber schon am 7. 7. 1707 von deutschen Söldnern unter Daun zerstört wurde.

Napoli Nobil. IX (1900) p. 9. *W. B.*

Conforto, Giovanni Battista, Architekt in Neapel um 1604, erbaute die Kirche S. Severo nebst Konvent.

De Dominici, Vite d. pitt. etc. napoletani.

— Filangieri di Satriano, Ind. d. artef. 1891 I. — Zani, Enc. met. VII.

Conforto, Giovanni Giacomo, ital. Architekt, tätig in Neapel, † das. 1631. 1603 bis 1610 errichtete er die Kirchen Madre di Dio (S. Teresa dagli Studi) und S. Maria della Verità (S. Agostino degli Scalzi), 1603 bis 1607 die abgebrochene alte Kirche des Monte della Misericordia, 1613 den großartigen vierten Kreuzgang des Klosters Montoliveto, 1615 den Unterbau und die ersten Stockwerke des Campanile des Carmine. Er lieferte 1623 die Zeichnung für das große Bronzegitter der Cap. del Tesoro di S. Gennaro im Dom zu Neapel, die jedoch vom ausführenden Künstler, Cosimo Fanzago, verändert wurde. Während der letzten 10 Jahre seines Lebens leitete C. die großzügige, dem Zeitgeschmack entsprechende künstlerische Umgestaltung der Certosa di S. Martino; er war dort Giov. Dosio's Nachfolger und Vorgänger des Fanzago.

Celano, Notizie etc. V 261, 273. — Sigismondo, Descr. di Napoli, 1788 I 29; II 222, 241; III 78, 80. — Filangieri di Satriano, Ind. d. artef., 1891 I. — Napoli Nobilissima, I 97; VII 38, 51; VIII 164; XI 8, 101, 102, 108. *G. Ceci.*

Conforto, Giuseppe, s. *Conforto,* Agata.

Congano, Andrea, Stukkator, arbeitete 1598 in der Annunziatakirche in Neapel.

Filangieri di Satriano, Ind. d. artef., 1891 I.

Congdon, Adairene, geb. *Vose,* amerik. Malerin, geb. in New York, wo sie Schülerin von Will. M. Chase und C. Beckwith war, siedelte dann nach Paris über, wo sie bei Raph. Colin u. Rich. Miller studierte und den Maler Thom. R. Congdon heiratete. Sie stellt im Salon (Soc. des Art. Franç.) seit 1905 Genrebilder u. Landschaften aus. Frau C. ist Vorsitzende der „American Womens Art Association" in Paris.

Mitt. d. Künstlerin. — Salonkatal.

Congdon, Henry M(artyn), amerikan. Architekt, geb. 10. 5. 1834 in Brooklyn, N. Y.. studierte am Columbia College 1850—54 und trat dann in das Bureau von John W. Priest in Newburg, N. Y., ein, dessen Nachfolger er nach dessen Tod (1858) wurde. C.s Vater war leitendes Mitglied der New York Ecclesio-logical Society, die ihr Entstehen dem „Gothic Revival" verdankte. C.s eigenes Interesse lag fast vollkommen auf dem Gebiet kirchlicher Architektur. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören: Kapelle Theological Seminary, Faribault, Minn.; Art Building, Brooklyn N. Y. (mit J. C. Cady); St. Mary's Hospital, New York; Kloster und Kapelle, St. Mary's Peekskill, N. Y., Christ Church, Danville Pennsylvania und Portsmouth, N. H.

American Architect. — The Churchman. *Edmund von Mach.*

Congdon, Thomas Raphael, amerikan. Maler, geb. 1859 in Addion, N. Y., studierte in New York unter Wm Chase und in Paris unter B. Constant, J. P. Laurens u. Frank Brangwyn, lebt in Paris und ist mit der Genremalerin Adairene Vose verheiratet. C. malt Genrebilder und Porträts; „Holländisches Interieur" im Boston Art Club, — 4 Ansichten aus Paris und London in der Kongreß-Bibliothek, Washington, D. C., andere Bilder z. B. in den Samml. Rothschild, Paris, und John Braun in Philadelphia. C. radiert auch.

J. J. White, Biogr. of noted Men, N. Y. 1903. — Kat. d. Salon d. art. franç., 1896—1911. — Amer. Art Ann. 1907/8 p. 332. — Rev. univ. V (1905) p. 316. *Edmund von Mach.*

Congi oder **Congius,** s. *Cungi.*

Congnet (Coignet), Gillis I, fläm. Maler, geb. zu Antwerpen um 1535, † zu Hamburg am 27. 10. 1599; Sohn eines gleichnamigen Goldschmieds. Nach van Mander führte er den Spitznamen „Gillis met de vlek" von einem Muttermal auf der Wange. Er wurde 1553 als Lehrling des Lambrecht Wenslyns in der Lukasgilde gemeldet; daß er auch Schüler des Kunsthändlers Antony Palerme, bei dem er nach v. Mander wohnte, gewesen wäre, ist durch nichts zu belegen. 1561 wurde er Meister. Ob die italienische Reise, von der van Mander berichtet, vor oder nach diesem Zeitpunkt fällt, ist schwer zu entscheiden. Man setzte sie bisher vor 1561; eine Eintragung unter einem Protokoll der Florentiner Accademia del Disegno vom 16. 1. 1568 nennt unter den Anwesenden Giulio Cognietta fiammingo P(ictor); wenn das wirklich, wie sehr wahrscheinlich, unser Maler ist, so wäre also die Reise in die zweite Hälfte der 60er Jahre zu setzen. Er besuchte auf dieser Reise Rom, Neapel, Sizilien u. a. O. und arbeitete in Terni mit einem gewissen Maler Stello zusammen (Fresken in einem Saal, ein Altar in Freskotechnik). 1570 ist C. jedenfalls in Antwerpen; er meldet in diesem Jahre und dann noch 1571, 1574, 1584 Lehrjungen an. Nach v. Mander waren auch Cornelis Cornelisz. van Haarlem und Claes Pietersz. aus Amsterdam (letzterer wohl in Amsterdam) seine Schüler. 1584 war C. Dekan der Lukasgilde. Er scheint ein sehr beschäftigter Künstler gewesen zu sein, denn er ließ sich, obgleich selbst ein guter Landschafter, die Gründe seiner Bilder oft von Cornelis Molenaer malen. 1586 verließ er seine Vaterstadt, wie man wohl annehmen kann, weil er reformiert war, und zog nach Amsterdam, wo er 1589 Bürger wurde und in den folgenden Jahren mehrfach urkundlich nachzuweisen ist. Spätestens 1595 ist er nach Hamburg gezogen, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte und in der Jacobskirche beerdigt wurde.

v. Mander rühmt C. als einen hervorragenden Koloristen und berichtet ferner von ihm, er habe sich in Nachtstücken ausgezeichnet und zum Mißfallen einiger seiner Zeitgenossen seine Bilder gerne mit Gold gehöht. Dazu stimmt, was wir aus den noch heute erhaltenen Bildern seiner Hand ersehen können. Eine starke Einschränkung dürfte nur das Lob erfahren. C. ist ein tüchtiger Handwerker, aber kein hervorragender Künstler, wenn auch Bilder wie die in Antwerpen nicht ohne einen gewissen Reiz sind. In Italien scheinen besonders die späteren Venezianer auf ihn Eindruck gemacht zu haben, wie unter anderem der hl. Georg in Antwerpen beweist.

Er malte meist Figurenbilder, doch fehlen auch landschaftliche Teile nicht. Bezeichnet oder urkundlich gesichert sind folgende Bilder: 1579, *Cassel,* Gal.: Kopie nach Tizians Toilette der Venus; 1581, *Antwerpen,* Mus.: Pierron la Hues, der Tambour der alten Armbrustschützen und ein hl. Georg, wohl ebenfalls für diese Gesellschaft gemalt (mit reicher Vergoldung!); 1592, *Amsterdam,* Rijksmuseum No 705: Loterie in Amsterdam im Jahre 1592, Nachtstück; 1595, *Hamburg,* Petrikirche: Einsetzung des Abendmahles. Die von C. über die Außenflügel des großen Grabower Altarwerks Meister Bertrams gemalten Bilder sind bei der Restauration dieses Altares bis auf geringe Reste entfernt worden. Außer den genannten sicheren Arbeiten werden C. noch zugeschrieben: *Gotha,* Mus. No 80: Skizze zu einem Abendmahl; *Stockholm,* Nat.-Mus. No 385: „Sine Cerere et Baccho friget Venus"; *Arras,* Mus. No 199: Le Festin de Balthazar (?).

Stecher wie Rafael und Jan Sadeler, P. de Jode, J. Matham, Ph. Galle, Anton und Hieronymus Wiercx, Jan Muller haben nach C. gestochen. Auf diesen Stichen finden sich die Signaturen G. Co., G. Coiet und manchmal auch Aegid. Quin. (Quinetus) neben dem ausgeschriebenen Namen (Coinget, Congiet etc.). Eine ganze Reihe von C.s Kompositionen sind uns nur in solchen Stichen erhalten, so z. B.: Susanna mit den beiden Alten; Kleopatra (R. Sadeler); Aristoteles und Phryne (P. de Jode); Heiliges Abendmahl (J. Muller, 1594); Die vier Zeitalter (Ph. Galle); Johannes in der Wüste (J. Sadeler); Die drei christl. Tugenden reichen den 5 klugen Jungfrauen d. Öl (J. Wiercx).

Biographisches: Rombouts-Lerius, Liggeren I. — Th. Anckelmann, Inscript. antiq. et celeb. orbis patriae Hamburgensis, Heidelberg 1663. — Obreen, Archief, II p. 273. — Oud-Holland, VI (1888) p. 200; XXI (1903) p. 163. — O. Doering, Philipp Hainhofers Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin (Ksthist. Quellenschr., N. F. VI), Wien 1894 p. 93. — v. Mander, éd. Hymans II p. 70 ff., 251. — v. d. Branden, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 271—275. — De Burbure in Biogr. Nat. de Belgique IV, col. 269. — G. J. Hoogewerff, Nederl. Schilders in Italie, Utrecht 1912, p. 123.

Lit. über einzelne Bilder: G. Rathgeber, Annalen der Niederl. Malerei, Gotha 1844 p. 381. — Parthey, Deutscher Bildersaal I (1861) p. 288. — Suhr, Die Petrikirche in Hamburg, 1842 p. 19, 33. — Obreen, Archief II p. 146 f.; VI p. 38. — Oud-Holland VI (1888) p. 200; XXVI (1908) p. 5. — Zeitschrift des Ver. für Hamburger Gesch. V p. 264, 288, 297. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh. XXVII (1908) p. 180. — Galeriekataloge. — Mitt. von H. Börger.

Lit. über Stiche: Heinecken, Dict. des Artistes etc. IV (1790). — Bartsch, P.-Gr. III p. 205 u. 275. — Nagler, Monogr. I No 487; II No 2827. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. *Z. v. M.*

Congnet (Coignet), Gillis II, Maler in Antwerpen, wird 1607 Meister und meldet 1609 und 1641/42 Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 442, 456; II, 134. *Z. v. M.*

Congnet (Coignet, Kouniet), Michiel, Maler in Antwerpen, wurde Meister (Meisterssohn) 1640/41.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 117, 122.

Coni, Francesco (de Cono), Maler in Mantua, urkundl. erwähnt 16. 2. 1573.

Gualandi, Mem. risg. le belle arti III 21.

Conicksvelt, s. *Conincxvelt.*

Conieli, Oriente, s. *Corneli.*

Conigo, s. damit verbundene *Vornamen.*

Conil, Bernardo, Baumeister in Zaragoza, arbeitete 1644 unter Leitung des Raf. Pertus mit an den beiden Trauerkatafalken, die nach Zeichnung des Mig. Ramon für den Prinzen Don Baltasar errichtet wurden.

Llaguno y Amirola, Not. etc. IV (1829) p. 51.

Conil Lacoste, s. *Lacoste.*

Conill, Anton, Goldschmied in Barcelona um 1557. Im dort. Innungsarchiv von ihm der Entwurf zu einem Dolchgriff.

Viñaza, Adic. II 133. *M. v. B.*

Conin, Alphonse, Maler u. Aquarellist, geb. in Paris, Schüler von Legras u. Pinel, stellte im Pariser Salon 1880—1884 Porträts, Stilleben etc. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Salonkat.

Coninc, s. *Coninck.*

Coninck, Cornelis, Stecher, s. unter *K.*

Coninck (Conic), Cornelis de, Maler in Brügge, Sohn Michael C.s, wurde Meister 1526. Vielleicht identisch mit einem Maler gleichen Namens, der 1514 in Antwerpen Lehrling des Pieter van Dyke wurde.

D. v. d. Casteele, Keuren etc. 1867 p. 171, 284. — Rombouts-Lerius, Liggeren I, 82.

Coninck, Daniel de, s. unter *K.*

Coninck (Koninck), David de, fläm. Maler, geb. zu Antwerpen 1636, † zu Brüssel 1699. Nach der Eintragung in die Liggeren

war er seit 1659/60 Schüler des Pieter Boel (nach älteren Schriftstellern wie Immerzeel des Jan Fyt, nach Baldinucci des Nicasius Bernaerts) und seit 1663/64 Meister. Er zog 1670 nach Italien und ließ sich bald in Rom nieder, wo er 17 Jahre tätig war. Er erhielt hier den Bentnamen „Rammelaer" u. wurde 1686 Mitglied der Akademie. Erst 1687 kehrte er nach Antwerpen zurück; 1699 zog er nach Brüssel. — C.s Bilder stellen Jagdszenen, Tierstücke, Frucht- und Wildstillleben dar und sind im Stil seines Lehrers gemalt; eine kräftige und warme Farbe und sichere und kühne Zeichnung rücken sie in die Nähe der Arbeiten Fyts und Boels. Meist sind sie David de Coninck, manchmal auch David de Koninck bezeichnet. Arbeiten von C. finden sich in vielen Museen, so im Rijksmuseum zu Amsterdam (4 Jagdstücke), in der Gal. zu Bamberg (Hahn und Henne), im Museum zu Gent, in denen von Lille, Nantes, in der Samml. Nostiz zu Prag, in der Galleria Nazionale zu Rom, in der Galerie zu Schwerin (No 1077; Zuschreibung fraglich), in der Akademie zu Venedig, im Hofmuseum (No 1177; Zuschreibung fraglich) und in der Liechtenstein-Galerie (4 bez. Bilder) zu Wien, in der Universitätsgalerie zu Vürzburg. Eine Zeichnung mit 15 Studien nach Papageien und Kakadus befindet sich nach Wurzbach in der Albertina zu Wien; andere Zeichnungen kamen beim Verkauf der Sammlung Mariette 1775 und 1867 bei Weigel vor (Kat. No 980).

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 304, 305, 346, 353. — A. Houbraken, De Groote Schouburgh etc., 1718 ff. II, 350; III 102, 316. — J. Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Baldinucci-Ranalli, Not. d. prof. del dis., V (1847) p. 554 ff. — A. Michiels, L'Art flamand dans l'Est et le Midi de la France, 1877 p. 320. — J. v. d. Branden, Gesch. der Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 1105 f. — Gonse, Les chefs-d'oeuvre des Musées de France; La Peinture, 1900 p. 240. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I (1906). — Bolletino d'Arte II (1908) p. 82. — Richesses d'Art, Province, mon. civ. II, 132. — Parthey, Dtscher Bildersaal I (1861). — Fr. Bartoli, Le pitture etc. di Rovigo, Venedig 1793 p. 183, 243. — (Molmenti-Fulin), Guida di Venezia, 1881 p. 378, 381. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — Th. v. Frimmel, Jahrbuch der Bilder- u. Kunstblätterpreise, I (1910). — Galeriekataloge. *Z. v. M.*

Coninck, Edmund de, norweg. Holzschnitzer um Mitte des 19. Jahrh. Er verfertigte tüchtige Arbeiten im älteren norweg. ornamentalen Stil und gründete eine Schule für Holzschnitzer in Christiania. Seine Arbeit war ein Ausläufer der Bewegung, die in Norwegen gegen Mitte des 19. Jahrh. entstand im Anschluß an die romantischen Strömungen, die Denkmäler der Kunst und des Handwerks des Mittelalters zu erhalten und auf diesen Traditionen weiter zu bauen. Die Schule wurde mangelhaft geleitet und ging allmählich ein. C. stellte auf der Industrie-Ausst. in Paris 1867 aus.

L. Diethrichson, Den norske Traeskjaererkunst, Christ. 1878 p. 92. — Ztscnr. f. bild. Kst, Beibl. III 139. — Illustr. Katalog d. Pariser Industrie-Ausst. v. 1867 (Leipzig 1868) p. 238. *C. W. Schnitler.*

Coninck (Coninc), Frans de, d. Ä., Maler in Antwerpen, wurde 1633/34 als Lehrjunge des Theodor Rombouts, 1655 als verstorben bei der Lukasgilde gemeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 49, 53, 272. *Z. v. M.*

Coninck (Coninc), Frans de, d. J., Maler in Antwerpen, wird 1671/72 als Lehrjunge des Norbert van Herp erwähnt; 1703/04 bezahlt er für seine Frau das Totengeld, woraus zu schließen ist, daß er Meister war.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 409, 412, 641. *Z. v. M.*

Coninck (Conync, Cuenync etc.), Gillis de, Maler in Brügge, wurde Meister 1507, war mehrmals vinder, 1534 gouverneur und 1546 Dekan der Lukasgilde. Er meldete 1509, 1511, 1515 Lehrlinge an.

D. v. d. Casteele, Keuren 1867, passim u. p. 284. *Z. v. M.*

Coninck, Gregorius de, holländ. Stilllebenmaler in Amsterdam, geb. 1633/34, zum letztenmal erwähnt am 16. 6. 1677. 1674 gibt er eine Erklärung über seinen Schüler Adonis Gerardus ab. 13. 10. 1669 verspricht er für 107 geliehene Gulden sieben Stilleben mit Blumen und Früchten zu malen. Ein gutes Stilleben C.s befand sich noch vor einigen Jahren im Besitz des Herrn Degens in Amsterdam und war dann im Kunsthandel; ein Stilleben mit Früchten bei Herrn Ihre auf Ekebyhof.

Amsterdamer Archive. — Mitt. von E. W. Moes. *A. Bredius.*

Coninck (Conynck), Hendryck de, Antwerpener Maler, wurde Meister 1581.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 278.

Coninck, Henricus de, Sohn des Goldschmiedes David de C. in Rotterdam, wohnte 1614 in Dordrecht, als er als namhafter Kupferstecher in einem Briefe von Joannes de Witt an Arn. Buchelius erwähnt wurde. Noch 1653 kommt er in einem Rotterdamer Aktenstück als Henrick Davitsz. vor, als Zeuge, wohnend in Dordrecht.

Gaedertz, Zur Kenntnis der altengl. Bühne, Bremen 1888 p. 71. — Oud-Holland X 119. *E. W. Moes.*

Coninck (Cuenync), Jacob de, Maler in Brügge, Sohn des Gillis de C., wurde 1533 Meister.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867, p. 179, 285.

Coninck, Jacob de, s. auch unter *K.*

Coninck (Koninckx, Honinckx), Jacques de, Holzschnitzer und Bildhauer in Brüssel, 1736—1761 nachweisbar, Schüler des Jacques Bergé, führte für die alte Dominikanerkirche

in Brüssel eine Kanzel (1752) und für die ehemalige Prämonstratenserabtei in Ninove reichgeschnitzte Beichtstühle aus.

Journ. des B.-Arts 1880 p. 41. — E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 614.

Coninck, Jan (Hennen) de, Antwerpener Maler, wurde 1487 als Lehrjunge eines Hendrick van Wueluwe und 1495 als Meister in die Liggeren eingetragen. 1499 und 1501 meldet er Lehrjungen an. 1505 war er schon verstorben, da in diesem Jahr seine Witwe einen Lehrjungen anmeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 40, 50, 54, 56, 62. *Z. v. M.*

Coninck, Jean Baptiste, Bildschnitzer in Brüssel, der 1751 zusammen mit Chrétien de Bontridder die Holzvertäfelungen und die Beichtstühle der Dominikanerkirche in Löwen geschnitzt haben soll.

E. Marchal, La Sculpture etc. Belges, 1895 p. 213. *Z. v. M.*

Coninck, Jan-Carel de, Antwerpener Illuminator, wurde 1596/97 als Lehrjunge des Jacobus van der Meiren, 1709/10 als Meister und Meisterssohn bei der Lukasgilde gemeldet.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 592, 597, 665, 667. *Z. v. M.*

Coninck (Koninck, Keuninck, Kauninck, Keuning), Kerstiaen de, Antwerpener Maler. Er stammte aus Courtrai, wurde 1580 in Antwerpen Meister, wird dort in den Gildenbüchern bis 1632 erwähnt u. † 1635. Es gibt mehrere bezeichnete Landschaften, die C. wohl mit Recht zugeschrieben werden: Landschaft mit einer Heiligen (hl. Agnes?) im Museum von Gent, bez. K. D. Kauninck; Waldlandschaft mit Jägern im Wallraf-Richartz-Mus. zu Köln, bez. K. D. Keuninck; Landschaft in der Samml. Brockhaus, Leipzig, bez. K. D. Keuning 1610. Diese Werke zeigen einen Stil, der dem des Hans Bol nahesteht. Zugeschrieben werden ihm ferner ein „Brand Trojas" (Mus. Courtrai) und eine Landschaft mit Tobias und dem Engel (Mus. Freiberg i. S.). Auf Grund einer Inventarnotiz von 1659 trägt eine Felslandschaft im Wiener Hofmus. (No 903) ebenfalls den Namen C.s.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 273, 303, 337, 410; II, 7, 44. — H. Hymans, Gand et Tournai, Paris 1902 p. 49. — Jahrbuch der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserh. I, II (1883) p. CXV. — Chronique des Arts, 1903 p. 60, 69, 96, 106. — Bulletin de la Soc. d'Hist. et d'Arch. de Gand 1903. — Bull. du Cerde hist. et archéol. de Courtrai, 1903—04 2. Lief. *Z. v. M.*

Coninck (Conincx, Ceuninck), Kerstiaen de, Maler in Antwerpen, wurde Meister (Meisterssohn) 1613, meldete 1636/37 einen Lehrjungen an und starb 1642/43.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I 496, 502; II, 86, 136, 142. *Z. v. M.*

Coninck, Martin de, Antwerpener Maler, Bruder des älteren Kerstiaen de C., wird 1610/11 in den Rechnungsbüchern der Lukasgilde erwähnt.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 303.

Coninck (Cueninc, Conync, Cueninc), Michael de, Maler in Brügge, wurde 1470 Lehrling des Claes van Hegghemont, 1483 Meister und 1493 „vinder". Vater des Cornelis de C.

D. v. d. Casteele, Keuren 1867 p. 83, 113, 285.

Coninck, Nicolaes de, s. unter *K.*

Coninck (Conync, Connync), Nicolaus (Clays) de, Maler (cleederscriver) in Brügge, wurde 1489 Lehrling des Jan Caerle und 1500 Meister.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 133, 13, 284. *Z. v. M*

Coninck, Philips de, s. unter *K.*

Coninck, Pierre (Louis Joseph) de, Maler, geb. in Meteren (Nord) am 22. 11. 1828, † im Juli 1910, Schüler L. Cogniet's, seit 1851 an der Pariser Ecole d. B.-Arts, debütierte im Salon 1857 mit „Miß Eva sur les genoux de Tom" und stellte dann dort bis 1909 Genrebilder, glatt gemalte Frauenbildnisse, historische und religiöse Kompositionen aus. Für die Kirche Saint-Jean-Saint-Francois in Paris malte er einen „Christus die Kinder segnend" (S. 1865); im Museum von Lille von ihm „L'Epreuve" (S. 1868), in demjenigen von Dünkirchen „Supplice de la reine Brunehaut" (S. 1864); im Metropolitan Museum in New York „Italien. Kinder am Brunnen", mit lebensgroßen Figuren. Die Soc. d. amis des arts in Douai erwarb von ihm „Le petit charmeur" (S. 1870); für d. Conseil d'état (Salle de Sect. de l'intérieur im Pal. Royal) malte er ein Bildnis von Cambacérès. C., der wiederholt mit Medaillen ausgezeichnet wurde, hat auch in Wien ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. (hier u. De Coninck). — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. — Meyer, Gesch. d. mod. französ. Mal., 1867 p. 604. — Arch. de l'art franç. Doc. V 332. — Ann. de la Curios. et B.-Arts, 1911 p. 22. — Gaz. d. B.-Arts, VIII 123; XI 464, 465; XXIII 329. — Emporio pittor. 1880 II 128. — Salonkat. u. Kat. d. erw. Museen, sowie d. Weltausst. 1900, Paris. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. I 123; mon. relig. II 300 f. — Vapereau, Dict. des contemp., 1893.

Coninck, Quirinus de, fläm. Maler, macht am 10. 6. 1626 in Rom sein Testament.

Il Buonarroti, 1885, ser. 3, vol. II p. 96.

Coninck, Régina de, französ. Malerin, Tochter und Schülerin des Pierre de C., stellte 1889 bis 1910 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) Blumenstücke und Genrebilder aus. Das Mus. in Dünkirchen besitzt von ihr ein Blumenstück.

Salonkat. 1889—1910. — Cat. d. Mus., Dunkerque 1905 p. 83.

Coninck, Salomon de, s. unter *K.*

Coninck, Willem de, Bildhauer in Löwen, arbeitete an dem 1448—63 von M. de Layens erbauten Rathaus.

E. Marchal, La Sculpture etc. Belges, 1895 p. 213. *Z. v. M.*

Coninck (Conync), Willem de, Maler in Brügge, wurde 1489 Meister.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 131, 284.

Conincksteen, Hermanns, Maler, geb. in Utrecht, kaufte 31. 1. 1690 in Amsterdam das Bürgerrecht.

Aemstel's Oudheid IV 64. *E. W. Moes.*

Coninclx (Conincx), s. *Coninck.*

Conincxvelt, Abraham, Maler, kam 18. 12. 1636 von auswärts, als mit Susanna van Nivelle verheirateter Mann, in die Gilde von Dordrecht. 1641 werden dort zwei Schüler von ihm erwähnt. 14. 8. 1644 gibt er an, fortziehen zu wollen, aber erst 31. 3. 1647 wohnte er seit kurzem in Enkhuizen, † vor 16. 3. 1653, als seine Witwe wieder von Dordrecht nach Rotterdam zog. Eine 1647 von ihm gemalte Familiengruppe in einer Landschaft, in holl. Privatbesitz (Jhr. J. Hora Siccama v. d. Harkstede, Driebergen) war 1894 in Utrecht ausgestellt.

Oud-Holland VI 129, 130; XIII 50. — Obreen's Archief I 212. *E. W. Moes.*

Conincxvelt, Isaack, Dordrechter Maler (vielleicht Sohn des Abraham C.!), gibt dort 1665 an, 33 Jahre alt zu sein und verkauft in Dordrecht 1688 ein Haus. 28. 2. 1676 nimmt ein Daniel Arnoldus in Willemstad C. bei sich auf und gibt ihm außer Kost und Wohnung noch 175 Gulden jährlich, wofür C. ihn in der Malkunst unterrichten sollte. 1676 wird eine von C. gemalte Marine („Scheepsvaart") erwähnt.

Dordrechter Archive. *A. Bredius.*

Coning, Johan Harmen, dän. Maler, wahrscheinlich Sohn des Jacob Koninck, wird 1728 als Kopist eines Porträts genannt. Der König gab ihm in den folgenden Jahren Bezahlung für Prospekte und Prozessionsbilder. Odoard H. de Lode stach nach ihm 1746 das Porträt des Morten Reenberg.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex. 1896. — F. J. Meier, Fredensborg Slot, 1880 p. 516, und Frederiksberg Slot, 1896 p. 121. — Strunk, Dansk Porträtkatalog 1865 II 2331. *Leo Swane.*

Coning, s. auch *Coninck* u. unter *K.*

Coninxloo, Malerfamilie des 16. Jahrh., deren Mitglieder in Brüssel, Antwerpen und Mecheln, sowie in Frankenthal, Emden, Amsterdam tätig waren. Der Stammbaum des aus Antwerpen stammenden Zweiges der Familie läßt sich mit einiger Sicherheit rekonstruieren (s. d.). Nicht einordnen lassen sich Gillis I u. II, Vater und Sohn und die beiden Maler des Namens Barthélemy. Für sich stehen auch die Brüsseler Maler Cornelis v. C., die den Familiennamen Schernier geführt zu haben scheinen (s. unter Corn. v. C.). Ob dieser Name auch von allen anderen Coninxloos geführt wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ist aber nicht unwahrscheinlich. Man müßte in diesem Fall annehmen, daß der allgemein übliche Name v. C. nur Herkunftsbezeichnung (C. ein Dorf in der Nähe von Brüssel) ist.

Coninxloo, Barthélemy van, geb. um 1550, † in Mecheln am 23. 9. 1620. (Kirchenbuch von Sa Catharina) oder am 3. 2. 1625 (Gildenbücher). Er wurde 1577 Meister in Mecheln, war dort 1599 Dekan der Lukasgilde und kommt u. a. noch 1612 und 1619 urkundlich vor. Die Stadt beauftragte ihn 1585/86 mit Malereien im Palast des Gouverneurs.

Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines 1876 I p. 29, 43, 292 f., 297, 310. *Z. v. M.*

Coninxloo (Coninckloy), Barthélemy, Maler in Brüssel, wurde 1721 Schüler des Henri van Wel (Welle) und 1724 Meister; 1725 meldet er einen Lehrjungen an.

Mess. d. sciences hist., Gent, 1878 p. 485, 486.

Coninxloo, Cornelis van, I und II. Es sind zwei Künstler dieses Namens bekannt, die beide d. Familiennamen Schernier führten. Der eine wird seit 1498 in Brüssel mehrmals urkundlich genannt; er macht handwerkliche Arbeiten, malt Wappen für die Beerdigungsfeier Philipps des Schönen (1507) und bemalt einen Schnitzaltar für das Benediktinerkloster zu Forest (1511/12). 1527 wird er als verstorben erwähnt. — Bedeutender ist der zweite, von dem wir Nachrichten von 1529 bis 1559 haben. Er bemalt ein Tabernakel des Pasquier Borremann (1529—30) u. eine ganze Reihe von Statuen, nimmt in den 30er Jahren an der Ausschmükkung der chapelle du Saint-Sacrement des Miracles in S. Gudule zu Brüssel teil (Malereien des Gewölbes, Wände u. a. m.), zeichnet 1559 zwei Vorlagen für einen Altar nach Skizzen des Franz Floris und führt eine ganze Reihe minder bedeutender Arbeiten aus. Dieser C. v. C. dürfte der Maler des Bildes im Museum zu Brüssel sein, das die Eltern der Jungfrau Maria darstellt und CORNILIS VA. CONIXLO SCERNIR 1526 bez. ist. Andere sichere Werke des Malers sind nicht bekannt. Der Versuch Wauters' (Revue de Belgique 1909 p. 99), ihm den Magdalenenaltar des Brüsseler Museums (neue No 560) und eine Reihe verwandter Werke zuzuschreiben, ist als eine sehr unsichere Hypothese anzusehen. Näher steht

Stammbaum der Coninxloo:

Jan I
- Jan II
  - Gillis III
    - Gillis IV
  - Hans I
    - Hans II
      - Hans III
        - Hans IV.
      - Pieter II
    - Isaak
- Pieter I

dem Bilde der Eltern Mariä eine Gruppe von 3 Marienbildern: Mittelbild des Malvagna-Triptychons in Palermo, Madonnen in den Sammlungen Frherr von Hoevel auf Schloß Gnadenthal u. M. de Richter, Paris (letztere bez. Cornelius), die früher als Werke des Mabuse und seiner Schule angesehen wurden, neuerdings aber von Wauters resp. Mély, ebenfalls dem C. v. C. zugeschrieben werden. Ganz fremd mutet aber dann wieder in diesem Zusammenhang eine Madonna mit 2 weiblichen Heiligen im Museum zu Brüssel (No 587) an, die E. Jacobsen (Gaz. d. B.-Arts 1906 II p. 293) dem Cornelis van Coninxloo zuschreibt. Endlich schreibt ihm noch A. v. Wurzbach (Niederl. Künstlerlex. Nachtrag 1911 p. 66) „Sieben Gemälde eines großen Altares im Museum zu Toledo" zu. Daß Corn. v. C. mit jenem „Schemier" identisch sei, der 1527 zusammen mit Barend van Orley der Häresie angeklagt wurde, ist zwar möglich, aber durch nichts zu beweisen.

G a c h a r d, Analectes historiques V, 48. — W a u t e r s u. H e n n e, Histoire de la ville de Bruxelles III, 262. — P i n c h a r t, Annotations zu C r o w e u. C a v a l c a s e l l e, Les anciens peintres flamands 1863 II p. CCLXXXVII. — Revue universelle des arts I (1855) p. 90. — F. d e M é l y, Revue de l'art ancien et mod., XXIV (1908) p. 274 ff. — W a u t e r s in Revue de Belgique 1909 p. 99 ff. (mit Pinchart's Urkundenmaterial). — Kataloge der Galerien in Berlin (No 630 B), Brüssel (No 108 [12], 560 [24] 587), London (264), Palermo, Petersburg (474), Stuttgart (119), und der Ksthist. Ausst. in Düsseldorf 1904 (156). — Die im Text zit. Lit.
Z. v. M.

Coninxloo, G i l l i s I und II v a n; außer dem bekannten G. v. C. und seinem gleichnamigen Sohne hat es offenbar noch zwei Künstler dieses Namens gegeben, von denen auch v. Mander Nachrichten hatte, die er fälschlich auf jene bezog. Der ältere dieser beiden wurde 1539 Meister in Antwerpen und wird 1542/43 nochmals urkundlich erwähnt. Er muß es gewesen sein, der Adriana van Doornicke, die Witwe Jan van Amstels heiratete. Beider Sohn Gillis II heiratete die Witwe Pauwel Coeckes van Aelst, die Schwiegertochter des Schwagers seiner Mutter, Pieter Coecke van Aelst, und war 1562 beim Tode seiner Mutter, die sich noch einmal verheiratet hatte, noch am Leben. Dies wenigstens scheint die einzige mögliche Lösung dieser Frage, die seit v. Mander zu mancherlei Verwirrungen Anlaß gegeben hat, indem Gillis II mit Gillis III identifiziert und dementsprechend Gillis I als Vater des Gillis III angesehen wurde. Gillis' III Vater jedoch hieß Jan. Eine Verwandtschaft der beiden Gillis I und II mit den übrigen Coninxloo ist überhaupt nicht nachzuweisen. Außer den genannten Daten ist uns über beide nichts überliefert.

R o m b o u t s - L e r i u s, Liggeren I 134. — v. M a n d e r, éd. Hymans I p. 154, 188, II p. 117. v. d. B r a n d e n, Geschiedenis p. 288, 306 f., 307. — E. d e R o e v e r in Oud-Holland III (1885) p. 34 f. — E. P l i e t z s c h, Die Frankenthaler Maler 1911 p. 25. *Z. v. M.*

Coninxloo (Koningsloo), G i l l i s III v a n, Landschaftsmaler, geb. zu Antwerpen (?) am 24. 1. 1544, zu Amsterdam beerdigt am 4. 1. 1607; seine Eltern waren Jan v. C. II und Elisabeth Hasaert. v. Mander berichtet, daß C. zuerst beim jüngeren Pieter Coecke van Aelst lernte, jedoch kann diese Lehrzeit, wenn hier nicht überhaupt eine Verwechslung mit Gillis II vorliegt, von keinem Einfluß auf den jungen Künstler gewesen sein, da er beim Tode seines Lehrers erst 15 Jahre alt gewesen wäre. Er kam dann zu Lenaert Kroes, von dem uns nicht viel mehr als der Name bekannt ist und endlich zu Gillis Mostert, von dem er manches gelernt haben mag, wenn er gleich damals schon selbständig arbeitete. Nach Beendigung seiner Lehrzeit ging C. auf Reisen, die ihn nach Frankreich führten. Im J. 1570 ist er wieder in Antwerpen, wo er in die Lukasgilde eingetragen wird und sich mit Maria Robroeck (nicht mit der Witwe Pauwel Coeckes van Aelst, die Gillis' II Frau wurde) verheiratet; 1585 verläßt er religiöser Verfolgungen wegen seine Heimat und geht zuerst nach Seeland, dann nach Frankenthal, wo er seit 1587 gelebt haben muß und im Anfang der neunziger Jahre mehrfach urkundlich vorkommt. In seinem Alter (1595) ist C. endlich nach Amsterdam gezogen, wo er 1597 Bürger wird u. sich 1603 zum zweitenmal, mit der Witwe Geertgen van Eeden, verheiratet. Er ist dort, unter seinen Kunstgenossen angesehen, aber in etwas ärmlichen Verhältnissen gestorben. Die Versteigerung seines Nachlasses an Kunstwerken scheint für Amsterdam ein Ereignis gewesen zu sein, das manchen Kunstfreund anlockte. v. Mander, der Coninxloo für den bedeutendsten Landschaftsmaler seiner Zeit hält, zählt eine Reihe von Werken seiner Hand auf, die er z. T. selbst gesehen hat. Von diesen hat sich nichts erhalten. Eine Zahl von signierten oder monogrammierten Arbeiten, die in den letzten zwei Jahrzehnten und besonders durch eine Arbeit Plietzschs bekannt geworden sind, gestattet uns aber einen Einblick in C.s Kunst. Danach stellt er sich als einer der wichtigsten Vertreter der Übergangszeit in der Geschichte der niederländischen Landschaftsmalerei dar, die in Meistern wie Paul Bril, Joos de Momper von der phantastischen Richtung der Mitte des 16. Jahrh. zur schlichten naturnahen Landschaftskunst des 17. Jahrh. hinüberleitet, und ist zugleich einer der ersten, der, wie später Savery oder Keirinx, Anregungen von Belgien nach Holland hinüberträgt. An der Hand einiger datierter Werke (1588—1604)

läßt sich bei ihm besonders deutlich die Entwickelung verfolgen, die vor allem in drei Errungenschaften klar wird. An Stelle der phantastisch aus Felsen und Bergen aufgebauten Landschaft tritt allmählich eine zwar noch mit Vorbedacht zusammengestellte, aber doch aus der Beobachtung der heimischen Natur erwachsene viel schlichtere. (Besonders in einigen Waldbildern in Wien bei Liechtenstein.) Der kulissenartige Aufbau wird durch eine Anordnung ersetzt, die einen von vorne nach hinten gleichmäßig sich entwickelnden Prospekt gibt. Zugleich rückt der Augenpunkt, der in den Frühwerken sehr hoch angenommen ist, immer tiefer herunter. Endlich gelingt es C., in seinen letzten Bildern von 1604 der ganzen Landschaft einen einheitlichen Ton zu geben und die schematische Einteilung in einen braunen Vordergrund, einen grünen Mittelgrund u. eine blaue Ferne zu überwinden.

Plietzsch, der das Werk C.s zusammengestellt hat und 16 Originalarbeiten, sowie mehrere Kopien verlorener Bilder und drei zweifelhafte Werke kennt, teilt die Entwickelung C.s in drei Perioden ein, die etwa mit den Zeitabschnitten zusammenfallen, die seinen Aufenthalt in Antwerpen, Frankenthal, Amsterdam bezeichnen (1570—1588, 1588—1595, 1595—1606). Das Urteil des Midas in Dresden (Kgl. Gal. No 857, monogr. u. 1588 dat.) stellt die Summe dessen dar, was der Künstler 1587 aus Antwerpen mitbrachte. Vor das Werk in Dresden zu setzen und auf die Zeit vom Anfang der 70er bis zum Anfang der 80er Jahre zu verteilen, wären: Der Prophet Hosea in Frankenthal (Depot des Altertumsvereins) und eine Landschaft in Hannover (Depot des Provinzialmuseums) sowie zwei Werke, die nur in Kopien erhalten sind, „Auffindung Mosis“ und „Verfolgung des Elisa“ in Frankenthal (Depot des Altertumsvereins). Der zweiten Periode gehören zwei Landschaften in Mailand (Bibl. Ambros. Saal C, No 5 und 11), eine in Schwerin (Großh. Galerie No 147a), eine Latona mit den lykischen Bauern in Petersburg (Ermitage-Gal. 1868, von Frimmel dem H. de Clerck zugeschrieben) sowie eine Landschaft mit Venus und Adonis (monogr., im Ksthandel in London 1895) an; sie füllen die Lücke zwischen dem Dresdener Bilde und einer Landschaft mit Jägern von 1598 (Wien, Gal. Liechtenstein No 75, voll bez. u. dat.) und den ihr nahestehenden Werken aus. Der letzten Periode, die etwa von 1595 an zu rechnen ist, gehört außer dem genannten Bilde von 1598 in Wien eine Reihe von Werken an, die alle Waldlandschaften mit Staffage von Jägern oder Hirten darstellen und z. T. datiert sind: Straßburg, Gal. No 70 (noch vor 1598 zu datieren), Stuttgart, Gal. No 178 (dem vorigen nahestehend), Graz, Johanneum No 74 (monogr. u. 1600 dat.), Wien, Gal. Liechtenstein No 753 (monogr. u. 1600 dat.), ehem. Samml. Fétis, Brüssel, verst. 1909 (um 1604). — Zu diesen Werken kommen noch eine monogr. Landschaft in der Samml. v. Liphart zu Ratshof bei Dorpat und eine Landschaft mit der Taufe des Mohrenkönigs in d. Samml. Semenoff zu Petersburg, eine Landschaft, die die Belagerung Arras' durch Heinr. IV. darstellt, im Mus. v. Arras (No 62), sowie einige zweifelhafte Werke (Landschaft in Braunschweig, No 154; Prophet Hosea, ehem. Samml. Schubart, München, Gang nach Emaus, Padua, Mus. civ. No 543). Th. v. Frimmel schreibt endlich dem C. eine Landschaft mit Flucht nach Ägypten in Besançon (Museum No 52) zu, die bei Plietzsch nicht besprochen ist. Bei vielen Bildern, wie z. B. bei dem Midasurteil, dem Propheten Hosea, dem Venus u. Adonisbilde, der Latona, der Landschaft in Schwerin ist die Hauptstaffage von fremder Hand gemalt. So berichtet denn auch v. Mander, C. habe sich von Martin van Cleef Figuren in seine Bilder malen lassen. Doch kann es sich dabei nur um Werke handeln, die vor 1581, dem Todesjahr Martins, entstanden sind; Plietzsch glaubt in der Staffage des „Propheten Hosea“ in Frankenthal tatsächlich die Hand des genannten Malers zu erkennen. Von den zahlreichen, unserem Künstler zugeschriebenen Zeichnungen wären nach Plietzsch als sichere Arbeiten seiner Hand zu nennen ein Waldinneres im Rijksprentenkab. zu Amsterdam, eine Waldlandschaft im Kupferstichkab. zu Dresden und eine Wandlandschaft im Kupferstichkab. der Kunsthalle zu Karlsruhe (bez. Coninnglo).

Nicolaes de Bruyn, J. v. Londerseel u. a. haben am Anfang des 17. Jahrh. die meisten Bilder Coninxloos gestochen. Wichtig sind von diesen Stichen besonders die, welche verloren gegangene Bilder reproduzieren: Opfer Abrahams, Simson den Löwen tötend, Gang nach Emaus, Urteil des Paris, Waldinneres mit wandelnden Paaren von Bruyn, Tobias u. der Engel von C. J. Visscher, Steinigung des Stephanus, Jacob und Esau von B. Bolswert, der barmherzige Samariter von Londerseel.

C. hat offenbar auf mehrere flämische und holländische Maler, die um die Wende des 16. und 17. Jahrh. arbeiteten, stark gewirkt. Von P. Bruegel d. J. berichtet v. Mander, daß er in Antwerpen C.s Lehrjunge gewesen sei; jedoch ist von einem Einfluß seines Lehrers in den erhaltenen Werken Bruegels nichts wahrzunehmen. Dagegen scheint Jan Bruegel von C. manches gelernt zu haben. Der in Hessheim bei Frankenthal geborene P. Schoubroeck steht ihm so nahe, daß man ihn wohl als den Schüler des um 23 Jahre älteren Landsmannes betrachten kann. In Amster-

dam muß dann schließlich C. besonders auf Roelant Savery und auf D. Vinckboons gewirkt haben. Überhaupt scheint seine Kunst auf viele holländische Landschaftsmaler einen bedeutenden Einfluß geübt zu haben, wie denn auch v. Mander berichtet, daß seit seinem Erscheinen die Darstellung der Bäume in den Bildern seiner Landsleute sich wesentlich verändert habe.

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 241. — v. Mander, éd. Hymans, 1884 p. 188, 273, 404; II p. 117—121. — H. E. Greve, De Bronnen van Carel van Mander, Haag 1903 p. 15, 144, 204. — Obreen, Archief II (1879—80) p. 275. — v. d. Branden, Geschiedenis 1883 p. 282, 288, 306 ff., 440. — E. de Roever, Oud-Holland III (1885) p. 34 ff. — J. L. Sponsel in Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsammlungen X (1889) p. 57—71. — Th. v. Frimmel in Blätter f. Gemäldekunde I (1905) p. 61, II (1906) p. 98, III (1907) p. 7, u. Kstchron. N. F. III (1892) p. 585. — Joh. de Jongh, Die Holl. Landschaftsmalerei, Berlin 1905 p. 70—72. — K. Erasmus, Roelant Savery, Diss. Halle 1908 p. 27. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Monatsschrift des Frankenthaler Altert.-Vereins, 1893—1909. — E. Plietzsch, Die Frankenthaler Maler, Leipzig 1910 p. 24—74. — Campori, Raccolta di Cataloghi, Modena 1870 p. 187, 189, 197. — Hofstede de Groot, Die Slg Schubart, München 1894. — Pallmann, Die Gemäldesamml. M. Schubart, München, Helbing 23. 10. 1899. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). — Galerie-Kataloge. *Z. v. M.*

Coninxloo, Gillis IV van, geb. zu Antwerpen um 1581, † 1619 oder 1620, Schüler und Sohn des berühmten G. v. C. (III) und der Maria Robroeck; war beim Tode seines Vaters (1606) Soldat.

E. de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 36, 39 f. *Z. v. M.*

Coninxloo, Hans I van, geb. in Antwerpen (?) um 1540, † in Emden vor dem 10. 12. 1595, Sohn des Jan II v. E. und Bruder des bekannten Gillis III v. C.; Begründer der Emdener Linie der Familie C. Er wanderte nach Emden aus, wo er am 18. 5. 1571 das Bürgerrecht erwarb, zwischen 1577 und 1594 oft urkundl. erwähnt wird u. eine Vierlingen heiratete. Zwei voll bez. Werke sind ihm mit einiger Wahrscheinlichkeit zugeschrieben worden: Herkules im Olymp von 1592 im Mus. zu Prag (die Hauptfigur nach einem Goltziusstiche nach Spranger) und ein ähnliches Bild vom selben Jahre in der Gemäldesammlung zu Emden. Doch kommt als Autor dieser Werke auch Hans v. C. II in Betracht.

Ob Hans I oder einer der folgenden gleichnamigen Künstler der Urheber eines Stiches ist, den Heller mit der handschriftlichen Bemerkung „Hans conningloo van embt f" bezeichnet sah, war bisher nicht zu entscheiden, da über die Tätigkeit eines Coninxloo als Stecher nichts bekannt ist; Heller selbst schrieb das Blatt Gillis v. C. zu, da er einen Hans v. C. nicht kannte.

Mithoff, Künstler etc. Niedersachs. und Westf., 1885. — N. de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 35. — Sponsel in Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. X (1889) p. 58. — Th. v. Frimmel in Kunstchronik 1893 Sp. 140. — E. Starcke in Oud Holland XVI (1898) p. 130—133. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferst.-Samml., 1870. *Z. v. M.*

Coninxloo, Hans II van, geb. zu Antwerpen um 1565, † in Emden um 1620; Sohn des Hans I v. C. Er kam gegen 1571 mit seinen Eltern zusammen nach Emden, wo er sich bei seinem Vater zum Maler ausbildete, 1588 Margareta Ruts aus Antwerpen heiratete und 1593 Bürger und bald darauf auch Meister der Malergilde wurde. Er ist in den folgenden Jahren Oldermann der Gilde gewesen, hat sich nach dem Tode seiner ersten Frau (1598) 1599 mit Clara Wauters aus Amsterdam verheiratet und noch bis 1603 in Emden gelebt. Dann zog er nach Amsterdam, wo ihn 1604 v. Mander erwähnt und wo er 1605 Bürger wurde und bis 1617 gelebt hat. Im folgenden Jahre ist C. wieder nach Emden zurückgekehrt; er war am 14. 6. 1620 noch am Leben, muß aber bald nachher gestorben sein. Sichere Werke H. v. C.s II sind uns nicht bekannt. Ein „Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend" in der Emdener Galerie wird ihm dort auf Grund einer alten Tradition zugeschrieben. Nach Neeffs hätte er Werke des Vinckboons staffiert.

v. Mander, éd. Hymans II p. 335. — de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 34, 40, 80. — E. Starcke in Oud Holland, XVI (1898) p. 133—137. — Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I p. 239 (vgl. dazu Oud-Holland XVI [1898] p. 145). *Z. v. M.*

Coninxloo, Hans III van, geb. um 1589 in Emden, † in Amsterdam, Sohn und Schüler des Hans II v. C. Er kam mit seinem Vater 1603 nach Amsterdam, wo er 1609, 1611, 1614 urkundlich vorkommt. 1618 ist er mit seinem Vater nach Emden zurückgekehrt, wo er sich am 1. 11 mit Sara de Voghelaer verheiratete und im folgenden Jahr in die Malergilde aufgenommen wurde. Um 1635 muß er nach Amsterdam gezogen sein; er kommt dort im folgenden Jahr als „schilder en burger" vor. Seine Tätigkeit erstreckte sich hauptsächlich auf den Kunsthandel. Hier, wie schon früher in Emden, erregte er durch Schuldenmachen u. leichtsinniges Leben Anstoß, so daß er bald wieder nach Emden ging, wo er jedoch durch sein Treiben sich ebenfalls wieder unmöglich machte und ins Schuldgefängnis kam. Das hat ihn veranlaßt, nochmals nach Amsterdam zu ziehen, wo er, wie ein Notariatsakt von 1645 zeigt, sein gewohntes anstößiges Treiben fortsetzte. — Mit Sicherheit läßt sich sein Werk nicht feststellen; es ist aber wahrscheinlich, daß er der Maler einer Gruppe von Geflügelstücken ist, von denen sich ein HV . CONINXLOO . F . bez Exemplar im Mus. zu Emden und an-

dere ähnliche im Besitze der Familie Loesing in Emden und des Jhr. Mr. J. Roëll im Haag (bez.) befinden (Ausstellung in Utrecht 1894 No 276). In alten Inventaren werden häufig Bilder von „Hans van Coninxloo" oder auch „der jonge Coninxloo" genannt, die vielleicht von Hans III waren; jedoch ist nicht immer festzustellen, welches Mitglied der Familie gemeint ist.

E. Starcke in Oud-Holland, XVI (1898) p. 139—142, 144 f. — Tentoonstelling van Oude Schilderkunst te Utrecht 1894, p. 104. — Obreen, Archief, VI p. 40, 57, 58. *Z. v. M.*

Coninxloo, Hans IV (Johannes) van, Sohn des Hans III v. C., geb. 1623 in Emden; kommt 1649 einmal im Protokollbuch der Emdener Malergilde vor.

E. Starcke in Oud-Holland XVI (1898) p. 140, 144. *Z. v. M.*

Coninxloo, Jan I van, tätig in Brüssel gegen Ende des 15. Jahrh.; er soll dort 1491 2 von einem Laurent de Bruyne geschnitzte Figuren der Heil. Katharina und Barbara für die „confrérie de St Eloy" bemalt haben. Nach Marchal wird ihm auch ein Schnitzaltar, der sich in der Kapelle des alten Schlosses von Antwerpen befand und das Leben Mariä darstellte, zugeschrieben. Diese schwer zu fassende Persönlichkeit, die, wie Cornelis v. C., den Namen *Schernier* geführt haben soll, wäre der Stammvater der später in Antwerpen berühmt gewordenen Künstlerfamilie u. der Vater des Jan II v. C.

E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges 1895 p. 219. — Revue d'Histoire et d'Archéologie 1860, II, 83. — Journal des B.-Arts. 1870 p. 58. — Biogr. Nat. etc. de Belgique, 1872. *Z. v. M.*

Coninxloo, Jan II van; außer dem vorher genannten Künstler dieses Namens muß es noch mindestens einen zweiten Jan v. Coninxloo gegeben haben. 1527 kommt in Brüssel ein J. v. C. vor, der mit seinem Verwandten Barend v. Orley u. a. in einem Prozeß wegen Häresie verwickelt war. Angeblich wäre er 1489 geboren und ein Sohn des älteren Jan v. C. Ferner wird ein Künstler des Namens 1552 in Antwerpen Meister und 1555 daselbst Bürger. Er meldet im selben Jahre einen Lehrjungen an. Vermutlich handelt es sich in all diesen Fällen um dieselbe Persönlichkeit, den Vater des bekannten Gillis, der 1544 in Antwerpen (?) geboren wurde und als Meisterssohn 1570 in die Gilde aufgenommen wurde (s. o.). Jedenfalls hieß die Frau des 1527 genannten Malers Elisabet wie die Mutter des Gillis, Elisabeth Hasaert. — In der Galerie zu Brüssel befinden sich ein Triptychon mit der Geschichte der hl. Anna, das IAN . VAN . CONIXLO 1546 bez. ist, u. zwei ebenfalls bez. Flügel mit Szenen aus dem Leben Christi. An einem geschnitzten Altar zu Jäder (Schweden) sind die Flügel mit gemalten Geschichten des Marienlebens, der Jugendgeschichte Christi ebenfalls bez.: Jan van Conixlo — brussel. Der Autor dieser Bilder muß dem Kreise des Barend van Orley angehören, kann aber auf eine Bedeutung in der Entwicklungsgeschichte der niederländischen Malerei keinen Anspruch erheben. Nach Friedländer ist es übrigens nicht ganz sicher, ob die Werke nicht unter zwei Künstler zu verteilen sind, wobei dem 1527 gen. Jan die Flügel in Schweden, dem 1552 genannten die Arbeiten in Brüssel zuzuschreiben wären. Den erstgenannten Flügeln stehen zwei Werke in Rouen: Abschied Christi von Maria und Beschneidung Christi (ca. 1525 zu datieren), sowie ein Hausaltar mit Christus und Heiligen in Kassel nahe (Meisterwerke der K. Gem.-Gal. zu Kassel, p. 14). Einige andere bisher versuchte Zuschreibungen erscheinen noch sehr problematisch; sie seien kurz aufgezählt: Brüssel, Mus.: 2 Flügel mit Szenen aus dem Leben der Heil. Benedikt u. Gregor (E. Jacobsen in Gaz. d. B.-Arts 1906 II p. 288 ff.); Brügge, Hôpital de St. Jean: Christus im Hause d. Simon (Weale, Bruges 1884 p. 182); London, Sackville-Gal.: Zwei Flügel mit noch ungedeuteten Szenen (Mtshefte f. Kw. 1908 p. 713, 714, Abb.); Flügelbilder an Schnitzaltären in Sta Brigitta zu Vadstena und im Dom und im Mus. zu Vesteras in Schweden (Roosval); Wien, K. K. Galerie, 758, Madonna und hl. Anna (Scheibler, Repert f. Kw. X [1887] p. 287).

Rombouts-Lerius, Liggeren I 148, 180 Anm. 1, 194. — v. Mander, éd. Hymans, 1884 I p. 132. — Pinchart, Arch. des Arts 1860 II 8 u. Annotations zu Crowe u. Cavalcaselle, Les anc. peintres flam. 1863 II p. CCLXXXVII. — Journal des Beaux-Arts, 1870 p. 58. — de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 35. — J. Roosval, Schnitzaltäre in schwed. Kirchen etc. 1903 p. 29, 32, 38, 43. — Bredius in Oud-Holland XXIII (1905) p. 75. — M. J. Friedländer in Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. XXX (1909) p. 10 ff. — Rev. de l'art chrét. LXI (1911) p. 473 ff. — Les Arts anc. de Flandre V (1911) Tafel (Flügel in Jäder). — Die im Text zit. Lit. *Z. v. M.*

Coninxloo, Isaak van, geb. zu Emden um 1580, † zu Amsterdam im Juni 1634, Sohn des Hans I v. C., dessen Schüler er wohl auch gewesen sein dürfte; gegen 1600 ist er nach Amsterdam gezogen und später nach Antwerpen, wo er 1607 in die Lukasgilde aufgenommen wurde und bis 1613 nachweisbar ist. Im folgenden Jahre war er wieder in Amsterdam und verheiratete sich dort; er scheint Amsterdam bis zu seinem Tode nicht wieder verlassen zu haben. Werke des Isaak v. C. sind bisher nicht nachgewiesen worden.

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 443, 503. — de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 50, 122, 235. — E. Starcke in Oud-Holland XVI (1898) p. 138 f. *Z. v. M.*

Coninxloo (Kuenincxloo), Pieter I van, stammte aus Brüssel und wurde 1544 in Antwerpen Meister und im selben Jahre Bürger.

Sein Vater hieß Jan und ist wahrscheinlich der unter Jan I v. C. angeführte Künstler.

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 148 u. Anm. — Journal d. B.-Arts 1870 p. 58. — E. de Roever in Oud-Holland III (1885) p. 35.

Coninxloo, Pieter II van, geb. zu Amsterdam um 1604, † das. 1648, Sohn des Hans II v. C. Er ist mit seinen Eltern nach Emden gezogen, als diese dorthin zurückkehrten (1618). 1635 ist er in Amsterdam nachweisbar, 1636 wieder in Emden, wo er Meister wird. Er hat wie sein Bruder Hans III ein unruhiges Leben geführt, ist nach Brasilien gereist (dort erwähnt 1639 u. 1642) und dann nach Amsterdam zurückgekehrt. Dort machte er 1645 ein Testament, verheiratete sich im folgenden Jahre, machte 1647 wieder ein Testament und starb 1648. Es ist wahrscheinlich, daß P. v. C. wie sein Vater und sein Bruder Maler war. Starcke schreibt ihm drei CONINXLOO . F bez. Geflügelstücke in der Galerie von Emden zu; jedoch können diese ebensowohl von einem anderen Mitglied der Familie, vielleicht von seinem Bruder Hans III sein.

E. Starcke in Oud-Holland XVI (1898) p. 142—144. *K. Zoege von Manteuffel.*

Coninxvelt, s. *Conincxvelt.*

Conio, Tommaso di, s. *Corvo.*

Conjola, Carl, Landschaftsmaler, geb. 5. 2. 1773 zu Mannheim, † 19. 11. 1831 in München; kam als Kind mit den Eltern nach München, wo sein Zeichentalent schon 1792 durch ein Stipendium gefördert wurde; durchstreifte in vieljährigen Wanderungen Altbayern und die Oberpfalz, insbesondere 1804 zur Aufnahme von Klostergebäuden für die Regierung; bereiste in der Folge Sachsen und Preußen, dann Tirol und das Salzkammergut, im Auftrag König Max' I., seine Ausflüge bis nach Oberitalien ausdehnend, wo er zahlreiche Skizzen einheimste, die er zu Aquarell- und Ölbildern, auch für die Galerie des kunstsinnigen Staatsrats v. Mann verarbeitete. C. liebte Berg- und Waldlandschaften mit überraschender Beleuchtung. 1824 erfolgte seine Aufnahme als Ehrenmitglied der Akademie.

Kunstver.-Ber. 1831 p. 58. — Nagler, Kstlerlex. 1836, III, 63 u. Monogr. 1858, I (2363). — Maillinger, Bilderchron., 1876, I, 224 (2599—2601). — Fr. Müller, Künstlerlex. 1857 I. *H. Holland.*

Conkey, Samuel, Bildhauer und Landschaftsmaler, geb. 1830 in New York, † am 2. 12. 1904 in Brooklyn, lebte lange in Chicago und hat ein Buch verfaßt „Leaves from an Artists Sketchbook".

Amer. Art Annual, 1905—06 p. 119.

Connah, Douglas John, Maler, geb. am 20. 4. 1871 in New York, studierte an den Akad. von Weimar und Düsseldorf, sowie an der Ecole d. B.-Arts und der Acad. Julian in Paris unter Benj. Constant u. J. P. Laurens. Wirkt in New York als Präsident der N. Y. School of Art. 1894 stellte er in der Londoner Royal Academy „Lost in Reverie" aus. Er hat für die Illustr. London News u. The Sketch Illustrationen geliefert.

Americ. Art Annual, 1907/08 p. 332. — Graves, Roy. Acad. II 1908. *E. von Mach.*

Connanus, s. *Cosmanus.*

Connard, Philip, Maler, geb. in Southport 1875, tätig in London, Schüler der National Schools, und seit 1896 der South Kensington Schools, ging 1898 nach Paris, wo er das Studium auf der Académie Julian fortsetzte. Nach seiner Rückkehr nach London beschickte er die Kunstausstellungen u. lieferte Illustrationsvorlagen für Bücher. 1900 stellte er in der Roy. Acad. 3 solcher Zeichnungen aus und seit etwa 1906 erschien er regelmäßig auf den Ausstell. des New English Art Club, dessen Mitglied er ist, und der Junior Society of Portrait Painters und in der Goupil Gallery. Im Juni 1912 veranstalteten die Leicester Galleries eine Ausstellung seiner Bilder. — In seiner Frühzeit von Watts und Whistler beeinflußt, malte er kleine Marinen mit niedrigem Horizont und Baumstudien in gedämpften Farben. Später reizte ihn besonders die Erscheinung der Farben im vollen Licht, so daß er gedämpfte Töne ganz vermied. Seine Kunst ist der Ausdruck seiner Freude am Leben. Ohne Fühlung mit künstlerischen Problemen des Tages, schwelgt er in Licht, Luft und Farbe, Dinge, deren Wesen nach seiner Überzeugung nirgends so rein erscheint wie an Blumen und Laub. Seine Lieblingsthemata sind Gartenszenen im Geiste der Fêtes champêtres des 18. Jahrh. modernisiert, hell erleuchtete Interieurs mit Figuren, Bühnenszenen, Aktkompositionen und Blumenstücke. Als Figurenzeichner ist er zuweilen schwach, aber seine Themsebilder sind ebenso kraftvoll und eigenartig, wie seine Blumenstilleben. In seinen Landschaften aus Norfolk wie „Castleacre Castle and Priory" sind schließlich die durchgehenden Licht- und Schattenkontraste zu großartiger Wirkung gesteigert. — Bilder von C. besitzen die Museen von Cardiff, Wales („Preparing for the walk"), Dublin u. Bradford, sowie die Sammlung Edmund Davis.

Who's who 1912. — Graves, R. Acad. II 1905 p. 122. — Art Journal, 1904 p. 96—7; 1909 p. 73—8 (Fred. Wedmore). — The Studio, vol. 39 p. 346; 47 p. 184. — Cl. Phillips in Daily Telegraph v. 28. 6. 1912. *N. Peacock.*

Connay, J., falsch für *Couvay,* Jean.

Connell, Edward D., hat einige Radierungen in New York 1888 ausgestellt. *E. Richter.*

Connell, Edwin D., amerik. Landschaftsmaler, geb. 3. 9. 1859 in New York, Schüler von Bougereau, Robert-Fleury u. J. Dupré

in Paris; lebt in Clamart (Frankreich) und beschickt seit 1896 den Salon der Soc. des Art. Franç. in Paris. Eine Landschaft C.s besitzt Mr George Cary in Buffalo.

Americ. Art Annual 1907/8 p. 332. — Cat. of a Loan Coll. . . of Buffalo, 1907 No 26.

Connell, Miß M. Christine, engl. Malerin und Kunstgewerblerin, beschickte 1885—90 die Ausstellungen der Royal Academy mit „Luna", „Studienkopf" und 2 Genrebildern. 1907 zeigte sie dort eine Bronzemedaille. Sie hat sich auch an den Ausstellungen der Suffolk Street Gallery beteiligt. Ferner lieferte sie Entwürfe für Bronzeschalen und -Leuchter und Schmucksachen.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 122. — The Studio XXXI 348. — Dtsche Kst u. Dekor. XVI (1905) p. 512. *M. W. Brockwell.*

Connell, s. auch *MacConnell* u. *O'Connell.*

Connelly, Pierre Francis, Bildhauer und Maler, geb. um 1840 im Süden der Ver. Staaten, kam früh nach England, studierte später in Paris und besonders in Florenz unter Hiram Powers, ließ sich in England zeitweise nieder, wo er Büsten und Statuen vieler hoher Persönlichkeiten ausführte (Duke u. Duchess of Northumberland, Princess Louise, Lady Percy in Alnwick Castle und Marchioness of Lorne, von letzterer ist eine Kopie im Inner Temple, London aufbewahrt). Er hat die Ausst. d. Roy. Acad. in London 1871 beschickt. 1876 ging er nach Amerika, wo er auf der Ausstellung in Philadelphia als der bedeutendste amerikan. Bildhauer begrüßt wurde. Besonders großartig und tief empfunden war seine Gruppe „Honor and Death" (jetzt in der Pennsylvania Academy) und die Marmorstatue Thetis (Metropolitan Museum New York). Bald darauf reiste C. nach New Seeland, und seitdem fehlen Nachrichten über ihn.

Clement and Hutton, Artists of the 19th Cent., 1879. — Taft, Hist. of Amer. Sculpt. 1903 p. 261 f. — Graves, Roy. Acad. II 1905. — L'Arte in Italia (Turin) 1869 p. 51. *Edmund von Mach.*

Conner, Jerome, irisch-amerikan. Bildhauer, geb. 12. 10. 1875 in Irland; kam früh nach Amerika, wo er ohne eigentlich regelrechten Unterricht zu genießen, sich zum Bildhauer ausbildete. Er war längere Zeit Mitgl. der Roycroft Colony des E. Hubbard in East Aurora, New York, und ließ sich später in Syracuse, N. Y., nieder. Auf der Ausst. in Philadelphia 1893 debütierte er mit Darstellungen aus dem Leben des amerikan. Arbeiters, die auch sein Hauptfeld blieben.

Americ. Art Annual, 1907/8 p. 332. — L. Taft, Hist. of Americ. Sculpt., 1903 p. 448. *Edmund von Mach.*

Connet, Jean de (eigentl. *de Renty*), Glasmaler d. 16. Jahrh. in Orléans u. Paris tätig.

Herluison, Art. orléanais. — Füssli, Kstlerlex. II. T. — Gaz. d. B.-Arts, 1870 I p. 442.

Conni, Giovanni Domenico de, ital. Maler, erhielt 1544 Bezahlung für Malereien, die er im Monte di Pietà zu Udine ausgeführt hat.

Joppi u. Bampo, Contr. 4° alla Stor. d. arte nel Friuli, 1894 p. 34.

Connolly, Michael, engl. Maler, stellte 1885—1903 in der Roy. Acad. in London Porträts etc. aus.

Graves, Roy. Acad. Exhib. II, 1905.

Connopi, Andreas Ernst, deutscher Maler des 18. Jahrh., dessen Porträt eines polnischen Großkanzlers Szembeck von J. G. Haid gestochen wurde.

Heinecken, Dict. d. artistes IV (1790).

Connor, Charles, amerikan. Maler, † 48-jährig am 14. 2. 1905 auf seinem Landsitz bei Richmond, Indiana. Er war in Richmond geb. und widmete sich schon früh der Landschaftsmalerei, wurde jedoch bis auf die 2 letzten Jahre seines Lebens durch Kränklichkeit gehindert, eine größere Produktivität zu entfalten, obwohl er auf Grund seiner späteren Werke zu den tüchtigsten Malern des „Middle West" zu zählen ist. Er gehörte zu der sogen. Richmond-Gruppe und hatte besonders mit „Wet Night in February" (1906 auf der St. Louis-Ausst.) einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

Amer. Art Annual 1905—06 p. 119.

Connor, s. auch *O'Connor.*

Conny, Julien-Edouard, baron de, Bildhauer, geb. am 29. 5. 1818 in Moulins (Allier), Schüler von Dantan ainé u. Etex, stellte 1866 im Salon „La charité fraternelle" und „La perdition" aus, die erstere Gruppe fand später im Tuileriengarten Aufstellung.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Ztschr. f. bild. Kst II 273; XVI 222. — Gaz. d. B.-Arts XI 191; XXI 62.

Cono, falsch für *Tone* di Giovanni.

Conolly, Miß Ellen, Malerin in London (viell. Tochter des Francis U. C.), stellte 1873—85 in der Royal Acad. u. Suffolk Str. Gall. figürliche Bilder, namentlich Genreszenen aus.

Graves, Royal Acad. II 122; Dict. of artists 1895 p. 61.

Conolly, Francis U., englischer Bildhauer, 19. Jahrh., stellte zwischen 1849 und 1870 in der Londoner R. Academy, in der British Institution (1859) und Suffolk Street Gallery Skulpturen aus, u. a. eine Porträtbüste (1849), „Sappho" (1850) u. „Girlhood" (1870).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 122; Brit. Instit. 1908 p. 112. — The Art Journ. 1859 p. 83. *M. W. B.*

Conosciuto, Giacomuccio und Angiolo di, Sieneser Maler, in einer Verkaufsurkunde vom 11. 1. 1289 erwähnt.

Dok. im Generalarch. in Siena: Reg. C, c.

93 r. (not. Ristero del qu. Bonfigliolo, detto Seta). *K. Busse.*

Conquest, Alfred, engl. Maler, stellte 1880—90 in der R. Acad., Suffolk-Str. Gall., und New Gall. in London sowie 1882/83 im Pariser Salon d. Art. franç. Landschaftsbilder aus England, aus der Normandie und Bretagne aus.

Graves, Dict. of artists (1895); Ders., Royal Acad. II (1905). — Paris. Salonkatal.

Conquy, Ephraim, Kupferstecher, geb. 1809 in Marseille, † am 16. 2. 1843 in Paris, stellte im Pariser Salon 1836—1838 einige Bildnisse, die für die „Collect. d. hommes utiles" bestimmt waren, aus, lieferte dann 15 Blätter für die „Galeries historiques de Versailles" und 2 für die Publik. über die Galerie Aguado (nach C. Dolci u. Domenichino). Außerdem kennt man von C. einige Blätter mit religiösen und Genrekompositionen nach C. Steuben, Hor. Vernet u. a., sowie Porträts nach alten Meistern u. nach Perronet und Menandez. Mit dem obigen identisch zu sein scheint der von Le Blanc außer Ephraim C. ohne Werke noch angeführte *Alfred Conquy* (geb. 1809 in Paris, Schüler von Richomme). Béraldi nennt noch einen Lithographen *Conquy* und eine Kupferstecherin (?) *Mademoiselle Conquy.*

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Le Blanc, Man. II. — Béraldi, Grav. du 19e s. 1886 V. — Faber's Conv.-Lex. f. bild. Kst 1846 II. — Rich. d'art, Prov., mon. civ. I 122. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902.

Conrad (*Chunrath* u. *Chunradus*), 2 Maler d. 12. Jahrh., werden in Urkunden von Klosterneuburg erwähnt.

Fontes rer. austriac. 1858, N. 428, 684, 707, 711.

Conrad, Baumeister der 1. Hälfte des 13. Jahrh. in Weinsberg. Nach einer Inschrift an der steinernen Lünette am Westportal der Stadtkirche wohl als Erbauer derselben anzusehen.

Kst- u. Altertumsdenkm. in Württemberg, I (1889) p. 512, 577.

Conrad, Kalligraph, 2. Hälfte des 13. Jahrh., schrieb im Kloster Admont, wo er Mönch war, die noch in der Bibliothek des Klosters aufbewahrte Handschrift: Hugo de S. Victore, Comment. in hierarch. Pseudo Dyonisii, deren hübsche, in Federzeichnung ausgeführte und zum Teil mit figürlichen Darstellungen geschmückte Initialen wohl als von ihm herstammend betrachtet werden dürfen. Stilistisch schließen sich dieselben an andere im Kloster Admont entstandene Arbeiten an.

Wickhoff-Dvořák, Verzeichn. d. illumin. Handschr. Österreichs, IV. Steiermark 1. T. von Buberl, 1911 p. 53 f. (Abb.). *M. H. Bernath.*

Conrad, Baumeister in Mainz, als „Cunradus, magister fabricae" der ehemaligen Liebfrauenkirche 1302 urkundl. genannt.

Jahrb. d. k. k. Zentr.-Komm. III 1909 p. 126 Anm. 36.

Conrad. Eine Anzahl Maler und Bildschnitzer dieses Namens waren im 14. u. 15. Jahrh. in Nürnberg tätig. Vgl. A. Gümbel, Arch. Beitr. z. ält. Nürnb. Malergesch. im Rep. f. Kstwissensch. XXIX p. 339 ff.

Conrad, Glasmaler in Regensburg, führte 1456 für mehrere Kirchen Glasgemälde aus und ist wohl identisch mit einem „Meister Conrat Maler", der 1453 in Nürnberg in S. Lorenz den Chor zu „verglasen" hatte (nach Gümbels Vermutung handelt es sich vielleicht um das Künhofer'sche Fenster in der Lorenzkirche).

Sighart, Gesch. d. bild. Kste in Bayern, 1862 p. 642. — A. Gümbel in Rep. f. Kstw. XXIX, 327 Anm. 3 u. XXX 64, Nachtr.

Conrad, Meister, Steinmetz und Bürger von Kronstadt, erhält 1454 für die von ihm am Bau der Klöster Tövis und Boythor geleisteten Dienste, samt seinen Erben von Johann Hunyadi, Statthalter u. Bistritzer Erbgrafen, die Hälfte der im Fogarascher Bezirk gelegenen Besitzung Schirkengen.

Orig.-Urk. des Kronstädter Stadtarch. No 135. *Hs. L.*

Conrad, Kunsttischler in Bozen, verfertigte 1485/6 die großen Chorstühle der Pfarrkirche, deren Rückwände, mit Schnitzereien und reichen Intarsien, noch erhalten und rechts und links vom Hauptportal aufgestellt sind.

K. Atz, Kstgesch. von Tirol, 1909 p. 625.

Conrad, Bildschnitzer aus Regensburg, schnitzte 1502 eine Tafel auf den Johannisaltar der kathol. Pfarrkirche in Pfreimd (B. A. Nabburg, Bayern).

Kunstdenkm. des Kgr. Bayern, II, Heft XVIII (1910) p. 81.

Conrad, der Maler, in Konstanz 1506 erwähnt: „Exposita pro pictoribus Magistro Conrado pictori vor dem hutt unser frowen uff der sull im munster 1ß₰".

Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins III p. 14. — Ruppert, Beiträge 1890 p. 17. *H. Th. Bossert.*

Conrad, Schreiber in Tegernsee, bezeichnet sich als der Schreiber zweier Psalterhandschriften, 1516/17 in Tegernsee geschrieben, jetzt in der kgl. Staatsbibliothek in München (cod. lat. 19202—3). Ob er auch der Maler der Bilder ist, die zahlreiche Entlehnungen an Dürers Holzschnitte und Kupferstiche zeigen, bleibt ungewiß.

H. v. d. Gabelentz, Zur Gesch. d. oberd. Miniaturmalerei im 16. Jahrh., Straßb. (Heitz) 1899 p. 13 f., 15 f.

Conrad, Abraham J., s. *Conradus.*

Conrad, Albert, Genre- und Architekturmaler, geb. zu Torgau im Febr. 1837, † zu Berlin am 5. 6. 1887. Anfänglich als Bildhauer tätig, wandte er sich in Berlin der Malerei zu, Schüler von Knaus, hauptsächlich aber autodidaktisch gebildet. Beschickte seit 1860 die Berliner Akad.-Ausst. mit Genrebildern aus dem Volksleben, häufig humoristischen Charakters („Erst bezahlen", 1877;

„Was sich neckt, das liebt sich“, 1880), sowie mit Architekturstücken; unter letzteren seien erwähnt: Brunnen im Schloßhof zu Merseburg (1874) und : Hof des Schlosses Hartenfels in Torgau (1876). Auch stellte C. in Wien und Dresden wiederholt aus. Das Museum in Leipzig bewahrt von ihm: Ein neuer Saufkumpan, das Mus. zu Erfurt: Gänsemarkt auf dem Berliner Dönhofsplatz (Akad. Ausst. 1878). Der deutsche Kaiser erwarb 1886 von C.: „Ganz heimlich“.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Kstchronik X 444; XXII 582. — Kat. d. Berlin. Akad.-Ausst. 1860—1886 u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Conrad, Barthold, Maler, geb. in Hamburg als Sohn des Malers Harmen C. 1683 war er Amtsmeister in Hamburg, 29. 6. 1696 wurde er Bürger in Eckernförde, 1707 siedelte er nach Tönning über, wo er 2. 5. 1719 †. Schon vor seiner Übersiedelung nach Tönning war er für die dortige Kirche tätig gewesen: 1794 verzierte er die Wand hinter dem Epitaph des Jürgen Ovens; 1704 schmückte er das hölzerne Tonnengewölbe (Fußwaschung, Bergpredigt, Verklärung, allegor. Figuren etc.); 1708 malte er das Porträt der Christiane Wülffen (jetzt in d. Kirche in Tellingstedt); auch staffierte er den Deckel des Taufsteins.

Bau- u. Kstdenkm. Schlesw.-Holsteins I (1887) p. 101, 238—239; III, 1. T. p. 18.

Conrad von Basel, Maler, 1387 in Breslau urkundlich genannt.

A. Schultz, Gesch. d. Bresl. Malerinnung, 1866 p. 46.

Conrad, Carl Emanuel, Architekturmaler, geb. in Berlin 1810, † in Köln am 12. 7. 1873. Studierte an der Berliner, darauf (1835—38) an der Düsseldorfer Akademie, wurde später Zeichenlehrer an der Düsseldorfer Bauschule. Von seinen Arbeiten, die z. T. in Öl, z. T. in Aquarell ausgeführt sind, seien genannt: Quirinuskirche zu Neuß (1837); Ansicht von Wetzlar (1840); Dom zu Mainz (1841); Dom zu Köln (1848, angek. von König Friedr. Wilh. IV.); Inneres des Kölner Domes; Ansicht der Altertumssammlung im Schloß zu Sigmaringen (Aquarell). Ein großes Ölgemälde, das den Kölner Dom in seiner dereinstigen Vollendung darstellte, wurde von der Erz-Diözese Köln Pius IX. als Ehrengeschenk zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum überreicht. C.s Bilder sind sehr sorgfältig gezeichnet und zeigen ein oft fast peinliches Studium des Details.

Allgem. Deutsche Biogr. — Nagler, Kstlerlex. III. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Mor. Blanckarts, Düsseld. Kstler, Stuttg., 1877, p. 62. — Herm. Becker, Dtsche Maler, Leipzig 1888, p. 389/90. — J. J. Merlo, Köln. Kstler, Ausg. Firmenich-Richartz, 1895. — Kstblatt 1850—1857, passim. — Kstchron. IV 107, 162, 190; VIII 122, 675. *H. V.*

Conrad, Carl Ernst, Bildhauer in Hildburghausen, geb. 5. 7. 1818 in Eisfeld, studierte 1832—35 bei Burgschmiet u. Heideloff in Nürnberg, dann bei Schwanthaler in München. 1836 riß ihn der Tod seines Pflegevaters aus günstigen Verhältnissen, doch nahm sich der Kupferstecher Karl Barth in Hildburghausen fördernd des jungen Künstlers an und ermöglichte es ihm, 1839 nochmals Schwanthalers Werkstatt zu besuchen. Auf Barths Rat wendete sich C., der bisher hauptsächlich Tiergruppen modelliert hatte, dem Porträt zu und modellierte in den folgenden Jahren gegen 100 Porträts (Büsten und Medaillons), sowie ein großes Relief „Herkules die Schlangen der Juno erwürgend“, das 1844 vollendet war. In demselben Jahre stellte er in der Berliner Akademieausst. (im Kat. p. 166 als „Bildhauer u. Fabrikbesitzer“ bezeichnet) auch das Modell einer Büste Friedrich Rückerts aus, das in den Besitz des Königs von Bayern kam. Nach diesem Modell führte der Bildhauer Müller in Meiningen später eine Kolossalbüste aus, die am 28. 10. 1869 in Neuses bei Koburg, wo Rückert ein Gut besaß und 1866 gestorben war, enthüllt wurde. 1842 hatte C. auf der Berliner Akad.-Ausst. das Wachsmodell eines großen Jagdpokals nach Barths Zeichnung modelliert, das öfters gegossen wurde, z. B. in vergoldeter Bronze (durch Burgschmiet in Nürnberg) für Erzherzog Johann von Österreich.

Fr. Faber, Konv.-Lex. f. bild. Kst, 1846. — Dioskuren 1873 p. 45.

Conrad, Christian d. Ä., Maler in Sagan, heiratet am 6. 5. 1681. Seine Witwe stirbt am 25. 3. 1720. *E. Hintze.*

Conrad, Christian d. J., Maler in Sagan, Sohn des Malers Christian Conrad d. Ä. daselbst, getauft am 28. 2. 1692, heiratet am 29. 10. 1720. Stirbt am 10. 12. 1760. *E. Hintze.*

Conrad, Christian Friedrich, Bildhauer zu Calbitz (Kgr. Sachsen), verfertigte 1730 die neue Kanzel über dem Altar der Kirche in Luppa.

Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, Heft 27 p. 174.

Conrad, Christoph, (russ.: Конратъ od. Кундоратъ, Христофоръ Христофоровъ), Architekt und Steinmetz „aus Sachsen“, Sohn eines *Christoph C.* (also wohl jenes gleichnamigen Zinngießers, der zusammen mit einem *Paul C.* um 1650 in Dresden als Meister nachweisbar ist laut C. Gurlitts „Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen“ XXI ff. 1903 p. 771). Von Zar Peter d. Gr. 1701 nach Moskau berufen zur Errichtung des Kreml-Arsenals (Цейхаузъ) in „deutscher Manier“ sowie zur Ausbildung russischer Steinmetze in deutscher Ornamentbildhauerei, mußte C. infolge des Ausbruchs des schwedisch-russi-

schen Krieges 1706 den Zeughausbau, von dem damals nur erst das 1. Stockwerk vollendet war, unterbrechen, worauf dieser Bau dann erst einige Jahrzehnte später nach den Plänen des Feldzeugmeisters Grafen von Münnich seine heutige Gestalt erhielt. Jetzt dient das Kreml-Arsenal als „Kriegsmuseum für 1812". — C.s Stellung gegenüber dem kais. russ. Bauamt scheint nicht leicht gewesen zu sein, da der Schriftführer dieses Bauamts der Meinung huldigte, der Arbeitsaufseher beim Zeughausbaue — ein Maler (!) namens M. J. Tschoglokoff — verstehe die Baukunst „zehnmal besser" als der sächsische Baumeister.

Sabjelin, Исторія Города Москвы (1905), p. 410, 413. — F. Gornostajeff in J. Grabars Ист. Русск. Искусства (1910 ff.) II 464. — J. Grabar in Старые Годы 1911 Juli-Sept. p. 143. *

Conrad, Christoph Benjamin, Maler in Sagan, Sohn des Malers Christian Conrad d. J. daselbst, stirbt am 10. 2. 1758, alt 30 Jahre 3 Monate 15 Tage. *E. Hintze.*

Conrad von Cleve, Werkmeister, kam 1375 nach Xanten, wo er den Bau des St. Victordomes leitete; in diesem Jahre restaurierte er den alten Kreuzgang an der Nordseite und die Johanneskapelle. 1376 arbeitet er am südlichen Turme, während 1377 die Arbeiten am Victorsdom eingestellt wurden und C. sich in Cleve befand. 1378 schloß er einen Vertrag betreffs der Fortführung des Baues in Xanten, leitete aber nebenbei den Bau der Stiftskirche in Cleve, die er 1380 im Stil der älteren Partien beendigte. Bis 1384 führte C. das Maßwerk für die beiden obersten Joche der nördlichen Seitenschiffe in Xanten aus. Nicht ausgeschlossen ist, daß C. mit dem *gleichnamigen* (Coenrat) Baumeister in Wesel identisch ist, der als „Meyster der stat en der Kerken" am Neubau des 1354 abgebrannten Rathauses tätig war.

St. Beissel, Bauführung d. Mittelalters I (Baugesch. v. St. Victor), Beiheft zu d. „Stimmen aus Maria Laach" 1883. — Kstdenkm. d. Rheinprovinz, I 338; II 148.

Conrad de Cologne, Goldschmied, Ziseleur und Vergolder, tätig in Tours, wo er 1482 mit dem „cannonier du roi" Laurens Wrine zusammen den Auftrag erhielt, für das vom Maler Colin d'Amiens entworfene Grabmal des Königs Ludwig XI. in Notre-Dame zu Cléry-sur-Loire die Bronzestatue auszuführen. Das Grabmal wurde 1562 zerstört.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898. — Vitry, Michel Colombe 1901. — Champeaux, Dict. d. fondeurs, 1886.

Conrad v. Creuznach, s. *Faber,* Conr.

Conrad, David, Kupferätzer in Dresden, geb. 1604 das., vermutl. ein Sohn des 1656 verstorb. kürf. Münzdruckers Dav. C., wurde 1619 als Lehrling bei der Goldarbeiterinnung aufgenommen. Er war Schüler Dan. Kellerthalers und arbeitete dann in s. Vaterstadt, zeitweilig auch in Halle. Er † nach 1681. Schon in höherem Alter stehend, lieferte C. eine Anzahl gehämmerter (ponzierter) Platten, die, z. T. noch im Original, in verschiedenen Dresdner Sammlungen erhalten sind. Es sind teils Ansichten (wie die eines 1671 zu Halle abgebrannten Feuerwerks, oder die der alten Hofkapelle im Dresdner Schloß — reprod. in den Bau- und Kunstdenkm. des Königr. Sachsen XXI p. 146; urspr. Titelbild zu dem „Geistreichen Gesangbuch . ." von 1676 —); teils Historien (Taufe Christi am Jordan, mit Porträtfiguren; Auferstehung Jesu u. a.), vorzugsweise aber Porträte. Von diesen seien genannt: Kurf. Johann Georg II. im Kurhabit (wohl 1656); Hofpred. Val Heerbrand (1666) und dessen Gattin Susanna († 1665); Kurf. Magdalena Sibylla auf dem Totenbette (1659); Steuerbuchhalter Gottfr. Schmied (1678) und einige andere, namentlich nach Sam. Bottschild. In den J. 1660 u. 1661 fertigte C. im Auftrage des Rats zu Dresden zwei Kupferplatten, deren erste das dortige große Vogelschießen darstellte (reprod. bei O. Richter, Dresdn. Bilderchron. I Taf. 11). Seine letzte bekannte Platte stammt aus dem J. 1681. Künstlerisch stehen alle diese Arbeiten freilich nicht sehr hoch.

Dresdn. Akten (Hauptstaatsarch., Generaldir., Ratsarch., Kirchenb.). — Hasche, Mag. d. Sächs. Gesch. V 111 (cf. 369). — Heinecken, Dict. des art. III 217 u. IV 278. — Füssli, Allg. Kstlerlex. 2. T. 1. Abschn. (1806) p. 219. — (Gebhard), Beiträge (1823) p. 141 u. 157. — Erbstein, Grün. Gew. p. 77 No 105. — Neues Arch. f. Sächs. Gesch. XXIII 266. — Nagler, III 63. — Le Blanc, Man. de l'am. d'est. II (1856) 43. — Heller-Andresen, Handb. I (1870) p. 286. *Ernst Sigismund.*

Conrad von Einbeck, Steinmetz in Halle, seit 1382 an der St. Moritzkirche tätig, deren Fundamente er in diesem Jahre als „magister lapicidarum" legte. Er leitete später die äußere Dekoration der östlichen Teile. Im Innern der Kirche sind noch einige mit seiner Signatur (Conradus de Einbecke) versehene Skulpturen vorhanden, namentlich der derbe, im Zeitkostüm dargestellte hl. Moritz („Schellen-Moritz" gen.) an einem Pfeiler (1411); in der südöstlichen Vorhalle ein Ecce homo von 1416, Christus an der Martersäule und ein Relief mit der Anbetung der 3 Könige. Eine im nördlichen Nebenchor befindliche Büste wird für C.s Selbstbildnis gehalten. Sämtliche angeführten Arbeiten zeichnen sich durch energisch individualisierten Ausdruck aus und sind durch die realistisch-tüchtige Naturbeobachtung bemerkenswert. Bode nennt C. einen Vorläufer der Renaissance.

Mithoff, Mittelalterl. Künstler Niedersachsens, 2. Aufl. 1885. — Bode, Gesch. d. deutschen Plastik, 1887. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm. I (1905) p. 131. — Meisterw. der Kst aus Sachsen u. Thüringen (Herausg. O. Döring), Magdeburg, p. 38.

Conrad, Ernst Wilhelm, akad. Kunstmaler in Lüben in Schlesien, heiratet im Oktober 1829. *E. Hintze.*

Conrad, Eugen, Landschafts- u. Tierzeichner, zu Radeburg i. S. am 29. 3. 1866 geb., aber in Dresden aufgewachsen, bildete sich 1881—84 unter Leitung des Prof. Naumann auf der Kunstgewerbeschule das., dann durch Privatunterricht bei den Jagdmalern Prof. Panse und Guido Hammer zum Künstler aus. Studienwanderungen führten ihn durch das Erzgebirge, nach Böhmen, dem Harz und Thüringen. Erst 37 Jahre alt, † der überaus fleißige Mann am 29. 5. 1903 in Niederpoyritz bei Dresden. Seine Zeichnungen, deren er eine Fülle für illustr. Zeitungen u. Kunsthändler lieferte, beweisen durch ihre Auffassung und Ausführung, daß er bei sorgenfreiem Schaffen und längerer Lebensdauer auch Größeres hätte leisten können.

Mittlgn der Witwe des Künstlers. *Ernst Sigismund.*

Conrad, Franz X., s. unt. *Conrad,* Thom.

Conrad, Gyula (Julius), ungar. Graphiker, geb. 25. 6. 1877 in Budapest, wo er auch seinen ersten künstlerischen Studien oblag, und 1904 zum erstenmal eine Landschaft (Ölgem.) ausstellte. Doch zog es ihn bald zur Graphik, die er 1905—7 als Staatsstipendiat in München studierte. Nach Budapest zurückgekehrt, erhielt er das. auf den graph. Ausst. 1907 und 1908 Preise für den Holzschnitt „Holzfuhr in Siebenbürgen" und die Radierung „Schiffswerfte". Nach einer Studienreise in Italien kehrte er wieder nach Budapest zurück und befaßte sich hier hauptsächlich mit der Technik des Farbenholzschnittes (bis zu 5—6 Platten). Eine Kollektion derartiger Werke erwarb die Kgl. Graph. Samml. in München u. d. Museum d. schönen Künste in Budapest.

Müvészet 1905—1910 pass. — Studio XLVII (1909) p. 70. — Persönl. Mitteil. d. Künstlers. *K. Lyka.*

Conrad, Hans, Bildhauer in Hall in Tirol um 1579. *Innerhofer.*

Conrad, Harmen, s. unt. *Conrad,* Barth.

Conrad de Husa, deutscher Goldschmied des 12. Jahrh., seine Signatur befand sich auf einem schönen großen Kelch der Klosterkirche von Weingarten (Bayern).

Schnaase, Kunstgesch. V 619. — Texier, Dict. d'orfèvr. (Migne), 1857.

Conrad, Jacob, Goldschmied aus Königsberg, 1756—57 in Memel ansässig; sein Werk ist wahrsch. ein J. C. bezeichneter Kelch in der Kirche zu Deutsch Crottingen.

Sembritzki in Altpreuß. Monatsschrifte' XXXX 539.

Conrad, Johann, Briefmaler in Breslau, 1666 nachweisbar. — Johann Benjamin Conrad, Maler in Breslau, 1760—70 nachweisbar. — Johann George Conrad, Maler in Breslau, 1./19. 5. 1758 †, 53 Jahre alt, seit 1732 nachweisbar.

A. Schultz, Gesch. d. schles. Maler, 1882 p. 36 f.

Conrad, Johann Samuel, Maler in Görlitz, stirbt 1800. Das Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz besitzt von ihm ein Aquarellbild mit Görlitzer Stadtansicht, datiert 1787. *E. Hintze.*

Conrad von Krakau, schlesischer Baumeister, nachweisbar in Liegnitz 1378—90 („Cunrad mouverer"); tätig an St. Peter zu Liegnitz und in Diensten des Peter v. d. Heide.

H. Luchs, Bild. Kstler in Schlesien (Ztschr. für Gesch. u. Altertum Schlesiens, 1863) p. 3. — Mittlgn d. k. k. Centr.-Comm., N. F. XII (1886) p. LIII. *B. Bischoff.*

Conrad von Liegnitz, Glasmaler, wird 1374 Bürger in Breslau und gelobt 1394, den Mönchen in Brieg 12 Glasfenster zu malen.

A. Schultz, Gesch. d. Bresl. Malerinnung, 1866 p. 44.

Conrad von Lindau (Conradus de Lindovve), Goldschmied, verfertigte um 1205 das von Marschalk Ulrich gestiftete vergoldete Sakrarium in der Kreuzkirche zu Augsburg. Dasselbe ist nur verstümmelt u. mit späteren Ergänzungen und Umarbeitungen versehen auf uns gekommen, die Signatur und das in Hochrelief getriebene Selbstbildnis des Künstlers sind jedoch erhalten.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 2. Aufl. 1911, No 93. — Zeitschr. f. christl. Kst 1897, Sp. 197 f. (Abb.).

Conrad von Lindau (auch „von Landow"), Werkmeister am Basler Münster, 1405/6 bereits †. 1399—1401 in den Rechnungen genannt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex.

Conrad von Mainz („Conrat zu Mencz"), Glockengießer, goß laut Sign. u. Dat. 1499 die mit schönen Reliefs (Maria, Anna, Evangelistensymbole etc.) versehene Glocke der Kirche zu Flacht.

Lotz-Schneider, Kstdenkm. d. Reg.-Bez. Wiesbaden, 1880 p. 115.

Conrad (Chunrat) von Neumarkt, Tiroler Werkmeister, vollendete 1412 den Chor der Pfarrkirche in Neumarkt, einen schönen, spätgotischen Bau. Im selben Jahr schloß er einen Vertrag, laut dem er den Chor (und wohl auch das Sakramentshäuschen) der Marienkirche zu Vill aufzuführen hatte (ebenfalls erhalten).

Atz, Kstgesch. von Tirol, 1909, p. 488. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. VI 137.

Conrad, Abt von Rinkau, in Butzbach's „Libellus de praeclaris picturae professori-

bus" (1505) als tüchtiger Maler und bereits † erwähnt.

Zahn's Jahrb. f. Kstw., II 62, 71.

Conrad von Scheyern, Miniaturmaler der 1. Hälfte des 13. Jahrh. Bei einer Reihe aus Kloster Scheyern stammender und dort entstandener Handschriften wird in Beischriften und originalen Berichten der Name eines Mönchs Cuonradus genannt, der bei der Herstellung dieser, z. T. mit reicher künstlerischer Ausstattung versehenen Bücher eine wichtige Rolle gespielt haben muß. Nichts lag näher, als die Annahme, daß der Name C., der in diesen 5 Scheyerner Handschriften immer wiederkehrt, auf eine und dieselbe Persönlichkeit zu beziehen sei, die man als „Konrad von Scheyern" zu bezeichnen pflegt. Bald ging man weiter und sah in diesem nicht nur den Schreiber und Miniator dieser Handschriften, sondern machte ihn auch verantwortlich für ihren bunten literar. Inhalt und sah in ihm zugleich einen Theologen, Dichter, Philosophen, — ein Universalgenie mittelalterl.-klösterl. Kultur. Tatsächlich zeigen aber diese Handschriften sowohl in ihrer Schrift, wie in ihren Miniaturen und Initialen so starke Abweichungen untereinander, daß sie unmöglich von einer und derselben Hand herrühren können. Es ergibt sich daraus, daß der Name Konrad in den Inschriften und Quellen nicht auf einen einzelnen, sondern auf verschiedene Scheyerner Mönche dieses Namens zu beziehen wäre, aber auch dann ist es ausgeschlossen, die eine oder andere der aus dem stilistischen Befund der Miniaturen sich ergebenden Hände mit Sicherheit als die C.s zu bestimmen. Der künstler. Wert der Scheyerner Miniaturen ist ein ungleicher. Zum Teil gehören sie zu den bedeutendsten Leistungen der hochromanischen Miniaturmalerei, zum Teil sind sie von geringer, rückständiger Hand. Eine Serie der Miniaturen ist aus einer älteren 1158—65 entstandenen Handschrift aus Prüfening (bei Regensburg) kopiert. Ihrem künstlerischen Charakter nach ordnen sich die Miniaturen ungezwungen, wenn auch z. T. mit bemerkenswerter Eigenart, der bayerischen Malerei des hoch- und spätromanischen Stils ein und dürften in besonders enger Beziehung zu Regensburg stehen. Besonderes Interesse bieten einzelne Miniaturserien auch in inhaltlicher Beziehung (Theophiluslegende, Medizinische Darstellungen). Das auf C. v. S. bezügliche Material befindet sich in der Hof- und Staatsbibliothek in München; abgesehen von dem künstlerisch belanglosen Chronicon Schirense (Clm. 1052) sind es folgende Scheyerner Handschriften, die den Namen eines C. tragen: 1) Clm. 17401. Liber matutinalis. Zwischen 1206 und 1225 entstanden. In der Handschrift selbst nennt sich C. mehrfach (Bl. 269 v. und am Schluß ohne nähere Bezeichnung, außerdem auf dem letzten Blatte mit der Bezeichnung frater C. — sacerdos). Aber er bezeichnet sich hier stets nur als Schreiber. Dagegen wird ihm in dem Bericht über die Tätigkeit des C. in Clm. 17403 von 1241 (s. u.) auch der malerische Schmuck zugeschrieben: „perduxit picturis et lazurio amplissime decoravit" (Bl. 7 v.). — 2) Clm. 17404. Flavius Josephus. Zwischen 1226 und 1241 entstanden. In dem genannten Bericht als Arbeit des C. („conscripsit") genannt. — 3) Clm. 17403. Mater verborum. 1241 vollendet. C. nennt sich (Bl. 1 und 7) als Schreiber. — 4) Clm. 17405. Historia ecclesiastica. Auf dem großen Madonnenbild (Bl. 2 v.) bezeichnet sich C. als „auctor et scriptor huius operis". Ein C. mit dem Zusatz scriptor ist in Scheyern urkundlich bereits 1205 nachweisbar (Mon. Boica X, 421). Der genannte Bericht vom Jahr 1241 erwähnt eine große Reihe von Handschriften, die von C. geschrieben sind; dabei wird künstlerische Ausstattung außer bei dem Liber matutinalis (1) nur noch bei einem (verscholl.) Evangelienbuch erwähnt („auro et argento circumdedit et honeste decoravit"). — Ob der urkundlich 1224 (Clm. 17401, Bl. 6 v.) erwähnte Custos C. in Scheyern, der vielleicht als Goldschmied tätig war, mit einem C. der Handschriften zu identifizieren ist, ist zweifelhaft.

Lipowsky, Bayer. Kstlerlex., 1810. — Schnaase, Kunstgesch. V 495 f. — Kugler, Kl. Schriften I 84—87; II 182. — Sighart, Gesch. d. bild. Künste in Bayern, 1862, p. 274 f. — Bradley, Dict. of Miniatur. 1889, III 214. — Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern I, 1, p. 100. — Damrich, Ein Künstlerdreiblatt des 13. Jahrh. aus Kloster Sch., 1904. — H. Sepp, Bibliogr. d. bayer. Kstgesch. 1906 p. 253, 1912 (Nachtr.) p. 149. — Michel, Hist. de l'art II 363/4. — Rev. de l'art anc. et mod. XXVII, 1910, p. 354/6. *Swarzenski.*

Conrad von Schmalkalden, Glasmaler, Mönch im Peterskloster zu Erfurt, wurde als tüchtiger Glasmaler geschätzt. Von seinen Werken, mit denen der Kreuzgang und die Kirche seines Klosters in den Jahren 1475—85 von ihm geschmückt wurden, ist mit Sicherheit nichts mehr nachzuweisen; vielleicht stammen einige Fenster der Barfüßerkirche von ihm.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen, III, Heft XIII, p. 14, 176, 275, 289.

Conrad von Schmie (frater Conrad conversus de Schmye), Laienbruder u. Baumeister, erbaute laut Inschrift 1493 im Kloster Maulbronn die aus dem Parlatorium ins Oratorium führende Wendeltreppe. Wahrscheinlich ist auch das 1498 fertig gewordene Oratorium sein Werk. Er wird noch 1517 erwähnt.

Klemm, Württemb. Baumeister u. Bildhauer, 1882 N. 163.

Conrad, Sebastian, Maler und Propst der Hauptkirche in Ulm, um 1521 tätig. Nach Angaben des Pfarrers Weyermann in Wirtingen (zitiert bei Nagler) malte er in der Art Dürers und bediente sich des bekannten Monogramms dieses Meisters, das er jedoch oben mit einem C. versah. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine irrige Angabe Weyermanns (vgl. auch *Cordüer,* Peter Anton).

Nagler, Monogr. I 415. — Kstblatt 1830 p. 267.

Conrad von Soest, Hauptmeister der westfälischen Malerschule im Beginn des 15. Jahrh. Den Namen überliefert die Inschrift am großen Passionsaltar zu Nieder-Wildungen (Waldeck), welche schon als Künstlersignatur aus so früher Zeit im Norden bemerkenswert ist. Am Rand und den unteren Leisten der Rahmen der Flügeltafeln sind außen die Reste erkennbar, im Bilde der hl. Catharina und des Johannes Baptist: tmpbs r.... div... conr... stollen plbani... weiter am Rahmen links: hoc opus est completum per conradum.... rechts: sub anno Dmi mcccc.... pso die bti Egidii cfssoris. Die entscheidenden Buchstaben sind ausgebrochen, doch empfängt die Datierung eine Grenze, indem der Stifter Conrad Stollen zuerst 13. 7. 1403 als Priester in Nieder-Wildungen genannt wird. Wortlaut und Jahreszahl werden auch in der älteren Literatur abweichend angegeben, so las L. Curtze 1850: Hoc opus est completum per Conradum pictorem de Sosato und rechts: sub anno Dm. MCCCCII IV ipso die beati Egidii confessoris. — Rektor Martin hingegen vervollständigt und verbessert: Temporibus rectoris divinorum Conradi Stolen plebani — hoc opus est completum per Conradum pictorem de Susato sub anno Domini MCCCCIV ipso die beati Egidii confessoris. — Wenn es nun auch heute unmöglich ist, das Entstehungsjahr genau festzustellen, so gibt uns die Inschrift doch das Recht (auch entgegen Aldenhoven's Beobachtungen), die Gemälde des Altarschreins als einheitliche und bedeutsame Schöpfung Meister C.s zu betrachten und den selbstbewußten Künstler als den Leiter der maßgebenden Werkstatt in Soest einzuführen, obwohl sonstige Erwähnungen bisher fehlen.

Das leider beschädigte Triptychon enthält im Innern die Darstellung des gesamten Erlösungswerkes. In der Mitte stehen unter den drei Kreuzen auf Golgatha erregte Figurengruppen, Kopf an Kopf. Neben den traditionellen Teilnehmern fällt besonders der Kreis der Pharisäer auf (Abb. 593 in Springers Handb. II. 1909). Weiterhin zu den Seiten links: Die Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige (Kuhn: Kunstg. Abb. 277), Darstellung im Tempel, Abendmahl, Auferstehung, rechts oben: Das Gebet in Gethsemane, Christus vor Pilatus, die Dornenkrönung, unten die Himmelfahrt Jesu, Pfingsten und das jüngste Gericht. An den Außenseiten der Flügel Catharina, Johannes Bapt., Elisabeth mit dem Modell ihrer Kirche zu Marburg und Nicolaus. — Nach Auswahl der Gegenstände, Komposition, Formengebung, Typen und technischer Behandlung wurden diese Bilder in Nieder-Wildungen die Vorlage für eine ganze Anzahl imposanter Passionsschreine. Der Werkstatt und Schule des Meister C. gehören die Altarwerke in Warendorf (nur Mittelstück, restauriert), Darup, Isselhorst (unter einem Bilde des hl. Abendmahls aufgedeckt, jetzt Landesmuseum zu Münster), S. Pauli zu Soest (Ludorff: Kstdenkm. Kr. Soest T. 124). — Ferner „Petrus vor dem Richter u. Kreuzigung des Apostels“, Osthofentor zu Soest, drei Tafeln mit Passionsszenen in der Marienkirche zu Dortmund (Ludorff: Kreis Dortmund T. 21) und die Flügeltafeln mit der Geschichte der Jugend Jesu, Fröndenberg, Stiftung der Segele von Hamme, Äbtissin des Cistercienserinnenklosters um 1421 (Nordhoff: Kstdenkm. Kr. Hamm T. 21). — In der Fülle der Figuren und Motive, der Episoden, die dem Leben entlehnt sind, ebenso der Modetracht bekundet sich in diesen Bildern ein ganz neues Verhältnis zur Wirklichkeit, und doch wird zugleich auch der Eindruck der Pracht und des Farbenglanzes der älteren Altarantependien aus edlem Metall, in erhabener Arbeit bewahrt. Bei der Anordnung zahlreicher Gestalten auf engbegrenztem Raum und der Schilderung bewegter Hergänge steht der Maler oft an den Grenzen primitiver Darstellungsmittel, doch gelingt ihm stets die Verdeutlichung aller Bezüge. Da Meister C. sein Hauptwerk mit dem vollen Namen versah, darf vielleicht auch der Buchstabe „𝔗“ allein oder zwischen einem Flügelpaar als Signatur gelten, obwohl diese Marke dekorativ an Diademen, Medaillons, Täschchen usw. angebracht ist.

Eine ungewöhnliche Feinheit der Durchführung und erlesener Farbengeschmack zeichnet mehrere kleinere Werke aus, die wohl Meister C. selbst zuzuweisen sind. Eine Altartafel, vormals in der Nicolaikapelle bei St. Patroclus zu Soest (jetzt Propstei; Ludorff: Kr. Soest T. 68) enthält den thronenden Nicolaus zwischen Engeln, Heiligen nebst Stifter und steht burgundischen Buchmalereien nahe (restauriert 1904). Sein anmutiges Frauenideal führt C. besonders in den Gestalten der hl. Dorothea und Odilia

vor, die mit geneigtem Kopf, rosigem Antlitz, gekrönt, mit Blumenkorb oder Buch und Palme auf die Türen eines Schränkchens gemalt sind, vormals in der Walpurgiskirche zu Soest, jetzt im Landesmuseum zu Münster No 2, 3 (Ludorff: Kr. Soest T. 127). An der Rückseite „Die Messe des hl. Gregorius".

Meister C. konnte in Soest an uralte Traditionen seine Kunst anknüpfen. Das Triumphkreuz im St. Patroclimünster (Ludorff: Soest T. 57, 58) rührt z. B. von einem unmittelbaren Vorgänger her; doch scheint er die entscheidende Richtung in Burgund, und zwar vornehmlich durch Buchmalereien empfangen zu haben. Von diesen stammt auch die Lust an vielseitiger Schilderung und die zierlich strichelnde Art der Durchführung. Die goldgemusterten oder silbrigen Gewänder, die Mäntel, die in schweren Stoffmassen, mit aufgerollten Säumen (besonders im Nicolausbilde) die schmalen ausgebogenen Figuren umhüllen, sind in hellen kühlen Farben zueinander gestimmt. Die Schädel sind stark überhöht, die Gesichtszüge fein und spitz. Viel Gold wird als Kronen, Borden, Stäbe aufgesetzt, ebenso bunte Perlen, oder es sind Ornamente und Inschriften in die Gold- oder Silberflächen eingepunzt. Wie Goldschmiedearbeiten wird alles ausgefüllt und geschmückt. Die Ähnlichkeit der Gemälde des C. v. S. mit Werken der Kölner Schule erklärt sich mehr durch die parallele Entwicklung als durch unmittelbare Schulzusammenhänge.

Photogr.: Baurat Ludorff, Münster u. F. Bruckmann, München. — Passavant, Kunstblatt 1841 No 100 p. 414. — E. Foerster, Kunstblatt 1847, No 6. — Waagen, Kunstblatt 1850 p. 308. — L. Curtze, Gesch. u. Beschr. d. Fürstentums Waldeck, Arolsen 1850 p. 394. — Hotho, Malerschule Huberts v. Eyck, Berlin 1855, II p. 265. — W. Lübke, Die ma. Kunst in Westfalen, Leipzig 1853 p. 339. — Kayser, Die Soester Patroclikirche u. Nicolaikapelle, Soest 1863. — W. Lotze, Kunsttopographie Deutschl., Kassel 1862 I p. 473. — Mithoff, Mittelalt. Kstler in Westfalen u. Niedersachsen. — Schnaase, Gesch. d. bild. Kste im M.A. IV 1874 p. 430. — K. Rörig, Die Kirche zu Wildungen, Nieder-W. 1878. — Nordhoff, Die Soester Malerei unter Konrad, Bonner Jahrb. LXVII (1879) p. 100 f.; LXVIII (1880) p. 65 f. — Woltmann-Woermann, Geschichte d. Malerei, I. Leipzig 1879 p. 404. — H. Janitschek, Gesch. d. deutsch. Malerei, Berlin 1890 p. 213. — Josephson, Die ma. Malereien in Maria zur Höhe, Soest 1890. — E. Firmenich-Richartz, Wilhelm v. Herle usw., Düsseldorf 1896 Sp. 53. — C. Aldenhoven, Gesch. d. Kölner Malerschule, Lübeck 1902 p. 99. — Katal. der kunsth. Ausst. Düsseldorf 1904. — P. Clemen u. E. Firmenich-Richartz, Die kunsth. Ausst. zu Düsseldorf, 1904. — Karl Voll, Beilage z. Allg. Ztg, 20. 12. 1904 No 292. — L. Scheibler, Repert. f. Kstw. XXVIII 1904 p. 564. — Rheinlande IV Bd 7 p. 228. — A. Uckeley, Die Stadtkirche zu Wildungen, Bad Wildungen (P. Pusch) 1904. — Ludorff, Bau- u. Kstdenkm. der Prov. Westfalen, Kreis Soest, Paderborn 1905. — Hermann Schmitz, Die ma. Malerei in Soest. Zur Gesch. des Naturgefühls in d. dtsch. K., Münster, Beitr. z. westf. Kunstg. Heft 3 (1906) p. 129 ff. m. Abb. — Kat. der Ausst. f. kirchl. Kst zu Soest, 1907. — H. Schmitz in Rheinlande XIV, 1907 p. 133. — A. Michel, Hist. de l'art III 1 p. 248. — H. Schmitz, Soest, Ber. Kunststätten, XLV, Leipzig 1908 p. 81. — Ferd. Koch, Verz. der Gemäldesamml. d. westf. Kunstver. im Landesmus. zu Münster, 1. Teil, Münster 1909. — Ernst Löwe, Das Altarbild in der Stadtkirche zu Nieder-Wildungen, Meister Konrad von Soest MCCCCIV, Bad Wildungen (P. Pusch) 1909 mit Abb. — Springer, Handb. d. Kstg. II p. 441. — Koch, Die Kunst in der Grafschaft Mark (Beiheft z. Festschr.: Die Grafsch. Mark), Dortmund 1910, p. 802 f. — Hermann Schmitz, Münster, Berühmte Kunststätten, LIII, Leipzig 1911 p. 46. *Firmenich-Richartz.*

Conrad oder **Cuntz** von Straßburg, seit 1371 Werkmeister am Straßburger Münster als Nachfolger Meister Gerlachs. 1382 ist er dort Ratsmitglied. 1383 wird Michel von Freiburg sein Nachfolger am Münsterbau. Sein Tod findet sich im Wohltäterbuch des Frauenwerkes in Straßburg gegen Ende des 14. Jahrh. eingetragen. Vielleicht mit ihm identisch ist ein Steinmetz *Conrad* oder *Cuntz,* in Kolmar tätig und dort seit 1361 erwähnt, und wohl auch der Steinmetz *Conrad von Straßburg* (Coinrot de Strambourt oder Strabourt gen.). Der letztere arbeitete 1384 zwei Wochen an den Skulpturen des Lettners in der St. Urbanskathedrale zu Troyes. Seine Arbeit muß, nach der Bezahlung zu urteilen, von Bedeutung gewesen sein. — Ein anderer *„Conrad von Strossburg"*, Architekt, hat 1459 in Regensburg an den bekannten Beratungen der Archit.- u. Steinmetzen-Bruderschaft teilgenommen.

Gérard, Art. de l'Alsace, 1872 I und II. — Lami, Dict. d. Sculpt. 1898. — Repert. f. Kstw. I 379, 384, 385, 387, 388, 389; V 272. — Nouv. arch. de l'art franç. 1887 p. 67.

Conrad von Straßburg, deutsch. Buchbinder, ca 1470, Stempel mit seinem Namen auf einem Band in London.

J. Weale, Bookbindings in the South Kensinton Mus. 1898 p. CXVI. — Loubier, Der Bucheinband, Monogr. des Kunstgew. p. 81. *J. Schinnerer.*

Conrad, Thomas u. Franz Xaver, Vater und Sohn, Gürtlermeister in Eichstätt in Bayern. Die dort auf der Säule des Marienbrunnens befindliche, $2^1/_2$ m hohe, vergoldete Madonnenfigur wurde von ihnen nach dem Entwurf Moritz Pedetti's 1777 in Kupfer getrieben.

Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkst, I 1904 p. 520. — Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm. III 1908 p. 111.

Conrad von Überlingen, Werkmeister, begutachtet mit anderen Bauleuten zusammen 1518 den Turmbau zu Konstanz;

möglicherweise ist er auch derselbe Meister C., der 1505 von Überlingen nach Kolmar berufen worden sein soll, um dort einen Turm aufzubauen.

Kstdenkm. d. Großherzogt. Baden, Kreis Konstanz, p. 125. — Kraus, Kunst u. Altert. in Elsaß-Lothr., II 238.

Conrad von Vich, Glockengießer, goß 1508 laut Künstlerinschr. die Glocke der Kirche des Kollegiatstiftes in Marsal (Lothringen).

Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm. IV (1911) p. 256.

Conrad, Wolfgang, Bildhauer in Liegnitz, heiratet am 31. 7. 1607 Anna, die Tochter des † Steinmetzen Lorenz Rott. Wird am 27. 7. 1614 begraben.

Trau- u. Begräbnisbücher der Liegnitzer Peter Paulskirche. *E. Hintze.*

Conrad von Würzburg, s. *Maeler.*

Conrade, Fayencierfamilie, die aus Albissola bei Savona stammte und unter der Herrschaft der Gonzaga im letzten Viertel des 16. Jahrh. in Nevers die erste Fayencefabrik begründete. Die italienische Namensform war Corradi, und ein Mitglied der Familie übte noch 1649 in Turin das Fayenciergewerbe (siehe Corradi, Nicola di). Ihre Mitglieder sind: drei Brüder 1) Augustin, † 1612, 2) Baptiste, † vor 1618, 3) Dominique I, nachweisbar 1578—1638; zwei Söhne Dominiques, 4) Antoine, † 1648, 5) Jacques, † 1652; ein Sohn Antoines 6) Dominique II, nachweisbar 1630—51. Die Conrade haben bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in der Produktion von Nevers die führende Stellung eingenommen. In ihrer Fabrik entstanden Arbeiten mit figürlichem Schmuck, die sich an späte italienische Majoliken in der Art Urbinos anlehnen und sich von ihren Vorbildern hauptsächlich durch blassere Farben unterscheiden. Die jüngeren Mitglieder der Familie scheinen auch schon in dem zweiten Stil Nevers', dem von persischen Vorbildern beeinflußten, gearbeitet zu haben.

Du Broc de Ségange, La faïence, les faïenciers et les émailleurs de Nevers, Nevers 1863. — Fr. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. 394, 551. — Massillon Rouvet, Les Conrade (Réun. des Soc. des B.-Arts XXII, 1898 p. 291—304). — Massillon Rouvet, Les Conrade, leurs faïences d'art, Paris 1901. — R. Jean, Les Arts de la terre Paris, 1911 p. 137 f. — Nouv. Arch. de l'Art franç. 1872 p. 72. — Gaz. des B.-Arts XVI (1864) p. 374 ff.; 1878 II p. 754. *Z. v. M.*

Conradi, Eucharius, Maler d. Landschaft Steiermark, in Graz tätig und † am 28. 8. 1688, arbeitete 1660 für die Festlichkeit des Einzuges Kaiser Leopolds I.; er heiratete am 6. 5. 1663.

Wastler, Steir. Kstlerlex. 1883 u. dessen hschriftl. Nachtr. — Wichner, Kloster Admont 1888 p. 102.

Conradi, Johann Bartholomä, Wappenmaler in Rapperswil, 1657 erwähnt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Conradi, Johan Christian, dän. Architekt, geb. 1709 in Sachsen-Gotha, † in Kopenhagen am 30. 9. 1779; von 1730 an in Dänemark tätig. 1762 Bauinspektor. Hat u. a. das jetzt verschwundene Allgem. Hospital an der Amaliegade in Kopenhagen u. das neue „Bakkehus" in Frederiksberg gebaut. *Vilh. Lorenzen.*

Conradi, Moritz, Maler, stellte, in London lebend, in der Roy. Acad. 1865—1876 Porträts- und Genrebilder aus.

Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905).

Conradi, Victor, Medailleur in Wien, geb. 1831, † 1892, war einer der Begründer der Prägeanstalt A. Pittner. Seine letzte Arbeit war eine Medaille auf seine Tochter Theresa.

Forrer, Dict. of Medallists, I.

Conradi, s. auch *Corradi.*

Conradin, Christian Friedrich, Maler und Lithograph, geb. am 7. 11. 1875 in Chur, besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich, das Maleratelier von H. Gattiker in Rüschlikon, die Stuttgarter Akademie u. die Acad. Julian in Paris, lebt in Pura (Tessin). C. malt Landschaften, hauptsächlich aus dem Engadin. Mit solchen war er verschiedentlich auf Münchener Ausstellungen vertreten (Sezession 1908, Glaspalast 1909, vgl. Kat.). Auf der Frühjahrsausstellung der Sezession, 1905, wurde sein „Toskanischer Frühlingsabend", eine zeichnerisch minutiös ausgeführte Stimmungslandschaft, von der Kritik lobend hervorgehoben. 1911 veröffentlichte er die farbige Originallithographie: Fextal im Oberengadin.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Die Kunst XI (1905) p. 380. — Dreßler's Kstjahrbuch 1911.

Conradino (Conradinus), s. *Corradino.*

Conrado, Matías, span. Bildhauer, tätig in Córdoba im 17. Jahrh. Arbeitete 1628 für die Bekrönung des Hochaltars der Kathedrale die Skulptur Gott Vater darstellend.

Llaguno y Amirola, Nóticias III 162. — Viñaza, Adiciones II (1894) p. 133. *A. L. M.*

Conradsen, Harald, dän. Bildhauer und Medailleur, geb. in Kopenhagen 17. 11. 1817, † das. 11. 3. 1905. Sohn des Johannes C. Er besuchte die Akad. als Bildhauer, erhielt dort 1845 die große goldene Medaille, bildete sich aber gleichzeitig unter Freunds Leitung als Medailleur aus. 1841 wurde er als Stempelschneidergehilfe, erst 1873 als Medailleur an der Münze angestellt, 1846 reiste er mit einem Stipendium nach Italien und kehrte nach ungefähr 4 Jahren, nachdem er sich auch ein halbes Jahr in Paris und kurze Zeit in London aufgehalten hatte, nach Kopenhagen zurück, wo er 1851 Mitglied der Akad. wurde. Als Medailleur ist C. stark von

Freund beeinflußt, doch sind seine Arbeiten kleinlich und ohne Breite ausgeführt. Zu nennen sind von diesen eine Reihe von Erinnerungsmedaillen, so auf Thorwaldsen (1849), Oehlenschläger (1850), H. C. Ørsted (die Reverse, 1851), Jonas Collin (1859), Eckersberg (1888), sowie Preismedaillen mit den Bildnissen der Könige Friedrich VII. u. Christian IX. Als Bildhauer steht C. unter J. A. Jerichau's Einfluß (Adam u. Eva in der kgl. Skulpturensamml.), dem er häufig bei seinen Arbeiten half. C. hat zahlreiche Porträtmedaillons geschaffen (das Jerichau's in Ny Carlsberg Glyptothek) und auch eine Reihe von Kameen geschnitten, z. T. nach Arbeiten Thorwaldsens, dessen Porträt-Medaillon in Karneol von C.s Hand geschnitten das Thorwaldsen-Mus. bewahrt.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896 I 178. — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstill., Kop. 1883 p. 98—100. — V. Freund, H. E. Freund, Kop. 1883 p. 165—66, 236. — Forrer, Dict. of Med. I 452. — Bergsöe, Fortegnelse over danske Mónter, Kop. 1893—97. — Illustreret Tidende 1905 No 25 (Nic. Bógh). — Notizen aus Naglers Nachlaß. *Leo Swane.*

Conradsen, Johannes, dän. Stempelschneider, geb. 24. 9. 1783 auf Fünen, † 17. 9. 1856 in Kopenhagen. Von dem Kupferstecher Clemens unterstützt, kam er 1804 nach Kopenhagen, wo er die Akad. besuchte und Schüler des Medailleurs Gianelli war, nach dessen Tod er 1810 Stempelschneider an der Münze wurde. Bis 1840 behielt C. diese Stellung. Seine Arbeiten sind etwas nüchtern, doch nicht ohne Breite behandelt. Am besten ist seine Medaille auf Niels Treschow; genannt seien außerdem: eine Porträtmedaille Friedrichs VI. (1822), eine solche mit den Porträts Friedrichs VI. und der Königin Wilhelmine Marie (1828), sowie die Medaille „für edle Taten" mit Christians VIII. Bildnis.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. 1896 I 180. — Bergsöe, Fortegnelse over danske Mónter, Kop. 1893—97. — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstill., Kop. 1883 p. 100. — V. Freund, H. E. Freund, Kop., 1883 p. 4, 12—13. — Forrer, Dict. of Med. I 451. — Nagler, Monogr. I 2166, III 2072, 2105. — Østs's Archiv, Kop. 1828, X 274—79. *Leo Swane.*

Conradt, M., Hamburger Dekorationsmaler des 17. Jahrh. Erneuerte das große Epitaph des Schneideramts in St. Petri 1695.

Rechnungsbuch des Amtes im Hamb. Staatsarchiv. *Raspe.*

Conradus (Coenradus, Coenraets), Abraham J., Kupferstecher in Amsterdam, dort geb. um 1612/13, † das. 1661. Als Witwer der Dirckje Jans van Bampt heiratete er 19. 10. 1652 (1. Aufgebot), wohnend in der Pieter Jacob Dwarsstraat, Anna Jacobs van Cotensteyn. 20. 4. 1650 hatte er für 700 Gulden einen Garten mit Gartenhaus am Oetgenspad gekauft. Er hat nicht ohne Verdienst eine ganze Reihe Porträts von Pfarrern gestochen, u. a. Thomas Maurois († 1646) nach David Baudringhien, 1648 Jac. Triglandius u. Jac. Hollebekius, 1649 Fabr. Bassecourt nach H. Meerman, Christopher Love († 1651) nach Corn. Janssens van Ceulen jr. u. 1655 Conr. Goddaeus. Außerdem hat er nach Abr. Bloemaert einen Flötenspieler „Jan Pottagie" gestochen, während Kramm eine Geißelung und eine Kreuzigung Christi nach Abr. van Diepenbeke nennt. — Sein Sohn aus erster Ehe, *Abraham C.*, geb. in Amsterdam um 1640/41 wurde 1659 Schüler beim Kupferstecher Jacob van Meurs.

Oud-Holland III 78. — Obreen's Archief VII 263. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Notizen von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Conradus, s. auch *Conrad* und *Corrado.*

Conräder, Georg, Historienmaler, geb. 18. 5. 1838 in München, † 2. 1. 1911 in Abbazia, machte seit 1853 seine Studien an der Akad. bei Ph. Foltz und 1857—60 bei Carl von Piloty, wo er sich durch ein flott komponiertes und mit großer Bravour ganz im Stile seines Meisters gemaltes Bild, „Tilly am Vorabend der Schlacht von Breitenfeld (6. 9. 1631) im Hause des Totengräbers einquartiert" (Hamburger Kunsthalle), rasch bekannt machte und 1860, gleichzeitig mit Lenbach, eine Berufung an die neue Kunstschule nach Weimar erhielt, welche er nach zwei Jahren schon wieder verließ, um in München ein großes Ölbild (die Zerstörung Karthago's durch Scipio) für das Maximilianeum und ein Fresko (Stiftung der Akademie durch Kurfürst Max III., im National-Museum) zu malen. Für die von Jos. Albert in Photographie edierte „Sammlung von Bildnissen schöner Frauen" zeichnete C. die Fürstin Maria Cuza von Rumänien, Mlle Montaland u. Hyacinthe Deponte. Neben einem „Falkonier" entstand (1870) das Ölbild „Charlotte Corday im Kerker von Hauer porträtiert" und 1875 das Genrestück „Entweder-Oder" (ein Rokoko-Dämchen zerpflückt eine Rose, vor ihr ein demonstrierender Galan), auch viele Bildnisse (Dr. Ruprecht; Weinwirt Steidel mit Frau) und die „Ermordung des Sängers Riccio". Drei figurenreiche Kompositionen „Die Zusammenkunft Kaiser Josephs II. mit Papst Pius VI. in Wien 1782" (1877), „Kaiser Joseph auf dem Sterbebett von seinem ganzen Volk betrauert" und die „Krönung Kaiser Franz Josephs zum König von Ungarn" (1892, Nat.-Mus. zu Budapest) fanden trotz des ungeheuren Aufwandes von Zeit u. Arbeit, mit vielen Porträts, Kostümen und kulturhistorischer Charakteristik eine immerhin ehrenvolle, aber doch bei Zeit- u. Zeremonienbildern erklärliche, kühle Aufnahme.

v. Spruner, Die Wandbilder im Bayerischen Nationalmuseum 1868, p. 210. — Regnet

in Kunstchronik, 1877, XII, 678; N. F. XXII (1911) Sp. 211. — Müller-Seubert, Kstlerlex. 1870, IV 472. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891, I, 176. — Pecht, Münchener Kunst, 1888, p. 256. *H. Holland.*

Conrard, französ. Miniaturmaler v. Ende des 18. Jahrh.

Schidlof, Bildnismin. in Frankreich, 1911.

Conrat, Ilse, verehelichte *v. Twavdorska,* Bildhauerin, geb. 20. 1. 1880 in Wien; Schülerin von Ch. Vanderstappen in Brüssel, dessen naturalistische Art sie stilistisch zu vereinfachen bestrebt ist. Kleine gold. Medaille München 1901. Hauptarbeiten: Grabmal Johannes Brahms in Wien, Zentralfriedhof (1903); „Der Gärtner" (Bronze) und Monumentale Bank in Breslau, Südpark.

Hirsch, Kstlerinnen der Neuzeit 90 ff. — Kstchron. N. F. XIII 281. — Kst u. Ksthandw. X, 312. — Jansa, Dtsche bildende Kstler 1912.

Conrat, s. auch *Conrad.*

Conrate, mestre, irrtümlich Congeati, Conjati, Conrado, Conrato geschrieben, portugies. Architekt des Klosters Batalha, 1428, 31, 43 in Dokumenten als Meister der dortigen Arbeiten erwähnt; 1466 als verstorben bezeichnet.

Sousa Viterbo, Dict. dos archit. portug., 1899, p. 217 ff. — Raczynski, Dict. p. 53 u. Les Arts en Portugal p. 228. *A. Haupt.*

Conrath, Jean Geoffroy, Architekt, geb. 1824 in Straßburg, † 1892, Schüler von Le Bas an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Von seinen zahlreichen Bauten in Straßburg seien genannt: Die Martinsbrücke beim Mühlenplan, die Wilhelmsbrücke, die Kirchen Alt-St. Peter, in Ruprechtsau und Neudorf, Präfektur (1872), Konzertsaal, Gebäude der medizin. Fakultät, Sparkasse; außerdem mehrere Schulen, Mietshäuser und Villen.

Straßburg u. seine Bauten, 1894. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 218. *H. V.*

Conreuter, Hans, Bildschnitzer, arbeitete 1581 für den Hof in Innsbruck. *Fr. Innerhofer.*

Conreutter (Kunraiter), Ludwig, kurzweg *Maler Ludwig* genannt, arbeitete 1472 vier Wochen lang mit einem Gehilfen und einem Knecht in der neuerbauten St. Oswaldskirche in Seefeld (Tirol), Fortsetzung der Arbeit 1473. 1491 war er Hofmaler bei Erzherzog Sigmund von Tirol und bekam als solcher bis 1496 Zahlungen für nicht näher bezeichnete Arbeiten. 1501 war C. Bürger des Rates zu Innsbruck. — Von den Werken des C. werden genannt: ein großes Kruzifix auf dem Amraser Felde; ein zweites auf dem Wiltener Felde außerhalb Innsbruck; ein großer Christophorus mit vergoldetem Wappen und Titel, bei Aldrans; die 14 Nothelfer, der hl. Sigmund, der hl. Oswald, der hl. Wilhelm, der hl. Moritz, die vier Evangelisten, der Heilige Geist, Jesus und Maria — von diesen allen nach getroffener Verabredung für je zwei Bilder 3 Gulden. In der Filialkirche S. Sigmund zu Beida im Selraintal d. Schutzheilige der Kirche (nicht mehr erhalten); ein Altarflügel mit vier Heiligen das. trägt den Vermerk, daß Erzherzog Sigmund ihn 1491 habe machen lassen, doch ist C.s Urheberschaft nur wahrscheinlich, nicht sicher.

Nagler, Kstlerlex. III. — Jahrb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserh. I., T. 1, No 187, 189; II, T. 2, No 509, 510, 543, 684; XIV, T. 1, Reg. — Atz, Kunstgesch. von Tirol (2. Aufl. 1909) p. 395. *O. Doering-Dachau.*

Conring, August von, Maler, geb. 19. 7. 1865 in Neustrelitz, Schüler von Raupp, Gysis und Löfftz an der Akad. in München und dann auch dort tätig. In der Intern. Kstausst. in Berlin 1896 und im Münchener Glaspal. 1900 und 1901 stellte er Pastelle aus. Die Kunsthalle in Düsseldorf besitzt von ihm „Alte Dachauerin", die Nat.-Gal. in Budapest ein Porträt.

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906. — Kat. d. gen. Ausst. u. Mus.

Consacro, Luigi, italien. Porträtmaler, geb. in Foggia, † das. um 1900, malte 1888 ein im Besitze C. Villani's in Neapel befindliches Porträt Ferdinando Villani's (Replik, ebenfalls von C.s Hand, in der Biblioteca comunale zu Foggia).

C. Villani, Scritt. ed art. pugliesi, 1904 p. 279.

Consalvi, Alessio, Maler aus Arcevia, um 1700, malte in der Art des Girolamo Bonini und wurde nach seinen Madonnenbildern „nuovo Sassoferrato" genannt. 1775 befanden sich 2 kleine hl. Familien von ihm in Privatbesitz in Urbino.

A. Ricci, Mem. etc. d. marca d'Ancona, 1834 II 269.

Consani, Vincenzo, Bildhauer, geb. in Lucca 1818, † am 29. 6. 1887 in Florenz. Schüler von P. Casali in Lucca und Pampaloni in Florenz; tätig daselbst als Professor an der dortigen Akademie. Seine klassizistischen Werke kennzeichnen ihn als Canova-Epigonen. Auf der Florentiner Ausstellung von 1861 stellte er aus „Sappho", „Verwundete Amazone" und „Cimon", Büste. Ein Flachrelief „Musica sacra", von dem die Königin von England eine Replik erwarb, brachte ihm die goldene Medaille ein. Für den Palazzo Pitti schuf er eine Victoriastatue (Wiener Weltausstellung 1873). Eine Statue der Markgräfin Mathilde, für S. Giovanni in Lucca, war auf der Neapeler Ausstellung 1877 ausgestellt. Ein bedeutendes Werk ist die Statue des Philosophen Ant. Rosmini in Rovereto. Von anderen Arbeiten seien genannt die Statue des Botanikers Micheli im Portikus der Uffizien in Florenz, das Grabmal des Paolo Savi (Pisa, Camposanto), des Maestro Pacini für Lucca und eine Büste Mamiani's für Pesaro. Eine seiner letzten Arbeiten war die Büste des Architekten De Fabris im l. Seitenschiff des

Florentiner Doms, für dessen Fassade er auch die Kolossalstatue Papst Eugens IV. schuf. Auf der Florentiner Ausstellung vom Winter 1907/08 figurierten u. a. eine Statue „Susanna“ und ein Relief „Carità“.

Bertacchi, Di V. C. scultore, Lucca 1874. — E. Ridolfi, L'Arte in Lucca 1882; Della vita e delle opere di V. C. scultore, in Atti d. R. Accad. di Lucca XXV (1888). — A. R. Willard, Hist. of Mod. Italian Art, 1902 p. 119, 214. — Conti, Illustr. d. scult. d. facciata d. duomo di Fir. 1887 p. 3, 4. — Le Arti del disegno, 1855 p. 125—6. — L'Arte in Ital. 1869 p. 35—6, 114, 147—8. — Arte e Stor. VI (1887) p. 144 (Nekrolog); VII (1888) p. 156—7. — Zeitschrift f. bild. Kst XIII 54. — Ausstellungskataloge. — Mit Notizen von K. Busse.
G. Battelli.

Conscience, Francis (-Antoine), Maler, geb. am 2. 2. 1794 (nach Bellier 2. 1. 1795) in Besançon, † am 15. 8. 1840 in Luxeuil, seit 1816 Schüler von Guérin an der Pariser Ecole d. B.-Arts, stellte unter dem Pseudonym *Francis* 1831—1839 im Pariser Salon Tier- und Schlachtbilder, sowie Jagdszenen aus. Das Museum in Besançon bewahrt von ihm „Reitender Kürassier“, 1820, „Halte de chasse“, 1830, und ein Bildnis Louis-Philippe's I, 1830.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d. art, Prov., mon. civ. V 100. — Kat. d. Mus. Besançon, 1886 p. 46 f. — Gaz. d. B.-Arts V 54. — Brune, Dict. d. Art. de la France: Franche-Comté, 1912.

Consée, J. C., Perlmutterschnitzer des 18. Jahrh. Ein kleines Perlmutterrelief mit 2 holländ. Bauern in Landschaft, bez. J. C. Consée, Fez. 1757 wurde mit der Samml. C. Adelmann am 9./10. 6. 1911 bei Helbing in München versteigert (s. Kat. No 541).

Conseglio, Stephan Karl, Stukkator d. 17. Jahrh., von ihm die Stukkaturen der Kalvarienbergkirche in Bozen. Viell. ein Verwandter Carlo Conselio's.

Atz, Kstgesch. v. Tirol, 1909 p. 855.

Conseil, Napoléon, Maler, geb. in Dünkirchen am 2. 1. 1837, † das. am 14. 7. 1871. Das dortige Museum bewahrt 3 Bilder von ihm: Le vapeur le „Jean Bart“ quittant la côte d'Angleterre; Les travailleurs de la mer du Nord u. eine Marine (Katal. 1905, No 60, 61 und 459). *H. V.*

Conselio, Carlo, Stukkator, arbeitete 1664 in der Pfarrkirche zu Maria-Taferl (Nieder-Österreich).

Österr. Ksttopogr. IV (1910) p. 89.

Consergues, Tomas, Bildhauer in Valencia, † 1759. Er war berühmt für Christusfiguren, von denen die Klöster Valencias mehrere besaßen.

Cean Bermudez, Dicc. I 355. *M. v. B.*

Consetti, Antonio, Maler, geb. am 20. 2. 1686 in Modena, † das. am 23. 1. 1766, Sohn des Malers Jacopino C., Schüler von G. G. dal Sole u. D. Creti (bei letzterem 1705) in Bologna. Zurückgekehrt nach Modena, eröffnete er 1722 in seinem Haus eine Zeichenakademie, die jedoch nur von kurzem Bestande war. Später leitete er die öffentliche Kunstschule; 1729 wurde er zum Mitglied der Accad. Clementina ernannt. Von seinen zahlreichen Arbeiten seien genannt: Medaillon mit Engeln in Fresko an der Decke der Confessio im Dom (nicht erhalten) und das Altarbild der capp. del Rosario in S. Domenico in Modena; in S. Niccolò zu Carpi: Altarbild mit verschiedenen Heiligen u. a.; in SS. Filippo e Giacomo zu Reggio: Madonna mit 3 Heiligen; in der Hauptkirche zu Scandiano: Concezione mit verschiedenen Heiligen; weitere Arbeiten lieferte er für Vignola, Bologna, Forli, Trient, Wien etc. Seit 1726 war er auch herzoglicher Galerieinspektor. C. erfreute sich der besonderen Gunst des Herzogs Francesco III. von Modena, den er auch porträtierte (2mal gestochen, von P. Monaco u. von einem Anonymus). Für denselben Fürsten führte er verschiedene Arbeiten im Palast zu Rivalta aus. Eine Zeitlang hat C. mit Giov. Zanardi zusammengearbeitet. F. M. Francia stach nach ihm 1717 das Titelblatt zu Muratori's Antichità Estensi.

Tiraboschi, Not. d. pitt. etc. moden., 1786. — Ferrari, Not. d. depinti ad olio etc. di Ant. Consetti, 1858. — Campori, Art. negli stati estensi, 1855 Reg.; Lett. artist. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Dondi, Duomo di Modena 1893 p. 89, 230. — L. Sossaj, Guida di Modena 1841, p. 35, 68, 157.

Consetti, Jacopino, Maler, geb. in Modena 1651, † das. am 15. 12. 1726, Vater des Antonio C., anfangs Autodidakt, später Schüler Fr. Stringa's, wurde er 1709 zum herzogl. Galerieinspektor ernannt. 1712 war er in Genua, um Bilder einzukaufen. Er malte u. a. eine Assunta für die Kirche der Karmeliterinnen, 4 Sopraporten in Corpus Christi, Fresken und Bilder in S. Bartolomeo. Handzeichnungen in den Uffizien in Florenz.

Tiraboschi, Not. d. pitt. modenesi, 1786. — Campori, Lett. artist. — L. Sossaj, Guida di Modena, 1841 p. 121, 145, 148.

Consiglio Gherardi, Maler, war 1339 camerlingo der Malergilde in Florenz.

Gaye, Carteggio II 33. — Vasari-Milanesi, I 674. — Frey, Loggia dei Lanzi p. 24.

Consiglio, Stefano, Maler, geb. 1644 in Arogno. In der dortigen Pfarrkirche von ihm die 4 Evangelisten. Soll auch in den größeren Städten Italiens gearbeitet haben.

Brun, Schweizer. Kstlerlex.

Consitt, Kupferstecher in York um 1760, man kennt von ihm 2 Exlibris im Chippendale-Stil.

Fincham, Art. and Engr. of Book-plates, 1897.

Consolano, falsch für *Casolani,* Cristofano.

Consoli, Giovanni Battista, Maler, geb. 1770 in Pesaro, war 1803 noch tätig, Schüler Lazzarini's, hielt eine Zeitlang eine

Malschule in seiner Vaterstadt, arbeitete hauptsächlich für Privatbesteller und war besonders als Kopist gerühmt.

Cod. Antaldi (Ms. in der Bibl. Oliv., Pesaro).

Consolo, s. *Conxolus.*

Consoni, Nicola, Maler und Zeichner, geb. 1814 in Ceprano oder Rieti, † 21. 12. 1884 in Rom; nachdem er in Perugia bei Sanguinetti gelernt hatte, kam er nach Rom in die Schule Minardis, kopierte fleißig nach Antiken und Raffael und gewöhnte sich einen korrekten äußerlichen Klassizismus an, wie er zu Rom noch unter Pius IX. in Ansehen stand. Seine schöpferische Begabung war gering, doch war er für die Päpste, den Fürsten Torlonia, den englischen Hof beschäftigt, erlangte die Würde eines Princeps der Akademie S. Luca und war zuletzt Direktor der päpstlichen Mosaikfabrik. Als solcher leitete er die Restauration der Mosaiken in der Tribüne der Lateransbasilika um 1880. Für Pius IX. schmückte er einen Flügel der vatikanischen Loggien im zweiten Stock mit Darstellungen aus dem neuen Testament, schwachen Nachahmungen Raffaels. Eine seiner frühesten Arbeiten war das Gemälde „Coriolan und seine Mutter" auf dem Vorhang des Metastasio-Theaters um 1840. Um dieselbe Zeit malte er an einer Decke des Palazzo Torlonia die Dichter und Denker des Altertums, dann im Pal. Corsini Minerva und die Musen, in der neuen Basilika S. Paolo fuori die Fresken des Mittelschiffs: „S. Barnabas mit Paulus" und „Paulus heilt den Vater des Publius", sowie die Kartons für die Mosaiken der Fassade (1875 vollendet). 1870 malte er für das Prinz Albert-Denkmal in Frogmore die Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Christi, 4 Evangelisten und allegorische Gestalten. Im Dom zu Diakovar: Christus und die Immacolata. Andere Werke im Buckinghampalast zu London und in der Nationalgalerie zu Rom. 1841 begann er die Veröffentlichung seiner radierten Umrisse sämtlicher raffaelischer Kompositionen; für Gruners Kupferwerke nach Raffael lieferte er Zeichnungen. Seine eigenen Kartons sind von Bartoccini gestochen. Schüler: Pietro Roi und Carlo Gavardini.

Gozzoli, Artisti viventi, p. 55 f. — Gubernatis, Dizionario, p. 135. — Càllari, Storia dell' arte contemporanea p. 185, 192, 195. — Willard, History of modern. ital. art, p. 619 ff. — Grande Encyclop. XII, 558. — Lupattelli, Pitt. perug. p. 90. — Nibby, Itinéraire de Rome, p. 267, 365. — Kunstblatt, 1838, p. 371; 1840, p. 190; 1841, p. 384; 1843, p. 395—401, 422; 1844, p. 262; 1846, p. 15; 1853, p. 78; 1856, p. 79; 1858, p. 128. — Kunstchronik VIII, 665; IX, 304 f.; X 641; XX, 254. — Giornale Arcadico 1865, CLXXI, 204 ff. — Augsburger Zeit. 1873, Beil. 292 (Loggien C.s). — Il Buonarroti 1880, XIV, 408. — L'Italia 1884, No 26. — Illustrazione Italiana 1886, II, 37. — Arte e Storia 1892, p. 112. *Friedr. Noack.*

Consonove, François (Antoine-François-Boniface), Bildhauer, geb. am 14. 3. 1812 in Aix, † 1882 in Paris, studierte an den Ecoles des B.-Arts in Aix und Paris und an der Akademie in Florenz. Er hat schon früh an Marseiller Ausstellungen teilgenommen und beschickte seit 1872 den Pariser Salon. Von seinen Werken seien genannt: Marmorbüsten des Archäol. Peiresc (1874) und des Pierre Puget (1881) im Ministère des B.-Arts in Paris, Marmorbüste des Phil. de Girard im Conservatoire des arts et des métiers in Paris, Laura und Petrarca, Marmorrelief im Mus. Calvet in Avignon (in Terrakotta im Mus. in Aix). Im Mus. in Avignon auch noch mehrere andere Arbeiten C.s.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Parrocel, Ann. de la peint. 1862 p. 466. — Kat. d. gen. Museen.

Consorti, Bernardino, Kupferstecher, geb. in Ascoli, wo er unter Niccolò Monti studierte, ging 1796 nach Rom, um sich bei Giovanni Folo zu vervollkommnen. In letzterer Stadt blieb er dann ständig tätig. War noch 1830 am Leben. C. arbeitete als reproduzierender Stecher nach Canova (für dessen Recueil etc.), Thorwaldsen, Garofalo, v. Dyck (einige Bl. in der römischen Kalkographie erschienen) etc.

Cantalamessa Carboni, Mem. d. art. etc. di Ascoli, 1830 p. 280. — Le Blanc, Man. II. — Apell, Hdbuch, 1887.

Constable, Alfred Abram, s. folg. Art.

Constable, John, engl. Maler, geb. 11. 6. 1776 in East Bergholt (Suffolk), † 31. 3. 1837 in London (WC, Charlotte Street 35). Sohn eines Grundbesitzers, dem u. anderem auch die Wassermühlen von Dedham u. Flatford sowie zwei Windmühlen gehörten, betrieb C. nach Ablauf seiner in Lavenham u. Dedham verlebten Schuljahre (c. 1793) auf eben jenen Mühlengrundstücken seine ersten Landschaftsstudien, bis er im Februar 1799 nach London übersiedelte, um die Lehrkurse der R. Academy zu besuchen. Im J. 1816 verheiratete er sich nach fünfjähriger kümmernisreicher Werbezeit mit Maria Bicknell, einer Tochter des Admiralitätsrates Charles Bicknell, und führte sie in das schon seit 1812 von ihm bewohnte Haus N. 63 der Upper Charlotte Street zu London (W. C.) heim, von wo das Ehepaar 1818 nach der Keppel Street N. 1 umzog. Im J. 1819 wurde C. „Associate" der R. Academy, und gleichzeitig fiel ihm ein Erbvermächtnis von 8000 Pfd Sterl. zu, das seine beständigen Geldsorgen einigermaßen herabminderte. Nachdem er seit etwa 1820 im Vorort Hampstead und seit 1822 wieder in der Charlotte Street gewohnt hatte, bezog er Ende 1827 ein kleines Haus (N. 2) am Well Walk zu Hampstead, wo jedoch seine dauernd kränkliche Gattin ebensowenig Heilung finden konnte,

wie in den Seebädern von Brighton. Sie starb am 23. 11. 1828, kurz vor C.s Ernennung zum Vollmitgliede der R. Academy, die am 10. 2. 1829 erfolgte. In letzt. Jahre starb auch sein Schwiegervater, der ihm ein Vermächtnis von 20 000 Pfd Sterl. hinterließ und ihn damit von allen Zukunftssorgen befreite. Doch der Tod seiner Gattin hatte ihn so schwer getroffen, daß er mehr und mehr in Schwermut verfiel, die noch gesteigert wurde durch den 1832 plötzlich eintretenden Tod seiner beiden besten Freunde, des Archidiakonen Fisher und des Malers John Dunthorne jun. Seitdem beständig kränkelnd, starb er 5 Jahre später eines plötzlichen Todes. Seine und seiner Gattin Grabstätte findet man im südöstlichen Winkel des Friedhofes zu Hampstead. C. hinterließ 4 Söhne und 3 Töchter; von ihnen haben sich Alfred Abram, Lionel Bicknell und Isabel C. gleichfalls künstlerisch betätigt, und zwar beschickten die 2 ersteren die Ausstellungen der R. Academy 1847—1855 mit Landschaften, während Isabel C. 1851—52 ebenda mit Blumenmalereien vertreten war.

Ein Landschaftsgemälde Claude Lorrain's und einige Aquarell-Zeichnungen Th. Girtin's, die dem Sir George Beaumont gehörten, waren die ersten bedeutenderen Kunstwerke, die John Constable in seiner Jugend zu sehen bekam. Seine ersten Malversuche unternahm er um 1794 gemeinsam mit John Dunthorne sen., dem Bleigießer des Dorfes Dedham. Im J. 1795 reiste er nach London, um vom Maler und Akademiker Joseph Farington künstlerischen Beirat zu erbitten. Dieser sowohl wie der Antiquar J. T. Smith ermutigten ihn in seinem Vorhaben, Maler zu werden, und unterstützten ihn mit Rat und Tat. Gleichwohl war er noch 1799, als er zum Besuche der R. Academy nach London übersiedelte, so schwach und unbeholfen im Gebrauche der Farben und des Pinsels, daß der Widerstand seiner Eltern gegen seine Künstlerpläne nur zu wohl gerechtfertigt erscheinen konnte. Als R. Acad.-Schüler arbeitete er dann um so eifriger an der Vervollkommnung seiner Technik, indem er namentlich Landschaftsgemälde Ruisdael's und Claude Lorrain's, Wilson's, Gainsborough's und Girtin's kopierte und Sonn- wie Feiertags viel im Freien nach der Natur arbeitete. Seine raschen Fortschritte in der Landschaftsmalerei bekunden namentlich seine 1801 in Derbyshire gemalten Naturstudien. In der R. Acad.-Ausstellung debütierte er 1802 mit einem nicht näher bezeichneten Landschaftsbilde. Im J. 1804 erprobte er seine Kräfte an einem stattlichen, in Benj. West's Manier gehaltenen Altarbilde „Christus segnet die unschuldigen Kindlein" für die Kirche zu Brantham (Suffolk, noch jetzt daselbst vorhanden). Eine Anzahl 1806 im „Lake-District" entstandener, prächtig kraftvoller Naturstudien C.s zeigen ihn namentlich von Th. Girtin stark beeinflußt. Ferner betrieb er, nachdem er schon seit 1803 auf jede ihm irgend erreichbare Bestellung hin Porträts gemalt hatte, 1806—9 fleißige Kopierstudien nach Bildnisgemälden Reynold's und Hoppner's und pflegte dann bis ins letzte Jahrzehnt seines Lebens die Porträtkunst beständig weiter, wenn auch seit 1814 — dem Jahre seines ersten Verkaufserfolges in der Landschaftsmalerei — nur noch im Nebenberufe.

In seinem 1809 für die Kirche zu Nayland (Suffolk) gemalten Altarbilde „Christus segnet die Elemente", wie auch in seiner „Kirchhof"-Landschaft von 1810 sieht man noch immer die tieftonige Asphaltmalerei des 18. Jahrh. vorherrschen. Dagegen kommt schon auf seinem 1811 datierten Landschaftsgemälde „Dedham Vale" die volle Farbenfreude und Farbenfrische der lichtdurchfluteten freien Natur zum Durchbruch, die dann auf seinem in Sonnenlicht gebadeten Landschaftsbilde „Boat Building" von 1815 so sieghaft zur Geltung gelangte. Seine kleinen Landschaftsskizzen aus dieser Übergangsperiode erscheinen sogar noch fortgeschrittener und lassen bereits die volle Freiheit der Pinselführung und die volle Prononciertheit der Farbengebung wahrnehmen, wie sie C.s Landschaftsgemälden aus der Zeit seiner späteren vollen Stilreife eignen. Das unter dem Titel „The White Horse" bekannt gewordene Bild von 1819 ist das erste aus einer Reihe größerer Landschaftsgemälde C.s, die sich fortsetzte in Bildern wie „Stratford Mill" (1820), — „The Haywain" (1821, die Sensation des Pariser Louvre-Salons von 1824), — „View on the Stour" (1822), — „Salisbury Cathedral from the Bishop's Garden" (1823), — „The Lock" (1824), — sowie „The Leaping Horse" (1825, wohl das vollendetste unter C.s Gemälden größeren Formates). Ein stetiges Sich-Steigern der Freiheit und Kühnheit in Komposition, Kolorit und Pinselführung ist in dieser chronologischen Reihe zu konstatieren. Nach 1825 hingegen ist C.s Fortschritt auf diesem Wege minder stetig. Gewiß schuf er auch später noch häufig genug Landschaftsbilder von größter Kraft und Freiheit der malerischen Durchführung und der lebendigen Naturwirkung, so namentlich mit Gemälden wie „Salisbury from the Meadows" (1831) und „Opening of Waterloo Bridge" (1832) sowie mit zahlreichen kleineren Landschaften und Naturskizzen; andrerseits jedoch sind Bilder wie „The Cornfield" (1826), — „The Glebe Farm" (1827) und „Arundel Mill" (1837) wiederum mehr in dem minutiös

detaillierenden Stile der um 1815—1820 entstandenen Landschaften C.s gehalten.

Ein grundlegender Unterschied besteht zwischen C.s Landschaftsskizzen und seinen größeren Landschaftsgemälden. Die letzteren sind fast durchgängig nach den technischen Prinzipien Claude Lorrain's und Ruisdael's, Reynolds' und Gainsborough's auf die Leinwand gebracht: die Komposition wurde hier — wie z. B. aus den im Londoner Vict. and Alb. Museum befindlichen großen Skizzen zum „Haywain" und zum „Leaping Horse" zu ersehen ist — zunächst nur monochrom ausgearbeitet, und erst auf diese lebhafte Chiaroscuro-Untermalung wurde dann die solide Kolorierung frisch aufgetragen. Seine kleinen Naturstudien dagegen skizzierte C. ohne jede Untermalung direkt auf rötlich grundierte Papptafeln, und das Rot dieser Grundierung diente ihm dann gleichzeitig zum inneren Zusammenhalten der darauf aufgetrag., unter einander divergierenden Farbenvaleurs wie auch zur Milderung ihrer Lokaltonkälte; auf diesem Wege konnte C. natürlicherweise eine viel größere Freiheit d. Zeichnung u. des Kolorites entwickeln, als es die formale Gebundenheit seiner größ. Gemäldekompositionen zuließ, u. darum repräsentieren auch seine kleineren Landschaftsskizzen für unser modern geschultes Auge den weit suggestiver wirkenden und somit wertvolleren Teil seines Kunstschaffens. Hatte er in diesen improvisierten Farbenskizzen völlig freie Bahn für die schlichte Ehrlichkeit seiner Naturbeobachtung, so mußte dagegen in seinen größeren Gemälden eben jene Ehrlichkeit des Natursehens nur zu häufig künstlichen Kompromissen zum Opfer fallen.

C.s direkter Einfluß auf die neuere Kunstentwickelung wird in der Regel überschätzt. Wohl bildeten seine 1824 in Paris ausgestellten Gemälde die Sensation des damaligen Salonpublikums. Jedoch sind nach diesem Jahre nur noch sehr wenige seiner Malwerke nach Frankreich hinübergekommen, u. selbst in England sind bis 1888 die meisten seiner Gemälde in Privatbesitz verborgen u. darum für Studienzwecke unzugänglich geblieben. Erst nachdem 1888 Miß Constable ihre Bildersammlung dem Londoner South Kensington Museum vermacht hatte, konnte der Künstlerschaft unserer Zeit der eminent vorbildliche Wert der Kunst C.s mit einem Male zum Bewußtsein gelangen, und somit kann in der Tat nur erst für die letztvergangenen 3 Jahrzehnte von einem allerdings um so bedeutsameren Einflusse C.s auf die Entwickelung der Landschaftskunst die Rede sein. Während des voraufgegangenen halben Jahrhunderts dagegen hatte seine Kunst mehr nur als große Tradition, denn als lebendige Kraft nachwirken können.

Die wertvollste technische Neuerung, die C. in die Malkunst einführte, war der Gebrauch des Spachtels zum direkten Farbenauftrag auf die Bildfläche. Zwar verwandte ihn C. noch nicht geradezu als Pinselersatz, wohl aber als willkommenes Hilfsmittel zur Bereicherung der natürlichen Toneffekte seiner Gemälde; ermöglichte ihm doch der Spachtelauftrag kleiner Tupfen reiner Farbe die täuschende Wiedergabe von Glanzlichtern auf feuchtem Gras und Laubwerk und auf Regenwolken. Im übrigen diente ihm die Zeichnung hauptsächlich zur Wiedergabe der Bewegung in der Natur, die Farbe zur Wiedergabe ihrer atmosphärischen Frische. Daß er der erste war, dem es gelang, die volle Frische des Frühlings- und Sommergrüns malerisch zur Darstellung zu bringen, ist jetzt allgemein anerkannt; dagegen vergißt man bisweilen die nicht minder bedeutsame Tatsache hervorzuheben, daß er auch der erste war — wenigstens im nördlichen Europa —, der die pittoresken Reize großstädtischer Weichbildgelände und weiter Strandszenerien künstlerisch zu würdigen u. zu verwerten wußte, wie es z. B. aus seinen Farbenskizzen von Hampstead und von Brighton zu ersehen ist. Sein maltechnisches Verfahren an sich war so durchaus gesund, daß die als wirklich eigenhändige Arbeiten C.s gesicherten Malwerke in absolut unverändertem Zustande auf uns kommen konnten.

Auch als Radierer hat C. gelegentlich sich betätigt, jedoch hat er nur eine geringe Anzahl unscheinbarer kleiner Platten eigenhändig geätzt. Nach seiner Landschaftsskizze „Leathes Water" veröffentlichte er 1815 ein von H. Dawe ausgeführtes kleines Schabkunstblatt, und 1825 begann S. W. Reynolds ein großes Schabkunstblatt nach C.s Gemälde „The Lock". Hierauf assoziierte sich C. mit S. W. Reynolds' Schüler David Lucas, und dieser veröffentlichte dann 1830—33 eine Folge von 22 Mezzotintstichen nach Landschaftsskizzen C.s unter dem Titel „Various Subjects of Landscape characteristic of English Scenery". Diese Kupferstichfolge brachte zwar in kommerzieller Hinsicht beiden Künstlern einen herben Mißerfolg und verursachte damit noch eine weitere Verbitterung der letzten Lebensjahre C.s, gilt jedoch heute als eine der schönsten überhaupt existierenden Folgen von Landschaftsstichen. Kurz nach C.s Tod schuf Lucas noch eine Folge von 18 weiteren Mezzotintstichen nach Skizzen C.s. Auch hat er sechs größere Schabkunstblätter nach Gemälden C.s ausgeführt, betitelt „The Lock" (1834), — „The Cornfield" (1834), — „Dedham Vale" (1836), — „The Rainbow" (1837), — „River Stour, Suffolk" (alias „Stratford Mill", 1840) und „Hadleigh Castle" (1849).

Gemäldefälschungen unter C.s Namen sind so landläufig, daß der Meister nur in den großen öffentlichen Galerien Londons mit Sicherheit zu studieren ist. Die auswärtigen Kunstsammlungen, öffentliche wie private, sind nur selten frei von Nachahmungen, und noch seltener sind eigenhändige Arbeiten des Meisters unter den heutzutage unter seinem Namen im Kunsthandel angebotenen Malwerken anzutreffen. Besonders leicht hat man sich täuschen lassen durch Constable-Fälschungen nach David Lucas' Schabkunstblättern. Ebenso hat man Landschaften F. W. Watts' sehr häufig irrigerweise für Originalgemälde C.s hingenommen. Ein Musterbeispiel für Watts' Stil ist das „The Cottage" betitelte Gemälde des Pariser Louvre-Museums. In der Farbengebung kommt F. W. Watts dem Meister in der Tat bisweilen sehr nahe; um so leichter ist dieser Nachahmer an der trockenen und fleckigen Art seines Farbenauftrages zu rekognoszieren. Die Gemälde aus C.s Erstlingsperiode (1796—1805) sind noch sehr ungleich in der künstlerischen Qualität, häufig noch geradezu kindlich unbeholfen in der technischen Behandlung und nur selten bereits charakteristisch für den Genius des späteren Meisters. Seinen zur Reife gediehenen Meisterstil lernt man am besten kennen durch systematisches Studium seiner im Londoner Vict. and Alb. Museum befindlichen Landschaftsgemälde.

Gesicherte Hauptwerke C.s in der *Londoner Nat.- u. Tate-Gall.:* N. 1245 „Church Porch, Bergholt" (1811), N. 1273 „Flatford Mill" (1817), N. 1276 „Harwich, Sea and Lighthouse" (1820), N. 1207 „The Haywain" (1821), N. 1236 „The Salt Box, Hampstead" (1821?), N. 1244 „Bridge at Gillingham" (1821?), N. 130 „The Cornfield" (1826), N. 1274 „The Glebe Farm" (1827, nebst Ölskizze dazu, N. 1823), N. 1246 „A House at Hampstead" (1832), N. 1275 „View at Hampstead" (1833), N. 327 „The Valley Farm" (1835), N. 1272 „The Cenotaph" (1836), sowie zahlreiche Ölstudien; ebenda aus der Salting Coll. ausgestellt: „Salisbury Cathedral from the Avon" (1829?); — im *Londoner Vict. and Alb. Museum:* N. 37 „Boat Building" (1815), N. 1631 „A Cottage in a Cornfield" (1817), N. 987 „The Haywain" (1821, Ölskizze), N. 33 „Salisbury Cathedral from the Bishop's Garden" (1823), N. 322 „The Opening of Waterloo Bridge" (c. 1824, Ölstudie), N. 986 „The Leaping Horse" (1825, Ölskizze), N. 1632 „Gillingham Mill" (1826?), N. 36 „Hampstead Heath" (1827), N. 35 „Hampstead Heath" (1830), N. 1628 „Old Sarum" (1834, Aquarell), N. 1629 „Stonehenge, Wiltshire" (1829, Aquarell), sowie hunderte von kleineren Studien in Öl- und Aqu.-Malerei u. Federzeichnung aus allen Schaffensperioden C.s; — im *Londoner Burlington House* (Diploma Gall.): „The Leaping Horse" (1825) und „A Lock" (1826) sowie kleinere Ölskizzen; im *Londoner British Museum:* Aquarelle und Federzeichnungen; in der *Londoner National Portrait Gallery:* N. 901 „Selbstbildnis" (c. 1801); im *Pariser Louvre-Museum:* „Hampstead Heath"; in der *Kirche zu Brantham* (Suffolk): Altarbild „Christ Blessing Little Children" (1804); in der *Kirche zu Nayland* (Suffolk): Altarbild „Christ Blessing the Elements" (1809); in *Privatbesitz* bei Sir Joseph Beecham: „Dedham Vale" (1811); in Coll. Gould (Nordamerika): „A View of Dedham" (1815); in Coll. J. Pierpont Morgan, New York: „A Scene on the River Stour" (alias „The White Horse", 1819); bei Lord Swaythling: „Stratford Mill" (1820); bei Mr T. Horrocks Miller: „A View on the Stour near Dedham" (1822); bei Lord Glenconner: „Yarmouth Jetty" (1822); bei Mr T. Walter Bacon: „Salisbury Chathedral" (1823) und „Helmingham Park" (1830?); bei Mr W. Morrison: „The Lock" (1824); in der Memorial Hall zu Philadelphia (Ver. Staaten): „Marine Parade and Chain Pier, Brighton" (1827, die Ölskizze dazu bei Mr John G. Johnson, ebenda); bei Sir Audley Nield: „Dedham Vale" (1828); bei Mrs. J. M. Keiller: „A Dell in Helmingham Park" (1830); bei Mrs Ashton: „Salisbury Cathedral from the Meadows" (alias „The Rainbow", 1831); wiederum bei Lord Glenconner: „The Opening of Waterloo Bridge" (1832); in der Sammlung des Mr John G. Johnson zu Philadelphia: „A Winter Scene" (Kopie nach Ruisdael, 1832); bei Mrs R. Benyon: „Englefield House, Berkshire-Morning" (1833); endlich bei Mr E. Libbey in Toledo bei Chicago (Ver. Staaten): „Arundel Mill and Castle" (1837). *C. J. Holmes.*

Haupt-Monographien u. ältere Zeitschr.-Aufsätze: C. R. L e s l i e, Memoirs of the Life of John Constable (London 1843 u. 1845, Fol. mit Abb.; Neuausg. 1896 u. 1912; französ. Übersetzg von L. Bazalgette 1905 in Paris erschienen). — F. V i l l o t in Revue Universelle des Arts 1856 IV 289—305. — P. G. H a m e r t o n in The Portfolio 1873 p. 93 ff., 108 ff., 117 ff.; 1890 p. 162 ff. — F. W e d m o r e in L'Art 1878 vol. II; in Studies on Engl. Art, 2. Serie (London 1880); in The Nineteenth Century v. Dez. 1903 (Neuabdr. in „Whistler and Others", London 1906); in The Connoisseur 1905 XI 3—10; sowie „Constable, Lucas" etc. (London 1905). — G. M. B r o c k - A r n o l d, John Constable (London 1881). — F. F e u i l l e t d e C o n c h e s in L'Artiste 1884. — C o s m o M o n k h o u s e in Dict. of Nat. Biogr.; sowie in The Portfolio 1885 p. 65 ff. — J. O r r o c k in The Art Journal 1895 p. 367 ff. — C. J. H o l m e s, Constable (London 1901); Constable and his Influence on Landscape Painting (London 1902, New York 1903); sowie in The Burlington Magazine 1904 IV 53; 1906 VIII 210; 1908 XII 74, 230; XIII 286; XIV 107; 1910 XVII 79; u. in Encyclop.

Brit. 1910 vol. VII. — Lord Windsor, John Constable (London 1903).

Kleinere Monogr. und neuere Zeitschr.-Aufsätze: A. B. Chamberlain, John Constable (London 1903). — G. T. Leslie u. F. A. Eaton in The Art Journal 1903 p. 5 ff. — M. Hamel in Les Arts 1902 N. 2 p. 2 ff.; cf. 1907 N. 64 p. 2 ff. — E. Zimmermann in Zeitschr. f. bild. Kst 1904 p. 133—147. — Sir J. D. Linton, Constable's Sketches (London 1904); sowie in The Magazine of Fine Arts 1906. — M. Sturge Henderson, Constable (London 1905). — E. Michel in Revue des Deux Mondes 1905 XXV 416—444; u. in Journal des Savants 1907 V 1 ff. — H. W. Tompkins, In Constable's Country (London 1906); Constable (London 1907). — P. M. Turner in The Burl. Mag. 1907 X 340. — J. Meier-Gräfe in Neue Rundschau 1907 N. 6; sowie in „Die Großen Engländer“ (1908) p. 59 ff. — W. Michel in Kunstchronik (Leipzig) 1907 p. 102. — O. v. Schleinitz in Kunst f. Alle 1909 p. 33 ff. — M. Y. Bankart, John Constable (London c. 1910). — D. S. Mac Coll in The Burl. Mag. 1912 XX 267. — The Magazine, vol. LVIII. — Edinburgh Review, vol. LXXXVII. — Engl. Illustr. Magazine, vol. X. — Leisure Hour, vol. XXX. — The Studio, Index vol. I—XXI. — Gaz. des B.-Arts, Tables Alphab.

Handbücher: Waagen, Treasures of Art in Gr. Britain (1854 ff.). — Bargès, Histoire des Peintres (1863). — Redgrave, A Cent. of Paint. of the Engl. School (1866) II 382—398. — E. Chesneau, La Peinture Anglaise (1882, — Engl. Übersetzg von N. Etherington). — R. Muther, Gesch. d. Engl. Malerei (1903) p. 112 ff. — A. Graves, The R. Acad. 1905; The Brit. Instit. 1908. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1902 II. — Th. v. Frimmel, Jahrb. der Bilder- etc. Preise 1910 I.

Kataloge: Londoner Nat. Gall., Nat. Portr. Gall., Vict. and Alb. Mus. (Oil Paint. 1907, Wat. Col. Paint. 1908), Brit. Mus. (Drawings by Brit. Art. 1898 I), Corporation of London (1910, N. 649—651). — Oxford, Univers. Gall. — Glasgow, Art Gall. — Dublin. Gall. of Mod. Art. — New York, Metropol. Mus. — Chicago, Art Institute. — Paris, Musée National du Louvre. — Berlin, National-Galerie (Gem. 1908, Handz. 1902). — München, Neue Pinakothek. — Aachen, Suermondt-Mus. — Hamburg, Gal. Konsul Weber (Aukt.-Kat. 1912). — Budapest, Mus. der Sch. Kste. — Rom, Pinacot. Vaticana (Portr.).

Constable, Isabel u. Lionel Bicknell, s. im vorhergehenden Artikel (p. 320).

Constable, W. H., engl. Glasmaler, 19. Jahrh., tätig in Cambridge, malte für die All Saints Church in Newmarket ein Glasfenster, das 1878 auf d. Pariser Weltausst. ausgestellt war. Für die Kirche zu Bromham (Wiltshire) lieferte er ein Fenster zum Andenken an Thom. Moore, mit einer Darstellung des „Jüngsten Gerichts“.

Singer, Kstlerlex. 1895 I 277. — Murray, Wilts & Dorset, 1899 p. 129. — Espos. di Parigi del 1878 II 543. *M. W. B.*

Constanciel, Jean, Bildhauer in Paris, geb. in Feurs (Loire) am 6. 10. 1829, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts. Beschickte zwischen 1861 und 1877 den Salon mit Reliefdarstellungen aus der Passion Christi, mit Terrakottastatuetten (Immaculata Conceptio, 1869) und Porträtbüsten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Rev. de l'art chrét. XIII 296. *Audin.*

Constans, Charles-Louis, Porzellanmaler, 1803—1840 an der Manufaktur in Sèvres tätig. Er ist wohl jener *C. Constans,* der nach M. V. Brandoin († 1807) das Porträt des Historikers Edward Gibbon († 1794) lithographierte, und der 1822 „Caprices des Peintres de Sèvres“ mit 12 Lithogr. veröffentlichte.

Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Sèvres, 1908 II 130. — Cat. of engrav. Portr. in the Brit. Mus. II (1910) p. 324. — Univ. Cat. of Books on Art, Suppl. (S. Kens. Mus.) 1877.

Constans, Jean-Paul, Marinemaler, geb. am 25. 10. 1777 zu Vitrolles (Bouches-du-Rhône), † das. 1833; von ihm im Museum in Aix (s. Kat. 1900) „Entrée du vieux port de Marseille“.

Constans, Louis-Aristide-Léon, französ. Maler von Blumen u. Fruchtstücken, beschickte den Pariser Salon 1836—1848; von ihm in der Bibliothek des Jardin des Plantes in Paris 2 Blumen-Aquarelle auf Velin.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. II 198.

Constant, Benjamin (Jean-Joseph-Benjamin), Maler, geb. in Paris am 10. 6. 1845, † das. am 26. 5. 1902, verbrachte seine ganze Kindheit in Toulouse, wo er auch seine künstlerischen Studien an der dortigen Ecole d. B.-Arts begann. Erst 1867 kam er nach Paris zurück und wurde hier Schüler Cabanel's; 2 Jahre später debütierte er im Salon mit: „Hamlet und der König“. Aber seine Begeisterung für die Kunst Eug. Delacroix' flößte ihm eine wachsende Sehnsucht nach dem Orient ein; in Begleitung des Ministers Tissot trat er 1871 eine Reise durch Spanien nach Marokko an, die entscheidend für seine weitere künstlerische Entwicklung wurde. Seine Orientbilder machten seinen Namen mit einem Schlage bekannt. 1873 erschienen im Salon: Les femmes du Riff au Maroc; 1875: Les femmes du harem und Les Prisonniers marocains (Mus. in Bordeaux), die eine 3. Medaille erhielten. 1876 wurde sein Einzug Mohammeds II. in Konstantinopel mit einer 2. Med. ausgezeichnet (Mus. in Toulouse). Weitere, in den nächsten Jahren im Salon erschienene Bilder aus diesem Stoffkreise waren: Les Favorites de l'Emir; Le soir sur les terrasses (S. 1879). — Les derniers rebelles (S. 1880, Luxembourg). — Le Passe-temps d'un Kalife (S. 1881). — Le Lendemain d'une victoire à l'Alhambra (S. 1882). — Les Chérifas (S. 1884). — La justice du Chérif (S. 1885, Luxembourg). Nach Mitte der 80er Jahre wandte C. sich mehr der dekorativen Malerei und dem Porträt zu.

Für das Pariser Rathaus malte er den Mittelplafond im Festsaal: Paris conviant le monde à ses fêtes (Salon 1892); für die neue Sorbonne malte er die Allegorien der Wissenschaften und schönen Literatur (Salon 1888), für die neue Opéra-Comique den großen Plafond. Auch für das Kapitol in Toulouse führte er dekorative Malereien aus. Seine Haupterfolge aber errang er als Porträtist, als welcher er besonders in England außerordentlich geschätzt wurde, wo er lange Jahre als der Modemaler der hohen Aristokratie in Anspruch genommen wurde. Mit Vorliebe stellte er seine Modelle in eine Landschaft von herbstlich bunter Färbung, ohne doch damit wirkliche Plein-air-Stimmung zu erreichen. Zu seinen frühsten Bildnissen gehören die seines Schwiegervaters Arago und seiner Gattin (Salon 1876 und 1877). Die vorzüglichsten unter seinen späteren Porträts sind: Mme Benj.-Constant (S. 1891); Lady Hélène Vincent, Lord Dufferin (S. 1893); Mme Oppermann (S. 1895); Mon fils André (S. 1896, Ehrenmed., Luxembourg); Herzog von Aumale, M. Alfred Chauchard (S. 1897); M. Gabriel Hanotaux, M. Paul Sohège (S. 1898); Baron Sipière (S. 1899); M. Stéphen Liégeard (S. 1900); Mes deux Fils, Mme Ernest Laugier (Exp. univ. 1900); Papst Leo XIII.; Prinzessin v. Wales (S. 1901); Lord Savile, M. de Blowitz (S. 1902). — Er signierte Benjamin-Constant. — Außer den bereits aufgeführten Museen bewahren noch Lille, Perpignan und Mülhausen Arbeiten des Künstlers. C. hat sich gelegentlich auch als Radierer betätigt; Béraldi führt 3 Bl. auf: En vue de Tanger; Souvenir de Tanger und Prisonnier marocain. — C. gehörte bis an seinen Tod zu den regelmäßigen Ausstellern im Salon der Soc. d. artistes franç. und war ein außerordentlich produktiver Künstler. Seit 1896 beschickte er auch wiederholt die Ausst. der Roy. Acad. in London. Leider wandte sich seine Palette, die anfänglich über sehr lichte und kräftige Farbenwirkungen verfügte, in späterer Zeit mehr und mehr einem braunen Galerieton zu. Ohne entwicklungsgeschichtlich eine bedeutendere Rolle zu spielen, wird C.s Name doch namentlich in der Geschichte der Porträtmalerei des 19. Jahrh. immer mit Ehren genannt werden.

Eug. Montrosier, Les Art. mod., 1884, IV 129 ff. — H. Béraldi, Les Graveurs du 19e s., 1886, V 43. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., Dresden 1891, I 1. — Z. de Wassilieff, Nos Contemporains, (1892), p. 21. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — K. E. Schmidt, Französ. Malerei d. 19. Jahrh., Leipzig 1903, p. 145. — A. Graves, The Roy. Acad. Exhib., 1905, II 125. — Gaz. d. B.-Arts, Tables alphab. — Chron. d. arts 1902, p. 174 (Nekrol.). — Bull. de l'art anc. et mod. 1902, p. 171 (Nekrol.), 260 (Nachlaß-Verkauf). — Les Arts 1902, No 5, p. 26 ff. (Cl. Duflot). — Rev. encyclop., s. Index 1891—1900. — Rev. univers. I (1901), p. 300/1, 435 (Abb.); II (1902), p. 306 (Nekrol.). — Allgem. Kst-Chronik IX (1885), p. 47. — Ztschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 295; XI (1900), 225/6, Tafelabb. vor p. 265. — Kstchron. passim. — Kat. d. Salon 1869—1902 (unten Benj.-Constant), d. Expos. univers. 1900 u. d. aufgef. Mus. *Hans Vollmer.*

Constant, Noémi, s. *Vignon,* (Mme) Claude.

Constant, Raymond (Rémy), Maler, geb. in Nancy, † das. vor 1657, arbeitete als Dekorationsmaler 1606—1609 für die Stadt und im Schloß zu Nancy, malte 1633 u. 1634 mit Dominique Prot zusammen Bilder für die Kathedrale von Toul. In der Eglise des Minimes in Nancy bemalte er die Gewölbe, ebenso das Refektorium und den Kapitelsaal dieses Klosters. Ein Bild von ihm, Christuskind mit dem hl. Franziskus, in der Kirche St. Nicolas, ein anderes mit den Heil. Rochus und Sebastian und der Ansicht von Nancy in der Maison de secours in Nancy.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII p. 427. — Gaz. d. B.-Arts 1874 I, 193 (über Gildenbild von C., 1871 durch Feuer zerstört).

Constant, Rosalie de, Amateurmalerin, geb. 1758 in Genf, † das. am 27. 11. 1835, eine Sammlung von Blumenmalereien von ihr im Kantonalmuseum in Lausanne.

Brun, Schweizer. Kstlerlex., I.

Constant-Dufeux, Simon Claude, französ. Architekt, geb. in Paris am 5. 1. 1801, † das. am 29. 7. 1871. Schüler der Ecole d. B.-Arts (1819—27) und von Debret. 1827 errang er eine 1. Medaille in einem Akademiewettbewerb um einen Ehrentempel, 1829 den großen Architekturpreis (Projekt für ein städt. Lazarett). Bis Ende 1835 weilte C. dann in Rom. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er 1841 zum Chefarchitekten an der kgl. Zeichenschule ernannt und war während der nächsten Jahre hauptsächlich mit Wiederherstellungs- und Neubauten für diese Anstalt beschäftigt; u. a. führte er hier das Verwaltungsgebäude nebst der Direktorwohnung aus. 1845 erfolgte seine Ernennung zum Lehrer für Perspektive an der Ecole d. B.-Arts. In dieser Zeit errichtete er auf dem Ostfriedhof das Grabmal für die Familie Devillers du Terrage, auf dem Montparnasse dasjenige des 1842 verunglückten Admirals Dumont d'Urville, auf dem Nordfriedhof dasjenige der Familie Billaud (Abb. s. Rev. gén. de l'archit. XIII Taf. 39—45). Seit 1850 war er Architekt der histor. Denkmäler und des Panthéon, das damals seiner kirchlichen Bestimmung zurückgegeben wurde und eine Wiederherstellung durch C. zu diesem Zweck erfuhr. 1853 wurde er zum Chefarchit. der Krone in Vincennes und Dourdan ernannt. 1854—55 führte er wichtige Arbeiten am Marineministerium aus, 1858—

59 solche im Auftrage Napoléons im Walde von Vincennes. 1863—66 führte er die Fassade der Kirche Saint-Laurent in Paris aus; in letzterem Jahr folgte er Gisors als Architekt des Luxembourg. Sein Porträt von Hipp. Flandrin gemalt in der Villa Medici in Rom.

Lance, Dict. d. archit. franç., 1872, I. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç. 1887, p. 628. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Lavigne, Etat civ., 1881, p. 103. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 218/9. — Rev. gén. de l'architect. VII (1849), T. 28; VIII (1850), T. 45—47; XIII (1855), T. 39—45; XXII (1864), T. 29—32; XXIX (1872), p. 81, 132, 177, 251 (P. Féraud, Constant-Dufeux, Ausführl. Biogr.); XXX (1873), p. 8, 45, T. 6 u. 7. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., XIII (1897), p. 293, 331. — Gaz. d. B.-Arts 1881, I 405 ff. — Rev. de l'art franç. I 1884 p. 157. *H. Vollmer.*

Constantin, Frater, Kupferstecher, Augustiner-Barfüßer-Mönch in Prag, wo er 1660—91 tätig war. Er stach Porträts (Kardinal Graf Harrach, Baron Priamus Roverat 1683 u. a.), religiöse Bilder (hl. Augustin, Marienbild von Bunzlau, 1679, u. a.), Familienwappen (z. B. das der Roverat), eine Ansicht d. Wischehrad nach einer Zeichnung Roverats (1664) u. a. m. Viele seiner Arbeiten finden sich in religiösen Werken, 7 Blätter im Lustspiel „Pracht" (1660).

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Le Blanc, Man. II (mit dem wohl falschen Vornamen François). — Nagler, Monogr. II No 2412, 2453. *B. Bischoff.*

Constantin, Abraham, Emaille- u. Porzellanmaler, geb. am 1. 12. 1785 in Genf, † das. am 10. 3. 1855, berühmt durch seine Kopien alter Meister in Porzellanmalerei. Anfangs für den Kaufmannsstand bestimmt, studierte er in seiner Vaterstadt bei Cassin das Zeichnen, um dann im Atelier von Dufour und Léchaud als Emaillemaler zu arbeiten. Mit 21 Jahren kam er nach Paris, in der Absicht, sich als Miniaturmaler auszubilden. Er wohnte dort mit seinem Landsmann Pradier zusammen, durch den er auch den Baron Desnoyers kennen lernte; dieser hat C. dann durch Aufträge unterstützt. Durch Vivant-Denon kam er mit der Kaiserin Josephine in Berührung, für die er u. a. eine Miniaturkopie der Madonna della sedia verfertigte. 1811 stellte er im Salon zum erstenmal aus. Sein Ruf stieg, er wurde vom kaiserlichen, sowie später vom königlichen Hofe mit Aufträgen versehen und erhielt verschiedene Auszeichnungen. 1813 malte er ein Emaillebildnis des Herzogs von Reichsstadt, jetzt im Besitz des Herzogs A. von Montenuovo, Wien, befindlich (s. Kat. d. Wiener Kongr.-Ausst. 1896 N. 405, wo der Kstler fälschl. *Albert* genannt wird). 1813—1848 hat C. mit Unterbrechungen für die Porzellanmanufaktur von Sèvres gearbeitet, 1820—1826 hielt er sich in Florenz auf, um für seine Porzellanmalereien die Bilder altitalienischer Meister zu kopieren. In Florenz trat er zu dem dort weilenden Ingres in nähere Beziehungen. Auch hier fehlte es C. nicht an Aufträgen. Er arbeitete für den Großherzog, für Carlo Alberto, den späteren König von Sardinien (15 Kopien in Emaillemalerei nach Raffael, Carracci, Tizian, Cigoli etc., Selbstbildnis des Künstlers von 1824, Bildnis des Königs, damals noch principe di Carignano, bei der Einnahme des Trocadero und eine büßende Magdalena nach C.s eigener Erfindung; sämtlich unter No 169 bis 186 in der Turiner kgl. Pinakothek, vgl. Kat. von 1899), u. a. hochstehende Persönlichkeiten. Sein auf Porzellan gemaltes Selbstporträt wurde im Palazzo Pitti ausgestellt. Nach seiner Rückkehr nach Paris wurde C. zum kgl. Porzellanmaler ernannt, und 1828 übernahm er auf Wunsch des Königs die Leitung einer Schule für Porzellanmalerei. Um 1830 weilte der Künstler wieder in Italien, um die Werke Raffaels für Sèvres zu kopieren; die politischen Wirren jedoch verhinderten ihn an der Ausführung dieses Planes. Um 1835 erreichte C.s Ruhm den Höhepunkt, seine Kopien alter Bilder auf Porzellan gehörten damals zu den begehrtesten Kunstgegenständen in Frankreich und England. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte er in seiner Vaterstadt, wo er 1845—1851 zahlreiche Arbeiten ausgestellt hat. — Werke von C. bewahrt vor allem die Sammlung in Sèvres; im Besitz der Société des Arts in Genf eine Kopie von Raffaels Madonna von Perugia, das Porträt des Dr. J. L. Prevost u. a., im Musée Rath ebendort sein Selbstporträt. Eine Bildniszeichnung von C., Carl Küchler darstellend, im Dresdener Kupferstichkab. (vgl. Kat. d. Bildniszeichn. 1911 N. 143), andere Zeichnungen von ihm im Museum von Montauban. Pastellporträts C.s, das eine von Mlle Mérienne, das andere von Mlle Couronne bewahrt die Soc. des Arts, Genf. Auch hat er sein selbstgezeichnetes Porträt lithographiert (erschienen in Album de la Suisse romane IV p. 190).

C. veröffentlichte in Florenz, 1840, „Idées italiennes sur quelques tableaux célèbres", mit einem mittelmäßigen, wahrscheinlich von ihm selbst gestochenen Titelkupfer. Eine autobiographische Skizze von ihm von 1824 ist Nouv. arch. de l'art franç. III 475 f. abgedruckt, eine zweite Autobiographie „Notes sur ma vie... 1855" ist bei Brun, s. u., zitiert.

C. arbeitete in einer peinlich minutiösen Technik; seine Kopien sind sehr genau, und als Kopist wurde er auch am meisten gefeiert, denn seine eigenen Kompositionen sind ohne künstlerischen Wert.

Nos anciens et leurs oeuvres V 1905 N. 2 (Genf) mit Abb. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Nagler, Kstlerlex. III. — Faber,

Conv.-Lex. für bild. Kste, II. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Maze-Sencier, Livre d. Collectionneurs, 1885 p. 503. — H. Bouchot, Miniat. française 1750—1825, 1907 V 241. — Lechevallier-Chevignard, Manuf. de Sèvres 1908 II 130. — Kunstblatt, 1823—1845 passim. — Gaz. d. B.-Arts s. Tables d. 1. Pér. — Arte e Storia 1900 p. 119. — Rass. d'arte 1908 p. 104 (Tabatière mit Bildnis d. Vizekönigs Eugène Beauharnais im Bes. d. Grafen Cicogna). — Guide d. visit. à la manuf. de Sèvres. — Rich. d'art, Prov., mon. civ. V 5, 26, 29, 30; VII 69 f. — Reiset, Not. d. dessins du Louvre, 1866 I p. CX (Emaillemal. im Louvre).

Constantin, Mme Adèle, Porträt- und Genremalerin, geb. in Mülhausen, beschickte, in Paris lebend, 1883—1902 den Salon; das Museum in Mülhausen bewahrt von ihr ein Porträt (vgl. Kat. 1907 p. 54).

Constantin, Aglaë, s. *Constantin,* Jos.-Séb.

Constantin, Auguste, Architekt, geb. am 20. 5. 1790 in Paris, † das. am 11. 9. 1842, Sohn Guillaume C.s, Schüler von Percier u. Fontaine, erbaute in Paris zahlreiche Privathäuser, bes. im Quartier François I. (so genannt nach dem ursprünglich in Moret befindlichen, von C. in Paris wiedererrichteten schönen Renaissancehaus), und die Arbeiterstadt an der rue de Charonne. 1824 wurde nach seinen Zeichnungen der Brunnen Saint-Georges auf dem gleichnamigen Platz in Paris errichtet. C. begründete die Zeitschr. „L'Edilité de Paris". Er war Vater des Folg.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. I 213.

Constantin, Auguste-Aristide-Fernand, Maler, Kupferstecher und Architekt, geb. am 13. 2. 1824 in Paris, † das. im November 1895, Sohn des Vorigen, Schüler von Picot und Couture, als Architekt Schüler von Labrouste, beschickte 1848—1893 den Pariser Salon mit Landschaften und Stilllebenmalereien; eine Ansicht der Ruinen des Conseil d'Etat (im Cour des comptes) von C. hat die Stadt Paris angekauft. Auch in Rouen hat C. ausgestellt. Als Kupferstecher ist er durch 1 Blatt „Fantaisies" (1862), 12 Bl. Landschaften, und 10 Bl. Ansichten von Schloß und Park Turenne bekannt. C. erbaute in Paris mehrere Privathäuser.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, 1870 I. — Salonkat. — Gaz. d. B.-Arts s. Tables I. — Chron. d. arts 1895 p. 360. — L'Artiste 1870 I 58.

Constantin, Françoise, s. *Constantin,* Jos.-S.

Constantin, Jean Antoine, Maler, geb. 21. 1. 1756 in Bonneveine bei Marseille, † 9. 1. 1844 zu Aix-en-Prov., Schüler Kapellers und des Marseiller Malers David, erste selbständige Betätigung in Aix, dann Übersiedelung nach Rom, wo er 6 Jahre ansässig bleibt. Zurückgekehrt nach Aix, wird er 1787 zum Direktor der Zeichenschule ernannt und geht später in derselben Eigenschaft nach Digne. Aber nach 10 Jahren muß er diese Stellung aufgeben und kehrt fast mittellos nach Aix zurück, wo man ihn 1813 als Hilfsprofessor an der Zeichenschule anstellt. 1817 erhielt er auf der Pariser Ausst. für eine provenzale Landschaft („Cascade de Silan") eine gold. Medaille; auch 1819, 1822, 1824, 1827, 1831 figurierte er auf den Pariser Ausst. u. wurde 1833 mit der Ehrenlegion ausgezeichnet. Als Landschafter in Öl und Aquarell waren sein Ansehen und sein Einfluß auf die provenzal. Schule nicht unbedeutend. Das Mus. in Aix besitzt von ihm mehrere Landschaften (eine mit Fig. von Granet staffiert), drei Porträts und eine große Anzahl meist in Tusche lavierter Zeichnungen, die teils provenzal. Landschaftsmotive, dabei Ansichten von Aix, Moustiers, Digne, teils röm. Ruinen, seltener Figürliches („Ruhe auf der Flucht") darstellen. Im Mus. v. Avignon „Fontaine de Vaucluse", im Schloß Fontainebleau „Vue du château de la Barben", je ein landschaftl. Bild in den Mus. von Orléans u. Poitiers, in den Uffizien s. Selbstporträt von 1824 (auf Porzellan gemalt); mehrere Zeichnungen im Mus. von Marseille und im Louvre. Es gibt von ihm auch einige seltene Radierungen u. lithogr. Blätter.

Gabet, Dict. d. artistes, 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Porte, Notice sur la vie et l'oeuvre de J. A. C. (Rec. de l'acad. d'Aix 1844). — Ad. Meyer, J. A. C., peintre, sa vie et s. oeuvres, Marseille 1860. — Inv. gén. d. rich. d. Art. Prov. Monum. civ. I 146. — Guiffrey-Marcel, Inv. gén. des Dessins du Louvre, III p. 76—79. — L'Art XXII, 115. — Bénézit, Dict. d. peintres 1911. — Baudicourt, P.-Gr. II 304 (1861). *H. Stein.*

Constantin, Joseph-Sébastien, Maler, geb. am 20. 1. 1793 in Aix, † blind in Bicêtre im März 1864, Sohn und Schüler Jean-Ant. C.s, beschickte den Pariser Salon 1817—1847 mit Interieur-Bildern. Das Museum in Aix besitzt von ihm „Mansarde au Louvre" (S. 1841; mit Selbstporträt), dasjenige in Avignon ein Aquarell und zwei Zeichnungen, das Mus. zu Montpellier eine italien. Landschaft. C.s Schwestern, *Aglaë* und *Françoise,* waren ebenfalls als Malerinnen tätig, besonders gelobt werden die Miniaturen der letzteren.

Gabet, Dict. des art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Parrocel, Ann. de la peint., 1862 p. 341, 342. — Rich. d'art, Prov. mon. civ. I 280 u. Kat. d. gen. Museen.

Constantin, Mlle Marie, französ. Malerin, hat den Pariser Salon (Soc. des Artistes franç.) 1895 bis 1903 mit Genrebildern etc. beschickt (s. Katal.).

Constantin, Vivant (Charles-Dominique-V.), Maler, geb. am 8. 1. 1804 in Dijon, beschickte 1834—1877 den Pariser Salon mit Tierbildern, Landschaften etc.

Bellier-Auvray, Dict. gen. u. Suppl.

Constantin de Zuan Giacomo da Crema, Maler, 1556 urkundlich in Venedig nachweisbar.

Ital. Forschungen, hrsg. vom ksthist. Inst. zu Florenz, IV 100. *H.*

Constantini, Giov. Batt., s. *Costantini.*

Constantinus, Bildhauer des 12. Jahrh. aus Rom in Sizilien. An einem der Kapitelle des Kreuzganges in Monreale findet sich die Künstlerinschrift: ego Romanus filius Constantinus marmorarius. Das Kapitell des C. zeigt im Vergleich mit den anderen durch ihre feine und reiche plastische Ausstattung berühmten Kapitellen des Kreuzganges (von denen jedoch kein zweites eine Künstlerinschrift trägt) einen einfachen Typus mit Blattwerk.

Venturi, Storia dell' arte ital. III, 632 *Swarzenski.*

Constantinus, Frater, Bologneser Miniaturmaler des 14. Jahrh., signiert in einem Antiphonarium von 1314: „fr(ater) Constantinus antiquior de bon(onia) hũc librũ fec(it)". Dieses ist mit 11 großen figürlichen Miniaturen und zahlreichen Initialen geschmückt, deren Stil teilweise noch die charakteristischen Merkmale byzantinischer Kunst zeigt, aber auch schon in der Gesamtauffassung der Szenen den Einfluß Giottos verrät. C. bevorzugt Lokalfarben (besonders Rot u. Blau), die Figuren haben eine gründliche Untermalung.

Joseph Baer u. Co., Cat. 500, Frankfurt a. M. 1905, 7 No 4, Tafel V. *L. Baer.*

Constantinus de Jarnac, Bildhauer, die Sign. „Constantinus de Jarnac fecit hoc opus" befindet sich auf dem Grabmal des 1169 † Bischofs Jean d'Asside in Saint Etienne zu Périgueux (Gipsabguß im Trocadero-Mus.). Der Charakter der Schrift entspricht dem 12. Jahrh.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898 (m. weiter. Lit.). — Enlart u. Roussel, Cat. du Mus. de sculpt. comp., 1910 No B 202.

Constantius, Schreiber, wahrsch. aus Straßburg, Mönch im Kloster von Luxeuil, schrieb laut Sign. im J. 1004 eine Handschrift von Boëtius' Euklid-Übersetzung. Dieselbe wurde 1028 vom Bischof Werinhar von Habsburg der Kathedrale von Straßburg geschenkt, jetzt befindet sie sich in der Stadtbibliothek von Bern. Die Kalligraphie von Luxeuil zeichnete sich durch besondere Schönheit aus.

Girard, Art. alsaciens, 1872 I 21.

Constantius monachus, an verschiedenen Stellen als Mitverfertiger eines figürl. Mosaikbodens in Vercelli (zum Teil im Hospital, zum Teil in Privatbesitz) aus der 1. Hälfte des 12. Jahrh. angeführt (so noch in Venturi, Stor. d. arte Ital. III 433); ist jedoch wahrscheinlich nur Besteller gewesen.

G. Colombo, Art. vercellesi 1883 p. 16, 27.

Constantius, s. auch *Costanzo.*

Constantyn, R. A., Geschichts- u. Porträtmaler, Schüler des Theod. van der Schuur im Haag, trat 10. 12. 1712 dort in die Gilde. Später zog er nach Deutschland. Sein Porträt von Georg I., König von England, ist von L. Surugue gestochen.

J. C. Weyerman, Levensbeschr. IV p. 74, 75. — Obreen's Archief V 141. — Kramm, De Levens en Werken. — Heinecken, Dict. d. art. IV 279. *E. W. Moes.*

Constanzi, Emilio, Landschaftsmaler, geb. in Malé (ital. Tirol), † in Riva, 40 Jahre alt, 25. 1. 1911. Studierte in Venedig und München und stellte 1904 in Meran eine Anzahl italien. Landschaften aus. *Fr. Innerhofer.*

Constanzi, s. auch *Costanzi.*

Contal, Mlle Jeanne, Malerin, geb. in Nancy, lebt in Paris, beschickte seit 1897 den Salon der Soc. nat. d. B.-Arts mit Porträtminiaturen auf Elfenbein, in Gouache etc.; sie ist verschiedentlich mit Medaillen ausgezeichnet worden und war Schülerin von Ch. A. P. Bellay.

Chron. d. arts 1903 p. 75. — Rev. encycl. IV 2. Hälfte p. 87 (Abb.). — Salonkat. u. Kat. d. Expos. décennale, 1900 p. 247.

Contamine, Henri-Louis, Architekt, geb. 1810 in Lille, † das. 1897, Schüler von Benvignat an der Pariser Ec. d. B.-Arts, beendigte in seiner Vaterstadt das Rathaus, erbaute das Palais Rameau und die Bibliothek. — Sein Sohn, *Albert,* geb. 1852 in Lille, † das. 1905, ausgebildet an der Pariser Ec. d. B.-Arts in Paris unter Guadet, war ebenfalls Architekt.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907.

Contant, Claude, s. *Content,* Claude.

Contant, Jules, Maler, geb. am 22. 4. 1822 in Bordeaux, † im Oktober 1885 das., Schüler von Picot, arbeitete eine Zeit lang in Libourne (Gironde); das Mus. dortselbst besitzt von ihm „Gaulois fuyant l'invasion", dasjenige in Bordeaux „Une foire dans la Gironde". C. schmückte die Kuppel der romanischen Kirche in Castillon mit Fresken. Er stellte 1859—1865 im Pariser Salon Schlachtenbilder und Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Gaz. d. B.-Arts VII 241; N. S. VIII 162. — Chron. d. arts 1885 p. 262. — Kat. d. Mus. Bordeaux.

Contant (Content, Constant), Pierre, gen. *Contant d'Ivry,* Architekt, geb. 1698 in Ivry-sur-Seine, † am 1. 10. 1777 in Paris. C., der zu den bedeutendsten französ. Architekten des 18. Jahrh. gehört, war ein Schüler des Akademikers Dulin und wurde 1728 in die Akademie aufgenommen. Ludwig XV. hat ihn mit verschiedenen wichtigen Aufträgen betraut; so erbaute er 1747—1756 das Kloster und die Kapelle de Panthemont im Faubourg-St.-Germain (die Kapelle dient jetzt als reformierte Kirche; ihre Fassade geht auf Palladio zurück), 1749 begann er den Bau der Kirche des Klosters Port-Royal (von Franque beendigt), 1754—1755 lieferte

er die Pläne für den Neubau der Kirche und des Klosters Saint-Vaast in Arras, am 3. 4. 1764 legte der König den Grundstein zu der nach C.s Entwürfen in Form eines latein. Kreuzes, mit Kuppel, drei Schiffen, Kapellen und Türmen zu erbauenden Madeleinekirche. Diese wäre des Künstlers Hauptwerk geworden, doch starb er, als der Bau sich nur 5 m über die Erde erhob, und seine Nachfolger haben, besonders auf Napoleons Veranlassung, unter dem die Kirche ihre heutige, antikisierende Tempelgestalt erhielt, den ursprünglichen Plan verändert. 1763 errichtete C. eine Flucht im Palais Royal (auf dem Cour d'honneur) mit dem Escalier d'honneur und dem dazugehörigen Vestibül. Auch die Dekoration des großen Speisesaales dieses Palastes (jetzt zur Cour de cassation gehörig) wurde 1765 nach seinen Entwürfen mit Stuckdekorationen in Farben und Gold geschmückt.

Von den übrigen Bauten C.s, die man bei Lance und Bauchal (s. u.) aufgezählt findet, seien noch genannt: ein Teil des Schlosses St. Cloud; Hôtel de Broglie auf place de Vendôme u. Hôtel de Sancourt in Paris; Regierungsgebäude in Lille; Kirche zu Condé. — C. veröffentlichte „Oeuvres d'architecture" mit zahlreichen Stichen (2. Ausg., 1758 u. 1765).

C. war, neben Soufflot, der Begründer des in den Details stark antikisierenden Louis XVI.-Stiles in der Architektur. Seine strenge, aber vornehme Formensprache hat jedoch noch nichts von der späteren Nüchternheit des Louis XVI.-Stiles.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lance, Dict. d. archit., 1872. — Bauchal, Dict. d. archit., 1887. — Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. 219. — Arch. de l'art franç. Doc. I 421; Nouv. arch. 1872 p. 96; 1887 p. 346. — Chron. d. arts 1904 p. 303. — Bull. d. B.-Arts I 90. — Zeitschr. f. Gesch. d. Archit. I 1907/08 p. 223 f. — Rich. d'art, Paris, mon. rel. I 59, 210, 211; mon. civ. I 111, 119, 121, 126. — Dezallier d'Argenville, Voy. pitt. de Paris, 6e éd. 1778. — Bull. de la Soc. de l'hist. et de l'art franç., 1910 p. 380 f. — Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. 1894.

Contardi, Alessandro, Kupferst. aus Modena, tätig c. 1795—1814. Er lieferte Reproduktionsstiche nach Gemälden Raffaels, der Carracci, Nic. Poussins etc. Auch stach er Porträts, z. B. Papst Pius' VII. (nach J. B. Wicar), des Kosaken-Hetmans Grafen M. J. Platoff u. des Kard. Andr. Joanetti.

Le Blanc, Manuel 1854 II. — Rowinsky, Подр. Словарь Русск. Прав. Портр. 1886 ff. N. 59.

Contarini, Antonio, Maler, wohl italien. Herkunft, in Toulouse tätig, wo er im zerstörten „Consistoire" des jetzigen Hôtel de ville 1445 ein Wandbild mit dem Einzug der Königin Marie d'Anjou, 1461 ein solches mit der Krönung Ludwigs XI. malte.

Rich. d'art, Prov., mon. civ. VIII 3. — Roschach, Mus. de Toulouse, 1864 p. 282.

Contarini, Donato, venezian. Maler, von dem ein 1372 dat. und sign. Bild mit der Krönung Mariä im Palazzo Querini-Stampalia in Venedig angeführt wird.

Molmenti-Fulin, Guida di Venezia, 1881 p. 205.

Contarini, Giovanni, venez. Maler, signiert Johannes Contarenus, geb. nach Ridolfi 1549, aber † nicht, wie Ridolfi angibt. 1605, sondern etwas früher, denn Stringa sagt schon in seiner 1604 erschienenen Neuausgabe der Venetia des Sansovino, daß C. kürzlich † sei. C. war anfangs, wie Ridolfi erzählt, Notar und malte nur zum eigenen Vergnügen, ging aber dann, durch Al. Vittoria ermutigt, zum Malerberuf über. In welchem Atelier C. studiert hat, wissen wir nicht; Zanetti meint, er habe sich an den Werken Tizians gebildet, doch zeigt ihn seine Manier als Nachahmer des Tintoretto und des Palma Giovane. Bisweilen wird angegeben, C. sei ein Schüler des 1556 (!) geborenen Malombra gewesen; das ist ein Irrtum, der auf flüchtiger Lektüre der Maraviglie Ridolfis beruht: Contarini war Studiengenosse Malombras. — 1597 wurde C. in das Buch der venez. Malergilde eingetragen. Dreißigjährig, also etwa 1579, soll sich C. nach Prag begeben haben, einige Zeit im Dienste Rudolfs II., der ihn zum Ritter machte, tätig gewesen sein und auf dem Rückweg sich in Innsbruck aufgehalten haben. Diese Abwesenheit C.s von der Heimat erklärt zum Teil, daß sich von ihm, der doch in einer Zeit lebte, zu der schnell und viel gemalt wurde, verhältnismäßig wenig Bilder in Venedig, beziehentlich von venez. Provenienz nachweisen lassen. Sein umfangreichstes Werk in Venedig ist der Deckenschmuck der Kirche S. Francesco di Paola: in der Mitte die Auferstehung Christi, an den Seiten Verkündigung und Geburt Christi, die Kirchenväter und Evangelisten, sowie andere Darstellungen in Chiaroscuro. In den Frari befindet sich die im Auftrage der mailändischen Kolonie gemalte, bezeichnete „Vertreibung der Arianer durch den hl. Ambrosius", in SS. Apostoli eine „Geburt Mariae", in der Sala delle Quattro Porte im Dogenpalast zwei Bilder, nämlich die „Wiedereroberung Veronas durch die Venezianer unter Gattamelata" und das merkwürdigerweise durch den Zeitgenossen Stringa dem Sante Peranda zugeschriebene Repräsentationsbild des Dogen Marin Grimani (1595—1605), der, von Heiligen umgeben, vor der Madonna kniet. In der Accademia in Venedig wird C. wohl mit Recht ein männliches Bildnis (No 231), das aus den Procuratie Nuove stammt, zugeschrieben u. wenig überzeugend dagegen eine kleine, von Tizian abhängige, ruhende Venus (No 340). Aus dem Kassenzimmer des Con-

siglio dei Dieci im Palazzo Camerlenghi ist eine signierte „Taufe Christi“ in die Wiener Galerie (No 431) gelangt. Das Städt. Mus. in Hildesheim bewahrt als Leihgabe der Berliner Kgl. Museen ein bez. Bild mit dem hl. Sebastian. In S. Giustina zu Serravalle befindet sich noch auf dem Hochaltar ein Bild C.s, das die Titelheilige zwischen Augustin und Monica darstellt, dagegen ist ein signierter „Büßender Hieronymus“, der für S. Girolamo zu Serravalle gemalt wurde, heute in der Brera zu Mailand (No 112). Die Pfarrkirche zu Dignano in Istrien bewahrt ein „Abendmahl“, das C.s Namen trägt. Sein Selbstbildnis (Original?) befindet sich in der Samml. von Künstlerporträts in den Uffizien zu Florenz; in der Gal. zu Budapest (No 194) wird ihm eine Madonna mit Heiligen zugeschrieben. Nicht ganz unbedenklich ist die Zuschreibung an C. von 2 Szenen aus der Legende des hl. Antonius in der Scuola del Santo zu Padua. — Von Zeichnungen C.s können wir nur ein authentisches Blatt nennen, nämlich den früher Tizian zugeschriebenen Entwurf (Federzeichnung) im Berliner Kupferstich-Kabinett zur „Eroberung Veronas“ im Dogenpalast. Glaubhaft ist immerhin auch die Zuschreibung eines hl. Hieronymus, der die Signatur J. C. F. trägt, unter den Zeichnungen der Brera.

Sansovino-Stringa, Venetia descritta, 1604. — Ridolfi, Le Maraviglie, ed. II Bd II 280 ff. — Boschini, Le Ricche Minere, 1674 passim. und Carta del Navegar, 1660 p. 397 f. — Marino, La Gal. distinta in pitt. e scult., Venetia 1620. — Pazzi-Marrini, Mus. Fiorent. I 1752 p. 213 (mit Porträt). — Zanetti, Pittura Venez., ed. 1792 p. 467 ff. — Moschini, Guida di Venezia, 1815. — Rossetti, Descriz. di Padova, 1765. — Brandolese, Pitt. etc. di Padova 1795. — Moschini, Guida di Padova, 1819. — A. Sagredo, Giov. Contarini, Discorsi letti nella J. R. Accademia di Venezia, 1841 p. 49 ff. — Dlabacz, Kstlerlex. für Böhmen I 293 (D.s Angabe, Contarini sei in Prag gest., ist sicher irrig). — G. Ludwig, Jahrb. d. Kstsammi. d. österr. Kaiserh. XVII, S. III No 14. — Caprin, Istria nobilissima II 134. — F. Malaguzzi-Valeri, I disegni della R. Pinacoteca di Brera. — Hadeln, Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsammi. XXXII. Beiheft. *Hadeln.*

Contat, französ. Maler, † 1754 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç. XII (1885) p. 293.

Contat, gen. *Le Brun*, Formschneider und Verleger in Paris, † 1768; man kennt von ihm 2 Holzschnitte von 1734: Einnahme von Philippsburg und Schlacht bei Guastalla.

Füßli, Kstlerlex. I. u. II. T. — Le Blanc, Man. II.

Contavalli, Achille, Majolikakünstler, geb. 1833, tätig in der Fabrik der Grafen Ferniani in Faenza um 1870—80. Er stellte 1878 in Paris Robbia-Imitationen aus. Später ist er nach Florenz gezogen.

Cenni sull' ant. fabbr. dei Conti Ferniani in Faenza per l'Espos. di Parigi, 1878. — Malagola, Le maiol. di Faenza, 1880 p. 403, 425. — Messeri e Calzi, Faenza nella stor. e nell' arte, 1909 p. 441 f. *G. Ballardini.*

Conte, Anselmo del, s. *Conti*, Virgil.

Conte, Antonio del, Steinmetz, arbeitete 1475 zusammen mit Bartol. Briosco u. a. einen Altar des hl. Joseph im Mailänder Dom.

Nebbia, La Scult. nel Duomo di Milano, 1908 p. 140. — Arch. stor. Lomb. 1908 p. 149.

Conte, Antonio, Kupferstecher in Punktiermanier, geb. in S. Zenone (Bassano) um 1780, † nach 1837. War als reproduzierender Kupferstecher nach Singleton, Leonardo da Vinci, Tizian, Bianchi u. a. und für Bardi's Galleria Pitti tätig. Man kennt von ihm auch die 1807 gelegentlich des Tilsiter Friedens gestochenen Bildnisse des Zaren Alexander I. und der Zarin.

Brentari, Stor. di Bassano p. 728. — Apell, Handbuch f. Kupferstichsamml. 1880. — Rowinsky, Russ. Portr.-St. I 66. — Liß-Manuskr. (Bibl. Thieme). *Tua.*

Conte, Domenico, Kupferstecher, geb. in Bassano 1813, † durch Selbstmord in Venedig am 26. 2. 1855. Hat außer zahlreichen Bildnissen von berühmten Bassanesen für seine „Ritratti e Biografie degli Uomini illustri Bassan.“ (Bass. 1850) die „Verteidigung von Skutari“ nach Paolo Veronese gestochen.

Brentari, Storia di Bassano p. 728. *Tua.*

Conte di Giovanni, Bildhauer in Siena, verfertigte 1423—25 eine Predigtkanzel für den Dom.

Lusini, Duomo di Siena, 1911 I 277, 331.

Conte, Giovanni, gen. *Nano*, Holzbildhauer in Neapel, 2. Hälfte 17. Jahrh. Sein Hauptwerk ist die prachtvolle vergoldete Holzdecke in S. Carmine Maggiore, mit der Relieffigur d. Madonna im Mittelfeld (1657). Für SS. Trinità dei Pellegrini schuf er den Hochaltar mit der Gruppe der Dreifaltigkeit. Arbeitete auch für S. Maria della Verità a Capodimonte.

Celano, Notizie, ed. 1859 IV 190, 803; V 274. — Filangieri di Satriano, Doc. p. la stor. etc., 1885 III 297; Indice degli artefici I 468. *G. Ceci.*

Conte, Guglielmo del, Bildhauer in Mailand, 15. Jahrh.; erwähnt als Schiedsrichter in einer Streitsache zwischen den Bildhauern Luchino da Cremona und Martino Benzoni einerseits und deren Auftraggeberin Maddalena del Carretto. Diese hatte jenen das Grabmal ihres verstorbenen Gatten Pietro Torelli für S. Eustorgio in Mailand, das Mongeri ohne Grund dem Jacopino da Tradate zuschrieb, in Auftrag gegeben.

Arch. stor. Lomb. 1908 p. 149. *G. Battelli.*

Conte, Guido del, gen. *Fassi*, Architekt, geb. in Carpi, getauft am 2. 12. 1584, † das. am 22. 9. 1649, erbaute 1621 die Kirche S. Giambattista. Am bekanntesten ist C. durch seine angebliche Erfindung der „Sca-

gliola" (Stuckmarmor)-Dekoration, die jedoch schon vor ihm in Carpi bekannt war. 1617 verfertigte er in dieser Technik den Rahmen für ein Altarbild in der Kirche in Panzano. 1621 beendigte er die Scagliola-Dekoration der Kirche S. Giovanni in Carpi; ebenso dekorierte er den Altar der Assunta in der dortigen Kathedrale und denjenigen der Concezione in S. Niccolò.

Tiraboschi, Not. d. pitt. etc. moden., 1786. — Zeitschr. f. bild. Kst XIX 72.

Conte, Jacopo od. Jacopino del, Maler, geb. 1510 in Florenz, † in Rom 9. 1. 1598; Schüler Andrea del Sarto's, kam gegen 1538 nach Rom, wo er Mitglied der Congreg. d. Virtuosi al Panteon u. der Akad. S. Luca (1538) wurde u. sich als Bildnismaler großes Ansehen erwarb. Er malte die damaligen Päpste von Paul III. bis Clemens VIII., viele Kardinäle, Botschafter und Mitglieder des römischen Adels, war 1561 und 1576—1577 Konsul von S. Luca und erwarb ein schönes Vermögen. Sein Schüler war Scipione Pulzone aus Gaeta; in der charakteristischen Auffassung und kräftigen Darstellung zeigt er Einwirkungen Michelangelos. Den Anlaß zu seiner Übersiedelung nach Rom scheint die Ausmalung des dortigen Oratoriums der Florentiner Bruderschaft „della Misericordia" (Oratorio di S. Giovanni Decollato) geboten zu haben, denn seine Fresken an der Eingangswand tragen die Jahreszahlen 1538 und 1541. Sie stellen die Predigt des Täufers u. die Taufe Christi dar; an der Längswand rechts malte er Zacharias, dem der Engel die Empfängnis des Täufers ankündigt, und über dem Altar (Ölbild auf Holz) die Kreuzabnahme, alles prächtige Kompositionen, von dem frischen Schönheitsgefühl der Renaissance erfüllt, wohl seine besten Werke. In der zugehörigen Kirche S. Giovanni Decollato sind von ihm die Ölbilder neben und über dem Altarbild der Madonnenkapelle, 2 Heilige und die Madonna in der Glorie. Außerdem in Rom: Das Altarbild des S. Remigius (auf Holz) in der 4. Kapelle rechts der Kirche S. Luigi dei Francesi, im 19. Jahrh. restauriert; für die abgebrochene Kirche S. Chiara am Quirinal hatte er zwei Altarbilder, den toten Christus und S. Francesco gemalt, auch sein toter Christus für S. Maria del Popolo ist nicht mehr vorhanden.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 170; 1806, p. 220. — Nagler, Kstlerlex. III, 69. — Nouv. Biogr. Générale XI, 654. — Grande Encyclop. XII, 781. — Vasari-Milanesi, s. Reg. in Bd IX; Vasari-Gronau, V, VI. — Baglione, Vite, p. 71 f. — Borghini, Riposo 1584, p. 502. — Lanzi, Storia pitt. I, 257. — Ticozzi, Diz., p. 355. — Titi, Nuovo Studio, p. 82 f., 147; Descriz., p. 81, 147. — Roma antica e moderna, I, 272 f.; II, 162, 571. — Missirini, Mem. di S. Luca, p. 14, 465. — Pini-Milanesi, Scritt. di art. ital. III 215. — Buonarroti, 1884, p. 314. — Monatshefte f. Kstw. 1908, p. 651 (Abb. seines Bildnisses Michelangelos auf den Fresken in S. Giovanni Decollato). — Bertolotti, Artisti Belgi p. 61 u. Artisti Subalpini Append. p. 34. — Arch. Stor. Ital. ser. 5. vol. XXI p. 310 f. — Arch. S. Luca in Rom u. Pfarrbuch v. S. Maria in Via Lata. *Friedr. Noack.*

Conte, Johann Wenzel, Maler in Prag, am 6. 6. 1724 urkundlich als Trauungszeuge genannt.

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen I 293. *B. Bischoff.*

Conte di Lello Orlandi, Kunstschmied in Siena, führte 1337—8, mit seinem Sohn *Jacomo* zusammen, die beiden den Chor nach den Seitenschiffen abschließenden Eisengitter in der Kathedrale von Orvieto aus (beide sign.). Seine Signatur findet sich noch auf dem rechten Gitter der Cappella di Piazza in Siena und auf einem anderen, den Arbeiten in Orvieto ähnlichen in der Kirche del Loretino in San Miniato al Tedesco.

Milanesi, Doc. sen. 1854 f. I 385. — Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891. — Donati in Arte ant. sen. 1904 I 349 n. 2. *G. De Nicola.*

Conte, Niccolino di Antonio, aus Confienza, Maler in Vercelli, dort 1397—1399 mit Wappenmalereien erwähnt. Er soll noch bis 1438 tätig gewesen sein.

Colombo, Art. Vercellesi, 1883 p. 56. — F. Gamba, Arte ant. in Piemonte, 1882 p. 17.

Conte, Niccolò del, s. *Tribolo.*

Conté, Nicolas-Jacques, Maler, Chemiker u. Mechaniker, geb. 1755 in Saint-Cénery bei Séez (Normandie), † 1805. Mit 18 Jahren malte er religiöse Darstellungen in der Hospitalkirche zu Séez (erhalten), dann verschafften ihm seine Porträts einen guten Namen, bis er schließlich nach Paris ging, um sich in der Kunst weiter auszubilden. Napoleons ägypt. Expedition machte C. als Maler mit, hat sich aber während derselben besonders als geschickter Mechaniker hervorgetan. Nach seiner Rückkehr aus Ägypten wurde der Künstler mit der Leitung der großen Publikation der ägyptischen Kommission betraut, für die seine an Ort und Stelle angefertigten Skizzen und Zeichnungen nach den verschiedenen Volkstypen etc. gestochen wurden.

A. Du Saussois, Gal. d. hommes utiles: Nic. Jacqu. Conté, 1874. — Nouv. arch. de l'art franç. 3e sér., II 1886, p. 234. — Füssli, Kstlerlex. 2. Teil.

Conte, Pietro del, Maler in Rom um 1527; Mitglied der Akad. S. Luca.

Missirini, Stor. d. Accad. S. Luca, S. 15, 465. *F. N.*

Conte di Ristoro, Maler, 1276—1288 in Siena tätig.

Crowe u. Cavalcaselle, Hist. of Paint., ed. L. Douglas, I 1903 p. 158.

Conte, Virgilio del, s. *Conti.*

Conte, il, s. *Scaletti,* Gian Francesco.

Conte, le oder Le, s. *Leconte.*

Contenau, Pariser Kupferstecher, stach für das 1836 erschienene Werk „Galeries histor. de Versailles" verschiedene Porträts (Dangeau, Rochambeau etc.).

Le Blanc, Manuel II.

Contencin, Istres, breton. Maler, beschickte, in Rennes lebend, den Pariser Salon der Soc. Nat. 1893—1903 mit ländlichen Genrebildern aus seiner Heimat (s. Kat.).

Contencin, Peter, Maler in London, stellte in der Royal Academy und in der Soc. of Artists 1777—1819 Landschaften und Porträts aus.

Graves, Soc. of Art. 1907; Roy. Acad. II 1905.

Content (Contant), Claude, Goldschmied in Tours, um 1521—28 tätig; man hat vermutet, daß er der Verfertiger des Renaissancegrabmals des Bischofs Lancelot du Fau von Luçon und eines großen kupfernen, adlerförmigen Lesepults, gewesen sei, beide 1523 von den Testamentsvollstreckern des Bischofs bestellt und einst in der Kathedrale von Luçon.

Giraudet, Art. tourangeaux, 1885 p. 88. — Grandmaison, Doc. inédits sur les arts en Tour. 1870 p. 306 u. in Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXII 461.

Contenti, Giuseppe, Landschaftsmaler aus Parma, arbeitete um 1755 und war 1787 noch am Leben. Er arbeitete viel in den Palästen der Marchesi Pallavicini und der Grafen Sanvitali. In einer 1755 gedruckten Broschüre „Adunanza in onore d. Divina S. Madre .... in Parma d. Arcadi etc." befinden sich zwei schöne von C. gezeichnete und von P. Martini gestochene Vignetten. P. Menant stach nach ihm 6 landschaftliche Vignetten mit Architektur.

Le Blanc, Man. (unter *Menant*). — Zani, Enc. met. VII. — Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parm. fasc. VIII (Ms. des R. Museo, Parma). *N. Pelicelli.*

Conterio, Bartolomeo, italien. Bronzegießer, Anf. d. 19. Jahrh., hat den Guß der Karyatiden am Altar des Domes in Novara nach Finelli's Modell, sowie Thorwaldsen's geflügelte Putten, ebendort, gegossen. Nach eigenem Modell führte er ein Relief mit dem Gastmahl in Emmaus am selben Ort aus.

Bianchini, Il Duomo e le scult. etc. di Novara, 1838. — L'Arte in Italia, 1871 p. 164.

Contesse, Charles, Architekt, „juré du roi ès oeuvres de maçonnerie", erbaute 1625, laut einer zum Teil zerstörten Inschrift, den Turm der Kirche Saint-Nicholas-du-Chardonnet in Paris.

Lance, Dict. des archit. I 1872.

Contesse, Gaston, Bildhauer in Paris, geb. in Toulouse 1870, Schüler der Ecoles d. B.-Arts zu Toulouse und Paris (Atelier Falguière und Mercié). Seit 1904 beschickt er die Ausst. der Société d. Art. Franç., deren Mitglied er ist. Hauptsächlich beschäftigt ihn das Studium des Kindes. Genannt seien von seinen Arbeiten: Maternité, Eigentum der Stadt Paris, aufgestellt in einer Nische in rue d'Alésia und Der kleine Bacchus, Eigentum des Seine-Departement.

Mitteilgen d. Kstlers. — Kat. d. Salon 1904 ff.

Contestabile, Antonio, Maler, geb. in d. 1. Hälfte d. 18. Jahrh. in Piacenza, studierte unter seinem Onkel G. B. Natali und war in der Lombardei und in Pontremoli tätig. In Pontremoli hat er mit Permoli zusammen eine Kapelle im Dom mit Fresken geschmückt und in verschiedenen Privathäusern als Ornamentmaler gearbeitet. — Sein Sohn Niccolò, geb. in Pontremoli 20. 8. 1759, † 1824 in Florenz, war gleichfalls Maler. Seit 1778 in Florenz, hat er sich unter Zuccarelli's Leitung zu einem tüchtigen Landschaftsmaler ausgebildet. Er hat außer Staffeleibildern auch Fresken gemalt, so in Privathäusern in Pontremoli, im Pal. Pitti in Florenz, in der Villa Ambrogiana (Toscana) und im Theater in Volterra, und erwies sich darin als geschickter Dekorationsmaler. Handzeichnungen von ihm in den Uffizien in Florenz (Kat. 1870 p. 832).

Ambiveri, Art. Piacent., 1879 p. 156. — P. Bologna, Art. e cose d'arte e di stor. pontremol., Flor. 1899 p. 99. *G. Degli Azzi.*

Contestabile (Contestabilis), Filippo, italien. Maler, Anf. d. 18. Jahrh., nach ihm stach J. Rossi ein Porträt d. Kardinals F. M. Casini († 1719).

Heinecken, Dict. des Art. IV.

Contestabile, Giovanni Battista, Maler in Genua, Anf. d. 17. Jahrh., mittelmäßiger Schüler von G. B. Paggi.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. genov., 1768 I.

Contestabile, Nicc., s. *Contestabile,* Ant.

Contgen, s. *Coentgen.*

Conti, Agostino, Maler in Mantua, Mitte des 16. Jahrh., Sohn Sebastiano C.s.

C. d'Arco, Arte ed artef. a Mantova, 1857 II 92.

Conti, Agostino di Giacomo de', s. *Agostino* da Montebello (Bd I 130).

Conti, Alessandro, Bildhauer in Mailand, wo er, ein ehemal. Schüler der Brera-Akad., an der Ausst. von 1870 mit Porträtbüsten debütierte. Beachtet wurden auf der Neapeler Ausst. 1877 eine Halbfigur „Fiori di Primavera", eine andere, „Primavera", 1880 in Turin, ein Relief „Fiori selvatici", 1883 in Mailand, andere Reliefs und ein Marmorkamin 1884 in Turin.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Conti, Andrea de, italien. Stukkator, arbeitete an den Dekorationen des Palazzo del Tè in Mantua, zum Teil nach Zeichnungen Giulio Romano's, so 1528 in der Stanza dei Venti und 1533 in der Loggia.

d'Arco, Arte ed artef. di Mantova, 1857 I 86. — Bertolotti, Figuli, fond. etc. a Mantova, 1890 (De Conti). — Arte 1899 p. 253, 393.

Conti, Angelo, Marmorintarsiator in Florenz, an der dortigen „fabbrica delle pietre dure" tätig. Fed. Borromeo (1594—1631 Erzbischof) berief ihn nach Mailand, um in S. Maria presso S. Celso an dem kostbaren mit edlen Steinen eingelegten Hochaltar (entworfen von Carlo Garavaglia) mitzuarbeiten. Der Tod hinderte den Künstler an der Vollendung, doch wird die Figur eines Cherub von C.s Hand an der Custodia des Santuario gerühmt.

Torre, Ritratto di Milano, 1674 p. 77. — Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1776 I 190.

Conti, Angelo, Bildhauer, geb. in Ferrara, studierte um 1839 in Rom, wo er als junger Künstler das Grabmal für den Maler Benvenuto Tisi (Garofalo) für den Friedhof in Ferrara ausführte, auf dem sich auch noch andere Grabdenkmäler von C.s Hand befinden, so des 1832 † Arztes Ant. Franc. Campana und des 1837 † Arztes Ferd. Poletti. Die Pinacot. Comun. in Ferrara besitzt von C. einen Marmorkopf „La Notte", der 1869 erworben wurde und für den Ankauf mit einem „Paris" zur Wahl stand, außerdem die Marmorbüsten des Königs Vittorio Emanuele und Garibaldi's.

Gigli in Album (Roma), V (1839) Distrib. 49. — Rivista Europea III 404. — Baruffaldi, Vite de' pitt. Ferrar. I (1844) p. 369. — Fiorentini, Ferrara stor. ed artist., o. J. p. 21, 23. — Kat. des Ateneo civico in Ferrara. — L. N. Cittadella, Relazione delle cose tratt. nel biennio 1869—70 dalla commiss. di belle arti, Ferrara 1872 p. 16. — L. N. Cittadella, Lettera al Cav. Gaet. Giordani (sui lavori di scult. del Ferrar. Angelo Conti), fol. Ferrara 1869 (nicht benutzt, da nicht aufzufinden).

Conti, Anselmo de', s. *Conti,* Virgil.

Conti, Bartolomeo, italien. Maler um die Mitte des 16. Jahrh., soll unter Bern. Campi in Sabbioneta gearbeitet haben u. ist vielleicht mit Bartol. di Leonardo Conti identisch, der 1519—49 in Bologna als Maler vorkommt.

Matteucci, Chiese artist. del Mantov., 1902 p. 52. — Arch. stor. d. arte VII 16 Anm. 371.

Conti, Bartolomeo, italien. Stukkator u. Bildhauer, verfertigte 1582 Basreliefs in Sabbioneta.

C. d'Arco, Arte ed artef. di Mantova, 1857 II 185.

Conti, Battista, Maler, † 21jährig am 19. 8. 1561 in Mantua.

Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti III (1842) p. 12.

Conti, Bernardino dei, aus Castelseprio, mailändischer Maler, von dem datierte Arbeiten aus den Jahren 1496—1522 bekannt sind. Auf seinen Bildern bezeichnet er sich B. de Comitibus, de Comite und einmal (auf dem Bildnis der Sammlung Sterbini in Rom) mit dem vollen Namen: Bernardinus de Comitibus de Castro Sepii. Er entstammte einem angesehenen Geschlecht, das seinen Beinamen von einem Burgflecken im Gebiet von Olona herleitete, doch soll er (nach Lomazzo und Orlandi) in Pavia geboren sein. Von seinen Lebensumständen ist urkundlich weiter nichts bekannt, als was wir seinen (vielfach bezeichneten und datierten) Werken entnehmen können. — Danach war er ein mittelmäßig begabter Maler, der seine erste Ausbildung in der alten mailändischen Schule, die von V. Foppa ausgeht, empfangen hat, um später, vielleicht durch Vermittelung des A. de Predis, unter Leonardos Einfluß zu geraten. Als seine ersten Lehrer sind ohne zwingenden Grund Civerchio und Zenale vermutet worden. Späterhin hat er in seinen wenigen Madonnenbildern Entwürfe Leonardos bearbeitet. Vorzugsweise war er jedoch als Bildnismaler tätig und augenscheinlich bei den lombard. Großen u. deren Freunden beliebt, denn Mitglieder der Familien Sforza, Trivulzio, Este, Rovere haben ihm gesessen. Seine Bildnisse nach Art der älteren lombard. Maler, Brustbilder oder Halbfiguren, zumeist im Profil aufgenommen, machen den Eindruck ängstlicher Treue und mögen ähnlich gewesen sein. — Außer den Tafelbildern sind wenige Fresken von ihm bekannt. — Seine Zeichnungen haben sich noch nicht mit Bestimmtheit aus den Blättern der Leonardoschule abscheiden lassen.

Seine datierten Arbeiten sind die folgenden: 1496: Der kleine Franc. Sforza, Vatikanische Galerie, *Rom.* — 1497: Männl. Bildnis, Cav. Crespi, *Mailand.* — 1499: Prälat, Kaiser Friedr.-Mus. No 55, *Berlin.* — 1500: Männl. Bildnis, Mad. Ed. André, *Paris.* 1501: Madonna, Gall. Lochis No 134, *Bergamo.* — 1501: Sisto della Rovere, Kgl. Schloß, *Berlin.* — 1504: Männl. Bildnis, Museo, *Varallo.* — 1505: Catellano Trivulzio, früher bei Marchesa d'Angrogna, *Turin.* — 1506: Alvisius Bexutius, Depot d. Kaiser Friedr.-Mus., *Berlin.* — 1522: Madonna mit Christkind u. Johannesknaben, Brera No 271, *Mailand.* — Weitere Bildnisse von ihm in folgend. Sammlungen: *Ferrières,* v. Rothschild, Dame. — *Florenz,* Uffizien, No 444, Männl. Bildnis. — Früher *Hamburg,* Samml. Weber, No 227, Dame (auf d. Aukt. 1912 von d. Firma Dowdeswell, London erw.). — *Hannover,* Prov.-Mus., Alberigo d'Este. — Schloß *Klink* in Mecklenburg, Arthur Schnitzler, Vornehmer Herr. — Früher *London,* Samml. Doetsch, No 86, Jean de Bourgogne. — *London,* Samml. G. Donaldson, Männl. Bildnis. — *London,* Mrs. Morrison, Dame. — *Mailand,* Samml. Borromeo, No 56, Männl. Bildnis. — *Mailand,* Samml. Trivulzio, Gal. Maria Sforza. — *Pavia,* Mus. Civico, Weibl. Bildnis. — *Rom,* Comm. Sterbini, Männl. Bildnis.

Als undatierte Tafelbilder religiösen Gegenstandes sind ihm ferner zuzuschreiben: *Bergamo,* Mus. Carrara, No 168, Verlobung Catharinas. — *Locarno,* Mad. del Sasso, Verkündigung. — *Mailand,* Samml. Borromeo, No 58 u. Mus. Poldi-Pezzoli, No 112, Madonnen. — *München,* Alte Pinak., No 1644, Madonna. — *Würzburg,* Galerie, No 168, Madonna.

Fresken von C.: *Invorio inferiore bei Arona,* ehemalige Villa eines mailändischen Großen, Fries mit Bildnissen mail. Herzöge. — *Locarno,* Mad. del Sasso, Engel und Seelen im Fegefeuer.

Seine Unselbständigkeit hat es nahe gelegt, ihn mit anderen mailändischen Malern seiner Zeit zu verwechseln, z. B. mit A. de Predis (Madonna Litta in der Ermitage) und Boltraffio (Madonnen in den Galerien von Budapest und London). — Auf die Autorität Morellis hin wurde ihm vielfach das große Votivbild der Madonna mit den vier Kirchenvätern und der Familie des Lodovico il Moro in der Brera (No 310) zu Mailand zugeschrieben. Doch hat man seither mit Recht hier einen besonderen Meister erkannt, der nach diesem Bilde der *Maestro della Pala Sforzesca* genannt wird. — Von diesem Meister ferner Madonnenbilder im Depot des Kaiser Friedr.-Museums zu Berlin, in der Samml. Donaldson in London und in der Samml. Cora in Turin.

Orlandi, Abecedario, Venezia, 1753 p. 99. — Crowe u. Cavalcaselle (Ed. Jordan), Gesch. d. ital. Mal. VI 1876, 80. — Bode, Jahrb. d. preuß. Kstsamml. VII (1886) 238 und Gaz. d. B.-Arts 1889 I p. 495. — Morelli (Lermolieff), Gal. in Berlin, 1893 p. 136 und Le Gallerie Borghese e Doria Pamphili, Milano 1897 p. 188. — G. Frizzoni, Arch. stor. d. arte 2 Ser. III (1897) 83. — C. Dell' Acqua u. Cavagna Sangiuliani, Guida del Famedio di Pavia 1897 p. 105. — Ausst. v. Werken d. M.A. u. d. Renaiss., Berlin 1899, 44. — Pauli, Ztschr. f. bild. Kst, N. F. X (1899) 110. — Burlingt. Fine A. Club, Catal. of . . . Milanese Schools, London 1899, LXXII. — Venturi, Gall. Crespi, Milano 1900, 255 und in L'Arte VIII (1905) 438. — G. Cagnola, Rass. d'arte 1905 p. 61. — v. Seidlitz, Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XXVI (1906) 4 und Leon. da Vinci, Berlin 1909 I, 271. — W. Suida, Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. XXVI (1906) 293. — G. Frizzoni, Gall. Carrara in Bergamo, 1907 p. 51. — B. Berenson, North Italian Painters, New York-London, 1907 p. 197. — Natali, Pavia, Guida artistica 1911 p. 145. — E. v. Liphart in russ. Ztschr. Старые Годы 1908 p. 713 f. (mit Abb.); 1909 p. 640 (Bern. dei Conti zugeschr. Jünglingsportr. der Coll. Ochotschinsky, 1909 in Petersburg versteigert).

G. Pauli.

Conti, Biagio de, Stukkator, arbeitete 1532—33 an den Dekorationen der Loggia des Palazzo del Tè in Mantua.

L'Arte 1899 p. 393.

Conti, Carl, Kupferstecher, geb. im März 1740 in Wien, † das. am 26. 10. 1795, sein Vater war ein Lothringer. Anfangs Maler, widmete er sich später unter Schmutzer dem Kupferstich und wurde schließlich Zeichner an der Wiener Akademie. Er stach u. a. „Die Freuden des Winters", „Reisende von Räubern überfallen" (nach einem Wouwerman'schen Original in der Wiener Galerie), 4 Blätter mit Wiener Volkstypen nach Chr. Brand, Ansichten etc.

Meusel, Neue Miscellen artist. Inhalts IX (1799) p. 48. — Nagler, Kstlerlex. III. — Le Blanc, Man. II. — Heller-Andresen, Handbuch 1870 I.

Conti, Cesare, Maler, geb. in Ancona, † in Macerata nicht vor 1615, da er noch am 21. 1. 1615 als Sachverständiger die Kuppelfresken Roncallis in Loreto geschätzt hat; kam mit seinem Bruder Vincenzo als Gehilfe des Pasquale Cati nach Rom, wo er unter Gregor XIII. und Sixtus V. Fresken für Kirchen, hauptsächlich Grottesken, Wappen u. dergl. malte. Nach Macerata gerufen von der Bruderschaft der Bifolchi, malte er dort die Hochzeit von Kana in der Hauptkapelle von S. Maria Vergine und die Lünetten im Kreuzgang von S. Francesco. In Rom von ihm nur noch die Putten, Engel und Fruchtgewinde an der Eingangswand von S. Spirito in Sassia (um 1590); der Fries von Laubwerk und Cherubinen im Mittelschiff von S. Maria in Trastevere ist durch eine spätere Restauration beseitigt worden. Eine Handzeichn. C.s „Sposalizio di Sta Caterina" in den Uffiz. (Samml. Santarelli).

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 170. — Nagler, Kstlerlex. III, 69. — Ticozzi, Diz., p. 355. — Nouv. Biogr. Gén. XI, 672. — Lanzi, Storia pitt. II, 151. — Baglione, Vite dei pitt. 158 f. — Ferretti, Pitt. Anconit. p. 23 ff. — Ricci, Mem. stor. di Ancona II, 166 f. — Titi, Ammaestr. p. 24, 37; Nuovo studio p. 33, 47; Descriz. p. 28, 46. — Le pitt. di Ancona p. 106. — Roma antica e moderna, I, 96, 178. — Nuova Rivista Misena VIII 38. — V. E. Aleandri, Guida di Sanseverino-Marche, 1898 p. 132. — Riv. Marchigiana Illustr. 1908 p. 157 f.

Friedr. Noack.

Conti, Cosimo, italien. Historienmaler, geb. 28. 8. 1825 in Florenz, † das. 1893. Er studierte zuerst bei Tom. Gazzarini, dann an der Florentiner Akad., die Bezzuoli leitete, und schließlich bei De Fabris und Pollastrini. Von seinen glattgemalten, empfindungslosen Historienbildern seien genannt: „Begegnung Petrarkas mit Laura in der Kirche in Avignon", „Der junge Michelangelo meißelt in den Gärten der Medici den Satirkopf", „Erinnerungsfeier an die Toten der Schlacht von Curtatone und Montanara (1848) in Santa Croce", „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten", „Francesco Ferrucci" (1857), „Erschießung der Familie Cignoli (1859) durch die Österreicher" (für eine 1859 ausgeschriebene Konkurrenz gemalt, 1861 prämiiert und angekauft, jetzt in der Accad. delle B. Arti

in Florenz; vom Künstler noch einmal in kleinerem Format wiederholt und in Turin ausgestellt). C. hat auch einige Porträts gemalt, wendete sich aber gegen 1868 mehr Restaurierungsarbeiten zu (hier die hauptsächlichste die der Fresken in S. Trinità, 1889 nach langer Arbeit vollendet) und hat nur selten noch porträtiert und kopiert. Auch als Schriftsteller für ältere Florentiner Kunst hat sich C. betätigt. Außer Zeitschriftenartikeln veröffentlichte er 1875 „Ricerche stor. sull' arte degli arazzi in Firenze" und 1877 „Sul Palazzo Pitti".

De Gubernatis, Diz. degli art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. ital., 1909. — Rivista di Firenze 1857 I 464. — Espos. Ital. (Florenz) 1861, p. 68, 98, 99, 106. — Arte e Storia 1888 p. 88, 127; 1889 p. 47; 1890 p. 202.

Conti, Crozio (Croteo), gen. *Domenedeo,* Maler, Verwandter Sebastiano C.s, soll 1531 im Castello von Mantua gearbeitet haben und dort noch 1548 tätig gewesen sein.

Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti III (1842) p. 12. — C. d'Arco, Arte ed artef. di Mantova, 1857 II.

Conti, Domenico (di Francesco di Andrea), florentiner Maler des 16. Jahrh., Schüler Andreas del Sarto, der ihm seine Zeichnungen vererbte. In dankbarer Erinnerung an Sartos Unterweisungen ließ C. durch Raffaello da Montelupo ein marmornes Epitaph zu Ehren des Meisters mit latein. Inschrift von Piero Vettori anfertigen, das 1538 aus dem Chiostro dei Voti in der SS. Annunziata wieder entfernt wurde. Dieses Epitaph ist nicht zu verwechseln mit dem jetzt im Vorhof befindlichen, das von Giov. Caccini (1606) gemeißelt wurde. C. wurde 1535 Mitglied der Accad. di S. Luca in Florenz. Vasari berichtet, daß er Sartos „Caritas" erwarb und später an Niccolò Antinori verkaufte, der sie zu Vasaris Zeiten noch besaß. Ein ähnl. Bild erwähnen Crowe-Cavalcaselle bei Lord Ashburnham. C. arbeitete 1539 zugleich mit Tribolo, Bronzino, Bachiacca und anderen an den Dekorationen für die Hochzeit Herzog Cosimos I (beschrieben von Pierfrancesco Giambullari, Florenz 1539) u. an allegorischen Malereien für die Ausstattung der Komödie „il comodo" von G. B. Gelli (Florenz 1539 erschienen). Seine Arbeit fiel aber so schlecht aus, daß sie den Spott der übrigen mitwirkenden Künstler erregte. Crowe-Cavalcaselle halten für ein Bildnis C.s von der Hand Sartos das lebensgroße Porträt eines Mannes mit Mütze, an einem Tisch einen Brief schreibend, der 1523 datiert ist und von m. Andr(ea del Sarto?) an Mastro Domenico (Conti?) gerichtet zu sein scheint. (Bei Lord Cowper in Panshanger.) C. war wohl nur ein unbedeutender Schüler Sartos, wenigstens wird er als solcher von Vasari charakterisiert. Werke seiner Hand sind nicht mehr nachweisbar (vgl. auch den 3. Artikel Dom. Conti).

Vasari-Milanesi, Vite, Reg. — R. Borghini, Il Riposo, Florenz, 1730, p. 348. — Lanzi, Stor. pitt., Milano, 1824, I p. 215. — Crowe-Cavalcaselle, Ital. Malerei, Deutsche Ausg. IV p. 588. — Cavallucci, Not. sulla R. Accad. d. belle Arti, Fir. 1873 p. 16.
W. B.

Conti, Domenico, Maler aus Neapel, dessen Signatur mit der Jahreszahl 1670 auf einer der künstlerisch ziemlich schwachen Wunderdarstellungen des „ordine dei frati mercedarii" in der Kirche zu Bonario bei Cagliari (Sardinien) zu lesen ist.

Mitteil. von E. Brunelli.

Conti, Domenico, Maler, geb. in Mantua, wo er Schüler des Gius. Bazzani war; seit 1770 in päpstlichen Diensten, † 1817 hochbetagt in Rom. 1778 und 1783 wird C. in 2 von C. d'Arco veröffentl. Briefen des Archit. Paolo Pozzo an den Maler Giac. Quarenghi lobend erwähnt, ohne daß sich etwas Bestimmtes über C.s Tätigkeit daraus schließen läßt. Als Porträtist ist uns C. durch einen Stich des Gius. Longhi mit dem Bildnis des Dichters und Jesuiten Gius. L. Pellegrini († 1799) bekannt; wahrscheinlich hat er sich auch selbst als Stecher versucht, da Gandellini einen Domenico Conti anführt, der nach Annib. Carracci die „Verleugnung Petri" nach eigener Zeichnung gestochen hat. Schließlich könnte von diesem Dom. C. (aber auch von dem Schüler Andrea del Sarto's Dom. C., s. o.) eine Handzeichnung, „Charitas", herrühren, die nach Mireur 1858 in der Auktion Kaïeman versteigert wurde. — Zani nennt als Maler, Enkaustiker, Kupferstecher und Historiker, 1760—1780 in Mantua tätig, einen Abate Domenico od. Domenico Maria Bazzani-Conti, der wohl mit Domenico Conti (dem Schüler des Bazzani!) identisch ist, ebenso wie der Domenico Bazzani, den Füßli anführt. Er erzählt, daß dieser als Öl- und Freskomaler in verschiedenen Städten der Lombardei tätig gewesen sei, sich auch als Enkaustiker versucht und 1786 in Rom einen schlafenden Amor in einer Landschaft gemalt habe.

C. d'Arco, Artefici di Mantova, 1857, I 84, II 201, 202, 212. — Le Blanc, Man. II 568. — Gandellini, Not. d. intagl. I (1808) p. 251. — Zani, Enc. met. III 143. — Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806 p. 48.

Conti, Eugenio, Maler, geb. in Mailand und dort tätig, stellte 1883—1887 historische und religiöse Sujets, Genrebilder u. Porträts aus.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889.

Conti, Francesco, römischer Maler des 17. Jahrh., von dem Titi 1686 erwähnt, daß er in S. Agostino die Decke der 7. Kapelle rechts (S. Nicola) ausgemalt habe; vermutlich infolge einer Namensverwechselung mit *Vincenzo Conti.*

T i t i, Ammaestr., p. 372; Nuovo Studio p. 426; Descriz., p. 401. — R u f i n i, Guida di Roma p. 138. *Friedr. Noack.*

Conti, F r a n c e s c o, Maler, geb. 1681 in Florenz, † 1760 ebenda; lernte unter Pignone; bildete sich in Rom unter Morandi u. Maratta weiter aus, arbeitete dort 6 Jahre für Clemens XI. und wurde, nach Florenz zurückgekehrt, vom Großherzog von Toscana zum Zeichenmeister an seiner Galerie ernannt. Seine meisten Werke in Florenz: Auf dem 1714 erneuerten Altar der Sakramentskapelle der Basilika S. Lorenzo die Heil. Lorenzo, Ambrogio u. Zanobi, für den Marchese Riccardi in einer Nacht gemalt; in S. Piero Maggiore das Wunder des hl. Antonius auf dem 6. Altar links; in der Benediktiner-Abtei ein Altarbild S. Josephs; an den Seitenwänden des Hauptaltars von S. Margherita die Enthauptung der Heiligen und die Judith; in der Klosterkirche della Concezione am Bogen des Hauptaltars die Epiphanie; in der Hauptkapelle von Gesù Buon Pastore die Dreieinigkeit; in S. Giovanni Batt. eine hl. Anna; in der 1709 restaurierten Kirche S. Jacopo sopr' Arno der Gekreuzigte in der 8. und die Dreieinigkeit in der 10. Kapelle; einige Reliefs in der Sakristei von S. Marco werden als seine Arbeit bezeichnet. In Siena hat er für die 1728 neu errichtete Kirche S. Abondio ein Altarbild gemalt und in Pistoja ein Gemälde des Ghirlandajo in der Sakristei von S. Domenico restauriert. — Heinecken (Dict. IV) verzeichnet auch einen Stich C.s nach einem seiner Bilder (hl. Katharina v. Siena nach Zeichnung Gambucciani's) sowie eine hl. Mathilde nach C. von Oddi gest. — Sein Selbstporträt in den Uffizien in Florenz.

P a z z i - M a r r i n i, Ser. di Ritr. etc. 1764—68 (mit Biogr.). — F ü s s l i, Kstlerlex. 1779, p. 170. — N a g l e r, Kstlerlex. III, 69. — G i u l i a n e l l i, Mem. d. Intagl. p. 154. — Nouv. Biogr. Gén. XI, 672. — T i c o z z i, Diz., p. 355. — L a n z i, Storia pitt. I, 341. — T o l o m e i, Guida di Pistoja p. 115. — R o m a g n o l i, Cenni stor. art. di Siena, p. 94. — M o r e n i, Mem. della Basilica S. Lorenzo I (II), 133. — R i c h a, Not. delle chiese fiorent., I, 142, 199; II, 139; III, 112, 138; V, 31; VII, 159, 207; VIII, 169; X 341. — C r e s p i, Descr. d. pitt. di Brescia, 1772. *Friedr. Noack.*

Conti, F r a n c e s c o (I) d i A l b e r t o d e i, Bronzegießer und Mitglied einer Venezianer Künstlerfamilie, von dem aber Arbeiten nicht bekannt sind. 1451 ist er in Venedig nachweisbar, 7. 9. 1479 setzt ihn Bart. Bellano aus Padua, dessen Mitarbeiter er war, als Testamentsverwalter und Erben ein. Krank und betagt, errichtet er 2. 3. 1485 sein Testament, in dem er seine Söhne *Pietro* und *Alberto,* beide ebenfalls Gießer, bedenkt. C. wurde in der Kirche S. Zaccaria beigesetzt.

P. P a o l e t t i, L'archit. e la scult. del Rinasc. in Venez. 1893 p. 65, 132—3, 226. *P. Paoletti.*

Conti, G i a c o m o, Historienmaler, geb. in Messina am 2. 11. 1818, † 1889. Studierte in Neapel als Schüler Coghetti's, in Florenz u. Siena; stellte sein erstes Bild „La disfida di Barletta" in Florenz aus, wo es der Großherzog erwarb. Malte in Florenz für einen englischen Kunstfreund 4 große Bilder, Szenen aus dem Risorgimento. Von sonstigen Werken seien genannt „I novellatori del Decamerone" (Messina, Municip.), ein Deckenbild „Gesch. des hl. Benedikt" (S. Mar. della Scala, Messina), „Friedrich II. empfängt von Duns Scotus die Übersetzung des Aristoteles", „Romeo's Tod", „Die Sizilian. Vesper", „Nicola Pesce" u. a. Im Auftrag der Comune von Messina malte er die Porträts des Königspaares von Neapel und des Grafen von Siracusa, dem er bei dieser Gelegenheit sein Bild „Die Revolution von Palermo" überreichte. Er war auch auf den Ausstellungen von Florenz 1861, Turin 1884 u. a. vertreten. C.s Malerei ist naturalistisch, kalt u. korrekt.

A. D e G u b e r n a t i s, Diz. d. artisti ital. viv. 1889. — C à l l a r i, Stor. dell' arte contemp. it. 1909 p. 203.

Conti, G i o v a n n i B a t t i s t a, Maler in Parma, vielleicht der Vater des Folgenden. Er erhielt im Jahre 1602 zusammen mit Pier Antonio Bernabei den Auftrag, eine Kapelle in S. Martino zu Avola bei Parma mit Fresken zu schmücken (vgl. u. *Bernabei,* P. A.).

G u a l a n d i, Mem. risg. le belle arti, VI (1845) p. 98, 101.

Conti, G i o v a n M a r i a, gen. *della Camera,* Maler, geb. am 11. 3. 1614 in Parma, † dort am 11. 3. 1670, folgte der Kunstweise des Bernabei, entwickelte aber ein besseres Kolorit. Er war hauptsächlich als Freskomaler und zwar als Nachahmer Correggio's tätig. 1649 malte er für die Madonna di Campagna in Piacenza die Salbung Davids (Leinwand), für S. Alessandro in Parma den Triumph Mariä (jetzt im Chor der Kirche). Diese beiden sind die einzigen noch heute nachweisbaren Tafelbilder von C., obwohl in alten Guiden und handschriftl. Notizen zahlreiche andere erwähnt werden. — 1657 malte er in Chiaroscuro den dekorativen Fries und die Ornamente in den beiden Kapellen neben dem Chor in der Chiesa del Quartiere. 1664—1666 führte er mit Hilfe von Francesco Reti u. Antonio Lombardi die Deckenfresken der Kirche S. Ilario aus. Nach 1666 malte C., wiederum mit den beiden genannten Gehilfen, die schönen Fresken der Kirche S. Croce, von denen besonders der ausgezeichnet komponierte und fein ausgeführte Engelchor in der Kapelle S. Giuseppe hervorgehoben werden muß. Besonders tritt hier der mächtige Einfluß Correggios auf C. zutage. 1666 malte er rechts vom Portal des Orfanotrofio das jetzt in der Galerie aufbewahrte Fresko der thronenden

Caritas. In diesem Werk verstand er die Weichheit des Guido Reni mit der Grazie des Parmigianino zu verbinden; die Kinderköpfe erinnern wiederum an Correggio Andere Werke C.s sind die Chiaroscuro-Dekoration der 8 Pilaster der großen Kuppel in der Steccata und die in Öl gemalten Medaillons und Kassetten an der Decke des Oratorio delle Cappuccine mit verschiedenen Szenen aus dem Leben Mariä und Christi.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig. fasc. V. (Msc. d. R. Mus., Parma). — Zani, Enc. met. VII. — Pungileoni, Mem. stor. del Correggio, III p. 17. — Lanzi, Stor. pitt. — Campori, Cat. di quadri. — Bertoluzzi, Nuoviss. Guida di Parma pass. — Pelicelli, Guida di Parma (1906). — L. Cerri, Piacenza nei suoi monum., 1908 p. 117 bis 118. — A. Corna, Stor. ed arte in S. M. di Campagna, Piacenza, Bergamo 1908 p. 192. — C. Ricci, La R. Gall. di Parma (1896).
N. Pelicelli.

Conti, Giuseppe, Illuminator und Miniaturmaler, um 1680 für den Hof in Savoyen tätig.

Miscell. di Stor. ital., ed. d. Dep. Piemont. di stor. p. XXX 18.

Conti, Giuseppe (auch de Comitibus), röm. Mosaikkünstler des 17. u. 18. Jahrh., Schüler und Mitarbeiter des P. P. Cristofori, war 1710 in der Peterskirche bei den Kuppelmosaiken vor der Chorkapelle tätig, führte am Uhrturm des Quirinalspalastes das Mosaik der Muttergottes nach Maratta aus, restaurierte für Papst Clemens XI. einige antike Mosaiken, die im Turm der Winde des Vatikans angebracht wurden.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 170. — Nagler, Kstlerlex. III, 70. — Zani, Enciclop. VII, 27. — Roma Antica e Moderna I, 53, 54; II 119. — Taja, Descriz. d. Pal. Apost., p. 351. — Titi, Descriz. etc., p. 19, 311. — Ricci, Mem. stor. di Ancona, II, 355. — Fumi, Il Duomo di Orvieto p. 112. — Furietti, De musivis, Roma 1752, p. 108.—109. — Labarte, Hist. d. arts industr. II, 395.
Friedr. Noack.

Conti, Jacopo di Francesco (II) dei, Bronzegießer in Venedig, stand wie seine Brüder Marco und Tommaso als Geschützgießer im Dienst der Signoria (vor 1530). 7 Jahre später wurde ihm eine Solderhöhung bewilligt. Durch Kontrakt vom 8. 2. 1544 verpflichtete er sich zur Ausführung der Bronzetorflügel am Hauptportal der Scuola di S. Marco nach einem bereits angefertigten Modell; eine Arbeit, die, vielleicht infolge C.s Tod, nicht zur Ausführung kam.

P. Paoletti, L'archit. e la scult. in Venez. 1893 p. 133, 226.
P. Paoletti.

Conti, Marco di Francesco (II) dei, Bronzegießer; älterer Bruder von Tommaso und Jacopo dei C. Stand schon 1516 als Geschützgießer im Dienst der Republik Venedig und goß 1520 einen Kandelaber und eine bronzene Wahlurne für den Maggior Consiglio im Palazzo Ducale. 1522 lieferte er 2 Kandelaber für die Sala dei Pregadi. 1525 und 28 goß er u. a. einen Pasvolante und eine prächtig mit Blitzbündeln dekorierte Feldschlange. 1530 wurde ihm für seine Geschicklichkeit eine Lohnerhöhung zugebilligt. C. war der Vater des Bronzegießers *Niccolò dei C.*

Dom. Gasperoni, Artigl. Venet. 1774/9. — Lorenzi, Mon. p. s. a. stor. del Pal. Duc. p. 174—5. — Champeaux, Dict. d. Fond. — P. Paoletti, L'archit. e la Scult. del Rinasc. in Ven. 1893 p. 132—3, 226.
P. Paoletti.

Conti, Martino dei, Sieneser Goldschmied, nach einem Briefe aus Rom v. 12. 12. 1397 an die Signoria in Siena damals als Soldat und Goldschmied im Dienste Bonifazius' IX. 1411 war er wieder in Siena und fertigte ein Tabernakel für die Kapelle des Palazzo Pubblico. 1419 wurde er aus Siena verbannt.

A. Lisini in Arte Antica Senese II (1905) p. 664.

Conti, Niccolò di Marco dei, Bronzegießer in Venedig. 1556 schuf er die prächtige bronzene Zisternenmündung (Puteale) im Cortile grande des Palazzo Ducale, auf der er sich nennt „conflator tormentorum illustrissimae reipubblicae Venetiarum". Vielleicht hat er auch das Gegenstück daselbst entworfen (1559 von Alberghetto gegossen). Im Jahr 1572 schätzte er Sansovino's Bronzetür für die Sakristei von S. Marco ab. C. stand viele Jahre als Geschützgießer im Dienst der Republik, wie sein Vater und seine Oheime; 1574 goß er in Anwesenheit Heinrichs III. von Frankreich eine bronzene Feldschlange mit der Signatur N D. C. F.

Zani, Enc. met. — Ticozzi, Diz. — Füssli, Kstlerlex. — Champeaux, Dict. des Fond. — Dom. Gasperoni, Artigl. Venet. 1774/9. — Selvatico, Arch. e Scult. etc. 1803 p. 392. — Moschini, Guida di Venez. 1815. — Correr ed altri, Venez. e le sue lagune 1847 II 2 p. 349. — L'Arte II (1899) p. 372. — Arte ital. decor. ed industr. VII (1898) p. 61 ff.
P. Paoletti.

Conti, Pietro de', Maler aus Siena, 1592 in Rom erwähnt.

Bertolotti, Art. bologn. a Roma, 1886 p. 62.

Conti, Sebastiano, Maler in Mantua, seit 1522 erwähnt, arbeitet 1530 unter Giulio Romano an der Dekoration in Fresko im Palazzo del Tè. Vater des Agostino C.

C. d'Arco, Arte ed artef. a Mantova, 1857.

Conti, Tito, Maler, geb. am 3. 9. 1842 in Florenz, Schüler und später Professor an der dortigen Akademie, malt Genrebilder, öfters historischen Inhalts, und weibliche Halbfigurenbilder, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Er beschickte 1874—1884 die Londoner Royal Academy mit einer stattlichen Reihe von Arbeiten, später hat er sich auch an deutschen Ausstellungen (Berlin, München etc.) beteiligt, dagegen ist er auf italie-

nischen Ausstellungen nur selten hervorgetreten (Assoc. d. art. ital., Florenz, 1907/8, Kat. p. 74; 1910/11, Kat. p. 127). Die Gemäldesammi. d. Stadt Mainz besitzt von ihm „Die Lauscherin" v. 1877 (Kat. 1911 No 14).

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv. 1889. — Singer, Kstlerlex. — Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. — Graves, Roy. Acad. II 1905 p. 125. — L'Arte in Italia, 1871 p. 141. — Illustr. ital. 1875 p. 102; 1886 I 552; II 326. — Academy Notes, 1877—1880 (Ind.). — Zeitschr. f. bild. Kst, XVII 277; XXIII 214; N. F. II 76; Kstchron., XIX 170; XXIV 75, 648; N. F. V 416. — Kst f. Alle V 1890 p. 20, 338. — Auktionskat. Th. Eggers, Wien 1888 N. 33—35; Spranger, Florenz, 1894 N. 12, 28. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902.

Conti, Tommaso di Francesco (II) dei, Bronzegießer, Bruder von Marco und Francesco dei C., wurde 1509 von der Signoria nach Bergamo geschickt, um dort Geschütze zu gießen und zu reparieren. Von den Franzosen in Peschiera gefangen gesetzt, gelang es ihm zu entfliehen. In Urkunden von 1524, 29 und 30 wird er als geschickter Geschützgießer genannt. C. ist vielleicht mit dem Gießer *Mo Thomaso veneziano* identisch, der im Juni 1548 in Parma mit 2 Gehilfen nachweisbar ist.

Mar. Sanudo, Diarii VIII c. 225 t. — P. Paoletti, L'Arch. e la Scult. del Rinasc. in Venez., 1893 p. 132—3, 226. *P. Paoletti.*

Conti, Vincenzo, Maler, Bruder des Cesare C., geb. in Ancona, † in Turin nach 1625 (Lebensdaten unsicher); kam als Gehilfe des Pasquale Cati nach Rom, wo er unter Gregor XIII. und Sixtus V. in der Weise des Zuccari für Kirchen und Privathäuser arbeitete. In Rom hat er an den Wandmalereien der Leidensgeschichte neben der Scala Santa mitgearbeitet; in der 1599 restaurierten Kirche S. Cecilia hat er die Putten und Ornamente an der Decke der Seitenschiffe gemalt; sein Zeitgenosse Baglione schreibt ihm die Deckenmalerei der unter Gregor XIII. geweihten S. Nicola-Kapelle in S. Agostino zu: in reicher Stuckumrahmung die vier Kirchenlehrer und fünf kleine Darstellungen aus der Legende des Heiligen. Herzog Karl Emmanuel v. Savoyen berief C. nach Turin, wo er nach Patent v. 1. 9. 1612 monatlich 30 Dukaten erhielt. Am 14. u. 16. 4. 1612 hatte er schon 445 l. für Arbeiten im Schlosse Moncalieri erhalten. In der kgl. Sammlung zu Turin 4 Landschaften von ihm.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 170. — Nagler, Kstlerlex. III, 69. — Nouv. Biogr. Gén. XI, 677. — Lanzi, Storia pitt. II, 151. — Baglione, Vite, p. 158 f. — Ricci, Mem. stor. di Ancona, II, 166 f. — Le pitt. di Ancona, p. 106. — Ferretti, Pittori Anconit. p. 23 ff. — Gall. Naz. Ital. XV. III, 64. — Titi, Ammaestr., p. 44, 196; Nuovo Studio, p. 236; Descrizione, p. 222. — Roma Antica e Moderna, I, 159, 178. — Mém. de la Soc. Savois. XV, 2. p. (1876) p. 222. — Aleandri, Guida di Sanseverino-Marche, 1898 p. 132. *Friedr. Noack.*

Conti, Vincenzo, gen. *Longino,* Maler aus Bologna, 1763—1787 tätig, malte Szenerien für das Theater in Modena.

Campori, Art. n. stati estensi, 1855 p. 165. — Zani, Enc. VII.

Conti, Vincenzo, Maler und Bildhauer aus Sulmona im 19. Jahrh., Sohn eines Holzschnitzers, studierte ein Jahr lang in Rom, arbeitete aber nur in seiner Heimat, wo in verschiedenen Kirchen Bilder von ihm sind. Er stach auch Heilige in Kupfer.

Bindi, Artisti Abruzzesi, p. 101; Monumenti Abruzzesi p. 937. *Friedr. Noack.*

Conti (del Conte), Virgilio de', Holzschnitzer und Ziseleur in Mailand, schnitzte seit 1571 zusammen mit seinem Vater *Anselmo* u. a. das Chorgestühl des Doms und, nach Entwurf des Giuseppe Meda, das in S. Simpliciano das. (1588). Dem Anselmo wird das mit schönen Intarsien geschmückte Chorgestühl in S. Fedele de' Gesuiti (früher in S. Maria della Scala) zugeschrieben. In der Certosa von Pavia lieferte Virgilio zusammen mit Teodoro Fris die Schnitz- und Ziselierarbeiten an den Türpfosten der Chorschranken auf der Querschiffseite, Szenen aus dem Leben des hl. Bruno darstellend. Außerdem schnitzte er daselbst, zusammen mit Giovanni Taurino (Zavorino), die prächtigen Sakristeischränke (1615).

Boito, Il Duomo di Milano 1889, p. 249. — Mongeri, L'arte in Milano, 1872 p. 159, 181. — Erculei, Catal. delle opere d'intaglio etc., 1885 p. 86. — Verga u. a., Guida di Milano 1906 p. 213. — Forcella-Beltrami, La tarsia etc. in Lombard., 1896 Taf. X, XIV. — Nebbia, La scult. nel Duomo di Milano, 1908 p. 196. — Beltrami, La Certosa di Pavia, 1895 p. 129, 164. — G. Natali, Pavia e la sua Certosa, 1911 p. 71, 73. — Malaspina, Guida di Pavia, 1819 p. 139. *G. Natali.*

Conticani, Giovanni Domenico, Maler aus Auria (Kalabrien), um 1635 in Rom tätig.

Pfarrb. v. S. Andrea d. Fr. in Rom. *Fr. Noack.*

Conticelli, Domenico, Maler, geb. in Rom um 1573, † 27. 3. 1622 ebenda; seit 1603 dort als Maler nachweisbar, 1604 Mitglied der Akad. S. Luca und deren Kämmerer bis 1605; nur urkundlich erwähnt.

Arch. Stor.-artist. di Roma, IV, 22 f. — Archiv S. Luca und Pfarrb. von SS. Apostoli in Rom. *F. N.*

Contiero, Domenico, Bildh., falsch für

Contiero (Contieri), Giacomo, Bildhauer in Padua, seit dem 28. 8. 1698 Mitglied der fraglia der Steinmetzen, 1709 Massaro derselben. Verfertigte für eine Nische d. Pfarrkirche S. Lucia die Statue des Evang. Matthäus, sowie einige Statuen für die Kirche der Filippiner und S. Giacomo in Udine.

Pietrucci, Biogr. d. art. padov. 1858. — Maniago, Guida d'Udine, 1825 p. 29, 39. — Guiden von Padua von Brandolese, 1795, und

Moschini, 1817 (nennen C. fälschlich mit dem Vornamen *Domenico*).

Contignaco, Antonio da, Maler und Werkmeister in Contignaco (Parma), wo in der Kirche S. Francesco unter einem Madonnenbild zu lesen ist: Antonius de Contignago murator et pictor fecit hanc figuram 1447. Er soll auch in der Kirche der PP. Conventuali in Parma gemalt haben.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti ed. St. Lottici I, 1911 p. 23. *N. Pelicelli.*

Contin, s. *Contino.*

Continelli (auch Continella), Antonio, kaiserl. Hofbaumeister in Wien, erwähnt 1560 und 1568. Im J. 1560 wird er für die Aufnahme eines Planes von Wien („umb daß er die stat Wienn in Grund gelegt und abgerißen hat") bezahlt.

Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. XVIII (1897), II. Teil (Regest. No 15768, fol. 79). — Feil in Ber. u. Mitt. des Altert.-Ver. zu Wien, III (1859) p. 229. — Lübke, Deutsche Renaiss., (1873) II, 570. *Oskar Pollak.*

Contini, Francesco, röm. Architekt, tätig um 1650, Vater des Giovanni Battista. Er stand in Diensten des Fürsten Barberini (als solcher am 29. 12. 1659 erwähnt) und erbaute 1654 die von D. Anna Colonna, der Gattin des Fürsten D. Taddeo Barberini gegründete Kirche S. Maria Regina Coeli bei dem Kloster der unbeschuhten Karmeliterinnen auf der Lungara in Rom (heute demoliert). 1650 wurde er als Mitglied der Accademia di S. Luca in Rom aufgenommen. Er wurde durch Verleihung des Cavalierates ausgezeichnet. Vielleicht ist er d. Autor des Stichwerkes: „Adriani Caesaris in Tiburtino Villam Aevo labente collapsam . . . . . . Franciscus Continus aggressus exquirere . . . . Tabulam hanc . . . . . Fructum laboris sui publicam fecit." (11 Tafeln mit Text in fol. max.), „Romae 1668".

Titi, Studio di pittura etc., ed. Roma 1674, p. 37; — ed. 1686, p. 26; — ed. 1763, p. 32. — Baldinucci, Not. de' Prof. del dis. (1812), XIII, p. 516. — Fil. Rossi, Descriz. di Roma mod., II (1708), p. 102. — Pascoli, Vite de pitt., scult. ed archit. moderni (Roma 1736), II, 552. — Universal Catal. of books on Art (London 1870), I, p. 324. — Armellini, Le chiese di Roma, II. ed. (Roma 1891), p. 655. — Akten in römischen Archiven. *Oskar Pollak.*

Contini, Francesco, s. auch *Contino.*

Contini, Giovanni, Maler aus Trient, tätig 1579 in Ferrara als „Garzone" Santo Pozzali's, später selbständig.

Cittadella, Doc. ed. illustr. ferrar., 1668.

Contini, Giovanni, Maler in Parma, geb. 1828, ein Bild von ihm, Inneres des Teatro Farnese in Parma, in der dort. Gal.

C. Ricci, La R. Gall. di Parma, 1896 p. 386.

Contini, Giovanni Battista, röm. Architekt, geb. 1641 in Rom (oder, nach Taja, in Montalcino in Toscana?), † 15. 10. 1723 in Rom, Sohn des Francesco C. Er genoß eine gründliche Bildung und trat bei Gianlorenzo Bernini als Architekturschüler ein. Er war neben Mattia de' Rossi der treueste Schüler dieses Meisters und stand, wie Baldinucci erzählt, an dessen Totenbette. Er gehörte zu den meistbeschäftigten römischen Architekten seiner Zeit und stand, wie die meisten seiner Genossen, ganz unter dem Einflusse der Werke des Bernini und des Borromini. Seine „Spezialität" waren Ausschmückungen und Bauten von Kapellen in älteren Kirchen und Altäre. Zwischen 1674 und 86 entstand die Kapelle der sel. Rita da Cascia in S. Agostino (3. Kapelle rechts), der Altar und die Stuckdecke der kleinen Kapelle der Madonna in San Marco im Palazzetto di Venezia (1911 demoliert), die Cappella Marcaccioni in S. Maria del Suffragio (3. Kap. rechts). 1682 entstand die dem S. Pietro d'Alcantara geweihte Cappella dei de Angelis in S. Maria Aracoeli (6. Kap. rechts). Im J. 1683 war er zum ersten Male Präsident der Accademia di S. Luca in Rom. Im J. 1684 lieferte er den Entwurf für den reichen Marmorhauptaltar der Universitätskirche S. Ivo alla Sapienza, der 1685 vollendet wurde (heute nach S. Paolo fuori le mura übertragen). Übrigens wird er bis zum Jahre 1699 mehrmals als Architekt d. Universitätskirche (Ausschmükkung) erwähnt. 1686 begann C. den Bau des achteckigen vierstöckigen Turmes der Kathedrale (La Seo) in Zaragoza, für den er schon 1683 in Rom den Plan geschaffen hatte. Er wurde nach Zaragoza zur Ausführung desselben berufen, vollendete aber nur das erste Stockwerk (die anderen erbaut von Pedro Cuyeu, Gaspar Serrano, Jaime Borbon). Noch 1686 erbaute er in Rom die Cappella d'Elci in S. Sabina (1. Kap. links). Zwischen 1681 und 1687 war er für die Abtei von Montecassino tätig, wo er die schöne, „Loggia del Paradiso" genannte Terrasse, die auf den großen Hof hinausgeht, sowie die Bibliothek für die Druckwerke errichtete. Im J. 1690 leitete er von Rom aus den Bau der Cappella de' SS. Guinizzone e Gennaro in der Abteikirche von Montecassino, die nach seinem Entwurfe gebaut wurde (Briefe vom 8. 6. und 22. 7. 1690). Auch vom Entwurfe eines Tabernakels für die Sakramentskapelle dieser Kirche ist die Rede. Vor 1697 erbaute er die reiche Cappella Altieri in S. Maria in Campitelli in Rom (2. Kap. links, von Rossi fälschlich dem Francesco C. zugeschrieben). 1697 war die Capp. Capocaccia (di S. Giuseppe) im rechten Querschiff von S. Maria della Vittoria in Rom, ein Gegenstück zur Cornarokapelle Berninis im linken Querschiff, im Bau. Zwischen 1699—1703 baute er die Kirche S. Domenico in Ravenna fast völlig um. 1700 errichtete er den Katafalk für Papst Innocenz

X. (gestochen von M. A. Specchi). Zwischen 1697 und 1708 entstand der Hauptaltar von SS. Venanzio ed Ansuino de' Camerinesi in Rom. Nach 1708 begann er den Neubau der Kirche Sagre Stimmate di S. Francesco ai Cesarini in Rom, den aber Ant. Canevari beendete. Im J. 1709 errichtete er Portal und Abschlußwand im dritten Abschnitte der „Galleria Vaticana" (heute der „Galleria de' candelabri" entsprechend; das Portal mit der Wand dem Umbau unter Pius VII. zum Opfer gefallen). Es wird ihm noch der Umbau des Pal. Rufo in Rom (gegenüber dem Pal. Colonna) zugeschrieben (heute durch einen modernen Umbau ganz verändert), ferner der Bau des Domes in Vetralla und des Domes in Vignanello, der Badia von Monteroso u. v. a. m. Außerdem war er auch als Wasserbauingenieur gesucht und arbeitete als solcher in Bracciano, in Bologna, Ferrara etc. Im J. 1719 war er zum zweiten Male Präsident der Accademia di S. Luca. Er war päpstlicher Kammerarchitekt, Architekt der Aqua Trevi und wurde durch Verleihung des Cavalierates ausgezeichnet. Die Angabe Bertolotti's, er sei 1659 Misurator der päpstlichen Kammer gewesen, ist falsch. Er liegt in der Chiesa nuova in Rom begraben.

Baldinucci, Vita del Cav. G. L. Bernini (Firenze 1682), p. 63. — Titi, Ammaestramento etc. (Roma), ed. 1686, p. 50, 129, 159, 167, 371; — ed. 1721, p. 62, 151, 196, 205, 426; ed. 1763, p. 64, 152, 165, 182, 191, 295, 401, 420. — (Fil. Rossi), Descriz. di Roma moderna (Roma 1697), p. 342, 556 und (Roma 1708), p. 169, 353, 550, 576, 578, 582. — Gattula, Hist. Abbatiae Cassinensis (Venetiis, 1733), II, 714. — Pàscoli, Vite de' Pitt. Scult. ed Archit. moderni (Roma 1736) II 102, 552 ff. — Taja, Descrizione del Palazzo Apost. Vaticano (Roma 1750), p. 341. — (Roisecco), Roma ant. e mod. (1750), I, 246, 469, 478, 524, 552; II. 54, 269, 315. — (Heinecken), Dict. des Artistes (Leipzig, 1790), IV, 282. — Missirini, Memorie . . . della Accademia di S. Luca (Roma 1823), p. 147, 202. — Caravita, I Codici e le arti a Monte Cassino (Monte Cassino, 1870) III, 307 ff. — Martinetti-Cardoni, Vita breve degli Artefici . . . in Ravenna (Ravenna, 1873), p. 13. — Bertolotti, Artisti Bolognesi in Roma (1886), p. 137. — Filangieri, Indice degli Artefici I (Napoli 1891), p. 468. — Ricci, Guida di Ravenna, 4. ed. (Bologna) p. 12. — Angeli, Chiese di Roma (Roma s. Index). — Càllari, I Palazzi di Roma (Roma), p. 297. — Dvořák in „Der Palazzo di Venezia in Rom" von Dengel-Dvořák-Egger (Wien 1909), p. 72. — De Roberto, Catania (Ital. artist.), 1907 p. 102. — O. Schubert, Barock in Spanien, 1908 p. 163. — Dokumente in röm. Archiven. *Oskar Pollak.*

Contini, Guglielmo, niederländ. (?) Maler, 1605 in Rom tätig.

Bertolotti, Art. belgi ed ol., 1880 p. 69.

Contini, Massimiliano, Bildhauer, geb. nach 1850 in der Nähe von Neapel, wo er längere Jahre tätig war und die Motive seiner genrehaften Skulpturen fand. 1880 stellte er in Turin „la Canzone del popolo" aus, 1882 in Mailand, 1883 in Rom „Necessitas", ein wassertrinkendes Kind. Ähnliche Genrefiguren und Büsten (z. T. in Terrakotta) sowie eine Gruppe „Horatius tötet seine Schwester Camilla" stellte er 1883, 1885, 1890 und 91 im Pariser Salon des Art. franç. aus.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Arte e Storia 1882, p. 147. — Salonkatal. *L. Càllari.*

Contini, Pietro, röm. Architekt, tätig Ende des 16. Jahrh., † nach 1603 (das Todesdatum „1595" bei Zani und Nagler ist irrtümlich). Er war der Großvater oder Urgroßvater des Architekten Giovan Battista C. Unter Filippo Neri arbeitete er mit anderen Architekten am Neubau der Chiesa nuova (S. Maria in Vallicella) in Rom, wo er sich 1603 eine Grabstätte errichtete.

Pascoli, Vite de' pitt. scult. ed archit. moderni (Roma 1736), II, p. 551/2. — Zani, Encicl. VII (Parma 1821). — Nagler, Kstlex. (sub Francesco C.). *Oskar Pollak.*

Contini, Pietro, röm. Maler, tätig um 1620—35. 1628 wurde er für Arbeiten, die er für Papst Gregor XV. (1621—23) gemacht hatte, bezahlt. Von 1625 bis 1629 war er mit untergeordneten Arbeiten für Kirche und Sakristei der Chiesa nuova in Rom beschäftigt. 1633 u. 1635 kommt er in Akten der Accad. di S. Luca in Rom als Mitglied vor.

Pascoli, Vite de' Pitt. etc. (Roma 1736) II, 551—2. — Missirini, Mem. . . della R. Acc. di S. Luca (Roma 1823), p. 95. — Dokumente in römischen Archiven. *Oskar Pollak.*

Contini, Ugo, Maler in Parma, geb. 1864; die R. Gall. in Parma besitzt von ihm „Il torrente Parma".

C. Ricci, La R. Gall. di Parma, 1896 p. 390.

Contino (Contin), Antonio di Bernardino, Steinmetz und Architekt, geb. in Lugano (?) 1566, † in Venedig Mitte Juli 1600; angeblich Neffe des Antonio da Ponte. Er leitete den Bau des Campanile von S. Giorgio dei Greci in Venedig; 1591 erscheint er unter den „Proti" des Palazzo ducale, als Gehilfe des Antonio da Ponte, nach dessen Tode (1597) er zum „Proto" des Ufficio del Sale gewählt wurde. Mit seinem Oheim (?) Tomaso C. führte er den von da Ponte begonnenen Bau der Nuove Prigioni zu Ende und erbaute als Abschluß desselben den Ponte dei Sospiri.

Zani, Enc. met. — Füssli, Kstlerlex. II. — Temanza, Vite d. Arch. Venez. p. 516, 518. — P. Selvatico, Arch. e Scult. in Ven. 1847 p. 361. — Lorenzi, Mon. p. s. a. stor. del Pal. Duc., p. 524, 536, 539—550, 552, 554, 556, 560, 567, 570—1, 575—6. — Moschini, Guida di Venez. 1815. — Zanotto, Nuov. Guida di Ven. 1856. *P. Paoletti.*

Contino, Bernardino di Francesco, Bildhauer und Architekt aus Lu-

gano, † vor 1597, tätig in Venedig, wo er 1568—9 den Palazzo Barbarigo della Terrazza bei S. Polo erbaute. 1570 schuf er den Entwurf für das Grabmal der Brüder Cornaro in S. Salvatore, und 1580 den großartigen Entwurf des Grabmals der Königin Caterina Cornaro daselbst. C. war wahrscheinlich der Vater des Antonio und des Franc. di Bern. C. und Bruder d. Tomaso Contino. — Er ist der Verfasser eines Stichwerks „La Prospettiva pratica di Bernardino Contino" Venedig 1643, 28 Bl. fol.

Zani, Enc. met. — Füssli, Kstlerlex. — Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1905 ff. — Temanza, Vite d. Arch. Venez., 1778 p. 517. — P. Selvatico, Archit. e Scult. in Ven., 1847 p. 367. — Cicogna, Iscr. Ven. V 557. — Moschini, Guida di Ven. 1815. — Zanotto, Nuov. Guida di Ven. 1856. — Berl. Kstgewerbemus. Kat. Ornamentstsamml. 1894. *P. Paoletti.*

Contino, Francesco di Bernardino, Steinmetz und Architekt aus Lugano (?), † vor 1675; wahrscheinlich jüngerer Bruder des Antonio C. Erbaute 1618 in Venedig die neue Kirche S. Raffaele Arcang. u. 1634 die Kirche S. Anna daselbst (Grundsteinlegung 4. 10. 1634, geweiht erst 6. 7. 1659). Damals gab C. auch ein Gutachten ab über den Bau einer Kapelle im Dom zu Padua. 1639 sollte er die 1635 eingestürzte Arnobrücke in Pisa wiederaufbauen, doch zerstörten Überschwemmungen schon die Anfänge (erst 1661 durch Franc. Navi voll.). Seit 1639 führte er den Neubau der damals abgebrannten Kirche S. Agostino in Venedig aus (Weihinschrift 1639) und angeblich seit 1649 den Achteckbau von S. Maria del Pianto an den Fondamenta Nuove daselbst. — Ein Neffe C.s, Tomaso C., 1664 Ingenieur des Magistrato delle Acque, ist 1675 noch in Venedig nachweisbar.

Sansovino-Martinioni, Venetia città nobiliss. (Ven. 1663) p. 23, 90, 176, 184, 244. — Temanza, Vite de' . . archit e scult. ven., 1778 p. 518. — Baldinucci, Not. de' Prof. del dis. 1812 XI p. 353. — Gualandi, Nuova racc. di lett. s. pitt. etc. 1845 II p. 146—9. — P. Selvatico, Arch. e scult. in Ven. 1847 p. 430. — Cicogna, Iscr. Ven. III 8. — Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1903 ff. — Moschini, Guida di Venez. 1815 p. 180, 578. — (B. Moschini), Guida per Padova, 1817 p. 66. — Molmenti-Fulin, Guida di Venez. 1881 p. 158, 352. — Morrona, Pisa illustr. 1793 III p. 357. — Tanfani, Not. ined. di S. Mar. del Pontenovo, Pisa 1870 p. 59. — Mit Notizen von Oskar Pollak. *P. Paoletti.*

Contino, Tomaso di Francesco, Steinmetz und Architekt aus Lugano (?), war 1600 Sottoproto am Bau der Nuove Prigioni in Venedig und bewarb sich um den durch den Tod seines Neffen Antonio C. erledigten Posten eines Proto beim Ufficio del Sale. 1618 ist er als Proto von S. Marco nachweisbar und erhält eine Zahlung für den Entwurf eines Altars daselbst.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1903 ff. — Lorenzi, Mon. p. s. a. stor. del Pal. Duc. p. 575—6. — La Duc. Bas. di S. Marco ed. Ongania p. 220. *P. Paoletti.*

Contino, s. auch *Contini.*

Contius, Christian Gotthold (auch fälschl. *Constantin C.* genannt), Theologe, Dichter und Amateurkupferstecher, geb. am 10. 11. 1750 zu Hauswald bei Bischofswerda, † am 8. 11. 1816 zu Dommitzsch, wo er als Archidiakonus wirkte. Neben einigen unbedeutenden Stichen nach Correggio u. van Dyck kennt man von ihm 1 radiertes Blatt „Die Zeichenkunst und Amor" und die mit J. C. Klengel zusammen radierten Blätter und Vignetten zu seinen 1782 in Dresden erschienenen Gedichten.

Heinecken, Dict. des art. IV. — Weigel's Kstkatal. 1838 N. 6807. — Öttinger, Monit. d. dates, 1866.

Conto della Zinella, aus Trient, Sticker in Correggio um 1460, leitete mit Rainaldo Duro dort eine Schule für Weberei und Stickerei, in der für die Signori von Correggio, für die Este in Ferrara und die Gonzaga in Mantua gearbeitet wurde.

Q. Bigi, Degli arazzieri e ricam. di Correggio, 1878 p. 8, 12.

Contoli, Girolamo; der Katal. der von E. Santarelli den Uffizien geschenkten Handzeichnungen verzeichnet 2 Blätter eines Künstlers dieses Namens, der wohl mit dem Girolamo Contoli identisch ist, der, aus Imola stammend, im 18. Jahrh. von Giac. Succi die Methode, Fresken von der Wand zu lösen, übernahm.

Kat. d. Samml. Santarelli in den Uffizien in Florenz, 1870 p. 745. — Arte e Storia, 1902 p. 125.

Contour, Mlle, französ. Kupferstecherin des 19. Jahrh., stach für L'Art „Curé espagnol" nach Carolus Duran und „La Grandmère" nach Emile Renard.

Béraldi, Les Grav. du 19e s., V (1886).

Contour, Alphonse-Jules, Bildhauer, geb. in Paris 1811, Schüler von Barye, hat im Pariser Salon 1842—1875 Tierskulpturen in versch. Techniken ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Contrarii, Alberto, Goldschmied in Ferrara, um 1457—1480 für den dortigen Hof tätig. Man hat vermutet, er könnte mit dem Maler *Alberto* da Ferrara identisch sein.

Gruyer, L'Art ferrarais, 1897.

Contratti, Luigi, Bildh., geb. in Brescia, wo er zunächst als Steinmetz und handwerklicher Bildhauergehilfe sich betätigte; mit dem Wunsch, selbständiger Künstler zu werden, ging er nach Turin, besuchte die Accad. Albertina und bildete sich weiter im Atelier Leon. Bistolfis und unter Luigi Belli. Seine ersten Arbeiten waren eine ornamentierte Prunkvase (auf der Turiner „Promotrice" mit Erfolg ausgest.) und zwei kleine geistreich und fein empfundene Köpfe. Es folgte eine Büste Napoleons I., und weitere Büsten stellte er 1891 im Turiner Circolo artistico

aus, deren eine König Umberto ankaufte. Seit 1894 beteiligt er sich regelmäßig an den Turiner Ausst., und hatte namentl. auf der Quadriennale von 1902 und 1906 Erfolge zu verzeichnen. Beachtung fand auch sein Konkurrenzentwurf für das Mailänder Verdidenkmal. Eine vergoldete Bronze „Imago" (ausgest. in Turin 1899) wurde von dem Maler Giac. Grosso erworben. 1900 führte er für den Friedhof von Asti das schöne Grabmal der Familie Dettoni aus und 1911 zwei Bronzegruppen „Pietà" und „Valore" für den neuen Ponte Umberto in Turin.

Stella, Pittura e scult. in Piemonte 1893 p. 624. — Càllari, Storia dell' arte contempor. ital., 1909, p. 107. — Arte decor. mod. II 95/6, 310/11; III 32. — Gazz. d. popolo d. Domenica 1891 p. 27 col. 3; 1892 p. 27, col. 1; 1893 p. 216 col. 1; 1895 p. 204 col. 1; 1896 p. 212 col. 1; 1900 n. 21, p. 163; 1903 n. 20, p. 155. — Illustraz. Ital. 1906, II 143; 1909 II 142; 1911, II 346/7. — Gazz. Letteraria 1894 p. 122 col. 1; 1895 p. 9 col. 2; 1896 p. 5, col. 1. — Ars et Labor 1906 p. 347. — Nuova Antologia vol. 125 (1906) p. 515. — L'arte all' Espos. di Torino 1898 p. 39, 94, 95. — La Quadriennale, Torino 1902 p. 67/8. — Natura ed Arte, vol. 40 p. 757, 789 (Abb.). *L. Càllari.*

Contraversi, Antonio, gen. *Cestellino,* Stukkator (besonders als „Scagliola"-Arbeiter tüchtig) aus Modena, 1714 noch tätig, in der Zeichnung Schüler des Sigism. Caula. Von ihm u. a. mehrere Statuen in der Kirche S. Bartolomeo und die Dekoration des Hochaltars von S. Carlo in Modena. Eine Zeit lang arbeitete er mit Latt. Maschio zusammen.

Tiraboschi, Not. moden. etc. 1786. — Campori, Art. n. stati estensi, 1855 p. 307. — Sossaj, Guida di Modena, 1841 p. 131, 146, 148, 157, 203.

Contrecoeur (Contecoeur, Conteke), Jehannin de, Bildhauer, † 1459 in Dijon, wo er seit 1442 tätig war. C. war von Geburt Flame.

Lami, Diction. d. sculpt. 1898.

Contreiras, Bento, portug. Miniaturmaler, Karmelitermönch, der 1517 die Chorbücher für die Carmokirche zu Lissabon illuminierte.

Raczynski, Dict. p. 53 u. les Arts en Portugal p. 435. — Cyrillo Machado, Colleçç. de memorias, p. 44. *A. Haupt.*

Contreras, Antonio de, span. Bildhauer, tätig 1570.

Zani, Enc. VII, 95.

Contreras, Antonio de, span. Maler, geb. 1587 zu Córdoba, † 1654 zu Bujalance. War in seiner Heimat Schüler des Cespedes, ging nach dessen Tod nach Granada und ließ sich schließlich in Bujalance nieder, wo er für das Frauenkloster und verschiedene Kirchen religiöse Darstellungen und gute Porträts gemalt haben soll.

Palomino y Velasco, Leben span. Maler (deutsch 1781) p. III. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 356. *A. L. M.*

Contreras, Blas de, Maler in Sevilla um 1665 (s. Gestoso, Artif. Sevill. II 126).

Contreras, Jesus, mexikan. Bildhauer, † 1902, lebte in Paris, wo er im Salon d. art. franç. ausgestellt hat (s. Kat. v. 1889, 1899, 1900); er wurde zweimal mit Medaillen ausgezeichnet. Hauptarbeiten: Statuen im Paseo de la Reforma, Mexiko, sowie einige Büsten von hervorragenden Mexikanern, darunter die des Präsidenten Diaz.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., I 1911. — La Ilustr. Esp. y Americ. (Madrid) 1900 II 35. — La Mexique au debut du XXe siècle, Par., 1903 II 237. *A. de Ceuleneer.*

Contreras, Jorge, span. Bildhauer, arbeitete 1534 für die Kapelle der Neuen Könige der Toledaner Kathedrale die Statuen des Königs Juan I. und dessen Gemahlin Leonore. Wahrscheinlich stammt von ihm auch der dekorative Schmuck der anderen Grabnischen dieser Kapelle.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 356. — A. L. Mayer, Toledo (1910) p. 93. *A. L. M.*

Contreras, Manuel de, span. Bildhauer, † 1656 in Madrid. Schüler des Domingo de la Rioja. Arbeitete mit seinem Lehrer verschiedene Statuen im Auftrag Philipps IV für das alte Schloß und schuf einen „hl. Lazarus" für die Kirche des Klosters Anton Martin.

Palomino y Velasco, Leben span. Maler (1781) p. 115. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 356. *A. L. M.*

Contreras, Sancho de, span. Maler, erhielt 1489 für Bemalung und Vergoldung des alten Tabernakels der Toledaner Kathedrale und andere Arbeiten 34087 Maravedis.

Zarco del Valle, Doc. ined. (Madrid 1870) p. 517, 518. — Viñaza, Adic. I 46. *A. L. M.*

Contreras, Thomas de, Maler in Sevilla, 1658 und 1665 genannt.

Gestoso, Artif. Sevill. II 26. *M. v. B.*

Contreras y Muñoz, José Marcelo, span. Historienmaler, geb. in Granada am 16. 1. 1827 als Sohn des Architekten José Contreras Osorio. War zum Kaufmann bestimmt, studierte dann bei dem Maler Francisco Enriquez und absolvierte die Akademie seiner Vaterstadt mit Auszeichnung unter Lopez de San Roman, während er seinen Unterhalt mit Porträtmalen verdiente. 1847 ging er zur weiteren Ausbildung nach Madrid und bezog die Kgl. Akademie, wo Madrazo und Juan Rivera seine Lehrer waren, und ließ sich 1847 in Cordova nieder. Wurde dann zum Direktor des dortig. Museo provincial ernannt und übernahm 1861 eine Lehrstelle an der Akademie von Cadiz. Dort malte er für einen nationalen Wettbewerb sein Bild „Murillo stürzt bei der Ausführung seines letzten Werkes für den Hochaltar der Kapuziner von Cadiz vom Gerüst". 1863 an die Akademie von Valencia berufen, malte er sein auf der Madrid. Ausstellung 1864 prämiiertes und von der Regierung ange-

kauftes Bild „Verleugnung Petri" (jetzt Mus. Nacional, Madrid), mit dem er seinen Ruf begründete. Seit 1865 an der Madrider Escuela sup. de pintura angestellt, malte er 1866 für die Ausstellung sein großes Bild „Der 3. Mai" (1808; Erschießung der Aufständischen im Hof des Klosters Buen Suceso). Auf der Madrider Ausstellung von 1871 erschien C. mit einem weibl. Porträt. Von anderen Arbeiten werden genannt: die Vorhänge des Theater de Lara und de Novedades, Ausmalung des Gr. Saales der Escuela Nac. de Musica, zusammen mit Vallejo, die Dekoration der Kirche S. Francisco el Grande, sämtlich in Madrid, u. a.

Ossorio y Bernard, Artist. Españ. del s. XIX, 1883 f. — Kat. Mus. de Arte mod. Madrid 1899 No 69.

Contreras y Muñoz, Rafael, Architekt u. Restaurator, Bruder des Vor., geb. in Granada 1824. Schüler seines Vaters, studierte er die maurischen Denkmäler seiner Heimat, und lieferte als erste Arbeit eine Aufnahme des „Saales der beiden Schwestern" in der Alhambra, mit der er sich vom Militärdienst freimachte. 1847 der Königin vorgestellt, wurde er von ihr mit der Erbauung einer „Sala arabe" im Schloß von Aranjuez beauftragt (voll. 1851). Auf den Weltausstellungen von London 1851 und Paris 1855 wurden C.s Alhambra-Modelle und -Pläne preisgekrönt. In Madrid führte er Arbeiten für die Gräfin Montijo u. den Herzog von Alba aus und lieferte weitere Modelle und Aufnahmen der Alhambra für die St. Petersburg. Akademie, die Museen von London, Paris und Wien. Auch die Weltausstellung in Paris 1867 brachte ihm Auszeichnungen. Seit 1852 war er offiziell Restaurator der Alhambra und wurde 1875 zum Restaurator des Mus. Arqueol. von Madrid ernannt. Von seinen Arbeiten seien noch genannt: der Entwurf eines Maurisch. Kasinos für Nizza, Maurische Gemächer im Palaste des Herz. v. Sexto, und für Londoner Wohnhäuser, und die Capilla del Mihrat in Cordova. C. war auch schriftstellerisch tätig und Mitarbeiter der „Arte en España".

Ossorio y Bernard, Artist. Españ. d. s. XIX, 1883 f.

Contri, Antonio, Maler aus Ferrara, † am 10. 11. 1732, malte Blumen u. Früchte, bekannt als Entdecker einer Methode, Fresken von der Wand abzulösen. Er war auch in Cremona tätig.

Cittadella, Cat. istor. d. pitt. ferrar. 1783 IV 102 f. — Baruffaldi, Vite d. pitt. ferr. 1844. — Laderchi, Pitt. ferrar. 1886 p. 183. — Frizzi, Mem. II Bd V 473. — Arte e Storia, 1902 p. 125.

Contri, Francesco und Giuseppe, Maler des 18. Jahrh. in Ferrara, Söhne Antonio C.s, waren mehr als Dilettanten tätig.

Baruffaldi, Vite d. pitt. ferrar. 1844.

Contro (Chontro) di Giovanni, Maler, 1393 Mitglied der Lukasgilde in Florenz.

Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, VI (1845) p. 174.

Contucci, Andrea, s. *Sansovino,* Andr.

Conty, Antoine, Maler, geb. in Condrieu am 31. 10. 1818, Schüler der Ecole d. B.-Arts zu Lyon (1832—35), ließ sich in Lyon nieder, wo er 1866—82 Landschaften, Tierbilder u. Jagdstücke ausstellte, darunter: Les hirondelles, rives de la Saône à Neuville (1866); Les pies (1867); Train de plaisir, Les écureuils (1872); Bécasses au bois (1877); Bords du Haut-Rhône (1878); Les grenouillards, Bresse (1879); Un amateur (1881); L'union brisée (1882).

Einschreibereg. d. Ecole d. B.-Arts zu Lyon. — Kat. d. Lyoner Salon. *E. Vial.*

Contze, „Meler (Maler) zum Arn", findet sich als Empfänger von Zahlungen in den Jahren 1376, 1378 und 1382 im Beedbuche der Oberstadt von Frankfurt a. M.

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. Nachtr. (1867) p. 102. *—y.*

Contze, s. auch *Pflüger,* Konrad.

Conval, Franz, s. *Canevale,* Franz.

Conventi, Francesco, Bildhauer, geb. 1855 in Neapel, Schüler Tito Angelinis und der Neapler Akad. Debütierte das. auf der Ausst. der Promotrice 1877 mit einem „Pastore in meditazione" und einer „Fioraia Napoletana". Auch seine späteren Arbeiten waren hauptsächl. Genrefiguren.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Conventi, Giulio Cesare, Bildhauer u. Kupferstecher, geb. in Bologna 1577, † das. 1640, modellierte für die Exequien Agostino Carracci's eine allegor. weibl. Figur, später war er hauptsächlich für Bologneser Kirchen tätig. Seine Arbeiten zeigen ihn als mittelmäßigen, etwas zurückgebliebenen Künstler. Genannt seien die von Mirandola begonnenen, von C. beendigten Statuen der Heil. Petrus und Paulus an der Fassade von S. Paolo und die Statue der Vergine del Rosario bei S. Domenico. Man kennt von C. auch einen Kupferstich, hl. Familie in Landschaft, nach Ann. Carracci.

Malvasia, Fels. pittr. u. Pitt. etc. di Bologna (Ascoso). — Masini, Bologna perlustr. 1666. — Amorini, Vite d. pitt. V. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Bianconi, Guida di Bologna 1835. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XXVI p. 176.

Convers, Charles, Architekt in Paris, Sohn des 1780 † Werkmeisters *Pierre C.,* war Architekt d. Prinzen Conti, erbaute um 1782 nach eigenen Zeichnungen die neue Kirche Saint-Chaumont in der rue Saint-Denis.

Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887. — Rev. univ. d. arts XIX (1864) p. 362 f.

Convers, Louis J., französ. Bildh., geb. 1860 in Paris, Schüler von P. J. Cavelier,

Aimé Millet und E. Barrias; 1888 erhielt er den 1. Rompreis der Akad. 1881—1888 und, nach seiner Rückkehr aus Rom, seit 1892 stellt C. ziemlich regelmäßig im Pariser Salon der Soc. des Art. Franç. aus. Genannt seien von seinen dort erschienenen Werken: 1892: „La Cigale"; 1894: La Légende (Marmorgruppe) und Büste des französ. Gesandten in Rom A. Billot (Marmor); 1895: Büste des Archit. Alb. Tournaire; 1896: „Le Souvenir de la ville de Nice au président Carnot"; 1900 (Weltausst.): „L'Enigme", „La Légende et le Passé" (Marmor, aus dem Besitz des „Institut"), „La Justice", „Salomé"; 1902: „Victoire"; 1903: „Floréal"; 1904: „La Vierge à l'Enfant"; 1911: „Au Foyer"; 1910 u. 1912 Teile und Skizzen zu einem für den Hof des Conservatoire in Paris bestimmten Brunnen (Thema: L'Inspiration et l'Harmonie). Das Palais de Justice in Grenoble besitzt eine Justitia C.s in Marmor, eine zweite Justitia das Mus. in Nantes.

Bénézit, Dict. des peintres etc., 1911. — Kunstchron. XXIII (1888) p. 674. — Kat. des Pariser Salon seit 1881 und der Weltausst. 1900.

Convers (Couvert), Nicolas, Werkmeister aus Auxerre, übernahm 1601 die Errichtung des Südportals der Kirche Saint-Pierre in Tonnerre; ein *gleichnamiger* Künstler übernahm mit Jean Boullon d. J. 1617 die Aufführung von 2 Kapellen in der Kirche zu Saint-Florentin und arbeitete noch 1639 an der Südfassade dieser Kirche.

Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887.

Convert, Henri-Louis, Miniaturmaler, geb. 1789 zu Colombier, † das. 1863, studierte in Genf und Zürich; malte Porträtminiaturen auf Elfenbein, in Gouache und Aquarell und stellte in Bern, Zürich, Neuchâtel und Berlin (Akad. Kat. 1830 p. 8) aus. Eine Arbeit von ihm im Hohenzollernmuseum, Berlin.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I. — Lemberger, Meisterminiaturen 1911 Anh. — Kstblatt, 1821 p. 81; 1824 p. 294.

Convert, Robert, Schweizer Archit. u. Aquarellmaler, geb. 1860 in Neuchâtel und dort seit 1885 tätig. Schüler Ginains an der Pariser Ecole d. B.-Arts. Beschickte verschied. Schweiz. Ausst. mit Aquarellansichten aus seinem Vaterland und aus Italien. Ein solches Blatt, die röm. Kirche S. Maria in Trastevere, im Mus. von Neuchâtel.

Delaire, Les archit. élèves de l'école d. B.-Arts 1907, p. 219. — Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1903.

Convert-Colin, Mme Lina, Blumenmalerin, geb. 1857 in Neuchâtel, ausgebildet auf der Ecole d. arts industr. in Genf, stellte 1880—8 mehrfach Blumenstücke in Aquarell- und Fayencemalerei in Neuchâtel aus.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. 1903.

Conway, Charles, Maler und Radierer, Dilettant, geb. in Whitehall bei Pontnewydd (Wales) am 8. 2. 1820, † das. 11. 6. 1884. Lieferte Pflanzen- und Insektenstudien.

T. Mardy Rees, Welsh Paint. etc., Carnarvon o. J. (1912) p. 19. *M. W. B.*

Conway, Charles, Waliser Maler u. Radierer, Dilettant, Neffe des Vorigen, künstlerisch tätig um 1870 in der Art seines Oheims. Ihre botanischen Sammlungen gelangten ins National Museum of Wales in Cardiff.

T. Mardy Rees, Welsh Paint. etc., Carnarvon o. J. (1912) p. 19. *M. W. B.*

Conway, George, engl. Landschaftsmal., stellte 1854—1871 in d. Roy. Acad., Brit. Instit. und in der Suffolk Street in London aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; The Roy. Acad., II 1905; The Brit. Instit., 1908.

Conway, John S., Bildhauer, geb. in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in Tenafly, New Jersey, studierte in Paris und lebte längere Zeit in Italien. Von ihm das Soldiers Monument (Der Kampf um die Standarte) in Milwaukee, Wisconsin.

Taft, Hist. of Amer. Sculpt. 1903 p. 435. *Edmund von Mach.*

Conxolus, röm. Maler vom Ende des 13. Jahrh., dessen Signatur „Magister Conxolus pinxit hoc opus" zu lesen ist auf einer Freskodarstellung der Madonna mit dem Jesuskinde zwischen zwei Engeln in der Unterkirche des Klosters Sacro Speco bei Subiaco. In derselben Kirche malte C. offenbar auch die interessante Freskenserie mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Benedictus. Seine schlichte Kunst ist mit den Ausläufern der Schule Pietro Cavallini's in Verbindung zu bringen; sie zeigt uns, wie frisch und lebendig die römischen Maler des Mittelalters zu erzählen wußten.

Crowe u. Cavalcaselle, Hist. of Paint. in Italy, Neuausg. von L. Douglas (London 1903) I 72 f. — H. Thode, Franz v. Assisi (Berlin 1904). — F. Hermanin in I Monasteri di Subiaco (Rom 1906). — E. Modigliani in Ztschr. f. bild. Kst, 1907 p. 282. — A. Venturi, Storia d. Arte Ital. V (1907) p. 192 ff. *F. Hermanin.*

Cony, Jean-Baptiste, Bildhauer in Lyon, geb. in Panissières (Loire) am 28. 8. 1828, † in Lyon am 5. 6. 1873. Schüler von De Ruolz an der Ecole d. B.-Arts in Lyon. Stellte seit 1855 im Lyoner Salon einige religiöse Skulpturen aus. Genannt seien von seinen Arbeiten: Madonna mit Kind (1855); hl. Joseph, Alabasterstatue (1858); Hochaltar der Kirche zu Passins (Isère); Madonnenstatuen für Montluel (Ain) und Moustiers-Sainte-Marin (Basses-Alpes), letztere wiederholt an der Fassade der Kirche Saint-Georges in Lyon.

Rev. du Lyonnais 1873, XV 479. — Vismara in Le Salut Public de Lyon vom 10. 6. 1873.

Cony, John, Silberschmied in Boston, geb. 1655, † 1722, erlernte seine Kunst wahrscheinlich von seinem Schwager, Jeremiah

Dummer. C. stach die Platten für das erste Papiergeld in Amerika; Silberarbeiten von ihm in amerik. Privatsammlungen.

Burl. Magazine, IX 421 f. (Abb.).

Conync und **Conynck**, s. *Coninck*.

Conz, Gustav, Landschaftsmaler u. Zeichner, Prof., geb. am 26. 9. 1832 zu Tübingen. Ursprünglich zur Theologie bestimmt, wandte sich vom Universitätsstudium der Kunst zu, studierte 1852—56 unter B. Neher auf der Kunstschule in Stuttgart, arbeitete 1856—58 in München selbständig, war 1859—62 Schüler von Osw. Achenbach in Düsseldorf, besuchte 1862/63 Italien u. ist seit 1865 Prof. für Zeichnen am Katharinenstift, seit 1874 Prof. für Zeichnen u. Kunstgeschichte am Lehrerinnenseminar in Stuttgart. Während der Ferien entstanden Studien und Aquarelle, deren Motive aus Deutschland, der Schweiz, Italien oder Griechenland genommen sind. Zu nennen sind: Oberbayer. Landschaft (1861), San Remo (1873), Dorfpartie b. Stuttgart, Schloß Chillon (1876). An Buchwerken erschienen von C. „Lehrbuch d. Perspektive" (Wittwer, Stuttgart); „Die wichtigsten Gesetze der Perspektive" (1895, ebd.) und „Zeichenschule" (Maier, Ravensburg).

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Dreßler, Kstjahrb. 1909. — Dioskuren 1864 p. 54, 330, 340,; 1865 p. 151. — Private Mittlgn. *Beringer.*

Conz, Walter, Maler, Radierer u. Lithograph, Prof., Sohn von Gustav C., geb. 27. 7. 1872 zu Stuttgart, besuchte die Stuttgarter Akad., studierte besonders bei Prof. Grunewald, bezog dann die Karlsruher Akad. als Schüler der Prof. Schurth, Ritter, Schönleber und Graf Kalckreuth während der Jahre 1891/98. Von besonderem Einfluß auf ihn waren hier Kalckreuth und seit 1900 auch Thoma. Seit 1902 Professor an der Radierschule. Unter den seit 1897 entstandenen Gemälden in Öl und Tempera sind die wichtigeren: Porträt der Mutter (1897) Familienbes.; Frau v. H. (1898); im Dämmerlicht (1900) Privatbes.; weibl. Porträt (1902) Gal. Karlsruhe; Spaziergang (1903) Berlin; Sommer (1904) Karlsruhe; Schloß Anbach und Heimkehr (1905) Privatbesitz; Phlox (1907); weibl. Porträt (1907) Privatbes.; Porträt von Volkmann (1908) Bes. ders.; Landungssteg (1908) Gal. Karlsruhe; Ostsee (1908) Privatbes.; Auf dem Boot u. Porträt Sch. (1910) Privatbes. — Das Radierwerk des Künstlers, das jetzt bereits über 30 Platten umfaßt und z. T. in den Mappen des Vereins für Originalradierung, dessen 2. Vorsitzender C. ist, veröffentlicht ist, zeigt den Künstler in den verschiedenen Techniken der Kaltnadel, des Ätzverfahrens und der Schabkunst. Die wichtigeren radierten Blätter sind sonst noch: Schloßpark, Friedhof, Schloß Anbach, Rosenstrauß, Schloß im Schwarzwald, Sensendengler, Winter, Weibl. Kopf, Frau v. H., Abschied, Ein Baum, Mäher, Mondnacht, Landschaft, Von der Insel Usedom, Blick in die Ebene, Fischerdorf, Schreibende Dame, Weibl. Akt (farbig). An Lithographien hat C. bis jetzt veröffentlicht: Schwarzwaldtanne; Blick ins Tal. — Die Gemälde von Conz zeigen im Landschaftlichen eine feine Empfindung für Raum und Luft und gehen immer stärker auf Vereinfachung der Form und auf Zusammenfassung der Flächen aus. In der Radierung liebt der Künstler die einfachen Motive, die er bei fester und doch zarter Nadelführung mit einem ungewöhnlichen Reichtum von Formen und einer feinen Poesie erfüllt. In den Gemälden und Radierungen zeigt der Künstler große Natürlichkeit, feinen Sinn für farbige Akkorde und eine weise Zurückhaltung im Technischen, ohne dadurch die künstlerische Wirkung zu beeinträchtigen. Zu diesen Eigenschaften fügt er im Porträt Sicherheit im Erfassen des Persönlichen, lebendigen und ruhigen Ausdruck. Am sichersten und ausgereiftesten ist seine Kunst in der Schwarz-Weißkunst, der wir hervorragende Blätter im Figuralen und Landschaftlichen verdanken.

Die Kst I, V, IX, XI, XIII. — Ztschr. f. bild. Kst, N. F., VI 304. — Die Rheinlande 1901 März p. 39, Mai p. 9, 37, 47; 1904 p. 431; 1906 I 212, II 208. — Die Graph. Kste 1900 p. 117 f. — Kat. d. Kstlerbund-Ausst., Karlsruhe 1909. *Beringer.*

Cooge (Kooge), Abraham de, holländ. Maler (auf Fayence und in Öl) und Kupferstecher, stammte aus Haarlem, wo er am 17. 4. 1620, außerhalb des Janstors wohnend, Jannetje Wolf heiratete. 1632 kam er als Fremder in die Delfter St. Lukasgilde. 1636 assoziierte er sich mit Corn. Jansz. v. d. Graeff und Corn. Ariens Mol, um eine Erfindung, Nachahmung des italien. Marmors, auszunutzen. Nebenbei beschäftigte sich C. auch mit der Fayencemalerei und tat sich am 16. 5. 1648 mit Pieter Joppe Oosterlaen zusammen, der eine Fayencefabrik übernommen hatte. Da C. seinen Titel als Ölmaler nicht verlieren wollte und Oosterlaen nicht Meister war, nahmen sie als Strohmann noch den Meister Arendt Jacob Cosyn in das Geschäft auf, bis 1652 Oosterlaen als „plateelbakker" Meister wurde; der letztere hatte die geschäftliche, C. die künstlerische Leitung der Fabrik. 1666/67 war C. als „Ölmaler" Hoofdman der „plateelbakker", als Oosterlaen aber starb, ließ sich C. am 6. 12. 1666 als Meister eintragen und war als solcher 1673/74 und 1677/78 Hoofdman der „plateelbakker". 1658 kommt C. als „plaetsnyder" in Urkunden vor, 1680 wird er noch als Kunsthändler genannt. Auch mit der Blumenkultur hat er sich viel beschäftigt. Mit seiner Vaterstadt Delft ist er noch in Beziehung geblieben, da er im März 1644 dort als Pate erwähnt ist. C. gehört zu

den hervorragendsten Fayencemalern Delfts. Seine durchweg blau in blau dekorierten Platten, meist Landschaften, aber auch einige Porträts, sind nicht signiert, sondern nur datiert, und zwar (häufig in einer Kartusche) von 1648 bis 1667. Die besten Arbeiten C.s befinden sich in der Samml. Loudon im Haag; das Amsterdamer Mus. besitzt von ihm eine Platte mit dem Porträt eines Delfter Pfarrers. — Von C.s selten vorkommenden Gemälden seien eine Grisaille „Amorettenreigen" (bez. u. 1629 dat.; Aukt. Samml. Wurster, Köln, 15. 6. 1896, No 62) und die „Coog" bez. italien. Landschaft in der Nat.-Gal. in Budapest (Kat. 1910 No 349) genannt. — C. hat auch einige Porträts gestochen, z. B. des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, des Menno Simons und (nach Crisp. de Passe) Karel van Manders.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, II (1909) p. 43. — v. d. Willigen, Les Art. de Harlem p. 113, 114. — Obreen, Archief I 28, 41, 71, 72. — Oud-Holland VI 21; VII 43, 147. — Th. v. Frimmel, Kl. Galeriestud. I (1891) p. 156. — Notizen v. E. W. Moes u. A. Bredius.

Cooghen, Leendert van der, holl. Maler, Zeichner und Radierer aus vornehmer Familie und mit der Familie van Beresteyn verwandt, 1610 in Haarlem geb. und dort 22. 2. 1681 begraben. Er war Schüler von Jacq. Jordaens in Antwerpen. 1648 wurde er Schütze in Haarlem und erst 1652 trat er dort in die Gilde ein. Da er vermögend war und die Kunst nur aus Liebhaberei ausübte, sind seine Bilder selten. Ein ungläubiger Thomas von 1654, etwa in dem Stile von Honthorst gemalt, ist im Mauritshuis im Haag. Weniger selten sind seine Handzeichnungen, meistens kräftig gezeichnete Studienköpfe in Kreide oder Rötel. Eine gute Auswahl ist im Amsterdamer Kabinett; sonst findet man sie u. a. im dortigen Museum Fodor, in Haarlem, Rotterdam, Berlin, Wien und London, wo sein gezeichnetes Selbstporträt ist. Mehrfach soll er seinen Freund Corn. Bega gezeichnet haben. Sein von Frans Hals gemaltes Porträt war 1868 in der Sammlung Mündler in Paris. Er hat auch im Stile Salvator Rosa's radiert. Seine ziemlich selten vorkommenden Blätter, heilige Darstellungen und Kriegerstudien, sind vollständig im Amsterdamer Kabinett.

Houbraken, De gr. Schoub. I 350, 351. — v. d. Willigen, Les artistes de Harlem p. 198. — Bartsch, P.-Gr. IV 129—134. — Weigel, Suppl. zu Bartsch 168, 169.

E. W. Moes.

Cook, Conrad, engl. Kupferstecher, stach um 1840—50 Porträts u. Buchillustr.

Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 141, 504; II 10, 233.

Cook, Ebenezer Wake, engl. Landschafts- und Aquarellmaler, geb. am 28. 12. 1843 in Maldon, Essex, Schüler von N. Chevalier, tätig in London. Stellte in der Roy. Academy (seit 1875, zuletzt 1910), Suffolk Street u. sonst aus: Landschaften aus Yorkshire, von der Themse, vom Genfersee, aus Italien („Villa Melzi am Comersee 1908"), Venedig („Inneres von S. Marco" 1905, „Nemisee" 1910). Von anderen Stoffen seien genannt: Nature's Paradise" und „Dreamland pageantry", 1910. C. ist in den australischen Galerien von Sydney („The Wye and the Severn from the Windcliff" 1881; „The Last Days of the Campanile, Venice 1906") und Melbourne („S. Giorgio in Venedig" 1896) vertreten. Viele Werke in englischem Privatbesitz. Er hat sich auch als Kunstschriftsteller betätigt und war Herausgeber von „The Throne".

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 126. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — The Studio XXVIII 135. — Kataloge der gen. Museen. — Eigene Mitt. des Künstlers.

Cook, Miß Emily Annie, Blumenmalerin, tätig in London, stellte zwischen 1881 u. 1898 in der Roy. Acad. und in Suffolk Street aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 126.

Cook, Enrico, s. *Cook,* Henry.

Cook, George Edward, Landschaftsmaler, stellte zwischen 1874 und 1898 in der Roy. Acad., Suffolk Street und sonst aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 127.

Cook, George Frederick, Stillebenmaler, tätig in London, stellte zwischen 1879 und 1897 in der R. Acad. und Suffolk Street aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 127.

Cook, Henry (Enrico), Maler, geb. 5. 11. 1819 in London, † ca 1890. Ausgebildet durch den Londoner Maler Say, dann in der Akad. von S. Luca in Rom, unternahm er ausgedehnte Reisen im Orient und betätigte sich auch als Kunstschriftsteller. Seit 1859 war er dauernd in Italien ansässig und malte zunächst, auf Bestellung Napoleons III., die Schlachten von Montebello, Palestro und Solferino; sodann im Auftrag König Viktor Emanuels acht weitere Schlachtenbilder, die allgemeinen Beifall fanden und teils im Quirinal, teils im Schloß Capodimonte aufgehängt wurden. Später widmete er sich der Landschaftsmalerei, und auch diese Bilder, meist Motive von den oberitalien. Seen oder aus Venedig behandelnd, — „Como", „Il Lago Maggiore" (1880), „Il Lago di Garda", „S. Giorgio, Venedig" (1882), „Sonnenuntergang in Venedig" (1883) u. a. — fanden viele Bewunderer in Italien wie in England, wo er häufig in der Londoner Grosvenor Gallery ausstellte und mehreres an die Königin Viktoria verkaufte. Eine zunehmende Erblindung zwang ihn, seit Mitte der 80er Jahre die Malerei aufzugeben.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Champlin-Perkins, Cyclop. of painters I (1888) p. 327. — „Il saggiatore" Roma 1844, I 395. *L. Càllari.*

Cook, Henry, s. auch *Cooke.*

Cook, Henry R., engl. Kupferst., der um 1800—1845 für Londoner Verleger arbeitete u. namentlich viele Porträts stach. Seine Signatur „Henry Cook" findet sich auf einem „London 1. Oktober 1813" dat., für „The Military Chronicle" gestoch. Brustbilde des Generals Moreau u. auf einem nach H. Patterson gestoch. Porträt d. Admirals William Carnegie 7. Earl of Northesk in Jerdan's „National Portrait Gallery" von 1830 ff. Für letzteres Porträtwerk wie auch für Lambert's „History etc. of London" (1805), für „Naval Chronicle" (1808) u. „Military Panorama", für Gifford's „History of the Wars" (1816), für „Lady's Monthly Magazine" (1819), für Bell's „Court Magazine" (1833), für Saunders' „Political Reformers" (1840) etc. stach er außerdem bald als „H. R. Cook", bald nur als „H. Cook" signierend. Von seinen zahlreichen, in der Regel in Crayonmanier gestoch. Bildnissen sind hervorzuheben die der Generäle Pichegru (1804, nach Countess de Tott), Bennigsen u. Ssuwaroff (1807), Lord Bentinck u. Duke of Wellington (nach Th. Lawrence u. W. Haines), — Alexanders I. von Rußland (1814, nach einer Miniatur), der russ. Großfürstin Katharina Pawlowna von Oldenburg (um 1812—15 gest. nach G. H. Phillips) und des russ. Grafen M. J. Platoff (1814, nach Rombauer), — der engl. Prinzen Frederick Augustus Duke of York (1817, nach W. Haines) u. Ernest Augustus Duke of Cumberland (König von Hannover, gest. 1832 nach G. L. Saunders) u. der engl. Königin Adelaide (Gemahlin Williams IV., gest. 1832 nach H. E. Dawe), — der engl. Minister Duke of Grafton u. Earl Grey (nach J. Hoppner und B. R. Haydon), — der engl. Ärzte Baron Th. Dimsdale (1820) und Sir Will. Knighton (nach G. Engleheart) etc. — Einige „H. Cook" u. „H. R. Cook" sign. Genre- u. Landschaftsstiche (für Fisher's „Drawing-Room Scrap-Book" von 1844 etc.) zählt Le Blanc auf. Über Henry C.s Mitarbeit an einer Kupferstichdarst. der Schlacht bei Waterloo s. unter John Will. Cook.

Le Blanc, Manuel 1854 II. — Rowinsky, Подр. Слов. Русск. Грав. Портрет. 1886—1889. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1902 II. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff., passim. — A. L. A., Portrait Index 1906 p. 1081 u. passim. *

Cook, Herbert Moxon, Landschaftsmaler, geb. am 19. 8. 1844 in Manchester, tätig daselbst und in London. Stellte 1859—1902 in der Londoner Royal Academy, in Suffolk Street und in der Old Water Colour Society aus, besonders Aquarellandschaften aus Schottland und von der Insel Arran, wo C. längere Zeit lebte. Im Museum von Manchester eine Landschaft von Arran, eine andere in der Sammlung des Earl of Derby in Knowsley, Lancash. C. ist Mitglied der Manchester Academy of Fine Arts.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II 127. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — Kat. Mus. Manchester. *M. W. B.*

Cook, John William (nicht zu verwechseln mit William John Cooke), engl. Stecher, 1. Hälfte 19. Jahrh., der besonders für Londoner Verleger arbeitete. Lieferte Porträtstiche für „Essex, Suffolk and Norfolk Charakters" (1820), Saunders' „Political Reformer" (1840), Bell's „Memoirs of the Civil War" (1849): Titelbl. Rob. Essex nach R. Walker u. a. Von Einzelblättern seien erwähnt: der Staatsmann Fox, nach Reynolds, die Schriftstellerin Catherine Hutton, nach F. Lines ca 1839, der Architekt Will. Kent, nach W. Aikmann, in Walpole's „Anecdotes" ed. 1862; der Kanzler Audley nach Holbein; Will. Butler, Leibarzt Jakobs I., nach T. Kirkby. Nach B. West stach er ein Blatt „Christus die Kinder segnend" und zusammen mit Henry R. Cook nach A. Sauerweid die „Schlacht bei Waterloo" auf 2 Platten.

Nagler, Kstlerlex. III, 72. — Le Blanc, Manuel II 44. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908), II (1910) passim.

Cook, Joshua, Maler, tätig in London, stellte zwischen 1838 und 1848 in der Roy. Acad., Brit. Instit. u. Suffolk Street Stilleben und Genrebilder aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II (1905) p. 127; Brit. Inst. 1908 p. 115.

Cook, Joshua, jun., Stillebenmaler, tätig in London, stellte 1852—54 in der British Institution und in Suffolk Street Gall. aus. Im Mus. von Kapstadt (Südafrika) von ihm ein Fruchtstück.

Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Inst. 1908 p. 115. — Bénézit, Dict. des peintr., 1911.

Cook, Miß Nelly E., Blumenmalerin, tätig in London, stellte zwischen 1887 u. 1900 in der Roy. Academy aus.

Graves, Dict. of Art; R. Acad. 1905 II p. 127.

Cook, R., engl. Porträtmaler, stellte 1785—1787 in der Londoner Royal Academy-Ausstellung Bildnisse aus. — Graves, R. Acad. 1905 II p. 128, verwechselt ihn mit Richard Cook. *M. W. B.*

Cook, R., Landschaftsmaler, nachweisbar in London 1808—1826, wo er in der Roy. Acad. und in der British Institution Landschaften ausstellte. — Von Graves mit Richard Cook verwechselt.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 128; Brit. Inst. 1908 p. 115.

Cook, Richard, Maler und Illustrator, geb. in London 1784, † das. am 11. 3. 1857.

Er trat 1800 als Schüler in die Schools der Roy. Acad. ein, und stellt in deren Ausstellung bereits 1804 seine ersten Arbeiten, „Kopf eines alten Mannes“ und „Männliches Porträt“, aus. Seit 1807 erscheint er auf den Ausstellungen der Brit. Institution zuerst mit den Bildern „Nathan schilt David“ u. „Agony of Christ“. In den folgenden Jahren stellte er abwechselnd in der Roy. Acad. und in der Brit. Instit. aus, gewöhnlich mythologische Szenen aber auch Illustrationen, deren Motive er den poetischen Werken Scott's entlehnte. In einem Bilde „Hektors Streit mit Paris“ (1808) wurde die schöne Figur der Helena gelobt; 1809 entstand „Cymon und Iphigenie“, nach Drydens Boccaccio. 1810 zeigte C. in der Brit. Instit. ein Bild „Alcestis und Admet“, 1814 in der R. Acad. „Acis und Galathea“, gest. von W. Taylor. 1816 Associate der Royal Academy, malte er 1817 ein großes Gemälde: „Ceres, untröstlich über den Verlust der Proserpina, weist den Zuspruch der Iris zurück“ (Abb. The Art Journal 1903 p. 334), eine klassisch-statuarische Komposition von großem Wurf und verhaltener Empfindung. Andere große Entwürfe, die entweder nicht ausgeführt wurden oder, wenn zu Gemälden ausgeführt, den öffentlichen Ausstellungen fernblieben, sind aus den in der Sammlung des Brit. Mus. aufbewahrten Studienzeichnungen bekannt. Genannt seien: „Maria Magdalena im Hause Simons des Pharisäers“ und „Pygmalion“. In derselben Sammlung befinden sich auch Porträtstudien (eine 1815 dat.). 1822 wurde er zum Vollmitglied der Roy. Acad. ernannt; er scheint aber in dieser Zeit völlig der Ausübung seiner Kunst entsagt zu haben. 1832 verlieh ihm die Society of Artists eine goldne Medaille. Er war auch in Italien und wurde in Rom Mitglied d. S. Luca-Akademie. Leslie und Eaton (s. u.) kannten treffliche Studien von C.s Hand nach Michelangelos Sistina-Fresken. Die bereits gen. Handzeichn.-Samml. des Brit. Mus. bewahrt von C. auch Studienblätter, Ansichten aus Frankreich, der Schweiz und Italien (Ischia). Auch Studien nach Poussin, daselbst, seien erwähnt. — C.s Illustrationstätigkeit war sehr umfangreich und viele bekannte englische Stecher haben nach ihm gearbeitet. Er hat besonders englische und lateinische Klassiker illustriert. Von diesen Werken seien genannt: die Illustrationen zu Scott's „Lady of the lake“, 1811, gestochen von F. Engleheart, C. Heath, C. Warren u. C. Armstrong; Shakespeare-Illustrationen zu Inchbald's „British Theatre“ (nur weniges gestochen), zu „Greek and Roman Poets“, gest. von J. Mitan u. C. Armstrong; zu Young's „Night Thoughts“, zu Park's „British Poets“, gest. von A. Cardon, Schiavonetti u. a. und zu Hoole's „Tasso“, 1819, gest. von W. Finden; ferner zu Miller's „Shakespeare“, Goldsmith's „Miscell. and Poetical Works“, Dryden's „Virgil“, Fénélon's „Telemaque“ usw. — Das Museum von Nottingham bewahrt von ihm „Greif und Drache“, „Ariadne“ u. „Frontispiece“. Von C.s Privatleben ist wenig bekannt, er war vermögend und ein Wohltäter seiner Kunstgenossen.

Redgrave, Dict. of Art. — Graves, R. Acad. 1905 II p. 128; Brit. Instit. 1908. — Dict. of Nat. Biogr. — Missirini, Mem. etc. Accad. S. Luca, p. 465. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — Binyon, Cat. of drawings of Brit. Art. . . in the Brit. Mus. I (1908). — The Art Journal, 1857 p. 121 (Nekrolog); 1903 p. 332 (G. D. Leslie & Fred. A. Eaton).

M. W. Brockwell.

Cook, Robert, engl. Herold, Wappen- und Porträtmaler, † um 1593. Soll im Hause des Genealogen Sir Edm. Brudenell erzogen worden sein und einen Wappenbrief vom 4. 3. 1577 empfangen haben. Er war Herold von Chester und 1567 zweiter Wappenkönig (Clarencieux). 1585 begleitete er als Garter King of arms den Earl of Derby nach Frankreich. C. soll die Bildnisse Heinrichs VII. und VIII. der Königin Katharina, des Herz. von Suffolk, der Sir Anth. u. Rob. Wingfield und seiner Familie (Walpole sah das Bild noch beim Duke of Montagu in Boughton) u. a. gemalt haben. Verfasser heraldischer Werke (Ms.).

Redgrave, Dict. of Art. — Walpole, Anecd. etc. ed. Wornum 1862 p. 105 n. 3. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV (mit weit. Lit.).

M. W. Brockwell.

Cook, Samuel, Maler, geb. 1806 in Camelford, Cornwallis, † am 7. 6. 1859 in Plymouth. Von niedriger Herkunft, lernte er in seiner Jugend nicht mehr als Lesen und Schreiben, kam mit 9 Jahren als Lehrling in eine Wollspinnerei, wo er seine Freistunden darauf verwandte, die Wände mit seinen Kohlezeichnungen zu bedecken und Schildereien für umherziehende Schausteller zu verfertigen. Er trat dann bei einem Plymouther Maler und Glaser in die Lehre und machte sich schließlich selbständig. Er verwandte indes seine ganze freie Zeit dazu, an Strand und Hafen Skizzen zu machen, die die Aufmerksamkeit von Kunstfreunden, zu denen der Herzog von Devonshire, Lady Morley, der Earl of Mount Edgcumbe und der Architekt Wightwick gehörten, erregten. Von ihnen ermuntert, entschloß sich C., einige Bilder auf die erste Ausstellung der neugegründeten Londoner New Water Colour Society von 1843 zu schicken. Sie fanden dort solchen Beifall, daß ihn die Society 1849 zum Associate ernannte, und 1854 zum Vollmitglied wählte. C. beschickte die Ausstellungen der New Water Colour Society dann regelmäßig bis zu seinem Tode, indem er meistens Küstenlandschaften, aber auch solche

aus dem Binnenlande ausstellte. Während seine Bilder bei der großen Menge unbeachtet blieben, wurden sie von den Kennern wegen ihrer schlichten Auffassung, Naturtreue und aufrichtigen Art geschätzt. Das Londoner Victoria- and Albert Museum bewahrt von C. 2 Aquarelle, „Stonehouse, Plymouth", 1848, und „Schiffbruch an der Küste von Cornwallis", von 1859.

Redgrave, Dict. of Art. — Graves, Brit. Instit. 1908. — Cundall, Hist. of Brit. Water Colour Paint. 1908 p. 198. — Dict. of Nat. Biogr. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — The Art Journal, 1861 p. 212 (Nekrolog). — Cat. Vict. and Alb. Mus. P. II (Wat. Col.) 1908 p. 83. *M. W. Brockwell.*

Cook, T. B., amerikan. Kupferstecher, für New Yorker Verleger 1809—16 tätig.

Stauffer. Am. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Cook, Theodore, Genremaler, tätig in London und St Ives, Cornwall., stellte zwischen 1881 und 1894 in der Roy. Academy und in Suffolk Street Gall. aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 128. — Roy. Acad. Pict. 1894 p. 132 (Abb.).

Cook, Thomas, fruchtbarer engl. Kupferstecher, geb. um 1744, † in London 1818, 74 Jahre alt. Schüler des französischen Stechers François Ravenet, der eine Zeit lang in London tätig war, erhielt er 1771 eine Prämie der Society of Art. Er hat zahlreiche Blätter, Landschaften, Historien, Architekturen, Tierstücke und Porträts für Verleger gestochen, nach Vorlagen von B. West, P. Sandby, J. Milton, D. Dodd, Collett und vielen anderen. Zu seinen gelungensten Arbeiten gehören: „Jupiter und Semele" und „Jupiter und Europa", nach Benjamin West, „English Setter", nach Milton; zusammen mit S. Smith als Gegenstück zu Woolletts „Spanish Pointer", u. Ansichten nach Paul Sandby für „Copperplate Magazine". Er machte sich auch einen Namen als Hogarth-Stecher (1795—1803), dessen vollständiges Werk er unter dem Titel „Hogarth restored, being the entire works as originally published, reengraved by C." London 1802, und dasselbe, in verkleinertem Maßstab, für J. Nichols' „Genuine Works of Will. Hogarth", London 1808 ff. (einer dieser Stiche ist bez. T. Cook & Son) nachgestochen hat. Von seinen zahlreichen Porträtstichen, die er für Gentleman's Magazine, für Bell's „British Poets" und „Brit. Theatre" u. a. stach, seien genannt: Thom. Howard, Earl of Arundel, nach Rubens, Sam. Johnson, Titelblatt zu dessen „Dictionary" 1785, ebenfalls nach Reynolds, Hervey of Ickworth, Politiker, für dessen „Letters on the Roman Senate" 1778, nach Vanloo; Ferguson, Astronom, für dessen „Select Mechanical Exercises 1773", nach J. Townsend; die Schauspielerin Frances Abington, anscheinend nach eigener Vorlage, zweimal gest. (1779); Garrick, Kopie nach J. Hall's Stich; der Gelehrte Sir James Garth, Leonard Euler, nach Handmann, 1785; Shakespeare, nach Houbraken; die Schauspielerin und Maitresse Karls II., Eleanor Gwyn, nach D. Dodd, usw.

Redgrave, Dict. of Art.; Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Le Blanc, Manuel II, — Bromley, Cat. of engr. Portr. — O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. I (1908), II (1910) passim. *M.W. Brockwell.*

Cook, W., amerikan. Kupferstecher, für Verleger um Mitte 19. Jahrh. tätig.

Stauffer, Am. Engr. on Copper and Steel. *E. Richter.*

Cook, W. J., falsch für *Cooke,* Will. John.

Cook, Walter, Architekt, geb. am 23. 7. 1846 in New York. Absolvierte d. Harvard College 1869 (A. B.), 1872 (A. M.), Studierte am Polytechnikum in München 1870—72 und an der Ecole des Beaux-Arts, Paris, 1872—1876, ließ sich 1877 in New York nieder und gründete die Firma Babb, Cook and Willard, später Babb, Cook and Walch. C. ist Mitglied der Nat. Acad. of Design und war Präsident der Society of Beaux-Arts Architects. Zu den bedeutendsten Bauten seiner Firma gehören: Palast von Andrew Carnegie, De Vinne Press Gebäude, sieben Bibliotheksgebäude und viele Privathäuser in New York, die N. Y. Life Insurance Gebäude in St. Paul, Minneapolis und Montreal.

Delaire, Arch. élèves, 1907 p. 219. — Who's Who in America? 1910/11. — Amer. Art Annual, 1911 p. 42. *Edmund von Mach.*

Cook, William Edwards, amerikan. Maler, geb. am 31. 8. 1881 in Independance, Iowa; lebt daselbst. Schüler des Art Institute in Chicago, der Nat. Acad. of Design in New York und der Acad. Julian unter Jean Paul Laurens in Paris. Malt Porträts, u. a. von Pius X. und hoher Geistlicher. Stellte seit 1904 im Pariser Salon aus.

Who's who in America 1910/11. — Paris. Cat. Soc. Art. franç. 1905, 1907, 1911. — Eigene Mitt. des Künstlers.

Cooke, Arthur C., Genre- und Landschaftsmaler der Gegenwart, tätig in London. Stellte seit 1892 fast alljährlich in der Roy. Academy der Brit. Society of Artists und sonst aus. Malt mit Vorliebe leicht humoristisch-sentimental gefärbte Genreszenen in historischen Kostümen. Genannt seien „The poacher's wife", „Eloped" 1897, „Une Mésalliance" 1905, „Challenged" 1906, „The Price of Victory" 1909.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II (1905) p. 129. — Roy. Acad. Pict. 1893 p. 87; 1896 p. 69; 1905 p. 43; 1906 p. 108 (Abb.). *M. W. Brockwell.*

Cooke, Edward William, Marinemaler, Stecher und Radierer, geb. in Pentonville, London, am 27. 3. 1811 als Sohn des Kupferstechers George Cooke, † am 4. 1.

1880 in Groombridge bei Tunbridge Wells. Er kopierte als Schüler und Gehilfe seines Vaters schon als Kind Stiche aus Barr's Buffon und nach Holzschnitten von Bewick. 9 Jahre alt, zeichnete er bereits auf den Holzstock Pflanzen nach der Natur für Loudons „Encyclopedia of Gardening" und bekam später den Auftrag für Loddidge's „Botanical Cabinet" 20 vols. 1817—30 die Platten zu stechen (Farbenstiche). Er heiratete in der Folge Loddidge's Tochter und lernte um 1825 den berühmten Landschaftsmaler Clarkson Stanfield kennen, nach dessen Studien von Booten und Schiffsgerät er kopierte. Er trieb dann einige Zeit zum Zweck seiner Ausbildung als Marinemaler praktische Studien bei einem Schiffskapitän. 1825 malte er das Schild des „Old Ship Hotel" in Brighton und widmete sich darauf dem Studium der Architektur unter Ang. Pugin, das er aber nach kurzer Zeit wieder aufgab. 1826 und 30 veröffentlichte C. 2 Folgen von Radierungen „Coast Sketches" und „The British Coast", nach eigenen Aufnahmen aus der Gegend von Cromer. 1832 malte er sein erstes Ölbild „View of Broadstairs", das der Sammler James Wedmore erwarb. Zwischen 1825 und 1831 entstanden die Stiche „The Isis at Oxford" und „The Isle of Wight Coast" und die Folge „Fifty plates of Shipping and Craft, drawn and etched by E. W. C." 1829. 1833 ließ er zusammen mit seinem Vater und G. Rennie, der den histor. Text lieferte, 70 gestochene Aufnahmen des Baus der neuen London Bridge u. d. Titel „Views of the old and new London Bridge, drawn and etched by E. W. C." erscheinen. Während des Umzugs der ägyptischen Altertümer des Brit. Mus. zeichnete er diese für Edward Hawkins und begab sich 1830 nach der Normandie, wo er für den Earl of Grey Naturaufnahmen machte. Zwischen 1834 u. 44 machte C. ausgedehnte Studienreisen nach Belgien und Holland, welche Länder er im ganzen sechzehnmal bereiste, Frankreich, Schottland und Irland. 1845/6 bereiste er Italien, Spanien, Marokko, Tunis, Deutschland, Dänemark und Schweden. 1851 wurde er Associate der Roy. Acad. und 1863 zu ihrem Vollmitglied ernannt. C. war auch Mitglied mehrerer Künstler- und gelehrten Gesellschaften, u. a. des Roy. Instit. of Brit. Architects, der Stockholmer Akad. und der Accad. di Belle-Arti von Venedig. — Er war als Maler sehr fruchtbar; allein in der Roy. Acad. hat er 129 Bilder ausgestellt, 115 in der Brit. Institut.; im ganzen 256 Werke. Er malte außer Marinen, deren Stoffe er an den Küsten des Kanals, Hollands, der Nordsee und an der Elbmündung, aber auch bei Schiffsunfällen und anderen See-Ereignissen jener Tage fand, auch Landschaften und Ansichten aus fremden Ländern, Frankreich, Spanien, Ägypten, Italien, mit Vorliebe aus Venedig. Sein erstes Bild, das er ausstellte, war „Fischerboote von Honfleur bei stiller See" 1835, seine Akademieaufnahmestücke waren „S. Maria della Salute in Venedig" (1851) und „Holländische Fischerboote bei Sturm im Hafen von Yarmouth Schutz suchend" (1863). Ein „Sonnenuntergang in Denderah" (1875) fand wegen seiner Beleuchtungseffekte Ruskins höchste Anerkennung. Ein anderes Meisterwerk „Das Feuerschiff von Goodwin" (1870) war in Thomas Brassey's Besitz. Seine „Holländischen Fischerboote bei Windstille" (1842) hat J. Jeavons gestochen, das „Boat House" (London Tate Gall.) S. Bradshaw. Werke von C. besitzen folgende Sammlungen: London: Victoria and Albert Mus. (12 Ölbilder und -skizzen, außerdem eine Reihe Aquarelle und Federzeichnungen); Brit. Mus. (Zeichnungen); Tate Gall. (4 Bilder) und Corporation of London Art Gall. (2 Bilder u. 69 Federzeichnungen von Londoner Ansichten); Aberdeen (2 Zeichnungen); Liverpool; Manchester, Selford, Sheffield; Sydney, Austr. (3); und Hamburg. Seine Bilder werden auf modernen Auktionen mit hohen Preisen bezahlt.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 129—33; Brit. Inst. 1908. — Raczynski, Die neuere dtsche Kst III (1841) p. 550. — Ottley, Dict. of paint. and engr. 1875. — Bryan, Dict. of paint., ed. 1903. — Clement & Hutton, Art. of the 19th cent., 1893. — Cundall, Hist. of Brit. Wat. Col. Paint., 1908 p. 198. — Dict. of Nat. Biogr. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. I (1870). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. I (1870) u. Suppl. — The Art Journal 1869 p. 253—5; 1880 p. 140 (Nekrol.). — The Portfolio 1880 p. 36 (desgl.). — Gaz. d. B.-Arts 1868 II p. 276. — Kat. der gen. Museen.

M. W. Brockwell.

Cooke, George, engl. Stecher von deutscher Abstammung. Sohn eines aus Frankfurt a. M. eingewanderten Konditors und jüngerer Bruder William Bernard C.s, geb. in London am 22. 1. 1781, † das. am 27. 2. 1834. Er trat, 14 Jahre alt, in die Lehre James Basire's d. Ä. († 1802) und stach für Brewer's „Beauties of England" (1818) zusammen mit seinem Bruder einen großen Teil der Platten, war dann für Pinkerton's „Collection of Voyages and Travels", 17 vols. 1808—14, beschäftigt. Für seines Bruders „Thames" (1811) lieferte C. auch 2 Platten. Es folgten „Picturesque Views on the Southern Coasts of England", nach Turner's Zeichnungen, für die George 15 Platten, etwa ein Drittel des Ganzen, und einige Vignetten stach (1814—26). Als sein Bruder eine neue erweiterte Ausgabe der „Thames" veranstaltete (1822), stach C. dafür in fol. die Blätter „Stapellauf des Nelson" und die „Eismesse

auf der Themse" nach L. Clennell und „Eröffnung der Waterloo Bridge" nach Reinagle. Zwischen 1807 und 1833 war C. zusammen mit Loddiges mit den Stichen für dessen „Botanical Cabinet" beschäftigt und lieferte gleichzeitig einige Stiche nach Turner für Hakewill's „Picturesque Tour of Italy" (1820) und Scott's „Provincial Antiquities & Picturesque Scenes of Scotland" (1816), in dem die große „Ansicht von Edinburg von Calton Hill aus" ein schönes Beispiel von C.s Kunst ist. Darauf stach C. die Platten für Allason's „Antiquities of Pola" (1819), für Stanhope's „Olympia" (1824) und Mant's „Bible"; außerdem einige Platten für die „Views of the South of France, chiefly on the Rhone", nach Vorlagen von De Wint. Es folgten einige Blätter für die Publikationen der Dilettanti Society, für die „Ancient Marbles" u. „Ancient Terracottas" des Brit. Mus. Nach Vorlagen von Turner stach C. ein Blatt für Whitaker's „History of Richmondshire" 1823; nach Blore die „Iron Bridge at Sunderland" für Surtee's „Hist. of Durham" (1816 ff.) und das „Bacon-Denkmal in S. Michael in St. Albans" für Clutterbuck's „Hist. of Hertfordsh." (1815 ff.). 1825 entstand ein schöner Stich „Rotterdam" nach einem Gemälde Callcott's im Besitz des Earl of Essex. Inzwischen hatte sich C. entschlossen, das Werk Callcott's in Stichen zu reproduzieren, und er hatte bereits 2 Platten „Antwerpen und Dover" vollendet, als der Herausgeber fallierte. 1826 begann C. mit seinem von ihm dafür angesehenen Hauptwerk „Views in London and its Vicinity", Stiche nach Zeichnungen von Callcott, Stanfield, Roberts, Prout, Stark, Harding, Cotman und Havell, das er noch kurz vor seinem Tode abschließen konnte. Außerdem gab er noch mit seinem Sohne Edward William C. (s. das.) das Stichwerk „Views of the Old and New London Bridge" (1833) heraus, zu dem jener die Zeichnungen lieferte. Er hat schließlich noch Platten gestochen für Nash's „Views in Paris", Beatty's „Views of Europ. Cities", Rhodes' „Peak Scenery" u. „Yorksh. Scenery" u. für Starks „Scenery of the Rivers of Norfolk". Für die „Gallery" der Society of Painters in Water Colours hat er noch ein Einzelblatt „Southhampton" nach Copley Fielding gestochen. C. war Mitglied der Soc. of Associated Engravers, deren Zweck die Stichreproduktion von Werken der National Gallery war. Er hat denn auch bei seinem Tode zwei solcher Platten in fast vollendetem Zustand hinterlassen. Er hat sich auch als Schabkünstler, ohne öffentlichen Erfolg, mit einer „Ansicht von Arundel Castle", nach Turner, versucht.

R e d g r a v e, Dict. of Art. — G r a v e s, Dict. of Artists, 1895. — B é n é z i t, Dict. des peintr. 1911. — Dict. of Nat. Biogr. — B i n y o n, Cat. of Drawings . . in the Brit. Mus. I. — O' D o n o g h u e, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. I (1908) p. 132, 362. — Univ. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) I (1870) u. Suppl. — The Portfolio 1886 p. 44. *M. W. Brockwell.*

Cooke, H e n r y, engl. Maler, geb. 1642, † 8. 11. 1700. Ursprünglich Dekorationsmaler und Teilhaber einer Dekorationswerkstatt, auf deren Rechnung er unter anderem „Sir G. Copley's house in Yorkshire" mit Wand- und Deckenmalereien zu schmücken hatte, soll er, nachdem er 5 Jahre lang im Hause T. Russell's, des Vaters A. Russell's (wohl des Mitinhabers der gen. Dekorationswerkstatt), gelebt hatte, eines von ihm begangenen Mordes wegen nach Italien entflohen sein. Dort soll er dann laut Angabe Marshall Smith's (zitiert von Vertue) Schüler Salv. Rosa's geworden sein und im Umherreisen die Malwerke der großen italienischen Meister studiert haben. Jedenfalls sind noch 3 Landschaften in Rosa's Manier, von Cooke's Hand, in Drayton House (Northants), erhalten. Nach seiner Rückkehr aus Italien war er verschiedentlich für König William III. von England beschäftigt, und zwar (neben dem offiziell als „Keeper of the King's pictures" beamteten Parry Walton) als „repairer", namentlich der Teppichkartons Raffael's in Hampton Court (Kopien danach von C.s Hand im Ashmolean Museum zu Oxford) etc. Auch vollendete er das von Verrio begonnene Reiterbildnis König Karl's II. in Chelsea College und besorgte die Ausmalung des Altarchores in der New College Chapel zu Oxford, des Treppenhauses in Ranelagh House, eines Raumes in den Wasserwerken zu Islington (Deckenbild) und des Treppenhauses im Palais des Lord Carlisle am Soho Square zu London. Elsum dichtete ein Epigramm auf einen von C. gemalten „Listening Faun", und Vertue erwähnt von ihm eine „Caritas" in lebensgroßen Figuren, sowie auch ein in seinem (später in Walpole's) Besitz befindliches Selbstbildnis C.s „in his own hair" (wohl noch vor 1664 gemalt, laut Walpole „touched with spirit but too dark and unnatural colour"). Uns ist C. als Porträtist nur noch bekannt aus Faithorne's 1676 datierter Kupferstichwiedergabe eines von ihm gemalten Bildnisses Thomas Mace's vom Trinity College zu Cambridge, — als Dekorationsdessinateur nur noch aus der allegorischen Figuren- und Architekturumrahmung zu einem von Closterman gemalten Bildnis des Architekten Sir Christ. Wren (in Kupfer gestochen von Kirkall) sowie aus 3 im British Museum befindlichen, in brauner Tusche ausgeführten und mit Deckweiß aufgehöhten Ornamentzeichnungen, Panneaux mit Pferdeschädeln, Trophäen etc. darstellend.

Marshall Smith, Art of Painting (1693). — G. Vertue's Manuscr. im Brit. Mus. (Add. Mss. 23069 p. 5. — H. Walpole, Anecdotes (ed. Wornum 1862). — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790). — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. *C. H. Collins Baker.*

Cooke, John, engl. Uhrmacher; Schüler des Isaak Law 1641; 1649 Mitgl. der Clockmaker's Company. Von ihm eine sechsseitige Taschenuhr in der Wallace-Collection zu London.

E. J. Britten, Old Clocks etc. 1904 p. 585.

Cooke, John, engl. Uhrmacher; 1655 Schüler des William Dobb, 1662 Mitglied der Clockmaker's Company.

E. J. Britten, Old Clocks etc. 1904 p. 585.

Cooke, John, Miniaturmaler in Dublin, † 1806. Das dortige Mus. bewahrt von ihm ein männl. Miniaturporträt (s. Kat.). Ein 1899 bei Christie in London versteigertes Miniaturbildnis einer Dame in weißem Kleid und mit gepudertem Haar, angebl. J. Cook 1801 bez., ist vielleicht auch von ihm.

Cooke, John, engl. Maler der Gegenwart, tätig in London, stellte daselbst seit 1883 in der R. Acad. und in Suffolk Street Porträts, Genrebilder und Landschaften aus. Im Pariser Salon von 1887 war er mit einem Bildnis Sargent's vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 132. — The Studio, Summer Number 1901. — Cat. Soc. d. Art. franç. 1887. *M. W. Brockwell.*

Cooke, Isaac, engl. Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. in Liverpool (?), lebt in Wallasay, Cheshire, stellte seit 1879 in der Londoner R. Academy, in Suffolk Street und der New Wat. Col. Soc. Ölbilder und Aquarelle aus. Seit 1896 Mitglied der R. Soc. of Brit. Artists und der Liverpool Academy (seit 1884). Im Museum von Liverpool sein Bild „Golden Moments" (1881) u. die Aquarelle „Passing Showers", „Langdale Pike" u. „Blea Tarn".

Who's who 1912. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 132. — Bénézit, Dict. des peintr. — The Studio vol. 24 p. 137. *M. W. Brockwell.*

Cooke, R., Maler, tätig in London, wo er 1812—14 in der Roy. Academy 3 Porträts, darunter ein Selbstbildnis und das eines Mr G. F. Cooke ausstellte.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 133.

Cooke, T. B., Landschaftsmal., stellte 1850 bis 1857 in der Brit. Institution und in der Suffolk Street Gall. in London aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Instit. 1908

Cooke, Thomas, falsch für *Cook.*

Cooke, Thomas Etherington, schottisch. Landschaftsmaler, tätig in Edinburg, stellte 1865—68 in London (Brit. Instit.) Landschaften aus seiner Heimat aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Brit. Inst. 1908 p. 117.

Cooke, Thomas Valentine, Offizier und Amateurzeichner, veröffentlichte 1851 „Six Views of Pompei", Lithographien nach eigenen Zeichnungen.

Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. M.) I (1870).

Cooke, William, Maler, geb. zu Rotterdam am 27. 4. 1803; anfangs Schüler von C. Ouboter, van der Grient, C. Bakker und A. J. Offermans, bezog er 1823 die Akademie zu Antwerpen, wo er besonders den Unterricht des Landschaftsmalers Verpoorten genoß, u. ging dann auf ein Jahr nach Paris. 1826 wurde er Zeichenlehrer an der vom Admiral Kinsbergen in Elburg begründeten Unterrichtsanstalt.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842.

Cooke, William Bernard, englischer Zeichner und Stecher, geb. in London 1778, als älterer Bruder des George C. und Oheim des Edw. Will. C., † daselbst am 2. 8. 1855. Er war Schüler des Kupferstechers Will. Angus und arbeitete nach Beendigung seiner Lehrzeit zusammen mit Brewer, dem Herausgeber der „Beauties of England and Wales". 1808 zeichnete und stach er die Platten (36) zum „New Picture of the Isle of Wight". Cooke's Hauptwerk ist „The Thames, or graphic illustrations of the seats, villas etc. of that noble river" (2 Bde, 1811), das er gemeinsam mit seinem Bruder George stach. C. lieferte für die 2 Bände 46 u. 37 Platten und einige Vignetten. 1816 ließ er, wieder zusammen mit George, die „Description of the Isle of Wight" erscheinen; und 1818—22 arbeitete er für Rhodes' „Peak Scenery". Es folgten „Engravings and Drawings of British Artists" (1821—24), „Exhibition of Drawings at Soho Square" (1822), „Engravings and Works ill. by engr. from drawings by J. M. W. Turner, T. Girtin and P. de Wint" (1823 bis 24); die „Views on the River Rhone by W. B. & George Cooke" (1825) u. Cockburn's „Pompei" (1827). C.s umfangreichstes Stichwerk war die „Picturesque Delineation of the Southern Coast of England, chiefly, after drawings by Turner" (1817—27) mit 48 Stichen und 32 Vignetten (neue veränderte Ausgabe von 1842). Für Reinagle's „Views in Sussex" (1819) stach er 5 Platten, für die „Gallery" der Soc. of Painters in Water Colours Copley Fielding's Gemälde „Storm Clearing off" (1833). C. war auch an dem von seinem Bruder veröffentlichten Werke „24 select Views in Italy" (1833) beteiligt. 1837 erschien „Richmond and its vicinity" und 1841 die „Views of the Coliseum at Rome". Er war ein sehr geschickter Stecher, der besonders nach Turner gestochen hat; seine Küstenlandschaften zählen zu seinen besten Werken. Doch hatte er keine geschäftlichen Erfolge zu verzeichnen. Das British Mus. bewahrt ein Album Federskizzen von seiner Hand, das Vict. and Alb. Mus. Zeichnungen nach Vorlagen von Turner, De Wint u. a.

Lit. s. bei George C. — Ferner: Gentlem. Magaz. 1855 II p. 334. — The Art Journ. 1855 p. 267 (Nekrolog); 1865 p. 216; 1865 p. 250, 284 (m. Reprodukt. v. Stichen nach Turner).
M. W. Brockwell.

Cooke, William Cubitt, Aquarellmaler und Illustrator, geb. in der Nähe von London am 9. 5. 1866, tätig daselbst. Autodidakt, erlernte mit 16 Jahren die Chromolithographie. Stellte zuerst 1890 in der R. Acad. aus; sein erstes Bild daselbst 1893; seine erste Schwarz-Weiß-Zeichnung veröffentlichte er 1892. Tätig als Illustrator für zahlreiche Londoner „Magazine", illustrierte Jane Austen's Novels (30 Zeichn.) „British Ballads", „Evelina", „Charles Lever", zusammen mit E. J. Wheeler, usw. Stellte auch im R. Inst. of Painters in Wat. Col. und in der R. Soc. of Brit. Artists aus.

Who's Who 1912. — Graves, R. Acad. 1905 II p. 133. *M. W. Brockwell.*

Cooke, William Edward, Landschaftsmaler, tätig in Loughborough, Leicester; stellte zwischen 1876 und 1885 in der London. Roy. Academy aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 133.

Cooke, William John (nicht zu verwechseln mit John W. Cook), Landschaftsstech. in Kupfer u. Stahl, geb. 1797 in Dublin, † 6. 4. 1865 in Darmstadt. Kam in frühester Jugend nach England u. erlernte unter seinem Oheim, dem Kupferstecher George Cooke, die Stechkunst. Er arbeitete viel für Verleger u. a. für Daniells „Oriental Annual" und Stanfields' „Coast Scenery" (1836). 1826 erhielt er eine goldene Medaille der Society of Artists für seine Stahlstiche. Er stach nach Turner die Ansichten von Nottingham und Plymouth für Brewer's „Views of England and Wales" und „Newark Castle", für Scott's „Poetical Works". Als Einzelblätter stach er Turner's „Themse bei Mortlake", „Calais Pier" nach David Cox u. „Returning from his travals or the travelled Monkey", nach Landseer, diese beiden für die „Gallery" der Society of Painters in Water Colours. Um 1840, als die Mode der illustrierten „Annuals" im Abflauen war, siedelte er nach Darmstadt über, wo er auch †. Im Kunstblatt 1848 p. 176 wurde seine Erfindung von „Grundierrollen" zum Auftragen des Ätzgrundes auf die Platte angezeigt.

Bryan, Dict. of Painters, 1903. — Le Blanc, Man. II 44 (fälschl. unt. Cook, W. J.).

Cookesley (Cooksley), Miß Margaret Murray, Orientmalerin, tätig in London, stellte zwischen 1884 und 1902 in der Roy. Academy und in der New Wat. Col. Soc. Bilder aus Ägypten aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 133. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911.

Cooksey, May L. G., engl. Malerin und Kunstgewerblerin der Gegenwart, um 1900 Schülerin der Mount-Street School in Liverpool unter F. Burridges; tätig in Liverpool. Sie ist besonders auf den Gebieten der Glasmalerei und Buchillustration tätig. Seit einer Studienreise nach Italien (1903) malt sie auch biblische Bilder, so eine Kreuzwegserie für die Kirche des hl. Franz von Assisi in Garston (1907?) und fünf Bilder aus dem Leben Mariä für die Kirche Our Lady of the Sea in Seaforth (1908).

The Studio, XIX (1900) p. 129, 131, 134; XX (1900), p. 263; XXI (1901) p. 265, 269; XXVIII (1903) p. 208; XXX (1904) p. 50, 67, 68; XLII (1908) p. 148; XLV (1909) p. 144 ff.; Summer Number 1901 p. 76.

Cookson, Thomas, s. *Cockson.*

Cookworthy, William, engl. Porzellanfabrikant, geb. zu Kingsbridge am 12. 4. 1705, † in Plymouth 1780. Als Drogist in Plymouth machte er seit etwa 1745 Experimente mit der Absicht, Porzellan herzustellen, die 1758 zum gewünschten Resultat geführt zu haben scheinen. Er begründete 1764 eine Fabrik in Bristol, die jedoch nach zwei Jahren wieder einging. 1768 verband er sich mit Thomas Pitt, auf dessen Gut sich Kaolinerde fand, zur Errichtung einer Fabrik in Plymouth, die aber sehr unvollkommene Ware produzierte (Nachahmungen v. China, Bow und Chelsea) und 1771 wieder aufgelöst wurde. Darauf gründete er mit Richard Champion eine neue Fabrik in Bristol, die 1774 an seinen Partner allein überging und dann unter diesem eine gewisse Blüte erlebte (s. Champion, Richard). C. führte als Marke das Alchemistenzeichen für Zinn, das dann Champion übernahm und anfangs weiterführte.

F. Jaennicke, Grundriß der Keramik, 1879, p. 809 ff. — Solon, Old English Porcelain (1903) p. 169—183. — The Burl. Mag. VII, 148. — The Conoisseur XXXII (1912) p. 3 f. *Z. v. M.*

Cool, Ch.; eine solche Signatur findet sich auf einem Holzschnitt mit dem Monogramm des Anton Sallaert, das den gekreuzigten Heiland darstellt u. 1650 in Brüssel von Guillam Scheybels herausgegeben wurde. Das Messer neben jener Signatur läßt in C. den Formschneider A. Sallaert's erkennen.

R. Weigels Kunstkatalog, 1843 No 5644. — Nagler, Monogr. I No 1239.

Cool, Mme Delphine de, geb. *Fortin,* Malerin, Bildhauerin u. Lithograph., geb. am 25. 12. 1830 in Limoges, Tochter und Schülerin ihres Vaters P. Fortin, bis 1895 Direktrice einer Frauenzeichenschule in Paris, stellte 1859—1911 im Pariser Salon Miniaturporträts, Emaillen (Limoges-Technik) u. Porzellanmalereien (meistens nach alten Meistern, wie A. del Sarto, Rubens, Rembrandt, Velazquez etc.) aus. Als Porzellanmalerin arbeitete sie 1860—1870 für die Manuf. nationale in Sèvres, u. zwar hauptsächlich für staatl. Aufträge. Als tüchtige Bildnismalerin

ist sie durch zahlreiche Porträts von hervorragenden Gelehrten und Dichtern bekannt (z. B. des Ägyptol. Berillout, des Geographen E. Reclus, des Aviatikers Renard, des Monseigneur Beaudrillant, des Dichters Grandmougin etc.). C. hat auch einige ausgezeichnete Genrefiguren, wie „La bonne cigarette" (S. 1881) gemalt und verschiedenes lithographiert, z. B. Maria Magdalena nach Antolinez. Als Plastikerin tat sie sich mit einem Bronze-Medaillonporträt (S. 1869) u. einer Anzahl von dekorativen Arbeiten und Büssen hervor. Mme C. hat in verschiedenen französ. Provinzausstellungen, sowie 1879—1881 in der Londoner Royal Acad. ausgestellt und wurde sowohl in Frankreich, wie im Ausland wiederholt mit Medaillen etc. ausgezeichnet. Sie veröffentlichte auch einen „Traité de peinture sur porcelaine" etc., Paris 1866.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Schidlof, Bildnismin. in Frankr., 1911 p. 171. — Lechevallier-Chevignard, Manuf. nat. de Sèvres, 1908 II 130. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger, 1876 (2. Ausg.) p. 576. — Shaw Sparrow, Women Painters, 1905 p. 232. — Guide d. visit. à la manuf. de Sèvres, p. 69. — Salonkataloge. — Graves, Roy. Acad. II 1905. — Gaz. d. B.-Arts VII 241; XVII, 83. — Chron. d. Arts 1890 p. 75. — Journ. d. B.-Arts (Brüssel) 1880 p. 44. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus.), 1870. — Mitt. von Herrn G. de Cool, Paris.

Cool, Gabriel de, Maler, geb. am 14. 10. 1854 in Limoges, Sohn von Mme Delphine de Cool, Schüler der letzteren, der Ec. d. B.-Arts in Paris und von Cabanel, lebt in Paris. C.s Schaffen umfaßt alle Gebiete der malerischen Darstellung und er bedient sich sowohl der Öl-, wie der Aquarell- u. Pastelltechnik. Er ist Offizier der Akademie und Zeichenlehrer an den städtischen Schulen. Den Pariser Salon beschickt er seit 1897. Von seinen Arbeiten seien folgende vom französischen Staat angekaufte Bilder genannt: „Mater Dolorosa", „Sortie du Bain", „La Coucher". Für die Hauskapelle des Barons de la Grange hat er die Marien am Grabe und die Pilger in Emmaus gemalt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Persönl. Mitt. des Künstlers.

Cool, Jan Damen, holl. Maler, geb. in Rotterdam 1589, kam 7. 3. 1614 als Fremder in die Gilde in Delft; 2. 2. 1618 heiratete er in Rotterdam in 1. Ehe und 23. 4. 1623 in 2. Ehe, wohnend in der Wijnstraat, Lysbeth Cornelisdr., Witwe von Louis Porcellis. Er war vermögend, und als seine zweite Frau gestorben war, kaufte er sich 20. 10. 1652 für 1200 Gulden Wohnung und Verpflegung in dem Altmännerhaus, wobei er sich außerdem verpflichtete, die Regenten des Hauses zu malen, was denn auch 1653 geschah; das Bild befindet sich jetzt im Mus. Boymans. In dem Altmännerhaus ist er 24. 11. 1660 gestorben. Sein 1629 von Willem Hondius gestochenes Porträt des Admirals Piet Heyn ist im Rijksmuseum zu Amsterdam. Cr. van Queborn hat ein von ihm 1641 gemaltes Porträt des Delfter Pfarrers Herm. Tegularius gestochen.

Obreen's Archief I 13, 161—163. — Rotterdamsche Historiebladen, p. 589. — Kat. d. Mus. Boymans, 1892. *E. W. Moes.*

Cool, Laurens van, s. *Kool.*

Cool, Pieter, fläm. Stecher vom Ende des 17. Jahrh. C. hat eine Satire auf die Alchimie nach Marten de Vos gestochen. Außer diesem Stich werden noch 2 andere des C. nach M. de Vos erwähnt: eine Kreuztragung mit hl. Veronika, eine Maria mit dem Leichnam Christi.

J. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, 1785, I. — Heinecken, Dict. des artistes, 1790. — J. Immerzeel, Levens en Werken, 1840. — Le Blanc, Manuel, II. *L. Burchard.*

Cool, Thomas Simon, holl. Maler, geb. im Haag am 12. 12. 1831, † zu Dordrecht am 29. 8. 1870. Anfangs Schüler S. E. J. van den Bergs an der Haager Akademie, ging er 1857 nach Paris und dann 1861 zu Leys nach Antwerpen, wo er bis 1865 blieb. Seitdem war er in seiner Heimat tätig, wo er auch Lehrer an der Militärakademie war. In seiner Jugend malte C. historische Genredarstellungen im Sinne der Romantik wie: 1853 Chactas und Aubry an der Leiche Atala's (Städt. Mus. im Haag No 39), Francesca da Rimini, Der letzte der Abencerragen; später wandte er sich unter dem Einfluß der heimatlichen Umgebung mehr dem modernen Genre und dem Porträt zu (Arbeiten wie: In zijn hoekje; Boerenweelde; Aan de bron). Er radierte mehrere seiner eigenen Arbeiten, ein Bildnis des Malers Taco Scheltema, einen Bauernkopf, u. hat auch lithographiert, z. B. sein Bild „Chactas und Aubry" Eine von Jahr zu Jahr sich steigernde Unzufriedenheit mit den eigenen Leistungen hat C. später am Arbeiten gehindert und ihn wahrscheinlich zum Selbstmord getrieben.

G. H. Marius, De Holl. Schilderkunst in de 19. eeuw, 1903 p. 80. — Nekrol. in De Nederl. Spectator, 1870. — Katal. des Musée munic. im Haag, 1890.

Cool, s. auch *Kool.*

Coolberger, Antoon, s. *Coebergher.*

Coole, Jacob, holl. Maler, 1602 in Dordrecht tätig.

Dordr. Arch. *A. Bredius.*

Cooley, Thomas, Architekt, geb. 1740 in England, † 1784 in Dublin. War zuerst bei einem Zimmermann in der Lehre, erhielt 1763 eine Prämie der Society of Arts und siegte 1769 im Wettbewerb um den Bau der Royal Exchange in Dublin, den er 1779 vollendete, sein Hauptwerk. 1776 begann er die Four Courts (Gerichtshöfe), deren Bau nach

seinem Tode von Gandon 1796 vollendet wurde. Während der Jahre 1765—68 zeigte er in den Londoner Ausstellungen der Free Society architekton. Entwürfe. Er erbaute auch einen Turm der Kathedrale von Armagh, die Marine School, Record Office, Newgate Prison und die Kapelle im College Park, sämtlich in Dublin; ziemlich unglückliche Leistungen. Im Print Room des Brit. Mus. sind von seiner Hand 3 architekton. Zeichnungen aufbewahrt.

Redgrave, Dict. of Art. — Graves, Dict. of Art. 1895; Soc. of Art. etc. 1907. — Dict. of Nat. Biogr. — Binyon, Catalogue of Drawings . . in the Brit. Mus. I (1898).
M. W. Brockwell.

Cooley, Thomas, engl. Maler, 1813 in Dublin, später in London tätig; stellte daselbst zwischen 1813 und 45 in der Roy. Academy und in der Brit. Institution zahlreiche Porträts und einige Genrebilder aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 133—4; Brit. Inst. 1908 p. 117.
M. W. Brockwell.

Coolhaas, Arnoldus, Goldschmied in Utrecht, wurde Meister 1726. Seine Marke ist ein Haase; zwei so gestempelte silberne Platten waren 1883 in Amsterdam ausgestellt.

M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkz., 1911, 4814.

Coolidge, Charles Allerton, amerikan. Architekt, geb. 30. 11. 1858 in Boston, absolvierte 1881 Harward College, studierte dann Architektur am Mass. Institute of Technology, trat 1882 in das Bureau von H. H. Richardson ein, nachdem er kurze Zeit bei Ware und van Brunt gearbeitet hatte, und gründete 1886 die Firma Shepley, Rutan and Coolidge in Boston, mit einem Zweigbureau in Chicago. Die neue Firma wurde nach Richardson's Tod mit der Fortführung der von diesem unvollendeten Bauten beauftragt. Die größte Leistung der Firma war die Errichtung sämtlicher Gebäude der neugegründeten Leland Stanford Universität in Kalifornien, welche der Senator Stanford seinem Sohn zu Ehren errichtete. Seinem Wunsche, einen in Amerika bisher unerreichten Komplex von schönen Gebäuden ganz neu zu schaffen, kam die Firma voll nach. Bei dem großen kalifornischen Erdbeben wurden mehrere der Bauten zerstört, sie sind aber wieder hergestellt worden. Für die Universität von Chicago baute die Firma die Law School und die Commons, den Studenten Club, in Chicago ferner die Public Library (Modell C.s im Art Institute in Chicago); in Boston das Ames Gebäude u. den gewaltigen Südbahnhof, wobei ihr Bestreben war, allein durch Massen zu wirken, unter Verzicht auf die herkömmliche Ornamentik. Der bekannteste und großartigste Bau der Firma sind die aus Marmor über Stahlrippen errichteten Gebäude für die Medical School der Harvard Universität in Boston, in denen ein neuer Weg in der amerikan. Architektur betreten wurde. Dem vertikalen Gerippe entsprechend, ist auch das Äußere vertikal ausgestaltet, unter Vermeidung horizontaler Linien. Andere Bauten C.s sind: in Boston Chamber of Comerce; in Montreal Board of Trade; in New Orleans Howard Memorial Bibliothek. 1899 wurde er zum Architekten für die amerikan. Gebäude der Pariser Ausstellung 1900 ernannt. — In seinen Studentenjahren in Harvard war C. einer der Gründer des „Harvard Lampoon", des ersten amerikan. Witzblattes und Vorgängers von „Life".
Edmund von Mach.

Coolman, Jan und Peter, Steinmetzen oder Maurer, tätig am Anfang des 16. Jahrh. an Notre-Dame zu Antwerpen.

E. Neeffs, Hist. de la peinture etc. à Malines II (1876) p. 62. — Bull. des Comm. royales d'art et d'Archéol. IX p. 446 (P. Génard script.).
P. B.

Coolman, Wouter (Gauthier), Archit. u. Bildh. des 15. Jahrh. in Mecheln, † am 27. 1. 1468. Er kommt 1446/47 bis 1466/67 als Maurermeister, Steinmetz und städtischer Sachverständiger für Bauarbeiten in den Rechnungsbüchern von Mecheln vor. 1453/54 bestellt die Stadtverwaltung bei ihm ein Reliquiar für die Reliquien des hl. Rombauts für die Hauptkirche (nicht mehr erhalten). Sein Grabstein ist noch heute erhalten (jetzt im Mus. comm.). C. soll den Turm von St. Rombaut erbaut haben, dessen Grundstein am 22. 5. 1452 gelegt wurde. Doch ist diese Hypothese auch bestritten und der Bau dem Jan Kelderman zugeschrieben worden. Wir verweisen in dieser Angelegenheit auf die unten zitierte Literatur.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines II (1876) p. 21, 56—62. — E. Marchal, La Sculpture etc. belges, 1895 p. 195. — Bull. du cercle archéol. de Malines, VIII (G. van Caster) u. XIV (G. v. Doorselaer). — Biogr. Nat. de Belgique.
P. B.

Cools (Coels), Andries, fläm. Maler, arbeitete mit seinem Vater Jan 1599—1600 an den anläßlich des Einzuges des Statthalterpaares Albert und Isabella in Gent errichteten Dekorationen. Zwischen 1610 und 1646 war er wiederholt Geschworener der Lukasgilde zu Gent. 1607 hatte er einen Stand auf der Messe. 1621—31 zeichnete er Entwürfe für Glasfenster für die Kirche in Zeeverghem (Ost-Flandern) und arbeitete im Augustinerkloster in Gent, 1618 führte er dekorative Arbeiten im Rathaus aus. Er kommt noch 1656/57 in den Rechnungsbüchern der Stadt vor; er malte damals die Wappen der Stadtschöffen.

v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 9, 28, 35, 41, 45, 341. — Petite revue de l'art en Flandre, Gent 1901 p. 53. — Not. a. Genter Archiven.
V. v. d. Haeghen.

Cools (Coels), Donaes, flämischer Bildhauer, wurde Meister in Gent am 8. 8. 1496 und Geschworener der Lukasgilde 1518; kommt bis 1534 urkundlich vor. Er heiratete Gertrude, die Tochter des Bildhauers Olivier Blomme.

V. v. d. Haeghen, Mém. sur des. Doc. faux 1899 p. 48 und La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 8. — Not. a. Genter Archiven.
V. v. d. Haeghen.

Cools, Frans, Antwerpener Stecher, wurde 1690/91 Lehrjunge des Jan-Anthony de Pooter und 1708/09 Meister. Le Blanc kennt von ihm einen Porträtstich des Gregorius Leti.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 549, 551, 660, 662. — Le Blanc, Manuel, II.

Cools, François Xavier, Architekt, geb. zu Brügge 1771, † ebenda 1858. Erbaute 1830 eine Klosterkapelle in der Naeldestraet in Brügge (Haus P. Bladelin).

Weale, Bruges et ses environs 4. ed. 1884, p. 214. — Revue générale de l'Architecture 1873, 229. *James Weale.*

Cools, Gregorius, Bildhauer in Gouda, lieferte 1603 für 2000 Gulden die Freitreppe des Rathauses daselbst, und ward 1611 bei der Herstellung des Turmes in Schoonhoven zu Rate gezogen. Er war auch Holzgraveur, und verfertigte 1606 einen Holzschnitt, ein Pferd darstellend, womit die Stadt Gouda die Plakate für ihren Pferdemarkt schmückte. Galland schreibt C. auch einen Kamin im Hause des Maarten van Rossem in Zalt-Bommel zu.

Galland, Gesch. d. holländ Baukunst, 1890 p. 560. — Obreen, Archief III.
A. W. Weißman.

Cools (Coels), Jan, fläm. Maler, Meister in Gent, wo er Dekorationsarbeiten für die Stadtschöffen 1581—1600 ausführte.

v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand, 1906 p. 8, 9. — Not. a. Genter Archiven.
V. v. d. Haeghen.

Cools, Jan, fläm. Maler, wird Meister in Antwerpen 1645/46, und stirbt 1666/67.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 167, 172, 376. *Z. v. M.*

Cools, Ignatius, fläm. Illuminator, wurde Meister in Antwerpen 1695/96 und meldete im selben Jahr einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 581, 585, 588. *Z. v. M.*

Cooman, Henri, s. *Mol,* Henri de.

Cooman, Jean, gen. Hoereken, belgischer Architekt des 16. Jahrh. Er arbeitete seit 1517 unter Matthias Kelderman am Turm der Kirche in Anderlecht.

Schayes, Architecture en Belgique II 683.
Ary Delen.

Cooman (Coeman), Willem, fläm. Maler, war Meister in Antwerpen 1453; Schwager des Malers Lucas Codde.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 5. — Rooses, Geschied. der Antwerpsche Schilderschool, 1879 p. 51. *Z. v. M.*

Coomans, Auguste u. Charles, belg. Holzschneider um 1840, s. Schluß des Artikels *Coomans,* Pierre O. J.

Coomans, Jules, belg. Architekt, geb. zu Moorseele (Ostflandern) am 17. 5. 1871, Schüler der Ecole de Saint Luc zu Gent und Professor Helleputtes in Löwen, seit 1895 Stadtingenieur von Ypern. Er erbaute Hospitäler in Ypern, Brügge, Strombeek, und Kirchen in Comines, Courtrai (St Jean Bapt.), Antwerpen (St Eloi) und an anderen Orten, Rathäuser, Postgebäude etc. C. baut im gotischen Stil und war auch als Restaurator alter Bauten tätig.

Rev. de l'art chrét., XLV (1902) p. 521; XLVII (1904) p. 346, 493; XLIX (1906) p. 209, 402; LI (1908) p. 385—89 (L. Cloquet), 399. — Kunstkron. (Brügge) Dez. 1911 p. 56, 57.

Coomans (Coymans, Cuoymans), Lenaert, Maler in Antwerpen, wurde 1606 Lehrling des Wouter Aps, 1621/22 Meister und kommt noch bis 1624 in den Rechnungsbüchern der Lukasgilde vor.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 438, 582, 601, 602, 614, 615. — Donnet, Het jonstich versaem der violieren, 1907 p. 147, 151.

Coomans, Marc de, s. *Comans.*

Coomans, Pierre Olivier Joseph, belg. Maler, geb. zu Brüssel am 28. 7. 1816, † zu Boulogne-sur-Seine am 31. 12. 1889; Schüler Pierre van Hasselaere's in Gent und Nic. de Keysers an der Akademie zu Antwerpen, machte Reisen nach Algier (1843) und Italien, nach der Türkei und nach Griechenland. Er malte Genrebilder und Historienbilder, die auf allen größeren europäischen Ausstellungen zu sehen waren, und machte Zeichnungen für den Holzschnitt. Seine Bilder entlehnen ihre Stoffe anfangs dem Mittelalter; später malte er, durch einen Besuch Pompejis angeregt, hauptsächlich altrömische Genreszenen (seit den 60er Jahren). Von seinen Bildern nennen wir: Le Déluge (ausgest. Brüssel 1839); Ossian und Malvina, Mendiant, Moine pénitent, St. Peter (ausgest. Brüssel 1836); Einnahme von Jerusalem durch die Kreuzfahrer (1841 von der Königin der Belgier bestellt und 1852 in Brüssel ausgestellt); Die Hunnenschlacht (ausgest. Brüssel 1848, Berlin 1852 und Ravenna 1853); La coupe d'amitié (ausgest. Brüssel 1875). In den 80er Jahren hat er auch häufig im Pariser Salon altrömische Bilder ausgestellt (1882 Le rêve; 1883 L'amour pilote; 1884 Dans le bois etc.). In folgenden Museen finden sich Bilder von ihm: Chicago, Art Institution (Pompeian lady, datiert 1877); Gotha, Herzogl. Gal. (Phryne, dat. 1857); Stuttgart, Kgl. Mus. (Römische Familie, dat. 1864 und Sappho, dat. 1872); York, Gal. (The Mask, dat. 1870). Von seinen Holzschnitten nennen wir die von ihm selbst geschnittenen Illustrationen für die von seinem Bruder J. B. N. Coomans heraus-

gegebene „Geschiedenis van Belgie", die nach seinen Zeichnungen geschnittenen Illustrationen zu Mes Prisons, Mémoires de Silvio Pellico, Brüssel 1840, Mignets Histoire de la Révolution française, Paris 1838, Les Belges peints par eux-mêmes, publ. par M. E. de Friedberg, Brüssel 1840 ff., Baudouins Bras de Fer oder Les Normands en Flandre, Brüssel 1840 (geschnitten von Auguste und Charles C.). Weitere Arbeiten auf diesem Gebiet s. bei Hippert u. Linnig.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842 — Kramm, De Levens en Werken 1857. — Nagler, Monogr. III. — V. Joly, Les B. Arts en Belgique 1857 p. 63 ff., 126 ff. — Hippert u. Linnig, P.-Gr., 1879. — Champlin-Perkins, Cyclop. of painters and paintings I (1888). — H. W. Singer, Allg. Künstlerlex. I (1895). — The Art Journal, 1866 p. 302 f. — Gaz. des B.-Arts 1875 II p. 354. — Nekrologe in Chron. des Arts 1890 p. 22; Courrier de l'art 1890 p. 24; Kunstchronik 1889/90 p. 186. *A. Delen.*

Coombes, Peter, s. *Combes.*

Coombs, J. E., engl. Schabkunststecher, tätig Anfang 19. Jahrh. Stach „Napoleon auf St. Helena", „Reading the Scriptures" und „Sir R. H. Inglis", „Francis Lord Jeffrey" alle nach G. Hayter, außerdem „Poussin", Selbstporträt und „The Vesper Bell", nach C. Ruben (1842).

O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. II (1910) p. 603, 634, 670. *M. W. Brockwell.*

Cooney, Mrs. Fanny Young, geb. *Cory,* Illustratorin, geb. 17. 10. 1877 in Waukegan, Ill. (Ver. Staaten). Kinderbilder gelingen ihr am besten. Sie hat Illustrationen geliefert für Century Co. und Harper Brothers. Am bekanntesten „Alice in Wonderland" und „Trough the Looking glass".

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 333. — The Studio, Winter-Number 1900/01. *Edmund von Mach.*

Coop, Hubert, engl. Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. am 8. 3. 1872 in Olney, Buckinghamsh.; begann als Zeichner bei den Railway Carriage Works bei Birmingham, widmete sich dann der Kunst und lebt jetzt in North Wales. Stellte in der Londoner Roy. Academy seit 1897 und in der Society of Brit. Artists, deren Mitglied er ist, aus.

Who's Who 1912. — Year's Art 1912 p. 473. — Graves, R. Acad. 1905 II p. 134. *M. W. Brockwell.*

Coop, s. auch *Coops.*

Cooper, Abraham, engl. Pferde- und Schlachtenmaler, zum Unterschied von dem Tiermaler Thomas Sidney Cooper der „Pferde-Cooper" genannt, geb. in London am 8. 9. 1787, † am 24. 12. 1868 in Greenwich. Er kam als der Sohn eines Tabakhändlers und späteren Gastwirts von früh auf mit Pferden in Berührung und zeigte schon auf der Schule ein Talent im Zeichnen von Pferden und Hunden. Mit 14 Jahren in die Welt geschickt, fand er durch einen Oheim Beschäftigung in Astley's Theatre u. trat später, um 1812, im Covent Garden Theater in Melodramen auf. Auch konterfeite er damals für einen gewissen Mr Phillips Pferde. Als er einmal ein Lieblingspferd des späteren Sir Henry Meux zunächst für seine Zwecke in Öl malte, fand das Bildchen bei dem Besitzer des Modells solchen Beifall, daß er dem Künstler zur weiteren Ausbildung riet und ihm Unterstützung versprach. Darauf entschloß sich C., sich ausschließlich der Kunst zu widmen, und wählte ein etwas eigenartiges Studienmaterial: er kopierte nämlich Stiche von Pferden, die der damals berühmte Pferdemaler Marshall im „Sporting Magazine" erscheinen ließ. Marshall, bei dem C. Zutritt fand, war liberal genug, ihm die Benutzung seines Ateliers zu gestatten. C. machte jetzt rasche Fortschritte, studierend und für Auftraggeber malend; 1813 stellte er sein erstes Bild „Tam O' Shanter" in der British Institution aus, das der Herzog von Marlborough erwarb (gest. von Allen). 1816 folgte dort sein erstes Schlachtenbild „Blücher in der Schlacht bei Ligny", das ihm einen Ehrenpreis von 150 Guineen eintrug und in den Besitz des Earl of Egremont gelangte. 1817 erschien C. in der Royal Acad. mit einer „Schlacht bei Marston Moor", die solchen Beifall fand, daß ihn die Akademie zum Associate ernannte. Schon 3 Jahre darauf erfolgte seine Ernennung zum Vollmitglied. Jetzt war C.s Ruhm begründet. Er hat dann ein halbes Jahrhundert lang fast alljährlich in den Ausstellungen der Akademie und der British Institution, aber auch in der Suffolk Street Gallery und in der New Water Colour Society seine Bilder gezeigt, im ganzen über 400, oft bis zu 8 gleichzeitig (die erlaubte Höchstzahl). Er galt seinen Zeitgenossen als der berühmteste Schlachtenmaler Englands, ebenbürtig Philipp Hess in Deutschland und Horace Vernet in Frankreich, aber im Gegensatz zu ihnen fast ausschließlich Schlachten vergangener Jahrhunderte malend, mit Vorliebe indes die des englischen Bürgerkrieges; daher sein Beiname als der „Maler der Kavaliere und der Rundköpfe (Cromwell-Anhänger)". Dabei gehörte seine Sympathie den Cromwellianern. In seinen Bildern pflegt er einen Schimmel und einen Rappen zu kontrastieren. Er erfreute sich der Gönnerschaft der berühmtesten Sportsleute Englands, die ihn mit Aufträgen überhäuften. Viele seiner Bilder fanden den Weg in die Sammlungen des Hochadels, und für manchen adligen Herrn hat er eine Verherrlichung der Kriegstat eines Vorfahren gemalt. Im folgenden seien die wichtigsten seiner Werke, mit Angabe der Besteller oder

der Besitzer genannt. „Schlacht bei Marston Moor", 1817 (Lord Ribblesdale; London. Weltausst. 1862), „Cromwell bei Marston Moor" (1821; Sir R. F. Russell), „Schlacht bei Strigonium" (Lord Arundel), „Sir Will. Lambton's Tod bei Marston Moor" und „Schlacht bei Bosworth" (1823 u. 25; Earl Durham), „Belagerung von Colchester" (Earl of Essex) und „Schlacht bei Shrewsbury" (Sir Francis Feeling). In der Sammlung des Duke of Bedford waren „Schlacht bei Zutphen", 1826 und „Sir Thom. Russells Ermordung", 1827. 1828 entstand eines seiner besten und populärsten Bilder „Richard I. und Saladin in der Schlacht bei Askalon" (von James Morrison erw., gest. 1831 in Schabmanier von H. W. Giller). Es folgten die nicht minder bekannten Bilder „Wellington bei Waterloo", 1835, „Harolds Tod in der Schlacht bei Hastings", 1836, „Schlacht von Lewes", 1839 (W. Furner); „Treffen an der Brücke von Cropredy" 1841 u. „Prinz Ruprecht schlägt die Belagerer bei Newark aufs Haupt", 1844. Zwischen 1828 und 1838 scheint C. besonders Pferde und Hunde gemalt zu haben, doch entstand 1831 auch „Bothwell nimmt die Königin Maria Stuart gefangen" (von John Gordon erworben). Für den Marquis of Westminster malte er „Falkenjagd in alter Zeit" und „Griechen mit Araberhengsten" (1834). Verwandte Stoffe behandelten die Bilder „Araberscheik, Gefangene ausfragend", „Der Stolz der Wüste (arabisch. Vollblut)" und „Der Sklavenhändler". Schließlich seien noch gen.: „Schlacht von Waterloo", „Der 19. Juni 1815 — in Belgien" (1845), „Die Jungfrau von Orléans und die beiden Talbots in der Schlacht bei Patay" (1847), „Angriff in der Schlacht von Marston Moor", 1852 (J. Cressingham), „Schlacht von Assye" (1803; Wellington's erster Sieg) 1853, und „Schlacht bei Naseby" 1862. C.s meist nicht umfangreiche Bilder sind korrekt gezeichnet und geistreich komponiert; weniger gelungen erscheint die Farbengebung. Seine letzten Bilder zeigen bereits Spuren des Alters. 1862 legte er die Mitgliedschaft der Akad. nieder, wurde aber zum Ehrenmitglied ernannt. C. hat sich auch als Radierer betätigt; er veröffentlichte „Studies from nature drawn and etched by A. C.", 5 Bl. datiert 1816, 2. Aufl. 1824. Außer den obengenannten Stechern haben noch J. Falck, John Scott, H. C. Shenton u. a. nach ihm gestochen. Auf dem Kontinent ist C. eigentlich nur durch die Stiche nach seinen Bildern bekannt geworden. A. D. Cooper und J. Jackson haben sein Porträt gestochen. Das Londoner Victoria and Albert Museum besitzt von ihm 2 Ölbilder, beide von 1818 datiert: „A Donkey and a Spaniel in a Stable" und „A Grey Horse at a Stable Door" und eine aquarellierte Federzeichnung. Im Print Room des British Museum werden eine Kohlezeichnung und 2 Aquarelle von seiner Hand aufbewahrt.

Redgrave, Dict. of Art 1878. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 135—142; Brit. Inst. 1908 p. 117 f. — Dict. of Nat. Biogr. — Le Blanc, Manuel II 45. — Nagler, Kstlerlex.; Monogr. I. — Bénézit, Dict. des peintr., 1911. — Kat. der gen. Museen. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908) p. 279, 474, 486 II (1910) p. 110, 349, 563. — The Art Journ. 1863 p. 89—91; 1869 p. 45 (Nekrolog); 1899 p. 138—9 (G. D. Leslie u. Frank A. Eaton). *M. W. Brockwell.*

Cooper, Alexander, englischer Miniaturmaler, geb. 1605 (?) wahrscheinlich in London, † im Anfang des Jahres 1660 in Stockholm. Älterer (?) Bruder des berühmteren Samuel Cooper und jüdischer Herkunft, genoß er wie dieser den Unterricht seines Oheims, des Miniaturmalers John Hoskins. Er scheint frühzeitig ins Ausland gegangen zu sein; von Januar 1632 bis Oktober 1633 ist er im Haag nachweisbar, auf Grund seiner einzigen datierten Arbeit, einer Medaillonkette mit 12 ovalen auf Pergament gemalten Miniaturbildnissen Friedrichs V. von der Pfalz, Königs von Böhmen († 1632), seiner Gemahlin Elisabeth und ihrer Kinder (Berliner Kaiser Friedrich-Museum; 3 Porträts fehlen, alle datiert, 3 signiert: A. C.). Nach 1633 scheint C. wieder in England gewesen zu sein, denn das Amsterdamer Rijksmuseum bewahrt von seiner Hand 2 Miniaturbildnisse Jakobs II. in jugendlichem Alter. Vielleicht sind sie aber auch nach 1647 entstanden, gelegentlich eines der Besuche Jakobs in Stockholm. In die holländische Zeit gehören auch 3 Porträts Unbekannter, eines Ehepaars und einer Dame, auf violettem Grund (den er von Peter Oliver übernahm), in der Samml. der Königin der Niederlande (Min.-Ausst. Rotterd. 1910 No 72—4; Min.-Ausst. Brüssel 1912 No 651—3). Sandrart berichtet in seiner „Teutsch. Akad.", daß C. („Ceuper") in Amsterdam mit Oliver befreundet gewesen sei, dem er Miniaturporträts von Mitgliedern des englischen Hofes gezeigt habe. Seit 1647 ist C. in Stockholm als Hofmaler der Königin Christine von Schweden nachweisbar. Williamson hat aus Stockholmer Archiven eine Reihe von Urkunden, Zahlungsvermerken der kgl. Schatzverwaltung und Quittungen von C.s Hand in holländischer Sprache ans Licht gezogen, die diese Tätigkeit im einzelnen belegen. Er arbeitete zusammen mit dem Hofmaler David Beck, und scheint wie dieser als Franzose gegolten zu haben. 1647 erscheint er in einer Einwohnerliste als Jude mit seinem vollen Namen und in Stockholm ansässig. Im Hofdienst ist er zuerst am 5. 7. 1647 nachweisbar, mit einem Jahresgehalt von 200

Riksdalern und 1651 und 52 bezog er sogar das ansehnliche Gehalt von 1200 Talern. Auch nach der Thronbesteigung Karls X. 1654 blieb er in kgl. Diensten. Er malte Miniatur- und andere Porträts des Königs und der Königin Christine, die z. T. kostbar gefaßt und mit Diamanten besetzt, als Geschenke für die fremden Gesandten bestimmt waren. Erwähnt werden solche für den französ., dänischen u. russischen Gesandten, für den englischen General Fleetwood usw. Bisher ist indes nur eine einzige dieser Arbeiten, ein Portr. der Königin Christine, Öl auf Kupfer, bekannt geworden (London. Min.-Leih-Ausstell. S. Kens. Mus. 1865; Slg Henry F. Holt: Kat. No 2920). Man kennt dagegen von seiner Hand 2 Miniaturporträts König Gustav Adolfs († 1632), das eine, auf rötlichem Grund, im Besitz des Königs (Stockholm, Nat.-Mus.), das andere, von noch besserer Ausführung, im Museum zu Gotenburg, aus dem Besitz der Nachkommen des Grafen Magnus de la Gardie († 1686), dessen Miniaturporträt, irrtümlich dem Samuel Cooper zugeschrieben, aber zweifellos ebenfalls von C., daselbst aufbewahrt wird. 1655 machte C. für sich und seine Brüder, gegenüber dem schwedischen Hof, eine Forderung von 6800 Talern geltend, wohl ohne Erfolg. 1656 finden wir ihn in Kopenhagen, wo er im Auftrag des Königs Christian IV. die Miniaturbildnisse von dessen 4 Kindern malte (jetzt Schloß Rosenborg), die als Gegenstücke für die von einem Engländer, wahrscheinlich Isaac Oliver, 1611—12 gemalten Porträts des Königspaars dienen sollten und deshalb absichtlich von C. in der altertümlichen Manier jener Bildnisse gemalt sind. Sie stehen nicht auf der Höhe seiner übrigen Arbeiten. C. erhielt für diese und andere Arbeiten 400 Taler (Dez. 1656). Er scheint dann nach Stockholm zurückgekehrt zu sein und dort die letzten Jahre seines Lebens verbracht zu haben. — Außer den bereits angeführten Arbeiten sind noch folgende zu nennen: In der Sammlung von Mr T. Whitcombe Greene das Miniaturbildnis eines jungen Mannes mit langen Haaren und breitem Spitzenkragen, eins der schönsten Werke C.s, prachtvoll in der Farbe (sign.); daselbst zugeschrieben das ziemlich große angebliche Miniaturporträt James' 2nd Duke of Richmond (nach Williamson: Der schwedische General Creutz). Beim Duke of Buccleuch in Montagu House (London) 3 Stücke, 2 Stücke beim Earl of Beauchamp in Madresfield Court, eines in der königlichen Sammlung in Windsor, 3 andere, darunter das Porträt des Duke of Newcastle (die andern zweifelhaft), beim Duke of Portland in Welbeck Abbey. Sir Henry Howard besitzt 2 sehr feine Miniaturen auf Bergkristall (die einzigen englischen Werke dieser Art), Rücken an Rücken durch eine Emailfassung zusammengehalten: darstellend 2 Töchter Gilbert Talbot's 7th Earl of Shrewsbury, von denen Alethea Thomas Howard Earl of Arundel, den bekannten Sammler, heiratete und in Amsterdam (!) 1654 starb. Das kostbare Stück, im Stile den letzten Arbeiten C.s nahestehend, dürfte aus dem Besitz des Earl of Arundel stammen. Auf der Rotterdamer Miniaturen-Ausst. 1910 wurde C. ein Porträt Dudley's Viscount of Dorchester auf Kupfer zugeschrieben (Slg E. Warneck, Paris; Kat. No 790). In der Hamburg. Slg Jaffé war das Medaillonbildnis einer vornehmen Dame (Stuart), in weißer Kleidung und Hermelinmantel, auf Pergament (Verst.-Kat. Heberle Köln 27.—30. 3. 1905; No 155). Im Museum von Gotenburg befindet sich noch ein schönes Miniaturporträt des Grafen Creutz, ein anderes, das des Grafen Bomer, in der Slg Sinebrychoff in Helsingfors. Im Historischen Museum in Stockholm wird C. schließlich noch ein Miniaturbildnis Cromwells, im Stil den Berliner Arbeiten verwandt, zugeschrieben. Williamson ist geneigt, 2 Porträts an dem größeren der von Utterhjelm viel später gemalten Stammbäume der Königin Hedwig Eleonore (auf Schloß Gripsholm) für Kopien nach C. zu halten, da sie A. C. signiert sind. Im Besitz der Miß Swinburne befindet sich eine Folge von auf Kartons gezeichneten Porträts, je 2 auf der Vorder- u. Rückseite eines Blattes, Herren und Damen der Hofgesellschaft darstellend und aus Walpole's Slg in Strawberry Hill stammend. Vorher befanden sie sich (laut Vertue's Katalog von 1743, gedruckte Ausg. 1758) in den Gemächern der Königin Karoline in Kensington Palace. Ein zugehöriges Blatt, ebenfalls im Besitz der Miß Swinburne, die Herzogin von Lennox darstell., wird nicht von Vertue aufgeführt (Intern. Kstausst. Rom Engl. Abt. 1911, Brüssel: Min.-Ausst. 1912 No 353). Eins von ihnen stellt den Prinzen Peter von Wales, Sohn Jakobs II., dar. Die sehr sorgfältig mit der Feder gezeichneten und leicht mit Farbe und Gold angelegten Bildnisse müssen jedenfalls, wenn sie englischen Ursprungs sind, von der Hand eines in nichtenglischer Manier arbeitenden Miniaturmalers sein. Für C. spricht auch der Umstand, daß sie Walpole einem „Cooper" zuschreibt. Immerhin könnten sie auch von Schülerhand sein. Walpole kannte C. auch als Landschafter, zu seiner Zeit war noch ein Bild, „Diana und Aktäon", in der Slg des Marquis of Exeter in Burghley House. — Hondius hat nach C. das Bildnis des Prinzen Wilhelm von Oranien gestochen, Jeremias Falck das des schwedischen Reichsrats Sewed Bååt († 1669). — C.s Aquarelltechnik

erinnert an die eines Pastell- oder Gouachemalers. Freilich erreicht er auch in seinen besten Arbeiten nicht die Qualität Samuel C.s, mit dem er zuweilen verwechselt worden ist. Sie haben nicht den brillanten Vortrag, die Feinheit der Ausführung, die Samuel's Werke auszeichnen; auch ist seine Farbenskala beschränkt. Die Gesichter sind hart, die Modellierung ist manchmal übertrieben und die Schatten zu tief. Seine Vorzüge sind eben die Herbheit und die Strenge, gleichsam ein Protest gegen die übertriebene Glätte seiner Vorgänger. In seinen späteren Arbeiten wird er etwas geschmeidiger. Bei alledem sind seine Arbeiten nie so hart wie die in Holland oder Schweden von Einheimischen gemalten Miniaturen. Die Seltenheit seiner Werke mag die Ursache sein, daß sie noch nicht nach Verdienst bekannt sind.

Heinecken, Dict. des Artistes IV. — Fiorillo, Gesch. d. bild. Kste V (1808) p. 388. — Nagler, Monogr. I. — Walpole, Anecdotes etc., ed. Wornum 1862 p. 380, 871. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — G. C. Williamson, Hist. of Portr. Miniat. 1904 I p. 78—94 u. Reg.; Taf. XLVIII—LI; sowie in „The Nineteenth Century" 1905 p. 344 ff. — Schidlof, Die Bildnismin. in Frankr. 1911. — Repert. VIII (1885) p. 309, 315. — Kat. der gen. Sammlungen u. Ausstellungen. *M. W. Brockwell.*

Cooper, Alexander Davis, Landschafts- und Porträtmaler, tätig in London, 19. Jahrh., stellte zwischen 1837 und 1888 in der Roy. Academy (67 Bilder), in der British Institution (1837—67) und in der Suffolk Street Gallery und sonst aus. Malte auch Genrebilder und Shakespeare-Szenen. Von seinen Bildern seien genannt: „Spaniel and game" 1837, „Genevieve" 1841, „Florizel and Perdita" 1842, „Quarrelsome Companions" 1846, „An impudent Puppy" 1856, „On the sick list" 1886, „Little Red Riding Hood" 1875 u. „A mutual Surprise" 1888. Von seinen Porträtbildern erwähnen wir „Abraham Cooper, R. A." (1843 und 1856), „Charles Brett" 1839. In der Londoner Nat. Portr. Gall. das Bildnis des Richters Sir A. J. E. Cockburn in Amtsrobe.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 142—3, Brit. Inst. 1908 p. 119. — Cat. Nat. Portr. Gall. Lond. II (1907) p. 91. *M. W. Brockwell.*

Cooper, Mrs Alexander Davis, Stilllebenmalerin, Gattin des Vorigen, stellte zwischen 1854 und 1875 in den Londoner Ausstellungen Blumen und Früchte, gelegentlich auch Genrebilder und Porträts aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 143; Brit. Inst. 1908 p. 119. *M. W. B.*

Cooper, Alfred, Maler, stellte 1854—69 in der Londoner Roy. Acad., in der Brit. Institution u. in Suffolk Street Ölbilder: Landschaften, Fische, Vögel und Genre aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 143—4; Brit. Inst. 1908 p. 119. *M. W. B.*

Cooper, Alfred Heaton, Maler, stellte 1887—1908 in der Londoner Roy. Acad. Landschaften und Genrebilder aus. Lebte zuletzt in Ulverston, Lancaster.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 144. — Cat. Exhib. R. Acad. 1907, 1908.

Cooper, Alfred W., Genremaler, tätig in London, stellte 1850—1901 in der R. Acad., 1853—1866 in der Brit. Instit. daselbst aus.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 144; Brit. Inst. 1908 p. 119. *M. W. B.*

Cooper, Byron, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. in Manchester, Schüler der dortigen Academy of Fine Arts, tätig daselbst und in Cheshire. Stellt seit 1881 regelmäßig in der Londoner Roy. Academy, außerdem in der New Wat. Col. Society und in der Soc. of Brit. Artists Landschaften aus Cornwallis, Devonshire, dem Lake District, Schottland und Irland aus. Malt besonders Bilder mit Mondscheinstimmungen. Die Galerie in Manchester bewahrt eine Landschaft aus Cornwallis: „Godrevy Light" (R. Acad. 1903).

Year's Art 1912 p. 473. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 144—5. — Cat. City Art Gall. Manchester 1910 p. 24. — Kat. d. Exhib. of the Roy. Acad., 1905, 1907, 1908. *M. W. Brockwell.*

Cooper, Mrs C. B., s. *Cooper,* Emma.

Cooper, C. J. Harold, engl. Architekt der Gegenwart, erbaute Wohnhäuser in London, u. a. das Palace Gate House, Kensington Gore (Entwürfe R. Acad. Exhib. 1898; andere daselbst 1901—3) und lieferte auch die Inneneinrichtungen „in Anlehnung an historische Formen, aber doch im Gesamteindruck modern". Schuf auch dekorative Arbeiten, Schränke, Ofenschirme u. dgl.

Graves, R. Acad. 1905 II p. 145. — Hermann Muthesius, Das englische Haus, 1904, I p. 170. — The Studio XVI p. 90—100; XXVIII p. 30, 36; XXIX p. 23, 26. — Summer Number 1901 p. 67—75 (m. Abb.). — Die Kst VIII (Dekor. Kst VI) München 1903 p. 381. — Kst u. Ksthandwerk, Wien VII (1904) p. 466 (Abb.). *M. W. Brockwell.*

Cooper, Colin Campbell, amerikan. Maler, geb. in Philadelphia 1856, studierte an der dortigen Nat. Acad. of Fine Arts und in Paris an den Akademien Julian und Délcluse. Nach seiner Rückkehr unterrichtete er 1896—7 am Drexel Institute in Philadelphia und ließ sich dann in New York nieder, wo er noch tätig ist. C. war einer der ersten, der die eigenartige Schönheit der großen amerikanischen Städte, ihre Wolkenkratzer und ihr Straßengetriebe malte. Seine Bilder zeugen von guter Beobachtungsgabe und trefflicher Wiedergabe koloristischer u. atmosphärischer Effekte in fast impressionistischer Manier. Seine stimmungsvollen Kathedralenbilder erinnern an die Monets. C. hat auch Porträts gemalt, so ein junges Mädchen in florentinischer Tracht (1900), u.

überraschte seine Verehrer mit Stimmungsbildern aus deutschen Kleinstädten, u. a. aus Rothenburg o. T. und Laufenburg. Er beherrscht auch die Aquarelltechnik und hat sich im Pastell versucht. Von seinen Werken, die sich in öffentlichem und Privatbesitz befinden, seien namhaft gemacht: „Broad Street, New York", 1904 (Museum in Cincinnati), „The Flatiron Building, New York", 1904 (Dallas, Texas, Art Association), „Grand Basin, World's Fair" (Mus. in St. Louis), „The Plaza" (Boston, Art Club), „Basilica, Quebeck" (Philadelphia, Art Club), „Prozession in Brügge", 1906 (New York, Lotos Club), „The Rialto", 1905 (Museum in Rochester) u. a. m. C. ist Mitglied des New Yorker Water Colour Club, Associate der National Academy of Design usw. Seine Frau, Emma Lampert Cooper (s. d.) ist gleichfalls Malerin.

Caffin, Story of Americ. Painting, 1907, p. 334 (m. Abb.). — Americ. Art Annual 1903 (Titelbild); 1907/8 p. 333 u. Abb. bei p. 222.; 1911 p. 42. — The Studio vol. 35 p. 147; 43 p. 159; 50 p. 188; 55 p. 239. — Brush & Pencil 1904; 1906 (m. Abb.). — Booklovers Magazine, March 1905 (m. Abb.). — Internat. Studio, 1911, Febr. March. — Palette & Brush 1909 Jan. Febr. — Kst u. Ksthandwerk VI (1903) p. 399, 406—7 (m. Abb.); IX (1906) p. 692—3; XV (1912) p. 96 f., 102, 104. — Original u. Reprodukt. I (1910) H. 10/11 p. 481. — Katal. Paris Soc. Nat. d. B.-Arts 1899; Soc. d. Art. franç. 1909; München, Glaspalast 1907. *Edmund von Mach.*

Cooper, Edward, Kunsthändler u. Verleger in London, † vor 1725. In der Literatur (Heinecken, Nagler, Le Blanc) werden ihm Stiche zugeschrieben, die er nur verlegt hat (E. Cooper excudit). Sie sind z. T. Arbeiten seines Sohnes (?) J. (John) Cooper (s. d.). C.s Porträt hat nach J. v. d. Vaart P. Pelham 1724 gestochen.

O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908) p. 486.

Cooper, Edward, Tiermaler, 1. Hälfte 19. Jahrh., Mitglied der 1803 von Rob. Ladbrooke und Crome gegründeten Norwich Society of Artists, schloß sich nach der Spaltung von 1816 der von Ladbrooke geführten Gruppe an, mit der er die 12th Exposition der Norfolk & Norwich Soc. of Artists mit 6 Bildern beschickte. Malte Pferde u. Hunde. — Wohl identisch mit einem E. Cooper, der 1803 und 1831 in der Londoner Roy. Acad. 2 Pferdebilder ausstellte.

Will. Fred. Dickes, The Norwich School of Painting, 1906 p. 183—4. — Graves, R. Acad. 1905 II. *M. W. Brockwell.*

Cooper, Emma, geb. *Wren* (verehelichte Mrs Charles B. Cooper), geb. 1837 in Buntingford, Hertfordshire. Sie zeichnete schon mit 5 Jahren Porträts, bildete sich unter Leitung eines Freundes d. Familie, des „Punch"-Zeichners John Leech, aus und war später Schülerin von W. Garland in Winchester. Seit 1858 verheiratet, vernachlässigte sie die Kunst, wandte sich ihr aber 1865 wieder zu, indem sie Bibel-Titelblätter, Widmungen u. dgl. zeichnete und malte, die sie mit Erfolg in London ausstellte. 1865 stellte sie auch ihr erstes Bild, ein Stilleben in Wasserfarben, in der Londoner Society of Ladies aus, deren Mitglied sie später wurde. 1874 wurde sie auf der Londoner Internationalen Ausstellung prämiiert. Sie malte mit Vorliebe Blumen und Vögel, aber auch ihre Miniaturen auf Elfenbein fanden Anerkennung, 1881 bis 1893 war sie in der Roy. Academy mit Porträts und Genrebildern vertreten. 1868 veröffentlichte sie „Plain Words on the Art and Practice of Illuminating".

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 145. — E. C. Clayton, Engl. Female Art. 1876 II p. 264—70. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. M.) 1870 I. *M. W. Brockwell.*

Cooper, Emma Lampert, amerikan. Malerin, geb. in Nunda, N. Y., kam als Kind nach Rochester, Schülerin des Wells College, Aurora, heiratete 1897 d. Maler Colin Campbell C. Machte Studienreisen nach Europa, studierte bei Harry Thompson in Paris, J. Kever in Holland und Wm M. Chase in New York. Stellte auch auf den Pariser Salonausstellungen aus, errang Preise in Chicago 1893, Atlanta 1895, St. Louis 1904. Malt hauptsächlich Interieurs und Straßenszenen, auch Aquarelle, z. B. die Kathedralen von Wells u. Lincoln. Werke: „Holländ. Windmühle", bei Howard Smith, Rochester; „Morning near Riverdale", Wells Coll., Aurora; „Mother Claudius' Fireside", Walter J. Peck, New York; „Kanal in Lisieux", Arthur N. Milliken, Boston.

Americ. Art Annual, 1907/8 p. 333. — Who s who in Amer. 1910/11. — The Studio 30 p. 81; 35 p. 146. — The Craftsmann, June 1908. — Brush & Pencil. May 1903. — Kst u. Ksthandwerk VI (1903) p. 419 (alle mit Abb.). — Cat. Expos. decennale d. B.-Arts, Paris 1900, p. 293. — Paris. Salonkataloge 1900, 1901. *Edmund von Mach.*

Cooper, Frederick Charles, engl. Maler, tätig in London, stellte 1844—1868 in der Roy. Acad., in der Brit. Instit. und in Suffolk Street Gall. Genre- und Orientbilder aus, u. a. 1852 und 1860 Ansichten von Niniveh, von der Expedition des Sir Austen Henry Layard, des Entdeckers von Niniveh. Von seinen Bildern seien genannt „Ophelia" 1844, „Hagar und Ismael" 1858 und „Die Tochter des Paschas" 1866.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 120; Brit. Inst. 1908 p. 145. *M. W. Brockwell.*

Cooper, George, Architekt, Zeichner u. Maler, stellte 1792—1830 in der Londoner Brit Instit. und in der Roy. Acad. architektonische Entwürfe und Ansichten und Landschaften aus England, Frankreich und Italien (Forum Romanum) aus. Er publizierte „Designs for the Decoration of Rooms" 20

Bl. und „Architect. Reliques" (Llandaff Cathedral and Tintern Abbey fol. 1807).

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II p. 146; Brit. Instit. 1908 p. 120. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. M.) 1870 I. *M. W. B.*

Cooper, Harold, s. *Cooper,* C. J. Har.

Cooper, Henry M., Maler, tätig in London, stellte seit 1842 in der Brit. Instit. u. in der Roy. Acad. Historien-, Genrebilder und Landschaften aus. Genannt seien „The Enthusiast" 1842, „Ermordung des Prinzen Arthur" 1844, „Spring Time" 1865. *M. W. B.*

Cooper, J. (John?), engl. Schabkunststech., Maler und Verleger, 18. Jahrh., vielleicht Sohn des Verlegers Edward C. (s. das.). Stach die Porträts: Sir Edward Coke, nach C. Janssen; Jakob II., nach Kneller; Peter Lord King („Sold by J. Cooper in James Street, Covent Garden"), Margaret Patten („I. Cooper ad vivum pinxit et fecit. anno 1737") u. Sir Robert Walpole, nach Kneller. C.s Bildnis als Kind hat W. Faithorne jun. (?) in Schabmanier gestochen. — Er ist vielleicht identisch mit einem sonst unbekannten Maler John Cooper, von dem ein 1758 dat. Porträt des Musikers Philip Hayes († 1797), aus dem Besitz der Universität Oxford, auf der dortigen Porträtausstellung 1906 war.

J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotinto Portr. 1883 I p. 144—6. — O'Donoghue, Cat. of Brit. engr. Portr. . . in the Brit. Mus. I (1908) p. 460, 487 II (1910) p. 624, 696. — R. L. Poole, Cat. of Portr. . . of Oxford I (1912) p. 163 no 397. *M. W. Brockwell.*

Cooper, James Davis, engl. Holzschneider, geb. 1823, † 27. 2. 1904, hat nach Barnes, Caldecott, Birket Foster, W. B. Scott u. a. Illustrationen geschnitten. Viele der unter seinem Namen gehenden Holzschnitte sind jedoch Arbeiten von Theobald Carreras.

Art Journ. 1904 p. 170. — The Year's Art 1905 p. 362. — The Portfolio 1887 p. 166. — Gaz. d. B.-Arts, 1886 I 330. *C. D.*

Cooper, James Paul, englischer Goldschmied der Gegenwart, der besonders Schalen und Kassetten (z. T. Leder und Edelmetall), aber auch Schmuck arbeitet.

The Studio, XX (1900) p. 48. — The Art Journal, 1905, p. 308 ff.; 1906, p. 89; 1908 p. 183. — Kat. der englischen Ausst. in Dresden, 1907.

Cooper, John, engl. Stecher, 19. Jahrh.; lieferte Porträtstiche für „Brit. Theatr. Gall. 1822".

Nagler, Kstlerlex. — Le Blanc, Manuel II 45.

Cooper, John, s. auch *Cooper,* J.

Cooper, Joseph, Maler, geb. in Burford, Oxfordshire, 11. 4. 1682, arbeitete hauptsächlich in King's Lynn, wo er 1743 †. Walpole erwähnt ihn als Blumen- und Fruchtmaler und Nachahmer des Caravaggio; er hat auch kleinere Bildnisse gemalt. Ein seltenes Mezzotinto-Porträt von C., 11. 4. 1733 dat. und mit seinem Wappen versehen, befindet sich im British Museum.

Walpole, Anecdotes, 1862 p. 702. — H. Bromley, Cat. of Engraved Engl. Portraits 1793 p. 298. — Mittlgn von S. Edwards, Nachkomme von C. *C. D.*

Cooper, Mrs Mary Cuthbert, engl. Bildhauerin, stellte 1880, 1883 und 1884 in der Royal Acad. zu London Porträtbüsten und Genrestatuetten in Terrakotta aus.

Graves, Roy. Acad. 1905 II. *M. W. B.*

Cooper, R., engl. Miniaturmaler, tätig in London, wo er 1793—1799 fast alljährlich in der Royal Acad. Porträtminiaturen ausstellte.

A. Graves, The Royal Acad. 1905 II. *M. W. B.*

Cooper, Richard, d. Ä., Kupferstecher u. Maler, geb. zu Anfang des 18. Jahrh. in London (laut Dict. of Nat. Biogr., — nach anderen dagegen in Yorkshire), † 1764 in Edinburgh. Schüler des Kupferstechers J. Pine und weitergebildet in Italien, ließ er sich um 1730 in Edinburgh nieder, wo Rob. Strange 6 Jahre lang sein Lehrling in der Kunst des Kupferstechens war, und wo er um 1738 Ann Lind heiratete, die ihm um 1740 einen Sohn gebar (s. Richard Cooper d. J.). Laut Strutt's Angabe stach er nach W. Robinson's Gemälden Porträts des Edinburgher Geistlichen Will. Carstares († 1715) u. des Edinburgher Malers Andrea Allan (wohl Vorfahre des David Allan, s. d.). Das Brit. Mus. besitzt von ihm u. a. Kupferstichbildnisse des Edinburgher Juristen Sir Hew Dalrymple (gestoch. 1732 nach W. Aikman) und des schottischen Arztes und Lateindichters Arthur Johnston (gestochen nach G. Jamesone als Titelkupfer zu Johnston's „Psalmorum Davidis Paraphrasis" von 1739) sowie sein nach W. Robinson gestochenes Selbstbildnis (Porträtstich-Kat. 1908 ff. I 487; II 4, 652), — das Londoner Vict. and Alb.-Mus. ein signiertes und 1731 datiertes Blumenaquarell „Rex Floridanorum" (Aqu.-Kat. 1908 p. 85)

Strutt, Biogr. Dict. of Engr. 1785. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Cooper, Richard, d. J., Maler u. Kupferstecher, geb. um 1740 in Edinburgh, † bald nach 1814 in London. Schüler seines Vaters Rich. C. d. Ä. in Edinburgh sowie des Kupferstechers Jacques Phil. Lebas in Paris, debütierte er, wohl schon seit 1761 in London ansässig, in den dortigen Ausst. der Soc. of Artists und der Free Soc. 1761—64 mit Zeichnungen und Kupferstichen nach Gemälden Trevisanis (Magdalena), Correggios (Madonna) und Ant. van Dycks (Kinder Karls I.) wie auch mit einigen Bildniszeichnungen (Duke of York etc.), bereiste dann zu seiner Weiterbildung Italien, Spanien und die Niederlande und war hierauf 1778 in der R. Acad.-Ausst. und 1783 in der Soc. of Artists hauptsächlich mit römischen und neapolitanischen Vedutenaquarellen u. nur neben-

bei noch mit Reproduktionszeichnungen nach Gemälden aus italienischen und spanischen Galerien vertreten, um schließlich, seit 1787 dauernd in London ansässig, von letzterem Jahre an bis 1809 die R. Acad.-Ausst. fast ausschließlich mit englischen Landschaftsgemälden (Ansichten aus Windsor u. Richmond etc.) zu beschicken. Verschiedene seiner geschickt und kraftvoll behandelten italienischen Vedutenaquarelle gelangten in das Brit. Mus. (Handzeichn.-Kat. 1898 I 246 f.: 2 Colosseum-Interieurs) und in das Vict. and Alb. Mus. zu London (Aqu.-Kat. 1908 p. 86); ersteres Museum erwarb außerdem auch einige seiner landschaftlichen Bleistift- und Federzeichnungen. Als Graphiker lieferte er neben Kupferstichwiedergaben einer Madonna Correggios (1763) sowie von Ant. van Dycks „Gruppenbildnis der 5 Kinder König Karls I. von England" (1762) und „Prozession der Ritter des Hosenbandordens im J. 1639" (in der Soc. of Artists 1783 ausgestellt) 1778—79 eine Anzahl in Aquatintätzung ausgeführter Ansichten von Rom (Gesamtansicht, 2 Ansichten der Peterskirche, Colosseumsvedute, Ponte Nomentano, Ponte Salaro) und von Tivoli; auch stach er für J. A. Rombaut's „Bruxelles Illustré" (von 1777) 2 Ansichten von Brüssel. — Er war eine Zeit lang Zeichenlehrer der Königin Charlotte von England; ebenso hat er an der Eton-School bei London als Lehrer seiner Kunst gewirkt.

Strutt, Biogr. Dict. of Engr. 1785. — Le Blanc, Manuel 1854 II. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr. 1883 I 146. — Graves, R. Acad. 1905; Soc. of Art. 1907. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — B. Linnig, La Gravure en Belgique 1911 p. 78 f. — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Cooper, Robert, Kupferstecher u. Maler, tätig um 1795—1836 in London als Illustrations- und Porträtstecher in Punktiermanier für Zeitschriften wie Biographical Magazine (1795), Gentleman's Magazine, European Magazine, Dramatic Magazine, Evangelical Magazine (1819) und für Sammelwerke wie Cawthorn's „Modern Brit. Theatre" (1805 f.), Bell's „La Belle Assemblée" (1808 f.), Lodge's „Portraits of Illustrious Personages" (1815 ff.); auch lieferte er Porträtstiche für die „Culloden Papers" (1815), für die „Memoirs of the Kit-Cat Club" (1821), für Colburn's Ausgabe von Sam. Pepys' „Diary" (1827), für Dallaway's Ausgabe von Walpoles „Anecdotes of Painting in England" (1828) etc., sowie Illustrationsstiche zu Romanen Walter Scott's (nach Kompositionen Thurston's, Watson's u. a.) und Reproduktionsstiche nach Gemälden alter Meister für Tresham-Ottley's „British Gallery of Pictures" (1818) und für Chamberlaine's „Holbein Drawings" (1812). Unter seinen in Privatauftrag ausgeführten Kupferstichporträts sind hervorzuheben die Bildnisse der Prinzessin Charlotte Augusta von Wales (nach A. E. Chalon, 1816), des 1. Herzogs von Buckingham (nach G. L. Saunders' Miniatur) und dessen Sohnes Richard Plantagenet (noch als Marquess of Chandos porträtiert); für den ersteren Herzog hat er unter anderem auch das jetzt in der Londoner Nat. Portrait Gallery befindliche sogen. Chandos-Porträt Shakespeares in Kupferstich vervielfältigt (in Avant-la-Lettre-Drucken auf chines. Papier sehr gesucht). Ein von Robert C. selbst gemaltes Porträt des Lichfielder Orgelvirtuosen John Alcock wurde von W. Newman in Kupfer gestochen für „The Monthly Mirror" von 1797; vielleicht ist also mit ihm zu identifizieren jener *R. Cooper*, der, 1793—99 in London wohnhaft, die R. Academy-Ausstellungen dieser Jahre mit einer Reihe von Bildnisminiaturen beschickte. In der Londoner Ausstellung der „Associated Engravers" war Robert C. 1821 mit Kupferstichproben vertreten. Sein mit Verlust betriebener eigener Kupferstichverlag endete am 31. 10. 1826 mit der öffentlichen Versteigerung seiner Verlagsobjekte in Southgate's Auktionslokal in der Fleet Street zu London.

Nagler, Kstlerlex. 1835 ff. III. — Le Blanc, Manuel 1854 II. — Apell, Handbuch 1880 p. 100. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Freeman O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff., passim (zahlreiche Bildnisstiche C.s nach Gemälden und Zeichnungen älterer und zeitgenössischer Künstler). — Mitt. von M. W. Brockwell. *

Cooper, Robert, engl. Landschaftsmaler in Brighton, stellte zwischen 1850 und 1874 4mal in der Londoner Royal Acad. und 3mal anderweitig aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; The Roy. Acad. Exh., 1905, II. *M. W. B.*

Cooper, Samuel, Miniaturmaler, geb. 1609, † in London am 5. 5. 1672. Er war jüdischer Abkunft und ein Bruder des Miniaturmalers Alexander Cooper, mit dem zusammen er den Unterricht ihres Oheims, des Miniaturmalers John Hoskins, empfing. Er soll bald seinen Lehrer übertroffen haben und durch dessen Eifersucht und Rivalität ins Ausland getrieben worden sein. Lebte dann lange Zeit in Frankreich und Holland und soll am Hofe Ludwigs XIV., bei dem er sich mit dem Porträt eines gewissen Springfield einführte, Beschäftigung gefunden haben. Der König soll sogar seiner Witwe eine Pension ausgesetzt haben. Doch sind diese Angaben Grahams als legendär zu betrachten. Sichere Nachricht über C. gewinnen wir erst für d. Zeit nach seiner Rückkehr nach England, wo wir ihm in London begegnen. Die Tagebücher John Evelyn's und Sa-

muel Pepys' sind unsere Quellen, aus denen wir für die Jahre 1662—68 über C. unterrichtet sind. Ihnen und Graham ist dann Walpole gefolgt. Pepys erwähnt C. zuerst am 2. 1. 1662, zuletzt am 10. 8. 1668. Wir erfahren von ihm, daß C. auch ein tüchtiger Musiker u. sprachenkundig war. Er wohnte in Henrietta Street, Covent Garden, und war ein Besucher des dortigen Kaffeehauses, wo Pepys ihn kennen lernte. Aus der Eintragung vom 30. 3. 1668 erfahren wir, daß er C. in seinem Atelier besuchte, wo er dessen letzte Arbeiten zu Gesicht bekam. Darunter auch einige vom Hof bestellte (s. u.); eine wichtige Notiz, da wir keine urkundliche Nachricht von C.s Tätigkeit als englischen Hofmaler haben, als welcher vielmehr offiziell John Hoskins zu gelten hat. Evelyn trug am 10. 1. 1662 in sein „Diary" die Notiz ein, daß er nächtlicherweile zum König gerufen worden sei, wo er das Licht hätte halten müssen, während C. einen Schattenriß vom Profil Karls II. angefertigt hätte, der für das Bild der neuen Münzen Vorlage sein sollte. — C.s Charakter war stolz und von puritanischer Rauheit. Er war mit der Schwester der Mutter des Dichters Pope verheiratet, doch blieb die Ehe kinderlos. Er wurde in der Old St. Pancras Church beigesetzt. — C.s Arbeiten sind mit Wasserfarben auf Pappe, zuweilen auf Spielkarten oder auf Pergament gemalt. Nach Walpole soll er auch in Öl gemalt haben. Nur ein Stück ist bekannt, das er auf Knochen gemalt hat. — C. war der große Maler der Kriegshelden u. der Staatsmänner des Commonwealth und später (nach der Restauration) der vornehmen Herren und Damen des üppigen Hofes Karls II. Für die Kenntnis von C.s Kunst ist das Studium dreier englischen Sammlungen unerläßlich: der kgl. Sammlung in Windsor, des Duke of Buccleuch in Montagu House und des Duke of Portland in Welbeck. Sehr reich an Werken C.s ist auch die Sammlung des Duke of Richmond in Goodwood. Ein großer Teil seiner Werke muß mit der Samml. des Sir Andrew Fontaine beim Brande von White's Kaffeehaus in der St. James' Street zugrunde gegangen sein. Andere mögen unter dem Namen seines Bruders Alexander C. gehen. Besonders dürfte man den unter C.s Namen gehenden Arbeiten, soweit sie in Öl auf Kupfer gemalt sind, mit begründetem Mißtrauen begegnen. Auch die Schätze des Pariser Louvre dürften Arbeiten von C.s Hand bewahren.

Über C.s Anfänge und sein Verhältnis zu Hoskins gibt ein von 1642 datiertes Frühwerk Aufschluß: ein Miniaturporträt der Gräfin Elisabeth von Devonshire beim Marquis of Exeter in Burleigh. Gesicht und Haar sind vortrefflich gemalt, die Hände dagegen schwach, das Ganze in Hoskins Manier; Hintergrund und Komposition in der Art v. Dycks. Es scheint sich also um eine im Atelier seines Lehrers entstandene Arbeit zu handeln. Bedenkt man ferner die Seltenheit signierter Frühwerke C.s, so ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß er einen guten Teil der seinem Lehrer zugeschriebenen Stücke, wenigstens soweit die Gesichtspartien in Frage kommen, gemalt haben dürfte. Das Miniaturporträt des Cromwell-Malers Walker von 1644 zeigt C. bereits auf der Höhe der Meisterschaft (Windsor-Slg; signiert: Samuel Cooper fecit, Fabruariis 1644, ould style). Cromwell selbst ist von C. öfters gemalt worden, das früheste und wichtigste Porträt dürfte das in der Slg des Duke of Devonshire sein (unvollendet). Eine Replik gelangte aus dem Besitz der Familie Cromwells in die Slg des Duke of Buccleuch, als das bekannteste von C.s Cromwell-Bildnissen. Ein 1656 datiertes und signiertes Porträt, aber schlecht erhalten, im Brit. Mus., stellt den Protektor in der Rüstung dar. Es ist oft kopiert worden (Kopien z. B. in Windsor, in Devonshire House und in der Wallace-Slg in Hertford House, das letzt. sign. „Christian Richter"). Das Porträt bei Duke of Buccleuch wurde von Bernard Lens († 1740) zweimal kopiert (Windsor u. Slg Portland). Schließlich ist noch ein Profilporträt, schwarz und weiß, in Devonshire House zu erwähnen: von dem Typus, den Houbraken gestochen hat, und von dem farbige Wiederholungen beim Duke of Portland und bei Lord Boston existieren. In der Slg Buccleuch befinden sich auch einige der oft vorkommenden Bildnisse der Familie des Protektors, seiner Söhne Richard — darunter eines mit prachtvoll gemalter Rüstung — u. Henry, seiner Gattin Elisabeth u. seiner Töchter, Mrs Claypole und Mary Countess of Fauconberg. Von andern Bildnissen daselbst seien genannt: die Dichter John Milton (Jugendbild en face) und Samuel Butler; Sir John Maynard; General Monk (ein besonders schönes Beispiel v. C.s Kunst), Philip Stanhope, der Staatssekretär John Thurloe, Lady Mary Fairfax, Charlotte Countess of Derby und viele andere. Von den Miniaturbildnissen der Slg Portland seien genannt: Erzbischof Sheldon von Canterbury, Sir Freshville Holles (sign. u. dat. 1669), der Dichter Abraham Cowley (desgl. 1653, ein Hauptwerk C.s), „Colonel Sidney afterwards Lord Rumney" (1665) und ein hervorragendes Porträt Richards, Earl of Arran (um 1662). In derselben Slg befindet sich auch das Miniaturbildnis der Gattin C.s. Von den Werken C.s in Windsor sind 3 wundervolle Stücke zu nennen: George Monk,

1st Duke of Albemarle, James, Duke of Monmouth (nur der Kopf vollendet), und das sehr sorgfältig gemalte Porträt Karls II., besonders fein in der Haarbehandlung und von höchster Kraft des Ausdrucks. Eigenhändig dürfte das Porträt Karls I. in Windsor sein (schwache Kopie in Amsterdam). Daselbst auch ein schönes Porträt der jung gestorbenen Prinzessin Elisabeth, das des Grafen Robert Essex, das der Königin Katharina von Braganza, in spanischer Haartracht, und das der Barbara Palmer, der Maitresse des Königs. Die schönsten Stücke der Sammlung des Duke of Rutland sind die Porträts der Lady Manners, des Arztes Wiseman und John's 8th Earl of Rutland. Der Duke of Richmond in Goodwood besitzt das Porträt Karls II., als Großmeister des Hosenbandordens, die größte Miniatur von C.s Hand, die der König der Duchess of Portland schenkte: sehr charakteristisch im Ausdruck und vollendet in der Ausführung der Details. Ein anderes schönes Porträt Karls besitzt Miss Radcliffe. Von sonstigen englischen Privatsammlungen, die beglaubigte Arbeiten C.s bewahren, seien noch folgende genannt: Earl of Shaftesbury (Karl II.); Earl of Derby (Porträt der Künstlerin Mary Beale); Earl of Warwick (Ol. Cromwell); Earl of Cosford (General Charles Fleetwood, 1656); Earl Beauchamp (Colonel Fiennes, 1657); Earl Spencer; Duke of Devonshire; Lord Fitzhardinge (Ol. Cromwell u. Lady Mary Fairfax); Countess of Caledon; Lord Houghton; Marquess of Townshend; Lord Cremorne; Wm. Pole Carew; Sir Hervey Bruce Bart.; Edw. Cheney (Ol. Cromwell, 1647); S. R. Solly (John Hampden, 1643); Sam. Addington (Rich. Cromwell, 1649); Mrs R. S. Holford (Speaker Will. Lenthall, 1652); John Jones (Karl II. als Prinz); J. G. Fanshawe (John Milton); Miss Talbot (Rich. Cromwell 1654); Henrietta, Countess of Rochester 1647); C. Sackville (Der Dichter Waller); Henry J. Pfungst (Margaret Lemon, die Geliebte van Dyck's), Mrs J. Abercrombie, Dr. Williamson (der Historiker Thom. May; auf Knochen gemalt); E. M. Hodgkins u. a. m. Sehr reichhaltig ist auch die Slg J. Pierpont Morgan in New York an echten Arbeiten C.s; sie enthält 23, darunter 7 signierte Stücke: u. a. Graf und Gräfin Gainsborough, Karl II., Prinz Rupert (den C. öfters gemalt hat) und als eins der sehr seltenen Porträts von Nichtengländern: Anna von Österreich, Gemahlin Ludwigs XIII. Die Oxforder Universitätsgalerie bewahrt 5 echte Werke C.s, darunter die Porträts Charles Stuart's, Duke of Richmond (1655; aus Walpole's Besitz) und Richard's, Earl of Arran; außerdem eine Kohlezeichnung (eine der sehr wenigen bekannten C.s [s. u.]), Portr. Thomas Alcock's. Im Fitzwilliam Mus. in Cambridge ist das Porträt eines Geistlichen (dat. 1657). Das Londoner Victoria and Albert Mus. besitzt außer den Selbstporträts C.s noch ein schönes Bildnis Edward's Montagu, Earl of Sandwich, das angebl. Porträt Henry's, Duke of Gloucester, und Blätter eines Skizzenbuchs (Leihgabe Mr Edwin Lawrence), darunter die Bildnisse der Duchess of Cumberland und der Katharina von Braganza. Das Amsterdam Rijksmuseum besitzt an echten Arbeiten C.s außer 3 unbekannten Bildnissen: das Porträt Karls II. als Großmeister des Hosenbandordens, das Porträt der Kön. Henrietta Maria, und das der Duchess of Richmond in männlicher Tracht. Eine Bleistiftzeichnung von C.s Hand, das Bildnis der Mrs Claypole, Tochter Cromwells, befindet sich in der Slg des Earl of Gosford. — In der Dyce Slg des Londoner Victoria and Albert Museum werden 2 Selbstporträts C.s bewahrt, das eine von 1657 im Alter von 48 Jahren, ein gutes Beispiel seines Stils, das andere, Bleistiftzeichnung, um 1650 entstanden. Von ihnen existieren 2 Kopien von Bernard Lens, die eine in der Slg Duke of Portland, die andere beim Marquis of Bristol. Die Porträtzeichnung befand sich in der Slg der Königin Karoline, Gattin Georgs II., und wurde später von Thomas Chambers für Walpole's „Anecdotes" gestochen. 1791 gelangte sie in Walpole's Besitz und wurde mit seiner an Werken C.s reichen Slg von Strawberry Hill 1842 versteigert. Ein anderes Selbstporträt C.s (Replik?) befindet sich in der Slg J. Pierpont Morgan.

So wenig wir von C.s Leben wissen, so fest begründet war von jeher sein Ruhm. „Wenige sind der Geschichten aus seinem Leben; seine Geschichte sind seine Werke", ruft Walpole aus, der C. neben v. Dyck stellen möchte — wie er denn auch „der englische van Dyck" genannt wurde — und sein Urteil in dem Satz formuliert: „Könnte man mit einem Glas seine Bilder auf den Umfang der v. Dyck'schen vergrößern, so möchten sie für diese Verhältnisse gemalt scheinen!", ferner „er habe der Miniatur die Kraft und Freiheit der Ölmalerei verliehen". — Seine ganze Kunst legt der Maler in die Wiedergabe des Antlitzes seiner Modelle, zugleich triumphiert er in der Behandlung des Haares und des stofflichen Details. Den seidigen Glanz der Haare, das zarte Gewebe eines Spitzenkragens und das Schimmern einer stählernen Rüstung: das alles mit sprühender Lebendigkeit wiederzugeben gelingt ihm durch bloße feinste Verteilung von Licht und Schatten. Bei alledem gewinnt das stoffliche Interesse nie die Oberhand, auf den Ausdruck des seelischen Moments ist aller

Nachdruck gelegt. Bewundernswert ist die Gestaltungskraft, die der rauhen kriegerischen Erscheinung eines Cromwell nicht weniger gerecht wird, wie den weichlichen Zügen Karls II. oder der Anmut seiner Maitresse Barbara Palmer, die als die schönste Frau ihrer Zeit galt. Seine Farben sind warm und tonig, und die Wirkung der tiefen Schatten hat er als erster in der Miniaturmalerei verwertet. Mit Recht gilt C. als der größte Miniaturmaler Englands.

Walpole, Anecd. of paint., ed. Wornum 1862. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bradley, Dict. of Min. — Bryan, Dict. of paint. ed. 1903. — Dict. of Nat. Biogr. — Füßli, Kstlerlex. — Nagler, Kstlerlex. — Heinecken, Dict. des Artist. IV. — G. C. Williamson, Hist. of Portr. Miniat., 1904 I p. 64—77 u. Reg.; Taf. XXXV—XLVII. — E. Lemberger, Beitr. zur Gesch. d. Miniaturmal., 1907 p. 55. — L. Schidlof, Die Bildnismin. in Frankr. 1911. — Bénézit, Dict. des peintr. 1911. — R. L. Poole, Cat. of Portr. . . of Oxford I (1912) p. 177. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. I (1908); II (1910) passim. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). — The Art Journ. 1850 p. 293—5; 1909 p. 15—6. — The Burlingt. Magaz. IX (1906) p. 296—303, 367—374 (Richard R. Holmes). — The Connoisseur I (1904) p. 105—8 (Lumsden Propert). — Kat. der gen. Sammlungen; Cat. Loan Exhib. Portr. Miniat. London S. Kens. M. June 1865, Reg.; Kat. Min.-Ausst. Brüssel 1912 No 40—64, 655—6; Kat. Intern. Kstausst. Rom 1912, Engl. Abt. — Mit Notizen von M. W. Brockwell.

Cooper, Thomas George, engl. Maler und Radierer, Sohn des Thomas Sidney C., beschickte zuerst 1861 die Londoner British Instit. mit: „A Repast in the Hayfield" und stellte 1865 das. 2 weitere Gemälde aus. Zwischen 1868 und 1896 beschickte er häufig die Ausst. der Royal Acad. mit bäuerlichen Szenen wie: Heimkehr von der Trift (1868), Tier- und Genrebildern. Auch auf die Water Colour Soc. sandte er 13 Arbeiten. 1844 sah man in der Roy. Acad.-Ausst. von ihm ein radiertes Porträt seines Vaters.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. Exh., 1905, II; Brit. Instit., 1908. — The Portfolio 1884, p. 226 (m. Abb. einer Originalrad.).
M. W. B.

Cooper, Thomas Sidney, engl. Tiermaler, geb. in Canterbury am 26. 9. 1803, † in Vernon Holme bei Canterbury am 7. 2. 1902. Nach einer höchst mangelhaften Erziehung wurde er 1815 zu einem Kutschenmaler in die Lehre gegeben. Dann nahm sich der Bühnenmaler Doyle des Jünglings an, der auch bald ein Engagement als Theatermaler in Faversham, darauf (1820) in Hastings fand, aber bald wieder zu seiner alten Beschäftigung in Canterbury zurückkehrte. 1823 kam C. nach London, kopierte im British Museum und wurde im folgenden Jahre durch Vermittelung des Sir Th. Lawrence zur Royal Academy School zugelassen. Da er aber jeder Geldunterstützung ermangelte, so war er nach Verlauf weniger Monate gezwungen, wieder nach Canterbury zurückzukehren, wo er sich als Zeichenlehrer seinen Lebenserwerb verschaffte. 1827 unternahm er eine Reise nach dem Kontinent, die ihn bis Brüssel führte; hier erwarb er sich die Freundschaft des großen Tiermalers Verboeckhoven. Der Ausbruch der Revolution 1830 nötigte ihn, im folgenden Jahre nach London zurückzukehren, wo er sich wieder mit Zeichnen und Lithographieren beschäftigte, aber auch die Schafherden in Regent's Park malte, nachdem er in Holland die großen Tiermaler des 17. Jahrh. hatte bewundern lernen. 1833 begann er die Ausst. der Royal Acad. zu beschicken, und zwar mit einer Landschaft mit Vieh, der 1834 „Milking-time", 1835 „Stock" folgten; seit 1837 stellte er regelmäßig alljährlich in der Roy. Acad. aus, insgesamt 266 Bilder, zum letztenmal 1902, in welchem Jahre man 4 Arbeiten von ihm sah: „Harbledown near Canterbury", „A familiar group", „Bathed in the evening glow" und „Under the shady willow trees". Sein „Watering Cattle, evening" und „Cattle at pasture", die er 1843 auf die Roy. Acad. sandte, sowie „Repose" von 1844 und „A group in the meadows" von 1845 trugen ihm im letzteren Jahr die Ernennung zum Associate der Roy. Acad. ein. Zwischen 1848 und 1856 malte er die Tierstaffage für zahlreiche Landschaften des F. R. Lee und ebenso des Creswick. 1867 zum Vollmitglied der Roy. Acad. erwählt — ein Zeitpunkt, der ihn auf der Höhe seines Schaffens zeigt — fiel ihm bald die Gunst eines großen Publikums zu; er wurde mit Aufträgen überhäuft, was ihn dazu verführte, die idealen künstlerischen Gesichtspunkte hintenanzusetzen und nur um schnellen Gelderwerb zu arbeiten. Er wiederholte seine, obgleich wahrhaftig nicht bedeutenden Lieblingsthemen, und verlor jene Originalität, die zwischen 1840 und 1860 für ihn gesprochen hatte. Jene 48 Arbeiten, die er zwischen 1833 und 1863 in der British Institution zeigte, waren ziemlich gleichartig im Gegenstand der Darstellung und in der Ausführung; die erste Einsendung war „Suburbs of Canterbury", die letzte „Catching Wild Goats on Moel Siabod, North Wales". Auch die Suffolk Street Gall. und New Water Colour Soc. beschickte er wiederholt. Er heiratete 1829 Charlotte Pearson, die Tochter eines in Brüssel ansässigen Engländers, die aber schon 1842 †; 1863, in zweiter Ehe, Mary Cameron aus Canterbury. — C. war ein außerordentlich produktiver Künstler; er ist in zahlreichen öffentlichen Galerien mit Arbeiten vertreten. So besitzt die National Gall. of British Art von ihm: „River Scene"

von 1855 (gemeinsam mit F. R. Lee gemalt), „Landscape and cattle" von 1856 und „Cow and two Sheep" von 1860; das Victoria and Albert Mus. 2 Schafbilder (das eine in Aquarell), „Cow and Sheep" sowie „Wooded Glen" (1860, gemeinsam mit Lee); das British Mus. eine Bleistiftzeichnung von 1878 „Cow and Sheep"; die Guildhall Gall. 2 Ölgemälde und eine Aquarelle: „Landscape and Cattle"; die Royal Academy seine Diplomarbeit „Milking time in the Meadows". Außerhalb Londons befinden sich Werke C.s in folgenden Galerien: Glasgow („Canterbury Meadows" und 2 Landschaften mit Vieh); Exeter; Newcastle on Tyne; Leeds; Cambridge, Fitzwilliam Mus.; Birmingham; Sheffield; Canterbury; Liverpool; Melbourne; Sydney; Adelaide. Mehrere seiner Bilder sind durch den Stich vervielfältigt worden, so von J. Godfrey, J. Cousen, J. Harris, R. B. Parkes, C. C. Hollyer und H. Sedcole. 1845 lieferte er die Zeichnungen für die „Poems" des Robert Bloomfield. Ferner ist C.s Name mit folgenden Publikationen verknüpft: „Studies of Cattle, drawn from Nature"; „Cattle Subjects" (30 Lithogr.); „Studies of Rustic Figures, drawn from Nature on stone", 1837; „Cattle Groups from Nature", 1839; „Drawing Book of Animals and Rustic Groups, drawn from Nature", 1853; „Beauties of Poetry and Art", 1865. Auch hat C. eine Selbstbiographie geschrieben, die 1890 unter dem Titel: „My Life" erschien.

T. S. Cooper, My Life, 1890. — Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. Exh., 1905, II; Brit. Instit., 1908. — L. Binyon, Cat. of Draw. in the Brit. Mus., 1898, I. — Dict. of Nat. Biogr., 2 ed., 1912, Suppl. I 408—410. — Hodgson u. Eaton, Roy. Acad. and his Members. — Art Record, vols II u. III, 1902. — The Art Journal 1849, p. 336/7 (Selbstbiogr.); 1861, p. 133—135 (James Dafforne); 1902, p. 125 (Nekrol.). — Kat. d. aufgef. Museen. *M. W. Brockwell.*

Cooper, W., engl. Porträtmaler, stellte zwischen 1846 und 1862 in der Roy. Acad., in der Brit. Instit. und in der Suffolk Street Gall. in London aus.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905); The Brit. Instit. (1908). *M. W. B.*

Cooper, W. J., engl. Radierer, tätig in London, stellte 1874—1882 in der Roy. Acad. und in der Suffolk Street Gall. Landschaftsradierungen aus.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905). *M. W. B.*

Cooper, W. Savage, engl. Maler, tätig in London, stellte zwischen 1885 und 1903 in der Roy. Acad. und in der Suffolk Street Gall. Szenen aus der Heiligengeschichte, allegorische Darstellungen und ähnliches aus.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905). — Royal Acad. Pictures, 1896 p. 177. *M. W. B.*

Cooper, W. Sidney, engl. Landschaftsmaler, tätig in London, wo er zwischen 1871 und 1908 in der Royal Academy und in der Suffolk Street Gallery ausstellte. Im Museum zu Reading (s. Kat.) befindet sich eine Themselandschaft von ihm.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905). *M. W. B.*

Cooper, William, engl. Porträtmaler der 1. Hälfte des 18. Jahrh. Er malte eine Ansicht Philadelphias und viele Porträts, die von G. v. d. Gucht, R. Grave, W. Walker u. anderen gestochen wurden.

Heinecken, Dict. des Artistes IV (1790). — S. Redgrave, A Dict. of Artists (1878). — Catalogue of Engraved Portraits in the Brit. Mus. London, I (1908) p. 177; II (1910) p. 611. *M. W. B.*

Coops, Hendrick, Maler in Amsterdam, geb. 1610, da er in einem Dokument vom 15. 2. 1649 alt 39 Jahre genannt wird. 1654 und 1655 wird er in Amsterdam erwähnt und 1657 zum Krankenbesucher für die Vorstädte Amsterdams und das Pestkrankenhaus ernannt, noch 1663 kommt er als solcher vor.

Amsterd. Arch. — Obreen's Arch. V 12. — Oud-Holland XI 35. *A. Bredius.*

Coops (Coop, Cop), Nicolaes, Maler und Kunsthändler, um 1600—1625 in Amsterdam tätig, wo er zwischen 7. 2. und 25. 8. 1629 nach längerer Krankheit starb, verheiratet mit Susanna van Lemens. Im Besitz seines Bruders befand sich 1621 u. a. „een bancquetgen op doeck (Leinwand) van Nicolaes Cop de Jonge" (eine Schüssel mit Kirschen wohl auch von ihm). 1636 war ein Bild von „Claes Cop" im Besitz der Trijntje Arents, Witwe des Malers Jan Pijnas.

Amsterd. Arch. — Oud-Holland V 236. *A. Bredius.*

Coopse, Pieter, Marinemaler in Amsterdam und Schüler von Lud. Backhuysen, wird am 12. 12. 1668 in Amsterdam genannt bei der Heirat eines Bruders Willem C. 4. 7. 1677 macht er selber als Witwer einen Ehekontrakt mit Anna Oldenvliedt. In der Galerie in Schleißheim sind von ihm zwei vollbezeichnete Marinen, im Mus. zu Stockholm, wie in einigen schwedischen Privatsammlungen, Marinen nur mit den Initialen P. C. bezeichnet. Seine Handzeichnungen kommen ziemlich oft vor, und sind zum Teil reproduziert von Ploos van Amstel, A. van der Haer u. a. Die von Nagler genannte Radierung ist von Pieter Casteleyn.

v. Eynden u. v. d. Willigen, Gesch. I, 234, 235. — Nagler, Monogr. IV 2862. — Notiz von Dr. A. Bredius. *E. W. Moes.*

Coorn, Martinus, holländ. Maler, tätig in Amsterdam, geb. 1622, da er am 3. 7. 1653 sein Alter auf 31 Jahre angibt, am 11. 3. 1655 erklärt seine Mutter, daß er kürzlich in ärmlichen Verhältnissen gestorben sei. Aus seinem Nachlaß (Modelle, Skizzen, Malergerät etc.) geht hervor, daß er „Constschil-

der" war. Im Nachlaß des berühmten Johannes Lutma jun. befanden sich 2 Landschaften von Coren (Coorn), die auf 20 Gulden geschätzt wurden, während ein Porträt Rembrandts nur 2 Gulden bewertet wurde!

Amsterd. Arch. *A. Bredius.*

Coornhert (od. Cuerenhert), Dirck Volckertsz., holländ. Radierer, Sohn des Kaufmanns Volckert Dircksz. C. und der Truytgen Clementsdr., geb. in Amsterdam 1522 und in Gouda † 29. 10. 1590, hatte eine vorzügliche Erziehung erhalten und bereiste, für den Kaufmannsstand erzogen, in seiner Jugend Spanien und Portugal. Etwa 1541 heiratete er gegen den Willen seiner Eltern Cornelia Symonsdr., wurde deshalb enterbt und mußte eine Stelle annehmen als Kastellan von Batestein, einem Brederode'schen Schlosse. Da ihm diese Stelle nicht gefiel, zog er nach Haarlem, um von den Erzeugnissen seiner Radiernadel zu leben. Etwa 1555 führte ein Drang zu theologischen Studien ihn zum Studium der lateinischen Sprache und eröffnete ihm dadurch eine neue Welt. Er wurde Humanist und Freidenker, der von Homer, Cicero, Seneca, Boëthius u. Boccaccio holländische Übersetzungen lieferte und eine große Anzahl Schriften gegen die Intoleranz, namentlich der Calvinisten, herausgab. 1561 wurde er Notar in Haarlem und 1564 Stadtsekretär. Diese letztere Stelle brachte ihn 1567 für 14 Wochen ins Gefängnis im Haag. Er verließ dann Holland und wohnte von 1568 bis 1572 erst in Kleve, dann in Xanten, in welcher Zeit er wiederum radiert haben soll. 1572 kam er wieder zurück, nachdem der mit ihm sehr befreundete Prinz von Oranien ihm die Stelle als Sekretär der Staaten von Holland verschafft hatte; da er aber in Haarlem von den Geusen für einen Pfaffenfreund gehalten wurde, weil er nicht zur protestantischen Religion übergetreten war, und sich nie zu einer bestimmten Konfession hatte entschließen können, verließ er wieder die Stadt und wohnte bis 1577 nochmals in Xanten. Die politischen Verhältnisse erlaubten erst im Mai 1577 seine Rückkehr nach Holland, und bis Dezember 1587 übte er wiederum das Notariat in Haarlem aus. Dann wollte er sich bei einem Freunde in Delft niederlassen — er war inzwischen kinderloser Witwer geworden —, aber die Calvinisten dort veranlaßten, daß ihm am 3. 10. 1588 der Verbleib in der Stadt untersagt wurde. In Gouda fand er die ersehnte Ruhe und starb auch dort. C. ist eine der sympathischsten Personen seines Zeitalters. Für die holländische Literatur hat er namentlich als Prosa-Schriftsteller bahnbrechend gewirkt. Hier kommen natürlich nur seine graphischen Arbeiten in Betracht. Von dem von ihm 1546 nach einer Vorlage von Maerten van Heemskerck in Holz geschnittenen Lotteriebiljet, wofür die Stadt Haarlem ihm 16 Pfund zahlte, ist kein Exemplar bekannt. Sehr groß ist dagegen die Reihe von Blättern, die er nach Heemskerck radiert hat, meist Folgen aus der biblischen Geschichte und der christlichen Allegorie, wovon als besonders verdienstliche Arbeiten einige größere Folgen erwähnenswert sind, wie „Circulus vicissitudinis rerum humanarum", „Patientiae triumphus elegantissimis imaginibus expressus" und die Folge der Taten des Kaisers Karl V. in 1. Auflage 1556 von Hier. Cock in Antwerpen herausgegeben. Auch nach Frans Floris, Adr. de Weert u. a. hat er Blätter geliefert. Philipp Galle war sein Schüler. Goltzius, 1577 fast gleichzeitig mit ihm nach Holland gezogen, war zwar nicht sein direkter Schüler, aber ist doch von ihm sehr beeinflußt. Das wundervolle Porträt, das uns die edlen Züge des großen Mannes zeigt, ist eines der besten Blätter von Goltzius. Auch Cornelis Cornelisz. hat in vorzüglicher Weise sein Porträt gemalt, das in mehreren Wiederholungen existiert, das beste Exemplar im Museum zu Haarlem; Johannes Muller hat es gestochen.

Jan ten Brink, Gesch. der Nederl. letterkunde, 1895 p. 305—314. — Pontanus, Rerum et urbis Amstelaedamensis historia, 1611 p. 246. — Kerrich, A catalogue of the prints by Heemskerk, Cambridge 1829, passim. — van der Willigen, Les artistes de Harlem, p. 246. — Nagler, Monogr. II p. 544. — Oud-Holland XVII 138. — Moes, Iconogr. Batava, No 1698. — Kristeller, Kupferst. u. Holzschn. p. 316. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. *E. W. Moes.*

Coornhuuse, Jacques van den, fläm. Maler, gebürtig aus Furnes, wurde 1556 in Brügge Meister und kommt dort urkundlich 1564, 1576, 1578, 1579 vor. Urkundlich und durch Monogramm ist für ihn ein Jüngstes Gericht von 1578 gesichert, das eine freie Nachahmung des Jüngsten Gerichts von Jean Prévost (Brügge Ak.) ist und ursprünglich im großen Saal der prévôté de Saint Donatien zu Brügge hing (Brügge Ak.). Ihm zugeschrieben wurde eine „Trinität", die sich 1864 im Besitz eines Herrn Louis Grosse in Brügge befand.

D. van de Casteele, Keuren, Brügge 1867 p. 368. — W. H. James Weale, Bruges et ses environs, 1884 p. 24, 70—73, 227. — Le Beffroi, II (1864/65) p. 1—8, 258. *Z. v. M.*

Coorte, S. Adriaan, Stillebenmaler in Middelburg, mußte dort etwa 1695 Strafe zahlen, weil er in unberechtigter Weise Bilder verkauft hatte. Seine Arbeiten, welche von 1685 bis 1723 datiert sind, stellen meistens ganz einfach komponierte, anspruchslose Stilleben von Früchten und Blumen dar. In öffentlichen Sammlungen sieht man sie wenig. Ein Stilleben von 1685 ist im Museum zu Middelburg, ein Bildchen mit Spar-

gel, von 1697, im Museum zu Amsterdam, und ein ähnliches mit Erdbeeren, auch von 1697, in der Sammlung Semenow in St. Petersburg. Ein ebenfalls 1697 datiertes Stillleben auf einer Versteigerung in Amsteraam (Roos & Co.) am 18. 3. 1902, wird im Katalog (No 20) angegeben als bezeichnet „Adriaan Coorte". In dem von ihm benutzten Monogramm ist in dem ersten Strich des Buchstabens A aber deutlich ein S zu erkennen.

Obreen's Archief VI 229. *E. W. Moes.*

Coosee-Coosee, Peruaner Bildhauer von Indianer - Abstammung (métis-cholo), verfertigte am Anf. d. 19. Jahrh. eine Reiterstatue des H. Jakobus Major in Cuzco.

Nagler, Kstlerlex. III. — Kstblatt, 1820 p. 36. *A. de Ceuleneer.*

Coosemans, Alexander, fläm. Stillebenmaler, getauft zu Antwerpen am 19. 3. 1627, beerdigt ebenda am 28. 8. 1689. Er wurde 1641/42 als Lehrjunge des Jan de Heem und 1645/46 als Meister in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen. Seine Stilleben, die meist Blumen und Früchte darstellen, sind ganz in der Art seines Lehrers gehalten. Solche bezeichnete Arbeiten finden sich in den Galerien v. Bordeaux (Blumengirlande), Brüssel (Allegorie der Vanitas), Madrid (Prado, Fruchtstück No 2072), Hermannstadt (2 Fruchtstücke), Kopenhagen, Sammlung Moltke (Früchte auf einer Schüssel), Niort (Früchte und Krabben), Schleißheim (2 Frucht- und Blumenstücke), Stockholm (kgl. Samml., Frühstück; vielleicht auch von C. das Gegenstück, das [falsch?] J. de Heem bez. ist), Wien (Hofmus., Früchte), in den Sammlungen d. Herrn A. J. Nijland, Utrecht (ausgest. Utrecht, Oude Schilderkunst, 1894 No 279) und des Schlosses Kremsier (Österreich). Zuzuschreiben sind ihm zwei Bilder in der Gal. zu Mannheim (No 284, 285) und eines im Prado zu Madrid (No 1462) und wahrscheinlich noch manche unter dem Namen de Heem gehende Bilder. Außer den genannten voll signierten Bildern ist C. nach dem Vorgange Haverkorn van Rijsewijks (Mitteil. aus dem Mus. in Rotterdam, 1884) noch eine Gruppe von A. C. bez. Stilleben zugeschrieben worden, die jedoch nach anderen (Hofstede de Groot, Verz. d. Werke holländ. Maler II p. 227, 228) dem A. Cuyp gehören; solche Arbeiten in den Galerien zu Augsburg (No 655), Berlin (No 861 F, Magazin), Rotterdam (Boijmans-Mus. No 124, 125). — In älteren Katalogen wird C. oft fälschlich unter dem Vornamen Alart oder Alexis geführt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II p. 128, 134, 165, 172, 545. — v. d. Branden, Geschied. der Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 1122. — Nagler, Monogr., 1858 I p. 118, No 281. — Oud Holland VI (1888) p. 147, XVIII (1900) p. 116. — Gaz. d. B.-Arts 1892 I p. 108. — Kunstchronik N. F. VII (1895/96) Sp. 6. — Granberg, Les Coll. privées de Suède, 1886 p. 5, 9 f. — Kataloge der gen. Galerien und der Ausst. in Utrecht 1894. — Th. v. Frimmel, Jahrb. der Bilderpreise I (1910) p. 35 (Bild bei Lepke in Berlin verkauft). *Z. v. M.*

Coosemans, Joseph Théodore, belg. Landschaftsmaler, geb. zu Brüssel 1828, † zu Schaerbeek bei Brüssel am 24. 9. 1904. Er wandte sich erst spät, als Dreißigjähriger, der Kunst zu und schloß sich an die sog. Schule von Tervueren, besonders an Hippolyte Boulenger und Alfred Verwée an. Seine ersten Werke stammen von 1864. Dann bildete er sich in Paris, in Fontainebleau und Barbizon weiter und kehrte 1876 nach Belgien zurück, um sich zuerst in Löwen niederzulassen. Er wählte seine Motive meist aus der Umgebung dieser Stadt oder aus Genck im Limburgischen. Seine Werke zeigen eine kräftige Gestaltungsgabe und eine große Sicherheit in der Beherrschung der malerischen Mittel. Sie trugen ihm bedeutende Erfolge in Belgien sowohl wie auf den großen europäischen Ausstellungen ein. Fast alle Museen Belgiens, so die von Antwerpen, Brüssel, Gent, Lüttich, Löwen, Dendermonde besitzen Werke von ihm. Im November 1905 veranstaltete der Cercle artistique et littéraire zu Brüssel eine Ausstellung seiner Werke, die 200 Nummern umfaßte.

De Taye, Les artistes belges contemporains. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., Dresden 1891. — H. Hymans, Belg. Kunst des 19. Jahrh., Leipzig 1906 p. 153 f. — C. Lemonnier, L'Ecole belge de peint., 1906 p. 120, 127, 161. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., 1906. — Journ. des B.-Arts, 1878 p. 215; 1887, p. 21, 22. — Chron. des Arts, 1904 p. 284. — Neerlandia, 1906 No 47. — Katalog der Expos. J.-Th. C. (Vorwort von Ch. Tardieu), 1905. — Kat. von Mus. u. Ausst. *H. Hymans.*

Coote, Miß Sarah, engl. Miniaturmalerin, stellte zwischen 1777 und 1784 in der Soc. of Artists und in der Roy. Acad. aus. Eine *Mary Coote* war Miniaturmalerin in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Eine *Miss Coote* stach ein Jugendporträt Kaiser Franz' II. („Grand Prince of Toscany").

Clayton, English female Artists (1878) I p. 370. — A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905); The Soc. of Artists (1907). *M. W. B.*

Cootwyk, Jurriaan, Goldschm. u. Kupferst. in Amsterdam, geb. das. 1712; er hat sich sehr verdient gemacht um die Erfindung des Farbstiches in Zeichnungsmanier. Sehr bemerkenswert in dieser Hinsicht ist die Notiz auf einem Blatte (eine lesende alte Frau) im Amsterdamer Kabinett mit der Versicherung, daß diese Platte 1742 von C. ohne Beteiligung eines anderen bearbeitet worden sei. Von 1761 an war er Mitglied der Städtischen Zeichen-Akad. in Amsterdam. Sein Oeuvre ist ziemlich zahlreich und umfaßt teilweise musterhaft behandelte Blät-

ter nach Le Sueur, R. Vinkeles, Boucher, Watteau, P. van Bloemen, Gerbr. van den Eeckhout, C. Dusart, Berghem, Potter u. a. Einige sind für den Verlag von Ploos van Amstel gearbeitet. Kramm besaß C.s 1770 von Anth. Andriessen in Rötel gezeichnetes Porträt. In Zeichnungsmanier hat C. auch sein Selbstporträt gestochen.

van Eynden u. van der Willigen, Gesch. II 75, 176; IV 177. — Kramm, De Levens en W. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlexikon. — Weigels Kstkatal. 1843 No 11375. *E. W. Moes.*

Cop, Aloys, Bildhauer, geb. 1867 in Maria Bistrica (Kroatien), Schüler der Holzbildhauerschule in Villach; war in Wien tätig. Von seinen Werken werden „Phantasie“ und „Avisator“ genannt.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. 1906. — Müvészet (Budapest) 1910 p. 45.

Cop, Claes, s. *Coops,* Nicolaes.

Copain, Jean, Maler in Troyes, malte 1492—1493 einen hl. Michael an dem großen Giebel der Kathedrale; 1509—1510 bemalt u. vergoldet er „les ymaiges et les voûtes“ in St. Pantaléon; 1513—1514 versilbert und bemalt er das Kopfreliquiar des hl. Loup in Ste Madeleine.

Assier, Les Arts etc. dans l'anc. cap. de la Champagne, 1876 I 47 f.

Copain, Pierre, Maler in Troyes, arbeitete 1517 in St. Jean u. in Ste Madeleine.

Assier, Les Arts etc. dans l'anc. cap. de la Champagne, 1878 I 52.

Cope, Arthur Stockdale, engl. Maler d. Gegenwart, Sohn des Charles West C. d. J.; Schüler Careys an den Roy. Acad. Schools; seit 1910 Mitglied der Royal Academy. Er stellte zuerst 1876 in der Roy. Acad. aus und beschickt seitdem regelmäßig diese Ausstellung. Seit 1892 erscheint er häufig im Salon der Soc. des Artistes franç. zu Paris, gelegentlich auch auf anderen kontinentalen Ausstellungen, so z. B. 1911 auf der Internat. Kunstausst. in Rom. Seine ersten Bilder waren Landschaften, später hat er sich ganz der Porträtmalerei gewidmet und viele bekannte Persönlichkeiten Englands gemalt, von denen wir nennen: Marquess of Hartington (1889), General Lord Roberts (1894), Duke of Cambridge (1897), Lord Kitchener (1900), Erzbischof von Canterbury (1904), Prinz v. Wales (1912). In der Gal. zu Glasgow hängt sein Bildnis des Sir John Ure Primrose (1906), in der Macdonald Art Gall. in Aberdeen das seines Vaters (1884).

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad., II (1905). — Roy. Acad. Pictures 1891—1907. — The Studio, V, 118; XXIX, 42; XXXV, 43; XXXXI, 31; XXXXIV, 43. — Cat. of engrav. Brit. Portraits in the Brit. Mus., II (1910) p. 180. — Kat. der Gal. in Glasgow (1911). — Ausstellungs-Kat. *M. W. B.*

Cope, Charles West, d. Ä., engl. Maler, um 1810—20 in Leeds tätig als Landschaftsaquarellist u. als Lehrer seiner Kunst, Mitbegründer der Northern Society of Arts, frühzeitig verstorben. Nach seinen Vorlagen lithographierte A. Aglio „Six Views of Bolton Abbey“, die 1822 in London veröffentlicht wurden.

J. Dafforne in The Art Journal 1869 p. 177. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.), Suppl. 1877. *

Cope, Charles West, d. J., engl. Maler, Radierer und Illustrator, geb. 28. 7. 1811 in Leeds, † 21. 8. 1890 in Bournemouth. Sohn des Aquarellisten Charles West Cope d. Ä., erhielt er seine Ausbildung in London, wo er seit 1827 H. Sass's Art School in Bloomsbury Street und seit 1828 die Kunstschule der Royal Academy besuchte, und debütierte, nachdem er sich 1831—32 zu seiner Weiterbildung in Paris aufgehalten hatte, 1833 in der R. Acad.-Ausstellung mit dem Gemälde „The Golden Age“. Hierauf bereiste er 1834—35 Italien, wo er, nachdem er im Frühjahr 1834 durch die Schweiz, Ober- und Mittelitalien bis nach Neapel gelangt war, späterhin namentlich in Florenz längeren Aufenthalt nahm. Im Herbst 1835 über Deutschland und die Niederlande nach London zurückgekehrt, beschickte er 1836 die Ausstellungen der R. Academy und der Brit. Institution mit den Gemälden „The Death Warrant“, — „Mother and Child“ und „A Capuchin Convent Door at Noon“. In der British Institution findet man ihn dann nur noch bis 1843 mit einigen Genrekompositionen vertreten, in der R. Academy dagegen bis 1882 mit um so zahlreicheren, bis zuletzt im akademischen Konventionalismus seines Erstlingsstiles befangen bleibenden Historien- und Genremalereien aller Gattungen, sowie gelegentlich auch mit genremäßig posierten und komponierten Porträts (im ganzen mit etwa 130 Bildern). — Schon 1843 im Westminster Hall-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die malerische Ausschmükkung des neuen Londoner Parlamentspalastes durch einen Preis von 300 Pfd Sterl. ausgezeichnet für einen Freskokarton „First Trial by Jury“ und daraufhin auch zum „Associate“ der R. Academy ernannt, erhielt er 1844 den Auftrag auf Ausführung eines für das Oberhaus des Parlamentspalastes bestimmten Freskokartons mit der Darstellung der „Investierung des Prinzen Edward von Wales mit dem Hosenbandorden durch König Edward III.“ (in der R. Acad. ausgestellt 1846) und malte dann, nachdem er 1845 in Italien und in München Spezialstudien in der Freskotechnik betrieben hatte, neben diesem Wandbilde im Parlamentspalaste auch weiterhin eine ganze Reihe von Wand- und Deckenfresken mit Darstellungen aus der Geschichte Englands; Farbenskizzen zu einigen dieser Parlamentsfresken („Griselda's

First Trial", — „Prince Henry's Submission to the Law", — „The Parting of Lord and Lady Russell", — „The Embarkation of the Pilgrim Fathers in 1620", letzt. Kompositionsstudie jetzt im Museum zu Melbourne. in Australien) brachte er 1849—50 sowie 1857 und 1861 in der R. Acad. zur Ausstellung. Ebenda sah man 1848 sein im Auftrage des Prinzgemahls Albert für Osborne Castle in Ölmalerei ausgeführtes großes Historienbild „The Death of Cardinal Wolsey at Leicester Abbey" (in Kupferst. vervielfältigt von W. Greatbach, cf. The Art Journal 1859 p. 264), das ihm die Ernennung zum Vollmitglied der R. Academy eintrug, sowie 1855 das Historienbild „The Death of Princess Elisabeth in Carisbrook Castle" (1865 in Schabkunst vervielfältigt v. James Scott). Sein 1876 ausgestelltes Gemälde „Selecting Pictures for the R. Academy Exhibition" gelangte durch Schenkung in den Besitz der R. Academy. Von seinen altmodisch harmlosen Genrekompositionen erwarb das Londoner Vict. and Alb. Museum 9 Ölgemälde (darunter „Almsgiving" von 1839, — „The Hawthorn Bush" von 1842, nach Goldsmith, — „Maiden Meditation" v. 1846, — „L'Allegro" und „Il Pensieroso" von 1848, nach Milton, — „Mother and Child" von 1852, — ebenda auch zahlreiche Kreidestudien C.s aus den Jahren 1844—1858), die Walker Art Gall. zu Liverpool das Ölgemälde „An Italian Hostelry". Weitere Genregemälde C.s besitzen die Museen zu Leicester und Preston; ein von seinem Sohne Arthur St. Cope 1884 gemaltes Bildnis C.s in der Macdonald Art Gallery zu Aberdeen. — Als Radierer lieferte er neben Einzelblättern wie „The Life School of the R. Academy" (1865) und „Hope Deferred" (1877) mit Th. Creswick u. a. Beiträge zu einer 1847 vom Londoner Etching Club veranstalteten Prachtausgabe v. Gray's „Elegy written in a Country Churchyard". Außerdem zeichnete er mit Th. Creswick u. a. zahlreiche Vorlagen für Holzschnittillustrationen zu den 1845 von Bolton Corney in London herausgegeb. „Poetical Works" Oliver Goldsmith's und zu desselben Dichters „Deserted Village" (London 1854), zu einer 1846 in London veröffentlichten Anthologie „Poems and Pictures", zu J. Watts' „Divine and Moral Songs" (1848), zu Thomson's „Seasons" (1852), zu Milton's „L'Allegro" (1859) etc. An den Pariser Weltausstellungen von 1855, 1867 u. 1878 als Aussteller beteiligt, schrieb er für Bd II der offiziellen „English Reports" über die Weltausstellung von 1867 den „Report on Painting in Oil". An der R. Academy wirkte er 1867—1875 als Professor der Malkunst, 1870 bis 1886 auch als Examinator an den South Kensington Art Schools, obwohl er damals als schaffender Künstler längst sich selbst überlebt hatte.

C. H. Cope, Reminiscences of C. W. Cope, R. A. (London 1891). — J. Dafforne in The Art Journal 1869 p. 177 ff.; cf. 1859 p. 264 (mit Abb.) u. 1890 p. 320 (Nekrolog). — Ottley, Dict. of Paint. etc. 1875. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. II, 1905; Brit. Instit. 1908. — Bryan, Dict. of Paint. etc. 1903 I. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Gaz. des B.-Arts 1860 V 256; 1861 XI 271; 1868 XXIV 199; 1878 II 303. — Zeitschr. f. bild. Kst, 1871 p. 379; 1880 Beibl. p. 676. — The Portfolio 1890, Art Chron. p. XX. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) 1870. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpfst.-Sammler 1870 I 289. — Kat. des Vict. and Alb. Mus. zu London (Ölgem. 1907 p. 29 f., — Aqu. 1908 p. 87 f., — Kupferst.-Ausst. 1903 p. 106), sowie der Museen zu Liverpool, Leicester, Preston, Aberdeen, Melbourne. *M. W. Brockwell.*

Cope, W. Henry, Maler in London, war seit 1848 in der Suffolk Street Gallery und in Londoner Privatkunstsalons mit Landschaftsbildern vertreten und stellte 1855 in der R. Academy eine „View in the West Highlands of Scotland" aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II.

Copée, Peter, Miniaturmaler um 1840, von dem man auf der Wiener Miniaturen-Ausst. 1905 zwei auf Elfenbein gemalte Bildnisse der Großherzogin Stephanie von Baden und der Herzogin von Hamilton sah (Kat. No 1199 und 1202). *H. V.*

Copeland, engl. Möbelzeichner des 18. Jahrh.; war 1762 Mitarbeiter von Matthias Lock und lieferte 1765 eine Reihe von Blättern für Robert Manwarings „The Chair Makers Guide", von denen eines bez. ist.

The Burlington Mag., V (1904) p. 174, 382, 497; VI (1904/05) p. 213, 402 f.

Copeland, Alderman, engl. Fayencefabrikant, kaufte 1827 die Fabrik Josiah Spodes in Stoke on Trent, die seit 1833 von der Firma *Copeland & Garrett*, dann 1847—1867 wieder von Copeland allein weitergeführt wurde und seit 1867 der Firma *W. F. Copeland & Sons* gehört. Die Waren der Fabrik, die allmählich ihre Tätigkeit auf die verschiedenartigsten Erzeugnisse der keramischen Industrie ausdehnte, wurden nacheinander mit C. & G., Copeland mit einer Krone, Copeland late Spode, C. C. M. V. und seit 1867 mit der Firma unter einer Fliege gezeichnet. Zu den bekanntesten Arbeiten der Fabrik gehört ein großes Service aus Porzellan, das sie 1866 für den Prinzen von Wales lieferte. Ferner begründete sie ihren Ruf durch Herstellung von Statuetten aus der von ihr eingeführten „Parian"-Masse, die in der Färbung antikem Marmor sehr ähnlich ist.

F. Jaennicke, Grundr. der Keramik, 1879 p. 749 f., 866 f. — Solon, Old English Porcelain (1903) p. 225. — Gaz. des B.-Arts, XIV

(1863) p. 71; 1878, II p. 688. — Zeitschr. f. bild. Kunst, IX (1874) p. 221. *Z. v. M.*

Copeland, Alfred Bryant, amerikan. Maler, geb. in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Boston, studierte in Antwerpen an der Akademie, und ließ sich dann in Paris nieder, wo er über 20 Jahre lang blieb. Er war besonders bekannt durch seine vorzüglichen Kopien nach Rubens, van Dyck, Jan Steen, Mme Le Brun, Prud'hon und jüngeren Meistern wie Delacroix, Troyon und Dantau. Viele dieser Bilder wurden nach seinem Tode in Boston ausgestellt und am 6. 3. 1909 durch Leonard u. Co. verkauft. Auf derselben Ausstellung waren auch einige vorzügliche Interieurs von C., z. B. das Cluny Museum und mehrere Kirchen.

Clement and Hutton, Artists of the 19. Cent. 1879. — Pariser Salonkataloge, 1880, 1881, 1884. *Edmund von Mach.*

Copeland, Charles G., amerikan. Maler und Illustrator, geb. am 10. 9. 1858 in Thomaston, Maine. Ließ sich in Boston nieder, und ist besonders bekannt durch seine trefflichen Illustrationen aus der Tierwelt in Wm J. Long's populären Tierbüchern (Ginn and Co., Boston). Er illustrierte auch die Romane The Claybornes, Ginsey Kreider u. Evelyn Byrd, und hat 1881 in Boston eine Radierung ausgestellt.

Who's Who in America, 1910—11. — Amer. Art Ann. 1907/8 p. 333. — Mitt. von E. Richter. *Edmund von Mach.*

Copeland, Miß Elizabeth, amerikan. Kunstgewerblerin, geb. 1866 in Revere, Mass., lebt in Boston, Mass. Sie studierte an der Cowles Art School in Boston (1900), wo Amy M. Sacker und Laurin H. Martin ihre Lehrer waren. 1908 unternahm sie eine Studienreise nach Europa. Miss C. arbeitet viel mit Email (Schmuckstücke, Kästen etc.); ihre Werke zeichnen sich durch feinen Farbensinn und originelle Zeichnung aus. *F. A. Whiting.*

Copeland, Joseph Frank, amerikan. Maler, geb. 21. 2. 1872 in St. Louis, studierte am Museum in Philadelphia, wo er jetzt als Lehrer tätig ist.

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 333. *Edmund von Mach.*

Copeland & Garrett, s. *Copeland,* Alderman.

Copelletti, s. *Coppelletti.*

Copellotti, Giovanni, Maler aus Lodi; das dortige Museo civico besitzt von ihm 36 Zeichnungen mit biblischen Sujets, sign. u. 1590 u. 1592 dat.

Martani, Lodi n. poche sue antichità, 1874 p. 307.

Copeman, Miss Constance G., engl. Malerin, tätig in Liverpool, stellte 1894—1904 und 1910 in der Roy Acad. zu London Landschaften aus. Sie hat auch radiert, so z. B. ein Strandbild mit Fischern u. Kindern gen. „Every little helps a little".

A. Graves, The Roy. Acad., II (1905). — Kat. d. Roy. Acad., 1910. — The Studio, Summer Number 1902, I Abb. 34.

Coperinhooft, Jan, Siegelstecher, der 1332 bis 1333 für die Stadtschöffen von Gent arbeitete.

Rechnungsbücher der Stadt Gent. *V. v. d. Haeghen.*

Copia, Jacques Louis, Kupferstecher, geb. 1764 in Landau, † am 21. 3. 1799 in Paris, wohin er schon in jungen Jahren übergesiedelt war. Seine ersten Arbeiten waren die Tafeln und der Buchschmuck in der französ. Ausgabe von Winckelmann's Gesch. d. Kunst, sowie in anderen aus dem Deutschen übersetzten Werken, die in Paris von Jansen, dem angeblichen Schwager C.s, verlegt wurden (Idées sur le geste et l'action théatrale, 1788 etc.). Als Porträtstecher führte er sich zunächst mit Bildnissen der Königin Marie Antoinette (nach Piauger u. Myris), der Madame de Genlis, Mirabeau's (nach Sicardi) etc. ein. Nach Sicardi stach er auch das galante Blatt „Come la trovate". Am bekanntesten ist C. aber durch seine meisterhafte Wiedergabe Prudhon'scher Werke. Prud'hon kehrte 1789 aus Italien nach Paris zurück und wurde bald darauf mit C. bekannt, der nach Zeichnungen des damals noch unbeachteten Künstlers einige Blätter stach (Vengeance de Ceres etc.), die viel dazu beigetragen haben, Prud'hon's Namen bekannt zu machen. In der folgenden Zeit blieb Prud'hon mit C. in beständiger Beziehung. 1793 stellte Prud'hon im Salon das wundervolle Porträt von C.s Gattin aus. Als die schönsten Früchte der gemeinschaftlichen Tätigkeit der beiden Künstler werden angesehen: Illustrationen zu „L'Art d'aimer" von Gentil-Bernard (Didot), 5 Illustrationen für die „Nouvelle Héloïse" (das Portr. Rousseaus dafür stach C. nach Degault), einige größere patriotische Kompositionen für die Republik, wie „La Constitution française", „La Liberté" etc. — Nach dem jüngeren Fragonard stach C. die Apotheose „La République française", eine weniger erfreuliche Schöpfung, nach Sicardi noch „La Liberté patronne des Français" (von Ruotte begonnen). Nach David hat er das grausige Bildnis des ermordeten Marat gestochen (A Marat, l'ami du peuple, David). Von seinen letzten Schöpfungen seien noch genannt „L'Innocence en Danger" nach Devosge u. „L'Amour et l'Amitié" nach Vincent. Nach C.s Tod, 1801, erschien eine seiner gelungensten Illustrationen, ein schönes Blatt in der Didot'schen Virgilausgabe (Bucoliques). C. verwendete in seinen Stichen eine aus der Kombination der Punktier- u. Linienmanier bestehende Technik und verstand durch die-

selbe außerordentlich feine, weichtonige Wirkungen zu erzielen.

Renouvier, L'Art pend. la révol. 1863. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18e s., I 1880. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Le Blanc, Man. II. — Delteil, Man. de l'amat. d'estampes, o. J. — Gaz. d. B.-Arts s. Tables. — Rev. de l'art anc. et mod. XXVIII (1910) p. 339. — Jahrb. d. Bilder- etc. Preise, I (1910). — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902.

Copiac, Jehan, Werkmeister, errichtete 1452—60 zusammen mit Corrad Rogier den großen und den kleinen Kreuzgang der Chartreuse von Villefranche de Rouergue in der Guyenne (Dep. Aveyron); das schönste Denkmal mönchischer Architektur des 15. Jahrh. in Frankreich. Beiden Meistern dürfte auch das Refektorium daselbst gehören.

Et. Cabrol, Annales de Villefranche-de-R. — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. — Enlart, Manuel d'Archéol. franç. II. *C. Enlart.*

Copiac, Peyre, Baumeister der Stadt Montpellier, errichtete 1469—88 zahlreiche Bauten, von denen die meisten untergegangen sind. 1469 am Pont Juvenal tätig; 1470—73 erbaut er den Turm von St. Firmin und die Wendeltreppe in Notre Dame, 1478 arbeitet er in Notre Dame-des-Tables und ist 1488 an den Befestigungen tätig.

Renouvier et Ricard, Des maîtres de pierre et autres artistes de Montpellier. — Bauchal, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. *C. Enlart.*

Copikowicz, Jakób, Maler in Krakau um 1562.

Rastawiecki, Słown. Malarzów Polsk., 1850.

Copin, Bildhauer, 1527 am Bau der Casas capitulares in Sevilla beschäftigt.

Gestoso, Artif. Sevill. I 179 *M. v. B.*

Copin, Diego, Bildhauer aus Holland, tätig in Spanien, vornehmlich in Toledo, wo er nach 1541 †. Arbeitete 1500 mit Seb. Almonacid den gewaltigen Retablo Mayor der Kathedrale von Toledo und führte für dieses Gebäude später folgende Arbeiten aus: 1507 bis 1509 die Statuen u. dekorativen Schmuck der Gräber der „Alten Könige" im Altarhaus und der Capilla del Sepulcro. 1510 die Statuen über dem Eingang zum Vorraum des Kapitelsaals sowie den Thron des Erzbischofs im Kapitelsaal. 1515 Entwürfe für die große Kustodie. 1536 Plastiken an der Uhrtürwand. 1539 die Figuren des David und Salomo an der Innenseite der „Löwentor"-Wand und 1541 mit seinem Sohn und anderen den Schmuck der Innenseiten der Türen am „Löwentor". Daneben war er für verschiedene andere Toledaner Kirchen tätig. — C., dessen erste Arbeiten noch ganz in spätgot. Stil gehalten sind, wurde bald einer der bedeutendsten Vertreter des frühplateresken Stiles („Stil Cisneros") und rang sich schließlich zu einer wahrhaft vornehmen Renaissanceauffassung durch, wie vor allem seine letzten Arbeiten beweisen.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 357 u. Suppl. VI p. 65. — Viñaza, Adiciones II 134. — A. L. Mayer, Toledo (1910) p. 90. — Martí y Monsó, Estudios p. 287. — Bol. de la Soc. españ. de Excurs. IX (1901) p. 248. *August L. Mayer.*

Copin de Gant-dent, französ. Maler, erhielt am 24. 2. 1397, unter Colart de Laon im Dienste des Herzogs von Orléans stehend, Bezahlung.

De Laborde, Ducs de Bourg. III 1852 p. 151.

Copin, Jean, Dekorationsmaler, 1399—1414 in Amiens tätig. Hat Fahnen, Kassetten und ähnl. bemalt.

Bérard, Dict. biogr.

Copin, Miguel, span. Bildhauer, Sohn und Schüler des aus Holland stammenden Diego Copin, dem er 1541 bei der Ausführung des Schmuckes der Innenseite der Türen am „Löwentor" der Kathedrale von Toledo half.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 356. *A. L. M.*

Copin, s. auch *Copinus* und *Coppin.*

Copinet, Joseph-Léon, Maler, geb. nach Bellier am 15. 5. 1796 zu Trèves (La Sarre), nach seiner Grabinschrift jedoch erst 1801, † am 1. 5. 1846 in Paris, Schüler von Guérin an der Ecole d. B.-Arts, Paris, seit 1816, stellte 1831—35 im Pariser Salon einige religiöse Bilder und ein Porträt aus. In der Kirche Notre-Dame de Bonne-Nouvelle, Paris, von ihm eine hl. Magdalena (1827).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Nouv. arch. de l'art franç. 1885. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. I 100.

Copini, Pietro, Holzschnitzer in Parma, führte nach Zeichnung des Architekten Magnani das Portal von S. Paolo aus. Weitere Arbeiten von ihm sind für die Jahre 1610 (?), 1615 (2 Kerzenhalter für d. Oratorio di Santa Brigida) und 1629 belegt.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig. fasc. V (Msc. d. R. Mus., Parma). *N. Pelicelli.*

Copinus (Coppinus, Copin), Christian, Rot- u. Glockengießer, geb. 1670 in Kittlitz (Oberlaus.), arbeitete in Bautzen u. (seit etwa 1720) in Dresden, wo er am 15. 1. 1722 das Bürgerrecht erwarb und im Okt. 1757 hochbetagt starb (begr. wurde er am 10. d. M.). Mehrere Glocken von ihm sind in der Bautzener Gegend nachzuweisen (z. B. in Uhyst a. T. v. J. 1699, in Malschwitz 1715 und 1716); in Bautzen selbst sind die Uhrschellen am Rathausturme sein Werk. In Dresden ist eine kleine von ihm gegossene Glocke über der Tür seines noch wohlerhaltenen Wohnhauses („Zur Glocke", An der Frauenkirche 14) eingemauert.

Akten des Dresdn. Ratsarch. — Kgl. Dresden 1740 p. 32. — Cur. Saxon. 1757 p. 332. — Bau-

u. Kstdenkm. des Kgr. Sachs. XXIII 699; XXXI 149: XXXII 303; XXXIII 207; XXXIV 581.
Ernst Sigismund.

Copioli (Cupioli), Gaetano, Archit. in Rimini; von ihm der Entwurf zum Neubau des Oratorio S. Nicola da Tolentino in Rimini (1776).

Tonini, Guida di Rimini, 1864 p. 58. *W. B.*

Copioli, Giuliano, Archit. in Rimini, von ihm der Entwurf zu dem um 1762 erfolgten Neubau des Seminars neben der Kirche S. Innocenza in Rimini.

Tonini, Guida di Rimini 1864, p. 64. *W. B.*

Copius, Gerard, Maler, geb. im Haag 13. 3. 1730 und dort † 6. 10. 1785, war der Sohn von M. Copius, Direktor der Staatslotterie. Er hat bei Hendr. van Limborch gelernt und wurde 1748 Schüler der Akad., deren Regent er schon 1752 wurde, wie auch nachher Hoofdman und Dekan. Anfangs hat er auch die Miniaturmalerei gepflegt, aber da er die Kunst mehr aus Liebhaberei ausübte, hat er nur wenig geleistet. Sein 1759 in Pastell gezeichnetes Selbstporträt hat er der Akademie geschenkt.

Obreen's Archief IV 141, 142, 185, 207, 216; V 93. — Oud-Holland XIX 174, 191. — van Gool, De N. Schoub., I 461, 462. — v. Eynden u. v. d. Willigen, Gesch. II 13, 210. — P. Timareten, Verzameling van gedenkstukken II 316. *E. W. Moes.*

Copland, H., engl. Stecher. Man kennt von ihm 10 Ornamentstiche von 1746, 3 Stiche mit Stühlen im Chippendale-Stil, die einem größeren Werk entstammen müssen, und die Exlibris R. Biglands und James Frazers.

D. Guilmard, Les Maîtres ornem. (1881), I p. 519. — H. W. Fincham, Artists of Brit. and Americ Book-plates (1897), p. 20.

Copley, John Singleton, Maler, geb. am 3. 7. 1737, † in London am 9. 9. 1815, sein Vater war aus England nach Amerika ausgewandert, starb aber um die Zeit, als C. geboren wurde. Die erste künstlerische Anregung erhielt der Jüngling von seinem Stiefvater, dem Mezzotinto-Kupferstecher Peter Pelham († 1751), der ihn auch im Zeichnen und Kupferstechen unterrichtet hat. Als erste Arbeit wird ein Porträt Pelham's genannt, dem einige Jahre später das von C.s Stiefbruder Charles Pelham folgte. Mit 16 Jahren veröffentlichte er ein Mezzotinto-Porträt des Bostoner Geistlichen Rev. William Welsteed nach eigener Vorlage. Von weiteren gemalten Bildnissen um diese Zeit sind wir ebenfalls unterrichtet, und 1754, also mit 17 Jahren, beendigte er ein größeres mythologisches Gemälde, „Mars, Venus, Cupido und Vulcan" (jetzt in d. Samml. Chapman zu Bridgewater, Mass.). In dieser, für den jugendlichen Künstler außerordentlich tüchtigen Leistung zeigt er Anlehnung an den Stil der seit van Dyck und Lely in England heimisch gewordenen Malweise, aber auch ein leiser Einfluß der zeitgenössischen französischen Kunst ist, besonders im Frauentypus, zu verspüren. Vielleicht hat auch ein französischer Kupferstich als Vorlage für das Bild gedient. Der Hauptsache nach scheint sich jedoch C. an den Werken seiner sehr handwerksmäßigen Bostoner Vorläufer, Smibert und Blackburn gebildet zu haben. Er hat als angesehener Bürger zahlreiche Mitglieder vornehmer Bostoner Familien gemalt; diese frühen Bildnisse des Künstlers befinden sich fast sämtlich in amerikanischem Privatbesitz (viele beim großen Brand v. Boston 1872 untergegangen). Einiges im Wodsworth Athenaeum, Hartford, Conn. Alle Frühwerke C.s leiden unter zeichnerischer Unbeholfenheit und unreinem Kolorit; sie wirken im höchsten Grade provinziell. Schon früh scheint er sich, wohl unter dem Eindruck französischer Arbeiten, mit der Pastelltechnik vertraut gemacht zu haben, wie dies Arbeiten im Besitz Dr. Greene's in Boston zeigen. Ein reizvolles Crayon-Damenbildnis ist im Burlington Magazine XI 58 f. publiziert.

1769 heiratete C. die Tochter eines reichen Bostoner Kaufmanns. Bereits vorher, 1766, hat er in der Londoner Society of Artists ein Bildnis seines Stiefbruders Henry Pelham („The Boy with the Squirrel") ausgestellt. Der Erfolg war bedeutend und C. fuhr bis 1772 fort, die Ausstellungen dieser Gesellschaft von Boston aus zu beschicken. 1774 erhielt er von dem in London lebenden einflußreichen amerikanischen Maler Benjamin West eine Einladung nach London, der er auch sogleich Folge leistete. In London nahm ihn West mit offenen Armen auf, der ihm sogleich zahlreiche bedeutende Aufträge verschaffte, u. a. solche auf Bildnisse des Königspaars. Noch im selben Jahr machte C. eine Studienreise nach Italien und kehrte über Deutschland und die Niederlande nach England zurück. Während seines Aufenthaltes in Rom malte er das schöne Doppelbildnis von R. Izard und Frau (Boston, Mus. of Fine Arts). In Italien hat sich C.s Zeichnung durch das Kopieren nach klassischen Werken sehr verbessert. Wegen der politischen Unruhen in Amerika und durch den Erfolg seiner Bilder ermutigt, entschloß sich C., sich dauernd in London niederzulassen. In der Tat kehrte er nie wieder nach seiner Heimat zurück. 1779 wurde er zum Mitglied der Royal Academy ernannt. Seit der Ansiedelung in London hat sich C.s Malweise bedeutend verändert. Seine Technik wurde breiter, die Auffassung großzügiger, das Kolorit wärmer. Aber die Einfachheit und Natürlichkeit seiner Kunst hat Einbuße erlitten. In seinen letzten Werken ist überhaupt ein Nachlassen der künstlerischen Kräfte zu verspüren.

Zu den frühesten Figurenbildern, die C. in England gemalt hat, gehört „A Youth rescued from a Shark" (gestochen von Piquenot u. Val. Green; Replik im Bostoner Museum). Seine berühmtesten historischen Gemälde sind: „Tod des Lord Chatham" (1779—1780, Nat. Gall., Lond.), gestochen von F. Bartolozzi, „Tod des Majors Pierson" (1783, Nat. Gall., London), gestochen von James Heath, beide für Boydell gemalt, und die „Belagerung Gibraltars" (1790, Nat. Gall., Lond., große Skizze dazu im Guildhall, Portr.-Studie für General Elliot in der Nat. Portr. Gall.), gestochen von W. Sharp. Diese 3 Bilder machten Copley zu einem der beliebtesten englischen Maler seiner Zeit. Eine Kopie der „Belagerung Gibraltars", 1906 von G. V. Shepton im Auftrag des deutschen Kaisers gemalt, befindet sich im Provinzial-Museum zu Hannover. Das Original wurde, vom Künstler in Green Park ausgestellt, von Tausenden bewundert (die Eintrittskarte hat Bartolozzi gestochen!). Sein 1808 in der Roy. Acad. ausgestelltes Bild „Die Herzöge von Suffolk u. Northumberland bieten Lady Jane Grey die Krone von England an" befindet sich jetzt bei Mr Amory, Boston. Auch einige Bilder biblischen Inhalts, sowie Genrebilder hat C. gemalt (einiges von Val. Green, Kingsbury und Daniell gestochen). Sein letztes öffentlich ausgestelltes Bild (1812) war eine „Auferstehung Christi".

Außer den bereits erwähnten Porträts verdienen noch folgende genannt zu werden. In Boston entstanden: John Hancock (Boston, Museum); Samuel Adams (1772; ebendort); Lady Wentworth (New York, Public Library); Colonel Epes Sargent (Samml. G. M. Clements); Mrs Scott (im Bes. von G. Scott Windsor, Boston); Susanna Randolphs (Samml. Ch. F. Sprague, N. Y., abgeb. in Amer. Art Annual, 1900 p. 40). Aus der Londoner Zeit des Künstlers: Marquess Cornwallis (gestochen von Benj. Smith, Corporation Art Gallery, London; Kopie von Speed in Clare Coll., Cambridge); W. Murray, Earl of Mansfield (Nat. Portr. Gall. London, 1783 gem.); Gruppenbild der Töchter König Georgs III. (gestochen von R. Graves, Buckingham Palast, Lond.); Familie Copley (Museum, Boston); John Qu. Adams (nach 1790; ebendort); Lord Heathfield (Guildhall, London). — C. hat auch Porträtminiaturen gemalt, von denen sich einige im Besitz der Familie Ducket in England befinden. Sein Sohn war der als Lord Lyndhurst bekannte englische Staatsmann.

Heinecken, Dict. d. art. 1789. — Meusel's Museum, IV (1788) p. 102 f. — Dunlap, Hist. of the Rise etc. of Design in the U. S., New York, 1834. — H. T. Tuckerman, Book of the Artists, N. Y., 1867. — W. H. Whitmore, Notes on Peter Pelham (in Proceed. of the Massachusetts Histor. Soc., 1866/67; s. auch ibid. 1869/70). — A. T. Perkins, Sketch of the Life etc. of C., Bost., 1872. — M. Badcock Amory, Life of C., Bost., 1884. — Sir Th. Martin, Life of Lord Lyndhurst u. Biogr. C.s in Dict. of Nat. Biogr. — Bryan, Dict. of Painters etc. — C. van Mander, Schilderboeck, éd. Hymans, II 214 n. 4. — Th. Smith, Recoll. of the Brit. Institution, 1860 p. 24, 192. — S. Isham, Hist. of Amer. Paint., 1905. — Graves, Roy. Academy II 1905, VIII 1906 p. 419; Soc. of Artists, 1907; Brit. Instit., 1908. — Caffin, Story of Amer. Paint., 1907. — A. Dayot, La Peint. angl., 1908. — J. Chaloner-Smith, Brit. Mezzotinto Portr., 1883 I 147. — L. Cust, The Nat. Portr. Gall., 1902. — Kat. d. Nat. Gall., Brit. School; Nat. Portr. Gall.; Corpor. of London, Works of Art, 1910; Brit. Mus., Engr. Brit. Portr. I (1908) p. 126, 179, 247, 493, II (1910) p. 98, 199, 313, 574, 575 u. Binyon, Drawings I; Victoria and Albert Mus., Lond., II Water Col. Paint. etc. (10 Kreidestudien für die „Belagerung Gibraltars"); Exh. of Portr. Miniatures, 1865. Lond.; Boston Mus. of Fine Arts, 1907 (Guide) p. 155 f. — M. H. Bernath, New York u. Boston (Ber. Kunststätten) 1912, p. 150 f. — Art Journal, 1890 p. 262 f.; 1905 p. 130. — Burlington Magazine VIII, 68 f. (Mather); XI, 98 f. (Isham). — Nation (N. Y.) XXXIV 399. — American Arch. and Build. News II 161. *M. H. Bernath.*

Copley Fielding, s. *Fielding,* Copley.

Copman, sonst unbekannter Bildhauer, hat 1783 ein Porträtmedaillon (in Gips) des Utrechter Bürgermeisters Cyprianus Berger ausgeführt, das sich im dortigen Museum Hoogeland befindet. *E. W. Moes.*

Copmann, Peter, dän. Porträtmaler, geb. 25. 2. 1794 auf Langeland, † wahrscheinlich 1850 in Guadeloupe. Er begann als Miniaturmaler, lernte dann auch die Pastelltechnik und bereiste die dän. Provinzen, bis er 1818 bis 1820 die Akademie in Kopenhagen besuchte, wo er auch einige Pastellporträts in Charlottenborg ausstellte. Dann war er wieder in den Provinzen tätig, hielt sich einige Zeit in Hamburg (wo er 1826 und 1829 im Kunstver. ausstellte) und Dresden auf, stellte dann 1832—33 wieder in Kopenhagen aus u. siedelte später nach Nordamerika über, wo er nach abenteuerlichem Leben bei einem Erdbeben in Guadeloupe umgekommen sein soll. Von seinen Porträts werden die des dän. Kunstfreundes Johan Bülow und des Hamburgers C. L. Reinhold genannt. C. erfand die Kunst, Glas vor Pastellbildern hermetisch zu verschließen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896 I, 180—82. — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstill., Kop. 1883 p. 100. — Lund, Danske malede Portr. VIII 205, 226. — Strunk, Dansk Porträtkat., Kop. 1865 No 509, 2340. — Nagler, Künstlerlex.¹ III 78. — Hamburgisches Künstlerlex. p. 37. — Kunstblatt 1829 p. 207. — „Dagen", Kop., 1829 No 129.
Leo Swane.

Copnall, Frank T., Maler in Liverpool, stellt seit 1902 in der dortigen Walker Art Gallery wie auch in der R. Academy zu London Porträtgemälde und Bildnisstudien aus,

von denen besonderen Beifall fanden ein energisch belebtes, tieftoniges Brustbild des Liverpooler Landschaftsmalers John Finnie (1903) und eine Porträtstudie in Ritterrüstung (1908). In der Londoner R. Acad.-Ausstellung von 1912 war er unter anderem mit einem Bildnis seiner Mutter vertreten.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II; cf. R. Acad.-Kat. 1905—12. — The Studio 1902 vol. 24 p. 136; 1903 vol. 28 p. 207 f. (mit Abb.); 1908 vol. 42 p. 148.

Coponius, röm. Bildhauer, der im Auftrage des Pompeius die Statuen der vierzehn Nationen darstellte, die Pompeius unterworfen und über die er seinen Triumph gefeiert hatte. Die Figuren schmückten eine beim Theater des Pompeius gelegene Porticus (p. XIV nationum oder ad nationes. Plin. n. h. 36, 41. Serv. Aen. 8, 721. Suet. Ner. 46). Es war das erstemal, daß einem Bildhauer in römischem Auftrage eine derartige Aufgabe gestellt wurde, und zweifellos wird sich C. eng an die erreichbaren Vorbilder der hellenistischen Kunst angeschlossen haben. Brunn hat deshalb mit Recht auf die sog. Thusnelda in der Loggia dei Lanzi zu Florenz hingewiesen, um von der Art dieser Bildwerke des C. eine Vorstellung zu vermitteln.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler I 602. — Overbeck, Schriftq. 2271. — Ders., Gesch. d. gr. Pl. II[4] 500. — Pauly-Wissowa, Realenc. IV 1214, 1 (Robert). — v. Bienkowski, De simul. barbar. gent. ap. Rom. 14 ff. — Springer-Michaelis, Handbuch d. Kstg. I[8] 406 f. Abb. 768. *Amelung.*

Coppa, il Cav., s. *Giarola,* Antonio.

Coppa, Stefano, italien. Kupferstecher (aus Neapel?), tätig in Rom in der 2. Hälfte des 18. Jahrh., hat an den Tafeln für das Museo Pio-Clementino (Rom, 1782—90) mitgearbeitet. Von anderen Stichen wird eine Himmelfahrt Christi nach Lanfranco genannt.

Gandellini, Not. VIII, 250. — Nagler, Kstlerlex. III, 79. — Le Blanc, Man. II, 47. *P. K.*

Coppard, C. Law, Landschaftsmaler, tätig in Brighton 1858—1880, stellte in der Roy. Acad., der Brit. Institution u. in der Suffolk Street Gall. zu London aus.

A. Graves, Dict. of Artists 1895; The Brit. Instit., 1908; The Roy. Acad., 1905.

Coppe, Giacomo, s. *Cobaert,* Jacob.

Coppedè, Adolfo, Architekt u. Bildhauer, Sohn des Bildhauers Mariano C., geb. in Florenz am 29. 4. 1871, Schüler seines Vaters, erwarb in Rom ein Stipendium. Sein Hauptwerk ist der prächtige neue Saal der Börse und das anstoßende Theater in Genua im Barockstil (voll. 1912).

La Nazione 21. 7. 1912. *G. Battelli.*

Coppedè, Carlo, italien. Maler, geb. zu Florenz am 7. 8. 1868, Schüler der Akad. in Florenz. Er stellte zum erstenmal 1889 in der Promotrice zu Florenz eine „Impressione dal vero" aus. Seitdem beschickte er die Florentiner Ausstellungen und stellte auch an anderen Orten aus (z. B. Espos. Nazionale, Turin 1898). In erster Linie Genremaler, hat er auch Landschaften und einige tüchtige Porträts (z. B. der Maler Rambelli, der Bildhauer Testi) geschaffen.

A. de Gubernatis, Diz degli Artisti ital. viventi 1889, Nachtrag. — L. Càllari, Stor. dell' Arte contemp. ital., 1909 p. 352. — Ausstellungskataloge.

Coppedè, Gino, Architekt, Sohn des Bildhauers Mariano, geb. in Florenz am 26. 9. 1866, tätig in Genua, wo er das Castello Mackenzie in mittelalterlichem Stile Villa Micheli, Palazzo Pastorino usw. erbaute.

Eigene Mitt. des Künstlers. *G. B.*

Coppedè, Mariano, Holzbildhauer, geb. in Florenz am 14. 8. 1839, Schüler von Morini und P. Cheloni, tätig daselbst, wo er noch jetzt ein bekanntes Atelier leitet. Lieferte die Dekoration der Kapelle der New Yorker Columbia University, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Mexiko, einen Speisesaal für den Amerikaner P. Morgan und die Einrichtung des Palastes de la Motilla in Sevilla. C. ist professore onorario der Florentiner Akademie. *G. Battelli.*

Coppejans, Fr., belg. Maler und Glasmaler der Gegenwart; von ihm Glasfenster in der Kathedrale von Gent (St. Lievinskapelle) und in der Kirche zu Huysse in Westflandern, sowie die malerischen Teile des von R. Rooms geschnitzten Altars von Sainte-Waudru in Mons.

Revue de l'art chrétien, Bd 48 (1905) p. 215, Bd 51 (1908) p. 215, 404.

Coppein, Fransoeis, Maler in Brügge, † 1692.

D. v. d. Casteele, Keuren p. 275 u. Anhang p. 25.

Coppelletti, Giovanni, Bildhauer in Reggio, tätig um 1580, verfertigte die Statuen der Heil. Prospero und Massimo in der zerstörten Kirche della Morte.

Tiraboschi, Not. d. pitt. etc. modenesi, 1786 p. 188. — Zani, Enc. met. VII.

Coppelletti, Parigi, Maler in Reggio Emilia, tätig um 1590, malte in S. Agostino einen hl. Niccolò da Tolentino mit einem Engelchor, außerdem verschiedene Fassadenfresken.

Tiraboschi, Not. d. pitt. etc. moden. 1786. — Zani, Enc. met.

Coppelli, Marchese Agostino, wohl Dilettant des 18. Jahrh. Nach ihm stach Girol. Carattoni das Blatt „Vera et miracolosa immagine della vergine Santissima Addolorata".

Le Blanc, Man. I 560 (Carattoni No 2).

Coppenol, Lieven Willemsz., berühmter Kalligraph, Sohn von Willem Willemsz. C., geb. 1598, † 1662. Er war erst Schullehrer in Haarlem, 1617 in der „Gecroonde Penne" in der Koningstraat u. 1624

in der Bagijnestraat. 1628 wohnte er aber bereits in Amsterdam am Singel, wo er eine vielbesuchte Schule hatte. Diese hat er wahrscheinlich aufgegeben, als er sich in 2. Ehe 19. 6. 1644 (1. Aufgebot) verheiratete mit der Witwe Grietje Andries, welche 7. 5. 1661 in der Westerkirche begraben wurde; er wohnte damals in der Haarlemmerstraat bei der Eenhoornsluis. 3. 11. 1665 wurde er vor das Schöffengericht gerufen, um sich wegen eines nicht nachgekommenen Eheversprechens zu verantworten, u. in höherer Instanz wurde er 1. 7. 1667 von dem Provinzialgericht im Haag zu der Heirat mit Jannetje Blocq verurteilt. Als irrsinnig wurde er dann in das Haus seines gleichnamigen Sohnes aufgenommen, und bald darauf ist er gestorben. Das „Exemplaer-boeck Int licht gestelt door Geo. de Carpentier", Haag 1640, ist von ihm gestochen. 1657 wurden ihm 83 Gulden 7 St. bezahlt für eine kalligraphische Arbeit in dem Bürgermeisterzimmer des neuen Rathauses von Amsterdam, und 1658 hat er eine Probe seiner Kunst in dem Stammbuch des Jac. Heyblock geliefert, in der kgl. Bibliothek in dem Haag. Am meisten ist er wohl bekannt durch den Umstand, daß er von den berühmtesten Meistern seiner Zeit porträtiert wurde. Rembrandt hat ihn zweimal radiert, die gemalte Skizze zu einer dieser Radierungen ist in der Samml. von Lord Ashburton. Der Coppenol genannte Schreiblehrer von Rembrandt in der Galerie zu Kassel stellt ihn aber nicht dar. Auch Corn. Visscher hat ihn in wundervoller Weise gestochen; es ist das letzte Blatt Visschers und umgeben von Versen der berühmtesten Dichter, u. a. von Cats, Huygens u. Vondel. Artus Quellinus hat C.s Büste in Marmor gemeißelt.

Oud-Holland I 88, II 28, XXII 17, XXIV 176. — Obreen's Archief III 72, 73. — Jan Vos, Gedichten ed. 1662 I 161. — Bloemkrans van versch. gedichten, p. 590. — Vondel, Ed. Unger, 1657—1660 p. 346, 347. *E. W. Moes.*

Coppenole, Michel van, Bildhauer in Tournai, der 1455/56 an dem großen Lettner in Saint Martin zu Courtrai arbeitete.

De la Grange u. Cloquet, L'art à Tournai 1889 I 167 f. *Z. v. M.*

Coppenolle, Jacques van, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. in Montigny-sur-Loing. Stellt im Salon des Indépendants u. im Salon d'Automne in Paris aus. Einige seiner Bilder im Mus. in Clamecy.

Bénézit, Dict. des peintres, 1911.

Coppenrath, Ferdinand, Landschaftsmaler u. Graphiker, geb. 28. 4. 1867 in Münster i. W., Autodidakt, lebt in Bayerbrunn bei München.

Mitteil. d. Kstlers.

Coppens, Arnold, fläm. Bildhauer, geb. zu Gent am 28. 2. 1659, beerdigt daselbst in St. Bavo am 20. 3. 1719; Sohn Arnold C.s und der Joanna de Craene, Vater des Jacobus C. u. wahrscheinlich auch des Bildhauers François u. des Joannes C. Er wurde 1684 Meister in Gent und heiratete im folgenden Jahre Anna de Kinderen. 1701—1716 war er mehrmals Geschworener, 1709 wurde er wegen Taubheit vom Dienst in der Bürgergarde befreit. C. kommt 1696—1718 gelegentlich von Zeremonien in den Diensten der Stadtverwaltung vor. Er hat für viele Kirchen in Flandern gearbeitet, so : 1703 einen Christus f. d. Kirche in Munte, 1706 einen Thron für eine Madonnenstatue in Zaffelare, 1708 zwei Engel u. die Taube des hl. Geistes f. dieselbe Kirche, 1712 eine Madonnenstatue für Watervliet, 1713 ein Kreuz u. 2 Leuchter für Lembeke, 1717 zwei Pyramiden für Watervliet und Chorstühle für Zaffelare; 1717—18 lieferte er den Stadtschöffen zwölf geschnitzte Fackelträger (tortsen) für die Fronleichnamsprozession.

F. de Potter, Gemeenten van Oost-Vlaanderen 1864—72. — v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 78, 90, 96 ff., 107, 108. — Not. a. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Coppens, Augustin, fläm. Maler und Radierer vom Ende des 17. Jahrh., vermutlich aus Brüssel. Descamps erwähnt Landschaften von C. in Brüsseler Kirchen (in S. Gudule und in der Sakristei der Dominikanerkirche), die z. T. von J. F. Millet mit Figuren versehen sind. Im Museum zu Brüssel befindet sich ein Selbstbildnis von C., das 1694 dat. ist, und in der Albertina zu Wien zwei Zeichnungen mit Ansichten aus Brüssel. 1695 erschienen nach Zeichnungen des C. 12 Radierungen (inkl. einem figurierten Titel) mit den Ruinen von Brüssel nach dem durch das Bombardement verursachten Brande der Stadt. 5 Blatt dieser Folge sind von C. selbst radiert, die übrigen von Rich. van Orley. Die Folge wurde von Petr. Schenck kopiert (Dresden, Kupferstichkab.). Le Blanc erwähnt von C. mehrere topographische Ansichten von Paris und der Umgebung von Paris. — Er ist wohl identisch mit dem „Coppens", der 1694/95 Patronen für Gobelins lieferte (Szenen aus Ovid und Jagdszenen), die von J. v. Verren ausgeführt wurden, u. von denen die Szenen aus Ovid 1694 von dem bayer. Reichsgrafen Max. Caj. v. Toerring-Seefeld (Schloß Seefeld am Pilsener See in Oberbayern) erworben wurden.

Heinecken, Dict. des Artistes IV (1790). — Descamps, Voyage pittoresque de la Flandre. — Kramm, Levens en Werken I (1857). — Nagler, Monogr. I. — Le Blanc, Manuel II. — Heller-Andresen, Handbuch, I (1870). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I (1906). — F. Donnet, Doc. p. serv. à l'hist. . . de tapiss. Brux. 1898 p. 31, 45, 124 (Extr. des Annal. de la Soc. d'arch. de Brux. X. XI. XII). *L. Burchard.*

Coppens, François, fläm. Maler, Sohn des Brüsseler Malers Pieter C., wurde Meister in Brüssel 1650.

A. Pinchart, La corpor. des peintres de Bruxelles (Messager des sciences historiques, 1877, 295—303). *V. v. d. Haeghen.*

Coppens, François, flämischer Bildhauer, wurde am 9. 10. 1726 Meister in Gent. Er ist vielleicht identisch mit dem am 30. 12. 1693 geborenen Sohne Arnold C.s mit Namen Franciscus. 1721 arbeitete ein Schnitzer gleichen Namens unter Michel van der Voort an einer Kanzel für das ehemal. Kloster Leliendael, die sich seit 1809 in St. Rombauts zu Mecheln befindet und 1730 arbeiteten an den dem Th. Verhaegen in Auftrag gegebenen Chorstühlen von St. Jean in Mecheln ein François und ein *Theodor Coppens.* Vielleicht handelt es sich in allen diesen Fällen um denselben François C.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 II 270. — A. Govaerts, Les oeuvres de sculpt. etc. du prieuré de Leliendael à Malines 1894. — E. Marchal, La sculpt. etc. belges 1895 p. 499, 546. — v. d. Haeghen, La corpor. des peintres de Gand, 1906 p. 116. — Notiz a. d. Genter Archiven von V. v. d. Haeghen. *Z. v. M.*

Coppens, François, belg. Architekt, geb. in Brüssel 1799, † in Paris 1873. Schüler der Akad. zu Brüssel und der Pariser Ecole d. B.-Arts, beendete seine Studien während eines 2jährigen Aufenthaltes in Italien. Von ihm zahlreiche Wohnhäuser in Brüssel, die sich vielfach durch besonders geschickte Ausnutzung der Terrainverhältnisse auszeichnen, ferner die Schlösser Serinchamps bei Dinant und Peteghem bei Audenarde, der Nordbahnhof in Brüssel (1841) sowie die Wiederherstellung der Kirche Ste Gudule daselbst (gemeinsam mit Jamar).

Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1873, p. 57/8. *H. V.*

Coppens, Gaspart, fläm. Bildhauer, tätig in Antwerpen, wo er 1681/82 als Lehrjunge des Peeter Malderus und 1682/83 als Meister in der Lukasgilde eingetragen wird. 1692 wird er auch in die Gilde zu Gent eingetragen, behält aber seinen Wohnsitz in Antwerpen.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 486, 488, 490, 496. — v. d. Haeghen, La corpor. des peintres etc. de Gand. 1906 p. 89, 90 Anm. *Z. v. M.*

Coppens, Jacobus, fläm. Bildhauer, geb. zu Gent am 3. 7. 1695, † daselbst am 28. 8. 1737, Sohn des Arnold C., wurde Meister in Gent am 11. 11. 1719; er schnitzte zusammen mit Jean Hebbelynck die 1719 vollendeten Chorstühle von St. Jacques zu Gent (im 19. Jahrh. nach England verkauft); 1719 führte er verschiedene Bildhauerarbeiten für das Kloster Eename aus und 1719—20 arbeitete er an einem Tabernakel für die Bavokirche in Gent.

Kervyn de Volkaersbeke, Les églises de Gand 1857—58 I 105, 307, 308; II 20. — V. v. d. Haeghen, La corp. des peintres etc. de Gand 1906 p. 111. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges 1895 p. 525 f. — v. d. Gheyn, La cathédrale de S. Bavon, Gent 1902. — Messag. des sciences hist., Gand, 1856 p. 344. — Not. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Coppens, Jean François, fläm. Maler, wurde Meister in Brüssel 1678.

A. Pinchart, La corpor. des peintres de Bruxelles (Messager des sciences historiques, 1877 p. 295—303). *V. v. d. Haeghen.*

Coppens, Joannes, fläm. Maler (fijnschilder), wurde Meister in Gent am 4. 9. 1711. Er ist vielleicht identisch mit dem am 17. 8. 1688 geb. Sohn Arnold C.s, der den gleichen Namen führte. 1715 restaurierte er die Hauptbilder der Abtei Eename.

V. v. d. Haeghen, La corpor. des peintres etc. de Gand 1906 p. 105. — Notiz. a. d. Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Coppens, Omer, belg. Maler und Stecher, geb. zu Dunkerque (Frankreich, Dép. du Nord) am 21. 11. 1864, tätig in Brüssel. Er machte seine ersten Studien an der Akademie zu Gent, entwickelte sich dann aber selbständig. Er arbeitete besonders in Flandern und an der belgischen Küste und wurde Mitbegründer der Künstlergesellschaft „Pour l'Art" und Mitglied des „Essor". Mit vollem Erfolg stellte er in seiner Heimat, sowie in Paris, München, Berlin und anderwärts aus. Hauptwerke: 1900 A Vêpres (Brüssel, Mus.); 1904 Chaumière ensoleillée (im Bes. des belg. Staates); 1905 En Flandre (Ostende, Mus.); 1910 Soir à Bruges (Königin-Mutter von Italien). C. hat auch eine Zahl von farbigen Radierungen geschaffen, die bei Dietrich in Brüssel erschienen. Sie behandeln Themata wie: Sortie de l'Eglise; A Bruges; Ostende l'estacade; Ville morte; Marine.

Onze Kunst, 1907 I p. 279. — Die graph. Künste, 1902 Mitt. p. 42. — The Studio VII (1896) p. 50. — Kunstchronik N. F. IX p. 458. — Gal.- und Ausst.-Kat. *P. B.*

Coppens, Pieter, Maler in Brüssel, wurde 1603 Lehrling des Hieronymus van Orley und 1611 Meister. Zwischen 1618 und 1643 meldet er eine ganze Reihe von Lehrlingen an. Er war der Vater des Malers François C.

Mess. d. sciences hist. 1877, p. 295, 303, 311, 314, 316, 319, 321, 323, 331. *Z. v. M.*

Coppens, Robert, Bildhauer (aus Mecheln?), in Norddeutschland tätig in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Er scheint in Lübeck ansässig gewesen zu sein; im dortigen Dom von ihm d. Sandsteinepitaph des Albert Schilling († 1574) mit einem die Grablegung Christi und symbolische Figuren darstellenden Alabasterrelief (mit dem Monogr. R. C. sign.). Vom 25. 2. 1594 bis zum 20. 8. 1596 erhielt C. in Lübeck Bezahlungen für das große Doppelgrabmal des Herzogs Christoph von Mecklenburg († 1592) und dessen Gemahlin Elisabeth von Schweden († 1597), im Dom von Schwerin aufgestellt (auf einem

mit Marmorreliefs u. Karyatiden geschmückten Sandstein-Unterbau marmorne kniende Figuren). C. hatte dabei mehrere Mitarbeiter; der Entwurf des Grabmals geht vielleicht auf den Rentmeister der Herzogin, Tobias Skopperus, zurück. Auch dieses Werk ist mit C.s Initialen signiert.

Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., II 258. — Kst- u. Gesch.-Denkm. d. Großherzogt. Mecklenburg-Schwerin, II 559.

Coppens, S. John, engl. Stecher (?), von dem es eine Folge von sechs Blatt Tabatièren unter dem Titel „A Book of S. John Coppens Work", 1689 gibt.

D. Guilmard, Les Maîtres orneman. (1880), p. 518.

Coppens, Theodor, s. 2. Art. Franc. *Coppens.*

Coppers (Cappers), Gerhard Martin, Maler in Münster, seit 1712 erwähnt, 1719 in die dortige Malergilde aufgenommen, arbeitete noch 1763. Er hat viel mit G. Rottmann, seit 1732 namentlich für J. C. Schlaun, zusammen gearbeitet, so im Schloß Clemenswerth. Er malte in einer von Piazzetta und den Niederländern abhängigen Weise mythologische Darstellungen, Blumen-Stilleben und Bildnisse. Sein *Sohn,* Vorname unbekannt, noch 1780 tätig, war ebenfalls ein tüchtiger Maler. Auch soll C. einen *Bruder,* der Maler war, gehabt haben.

Hartmann, J. C. Schlaun, Münster 1910. — Prüfer's Arch. f. kirchl. Baukst u. Kirchenschmuck, 1886, Heft 9 u. 10 (Nordhoff: Die Tom Ring's u. die späteren Maler Westfalen's).

Coppesz, Cornelis, holländ. Maler, vor 1682 in Haarlem tätig. Im Inventar der Alida Coppesz daselbst von 1682 werden erwähnt: eine Strandansicht von Cornelis Coppesz, eine Landschaft, in der die Familie mit gemalt ist, 11 Landschaften, darunter 4 runde, von Cornelis Coppesz, Ansicht von Haarlem usw.

Haarlemer Arch. *A. Bredius.*

Coppet, Pierre, Zinngießer in Lyon, 1531—1544, lieferte 1531 die Zinngefäße für die Weinpräsente des Konsulats.

Arch. municip. de Lyon CC 800, No 9; CC 955, fo 76.

Coppi, Giacomo, gen. del Meglio, Maler, geb. 1523 in Peretola, † 1591 in Florenz, wo er in S. Simone begraben wurde. Schüler und Gehilfe des Vasari, tätig in Florenz und 1576—1579 in Rom, wo er die Tribüne der Kirche S. Pietro in Vincoli ausmalte. Er hat dort in figurenreichen, etwas überladenen und grellfarbigen Fresken die Geschichte des Apostels Petrus dargestellt (3 große Bilder unten, 7 in der Wölbung). Bemerkenswert sind auch die Fresken in der Capp. S. Carlo der Kirche Sa Caterina delle Ruote. In Florenz war er 1570—71 im Auftrag des Großherzogs Francesco bei der Bemalung einiger Schränke des Studierzimmers (scrittojo) beteiligt und stellte die Familie des Darius und die Erfindung des Schießpulvers dar; für S. Croce malte er ein „Ecce homo", für Santa Maria Novella einen Triumph Christi, für S. Niccolò oltr' Arno eine Ausgießung des hl. Geistes. Für den Dom zu Pisa malte er 1576 das Altarbild des S. Clemente, für S. Salvatore in Bologna 1579 die Geschichte des wunderbaren Kruzifixes (4. Kapelle). — C.s Selbstporträt in den Uffizien in Florenz (gest. v. G. Rossi u. L. Campoantico, s. Pazzi-Marrini, Mus. Fiorent. [1752] I 141).

Borghini, Il Riposo, Ausg. von 1730. — Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 171; 1806, p. 222. — Alman. Pittorico, Flor. (ediz. Pagani) III (1794) p. 166. — Nagler, Kstlerlex. III, 79. — Ticozzi, Diz., p. 358. — Zani, Enciclop. VII, 35. — Lanzi, Storia pitt. I, 271. — Titi, Ammaestr. p. 93 f., 216, 393; Nuovo Studio, p. 111, 257; Descrizione, p. 118, 240. — (Malvasia), Pitt. ecc. di Bol., 1782 p. 145. — Bianconi, Guida di Bologna p. 73. — Richa, Not. d. chiese Fiorent. (1758—1762) I 99, III 72, X 269. — Roma antica e moderna I, 323; II, 494. — Tanfani-Centofanti, Not. di art. Pis. p. 301—303. — Gotti, Gall. di Firenze, p. 66. — Palli, Saggio stor. della R. Gall. di Firenze, I, 146. — Arte e Storia 1893, p. 68. — Tolomei, Guida di Pistoja, 1821 p. 16. *Friedr. Noack.*

Coppi, Gioseffo, Verwechslung Masini's (Bologna perl., 1666 p. 75, 628) mit Giac. Coppi (s. d.).

Coppi, Piergentile, Illuminator in Perugia, eingetragen in das Register der Miniatorengilde am 4. 5. 1683.

Giornale di Erud. art., II (1873) p. 308.

Coppi, Stefano, Architekt des 17. Jahrh. in Rom, erneuerte die Kirche S. Salvatore ai Monti um 1650.

Zani, Enciclop. VII, 35. — Roma antica e moderna II, 492. *F. N.*

Coppier, de, sonst unbekannter Kupferstecher, der zwei Amsterdamer Prospekte nach Vorlagen von Jan de Beyer für den Atlas von Fouquet (1783 erschienen) gestochen hat. *E. W. Moes.*

Coppier, André-Charles, Maler, Radierer und Architekt, geb. 1867 in Annecy, bildete sich autodidaktisch durch das Studium der Werke alter Meister in Paris aus, tätig hauptsächlich in Paris, Italien und Savoyen, stellte 1894—1905 im Salon d. art. franç. aus. Als Maler hat er sich hauptsächlich durch Werke religiösen Charakters hervorgetan, hat aber auch Alpenlandschaften, bes. aus d. Tarentaise, u. Schilderungen der Sitten und Gebräuche d. Alpenbewohner gemalt. Sein Haupttätigkeitsgebiet ist jedoch der Kupferstich u. die Radierung, und zwar ist er sowohl als reproduzierender Künstler nach alten Meistern, bes. nach Holbein und Rembrandt (einige Bl. in der Chalkographie d. Louvre erschienen), als auch nach eigener Erfindung tätig. C.s Blätter nach alten Ge-

mälden zeichnen sich durch verblüffende Feinheit der minutiösen Wiedergabe des Details und durch die geschmackvoll geschmeidige Art der Stoffschilderung aus. Als charakteristisches Blatt dieser Art sei die virtuose, in der Originalgröße und den Farben des Gemäldes gehaltene Wiedergabe von Antonello da Messina's Condottiere im Louvre genannt. Von seinen Originalradierungen sind Ansichten aus Italien (Venedig u. Ravenna) und Paris in der Überzahl, aber auch feinfühlig modern empfundene Genreblätter, sowie Porträts kommen vor. C. liefert auch vortreffliche farbige Kupferstiche (von 3 Platten, in den primären Farben, gelb, rot u. blau gedruckt), von denen wir „Mater Amabilis", „Le Sphinx", mehrere Porträts und „Stürmischer Abend in der Pineta, Ravenna", nennen. Er hat auch einige Villen erbaut und ein populär-wissenschaftliches Werk „Les Maitres du passé" mit 25 Kupferstichen und begleitendem Text herausgegeben. Nach seiner eigenen Aussage ist C.s Programm als Graphiker: „recherche d'une exécution expressive, variant avec chaque sujet". Bei seinen Originalradierungen verwendet er die Originalskizze nach der Natur für das erste Etat, um es dann durch „recherche de la belle matière" zu vervollkommnen. C., der zu den bedeutendsten französischen Graphikern der Gegenwart zählt, veranstaltete 1900 in Paris und Glasgow Kollektivausstellungen und ist verschiedentlich mit Auszeichnungen bedacht worden.

Gaz. d. B.-Arts, 1900 I 420 ff. (Marguillier). — Rev. de l'art anc. et mod. 1901 (IX) zu p. 429 Originalradierg. — Les Arts 1911 N. 112 p. 28. — Geffroy in Rev. hebdomadaire, 1902. — Die graph. Kste, Beil. 1909 p. 35. — Salonkat. u. Kat. d. Weltausst. 1900: Oeuvres d'art p. 141. — Persönl. Mittlgn d. Künstlers.

Coppieters, Gustav, belg. Maler, † kurz vor dem 15. 11. 1885 in Brüssel im Alter von 45 Jahren, Schüler Jean Portael's. Sein Bild „Danse Macabre" erregte seinerzeit Aufsehen.

Lemonnier, Ecole Belge, 1906 p. 109. — Journal des B.-Arts (Brüssel), 1883 p. 83. — Kunst f. Alle I (1886).

Coppin, Bildhauer in Gent, nachweisbar 1328/29.

V. v. d. Haeghen, Mém. sur des Doc. faux., 1899 p. 33.

Coppin, Antoine, Bildhauer in Lille, arbeitete für die Halle échévinale und erhielt 1550 Bezahlung für die von ihm geschnitzten „boucquetz" des Fleischerhauses.

Rev. univ. d. arts, 1862 p. 199. — Lami, Dict. des sculpt. (Moyen-âge), 1898.

Coppin Delf (de Delft?), Maler in Diensten der Könige René von Anjou, Ludwig XI., Karl VIII., erstmals erwähnt zum 13. 9. 1456 als Verfertiger eines Gemäldes für Jeanne de Laval; 1459 hält er sich in Saint-Florent in Anjou auf und wird beauftragt, ein Stammbaumgemälde zu kopieren, 1472 bemalt er in Ölfarben, im Auftrag König Renés, das Grabmal des hl. Mauritius in dessen Kirche zu Angers und ebenso 1477 ein berühmtes Skulpturwerk „Domine quo vadis" in S. Pierre zu Saumur. Um 1482 finden wir ihn in Tours, wo er die Kapelle des Dauphin in S. Martin mit Wandgemälden (eine Trinität u. a.) ausstattete, 1488 malte er im Auftrag der Stadt Angers die Dekorationen zum Einzug des Königs.

Archives de l'art franç., Docum. VI 69—76. — Mém. de la Soc. arch. de Touraine IX (1857) p. 17. — De Montaiglon, Not. sur J. Pélerin (1861) p. 68. — Port, Artistes angevins (1881) p. 75. *H. Stein.*

Coppin, Emily, s. *Stannard*, Mrs. Jos.

Coppin, Guillaume, französ. Maler, geb. zu Roye, führte 1564 für die Kirche S. Pierre in seiner Vaterstadt verschiedene Bilder mit der Jungfrau, Christus am Kreuz u. den Aposteln aus, die im Chor u. im Hauptschiff aufgestellt wurden.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Coppin, Henriet, französ. Enlumineur und Glasmaler in Troyes, † 1482, seit 1450 tätig, führte für die Kirche S. Urbain bemalte Glasfenster aus. Seine Frau Jeanne half ihm bei seinen Arbeiten.

Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. III (1887) p. 238.

Coppin, Joseph, „enlumineur d'images en taille douce", 1683—85 in Grenoble tätig.

Maignien, Art. grenoblois, 1887 p. 105.

Coppin, s. auch *Copin.*

Copping, Harold, engl. Maler, tätig in London, wo er 1881—1904 vornehmlich in der Roy. Acad. Genrebilder und Porträts ausstellte.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad., II (1905). *M. W. B.*

Coppini, Giuseppe, sienes. Bildhauer, schuf die silberne Büste der hl. Caterina (1807).

Guida di Siena 1822 (Mucci) p. 145. *K. Busse.*

Coppini, Paolo Emilio, italien. Maler, malte um 1600 zusammen mit Onorato Olivieri eine Kapelle in S. Andrea zu Sarzana aus.

Giorn. Ligustico, IV 310. *G. Degli Azzi.*

Coppini, Pompeo, italien. Bildhauer, geb. zu Florenz am 19. 5. 1870; Schüler von Augusto Rivalta in Florenz; zog später nach Amerika, wo er in San Antonio, Tex., tätig ist. Er schuf die Bronzetafel für König Humbert im Pantheon zu Rom, eine Medaille auf die Königin Margherita und eine Büste Mommsens. 1904 stellte er in St. Louis zwei Gruppen aus.

American Art Annual 1907/08 p. 333. — Musica e Musicisti 1905, p. 258. *G. B.*

Coppino, italien. Maler, geb. 1870 in Mailand, malte zuerst Figurenbilder, wendete

sich aber dann der Landschaft zu und stellte bereits 1887 in Mailand aus. C. siedelte dann nach Argentinien über, wo er 1905 eine Sonderausstellung veranstaltete.

Gli Italiani nella Repubbl. Argentina all' Espos. di Milano, 1906 p. 56.

Coppino di Giovanni, Sticker aus Mecheln, arbeitete in Florenz, wo er seit 1466 an der Ausführung der berühmten Stickereien aus dem Leben Johannes d. T. für das Baptisterium nach A. del Pollajuolo's Zeichnung, jetzt im Museo di S. M. del Fiore, beteiligt war. Er wird in den Rechnungen noch am 5. 2. 1477 erwähnt.

Vasari-Milanesi, Vite etc. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XV 246. — S. Schwabacher, Die Stickereien nach Entwürfen d. A. d. Pollajuolo, 1911. — Arte ital. decor. e industr. 1897 p. 11. — Poggi, Cat. del Museo dell' opera del Duomo, Flor., 1904, p. 75 f.

Coppo, Fra Giovanni, *„de Prussia"*, Kalligraph und Miniator, tätig in Italien, wo er 1456 Chorbücher mit Initialen und Bordüren in S. Niccolò zu Carpi, 1458 Chorbücher mit Miniaturen im Konvent dell' Annunziata in Parma, 1458—59 solche in S. Spirito in Reggio, 1464—65 im Minoritenkonvent in Mirandola signierte. Zu Campori's Zeiten waren von diesen noch mehrere an Ort und Stelle erhalten, so 11 Chorbücher in S. Francesco, Mirandola, und 2 in S. Niccolò, Carpi.

Campori, Art. n. stati estensi, 1855 p. 165 f.

Coppo di Marcovaldo, Maler, geb. in Florenz um 1225/30, 1260 im „libro di Montaperti" unter den Kämpfern genannt. Sein erstes bekanntes Werk ist die Madonna in der Servikirche in Siena, einst „MCCLVI Coppus de Florentia me pinxit" sign., später von Duccio oder einem seiner Nachfolger übermalt. 1265 malte C. Fresken in der Kap. S. Jacopo im Dom in Pistoja, mit denen er 1269 von neuem beschäftigt war (nicht erhalten), 1274 wurde er und sein Sohn Salerno beauftragt, für den Lettner des Domes einen Christus am Kreuz mit der Madonna und Johannes, sowie für den Michaelsaltar einen Christus am Kreuz und einen hl. Michael zu malen, von denen noch ein Christus am Kreuz mit Passionsszenen in der Sakristei erhalten ist. Die Figur Christi zeigt rohere Arbeit (vielleicht vom Sohne Salerno), während die Passionsszenen durch Sorgfalt der Zeichnung und Ausführung dieser überlegen sind. Chronologische und stilistische Gründe lassen uns in C. einen unmittelbaren Vorläufer des Cimabue erblicken, der noch enger als dieser mit der byzantinischen Tradition zusammenhängt. — In S. Maria Maggiore in Florenz befindet sich ein C. verwandtes Madonnenbild.

Crowe u. Cavalcaselle, Hist. of Paint. (ed. L. Douglas), I 1903. — Venturi, Stor. d. arte ital., V 1906. — Vasari, ed. Milanesi. — Bacci in L'Arte III (1900) p. 32 f. u. Doc. tosc. p. la Stor. dell' Arte II (1912) p. 1 f. (mit Lit.).

Coppola, Andrea, italien. Maler, von dem ein 1636 dat. Bild „Ausgießung des hl. Geistes" sich in d. Kirche S. Romualdo bei Lucca befindet.

Rev. de l'art chrét. 43 (1900) p. 428.

Coppola, Graf Antonio, Maler, geb. 21. 1. 1839 in Neapel und daselbst am Istituto di Belle Arti ausgebildet. Als Schüler Gabr. Smargiassis zunächst der Landschaftsmalerei zugewandt, ging er auf 2 Jahre nach Athen, wo er auch Deckenmalereien in einem fürstl. Palast ausführte. Während eines darauffolgenden Aufenthaltes in Bari entstanden mehrere Porträts, dann widmete sich C., nach Neapel zurückgekehrt, vorwiegend der Genremalerei. Auf der röm. Ausst. von 1883 waren von ihm „Un sorcio nel vaso" und „Al Beveraggio" zu sehen, auf der Promotrice in Florenz im selben Jahr „Dopo un mezzo litro". Sein „Christus" erhielt in Neapel die große goldene Medaille. Die in Rom ausgest. „Magra colazione" wurde von der Fürstin Meyrink in Wien erworben. Sehr geschätzt waren auch seine Aquarelle auf Pergament.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Coppola, Carlo, neapolitan. Schlachtenmaler, †, nach Baldinuccis Notizen u. deren Datierung durch den Unterzeichneten (Napoli Nobiliss. VIII 166), um 1655, nach Rolf's Berechnung um 1672. Schüler des Aniello Falcone, in dessen Werkstatt er auch den jungen Micco Spadaro eingeführt haben soll. Den gen. Notizen zufolge hat er auch Landschaften gemalt, sein Spezialgebiet waren aber „Battaglie", deren wohl manche unter den seinem berühmteren Lehrer zugeschriebenen Bildern zu finden sein dürften. Warme, dunkelfarbige Töne in den dichtgedrängten Figurengruppen sind ihm besonders eigentümlich. Er signierte mit den bald nebeneinander gestellten, bald verschlungenen Initialen seines Namens; Ozzola kennt auch ein ƆC bezeichn. Bild von ihm. Im Neapeler National-Museum gehört dem C. ein Gemälde „Soldaten im Marsch" (s. d. Katal. von De Rinaldis, 1911 p. 426) sowie, nach nicht zweifelsfreier Attribution, die (im Depot aufgest.) „Ansicht der Piazza del Mercato in Neapel während d. Pest von 1656". Drei Bilder C.s nennt d. Inventar der Galerie des Fürsten Scilla 1747, ein weiteres befand sich in der (1909 aufgelösten) Slg Tesorone in Neapel.

Dominici, Vite de' pitt. Neapolit. III, 80. — D'Albono, Ritorni sull' arte antica Napolet. 1878. — Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels 1910 p. 319. — Napoli Nobilissima VII 75; XIV 66. — Arte e Storia 1909 p. 144. — Guide du mus. Nat. de Naples 1890 p. 228, 250. *G. Ceci.*

Coppola, Domenico, Maler in Neapel, † 1721, seit 1699 Mitgl. d. Malergilde.

Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 406. — Napoli Nobilissima VII, 11.

Coppola, Giovanni, Maler, geb. in Chiavari, arbeitete um die Mitte d. 19. Jahrh., war Schüler der Akad. in Genua, schmückte in seiner Vaterstadt die capp. del Cristo in S. Giovanni und den großen Saal des bischöfl. Seminars mit Fresken. Ölbilder von C. besitzen die Kirchen der Umgebung von Chiavari, z. B. S. Siro in Rì.

Alizeri, Prof. d. dis. in Liguria, III 1866 p. 466/7.

Coppola, Giovanni Andrea, Maler, geb. in Gallipolli, blühte um 1650, Werke von ihm in Kirchen seiner Vaterstadt und in Lecce; zwei Schlachtenbilder auch im Pal. d'Amely in Melendugno bei Lecce.

Schulz, Denkm. d. Kst d. MA. in Unterital. — Villani, Scritt. e art. pugliesi, Trani, 1904 p. 1345. — Arte e Storia 1892 p. 86.

Coppola, Giuseppe, Bildhauer, geb. 1848 in Neapel und das. unter Tito Angelini am Istit. di B.-Arti ausgebildet. Seine Spezialität ist kirchl. und Grabmalsplastik von korrektem aber schwunglosem Stil. Aus den zahlreichen Werken dieser Art, die in Neapel und d. weiteren Umgebung anzutreffen sind, seien genannt die Statuen der Immacolata und der hl. Anna in der Fiorentini-Kirche zu Neapel, S. Guglielmo und S. Pellegrino im Bischöfl. Palast in Foggia, als eine seiner seltenen profanen Arbeiten der 1887 in Neapel ausgest. Bacchus.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Coppola, Mariano, Maler in Neapel, unterzeichnete 1776 mit andern eine Bittschrift der Accademia Reale del Disegno für den König.

Napoli Nobiliss. IX (1900) p. 111. *G. Degli Azzi.*

Coppola-Castaldo, Francesco, Maler, geb. 1845 in Neapel, er malte in Öl u. Tempera und stellte in vielen italien. Ausstellungen seine Bilder aus, zumeist Landschaften und Marinen aus der Umgegend von Neapel, aber auch Ansichten von Neapel selbst.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889.

Coppoli, Al(essandro?), Marchese, Amateurzeichner in Florenz, nach ihm wurden einige Bildnisse in Fr. Allegrini's Ser. di ritr. d. uom. ill. d. Toscana. 1766—73, gestochen.

Heinecken, Dict. d. art. — J. Meyer, Kstlerlex. I (Allegrini N. 3).

Coppoli, Carlo, Maler, geb. im Februar 1850 in Florenz. An der Akad. das., wo er unter Pollastrini, De Vico und Casaglia studiert hatte, erhielt er selbst später die Professur für Zeichnen, widmete sich daneben der Restauration alter Gemälde und der Miniaturmalerei, wo er gleichfalls dem Stil der alten Meister sich geschickt anpaßte. Eine besonders vorzügl. Arbeit dieser Art führte er für d. Spital v. S. Maria Nuova aus. Er fertigte auch kleine Genreszenen und kirchl. Bilder; ein solches gelangte, auf Bestellung einer religiösen Genossenschaft, nach Marseille.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Coppyn, Malerfamilie in Brügge: Heinderick Anthonie, † 1769; Joannes, † 15. 7. 1774; Joseph I, † 1733; Joseph II, † 10. 8. 1782.

D. v. d. Casteele, Keuren, p. 275 u. Anhang p. 29, 32, 33.

Coppyn, Frans, fläm. Maler, wurde Meister in Antwerpen 1673/74.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 428, 434.

Copula, Fra Vincenzo, Kapuzinermönch aus Trapani (Apulien), hat um 1660 mit dem Kapuziner Agost. Diolivolse zusammen ein mit Intarsien und Figuren geschmücktes Tabernakel der Kirche Monte Calvario vor porta S. Mamolo in Bologna ausgeführt; Diolivolse hat den figürlichen Teil gearbeitet.

Masini, Bologna perlustr. 1666 p. 53, 640. — Finocchietti, Scult. e tarsia in legno, 1873 p. 157.

Coq (Cocq, de Coq), das Berliner Kupferstichkabinett besitzt 17 (nicht 16) Silberstift- und Federzeichnungen auf grundiertem Pergament mit Veduten (darunter je eine von Rom und Paris), bezeichnet Coq (Cocq oder de Coq) f. 1647. Nach freundlicher Mitteilung von J. Springer ist der Zeichner wohl ein Franzose, der z. B. sicher Callot gekannt hat.

Nagler, Monogr. II 482. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I 304 (hier die Zeichnungen M. Cock zugeschrieben).

Coq, le, s. *Lecocq* u. *Lecoq.*

Coquai, F., französ. Uhrmacher, von ihm die prächtige Satteluhr des Königs Karl XI. (1685—1697) in der Pleißner'schen Samml. d. Mathem.-physikal. Salons in Dresden.

Mitt. aus d. sächs. Kstsamml., 1910 p. 89.

Coquand, Paul, Maler, geb. in Surgères (Charente-Inf.), Schüler von N. Ponson, stellte im Pariser Salon 1873—1885 Landschaften aus. Bilder von ihm (Ansichten aus der Bretagne und Südfrankreich) besitzen die Museen in Béziers (von 1874), Grenoble (von 1882), Marseille und Rouen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Parrocel, L'Art dans le midi, IV (1884) p. 124. — Salonkat. — Rich. d'art, prov., mon. civ. VI, 16, 305. — Zeitschr. f. bild. Kst, XVII 374.

Coquard, Claude, Werkmeister u. Bildhauer aus Dijon, in Besançon tätig, wo er um 1680 die Malteser-Kommandantur und 1696 die Abtei Mont-Saint-Marie erbaute; von ihm auch die Fassade der Jesuitenkirche.

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892. — P. Brune, Dict. des Art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Coquardon, A n t o i n e - A d r i e n - C h a r l e s, Juwelier und Medailleur in Paris, seit etwa 1804 tätig; man kennt von ihm Freimaurer-Medaillen sowie eine Med. auf den Tod der Königin Karoline v. England (1821).

R i s - P a q u o t, Dict. d. Marques et monogr. — F o r r e r, Dict. of Medal., I 454.

Coquart (Cocquart), A., Stecher u. Zeichner des 18. Jahrh. in Paris; arbeitete als Illustrator an Félibien's „Hist. de la ville de Paris" (Ausg. G. A. Lobineau), 1725; De La Guérinière's „L'Ecole de Cavalerie", 1733; an den „Memoires de Du Guay-Trouin", 1740 u. Drummond de Melfort's „Traité de Cavalerie", 1776.

Z a n i, Enc. met. (Cocquart). — H. C o h e n, Guide de l'amat. de livres et grav. du 18e s., Paris 1912 (s. Reg.).

Coquart, E r n e s t G e o r g e s, Architekt und Aquarellmaler, geb. in Paris am 9. 6. 1831, † das. im April 1902. Schüler von Le Bas an der Ecole d. B.-Arts, errang 1853 den 2., 1858 den Großen Architekturpreis (Hotel impérial d. invalides de la marine). 1866 begab er sich im Staatsauftrag mit Deville auf eine archäologische Reise nach Samothrake. Seit 1871 war er Baumeister der Ecole d. B.-Arts. Von ihm sind die zu der Ecole d. B.-Arts gehörigen Mus. der Antiken und der Renaissance, ferner die Grabdenkmäler Regnault's (gemeinsam mit Pascal), der Generale Lecomte und Clément Thomas auf dem Père-Lachaise, Crespel's in Lille und Coulmiers'. Mehr Dekorator wie eigentlicher Baumeister, hatte er als Architekt der Cour de Cassation bei der Ausstattung der grand' chambre im Justizpalast Gelegenheit, seine dekorative Begabung auf die glänzendste Weise zu zeigen. Ein geschätzter Aquarellist, beschickte er seit 1865 wiederholt die Salonausstell. mit Architekturveduten aus Athen, Neapel, Pompeji, Pästum usw. C.s Porträt aus d. J. 1858 von J. J. Henner in d. Villa Medici in Rom.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I u. Suppl. — D e l a i r e, Les archit. élèv., 1907, p. 219/20. — Art et Décoration 1898, I 74 (Abb.). — Chron. d. arts 1902, p. 119. — Bull. de l'art anc. et mod. 1902, p. 115. — Arch. de l'art franç., docum. V 331; VI 399; Nouv. arch. etc. 2e sér. II (1880/1), 452; 3e sér. XIII (1897), 125. *H. V.*

Coquart, S. F r a n ç o i s, Architekt, Beichtvater der Karmeliterinnen von Vic, baute ihnen 1715—21 ein von Kraus als guten Barockbau bezeichnetes Kloster, das jetzt als Collège dient.

K r a u s, Kst u. Altert. in Els.-Lothr., III Lothringen, p. 1014.

Coqueau (Coquereau, Quoqueau, Cogneau), J a c q u e s, französ. Werkmeister, wahrscheinlich aus Amboise, † 1569, 1524 zum erstenmal erwähnt, war er seit 1538 als Nachfolger Pierre Nepveu's Leiter des Schloßbaues in Chambord, wo seine Tätigkeit seit 1527 beglaubigt ist. Seine wichtigste Arbeit hier ist die prachtvolle Laterne des Donjon. Höchstwahrscheinlich sind auch die Kapelle sowie die zahlreichen, für das Schloß charakteristischen, reich geschmückten Kamine auf ihn zurückzuführen. Seit 1549 wurde er auch Bauleiter des Schlosses in Blois, wo er vermutlich am rechten Flügel großen Anteil hatte; bereits früher erhielt er den Titel „maître maçon du roi". Er nahm auch am Schloßbau in Chenonceaux teil (1556—57) u. hat mit Philibert Delorme die Verteilung der Arbeiten an der Brücke von Chenonceaux besorgt. Der Plan des Schlosses Villesavin (um 1537 erbaut) wird C. ebenfalls mit guten Gründen zugeschrieben.

B a u c h a l, Dict. d. archit. franç. 1887. — B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — G e y m ü l l e r, Renaiss. in Frkreich, p. 119/120. — V a c h o n, La Ren. franç., 1910 p. 40, 240, 247, 252 ff.

Coquel, A n d r é, Werkmeister, dessen Name an einem Strebepfeiler der Kirche von Ablain-Saint-Nazaire in Artois steht, die 1525 erbaut wurde. Bemerkenswert sind der befestigte Turm und die reichdekorierte Vorhalle der im Style flamboyant errichteten Kirche.

A c h m e t d'H é r i c o u r t, L'Eglise d'Albain-Saint-Naz. (Statist. monument. du Pas-de-Calais). — B a u c h a l, Nouv. Dict. des Archit. franç. 1887. *C. Enlart.*

Coquelaire, s. *Cocquelaire.*

Coquelet, französ. Maler, tätig in der 2. Hälfte d. 18. Jahrh., Halbou hat nach ihm 2 Genredarstellungen gestochen. C. hat auch Porträts gemalt, z. B. kopierte er zweimal das 1754 von Nattier gemalte Porträt der Prinzessin von Condé. (Ob vielleicht mit *Coqueret* identisch?)

L e B l a n c, Man. III (Halbou). — M a c o n, Les Arts dans la maison de Condé, 1903 p. 88. — F ü s s l i, Kstlerlex.

Coquelet (Coquelet-Méreau), L o u i s, Maler, geb. in Valenciennes, studierte in Paris unter Pils, H. Lehmann, J. P. Laurens und Vély, beschickte 1877—1897 den Pariser Salon (Soc. d. Art. Franç.) mit Porträts, Genrebildern und histor. Gemälden. Das Mus. in Tourcoing besitzt von ihm „Juxta Crucem".

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — Salonkat.

Coquelin, G a b r i e l M a r i u s, Bildhauer, geb. zu Aix, studierte in Paris unter A. Dumont, F. Truphème u. H. Gibert und stellte 1875—1895 im Salon (Soc. d. Art. Franç.) Porträts und Genreskulpturen in Bronze, Marmor und Stuck aus.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — Salonkat.

Coquelin, T h é o d o r e - C h a r l e s - A n g e, französ. Blumen- und Stillebenmaler, stellte 1885—1901 im Pariser Salon d. art. franç aus; ein Stilleben von ihm im Museum zu Tourcoing.

Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911 I. — Salonkat.

Coquereau, Ornament-Bildhauer in La Rochelle, um 1790 für Kirchen und Private, sowie für die Ausschmückung der Schiffe tätig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts 1895 p. 395.

Coquerel, J., französischer Kupferstecher d. 18. Jahrh., man kennt von ihm „Le maître de musique" nach Le Brun.

Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s. III 1882 p. 729.

Coquerelle, Charles-Paul, Maler, † 33jährig in Paris, 1690.

Herluison, Actes d'état civil, 1873 p. 87.

Coqueret, französ. Maler, arbeitete 1754—1763 in Versailles in königlichen Diensten, so dekorierte er 1761 mit drei anderen Künstlern zusammen das Kabinett der Königin im Versailler Schloß mit chinesischen Sujets. Ein 1776 dat. und signiertes Bildnis des Pfarrers Joseph Baret von C. besitzt die Galerie in Versailles, im Museum zu Provins von ihm das Bildnis Desjardins; ein weiteres Werk von ihm im Mus. zu Alençon. Vielleicht ist C. mit *Coquelet* (s. d.) identisch.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911 I. — Gaz. d. B.-Arts XXI 395. — Chron. d. arts 1896 p. 198.

Coqueret, Achille, französ. Porträtmaler, stellte 1835—49 im Pariser Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Coqueret, Pierre Charles, Kupferstecher, geb. in Paris 1761, † das. um 1832, Schüler von Janinet. C. arbeitete in Aquatinta und Crayonmanier u. stellte 1798—1810 im Pariser Salon aus. Während der Revolution hat er zahlreiche patriotische Sujets und Porträts (Masséna, Moreau, Buonaparte etc.) gestochen. Von seinen bekanntesten Blättern seien genannt: Depart de Chasse nach Vernet (1810); 5 Bl. nach Raffaels Zeichnungen für das Badezimmer des Kardinals Bibbiena; Racine läßt seine Tragödie Esther vor Louis XIV. rezitieren nach L. Boilly; Le 9 Termidor (Verhaftung Robespierre's). Besonders häufig hat C. nach C. und H. Vernet gearbeitet. Die Chalkographie des Louvre besitzt von ihm einige Platten, so „Psyche" und eine Legende aus dem Leben des hl. Bruno nach C. Le Sueur. C. war ein Meister von mäßiger Begabung.

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Renouvier, L'Art pend. la Revol., 1863. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s. I 1880. — Béraldi, Grav. du 19. s. V 1886. — Le Blanc, Man. II. — Delteil, Man. de l'amat. d'estampes du 18. s. — Heller-Andresen, Handb., 1870. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902. — Jahrb. d. Bilder- etc. Preise I (1910). — Liss-Manuskr. (Biblioth. U. Thieme, Leipzig).

Coqueri, François, Schreiber u. Miniator, wurde 1446/47 Bürger in Arras.

Pinchart, Arch. d. arts III (1881) p. 106.

Coquerri, Guillaume, Maler aus Genf, arbeitete 1442 in Chambéry im Dienst des savoyischen Hofes; wahrscheinl. identisch mit dem am 15. 11. 1457 in Genf erwähnten Maler *Guillaume Coqui.*

Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903 I.

Coquery, französ. Kupferstecher, arbeitete um die Mitte d. 19. Jahrh. für Modejournale.

Le Blanc, Man. II.

Coques (Cocks, Cox), Gonzales (Gonsalo, Gonsael), Maler in Antwerpen, geb. am 8. 12. 1614 als Sohn eines Pieter Willemsen Cock, † am 18. 4. 1684; er gab seinem rein flämischen Namen Cockx eine spanische Form. C. war zuerst Schüler Pieter Bruegels III, als dessen Lehrjunge er 1626/27 in die Liggeren eingetragen wurde, dann Schüler des älteren David Ryckaert (II). Erst 14 Jahre nach seinem Lehreintritt wurde er 1640/41 Meister, was die Vermutung nahelegt, daß er vorher auf Reisen (vielleicht in England) gewesen ist; jedoch sind positive Anhaltspunkte für diese Ansicht nicht vorhanden. 1643 hat er die Tochter seines inzwischen verstorbenen zweiten Lehrers, Catharina (geb. 1610, † 1674), geheiratet, von der er damals schon eine Tochter Catharina Gonzalina (geb. 1643, † 1667) hatte. Später bekam er von ihr noch eine Tochter Jaqueline (geb. 1649). Schon in den 40er Jahren war C. ein bekannter und gesuchter Porträtmaler, der für die reichen Antwerpener Bürger und für auswärtige Fürsten und Herren viel arbeitete; als seine Gönner werden Karl I. von England, die Statthalter Erzherzog Leopold Wilhelm, der sein Porträt von ihm malen ließ, und Don Juan d'Austria, der Große Kurfürst (Friedrich Wilhelm von Brandenburg) und Prinz Friedrich Heinrich v. Oranien, dessen Schwiegervater, genannt. Vom Prinzen Friedrich Heinrich erhielt er 1646 für Porträts, 1648 für eine Folge von 10 Bildern aus der Geschichte der Psyche Zahlung. Bei diesen Bildern, die für den „Nederhof" beim Schlosse „Honsrolredyk" (Honselersdijk) bestimmt waren, stellte sich bei der Ablieferung heraus, daß C. sie nach Skizzen A. v. Diepenbeecks gemacht hatte, die dieser wiederum von Raffaels Darstellungen in der Villa Farnesina entlehnt hatte, was C. einigen Spott eingetragen haben soll. Er befand sich auch unter den Künstlern, die 1649 an dem Oraniersaal im Huis tom Bosch für Amalie von Solm, die Witwe Friedrich Heinrichs, mitarbeiten sollten („Die Übertragung der Erblichkeit"), scheint aber — vielleicht infolge des erwähnten Mißgeschicks mit den Psychebildern — von dieser Aufgabe zurückgetreten zu sein; das betr. Bild ist von Th. van Thulden. 1671 wurde er Hofmaler Don Juan-Dominicus' de Zuniga, Grafen von Monterey, Statthalters der Niederlande. In der Antwerpener Künstlergesellschaft spielte

C. eine nicht unbedeutende Rolle. Seit 1643/44 Mitglied der Rhetorikerkammer „de Violiere", wurde er 1661 Mitglied und 1664 und 1679 Dekan der mit dieser vereinigten „Olijftak". In der Lukasgilde war er 1665/66 und 1680/81 Dekan; 1680 wurde ihm ein Honorar von 1550 Gulden für Gemälde, die er für die Gilde gemalt hatte, und für Dienste in einem langwierigen Prozeß der Olijftak bewilligt. Es handelte sich besonders auch um ein Bild, das die Gilde ihrem juristischen Beirat in dem erwähnten Prozeß, Jan van Bavegom, an Stelle eines Honorars zu liefern versprochen hatte, und das eine von einer ganzen Zahl von Künstlern zu malende Darstellung einer Gemäldegalerie mit Figuren von der Hand unseres Malers sein sollte. Über zwei solche Bilder, im Haag und in München, s. unten. Als Lehrjungen meldete er 1643 Cornelis van den Bosch und 1665/66 Lenaert Frans Verdussen an. 1675 heiratete er, nach dem Tode seiner ersten Frau, Catharina Rysheuvels († 1684), mit der er die letzten neun Jahre seines Lebens in kinderloser Ehe lebte.

Die künstlerische Herkunft C.s ist nicht leicht festzustellen. Weder von dem dritten Pieter Bruegel noch von dem älteren David Ryckaert, der Landschaftsmaler war, kann er mehr als das Handwerkliche gelernt haben. Eher dürfte der jüngere David Ryckaert, der bekannte Genremaler, auf ihn gewirkt haben, denn seine Kunstart, das kleinfigurige Gruppenbild, steht sicher im Zusammenhang mit dem Genrebild. Dazu stimmt die, allerdings schlecht verbürgte, Nachricht in Descamps Vie des peintres flamands et hollandais, daß C. Genrebilder in der Art von Ryckaert, Teniers und Ostade gemalt habe. Nicht unmöglich ist es, daß er auch von Holland her, wo sich das kleinfigurige Porträt großer Beliebtheit erfreute, Anregungen empfangen hat. In seiner malerischen Eigenart ist er durchaus Flame, und in der Auffassung zeigt er die ganze Noblesse und höfische Eleganz der südniederländischen Porträtmaler; das hat ihm auch in neuerer Zeit den Spitznamen des kleinen van Dyck eingetragen. Dieser Spitzname verführte einige Forscher, einen weitgehenden Einfluß van Dycks auf C. zu konstruieren. In seinen Frühwerken ist jedenfalls von einem solchen nichts zu spüren. Der „Junge Gelehrte und seine Frau" von 1640 in der Kasseler Galerie zeigt vielmehr eine durchaus Rubens-artige warme und lebhafte Farbe. Dies Bild, die früheste datierte Arbeit C.s weist noch Unsicherheiten in Zeichnung und Perspektive auf, so daß es durchaus als der Ausgangspunkt seiner künstlerischen Tätigkeit erscheint. Die Entwickelung C.s denken wir uns etwa so. Die etwas dünne und unsichere Komposition der Frühwerke weicht allmählich einer reicheren und sehr wohl geordneten, die Zeichnung wird voller und bewegter; die Lichtführung wird komplizierter, umfaßt manchmal eine sehr große Skala und zeigt in einigen Bildern auch ziemlich starke Gegensätze; die anfangs noch bunte Farbe wird harmonischer und tritt gegenüber dem Helldunkel etwas zurück. In diesem Verhältnis von Farbe und Licht macht C. also die Entwickelung der flämischen Malerei seit dem Auftreten Brouwers mit. Es ist nicht unmöglich, daß holländische Maler wie ter Borch gelegentlich auf ihn gewirkt haben. Andererseits lassen aber auch Bilder wie das Eycksche Familienbild in Budapest stark an Jordaens denken. C. hat sich, soweit wir heute sehn, fast ganz auf die Malerei von Porträtgruppen und kleinen Einzelbildnissen beschränkt und nur bei gewöhnlichen Porträtstücken die Umgebung selbst gemalt. Bei Bildern, die umfangreiche landschaftliche oder architektonische Teile oder eine Verbindung von Porträtfiguren mit religiösen oder genremäßigen (die Werke der Barmherzigkeit, verst. bei Sedelmeyer in Paris, Juni 1907, Abb. im Kat.) enthalten sollten, verband er sich oft mit anderen Malern wie P. Neeffs, W. Schubert van Ehrenberg, Achtschellinck, Fr. Francken. In seinem beschränkten Gebiet hat er es aber zu einer ganz bedeutenden Vollendung gebracht und für die südlichen Niederlande eine neue Kunstart geschaffen. Pieter Franchoys und Ch. Em. Biset haben sie fortgesetzt.

Das Oeuvre C.s ist ziemlich umfangreich. Es sind etwa 150 Bilder von ihm bekannt, mit wenigen Ausnahmen kleinfigurige Einzel- oder Gruppenporträts. Smith in seinem Catalogue raisonné u. Wurzbach in seinem niederländischen Künstlerlexikon haben ausführliche Verzeichnisse der ihnen bekannten Arbeiten gegeben. Manche haben seitdem den Besitzer gewechselt (besonders viele, früher im englischen Privatbesitz befindliche Arbeiten), andere sind in den Kunsthandel gekommen und nicht mehr nachzuweisen. Andererseits sind auch Bilder aufgetaucht, die früher nicht bekannt waren oder doch sich nicht mit früher bekannten identifizieren lassen. Wir begnügen uns damit, im folgenden die Sammlungen zu nennen, die Werke von C. registrieren, indem wir, wo es nötig schien, in Klammern einige Bemerkungen hinzufügen. *Öffentl. Galerien: Amiens,* Mus. Coll. Lavalard No 81 (Hinrichtung Karls I. von England; ?); *Antwerpen,* Mus. No 34, 683 (mit P. Neeffs), 803 (mit Daniel Seghers), 759—63 (Die 5 Sinne, früher bei Meeus Trachez); *Avignon,* Mus. Calvet No 590 (Männl. Bildnis); *Berlin,* K. Fried-

rich-Mus. No 864B, 864C; *Brüssel,* Mus. No 113; *Budapest,* Mus. No 642; *Cambridge,* Fitzwilliam-Mus. No I 543 (Weibl. Bildnis); *Darmstadt,* Großherzogl. Mus. No 376, 377; *Dendermonde,* Benediktiner-Kloster (Bildnis eines Abtes); *Dessau,* Amalien-Stiftung No 447 (Männl. Bildnis); *Dresden,* Gal. No 1097; *Dublin,* Nat. Gal. (Männl. Bildnis, früher Samml. Du Bus de Ghisignies); *Dunkerque,* Mus. comm. No 58 (Kopf eines alten Mannes); *Frankfurt,* Städelsches Inst. No 162; *Haag,* Mauritshuis No 238 (Gemäldegalerie, nur die Fig. von C.); *Innsbruck,* Ferdinandeum No 764 (Weibl. Bildnis); *Hampton-Court* No 629, 637; *Kassel,* Gal. No 142, 143; *Lille,* Mus. No 133 (Familienbild); *London,* Nat. Gal. No 114—118 (die 5 Sinne), 821, 1011; Buckingham-Pal., Wallace Coll.; *Lyon,* Mus. No 102 (Weibl. Bildnis); *Meiningen,* Herzogl. Schloß (Bildnis eines Knaben); *München,* Alte Pin. No 934 (Gemäldegalerie, die Fig. von C.; ?); *Nantes,* Mus. (?); *Nürnberg,* Germ. Mus. (Männl. Bildnis); *Palermo,* Pinakothek (Familienbild); *Paris,* Louvre No 1952 u. Coll. Dutuit im Petit Palais; *Petersburg,* Ermitage No 727; *Rotterdam,* Mus. Boymans No 45 (Le buveur; ?); *Schwerin,* Gal. No 148, 149, 150; *Troyes,* Mus. No 72 (Der verlorene Sohn; ?); *Wien,* Hofmus. No 995, Akademie No 650 (lebensgr. weibl. Bildnis); *Zürich,* Kunsthaus No 83 (der Flageolettspieler). — Sehr häufig sind Werke C.s in *Privatsammlungen.* Bemerkenswerte Arbeiten bewahren die Sammlungen Arenberg (Christus bei Martha u. Maria), Montefiori-Levy und Beauffort (ausgest. Brüssel 1910) in *Brüssel,* Oppenheim in *Köln* (Familienbild, noch dort?), Thieme in *Leipzig* (Familienbild), Lord Ellesmere (Bridgewater Gal.), Earl of Landsdowne, Bischoffsheim (angebl. Selbstbildnis, früher Samml. Wilson, ausgest. Brüssel 1910), Lord Penrhyn (Familienbild), Lord Northbrook (Reiterbildnis) in *London,* Speck von Sternburg in *Lützschena* bei Leipzig (Wh. des Budapester Bildes), Prinzess. v. Wied, *Neuwied* (Familienbild, Ausst. Utrecht 1894), Ad. Schloß (†), *Paris,* Wanamaker in *Philadelphia* (Familienbild, früher Samml. Hope), Graf Schönborn (Ein Gelehrter; ?), Fürst Liechtenstein (Familienbild), Tritsch (Familienbild) in *Wien;* ehem. Samml. Kaiserin Friedrich: Bildnis des Charles de Rym 1667. Wichtige Bilder aus jetzt *aufgelösten Sammlungen,* deren Verbleib uns unbekannt ist: *Cassel,* Samml. Habich, Die Familie v. Eyck, (Wiederh. des Bildes in Budapest, bez.); *Paris,* Samml. Kann, Familienbild. — Einige Bilder C.s sind nur in Stichen erhalten, so ein Kind, das sich im Spiegel besieht („Les prémices de l'amour propre", gest. v. C. Macret; das Original 1776 in Paris mit der Samml. Blondel de Gagny verst.), Bildnis Willem Elincks von 1639 (gest. von P. de Jode), ein Männl. Brustbild (radiert 1650 von W. Hollar), Bildnis des Balduinus van Eck von 1657 (gest. v. P. Pontius) u. a.

C.s Bildnis findet sich von P. Pontius nach einer Vorlage des Malers selbst gestochen in Meyssens „Images de divers hommes d'esprit sublime" (1649) und in de Bies „Gulden Cabinet" (1661). Als Selbstbildnis wird auch das obenerwähnte lebensgroße Bild bei Bischoffsheim in London angesehen. Ein Porträt C.s von D. Teniers besitzt das Fitzwilliam-Mus. in Cambridge (No I 507).

Einzelne Urkunden u. Quellenschriften: Rombouts-Lerius, Liggeren, I u. II passim. — F. Donnet, Het jonstich Versaem der Violieren, Antwerpen 1907, p. 290, 324, 415, 428, 446 ff. — Kunstkronyk, 1860 p. 39 f. — Oud-Holland IX (1891) p. 189, 206. — Rooses, Jacob Jordaens. Deutsche Ausg. 1890 p. 164, 166, 256. — Jan Meyssens, Images de divers hommes d'esprit sublime etc., Antwerpen 1649. — Cornelis de Bie, Het Gulden Cabinet etc., Antwerpen 1661/62 p. 326 ff. — Arnold Houbraken, De Groote Schouburgh etc., Amsterdam 1718 (übers. von A. v. Wurzbach, Wien 1888 p. 181). — J. C. Weyerman, Levens-Beschrijvingen etc., 'sGravenhage 1729, II p. 141 f.

Zusammenfassende Darstell.: Chr. Kramm, De Levens en Werken (1857), I, 264 u. Aanhangsel (1864) p. 35. — A. Michiels in Gaz. des B.-Arts, 1869 II p. 24—43. — Ad. S(iret) in Journal des B.-Arts, 1876 p. 51—53. — Th. van Lerius, Biogr. d'Artistes Anversois, I (1880) p. 132—173. — M. Rooses, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool, 1879, p. 581—584. — J. van den Branden, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883, p. 965—973. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) u. III (1911).

Einzelne Bilder: G. Hoet, Catalogus etc., Haag 1752, passim. — P. Terwesten, Catalogus etc., Haag 1770, passim. — Heinecken, Dict. des Artistes IV (1790). — J. Smith, Catalogue raisonné, London 1829 ff. IV u. IX. — Waagen, Treasures of Art, London 1854 ff., passim. — W. Bürger, Trésors d'art en Anglet., 3. Aufl. 1865, p. 232. — E. Neeffs, Hist. de la peinture etc. à Malines, II (1876) p. 163. — Champlin u. Perkins, Cyclopedia of painters and paintings, 1888, I. — Gonse, Les Chefs-d'oeuvre des Mus. de France, La Peinture, 1900 p. 15, 167, 240. — Oud-Holland, XIV (1896) p. 178, 184; XIX (1901) p. 10. — Onze Kunst, 1911 I p. 81. — Les Arts anciens de Flandre, II (1906) p. 77 f. — Journal des B.-Arts, 1876 p. 52. — Gazette des B.-Arts, (1859) p. 53; VIII (1860) p. 189; XIII (1862) p. 466; 1873 I p. 315, 356; 1873 II p. 383, 394, 397; 1874 II p. 214; 1883 II p. 347. — L'Art XXXIX (1885) p. 56. — Ztschr. f. bild. Kst, V (1871) p. 304; XIV (1879) p. 345; Beiblatt (Kunstchronik), II (1867) p. 134. — Repert. f. Kstw., XVIII (1895) p. 71. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml., II (1881) p. XCVIII, XI (1890) p. 214. — Monatshefte f. Kstw., II (1908) p. 158. — Zahns Jahrbücher f. Kstw., V (1872/73) p. 49. — Jahrbuch der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserhauses, I, Teil II p. CXLIX. — The Burl. Mag., X (1906/07) p. 15. — L'Arte, VI (1903) p. 113. — Die Kataloge der gen. Galerien, soweit solche erschienen. — Kataloge der

Ausstellungen: Oude Schilderkunst, Utrecht 1894, L'Art belge au XVII siècle, Brüssel 1910, Miniaturen-Ausst. München 1912 und Expos. de la Miniature Brüssel 1912. — Auktionskataloge. — Mireur, Dict. des ventes d'art, II (1902).
K. Zoege von Manteuffel.

Coquet, französischer Kalligraph u. Zeichner, signierte 1761 die reich ornamentierte, handschriftliche „Liste des curés et marguilliers" der Pfarrkirche Notre-Dame in Versailles (erhalten).

Rich. d. art, Prov., mon. relig. I 162.

Coquet, französ. Kupferstecher vom Anfang des 19. Jahrh., man kennt von ihm das Ovalporträt des Grafen J. A. Kalckreuth nach Dahling. Mit Beville gemeinschaftlich führte er ein Bl. für das „Musée françois" aus (Chorgewölbe der Kirche in Delft).

Le Blanc, Man. II. — Füssli, Kstlerlex. II. Teil. — Kstblatt, 1820 p. 388.

Coquet, Adolphe, Architekt. geb. in Lyon am 5. 3. 1841, † das. am 9. 12. 1907, Schüler von Chenavard und Louvier in Lyon, dann von Questel in Paris. Eine seiner ersten Arbeiten war ein Projekt für das Théâtre des Célestins in Lyon (1873). Von seinen ausgeführten Arbeiten seien genannt: Denkmal der gefallenen Enfants du Rhône (1882—1887); Haupthospital in Vichy (Allier) (1885—1887); Schulgebäude auf der place Guichard in Lyon (1887); Sanatorium der englisch-spanischen Gesellschaft der Puerta de la Cruz auf der Insel Teneriffa (1887); Grabdenkmäler der Familie Reynaud in Rive-de-Gier (Loire) (1892) und des Kommandanten Faurax in Lyon; Theater und Kasino in Aix-les-Bains. Ferner hat er mehrere Schriften publiziert, darunter über die Antiquités romaines en Afrique (1875), über die Iles Canaries (Paris 1884) und über den Einsturz in der Kathedrale zu Sevilla am 1. 8. 1888.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Charvet, Lyon artist., Archit., 1899, p. 88. — Delaire, Les archit. élèv. etc., 1907, p. 220. — La Construction lyonn., 1907, p. 283. *Audin.*

Coquet, Pierre, französ. Maler, tätig in Angers, wo er seit 1565, als er gelegentlich des Einzugs König Karl's IX. beschäftigt wurde, erwähnt wird. Er arbeitete hauptsächlich für die Stadt (Wappen, Dekorationen etc.) und ist vor dem 22. 2. 1613 †.

Port, Art. angevins, 1881.

Coquet-Collignon, Anna, Malerin, geb. 1832 in Genf, † 1899 in Lyon, Schülerin von J. G. Scheffer, malte Porträts in Öl, sowie Aquarelle und beschickte versch. schweizer. Kunstausstellungen.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1903 I. — Dioskuren 1872 p. 23.

Coqueteau, Jacques, Goldschmied in Chalons-sur-Marne, wo er 1665—1669 verschiedene größere Arbeiten für Kirchen lieferte.

Grignon, Artistes Chalonnais, 1889 p. 29/30.

Coqui, Guillaume, s. *Coquerri.*

Coqui, Johann Caspar, Maler-Dilettant, geb. in Hamburg 11. 2. 1808 als Sohn eines angesehenen Kaufmanns. Wurde selber Kaufmann, trieb aber aus Liebhaberei eifrig die Ölmalerei. Schüler des Hamburger Malers Jakob Gensler, dessen Gemälde er vorzugsweise kopierte (u. a. das beim großen Brande zerstörte Bild „Die Blankeneserin am Sonntagmorgen"). C. trat 1850 als erster Dilettant in den Künstlerverein und war hier als Mitglied des Ausstellungsausschusses tätig. 1854 ging er in eine Heilanstalt für Geisteskranke.

Hamburgisches Künstlerlex. 1854 p. 38 (Exemplar der Bibl. Thieme mit hdschriftl. Zusätzen).
Raspe.

Coquin (später **Cossin**), Louis, französ. Kupferstecher, geb. zu Troyes 6. 1. 1627, tätig in Paris, † nach 1686. Seine frühesten datierbaren Arbeiten sind die Stiche für Légarés Livre des Ouvrages d'orfévrerie (1663), das er und Collet zusammen illustrierten. Goldschmiedsvorlagen und schöne Ranken mit figürlicher Staffage (7 Bl.) stach er auch nach Zeichnungen des Metzer Goldschmiedes Louis Rupert, den er 1668 (nach Rabon) porträtierte. Seine Bildnisstiche sind seine Hauptwerke. Nach eigner Vorlage stach er das Bildnis Ludwigs XV., dann u. a. Franç. Chauveau nach Lefèvre, 1668, Colbert de Croissy nach de Troy 1682, C. J. Graf v. Königsmarck nach M. Dahl; das letzte datierte Blatt ist das Porträt der Aimée Marguérite Gillet 1686. Von seinen übrigen Stichen seien genannt: das erste Opfer Noahs nach der Sündflut, nach Poussin, Madonna nach Lebrun, die Marter des Evangelisten Johannes nach demselben, die Steinigung des Paulus nach Champaigne, die Schule von Athen nach Raffael (gr. qu. fol.). C. zeichnete nur in der ersten Zeit Coquin, so z. B. das Bildnis des Jean de Schulenburg 1664. Er nannte sich später Cossin, weil er — wie Mariette sagt — wegen seines Namens verspottet wurde. Er bediente sich einer sauberen Grabsticheltechnik. Seine Signaturen sind Coquin, Cauquin (im Légaré), Cossin, Cossinus und das Monogramm L C.

Florent le Comte, Cab. d. Singularités III. — Mariette, Abeced. III. — Füssli, Handb. — Heinecken, Dict. d. artistes IV. — Huber & Rost, Handb. VII. — Gandellini, Not. d. intagl., VIII. — Basan, Dict. d. Grav. I. — Nagler, Monogr. IV, 989. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Le Blanc, Manuel II. — C. de Bréban, Graveurs troyens, 1868 p. 70 f. *E. B.*

Coquin, René, französ. Kupferstecher des 17. Jahrh., von dem keine gesicherten Werke bekannt sind, wird in einer Vermählungs- und Taufurkunde von 1658 bez. 1659 als „Graveur" genannt; vielleicht verwandt mit Louis C.

Jal, Dict. crit. — Herluison, Actes d'état civil. *E. B.*

Coquinati, Antonio, italienischer Maler, von dem sich im 18. Jahrh. zwei Bilder, Darstellung im Tempel und Tod Mariä, in S. Maria delle Grazie zu Vicenza befanden.

(Enea Arnaldi), Descriz. delle Archit. etc. di Vicenza, Vendramini Mosca 1779, I p. 62, 63.

Cor, Holzbildhauer in Paris, verfertigte 1845 nach Zeichnungen des Architekten Despans die Schnitzereien der kleinen Orgel der Kirche Saint-Roch.

Rich. d'art, Paris, mon. relig. II 166.

Cor, Olivarum (Oliveira?), portugies. Porträtstecher des 18. Jahrh., vielleicht ein Ausländer, der unter Johann V. nach Portugal berufen wurde. Es existieren mehrere Stiche von 1745 und 1746, die er bezeichnete. Basan erwähnt unter seinen Porträts eines des portugiesischen Infanten D. Antonio aus dem letztgenannten Jahre.

Basan, Dict. d. grav. d. A. — Raczynski, Dict. p. 53. *A. Haupt.*

Cor, P. L., französ. Kupferstecher, von dem man 2 1757 dat. Bl. (Pendants), Marchande de chansons und Marchande de plaisirs, nach Eisen kennt. Er soll auch architekton. Bl. gestochen haben. 1771 noch nachweisbar.

Heinecken, Dict. d. art. IV. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18. s., Appendix. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902.

Cor, s. auch *Lecoeur,* Louis.

Cora, Antonio (?), „depentor" aus Trient, wird unter den 90 Soldaten angeführt, welche am 23. 6. 1513 auf Rechnung des Kaisers in Sacco bei Rovereto im Trentino Kriegsdienste nahmen und nach Verona gegen die Venetianer geschickt wurden.

Maneggio der J. 1507—1518 im städt. Archive in Trient, Ms. 4035, f. 88 (zu vergleichen auch ff. 78 u. 89). *L. O.*

Cora, José, mexikan. Bildhauer des 18. Jahrh., tätig in Puebla, wo er eine Schule von Bildhauern begründet hat. Seine Statuen zeichnen sich aus durch Formenschönheit u. liebliche Gesichtszüge, besonders die Madonnen. Von seinen Werken seien genannt: H. Nikolaus in d. Kath., Madonna u. Heilige im Konvent Carmen und das Calvario de Felmacan, sämtlich in Puebla.

Beltrami, Le Mexique, II 427. — Arrangoiz, Hist. de pint. en Mejico, 1879. — Revilla, El Arte en Mex., 1893 p. 50. *A. de Ceuleneer.*

Cora, José, eigentl. *Villegas,* mexikan. Bildhauer d. 18. Jahrh., tätig in Puebla, seine Werke sind manieriert, aber tüchtig in der Behandlung der Draperie. Hauptwerk: die hl. Theresa in der gleichnamigen Kirche zu Puebla.

Lit. s. u. José C. *A. de Ceuleneer.*

Cora, Zacarias, mexikan. Bildhauer d. 18. Jahrh., tätig in Puebla, Sohn (?) des José C. Seine Arbeiten zeichnen sich durch die Vollkommenheit des anatomischen Studiums aus, sind aber häufig von mangelhaften Proportionen. Hauptwerk: der hl. Christoph in der Kirche dieses Heiligen zu Puebla.

Lit. s. u. José C. *A. de Ceuleneer.*

Corabelo, Jacopo, Architekt, tätig in Böhmen. Erbaute 1638 das 1618 verbrannte Rathaus in Wittingau in Südböhmen.

Mareš u. Sedláček in Topogr. d. Kunstdenkm. des Kgr. Böhmen, X (Wittingau) (Prag 1904), p. 111. *O. P.*

Coraboeuf, Jean, Maler und Radierer, geb. am 6. 11. 1870 zu Pouillé (Loire-Inférieure), Schüler von Gérôme u. des Kupferstechers J. Jaquet, stellt im Salon d. art. franç. in Paris seit 1895 hauptsächlich Frauenbildnisse aus. 1898 mit dem Grand Prix de Rome ausgezeichnet, erhielt er seitdem noch verschiedene Medaillen. C. ist hauptsächlich durch über 300 Porträtzeichnungen bekannt, die die bekanntesten Persönlichkeiten des heutigen Frankreich darstellen. Sein künstlerisches Ideal ist die klassizistische Art Ingres'. Werke von ihm besitzen die Mus. Ingres in Montauban (18 Zeichnungen u. Radier.), Angers (L'Odalisque), Nantes und Orléans.

L'Arte 1902 p. 98. — Arte e Storia 1903 p. 79. — Rev. de l'art anc. et mod. 1906 (XIX) p. 352. — Rev. univers. III 245. — Salonkat. — Persönl. Mitt. d. Künstlers.

Coraccini, falsch für *Corazzini.*

Coracon, span. Kunsttischler und Holzschnitzer. War für Philipp II. (als dieser noch Kronprinz war) tätig und erhielt 30. 4. 1551 für zwei Tische und Schreibtisch 240 Scudi angewiesen.

Jahrb. d. ksthistor. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XII p. XCIX (pl. 105). *A. L. M.*

Coradi (Corradi), Ottavio, Maler in Bologna, Schüler Cavedoni's, malte 1630 das Deckenfresko (Christus, Maria u. Engel) in der Kirche Madonna d. Libertà.

Masini, Bol. perlustr., 1666 p. 635. — Malvasia, Fels. pittr. (Ausg. 1841) II.

Coradini, s. *Corradini.*

Coraille, Pierard de, von Wilhelmsbronn, Hofbildhauer der Grafen von Nassau-Saarbrücken, wurde von dem Grafen Ludwig Crato (1697—1713) bald nach dessen Regierungsantritt nach Saarbrücken berufen. 1699 wird er zum ersten Male urkundlich beim Umbau des Residenzschlosses unter dem französischen Architekten J. C. Motte, gen. la Bonté, erwähnt; damals macht er d. Deckenmodelle für den neuen Hauptsaal und liefert eine Reihe von Statuen und Vasen für den Schloßpark. Auch bei der Ausschmückung des von demselben Architekten in aufgelöster Grundrißbildung à la Marly von 1709—1711 errichteten Lustschlosses Halberg bei Saarbrücken ist er in hervorragender Weise tätig. — Wenn uns auch von diesen Werken des Künstlers nichts erhalten blieb, so können

wir ihn doch noch heute in seinen imposanten Grabmälern studieren, die er von 1700 ab für das Haus Nassau errichtete. Sie fügen sich in ihrem übermächtigen barocken Aufbau nur ungern in die kleine gotische Schloßkirche in Saarbrücken ein. Am bedeutendsten ist das Denkmal des Grafen Gustaf Adolf und seiner Gemahlin Eleonore Klara von Hohenlohe, das C. 1700 aufführte und das aus einem breiten, sarkophagartigen, mit Relief gezierten Unterbau besteht, auf dem die beiden Verstorbenen in überraschend lebendiger, völlig naturalistischer Haltung angebracht sind. Ein zweites Werk des Meisters ist das Wandgrab seines Herrn, des Grafen Ludwig Crato († 1713) samt Gemahlin, das aber in der lebendigen und malerischen Gruppierung der Figuren stark hinter dem ersten Grabmal zurücksteht. Mit C. wird dann noch das aus besonders opulentem Marmormaterial gewaltig groß, malerisch u. reichbewegt aufstrebende Epitaph des Reichsfreiherrn Henning von Strahlenheim, Grafen und Herrn von Forbach († 1731) in der Stiftskirche von St. Arnual in Verbindung gebracht. Zum Bau der evangelischen Kirche in St. Johann a. d. Saar fertigte Coraille 1725 ein Modell in Ton. Ob Pierard de C. mit dem beim Bau des Rastatter Schlosses in der Korrespondenz des Architekten Domenico Rossi mit dem Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden genannten Bildhauer *Pierard* identisch ist, muß dahingestellt bleiben.

Kgl. Staatsarchiv Koblenz, Fasc. Nassau-Saarbrücken, B. 397 u. B. 216. — Archiv der evang. Gemeinde St. Johann a. d. Saar, Kirchenbaurechnung 1725—1727. — Generallandesarchiv Karlsruhe: Stadt Rastatt. Specialia Conv. 3. — Clemen, Die Grabdenkm. der Grafen von Nassau-Saarbrücken, Düsseldorf 1899, p. 10 u. 11. — Lohmeyer, Friedrich Joachim Stengel, Düsseldorf 1911, p. 123 u. die Kunst in Saarbrücken (Mitt. d. Rhein. Vereins f. Denkmalpflege u. Heimatsschutz, Düsseldorf, 1912, p. 45 ff.). *K. Lohmeyer.*

Coral, Felipe del, Bildhauer in Valencia im Anfang des 18. Jahrh. Von ihm die Statuen des hl. Franciscus Borgia und des hl. Luis Beltran an der Fassade der Kirche der Santos Juanes in Valencia. Später in Madrid und Alt-Castilien tätig, fertigte er eine Statue der Mater dolorosa für die Kreuzkapelle der Kathedrale in Salamanca.

Cean Bermudez, Dicc. I 358. — M. Dieulafoy, La Stat. polychr. en Espagne, 1908 p. 193. *M. v. B.*

Coralli, Francesco, Maler, nach Bertolotti (Art. Bolognesi etc. in Roma, 1886 p. 184) 1683 in Rom nachweisbar, arbeitete dann 1685 mit Giul. Ciaccheri in der Mediceervilla Lappeggi und malte 1687 zwei Arme des „Corridoio o Galleria" im Palazzo (der Mediceer?) in Siena aus.

Dok. im Florent. Staatsarch.: Medic., Briefe des Zefferini an Kardinal Medici v. 16. 2. 1685 (Filza 5816) u. 30. 9. 1687 (Filza 5818). *K. Busse.*

Coralli, Giulio, Maler, geb. in Bologna 1641, † das. in hohem Alter, studierte in seiner Vaterstadt unter Ces. Gennari d. Ä. und in Mailand bei dem Cav. Cairo; arbeitete später in Bologna (Altarbild d. Immacolata Concezione für S. Elena), Parma, Piacenza, Mantua und Siena.

Crespi, Vite d. pitt. bologn. 1769 p. 177. — Ascoso, Pitt. etc. di Bologna. — Pecci, Ristr. d. cose notab. di Siena, 1761 p. 148. — Romagnoli, Cenni stor.-art. di Siena, 1890.

Coralli (de Coralis), Giuseppe, Maler in Cremona, dekorierte 1537 die Sakramentsnische im Dom mit Fresken, 1539 vier Fensterumrahmungen ebendort und war auch an der Vergoldung und Bemalung des Hauptaltars mitbeteiligt.

Grasselli, Abeced. d. pitt. etc. cremonesi, 1827 (Corali). — Sacchi, Not. cremon. 1872 p. 191. — Caffi, Alcuni art. cremon. 1889 p. 4.

Coralli, Placido, italienischer Maler, arbeitete um 1754, Schüler von C. A. Bianchi. Es werden von ihm Fresken in der Kirche S. Giorgio in Pavia und in der Pfarrkirche zu Stradella erwähnt.

Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1775 II 195. — Füssli, Kstlerlex. I. u. II. Teil. — Zani, Enc. met. VII.

Coratoli, Francesco Antonio, Maler und Archit., geb. am 13. 12. 1671 in Monteleone, † das. am 10. 6. 1722, Schüler von Zoda, später in Neapel und Rom ausgebildet, arbeitete aber nur wenig, da er wohlhabend war. Werke: Fresken in den Kirchen SS. Leone e Luca und S. Maria di Gesù, eine Krönung der Jungfrau in S. Maria d. Angeli, Sposalizio in S. Gesù u. a., sämtl. in Neapel.

Filangieri di Satriano, Ind. d. artef. 1891 I.

Corazza, s. *Hastner,* Hieronymus.

Corazzi, Antonio, Architekt aus Livorno, tätig in Warschau (Polen) 1824—1841. Als seine Hauptwerke werden hervorgehoben: das Gebäude der ehem. Staatsfinanzkommission in der Riemergasse, 1824 aus einem alten Palais umgebaut; der Palastbau der ehem. polnischen Staatsbank nebst Börse in derselben Straße 1826—1830 errichtet; das sog. „große Theater" aus dem J. 1833; das Armenhaus der Barmherzigen - Gesellschaft nebst dazugehörender Kapelle in d. Krakauer Vorstadt, ein Gebäude-Komplex, der 1839 aus einem ehem. Karmeliterinnen-Frauenkloster umgebaut wurde; endlich der Obelisk (Marmor, Erz und Gußstahl), welcher als Denkmal für die im Aufstand von 1830 russischerseits gefallenen Polen, 1841 ursprünglich auf dem Sächsischen Platze aufgestellt, nachher aber auf den Grünen Platz (plac Zielony) übergeführt wurde. C. war auch als Mitarbeiter beim Umbau der ehem. Piaristenkirche, jetzt griech.-orthodoxe Kathedrale in der Langen-Gasse (ul. Dluga)

tätig; seinerzeit geschätzter Architekt, baute er im Stile der klassizistisch angehauchten Renaissance.

Sobieszezanski, Rys histor. statist. m. Warszawy, 1848. — Pera, Ric. di Biogr. Livorn., App. p. 85. — Ciampi, Bibliogr. italo-russa II 247 u. Viaggio in Polonia p. 75.
St. v. Tomkowicz.

Corazzi, Giulietta, Malerin, geb. 1866 in Fivizzano, ausgebildet durch Prof. Amos Cassioli in Florenz, wo sie seitdem ansässig blieb. Sie malte zahlreiche Porträts (Graf Tenderini, Prof. Erede, Cav. Morsanti u. a.) und Blumenstilleben, von denen namentl. das 1887 in d. Florentiner Promotrice ausgest. Beachtung fand. Seit 1885 ist sie Zeichenlehrerin an den Scuole femminili in Florenz.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. d. arte contemp. ital., 1909 p. 355. *L. Càllari.*

Corazzini (fälschlich *Coraccini*), Francesco, italien. Medailleur, tätig in Rom, Nachahmer Hamerani's; verfertigte 1786 im Auftrag der Stadt Bergamo eine Medaille auf den Ab. P. A. Serasi, den Biographen T. Tasso's, 1799 eine Med. auf Ant. Barziza, Gouverneur von Bergamo. Man kennt von ihm auch Medaillen auf Urbano Savorgnano und Graf und Gräfin Carrara. Er war Anf. d. 19. Jahrh. noch am Leben, da er verschiedene Medaillen Pius' VII. geschnitten hat.

Mem. per le B.-Arti, Rom 1787 p. III f. — Füssli, Kstlerlex. II. Teil. — Forrer, Dict. of Medallists I. — Nagler, Monogr. V 576 (falsch T. Corazzini).

Corbarelli, Antonio, Bildhauer in Vicenza, um 1800, von ihm der mit kostbaren Steinen eingelegte marmorne Hochaltar von S. Corona.

Zani, Enc. met. VII. — Pettinà, Vicenza (Ital. artist.), 1905 p. 59.

Corbarelli, Benedetto, Mosaikarbeiter, Steinmetz u. Ornamentbildhauer aus Vicenza, tätig seit 1680 im Dienste des Herzogs von Modena, für den er verschiedene Arbeiten ausführte. Er wurde nach Modena berufen, um dort die Bearbeitung des harten Steines (pietra dura) auf florentinische Art einzuführen. Er besaß dort noch 1689 eine Werkstatt, in der er mit seinen beiden Söhnen gearbeitet hat. Von C. rühren verschiedene ornamentale Skulpturen in der Kathedrale zu Vicenza her, sowie der Altar in S. Lucina zu Bologna.

Magrini, Not. stor. descr. d. cattedr. di Vicenza, 1848 p. 92. — Atti e mem. d. R. Dep. di stor. patr. per l'Emilia, N. S. vol. IV, p. I 33 f. *Maria Tea.*

Corbaux, Fanny (Miss, — eigentlich Marie Françoise Catherine Doetger C.), engl. Malerin und Lithographin, geb. 1812, † 1. 2. 1883 in Brighton. Gleich ihrer älteren Schwester Louisa C. in London autodidaktisch gebildet und schon 1827 und 1828 von der dortigen Soc. of Arts für verschiedene Miniatur- und Aquarellmalereien durch Medaillen ausgezeichnet, debütierte sie 1828 in der Suffolk Street Gallery und 1829 in der R. Acad.-Ausstellung mit Bildnisminiaturen, errang 1830 mit mehreren ebenda wie auch in der British Institution ausgestellten Bildnis- und Phantasieminiaturen die Goldmedaille der Society of Artists u. beschickte dann, dauernd in London ansässig, die British Institution bis 1841 mit weiteren Phantasiekompositionen, die R. Academy bis 1854 mit zahlreichen Porträts; gleichzeitig war sie auch in den Ausstellungen der Society of British Artists (schon seit 1830 als deren Ehrenmitglied) und der New Water Colour Society (als deren Vollmitglied) mit mannigfaltigen Aquarell- und Miniaturmalereien vertreten. Auch betätigte sie sich als Illustrationszeichnerin und lithographierte u. a. ihr eigenhändiges Miniaturbildnis der Opernsängerin Emma Albertazzi (als Zerline in Mozarts „Don Juan", 1837). In Kupferstichen wurden reproduziert ihre Porträts der engl. Prinzessin Augusta Sophia († 1840, gest. von Parry) und der Mrs Kynaston (gest. von W. J. Edwards für Heath's „Book of Beauty" von 1843); auch wurden 2 ihrer englischen Frauenporträts aus einem englischen Almanach von Periau nachgestochen für den Budapester Almanach „Emlény" von 1839. Außerdem beschäftigte sie sich mit geographischen Bibelstudien und veröffentlichte deren mehrere im „Athenaeum" und im „Journal of Sacred Literature". Seit 1870 bezog sie eine Jahrespension von 30 Pfd Sterl. aus der Kgl. Zivilliste.

E. C. Clayton, Engl. Female Artists 1876 II 68 ff. — The Year's Art 1884 p. 217. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 29, 92; II 714. — Ung. Zeitschr. „Müvészet" 1905 IV 276. *M. W. Brockwell.*

Corbaux, Louisa, Malerin u. Lithographin in London, geb. 1808; debütierte gleich ihrer jüngeren Schwester Fanny C. 1828 in der Suffolk Street Gall. und beschickte sie dann, ebenso wie 1833—36 auch die R. Acad.-Ausst. und später (bis 1881) namentlich die New Water Colour Society (als deren Mitglied), mit Genre- und Tierbildern. Als Lithographin veröffentlichte sie 1851 in London „Twelve Studies of Heads, drawn from nature", 1852 „Sculpture from the Exhibition of 1851" (20 Steinzeichnungen); auch schrieb sie einen „Amateur's Painting Guide" (London 1852). Das British Museum besitzt von ihr u. a. eine Steinzeichnung nach J. B. Beech's Bildnis des Äronauten Rob. Cocking († 1837).

E. C. Clayton, Engl. Female Artists 1876 II 70. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905. — Cundall, Hist. of Brit. Wat. Col. Paint. 1908 p. 199. — Cat. of Engr. Brit. Portr.

in the Brit. Mus. 1908 I 458. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) 1870 I 329. *M. W. Brockwell.*

Corbeau, Jehan, französ. Werkmeister, führte 1406—1408 die „grande salle" im Schlosse Châteauneuf-sur-Loire aus.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Corbeen, s. folgenden Artikel.

Corbehem, Philippe de, Maler, geb. am 15. 2. 1630 in Dünkirchen, † das. nach 1696, er stand zu Jean de Reyn in Beziehungen und malte in dessen Art. Bilder von ihm besaßen die Kirchen der Franziskaner und S. Eloi in Dünkirchen. Im Museum dort 2 Landschaften von ihm. C.s *Onkel,* genannt *Husanus,* Vorname unbekannt, geb. zu Sluis (Seeland), 1629 erwähnt, † um 1647, soll ebenfalls gemalt haben; ihm wird im Museum zu Dünkirchen das aus dem Stadthaus stammende Bild „Urteil des Kambyses" zugeschrieben, das jedoch vielleicht von Victor Boucquet (1619—1677) herrührt und mit dem vom letzteren für das Stadthaus zu Nieuwpoort gemalten Bild gleichen Gegenstandes identisch ist.

Füssli, Kstlerlex. (Corbeen). — Zani, Enc. met. (Corbeen). — Balkema, Biogr. d. peintr. etc., 1844 (Corbeen). — Kat. d. Mus. Dünkirchen, 1904. — Gaz. d. B.-Arts XVI p. 468.

Corbel, François, Bildhauer in Paris, seit d. 16. 7. 1755 Mitglied d. Acad. de S. Luc; 1786 noch am Leben.

Lami, Dict. d. sculpt. du 18e siècle, 1910 I.

Corbel, Jacques-Ange, Bildhauer, geb. in Paris, † das. 1904, Sohn des Ornamentbildhauers *Victor C.* (1814—1874), Schüler von Cavelier u. J. G. Thomas, stellte 1877 bis 1897 im Pariser Salon einige Genre- und Porträtskulpturen aus. Von ihm das Grabmal seines Vaters auf dem Friedhof Montparnasse.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911 I. — Nouv. arch. de l'art franç., 3. sér. I (1885), XIII (1897). — Rich. d'art, Paris, mon. civ., III 331. — Salonkataloge.

Corbel, Jean-Baptiste-François, Bildhauer in Paris, wahrsch. ein Sohn François C.s, seit 1778 Mitglied d. Maler- und Bildhauergilde. 1773—1781 für das Schloß Bagatelle tätig, führte er 1788 verschiedene Arbeiten im Pavillon der Mme du Barry zu Louveciennes aus. 1783—1790 arbeitete er viel für das Hôtel de Salm (jetzt Palast d. Ehrenlegion). Scheint 1802 noch am Leben gewesen zu sein (vgl. Gaz. d. B.-Arts 1884 I 506).

Lami, Dict. d. sculpt. du 18. s., 1910 I.

Corbel, Victor, s. *Corbel,* Jacqu.-A.

Corbelli, Giovanni, Holzschnitzer und Stuckarbeiter aus Mailand in Rom, † das. um 1695; errichtete gegen 1686 in S. Francesco a Ripa die barocke 3. Kapelle rechts auf Kosten des Kardinals Pallavicini.

Zani, Enciclop. VII, 38. — Bertolotti, Art. lomb. II, 248. — Titi, Ammaestr. p. 39; Nuovo Studio p. 49; Descriz. p. 48. *F. N.*

Corbellini, abate Carlo, Architekt, geb. in Brescia, † Anf. d. 19. Jahrh., in seiner Vaterstadt wurde die Kirche S. Lorenzo seit 1751 nach seinem Entwurf erbaut. 1753—1760 erbaute er in einem nüchtern klassizistischen Stil die Kirche S. Geremia in Venedig.

Fenaroli, Art. Bresciani, 1877. — Moschini, Nuova Guida per Venezia, 1815. — Molmenti-Fulin, Guida di Venezia, 1881 p. 270. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. III 132/133.

Corbellini (Corbelin), Giacomo Antonio, italien. Stukkateur, geb. 1674, † 1742, Schwager D. G. Frisoni's, 1711 in Prag tätig, seit etwa 1717 in Ludwigsburg, wo er in der Familiengalerie des Schlosses die Wandverkleidung in Gipsmarmor ausführte und auch im Schloß Favorite gearbeitet hat. 1715—1724 nahm er unter Frisoni's Leitung an der figürlichen Ausschmückung der Altäre der Klosterkirche in Weingarten teil.

Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Hager, Kloster Wessobrunn, 1894, p. 229/230. — Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm. III (1908) p. 543. — Kst u. Altertumsdenkm. Württemberg's, I p. 319, 322, 333, 567, 582.

Corbellini, Quintilio, Bildhauer in Mailand, tätig in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Er stellte 1870 in Parma, dann in Mailand, Neapel, Turin u. a. anderen Orten aus. Seine sehr zierlichen und lebendigen Statuen, Büsten und Reliefs stellen meist Genrefiguren dar. Wir nennen: Il Monello; Primo bagno al Lido; Il Pudore; La Preghiera; In cerca d'Amore; Coquette.

A. de Gubernatis, Diz. degli Artisti ital. viv., 1889. — Emporio Pittoresco, 1867 p. 531. — Ausstellungskataloge.

Corbellini, Sebastiano, Maler des 17. Jahrh. in Rom, Schüler des Ciro Ferri, vollendete 1689 das von diesem begonnene mit Figuren überladene kolossale Kuppelfresko in S. Agnese an Piazza Navona. Nach ihm stach 1695 Robert van Oudenaerd ein Bild des Papstes auf dem Thron mit allegorischen Figuren.

Füssli, Kstlerlex., 1779, p. 172. — Nagler, Kstlerlex. III, 81. — Ticozzi, Diz. p. 359. — Lanzi, Stor. pitt. II, 239. — Mariette, Abeced. IV, 3. — Boni, Biogr., p. 245. — Zani, Enciclop. VII, 38. — Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste, I, 194 f. — Nibby, Itinér. de Rome, p. 229. *F. N.*

Corbera, Juan, Architekt (Steinmetz) in Valencia. 1495, 1502, 1511, 1518 werden Arbeiten erwähnt, die er für den Palast der Generalidad des Königreichs Valencia ausgeführt; 1506 wurde er Nachfolger des Pedro Compte als Steinmetz der Stadt.

Alcahalí, Art. Valenc. 420. *M. v. B.*

Corbera, Juan Bautista, Bildhauer in Valencia, der 1541 die Fenster der Casa de la Diputacion ausführte.

Alcahalí, Art. Valenc. 361. *M. v. B.*

Corbet, französ. Miniaturmaler, arbeitete im Stil Isabey's; von ihm ein sign. u. 1816 dat. Miniaturbildnis des Schauspielers Talma d. J. in der Sammlung Whitehead in London, ein anderes männliches Porträt in der Samml. Dr. Strauss in Wien.

Schidlof, Bildnisminiat. in Frkreich, 1911.

Corbet, A., angeblich deutscher Maler um 1700, nach dem G. G. Frezza einen hl. Hieronymus gestochen hat.

Heinecken, Dict. d. artistes, IV. — Zani, Enc. met.

Corbet, Charles Louis, Bildhauer, geb. am 26. 1. 1758 in Douai als unehelicher Sohn eines gewissen Louis Corbé, † in Paris am 10. 12. 1808. Nachdem er bereits in seiner Vaterstadt tätig gewesen war, ging er nach Paris, wo er Schüler des Bildhauers Berruer wurde. Bereits um 1782 finden wir ihn in Lille, wo er 1782 zunächst für das Portal des Hospice das Modell eines Reliefs, Ludwig XVI. von Tugenden umgeben, schuf, dessen Ausführung wegen Geldmangel unterblieb. 1783 verschaffte er sich mit einer Terrakottafigur, Tod des Meleager, die Aufnahme in die 1775 gegründete Kunstakademie, zu deren Zierden er neben Roland, Lortioit, Wicar, Louis Watteau u. a. fortan gehörte. 1782—1790 war C. ständig mit Arbeiten in den Salons der Akad. vertreten. Er arbeitete meistens in Terrakotta oder Gips, erst später konnte er, was sein Wunsch war, Werke in Marmor ausführen. Viele der damals entstandenen Arbeiten, die heute nicht mehr existieren, behandelten mythologische Stoffe, dem Geschmack der Zeit entsprechend, auch nach Boucher u. a. 1783 entstand eine Nischenfigur für den Garten der Alten Intendantur; ein verlassener Philoktet kam in den Besitz des Intendanten Calonne. Daneben schuf C. auch Büsten berühmter Zeitgenossen: Grétry und Voltaire (1783), Calonne (1784), Gluck (1785), Molière (1786). Für das Foyer des neuerbauten Liller Theaters lieferte C. einen Fries mit den Figuren der Tragödie usw. Noch 1790 vollendete er eine lebensgroße Terrakottabüste des Königs. Mit diesem Jahre beginnt eine neue Phase in C.s Schaffen, der sich in einen leidenschaftlichen Anhänger der Revolution verwandelte. Die Zeitereignisse übten ihren Einfluß auch auf seine Kunst, und begeisterten Widerhall fand bei ihm Davids Aufruf an die Liller Künstler, den heldenmütigen Widerstand der Stadt in dem Bombardement durch die Verbündeten (1792) zu verherrlichen. Während Louis Watteau, ein Neffe des berühmten Malers, in einem großen, jetzt im Museum von Lille aufbewahrten Bilde, den Liller Freiheitsbund verewigte, schuf C. das großartige Modell eines Freiheitsdenkmals, das indessen nicht zur Ausführung kam. In einem Briefe an David ist uns C.s Idee erhalten. — Die Wirren der Zeit verhinderten die Ausführung des geplanten Entwurfs und des riesigen Gipsmodells der Freiheitsstatue für den „Tempel des Ewigen Wesens“ (wozu man die Kirche St. Maurice gemacht hatte). C. leitete die Dekoration des Tempels und hielt am letzten Tage des Jahres II der Republik (21. 9. 1794) die Weiherede. Auch sonst war C. als Redner der Volksversammlungen und Organisator der republikanischen Feste für die Sache der Republik tätig. 1793 erhielt er eine Bibliothekarstelle bei der Regierung in Lille, und bald darauf scheint er eine Kunstreise nach Belgien, zur Organisierung des alsbald beginnenden Kunstraubs im großen Stil, gemacht zu haben. Beziehungen zu den Machthabern in Paris verschafften ihm den Auftrag für eine Büste Bonapartes und 1801 siedelte C. schließlich nach der Hauptstadt über, wo er in den folgenden Jahren mit größeren Aufträgen beschäftigt blieb. Im Salon von 1801 erschien C. mit einer Riesenstatue der Freiheitsgöttin. Im nächsten Jahre vollendete er die Büste des Ersten Konsuls, von der die Stadt Lille 1803 eine Wiederholung erwarb. Dann entstanden noch Büsten der Generale Monnier, Beyrand und Caffarelli, diese 1806 für das Treppenhaus des Senats. Das Modell einer Statue Napoleons im Kaiserornat (1808), die Statue eines Dragoners für den Triumphbogen auf der Place du Carrousel und die Entwürfe zu den Reliefs der Vendôme-Säule bezeichnen den Abschluß von C.s Schaffen. Eine Marmorbüste Voltaire's war nach seinem Tode im Salon von Douai 1811 ausgestellt.

Über den Werken C.s hat die Ungunst des Schicksals gewaltet, so daß nur einige wenige auf die Nachwelt gekommen sind. In Lille wird die Büste des Architekten Gombert, des Erbauers des Liller Hospitals, datiert 1782, aufbewahrt, eine trockene und noch schülerhafte Arbeit. Ein reifes Werk ist die Büste eines Unbekannten daselbst (Signatur unleserlich): in Zeittracht, von charakteristischem Gesichtsausdruck. C.s Hauptwerk aber ist die Büste des Generals Bonaparte, die einzige, zu der jener damals einem Künstler gesessen haben soll. Das Original der vom Direktorium 1798 bestellten Arbeit, die 1800 in Paris ausgestellt war, ist verschollen. Das Museum in Lille besitzt das Gipsmodell (und einen danach gefertigten Bronzeabguß), eines der besten Bildnisse des Siegers von Marengo, mit den wallenden Haaren und der bekannten hageren Physiognomie. Die Wiederholung einer Büste des Ersten Konsuls, die Lille 1803 als Geschenk des Künstlers erhielt, wurde leider 1816 zusammen mit einem Napoleonporträt

von David daselbst öffentlich verbrannt. Eine andere Replik befindet sich in. Versailler Museum (No 5045. Das angebl. Originalmodell im Mus. von Gent). Von einer im Jahr VIII ausgeführten Büste Latour-d'Auvergne's, des „Ersten Grenadiers von Frankreich", sind 2 Gips-Repliken bekannt, die eine im Versailler Museum (No 531), die andere der Société des Antiquaires de France gehörend. Das Museum in Douai besitzt schließlich eine Tonbüste eines Unbekannten (vielleicht des Vaters des Künstlers), dat. 1792, von C.s Hand. In Liller Privatbesitz soll sich noch die Statuette einer Venus befinden.

C. ist eine der interessantesten Künstlergestalten der Revolutionszeit und seine Büste Bonapartes sichert ihm einen Ehrenplatz unter den französischen Bildhauern des 18. Jahrh. — Wir kennen 2 Porträts C.s. 1) Bleistiftzeichnung von der Hand des Architekten Verly; datiert 1790 (reprod. von Houdoy l. c.); 2) figuriert C. auf dem großen Figurenbild Louis Boilly's „L'Atelier d'Isabey" (Lille, Mus.).

J. Houdoy, Etudes artist. 1877 p. 114—42 (ein Bruchstück mit Abbildungen und Facsimiles in L'Art VIII [1877] p. 121—9). — Lami, Dict. des Sculpt. (18e s.) 1910. — Rich. d'art de la France, Paris, Mon. civ. I (1879) p. 256, 347, 353. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Füssli, Allgemeines Künstlerlexikon II. — Mém. de la Soc. artistique de Lille, Ser. 4, 3 (1877). — L. Gillet, Nomenclat. des Ouvr. de Peint. etc. . . . qui ont été exposés aux . . Salons . ., 1911. — Gonse, Les chefs-d'oeuvre des Mus. de France 1904 p. 173, 174, 207 m. Abb. — Kat. Mus. Gent 1909 p. 94. — Mus. Lille 1875. — Bullet. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1911 p. 407. — Bullet. de la Soc. des Antiquaires 1902 p. 128—30. — Mitteil. von James Weale. *B. C. K.*

Corbet, Edith, geborene Ellenborough, vermählt in 1. Ehe mit Arthur Marsh, in 2. Ehe (am 17. 3. 1891) mit Mathew Ridley Corbet, englische Malerin, stellt seit 1892 regelmäßig in der Roy. Acad. Landschaften aus England und aus Italien aus.

A. Graves, The Roy. Acad., II (1905). — Roy. Acad. Pictures 1893 p. 91; 1894 p. 69; 1895 p. 137; 1896 p. 73; 1906 p. 129. — Kat. der Roy. Acad. (bis 1912). *M. W. B.*

Corbet, Edouard, Maler, geb. 21. 9. 1815 in Paris; stellte 1840—49 im Pariser Salon religiöse Gemälde aus, von denen „Jesus au milieu des docteurs" (Salon 1848) jetzt in der Pariser Kirche Ste-Marie des Batignolles sich befindet. — Wohl identisch mit jenem *Edward J. Corbett* (?), von dem das Museum zu Montreal ein Gemälde „Bavardages de Printemps" besitzt.

Bellier-Auvray, Dict. Gén. des Art. 1882 I. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Rich. d'Art, Paris, Mon. Relig. II 343.

Corbet, Fidèle, Bildhauer, geb. in Douai 1759. Er arbeitete kleine Terrakotten mit revolutionären Motiven. Im Mus. in Douai von ihm ein Relief: Promenade de Gayant, eine Porträtstatuette und eine Büste des hl. Sebastian (Fragment einer Terrakottastatue). — Wohl identisch mit einem *Corbet,* der 1781 im Salon de la Correspondance in Paris die Terrakottagruppe eines mit Hunden kämpfenden Löwen ausstellte.

Lami, Dict. d. Sculpt. 1910. — L. Gonse, Les Chefs-d'oeuvre des Musées de France I (1904) p. 175. — Katalog. Douai Mus. v. 1869. — Rev. univers. d. Arts XIX (1864) p. 363.

Corbet, Mathew Ridley, engl. Landschaftsmaler, geb. zu South Willingham in Lincolnshire 1850, † zu London am 25. 6. 1902. Als Sohn eines Landpfarrers geboren, wurde er in Cheltenham erzogen und sollte Soldat werden, wandte sich aber bald der Malerei zu und wurde Schüler von Davis Cooper. Er besuchte dann die Slade School und später die Roy. Acad. Schools und stellte zum erstenmal 1875 in der Roy. Acad. zwei Porträts aus, nachdem er schon vorher, 1871, in der Grosvenor Gallery solche ausgestellt hatte. Gegen 1880 ging er dann auf drei Jahre nach Italien, wo er besonders von Nino (Giovanni) Costa beeinflußt wurde. Seitdem gab er die Porträtmalerei ganz auf und malte fast ausschließlich südliche Landschaften und nur gelegentlich einige Figurenbilder. Er hat regelmäßig in der Roy. Acad., in der Grosvenor Gallery und in der New Gallery, gelegentlich auch auf anderen Londoner Ausstellungen wie Suffolk Street, New Water Colour Soc. u. a. ausgestellt. Zwischen 1892 und 1897 beschickte er auch den Salon der Société des Art. Franç. in Paris. Auch auf italienischen Ausstellungen war er vertreten, so 1896 in Florenz. Kurz vor seinem Tode wurde C. Associate der Roy. Acad. Werke C.s gelangten in mehrere öffentliche Sammlungen: *London,* Tate Gallery: „Morning Glory" (ausgest. Roy. Acad. 1894) und „Val d'Arno" (ausgest. Roy. Acad. 1901); *Sydney,* Nat. Art Gall.: „Before the Dawn" (Leihgabe an das Technological Mus. in *Bathurst*); *Cape Town,* Mus.: „The Severn valley". — E. Onslow Ford schuf eine Büste C.s, Alf. Gilbert eine Medaille auf ihn.

Bryan, Dict. of painters etc. (1903). — A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905) und VIII (1906) p. 419. — Roy. Acad. Pictures 1892, p. 153; 1893, p. 34; 1894, p. 138, 192; 1895, p. 24; 1896, p. 14, 134 (Abb.). — The Art Journal, 1902, 92 f. (Abb.); 164 (Nekrolog). — The Studio, XXV (1902) p. 133. — The Magazine of Art XXVI (1902) p. 236. — The Years Art 1897, p. 8 (Porträt). — The Times v. 27. 2. 1902. — Dict. of Nat. Biogr. 1912 I 416. — Kat. der gen. Mus. u. Ausst. *M. W. B.*

Corbet (nicht Corbett), Philip, engl. Maler, tätig in Shrewsbury, stellte zwischen 1828 und 1856 in der Roy. Acad. und einmal in der British Instit. Genrebilder wie „The Proposal", „A Girl in Dutch Mantle", „The

Dame Quickly's Latin" (B. I. 1827) und zahlreiche Porträts aus, so: Miss Lacy vom Covent Garden Theatre (1823), Reverend Owen und Rev. J. B. Blakeway (1825), die drei Brüder Burton (1828), Rev. Royer Clayton (1838), W. D. Field (1856). Ein Bildnis des Edward Burton (wohl das 1838 in der Roy. Acad. ausgestellte) in d. Bodleian Library in Oxford; ein ähnl. Portr. im Haus des Regius Professors of Divin., Christ Church, daselbst. Ein Bildnis Burtons von C. stach schon 1837 H. Cousins in Schabkunst.

A Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905); The Brit. Instit. (1908). — R. L. Poole, Catalogue of Portraits ... of Oxford (1912) p. 118. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus., I (1908). *M. W. B.*

Corbett, J., Porträtmaler, geb. in Cork (Irland), † 20. 2. 1815 ebenda; Schüler seines Landsmannes James Barry in London, tätig daselbst und in seiner Vaterstadt. Man kennt von ihm 2 verschiedene Porträts des Schauspielers G. F. Cooke aus Punktierstichen W. Ridley's (1800 im „Monthly Mirror" veröffentlicht) und J. Whessel's (datiert 1801) sowie ein Porträt des Corker Parlamentsdeputierten Chr. Hely-Hutchison aus einer Schabkunstwiedergabe C. Turner's (1813 von C. selbst in Cork verlegt).

The Gentleman's Magazine v. März 1815 p. 280. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I 483, II 482. *M. W. Brockwell.*

Corbetta, da, s. damit verb. *Vornamen.*

Corbetti, Giovanni Battista und Santo, Holzbildhauer des 16. Jahrh. in Mailand, wo sie anläßlich des Einzugs Karls V. (1541) an der Porta Romana einen großen Triumphbogen mit den Statuen der lombardischen Städte und Reliefs ausführten (Beschreibung bei Morigia). Giov. Batt. C. allein führte einen Kruzifixus für die Kathedrale in Lodi aus, Santo C. für den Chor des Mailänder Domes einen Kruzifixus mit den Figuren der Maria und des Johannes Ev., sowie Statuen der Propheten (1591 zur Aufstellung gekommen).

Morigia, Nobilità di Milano, 1595, V c. 7. — S. Latuada, Descr. di Milano, 1737, I p. 64. — Emporio Pittoresco 1869, sem. 2 p. 98.

Corbi, Augusto, Archit., geb. um 1830/40 in Siena und das., nach einem Studienaufenthalt in Florenz, vornehmlich tätig. Er restaurierte stilgerecht die alten Paläste Bargagli und Buonsignori, leitete den Umbau der Theater von Montepulciano, Sinalunga u. desjenigen der Accad. dei Rozzi in Siena, erbaute neu das Theater in Grosseto. Auch die Grabkapellen Pozzesi und Buonsignori sowie das Denkmal für P. Pendola in der Taubstummenanstalt in Siena sind sein Werk.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Corbi, Domenico, falsch für *Corvi.*

Corbi, Luigi, Dekorationsmaler u. Stukkator in Ferrara, Schüler von Giulio Facchinetti, 1763 bereits tätig. Sein Hauptwerk war die Dekorierung der Kapelle S. Domenico in der Kirche dieses Heiligen, zu der er am 9. 7. 1789 Auftrag erhielt, und an der er auch 1790 noch arbeitete.

C. Barotti, Pitt. e scult. a Ferrara, 1770 p. 86, 98, 169, 185, 205. — Baruffaldi, Vite d. pitt. etc. ferrar., 1844 II. — Cittadella, Doc. ed illustr. ferrar. 1868. — Zani, Enc. met. VII.

Corbie, Hugues de, französ. Archit. u. Bildh., erstmals genannt als Baumeister am Schloß Escaudoeuvres in Flandern gegen 1356, 1368 ist er Werkmeister der Stadt Cambrai, für die er mit Gilles Largent das St. Sépulcre-Tor entwirft. † das. 1390.

Durieux, Art. cambrésiens, 1889 p. 31/2. — Dehaisnes, Hist. de l'art dans la Flandre (1886). — Bauchal, Dict. d. archit. — Lami, Dict. des sculpt. (1898). *H. Stein.*

Corbie, Matthieu de, Archit. u. Werkmeister der Stadt Cambrai von 1439 bis zu seinem Tod, 20. 10. 1456. An der Kathedrale das. begutachtet er 1440 die Standfestigkeit des Glockenturms und liefert 1448, zusammen mit Jean du Croquet, einen Entwurf für neue Strebepfeiler am Schiff.

Houdoy, Hist. artist. de la cathédr. de Cambrai, 1880, p. 189. — Stein, Les archit. des cath. gothiques (1909) p. 71. *H. Stein.*

Corbie, Pierre de, französ. Archit. des 13. Jahrh., genannt, im Skizzenbuch des Villard de Honnecourt, als Urheber des dort nachgezeichneten reichen Chorgrundrisses einer Kathedrale. Die Behauptung, C. habe an den Kathedralen von Cambrai, Reims u. Toledo gearbeitet, entbehrt jeder sicheren Begründung.

Lassus, Album de Villard de H. (1858) pl. XXVIII, p. 121. — Bauchal, Dict. d. archit. franç. — Stein, Les archit. des cathédr. goth., 1909, p. 43, 112. *H. Stein.*

Corbier (oder Corbié), französ. Kupferst., hat die Platten für „Exploration scientifique de l'Algérie" 1846 gestochen und auch für „L'Univers pittoresque" gearbeitet.

Le Blanc, Man. II.

Corbier, Desiré J., Bildhauer, geb. 1860 in Saint Brieuc, Schüler von Madrassi, stellte 1885—1890 im Pariser Salon aus. Das Museum seiner Vaterstadt besitzt von ihm „Enfant prodigue" (s. Kat. 1906 p. 22).

Salonkataloge.

Corbier, Jean, Maler, 1470 in Nevers tätig, wurde 1479 gelegentlich der Trauerfeier für die Gräfin Paule von Nevers in Decize als Dekorateur beschäftigt.

Arch. de l'art franç., Docum. I 137. — Bérard, Dict. biogr., 1872.

Corbière, Joseph, Maler, 20. 10. 1770 in Nantes erwähnt.

Nouv. arch. de l'art franç., 1898 p. 126.

Corbière, Pierre, Bildhauer, 14. 9. 1658 in Orléans erwähnt.

Herluison, Art. orléanais, 1863 p. 18, 71.

Corbin, Kunstschlosser in Paris um 1780, von ihm das prachtvolle schmiedeeiserne Treppengeländer des Palais Royal (nach Modell J. Caffieri's).

Füssli, Kstlerlex., II. Teil. — Brüning, Die Schmiedekunst (Monogr. d. Kstgewerbes) p. 109. — Rich. d. Art, Paris, mon. civ. I, 121.

Corbin, Etienne, Schreiber u. Miniator, 1425 in Tours tätig.

Giraudet, Art. tourangeaux, 1885 p. 89.

Corbin, Pierre-Victor, Maler, geb. in Soissons am 12. 4. 1815, † das. am 13. 7. 1850. Das Museum in Soissons bewahrt von ihm ein Landschaftsaquarell von 1845 u. das Miniaturbildnis einer Dame v. 1846 (s. Kat. 1894 No 10, 228).

Corbineau, Künstlerfamilie aus Laval: Etienne, Architekt, arbeitete 1617—1628 am Bau der Kirche und des Konvents der Ursulinerinnen in Laval. — Sein Sohn Pierre, † 78jährig in Rennes am 23. 9. 1678, half zunächst dem Vater bei den Arbeiten in Laval, errichtete dann seit 1633 den Hochaltar der Jesuitenkirche in La Flèche. 1645 war er Stadtarchitekt in Laval und um 1654 übernahm er die Leitung des Baues der Kathedrale in Rennes, deren Nordturm (1658) und Hauptportal er beendigte. 1664 war er vorübergehend in Dol tätig, 1673 in Fosse-en-Dénezé (hier „maître sculpteur" genannt). — Sein Sohn Gilles, † vor 1668, war 1646 als Bildhauer in Angers tätig und führte 1649—1650 die dekorativen Skulpturen des nur zum Teil erhaltenen Grabdenkmals des Bischofs Claude de Rueil in der dortigen Kathedrale aus. — Ein Jacques C., † vor d. 3. 11. 1634, wohl Verwandter der vorhergehenden, war als Architekt in Nantes tätig und mitbeteiligt an der Ausführung des südlichen Querschiffes d. Kathedrale (seit 1631).

Port, Art. angevins, 1881. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887. — Esnault, Art. manceaux, 1899. — Geymüller, Ren. in Frankreich p. 504. — Lami, Dict. d. sculpt. (Louis XIV.), 1906. — Rich. d'art, prov., mon. relig. IV 28. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXII 176 f. — Nouv. arch. de l'art franç., 1898 p. 126.

Corbineau, Charles, Architekt aus Angers, leitete 1615 die Arbeiten am Schloß Brissac.

C. Port, Art. angevins, 1881.

Corbineau, Charles Auguste, Maler, geb. am 25. 12. 1835 in Saumur, † 1901, Schüler von Hébert, stellte von 1863 bis 1901 im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) Interieurs, Genrebilder und Porträts aus. Werke von ihm bewahren die Museen in Saumur, Pontoise und Louviers (vgl. Kat.).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. des peintres, 1911. — Salonkataloge.

Corbineau, Pierre François, Architekt, geb. 1856 in La Rochelle, promovierte 1876 an der Ecole d. B.-Arts in Paris, wurde dann Stadtbaumeister in La Rochelle und hat Kirchen, Schulen, Bürgermeistereien etc. erbaut.

Delaire, Archit. élèves, 1907 p. 220.

Corbinianus, Paulus, Kunsttischler aus Halle, hat 1617 laut lateinischer Künstlerinschrift das reich geschnitzte Ratsgestühl in der Marienkirche zu Zwickau (unter der Orgelempore) verfertigt.

Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XII p. 119.

Corbinus, Christoph, Hamburger Architekt, erbaute 1649—1661 für das 5. Kirchspiel der Hamburger Neustadt die St. Michaeliskirche als erstes unmittelbar für den protestantischen Kultus geschaffenes Gotteshaus, dessen Turm 1668 der Architekt Marquard errichtete. C. verwendete hier für die Decke das Kreuzgewölbe und erweiterte den Raum durch Hinzunahme des Turmraumes. Ein Blitzstrahl zerstörte die sehr beliebte Kirche 1750.

Hamburg u. s. Bauten (hrsg. v. Archit. u. Ingen.-Verein), Hamb. 1890, p. 76. *Raspe.*

Corbizzi, Litti od. Littes Philippi de, florentinischer Illuminator, tätig in Siena; 1494 illuminierte er einen „libro d'ore" für die Brüderschaft St. Caterina in Fontebranda und 1496 ein nicht näher bez. Buch für die Brüdersch. S. Sebastiano in Camollia, von denen das erstgenannte Buch in der Bibl. pubbl. erhalten ist. Es ist bez.: „Hoc Littes Philippi de Corbizis pinsit opus an. domini M494" und zeigt sehr fein und korrekt ausgeführte Bilder und reiches Ornament. C. soll noch 1515 in Siena gelebt haben.

Borghesi & Banchi, Nuovi Docum., Siena 1898, p. 354 f. — G. Milanesi, Stor. d. min. ital., 1850 (S. A.) p. 311 f., 350. — E. Müntz, La Ren. en Italie I. p. 395. — Bradley, Dict. of Miniat.

Corbò (Corbeau?), Giovanni, französ. Maler, 1656 als 23jähriger in Rom wohnhaft.

Bertolotti, Art. francesi in Roma 1886. — Il Buonarroti, 1870 p. 123.

Corbolini, Nardo (nicht Lorenzo), Goldschmied in Rom, war auch Metallarbeiter und Stempelschneider. Er verfertigte 1465 einen vergoldeten Silberkelch für die Basilika S. Marco und reparierte 1473—4 die Reiterstatue des Marcus Aurelius. Vom 5. 4. 1474 bis zu seinem kurz vor dem 24. 8. 1499 erfolgten Tod war er als Münzwardein an der päpstlichen Münze angestellt und hat Siegel, sowie auch zweifelsohne Münzstempel geschnitten. Vielleicht ist er mit d. *Nardo Comballini* identisch, bei dem 1476 die Schnitzereien der Türen von S. M. Aracoeli bestellt wurden. Nach einer unverbürgten urkundl. Nachricht war C. einer der Hauptbildhauer am Ziborium Sixtus' IV. Eine L. C. F. signierte Medaille auf Pompeo Conestabile und verschiedene Münzen Alexanders VI. sind ihm zugeschrieben worden.

Gennarelli u. Mazio, Saggiatore I 1844 p. 169. — E. Müntz, Les Arts à la Cour des Papes 1879 p. 111; 1882 p. 176 f., 241 f.; 1898 p. 104, 233, 235; L'atelier monét. de Rome in „Rev. Numism." 1884 p. 224, 229. — Armand, Médaill. ital. III (1887) p. 29 f., 34. — P. Giordani in „L'Arte" 1907 p. 273 f. — Venturi, Stor. dell' arte ital. VI (1908) p. 1122. — G. de Nicola, Bollett. d'Arte 1909 p. 48 f.

G. F. Hill.

Corbon, französischer Holzbildhauer, tätig um 1850, verfertigte eine große Anzahl von Arbeiten in neugotischem Stil für die Kathedrale Notre-Dame in Paris, so das Altarwerk des Hochaltars, die Skulpturen des „banc de l'oeuvre" (Kruzifix, Apostel, Engel etc.), Heiligenstatuen in der Kapelle Saint-Louis und in der Sakristei, Statue der Notre-Dame des sept douleurs in der Absidalkapelle (bemalt und vergoldet) etc.

Richesses d'art, Paris, mon. relig. I 383, 385, 388, 392, 395, 399.

Corbould, Alfred, engl. Maler, tätig 1831 bis 1875 in London, wo er in der Roy. Acad., in der Brit. Instit., in der Suffolk-Street Gallery u. a. anderen Orten ausstellte. Seine Bilder stellen Landschaften oder Szenen aus dem Sportleben dar.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad., II (1905); The Brit. Instit. (1908).

Corbould, Alfred Chantrey, engl. Illustrator, Mitglied der Roy. Acad. und der Soc. of Brit. Artists; tätig in London 1878—1893; stellte in der Roy. Acad., in der Suffolk Street Gallery u. a. anderen Orten seine Zeichnungen aus, die meist für den „Punch" bestimmt waren.

A. Graves, Dict. of Brit. Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905).

Corbould, Alfred Hitchens, engl. Porträt- und Genremaler, tätig 1844—1863 in London, wo er in der Roy. Acad. und in der Brit. Instit. ausstellte.

A. Graves, Dict. of Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905); The Brit. Instit. (1908).

Corbould, Aster R. C., engl. Maler, tätig in London 1842—1877, stellte in der Roy. Acad., in der Brit. Instit., in der Suffolk Street Gallery u. a. anderen Orten aus. Er malte besonders Vieh und Pferde, aber auch Porträts (Reiterbildnisse).

A. Graves, Dict. of Brit. Artists (1895); The Roy. Acad. II (1905); The Brit. Instit. (1908).

Corbould, Edward Henry, Maler, Bildhauer und Illustrator, geb. 5. 12. 1815 in London, † 18. 1. 1905 ebenda. Sohn von Henry C. und Enkel von Richard C., erhielt er seine Ausbildung in Sass's Kunstschule und in den R. Acad.-Schools zu London und debütierte, schon 1834 von der Society of Arts durch eine Medaille ausgezeichnet für ein Aquarell „The Fall of Phaeton", 1835 in der R. Acad.-Ausstellung mit einer Komposition zu W. Scott's „Ivanhoe" („Friar Tuck's Cell") und mit dem Modell zu einer St. Georgs-Gruppe, das von der Society of Arts wiederum mit einer Medaille prämiiert wurde. In der R. Academy weiterhin bis 1845 (u. wiederum 1870—74) hauptsächlich mit romantischen Kompositionen vertreten, im Westminster Hall-Wettbewerb zur Freskoausschmückung des Londoner Parlamentspalastes 1844 durch einen Preis ausgezeichnet für seine Freskokartons „Belle Rosamund in Woodstock Park" — „Pest in London" —, „Henry VI. welcomed at London" — u. gelegentlich auch in der Brit. Institution (1846), in den Suffolk Street- u. Grosvenor-Gal. etc. ausstellend, beschickte er außerdem bis 1880 vorzugsweise die Ausstell. der New Water Colour Society mit etwa 240 Aquarellgemälden, von denen „The Canterbury Pilgrims at the Tabard Inn" (nach Chaucer, ausgest. 1838) durch C. E. Wagstaffe's Kupferstichwiedergabe volkstümliche Beliebtheit erlangte, ebenso auch „The Lesson of the Passover" durch F. Heath's Kupferstich im „Art Journal" von 1864. Viele dieser z. T. sehr umfangreichen, virtuos gemalten, aber in Komposition und Gesamtbehandlung akademisch konventionellen historisch-romantischen Aquarellkompositionen C.s gelangten in fürstlichen Besitz; so erwarben die englische Königin Victoria und deren Prinzgemahl Albert — die von C. auch ihre Kinder porträtieren und 1851—1872 im Aquarellmalen unterrichten ließen — unter anderem seine Aquarellgemälde „The Woman taken in Adultery" (1842, — 1855 in Paris prämiiert) u. „The Marriage of Sir Nigel Bruce and Agnes of Buchan" (R. Acad. 1870), — die Princess Royal Victoria (Kronprinzessin und später Kaiserin von Deutschland, C.s Hauptschülerin) „Henry VI. welcomed at London" (Karton von 1844, s. o.) und „The Iconoclasts of Basle" (1868 in Berlin ausgestellt), — Princess Luise (später Duchess of Argyll) „The Death of Arthur" (1867 in Paris ausgestellt), — König Edward VII. „The Death of Tursitan" (1905 durch testamentar. Vermächtnis C.s). Von seinen Porträts der königl. Familie seien erwähnt die der Prinzessin Alice (geb. 1843, — lithographiert von R. Inwards) und des Prinzgemahls Albert (lithogr. 1862 v. R. J. Lane). Die Nat. Art Gallery zu Sydney (Australien) besitzt von ihm das Aquarell „Lady Godiva", — die Art Gallery zu Bristol „The Artist's Dream", — das British Museum zu London „The Heiress" (R. Acad. 1840), — das Soane-Museum zu London 3 Zeichnungen („Saving a Drowning Child" und 2 Landschaftsveduten), — endlich sein Nachkomme Dr. Victor Corbould ein Miniaturbildnis seiner Enkelin Mrs. Weatherley. Als Illustrator lieferte C. 8 Steinzeichnungen zu dem Werke „The Tournement held at Eglinton Castle . . . .

1839" (London 1840), ferner die Zeichnungen zu „The Book of British Ballads" (1847), zu Percy's „Reliques of Anc. Engl. Poetry" (1853 ff.), zu „The Merrie Days of England" (1859), sowie Beiträge zu einer Prachtausgabe von Milton's „Comus" (1858), zu der Anthologie „Poems and Pictures" (1860) etc.

The Book of Art, cont. an Histor. Notice of the Exhib. in Westminster Hall (100 Taf.). — The Art Journal 1864 p. 98 (mit Abb.); 1905 p. 286, 379. — The Daily Graphic vom 19. 1. 1905. — Zeitschr. f. bild. Kst 1868 Beibl. p. 134. — Fr. Müller, Künstlerlexikon 1857 ff. I 365. — Ottley, Dict. of Painters etc. 1875. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Vapereau, Dict. des Contemp. 1893. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Nagler, Monogr. 1858 ff. II p. 583 f. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) 1870. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. 1908 I 24, 36. — Kat. der obgen. Museen. *M. W. Brockwell.*

Corbould, George, Kupferstecher und Steinzeichner, geb. 27. 4. 1786 in London, † 5. 11. 1846. Sohn von Richard C. und Schüler von James Heath, debütierte er 1801 in der R. Acad.-Ausstellung mit einem Damenporträt und beschickte sie dann bis 1806 mit Illustrationsentwürfen zu Dichtungen Ossian's, Dryden's etc. Er lieferte Linienstiche nach Gemälden alter Meister zu „The Marquess of Stafford's Collection of Pictures" (London 1818), nach Zeichnungen Rob. Smirke's zu dessen „Illustrations of Shakespeare" (London 1821) sowie namentlich nach Zeichnungen seines Bruders Henry Corbould zu den Skulpturwerken „Specimens of Ancient Sculpture" und „Description of the Marbles of the British Museum" und zu Bernardin de St. Pierre's „Paul et Virginie". Die Stiche zu letzterem Werke wie auch der nach R. P. Bonington's „Hirondelles"-Vignette zu der 1829 in Paris gedruckten Prachtausgabe von Béranger's „Chansons" entstanden wohl in Paris, wo C. jedenfalls 1827 geweilt hat laut Signatur „G. Corbould sculp. à Paris 1827" auf einem Kupferstichbildnis des Dichters J. F. Ducis († 1816, — oder dessen Sohnes, des Pariser Malers Louis Ducis?). Als Steinzeichner figuriert er im British Museum mit einer Lithographie nach R. Westmacott's Grabmal des Vicars H. W. Coulthurst († 1817) in der Pfarrkirche zu Halifax.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst 1845 ff. II. — Le Blanc, Manuel 1854 II 48. — Béraldi, Les Grav. du XIX. S. 1885 ff. V 45 f. — Gaz. des B.-Arts 1876 II 295 Anm. 2. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus. 1908 I 501. *

Corbould, Henry, Maler und Illustrator, geb. 11. 8. 1787 in London, † 9. 12. 1844 in Robertsbridge (Sussex). Sohn von Richard C. und unter H. Fuseli Schüler der Art Schools an der Londoner R. Academy, die ihm für eine seiner Naturstudien eine Schulmedaille verlieh, debütierte er in deren Ausstellung schon 1803 mit der histor. Komposition „Paris and Menalaus fighting for Helen" und beschickte sie — wie auch seit 1808 die der British Institution, der Old Water Colour Society etc. — weiterhin bis 1840 namentlich mit Illustrationsentwürfen zu Dichtungen Homers, Shakespeare's, Milton's, Dryden's, Moore's, Burn's, Crabbe's, Lord Byron's, W. Scott's etc., von denen 7 Bl. jetzt in der Art Gallery der Corporation of London bewahrt werden. Seine Haupttätigkeit widmete er jedoch seit etwa 1815 bis zu seinem Tode der zeichnerischen Wiedergabe antiker Skulpturen in englischen Privatsammlungen (des Duke of Bedford, des Earl of Egremont etc.) und im British Museum für monumentale Publikationswerke wie „Specimens of Ancient Sculpture" und „Description of the Marbles of the British Museum" (Bd 10 mit 58 Kupfern nach C.s Zeichnungen erst nach dessen Tod 1845 erschienen); Hunderte dieser (z. T. von seinem Bruder George C. in Kupfer gestochenen) Antikenzeichnungen Henry C.s sind im British Museum erhalten geblieben. Letzteres Museum besitzt außerdem noch einige seiner emblematischen Kompositionen, wie er sie unter anderem auch für ein Exlibris der Londoner „Friendly Society of Goldsmiths and Jewellers" (in Kupfer gestochen von E. Stather) und für ein Diplom der „Manchester Unity of Independent Order of Old Fellows" (gest. von T. A. Wright) entworfen hat. Endlich enthält die Porträtblättersammlung des British Museum noch eine Reihe nach eigenhändigen Zeichnungen von C. lithographierter Bildnisse von Beamten des Museums (H. H. Baber, Ch. F. Barnwell, Th. Burgon, Sir H. Ellis, E. Hawkins, meist 1836 oder 1839 datiert), ein nach seiner Zeichnung von Mrs. D. Turner radiertes Porträt des Kupferstechers Ch. Heath u. a.

The Art Union 1845 p. 37. — Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst 1845 ff. II. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Fincham, Art. and Engr. of Bookplates 1897 p. 20. — Brit. Mus.-Kat. der Engl. Handzeichn. 1898 I 248—255; der Engl. Porträtstiche 1908 ff. I 46, 98, 123, 292, 538; II 160, 409, 470, 477. — Cat. of Works of Art bel. to the Corporation of London 1910 N. 488—494. *M. W. Brockwell.*

Corbould, Richard, Maler u. Illustrator, geb. 18. 4. 1757 in London, † 26. 7. 1831 ebenda; debütierte 1776 in der Free Society of Artists mit 4 Landschafts- und Stillebenstudien und beschickte dann die Ausstellungen der R. Academy 1777—1811, der British Institution 1806—17 mit Porträts in Aquarell-, Miniatur-, Email- und Ölmalerei, mit

mannigfaltigen Landschafts- und Genremalereien und mit Illustrationsentwürfen. Das Londoner Vict. and Alb. Museum besitzt von diesem vielseitigen Künstler eine 1806 datierte „View at Hampstead" in Ölmalerei, die Art Gallery zu Dublin ein Aquarell „View in Leicestershire", die Londoner Wallace Collection das Aquarellbildnis einer Dame im Rosenkranz, das British Museum — neben einer Genrestudie „A Parson Giving Alms" in Tuschzeichnung — 4 Landschaftsaquarelle (3 davon in Kupferstich reproduziert im „Copper Plate Magazine" von 1792 und 1794) sowie eine Reihe vorzugsweise von C. Warren nach Vorlagen C.s in Kupfer gestochener Porträts, darstellend König Georg III. von England (datiert 1792 und 1803), dessen Gemahlin Charlotte Sophia von Mecklenburg-Strelitz (dat. 1803), beider Sohn Frederick Augustus Duke of York and Albany (dat. 1803 u. 1809), den 5. Earl of Carlisle (Fred. Howard, dat. 1792) etc. Als Illustrator lieferte C. Beiträge zu den „Pocket Editions of the English Classics" (1795 ff.), zu Richardson's „Pamela" und zu Charlotte Smith's „Elegiac Sonnet's" (1795), zu den „Specimens of Polyautography" (1803) etc.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. 1904 I 175 ff. — Brit. Mus.-Kat. der Engl. Handzeichn. 1898 p. 255; der Engl. Porträtstiche 1908 ff. I 342, 409, 414; II 253, 302. — Kat. der gen. Museen u. der Pariser Auktion Sedelmeyer 1907 I p. 29. *M. W. Brockwell.*

Corbould, Walton, Holzschneider und Maler, geb. 28. 12. 1859 in London, lebt ebenda. In s. Kunst Autodidakt, arbeitete er zunächst als Illustrator für die von ihm u. E. Whymper 1882 gegr. Zeitschr. „The Mountaineer" u. später hauptsächl. für „The World". Auch illustrierte er humorist. Kinderbücher wie „The Three Blind Mice" und „The Rabbit's Day in Town". Die Londoner Nat. Portr. Gall. erwarb 1903 ein von ihm gem. Interieurbildnis seines Oheims, des Karikaturisten Ch. Sam. Keene († 1891).

The Art Journal 1903 p. 120 (Abb.). — Persönl. Mitt. des Künstlers.

Corboz, Jules, französischer Ornamentbildhauer, tätig während der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in Paris; von ihm ein Teil der Treppenskulpturen der Großen Oper, verschiedene Reliefs an der Fassade des Hôtel de ville nach rue Lobau (Musique champêtre, Agriculture etc.), die Dekoration einiger Saaldecken im Hôtel de ville etc. Er hat auch den ornamentalen Teil der Grabmäler Offenbach u. Massé (auf dem Friedhof Montmartre) modelliert.

Rich. d'art, Paris, mon. civ. I 75, 91; III 26, 27, 48, 65, 66, 68, 285, 301.

Corbutt, s. *Purcell,* Richard.

Corcia, Agnese la, italien. Malerin d. 18. Jahrh., tätig in Neapel, wo sie für die beiden Altäre zu seiten des Hochaltars der Kirche S. Maria della Fede die Altarbilder (Jungfrau mit den Heil. Agostino, Monica und Nicolaus v. Tolentino u. S. Thomas von Villanova, Almosen verteilend) gemalt hat. Erhalten nur das letztere, 1710 dat.

Sigismondo, Descr. di Napoli (1788/89) III 31. *G. Ceci.*

Corciani, Giovanni, Bildhauer, in Rom nachweisbar 1623—29, † das. 26. 9. 1629.

Pfarrb. v. S. Andrea delle Fratte, Rom. *Fr. Noack.*

Corcos, Vittorio-Matteo, Maler, geb. im Okt. 1859 in Livorno von aus der Levante eingewanderten Eltern, ausgebildet in Florenz, dann in Neapel bei Domen. Morelli. Ein ganz in dessen Art gehaltenes Bild „Araber im Gebet", das C. mit 20 Jahren ausstellte, wurde vom König für Schloß Capodimonte angekauft. Der junge Künstler ging dann 1880 nach Paris zu De Nittis und lernte hier, wie dieser, sein eigenes italienisch-vollblütiges Temperament mit parisersicher Eleganz und Gewandtheit zu verbinden. Seine scharfe, geistvolle Beobachtung und die Grazie seines Ausdrucks machten die Szenen aus dem Milieu der vornehmen Lebewelt, in denen er vor allem exzellierte, allgemein beliebt, und dank der Goupilschen Reproduktionen geradezu populär. C. war bald der anerkannte „peintre des jolies femmes". Seine Hauptwerke dieser Art waren: „A la brasserie" (Salon 1881), „Rêverie", „Lune de miel", „L'anniversaire" (Salon 1882), „Les papillons", „Age ingrat", „L'amateur d'estampes", dann „Fata bruna — Fata bionda" (1888), „Der zerbrochene Krug" (1889, ausgest. u. prämiiert in Turin), „Pagliaccia" (1892) und das 1897 für die Gall. Nazionale in Rom angekaufte Bild „Sogni", endlich (1906) „Primavera". Aber seit etwa 1890 wandte sich C. im Bestreben nach einer ernsthafteren Kunst immer mehr dem Porträtfach zu, nicht ohne auch hier immer steigende Erfolge zu erzielen. Verschiedene Bildnisaufträge riefen ihn nach England, wo u. a. die Porträts der Lady Jane Cru Ewing und des Ehepaars Mac Candlish entstanden. In Paris malte er den Dr. Leven, Chefarzt des Rothschildspitals, den Journalisten Cajoni, die Gräfin Saint-Roman, die Schauspielerin Alice Barley, die Damen Jerville, Fenton Jones, Godillot. Nach Italien zurückgekehrt, führte er ein Garibaldibildnis für das Municipio in Livorno aus, sowie zahlreiche Porträts von Damen der italien. Aristokratie, der Fürstinnen Potenziani, Colonna di Stigliano, Giovannelli, der Marchesa di Rudinì u. a. Aber seine bedeutendsten Aufträge waren die Porträts der Königin Amalia von Portugal (1906) und des deutschen Kaiserpaares (1904).

De Gubernatis, Dizion. d. artisti ital. viv., 1889 p. 140. — Willard, Hist. of mod. ital. art., p. 447/8. — Càllari, Storia dell' arte contempor. ital., 1909 p. 383. — Marzocco, 1904, No 7, p. 4. — Illustrazione Ital., 1887—1906, passim. — Natura ed Arte, 1900/01 II 97—104. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, 1902.
L. Càllari.

Cord (Kort), Maler in Braunschweig: Cord I tätig als Maler und Vergolder beim Ausbau des Altstadt-Rathauses 1393—1396; vielleicht identisch mit dem Cord, der 1435 an den Tafeln des Marienaltars in St. Martini arbeitete und das „Schapp", worin die neue Monstranz stand, anstrich. — Kort von Hagen, 1427 zum erstenmal erwähnt, kommt seit 1441 als „Kort Maler" vor, † um Martini 1454. Wahrscheinlich sein Sohn war Cord II, der 1465 im Altstadtrathaus, 1460—1474 im Gieseler verschiedene Malerarbeiten ausgeführt hat. Er † 1481 od. 1482. In letzterem Jahr wird noch ein Cord von Hagen erwähnt, der 1477 bereits im Gieseler tätig war. — Ein Maler Cord wird 1553 in Wolfenbüttel erwähnt.

Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkm. Niedersachs., 2. Aufl., 1885.

Corda, s. *Cordua.*

Cordani, Alessandro, Maler, geb. gegen die Mitte des 19. Jahrh. in Borgo San Donnino, wo er auch ansässig blieb. Ausgebildet auf der Akad. in Bologna, debütierte er 1870 in der Ausstellung von Parma. 1883 stellte er in Mailand eine „Ährenleserin" und mehrere Landschaftsbilder aus den Umgebungen von Rom und Neapel aus; auf der Promotrice von 1887 in Florenz war er mit einem „Motívo d'estate" und einem „Novembre" vertreten.

De Gubernatis, Dizion. d. artisti ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Cordati, Antonio, Stukkateur im 17. Jahrh., war neben Santino Cergheti an den Stukkaturarbeiten im Kreuzgange der Wallfahrtskirche zum hl. Berg bei Přibram beteiligt. Der Kreuzgang wurde 1659 erbaut.

Kunsttopogr. Böhmens Heft XIII Bez. Přibram (1902) p. 128. *Hugo Schmerber.*

Corde, Walter, Maler in Düsseldorf, geb. am 6. 7. 1876 in Köln, studierte auf der Düsseldorfer Akad. und zwar in der Zeichenklasse bei Peter Janssen, in der Malklasse bei W. Spatz. Kurze Zeit war er auch Meisterschüler P. Janssens. C. gehört der Düsseldorfer Künstlervereinigung „Der Niederrhein" an und stellt gemeinsam mit dieser Gruppe auf den großen Ausstellungen im Kunstpalast und in der Kunsthalle aus. Seine Neigung gehört, auch nach seiner eigenen Äußerung, der Monumentalmalerei an, doch war es ihm bisher nicht gegeben, seine umfangreichen, von der rheinischen Kritik stark beachteten Kohlekartons in Farbe umzusetzen. Anfänglich unter dem Einflusse P. Janssens stehend, hat C. sich mehr und mehr zu einer das Wesentliche betonenden Monumentalkunst im Sinne etwa von F. Hodler in die Höhe gearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit erregte er auf der Frühjahrsausstellung der Düsseldorfer Künstler im Jahre 1912, auf der er den Karton einer „Pietà" und ein großes „Inferno" mit zahlr. Aktfiguren zeigte, ferner von kleineren Bildern eine „Amazonenschlacht", eine „Kreuzigung" und eine Darstellung von „Krieg, Pest, Hunger, Tod", einen farbigen Entwurf zu dem untengenannten Bilde von 1909. Als seine Hauptwerke betrachtet C. einen „Toten Christus" (1907) in der Kirche von Erkrath bei Düsseldorf, den „Sommertag" (1908) im Museum zu Elberfeld, die „Apokalyptischen Reiter" (1909) und das schon genannte „Inferno" (1911).

Düsseldorfer Ausst.-Kat. — Kölnische Zeitung vom 6. 1. 1909 „Moderne Künstler im Elberfelder Museum"; vom 22. 1. 1910 „Von d. Kstlervereinigung Niederrhein"; vom 5. 3. 12 „Die Frühjahrsausst. der Düsseldorfer Künstler". *C.*

Cordeiro, Nicoláo José Baptista, portug. Kupferstecher und Maler, Schüler des Ioaquim Carneiro da Silva, † jung gegen Ende des 18. Jahrh. an der Schwindsucht zu Lissabon.

Raczynski, Dict. p. 40. — Cyrillo Machado, Collecç. de memorias, p. 284.
A. Haupt.

Cordelier de la Noue, Amélie, geb. *Cadeau,* französ. Malerin, stellte 1831 bis 1844 (1831 und 1834 unter ihrem Mädchennamen) im Salon aus. In der Galerie zu Versailles eine Anzahl von Porträts ihrer Hand, darunter Catherine de Bourbon, Giulio Romano, Mme Geoffrin, Pierre Mignard (nach Rigaud) etc.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Cordella (Cordelleaghi), s. *Previtali,* And.

Cordella, conte Giacomo, italien. Maler, geb. in Fermo (Marche) 1824, † das. 1909. Schüler Overbecks in Rom, malte in der Art der Nazarener allegorische Bilder für die Kirchen seiner Vaterstadt.

Nuova Riv. Misena IX (1896) p. 75 f. — Illustr. Ital. 1909 II p. 530 (Nekrolog). *G. B.*

Corden, William, d. Ä., engl. Miniatur- und Porzellanmaler, geb. zu Ashbourne (Derbyshire) am 28. 11. 1797, † zu Nottingham am 18. 6. 1867. Er war Schüler Bloor's in der Porzellanmanufaktur von Derby und begann dann Porträtminiaturen zu malen. 1826, 1829 und 1836 stellte er in der Roy. Acad. eine „Hebe" in Emailmalerei auf Porzellan, eine „Musidora" und eine Porzellankopie nach Th. Lawrence's Bildnis Walter Scott's aus. Durch seine Beziehungen zu Batchelor, einem Pagen des Königs, von dem er ein Porträt malte, erhielt er mehrere Aufträge von der königlichen Familie; so zeichnete er 1837 die Königin Victoria

Vermutlich war auch das 1825 unter dem Namen *W. Corder* in der Royal Acad. ausgestellte, auf Porzellan ausgeführte Bildnis Miss J. H. Kelly's von ihm gemalt.

Graves, Dict. of Artists 1895; R. Acad. 1905 II. — The Art Journal, 1901 p. 99. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. *M. W. Brockwell.*

Corden, William, d. J., engl. Porträt- und Figurenmaler, † 80jährig Anfang Sept. 1900; wahrscheinlich ein Sohn William C.s d. Ä. Königin Victoria und Prinzgemahl Albert beschäftigten ihn viel in ihren Diensten, und so soll er im Laufe der Jahre über 400 Bilder für die königliche Familie gemalt haben, die sich zum großen Teile noch in Windsor befinden. Zu nennen wären besonders: Ein Kinderbildnis des Duke of Connaught mit dem späteren Kaiser Wilhelm II. und ein Bildnis des Herzogs von Braunschweig. Er besuchte häufig die europäischen Höfe, um für die Königin Porträts zu malen. Zwischen 1843 und 1855 stellte er in der Roy. Acad. und in der Brit. Instit. aus; neben Porträts erscheinen hier auch Bilder wie „The Windmill man" (1846), „Early grief" (1847), „Consulting the oracle" (1855). G. B. Black lithographierte nach ihm ein Bildnis des Hon. Alexander Nelson Hood (geb. 1814, später Viscount Bridport).

Graves, Dict. of artists 1895; R. Acad. 1905 II; Brit. Instit. 1908. — The Art Journal, 1900, p. 384 (Nekrolog). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., 1908 I 240. *M. W. B.*

Corder, Rosa (Miss), englische Malerin, stellte 1879 das Bildnis einer Mrs Corder in der Roy. Acad. aus. R. Josey stach nach ihr ein Bildnis des Jockeys Fred Archer, J. Scott das der Blanche Rosalind Howell. Ihr Bildnis nach Whistler stach R. Josey.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., 1908 ff. I u. II. *M. W. B.*

Cordero, mexikan. Maler des 19. Jahrh., Schüler von Clavé, von ihm ein Bild, Christus im Tempel, in der Kirche Jesus Maria zu Mexiko.

Lamborn, Mexican Painting, New York, 1891 p. 67. *A. de Ceuleneer.*

Cordero, Bernabé, span. Architekt für Altarbauten. Er lebte in Madrid, hat aber zwischen 1647 und 1655 für die Kirchen verschiedener Orte in Guipuzcoa wie Irun, Rentería, Tolosa, Hernani u. a. Altäre entworfen.

Llaguno y Amirola, Notic. IV 48.

Cordero, fray Josef, span. Kunstschmied, geb. in Puerto de S. Maria 1717, † in Sevilla am 23. 5. 1797. Von ihm die Uhr der Giralda und das Gitter der Peterskapelle in der Kathedrale zu Sevilla.

Cean Bermudez, Dicc. I 358. *M. v. B.*

Cordes, August Wilhelm, deutsch-amerikan. Architekt, geb. 9. 3. 1850 in Hamburg, arbeitete einige Jahre als Zimmermann und trat 1868 in die Berliner Bau-Akademie ein, machte den Krieg 1870/71 mit, beendete dann den Kursus in Berlin, ging 1873 zu weiteren Studien nach Italien, ließ sich bald darauf in Berlin nieder, und ging 1880 nach Amerika, wo er dauernd blieb. Dort gründete er 1884 mit Theodor de Lemos eine Firma in New York und zog sich 1907 ins Privatleben zurück. Seine bedeutendsten Gebäude sind Bank- u. Warenhäuser; unter den Banken sind zu nennen: New York, James Speyer u. Co., Kuhn, Loeb u. Co., u. New York County National Bank; unter den Warenhäusern in New York: Siegel Cooper, Adams und A. R. Macy and Co; in Mexico: Boecker u. Co. und ebenda das Mutual Life Gebäude. In Chatanooga baute er das Times Gebäude.

Amer. Art Annual, 1905/6 p. 465. *Edmund von Mach.*

Cordes, Johann Wilhelm, Maler, geb. am 14. 3. 1824 in Lübeck, † das. am 16. 8. 1869, wurde in Wandsbeck zum Kaufmann erzogen, widmete sich jedoch schon früh dem Künstlerberuf und zwar zunächst in Prag, dann seit etwa 1842 in Düsseldorf, wo er sich Lessing und Gude anschloß, und hierauf in Frankfurt (unter Becker's Leitung). Er malte hauptsächlich nordische Motive und Marinen und Strandszenen, meistens mit Staffage. C. blieb bis 1856 in Düsseldorf, siedelte in diesem Jahre nach seiner Heimat über und lebte seit 1859 ständig in Weimar, wohin er seinem Freunde Kalckreuth gefolgt war. Er war dort Professor an der Kunstschule. C. hat auch zwei Nordlandsreisen gemacht. Großes Aufsehen erregte seinerzeit seine bekannteste Arbeit, die „Wilde Jagd", 1868 in Berlin ausgestellt, später in der Samml. Gsell in Wien, eine phantastische, von nordischem Sagenspuk erfüllte Schöpfung. Von seinen übrigen Werken seien genannt: „Letzte Ehre" (im Besitz des deutschen Kaisers) u. „Heidelandschaft" (Kunsthalle in Hamburg). Im Lübecker Museum befindet sich eine ganze Anzahl seiner Gemälde und Skizzen (Norwegische Landschaften, Motive aus Lübeck, aus nordischen Sagen etc.). Ein Aquarell C.s „Der zukünftige Landschaftsmaler" wurde 1852 in der Samml. „Aquarelle Düsseldorfer Kstler" chromolithogr. reproduziert.

Allgem. deutsche Biogr. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., 1909 II 25. — Nagler, Monogr. V. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. u. Nachtr. I. — Zeitschr. f. bild. Kst IV 257 u. Beibl. 106, 211. — Katal. d. Ksthalle Hamburg, Neuere Meister, 1910. — Kat. d. Kstsamml. d. Museums, Lübeck, II (Gemälde) 1908. — Kat. d. Berliner Akad. Ausst. 1856 p. 12; 1862 p. 14. — Dioskuren 1862—1869 pass.; 1872 p. 94. — Schorn's Kstblatt, 1852 p. 310; 1853 p. 80; 1856 p. 106; 1857 p. 18. — Weigel's Kstkat. IV 18758.

Cordes, Olga, Radiererin und Malerin, geb. 12. 7. 1868 zu Bremen. Schülerin von

Chr. Roth und Simon Hollósy in München, lebt seit 1896 in Bremen. — Später mehr als Schriftstellerin tätig. — Radierungen im Kupferstichkab. zu Bremen.

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr. v. 1906.

Cordewage, Heinrich, war 1328 Konventual im Dominikaner- oder Paulinerkloster zu Göttingen, zugleich „künstlicher Mahler".

Mithoff, Mittelalterl. Kstler etc. Niedersachsens, 2. Aufl., 1885.

Cordier, Bildhauer, meißelte 1704, gemeinsam mit J.-B. II Tuby, die von Trophäen umrahmten kgl. Wappen über dem Hauptportal der Gobelins in Paris.

S. Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV), 1906.

Cordier, Albert, Maler, geb. 1871 in Paris, † am 17. 12. 1906 in La Ferté-sous-Jouarre, wo er längere Zeit lebte, Sohn des Louis C., stellte hauptsächlich im Salon d. Indépendants in Paris aus.

Bull. de l'art anc. et mod. 1907 p. 36. — Chron. d. arts, 1906 p. 361; 1907 p. 48.

Cordier, Antonio, Bronzegießer und Silberschmied in Rom, von französischer Abstammung. Um 1695 goß er nach einem Modell Fremins das Relief der Heilung der Krüppel am Altar S. Ignazio in der Kirche Gesù. — Ein Goldschmied und Ziseleur *Antoine Cordier* wurde 1702 Mitglied der Acad. d. peinture et sculpt. in Nancy.

Zani, Enciclop. VII, 41. — Titi, Nuovo Studio p, 191; Descriz. p. 178. — Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 172. — Bertolotti, Art. franc. p. 175, 194; Art. subalp. p. 210. — Champeaux, Dict. d. fond., I, 319 f. — Archives de l'art franç. VII, 120. — Arch. S. Luca und Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte zu Rom.

Friedr. Noack.

Cordier, Charles (Henri Joseph), französ. Bildhauer, geb. in Cambrai (Nord) am 1. 11. 1827 (nach Vapereau am 19. 10. 1827), † in Algier am 30. 4. 1905. Trat 1846 in die Pariser Ecole d. B.-Arts ein u. wurde Schüler Fauginet's und Fr. Rude's. Debütierte im Salon 1848 mit einer Bildnisbüste des Saïd Abdalla und erschien bis Ende der 1880er Jahre fast alljährlich im Salon der Société d. Art. franç. Zu seinem Hauptgebiet machte C. das Porträt, wobei er orientalische Typen, Araber, Kabylen, Neger usw., zur Darstellung bevorzugte, und zwar kombinierte er hierbei gerne das Bronze- oder polychrome Marmormaterial mit dem Porphyr und Onyx, durch welche Verbindung er häufig glückliche dekorative Wirkungen erzielte. Von seinen Arbeiten seien besonders genannt: Afrikanische Venus, Bronzebüste (Salon 1855); Die Kinder des M. Graham, Marmorgruppe; Bildnisbüsten des Marschals Randon und seiner Gattin; 12 Bronzebüsten afrikan. Volkstypen für die Galerie d'Anthropologie im Pariser Jardin des Plantes (S. 1857); Amphitrite, Brunnenfigur in Marmor; Bildnisbüste der Kaiserin Eugenie (S. 1863); Statuen der Harmonie und Poesie (Karyatidenfiguren für den Kamin im Foyer der Pariser Oper, S. 1868); Reiterstatue des Vizekönigs von Ägypten, Ibrahim Pascha (S. 1872); Triton und Nereïde (S. 1873); Porträtbüste der Fürstin Jablonowska (S. 1882). — Ferner verdankt man C. die Statue eines Johannes Baptista an der Tour Saint-Jacques-la-Boucherie in Paris, 2 Kindergruppen für die Kirche Saint-Augustin, eine Statue der hl. Klotilde über dem Fassadengiebel der Kirche Sainte-Clotilde, ein Standbild des Marschals Gérard in Verdun (1856), die Statue des Advokaten Patru für das Pariser Stadthaus, sowie ein Christoph Columbus-Denkmal für Mexiko (Reduzierte Wiederholung dieser Statue, in Silber und Onyx ausgeführt, im Salon 1876). — Das Luxembourg-Museum bewahrt von C. die farbigen Marmorbüsten eines Negers und einer Negerin, das Museum in Nizza 3 Bildnisbüsten, darunter die Napoléons I., das Museum in Troyes eine in Bronze, Email, Marmor und Onyx ausgeführte Büste einer Jüdin aus Algier. Weitere Arbeiten C.s in den Museen zu Cambrai, Le Havre und Versailles. 1853 war C. in London ansässig, wo er in der Royal Acad. in diesem Jahre eine Damenbüste ausstellte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Nizza. — Sein Sohn ist der Bildh. Henri C., mit dem er häufig verwechselt wird.

M. Trapadoux, L'Oeuvre de M. Cordier, Galerie Anthropol. et Ethnogr. etc., Catal. descr., Paris, 1860. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Not. sur les objets sculptés par M. Cordier et exécutés par M. Lerolle, fabricant de bronzes, figurant à l'expos. univers. de 1862, Paris 1862. — Dussieux, Les Art. franç. à l'étr., 1876, p. 257, 395. — G. Vapereau, Dict. univ. d. Contemp., 1893. — Gonse, La Sculpt. franç., 1895, p. 296, 303 (Abb.), 304. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. I, II, III; mon. relig. I. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Nekrol. in: Chron. d. arts 1905, p. 142; Bull. de l'art anc. et mod. 1905, p. 147; Revue univers. V, Chron. p. 18. — Kat. d. Salon (Soc. d. Art. franç.) 1848—1889 u. d. aufgef. Museen.

H. Vollmer.

Cordier, Charles-Pierre-Modeste, Maler, geb. in Paris, beschickte 1875—1881 den Salon mit Waldansichten und Porträts.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cordier, Claude, französ. Maler, 1677 Mitglied der Acad. S. Luc in Paris.

Rev. univ. d. arts, 1861 (XIII) p. 333.

Cordier, Claude, französ. Bildhauer in Saint-Florent-le-Vieil, verpflichtet sich 1731, verschiedene Skulpturen für die Abtei Saint Nicolas in Angers zu liefern.

Port, Art. angevins, 1881.

Cordier, Henri (Louis), Bildhauer in Paris, geb. das. 1853, Schüler seines Vaters Charles C. und Mercié's. Debütierte im Salon 1876 mit einer Studie des Fernand Cor-

tez und beschickte bis 1893 regelmäßig den Salon der Soc. d. Art. Franç., erschien dann 1895 bis 1903 als alljährlicher Aussteller im Salon der Soc. Nat., um seit 1907 wieder in der Soc. d. Art. Franç. auszustellen. Er ist Mitglied beider Sociétés. Von seinen im Salon gezeigten Arbeiten seien genannt: Le Ralliement (Reiterstatue, 1879); Salome (1881); Reiterstatue des Etienne Marcel, für das Pariser Stadthaus, Modell im Mus. zu Angers (1882); Kürassier, im Mus. zu Châlons (1884); Die Gebrüder Montgolfier (Bronzegruppe für die Stadt Annonay, 1885); Tänzerin (1886); Eva (1890); Reiterstatue des Lasalle (Bronze, 1893); Jäger zu Pferde (Bronze, 1897); Löwe auf der Lauer (1901); Araberpferd (1903); Spanischer Stier (1910); Die Pariserin (1912). Das Museum zu Douai bewahrt von C. eine Wassernymphe. Für das Pariser Stadthaus lieferte er 1883 ein großes Basrelief: Wasser und Erde, für die Galerie d'Anthropologie im Jardin des Plantes 2 Nubierbüsten (Salon 1880).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — G. Vapereau, Dict. univers. d. Contemp., 1893. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. II 109; III 43/4. — Jul. Martin, Nos Peintres et Sculpt., 1898, II. — Kat. d. Salon (Soc. d. Art. Franç. u. Soc. Nat.) 1876 ff. und d. aufgef. Museen. *H. V.*

Cordier, J. A., s. *Cordier de Bonneville,* L. J. A.

Cordier, Jean, Graveur in Paris, 17. Jahrh. Nach Böheim befindet sich ein Abdruck einer mit diesem Namen gezeichneten Schloßplatte im Institut de France zu Paris.

Böheim, Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897 p. 56. *Stöcklein.*

Cordier, Léonce Lucien, Maler, geb. in Paris, Schüler von Gleyre, beschickte 1868—1875 den Pariser Salon mit historischen und mythol. Gemälden; im Museum von Douai von ihm: Prometheus und die Oceaniden (Sal. 1868).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cordier, Louis, Kupferstecher aus Abbeville, um die Mitte des 17. Jahrh., Bruder des Robert C., lieferte Kartuschen und Titelblätter für die von Guillaume Sanson und Pierre du Val herausgegebenen Landkarten.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts X 522 f. — Le Blanc, Man. II.

Cordier, Louis, französ. Genremaler, geb. 3. 9. 1823 in Paris, Vater des Albert C., stellte 1864—68 einige Bilder im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882.

Cordier, Martin de, Teppichwirker in Audenaarde, nachweisbar 1577—1587.

F. Donnet, Doc. pour servir à l'hist. des atel. de tap. etc. (S. A. aus Annales de la Soc. d'Archéol. de Brux. X—XII), 1898 p. 36 f., 74, 75, 80 f.

Cordier, Martin, Bildhauer, 1763 in Cambrai tätig.

Durieux, Art. Cambrésiens, 1873 p. 114.

Cordier, Nicolas (Cordieri, Cordigheri, selbst Niccolò Cori, auch Niccolò Lorena), gen. *il Franciosino,* Bildhauer der italien. Schule, aus Lothringen, geb. 1567, † 25. 11. 1612 in Rom. Eine genauere Bezeichnung des Geburtsortes fehlt, das Geburtsdatum ergibt sich aus Bagliones Angabe des Alters und des Todesdatums, das von dem der Totenliste von S. Andrea del Fratte (24. 11.) nur um 1 Tag differiert. Die italien. Quellen — und nur durch diese sind wir über C. unterrichtet — wissen über seine in der Heimat verbrachte Jugend nichts zu sagen. Nach Baglione kam er schon als Kind nach Rom. Unter den im übrigen typischen Angaben dieses Autors über die erste künstlerische Tätigkeit ist die Nachricht bemerkenswert, daß er in Holz geschnitzt habe (intagliato). Aus dem Zusatz (fabbricò molte figure) ergibt sich aber, daß damit plastische und nicht graphische Arbeiten gemeint sind. Die Bezeichnungen C.s als Formenschneider, graveur sur bois (Bellier), ja sogar als Kupferstecher (Nagler), incisore (Bertolotti) beruhen sämtlich auf einer irrtümlichen Auslegung dieser Stelle bei Baglione.

Sein erstes Auftreten fällt erst unter Klemens VIII. (1592—1605). Die beiden untereinander auch verschiedenen Reliefs zu beiden Seiten der Statue Pius' V. an dessen Wandgrab in der Capp. Sistina in S. Maria Maggiore aus den Jahren 1588/9, die einige Guiden (Titi) C. zuschreiben, sind vielmehr urkundlich gesicherte Werke: das linke des mit Niccolò C. verwechselten Niccolò Pippi aus Arras, das rechte des Egidio della Riviera, zweier „Fiamminghi". — Vielleicht C.s frühestes Werk ist das von den Quellen nicht erwähnte Grabmal der Virginia Pucci († schon 1568), rechts vom Eingang in S. Maria sopra Minerva, eines der ersten Beispiele des neuen, wohl von Norden eingedrungenen Typus des Wandnischengrabes mit der Büste der Verstorbenen. — Die ersten zwei sicheren Werke, zugleich seine berühmtesten, sind die im Auftrag des Kard. Baronio nach 1596 ausgeführten marmornen Kolossalstatuen Papst Gregors d. Gr. und dessen Mutter, der hl. Silvia, beide in S. Gregorio in M^te^ Celio im Oratorium der hl. Barbara und dem der hl. Silvia. Die erste soll nach Baglione aus einem Abozzo Michelangelos zu einer Papststatue entstanden sein. Diese unkontrollierbare Tradition verwandelt sich bei den Guiden ungeachtet der chronologischen Unmöglichkeit (Michelangelo † 1564, C. geb. 1567) bald in die Nachricht, die Statue sei unter der Leitung Michelangelo's geschaffen. Melchiorri überträgt sie dann auch auf die Statue der hl. Silvia, bis schließlich die französ. Lexikographen gedankenloserweise aus C. einen „Schüler Michel-

angelo's" gemacht haben. — C.s Hauptwerk unter Klemens VIII. ist ein Teil des marmornen plast. Schmuckes der Kapelle, die dessen Nepot Kard. Pietro Aldobrandini in der Minerva ausführen ließ, und zwar die beiden liegenden Statuen des Silvestro Aldobrandini und der Luisa Deti, der Eltern des Papstes, an deren Wandgräbern, die Gruppe der Carità, links am Grabe d. Mutter (Zeichnung danach von Bouchardon im Besitz Mariettes), die Statue des hl. Sebastian in der linken Ecke der Kapelle, vielleicht auch die Statuen der „Prudenza" und „Fortezza" am Grabe des Vaters. — Im Querschiff der Lateransbasilika, das Klemens VIII. zum Jubiläumsjahr 1600 ausschmücken ließ, schuf C. einen der 9 Reliefengel über dem Gesimse (Zahlungen vom Juli 1601 bis Jan. 1602), ferner für S. Paolo alle tre fontane die zwei unterlebensgroßen Statuen der Apostelfürsten. Auf die des hl. Petrus bezieht sich wahrscheinlich ein an C. gerichtetes Gedicht Marinis.

Unter Paul V. (1605—1621) schuf C. am Eingang der Sakristei von S. Giov. in Laterano die Bronzebüsten des Papstes und Klemens' VIII., ferner im Auftrag des Kapitels die doppeltlebensgroße Bronzestatue Heinrichs IV. von Frankreich in antiker Tracht, die 1608 aufgestellt wurde (heute im nördl. Portikus; gestochen 1624 v. Jerôme David u. Rob. Picon, ferner von Le Mercier). — An den Arbeiten Pauls V. in S. Maria Magg. war C. zuerst mit einem wappenhaltenden marmornen Engel (Schätzungsprotokoll vom 23. 11. 1607) über dem Eingang zur Sakristei beteiligt. Einen ebensolchen arbeitete er für einen Torgiebel im Vatikan, in einem der Höfe (Zahlungen von Jan. bis Mai 1609). In beiden Fällen lieferte Ambr. Buonvicino das Gegenstück. Nirgends erwähnt ist eine urkundlich gesicherte Fontäne im Belvedere mit der Gruppe eines Putto mit Dreizack u. 4 Meeresungetümen, die in derselben Zeit entstand (Zahlungen v. April 1609 bis April 1610). Vom Herbst 1609 bis Mai 1612 empfängt C. im ganzen 3400 Scudi für 4 Statuen aus Carraramarmor in der borgh. Kapelle in S. Maria Magg., die als seine letzte Arbeit gelten können. Es sind der Hohepriester Aaron und der hl Bernhard, zu beiden Seiten des Wandgrabs Klemens' VIII., König David und der hl. Athanasius (oder Basilius), zu beiden Seiten des Grabes Pauls V.

Sonstige Werke unter Paul V.: zwei Marmorbüsten der Apostelfürsten im Auftrag des Kard. Borghese für S. Sebastiano fuori le mura; eine kleine Heiligenstatue in Alabaster und Bronze auf dem Altar von S. Agnese fuori Porta Pia; schließlich die berühmte überlebensgroße Bronzestatue Pauls V. für Rimini (Piazza della Fontana), wohin sie aber, wie es scheint (Notiz v. 22. 6. 1614 Libro di memorie, Arch. di Rimini), erst 1614 kam und dort später fälschlich dem Lokalmeister Calcagni zugeschrieben wurde (Angelita, Storia delle fam. Recanatesi). Am Ende des 18. Jahrh. verwandelte man sie aus politischen Gründen in eine Figur des Stadtpatrons S. Gaudenzio.

C. ist als Mitglied der Accad. di S. Luca seit 1604 nachweisbar und gehörte auch der „Congregazione dei Virtuosi del Panteone" an. Am 10. 5. 1607 heiratete er die Tochter Clelia des Baumeisters Muzio Quarta. Im Nov. 1610 wird er als Sachverständiger bei der Schätzung der Statue des S. Filippo von Franc. Mocchi für den Dom von Orvieto erwartet, muß aber von Ipp. Scalza vertreten werden, da er nicht kommt. Nach Baglione starb er 45jährig an einem Magenleiden und wurde in S. Trinità de' Monti feierlich begraben. Sein Testament ist nach P. Lacroix (La Lorraine chrétienne à Rome) nicht erhalten. Als Zeichen seiner Angesehenheit führt Baglione an, daß er in seinem Atelier wiederholt von Klemens VIII. und Paul V. besucht wurde.

C. kann trotz seiner Herkunft, wie viele seiner Zeitgenossen, auf Grund seines Stils als italien. Bildhauer bezeichnet werden. Charakteristisch ist für ihn, außer dem Nachwirken und verstärkten Aufgreifen michelangelesker Formen, ein deutliches Anlehnen an antike spätröm. Vorbilder. Er gehört damit auch innerlich der Künstlergeneration an, welche die Entstehung des barocken Stils in der röm. Plastik (Bernini) vorbereitete.

Quellen und Urkunden: Baglione, Vite de' pitt. etc., Rom 1642, p. 114. — Titi, Ammaestr. 1686 (u. Descrizione 1763) p. 56 (458) 58 (71) 62 (75) 63 (76) 188 (211) 191 (213) 193 (216) 224, 228 (254) 237 (262/3) 262 (293); ferner (157). — Bertolotti, Artisti Lomb. a Roma etc., Milano 1881, II 107/8; Art. Francesi in Roma, Mantova 1886 p. 159/60, 224; Art. Veneti in Roma, Venezia 1884, p. 64. — Unediert: Arch. di S. Luca; Pfarrb. v. S. Lorenzo in Lucina und S. Andrea d. Fr. (Noack); Arch. di Stato, Reg. delle fabbriche 1600—1602; S. Giov. in Lat.; u. Reg. d. fabbr. Pal. Vaticano u. S. Maria Magg. 1600—1614 (Sobotka).

Mariette, Abecedario. — Nagler, Kstlerlex. III. — Bellier-Auvray, Dict. gén., 1882. — Dussieux, Les artistes franç. à l'Etranger, 1856 p. 318. — Champeaux, Dict. des fondeurs etc. 1886. — Marchesselli, Pitture delle Chiese di Rimino, 1754 p. 62. — Della Valle, Storia del Duomo d'Orvieto, Roma, 1791, p. 354. — Spätere röm. Guiden, wie Melchiorri, Guida di Roma, 1824, p. 311. — Volkmann, Hist.-krit. Nachrichten v. Italien, Leipzig 1778 II 121. — Missirini, Mem. dell' Acc. di S. Luca, 1823, Elenco. — Am. Ricci, Mem. stor. etc. della Marca di Ancona, Macerata 1834, II 64, 82. — Beyle, Promenades dans Rome II 195. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art. franç. 1877 p. 143. — Journal de la Soc. d'archéol. lorraine, 1887, p. 121. — Sobotka, Pietro Bernini und die Plastik in Nea-

pel u. Rom um die Wende d. 16. Jahrh., Wiener Diss. 1909 (Ms. II p. 50 ff.). — Berthier, L'Eglise de la Minerve à Rome, 1910, p. 56, 113. *Georg Sobotka.*

Cordier, Noel, Maler in Lyon, wird vom Abbé Pernetti als Zeitgenosse des Malers Corneille de la Haye (um 1540—74) erwähnt; er soll wegen seiner „tableaux de perspective à l'huile" geschätzt worden sein.

Abbé Pernetti, Rech. pour servir à l'hist. de Lyon, I 398. — Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888, p. 104. *E. Vial.*

Cordier, Peter Anton, s. *Cordüer.*

Cordier (auch Cordier Daubigny, Daubigny oder d'Aubigny), Philippe, Ornamentstecher, nachweisbar 1635—1665 in Paris. Von dem Meister, welcher reich ornamentierte Gewehrschlösser stach, sind folgende Stiche bekannt: 1) Serie von 14 Gewehrschlössern, darunter das ältest datierte Flintenschloß von 1635, eines datiert 1644. Ein 2. Abdruck von 1665 ist bezeichnet: van Merlen. 2) Jagddarstellung, 1644. 3) Abdruck einer Flintenschloßplatte, 1665. 4) Fries mit Salomonis Urteil. Seine Blätter sind bezeichnet Philippe Cordier, Philippe Daubigny, Philippe Cordier Daubigny, bezw. mit den Monogrammen P C und P C D. — Ein Philippe Cordier „Me graveur" verlangt am 7. 12. 1650 in Grenoble 300 livres für die Gravierung einer Kupferplatte mit einem „voeu de la ville". Er ist wohl mit dem obengenannten C. identisch.

Nagler, Monogr. IV. — Le Blanc, Manuel II 96. — Guilmard, Maitr. Ornem., 1880 p. 53. — Schestag, Ornamentstichsamml., Wien. — Böheim, Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897 p. 55. — Kunstgewerbeblatt, N. F. I, 73. — Jessen, Kat. Ornamentstichsamml., Berlin, 1894 p. 92. — Maignien, Art. grenoblois, 1887. *Stöcklein.*

Cordier, Raoul, Aquarellmaler, geb. in Bayeux am 28. 6. 1842, † 1905, Schüler von Guillard, stellte 1868—1882 im Pariser Salon aus, meistens Ansichten aus der Normandie.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. I (1911).

Cordier, Robert, Kupferstecher aus Abbeville, tätig um 1650, Bruder des Louis C., war anfangs Goldschmied in seiner Vaterstadt, später in Paris und besonders für den ebenfalls aus Abbeville stammenden Karthographen Nicol. Sanson tätig. Man kennt Karten aus dem Verlag des letzteren von 1667 und 1668 mit geschmackvollen Umrahmungen und Vignetten von C.s Hand. Auch figürliche Blätter hat er gestochen, so „Sainte Colette" in der „Hist. d. mayeurs d'Abbeville" des P. Ignace, und verschiedene Schreibvorlagen nach Du Migny und Pétré. — Ein *gleichnamiger* französischer Kupferstecher war in Madrid tätig und lieferte Illustrationen für verschiedene 1629 bis 1632 erschienene Bücher („Historia de Madrid" von Quintana Dueñas, „Emblemas" von Solórzana etc.).

Le Blanc, Man. II. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, X 522. — Kat. d. Berliner Ornamentstich samml., 1894. — Kat. d. Museums in Abbeville, 1902 p. 11. — Cean Bermudez, Dicc., 1800 I.

Cordier de Bonneville, Louis-Joseph-Anger,. Amateurkünstler, geb. in Frankreich 1770, † um 1836 in Schweden, war französ. Sprachlehrer an der Militärakademie zu Karlsborg und hat Landschaften in Öl u. Gouache gemalt sowie in Aquatintamanier gestochen (z. B. 12 Blatt „Pittoreske Reise durch Schweden" [1799], nach L. Belanger und v. Gerdten; 6 Blatt „Suède. Vues diverses", nach v. Gerdten, etc.).

Dussieux, Art. franc. à l'étranger, 3. A., 1876. — Muller, Topogr. anc.

Cordieri, Niccolò, s. *Cordier,* Nic.

Cordieri, Scipione Enrico, Maler in Rom, von französischer Abstammung, zu Anfang des 18. Jahrh.; von ihm die Heiligen an den Seiten der 1. Kapelle links in S. Lorenzo in Piscibus.

Zani, Enciclop. VII, 41. — Titi, Descriz., p. 26. — Nibby, Itinér. de Rome, p. 336. *F. N*

Cordigheri, Niccolò, s. *Cordier,* Nic.

Cordiglia, Carlo Felice, Maler, geb. um 1850 in Lecce (Apulien); ausgebildet auf der Neapeler Akademie, stellte er erstmals 1877 in Neapel ein großes Bild „Sul Golgota" aus, das die Kritik sehr hervorhob, nicht minder wie seine „Märtyrer von Otranto", die er 1881 in Venedig ausstellte. C. war auch ein vielbeschäftigter Porträtist.

De Gubernatis, Dizion. d. artisti ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Cordillo, Nic., Medailleur, verfertigte in Mexiko 1808 eine Medaille auf die Thronbesteigung Ferdinands VII.

Forrer, Dict. of Medallists, I. *A. de Ceuleneer.*

Cordiner, Charles (Rev.), schottischer Landschaftsmaler, Schüler der Foulis Academy, beschickte, in Banff lebend, 1790 und 179. die Ausstellung der Society of Artists mit 6 schottischen Landschaften und einer Reihe Tier- und Landschaftszeichnungen. Im Hunterian Museum zu Glasgow hängt ein „Bothwell Castle" von ihm.

Graves, The Society of Artists 1907. — J. L. Caw, Scottish Paint., 1908, p. 50. *M. W. B.*

Cordini, Francesco, Florent. Maler des 17. Jahrh., erbte nach Franc. Furini's Tod († 1649) den größten Teil von dessen Zeichnungen.

Baldinucci, Not. dei prof. etc. (Ausg. D. M. Manni, 1767 f.) IX 255.

Cordoannier, s. *Cordonnier.*

Córdoba (Cordova), Alfonso de, span. Miniaturmaler, erhielt 19. 12. 1509 3545 maravedis und 17. 5. 1510 5117 maravedis für Malereien in Chorbüchern der Toledaner Kathedrale.

Zarco del Valle, Doc. ined. (Madrid 1870) p. 524. — Viñaza, Adic. II 134. *A. L. M.*

Córdoba, Diego de, Maler in Sevilla, † 1514.

Gestoso, Artif. Sevill. II 26; III 297.

Córdoba, Fernando de, Bildhauer in Sevilla, 1501 und 1511 genannt.

Gestoso, Artif. Sevill. III 99. *M. v. B.*

Córdoba, Gonzalo de, span. Maler, einer der besten Glasmaler zu Anf. des 16. Jahrh. Seine Glanzleistung sind eine Reihe von Glasgemälden in der Kathedrale von Toledo (1510—1513 ausgeführt) mit Szenen aus dem alten Testament.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 359, — Riaño, Spanish Arts (1890) p. 247. *A. L. M.*

Córdoba, Hernando de, span. Goldschmied in Valladolid, von dem die Kirche S. Maria la Antigua 1546 eine Custodie und ein Kreuz erwarb. 1525 stand er im Dienste der Königin-Witwe von Portugal.

Marti y Monsó, Estud. hist. artist. 333. — Viñaza, Adic. II 134. *M. v. B.*

Córdoba, Juan de, span. Bildhauer, tätig in Córdoba im 15. Jahrh. In Cordobeser Privatbesitz früher von ihm eine bezeichnete Statue. War vielleicht ein Verwandter des Malers Pedro de Córdoba.

Ramirez de Arellano, Artist. Córdob., p. 124. *A. L. M.*

Córdoba, Juan de, Maler in Sevilla, 1526 schon verstorben.

Gestoso, Artif. Sevill. III 297. *M. v. B.*

Córdoba, Miguel de, span. Holzschnitzer des 16. Jahrh. in Plasencia, führte u. a. die schöne Statue des hl. Martin in der Kirche desselben aus.

Bol. españ. de excurs. XIII (1905) p. 42.

Córdoba, Pedro de, span. Maler, tätig zu Córdoba in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Seine beiden erhaltenen, signierten Gemälde: das Altarwerk in der Kathedrale von Córdoba (für einen Kanonikus der Kathedrale gemalt und am 20. 3. 1475 laut Inschrift vollendet) sowie die früher entstandene, ehemals in der Sammlung Lopez Cepero zu Sevilla befindliche „Geburt Christi" (wo er sich als Sohn des Juan de Córdoba bezeichnet) sind wohl Arbeiten eines Künstlers zweiten Ranges, aber doch von großem Interesse. Verschollen ist heute der signierte „Abschied Christi von Maria", früher in der Samml. Pacully zu Paris, der erst eine Reihe von Jahren später, wohl erst gegen Ende des Jahrh. entstanden zu sein scheint. Das Altarwerk in Córdoba mit der „Verkündigung", verschiedenen Heiligen und Stifterporträt zeichnet sich durch liebevolle Behandlung des Beiwerkes, große Längsfalten in den Gewändern, ziemlich ausdrucksvolle Köpfe sowie lebhaften Kolorismus aus und erinnert halb an Carpaccio, halb an deutsche Arbeiten jener Zeit.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 359, 360. — E. Romero de Torres in „Alhambra" 1908 No 243 und Boletin de la Soc. de Exc. (Madrid) XVI (1908) p. 55 ff. — Sanpere y Miquel, Los Cuatrocentistas Catalanes II 74—80. *A. L. Mayer.*

Córdoba, Pedro de, Bildhauer in Sevilla um 1534.

Gestoso, Artif. Sevill. I 179. *M. v. B.*

Córdoba, Sebastián de, Goldschmied in Córdoba, † das. am 1. 4. 1587, wird seit 1559 erwähnt. Er war einer der bedeutendsten spanischen Goldschmiede seiner Zeit u. hat verschiedene Ehrenämter in seiner Vaterstadt bekleidet. 1576 wurde er für ein silbernes Vortragskreuz bezahlt, das er im Auftrag der Bruderschaft Nuestra Señora de la Cabeza de Andujar ausgeführt hatte. Erhalten ist noch von C. die von ihm gemeinschaftlich mit Rodrigo de Leon 1577 ausgeführte Silberstatue der Virgen de Villaviciosa in der Kathedrale von Córdoba, deren Basis mit Reliefs u. anderem Schmuck versehen ist.

Boletin de la Soc. españ. de excurs., VIII (1900) p. 194 ff., X (1902) p. 198 ff.

Cordobés, Juan Sanchez, span. Bildhauer, tätig zu Granada in d. 2. Hälfte des 17. Jahrh. Schüler des Pedro de Mena. Von ihm die Magdalenenstatue, einst über dem Portal der früheren Kirche Sa Maria Magdalena, jetzt im Besitz des Eigentümers jenes Gebäudes.

Gomez Moreno, Guía di Granada, 1892 p. 248. *A. L. M.*

Cordon, engl. Porzellanmaler, im Anfang des 19. Jahrh. an der Fabrik in Swinton als Landschaftsmaler tätig.

Fr. Jännicke, Grundriß d. Keram., 1879 p. 752.

Cordon, Andrés, span. Bildhauer, geb. 1790 zu Lucena, Todesdatum unbekannt. Sohn eines *gleichnamigen* Marmorkünstlers und Retabloarbeiters (der u. a. einen Marmoraltar für die unbeschuhten Trinitarier in Madrid gearbeitet hatte). Der jüngere Andrés galt als einer der talentiertesten und hoffnungsvollsten Bildhauer seiner Zeit in der Provinz Córdoba. Als eines seiner besten Werke ist die Statue der hl. Katarina in der Hauptkirche v. Lucena zu bezeichnen.

Ramirez de Arellano, Artist. Córdob., p. 126. *A. L. M.*

Cordon oder Caudon, Louis, Zimmermeister aus Cottenchy (Somme); nach seinen Plänen wurde 1529—33 der 1527 abgebrannte Helm des Vierungsturmes der Kathedrale in Amiens errichtet. Es scheint, daß C. darauf Werkmeister dieses Baues geworden ist.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887. — Rich. d'art, Prov., mon. rel., III 61, 89.

Cordonnier, Alphonse-Amédée, Bildhauer, geb. 1848 zu La Madeleine-lez-Lille (Nord), lebt in Passy bei Paris, Schüler von Aug. Dumont an der Ecole d. B.-Arts in Paris, erhielt 1877 den großen Rompreis. Im

Pariser Salon, den er seit 1874 beschickt, stellte er anfangs idealistisch aufgefaßte historische, mythologische oder allegorische Figuren aus, wie „Réveil" (1875, Mus. in Lille); „Medea tötet ihre Kinder" (1876, Staatsbesitz); „Jeanne d'Arc sur le bûcher" (S. 1881 Gipsmodell, in Marmor im Mus. du Luxembourg); „Printemps" (1883, Mus. zu Château-Thierry). Zu dieser früheren Gruppe gehören auch einige monumentale Arbeiten, wie der Herold im Pariser Stadthaus (Entrée du Préfet), Statue der Geschichte an der Sorbonne-Fassade, die Bronzestatue d. Elektrizität im Palais des machines in Paris, das mit dem Architekten Bonnier gemeinsam ausgeführte, 1894 enthüllte Denkmal für Dr. Testelin in Lille, das Nadaud-Denkmal in Roubaix und die im Besitz der Stadt Paris befindliche steinerne Gruppe „Maternité". In C.s späteren Werken zeigt sich ein immer erfolgreicheres Streben nach großzügiger, moderner Einfachheit, dabei kommt des Künstlers nordische, an Meunier erinnernde Kraft und Eigenart zur Geltung. Als Beispiele dieser späteren Periode seines Schaffens nennen wir „Sur le pavé" (1904, eine blinde Bettlerin mit ihrer Tochter), „Marche funèbre" (1905, Bergleute tragen den Leichnam eines verunglückten Kameraden) und „Semeur" (energisch modellierte Arbeitergestalt). Werke C.s besitzen auch folgende Museen: Gray, Lille (außer der obengenannten Statue noch 2 Handzeichnungen) und Tourcoing. Von ihm auch das Grabmal des Politikers P. Legrand auf dem Père-Lachaise Friedhof in Paris. Zu Anfang der 90er Jahre des 19. Jahrh. machte C. durch seine mit Falize ausgeführte Restauration der Nike von Samothrake viel von sich reden, dieselbe wurde jedoch von führenden Archäologen, wie A. Michaelis, als dem Geiste des griechischen Originals nicht entsprechend abgewiesen. Die C.sche Rekonstruktion befindet sich in der Sammlung Engel-Gros, Ripaille. C. wurde wiederholt mit Auszeichnungen und Medaillen bedacht und ist Offizier der Ehrenlegion. C.s Porträt von Théob. Chartran besitzt die Villa Medici in Rom.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Seubert, Kstlerlex., 1878. — J. Martin, Nos peintres et sculpt., 1897. — Salonkataloge bis 1910 u. Kat. d. gen. Museen; Cat. de l'expos. déc. d. B.-Arts 1900 p. 267. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 37, 273. — Nouv. arch. de l'art franç., VIII (1880—81) p. 477; 1897 Reg. — Gaz. d. B.-Arts, 1876 II 132; 1885 II 62; 1887 II 46; 1891 I 99. — Rev. encycl. IV (1894) 2. Abt. p. 386. — Art et Décor., 1904 II 30; 1905 II 21; 1907 I 202. — Zeitschr. f. bild. Kst, XV, Beibl. 482; N. F. XVIII 114; Kstchron. XXI 461; XXIII 642; N. F. XVIII 178. — Rev. de l'art franç. anc. et mod. I (1884) p. 122.

Cordonnier, Denys, Maler des 16. Jahrh. in Troyes, schmückte die Gewölbe des Chores von St. Etienne gemeinsam mit Jacques u. Louis Passot mit Malereien aus.

Gaz. des B.-Arts, 1899 I p. 414.

Cordonnier, Etienne. Bildhauer in Troyes, † vor 1540, Bruder von Jacquinot C., arbeitet 1500 für die Stadt, 1520 in der Kirche Saint-Pantaléon.

Assier, Les Arts etc. de la Champagne, 1876 p. 93. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cordonnier, Jacques, Bildschnitzer, arbeitete 1500—1501 in Troyes. Wohl identisch mit Jacquet II C.

Assier, Les Arts etc. de la Champagne, 1876, p. 93.

Cordonnier, Jacquet I, Maler u. Bildschnitzer, arbeitete 1425—1429 für die Kathedrale u. die Kirche Ste Madeleine in Troyes.

Nouv. arch. de l'art franç., 1887 Reg.

Cordonnier, Jacquet II, Maler u. Bildschnitzer in Troyes, 1452—1496 tätig, arbeitete für die Kathedrale (Wappen, Holzmodell für einen kupfernen Kruzifixus, 1480 bis 1481, etc.), die Kirchen Ste Madeleine (Malereien der porte St. Jacques, 1463—64, etc.) und St Etienne und die Stadt (1486 gelegentlich des Einzugs Karls VIII.). Er ist der Vater des Jean, Nicolas II und Victor C. und wohl identisch mit Jacques C. (s. o.).

Assier, Les Arts etc. de la Champagne, 1876 p. 47. — Bensa, La Peint. en Basse-Provence etc., Nizza o. J., p. 158. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898. — Nouv. arch. de l'art franç., 1887 Reg., 1891 p. 313.

Cordonnier (Cordouannier), Jacquinot, Bildhauer und Maler in Troyes, Bruder Etienne C.s, arbeitete 1500 für die Stadt, gelegentlich des Einzugs des Königs, meißelte 1508 die steinernen Wasserspeier der Chapelle des Rois in der Kirche Saint-Pantaléon und führte 1515 im Auftrage der Goldschmiede von Troyes die Statue des hl. Eligius in der Kirche Ste Madeleine aus.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1887 p. 80 f. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cordonnier, Jean, Maler aus Troyes, in den Urkunden auch *Jean de Troyes* genannt, Sohn des Jacquet II C., Bruder des Nicolas II u. Victor C., tätig in der Provence. 1516 ist er in Aix nachweisbar, kurz darauf siedelt er sich in Marseille an. Dort verbleibt er dann bis zu seinem zwischen d. 3. 8. 1548 u. d. 29. 1. 1549 erfolgten Tode. C. muß, nach der Anzahl und Bedeutung seiner urkundlich überlieferten Arbeiten zu urteilen, ein Künstler von großem Ruf gewesen sein. 1516 erhielt er den Auftrag auf ein großes Altarwerk für die Kirche der Accoules in Marseille (die Komposition ist in einer dem Vertrag beigefügten Zeichnung erhalten, das Altarwerk war der „Notre-Dame-de-Consolation" gewidmet); 1517 übernahm er mit dem Maler Etienne Peson zusammen die Ausführung eines Altarwerkes für die Dominikaner; 1520 datiert ist die Bestellung eines großen Altarwerkes für die Kirche Saint-Jean-des-

Crottes bei Six-Fours bei Toulon (s. u.); 1522 Bestellung eines Altarwerkes für die Nonnen von Ste Claire, Marseille; 1526 Altarwerke für die Bruderschaft St. Antoine u. die Kirche St. Laurent; 1545 bemalt er eine Holzstatue des hl. Honorius im Augustinerkloster. Außerdem hat er auch in Nizza und in Ligurien gearbeitet.

A. Pératé (Gaz. des B.-Arts, 1891 I 159 f.) und schon vor ihm Dr. Barthélemy in Marseille (vgl. Bres, Brevi not. ined. di alc. pitt. Nicesi, Nizza, 1906 p. 30 u. das unten gen. Werk desselb. Autors) haben die Vermutung ausgesprochen, daß das 1520 bei C. bestellte, oben schon gen. Altarwerk für Saint-Jean-des-Crottes mit einem Altarwerk identisch sein könnte, das sich jetzt in der Pfarrkirche in Six-Fours selbst befindet. Bensa hat diese Vermutung aufgenommen u. sie als erwiesene Tatsache betrachtet, ja sogar ein aus d. Kirche in Lucéram stammendes, jetzt im Mus. in Nizza befindliches vielteiliges Altarwerk dem C. auf Grund des Altarwerkes in Six-Fours zugeschrieben. Neuere Forschungen, vor allem die Giuseppe Bres', haben jedoch erwiesen, daß diese Annahmen alle grundlos sind: das Altarwerk in Six-Fours kann nicht das bei C. für Saint-Jean-des-Crottes bestellte sein, da die Darstellungen auf dem ersteren nicht mit der Bestellungsurkunde des letzteren übereinstimmen, außerdem ist es den beglaubigten Werken des Lodovico Brea so stilverwandt, daß es sehr wohl eine Arbeit dieses Künstlers selbst sein könnte.

Bensa, La Peinture en Basse-Provence etc., Nizza, o. J., p. 138. 152 f. — Gius. Bres, Questioni d'arte regionale, Nizza, 1911 p. 89 f. *Bernath.*

Cordonnier, Jean Bapt. Ferd., s. folg. Artikel.

Cordonnier, Louis Marie, Architekt, geb. 1859 zu Habourdin (Nord), lebt in Lille, Sohn des Architekten *Jean-Baptiste-Ferdinand C.* (geb. 1820, der verschiedene Kirchen im Departem. Nord erbaut hat), Schüler von André an der Pariser Ecole d. B.-Arts, seit 1875. C. erhielt 1885 den 1. Preis in der Konkurrenz für die Börse in Amsterdam (kam nicht zur Ausführung), ebenso siegte er 1906 in der Konkurrenz für den Friedenspalast im Haag. Er hat in seiner Heimatprovinz mehrere Rathäuser (Loos, La Madeleine u. Dünkirchen) u. Kirchen (Merville, Calonne, Coudry) erbaut. Von ihm auch das Pasteur-Denkmal in Dünkirchen, sowie zahlreiche Privatbauten in Lille.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. 221. — L'Architecte 1906 I p. 80, Taf. 59. — Deutsche Bauzeitg 1906 p. 340 (fälschl. F. M. Cordonnier). — Kstchronik, XX 619.

Cordonnier (Cordouanier, Corduanier), Nicolas I, gen. *le Flament,* Maler und Bildschnitzer, 1402—1406 in Troyes erwähnt. Vielleicht Stammvater der gleichnamigen Künstlerfamilie in Troyes.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1887 p. 69. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cordonnier (Cordouannier, Cordoannier), Nicolas II, Bildhauer u. Maler in Troyes, † vor 1536, erwähnt als „Nicolas le painctre", „Nicolas le tailleur", „Nicolas de Flamant" etc., Sohn von Jacquet II C., mit dem zusammen er 1486 für die Stadt gelegentlich des Einzugs Karls VIII. gearbeitet hat, Bruder des Jean u. Victor C. Er hat 1496—1527 eine Reihe von Aufträgen für die Kathedrale und die Kirchen Saint-Jean, Saint Pantaléon, Sainte-Madeleine, Saint-Nicolas und Notre-Dame-aux-Nonnains ausgeführt, darunter Statuen von Heiligen, gemalte und skulpierte Kruzifixe, dekorative Malereien u. Skulpturen, Wappen etc. Von den wichtigeren malerischen Arbeiten C.s in der Kathedrale nennen wir: Bemalung mehrerer Gewölbe, Kartons für die Glasfenster des Querschiffs (1504—05), 12 Vorlagen für die in Limoges ausgeführten Emails des Reliquiars der hl. Margarete, verschiedene Altarbilder, darunter eins 1534 von Michel Oudin gestiftet. Er hat aber auch neben den rein künstlerischen Aufträgen solche für Restaurationen von Altären und Bildern, Vergolderarbeiten und ähnliches übernommen, und es ist wahrscheinlich, daß er auch als Glaser gearbeitet hat. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden ihm die Kartons für das 1506 ausgeführte Glasfenster mit der Geschichte des hl. Eligius in der Kapelle der Goldschmiede in Sainte-Madeleine zugeschrieben.

Assier, Les Arts etc. dans l'anc. capitale de la Champagne, 1876 p. 32, 48 f. — Nouv. arch. de l'art franç., 1887 Reg. — Lami, Dict. d. sculpt. 1898. — Bensa, La Peint. en Basse-Provence etc., Nizza, o. J., p. 158.

Cordonnier (Cordoannier, Cordouannier), Nicolas III, Maler in Troyes, † dort 1572 oder 1573, Sohn des Nicolas II C., tätig seit etwa 1537. Bis 1552 hat C. in der Kirche Saint-Nicolas eine Reihe von Holztafeln mit Darstellungen von Wallfahrtsorten etc. „dans le goût flamand" gemalt. Er war vorübergehend auch in Fontainebleau tätig (1540) und arbeitete 1564 für die Dekorationen zum Einzug Karl's IX.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 405. — Nouv. arch. de l'art franç., 1887 Reg.

Cordonnier, Nicolas IV, Maler u. Glasmaler in Troyes, Sohn des Nicolas III C., auf ihn sind zahlreiche Notizen seit 1573, die häufig für Nicolas III († 1572 od. 1573) in Anspruch genommen werden, zu beziehen. Er wird seit 1580 mit Aufträgen für Glasmalereien erwähnt; 1605 verfertigt er ein Fenster mit der Passion für die Kirche Sainte Savine, 1624 ein anderes mit Geschichten des hl. Maurus für dieselbe Kirche. Er hat auch 1583 und 1585 verschiedene Ma-

lereien in Saint Jean ausgeführt und malte 1600 die Heil. Johannes und Edme für den Johannesaltar in Saint Rémi. 1613 übernahm er die Restauration des Altars in der Kirche Saint-Maure bei Troyes.

Bérard, Dict. d. art., 1879 (Nicolas III. C.). — Assier, Les Arts etc. dans l'anc. cap. de la Champagne, 1876, p. 37, 55, 58. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXVII 560, 564.

Cordonnier, Nicolas V, Glasmaler in Troyes. Nach Bérard, Dict. d. art., 1879, hat es einen Künstler dieses Namens gegeben, der schon 1504 tätig, 1588 † ist, und der einen *gleichnamigen* Sohn hatte, der mit ihm gemeinschaftlich seit 1580 arbeitete. Diese Künstler sollen in verschiedenen Kirchen in Troyes Glasmalereien ausgeführt haben. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um Verwechslungen mit Nicolas III u. IV C.

Cordonnier, Paul (-Henri-Marie-Maurice), Maler u. Lithograph, geb. am 28. 3. 1878 in Orléans, lebt das. als Professor an der Ecole d. B.-Arts. Schüler von Jamet, Gérôme und G. Ferrier, stellt C. seit 1899 im Pariser Salon d. art. franç. und in Ausstellungen der Provinz Genrebilder und Stimmungslandschaften aus und hat auch einige Originallithographien geschaffen. Im Museum zu Gray sein Porträt des Konservators Roux.

Mitteil. des Künstlers.

Cordonnier, Victor, Glasmaler in Troyes, 1499—1514 tätig, Sohn des Jacquet II und Bruder des Jean und Nicolas II C., arbeitete in Saint Jean.

Nouv. arch. de l'art franç., 1887 p. 244.

Cordonnier, Vincent, Maler in Troyes, 1492—1496 tätig.

Nouv. arch. de l'art franç., 1887 p. 113.

Cordouan, französ. Maler, arbeitete um 1840—1870, von ihm Darstellungen aus dem mexikanischen Feldzug in der Galerie zu Versailles. Vielleicht identisch mit *Ferdinand Pelez-de-Cordova.*

Nolhac u. Pératé, Mus. nat., Versailles, 1896. — Kstblatt, 1840 p. 67; 1846 p. 215.

Cordouanier, s. *Cordonnier.*

Cordova, s. *Córdoba.*

Cordreau, Allart, Maler in Valenciennes, um 1510 tätig.

Bérard, Dict. biogr. 187.

Cords, Gustav Adolph, Maler in Berlin, stellte in der Akademie 1818—1842 Bildnisse, sowie biblische Kompositionen aus (vgl. Kat.).

Nagler, Kstlerlex. III.

Cordts, Lithograph in Altona um 1820.

Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912.

Cordua, Anthony de, holländ. oder portugiesischer Maler, der um 1700 in Amsterdam tätig war. Ausdrücklich als „fynschilder" erwähnt in Dokumenten von 1699.

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Cordua (Corduba, Courda, Courdo, Curta, Kurte), Name einer angeblich aus Brüssel stammenden Malerfamilie in Wien, von der sich folgende Mitglieder haben nachweisen lassen:

1) *Joannes* heiratet 1663 Catharina Annam. Bergmayerin, die bereits nach 4 Jahren stirbt; er heiratet dann 1667 Anna Maria Pfrümerin, von der zwei Kinder urkundlich erwähnt werden, von denen das eine 1668 starb, das andere 1670 getauft wurde. 1677 erhielt er die Hoffreiheit, 1702 starb er. Nach Dlabacz hat er auch in Prag gearbeitet. Dieser Joannes ist das einzige Mitglied der Familie, von dem wir mehr wissen. Sandrart rühmt ihn im 3. Teil des 2. Hauptteils seiner Teutschen Academie als einen Maler, der sehr schöne Stilleben auf Leinwand gemalt habe, die sich bei dem Bischof von Freysing besonderer Beliebtheit erfreut hätten. Ihm dürfte eine ganze Reihe von Bildern zuzuschreiben sein, die meist J. de Cordua oder de Corduwa bezeichnet sind und Stilleben (besonders „Vanitas") oder Bauernfiguren darstellen. Heute lassen sich noch folgende Arbeiten der Art nachweisen: *Bamberg,* Residenz, Alter Mann mit jungem Weibe und Altes Weib mit jungem Mann (von Parthey noch in Schleißheim gesehen); *Schloß Eggenberg* bei Graz, Eine alte Frau in einer Küche; *Graz,* Landesgalerie, ein Vanitas-Stilleben; *Hermannstadt,* Galerie, zwei Vanitas-Stilleben; *Wien,* Galerie Harrach, 4 Bauernbilder. In älteren Inventaren werden noch andere Arbeiten erwähnt. So zählt ein Inventar der Harrachschen Sammlung 14 Bilder auf, worunter 4 Vanitasstillleben, ein hl. Hieronymus und ein hl. Petrus, ein Zahnarzt, zwei rauchende Bauern u. a. m. In einem Prager Verkaufskatalog (Sammlung Graf Weschowetz) von 1723 werden vier Porträts von Corda (vielleicht auch ein anderes Mitglied der Familie) genannt. In älteren Handbüchern und Katalogen finden sich dann noch folgende Bilder erwähnt, deren Verbleib noch festzustellen wäre: *Augsburg,* Gal.: Herodias oder Judith (zuletzt im Katalog von 1869); *Dessau,* Schloß: Jugendlicher Mann mit einem Blatt in der Hand und die Zeichenstunde (letzteres bez. J. D. Cordua 1684 f, beide bei Parthey erwähnt). Heinecken nennt ferner einen Stich von J. Elias Haid nach J. C., der wohl das eine der Bamberger Bilder darstellen dürfte. — 2) *Johann Baptist I,* geb. wohl in Brüssel 1649, heiratet in Wien 1674 Maria Riesin, läßt 1675, 1687, 1690, 1692, 1693 Kinder taufen, † in Wien am 17. 10. 1698. — 3) *Johann Karl,* Bruder des Vorigen, geb. 1673, heiratet in Wien 1696 Johanna von Haim, eine Niederländerin, läßt 1697, 1698, 1700, 1701, 1702, 1703 Kinder taufen. 1701 war J. K. in Wien Bürger geworden. Er war mit den Malern Franz Canton und Jos. Kegels aus Antwerpen befreundet. † am 23. 5.

1717. — 4) *Augustin,* Sohn Johann Baptists (No 2) geb. 1684, † zu Wien am 12. 12. 1720. — 5) *Johann Baptist II,* Sohn Johann Baptists (No 2), geb. 1690, heiratet 1714.

Urkunden: A. Hajdecki in Oud-Holland XXIII (1905) p. 25 f., 108—113; ebenda XXV (1907) p. 25 f.

Quellen für Joannes C.: Sandrart, Teutsche Academie 1675—79 II, 3 p. 78. — Dlabacz, Kstlerlex. für Böhmen, 1815.

Zum Werk des Joannes C.: Heinecken, Dict. des Artistes IV (1790). — Lipowski, Bayerisches Kstlerlex., 1810. — Nagler, Kstlerlex. III (1836). — Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1861). — Th. v. Frimmel, Kleine Galeriestudien, N. F. (1894) p. 35 f. — Repertorium f. Kstw. X (1887) p. 15. — Kataloge von Augsburg, Hermannstadt, Schleißheim. — Mit einer freundlichen Mitteilung von Konservator Max Hartmann in Bamberg.
K. Zoege von Manteuffel.

Corduba, Francesco, Maler-Radierer aus Bitonto, war 1650 noch am Leben, radierte nach eigener Zeichnung 23 Bl. für die von G. G. Rosso herausgegebene „Raccolta di fontane di Roma etc." 1618.

Zani, Enc. met. VII. — Le Blanc, Man. II. — Nagler, Monogr. I u. II. — Kat. d. Berliner Ornamentstichsamml. 1894.

Cordüer (Cordier), Peter Anton, Maler zu Nürnberg, wo er von 1632 bis 1635 2½ Jahr lang bei Michael Herr in der Lehre war. Von Nürnberg ging er, um „sich in der malerkunst ein mehreres zu üben" (Hauer) nach Italien u. zwar nach Venedig, wo er 1644 „in der besten Blüte seines Alters" (Doppelmayr) starb. Aus dem Jahre 1671 ist sein Bildnis, ein Schabkunstblatt von S. F. Leonart, datiert. Doppelmayr rühmt seinen Fleiß, Nagler nennt ihn einen „Geschichtsmaler", aber aus genauerer Kenntnis seiner Werke, von denen uns bisher keines bekannt geworden ist, scheinen diese Angaben nicht geflossen zu sein. Auch als Dürerkopist wird er von späteren Schriftstellern verschiedentlich bezeichnet. Als solcher soll er sich des Dürerschen Monogramms mit darüber gesetztem C bedient haben. Indessen wird dieses gleiche Zeichen gelegentlich auch einem anderen, ebenso fraglichen Dürerkopisten und -nachahmer (Sebastian Conrad) zugeschrieben, so daß die ganze Sache vorläufig dunkel bleibt.

Mitteil. aus d. German. Nat. Mus., 1899 p. 128 (Aufzeichnungen Johann Hauers). — Doppelmayr, Histor. Nachricht, 1730 p. 223 f. — Panzer, Verzeichnis von nürnberg. Portraiten, 1790 p. 33. — Meusels Neue Miscell., XIII 1802 p. 615 f. — Jos. Heller, Das Leben . . . Albr. Dürers II, 1 p. 226. — Nagler, Kstlerlex. III 1836 p. 82 u. Monogr. I No 415.
Th. Hampe.

Cordus, August, Maler, tätig in Böhmen und Sachsen im 16. Jahrh. Er arbeitete 1556/57 in der Frauenkirche zu Dresden (Bemalung eines Predigtstuhles), 1563 für die alte Schloßkapelle in Dresden (Entwurf für ein Orgelgehäuse), 1577—79 für Elbogen (Böhmen), wo er für die dortige Pfarrkirche einen großen Flügelaltar ausführte, Vertrag mit d. Rate v. 6. 9. 1577 erhalten; 1725 ist der Altar verbrannt, die Predella mit dem Abendmahl und mit dem Bildnis des Künstlers und dessen Sohn Philipp auf der Rückseite noch erhalten. Endlich dürfte auch das auf Holz gemalte Epitaph des Ölhaus in der Kirche zu Schlaggenwald bei Elbogen, das mit einem aus A C geb. Monogr. und dem Jahre 1585 bez. ist, ein Werk C.s sein.

V. Proeckl, Gesch. d. Stadt Elbogen, p. 332, 336. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, Heft 21—23 (Dresden) p. 44, 153. — Mittlgn d. k. k. Centr.-Comm. VIII (1863) 324; N. F. XXII (1896) 53. — Mittlgn d. Vereins f. Gesch. d. Dtschen in Böhm. XXXIII 275 f. *B. Bischoff.*

Cordus, Philipp, Maler u. Kupferstecher in Berlin, wo er 1590 Bürger wurde und noch 1598 am Leben war. Man kennt von ihm 2 seltene Kupferstiche, Bildnis des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg u. derselbe Fürst auf dem Paradebett. Er ist vielleicht der Sohn des August C. (s. d.).

Nicolai, Nachr. von Kstlern etc. in Berlin, 1786. — Berliner Kstblatt, 1828 p. 144. — Andresen, Deutscher P.-Gr. III 1866.

Corea, s. *Correa.*

Corelli, Augusto, Maler, geb. 26. 5. 1853 in Rom, ausgebildet das. auf der Akad. von S. Luca (bei der er nachmals zum Professor ernannt wurde) und auf dem Istituto di belle Arti sowie in Neapel unter Achille Guerra. C., der seit 1880 regelmäßig auf allen größeren italien. Ausst. figurierte, meist mit Genreszenen in Öl oder Aquarell, hat sich durch die effektvolle dramat. Verve seiner Auffassung wie durch sein ansprechendes Kolorit auch im Ausland einen guten Namen gemacht; er gehört den Wiener „Aquarellisten" und der „Sezession" in München als Ehrenbezw. korrespondier. Mitglied an. C. lebt abwechselnd in Rom, wo er sich eine eigene Villa gebaut hat, und in Anticoli-Corrado. Unter seinen überaus zahlreichen Werken hatten besonderen Erfolg: „Dopo l'Agguato" (1881 in Mailand ausgest.), „La povera Maria" (Aquarell, ausgest. 1884 in Turin, gold. Med. in Antwerpen 1885, gr. gold. Med. in Berlin 1886), „Serenata" (Aquarell, Ehrendiplom in Barcelona 1887), „Die Verlassene" (ausgest. 1888 in Berlin), die Ölbilder „Gebet der Schnitter" (1889) und „Nero e Rosa" (1891 in München ausgest. und vom Prinzregenten erworben), „Die Gottgeweihte" (1897 in Venedig ausgest.), „Wolken" (Aquarell, 1900 auf der Turiner Ausst. von d. Regierung für die Gall. Nazion. in Rom angekauft), „Im Walde" (prämiiert in Chicago). Ein Aquarell C.s, „Verschiedene Akkorde", besitzt d. Kunsthalle in Hamburg (Kat. 1910).

De Gubernatis, Dizion. d. artisti ital. viv., 1889. — De Sanctis, Memorie, 1901

p. 133. — Willard, Hist. of mod. ital. art, p. 622. — Tribuna Illustr., 1893, p. 81—83. — Roma Letteraria, 1895 p. 156. — Pica, L'arte Europea a Venezia, 1895 p. 169. *L. Càllari.*

Corelli, Galeotto, Maler in Ravenna, von ihm ein bezeichnetes und 1581 datiertes Altarbild auf Leinwand, die hl. Familie mit dem Täufer darstellend, in der Kirche zu Pieve Quinta bei Forlì. Nach diesem war C. ein später und schlechter Nachahmer Luca Longhi's.

Bull. d. Soc. d. amici d. Arte, Forlì 1895 p. 124.

Coreman, Adrian, Maler in Antwerpen, wurde 1543 Lehrjunge und 1554 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 146, 185.

Corenaers, Gillis, Maler in Antwerpen, wurde 1638/39 Lehrjunge u. 1644/45 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 103, 105, 155, 162. *Z. v. M.*

Corenhert, s. *Coornhert.*

Corenzio, Baldassare, s. folg. Artikel.

Corenzio (Corentio, lat. Corentius, Correntio, Corrensio, Correnzi, Corensi, Corrente), Belisario (Bellisario, *Βελισσαριος*, vereinzelt irrtümlich Baldassare), neapolit. Maler, geb. um 1560 (1558?), † nach 1640 (1643?), nach Dominici, der als Zeugnis die wahrscheinlich erfundenen Nachrichten des Paolo de Matteis heranzieht, geb. in Griechenland („Acaja, Messapia, Provincia di Lecce etc."), nach dem Wortlaut seines 1615 in SS. Severino e Sosio selbst gesetzten Epitaphs jedoch schon als Knabe in kgl. neapol. Diensten. Da der Name C. in den kgl. Rechnungsbüchern bereits 1572 vorkommt — die Griechen Estamati Corenzi und dessen Sohn Giovanni erhalten monatlichen Unterhalt (Ced. di tes. 372 f. 225) — ist anzunehmen, daß die Familie schon einige Zeit in Neapel ansässig und auch B. vielleicht schon hier geb. war. Die griechische Herkunft steht jedenfalls fest (Epitaph: ex antiquo Arcadum genere und im griech. Teil: *Αρκαδιη μεν ἔφυσε Κορενσιον*). Eine Lehrzeit in Venedig in der Werkstatt Tintorettos, wie sie Dominici ausführlich beschreibt und in die J. 1580—1585 verlegt, wäre vor 1582 möglich, ist aber wohl nur eine Erfindung Dominici's zur primitiven Erklärung des venez Stileinschlags bei C. und braucht, wenn sonst keine Zeugnisse auftauchen, nicht angenommen zu werden. Älteste urkundliche Nachricht vom 8. 8. 1582 (Bürgschaft für einen Griechen). — Gesicherte Werke erst vom Anfang der 90er Jahre. Doch können einige sonst nicht einzureihende, von Celano als Jugendwerke überlieferte Arbeiten, die auch Dominici am Anfang seiner Reihe anführt, wohl nur in die 80er Jahre gehören. Es sind dies die Kuppel von *S. Maria del Popolo degli Incurabili* (Himmelfahrt Mariae), einige der schwer zu scheidenden Fresken in *S. Maria la Nuova* (andere wohl erst nach 1600), Fresken in *S. Maria di Piedigrotta* (zerstört, erhalten bloß die 1893 rest., einer späteren Periode C.s angehörigen Fresken der Cap. S. Lazzaro: Incoronazione, Christuswunder). 1591 und 1592 wird C. von den Karthäusern für Arbeiten in *S. Martino* bezahlt. In dieser Kirche werden ihm von Dominici die Decke der 1. Kap. l., des hl. Gennaro, und die Fresken der 2. Kap. r., der hl. Ugo u. Antelmo (Taten u. Martyrien) zugeschrieben. Filangieri bezieht die Zahlungen auf die erste, Rolfs, der die Decke der Gennarokapelle dem Carracciolo zuweist, auf die zweite Kapelle. C.s Fresken im Kapitelsaal gehören einer späteren Periode an. In diese Zeit könnten nach Rolfs jedoch die 5 Felder (Anbetungen, Darstellung etc.) und 4 Zwickelfiguren (Sibyllen) der Kuppel des Durchgangszimmers zum Colloquio gehören, die bald dem Gius. Cesari, bald Ippolito Borghese zugeschrieben werden. Stilistisch stehen sie ganz unter dem Einfluß des Cesari, der ja seit 1589 in S. Martino malte, und dessen Dekorationsstil (Sakristeidecke) natürlicherweise den Neapolitanern zum Vorbild wurde. Neben den Michelangelos Sixtina-Figuren und Raffaels Pace-Sibyllen nachempfundenen Sibyllen sieht man raffaellesk komponierte Szenen und solche wie die Anbetung der Könige, die sich an die bekannte Komposition der Bassani anlehnt. Inmitten der raffaelisierenden Werke der neapol. Manieristen ist auch bereits die Kuppel der Incurabili mit ihrer Konzentration des Lichts in der Mitte ein Zeugnis des bei C. überlieferten venez. Einflusses, der ja allerdings damals auch bei den röm. Manieristen vorhanden ist und so dem C. ebenfalls durch Gius. Cesari zugeführt worden sein kann. Keinesfalls ist etwas von spezifisch tintorettesker Art zu bemerken. — Das 2. Hauptwerk der 90er Jahre sind die Fresken in *S. Andrea delle Dame.* 1591: die Deckenfresken (1761 zerstört und 1792 durch Ölgemälde Jacinto Dianas ersetzt — die Mad. gibt S. Agostino den Rosenkranz) und die ebenfalls zerstörten Apostelgeschichten über dem Hochaltar. An der Eingangswand 6 Historien aus dem Leben 3 weibl. Heiliger u. einzelne Apostel u. Heiligenfiguren; 1592: 5 Blendfenster, Einzelfiguren. Erst die Auffindung der Dokumente hat gezeigt, daß die Zuschreibung dieser Werke an Luigi Roderico durch Celano etc. irrtümlich war. 1594 arbeitete C. im Kloster zusammen mit dem Flamen Pietro Mennes, zu dessen Landschaften er die Figuren malt. 1596 malt er wieder in der Kirche neben dem Hochaltar die Hochzeit von Kana und das Abendmahl, ferner eine Madonna mit Joh. d. T., 3. Kap. (verschwunden). Bis 1600 war C. dann noch im Kloster tätig. Von diesen Werken (hl. Andreas über d. Eingang z. Atrio, Fresken

im Friedhofsumgang und in beiden Refektorien) sollen nur Reste erhalten sein. — Wahrscheinlich auch in die 90er Jahre gehören die Fresken aus d. Constantinslegende in *S. Patrizia* und die Anbetung der Könige bei den *Girolmini* (3. Kap. l.). Aus den ersten Jahren des neuen Jahrh. stammen eine ganze Reihe gesicherter Arbeiten: In *S. Paolo Maggiore,* die heute sehr verdorbenen und übermalten Gewölbefresken des Querschiffs und Chors, darstellend Leben u. Martyrium der Apostelfürsten, vor 1603 vollendet. Vom 3. 12. 1601 stammen die von C. und dem Stuccatore Bern. Vasalo abgefaßten Voranschläge für die Kap. Orsini (1. r. v. Hauptaltar) in *Gesù e Maria.* C. beruft sich auf die Fresken in S. Paolo und auf seine dort angewandte Technik, das Fresko „al secco" zu übergehen (Dreieinigkeit, Heilige u. Propheten, schlecht erhalten). Im Gebäude des *Banco e Monte di Pietà* malte er einige Zimmer aus, namentlich aber in der schon 1598 geweihten Kirche bis 1601 die Decke (Passion). Seine Fresken in der *Annunziata* (Fries um die Decke) sind bei dem Brand von 1757 zugrunde gegangen, bis auf die in der Sakristei und im Tesoro (sign. Bellisarius Corentius Fec. MCD; rest. 1750 v. Lor. Caro). In dieser Zeit (um 1604) Cap. Fontana (3. Kap.) in *S. Anna dei Lombardi.*

Von 1605 bis 1609 fehlt jeder Nachweis einer Tätigkeit C.s in Neapel. Diese Jahre sind wohl ganz ausgefüllt von seinem Aufenthalt in *Monte Cassino:* Kuppel mit 4 Benediktdarstellungen (Tod, Himmelfahrt, Glorie) und einzelnen Heiligen und allegor. Figuren; Fresken im Kreuzgang; diese im 18. und 19. Jahrh. wegen Feuchtigkeitsschäden erneuert (Paolo de Majo), jene dem Neubau zum Opfer gefallen. C.s Verbindung mit dem Benediktinerorden bleibt auch in Neapel bestehen, wo seine Fresken in Kloster und Kirche von *SS. Severino e Sosio* das Hauptwerk dieser mittleren Periode sind. Der Kontrakt mit dem Abt D. Alfonso de Villaut v. 7. 4. 1609 stellt die eigenhändige Ausführung als bes. Bedingung, verlangt zehnjähr. Garantie und verspricht innerhalb zwei Jahren 2500 Duc. Die Kuppel (Glorie) 1904 durch Blitzschlag, die Gewölbefresken durch Erdbeben (1688, 1731) beschädigt, letztere 1746 durch den Solimenaschüler Mura restauriert. Sie bestehen im Längsschiff aus Zyklen aus dem Leben des hl. Benedikt (Mitte) und der hl. Severino u. Sosio, ferner wieder Einzelfiguren (oström. Kaiser, Benediktinerpäpste), im Querschiff 4 Christushistorien, im Chor: Apotheose des hl. Ben., darum 8 Historien d. alten Testaments. — Im Kloster (jetzt Staatsarchiv): Die Vermehrung der Brote im Refektorium (Sala della Consultà), mit Benutzung der Komposition Fr. Bassanos im Refektorium v. Montecassino. 1615, offenbar nach der Vollendung der Fresken, setzte sich C. in der Kirche gegenüber der 2. Kap. r. das obenerwähnte Epitaph, nach der Überschrift des griech. Verses zu schließen, ein Geschenk der von seiner Arbeit befriedigten Mönche. — Nach 1610 fällt wohl auch die Ausmalung des Chors und der Kuppel von *S. Maria di Costantinopoli* (geweiht 1608), wo auch 2 Kap. dem C. zugeschrieben werden. Schließlich gehörten dieser Zeit auch die nicht erhaltenen Fresken im *Seggio di Nido* an (Einzug Karls V. in Neapel).

Für die Biographie C.s ist es nicht unwichtig, daß 1609 Annibale Carracci nach Neapel kam. Hier setzt bereits die Künstlerlegende ein, die C. zum Haupt einer Kamarilla neapol. Maler machte, welche das Eindringen der röm. und bologn. Meister mit Dolch und Gift bekämpften. Der in der Tat sehr wahrscheinliche Anteil C.s an gewissen nicht wegzuleugnenden Machinationen muß aber von der Kritik auf einen einzigen Fall reduziert werden. 1616 wurde die Ausmalung des Stadtheiligtums, der *Tesorokapelle des Doms* beschlossen; 1618 Vertrag mit Gius. Cesari, den dieser aber nicht erfüllte. Es wird daher an seiner Statt Guido Reni gewonnen, der mit seinem Schüler Franc. Gessi und einem Diener nach Neapel kommt. Der Diener wird von einem Bravo übel zugerichtet. Dieser kommt zwar auf die Galeere, und C. wird verhaftet, jedoch, offenbar aus Mangel an Beweisen der Anstiftung wieder freigelassen. Reni aber verläßt fluchtartig Neapel (1621). Auch in der weiteren Geschichte des Tesoro spielt C. eine Rolle. Die Arbeit erhält Santafede (1623), der aber 1628 stirbt. Erst jetzt erreicht C. die Erlaubnis, eine Ecke probeweise gemeinsam mit Simone Papa auszumalen. 1629 ist sie vollendet. Die Kommission verschiebt die Entscheidung und gestattet C. eine 2. Ecke auszumalen. Diese mißfällt und wird heruntergeschlagen, Domenichino berufen. Nach einem kurzen Aufenthalt 1630 flieht dieser wieder nach Rom, da er anonyme Drohbriefe empfangen hat, kehrt jedoch 1631 zurück. In dem Untersuchungsprotokoll wird der anon. Brief als „stradagemma di alcun pittore" bezeichnet. Daß damit C. gemeint war, ist sehr möglich. Sicher steht er jedoch dem 1641 erfolgten Tode Domenichinos ferne, dessen Nachfolger Lanfranco wurde. In der späteren Literatur hat sich der Widerstand, den die fremden Maler in Neapel fanden, zu einer dramatischen Legende verdichtet, in welcher C. als der Hauptbösewicht agiert. Schließlich wird ihm auch die Ermordung seines Schülers Luigi Roderico angedichtet. Wichtiger ist die Tatsache des Eindringens

der bologn. Künstler in kunsthistor. Hinsicht. Bisher war in Neapel der manieristische Dekorationsstil des Cav. d'Arpino der vorbildliche. C., Borghese etc. können als seine letzten Vertreter gelten. In der Geschichte der Tesorokapelle spiegelt sich nicht nur der persönliche, sondern auch der künstlerische Gegensatz zwischen diesem und dem neuen carracciesken Dekorationsstil wieder, der sich schließlich durch Lanfranco auch Neapel erobert hat. Doch läßt sich auch schon bei C. eine gewisse Entwicklung feststellen. In die flächenhafte Aufteilung der Gewölbe und Decken spielt bereits stark das illusionist. Prinzip herein, welches besonders Architekturen zur Erzeugung der Raumillusion zu Hilfe nimmt. C.s Zusammenarbeiten mit dem Architektur- und Vedutenmaler Desiderio ist wenigstens von Dominici überliefert. Wenn auch bei der Decke des *Kapitelsaals von S. Martino* das michelangeleske Schema der Sixtina durchleuchtet, spielt doch die architekt. Durchbildung sowohl bei den Bildern der Decke selbst (Austreibung der Wechsler, Heimkehr des verl. Sohnes; in der Lünette Christus und die Ehebrecherin) als auch der Wandfläche eine neue Rolle. Da C. 1623 in einem Vertrag der Karthäuser mit Cos. Fanzaga als Zeuge auftritt, wäre es nicht unwahrscheinlich, daß die Ausmalung des Kapitelsaals in dieselbe Zeit fällt. Doch empfängt C. auch 1636 von dem Prior Pisante 2mal je 150 Duc., was auf eine größere Arbeit schließen läßt. — In die 2. Hälfte der 20er Jahre, jedenfalls vor 1631 fallen die Fresken des Querschiffs von *Gesù Nuovo* (Hist. d. hl. Ignatius, rechts, des hl. Franz Xaver, l., das Lamm in der Glorie am Triumphbogen), die bereits 1631 und nochmals 1688 durch das Erdbeben starken Schaden litten. 1688 stürzte auch die Kuppel ein, an der nur die 4 allegor. Figuren der Hängebogen erhalten blieben. Dies alles nur zum geringen Teil eigenhändig. In Gesù auch die kl. Kuppel der Capp. Fornaro (2. l.) u. der Capp. della Trinità (3. l.). Die Fresken über dem Eingang Ende des Jahrh. durch das große Fresko Giordanos ersetzt. Um 1630: *S. Marcellino:* von den 7 großen Ölbildern der Decke das eine von C.; Fresken des Querschiffs: Hist. d. hl. Benedikt z. T. angeregt von denen des Platanenhofs, links Parabeln des neuen Test., rechts Wunder des hl. Donato; Kuppel: 12 Patrone Neapels, Engelchöre. 2. Hälfte der 30er Jahre nochmals *SS. Severino e Sosio:* die Decke der jetzigen Sala del Catasto onciario des Staatsarchivs: 3 Historien (Jesus in Capernaum, Ehebrecherin, Parabel). — Hauptwerk der letzten Jahre 1639—41 Fresken der *Sapienza:* den Nonnenchor malt Ces. Fracanzano, die Decke der Kirche C. um 2125 Duc. (Schöpfung, Gesch. d. neuen Test., Einzelfiguren, Engel) und die Kuppel (Paradies, in den Zwickeln: Kirchenväter u. Evangelisten, der Gottvater aus dem 18. Jahrh.). Sein letztes Werk nach Celano, jedenfalls nach 1639 ausgeführt, sind 2 Geschichten des neuen Testaments (Geburt, Flucht nach Ägypten) in *S. Maria degli Angeli alle Croci,* angeblich bloß nach C.s Entwurf von Schülern ausgeführt.

Von den Fresken C.s in Profanbauten, die Dominici in großer Zahl anführt, kommen einige stark übermalte in 2 Sälen des *kgl. Schlosses* in Betracht, ferner 15 Fresken in 3 Zimmern des *Palazzo Sanseveri di Sangro,* welche beim Einsturz des linken Palastflügels 1889 zugrunde gingen (Taten der Ahnen des D. Raimondo di Sangro). C. starb nach Dominici's Bericht durch einen Sturz vom Gerüst in SS. Severino e Sosio, als er Fehler ausbessern wollte, die der Cav. Stanzione an der Decke getadelt hatte. Nach Dominici wäre er 85 Jahre alt geworden, was zu dem allgemein angenommenen Todesdatum 1643 führen würde. Er wurde in der Kirche begraben. Auch nach den allerdings mangelhaften Angaben der „Note de' pittori da 1640 etc.", die für Baldinuccis Werk in Neapel gesammelt wurden, fiele das Todesjahr um 1640, wenn die Datierung der Note auf 1668 richtig ist. — Nach Taufnotizen der Pfarre S. Maria Ognibene war C. mit einer Orientalin „Violante Morra (Turca)" verheiratet, die ihm 1600 einen Sohn Giulio Cesare, 1601 eine Tochter Vittoria gebar.

Von C.s engeren Schülern, welche Dominici erwähnt, seien Luigi Roderico, gen. il Siciliano (Mitarbeiter am Seggio di Nido) u. Michele Regolia genannt. Nach Dominici soll auch Mass. Stanzione als C.s Schüler gelten. Dies ließe sich mit einigem Recht von allen großen Dekorateuren Neapels bis Solimena sagen, als deren Stammvater C. gelten kann. Er war der erste einheimische Künstler, der in Neapel jenen monumentalen Dekorationsstil ausgebildet hat, der sich hier bis ans Ende des 18. Jahrh. fortentwickelte. Das Urteil der späteren Zeiten über C. ist einerseits durch eine naive Hineinziehung ethischer Grundsätze getrübt, andrerseits durch den Gegensatz zu den Akademikern beeinflußt, die ihm zwar Phantasie zugestehen, jedoch Geschmack absprechen (Stanzione: fecondo d'invenzioni, non però scelto), ein Urteil, das sich noch heute sinnlos wiederholt findet. Trotz der Zerstörungsarbeit der Zeiten wirkt C.s Oeuvre noch heute schon durch die Quantität und den Umfang der einzelnen Werke überwältigend, ebenso durch den Reichtum seiner Kompositionen, die von einer selbständigen, persönl. Verarbeitung besonders röm. manieristischer, doch auch venezian. Einflüsse zeugen.

Urkunden: Filangieri di Satriano, Doc. per la storia etc., 1891, vol. V. — Morelli-Conforti, La Capella del Mte di Pietà etc., 1899. — Gualandi, Memorie orig. ital. etc., ser. 5a, 1843, V, 141. — Arch. not. (Aniello Rosanova) 1591/92 cart. 411; (Celentano) 1594/97 f. 32, f. 1028. — Lib. nat. Parrochia di S. Maria ognibene I f. 8; III. — Arch. di stato, Ced. di tes. n. 442, f. 710; 372, ff. 225, 512. — Arch. del Capit di S. Gennaro fasc. 60: Memoriale della deput. del Tesoro al Viceré 1630.

Sonstige Quellen u. Literatur: Ces. d'Engenio, Napoli sacra 1623, pass. — Cod. Bibl. naz. Magliabech. II, II, 110, f. 125/7. Nota de' pittori etc. (publ. Ceci: Nap. nob. VIII 164 ff.). — Sarnelli, Guida sacra 1686 f. 100. — Carlo Celano, Not. del Bello etc. di Napoli, ed. Chiarini 1856, II, 699, 819; IV, 15; V, 425, 602, 605 etc. — De Dominici, Vite de' pittori etc. Napoli 1743 II. 292 ff. — Orlandi, Abecedario 1763, p. 87. — Sigismondo, Descrizione etc. 1788, I 55, 137, 163, 168, 188, 216, 248, II 17, 67, 72, 78, 88/9, 140, 147, 228, 321, III 108, 112. Mariette, Abecedario II, 14. — Nagler, Kstlerlex. III, 83. — Galanti, Napoli e contorni 1829, p. 101, 249. — Lanzi, Storia pitt. ed. 1823 II 347 ff. — Caravita, I codici e le arti a Mte. Cassino III, 214. — Schulz, Denkmäler der Kunst d. MA. in Unterit. Dresden 1860 II 127, III 77. — Rolfs, Gesch. der Malerei Neapels, Leipzig 1910; 216 ff. u. passim. (Rez. Sobotka, Kstgesch. Anzeigen, Innsbruck 1911 p. 17/18). — Arch. stor. napol. 1878, III, 242/8 (Faraglia: SS. Sev. e Sosio); 1885 X, 442, 452, 461 (Faraglia: S. Martino); 1888 XIII, 10, 68 (Bonazzi: Sapienza). — Napoli nobil. III (1893) 14; IV 34, 123 (Ceci: S. Marcellino); V 31, 48, 116 (Ceci: Piedigrotta); VI 31; VII 18, 39 (Colombo: Tesoro), 87 (Faraglia: Sala di Catasto); VIII 80, 164 (Ceci); XI 62, 68 (Colombo: Sapienza), 102, 117 (Spinazzola: S. Martino); XII 30, 31 (Gesù e Maria); XIII 51, 109 (Colombo: S. Andrea delle Dame); XIV 94, 174.

Georg Sobotka.

Corfey, Lambert Friedrich von, Ingenieur und Architekt, geb. 11. 10. 1668, † in Münster 18. 2. 1733, fürstl. Münsterscher Generalmajor, Chef der Artillerie und Baudirektor in Münster. Von ihm (u. nicht von J. C. Schlaun) wurde 1690—1710 das Dominikanerkloster und die Dominikanerkirche (Josephskirche) in Münster erbaut. Die Kirche (einige Jahre als Zeughaus benutzt) ist vor einigen Jahren stark umgebaut worden.

H. Hartmann, J. C. Schlaun (Beitr. z. westf. Kstgesch. 5), 1910 p. 27, Anm. 2 u. Reg.

Corgialegno, S., Maler, † 1912 in Paris, stellte 1903—11 im Salon (Soc. Nat.) aus: Landschaftsbilder, 1906 auch einen Holzschnitt (La divette) und eine Radierung (Au port).

Salonkataloge.

Corgna, Ant. della, s. *Cornia.*

Corgna (Cornia), Fabio della, Maler in Perugia, geb. als Sprößling einer Adelsfamilie um 1600, Schüler des Stefano Amadei, † 1643, malte Fresken im Kastell seiner Familie in Castiglione del Lago (Lago Trasimeno). Der Chronist Macinara (Diario ms. in der Biblioteca Comunale zu Perugia, II, c. 252 t) berichtet, daß C. 1634 ein Gemälde seiner Hand, die unbefleckte Empfängnis darstellend, der neugebauten Chiesa Nuova in Perugia stiftete. (Nicht mehr nachweisbar.) — Werke von seiner Hand im Palazzo della Corgna (jetzt Mazzuoli) in Città della Pieve und im Palazzo degli Oddi in Porta S. Susanna in Perugia. Er war auch in Rom tätig, wo er für S. Caterina di Siena a Piazza Magnanapoli, 2. Kap. l., ein Altarbild „Die 3 Schutzengel" malte. Sein Schüler war Ercolanetti.

Orsini, Guida di Perugia, 1784 p. 290. — Mariotti e Vermiglioli. Aggiunte (Ms. d. Bibliot. Com. in Perugia) al Pascoli, Vite de' pittori etc. perug. p. 191—2. — Titi, Descrizione delle pitt. etc. di Roma, ed. 1763 p. 276. — Siepi, Descrizione . . di Perugia, 1822, p. 837. — Diego Angeli, Le Chiese di Roma, o. J. p. 86. — Mit Notizen von W. Bombe.

G. Degli Azzi.

Cori, Domenico di Niccolo de', Holzschnitzer, Glaser u. Architekt in Siena, geb. um 1362, † bald nach dem 19. 8. 1450. Seinen Beinamen, den auch seine Nachkommen behielten, erhielt C., dessen Familienname eigentlich *Spinelli* war, nach den von ihm ausgeführten Chorgestühlen. Er wird 1394 zum erstenmal erwähnt, als er das von Barna di Torino und dessen Genossen gearbeitete Chorgestühl des Domes einzuschätzen hatte; 1396 wird er in Zusammenhang mit dieser Angelegenheit nochmals genannt und 1398 hat er an der Verglasung des großen Rundfensters der Fassade mitgearbeitet. 1402 wird er nochmals mit Fensterverglasungsarbeiten aufgeführt. 1407 führte er das Gestühl der Kapelle S. Savino aus, 1406—07 dasjenige der Kapelle S. Ansano, und um dieselbe Zeit arbeitete er als Holzschnitzer für die Kapellen delle Grazie und des Ser Galgano di Cerbone (zahlreiche Statuen für den Altar, darunter ein „Cristo morto", die Madonna und der Täufer), sämtlich im Dom. Es wurde vermutet, daß C. nach 1408 eine Zeit lang im Dienste des Herzogs von Berry in Frankreich gearbeitet hat (vgl. Gaz. d. B.-Arts, 1888 II 412 f.). Bereits 1413 wird C. in einer Urkunde als „capomaestro" des Domes angeführt; er führte diesen Titel ziemlich lange. Um diese Zeit hatte der Meister schon einen bedeutenden Ruf, wie der Umstand beweist, daß er 1414—15 von der Opera des Domes in Orvieto eingeladen wurde, die Leitung der Arbeiten (sowohl in Holz, als in Stein) dort zu übernehmen. 1416 ging C. tatsächlich nach Orvieto, wo er sich hauptsächlich den Arbeiten im Chor — wahrscheinlich hat er damals das seit 1431 von den Minella ausgeführte Gestühl begonnen —, sowie der Restaurierung des Dachwerkes gewidmet hat. Er verweilte in Orvieto jedoch nur kurze Zeit, denn er erhielt 1415 den Auftrag, das Chorgestühl der Kapelle des Pal.

Pubblico in Siena auszuführen. Dasselbe war ursprünglich Simone d'Antonio u. Antonio u. Paolo di Martino in Auftrag gegeben worden, die Signoria war jedoch mit deren Arbeit nicht zufrieden, und man kann annehmen, daß das Chorgestühl in seiner jetzigen Gestalt ganz und gar das Werk des C. und seiner Gehilfen ist. Er hat diese Arbeit, wohl die bedeutendste seines Lebens, 1428 beendet. Das noch an Ort und Stelle erhaltene Gestühl gehört zu dem schönsten, was an Arbeiten dieser Art aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh. noch erhalten ist. An den beiden Langwänden der Kapelle sind im ganzen 21 Sitzplätze angebracht; an der Stelle eines Sitzplatzes befindet sich die ebenfalls von C. geschnitzte, prachtvolle Tür nach der Sala di Balia. Das Ornament schwankt noch zwischen Spätgotik u. Frührenaissance, die Komposition zeigt jedoch bereits Renaissanceempfinden. Über der Rücklehne eines jeden Stuhls ist je ein prachtvolles, auf das feinste gearbeitetes Intarsiabild angebracht mit allegorischen, auf die Artikel des Credo sich beziehenden Figuren. Man hat die Zeichnung dieser Intarsien früher dem Taddeo di Bartolo, mit dessen in derselben Kapelle befindlichen Fresken sie eine gewisse Verwandtschaft aufweisen, zugeschrieben, doch liegt für diese Annahme kein Grund vor, da, wie wir wissen, C. sich auch sonst noch als Zeichner betätigt hat (s. u.). Oben wird d. Stuhlwerk von einem klassizisierenden, auf Konsolen ruhenden Gesims abgeschlossen; die Außenseiten der Pulte zeigen oben gotische Blendbogen, unten oblonge Füllungen mit Renaissanceornament. Während C. an der Ausführung dieses Chorgestühls arbeitete, hatte er sich auch anderweitig betätigt. So wird er 1416 unter den Operai des großen Brunnens („fonte gaia") erwähnt und als 1423 die „Graffitto"-Ausschmückung des Fußbodens im Dome wieder aufgenommen wurde, geschah dies unter seiner Leitung. Nach seiner Zeichnung wurden damals die Bilder mit David und Goliath, Josua und Samson, sowie ein Fries mit Putten um das erstgenannte Bild ausgeführt. 1433 lieferte er noch die Zeichnung für die in der betreffenden Urkunde als „Di coloro che trovaro il canto" bezeichnete Allegorie (eine Frau hält ein Kind im Arm und empfängt Geld von einem Mann). 1431 schätzt er die von Giustiniano da Todi ausgeführten Fenster des Domes ein. Auch für den Hochaltar des Domes hat er verschiedene Schnitzereien geliefert und noch 1450, in welchem Jahr er wahrscheinlich gestorben ist, erhielt er Bezahlung für Schnitzarbeiten für den Domchor (Köpfe etc., sie wurden von Antonio di Federigho Tolomei eingeschätzt). In der Kirche S. Maria della Scala befindet sich eine hölzerne Christusstatue, die Fabriczy mit einer 1442 v. C. gelieferten Arbeit identifizieren konnte. — Nach Milanesi's wohlbegründeter Vermutung hat C. den Entwurf für die Fassade der Loggia di S. Paolo (jetzt Casino dei Nobili) nach der Piazza, beendigt bis 1438, geliefert. — Am 14. 1. 1447 richtete C. „mendico et vechissimo d'anni ottonta quatro, o circa", ein Unterstützungsgesuch an die Signoria, aus welchem hervorgeht, daß er sich in den letzten Jahren seines Lebens in Armut befand. — Aus einem Briefe Ghiberti's aus dem Jahre 1425 geht hervor, daß C. zu ihm in Beziehungen stand.

G a y e, Carteggio d'art., 1839 f. III Reg. — R o m a g n o l i, Cenni stor. art. di Siena, 1840. — M i l a n e s i, Doc. senesi, 1854 f. III Reg.; Sulla stor. d. arte Toscana, 1873. — B o r g h e s i u. B a n c h i, Nuovi doc. Senesi, 1898. — G u h l-R o s e n b e r g, Kstlerbriefe, 1880 I, 4, 36 f. — F u m i, Duomo di Orvieto, 1891. — L e h n e r t, Gesch. d. Kstgewerbes, 1910 I 468. — Arte Antica Senese, 1904 p. 205 f., 242. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XXX (1909), Beih. p. 68, 76. — Fond. Piot, Mon. et mém. XVIII (1911) p. 183 ff. — C u s t, The Pavem. Masters of Siena, 1901 p. 159. *M. H. Bernath.*

Cori, M a n n o d e', s. *Manno* di Benincasa.

Cori, N i c c o l ò, s. *Cordier,* Nicolas.

Coria, J u a n d e, span. Architekt, der 1583 Oberbaumeister an dem Palast Karls V. auf der Alhambra in Granada wurde.

L l a g u n o y A m i r o l a, Notic. I 224.

Coriano, A t a n a s i o d a, s. *Atanasio* da C. (II 209 u. im Nachtr.).

Coriasse, J a c q u e s, laut Registres du bureau de la ville de Paris II (1886) p. 57, 183, 201, 224, 346, 380, richtige Namensform des Architekten Jacques *Arasse* (s. d.).

Coridori, G i r o l a m o, Glockengießer in Faenza, goß 1638 die mit 12 Wappen geschmückte dritte Glocke des Torre comunale.

C a l z i n i u. M a z z a t i n t i, Guida di Forlì, 1893 p. 7.

Coridori, s. auch *Corridori.*

Corinth, C h a r l o t t e, geb. *Berend,* Malerin, geb. im Mai 1880 in Berlin, Schülerin v. Eva Stort, Max. Schäfer u. 1901—1904 ihres Gatten (seit 1904) Lovis C., beschickte seit 1906 die Ausst. d. Berliner Sezession unter ihrem Mädchennamen. Von ihren Arbeiten seien hervorgehoben: „Liebesszene" (1907) u. „Hilfe" (1909), beide im Bes. Prof. Dr. Paul Straßmanns in Berlin, „Die schwere Stunde" (1908), „Porträt eines jungen Künstlers" (1912).

P a c h i n g e r, Mutterschaft aller Zeiten u. Länder (Linz). — Persönl. Mitt d. Künstlerin.

Corinth, L o v i s (Louis), Maler, Radierer und Lithograph, geb. am 21. 7. 1858 zu Tapiau (Ostpreußen), entstammt einer alten ostpreußischen Bauernfamilie. Sein Vater, ein wohlhabender Gerbermeister, ließ ihm auf dem Gymnasium zu Königsberg i. Pr.

eine gute Schulbildung angedeihen. 1876 bezog C. die Königsberger Maler-Akademie; seine ersten Lehrjahre überwachte hier Otto Günther. 1880 übersiedelte C. nach München — in die Malklasse von Professor von Loefftz. Von 1884 ab suchte C. seine Ausbildung in Paris zu vervollkommnen und arbeitete an der Akademie bei Bouguereau. In Paris erfährt der handwerklich nunmehr gründlich ausgebildete Akademieschüler Eindrücke entscheidender Art von der Kunst der großen flämischen Meister des 17. Jahrh. und von den modernen Franzosen, unter denen in dieser Zeit Bastien Lepage, — als dem Vermittler zwischen dem Pleinairismus der Manetschule u. Millets Bauernmalerei —, von seiten der deutschen Maler in Paris besondere Bewunderung gezollt wurde. Mehr als alle übrigen half Rubens die in C. schlummernde Kraft eines überschäumenden Malertemperaments zu wecken. Seinem Streben schwebt unverkennbar das große Vorbild Rubens vor, trotzdem bewegt sich C. ganz auf dem Boden der modernen Zeit und ihrer Forderungen. — In die Königsberger Heimat zurückgekehrt, entsteht 1887 seine erste fesselnde, weit über den Durchschnitt hinausragende Porträtleistung — das Bildnis seines Vaters. In der Porträtmalerei C.s gelangt der große, freie, unakademische und breitpinselige Vortrag zum vollen Durchbruch. Nicht ganz auf derselben künstlerischen Höhe stehen C.s stofflich der christlichen Passion und Mythologie entnommenen Kompositionen, bei denen bestimmte Mängel hervortreten, — namentlich ein durch andauerndes Arbeiten nach dem Modell noch nicht überwundener Akademismus — der der freischaffenden Phantasie des Künstlers Eintrag tut. C. schöpft seine Inspirationen mehr aus der malerischen Schönheit des Objektes als aus der Phantasie. Seine Einzelakte sind mitunter mit michelangelesker Wucht ins Monumentale gesteigert, während den Kompositionen oft die künstlerische Einheit und Notwendigkeit fehlt. C.s Akte, Porträts und Stilleben (zumal Fleischerläden) erfreuen sich einer stetig wachsenden Wertschätzung in Kennerkreisen. Sein „Selbstporträt mit dem Skelett", der „Maler Mosson", besonders der „Musiker Ansorge" aus der Münchener Sezessionsgalerie gehören zu den besten Leistungen auf dem Gebiete zeitgenöss. Porträtmalerei. Seine eminent suggestive Behandlung in der stofflichen Wiedergabe menschlichen Fleisches, die Kunst, ein Stück frischer und lebendiger Wirklichkeit mit vollendeter Illusionskraft wiederzugeben, fand zuerst in Berlin die richtige Schätzung, wo sich C. seit 1900 niedergelassen hat und seitdem neben Liebermann und Slevogt eine der Hauptstützen der Sezession bildet. — Mit souveräner Beherrschung des Handwerks und aus starkem innerem künstler. Bedürfnis heraus betätigt C. sich nebenbei auch als Radierer und Lithograph. Aus seiner illustrativen Tätigkeit sind hervorzuheben: „Tragikomödien" (8 Blatt Originallithogr. Quart fol. 1894), Publikation der Pan-Presse, „Das Buch Judith" mit 22 farb. Lithogr., und die monumentalen Illustrationen, gleichfalls farbige Lithographien zum „Hohen Lied". Schriftstellerisch hat sich C. bekannt gemacht durch sein Handbuch „Das Erlernen der Malerei" (Paul Cassirer, Berlin), eine Biographie „Walter Leistikow" (P. Cassirer, Berlin) und die „Legenden a. d. Künstlerleben" (Bruno Cassirer, Berlin). — Wir nennen folgende Hauptwerke C.s in chronologischer Reihenfolge: Trifolium (1894), Galerie, Darmstadt. — Kreuzigung (1898), protest. Kirche in Tölz (Bayern). — Salome (Gertrud Eysoldt) mit dem Haupt des Johannes (1899) und Rittner als Florian Geyer (1906) in der Samml. Tölle in Barmen. — Bildnis Peter Hille (1902), Kunsthalle, Bremen. — Bildnis C. Ansorge (1904), Sezessionsgal., München. — Kreuzabnahme (1907), Museum, Leipzig. — Perseus u. Andromeda (1900), Der Stier (1904), Die Reiter (1909), Das Strumpfband (1909), in der Galerie Simrock, Hamburg. — Das Urteil des Paris (1907), Sammlung Rothermundt, Dresden. — Gott Bacchus (1909) und Im Garten (1905), in der Galerie, Königsberg i. Pr. — Selbstporträt (1905), Nacktheit (1909), Aktgruppe (1905), weibl. Porträt (1909), Gerhart Hauptmann u. Gefangennahme Simsons (1908) in der Sammlung O. H. Claas, Königsberg i. Pr. — Mutterliebe, im Schles. Mus. zu Breslau. — Die Malerfamilie (1909), Interieur (1911) und weibl. Kopf mit Lilien (1911) in der Sammlung Steinbarth, Gr. Lichterfelde-Berlin. — Bildnis des Historikers Eduard Meyer (1910) u. desselben als Dekan (1911), Aus Hagenbecks Tierpark, Kunsthalle, Hamburg. — Rokoko (1909), Galerie, Hannover. — Stilleben, Kuchen (1909), Samml. Arnoldt, Berlin. — Altarbild Golgatha, Triptychon (1909—1911), Kirche in Tapiau. — C.s Gattin (seit 1904) Charlotte C. (s. d.) ist gleichfalls Malerin.

Rud. Klein, L. Corinth (Kunst d. Gegenwart Bd I, 1908); ders., Kstler d. Sezession: L. Corinth etc., 1911. — Kunst u. Kstler III (1905); VI (1908) 234—246 (Karl Scheffler) u. Reg.; VII (1909); VIII (1910). — Die Kunst VII (Kst f. Alle XVIII), 1903, p. 83—87 (H. Rosenhagen) u. Reg.; XI (Kst f. A. XX), 1905; XVII (Kst f. A. XXIII), 1908, p. 481—489 (Fr. Rumpf, L. C. Zu seinem 50. Geburtstage); p. 490 ff. — Kat. d. Berlin. Sezession 1900 ff.; d. Münchner Sez. 1907 ff.; d. Münch. Glaspal. 1900, 1909; d. Ausst. d. Deutsch. Kstlerbundes; d. Pariser Salon 1885—91. *Alfred Mayer.*

Corinti, Corinto, florent. Architekt, geb.

um 1850, Lehrer an der „Scuola profession. di arti decorat.“ u. „professore corrispondente“ an der Akad., hatte bedeutenden Anteil an der baulichen Ausgestaltung des modernen Florenz, wo er ganze Arbeiterquartiere, aber auch einzelne öffentl. u. vornehme Privatbauten errichtete, z. B. sind die Villa del Salviatino und in Vallombrosa das Castello d'acqua bella sein Werk. Beachtung fand auch sein Konkurrenzentwurf zum Viktor-Emanuel-Denkmal in Rom.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Coriolano, Bartolomeo, italien. Holzschneider, Sohn (nicht Enkel) des Cristoforo C. (s. d.) aus Nürnberg und Bruder des Giov. Batt. C., tätig in Bologna und in Rom um 1627—53, nach den Daten auf seinen Holzschnitten; gewöhnlich wird seine Tätigkeit als durch die Jahre 1630 und 1647 begrenzt angegeben, wir werden aber Werke von 1627 und 1653 anzuführen haben. C., der von Papst Urban VIII. zum Cavaliere di Loreto ernannt wurde, ist der letzte in der Reihe der vorzüglichen italienischen Künstler, die den Farbenholzschnitt gepflegt haben. Die schwarze Strichplatte ist in seinen sehr sorgfältig ausgeführten Blättern immer selbständig und in festen Umrissen behandelt, die Farbentöne, meist zwei, höchstens drei Platten, sind nur als Untergrund und zur Verstärkung der Modellierung hinzugefügt. Seine Farben sind matter und nüchterner, aber sauberer als die in den Werken seiner Vorgänger in dieser Kunstgattung. Vorherrschend sind blau- oder grünlich-graue, rötlich- oder grau-braune Töne, meist in zwei Schattierungen derselben Farbe. Seltener hat er Verbindungen verschiedener Farben, grau-grün oder -blau mit bräunlichen oder rötlichen Tönen verwendet. C. hat sich fast ausschließlich Werke Guido Renis zu Vorlagen gewählt; 18 von den 21 von Bartsch (P.-Gr. XII) und Passavant (P.-Gr. VI) aufgeführten Blättern geben Kompositionen dieses Meisters wieder. Nach Domenico Briccio hat C. eine für die Disputation am 28. 3. 1653 bestimmte These (Bartsch XII p. 138 n. VIII, 17), eine schwache Arbeit, geschnitten, zwei Blätter: S. Maria del Paradiso (B. XII p. 55 n. III, 10, von 1636) u. eine junge Märtyrerin (P. VI p. 236 n. 65), die keine Angabe des Vorbildes tragen, hat C. vielleicht nach eigener Zeichnung ausgeführt. Die schwarze Platte eines der Blätter nach Reni, Friede und Überfluß (B. XII p. 131 n. VIII, 10), trägt die Jahreszahl 1627, während die Tonplatte 1642 datiert ist. Dieser Zustand des Holzschnittes scheint nicht, wie bisher angenommen wurde, der vierte zu sein, sondern vielmehr der erste, da die Strichplatte hier viel schärfer und weniger abgenützt erscheint als in den angeblich früheren Zuständen, in denen der untere Teil des Holzstockes für die Anbringung der Widmung erneuert worden ist. C. hatte dann also die Strichplatte dieses vorzüglichen Werkes 1627 in Rom ausgeführt und erst später (1642) in Bologna die Farbenplatte hinzugefügt, so daß in den ersten Abdrücken vor der veränderten Inschrift beide Jahreszahlen erscheinen. Dieser Holzschnitt ist nun in der Tat in ungleich schärferen und enger zusammenhängenden Strichen ausgeführt als die späteren Blätter, die, weil von vornherein auf die Kombination mit der Farbplatte berechnet, in viel weiterem und lockererem Liniengefüge geschnitten sind. Höchstwahrscheinlich hat C. vor und neben seinen Farbenholzschnitten viel in gewöhnlichem, einfarbigem Holzschnitt gearbeitet. Unter den Chiaroscuri C.s sind hervorzuheben: die Madonnen in Medaillenform nach Reni (B. XII p. 52, III, 5, von 1630 — III, 6 — III, 20 von 1647), die Sibyllen (B. XII, V, 3—5), hl. Hieronymus (B. IV, 33, von 1640) und der große Gigantensturz in 4 Blättern (B. VII, 11 von 1638 und die Wiederholung B. VII, 12 von 1641), das Hauptwerk C.s nach Guido Reni.

Gualandi, Memorie, ser. II p. 156 u. III, 189. — Masini, Bologna perlustr. (1666) p. 616. — Malvasia, Fels. pittr. I, 94 ff., 105; II, 42, 51, 376. — Heinecken, Dict. IV, 299 u. Nachrichten I, 351. — Gandellini, Not. d. intagl. I, 253; VIII, 257. — Nagler, Kstlerlex. III, 84 u. Monogr. I, 1685, 1726, 1735, 1749. — Bartsch, P.-Gr. XII p. 18 ff. u. Zus. von Heller, p. 41. — Passavant, P.-Gr. I, 152 u. VI, 232, 236, 239. — Zanetti, Cabinet Cicognara (1837) p. 57 ff. — Le Blanc, Man. II, 48. — Arte e Storia 1893 p. 68 (zwei Zeichnungen in den Uffizi). — Rass. bibliogr. d. arte ital. 1900 p. 85. — Atti e Mem. d. R. dep. d. stor. patr. p. l'Emilia, N. S. VII, II p. 76. *P. K.*

Coriolano, Cristoforo, Holzschneider aus Nürnberg, der in Italien (Bologna) um 1600 tätig war. Man hat vermutet, daß sein Name eine Italienisierung des ursprünglichen deutschen (Lederer?) sei. Der volle Name und die Herkunft des C. aus Nürnberg wird nur erwähnt in der Vorrede Ulisse Aldrovandis zu seiner Ornithologie, die 1599—1603 in Bologna erschienen ist. Danach hat C. die zahlreichen, z. T. hervorragend feinen Holzschnitte dieses Werkes mit einem Neffen oder Enkel (nepos) ausgeführt. Nach Passavant (P.-Gr. V p. 152) soll er auch in der Vorrede des Andreas Frisius zu Mercurialis' „De arte gymnastica“ als Holzschneider der Figuren dieses Werkes genannt sein. Die Ausgaben des Buches von 1573 und 1604 enthalten aber keine Erwähnung C.s noch überhaupt eine Vorrede von Frisius. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unser Cristoforo C. der „maestro Cristofano“ sei, von dem Vasari die Bildnisse für die Ausgabe seiner Vite

von 1568 hat schneiden lassen, und dem er, nach einem Briefe an Borghini vom 22. 9. 1566 (Gaye, Carteggio III, 227) sein eigenes Bildnis, auf den Holzstock gezeichnet, zum Schneiden nach Venedig schickte. Dieser „Cristofano" kann aber auch mit Cristoforo Chrieger (s. dort) identisch sein, der 1572 eine Schlacht bei Lepanto und die Kostümbilder zu Cesare Vecellios „Habiti" von 1590 geschnitten hat, und der 1589 gestorben ist. Diese Kostümbilder sind allerdings wesentlich geringere Arbeiten als die Vasaribildnisse, die aber auch ihrerseits mit den Darstellungen in der Ornithologie nur wenig Verwandtschaft zeigen. Die Existenz eines dritten Holzschneiders mit Namen Cristoforo um dieselbe Zeit ist aber wohl sehr unwahrscheinlich. Da Chrieger, wie es scheint, dauernd in Venedig, C. in Bologna tätig war, so ist doch wohl eher anzunehmen, daß die Vasaribildnisse nicht von unserem C., sondern, trotz ihrer großen, vielleicht durch die Beschaffenheit der Vorbilder verursachten stilistischen Verschiedenheit, von Chrieger, dem Holzschneider der Habiti Vecellios herrühren. Weitere Zuschreibungen von Holzschnitten an C. lassen sich nicht begründen. Aus dem Testamente Giovanni Battista C.s (s. dort) vom 3. 7. 1649 geht hervor, daß Cristoforo C. der Vater der beiden Brüder Giovanni Battista und Bartolomeo C. gewesen ist. (Vgl. auch *Coriolanus,* Joach. Diet.)

Vasari-Milanesi, I, 244 n. 1; V p. 441, n. 2. — Doppelmayr, Nachr. von Nürnberg. Math. u. Kstlern 1730, p. 209; danach Lipowsky, Bayer. Kstlerlex. p. 41 u. p. 218. — Heinecken, Dict. IV, 298. — Heller, Gesch. d. Holzschneidek. (Bamberg 1823) p. 237. — Nagler, Kstlerlex. III, 83 u. Monogr. I, 2413; II, 153. — Gandellini, Not. d. intagl. I, 253; VIII, 252. — Passavant, P.-Gr., I p. 152. — Milanesi, Spogli dell' arch. Mediceo (Ms. im Arch. di Stato, Flor.) enthält filza DCCCXVII einen uned. Brief C.s v. 9. 6. 1590.
P. K.

Coriolano, Giovanni Battista, ital. Maler, Kupferstecher u. Holzschneider, tätig in Bologna in der 1. Hälfte des 17. Jahrh., Sohn des Holzschneiders Cristoforo C. aus Nürnberg (s. dort) und Bruder des Bartolomeo C., mit denen beiden er häufig verwechselt worden ist. Er hat sein Testament in Bologna am 3. 7. 1649 errichtet und soll in diesem Jahre auch gestorben sein; das Datum 8. 1. bei Masini ist also demnach falsch. C. ist Schüler des Giovanni Luigi Valesio gewesen und hat für Bologneser Kirchen einige Gemälde ausgeführt, z. B. für die Annunziata in der Cap. Tubertini ein Bild mit Giovanni da Capistrano, Giacomo della Marca und Bernardino, für S. Anna ein Gemälde mit Nikolaus und Bruno. Eifriger scheint C. als Kupferstecher gewesen zu sein; er hat im Stil der Carracci — am meisten nähert er sich Villamena — eine ganze Reihe von tüchtigen Blättern ausgeführt. Bartsch (P.-Gr. XIX p. 35 ff.) zählt 223 Stiche auf, die Daten vom Jahre 1616 bis 1642 aufweisen. Besonders zahlreich sind seine Büchertitel und Thesenstiche. Die Erfinder sind hier nur selten angegeben; wahrscheinlich rühren die Kompositionen auch vieler derjenigen Blätter, auf denen sich C. nicht ausdrücklich als Erfinder angegeben hat, von ihm selber her. Sonst hat C. hauptsächlich nach Zeichnungen von Agostino u. Lodovico Carracci (Dornenkrönung B. 1., radiert), Guercino (die Darstellungen der Legende des hl. Lorenzo B. 5—10), Guido Reni (Madonna B. 2 und Cupido B. 73), Tiarini u. a. m. gearbeitet. In den Emblemata des Paolo Muccio (1628) hat C. 27 Stück (B. 80—106) geliefert und auch die Stiche zum „Torneo" des Benv. Pistofilo, Marchese di Morcone (Bologna 1627), 117 Darstellungen von Waffenübungen (B. 107—223), ausgeführt. Von C. sind nur vier Holzschnitte bekannt: Jaël und Sisera (P. VI p. 224 n. 6 bez. I. F. B. I. Cor.) nach Guercino, eine Madonna nach Al. Tiarini von 1625 (B. 1), der hl. Carlo Borromeo von 1619 (B. 2) und der hl. Filippo Neri (B. 3), beide nach Guercino, und das Brustbild des Fortunius Licetus von 1639 (B. 4) nach eigener Zeichnung. In dieser väterlichen Kunst hat sich C. mit mehr Freiheit und Kraft betätigt als im Kupferstich.

Vasari-Milanesi, Vite V p. 441 n. 2. — Malvasia, Fels. pittr. II, 103, 112, 129. — Crespi, Vite d. pitt. Bol. p. 63. — Bianconi, Guida di Bologna p. 173. — Masini, Bologna perlustrata (1666) p. 626. — Mariette, Abeced. II, 4. — Heinecken, Dict. IV, 300. — Gandellini, Not. VIII, 258. — Nagler, Kstlerlex. III, 86 u. Monogr. I, 1726, 1734; II, 153, 492, 497; III, 2005, 2749. — Bartsch, P.-Gr. XIX p. 35. — Passavant, P.-Gr. I, 152; VI, 224, 228. — Le Blanc, Man. II, 49. — Bertolotti, Art. Bolognesi p. 110.
P. K.

Coriolano, Teresa Maria, italien. Malerin und Kupferstecherin, tätig in Bologna im 17. Jahrh., Tochter des Bartolomeo C. (s. dort) und Schülerin der Elisabetta Sirani. Sie hat in Bologna und auch für Modena zahlreiche Bilder ausgeführt, die sehr gelobt werden, von denen jedoch keines nachweisbar ist. Nur eine kleine Radierung ihrer Hand, die Halbfigur einer sitzenden Madonna, ist bekannt.

Malvasia, Fels. pittr. II, 407. — Crespi, Vite d. pitt. Bol. p. 158. — Heinecken, Dict. IV, 301 u. Nachrichten I, 352. — Gandellini, Not. VIII, 260. — Nagler, Kstlerlex. III, 87. — Le Blanc, Man. II, 49. — Campori, Art. n. st. Estensi p. 167. *P. K.*

Coriolanus, Joachim Dieterich, Zeichner oder Holzschneider, soll nach Bartsch um 1590 in Basel tätig gewesen sein, doch

findet sich nach Nagler sein Name nicht im Buche der Zunft zum Himmel in Basel. In der Baseler Ausgabe von 1628 der Cosmographie Seb. Münsters befinden sich vier Holzschnitte, die C. geschnitten oder gezeichnet hat: 1) Ein Seegott und eine Sirene, bez. J T C F. 2) Porträt des Königs Jakob I. v. England, bez. J T C F B. 3) Plan von Sevilla, bez. J T C F. 4) Ansicht des Pont du Gard in Avignon, bez. Joachim Dieterich Coriolanus. — Ob C. zu Cristoforo u. dessen Söhnen Bartolomeo u. Giov. Batt. Coriolano in verwandtschaftlicher Beziehung stand, läßt sich nicht feststellen. Milanesi (Vasari V 441 n. 2) vermutet, daß er der Vater des Cristoforo Coriolano gewesen sei.

Bartsch, P.-Gr. IX 402 f. — Nagler, Monogr. IV No 501. — Cat. of Engr. Portr. in the Brit. Mus., London, II (1910) p. 617.

Corkling, May, engl. Landschafts-, Stillleben- und Genremalerin, tätig im dritten Viertel des 19. Jahrh., Schülerin von J. D. Watson, stellte 1878 in der Roy. Acad. und mehrfach in der Society of Lady Artists (z. B. 1875) aus.

E. C. Clayton, English Female Artists 1876 II 270 ff. — Graves, R. Acad. 1905 II.
M. W. B.

Corkole, Auguste, belg. Maler u. Lithograph., geb. in Gent 1822, † das. 14. 11. 1875. Malte Genrebilder wie „Pendant que la procession passe", „Passage interdit", „Entre Chien et Chat". Im Mus. in Ypern von ihm „Le jeu de cartes interrompu".

De Vlaamsche School, 1875 (Nekrol.).
A. Delen.

Corkran, Henriette L. (Miss), engl. Pastellmalerin, † 17. 3. 1911; stellte 1872—1903 in der Roy. Acad. Werke wie „A Venetian Girl" (1880), „A Christmas Rose" (1887), „La Belle Marcelle" (1903) aus und war in verschiedenen Londoner Privat-Kunstausstellungen mit Malwerken vertreten.

Graves, R. Acad. 1905 II. — The Years Art, 1912, p. 425. *M. W. B.*

Corlán, J., Miniaturmaler um 1790; seine Signatur befand sich auf der Deckelminiatur einer am 11. 3. 1912 bei Helbing in München versteigerten runden Horndose (Dame am Spinett; vgl. Kat., N. 787).

Corland, Guillaume, französ. Architekt, erbaute nach 1400 die 1409 geweihte, 1672 durch Umbauten veränderte Kirche Saint-Hilaire in Poitiers.

Lance, Dict. d. archit. franç., 1872 II.

Corlando, s. *Churland.*

Corlay, Yves, Holzbildhauer, geb. am 17. 6. 1700 zu Tréguier, † in Châtelaudren am 24. 3. 1776. Sein Vater Yves C. war ebenfalls Bildhauer und übernahm 1704 mit seinen beiden Brüdern, dem Bildhauer Yves und dem Tischler François die Lieferung einer Kanzel für die Abteikirche von Beauport, an der er noch 1710, diesmal allein, weitere dekorative Arbeiten ausgeführt hat. — Nachdem Yves d. Sohn zuerst in Tréguier als Holzschnitzer ausgebildet worden war, kam er früh nach Brest, wo er in einer Werkstatt für Schiffsdekorationen Beschäftigung fand. 1724 arbeitete er vorübergehend in Saint-Servan, um sich bald darauf in Châtelaudren niederzulassen, wo er alsbald die beiden Seitenaltäre und 1730 den Hauptaltar der Kirche Saint Magloire ausführte. 1743 erhielt er den Auftrag, für Guingamp einen Brunnen zu schaffen, der dort noch erhalten ist (mit einer Madonnenstatue, Engeln, Sirenen und Ornamenten reich geschmückt). Durch diese Arbeiten wurde C. in der Umgegend bekannt, besonders die Kirchen haben ihn mit zahlreichen Aufträgen bedacht. So besitzt die Kirche zu Plouezec von ihm einen geschnitzten Adler (ursprüngl. in der Abtei Beauport), und diejenige in Paimpol einen prachtvoll gearbeitet. Osterleuchter aus Eiche (modern vergoldet). Sein Werk ist auch der Hauptaltar in Londéac, mit 4 Säulen und 2 Engeln, sowie die Kanzel in Lanfains. Seine Hauptarbeit jedoch ist der Altar der Verkündigung Mariä in der Kathedrale zu Saint-Brieuc, ursprünglich im Konvent der Kreuzdamen. Dieser Altar, jetzt auseinandergenommen, enthielt ursprünglich eine große Anzahl von Statuen, sowie 3 Gruppen, die Dreieinigkeit, die Inkarnation und die Erlösung. C. gehört zu den besten Holzbildhauern der Bretagne; seine Werke zeigen Verwandtschaft mit der italienischen Renaissanceskulptur, die er wohl in Nachbildungen kennen gelernt hat. C. soll auch als Architekt tätig gewesen sein.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, IX (1885) p. 214 f.

Corlet, Maler in Lunéville, lieferte 1734 die Zeichnung für einen Knüpfteppich.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 428.

Corlette, Hubert C., engl. Architekt der Gegenwart, der besonders im Kirchenbau und in der Kirchendekoration tätig ist. Er stellte in der Roy. Acad. aus: 1895 „Colour decoration of St. Anastasia, Verona" und in den folgenden Jahren Studien aus Oxford, St. Albans, Chichester, Exeter. 1903 machte er einen Konkurrenzentwurf für den Bau einer Kathedrale in Liverpool. 1905 stellte er in der Roy. Acad. Entwürfe für den Altarbau der Pfarrkirche in Hornsey aus, 1906 Entwürfe für den Universitätsbau in Capetown, 1908 wieder Entwürfe für eine „moderne Kirche" und 1911 einen neuen Altarbau für die Pfarrkirche in Hornsey.

A. Graves, The Roy. Acad. II (1905). — Deutsche Kunst und Dekoration XIII (1903—04), p. 135., 142. *M. W. B.*

Corleva, Vincent, holländ. Maler und

Kunsthändler, 14. 8. 1672 in Amsterdam begraben.

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Cormack, Mrs Minnie, geb. *Everett,* engl. Malerin und Stecherin, stellte 1892—1906 in d. Royal Acad. in London Porträts und Figurenbilder, zwei Miniaturen und Stiche nach Alma Tademas Porträt A. Balfours und Frank Holls Porträt des Duke of Cleveland aus. 1902 war sie mit „Come unto these yellow sands" und „Bather", 1906, mit „Ride si Sapis" in der Roy. Acad. vertreten. Außer den genannten Stichen ist von ihr ein Mezzotintostich nach Romneys Lady Hamilton als Natura bekannt.

A. Graves, The Roy. Acad. II (1905). — Kunstchronik, N. F. IV, 358. — Cat. of engr. portraits in the Brit. Mus., I (1908) p. 108. — Kat. der Roy. Acad. *M. W. B.*

Cormack, N., engl. Maler, stellte 1814—16 in der Roy. Acad. 5 männliche Porträts (darunter sein Selbstbildnis) aus.

Graves, Roy. Acad. Exhibit., II 169.

Corman(o), s. *Kornmann.*

Cormeille, Guillaume, Maler in Angoulême, 1672 erwähnt, † vor dem 30. 4. 1696.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIV 710.

Cormeray, Georges, Maler, geb. in Angers, Schüler von Brunclair und Dauban, stellte 1879—1890 im Pariser Salon Genrebilder und Porträts aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Salonkataloge.

Cormier, François, Bildhauer, 1779 Mitglied der Lukasgilde in Paris, 1786 dort noch am Leben.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1910 I.

Cormier, Joseph-Paul, französ. Maler, stellte 1835—1843 im Pariser Salon Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Cormier, Louis-Henri du, Maler, um 1778 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç., XII.

Cormon, Bildhauer in Marquion bei Cambrai, verfertigte 1734 die Kanzel für die Kapuzinerkirche und 1748 (mit P. Leroux) die Kanzel der Karmeliterkirche in Cambrai.

Durieux, Les Art. cambrés., 1873 p. 156. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XII 441.

Cormon, Fernand, eigentlich *Fernand Piestre,* gen. *Cormon,* Maler, geb. am 22. 12. 1845 in Paris, zuerst Schüler von Cabanel an der Ecole Nat. d. B.-Arts (1863—66), dann von Portaels in Brüssel, beendete seine Studien bei Fromentin und Busson in Paris. Debütierte im Salon 1868 mit einem „Tod Mohameds" und errang bereits 1870 eine Medaille mit seiner „Nibelungenhochzeit", die sich gegenwärtig im Mus. zu Lisieux befindet. Beschickt seitdem fast alljährlich den Salon der Soc. d. Art. Franç. Aus der langen Reihe der hier von ihm gezeigten Arbeiten seien genannt: Siva (1873, 2. Med.); Die Rache im Serail (1874, jetzt im Mus. zu Besançon); Tod des Königs Ravana (1875, jetzt im Mus. zu Toulouse); Auferweckung der Tochter des Jairus (1877, jetzt im Mus. zu Coutances); Kain (1880, eines der berühmtesten Bilder C.s, jetzt im Luxembourg Mus.); Heimkehr von der Bärenjagd im Steinzeitalter (1884, im Mus. zu Saint-Germain-en-Laye); Die Sieger von Salamis (1887, Ehrenmed.; im Mus. zu Rouen); Die Gardegrenadiere bei Essling (1893, Mus. zu Mülhausen i. E.); Die Schmiede (1894, Mus. des Luxembourg); Versuchung des hl. Antonius (1903); Empfang der Maires im Elysée (1904, im Mus. zu Versailles); Herzog Jean de Berry Kunstwerke kaufend, Karton zu einem Gobelin für die Stadt Bourges (1906); Die römische Legion (1909, Mus. zu Leipzig); Szene aus dem 21. Buch der Ilias (1910, i. Bes. des Barons Edmond de Rothschild); Bildnis des M. Laloux (1912). Von den großen dekorativen Zyklen C.s sind zu erwähnen: 10 Wandgemälde und 1 Deckenplafond im Naturhistor. Museum in Paris (1898); von den ersteren sind 2 der Darstellung der vorsintflutlichen Tiere, 8 der des Urmenschen gewidmet, während der Plafond die Entwicklung der menschlichen Rassen illustriert; — 6 Wandgemälde in der Mairie des 4. Arrondissement in Paris; — 2 Friese, die Geschichte der Schreibkunst darstellend, in einem Saal des Pariser Rathauses; — Dekoration der salle des mariages in der Mairie zu Tours (1902); — 6 Wandgemälde mit Ansichten französ. Schlösser in der Französ. Gesandtschaft in Berlin; — schließlich 3 Plafonds und 10 Wandgemälde mit Szenen aus der Geschichte von Paris im Petit Palais d. B.-Arts (1910). Wenn diese Dekorationen C.s auch in erster Linie rein gegenständlich interessieren und durch die lehrhaft wissenschaftliche Art der Darstellung fesseln, was besonders von den Gemälden im naturgeschichtlichen Museum gilt, so sind darüber doch nicht ihre künstler. Qualitäten zu übersehen, die allerdings mehr auf zeichnerischem als auf malerischem Gebiet liegen. Ferner hat C. zahlreiche Bildnisse geschaffen, darunter die des Malers Lehoux und des Präsidenten Loubet, beide im Luxembourg-Mus., des Malers Gérome und des Bildhauers Ernest Carrier-Belleuse.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Les Arch. Biogr. contemp. (1911), IV 417—19. — Eug. Montrosier, Les Art. Mod., 1882 III 41 ff. — Henry Marcel, La Peint. franç. au 19e s., o. J., p. 294. — Kat. d. Salon (Soc. d. Art. Franç.) 1868—1912 u. d. aufgef. Museen. — Rev. de l'Art anc. et mod. III (1898), p. 1—12 (Em. Michel: Les peint. décor. de M. C. au Muséum); XVII (1905), p. 445; XIX (1906), Abb. vor p. 441. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. II 9; Prov., mon. civ. VI 240, VIII 52/3. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab.

H. Vollmer.

Cormont, Jean de, Maler, malte 1492/93 ein großes Madonnenbild für die Königin Anne de Bretagne von Frankreich. Vielleicht Verwandter des Jean de Gourmont.

De Laborde, La Ren. d. arts, 1850 I 272. — Gaz. d. B.-Arts, 1902 I 249.

Cormont (Cormon oder Courmont), Jean, Werkmeister und Wasserbaumeister von Sens, 1460 Werkmeister der Stadt Montpellier. 1472 schloß er Vertrag ab betreffs Erbauung der Sakristei der Kirche Notre-Dame-des-Tables, 1491 lieferte er die königl. Wappen für die Stadtmauer. Wird zuletzt 1498 erwähnt und war seit 1483 5mal Konsul seiner Gilde.

Bauchal, Nouv. Dict. d. Archit., 1887.

Cormont, Renaud de, Werkmeister, Sohn des Thomas de Cormont und Nachfolger seines Vaters in der Bauleitung der Kathedrale von Amiens. Er ließ 1288 im Labyrinth des Fußbodens der Kirche eine Inschrift mit seinem Namen, denen seines Vaters und seiner Vorgänger, nebst ihren Bildnissen anfertigen. Umfang seiner Bautätigkeit und selbständigen Leistung sind unbekannt.

G. Durand, Monogr. de Notre Dame d'Amiens I (1901). — Henri Stein, Les Archit. des Cathédr. goth., o. J. p. 68. — Inv. gén. d. Richess. d'Art, Prov., Mon. civ. III 59. *C. Enlart.*

Cormont, Thomas de, Werkmeister, folgte dem Robert de Luzarches in der Bauleitung der 1220 von diesem begonnenen Kathedrale von Amiens. C. stammte aus Cormont bei Etaples (Boulogne). 1260 erscheint er als „cementarius, magister fabrice B. Mariae Ambianensis". Damals war das Schiff der Kathedrale bereits vollendet und man ging an die Errichtung des Hochchors (voll. 1270). In diesen Teilen des Baus ist der Anteil C.s zu suchen, und zwar scheint das System des Chors mit der Neuerung der Giebeltriforien seine originale Leistung zu sein. Es hat in Clermont Ferrand Schule gemacht. C. muß als einer der bedeutendsten Architekten des 13. Jahrh. gelten.

G. Durand, Monogr. de Notre Dame d'Amiens I (1901). — Henri Stein, Les Archit. des Cathédr. goth., o. J. p. 68. — Inv. gén. d. Rich. d'Art, Prov., Mon. Relig. III 59. — Ztschr. f. christl. Kst V (1892) p. 227. *C. Enlart.*

Corna, Luca della, italien. Maler, arbeitete 1505 in Cremona.

Rass. d'arte, 1902 p. 187.

Corna, s. auch damit verb. *Vornamen,* sowie *Corgna.*

Cornacchia, Felice, Maler und Kleriker. Von seiner Hand ist wahrscheinlich das Bild einer Madonna mit den Heil. Dominikus und Rosa, von 1691, in der Assunta in Joanella (Abruzzen), das seinen Namen trägt.

Rivista Abruzzese XXII (1907) p. 493. *G. Degli Azzi.*

Cornacchia, Fidèle, französ. Bildhauer, stellte in den Pariser Salons (Soc. des Art. Franç.) 1897—1907 weibliche Proträtbüsten, 1910 „Le Lierre" u. „A l'affût", 1912 „Chrysis chez Democritos" aus.

Salonkataloge.

Cornacchia, Giovanni, Kupferstecher, geb. am 2. 11. 1804 in S. Secondo (Parma), † am 6. 7. 1846 in Parma, ging aus der Schule P. Toschi's hervor. Für die Toschi'sche Sammlung zeichnete er nach Correggio mit Raimondi zusammen Minerva und eine Gruppe von Putten, mit Toschi zusammen Adonis, sämtlich aus der Camera di S. Paolo. Nach Toschi stach er das Porträt des Massimiliano Ortalli, nach M. d'Azeglio „La disfida di Barletta". In der Galerie von Parma werden von ihm 2 mit Toschi zusammen ausgeführte Aquarellkopien nach Fresken Correggio's aufbewahrt.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig., fasc. IX (Msc. d. R. Mus., Parma). — Faber, Conv.-Lex. f. bild. Kst, 1846 II. — Calzini u. Mazzatinti, Guida di Forlì, 1893. — Kstblatt, 1840 p. 75, 316; 1843 p. 101. 122. — Apell, Hdbuch f. Kupferstsammler 1880. — Gaz. di Parma vom 7. 8. 1839. — G. Negri, Il Parmigiano istruito, anno IX 49. — C. Ricci, Cat. d. R. Gal. di Parma (1896). *N. Pelicelli.*

Cornacchini, Agostino, Bildhauer, geb. 1685 in Pescia unweit Pistoja, † nach 1740 wahrscheinlich in Rom, wohin er schon am Anfang des 18. Jahrh. als Schützling des Kardinals Fabbroni kam, nachdem er in Florenz bei G. B. Foggini gelernt hatte. Er zeigt in seinen Werken bedeutendes technisches Geschick, huldigt aber allen Ausschreitungen des Barockgeschmacks. Charakteristisch hierfür sind vor allem seine Arbeiten in der Peterskirche: die 1725 vollendete ausdruckslose theatralische Reiterstatue Karls d. Gr. in der Vorhalle, die fetten Putten der beiden Weihwasserbecken im Mittelschiff u. die Kolossalstatue des S. Elia mit übertriebener Muskulatur (1727) rechts von der Cattedra; der Karl d. Gr. wurde schon von den Zeitgenossen getadelt. Im Dom von Urbino befindet sich seine 1710 gefertigte Statue Clemens' XI., auf der Piazza Maggiore zu Ancona die des Clemens XII. (1738), im Dom zu Orvieto die Statuen der Erzengel Michael und Gabriel (1729), im Vorsaal der Biblioteca Fabbroniana zu Pistoja die Marmorgruppen der Geburt Christi und der Kreuzigung; in der Kapelle S. Giovanni Gualberto der Kirche S. Trinità zu Florenz hat er die Stuckverzierungen an den 6 Säulen gemacht. In Rom sind noch von ihm die charakteristischen Büsten der Kardinäle Dadda und Omodei über den beiden Türen in der Sakristei von S. Carlo al Corso und in der Corsini-Kapelle der Lateranskirche das unruhige Relief einer Schlacht über dem Altar, sowie links davon über dem Grabmal die affektierte Statue der Klugheit. — Auch von dem Savoyschen Hof

wurde C. mit Aufträgen für die Superga bei Turin bedacht: ein Relief mit der Geburt der Maria (3. Altar) u. eine Kreuzabnahme in der Krypta. — Im Besitz des Herrn L. v. Przybyslowski in Lemberg befindet sich eine bezeichnete Kleinbronze C.s von 1716, der schlafende Endymion. — Ein 1730 von Ghezzi gezeichnetes Karikaturporträt C.s besitzt die Vatikan. Bibliot. (Lat. 7956). — Die Reiterstatue Karls d. Gr. von C. wurde von J. Gutterez gestochen, das Frontispiz für G. Branca's u. a. Manuele d'Archit. (Roma 1718) nach C.s Zeichnung von V. Franceschini.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 173. — Nagler, Kstlerlex. III, 87. — Nouv. Biogr. Gén. XI, 834. — Grande Encyclop. XII, 979. — Zani, Enciclop. VII, 47. — Cicognara, Stor. d. scult. VI, 236. — Zanotti, Stor. dell' Acc. Clementina I, 57. — Richa, Not. delle chiese fiorent. III, 158. — Moreni, Mem. d. Basil. S. Lorenzo, II, 97. — Titi, Descriz., p. 5, 21, 101, 219, 375. — Le pitt. ecc. di Ancona p. 36, 92. — Tolomei, Guida di Pistoja, p. 90. — Ansaldi, Descr. d. Pitt. di Pescia, 1772 p. 37, 63. — Calzini, Urbino e i suoi monum., p. 53. — Fumi, Duomo di Orvieto, p. 319. — Campori, Cataloghi di quadri, p. 570. — Campori, Mem. biogr. di Carrara, p. 81. — Roma Antica e Moderna I, 39, 54. — Raccolta di lettere, II, 101; VI 289. — Nibby, Itinér. de Rome, p. 104, 346. — Rufini, Guida di Roma p. 240. — Heinecken, Dict. IV. — Fr. Quinza, Rel. d. stat. equestre di Carlo Magno . . Opera di A. C., Siena, 1725. — Arte e Storia, XI, 47 f. — G. Claretta, Misc. . ., ed. d. Deput. Piemont. di Stor. Patria, XXX 105. — Paoletti, Archit. etc. del Rinasc. in Venezia, 1893 p. 240. — Kst u. Ksthandw. (Wien), X (1907) p. 534/5. *Friedr. Noack.*

Cornailles, Antoine Toussaint, französ. Porzellanmaler, tätig von 1755 bis 1800 an der Manufaktur in Sèvres. Mit der Samml. Fritz Clemm wurden 1907 bei Lepke in Berlin verschiedene Service mit Blumenmalereien C.s versteigert (s. Kat. N. 143, 146, 147), von denen ein „Dejeuner" v. 1764 3000 Mark brachte.

Lechevallier-Chevignard, La Manuf. nat. de Sèvres, 1908 II 130. — Peyre, Céramique franç., o. J., 298, 300.

Cornale, Michelangelo, Ingenieur, Kalligraph u. Maler, geb. in Minerbe (Verona), arbeitete in Verona um 1718. Als Maler wurde er wegen seiner guten Bildnisse gelobt.

B. Dal Pozzo, Vite d. pitt. veronesi, 1718 p. 214. — Zannandreis, Vite d. pitt. arch. etc. veronesi, 1891 p. 344.

Cornalle (Cornille), Jean, Bildhauer in Troyes, meißelte 1521/22 auf einen Schlußstein der Gewölbe in der Kathedrale das Wappen von Oudard Hennequin, aumônier des Königs.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cornara, Carlo, Maler in Mailand, † das., 68jährig, 1673. Schüler von Camillo Procaccini, hat er sich hauptsächlich als Miniaturmaler einen Namen gemacht. Als Großmaler ist er hauptsächlich durch die Deckenfresken der Kapelle S. Domenico in S. Eustorgio und das Altarbild der Kap. S. Benedetto in der Certosa von Pavia bekannt. Die Brera-Galerie in Mailand besitzt von ihm eine hl. Magdalena.

Orlandi-Guarienti, Abecedario, 1753. — Campori, Lett. artist. — Torre, Ritr. di Milano, Ausg. 1714 p. 82. — Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1776 I 247; II 195. — Malaspina, Guida di Pavia, 1819 p. 124. — Ferrario, Monum. di S. Ambrogio in Milano, 1824 p. 197. — Mongeri, L'Arte in Milano, 1872 p. 53. — Beltrami, Certosa di Pavia, 1895 p. 158. — Kat. d. Brera, 1908 (Malaguzzi-Valeri).

Cornareau, Paul, französ Maler des 18. Jahrh. in La Rochelle.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIX 390.

Cornaro, Alvise (Luigi), venezian. Humanist und Architekt (?), geb. 1475, † 1572, Verfasser der „Vita Sobria" und von den Zeitgenossen (Palladio) als Mäzen und Bauherr im ruhmredigen Stil der Zeit hochgerühmt; 1529—38 Administrator des Francesco Pisani, Kardinalbischofs von Padua, errichtete er für ihn oder ließ von dem befreundeten Architekten Falconetto errichten einen Palazzo in Luvigliano (Monti Euganei) und ein noch vorhandenes Wirtschaftsgebäude in Campagna Lupia bei Dolo (17 Arkaden im Erdgeschoß; v. Brandolese beschrieben). Auf seinen eigenen Besitzungen erbaute C. die Kirche S. Zaccaria und eine Villa in Codevigo a. d. Brenta (jene noch erhalten), eine Brücke daselbst und ein Landhaus in Este (jetzt Villa Benvenuti) mit einem prächtigen Portal, einer Nachahmung des Janus Quadrifrons in Rom. Sein von Tintoretto gemaltes Bildnis befindet sich in der Galerie des Pal. Pitti in Florenz.

Zani, Enc. met. — Füssli, Kstlerlex. I u. II. — Cicogna, Iscr. Ven. VI 754. — Vasari-Milanesi V 321. — Temanza, Vite d. archit. Ven., 1778 p. 139—140. — B. Gamba, Discorso . . di Luigi Cornaro etc., 1817. — Em Lovarini in Arte II (1899) p. 191—203 (m. Abb.). *P. Paoletti.*

Cornasello, Paolo del, Bildschnitzer in Bergamo, arbeitete 1531 im Chor der Kirche Sta Maria.

Locatelli, Illustri Bergamaschi, 1867 f. III 45.

Cornazzano, Francesco Maria, Maler in Parma, malte 1530 an der Chorfassade von S. Alessandro; am 22. 9. 1542 erhielt er mit Leonardo da Monchio Bezahlung für Malereien in den Camere degli Anziani, für die er noch 1542 tätig war. 1543 malte er mit Leonardo zusammen für d. Comune einige Wappen u. einen Fries, für die er noch 1545 verschiedentlich Bezahlungen erhielt. Vielleicht identisch mit Giov. Mar. C.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti, fasc. III (Msc. d. R. Mus., Parma). — Zani, Enc. met. VII. *N. Pelicelli.*

Cornazzano, Giacomo, Miniaturist, er-

wähnt in Parma am 16. 12. 1466 in einem Notariatsakt.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig. fasc. II (Msc. d. R. Mus., Parma). *N. Pelicelli.*

Cornazzano, Giovanni Bernardo, Maler und Miniator in Parma, † vor dem 8. 4. 1486; am 16. 10. 1458 zum erstenmal erwähnt, in diesem Jahre u. 1464 werden Miniaturen von seiner Hand genannt. Die Kathedrale in Parma besaß von ihm ein signiertes Bild. In der Pariser Nationalbibliothek eine von C. illuminierte Handschrift des Vegetius.

Zani, Enc. met. VII. — Pezzana, Stor. di Parma, III p. 185; V p. 123. — Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig., fasc. II (Ms. des R. Mus. in Parma). *N. Pelicelli.*

Cornazzano, Giovanni Domenico, Miniaturmaler, 1465 und 1466 in Parma erwähnt.

Scarabelli-Zunti, Mem. e docum. di B.-Arti parmig., I 1911 p. 77.

Cornazzano, Giovanni Maria, Maler in Parma, von seinen Arbeiten in öffentlichen Gebäuden werden erwähnt: Freskoausschmückung eines kleinen Zimmers und Bemalung einer Decke im Palazzo della residenza (1543) und eine Malerei am Portal und ein Wappen am Kamin der Sala del Consiglio generale (1545). Er hat auch im Palazzo del governatore gearbeitet und war 1545 mit Leonardo da Monchio gemeinschaftlich tätig. Vielleicht ident. mit Franc. Mar. C.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig. fasc. III (Msc. d. R. Mus., Parma). — Zani, Enc. met. VII. *N. Pelicelli.*

Corne, Kupferstecher in Punktiermanier u. Holzschneider in Toulouse, ca 1818—1828 tätig; man kennt von ihm verschiedene Porträts und das Titelblatt zu „Rélation de la guérison de la soeur Sainte Clotilde“, 1822. Er ist wohl identisch mit dem G. Corne, von dem das Mus. in Toulouse ein Ölbild auf Leinwand „La Halte“ besitzt.

Le Blanc, Man. II. — Rich. d'art, Prov., Mon. civ. VIII 53.

Corne, Georges, Bildhauer u. Bronzegießer in Amiens um 1471.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Corne, Giulio, Kunstschmied in Neapel, lieferte 1625 ein prächtiges Eisengitter für die jetzt abgerissene Kirche der Trinità delle Monache daselbst, zusammen mit seinem Bruder *Lorenzo.*

Napoli Nobiliss. VIII (1899) p. 182. *G. Degli Azzi.*

Corneaux (Corniaux), Aymonet, Architekt der Herzöge von Savoyen, seit 1416 mit Arbeiten im Schloß Gex erwähnt. 1427 arbeitet er am Schloß von Versoix; 1428 leitet er die Wiederherstellung des Schlosses Annecy; 1429 in Thonon nachweisbar. C. hat auch in verschiedenen Schlössern des Waadtlandes wichtige Arbeiten ausgeführt, so in Ripaille (seit 1434 vollständig wiederhergestellt für Amadeus von Savoyen) und in Chillon, wo er 1438—46 den Umbau verschiedener Säle geleitet, Zeichnungen für Decken und Kamine geliefert und 2 Treppen errichtet hat.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887. — Brun, Schweizer. Kstlerlex., I. — M. Bruchet, Etude archéol. sur le château d'Annecy, 1901 u. Le Château de Ripaille, Paris 1907. *H. Stein.*

Cornedieu, Pierre, Holzschnitzer aus Rouen, arbeitete 1514—1518 mit anderen Künstlern zusammen am Chorgestühl der Kapelle des Schlosses Gaillon.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cornedo, Nicolò da, Bildhauer um 1440 bis 1450, von dem sich in der Umgebung von Vicenza verschiedene sign. Arbeiten befinden: Trissino (Pfarrkirche, Altar), Priabona (1447), Cereda, Cornedo (eine mit Figuren geschmückte 1440 dat. Custodie im früher der Gräfin Franzan gehörigen Haus).

Faccioli, Musaeum lapid. vicet. III 147 n. 20. *Seb. Rumor.*

Cornée-Vetault, Mme Hélène, Pastellmalerin, geb. 1850 zu Soulaine (Maine-et-Loire), Schülerin von Mlle Berthon; im Mus. von Tourcoing von ihr ein Blumenstück.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911 I.

Corneille, Barthélemy, Bildhauer, geb. um 1760 in Marseille, † 1812, Schüler der Akad. seiner Vaterstadt, später in Paris im Atelier Ch. A. Bridan's, 1787 mit dem großen Rompreis ausgezeichnet. 1791 nach Frankreich zurückgekehrt, 1795 wieder in Italien. Er arbeitete eine Zeit lang in Volterra. Nach seinem Tode wurde im Louvre eine Ausstellung seiner Werke veranstaltet. Das Mus. in Montpellier besitzt von ihm eine Marmorbüste Vitt. Alfieri's (1798) u. ein Marmormedaillon mit dem Bildnis Xavier Fabre's.

Lami, Dict. d. sculpt., 1910 I 228 f. — Gaz. d. B.-Arts, 1872, II 417, 422.

Corneille de Bavière (C. de Septgranges), Maler und Bildschnitzer, Holzschneider u. Buchdrucker, 1523—66 in Lyon nachgewiesen, wo er 1548 an den Dekorationen zum Einzug Heinrichs II. mitarbeitete.

Rondot, Sculpt. de Lyon, 1884, p. 29 u. L'art et les art. à Lyon, 1902 p. 32, 206, 211, 229. — Lami, Dict. d. sculpt. 1898.

Corneille, Claude, vgl. *Corneille* de Lyon.

Corneille, Etienne, Maler in Le Mans, † vor 1666. Sein *gleichnamiger* Sohn war ebenfalls Maler, † in Le Mans am 28. 5. 1687.

Esnault, Dict. d. art. manceaux, 1899.

Corneille des Gobelins, s. 2. Artikel *Corneille,* Michel.

Corneille de la Haye, s. *Corneille* de Lyon.

Corneille, Jean, s. folg. Art.

Corneille, Jean Baptiste, gen. C. der Jüngere, französ. Maler und Radierer, Sohn des Michel C. von Orléans und Bruder des Michel C., gen. C. d. Ältere, geb. zu Paris 2. 12. 1649, † das. 12. 4. 1695, studierte bei seinem Vater und war 1665/6 Pensionär der Acad. de France in Rom, unter Errards Leitung; er heiratete 1679 in Paris Madeleine Mariette, die Tochter des berühmten Kunsthändlers. Er wurde 3. 1. 1675 Mitglied der Akademie auf Vorlage des Gemäldes: Herkules bestraft Busiris (früher im Louvre, seit 1872 in der Ecole des B.-Arts, gestochen von J. Mariette), 1692 Professor. Er malte 1679 für Notre Dame die Befreiung Petri (gest. von B. Picart), ferner Bilder zur Geschichte der Psyche für das Hôtel de Hollande; einige Gemälde seiner Hand sind in den Mus. in Nîmes, Rouen Dijon, Tours u. Reims. Auch er radierte zahlreiche Zeichnungen aus dem Besitze Jabachs; kaum von den Radierungen seines Bruders Michel zu unterscheiden, obwohl er, wie Mariette meint, durch den Einfluß seines Lehrers Errard eine etwas schwerfälligere Manier hatte. Robert-Dumesnil beschreibt 96 Radierungen von C., außer den genannten Jabachblättern die Geschichte der Bathseba nach G. Romano auf 4 Platten, sowie andere biblische und mythologische Darstellungen. Einige Zeichnungen von seiner Hand sind im Louvre. Er zeichnete sich zuweilen nur *Jean Corneille.* — 1684 veröffentlichte C. in Paris „Les premiers éléments de la peint. prat., enrichis de figures . ., dess. et grav. par J. C. B."

Mariette, Abeced. — d'Argensville, Leben d. Maler, Leipz. 1768, IV. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Huber & Rost, Handb. VII. — Le Blanc, Manuel II. — Herluison, Actes d'état civil. — Robert-Dumesnil, P.-Gr. VI und XI. — Jal, Dict. crit. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Guiffrey & Marcel, Inventaire des Dessins du Louvre III. — Bull. de l'art anc. et mod., 1912 p. 46 f. — A. Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy., 1910. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1911 p. 332. — Univ. Catal. of Books on Art, London, 1870. *E. B.*

Corneille de Lyon (in den Urkunden *C. de la Haye* genannt, Familienname unbekannt), Maler, geb. im Haag (Holland), tätig in Lyon, wo ihm bereits 1534 der Dichter Johannes Secundus begegnet ist (s. dessen Werke, ed. Scriverius, 1609 p. 57—59). Ein vom 7. 1. 1540 dat. Lyoner Dokument nennt ihn „peintre du dauphin" (daraus hat Rondot den nicht begründeten Schluß gezogen, C. sei vor seiner Ansiedlung in Lyon in Paris gewesen). 1544 wird er vom Dichter Eustorge de Beaulieu als vortrefflicher Künstler besungen. Seine Naturalisation fand in Lyon 1547 statt, und um dieselbe Zeit hat sein Landsmann, der Maler J. van der Straet (Stradanus), der sich auf der Reise nach Italien befand, bei ihm gewohnt. Brantôme berichtet, daß die Königin während eines Aufenthaltes in Lyon (1564?) mit ihrem Gefolge C.s „chambre aux peintures" besucht, und sich über die altmodischen Kostüme auf den zum Teil schon älteren Bildnissen von Mitgliedern des Hofes lustig gemacht habe. 1564 erhielt der Künstler, der unter Heinrich II. und Karl IX. den Titel eines „peintre du roi" trug, vom Hofe eine Zahlung. 1569 hat er, wie auch zahlreiche andere Lyoner Hugenotten, mit seiner Familie und seinem Hauspersonal den Protestantismus abgeschworen. Am 13. 3. 1574 wird er zum letztenmal in Lyon erwähnt. — C. hatte einen Sohn Corneille und eine Tochter unbekannten Vornamens, die gleichfalls Maler waren; die Nachkommen seines Sohnes lassen sich noch bis in das 18. Jahrh. als Maler in Lyon nachweisen. Alle diese werden unter *La Haye* behandelt werden.

Verschiedene aus der Werkstatt C.s hervorgegangene Werke sind durch Zeugnis des bekannten Kunstsammlers Roger de Gaignières beglaubigt. Dieser hat den Namen des Corneille sowohl auf den für seine Sammlung erworbenen Originalbildern von C.s Hand, als auf Kopien solcher, die er für seine Porträtalbums anfertigen ließ, vermerkt. Gaignières hat viele Bilder in Lyon selbst erworben, und ohne Zweifel wurde ihm der Name des Künstlers an Ort und Stelle mitgeteilt. Da dies weniger als ein Jahrhundert nach dem Tode des Meisters, und zu einer Zeit, als dieser kaum geschätzt war (und seine Werke keinen Marktwert besaßen) geschah, darf man diese Bildertaufen als hinreichend begründet ansehen. Die auf diese Weise ermittelten Werke C.s haben dann ermöglicht, durch Stilvergleichung auch andere Porträtmalereien von seiner Hand nachzuweisen. Es handelt sich stets um Bildnisse von Persönlichkeiten, die dem französischen Hofe nahe standen. Die besten Stücke, die dem Meister selbst zugeschrieben werden dürfen, sind folgende: Anton von Bourbon, König von Navarra (Samml. Lanckoronski, Wien); Madeleine de France (Versailles u. Mus. zu Blois); Catherina de' Medici als Dauphine (Versailles, Chantilly, Lord Brownlow in London); Mme de Pompadour (= Suzanne d'Escars, Versailles); Beatrice Pacheco (ebenda); M. de Randan (Versailles, Samml. Doistau in Paris); Mme de Lansac (Chantilly); Unbekannter (nicht der Dauphin François II., Lord Derby auf Knowsley); Zwei Unbekannte (Schloß Althorp, England). Folgende, von Gaignières als eigenhändige Werke C.s angeführte Bilder sind aus dessen Oeuvre zu streichen: Dauphin François II (Chantilly, übermalt); Marguerite, Herzogin von Savoyen (Chantilly, Werkstattarbeit);

M. d'Angoulême (Samml. Pierpont Morgan, Werkstattarbeit); Herzog von Montpensier (Louvre, Werkstattarbeit); Marquise de Rothelin (Versailles, zu sehr ruiniert). Das Porträt des Jean de Rieux Châteauneuf und die darum gruppierten Arbeiten (von dem von Frimmel „Pseudo-Amberger" genannten Meister herrührend) haben mit C. nichts zu tun.

C. hat, fern von Paris lebend, seine Bildnismalereien teils während der öfteren vorübergehenden Anwesenheit des Hofes in Lyon, teils auch nach ihm übersandten Pastellzeichnungen anderer Künstler ausgeführt. So gehört z. B. die Pastellvorlage für das Porträt des Königs Anton von Navarra (Lanckoronski, Wien) zu der berühmten Crayon-Sammlung aus Castle Howard in Chantilly. Im übrigen hat C. die von ihm ausgeführten Porträts immer wieder kopiert.

C.s Kunst ist wenig kompliziert, der ganze Reiz seiner Porträtmalerei beruht auf der leichten Pinselführung und der Durchsichtigkeit der Farben. Die Formen sind wie auswendiggelernt, und die Haltung der Dargestellten bleibt stets dieselbe. Man fühlt, daß der Künstler am einmal festgelegten Schema nicht zu rütteln vermochte. Der Hintergrund seiner Bilder ist stets einfarbig, meist grün, sonst blau. Im Gegensatze zu den Clouets und zu allen anderen Malern der Zeit, hat C. keine Pastellvorzeichnungen zu seinen Gemälden hinterlassen.

Der Vorname *Claude,* der dem Corneille in Kupferstichhandbüchern usw. beigelegt wurde, ist durch nichts begründet; er wurde abgeleitet aus der völlig willkürlichen Annahme, daß C. der Stecher der kleinen Königsporträts in den 1546 bei dem Verleger B. Arnoullet in Lyon erschienenen „Epitome gestorum LVIII regum Franciae" gewesen sei, die mit einem aus 2 verschlungenen C gebildeten Monogramm bezeichnet sind.

Weale hat den Versuch gemacht, Corneille de Lyon mit einem Maler Corneille de la Chapelle oder Cornelis van de Capelle zu identifizieren, dessen Name auf verstreuten Papieren auf zwei Bildern mit Geldwechslern in der Art des Marinus van Roemerswaele (in Samml. Oppenheim, Köln u. in Sigmaringen) zu lesen ist. Diese Identifikation ist einerseits ganz willkürlich, und andrerseits müßte erst bewiesen werden, daß dieser van de Capelle wirklich existiert hat und nicht ein Phantasiegebilde des Malers ist. Zudem ist die fläm. Inschrift auf dem Sigmaringer Bilde, in dem der Name vorkommt, dem Sinne nach ganz unverständlich.

E. de Baulieu, Les div. rapports, 1544 LXVIII. — Brantôme, Oeuvres, ed. Lalanne, VII 343. — A. Duverdier de Vauprivas, Diverses Leçons, Lyon, 1577. — Félibien, Entretiens, 1685 I 706. — Montfaucon, Mon. de la mon. franç., IV 356, V 63. — Pernetti, Rech. pour serv. à l'hist. de Lyon, 1757 I 397. — Bréghot du Lut, Nouv. mélanges, Lyon, 1829 f. — De Laborde, Ren. d. arts, I 76, 144, 552; Add. 635. — Michiels, L'Art flam. dans l'Est et le Midi de la France, 1877 p. 276. — Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888; L'Art et les Art. à Lyon, 1902; Grav. sur bois à Lyon, 1898 p. 9. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. — Bénézit, Dict. d. peintres, 1911 I. — H. Bouchot, Les Clouet et Corneille de Lyon, 1892. — Moreau-Nélaton, Cat. d. crayons etc. 1910. — A. Germain, Les Art. lyonn., 1910 p. 7 f. — (Weiner-Liphart), Les anciennes écoles de peint. dans les pal. etc. russes, 1910 p. 69 f. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Rev. Lyonn., 1883 V 147. — Bibl. de l'Ecole d. chartes, 1890 p. 602—604. — Rev. de l'art anc. et mod., 1902 XII 5 f. — Nouv. arch. de l'art franç., 1872 p, 110; 1877 p. 142; 1897 p. 377, 388. — Les Arts, 1904 N. 28 p. 43; 1905 N. 45 p. 23 f., 26, 28. — Gaz. d. B.-Arts s. Tables. — Chron. d. arts, 1899 p. 49, 56. — L'Arte, 1909 p. 224. — Burlington Magazine, VI u. XIV. — Oud-Holland, 1904 p. 144 f. — Kat. d. angeführten Museen, der Expos. d. prim. franç., 1904; der Expos. rétrosp. d. art. lyonn., 1904 (Vial); der Brüsseler Miniat.-Ausst., 1912.

Über Identifizierung mit Cornelis v d. Capelle s. W. H. J. Weale in Revue de l'art chrétien, 1899 p. 120. — F. de Mély in Mon. et Mém. de l'Acad. des Inscr. et Belles Lettres XVIII (1911) p. 125 f. — L. Cust in Burlington Mag. XX (1911/12) p. 252 f. *L. Dimier.*

Corneille, Michel, französ. Maler und Radierer, geb. zu Orléans 1601 oder 1603, † zu Paris 13. 6. 1664, Vater des Jean Baptiste und des Folgenden. Er war einer der 12 Gründer (1. 2. 1648) und späterer Rektor (7. 10. 1656) der Akademie. Er malte und radierte im Stile seines Lehrers Simon Vouet, dessen Nichte Marguérite Grégoire er 1636 heiratete. 1644 malte er im Auftrage der Goldschmiedezunft für Notre-Dame ein Gemälde Paulus u. Barnabas, das von F. Poilly gestochen wurde. C.s Zeichnung dazu ist im Louvre. Seine Bilder, die z. T. noch in französ. Kirchen sich befinden sollen, sind fast nur durch Stiche bekannt, so Aeneas' Flucht aus Troja, gest. von P. E. Moitte (auf dem Stich als Besitz des Grafen Brühl bezeichn.), die Taufe Christi, gest. von Nic. de Poilly, der zwölfjährige Christus im Tempel, gest. von N. H. Tardieu, der Evangelist Johannes mit seinen Schülern, gest. von M. Dorigny. Von seinen meist größeren Radierungen seien genannt: der Kindermord, die hl. Familie und Jesus erscheint der Magdalena nach Raffael, eine Madonna nach L. Carracci, sowie die Erhebung des Aeneas zum Halbgott, mit dem Grabstichel vollendet, wohl nach eigenem Entwurf.

Félibien, Entretiens sur les vies des peintres IV. — Mariette, Abeced. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — d'Argensville, Leben der Maler, Leipz. 1768, IV. — Huber & Rost, Handb. VII. — Ticozzi, Diz. — Nagler, Kstlerlex. III. — Le Blanc,

Manuel II. — Müller-Singer, Kstlerlex. I. — Herluison, Art. orléanais. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Jal, Dict. crit. *E. B.*

Corneille, Michel oder Michel Ange, gen. C. der Ältere oder C. des Gobelins, französ. Maler u. Radier., Sohn d. Vorhergehend., Bruder d. Jean Bapt. C., geb. zu Paris 29. 9. 1642, † 16. 8. 1708 das. in seiner Wohnung in der Gobelinsmanufaktur. Schüler seines Vaters und des Ch. Lebrun. Er gewann 1659 einen Rompreis, auf den hin er mehrere Jahre in Rom studierte. Nach seiner Rückkehr wurde er (29. 9. 1663) Mitglied der Akademie. Sein Rezeptionsbild, Christus erscheint dem hl. Petrus, befindet sich im Museum zu Rennes. 1672 malte er ein Bild für Notre-Dame, die Berufung des Petrus und Andreas, jetzt im Louvre, eine Ruhe auf der Flucht nach Ägypten befindet sich ebendort, andere religiöse Bilder in Tours, Perpignan, Angers, Dijon u. and. Provinzialmus. Nach Mariette übermalte er seine Bilder zu oft und benutzte ein zu fettes Öl, so daß viele verloren gegangen sind. Er wurde auch von Ludwig XIV. für die Ausschmückung seiner Schlösser, z. B. Trianon (Zephire im Schlafzimmer und Iris u. Jupiter in der Bibliothek) herangezogen. Am bekanntesten ist er durch seine gewandten Zeichnungen und Radierungen. Wie sein Bruder Jean Baptiste (siehe dort) kopierte er viele italienische Zeichnungen, zumal von Carracci und Campagnola, aus dem Besitz Jabachs, der, wie Mariette behauptet, solche Kopien zuweilen als Originale verkaufte. Viele dieser italien. Zeichnungen radierte C. auch für Jabachs Publikation. Er radierte auch eine ganze Reihe biblischer Blätter nach eigener Zeichnung, z. B. Gott erscheint Abraham (R.-D. 2, von Raffael beeinflußt, i. d. Art des Chapron), die Verkündigung an Anna und Joachim (R.-D. 8), anderes nach seinem Vater und zumal nach Carracci, den er in Rom genau studiert hatte. Seinen Vornamen zeichnete er M oder mit einem aus A in M gebild. Monogramm. Sein radiertes Werk umfaßt nach Robert-Dumesnil 103 Nummern. Viele seiner Zeichnungen sind im Louvre. Dort auch sein Porträt, von Jacques Vanloo gemalt.

Abbé de Fontenai, Dict. d. Artistes, 1776. — Mariette, Abeced. — d'Argensville, Leben d. Maler, Leipz. 1768, IV. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Huber & Rost, Handb. VII. — Mém. inédits s. les vies et les ouvrages d. membres de l'Acad., Paris, Dumoulin 1854, I, 383 ff. — Le Blanc, Manuel II. — Herluison, Actes d'état civil. — Robert-Dumesnil, P.-Gr. VI und XI. — Jal, Dict. crit. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Guiffrey & Marcel, Inventaire des Dessins du Louvre III. — A. Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy., Paris 1910 p. 177 u. Reg. *E. B.*

Corneille, Nicolas, französ. Maler oder Zeichner um 1650, lieferte die Vorlagen für eine Reihe von Wandteppichen, die in Aubusson ausgeführt wurden. Sie stellen „Jeux d'enfants" dar und befinden sich mit Ausnahme von einem, der verschwunden ist, im Bes. der Stadt Paris (Musée d'Auteuil).

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 572.

Corneille (Corneilhe), Pierre, Maler in Lyon, 1548 erwähnt.

Arch. de l'art franç., 2e sér. I (1861) p. 426.

Corneille, Pierre, Kunsttischler u. Holzschnitzer in Genf, geb. am 5. 11. 1580, † am 18. 1. 1616, stammte aus der aus Genua zugewanderten Familie *Carnaglio.* Er wurde am 17. 6. 1608 Bürger in Genf unter der Bedingung, daß er auf eigene Kosten die Türen des Collège in Nußbaum ausführen solle.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Corneille de Septgranges, s. *Corneille* de Bavière.

Corneille, s. auch *Cornelis.*

Cornejo, José Felipe, Bildhauer in Sevilla um 1699.

Gestoso, Artif. Sevill. I 220. *M. v. B.*

Cornejo, Pedro, eigentl. *Pedro Duque C.,* span. Bildhauer, geb. zu Sevilla 1677, † zu Córdoba 1757. Schüler des Pedro Roldan, von dessen Art man seinen überaus lebhaft bewegten, nervösen Schöpfungen jedoch nichts mehr anmerkt. Arbeitete 1706 für den Hochaltar des Gerónimo Barbás im Sagrario der Sevillaner Kathedrale und 1724 für die Orgeln des Luis de Vilches ebenda den skulpturalen Schmuck (erhalten noch der „hl. Clemens", jetzt am neueren Hochaltar des Sagrario). Verpflichtete sich 20. 4. 1725, die Statuen, Engel und Türmchen für den Sagrario des Karthäuserklosters von Paular auszuführen, ferner zwölf Heiligenstatuen für die Altäre und Nischen derselben Kapelle zu modellieren wie zu bemalen und zu vergolden, mit der Bedingung, daß die Arbeit im Kloster selbst ausgeführt werde, wo er u. seine 4 Gehilfen Unterkunft u. alles Material frei erhalten sollten. Wurde bei Besuch Philipps V. und der Königin Isabella von Farnese zum Hofmaler der Königin ernannt, folgte dem König nach Madrid, kehrte aber bald zurück, da er durch den Tod Philipps nicht den erhofften Titel als Hofmaler des Königs erhalten hatte. Ging dann nach Granada, wo er für Na. Señora de las Angustias 14 Kolossalstatuen (Heilige und Apostel) arbeitete. Das Domkapitel von Córdoba berief ihn 1748 zur Ausführung des Chorgestühls. Kurz nach dessen Vollendung (1757) starb er und wurde zwischen Chor u. Altarhaus der Kathedr. beigesetzt. Die Grabschrift hebt seine Güte u. Bescheidenheit besonders rühmend hervor. Von C. stammt auch eine Radierung mit dem hl. Domingo v. Silos, von S. Domingo de Guzman und an-

deren Heiligen verehrt. Es gab von seiner Hand viele getuschte Federzeichnungen auf weißem Papier, die vor allem Entwürfe für Goldschmiede enthielten.

C. ist ein typischer Vertreter der spanischen Plastik im Zeitalter ihres Verfalls, des Churriguerastiles. Neben den guten Statuen in Paular und dem in seiner Art schlechtweg vollendeten Chorgestühl in Córdoba, bei dem vor allem die Reliefs zu rühmen sind, hat er so mäßige und schwerfällige Arbeiten geschaffen, wie z. B. den Schmuck des Altars der Kapelle der Virgen de la Antigua in der Sevillaner Kathedrale. Manch geschmackloser kleinerer Barockretablo in Sevillaner Kirchen (S. Salvador und S. Lorenzo vor allem) dürfte auf C.s Rechnung zu setzen sein.

Cean Bermudez, Diccion. II (1800) p. 21 ff. — Gestoso, Dicc. d. Artif. Sevillanos I (1899) p. 220, III (1908) p. 152. — Schubert, Gesch. d. Barock in Spanien (1908) p. 133, 147, 203, 205, 206. — M. Dieulafoy, La Statuaire polychr. en Espagne (1908) p. 192 ff. — P. Quintero im Bol. de la Soc. de Excurs. de Madrid XVI (1908) p. 98 ff. *Aug. L. Mayer.*

Corneli, Andrea, s. *Cornely.*

Corneli, L., s. *Cornelisz.,* Lambert.

Corneli, Oriens, Kupferstecher in Venedig um 1576. Heinecken (Dict. des Art. IV) nennt ein Blatt, Erschaffung der Eva nach Luca Penni, das rechts „Oriens Corneli fecit 1576", links „Ben. Stefani fe." bezeichnet ist, W. Schmidt in J. Meyers Kstlerlex. (II 39 No 1) einen „Triumph des Kelches" nach Battista del Moro von 1576, gibt aber die Signatur „Oriente Conieli fecit. Nicolai Valegij formis. Veneti."

Corneliano, Francesco, Maler, geb. 1740 in Mailand, † das. 1815, Schüler der Accad. Ambrosiana unter Sangiorgi, arbeitete später in Parma unter Calani. In Mailand malte er in S. Sebastiano die Lünetten über den beiden Seitenaltären und verschiedene Fresken in Privathäusern, in der Pfarrkirche von S. Gervasio (Prov. Bergamo) die 4 Apostel.

Ticozzi, Dizion. d. archit. etc., 1830.

Cornelias. „Cornelias Chelidoni" findet sich zweimal als Stempel auf den Henkeln eines prächtigen hellenistischen Glockeneimers im Neapler Mus., der zu d. schönsten Erzeugnissen der berühmten Campanischen Bronzeindustrie gehört. Sein Rand ist mit einem Flechtband geschmückt, unter dem sich ein leichter schöngeschwungener von Tieren hier und da unterbrochener Rankenfries hinzieht. Der Eimer ist in den letzten Jahrzehnten der Republik entstanden; ob der Name des Stempels sich auf die schon in augusteischer Zeit ausgestorbene cornelische Gießerfamilie bezieht, ist unsicher; vielleicht ist er sogar nur der des Besitzers.

Museo Borbonico III tav 14. — Piranesi, Usages civiles et milit. trouv. à Pompei I pl. XVI. — Willers, Die Bronzeeimer von Hemmoor p. 116, 3; die capuanische Bronzeindustrie p. 92. *R. Pagenstecher.*

Cornelii, Johannes, Kalligraph, Autor des in Heidelberg aufgefundenen Codex Roolf (De imitatione Christi, 1431, — Samml. Schmidt-Reder, Görlitz). Er wurde nach Fabricii Bibl. lat. med. et. infim. aetatis 1403 in Diest in Brabant geb.; studierte in Paris, wurde das. zum Artium magister ernannt und starb als Kanonikus des Augustinerklosters Bethlehem bei Löwen, 1472.

Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Altert.-Kde. Emden, XLIV, p. 146. *Hs. Loose.*

Cornelio, s. *Cort,* Cornelis.

Cornelio, Andrea, s. *Cornely.*

Cornelio di Armanno, fläm. Maler, 1615 in Rom erwähnt.

Bertolotti, Art. belgi ed olandesi, 1880 p. 86.

Cornelio di Fiandra, Intarsiator, arbeitete 1469 in Ferrara für den Hof der Este. Vielleicht mit dem Cornelio „maestro di legname" identisch, der 1482 in der Kirche Madonna di Galliera in Bologna tätig war (wahrscheinlich die Intarsien zweier Türen von ihm).

Arch. stor. dell' arte, III, 1890 p. 402. — Rass. d'arte 1901 p. 26.

Cornelio Fiammingo, Glasmaler, im 16. Jahrh. für den Dom von Mailand tätig.

Boito, Duomo di Milano, 1889, p. 248.

Cornelio Fiammingo, zwei niederländische Maler in Rom, der eine 1527, der andere 1556/57 Mitglied der Accad. di S. Luca. Der letztere wohl kaum mit Cornelis Cort (s. d.) identisch, wie Hoogewerff vermutet.

Missirini, Stor. d. rom. Accad. di S. Luca, 1823. — G. J. Hoogewerff, Nederl. Schild. in Italië, 1912 p. 143.

Cornelis, Bildhauer, nachweisbar in Audenaarde 1497/98.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves, II, p. 398.

Cornelis (Cornelys), Albert, Maler in Brügge, muß etwa um 1500 Meister geworden sein, † in Brügge 1532. Er ist seit 1513 urkundlich nachweisbar, meldet 1515 einen Lehrling an, ist 1518 vinder der Malergilde, hat Prozesse und stellt auf der Messe Bilder aus. 1520 nimmt er an der Herstellung einer Festdekoration zu Ehren des Königs Maximilian teil. Erhalten hat sich ein einziges Werk von seiner Hand: die große Krönung Mariä mit den neun Engelchören, die er nach dem noch erhaltenen Vertrage 1517 für die Brügger Tuchwalkergilde zu malen übernahm, und die sich heute in St. Jacques zu Brügge befindet (die früher am selben Orte befindlichen Flügel, die wahrscheinlich Stifterbildnisse zeigten, sind verschollen). Das Bild wurde erst 1522 fertig. Es zeigt einen Stil, der unverkennbar von dem des Gerard

David abgeleitet ist und nächstdem auch an Ysenbrant (den Waagenschen Mostaert) erinnert, ist aber übrigens, wie aus Urkunden hervorgeht, durchaus nicht ganz eigenhändig von C. ausgeführt. Andere Bilder konnten C. bisher nicht zugeschrieben werden. In einer Madonna auf Wolken in der Samml. Willett in Brighton (Brügger Ausst. 1902 No 208) sieht Friedländer dem C. verwandte Züge. — Sein Sohn Claeys C. war gleichfalls Maler.

W. H. J. Weale in Le Beffroi I (1863) p. 1 bis 22 u. Revue de l'Art chrétien XXXXIV (1901) p. 361 ff. — D. v. d. Casteele, Keuren p. 164, 191, 276. — v. Bodenhausen, Gerard David, 1905 p. 199 ff. — M. J. Friedländer, Meisterwerke der niederl. Malerei . . auf der Brügger Ausst. 1902, p. 20, Taf. 56; Repert. für Kunstwissenschaft XXVI (1903) p. 148. *Z. v. M.*

Cornelis, Broer, soll nach Kramm als Glasmaler 1501 in Gouda tätig gewesen sein.

Kramm, Beschryving der Goudsche Glazen (1853) p. 28; Levens en Werken, I (1857).

Cornelis (Cornelys), Claeys, Maler in Brügge, wurde Meister 1542; Sohn des Albert C.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867, p. 186.

Cornelis, E., belg. Architekt, geb. 1804, † in Aelst 1840; 1822—24 Schüler der Akademie in Brügge, 1828 Lehrer an der Akademie zu Eecloo, später Stadtbaumeister in Aelst.

Kramm, Levens en Werken, Aanh., 1864.

Cornelis, Ferdinand, Maler in Brügge, wurde 1561 Meister.

D. v. d. Casteele, Keuren 1867 p. 216, 276.

Cornelis van Gouda, s. *Gouda,* Cornelis van.

Cornelis van Haarlem, s. *Cornelisz.,* Cornelis.

Cornelis de Holanda, Kunsttischler und Holzschnitzer, tätig in Spanien. Erhielt 7. 6. 1535 Auftrag vom Kapitel der Kathedrale von Avila für zwei Probesitze des Chorgestühls, und als diese zur Zufriedenheit ausfielen, 6. 4. 1536 den Auftrag für das gesamte Gestühl, das 1547 vollendet war. In diesem Jahr in Sevilla nachweisbar, wo er neben einer großen Anzahl anderer Meister am Chorgestühl der dortigen Kathedrale arbeitete.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 360. — Gestoso, Diccion. de artif. Sevillanos I (1899) p. 180. — Bol. de la Soc. esp. de excurs. XV (1907) p. 176. *A. L. M.*

Cornelis, Nicolas, s. *Cornelis,* Claeys.

Cornelis, Peeter, Bildhauer in Mecheln, wurde Meister 1527 und war 1574 noch am Leben. Sein *gleichnamiger Sohn,* ebenfalls Bildhauer, war 1573 bereits verstorben. — 1588 wird nochmals ein Bildhauer dieses Namens erwähnt.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876, I, 17, II 123, 128. — A. Pinchart, Arch. des Arts etc., III (1881) p. 235.

Cornelis, Vincent, Bildhauer in Mecheln, nachweisbar 1574, † 1580.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, II (1876) p. 123.

Cornelis, s. auch *Corneille.*

Cornelissen, Baltasar, Illuminator (verlichter) in Antwerpen, wurde 1659/60 Meister und meldete 1662/63 einen Lehrling an. 1663/64 wird für ihn das Totengeld bezahlt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 302, 309, 340, 352.

Cornelissen, Dirck, s. *Jacobsz.,* Dirck.

Cornelissen, J. Ph., belg. Teppichfabrikant oder -wirker; in dem Inventar des Ferdinand de Villegas, † in Antwerpen 1693, kommen 12 Tapeten von ihm vor.

F. Donnet, Doc. pour servir à l'hist. des atel. de tap. etc. (S. A. aus Annales de la Soc. d'Archéol. de Brux. X—XII), 1898, p. 125. *Z. v. M.*

Cornelissen, Marie, s. *Lucas.*

Cornelisz., Adriaen, Maler, geb. in Bremen, tätig in Leeuwarden, wo er 1596 schon wohnte und 1597 Bürger wurde.

Notiz v. Frl. R. Visscher in Leeuwarden. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Aert, Maler in Amsterdam, geb. in Rotterdam, heiratete in Amsterdam 25. 10. 1626 (1. Aufgebot) Annetje Teunis.

Oud-Holland III 80. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Albert, holländ. Maler, um 1610—1631 in Amsterdam tätig.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Cornelisz., Alexander, holländ. Maler, wird am 11. 11. 1670 als „jetzt in Amsterdam wohnend" erwähnt. Er zeichnet in prächtiger Schrift „Alexander Cornelij". Früher wohnte er im Haag.

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Cornelisz., Barent, Maler in Amsterdam, geb. um 1610, trat dort 1661 in einer Expertisen-Angelegenheit auf. Vielleicht ist er der Maler eines B. Cornelisz. 163... bezeichneten Stillebens in dem Mus. der Historical Society in New-York.

Oud-Holland VI 21. — Zeitschrift für bild. Kunst, N. F. VI p. 15. *E. W. Moes.*

Cornelisz. (Cornelisse), Bernardus, kam 1696 als Bildhauer in die Gilde zu Haarlem.

van der Willigen, Les artistes de Harlem, 32. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Claes, holl. Baumeister, tätig mit anderen 1593—97 am Rathaus in Leiden.

Bull. v. d. Nederl. Oudheidk. Bond, 2. Ser. I (1908) p. 12, 18.

Cornelisz., Claes, s. *Delff,* Nicolas.

Cornelisz., Cornelis, gen. *Kunst,* holländ. Maler des 16. Jahrh., der zweite Sohn und Schüler von Cornelis Engebrechtsz., war nach van Mander 1493 in Leiden geb. und †, 51 Jahre alt, 1544. Nach derselben Quelle soll er mehrfach sich in Brügge aufgehalten haben. In Leiden befanden sich zu van Manders Zeit eine Kreuzschleppung Christi und eine Kreuzabnahme in Privat-

besitz, ferner Bildnisse mit landschaftlichem Hintergrunde und andere „große wie kleine in Wasser- wie in Ölfarbe gemalte Bilder von ihm". Man hat mehrfach, mit ganz unzulänglicher Beweisführung, Gemälde dieses Künstlers nachzuweisen versucht.

van Mander, Schilderboeck, ed. Hymans II 421, ed. Floerke I 145 ff. — Immerzeel, De Levens en Werken II 143. — Kramm, De Levens en Werken, III 921. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I (1906). *C.*

Cornelisz., Cornelis, auch *Cornelis van Haarlem* genannt, Maler, geb. in Haarlem 1562 und dort 11. 11. 1638 †, war der Sohn von Cornelis Thomasz., der während der Belagerung von Haarlem 1572/73 die Stadt verlassen und unterdessen seinen Sohn bei Pieter Pietersz. in die Lehre gegeben hatte. 1579 zog C. nach Rouen; als die Pest ihn von dort vertrieben hatte, kam er nach Antwerpen, wo er vergeblich versuchte, von François Pourbus als Schüler angenommen zu werden, und ein Jahr von Gillis Congnet Unterricht erhielt. 1583 war er wieder in Haarlem, denn damals schuf er dort sein erstes Schützenstück, eine große Schützenmahlzeit, ein sehr merkwürdiges Bild, das ein Merkmal in der Entwickelung des Gruppenbildes bedeutet und sogar Frans Hals beeinflußt hat. Es befindet sich, wie ein zweites, von 1599, im Mus. in Haarlem. Bald wurde er der gefeiertste Maler seiner Vaterstadt, und im Porträtfach hat er auch Vorzügliches geleistet, wie das treffliche Porträt von Coornhert im Museum zu Haarlem beweist (gestochen von Joh. Muller), von dem auch zahlreiche Wiederholungen und alte Kopien existieren, u. a. in den Mus. zu Amsterdam, Dresden u. Augsburg. Seine biblischen und mythologischen Szenen waren für ihn meistens der Vorwand, seine Virtuosität in der Behandlung des nackten Körpers zu zeigen. In gewaltigen Kompositionen, wie in dem Kindermord von Bethlehem, der in zwei Fassungen existiert, welche 1590 und 1591 für die Haarlemer Regierung gemalt wurden und sich jetzt in den Mus. von Amsterdam und Haag befinden, zeigt er seine Geschicklichkeit, besonders auch in der Verwendung von starken Verkürzungen. Allmählich wird das Format seiner Bilder kleiner und er räumt dem Landschaftlichen mehr Platz ein, während er in seinen späteren Bildern wieder öfters koloristische Probleme in allerhand Aktdarstellungen zu lösen suchte. Die Stadt Haarlem hat ihn nicht nur durch zahlreiche Aufträge begünstigt, sondern auch durch Befreiung vom Schützendienst. Er hat sich auch mit architektonischen Angelegenheiten befaßt und bekam 1596 mit Willem Thybout 24 Pfund für drei Entwürfe zur Stadtwage. Von 1614 bis 1619 war er Regent des Altmännerhauses. Er war ein vermögender Mann, für dessen Beerdigung in der St. Bavokirche am 19. 11. 1638 die beträchtliche Summe von 20 Gulden bezahlt wurde; auch hat er eine Kunstsammlung von 76 Bildern und Skizzen, freilich meistens eigener Hand, 56 Handzeichnungen, 77 Stichen und 45 Skulpturen hinterlassen. Er war verheiratet mit Maritgen Deyman, Tochter des Bürgermeisters von Haarlem Arent Pietersz. D., hatte aber eine natürliche Tochter, Maria, welche den Bildschnitzer Pieter Jansz. Begeyn heiratete und die Mutter des Malers Cornelis Bega war. Da er schon bei Lebzeiten überaus geschätzt und seine Werke schon bald von fürstlichen Sammlern begehrt wurden, ist er namentlich in den älteren Galerien gut vertreten, im Auslande am besten in Braunschweig. Seine Bilder sind meistens datiert, so daß sich sein Entwicklungsgang ohne Mühe überblicken läßt. Das letzte bekannte Bild ist „Christus als Kinderfreund" von 1633, in Haarlem. Selten sind seine Handzeichnungen, eine vorzügliche Aktstudie besitzt das Amsterdamer Kabinett. Zusammen mit Goltzius und van Mander hat er eine Malerschule in Haarlem gegründet, wodurch namentlich er und Goltzius einen bedeutenden Einfluß auf die heranwachsenden Maler ausgeübt haben. Als seine Schüler werden u. a. genannt Gerrit Pietersz., Cornelis Engelsz., Gerrit Nop und Zacharias Paulusz. — H. Goltzius, J. Matham, J. Saenredam, J. Muller, J. de Gheyn, L. Kilian u. a. haben manches nach ihm gest. Sein Porträt ist von seinem Freunde Hendr. Goltzius gestochen und auch in der von H. Hondius gestochenen Folge erschienen.

Fr. Wedekind, Cornelis Cornelisz. van Haarlem, Diss. Lpz. 1911 (m. Oeuvre-Verzeichn., jedoch nicht erschöpfend). — v. Mander, ed. 1618 p. 206, 207. — 's Geslacht van Karel van Mander. — Greve, De bronnen van Karel van Mander, p. 205—207. — v. Mander, éd. Hymans II p. 258—260. — Oud-Holland V 147. — van der Willigen, Les artistes de Harlem, 114—116. — Jahrbuch der kunsth. Samml. des Allerhöchsten Kaiserhauses XXIII 168—176. — Bredius, Die Meisterwerke des Rijksmuseums p. 97, 98. — Etudes sur les peintres qu'on trouve dans la collection Semenow, St. Petersburg 1906 p. XI. — J. Sievers, Pieter Aertsen, Berlin 1906. — Старые Годы 1909 p. 235 f. — G. J. Hoogewerff, Nederl. Schilders in Italië etc., Utrecht 1912 p. 214 f. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. (mit Aufzählung der Samml., in denen sich Werke C.s befinden, vgl. dazu Kat. von Aschaffenburg, Bamberg, Caen, Hamburg, Hermannstadt, Reading, Rennes, Valenciennes u. Parthey, Deutscher Bildersaal I (1861) p. 675 f.). *E. W. Moes.*

Cornelisz., Cornelis, Maler, geb. in Haarlem, wurde 18. 11. 1670 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid IV 64. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Cornelis, Maler, geb. in Amsterdam, wurde 6. 9. 1741 dort Bürger.

Aemstel's Oudheid V 70. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Cornelis, s. auch *Buys*, C.

Cornelisz., David, Maler, Sohn des Cornelis Claesz. Scheveninck, war seinem Vater behilflich, als dieser 1570 im Hofe im Haag eine Wandfläche mit Darstellungen der sechs Sommermonate zu bemalen hatte. 15. 8. 1580 erhielt er 15 Pfund für Arbeiten an der Tafel der St. Jacobsgilde in der Großen Kirche und 1584 restaurierte er das Epitaphium der Gräfin Jacobaea in der Hofkirche, während der Magistrat ihm 1589/90 33 Pfund zahlte für nicht spezifizierte Malerarbeiten. Er ist auch Hoofdman der Haager Gilde gewesen.

Oud-Holland XIV 62, 64. — Obreen's Archief II 110, III 281. — Wapenheraut VI 341 (wo irrtümlich Daniel statt David Cornelisz. steht). *E. W. Moes.*

Cornelisz., Dirck, Maler in Amsterdam, geb. um 1561, ist 1592 Zeuge in einer Lotterie-Angelegenheit und starb vor 1624. Seine Witwe, welche Beziehungen hatte zu der vornehmen Familie Cloeck, machte am 23. 11. 1631 ein Testament.

Oud-Holland VII, 12. — Notiz von Dr. Bredius. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Dirck, kam 1. 7. 1619 als Maler in die Gilde zu Delft.

Obreen's Archief I, 16, 17. *E. W. Moes.*

Cornelisz. oder Cornelissen, Dirck, s. *Jacobsz.*, Dirck.

Cornelisz., Floris, holländ. Maler des 16. Jahrh., Sohn des Cornelis Willemsz., und Bruder des Lucas Cornelisz., mit dem zusammen er nach Italien reiste.

v. Mander, éd. Hymans I, 362. *C.*

Cornelisz., Floris, holl. Maler um 1582 in Haarlem. Wohl kaum identisch mit dem Vorhergehenden.

Haarlemer Arch. *A. Bredius.*

Cornelisz., Frederick, Maler, im Nov. 1640 Schüler von Pieter Mulier in Haarlem. Im Juni 1642 wohnte er dort in der Smeestraat.

van der Willigen, Les artistes de Harlem p. 116, 227. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Gerbrandt, holländ. Maler, geb. 1593, zwischen 1615 und 1618 als Maler in Amsterdam erwähnt.

Amsterdamer Archive. *A. Bredius.*

Cornelisz., Gerrit, Porträtmaler aus Haarlem, Hofmaler König Christians IV. von Dänemark in Kopenhagen seit dem 18. 3. 1589, † vor dem 24. 11. 1601. Er malte 1596 im Auftrag der Königin-Witwe Sofie 2 Porträts für Nykøbing Schloß und lieferte zwischen 1586 und 1591 mehrere Bildnisse dänischer Adeliger.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896—1897, I 182; II 623. — Oud-Holland VII (1889), 13.

Cornelisz., Gerrit, Maler, geb. in Franeker, wurde 27. 1. 1725 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid V 70. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Gysbert, s. *Buys*, Gysb. Corn.

Cornelisz., Jakob, van Amsterdam, auch *Jakob van Oostsanen*, holländischer Maler, geb. vor 1470 in Oostsanen bei Amsterdam, ließ sich frühzeitig in Amsterdam nieder, wo er Lehrer Jan van Scorels wurde, † vor dem 18. 10. 1533. Seine Gemälde tragen häufig seine Signatur, zusammengesetzt aus einem I und A, getrennt von einer Handmarke oder Familienzeichen, dessen sich auch sein Sohn Dirck *Jacobsz.* (s. dort) u. sein Neffe Cornelis *Buys* bedienen. Die früher verbreitete Hypothese, daß dieses Monogramm Johann Walter van Assen zu lesen sei, war schlecht begründet und ist längst widerlegt.

Die zahlreichen signierten Holzschnitte Jakobs sind niemals in Vergessenheit geraten, dagegen wurden seine Gemälde, die zuerst von F. Waagen in einer kleinen Gruppe zusammengestellt aber für westfälisch gehalten worden waren, erst in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrh. an dem Monogramm erkannt und gewürdigt. Neben Eisenmann hat sich in erster Linie L. Scheibler um die Erforschung dieses Künstlerlebens verdient gemacht.

K. van Mander kennt nicht das Geburtsjahr des Künstlers, doch teilt er mit, daß C. um 1512 der zweite Lehrmeister Jan van Scorels gewesen sei. Die frühesten datierten Gemälde sind von 1506 und 1507, die spätesten aus dem Jahre 1533. Auch das Todesjahr war van Mander unbekannt; er erwähnt jedoch ausdrücklich, daß C. hochbetagt gestorben sei. Für die künstlerische Herkunft des C. ist es von Wichtigkeit, daß seine früheren Gemälde mit denen des älteren holländ. „Meisters der Lucia-Legende" viele Übereinstimmungen zeigen.

In den Gemälden oft ungleichmäßig, nimmt C. als Zeichner für den Holzschnitt eine bedeutende Stellung ein, er zeigt sich hier als kerniger Charakteristiker und von starkem Formengefühl in der Ornamentik beseelt. Etwas Dekoratives ist seinem ganzen Schaffen untrennbar verbunden, selbst im Bildnis, in dem er Ausgezeichnetes, noch zu wenig Gewürdigtes geleistet hat, bevorzugt er in Nischen und Säulen eine dekorative Gestaltung des Hintergrundes. Von den religiösen Darstellungen sind die besten die Geburt Christi mit Stiftern, Heiligen und Engeln in Neapel und der Hieronymus-Altar in Wien, besonders ansprechend ist das Berliner Marienaltärchen. Oft hat man vor den ziemlich zahlreichen Gemälden des Künstlers den Eindruck, als ob er seiner ursprünglichen etwas bäuerisch-derben Art aus modischen Gründen untreu wurde: merkwürdig

kontrastiert dann die Vorliebe für untersetzte schwerfällige Figuren mit dem bizarren Schwung der „Bles"-Richtung. Der barocke Zug der Spätgotik, den Dehio für die Plastik nachwies, wird in der Malerei des C. und des ihm nahestehenden Leydeners Cornelis Engebrechtsz. besonders deutlich. „Renaissance" ist hier nur das Ornament und die von C. beliebte Überfülle der übrigens reizend erfundenen spielenden Putten; vom inneren Wesen der Renaissance bleibt diese Kunst ebenso unberührt wie etwa die der gleichzeitigen niederrheinischen Bildschnitzer in der Art Douwermans, mit denen Künstler wie C. die Vorliebe für kostümlichen Prunk und kokette Gebärde teilen. An der charakteristischen Form seiner Köpfe ist C. leicht zu erkennen, was aber nicht hindert, daß ihm noch heute vieles zu Unrecht zugeschrieben wird. Unverkennbar ist auch sein Kolorit, das helle und klare Farben bevorzugt, gerne ein kräftiges sattes Rot mit Grün zusammenstellt und fast niemals eine heitere Gesamtwirkung verfehlt.

Das ausführlichste Oeuvre-Verzeichnis gab L. Scheibler in seiner Arbeit „Die Gemälde des Jacob Cornelisz. van Amsterdam" im Jahrbuch d. preuß. Kunstsamml. 1882. Es sei hier nachdrücklich darauf verwiesen. Hinzu kommen folgende Gemälde, die erst nach 1882 von Museen und Sammlern erworben wurden: Amsterdam, Rijksmuseum: No 721. Männl. Bildnis, sign. und dat. 1533, und No 723 Kalvarienberg. — Basel, Samml. Frau Prof. Bachofen-Burckhardt: Altarflügel, Geburt Christi, außen die Heiligen Laurentius und Katharina. — Berlin, Samml. R. v. Kaufmann (†): Heil. Familie (ähnliches Exemplar in Aachen), Anbetung der Könige, dat. 1520 und Heil. Maria Magdalena, dat. 1519 (in Düsseldorf 1904 als No 198 ausgestellt. Ehemal. Sammlung v. Brenken in Westfalen). — Brügge, Vicomte Ruffo de Bonneval: Kreuzigung, sign. I. A.; in Brügge 1902 als No 379 ausgestellt. — Brüssel, Kgl. Museum: No 570 u. 571, Bildnisse eines Ehepaares, dat. 1518. — Dijon, Museum (ehemals Coll. Baudot): alte Kopie des Mittelbildes des Casseler Allerheiligen-Altares, als „Bellegambe" ausgestellt. — Florenz, Nationalmus., Sammlung Carrand: No 22 und 23, zwei kleine Rundbilder mit alttestamentarischen Szenen. — Gent, Museum: No 1904 C. (Kat. von 1909), Kalvarienberg, ehemals im Genter Dominikanerkloster, verwandt dem Bilde in Amsterdam, s. o. — Köln, Auktion der Samml. von Clavé-Bouhaben (J. M. Heberle, am 4. u. 5. 6. 1894, Kat. No 20): Die Heil. Katharina u. Margaretha. — Kopenhagen, Museum: No 70, David und Abigail. — Paris, ehemals bei Durand-Ruel: Kreuzigung Christi, abgeb. bei S. Reinach, Rep. d. peint. II (1907) p. 441. — Rotterdam, Museum Boymans: No 53 und 54, Bildnisse des Augustin van Teylingen († 1533) und seiner Gattin Judoca van Egmont van de Nieuwburch. — Straßburg i. Els., Städt. Gemälde-Samml.: No 59, Madonna auf Mondsichel. — Stuttgart, Museum: Altar mit Madonna in Landschaft und Stiftern, dat. 1530, ehemals bei Dr. Walcher, galt 1882 als verschollen. — Wien, Samml. Grf Harrach: No 325, Männliches Brustbild. — Ehemals im Wiener Kunsthandel (Miethke): Triptychon, Maria mit musizierenden Engeln, ausgest. 1902 in Brügge als No 281. Kopie des Mittelbildes in Schleißheim, Gal.: No 31.

Nicht von C. sind die von Scheibler besprochenen Gemälde in Antwerpen, Samml. René de la Faille; Berlin, Kgl. Museen No 538; Budapest No 692 (früher 152); Verona, Museum No 156; Wien, ehemalige Ambraser Sammlung und Belvedere No 95. — Die folgenden von Scheibler besprochenen Gemälde haben jetzt ihren Aufbewahrungsort gewechselt: Berlin, Kgl. Museen No 604, Legende aus dem Leben eines unbekannten Heiligen, jetzt in Bonn, Provinzialmuseum. (Phot. Stoedtner.) — Berlin, Dr. Weber, Ruhe auf der Flucht, jetzt in Aachen, Suermondt-Museum. — Haag, Prinz Friedrich, Anbetung der Könige, jetzt in Neuwied, Palais des Fürsten von Wied. Triptychon. (Die „Anbetung" bei v. Kaufmann in Berlin ist eine Wiederholung des Mittelbildes.)

Die *chronologische Folge* der gesicherten datierten Gemälde ist diese: Bald nach 1506: Votivbild in Berlin, Königl. Museen, Depot No 1310. — Von 1507: Christus als Gärtner, Cassel No 40. — Von 1511: Hieronymus-Altar in Wien, Hofmuseum. — Von 1512: Geburt Christi in Neapel, Museum. — Von 1514: Brustbild eines 75jährigen Mannes in Antwerpen, Museum No 559. — Von 1515: Altar mit Madonna u. Engeln in Antwerpen, Museum No 523/5. — Von 1517: Anbetung der Könige in Neuwied, Fürst Wied. — Von 1519: hl. Maria Magdalena, in Berlin, Samml. R. v. Kaufmann, †, s. o., u. das C. zugeschr. große Fresko d. Jüngsten Gerichtes aus Alkmaar, im Rijksmuseum zu Amsterdam. — Von 1520: Anbetung der Könige in Berlin, Samml. R. v. Kaufmann, †. — Von 1523: Allerheiligenbild in Cassel. — Von 1524: Salome, im Haag, Mauritshuis. — Von 1526: Saul bei der Hexe von Endor, Amsterdam, Rijksmuseum No 722. — Von 1530: Triptychon (s. o.) in Stuttgart. — Von 1533: Männl. Bildnis in Amsterdam, Rijksmuseum No 721, und Bildnis eines 39jährigen Mannes in Utrecht, Museum Kunstliefde No 5.

Fraglich ist die Zuschreibung des sehr be-

deutenden Porträts des Grafen Edzard I von Ostfriesland (1462—1526) in der Galerie zu Oldenburg, das stilistisch bereits auf Lukas van Leiden hinweist, aber für diesen zu altertümlich erscheint (s. Bode, Die Großh. Galerie zu Oldenburg, 1888, p. 67). Wiederholungen dieses Bildes in Dijon, Mus., als „Amberger", mit landschaftlichem Hintergrunde, und, verändert, in London, National Gallery No 2209 „Dutch School".

Ein Verzeichnis der nach C.s Zeichnung gefertigten Holzschnitte gibt Bartsch, bei dem sich 21 mit dem obenerwähnten Monogramm C.s bezeichnete Arbeiten finden. Ergänzungen zu diesem Verzeichnis bringt Passavant. Es handelt sich bei beiden um zwei Serien von Holzschnitten, eine „Passion Christi" in 12 Blatt (1512—1517), von der es zwei verschiedene Ausführungen gibt, und eine Folge von „Szenen aus dem Leben Christi" in 11 Blatt. Hinzugekommen sind bei Passavant 105 Blatt, von denen 75, in gleichem Format, Szenen aus dem alten und neuen Testament, 5 Szenen aus dem Leben Christi, 7 die Tugenden und Laster, 10 die Grafen und Gräfinnen von Holland darstellen, sowie einige Einzelblätter mit Heiligen u. Szenen aus dem neuen Testament (einige datiert 1510, 1513). Zu den Bartsch u. Passavant bekannten Blättern sind bei Nagler hinzugekommen: Beweinung Christi, Flucht nach Ägypten, ein Blatt mit Dornenkrönung, Steinigung eines Königs und Krönung Salomonis; bei Heller-Andresen: die Heil. Martin und Silvester. Von den seitdem C. zugeschriebenen Blättern sind besonders drei Apostel aus einer Serie zu nennen, die Dodgson publizierte, und drei Darstellungen des Sakramentswunders von Amsterdam, von denen die wichtigste 1518 datiert ist.

Über die Gemälde und Zeichnungen: K. van Mander, Schilderboeck, ed. Hymans 1885 und Floerke 1906. — F. Waagen im Deutschen Kunstblatt 1855 p. 255 und Handbuch d. deutschen u. niederl. Malerschulen I 1862 p. 286/287. — Woltmann-Woermann, Gesch. d. Malerei, II 1882 p. 555. — A. J. Wauters, Jac. Cornelisz Amstelodamensis, Brüssel 1889. — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukunst, 1890 p. 15, 490, 497. — W. Schmidt in Kstchron. XV (1880) p. 579. — Gemälde des 14. bis 16. Jahrh. aus der Samml. von R. von Kaufmann, Berlin 1901. — W. Bode in Rep. f. Kstw. 1881 p. 298 und 1887 p. 44. — C. Justi in Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. II 1881 p. 195. — N. de Roever in Oud-Holland 1884 p. 77 ff.; 1889 p. 4, 150; 1901, p. 129—133. — L. Scheibler in Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. 1882 p. 13—29 und Rep. f. Kstw. 1887 p. 285 ff. u. 1904 p. 551. — M. J. Friedländer in Rep. f. Kstw. 1903 p. 171 und Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. 1909 p. 160 Anm. — F. Dülberg, Zeitschr. f. bild. Kst N. F. X (1889/90) p. 276 und „Frühholländer in Italien", 1907. — Neckar-Zeitung vom 29. 6. 1910 (über das Triptychon in Stuttgart). — Katal. d. gen. Mus. u. Samml.; Ausstellungskataloge, z. B. von Brügge 1902 und Düsseldorf 1904.

Über die Fresken: G. van Kalcken und J. Six, Peintures ecclesiast. du moyen-âge en Hollande etc. 1906 (Besprechung von W. Cohen in Monatshefte für Kunstwissensch. Literatur III 1907 p. 32).

Über die Schwarzweißkunst: F. Brulliot, Dict. des monogr., etc. (1832) No 19. — Ch. Le Blanc, Manuel I (1854) p. 61 f. — A. Bartsch, P.-Gr., VII (1866) p. 444 ff. — J. D. Passavant, P.-Gr., III (1862) p. 24 ff. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpftstichsamml., I (1870) p. 294, No 6. — Nagler, Monogr., IV, p. 7 f., No 29. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. I (1906). — Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt (1905) p. 314. — C. Dodgson in Jahrb. der kgl. preuß. Kunstsamml. XXXI (1910) p. 40 ff. — Amtl. Berichte aus den kgl. Kunstsamml. XXX (1908/09) p. 50 ff. (Zeichnungen). *Walter Cohen.*

Cornelisz. (Cornelis), Jan, Maler (cleerschryver) in Antwerpen, wurde 1549 Meister. Ein *gleichnamiger Maler* (ebenfalls watercilder op doeck) wurde 1605 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 164, 429. *Z. v. M.*

Cornelisz., Jan, van Delft, Maler, der am 1. 5. 1588 in Frankenthal nachweisbar ist, wo er die Erlaubnis erhält, dort zu leben und zu arbeiten unter der Bedingung, später Bürger zu werden.

E. Plietzsch, Die Frankenthaler Maler, Leipzig 1910 p. 14. *Z. v. M.*

Cornelisz., Jan; 1595 wird in Gouda ein Maler, 1599 ein Glasmaler dieses Namens erwähnt. Vielleicht ist er ein Verwandter des von K. v. Mander erwähnten Heemskerkschülers Cornelis van *Gouda* (s. d.).

Obreen, Archief, III, 35, 41.

Cornelisz., Jan, Goldschmied im Haag, erhielt 1600 von den Generalstaaten Bezahlung für eine Ehrenkette mit Medaille auf die Eroberung von Sluis, die dem Admiral Willem de Soete, Heer van Hautain, überreicht wurde.

Obreen, Archief, II, 116. — Oud-Holland, XVI (1898) p. 16. *J. Peelen.*

Cornelisz., Jan, Maler, kam 17. 11. 1614 in die Gilde im Haag, und wohnte damals bei Adam van Breen.

Obreen's Archief IV 6. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Jan, Maler, um 1600—1618 in Leiden tätig; mehrfach in Dokumenten als Künstler erwähnt. 1604 malte er ein Bild mit drei Pilgern und das Porträt der Tochter von Joost Hartshals, der auch alle Kinder derselben von C. malen ließ. 1618 legierte ihm seine Mutter Josyna Jansdr., Witwe von Cornelis Bartholomeusz., „alle Bilder, welche ihr Sohn Jan Cornelisz. selbst gemalt hat".

Leidener Archive. *A. Bredius.*

Cornelisz., Jan, s. auch *Vermeyen,* J.

Cornelisz., Lambert, Kupferstecher in Amsterdam, dessen Arbeitszeit nach den Jahreszahlen auf seinen Stichen etwa von 1594 bis 1621 zu bestimmen ist. Es sind darunter viele kleine Porträts, welche wohl

meistens zu Buchillustrationen gedient haben, z. B. des berühmten Seefahrers Jan Huygensz., van Linschoten, mehrere Titelblätter und ein Plan der Stadt Bommel.

Kramm, De Levens en W. — Le Blanc, Man. II 50. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Lambert, Bildschnitzer in Delft im J. 1600.

Soutendam, Wandeling in Delft, p. 23. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Lucas, gen. *de Kok* oder *Kunst*, holländ. Maler, geb. zu Leiden 1495 (oder 1493), † das. 1552, Sohn des Cornelis Engebrechtsz., Bruder des Cornelis C. und des Pieter C., Schüler seines Vaters. Er ging nach England, wo er zu einigem Ansehen gelangt sein soll. Das von Sandrart gegebene Datum dieser Übersiedelung, bald nach 1509, ist aber jedenfalls falsch. Seine Identifikation mit dem um 1547 in Ferrara tätigen Luca d'Olanda dürfte aufzugeben sein (s. folg. Artikel). Man hat C. früher eine Reihe mit L. K. u. einem Kruge bezeichn. Stiche zugeschrieben; das sind aber sicher Arbeiten Ludwig Krug's (s. d.). Die Hypothese Walpoles, daß das Monogramm L. C. P. auf einem Porträt, das er in Penshurst sah, auf C. zu deuten sei, hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, kann aber nicht als bewiesene Tatsache betrachtet werden. Das gen. Bild ist heute nicht mehr nachzuweisen. Dafür werden C. auf Grund recht vager Indizien andere Porträts in Hampton Court (No 562, 564, 565, 567), in der Sammlung der Countess Constance Romney, in der Sammlung Henry Farrar und in Wörlitz zugeschrieben, sowie eine Zeichnung in der Albertina zu Wien (bez. Luycas Kunst f. 1531).

Sandrart, Teutsche Acad., p. 232. — v. Mander, éd. Hymans, I p. 178 ff. — S. van Leeuwen, Beschryv. van Leyden, 1671, Blatt 188. — H. Walpole, Anecd. of paint., ed. Wornum 1862, p. 64 f. — A. Bartsch, P.-Gr. VII, 535. — J. D. Passavant, P.-Gr., III, 132 f. — Nagler, Monogr., II No 378. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I p. 340 f. u. III p. 69. — Le Beffroi, II (1864—65) p. 206. — Oud Holland, XXII (1904) p. 143 ff. — Zeitschrift f. bild. Kunst N. F. X (1898/99) p. 279. — Rep. f. Kunstw. XXII (1899) p. 333 (Friedländer). — The Burlingt. Mag. XVI (1909/10) p. 154. — Katal. der Gal. in Hampton Court, 1898. — Handzeichn. alter Meister aus der Albertina, XII, 1398. *Z. v. M.*

Cornelisz., Lucas, holländ. Maler des 16. Jahrh., Sohn des Cornelis Willemsz. von Haarlem und Bruder des Floris C., mit dem er nach Italien reiste. Er dürfte identisch sein mit jenem Luca Cornelio (oder Luca d'Olanda), der um 1547 an der Teppichfabrik Ercole's II. in Ferrara beschäftigt war. Vielleicht ist er auch identisch mit einem Lucas C., der 1557 und 1558 in Kampen als Maler genannt wird.

v. Mander, éd. Hymans, I, 362. — E. Müntz, Hist. gén. de la tap., 1878 p. 34; La Tapisserie p. 227. — Oud-Holland, V (1887) p. 208 Anm., XXII (1904) p. 144. *Z. v. M.*

Cornelisz. (Corneliss), Matthias, Tapetenwirker in Antwerpen, verband sich 1669 mit zwei Berufsgenossen, zur Begründung einer gemeinsamen Werkstatt.

F. Donnet, Doc. pour servir à l'Hist. des Atel. de Tap. (S.-A. aus Annales de la Soc. d'Archéol. de Brux. X—XIII) 1898, p. 87. *Z. v. M.*

Cornelisz., Nicolaes, s. *Delff*, Nicol.

Cornelisz., Pieter, gen. *Kunst*, holländ. Maler und Glasmaler des 16. Jahrh.. geb. zu Leiden als Sohn des Malers Cornelis Engebrechtsz., etwa um 1490. 1514 und 1519 kommt er in den Schützenlisten vor, 1523 liefert er ein kleines gemaltes Glas, 1527 zwölf Laternenscheiben (Glas?) mit dem Stadtwappen für die Stadtverwaltung. Er war nach van Mander in seiner Jugend mit Lucas van Leyden befreundet und lernte vieles von ihm. Die früher übliche Zuschreibung einer Reihe von Kupferstichen mit dem Monogramm P. v. L. (s. Bartsch, VIII p. 24 und Passavant, III, p. 12) ist aufzugeben. Dagegen ist die neuere von Dülberg u. Beets vertretene Zuschreibung einer Reihe von Zeichnungen und Glasgemälden bisher unwiderlegt. Es handelt sich um Blätter (im Berliner Kupferstichkabinett, im Rijksprentenkabinett zu Amsterdam und in der Privatsammlung Eug. Rodrigues in Paris), die mit dem Monogramm PC. bezeichnet sind und Jahreszahlen zwischen 1517 u. 1532 tragen. Auf Grund eines dieser Blätter könnte ferner ein Glasgemälde im Louvre zu Paris, das mit ihm genau übereinstimmt, als Arbeit C.s angesehen werden. Zwei weitere verschollene Arbeiten glaubt Beets in dem Katalog der 1825 versteigerten Sammlung Derschau nachweisen zu können. Für C.s Tätigkeit als Maler kann nur eine Stelle bei Brulliot angeführt werden, dem das Monogramm P. C. auf einem Bilde mit dem Tode Mariä vorlag. Ob er auch Holzschnitte gefertigt hat, ist schwer zu beweisen, obgleich in einem alten Markenbuch im Amsterdamer Kupferstichkabinett die Marke P. C. als die eines Holzschnittes angeführt wird.

K. v. Mander, Le Livre des peintres, éd. Hymans, I, 123. — Brulliot, Dict. des Monogr. etc. (1832) I Append. No 175. — Kramm, De Levens en Werken, II (1859) p. 921. — Taurel, De Christelijke Kunst, Amsterdam 1874 ff. p. 191 f. — Franz Dülberg in Oud-Holland XVII (1899) p. 66. — N. Beets in Bull. van den Nederland. Oudheidk. Bond 1909, p. 10—16 u. 1911 p. 246 f. *Z. v. M.*

Cornelisz., Pieter, Maler, geb. in Amsterdam, wurde dort 13. 1. 1717 Bürger.

Aemstel's Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Cornelisz., Reyer, Maler, gebürtig von Oostsanen, kam im Juni 1656 in die Gilde in

Haarlem. 22. 7. 1655 war dort aus seiner Ehe mit Geertruy Jans eine Tochter geboren.
van der Willigen, Les artistes de Harlem, p. 241, 242. *E. W. Moes.*

Cornelius. Cn. Cornelius, Architekt unter dem Kaiser Augustus.
Vitruv I pr. 2. — Pauly-Wissowa, Realenc. (Stein). *R. Pagenstecher.*

Cornelius, Baumeister, hat angeblich für die um 1375 geweihte St. Lambertskirche in Münster i. W. den Plan geliefert.
Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkm. Nieders., 2. Aufl., 1885.

Cornelius, Dominikaner, Kupferstecher. Er hat gemeinsam mit einem Ordensbruder, namens Dominikus, die hl. Reliquien, die in der Metropolitankirche in Prag aufbewahrt werden, 1674 in Kupfer gestochen. Ferner hat er ein Blatt mit der Darstellung des „hl. Niklas Tolentinus" ausgeführt.
Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen. *Hugo Schmerber.*

Cornelius, Aloys (Joh. Christian Al.), Maler, geb. 11. 5. 1748 in Düsseldorf als Sohn des Wein- und Samenhändlers Peter Christian C., † das. 21. 6. 1800; Vater des Peter Cornelius. Von seinen Eltern zum geistlichen Stand bestimmt, ging er zur Malerei über, bildete sich unter Krahe's Leitung aus und wurde Inspektor an der Akad. in Düsseldorf, sowie Lehrer an der Elementarklasse. Von seinen Werken wird am meisten erwähnt die „Stigmatisation des hl. Franz" in der Franziskanerkirche in Aachen, ferner eine Kopie von Raffaels sog. Düsseldorfer hl. Familie (München, Pinakoth.); sie war 1870 im Besitz des Enkels, des Hauptmanns G. Cornelius in Wetzlar. Wandmalereien in einem Privathause in Düsseldorf, Don Quixote darstellend, sind untergegangen. Eine Handzeichnung von 1789 im Düsseldorfer Kabinett.
Nagler, Kstlerlex. III 116. — Riegel, Peter Cornelius, 1870 p. 22, 351. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, 1902 p. 30, 31. *K. S.*

Cornelius, Ignaz (Arnold Leonh. Ign.), Kupferstecher u. Maler, geb. 8. 2. 1764 in Düsseldorf, Bruder des Aloys C., ging später zur Schauspielerkunst über.
Riegel, Peter Cornelius, Festschr., Berlin 1883 p. 362 (Stammtafel), 367. — Istel, Peter Cornelius, Leipzig 1906 p. 11. *K. S.*

Cornelius, Johann Friedrich, Goldschmied in Magdeburg, um 1730—40 tätig. Das Museum in Neuchâtel (Schweiz) besitzt 2 sign. Arbeiten von ihm, einen Pokal und ein Szepter, außerdem wird ihm dort noch ein Vexierpokal zugeschrieben.
Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 2. Aufl. 1911, N. 2162, 56, 80.

Cornelius, Lambert (Jos. L. Maria), Maler, geb. 24. 3. 1778 in Düsseldorf, † das. 7. 9. 1823, Sohn des Aloys u. älterer Bruder des Peter C., wurde als Nachfolger seines Vaters Inspektor an der Düsseldorfer Akademie.
Riegel, Peter Cornelius, 1870 p. 22 u. P. C., Festschrift, Berlin 1883 p. 362 (Stammbaum). — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, 1902 p. 31, 39. *K. S.*

Cornélius, Mme Marie Lucie, französ. Malerin, beschickte 1885—91 den Sal. des Art. Franç. und 1893—1907 den Sal. der Soc. Nat. in Paris mit Wild- und Blumenstücken, Porträts etc.
Salonkataloge.

Cornelius, Peter (Joseph), deutscher Maler, geb. 23. (?), getauft 27. 9. 1783 in Düsseldorf, † 6. 3. 1867 in Berlin, entstammt einer wohl aus den Niederlanden eingewanderten Familie (Cornelisz?), die in mehreren Generationen künstlerisch befähigte Sprossen aufweist. Beim Vater, dem Galerie-Inspektor Aloys C. (Mutter: Anna Helene Cosse), lernte er früh die technischen Handgriffe u. zeichnete nach Stichen Marc Antons; unter den eigenen Kompositionen Jagden und Schlachten. Seit ca 1795 regelmäßiger Unterricht an der Akad. unter dem französisch geschulten Peter Langer, der empfiehlt, den seiner Art des Unterrichts widerstrebenden Schüler „wegen Mangels an Talent für die Kunst" lieber ein Handwerk lernen zu lassen. Nach dem Tode des Vaters (1800, nicht 1799) Übernahme von manchen Brotarbeiten ((Illustrationen, Porträts, Kirchenfahnen usw.). Wichtig seine von Erfolg nicht gekrönte Beteiligung an den Preisaufgaben der W. K. F. (Weimarischen Kunstfreunde: Goethe) 1803—05: Odysseus und der Kyklop, Herkules in der Unterwelt (Abb. b. Schaarschmidt), das Menschengeschlecht vom Element des Wassers bedrängt. Erster großer Auftrag (der Bekanntschaft mit Kanonikus Wallraf-Köln verdankt): Ausmalung von Chor und Kuppel der Quirinskirche zu Neuß (1807—08): die grau in grau mit Leimfarben gemalten Evangelisten und Apostel sowie Allegorien der Kardinaltugenden (1865 übertüncht; erhalten nur ein paar vorbereitende Zeichnungen). Angeblich lehnten sich die Malereien nicht an Altdeutsches, wie die Beziehungen zu Boisserée (seit 1803) vermuten ließen, sondern an Raffael an. Sonstige Arbeiten, wie z. B. die 2 Ölgemälde der 14 Nothelfer (Essen, Oratorium d. barmherzigen Schwestern), mehrere Porträts, darunter das eines Mannes (Abb. b. Schaarschmidt) und eines Kindes als aufschwebende Psyche (Düsseldorf, Städt. Gemäldesamml.), das auch technisch interessante Ölbild der Erfindung der Weberei (1809, Abb. Kat. der Berliner Jahrhundert-Ausstellung), wo schon die griechische Mythologie symbolisch mit dem wirklichen Leben verbunden wird, zeigen noch ein unsicheres Tasten.

Nach dem Tode der Mutter (1809) Plan nach Rom zu gehen (eine Reise nach Paris scheiterte), zunächst aber ein durch Verbindung mit dem Buchhändler Wilmanns vorbereiteter Aufenthalt in Frankfurt, wo unter dem Fürstprimas Carl v. Dalberg verhältnismäßig blühendes geistig-künstlerisches Leben herrschte. Zum Geburtstage Dalbergs (8. 2. 1810) malte C. ein Transparent, für das drei Entwürfe im üblichen Empirestil erhalten sind (Städel'sches Institut). Freier, lockerer und von besonderem Reiz im Ornamentalen wie in der Verteilung auf der Fläche die Entwürfe für die Ausmalung eines Zimmers im Schmidt'schen (später Mumm'schen) Hause auf der Zeil. Die im Sommer 1810 in Öl auf Leinwand ausgeführten Malereien, 6 in einer gemalten architektonischen Wanddekoration angeordnete Szenen allegorisch-mythologischen Inhalts (zum größten Teil von den Entwürfen leider abweichend, später übermalt), sind 1907 wieder, wenn auch stark beschädigt, zum Vorschein gekommen und in der Villa der Frau Emma v. Mumm angebracht. Noch immer in den Gleisen der älteren Kunst, zeigen sie sprudelnde Leichtigkeit in der Erfindung und hohen Schönheitssinn. Dalberg bestellte eine hl. Familie (Hist. Museum zu Frankfurt), im einzelnen stark an italien. Vorbilder erinnernd, in der dramatisch-novellistischen Zuspitzung (der kleine Christus weist den ihm eine Traube anbietenden Johannes auf den harfespielenden Engel) dagegen selbständig. Dalberg war das Bild „zu heilig und streng". Da aber C. den Weg „nach der altdeutschen Kunst hin" nicht verlassen wollte, büßte er die Gunst des Fürsten ein, der ihm sonst ein Stipendium nach Rom verliehen haben würde. Porträts dieser Zeit (Kunsthändler Wilmanns und Frau von 1810 [Hist. Mus.], G. Malss [Dresdn. Gal.]) zeigen aber noch eine süßlich-glatte Malweise, unbestimmte Zeichnung, Vorliebe für rosa Karnation und sind auch in der Auffassung (in-Szene-setzen!) von französischer bezw. allgemein-akademischer Art abhängig. Er fand sich selbst erst in den (12) Zeichnungen zu dem 1808 erschienenen 1. Teil des Faust, den er nach anfänglichem Schwanken zwischen ihm, Shakespeare und Cid mit dem sicheren Instinkt des Genies ergriff. Begeisterung des sich selbst dichterisch versuchenden Künstlers für den Faust als nationales Werk, die Vorliebe für die Zeit Dürers, dessen Randzeichnungen er jetzt kennen lernte (Strixner), die ihm kongeniale dramatische Wucht der Formung des Gedichts waren die Vorbedingungen für ein glückliches Gelingen. In Frankfurt sind von der Gretchentragödie, die er als das menschlich-sinnlich dankbarste an seinem Stoff allein behandelt, entstanden: Auerbachs Keller, erstes Begegnen, Marthe's Garten, Gretchen in der Kirche, Walpurgisnacht, Rabenstein, Skizze zu Gretchen vor der Mater Dolorosa. Gretchens Träumerei und Szene am Brunnen wurden nicht mit in den Zyklus aufgenommen. Über 6 ihm von Boisserée im Mai 1811 vorgelegte Skizzen äußerte sich Goethe gegen C. selbst pädagog.-kritischer als anderen gegenüber, öffentlich wollte Goethe freilich, wohl um sich seine Freiheit den Romantikern gegenüber zu wahren, nichts für C. tun. Verleger wurde der Frankfurter Buchhändler Wenner, von dessen freundschaftlichen Beziehungen zu C. die mit Zeichnungen versehene Beschreibung eines Taunus-Ausflugs von C. und seinem Freunde Xeller amüsantes Zeugnis gibt. (Städel'sches Institut.)

Ende August 1811 mit Xeller Aufbruch nach Italien über Heidelberg (Besuch der Boisserée-Samml.), die Schweiz, Gotthard, Mailand u. in schnellstem Tempo nach Rom, wo sie am 14. 10. anlangten. Unterwegs Illustrations-Entwürfe für das bei Reimer-Berlin erscheinende Taschenbuch der Sagen und Legenden (1812 und 1817; Originale meist in Stuttgart). In Rom Vollendung der fehlenden Blätter zum Faust, die außer einem von Thäter übernommenen, von Ruscheweyh gestochen (die Zeichnungen dazu im Städelschen Institut), 1816 erschienen mit der Widmung an Goethe — diese im ersten Entwurf von Valentin mitgeteilt (s. u.). Eine Fortsetzung verhinderte wohl das Goethe-Meyersche Manifest „Neudeutsch-religiös-patriotische Kunst" (1816). — Künstlerisch schloß sich C. in Rom sofort d. Klosterbrüdern Overbeck, Pforr usw. an u. war bald der Hauptmann der röm. Schar, wahrte sich aber, obgleich selbst Katholik, auch in religiös-kirchlichen Dingen seine Freiheit und Überlegenheit, wohnte auch nicht mit in S. Isidoro. Das erste neu unternommene Werk waren die 7 Zeichnungen zu den Nibelungen (10. 1. 1812 an Wenner), in denen er wieder die Tragödie der Einzelperson, hier Kriemhildes, in 6 Szenen entwickelt; Auszug zum Sachsenkrieg (Abb. b. Raczynski) u. Donaufahrt der Nibelungen fielen weg. Das Titelblatt mit der Widmung an den C. besonders nahestehenden B. G. Niebuhr (als preuß. Gesandter in Rom seit 16. 10. 1816) bringt wieder wie beim Faust den Hintergrund des Ganzen und die Nebenbeziehungen, für die im Hauptzyklus kein Raum ist. Das Werk erschien 1817 bei Reimer-Berlin, gestochen von Amsler, Barth, Lips, Ritter. Ein dritter Zyklus, zu Romeo und Julia — also nicht mehr ein nationaler Stoff —, gedieh nicht über 3 fertige und 3 begonnene Zeichnungen hinaus (Okt. 1813). Die bei den in Rom entstandenen Faust- und Nibelungenzeichnun-

gen, noch mehr in denen zu Romeo und Julia spürbare Hinneigung zum italienischen Schönheitsideal und zum „stilvollen" Komponieren tritt noch mehr in der Enthauptung der hl. Katharina (Darmstadt, Mus.), dem Abschied des Paulus von den Ephesern (Federz. um 1813; Stift Neuburg) und der hl. Familie auf der Flucht hervor (Gal. Schack, Öl; die Landschaft von I. A. Koch, in dessen Landschaften C. mehrfach das Figürliche gemalt hat, bes. in der Rückkehr Jacobs). Besonders interessant das großzügig-knappe Gemälde der Grablegung (um 1815), unvollendet; die Vorzeichn. braun auf weißpräpariertem Grund (Leipzig, Städt. Mus.). Eigenhänd. Steinzeichn: Mad. mit d. Rose im Staedel-Inst. (1818). Das nicht ganz vollendete Gemälde der klugen u. törichten Jungfrauen 1814 begonnen (Düsseldorf, Städt. Gem.-Sammlung). Endlich überwältigte C. die Kunst des italienischen Fresko derart, daß ihm seine Wiederaufnahme als Heilmittel für die deutsche Kunst erschien. Die Erfüllung der Sehnsucht nach monumentaler Betätigung ermöglichte der preuß. Generalkonsul Jak. Sal. Bartholdy, der ein Zimmer seiner Mietswohnung in der Casa Zuccaro C., Overbeck, W. Schadow und Ph. Veit für die Ausmalung mit Szenen aus der Geschichte des ägyptischen Joseph zur Verfügung stellte, nicht ohne daß beide Seiten Opfer zu bringen hatten. C. übernahm die Traumdeutung und die Erkennung, beides wohl die harmonischsten Werke seiner Freskomalerei (1886 durch Bardini mit den übrigen aus der Casa Bartholdy abgelöst und seitdem in der Berliner Nationalgalerie; ebenda auch der Karton der Erkennung und der Entwurf zur Traumdeutung nebst der nicht ausgeführten Lünettenkomposition der 7 fetten Jahre; Neuaufstellung der Fresken, genau der ursprünglichen entsprechend, in Vorbereitung). Die nächste Folge des Gelingens war ein Auftrag des Marchese Massimo, in seiner Villa 3 Wohnräume mit Darstellungen aus Dante, Ariost und Tasso zu schmücken. C. übernahm Dante, freilich ohne über Zeichnungen und 3 Kartons zu dem für die Decke bestimmten Paradies hinauszukommen (elliptisches Mittelfeld: Dante u. hl. Bernhard verehren die die Dreieinigkeit anbetende Madonna umgeben von 8 Gruppen wie von einem Ringe); Inferno und Purgatorio sollten die Seitenwände einnehmen.

Inzwischen hatte Kronprinz Ludwig von Bayern C. für seine weitausschauenden Pläne in München gewonnen, während ein verzögerter Antrag der preußischen Regierung vom 5. 6. 1819 wegen Übernahme des Direktorpostens an der Düsseldorfer Akad., den C. wohl sonst angenommen hätte, zu spät ankam, als C. schon in München war (Okt. 1819). Ein Ausweg wurde in der Weise gefunden, daß er den Winter über in Düsseldorf als Akademiedirektor lehren, den Sommer mit seinen Schülern in München die Aufträge des Kronprinzen ausführen sollte; die Düsseldorfer Akademie übernahm er erst Okt. 1821. Während sich 1816 Berufungen nach Köln u. an das Städel'sche Institut zerschlagen hatten, konnte er jetzt in seiner Doppelstellung aufs nachhaltigste seine schon seit 1814 (Brief an Mosler) in ihm gärenden Ideen über die Reform der deutschen Kunst erproben, die sich für ihn an die Freskomalerei knüpfte.

Das erste Werk, zu dem er schon in Rom Vorarbeiten gemacht hatte, war in München die Ausmalung von 2 Sälen mit der zwischen ihnen liegenden kleinen Halle in der von Klenze erbauten Glyptothek. Das Thema bot ungesucht die Antike, Hesiod u. Homer, aber in völlig selbständiger gedanklicher Verarbeitung, wohl beeinflußt durch Dantes Anschauung von der Antike als Vorbereitung und Vorahnung christlicher Grundgedanken. Der Kampf des Irdischen mit dem Ewigen, die Vernichtung und die Erlösung sind die Themen: in der Zwischenhalle die Bildung des von Athena beseelten Menschen durch Prometheus (Ausführung C.), der gefesselte Prometheus, Entfesselung der Leidenschaften (Pandora und Epimetheus); im Heroensaal (Rundbild im Scheitel des Kreuzgewölbes) Hochzeit des Peleus und der Thetis (Vermählung des Irdischen mit dem Göttlichen), in Gewölbefeldern und Lünetten Entwickelung des trojanischen Krieges; ausgeführt von C. selbst: Ajas und Hektor, Nestor und Agamemnon wecken Diomedes, außerdem unter Beihilfe von Schlotthauer u. Zimmermann: Zorn des Achilles und Fall Trojas; im Göttersaal die 4 Elemente, die Jahres- und Tageszeiten; in den Lünetten Poseidon und Amphitrite, der Olymp und die Unterwelt mit Orpheus vor Pluto und Persephone, neben dem Fall Trojas wohl die gewaltigste Komposition. Unterdessen war C. nach Langers Tode (August 1824) Direktor der Münchener Akad. geworden, und er löste sein Verhältnis zu Düsseldorf (Dez. 1824), wo außer den Vorarbeiten für die Glyptothek nur wenig entstanden war: Entwurf für den Stich der Allegorie (bestimmt zur Vermählungsfeier des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV.); Porträt des Münzmeisters Georg Teichmann (Kstchron. 1890 p. 84). Mit seinem Weggang von Düsseldorf — auch die Mehrzahl seiner älteren Schüler schloß sich ihm an — (Mai 1825) entfielen auch die mehrfachen Aufträge auf Wandmalereien von öffentlicher und privater Seite; bedeutendstes Werk der Schule: die Malereien in der Aula der Bonner Universi-

tät (von E. Förster, Hermann und bes. Götzenberger), vollendet 1834.

In München nahmen ihn die Glyptothekfresken, angesichts deren ihn der König 1825 adelte (31. 12.), bis Sommer 1830 in Anspruch, aber schon vorher wurde sein Verhältnis zu seinem Gönner kälter. Die vielfache Ausführung durch noch lernende und verschiedenartig ausgebild. Schüler (Schlotthauer, Zimmermann, Hermann, der ihm am verwandtesten war u. a. m.), die weitgehende Freiheit, die ihnen C. besonders für die koloristische Haltung ließ, hatte etwas Unharmonisches in das Ganze gebracht, das als Aufgabe doch zu bedeutend war, um eine solche Behandlung zu vertragen. So übertrug Ludwig (Ende 1827) bereits die Ausführung der von C. 1826—36 als Nebenarbeiten gefertigten Entwürfe zur Ausschmückung der Pinakothekloggien (Darstellungen aus der deutsch-niederländischen, italien. und französ. Kunstgeschichte [Orig.-Zeichnungen in d. Münchener Graph. Sammlung]) an Zimmermann, ging auch auf C.s Pläne zur Ausmalung des neuen Königsbaues nur in sehr eingeschränktem Maße ein; die C. schließlich übertragenen 2 Säle überließ dieser ganz an seine Schüler (Goethe-Saal an W. Kaulbach; Schiller-Saal an Ph. Foltz und W. Lindenschmit). Nach Vollendung der sonstigen Arbeiten (Arkaden des Hofgartens mit Darstellungen aus der bayerischen Geschichte, Decke des Odeonssaales [Kaulbach, Eberle, H. Anschütz], Malereien an dem restaurierten Isartor) zerstreute sich die Schule. Auch die Tätigkeit an der Akademie war nicht besonders fruchtbar; C. forderte kulturelle, geistige Vertiefung (daher Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Ästhetik, zuerst Schorn, dann F. von Olivier), aber es wurde beklagt, daß man zwar zeichnen, aber nicht eigentlich malen lerne und oft ohne diesen Übergang sich an das Freskomalen begebe. Einen Lehrstuhl für Landschaft und Genre lehnte C. als unnütz oder schädlich ab. Berufungen seiner römischen Genossen, bes. Overbecks, schlugen diese selbst aus, nur Schnorr kam 1827, wahrte sich aber völligste Freiheit.

Aufs neue kettete C. an München der (Sommer 1829 erteilte) Auftrag des Königs, das Innere der von Gärtner zu erbauenden Ludwigskirche auszumalen; freilich nicht in dem von C. erhofften großen Umfang, der hier eine schon seit 1813 geplante Divina Commedia der Malerei schaffen wollte. Als Thema für den ihm zugewiesenen Raum wählte er die Dreieinigkeit: Gewölbe des Chors Gott des alten Bundes, Gewölbe des Querschiffs hl. Geist, die 3 Wandflächen, Nord- und Südwand des Querschiffs, flach schließender Chor, Christus: Anbetung des Kindes, Kreuzigung, Jüngstes Gericht, also Vorwürfe, die oft behandelt, C.s eigentliche Begabung nicht in vollem Maße hervorlockten und, soweit sie ruhigen und anmutigen Charakters waren, die Grenzen seiner Kunst enthüllten. Lag ihm doch dramatische Wucht, Bewegung, Pathos oder auch tiefes Versenktsein mehr als Stille und Lieblichkeit. Vorarbeiten z. T. in Rom gemacht (1830—31, 1833—1835); farbige Ausführung seit 1836, unterbrochen durch eine Reise nach Paris 1838; das jüngste Gericht, das umfangreichste Gemälde der Welt (1500 Quadratfuß) 1836—1839, ganz eigenhändig. Trotz mancher Schönheiten im Einzelnen als Ganzes in Komposition und Färbung anfechtbar, dabei gedacht als Beweis für C.s malerische Fähigkeiten, unglücklich durch die Häufung der unendlichen Gewänder, entstanden unter ungünstigen äußeren Bedingungen (Dunkelheit des Raumes, drängende Eile des Königs), befriedigte dieses den König als malerisches Werk so wenig, daß es infolge einer in dieser Form nicht verdienten Brüskierung durch den König zu dem schon lange drohenden Bruche kam, bei dem doch nicht nur persönliche Differenzen (v. Klenze, Gärtner), sondern auch sachliche Gründe mitsprachen. So bot C. am 15. 8. 1840 dem eben zur Regierung gekommenen König Friedr. Wilh. IV. von Preußen seine Dienste an, der ihn mit dem Titel Direktor, aber ohne amtliche Verpflichtungen anstellte. Nach seiner Ankunft in Berlin (22. 4. 1841) empfing C. zunächst kleinere Aufträge (Überwachung der Ausführung der Schinkel'schen Entwürfe für die Museumsfresken 1843—44, Entwurf des silbernen „Glaubensschildes“: Patengeschenk des Königs für den Prinzen von Wales (figürlicher Schmuck nach Zeichnungen von C. in Wachs modelliert von Aug. Ferd. Fischer, von Wolff und Lampo in Hossauer's Werkstatt in Silber gegossen, von Mertens ziseliert, Ornamente von Stüler, geschnittene Steine v. Calandrelli, 1847 vollendet, Wiederholung in der Nationalgalerie), Zeichnungen zu geschichtlichen Denkmünzen, 6 schnell hingeworfene, aber im Stich erschienene Entwürfe für lebende Bilder aus Tasso u. a. m.; für den Großherzog von Mecklenburg 7 Kartons für Glasfenster in der Fürstengruft zu Schwerin (1843—44). 1843 entstand für den Grafen Raczyński das Ölbild: Christus in der Vorhölle (Raczyński-Sammlung in Posen, Kaiser Friedrich-Museum). Die seit Jahrzehnten nicht mehr geübte Technik und das noch in den Kreis der Ludwigsfresken gehörende Thema erklären die unverhüllt sich aussprechende Enttäuschung (Kugler) der Berliner, die kurz vorher die Bilder der neuen belgischen koloristischen Schule (Gallait und de Biefve) gesehen. Seitdem Gemälde nur

noch nebenher: Hagen läßt den Hort in den Rhein versenken (Komposition 1855, als Ölbild 1859, Nationalgalerie; Karton Antwerpen, Museum). Eine in Tempera gemalte Pietà (1858, England, Privatbes.) und „Die Erwartung des Weltgerichts", Entwurf in Deckfarben für das in die Apsis des neuen Doms bestimmte Fresko, auf Wunsch des Königs und mit genau vorgeschriebenem Programm ungern übernommen (1853—56, Nat.-Gal.), gehören schon in den Zusammenhang des großen Auftrags zur malerischen Ausschmückung der in Verbindung mit dem neuen Dom geplanten Friedhofshalle der preußischen Könige. Von 1843 bis zum Tode hat C. an diesem „christlichen Epos" gearbeitet, zuletzt infolge der veränderten politischen Verhältnisse ohne die Hoffnung, es je ausgeführt zu sehen. Der Camposanto sollte nach Stülers Entwurf 4 je 180 Fuß lange, fast 35 Fuß hohe Wände bilden, von denen nur die Nordwand undurchbrochen bliebe. Renaissancepilaster gaben die Einteilung in größere und kleinere Felder. Die für große Wandfelder bestimmten enthalten eine Vertikalteilung in Predella (grau in grau), Hauptbild (bunte Farben) u. Lünetten (Darstellungen auf Goldgrund); Nischen mit Kolossalgruppen, Gestalten der 8 Seligkeiten, als gemalte Plastiken auf reich ornamentierten Postamenten, unterbrechen die Bilderfolgen der 4, je eine höhere Einheit bildenden Wände. Ostwand, Grufteingang: Überwindung des Sündentodes durch Christus. — Westwand: die Göttlichkeit des Menschensohnes (u. a. mit Auferstehung und Auferweckungen). — Südwand: Ausbreitung des Christentums, nach der Apostelgeschichte. — Nordwand: die letzten Dinge: Vernichtung des Bösen durch die apokalyptischen Reiter und Sturz Babels, Rettung des Guten durch die Auferstehung des Fleisches und Gründung des neuen Jerusalem. Grundgedanke des Ganzen: „Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo. . ." (Römer 6, 23). Von den vorläufigen Entwürfen (Weimar, Mus.) in Kartons übertragen wurde wenig mehr als der vierte Teil, die Nordwand mit den dramatischen Szenen: vorab die apokalyptischen Reiter (1845—46), dann 1847 die zugehörigen Bogen- und Sockelfelder, 1848 die Nischengruppe des Durstes nach Gerechtigkeit (1851 für den Grafen Raczyński farbig ausgeführt und deswegen von besonderem Interesse). Zum Mittelbild der klugen und törichten Jungfrauen konnten die sinkenden Kräfte des Meisters nur den Hilfskarton ausführen. Außerdem wurden die Kartons für die Mittelbilder der 2. und 3. Wand fertig. Das äußere Leben in Berlin verfloß ruhig; 1842 wegen eines nachher durch Todesfall vereitelten großen Freskoauftrages (Lord Monson) in London, wo auch sein Rat für die Ausmalung der Parlamentshäuser eingeholt wurde, empfing er die stärksten Eindrücke von den Parthenonskulpturen. Romaufenthalte 1843 bis 1844, 1845—46, endlich von 1853 ab; 1861, als die Hoffnung auf Wiederaufnahme des Campo-Santo-Baues neue Nahrung erhielt, kehrte er mit seiner 3. Frau, einer Römerin, wie die beiden ersten, nach Berlin für dauernd zurück, wo er 6. 3. 1867 starb. Auf das Berliner Kunstleben sonst ohne Einfluß, hatte er mit einer Ausstellung des größten Teils der Camposanto-Entwürfe 1859, wie schon anderwärts, besonders in Brüssel im selben Jahre großen Erfolg, während sich die Franzosen (Ausstellung in Paris 1855) kritischer gegen ihn stellten.

In diesen Entwürfen hat C. tatsächlich sein Höchstes geschaffen; sein Versuch, die ganze deutsche Kunst reformieren zu wollen, war gescheitert, die Kampfstellung, die zu manchen Übertreibungen und Einseitigkeiten führen mußte, war geschwunden. Rein auf sich selbst gestellt, auf die Mittel künstlerischer Ausdrucksmöglichkeit beschränkt, in denen er Meister war, und alles eigenhändig ausführend, von keinem ungeduldigen Auftraggeber gedrängt, hat er im Ganzen des Entwurfs den reinsten Ausdruck seines künstlerischen Wollens, in den besten der Entwürfe die Summe seines Könnens gegeben. Er war gewiß kein Maler im üblichen Sinne, wohl aber nicht nur gedanklicher, sondern auch künstlerischer Gestalter erster Ordnung, der auch das, worin er sich an Überkommenes anlehnt, mit eigenem Leben erfüllt und der Natur nicht so fern steht, wie man manchmal glauben machen will. Zum Haupt einer Schule taugte er freilich nicht; das Beste, was er besaß, war nicht lehrbar, und seine Schwächen, besonders die Verachtung des Nur-Handwerklichen konnten verhängnisvoll werden. So ist er durch seinen Einfluß auf die Kunstentwicklung, trotz seiner fast fürstengleichen Stellung durch Jahrzehnte hindurch, schließlich nicht bedeutend geworden, — als Individualität wird er immer groß bleiben.

Bildnisse C.s: s. Riegel, P. C. 2. Aufl. Hannover 1870, p. 264 f. — Selbstbildn. auf d. Zeichn. zum Faust „Gretchen in der Kirche"; Doppelbildnis Overbecks und Cornelius' (jeder von des anderen Hand), Handzeichnung von 1812 im Stifte Neuburg (Reprod. Zeitschr. f. bild. Kst XVII [1882] p. 112); Federzeichn. v. 1814 u. Graphitzeichn. v. 1820, beide von C. Vogel v. Vogelstein im Dresdner Kupferstichkab.; Bleistiftzeichn. von Friedr. v. Olivier um 1819 (Reprod. in Zeitschr. f. bild. Kst X [1875] zu p. 335); farbige Zeichnung v. Franz Krüger (Reprod. in Kst

u. Kstler IX [1911] p. 319, Lithogr. v. Fr. Jentzen). Bleistiftz. von Suhrlandt, Berlin, Nat.-Gal.; dgl. von Al. Bruckmann (1833), Frankfurt, Goethemus. (demnächst Publik. in dem Jahrb. des Fr. Deutschen Hochstifts); dgl. v. W. Kaulbach, C. u. W. Schadow in Posen, Kaiser-Friedr.-Museum, Samml. Raczyński. — Kupferstiche von Amsler und Barth (nach Zeichn. v. J. Schlotthauer), von Franz v. Rohden (1846), von Neubauer (nach Zeichn. v. W. v. Kaulbach). — Stahlstiche v. Carl Mayer, Auguste Küssener, Nordheim. — Holzschnitte von Guillaume (nach Zeichn. von Bendemann), von Gaber, mit Gedicht von Brentano, flugblattartig, und nach einer von Max Lohde, zwei Tage nach C.s Tod angefertigten Skizze, den Künstler auf dem Totenbett darstellend. — Ausflug des C. mit seinen Schülern in Düsseldorf zum Feste der Genesung seiner Frau (1825), Lithogr. v. C. Schulz aus Berlin. — Ölporträts von Ad. Henning (Posen, Kaiser Friedrich-Museum); Heuss (Berlin, Nat.-Gal.), Jul. Schrader, (Köln, Mus.), Karl Begas (Marmorpal., Potsdam), Oskar Begas (Antwerpen, Mus.). — Bronzebüste von Aug. Wittich in der Nationalgalerie in Berlin (Zeitschrift für bild. Kst N. F. V 95). — Bronzestatue von Donndorf in Düsseldorf, 1879 (vgl. Bernh. Endrulat, Das C.-Denkmal in Düsseldorf etc., 1879). — Porträtstatue von Hähnel am Neuen Mus. in Dresden. — Marmorstatue von Calandrelli in der Vorhalle d. Alten Mus. in Berlin, 1881. — Medaille von W. Leiden, 1857. — Gipsrelief von unbekannter Hand in Posen, Kaiser Friedrich-Museum; Gipstotenhand in der histor. Sammlung d. Münchener Kstgenossensch. (s. Kstchron. N. F. V 173).

Berichtigungen u. Zusätze zu dem Werk-Verzeichnis C.s bei Fr. v. Bötticher (Malerw. d. 19. Jahrh. I (Dresden) 1891 p. 178—189): Die als Eigentum des Inspektors Malss aufgeführten Arbeiten inzwischen an das Städelsche Inst. in Frankf. a. M. übergegangen. — Der bei Prof. Carl Cornelius seinerzeit befindlich gewesene Nachlaß C.s jetzt im Besitz von Prof. Dr. Hans Cornelius, Oberursel i. T. — Die Riegel'sche C.-Sammlung seit 1896 in Düsseldorf, Kgl. Kunst-Akademie. — N. 5 und 6 angeblich nicht von C. (s. Schaarschmidt p. 35). — No 11. Eine Zeichnung zu den Malereien der Quirinskirche in Neuß noch erhalten: Studie zu Engelskopf, Besitzer Geheimr. Dr. P Kaufmann, Berlin (s. Kat. d. Jahrhundertausst. 1906 No 290). — No 17. Der angefangene Umriß in Düsseldorf, Kunstakad. — No 19. Wandmalereien im Schmidt'schen Hause noch erhalten (s. o.). — No 21, 22 jetzt im Hist. Mus. in Frankf. a. M. — No 29. Nicht verschollen, sondern im Kupferstichkabinett in Stuttgart. — Zugänge zur Berliner Nat.-Gal.; Entwurf zum Glaubensschild, Aquarell; Handzeichnungskatalog der Deutschen Jahrhundert-Ausst. 1906 No 2297—98. — Das königl. Kupferstichkab. in Dresden besitzt folgende Handzeichnungen C.s: 1) Brustbild einer jungen Frau (Blei u. Kreide). 2) Christl. Allegorie: Überfahrt (Blei). 3) Medea überrascht Jason u. Krëusa (Blei u. Feder). 4) Das Ende der Versuchung Christi (Blei). 5) St. Michael den Teufel besiegend (Blei). 6) Joseph und Potiphars Frau (Blei). 7) Gewandstudie (1816, Blei). — Glyptothek Ny-Carlsberg, Kopenhagen, satirische Zeichnung.

Abbildungswerke: Vgl. das Verz. bei *Fr. v. Bötticher,* Malerw. d. 19. Jahrh. — Die Originalzeichn. zum Faust und zu den Nibelungen im Städel'schen Institut in Frankf. a. M. sind in Photogr. von H. Keller-Frankf. herausgegeben 1881. — W. v. Seidlitz, Handzeichn. deutscher Kstler von Carstens bis Menzel, 1893.

Folgende Kat. verzeichnen Werke C.s: Antwerpen, Bamberg, Basel, Berlin (Nat.-Gal. u. Kat. d. Handzeichn. das., Kat. d. Ausst. deutscher Kst 1906, Gemälde und Zeichnungen), Dresden, Düsseldorf (Städt. Gemälde-Samml.), Rheinische Goethe-Ausstellung zu Düsseldorf 1899, Leipzig 1899, p. 178, Frankfurt a. M. (Städel'sches Institut und Städtisches Hist. Mus.), Kopenhagen, Glyptothek Ny-Carlsberg, Mod. Afd., Leipzig, Meiningen (Herzogl. Schloß, s. Bau- u. Kstdenkm. Thüringens XXXIV 177), München (Schack.-Gal., vgl. Berggrüen in Graph. Künsten IV u. Schack, Meine Gem.-Samml., 2. Aufl. 1882 p. 77), Posen, Prag, Schwerin (vgl. auch Schlie, Kstdenkm. in Mecklenb.-Schwerin II.), Weimar (Großh. Mus. und Schuchardt, Goethe's Kunstsamml. Jena 1848, I 261).

Urkundliches: 19 Originalbriefe an den Buchhändler Wenner in Frankf. a. M. dort im Städel'schen Institut. — Ebenda ein Manuskr. C.s von 1811 „Beschreibung einer Reise nach Königstein". — Handschrift eines Sonettes „An Petrarcha" im Frankfurter Goethemuseum. — Brief an Bruckmann, Düsseldorf, Kunstakad. — Briefwechsel mit Graf Raczyński im Kaiser-Friedrich-Mus. in Posen.

Literaturzusammenstellung bis 1893 bei Muther, Gesch. d. Mal. im 19. Jahrh., München 1893 I p. 491 f.; bis 1910 bei H. Sepp, Bibliogr. d. bayer. Kstgesch. bis 1905, Straßb. 1906 u. Nachtr. 1906—10, Straßb., 1912.

Kstlerlexika von Füßli, Nagler usw.

Zusammenfassende Darstellungen: H. Riegel, C., der Meister d. deutschen Mal., Hannover, 1866 (2. Ausg. 1870). — Ernst Förster, P. v. C. Ein Gedenkbuch aus s. Leben u. Wirken, Berlin 1874. — Herm. Riegel, P. v. C. Festschr. z. 100. Geburtst., Berlin 1883. (Diese drei von besonderem urkundl. Wert!) — V. Valentin in Dohme's Kst u. Kstler d. 19. Jahrh., 1883. — Fr. Pecht in Allg. Dtsche Biogr. IV 484. — H. A. Schmid in Spemanns Mus. III 45. — D. Koch, P. Cornelius, Stuttg. 1905. — Chr. Eckert, P. Cornelius (Knackfuss-Mo-

nogr. 82, 1906). — K. Weinmann in Hochland, München 1906 p. 710 ff. — K. T. Heigel in Westermanns Monatsheften Bd 86 (Sept. 1899) p. 769. — M. Bertog in Der Kunstfreund, Innsbruck 1908 p. 207.

Nekrologe: H. Riegel in Beil. z. Allg. Zeit. 1867 No 87—89 u. Deutsche Kunststudien, Hannover, 1868, p. 274. — A. Woltmann in Unsere Zeit, N. F. III, 1 (1867) p. 801 ff. — Sighart in den Hist.-Polit. Blättern v. 1867 (auch als S. A.). — H. Hettner in Westermanns Monatsh. Bd 22 (Mai 1867) p. 230 und Kl. Schr. Braunschweig 1884 p. 55. — Carrière in Deutsches Museum, 1867 p. 481 f.

C.s Stellung in der Entwicklung der Kunst: Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kst, Berlin 1836—41 s. Reg. besonders II p. 163 f., 666. — H. Riegel, Gesch. d. Wiederauflebens d. dtschen Kst etc., Hannover 1876. — Vgl. dazu ferner auch die verschiedenen Geschichten d. dtschen Kst von Förster, Rosenberg, Reber, Woltmann etc., sowie H. Grimm, „15 Essays", 1. Folge, 3. Aufl. Berlin 1884 p. 451 u. Neue Folge der Essays, Berlin 1875 p. 360 (Cornelius und die ersten Jahre nach 1800). — P. Challemel-Lacour in Rev. des deux mondes 37. Jahrg. Bd 70 (1867) p. 854 f. — D. Koch in Die Hilfe, Berlin 1906 No 6 u. 7 u. Christl. Kstbl., Stuttg. 1906 p. 364 ff.

C. in Briefen u. Gedichten s. M. Carrière in Gegenwart 1874 No 5 p. 105 f., 120 f.

Zeitschriften: Fortlaufend wichtige Mitteilungen in Kunstblatt, Dioskuren, Zeitschr. f. bild. Kst (neuerdings N. F. XXII (1911) p. 219, 221), Kunstchronik u. Gaz. des B.-Arts (s. die Regist.).

Jugendzeit in Düsseldorf: Nachrichten über die Familie bei H. Ferber, Hist. Wanderungen durch . . Düsseldorf, 1889/1890 p. 50 f. (Stammtafel). — Istel, P. Cornelius (der Musiker), Leipzig 1906. — Fr. Schaarschmidt, Geschichte d. Düsseld. Kst, 1902. — Ennen in Zeitschr. f. bild. Kst V p. 331, 368 (Malereien in Neuß). — Max Bach, Stuttg. Kst, 1900. — Gedichte in der Mimigardia. Taschenb. f. 1810, hrsg. v. Fr. Reppmann, Münster p. 10. 50. 103.

Frankfurter Zeit (1809—1811): Rossmann in Grenzboten, 41. Jahrg., 1882, 2. Quartal p. 117. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1909, I u. II (p. 26 mit Literaturang.).

Römische Zeit (1811—1819): Dorothea Schlegel . . Briefwechsel, hrsg. v. M. Raich, II (Mainz) p. 355 f. — M. Howitt, Friedr. Overbeck (hrsg. v. Fr. Binder, Freib. i. Br. 1886). — Alfr. Woltmann, Aus 4 Jahrh. niederl.-dtscher Kstgesch., Berlin 1878 p. 208. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907 u. Das deutsche Rom, 1912. — W. Rossmann, Kstchron. X 336. — S. Hensel, Die Familie Mendelssohn, Berlin 1879. — L. v. Donop, Wandgem. d. Casa Bartholdy in d. Nat.-Gal., Berlin 1889. — M. Jordan, Wandgem. d. Casa Bartholdy in Spemanns Mus. II 53. — K. Simon, Berliner Wandgem. aus d. Casa Bartholdy in Christl. Kstbl. 1903 (45. Jahrg.) p. 179. — 20 Handzeichn. dtscher Kstler zu Dante's Göttl. Komödie etc., mit Text v. Baron G. Locella, Dresden 1890. — Jul. Vogel, Das städt. Mus. zu Leipzig, Leipz. 1892 p. 73.

Düsseldorfer u. Münchener Zeit (1819—1841): H. Müller. Cornelius u. Kaulbach in Deutsche Revue (Breslau) Jahrg. 16 (1891) III p. 62, 202; IV p. 68, 179 u. W. Kaulbach Bd 1. Berlin 1893. — H. Schrörs, Die Bonner Universität und ihre Wandgemälde (Rektoratsrede, Bonn 1906). — Pecht, Gesch. d. Münchener Kst im 19. Jahrh. (1888) p. 67 f. p. 104 f. — A. Maillinger, Bilderchron. d. Haupt- u. Resid.-Stadt München, 1886 N. F. IV No 1228—1260, 2277. — A. Regnet, Münchener Kstlerbilder, 1871 I p. 33 f. — Max Fürst, P. v. C. u. s. Fresken in d. Ludwigskirche in Die christl. Kunst, 1907/8 p. 73 ff. (über die 1904 abgeschlossene Restaurierung).

Berliner Zeit (1841—1867): Kugler, Kleine Schriften, II, III Reg. (besonders III 643 f.). — H. Grimm, Berlin u. P. v. C. Neue Essays. Berlin 1865 p. 70. Die Kartons v. P. v. C. ebd. p. 300. — Ad. Rosenberg, Berl. Malerschule, 1879 p. 97. — Zeitschr. f. bild. Kst XX p. 208, 287 (Glaubensschild). — H. v. Blomberg in Christl. Kstbl., Stuttg. 1865 No 3—5 (Entwürfe für die Friedhofshalle). — W. Gensel in Daheim 1901 (38. Jahrg.) No 7 (Plan eines Camposanto). — Höhne, Apokalypt. Reiter nach Dürer, C., Böcklin. Beweis des Glaubens, Gütersloh, 1902 p. 277 f. — D. Koch in Christl. Kstbl. 1905 p. 148 (Weltgesch. ist d. Weltger., Bild von P. C.).

Verhältnis C.s zu einzelnen Persönlichkeiten: Goethe u. C.: s. Goethejahrbuch. Reg. (besonders Bd XXVIII 65 f., 80 f.); Beil. z. Allg. Zeit. 1867 No 172—174 (H. Düntzer); Christl. Kunstbl. (Stuttg.) 1907 p. 376 (D. Koch). — Binder, Erinner. an Emilie Linder, München 1897. — Max Lohde, Gespräche mit P. v. C. in Zeitschr. f. bild. Kst III (1868) p. 1, 30, 84. — L. Pastor, August Reichensperger, 1899 (Reg.). — Erinnerungen an Dr. v. Ringseis in den Histor.-Polit. Blättern durch mehrere Jahrg. sich hindurchziehend, besonders Bd 81 (1878) p. 8, 812. — W. von Schadow, Der moderne Vasari, Berlin 1854. — A. St., C. und Steinle in Beil. z. Allg. Ztg 1887 No 306. — Edw. v. Steinle's Briefwechsel mit seinen Freunden, hrsg. v. Alph. Mar. v. Steinle, Freib. i. Br. 1897. — Aug. Wintterlin, Württemb. Künstler, Stuttg. 1895. *Karl Simon.*

Cornelius Pinus, römischer Maler unter Vespasian, Zeitgenosse des Attius Priscus, mit dem gemeinsam er die Tempel des Honos u. der Virtus, die der Kaiser wiederherstellen ließ, ausmalte. Das bekannte abfällige Urteil, welches Plinius über die Malerei seiner Zeit als eine absterbende Kunst abgibt, bezieht sich nach neueren Vermutungen nur auf die Tafelmalerei. An ihre Stelle trat immer mehr die Wandmalerei, und zwei der bedeutendsten Vertreter dieser Gattung müssen Cornelius Pinus und Attius Priscus gewesen sein, wenn sie in kaiserlichem Auftrag die Tempelwände mit Fresken schmückten.

Lit. s. unter Attius Priscus, dazu Rodenwaldt, Kompos. d. Pompejanischen Wandgemälde 246 ff. *R. Pagenstecher.*

Cornellier, Etienne, Maler, geb. in Marseille, † 1902, beschickte den Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) 1882—98 mit Landschaften und Marinebildern, deren Motive er meistens seiner Heimat entnahm.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911 I. — Salonkataloge.

Corneloup, Claude, französ. Architekt und Steinmetz, tätig in Tournus, 1678 übernahm er Bildhauerarbeiten für das Spital in Chalon und 1682 solche für das Schloß in Loisy. Er hat auch Brückenbauten geleitet.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, 1912 (XXXV) p. 92, 93, 102.

Cornely (Corneli, Cornelio), Andrea, Holzbildhauer u. Kupferstecher (?) in Rom, vielleicht niederländischer Herkunft. 1678 in Rom nachweisbar, in welchem Jahre er für Ces. Vidaschi eine Karosse geschnitzt hat. Für das Werk John Mich. Wright's (auf dem Titelbl. „Giov. Mich. Writ") „Raggvaglio della solenne comparsa, fatta in Roma gli otto di Gennaio 1687 dall' . . . Conte di Castelmaine . .", Fol. Roma 1687 (Engl. Übers. 1688 und kopiert v. Jos. Frid. Leopold in Augsburg 1700 unter dem Titel: Ergötzliche Kunst-Schau . . so ehemals bey einer Englischen Extraordinar-Ambassade zu Rom zum Vorschein gekommen) stach A. v. Westerhout zahlreiche Tafeln mit Sinnbildern und Prunkwagen nach G. B. Lenardi, Ph. M. Camers, Ciro Ferri, Andrea Cornely u. a. — Nagler gibt an, daß C. für dieses Werk eine Reihe von Blättern (Prunkwagen nach Ciro Ferri) selbst gestochen habe, und führt als Einzelblatt C.s auch noch eine große Galeere an.

Bertolotti, Art. belgi ed oland. a Roma, 1880 p. 249. — Nagler, Monogr. I No 1016. — Weigels Kunstkat., 1857 No 17939. — Kat. der Berliner Ornamentst.-Samml., 1894 No 2016. — Univ. Cat. of Books on Art, London II 1870 (unter Wright).

Cornelys, s. *Cornelis.*

Corneole, s. *Corniole.*

Corner, Giorgio, Vedutenzeichner des 17. Jahrh. in Candia auf Kreta, von dem ein Album mit Ansichten der Insel von 1625 erhalten ist.

G. Gerola, Monum. Veneti etc. di Creta, Venezia 1908 II 310 (Reprod. das. I p. 47 u. fig. 8, II fig. 3 u. 61).

Corner, John, engl. Kupferstecher, tätig seit 1788 in London, 1825 noch am Leben, hat 1816—21 eine Serie von 25 Blättern: „Portraits of Celebrated Painters" herausgegeben (mit Text; 2. Aufl. 1825) und für Zeitschriften, wie Bell's „British Theatre" u. d. „General Magazine", Porträts nach Sherratt, De Wilde, R. Brompton, Reynolds, G. Kneller u. a. gestochen (der Schauspieler Fawcett, J. Hunter, Dr. Cruikshank etc.). Man kennt von ihm auch das nach Fredou gestochene Bildnis des Abbé Chappe d'Auteroche.

Redgrave, Dict. of Art. 1879. — Dict. of Nat. Biogr. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus.), 1870. — Le Blanc, Man. II. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., I (1908) p. 176, 537; II (1910) p. 24, 200, 565, 591, 708.

Corner, Peter, engl. Porträtmaler vom Anfang des 18. Jahrh., nach dem mehrere Porträts gestochen wurden, z. B. 1717 in Schabkunst von J. Simon das des Theol. u. Missionärs Barthol. Ziegenbalg (1683—1719) als „Missionnaire du Roi de Danemarc aux Indes".

Heinecken, Dict. des art. IV. — Nagler, Kstlerlex. III. — Redgrave, Dict. of art., 1879.

Corner, Thomas Cromwell, amerikan. Maler, geb. 2. 2. 1865 in Baltimore, studierte in New York und Paris, hat sich in Baltimore als Porträtmaler niedergelassen und ist Präsident des Charcoal Club.

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 333.

Edmund von Mach.

Cornero d'Allemagna, Glasmaler, um 1434 im Mailänder Dom tätig.

Boito, Il Duomo di Milano, 1889 p. 201. — Rass. d'arte, 1908 p. 15.

Cornesse, Jacques, französ. Architekt, errichtete, laut Kontrakt vom 31. 3. 1648, das Hauptportal des Dominikanerklosters in Thouars, sowie von 1655 bis 1658 die Kapelle der Ursulinerinnen in derselben Stadt.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Cornet, Glasmaler in München, um 1830 tätig, aus seinem Atelier stammen 6 große Glasfenster mit Heiligen in der St. Ludwigskirche zu Ansbach (s. Führer durch Ansb., 1911 p. 26).

Cornet, Alphonse, Maler, geb. zu Riom (Puy-de-Dôme), Schüler von Denuelle, stellte zwischen 1864 und 1887 im Pariser Salon Historien- und Genrebilder, sowie einige religiöse Kompositionen aus. Im Museum seiner Vaterstadt hat er zwei Decken mit dekorativ. Gemälden geschmückt: Le Temple de la Gloire (großer Saal) und Le Triomphe du Printemps (Vestibül); das Museum von Dijon besitzt von ihm ein Bild mit einer Szene nach der Schlacht von Champigny (s. Kat., 1883).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Gaz. d. B.-Arts XX (1866) p. 366. — Salonkataloge. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902.

Cornet, Alphonsus, belg. Maler, Schüler von Petrus Kremer in Antwerpen, beschickte 1835—1839 die Ausstellungen von Gent, Brüssel u. d. Haag, war 1850 noch tätig.

Immerzeel, Lev. en Werken. — Bénézit, Dict. d. peintres 1911 I. — Ris-Paquot, Dict. d. marques et monogr.

Cornet, Béranger, französ. Werkmeister, erbaute die Kirche zu Najac, wie aus einer Quittung von 1269 hervorgeht.

Bauchal, Dict. d. archit. franç. 1887.

Cornet, Jacobus Ludovicus, holl. Maler und Rad., geb. 18. 8. 1815 in Leiden, † ebenda 3. 12. 1882. Schüler von van den Broek, bildete sich aber hauptsächlich durch selbständiges Studium. War zu seiner Zeit ein Maler von einigem Ruf; er malte Genrestücke, aber auch historische Gemälde. C. radierte auch; Kramm gibt eine ausführliche Beschreibung seiner graphischen Arbeiten. Er war später Direktor des Kupfer-

stichkabinetts in Leiden. Gemälde im Rijksmuseum und im Städtischen Museum in Amsterdam.

Immerzeel, De Levens en W. 1842. — Kramm, De Levens en W. 1857. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpferstsamml. 1870. — Kat. der obengen. Mus. *Steenhoff.*

Cornet, Joseph, Maler, geb. in Toulouse, Schüler von Cabanel, stellte 1877—1881 im Pariser Salon einige Bilder biblischen und mytholog. Inhalts aus. Ein Werk von ihm im Mus. zu Toulouse.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Rich. d'art, prov., mon. civ. VIII 54.

Cornet, Maximilian, fläm. Maler, geb. zu Carvin, war seit 1620 Schüler seines Onkels Guill. Robicquet in Tournai und wurde dort am 12. 10. 1626 Meister.

De la Grange et Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II 74, 79, 90.

Cornet y Ferrer, Cayetano, Karikaturist der Gegenwart, geb. am 7. 8. 1878 in Barcelona, Begründer und hauptsächlicher Mitarbeiter der nicht mehr erscheinenden Wochenschrift „Cu-Cut", die während der nationalistischen Unruhen in Katalonien eine große Rolle gespielt hat. C. arbeitet noch an anderen ähnlichen Publikationen mit. *M. Utrillo.*

Cornete, Francisco, span. Bildhauer in Madrid, † am 12. 12. 1592.

Viñaza, Adic. II 134. *M. v. B.*

Cornette, Stukkator in Besançon, arbeitete 1755 an der Dekoration der Kapelle d. Saint-Suaire.

Brune, Dict. d. art. etc. de la France: Franche-Comté, 1912.

Cornette, Hélène, Bildhauerin in Brüssel, geb. in Ypern, stellt seit 1890 in Brüsseler Ausstellungen aus. 1894 war sie in München, 1906 im Pariser Salon vertreten. Von ihren Werken werden genannt: La Misère, L'Enfant mort etc.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911 I.

Cornhaert, s. *Coornhert.*

Cornia (Corgna), Antonio della, röm. Maler, 1634 als Mitglied der Akad. S. Luca genannt; soll den Johannes d. T. Raffaels täuschend kopiert haben. Sein Altarbild der Himmelfahrt Mariä in S. Francesco a Ripa ist nicht mehr vorhanden; die kgl. Sammlung zu Turin, wo C. längere Zeit gelebt haben wird, besaß von ihm 13 Bilder, hauptsächlich Madonnen und Heilige (s. das in d. Gall. Naz. Ital. III p. 35 f. veröffentlichte Inventar der Turiner Gal. von 1635, dessen Bilderbestimmungen auf C.s Urteil beruhen).

Zani, Enciclop. VII, 47 (Corna). — Mariette, Abeced., IV, 11. — Titi, Nuovo Studio, p. 51; Descriz. p. 49. — Roma antica e moderna I, 168. — Nibby, Itinér. de Rome, S. 289. — Archiv S. Luca zu Rom. *Friedr. Noack.*

Cornia, Fabio della, s. *Corgna.*

Corniaux, Aymonet, s. *Corneaux.*

Cornical, Nicolas-Michel, Maler, geb. 1668 zu Saint-Lô (Manche), † am 31. 3. 1705 in Paris, Schüler Louis Boulogne's, war 1699 in Rom; seit dem 25. 10. 1704 „agréé" der Akademie, führte er den Titel „peintre du roi".

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Jal, Dict. crit., 1872. — Arch. de l'art franç., Doc. I 398; V, 282, 283. — Gaz. d. B.-Arts, 1869 I 462 ff.

Cornicelius, Friedrich, Zeichn. u. Porzellanmaler, geb. am 24. 4. 1787 zu Weimar, † am 14. 12. 1853 in Hanau. Kam mit 20 J. als Sattlergeselle auf der Wanderschaft nach Hanau, wurde Schüler d. Zeichenakad. unter Konrad Westermayr, malte später auf Porzellan, entwarf Muster, zeichnete u. radierte eine Reihe von Ansichten von Hanau. Von ihm existieren noch zwei kolorierte Radierungen des Marktplatzes und des Paradeplatzes sowie ein von W. Kuhl 1833 lithographiertes Panorama v. Hanau. Ein Aquarell, den Marktplatz darstellend, besitzt der Hanauer Geschichtsverein und eine Innenansicht der Marienkirche aus dem Jahre 1817 befindet sich in Privatbesitz.

A. Winkler und J. Mittelsdorf, Bau- u. Kstdenkm. d. Stadt Hanau, 1897, p. 8. — Kat. der Drucksachenausst. Hanau 1903, p. 31. — K. Siebert, Georg Cornicelius. Sein Leben u. seine Werke, Straßburg, 1905, p. 3—6. — Hanauer Geschichtsblätter 1911, No 1, p. 93—95. *K. Siebert.*

Cornicelius, Georg, Maler, geb. am 28. 8. 1825 in Hanau, † dortselbst am 9. 12. 1898. Sohn von Friedrich C. Besuchte die Hanauer Zeichenakad. unter Th. Pelissier und begab sich 1848 mit seinem Mitschüler F. K. Hausmann nach Antwerpen. Den Unterricht von G. Wappers genoß er nur vier Wochen, machte sich dann selbständig und malte außer Studien auch einige Kopien nach Rubens und van Dyck. Nach Jahresfrist wieder in der Heimat, reiste er 1851 auf mehrere Monate nach Dresden, studierte die Meisterwerke der Galerie und begeisterte sich für die großen Venetianer. Den Winter 1852/53 verbrachte C. in Paris, verkehrte mit Hausmann, G. Spangenberg, Viktor Müller, A. Feuerbach u. a. 1869 fand seine erste Reise nach Oberitalien statt, die er 1874 und 1880 wiederholte u. bis Florenz ausdehnte. 1872 wurde er Ehrenmitglied der Hanauer Akademie und erhielt 1888 den preußischen Professortitel. — Das erste größere Bild von C., „Luther die Thesen anschlagend" (1851), besitzt die Kunsthalle zu Hamburg. 1856 wurden seine „Ruhende Zigeunerkinder" vom Leipziger Kunstverein bei einer Konkurrenz mit dem ersten Preis ausgezeichnet. „Die musizierenden Kunstreiterbuben" (englischer Privatbesitz) erregten 1858 auf der Münchener Ausstellung Aufsehen. In den 60er Jahren entstand eine Reihe poetisch empfundener und zumeist farbenfreudiger Märchen-

bilder, wie die sieben Raben, Hänsel und Gretel Rotkäppchen, Aschenbrödel. 1875 beendete er „Konrad von Marburg und die hl. Elisabeth", ein Bild, dessen ursprüngliche Auffassung nach einer teilweisen Umarbeitung etwas gelitten hat. Religiöse Stoffe, die C. schon früh behandelte, — einen „Jesus und die Samariterin" hatte bereits 1852 der Kunstverein zu London angekauft —, treten von jetzt an mehr in den Vordergrund und gruppieren sich hauptsächlich um die Person Christi, in der das Menschentum in edelster Weise verkörpert wird. Hierhin gehören: „Das Abendmahl" (beschädigt), „Jesus vor Pilatus und „Jesus wird vom Satan versucht" (Nationalgalerie in Berlin). Zwischendurch malte er auch historisches Genre, wie „König Enzio u. Lucia Viadogli", worin psychologische Gegensätze feinsinnig behandelt werden. Öfters bilden Zigeuner, fahrende Leute, Mönche seine Themen, und er zeigt sich hier als Meister der Farbe und der Wiedergabe seelischer Zustände. Von seinen letzten Bildern sind: „Christus", „Glaubensstark" u. „Maria Magdalena" (unvollendet) hervorzuheben. Als Porträtmaler hat C. eine große Zahl von Porträts geschaffen, die malerisch empfunden und trefflich charakterisiert sind; ein Mädchenbildnis (1854) besitzt das städtische Museum in Leipzig und das Porträt seines Lehrers Pelissier (1865) die Hanauer Akademie. Als Landschafter hat er nur wenige stimmungsvolle Bilder seiner engeren Heimat gemalt, wobei ihn schon Licht- und Luftprobleme beschäftigten. Seine ungewöhnliche Befähigung für dieses Kunstgebiet sehen wir in der „Mainlandschaft bei Gewitterstimmung" in der Kasseler Galerie. C. war ein bedeutender Kolorist, der, von der belgisch-französischen Malweise ausgehend, seine eignen Wege wandelte und in seiner Kunst neben einer exakten Zeichnung auch auf die Darstellung der seelischen Momente einen besonderen Wert legte.

Dioskuren 1863, p. 289. — F. Müller, Künstlerlexikon, 1870, p. 88. — Berliner Kunstausstellung, Deutscher Reichsanzeiger und Kgl. Preuß. Staatsanzeiger vom 30. u. 31. 12. 1875. — W. Kaulen, Freud u. Leid im Leben deutscher Künstler, Frankfurt a. M. 1878, p. 376 bis 379. — H. Becker, Deutsche Maler, Leipzig o. J., p. 139, 293 u. 323. — Nekrol. von A. Winkler im Hanauer Anzeiger v. 13. 12. 1898. — O. E(isenmann), Cornicelius-Ausst., Hessenland, 1899, No 19, p. 253. — Allg. Deutsche Biogr. 1903 XLVII, p. 527—529 (L. Fränkel). — H. Schweitzer, Gesch. d. Deutschen Kunst, Ravensburg, 1905 p. 664 u. 65. — K. Siebert, Georg Cornicelius. Sein Leben u. seine Werke, Straßburg 1905. — J. Gramm, Ztschr. f. bild. Kst., 1909, p. 40. *K. Siebert.*

Cornichon, Louis, Maler, seit 14. 12. 1675 Mitgl. d. Lukasgilde in Paris.

Rev. univ. d. arts, 1861 (XIII) p. 331.

Cornicke (Concheque), Jehan de, Bildhauer, erhielt 1442—43 vom burgundischen Hof Bezahlungen.

De Laborde, Ducs de Bourgogne, I (1849).

Cornie, Frédéric, Bildhauer, arbeitete 1537—1540 im Schloß von Fontainebleau.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cornielis, s. *Cornelis.*

Cornienti, Cherubino, Historienmaler, geb. in Pavia 1816, † in Mailand am 12. 5. 1860. Er bezog 12jährig die Akad. in Mailand, wo Bossi und Sabatelli seine Lehrer waren. Besonders fühlte er sich zu F. Hayez hingezogen, unter dessen Einfluß ein „Enrico Dandolo" entstand, mit dem er auf dem Brera-Wettbewerb 1839 siegte. Als kühner Neuerer erschien er auf der Ausst. in Venedig 1842 mit einem Bilde „Paolo Erizzo". Nachdem er abermals auf der Brera-Ausst. von 1842 sich den Preis gesichert hatte mit dem Bilde „Trivulzio rechtfertigt sich vor Ludwig XII. v. Frankreich gegen die Anklagen des Grafen de Ligny", ging er 1843 als Stipendiat der Akad. nach Rom. Als Hauptwerk seiner Römischen Zeit entstand 1845 das große Historienbild „Leonardo da Vinci empfängt im Refettorio delle Grazie den Besuch Lodovico's del Moro und sein. Familie" (jetzt in Mailänder Privatbesitz); eine intime Milieuschilderung. In der Folge näherte sich C. indessen entschieden Michelangelo, dessen Studium das Bild „Die Frau des Leviten Ephraim" (1846) verrät. Als eine Frucht ernster archäologischer Studien entstand 1853 eine große Komposition „Das Moseskind tritt die Krone Pharaos mit Füßen", ein ungewöhnliches, dem Josephus entlehntes Motiv (jetzt in Mailänder Privatbesitz). 1850 malte C. für die Kirche S. Alessandro in Mailand ein Altarbild, „Madonna mit 3 Heiligen" und 1851 ein Fresko „Christus in Emmaus" für das Kapuzinerkloster in Tivoli. Eins seiner letzten und besten Werke ist das Bild „Lionardo erklärt dem Lodovico il Moro die Schleusen des Naviglio della Martesana" (Brera in Mailand). Beachtenswert sind auch C.s dekorative Fresken in der Villa Testori in Garlate bei Mailand, besonders das Deckenfresko im Großen Saal „Geschichte des Prometheus", im Stile der mythologischen Allegorien Kaulbachs. Unmittelbar nach seiner Berufung an die Akad. von Bologna starb er, dessen Kräfte frühzeitig gealtert waren, erst 44 Jahre alt. Die Brera von Mailand bewahrt von C. ferner 2 Ölskizzen „Julius II. in der Werkstatt Michelangelo's" und „Lionardo malt in Gegenwart Lod. Sforza's Cec. Galleani". C.s Porträt hat sein Bruder Giuseppe gestochen. — C. war einer der ersten in Italien, der sich von der romantischen Geschichtsmalerei F. Hayez' abwandte und

als Vorläufer Faruffini's neue Bahnen einschlug. — C. war der Bruder des Giuseppe C.

Gius. Mongeri, Cherubino Cornienti pittore, 1861. — Bignami, La Pitt. Lombarda nel s. XIX, Cat. d. Espos. d. Pitt. Lomb. etc., Mailand 1900 p. 57—9 m. Abb. — G. Vidari, Frammenti cronostor. dell' Agro Ticinese, 1891 f. — C. Dell' Acqua, Ricordi stor.-biogr. pavesi, 1870 p. 150. — P. Levi, D. Morelli, 1908 p. 32. — G. Natali ed E. Vitelli, Stor. dell' arte, 3a ed., 1909 III 211. — F. Malaguzzi Valeri, Cat. d. Pinacot. di Brera, 1908 p. 372—3. — Mongeri, L'Arte in Milano, 1872 p. 291. — Verga ed altri, Guida di Milano 1906 p. 296. — Natali, Pavia, 1911 p. 16, 132, 145. — Le Arti del disegno 1856 p. 347. — Rivista di Firenze VI (1856) p. 220. *G. Natali.*

Cornienti, Giuseppe, Kupferstecher u. Lithograph, Bruder des Cherubino C., Schüler Anderloni's, ausgebildet in Paris, tätig in Mailand. Bekannt ist sein Bildnis Manzonis in Punktiermanier (1830). Er hat auch das Bildnis seines Bruders Cherubino gestochen und eine Anzahl Lithographien, Gelehrtenporträts, geliefert, so das des Mathematikers Bordoni, in fol. (1828).

Nagler, Kstlerlex. — Meyer, Kstlerlex. I 678 (P. Anderloni). — Kstblatt 1828, p. 234; 1829 p. 42; 1830, p. 387, 411. — Bollet. d'Arte II (1908) p. 113. *G. Natali.*

Cornier-Miramont, Joseph, Genremaler, geb. 1876 in Cette, studierte an den Ecoles de B.-Arts in Montpellier und Paris und stellt seit 1905 im Salon d. Art. franç. in Paris aus (s. Kat.); das Museum in Cette besitzt ein Bild von ihm (Kat. 1903 p. 8).

Cornil, Gaston, Maler, geb. am 15. 5. 1883 in Saint-Mandé, ansässig in Paris, Schüler von Dameron und Petit Jean. Mitglied der Soc. d. Art. Franç., in deren Salon er seit 1908 Landschaften in dem strengen Stile der Meister von 1830 ausstellt: La Seine au Pont d'Austerlitz; Soir d'orage à Semur (1910); Quartier des tanneries à Verdun (1911).

Eigene Mittlgn d. Künstlers.

Cornilhe, André, Werkmeister u. Maler der Stadt Montpellier, um 1586.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Cornilhon de Bavière, Maler in Lyon, war 1548 als „compagnon peintre" unter B. Salomon bei den Dekorationsarbeiten für den Einzug des Königs beschäftigt; wohl identisch mit *Corneille* de Bavière.

Arch. de l'art franç., 2e sér. I (1861) p. 426.

Cornill, Otto (Philipp Otto), Maler, geb. am 1. 2. 1824 als Sohn des bekannten Dürer-Sammlers Heinrich Anton Cornill-d'Orville in Frankfurt a. M., † ebenda am 12. 3. 1907. In der Jugend genoß er bei Peipers Zeichenunterricht, der seit 1839 im Städelschen Kunstinstitut bei Wendelstadt ergänzt wurde. Er begann seine Laufbahn als Architekt, nachdem er vorher bei Professor Hessemer Unterricht im Architekturzeichnen und bei Prof. Zwerger im Modellieren genossen hatte. 1841 ging C. an die polytechnische Schule in Karlsruhe, wo er vier Jahre verblieb, von da aus zu seiner weiteren Ausbildung nach Berlin. Nachdem er sich schon an einigen baulichen Unternehmungen mitbeteiligt hatte, mußte er wegen seiner geschwächten Gesundheit den Süden aufsuchen und ging 1849 mit Baudirektor Hübsch nach Italien, wo er bis 1859 weilte. In den ersten Jahren seines dortigen Aufenthalts wandte er sich der Malerei zu, und es entstanden noch in Italien Studienköpfe, „Römische Männer im Streit nach dem Bocciaspiel", in Frankfurt Bildnisse seines Vaters, Mutterliebe, Adam und Eva, Tetzels Ablaß, sowie zwölf Kartons zu Goethes „Hermann und Dorothea" und acht Kartons zu Schillers „Tell". Doch lag C.s Stärke auf einem anderen Gebiet; 1877 zum Konservator und später zum Direktor des Städt. histor. Museums seiner Vaterstadt ernannt, entwickelte er eine äußerst fruchtbare Sammeltätigkeit, die ihn ganz von seinen künstlerischen Neigungen abzog; auch die Frankfurter Künstlergesellschaft hat ihm die Schaffung einer Sammlung ausgezeichneter Arbeiten Frankfurter Künstler zu danken. Als Kunstschriftsteller betätigte er sich durch die Abhandlungen „Jacob Heller und Albrecht Dürer" und „Die Brönner'sche Kupferstich-Sammlung", endlich gab er ein „Album der Histor. Ausstellung zu Frankfurt a. M." (ebda 1877) heraus.

Becker, Deutsche Maler p. 397. — Kat. d. akad. Ausst. Berlin 1856 u. 1862. — Kat. d. hist. KA. Frankft 1881 — Zeitschrift f. b. K. XII, 340. — Dioskuren 1867, 315. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Singer, Kstlerlex. u. Nachtr. — O. Lauffer in Frankf. Zeitg v. 13. 3. 1907 und erweiterter Sep.-Abdr. — Noack, Deutsches Leben in Rom p. 315, 320, 325, 430. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II (1909). *—y.*

Cornillac, Mlle Marguerite, spätere Mme Albert *André,* Malerin in Paris, geb. in Châtillon-sur-Seine, Schülerin von Scohy in Lyon, debütierte im Lyoner Salon 1885 mit einem Herrenbildnis, im Pariser Salon der Soc. d. Art. Franç. 1889 mit einem Christus. Seitdem stellt sie im Lyoner Salon und im Salon d. Soc. Nation. eine Reihe von Damenporträts und dekorativen Gemälden aus, darunter: En été (Lyon, 1888); Dekorativer Panneau für die Faculté de Médecine in Lyon (Paris 1892); St Roch guérissant les lépreux, für die Kirche zu Villevocance (Paris 1894); Les sablonniers du Rhône (Lyon 1896); Au bord du Rhône (Paris 1896); Les carrières de Villebois (Paris 1897); Hommage à la Vierge, für die Kirche zu Villevocance (Paris 1899); Concert Champêtre (Lyon 1910). — 1893 malte die Künstlerin für die Kirche in Villevocance einen Hl.

Franciscus Regis unter den Holzhauern und begann die erst 1908 vollendete Ausschmükkung des Sitzungssaales des Conseil municipal im Rathause zu Lyon (6 Gemälde mit Szenen aus der Geschichte Lyons und eine Allegorie: Triumph der Republik). Nach ihrem Gemälde: Les sablonniers du Rhône hat die Künstlerin eine Radierung angefertigt.

Biblioth. Lyon, Dossiers Vingtrinier. — Lyon-Rev., 1885, I, 240. — Rev. du Siècle, Lyon 1892, 434; 1893, 768; 1894, 224; 1895, 298. — A. Vingtrinier, Le panneau décoratif de la Faculté de Médecine (Rev. du Siècle 1892, 781). — C. Roy, Mlle Cornillac (Rev. du Siècle 1893, 137). — J. B. Sisley, La Peint. à Lyon, 26. — Lyon-Salon 1892, 18; 1894, 11; 1895, 23, 28; 1896, 30; 1897, 15, 42; 1898, 8. — Rev. du Lyonnais 1896, I 345; 1898, I 159; 1899, II 222; 1901, I 395. — P. Bertnay, Mlle Cornillac (La Vie Franç., Lyon, vom 10. 1. 1899). — P. Rochex, L'Hôtel de Ville de Lyon, 34. — Kat. d. Pariser Salon 1889—1899. *E. Vial.*

Cornillaud, Eulalie, s. *Morin.*

Cornille, französ. Maler, um 1668 in Le Mans.

Esnault, Dict. d. art. manceaux, 1899.

Cornille, s. auch *Laurent,* Vict. Aug.

Cornille, Augustin, Bildhauer in Lille, führte 1685—1695 mit Marne zusammen die Dekorationen der Porte de Paris (nach Entwürfen S. Vollant's) aus.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, 1891 p. 165, 166.

Cornille, F., Ornamentzeichner in Paris um 1740—1756, A. Monchelet stach nach ihm 50 Bl. Vorlagen für Tischlerarbeiten (Orgeln, Altäre, Chorgestühle etc.).

Guilmard, Les Maîtres orneman., 1880. — Zani, Enc. met. VII.

Cornille, Jean, gen. *Jehan de Paris,* Gießer in Tournai, 1395—1407 erwähnt; er goß 1395 den Drachen der Turmspitze des Beffroi und 1400 die kleine Glocke der Stadthauskapelle.

De la Grange et Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 I 292 f., 327, 366.

Cornille, Jean, Maler, war 1540—50 im Schloß Fontainebleau tätig.

De Laborde, La Renaissance des arts., 1850 I 417.

Cornille, Louis Jean, französ. Architekt, geb. 1872, promovierte 1892 als Redon's Schüler an der Ec. d. B.-Arts in Paris, lebt in Avranches; erbaute das Stadthaus in La Haye Pesnel, das Château zu Villeneuve (Maine) etc.

Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. 221.

Cornille, Symon, französ. Maler, 1540—50 im Schloß Fontainebleau tätig.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 417.

Cornillier, Pierre-Emile, Maler und Zeichner, geb. am 21. 6. 1863 in Nantes, Schüler von L. O. Merson u. Ph. Galland, lebt in Paris, wo er seit 1885 die Ausstellungen beider Salons beschickt; er betätigt sich auch als Pastellist. C. malt dekorative Bilder symbolisch-allegorischen Inhalts, Akt- u. Genrestücke, sowie Porträts, auch ist er als Illustrator tätig. Die Kataloge des Salons d. Soc. nat. von 1908 bis 1912 bringen Abbildungen seiner Werke; 1912 stellte er auch auf der internat. Ausst. in Amsterdam aus.

Maillard, L'Art à Nantes, o. J., p. 63. — Chron. d. arts 1902 p. 44. — Studio, XXXV, 80. — Kstchronik, N. F. IX 378. — Die Graphischen Künste, 1904, Mitt. 23. — Mitteil. d. Kstlers.

Cornilliet, Alfred (Jean-Baptiste-Alfred), Kupferstecher, geb. am 1. 3. 1807 in Versailles und dort noch bis in die 80er Jahre tätig, stellte 1846—1867 im Pariser Salon aus. Man kennt von ihm eine große Anzahl von Reproduktionsstichen nach alten, wie zeitgenössischen Malern, sowie einige Bildnisse (z. B. Napoleon III. und Kaiserin Eugenie), meistens in Mezzotinto-Manier.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Heller-Andresen, Handbuch, I, 1870. — Béraldi, Grav. du XIX. s. V 1886. — Le Blanc, Man. II.

Cornilliet, Jules, Maler, geb. am 9. 1. 1830 in Versailles, † 1886, Schüler von Ary Scheffer, H. Vernet u. M. Wachsmuth, stellte im Pariser Salon seit 1857 Genre- und Historienbilder, sowie Porträts aus. 1870 war er auch auf der Londoner R. Academy vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — L. Jourdan, Les Peintres franç., Salon de 1859 p. 192. — Graves, Roy. Academy, II 1905. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911. — Gaz. d. B.-Arts, 1859, III 184; 1860 V 263.

Cornillon, Jean-Baptiste, gen. *Joannes,* Maler, geb. in Lyon am 23. 4. 1821, Schüler der dortigen Ecole d. B.-Arts unter Bonnefond (1836—41) und Vollon's. Zuerst in Lyon, später in Paris ansässig, stellte er in Lyon seit 1842/3, in Paris 1868 bis 1889 aus, und zwar meist Blumen-, Fruchtstücke oder Stilleben, seltener Figurenbilder, Porträts und Landschaften.

Arch. der Ecole d. B.-Arts in Lyon. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Rev. Lyonn. 1881, I 457; 1882, II 54. *E. Vial.*

Cornillon, Louis, Maler, geb. in Lyon am 27. 12. 1869, Schüler der dortigen Ecole d. B.-Arts, dann von Bonnat in Paris, beschickte den Lyoner Salon mit Landschaften und Porträts, darunter: Un petit déjeuner (1888); Le soir dans la vallée und Une rue à Préveyrieux (1889); Matinée à St Amour (1890); Porträts (1894).

Arch. der Ecole d. B.-Arts in Lyon. — Kat. d. Lyoner Salon. *E. Vial.*

Cornils, Hermann, Bildhauer u. Radierer, geb. am 29. 10. 1869 in Altona, studierte an der Akad. in Dresden unter Joh. Schilling. Lebt in Hamburg, wo er ein Schüleratelier hat. Er fertigte die Altargruppe für die St. Annakirche in Hamburg, ein Bronzerelief für das Vestibül der Schiffswerft von Blohm u. Voß, Hamburg, das Kriegerdenkmal für Garding in Schl.-Holstein. Eine Schrift: Ge-

danken über Friedhofskunst erschien bei Steinkopf in Stuttgart. 1910 radierte er 10 Blätter-Illustrationen zum Leben Jesu; 1911 das Exlibris Dr. Traugott.

Dreßlers Kstjahrb. 1909. — Hamburg. Korrespondent No 628 v. 11. 12. 1910; No 26 v. 14. 1. 1911. — Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. *Lehmann.*

Cornin, David Edward, amerikan. Illustrator, geb. 12. 7. 1839 in Greenwich, N. Y., studierte in London, Paris, Brüssel, Düsseldorf und Antwerpen. C. war Illustrator für Harpers Weekly während des Bürgerkrieges, Herausgeber und Illustrator der Binghampton Daily Times (1872—76), und Illustrator der „Biography", in 75 Bden herausgegeben von Campion u. Co. (Philadelphia, 1903). Lebt in Philadelphia.

Amer. Art Annual 1907/8 p. 333. *Edmund von Mach.*

Corniole, Camillo delle, Gemmenschneider in Florenz, Neffe und Schüler des Giovanni delle Corniole und Sohn des Francesco delle Opere, dessen Bildnis Perugino 1494 malte. C. wird 1516 in den Pfändungsbüchern des Tribunals der Mercanzia erwähnt und † noch jung 1529.

Vasari-Milanesi, Vite V 368/9 n. — Flor. Staatsarch.: Arch. della Mercanzia, Libri di Pegni e Gravamenti, No 11587. *W. B.*

Corniole, Domenico delle, s. *Domenico* di Polo.

Corniole, Giovanni delle, florent. Gemmenschneider, Sohn des Lorenzo di Pietro delle Opere; geb. in Pisa um 1470, † in Florenz nach Jan. 1516. 1495 hat er die Schmucksachen der Samml. Lorenzo's il Magnifico eingeschätzt; 1503 wurde er betreffs der Aufstellung von Michelangelo's David um Rat gefragt, und 1505 hat er sich über den Mosaikkopf des hl. Zanobi für die Domopera zu Gunsten des Monte di Giovanni del Fora gegen Dav. Ghirlandajo ausgesprochen. Am 29. 8. 1513 erhielt C. den Auftrag, einen Karneol mit einem Herkules zu schneiden, als Siegel für die Signoria von Florenz (Mitt. v. K. Busse aus Arch. di St., Flor., Deliber. d. Sign. T. 3. c. 70). Am 6. 1. 1516 macht er sein Testament, dem er am 27. 1. ein Kodizill anfügte (Doc. Milanesi, nach Mitteilung von W. Bombe). Seine einzige authentische erhaltene Arbeit ist ein Karneol-Intaglio mit Savonarola in den Uffizien, von Cosimo I. 1565 gekauft. Eine diesem Stück sehr ähnliche Bronzemedaille ist vielleicht nach seinem Modell für d. Intaglio, wenn auch nicht unbedingt von ihm, gemacht worden. Von anderen Gemmen, die ihm oder seiner Schule zugeschrieben werden, nennen wir eine Achatkamee mit Savonarola's Bildnis u. ein Sardonyxintaglio mit Boccaccio. Die IO. F oder IO. F. F. signierten Bronzeplaketten sind nicht von ihm, sondern von einem Norditaliener.

Vasari-Milanesi, V p. 368. — A. F. Gori, Dactylioth. Smithiana II (1767) p. 133 f. — Gaye, Carteggio II p. 455; III p. 196. —. Pini u. Milanesi, Scritt. di artisti I (1876) 87. — Armand, Médaill. ital. I (1883) 106; III (1887) 33. — Heiß, Médaill., Nicc. Spinelli (1885) p. 71. — Molinier, Plaquettes I (1886) p. 86 f. — Supino, Medagliere Mediceo (1899) nos. 121, 123. — Skinner in Ztschr. f. bild. Kst, N. F. X (1898—9) p. 267 f. — Fabriczy, Ital. Med. p. 66. — Bode, Beschr. d. Bildw. d. chr. Epochen (1904) p. 87; Ital. Plastik (1905) p. 140. *G. F. Hill.*

Corniole, Michele delle, s. *Naldini*, Mich. die Franc.

Corniole, s. auch damit verb. *Vornamen*.

Cornioli. Von einem sonst unbekannten Maler dieses Namens führt *Brogi*, Inv. d. ogg. d'arte n. prov. di Siena, 1897, ohne Zeitangabe ein Altarbild mit dem H. Carlo Borromeo vor dem Kruzifix in der Kirche Madonna delle Nevi bei Montisi (Siena) auf.

Cornish, Giacomo, Maler, geb. 1837, † am 25. 1. 1910, war Zeichenlehrer in Parma, wo in der Galerie sein Bildnis seiner Mutter aufbewahrt wird.

C. Ricci, Cat. d. R. Gall., Parma (1896). — Gazz. di Parma vom 22. 2. 1889; 25. u. 30. 1. 1910. *N. Pelicelli.*

Cornish, John, engl. Porträtmaler, um die Mitte des 18. Jahrh. in Oxford tätig. Die dortige Universität besitzt von ihm das Porträt des Musikers Will. Hayes (in d. Examination Schools, gestochen von T. Park u. a.). Er hat auch Dr. Charles Rose, einen schottischen Geistlichen, gemalt, doch ist dieses Bildnis nur durch einen minderwertigen Stich bekannt.

Heinecken, Dict. d. art., IV. — Bryan, Dict. of Painters, 1903. — Mrs R. L. Poole, Cat. of Portr. in the Poss. of the Univ. etc. of Oxford, Oxf., 1912 p. 161. — Cat. of Engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.) II (1910) p. 473.

Cornish, William Permeanus, engl. Landschaftsmaler der Gegenwart, tätig in London, stellt seit 1898 in der Roy. Acad. in London englische Landschaften aus, so z. B. 1904 „South downs and Pevensey Level", 1907 „A Sussex Pastoral", 1912 „Showery Weather, Rye". 1908 war er auch im Salon der Soc. des Art franç. in Paris vertreten.

A. Graves, The Roy. Acad., II (1905). — Kat. der Roy. Acad. u. d. Paris. Salons. *M. W. B.*

Cornman, H., engl. Bildhauer, hat 1782—1821 in der Free Society und in der Roy. Acad. in London Porträtskulpturen, öfters in Wachs, von Mitgliedern der engl. Aristokratie, sowie einige Tier- und Genrefiguren ausgestellt.

Graves, Roy. Acad. Exhib. II, 1905; The Soc. of Art. and the Free Soc., 1907.

Cornman, P., engl. Bildhauer, hat 1788—1792 in der Londoner Roy. Acad. einige Skulpturen, z. T. in Wachs, ausgestellt.

Graves, Roy. Acad., II (1905).

Cornot, Alexandre, französ. Archit., lieferte 1585 das Modell für die Bekrönung des großen Turmes der Kollegialkirche zu Villefranche-de-Rouergue (1604 beendigt).

Lance, Dict. d. archit. franç., I 1872.

Cornouailles, François-Blaise, Stahlstecher, geb. 1771 in Paris, war dort noch 1831 tätig, arbeitete hauptsächlich für Verleger (Didot) und als Banknotenstecher.

Gabet, Dict. d. artistes, 1831.

Cornouailles, Jean, Glasmaler in Auxerre, seit 1570 erwähnt, führte 1573—1575 das Rosenfenster der Westfassade der Kathedrale aus.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Cornoyer, Paul, Maler, geb. 1864 in St. Louis, Mo., studierte in Paris unter Lefèbvre, B. Constant und Louis Blanc und ist Mitglied der Nat. Acad. of Design in New York, wo er jetzt lebt. Das Museum in Brooklyn besitzt von ihm „After the Rain" (s. Kat., 1910 p. 18).

Who's Who in America? 1910—11. — Amer. Art Annual, 1907—08 p. 333; 1911 p. 42. — Kat. d. Pariser Salons 1892.

Cornu, Auguste, Bildhauer, geb. in Paris am 10. 10. 1876, Schüler von Falguière und Rodin; Mitglied d. Soc. nat. d. B.-Arts in Paris, deren Ausstellungen er seit 1907 beschickt, meistens mit Holzstatuen von Arbeitern oder Bauern. Das Museum der Stadt Paris im Petit Palais besitzt von ihm die Holzstatue „Le Nid", für die Stadt Creusot (Saone-et-Loire) hat er die Bronzestatue „Le Lamineur" ausgeführt.

Malpel, Notes sur l'art d'aujourdhui etc., 1910 II p. 112, 152. — Salonkat. — Mitteilungen des Kstlers.

Cornu, Eugène, französischer Bildhauer, † vor dem 13. 4. 1875, Schüler von E. Lamyn-Denière, war Inhaber von Marmor- und Onyxbergwerken in Algier u. Direktor einer bedeutenden kunstgewerblichen Fabrik in Paris, deren Produkte, Brunnen, Vasen etc., in Stein und Bronze, auf der Weltausstellung 1867 Erfolg hatten. C. stellte im Salon 1874 eine in Bronze und Marmor gearbeitete Minervabüste aus. Er hat auch für die Firma G. Viot & Co. als Zeichner gearbeitet.

Champeaux, Dict. d. fondeurs, 1886. — Gaz. d. B.-Arts, 1865 II 372; 1867 II 426 ff.; 1869 I 135, 137.

Cornu, Gabriel, Maler, Sohn des Bildhauers Jean C., geb. in Paris, † das. in hohem Alter und beinahe erblindet im Oktober 1763, Schüler von Largillière. Er war „professeur adjoint" an der Akademie und hat in deren Ausstellungen 1751—1753 eine Anzahl von religiösen, mythologischen und historischen Bildern sowie einige Bildnisse ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Cornu, J. B., französ. Maler, nach dem J. Daullé (1709—1763) das Bildnis des Advokaten Sonnois gestochen hat.

Kat. d. Mus. in Abbéville, 1902.

Cornu, Jean, Bildhauer, geb. in Paris, 1650, † am 21. 8. 1710 in Lisieux; Vater des Malers Gabriel Cornu; zuerst Schüler eines Elfenbeinschnitzers in Dieppe, später an der Ecole académique in Paris, wurde er 1675 als Stipendiat des Königs nach Rom geschickt. 1681 war er wieder in Frankreich. Auf Grund seiner Marmorstatue „Charité romaine" (jetzt im zweiten Hof der Ecole d. B.-Arts in Paris) wurde er noch im selben Jahr Akademiker, am 14. 7. 1704 „professeur adjoint" und am 30. 12. 1706 „professeur" an der Akademie in Paris. Er arbeitete für die Schlösser in Versailles, Clagny u. Meudon, sowie für die Invaliden-Kirche, war „sculpteur ordinaire du roi" und wohnte im Louvre. Erhaltene Werke von ihm: L'Afrique, Marmorstatue, 1682 Jardin du roi, Versailles; 6 Vasen mit Darstellungen eines Diana-Opfers und eines Bacchanals im Parterre de Latone, Schloßpark zu Versailles (1683; d. Dianaopfer von Thomassin gestochen); 2 dekorative Marmorvasen (1684) im Parterre de Nord, das.; kolossale Kopie des farnesischen Herkules (1684—87; gest. von Thomassin), Jardin du roi, Versailles; 2 Kindergruppen in Stuck (1684), Drachenallée Schloßpark, Versailles; 6 Steinfiguren am äußeren Umgang der Kuppel der Invalidenkirche, Paris (1690—91); Dekorationen der Doppelbögen im Innern derselben Kirche (1691); Basrelief mit Engeln, Tribüne der Schloßkapelle in Versailles etc. A. Picart hat nach C. eine Statue, l'Amérique, gest.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1906. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Les Arts, 1907 N. 69 p. 22. — Gaz. d. B.-Arts, 1911 II 265, 267. — Dimier, L'Hôtel d. Invalides, o. J., p. 56. — Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy., Paris 1910.

Cornu, Jean-Alexis, französ. Maler und Kupferstecher, geb. 1755 in Etrepigney (Jura), † 25. 7. 1807 in Vesoul, wo er Lehrer an der Ecole centrale war. Von seinen Werken sind bekannt: Das Hauptaltarbild (hl. Georg) in der Kirche in Vesoul; „Fête de la Fédération générale à Besançon (14. 7. 1790)", Gouache im Mus. in Besançon; 2 Ansichten von Besançon (Kirche u. Place St.-Pierre) in Gouache; „Bénédiction du mariage de sept filles" (1782, Miniatur); 8 Medaillons mit Ansichten von Besançon nach eigener Zeichnung farbig in Kupfer gestochen. Gegen 1786 hat Mondhave 4 Ansichten von Besançon nach C.s Zeichnung in Kupfer gestochen, 1791 L. Guyot C. zwei patriotische Blätter.

P. Brune, Dict. des art. etc. de la Franche-Comté, Paris 1912 (mit Lit.). — Gauthier, Dict. des art. franche-comtois, 1892. — Renouvier, L'art pendant la révol., 1863 p. 260.

Cornu, Jean-Jean, Maler, geb. 1819 in Chenôve (Côte-d'Or), † das. 1876, hat 1868—1876 im Pariser Salon Landschaftsbilder aus

seiner burgundischen Heimat ausgestellt; Bilder von ihm in den Museen in Dijon, Langres u. Gray (vgl. Kat.).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cornu, Jean-Isaac, französ. Maler, † im September 1769 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér. V (1884) p. 446.

Cornu, Nicolas, französ. Maler, begraben am 15. 12. 1666 in Paris, war „peintre ordinaire du roi".

Jal, Dict. crit., 1872.

Cornu, Robert, französ. Maler, war seit dem 16. 10. 1678 Mitglied der Lukasgilde in Paris und wird 1687 als Zeuge erwähnt; † am 16. 5. 1729.

Nouv. arch. de l'art franç., 2e sér. IV (1883) p. 78, 296 f. — Rev. univ. d. arts, XIII (1861) p. 333.

Cornu, Sébastien Melchior, Maler, geb. in Lyon am 6. 1. 1804, † in Longpont (Seine-et-Oise) am 23. 10. 1870. Schüler von Fleury Richard an der Lyoner Ecole d. B.-Arts (bis gegen 1821), arbeitete dann bei Ingres in Paris, bereiste Italien, wo er mit dem Lyoner Maler Bonnefond zusammentraf, und den Orient (1832—36), um sich darauf in Paris niederzulassen. Gegen 1855 erhielt er mehrere religiöse Gemälde für die Kirche in St-Leu-Taverny in Auftrag, 1857 solche für die Kapelle St. Severin in der gleichnamigen Kirche in Paris, 1869 für die Kapelle des Palais de l'Elysée. Nach dem Tode Hippolyte Flandrin's beendete er die Dekoration für St-Germain-des-Prés, in Paris, malte Fresken für Kapellen dieser Kirche und der Kirche St-Merry. 1862 wurde er zum Leiter des Musée Campana ernannt, dessen Erwerbung er abgeschlossen hatte, u. das später dem Louvre einverleibt wurde. Seine Kunstsammlung vermachte er der Pariser Ecole d. B.-Arts. C. war künstlerisch außerordentlich produktiv; außer einer großen Anzahl von Porträts hat er religiöse und Historienbilder sowie klassisch-mythologische Szenen gemalt, die gut gezeichnet, aber von kalter Korrektheit, ohne Originalität und Farbe sind. — Seine ersten Arbeiten erschienen auf den Lyoner Ausstellungen: hl. Hieronymus (1826); Figaro und: Junges Mädchen bei ihrer kranken Mutter (1827). 1831 debütierte er im Pariser Salon mit einer Bacchantin (jetzt im Mus. zu Grenoble). Seine hauptsächlichsten, im Pariser Salon gezeigten Arbeiten sind: Le repos du moissonneur (1833); Un Turc rêvant au paradis de Mahomet (1835, Mus. zu Valenciennes); Ste Anne instruisant la Vierge, für die Kirche St-Laurent in Le Puy, Haute-Loire (1836); St Louis partant pour la croisade fait ses adieux à sa mère (1838); Christ en croix, für die salle des assises in Poitiers (1840); Reddition d'Ascala en 1153 (1841), in Versailles; Combat de l'Ouad-Halleg 1839 (1845), in Versailles; Le Christ, St Leu u. St Egidius und Consolatrix afflictorum, Malereien auf Email für die Portale der Kirche zu St-Leu-Taverny (Expos. univ. 1855); Auguste présentant aux délégués des provinces de Gaule la Constitution qui les régira (1872), für den Conseil d'Etat, später im Mus. zu Lyon. Von C. gemalte Bildnisse sind von Butavand, Pichart u. a. gestochen. Einige Bildnisse hat C. nach eigenen Gemälden oder Zeichnungen lithographiert (Jasmin, Louis Napoléon Bonaparte, Fouquier d'Hérouel usw.).

Etat civ. de Lyon. — Progr. d. Ecole d. B.-Arts zu Lyon, 1820. — Biblioth. zu Lyon, Fonds Charavay, 232. — Rev. du Lyonnais 1836, II 508; 1857, II 327. — Gaz. d. B.-Arts XIII 471, 481; XIX 573; XXIII 458; XXIV 55. — Chron. d. Arts 1865, 79. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Le Télégr., Lyon 3. 8. 1872. — Rev. lyonn. 1884, I 108. — Lavigne, Etat civ. d'Art. franç., 1881, p. 98. — Béraldi, Les Grav. du 19e s., 1886. — Inv. gén. d. Rich. d'Art, Paris, Mon. rel. I, II, III; Prov., Mon. civ. V u. VI. — La Grande Encyclop. — L. Flandrin, Hipp. Flandrin, passim. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts 1902, p. 100. — P. Brune, Dict. d. Art. etc. de la France, Franche-Comté, 1912.
E. Vial.

Cornu, Vital, Bildhauer, geb. am 17. 4. 1851 in Paris, Schüler von Jouffroy u. Delaplanche, stellte 1877—1899 im Salon d. art. franç., sowie 1900 in der Expos. décen. Porträts und Genreskulpturen in Marmor, Stuck, Terrakotta und Bronze aus. Die Stadt Paris erwarb von C. die Bronzestatue „Le Ricochet", das Museum in Grenoble die weibliche Aktfigur in Marmor „Le Spleen". Für das Pariser Stadthaus führte er das Tympanonrelief „La Récolte" aus. Man kennt von C. auch Porträt-Medaillons in Bronze.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Forrer, Dict. of Medallists, I 1897. — Salonkataloge. — Le Musée de Grenoble, Paris, Laurens, 1909 p. 177. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 44. — Gaz. d. B.-Arts, 1890 II 63. — Zeitschrift f. bild. Kst XX 275; N. F. XI 288.

Cornuat, Jean, Glasmaler in Troyes, reparierte 1502—03 sämtliche Glasfenster der Kirche Ste Madeleine und fertigte bis 1533 mehrere Glasfenster für die Kapelle Saint-Jean.

Assier, Les Arts etc. de l'anc. capit. de la Champagne, 1876 p. 31. — Bérard, Dict. biogr. 1872.

Cornuel, Pariser Lithograph d. 19. Jahrh., arbeitete für die „Gazette de France" etc.

Béraldi, Grav. du 19e s., 1886 V.

Cornuole, s. *Corniole.*

Cornus, Jehan, Goldschmied in Tournai, arbeitete 1489 die Garnitur eines Evangelienbuches für die Kirche Saint-Nicolas.

De la Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II 359.

Corny, Héré de, s. *Héré de Corny,* Em.

Coro, s. *Cori.*

Coroënne, Henri, Maler, geb. am 11. 2. 1822 in Valenciennes, seit 1844 Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts unter Abel Pujol u. Picot, stellte im Pariser Salon von 1849 bis 1883 Porträts, Historien- und religiöse Bilder aus (1864: Christus am Kreuz, im Auftrag Napoleons III. gemalt). Eine Anzahl Bilder und Zeichnungen von ihm im Palais d. B.-Arts in Valenciennes (Mädchenporträt, lesender Page etc., s. Kat., 1909, p. 11 u. 141); im Museum in Lille Porträt Desrousseaux's (1883) u. „Vision de Pierre l'Ermite" (1861), in der neuen Pinakothek, München „Abschied des Dauphins von Marie Antoinette" 1793, im Mus. in Lissabon ist C. auch durch ein histor. Bild von 1863 „Herzog François v. Guise vor seiner Ermordung in Blois" vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Salonkat. u. Kat. d. gen. Museen. — Gaz. d. B.-Arts III (1854) p. 186. — Zeitschr. f. bild. Kst, VII Beibl. p. 285.

Coroier, Jacques, Bildhauer in Arras, arbeitete 1532 verschiedene Medaillons und Figuren für d. Palais du Conseil d'Artois.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIX 212 f.

Coroller, Ernest, Maler, geb. zu Lorient (Morbihan), † 1893, beschickte 1876—84 den Pariser Salon mit Marinestücken u. Ansichten aus der B-etagne.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. I 1911.

Coromaldi, Umberto, Maler, geb. 1870 in Rom, ausgeb. das. zunächst am „Istituto di belle arti" — dem er jetzt als Lehrer für figürl. Zeichnen angehört —, dann auf eigene Faust. Mit 24 Jahren siegte er in der Konkurrenz um das nationale Stipendium für Malerei, nachdem er schon seit 1892 in den röm. Ausst. durch das kraftvolle Kolorit u. den eindringlichen Realismus seiner landschaftlichen wie figürl. Bilder aus der Campagna begonnen hatte, sich Anerkennung zu verschaffen. Ein 1895 in Stuttgart ausgest. Pastell „Der Lumpensammler" wurde sehr bewundert und für die dortige Galerie angekauft. Einen starken Eindruck machte dann sein Ölbild „I Garibaldini", das er als seine letzte Stipendiatenleistung in Rom ausstellte. In seiner weiteren Entwicklung versuchte er sich zunächst bei einer Reihe vornehmer Damenporträts in kühn impressionistischen Ausdrucksmitteln, um sodann zu einer mehr ausgeglichenen die modernen Errungenschaften mit der Tradition der alten Meister verknüpfenden Malweise zurückzukehren. Er beteiligt sich fast alljährlich an d. großen Ausst. in Rom, Venedig, Mailand, figurierte auch mehrfach im Glaspalast München (1901, 1904, 1909), sowie 1896 auf d. internat. Kstausst. in Berlin u. 1907 mit einer Kollektiv-Ausst. im Kunstver. in Stuttgart. Viele seiner neueren Werke sind in öffentl. und angesehene Privatsammlungen gelangt, so „Tipo di marinaio" (1902, Mus. v. Triest), „Vanitosa" (1903, Gall. Nazion. in Rom), „Die Frau mit dem Spiegel" (1903, Gall. Marangoni in Udine), „Nella ‚Capanna" (1907, Mus. Civ. in Mailand), „Ein Dorfwinkel" (1908, erworben von der Königin Margherita), „Der Giudecca-Kanal" u. „Am Eingang" (1911, Slg. des Königs von Italien), „Schafstall in den Bergen" (1911, erworben v. d. Handelskammer, Rom). C. hat sich auch als Aquarellist vielfach bewährt.

Càllari, Stor. dell' arte contempor. ital., 1909 p. 278, 282. — Pica, L'arte Mondiale all' Espos. di Venezia, V (1903) p. 194; VI (1905) p. 138; VII (1907) p. 348. — L'Arte IV p. 182; VI 280, 284; XIII 307. — Roma Letterar., 1894, p. 118, 312; 1900, p. 225—30; 1905, p. 157. — Emporium XXV 412; XXVII, 416; XXX 332; XXXVI, 77, 79. — Illustraz. ital., 1903, sem. I p. 301. *L. Càllari.*

Coromina, Bartolomeo Tomás, Medailleur u. Stempelschneider, geb. 1808 in Barcelona, † im März 1867 zu Madrid, studierte in seiner Vaterstadt und in Madrid unter M. Gonzalez Sepúlveda und war seit 1864 an der „Fábrica Nacional de Sello" in letzterer Stadt tätig. Er hat Ausstellungs- u. Erinnerungsmedaillen geliefert.

Ossorio y Bernard, Gal. de art. españ., 1883—84.

Coron, französischer Kupferstecher d. 18. Jahrh., hat an den Illustrationen der 1775 erschienenen „Aventures de Choérée et de Callirhoe" von Fallet mitgearbeitet, sowie nach Fragonard ein Blatt, „L'Armoire", gestochen, ferner 1787 nach Charles Naudin das Porträt des A. J. Sigaud de la Fond.

Cohen, Livres à Grav. (ed. S. de Ricci), 1912 p. 1096. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f., II.

Corona, Familie von Majolikakünstlern des 16. Jahrh. in Faenza. Der Stammvater der Familie ist *Giulio di Virgilio,* genannt der „frate", der seit 1546 nachweisbar ist. Er hatte drei Söhne, *Melchiorre, Paolo* u. *Virgilio,* von denen der letzte, *Virgilio,* sich 1580 mit Eutropio Gulmanelli und 1582 mit G. Cesare del Pane verband. Er machte 1590 ein Testament, in dem er seinem Sohne *Antonio* seine Werkstatt vermachte. *Melchiorre* nahm 1595 seinen Neffen Antonio, den Sohn des Virgilio, als Lehrling in seine Werkstatt auf. Virgilio starb 1590 oder 1591. Er ist nicht identisch mit dem bekannten *„Virgiliotto* da Faenza" (s. d.), dem Erfinder des faentiner Rot. Die Corona hatten auch eine Werkstatt in Ferrara.

Cipriano Piccolpasso, Tre libri del l'arte del Vasaro, 1548. — Malagola, La fabbr. d. maiol. della famiglia Corona in Faenza, 1882. — G. Corona, La Ceramica, Mailand, 1885 p. 76. — Argnani, Il Rinasc. d. ceram. maiol. in Faenza, 1898 p. 278. — Messeri e Calzi, Faenza nella storia e nell' arte, 1909 p. 387. —

G. Ballardini, Faenza e la sua Arte, 1910 p. 26, 29. *G. Ballardini.*

Corona, Anselmo u. Claudio, italien. Marmorari, arbeiteten 1561 in der nicht mehr bestehenden Kirche Trinità di Palazzo in Neapel.

Ceci, Art. d. XVI. e XVII. sec., 1907 (S.-A. aus Napoli nobilissima XV) p. 59.

Corona, Antonio, s. 1. Art. *Corona.*

Corona, Francesco della, Holzschnitzer in Padua, 2. Hälfte d. 16. Jahrh., sein Werk war der ursprüngl. Rahmen von Pietro da Bagnara's Altarbild in S. Giovanni di Verdara, die Jungfrau in Glorie darstellend (jetzt im Mus. civico das.).

Bull. di arti e curios. venez., 1894, IV p. 10 f.

Corona, Giovanni, Gemmenschneider u. Medailleur, tätig in Venedig zu Anfang des 16. Jahrh., von Sabba di Castiglione in seinen Ricordi lobend erwähnt.

Gaz. d. B.-Arts 1884 II 26.

Corona, Giovanni Maria, italien. Kupferstecher, um 1600 in Ancona tätig, von dem nur ein „Joan Maria Corona sculps." bezeichnetes Exlibris, das das älteste bekannte italienische sein soll, angeführt wird.

Rassegna d'Arte IV (1904) p. 111 m. Abb. *P. K.*

Corona, Giulio di Virgilio, s. 1. Art. *Corona.*

Corona, Jacobus Lucius, s. *Lucius,* Jac.

Corona, Lionardo, von den älteren Autoren bisweilen auch *Lionardo da Murano* genannt, venez. Maler, geb. nach Ridolfi 1561 (wohl in Murano), † 1605 und in S. Maria Nuova zu Venedig beigesetzt. Nach Ridolfi anfangs Schüler seines Vaters, des Miniaturmalers Michele Corona, dann in der Werkstatt des Rocco da S. Silvestro als Kopist von Bildern der großen Meister tätig. Tatsächlich auch, wie seine Bilder zeigen, einer der geschicktesten Imitatoren Tizians, Tintorettos u. des jüngeren Palma. — C. ist offenbar früh zu gutem Ansehen gekommen, denn schon vor 1587 hatte er, wie aus Bardis Bericht hervorgeht, den Auftrag erhalten, in drei kleineren Feldern des Soffitto der Sala del Gran Consiglio Szenen aus der venezian. Geschichte in Chiaroscuro darzustellen, nämlich die „Schenkung Cyperns durch Katharina Cornaro", die „Wiederbefestigung des Korinthischen Isthmos durch die Venezianer" und die „Standhaftigkeit des Stefano Contarini". Diese drei Deckengemälde sind noch erhalten, dagegen ist ein Wandbild, das C. etwa gleichzeitig ebenfalls in der Sala del Gran Consiglio malte, schon im 17. Jahrhundert durch eingedrungenes Regenwasser zerstört worden. — 1590 datiert ist C.s „Mannahlese" in S. Giovanni Elemosinario, seine anderen in dieser Kirche befindlichen Bilder, von denen die im Chor, Kreuzigung Christi, Auferstehung, Gebet am Ölberg, hervorzuheben sind, werden etwas später entstanden sein. Frühen Datums ist wohl auch der ganz im Geiste Tizians gemalte „Apostel Matthäus" in S. Bartolommeo. Hauptwerke C.s im Stile Tintorettos sind: eine große Kreuzigung in S. Fantino, mehrere Szenen aus der Leidensgeschichte Christi in dem nahe benachbarten Ateneo (ehemals Scuola di S. Girolamo) und eine weitere Kreuzigung, früher in S. Maria Formosa, jetzt in der Accademia in Venedig, No 223. Von anderen Werken C.s in venezianischen Kirchen seien noch genannt: Geißelung Christi und Dornenkrönung in S. Giovanni in Bragora, mehrere Szenen aus der Passion in S. Giuliano und eine Himmelfahrt Mariae in S. Stefano. Im Museo Civico zu Padua befindet sich ferner ein sign. „Martyrium der hl. Agathe", früher auf dem Hochaltar von S. Agata zu Padua, in S. Liberale zu Castelfranco ein aus den Servi zu Venedig stammender hl. Onophrius.

Girolamo Bardi, Dichiaratione di tutte le istorie che si contengono nei quadri delle Sale del Maggior Consiglio e dello Scrutinio, Venezia 1587, c. 41, 59 r. und v. — Sansovino-Stringa, Venetia descritta, 1604 passim. — Ridolfi, Le Maraviglie, ed. 2, II 288 ff. — Boschini, Le Ricche Minere, Venezia 1674 und Carta del Navegar, p. 403 ff. — Zanetti, Pitt. Venez., ed. 1792 429 ff. — Moschini, Guida di Venezia, 1815 passim. — Cicogna, Iscriz. venez. III 337. — Rossetti, Guida di Padova 1765. — Brandolese, Le pitture etc. di Padova, 1795 p. 146 f. — A. Moschetti, La prima revis. delle pitt. in Padova, I, 1904 p. 19. — Crico, Lettere trivigiane, p. 191 u. 292. *Hadeln.*

Corona, Melchiorre, s. 1. Art. *Corona.*

Corona, Michele, venez., in Murano lebender Miniaturmaler des 16. Jahrh. Vater des Malers Lionardo Corona.

Ridolfi, Le Maraviglie, ed. 2, II 288. *H.*

Corona, Nicola, röm. Bildhauer, † 13. 7. 1724; war 1695 bei dem Bau der Ignatiuskapelle in der Kirche Gesù beschäftigt, arbeitete für die Fürsten Colonna und war Kirchenbaumeister der Mönche von S. Apostoli, die ihm die Grabstätte schenkten.

Bertolotti, Art. Subalp., p. 210. — Pfarrb. v. S. Apostoli zu Rom. — Forcella, Iscriz. II, 274. *F. N.*

Corona, Paolo u. Virgilio, s. 1. Art. *Corona.*

Coronaro, s. *Calvi,* Giulio.

Coronat, Prosper-Pierre, Maler, geb. am 27. 4. 1822 in Montpellier, † das. am 16. 7. 1897, Schüler der Ecole d. B.-Arts seiner Vaterstadt, sowie von Drolling in Paris, stellte im Pariser Salon 1851—1868 Porträts aus. Im Mus. von Montpellier von ihm: Bildnis des Deputierten Brutus-Cazellas (s. Kat. 1910 p. 30).

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Coronati, Carlantonio, röm. Maler, † um 1748, Schüler des Giov. Odazi, dem er

bei seinen Arbeiten in Velletri, Cantalupo, Rieti und Rom half.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 174. — Nagler, Kstlerlex. III, 118. — Pascoli, Vite, II, 397. *F. N.*

Coronelli, P. Vincenzo Maria, italien. Schriftsteller, Globenverfertiger u. Kupferstecher (?), geb. und tätig zu Venedig, wo er Mönch im Minoritenkloster und Professor der Geographie an der Akademie war, 1702 General des Ordens wurde und im Dezember 1718 †. Er hat eine Reihe z. T. sehr umfangreicher compilatorischer Werke, besonders geographischen Inhalts herausgegeben, eine Biblioteca Universale, die auf über 50 Bände, von denen nur 7 mit zahlreichen Karten erschienen sind (1701), berechnet war, die Memorie istorico-geografiche della Morea mit Tafeln und Plänen (1685 Venedig), die Singolarità di Venezia e del seren. stato (Venezia 1700) mit Darstellungen von Palästen an der Brenta u. dergl. m., einen Atlante Veneto (Venezia 1691—96) ebenfalls mit vielen Karten, die Roma antica e moderna (1716) u. a. m. C. war besonders berühmt als Verfertiger vorzüglicher Globen. Er wurde 1683 nach Paris berufen und fertigte hier einen großen Erdglobus, der neben einem Himmelsglobus von 1693 noch in der Bibliothèque Nat. aufbewahrt wird. C. führte den Titel Cosmographus publicus Sereniss. republ. Daß er die zahlreichen großen Karten und sonstigen Stiche in seinen Werken selber ausgeführt habe, ist sehr unwahrscheinlich. In den Beischriften sind meist nur die Worte „descritto da C." gebraucht, auf einzelnen Blättern sind sogar andere Stecher ausdrücklich angegeben. Auf zwei Stichen des Berliner Kabinetts, dem Bildnis des Fra Adriano di Vignacourt (1693) und dem des P. Felix Rotondi (1695) ist nur angegeben, daß C. diese Blätter gewidmet habe. So scheint seine ganze Stechertätigkeit, die neben seiner literarischen und geographischen auch höchst erstaunlich wäre, sehr zweifelhaft.

Heinecken, Dict. IV, 323. — Nagler, Kstlerlex. III, 118. — Bertolotti, Art. Veneti in Roma (1884) p. 67 f. — Kat. d. Ornamentstichs. d. Berl. Kstgew.-Mus. n. 1312. — Führer durch das Bayer. Nat.-Mus. München 1908 p. 166. — Museo civico e racc. Correr, Venezia 1899 p. 93 n. 46. — Brunet, Man. de libraire II, 293. — Ebert, Bibliogr. Lex. n. 5294. — Biographien: von Aless. Rigoban u. in Michauds Biographie Universelle. — Univ. Cat. of Books on Art, London I 1870 u. Suppl. 1877. *P. K.*

Coront, Joseph, Maler, geb. in Vanose (Ardèche) am 21. 4. 1859, Schüler von Dumas an der Lyoner Ecole d. B.-Arts, dann von Cabanel in Paris. Stellt seit 1888 in Lyon, 1903 auch in der Soc. Nat. d. B.-Arts in Paris, Porträts, Figurenbilder, Landschaften und dekorative Szenen (Öl, Pastell und Zeichnung) aus. Gemälde von ihm bewahren die Museen zu Annonay (Landschaften), Nantes (Landschaft und Frauenkopf), Nîmes (Bildnis Vidal's) und das Musée Rolin in Autun (Leserin).

Kat. d. Lyoner u. Pariser Salon. — Ad. Germain, Les Art. Lyonn., 1910, p. 127—132. *E. Vial.*

Corot, Amand, französ. Kupferstecher, † vor 1822, war Schüler der Ec. d. B.-Arts in Paris, erhielt 1811 den Rompreis und hielt sich darauf in der Villa Medici in Rom auf. Er hat einige Blätter, zum Teil mit Boutrois zusammen, für das Musée Filhol gestochen. Am bekanntesten ist er durch das große Blatt „Vierge au lézard" nach Raffael (?). Die Chalkographie des Louvre besitzt seine Konkurrenzplatte von 1811.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Apell, Handb., 1880. — Béraldi, Grav. du 19e s. V 1886. — Arch. de l'art franç., Doc. V 313, 314. — Mireur, Dict. d. ventes d'art.

Corot, Jean-Baptiste-Camille, französ. Maler, geb. 17. 7. 1796 in Paris (rue du Bac), † das. (rue du Faubourg-Poissonnière) 22. 2. 1875. Sein Vater, der Sohn eines aus Burgund stammenden Perückenmachers, ursprüngl. Bureauangestellter, besorgte später die geschäftlichen Angelegenheiten des in den vornehmen Kreisen sehr angesehenen Putzmacherateliers seiner Frau. Bis zum 4. Jahr blieb C. bei einer Nourrice auf dem Lande, bis zum 11. Jahre in einem Pariser Pensionat, dann erwirkte sein Vater für ihn eine Freistelle am Gymnasium in Rouen, das er später mit einer Schule in Poissy vertauschte. 19jährig kehrte C. zu seinen Eltern zurück und trat bei einem Tuchmacher in die Lehre. Freilich fühlte er schon lange einen starken Trieb zur Malerei und verwendete jede freie Stunde zum Zeichnen; aber als gehorsamer Sohn blieb er in dem ihm aufgenötigten Beruf bis zum Alter von 27 Jahren, wo ihm durch den Tod seiner Schwester ein kleines Erbteil, eine Jahresrente von 1500 Frs zufiel, die es ihm ermöglichte, seiner Neigung zu folgen. Michallon, ein junger, eben aus der Ecole de Rome zurückgekehrter Maler, wurde sein erster Lehrer; von ihm erhielt er u. a. den Rat, „die Natur genau zu beobachten und sie unmittelbar und mit der größten Gewissenhaftigkeit nachzubilden". Leider starb Michallon noch im selben Jahr (1822) und C. wandte sich zu Victor Bertin, dem damaligen Haupt der alten klassischen Landschaftsmalerei, in dessen Atelier er sich 3 Jahre lang aufhielt, allerdings mit mehrfachen Unterbrechungen durch Streifzüge in den Umgebungen von Rouen, in den Wäldern von Fontainebleau und von Ville d'Avray, wo sein Vater ein kleines Landhaus besaß. — 1825 ging C. nach Rom. Er traf dort mit Leop. Robert, mit Schnetz, Lapito, Ed. Bertin, Aligny zusam-

men, und schloß sich besonders an den letztgenannten an, der allein für den geduldigen Fleiß, die zaghafte Ungewandtheit von C.s Malerei Verständnis hatte. Drei Jahre lang durchstreifte nun C. die röm. Campagna und malte deren Motive mit der ihm schon von Michallon gepredigten eingehenden Gründlichkeit. Dann kehrte er nach Paris zurück, mietete ein Atelier an rue Voltaire, wohnte jedoch auch fernerhin im Hause seiner Eltern. Seine einzige Leidenschaft war die Malerei, der er seine ganze Zeit widmete. Wenn er nicht im Atelier arbeitete, hielt er sich in den Wäldern von Ville d'Avray und Fontainebleau auf oder auf Reisen in der Provinz. Diese Reisen, die ihn durch einen großen Teil von Frankreich (namentlich die Normandie, Picardie, das Limousin und Burgund) aber auch ins Ausland führten (er war noch zweimal in Italien [1834 u. 1843], dann in der Schweiz und unternahm zwei kürzere Ausflüge nach England und Holland) bildeten die einzigen hervortretenden Ereignisse im Laufe seines langen Lebens. Er heiratete nicht u. scheint auch niemals irgend Liebesverhältnisse unterhalten zu haben. Dafür blieb er zeitlebens aufs engste verbunden mit seinen Eltern, seiner Familie und seinen Freunden. Nach dem Tode des Vaters (1847) lebte er mit der Mutter zusammen, bis auch diese (1851) starb; worauf er sich mit einer alten Haushälterin, Adèle, in einer Wohnung, rue Paradis-Poissonnière, einrichtete und sein ruhiges, geordnetes Leben weiterführte. Die kleine Rente, mit der er angefangen, hatte sich allmählich etwas vermehrt, aber er hatte niemals Interesse an Geldbesitz, zumal er in seinen Bedürfnissen stets äußerst bescheiden blieb. Er befand sich schon in reichlichem Wohlstand, als der Verkauf seiner Bilder anfing, ihm ein beträchtliches Vermögen zuzuführen. Doch änderte er darum seine Lebensweise keineswegs, verwendete vielmehr den Überschuß seiner Einkünfte großenteils für Werke der Wohltätigkeit und freigebiges Verschenken, worüber eine Menge von Anekdoten zirkulieren. — C. verfügte über eine nur sehr mittelmäßige literarische Bildung. Auf dem Gymnasium war er ein schlechter Schüler gewesen und später ließen ihm weder sein kaufmännischer Beruf noch die Malerei Zeit, für seine geistige Weiterbildung etwas zu tun. Immerhin weiß man, daß er Theokrit und André Chénier mit Interesse las, und daß er über Epictets „Handbüchlein" und die „Nachfolge Jesu-Christi" sich mit warmer Bewunderung zu äußern pflegte. Die Mehrzahl seiner mythologischen Kenntnisse aber verdankte er dem Theater, das er häufig besuchte und wo er übrigens auch gelegentlich die Bewegungen v. Schauspielern u. Tänzerinnen skizzierte, um sie dann für die Staffagefiguren seiner Bilder zu verwenden.

Das Oeuvre C.s ist sehr umfangreich; der darüber von A. Robaut aufgestellte und von M. Moreau-Nélaton veröffentlichte Katalog verzeichnet über 2000 mehr oder weniger ausgeführte Bilder, mehr als 300 Zeichnungen und gegen 100 graphische Blätter, wofür aber weniger die lange Lebensdauer des Meisters die Erklärung bietet, — denn tatsächlich begann er doch erst sehr spät zu malen — als vielmehr seine erstaunliche Arbeitskraft und die ungeheure Leichtigkeit, mit der er, namentlich in seinen letzten Jahren, zu produzieren imstande war. Nach aufgezeichneten Gesprächen und eigenen Notizen C.s kann man sich sein künstlerisches Verfahren ungefähr vergegenwärtigen. Entscheidend war für ihn der Empfindungseindruck, den ihm die erste Erscheinung des Motivs erweckte („l'Emotion initiale"); diesen Eindruck galt es im Gang der Arbeit festzuhalten und dem Beschauer mit voller Stärke zu übermitteln. Schon während der ersten röm. Reise hatte er sich angewöhnt, das Wesentliche der Erscheinung mit wenigen Strichen rasch festzuhalten, und diese Fähigkeit hat er mit konsequentem Eifer weitergebildet. Mit einer solchen knappen großzügigen Aufzeichnung der Formen begann bei C. die Anlage eines Bildes; es folgte die Feststellung der Valeurs, wobei er zunächst die kräftigsten Helligkeiten oder Dunkelheiten angab, dann allmählich die zarteren Zwischentöne. Die Farbe war erst das letzte und für ihn von durchaus sekundärem Interesse.

C. debütierte auf d. Salon von 1827 und wurde von der Kritik mit einem gewissen Wohlwollen begrüßt, das sich aber sehr bald in Geringschätzung wandelte. Man rügte an seinen Bildern namentlich das mangelnde Können und die Monotonie der Farbe. Die Jury refüsierte nicht selten seine Einsendungen oder verwies sie an die ungünstigsten Plätze. Aber C., der auf Verkauf nicht angewiesen war, ließ sich dadurch nicht anfechten, und es gelang ihm schließlich doch, einzelne Kritiker, wie Planche, Thoré, E. About, Janin zu fesseln, die auf die Gewissenhaftigkeit und die vornehm geläuterte Art seiner Malerei hinwiesen. Und am Ende begann denn auch das Interesse der offiziellen Kreise sich ihm zuzuwenden. Den Umschwung zu seinen Gunsten bezeichnet die Verleihung der Ehrenlegion 1846 und die der Medaille I. Klasse, 1848; das Jahr darauf wird C. mit großer Stimmenzahl in die Jury gewählt. Die Kritik beschäftigte sich von da ab stets eingehend, aber durchaus nicht in unbedingter Anerkennung mit seinen Werken. Denn noch immer hatte C.s Kunst aus-

gesprochene Feinde, die den wiederholten Antrag seiner Verehrer, ihm die höchste Auszeichnung, die „Medaille d'honneur" zu verleihen, jedesmal mit Protest zurückwiesen. Nachdem so noch 1874 der dritte Versuch in dieser Richtung gescheitert war, überreichten ihm die Freunde selbst aus eigener Initiative eine v. Geoffroy-Dechaume modell. Medaille. C. lag damals schon an d. Krankheit darnieder, die ihn wenige Monate später zum Tode führte. — Auch sonst hat der Staat ihm wenig Ermutigung zuteil werden lassen: zwei kleine Aufträge zu Wandmalereien (s. u.) und der Ankauf von insgesamt 6 Bildern aus der Zahl von ca 200, die C. im Lauf der Jahre im Salon ausgestellt hatte, sind alles, was hier angeführt werden kann. Mehr Glück hatte C. bei den Kunstfreunden in der Provinz, auf den zahlreichen regionalen Ausstellungen, die er beschickte. Aber wie lange mußte er auch hier auf Erfolge warten! 1839, also mit 43 Jahren, hatte er noch nichts verkauft als 2 kleine Bildchen an den Herzog von Orléans. Das Jahr darauf verkaufte er für 500 frs den „Lesenden Mönch" (jetzt in der Samml. Moreau). Nur einmal veranstaltete er bei seinen Lebzeiten eine Versteigerung, 1858 im Hôtel Drouot, wo ca 40 Bilder unter den Hammer kamen, die im Durchschnitt, die großen ca 1200, die kleinen 200 Franken erzielten. Bis dahin hatte C. hauptsächlich für sich selbst gemalt und sich nur ungern von seinen Bildern getrennt. Aber mehr und mehr läßt er sich jetzt durch den äußeren Erfolg gefangen nehmen, und es beginnt die bis gegen 1870 andauernde Periode größter, aber wie begreiflich nicht durchweg vollwertiger Produktivität, die erst in den letzten Lebensjahren wieder in ein ruhigeres Tempo einlenkt und damit noch einmal ein allgemein erhöhtes Niveau erreicht.

Die Werke aus C.s ersten Jahren charakterisieren sich durch eine ganz einzigartige Schärfe und Gewissenhaftigkeit in allen Details („il ne faut laisser d'indécision dans aucune chose" notierte er sich am Ende der römischen Zeit), die sich in den ausgeführten Bildern mit einer an Poussin gemahnenden Breite und Großzügigkeit des Aufbaus verbindet. Hierher gehören u. a. die im Louvre befindlichen römischen Landschaften „Vue du Colisée (1825) und „Le Pont de Narni" (1827), dann die nachher in Frankreich gemalten Bilder „Die Kathedrale von Chartres" (1830), „Souvenir d'Italie" (1831); und, namentlich seit der zweiten italien. Reise (1834), eine Reihe von Landschaften mit hervortretender figürlicher Staffage, wie „Hagar in der Wüste" (1835, Slg Gallimard), „St. Jérôme" (1837, Kirche von Ville d'Avray), „Silen mit Nymphen" (1838, Slg Dollfus), „Homer und die Schäfer" (1844/45).

Gegen 1850 etwa begann C. seine „zweite Manier" auszubilden, die ihn namentlich in späteren Jahren immer mehr von der wirklichen greifbaren Natur entfernt; eine Malerei von einer ganz flüssigen zarten und unbestimmten Art, deren Reiz mehr in einem allgemeinen poetischen Zauber als auf der individuellen Stimmung eines bestimmten Landschaftsmotivs beruht. Als Hauptwerke landschaftlichen Gegenstandes seien aus dieser späteren Schaffensperiode genannt: die drei Louvrebilder „Matinée" (1850), „Souvenir de Castelgandolfo", „Danses Virgiliennes" (1855/60), „Concert champêtre" (Chantilly) und „Ronde des Nymphes", beide von 1857, dann „Idylle" („Cache-cache") im Mus. von Lille, 1859, „Souvenir de Mortefontaine" (1864, Louvre), „Orpheus und Eurydike" und „Orpheus das Licht begrüßend" (1865), „L'église de Marissel" (1866, Sammlung Moreau). „Le Passeur", „Die Allee" (Haag, Sammlung Mesdag) sowie, ebenfalls von 1868, „Un matin à Ville d'Avray" (Mus. Rouen) und „Le pont de Mantes" (Slg Moreau), „Le beffroi de Douai" (1871, Louvre), „Ville d'Avray" (1872), „Pastorale" (1873, Mus. Glasgow); endlich aus dem letzten Lebensjahr „La route de Sin-le-Noble" (Louvre), „Biblis" und „Les plaisirs du Soir".

C. hätte es freudig begrüßt, wenn ihm Aufträge zu größeren dekorativen Arbeiten zugefallen wären; was er auf diesem Gebiet ausgeführt hat, zeigt, mit welchem Glück es ihn erfüllte, die auf organische Verknüpfung, gleichmäßige Ponderierung und Großzügigkeit ausgehende Art seiner Bildkomposition in derartigen Aufgaben zu betätigen. So malte er dekorative Panneaux für seine Freunde Decamps in Fontainebleau, Léon Fleury in Magny-les-Hameaux, Daubigny in Auvers. Einem Herrn Robert in Mantes komponierte er 6 italien. Landschaftsbilder auf die Wände eines kl. Badezimmers, und mit ähnlichen Malereien schmückte er einen Pavillon bei seinem Landhaus in Ville d'Avray (1847), wo er 1855 in der Kirche 4 Freskobilder religiösen Inhalts ausführte, u. a. m. Nur zweimal hat auch der Staat diese große Begabung in seinen Dienst gezogen, zunächst mit dem Auftrag auf einen — nachher nicht ausgeführten — Teppichkarton („Italien. Hirt", jetzt im Louvre, 1840), dann für ein Wandbild der Taufe Christi in der Pariser Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet (1844/5).

Durch einige Ausstellungen der letzten Jahre ist C. auch als Figurenmaler berühmt geworden. Tatsächlich hat C., abgesehen von der figuralen Staffierung seiner Landschaften, auch jederzeit, sowohl in großen Studien wie in ausgeführten Bildern die reine Figurendarstellung gepflegt. Genannt seien:

„Rebekka am Brunnen" (1839, Slg Hazard), „Un moine" (1840, Sammlung Moreau) und als erste Variationen über das Thema des liegenden nackten Frauenkörpers: „Nymphe de la Seine" (1837, Slg Gallimard), „Odalisque romaine" (1843, Slg Hazard), „Nymphe couchée dans la campagne" (1840/5, Slg Katargy), deren Reihe sich späterhin fortsetzt mit der „Nymphe rappelant l'Amour" (1850/5, Slg Durand-Ruel), der „Bacchante à la panthère", „Bacchante au tambourin", „Bacchante couchée au bord de la mer" (1865, Slg Durand-Ruel). Neben einzelnen mehrfigurigen, histor. Kompositionen wie „Christus auf dem Ölberg" (1849, Mus. Langres), „S. Sébastian secouru par les saintes femmes" (ca 1853, Slg Walter, Baltimore), „Brand von Sodom" (1857, Slg Havemeyer, New York), „Dante u. Virgil" (1859, Mus. Boston) überwiegen doch immer wieder die schlichten Einzelfiguren genrehaften oder idealen Charakters oft in mehrfachen verschiedenen Ausführungen desselben Motivs. So „La Toilette" (1859, amerikan. Privatbes.), „Paysanne à la source", „Femme à la perle" (1868/70, aus Slg Dollfus im Louvre), „Velleda" (1868/70, Samml. Moreau), aus den 1860er Jahren mehrfach die „Zigeunerin", und das Motiv einer jungen Frau im Atelier — dieses in nicht weniger als 5 Varianten —, nackte Gestalten wie die „Verwundete Eurydike" in drei verschiedenen Exemplaren (eines bei Durand-Ruel), „Diane au bain" (1873), endlich von 1874 die „Dame bleue" der Slg Rouart, und ein „Cello spielender Mönch" in der Slg Amsinck, Hamburg.

Porträts hat C. auf Bestellung nicht gemalt, aber in seiner Familie und dem weiteren Freundeskreis hat er sozusagen als Daguerreotypist fungieren müssen, und eine beträchtliche Anzahl von Bildnissen, einzelne nur leicht skizziert, andere aber sehr ausgeführt, da und dort seinen Reiserouten entlang verstreut, sind auf uns gekommen. Genannt seien z. B. das Porträt der Alexina Ledoux, einer jungen Modistin, jetzt in der Sammlung Moreau, zusammen mit einem Selbstporträt C.s aus dem Jahre 1825; ein weiteres Selbstporträt, dat. 1835, hängt bei den Malerbildnissen in den Uffizien zu Florenz.

C.s graphische Tätigkeit verteilt sich auf die letzten 20 Jahre seines Lebens; sie umfaßt, nach Delteils ausführl. illustr. Katal., 14 Radierungen, 16 Autographien, 4 Lithographien, 66 „Glasklischees" (ein im Abdruck mit der Photographie verwandtes graphisches Verfahren, das auch Millet, Rousseau, Daubigny u. a. vorübergehend mit lebhaftem Anteil ausübten).

Schon zu Lebzeiten C.s hat sich die Spekulation der Kunsthändler seiner Produktion bemächtigt. Die nach seinem Tode abgehaltene Versteigerung des Ateliernachlasses brachte für 223 vollendete Arbeiten einen Gesamterlös von 230 000 frs; wobei sich das Interesse der Teilnehmer vor allem auf die vor 1834, dann die von ca 1851—60, und die im letzten Lebensjahr des Meisters entstandenen Arbeiten konzentrierte. Wenn also damals C.s meistgeschätzte Bilder für 8—12 000 frs verkauft wurden — Studien und unvollendete Arbeiten brachten ca 4—500 frs —, so sind die Preise für seine Werke seit etwa 1885 ganz beträchtlich gestiegen. Für namhaftere Bilder steigerte sich der durchschnittliche Preis bald auf 50 000—100 000 frs, um schließlich in den letzten Jahren bei einzelnen amerikanischen Sammlern mehrere Hunderttausende zu erreichen. Es ist begreiflich, daß bei solchen Preisen und der Leichtgläubigkeit mancher Sammler auch manche Fälschungen und Unterschiebungen auf den Markt gebracht worden sind; es erklärt sich aber auch ferner aus dieser intensiven Preissteigerung die relative Seltenheit C.scher Bilder in öffentlichen Sammlungen. Es wurde oben gesagt, daß der französische Staat von C. nur 6 Bilder erwarb, von denen 3 in Provinzmuseen deponiert wurden. Jedoch hat glücklicherweise die Generosität privater Sammler für eine des Meisters würdige Vertretung C.s im Louvre gesorgt, der jetzt dank den Legaten von Thomy-Thierry, Lallemand, Chauchard, Moreau-Nélaton (dessen Schenkung von 34 Bildern u. 14 Zeichnungen im Mus. d. Arts décorat. aufgestellt wurde) u. a. über mehr als 80 C.-Bilder verfügt. Auch in vielen größeren Provinzsammlungen ist C. (z. T. durch eigene Schenkung des Meisters) vertreten, am besten in Reims (18 Bilder), Lille, Rouen. Von ausländischen Galerien haben diejenigen von Glasgow, Boston, New York, Lüttich, Haag (Mesdag) am meisten Corots aufzuweisen. In Deutschland ist er da und dort in Privatsammlungen, in öffentl. Galerien aber nur ganz vereinzelt (Frankfurt, Mannheim, Straßburg) vertreten.

Gleichzeitig mit der Versteigerung von C.s Atelier fand an der Ecole d. B.-Arts eine Sonderausstellung seiner Bilder und Zeichnungen statt, deren von Burty eingeleiteter Katalog 228 Nummern zählte. Auf den Pariser Weltausstellungen waren stets eine Anzahl C.scher Bilder zu sehen. 1878 zwar — infolge der noch immer mächtigen Opposition aus dem Lager der akadem. Kunst — nur 10 Bilder, aber 1889 nicht weniger als 48 Bilder und 17 graphische Blätter, 1900 im ganzen 32 Arbeiten. Die bedeutendste neuere Manifestation aber war die im Mai-Juni 1896 im Musée Galliéra veranstaltete Ausstellung zum Gedächnis der 100. Wiederkehr seines Geburtstages, die 143 Werke seiner Hand

vereinigte. Einige neuere Ausstellungen bei Durand-Ruel, G. Petit, Bernheim, sowie im Salon d'Automne 1909, wollten vor allem das Publikum mit C.s bisher wenig bekannten Figurenbildern bekannt machen. Ein Denkmal C.s, eine Stele mit einem Porträt-Medaillon von Geoffroy-Dechaume, wurde 1880 in Ville d'Avray enthüllt, wobei Gambetta, François Coppée und als Vertreter der Regierung M. Turquot sprachen.

C.s Kunst steht in ihrer Entwicklung wie in ihrem Einfluß isoliert von allen Schulen; seine Wirkungsmittel sind ihm allein eigentümlich, lassen sich mit der Art keines älteren Meisters vergleichen und haben zwar manche Nachahmer gefunden, aber ihn doch keine eigentlichen Schüler bilden lassen. Er selbst gehört in seiner Ausbildung weder der romantischen, noch der neo-klassischen, noch der realistischen Schule ausschließlich an, steht aber zu allen dreien in Beziehung: zu den Romantikern durch die Konzeption der Landschaft als „Seelenstimmung", zu den Klassizisten durch Absicht auf Stil und architektonischen Aufbau der Motive, wie durch die Bevorzugung historischer und mytholog. Staffage, zu den Realisten endlich durch das Prinzip, seelische Empfindungseindrücke nur durch Wirklichkeitsschilderung zu erreichen. Sein besonderes Interesse für die flüchtigen, schwer faßbaren Farbenstimmungen bei Tagesanbruch oder Abenddämmerung läßt ihn schon geradezu als einen Vorläufer des Impressionismus erscheinen. Doch hat ihn keine dieser Gruppen als eigentlich zugehörig betrachtet. Die offizielle akad.-klassische Schule hat ihn geradezu bekämpft; die Realisten aber, an die er auch durch persönliche Freundschaft mit einigen ihrer Vorkämpfer engeren Anschluß hatte, mochten doch seine poetische Staffage nicht gelten lassen. Heutzutage aber sehen wir die jüngsten Künstlergruppen in voller Begeisterung für das kompositionell Bedeutende, das Stilvolle seiner Kunst, sich bemühen, von ihm zu lernen und durch ihn an die alten klassischen Traditionen Poussins wieder Anschluß zu gewinnen.

Literatur: Das grundlegende Hauptwerk ist A. Robaut, L'oeuvre de C., herausgeg. durch Moreau-Nélaton, Paris 1904/6, 4 Bde in 4°, von denen der erste eine Biogr. C.s von M.-N. (auch separ. mit Abb. Paris 1905 ersch.), die folgenden einen beschreibenden und mit kleinen Abb. sämtlicher Nummern versehenen Katal. seiner Gemälde, Zeichnungen und graphischen Blätter sowie eine ausführl. Bibliographie (IV p. 371—92) enthalten. — Aus der *neueren Literatur* seien erwähnt: Hamel, C. et son oeuvre, 1905 (100 Reproduktionen u. Text). — Meier-Graefe, C. u. Courbet, 1905. — Gensel, C. u. Troyon (Knackfuß-Monogr.), 1906. — Michel, C., 1906. — Meynell, C. and his friends, 1908. — Cornu, C., 1911. — Bénézit, Dict. d. peintres 1911. — Salon d'automne 1909 Catal. p. 215 f. (Expos. retrosp. de figures de C.). — Guiffrey-Marcel, Invent. gén. d. Dessins du Louvre IV (1909) No 2705—23. — Delteil, P.-Gr. ill., Bd V., 1910. — L'art et les artistes 1906, II 363; 1907, Januar. — Les Arts 1906 No 54, p. 6 f.; 1907 No 64 p. 30 f. — Journal d. arts, 1909 No 58. — Gaz. d. B.-Arts, 1909 II 469—482. — Rev. de l'art ancien et mod., XXVI 295—306; XXIX 31/2. — Kunst u. Kstler III 93—109 (C. als Figurenmaler); VI 449/59; VIII 16, 17, 23. — Mireur, Dict. des ventes d'art, II (1902). *P. Cornu.*

Corp, Hanns, Maler in Breslau, 1446—85.

A. Schultz, Bresl. Maler-Innung, 1866 p. 64.

Corpet, Etienne (Charles-Etienne), Maler und Lithograph, geb. am 7. 10. 1831 in Paris, † 1903, Schüler von Lesourd-Beauregard, Maisiat u. Sirony, stellte im Salon d. art. franç. von 1857 bis 1896, sowie auf der Pariser Weltausst., 1900, Blumen- u. Fruchtstücke aus. Die Museen in Gray und in St. Etienne besitzen Bilder von ihm. Als Lithograph machte er sich hauptsächlich mit künstlerisch geschmackvollen Affichen einen guten Namen; er hat solche u. a. 1894 in der Münchener Sezession ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintr., I 1911. — Salonkat.; Weltausstellungskat.: oeuvres d'art p. 141. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 269. — Kst. f. Alle IX (1894).

Corpi, Giuseppe, Bologneser Maler, 18. (?) Jahrh., hat die Ornamente um die Altäre in der Chiesa della Concezione, sowie das Deckengemälde in S. Antonio zu Pesaro ausgeführt.

Lazzarini, Pitt. di Pesaro, 1783 p. 140.

Corplet, Charles Alfred, Emailmaler u. Restaurator, Sohn und Schüler des Folgenden, geb. in Paris am 15. 7. 1827, † 1894, er hat einige Emailmalereien, darunter Bildnis des Louvredirektors Grafen de Nieuwerkerke, ausgestellt, war aber hauptsächlich als Restaurator von Kunstwerken für die Museen von Paris und Brüssel tätig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. d. peintres, 1911 I.

Corplet, Etienne Charles, Maler, Kupferstecher und Restaurator, geb. in Paris am 28. 12. 1781, † das. am 27. 10. 1847, Vater des Malers Charles Alfred Corplet, Schüler von Servandoni und De Machy; anfangs als Theater- und Dekorationsmaler tätig, wandte er sich später, hauptsächlich auf den Rat des berühmten Sammlers Sauvageot hin, der Restauration von Kunstgegenständen zu. Er war auch ein beliebter Porträtmaler in Öl und Miniatur. Um 1823 hat er einige unbedeutende Kupferstiche verfertigt (Musterblätter).

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Le Blanc, Man.

Corporandi, Xavier, Bildhauer, geb. am 30. 10. 1812 zu Gillettes (Alpes-Maritimes), Schüler von Bosio, nach dessen Tod er, unter Aufsicht von David d'Angers, verschie-

dene von Bosio's unvollendeten Statuen beendigt hat. Er stellte im Pariser Salon 1846 bis 1884 aus, lieferte 1867 den Entwurf für das Denkmal Masséna zu Nizza und hat für verschiedene Kirchen seiner Heimatgegend gearbeitet (Kathedr. von Gillettes: Holzkruzifix; Kirche zu Bouyon [Var]: Gloria; Kapelle des Hôtel-Dieu in Carcassonne: Basreliefs in Stein mit der Flucht nach Ägypten und Anbetung der Könige). Von ihm auch die Büsten von Gioberti und Cavour in Turin und die Marmorbüste Landelle's im Conservat. de musique in Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. des peintres etc., 1911.

Corr, Erin, belg. Stecher, geb. zu Brüssel am 1. 5. 1805, † zu Paris im September 1862. Seine Eltern waren 1798 aus Irland nach Belgien eingewandert; C. selbst besuchte das Collège irlandais in Paris, wurde dann an der Akademie zu Antwerpen Schüler des Stechers de Meulemeester. Bald ging er wieder nach Paris, wo er unter Wedgwood und Förster arbeitete. 1830 kehrte er wieder nach Belgien zurück, 1832 nahm er an der Revolution teil, 1836 wurde er Nachfolger von de Meulemeester als Professor an der Antwerpener Akademie. Ohne ein hervorragender Künstler zu sein, war er doch ein tüchtiger Stecher und ein sehr guter Lehrer. der eine Reihe bedeutender Schüler, wie z. B. Bol, Verswyvel, Michiels, heranbildete. Er hat etwa 25 Stiche hinterlassen, von denen wir folgende als die bedeutendsten nennen: das Denkmal des Generals Belliard und das Denkmal der Märtyrer in Brüssel nach Geefs, Bildnis König Leopolds nach Wappers, Bildnis der Königin Louise nach Ary Scheffer; Christus am Kreuz nach van Dyck (Mus. in Antwerpen); Kreuzabnahme und Kreuzaufrichtung nach Rubens (letztere nach dem Tode des Meisters von Joseph Franck vollendet). Ein Verzeichnis seiner Arbeiten findet sich im „Annuaire de l'Académie royale de Belgique" (s. u.).

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Kramm, De Levens en Werken, Aanhangsel, 1864. — Heller-Andresen, Handbuch, 1870. — Annuaire de l'Acad. roy. de Belgique 1865 p. 152. — Bulletins de l'Acad. roy. des Lettres et des B.-Arts en Belgique, 1859 (E. Corr, Notice sur l'état actuel de la gravure).
H. Hymans.

Corr, Isabelle Marie Françoise, s. *Geefs.*

Corr, Mathilde, s. *Lagache.*

Corradi, Bartolomeo, Maler in Mantua, † vor 1470, Vater des Francesco und Girolamo C. Ein *gleichnamiger* Nachkomme von ihm, ebenfalls Maler, † in Mantua 1619. Vergl. den Stammbaum d. Maler Corradi bei d'Arco.

Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, III (1842) p. 11 f. — C. d'Arco, Delle arti ed artef. di Mantova, 1857 II.

Corradi, Davide u. Domenico, s. *Ghirlandajo.*

Corradi, Ferdinand, Zeichner u. Maler, geb. am 28. 9. 1840 in Feuerthalen (Schweiz), † am 13. 2. 1903 in Zürich, Sohn von Konrad C., er hat einige Alpenansichten ausgestellt und als Zeichner am schweizer. Landesmuseum in Zürich gewirkt.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Corradi, Francesco, Maler, Bruder des Girolamo C., † am 7. 7. 1505 60jährig, 1495 zuerst erwähnt, am 1. 3. 1504 in Mantegna's Testament als Zeuge genannt, war viel für den Marchese Gonzaga tätig. — Ein *gleichnamiges* Mitglied der Familie Corradi wird am 5. 11. 1534 in Mantua erwähnt.

C. d'Arco, Delle arti ed artef. di Mantova, 1857.

Corradi, Francesco, Maler aus Borgo di Valsugana, † 1525 in Trient. Das Presbyterium der alten Rochuskirche in Borgo di Valsugana wurde 1516 von ihm al fresco ausgemalt mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Rochus und mit den Versuchungen des hl. Antonius, in denen der Einfluß der großen venetianischen Meister seiner Zeit unverkennbar ist; C. zeichnet korrekt und besitzt einen guten Farbensinn. Er war einer der Rädelsführer der Aufständischen im Valsuganatal während des Bauernkrieges, weshalb ihm am 23. 12. 1525 auf dem Domplatz in Trient die Zunge ausgerissen wurde.

P. Giangrisostomo Tovazzi, Not. e appunti su alcuni artisti Trentini (Bibl. com. Trient ms. 463, f. 38). — Fr. Ambrosi, Scritt. ed art. Trent., 2ª ed. p. 38. — Archivio per Trieste, l'Istria e il Trentino, III, 97. *L. O.*

Corradi, Giacinto, s. *Giaquinto,* Corr.

Corradi, Giovanni de, Maler aus Cremona, arbeitete am Hofe der Gonzaga in Mantua, wo er 1420 Zeichnungen für gewirkte Teppiche lieferte. 1425 malte er ein Fresko (zerstört) der Madonna della Misericordia im Refektorium des Klosters S. Maria delle Grazie bei Mantua.

Bertolotti, Le Arti minori alla corte di Mantova, 1889 (S. A.). — Matteucci, Le Chiese artist. del Mantovano, 1902 p. 192.

Corradi, Girolamo, Maler, tätig in Mantua für die Gonzaga, Sohn des Bartolomeo und Bruder des Francesco Corradi. Er erhielt mit seinem Bruder 1495 vom Marchese Francesco Gonzaga ein Stück Land für ausgeführte Arbeiten geschenkt, 1504 figuriert er als Zeuge im Testament des Andrea Mantegna.

C. d'Arco, Arte ed artef. di Mantova, 1857. — Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, III (1842) p. 11 f. — Bertolotti, Art. d. Gonzaga, 1885.

Corradi, Konrad, Maler, geb. am 5. 9. 1813 zu Oberneunforn (Thurgau), † am 10. 4. 1878 zu Uhwiesen bei Schaffhausen, wo er ansässig war. Von 1828 an 6 Jahre Schüler des H. Uster zu Feuerthalen; später hielt

er sich im Schloß Laufen auf. Der Düsseldorfer Landschafter Schirmer hat auf ihn fördernd eingewirkt. C. malte in Aquarell, Gouache und Öl Schweizeransichten, die sich wohl alle in Privatbesitz befinden. Für das Prachtwerk „Das Großherzogtum Baden in maler. Ansichten" (Darmst., 1850) lieferte er eine Menge Ansichten. Die Kupferstich-Samml. d. Polytechnikums in Zürich besitzt von ihm mehrere naturgetreue Bleistiftzeichnungen und Gouachemalereien.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Corradi, L u i g i, italien. Blumen- u. Stilllebenmaler, in Correggio um die Mitte des 18. Jahrh. tätig, nur von *Nagler,* Kstlerlex. III., erwähnt.

Corradi, N i c o l a, di Albissola, Majolikakünstler, tätig 1649 an der unter dem Patronat Carlo Emanuele's II. von Giovanni Giacomo Bianchi in Turin begründeten Majolikafabrik. Er gehört zu jener Familie, deren Mitglieder zum großen Teil in Nevers tätig waren und sich dort *Conrade* nannten (s. Artikel Conrade).

G. C o r o n a, Italia Ceram. (1885) p. 424, 478, 488. — M a l a g o l a, Le maiol. di Faenza (1880) p. 12. — E r c u l e i, Arte ceram. e vetr. (1889) p. 19, 140. — S a u v a g e o t, La Céram. anc. depuis le 15e s. etc. p. 26. *G. Ballardini.*

Corradi, O t t a v i o, s. *Coradi.*

Corradi (Conradi), P i e t r o A n t o n i o, Architekt, stammte aus der Gegend von Como, war bis 1680 in Genua tätig; Schüler und wohl auch Gehilfe Bianchi's, nach dessen Tod er mit Veränderungen den prachtvollen Barockpalast Balbi-Senarega in Genua beendigte. Seit 1655 war er am Bau des großartigen Albergo dei poveri mittätig und hat sich auch sonst als Erbauer von Viadukten und Straßen Verdienste erworben.

A l i z e r i, Not. d. prof. d. dis. in Liguria I 1864. — R i c c i, Stor. d. arch. in Italia, III 729—731. — M e r z a r i o, Maestri comacini, 1893 III 232 f. — S u i d a, Berühmte Kststätten: Genua, 1906. — La Patria, 1892 VI, 54, 63 f.

Corradi, S a n t e, italien. Maler, Sohn eines Bernardino C., 1571 in Mantua erwähnt.

C. d' A r c o, Arte ed artef. di Mant., 1857 II.

Corradi, s. auch *Corrado, Corrodi* u. *Curradi.*

Corradini, A n n i b a l e, bolognes. Maler, wird am 24. 2. 1590 in Rom zum erstenmal erwähnt; er malte damals Wappen für die päpstl. Kurie. 1594 arbeitete er mit Giulio Caporali an der Vergoldung der Decke in S. Giovanni in Laterano. Am 20. 5. 1596 gab er ein Gutachten ab, aus dem hervorgeht, daß er mit der Kurie ständig in Verbindung stand. Am 10. 4. 1600 wird er ebenfalls in Rom erwähnt; 1606 arbeitet er mit dem Bildhauer Ambr. Buonvicini u. anderen in der Kap. d. SS. Sacramento in S. Maria Maggiore. 1609 und 1611—15 erhielt er Bezahlungen für Freskenmalereien, die er mit seinem Bruder R i n a l d o, zusammen im Vatikan u. im Montecavallo-Palast ausgeführt hat; dieselben umfassen Landschaften, Dekorationen und Figuren; unter anderem haben die beiden Künstler das päpstliche Schlafgemach dekoriert. 1628 hat C. in Catania die äußeren Fresken der Domapsiden, eine wenig erfreuliche Arbeit, gemalt.

B e r t o l o t t i, Art. lombardi a Roma, 1881; Art. subalp. a Roma 1889; Art. Bolognesi a Roma, 1886 (S. A.). — D e R o b e r t o, Catania (Italia artist. Bd 27), 1907 p. 70.

Corradini, A n t o n i o, italien. Bildhauer, geb. zu Este, Ende des 17. Jahrh., † 12. 8. 1752 Neapel. Lernte bei seinem Schwiegervater Antonio Tarsia in Venedig, mit dem er 1709 die Skulpturen an der Fassade von S. Eustachio in Venedig arbeitete. Sein erstes datiertes Werk ist die für Korfu gearbeitete Statue des Generals Schulenburg von 1718, von der in Schloß Hehlen in Braunschweig eine Kopie existiert. Als selbständige Arbeiten in Oberitalien werden genannt: in Este eine Fides, in Venedig in S. Moisè eine Marmor-Pietà, in delle Eremite eine Madonna mit dem Kinde, in der Sammlung Manfrin mehrere Figuren, darunter eine Fides (von Balestra gelobt, 1856 noch vorhanden), in Rovigo in Sto Stefano ein auferstandener Christus u. darunter ein kleiner Engel zwischen Figuren des Glaubens und der Hoffnung, in Udine eine Heiligenfigur. 1720 stand er im Dienste der Signoria in Venedig, leitete die Demolierung des alten Staatsschiffs und verfertigte die Schnitzereien des neuen. 1725 restaurierte er einige antike Statuen für den Hof des Dogenpalastes und vollendete eine Prudentia, die auf dem Arco Foscari aufgestellt wurde. Die 30er Jahre dürfte C. zumeist in Wien verbracht haben, wo sein Name zuerst am 5. 8. 1731 genannt wird. 1732 vollendete er nach Fischer von Erlachs Entwurf die figuralen Teile des Josephsbrunnens auf dem Hohen Markt in Wien (Vermählung Mariae) und um dieselbe Zeit (ca 1730—36) führte er das von demselben Architekten entworfene Grabdenkmal des hl. Johannes Nep. im Prager Dom aus. 1736 projektiert C. in Wien zusammen mit Antonio Galli-Bibiena ein Theater für Tierhetzen. Eine Reihe dekorativer Skulpturen C.s im Großen Garten zu Dresden erhalten durch die nach ihnen angefertigten Stiche von 1734 bezw. 1735 eine ungefähre Datierung. Es sind die Gruppen aus weißem Marmor: Die Zeit enthüllt die Wahrheit (bezeichnet); der Kentaur Eurytus vergreift sich an der Hippodamia; Entführung der Dejanira durch Nessus (bezeichnet); drei Vasen aus weißem Marmor, die eine mit Reliefs, Szenen aus der Geschichte Coriolans, die 2 anderen mit weib-

lichen Allegorien der Elemente bezw. der Weltteile. Eine weitere bezeichnete, aber nicht datierte Arbeit ist der Altar der hl. Hemma in der Krypta in Gurk, ein Marmorrelief mit dem Tod der Heiligen zwischen zwei allegorischen Frauenfiguren. In den 40er Jahren dürfte C. in Rom gewesen sein, wo er eine in einem Saal der Sapienza aufgestellte Büste Benedikts XIV. u. eine überlebensgroße Statue einer Vestalin arbeitete; diese wird von Pierleone Ghezzi gelobt, der am 1. 2. 1743 C.s Karikatur gezeichnet hat. Seine letzten Arbeiten sind in Neapel, wo er in San Severo im Mausoleum in der Marmorstatue der Pudicitia sein letztes und berühmtestes Werk vollendete; der von ihm begonnene Tote Christus wurde erst nach seinem Tode von Giuseppe San Martino zu Ende geführt. C. starb 1752 im Palast des Fürsten Sanseverino, in dem er gearbeitet hatte, und wurde in der Pfarrkirche della Rotonda begraben. — C. ist Vertreter einer venetianischen Richtung, die als provinzielle Nachblüte berninesker Kunst bezeichnet werden kann. Seine außerordentliche Gewandtheit in der Behandlung des Marmors verwendet er häufig zur illusionistischen Darstellung schleierartig dem Körper anliegender Gewandmotive; seine Gartenskulpturen und sein Josephsbrunnen sind von hervorragend dekorativer Wirkung.

Temanza, Vite degli arch., p. 380 u. 494. — Cicognara, Storia d. scult., VI 235. — Paoletti, L'Arch. e Scult. del Rinasc. in Venezia p. 43. — Heinecken, Dict. IV 323. — Mariette, Abeced. IV, 12. — Füssli, Kstlerlex. I 175; II 226. — Pietrucci, Biogr. d. art. padov. — Bartoli, Le pitt. di Rovigo 153 f. — P. L. Rambaldi im Ateneo Ven. 1910, fasc. 1 u. 2. — Moschini, Guida di Venezia II, 54. — Rolfs, Neapel II, 185 f. — Sigismondo, Napoli, 1788 II 37 f. — Titi, Descriz. di Roma p. 153. — Napoli Nobiliss. IV 36, 120, 139 (Abb.), 140. — Katalog d. Ornamentstichsamml. des Kstgew.-Mus. Berl. 1894, 732, 1504. — Bau- u. Kstdenkm. im Kgr. Sachsen XXIII, p. 479—484 (Abb.), 594. — Bau- u. Kstdenkm. im Hztm Braunschweig IV 356 (Abb.). — Tschischka, Kst u. Altertum in Österr., 1836 p. 2. — Ilg, Fischer v. Erlach III, 364, 477. — Quellen zur Gesch. d. Stadt Wien, 1. Abt., VI, Reg. 13037. — J. Neuwirth, Dom zu Prag (Die Baukst Ser. I 2) p. 15. — Gaz. d. B.-Arts 1911 I 402 (Abb.). — Mitt. d. Centr.-Comm., N. F. XX, p. 160, 224 (Abb.). — Carinthia I 169. — Mit Notizen von F. Noack und P. Paoletti. *E. Tietze-Conrat.*

Corradini, Bartolommeo, s. *Carnevale,* Fra.

Corradini (di Choradin), Francesco di Antonio, Miniator aus Monza, 1461 in Padua tätig.

Arch. stor. lombardo, XII (1885) p. 771.

Corradini, Giovanni, Maler, war 1743 Mitglied der Gilde in Perugia.

Rass. bibliogr. d'arte ital., 1899 p. 216.

Corradini, Girolamo, s. *Corridori,* Girol.

Corradini (Coradino), Lodovico, Medailleur, Terrakotta- u. Majolikakünstler aus Modena. Stand im Dienste Ercoles I. von Este, auf den er eine Medaille goß mit dem Dat. 1472 u. der Sign. „opus Coradini M."; auch ein zweiter Revers mit derselben Sign. ist bekannt. Eine nicht sign., 1469 dat. Medaille auf Rinaldo d'Este ist ganz in C.s Stil. Seine Terrakottadekorationen für Häuserfassaden und Majolikafliesen (solche verfertigte er 1471 für den Pal. Schifanoja in Ferrara) sind nicht nachzuweisen.

Campori, Not. d. maiolica di Ferrara bei Vanzolini, Istor. d. fabbr. di maiol. metaur. II, 1879 p. 114 f. — Friedländer, Ital. Schaumünzen, 1882 p. 79 f. — Armand, Médaill. ital. 1883—87 I 53 f.; III 13. — Heiss, Médailleurs, Nicolò etc. 1883 p. 42. — Gruyer, L'Art ferrarais, 1897 I 616 f. — C. Ricci in Arte e Storia 1897 p. 27 f. *G. F. Hill.*

Corradini, Rinaldo, s. *Corradini,* Annibale.

Corradini, s. auch *Curradini.*

Corradino, Maler, 1355 in Brescia erwähnt.

Fenaroli, Art. Bresciani, 1877.

Corradino. Zu Federici's Zeiten befand sich in der Sakristei von S. Giovanni zu Riva ein siebenteiliges gotisches Altarwerk mit der sitzenden Figur des Evangelisten Johannes in der Mitte und verschiedenen Heiligen auf den Seitentafeln, das die Inschrift „Anno MCCCLXVIII magister Conradinus hoc opus . . . . . fecit" trug. Federici glaubte, daß die Inschrift am Schluß in „fieri fecit" zu ergänzen sei, so daß C. nicht als der Künstler, sondern als Auftraggeber anzusehen wäre.

Federici, Mem. triv. di B.-Arti, 1803. — Zanotto, Pitt. veneziana, 1837.

Corradino da Modena, Maler, arbeitete 1502 an den Triumphbogendekorationen für den Einzug Lucrezia Borgia's in Ferrara.

Arch. stor. d. arte III (1890) p. 381.

Corradis, s. *Corradi.*

Corrado, Cavaliere, s. *Giaquinto,* Corr.

Corrado, Fra, Benediktinermönch u. Miniator, arbeitete an den Chorbüchern von Montoliveto Maggiore zwischen 1479 u. 1484. Er ist vielleicht identisch mit dem Mönch u. Miniator *Corrado de Alemania,* † 1485, der 1459—61 an den Chorbüchern des Klosters Monte Morcino bei Perugia gearbeitet hat.

Riv. stor. Benedettina, 1911 p. 36 ff. — Boll. d'arte, IV 463.

Corrado di Alemagna, Maler in Ferrara, † vor 1454; sein Sohn nennt sich Giovanni Costa del fu C. di A. u. wird 1481 in Ferrara erwähnt.

Cittadella, Not. relat. a Ferrara, (1864) p. 567; Doc. ed illustr. risguard. la stor. art. Ferr., (1868) p. 8 n., 108.

Corrado d'Alemagna, Maler, malte 1477 die Deckenfresken (Verkündigung und Dominikanerheilige) der Dominikanerkirche

zu Taggia (Ligurien). C. war wahrscheinlich ein Deutscher; Bensa vermutet, daß er zwischen 1477 und 1483 mit L. Brea gemeinschaftlich gearbeitet hat.

Alizeri, Not. d. prof. d. dis. in Liguria, 1870 f., I u. II. — Bensa, La Peinture en Basse Provence etc., Nizza o. J., Reg. — Gius. Bres, Brevi not. ined. di alc. pitt. nicesi, Nizza, 1909 p. 16 f.; Quest. d'arte reg., ibid., 1911 p. 57 f.

Corrado, Antonio, Maler, geb. 8. 12. 1861 in Neapel, das. ausgebildet am Istituto di B. Arti unter Domen. Morelli. Schon 1880 auf der Neapler Promotrice-Ausst. für eine „Halbfigur" prämiiert, stellte 1883 in Rom „Ozio Musulmano", in Milano „Unterhaltende Lektüre" aus. Für den Palast der Provinzialbehörde in Neapel führte er zwei große dekorative Figurenbilder aus. Er malte dann verschiedene Porträts sowie namentlich Interieurbilder. Geschätzt sind auch seine Arbeiten in Pastell- und Aquarelltechnik.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. d. arte contempor. ital., 1909 p. 369. *L. Càllari.*

Corrado di Bonaventura da S. Paolo, italien. Dekorationsmaler, soll mit Ant. Guarnerino u. a. Paduanern zusammen 1404 gelegentl. des Einzugs des Herzogs Francesco Carrara einige Säle im Castel Vecchio u. im Pal. Pubblico in Verona dekoriert haben.

A. Carli, Stor. di Verona, 1796 VI 117. — Zannandreis, Pitt. etc. veron., 1891 p. 34. *Maria Tea.*

Corrado, Carlo, Verwechslung mit Corr. *Giaquinto,* gen. Cavaliere Corrado.

Corrado da Colonia, Glasmaler deutscher Herkunft, seit 1544 in den Akten der Mailänder Dombauhütte nachweisbar. Er führte zwischen 1562 u. 1565 nach dem Entwurfe eines Italieners ein von Pius IV. gestiftetes Fenster im südl. Querschiff des Domes aus u. wahrscheinlich auch ein 1567 dat. Fenster im nördl. Querschiff. Er ist vermutlich identisch mit dem am 30. 8. 1569 † *Corrado* de Mochis.

U. Nebbia in Rass. d'Arte VIII (1908) p. 15 f. (Abb.).

Corrado, Francesco, Maler des 17. Jahrh. aus Florenz; malte zu Rom in S. Giovanni d. Fior. das Altarbild der S. Maria Maddalena dei Pazzi (2. Kapelle links) und die Seitenbilder S. Giuseppe und S. Anna in der 5. Kapelle links.

Pistolesi, Descr. di Roma, 1841 p. 553. — Rufini, Guida di Roma, 1847 p. 223. *Fr. Noack.*

Corrado, Giaquinto, s. *Giaquinto,* Corr.

Corrado de Mochis, s. *Corrado* da Colonia.

Corrado teutonico, Holzschnitzer, in Cingoli ansässig, führte 1487—90 das noch bestehende mit Schnitzereien und Intarsien geschmückte Chorgestühl der Kirche S. Medardo zu Arcevia aus. Er wird bereits seit 1475 mit verschiedenen Arbeiten in Arcevia erwähnt (Decke der Sala Nuova im Palazzo dei priori, ein Tabernakel der Madonna, Leggio und Chorgestühl in S. Francesco, 1489, etc.). Auf Grund der stilistischen Übereinstimmung mit dem Gestühl von S. Medardo hat man C. auch die Schnitzereien des Rahmens des Gonfalonebildes des Niccolò Alunno in der Pinakothek zu Bologna (früher in der Fraternità della Concezione, Arcevia) und den Rahmen des Signorellischen Triptychons in S. Medardo zugeschrieben. Letztgenannte Arbeit wurde 1490 in Angriff genommen.

Riv. marchigiana illustrata, 1907 p. 219 f. — Nuova riv. misena, II (1889) p. 152 ff., 179; IX (1896) p. 135.

Corrado, s. auch *Conrad, Corradi* u. *Currado.*

Corral, Felipe de, span. Kunststicker, der 1616 mit anderen den prachtvollen neuen Mantel des Gnadenbildes im Sagrario der Kathedrale von Toledo ausführte.

Cean Bermudez, Dicc. I 362. *M. v. B.*

Corral, Felipe del, s. auch *Coral.*

Corral, Ignazio del, Maler in Sevilla im 18. Jahrh.

Gestoso, Artif. Sevill. III 338. *M. v. B.*

Corral de Villalpando, Jeronimo, spanischer Bildhauer, Mitglied einer in Valladolid tätigen Architekten- u. Bildhauerfamilie, die in Stuck zahlreiche Kapellen in Kirchen dieser Stadt und Umgebung ausgeschmückt hat. Jeronimo C. hat so 1546 die im einzelnen an Berruguete anklingende, im ganzen aber noch etwas von mudejarem Stilgefühl zeugende Dekoration der Kapelle der Benavente in Santa Maria zu Medina de Rioseco geschaffen.

E. Bertaux in Histoire de l'Art (ed. A. Michel) IV, 2 (1912) p. 970. *A. L. M.*

Corrales, Diego de, span. Bildhauer um 1498.

Viñaza, Adic. I 46. *M. v. B.*

Corrales, Francisco de los, span. Maler. Einer der Maler, die 1500 die Bemalung und Vergoldung des Retablo Mayor der Kathedrale zu Toledo ausführten.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 362. *A. L. M.*

Corrales, García de los, span. Baumeister und Steinmetz, 1576 am Bau des Archives in Simancas tätig.

Llaguno y Amirola, Notic. II 327. *M. v. B.*

Corrales, Juan de, span. Maler, tätig zu Valladolid in der 1. Hälfte des 16. Jahrh.

Martí y Monsó, Estudios p. 137. *A. L. M.*

Corrales, Juan Garcia, span. Maler, tätig in Granada um 1600, mäßiger Schüler des älteren Raxis. Malte die unbedeutenden Porträts der Granadiner Erzbischöfe Rojas,

Herrera, Guerrero für den erzbischöfl. Palast, um 1603 im Auftrag des Erzbischofs Pedro de Castro die Gemälde des Hochaltars von S. Ildefonso und vollendete um 1608 die von Juan Bautista Albarado begonnenen Gemälde (Lorenz- und Bartholomäusmarter) am Hochaltar von S. Bartolomé zu Granada.

M. Gomez Moreno, Guía de Granada p. 252, 337, 495. *A. L. M.*

Corrales, Juan Martinez de los, s. *Martinez de los Corrales,* Juan.

Corranson, Marguerite, s. *Le Suire.*

Corrás, Ignacio, spanischer Porzellanmaler, aus Cataluña gebürtig, 1727—28 in der Manufaktur von Alcora tätig.

Riaño, Spanish Arts (South Kensingt. Mus. Handbooks), 1890 p. 197.

Corrazini, s. *Corazzini.*

Correa, Antonio, s. *Barreto,* Ant. C.

Correa, Diego, span. Maler d. 16. Jahrh., nähere Lebensumstände unbekannt. Der bedeutendste einheimische Renaissancemaler in Kastilien. Dort hat er vor allem in Toledo und Umgebung für eine Reihe von Klöstern gearbeitet. Er besitzt in seiner Anlehnung an italienische Meister und seiner etwas weichen Art eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Valencianer Juanes, bleibt jedoch hinter diesem künstlerisch zurück. Eine Anzahl seiner Gemälde aus dem zerstörten Bernhardinerkloster von Valdeiglesias, wo er anscheinend als Mönch gelebt hat, mit Szenen aus der Passion und aus dem Leben verschiedener Heiligen heute im Pradomuseum zu Madrid; dort auch der „Heimgang Mariä" für d. Altar eines Toledaner Calatravaritters in Sa. Maria del Transito zu Toledo gemalt. Ein Hauptwerk Correas ist die „Golgathaszene mit Stiftern" in der Katharinenkapelle von S. Salvador zu Toledo. Verschollen sind leider die lebensgroßen Darstellungen aus dem Kreuzgang des genannten Bernhardinerklosters mit der „Pietà", „Maria erscheint dem hl. Bernhard", „hl. Lorenz" etc., die mit dem Namen des Künstlers und der Jahreszahl 1550 bezeichnet gewesen sein sollen. Ein von dem Pater Sigüenza erwähnter *Juan Correa,* der die Tafeln im Hieronymitenkloster der Guisando gemalt haben soll, ist wohl mit Diego C. identisch.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) 362, 363. — Sentenach, La pintura en Madrid p. 16 ff. — Viñaza, Adiciones II p. 135. — A. L. Mayer, Toledo (1910) p. 118, 119. — Bol. de la soc. español de excurs. XV (1907) p. 102 u. Tafel. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. *A. L. Mayer.*

Correa, Francisco de la, span. Architekt, begann wahrscheinlich 1628 den Bau von Kirche und Kloster der beschuhten Karmeliter in Salamanca im strengen Stil Herrera's (nicht mehr erhalten).

Llaguno y Amirola, Notic. III 188—89. — Schubert, Barock in Spanien 82. *M. v. B.*

Correa, G., Lithograph, um 1854 in Paris tätig; man kennt von ihm Porträts.

Béraldi, Grav. du 19e s., V, 1886.

Correa, Geronimo, portug. Bildhauer des 17. Jahrh. Von ihm stammen die Schnitzereien der Kapellen von S. Domingos zu Bemfica bei Lissabon; auch die Rückwand des Hochaltars ist sein Werk.

Raczynski, Dict. p. 55 u. Les arts en Portugal p. 90. *A. Haupt.*

Correa, Juan de, span. Architekt, tätig während der 2. Hälfte des 16. Jahrh., arbeitete an der neuen Kathedrale von Plasencia und am Palast Karls V. in Granada (nach dem Tode Juan de Orea's, 1583).

Schubert, Barock in Spanien, 1908 (Corria). — Bol. de la Soc. españ. de excurs., 1905 (XIII) 41, 43.

Correa, Juan, mexikan. Maler; tätig im 18. Jahrh.; in der Kathedrale von Mexiko verschiedene religiöse Darstellungen von seiner Hand (Concepcion, Einzug in Jerusalem usw.). In S. Diego von Aguas Calientes großes Gemälde mit Szenen aus dem Leben des hl. Franz. Ein hl. Michael und ein hl. Gabriel, beide voll signiert und 1739 datiert, in der Sammlung R. H. Lamborn, Philadelphia. Seine besten Arbeiten sollen eine hl. Barbara im Museum zu Mexico u. ein Christus am Kreuz in der Kathedrale zu Queretaro sein. C. war der Lehrer von Cabrera u. Ibarra.

Beltrami, Le Mexique, 1830 II 206. — Arrangoiz, Hist. de la pint. en Mejico, 1879 p. 28. — Couto, Dialogo etc., 1889 p. 40. — Lamborn, Mexican Painting and Painters (1891) p. 55, 71, 76. — Mit Notizen von A. de Ceuleneer. *A. L. M.*

Correa, Juan, s. auch *Correa,* Diego.

Correa, Manoel, portug. Kupferstecher. Ein Stich, der 1792 gelegentlich der Kanonisation der hl. Mafalda erschien, trägt seinen Namen.

Raczynski, Dictionn. p. 54. *A. Haupt.*

Correa, Manuel, span. Plattner u. Goldschmied, arbeitete zwischen 1535 und 1544 einen Prachtharnisch für den Grafen von Nassau; vor allem für den Infanten Philipp, später Philipp II. tätig, der ihm stets reiche Aufträge zukommen ließ. Goldarbeiten, die Philipp bei seiner ersten Vermählung (1644) als Geschenk austeilte; 26. 1. 1571 und 8. 2. 1572 erhielt er je 100 Dukaten von der Hofkasse angewiesen.

Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XII 2. Teil p. XCVI, CI. *A. L. M.*

Correa, Marcos, span. Maler, tätig in Sevilla, wo er bei Geronimo de Bobadilla in die Lehre ging und 1667—1673 zu den Kosten für den Unterhalt der Akademie beitrug. Malte vornehmlich Stilleben mit Tischen, Tintenfässern, Papier und Ringen etc.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 363. *A. L. M.*

Correa, Miguel, mexikan. Maler, von

ihm eine „Purisima" in der Kirche S. Francisco zu Texcoco mit d. Dat. 1704.

C o u t o, Dialogo etc., 1889 p. 52. — L a m b o r n, Mexican Painting, New York, 1891 p. 68. *A. de Ceuleneer.*

Correa, N i c o l a o J o s é, portugies. Kupferstecher, † 1814, Schüler von J. de Figueiredo.

R a c z y n s k i, Dict. d. art., 1847 (unter Figueiredo).

Correa, N i c o l a s, mexikan. Maler, man kennt von ihm eine 1691 dat. Santa Rosa.

C o u t o, Dialogo, 1889 p. 40. *A. de Ceuleneer.*

Correa de Macedo e Sá, H o n o r a t o J o s é, portug. Architekt, geb. den 22. 12. 1754 zu Lissabon, kam mit 9 Jahren auf das Zeichenbureau des Arsenals, wo sein Vater Ignacio C. als Schnitzer und Ziseleur angestellt war. Im Alter von 23 Jahren wurde er Gehilfe bei dem Stadt-Architekten Francisco Antonio Cangalhas. Er war der Verfasser zahlreicher Entwürfe für Häuser, Paläste und Kirchen. 1812 machte er einen großen Entwurf für ein Denkmal auf d. Rocìoplatz zu Lissabon mit den Bildn. von João VI. v. Portugal u. Georg III. von England; 1819 verschiedene Entwürfe für einen Hauptaltar von Sta. Engracia; 1821 den Plan zum Brunnen der Cordoaria, der ausgeführt wurde.

C y r i l l o M a c h a d o, Collecç. de memorias, p. 247. — R a c z y n s k i, Dict. p. 55. *A. Haupt.*

Corréard, L o u i s - F r é d é r i c (Louis J.?), Maler u. Karikaturist, geb. 1815 in Paris, † das. an. 29. 5. 1858, Schüler von Charlet, Werke von ihm waren 1843—59 im Pariser Salon ausgestellt. Das Museum in Compiègne bewahrt von ihm ein Damenporträt (s. Kat. 1900).

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén.

Correas, M a n u e l, span. Architekt, seit 1684 Oberbaumeister des Schlosses in Aranjuez.

L l a g u n o y A m i r o l a, Notic. IV 82. *M. v. B.*

Corrède, J e a n (Baptiste), Architekt, geb. 1849 zu Volvic (Puy-de-Dôme), † 1880, Schüler von André u. Paccard an der Ecole d. B.-Arts in Paris, stellte im Salon 1878 zwei Entwürfe für Gitterfüllungen aus (sie gehören der Ecole des B.-Arts) und im folgenden Jahre den Entwurf für das Prunkportal der Bibliothek im Museum zu Riom.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — D e l a i r e, Archit. élèvés, 1902 p. 221.

Corredoira, J e s ú s R o d r i g u e z, span. Maler, geb. in Lugo am 5. 4. 1889, war in Madrid Schüler von Cecilio Plá und J. Sorolla und hat seit 1908 in Madrid, Santiago de Compostela, Barcelona und Santiago de Chile ausgestellt. Er malt vorzugsweise Porträts und galicische Genreszenen.

Madrid, Kat. d. Expos. nac. 1912 p. 17. *M. Utrillo.*

Corrège (Courrège, Courrèges), J e a n, Maler, angebl. 1787 in Bordeaux †. Zuerst in Paris tätig, wo er 1751 Mitglied u. 5. 5. 1753 profess. adjoint der Acad. de St-Luc wurde, deren Ausstellungen er 1753—64 mit mythol. u. religiösen Bildern beschickte. 1771 wurde C. Mitglied der Akademie in Bordeaux und scheint sich dort bis zu seinem Tode aufgehalten zu haben. 1782 stellte er noch im Salon in Bordeaux aus. Die Angabe Bernardau's (Hist. de Bordeaux 1839 p. 381), daß C. 1787 gestorben sei, stimmt nicht damit überein, daß sich in Notre-Dame in Bordeaux ein bez. Bild C.s, Taufe Christi, mit der Datierung 1792 befindet. Das Mus. in Toulouse besitzt ein im Geschmack J. Restout's gemaltes Bild C.s: Gottvater von Engeln angebetet. C. soll auch die Kupfertafeln in Romas' „Mém. d. cerfs-volants électr." (Bordeaux 17 . .) gestochen haben.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. — M a r i o n n e a u, Salons bordel., o. J. — Bullet. de la Soc. d'Hist. de l'art franç., 1910 p. 96, 106. — Rich. d'art, Prov., Mon. civ. V 320. — Kat. des Mus. in Tours, 1911 p. XXV.

Correggio. A n t o n i o A l l e g r i (lateinisch Laetus, dann Lieto), Maler, geb. ca 1494, † 5. 3. 1534, gen. *Correggio,* nach seinem Geburtsort Correggio in der Emilia, Sohn des Pellegrino d'Antonio Allegri, genannt Doman und der Bernardina Piazzoli (auch Aromani genannt). Das Geburtsjahr des Malers steht nicht sicher fest. Eine erst 1647 im Portikus des Klosters von San Francesco zu Correggio gesetzte Inschrift enthielt die Angabe, daß er 1534 im Alter von 40 Jahren gestorben sei; diese Angabe der Jahre, die er erreicht, geht vielleicht auf Vasari zurück, der diese Zahl als ungefähr richtige mitteilt. Der Umstand, daß bei dem Kontrakt für das Altarbild von San Francesco 1514 (s. u.) die Zustimmung des Vaters noch erforderlich war, daß Antonio in einem Dokument von 1519 als „egregio et discreto juvene" bezeichnet wird, lassen aber das auf Grund jener Inschrift angenommene Geburtsdatum 1494 als annähernd richtig erscheinen. Sein im Borgovecchio von Correggio befindliches Geburtshaus ist noch teilweise erhalten.

Die ersten künstlerischen Anregungen wird der Knabe von dem Bruder des Vaters, Lorenzo Allegri, der Maler war, erhalten haben. Eine aus dem Anfang des 17. Jahrh. stammende Notiz nennt den am 8. 2. 1510 verstorbenen Modeneser Maler Francesco Bianchi-Ferrari (über diesen vgl. Kstlerlex. IV, 586) als Lehrer des jungen C., doch stehen dieser neuerdings von Venturi lebhaft verteidigten Angabe des Chronisten G. B. Spaccini, der sie in die Modeneser Chronik des Lancellotti eingetragen hat, ernste Bedenken entgegen; namentlich fehlt die Verbindung zwischen seiner Kunst und dem Frühstil des Correggio. — Als Ausgangspunkt für die Erkenntnis der Entwicklung

des Meisters hat das Altarbild der Madonna mit den Heil. Franz, Antonius (l.), Katharina u. Johannes d. T. (r.) in Dresden, gewöhnlich die „Madonna des hl. Franciscus" genannt, zu dienen. Der Auftrag erfolgte seitens der Mönche von S. Francesco zu Correggio, am 30. 8. 1514, auf Grund einer am 4. 7. ihnen gemachten Stiftung des Quirino Zuccardi; die Restzahlung ist vom 4. 4. 1515 (Meyer, S. 456/7). Das Bild ist signiert: ANTOIVS / DE / ALEGRIS / P. Ein Hauptmotiv — den segnenden Gestus der Madonna, wie auch ihre Haltung im ganzen — hat C. der 1496 vollendeten „Madonna della Vittoria" des Andrea Mantegna entlehnt. Dagegen verraten die etwas bunte Farbengebung, sowie die Typen mehrerer Heiligen deutlich Beziehungen des Meisters zur ferraresisch-bolognesischen Schule, zu Francia und besonders Costa. Die klare Analyse der Stileigentümlichkeiten dieses frühesten, zeitlich gesicherten Werkes von C. hat es Morelli ermöglicht, eine (seither etwas vermehrte) Gruppe meist kleiner Bilder als z. T. vor der Dresdener Madonna entstandene Jugendarbeiten C.s zu erkennen, worin ihm die gesamte Kritik beigepflichtet hat. Diese Stilmischung aber konnte am ehesten in Mantua erfolgen, wo sich Mantegnas Bild befand, und wohin bald nach dieses Meisters Tode Lorenzo Costa übergesiedelt war. Die persönlichen Beziehungen der aus der Literaturgeschichte bekannten Herrin von Correggio, der Veronica Gambara, zur Markgräfin von Mantua, Isabella d'Este, ermöglichen auch äußerlich die Annahme, daß der junge Allegri einen Teil seiner Ausbildung in Mantua hat haben können; der starke Eindruck von der Kunst des Mantegna, der sich auch in anderen, z. T. viel späteren Werken offenbart, macht diese notwendig. — Von solchen, allein stilkritisch dem jungen C. zuzuschreibenden Werken führt Morelli an: 1) Vermählung der hl. Katharina, mit Anna, Franz und Dominikus, bei Dr. G. Frizzoni in Mailand (früher Galerie Costabili in Ferrara). 2) Hl. Familie mit Elisabeth und dem Johannesknaben in der Galerie Malaspina in Pavia (früher Francia genannt). 3) Madonna in Wolken mit musizierenden Engeln, in den Uffizien in Florenz (zuvor als Werk Tizians, doch von anderen für ferraresisch angesprochen). 4) Faun, die Syrinx blasend, in der Münchener Pinakothek (s. u.). 5) Abschied Christi von der Mutter, in der Sammlung Benson in London, schon im 18. Jahrh. als Werk C.s erkannt (s. Ricci p. 109). 6) Anbetung des Kindes durch Elisabeth und die Hirten, in der Galerie Crespi in Mailand (zuvor in London, wo es als „Schule des Dosso" galt). 7) Madonna mit Johannes im Museo Civico in Mailand. 8) Madonna mit Elisabeth und Johannes in der Galerie in Sigmaringen. 9) Vier Heiligen-Altar bei Lord Ashburton (über diesen später). Zu diesen Bildern, die mit Ausnahme von No 4 allseitig anerkannt sind, hat die neuere Forschung noch einige weitere Jugendwerke hinzugefügt: 10) Anbetung der Könige in der Brera in Mailand (zuvor im erzbischöflichen Palast daselbst als Werk des Ferraresen Scarsellino). 11) Vermählung der hl. Katharina mit Joseph, Elisabeth und Johannes d. T., im Besitz des Ritters von Reisinger in Wien, aus den Galerien der Herzöge von Mantua und Karls I. von England (vgl.: Geschichts-Skizze über das Gemälde „Die Verlobung der hl. Katharina" von A. A. da Correggio, ohne Angabe von Verf., Jahr und Druckort; Österr. Kunsttopogr., II, Wien 1908, p. 241). 12) Judith mit der Magd, in der Straßburger Galerie (vgl. aber Ch. Loeser, Arch. stor. d. arte N. S. II, 1896, p. 284), vielleicht nur Kopie eines verlorenen Originals. 13) Cambridge, Mass., Fogg Museum, hl. Familie mit Johannesknaben (früh. bei F. Murray in London). 14) Madonna mit Johannes, 1908 für die Galeria Nazionale in Rom erworben (vgl. L. Testi, Bollettino d'Arte II, 1908, p. 38). 15) St. Antonius Abbas, Halbfigur, im Museo Nazionale in Neapel (früher in der Sakristei der Kirche dei Gerolamini; vgl. L'Arte IV, 1901 p. 310). Den genannten Werken ist z. T. jene bei der „Madonna des hl. Franz" in Dresden hervorgehobene Kreuzung von mantegnesken mit ferraresisch-bolognesischen Elementen gemeinsam; die spezifischen Eigenschaften des späteren Correggio sind nur in zarten Spuren nachweisbar. — Das nächste datierbare Werk des Meisters ist das Altarbild mit den Heil. Petrus, Martha (l.), Magdalena und Leonhard (r.); früher bei Lord Ashburton, neuerdings im Kunsthandel in London. Stiftung eines gewissen Melchiorre Fassi an die Kirche San Quirino in Correggio, der am 16. 12. 1517 jene Kirche zur Erbin einsetzte, unter der Bedingung, daß sie eine Kapelle mit Altarbild genannter vier Heiligen errichte (Meyer, p. 458, Ricci, p. 111). Doch muß das Bild damals dem Stil nach, der sich eng an den Dresdener Altar anschließt, schon vorhanden gewesen sein. Diesem Bild steht außer den oben unter 7) und 15) genannten die „Madonna Campori" in der Galerie in Modena besonders nahe. Das Datum 1517 ist als Entstehungszeit für ein Altarbild gesichert, das für die Kirche von Albinea — unweit von Reggio in der Emilia — entstand. Es existiert ein Brief des Erzpriesters jener Kirche vom 12. 5. 1517 an Alessandro Malaguzzi in Reggio mit einem Auftrag an den Maler (Archivio stor. d. arte I, 1888, p. 90); die

Restzahlung erfolgte am 14. 10. 1519. Das Bild selbst ist 1647 in den Besitz des Herzogs von Modena gelangt und verschollen, die Komposition aus vier Wiederholungen bekannt (davon eine in der Kirche zu Albinea), von denen die beste, in der Brera in Mailand, ANTONIVS LAETVS FACIEBAT signiert ist. Das Bild stellt die Madonna mit dem Kind unter einem Baum sitzend, u. von den Heil. Lucia (r.) u. Magdalena (l.) verehrt, dar. — In dem Brief des Erzpriesters an Malaguzzi wird nebenbei auch eine „Magdalena" erwähnt; wir haben Ursache, dieses Bild in einer Darstellung der Heiligen in ganzer Figur, deren Berühmtheit durch häufige Kopien erwiesen ist, zu sehen, da sie dem Stil nach in diese Epoche gehören muß (Ricci, Rassegna d'arte I, 1900, p. 124). Neuerdings ist in die Sammlung Salting in London — jetzt National Gallery — ein Exemplar gelangt, das H. Cook für das Original von Correggio erklärt (L'Arte XI, 1908, p. 58). — Den Bildern von Albinea stehen stilistisch die folgenden Werke nahe und gehören, wie sie, an das Ende der Jugendepoche des Meisters: die „Ruhe auf der Flucht mit dem hl. Franz" in den Uffizien in Florenz, aus der Kapelle Munari in San Francesco zu Correggio stammend, die Madonna mit dem kleinen Johannes im Prado, die als „Zingarella" bekannte Madonna in der Galerie in Neapel, die hl. Familie mit Jakobus in Hamptoncourt, wo der Typus der Madonna besonders mit der Magdalena von Albinea verwandt erscheint; endlich das von Thode in die Literatur als „Madonna von Casalmaggiore" eingeführte Bild im Städel'schen Museum in Frankfurt (vgl. Jahrb. d. preuß. Kunstslgn XII, 1891, p. 104), dessen Echtheit zu Unrecht bekämpft worden ist (Kunstchron. N. F. II, 1890/1, Sp. 17; Venturi, Gall. Crespi p. 16).

In denselben Jahren ist der Maler wiederholt urkundlich in Correggio als Zeuge bei notariellen Akten oder als Pate nachweisbar (14. 7. 1517; im Januar u. 17. 3. 1518); dann tritt eine Lücke ein bis zum Januar des folgenden Jahres. Ricci ist geneigt, in diese Epoche den urkundlich nicht gesicherten Zyklus im Kloster von San Paolo in Parma zu verlegen, da der Maler dann 1519 wieder mehrfach in Correggio genannt wird (18. 1., 1. 2., 4 u. 15. 9., 14. 10.) und im Juli 1520 die Bemalung der Kuppel von S. Giovanni Evangelista in Parma übernimmt, welcher Arbeit die San Paolo-Fresken stilistisch vorangehen müssen. In dieses Jahr 1518 würde man wohl genötigt sein, die eventuelle römische Reise C.s zu legen. Allerdings Vasari sagt, daß der Meister Wunder getan haben würde, wenn er in Rom gewesen wäre; und Ortensio Landi, dessen Buch „Sette libri de' cataloghi a varie cose appartenenti" 1552 in Venedig erschien, sagt ebenfalls, daß C. jung gestorben sei, ohne Rom gesehen zu haben (p. 493). Auf dieses Zeugnis legt Ricci besonderes Gewicht, weil sein Verfasser nachweislich in Correggio gewesen sei, und bekämpft daher (p. 65 ff.) nachdrücklich die zuerst im 18. Jahrh. vertretene Ansicht einer römischen Reise. Doch muß man sagen, daß Vasaris Zeugnis nicht ins Gewicht fällt, da er von dem Leben des Malers offenbar nur ganz unbestimmte Kenntnis hatte, und daß die Worte des Landi möglicherweise schon auf Vasaris 2 Jahre vor dem seinigen erschienenen Buch beruhen. Stärker als diese unkontrollierbaren Aussagen spricht der völlige Stilwechsel, den die Werke der Folgezeit zu erkennen geben, zugunsten der römischen Reise.

Das früheste Werk der zweiten Stilphase ist der Freskenzyklus im Kloster San Paolo in Parma, der in der Zeit zwischen März 1518 und Januar 1519 oder Oktober 1519 bis Juli 1520 entstanden sein muß. Im Auftrag der Äbtissin Donna Giovanna Piacenza dekoriert C. die gewölbte Decke eines mäßig großen viereckigen Raumes, wobei der Stoffkreis durch das Wappen der Äbtissin, drei Mondsicheln, bestimmt ist. Über dem Kamin sieht man Diana auf ihrem Wagen; in den 16 Ovalen die in die als Laube gedachte Decke einschneiden, erscheinen Gruppen von Putten (zwei oder drei) mit Attributen der Jagd. Die in die Wölbung ragenden Lünetten sind mit z. T. mythologischen, z. T. unerklärten Darstellungen (für die mehrfach Reverse antiker Kaisermünzen das Vorbild abgegeben zu haben scheinen) in Grisaille dekoriert. Ein neuerer Erklärungsversuch, den Zyklus als Allegorie des menschlichen Lebens zu fassen, ist nicht geglückt. — Die erste Zahlung für die Arbeit der Dekoration der Kuppel von S. Giovanni Evangelista in Parma ist unter dem 6. 7. 1520 eingetragen; die Zahlungen ziehen sich dann durch die folgenden Jahre hin, und am 23. 1. 1524 quittiert C. über den Rest. Er stellte hier in der Mitte den aufschwebenden Christus, in weißem Laken mit nackten Armen und Beinen, dar, im Kranz von den Aposteln umgeben, die auf Wolken gelagert u. meist zu zweien gruppenweise verbunden sind; um sie herum Engelknaben. Unterhalb der Gruppe von Matthaeus, Markus und Lukas kniet der Evangelist Johannes als Greis; vor ihm der Adler, auf dessen Schwingen das Buch ruht. In den Zwickeln unterhalb der Kuppel sind die Evangelisten und Kirchenväter vereint, auf Wolken, die von Putten getragen werden; je ein Paar Engelknaben lagert in den Ecken der Zwickel. In den Laibungen der Bogen sind in schmalen Ovalen grau in grau

einzelne Vertreter des alten Testaments dargestellt. Außerdem schmückte C. in derselben Kirche über einer Tür im linken Querschiff eine Lünette mit dem jugendlichen Johannes auf Patmos, die in den Zahlungen nicht erwähnt ist, und malte endlich die Halbkuppel der Apsis aus. Hier sah man in der Mitte Christus, der Maria mit einem Sternenreif krönt, daneben die beiden Johannes und die Heil. Maurus und Benedikt, an die sich Engelscharen reihen. Zahlungen für diese Arbeit vom 28. 5. bis 28. 7. 1522 (s. die wichtige Korrektur bei Ricci p. 201 Anm. 2 zu Pungileoni und Meyer). Als die Tribuna wegen einer Erweiterung der Kirche 1587 zerstört wurde, ließ man die ganze Komposition in der neuen Apsis durch den Maler Cesare Aretusi kopieren; nur die Mittelgruppe blieb teilweise erhalten (in der Bibliothek von Parma), sowie zwei Fragmente mit Engelsköpfen (Sammlung Mond, London). Ferner sind die Teilkopien von Annibale Carracci in den Galerien von Parma und Neapel zu beachten.

In der Zwischenzeit hatte sich der Maler verheiratet; am 26. 7. 1521 erhielt er die nicht unbeträchtliche Mitgift seiner Frau, Girolama Merlini, ausbezahlt; am 3. 9. 1521 wurde ihm sein Sohn Pomponio, der spätere Maler, geboren. Noch drei Töchter sind aus der Ehe hervorgegangen, von denen zwei früh starben. Auch C.s Gattin starb jung, um 1529. Weitere Daten aus dieser Zeit sind: am 13. 10. 1522 schloß er den Kontrakt über ein Bild für S. Prospero in Reggio (s. u.), am 3. 11. 1522 übernahm er die großen Arbeiten für den Dom in Parma und noch im selben Monat die Dekoration des Hauptschiffes von S. Giovanni Evangelista (der Fries daselbst ist das Werk des Francesco Maria Rondani).

In die Zeit des Beginns seiner Tätigkeit in Parma bis zum Jahr 1526, wo mit der Arbeit an der Domkuppel in Parma die letzte Epoche seiner Kunst anfängt, gehört eine gewisse Zahl kleinerer Kompositionen, einige Fresken und Altarbilder, sowie die ersten mythologischen Gemälde. Aus dem Anfang dieser zweiten Epoche stammt die in mehreren Exemplaren — Galerie in Neapel aus farnesischem Besitz, Rom, Sammlung Fabrizi (von Venturi, Tesori d'arte inediti di Roma, 1896, als Original publiziert), und ein drittes früher bei Schall, Berlin, dann im englischen Privatbesitz — vorkommende kleine „Vermählung der hl. Katharina"; das gewöhnlich als „Madonna del latte" bezeichnete Bild in Budapest (ein zweites Exemplar in der Ermitage), die „Madonna della Cesta" in London, das Urbild der „Ruhe auf der Flucht" — Original verschollen, zuletzt bei Carlo Bianconi in Mailand (?), Stich von D. Aspari 1784 —, vielleicht identisch mit einem Bild, das Vasari (VI, 477) bei Cav. Bojardo in Parma gesehen hat, sowie Maria, das Kind anbetend, in den Uffizien (von auffällig bunter Färbung). Von den Altarbildern gehörte auch in Zusammenhang mit den S. Giovanni-Fresken das Urbild des Triptychons, das sich in S. Maria della Misericordia in Correggio befand. Das Mittelbild stellte Gottvater (oder Christus) mit Engeln segnend auf Wolken dar (Original [?], 1666 mit der Sammlung Renier in Venedig verkauft; anderes Exemplar 1659 in der Galerie des Erzherzogs Leopold Wilhelm); die Komposition ist in einer mittelmäßigen Kopie in der Galerie des Vatikans erhalten. Auf dem rechten Flügel Bartholomaeus, dem linken Johannes d. T. (dieses ist in einem Exemplar bei J. C. Robinson in London erhalten; über ein zweites der Gal. Campori in Modena vgl. Rass. d'arte VII, 1907 p. 71). Etwas später, vielleicht um 1525, entstand für die Brüderschaft von S. Sebastian zu Modena die „Madonna mit dem hl. Sebastian" in Dresden, das früheste der großen Altarbilder der späteren Epoche: die Madonna auf Wolken erscheint, von Engeln umgeben, dem Sebastian, Geminian und Rochus (der schlafend dargestellt ist). Dem Stil nach gehören mit diesem Werke eng zusammen: das „Noli me tangere" in Madrid, von Vasari bei den Hercolani in Bologna gesehen, und die (große) „Vermählung der hl. Katharina" im Louvre, zu Vasaris Zeiten beim Arzt Grillenzoni in Modena (zur Geschichte des Bildes vgl. Venturi, Arte e Storia III, 1884, p. 17): vielleicht auch die „Kreuzabnahme" der Galerie in Parma, aus S. Giovanni Evangelista, die aber auch, wie das Gegenstück mit dem „Martyrium von Placidus und Flavia" n a c h der Vollendung der Kuppel in jener Kirche entstanden sein kann.

Ferner muß man dem Stil nach einige der mythologischen Bilder, nämlich „Jupiter und Antiope" im Louvre und die „Erziehung des Amor" in der National Gallery, in die Zeit des St. Sebastian-Bildes rücken (beide zuerst in Mantua, dann bei Karl I.). Endlich mögen damals zwei isolierte Fresken entstanden sein: die „Verkündigung", für die Annunziata in Parma gemalt, und die „Madonna della Scala", ursprünglich über einem Stadttor ebendort, jetzt beide, stark beschädigt, in der Pinakothek der Stadt.

Der Beginn der Arbeiten im Dom von Parma, die er durch Kontrakt (Ricci p. 265) am 3. 11. 1522 übernahm — und zwar Chor, Kuppel nebst Bögen und Pfeilern, Fries, Zwickel und Nischen, insgesamt 150 Quadratruten — fällt erst etwa vier Jahre später; am 29. 11. 1526 quittiert er über das

erste Viertel der für die Malerei der Kuppel festgesetzten Summe; am 17. 11. 1530 über das zweite Viertel. Weitere Zahlungen sind nicht vorhanden; nach C.s Tod aber werden die Erben als Schuldner von 140 Lire genannt, da der Meister gestorben sei, ohne die Kuppel vollendet zu haben. — In diesem gewaltigen Fresko, das stets als das Hauptwerk des Meisters angesehen worden ist, stellte C. in der eigentlichen Wölbung der Kuppel die Himmelfahrt der Maria dar. Von einer Schar von heftig bewegten Engeln geleitet, steigt Maria mit ausgebreiteten Armen auf Wolkenmassen empor, wo inmitten strahlenden Lichtes ein jugendlicher Engel ihr entgegenfliegt. Auf dichten Wolken, die kreisförmig nach dem Innern der Kuppel zu aufsteigen, wohnen die Heiligen des Paradieses bei, unter denen man in vorderster Reihe Adam und Eva, Abraham, Judith und David unterscheidet. Unterhalb der Himmlischen sind 29 Jünglinge (dazwischen einzelne Jungfrauen), die den oberen Abschluß des Tamburs zur Base haben, beschäftigt, in acht Kandelabern das Feuer zu entzünden und zu unterhalten. Den Raum, der an den acht Seiten des Tamburs zwischen den Rundfenstern, aus denen die Kuppel ihr Licht erhält, bleibt, füllte C. mit den Gestalten der heftig bewegten Apostel. Endlich sind in den vier mit je einer gewaltigen Muschel dekorierten Zwickeln die Heil. Johannes d. T., Thomas, Bernardo degli Uberti und Hilarius dargestellt, auf von Engeln getragenen Wolken sitzend. Gestalten einzelner Engel sind dann noch, an die (gemalte) Architektur gelehnt, in den Laibungen der Kuppel sichtbar. Die außerordentliche Zahl der Gestalten, die Heftigkeit der Bewegungen, verbunden mit der überall streng durchgeführten Untenansicht, erschweren die Übersicht über die Komposition, so daß selbst die Hauptfigur — Maria — nur mühsam in dem Gewirr aufgefunden wird. Dagegen ist die völlige Beherrschung der zeichnerischen Schwierigkeiten ebenso bewundernswert, wie die Durchführung des lichten Kolorits.

Eng verwandt dem bewegten Stil, den C. bei und während der Arbeit an der Domkuppel ausgebildet hat, erscheinen die letzten großen Altarbilder und die schönsten seiner mythologischen Darstellungen. Angeblich 1523 von Donna Briseide Colla bestellt (nach Pungileoni; die Dokumente, die er benutzt haben muß, nicht mehr vorhanden) und binnen sechs Monaten vollendet, soll die „Madonna des hl. Hieronymus" von der Bestellerin unter dem 5. 4. 1528 der Kirche S. Antonio Abbate in Parma vermacht worden sein (Galerie in Parma). Dem Stil nach kann sie nicht wesentlich vor 1528 entstanden sein. In diesem, auch als „Der Tag" bekannten Bild ist die Madonna in offener Landschaft, unter dem Schutz eines Baldachins dargestellt; links vor ihr stehen Hieronymus und ein Engel, der dem Christkind ein offenes Buch hinhält, während Magdalena sich rechts niederbeugt, den Fuß des Kindes zu küssen. Ein Engelknabe hinter ihr riecht an ihrem Salbgefäß. Dann wird die „Madonna della Scodella" folgen, aus S. Sepolcro in Parma, jetzt in der Galerie daselbst, nach der Inschrift auf dem — wieder mit dem Bild vereinigten — Rahmen am 2. 6. 1530 aufgestellt und gewiß erst kurz zuvor vollendet (nach Pungileoni angeblich 1527/8 gemalt). Auf diesem Bild ist die heilige Familie, bei der Rückkehr aus Ägypten nach Nazareth, unter einer Dattelpalme ruhend dargestellt, deren Zweige Engel niederbeugen, damit Joseph von den Früchten pflücken kann, während Maria aus einer Quelle zu ihrer Rechten mit einer flachen Schale (nach der das Bild zubenannt wird) schöpfen will. Das Datum 1530 trägt auch die Weihinschrift in der Kapelle der Brüder Alberto und Gabriele Pratoneri in San Prospero in Reggio, für die C. die „Nacht" (jetzt in Dresden) gemalt hat, und in der der Originalrahmen erhalten blieb (L'Arte II, 1899, p. 116); das Bild war von dem erstgenannten acht Jahre zuvor bestellt worden (s. o.). Die Szene erhält durch das von Maria umfaßte Kind ihr Licht; links zwei Hirten und eine Frau; oben eine Wolke mit Engeln; rechts im Mittelgrund ist Joseph mit dem Esel beschäftigt; in der Ferne Landschaft im Morgengrauen. Das letzte der großen Altarbilder ist die „Madonna mit dem hl. Georg" in Dresden, aus San Pietro Martire in Modena, nach Pungileoni 1532 entstanden: Maria thronend wird von den Heiligen Johannes d. T. und Geminian (l.), Georg und Petrus Martyr (r.) verehrt; vorn zwei Engelkinder mit Schwert und Helm Sankt Georgs. — Dem Stil nach gehören ferner in die Spätzeit: das „Martyrium der Heiligen Placidus und Flavia", in der Galerie in Parma (aus S. Giovanni Evangelista, s. o.), das „Ecce Homo" der National Gallery, der „Christus am Ölberg" beim Duke of Wellington in London, zu Vasaris Zeit in Reggio (zur Geschichte dieses Bildes Venturi, Arte e Storia III, 1884 p. 26), später bei Philipp IV. von Spanien. Endlich die mythologischen Bilder: die „Danae" der Galerie Borghese mag in den Anfang der Tätigkeit C.s an der Kuppel gehören — ganz engen Zusammenhang mit der Danae verrät die Halbfigur der hl. Katharina in Hamptoncourt (Wiederholung, jedoch in ganzer Figur, bei Donna Lina Corsini in Rom; s. L'Arte IV, 1901, p. 310) —; um 1530 sind die Gegenstücke „Jo" und „Ganymed" in Wien zu datieren, wobei der Um-

stand, daß die Figur des Ganymed mit einem Engel in dem einen Zwickel des Doms von Parma genau übereinstimmt, nichts gegen die Eigenhändigkeit des Wiener Bildes beweist (gegen diese Tschudi und Ricci). — Das späteste mythologische Bild ist endlich die „Leda" in Berlin, die durch den Sohn des Regenten Philipp d'Orléans verstümmelt wurde (der Kopf der „Leda" von Schlesinger; C.s Fassung in einer Kopie im Prado erhalten; s. L'Arte I, 1898, p. 219). Vasaris etwas verworrene Angabe über diese Bilder, die er nur durch den Bericht des Giulio Romano kannte, enthält die wichtige Notiz, daß sie — oder wenigstens die beiden Bilder: Danae und Leda — für Federigo von Mantua entstanden, der sie zum Geschenk für Karl V. bestimmte. Daß dieser auch der Besitzer der „Jo" gewesen ist, weiß man aus anderer Quelle; auch die älteste Erwähnung des Ganymed führt, wenn auch nicht in die kaiserliche Sammlung, so doch bis in die des spanischen Staatssekretärs A. Perez. Die Beziehungen C.s zum Mantuaner Hof aber sind noch in anderer Weise dokumentarisch bezeugt. Am 3. 9. 1528 berichtet die Fürstin von Correggio, Veronica Gambara, der Isabella d'Este, Markgräfin von Mantua, über ein Meisterwerk, „das unser Meister Antonio soeben beendet hat", eine büßende Magdalena; nach der Beschreibung eine von dem Dresdener Bild (s. u.) ganz verschiedene Komposition. In dem berühmten Studio der Isabella d'Este, der „Grotta" im Schloß zu Mantua, haben nun nachweislich schon 1542 auch die spätesten bekannten Bilder C.s gehangen, die Allegorien von „Tugend" und „Laster" im Louvre, in Tempera gemalt (von Venturi für Werke des 17. Jahrh. erklärt; zur Deutung vgl. Förster, Jahrb. d. preuß. Kunstslgn XXII, 1901, p. 178). Endlich hat ein halbes Jahr nach C.s Tod sich der Herzog von Mantua an den Gouverneur von Parma gewandt, um 50 Dukaten, die der Maler von ihm in Händen hatte, zurückzuerhalten, oder wenigstens die Kartons mit Liebesgeschichten von Jupiter und die ihm gehörigen begonnenen Stücke. Es stellte sich dann heraus, daß die Erben bereits alles von Parma nach Correggio überführt hatten.

Die letzten, noch nachzutragenden urkundlichen Notizen über C. beziehen sich auf geschäftliche Dinge: am 30. 11. 1530 kaufte er ein Bauerngut, und im Sept. 1533 einige Morgen Landes. Am 29. 1. 1534 war er noch in Correggio als Zeuge bei Abfassung einer Urkunde anwesend; am 5. 3. 1534 ist er daselbst im Vaterhaus gestorben und am folgenden Tage bestattet worden. Die Eltern überlebten ihn; am 15. 6. 1534 erstattete der Vater C.s einem Doktor Panciroli in Reggio eine Geldsumme zurück, die sein Sohn als Anzahlung für ein Altarbild erhalten hatte. Vasaris Erzählung von der Todesursache wird durch die Jahreszeit, in der C. starb, u. seine urkundlich gesicherten günstigen Vermögensumstände als Fabel erwiesen.

Aus der großen Zahl dem C. zugeschriebener Werke kann nur auf ganz wenige eingegangen werden. 1) Der bei Christi Gefangennahme fliehende Jüngling (seltener Vorwurf nach einer Stelle im Markusevangelium), bekanntestes Exemplar in der Pinakothek zu Parma, geht sicher auf ein verlorenes Original aus C.s dritter Epoche zurück. 2) Die „Büßende Magdalena" in Dresden, als Hauptwerk gefeiert, bis Morelli (Gal. München/Dresden p. 208 ff.) schwerwiegende Gründe gegen die Echtheit vorbrachte. Ein Bild des van der Werff, wie Morelli meinte, ist es freilich nicht, sondern sicher von einem Italiener nach einem Original des C. gemalt (das Dresdener Bild neuerdings für Albani in Anspruch genommen, s. Repertorium XXXI, 1908, p. 241). 3) Venus entwaffnet Amor, dabei ein Satyr, mehrfach vorkommend, ein Exemplar jetzt in New York (darüber kleine Schrift von J. Fuchs, A criticism of C.s Cupid disarmed. New York 1903). Komposition in der Art von der „Erziehung Amors" in London; ob je ein Original von C. existiert hat, bleibt zweifelhaft (vgl. Meyer, p. 385 u. 503; Arch. stor. d. arte III, 1890 p. 162). 4) Angebliches Porträt eines Sanvitale, in der Pinakothek von Parma, als Original von C. allseitig aufgegeben; nur von Venturi auch neuerdings verteidigt (L'Arte II, 1899, p. 460). 5) Ganymed, sechseckiges Deckengemälde aus dem Schloß von Novellara, jetzt Pinakothek von Modena; nach Ricci (p. 139) von Lelio Orsi. 6) Junger Faun, die Schalmei blasend, in München, von Morelli auf C. bestimmt (Gal. München, p. 198). Die neuere Kritik neigt mehr der Ansicht Mündlers zu, wonach es ein Werk des Palma Vecchio ist (so Schmidt, Repertorium XXIII, 1900, p. 395, u. Philipps, Burl. Magazine X, 1907, p. 243). 7) Madonna mit Kind in Landschaft, neuere Erwerbung der Galerie Crespi in Mailand (Klassiker d. Kunst p. 26); früher beim Grafen Bertioli in Parma (Meyer, p. 404 No 93). Offenbar rührt das Bild von Pomponio Allegri her, von dem ein weiteres Werk im Februar 1912 mit der Sammlung Lesser in London versteigert wurde; vgl. Cicerone IV, p. 198.

Die Zahl der bekannten echten Zeichnungen von C. ist nicht sehr groß; dagegen sind ihm in allen Sammlungen in alter und neuer Zeit fälschlich Arbeiten anderer zugeschrieben worden (so neuerdings Gaz. d. B.-Arts, 3me pér. XXXIII, 1905, p. 21). Die gesicher-

ten Studien findet man in der Mehrzahl in dem Buch von Ricci nachgebildet; hervorgehoben zu werden verdienen: Entwurf für die Madonna des hl. Georg, mit Rahmen, im Kupferstichkabinett in Dresden; Komposition mit vier Heiligen, für ein nicht ausgeführtes (?) Altarbild, in den Uffizien, im Spätstil C.s; freier, wesentlich abweichender Entwurf zur „Nacht", im British Museum (Tuschzeichnung). Eine gewisse Anzahl wichtiger Zeichnungen C.s ist erst nach Erscheinen von Riccis Buch bekannt geworden: 1) Beiderseitig bezeichnetes Blatt, Entwurf zur Dekoration des Tamburs der Domkuppel in Parma, Rötel, in den University Galleries, Oxford (Selected drawings etc., hrsg. von S. Colvin, Part I, Taf. 14 u. 15). 2) Doppelseitig bezeichnetes Blatt, Entwurf zu einem Apostel und weiblichen Genius, Rückseite bewegter Akt auf Wolken, Schwarzkreide, für dieselbe Kuppel, Samml. Erzherz. Franz Ferdinand in Wien (Albertina-Publikation, Taf. 109 u. 149). 3) Entwurf für einen der Zwickel ebendort, stark verändert, Federzeichnung, British Mus., Samml. Malcolm (publ. von Ch. Löser, Arch. stor. d. arte; IIa Serie, III, 1897, p. 357). 4) Anbetung der Hirten, Federzeichnung, mit Rötel und Deckweiß, in der Samml. des Earl of Pembroke, Wilton House (Drawings by the old masters etc., with text . . . by S. A. Strong, London 1900, Part I No 2). 5) Thronende Madonna mit Johannes d. T. (?) und Hieronymus, Rötel, mit Pinsel übergangen, Entwurf für die Madonna des hl. Georg in Dresden, jedoch mit Anklängen an den „Tag" in Parma, Oxford, Christ Church (Selected drawings, Part IV T. 11). Über andere Zeichnungen s. d. Literaturverzeichnis, letzter Absatz.

Ein gesichertes Porträt C.s ist nicht bekannt. Die meist dafür ausgegebenen Bildnisse zeigen zwei Typen, von denen das eine, wie Ricci nachweist (p. 350 ff.), auf ein Bild angeblich von Dosso Dossi, das zweite auf ein Fresko von Lattanzio Gambara im Dom von Parma zurückgeht.

C.s Ruhm ist zuerst durch die Biographie von Vasari (schon in der 1. Auflage von 1550) verbreitet worden. Dann hat die Bewunderung der Carracci und ihrer Schule (vgl. die zwei Briefe des Annibale C. an Lodovico, Parma, April 1580, u. a. bei Bottari, Raccolta di lettere, Rom 1754, I, p. 85 ff.) seinen Ruf in Italien verbreiten helfen, der durch die Reiseliteratur des 17. und 18. Jahrh. allgemein wird, besonders in Frankreich. Die Erwerbung der vier großen Altarbilder C.s für Dresden (1745 mit der Galerie des Herzogs von Modena) bewirkt die Popularisierung der Kunst C.s in Deutschland. Während die eigentliche Schule von Parma, namentlich in ihrem größten Vertreter Parmigianino, den Einfluß der Kunst C.s nirgends verleugnet, dringt dieser rasch nach allen Seiten und weit über Italien hinaus. Es war zunächst etwas Technisches, das alle mit Bewunderung erfüllte, die große Leistung, die C. in seinen beiden Kuppeln, namentlich der späteren im Dom von Parma, vollbracht hatte, indem er hier die Untenansicht bei einer großen Zahl von Figuren völlig durchführte, zudem bei einer Häufung der schwierigsten, ja gesuchtesten Stellungen. Ferner hat das Problem der Helldunkelmalerei außer von Leonardo durch keinen größere Förderung erfahren, als C., bei dem das Licht sanft alle Teile durchdringt und noch in den Schattenpartien seine Kraft nicht verliert. Jede Starrheit in der Bewegung des menschlichen Körpers erscheint bei ihm — wesentlich durch das zauberhafte Spiel des Lichts — überwunden; er gebietet über eine wahre Flüssigkeit des Konturs und eine zarte Bewegtheit der Linien, die dem Auge die volle Realität der Dinge in ihrer anmutigsten Form vermitteln. Endlich ist keiner seiner Zeitgenossen in der Wiedergabe des Sinnenlebens weiter gekommen als er, wobei er bis an die Grenze dessen, was der reinen Kunst möglich ist, gelangt, und hier viel bewunderte Vorbilder für die Kunst des französischen Rokoko schafft. Nimmt man hierzu seine herrliche Auffassung der Landschaft, die er in den verschiedensten Stimmungen unvergleichlich schildert, so wird die beherrschende Stellung verständlich, die drei Jahrhunderte der Kunst des C. eingeräumt haben, und die ihm erst die neuere Zeit (seit 1850 etwa) hat strittig machen wollen.

Monographien u. Allgemeines: Il Correggio nei libri, Parma 1894 (Bibliographie). — V a s a r i, Le vite, ed. G. Milanesi IV, p. 309, und die Nachträge VI, 470. — V a s a r i, Deutsche Ausgabe, Straßburg 1908, p. 301 u. 363. — C. G. R a t t i, Not. stor. . . intorno la vita . . di A. A. da C., Florenz 1781. — G. T i r a b o s c h i, Biblioteca Modenese VI, 1786, p. 234 (grundlegende Arbeit). — L. P u n g i l e o n i, Mem. istor. di A. A., 3 Bände, Parma 1817—1821. — J. M e y e r, Correggio, Leipzig 1871 (erste abschließende Monogr. mit Kat. aller Stiche nach C.) und in Meyers Kstlerlex., I, 335. — C. R i c c i, A. Allegri da C., deutsch von H. Jahn, Berlin 1897 (behandelt erschöpfend das ganze Material). — H. T h o d e, Correggio, Bielefeld u. Leipzig 1898 (Künstler-Monogr. Bd XXX). — T. S t u r g e M o o r e, Correggio, London 1906. — C., des Meisters Gemälde in 196 Abbildungen, hrsg. von G. G r o n a u, Stuttgart u. Leipzig 1907 (Klassiker d. Kunst Bd X). — A. V e n t u r i, La Gall. Crespi in Milano, Mailand 1900 p. 1 ff. — B. B e r e n s o n, The North Italian painters of the Renaissance, New York u. London 1907, p. 131 u. 199. — A. V e n t u r i, Il pittore delle Grazie, Rivista d'Italia III, 15. Mai 1900; Nuovi quadri del C., L'Arte IV, 1901, p. 310 (vgl. dazu R i c c i, Rassegna d'arte I,

1901, p. 192 u. L. Bocconi, Per un affresco attribuito al C., Erudizione e Belle Arti, N. S. II, 1904/5, p. 5 u. 42). — C. Ricci, Spigolature sul C., Rassegna d'arte I, 1901, p. 7 u. 122. — A. Venturi, Studi sul C., L'Arte V, 1902, p. 353. — Strygowski, Das Werden des Barock bei Raffael u. Correggio, Straßburg, 1898. — Julius Lange's ausgewählte Schriften (hrsg. von Brandes u. Köbke), I, Straßburg 1911, p. 207.

Dokumente und Inventare: s. Tiraboschi, Pungileoni, Meyer u. Ricci. — Pini-Milanesi, La Scritt. degli artisti italiani, II, Tafel 115. — Braghirolli, Dei rapporti d. Fed. Gonzaga con A. A., Giornale di erudizione artistica I, 1872, p. 325. — d'Arco, Delle Arti . . . di Mantova, II, 1857, p. 324. — Campori, Racc. di catal., Modena 1870 (s. Index). — Jahrb. d. Kstsamml. des Allerh. Kaiserh., I, p. CIV, XV 1894, passim, XIX, 1898, p. CXXIV, XXV, 1905, Reg. 19421, XXVI, Reg. 19446/8. — Poggi, Rivista d'Arte, VIII, 1912, p. 45.

Jugendwerke: Morelli, Gall. Borghese p. 287 ff., Gal. Dresden p. 194 ff. — Berenson, Study and criticism of Italian art I, London, 1901, p. 20 ff. und Burlington Magazine XII, Febr. 1908, p. 303. — Suida, Burlington Magaz. XIV, Febr. 1909, p. 302. — J. P. Richter, L'Art XVIII, 1879, p. 210. — A. Melani, Arte e Stor. VI, 1887, p. 165. — G. Frizzoni, Chron. d. arts, 1888, p. 76 und Zeitschr. f. bild. Kunst XII, 1901, p. 230.

Werke in Parma: Ir. Affò, Ragion. sopra una stanza dip. di A. A. nel Monasterio di San Paolo, Parma 1794. — A. Barilli, L'Allegoria della vita umana nel dipinto correggesco della camera di S. Paolo in Parma, Parma 1906. — G. P. Clerici, Gli affreschi del C. nella cupola di S. Giovanni di Parma e la questione dei restauri, Emporium Juni 1904, p. 448 (Abbildungen!). — Chron. d. arts 1904, p. 147 u. 186. — Th. v. Frimmel, Bemerkungen zu C., Blätter f. Gemäldekunde III, 1906, p. 65 (zur Mad. d. Scodella und den anderen Bildern in Parma). — G. Frizzoni, La Madonna della Scodella del C., Arch. stor. d. arte VII, 1894, p. 292. — H. v. Tschudi, C.s mythologische Darstellungen, D. graphischen Künste, II, 1880, p. 1.

Zeichnungen: C. Ricci, Rassegna d'arte I, 1901, p. 7. — E. Jacobsen, Gaz. des B.-Arts, 1901 I, p. 318. — G. Frizzoni, Nuovi disegni del C. in L'Arte V, 1902, p. 21. — C. Ricci, Rivista d'arte III, 1905, p. 172 (vgl. Rassegna d'arte VIII, 1908, p. 6). — Albertina-Publikation, Taf. 1391. — Monatshefte f. Kstw. II, 1909, p. 9.

G. Gronau.

Correggio, Francesco, Maler in Bologna, Schüler Gessi's, malte 1653 2 Seitenbilder für den Altar der Familie Ugolotti in der Servikirche (Tod d. hl. Josephs u. Madonna di S. Luca mit Heiligen). Als weitere Werke von ihm werden genannt eine Maria Magdalena in S. Procolo, Fresken in einer Kapelle in SS. Annunziata etc.

Malvasia, Fels. pittr. Ausg. 1841; (Ascoso), Pitt. etc. di Bologna, Ausg. 1782. — Masini, Bol. perlustrata, 1666 p. 126, 623. — Lanzi, Stor. pitt.

Correggio, Joseph, Stillebenmaler, geb. 20. 11. 1810 zu Wolfratshausen a. d. Isar, † 7. 12. 1891 in München, stammte aus einer italienischen Schornsteinfegerfamilie, welche zu Nymphenburg in feste Stellung gelangte; bildete sich an der Akademie bei Prof. Hiltensperger, welchem er alsbald bei dessen Wandmalereien in der kgl. Residenz assistierte, zum Porträt- und Stillebenmaler. Er lieferte viele vortreffliche Kopien nach Rubens u. a. C. war auch Sänger und trat an der Hofbühne in kleinen Rollen auf. Sein von Max C. gezeichnetes Porträt in der Maillingerschen Sammlung. C. ist der Vater Ludwig u. Max C.s.

Nagler, Kstlerlex. — Grandauer, Chron. des Münchener Hoftheaters 1878. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh., 1891.

H. Holland.

Correggio, Joseph Kaspar, Maler, geb. 3. 8. 1870 zu Frankfurt a. M. 1883—86 Schüler des Städelschen Kunstinstituts unter Hasselhorst, dann 1887—1896 der Münchener Akademie unter J. Herterich und W. v. Diez; seither in seiner Vaterstadt tätig. Nachdem er sich zuerst der Historienmalerei gewidmet (Überfall bei Bolbec, Attacke des 1. bayer. Kürassierregiments bei Orléans am 10. 10. 1870, Tillys Flucht bei Breitenfeld 1631) und an der Ausmalung des Frankfurter Rathauses und Ratskellers teilgenommen hatte, wandte er sich später der Bildnismalerei und den Darstellungen aus dem Gebiete des Pferdesports in besonderer Weise zu. Wir erwähnen von seinen Bildern: 4 Wandgemälde im Café Buerose in Frankfurt, die „Attacke bei Orléans" und das „Gefecht bei Langenbruck" in den Kasinos des 1. Bayer. Rg. Schwere Reiter resp. 6. Ulanenregiments in Hanau. C. hat auch die Illustrationen der Frankfurter „Schulfibel" ausgeführt.

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II (1909). — Dreßlers Kunstjahrb. 1911. — Fr. Jansa, Deutsche Bild. Künstler, 1912. — Kataloge der Jahresausst. Frankf. Kstler, des Münch. Glaspalastes 1907 ff.

—y.

Correggio, Katharina, geb. *Neidlinger,* Malerin, seit 1906 Gattin des Jos. Kasp. C., geb. 9. 3. 1878 zu Frankfurt a. M., 1896—1900 Schülerin der Zeichenakademie in Hanau, 1900—1902 von Max Rossmann, 1903 in München, seither in ihrer Vaterstadt tätig. Sie malt hauptsächlich Landschaften und Stilleben.

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II (1909). — Dreßlers Kunstjahrb. 1911. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler, 1912. — Kat. von Frankfurter u. Münchener Ausst.

—y.

Correggio, Lazzaro da, Holzschnitzer in Bologna, führte 1503 die geschnitzte Decke des Refektoriums im Karmeliterkloster S. Martino Maggiore aus. 1508 arbeitete er wieder für dieses Kloster.

Rass. d'arte, 1901 p. 26.

Correggio, Ludwig, Landschaftsmaler, geb. in München 15. 5. 1846, Sohn des Joseph C.; behandelt vorzüglich beleuchtete

Stimmungsbilder aus den bayerischen Bergen, vom Ammer- und Starnberger-See, aus Bregenz (Wettersteinalm bei Partenkirchen, Wasserfall bei Mittenwald). 1911 befand sich im deutschen Kunsthandel ein von C. gemaltes Brustbild (nackt mit antikem Helm) Wilh. Leibl's aus dem Jahre 1867 (voll bez. u. dat.).

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — H. W. Singer, Kstlerlex. 1895.
H. Holland.

Correggio, Max, Tier- und Landschaftsmaler, geb. 25. 7. 1854 in München, † 12. 5. 1908; erst Schüler seines Vaters Joseph C., bildete er sich an der Akademie unter J. L. Raab und W. von Diez, fand mit seinen Sportbildern und Jagd-Porträts (Prinzregent Luitpold mit seinen beiden Söhnen auf der Fasanenjagd, Reichsrat von Poschinger) Anerkennung, ebenso mit den Genrestücken „Die überraschten Wilderer", „Försters Lieblinge", „Treibjagen" und dem ebenso figurenreichen wie ergötzlichen, gut arrangierten „Knödelbogen" (1883); sehr beliebt wurden seine zu besonderen Hauptschützenfesten u. Hochzeiten gespendeten Ehrenscheiben.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1895, I, 190. — Münchener Kunstvereins-Bericht 1908 p. 15. — Bettelheim's Jahrbuch, 1910, XIII, 42. — Kstchron. N. F. XIX 453 (Nekrol.).
H. Holland.

Correggio, Pomponio da, s. *Allegri,* P.

Correggio, Vincislauro (Wenceslaus?) da, italien. Maler des 17. (?) Jahrh.. von dem eine wenig bedeutende Taufe Christi in S. Giovanni Battista zu Ascoli erwähnt wird.

Schulz, Denkmäler der Kst d. Mittelalt. in Unterital., II 1860 p. 4.

Correggio, s. auch damit verb. *Vornamen.*

Correggioli, s. *Correzola.*

Correia da Serra, Joaquim, portugies. Zeichner, Architekt und Ingenieur, Lehrer an der 1780 von Cyrillo Volkmar Machado in Lissabon gegründeten Aktschule (Accademia do nu); 1789 und 1797 als höherer Ingenieur-Offizier in Rio de Janeiro tätig.

Sousa Viterbo, Dicc. dos archit., I p. 229.
A. Haupt.

Correns, Erich, Porträt- u. Genremaler, geb. 3. 3. 1821 in Köln, † 14. 6. 1877 in München, zeichnete und lithographierte als Schüler des Malers Everhard Bourel, schon während seiner juristischen Studienzeit zu Bonn viele Porträts- und Gruppenbilder seiner Kommilitonen, was er in Heidelberg, München und Köln fortsetzte. Durch die Bildnisse des Rechtsanwalts Richard von Hontheim, F. C. von Mehrings (1843), des Pädagogen Fr. Christian Kapp, des nachmals vielgenannten Frankfurter Parlamentariers Fr. Raveaux, des Baumeisters Zwirner usw. kam er in den Ruf eines tüchtigen Porträtisten. In München bildete er sich im Verkehr mit August Löffler, Hans Gasser, Ludwig Thiersch nach dem Vorbilde von Carl Schorn und der Brüder Piloty auch in koloristischer Richtung weiter aus. So zeichnete er die gelehrten Mitglieder der Gesellschaft „Alt-England", Diplomaten und Philhellenen, darunter die prächtige Gestalt des Griechen Mauromichalis. Wir nennen ferner die Bildnisse des Dichters Oskar von Redwitz (Stich von A. Schultheiß), der Gräfin von Quadt-Isny, König Max' II. und seiner Gemahlin, der Familie des Grafen von Arco-Valley, der Gräfin Marie Pocci, der Lady Granville (nach einem Daguerreotyp), der Fürstin Helene von Thurn und Taxis mit ihrem Gatten, aller Prinzen u. Prinzessinnen des Herzogs Maximilian, der Braut des Kaisers Franz Joseph, der Ada Geibel; auch gruppierte C. die Jagdgesellschaft des Freiherrn von Malsen so glücklich, daß jenes ganze Waldfest für ein Bild von Ludwig Knaus erklärt wurde. Bald galt der Künstler als unerreicht in der Noblesse und Feinheit der Individualisierung. Der Gefahr, Modemaler der hohen Gesellschaft zu werden, entging Correns durch eine Reihe gleichfalls nie übereilter Genrebilder (darunter eine „Wallfahrt nach Kevlar", „Badende Mädchen") und religiöser Stoffe (Klage der Stammeltern um den erschlagenen Abel; Rast der hl. Familie unter Palmen; Grablegung Christi u. dgl.); auch kultivierte er die Landschaft, am liebsten mit Motiven aus den vulkanisch großartigen Formationen der Eifel. Zu seinen nächsten Schülern zählten Wilhelm Marc, J. Wölfle, Ingenmay, welche mehrere seiner Bildnisse und Schöpfungen in farbigem Tondruck vervielfältigten. Das Bildnis des Dombaumeisters Zwirner von C.s Hand befindet sich im Kölner Museum.

Reber, Gesch. der neueren Kunst 1876 p. 631. — Nekrologe in Beil. 192 Allgem. Ztg 11. 7. 1877, Zeitschrift f. bild. Kunst, No 40 vom 13. 7. 1877. — Allgem. Deut. Biographie 1903, 47, 529. — Merlo, Kölnische Künstler, 1895. — Fr. v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh., 1891. — Katal. des städt. Mus. zu Köln.
H. Holland.

Correns, Jozef Cornelius, belg. Maler religiöser und historischer Gegenstände, geb. zu Antwerpen am 13. 8. 1814, † das. am 19. 12. 1907. Schüler des Math. van Bree, an der Antwerpener Akademie. Werke von ihm: St. Dominicus empfängt den Rosenkranz von U. L. Frau (Kirche von Merxem bei Antwerpen); Willebrordus vernichtet den Götzen (Kirche von Berchem bei Antwerpen); Anna Boleyn vor Heinrich VIII. singend; Christus in Wolken mit dem Herzen (Kapelle des „Petit Seminaire" zu Mecheln).

Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I. — Mireur, Dict. des ventes d'art, II (1902). — E. Neeffs, Tableaux etc. de Malines, 1891, p. 218.
Ary Delen.

Correnzio, Corrente, s. *Corenzio.*

Correnti, Ambrogio, Maler, geb. in Mailand 1824, † in Bari 1896, wo er als Zeichenlehrer an der Scuola Normale tätig war u. eine Kunstschule für Arbeiter begründete.

L'Arte illustrata 1896 p. 24. *G. B.*

Correnti, Giulio Cesare, Bildhauer in Bologna, führte 1633 die kupferne Madonnenstatue auf der piazza Galilei in Bologna aus.

A. Longhi, Le scult. esp. al pubblico in Bologna (Resto del Carlino vom 17. 4. 1900).

Correnzio, s. *Corenzio.*

Correrio, Matteo, Baumeister in Padua, errichtete 1647 den Marienaltar im rechten Querschiff des Domes.

G. B. Rossetti, Descriz. delle pitt. etc. di Padova, 1765 p. 133.

Correzola (Corzolla), Matteo, Schreiner in Ferrara, verfertigte 1525 nach Garofalos Zeichnung den Rahmen zu dessen „Madonna del Riposo" für San Francesco zu Ferrara. Er wird noch 1535 und 1541 erwähnt. In letzterem Jahr und 1552 und 1575 wird sein Sohn Bernardino, 1562 sein Sohn Giovanni Battista erwähnt.

L. N. Cittadella, Not. rel. a Ferrara, 1864 p. 55, 705; Doc. ed Illustr. risguard, la Stor. artist. ferrar., 1868 p. 247. — G. Gruyer, L'Art Ferrarais, 1897, II 306.

Corridori, Girolamo, italien. Zeichner u. Kupferstecher aus Modena, tätig in Rom am Ende des 16. Jahrh. Er soll bei einem durch die Hinterlist seiner Neider veranlaßten Sturz in den Tiber seinen Tod gefunden haben. Von der großen Zahl vorzüglicher Werke, die er geschaffen haben soll, ist nichts bekannt, wenn C. nicht etwa identisch sein sollte mit dem, ebenfalls aus Modena stammenden und in Rom tätigen Stecher *Girolamo Corradini* oder *Curradini* (s. Nagler, Kstlerlex. III 119), dem zwei von Ant. Carenzani in Rom 1584 herausgegebene Stiche, Petrus u. Paulus darstellend, deren einer bezeichnet ist: Jo. Ba. Ing. Inv. HIE. CV. Incidebat MUTINE, mittelmäßige Arbeiten in der späteren cinquecentistischen, venetianischen Technik, zugewiesen werden.

Vedriani, Raccolta d. pittori etc. Modenesi (1862) p. 120. — Tiraboschi, Not. d. pittori etc. di Modena (1786) p. 189. — Gandellini, Not. I, 257. — Nagler, Kstlerlex. III, 125. *P. K.*

Corridori, s. auch *Coridori.*

Corrieri, Lorenzo, italien. Maler und Zeichner, war 1535 Mitgl. d. Compagnia di S. Luca in Florenz. P. Aretino erwähnt ihn 1545 in einem Briefe an Fr. Salviati.

Zani, Enc. met. VII 63, 176. — Cavallucci, Not. s. R. Acc. di B.-Arti di Firenze, 1873 p. 17.

Corro, Cecilio, span. Miniaturmaler, studierte Anfang der 30er Jahre d. 19. Jahrh. die Skulptur in Granada, wandte sich aber alsbald der Miniaturmalerei zu und wurde Hofmaler des Königs von Spanien. Er hat 1836—49 ausgestellt und mehrere Porträts von Mitgliedern der kgl. Familie gemalt.

Ossorio y Bernard, Art. españ., del s. 19., 1883—84.

Corrodi, Arnold, Historien- u. Genremaler, geb. 12. 1. 1846 in Rom, † das. 7. 5. 1874. Sohn Salomon C.s u. Bruder Hermann C.s, mit dem er in unzertrennlicher Gemeinschaft aufwuchs. 1860 kam er nach Genf auf die Schule und erlernte dann die Kunst auf der Akad. in Rom unter Aug. Weckesser, Ed. Rosales u. Fr. Dreber, 1866/7 geriet er unter den Einfluß Mar. Fortuny's. Er besuchte dann zum Studium Venedig (1868), ein Jahr lang Paris (1872), 1873 Capri und Wien. C. war ein hochbegabter, fleißiger Künstler, der seinem Wirken leider zu früh entrissen wurde. Er komponierte mit großer Leichtigkeit und wußte seinen Werken bei aller Sorgfalt der Technik starken Empfindungsgehalt und dramatisches Leben zu geben. Von den zahlreichen Werken seiner kurzen Laufbahn seien genannt: Sein erstes größeres Historienbild „Einzug der gefangenen Juden in Rom" (englischer Privatbes.), Darstellungen zu Dante und Shakespeare, „Verurteilung Ugolinos u. seiner Söhne", 1870 „Paulus vor d. Landpfleger Felix", 1871 „Einzug des Titus in Rom" u. „Luther beim Kurfürsten v. Sachsen", 1873 „Marino Falieris Verurteilung", ferner zahlreiche Genrebilder (wie Kegelnde Mönche, Die Spinnerin, Eremit im Sturm, Serenade, Liebespaar bei Mondschein usw.). Viele Werke C.s befinden sich in Privatbesitz (sein künstlerischer Nachlaß verbrannte leider 1892 in Rom beim Brande des Hauses Hermann C.s), im Mus. in Basel die „Gondelfahrt in Venedig" (1873), in der Petersburger Gal. eine „Venezianische Balkonszene", im Kunsthaus in Zürich „Onkel und Nichte" (1874), im Corrodi-Haus in Rom zwei fein empfundene ländliche Genrebilder und eine venez. Balkonszene. — C. hat auch gelegentlich sich als Radierer versucht, die Kupferstichsamml. des Eidgen. Polytechnikums in Zürich bewahrt ein Blatt mit einer Waldlandschaft, in der 2 Satyren Vögel fangen, aus d. Jahre 1866.

Neujahrsbl. der Künstlerges. Zürich 1895 mit ausführl. Biogr. von seinem Bruder Hermann. — Brun, Schweizer Kstlerlex., 1905 (mit weit. Lit.). — Kunstchronik VI, 140; IX, 417, 425, 526; N. F. III, 576. — Kopf, Lebenserinnerungen eines Bildhauers, p. 244, 435. — Allg. Ztg 1875, No 131 Beil. — Archiv. d. Dtsch. Kstler-Ver. und Evang. Pfarrb. zu Rom. *Friedr. Noack.*

Corrodi, Hans Caspar, Pastellmaler, geb. 4. 8. 1724 in Zürich als Sohn des Goldschmieds Heinrich Corrodi (1686—1741), bildete sich bei Hans Caspar Füssli zum Maler aus und wurde durch geschickte Porträts bekannt. 1743 ging er zu seiner weiteren Ausbildung in die Niederlande u. machte

in Brüssel die Bekanntschaft eines Barons Peter von Creutz, Oberst eines Kaiserl. Freikorps, der ihn adoptiert haben, und unter dem er als Offizier in der Schlacht bei Liegnitz am 15. 8. 1760 gefallen sein soll.

Füssli, Kstlerlex. II. T. (1806), I, 227. — Brun, Schweiz. Kstlerlex. I, 320. *A. Corrodi.*

Corrodi, Heinrich, Maler, geb. in Zürich 12. 4. 1762, † das. 23. 2. 1833, Sohn des Landschreibers *Joh. Felix C.* (1722—1772), der in jüngeren Jahren ebenfalls Maler und Kupferstecher gewesen, von dem aber nur ein Ölbild von 1744 und einige unbedeutende Stiche bekannt sind. Heinrich war Schüler des Landschafters Heinrich Wüest und bildete sich hernach in Wien zum Porträtmaler aus, von wo er 1789 nach Zürich zurückkehrte und als fleißiger und tüchtiger Maler auf den Ausstellungen von 1799 bis 1827 regelmäßig mit mehreren Porträts, Landschaften und Stilleben vertreten war, auch von 1811 bis 1827 als Zeichenlehrer am Waisenhaus wirkte. Das Züricher Kunsthaus besitzt von ihm zwei Figurenbilder in Öl, sowie einige graphische Blätter und das Kloster Einsiedeln ein Porträt des Malers und Wachsbossierers Ildefons Curiger.

Füssli, Kstlerlex. II. T. (1806) I, 227. — Brun, Schweiz. Kstlerlex. I, 319 *A. Corrodi.*

Corrodi, Hermann (David Salomon), Landschafts- und Genremaler, geb. 23. 7. 1844 in Frascati, † 30. 1. 1905 in Rom, Sohn von Salomon C., aber nicht Zwillingsbruder von Arnold C. Er wuchs mit diesem in Rom auf und studierte nach Beendigung der Genfer Schulzeit die Kunst in Rom unter seinem Vater und an der Akademie S. Luca, bereiste verschiedene Teile Italiens, nahm 1872 einen Studienaufenthalt in Paris, knüpfte darauf in London Beziehungen zum Hof an, besuchte 1873 Capri, dann Wien, wo er auf der Ausstellung für sein Gemälde eines Pinienwaldes eine goldene Medaille erhielt. Durch den Tod seines Bruders 1874 tief erschüttert, kehrte er nur langsam wieder zum künstlerischen Schaffen zurück. Seit 1876 mit einer Engländerin vermählt, behielt er seinen Wohnsitz in Rom, richtete sich aber für mehrere Jahre Sommer-Ateliers in Baden-Baden und Homburg ein, wo er wertvolle Beziehungen zu verschiedenen Fürstlichkeiten, auch zu Kaiser Wilhelm I., anknüpfte. Besonders beliebt war er am englischen Hof, wo er der Prinzeß Alexandra Unterricht gab und unter der Aristokratie stets Käufer für seine poetisch und phantasievoll angelegten, durch Farbenpracht und Beleuchtungseffekte brillierenden Gemälde fand. Durch wiederholte Reisen nach Ägypten, Syrien, Konstantinopel, Montenegro, Korsika, von denen er eine Fülle frisch aufgefaßter Studien heimbrachte, erweiterte er sein italienisches Arbeitsgebiet (Landschaften, Ansichten v. Rom etc. und Genrebilder) und wurde als einer der glänzendsten Schilderer des Orients geschätzt. Er wurde Mitglied der Akad. S. Luca und erhielt den Professortitel. Im Januar 1892 wurde durch einen Brand in seiner Wohnung seine wertvolle Sammlung orientalischer Kunstgegenstände etc. zerstört. Kurz vor seinem Tode gründete C. in Rom nahe dem Tiber ein großes Atelierhaus mit Ausstellungsräumen, wo u. a. auch sein künstlerischer Nachlaß Aufstellung gefunden hat. Sein großes Gemälde des hl. Brunnens vor der Omar-Moschee in Jerusalem ist im Besitz Kaiser Wilhelms II., seine Ansichten von Cypern im Besitz des Königs von England, der Napoleonsturm auf Korsika in der Nationalgalerie zu Rom, „Siesta Leo's XIII. in den Vatikan. Gärten" in d. Samml. Luis Juncke in Baden-Baden, „Turm Karls V. bei Spezia" im Kunsthaus in Zürich. — C. hat auch in seiner Jugend radiert, Blätter aus d. Jahren 1865/66 bewahrt die Samml. des Eidgen. Polytechn. in Zürich.

Neujahrsbl. der Künstlerges. Zürich 1895. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. 1905. — Grande Encyclop. XII, 1080. — Illustraz. Italiana 1905, I, 157. — The Art Journal 1905, p. 379. — Chron. des Arts 1905, p. 48. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. p. 276. — Kunstchron., 1878, XIII, 831; N. F. IV, 46; XVI, 234. — Köln. Ztg 1884, No 90; 1885, No 122. — Allgem. Ztg 1875, No 131 Beil.; 1877, No 128 Beil.; 1885, No 105 Beil. — Archiv. d. Dtsch. Künstler-Ver. und Evang. Pfarrb. zu Rom. *Friedr. Noack.*

Corrodi, Joh. Felix, s. *Corrodi,* Heinrich.

Corrodi, Salomon, Landschaftsmaler, Aquarellist u. Radierer, geb. 19. 4. 1810 in Fehraltorf (Zürich), † 4. 7. 1892 in Como. Von seinem Vater, einem Landpfarrer, wurde er dem Landschaftsmaler Wetzel in Zürich anvertraut, der ihn unterrichtete, auf seinen Studienreisen bis zu den oberitalienischen Seen mitnahm und ihm Unterstützungen für eine Reise nach Rom verschaffte. Dort am 24. 11. 1832 angekommen, schloß er sich der durch Catel vertretenen neueren Richtung der Kunst an, wurde aber auch von den Meistern der klassischen Landschaft, Koch und Reinhart, beeinflußt. C. blieb fortan in Rom, studierte die südliche Landschaft mit innigem Verständnis für Stimmungen und Sonnenwirkung und eignete sich eine feine, elegante Technik an, wodurch er bald einer der gesuchtesten Italienmaler wurde; die Umgebung von Rom, die Küsten des Golfs von Neapel und der Riviera boten ihm die Motive für seine sorgfältig gezeichneten, lichten und farbenprächtigen Aquarelle, die er seit dem Besuch des Kaisers Nikolaus in Rom (Dez. 1845) vorwiegend an russische Adelige absetzte. Auch für den toskanischen und englischen Hof hatte er bedeutende Aufträge. Seit 1843 mit Emilie Rüegger aus Aarburg vermählt, konnte er ein gastliches Haus in

Rom eröffnen, das jahrelang der Mittelpunkt des Verkehrs besonders für deutsche und Schweizer Künstler war; die Revolutionsjahre 1848—49 nötigten ihn zu längerer Abwesenheit, er besuchte Venedig, die Schweiz und München und kehrte gegen Ende 1850 nach Rom zurück. Bis in sein hohes Alter tätig, genoß er großes Ansehen, war wiederholt Präsident, nachher Ehrenmitglied des Dtsch. Künstlervereins und Ehrenmitgl. der Akad. S. Luca. Die meisten seiner Werke im Privatbesitz; andere im Mus. zu Bern, im Kunsthaus in Zürich, im Thorwaldsen-Mus. zu Kopenhagen und im Corrodi-Haus zu Rom. C.s Arbeiten sind vielfach gestochen worden (L. Weber, J. Ruff, J. Hürliman, J. Sperli, Rud. Bodmer), er hat auch selbst radiert, nach A. Klein („Die beiden Dragoner") u. nach eigener Zeichnung in Aquatintamanier z. B. „Zug", „Hospenthal", „Dazio Grande", „Reichenbach", „Wengernalp" etc.

Nagler, Kstlerlex. III, 125. — Gubernatis, Dizionario, p. 142 f. — Brun, Schweizer. Kstlerlex., 1905 (mit weit. Lit.). — Grande Encyclop. XII, 1080. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. p. 276. — Neujahrsbl. d. Künstlerges. Zürich 1895 mit ausführl. Biogr. von seinem Sohn Hermann. — Noack, Deutsches Leben in Rom, p. 313 f., 325, 430. — Kunstchron., XIII, 831; XIV, 607; XV 402; XVI 106; N. F. III, 548, 575. — Kunstblatt, 1832, p. 206, 244; 1839, p. 148; 1840, p. 132; 1842, p. 123, 184; 1845, p. 75; 1846, p. 14, 123; 1847, p. 98; 1855, p. 63; 1857, p. 65. — Deutsches Kunstblatt 1850, No 28; 1857, No 8. — Kopf, Lebenserinn. eines Bildhauers p. 244. — Allg. Ztg 1839, No 120 Beil.; 1843, No 185 Beil.; 1875, Beil. v. 11. Mai. — Archiv des Dtsch. Künstl.-Ver. und Evang. Pfarrb. in Rom.

Friedr. Noack.

Corrodi, Wilhelm August, Maler, Zeichner und Dichter, geb. 27. 2. 1826 in Zürich, † 15. 8. 1885 daselbst. Auf Wunsch seines Vaters, des Pfarrers in Töß (Zürich) studierte er 5 Semester Theologie an den Universitäten Zürich und Basel, durfte dann aber im Herbst 1847 seiner Neigung folgen und an die Kunstakademie in München übersiedeln. Schon dort regte sich der Dichter in ihm. 1852 in die Heimat zurückgekehrt, lebte er bis 1856 in St. Gallen als Zeichner, gab in diesen Jahren seine ersten Dichtungen heraus, zu denen er die Titelblätter und Initialen zeichnete, und ließ eine Reihe von ihm illustrierter Kinderbücher folgen, die ihm einen Namen machten. Den Höhepunkt als Dichter erreichte er Ende der 50er Jahre mit drei episch-lyrischen Idyllen in Züricher Mundart. Seine Werke und Kompositionen haben teilweise noch romantischen Einschlag, zeugen aber von einem gesunden Humor und reichem Gemüt. Von 1862 bis 1881 wirkte er als Zeichenlehrer an den höheren Stadtschulen in Winterthur und lebte dann bis zu seinem Tode in Zürich. Auf den schweizerischen Kunstausstellungen von 1865 und 1869 war er mit drei Ölbildern vertreten; sonst sind von ihm wenig Gemälde bekannt, er war mehr Zeichner, hatte eine große Leichtigkeit im Porträtieren und Karikieren und manch gelungenes Blatt von seiner Hand besitzt der Kunstverein Winterthur. In den 70er Jahren komponierte er 15 Kartons „Schneewittchen und die sieben Zwerge", die in Berliner Privatbesitz sind, und verarbeitete später das reiche landschaftliche Material seiner Skizzenbücher zu größeren Kohlezeichnungen, für welche Technik er eine besondere Vorliebe hatte. An der Weltausstellung in Wien 1873 erhielt er die Verdienstmedaille für eine Sammlung landschaftlicher Vorlagen und „Studien zur Pflanzenornamentik", welch letztere dann 1876 in Leipzig herauskamen und in ihrer Anwendung stilisierter Pflanzenteile für das Kunstgewerbe ihrer Zeit vorauseilten. Als Kunstkritiker gab er 1856 einen humoristischen Führer durch die Schweizerische Kunstausstellung heraus und schrieb gelegentlich Artikel in Tagesblätter über Bilder seiner Freunde Stückelberg und Stäbli.

Nagler, Monogr. I, 113. — Brun, Schweizer. Kstlerlex. I, 318/19. — Weber, Poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz (1867) III, 455/506. — Dr. R. Hunziker, Neujahrsblätter der Hülfsgesellschaft Winterthur 1911 u. der Stadtbibliothek Winterthur 1913. *A. Corrodi.*

Corroyer, Edouard Jules, französ. Architekt, geb. in Amiens am 12. 9. 1835, † in Paris am 2. 2. 1904, Schüler von Viollet-Le-Duc. Zuerst Diözesanarchitekt in Soissons, wurde er 1873 Architekt der Abtei Mont-Saint-Michel, welche Stellung er bis 1888 inne hatte, als sein heftiger Einspruch gegen das Projekt eines Dammes zur Verbindung des Inselchens mit dem Festland ihn um dieses Amt brachte. Neben seiner Tätigkeit für Mont-Saint-Michel sind C.s Hauptwerke das Rathaus zu Roanne (Loire) und die Kirchen zu Vouzy (Marne), Villers und Saint-Cyr-les-Vignes (Loire). Ferner hat er zahlreiche Kirchenbauten restauriert, darunter die Kathedrale zu Soissons, den Chor der Kathedrale zu Dol (Bretagne), die Kirchen zu Ham, Nesles, Athies (Somme) usw. Seit 1864 beschickte er häufig den Salon, meist mit Restaurierungsentwürfen. Auch schriftstellerisch ist C. an die Öffentlichkeit getreten; so publizierte er 3 Schriften über den Mont-Saint-Michel, sowie 1888 das Werk: L'Architecture romane, dem 1891 L'Architecture gothique folgte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — A. Soublès, E. J. Corroyer (1835—1904), Not. biogr., Paris 1904. — Nekrol. in Chron. d. arts 1904, p. 51; Revue Univers. IV 114; Rev. de l'art chrét. Bd. 47 (1904), p. 260. — Rev. gén. d. l'architect. 1884, p. 222, Taf. 52—56. — Archit. Rundschau (Stuttgt), III, 1887, Taf. 59 u. 70. — Les Arts, Jan., 1902 p. 36. *H. V.*

Corroyer, Pierre, Bildhauer und Maler in Paris, lieferte 1634 die in der Revolutionszeit zerstörten Grabdenkmäler des Jean und Sébastien Zamet. — Ein gleichnamiger Bildhauer, vielleicht identisch mit dem Obigen, arbeitete 1664 an der Ausschmückung des Louvre.

St. Lami, Dict. d. Sculpt. etc. (Moyen-âge), 1898; (Louis XIV), 1906.

Corrozet, Gilles, Pariser Buchdrucker und Formschneider (?), geb. 4. 1. 1510 zu Paris, † das. 4. 7. 1568, bekannt zumal als Herausgeber des seit 1532 in zahlreichen Auflagen erschienenen Werkes „La Fleur des Antiquitéz de Paris", soll die von Pierre Goudet gezeichneten, mit G C signierten Illustrationen in Belons Observations de plusieurs singularitéz, 1553, geschnitten haben, ferner das ebenso bezeichnete Titelblatt zu desselben Autors „De la nature des Oiseaux", 1555. Doch ist das Monogramm das einzige Argument. Beide Werke erschienen in C.s Verlage.

Nagler, Monogr. II, 2802 u. 2806. — Bonnardot, Etudes sur G. C., Paris, 1848. — Univ. Cat. of Books on Art, London, 1870. *E. B.*

Corryn, Lodewyk Frans, belg. Bildhauer, geb. zu Antwerpen am 1. 7. 1818, † durch einen Sturz vom Gerüst des Hochaltars der Jacobskirche am 1. 7. 1845. Das Museum von Antwerpen besitzt eine Büste des Pieter Frans van Pelt von seiner Hand.

Kramm, Levens en Werken, 1857. — Katalog des Antwerpener Museums. *Ary Delen.*

Cors, Guillermo de, span. Architekt u. Bildhauer, 1330 der Nachfolger des Jaime de Faberán als Chorbaumeister der Kathedrale von Gerona. 1345 führte er für dieselbe eine Marmorstatue des hl. Carlomagno aus.

Viñaza, Adic. I 46—48. *M. v. B.*

Cors, Robert, Maler in Amsterdam, gibt 1671 an, ca 21 Jahre alt zu sein und nennt sich „Konstschilder".

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Corsari, Antonio, Marinemaler, um 1670 in Venedig tätig.

Zani, Enc. met. VII 63.

Corsellini, Bonaccursus Berti, Maler in Florenz, als „pictor pop. S. Pauli" in einem Kontrakt von 1448 erwähnt.

Cod. Magliab. 146, Cl. 26 c. 40. *K. Busse.*

Corsellis, James, Maler aus Antwerpen, 1635 in London erwähnt; er war damals schon seit 30 Jahren in England und gehörte wahrscheinlich zu der bedeutenden Kaufmannsfamilie C., die wegen ihres protestantischen Glaubens nach England übersiedeln mußte.

L. Cust in Proceedings of the Huguenot Soc., 1903 p. 72.

Corsen, Marcus, s. *Cortz.*

Corsendonck, Abraham Ariensz., Maler, Sohn von Ary Jacobsz. C., wurde 2. 11. 1665 Bürger im Haag, mietete aber 8. 5. 1668 ein Haus in Delft und trat dort 16. 7. 1668 in die Gilde. Wenn er auch, als er am 28. 6. 1677 ein Testament machte, kränklich genannt wurde, so war er doch noch 1690 und 1691 Hoofdman der Gilde und 1700 im Vorstande.

Obreen's Archief I, 74, 95, 96, 107. — Notizen von Dr. Bredius. *E. W. Moes.*

Corsendonck, Ary Jacobsz., kam 14. 5. 1646 als Maler in die Gilde in Delft.

Obreen's Archief I 40. *E. W. Moes.*

Corsendonck, Ary Jacobsz., wohl Maler und Enkel des Vorigen, kam 9. 8. 1677 in die Gilde in Delft.

Obreen's Archief I 84. *E. W. Moes.*

Corsendonck, Jacob Ariensz., kam 1. 6. 1655 als Glasmaler in die Gilde in Delft, und war 4. 4. 1661 dort noch anwesend.

Obreen's Archief I 58, 65. *E. W. Moes.*

Corsep, W., Maler der Gegenwart in Erfurt. Das städt. Mus. in Erfurt besitzt von ihm 3 Ansichten von Erfurt (Kat. 1909 IV 111—113).

Corser, Thomas, Maler in Bristol, stellte 1827—29 in der R. Academy, in der British Institution u. in der Suffolk Street Gallery zu London einige Landschaften aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908.

Corseron (Courseron), Edme, Werkmeister, seit 1566 an dem Bau der Kirche St. Pierre in Auxerre tätig. Er scheint die Rekonstruktion derselben begonnen zu haben.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Corset (Casset, Cosset), Cristoforo, französ. Bildhauer, arbeitete in Neapel in d. 1. Hälfte des 17. Jahrh.; sein Werk sind die liegenden Figuren über den Seitennischen des Eingangsbogens am Tesoro di S. Gennaro im Dom zu Neapel.

Celano, Not., ed. 1859 II 238. — Sigismondo, Descr. 1788/89 I 29. — Nap. Nobil. VII 38. *G. Ceci.*

Corseto, Jacobo, sardin. Maler, tätig in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. In der Pfarrkirche S. Antonio zu Ginet (Prov. Valencia) ein signiertes Bild von ihm aus d. Jahr 1564.

Zarco del Valle, Doc. ined. (Madrid 1870) p. 221. — Viñaza, Adic. II 135. *A. L. M.*

Corsetti, Carlo, Maler des 19. Jahrh. in Feltre, Schüler des Girolamo Cipelli, malte in Feltre Landschaften, Porträts und Bilder aus der Zeitgeschichte, restaurierte auch alte Kunstwerke. Siedelte in den 90er Jahren des 19. Jahrh. nach New York über, wo er erfolgreich tätig sein soll.

Vecellio, I Pitt. Feltrini, 1898 p. 301. *W. B.*

Corsetti, Costanzo, Maler (?), 1481 Mitglied der Malergilde in Perugia (Porta S. Susanna).

Rass. bibliogr. d. arte, II (1899) p. 211.

Corsetti, Giovan Maria, Maler aus Villa Basilica, Schüler des Luccheser Malers Antonio Franchi (1634—1709). Malte un-

weit Pescia in der Kirche des Franziskanerklosters S. Lodovico Vescovo in Collevitoli eine Lünette über der Tür (S. Franciscus empfängt den Ablaß der Porziuncula), ferner daselbst Deckendekorationen und anderes im Kloster, durchweg in Freskotechnik.

Ansaldi, Descr. delle Pitt. ecc. di Pescia, 1772 p. 43, 44, 45. *W. B.*

Corsetti, Girolamo di Giuseppe, Florent. Maler, bemalte laut Auftrag vom 17. 7. 1644 das Gewölbe über dem Altar im Oratorium der Comp. di S. Gherardo in Siena; von ihm auch Freskolünetten in S. Giusto della Calza in Florenz. Er (und nicht Giov. Maria C.) ist wohl der Corsetti, den Dom. Zampieri 1641 in seinem Testament bedenkt (vgl. Gualandi, Mem. etc., V 172).

Romagnoli, Cenni stor. art. di Siena, 1840 N. 238. — Borghesi u. Banchi, Nuovi doc. sen. 1898 p. 640. — Richa, Chiese fiorent. IX 107. *G. De Nicola.*

Corsi, italien. Kupferstecher der 1. Hälfte d. 19. Jahrh., man kennt von ihm: „Morte di Napoleone" (Linienstich nach Baron de Steuben), „Alexander I. übergibt die Stiftungsurkunde der Universität Warschau" nach Brodowski, u. Umrißstiche für Rosini's Stor. d. pitt.

Ровинскій, Полр. Слов. русск. грав. Портретовъ, 1886—89, No 838. — Hutten-Czapski, Spis Rycin portr. polsk. osob., 1901, p. 1.

Corsi, Antonio, Maler, am Ende des 15. Jahrh. in Lucca, wahrscheinlich aus Corsica gebürtig, gen. „il Corso"; war 1492 bei der Ausmalung des Domes zu Pietrasanta tätig. Am 23. 4. 1494 wird er in den Registri degli Anziani in Lucca gelegentlich eines Streites mit Perugino erwähnt (Mitt. W. Bombe's).

Ridolfi, L'Arte in Lucca, 1882 p. 183—185. *F. N.*

Corsi, Antonio, röm. Maler um 1800, der geschichtliche und mythologische Darstellungen malte, war um 1811 bei der Ausmalung der Decken des Quirinalpalastes für Napoleon I. beschäftigt; von ihm daselbst eine Darstellung aus der Geschichte des Kaisers Trajan.

Zani, Enciclop. VII, 63. — Nagler, Kstlerlex. III, 125. — Pistolesi, Descr. di Roma, 1841, p. 327. *F. N.*

Corsi, Giovacchino, Holzschnitzer u. Rahmenmacher der Gegenwart in Siena, bekannt durch seine kunstvollen Renaissancerahmen für italien. Galerien und solche des Auslandes.

L'Arte, 1902 p. 66. — Rass. d'arte, 1903 p. 95.

Corsi, Marcantonio, italien. Kupferstecher, tätig in Florenz um 1750, hat für das „Museo Fiorentino" (1752—62) einige schwache Bildnisse (von Giorgione, Parmigianino, L. Lippi u. a. m.) geliefert und nach Cipriani, P. M. Pacini, J. D. Campiglia, D. Ferrati, Gius. Zocchi (S. Teresa) und nach eigener Erfindung (S. Anna die Madonna unterrichtend, Kind das Kreuz umarmend) gestochen.

Heinecken, Dict. IV, 340. — Gandellini, Not. I, 257. — Nagler, Kstlerlex. III, 125. *P. K.*

Corsi, s. auch damit u. mit Corso verbundene *Vornamen,* sowie *Corso.*

Corsi di Bosnasco, Conte Giacinto, Landschaftsmaler der Piemonteser Schule, geb. in Turin am 22. 4. 1829, † das. 21. 3. 1909. Er war Schüler von Eug. Balbiano di Colcavagno, bildete sich auf Auslandsreisen (Paris, Holland) fort und lebte als Verwaltungsbeamter in seiner Vaterstadt; während der Legislaturperiode 1885/6 saß er in der Kammer des Parlaments. Er war auch Mitglied der Turiner Akademie. C. malte als einer der ersten modernen Italiener Marinebilder und seine etwas altmodische Gefühlsmalerei erfreute sich eines großen Rufes. Er war auf den Ausstellungen in Mailand, Turin u. a. O. regelmäßig vertreten, auch auf der Wiener Weltausstellung von 1873 sah man seine Bilder. Von seinen Werken sind zu nennen: „Le rose delle Alpi", „Il torrente delle Alpi", „Sera di Comacchio", „Solitudine", „Libeccio", „Capo Noli", „Ricordo delle spiagge olandesi" (die letzten beiden auf der Mailänder Ausstellung von 1886). Ein Hauptwerk „Monte Rosa bei Sonnenuntergang" bewahrt d. Turiner Museo Civico.

De Gubernatis, Diz. degli Art. Ital. viventi 1889. — A. Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte 1842—91, 1893 p. 281—5. — Luigi Càllari, Stor. d. arte contemp. ital., 1909 p. 327. — Espos. Univ. di Vienna, 1873 II p. 483. — L'Arte in Ital. 1870, p. 126. — L'Arte (Turin) XI (1883) p. 21—2. — Ital. Artist. 1886, p. 106. — Espos. di Torino 1884 p. 42; 1898 Cat. No 1029, 1087. — Natura ed Arte 1895/6 II p. 574. — Ztschr. f. bild. Kst XVI (1881) p. 389. — Gazzetta del Popolo (Turin) 1883 p. 70 (Cenni biogr.). — Vita Ital. 1896 I p. 423—6 (desgl.). — Illustr. Ital. 1909 I p. 37. *G. Natali.*

Corsibono, Nicola, Maler der Gegenwart aus Neapel, tätig in Tagliacozzo (Abruzzi). Lebte 1877—78 in New York. Von seinen Bildern, die z. T. vom Herzog der Abruzzen und der Principessa Barberini-Corsini in Florenz erworben wurden, seien erwähnt „Galilei" (Ateneo, Neapel), „Caffarelli" (Bari, Municipio), „Christus u. Maria", in byzantinischer Manier. C. hat auch für Kirchen seiner Vaterstadt gearbeitet und den Vorhang des Theaters daselbst gemalt.

Rivista Abruzzese 1895 p. 389—401; 1898 p. 471. *G. Battelli.*

Corsica, Niccolò di, s. *Corso,* N.

Corsica, Pacomio da, Prior der Cassineserabtei S. Pietro in Modena, als solcher am 2. 3. 1456 zum erstenmal erwähnt. Nach seiner Zeichnung wurde 1471 der Bau der noch bestehenden Sakristei des Domes in Modena beendigt.

Campori, Art. n. stati estensi, 1855.

Corsini, Agostino, Bildhauer, geb. 1688 in Bologna, † 1772, arbeitete um 1750 auch in Rom, sowie in der königl. Villa zu Portici bei Neapel. Werke C.s in Bologna: Statue des Titelheiligen in S. Pietro; „Unbefleckte Empfängnis" in Stuck für den Altar der Palmieri in S. Francesco (gest. von A. Vivizano); Umarbeitung der Fassadenskulpturen des Monte di Pietà. — Werke C.s in Rom: die Statue eines hl. Papstes für die Fassade von S. Maria Maggiore; die Abundantia („de' fiori"), eine Statue für die Fontana di Trevi; Hieronymusstatue für S. Giovanni in Laterano; Marmorbüste des Mons. L. Pallavicino an dessen Grabmal in S. Francesco di Paola; Büste des Kardinals Tanara an dessen Grabmonument in der Sakristei von S. Maria della Vittoria.

Füßli, Kstlerlex. I. u. II. T. — Ascoso, Pitt. etc. di Bologna, 1782. — Titi, Descr. etc. di Roma, 1763. — Lamo, Graticola di Bologna, 1844 p. 30 n. — D. Angeli, Chiese di Roma, o. J., p. 416.

Corsini, Buonajuto, Maler u. Priester in Florenz, wohl Sohn des *Corsino* Buonajuti, 1416 verkauft er seine Werkstätte im Corso dei Pittori (jetzt Via Calzajuoli) mit Malgeräten an den Maler Giuliano d'Arrigo, gen. Pesello, dessen Erben sie wiederum an den Maler Piero di Lorenzo veräußern.

G. Carocci in l'Illustr. fiorent. 1908 p. 22. *W. B.*

Corsini, Domenico, italien. Maler, geb. 11. 2. 1774 in Bologna, † 22. 5. 1814 in Petersburg. Ausgebildet an der Akademie zu Bologna, wurde er 1802 als Dekorationsmaler an die kais. Theater nach Petersburg berufen und 1811 zum Mitglied der dortigen Akademie der Künste ernannt, die von ihm ein Album mit 20 seiner 1803—1813 entstandenen szenischen Entwürfe sowie auch seine von unbekannter Hand modellierte Bildnisbüste besitzt. Seine phantasievollen Bühnendekorationen fanden in Petersburg großen Beifall. Er war der Vater des Jeronimo Dom. C.

P. N. Petroff, Сборникъ матеріаловъ для исторіи С. Петербургской Академіи Художествъ за сто лѣтъ, Bd I p. 563. — Baron Wrangell, Каталогъ старинныхъ произведеній искусствъ хранящихся въ Имп. Академіи Художествъ (1908) p. 114. — Manuskript Dobbert (in Biblioth. U. Thieme). — Biograph. Notizen auf dem Titelblatt des Albums C.s in der Kais. Kstakad. zu Petersburg. — Истор. Выставка Архитектуры въ С. Петерб., 1911 p. 252 (Abb.). *P. Ettinger.*

Corsini, Fulvio, Bildhauer der Gegenwart, geb. als Sohn eines Tischlers in Siena, wo er auch tätig ist. 1896 ging er mit einem Stipendium zum Studium nach Rom. Das erste Werk, welches die Aufmerksamkeit auf den jungen Künstler lenkte, war sein „Il Suonatore di tibia", den der König von Italien ankaufte. 1905 erhielt er von der Domopera in Siena den Auftrag auf 2 Statuen für die Domfassade: die Heil. Bartolomäus und Marcus; 1909 stellte er im Pariser Salon d. art. franç. „Al sacrifizio" aus und 1910 nahm er an der von einer kleinen Gruppe von Künstlern unter den Auspizien der „Società degli amici dei monumenti" in Siena veranstalteten Kunstausstellung teil. C.s Skulpturen sind sehr mannigfaltig; naturalistisch aufgefaßte Genrefiguren überwiegen („I primi passi", „Il Seminatore fidente" etc.), aber auch einige charaktervolle Männerbüsten, sowie die anscheinend von Rodin beeinflußte Figur „Su l'erta della vita" verdienen Erwähnung. Als Grabmalsplastiker hat der Künstler sich in seiner Vaterstadt und in Grosseto betätigt. In letzter Zeit stellt der Künstler in der Assoc. d. art. ital. in Florenz aus.

Il Marzocco, 1898 N. 15 p. 2. — Arte ant. senese, 1905 p. 589 Anm. — Rass. d'arte sen. 1905 p. 34; 1910 p. 23. — Vita d'arte, 1910 (V) p. 137 ff. (Monogr. mit Abb. von Sapori).

Corsini, Jacopo, florent. Maler, wohnte im pop. S. Reparata, wird 1331 in den Akten des Ser Mazzingo di Pone erwähnt und heiratete 1386 Chiara di Neri Cosi.

Dok.: D. Manni, Zibaldone (Ms. d. Magliab.); Cod. Riccard. 2499. — Moreni, Contorni di Fir. VI 220. *K. Busse.*

Corsini, Jeronim Domenikowitsch (auch Dementjewitsch), russ. Architekt, Sohn des Domenico C., geb. in St. Petersburg 1808, † in Lausanne 7. 2. 1876. Er absolvierte 1830 die Petersburger Ingenieurschule und blieb alsdann 6 Jahre im Dienst des Ingenieurkorps; später ging er jedoch ganz zur Architektur über und wurde 1849 in Anbetracht seiner künstlerischen Leistungen auf diesem Gebiete zum Mitglied der Kais. Akademie der Künste ernannt. C. war ein vielbeschäftigter Architekt und nahm als solcher in mehreren Ministerien offizielle Stellungen ein. Von ihm stammen eine ganze Reihe Bauten der russ. Hauptstadt, so das Haus des einstigen Staatssekretariats des Königreichs Polen auf dem Nikolaiplatz (1847—51), die Apraxin'schen Handelsreihen (1862), das schöne Eisengitter des Scheremetjeff'schen Palais auf der Fontanka etc. Auch für das Ausland hat C. gearbeitet; so lieferte er 1853 die Entwürfe eines Adelsklubs für den Kaiser von Österreich sowie die zu einer Kunstakademie für den Großherzog von Toskana, — 1855 das Projekt eines Berzeliusdenkmals für Schweden und 1862 für den König von Portugal Denkmalsentwürfe für den Dichter Camoens, sowie die Seefahrer Vasco de Gama und Pedro Cabral. C. war Mitglied vieler ausländischer Gesellschaften und Akademien.

Біографическія Свѣдѣнія о членахъ Академіи и вообще художникахъ умершихъ въ 1875—1878 (Petersburg 1879), p. 19—21. — Русскій Біографическій Словарь (Petersburg 1903), Bd. Кнаппе-

Кюхельбекеръ, p. 275. — P. N. Petroff, Сборникъ матеріаловъ для исторіи С. Петербургской Академіи за сто лѣтъ, Bd III. — Manuskript Dobbert (in Biblioth. U. Thieme). *P. Ettinger.*

Corsini, Lorenzo, Maler in Florenz, leitete 1740—44 im Auftrag Großherzog Francesco's III. die Florentiner Teppichmanufaktur.

J. Guiffrey, Hist. de la Tap., 1886 p. 391.

Corsini, Tito, Holzschnitzer in Siena, wo er 1887 ein Atelier gründete. Nach 1892 führte er im Auftrag des Monte dei Paschi für den Sitzungssaal dieser Bank das Gestühl im Stil der Sieneser Frührenaissance aus. C.s Arbeiten wurden auf verschiedenen Ausstell. (Palermo 1891/2, Barcelona 1892, Turin 1898) mit Preisen ausgezeichnet.

Arte ant. Senese, 1905 II 602, 612 f.

Corsini, s. auch damit verb. *Vornamen.*

Corsino Buonajuti, Maler in Florenz, 1349 als einer der Capitani der neugegründeten Compagnia di S. Luca erwähnt, kommt ebenso auch in den Matrikeln der Arte de' medici etc. vor. Er ist wohl der Vater des Bonajuto *Corsini.*

Vasari-Milanesi, I 674. — Gaye, Carteggio II 32. — Frey, Loggia dei Lanzi p. 316.

Corsino di Guido, Steinmetz in Siena, arbeitete 1310 und 1318 am Dom unter Camaino di Crescentino.

Milanesi, Doc. sen., 1854 f. I 176, 182.

Corso di Bastiano (gen. *da Firenze* od. *da Siena*), Steinmetz, geb. 1419, arbeitete 1447 mit seinem Vater Bastiano di Corso im Dom in Siena, 1451 führte er ebendort, vor der Porta del Perdono, ein „Graffito" mit der Darstellung der Einweihung der Kirche nach Zeichnung des Malers Guasparre d'Agostino aus (1661 zerstört). Zwischen 1465 u. 1474 erhielt er Bezahlungen für Arbeiten an der Fassade der Kirche S. Caterina in Fontebranda. Von 1466 ist eine Vermögenserklärung erhalten. 1468 war er in Rom und verfertigte Bänke im Garten des Palazzo San Marco.

Milanesi, Doc. sen., 1854 f. — Müntz, Les Arts à la cour des papes, II 1879 f. 64. — R. H. Hobart Cust, The Pavement Masters of Siena, 1901 p. 12, 19, 20, 117. *G. De Nicola.*

Corso di Buono, Maler, 1295 Vorstand der Malerbruderschaft in Florenz.

Il Buonarroti, 1874 ser. II, vol. 9 p. 151.

Corso da Como, Werkmeister, gegen Ende des 15. Jahrh. am Bau des Palazzo del Podestà in Bologna beschäftigt.

Malaguzzi Valeri, Archit. d. rinasc. a Bologna, 1899 p. 110.

Corso di Domenico, Steinmetz (marmorario), 1321 in Albano für den Dom von Orvieto tätig, wurde 1340 auch zu den Intarsiaarbeiten des Chores herangezogen.

Della Valle, Stor. d. Duomo di Orvieto, 1781 p. 368, 382. — Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891.

Corso da Firenze, Steinmetz aus Florenz, siedelte sich Anf. d. 14. Jahrh. in Siena an, wo er Stammvater einer Künstlerfamilie wurde, die sich später nach seinem Enkel *Giuliani* (s. d.) nannte. Er war der Vater des *Antonio* (s. Nachtr.) u. *Bastiano* di Corso.

Lusini in Arte ant. senese, 1904, I 240.

Corso da Firenze, s. auch *Corso* di Bastiano.

Corso di Giovanni, Florentiner Maler, nachweisbar um 1344 als wohnhaft bei S. Michele Visdomini, und zwar war er damals als Mitangeklagter in einen Verschwörungsprozeß der Republik Florenz gegen den Florentiner Nobile Gualterotto di Pietro de' Bardi verwickelt.

R. Archivio di Stato di Firenze: Atti del Capitano del Popolo di Firenze, Sentenze criminali, filza Ia fasc. 5° c. 9t. — Il Buonarroti, 1880, ser. II 190. *G. Degli Azzi.*

Corso, Giovanni oder Giov. Vincenzo, s. *Corso,* Vincenzo.

Corso, Niccolò, Maler aus Pieve di Vico (Korsika), Sohn eines Lombarduccio, tätig in Genua, zeitweise als Gehilfe Giov. Mazone's, wo er 1469 zum erstenmal erwähnt wird. Damals arbeitete er mit dem „coffanarius" Giovanni dall' Aqua zusammen. 1478 malte er für die Republik in Pietrasanta Wappen; 1490 arbeitete er gemeinschaftlich mit Francesco da Pavia. 1501 malte er in der Dominikanerkirche zu Taggia einen S. Vincenzo Ferreri und mit 1503 sollen verschiedene Malereien von ihm im Refektorium des Olivetaner-Klosters zu Quarto datiert gewesen sein, in dem C. 1489 bis 1494 Laienbruder war. Soprani erwähnt noch in der letzteren Kirche eine in Öl gemalte Tafel mit der hl. Brigitta den Gekreuzigten anbetend und ein sign. Bild mit Heiligen in der Kirche N. Signora del' l'Apparizione bei Genua.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. genov., 1768, I. — Alizeri, Not. d. prof. d. dis., 1870 f., II. — Rivista di Scienze Stor. I (1904) p. 465.

Corso, Paolo, Stukkator in Palermo, erhielt 1698 mit Vincenzo da Messina den Auftrag, die Stuckdekoration der Chiesa dell' Ospedale dei Sacerdoti auszuführen.

L'Arte IV (1901) p. 91.

Corso da Siena, s. *Corso* di Bastiano.

Corso, Vincenzo (auch Vincenzo detto Corso), neapol. Maler vom Anfang des 16. Jahrh., in der älteren Lokallit. auch *Giovanni C.* genannt, von De Dominici (Vite de' pitt. II 63 f.) als *Giovanni Vincenzo C.,* † ca 1545, als legendarische Persönlichkeit dargestellt. Von C. sind uns weder biogr. Daten noch sign. Werke bekannt, doch ist seine Existenz durch Erwähnungen älterer Schriftsteller (wie d'Engenio, Giannone und Tutini) bezeugt. Er soll ein Schüler des Colantonio (s. d.) gewesen sein und in einer stark durch die niederländische Malerei beeinflußten Art

gearbeitet haben. Von den obengenannten Autoren werden ihm folgende Werke zugeschrieben: in *S. Lorenzo:* die Franziskaner-Märtyrer von Marokko (jetzt, sehr verdorben, über der Sakristeitür), Christus auf dem Wege nach Golgatha und Anbetung der hl. drei Könige; in *S. Domenico Maggiore:* Kreuztragung; in *SS. Severino e Sosio:* Hauptaltarbild (verscholl.), Beweinung Christi und die Heil. Severin u. Sosius (von Bertaux dem in Neapel nachweisbaren Katalonier Jacomart Baço zugeschrieben). Diesem Werke nah verwandt ist das auch Corso zugewiesene Altarwerk mit dem hl. Vincenzo Ferrer in *S. Pietro Martire.*

Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910. — Napoli Nobil. IV 68, VII 121, VIII 14. — Vgl. auch die Lit. bei *Colantonio.*

Corso, s. auch damit verb. *Vornamen,* sowie *Corsi.*

Corssendonck, s. *Corsendonck.*

Cort, Goldschmied in Barcelona am Ende des 15. Jahrh. Im dort. Innungsarchiv von ihm der Entwurf zu einem Gefäß im gotischen Stil.

Viñaza, Adic. I 48. *M. v. B.*

Cort, Bernardo, Bildhauer aus Barcelona, war 1855 in der Pariser Weltausstellung mit einer Dianastatue u. 1860 in der Kunstausstellung zu Madrid mit einer Madonnengruppe u. mit einem Elfenbeinschnitzwerk „Omnibus" vertreten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f.

Cort, Cornelis (latinisiert „Corn. Curtius"; in italien. Quellen meist einfach „Cornelio"), Landschaftszeichner, Reproduktionsstecher und Radierer (nach einer Vermutung von Mariette und Zani auch Goldschmied oder Medailleur), geb. zu Hoorn in Holland, und zwar 1533 — nach den Angaben des einzigen bei Lebzeiten des C. entstandenen datierten Bildnisses, einer Medaille von Conrad Bloc mit der Aufschrift „Cornelius Cort Coelator Imaginum Aet. XLII. Con. Bloc. 1575" (cf. Nagler, Monogr. I No 2382. — Das Geburtsdatum 1536, das die posthumen Bildnisse des C. angeben, kam vermutlich dadurch zustande, daß man die Zahl der Lebensjahre [42] auf der Medaille fälschlich für die Zahl der Jahre hielt, die C. überhaupt gelebt hat). Gest. ist C. in Rom kurz vor dem 17. 3. 1578, von welchem Tage das Nachlaßinventar datiert ist. — Durch einen Brief des Lampsonius (1567) wissen wir daß C., bevor er nach Italien übersiedelte, für den Stich-Verleger H. Cock in Antwerpen tätig war. Van Mander (1604) erwähnt 2 dieser frühen Arbeiten: 10 Blatt „Herkules-Taten" (erschienen 1563) und 7 Blatt „Die Freien Künste" (erschienen 1565); die Vorbilder waren Dekorationen, die F. Floris in Antwerpen gemalt hatte (von C. gestochen nach gezeichneten Vorlagen des Symon Jansz. Kies, s. van Mander). Durch die Signatur, z. T. auch durch Jahreszahlen, sind außerdem noch eine ganze Reihe von Reproduktionen nach Floris als Jugendwerke des C. gesichert, ebenso mehrere Stiche nach Heemskerck und einige Blätter, die nach M. Coxie gearbeitet sein sollen. Zu den Arbeiten des C. aus seiner Antwerpener Zeit scheinen auch die Porträtstiche zu gehören, mit denen C. sich an der Sammlung der niederdeutschen Malerbildnisse beteiligte (Pictorum aliquot Germaniae inferioris effigies; erschienen komplett erst 1572); beglaubigt als Arbeit des C. ist von dieser Serie der Patinir (nach Dürer's Zeichnung), und zwar durch den darunterstehenden Vers des Lampsonius. Aber auch graphische Originalarbeiten des C., der später ausschließlich Reproduzent von fremden Vorlagen war, sind uns aus der frühen Zeit bekannt, u. zwar sind es Radierungen. Solche ganz frühe Arbeiten des C. müssen die beiden Landschaften mit Schiffbrüchen sein (Le Blanc No 176, 177, bez. „Cornelius Cort Batavus fec."), die mit den beiden frühen Bruegel-Radierungen (Bastelaer No 1 u. 2) eine Folge von 4 Blättern bilden. Weiter erschienen 1559 u. 1561 bei Cock je eine Serie von Landschaftsradierungen aus der Umgebung Antwerpens, welche von C.s Hand stammen, wenn auch erst die 2. Aufl. dieser Serien (1601 bei Th. Galle) den Künstler mit Namen nennt (. . A Cornelio Curtio . . artificiosè depictae . .). Diese an sich hübschen Landschaften sind neuerdings dadurch zu besonderem Ansehen gelangt, daß man sich irrtümlich daran gewöhnt hat, sie für Arbeiten des P. Bruegel zu halten. Der Irrtum rührt daher, daß der betriebsame Amsterdamer Verleger C. J. Visscher, der auch sonst öfters geachtete Künstlernamen skrupellos mißbrauchte, von den erwähnten Landschaften i. J. 1612 eine Auswahl kleiner Kopien in den Handel brachte, wobei er auf dem Titelblatt behauptete, die Serie sei nach Zeichnungen P. Bruegel's radiert (a P. Breugelio delineatae). Übrigens kommen in den Sammlungen gelegentlich Landschaftszeichnungen vor, die traditionell für Werke des C. gelten und die im Stil einigermaßen zu den radierten Landschaften von 1559 u. 1561 passen (eine solche Federzeichnung abgebildet in der Publikation der „Vasari-Society" Pt. VI No 18; mit d. Aufschr. Coert). — Alle die genannten frühen Arbeiten des C. sind ziemlich ängstlich in der Strichführung — man vergleiche dagegen die gleichzeitigen Arbeiten des Coornhert — und lassen kaum den großartigen Künstler ahnen, der kurz darauf in Italien seine für eine ganze Generation von Stechern vorbildlichen Werke schuf. Doch muß C. schon ein bedeutender Ruf vor-

angegangen sein, als er 1565 in Venedig ankam; Tizian hätte sonst wohl kaum die Reproduktion seiner bedeutendsten Werke (der Gemälde für den Kaiser) ihm anvertraut und den Stecher über ein Jahr lang ausschließlich für sich beschäftigt. Tizian hatte, ehe er C. kennen lernte, seine Arbeiten meist in Holzschnitt vervielfältigen lassen; Kupferstecher (wie Caraglio u. Batt. Fontana) hatten nur ausnahmsweise einmal ein Gemälde reproduziert. Die Stiche, die C. nun für Tizian anfertigte, muß der Meister besonders geschätzt haben; denn er sandte Exemplare davon an seine mächtigen Gönner, in der Erwartung, dadurch das Interesse an seiner Kunst in geeigneter Weise wachzuhalten. (So am 15. 7. 1567 einen Abzug des „Paradises" an die Statthalterin Margarethe u. im gleichen Jahre die sämtlichen damals vorliegenden 6 Cort-Blätter an den Fürstbischof von Lüttich.) Aus einer Eingabe Tizians an die Signoria (von 1567) erfahren wir, daß Tizian C. auf eigene Kosten für sich arbeiten ließ (es heißt da u. a. „con mia grande fatica e spesa"); und aus einer anderen Urkunde wissen wir, daß Tizian sich für den Vertrieb der C.schen Stiche ein Privileg für 15 Jahre erwarb (um diese Vergünstigung scheint sich Tizian bei Stichen anderer Künstler nach seinen Werken nicht bemüht zu haben!). — Die plötzliche Wandlung ins Großartige im Stile C.s während seines Aufenthaltes in Venedig darf man also dem persönlichen Einfluß Tizians zuschreiben, dem damit auch das Verdienst zufällt, die durch C. in der Folgezeit herbeigeführte neue Epoche des italien. Kupferstiches mit veranlaßt zu haben. — Die genaue Zeit von C.s Aufenthalt in Venedig läßt sich aus den Jahreszahlen, die auf seinen Stichen nach Tizian vorkommen, ablesen: mit 1565 sind der Hieronymus u. die Andromeda datiert; mit 1566 das Paradis, die Magdalena, die Calisto (cf. Boschini) und der Prometheus; mit 1567 endlich die Kreuztragung. Die Wirkung, die sich Tizian von den Stichen C.s erhoffte, blieb nicht aus; wir besitzen dafür als Zeugnis den begeisterten Brief des Lampsonius vom 13. 3. 1567 aus Lüttich an Tizian über die 6 Kupferstiche, die er bei dem Fürstbischof von Lüttich zu Gesicht bekommen hatte. Lampsonius bittet Tizian, auch ihm Abdrücke der Stiche zu verschaffen und lobt an den C.schen Blättern den kühnen und flotten Strich, vor allem in der Behandlung der Landschaft; schließlich rät Lampsonius dem Tizian, er solle mehrere Kompositionen, die bisher nur in unvollkommenen Wiedergaben vorlagen (z. B. die Verkündigung, gest. von Caraglio), von C. noch einmal reproduzieren lassen und zu diesem Zweck den C. wieder nach Venedig berufen. (Danach also war C. schon im März 1567 nicht mehr in Venedig.) Tizian hat nun zwar den Vorschlag des Lampsonius nicht im einzelnen befolgt, wohl aber hat er C. 1571 wieder nach Venedig kommen lassen. Inzwischen war C. dank den Vorzügen seiner Kunst in Rom zu großer Beliebtheit gelangt u. entfaltete seit 1567 für die röm. Verleger, vor allem für Lafrery, eine überaus fruchtbare u. erfolgreiche Tätigkeit. C. wurde der bevorzugte Stecher der beiden Zuccari, an die er offenbar durch Lampsonius empfohlen worden war, dann des Muziano, der damals in Rom großes Aufsehen erregte (cf. Van Mander u. Baglioni), u. des greisen Buchmalers Clovio, der in diesen Jahren auf dem Gipfel seines Ruhmes stand. Vereinzelt stach C. auch nach Marco da Siena (1567, 1568) und nach Polidoro da Caravaggio (1569; cf. Baglioni). Die Stiche der Pyrrhusschlacht nach Raffael (1567; cf. Baglioni) und die Stiche der Mediceergräber nach Michelangelo (1570) datieren ebenfalls aus der Zeit von C.s erstem römischen Aufenthalt. 1571 muß C., wie gesagt, wieder in Venedig gewesen sein. Ridolfi berichtet, daß er damals in Tizians Hause gearbeitet habe (Circa l'anno 1570 capitando a Venezia Cornelio Corte . . fu ricoverato in casa da Tiziano che gli fece trasportare nelle stampe etc.). Drei der während dieses Aufenthaltes entstandenen Stiche nach Tizian sind 1571 datiert: die Verkündigung (nicht in Tizians Verlag), der Laurentius (cf. Van Mander) und die Lucretia. (Den Stich der Cyclopenschmiede nach Tizian, der 1572 datiert ist, hält Mariette für eine Arbeit des Melchior Meier.) 1571, vermutlich also vor der Reise nach Venedig, ist außerdem der Stich der Flucht nach Ägypten, nach F. Zuccaro, entstanden, der den Höhepunkt von C.s künstlerischer Tätigkeit darstellt. — 1572 war C. wieder nach Rom zurückgekehrt und war dort bis zu seinem Tode (1578) tätig. Die bevorzugten Meister, nach denen er in dieser letzten Zeit stach, blieben, neben Muziano und Clovio, die beiden Zuccari; doch stellte C. auch gelegentlich seine Kunst anderen Berühmtheiten zur Verfügung, wie z. B. Baroccio (1575; 1577; cf. Baglioni), Fr. Salviati (1575. Von Salviati besaß C. — siehe das Nachlaßinventar — eine Zeichnung mit drei weiblichen Akten), Bern. Passeri (1576), Marcello Venusti (1576; cf. Baglioni), Lorenzo Sabatini (1577), Livio Agresti (1578, Abendmahl; offenbar die Originalzeichnung für den Stich fand sich im Nachlaß des C.). Auch der in Italien ansässigen ausländ. Maler nahm sich C. gegen Ende seines Lebens immer mehr an. 1572 stach er nach Dubérac (Ecce homo; cf. Van Mander), 1573 nach Spranger, 1577 nach Speckaert, 1578 nach Stradanus. Mit

Speckaert, der 1577 in Rom starb, scheint C. näher bekannt gewesen zu sein; denn Speckaert malte C.s Bildnis (Wien, Hofmus.; cf. Inv. d. Samml. Erzherz. Leop. Wilh. von 1659), und im Nachlaß C.s befand sich eine ganze Reihe Zeichnungen, die offenbar von Speckaert herrührten (bei Bertolotti wohl irrtümlich als „Perchart"). Bildnisse hat C. in seiner italienischen Zeit verhältnismäßig wenige gestochen; das eine (Porträt des Victorius) ist 1574 datiert. Noch seltener scheint er sich mit dem Stechen von antiken Statuen, dem damals besonders beliebten Gebiete d. Kupferstiches, abgegeben zu haben. (2 solche Blätter sind 1574 datiert.) — Die Stiche C.s müssen eine große Verbreitung gewonnen haben, denn die meisten erschienen nacheinander in mehreren Verlagen (besonders viele Platten brachte der Verleger Joannes Orlandi 1602 an sich). Als der Verlag des A. Lafrery an Claudio und Stefano Duchet überging (1581), betrug der Vorrat an C.schen Stichen ca 300 Blatt. Und noch nach dem Tode des Künstlers wurden seine Platten in hohen Auflagen neugedruckt (1594 z. B. von ca 12 Platten je 100 Exempl. abgezogen). Ferner sprechen für die große Nachfrage nach C.s Stichen die vielen Kopien derselben; die meisten Blätter wurden einmal, sehr viele zweimal, manche noch öfter kopiert (z. B. die Pietà nach T. Zuccaro von 1567 oder die Darbringung nach F. Zuccaro von 1568). Auch mit der Hand gezeichnete Kopien nach Stichen C.s finden sich häufig in Sammlungen (schon aus alter Zeit sind uns solche Kopien bezeugt: z. B. ließ C. Ketel einen seiner Schüler, um ihn im Zeichnen zu vervollkommnen, ein Blatt der Herculestaten nachzeichnen; s. Van Mander). — Der Einfluß, den C. auf den italien. Kupferstich der 2. Hälfte des 16. Jahrh. ausübte, ist im einzelnen noch nicht untersucht worden. Sicher ist, daß erst Goltzius wieder die Entwicklung der Kupferstichtechnik um einen neuen Schritt vorwärts brachte u. daß bis zu dessen Auftreten C. den Ruhm, der erste Stecher der Welt zu sein, unbestritten behaupten konnte. Als die wichtigsten Nachfolger des C. werden Ph. Thomassin und Ag. Carracci genannt (von letzterem erzählt Malvasia 1678 die übliche Anekdote über die Eifersucht, die der Schüler von dem Lehrer auszustehen hatte). Renouvier nennt eine ganze Reihe von Stechern, die er für Nachahmer des C. hält. — Als ein Zeichen dafür, wie angesehen C. in Rom war, darf auch der Umstand angeführt werden, daß C. 1573 u. 1577 für den Vertrieb einzelner Blätter durch päpstliches Motu proprio Privilege erhielt. Auch scheint C. an der geistigen Bildung seiner Zeit einen lebhaften Anteil genommen zu haben; dafür spricht seine dauernde Berührung mit Männern wie Lampsonius und Tizian („che Tiziano stimaua al'segno grando"; s. Boschini), u. auch das Inventar seines Nachlasses, das außer Kupferstichen u. Zeichnungen aller Art, Bücher, darunter die Madrigale des Arcadelt, aufführt. — Die zu Lebzeiten entstandenen Bildnisse C.s, das undatierte Porträt von Speckaert und die Medaille von C. Bloc von 1575 sind oben bereits erwähnt worden; nach C.s Tod erschien noch ein anonymer ovaler Porträtstich, auf dem der Dargestellte Cornelius Chortes genannt ist. (Eine Nachzeichnung dieses Stiches befindet sich im Dresdner Kupferstichkabinett [Bildniszeichn. 1911 No 14].) Aus sehr viel späterer Zeit ist das Porträt C.s, das de Bie's „Gulden Cabinet" beigegeben ist. — Ein wissenschaftliches Verzeichnis der Stiche C.s fehlt noch; eine verhältnismäßig große Anzahl derselben ist bei Le Blanc angeführt. — Eine treffende Charakteristik von C.s Kunst geben J. Longhi's „Calcographia" und A. Bartsch's „Anleitung".

Vasari-Milanesi, Vite VII 451, n. 2; VI 508 n. 1. — van Mander, Schilderboeck, Ausg. 1618 fol. 103, 110 v., 111, 116 v., 118, 161, 195. — Sandrart, Teutsche Acad., 1675 I 208, 354. — Baglioni, Vite de' pittori, 1733 p. 271, 46, 116. — Boschini, Carta del Navegar, 1660 p. 301. — Ridolfi, Le Maraviglie d. arte etc., 2. Aufl. I 183, 264. — Malvasia, Fels. pittr., 1678 I 362. — Bertolotti, Giunta agli art. Belgi ed Oland. in Roma (1885) p. 6 f. (= Il Buonarroti, Ser. III, vol. II, Quaderno III). — Bertolotti, Artisti Veneti p. 37. — Gaye, Carteggio 1840 III 242 f. — Müntz, Les Arch. des Arts I, 1890 p. 68 f. — F. Ehrle, Roma prima di Sisto V. La Pianta di Roma Du Pérac-Lafrery, Roma, 1908 p. 14, n. 3; 16; 44; 45; 50; 51; 59. — Kristeller, Tizian's Beziehungen zum Kupferstich (Mitt. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kunst 1911, p. 23—24). — Orbaan, Besch. in Italië omtrent Nederl. kunsten. etc., Vaticaansche bibliothek, 1911 p. 260. — Hoogewerff, Nederl. Schilders in Italië, 1912 p. 143 ff. (daß der 1556 u. 1557 als Mitgl. d. Akad. zu Rom eingetrag. „Cornelio fiamingo pitore" Cort sei, ist unwahrscheinl.). — Zani, Enc., 2. Teil III 200 f.; V 75, 76, 387. — Mariette, Abeced. II 14. — Nagler, Kstlerlex. III 126; Monogr. I 2382; II 499. — Renouvier, Types et manières. — Le Blanc, Manuel II p. 57. — J. Longhi. Calcographia (deutsch v. C. Barth 1837) p. 86. — Bartsch, Anleitung I p. 171. — Jahrb. d. Kstsamml. des Allerh. Kaiserh. I (Teil II) p. CXXIII. — Justi, Miscell. zur span. Kunstgesch. II p. 206 f. — Taia, Descriz. del Pal. apost. Vat., Rom 1750 p. 69. — Zanetti, Della Pitt. Venez. 1771 p. 538, 544. — Hymans, Une page de l'hist. de la grav. anvers. au 16e siècle (1887) p. 16—18. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I, III. *L. Burchard.*

Cort, Engelbert de, Maler, wurde am 12. 5. 1736 in Köln zünftig, malte im Stile Teniers, den er auch häufig kopierte.

Merlo, Köln. Kstler, 1893—5.

Cort, G. van der, s. *Coert.*

Cort, Giusto, s. *Corte,* Josse de.

Cort, Hendrik Frans de, Maler, geb. 1742 in Antwerpen (bei Bellier-Auvray falsches Geburtsdatum: 1745, Nancy), † am 28. 6. 1810 in London, Schüler von G. Herreijns u. H. J. Antonissen, wurde am 16. 5. 1770 in Antwerpen Meister und malte ausschließlich Landschaften und Stadtansichten, in welche anfangs B. P. Ommeganck und P. van Regemorter die Staffage setzten. 1779 wurde er „agréé" der Akademie in Paris, wo er damals lebte und als Hofmaler vom Prinzen Condé beschäftigt wurde. 1788 kehrte er nach Antwerpen zurück, bekleidete dort eine Professur an der Akademie, siedelte aber bald darauf nach London über, wo er bis an sein Lebensende blieb. C. stellte in der Londoner Roy. Acad. von 1790 bis 1803 und im Brit. Instit. 1806 eine große Anzahl von Landschaften und Architekturveduten, mit wenigen Ausnahmen aus England, aus. Von ihm bewahrt das Wiener Hofmuseum eine Ansicht des Schlosses Temsch an der Schelde (1774; auf Kupfer, s. Kat. 1907), die Galerie in Antwerpen eine Schloßvedute, das Musée Condé in Chantilly 2 Ansichten des dortigen Schlosses von 1781 und das British Museum 5 getuschte Bleistiftzeichnungen mit englischen Ansichten.

Immerzeel, De Levens en Werken, 1842. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bellier-Auvray, Dict. gén. (unter Decort). — Van den Branden, Gesch. d. Antw. Schildersch., 1883. — Rombouts-Lerius, Liggeren II. — Gruyer, La Gal. de Chantilly, I (1896) p. 325 f. — Macon, Les Arts dans la maison de Condé, 1903. — Graves, Roy. Acad., II 1905; Brit. Inst., 1908. — Binyon, Cat. of Draw. by the Brit. School in the Brit. Mus. II (1900). — Bénézit, Dict. d. peintres, I 1911. — Arch. de l'art franç., Doc. I 398. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II 1902.

Cort, Jean de la, Maler, aus der Diöcese Straßburg gebürtig, trat am 19. 8. 1457 in Avignon in das Atelier des Enguerrand Charonton ein.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIII 146.

Cort, s. auch *Corte.*

Corta, Paul, Maler, geb. in Dax (Landes), Schüler des J.-B.-A. Zo, stellte im Pariser Sal. 1877 „Vieille paysanne", 1879 „Vaches à l'étable", 1882 „Une dévideuse landaise" aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cortauld, Auguste, s. *Courtauld,* Aug.

Cortazzo, Oreste, Maler, geb. 1836 in Rom, Schüler L. Bonnats in Paris, arbeitete hauptsächlich in Frankreich (1898 war er in Neuilly bei Paris ansässig) und hat 1878 u. 1889 auf den Weltausstell., sowie 1879 und 1883 im Salon Genrebilder ausgestellt. Viele derselben in amerikanischem Privatbesitz. Für „L'Eau-forte en 1880" (Paris, Cadart) lieferte er auch eine Radierung: „Les Buveurs".

J. Martin, Nos peintres et sculpt., II 1898. — De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Champlin u. Perkins, Cycl. of Paint. and Paint., 1888 I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902. — Gaz. d. B.-Arts, N. S. X (1874) p. 38; XXI (1880) p. 291. — Empor. pittor. 1878 II 62 f. — L'Art XII 238.

Cortbemde (Curtbemde), Balthasar van, Maler in Antwerpen, Sohn des Kunsthändlers Philips v. C., geb. am 8. 4. 1612, † im Dez. 1663. Er wurde 1626/27 Lehrjunge des Joannes Blanckaert und 1631/32 Meister (Meisterssohn); 1640/41 meldete er vier, 1653/54 noch zwei Lehrjungen an. 1637 heiratete er Ursula van den Hoecke (angebl. die Schwester Jan v. H.s?). Das einzige bekannte Bild von ihm, ein bez. und 1647 dat. „Barmherziger Samariter", befindet sich im Mus. von Antwerpen (ausgeführt für die Chirurgen-Kammer).

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 634; II 22, 30, 123, 124, 125, 252. — M. Rooses, Gesch. der Antw. Schildersch. 1879 p. 576. — J. v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schildersch., 1883 p. 915 f. — De Vlaemsche School 1856 (P. Visscher). — Kat. des Antwerpener Mus. *Z. v. M.*

Corte, span. Maler, Vorname und nähere Lebensumstände unbekannt, lebte im 17. Jahrh. in Antequerra und malte vornehmlich Architekturstücke, die sich durch geschickte Beherrschung der Perspektive auszeichneten.

Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 363, 364. *A. L. M.*

Corte, Anthonius de, Tapetenwirker aus Brabant, wurde von König Friedrich II. nach Dänemark berufen, arbeitete 1577/78 in Helsingör.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896 I.

Corte, Antonio, Maler in Verona, 1717 noch am Leben, Sohn des Bartol. C., Schüler von Voltoloni, arbeitete in Verona, dann in Venedig und Bologna. Von seinen Werken sind bekannt: in S. Pietro in Cattedra, Verona, allegorisches Bild mit Darstellung der Einsicht als einer der 7 Gaben des hl. Geistes; in Moruri bei Mizzole, in der Kirche S. Zeno, Altarbild mit den Heil. Domenico u. Caterina von Siena.

Lanceni, Divert. pittor., Verona, 1720, I 9, 152; II 141. — Zani, Enc. met. — Zannandreis, Pitt. etc. veron., 1891 p. 278. *Maria Tea.*

Corte, Antonio de, italien. Maler, aus Lendinara gebürtig, lebte noch 1793, malte 15 kleine Bilder mit den Mysterien des Rosenkranzes in S. Antonio Abate zu Rovigo

Bartoli, Pitt. etc. di Rovigo, 1793.

Corte, Bartolomeo, Maler, geb. in Verona aus einer Mailänder Familie, arbeitete noch 1690, † im Alter von 42 Jahren. C. malte im Kapitelshaus des Klosters der hl. Caterina von Siena Fresken aus dem Leben dieser Heiligen und die Fassadenfresken seines Wohnhauses in Via Nuova (beim Pal. Guarienti), mit dem Dat. 1670. Er war der Vater des Veroneser Antonio C.

B. dal Pozzo, Pitt. veron., 1718, Aggiunte

p. 7. — Zani, Enc. met. — Zannandreis, Pitt. etc. veron., 1891 p. 277. *Maria Tea.*

Corte (Curte), Cesare (Gaio Cesare), Maler und Festungsarchitekt, geb. 1550 in Genua, † das. 1613 oder 1614, Sohn des aus Pavia stammenden Malers Valerio C.; angeblich Schüler von L. Cambiaso, ging er nach Frankreich und England, wo er für die Königin Elisabeth arbeitete. Nach Genua zurückgekehrt, wurde er zunächst vom Principe di Massa, Alberigo Cibo, protegiert, der ihn als Festungsbaumeister dem Großherzog Ferdinand I. von Florenz empfahl. Für Alb. Cibo malte er die Himmelfahrt der hl. Magdalena in S. Francesco di Castelletto. Arbeiten von ihm in Genua (z. B. ein hl. Petrus in S. Pietro in Banchi, sign. u. 1600 dat., Stigmatisation des hl. Franciscus u. Legende d. hl. Simon Stok in der Carmine) nennt Soprani. Als Porträtmaler soll C. am erfolgreichsten gewesen sein. 2 Bildnisse von ihm aus der Porträtsammlung des Erzherzogs Ferdinand von Tirol befinden sich jetzt im Wiener Hofmuseum. Der Dichter Chiabrera besang in einem Sonett eine von C. für Fil. Pallavicino gemalte Darstellung aus dem 5. Gesang von Dante's Inferno („su breve tela Cesar dipinge"), und auch der Dichter Foglietta gedenkt C.s mit ehrenden Worten. Am 30. 12. 1612 wurde C. auf eine Denunziation hin in Genua von der Inquisition verhaftet, weil er protestantische Schriften gelesen habe. Am 11. 8. 1613 hat er das Ketzertum in S. Domenico feierlich abgeschworen, trotzdem aber lautete das Urteil der Inquisition auf lebenslängliches Gefängnis, in dem C. jedoch bald darauf in einem Wutanfall Hand an sich legte. Sein Sohn Davide (s. d.) war ebenfalls Maler. Bernardo Strozzi soll C.s Schüler gewesen sein. S. auch Gaspare della Corte.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. Genovesi, 1768 I. — O. Grosso in Riv. Ligure, 1908 p. 360 f. — Rass. bibliogr. d. arte ital. 1909 p. 35. — Jahrb. d. Kstsamml. d. österr. Kaiserh., Wien, XIV, I T.; XVII, I T. 263; XVIII, I T. — Arch. stor. d. arte, 1897 p. 390.

Corte, Christiaen de, Maler in Antwerpen, wurde Meister 1513; sein Bruder *Jacob* wurde 1520 Meister (als Maler?).

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 79, 94.

Corte, Davide, Maler, † in Genua 1657, Sohn und Schüler Cesare C.s, arbeitete eine Zeit lang auch unter Dom. Fiasella. Er war besonders als Kopist, u. a. nach P. Veronese, tätig.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc Genov., 1768 I.

Corte, Francesco de la, Maler, 1705 Mitgl. d. Malergilde von SS. Anna e Luca in Neapel.

Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 406.

Corte, Francesco, Maler in Feltre, geb. in Sovrancen di Cesio 4. 10. 1806, † 30. 11. 1889, studierte in Feltre und Venedig, malte in Feltre Andachtsbilder mit Darstellungen von Madonnen u. Ortsheiligen, Landschaften und Dekorationen (gr. Saal in Casa Cricco zu Pedavena). Modellierte einen B. Bernardo Tomitano und Engel für ein Tabernakel, Figuren, denen Vecellio tiefe Empfindung nachrühmt, während seine Naturstudien von guter Beobachtung zeugen sollen.

Vecellio, I Pitt. Feltrini, 1898, p. 241—244. *W. B.*

Corte, Gabriel de la, span. Maler, geb. zu Madrid 1648, † ebenda in Armut 1694, begraben in S. Sebastian. Sohn des Malers Juan de la C. Als Blumenmaler in den Ateliers verschiedener Stillebenmaler wie Mario, Arellano, A. de Castrejon und M. de Torres tätig.

Palomino y Velasco, Leben span. Maler (deutsch 1781) p. 275. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 364. — Sentenach, La pintura en Madrid p. 163 ff. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II 1902. *A. L. M.*

Corte, Gaspare da, s. *Ruina,* Gasp.

Corte, Gaspare della, Architekt; von ihm soll die achteckige Kuppelanlage der im Innern 1588 beendigten Chiesa S. Maria delle Vigne in Genua herrühren. Nach anderen Quellen soll C. auch Maler gewesen sein u. Dekorationen in dieser Kirche gemalt haben. Vielleicht eine Verwechslung mit Cesare Corte (s. d.).

Suida, Genua (Ber. Kststätten), 1906 p. 114. — La Patria, 1892 VI p. 45.

Corte, Giovanni da, italien. Maler, erhielt am 7. 4. 1507 Bezahlung für Arbeiten im Dom zu Modena.

Dondi, Il Duomo di Modena, 1896 p. 90.

Corte, Giovanni Pietro da, lombard. Maler, tätig im Dienste des Herzogs Galeazzo Maria Sforza von Mailand. Malte 1473—74 Fresken im Broletto und im Kastell bei Porta Giovia in Mailand, sowie an der Decke der Reliquienkapelle im Kastell von Pavia (Gottvater mit Cherubim). Er scheint ein Rivale des Vincenzo Foppa gewesen zu sein. 1481 ist sein Name „Mag. Joh. Petrus del Curte, fil. qd. dom. Gasparini, della parrocchia di S. Tecla" in einer Präsenzliste einer Malerversammlung gestrichen.

Malaguzzi-Valeri, Pitt. Lombardi, 1902 p. 232. — Ffoulkes u. Maiocchi, Vinc. Foppa, Lond., 1909. — Arch. Stor. Lomb. ser. 3a XXII (1895) p. 411.

Corte, Jacob de, s. *Corte,* Christ. de.

Corte, Jean de, Bildhauer, getauft in Ypern am 5. 1. 1595, 1633 als Mitglied der Malergilde vorkommend; Vater des Josse de C., 1623 wird er für die Reparatur d. Statue der Maria von Burgund in den Halles bezahlt und ist 1623—45 mit Arbeiten für das Nieuwerck der Halles beschäftigt. 1634 liefert er eine Krone für die Totenfeier der Infantin von Spanien und 1654 die Figur

eines neuen Riesen für die Volksfeste der Stadt.

E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 394. — Maurice Bekaert, Nos Artistes à l'Etranger: Josse de Corte, Brüssel o. J. (ca 1898) p. 8—9.

Corte, Josse de (Giusto Cort oder Lecurt), Bildhauer, getauft am 27. 8. 1627 als Sohn des Bildhauers Jean de C. in der Kirche St. Martin in Ypern, † in Venedig kurz nach April 1679. Baert nennt ihn irrtümlich einen Schüler des Antwerpner Bildhauers Jean van Mildert (Malderus), der bereits 1638 starb; wohl durch den Umstand verführt, daß C. eine Madonna für das von Jean van Mildert's Sohn Corneille 1648 gemeißelte Portal der Kapelle des Fusilliers der Kathedrale von Antwerpen arbeitete (in der Revolutionszeit zerstört). 1663 erging an ihn der Auftrag auf Errichtung eines Altars in der Kirche St. Martin in Ypern, wofür die Pläne, wahrscheinlich von C.s Hand, damals dem Rat vorlagen. C. hat aber das Werk nicht ausgeführt, das vielmehr 1671 von Arth. Quellinus übernommen wurde; zweifellos weil er damals bereits in Venedig war. Hier ist seine Mitarbeit an dem 1657 entstandenen Grabdenkmal Cavazza in St. Maria dell' Orto beglaubigt. Bald darauf meißelte er die Statue des Admirals Alvise Mecnigo († 1654), 2 Reliefs und die Statuen der Gerechtigkeit und des Friedens für dessen prunkvolles Grabmal in der Hospitalkapelle S. Lazzaro dei Mendicanti (Scuola di S. Marco). Für die Frarikirche arbeitete er die Skulpturen der Altäre del Crocifisso und S. Antonio. Für die Kirche S. Maria della Salute schuf er den Hochaltar, mit einer bekrönenden Statue der Madonna, den Allegorien der anbetenden Venetia und der fliehenden Pest auf einem schön profilierten, von 4 karyatidenartigen Figuren getragenen Sockelaufbau, den die Statuen des hl. Markus u. Laurentius flankieren. Es folgten 2 Engel für den Hochaltar von S. Niccolò da Tolentino und 2 andere für die Kap. S. Gaetano daselbst. Für S. Clemente in Isola führte er die Grabmäler Giov. u. Pietro Morosini aus (1676 bzw. vor 1683; das letztere zu Lebzeiten des Bestellers). 1677 erhielt C. den Auftrag auf die Skulpturen, Engel, Viktorien usw., für Longhenas Hauptaltar von S. Maria delle Vergini (1809 abgerissen). 1678 meißelte er dekorative Statuen für die Dogana di Mare und schuf 1679 sein letztes Werk, ein Relief der „Verklärung Christi", für den Hochaltar von Andrea della Zirada am Campo di Marte. In Venedig sind außerdem von seiner Hand ein anmutiges Relief der „Verkündigung" in prächtig profiliertem Rahmen über der Tür eines Hauses am Ponte del Cavallo bei SS. Giovanni e Paolo und die 1697 in einer Chornische von S. Michele di Murano aufgestellte Statue des hl. Hieronymus. Außerhalb Venedigs wird ihm das schwulstige, mit Statuen und Trophäen überladene Grabdenkmal des Seehelden Caterino Cornaro im Santo zu Padua zugeschrieben (1674). Für den Hochaltar von S. Bartolomeo in Rovigo lieferte er 2 Engelfiguren. Ihn überlebte ein Bruder, Giovanni, der Priester war. — C. ist der Hauptvertreter des Bernini-Stiles in Venedig. Er bildete zahlreiche Schüler, von denen Melchior Barthel, Bonazza, Francesco Cabianca, Ant. Fersia, Matteo Calderoni, Filippo Catasio, Franc. Bernardoni und Gius. Zemiani die bedeutendsten sind.

E. Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 466—7. — Maurice Bekaert, Nos Artistes à l'Etranger: J. de C., Brüssel o. J. (ca 1898). — Ph. Baert, Mém. s. les Sculpt. et Archit. des Pays-Bas in Compte rendu de la Commission roy. d'hist. XV—XVI (1849 f.). — Descamps, Voyage pitt. de la Flandre, ed. 1838 p. 142. — Cicogna, Iscr. Venez. V 14, VI 54—6. — Moschini, Guida di Venez. 1815. — Zanotto, Nuov. Guida di Venez. 1856 p. 279, 326, 416, 458, 471, 553, 555, 546. — Correr ed altri, Venez. e le sue lagune, 1847 II 2 p. 134—5, 180, 277, 283. — Selvatico, Archit. e Scult. in Venez. 1867 p. 441. — Gonzati, La Bas. di S. Ant. di Padova II (1853) p. 293. — Bartoli, Le pitt. di Rovigo. — Jahrb. der Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. I 2, 495 f., 471. — Mit Notizen von P. Paoletti.

Corte, Juan de la, span. Maler, geb. zu Madrid 1597, † ebenda 1660, betätigte sich vornehmlich als Landschafts- u. Schlachtenmaler. Verschollen ist sein Hauptwerk, das er kurz nach 1635 für den Raum neben dem Salon de los Reinos im Schloß Buen Retiro gemalt hat: „Der Entsatz von Valencia del Pó durch Carlos Coloma". Verschollen sind auch zwei kleinere für denselben Raum gemalte Bilder, die den „Raub der Helena" und den „Brand Trojas" darstellten. Bei der Fertigstellung des großen Historienbildes soll Velazquez den Künstler unterstützt haben. Ein sign. Schlachtstück von ihm im Museum zu Tarragona. Er war der Vater des Gabriel de la C.

Palomino y Velasco, Leben span. Maler (deutsch 1781) p. 140. — Cean Bermudez, Diccion. I (1800) p. 364. — Sentenach, La Pintura en Madrid p. 132. — E. Tormo im Boletin d. l. Soc. Española de Excurs., Madrid XIX (1911) p. 281, 293 ff. — L. Del Arco, Guia de Tarrag., 1906, p. 57. *A. L. M.*

Corte, Marcantonio, s. *Corte,* Valerio.

Corte (Curti, Corti etc.), Niccolò da, Bildhauer, geb. in Cima (Valsolda), † in Granada am 16. 1. 1552. Über seine Jugendzeit ist nichts bekannt, doch erhielt er seine Schulung wohl in Mailand, da er in Urkunden „sculptor mediolanensis" genannt wird. 1529 hielt er sich in Savona auf, heiratete dort eine Tochter des Pellegrino di Rolando und siedelte kurz darauf nach Genua über. Eine

seiner frühesten Arbeiten (1529) war hier ein mit Antonio Pace Sormano noch in Savona begonnener Brunnen, der jedoch 1533 noch nicht vollendet war und wahrscheinlich nach Spanien verschickt wurde. 1529 übernahm er auch den Auftrag auf ein Heiliges Grab für S. Maria di Castello, bestehend aus 10 polychromierten Terrakottafiguren. Am meisten wurden C.s dekorative Arbeiten in Genua geschätzt. Er arbeitete dort viel mit Giov. Giacomo und Guglielmo della Porta zusammen und zwar lieferte er wohl in der Regel die dekorativen Reliefs und die Quadratur bei größeren Arbeiten, während die della Porta den rein figürlichen Teil ausführten. Mit Giovanni Giacomo della Porta zusammen arbeitete er 1532 das noch bestehende Portal des Palazzetto Salvago an der gleichnamigen Piazzetta. Nicht genau zu begrenzen ist C.s Anteil an einem Hauptwerk der genuesischen Renaissanceskulptur, dem Apostelaltar des Bischofs Giuliano Cibò in S. Lorenzo. Suida ist geneigt, C. die krönende Brüstung mit musizierenden Putten zuzuschreiben, K. Justi denkt an alle Reliefs und die Quadratur überhaupt. Jedenfalls figuriert C.s Name in den die Arbeit betreffenden Urkunden (1533—1535) stets neben den della Porta. Auch an dem zweiten Hauptwerk der della Porta in Genua, dem Altartabernakel in der Johanneskapelle von S. Lorenzo, ist C.s Anteil gesichert. Suida meint, daß auch die Brüstung über dem S. Anna-Altar des Kardinals Fieschi in S. Lorenzo, die derjenigen des Apostelaltares Cibò's entspricht, ebenfalls eine Schöpfung C.s sei. — Während der 30er Jahre wurden in Genua zahlreiche Bildhauerarbeiten für Spanien, zumeist für Granada, ausgeführt. C. hat vor allem 1536 an den dekorativen Skulpturen, die die della Porta für Don Alvaro de Bazán zu liefern hatten, mitgearbeitet. In demselben Jahre hat er auch an den Fensterumrahmungen des Palazzo della Signoria gearbeitet, sowie ein Portal aus schwarzem Marmor für das Haus des Giacomo Calvi bei San Donato geliefert. Zu den letzten Arbeiten C.s in Genua gehört die mit den della Porta gemeinschaftlich ausgeführte „schlicht kraftvolle" Statue des Ansaldo Grimaldi für den Palazzo delle Compere (di S. Giorgio), für die seit 1536 Zahlungen geleistet wurden. (C. ist auch ein Teil d. Skulpturen an der Fassade von S. Lorenzo zugeschrieben worden, aber ohne genügende Begründung.) — 1537 verpflichtete sich C., mit dem Maler Antonio da Semino nach Spanien zu gehen, um dort im Dienste des Admirals de Bazán zu arbeiten (Urk. vom 29. 1. u. d. 14. 2.). Noch im selben Jahr traf er auch in Granada ein und schon am 15. 11. war seine Statue der Fama am Südportal des Alhambrapalastes Karls V. vollendet. Für dasselbe Portal hat C. dann noch die Victoria geschaffen und im mittleren Tympanon das Relief der Abundantia. In den nächsten Jahren jedoch fand eine Unterbrechung seiner Arbeiten am Alhambrapalast statt, da C. nun als Maler beschäftigt wurde (1539—41 führt er [„Nicolasin pintor"] die Malereien eines Retablo in der Kirche zu Gava aus). 1545 lieferte der Architekt Machuca die Zeichnung für den bekannten Brunnen Karls V. im Alhambrapalast, und da C. für denselben die Steine besorgte, kann man wohl annehmen, daß er auch an der Ausführung beteiligt war. 1548 übernahm er die Vollendung des Südportals des Alhambrapalastes mit großen Statuen und 4 Stylobatenreliefs, zu deren Ausführung er als Gehilfen den Mailänder Niccolò de' Longhi aus Genua kommen ließ. Bei C.s Tod (1552) war die Arbeit noch nicht vollendet.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. genovesi, 1768 I 392 f. — Alizeri, Not. d. prof. d. dis. in Liguria, 1870 f. III, V. — Campori, Not. biogr. di Carrara, 1873. — Merzario, Maestri comacini, 1893 II 213 ff. — S. Varni, Delle opere di Gian Giac. e Gugl. della Porta e N. da Corte (S. A. aus Atti de Soc. lig. di Stor. patr. IV p. 33 f.). — Monti, Stor. e arte n. prov. di Como, 1902 p. 504. — L. A. Cervetto, I Gagini, 1903 p. 11. — Brun. Schweizer. Kstlerlex. 1904 I. — K. Justi, Misz. aus 3 Jahrh. span. Kstlebens, I (1908) p. 218, 232 ff., 258. — Martí y Monsó, Estud. histor. artist., 1898—1901 p. 141. — Schubert, Gesch. d. Barocks in Spanien, 1908 p. 21 f. — Suida, Genua (Ber. Kststätten), 1906. — Boll. stor. d. Svizzera ital., 1904 p. 9 u. 183 f.; 1908 p. 53 (Testament C.s). *M. H. Bernath.*

Corte, Peter de, Maler in Antwerpen, wurde Meister 1529. Er vergoldete ein Tabernakel in der Abtei Tongerloo (zwischen 1536 und 1548).

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 112 u. Anm.

Corte, Rombout de, Maler in Mecheln um 1660—70, war Schüler von de Hooghe u. Jan Verhoeven.

Neeffs, Hist. de la peint. etc. de Malines, I 1876 p. 454.

Corte, Scipione della, italien. Maler, malte, laut Quittung, 1646 ein Altarbild mit der Visitazione in der Kirche Sta Maria dei Miracoli in Brescia, nach dem zu urteilen er ein Schüler Ant. Gandino's gewesen sein könnte.

Fenaroli, Art. Bresciani, 1877.

Corte, Thierri de, Maler, wurde 1482, als Fremder, Meister der Gilde in Brügge, deren „Vinder" er 1488 war.

D. v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 284.

Corte, Valerio, Maler, geb. in Venedig 1530, von pavesischer Herkunft, † 1580 in Genua. Er war ein Schüler Tizians und als Porträtmaler berühmt. Im Begriff, in Frankreich Kriegsdienste zu nehmen, kam er 1550 nach Genua, wo er ansässig wurde und zu

Wohlstand gelangte. Er war auch mit Luca Cambiaso befreundet, dessen Leben er beschrieb (die Handschrift wurde von Soprani benutzt). Die Leidenschaft zur Alchemie ruinierte ihn, und er sah sich genötigt, Bilder von Tizian, Veronese und del Sarto zu veräußern. In der 1858 versteigerten Sammlung Kaïemann befand sich von ihm eine Federzeichnung „Kreuztragung". C. hatte 2 Söhne, die beide Maler waren, Cesare (s. das.) und *Marcantonio C.*, der in jugendlichem Alter durch einen Unfall sein Leben verlor.

Soprani-Ratti, Vite de' Pitt. etc. Genovesi, 1768 I 397—8. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). *G. Natali.*

Corte, Vincenzo, Maler aus Oneglia, lernte mit Unterstützung des Königs von Sardinien in Rom. 1782 überreichte er dem König verschiedene Malereien u. Zeichnungen.

Claretta in Miscell. di Stor. ital., ed. d. Dep. Piemont. di stor. patr. XXX p. 239.

Corte Real, Jeronimo, portugies. Maler des 16. Jahrh. Dichter der „zweiten Belagerung von Diu", erschienen 1574, der von seinen Zeitgenossen zugleich als Zeichner u. Maler figürlicher Gegenstände gerühmt wird.

Raczynski, Dict. p. 56 u. Les arts en Portugal, p. 218. *A. Haupt.*

Corte, s. auch *Curti.*

Cortegiani, Michele, sizilianischer Maler, geb. im Febr. 1857 in Neapel, Schüler von Lo Jacono bis 1881, tätig in Palermo. 1882 stellte er in Mailand „Nel Porto di Palermo" aus. 1887 war er in Malta und erhielt dort den Auftrag, für die Kirche S. Giuseppe ein Bild des Titelheiligen mit dem Christuskind zu malen. C. hat hauptsächlich sizilianische Landschaften und Genrebilder gemalt, die er während der 80er und 90er Jahre des 19. Jahrh. in Palermo, Florenz und Turin ausstellte. 1901 hat er die Münchener Glaspalastausst. mit einem Pastell „Der Schlaf" beschickt.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Stor. d. arte cont. ital. 1909. — Natura ed arte, 1891/92 p. 323, 698, 704—5; 1894/95 II 323 f. — Arch. stor. d. arte, 1891 p. 480; 1892 p. 63. — Arte e stor., 1889 p. 103. — Illustr. ital. 1890 I 341 f. — Ital. artistica, 1886 p. 82.

Cortelazzo, Antonio, Kunstgewerbler, geb. in Vicenza 1819, † das. 16. 5. 1903. Tüchtiger Ziseleur und Nielloarbeiter, dessen Arbeiten sogar für Originale des Cellini ausgegeben wurden. Tätig in Venedig für englische Auftraggeber, Lord Layard und Sir W. Drake. Für diesen lieferte er eine prächtige Pendeluhr mit den Figuren von Tag und Nacht. Auf der Florentiner Ausstellung von 1861 war von ihm ein Ehrendegen für Viktor Emanuel; andere Arbeiten waren auf den Ausstellungen von Paris 1867 und London 1871 und sind unter dem Kronsilber im Palazzo Pitti in Florenz ausgestellt.

Molmenti-Fulìn, Guida di Venezia, 1881 p. 207. — L'Arte in Ital. 1869 p. 179; 1871 p. 111—2. — Illustr. Ital. 1903 I p. 444. *G. Battelli.*

Cortella, Carlo Giuseppe, Zeichner in Turin, hat für das 1675 erschienene Werk „Funerale celebrata in Torino . . . . . di Carlo Emanuele II." Kirchendekorationen gezeichn.

Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Berliner Kstgew. Mus., 1894 N. 2218.

Cortellini, Carlo(-Alessandro), Porträtmaler, geb. 1716 in Livorno, war 1763 noch tätig.

Zani, Enc. met. VII.

Cortellini-Hernandez, Angel María, span. Maler, geb. 27. 9. 1820 in Sanlúcar de Barrameda. Seit 1833 Schüler des Sevillaners Juan Becquer an der Kunstschule seiner Vaterstadt, um 1837 zu Studienzwecken in Genua, Turin und Mailand aufhältlich u. seit 1839 in Sevilla weitergebildet unter Leitung des Porträtisten u. Genremalers José Becquer u. des Landschafters Manuel Barron, beschickte er von Sevilla aus bis 1847 die Kunstausstellungen zu Cádiz mit Kopien nach Murillo sowie mit eigenen religiösen Kompositionen u. mit Landschaftsgemälden, debütierte dann 1848 in der Ausstellung des Liceo zu Madrid als Porträtist, erhielt daraufhin verschiedene Bildnisaufträge für den span. Königshof (Porträt König Franz', Gemahls Isabella's II., etc.) u. wurde schließlich zum kgl. Hofmaler ernannt. Nachdem er 1854 nochmals Italien bereist u. diesmal auch Rom besucht hatte, wirkte er seitdem beständig in Madrid als Hofmaler und als Porträtist der span. Aristokratie. In den Madrider Kunstausstellungen von 1860 und 1866 wurden mehrere seiner Damenporträts durch Medaillen ausgezeichnet. Auch war er 1871 ebenda mit einem Schlachtenbilde „Batalla de Vad-Ras", 1876 mit verschiedenen Genregemälden vertreten.

Ossorio y Bernard, Art. del S. XIX 1883—84 p. 167 f. *

Cortellini, s. auch *Coltellini.*

Cortenbach, Ivan von. Nach Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1861) p. 295 befindet sich in der Marienkirche zu Kolberg ein Bild (allegor. weibliche Figur mit Beischriften in plattdeutschen Versen) mit der Inschrift: Ivan von Cortenbach i. J. d. H. 1494; erneuert 1741. Wahrscheinl. handelt es sich nicht um eine Künstlersign. Vgl. auch Kugler's Pommer'sche Kstgesch., Stettin, 1840.

Cortendonck, s. *Corsendonck.*

Cortens, G., belgischer Abbé und Maler, 1726 noch tätig, malte eine hl. Cäcilie für die Kirche in Anderlecht, Brüssel (1838 noch vorhanden), sowie das Martyrium der Heil. Crispin und Crispinian für Notre-Dame-des-Victoires sur le Sablon ebendort. Laut

Kramm hat J. B. Berterham ein Gemälde C.s in St. Gudule „Erzherzog Albrecht und seine Gemahlin Isabella vor den Staaten von Brabant" gestochen, und auch nach C.s Vorlage das Bildnis des Prinzen Rubempré geliefert.

Heinecken, Dict. d. art., IV. — Kramm, Lev. en Werken, I. — Zani, Enc. VII. — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I.

Corteregia (Corte Regia), Benedetto da, s. *Benedetto* da Concorezzo.

Cortès, André, s. folg. Artikel.

Cortès, Antonio, Maler, geb. in Sevilla, Schüler von Troyon, hat zwischen 1887 und 1894 im Pariser Salon ausgestellt. Das Museum in Abbeville (Musée Boucher-de-Perthes, s. Kat. 1908 p. 28) besitzt von ihm ein Herdenstück, das Mus. in Troyes eine Landschaft mit Kuhherde (s. Kat., 1907 p. 37). — Von C.s Sohn und Schüler *André Cortès* befindet sich ein „Hochzeitsmahl" von 1897 im Mus. zu Cette (Kat. 1903 p. 8).

Salonkat. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902 II.

Cortès, H. Edouard, französ. Maler d. Gegenwart, lebt in Lagny bei Paris, beschickte 1899—1910 den Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) mit stimmungsvollen Pariser Straßenveduten.

Bénézit, Dict. d. peintres etc. I 1911. — Salonkat.

Cortes, Jan, Maler in Antwerpen, wurde Meister am 2. 8. 1764.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II 819.

Cortés, Joaquin, span. Maler, † 1835, studierte unter Franc. de Bruna in Sevilla und an der Akad. S. Fernando in Madrid (1795), wurde 1802 Direktor der Akademie in Sevilla, welches Amt er bis zu seinem Tode inne hatte. Die Galerie des Mus. provincial in Sevilla besitzt von ihm ein Bildnis des Sir Will. Hamilton (1796, nach P. Battoni). C. hinterließ eine handschriftl. Gesch. d. Malschule von Sevilla, die im Archiv d. Akademie aufbewahrt wird.

Ossorio y Bernard, Gal. de art. españ., 1883. — Gestoso, Artif. Sevill., 1899 II 26. — Kat. d. Mus. prov., Sev., 1897 p. 76.

Cortés, Juan Antonio, Maler in Sevilla um 1605.

Gestoso, Artif. Sevill. II 26. *M. v. B.*

Cortés, Lorenzo de, Bildhauer in Sevilla um 1489.

Gestoso, Artif. Sevill. I 324. *M. v. B.*

Cortés, Pascual, span. Bildhauer aus Pancorbo, † Palma auf Mallorca 1814. Im Auftrag des Kardinal Despuig begab er sich 1798 nach Mallorca, um für das Museum in Raxa tätig zu sein. Später eröffnete er in Madrid eine Bildhauerschule und wurde 1801 Mitglied der Akademie von S. Fernando. Von seiner Hand in Raxa eine Büste der Liebe (1805), in der Akademie in Madrid Perseus und Andromeda, in der Kirche zu Foncea der Altar de Los Pasos.

Viñaza, Adic. II 135—136. — Ossorio y Bernard, Gal. Biogr. Art. esp. 1883—84. *M. v. B.*

Cortés, Ramon, Maler, geb. in Madrid, Schüler der dortigen Acad. de San Fernando, stellte seit 1849 Historien- u. Genrebilder aus. Für die historische Galerie des Prado-Museums malte er die Porträts der Könige Ervigio, Ramiro III. u. Alfonso VI. Für die Publikation „Reyes contemporáneos" hat er verschiedene Lithographien geliefert; auch war er als Illustrator für span. Zeitschriften tätig.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f.

Cortés y Aguilar, Andrés, span. Maler, gebürtig aus Andalusien, tätig in Sevilla; malte 1847 einen hl. Vinzenz de Paula für das Armenasyl zu Sevilla. Bis 1868 hat C. in Sevilla ausgestellt, meistens Landschaften, deren eine 1858 prämiiert wurde.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f.

Cortés y Echanobe, Francisco Javier, Maler, geb. am 10. 4. 1890 in Burgos (Spanien), begann in Madrid mit dem Studium der Baukunst, wandte sich aber bald der Malerei zu u. wurde Schüler des Malers Manuel Benedito. Er stellte 1910 zum ersten Male in Madrid aus (Selbstbildnis u. Genrebild „Don Bruno") und hält sich gegenwärtig als Stipendiat seiner Heimatprovinz zu Studienzwecken im Auslande auf. Er hat neuerdings auch Studien aus Burgos und Toledo, sowie für die Kathedrale zu Toledo ein Bildnis des Erzbischofs Kardinal Aguirre gemalt und erregte in der Madrider Ausstellung 1912 Aufsehen mit einem auf äußerliche Sensation berechneten großen „Ex voto"-Gemälde (archaisierende Madonna mit Heiligen, mit dem in Anbetung knienden geistlichen Stifter u. mit dem in moderner Zeittracht dargestellten Maler im Hintergrunde).

Madrid, Kat. d. Expos. nac. 1910 p. 19; 1912 p. 17. *M. Utrillo.*

Cortese, Ascanio, Miniaturmaler, Anfang des 17. Jahrh. in Rom tätig.

Giorn. di erud. art. VI (1877) p. 33.

Cortese, Cristoforo, s. *Cristoforo* di Cortesio.

Cortese, Edoardo, Landschaftsmaler, geb. 1856 in Neapel als Sohn des Malers Federigo C., der ihn zunächst unterrichtete, weitere Ausbildung auf der Akad. unter Domen. Morelli. Mit ausschließlichem Interesse der Landschaftsdarstellung sich zuwendend, reiste er viel, auch durch Deutschland, dessen waldige Szenerien er mit feiner Empfindung wiedergab. Den ersten Erfolg brachten ihm die 1881 in Venedig ausgest. Bilder „Der Resegone", „Apollotempel", „Averner See"; 1882 zeigte er in Wien (Internat. Kstausst.) ein Bild aus Capri, 1884 in Turin den „Ponte Rosso bei Neapel"; mit

weiteren Landschaften wie „Amalfi“, „Auf dem Sarnofluß“, „Die sechste Stunde“, „Lübeck“, „Deutsche Waldlandschaft“ erschien er auf den späteren italien. und auch Pariser Ausstellungen.

Rocca, L'arte mod. in Italia 1883 p. 79 f. — De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — Càllari, Arte contempor. ital., 1909 p. 373. — Espos. di Torino, 1898, Katal. — Natura ed Arte, 1892/3 I 1017. *L. Càllari.*

Cortese, Federigo, Maler, geb. im Dez. 1829 in Neapel, studierte das. an der Akad. unter Smargiassi bis 1855, wo er nach Rom übersiedelte. Dort fand er sich in kollegialischer Freundschaft mit Fortuny, Vertunni, Celentano zusammen, später mit Morelli u. Barabino; 1864 ging er für einige Zeit nach Paris, wo die französ. Landschafter u. namentl. Corot nachhaltigen Einfluß auf ihn gewannen. Auf der Pariser Weltausst. 1867 trat er erstmals erfolgreich hervor, dann auf verschied. italien. und ausländischen Ausst. (Paris, Salon d. art. franç. 1879, 1880; Berlin, Akad.-Ausst. 1889; Wien, Internat. Ausst. 1894 [Katal. p. 27]). Auf der Nation. Ausst. in Parma 1871 wurde er in die Jury gewählt. 1884 erhielt er in Turin für sein „Bosco di Capodimonte“ — das Bild wurde vom derzeitigen Unterrichtsminister für die Moderne Gal. in Florenz erworben — einen der beiden großen Preise. Des weiteren sind von seinen Bildern anzuführen: „Sonnenaufgang in den Sabiner Bergen“ (1868 vom französ. Staat dem Museum von Bagnères-de-Bigorre geschenkt [Katal. 1877 p. 7]), „S. Arcangelo di Cava“, „Dämmerung“, „Am Brunnen“ (ausgest. 1877 in Neapel), „Riva d'Amalfi“ (1881 in Venedig ausgest.), „Die Marne bei Paris“, „Einsamkeit“, „Am Waldausgang“, „Posilipp“, „Trümmer einer vergangenen Welt“ (1892 von d. Regierung für die Gall. Nazion. in Rom angekauft), „Grauer Himmel“ (1901 mit bedeutendem Erfolg in Venedig ausgest.). C. war noch auf den letzten Ausst. der Assoc. d. art. italiani in Florenz 1907/08, 1910/11, 1911/12 jeweilig vertreten. In seinem Atelier in Neapel, das sich im „Palazzo Donn' Anna“ am Posilippo befand, leitete C. jahrelang eine vielbesuchte Schule für Landschaftsmalerei, in der er auch seinen Sohn Edoardo unterrichtete.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — Willard, Hist. of mod. ital. art., p. 378/9. — L'Arte in Italia, 1869, p. 78; 1870, p. 176; 1871, 104—108. — (Rocca), L'arte moderna in Italia, 1883 p. 73 f. — Càllari, Stor. d. arte contempor. ital., 1909 p. 366. — Roma Letterar., 1901 p. 329.

Cortese, Giacomo, s. *Courtois*, Jacqu.

Cortese, Guglielmo, s. *Courtois*, Guill.

Cortese, Marco, Maler und Miniator in Venedig, erwähnt 1405 in dem Testament seiner Tochter Franceschina, deren Gatte Johannes Petri de Francia 1408 den C. zum Vermögensverwalter einsetzt.

P. Paoletti, L'Archit. e la Scult. del Rinasc. in Ven., 1893 p. 25. *P. Paoletti.*

Cortese, Pierretto, italien. Maler, am 16. 4. 1505 in Neapel mit einer Wappenmalerei erwähnt.

Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 119 Anmerkg 1.

Cortesi, Anselmo de', Bildschnitzer, tätig um 1530 in Bergamo.

Locatelli, Illustri Bergamaschi, 1867 f. III 45.

Cortesi, Giacomo de', italien. Maler, 1430 in Brescia erwähnt.

Fenaroli, Art. bresciani, 1877 p. 307.

Cortesi, Giovanni de', italien. Maler, 1519 in Brescia erwähnt.

Fenaroli, Art. bresciani, 1877 p. 307.

Cortesi, Jacopo, gen. *Baella,* Maler und Bildhauer d. 17. Jahrh., geb. in Pontremoli, studierte die Bildhauerei in Carrara, ging aber bald nach Rom, um sich ganz der Malerei zuzuwenden. C. ist jung †, seine beste Arbeit war eine Pietà im Besitz der Grafen Fantoni zu Fivizzano.

Arch. stor. per le prov. Parmensi, IV p. 151.

Cortesi, Pietro, Bildhauer aus Carrara, von ihm die 1743—44 ausgeführten Stationen der Via Crucis in S. Francesco in Pietrasanta. Er wird noch 1774 und 1780 erwähnt.

Campori, Mem. biogr. di Carrara, 1873 p. 80.

Cortesi, Stefano, Bildhauer in Venedig, † 14. 4. 1592.

Cicogna, Inscriz. Venez., I 284.

Cortesius di Cortesio, Maler, 1494 in Capodistria erwähnt.

Pagine Istriane, 1905, Januar, p. 6.

Corthoys (Corthois, Corteus), Anthony d. Ä., Formschneider, Maler, Briefmaler u. Verleger, identisch mit „Anthony Formschneider“. Zuerst in Augsburg tätig, wo sein Sohn Anthony geboren wurde, später in Frankfurt a. M., wo ihm seine Frau Rosina in den Jahren 1543, 1551 und 1552 Kinder gebar. Später trat er in die Dienste des Kurfürsten von der Pfalz in Heidelberg. Dort ist er wahrscheinlich auch gestorben. In Augsburg erschien in seinem Verlage: 1) Einblattdruck: Die Fabel vom Jäger, den Fröschen und den Hasen (Drugulin, Historischer Bilderatlas I 98 No 2496). In Frankfurt gab er mit seiner Adresse heraus: 2) Der Gekreuzigte mit Maria und Johannes, Holzschnitt von Joerg Breu (Pass. III 295 No 2), 3) Kaiser Maximilian die Messe hörend, Holzschnitt von Hans Weiditz (B. III 184 No 31). Außerdem werden ihm von Paul Behaim († 1637) in seinem Verzeichnisse der Sammlung seines Vaters zugewiesen: 4) Eine AC 1549 bezeichnete Holzschnittfolge von 6 Bl., die in allegorischer Weise das „Gerechte und ungerechte Urteil“ darstellt. Da Exemplare von 1) und 4) (von dem noch Bartsch IX 166

vier Bl. gesehen hat) sich nicht mehr nachweisen lassen und 2) und 3) nur Abdrücke von Holzstöcken anderer Meister enthalten, läßt sich über die künstlerische Bedeutung des C. kein Urteil fällen.

Bartsch, P.-Gr. VII 184, No 31. — Heller, Dürers Leben No 1889. — Passavant, P.-Gr. I 71; III 207 No 270, 271 No 99, 295 No 2. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M. 1862, 41 f. u. Zusätze p. 11. — Nagler, Mon. I No 34 u. 279. — Drugulin, Histor. Bilderatlas I 98 No 2496. — Meyer, Allgem. Kstlerlex. II 161. — Hirth, Kulturhist. Bilderatlas I 46. — Hirth u. Muther, Meisterholzschnitte XXI No 91. — Muther, Deutsche Bücherillustration No 495. — Röttinger, Hans Weiditz 67 No 13. — Dodgson, Cat. of Early German and Flemish Woodcuts in the Brit. Mus. II 173. — *Urkunden*: Frankfurter Standesamt, Geburtsbuch I Bl. 185b, II Bl. 40a u. 62a — Frankfurter Stadtarchiv, Civilprocesse Fasc. C. (Cortoys) Ubg. C. 55 N. *L. Baer.*

Corthoys (Cortois, Curthois, Kortois, Corthois, Cortoys) Anthony d. J., Maler, Briefmaler, Formschneider, Buchdrucker und Verleger, geb. zu Augsburg, Sohn des vorhergehenden, war mehrere Jahre in Heidelberg als Buchdrucker und Formschneider in Diensten der Pfälzer Kurfürsten, siedelte nach der Aussage seines Sohnes Conrad (im Jahre 1608) 1563 nach Worms über, wo er längere Zeit in derselben Eigenschaft tätig war. Jedenfalls heiratete er 1563 in Frankfurt a. M. Katherina Vollwagen von Sulzbach, wurde 1569 Frankfurter Bürger und wird von nun an bis zu seinem am 12. 5. 1590 erfolgten Tode öfters in Frankfurter Urkunden erwähnt, aus denen hervorgeht, daß er großes Ansehen genoß und mit den vornehmsten Bürgern der Stadt verkehrte. 1586 erhielt er vom Rat die Erlaubnis, einen Neudruck des Frankfurter Belagerungsplans des Conrad Faber (a. d. J. 1552) in 50 Ex. herzustellen; ein späteres Gesuch zu nochmaligem Abdruck desselben wurde abgewiesen. Außerdem hat er noch einen 1580 datierten Holzschnitt mit der Überschrift „Ein straffred Diogenio Philosophi“ und Versen von Hans Sachs (Nürnberg, Germ. Mus. H. B. 2764) mit seiner Adresse versehen. Dieser zeigt eine oberflächliche technische Ausführung, schlechte Perspektive und kärgliche Hintergrundzeichnung. C. offenbart sich hier als ein unbedeutender Künstler, der von J. Amman beeinflußt ist.

Drugulin, Hist. Bilderatlas I 98 No 2599 (statt 2499). — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M. 69 u. Zusätze 11. — *Urkunden*: Frankfurter Standesamt; Geburtsbuch II Bl. 502a, III Bl. 9a; Hochzeitsbuch I 153a; Totenbuch I Bl. 112b, 226a, II 222a. — Frankfurter Stadtarchiv: Bürgerbuch VI 215; Civilprocesse Fasc. C. (Cortoys), Ugb. C. 55 N. *L. Baer.*

Corthoys, Conrad, Buchdrucker, Briefmaler, Verleger u. Formschneider, Sohn des jüngeren Anthony C., wahrscheinlich in Worms um 1564 geb., übernahm 1590 die Frankfurter Werkstatt seines Vaters, heiratete 1594 Anna Marstaller und ging 1606 eine zweite Ehe mit Catherina Junghans ein. 1608 erhob der Buchdrucker Latomus mit Erfolg Klage gegen ihn beim Rate wegen der schlechten Ausführung seiner Druckerzeugnisse. 1619 gab er noch ein Flugblatt zur Krönung Ferdinands II. heraus, zog jedoch später nach Mainz, wo er wahrscheinlich gestorben ist. Es haben sich eine große Anzahl seiner Druckerzeugnisse erhalten: Kräuterbücher, Chroniken, Kalender, Flugblätter etc., meist rot und schwarz gedruckt und durch Holzschnitte oder Kupferstiche von geringem künstlerischen Werte illustriert. Ob die letzteren alle von seiner Hand sind, ist nicht sicher.

Urkunden: Frankfurter Standesamt, Trauungsbuch II 190b, 294a; Geburtsbuch VI 248b. — Frankfurter Stadtarchiv, Civilprocesse Fasc. C. (Corthoys) Ugb. C. 55 N. — Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., Nachtr., 1867 p. 11. *L. Baer.*

Corti, Cammillo, lombard. Maler, in Intra ansässig, hat während der 80er Jahre d. 19. Jahrh. in Mailänder u. Turiner Kstausstellungen Bilder mit Militärszenen ausgestellt.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889.

Corti, Costantino, Bildhauer, geb. 1824 in Belluno, † Nov. 1873 in Mailand, studierte dort an der Breraakademie. C. erregte mit seiner in Mailand, Florenz, Paris u. London ausgestellten Kolossalstatue „Lucifer“ großes Aufsehen. Er schuf für den Mailänder Dom 2 Statuen: St. Sennem (1862, an der Südseite des Domes angebracht) und Noé (1866), sowie die Statue des Kardinals Federigo Borromeo (1865 auf Piazza San Sepolcro enthüllt). Für die Galleria Vittorio Emanuele in Mailand meißelte C. die Statue des Galeazzo Visconti. Sein Werk ist endlich auch das Denkmal des Astronomen Piazzi zu Ponte Valtellina (am 22. 7. 1871 enthüllt).

Mongeri, Arte in Mil., 1872 p. 523. — Müller-Seubert, Kstlerlex., Nachtr., 1870. — Clement u. Hutton, Art. of the 19th cent., 1893. — Nebbia, La Scult. n. Duomo di Mil., 1908 p. 237, 264, 276. — Empor. pittor., 1867 p. 530; 1876 II 314 ff. u. italien. Ausstellgsber. aus den 60er Jahren. — Chron. d. arts, 1873 p. 305. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. II 190.

Corti, Giuseppe, italien. Holzschnitzer, arbeitete 1629 am Chorgestühl der Kathedrale in Como.

Monti, Stor. e arte n. prov. di Como, 1902 p. 192 u. Catt. di Como, p. 111 ff.

Corti, s. auch *Corte* und *Curti.*

Corticelli, Giov. Ant. dei, s. *Pordenone.*

Cortina, Daniel, Maler, geb. in Valencia, Schüler der Madrider Akademie u. von Francisco Martinez, hat 1855—82 Porträts, andalusische Genrebilder u. religiöse Gemälde in

Valencia u. Madrid ausgestellt, deren einige prämiiert wurden.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S XIX 1883 f.

Cortina, Manuel, span. Maler u. Diplomat, Sohn des gleichnamigen Rechtsgelehrten; malte 1852 für das Colegio de Abogados zu Madrid ein Bildnis der Königin Isabella II.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f.

Cortina y Farinós, Antonio, span. Maler, geb. 17. 1. 1841 in Almácera (Valencia), † 6. 11. 1891 in Madrid; Schüler u. später Lehrer an der Acad. de S. Carlos zu Valencia. Von seinen Werken seien genannt: Unbefleckte Empfängnis in der Pfarrkirche von Burjasot, Fresken in der Kirche der Beneficencia u. in S. Bartolomé zu Valencia sowie in S. Roque zu Oliva. Für das Palais des Marqués de Dos Aguas zu Valencia malte er mit Salust. Asenjo eine „Apotheose auf die Eroberung Valencias durch König Jáime".

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f. — Alcahalí, Art. Valencianos 1897 p. 94 f.

Cortina Pérez, Manuel, span. Architekt, Schüler der Acad. de S. Fernando zu Madrid, weitergebildet auf Studienreisen im Auslande. Zunächst in Barcelona tätig und seit 1892 Stadtarchitekt in Valencia, hat er sich dort durch verschiedene Privatbauten, sowie durch Errichtung zahlreicher Grabkapellen etc. auf dem Friedhofe zu Valencia einen Namen gemacht.

Alcahalí, Art. Valencianos, 1897 p. 421.

Cortina y Roperto, Ibo de la, catalan. Maler, Lithograph u. Archäolog, geb. 1805 in Villanueva de Sitjes (Tarragona), hat bis 1866 in spanischen Kunstausstellungen wie in Paris Historienbilder, Landschaften und Architekturveduten ausgestellt und wurde verschiedentlich durch Medaillen ausgezeichnet. Für ein Oratorium in Almería malte er eine hl. Dreieinigkeit. Als Lithograph Schüler von José Madrazo (in Madrid, 1828—29), ist er namentlich bekannt durch Blätter nach Bildern alter Meister im Madrider Prado-Museum, Illustrationen in der Zeitschr. „El Album", sowie in dem 1840—41 in Sevilla veröffentlichten Werke „Ruinas de Itálica" (Text ebenfalls von C.). Der Künstler hat auch seine zahlreichen Zeitschrift-Aufsätze antiquarischen Inhalts eigenhändig illustriert, sowie den ersten Teil der Publikation „Topografia Monumental Ibera" herausgegeben.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX 1883 f.

Cortini, Publio, Archit., geb. gegen 1850 in Rom. Als Schüler Sartis vollendete er das von diesem begonnene „Albergo d'Inghilterra" in Rom; als selbständige Arbeiten seien erwähnt die Geschäftsräume der Firma Ronbeggiani im Pal. Torlonia an via dei Condotti und das 1880 ausgest. Projekt eines Viktor-Emanuel-Denkmals für piazza Termini, das von der Kritik sehr gelobt wurde.

Il Buonarroti, Ser. II, Vol. X (1875) 241/2; XII 180; XIV 126—128. *L. Càllari*

Cortissos, J., Kupferstecher aus London, in Hamburg Anfang des 19. Jahrh. tätig. Von ihm stammt u. a. der Kalenderkupferstich „Die Freimaurerloge auf der Großen Drehbahn".

Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. *Raspe.*

Cortnum, Bernhard Heinrich, Goldschmied, von ihm ein Taufbecken von 1752 in der Neustädterkirche zu Hannover.

Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 1911.

Cortogino (Crotogino?), Giuseppe, italienischer Baumeister, errichtete 1716 ein Verwaltungsgebäude am Michaeliskloster zu Lüneburg und war auch in Osnabrück tätig.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Hannover, V—VI (Lüneburg) p. 31; VII—VIII (Osnabrück) p. 240.

Cortois, s. *Corthoys.*

Cortona, Domenico da, s. *Bernabei,* Dom.

Cortona, Giovanni Antonio da, italien. Maler, tätig in Udine, † das. in hohem Alter um 1560. C. wird 1513 zum erstenmal erwähnt und zwar gelegentlich der Abschätzung eines von ihm gemalten Gonfalone mit dem hl. Christoph für die Confraternita dieses Heiligen in S. Cristoforo. In der Folgezeit hat er verschiedene Gonfaloni und Altarbilder für Udine und dessen Umgebung geliefert, so 1517 für den Dom (vielfigurige Ancona), 1518 für die Kirche von Orzano (Gonfalone), 1540 für die Kirche zu Meduno (Ancona). 1534 wohnte C. in einem Hause neben Giovanni da Udine; 1535 hat er im Hospital Fresken gemalt.

Maniago, Le belle Arti Friulane 1823. — Joppi u. Bampo, Contributo 4° alla Stor. d. arte n. Friuli, 1897 p. 26.

Cortona, Gobbo da, s. *Bonzi,* Pietro P.

Cortona, Luca da, s. *Signorelli.*

Cortona, Pietro da (eigentlich *Pietro Berrettini da Cortona*), röm. Maler und Architekt, geb. 1. 11. 1596 in Cortona, † 16. 5. 1669 in Rom. Die *Quellen für die Biographie* dieses für die Entwickelung der röm. u. der gesamtital. Barockmalerei überaus wichtigen Meisters fließen ziemlich reich, und doch fehlt noch eine modernen Ansprüchen genügende Monographie. Von zeitgenössischen Quellen kommen nur die leider fragmentarische Biographie des Passeri (um 1675), die Notizen Félibiens (1685), der ihn persönlich gekannt hat, der Brief, den sein Neffe Luca Berrettini 1679 an Ciro Ferri schrieb (publiziert von Campori, nicht in allen Angaben zuverlässig), die Bemerkungen bei Scanelli (1657), bei Scaramuccia (1674), sowie einige zeitgenössische Guiden in Betracht. Die

Biographien des Pio (1724) und des Pascoli (1730) sind ziemlich wertlose Kompilationen. Die große Biographie des Fabbrini ist als erste zusammenfassende Arbeit verdienstvoll, aber deshalb nicht abschließend, weil die sehr zahlreichen erhaltenen Briefe C.s nur zum Teil, die reichen dokumentarischen Quellen gar nicht benützt wurden. Für die Florentiner Arbeiten C.s schuf hier Geisenheimer Abhilfe, der auch die meisten Briefe benützte. Die reichen römischen Archivquellen wurden vom Verf. in Regesten in der Kunstchronik (1912) zum ersten Male publiziert.

I. Die erste römische Periode, bis 1640. C. stammte aus einer alten, in Cortona ansässigen Familie, die zahlreiche Baumeister und Steinmetzen zu Mitgliedern hatte. Auch sein Vater, Giovanni di Luca Berrettini, war Steinmetz. Das Talent des Knaben wurde bald erkannt und er wurde zu dem Florentiner Maler Andr. Commodi, der 1609 nach Cortona kam, um hier einige Aufträge für Altarbilder auszuführen, in die Lehre gegeben. Als Commodi 1612 wieder nach Rom abreiste, folgte ihm C. in kurzem nach und blieb bis zu Commodis Abreise v. Rom nach Florenz, die 1614 erfolgte, in dessen Schule. Hierauf begab sich C. unter die Leitung des Baccio Ciarpi, studierte daneben aber auch selbständig durch das Kopieren alter Meister, besonders des Raffael, des Polidoro Caldara da Caravaggio, des Michelangelo, und durch das Zeichnen antiker Statuen und Reliefs, vor allem der Reliefs der Trajanssäule. Zu seinen ersten öffentlichen Werken gehört das Hauptaltarbild in S. Biagio della Pagnotta (ein „Angelo Custode", heute rechts neben dem Hauptaltar, verdorben). — Durch eine treffliche Kopie der Galatea des Raffael (heute in der Galerie der Accademia di San Luca) wurde er mit dem Marchese Marcello Sacchetti bekannt, der sich des jungen Künstlers annahm und ihn in die römische große Welt einführte. Um 1623 machte er ihn mit d. Dichter Giambatt. Marino bekannt, der bei ihm ein größeres Bild, Armida und Rinaldo (nach Tasso) für seine Galerie bestellte. Für die Sacchetti selbst malte er (zwischen 1620 und 1640) vier große Bilder, den „Triumph des Bacchus", den „Raub der Sabinerinnen", „Polyxena, am Grabe Alexanders" (häufig „Die Opferung der Iphigenie" genannt) und die „Alexanderschlacht", die sich heute in der Galerie des Konservatorenpalastes befinden (die „Polyxena" wird heute dort „Ribera" [!] genannt). Das eine von diesen Bildern, der „Raub der Sabinerinnen", soll nach zeitgenössischen Nachrichten (und nach Justi) 1630 von Velasquez während seines ersten römischen Aufenthaltes bei C. für den spanischen Hof bestellt worden sein, ist aber wie die elf gleichzeitig bei andern Malern bestellten Bilder nie nach Spanien abgegangen. Justis Vermutung, daß es mit dem Sacchettischen Bilde identisch ist, ist sehr wahrscheinlich. Der Bruder des March. Sacchetti, der Kardinal Sacchetti, führte ihn beim Kardinal Francesco Barberini, dem Nepoten des damaligen Papstes Urbans VIII. ein, und durch dessen Vermittelung bekam er den ersten großen Freskenauftrag in Rom: die linke Oberschiffwand der Kirche S. Bibiana auszumalen (Zahlungen vom 5. 12. 1624 bis zum 20. 7. 1626, zusammen 320 scudi). Gemalt sind drei Szenen aus der Geschichte der Titelheiligen (1. Tod der hl. Demetria, der Schwester der hl. Bibiana; 2. S. Bibiana und Rufina, welche sie zum Götzendienste bewegen will; 3. Geißelung der hl. Bibiana) und dazwischen die Einzelgestalten des hl. Flavianus und der hl. Dafrosa. Die entsprechende rechte Wand der Kirche wurde gleichzeitig vom Florentiner Agostino Ciampelli mit Fresken geschmückt. — 1626 gab ihm der Cav. Passerini den Auftrag, ein Altarbild für S. Agostino in Cortona zu malen, den C. 1628 ausführte (Madonna mit Kind, S. Francesco, S. Giacomo, S. Giovanni Battista und S. Stefano Papa). Erst nach den Fresken in S. Bibiana malte er das „Presepe" in S. Salvatore in Lauro in Rom (3. Kap. rechts), das gewöhnlich fälschlich als sein erstes öffentliches Bild in Rom angegeben wird. Nach Passeri soll dieses Bild seinen Namen in Rom zuerst befestigt haben. Tatsächlich bekam er kurz darauf einen großen und ehrenvollen Auftrag, das mächtige Altarbild der Sakramentskapelle in S. Peter in Rom, die hl. Dreifaltigkeit darstellend, zu malen (Zahlungen vom 15. 7. 1628 bis zum 7. 7. 1632, zusammen 1000 scudi). (1669 als Entstehungsdatum bei Sindone, Chattard u. a. ist falsch.) Das Bild ist heute durch das davor aufgestellte Prachttabernakel Berninis zum großen Teile verdeckt und ist außerdem stark verrußt. — Um diese Zeit dürfte auch das kleine Deckenfresko mit der Engelsglorie in S. Lorenzo in Damaso (1. Kap. links) entstanden sein. Am 25. 3. 1632 wurde eine große Prachtstandarte geweiht und zum Danke für die Errettung vor der Pest in feierlicher Prozession nach S. Maria Maggiore getragen und dort aufgehängt; C. hatte auf einer Seite eine Ansicht von S. Maria Maggiore, die Heil. Petrus und Paulus und eine Ansicht von Rom, auf der andern Seite die Jungfrau Maria mit den Heil. Michael und Sebastian in Öl gemalt (heute verschollen). 1632 zeichnete er auch 5 Stichvorlagen mythologisch-allegorischer Natur für das Werk „De Florum Cultura" des Jesuiten Giov. B. Ferrari (Romae 1633). — Im

Febr. 1633 führte er im Auftrage des Kardinals Francesco Barberini die prachtvolle Ausschmückung der Kirche S. Lorenzo in Damaso für das vierzigstündige Gebet im Karneval (Quarantore del giovedi grasso) durch. — Um diese Zeit scheint er die Ausführung der größten Aufgabe dieser Epoche, die Ausmalung der riesigen Decke im großen Saale des Palazzo Barberini in Rom begonnen zu haben. Es bedurfte wohl sehr kräftiger Fürsprache beim Papste, damit dem damals noch sehr jungen Künstler diese größte und wichtigste Aufgabe jener Zeit übertragen wurde, während eine Reihe berühmter älterer Künstler in Rom sich darum bewarben. Übrigens soll Andrea Camassei den Auftrag bereits gehabt haben, als er ihm weggenommen und dem C. übertragen wurde. Über das Jahr, wann C. diesen Auftrag übernahm, ist bisher nichts genaueres bekannt. Nach Passeri hätte C. 1626, resp. 1628 an der Decke zu malen begonnen. Das ist deshalb unmöglich, weil, wie aus Rechnungen hervorgeht, der Bau des großen Saales nicht vor dem April 1629 begonnen wurde. Die Zahlungen für die Handlanger des Malers (Maurer, die den frischen Kalk für das Fresko anwerfen) beginnen denn auch erst am 15. 2. 1633. Dies scheint der Beginn der Malerei selbst gewesen zu sein; das schließt freilich nicht aus, daß Passeri insoferne Recht hat, als die Arbeit an den Kartons um 1628 begonnen hätte (Fabbrini meint fälschlicherweise, C. hätte vor seiner ersten Florentiner Reise (1637) überhaupt nur an den Kartons der Decke gearbeitet, die Malerei erst nach seiner Rückkehr begonnen). 1633—1637 dürfte er einen großen Teil der Decke gemalt haben. Gleichzeitig mit dieser großen Arbeit konnte er aber noch eine Reihe von kleineren Aufträgen ausführen. 1633 malte er einen von den Zeitgenossen hochbewunderten „Trionfo della croce" an die Decke der neuen Sakristei der Chiesa nuova (S. Maria della Vallicella, Bezahlung der vollendeten Malerei am 12. 1. 1634; aus Verehrung für die Kongregation begnügte er sich mit dem geringen Preise von 250 sc.). — In die Accad. di San Luca scheint C. früh als Mitglied aufgenommen worden zu sein, denn schon 1634 wurde er zum Vorstande („Principe") der Akad. erwählt, eine Würde, die er bis 1637 bekleidete. In das erste Jahr seines Prinzipates fiel der Beginn des Umbaues der Kirche bei der Accad., S. Martina e Luca, u. die Auffindung des Grabes der hl. Martina, wovon im IV. Abschnitte die Rede sein wird.

In diese Jahre fällt auch der Umbau und die Decken-Ausmalung der Cappella dell' Imagine di Maria Vergine della Concezione in S. Lorenzo in Damaso (Gottvater auf dem Throne, von Cherubim umgeben). Die Kapelle muß am 19. 8. 1635 fertig gewesen sein, denn an diesem Tage wurde das alte wundertätige Madonnenbild wieder an seinen alten Platz am Altare gebracht. (Die Kapelle ist mit dem Fresko beim letzten Umbaue verschwunden.) In diesem Jahre malte er endlich für die Privatkapelle des Papstes Urban VIII., die dieser im „Appartamento vecchio" oder „Appartamento di Pio V." im vatikanischen Palaste, hinter der letzten Stanze Raffaels, für sich hatte neu herrichten lassen, das Altarfresko, eine Kreuzabnahme mit Maria, Johannes Ev., Magdalena u. Nicodemus (Zahlung am 12. 9. 1635, 150 scudi). — Zwischen 1631—37 entstand auch das große Altarbild in der Kapuzinerkirche in Rom, das die Bekehrung Pauli darstellt (1. Kap. l.) (bereits erwähnt in Toti's Guida von 1638).

Am 12. 6. 1637 ging der Kardinal Giulio Sacchetti, sein alter Gönner, als päpstlicher Legat nach Bologna. C. benützte mit Erlaubnis des Papstes die günstige Gelegenheit, den Kardinal zu begleiten und weiter nach Oberitalien zu reisen, um die oberitalienischen Malerschulen, vor allem Correggio und die Venezianer zu studieren. Er unterbrach die Arbeit an der Decke des Barberinipalastes und gedachte sie erst nach dieser Reise zu beendigen. Am 28. 6. 1637 traf er in Florenz ein, konnte aber die Weiterreise des Kardinals nicht mitmachen, da er den Auftrag des Großherzogs von Toskana, einen Saal im Palazzo Pitti, und zwar die Camera della stufa, mit Fresken auszumalen, angenommen hatte. Man wählte die Darstellung der vier Zeitalter als Thema der vier Wandfresken. Am 20. 7. 1637 meldet C. bereits nach Rom, daß er mit der Ausmalung des Goldenen und des Silbernen Zeitalters beschäftigt sei. Im September oder Oktober dess. J. hatte er die beiden Fresken beendigt und trat seine Reise nach Oberitalien an. Im November war er in Venedig. Ursprünglich hätte er über Florenz zurückkehren sollen, um die beiden andern Fresken des Saales zu malen, es scheint aber, daß er seine Rückkehr nach Rom (wahrscheinlich über Loreto) beschleunigen mußte, da er bereits am 15. 12. 1637 wieder in Rom war. Der Grund scheint der gewesen zu sein, daß Gefahr bestand, daß er die Ausmalung des Barberinisaales hätte verlieren können. Zwei Schüler, die er bei seiner Abreise von Rom zurückgelassen hatte, G. Fr. Romanelli und Bottalla, hatten die Abwesenheit C.s benützt, um zu versuchen, die Arbeit an sich zu reißen. C. scheint das erfahren zu haben; seine Rückkehr schnitt die Intrigen ab. Er nahm sofort die Arbeit an der Barberinidecke mit aller Kraft auf, da er die Absicht

hatte, möglichst bald nach Florenz zurückzukehren, um seine dort angefangene Arbeit zu beendigen. Neben dieser Hauptarbeit im Palaste scheint er auch wenig Zeit zu Nebenarbeiten erübrigt zu haben, denn wir erfahren nur von einem Bilde des S. Alessio, das am 26. 6. 1638 der Kardinal Franc. Barberini kaufte, von einem Bilde auf Kupfer („S. Salvator und Maria Maddalena") und zwei Bildern der hl. Dafrosa, die der Papst am 26. 2. 1639 und am 9. 2. 1640 kaufte. Am 5. 12. 1639 war die Decke des Barberinisaales bereits fertig und wurde enthüllt. Das gelehrte Programm, das der Decke zugrunde liegt, stammt von Franc. Bracciolini aus Pistoja und verherrlicht in allegorischer Weise das Geschlecht der Barberini. Durch ein gemaltes, reichgeschmücktes, von 16 „Sklaven" und fischschwänzigen Tritonen getragenes architektonisches Scheingerüste wird die Decke, die nach Art eines Klostergewölbes gestaltet ist, in vier große seitliche und ein mächtiges Mittelfeld eingeteilt. Die Darstellungen öffnen sich illusionistisch gegen den unendlichen Luftraum und übergreifen stellenweise den architektonischen Scheinrahmen. Dargestellt ist folgendes: A) Die Seitenfelder: 1) Der Sturz der Giganten; Besiegung der Giganten durch Minerva. Symbolische Bedeutung: Besiegung der Gegner der Kirche durch Urban VIII. mit göttlicher Hilfe. 2) Ein Bacchantenzug und Venus auf dem Lager. Kupido wird von der himmlischen Liebe und von der Keuschheit verscheucht. Die Religion und die Weisheit triumphierend. Symbolische Bedeutung: Sieg der Weisheit und der Religion über die sinnlichen Leidenschaften. 3) Herkules verscheucht und erschlägt die Harpyien (Geiz) auf Befehl der Gerechtigkeit. Der Überfluß schüttet seine Gaben über die Erde. Symbolische Bedeutung: Urbans VIII. Gerechtigkeit u. Freigebigkeit. 4) Die Schmiede Vulkans. Der Friede, der die Wut fesselt. Symbolische Bedeutung: Herstellung der Eintracht auf Erden durch die Pontifikalmacht. — B) Mittelbild: Auf Befehl der göttlichen Vorsehung, die von den Tugenden umgeben thront, tragen weibliche Genien einen mächtigen Lorbeerkranz (der Dichter Urban VIII.!), in dessen Mitte die drei Bienen, die Wappentiere der Barberini, fliegen, sowie die Schlüssel Petri und die Tiara zum Himmel empor. — C) Achteckige Medaillons zwischen den Tritonenpaaren in den Ecken des Mittelgesimses, in Claireobscur: 1) Quintus Fabius Maximus (Anspielung auf die Klugheit der Barberini); 2) Scipio Africanus (Die Enthaltsamkeit); 3) Titus M. Torquatus (Die Gerechtigkeit); 4) Mucius Scaevola (Die Tapferkeit).

In dieser ersten römischen Epoche sind außer den genannten sicher datierbaren Werken noch eine große Anzahl von Arbeiten entstanden, die sich nicht mit Sicherheit auf bestimmte Jahre festlegen lassen, so vor allem die heute zugrunde gegangenen Fresken für den Palazzo Sacchetti bei Ostia und für die Villa del Pigneto der Sacchetti bei Rom. Nach Luca Berrettinis Angabe sollen erstere vor, letztere nach dem Auftrage für die Barberinidecke gemalt worden sein. Die Fresken der Villa del Pigneto (Samson und drei Darstellungen aus der Geschichte Davids) sind uns in Stichen erhalten. In dieser Zeit entstand auch das (stark übermalte) Porträt Urbans VIII. in der Kapitols-Galerie.

II. Die florentinische Periode, 1640—1647. Gleich nach Beendigung der Decke im Pal. Barberini scheint C. nach Florenz gezogen zu sein, um die beiden andern Fresken der Camera della stufa im Palazzo Pitti, die zu malen er sich bei seinem ersten Florentiner Aufenthalte verpflichtet hatte, auszuführen. Wir erfahren, daß er schon im Sommer 1640 mitten in der Arbeit stand und daß die beiden Fresken (das eherne und das eiserne Zeitalter) noch im selben Jahre vollendet waren. Sofort aber übertrug ihm der Großherzog die Aufgabe, die Decken einer Flucht von sieben Räumen in dem Appartement im ersten Stockwerke des Palazzo Pitti, in denen heute die Gemäldesammlung untergebracht ist, auszumalen. C. nahm den großen Auftrag an, nachdem er eine Aufforderung des Kardinals Mazarin, nach Paris zu kommen, abgelehnt hatte. Das Programm der Pittifresken, das von Francesco Rondinelli aufgestellt worden war, behandelt unter dem Zeichen der Planeten die hauptsächlichsten Tugenden, die einen Fürsten sein Leben lang begleiten müssen, damit er schließlich Ruhm und Unsterblichkeit erlangt. Die häufig gehörte Angabe, Michelangelo Buonarroti d. J. (bei dem übrigens C. in Florenz wohnte) sei der Verfasser des Programms, ist irrig. — Als erste wurde die „Sala di Venere" am Anfang 1641 in Angriff genommen und war, wie aus einem Briefe vom 30. 12. 1642 hervorgeht, zu dieser Zeit vollendet. Diese Decke ist reich durch Stukkaturen gegliedert, die ein großes längliches Mittelrechteck und acht Lünettenfelder einschließen. Das Mittelbild zeigt Minerva, die den jungen Fürsten der Venus und ihrem Gefolge entführt und ihn dem Herakles nachfolgen heißt. In den Lünettenfeldern sind Beispiele der Enthaltsamkeit aus dem Altertume gemalt: Scipio Africanus und die Verlobte des Allucius, Massinissa und Sophonisbe, Seleucus Nicator und Stratonice, Alexander der Große und die Frau des Darius, Antiochus III. und die Priesterin der Diana, Crispus und Fausta,

Oktavius und Cleopatra und Cyrus d. Ä. und Panthea. — Im Januar 1643 reiste C. nach Rom, um sich dort, wie er am 31. 1. 1643 an den Großherzog schrieb, nur kurze Zeit aufzuhalten. Inzwischen arbeiteten die Stukkateure im ersten Saale weiter. Geisenheimer nimmt an, daß er bald nachher den zweiten Saal in Angriff nahm. Ein Brief, den C. am 27. 12. 1643 nach Rom schrieb und in dem er seine Ankunft in Florenz anzeigte, läßt aber vermuten, daß er sich das ganze Jahr in Rom aufgehalten und erst im Dezember 1643 seine Arbeit im Palazzo Pitti fortgesetzt habe. Die zweite Decke, die C. in Angriff nahm, soll (nach Fabbrini und Geisenheimer) die der „Sala di Marte" gewesen sein, dann soll er die „Sala di Giove" gemalt u. endlich die „Sala d'Apollo" angefangen haben. Diese Reihenfolge ist aber unmöglich, denn, wie wir sicher wissen, wurde die „Sala di Giove" im Mai 1646 bereits zu einem Festmahl benützt, war also damals schon fertig. Nach der obigen Ansetzung hätte er also zwei Säle (Sala di Marte und di Giove) in zweieinviertel Jahren (1644 bis Anfang 1646) fertiggestellt, während er zur Sala di Venere allein zwei Jahre (1641—1642) gebraucht hatte. Eineinhalb Jahre (Mai 1646 bis Oktober 1647) hätte er hingegen außer einem nebenher geleiteten Bau nichts getan, als die Kartons für die Sala d'Apollo angefangen. Das geht jedenfalls nicht zusammen. Viel besser löst sich diese Schwierigkeit, wenn wir als zweite gemalte Decke die „Sala di Giove" annehmen. Diese dürfte er nach seiner Rückkehr von Rom im Dez. 1643 begonnen haben. In einer Zahlungsanweisung vom 18. 12. 1643 wird von einer „seconda stanza, che dipinge Pietro da Cortona" gesprochen. Eine ähnliche Anweisung erfolgte am 22. 4. 1644; auch hier wird von der „seconda stanza" gesprochen. Am 20. 12. 1645 schreibt C., er hätte wegen architektonischer Arbeiten den Saal noch nicht vollenden können, beginne aber eben mit den Arbeiten an einem andern, offenbar dem dritten Saal. Anfang 1646 muß der zweite Saal, die „Sala di Giove" fertig gewesen sein. Auch die Decke dieses Saales ist wie die des ersten reich mit Stukkaturen geschmückt; auch hier ist ein großes quadratisches Mittelbild von acht Lünettenbildern umgeben. Das Programm dieser Decke ist die Vergeltung der irdischen Tugenden des Fürsten durch Ruhm und Unsterblichkeit. Mittelbild: Einführung des Helden in den Olymp vor Jupiters Thron. Der siegreiche Held hat das Schiff, die gefesselte Wut dort zurücklassend, verlassen, und wird von Herkules und der Siegesgöttin vor Jupiter, der ihn krönen wird, geführt. In den Seitenbildern zeigen sich die Wirkungen der Bitte des Fürsten vor Jupiter, seinem Lande Frieden und Gedeihen zu gewähren. 1)Vulkan hört auf, Waffen zu schmieden; 2) Apoll der Sänger weckt in den Menschen wieder die Liebe zur Kunst; 3) Diana läßt ab, die Tiere zu jagen; 4) Minerva lehrt Cecrops den Ackerbau; 5) Die Fesselung der Kriegswut; 6) Merkur steigt als Friedenskünder zur Erde herab; 7) Die Dioskuren verlassen die Erde; 8) Mars verläßt auf dem Flügelroß ebenfalls die Erde. — Noch vor Vollendung dieser Decke begann C. die Decke des anstoßenden Saales, der „Sala di Marte", im Dez. 1645 zu malen. In der Sala di Marte sind die Stukken auf ein Minimum beschränkt. Das Programm zeigt den herangewachsenen Fürsten als siegreichen Heerführer und als Friedensfürsten. Dargestellt sind vier ineinandergreifende Szenen: 1) Der Fürst zieht mit seinem Heere gegen den Feind; 2) In der Seeschlacht schlägt er, beschützt von Mars, den Feind; 3) Von den Dioskuren und der Viktoria begleitet, kehrt er im Triumphe aus der Seeschlacht zurück; 4) In seinem Reiche herrscht er als Friedensfürst, unterstützt von der Gerechtigkeit, dem Frieden und dem Überfluß. Im Mittel der Decke tragen fliegende Putten das medicäische Wappen, Krone und Szepter empor. Die Arbeit an dieser dritten Decke dürfte im Anfang 1647 beendet gewesen sein. Jedenfalls begann er in diesem Jahre die Arbeiten an der vierten Decke in der „Sala d'Apollo". Es scheint, daß die Kartons schon ziemlich weit fortgeschritten waren. Aber schon im April 1647 schrieb C. nach Rom, er sei krank, sei nach Frankreich eingeladen und es erwarte ihn eine große Arbeit in Rom, die er im Oktober anfangen wolle. Im Juli meldet er, er sei aus Angst vor dem harten florentinischen Winter entschlossen, den begonnenen Pittisaal vorläufig unbeendigt zu lassen und später zu vollenden. Außerdem sollen auch Verstimmungen zwischen ihm und Mitgliedern des großherzoglichen Hauses wegen eines Bilderkaufes und, wie Fabbrini erzählt, wegen einer fehlgeschlagenen Fürsprache des C. für einen Verwandten, der sich in Cortona um eine Pfründe bewarb, zu seiner Abreise von Florenz beigetragen haben. Man hat sich später lange bemüht, ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, aber vergeblich. Schließlich hat ein Schüler, Ciro Ferri, die beiden noch ausstehenden Säle 1659—1660 („Sala d'Apollo") und 1663—1665 („Sala di Saturno") gemalt. Die Kartons des ersten Saales wurden unter C.s Aufsicht und nach seinen Entwürfen in Rom ausgeführt

Während seines zweiten Florentiner Aufenthaltes hat C. außer einigen architektoni-

schen Arbeiten (siehe später!) auch eine Reihe von Staffeleibildern für Private gemalt (Aufzählung bei Fabbrini p. 89—90). Es soll auch der Plan bestanden haben, das Fresko des Federico Zuccaro in der Domkuppel von Florenz herabzuschlagen und die Kuppel von C. neu ausmalen zu lassen, ein Plan, der aber nicht zustande gekommen ist. Endlich zeichnete er 1644 das Titelblatt für das Werk „Hesperides" des Jesuiten Gio. B. Ferrari (Romae 1646).

III. Zweite römische Periode, 1647—1669. Am 27. 10. 1647 war C. bereits wieder in Rom, da er an diesem Tage dem Großherzog seine Ankunft meldete. Die große Aufgabe, die ihn hier erwartete, war die Ausmalung der Kuppel und der Tribuna der Chiesa Nuova (S. Maria in Vallicella) der PP. Philippiner, wo er schon 1633 die Decke der Sakristei gemalt hatte. Am 17. 11. 1647 hatte er schon, wie er an den Kardinal Barberini schrieb, die Arbeit an den Kartons begonnen, am 17. 5. 1648 wurden die Gerüste in der Kuppel aufgeschlagen. am 13. 6. 1648 beginnen die Zahlungen an die Maurer, die den Kalkanwurf für das Fresko herzustellen hatten. Die Arbeiten an der Kuppelmalerei dauerten ununterbrochen bis zum Beginn d. J. 1651. Am 17. 5. 1651 wurde ihm der Restbetrag seines 4000 scudi betragenden Honorares für diese Arbeit ausgezahlt. Die Kuppel wurde am Feste des hl. Philippus Neri (26. 5. 1651) enthüllt. Dargestellt ist die Glorie der hl. Dreieinigkeit, umgeben von Kreisen von Heiligen des neuen und des alten Testaments. Gottvater wird um Schonung der sündigen Menschheit gebeten und gewährt sie. Außer zu architektonischer Arbeit scheint dem C. diese große Aufgabe keine Zeit zu andern Arbeiten gelassen zu haben. In jener Zeit war er aber auch theoretisch tätig, damals entstand der Traktat „Trattato della pittura e scultura, uso et abuso loro, composto da un Theologo e da un Pittore", den er mit dem Jesuitenpater Gio. Domenico Ottonelli unter den Autoren-Kryptogrammen „Odomenigo Lelonotti da Fanano e Britio Prenetteri" in Florenz 1652 herausgab, der aber bereits am 16. 3. 1649 bei der Zensur eingereicht wurde. Am 9. 12. 1649 kaufte er sich das Haus der Pedacchia unter Araceli, das er später für sich umbaute (heute demoliert).

1650 machte Velasquez während seines zweiten römischen Aufenthaltes C. in königlichem Auftrage den Antrag, nach Madrid zu kommen und dort zu malen, den dieser aber ablehnte. Doch soll er sich dafür damals verpflichtet haben, einige Bilder für den spanischen König zu malen, die vielleicht mit den heute im Prado befindlichen Bildern C.s, der „Geburt Christi", den „Römischen Gladiatoren" und den „Lupercalien" identisch sein dürften. — Am 9. 9. 1651 wurde ein nach dem Entwurf und unter der Aufsicht C.s gearbeiteter kostbarer Silberfries vor dem Grab der hl. Margherita in ihrer Kirche in Cortona angebracht. Für diese Ehrung der Stadtheiligen ernannten ihn die Bürger von Cortona am 15. 4. 1652 zum Ehrenbürger. Aus Dankbarkeit ließ C. einen Seidenvorhang für das Grab mit der Darstellung der Heiligen nach seinem Entwurfe weben, der im November 1652 angebracht wurde.

Gleich nach Beendigung der Kuppelmalerei in der Chiesa Nuova scheint C. den Auftrag vom Papste Innocenz X. erhalten zu haben, die Galleria im neuerbauten Palazzo Pamfili auf Piazza Navona auszumalen. Am 23. 12. 1651 schreibt C. nach Florenz, er habe heuer wegen Krankheit nicht viel arbeiten können, habe jetzt aber wieder die Arbeit an der Galerie in Angriff genommen. Im folgenden Jahre ging die Arbeit rüstig vorwärts und im März 1653 wurden die Gerüste gelegentlich eines Besuches des Papstes abgenommen, aber wieder aufgestellt, weil der Papst noch zwei Bilder an den Stirnseiten der Galerie wünschte. Die Arbeiten dauerten so bis in den nächsten Frühling, die letzte Zahlung für den Maurer, der die Decke zu bewerfen hatte, erfolgte am 12. 4. 1654. Wenige Tage nachher, am 14. 4., wurde dem C. sein Honorar im Betrage von 3000 scudi ausgezahlt. Am 20. 4. konnte er dem Großherzog melden, daß die Galerie samt den beiden Stirnbildern ganz fertig sei. Das Programm der Decke behandelt die Taten des Äneas. Eine reiche, mit gemalten Stukken und dekorativen Figuren geschmückte Scheinarchitektur bildet fünf große Hauptfelder, zwei Stirnfelder (über den beiden großen Fenstern des Saales) und vier Medaillons. Die Darstellungen sind folgende (beginnend vom Fenster gegen Piazza Navona): Ia. (rechts): Neptun besänftigt den Sturm auf dem Meere („Quos ego!"); Ib. (links): Äneas' Ankunft an der Tibermündung; II. Juno bittet Äolus um Beistand gegen Äneas (ovales, von je zwei gemalten Karyatiden gehaltenes Bild); III. (Großes Mittelbild): Apotheose des Äneas; seine Einführung in den Olymp; IV. Venus bittet Vulkan um Waffen für Äneas (ovales, von je zwei gemalten Karyatiden gehaltenes Bild); Va. (rechts): Tötung des besiegten Turnus; Vb. (links): Äneas' Ankunft im Lande Euanders. Euanders Opfer; 1.) (Stirnbild gegen P. Navona): Äneas besucht mit d. Cumäischen Sibylle den Tartarus; 2.) (Stirnbild gegen via dell' Anima): Zusammenkunft des Äneas mit Gallante am Tiberstrand. In den vier einfarbigen Medaillons ist dargestellt: 1) Suche des Äneas nach dem Gold-

zweig für Proserpina; 2) Venus bringt dem Äneas die Waffen Vulkans; 3) Opfer an Juno; 4) Totenspiele für Anchises.

Die Barberini kehrten nach ihrer Aussöhnung mit Papst Innocenz X. 1653 wieder nach Rom zurück. Zum Gedächtnis an diese Rückkehr bestellte der Kard. Barberini ein großes Bild bei C., das darauf anspielt: „Das Opfer Xenophons an Diana bei seiner Heimkehr" (heute in der Galerie Barberini). Bald nachher malte er auch für die Barberini Entwürfe zu Tapisserien, die Seeschlacht des Konstantin, Szenen aus dem Leben Jesu u. a. darstellend. (Die Kartons im Pal. Barberini mit Szenen aus dem Leben Urbans VIII. werden dem C. fälschlich zugeschrieben.) Auch für den Kardinal Mazarin entwarf er den Karton für einen großen Wandteppich, „Deborah, die die Israeliten zum Siege führt". In dieser Zeit kam er auch einem Auftrage nach, den er in Florenz für Filippo Franceschi übernommen hatte und malte ein Altarbild mit dem Martyrium des hl. Lorenzo für die Kirche S. Gaetano in Florenz. Da dieser Altar am 28. 9. 1653 geweiht wurde, dürfte das Bild damals bereits an Ort und Stelle sich befunden haben.

Als C. noch an der Galerie des Palazzo Panfili arbeitete, hatte er eine große Aufgabe übernommen, die ihn bis an sein Lebensende beschäftigte: die „Sopraintendenza" über die Mosaikarbeiten in S. Peter und die Ausführung der Kartons für die Mosaikkuppeln des rechten Seitenschiffes. Schon am 15. 6. 1652 schreibt C. nach Florenz, daß er an den Kartons für S. Peter arbeite. Die Zahlungen an C. für die Kartons zur Kuppel vor der Sakramentskapelle (3. Kap. r.) und für die (später begonnenen) zur Kuppel vor der Sebastianskapelle (2. Kap. r.) begannen am 14. 6. 1653. Bis zum Okt. 1662 arbeitete C. an diesen Kartons, 40 an der Zahl. Am 14. 3. 1668 erhielt er die Schlußzahlung (Gesamthonorar 7900 sc.). Die Ausführung des Kuppelmosaiks der Sakramentskapelle begann im August 1653, die des Mosaiks der Sebastianskapelle im Oktober 1654. Das erste Mosaik war in der Hauptsache Ende 1656, das zweite Anfang 1663 vollendet. Im Juni 1668 begann C. die Arbeit an den Kartons zur Kuppel der Capp. del Crocifisso (1. Kap. r.), mußte sie aber unvollendet lassen; Ciro Ferri führte sie seit 1670 aus. Die Vorwürfe für die beiden ersten Kartons sind der Apokalypse entnommen. In der Kuppel der Capp. del Sacramento ist die Vision vom Rauchopfer des Engels dargestellt, dem Heilige in Gefäßen Weihrauch reichen. Die Kuppel der Capp. di S. Sebastiano zeigt die Vision von Gottvater mit dem göttlichen Lamm und der Gefolgschaft Christi. — Neben dieser weitschichtigen Arbeit hat er aber außer architektonischen Aufgaben noch andere nicht minder große malerische Werke geschaffen. Die Ausmalung der Kuppel der Chiesa Nuova 1647—1651 war nur ein Teil der großen Aufgabe, die er hier übernommen hatte. Die Kuppelpendentifs, die Chortribüne und die Hauptschifftonne standen noch leer. Die Kartons für die Tribuna und für die Zwickel scheint C. schon zugleich mit denen für die Kuppel geschaffen zu haben. Im Frühjahr 1655 ging er daran, die Chortribüne auszumalen (erste Zahlung an ihn am 31. 5. 1655); er malte bis zum nächsten Frühjahr daran (zweite Zahlung am 21. 4. 1656). Dann trat eine mehrjährige Pause ein; vielleicht hinderte ihn die Gicht, die ihn seit der Florentiner Zeit immer stärker plagte, daran, die schwere Arbeit auf den Gerüsten weiterzuführen. Erst im Frühjahr 1659 nahm er die Arbeit wieder auf (dritte Zahlung am 30. 3. 1659) und beendigte sie bis zum nächsten Frühjahre (Schlußzahlung am 22. 5. 1660). Gleichzeitig malte er auch die noch ausstehenden Kuppelzwickel: am 16. 11. 1659 werden die Gerüste dafür errichtet, am 22. 5. 1660 bekommt er auch für diesen Teil der Arbeit die letzte Zahlung (für Tribuna und Zwickel zusammen 2000 scudi). In der Halbkuppel der Chortribüne stellte er die Himmelfahrt Mariae, auf den Kuppelzwikkeln die vier „großen" Propheten, Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel dar. Zur selben Zeit scheint auch das Deckenfresko in der „Camera di S. Filippo" (über der Sakristei der Chiesa Nuova), die den Heiligen auf Wolken betend darstellt, gemalt worden zu sein.

Daneben entstanden noch eine Reihe von anderen Arbeiten. Papst Alexander VII. wollte die Galleria im Palazzo Quirinale mit Fresken ausschmücken und übertrug 1655 C. die Leitung, der die Fresken von einer Reihe von Schülern ausmalen ließ. Schon vor dem 20. 4. 1654 hatte ihm, wie er nach Florenz berichtete, der Papst Innocenz X. zwei große Bilder in Auftrag gegeben. Der folgende Papst, Alexander VII., scheint die Bestellung aufrecht erhalten zu haben, denn am 8. 5. 1655 werden schon die Rechnungen für die reichgeschnitzten Rahmen eingereicht: für den „Angelo custode" (heute im 1. Stock des Palazzo Chigi) und für den S. Michele Arcangelo, der den Drachen tötet. Das letztere Bild war für die „Sala del Concistoro" im Vatikanischen Palaste bestimmt, ist aber verschollen. Die Bezahlung dieser beiden Bilder erfolgte erst am 23. 2. 1656. Im selben Monate Februar wurde er vom Papste zum Cavaliere ernannt. (Die von Fabbrini aufgenommene Geschichte des Pascoli, C. hätte aus Dankbarkeit für die Er-

nennung dem Papste zwei große Bilder „geschenkt", ist eine falsche Darstellung der Tatsachen.) Im Sommer 1659 malte Ciro Ferri unter C.s Aufsicht und nach seinen Entwürfen die Kartons zur „Sala d'Apollo" im Palazzo Pitti. Am 9. 11. 1661 erfahren wir, daß C. Säle im Palazzo d'Este in Rom ausmalen sollte, daß er aber krankheitshalber den Auftrag nicht ausführen konnte. Im selben Jahre soll er auch den Auftrag für das Hochaltarbild in S. Ivo in Rom erhalten haben; er hat das Bild nicht vollendet (beendigt von seinem Schüler Ventura Borghesi). Am 17. 6. 1663 sandte C. durch Ciro Ferri, der zwecks Ausmalung der „Sala di Saturno" im Pal. Pitti nach Florenz reiste, ein Bild der Madonna an den Großherzog.

Im folgenden Jahre scheint C. wieder so weit bei Kräften gewesen zu sein, um Dekkenfresken ausführen zu können. Er konnte darangehen, den letzten Teil der Aufgabe in der Chiesa Nuova in Rom, die Ausmalung der Hauptschifftonne, auszuführen. Schon seit dem Juli 1662 war ununterbrochen (bis Dez. 1665) an den reichen Stukkaturen der Wölbung, die wahrscheinlich von C. entworfen wurden und an denen sich die beiden Bildhauer Cosimo Fancelli und Ercole Ferrata ausführend beteiligten, gearbeitet worden. Am 25. 1. 1664 bekam C. die erste Zahlung; das ganze Jahr hindurch arbeitete er, zeitweise durch seine Krankheit gehindert, daran und war im Frühjahr 1665 mit der Arbeit fertig (Schlußzahlung am 20. 3. 1665, 1000 scudi). Dargestellt ist das Wunder, das der hl. Philipp während des Baues der Chiesa Nuova wirkte, indem ein Balken, der sich losgelöst hatte, durch das Gebet des Heiligen von der erscheinenden Madonna in der Luft gehalten wurde, ohne zu stürzen. — Am 5. 5. 1664 meldete C. dem Kardinal Barberini, er habe ihm eine Madonna mit der hl. Martina geschickt. Am selben Tage sagte er dem Großherzog sein Selbstporträt für seine Porträtsammlung zu; er schickte es am 12. 9. 1665 nach Florenz ab. 1664 sandte er dem Kard. Giovancarlo Medici eine Madonna mit Kind. 1666 sollte er ein großes Bild für Karl Emanuel II. von Savoyen malen, die Verhandlungen führten aber zu keinem Resultate. 1666 malte er für ein Oratorium bei Cortona ein Altarbild (später im Pal. Ridolfini-Corazzi in Cortona). Im Juli 1666 schickte er dem Großherzog Aquarellandschaften und die Zeichnung für ein Elfenbeinkruzifix.

Am 9. 5. 1667 machte er sein Testament. In seinen letzten Jahren malte er noch an dem kleinen Deckenfresko der Cappella Gavotti in S. Nicola di Tolentino, doch mußte er es unvollendet lassen (von Ferri beendigt). Am 11. 5. und am 12. 5. 1669 setzte er zwei Kodizille zu seinem Testamente hinzu; vier Tage später starb er. Er wurde in der Kirche S. Martina, die er zur Universalerbin seines Vermögens eingesetzt hatte, begraben.

Eine ganze Reihe wichtiger Tafelbilder, die sich nicht aufs Jahr genau datieren lassen, sind zumindest mit Sicherheit in der zweiten römischen Epoche entstanden. Dazu gehören vier Bilder, die er für Ludwig XIV. gemalt hat („Madonna mit Kind und der hl. Martina", als Altarbild für die alte Kapelle in Versailles gemalt, „Die Schlacht bei Arbela", „Die Findung des Romulus und Remus", „Nero verstößt Octavia", die meisten davon heute im Louvre). Für römische Kirchen malte er in dieser Zeit die Marter des hl. Stephan für S. Ambrogio della Massima (2. Altar links, heute verschollen), ein Martyrium des S. Lorenzo für S. Lorenzo in Miranda (Hauptaltar), und das große Hauptaltarbild für S. Carlo a' Catinari, den hl. Karl Borromäus während der Pest in Mailand darstellend. Nach Félibien soll auch der Plan bestanden haben, dem C. die Ausmalung der Kirche S. Agnese auf Piazza Navona zu übertragen, doch ist er gestorben, bevor diese Arbeit anfangsreif war. 1655 wurde beim Brande der Kirche S. Francesco in Siena auch die Cappella Bandinelli beschädigt. Gelegentlich einer spätern Restaurierung wurde ein von C. gemaltes Bild, ein Wunder der hl. Martina, auf dem Altar der Kapelle aufgestellt (heute in der Gemäldegalerie). Um 1657 malte er für die Kirche S. Daniele in Venedig das Hauptaltarbild „Daniel in der Löwengrube" (heute im Depôt der Akad.). Für die Chiesa Nuova der PP. Philippiner in Perugia malte er eine „Unbefleckte Empfängnis" (Hauptaltar) und eine Geburt Mariae, für die Dominikaner in Imola eine „Predigt Jacobi", für die Annunziata in Arezzo eine Madonna in der Glorie. Zu seinen letzten, von ihm unvollendeten Bildern gehören zwei Altartafeln in Cortona, eine „Verkündigung" in der Capp. Alfieri in S. Francesco (3. Altar l.) und eine Madonna mit Kind, der hl. Martina u. anderen Heil. in der Kirche der Salesianerinnen.

Außer diesen mit einiger Sicherheit einzuordnenden Bildern werden dem C. noch eine große Reihe von Kirchenbildern und eine Unzahl von Staffeleigemälden in allen Sammlungen der Welt zugeschrieben. Fabbrini hat den Versuch eines Oeuvre-Katalogs, allerdings mit völlig unzulänglichen und zum großen Teil falschen Angaben, unternommen. Eine kritische Bearbeitung dieser zahllosen Zuschreibungen, in die eine Unmasse von Schülerarbeiten aufgenommen wurde, ist beim heutigen Stande der Forschung völlig ausgeschlossen, da sich bis heute noch niemand vom modern-wissenschaft-

lichen Standpunkte aus mit C. beschäftigt hat. Für den vorliegenden Artikel hat man sich auf die Besprechung der völlig sicheren (oder zumindest durch zeitgenössische Nachrichten sehr wahrscheinlichen) Werke C.s beschränkt; das Material zur Zusammenstellung eines Oeuvre-Kataloges bietet die Literaturübersicht (besonders die Abschnitte „Guiden“ und „Kataloge“!).

C. hat auch eine Reihe von Vorzeichnungen für den Stich geliefert. Zusammenstellung dieser Stiche bei Fabbrini, p. 149—152.

IV. C. als Architekt. C. hat sein Leben lang neben seiner Tätigkeit als Maler auch eine sehr bedeutende und ausgedehnte Tätigkeit als Architekt entfaltet. Ob und bei wem er Architektur studiert hat, ist unbekannt. Doch scheint es, daß er ähnlich wie Bernini sich als Autodidakt in das Bauwesen eingearbeitet hat. Zu seinen ersten Werken dürfte das Casino del Pigneto bei Rom für die Sacchetti (heute demoliert, Abb. bei Vasi, Magnificenze di Roma) gehören. Der Bau war durch die Verwendung einer an den „Nicchione“ Bramantes im Belvederehofe des Vatikans erinnernden Nische bemerkenswert. Dann soll C. nach Luca Berrettinis Berichte auch aufgefordert worden sein, Entwürfe für den Palazzo Barberini in Rom zu liefern. Von diesem Entwurfe wurden aber nur geringe Teile (so die Ausgestaltung des an den Barberinipalast angebauten Brunnens auf der Piazza delle quattro fontane, ein Portal u. a.) ausgeführt.

Der größte Bau, den C. in jüngeren Jahren durchführte, war der Bau der Unterkirche S. Martina und der dazugehörigen Oberkirche S. Luca am Forum. Die Kirche stand unter dem Patronate der Accademia di San Luca, und als C. 1634 zum Principe der Accademia gewählt wurde, erbat er sich die Unterkirche S. Martina zu seiner Begräbnisstätte aus, erbot sich dafür, sie auf eigene Kosten umzubauen und ihr ein Geschenk von 200 scudi jährlich zu machen. Am 23. 7. 1634 wurde ihm das bewilligt. Bei den Grabungen gelegentlich des Umbaues stieß man am 25. 10. 1634 auf die Überreste der hl. Martina, die mit großen Feierlichkeiten wieder beigesetzt wurden. C. verzichtete nun, hier seine Begräbnisstätte zu errichten, verpflichtete sich aber, die Unterkirche zu einer Kirche der hl. Martina auf eigene Kosten auszubauen und schenkte außerdem am 26. 11. 1634 der Unterkirche weitere 500 scudi jährlich. Außerdem ging er daran, den prächtigen Bronzealtar über dem Grabe der Heiligen zu errichten. Am 15. 11. 1635 schenkte ihm der Kard. Francesco Barberini Marmor für die Stufen dieses Altares. Die Arbeiten an diesem Baue dürften durch die in den nächsten Jahren eingetretenen Reisen des Künstlers mancherlei Verzögerungen erlitten haben. Noch am 1. 3. 1642 wurde am Altare der hl. Martina gearbeitet, wie aus einer Zahlung des Kard. Barberini hervorgeht. Noch am 14. 7. 1647 schrieb C. von Florenz, er hoffe nach seiner Ankunft in Rom die Unterkirche S. Martina zu vollenden. Das Vollendungsdatum ist unbekannt, wahrscheinlich wurde sie zugleich mit der Oberkirche vollendet. Auch der Neubau der Oberkirche S. Luca wurde dem C. übertragen, nachdem der Kard. Francesco Barberini sich am 7. 1. 1635 entschlossen hatte, die bestehende kleine Kirche von Grund aus umbauen zu lassen. Die genauen Daten der Bauführung lassen sich nicht eruieren, wir sind auf schwache Anhaltspunkte angewiesen. Papst Urban VIII. schenkte am 14. 3. 1635 500 scudi für den Bau. Am 5. 7. 1635 veranstalteten die Mitglieder der Accademia di San Luca eine Kollekte untereinander, um ein Häuschen neben der Kirche zu kaufen, das wegen der späteren Errichtung der Fassade demoliert werden mußte. (Der Kauf erfolgte am 22. 12. 1635, die Restzahlung am 10. 4. 1637.) Am 28. 7. 1635 wurde der Notar für die Aufsetzung des Aktes betreffend die Baulinie der Fassade bezahlt. Am 22. 8. 1635 schenkte der Papst wiederum 400 scudi, am 18. 11. 1636 1000 scudi. Damals, sowie 1638, 1641 und 1642 muß der Bau im vollen Werden gewesen sein, wie Notizen bei Toti, Baglione und Passeri beweisen. Wer während C.s Abwesenheit den Bau geleitet hat, wissen wir nicht. Ebensowenig wissen wir, wann das Innere, die Kuppel, die Fassade dieses Zentralbaues über griechischem Kreuze begonnen wurden. Aus der Inschrift über dem inneren Portal wissen wir nur, daß die Kirche in der Hauptsache 1650 fertiggestellt war. Übrigens war nach Titis Zeugnis die Kirche noch 1674 nicht ganz fertiggestellt. — Am 1. 7. 1634 wurde ein von C. entworfenes Holzmodell für den Hochaltar in S. Giovanni de' Fiorentini aufgestellt. Der Altar wurde auch noch vor 1637 ausgeführt, wich aber später einem Werke des Boromini. — 1635 war der Bau der Cappella della Concezione in S. Lorenzo in Damaso, die C. umgebaut hatte, fertig (1820 demoliert).

Auch in Florenz fand C. Zeit, sich architektonischen Unternehmungen zu widmen. 1640—47 entstand ein großartiger Entwurf für einen Umbau des Pittipalastes, von dem sich Zeichnungen in den Uffizien erhalten haben; nach Luca Berrettinis Bericht soll C. dafür auch ein Holzmodell gemacht haben. Für die Chiesa Nuova der PP. Filippiner in Florenz (heute S. Firenze) schuf er einen reichen Entwurf (Zeichnungen in den Uffizien). Am 26. 5. 1645 wurde der Grundstein gelegt; am 20. 12. 1645 konnte C. melden,

das Modell für den Bau sei fertig und der Bau würde begonnen. Bald nachher sahen die Patres aber, daß der große Bau weit ihre Mittel übersteige, und sie ließen ihn liegen. Am 18. 9. 1660 wurde C. vom Kard. Giovancarlo Medici um die Zustimmung zur Änderung, u. zw. zu einer Reduktion seines Modells ersucht. Was weiter geschah, wissen wir nicht. Jedenfalls protestierte C. am 6. 11. 1666 gegen die Veränderungen, die die Patres an seinem Modelle vornehmen lassen wollten. Der Bau wurde erst im 18. Jahrh. gänzlich verändert zu Ende geführt. Gleichzeitig mit den ersten Arbeiten an dieser Kirche wurde 1646 ein Erweiterungsbau des Männerspitals von S. Maria Nuova unter C.s Leitung errichtet.

Nach Rom zurückgekehrt, scheint sich C. erst wieder unter Papst Alexander VII. neuen Bauaufgaben zugewendet zu haben, wenn er nicht etwa den Bau der Krypta und der Doppelstiege zum Hauptaltar in S. Martino ai' Monti (vollendet 1655) geleitet hat, den ihm Letarouilly, Fabbrini u. a. zuschreiben, bei dem aber seine Autorschaft sehr zweifelhaft ist. — Auch die Frage nach seinem Anteil an dem Ausbau der großen Kirche S. Carlo al Corso ist heute schwer zu entscheiden, da die Nachrichten darüber auseinandergehen. Titi berichtet, nach C.s Entwürfen seien das Kreuzschiff, die Tribuna, die Kuppel, der Hauptaltar erbaut und die Stukkaturen gemacht worden. Luca Berrettini wieder behauptet, C. habe bloß den Tambour der Kuppel errichten können, die Kuppel sei von einem anderen Architekten aufgesetzt worden. Nun geht aus Dokumenten unzweideutig hervor, daß seit 1660 der junge Carlo Fontana die Bauführung innehatte. C. kann also nur zwischen 1652 (dem Beginn des Ausbaues) und 1660 den Bau geleitet haben. Ob nach dieser Zeit sein Entwurf beibehalten wurde, ist nicht zu entscheiden. Ein anderes Dokument von 1682 behauptet allerdings, daß in diesem Jahre die neue Fassade „nach einem Entwurfe des C." zu bauen begonnen wurde. Vielleicht bringt eine spätere Forschung Klarheit in diese Fragen. — In der unglaublich kurzen Zeit von zwei bis drei Jahren erbaute er im Auftrage des Papstes Alexander VII. die prächtige Fassade der Kirche S. Maria della Pace und gestaltete den Platz davor aus. Da Alexander VII. am 7. 4. 1655 den Thron bestieg, kann der Bau erst nach dieser Zeit begonnen worden sein, wurde aber schon 1656 (Inschrift über dem inneren Portal) resp. 1657 (Inschr. a. d. Rücks. d. Kirche) vollendet. Die Erhebung des C. zum Cavaliere 1656 soll anläßlich dieses Umbaues erfolgt sein. — Um 1658 begann (nach Fabbrini) der Bau der Fassade der Kirche S. Maria in via lata am Corso und der Portikus dahinter. Nach der Weiheinschrift war der Portikus 1661, die Fassade 1662 vollendet. Noch am 21. 9. 1668 wird C. als Architekt des Kapitels von S. Maria in via lata erwähnt. Nach 1660 baute er sein Haus in der Via della Pedacchia zu einem Palazzetto um (heute demoliert, Abb. bei Letarouilly). — Seine letzte große architektonische Arbeit waren die Entwürfe zur Ausgestaltung des Louvre in Paris, zu deren Ausarbeitung er neben Bernini, C. Rainaldi u. a. von Ludwig XIV. im Juni 1664 aufgefordert wurde. Die Arbeit am Fresko der Chiesa Nuova und die Gicht hinderten ihn an der rechtzeitigen Ausarbeitung. Als letzter schickte er seine Entwürfe (es sollen nach Luca Berrettini vier Fassadenentwürfe und ein Grundriß gewesen sein) über Florenz nach Paris. In dieser Konkurrenz wurde bekanntlich nur Bernini berücksichtigt. — 1668 war C. mit dem Baue der Cappella Gavotti in S. Niccola da Tolentino beschäftigt, die aber erst nach seinem Tode von C. Ferri beendigt wurde. Nach seinem Entwurfe wurde erst nach seinem Tode die Cappella di S. Francesco Saverio im Gesù (r. Querschiff) ausgestaltet. Auch die Capp. di S. Marco in S. Marco in Rom (Ende des r. Schiffes) soll nach seinem Entwurfe erbaut sein. Die Zuschreibung der Fassade des Pal. Panfili gegen das Collegio Romano zu ist hingegen falsch; dieser Palast ist ein Werk des Antonio del Grande. — Außer diesen Bauten hat er auch die Entwürfe zu einigen Grabmälern, so zum Grabmal Montauti († 1629) in S. Girolamo della Carità, zu den beiden Grabmälern der Grafen Landri († 1629) seitlich der Katakombentreppe in S. Lorenzo fuori le mura u. zum Doppelgrabmal de Amicis in S. Maria sopra Minerva (am 3. Pfeiler l., errichtet 1651) geschaffen.

V. Charakteristik. C. ist eine der hervorragendsten Erscheinungen des italienischen Seicento. Seine Bedeutung für die Entwickelung der italienischen Malerei ist ähnlich wie die seiner beiden Zeitgenossen, des Bernini für die Plastik und des Boromini für die Architektur, bahnbrechend und richtunggebend gewesen. Er ist der Begründer eines neuen Stiles in Rom, der sich von da in kurzer Zeit über die ganze zivilisierte Welt verbreitet hat. Und ähnlich wie bei den beiden genannten Künstlern ist es eine Betonung einer persönlichen, individualistischen Richtung, die sich der klassizistischen Strömung seiner Zeit scharf entgegenstellte. Parallel dem Schaffen der beiden andern Künstler geht auch die hohe Ausgestaltung des Illusionismus in seinen großen Fresken; hier konnte er an Lanfranco und Guercino anschließen. Besonders in seinen Deckengemälden hat C. schon vom Anfang seiner

Tätigkeit an mit der auf Michelangelo und Annibale Carracci zurückgehenden Dekorationsweise der Decken, wo gerahmte Bilder in ebener Aufsicht statt an die Wand gehängt auf die Decke gemalt wurden, gebrochen und die Darstellungen in konsequenter Untersicht, im „dal sotto in sù" gemalt. Die Decken öffnen sich zwischen den gemalten oder stuckierten Rahmen und Scheinarchitekturen, neue Räume scheinen sich über dem Hauptgesimse der Wand zu öffnen und vom Himmel schweben auf Wolken Gestalten herab. Nicht genug daran, so ging C. schon in der Barberinidecke so weit, daß diese aus dem Luftraume herabkommenden Gestalten vor das abschließende architektonische Scheingerüste treten, ja sogar darüber hinaus in den Saal zu stürzen scheinen, wodurch die Illusion noch bedeutend gesteigert wird. — In der Komposition bildete C. die durch Licht- und Schattenkontraste verstärkte malerische Massenkomposition aus. Was seinen Kolorismus betrifft, so wurde schon von den Zeitgenossen seine Fähigkeit, im Fresko die pastosen satten Wirkungen der Ölmalerei zu erzielen, aufs höchste bewundert. In seinen späteren Werken ist die Erzielung eines warmen Goldtones in den Fresken erstaunlich. Die Farben hellen sich in den späteren Werken immer mehr auf. Die Typen seiner Gestalten gehen auf die des Domenichino zurück, wie er denn überhaupt, gleich seinem künstlerischen Antipoden Nicolas Poussin, wenigstens in seiner frühen Zeit stark von Domenichino beeinflußt erscheint. Nur sind seine weiblichen Gestalten schon von Anfang an rundlicher, weicher, schmiegsamer, seine männlichen Gestalten robuster und muskulöser, die Bewegungen und Stellungen werden heftiger, komplizierter und reicher. Überall findet man genaue Analogien zu den gleichzeitigen plastischen Schöpfungen des Bernini. Ähnlich wie bei diesem ist auch bei C. ein starker Einfluß des Correggio auf seine Gestaltung zu konstatieren. — Von C. geht die individualistische Richtung der „Macchinisti", der großen Freskisten, aus, die über Luca Giordano und Gaulli-Bacciccio zum Padre Pozzo führte und die im 18. Jahrh. in Tiepolo ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Zahl der direkten Schüler des C. ist ungemein groß; doch gab es nur sehr wenig selbständige Persönlichkeiten unter ihnen. Ihr größter Stolz, besonders der seines Lieblingsschülers Ciro Ferri bestand darin, so zu malen, daß man ihre Werke von denen des Meisters nicht unterscheiden konnte. Übrigens scheint C. selbst die selbständigeren Schüler, wie z. B. den hochbegabten Pietro Testa und den geistreichen Luca Giordano, bald abgestoßen zu haben. Außer den bereits genannten sind noch folgende Schüler erwähnenswert: Guidobaldo Abbatini, Laz. Baldi, Giov. Ventura Borghesi, Carlo Cesio, Guill. Courtois, Vinc. Dandini, Ant. Dom. Gabbiani, Giac. Gimignani, Gio. Fr. Romanelli, Pietro Paolo Ubaldini u. a. m.

Als Architekt hat C. für die römische Entwickelung neben dem Bahnbrecher Boromini eine hervorragende Bedeutung. Die Schaffung eines neuen Stiles, der in der Verlebendigung der Mauermassen (Schwingung der Fassaden), in der Neuschaffung eines durchaus persönlichen Ornaments (besonders in den berühmten Stukkaturen seiner Bauten und Dekorationen), in der Betonung des dekorativen, illusionistischen Charakters der Bauten bestand, fand in ihm frühzeitig einen Förderer und Ausgestalter. Wenn er auch nicht, wie Boromini, die letzten Konsequenzen gezogen hat, und wenn auch seine architektonischen Dekorationen manchmal kleinlich wirken, so ist doch sein Anteil an der Entwickelung des neuen Stiles nicht zu unterschätzen.

Porträts von C.: Eine Büste von Algardi (nach Fabbrini um 1653 gearbeitet) in der Unterkirche von S. Martina in Rom; sein Selbstporträt (1665) in d. Uffizien in Florenz.

Biographisches: Fr. Scanelli, Microc. della pitt. (Cesena 1657) p. 85, 86, 207. — G. B. Passeri, Vite (Roma 1772), p. 46, 160, 257, 329, 398 ff. — L. Scaramuccia, Le finezze de' penelli ital. (Pavia, 1674) p. 39 ff., 50, 69, 81, 84, 157. — Luca Berrettini, Brief an Ferri 1679 (in G. Campori, Lettere artist., Modena 1866, p. 505 ff.). — (Félibien), Entretiens sur les Vies . . des . . peintres, 2. éd. (Paris, 1690), im Vorwort des I. Bds und II 447 ff. — C. C. Malvasia, Felsina Pittrice, Bol. 1841, II, 49, 60, 190, 193, 233, 269, 287. — Nic. Pio, Vite (Roma, 1724; Mskr. Bibl. Vat., Cod. Capp., 257, p. 190—192). — L. Pascoli, Vite (Roma 1730) I, 3 ff. — Fr. Milizia, Mem. degli archit., 4. ed. (Bassano, 1785) II, 146 ff. — L. Lanzi, Stor. pittor. (ed. Bassano, 1795/6) I p. 284—251 ff., 503 ff., 524 ff. — J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste (Göttingen, 1798) I 431 ff. — G. Voss in Meyers Kstlerlex. (s. *Berrettini,* mit Kat. der Stiche nach C.). — C. Gurlitt, Barock in Italien (Stuttgart 1887), p. 367 ff. — Narc. Fabbrini, Vita del Cav. P. Berrett. da Cortona (Cortona 1896) (mit weit. Lit.). — H. Geisenheimer, P. da Cortona e gli affreschi nel Pal. Pitti (Firenze 1909; mit Regesten, Briefen und weiterer Lit.). — O. Pollak, Neue Regesten zum Leben und Schaffen des . . . P. da Cort. in Kunstchronik, N. F. XXIII 1912, Sp. 561 f.

Briefe: Bottari-Ticozzi, Racc. di Lett. etc. (Milano 1822), I, 413—418; V, 48, 311, 313. — Mich. Gualandi, Nuova racc. di lettere (Bologna 1845) II, 144—5. — A. Jal, Dict. crit. (Paris 1862), p. 206 ff. — Pini-Milanesi, La scritt. di art. ital. (1876) no 283. — G. Claretta, in Arch. della R. Soc. Rom. di storia patria VIII (1885), 511 ff. — Fr. Imparato in Arch. stor. dell' Arte III (1890) p. 137 ff. — G. Coceva in Arch. st. dell' Arte III, 210 ff. (Testament). — L. Borsari im „Fanfulla"

1891, 4. Okt. — Andere Briefe bei Geisenheimer (siehe oben).

Guiden: (P. Toti), Ritratto di Roma moderna, 1638, p. 219, 228, 245, 273, 301, 422, 462. — (Fil. Rossi), Ritratto di Roma mod., 1652, p. 226, 228, 247, 434—5, 503—4. — (D. Franzini), Roma ant. e mod., 1653, p. 93, 205, 309. — F. Martinelli, Roma ricercata, 1660, p. 39, 73, 81, 115. — Alveri, Roma in ogni stato, 1664, II, 174, 176. — F. Titi, Studio di pitt. etc. nelle chiese di Roma, 1674, p. 19—21, 98, 105, 119, 121, 127, 130, 136, 164, 178, 191, 201, 218, 220, 223, 253, 254, 260, 350, 363, 365, 369, 398, 404, 445, 453, 463. — Bocchi-Cinelli, Bellezze di Firenze, 1677, p. 497. — Morelli, Brevi notizie delle Pitt. etc. di Perugia, 1683, p. 122. — (D. Martinelli), Il ritratto di Venezia, 1684 p. 82. — P. Sarnelli, Guida di Napoli, 1685, p. 141. — F. Titi, Ammaestram. etc. di Pitt. etc. nelle chiese di Roma, 1686, (Index u. p. 288). — (Filippo Rossi), Descrizione di Roma ant. e mod., 1708 (Index). — G. P. Rossini, Il Mercurio errante, 1715, p. 20, 55, 66, 82, 119, 155. — Bartoli, Le pitt. di Rovigo, 1743, p. 245, 259. — P. Titi, Guida di Pisa, 1751, p. 37, 38. — Carboni, Pitture etc. di Brescia, 1760, p. 161, 168, 192. — F. Titi, Descriz. delle pitt. etc. in Roma, 1763 (Index). — (V. Orsini), Guida etc. di Perugia, 1784, p. 221, 249, 282. — C. Celano, Notizie di Napoli, 1792 I 161, II 69. — A. de Morrona, Pisa illustrata, 1812, I, 303, 308. — M. Paroletti, Turin, 1819. — Tolomei, Guida di Pistoia, 1821, p. 54. — Siepi, Descr. etc. di Perugia, 1822, p. 162, 307, 384, 475, 756, 864. — R. Grassi, Descr. etc. di Pisa, 1838, III, 2. — F. Fantozzi, N. Guida . . di Firenze, 1857, p. 110, 239, 272, 277/8, 452, 491, 531, 560, 579, 599, 628—35, 640/1, 694. — Angeli, Le Chiese di Roma, ca 1906 (Index).

Kataloge: Aix. — Amiens (Musée de Picardie). — Augsburg. — Blenheim Palace (Kat. v. Scharf, 1861). — Bordeaux. — Braunschweig. — Bristol (Art Gall.). — Brüssel. — Darmstadt. — Dresden. — Düsseldorf (Akad. Gem.-Samml.). — Dunkerque. — Florenz (Mostra del Ritratto ital., 1911); Pitti; Uffizien (Malerporträts u. Cat. dei disegni d'architettura von Ferri). — Glasgow. — Graz. — Grenoble. — Haag. — Hannover (Prov. Mus.). — Hermannstadt. — Karlsruhe. — La Fève. — Leeds (Art Gall.). — Lille. — Lissabon. — London (Hampton Court Gall.). — Lyon. — Madrid (Prado, von Madrazo). — Mailand (Breraslg). — Meiningen. — Metz. — Montauban. — Montpellier (Mus. Fabre). — München (Ält. Pinak.). — Nancy. — Nantes. — Narbonne. — Nizza (Musée munic.). — Oldenburg (Augusteum). — Palermo. — Paris (Louvre). — Perugia (Pin. Vannucci). — Pisa. — Poitiers. — Prag (Gal. Novak, von Frimmel). — Rennes. — Rom (Gall. Barberini; — Gal. Borghese; — Gall. del Campidoglio; — Gall. Colonna; — Gall. Doria-Pamphily; vgl. auch *Barbier de Montault,* Les Musées et Galeries de Rome [Rom 1870]). — Rouen. — Salford. — Stockholm (Nat. Mus. u. Samml. d. Univ.). — Straßburg i. E. (Kunstmuseum). — Stuttgart (Kgl. Mus.). — Toulouse. — Valenciennes. — Venedig (Acad., — Museo Correr). — Vienne. — Weimar (Goethemuseum). — Wien (Kais. Gem.-Gal.; — Gal. Czernin; — Gal. Harrach; — Gal. Liechtenstein; — Albertina, Ital. Zeichn., von *Wickhoff,* im Jahrb. d. Allerh. Kaiserh. XIII, 1892, p. CCXLI ff.). Vgl. auch *Parthey,* Deutscher Bildersaal, I, Berlin, 1863, p. 97—100 (mit einer Reihe von Privatsammlgen, von denen aber viele aufgelöst sind).

Bücher u. Zeitschriften: Baglione, Vite de' Pitt. etc. (Roma 1642), p. 180, 282, 308. — Tetius, Aedes Barberinae (Roma 1642), (passim). — Boschini, Carta del navegar (Venetia 1660, Index). — Marqu. de Seignelay, Voyage en Italie (1671) in Gaz. des B.-Arts XVIII (1865) p. 364—65. — Baldinucci, Not. de' Prof. del dis. (Milano 1812), X, p. 174; XII, p. 201 ff.; XIII, p. 332, 437, 461—2, 494 ff. und Cominciam. dell' arte dell' intagl. (ed. Milano 1808), p. 11, 157—160, 201—3, 252 ff. — C. Fontana, Il tempio Vaticano (Roma 1694) p. 401—2. — Bonanni, Numism. Summ. Pont. Templi Vaticani fabr. indic. (Romae 1696), p. 109 und Numism. Pontif. Roman. (Romae 1699), p. 596 ff., 644, 689 ff. — Venuti, Numism. Rom. Pontif. (Romae 1744), p. 235 ff., 262, 268. — (Sindone), Altarium Basil. Vatic. descr. (Romae 1744), p. 14. — Taja, Descr. del Pal. Vatic. (Roma 1750), p. 271. — Vasi, Le magnif. di Roma (Roma 1761) X, Taf. 12. — Chattard, Nuova descr. del Vatic. (Roma 1762), I, 52. — Cancellieri, Il mercato . . . di Piazza Navona (Roma 1811, Index). — Missirini, Mem. . . . dell' Accad. di S. Luca (Roma 1823), p. 9, 101—103, 105, 107, 110. — Platner-Bunsen, Beschr. der St. Rom I (1829), p. 549 ff. — Am. Ricci, Mem. stor. . . . della marca di Ancona, II (Macerata 1834), p. 435, 443. — G. F. Waagen, Kunstw. u. Künstler in Engl. u. Paris I—III (Berlin 1837—39; Index). — Weigels Kunst-Katalog (Leipzig, 1838—59; Index). — Moroni, Le Cappelle pontificie (Roma 1841), p. 397. — Letarouilly, Edifices de Rome mod. (Liège, 1849), p. 204, 536—8, 700—1. — Arch. de l'art franç. V (tome III, Doc.) 1853—55, p. 92. — Choulant im Arch. für zeichn. Künste, I (1855), p. 343. — Cerrotti, Lett. e mem. . . . della Corsiniana (Roma 1860), p. 10—11. — Perger in Mitt. der k. k. Zentr.-Komm. X (1865), p. 209. — Lagrange in Gaz. des B.-Arts XVIII (1865), p. 200—2, 204—5. — Rev. de l'art chrét. X (1866) p. 466. — Campori, Racc. di Catal. etc. (Modena 1870; Index). — Gonse in Gaz. des B.-Arts II. Pér., XVI (1877), p. 556. — Guilmard, Les Maîtres Orneman. (1880), p. 311. — Lermolieff, Werke ital. Meister in München etc. (Leipz. 1880) p. 102, 119. — Lugari, La via della Pedacchia e la casa di P. da Cortona (Roma 1885). — Bertolotti, Artisti Ven. in Roma (in Misc., serie IV, de' monum. ed. dalla R. Dep. Ven. etc., III) p. 61, 68 und im Buonarroti, Serie III (Vol. II, Firenze 1886), p. 249 ff., 254. — Jahrb. der Samml. d. Allerh. Kaiserh. X, 1889, Regesten (Index). — Venturi im Arch. stor. dell' Arte II (1889) p. 454. — Lermolieff, Kunstkrit. Studien etc. . . . in Rom (Leipz. 1890) p. 330. — Vernarecci in Nuova Riv. Misena IV (1891), p. 57. — Mariotti, La legislaz. delle belle arti (Roma 1892; mit ältern röm. Invent.), p. 84, 110—1, 115, 128, 135—6, 141, 145, 147, 153—4, 161, 169, 172, 175—6. — Seidel im Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsl. XIII, 1892, p. 191, 208 u. XV, 1894, p. 54. — Ztschr. f. bild. K., N. F. III (1892) p. 138. — Kunstchron., N. F. III (1892) p. 544 und N. F. IV (1893), p. 54. — Venturi in Nuova Antol. XXVIII (III. Serie, Vol. 46, 1893), p. 646. — Mancini, Il Contrib. dei Cortonesi alla Colt. ital. (Firenze 1898) p. 65—6, 87, 123. — Fraschetti, Il Bernini (Milano 1900; Index). — Mireur, Dictionn. des Ventes d'art I (Paris 1901) p. 216—8, 572. — Justi,

Velasquez, 2. Aufl. (Bonn 1903) I, p. 246—7; II, 142. — Burckhardt, Cicerone, 9. Aufl. (1903; Index). — Schmerber, Betr. über die ital. Mal. im 17 Jahrh. (Straßb. 1906; Index). — Tietze in Kunstgesch. Anzeigen, 1907; p. 10. — Ozzola, L'arte alla corte d'Alessandro VII. im Arch. Soc. Rom. storia patria XXXI (1908), p. 20—2, 26—7, 58. — Posse in Die Gem.-Gal. der kgl. Museen Berlin (Galeriewerk) II, p. 12. — Dvořák in „Der Palazzo Venezia in Rom" v. Dengel-Dvořák-Egger (Wien 1909), p. 67—70. — Geisenheimer in Kunstchronik, N. F. XX (1909), p. 275—7. — Limburger, Die Gebäude v. Florenz (Leipz. 1910; Index). — M. de Benedetti, Palazzi e Ville Reali d'Italia I (Firenze 1911), p. 52, 111 ff. — Magni, Il Barocco a Roma (Torino 1911) I, Abb. 13, 14, 26, Taf. 42—48. *Oskar Pollak.*

Cortona und **Cortonese**, s. auch damit verbundene *Vornamen.*

Cortot, Jean-Pierre, Bildhauer, geb. am 20. 8 1787 in Paris, † das. am 12. 8. 1843, Schüler des jüngeren Bridan, 1809 mit dem großen Rompreis ausgezeichnet. Die ersten Werke, die C. öffentlich ausstellte, waren „Narcisse" (Marmorstatue, in Rom ausgeführt, jetzt im Mus. zu Angers), „Pandore" (Marmorfigur nach Dejuinne's Zeichnung, jetzt im Mus. in Lyon) und „Ecce Homo" (in St. Gervais, Paris), die sämtlich im Pariser Salon von 1819 erschienen. 1822 stellte er die im Auftrag der Stadt Rouen ausgeführte Statue des P. Corneille aus, 1824 die Jungfrau mit dem Kind (Marmor, Kathedrale von Arras) und die hl. Katherina (Marmor, St. Gervais in Paris), sowie das im Louvrehof angebrachte Relief der Pax und Abundantia. 1824 entstand auch der Stuckentwurf für ein historisches Relief, das für den Triumphbogen am Caroussel bestimmt war. Im Salon 1827 sah man eine nach C.s Modell in Silber gegossene Madonnenstatue (Notre-Dame-de-la-Garde, Marseille), die Marmorgruppe Daphnis u. Chloë (Louvre) und das Gipsmodell der Justitia-Statue für d. Börsenpalast. 1831 vollendete er die Marmorstatue des Herzogs von Montebello (Marschall Lannes) für Lectoure, 1834 eine seiner bekanntesten Arbeiten, den für den Tuileriengarten bestimmten „Läufer von Marathon". 1840 wurde im Salon das Gipsmodell für die Pietà-Gruppe von Notre-Dame-de-Lorette (jetzt in St. Gervais) ausgestellt; das in vergoldeter Bronze ausgeführte Bildwerk wurde, 1871 während der Kommune stark beschädigt, später von der Stadt Paris verkauft. — Weitere wichtige Arbeiten von C. sind: Marmorbüste Eust. de Saint Pierre's am Stadthaus in Calais; Reliefdenkmal Lamoignon de Malesherbes' in der Salle des Pas-Perdus des Pal. de Justice, Paris; Statuen und Büsten in den Museen in Versailles (Louis XV., Louis XVI., comte de Guébriant), Bordeaux (der Bildhauer Dupaty, 2mal), Semur (Läufer von Marathon); Marie Antoinette von der Religion hochgehalten in der Chapelle Expiatoire an der rue d'Anjou, Paris; die Kolossalstatuen der Städte Brest und Rouen an der Place Concorde (1836) und das Bronzedenkmal des Staatsmannes Casimir Périer auf dem Friedhof Père-Lachaise, mit den Sockel schmückenden allegorischen Marmorreliefs. Einer der wichtigsten Aufträge an C. war die Statue der „Unsterblichkeit" als Kuppelkrönung des Pantheon. Das 1837 beendigte Modell wurde im Innern der Kirche aufgestellt, ist jedoch während der Revolution 1848 zerstört worden. Ein kleines Bronzemodell bewahrt die Skulpturensammlung des Louvre; in der Zeichnungssamml. ebendort 3 mythol. Blätter von C. (aus Ingres' Besitz). In der Villa Médicis in Rom von C. die Marmorstatue Louis' XVIII.; ebendort ein anonymes Porträtbild, den Künstler darstellend, dessen von David d'Angers gezeichnetes Porträt aufbew. wird im Mus. zu Angers (N. 717 der David-Zeichnungen). — C. gehört zu den hervorragendsten französischen Bildhauern um das Jahr 1830. Seine Kunst steht der eines David d'Angers oder Pradier nahe, wenn er auch den ersteren nicht an Bedeutung erreicht. Er gehörte zu den von den Königen Charles X. und Louis-Philippe am meisten beschäftigten Bildhauern, war Mitglied des Instituts, Professor an der Ecole des B.-Arts und Offizier der Ehrenlegion.

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Raoul-Rochette, Disc. pron. aux fun. de J.-P. C., 1843. — Faber, Conv.-Lex. f. bild. Kste. — Müller, Kstlerlex., 1857. — Kugler, Kl. Schriften, III 145, 522, 523. — Waagen, Kstwerke u. Kstler in Paris, 1839 p. 755. — Pinset-d'Auriac, Le Portr. en France, 1884 p. 256 f. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Champeaux, Dict. d. fond., 1886. — Gonse, La Sculpt. franç. 1895. — Soubies, Les Membres de l'Académie, II 1909 p. 67 f. — Arch. de l'art franç., Doc. V 312, 314; Nouv. arch. 1887, 1897. — L'Art V 85. — Gaz. d. B.-Arts, XVI (1864) p. 285; XXIII (1867) p. 47, 51; XXIV (1868) p. 363; 1872 I 484; 1880 II 352. — Bull. de la Soc. d'hist. de l'art franç., 1878 Reg. — Rev. de l'art franç. I 1884 p. 59, 185. — Schorn's Kstblatt 1821—1845 pass. — Rich. d'art de la France, Paris, mon. rel. I 85; III 157, 171, 172; mon. civ. II 38, 54, 334, 358; III 222/3; Prov. mon. civ. III 83, 229, 339; VIII 350, 400 f. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. d. dess. du Louvre, IV 1909 p. 7 f. — Kat. d. gen. Museen.

Cortoys, s. *Corthoys.*

Cortvriendt, Jan, belg. Baumeister des 17. Jahrh.; machte die Pläne zu der 1664 bis 1672 erbauten und seitdem mehrmals (1727, 1858) restaurierten Kirche Notre-Dame du Bon-Secours zu Brüssel. Nach seinen Zeichnungen dürfte auch das große Chorgestühl aus Groenendael, jetzt in der Kirche Notre-Dame zu Vilvoorde, das bez. und 1663 dat. ist, gearbeitet sein.

C. Piron, Levensbeschryvingen. — A. Wauters, Hist. des environs de Brux. — Schayes,

L'Archit. en Belgique, IV p. 198 f. — L'Emulation, 1897 Taf. 32—34. — Biogr. Nat. de Belgique.

Cortz (Corsen), Marcus, Maler (Konstschilder), geb. in Hamburg, zwischen 1670 und 1688 in Amsterdam häufig erwähnt, wo er am 15. 6. 1671 das Bürgerrecht kaufte. Durch seine Frau mit dem Maler Hullegaert verwandt. Als seine erste Frau Elisabeth Hoomis (vorher mit dem Maler Johannes Croon verheiratet) 1682 starb, taxierten die Maler Hendr. Meyeringh und Joh. Kaersgieter seine Bilder („Originale und Kopien") auf 1690 Gulden. Er war auch Kunsthändler und hat 1688 die Bilder im Handboogdoelen neu gefirnißt.

Amsterdamer Archive. — Oud-Holland XV 130. — Aemstels Oudheit IV 64. *A. Bredius.*

Corucci, Giovanni, italien. Maler, Schüler Tempesta's, tätig in Pisa, hat wahrscheinlich 1791 das Lünettenfresko im Vestibül der Certosa in Pisa (Madonna mit Heiligen) gemalt.

A. Manghi, La Cert. di Pisa, 1911 p. 194 u. 264.

Corus, Balthasar, soll nach *von Stetten* (Kst- etc. Gesch. d. Stadt Augsburg, 1779, p. 269) ein im J. 1610 tätiger Maler in Augsburg gewesen sein. Laut Mitt. von Stadtarchivar Dr. Dirr ist jedoch sein Name im Augsburger Archiv nicht nachzuweisen, so daß man wohl ein Versehen seitens von Stetten's annehmen muß.

Coruyoux, Jean, französ. Glasmaler, in Troyes tätig, wo er 1519—20 einen Teil des Glasfensters mit der Arche Noah's in St-Jean ausführte.

Assier, Les Arts et les art. dans l'anc. cap. de la Champagne, 1876 p. 32.

Corvara (Crovara), Cesare, röm. Architekt, geb. in Rom, tätig um 1650 bis um 1708. Er tritt mehrmals in Bauprozessen als Sachverständiger auf (1657 und 1659 dreimal im Dienste der Pamfili und 1683). 1683 erbaute er die Cappella Cimini (2. Kap. r.) in S. Antonio de' Portoghesi in Rom. Um 1708 baute er (nach Titi) die Kirche S. Eustachio von Grund aus um (die Fass. wird aber von anderen dem Ant. Canevari zugeschrieben).

Titi, Ammaestram. etc. (Roma 1686) p. 369 und Nuovo studio (1708), Aggiunta p. 14. — Bertolotti, Art. Belgi etc. a Roma (Firenze 1880) p. 26. — Angeli, Chiese di Roma, p. 53. — Akten in röm. Archiven. *Oskar Pollak.*

Corvela, Guilliam, Maler, geb. in Antwerpen, wurde am 8. 11. 1662 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid IV 64. *E. W. Moes.*

Corver, Cornelis, holländ. Maler um 1674 in Amsterdam tätig. Sein Schwager Jac. van Noordt war ein bekannter Organist.

Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Corver, M., holländ. Kupferstecher um 1750, hat Romane illustriert. Einige seiner Blätter sind im Amsterdamer Kabinett.

E. W. Moes.

Corvi, Domenico, Maler, geb. 16. 9. 1721 zu Viterbo, † 1803 in Rom, wo er von Jugend auf unter Mancini studierte, im Mai 1750 den I. Preis in der Malklasse der Akademie S. Luca erhielt und 9. 11. 1756 Mitgl. der Akademie wurde. Er hielt sich an die Carracci als Vorbilder, ließ sich auch vom Klassizismus des Mengs beeinflussen, der viel auf ihn hielt, und wurde als kenntnisreicher Künstler, trefflicher Zeichner und tüchtiger Lehrer geschätzt; in der Farbe ist er oft matt, hat aber gute Nachtbeleuchtungen in der Art des Caravaggio gemalt. Cades, Camuccini, Landi, Saverio Salvioni waren seine Schüler. *Werke in Rom:* In der 1. Kapelle links der Kirche S. Caterina in d. Via Giulia das dramatisch bewegte Altarbild des Borgobrandes mit interessantem Lichteffekt; in S. Marcello, 3. Kapelle links die Seitenbilder: Aussetzung Moses' u. Opfer Abrahams; Villa Borghese, 1782 Restaurierung der Fresken Lanfranco's in einem Saale des 1. Stockwerks, neu gemalt die Fresken in den Lünetten und über den Fenstern. — *Im übrigen Italien:* im Dom zu *Pisa* die hl. Ubaldesca, Kranke heilend (1787); in der Kirche der Osservanti zu *Macerata* die Geburt Christi, wohl sein bedeutendstes Werk; in S. Maddalena zu *Ravenna* um 1784 zwei Gemälde aus dem Leben der Heiligen; in den Uffiz. in *Florenz* sein Selbstbildnis; in der Kirche del Redentore zu *Venedig* der hl. Lorenz von Brindisi, Messe lesend; in S. Domenico zu *Turin* ein Gemälde der Pest; im Dom zu *Pontremoli* die Anbetung der Drei Könige; in S. Agostino zu *Ancona* das Altarbild des S. Nicola da Tolentino. — C. hatte freundschaftliche Verbindungen in *Solothurn.* Er malte mehrere Altarbilder für die dortige St-Ursuskathedrale, zu denen das Mus. in Solothurn außer anderen Werken, z. B. dem Porträt der Frau Schwendimann, Skizzen besitzt. In der Roy. Scott. Acad. in *Edinburgh* befindet sich ein weiteres Porträt C.s, den schott. Maler David Allan, der sich 1764—1776 in Rom aufhielt, darstellend. — C. hat auch gestochen, es gibt ein Blatt, angeblich nach Correggio, hl. Familie, bez. Dom. Corvi del. et sc.; auch soll er nach Raffael gestochen haben.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 176; 1806, p. 228. — Nagler, Kstlerlex. III, 130 f. — Boni, Biogr. p. 250. — Le Blanc, Manuel II, 54. — Ticozzi, Diz., p. 368 (mit falschen Lebensdaten). — Boccardo, Nuova Enciclop. Ital. VI, 648. — Rosini, Storia pitt. VII, 96. — Lanzi, Storia pitt. II, 286 f. — Càllari, Stor. dell' arte contemp. p. 161 f. — Alizeri, Prof. del dis. in Liguria, I, 362. — Missirini, Mem. di S. Luca, p. 464, 481. — Le pitture etc. di Ancona p. 2. — Morrona, Pisa illustrata I, 71. — Grassi, Descr. di Pisa II, 48; III, 199. — Ricci, Guida di Ravenna p. 112. — Moschini, Guida di Venezia, II, 349. — Titi, Descr., p. 323, 376. — Bologna, Artisti Pon-

tremolesi, p. 41. — Martinetti-Cardoni, Vite di artef. defunti, p. 14. — Memorie di Belle Arti, I, 62. — Pistolesi, Descr. di Roma, p. 101, 549. — Archivio Storico-artist. di Roma II, 220. — Kat. der Gall. Borghese (Coll. Edelweiß IV) 1893 p. 49. — Kat. d. Mus. in Solothurn, 1910/11 No 135—140. — J. Meyer, Allg. Kstlerlex. I p. 470 No 315 a. — Archiv S. Luca und Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte zu Rom.
Friedr. Noack.

Corvi, Giulio dai, Architekt in Bologna, seit 1584 Leiter des Baues der Kirche u. des Klosters S. Proculo; von ihm wurde wohl vor allem der große Hof des Klosters (jetzt ospedale degli esposti) erbaut.

Malaguzzi Valeri, Archit. a Bologna, 1899 p. 223.

Corvina (Corvino, Corvini), Maddalena, Miniaturmalerin, tätig um 1630 in Rom, angeblich Schülerin Guido Reni's und vielleicht Tochter des Naturforschers H. Corvinus, dessen Porträt nach ihrer Vorlage von J. Valdor gestochen wurde. Das Bildnis der C. wurde 1636 von Claude Mellan gestochen. Sie soll auch in Öl gemalt haben und war Mitglied d. Accad. di S. Luca.

Mariette, Abecedario. — Füssli, Lex. I. u. II. T. — Zani, Enc. met. — Arte e Storia 1901 p. 5.

Corvini, Giovanni, Mailänder Landschaftsmaler um 1870, von dem die Brera u. das Mus. Municipale in Mailand je ein Bild besitzen (s. Kataloge).

Corvinus, Christina Rosina, siehe Schluß folgenden Artikels.

Corvinus, Johann August, Kupferstecher, geb. 1683 in Leipzig, seit 1705 in Augsburg verbürgert, † das. 1738. Er war zu seiner Zeit geschätzt als geschickter Stecher von architektonischen und perspektivischen Prospekten, von denen eine größere Zahl im J. Wolff'schen und A. Pfeffel'schen Verlage zu Augsburg herausgekommen ist. So stach er z. B. für den Wolff'schen Verlag 8 Blatt „Artis sculptoriae vulgo Stuccatoriae Paradigmata" 1708 nach Zeichnungen des Carlo M. Pozzi; Prospekte des Königreichs Dänemark nach C. Marselius' Zeichnungen; Ansichten des ehemaligen kurmainzischen Lustschlosses Favorite, 20 Blatt nach Sal. Kleiner; Ansichten der K. Württembergischen Residenz Ludwigsburg nach D. G. Frisoni (26 Blatt); Aufrisse des Kgl. Schlosses Charlottenburg (17 Blatt nach Andr. Majer) und einen großen Teil der Blätter für Paul Deckers Baukunst. Die Vorzeichnungen zu seinen Stichen lieferten ihm außer den Genannten auch F. A. Danreiter, M. Diesel und Albr. Drentwet. C.s Versuche im Bildnisfach sind wenig gelungen. Seine Tochter *Christina Rosina C.* war ebenfalls Kupferstecherin in Augsburg und heiratete dort am 9. 7. 1729 den beliebten Porträtmaler Gabriel Spitzel.

Füßli, Kstlerlex., 1. u. 2. Teil. — Heinecken, Dict. des Artistes. — Weigel's Kunstkatalog, Leipzig 1838 No 6226. — Kat. d. histor. Kunstausst., Wien 1873 p. 28, 30—35. — Kunstchronik IX 5. — Kat. d. Ornamentstichsamml. (Kstgewerbemus.) Berlin 1894. — Muller, Topographie anc. und Histoire de la Marine. — Augsburger Hochzeitsamtsprotokolle, Bd 23 Sp. 154b.
Dirr.

Corvo (auch *di Conio*), Tommaso, Maler aus Spello, 1506 in Siena erwähnt (er stand damals zu Pinturicchio in Beziehungen), 1513—32 in Spello nachweisbar.

Arch. stor. d. arte, 1896 p. 375; 1897 p. 20.

Corvoisi, Nicolas-Robert, französ. Maler, † am 5. 10. 1766 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç. XII.

Corvus, Augustinus (wahrscheinlich latinisiert aus Rabe). So bezeichnet ein kleines Bild, das die Madonna in Halbfigur darstellt, im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin (neue Erwerbung 1911). Der offenbar um die Mitte des 16. Jahrh. in Norddeutschland tätige Maler erscheint als ein Nachahmer Lucas Cranachs.

Corvus, Hans (Johannes), fläm. Maler, wohl identisch mit jenem *Jan Raf (de Rave),* der 1512 in die Malergilde zu Brügge als Meister aufgenommen wurde und demnach um 1480—90 geboren sein dürfte. Vermutlich kam er schon vor 1528 nach England, da er durch Vertue als Maler eines Halbfigur-Porträts des 1528 † Bischofs Richard Foxe von Winchester beglaubigt ist, das in dem von diesem gegründeten Corpus Christi College zu Oxford noch jetzt vorhanden ist, und das Vertue 1723 beschrieb als „. . . auf Holztafel gemalt, in Eichenholzrahmen, ... auf dem die Malersignatur ‚Joannes Corvus Flandrus Faciebat' zu lesen ist, ... und an dem früher Scharniere für Klappflügel angebracht waren". Dieser Originalrahmen wurde 1820 leider durch einen modernen Rahmen ersetzt. Vier Kopien dieses Foxe-Porträts besitzt gleichfalls das Corpus Christi College zu Oxford (2 neuere u. 2 alte, deren eine laut Inschrift 1579 „repurgata"), — eine 5. Kopie die Nat Portrait Gallery zu London, — eine 6. Kopie (früher in Condover, Salop) die Universität zu Cambridge. Als diesem Foxe-Porträt vermeintlich stilverwandt hat man unserem C. gleichfalls zugeschrieben das im Jesus College zu Oxford befindliche Porträt des Dr. Hugh Price (c. 1560, in der 1904 in Oxford veranstalteten Histor. Portr.-Ausstellung als dem Foxe-Porträt nur sehr entfernt verwandt festgestellt) und ein 1890 in der Tudor Exhibition ausgestelltes Bildnis des Bischofs Oldham. Unfehlbar als weiteres Malwerk C.s gesichert ist dagegen das im Besitze des Mr H. Dent Brocklehurst auf Sudeley Castle befindliche Halbfigur-Porträt der Mary Tudor (Schwester König Heinrichs VIII., inschriftl. datiert 1532), das noch 1860 in einem ähnlichen Rahmen saß, wie

ihn Vertue für das Foxe-Porträt beschrieben hat, und auf diesem Rahmen auch die gleiche Signat. „Joannes Corvus Flandrus Faciebat" zur Schau trug (ausgestellt unter N. 5 in der Tudor Exhib. 1890, unter N. 50 in der Monarchs of Gr. Brit. Exhib. 1901—2, unter N. 28 in der Early Engl. Portr. Exhib. des Londoner Burlington Fine Arts Club 1909). Als diesem Mary Tudor-Porträt offensichtlich stilverwandt ist unserem C. ferner zuzuweisen das 1544 datierte Bildnis der „Princess Mary" (Tochter König Heinrichs VIII.) in der Londoner Nat. Portrait Gallery, für das auch ein 1544 datierter Zahlungsnachweis unter den „Privy Purse Expenses of Princess Mary" vorhanden ist („Item paid to one *John*, that drue her Grace in a table, vli"); ebenso das 1909 von Mrs Booth (aus Glendon) in der Early Engl. Portr. Exhib. des Londoner Burlington Fine Arts Club ausgestellte Ganzfigur-Porträt einer „Tudor Princess" (vielleicht Königin Elisabeth als Prinzessin); endlich auch das Gemälde N. 247 der Londoner Nat. Portrait Gallery, darstellend „Henry, Duke of Suffolk" († 1554). Nach 1545 datierbare Bildnisgemälde C.s sind bisher nicht bekannt geworden. Im besten seiner erhalten gebliebenen Malwerke, dem Oxforder Bildnis des Bischofs Foxe, zeigt C. einen energischen, offensichtlich von Hans Holbein d. J. beeinflußten Porträtstil, scharfe Konturierung der Bildniszüge, feste u. volle Formenmodellierung und kühle Grautönung der Fleischpartien. — Wie mit dem Brügger Jan de Rave von 1512 ist er schließlich wohl auch mit jenem *Jehan Raf* „painctre de Flandres" zu identifizieren, der 1532 für König Franz I. von Frankreich „une carte où est figuré les villes et pays d'Angleterre" malte, ebenso 1534 „ung portraict de la ville de Londres dont il a ci-devant faict présent au dict Seigneur". Man vermutet, C. sei während der Gesamtdauer der Vorherrschaft Holbein's am englischen Königshofe (1532—1543) in Frankreich geblieben.

G. Vertue's Manuscr. im Brit. Mus. (Add. Mss. 23068—74) vol. II. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — H. E. Blakiston in The Burlington Magazine v. Mai 1904 p. 212. — Miß Hervey in The Burlington Magazine v. Juni 1909 p. 152. — C. F. Bell, Catal. of the Burlington F. Arts Club Exhib. of Early Engl. Portraits 1909 p. 45 f. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. II 247.
C. H. Collins Baker.

Corwin, Charles Abel, amerikan. Maler, geb. in Newburg, N. Y., am 6. 1. 1857, studierte in Deutschland, Italien und unter Duveneck, hat sich in Chicago niedergelassen, wo er 8 Jahre lang am Art Institute unterrichtete. Er hat in den 80er Jahren des 19. Jahrh. venetianische Blätter radiert.

Amer. Art Annual, 1907/8 p. 334. — Mitt. von E. Richter. *Edmund von Mach.*

Cory, Fanny Young, s. *Cooney.*

Corzolla, s. *Correzola.*

Cosa, Diego de, span. Kupferstecher im 18. Jahrh. Von ihm das Frontispiz zu Luis de Salazar, Glorias de la casa Farnesio.

Cean Bermudez, Dicc. I 365. *M. v. B.*

Cosack, Carolus Gustavus, Maler, geb. in Bovendijk, wurde 14. 1. 1710 Bürger von Amsterdam.

Aemstel's Oudheid V 69. *E. W. Moes.*

Cosatti, Giov. Batt. di Pietro, Maler, schenkte laut Urkunde von 1649 der Stadt Siena ein Gemälde zum Danke für die erhaltene Erlaubnis, sich dort mit seiner Familie ansässig zu machen. — Ein Verwandter von ihm dürfte der Abt *Lelio Cosatti* sein.

Dok.: Bibliot. zu Siena: Cod. C. III 9, c. 150. — Romagnoli, Guida d. Siena 1832 p. 6. — Gigli, Diario senese II 366, 527. *K. B.*

Cosatti, Lelio (nicht *Cosattini*), Amateur aus Siena, war um 1730 Abate in Rom und hat für einige Kupferstiche die Vorzeichnungen geliefert, so 1719 Aufriß und Grundplan des Domes von Siena (gest. von Max. Limpach in Rom) sowie Kopien nach A. Andreani's Holzschnittwiedergaben v. Beccafumi's Fußbodengraffito in ders. Kirche (1739 in Kupfer gest. von A. Garbugiani in Rom). Im J. 1732 trat er mit einem Holzmodell für die neue Fassade von S. Giovanni in Laterano in Rom hervor.

Mariette, Abecedario II. — Füssli, Kstlerlex. I. — Zani, Enc. met. VII. — Cerroti, Lett. e Mem. autogr. tratte dai Mss. d. Corsiniana, 1860 p. 21. — Ricci, Cat. d. Mostra d'Arte Ant. Senese, 1904 p. 26.

Cosattini, Giovanni Giuseppe, ital. Maler u. Zeichner, Kanonikus von Aquileja, † ebenda Ende 1698 od. Anfg. 1699. Seine früheste bekannte Arbeit ist eine Madonna von 1659 in der Kirche d. Carità zu Udine, ebendort im Oratorium der Filippiner, der „H. Filippus mit der Madonna". C. hat in Nachahmung der Werke des Padovanino gearbeitet. 1668 kam er nach Wien u. 3 Jahre später wurde er zum Hofmaler der Kaiserin Eleonore ernannt. Dort hat er später wahrscheinlich die Vorzeichnungen für die mit einem Monogramm aus G u. C signierten Kupferstiche zu Lotto Lotti's „Liberatione di Vienna . . . etc." (Parma, 1685) geliefert.

Maniago, Le B. Arti Friulane, 1823; Guida di Udine, 1825 p. 29, 42, 45. — Lanzi, Stor. Pitt. (falsche Daten). — Nagler, Monogr. II 2799. — Manzano, Art. Friulani, 1885.

Coscenza, Giovanni, Maler aus Cosenza, Schüler von Francesco La Mura; 1760 malte er die Kapelle der Herzöge Carafa di Maddaloni in S. Domenico dei predicatori in Neapel al fresco aus.

Sigismondo, Descriz. di Napoli II (1788) p. 29. *G. Degli Azzi.*

Coschell, deutscher Miniaturmaler, 19 (?) Jahrh., von dem in der Miniaturausst. zu Berlin 1906 (bei Friedmann u. Weber) ein

Knabenbildnis auf Elfenbein zu sehen war (Kat. N. 1286).

Coschell, M o r i t z, Maler, geb. in Wien 18. 9. 1875, lebt seit 1899 in Berlin. Schüler von Rumpler und Eisenmenger. Mitglied der A. D. K. Eleganter Schilderer von Typen der Gesellschaft; Historienbilder aus dem Alten Testament und aus dem modernen jüdischen Volksleben; Interieurs und Landschaften. Seit 1910 auch Radierungen. Große Berliner Kunstausstellung 1906 ff., Düsseldorfer Kunstausst. 1904. Hauptwerke: Abisag vor König David; Porträt Josef Giampietros.

Ost und West IV (1904) p. 247 ff. (mit Abb.). — Kunst für Alle XXI (Die Kunst XIII 1906) p. 428. — Ausstellungs-Kataloge. *Demmler.*

Cosci, G i o v., s. *Balducci,* Giov. (Bd II 402).

Coscia, D o m e n i c o, italien. Maler, † am 16. 12. 1728 in Neapel, war Schüler des Luca Giordano und hat Bilder mit Allegorien und mythol. Gegenstände gemalt, die zur Dekoration von Möbeln verwendet wurden.

De Dominici, Vite, III 452. — R o l f s, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 416. *G. Ceci.*

Coscia, F r a n c e s c o d i L o r e n z o d e l, florent. Maler, urkundl. erwähnt 1576.

A. S. F. Decime; Filza 12 de' Conduttori c. 5047. *K. B.*

Coscia, G i u l i o, Bildhauer aus Rom, um 1700.

Z a n i, Enciclop. VII, 73. — T i t i, Nuovo Studio p. 519. *F. N.*

Coscio d i G a d d o, Goldschmied in Pisa, 14. Jahrh., erscheint 1355 und 1368 in der Liste des Magistrats der Anziani. 1347 erneuerte er im Auftrage des Pisaner Magistrats die silberne Kette, die an Festtagen den Dom umspannte; sie wurde später von den Gambacorti, den Feinden des Vaterlandes, verschleudert. 1359 erhielt C., zusammen mit Nino Pisano und Simone Baschiera den Auftrag, für den Altar des Doms eine silberne Pala mit den aus prächtigem Schmelzwerk gebildeten „Insegne" der Domopera innerhalb 8 Monaten zu liefern.

A d. V e n t u r i, Stor. dell' Arte Ital. IV (1905) p. 496. — A l b. B r a c h, Nicc. u. Gio. Pisano, 1904 p. 117. — Annali delle Università Toscane I, 1 (1846) p. 496—7, 508. — Arch. stor. dell' Arte, Ser. II T. I (1895) p. 344. — T a n f a n i, S. Maria di Pontenovo, Pisa 1871, p. 100 Note 1 (Dok. v. 1359). *G. Degli Azzi.*

Coscio, s. auch *Gese,* Bonaccorso del.

Coscollosa, P e d r o B e n e t, Goldschmied in Barcelona um 1556. Im dort. Innungsarchiv von ihm die Zeichnung zu einem Halsschmuck.

V i ñ a z a, Adic. II 136. *M. v. B.*

Cosemans, s. *Coosemans.*

Cosentino, G i a c o m o, s. *Cossintino.*

Cosenza, G i a c o m o d e, nach *De Dominici,* Vite II 153 italien. Maler, dem ein Altarbild in der Chiesa di Montecalvario zugeschrieben wird. *Filangieri di Satriano,* Ind. d. artef., 1891 I 142 f. weist einen 1574 und 1577 erwähnten gleichnam. Samtweber in Neapel nach. *G. Ceci.*

Cosenza, G i u s e p p e, Landschafts- und Marinemaler, geb. am 19. 9. 1847 in Luzzi (Cosenza prov. Calabria). Ging jung nach Neapel, wo er anfangs Schüler Marinelli's war und später mit Unterstützung seiner Heimatsprovinz die Akademie bezog. Lebte dann einige Jahre in New York und ließ sich schließlich in Neapel nieder. Auf der Promotrice in Neapel 1873 zeigte er 2 Bilder „Una via a Chieti" u. „Francavilla a Mare", vom Bankier Vonwiller angekauft. Ein anderes prämiiertes Bild in der Accad. di Belle Arti in Neapel.

D e G u b e r n a t i s, Diz. d. artisti Ital. viv. 1889. — M a r i a d e l l a R o c c a, L'arte mod. in Ital. 1883 p. 217 ff. — C à l l a r i, Stor. d. arte contemp. ital. 1909 p. 382, 390. — Illustr. Ital. 1877 I p. 266. *G. Battelli.*

Cosi, L o t t i, Florentiner Archit., Schüler des Buontalenti, errichtete gegen 1583 die Grotticella im Boboli-Garten, die Giov. da Bologna mit Brunnenfiguren ausschmückte.

Jahrb. d. Kstslgn d. österr. Kaiserhses., IV 40.

Cosida y Ballejo, J e r o n i m o, span. Maler, tätig in Zaragoza, wo er Anfang des 16. Jahrh. als Sproß einer vornehmen Familie zur Welt kam. Schüler des Pedro de Aponte und Hofmaler des Vizekönigs D. Fernando de Aragon. War auch als Goldschmied tätig und schuf mehrfach Entwürfe für prunkvolle Kustodien. Sein bedeutendstes Werk ist, neben den Flügeln des Retablo in Veruela und dem Miniaturtriptychon in der Sakristei des Seo von Zaragoza, der um 1530 bis 1540 entstandene Peter- u. Paulsaltar in S. Pablo zu Zaragoza, der stark oberitalienischen Einfluß verrät. Schätzte später mit Morlanes ein Altarwerk, das Alonso de Berruguete für Sa. Engracia zu Zaragoza geschaffen hatte, erhielt 13. 7. 1572 für die Emailmalerei von zwei Kußtäfelchen, deren silberne Umrahmung Jerónimo de Mata ausgeführt hatte, und die für S. Pablo bestimmt waren, 32 Sueldos.

C e a n B e r m u d e z, Diccion. I (1800) p. 365. — V i ñ a z a, Adiciones II (1894) p. 136 ff. — M a r t í y M o n s ó, Estudios p. 137. — A. L. M a y e r, Monatsh. f. Kstw. III p. 199 (dort irrtüml. Schreibweise Cossido). — E. B e r t a u x, L'exposition de Saragosse (1910) p. 344. — Bol. de la Soc. esp. de excurs, XVII (1909) p. 278 f. — E. B e r t a u x in Hist. de l'Art (éd. A. Michel, Paris 1912) IV. 2. p. 916. *A. L. M.*

Cosignola, s. *Cassignola.*

Cosimo, s. damit verbund. *Vornamen* sowie *Fansaga,* Cos., *Piazza,* Paolo, u. *Rosselli,* Cos.

Cosini, G i o v a n n i (Giovanni da Fiesole), italien. Bildhauer und Steinschneider des 16. Jahrh., der zusammen mit seinem Neffen Silvio Cosini dekorative Arbeiten am Palazzo

Doria a Fassolo in Genua ausgeführt haben soll. Alizieri, der einzig von ihm spricht, nennt ihn „dotto scultore di quadro", während er Silvio C.s eigenartige Ornamentik rühmt. Da Silvio C.s Vater auch Giovanni hieß und Steinbildhauer gewesen sein soll, liegt die Möglichkeit einer Verwechslung des Verwandtschaftsgrades vor.

Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria V (1877) p. 380 u. 385 und Guida di Genova II p. 1274 u. 1295. — Vasari-Gottschewski VII, 1. Halbb. p. 87 n. 33. *F. Schottmüller.*

Cosini, Silvio (Silvio di fu Giovanni di Neri de' Ceparelli, Silvius de Ciparelis Pisanus, Silvio Chusini, Silvio da Fiesole), toskan. Steinbildhauer u. Stukkobildner, geb. angeblich 1495 in Poggibonsi (Jahr unsicher, aber wohl ungefähr zutreffend), † nach 1547 (s. u.), wodurch Vasari's Angabe des Todes auf 1540 widerlegt wird. Irrtümlich werden oft Pisa oder Fiesole als sein Geburtsort angegeben. Sein Vater stammte aus Cepperello im Val d'Ema; den Beinamen da Pisa erhielt C. wahrscheinlich wegen seines Besitztums in Pietrasanta; den Beinamen „da Fiesole" wegen seiner Lehrzeit bei Andrea Ferrucci da Fiesole, mit dem er das Grabmal A. Strozzi's ausführte. Ferrucci mag er auch die Empfehlung für seine erste nachweisbare Arbeit, das Grabmal Maffei Volterrano's verdankt haben, da Ferrucci auch Statuen für Volterra — angeblich im selben Jahre 1522 — lieferte. Durch diesen seinen Lehrer, der 1524 die Aufsicht über die Steinarbeiten der Mediceerkapelle in Florenz übernahm, scheint C. dann auch in Beziehung zu Michelangelo gekommen zu sein (der auch im Zusammenhang der Grabmäler von S. Maria Novella genannt wird). Er übernimmt verschiedene dekorative Skulpturen für die Neue Sakristei von S. Lorenzo. Michelangelo's Einfluß ist in C.s damals entstandenem Minerbetti-Grabmal deutlich zu erkennen. Noch 1532 bietet er in einem Brief aus Genua Michelangelo von neuem seine Dienste an. — Die Kriegsunruhen hatten C. 1528 aus Florenz vertrieben, von da bis 1542 ist er in Pisa und Umgebung nachzuweisen. In Pietrasanta haben er und sein Bruder Vincenzo ein Anwesen erworben; doch ist er in jenen Jahren vielfach in benachbarten Orten, sowie in Genua und Mailand tätig gewesen.

Vasari schildert C. als einen eigenartigen, vielseitig begabten Künstler voller Phantasie. Seine Arbeiten zeichnen sich durch sorgfältige Durchbildung und feine Marmorbehandlung aus. In seinen figürlichen Schöpfungen ist freilich sehr viel weniger Eigenart als in seinen Dekorationen, die ohne Zweifel die der Zeitgenossen — etwa des Benedetto da Rovezzano — an Originalität, Mannigfaltigkeit und bizarrer, oft wuchtiger Formgestaltung in den Schatten stellen.

Werke und sonstige Lebensdaten: Grabmal des Messer Raffaello Maffei Volterrano († 1522) in S. Lino in Volterra (2 Seitenfiguren von Stagio Stagi; in der Vita Montorsoli's schreibt es Vasari z. T. diesem zu). — Madonna (u. Ornamentik?) am Grabmal Antonio Strozzis († 1524, Vasari gibt fälschlich 1522 an) in S. Maria Novella in Florenz. (Die Engel von Boscoli.) — Grabmal Minerbetti († 1299) ebenda. — 1524—1528 (?) Kapitäle u. Maskenfriese (hinter den Grabmälern) in der Neuen Sakristei von S. Lorenzo; vielleicht auch der eine Altarleuchter ebenda; sodann Trophäen, die nicht zur Verwendung gelangten. — 1528 Engelstatue im Dom von Pisa (Gegenstück zu einem Engel von Tribolo; nach Vasari, I. Ausg. und Milanesi beide Engel von C.). — Büsten des Niccolò Capponi († 1529 in Castello Nuovo di Garfagnana), nicht nachweisbar. — 1530 Bezahlung für den Marmor-Altar in Montenero bei Livorno. — 1532 Silvio u. Vincenzo C. als in Pietrasanta mit den Töchtern Ginevra u. Maria des Maestro Stefano di Percacci verheiratet und ansässig erwähnt, aber Silvio damals wahrscheinlich abwesend. — 13. 4. 1532 Brief C.s an Michelangelo aus Casa Doria in Genua, in dem er Michelangelo für das „beneficio" dankt u. sich erbietet, wieder für ihn zu arbeiten. — 1528/9 bis 1533 wird in Genua der Palazzo Doria a Fassolo erbaut. C. fertigte hier ein Portal, zwei Kamine aus buntem Marmor und Deckendekorationen, letztere zusammen und vielleicht z. T. nach dem Entwurf Pierino's dal Vaga. — 1533 imitiert G. M. da Passallo Dekorationen, die C. nach Pierino's Entwürfen im Pal. Doria gemacht hat. — 1538, 1539, 11. 12. 1542 verkaufen Vincenzo u. Silvio C. Teile von ihrem Besitz in Pietrasanta. — 26. 4. 1542 ernennt C. in Genua den Cipriano Pallavicini zu seinem Generalvertreter, wahrscheinlich um in Pietrasanta seinen Haushalt aufzulösen. — In den folgenden Jahren soll C. (nach Alizeri) wiederum in Genua gearbeitet haben: die ihm aus stilkritischen Gründen zugewiesenen dekorativen Skulpturen im Dom (die aber vielleicht schon Anfang der 30er Jahre entstanden sind), ferner solche für S. Matteo (1547) u. Portalschmuck für S. Benedetto nahe Palazzo Doria. — 1543/4 ff. wird er mehrfach in den Urkunden der Mailänder Dombauhütte genannt; er soll in der Cappella dell' Albero das Sposalizio-Relief geschaffen haben. — Nebbia nimmt an, daß *Silvio Cosini da Fiesole* und *Silvio Ceparelli da Pisa* zwei verschiedene Künstler waren. Doch sprechen die Stilverwandtschaft der Werke in Florenz u. Genua, der Brief an Michelangelo, der Brief Paggi's von 1590, der Silvio da Fiesole in Genua nennt, die Erwähnung seines

Onkels Giovanni Cosini da Fiesole u. a. entschieden dafür, daß beide identisch sind. Es ist möglich, daß C. mit dem *Silvio da Firenze* identisch ist, der 1533 an der Deckendekoration für die Grabkapelle d. hl. Antonius im Santo in Padua tätig war; (es wäre durch Stilvergleichung mit seinen Genueser Arbeiten festzustellen, doch sind diese z. T. nicht seine Entwürfe). Für C.s Aufenthalt in Padua u. Venedig spricht die Notiz Sansovinos, er habe „Silvio u. Vincenzo aus Poggibonsi" sein Grabmal im Testament aufgetragen; gegen die Ausführung freilich das Todesdatum Sansovinos, 1570. Unsicherer erscheint es, ob er mit dem *„Scultore Silvio"* identisch ist, den Ant. Franc. Doni im „Disegno del Doni" (1549) redend einführt. Dagegen spricht der Umstand, daß Doni an anderer Stelle dieses Buches unter den vielen Florentiner Cinquecento-Werken keine Arbeit Silvio Cosini's nennt.

C.s Tochter, Madonna Laura di Percacci, hat ca 1550 sein Haus in Pietrasanta inne; 1556 heiratet sie Domenico di Giovanni Seragli aus Florenz. — C.s Sohn *Valerio* war Maler in Lucca und Schüler des Giovanni „il Francione". — Die Nachricht über seine beiden Neffen *Angelo* u. *Martino,* die ihm in Genua geholfen haben sollen, scheint auf Verwechslung mit dem Gehilfen Montorsoli's (Alizeri V 335) zu beruhen.

Allgemeines: Vasari-Milanesi, IV 481—484; V 613; VI 404; VII 333. — Vasari-Gottschewski-Gronau V 404; VII I 84—88, 393a, 414. — Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria V (1877) 196—310, 336—339, 348—351, 363.

Arbeiten in Florenz: Gozzini-Scotti, Monum. Sépulcraux de la Toscane (1821) p. 97. Taf. IL u. LIII. — Thode, Michelangelo I (1908) 436, 497; V 112. — Burger, D. Florent. Grabmal (1904) 284/5. — Marcotti, Guide-Souvenir de Florence p. 198. — Perkins, Tuscan Sculptors. I 235. — v. Fabriczy, Jahrb. d. preuß. Ksts. XXIX Beih. p. 15. — Reymond, La Sculpture Florentine IV 36.

Arbeiten in Pisa, Umgebung u. Oberitalien: C. Pini u. Milanesi, Scritt. di artisti ital. II No 132. — Santini, Comment. stor. sulla Versiglia Centrale VI (1861) 121—124. — P. Vigo, Arte e Storia 1899 p. 17—19 u. L'Arte II (1899) p. 103 (Altar i. Montenero). — Nebbia, La Scult. nel Duomo di Milano, 1908 p. 161, 184, 188. — Suida, Genua (Ber. Kunststätten) 1906 p. 93, 117/8, 135. — Gonzati, La Basilica di S. Antonio in Padova, I 163 und XCVIII. — Guhl-Rosenberg, Künstlerbriefe (1879) II 44 (Brief v. Paggi 1590 über S. C.s Arbeiten in Genua). — Soprani-Ratti, Vite de pitt. etc. Genov. (1759) I 388. — Morrona, Pisa Illustrata (1787) I 119. — Descriz. di Genova (1846) III 77. — Ranieri Grassi, Descriz. di Pisa (1836—38) II 64. — Campori, Gli Artisti negli Stati Estensi (1855) 168 und Mem. biogr. di Carrara (1873) 306. — Mongeri, L'Arte in Milano (1872) 169. — Boito, Il Duomo di Milano (1889) 246. — L'Arte XII 279—280 (Volterra).

F. Schottmüller.

Cosini, Vincenzo (Vincenzo Chusini oder V. da Pisa), italien. Bildh. d. 16. Jahrh., geb. in Poggibonsi (?). Bruder des Silvio C. und in den Urkunden von Pietrasanta zwischen 1532 und 1542 neben diesem als „scultere Vincenzo" mehrfach erwähnt. Verheiratet mit Maria di Stefano di Percacci. J. Sansovino soll die Brüder testamentarisch mit der Ausführung seines Grabmals beauftragt haben. Werke V.s oder Nachrichten über solche sind nicht bekannt.

Vasari-Milanesi, IV 481. — Vasari-Gottschewski, VII, 1 p. 87 n. 27. — Santini, Comment. storici sulla Versiglia Centrale VI (1861) p. 121—124. — Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria V (1877) p. 281 u. 305.

F. Schottmüller.

Coslett, R. G., Maler in London, stellte 1808—27 vornehmlich in der R. Academy Bildnisminiaturen aus, darunter Porträts des Sir W. W. Doveton, des Mr Washington Ashby u. einer Miß Fitzgerald (1819), des Rev. H. G. Watkins (1827) etc.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 II.

Cosma da Novara, Maler, wird am 26. 11. 1478 in einer Submissionsurk. zu Genua erwähnt; vielleicht identisch mit dem gleichzeitig in Genua nachweisbaren Altarbildmaler Cosma di Bernardo Re (s. d.).

N. Staglieno, App. e Doc. sopra div. Art. etc. in Genova, 1870, p. 49 u. 59.

Cosma, s. auch damit verbund. *Vornamen* u. die Artikel *Cosmas* und *Cosmaten.*

Cosmas I (Cosmatus, Cosma di Jacopo), Sohn des Jacopo I (s. d.) u. Urenkel des Tebaldo (s. Artikel Cosmaten) war in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. als Marmorarius in Rom, Cività Castellana und Anagni tätig, wie es scheint, vornehmlich an architektonischen Aufgaben. Nach dem Ausweis der Inschriften erscheint er zunächst als Mitarbeiter seines Vaters, und zwar 1) an dem bedeutend gestalteten Mittelbogen der Vorhalle des Doms in Cività Castellana (Jacobus . . . cum C. filio suo Carissimo), der, falls die Inschrift vollständig ist, auf 1210 datiert ist; 2) an dem Portal der ehemaligen Kirche S. Tomaso in formis (Villa Mattei nach 1198) mit einem auf den Trinitarierorden bezüglichen Mosaik. Als selbständigen Meister findet man dann C. in Anagni, wo mehrere Inschriften von seiner Tätigkeit Kunde geben; er wird hier teils als alleiniger Meister genannt (1231), teils erscheinen hier bereits seine Söhne Lucas (s. d.) und Jacobus (II, s. d.) als Mitarbeiter, so vor allem an den Fußbodenmosaiken des Doms (1226?). Der Name des C. findet sich noch an dem Ciborium in SS. Giovanni Paolo in Rom, u. schließlich gemeinsam mit den Söhnen an dem Chiostro von S. Scolastica in Subiaco. Dieser ist um 1260 entstanden, also zu einer Zeit, in der C. bereits im hohen Greisenalter

gestanden sein muß. Die Söhne erscheinen hier auch nicht mehr, wie in den früheren Inschriften im Gefolge des Vaters, sondern diesem beigeordnet (C. et Filii, Luc. Jac. . . romani cives in marmoria arte periti . . .).
Lit. s. den Artikel Cosmaten. *Swarzenski.*

Cosmas II (Cosma di Pietro Mellini), Marmorarius in Rom, 2. Hälfte des 13. Jahrh. Von Cosma I (di Jacopo) ist C. II, der Sohn eines Pietro aus der Familie Mellini, zu unterscheiden (s. Artikel Cosmaten). Als solcher ist er in römischen Urkunden von 1264, 1265 und 1279 unzweideutig bezeichnet (Gusmato marmorario filio domini Petri Mellini, — vgl. Gibelli, l'antico monastero dei SS. Andrea e Gregorio ed Clivum Scauri, 1902). Ebenso unzweideutig findet sich sein Name — Petri .Co(s)ma — in einer Inschrift am Portikus von S. Giorgio in Velabro in Rom, die vielleicht auf eine dortige Tätigkeit des C. schließen läßt. Vor allem ist aber C. II der Meister der im Auftrag des Papstes Nikolaus III. 1277 entstandenen Mosaiken der Cappella Sancta Sanctorum (Christus zwischen Engeln u. Heiligen) beim Lateran. Obwohl in der betreffenden Inschrift — Mag. Cosmatus fecit hoc opus — die Familie des C. nicht näher bezeichnet ist, ist es aus chronologischen Gründen ausgeschlossen, die Inschrift auf C. I zu beziehen. C. II ist der Vater von 4 oder 5 Söhnen, die eine ausgedehnte Tätigkeit als marmorarii entwickelten (s. Jacopo III, Giovanni, Deodato, Pietro).
Lit. s. den Artikel Cosmaten. *Swarzenski.*

Cosmas, s. auch *Piazza,* Paolo.

Cosmaten. Unter der Bezeichnung Cosmaten faßt man seit den Anfängen der Kunstgeschichte im 19. Jahrh. eine besonders fruchtbare Gruppe römischer Bau- und Marmordekorationskünstler zusammen, die vom 12. bis 14. Jahrh. gearbeitet haben und für die römische Kunst der romanischen und gotischen Epoche besonders wichtig sind. Die Bezeichnung Cosmaten beruht darauf, daß in den Künstlerinschriften, die diese Arbeiten tragen, der Name eines Cosmas, sowie die Namen von Künstlern, die als Sohn oder Vater eines Cosmas genannt werden, besonders häufig vorkommen. Es ergibt sich tatsächlich aus den Inschriften, die diese sog. „Cosmatenarbeiten" tragen, daß sie in ihrer überwiegenden Mehrzahl in Ateliers gearbeitet sind, in denen sich die Kunst vom Vater auf den Sohn vererbte; es sind familiäre Betriebe, in denen in mehreren Fällen nicht weniger als 4 Generationen (also vom Vater bis zum Urenkel) in ihrer Aufeinanderfolge nachweisbar sind. Trotzdem ist es nicht richtig, die Bezeichnung Cosmaten auf all diese Künstler und Handwerker wie einen Familiennamen anzuwenden. Abgesehen davon, daß Cosmas nicht als Familien-, sondern als Vorname aufzufassen ist, wissen wir, daß es mehrere, verschiedene Familien sind, denen die Künstler dieses Kreises entstammen. (Mehrere der hierher gehörigen Arbeiten tragen auch Künstlernamen, die sich überhaupt nicht einer solchen Künstlerfamilie einordnen lassen.) So kennen wir neben den römischen Künstlern mit Namen Cosmas u. ihren Angehörigen die Familien des Ranuccio (s. d.), des Paulus (s. d.), des Salvato (s. d.), in denen überhaupt nicht der Name Cosmas vorkommt. Aber es hat sich sogar gezeigt, daß auch der Name Cosmas in den erhaltenen Denkmälern, Inschriften und Dokumenten nicht auf eine und dieselbe Persönlichkeit oder Familie hinweisen kann, wie die herrschende Meinung annimmt, sondern daß zwei verschiedene, etwa zwei Generationen auseinanderliegende Künstler dieses Namens anzunehmen sind (dies hat schon Schnaase behauptet und ist durch die neuesten Forschungen von Giovannoni und Tomassetti bewiesen worden). Die eine Familie (siehe Stammb. I), die etwa von 1150 bis 1250 blühte, stammt von einem gewissen *Tebaldo* ab, die andere (ca 1250—1350 (s. Stammbaum II) geht auf *Pietro Mellini,* von dem es zweifelhaft ist, ob er selbst künstlerisch tätig war, zurück. Es sind also in Rom zwei verschiedene Familien tätig, auf die der Name Cosmaten im engeren Sinne anzuwenden wäre.

Es ist erklärlich, daß in den Fällen, in denen die Inschriften nicht ausdrücklich den Namen auch des Vaters angeben, die Entscheidung oft schwer ist, auf welchen der einzelnen Künstler des betr. Namens die Inschrift sich bezieht. Denn wie der Name Cosmas und Jacobus (Giacomo) in beiden „Cosmatenfamilien" vorkommt, so sind andere Namen, die hier begegnen, wie z. B. Pietro und Giovanni, auch in den übrigen römischen Künstlerfamilien (s. o.) dieser Richtung nachzuweisen. Dies ist um so

Stammbaum I.

Tebaldo
|
Lorenzo
|
Giacomo
|
Cosmas I
Luca — Giacomo II.

Stammbaum II.

Pietro Mellini (s. o.)
|
Cosmas II
Giacomo (III), Giovanni, Deodato, Pietro, (Carolus ?)
|
Luc' Antonio.

Näheres über die einzelnen Künstler s. unter den betr. Namen.

mehr zu beachten, als bei der ganzen Art des hier vorliegenden künstlerischen Betriebes der individuelle, und selbst der zeitliche Charakter der einzelnen Arbeit oft nur wenig aus der allgemeinen Geschmacksrichtung, die all diese Arbeiten vertreten, heraustritt.

Die Künstler dieser Gruppe, die man statt „Cosmaten" lieber „marmorarii Romani" bezeichnen sollte, sind in gleicher Weise als Architekten, Bildhauer und Dekorateure tätig gewesen. — Als Architekten treten sie besonders an bestimmten Typen römischer Kreuzgänge und Kirchenvorhallen hervor; — die Hauptrolle spielt aber in ihrem Schaffen das kostbare, marmorne Kirchenmobiliar: Kanzeln, Chorschranken, Bischofsstühle, Altäre, später die Grabmäler. Die eigentlich darstellende, selbständige Bildhauerarbeit tritt in ihren Arbeiten durchaus zurück, besonders in der Zeit vor dem Ausgang des 13. Jahrh., — ganz im Gegensatz zu Oberitalien, Toskana und selbst Süditalien, wo gerade schon in der Frühzeit sowohl in der Architektur, wie in der Dekoration die Skulptur sich mächtig entfaltete. Statt dessen zeichnen die Arbeiten der römischen marmorarii sich durch einen originellen dekorativen Geschmack aus, der sein auffallendstes Charakteristikum in der Verwendung des ornamentalen Mosaiks neben der feinen Marmorarbeit findet. Diese Verwendung des Mosaiks — ursprünglich nur aus Steinen, später aus Glasflüssen und Gold bestehend — geht offenbar auf orientalische Einflüsse zurück, die durch Sizilien und Campanien vermittelt wurden. Im Aufbau und in der Ornamentik sind deutlich verschiedene Stilstufen zu unterscheiden. In den ältesten Arbeiten (12. Jahrh.) spielen die abstrakten frühmittelalterl. Flachornamente, deren lange Herrschaft wohl auch hier auf Rechnung der wandernden lombardischen Steinmetzen zu setzen ist, noch eine große Rolle, aber bald beginnt im Aufbau wie in der Dekoration ein eigenartiger Klassizismus, ein bewußtes u. strenges Aufnehmen klassischer antiker Motive, wie es analog — und gewiß auf Grund von Wechselwirkungen — die toskanische Kunst der Zeit zeigt. Nach der Mitte des 13. Jahrh. dringen die gotischen Motive ein, vor allem infolge des unmittelbaren Einflusses, den Arnolfo di Cambio und sienesische Künstler des Trecento ausüben. Seit der Mitte des 13. Jahrh. spielt auch das figürlich-bildliche Mosaik in den Arbeiten der C. eine Rolle, wodurch ihre Kunst auch für die Geschichte der vor-giottesken Malerei von Bedeutung wird. Die künstlerische Richtung, die die „Cosmaten" vertreten, muß man, trotz aller Einflüsse, als spezifisch römisch bezeichnen, und die Eigenart der römischen Kunst des 12. und 13. Jahrh. beruht im wesentlichen auf ihrer Tätigkeit. Nicht nur, daß die bedeutendsten und meisten Arbeiten dieses Stils sich in Rom und im Latium befinden, — die meisten der überlieferten Künstler bezeichnen sich ausdrücklich als „civis Romanus". Außerhalb des römischen Gebietes wurde ihre Tätigkeit von Einfluß besonders auf Umbrien und die Abruzzengegend, wobei sie in Verbindung mit den dortigen Lokalschulen einen provinziellen Charakter annimmt. Aber auch in Toskana und Oberitalien ist der Einfluß des römischen Cosmaten-Geschmacks gelegentlich zu verspüren, und vereinzelt haben sie auch bedeutende Werke nach dem Ausland (Grabmäler u. a. in der Westminster-Abtei in London) geliefert.

Fil. Titi, Ammaestr. etc. di Pitt., . . di Roma 1686; Nuovo Studio di Pitt. etc. di Roma 1708. — Zani, Encicl. Metod. (1821) VII 75 f., 180 f. — D'Agincourt, Hist. de l'Art (1823). — Cicognara, Storia d. Scult. (1823 f.). — C. Witte in Schorn's „Kunstblatt" 1825 p. 41 ff. — Nagler, Kstlerlex. III (1836) p. 133 ff. — Schnaase, Gesch. d. bild. Kste (1843 ff.) VII 77 ff. — A. Ricci, Storia d. Archit. in Italia 1857 ff. I 492; II 35, 233. — H. W. Schulz, Denkm. d. Kst d. Mittelalt. in Unter-Ital. (1860). — Labarte, Hist. des Arts Industr. (1872). — J. P. Richter in Zeitschr. f. bild.. Kst 1877 p. 337; cf. 1878 p. 31. — Stevenson in Bollett. di Archeol. Crist. 1880 und 1884—85; sowie in Mostra d. Città di Roma all' Espos. di Torino 1884. — L. Scott, The Cosmati etc. with other early Ital. Sculpt. (1882). — G. Di Marzo, I Gagini etc. in Sicilia (1883) I 7 ff. — Forcella, Iscriz. d. Chiese etc. di Roma (1884) X 5, XIV 397. — K. Frey in Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsammlgn 1885 p. 116 f., 125 ff. — F. Mazzanti in Arch. Stor. d. Arte 1896 p. 171 ff. — G. Clausse in Revue de l'Art Chrétien 1897 p. 271. — A. Melani in Arte e Storia 1899 p. 26 ff. (aus s. Buche „Dell' Ornamento dell' Architettura", *mit weit. Lit.*). — F. Ferri-Mancini in „Studj e Docum. di Storia e Diritto" anno VIII p. 143—166. — Crowe u. Cavalcaselle, A Hist. of Paint. in Italy (1903) I 81 ff. — E. Bertaux, L'Art dans l'Italie Mérid. (1904) I Reg. (*unter d. Vornamen*). — A. Venturi, Storia d. Arte Ital. III (1904) p. 788 ff. — G. Giovanni in „Arch. d. Soc. Rom. di Stor. Patr." 1906 p. 5—26; sowie in „I Monasteri di Subiaco" (cf. Zeitschr. f. bild. Kst 1907 p. 281) und in „L'Arte" 1909 p. 262 ff. („I Vassalletti"). — Tomassetti, Boll. d. Comm. Arch. Comunale (Rom), 1906 p. 255 ff. — L. Filippini, La Scultura nel trecento in Roma, Torino 1908. — Napoli nobilissima, IV p. 38. *Swarzenski.*

Cosmè, s. *Tura*, Cosimo.

Cosmi, Cosmo, italien. Maler, geb. in Reggio d'Emilia, ausgebildet in Rom; malte um 1840 Historienbilder. Sein Gemälde „Il conte Ugolino" ist ausführlich besprochen von Nicom. Bianchi in „Il Solerte" vom 16. 3. 1839.

Cosnier, Hugues, französ. Architekt, 1604 in Paris erwähnt, übernahm am 13. 4. 1609 die Erbauung der von Sully gegründeten Stadt Henrichemont.

Bauchal, Dict. des Archit. Franç. 1887.

Cosnuau, Jean, Goldschmied in Le Mans, † vor 1693; 1653 zum ersten Male erwähnt, wurde er am 31. 7. 1665 vom Domkapitel zu Le Mans mit umfangreichen Änderungsarbeiten am Schreine der hl. Scholastica betraut. — Ein älterer Goldschmied *gleichen Namens* wird in Le Mans am 22. 7. 1667 als † erwähnt.

Esnault, Dict. des Art. Manceaux, 1899.

Cosola, Demetrio, Maler, geb. 1851 in Chivasso, † das. am 27. 2. 1895. Anfangs für die Laufbahn eines Ingenieurs bestimmt, studierte er seit 1868 an der Turiner Accad. Albertina unter Enr. Gamba und 1870—73 unter A. Gastaldi und pflegte dann die Landschaftsmalerei — in der er von Fontanesi beeinflußt wurde —, das Genre (realistische Volksszenen aus Piemont) und das Porträt. Seine Bilder erschienen seit 1873 auf den Ausstellungen von Turin, Florenz, Rom u. Venedig; sie haben dem Künstler manche lobende Kritik u. Auszeichnung verschafft. Das Museo Civico zu Turin besitzt von ihm: Giardino (1879), Rive del Po (1881) u. das Pastell „Il Dettato“ (1891). Für die Chiesa del Collegio zu Chivasso malte er einen hl Ludwig, für eine Turiner Kirche eine hl. Zita. Von seinen überaus zahlreichen Bildnismalereien seien hervorgehoben die Porträts des Herzogs Amadeo von Aosta u. des Barons Peccoz. Er lieferte auch die dekorative Vorlage für den Obligationschein der Stadt Turin.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte 1893 p. 505. — Càllari, Stor. d. Arte contemp. ital. 1909. — L'Arte (Florenz) XI (1883) p. 21—22. — Illustr. Ital. 1880 I 387; II 400; 1895 I 186. — Arte e Stor. 1892 p. 116. — Fanfulla d. Domenica, 1880 N. 27 p. 2; 1881 N. 34 p. 3. — Ital. Artist. 1886 p. 89. — Gazz. d. Pop. di Domenica, 1891 p. 215; 1894 p. 224. — Nat. ed Arte, 1893/4 II 918, 920; 1894/5 I 916, II 793 ff.; 1895/6 II 300. — Gazz. Letter. 1890 p. 171. — Ars et Labor, 1906 p. 258.

Cosomati, Ettore, Landschaftsmaler und Radierer, geb. am 24. 12. 1873 in Neapel, seit 1895 in Frankfurt a. M. ansässig, wo er sich 1897—1898 unter B. Mannfelds Leitung der Radierung zuwandte. Nachdem er mehrere von H. Thoma's Gemälden reproduziert hatte, beschäftigte er sich besonders mit farbigen Originalarbeiten und schuf auch zahlreiche Landschaften meist aus Frankfurts Umgebung.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. — Die Rheinlande 5. Jahrg. 1905 p. 80. — Dreßlers Kstjahrb. 1911. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. II (1909) p. 27. — Kat. von Ausst. in Frankfurt, München, Dresden, Florenz (Lyceum Club 1912). *—y.*

Cosona di Cello, Maler in Siena, wird 1318 erwähnt; 1329 nicht mehr am Leben, denn in diesem Jahre überläßt seine Witwe seine Werkstatt d. Maler Guido di Ghezzo.

Milanesi, Doc. sen., 1854 f. I 29. — Borghesi u. Banchi, Nuovi doc sen., 1898, p. 12. *G. De Nicola*

Cosone, Cristofano, sienes. Maler, als Beamter im Uffizio del Sale urkundl. im Mai 1369 erwähnt.

Staatsarchiv z. Siena: Libro de' Consigli della Campana 1357—85 c. 76. *K. Busse.*

Cossa, Antonio del, Architekt in Ferrara, um die Mitte des 15. Jahrh., wurde von Lionello d'Este mit Ant. Brasarola zusammen mit der Beendigung des Palazzo Belfiore betraut. — Ein *gleichnamiger* Maler wird in Ferrara am 4. 5. 1551 erwähnt.

Cittadella, Doc. ed illustr. ferraresi, 1868. — Gruyer, L'Art ferrarais, 1897.

Cossa, Bernardino, Holzschnitzer in Perugia. Empfing vom Peruginer Magistrat am 24. 7. 1516 66 Fiorini für ein Tabernakel, das er für die „Conservatori della Moneta“, die Vorsteher der Münze, gefertigt hatte.

Arch. Com. Perugia, Libro della Computisteria No 778, c. 4. *W. B.*

Cossa, Cristoforo del, Architekt in Ferrara, leitete um 1450 den Bau des Campanile der dortigen Kathedrale. Wahrscheinlich war er der Vater des Franc. del Cossa.

Cittadella, Not. Ferrar. 1864. — Gruyer, L'Art Ferrarais, 1897.

Cossa, Francesco del, italien. Maler, geb. in Ferrara, wahrscheinlich 1435 (da ein Epigramm L. Bologninis besagt, daß er mit 42 Jahren gestorben sei), † 1477 in Bologna. C. wird zum ersten Male 1456 in einer Urkunde in Ferrara im Vescovado arbeitend erwähnt, wo er am Hochaltar die Pietà in drei Halbfiguren und Dekoration in Marmorimitation zu malen hatte. Er muß damals noch sehr jung gewesen sein, da der Kontrakt über diese Arbeit von seinem Vater, dem Maurermeister Cristoforo del Cossa abgeschlossen wurde. An festen Daten sind noch folgende von C. bekannt: am 24. 3. 1470 schreibt er an den Herzog Borso d'Este von Ferrara, daß er die Fresken der einen Wand im Pal. Schifanoja in Ferrara vollendet habe und beklagt sich über schlechte Bezahlung und Behandlung von seiten des Herzogs. Da der Herzog, laut Vermerk auf diesem Briefe, den Künstler mit seiner Klage abwies, so ist anzunehmen, daß C. bald darauf, wahrscheinlich noch in demselben Jahre, nach Bologna übersiedelte, wo er in den Bentivoglio neue Gönner fand, deren (schon im 15. Jahrh. zerstörten) Palast er mit Fresken schmückte. 1472 wurde er von Giovanni II Bentivoglio beauftragt, ein in der Kirche Madonna del Baraccano befindliches Madonnenfresko (des Lippo Dalmasio?) zu erneuern. Nach Lamo hat er damals auch zu den Seiten dieses Fresko am Hochaltar die Figuren der Heil. Lucia und Katharina gemalt. 1474 führte C. im Auftrag der Bologneser Patrizier Alb. Catanei und Ant. degli Amorini ein großes Altarbild für die Mercanzia aus. Seine letzte

Arbeit war die Fresko-Ausschmückung der 1606 zerstörten Familienkapelle des Dom. Garganelli in S. Pietro: an der Decke Propheten, Evangelisten und Kirchenväter (von Ercole Roberti nach C.s Tod vollendet). C. starb als ein Opfer der 1477 in Bologna wütenden Pest, wie aus einem kürzlich publizierten Brief des Humanisten Angel Michele Salimbeni hervorgeht, in dem dieser den Künstler als einen von allen Zeitgenossen wegen seiner Tugend und künstlerischen Fähigkeiten hochgeschätzten Meister schildert.

Nur eine beschränkte Zahl von C.s Werken ist uns erhalten geblieben. Aus der frühen ferraresischen Zeit stammt ein großes Altarwerk, ursprünglich wohl in der Kapelle des hl. Hyazinth in S. Domenico in Ferrara, jetzt in einzelne Teile zerlegt in der Nat. Gall. in London (Mittelstück mit dem hl. Hyazinth), in der Brera in Mailand (2 Flügel mit Johannes d. T. und Petrus) und in der vatikanischen Pinakothek in Rom (Predella mit Wunder des hl. Hyazinth). — Der ferraresischen Zeit gehört auch das Hauptwerk C.s, die Fresken im Pal. Schifanoja, an, zu deren komplizierten allegorischen Darstellungen wahrscheinlich der am Hofe von Ferrara lebende Humanist Pellegrino Prisciano die Idee gab. Sie stellen in drei umlaufenden Zonen unten nach den Monaten geordnete Szenen aus dem Leben am Hofe des Borso d'Este dar, darüber die Zeichen des Tierkreises u. schwer zu deutende allegorische Figuren u. in der obersten Zone Götter mit Trionfo-Darstellungen; der Zyklus ist von großer Wichtigkeit für unsere Kenntnis der italienischen Frührenaissancekultur, leider ist aber fast die Hälfte zugrunde gegangen. C.s Anteil ist jedoch erhalten geblieben. Nach eigener Aussage des Künstlers in dem obenerwähnten Briefe an den Herzog hat er alle Malereien an der Wand nach der Anticamera, also an der Ostwand ausgeführt. Sie behandeln die Monate März, April und Mai und waren i. J. 1470 vollendet. Sie zeigen auch einen vollkommen einheitlichen, mit den anderen sicheren Werken C.s durchaus übereinstimmenden Stil, und wenn man auch des Künstlers ausdrückliche Behauptung der eigenhändigen Ausführung nicht allzu wörtlich nehmen will, so kann sich der Anteil seiner Gehilfen doch nur auf Nebensächlichkeiten erstreckt haben. Am besten sind die auf den April sich beziehenden Darstellungen. Jedenfalls überragt Cossa's Anteil bei weitem die nicht von ihm ausgeführten aber unter seinem Einfluß stehenden noch erhaltenen Fresken der Nordwand, die (wie die ganze Dekoration des Saales) in den Jahren 1467—1470 entstanden. Aus einer urkundlichen Notiz wissen wir, daß der Maler Baldassare d'Este bald nach Vollendung des Freskenzyklus den Auftrag erhielt, die Porträtköpfe des Herzogs Borso und anderer Dargestellten zu ändern („acconzare"). Wir haben jedoch keinen Anlaß, anzunehmen, daß sich dieser Auftrag gerade auf die Fresken C.s bezog, da die Köpfe in den von C. herrührenden Feldern einen durchaus einheitlichen Charakter zeigen, wenn sie auch nicht alle mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt sind; viel eher läßt sich vermuten, daß der Herzog mit der Ausführung der anderen minder bedeutenden Fresken nicht in allen Stücken einverstanden war. — Auch die prachtvolle Allegorie des Herbstes (von der Arbeit kommende Winzerin) im Kaiser Friedrich-Mus. in Berlin ist noch in Ferrara entstanden. Sie gehörte einst angeblich zu einer Serie von allegorischen Frauenfiguren im Sitzungssaal der Inquisition im Kloster S. Domenico in Ferrara. — Dem Berliner Bilde stehen, besonders im Typus und in der Modellierung der Köpfe, nahe: 2 Orgelflügel mit musizierenden Engeln im Nationalmus. in Budapest (No 99 u. 100, mit Abb. s. Kat. v. 1910), ein kleines Madonnenbild mit dem reizenden Motiv des mit einem angebundenen Vogel spielenden Kindes in der Samml. Johnson in Philadelphia (dort Cos. Tura genannt) und ein von Ad. Venturi zuerst als Werk C.s erkannter hl. Hieronymus in der Gall. des Ateneo in Ferrara (Sala III No 24; aus dem Karmeliterkloster S. Girolamo stammend).

Als das früheste Werk C.s aus seiner Bologneser Zeit gilt allgemein die Verkündigung aus der Osservanza in der Dresdner Galerie. Auch die schon oben erwähnte Freskoübermalung in der Madonna del Baraccano in Bologna von 1472 ist erhalten geblieben (von C. die architektonische Umrahmung, die verehrenden Engel am Thron, der landschaftl. Hintergrund und vielleicht die beiden sehr verdorbenen Porträts unten [Giovanni I oder II Bentivoglio und Maria Vinciguerra?]). Das 1474 im Auftrage der Patrizier Catanei und Amorini ausgeführte Altarbild für die Mercanzia befindet sich jetzt in der Pinakothek in Bologna. Es stellt in lebensgroßen Figuren die Madonna auf einem reichen Thron sitzend dar (rechts u. links sitzen die Heil. Petronius und Johannes d. Ev., hinter dem ersteren ist das Brustbild des Stifters Alb. Cataneo sichtbar) und bedeutet den Höhepunkt in der Kunst C.s. Aus derselben Zeit mögen auch die beiden bemalten Glasfenster in S. Giovanni in Monte stammen, von denen das runde mit Johannes auf Patmos mit C.s Namen bezeichnet ist. Das andere mit der Madonna und 2 anbetenden Engeln füllt den unteren Teil eines gotischen Langfensters im rechten

Seitenschiff. Ein diesen sehr nahe verwandtes, aus Bologna stammendes Glasfenster mit der thronenden Madonna im Berliner Kunstgew.-Mus. wird C. zugewiesen. Die wenigen sonst C. zugeschriebenen Werke sind folgende: Der hl. Hieronymus sitzend in S. Petronio in Bologna; das kleine Bild mit dem Wettlauf der Atalante im Kaiser Friedrich-Mus. in Berlin (Teil eines Cassonebildes?); der hl. Antonius Abbas in einer Nische, Sammlung Dr. Levis in Mailand (Harck); die Bildnisse eines Bentivoglio und seiner Gattin mit landschaftl. Hintergrund in der Samml. Gust. Dreyfus in Paris (nach W. Bode die früheste in Bologna entstandene Arbeit C.s); die Heil. Liberale und Lucia (Teile eines Altarwerkes?) in der Samml. Spiridion in Paris; der Apostel Markus im Städelschen Institut in Frankfurt a. M. (dort Bonsignori genannt,. wegen der schlechten Erhaltung schwer zu beurteilen); das angebl. Porträt des Sigismondo Malatesta (wohl eher ein Prinz d'Este) in der Samml. Drury-Lowe, Locko Park, England, und das Porträt eines Mantuaner Prinzen in der Samml. J. Qu. A. Shaw in Boston (nach W. Bode nur „C.s Art"). — Das von einigen dem C. zugeschriebene Jünglingsporträt im Mus. Correr in Venedig, mit der Signatur A. F. P., halten wir um so eher für eine Arbeit des Ansuino da Forli, als die, von verschiedenen Seiten verdächtigte, Signatur durchaus nicht gefälscht ist, und die Art der Modellierung des Gesichts sehr gut mit den beglaubigten Fresken des Ansuino übereinstimmt. — Die beiden Altarflügel mit Stifterpaar im Kestner-Mus. in Hannover gelten jetzt allgemein als Arbeiten des Baldassare d'Este (s. Burlington Mag. XIX p. 228 f.). — Nur in einem Linienstich Cicognara's ist uns ein treffliches Jugendwerk C.s erhalten, die Jungfrau zwischen den Heil. Magdalena u. Hieronymus; das Bild befand sich 1834 in der Samml. Pasini in Ferrara (s. Arch. stor. d. arte IV 71). — Die ältere ferraresische Lokalliteratur (wie Boschini's Zusätze zu Baruffaldi, Laderchi u. a.) weist C. noch eine ganze Reihe von Bildern zu, doch lassen sich diese Angaben nicht mehr kontrollieren. — Als wichtigere Schulwerke verdienen hervorgehoben zu werden: eine schöne Verkündigung in d. Samml. des Duca Massari-Zavaglia in Ferrara (s. Barbantini's Gall. Massari, 1910 No 8); Predellateil mit der Natività in der Dresdner Gal. (No 44); Madonna zwischen 2 Heil. in S. Petronio in Bologna (von Morelli C. selbst zugeschrieben, doch ist das Bild 1493 datiert!); weitere Schulwerke verzeichnet Berenson in North Ital. Paint. p. 216 f. (unter den „Ferrarese before 1500").

Seinem Stilcharakter nach ist C. dem Cosimo Tura verwandt (vgl. besonders die Kompositionen der Verkündigung beider Meister), doch übertrifft er in der harmonischen Durchbildung der einzelnen Figuren, in der Zeichnung und Modellierung, in der Drapierung der Gewänder, im ausgeglichenen Kolorit und in der geschmackvolleren Komposition den um einige Jahre älteren Tura. C. hat sich wahrscheinlich unter dem Einfluß der Squarcione-Schule gebildet — worauf die sorgfältige Wiedergabe der Einzelheiten und die fein ausgeführten Landschaften hinweisen — und hat dann die Werke des in Ferrara arbeitenden Piero della Francesca studiert, deren Einwirkung besonders in C.s Fresken im Pal. Schifanoja zutage treten. Neben Cosimo Tura ist er der hervorragendste Vertreter der ferraresischen Quattrocentomalerei und mit Ercole Roberti der Begründer der bolognesischen Schule. Auf den letzteren, wie auch auf Lorenzo Costa hat er stark eingewirkt; wahrscheinlich ist er auch als der Lehrer des Franc. Francia zu betrachten, dessen ·Pax-Tafeln in der Gall. in Bologna aus den Jahren 1480 u. 1485 deutlich C.s Einfluß zeigen.

L a m o, Graticola di Bologna, 1844. — M a s i n i, Bologna perlustr. 1666 p. 213. — G. A. S c a l a b r i n i, Mem. Stor. d. chiese di Ferrara etc. 1773. — Z a n i, Enc. met. VII 181. — B a r u f f a l d i, Vite d. pitt. ferr., ed. 1844. — C i t t a d e l l a, Ind. man. d. cose più rimarc. etc. di Ferrara, 1844; Not. rel. Ferrara, 1864; Ric. e doc. int. alla vita di Cos. Tura. — L a d e r c h i, Descr. d. Gal. Costabili, 1838 ff.; La pitt. ferrar. 1856; Sopra i dip. d. Pal. Schifanoja, Bologna 1840. — S a r o l i, Sopra i dipinti d. Pal. Schifanoja etc. 1840. — F r i z z i, Mem. ferrar. (2. Ausg.) V p. 322. — C a m p o r i, Pitt. d. estensi nel sec. XV (aus Atti e mem. . . p. le prov. moden. e parm. 1886) p. 27 f., 29, 30 f., 69. — A. V e n t u r i, L'arte a Ferrara nel periodo di Borso d'Este (Riv. Stor. ital., 1885 p. 591 f.); I primordi del rinascim. artist. a Ferrara, ibid. 1884; Atti e mem. d. R. dep. di stor. patr. Romagne, ser. III vol. II 381, vol. VII 368; Gal. naz. ital. I 3 ff.; Thode's Kunstfreund, 1885 p. 129 f.; L'Art 1888 I; La Gall. Vaticana, 1891; u. versch. Aufs. in Arch. stor. d. arte u. Arte, s. w. u. — M o r e l l i (Lermolieff), München u. Dresden 1891, Gal. Berlin, 1893. — W o l t m a n n u. W o e r m a n n, Gesch. d. Malerei II. — G r u y e r, L'Art ferrarais, 1897. — B e r e n s o n, North Italian Painters of the Renaissance, 1907 p. 60 ff., 201 f. — B u r c k h a r d t - B o d e, Cicerone 10. A. 1910. — M i c h e l, Hist. de l'art III 736 ff. — G a r d n e r, The Paint. of Ferrara, 1911. — Archiv. stor. d. arte 1891 p. 71 f., 160 f.; 1894 p. 94. — Arte, 1898 p. 52, 1899 p. 231, 274; 1900 Reg.; 1903 p. 134; 1906 p. 139; 1909 p. 76. — Rass. d'arte 1902 p. 73 f.; 1907 p. 180. — Arte e Stor. 1893 p. 68, 120 f.; 1897 p. 28. — Les Arts 1908 N. 73 p. 9/10. — Gaz. d. B.-Arts 1893 I 226. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml. Reg. I—XX (bes. V 102 ff., Harck scr.). — Ztschr. f. bild. Kst. X 329, 330; XXIII 301; XXIV 162. — Kstchronik N. F. IV 306; V 524. — L'espos. emiliana in Bologna, 1888 p. 30, 322/23. — C. R i c c i, Guida di Bologna 4. A. p. 42. — A g n e l l i, Ferrara e Pomposa,

1902 (Ital. art.). — L. Weber, Bologna. — Katal. d. erwähnten Museen u. Samml.
M. H. Bernath.

Cossa, Gerardo, Maler, tätig in Ferrara um 1472—1509.

Gruyer, L'Art Ferrarais, 1897.

Cossa (Cussa), Giovanni di Bernardino, Gießer in Perugia. Der Magistrat zu Perugia erteilte am 16. 12. 1528 „Jo. Bernardini dicto Cusse" den Auftrag „ad faciendum duas calabrinas" (Arch. Com. Perugia, Annali Decemvirali, 1528, c. 123), und 1547 fertigte C. einen bronzenen Fries für das Chorgestühl von S. Pietro bei Perugia.

Giorn. di Erud. Art. I, p. 193. *W. B.*

Cossa, Giov. Francesco, Landschafts- und Architekturmaler u. Kupferstecher des 18. (?) Jahrh., von dem man 4 Foliostiche mit Architekturruinen kennt.

Heinecken, Dict. des Art. IV (1790).

Cossa, Luigi, Münzschneider und Medailleur, geb. 1789 in Cernusio (Como), † 1867 in Mailand als Obermünzgraveur der Zecca. Schüler Albertolli's u. Manfredini's, war er seit 1820 an dieser Mailänder Anstalt tätig. Von seinen Arbeiten nennen wir die Medaillen auf Dante (1819) u. Lionardo da Vinci (1820), auf die Krönung Ferdinand's I. (1838), auf den Kongreß italienischer Gelehrter von 1843 u. auf die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph (1857).

Nagler, Kstlerlex. III. — Forrer, Dict. of Medallists., I. — N. d'Althan, Gli Art. Ital. (Turin (1902). — Kat. der Münzen etc. der Kais. Münze zu Wien 1906 IV 1219. — Crespellani, Conii e punzoni d. R. Bibl. Estense (Modena 1887) p. 89.

Cossaar, J. C. W., holländ. Maler, geb. in Amsterdam 1874, Schüler der dortigen Akademie. Er reiste 1901 nach London, das er seitdem mehrmals aufsuchte und hielt sich auch öfters in Paris auf. Seine feinen Straßen- und Hafenbilder, die besonders Londoner und Pariser Motive darstellen, erschienen seit 1901 auf Ausstellungen in Paris (Salon der Soc. des B.-Arts 1908) und London (besonders in einer Spezialausstellung bei Goupil 1905) sowie in seinem Vaterlande.

The Art Journal 1906 p. 45—48 (mit Abb.). — Onze Kunst 1907 I p. 101 f.; 1911 I 67.

Cossali, Giambattista, Maler, geb. 1786 in Verona als Sohn des Dekorationsmalers Romualdo C., † am 29. 3. 1818; Schüler seines Vaters u. der Akademie in Verona. Er malte in verschiedenen Palästen seiner Vaterstadt Fresken (Pal. Nogarola, Fassadenfresco d. Casa Bugna in Via Nuova).

Zannandreis, Vite d. pitt. etc. Veronesi, 1891 p. 522.

Cossali (Cozzali), Grazio, Maler, geb. 1563 in Orzi Nuovi bei Brescia, † nach 1627 in Brescia (angeblich von einem seiner Söhne ermordet). 1587 mußte er wegen Übertretung des Gesetzes aus Brescia fliehen und ging nach Cremona, wo er bei den Dominikanern Aufnahme fand. Für diese malte er ein großes Bild mit vielen Figuren, darunter sein Selbstporträt, mit dem Manna-Wunder (jetzt im Pal. civico; sign.: „Gratius Cossalis Urceas faciebat aetatis suae annorum XXIII 1587"). Dieses Bild soll den Arbeiten des Cav. d'Arpino ähneln. 1594 war C. in Mailand u. arbeitete dort für die Rosenkranzgenossenschaft (Kreuzigung und Orgeltüren mit Triumph Davids u. Judiths in S. Maria della Rosa). Wahrscheinlich sein Werk ist auch das früher als eine Arbeit des 15. Jahrh. angesehene Altarbild in der Cappella del Rosario in S. Maria delle Grazie. 1594 dat. ist auch eine Darstellung im Tempel in Madonna dei Miracoli in Brescia, ein Bild, dessen Farbenglut an die Venezianer des späteren 16. Jahrh. erinnert. 1595 war C. in Pavia, wo er in S. Tommaso ein sign. u. dat. Bild (S. Thomas von Aquino vor dem Kreuz) gemalt hat. 1597 malte er ein Altarbild für die Dominikaner in Bosco (Alessandria). 1605 arbeitete C. an einem Bild mit der Anbetung des Kreuzes durch Constantin für den Dom in Brescia (Zahlung vom 29. 8.). Andere Werke von ihm in Brescia sind in S. Maria delle Grazie (Anbetung der Könige), S. Alessandro, S. Giovanni Evangelista (Bilder mit Darstellungen aus dem Leben des Titelheiligen) u. S. Domenico; in der Pfarrkirche zu Orzi Nuovi ein S. Carlo Borromeo u. Martyrium des Heil. Lorenzo, im Oratorium S. Domenico ebendort ein Bild mit den Heil. Jakobus u. Philipp. In Gavi wird ihm ein Bild mit Papst Pius V., dem Kardinal Ronelli, Philipp II. von Spanien u. dem Dogen Alvise Mocenigo zugeschrieben (Le Arti del Disegno, 1856 p. 36). — C. war ein Eklektiker, der sich meistens an Palma Giovane u. Paolo Veronese angelehnt hat. Sein Hauptvorzug beruht auf der phantasievollen Erfindung seiner Bilder, auch als vortrefflicher Kolorist wird er heute noch geschätzt. Von Stichen nach C.s Werken kennt man: Jakobs Traum (fol., anon.); Gebet für Westindien (vom Monogramm. P. J.); „Reliquiae aedium Codri et Porticus Athenae" (2 Bl. von J. Wagner, ob nach C.?); „Amphitheatrum vulgo Bacchi Theatrum et Templum Junonis" (2 Bl. von demselben; ob nach C.?). — Ein *Sohn* C.s (Vorname unbekannt) soll ebenfalls Maler gewesen sein.

Orlandi, Abeced. — Lanzi, Stor. pitt. — Cristiani, Vita di Latt. Gambara, 1807. — Fenaroli, Art. Bresciani, 1877. — Ateneo di Brescia, 1902 p. 220 ff. — Gazz. Letter., 1885 p. 326. — Riv. di Stor., Arte etc. di Alessandria, 1907 p. 277 f. — Rep. f. Kstwissensch., XXII 253. — Jahrb. d. k. preuß. Kstsamml., XVII 42; XXX 228. — Heinecken, Dict. d. art., IV. — Averoldo, Pitt. di Brescia, pass. — Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1776 I 199; II 54. — Carboni, Pitt. etc. di Brescia, p. 187. — Zam-

boni, Brescia p. 114. — Vita, Cat. d. espos. Bresc., 1878 p. 47. *M. Bernath.*

Cossard, Mlle, französ. Malerin der 1. Hälfte des 19. Jahrh., Nichte und Schülerin des Jean C.; mehrere Blumen- und Fruchtstücke von ihrer Hand im Mus. zu Troyes (Aquarelle).

Kat. des Mus. von Troyes 1907 No 451—457.

Cossard, Guillaume I, französ. Maler, geb. zu Troyes am 21. 6. 1663, † das. am 18. 5. 1716; er war Schüler Boullongnes und arbeitete viel für seine Vaterstadt. Landschaft und Historienbild waren seine Hauptfächer. Zwei seiner Bilder fanden in St. Jean in Troyes Aufstellung. 1709 ist C. erblindet. Sein Selbstbildnis war um 1864 noch im Besitz seiner Familie.

E. Socard, Biogr. des personn. de Troyes etc., p. 112. — J. P. Finot, Rech. sur les C., Troyes, Caffé 1864, p. 4 f. *R. Dupré.*

Cossard, Guillaume II, französ. Maler, geb. zu Troyes am 19. 4. 1692, † am 28. 5. 1761, Sohn des Vorigen. Ein bez. und 1728 dat. Bild von ihm, „Der hl. Rochus in Piacenza Pestkranke heilend", befindet sich in S. Remi zu Troyes. Sein Bildnis von der Hand Pierre C.s war um 1864 im Besitz seines Großneffen.

E. Socard, Biogr. des personn. de Troyes etc., p. 113. — J. P. Finot, Rech. sur les C., Troyes, Caffé 1864, p. 5. *R. Dupré.*

Cossard, Jean, französ. Maler und Miniaturmaler, geb. zu Troyes am 29. 10. 1764, † zu Paris am 28. 10. 1838, Neffe des Pierre C., dessen Zeichenschule er neun Jahre lang besuchte. Er ging später nach Paris, wo er Schüler von Vincent war und bald ein angesehener Künstler wurde. Von dort sandte er 1787 ein Bildnis Ludwigs XVI. im Jagdanzug nach Troyes (verschollen). 1798 malte er ein Miniaturporträt Bonapartes, und später wurde er Hofmaler des Kaisers. 1808, 1810 und 1812 stellte er im Salon Miniaturen aus. Er war mit David und Gros befreundet. Neben Leinwandbildern hat er auch Bilder auf Porzellan, Email und besonders Elfenbeinminiaturen gemalt. Eine Reihe seiner Arbeiten befindet sich im Museum zu Troyes; davon sind zwei Landschaften in Gouache und fünf Porträtminiaturen.

E. Socard, Biogr. des personn. de Troyes etc., p. 115. — J. P. Finot, Rech. sur les C., Troyes, Caffé 1864, p. 8—15. — Kat. d. Mus. in Troyes, 1907 No 444—449. *R. Dupré.*

Cossard, Pierre, französ. Maler, geb. am 20. 6. 1720, † am 28. 5. 1784; Sohn Guillaume II C.s. Er gründete 1773 eine Zeichenschule in Troyes, die durch königlichen Erlaß von 1779 zur „Ecole Royale gratuite de dessin" erhoben wurde. In den Kirchen von Troyes finden sich mehrere Werke von seiner Hand, in St. Remi eine Kopie des Fensters der Arquebusiers von Linard-Gonthier und ein hl. Ludwig mit der Dornenkrone, andere in S. Nizier, S. Jean und in der Umgebung von Troyes.

E. Socard, Biogr. des personn. de Troyes etc., p. 44. — J. P. Finot, Rech. sur les C., Troyes, Caffé 1864, p. 6 f., 12 f. — Richesses d'Art, Prov., mon. relig. III p. 384. *R. Dupré.*

Cossard, Pierre Matthieu, Glasmaler des 15. Jahrh. in Troyes.

Courtalon, Almanach de la ville et du diocèse de Troyes, 1785. — Nouv. Arch. de l'art franç., 1887 p. 233. *R. Dupré.*

Cossart, François, französ. Kupferstecher d. 17. Jahrh. von dem ein Bl., Petrus u. Paulus im Gefängnis, bekannt ist.

Heinecken, Dict. d. art. IV.

Cossart, Jean, französ. Bildhauer u. Architekt, arbeitete an der Kathedrale von Evreux, anfangs unter der Leitung Pierre Moteau's. 1491 erhielt er Bezahlung für 2 Wappen, die er für d. Tour de l'horloge gemeißelt hatte. 1504 wurde er Vorsteher des Kathedralbaues. Er war vor allem am Bau der nördl. Fassade tätig.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887. — Lübke, Gesch. d. Renaiss. in Frkreich, 2. Aufl. p. 356. — Lami, Dict. des sculpt., 1898. — Vachon, Renaiss. franç., (1910) p. 82.

Cossart, Léonor, Maler, am 21. 1. 1656 in Paris begraben.

Herluison, Actes d'ét.-civ., 1873.

Cossé, Laurence J., Maler u. Kupferstecher in London. Kurz vor 1784 weilte er als junger Künstler vermutlich im Auftrage Valentine Green's in Düsseldorf, um in der dortigen kurpfälzischen Galerie zeichnerische Aufnahmen zu machen für Green's privilegierte Mezzotintstichfolge nach den Hauptgemälden dieser Galerie; jedenfalls stach Green nach C.s Zeichnungen seine 1784 datierten Schabkunstblätter nach Ant. Belucci's damals noch in Düsseldorf, später unter No 1262—63 in der Münchener Pinakothek befindlichen Gemälden „Amor und Psyche" u. „Venus u. Amor auf der Meerfahrt". Gleichzeitig dürfte C. in Düsseldorf auch seinen von Füßli sehr gerühmten Punktierstich nach Andrea del Sarto's „Heil. Familie" (jetzt in der Münchener Pinakothek, No 1066) ausgeführt haben. Seit 1784 beschickte dann der hinfort in London ansässige Künstler bis 1837 die Ausstellungen der R. Academy, der Brit. Institution und der Suffolkstreet Gallery, u. zwar zunächst hauptsächlich mit Porträtminiaturen u. mit historischen, mythologischen u. biblischen Kompositionen, späterhin dagegen (namentlich seit 1807 die Brit. Instit.) vorzugsweise mit Genregemälden (Wirtshaus-Interieurs, Kinderszenen etc.). Das Provinzialmuseum zu Hannover besitzt von ihm ein signiertes Ölgemälde (Kat. 1905 p. 191 No 45), das eine „Werbeszene im Wirtshause" darstellt und wohl identisch ist mit einer 1809 von C. in der Brit. Institution ausgestellten Söldner-

werbeszene. Von C.s Porträts wurde das 1819 von ihm in der R. Academy ausgestellte Kniestückbildnis John Finlay's durch S. W. Reynolds in Mezzotintstich vervielfältigt (Porträtstich-Kat. des Brit. Mus. 1908 ff. II 213).

Füssli, Kstlerlex. II 1806 I 229. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1901 ff. II. — A. Whitman, Valent. Greene (1912) p. 154. *

Cosset, Cristoforo, s. *Corset.*

Cosset (Gosset), Jehan, Tapissier in Arras, zwischen 1384 und 1402, gehörte zu den von Philipp dem Kühnen bevorzugten Meistern. Er lieferte außer einer großen Zahl von Bordürenstücken zahlreiche mit Goldfäden gehöhte Tapisserien, mit Darstellungen von biblischen Stoffen oder Szenen aus Moderomanen und -Gedichten, von denen folgende zu nennen sind: 1) Historien: Froimont de Bordiaux, 1384 für 365 liv. verkauft, Guillaume d'Orange 1384, 100 fr., Alexandre et Robert le Fuselier 1387, 900 fr., Doon de la Roche, 600 fr., Die Könige von Frankreich mit ihren 12 Paladinen, Geschichte der Tugenden und Laster 1386, die 7 Zeitalter, 1402. 2) Religiöse Stoffe: Legende des hl. Georg 1389, Krönung Mariä, Leben der hl. Margarete, 23 Ellen l., $5^1/_2$ breit, und ein Leben der hl. Anna, 1402 mit 2100 écus d'or bezahlt. An der Quittung ist das Siegel C.s noch erhalten.

Guiffrey, Hist. de la Tap. p. 41—3. — De Laborde, Ducs de Bourgogne I p. 4, 8. — De Champeaux et Gauchery, Trav. d'art. p. Jean de France, 1894 p. 180. *J. Guiffrey.*

Cossetti, Antonio, Holzschnitzer und Intarsiator, geb. in Vicenza, † ca 80jährig am 7. 4. 1754 in Ancona, wo er Dominikanermönch war. Er beendigte 1744 die Restauration des berühmten Chorgestühls von Fra Damiano in S. Domenico zu Bologna u. führte daselbst auch ein geschnitztes u. mit Intarsien versehenes Bücherpult aus. Von ihm war auch das Chorgestühl in S. Domenico zu Ancona, das jedoch in den napoleonischen Wirren zerstört wurde. In S. Domenico in Ferrara hat C. die intarsierten Nußbaumschränke der Sakristei ausgeführt. Mit dem Obigen wahrscheinlich identisch ist ein Bildhauer *Cozzetti,* der laut Moschini's Guida di Venezia, 1815, einen Altar in S. Geremia zu Venedig geschnitzt hat.

Marchese, Mem. d. pitt. etc. domenicani, 1879 II. — Gualandi, Mem. risg. le B.-Arti, VI (1845) p. 48 f. — Bianconi, Guida di Bologna, 1835. — Barotti, Pitt. e scult. di Ferrara, 1770 p. 64.

Cossetti, Domenico, Architekt u. Kupferstecher, geb. am 6. 1. 1752 in Parma, † am 4. 5. 1802 das.; Schüler und seit 1802 Professor an der Architektur-Schule der Akad. seiner Vaterstadt; Pläne und Manuskripte von ihm bewahren d. Archivio di Stato und die Bibliothek in Parma. Um 1781 hielt er sich in Paris auf, wo er nach Chalgrin die Pläne zu einem Landhaus (Projet de Bordeaux, wahrsch. für Chalgrin's Livre d'architecture) stach.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B. Arti parmig., fasc. VIII (Msc. d. R. Mus., Parma). — Decr. e rescr. 1802 (Arch. di Stato, Parma). — Taufbücher d. Battistero, Parma. — Donati, Nuova Guida di Parma. — Gazz. di Parma 1772. *N. Pelicelli.*

Cossiau, Jan Joost van (fälschl. auch Cossiaux, Cossian etc. gen.), Maler, geb. ca 1660 in oder bei Breda, † 1732 (1734?) in Mainz, malte in der Art des Gaspard Poussin große romantische Landschaften mit historischer Staffage. Er war vorübergehend in Paris tätig (ein „ländliches Fest" von ihm im Trianonpal., Versailles), kam aber dann nach Deutschland und wurde kurmainzischer Hofmaler. Als solcher arbeitete er in Frankfurt, Bamberg und Pommersfelden, in letzterer Stadt war er auch Galeriedirektor. 1721 veröffentlichte C. in Bamberg einen Katalog d. Galerie in Gaybach (Delitiae imaginum etc.). Bilder von C. haben sich erhalten in den Mus. in Aschaffenburg (mehrere große Ideallandschaften), Bamberg (Gebirgslandschaft von 1690), Braunschweig (Italien. Landsch. v. 1704, nebst Gegenstück), Düsseldorf (Landsch., gest. in einem alten Galeriewerk von Düsseld.), Gaybach, Herrmanstadt (Stadt am Strom u. 4 Jahreszeiten, letztere von Frimmel C. zugeschrieben), München (Italien. Landsch. mit Hirten, nicht ausgestellt), Pommersfelden (mehrere große Bilder), Wiesentheid, Würzburg (Museum u. Universität), Wien (Gal. Schönborn). C.s Bilder kommen auch in Auktionen nicht selten vor (Kat. Höch N. 19; Coll. Dr. C. Groß, Wien 1897 N. 16). Einige von seinen Bildern sind für ältere Galeriewerke in Kupfer gestochen worden.

Jäck, Künstler Bambergs I 1821. — Heinecken, Dict. d. art., IV. — Kramm, Levens en Werken, I. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I. — Parthey, Deutscher Bildersaal, I 1861. — v. Frimmel, Kleine Gal.-Stud., I 1891 p. 52, 89, 300; N. F. I 1894 Reg. — Mireur, Dict. d. ventes d'art 1901 f. — Kat. d. aufgef. Museen u. Samml. — Soulié, Not. d. peint. etc. du pal. de Trianon, 1878 p. 26.

Cossiaux, Jean, Maler, geb. 1592, † 1635 in Nancy; von ihm nennt der Kat. d. Gal. in Aschaffenburg (1883) unter N. 156 ein Werk (Landschaft mit Wasserfall). Offenbar Irrtum für J. J. Cossiau (s. d.).

Cossiers (Causier, Coussier), Antony, Maler (waterverfschilder) in Antwerpen, Vater des Jan C., wurde 1604 Gehilfe des Dekorationsmalers Cornelis de Somer; 1646/47 wird für ihn das Totengeld bezahlt.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 428, 523, 665; II, 179. *Z. v. M.*

Cossiers (Coetsiers, Caussiers, Cotsiers), Jan, Maler in Antwerpen, geb. 1600 (getauft am 15. 7.), † am 4. 7. 1671 (beerdigt am 7. 7.). Anfangs Schüler seines Vaters Antony C., kam er später zu Cornelis de Vos in die Lehre; danach soll er auf Reisen gegangen sein, von denen er 1628 zurückgekehrt wäre (v. d. Branden). Im Geschäftsjahre 1628/29 wurde er Meister in Antwerpen, 1630 heiratet er Jeanne Darragon und 1640 nach deren Tode (1639) Marie van der Willigen. Sein Name kommt bis zu seinem Todesjahr häufig in den Rechnungsbüchern der Lukasgilde, der Violiere, der Sodaliteit der Getrouwden sowie in anderen Urkunden vor. 1640/41 war er Dekan der Lukasgilde, 1632/33, 1634/35, 1636/37, 1641/42, 1666/67 meldete er Lehrlinge an. De Bie berichtet, C. habe für den König von Spanien und für mehrere Statthalter gearbeitet. Seine Haupttätigkeit scheint aber der Ausstattung von Kirchen und Klöstern seiner Heimat mit Altarbildern gegolten zu haben, wie denn noch heute viele seiner Bilder in Kirchen Belgiens und besonders in der des Beguinenhofs zu Mecheln zu finden sind. Er hat aber auch mythologische Darstellungen und Porträts gemalt und auch Genrebilder; jedoch können wir heute kein Bild der letzteren Gattung mit Sicherheit nachweisen. 1635 nahm er an der unter Rubens' Leitung durchgeführten Festdekoration für den Einzug des Kardinal-Infanten Ferdinand teil (Dekorationen an der Joriskerk und auf dem Melkmarkt). — Wir nennen von seinen heute noch nachweisbaren Bildern: *Abbeville,* Mus. Boucher-de-Perthes, Salome (bez.); *Antwerpen,* Mus., Anbetung der Hirten, Der Raucher (Porträt oder Genrebild?), Porträt eines Chirurgen (bez.), Anbetung der Hirten, Geißelung Christi; Kapelle der Swartsusters, Anbetung der Könige (bez., dat. 1666); Samml. Mme Thomas Ratincks van Bellingen, Isaak und Jacob (ausgest. in Brüssel 1910 No 56); Stadtkrankenhaus (Godshuizen), Christus am Kreuz, Mater dolorosa, Heilung eines Besessenen durch den hl. Benedikt, hl. Anna selbdritt; *Brüssel,* Gal., Sintflut; *Culemborg,* St. Barbara, Dreieinigkeit (bez., dat. 1628); *Dunkerque,* Mus., Männl. Bildn.; *Haag,* Mauritshuis, Triumphzug d. Bacchus; *Lille,* Mus., Wundertat des hl. Nikolaus (bez., dat. 1660); *Löwen,* Mus. im Rathaus, Anbetung der Hirten (bez., dat. 1646); *Madrid,* Prado, Narziß (bez.), Prometheus, Jupiter und Lycaon (bez.); *Mecheln,* Kirche des Beguinenhofs, Kreuzigung in drei Teilen (1656—58), Die hl. Ursula und ihre Genossinnen, Versuchung des hl. Antonius, Maria mit dem Leichnam Christi, hl. Sebastian, hl. Christophorus, Santa Conversazione u. a. m.; Seminarkirche, Mariä Tempelgang; St. Rombout, Der hl. Romuald den hl. Libertus segnend. Andere z. T. heute verschollene Bilder findet man bei Descamps aufgezählt. Einige nur in Stichen erhaltene Bilder, worunter ein Bildnis des Antoine Vigier (gest. von C. Lauwers), führt Heinecken an.

Unter den flämischen Malern seiner Zeit nimmt C. eine gesonderte Stellung ein. Er scheint von Rubens ziemlich unabhängig zu sein. Seine Bilder suchen oft Lichteffekte von düsterem Charakter wiederzugeben, wobei er kühle, graue Töne bevorzugt. In der Komposition und Erfindung sind sie durchaus originell; die Malerei ist meist breit und fleckig. — C.s Bildnis, nach einer Vorlage des Malers selbst von P. de Jode gestochen, befindet sich in Meyssens „Images de divers hommes célèbres" und in de Bies „Gulden Cabinet". 1861 notierte Parthey ein Selbstbildnis des Künstlers in der Samml. v. Sierstorpff zu Driburg, das bez. und 1635 dat. war (vgl. Kat. von 1817, No 66).

Rombouts-Lerius, Liggeren I u. II passim. — Donnet, Het jonstich Versaem der Violieren (1907) passim. — Corn. de Bie, Het Gulden Cabinet, 1661, p. 266 f. — A. Houbraken, De Groote Schoub., I (1718) p. 235. — J. C. Weyerman, Levensbeschryv., II (1729) p. 23. — Heinecken, Dict. des artistes etc. IV (1790). — Descamps, Voyage pittor. de la Flandre etc., nouv. éd. 1838, p. 33, 64, 81, 99, 122, 124, 128, 166, 167, 259, 280. — Parthey, Deutscher Bildersaal I (1861). — E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876, I, 432; II 165. — M. Rooses, Gesch. d. Antw. Schildersch. 1879 p. 569 ff., 639. — J. van den Branden, Gesch. d. Antw. Schildersch., 1883 p. 560, 564, 775 f., 894—899. — E. Neeffs, Les Tableaux etc. de Malines, 1891 passim. — Oud-Holland, VIII (1890) p. 5; XIV (1896) p. 183. — Bull. van den Nederl. Oudheidk. Bond, 2. Ser. I (1908) p. 134. — Katal. der gen. Gal. und der Expos. de l'art belge au 17e siècle, Brüssel 1910. *K. Zoege von Manteuffel.*

Cossignola, s. *Cassignola.*

Cossigny, Adolphe de, Amateur in Paris, hat um 1830 einige AC bez. Landschaften lithographiert.

Nagler, Monogrammisten I 282.

Cossin, Louis, s. *Coquin.*

Cossintino (Cosentino), Giacomo, Bildhauer aus Alcamo. Pietro Russo führte 1604—1607 mit Hilfe des C. u. zweier anderer Künstler die Kapelle der Santa Maria dei Miracoli in Alcamo aus.

Arch. Stor. Siciliano VI 354.

Coßmann, Alfred, Graphiker, geb. am 2. 10. 1870 in Graz, besuchte daselbst die Realschule, trat im März 1886 in die Kunstgewerbeschule in Wien ein, wo er sich zunächst im Spezialfach für Keramik ausbildete und (ab März 1892) in Kargers Atelier für dekorative Malerei arbeitete, bald darauf endgültig unter Leitung W. Ungers sich der Graphik zuwandte. Als Unger 1895 an die Akademie d. bild. Künste in Wien berufen wurde, folgte er seinem Lehrer da-

hin und beschloß seine Lernzeit im Juli 1899. C. trat dem neubegründeten Jungbund bei, gehörte dann der Künstlergruppe Hagenbund bis 1904 als Mitglied an und wurde 1905 in die Genossenschaft d. bild. Künstler Wiens aufgenommen. 1895 erschienen zwei graphische Blätter C.s in der von Gerlach und Schenk edierten zweiten Folge der Allegorien und Embleme, 1898 eine Radierung des Gemäldes „König Ludwig II. von Ungarn als Kind" von B. Striegl im Wiener Hofmuseum mit kaiserlicher Subvention. Von größeren originalen Arbeiten sind etwa die Blätter „Der Agitator", „Bauern aus d. Pinzgau", „Wacht", „Beethoven" und mehrere Porträts besonders zu erwähnen. Die bis ins kleinste Detail konzentrierte Gestaltungskraft und die strenge, subtile Technik, die ihre höchsten Feinheiten dem alten Handwerkszeug des Kupferstechers verdankt, machten ihn zum willigen Interpreten der neu erwachten künstlerischen Exlibrisbewegung. In den gehaltvollen Exlibriskompositionen entfaltet C. seine reichste Tätigkeit. Sein graphisches Oeuvre ist in der Kupferstichsammlung der Wiener Hofbibliothek reich vertreten (1912: 62 Blätter).

Mitteilungen des Künstlers. — Singer, Kstlerlex. Nachträge. — Die Graphischen Künste 1907 (XXX) 88 ff.; 1901 Mitteil. p. 50. — Ztschr. f. bild, Kst., N. F. VIII 48; X 296. — Die Kunst XVII 466; XXV 297. — The Studio XXXIV 358 und Summer Number 1902. — München, Katal. Glaspalast-Ausst. 1901 p. 191, Wien, Katal. d. Hagenbund-Ausst. 1902—1904, Wien, Katal. d. Kstlerhaus-Ausst. 1907—1911, Düsseldorf, Katal. d. Großen Kstausst. 1911 p. 148, Katal. d. Ausst. in Rom 1911 (österr. Abteilung).

F. M. Haberditzl.

Cossmann, Herman-Maurice, Maler, geb. im Juli 1821 in Berlin, † 1890 in Paris, war zuerst Schüler Otto's in Berlin (als solcher stellte er dort in der Akademieausst. von 1842 einige männliche Porträts aus, s. Kat.), dann Eug. Lepoitevin's in Paris, wo er sich naturalisieren ließ. Er beschickte den Salon von 1845 bis 1885 mit Porträts in Öl und Aquarell, historischen Genrebildern etc. Das Museum in Bagnères-en-Bigorre bewahrt von ihm das Bildnis der Malibran in der Rolle der Desdemona (s. Kat.). C. hat sich auch als Kopist betätigt u. auch einige Originalradierungen geschaffen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I 1911. — Rich. d'art, Paris, mon. rel. III 13, 41. — Salonkataloge.

Cossmann, Jobst, Briefmaler, erwirbt 1498 das Wiener Bürgerrecht.

Jahrb. d. Kstslgn des österr. Kaiserh. XVII, II Tl. No 15558, fol. 25.

Cossmann, Theo, Kunstgewerbler, geb. 10. 5. 1868 als Sohn des Möbelfabrikanten Johann C. in Aachen, † in Paris 22. 2. 1908; er fand in den Ateliers seines Vaters schon früh Gelegenheit, sein zeichnerisches Talent zu entfalten. Nach Absolvierung der Realschule bezog er die Technische Hochschule in Aachen, um sich hier in der Architektur auszubilden. Seine hervorragende Begabung für die Innenarchitektur verwandte er teils selbständig, teils im väterlichen Geschäfte. Studienreisen führten ihn nach Italien, Frankreich, Belgien, Holland und Nordamerika. Zu voller Entfaltung kamen seine Fähigkeiten, als er 1901 in Paris mit Georges de Feure ein Architekturbureau gründete, das er bis kurz vor seinem Tode fortführte.

Mitteilungen des Vaters. — Kunst und Kunsthandwerk, Wien, V 522 ff. (Abb.). — Die Rheinlande 1902 p. 82; 1902 p. 15, 42; 1905 p. 44. *C.*

Cosson, Claude, französ. Bildhauer, arbeitete 1664 an der Dekoration der Kamine in den Pariser Tuilerien u. wird am 14. 1. 1668 nochmals erwähnt.

Lami, Dict. d. sculpt. franç. (Louis XIV.), 1906.

Cosson, J.-L.-M., Maler in Paris, wo er in den Salonausst. der Soc. d. Art. Franç. seit 1901 alljährlich mit einzelnen Bildern auftritt, die teils genrehaft-figürliche, teils landschaftl. Gegenstände behandeln. („Zwei Freunde", „Verlassener Garten", „Allerheiligen", „Kind mit Papagei" u. a.). 1912 war er auch auf der Amsterdamer internat. Ausst. lebender Meister vertreten.

Salonkatal. — Revue univers., 1904 p. 319/20 (Abb.). — Gaz. d. B.-Arts, 1911, I 469 (Abb.).

Cosson, Paul (H.-C.), Maler, geb. in Paris, Schüler von Yon, beschickte 1880 bis 1898 den Pariser Salon mit Landschaften.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Salonkat. — Gaz. d. B.-Arts; 1895 II 107.

Cossutius, Architekt, röm. Bürger, leitete unter Antiochos IV. Epiphanes († 163 v. Chr.) den Bau des großen Zeustempels zu Athen, des Olympieions. Von dem alten Tempel, den Peisistratos begann, sind nur noch die Grundmauern und einige mächtige Säulentrommeln zum Vorschein gekommen. Man kam damals wohl nie über die Grundmauern hinaus. Cossutius entwarf die Pläne für den neuen Bau, die die Bewunderung der Zeitgenossen erregten. Er orientierte den Tempel genau West-Ost und führte ihn in korinthischem Stil bis an das obere Gebälk, doch blieb der Bau nach des Königs Tode unvollendet; erst Hadrian beendete ihn und fügte den umfangreichen Peribolos hinzu. Jetzt zeugen nur noch 15 Säulen von 17,25 m Höhe von der Riesenhaftigkeit der einstigen Anlage. Die am Olympieion gefundene Inschrift *Δέκμος Κοσσούτιος Ποπλίου Ρωμαῖος* (Decimus Cossutius Publii (filius) Romanus) steht auf einer Basis, die jedenfalls eine Statue des Architekten aus republikanischer Zeit trug.

Pauly-Wissowa, Realenc. IV 2 p. 1673. — Judeich, Topographie von Athen 340 ff.

R. Pagenstecher.

M. Cossutius Cerdo, Freigelassener eines Marcus, römischer Bildhauer aus der ersten Kaiserzeit (vgl. M. Cossutius Menelaos). Wir besitzen von seiner Hand zwei signierte, z. T. ergänzte Statuen des jugendlichen Pan, die durch G. Hamilton i. J. 1775 in der sog. Villa des Antoninus Pius bei Cività Lavinia (Lanuvium) gefunden wurden und sich heute im Britischen Museum befinden (Catalogue of gr. sculpt. in the Br. M. III 1666 [Pl. VII], 1667. Clarac 712, 1697; 718, 1716. Brunn-Bruckmann, Denkm. gr. u. röm. Skulpt. 47). Beide stellen die gleiche Figur dar, d. h. es sind Kopien eines Werkes, von dem sich noch eine ganze Reihe weiterer Wiederholungen erhalten haben. Das Original war eine Bronzestatue aus dem Ende des 5. Jahrh. v. Chr.; man hat es fälschlich der Schule des Polyklet zugeschrieben. Vielmehr gehörte es, nach dem besten, leider verschollenen Kopfe des Typus zu urteilen (Bull. comun. XV 1887 T. IV), zu den Werken, die wir dem Kresilas oder seiner Schule zuschreiben dürfen. Die Arbeit der beiden von C. ausgeführten Kopien ist keineswegs hervorragend. Vielleicht ist C. identisch mit einem M. Cossutius, dessen Namen Cyriacus in der Inschrift eines Marmoraltars auf einer der griechischen Inseln bemerkt hat (s. I G S a. unten a. O.); doch könnte dieser C. natürlich auch mit M. Cossutius Menelaos zu identifizieren sein; s. dort.

Brunn, Gesch. d. gr. Kstler I 609. — Overbeck, Schriftq. 2302. — Ders., Gesch. d. gr. Pl. II[4] 489. — Loewy, Inschr. gr. Bildh. 376. — Kaibel, Hermes XXII 155 f. — I G S I 1249. — Furtwängler, Meisterwerke 479 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc. IV 1674, 3 (Robert). *Amelung.*

M. Cossutius Menelaos, röm. Bildhauer der ersten Kaiserzeit. Seine Signatur befand sich in den Gewandfalten eines früher in der Villa Borghese befindlichen, jetzt verschollenen Statuenfragmentes. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er ein Freigelassener des gleichen Mannes, wie M. Cossutius Cerdo, und zudem identisch war mit Menelaos, dem Schüler des Stephanos und Enkelschüler des Pasiteles, dem Künstler der berühmten Ludovisischen Gruppe. Da Pasiteles ein Zeitgenosse des Pompeius war, muß M. unter der Regierung des Tiberius, vielleicht noch unter der des Augustus tätig gewesen sein. Damit stimmen die Schriftzüge der Inschrift überein, mit der er jene Gruppe signiert hat. Über ihre Bedeutung ist viel hin und her gestritten worden, und man kann nicht einmal sagen, daß die Deutung, die sich heute wohl der allgemeinsten Anerkennung erfreut, ganz sicher gegen alle Einwände bestehen könne. Man nennt die beiden Figuren jetzt Orest und Elektra; aber entspricht die reiche Gewandung und der stille freundliche Ausdruck in den weichen Zügen des weiblichen Wesens dem Bilde der herben, vergrämten, vernachlässigten Elektra, wie es uns die Tragiker schildern? Die Schuld an dieser Unsicherheit trägt der Künstler, der die Motive so allgemein und blaß gestaltet hat, daß man auch zu der Annahme gelangen konnte, das Werk sei keine Darstellung eines bestimmten mythischen Vorganges, sondern allgemein menschlich zu fassen und zum Schmucke eines Grabes bestimmt gewesen; und diese Annahme ist keineswegs unmöglich, wenn man auch darin übertrieben hat, daß man glaubte, die Komposition sei geradezu einem attischen Grabrelief entnommen. Zwar ist das Studium der Skulpturen des 4. Jahrh. v. Chr. an dem Werke deutlich genug, ebenso deutlich aber auch das preziöse Übertreiben und Überhäufen mit Motiven, das den Epigonen, den Teilhaber einer übermäßig gesteigerten Kultur verrät. Für die Ausführung des Einzelnen dürfen wir uns nicht allzusehr auf die Gruppe verlassen; sie ist vollständig überarbeitet und geputzt. An ihre Stelle tritt in dieser Hinsicht eine weibliche Figur, die sich früher in der Villa Doria-Panfili zu Rom befand, jetzt in dem Palazzo Doria ebenda aufgestellt ist (Matz-Duhn, Zerstreute Bildwerke I 1528; Brunn-Bruckmann, Denkm. gr. und röm. Skulpt. 633—634 mit Text von Hekler). Schon Winckelmann und Kekule (a. unten a. O. 40 T. III 4) haben auf sie verwiesen zum Vergleich mit der sog. Elektra der Gruppe, doch wurde das Urteil Kekules z. T. durch falsche Nachrichten irregeführt. Die Figur ist keineswegs überarbeitet und der Kopf ist nie vom Körper getrennt gewesen (bei ihm ist dagegen die Oberfläche geputzt). Vergleichen wir nun die beiden weiblichen Gestalten, so finden wir hier wie dort die gleiche, manchmal recht geschmacklose Überladung, aber in der Durchführung hier mehr Energie und Härte, nicht jene wächserne Allgemeinheit und Weichheit wie dort. Die Statue scheint ebenfalls aus einer Gruppe zu stammen; auch sie trägt das Haar kurz geschnitten, so daß man zweifeln kann, ob man den gleichen Zug in der Gruppe für ein Zeichen der Trauer erklären darf. Wegen der Überhäufung mit künstlich arrangierten Motiven läßt sich der Mantel der Augustus-Statue aus Primaporta vergleichen, deren Ausführung man sicher einem Mitgliede der damals herrschenden und bevorzugten Bildhauerschule anvertraut hat; es käme also Stephanos, der Vater des M., in Frage. Der gleichen Schule wird man auch ein anderes berühmtes Werk der Sammlung Ludovisi, den Kolossalkopf der Juno Ludovisi, zuschreiben dürfen. Vgl. die Bemerkungen zu Pasiteles und Stephanos.

K e k u l é, Die Gruppe des Künstlers Menelaos i. d. V. Ludovisi (hier ist die ganze ält. Lit. verzeichnet). — L o e w y, Inschr. gr. Bildh. 375. — B r u n n - B r u c k m a n n, Denkmäler gr. u. r. Skulptur 309. — A r n d t - A m e l u n g, Einzel-Aufn. 258—261 (die Köpfe). — H e l b i g, Führer d. d. Samml. klass. Altertümer in Rom II² 111 ff. n. 932 (hier ist die übrige neuere Lit. angegeben). — K a i b e l, Hermes XXII 156. — I G S I 1250. — P a u l y - W i s s o w a, Realenc. IV 1674, 3 u. 5 (Robert). — S p r i n g e r - M i c h a e l i s, Handbuch d. gr. Kstg. I⁸ 406 Abb. 767. — L o e w y, Emporium Agosto 1907 p. 16 u. 18.
Amelung.

Cost (Kost), C o r n e l i s d e, Illuminator in Antwerpen, wurde 1680/81 Lehrjunge des Bernaert van den Broeck u. 1685/86 Meister.

R o m b o u t s - L e r i u s, Liggeren, II, p. 480, 482, 508.

Costa, A g o s t i n o, italien. Kupferstecher, geb. 1754 zu Florenz und dort und in Siena tätig. Er arbeitete mit seinem Lehrer Carlo Faucci an den Stichen nach d. Gemälden des Chors von S. Pietro in Perugia und fertigte die Tafeln für Mascagnis anatomisches Werk. Nach Vanni stach er einen Christus an der Säule, nach Sodoma die Verzückung der hl. Catharina.

G a n d e l l i n i, Not. d. intagl. VIII, 305. — B o n i, Biogr. p. 252. — N a g l e r, Kstlerlex. III, 140. — L e B l a n c, Man. II, 55. *P. K.*

Costa, A l o i s, Bildhauer in St. Ulrich in Gröden, führte 1904 für die Pfarrkirche in Kastelruth (Südtirol) einen großen Christus am Kreuz aus. *Fr. Innerhofer.*

Costa, A l v i s e, s. *Costa,* Luigi.

Costa, A n d r e a, Maler in Bologna um 1620, soll laut Malvasia für die S. Casa zu Loreto gearbeitet haben u. laut Zani auch als Bildschnitzer u. Kupferstecher tätig gewesen sein.

M a l v a s i a, Felsina Pittr. (Ausg. 1841 I 410). — Z a n i, Encicl. Metod. 1820 VII 80.

Costa, A n d r e a d i G h e r a r d o (gen. *Andrea da Vicenza),* Maler aus Vicenza, seit 1424 in Ferrara als Bürger nachweisbar, † ebenda kurz vor 1457 (laut einer auf s. Sohn Gherardo d'Andrea C. [s. d.] bezügl. Urkunde). Schon 1424 für Niccolò's III d'Este ehebrecherische Gattin Parisina als Maler tätig, arbeitete er 1438 für den Dom zu Ferrara (Bemalung einer Altarkerzentruhe) u. in Bart. Pendaglia's Patrizierpalästen zu Ferrara u. Consandolo (dekorative Malereien, mit s. Schülern ausgeführt), lieferte ferner 1449 dem Leonello d'Este als Hochzeitsgabe für dessen Schwester Beatrice eine auf Holz gemalte Marienkrönung (in einem von Nicc. Panizzato bemalten Flügelschreine) und war um 1450 an der Abschätzung von Jac. Sagramoro's Malereien im Lustschlosse Belriguardo sowie 1452 mit anderen Ferrareser Künstlern an der malerischen Neuausschmückung eines Zimmers im Castello di Corte beteiligt. Dem Borso d'Este lieferte er 1452—53 als Geschenke für dessen Schwestern Verde (zu deren Nonneneinkleidung) u. Isotta (zu deren Vermählung mit dem Conte Frangipani) 2 mit Szenen aus d. Leben d. hl. Katharina bem. Cassoni u. eine in reiche Schnitzumrahmung gefaßte Holztafel mit der Madonna in Engelglorie, dem h. Dominicus u. der Bildnisfigur der Suor Verde, sowie eine reich bemalte und vergoldete Kinderwiege (mit Darstellungen d. Verkündigung Mariae u. der Madonna mit dem h. Franciscus am Betthimmel, des Gott-Vater u. des h. Georg innen und außen an der Kopfwand und mit Wappenemblemen an den Seitenwänden), endlich noch 1454 reichbemalte Wappenbehänge für Heroldstrompeten. Von all diesen Malwerken ist heute nichts mehr nachweisbar.

B a r u f f a l d i, Vite de' Pitt. etc. Ferraresi 1846 II 584. — C e s a r e C i t t a d e l l a, Cat. istor. dei Pitt. etc. Ferrar. (1782 f.) IV 310. — L. N. C i t t a d e l l a, Not. relat. a Ferrara (1864) u. Docum. ed Illustr. etc. Ferrar. (1868), Reg. — G. C a m p o r i, I Pitt. d. Estensi nel Sec. XV (Modena 1886) p. 3, 7, 15, 33 f., 65. — G. G r u y e r, L'Art Ferrarais (1897) II 8 f., 21 f. *

Costa, A n g e l o, Landschafts- u. Marinemaler in Genua, † das. am 5. 12. 1911, 54 Jahre alt. Studierte an der dortigen Akademie unter Luxoro und malte hauptsächlich Rivierabilder. Sein erstes Werk wurde prämiiert und vom König erworben. Seine bekanntesten Werke befinden sich im Municipio in Genua, „Scoglio di Quarto" (die Einschiffung der Garibaldianer nach Sizilien) u. „Die Yacht Savoia mit dem Königspaar an Bord wird anläßlich der Columbusfeier in Genua von den Kriegsschiffen aller Nationen begrüßt" (1892). C. war auf den Ausstellungen seiner Vaterstadt, in Turin und Mailand vertreten, aber auch in Paris 1900 und in München (Glaspalast) 1901. Zuletzt war er in Courmayeur am Fuße des Mont Blanc ansässig, wo er Alpenbilder mit Wasserfällen malte.

Italia artist. 1886 p. 75. — Illustr. Ital. 1886 I p. 124; 1896 II 468; 1911 II p. 673 (Nekrolog). — Arte e Stor. 1901 p. 31. — Natura ed Arte 1893/4 II p. 92. — Der Cicerone (Ztschr.) 1912 p. 31 u. Corriere della Sera v. 18. 12. 1911 (Nekrol.).
G. Battelli.

Costa, A n g e l o - M a r i a, italien. Architektur- u. Landschaftsmaler vom Anfang des 18. Jahrh., der nach Giannone zur Zeit Luca Giordano's aus Palermo nach Neapel gekommen war. Er malte Architekturen, u. seine Zeichnungen waren sehr beliebt. Er malte viel in Neapel, wo sich zahlreiche Werke von ihm in den Häusern der Vornehmen befunden haben. Wegen eines ihm nachgewiesenen Einbruchs wurde er festgenommen und entging nur durch die Verwendung eines Mitgliedes des Gerichtshofes, Chiaves, dem Galgen. Zum Dank soll er seinem

Retter vier Bilder gemalt haben. In seinem Gefängnis, dem Castel Capuano (la Vicaria), soll C. einige Säle mit Fresken ausgemalt und den Gehilfen seines Wärters, Leon. Coccorante, in seiner Kunst unterrichtet haben. Nach seiner Freilassung verließ C. Neapel, 1714 hielt er sich in Mailand auf, da v. Frimmel (s. u.) ein Bild aus der Samml. Theod. Bindtner in Wien, Landschaft mit Ruinen einer Säulenhalle in der Art des G. P. Panini, publiziert hat, das die Bezeichnung *Angelo Maria Costa. F. Milano. 1714* trägt. Th. v. Frimmel schreibt diesem C. auch die dem ebengenannten Bilde sehr ähnlichen Architekturstücke eines *Costa da Milano* zu, die sich in verschiedenen Samml. befinden. Er nennt zwei Bilder von 1709 in der gräfl. Brunsvikschen Gal. in Sommerau bei Spital am Semmering, zwei Architekturstücke in der Prälatur des Stiftes Klosterneuburg bei Wien (im Katal. v. 1889 p. 217 Vincenzo Costa genannt) und zwei in der Samml. Jäger in Klosterneuburg (auch in der Wiener Samml. Birckenstock, 1811, viele Werke dieses Mailänder Costa), denen hier noch 2 röm. Ruinen im Schloß Raudnitz in Böhmen beigefügt seien. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Angelo-Maria C. sich nach seinem Wohnsitz in Mailand später Costa da Milano genannt hat. (Vgl. auch Giov. Franc. und Vincenzo *Costa*).

O. Giannone, Ritratti e Giunta su le Vite de' pitt. napolet., Manuscr. s. Rolfs. — Dalbono, Ritorni sull' arte antica napolet., 1878. — Th. v. Frimmel, Blätter f. Gemäldekde III (1907) p. 191 f. — W. Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, 1910 p. 356 f. — Topogr. d. Kstdenkm. im Kgr. Böhmen, XXVII (1910) p. 86, 88.

Costa, Annibale, italien. Maler, tätig in Carpi (?); nur bekannt durch die Signatur „Anibal Costa f. MCCCCCIII" auf einem Altarbilde der Thronenden Madonna zwischen den Heil. Franciscus u. Bernardinus, das laut Campori um 1515 in einer Kapelle der Kathedrale zu Carpi u. um 1855 im Besitze des Conte Ferd. Castellani Tarabini zu Modena verwahrt wurde. Rosini charakterisierte dieses Bild als „nüchtern in der Formengebung u. gar nicht lebendig im Kolorit"; seine Umrißstichbeilage zeigt am Fuße des Madonnenthrones 2 musizierende Putten, im Hintergrunde eine Berglandschaft mit Kastellen.

G. Rosini, Storia d. Pitt. Ital. IV (1850) p. 115 (mit Abb.). — G. Campori, Gli Art. etc. Estensi (1855) p. 169. *

Costa, Annibale, Kupferstecher, falsch für *Costa,* Antonio.

Costa, Antonio da, portugies. Maler, schloß 1590 mit der Bruderschaft von Sta Catharina vom Berge Sinai gemeinsam mit Gaspar Dias einen Kontrakt auf Lieferung des Altarbildes für die Kirche der Bruderschaft in Lissabon. C. führte das Werk in der Hauptsache zu Ende.

Sousa Viterbo, Not. de alguns pint., Lisboa 1903, p. 48. *A. Haupt.*

Costa, Antonio, Holzschnitzer in Mirandola vom Ende des 17. Jahrh. Er schnitzte nach eigener Zeichnung eine Madonna delle Benedizioni, früher im Oratorio di S. Rocco, jetzt im Dom von Mirandola (bez. Antonius Costa delineavit), sowie einen SS. Crocifisso del Rosario. Auch soll er kleine Reliquiarien u. Möbel geschnitzt haben. Erwähnt werden von ihm auch zwei Modelle zu Statuetten, Venus u. Diana.

F. Ceretti in Mem. stor. Mirandol. I 192. *G. Degli Azzi.*

Costa, Antonio, Porzellankünstler in Este Ende 18. Jahrh., assoziierte sich mit Fiorina Fabris, der Witwe des französ. Porzellankünstlers Pierre Varion, und erlangte weitere Privilegien. In seiner Fabrik wurde englisches Steinzeug nachgeahmt.

Erculei, Arte ceram. e vetr. (1889) p. 65. *G. Ballardini.*

Costa, Antonio, Kupferstecher, geb. in S. Secondo (Parma) 1804, † 1875, war einer der tüchtigsten Meister der Toschi'schen Schule; studierte an der Akademie und unter Ant. Isac. 1849 wurde er Direktor der Schule für Kupferstich in Venedig, wo er bis an sein Lebensende wohnte. Für Er. Pistolesi's Vaticano descritto etc., Rom 1829—38, lieferte er 39 Blatt, die Le Blanc (Man. II 55) fälschl. unter Annibale C. anführt. Außer verschiedenen Porträts für die Florentiner und Turiner Galeriewerk hat C. zahlreiche Blätter nach Correggio für die Toschi'sche Sammlung gestochen, das Abendmahl nach P. Veronese, die Auferstehung Christi nach L. Longhi (1853), Madonna auf dem Thron mit den Heil. Georg und Lucia nach Palma Vecchio (1857) u. a. Reproduktionsstiche, z. T. mit Toschi zusammen. In den Uffizien sein Stichportr. der Großherzogin Anna Carolina von Toscana. — Zwei unveröffentlichte Werke, das eine mit Zeichnungen, von ihm im Museo di antichità in Parma.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig., fasc. X (Msc. d. R. Mus., Parma). — Heller-Andresen, Handb. für Kpferstsamml. 1870 (fälschl. Annibale C.). — Liss-Manuscr. (Bibl. U. Thieme). — C. Ricci, La R. Gall. di Parma (1896). — Lottici-Sitti, Bibliogr. gen. Parmense, 1904. *N. Pelicelli.*

Costa, Antonio, Maler, geb. 1847 in Florenz, Schüler Ciseris, machte sich hauptsächlich durch Genreszenen bekannt, wie „Il Ghiottone", „Un' odalisca", von denen manche von amerikan. oder engl. Liebhabern gekauft, einzelne auch in farbigen Reproduktionen verbreitet wurden. Er ist der Bruder des Oreste C.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Costa, Antonio José da, portugies. Maler, geb. zu Porto am 8. 2. 1840, besuchte die Akademie daselbst als Schüler des João Corréa. Zunächst malte er verschiedene Porträts, darunter die von Baltazar Martins und Baron von Nova Cintra in der Misericordia in Porto. Dann die Altarbilder der Muttergottes vom Walde in der Kathedrale zu Porto und des Hochaltars in der Hauptkirche zu Villa do Conde. Mit 40 Jahren ging er zur Blumenmalerei über, die er heute als ihr hervorragendster Vertreter in Portugal ausübt, insbesondere als Maler der in Porto besonders üppigen Kamelienflora. Außerdem aber ist er ein vortrefflicher Landschafter im Charakter der eigentümlichen Natur seines Vaterlandes. Ant. de Lemos rühmt von ihm auch einige Genremalereien, von denen er eine Wäscherin und eine Straßenszene, „Andere Zeiten", abbildet. Im Privatbesitz zu Porto noch „Rosen und Paeonien", „Chrysanthemen", „Im Tannenwald". Der Künstler verfügt über ein leuchtendes Kolorit wie eine treffliche Zeichnung bei überraschender Flottheit der Behandlung.

Ant. de Lemos in „Portugal artistico", Porto, 1905 p. 609 ff. *J. Barreira* u. *A. Haupt.*

Costa, Bartolommeo, Maler der 1. Hälfte d. 15. Jahrh., s. unt. *Costa,* Domenico.

Costa, Bartolomeo, Architekt von Capodistria, soll nach einer angeblich noch vorhandenen Inschrift von 1457 mit seinem Landsmann Giovanni Sedula zusammen Baumeister des Domes von Cividale gewesen sein, der in dieser Zeit umgebaut wurde.

Arch. stor. per Trieste etc., IV p. 126 f. — Mothes, Baukst d. Mittelalt. in Ital., (1883) p. 267.

Costa, Bartolomeo dalla, Goldschmied in Piacenza, wurde 1483 vom Domkapitel beauftragt, einige Heiligenfiguren in Silber zu liefern.

Ambiveri, Art. piacentini, 1879.

Costa, Bartolomeu da, Erzgießer in Portugal; ob wirklich Bildhauer, scheint unsicher. Goß 1775 die große Reiterstatue des Königs José I. nach dem Modell Joaquim Machado de Castro's und erfand auch die sehr schwierigen Vorrichtungen zum Heben, Transportieren und Aufstellen des Kunstwerkes auf der Praca do Commercio zu Lissabon. Er war Ingenieur-Offizier und seit 1774 General-Intendant der Geschützgießerei, wurde 1796 Generalleutnant; fand auch als erster Porzellanerde in Portugal und bildete das erste Stück daraus, eine Kopie der Medaille des Figueirero auf die genannte Denkmalseinweihung.

Füssli, Kstlerlex. 2. Teil. — Raczynski, Dictionn. p. 56. *A. Haupt.*

Costa, Carlo (Antonio), Stukkator, dekorierte 1719 die Pfarrkirche zu Pieve di Cavriana (Mantua). Vgl. auch den 2. Artikel Costa, Mich.

Matteucci, Chiese artist. del Mantov., 1902 p. 312.

Costa, Catharina da, engl. Miniaturmalerin, von der es ein Miniaturporträt der Königin Maria Stuart in Ham-House gibt (ihre einzige bez. Arbeit). Die Künstlerin, von der wir nichts Näheres wissen, dürfte in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. gelebt haben, und soll (nach Williamson) vielleicht die Tochter des in London 1791 † Naturforschers Em. Mendes da Costa gewesen sein (sehr unwahrscheinlich!).

G. C. Williamson, Hist. of Portr. Min., 1904, I 43; II 127. — Catal. Expos. de la Min., Brux. 1912, No 111 (zugeschr. Min.).

Costa, Cesare, Architekt in Modena um 1850—1860, erbaute dort öffentliche u. private Gebäude, sowie das 1857 eröffnete Theater in Reggio (Emilia).

Manfredini, Art. di Modena, 1862, p. 15. — Illustr. ital. 1875 p. 103.

Costa, Costantino, s. *Costa,* Gher. I.

Costa, Domenico, Maler in Ferrara, Sohn eines sonst unbekannten Malers *Bartolommeo Costa,* der zwischen 1450 u. 1459 †; am 10. 2. 1450 als Testamentszeuge erwähnt; sein eigenes Testament ist vom 15. 11. 1467 dat. Er war der Vater des Gherardo II C.

Cittadella, Not. . . di Ferrara p. 567 u. Docum. ed illustraz. risguard. la stor. artist. Ferrar., 1868 p. 8—10.

Costa, Emmanuel, Maler, geb. 1833 in Mentone, Schüler von Ferry u. Paul Delaroche, war später Professor an d. Akad. zu Turin. Das Mus. in Nizza bewahrt von ihm 3 Ansichten aus dieser Stadt: Dominikanerkonvent, Pont vieux u. Porte S. Antoine.

Kat. d. Mus. in Nizza, 1906 p. 137 f. — Alizeri, Not. d. prof. d. dis. III 1866 p. 45, 452.

Costa, Ercole, Maler in Ferrara, am 13. 5. 1506 im Registro d. Guardaroba erwähnt; vielleicht identisch mit Ercole da Bologna, der am 26. 8. 1506 für Malereien in der Camera d. Fosse des Schlosses zu Ferrara bezahlt wird.

Arch. stor. d'arte VII, 298.

Costa, Felix da, s. *Costa-Meesen.*

Costa, Fermo, Maler in Mantua, arbeitete laut urkundl. Überlieferung 1531, 1543 u. 1564 im Auftrage der Suor Giulia de' Castiglioni in den Gemächern des Palazzo del Tè bei Mantua.

Coddè, Mem. biogr. d. Pitt. etc. Mantovani (1837). — Gualandi, Mem. Orig. 1840 ff. III 10.

Costa, Francesco del, Maler und Kupferstecher (laut Zani) in Mantua, angeblich Sohn von Lorenzo C. sen. u. jedenfalls Neffe des Ferrareser Malers Michele di Giov. Batt. C.; heiratete 1525 eine Ferraresin, wird 1547 in Mantua als Vater dreier Kinder erwähnt und war laut einer auf seinen

Sohn, den Mantuaner „berrettario“ Francesco C. jun., bezüglichen Urkunde 1596 bereits verstorben. Laut Zani signierte er „Fr. Del Costa“.

Zani, Encicl. Metod. 1820 ff. VII 80, 186 Anm. 248. — C. d'Arco, Delle Arti etc. di Mantova 1857 II 263. — L. N. Cittadella, Docum. ed. Illustr. etc. Ferrar. 1868 p. 9 f.

Costa, Francesco, Maler, geb. 1672 in Genua, † dort 1740, Schüler von Gregorio de' Ferrari, nach dessen Zeichnungen er die perspektivischen Dekorationen der Kirche SS. Giacomo e Filippo gemacht hat (in derselben Kirche hat C. später noch Friese gemalt, für die P. G. Piola den figürlichen Teil auszuführen hatte). Dann arbeitete er über 20 Jahre mit Mustacchi zusammen (u. a. Fresken des Palazzo Grillo zu Pegli) und auch mit Dom. Parodi hat er gemeinschaftlich gemalt (im Palazzo Durazzo, strada Balbi). In S. Brigida hat C. die Perspektivmalerei der 2 Hauptkapellen, in S. Maria della Consolazione solche in der Kap. Torre gemalt. Von den zahlreichen anderen Kirchen, in denen er sich als Perspektivmaler betätigte, seien S. Marta, S. Tommaso u. S. Chiara zu Albaro genannt. Von C. bewahrt die Gal. der Uffizien in Florenz eine Landschaft mit Ruinen u. den Raub der Europa, die Gal. in Parma eine in Tempera auf Papier gemalte Ansicht mit röm. Ruinen.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. Genovesi, 1769 II. — Lanzi, Stor. pitt. — Kat. d. gen. Galerien.

Costa, Francesco, italien. Maler und Architekt, † 1773, s. *Costa,* Giovanni Fr.

Costa, Gherardo I, Maler in Ferrara, Sohn d. Malers Andrea di Gherardo C., und wie dieser häufig „da Vicenza“ gen. Sein Name, erstmals erw. 1457, findet sich bis ca 1480 überaus häufig in den libri di camera, den Ausgabenbüchern des Ferraresischen Hofes; doch handelt es sich meist nur um kleinere, kunstgewerbliche Arbeiten, Spielkarten, Entwürfe für Goldschmiedewerke, für Stickereien, für Teppichwebereien, (darunter Darstellungen von „feste all'antica“), deren Kartons nach Flandern geschickt wurden. Mehrfach bemalte C. Altar- und Bettdecken, Standarten, Turniergewänder, Rüstungsstücke u. dgl., aber auch Brauttruhen (z. B. 1465 einen Cassone mit einem Christusbild u. der Verkündigung) u. einen kl. Reisealtar für Herzog Borso; endlich hat er auch dekorative Fresken für die Estensischen Lustschlösser Consandolo, Belfiore u. a. ausgeführt. Seine Tätigkeit ist nicht sicher zu trennen von der seines gleichzeitigen Namens- u. Kunstgenossen Gherardo II. C. C. hatte außer andern Kindern auch 4 Söhne, die Maler waren und ihn bei seinen Arbeiten unterstützten, selbst aber nicht näher zu verfolgen sind: *Costantino, Giovanni Francesco, Sigismondo* und *Sperindio* C. (der 1483 einen Prozeß um das Heiratsgut seiner Frau führt). Eine seiner Töchter, Pasca, lebte als „concubina legitima“, zuletzt als Gattin, im Palast des vornehmen Arztes Franc. Castelli, wo auch C. in späteren Jahren wohnte. Noch 1509 wird er als lebend und 1511 eine „Camera residentiae Magri Gerardi Costae“ bei der Inventarisation des Pal. Castelli erwähnt. C. besaß 1470 einen fondo in Laguscello.

Literatur s. nächsten Art.

Costa, Gherardo II (od. Bernardo?), ferraresischer Maler, Sohn des Malers Domenico C., lebte in Bergantino, wo er Grundbesitz hatte. 1471 malt er in der Certosa von Pavia, ferner im Pal. Schifanoja; 1473 schmückt er mit seinem Bruder Gio. Battista C. einen Carroccio zum Einzug der Eleonore d'Aragona, Braut Ercoles I. Weitere Gelegenheitsarbeiten für die Festlichkeiten des Hofes werden genannt; Dekorationen eines „bucintoro“ u. a. Noch 13. 9. 1484 wird er in Prozeßakten genannt.

Cittadella, Notiz. relat. a Ferrara. (1864) p. 21, 214, 558, 567/8, 687 u. Docum. ed illustr. risguard. la st. artist. Ferrar. (1868) p. 7, 8, 10, 283/5. — Gruyer, L'Art Ferrarais II (1897) p. 38—40, 129. — Campori in den Atti e Mem d. deput. di St. Patria p. l. Prov. Mod. e Parm., Ser. III, vol. 3 parte II. (auch Separat). — Atti e Memorie . . . . p. le prov. di Romagna, Ser. III, vol. VI p. 394. *M. W.*

Costa, Giacomo, Maler aus Pontremoli, hatte in Rom, wo er am 22. 5. 1624 erwähnt wird, eine Werkstatt „all' insegna del Ponte“.

Bertolotti, Art. Modenesi a Roma, 1882 p. 93.

Costa, Giovanni, fläm. Teppichweber, tätig in Ferrara 1472—1481; er führte mit anderen ausländischen Teppichwebern in dieser Zeit Portièren, Rückenlehnen, Bankdecken u. ähnl., meist nach Zeichnungen Cosimo Tura's, für den Hof aus. Nach Gruyer wäre er vielleicht identisch mit einem *Giovanni di Fiandra,* der 1529 in Ferrara als Teppichweber erwähnt wird.

A. Venturi in Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml. IX (1888) p. 24 u. in L'Arte XII (1909) p. 207, 208. — Atti e Mem. delle R. Deput. di Storia Patria per le prov. di Romagna, Ser. III[a], vol. VI p. 359. — G. Gruyer, L'Art Ferrarais, 1897 II, 64, 463, 466.

Costa, Giovanni, Genremaler, geb. am 12. 5. 1833 in Livorno, Schüler der Florentiner Akad., tätig in Florenz, wo er am 6. 12. 1893 †. Malte auch histor. Kostümbilder. Auf d. Mailänder Brera-Ausst. v. 1879 zeigte er eine „Odalisca“, angekauft von der Società di B. Arti, in Turin 1880 „Ore felici“; zwei musizierende Ciociaren. In der Gall. Pisani in Florenz waren von ihm „La schiava turca“ und „Costume dell' Impero“. C. war auch auf deutschen Ausstellungen der 70er und 80er Jahre vertreten.

Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I. — Illustr. Ital. 1879 II 330; 1880 II 138; 1886 II 9; 1887 I 118. *G. Battelli.*

Costa, Giovanni, s. auch *Costa,* Nino.

Costa, Giovanni Battista, Maler in Ferrara, Sohn d. Malers Domenico C., Vater des Michele C., erstmals als Prozeßzeuge am 10. 2. 1450 erwähnt, verpflichtet sich am 5. 5. 1469 auf mehrere Jahre, für einen Krämer capsetas et anchonas cum stagnolis" etc. zu bemalen; 1473 arbeitet er mit seinem Bruder Gherardo II C. am Carroccio für den Einzug der Eleon. d'Aragona; am 13. 9. 1484 verträgt er sich mit diesem in einer Erbstreitigkeit.

Cittadella, Not. di Ferrara p. 215, 567, u. Docum. ed illustr. risguard. . . . la st. artist. Ferrarese. p. 8—10. — Atti e Memor. d. Deput. di St. Patria p. le prov. di Romagna, Ser. III., vol. VI 394.

Costa, Giovanni Battista, Maler, geb. in Mailand u. tätig das. um 1670; Bilder von ihm besitzen in Mailand die Kirchen S. Agostino („Ausgießung des hl. Geistes"), S. Giovanni alle case rotte („Bestattung des Evangelisten Johannes"), S. Eustorgio („S. Rosa").

Bartoli, Not. d. Pitt. etc. d'Italia (1776) I 247. — Mongeri, L'arte in Milano 1872 p. 67. *G. B.*

Costa, Giovanni Battista, Maler aus Rimini, Schüler des G. Giuseppe del Sole, † 1767. Altarbilder u. Fresken von ihm sind in mehreren Kirchen seiner Vaterstadt — die besten im Oratorio della Crocina u. in S. Simone — sowie im Palazzo Paci (Dekorationen der „Galleria"); er veröffentlichte (in Lucca 1765) ein illustr. Werk über den Malatestatempel S. Francesco.

Marcheselli, Pitture d. chiese di Rimini 1754 p. 23, 27, 34, 42, 46, 51/2, 58, 68, 78. — Tonini, Guida di Rimini 1864 p. 24, 31, 43, 53, 65, 81, 86, 89, 90. *G. B.*

Costa, Giov. Battista, Landschafts- u. Porträtmaler in Genua, geb. in Rapallo 1859, Schüler der Akademie in Genua, tätig als Professor daselbst. Stellte seit 1879 regelmäßig auf der Ausstellung der Promotrice in Genua und auf anderen italienischen Ausstellungen aus. Er malt mit Vorliebe stimmungsvolle Landschaften von der ligurischen Küste mit Licht- und Meereffekten als einer der besten seines Faches. Von seinen Bildern, die meistens in Privatbesitz sind, seien genannt: „Interno di S. Lorenzo" (Venedig 1897; prämiiert), „Scaricatori di carbone" (desgl. Genua 1892, Mailand, Turin 1902), „Un angolo tranquillo" (Turin 1898; im Besitz des Königs), „Rapallo al tramonto" (1902), „Trasparenza" (1907), „Sera fra i monti" (1910) u. „A Viareggio" (1911).

La Vita Ital. 1896 II 470—1. — La Quadriennale, Torino 1902 p. 83—4. — Ausst.-Kat. — Eigene Mitt. des Künstlers. *G. Battelli.*

Costa, Giovanni Francesco, Maler des 15. Jahrh., s. im Art. *Costa,* Gherardo I.

Costa, Giovanni Francesco, italien. Architekt, Maler (?) u. Kupferstecher, tätig in Venedig, wo er 1766 Mitglied der Akademie geworden ist und 1773 starb. Über seine Tätigkeit als Architekt und Maler ist nicht viel bekannt. Nach seinen Plänen wurde seit 1755 das 1773 niedergebrannte Theater S. Benedetto in Venedig errichtet. In der Galerie zu Hermannstadt (Katalog von 1909 p. 70) werden ihm 2 Gemälde, Ansichten von Neapel, zugeschrieben, die aber eher Werke des Angelo Maria C. sein dürften. Als Radierer ist C. ein tüchtiger Nachfolger Canalettos. Seine Hauptwerke sind die 1750—56 erschienenen „Delizie del fiume Brenta". Das Berliner Kupferstichkabinett besitzt 5 Blatt einer Folge von wenigstens 6 (numerierten) Darstellungen römischer Ruinen und Architektur- und Skulpturfragmente. Wagner hat nach C. eine Folge gestochen, die als „suite des plus célèbres anciens bâtiments des grecs" bezeichnet wird.

Heinecken, Dict. IV, 360. — Gandellini, Not. VIII, 305. — Nagler, Kstlerlex. III, 141. — Le Blanc, Man. II, 55. *P. K.*

Costa, Girolamo, Maler (?) in Mantua, geb. um 1529 (angeblich als Sohn des damals bereits 69jähr. Lorenzo C. sen.), † 15. 8. 1595 am Sumpffieber, woran 1575 auch seine Söhne Alessandro u. Francesco C. gestorben waren; Werke von ihm unbekannt.

C. d'Arco, Delle Arti etc. di Mantova 1857 II 263; sowie in Gualandi's Mem. Orig. 1840 ff. III 9 f. — Correr ed altri, Venezia e le sue lagune, 1847 II, parte 2, p. 398.

Costa, Giulio, Kanonikus, Dilettant in der Architektur und der Malerei, geb. 1792 in Ravenna, war Rektor des dortigen Seminars. Nach seinen Plänen wurde die Kirche SS. Nicandro e Marciano restauriert; er hat auch mit dem Maler A. Fefferi zusammen die Fresken dieser Kirche ausgeführt und lieferte ferner das Modell für die Ziborien in den Kirchen S. Maria Maddalena u. S. Domenico.

Martinetti Cardoni, Vite d. artef. etc., Ravenna, 1873. — C. Ricci, Guida di Rav., 1900 p. 18.

Costa, Giuseppe, Maler, geb. 6. 4. 1852 in Neapel, ausgebildet das. am Istituto di B. Arti unter Morelli, pflegte vorwiegend die Genremalerei. An die Internat. Ausst. in Wien 1873 wurde er als italien. Kommissär abgeordnet. Von seinen Arbeiten seien genannt „Die Hinterbliebenen einer ehrbaren Familie" (ausgest. in Verona, sein erster Erfolg), „Die Geldverleiherin und ihre Opfer" (1880, ausgest. u. verkauft in Bologna), „Doi parole" (angekauft von der „Promotrice" in Neapel), „Zwei Waisenmädchen" (1885 von Morelli für die „Bank von Neapel" erworben), „Necessità e modestia", „Dopo il la-

voro" (in Rom und anderwärts ausgest.); sein Gemälde „Zerstreuung" wurde 1887 als Titelbild eines Albums für die Mitglieder der „Promotrice" in Neapel reproduziert. Auch als Porträtist hat sich C. einen guten Namen gemacht.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. *L. Càllari.*

Costa, Hieronymus, Architekt u. Maler, erbaute 1735/36 im Auftrag des Fürsten Philipp v. Lobkowitz und dessen Gemahlin Wilhelmine die Grabkapelle zu Hostin bei Schlan (Böhmen) als barocken Zentral-Kuppelbau, dem 3 Nischen vorgelagert sind. Der ganze Bau zeichnet sich durch schöne Gliederung und geschmackvolle Innendekoration aus. Das Kuppelgewölbe schmückte er mit Fresken, die Auffindung einer Monstranz darstellend.

Soup. pam. histor. a umĕl. XX, 1904 (Bez. Schlan) 54, Abblg. 53, 54, 55. — Sommer, Topogr. d. Kgr. Böhmen, XIII 155. — Pam. arch. a mistop. IV 170. *B. Bischoff.*

Costa, Jean, Glasmaler in Montpellier, wo er 1355—1380 in der Kirche Notre-Dame-des-Tables gearbeitet hat u. dreimal das Amt eines Konsuls innehatte.

Bérard, Dict. biogr. 1872.

Costa, Jean Baptiste, Maler u. Bildhauer aus S. Michele (Como), lebte 1788 bis 1789 in Angers.

C. Port, Art. angevins, 1881 p. 77.

Costa, Jeronimo da, portugies. Holzbildhauer des 18. Jahrh., aus Braga, Schüler des Manoel de Andrade, schnitzte eine Empfängnis für S. Francisco da Cidade in Lissabon und half José d'Almeida († 1760) bei einem Christus und anbetenden Engeln für Mafra, die zur Zeit des Cyrillo Machado in S. Stephan d'Alfama standen.

Cyrillo Machado, Collecç. de mem. p. 259/60. — Raczynski, Dict. p. 57. *A. Haupt.*

Costa, Joaquim da, portugies. Dekorationsmaler, geb. zu Abrantes 1783, Schüler seines älteren Bruders Manoel da C., arbeitete bei ihm an den Decken für Domingos Mendes, dann für die königlichen Wagen; später war er Theatermaler im Salitre-Theater und dem der Rua dos Condes, bis 1812. Dann stattete er das kleine Theater von Bairro Alto aus.

Cyrillo Machado, Collecç. de mem. p. 227. *A. Haupt.*

Costa, John da, engl. Maler, geb. 1867 in Teignmouth (Devonshire), lebt in London. Ausgebildet 1887—89 in Paris unter Boulanger, Lefèbvre, Cormon u. Al. Harrison, debutierte er 1890 in der Londoner R. Academy mit dem Genregemälde „Evening Celebration" und fand dann in den nächstfolgenden Jahren ebenda lebhaften Beifall mit den modern naturalistisch behandelten anmutigen Kinderszenen „A Pastoral" (1893 auch im Pariser Salon der Soc. Nat. ausgestellt), sowie „Youth and Age" u. „Childhood", von denen letzt. Bild aus der R. Acad.-Ausstellung von 1895 für die Art Gall. zu Leeds angekauft wurde (Kat. 1909 N. 8, Kind mit Kätzchen). Seit 1895 ist er vorzugsweise als Kinderporträtist tätig. Erwähnt seien seine durch natürliche Vornehmheit u. Anmut der Gesamthaltung u. der Individualisierung ausgezeichneten, malerisch sorgsam durchgeführten u. doch flott u. breit behandelten Ganzfigur-Kinderbildnisse Miß Sophie Bodinnar (R. Acad. 1895, Münchener Glaspal. 1901), Dolly (New Gall. 1904), Misses Walker (R. Acad. 1904, Salon der Soc. des Art. Franç. 1907), Pierrette (R. Acad. 1905 und letztgen. Salon 1908), Miß Beatrice Sorchan (R. Acad. 1911), Miss Vera Butler (R. Acad. 1912). In der römischen Jubiläumsausstellung von 1911 u. im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) von 1912 war er mit einem 1908 bereits in der Londoner R. Academy ausgestellten, vornehm effektvollen Damenporträt (Mrs Evans R. Dick) vertreten. Er ist Mitglied des R. Institute of Oil Painters.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905; cf. R. Acad., Kat. 1905—1912. — The Studio 1894 IV 184 ff. (mit Abb.). — The Art Journal 1904 p. 44 f. (mit Abb.). — The Connoisseur 1910 XXVIII 314. — Kunst für Alle 1900 XV 370. — The Year's Art 1912 p. 476. — Kat. der obgen. Ausstellungen. *

Costa, José Lucio da, s. *Coxinho.*

Costa, Ippolito, Maler, geb. um 1506 als Sohn des Lorenzo di Ottavio C. (demnach wohl in Bologna, wo letzterer bis Ende 1506 ansässig war), † 8. 11. 1561 in der Contrada dell' Unicorno zu Mantua am Sumpffieber, 55 Jahre alt. Angeblich Schüler des Ferrareser Malers Girol. da Carpi (vielleicht während dessen Aufenthaltes in Bologna?), arbeitete er schon seit 1529 unter Giulio Romano's Leitung für den Gonzaga-Hof zu Mantua u. bezog in dieser Stellung bis 1538 ein Jahresgehalt von 223 Lire. In seinen erhalten gebliebenen Malwerken zeigt er sich in der Regel im klassizist. Manierismus der Giulio Romano-Nachfolge befangen, so namentlich in seiner laut Inschrift 1531 für Benedicta Gonzaga gemalten Thronenden Madonna mit 3 Heiligen im Museo Poldi-Pezzoli zu Mailand (N. 50) und in seiner Kreuzabnahme Christi in der Kirche SS. Gervasio e Protasio zu Mantua (Abb. bei Matteucci p. 359). Lebendigere, fast schon naturalistische Züge eignen seinen freilich sehr ruinierten Altarbildern der hl. Agathe im Dom (laut Vasari nach einem Karton des Giulio Romano-Schülers u. Domarchitekten G. B. Bertani von C. gemalt) u. des hl. Martin in S. Martino zu Mantua. Als Porträtist ist C. beglaubigt durch ein Dankepigramm des Mantuaner Lateindichters Ippol.

Capilupi, dessen Jugendbildnis er gemalt hatte. Laut Lamo's Zeugnis hat der Cremonese Bernard. Campi in C.s Mantuaner Werkstatt als Lehrling gearbeitet. Auch Lorenzo C. d. J. u. Luigi C. (Ippolito C.s Söhne?) sollen in seiner Werkstatt ausgebildet sein.

Vasari-Milanesi, Vite, VI 488; cf. III 140 Anm. — Al. Lamo, Disc. int. a Bern. Campo (Cremona 1584). — Orlandi, Abeced. Pittor. 1753 p. 330. — G. Cadioli, Descriz. d. Pitt. etc. di Mantova 1763, passim. — G. Susani, Nuovo Prosp. d. Pitt. etc. di Mantova 1830 p. 20 u. passim. — C. d'Arco, Delle Arti etc. di Mantova 1857 I 77 f., II 153, 263; sowie in Gualandi's Mem. Orig. 1840 ff. III 9. — V. Matteucci, Le Chiese artist. del Mantovano 1902 p. 457 (Reg.). — Kat. des Museo Poldi-Pezzoli zu Mailand 1886 p. 27; cf. Zeitschr. f. bild. Kst 1882 p. 50. *

Costa, Julio da, portugies. Maler, Neffe des Antonio da C., geb. zu Porto am 8. 7. 1855; Schüler seines Oheims und des João Corrêa an der Akademie daselbst. Malte zuerst einige amtliche Porträts, wie das des Ministers Oliveira Martins, des Rats João Franco, des Königs D. Carlos I., sodann für den Hauptaltar der Kirche do Bomfim zu Porto eine Kreuzigung; sodann aber einige ländliche Genrebilder, wie die „Tante Anna" („Ti Anna", Typus einer spinnenden Alten aus dem portugiesischen Norden), die jugendliche „Pilgerin" (Romeira) u. a. Seine Malerei ist farbig, doch bisweilen etwas hart u. von übermäßig minutiöser Durchführung. Das bestempfundene seiner Porträts dürfte das des Journalisten Oliveira Alvarenga aus Porto sein.

Ant. de Lemos in „Portugal artistico", Porto 1905, p. 129 ff. *J. Barreira* u. *A. Haupt.*

Costa, Lodovico, Maler in Soncino, von ihm waren eine 1648 dat. Verkündigung und ein anderes, 1657 dat. Bild in Privatbesitz zu Soncino, ein 1651 dat. Bild mit dem heil. Dominikus in der Pfarrkirche zu Fontanella.

Grasselli, Abeced. d. pitt. cremon., 1827. — F. Sacchi, Not. d. pitt. cremon., 1872 p. 338.

Costa, Lodovico, italien. Amateurkupferstecher vom Anf. d. 19. Jahrh., man kennt von ihm ein Bildnis des Piemonteser Schriftstellers Gius. Vernazza de Frenay (1745—1822).

Le Blanc, Man. II. — Kstbl. 1843 p. 196.

Costa, Lorenzo (di Ottavio), d. Ä., Maler aus Ferrara, † 3. 5. 1535 in der Contrada dell' Unicorno zu Mantua (laut dortiger Totenbuch-Eintragung) am Fieber im Alter von 75 Jahren; wurde also um 1460 geboren, und zwar höchstwahrscheinlich in Ferrara, wo die Familie Costa auch schon vorher als ansässig nachweisbar ist, — nicht in Bologna, wie Bumaldo, Masini u. Biondo behaupten wollten, während doch schon Achillini, Vasari, Borghini, Ghirardacci, Equicola, Alberti, Superbi u. sogar der Bologneser Lokalpatriot Malvasia Ferrara als C.s Geburtsort angaben. In Ferrara erhielt C. auch seine künstlerische Ausbildung, — nicht in Florenz, wie Vasari in Vertretung seiner florentinisch - zentralistischen Theorie behaupten wollte mit der frei erfundenen Fabel, der junge C. sei durch den Ruf Fra Filippo's u. Benozzo's nach Florenz gelockt worden und habe dort viele Monate lang nach den Werken beider Meister Malstudien betrieben; da in C.s Kunst — und vollends in seinen Frühwerken — kein einziger Zug auffindbar ist, der auf das Vorbild dieser oder überhaupt sonst welcher Florentiner Meister zurückzuführen wäre, erweist sich diese Vasari-Legende als nicht minder widersinnig wie die aus ihr entlehnte Annahme späterer Autoren, der bei Fra Filippo's Tod erst 9jährige C. sei dessen und Benozzo's direkter Schüler gewesen, und wie vollends das Versehen des all diese Vasari-Märchen romantisch weiterspinnenden Ferraresen Baruffaldi, der — unter Übersehung des die Namen Fra Filippo u. Benozzo im Texte Vasaris trennenden Kommas — C. gar zum Schüler eines „Filippo Benozzi" machen wollte.

Nach diesem frei erfundenen Florentiner Studienintermezzo läßt Vasari den jungen C. den Altarchor von S. Domenico zu Ferrara mit Fresken schmücken, die laut Baruffaldi Szenen aus dem Alten u. Neuen Testamente sowie aus dem Leben des hl. Dominicus dargestellt haben sollen; da jedoch der alte Chor dieser Kirche schon 1669 zerstört wurde, sind diese Angaben heute nicht mehr auf ihre Glaubwürdigkeit nachzuprüfen, und ebensowenig findet sich eine Stütze für Vasaris weitere Behauptung, C. habe damals auch mehrere Porträts für die „guardaroba" des Ferrareser Herzogs Ercole I. d'Este gemalt; Baruffaldi, der als ein derartig frühes Bildnisgemälde C.s ein Kinderbildnis von Ercole's I. Sohn Alfonso (geb. 1476) aufführt, verwechselte hierbei unseren Künstler wohl mit Cosmè Tura, der 3 Kinderporträts Alfonso's malte. Ein in Chiaroscuro-Aquarell ausgeführtes Halbfigur-Profilbildnis des Hofpoeten Tito Strozzi (ein solches war 1844 im Pal. Strozzi noch vorhanden) soll C. angefertigt haben zum Dank für Strozzi's Vermittelung verschiedener Malaufträge, u. zwar auf einen „hl. Hieronymus" für S. Maria in Vado u. auf einen „Toten Christus mit den Heil. Sebastian, Hieronymus u. Petrus Martyr" für die Chiesa degli Angeli zu Ferrara; zwei Fragmente des letzteren Tafelbildes, das 1844 im Kloster neben der gen. Kirche noch intakt vorhanden war, heute jedoch gleich dem hl. Hieronymus aus S. Maria in Vado gänzlich verschollen ist, hat Venturi seinerzeit noch in den Ferrareser Sammlun-

gen Barbi-Cinti u. Costabili nachgewiesen, ohne sie jedoch als Arbeiten C.s anerkennen zu können. Wie wenig diesen und zahlreichen weiteren, heute sämtlich verschollenen Ferrareser Costa-Zuschreibungen Baruffaldis, Laderchis etc. zu trauen ist, erhellt z. B. daraus, daß die angeblich gleichfalls von C. gemalte, aus S. Cristoforo degli Esposti zu Ferrara bezw. aus dem Besitze der Marchesi Strozzi in die Londoner Nat. Gall. gelangte „Madonna in Trono“ nebst der zugehörigen Pietà - Lünette der Sammlung Massari - Zavaglia zu Ferrara heute allgemein anerkannt ist als Werk des Ercole Grandi, dem schon Venturi ein seinerzeit noch in der Sammlg Barbi-Cinti zu Ferrara unter C.s Autornamen figurierendes, jetzt verschollenes Bild mit den Heil. Sebastian u. Rochus zuwies. Außerdem erscheint es jedoch schon aus zeitlichen Gründen völlig ausgeschlossen, daß C. in seinen Ferrareser Jugend- und Lehrjahren all jene in Ferrara ihm zugeschriebenen Malwerke hätte schaffen können, da er ja bereits zu Anfang der 80er Jahre — also nicht viel mehr als 20 Jahre alt — von Ferrara nach Bologna übersiedelte u. urkundl. Nachweis zufolge dann höchstens 1499 nochmals kurze Zeit in Ferrara geweilt haben kann. Laderchi's auch von Crowe u. Cavalcaselle u. noch von Harck vertretene Annahme aber, daß C. an der Freskoausmalung des Pal. Schifanoia zu Ferrara beteiligt gewesen sei, ist schon deswegen hinfällig, weil die Schifanoia-Fresken erwiesenermaßen bereits im Frühjahr 1470 vollendet waren. So kennen wir denn aus der Zeit des Ferrareser Jugendschaffens C.s heute nur noch ein einziges gesichertes Werk unseres Künstlers: den in hebräischer Schrift „opus Laurentii Costa“ sign. hl. Sebastian der Dresdener Galerie (N. 42 A), der zweifellos dafür zeugt, daß C. ein Schüler Cosmè Tura's war. Ein zuletzt von Berenson als Frühwerk C.s angesprochenes „Konzert“ in der Salting Collection muß aus C.s Oeuvre gestrichen und vielmehr der Spätzeit Roberti s zugewiesen werden. — In Bologna, wohin er vermutlich durch Giovanni II Bentivoglio berufen worden war, findet sich C. zum ersten Male erwähnt im J. 1483, und zwar soll er damals laut Ghirardacci's Chronik „mit vielen anderen berühmten Malern“ an der Ausmalung des Bentivoglio-Palastes teilgenommen haben; seine dortigen Malereien (laut Pancaldi Perserkriegszenen in den unteren Gemächern u. Untergang Trojas in der Loggia des 3. Hofes) sind jedoch 1507 bei der Zerstörung des Palastes mit vernichtet worden. Im J. 1486 wohnte er laut urkundl. Überlieferung in einem Hause der Piazzetta di Porta Ravegnana in der Nähe der „due torri“, u. zwar funktionierte er damals als „ministrale“ des Pfarramtes S. Marco. Sein frühestes noch jetzt vorhandenes Bologneser Werk ist die al fresco gemalte „Thronende Madonna mit Mitgliedern der Familie des Giovanni II Bentivoglio“ in der Bentivoglio-Kapelle von S. Giacomo Maggiore, sign. „MCCCCLXXXViII Agusti Laurentius Costa faciebat“. Auch die laut Lamo's Angabe 1490 gemalten 2 großen Leinwandbilder an der gegenüberliegenden Wand derselben Kapelle — die von Petrarca u. seinen Kommentatoren inspirierten Trionfi des Lebens u. des Todes darstellend (Vasari) — sind sein Werk; dagegen wurden die im Anschluß an Ascoso-Malvasia u. Gozzadini von einigen neueren Autoren gleichfalls C. zugeschriebenen, heute arg übermalten Lünettenfresken dieser Kapelle - — ebenso wie die auf Leinwand gemalte Hintergrundlandschaft zur Reiterstatue des Giovanni II Bentivoglio — sicherlich erst um 1525 von irgendeinem Jünger der Francia-Costa-Schule ausgeführt. — Laut Gozzadini malte C. ferner in d. Bentivoglio-Lustschlosse von Villa Poledrano bei Bologna auf einem Bogenfelde ein heute nicht mehr existierendes Madonnenfresko, das schon zu Gozzadinis Zeit sehr beschädigt war, u. von dessen Inschrift damals nur noch die Worte „Joannes Bentivolus II . . . er . . . fecit anno Domini MCCCCLXXX . . . Decembris“ übrig geblieben waren, und in dem kurz vor 1500 erbauten Bentivoglio-Lusthause „Casino della Viola“ zu Bologna mythologische Freskendarstellungen, die gleichfalls zugrunde gingen. Die ebenfalls nicht mehr existierenden Deckenfresken einer 1605 zerstörten Kapelle in S. Pietro zu Bologna, die Vasari in der 2. Ausgabe seiner Viten als im Auftrage Domen. Garganelli's von Lor. Costa begonnen u. von Erc. Roberti vollendet hinstellen wollte, rührten dagegen urkundl. Nachricht zufolge sicher insgesamt von Franc. Cossa her, wie in Vasaris 1. Viten-Ausgabe bereits richtig angegeben war. — Sign. u. 1491 dat. ist eine in Tempera auf Leinwand gemalte Madonna mit den Heil. Jacobus u. Sebastian in der Pinakothek zu Bologna (N. 392), sign. u. 1492 dat. eine in Öl auf Leinwand gem. große S. Conversazione der Capp. Baciocchi (früher Rossi) in S. Petronio. Ein hl. Vincentius, den C. laut Vasari für die Capp. Griffoni (später Cospi) derselben Kirche gemalt haben soll, u. der 1782 mit einer von Erc. Grandi gem. Predella in der Casa Aldrovandi zu Bologna noch vorhanden war, ist verschollen. In einer auf eine Anleihe des Aless. Bentivoglio bezügl. Bologneser Urkunde vom 28. 12. 1494 wird C. sonderbarerweise „Lorenzo Costa Bestialissimo“ genannt. Laut Ascoso malte er 1496 für die (nicht mehr exist.) Kirche S. Tecla eine Tempera-

tafel mit den Heil. Petronius u. Thekla; in den Guiden in der Regel als Werk Franc. Francia's aufgeführt, erweist sich dieses jetzt in der Pinak. zu Bologna (N. 215) befindl. Bild in der Tat als stilistisch gesicherte Arbeit C.s, ebenso auch eine in Öl auf Holz gem. S. Conversazione in S. Giovanni in Monte zu Bologna (Capp. Hercolani-Segni), laut Vasari 1497 von Jac. Ghedini für seine Grabkapelle unserem C. in Auftrag gegeben. Eine nur von Vasari als C.s Werk erwähnte u. demnach zweifelhafte Altartafel mit der Geburt Christi u. den Heil. Jacobus u. Antonius von Padua, s. Z. in S. Francesco zu Bologna befindlich, ist heute verschollen. Zu Franc. Francias Altarbild für die Bologneser Misericordia (Geburt Christi, jetzt in der Bologneser Pinak. N. 81) lieferte C. 1499 die Predella mit der Anbetung der Könige (sign. u. 1499 dat., jetzt in der Mailänder Brera N. 429) wie auch 3 zur Bekrönung dieses Altarwerkes bestimmte Täfelchen mit Maria, dem Verkündigungsengel u. dem auferstandenen Erlöser (laut Frizzoni, — bis heute in der Misericordia zu Bologna verblieben). Im selben Jahre übernahm er laut Kontraktwurk. vom 21. 3. 1499 mit Nicola Pisano u. einem unbek. Modenesen auch die Freskoausmalung des Chores der Kathedrale in Ferrara mit 9 Figuren u. dekorativem Beiwerk, die nach ihrer Vollendung von Mantegna begutachtet werden sollte, augenscheinlich jedoch niemals begonnen wurde; jedenfalls scheint C., der, mit Francia um diese Zeit für die Bologneser Misericordia beschäftigt, nicht einmal bei Ausfertigung des Ferrareser Kontraktes anwesend war, damals nur ganz kurze Zeit in Ferrara geweilt zu haben. Übrigens erhielt er am 18. 9. 1499 auch eine Zahlung von 46 Lire u. 10 Soldi für ein Bild, das er für Herzog Ercole I. d'Este gemalt hatte; vermutlich war dies jene 1499 dat. Madonna in Trono mit dem Este-Wappen, die aus der Kirche des Collegio del Gesù zu Ferrara in die dort. Sammlg Costabili u. von da in den Besitz des Sir Ivor Guest zu London gelangte. Campori's Angabe, daß C. dann am 18. 1. 1502 nochmals eine Zahlung von Ercole I. erhalten habe, ist von Venturi angezweifelt worden. — Von weiteren Bologneser Arbeiten C.s ist zunächst seine große Hochaltartafel in S. Giovanni in Monte zu erwähnen, darstellend die „Krönung Mariae" (Federzeichnung dazu in den Florent. Uffizien), für die am 15. 2. 1501 der Schnitzrahmen bestellt wurde. Die Datierung 1502 zeigen die voll sign. Tafelbilder mit dem thronenden hl. Petronius in der Pinakothek zu Bologna (N. 65, auf Goldgrund gem. für die Canobi-Kap. der Annunziatenkirche) u. die Tempeldarstellung des Christkindes im Kais. Friedr. Museum zu Berlin (N. 112, leicht variierte Kupferstichnachbildung vom Beginn des 16. Jahrh. bei Pass. V 203). Eine Tafelbilddarstellung der „Beschneidung Christi", die er laut Zeugnis eines vom 2. 12. 1502 dat. Kontraktes mit Ant. Gal. Bentivoglio (dem Rector der Compagnia della Vita) damals für 100 Golddukaten zu malen übernahm für den Hochaltar der Bologneser Hospitalkirche S. Maria della Vita, u. die, 1666 ebenda noch vorhanden, 1686 in einem Zimmer des zugehör. Hospitals aufbewahrt wurde, ist seit 1776 verschollen. Ebenfalls verloren gingen einige von Masini, Baruffaldi etc. ihm zugeschriebene Bologneser Altarbilder unbekannter Entstehungszeit: eine Auferstehung Christi mit den Aposteln aus S. Maria della Mascarella, eine Madonna mit dem Evang. Johannes u. dem hl. Antonius Abbas aus S. Martino Maggiore, eine Madonna mit dem hl. Bartholomaeus u. Proculus aus S. Tomaso di Strada Maggiore u. eine Madonna mit den Heil. Laurentius u. Hieronymus aus S. Lorenzo de' Guerrini.

Im Herbst 1503 weilte C. laut Bericht Ghirardacci's u. Ghiselli's kurze Zeit in Rom als Begleiter einer zur Wahl Papst Pius' III. vom Bologneser Senate dorthin abgeordneten Gesandtschaft, die, nachdem sie am 8. Okt. von Bologna abgereist war, und nachdem Pius III. schon 10 Tage nachher † war, daraufhin in Rom die Instruktionen des Bolognes. Senates für die neue Papstwahl abzuwarten hatte.

Von 1504 ist die voll sign. Beweinung Christi im Berliner Kais. Friedr. Museum (N. 115), — von 1505 dat. die in gleicher Weise sign. „Verlobung Mariae" in der Pinak. zu Bologna (N. 376, aus SS. Annunziata), das ebenfalls voll sign. fünfteilige Madonnenbild mit Heiligen in der Londoner Nat. Gall. (N. 629, aus dem Orat. delle Grazie zu Faenza) u. die nur mit C.s Monogr. sign. Madonna der Sammlg Farenheid auf Schloß Beynuhnen in Ostpreußen, — von 1506 das eine seiner 2 Wandfresken im Oratorio di S. Cecilia zu Bologna, darstellend die Unterweisung des bekehrten Valerian durch Papst Urban und die hl. Caecilia als Almosenspenderin. Beide letztgen. Fresken wurden, wie der Unterzeichnete an anderer Stelle nachweisen konnte, 1506 begonnen u. vollendet, ebenso wie auch die Mehrzahl der übrigen, von Franc. Francia u. seinen Gehilfen gemalten Fresken von S. Cecilia: Im Gegensatze zu Gozzadini, nach dessen unbelegter Behauptung Giovanni II Bentivoglio schon 1504 den Befehl zur Ausmalung des Oratoriums erteilte, und der irrigerweise auch den damals noch im Kindesalter stehenden Giacomo Francia an dieser Arbeit teilnehmen ließ, bezeichnet die Bianchetti-Chro-

nik das Jahr 1506 als Anfangstermin der gesamten Malarbeit in S. Cecilia, mit dem Zusatze, daß sie durch die am 1. 11. 1506 erfolgte Vertreibung der Bentivoglio unterbrochen wurde; nach Ansicht d. Unterzeichneten sind die beiden Fresken A. Aspertini's u. das linke Fresko G. M. Chiodarolo's als später entstanden zu betrachten, während dagegen das rechte Fresko des letzteren u. die Fresken Franc. Francia's, C. Tamarocci's u. Lor. Costa's jedenfalls 1506 begonnen und vollendet wurden, wenn auch die Kartons oder Skizzen dazu schon früher entstanden sein mögen. Am 24. 12. 1506 erhielt C: schließlich noch 5 Golddukaten ausgezahlt für die vielumstrittene, schon von den alten Guiden mehrfach umgetaufte „Assunta" auf dem Grassi-Altare in S. Martino Maggiore zu Bologna; den stilkritischen Indizien nach kann freilich nur die Zeichnung des unteren Teiles dieses Assunta-Bildes von dem um diese Zeit in S. Cecilia dringlicher beschäftigten Künstler selbst herrühren, während er die Komposition des oberen Teiles wie auch die in der Farbe stumpfe und grobe malerische Ausführung des Ganzen offenbar seinem Schüler Chiodarolo überließ. In ähnlichem Zusammenwirken beider Künstler mag etwa gleichzeitig auch die von Colasanti in S. Nicola in carcere zu Rom aufgefundene u. dem Chiodarolo allein zugeschriebene Himmelfahrt Christi entstanden sein, bei der die Stilverschiedenheit der unteren u. der oberen Bildhälfte nicht minder augenfällig ist; den Auftrag auf dieses Bild dürfte Costa wohl schon während seines kurzen Rom-Aufenthaltes vom Herbst 1503 erhalten u. im Drange anderweitiger Verpflichtungen dann ebenso wie den auf die „Assunta" von S. Martino Maggiore zu Bologna erst kurz vor seiner Übersiedelung nach Mantua unter Zuhilfenahme seines Schülers rasch noch zur Erledigung gebracht haben.

Als am 13. 9. 1506 Mantegna als Hofmaler der Gonzaga in Mantua † war, wurde C. zu dessen Nachfolger erwählt, u. zwar wohl auf Empfehlung der durch Lucrezia d'Este mit den Gonzaga verschwägerten Bentivoglio u. auf Wunsch der Ferraresin Isabella d'Este, Gattin des Francesco II Gonzaga. Nächst der bereits am 1. 11. 1506 erfolgten Vertreibung der Bentivoglio war es wohl hauptsächlich die stetig fühlbarer werdende Superiorität Franc. Francia's, die C. zum Verlassen Bolognas u. zur Annahme der Mantuaner Hofmalerstellung veranlaßte (cf. Brief der Isab. Gonzaga an Lucr. Bentivoglio vom 11. 9. 1511). Nicht haltbar erscheint Gruyer's Annahme, C. sei bereits 1506 nach Mantua übergesiedelt, da ja G. Latanzio in seinem von Gruyer als Beweis herangezogenen Briefe vom 29. 11. 1506 dem Franc. Gonzaga unseren C. nur erst vorschlägt für die Ausführung einer vom Mantuaner Markgrafen geplanten Trauerdenkmal-Ancona, von der wir nicht einmal wissen, ob sie dann tatsächlich von C. gemalt wurde. Übrigens hatte C. ja auch 1505 bereits für Franc. Gonzaga's Gattin gearbeitet, indem er zum Weihnachtsfeste d. J. für Isabella's „Studiolo" das schon am 11. 11. 1504 ihm in Auftrag gegebene Gegenstück zu Mantegnas „Parnaß" nach Mantua ablieferte: die von ihm nach Invention des Humanisten Paride da Ceresara gemalte Leinwand mit Darst. der Krönung Isabellas durch den Genius der Musen im Kreise der Dichter u. der Musiker (jetzt im Pariser Louvre-Mus. N. 1261, sign. „L. Costa F."). Daß er in der Tat noch Ende 1506 in Bologna weilte, geht hervor aus einer Zahlungsurkunde vom 24. 12. d. J., was jedoch die Möglichkeit, daß ihm die Berufung nach Mantua noch vor Ablauf d. J. zuging, immerhin nicht auszuschließen brauchte. Jedenfalls datiert die früheste urkundl. Nachricht über seine Tätigkeit in Mantua erst vom 11. 4. 1507, wonach er damals mit der Ausmalung der äußeren Loggia u. der inneren Gemächer des von Franc. Gonzaga neuerbauten Palazzo di S. Sebastiano (alias „della Pisterla") beschäftigt war. Die Arbeiten in der Loggia hatte er 10 Tage später bereits vollendet, diejenigen in den Gemächern wie auch neu hinzugekommene Malereien an der Fassade desselben Palastes waren dagegen selbst 1509 noch im Gange, da C. einem am 2. 8. 1508 von ihm an den Markgrafen gerichteten Briefe zufolge inzwischen erkrankt war; er versprach jedoch baldige Beendigung der Malereien in der Camera des Marchese, da seine Genesung nahe bevorstehe. Während seiner Krankheit hatte er an verschiedenen Tafelbildaufträgen gearbeitet; so sandte er mit Brief vom 12. 7. 1508 an Isabella Gonzaga zur Begutachtung ein Bild unbekannter Darstellung, das, im Auftrage Franc. Gonzaga's von ihm gemalt, als Geschenk nach Frankreich gesandt werden sollte, und ein Porträt des Marchese hatte er schon am 29. 6. d. J. vollendet, ein Porträt von dessen Tochter Eleonora dagegen am 1. 10. d. J. noch in Arbeit (laut briefl. Mitteilungen des Markgrafen). Die letztere hatte er 1509 nochmals zu porträtieren, ebenso auch deren Mutter Isabella, u. zwar als Trostgeschenke für den in Venedig in Kriegsgefangenschaft weilenden Marchese; beide Bilder sah M. A. Michiel — der Anon. Morell. — seinerzeit im Hause des Jeron. Marcello zu Venedig. Ein schon früher gemaltes Madonnenbild C.s sandte Isabella 1510 als Geschenk an die Königin von Frankreich, um dadurch ihrem kriegsgefangenen Gatten gute Behandlung

auszuwirken. Zur Belohnung für seine Hofmalertätigkeit erhielt C. von Franc. Gonzaga, der ihm 1509 unter Verleihung des mantuan. Bürgerrechts bereits ein Haus in Mantua geschenkt hatte, 1511 ein 235 Joch großes Landgut im Vikariat von Rovere u. Quistillo, u. später wurde er von ihm noch durch ein Gnadengeschenk von 12 000 Scudi überrascht. Sein reguläres Jahresgehalt betrug seit 1510 bis zu seinem Tode 669 Lire u. 12 Soldi; von Francescos Sohn u. Nachfolger Federico II wurde er 1519 in seiner Stellung als Hofmaler ausdrücklich bestätigt. Im J. 1510 weilte er kurze Zeit in Bologna, wo er im Auftrage Isabellas deren Sohn Federico porträtieren sollte; weshalb dieses Porträt dann nicht von ihm, sondern von Franc. Francia gemalt wurde, wissen wir nicht. 1511—12 leitete er die von seinen Schülern Matteo del Costa, Dosso u. Leonbruno auszuführenden Malarbeiten im Palazzo di S. Sebastiano zu Mantua. Für S. Niccolò zu Carpi malte er (laut Campori) 1518 auf Bestellung des dort. Dynasten Alb. Pio ein Bild mit den Heil. Ant. von Padua, Kath. von Alexandrien u. Ursula (sign., in einem Ms. von 1580 um seiner Landschaft willen sehr gelobt, heute verschollen). Vielleicht fiel in seine Mantuaner Zeit auch die Entstehung seines Altarbildes des hl. Antonius Abbas für S. Francesco zu Correggio, das laut Pungileoni die Inschrift trug „Thadeus atque Franciscus de Colleonibus fratribus, atque conventui gratias semper agentes". Für Federico Gonzaga leitete er 1519 die Ausmalung der neuen Palazzina in Marmirolo. Um 1520 porträtierte er den Humanisten Mario Equicola, Sekretär der Isabella d'Este. Aus einem vom 11. 3. 1519 dat. Briefe des Franc. Gonzaga an seinen Schwager, den Herzog von Ferrara, erfahren wir, daß C. mit seinen Brüdern in jener Zeit Felder u. Wälder in der Umgebung von Ferrara besaß.

C.s dauernde Hauptaufgabe in Mantua war jedenfalls die malerische Ausschmükkung des Palazzo di S. Sebastiano. Nicht nur war er an den Freskenmalereien der Loggien u. der Fassade beteiligt, sondern noch mehr hatte er mit der Ausführung von Hängebildern für die Gemächer des Palastes zu tun. Über die letzteren, laut Vasari teils in Öl-, teils in Wasserfarben ausgeführten Gemäldeschätze des Palastes, von denen ein Teil schon vor dessen Zerstörung u. Plünderung (durch die Kaiserlichen, 1629—30) in die Reggia zu Mantua übergeführt wurde, geben uns neben Vasari verschiedene Hofinventare von c. 1550, 1627 u. 1665 Aufschluß; zuverlässig ist freilich keine dieser Quellen, und namentlich über die Anordnung der Bilder in den Gemächern des heute nicht mehr existierenden Palastes sind wir noch heute nicht sicher unterrichtet. Laut Inventar von c. 1550 hingen in Isabella's „Studiolo" neben den Gemälden Mantegna's und Perugino's 2 Arbeiten C.s: die obgen. „Krönung Isabella's" von 1505 (jetzt im Louvre N. 1261) und ein um 1511—12 gemalter „Hain des Kronos" (gleichfalls nach einer Invention des Paride da Ceresara ausgeführt, jetzt im Louvre N. 1262, — am 11. 1. 1511 von Isabella dem Franc. Francia in Auftrag gegeben, der jedoch diesen Auftrag wegen C.s Eifersucht ablehnte). Für ein Zimmer des Francesco Gonzaga malte C. laut Vasari ferner Darstellungen der „Latona-Fabel", des „Herkules als Führer des Franc. Gonzaga auf dem Tugendwege zum Berg der Ewigkeit" und des „Franc. Gonzaga als Triumphator", — für den großen, Mantegna's „Triumphzug Julius Caesars" beherbergenden Festsaal des Palastes (ebenfalls laut Vasari) eine Wasserfarbendarstellung des „Herkules, die Opfergaben des Franc. Gonzaga, seiner Söhne Federico, Ercole und Ferrante und vieler anderen unbekleideten Männer empfangend" u. eine Ölfarbendarstellung des „Franc. Gonzaga mit dem Feldherrenstab als General der hl. Kirche unter Leo X., umgeben von vielen Signori"; von all diesen Bildern ist nur das letztere noch nachweisbar, u. zwar im Besitze des Fürsten Clary Aldringen in böhm. Teplitz („trionfo all'antica", Leinwand von 2.50 $\times$ 0.40 m., sign. „L. Costa f. MDXXII"). Das Herzogl. Mantuan. Galerie-Inventar von 1627 nennt als weitere Werke C.s — neben 2 Bildern mit den „Taten des Duca Francesco", die wohl mit zweien der von Vasari aufgeführten Gemälde zu identifizieren sind — 2 kleine, als „i coriolani" bez. Tafelbilder, ein großes Bild mit dem hl. Hieronymus (mit dem von den 2 unserem C. zugeschriebenen Hieronymus-Bildern der Coll. L. Bonnat zu Paris u. der Sammlg. Kaufmann zu Berlin das letztere, als dem Stile nach um 1520 entstanden, wohl identifizierbar erscheint) u. einen hl. Sebastian (wohl nicht identisch mit C.s hl. Sebastian in den Florent. Uffizien [N. 1559], da dieses Bild dem Stile nach schon um 1492, also noch in Bologna, gemalt erscheint). Das erst nach der Reggia-Plünderung von 1629—30 zusammengestellte Inventar von 1665 endlich bezeichnet 8 Bilder mit Darstellungen aus dem Alten Testamente als von C.s Hand herrührend. Alle diese in den Inventaren angegebenen Malwerke C.s sind verschollen; allerdings waren es vielleicht nur vage Zuschreibungen der Kompilatoren.

C.s letztes bekanntes Werk ist die Thronende Madonna mit dem hl. Silvester und anderen Heiligen in S. Andrea zu Mantua

(2. Kap. links); er malte dieses Bild laut Sign. 1525 als Geschenk für die (nicht mehr existierende) Kirche S. Silvestro, in der er auch seine letzte Ruhestätte fand. Langdauernde Krankheit soll ihn an weiterer Arbeit verhindert haben; in der Tat war schon seit 1524 an seiner Stelle Giulio Romano in Mantua als Hofmaler tätig. Von C.s Mantuaner Nachkommen sind neben seinem Sohne Ippolito C. namentlich seine Enkel Lorenzo (gen. Mantovano) u. Luigi C. als Maler zu ansehnlicher Bedeutung gelangt.

In den Frühwerken der Bologneser Schaffenszeit C.s machen sich neben dem Nachwirken des Stileinflusses seines Ferrareser Lehrmeisters Cosmè Tura — wie ihn das einzig erhaltene Ferrareser Erstlingswerk C.s, der eingangs erwähnte Dresdener Sebastian, so unverkennbar zur Schau trägt — zunächst noch die zeitlich einander folgenden Einflüsse zweier anderen, gleich C. selbst auch in Bologna tätig gewesenen Ferraresen bemerkbar, — des Franc. Cossa u. des Erc. de' Roberti. Auf das Studium der Malwerke Cossa's läßt sich sein damaliges Streben nach einer — Tura gegenüber — wesentlich kompakteren u. monumentaleren Formengebung zurückführen, auf den Einfluß des mit C. annähernd gleichalterigen Roberti dagegen die kernige Lebendigkeit einiger seiner Bildfiguren wie auch die robust grauviolette Gesamttönung seiner Gemälde aus dieser Bologneser Frühzeit. Abgeschlossen wurde diese noch auf rein ferraresischen Einflüssen basierende Bologneser Jugendentwickelung C.s durch ein episodisches Hervortreten venezianischer Stileinflüsse unbekannten Ursprunges in der maltechnischen und koloristischen Behandlung seiner 1492 datierten S. Conversazione in S. Petronio, der dabei doch — abgesehen von dem rein venezianischen Typus des hl. Jacobus — in den Figurentypen wie auch in der Hintergrundarchitektur gleichwohl noch immer echt ferraresisches Gepräge eignet. Erst seit 1496 (Madonna der Bologn. Pinak. N. 215) und noch entschiedener seit 1497 (Madonna von S. Giov. in Monte zu Bologna) tritt an die Stelle des typisch ferraresischen Realismus der auf seinen früheren Bildschöpfungen dominierenden Einzelgestalten eine auf abgerundete Formen und fließende Linien vereinfachte idealistische Synthese; alle aktiven Bewegungsmotive werden durch ruhig-gelassene, nur die einfache Existenz ausdrückende Körperstellungen abgelöst, während gleichzeitig im Ausdruck der Gestalten und der Köpfe an Stelle vigoroser Energie eine stille Lyrik platzgreift. Auch stellt sich anstatt der ferraresisch überreichen architektonischen Hintergründe und Thronaufbauten seiner früheren Bilder nunmehr eine wesentlich vereinfachte, ruhig-harmonische Architekturstaffage auf seinen Gemälden ein. Die Veranlassung zu einem derartig auffallenden und radikalen Brechen mit seiner Vergangenheit kann sich für C. nur aus der persönlichen Berührung mit seinem stärkeren Bologneser Rivalen Francesco Francia ergeben haben, der, schon seit 1487 als künstlerisch tätig nachweisbar, bereits auf seiner 1494 entstandenen Felicini-Ancona (Bologn. Pinak. N. 78) ein völlig analoges, offenbar aus den altbologneser Lokaltraditionen überkommenes Trachten nach lyrischem Ausdruck, gefällig-rhythmischer Linienführung und geometrischer Linienkomposition offenbarte, wie es dann seit 1496 auch von Lorenzo Costa zum neuen künstlerischen Glaubensbekenntnis erhoben wurde. Gänzlich abzuweisen ist dagegen jene zuerst von Rio und nach ihm dann namentlich von Crowe u. Cavalcaselle, Cantalamessa u. E. Jacobsen vertretene Auffassung, die — in lückenhafter Kenntnis der Bologneser Prämissen für die Kunst C.s — zur Erklärung des um 1496 in dessen malerischem Schaffen so auffällig in Erscheinung tretenden Stilwandels umbrische u. namentlich perugineske Einwirkungen heranziehen wollte; ist doch das zur Begründung dieser Theorie herangezogene Perugino - Gemälde der Bologneser Pinakothek (N. 197, gemalt für S. Giov. in Monte zu Bologna) erst zwischen 1497 u. 1504 entstanden — also zu einer Zeit, wo der Stilwandel in C.s Kunst bereits abgeschlossen war, während dagegen die von irgendeinem peruginesk gefärbten Jünger der Francia-Costa-Schule herrührenden, später übermalten u. teilweise ergänzten Lunettenfresken der Bentivoglio-Kapelle in S. Giacomo Maggiore zu Bologna gar erst um 1525—30 ausgeführt wurden. Jacobsen möchte für die Möglichkeit eines längeren persönlichen Kontaktes zwischen Lorenzo C. u. Pietro Perugino einen Florentiner Aufenthalt C.s zwischen 1492 u. 1497 voraussetzen, hat jedoch für diese völlig willkürliche Voraussetzung nicht den geringsten Beweis beibringen können. Perugino's römische Malwerke kann C. wohl gesehen haben, jedoch nur erst bei seinem kurzen Rom-Aufenthalte vom Herbst 1503; jedenfalls blieb er selbst in seinem späteren Schaffen frei von jeglicher Beeinflussung durch den Peruginer Meister.

Wenn nun die älteren Bologneser Autoren C. geradezu für einen Schüler Francesco Francia's gehalten haben, so war dies sicherlich ebenso falsch, wie die Annahme einiger neueren Kunstforscher, C. sei im Gegenteile der Lehrer des Francia gewesen. Jener ältere Irrtum ging aus von einem jetzt verschollenen Porträt des Giovanni II Benti-

voglio, das, zur Zeit Malvasia's in der Casa Isolani zu Bologna befindlich, mit der Signatur „Laurentius Costa Franciae discipulus" versehen war. Diese von späteren Autoren für apokryph erklärte Signatur kann immerhin sehr wohl echt gewesen sein und wäre dann als ein Höflichkeitsakt C.s gegenüber seinem überlegenen Bologneser Rivalen zu deuten, unter dessen Oberleitung er ja in der Misericordia u. in S. Cecilia zu Bologna arbeitete, und von dem er sich dann später ebendeshalb für immer trennte, weil er sich durch die stetige Zunahme des Künstlerrufes Francia's in seinem eigenen Ansehen beeinträchtigt fühlte. Jacobsen stellte zur Deutung besagter Porträtsignatur die Hypothese auf, C. habe sich von Francia wohl in der Goldschmiede- oder in der Stempelschneidekunst unterrichten lassen, konnte jedoch auch hierfür keinerlei tatsächliche Stützpunkte anführen. Fest steht nur, daß beide Künstler einander wechselseitig beeinflußten, was ja bei ihrer gemeinsamen Malertätigkeit in der Misericordia, in S. Cecilia, in der Bentivoglio-Kapelle von S. Giacomo Maggiore u. im Bentivoglio-Palaste und vollends bei ihrer langjährigen Bologneser Werkstattgemeinschaft (c. 1498 bis c. 1505) kaum ausbleiben konnte.

Ihren Gipfelpunkt erklomm die unter Francia's Einfluß zur Vollreife gediehene Kunst C.s um 1500—1505 im Hochaltarbilde für S. Giovanni in Monte u. in der Musenkrönung Isabella's für deren Studiolo. Als Ausfluß seines mit diesen beiden Malwerken erreichten harmonischen Hineinlebens in die von Francia neuformulierten künstlerischen Lokaltraditionen Bolognas ist neben seiner nunmehr meisterlichen Beherrschung der für den Aufbau der Bildkomposition jeweilig benötigten geometrischen Formeln vor allem auch ein für diese Schaffensperiode C.s besonders charakteristischer, warmer Bildton mit prädominierendem Rot-Gelb-Akkord zu betrachten. Unabhängig von der Bologneser Lokaltradition zeigt er sich dagegen in seiner um diese Zeit beginnenden Vorliebe für weite, lang herabfallende Gewänder, mit denen er seine von nun an immer hagerer und knochiger werdenden Bildfiguren umkleidet. Gegen Ende seines Bologneser Aufenthaltes verfällt er in dieser Hinsicht — unter gleichzeitig mehr u. mehr zunehmender Breite der Pinselführung — geradezu bereits in eine gewisse Manieriertheit. Mit stetig sich steigerndem Interesse wandte er sich damals den landschaftlichen Problemen seiner Bildkompositionen zu, und während der nachfolgenden ersten Periode seiner Mantuaner Tätigkeit bildete die Lösung dieser Landschaftsprobleme sogar den Hauptinhalt seiner künstlerischen Bestrebungen, wofür die 1511 gemalte mythologische Szene des Pariser Louvre-Museums (N. 1262) als besonders charakteristisches Beispiel dienen kann.

Obzwar heute nur noch sehr wenige seiner Mantuaner Arbeiten erhalten sind, gewinnt man aus diesem Wenigen doch die Überzeugung, daß C.s Kunst auch in der Stadt der Gonzaga ihren bolognesischen Charakter im Grunde beibehielt, nur daß sein Sinn für Gefälligkeit u. Harmonie jetzt mit der Zeit mehr u. mehr erlahmte, seine Zeichnung immer unsicherer wurde. Als Novum trat in seiner 1. Mantuaner Schaffensperiode ein offensichtliches Streben nach rhythmisch gelockerter Komposition — anstatt der früheren geometrischen Konstruktion seiner Bildkompositionen — in Erscheinung, und in seiner 2. Mantuaner Periode hat er das Problem der rhythmischen Gruppierung dann sogar noch weiterentwickelt; aus seinem 1522 gemalten Triumph des Federico Gonzaga z. B., dessen zahlreiche und in lebhaften, wenn auch etwas gekünstelten Bewegungen dargestellte Figuren er in wirkungsvoll gruppierte Massen ordnete, ist deutlich zu ersehen, daß die neuen Ideale der fortschreitenden allgemeinen Kunstentwickelung den alternden Künstler keineswegs unberührt ließen. Sein letztes uns bekanntes Werk, das 1525 datierte Altarbild von S. Silvestro zu Mantua, ist eine echte, im guten alten Bologneser Stile gehaltene „Santa Conversazione"; mit ihrem schönen, weichlich-süßlichen hl. Sebastian, mit ihrem frommen hl. Joseph u. mit dem unter den übrigen Heiligen der Gruppe besonders typisch wirkenden alten Heiligen, dessen Greisenbart von mächtigem Schädel zwischen gebrochenen Schultern über die eingesunkene Brust herabweht, mutet sie uns an, als hätte ihr alternder Schöpfer mit ihr in der Tat zum letzten Male zum künstlerischen Glauben der vieltürmigen Stadt am Reno hingebungsvoll sich bekennen wollen, um danach Pinsel und Palette für immer beiseite zu legen. Ein so ausgesprochen quattrocentistisch-bolognesisches Gepräge eignet diesem Bilde, daß nur die dunkle Untermalung und Schattengebung und die unruhigen Bewegungslinien des Putto und des Giovannino uns die spätere Zeit seiner Entstehung verraten.

Zweifellos hat C. in der Bologneser Malerschule eine bedeutsame Rolle gespielt. Von seiner Übersiedelung nach Bologna den Aufschwung der dortigen Schule datieren zu wollen, wie dies einige Kunstforscher getan haben, ist jedoch unmotiviert. Gewiß hat er, ähnlich dem etwa 30—40 Jahre älteren Zoppo u. ähnlich seinen schon vor ihm nach Bologna verschlagenen Heimatgenossen

Cossa u. Roberti, den technischen Vorrat der Bologneser Quattrocentoschule bereichert; doch war er keineswegs eine so überragend große Persönlichkeit, daß er den einheimisch bedingten Grundcharakter der Schule hätte in neue Bahnen lenken können, — vielmehr mußte er selbst sich deren Stilgesetzen beugen. Von den aus seiner und Francia's gemeinsamer Bologneser Lehrwerkstatt hervorgegangenen zahlreichen Schülern wurden namentlich Chiodarolo u. Amico Aspertini nachhaltig durch ihn beeinflußt; der letztere hat auch C.s landschaftliche Bestrebungen aufgenommen u. weitergepflegt, so daß es keineswegs als ein bloßer Zufall zu betrachten ist, wenn gegen Ende des 16. Jahrh. in Bologna die Carracci erstanden, mit die frühesten unter den Vertretern einer selbständigen Landschaftsmalkunst in Italien. Die Bedeutung seines Wirkens in Mantua andererseits ist weniger darin zu suchen, daß er in seinen dortigen Schülern — von denen Leonbruno der bedeutendste war — einen ansehnlichen lokalen Künstlernachwuchs heranbildete, sondern vielmehr darin, daß er durch die Einwirkungen, die der junge Correggio durch ihn in Mantua empfing, in die allgemeine Entwickelung eingriff. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß er in Bologna wie in Mantua auch auf eine ganze Anzahl von Künstlern der emilianischen u. romagnolischen Schulen — so z. B. auf Nic. Pisano, Cotignola, Panetti, M. Coltellini, Ercole Grandi, Dosso Dossi, Girol. da Carpi, Bernard. Loschi, Antonio da Carpena, keineswegs etwa sämtlich seine unmittelbaren Schüler — beträchtlichen Einfluß ausgeübt und damit auf das spezifische Charaktergepräge einiger kleineren oberitalienischen Lokalschulen (wie besonders der ferraresischen) in gewissem Grade maßgebend eingewirkt hat.

Außer den bereits angeführten Werken C.s seien noch folgende nachgetragen: *Bergamo,* Slg Morelli: Vulkan i. d. Schmiede; Sammlg Suardi: Christus; S. Alessandro, Sakristei: Kreuztrag. Christus; *Berlin,* Slg Wesendonck: Heil. Familie m. Heiligen (die von Berenson C. als Jugendwerk zugeschr. Mad. mit Heil. im Kais. Friedr.-Mus., N. 112A, ist nach unserer Meinung das Werk eines Gehilfen d. Ercole Roberti); *Bologna,* Pinak.: von den drei dem C. zugeschrieb. Werken ist N. 587 von Giulio Francia nach dem Filippino'schen Gemälde in S. Domenico gemalt, N. 613 gehört einem von C. abhängigen ferrar.-bolognes. Kstler, N. 621 ist von einem unbekannten Ferraresen; *Boston,* bei Th. O. Richardson: Weibl. Brustbild; *Budapest,* Mus.: Venus, *Dublin,* Mus.: Heil. Familie; *Florenz,* Pitti: Männl. Bildn. (Giov. II Bentivoglio?); *Hampton Court,* N. 295: Damenbildnis u. N. 304, Kreuztragender Heiliger; *London,* Nat. Gall.: Battista Fiera; Slg Benson: Toter Christus (die Taufe Christi das. nicht von C., sondern von Chiodarolo); H. Yates-Thompson: Miniatur im Albani-Missale, heil. Hieronymus (?); *Lyon,* Mus.: H. Familie (Frühwerk); *Mailand,* March. Brivio: H. Anna die Jungfrau lehrend; *Newport,* U. S. A., Davis: H. Lucia; *New York,* A. Carnegie: H. Familie; *Oldenburg,* Mus.: H. Familie (Spätwerk); *Rom,* Barberini: N. 79 H. Familie, sign.; *Venedig,* Layard: Geburt Christi. — C. zugeschriebene Handzeichnungen finden sich in *Berlin,* K. Kupferstichkab. (N. 6152) u. Slg. v. Beckerath; *London,* Brit. Museum; *Modena,* Mus. (N. 172); *Stockholm,* Mus. (N. 241); *Oxford,* Universität, sowie in *Florenz,* Uffizi (s. oben).

Quellen, Urkundliches und Allgemeines: Vasari-Milanesi, III 131. — Vasari-Gronau V 279. — G. Baruffaldi, Vite de' pitt. e scult. ferraresi, Ed. 1844 I 27. — C. Malvasia, Felsina pittrice, Ed. 1841 I 55/56. — G. F. Achillini, Il Viridario, Bologna, 1513 p. 187. — M. Biondo, Della nobiliss. pittura . . ., Vinegia 1549 p. 18. — P. Lamo, Graticola di Bologna. Ed. 1844, p. 34—36. — L. Alberti, Descriz. di tutta l'Italia, Venezia 1581 IV 163. — R. Borghini, Il riposo, Firenze 1584 p. 339/40. — M. Equicola, Dell' istoria di Mantova, 1610 p. 96. — A. Superbi, Apparato degli uom. illustri . . . di Ferrara, 1620 p. 123. — Bumaldo, Minervalia Bonon. Bononiae, 1641 p. 247. — Ch. Ghirardacci, Della historia di Bologna. Parte III (von 1483 an, — einz. gedr. Exemplar in der Bibl. Comun. zu Bol.; alte handschr. Kopie ebenda u. in der Bibl. der Accad. di B.-Arti zu Bol.). — C. Cittadella, Catal. istor. de' pitt. etc. ferrar. 1782, I 83. — L. Pungileoni, Mem. ist. di Ant. Allegri, Parma 1817—21 II 44. — G. Gozzadini, Mem. p. la vita di Giov. II Bentivoglio, Bologna 1839 p. 49, 80 f., 146, 148, 237[2]. — M. Gualandi, Mem. orig. 1840 ff. I 52, III 8 f. — O. Mazzoni Toselli, Mem. risg. l'ant. Ch. di S. Giov. in Monte, Bologna, 1844 p. 19. — C. d'Arco in Arch. stor. ital., Append. II 1845 p. 324; Delle arti etc. di Mantova, 1857 I 53 f. — G. Campori, Gli artisti etc. Estensi, Modena, 1855 p. 168 f.; Raccolta di catal. etc. 1870 p. 108, 113; I pittori degli Estensi nel sec. XV, Modena 1886 p. 50, 57; Pittori alla corte degli Estensi nel sec. XV, Modena 1887, p. 49 f. — C. Laderchi, La pitt. ferrarese, 1856 p. 39. — L. N. Cittadella, Not. relat. a Ferrara, 1864 p. 168 f.; Docum ed illustr. ferrar. 1868 p. 69 f., 279 f. — A. Bertolotti, Artisti in relaz. coi Gonzaga, Modena 1885 p. 26; Archit. etc. in relaz. coi Gonzaga, Genova, 1889 p. 24. — A. Luzio in Arch. d. R. Soc. Romana di Stor. Patr., IX 1886, p. 508. — A. Venturi in Atti e Mem. d. R. Deput. di Stor. Patr. etc. di Romagna, Ser. III 1888 Vol. VI 90 f., 350 f., Vol. VII 368 f. (Sep. Bologna, 1890); in Arch. Stor. dell' Arte I 1888 p. 24 f. u. 328; in L'Arte XI 1908, p. 428 f. — G. Gruyer, L'art ferrarais, Paris 1897 II 188 f. — E. Jacobsen in Jahrbuch d. kgl. preuß. Kstsamml. XX (1899) p. 159 f. — F. Malaguzzi Valeri, L'Archit. a Bol. nel Rinasc., Rocca S. Casciano 1899 p. 114. — V. Matteucci, Le chiese artist. del Mantovano, 1902

p. 38 etc. (Index). — T. Gerevich in Rass. d'Arte VII (1907) 177 f., VIII (1908) 123, 142. — J. B. Supino, La scult. in Bol. nel sec. XV 1910, p. 205. — Lanzi, Stor. pitt., Ed. 1823, V 28 f., 251 f. — Zani, Enc. met. VII 80, 183 f. — A. Bolognini Amorini, Vite, Bologna 1842 II 69. — A. u. F. Rio, De l'art chrétien, 1861—67 III 420 f. — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Malerei V 574 f. — Morelli, Kunstkrit. Stud. I 34, 285, II 101, III 53—57, 63, 172, 223, 239. — G. Cantalamessa, Saggi di critica d'Arte, Bologna 1890 p. 21 f., 42. — B. Berenson, The study and criticism of ital. art., London, 1901 p. 27 f., 30, 33, 35, 40; 2. ser., 1902 p. 18—20; North Ital. paint. of the renaiss., London, 1907 p. 67 f., 202 f. — E. C. Gardner, The Painters of Ferrara, 1911.

Einzelne Werke: A. Masini, Bologna perlustrata, 1666 (Index, bes. I 167, II 138). — Anon. Morelli, Not. d'opere di disegno etc., Bassano 1800 p. 67, 203. — Almanacco statist. Bolognese 1831 p. 145 f. (Pancaldi). — W. Bode, Die großherz. Gem.-Gal. zu Oldenburg, Wien 1888 p. 17. — Anzeiger der Akad. d. Wissensch. in Krakau, 1898, p. 82 f. (J. B. Antoniewicz). — Inv. gén. des richesses d'art de la France. Mon. civ., Prov. V p. 308, 340. — Gonse, Les chefs-d'oeuvre des musées de France: La peinture, Paris 1900 p. 166. — S. Colvin, Drawings etc. London, II 1907 T. 23. — A. Venturi, La Gall. Crespi, Milano 1900 p. 29, 72, 115. — Gazzetta di Mantova 1875 N. 93; 1904 N. 4. — Il Buonarroti (Roma), Ser. II vol. XI 1876 p. 221 f. (G. Frizzoni). — Arch. stor. dell' arte, I 1888 p. 103, 106 (F. Harck); II 1889 p. 92, 171 (O. M[aruti]), p. 209 f. (Harck), p. 265 (G. Coceva); III 1890 p. 288, 391 (Venturi), p. 406 (O. M.). — L'Arte I 1898 p. 52 (Malaguzzi), p. 319 (O. M.); III 1900 p. 120 (Fabriczy), p. 150 (L. Delaruelle), p. 201 (Venturi), p. 300 (L. Frati), p. 310 (Venturi); IV 1901 p. 192 (Venturi), p. 381 (E. Calzini); V 1902 p. 295 f. (Frizzoni); VI 1903 p. 141 (Venturi); VII 1904 p. 102; VIII 1905 p. 413 (Fabriczy); XIII 1910 p. 382 f. (A. Colasanti). — Rass. d'Arte I 1901 p. 37 f. (A. Patricolo); II 1902 p. 74 (U. Berti); IX 1909 p. 60, 79, 94 (Malaguzzi). — Arte e Storia, N. S. I 1883 p. 95; XII 1893 p. 22, 68; XXI 1902 p. 61 (Frizzoni); XXIII 1904 p. 39 f. — Rass. bibliogr. d. arte ital. II 1899 p. 190; IV 1901 p. 60, VII 1904 p. 96 f. — Emporium 1900 p. 355 (A. Luzio); 1904 p. 218 (Colasanti). — Vita d'Arte I 1908 p. 58. — Jahrbuch d. k. preuß. Kunsts., V 1884 p. 100 f. (Harck); VIII 1887 p. 123 f. (Bode); IX 1888 p. 26 (Venturi); p. 37 (Harck); X 1889 p. 76 (Bode); XI 1890 p. 184 f. (Venturi); XX 1899 p. 210 (Wickhoff); XXII 1901 p. 155 f. (R. Foerster); XXV 1904 p. 17 (Foerster); XXIX 1907 p. 170 (Fabriczy). — Repert. f. Kunstw., V 1882 p. 152 (Morelli); IX 1886 p. 73; XIII 1890 p. 344 (K. Woermann); XIV 1891 p. 2 (W. v. Seidlitz); XXV 1902 p. 196 (Jacobsen), p. 253 (Ch. Loeser). — Monatsh. f. Kunstw., I 1908 p. 763 f. (E. Schaeffer). — Gaz. d. B.-Arts XXXVII 1895 p. 27, XXXVIII 1896 p. 330 (Ch. Yriarte) — Les Arts VI 1907 N. 62 p. 22/23 (A. Rossi). — The Burlington Mag. X 1906/7 p. 8—14 (E. Duncan).

Guiden: (C. Barotti), Pitt. etc. di Ferrara 1770. — A. Frizzi, Guida etc. di Ferrara, 1787. — F. Avventi, Il servitore in piazza . . . (Ferr.) 1838. — Ascoso (Malvasia), Le pitture di Bologna 1686. — Pitt. etc. di Bologna 1776. — C. Ricci, Guida di Bologna, IV. ed. 1907. — C. d'Arco, Monum. di pitt. etc. in Mantova 1827. — Guida etc. del Mantovano, 1864. — M. Pescasio, Guida di Mantova 1905 (Reg.). — Kat. der im Text gen. Galerien. *T. Gerevich.*

Costa, Lorenzo (gen. *Mantovano*) d. J., Maler, geb. um 1537 in Mantua, † 29. 9..1583 ebenda am Sumpffieber, 46 Jahre alt. Wohl Enkel des Ferraresen Lorenzo di Ottavio C. und in Mantua Schüler von Ippolito C. (seines Vaters?) u. von Giov. Batt. Bertani, die den Manierismus ihres gemeinsamen Lehrmeisters Giulio Romano auf ihn weitervererbten, kam er Ende 1561 zu seiner Weiterbildung nach Rom in die Werkstatt Taddeo u. Fed. Zuccaro's, mit denen er dann (laut Vasari, sowie auch urkundl. Nachrichten zufolge) bis September 1563 in den Gemächern des vatikanischen Belvedere, der Torre Borgia etc. dekorative Malereien auszuführen hatte. Seine vom 15. 3. bis 21. 6. 1564 in Rom gem. Porträts verschied. Päpste u. des Conte Alfonso Gonzaga von Novellara sind verschollen. Ende 1564 wieder in Mantua nachweisbar, malte er noch i. selben Jahre in der von Bertani erbauten Basilica di S. Barbara die beiden noch jetzt daselbst vorhandenen, durch ihre kalte Grautönung für den gelernten Freskomaler charakteristischen großen Leinwandbilder mit Darstellungen der Taufe Constantins durch den hl. Silvester u. des Martyriums d. hl. Hadrian (sign. „Jo. Bapt. Bertanus Arch. inv., L. Costa fecit"); ferner in der Capp. del Prezios. Sangue in S. Andrea 2 Wandfresken, darstellend die Anbetung der Hirten und die Anbetung der Könige in schönen Grotteskenumrahmungen (durch Feuchtigkeit arg ruiniert), — in S. Maria delle Grazie ein Martyrium des hl. Laurentius u. das Hochaltarbild der Assunta mit den Aposteln am leeren Grabe u. mit den Halbfigurporträts des Stifterpaares Ferrante Gonzaga u. Isabella Capuana. Als sein Hauptwerk gilt die laut Matteucci vermutlich aus der ehemal. St. Sebastianskirche stammende, geschickt komponierte und gemalte, aber im Aufbau der Gruppen und in Bewegung u. Ausdruck der Figuren klassizistisch leblose Riesenleinwand mit der Darstellung d. Brotvermehrungswunders Christi über dem Doppelportale im Inneren von S. Barnaba zu Mantua. C.s Hand ist laut Matteucci außerdem noch erkennbar in einer Grablegung Christi (auf Leinwand) in S. Egidio, sowie in einer aus S. Orsola stammenden Geißelung Christi i. Mus. zu Mantua (N. 12). Eine „Costa Montavano" sign., wohl von Lorenzo jun. herrührende Federzeichnung (Beinstudie) bewahrt die Florentiner Uffizien-Sammlung. — Laut urkundl. Überlieferung weilte C. 1575 nochmals in Rom, malte 1579 die Kartons zur Decken-

dekoration der Sala del Zodiaco im Pal. Ducale zu Mantua (noch vorh.) u. war noch 1582, obwohl schon damals leidend, für den Gonzaga-Hof künstlerisch tätig.

Vasari-Milanesi, Vite, VII 92; cf. III 140 Anm. — G. Cadioli, Descriz. d. Pitt. etc. di Mantova 1763, passim. — G. Susani, Nuovo Prosp. d. Pitt. etc. di Mantova 1830, passim. — P. u. L. Coddè, Mem. biogr. dei Pitt. etc. Mantovani 1837 p. 53. — C. d'Arco, D. Arti etc. di Mantova 1857 I 78 f. u. II 243 ff., 263 ff.; sowie in Gualandi's Mem. Orig. 1840 ff. III 10. — G. Campori, Gli Art. Estensi (Modena 1855) p. 169 f. — Cat. d. Racc. di Disegni etc. alla R. Gall. di Firenze 1870 p. 614. — A. Bertolotti, Art. Lombardi a Roma 1881 I 114 f.; Art. Urbinati 1881 p. 19; Art. Modenesi 1882 p. 32, 61; Artisti in Relazione coi Gonzaga 1885; Archit. etc. in Relazione coi Gonzaga 1889 p. 36, 60. — V. Matteucci, Le Chiese artist. del Mantovano 1902 p. 467 (Reg.). — W. Friedlaender, Das Kasino Pius' IV. in Rom (Leipzig 1912) p. 130 f. — A. Patricolo, Guida del Pal. Duc. di Mantova (1908) p. 11 f., 27.

Costa, Luigi (Alvise), Maler in Mantua, angebl. Bruder von Lorenzo C. jun. u. Schül. Ippolito C.s (s. Vaters?); Vater einer Laura C., die am 1. 8. 1560 in Mantua als 1jähr. Kind am Fieber starb. Laut Brief der Mantuan. Herzogin Margherita Palaeologa (Witwe des Herzogs Federico Gonzaga) vom 18. 6. 1549 hatte er damals für deren in Frankreich weilenden Sohn Lodovico Gonzaga ein Triptychon zu malen, dessen Flügel auf den Innenseiten — neben dem bereits vollendeten Mittelbilde unbekannten Darstellungsinhaltes — die Geburt Christi und die Ausgießung des Heil. Geistes zeigen, auf den beiden Außenseiten dagegen unbemalt bleiben sollten. In S. Barbara zu Mantua ist von ihm ein Leinwandbild mit Darstellung der Verleihung des Schlüsselamtes an den Apostel Petrus erhalten geblieben, laut C. d'Arco's u. V. Matteucci's übereinstimmendem Urteil eine kompositorisch etwas schwächliche, aber kolorist. recht wirkungsvolle Nachahmung der Werke Ippolito C.s.

Susani, Nuovo Prosp. etc. di Mantova 1830 p. 31, 61. — C. d'Arco, Delle Arti etc. di Mantova 1857 I 78, — II 133, 263; sowie in Gualandi's Mem. Orig. 1840 ff. III 10. — V. Matteucci, Le Chiese artist. del Mantovano 1902 p. 45, 166. *

Costa, Luis da, portugies. Maler. Taborda sagt irrtümlich, er sei am 16. 5. 1595 geb., nach anderen ist er erst 1599 geb., nach D. Frei Francisco de S. Lurz (Patriarch) aber 1569. Wahrscheinlich ist sein Geburtsdatum jedoch noch früher anzusetzen. Er war angeblich Schüler des Sebastian Ribeiro, der unter König Sebastian (1557—78) wirkte, und malte in Wasserfarben, modellierte auch sehr geschickt in Wachs und Zinn. Seine Tochter war Ignacia d'Almeida. C. übersetzte Dürer's Werk über die Proportionen u. d. Titel: Quatro libros da Symetria dos Corpos humanos, Lsb. 1589.

Taborda, Regras da arte de pintura, 1815, p. 186. — Raczynski, Dict. p. 60. *A. Haupt.*

Costa, M. V., Miniaturmaler d. 18. Jahrh., von ihm ein schönes Miniaturbildnis der Königin Marie Antoinette in der Samml. Ward Usher.

G. C. Williamson, Hist. of Portr. Min., 1904 II (Abb.).

Costa, Manoel da, Maler, geb. zu Abrantes (Portugal) 1755, Schüler des Teatermalers Simão Caetano Nunes, verband sich 1776 mit Verissimo Antonio da Souza, dem Maler der Hofwagen, später wurde er angestellt als Theatermaler für das Salitretheater, und seit 1787 als Direktor des Theaters in der Rua dos Condes. Er folgte seitdem der Art des Pillement, indem er graue Töne in Dekorations- und Blumenmalerei bevorzugte, und gilt als einer der letzten portugiesischen Dekorationsmaler der alten Art gegenüber der damals eindringenden rohen italienischen Manier der Baila und Manzoneschi. — Deckenmalereien führte er aus bei Domingos Mendes, in Ajuda und Queluz, an den Gewölben in S. Vicente; er wanderte 1811 nach Rio de Janeiro aus, wo er starb.

Sousa Viterbo, Dicc. dos archit., p. 240. — Cyrillo Machado, Colleçç. de mem. p. 182, 225 ff. — Raczynski, Dict. p. 57. — Nagler, Kstlerlex. III, p. 141. — Kstblatt, 1827 p. 354. *A. Haupt.*

Costa, Matteo del, Maler in Mantua, wohl Schüler von Lorenzo C. d. Ä.; erhielt am 13. 9. 1512 eine Zahlung von L. 139½ für eine von ihm gemalte Darstellung des Apoll mit den 9 Musen u. dem deren Gesang lauschenden Marchese Francesco II dei Gonzaga; laut Angabe derselben Zahlungsurkunde war dieses „11 Ellen breite und 8 Ellen hohe" (jetzt verschollene) Gemälde bereits am 8. 5. 1512 „de commissione de sp. Lorenzo Costa" in dem (jetzt nicht mehr existierenden) Palazzo di S. Sebastiano zu Mantua aufgehängt worden, und zwar in einem Zimmer neben der „camara del Papa".

C. d'Arco, Delle Arti etc. di Mantova 1857 II 79; sowie in Gualandi's Mem. Orig. 1840 ff. III 11. — Arch. Stor. d. Arte I (1888) 252 f.

Costa, Michele, Maler in Ferrara, Sohn d. Malers Gio. Battista C., erstmals erwähnt 1472, verfertigte 1494 eine Karte der Romagna, die nach Mailand gesandt wurde, malte sodann 1504, 1507/8 u. 1512 für die Kirche S. M. degli Angioli die Fresken der Chorkapelle u. ein Altarbild; 1505—07 stand er in besonderen Diensten der Herzogin Lucrezia Borgia (Malereien in deren Camerini im alten Schloß, eine carretta di corte u. a.). 1513 verheiratete er sich zum zweitenmal; letzte Erwähnungen 1516—19 (Arbeiten für die stanze di corte), 1527 u. 1536, wo er am 11. 4. sein Testament machte.

Cittadella, Not. . . di Ferr. 567 u. Docum.

ed illustr. p. 6—9, 193. — G r u y e r, L'Art Ferrarais, II 127. — Arch. stor. d'Arte, VII 300/1. — C a m p o r i in Atti e Mem. d. deput. d. Stor. Patria p. l. prov. Mod. e Parm., Ser. III, vol. III. parte 2. (auch separat. 1886). — Atti e Mem. etc. p. l. prov. di Romagna, Ser. III, vol. VII 409.

Costa, M i c h e l e, Architekt u. Stukkateur aus Mailand, dekorierte mit einem *Carlo Antonio Costa* 1704 die Kapelle d. Mad. del Pilastro in S. Stefano in Novellara; 1737 erbaute Michele die kl. Kirche S. Martino in Mantua, die er mit reichen Stukkaturen auszierte.

C a m p o r i, Art. negli stati Estensi 1855, p. 168. — M a t t e u c c i, Le chiese del Mantovano 1902 p. 379.

Costa d a M i l a n o, s. *Costa*, Angelo M.

Costa, N i n o (Giovanni), Maler, geb. 1827 in Rom, † 31. 1. 1903 in Marina di Pisa. Er studierte nacheinander bei Coghetti, bei Podesti u. Chierici, von denen er sich jedoch bald abwandte, um seine eigenen Wege zu gehen. Seine künstlerische Tätigkeit unterbrach mehrfach die Beteiligung an den militärischen Aktionen des Risorgimento: 1849 nahm er unter Garibaldi an der Verteidigung Roms teil, und machte sodann, im Kavallerieregiment „Aosta", den Krieg von 1859 mit; 1864 kehrte er aus Florenz nach Rom zurück, um die Arbeiten der antipäpstlichen Revolutionspartei zu fördern und noch 1867 kämpfte er als Garibaldianer bei Mentana. Seit Anfang der 1850er Jahre begann C. selbständige Landschaftsstudien in der röm. Campagna, er verkehrte damals viel mit Casnedi u. Gamba, aber auch mit E. David, mit Böcklin u. Leighton; zwei Jahre lang lebte er in Ariccia. Nach dem Krieg von 1859 ließ er sich in Florenz nieder und schloß sich hier der jungen Impressionistenvereinigung der „Macchiaiuoli" an, er verkehrte viel in deren Lokal, dem „Café Michelagnolo" und arbeitete auch an ihrem „Gazzettino artistico" mit. Doch war er kein eigentlicher Parteigänger des Impressionismus, vielmehr ein Vertreter der „paysage intime" in der Art der Franzosen und Engländer, deren Kunst er auf einer früheren Reise kennen gelernt hatte. Darum blühte ihm zunächst auch in seinem Vaterland weit weniger Erfolg als in Frankreich, wo er 1863, von Corot u. Troyon herzlich begrüßt, ausstellte, und in England, wo er in den Londoner Ausst. der Grosvenor- u. New Gallery seit 1862 fast regelmäßig figurierte u. wohin er zahlreiche Bilder verkaufte. Als Hauptwerke jener Jahre seien genannt „Scirocco-Stimmung" und „Mutter mit ihren Kindern am Fluß". Nach der Einnahme Roms durch die Italiener verlegte er seinen Wohnsitz dorthin, wo sich bald ein Kreis junger Künstler um ihn scharte. Als auf der Ausst. von 1883 mit Michettis „Voto" der Sieg des schrankenlosen Realismus entschieden schien, protestierte C. mit öffentl. Kritik gegen diese Richtung u. gründete sodann die Künstlergenossenschaft „In arte libertas", in der sich die besten jüngeren Kräfte jener Zeit, ein Sartorio, de Maria, Carlandi, Coleman, Gioia u. a., um ihn vereinigten u. die für die neuere italien. Kunst nicht geringere Bedeutung als etwa die Sezession in Deutschland gewonnen hat. Von C.s späteren Bildern sind besonders bedeutend „Frauen am Strand von Anzio" (Rom, Nationalgal.), „Vergine di Monte S. Giorgio" (Mus. Sydney), „Die Nymphe von Fontainebleau", „Herbstblätter", „Getreidedrescher", „November". Eine Gedächtnisausstellung, die von d. „Soc. di Amatori e Cultori" 1903 veranstaltet wurde, enthielt zahlreiche Werke aus allen Perioden seiner Entwicklung. C.s Malweise gründete sich mit besonderer Eigentümlichkeit auf einen rötlichen Malgrund, auf den alle Töne des Bildes aufgebaut u. abgestimmt waren. C. erreichte damit in der Tat eine sehr harmonische und zugleich sehr wirklichkeitsgetreue Farbenstimmung; seine Landschaftsauffassung beruhte auf einer feinen, individuellen Empfindung, mit der er die Natur nicht nur nachzubilden, sondern nach ihrem poetischen Gehalt auszudeuten bestrebt war.

D e G u b e r n a t i s, Dizion. d. art. ital. viv. 1889. — W i l l a r d, Hist. of mod. ital. art, p. 409. — F r a n c h i, Arti ed artisti toscani, 1882 p. 107. — A g r e s t i, G. Costa, his Life, Work and Times, 1904. — C e c i o n i, Scritti e ricordi, 1905. — C à l l a r i, Storia d. arte contemp. ital., 1909, p. 236/7, 264—268. — O j e t t i, Ritratti d'art. ital., 1911. — L'arte in Italia, 1871 p. 72. — L'Italia artist. illustr., 1885 p. 43—47. — Arte e Storia, 1892 p. 18. — L'Illustraz. Ital., 1903, I 128. — Marzocco, 1903 No 6, p. 2. — L'Italia Moderna, 1905 II 859—61, 931 f. — P i c a, L'arte Europea a Venezia, 1895, p. 92, 168. — G r a v e s, Dict. of artists (1895) u. Royal Acad. Exhibitors II. *G. Battelli.*

Costa, O r e s t e, toskan. Maler, geb. 1851, Bruder des Antonio C., Schüler von Ciseri, malt Stilleben u. Genrebilder; viele Bilder von ihm sind nach England u. Amerika gekommen.

D e G u b e r n a t i s, Dizion. d. art ital. viv. 1889. — C à l l a r i, Stor. d. arte cont. ital. 1909.

Costa, P e d r o, katalan. Bildhauer, geb. in Vique, † in Verga 1761. Er war hauptsächlich in Barcelona tätig und galt seinerzeit für den ersten Bildhauer des Landes. Von seiner Hand in der Universität zu Cervera die Statue Philipps V., an der Kathedrale von Gerona das Portal mit 2 Statuen von Tugenden; in Kirchen und Klöstern von Barcelona, Manresa, Torraga Altäre und Einzelfiguren.

C e a n B e r m u d e z, Dicc. I 365—367. *M. v. B.*

Costa, P i e t r o, Maler in Genua, ausgebildet daselbst u. in Rom; malte 1788—90 für das Presbyterium der Pfarrkirche zu

Nervi bei Genua ein großes Ölbild, darstellend eine Szene aus dem Leben des S. Siro, als Gegenstück zu C. G. Rattis Darstellung der Bestattung des Leichnams dess. Heiligen. Um 1797 wirkte er als Lehrer an der Accademia Ligustica zu Genua.

Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria, 1864 I 348, II 213.

Costa, Pietro, Bildhauer, geb. 29. 6. 1849 in Genua, † 18. 4. 1901 in Rom; auf den Akad. in Genua u. Florenz (unter Gazzarini) ausgebildet, dann mit einem Stipendium nach Rom, wo er 1878 die schöne Statue Viktor Emanuels für den Sitzungssaal des Consiglio Provinciale u. ein Relief für den Pal. delle Finanze ausführte. 1879 siegte er in der Konkurrenz für ein Viktor-Emanuel-Denkmal in Turin. Sein Projekt zeigte den König stehend über einem von 4 mächtigen hohen dorischen Säulen gebildeten Sockel, den allegorische Bronzefiguren umgaben. In 7 Jahren sollte das Denkmal vertragsgemäß vollendet sein, als der Künstler es aber nach Verlauf von fast 20 Jahren nicht abgeliefert hatte, sah man sich genötigt, die Arbeit zu sequestrieren und durch andere vollenden zu lassen (enthüllt Sept. 1899). Die daraus sich ergebenden Streitigkeiten und Ärgernisse gingen dem Künstler so sehr zu Herzen, daß er nicht lange danach aus Kummer starb. Zur Arbeit an dem Denkmal hatte C. seinen Wohnsitz nach Turin verlegt u. dort auch eine Reihe anderer Arbeiten nebenher ausgeführt, so das Denkmal Mazzini für Genua (1882), das Grabmal Nocceti (Friedhof von Staglieno bei Genua), Statue Franc. Redi's (Kolonnade d. Uffizien), S. Jakobus für die neue Domfassade in Florenz (1887); C. erledigte auch mehrere amerikan. Aufträge, z. B. ein Denkmal des Generals Lavalle für Buenos-Ayres, Denkmal Erzbischof Serranos für Havana u. a. C.s Denkmäler sind in den Einzelheiten vortrefflich modelliert, aber in der dekorativen Gesamterscheinung oft von sehr anfechtbarem Geschmack.

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv., 1889 (führt wohl irrtüml. zwei Kstler des Namens auf, von denen der zweite [ohne Jahresangabe], in Florenz geboren, die erwähnten Florentiner sowie die für Amerika best. Denkm. ausgef. haben soll). — Willard, Hist. of mod. ital. art p. 623. — Firenze artist., 1876, No 8, p. 516; 1877, No 16, p. 4. — Illustraz. ital., 1879 I p. 7, 278, 386; 1899, II p. 162; 1901, I p. 211, 219. *G. Battelli.*

Costa, Ramón, Goldschmied in Barcelona. Am 15. 5. 1453 verpflichtete er sich, für die Kirche von Liñola ein Kreuz und ein Reliquiarium von vergoldetem Silber zu fertigen. Er † vor 1465.

Viñaza, Adic. I 48. *M. v. B.*

Costa, Raymundo da, Bildhauer zu Lissabon, um 1776. Es wird erwähnt, daß Joaquim José de Barros Laborão um jene Zeit bei ihm als Gehilfe tätig war.

Cyrillo Machado, Coll. de mem. p. 274. — Raczynski, Dict. p. 23, 61. *A. Haupt.*

Costa, Raymundo Joaquim da, portugiès. Stecher, lebte noch 1847 hochbetagt und blind zu Porto. Schüler Joaquim Carneiro da Silva's, geschickt im Linien- wie im Punktierstich. In letzterer Art stach er das Porträt des Grafen von Amarante im Kampf gegen die Franzosen, und der Infantin Isabella Maria. Professor an der Akademie zu Porto 1830; dieser Stellung verlustig, arbeitete er noch für Banken und Private.

Raczynski, Dict. p. 61. *A. Haupt.*

Costa, Rocco, italien. Maler d. 1. Hälfte d. 18. Jahrh., malte mit Galeotti zusammen in der Kirche zu Sestri Levante.

Alizeri, Prof. d. dis. in Liguria, I 1864.

Costa, Sigismondo und Spirindio, s. im Artikel *Costa,* Gherardo I.

Costa, Stefano, Bildhauer in Holz u. Elfenbein in Genua, † dort an der Pest 1657, Schüler von G. B. Santacroce u. G. B. Bissoni; hat mit letzterem lange gemeinschaftlich gearbeitet.

Soprani-Ratti, Vite d. pitt. etc. genov., 1768 I.

Costa (d'Araujo), Thomas, portugies. Bildhauer der Gegenwart, geb. in Oliveira d'Azanaeis, stellte im Pariser Salon d. art. franç. 1887—1904 fast regelmäßig Genre- u. Porträtskulpturen aus. 1907 war er auf der Ausst. in Barcelona vertreten. Man kennt eine von H. Dubois nach seinem Modell geprägte Medaille auf Garrett (Paris 1899).

Bénézit, Dict. d. peintres etc., I. 1911. — Forrer, Dict. of Medallists I. — Salonkat.; Kat. d. Expos. décen., Paris 1900 p. 318. — Forma, 1907 p. 364.

Costa, Tommaso, Maler u. Radierer aus Sassuolo, † am 28. 12. 1690 in Reggio (56jährig?), Schüler von J. Boulanger, hat schon in jungen Jahren für die Este in den Palästen von Modena u. Scandiano gearbeitet (Landschaften, Allegorien, Prospekte etc.). In Modena stammt auch das Kuppelfresko der Kirche S. Vincenzo von seiner Hand. Gelegentlich wurde er bei Hoffestlichkeiten in Modena und in Parma als Dekorateur herangezogen. 1687 hielt er sich in Mailand auf. Bern. Cutti hat nach ihm eine Heimsuchung gestochen. C. hat selbst nach eigener Erfindung eine heil. Familie radiert. Das Kupferstichkabinett in Kiel besitzt eine Rötelzeichnung „Mädchen am Brunnen", bez. „a Costa fecit", die dem Tommaso C. zugeschrieben wird (s. Kat. 1894 No 247).

Tiraboschi, Not. Moden., 1787. — Orlandi, Abeced. (falsche Daten). — Heller-Andresen, Handbuch I 1870. — Lanzi, Stor. pitt. — Sossaj, Guida di Modena, 1841 p. 83.

Costa, Vincenzo, Maler in Mailand, durch einen von Bottari veröffentlichten, von C. aus Mailand am 14. 9. 1718 an Lodov. Ferronati gerichteten Brief als dort in diesem Jahre lebend nachweisbar. Füßli bezeichnet Vincenzo C. als geschickten neapolit. Landschaftsmaler, der die Manier des Perelle so genau nachgeahmt hätte, als ob er Kupferstiche desselben benutzt hätte. Nagler fügt hinzu, daß das Johanneum in Graz schöne Stücke von ihm bewahre. Auch der Kat. des Stiftes Klosterneuburg bei Wien (1889 p. 217) schreibt zwei Landschaften mit Ruinen „Vincenzo Costa, gen. Costa Milanese" zu. — Da sich in Neapel jedoch kein Vincenzo Costa nachweisen läßt, beruht Füßli's Angabe, der Nagler u. a. folgen, vielleicht auf einer Verwechslung mit Angelo-Maria Costa (s. d.) u. der Mailänder Vincenzo Costa bleibt uns nur dem Namen nach bekannt.

Füßli, Allg. Kstlerlex., 1779. — Nagler, Kstlerlex. — Bottari, Racc. di Lettere V (1822) p. 34.

Costa, s. auch damit verbund. *Vornamen.*

Costa de Beauregard, Marquis Joseph-Henri, italien. General und Amateurmaler, geb. 20. 4. 1752 im Schloß Beauregard (Savoyen), † (in Turin?) am 11. 11. 1824. Sein Vater, der Marquis *Aléxis,* war ein geschickter Miniaturmaler, von dem er wohl den ersten Malunterricht erhalten haben mag. C. war auf dem Gebiet der Malerei sehr früh tätig, man kennt von ihm Bilder, die er mit 14 Jahren gemalt hat. Später war er in Paris, wo er sich an den Werken großer Meister weitergebildet hat und mit Greuze u. Boucher in Beziehungen stand. 1770 besuchte er Italien; während der Revolution stand er als Offizier in savoyischen Diensten; nach der Beendigung der Wirren war er vollständig ohne Vermögen, so daß er gezwungen war, in Lausanne, wohin er geflüchtet war, Zeichenstunden zu geben. C.s Bilder (Savoyische Landschaften, Familienstücke etc.) und Zeichnungen (aus Cervantes, Swift etc.), die im Schloß Beauregard (Savoyen) aufbewahrt werden (1898 einiges in der retrospektiven Ausst. bei Georges Petit in Paris ausgestellt), zeigen ihn als einen außerordentlich begabten und geschmackvollen Künstler.

A. Costa de Beauregard, Un homme d'autrefois. — Fournier-Sarlovèze in Rev. de l'art anc. et mod., X (1901) p. 259 ff. — Oettinger, Moniteur des Dates etc.

Costa y Casas, Pedro, span. Bildhauer, 1754 Mitglied der Akad. S. Fernando in Madrid.

Bol. de la Soc. esp. de exc., 1910 p. 185.

Costa y Ferrer, José, gen. *Picarol,* Karikaturist, geb. 7. 6. 1876 in Ibiza (Balearen). Schüler der Kunstschule von Palma auf Mallorca, hat er sich später in Barcelona niedergelassen, wo er jetzt als Zeichner für die Witzblätter „L'Esquella de la Torratxa", „El Rector de Vallfogona", „La Tomasa", „La Campana de Gracia", „Cu-Cut" (Barcelona), „L'Asino" (Rom), „Frivolidades" (Mexico), sowie für die „Ilustración Artística" tätig ist. *M. Utrillo.*

Costa-Meesen, Felix da, portugies. Maler, der 1674 in die Bruderschaft S. Lucas in Lissabon eintrat und 1712 †. Gerh. Edelinck stach sein Porträt des portugies. Arztes J. Curvo Semmedo. 1696 schrieb C. einen Aufsatz über 19 ältere portugies. Maler, der nach Cyrillo eine Grundlage der portugies. Geschichte der Malerei bildet (vielleicht nie gedruckt).

Cyrillo Machado, Collecç. de mem. p. 82, 83. — Raczynski, Dict. p. 57 u. Les arts en Portugal, p. 146, 147. *A. Haupt.*

Costa-Negreiros, José da, Maler, geb. 1714, † 1759 zu Lissabon. Schüler von André Gonçalves, Bruder des Manoel da C.-N. Er malte drei Bilder der Empfängnis, für den kgl. Schatz, den Senat der Kammer und für die Gießerei, für diese auch eine hl. Anna und eine größere Reihe ähnlicher Bilder, die Cyrillo M. namhaft macht. Auch mehrere reiche Plafonds. Seine Schüler waren Bruno José do Valle und Simão Baptista.

Cyrillo Machado, Collecç. de mem. p. 112, 113. — Raczynski, Dict. p. 58. *A. Haupt.*

Costa-Negreiros, Manoel da, Architekt aus Lissabon, † 1750, trat 1745 in die Bruderschaft von S. Luca daselbst ein; besonderer Kenner der Perspektive; erbaute die Ermida von Jesus da Boa nova bei der Gießerei, von jonischer Ordnung, ebenso den sehr eleganten Uhrturm der Graçakirche mit Säulen und Nischen an den Ecken, das Tor do Sacramento und den Palast Barbacena. Bruder des Malers José da C.-N.

Cyrillo Machado, Collecç. de mem. p. 205, 206. — Raczynski, Dict. p. 57. *A. Haupt.*

Costa e Oliveira, Antonio da, Maler zu Lissabon; 1846 der Akademie daselbst angehörig, etwa 40 Jahre alt.

Raczynski, Dict. p. 56.

Costa Sbardilini, Bartolomeo, gen. *delle Cisterne,* capomastro aus Capodistria, tätig in Udine, wo er 1429—1450 mit verschiedenen Arbeiten erwähnt wird: 1441 leitete er den Bau des neuen Campanile, 1442 lieferte er die Zeichnung für die Säulen der Loggia, 1448 wurde er zum capomastro des neuen Palazzo del Comune ernannt etc.

Joppi u. Bampo, Contrib. 4° alla Stor. d. arte n. Friuli, 1894 p. 118.

Costa e Silva, José da, portugies. Architekt, geb. 1747 zu Villa dos Povos, † 1819 in Rio de Janeiro, Schüler des Brunelli aus Bologna, der durch König João V. mit anderen Italienern für die Kolonie Sacramento

berufen war; ging 1769 mit diesem nach Bologna, wo er hauptsächlich bei dem geschickten Perspektivenmaler Fancelli, dann bei dem Maler und Architekten Carlo Bianconi studierte. 1775 wurde er unter die Ehren-Akademiker der Universität Bologna aufgenommen. Nach eingehenden Studien in Rom, Neapel und Umgegend, Florenz, Pisa, Vicenza, Verona und anderen Orten kehrte er 1779 nach Lissabon zurück und vollendete dort den Chorbau von Sta. Maria de Loreto. Bald entfaltete er hier eine bedeutende Tätigkeit, sowohl als Professor der Architektur, wie als Architekt. Er schuf den hervorragenden Bau des Theaters von S. Carlos, das großartige Hospital von Runa mit seinem kleinen Palais für die hohe Stifterin Dna Maria Francisca Benedita; ein riesiges Gebäude von 456 Palmen Länge und 280 Tiefe, inmitten eine kreuzförmige Kirche mit abgerundeten Flügeln, ganz aus Haustein, innen reich an Marmor von verschiedenen Farben, mit zahlreichen Statuen, zum Teil in Italien, einige von Leal gefertigt. Der Bau war 1807 fertig, ist drei Stockwerke und etwa 70 Palmen hoch. — Nach dem Brande des Königspalastes von Ajuda 1795 lieferte er einen Plan für den Neubau, den er gemeinsam mit Fabri leitete. 1812 an den Hof von Rio de Janeiro berufen.

C y r i l l o M a c h a d o, Collecç. de mem. p. 235 ff. — R a c z y n s k i, Dict. p. 58. — N a g l e r, Kstlerlex. III p. 141. — M i s s i r i n i, Storia d. rom. Accadem. d. S. Luca 1823, p. 464, 466. — Kunstblatt 1827, p. 352. *A. Haupt.*

Costabili, R i n a l d o, Maler in Ferrara, † das. 1585, arbeitete viel für die Compagnia della morte. 1563 u. 1567 hat er sich als Szenenmaler u. Architekt im Schloß, gelegentlich der Aufführungen von Lollio's Aretusa u. Argenti's Sfortunato, betätigt. Als Dekorationsmaler wurde er bei den Einzugsfeierlichkeiten für Alfons II., 1569, beschäftigt.

C i t t a d e l l a, Not. rel. a Ferrara, 1864 u. Doc. ed illustr. ferrar., 1868.

Costadau, Mlle B e r t h e, Blumenmalerin, geb. in Lyon, Schülerin das. von Perrachon und Cabane, stellt seit 1891 im Lyoner Salon aus.

Kat. d. Lyoner Salon. — Lyon-Salon 1895, 52; 1898, 52; 1899, 30. *E. Vial.*

Costagini, F i l i p p o, Maler, geb. in Italien, † 65jährig am 15. 4. 1904 in Maryland (Verein. Staaten); er kam jung nach Amerika, arbeitete zunächst in New York, Baltimore u. Philadelphia, ging dann nach Washington, wo er Brumidi's Schüler und Assistent wurde. Er malte einen berühmten Fries mit Darstellungen aus der Geschichte der Vereinigten Staaten in der Rotunde des Kapitols in Washington.

Amer. Art Annual, 1905—06 p. 119.

Costain, C l a u d e - F r a n ç o i s, französ. Kupferstecher, 1784 in Besançon tätig.

G a u t h i e r, Dict. d. art. franc-comtois, 1892.

Costalonga, G a e t a n o, Maler, geb. am 24. 4. 1726 zu Zanè (Vicenza), † am 8. 10. 1816 zu Thiene. Von ihm das Altarbild d. Kirche del Carmine zu Novelledo, sowie einige Malereien im Palazzo dei Porto (jetzt Colleoni) zu Thiene. Seine Söhne, P i e t r o u. G i o v a n n i, waren ebenfalls Maler, Pietro soll 10 Jahre lang unter Giambatt. Canal in Venedig studiert haben.

M a c c à, Stor. d. territ. vicent., 1812 f. XII, 1. T. p. 12, 26; 2. T. p. 148. *S. Rumor.*

Costantini, B a t t i s t a, Maler, geb. 1854 in Vittorio Veneto; studierte zunächst an der Universität Bologna und erwarb sich die jurist. Laurea; sodann erst wandte er sich, unter Gugl. Ciardis Anleitung, der Malerei zu. 1883 debütierte er in Mailand mit einigen Landschaftsbildern wie „Mattino", „Eremitaggio", „Piè di Monte". Das Jahr darauf zeigte er in Turin: „Die ersten Nebel", „November", „In den Bergen" u. a. Immer mehr entwickelte sich C. von da an zu einem feinfühligen Koloristen in der Wiedergabe stimmungsvoller Landschaftsmotive. Dies zeigen besonders seine „Laghetti" (ausgest. 1886 in Mailand), „Häuser am Meschio" (Ausst. in Venedig 1887), sowie seine Einsendungen zu den großen venezian. Ausst. 1897 („Ultimi passi"), 1900 („Über Berge und Täler"), 1901 („Ora di pace" u. „Novemberabend"), 1903 („Am Ende des Tages" u. „Adagio"), 1907 („Herbstlandschaft" u. „Dialogo secolare") und 1910.

D e G u b e r n a t i s, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — C à l l a r i, Storia d. arte contempor. ital., 1909, p. 295. — P i c a, L'Arte Mondiale all' Espos. di Venezia, 1901, p. 47; 1903, p. 166/7; 1905, p. 130; 1907, p. 292, 331. — Emporium XXXII 326. — G. D a m e r i n i in Natura ed Arte 1901—1902 II 796—805. *L. Càllari.*

Costantini, B i a g i o, Theatermaler, 1738 in Bologna tätig.

C r e s p i, Vite d. pitt. bologn. etc., 1769.

Costantini, E r m e n e g i l d o, Maler aus Rom, wo er am 10. 4. 1776 Akademiker von S. Luca wurde; einer der letzten Ausläufer des römischen Barocks. In der 1764 erneuerten Kirche S. Lucia del Gonfalone (3. Kapelle links) hat er das theatralische, in der Farbe flaue Altarbild des S. Bonaventura gemalt, in S. Caterina in Via Giulia 2 Deckenbilder mit anmutigen musizierenden Engeln; um 1785 malte er in der Sakramentskapelle des Doms zu Velletri die Vermehrung der Brote und Fische, in der Camera del Baldachino des Pal. Borghese zu Rom die Decke. Auch die Decke der Klosterkirche Montoliveto Maggiore bei Siena ist von ihm gemalt; 1789 arbeitete er in dem Dom zu Città di Castello an den Kuppelfresken, als der Bau durch Erdbeben zerstört wurde; die

Entwürfe zu diesem Werk in der Sakristei des Doms. 1791 fertigte er eine Kopie der Krönung des hl. Nikolaus v. Tolentino Raffaels für S. Agostino in Città di Castello (jetzt das. in d. Pinakothek, deshalb wichtig, weil diese Kopie uns in gewissem Maße das größtenteils zugrunde gegangene Werk Raffaels ersetzt; vgl. Fischel, in Jahrb. der pr. Kunstsamml., XXXIII (1912) p. 106, 110).

Zani, Enciclop. VII, 82. — Missirini, Mem. di S. Luca, p. 464. — Mem. di Belle Arti I, 71. — Mancini, Città di Castello I, 45. — Chracas, Diario di Roma 1789, 30. Nov. u. 7. Dez. — Angeli, Chiese di Roma, p. 85, 238. — Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. 260. — Archiv S. Luca.
Friedr. Noack.

Costantini, Eugenio di Giulio, Maler in Perugia, † 1583, seit 1579 Mitglied der Malergilde.

Rass. bibliogr. d. arte ital. II (1899) p. 216.

Costantini, Francesco, Holzschnitzer aus Foligno, von ihm die am 17. 12. 1600 aufgestellte Kanzel der Kirche S. Lorenzo in Spello mit schönen Schnitzereien u. dem Relief des Martyriums des H. Lorenz.

Arch. stor. d. arte 1897 p. 31.

Costantini, Giovanni, Maler, geb. 7. 1. 1872 in Rom; Autodidakt und in seiner Malerei keinerlei technischen oder formalen, lediglich persönlich gefühlsmäßigen Antrieben folgend, verschaffte er sich doch mit seinen auf den Ausst. der Soc. d. Amatori e Cultori di B. Arti gezeigten Landschaften und Figurenbildern Beachtung und Erfolge; so wurde schon 1900 eines seiner Werke: „Ritornello" vom König v. Italien angekauft. 1904 erwarb das Ministerium sein Bild „Dai campi del riposo" für die röm. Nationalgal. Seit den Mailänder Ausst. von 1905 u. 1906, wo C. einmal „Ultime note del giorno", dann „Poesia del Lazio", „L'innocente", „Eterni Singulti" ausstellte, große figurale Kompositionen in landschaftlicher oder maritimer Szenerie, hat er sich einen der ersten Plätze unter den jüngeren Malern Italiens erworben. 1908 gelangte, durch Ankauf der Regierung, ein weiteres Bild von ihm „Folla triste" in die Nationalgalerie; gleichzeitig wurde C. zum Mitglied der Akad. von S. Luca und zum Professor am Istituto di B. Arti in Rom ernannt. 1911 hat er einen großen Bilderfries im Sitzungssaal des Stadtrats von Spoleto ausgeführt; auf d. Ausst. der „Amatori e Cultori" war ihm 1911 ein eigener Saal eingeräumt, wo besonders sein Bild „Allerseelentag" sowie einige symbolistische Kompositionen auffielen.

Càllari, Storia d. arte contempor. ital., 1909, p. 287. — Emporium XXVII (1908) p. 414 (Abb.). — Bollettino d'Arte 1908 p. 156. — Kunstchronik, N. F. XIX 600. *L. Càllari.*

Costantini (Constantini), Giovanni Battista, italien. Goldschmied und Kupferstecher, tätig in Rom im Anfange des 17. Jahrh. Man kennt von ihm eine Kopie nach Guido Renis Bacchanal (1619), ein Bildnis des Villamena von 1624 und 3 Folgen von Goldschmiedeornamenten, eine von 1615, eine zweite mit der Bezeichnung „Joannes Baptista Constanctinus inventor et fecit Romae 1622" und eine dritte „Inventioni di ornamenti per lavorare gioe ed altro per orefici". C. arbeitete geschickt im Stile und in der Grabsticheltechnik der Carraccischule.

Heinecken, Dict. IV, 279. — Gandellini, Not. I, 263. — Nagler, Kstlerlex. III, 142 u. Monogr. II, 2773. — Le Blanc, Man. II, 43 u. 55. — Guilmard, Maîtres ornem. p. 311. — Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Berl. Kstgew.-Mus. p. 98 u. 569. *P. K.*

Costantini, Girolamo, Veroneser Maler, wahrscheinlich Schüler von Baroni, arbeitete in Verona und Umgebung. 1759 malte er nach dem Karton des † Baroni ein Fresko in der Kirche zu Villa bei Rovereto. Das einzige noch in Verona vorhandene Werk von ihm ist ein ovales Deckenfresko in S. Matteo Concortine (der hl. Matthäus u. die Dreieinigkeit). C. ist wahrsch. im Tridentinischen gestorben.

Zani, Enc. met. — Zannandreis, Pitt. etc. veron., 1891 p. 441. *Maria Tea.*

Costantini, Giuseppe, Maler, geb. um 1850 in Nola, Schüler Gius. Mancinellis, dann Vinc. Petruccellis am Istit. di B. Arti in Neapel, wo er jetzt seinen Wohnsitz hat. Besonderes Geschick bewies er in der Darstellung von Nachtstücken und künstlichen Beleuchtungseffekten, wie „Postprandium", „Un concerto", „La madre", 1878 in der Neapeler Promotrice ausgest. und vom Banco di Napoli angekauft; 1880 erwarb das Königshaus für Capodimonte sein Gemälde „A 60 anni", ein 1883 auf der Nation. Kunstausst. in Rom befindl. Bild „Il Bontempone" ging in den Besitz des Ministers Agost. Depretis über. Später malte C. vorwiegend Genreszenen aus dem neapolit. Volksleben wie die 1892 in Rom ausgest. „Häusliche Szene", „Die Märchenerzählerin", „Dorfschule" (diese vom Minist. Ferdin. Martini erworben) u. a.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv., 1889. — Natura ed Arte, 1892/3 II 120. — Katal. Espos. d. Assoc. d. Art ital., Florenz 1911/12. *L. Càllari.*

Costantini, Luca, s. *Luca* di C.

Costantini, Maddalena, Teppichwirkerin, geb. 1865 in Rom; selbst autodidaktisch herangebildet, unterrichtete sie längere Jahre an der historischen Teppichweberschule des Ospizio di S. Michele in Rom, gründete darauf selbst eine jetzt vielbesuchte Schule, in der unter ihrer Leitung die alten Gobelins aus dem Besitz des kgl. Hauses, der Fürsten Doria-Pamfilj, Colonna u. a. in unübertrefflicher Weise wieder hergestellt wurden. Die Künstlerin hat auch moderne Teppiche, wie eine Madonna nach C. Maratta, ein Bildnis

der Königin-Mutter Margherita u. a. ausgeführt.

C à l l a r i, Storia dell' arte contemp. ital., 1909 p. 416. — L'Italia artist., 1909 No 5. *L. Càllari.*

Costantino, messer, Maler 1481 in Ferrara.

B a r u f f a l d i, Vite d. pitt. etc. ferrar., 1846, II.

Costantino d i messer A n d r e a, Maler in Perugia. Massaio der Malerzunft im 1. Sem. 1462, Kämmerer im 1. Sem. 1470, Prior im 3. Bim. 1470 und 4. Bim. 1474. Vereinigt sich am 25. 4. 1478 mit dem Maler Niccolò del Priore auf 2 Jahre zu gemeinsamer Ausübung der Kunst.

W a l t e r B o m b e, Gesch. der Perug. Malerei, Berlin, 1912, Reg. *W. B.*

Costantino, B a t t i s t a d e i, s. *Dossi,* Batt.

Costantino, C e s a r e, Maler in Vercelli, 1567 als Lehrling erwähnt, war 1617 noch am Leben. Wahrscheinlich Vater Vincenzo C.s.

R o c c a v i l l a, L'Arte nel Biellese, 1905 p. 53 f.

Costantino d a F a b r i a n o, Maler, 1420 in Arcevia tätig; 1447 wurde er von Fabriano aus wieder dorthin berufen.

Riv. marchig. illustr. I 1906 p. 190 f.

Costantino d i G i a m b a t t i s t a, Stein- u. Holzbildhauer aus Piediluco. Übernimmt am 23. 1. 1552 den Altarschrein für den Hochaltar von S. Maria Nuova zu Perugia und am 22. 6. 1554 auf Grund neuen Kontraktes eine reichere Ausführung derselben Arbeit. Am 16. 7. 1555 wurde die Arbeit auf Wunsch des Kapitels eingestellt und dem Meister für den ausgeführten Teil Entschädigung versprochen. Am 31. 1. 1559 verpflichtet er sich, die Schnitzarbeiten an der Orgel von S. Domenico zu Perugia für 100 Scudi auszuführen.

Giorn. di erud. artist. I 218, 219, 223. *W. B.*

Costantino, G i u s e p p e, Maler in Palermo, um 1637—38, malte in Fresko in einem Zimmer des Palazzo reale 8 Landschaften, den architektonischen Schmuck zweier Bogen und die Ausschmückung des Gewölbes mit Grottesken (jetzt übertüncht).

G. M e l i in Arch. stor. sicil., IX 417 ff. *E. Mauceri.*

Costantino di R o s a t o, Glasmaler in Perugia, 16. Jahrh., geb. in Migiana di Montemalbe bei Perugia, der 1559 das Peruginer Bürgerrecht erwarb und in der darauf bezüglichen Urkunde „Maestro Costantino de Rosato de Spalletta da Perusia de Porta S. Pietro, paroffia de S. Croce" genannt wird. 1565 malte er das große prachtvolle Fenster der Kapelle S. Bernardino im Dom zu Perugia, mit der Predigt des Heiligen nach einem Karton von Arrigo Fiammingo (Hendrick v. d. Broeck; s. das.). In derselben Kirche malte C. auch ein Fenster mit der Darstellung des „Abendmahls", ausgezeichnet durch die großartige Saalarchitektur. Für die Kapelle der Madonna in der Kirche von Mongiovino bei Perugia lieferte er (gleichfalls nach einem Karton des Arr. Fiammingo) ein Fenster mit einer „Verkündigung", außerdem 1571 zwei Fenster für 42 fiorini und 40 soldi u. 1582 ein Glasgemälde, das die hl. Familie darstellte.

S i e p i, Descr. top.-istor. di Perugia 1822 p. 66. — L u p a t t e l l i, Pitt. Perug. 1895 p. 63. — Rass. bibliogr. d. Arte Ital. II (1899) p. 97. — Archiv zu Mongiovino. *G. Degli Azzi.*

Costantino, V i n c e n z o, Maler, vielleicht Sohn Cesare C.s, war Kleriker in Biella und malte dort 1640 die 6 großen, den Chor von SS. Trinità schmückenden Fresken aus dem Evangelium. In derselben Kirche befinden sich noch 2 Altarbilder auf Leinwand von C., das eine 1637 datiert u. signiert. Weitere Werke, die wahrscheinlich von unserem Künstler — der den Titel „pittore ordinario" des Herzogs von Savoyen führte — herrühren, findet man bei Roccavilla angeführt.

R o c c a v i l l a, L'Arte nel Bellese, 1905 p. 49 f., 55 f.

Costantino, s. auch damit verb. *Vornamen.*

Costantinopoli, G i o r g i o d i S a l v a t o r e d a, Maler in Ferrara, 1404 erwähnt, 1424 bereits †.

L. N. C i t t a d e l l a, Not. rel. a Ferrara, 1864; Doc. ed illustr. ferr., 1868.

Costanzi, C a r l o, Gemmenschneider, geb. im August 1703 in Neapel, war 1753 noch am Leben, Sohn Giovanni C.s, lebte in Rom u. war besonders durch seine vortrefflichen Arbeiten in Diamant bekannt. Er wurde vom König von Portugal u. vom Papst Benedict XIV. mit Orden ausgezeichnet. Für ersteren hat er eine Leda mit dem Schwan und einen Antinouskopf geschnitten (Diamant). Das von ihm in Smaragd geschnittene Bildnis des Papstes hat dieser der Kathedrale in Bologna geschenkt. Von C. in den Uffizien, Florenz, ein Porträtkopf Philipp's von Stosch (Saphir), der Kopf der Zarin Katharina II. in der Pariser Nationalbibliothek. Eine Sardonyx-Intaglie mit dem Kopf des Phocion in der Berliner Samml. (Winckelmann, Cat. p. 567 N. 91) ist wahrscheinlich auch ein Werk des Meisters.

H e s s, Dactylothek, 1792, Myth. Th. I 24; II 76; VII 290; Hist. Th. III 100. — T o m m. C a d e s, Gemme etc. XLIII, 121—135. — Mskrpt Rollett (Bibl. U. Thieme). — F o r r e r, Dict. of Medall. I. — G i u l i a n e l l i, Mem. d. intagl., 1757. — Kat. d. Expos. d'oeuvres d'art du XVIIIe s. (Bibl. nat., Paris), 1906 p. 169.

Costanzi, G i o v a n n i, Gemmenschneider, geb. 1664, † 1754, Vater des Carlo u. Tommaso C., war in Neapel tätig u. ist als einer der ersten Gemmenschneider in Diamant bekannt. Die kgl. Samml. in Berlin besitzt von ihm eine schildförmige Chalcedon-Intaglie mit dem Kopf des Giordanus Africanus (Winckelmann, Cat. p. 567 N. 88; Raspe 12069).

Mskrpt. Rollett (Bibl. U. Thieme). — Forrer, Dict. of Medall. I. — Giulianelli, Mem. d. intagl., 1757.

Costanzi, Placido, röm. Maler, geb. um 1690 in Neapel, † 3. 10. 1759 in Rom, wohin er mit seinem Vater, dem Gemmenschneider Giovanni C., früh gekommen war; lernte die Kunst bei Benedetto Luti und staffierte als Jüngling die Landschaften des J. Fr. van Bloemen (Orizzonte) mit anmutigen Figürchen aus. Unter den römischen Barockmalern erlangte er bald Ruf, wurde Mitglied und Regent der Virtuosi del Panteon, 19. 11. 1741 Akademiker von S. Luca und 1758—59 Princeps der Akademie. Seine theatralisch komponierten und gewöhnlich flau kolorierten Gemälde von süßlich konventionellem Ausdruck sind in vielen römischen Kirchen zu finden. *Werke in Rom:* Den 1729 heilig gesprochenen Johann Nepomuk malte er für S. Apollinare (1. Kapelle links), für S. Lorenzo in Lucina (jetzt in der Sakristei), und für die Lateransbasilika (1. Kapelle rechts); für die 1731 neugeweihte Kirche S. Claudio dei Borgognoni das Altarbild des S. Carlo, eines seiner tüchtigsten Werke; für die 1729 restaurierte Kirche S. Biagio (Divino Amore) das anmutige Altarbild der Heil. Valerian und Cäcilia, auch frisch in der Farbe; in der 1734 erneuerten Kirche S. Gregorio Magno das Deckenbild der Glorie des Heiligen in „Froschschenkelperspektive"; nach 1741 das Altargemälde der Vision des S. Camillo im Kreuzschiff rechts der Kirche S. Maria Maddalena mit anmutigen Engeln; in S. Maria in Campo Marzio das Fresko der Tribüne, die Immacolata und 2 Propheten; 1757 malte er für die Peterskirche die Auferweckung der Tabita, das Original jetzt in S. Maria degli Angeli. — *Werke im übrigen Italien:* Die Madonna mit Heiligen in S. Maurelio zu Ferrara; im Dom zu Pisa sein letztes Werk, das Martyrium des S. Torpé, von seinem Schüler Giov. Batt. Tempesti vollendet (nach der im Mus. Civico in Pisa befindlichen eigenhändigen Skizze C.s). — In der National Gallery zu *Dublin* sein S. Pankraz mit dem Christuskind; in der National Portrait Gallery in *London* das 1752 gemalte Bildnis des Schotten George Keith (Lord Marishal gen., Freund Friedrichs d. Gr.); in der Samml. Harrach in *Wien* „Adam und Eva" und „Kains Brudermord" v. 1751; im Neuen Palais in *Potsdam* (nach Parthey, Dtscher Bildersaal I [1861] p. 292) „Rebekka" u. „Apollo u. Daphne"; im Mus. in *Angers* ein hl. Barnabas.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 178; 1806, p. 230. — Nagler, Kstlerlex. III, 142. — Grande Encyclop. XII, 1143. — Nouv. Biogr. Gén. XII, 68. — Lanzi, Storia pitt. II, 241. — Missirini, Mem. di S. Luca, p. 239. — Lupattelli, Pitt. Perug. p. 80. — Barotti, Pitt. etc. a Ferrara, p. 75. — Frizzi, Guida di Ferrara, p. 65. — Morrona, Pisa illustrata, I, 143. — Grassi, Descr. di Pisa II, 74; III, 200. — Romagnoli, Cenni storico-art. di Siena, p. 29, 41. — Alizeri, Prof. del dis. in Liguria I, 252, 274. — Catal. del Mus. Civico di Pisa, 1906 p. 255. — Titi, Descr. di pitt. etc. in Roma p. 74, 265, 350, 365, 369, 405. — Nibby, Itinér. de Rome, p. 81, 104, 149, 199, 220, 353. — Kat. d. Gall. Harrach in Wien. — L. Cust, The Nat. Portr. Gall., 1902 I 263. — Rich. d'art, Prov., Mon. Civ. III 263. — Rass. bibliogr. d. arte ital. XIII 154. — Raccolta di Lettere IV, 83; VI, 285. — Archivio stor.-art. di Roma II, 218. — Archiv S. Luca u. Pfarrb. v. S. Andrea d. Fratte u. S. Maria d. Pop. in Rom. — Bibl. Vat. Lat. 7956, Karikatur C.s von Ghezzi. *Friedr. Noack.*

Costanzi, Simone, röm. Architekt am Anfang des 18. Jahrh., Mitglied der Virtuosi del Panteon; von ihm die prächtige Barockkapelle della Concezione in der Kirche S. Croce dei Lucchesi zu Rom, das Wohngebäude links von der Vorhalle an S. Maria Maggiore, die Kapelle Costaguti in S. Carlo ai Catinari zu Rom um 1700 und das Ciborio daselbst auf dem Hauptaltar.

Füssli, Kstlerlex. 1779, p. 178; 1806, p. 230. — Zani, Enciclop. VII, 83. — Titi, Nuovo Studio, p. 337; Descrizione p. 96, 97, 312. — Nibby, Itinéraire de Rome p. 145. *F. N.*

Costanzi, Tommaso, Edelsteinschneider, Sohn des Giov. C., Bruder Carlo C.s, † 1747 in Rom.

Tomm. Cades, Gemme, XLIII. — Mskrpt. Rollett (Bibl. U. Thieme). — Giulianelli, Mem. d. intagl., 1757.

Costanzo, Medailleur und Maler aus Ferrara, arbeitete hauptsächlich in Neapel, obgleich seine Familie weiter in Ferrara ihren Wohnsitz behielt. Von Neapel aus wurde er auch nach Konstantinopel berufen (zur selben Zeit wie Gentile Bellini aus Venedig), um das Porträt Mohammeds II. zu malen. Nach dem Tode des Sultans (2. 7. 1481) kehrte er nach Italien zurück. Von C.s Hand ist eine großartig komponierte Medaille auf Mohammed II., datiert 1481 und bezeichnet „opus Constantii" (eine spätere Wiederholung dieser Medaille, ohne Jahreszahl, ist „Constantius f." signiert); diese Medaille C.s ist künstlerisch sehr bedeutend und zeigt Pisanellos Einfluß, dem sie Vasari auch wohl tatsächlich zugeschrieben zu haben scheint. — 1485 war C. wieder in Neapel, wo er ein Porträt des jungen Ferrante d'Este malte; im August desselben Jahres ging er auf kurze Zeit nach Ferrara, mit einer Empfehlung des ferrares. Gesandten an die Herzogin. — Es ist nicht unmöglich, daß C. mit dem von Summonte genannten Maler *Costanzo Lombardo* (s. d.) identisch ist. Dieser hat seit etwa 1484 in Neapel gearbeitet und malte u. a. in Poggio Reale ein Zimmer aus. Andererseits ist eine Identifizierung C.s mit dem „venetianischen" Maler *Costanzo de Moysis* (s. d.) versucht worden. Letzterer hat mit Quartararo 1491 und vorher in SS. Severino

e Sosio, Neapel, an den Fresken aus dem Leben des hl. Benedikt gearbeitet.

Dannenberg in Ztschr. f. Numism. VII (1880) 202. — Friedländer, Ital. Schaumünzen, 1882 p. 194. — Armand, Médaill. ital. I (1883), 78. — Heiss, Médailleurs, Niccolò Spinelli etc. (1885) p. 81. — A. Venturi in Arch. stor. d'arte, 1891 p. 374 f. — Gruyer, L'Art ferrarais, 1897 I 651. — L. Serra in L'Arte, 1906 p. 211. — Fabriczy, Summonte's Brief, in Rep. f. Kstw. 1907 p. 149 u. 159. — W. Rolfs, Gesch. d. Malerei Neapels, 1910.
G. F. Hill.

Costanzo, Domenico di, Miniaturmaler, von dem das ovale Porträt Ferdinands I., Königs beider Sizilien (1751 bis 1825), Aquarell auf Elfenbein, aus dem Besitz des Kunstmalers Rikoff auf der Münchener Miniaturausst. 1912 (s. Kat. N. 506) zu sehen war.

Costanzo di Francesco di Tancio, Maler, war seit 1481 Mitgl. d. Malergilde in Perugia, † im Juli 1498.

Rass. bibliogr. d. arte ital., 1899 p. 210.

Costanzo Lombardo, s. 1. Artik. *Costanzo.*

Costanzo di Mattiolo, Holzschnitzer in Perugia. Übernahm 27. 2. 1462 die Schnitzarbeiten für den Audienzsaal der Zunft der Notare. Als Muster sollten die Schnitzereien im Saal der Mercanzia dienen. 1599 gaben die Notare den Audienzsaal auf und das letzte Überbleibsel der Arbeiten Costanzos, ein prachtvoller Schreibtisch, wurde später durch die Mercanzia erworben, die ihn noch heute besitzt.

Giorn. di erud. artist. I 38. *W. B.*

Coste (Couste), Jacques, Maler in Paris; zeichnete 1551 Pferdegeschirr für den König, errichtete 1561 zusammen mit Anthoine Caron eine Festdekoration an der Porte St-Denis für den Einzug Karls IX. und arbeitete 1568—70 im Schloß Fontainebleau.

De Laborde, La Ren. des Arts à la Cour de France I (1850) p. 304, 526. — Nouv. Arch. de l'Art franç., IV 1876, p. 14.

Coste (Costé), Jean, französischer Maler, war „sergent d'armes" des Königs Johann. 1349 wurde er aus Paris nach Vaudreuil in der Normandie berufen, um im dortigen Schloß Freskodekorationen auszuführen. Er hat sich bei dieser Arbeit einer illuminierten Handschrift als Vorbild bedient und ist häufig nach Paris gekommen, um Farben zu holen. Im großen Saal hatte er Darstellungen aus dem Leben Cäsars zu malen, in der Kapelle Szenen aus der Passion, aus dem Leben der Jungfrau und der hl. Anna, in einem Oratorium daneben die Verkündigung und die Krönung der Jungfrau. In einem anderen Gemach malte er Jagdszenen. 1355 wurde C. krank und mußte die Arbeit vor der Beendigung aufgeben. 1365—1367 erhielt er Bezahlungen für die Bemalung der Fahnen der 3 Türme des Louvre mit Lilien. Man schreibt C. das bekannte Bildnis des Königs Johann in der Pariser Bibliothèque nationale zu, das das einzige erhaltene Werk des Künstlers sein würde.

M. Poëte, Les Primitifs parisiens, 1904 p. 29 f. — H. Bouchot, Les Prim. franç., 1904 p. 95 f. — H. Martin, Les Miniaturist. franç., 1906 p. 54 f. — L. Dimier, Les Primitifs franç., 1911 p. 19. — Arch. de l'art franç., II 331—342; III 65—68. — Arch. hist. artist.. et littér., II (1891) p. 37—40, 81. *H. Stein.*

Coste, Jean, Maler, Kartenmacher, Dominospiel-Verfertiger, Bildschnitzer u. „tailleur d'histoires", in Lyon ansässig 1515 und 1560. Malte Wappenschilde für den Einzug Heinrichs II. in Lyon 1548. Ferner schnitt er in Holz die Tafeln für ein Werk mit Stickerei- und Webevorlagen (o. J.), das von Domin. Celle (s. d.) verfaßt war. Der Titel des Buches besagt: „. . . Taillé il est, totalement // Par Jean Coste de rue Mercière // A Lyon. . . ."

Arch. de l'Art franç., 1861, p. 419. — Rondot, L'Art et les Art. à Lyon, 205; Les Grav. sur bois à Lyon au 16e s., p. 111; Les Peintres, 78, 119 u. Les Grav. s. bois et les Imprim., 47. — J. Baudrier, Bibliogr. lyonn., I 105. — S. Lami, Dict. d. Sculpt., 1898. *E. Vial.*

Coste, Jean-Baptiste (-Jos.), franz. Maler, geb. in Marseille, ca 1780—1809 in Paris, Nantes u. Italien tätig, Vater d. Malerin Mme L. Z. Meynier. 1804—08 stellte C. im Pariser Salon Landschaftszeichn. aus (eine solche im Mus. in Louviers). In Nantes malte er mit J. Bougon Dekorationen für das Theater Graslin. Mehrere Landschaften C.s sind in „Annales du Mus.", Paysages III (1808) reproduziert. 1809 veröffentlichte er in Paris „Cours d'études de Paysages et choix des plus belles fabriques de vues d'Italie", nach seinen Zeichn. von Marchand gestochen.

Bellier, Dict. gén. — Maillard, L'Art à Nantes, o. J., p. 244. — Bénézit, Dict. d. peintr. etc. 1911 I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f.

Coste, Joseph-Gaspard, Maler, geb. 1804 in Toulon, † das. 1855, anfangs Schiffszimmermann, war er 1846—1855 Konservator des Museums in seiner Vaterstadt, das mehrere seiner Bilder (Stilleben) besitzt.

Bénézit, Dict. d. peintr. etc. I 1911. — Nouv. arch. de l'art franç., 1894.

Coste, Pascal Xavier, französ. Architekt und Ingenieur, geb. am 28. 11. 1787 in Marseille, † das. am 8. 2. 1879. Schüler von M. R. Penchaud, J.-B. A. Labadye und der Pariser Ecole d. B.-Arts. Begab sich 1818 nach Ägypten und wurde Architekt des Vizekönigs Mehemed Ali, in dessen Auftrag er mehrere Kanalbauten leitete und die Festung von Abukir wiederherstellte. 1828 kehrte er nach Frankreich zurück und wurde Architekt seiner Vaterstadt; bald darauf gewann er, gemeinsam mit Barral, den 1. Preis im

Wettbewerb um den Bau der Kirche Saint-Lazare in Marseille, die beide 1833—37 aufführten. C. erbaute in Marseille außerdem noch 3 Kirchen: Saint-Joseph (1833), Saint-Barnabé (1845) und die Kirche in Mazargues (1847). Ferner errichtete er, gemeinsam mit Ferrié, die Börse und das Handelsgericht in Marseille (1854—60); auch stammen die Brunnen auf den Korsos Belzunec und Saint-Louis sowie die Markthalle auf der Place de Rome von ihm her. C. hat auch mehrere Publikationen hinterlassen, darunter das Werk: L'Architecture arabe ou Monuments du Caire (Paris 1837—39), dessen Zeichnungen im Salon 1831, 33 und 35 ausgestellt waren, und: Monuments modernes de la Perse (71 farb. Taf.; Paris 1867).

Guyot de Fère, Not. sur les travaux de P. X. Coste, archit., Amiens 1862. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Dussieux, Les Art. franç. à l'étr., 1876, p. 392. — Bauchal, Nouv. Dict. d. Archit. franç., 1887, p. 628. — Lavigne, Etat civ. d'art franç., 1881, p. 162. — Delaire, Les archit. élèves etc., 1907, p. 221. — Revue gén. de l'Archit., 1879, p. 40 ff. (Nekrol.). — L'Art XXI 43 ff., 187 ff. — Réun. d. Soc. Savantes IV 227—244 (Et. Parrocel). — Gaz. d. B.-Arts XXIII (1867), p. 383 ff. u. Table alphab. *H. V.*

Coste, Victor L., Maler in Marseille, geb. das. am 20. 12. 1844, Schüler der Ecole d. B.-Arts seiner Vaterstadt, hat den Pariser Salon 1883—1896 meistens mit Hafenansichten aus Marseille u. anderen Städten der Provence beschickt. Das Mus. in Aix besitzt sein Bild „Le Port s'éveille" von 1894.

Kat. des Mus. in Aix, 1900 p. 28. — Salonkatal.

Costeau, Georges, Maler, geb. zu Melun bei Paris, Schüler der Ecole d. B.-Arts in Paris (arbeitete auch unter Puvis de Chavannes), lebt in Neuilly bei Paris. Er beschickte den Salon d. art. franç. von 1879 bis 1890, 1891—1912 den Salon d. Soc. nat. mit Landschaften u. dekorativ aufgefaßten Vedutenbildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Salonkat.; Kat. d. expos. décen., 1900 p. 247. — The Studio, XXXVIII p. 142, 144.

Costello, Dudley, engl. Maler u. Schriftsteller, geb. 1803 in Sussex, † 30. 9. 1865 in London. Als Sohn eines bald nach seiner Geburt verstorb. irischen Offiziers am Military College zu Sandhurst (Berkshire) gleichfalls für die Offizierslaufbahn ausgebildet, leistete er 1824—28 auf Bermuda sowie in Nord-Amerika u. West-Indien Kriegsdienste als Fähnrich u. ging dann nach seiner Heimkehr 1828 nach Paris, wo er von seiner Schwester Louisa Stuart C. in der Miniaturmalerei unterwiesen wurde und hierauf mit ihr gemeinsam eine Anzahl mittelalterlicher Miniaturhandschriften der Pariser Nationalbibliothek kopierte. Besonderen Beifall erntete er damals mit seiner Faksimilierung des großen Turnier-Buches des sizil. Königs René d'Anjou. Später in Paris u. London vorzugsweise als Journalist u. als Novellendichter tätig, lieferte er gleichwohl noch eine Reihe prächtiger Miniaturenbeiträge zu dem 1845 in London gedruckten „Rose Garden of Persia" seiner Schwester Louisa. Auch zeichnete er selbst die Vorlagen zu den lithographischen u. xylographischen Illustrationen der von ihm verfaßten Reisewerke „Tour through the Valley of the Meuse" (London 1846) u. „Piedmont and Italy" (London 1859—61). Er war Mitglied der Society of Antiquaries.

Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.), Supplem. 1877 p. 159. *

Costello, Louisa Stuart, engl. Malerin u. Schriftstellerin, geb. 1799 als Tochter eines aus Costello in der irischen Grafschaft Mayo stammenden Offiziers, † 24. 4. 1870 in Boulogne. Frühzeitig vaterlos, ging sie 1814 mit ihrer Mutter nach Paris, erlernte dort die Miniaturmalerei u. betätigte sich dann eifrig als Porträtminiaturistin, aus den Erträgnissen ihrer Kunst ihre Mutter unterstützend u. ihrem Bruder Dudley C. (s. d.) das Studium an der Offiziersschule zu Sandhurst ermöglichend. Auch veröffentlichte sie schon 1815 einen Gedichtband „The Maid of Cypros Isle and Other Poems", der ihr die Freundschaft Thomas Moore's eintrug. Seit etwa 1820 in London ansässig, stellte sie 1822—26 in der R. Academy Bildnisminiaturen aus u. ließ 1825 einen zweiten Gedichtband „Songs of a Stranger" erscheinen. Um 1828—32 weilte sie mit ihrer Mutter u. ihrem Bruder Dudley wiederum in Paris u. widmete sich mit letzterem gemeinsam dem Kopieren mittelalterl. Miniaturhandschriften der Pariser Nationalbibliothek. Im J. 1833 nach England zurückgekehrt, ließ sie sich in Brighton nieder u. beschickte von dort aus die R. Acad.-Ausstellungen bis 1839 mit weiteren Bildnisminiaturen (darunter Porträts ihres Bruders Dudley C., der Lady Augusta Gordon u. deren Sohnes W. H. Kennedy Erskine etc.). Auf eine 1835 in London gedruckte, Th. Moore gewidmete Anthologie „Specimens of the Early Poetry of France", durch die sie Walter Scott's Zuneigung erwarb, u. auf verschiedene Reisebücher wie „A Pilgrimage to Auvergne" (1842) und „Béarn and the Pyrénées" (1844) ließ sie 1845 eine Gedichtsammlung „The Rose Garden of Persia" folgen, zu der sie selbst gemeinsam mit ihrem Bruder Dudley den Miniaturenschmuck ausführte. Neben weiteren Reisebüchern wie „The Falls, Lakes and Mountains of North Wales" (1845, illustriert von D. H. McKewan) u. „A Tour to and from Venice" (1846) gab sie schließlich

noch mehrere Bücher über hervorragende Frauen Englands sowie 1856 eine Dichtung „The Lay of the Stork" heraus. Seit 1852 bezog sie eine Jahrespension aus der Königl. Zivilliste. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie unter schweren körperlichen Leiden in Boulogne.

The Athenaeum v. 7. 5. 1870. — Ellen C. Clayton, Engl. Female Artists (1876) I 394. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. (1904) II 23. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) 1870 I u. Supplem. 1877. *

Costen, Pieter, fläm Goldschmied, arbeitete in Genua, wo er 1558 für Battista Grimaldi eine silberne Schüssel mit dazugehöriger Kanne ausgeführt hat. — Er ist wohl sicher identisch mit dem fläm. Goldschmied Pieter Coster, der 1556—58 im Dienste der Medici in Florenz stand und am 30. 5. 1558 eine „tazza d'argento" lieferte.

Alizeri, Not. d. prof. d. dis. in Liguria, VI (1880) p. 328. — Supino, L'Arte di Benv. Cellini, 1901.

Costeniero, Giacomo, Kupferstecher, von dem in der Biblioteca Italiana (XXVIII, N. 86 [Febr. 1823] p. 262, [März] p. 418—19 u. [Sept.] p. 427) Kupferstiche erschienen sind. Wahrscheinlich identisch mit dem *gleichnamigen* Maler, von dem in der Descriz. etc. di Vicenza (E. Arnaldi), 1779 I 114 Bilder in der Kirche der reformierten Minoriten genannt werden (Vorname nicht genannt). *S. Rumor.*

Costenoble, Anna, Malerin und Radiererin, geb. 1866 in Danzig, lebt seit 1888 in Berlin. Schülerin von Gussow, beeinflußt auch von Skarbina. Malt und radiert Porträts, Landschaften (Berliner Sezession 1900, 1908, Wiener Sez.) und größere Kompositionen. Radierungsfolge: Tragödie des Weibes 1894 ff.

Das geistige Deutschland, Bd I (1898). — Zeitschr. f. d. bild. Kunst, N. F. XVI, 308 (Abb.). — Kunstchronik N. F. IX, 523. *Demmler.*

Costenoble, Hans, Landschaftsmaler in München, geb. in Jena 11. 12. 1868. Schüler von Prof. Carl Hummel in Weimar, der Berliner Akademie unter Brausewetter und der Kunstschule in Weimar unter Graf Kalkreuth.

Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906.

Costenoble, Karl, Bildhauer, geb. am 26. 11. 1837 in Wien, † das. am 20. 6. 1907, studierte an den Akad. von Wien (1853—59) und München (1860—62), sowie in London und Italien. Von seinen Werken (Genregruppen, Statuen, Grabdenkmäler etc.) in Wien seien genannt: Marmorstatuen des Fürsten Adolf zu Schwarzenberg, des Grafen Veterani u. Dampierre's in der Ruhmeshalle des Arsenals, Büsten Karls V. u. Maximilians I. (von Kaiser Franz Josef I. angekauft), „Thespis", „Kallipedes", „Qu. Roscius" u. „R. Burbadge" am K. Burgtheater, vier Porträtfiguren im naturhistor. Hofmuseum (Leibnitz, Tournefort, Buffon u. Linné), sowie Reliefs in mehreren Sälen des kunsthistor. Hofmuseums. C.s Rabensteiner-Denkmal in Wien wurde erst nach seinem Tode enthüllt.

Dioskuren, 1864 p. 386; 1866 p. 73; 1872 p. 175, 183. — Zeitschr. f. bild. Kst XIV, 197; XXIV 28, 66; Beibl. IX, 587; X 406; XI 498; XIV 525; XV 710; XIX 287. — Kunst f. Alle 1889 Reg. — Die Kunst VIII (1907) p. 512. — Wiener Tageszeit. vom 30. 10. 1907. — Wurzbach, Österr. Biogr., XXVIII 328. — Kosel, Deutsch-österr. Kstler etc. I 1902. — Dressler, Kstjahrb., 1908 p. LVIII. — Kat. d. Ausst. von Grabm., Wien, 1884 p. 69. — Das geistige Wien, 1893.

Costens, Nicolas, Maler in Antwerpen, meldet 1588 einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 328.

Coster (Ceuster), Adam de, fläm. Maler, geb. zu Mecheln um 1586, tätig in Antwerpen, wo er 1607/08 Meister wurde, 1626/27 einen Lehrjungen anmeldete und am 4. 5. 1643 starb. Er ist in seiner Kunst ein Nachahmer Caravaggios und zeigt darin einige Verwandtschaft mit Th. Rombouts, als dessen Schüler er infolgedessen auch oft bezeichnet wird; jedoch ist urkundlich über ein solches Schülerverhältnis nichts bekannt. Im Original haben sich bisher nur zwei Bilder seiner Hand nachweisen lassen: Judith mit dem Haupt des Holofernes, im Pradomuseum zu Madrid, und Singendes Paar in der Gal. Liechtenstein zu Wien. Ein drittes Bild, das eine musizierende Gesellschaft bei Kerzenlicht darstellt, hat sich in einem Stich von L. Vorsterman erhalten. Er selbst hat am 27. 1. 1627 folgende Bilder seiner Hand erwähnt, die kurz vorher entstanden waren: Diogenes; Kruzifixus; St. Franziskus an einem Büchertisch; St. Franziskus mit einem Engel; Petrus, vom Engel aus dem Kerker geführt; hl. Jerosina; Verleugnung Petri. — 1642 verschenkte er zwei Bilder: Ein Sänger und ein Soldatenkopf bei Kerzenlicht. In der Versteigerung v. d. Voort zu Leiden 1766 befanden sich ferner: Joseph, des Diebstahls beschuldigt, ein Petrus und das jetzt in Madrid befindliche Bild, und in der Versteigerung Th. v. Halen zu Antwerpen 1749: Eine Frau mit Kerze. — Das Madrider Bild kommt auf zwei „Gemalten Galerien" vor: im Mauritshuis im Haag u. in der Samml. Lord Huntingsfield zu Birmingham; das Bild der letzt. Sammlg zeigt den Besuch Erzherzog Alberts in der Samml. van der Geest, der am 15. 8. 1615 erfolgte. Für v. Dycks Ikonographie stach P. de Jode ein Bildnis C.s nach van Dyck.

Rombouts-Lerius, Liggeren I p. 441, 635; II, 142. — A. Houbraken, Groote Schoub., éd. Wurzbach I, 86. — Heinecken, Dict. des artistes etc., IV (1790). — E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, 1876 I 457. —

J. v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, 1883 p. 654 ff. — G. Hoet, Catalogus etc., Haag 1752. — P. Terwesten, Catalogus, Haag 1770. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902). — Kat. der Verst. J. H. Perlbach, Hamburg 5. 12. 1899 (Bildnis Jordaen's, rückwärts bez. Adam de Coster). — Kat. der Prado-Gal., Madrid. — Bull. van den Nederl. Oudheidk. Bond, 1908, p. 34, 36. *Z. v. M.*

Coster, Angelo, s. *Coster,* Pieter de.

Coster, Anne, s. *Vallayer-Coster.*

Coster, Balten Jansz., Bildhauer in Antwerpen, wurde Meister 1524. Vielleicht Vater des Pieter *Balten.*

Rombouts-Lerius, Liggeren, I, 104.

Coster, Cornelis, Büchsenmacher in Utrecht, tätig um 1675—1700. Fertigte elegante verzierte Gewehre und Pistolen, meist mit Silberbeschlägen. Arbeiten in der Gewehr-Galerie Dresden (1600), im Zeughaus Berlin (A D 9497), Rüstkammer Schwarzburg (1276/7), Hofmuseum Wien (XXXII, 723), Schloß Erbach i. O. etc.

Ehrenthal, Führer, Gewehr-Gal. Dresden 1900. — Ossbahr, D. fürstl. Zeugh. Schwarzburg-Rudolstadt 1895. — Gener.-Katal. der Gräfl. Erb. Samml. Erbach i. O. 1894. *Stöcklein.*

Coster, Daniel, Maler (waterverffschilder) in Antwerpen, wurde Meister 1627/28. 1629 ist er in Mecheln nachweisbar.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 650, 658. — E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876, I 509.

Coster, David, Kupferstecher im Haag, war, nach den Jahreszahlen auf seinen Stichen, tätig von etwa 1696 bis etwa 1744. Seine älteste bekannte Arbeit ist die große Karte in 17 Blättern des Stromgerichtskreises Krimpenerwaard, von 1696. Von seinen Porträts ist dasjenige des Reitlehrers Gaspard de Saunier von ihm nach dem Leben gezeichnet. Dann hat er auch viele Titelblätter und sonstige Buchillustrationen geliefert.

Kramm, De Levens en W. — Oud-Holland XVIII 237. *E. W. Moes.*

Coster, Dominicus de, s. *Custos.*

Coster (richtiger Ceuster), Hans de, Antwerpener Maler, 1599 Schüler des Hans Snellinck, 1606 Meister. — Von ihm vielleicht ein Bild (J. de Keuster bez.) „Musizierender Herr nebst einer Dame", im Amalienstift in Dessau.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 409, 434.

Coster, Heinrich, Buchbinder des 15. Jahrh. in Lübeck. Er benützte Stempel mit seinem Namen.

Loubier, Der Bucheinband (Monogr. des Kunstgew.) p. 81. *J. Schinnerer.*

Coster, Hendrick, Porträt- und Stillebenmaler in Arnhem. 1638 kopierte er ein damals im Schloß Cannenburg (Gelderland) befindliches Porträt des berühmten Heerführers Marten van Rossem. In der Ausstellung in Utrecht 1894 war von ihm ein 1642 gemaltes Damenporträt, im Mus. zu Emden ist von ihm ein 1657 dat. Bild mit toten Vögeln u. in der Sammlung des Grafen W. von Hallwyl in Stockholm ein musizierendes Paar, 1659. Er war der erste Lehrer des Caspar Netscher.

Oud-Holland XIII 50; XXV 641. — Houbraken, De gr. Schoub. I p. 94. — Granberg, Invent. gén. des trésors d'art en Suède, I p. 95. *E. W. Moes.*

Coster, Jan I de, Maler in Gent, wurde Meister am 17. 11. 1412; er ist bis 1425 nachweisbar.

Notizen aus Genter Archiven. *V. v. d. Haeghen.*

Coster (Costere), Jan II de, Antwerpener Maler, wurde 1458 Meister und meldete 1480 einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 12, 31.

Coster, Jan de, fläm. Maler, wurde Lehrling Jean Le Saives in Mecheln am 8. 1. 1614. Er oder der oben behandelte Hans C. ist der Maler, der unter Jordaens an der Festdekoration Antwerpens zum Einzug d. Kardinalinfanten 1635 teilnahm.

E. Neeffs, Hist. de la peint. etc. à Malines, 1876 I, 457. — M. Rooses, Gesch. d. Antw. Schildersch., 1879 p. 364.

Coster, Jan, Maler, wohl mit Hendrick Coster verwandt, kopierte 1638 für den Provinzial-Hof von Gelderland ein Bildnis des Herzogs Karl von Geldern († 1538). Ein Bild mit toten Vögeln von seiner Hand befindet sich in holländischem Privatbesitz.

G. v. Hasselt, Het oorspronglyk schildery van Karel van Egmond, Haarlem 1804 p. 3, wo der Name irrtümlich Costen gelesen ist. — Oud-Holland XIII, 50. *E. W. Moes.*

Coster (Costers), Joannes, Antwerpener Maler, wurde 1645/46 Meister (Meisterssohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 167, 173.

Coster (Costers, Ceuster), Lambrecht, Antwerpener Maler, wurde 1555 Lehrling des Gillis Noyts und 1561 Meister. 1585/86 kommt in den Liggeren ein Fayencier des Namens vor, der vielleicht mit dem Maler identisch ist.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II, 194, 227, 301.

Coster, Pieter de, fläm. Maler, geb. zu Antwerpen 1614 (1612?), † zu Venedig 1702. Er soll Schüler des Adam de C. gewesen sein. 1658/59 wird ein Pieter de Coster als Lehrling Joos Danieel's in den Liggeren erwähnt. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß das unser Maler ist, da dieser bereits mit 17 Jahren nach Venedig gekommen sein soll. Dort lebte er bis zu seinem Tode und malte u. a. die Decke der Kirche S. Giustina. Moschini erwähnt auch ein Bild von ihm im Ospedale militare, darstellend die Republik, die von der Religion der Mutter Gottes empfohlen wird. — Fueßli und Zani kennen noch einen Angelo C., der ein Sohn Pieters u. Maler in Venedig gewesen sein soll.

Orlandi-Guarienti, Abeced. pitt., Ve-

nedig 1753 p. 419. — Chr. Kramm, Levens en Werken, 1857. — Rombouts-Lerius, Liggeren II, 295, 297. — Moschini, Guida di Venezia, ed. 1815 p. 186.

Coster, Pieter, s. auch *Balten,* Pieter, und im Artikel *Costen,* Pieter.

Coster, Wilhelm, von Bentheim, Jesuit u. Maler, † 1693, führte dekorative Malereien in den Kollegien in Paderborn u. Münster aus.

Nordhoff, „Die to Ring's etc." in Th. Prüfers Arch. f. kirchl. Baukunst X (1886) Heft 9—10.

Coster (Koster), Willem Jansz., Maler, geb. in Bremen, heiratete in Amsterdam am 2. 4. 1650 (1. Aufgebot), wohnend am Voorburgwal No 2, Aeltje Jochems; am 21. 6. 1652 machte er in Amsterdam sein Testament, wobei der Porträtmaler Anthony Hels als Zeuge zeichnete.

Amsterdamer Arch. — Oud-Holland III 80.

Costere, s. *Coster.*

Costerel, Henrion, Bildhauer u. Gießer von Troyes, schuf zwischen 1495 u. 1505 die kniende Bronzestatue des Bischofs von Metz, Heinrich von Lothringen, für dessen Grab in der Kapelle des Schlosses zu Joinville (1793 zerstört).

Champeaux, Dict. d. fond. I 1886. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Costers, s. *Coster.*

Costés, Simon des, Maler, zwischen 1540—1550 in Fontainebleau tätig.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 417.

Costet, Alphonse, Bildhauer, geb. in Saint-Dié (Vosges) gegen 1837, Schüler von Geefs, stellte seit 1858 im Salon des Art. franç. namentlich Bildnisbüsten aus, lebte in Paris, starb gegen 1895.

Costet, Jean, Bildhauer in Montrouge (Seine), geb. gegen 1880, stellt seit 1903 namentlich Bildnisbüsten im Salon des Art. franç. aus, wurde 1906 durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet.

Costetti, Giovanni, Maler u. Graphiker, geb. 13. 8. 1875 in Reggio Emilia, Bruder des Romeo C., kam als Stipendiat früh nach Florenz, wo er von da ab ansässig blieb. Eine erste Kollektivausst. seiner Arbeiten innerhalb der Promotrice 1902 brachte ihm vielfache Auszeichnungen und den Auftrag auf ein großes Reiterporträt Gabr. d'Annunzios. Gelegentlich eines kurzen Aufenthalts in Paris lernte er Rodin u. Carrière kennen, auf der Rückreise malte er in Genf die Porträts der Prof. Flournoy u. de Claparède. Auf den letzten Florentiner u. Venezian. Ausst. war C. regelmäßig u. ausgiebig vertreten, hauptsächlich mit Porträts, deren präzise und dabei sehr elegante Durchführung an die besten englischen Bildnismaler erinnert. 1910 hatte er eine vielkommentierte Sonderausst. im Pal. Gondi in Florenz. Auch als Radierer und Illustrationszeichner ist C. verschiedentlich hervorgetreten; z. B. Zeichnungen zu „Festa del Grano" von Salvadori, Radierungen zur „Nave" von d'Annunzio, Totentanzzeichnungen (noch unveröffentlicht).

Marzocco, 1902, No 17, p. 2. — Florentia, 1904 p. 220/3; Florentia Nova, 1906 p. 158 f. — Pica, L'arte mond. a Venezia, 1905 p. 151. *G. Battelli.*

Costetti, Romeo, Maler, geb. 27. 8. 1871 in Reggio Emilia; Bruder des Giovanni C. u. wie dieser mit einem Stipendium seiner Vaterstadt früh in Florenz, wo er, ohne die Akad. zu besuchen, sich selbständig heranbildete. Er stellte bisweilen auf der Florentiner Promotrice u. regelmäßig in Venedig aus — „Im Traum" (1905), „Frau mit Buch" (1907), „La Raffica" (1909), Damenporträt (1911). — C. hielt sich längere Zeit im Ausland auf, in Paris, Belgien Dresden, Frankfurt, Schweiz; stellte dort auch gelegentl. aus u. verkaufte verschiedenes. In letzter Zeit hat er sich auch als Radierer versucht. Der Künstler lebt in Bellosguardo bei Florenz.

Nach Mittlgn d. Kstlers. *G. Battelli.*

Costière, Simon, s. *Cotière.*

Costil, Jean Pierre, Formschneider von Rouen, Schüler von Boutemont, war ursprünglich Papierhändler, arbeitete um 1700 bis 1720 hauptsächlich für Buchhändler Vignetten u. Zierleisten, (z. B. für die Thomas a Kempis Übers. des Abbé de Bellegarde, Lüttich 1706). Nach F. Chauveau's Zeichnung hat er das Titelblatt zur Leichenrede des Marquis F. de Harcourt geschnitten.

Heinecken, Neue Nachr., 1804 p. 129. — Füssli, Kstlerlex. — Nagler, Monogr. IV N. 275.

Costil, Léonce-Auguste-Alfred, Architekt u. Maler, geb. in Le Havre, Schüler von Train, Bonnat u. a. in Paris, stellte zwischen 1869 und 1879 im Pariser Salon einige Architekturprojekte u. Porträts aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Costka (Costkha, Costga, Kostka), Valentin, Stempelschneider u. Goldschmied, † in Innsbruck am 12. 8. 1594, wird als Goldschmied in Hall bereits 1580 erwähnt, seit 1588 an der dortigen, seit 1593 an der Innsbrucker Münze tätig. Seine Arbeiten sind wahrscheinlich die unter N. 172—179 in der Wiener Münzen- u. Med.-Stempelsamml. aufbewahrten Wellen.

Kat. d. Münzen- u. Med.-Stempelsamml. Wien IV (1906) p. 1219.

Costola, Tommaso, Maler in Parma, 1437 zum erstenmal erwähnt, erhielt er 1465 den Auftrag, die Decke der Kapelle Oddi in d. Kirche S. Sepolcro zu bemalen.

Scarabelli-Zunti, Doc. e mem. di B.-Arti parmig. (ed. St. Lottici) I, Parma, 1911. — Pezzana, Stor. di Parma II 141. *N. Pelicelli.*

Costoli, Aristodemo, Bildh. u. Maler, geb. 6. 7. 1803 in Florenz, † das. 22. 6. 1871,

Vater des Leopoldo C., studierte unter Ermini, Bezzuoli u. Benvenuti an der Florent. Akad., bei deren Ausst. 1824 sein Relief „Paris" Beachtung fand; dann mit 4jähr. Stipendium in Rom, von wo er als Ausweisleistung zwei Statuen: „Sterbender Menoikeus" (nach Euripides) und „Jeremias der Prophet" einsandte. Die erstere (1830), in ihrer streng klassizistischen Auffassung, fand großes Lob bei Kritikern und Künstlern, sie wurde noch 1861 in Florenz ausgestellt und prämiiert und 1867 auf die Pariser Ausst. geschickt. Nach Florenz zurückgekehrt, wurde C. Hilfslehrer an der Akademie, wo er nach Bartolinis Tod (1850) dessen Lehramt übernahm. An größeren plastischen Arbeiten entstanden in diesen Jahren: ein „Pegasus" für die Boboli-Gärten (1841), eine Galilei-Statue für das naturhistor. Museum (1842, später wiederh. für die Kolonnaden der Uffizien), „Ein Gladiator" (1845 in d. R. Acad. in London ausgestellt), Grabmäler Graf Gherardesca u. Senat. Potenani (Kreuzgang von S. Croce), Fürstin Kotschubey (St. Petersburg), dann eine Statuette „Der erste Schmerz" (in Anlehnung an Bartolinis berühmte Figur „Gottvertrauen"). Für das große Columbusmonument in Genua arbeitete C. eine der allegor. Sockelfiguren („Prudentia") und ein Relief: „Columbus in Amerika an Land gehend". Später modellierte er in kleinen Dimensionen den Entwurf eines Columbusdenkmals (Bronzeabguß im Pal. Pitti), das mehrfach für amerikan. Besteller in größerer Marmorausführung wiederholt wurde. Weitere Werke von ihm sind das Grabmal der Sängerin Catalani im Camposanto von Pisa, das Cavour-Denkmal für Ancona, die Büste des Erzbischofs Incontri in der Kathedr. von Volterra und eine Kolossalbüste König Viktor Emanuels. Als Maler hat er hauptsächlich Kirchenbilder geliefert; in den Uffizien in Florenz sein Selbstporträt.

Fr. Müller, Kstlerlex. 1857. — Alizeri, Notizie dei Prof. del Disegno III (1866) p. 344. — Willard, History of mod. ital Art. — Càllari, Stor. dell' arte cont. ital., 1909 p. 26. — Kunstblatt (Stuttgart) 1825—1844 passim. — Rivista contempor. IV (1855) p. 612. — Gazette des B.-Arts III (1859) p. 238 f. — L'Esposiz. Italiana 1861 p. 332 f., 384. — Nuovo Giorn. Illustr. 1868 p. 254/5. — L'Arte in Italia 1872 p. 17—19. — Illustraz. Ital. 1892, II 406. — La Patria 1892, VI 64/5. — Graves, R. Acad. Exhibit. II 173. — Bollett. d'Arte 1908 p. 112.
G. Battelli.

Costoli, Leopoldo, Bildhauer, geb. um 1850 in Florenz, † das. 1908. Sohn des Aristodemo C. u. dessen Schüler, arbeitete 1870 eine Michelangelostatue, 1872 einen Denkstein für C. Cennini in S. Lorenzo, 1873 die Denkmäler des Grafen Galli-Sassi im Ospedale Maggiore zu Florenz und des Komponisten Rossini, 1878 das Denkmal N. Tommaséos in Settignano; in späteren Jahren gab er die Kunst völlig auf und starb arm und vergessen.

De Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv. 1889. — Gargani, M. A. Buonarroti, modell. da L. C., Florenz 1870. — L'Arte in Italia 1869 p. 114; 1870 p. 183; 1872 p. 73. — Illustr. Ital. 1878, I 411—414.
G. Battelli.

Costoli, Paolo, Majolikakünstler aus Padua, tätig 1765 in der Fabrik des Marchese Attilio Taccoli aus Reggio Emilia, in dessen Schloß S. Possidonio bei Mirandola, wo Imitationen von Sassuolo gemacht wurden.

Campori, Not. stor. e artist. d. maiol. etc. di Ferrara (1879) p. 124. — Malagola, Le maiol. di Faenza (1880) p. 20. — G. Corona, Italia ceramica (1885) p. 112 (hier Costioli genannt).
G. Ballardini.

Costraci, Joh., falsch für *Castruczy*.

Costre, Cornille le, Goldschmied in Tournai, stellte 1556 eine Pax der Chapelle de la Halle wieder her.

De la Grange & Cloquet, Etudes sur l'Art à Tournai, II, 368, 430.
Z. v. M.

Cosway, Maria Louisa Catherine Cecilia, (Mrs R. Cosway, geb. *Hadfield*), engl. Malerin u. Radiererin, geb. 1759 in Florenz als Tochter in Livorno ansässiger engl. Eltern, † 5. 1. 1838 in Lodi (Lombardei). In einem toskan. Kloster erzogen u. in Rom zur Malerin ausgebildet unter dem persönl. Einflusse P. Batoni's, A. R. Mengs', J. Zoffany's, H. Fuseli's, Jos. Wright's („of Derby") etc., wurde sie schon 1778 zum Mitglied der Florentiner Akademie ernannt und kam dann, nachdem um 1778—79 ihr Vater gestorben war, auf Anregung der von London aus mit ihr korrespondierenden Angelica Kauffmann 1779 mit ihrer Mutter u. ihren Geschwistern Charlotte u. George Hadfield (dem spät. Architekten) nach London. Am 18. 1. 1781 verheiratete sie sich dort mit dem Miniaturisten Richard Cosway, den sie im Hause des Kunstsammlers Ch. Towneley kennen gelernt hatte, u. im selben Jahre debütierte sie in der R. Acad.-Ausstellung mit verschiedenen mytholog., histor. u. allegor. Kompositionen, von denen „Patience" u. „Creusa appearing to Aeneas" von Valent. Green. in Schabkunst reproduziert wurden. Derselbe Schabkünstler vervielfältigte von ihren weiterhin in der R. Acad. ausgestellten Gemälden auch ihren „Aeolus" von 1782, ihre Porträts der Duchess of Devonshire (Georgiana Spencer, als Diana „Cynthia" dargestellt, 1782, — von Walpole als „extravagant" charakterisiert) u. der Mrs Braddyll (mit ihrem Sohne als „Astrea instructing Arthegal" dargest., 1784), ihre „Clytia" von 1785 und eines ihrer Selbstbildnisse (1787 gest.), eine „Verkündigung Mariae" (laut R. Acad.- Kat. von 1800 „from the altarpiece of the Chapel, King Street, Portman Square")

u. eine „Kreuzabnahme Christi" (ebenfalls 1800 in der R. Acad. ausgestellt). Ferner stachen nach ihren Kompositionen F. Bartolozzi „The Hours" (R. Acad. 1783) u. „Lodona" (aus Pope's „Windsor Forest", Abb. in Shaw Sparrow's „Women Painters of the World" 1905 p. 96), — Emma Smith „A Persian going to adore the Sun" (R. Acad. 1784, Orig.-Gem. jetzt im Soane-Mus. zu London, cf. Gen. Descr. 1910 p. 36), — J. Walker „A Shepherdess" (R. Acad. 1785), — P. W. Tomkins „The Birth of the Thames" (R. Acad. 1800), — S. Phillips „The Guardian Angel" (R. Acad. 1801), — S. W. Reynolds ihr Porträt der engl. Königin Caroline (1801, als Princess of Wales mit ihrem Töchterchen Charlotte dargestellt) sowie ihre biblischen Kompositionen „Bestrafung der Rotte Korah" u. „Errettung Sadrach's, Mesach's u. Abednego's". Im J. 1801 stellte sie zum letzten Male in der R. Academy aus, nachdem sie schon 1790—95 u. 1797—99 in deren Ausstellungen nicht mehr vertreten gewesen war. Die Jahre 1790—91 verlebte sie mit ihrem Gatten in Paris, von der dortigen Künstlerschaft viel gefeiert (wie u. a. auch aus einem an sie gerichteten späteren Briefe J. L. David's hervorgeht, cf. Gaz. des B.-Arts 1859 I 297 f.), und 1793—95 weilte sie mit ihrem Bruder George in Italien, von wo sie erst, nachdem während ihrer Abwesenheit 1796 ihr einziges Kind Angelica im Alter von 7 Jahren verstorben war, nach London zurückkehrte; bis 1800 soll sie dann die R. Acad.-Ausstellung — die sie 1796 nur mit einem „Reinigungsopfer einer Jüdin im Tempel" beschickt hatte — aus Trauer um ihr Töchterchen gemieden haben. Im J. 1802 scheint sie wiederum in Paris geweilt zu haben, da sie, nachdem sie 1800 in London bereits die durch Hogarth's Vorgang inspirierten Kupferstichfolgen „The Progress of Female Dissipation" u. „The Progress of Female Virtue" hatte erscheinen lassen, 1802 in Paris eine Folge von ihr selbst in Kupfer geätzter Wiedergaben nach Louvre-Gemälden Raffaels, Tizians, Bordone's, Paolo Veronese's u. Anth. van Dyck's veröffentlichte unter dem Titel „Gallery of the Louvre, repres. by etchings exec. solely by Mrs Maria Cosway" (8 Folio-Bl. mit Begleittext von J. Griffiths, nicht fortgesetzt). Außerdem radierte sie neben zahlreichen Wiedergaben mythologischer Kompositionen u. mannigfaltiger Studienzeichnungen ihres Gatten Richard C. (Daniell N. 168, 195, 197, 220 und 222, darunter 24 Bl. „Imitations in Chalk, etched by Mrs Cosway, from orig. drawings by R. C.") ein Porträt des Admirals Sidney Smith (nach Ph. Hennequin's Gemälde); auch lieferte sie Illustrationsbeiträge zu Boydell's „Shakespeare Gallery" und zu Macklin's „British Poets" (1788—99) u. ließ 12 von ihr 1803 gezeichnete Kompositionen zu Mrs Robinson's „Wintry Day" von Miss C. Watson in Kupfer stechen. — Ein von ihr schon um 1780 gemaltes, durch geschmackvolle Anordnung u. anmutige Offenheit des Ausdrucks ausgezeichnetes Ölporträt des Prinzen von Wales (Gönners ihres Gatten und späteren Königs Georg IV. v. England, — hier als „Florizel" dargestellt, also als Geliebter der Mrs Robinson, seiner „Perdita") findet man in „The Graphic" vom 23. 4. 1910 in photograph. Reproduktion veröffentlicht. Bildnisminiaturen von ihrer Hand — stilistisch denjenigen Richard C.s nahe verwandt — befinden sich laut Williamson's Angabe im Holburne of Menstrie-Museum zu Bath u. in der Coll. W. Bemrose zu Derby. Verschiedene von Richard C. gemalte Porträts der Künstlerin wurden von F. Bartolozzi (1785), R. Thew u. W. Birch (1789), L. Schiavonetti (1791), C. Josi (1797) etc. in Kupfer gest. — Maria C.s Verhältnis zu ihrem durch seine Kleinheit, Häßlichkeit u. Eitelkeit berüchtigten Gatten hat sich — entgegen allerhand zeitgen. „médisance" (angebl. Flucht Maria C.s nach Paris in Begleitung des 1790 von Richard C. porträtierten italien. Operntenors Luigi Marchesi etc.) — durch neuere Forschung als niemals ernstlich getrübt herausgestellt; im Gegenteil erwies sich die Künstlerin namentlich in den 2 letzten Jahrzehnten des bis zuletzt ungemein arbeitsreichen Lebens ihres um beinahe 20 Jahre älteren, schließlich immer mehr in Absonderlichkeiten verfallenden Gatten als dessen opferfreudigste Pflegerin. Nach seinem Tode (4. 7. 1821) leitete sie den Verkauf der Reste seiner kostbaren Kunstsammlungen, ließ dann durch den Bildhauer Rich. Westmacott über dem Grabe ihres Gatten in der Neuen Kirche des damaligen Londoner Vororts Marylebone ein prunkvolles Grabmal errichten und reiste alsbald hierauf nach Italien ab, um sich im lombardischen Städtchen Lodi für den Rest ihres Lebens niederzulassen. Nachdem sie schon um 1802—04 auf Anregung des Kardinals Fesch in Paris u. Lyon religiöse Erziehungsinstitute für junge Mädchen einzurichten versucht hatte, gründete sie nunmehr in Lodi mit Hilfe der von ihrem Gatten ererbten reichen Mittel das noch jetzt dort bestehende „Collegio delle Dame Inglesi", wofür sie 1834 vom Kaiser Franz I. zur Baronessa ernannt wurde. Ihr Grab befindet sich in der Kapelle dieses Ordensinstitutes, das außerdem noch heute zahlreiche Erinnerungen an Maria u. Richard C. beherbergt (beider Porträts, Kopie von Richard C.s Grabmal, Gemälde mit Bildnis der Maria C. im Kreise ihrer Nonnen u. ihrer Zöglinge, etc.).

Heinecken, Dict. des Art. IV (1790). — Füssli, Kstlerlex. II. T. 1806 I. — Nagler, Kstlerlex. 1835 ff. III. — Cunningham, Lives of Brit. Paint. 1830 f. — Redgrave, A Cent. of Paint. of the Engl. School 1866 I 423 f.; Dict. of Art. 1878. — Ellen C. Clayton, Engl. Female Art. 1876 I 314—335. — Daniell-Currie, The Engr. Works of R. Cosway (1890). — Bryan, Dict. of Paint. etc. 1903 I. — Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — G. C. Williamson, Richard Cosway, his Wife and his Pupils (London 1905); Hist. of Portr. Miniat. 1904 I 109 ff., 116 ff., II 6, 65, 139, 144; Kat. der Londoner Cosway-Ausstellg 1895. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1901 ff. II. — Kat. der Miniat.-Ausstellgn zu London (South Kens. Mus.) 1865 p. 135 u. zu Berlin (Salon Friedmann u. Weber) 1906 N. 27 u. 152; der Porträtstichsammlg des Brit. Mus. 1908 ff. I 350, 496, II 49. — A. Whitman, Valent. Greene (1912) p. 202, Reg. — Gazz. Privil. di Milano v. 11. 2. 1838 u. Rivista Europea 1839 I 150 (Nekrol.). — Gaz. des B.-Arts 1859 I 297 f.; 1895 II 252. — Les Arts 1911 N. 117 p. 28. *M. W. Brockwell.*

Cosway, Richard, engl. Maler, geb. 1742 wohl in Okeford (bei Bampton, Devonshire, — dort getauft am 5. 11. 1742), † 4. 7. 1821 im damal. Londoner Vorort Edgware 80 Jahre alt (laut Grabschrift in der Londoner Vorortkirche Marylebone, s. u. Maria Cosway). Aufgewachsen in Tiverton, wo sein Vater als Schullehrer wirkte, kam er als 11jähr. Knabe bereits nach London, wo er — nach kurzer Lehrzeit in der Werkstatt seines Landsmannes Thom. Hudson — Will. Shipley's Zeichenschule besuchte und schon am 15. 1. 1755 von der neugegründeten Society of Arts einen Preis von 5 Pfd Sterl. u. 5 Sh. zuerkannt erhielt für einen in Kreidezeichnung ausgeführten Studienkopf „Compassion". Bis 1760 (damals Schüler der St. Martin's Lane School) wurde er von derselben Kunstvereinigung noch durch verschiedene weitere Preise ausgezeichnet, wofür er damals wohl die in deren Klubräumen noch jetzt vorhandenen Ölporträts des Museumsbibliothekars P. Templeman und des Zeichenlehrers W. Shipley dorthin stiftete. Mit letzterem Bildnis debütierte er 1760 in der Society of Artists, beschickte dann 1761 bis 1766 zunächst die Ausstellungen der Free Society und 1767—69 wiederum die der alten Society of Artists, die ihn 1766 zum Mitglied ernannt hatte, hauptsächlich mit Aquarellminiaturen sowie gelegentlich auch mit Emailporträts (1762 „Portrait of a Gentleman") und mit größeren Aquarell- u. Ölporträts (1767 Halbfigurbildnis des Generals Sir John Griffin). Im Besitze der Familie Rashleigh zu Menabilly (Cornwall) sind 13 interessante, bereits alle technischen und stilistischen Eigentümlichkeiten der späteren Kunst C.s aufweisende Bildnisminiaturen aus dessen Erstlingszeit erhalten geblieben, darstellend Jonathan Rashleigh († 1765) und dessen Gattin Mary geb. Clayton sowie deren 11 Kinder (in gemeinsamem Rahmen, auf Rückseite mit C.s Namen signiert). Um 1767 wirkte er als Lehrer an Parr's Zeichenschule u. in der von s. Freund Cipriani geleiteten Antiken-Gal. des Herzogs von Richmond (in Spring Gardens). In der R. Academy, an der er 1769 noch als Schüler nachweisbar ist, debütierte er 1770 mit dem Ganzfigurbildnis eines Offiziers und mit 2 allegorisch staffierten Porträts, die ihm die Ernennung zum „Associate" der R. Acad. eintrugen, war dann 1771—72 in deren Ausstellungen mit ähnlichen größeren Porträts (Hauptbild: Countess of Carrick mit ihren Töchtern, von Walpole als „tawdry" getadelt, im Besitze der Familie noch vorhanden) und mit Miniaturen vertreten, für die er zum Vollmitglied der R. Acad. ernannt wurde, und beschickte sie hierauf bis 1787 alljährlich auch weiterhin vorzugsweise mit Porträts in Öl-, Aquarell- und Miniaturmalerei. Von seinen wenigen in der R. Acad. ausgestellten religiösen Gemälden ist das Madonnenbild von 1776 wohl mit demjenigen in Lord Harrowby's Kunstsammlung zu identifizieren, die „Befreiung Petri aus dem Gefängnis" von 1784 dagegen jedenfalls identisch mit dem im selben Jahre von C. in die St. Peterskirche seiner Vaterstadt Tiverton gestifteten Altarbilde (jetzt neben dem Nordportale dieser Kirche aufgehängt, noch wohl erhalten). Seit dem 18. 1. 1781 mit Maria Hadfield (s. *Cosway,* Maria) verheiratet, siedelte er 1785 von seiner bisherigen Wohnung an der Berkeley Street in das Schomberg-Palais (seit 1850 War Office) am Pall Mall über, wo er, gleichzeitig zum „Principal Painter" des Prinzen von Wales ernannt u. damit nunmehr zum Modeporträtisten des Londoner „High Life" gestempelt, in luxuriös ausgestatteten Räumen die mannigfaltigsten Kunstschätze aufhäufte und unter der Ägide seiner auch musikalisch hochbegabten anmutigen Gattin üppige, selbst von der höchsten Aristokratie besuchte Konzertsoireen veranstaltete. Von den in der R. Acad. ausgestellt gewesenen Porträts aus dieser mittleren Schaffensperiode C.s sind erhalten geblieben seine „Duchess of Cumberland" von 1781 im Besitze des Mr Stephen Lawley, sein „Prinz von Wales" (als St. Georg) von 1783 in der Sammlg des Earl of Ancaster in Grimsthorpe, sein großes Interieurbildnis seiner Gattin Maria (im Frühstückszimmer dargest., der Fensterblick auf St. James' Park von W. Hodges gemalt, — 1787 in der R. Acad. ausgest., 1789 von W. Birch in Crayonstich vervielfältigt) in der Sammlg des Sir Ernest Cassel, sein Miniaturbildnis seiner Gattin und ihres 1789 geb. Töchterchens Angelica (hier noch als Baby dargestellt, c. 1794 von C. auch allein por-

trätiert, † 1796) im Besitze des Mr E. M. Hodgkins in London. Unter seinen weiteren großen Ölporträts aus dieser Zeit sind namentlich mehrere im Besitze des Earl of Radnor noch vorhandene Familienbildnisse hervorzuheben (als bestes darunter das Ganzfigurporträt des Jacob Bouverie 2. Earl of Radnor, dazu auch 2 Miniaturbildnisse desselben Aristokraten und ein von C. nach Gainsborough kopiertes Miniaturbildnis des William Bouverie 1. Earl of Radnor). Von seinen Elfenbeinminiaturen aus dieser mittleren Schaffensperiode erwarb der amerikan. Sammler J. Pierpont Morgan u. a. ein 1788 dat. Bildnis der Marquise Mary Amelia von Salisbury und ein 1791 dat. Bildnis der Comtesse Du Bary (in Kupfer gest. 1794 von J. Condé). Letzteres Miniaturporträt dürfte C. ebenso wie dasjenige der Mme His de la Salle (jetzt im Pariser Louvre-Museum) 1791 in Paris gemalt haben, da er, nachdem er schon 1785 Paris besucht und auch in der dortigen Hofgesellschaft als Porträtist Triumphe gefeiert hatte, 1790—91 — trotz seiner Abhängigkeit von aristokratischen Auftraggebern ein begeisterter Parteigänger der Revolution — zusammen mit seiner Gattin nochmals in Paris weilte. Von Paris nach London zurückgekehrt, bezog er dann 1791 am Stratford Place (zunächst im Hause N. 1, dann im Hause N. 20) wiederum höchst prunkvolle Wohnräume, deren Überladung mit Kunstschätzen aller Art J. T. Smith (s. u.) ausführlich beschrieben hat. Um seiner ungewöhnlich reichen künstlerischen und finanziellen Erfolge willen von seinen Londoner Kunstgenossen viel beneidet und um seiner Zwergen-Häßlichkeit und stutzerhaften Eitelkeit willen in zeitgenössischen Karikaturen und Pamphleten viel verspottet, wurde er sogar einer während Maria C.s Italienreise (von 1793—95) mit der Blumenmalerin Mary Moser begangenen Eheirrung bezichtigt, obwohl diese durch ihr zärtliches Verhältnis zu H. Füseli übel genug beleumundete Künstlerin damals wohl schon mehr als 50 Lenze zählte. In den Ausstellungen der R. Academy war er nach 11jähr. Pause seit 1798 (Porträt des Generals Pasqu. Paoli, wohl identisch mit dem der Florentiner Uffizien-Gal., Kat. 1899 p. 230 N. 131) bis 1806 nur noch mit wenigen Porträts und mit vereinzelten mythologischen und religiösen Kompositionen vertreten. Eine „Kreuztragung Christi", die er 1806 für die Pfarrkirche zu Bampton (im heimatl. Devonshire) malte, ist in sehr verblichenem Zustande daselbst noch vorhanden. — Trotz der durch seine republikanischen u. swedenborgianischen Schrullen verschuldeten Ungnade König Georgs III., des Prinzen von Wales und ihrer aristokratischen Gefolgschaft war C. auch in den letzten Jahrzehnten seines Lebens als Porträtminiaturist noch ungemein viel beschäftigt, und gerade in der Zeit von 1790 bis um 1818 schuf er seine vollendetsten Miniaturarbeiten, darunter die köstlichen Porträtköpfe der sogen. „Ancaster Box" (im Bes. des Earl of Ancaster). Von seiner zuletzt bis zum Größenwahn gesteigerten Eitelkeit zeugen Signaturen wie „Rdus Cosway Principal Painter to the Prince of Wales and to all the Royal Family" und „Richard Cosway R. A. and F. S. A., greatest miniature painter in the world" (letzt. dat. 1816). Die Ernennung zum „Fellow of the Society of Antiquaries" verdankte er wohl seiner eifrigen Tätigkeit als Sammler von Kunstaltertümern, mit denen er nebenbei einen schwunghaften Handel betrieb. Schon im März 1792 hatte er einen Teil seiner Gemäldesammlung bei Christie in London versteigern lassen. Nachdem er schließlich im April 1821 mit seiner Gattin aus der Prunkwohnung am Stratford Place N. 3 in ein „very tiny but cosy house" am Edgware Road (N. 20) übergesiedelt war, ließ er im Mai 1821 den Hauptteil seiner in der früheren Wohnung aufgespeicherten Kunstschätze durch Stanley in London verauktionieren. Kaum 6 Wochen später wurde er bei einer Spazierfahrt vom Tode durch Hirnschlag ereilt. Seinem Willen gemäß wurde er in der Londoner Vorortkirche Marylebone beerdigt (sein Grabmal s. unter Maria C.). Von den Resten seiner Kunstsammlungen übernahm den größten Teil (mitsamt dem Hause am Stratford Place N. 20) der Sammler Thom. Emmerson, während weitere Partien im Februar 1822 von Stanley in London versteigert wurden. Aus seinem Handzeichnungennachlasse wurden 15 Bl. von seiner Witwe Maria C. 1826 in Florenz in Kupferstichwiedergaben veröffentlicht unter dem Titel „Raccolta di Disegni orig. etc. del celebre Riccardo Cosway, intagliati da P. Lasinio" (cf. unter Maria Cosway deren eigenhändige Radierungen nach Zeichnungen Rich. C.s).

In seinen Malwerken großen Formates u. namentlich in seinen nachlässig komponierten, koloristisch nur zu oft bunt überladenen Ölporträts hinter den gleichzeitigen Großmeistern der englischen Porträtkunst weit zurückstehend, bekundet sich C. dagegen in seinen Miniaturbildnissen in der Tat als der größte Künstler seiner Zeit auf dem Spezialgebiete der Aquarellminiatur, der er damit zugleich — nachdem sie in der seinem Zeitalter voraufgehenden Epoche des englischen Kunstschaffens ziemlich in Mißkredit geraten war — in erstaunlich emsigem u. fruchtbarem, beinahe 6 Jahrzehnte unermüdlich anhaltendem Wirken zu erneuter allgemeiner Wertschätzung verhalf. Er war

der Erste, der die Schönheit des Elfenbeingrundes nach Gebühr zu würdigen u. maltechnisch voll auszunutzen verstand, u. zwar unter Verwendung eines brillanten Antwerpener Blau, das für seine Bildnisköpfe einen ungemein wirkungsvollen Hintergrund abgab. Dabei verstand er es, im Ausdruck seiner Miniaturbildnisköpfe den Charakter seines graziös u. geschmackvoll leichtlebigen Zeitalters sich restlos widerspiegeln zu lassen. Besonders charakteristisch ist für seine Miniaturen der hell strahlende Blick der Augen mit ihrem leuchtend weißen Glanzlicht, die schwellende Rundung der sprechend individualisierten Lippenpaare, die duftige Leichtigkeit u. Transparenz der Gewanddraperien, vor allem aber ein mit spezieller Vorliebe von C. verwendetes Ultramarin oder Preußisch-Blau (Williamson). Mit beispielloser Pinselgewandtheit weiß er die zartesten Effekte aus der spiegelglatten Fläche hervorzuzaubern, wobei er allerdings die Zeichnung bisweilen recht vernachlässigt zugunsten einer raffiniert eleganten u. graziösen Gesamtwirkung seines Miniaturbildes. Neben dem Elfenbein benutzte er in vereinzelten Fällen auch Pergamentblättchen als Miniaturgrund (Bildnis der Lady Hamilton im Bes. des Lord Wharncliffe), und bisweilen hat er auch Emailporträts gemalt (Bildnis der Mrs Fitzherbert, Maitresse des Prinzen v. Wales, im Bes. des Lord Beauchamp in Madresfield Court bei Malvern). Seine langatmigen Signaturen, deren 2 schon oben angegeben wurden, setzte er fast ausnahmslos auf die Rückseiten seiner Miniaturen; in der Regel signierte er „Rdus Cosway R. A., Primarius Pictor Serenissimi Principis Walliae".

Die reichhaltigsten Sammlungen von Miniaturen C.s findet man in Windsor Castle u. im Besitze des amerikan. Kunstsammlers Mr J. Pierpont Morgan (bei letzt. etwa 60 Stück). Ferner besitzen Hauptstücke von C.s Miniaturistenhand: der Duke of Rutland in Belvoir Castle, Lord Ilchester in Holland House (Kensington), Lord Wharncliffe, Lord Gwydyr, der Earl of Ancaster, die Herzöge von Cambridge, von Richmond, von Devonshire, von Beaufort, die Kunsthändler E. M. Hodgkins u. Messrs Duveen in London, das Ashmolean Mus. zu Oxford etc. Das Londoner Vict. and Alb. Mus. bewahrt von ihm Bildnisse des Earl of Carlisle, des Viscount Newark, des Generals E. Phipps, des Feldmarschalls H. S. Conway, sowie in der Salting-Stiftung 2 männliche Bildnisse von 1793, ein Damenbildnis von 1798, ein Porträt der Princess Amelia von 1802 Bildnisse des Grafen u. der Gräfin Bessborough, der Lady Pulteney und ein weiteres Damenporträt (sämtlich Elfenbein-Miniaturen); die Lond. Wallace - Collection Miniaturbildnisse der Mrs Maria Fitzherbert, der Princess of Tarent, der Miss Crofton u. ein männl. Bildnis; die Lond. Nat. Portrait Gallery ein Selbstbildnis C.s u. ein Porträt seines Schwagers W. Combe („Dr. Syntax"); das Lond. Soane-Mus. ebenso wie das British Mus. verschiedene Kreide- u. Federzeichnungen C.s (mytholog. u. allegor. Kompositionen, Aktstudien u. Studienköpfe), das British Mus. außerdem zahlreiche Kupferstiche nach Bildnisgemälden C.s (gest. von F. Bartolozzi, S. K. Sherwin, M. Bovi, A. Cardon, C. Townley, W. Ridley, J. u. P. Condé, V. Green u. a., — vollständ. Verzeichnis der Cosway- Stecher bei Daniell - Currie p. 55, s. u.), sowie auch einige eigenhänd. Originalradierungen C.s (Medaillon - Bildnis des Staatsmannes Ch. J. Fox, 1782 rad. nach C.s eigenhänd. Ölgemälde, und Ganzfigurbildnis C.s selbst u. seiner Gattin, beim Gartenfrühstück, von einem Negerlakaien bedient). Laut Bromley (s. u.) soll C. schon 1760 ein kleines Selbstbildnis eigenhändig radiert, laut W. M. Sinclair (s. u.) auch sein um 1789 gemaltes Miniaturporträt der ca 20jähr. liebreizenden Lady Diana Sinclair (1902, im Bes. des Sir Tollemache Sinclair) eigenhändig reproduziert haben in jenem köstlichen, in mehrfarbigen Originaldrucken besonders gesuchten Crayonstich, der, 1795 von einem unbek. Nachstecher zu einem angebl. Bildnis der damals mit dem Prinzen von Wales neuvermählten Prinzessin Caroline von Braunschweig zurechtgestutzt, bei Daniell (s. u.) aufgeführt ist als Arbeit des Bartolozzi-Schülers M. Bovi von 1791. Ein im Berliner Kaiser Friedrich-Museum befindliches weibliches Miniaturporträt, das im Katalog von 1912 (p. 501) als Bildnis der Caroline von Braunschweig, späteren Königin von England, aufgeführt ist, zeigt neben der typischen Rückseitensignatur C.s die Jahreszahl 1789, während doch die gen. Braunschweiger Prinzessin erst 1795 in London Gattin des Prinzen von Wales, späteren Königs Georg IV., wurde; sollte daher die Jahreszahl 1789 — auch in Anbetracht des wohl wesentlich älteren Ausdrucks des Kopfes — eher 1799 zu lesen sein? Als Beispiel für die heutige hohe Bewertung der Miniaturen C.s, die von zahllosen geschickten Fälschungen nur sehr schwer zu unterscheiden sind, sei hier nur das Bildnis der Lady Beechey aus der Sammlung Roussel angeführt, das 1912 in Paris auf 18 000 Frcs. gesteigert wurde. Schließlich sind noch vier Landschaftsgemälde C.s (Waldlandschaften in Öl auf Holztafeln gemalt) im Fitzwilliam-Mus. zu Cambridge zu erwähnen, deren eine sich als malerische Übersetzung nach Rembrandt's berühmter Landschaftsradierung mit den 3 Bäumen darstellt.

G. C. Williamson, R. Cosway, his Wife and his Pupils (London 1905); Hist. of Portr. Miniat. (1904) I 105—124 u. Taf. 56—59, II Reg.; Kat. der Lond. Cosway-Ausstellg 1895. — J. T. Smith, Nollekens and his Times (1828). — Cunningham, The Lives of Brit. Paint. 1830 f. VI. — Redgrave, A Cent. of Paint. 1866 I 421 ff.; Dict. of Art. 1878. — Pycroft, Art in Devonshire 1883 p. 25—28. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 II; Soc. of Art. 1907. — Cundall, A Hist. of Brit. Wat. Col. Paint. 1908 p. 13 ff. — L. Fagan in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — J. E. Hodgson u. F. A. Eaton in The Art Journal 1890 p. 209 ff. (mit Abb.). — W. M. Sinclair u. R. R. Holmes in The Art Journal 1902 p. 158 f., 175 ff. (mit Abb.). — D. Heath in The Connoisseur 1905 XIII 213 ff. (mit Abb.). — The Studio 1912 p. 334 f. (mit Abb.). — The Times v. 8. 5. 1912. — W. v. Carnap in Kunst f. Alle 1907 XXII 204 f. (mit Abb.). — G. Cagnola in Rassegna d'Arte 1908 p. 88 (mit Abb. in Fasc. VI). — Les Arts 1911 N. 117 p. 28; 1912 N. 124 p. 4 (mit Abb.). — Gaz. des B.-Arts 1868 II 536 ff.; 1879 II 306; 1882 II 494; 1895 II 247—253. — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790). — H. Bromley, Cat. of Engr. Brit. Portraits (1793). — F. B. Daniell u. Sir Phil. Currie, Cat. Rais. of the Engr. Works of R. Cosway (London 1890). — Kat. der Porträtstiche im Brit. Mus. 1908 ff., passim; der Engl. Handzeichn. im Brit. Mus. 1898 I; der Lond. Nat. Portr. Gall., Soane Coll., Wallace Coll.; des Fitzwilliam-Mus. zu Cambridge; des Ashmolean-Mus. zu Oxford; des Kais.-Friedr.-Mus. zu Berlin 1912 p. 501, cf. p. 500; der Uffizien-Gal. zu Florenz 1899 p. 230 N. 131; der Jubil.-Ausstellg zu Rom 1911 p. 40 f.; der Miniat.-Ausstellgn zu London 1865 (South Kens. Mus.), 1879 (Burlington House), 1889 (Burlington F. Arts Club) u. 1892 (F. Art Soc.), zu Wien 1905, zu Berlin 1906, zu Mailand 1908, zu München 1912 u. zu Brüssel 1912 (N. 68—89a, 666a—672). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1901 ff. II. — Aukt.-Kat. Jaffé-Berlin 1905; Heberle-Köln 1912; Roussel-Paris 1912; Wertheimer-London 1912.
M. W. Brockwell.

Cosya, Giovanni, Maler aus Florenz, wird von Missirini als Mitgl. der Akad. S. Luca zu Rom im 17. Jahrh. aufgeführt.

Missirini, Memorie di S. Luca, 464 *F. N.*

Cosyn (oder Cousyn), Aert, wie Sysmus berichtet, um 1662 in Rotterdam als Porträtzeichner tätig. Wahrscheinlich sind ihm die sehr gut gezeichneten Studienköpfe zuzuschreiben, welche, stets ohne Vornamen, „Cosyn fe" bezeichnet sind, z. B. ein Trinker (1656) in der 1893 in Amsterdam versteigerten Sammlung Schöffer, eine Frau mit Violine und Glas (1670) im Louvre in Paris, eine Frau mit einem „Rommelpot" (1672) u. eine Frau mit Topf und Kochlöffel (1673), beide in der Albertina in Wien.

Oud-Holland VIII, 2. *E. W. Moes.*

Cosyn, Arent (Jacobsz.), Fayencier in Delft, übernahm 1648 als Meisterknecht die Leitung der Fabrik Pieter Joppe Osterlaans; † 1649.

Havard, Hist. des Faiences de Delft, 1909, II, 71. *J. Peelen.*

Cosyn, Arent, Fayencemaler in Delft, wahrscheinlich Sohn des Arent Jacobsz. C., heiratete 1671, wurde 1675 Meister und starb 1680. Er hat die Fabrik „de Roos" begründet, deren blaubemalte Gefäße zu den besten Delfter Erzeugnissen gehören, und die auch bunt bemalte Arbeiten von eleganter Form und reichem Dekor fertigte. Schöne Stücke dieser Fabrik bewahren das Rijksmuseum zu Amsterdam und die Sammlungen J. F. Loudon im Haag, M. Maskens in Brüssel, P. Sazerac in Angoulême, Comte de Liesville u. a. m. Als Marke führt die Fabrik eine Rose oder das Wort Roos; manchmal kommt auch ein R. mit oder ohne Punkt vor.

Jännicke, Grundriß der Keramik, 1879, p. 608, 617. — Havard, Hist. des Faiences de Delft, 1909, II 139. — Obreen, Archief, I p. 41, 81. — Oud-Holland XIX (1901) p, 119.
J. Peelen.

Cosyn, Pieter (Gerritsz.), Maler in Amsterdam, Sohn des Schankwirts Gerrit Pietersz. C. und der Lyntje Pietersdr., einer Tochter des Malers Pieter Aertsz. Er wurde in Amsterdam 1571 geb., heiratete dort im Nov. 1592 Anna Jacobsdr. und starb zwischen 1617 und 1624 in ärmlichen Verhältnissen. In Auktionen kam er öfters als Bilderkäufer vor.

Oud-Holland VII 9—11. *E. W. Moes.*

Cosyn (oder Cousyn), Pieter, Landschaftsmaler, geb. 1630 in Rijswijk beim Haag, als Sohn des Schiffskapitäns Jacques C. u. der Johanna Bastiaensdr., welche in 2. Ehe 1639 den Ingenieur Johannes Elandt heiratete. Er wurde 1647 Schüler des Pieter Nason im Haag und 1648 des Pieter Willebeeck in Antwerpen. Am 3. 9. 1649 heiratete er, erst 18 Jahre alt, im Haag Sara Clarebouts. Wiederholt hat er oder seine Frau von den städtischen Behörden einen Vorschuß aus dem väterlichen Erbteil erhalten, das bei der Waisenkammer deponiert war, 1653 mit der Begründung, daß damit ein Geschäft gegründet werden sollte, wahrscheinlich eine Gewürzhandlung, da er mit der Malerei nicht genug verdiente, um seine rasch anwachsende Familie ernähren zu können. 1654 und 1655 wohnte er in Leiden und erst 1658 trat er der Haager Confrerie als Mitglied bei. Dort blieb er jedenfalls bis 1660; später, etwa 1663, scheint er Hausdiener in einer der Schützengesellschaften in Middelburg gewesen zu sein, aber 1664 und auch noch 1667 wurden wiederum in dem Haag Söhne von ihm getauft. Von seinen Landschaften, welche in alten Inventaren mehrfach erwähnt werden, ist keine mehr nachweisbar. Irrtümlich nennt Weyerman ihn Organist, indem er ihn mit Stephanus Cousyn verwechselt.

Obreen's Archief IV 69, 73; V 130; VI 20. — Oud-Holland VIII 113—124. — J. C. Weyerman, De Levensbeschr. IV 39. *E. W. Moes.*

Cosyn (oder Cousyn), Stephanus, wird im Okt. u. Dez. 1685 als Maler im Haag erwähnt, und war seit 1680 auch als Organist an der Großen Kirche dort tätig. Vom 1. 8. 1685 bis 7. 11. 1688 malte er für den Prinzen von Oranien die Pflanzen auf Leeuwenhorst, wofür ihm erst am 20. 8. 1697 800 Gulden ausbezahlt wurden. Wahrscheinlich ist er im letztgenannten Jahre gestorben. In der Sammlung v. Beckerath in Berlin befindet sich ein 1670 datiertes Stilleben seiner Hand.

Oud-Holland VIII 118, 119. — Nederl. Spectator 1875 p. 351. *E. W. Moes.*

Cosyns, Eugène, s. Nachtrag.

Cosyns, Hendrik Jan Linus, Maler in Antwerpen, wurde am 12. 1. 1770 Meister und meldete im folgenden Jahr einen Lehrjungen an.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 831, 834.

Cosyns, Henri, Bildhauer, aus Antwerpen gebürtig, lebte eine Zeit lang in London u. † am 4. 9. 1700 in Brüssel; er war der Lehrer des Michel Van der Voort (Verwoort).

E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 498. — Walpole, Anecdotes, ed. R. N. Wornum, 1862 p. 636.

Cosyns, Jan, Bildhauer in Brüssel, wo er 1659 Lehrling des Arnould Moereveld und 1678 Meister wurde. Er arbeitete unter Lucas Fayd'herbe an der rechten Chorkapelle in Notre-Dame-des-Victoires (du Sablon) zu Brüssel mit und führte dort 1678 die Figuren der Tugend mit der Zeit und des Ruhms am Grabmal Lamorals III. von Thurn und Taxis aus. Ferner schuf er sechs große Figuren für das Bakershuys an der Grande Place (nicht mehr erhalten) u. einige der Apostelfiguren im Schiff von Notre-Dame-de-la-Chapelle. Endlich wird ihm auch die Fassade des ehemaligen hôtel du roi d'armes du Brabant (jetzt Eingang zur Galerie Bortier in der rue de la Madeleine) zugeschrieben. Von C., der als Gehilfe von Fayd'herbe in der Elfenbeinskulptur bewandert gewesen sein wird, rührt wohl auch ein J. Cosyns bezeichnetes Elfenbeinrelief mit Kinderbacchanal im bayer. Nationalmuseum zu München her. Ähnliche, dem P. Scheemackers verwandte, in z. T. plumper Nachahmung Fayd'herbe's entstandene Elfenbeinschnitzereien kommen noch häufiger vor, sie dienten wahrscheinlich als Verzierungsstücke für Prunkmöbel. (C. vielleicht mit folgendem identisch.)

A. Pinchart, Arch. des Arts etc. I (1860) p. 39. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 510 f., 540, 583. — J. B. Descamps, Voyage pitt. de la Flandre etc., nouv. éd. 1838 p. 86. — E. Nève, Bruxelles et ses environs, 1888, p. 139. — Chr. Scherer, Die Elfenbeinplastik seit der Renaissance, p. 36 (vgl. aber dazu d. Artikel Henri C.!). — Führer durch das bayer. Nat.-Mus., 1908, p. 162. — Maskell, Ivories, p. 305. *Z. v. M.*

Cosyns, Jan, Bildhauer in Antwerpen, wurde 1675/76 Meister und meldete 1682/83 bis 1689/90 mehrere Lehrlinge an. Noch 1714/15 und 1727/28 meldet ein *Joannes C.* in Antwerpen mehrere Lehrlinge an.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 445, 448, 496, 500, 505, 544, 694 f., 750, 752.

Cosyns (Cousyns), Joannes Bernardus, Bildhauer in Antwerpen, wurde Meister (Meisterssohn) 1709/10. Wohl identisch mit ihm ist ein Bernard C., der 1715/16 und 1716/17 je einen Lehrling anmeldet und vielleicht auch der *Joannes Cousyns,* der 1761 für Restaurationsarbeiten am Grabmal der Familie Anthoine in der Jacobskirche Zahlung erhielt.

Rombouts-Lerius, Liggeren II 664 f., 667, 700, 705. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, 1895 p. 511. *Z. v. M.*

Cot, Etienne-William, Maler, geb. 19. 6. 1875 in Paris als Sohn Pierre Aug. C.s, stellt seit 1898 im Salon d. Art. franç. Porträts u. Genrebilder aus.

Bénézit, Dict. d. peintr., 1911 I. — Salonkat. (Abb. 1905, 1911).

Cot, Pierre-Auguste, Maler, geb. am 17. 2. 1837 zu Bédarieux (Hérault), † am 2. 8. 1883 in Paris, Schüler der Ecole d. B.-Arts in Toulouse, studierte später in Paris, wo er sich Bouguereau, Cabanel u. Cogniet anschloß. Er stellte 1863 zum erstenmal aus, in der Folgezeit erhielt er mehrere Auszeichnungen und wurde 1874 Ritter der Ehrenlegion. C. war als Porträtist während der 70er Jahre des 19. Jhrh. sehr geschätzt; er hat die vornehmsten Mitglieder der Pariser Aristokratie gemalt. Seine Historien- u. allegorischen Bilder sind ganz im akademischen Geschmack seiner Lehrer gehalten. Folgende Museen besitzen Werke von ihm: Algier (Ansicht eines Forts), Béziers (Skizze für eine unausgeführte große Komposition: die H. Elisabeth von Ungarn als Krankenpflegerin), Brooklyn („Frühling", 1873), Cette (Studienkopf), Montpellier („Prometheus", 1870, „Mireille", gestochen von A. Mathieu u. G. Roudanez, lith. von G. Roudanez), New York, Metrop. Mus. („Sturm", 1880). Für die Chambre d. notaires in Paris hat C. 1877 ein Dekansbildnis gemalt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Montrosier, Art. modernes, I 1881. — Marcel, Peint. franç. du 19e s. p. 291. — Vapereau, Dict. d. contemp., 5. Aufl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. I 1911. — Kat. d. angef. Museen. — Rich. d'art, Prov., mon. civ. I 199; VI 305. — Chron. d. arts, 1883 p. 222. — Journal d. B.-Arts, 1883 p. 127. — Zeitschr. f. bild. Kst u. Gaz. d. B.-Arts s. Reg. Bde. — Nouv. arch. de l'art franç., 1897, Reg. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f.

Cotan, s. *Sanchez Cotan.*

Cotanda, José, Bildhauer in Valencia,

geb. 1758, † am 11. 11. 1802. Schüler und später Mitglied der Akademie von San Carlos. Von ihm der Hochaltar der Kirche San Esteban in Valencia, die Statuen der beiden Heiligen Johannes in der Kirche der Santos Juanes, die Skulpturen der Kapellen San Vicente u. S. Luis Obispo in der Kathedrale usw. Er arbeitete an einer Statue Karls IV. für Valencia, als ihn der Tod überraschte.

Viñaza, Adic. II 140—141. — Ossorio y Bernard, Gal. biogr. d. art. esp. 1883—84.

Cotard-Dupré, Mme Thérèse, Malerin, geb. in Paris am 19. 3. 1877, lebt das., Schülerin von Jul. Dupré u. Georges Laugée, stellt seit 1899 im Pariser Salon (Soc. des Art. Franç.) aus u. hat einige Auszeichnungen erhalten. Sie malt Genrebilder, meistens aus dem Bauernleben. Ein Bild von ihr, Dans le clos de la ferme", im Mus. zu Nizza.

Mitteil. d. Künstlerin. — Salonkat.

Cote, Hendrik van, Bildschnitzer in Utrecht, 1721 erwähnt. 1755/56 wurde er für seine Mitarbeit an einem Kamin im alten Rathaus (jetzt im Mus. van Oudheden, s. Kat. 1878 N. 424, Gids etc. v. 1892 p. 19) bezahlt.

Muller, De Utrecht. Archieven, 1880 p. 10.

Coté, Hippolyte, Maler, geb. 1816 in Brest, Schüler von P. Delaroche u. später Zeichenlehrer in seiner Vaterstadt, hat zwischen 1846 u. 1872 im Pariser Salon Stilleben u. Genrebilder ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Cote, Pedro de, Maler in Sevilla, macht am 30. 6. 1543 sein Testament.

Gestoso, Artif. Sevill. III 298. *M. v. B.*

Coteau (Cotau, Cotteau), H. oder Jean, aus Genf gebürtiger Emaillemaler, 1780—84 in der Manufaktur in Sèvres tätig, wo er sich mit Parpette durch das Verfahren hervortat, „die Gefäße durch Perlen farbiger Schmelze auf untergelegten Goldplättchen zu verzieren" (vgl. Brinckmann, Das Hamb. Mus. f. Kst. u. Gew., 1894 p. 463). Seine früheste bekannte Arbeit ist 1789 datiert, er war aber auch noch unter Napoleon I. tätig (malte z. B. Elisa Bonaparte). Eine Miniatur in Emaille C.s mit allegor. Darstellung besitzt das Mus. in Dijon (Samml. Trimolet, Kat. 1883 p. 200), andere Arbeiten die Wallace-Coll. in London. 1906 war aus Privatbesitz in Paris in der Bibl. Nat. (Kat. p. 27) ein Emailleporträt Voltaires (nach Hubert) ausgestellt, 1912 auf d. Miniaturenausst. in Brüssel Porträts des Comte d'Artois u. des Kompon. Gluck (Kat. Nr 674, 674a).

Molinier, Dict. des émaill., 1885. — Gaz. des B.-Arts 1886 I 230. — Lechevallier-Chevignard, Man. Nat. de Sèvres, 1908, II 130. — Schidlof, Bildnismin. in Frankr., 1911.

Cotel, Guillaume, Glasmaler, seit 1353 in Montpellier tätig, † nach 1378.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Coteleur, Jean de, Bildhauer aus Tournai, führte 1491 das Grabmal des Kanonikus Jean de Rosut in der Kathedrale zu Cambrai aus.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cotelier, Jean, Maler, kommt 1674—88 in den Rechnungen des Pariser Hofes mit dem Titel „peintre ordinaire" vor.

Jal, Dict. crit., 1872 p. 433. — Nouv. arch. de l'art franç., 1872 p. 61.

Cotelle, Bildhauer, Verfertiger des 1710 geweihten Hauptaltars der Kirche St. Pierre zu Verchers (Anjou). Für dieselbe Kirche hat er auch 2 nicht mehr vorhandene Apostelstatuen geliefert.

Port, Artistes angev., 1881.

Cotelle (Cautelle), Malerfamilie in Troyes, von deren Mitgliedern folgende bekannt sind: Augustin, erwähnt 1548—1624, vornehmlich als Dekorationsmaler. — Claude, tätig 1550—60. — Erard, von 1548 bis 1572 erwähnt, war Dekorationsmaler. — Guyot, tätig seit 1526, in welchem Jahre er ein Altarbild für St. Jean malte, † zwischen 1558 u. 1570. Er hat als Dekorationsmaler für Einzugsdekorationen etc. gearbeitet. — Jean I, Maler u. Illuminator, 1472—1505 tätig, hat in der Kathedrale Bilder gemalt, sowie Kirchenbücher illuminiert. — Jean II, 1548—1569 tätig. — Jean III, arbeitete seit 1548, † zwischen 1575 u. 1578, tätig für die Stadt. — Pierre, 1532—1534 für die Stadt tätig.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1887.

Cotelle, Adrien, französ. Maler, stellte 1836—45 im Pariser Salon eine Reihe von Landschafts- u. Vedutenbildern aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Cotelle, André, Maler, aus Troyes gebürtig, 1580—88 in Genf ansässig.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Cotelle, Antoine, Bildhauer aus Namur, arbeitete 1397—98 unter Claus Sluter am Grabmal des Herzogs Philipp d. Kühnen in Dijon (jetzt im dortigen Museum).

Dehaisnes, Hist. de l'art etc., 1886 u. Docum., 1886. — Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cotelle (Cotel, Costel), Jean d. Ä., Maler u. Kupferstecher, geb. im Dez. 1607 zu Meaux, † 1676 in Paris, wo er meistens tätig war, Schüler von L. Guyot u. S. Vouet, arbeitete anfangs für die Gobelin-Manufaktur, seit 1633 selbständig tätig. C. war vornehmlich als Deckenmaler beliebt, von seinen Kompositionen haben J. Boulanger u. Franç. de Poilly 22 Bl. gestochen, die durch eine unter der Adresse des Künstlers um 1640 erschienene Sammlung bekannt sind. Andere spätere Stiche nach C.s Entwürfen befinden sich in Ch. Ant. Jombert's Répert. d. artistes, 1765, u. in Destailleur's Rec. d'estampes pour l'ornem. d. appart., 1863 f. — Daniel Hopfer hat nach ihm Trophäen gestochen. C. selbst ist als Radierer durch 7 Vignetten für ein

Gebetbuch bekannt. — Von der malerischen Tätigkeit C.s wissen wir folgendes: bald nach 1633 wurde er mit der Ausführung der Dekorationsmalereien im Hotel Rohan beauftragt und war dann, durch die Prinzessin Anne de Rohan protegiert, im Tuilerienpalast beschäftigt; er erhielt den Titel „peintre du roi". Er hat auch im Louvre gearbeitet u. wurde Anfang der 50er Jahre nach Fontainebleau geschickt, wo er verschiedene Zimmer, darunter den Pavillon des reines mères, mit Deckenfresken u. anderen Malereien geschmückt hat. Nach 1660 übernahm er mit seinem Schwiegersohn Nicolas Loir die von Le Brun begonnene Ausschmückung des Schlosses Plessis-Belleville. Sie haben dort hauptsächlich mytholog. Gegenstände gemalt. — Die Handzeichnungssamml. des Louvre in Paris bewahrt einen Entwurf für eine Deckenmalerei im Tuilerienpalast (Feder u. Aquarell), das Mus. in Rennes eine C. zugeschr. mythol. Federzeichnung (wahrsch. von Jean C. d. J.).

Lit. s. folg. Artikel.

Cotelle, Jean d. J., Maler u. Kupferst., geb. im Mai 1642, † am 24. 9. 1708 zu Villiers-sur-Marne, Sohn und Schüler des Vorigen, Schwager von J. de Troy, arbeitete später unter Sophie El. Cheron u. Cl. Lefebvre. 1662 ging er nach Italien u. hielt sich, mit Unterstützung der Prinzessin Rohan, bis 1670 in Rom auf, wo er als Kopist nach berühmten italien. Malern tätig war. Gegen Ende seines römischen Aufenthalts malte C. das von Vermeulen gestochene Bildnis des Malers P. P. Sévin. Am 10. 10. 1671 wurde er Akademiker in Paris, u. zwar als Miniaturist, u. in der Folgezeit trug er den Titel „peintre ordinaire du roi". Er wurde mit P. Bedeau u. Bonnet zusammen beauftragt, ein die Feldzüge von 1675—78 beschreibendes Manuskript mit Miniaturen zu schmükken; das vierbändige Werk ist aus königl. Besitz in die Pariser Nationalbibliothek gekommen (Fonds français N. 7891—94). Während C. als Miniaturmaler Erfolg hatte, war er als Großmaler weniger beliebt (vergl. die abfälligen Urteile von Mariette, Montaiglon etc.). Er hat Damenbildnisse (Prinzessin Rohan, von Ornamenten umgeben, von F. Poilly öfters in Fol. gest.; Catherine Touchée, 1682 u. 1693 von L. Roullet gest.), Historien (Maienbild für Notre-Dame mit der Hochzeit von Cana, 1681) und Dekorationen gemalt. Als Dekorationsmaler war er bis 1688 für die Galerie im Trianon in Versailles tätig. Die Schloßgalerie in Versailles bewahrt noch die 21 Ansichten von königl. Bauten, die C. für d. Trianon ausgeführt hat (meist von J. B. Massé u. Simonneau gest., einiges in d. Chalkogr. d. Louvre). C. hat auch häufig Entwürfe für Triumphbogen bei Gelegenheit von Festlichkeiten geliefert (3 davon 1701 gestochen, 1 von Lud. David). Neben einem Blatt in Schwarzmanier, in der Art Isaac Sarrabat's, kennt man von C. 8 Radierungen u. 1 Bd. Ornamentstiche: Nouv. livre de Chenest etc. nach eigener Erfindung. Die Zeichnungssammlg. d. Louvre besitzt von ihm einige Federzeichnungen mit Bister gehöht (vier Jahreszeiten, Jupiter u. Antiope u. Ansicht des Schlosses Chambord), die Ermitage-Gal. in St. Petersburg sein Bild „Venus und Adonis".

Th. Lhuillier, Notes pour servir à la biogr. des deux Cotelle, 1893 (Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XVII 625 f.). — Mariette, Abeced. — Füssli, Kstlerlex. I. u. II. T. — Heinecken, Dict. d. art. IV (Verzeichn. d. Stecher, die nach den beiden C. gearbeitet haben). — Jal, Dict. crit., 1872. — Fidière, Et. civil. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Macon, Les Arts dans la maison de Condé, 1903. — Dumesnil, P.-Gr. V. — Heller-Andresen, Handbuch, I 1870. — Nagler, Monogr. II. — Guilmard, Maîtres orneman., 1880. — Fontaine, Coll. de l'ac. roy. de peint. etc. 1910 p. 134, 136. — Guiffrey-Marcel, Inv. gén. d. dess. du Louvre, IV 1909 p. 8. — Le Blanc, Man. II. — Kat. d. erw. Samml. u. der Berliner Ornamentstichsamml. — Gazette des B.-Arts 1864 (XVI) p. 465; 1892 II 408. — Arch. de l'art franç., I 367, 414; II 364; IV 337; V 196. — Nouv. arch. de l'art franç., I (1872) p. 17, 61; 1890 Reg. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1911 p. 248, 434. — L'Art XLVI (1889) p. 98, 104. — Cohen, Livres à Grav. du 18e siècle, 1912 p. 519, 683.

Cotelle-Hébert, Amand, Maler, geb. zu Melun bei Paris 1827, stellte, in seiner Geburtsstadt lebend, zwischen 1864 u. 1880 im Pariser Salon Landschaften u. Dorfansichten aus der Umgebung von Paris aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Coter, Colijn de, Brüsseler Maler der 2. Hälfte des 15. Jahrh., signiert: „Coliin de Coter pingit me in Brabancia Bruselle". Diese Signatur, auf einem Bilde im Louvre, und ähnlich auf dem Lukasbilde in Vieure (s. unten) muß, da sonst wenig Sicheres aus dem Leben dieses Künstlers bekannt ist, seine Biographie aufwiegen. Leider ist auch keine der nicht seltenen Schöpfungen de Coters datiert, jedoch beweist der Stil, daß des Künstlers Blütezeit in das letzte Drittel des 15. und in die ersten Jahre des 16. Jahrh. fallen muß. Neben Zügen, die an den Meister von Flémalle erinnern, ist der Einfluß des Brüsseler Stadtmalers Rogier van der Weyden († 1464) so stark ausgeprägt, daß man in Colijn einen Schüler, zum mindesten einen Nachfolger erblicken darf. Ob unser Künstler mit dem „Colin aus Brüssel, Maler", der 1493 in die Antwerpener Lukasgilde aufgenommen wurde, identisch ist, ist nicht ganz sicher, aber recht wahrscheinlich. Eben diesen Colin beauftragten in demselben Jahre 1493 die Häupter der Gilde, Engel an

das Gewölbe der St. Lukaskapelle von U. L. F. in Antwerpen zu malen. Anhalt für das Biographische geben auch die beiden Flügelbilder 13 und 14 (s. u.), da sie nicht vor der Heirat Philipps des Schönen mit Johanna der Wahnsinnigen entstanden sein können, mithin zwischen 1496 und 1506 datierbar sind. C. hat das besondere Mißgeschick betroffen, daß seine Hauptwerke nur fragmentarisch auf uns gekommen sind. Mehrere Gemälde befanden sich 1912 im Kunsthandel.

Für die Entwicklung des monumentalen malerischen Stils in den Niederlanden kommt Colijn eine bedeutsamere Stellung zu, als ihm bisher zuerkannt wurde. Eine Rekonstruktion seiner wichtigsten Altarwerke würde ergeben, daß sie schon der Ausdehnung nach zu den größten gehörten, die zum mindesten in Brabant geschaffen wurden. Die großen Dimensionen erforderten eine breitere Malart und weiträumigere Gruppenanordnung, als sie etwa bei Rogier notwendig waren. Wenn C. gelegentlich hier versagt und in eine gewisse Dumpfheit und Engigkeit verfällt, auch in der Perspektive Fehler begeht, so entschädigt dafür die besonders bei den männlichen und weiblichen Akten überraschende Freiheit der Modellierung, ein sorgfältiges Naturstudium und eine nicht abzustreitende Größe in der Erfindung. Seine Schatten sind oft schwärzlich, sein Rot selten feurig, aber gerade mit Mitteltönen erreicht C. gelegentlich eine Höhe koloristischer Wirkung, die vielleicht am reinsten bei dem Magdalenenbilde der Sammlung v. Kaufmann in Berlin sich offenbart. Von italienischen Einflüssen hat er sich ganz ferngehalten. Als Monumentalmaler erscheint er als wichtigstes Bindeglied zwischen der Kunst der Bouts, Rogier, des Meisters von Flémalle und der freieren Kunst des Antwerpners Quinten Massys.

Nachdem C. Benoit, nach manchen französischen Vorgängern, zuerst mit Nachdruck auf C. hingewiesen, aber sogleich Verwirrung angerichtet hatte, die A. J. Wauters in seinen Brüsseler Katalogen noch steigerte, hat M. J. Friedländer in seiner Arbeit über Barent van Orley dem bedeutenden Brüsseler Vorgänger dieses Italisten eine wertvolle Untersuchung geschenkt und zuerst sein malerisches Werk zusammengestellt. Das folgende Verzeichnis konnte, abgesehen von einigen Ergänzungen, sich an ihn anschließen.

Berlin, Samml. R. v. Kaufmann: 1) Trauernde hl. Magdalena. Gegenstück zu 10, Teil eines Passionsaltars. — *Bonn, Samml. Virnich:* 2) Der Erzengel Michael, Teil eines Altarwerks aus St. Alban in Köln, mit 6, 7, 11 zusammengehörig. — *London, Colnaghi, Obach u. Co.,* 1912: 3) Die Madonna mit Engeln. *L. Harris* (The Spanish Art Gallery), 1912: 4) Die Heil. Michael u. Agnes (Abb. bei Friedländer, „Spanischer Kunsthandel"). — *Messina, Museo Civico:* 5) Die Kreuzabnahme (Fragment). — *München, Alte Pinakothek:* 6) u .7) Apostel u. Selige, Zwei Bruchstücke des Jüngsten Gerichtes aus St. Alban, vgl. Anmerkung zu 2. — *Paris, Louvre:* 8) u. 9) Die hl. Dreieinigkeit mit vier Engeln (Mittelbild) u. drei klagende hl. Frauen (rechter Flügel), Teile eines Triptychons, ehemals in St. Omer, Chapelle des freres de la doctrine chrétienne. Auf der Rückseite .des r. Flügels: grau in grau die hl. Barbara. Der verlorene (?) Flügel stellte nach der Biogr. nat. (s. u.) „Mme d'Averoult vor Christus" dar. Das Bild der klagenden Frauen zeigt die eingangs erwähnte Signatur. — *Philadelphia, Samml. Widener:* 10) Der trauernde hl. Johannes, Gegenstück zu 1. Ehemals in Pariser Privatbesitz. — *Rheinischer Privatbesitz:* 11) Die Hölle, Teil des Altarwerks aus St. Alban, vgl. 2, 6 u. 7. (Wird demnächst v. Unterzeichn. publiziert.) — *Stuttgart, Galerie:* 12) Die Kreuzabnahme (Fragment). — *Tourcoing, Samml. Masure-Six:* 13) u. 14) Zwei Altarflügel, Christus u. Maria mit Stiftern u. Stifterinnen, dabei Philipp der Schöne u. seine Gemahlin Johanna. Ausgestellt in Brügge 1907. — *Vieure bei Moulins* (Allier), *Kirche:* 15) Der hl. Lukas malt die Madonna. Signiert: „Coliin de Coter pingit me in Brabancia". — Verschiedene mit Colijn zusammenhängende Gemälde besonders in belgischen Sammlungen.

Delaborde, Ducs de Bourgogne II (1851) p. LII. — Arch. du nord de la France 3me sér. 45 p. 539. — Kramm, De Levens en Werken I 1857, 281. — Biogr. Nat. (Brüssel) IV 1873 p. 283. — C. Benoit in Chron. des Arts 1899 p. 60 ff. und 1903 p. 2 ff. — Rev. de l'art anc. et mod. XVII (1905) p. 148. — Beil. zur Allgem. Ztg (München) 1906 I p. 509 ff. (O. Fischer). — M. J. Friedländer in Onze Kunst 1906 II p. 3 ff.; Jahrb. d. preuß. Kstsamml. XXIX 1908 p. 228 ff. und XXXI 1910 p. 245; Sitzungsberichte der Kunstgeschichtl. Gesellschaft in Berlin 1908 p. 28 ff. — Les chefs-d'oeuvre d'art anc. à l'expos. de la Toison d'Or à Bruges 1907, Tafel 14 mit Text. — H. Voss im „Cicerone" 1909 p. 29 ff.
Walter Cohen.

Cotera, Pedro de la, span. Architekt, der von 1541 bis 1553 unter der Direktion des Rodrigo Gil de Hontañon die herrliche platereske Fassade des Colegio mayor de S. Ildefonso in Alcalá de Henares ausführte. Er errichtete auch die Säulengänge des zweiten und dritten Hofes in demselben Gebäude.

Llaguno y Amirola, Notic. II 17—18.
M. v. B.

Cotes, Francis, Maler, geb. um 1725 in London, † 20. 7. 1770 ebenda. Schüler von G. Knapton, debütierte er in der Society of Artists 1760—61 mit verschiedenen Pastellporträts und mit den Ölgemälden „The Nut-Brown Maid" und „Half Length of Mr Paul

Sandby", die beide von Edw. Fisher in Schabkunst vervielfältigt wurden; das letztgen. Bild, den Begründer der engl. Aquarellmalerei in ungemein lebendiger Auffassung am Fenster seines Wohnzimmers beim Skizzieren darstellend, befindet sich jetzt in der Londoner Nat. Gallery, die von C. außerdem noch das Ölporträt einer Mrs Brocas (Halbfig. im Oval) besitzt. Unter seinen weiteren Beiträgen zu den Ausstellungen der Soc. of Artists (bis 1768) sind hervorzuheben die Porträts des Mr O'Brien (Pastell 1763, geschabt von J. McArdell, cf. C.s Porträt der Lady Susanna O'Brien gesch. von J. Watson), des Lord Fife in Staatstracht (Ölportr. in ganzer Figur, 1765), des Malers G. Knapton (Pastell 1767) und der engl. Königin Charlotte, Gemahlin Georg's III., mit einem ihrer Kinder (Pastell 1767, gest. von W. W. Ryland 1770). Als Mitbegründer der R. Academy war er schließlich 1769—70 in deren Erstlingsausstellungen noch mit zahlreichen Öl- u. Pastellporträts vertreten, von denen Walpole namentlich die Pastellbildnisse des Duke of Gloucester und der Gattin C.s rühmend hervorhob. In der Tat wurde er von seinen Zeitgenossen als Pastellist ganz besonders geschätzt und mit der Venezianerin Rosalba Carriera in einem Atem genannt; sein 1910 in der Pariser Ausstellung englischer Pastellgemälde gezeigtes stilvolles Bildnis der Duchess of Gloucester (Pariser Privatbes.) ließ die einstige Wertschätzung C.s auf diesem Sondergebiete wohl begründet erscheinen. Weniger verständlich erscheint uns — wie auch schon Edwards (s. u.) — Will. Hogarth's Bevorzugung C.s vor dem Großmeister Reynolds, dessen Porträtauffassung der an sich weit schwächere Künstler sich allerdings schließlich so weit anzueignen verstand, daß manche seiner Ölporträts sogar unter Reynold's Namen gehen konnten, — so z. B. sein jetzt in der Irish Nat. Portrait Gall. zu Dublin bewahrtes Ganzfigurbildnis der Countess of Donegal (die Gewanddraperien u. a. Beiwerk von Peter Toms gemalt, der auch für Reynolds als Gewandmaler tätig war). Letzteres Mus. besitzt von C. außerdem noch ein Ölbildnis der Maria Gunning, Countess of Coventry (Halbfig. im Oval, gesch. von J. McArdell, — cf. R. Houston's Schabkunstbl. nach C.s Porträt der Elizabeth Gunning, Duchess of Argyll); ferner das Londoner Vict. and Alb. Museum ein von C. gem. Aquarellbildnis seiner Gattin, — die Lond. R. Acad.-Gallery ein Porträt seines Vaters (des Lond. Apothekers Robert C.), — die Lond. Sacred Harmony Society ein Doppelbildnis des Musikers Joah Bates u. seiner Gattin, — das British Museum u. a. ein Pastellbildnis des Schauspielers Sam. Foote (gest. von C. Watson für W. Cooke's „Memoirs of Sam. Foote" v. 1805), die Federzeichnung zu seinem schon 1757 gem., von R. Houston in Mezzotint reprod. Porträt des Botanikers Sir John Hill und ein Aquarellbildnis der engl. Königin Charlotte mit 2 ihrer Kinder, — das Seemannshospital zu Greenwich ein Porträt des Admirals Baron Edw. Hawke (gest. 1793 von J. Hall), — der Herzog von Norfolk auf Arundel Castle ein Porträt von Mary Blount, Duchess of Norfolk; endlich bewahrt das British Museum noch zahlreiche Kupferstiche nach Bildnisgemälden C.s (gest. von F. Bartolozzi, V. Green, R. Earlom, J. Mc Ardell, R. Houston, J. Watson, J. Finlayson, W. W. Ryland etc.), sowie auch D. P. Pariset's Kupferstich nach einem von P. Falconet gem. Bildnis C.s. Viele von C.s Porträtmalereien sind in engl. Privatbesitz anzutreffen. In der Londoner Christie-Auktion vom 2. 2. 1912 erzielte ein unter C.s Namen versteigertes Porträt einer Lady Frederick den Preis von 290 Guineen.

Walpole, Anecdotes 1728 IV 111; Ausg. Wornum 1862 p. 711 Anm. — The Gentleman's Magazine 1786 (Oeuvre-Kat.). — Heinecken, Dict. des Art. IV (1790, Stecher-Verz.). — Edwards, Anecd. of Paint. etc. 1808 p. 33 f. — J. T. Smith, Nollekens and his Times 1828. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — J. E. Hodgson u. F. A. Eaton in The Art Journal 1890 p. 109. — E. Duncan in The Burlington Magazine 1907—8 XII 13—19 (mit Abb.). — R. R. M. Sée in L'Art et les Artistes 1910—11 XII 254 (mit Abb.). — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. — Graves, R. Acad. 1905 II; Soc. of Art. 1907. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1901 ff. II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — The Times v. 26. 2. 1912. — A. Whitman, Valent. Green (London 1912) N. 3, 6, 21, 127. — Kat. der Engl. Porträtst. im Brit. Mus. 1908 ff., passim; der Engl. Handzeichn. im Brit. Mus. 1898 I; der Aqu. im Lond. Vict. and Alb. Mus. 1908; der Lond. Nat. Gall., Brit. School 1909.

M. W. Brockwell.

Cotes, Penelope, engl. Miniaturmalerin der 2. Hälfte des 18. Jahrh.; zeichnete ihre Arbeiten P. C.; Schwester von Francis und Samuel C.

G. C. Williamson, Hist. of Portr. Minit., 1904 I p. 38.

Cotes, Samuel, Maler, geb. 1734 in London, † 7. 3. 1818 ebenda. Bruder u. Schüler von Francis C., beschickte er 1760—68 die Ausstellungen der Society of Artists u. 1769 bis 1789 diejenigen der R. Academy alljährlich mit Bildnisminiaturen, von denen das 1769 in der R. Acad. ausgest. Porträt der Schauspielerin Mrs Yates (als Elektra) von R. Houston u. Phil. Dawe in Mezzotintstich vervielfältigt wurde. Auch ein von ihm gem. Porträt Thom. Pownall's, Gouverneurs von New Jersey, wurde in Schabkunst reproduziert (von Rich. Earlom). Ein großes Miniaturbildnis seines Bruders Francis C., das er erst nach dessen Tod aus dem Gedächtnis

malte, hat Edwards als sehr ähnlich gerühmt. Die erhalten gebliebenen Miniaturen C.s sind in der Regel kleinsten Formates und — da als Armband- u. Kettenmedaillons s. Z. offen getragen — häufig arg verblichen, wozu seine Vorliebe für gebranntes Karminrot noch besonders beigetragen haben mag; ihre Hintergrundfarbe ist in der Regel Matt-Weiß oder Matt-Lichtblau. (Williamson). Seine Signatur ‚S. C.“ las man auf einem 1758 dat. Damenporträt in der Londoner Sotheby-Auktion vom 25. 7. 1911 (Kat. p. 9 N. 89, Elfenbeinminiat. in vergold. Medaillon), auf einem 1759 dat. Medaillonbildnis der Anne Chambers, Countess Temple, in der Berliner Miniat.-Ausstellg von Friedmann u. Weber 1906 (Kat. N. 151, Elfenbeinminiat.), auf einem 1761 dat. männl. Medaillonbildnis in der Miniat.-Ausstellg des Münchener Kunstvereins 1912 (Kat. N. 613, Email in Perlenfassung) u. auf einem 1782 dat. männl. Medaillonbildnis in der Brüsseler Miniat.-Ausstellg 1912 (Kat. p. 41 N. 90, Elfenbeinminiat., angeblich Bildnis Horace Walpole's). Auch als Bildnisemailleur u. Bildniszeichner erfreute sich C. in London wie in Bath, wo er gelegentlich arbeitete, großer Beliebtheit. Nach dem Tode seiner ersten Gattin (geb. Creswick) war er wiederverheiratet mit Sarah Shepherd, die gleichfalls als Malerin tätig gewesen sein soll.

The Public Advertiser v. Oct. 1769. — Füssli, Kstlerlex. II. T. 1806 I. — Edwards, Anecd. of Paint. etc. 1808 p. 35. — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. 1904 I 156 f., II Reg.; Abb. Taf. 67 N. 5. — Graves, R. Acad. 1905 II; Soc. of Art. 1907. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. 1908 IV. *M. W. Brockwell.*

Cotesse (?), Zeichner um 1820, von dem die Zeichnungssammlung des Louvre in Paris eine Jagdszene bewahrt.

Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. d. dess., IV 1909, p. 8, N. 2732.

Cothereau, Loys, Architekt u. Maurer, 1592—1618 in Bordeaux u. Cadillac tätig, am letztgenannten Ort hat er verschiedene wichtige Bauten für den Herzog von Eperon aufgeführt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts X 455 f.

Cotibert, François, franz. Genremaler, Zeichner u. Kupferstecher, tätig in Paris u. London während der 2. Hälfte d. 18. Jahrh., Schüler von Franç. Boucher. Derroy und Maillet haben nach ihm einige Genreblätter gestochen, er selbst stach 2 Bl. nach W. Martin († nach 1816): Jardinière u. Louise.

Heinecken, Dict. d. art. IV. — Le Blanc, Man. II. — Bénézit, Dict. d. peintr. etc., I 1911. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f.

Cotica, Gerolamo, italien. Maler, Ende des 16. Jahrh. (?), von dem sich ein Altarbild mit dem H. Franziskus in der Kapelle dieses Heiligen am Franziskanerkloster zu Menaggio befindet.

Racc. d. Soc. stor. Comense, 1895—98 III 207.

Cotière (Costière oder Coustière), Simon, Goldschmied, Juwelier und Edelsteinschneider in Lyon, geb. 1469, † um 1572, scheint einer der durch das Lyoner Konsulat meistbeschäftigten Goldschmiede gewesen zu sein, für das er u. a. folgende Arbeiten lieferte: 2 Rosenkränze aus in Gold gefaßten Achatsteinen, für die kgl. Prinzessinnen bestimmt (1533); 2 emailgeschmückte Kästen aus vergoldetem Silber, die eine, für König Heinrich II. bestimmte, mit Medaillen verziert (1554); Medaille mit dem Selbstbildnis des Künstlers (1566, Cabinet de France); Gold- und Perlenkette für die Tochter des Gouverneurs Mandelot (1572); silbernes Tafelgeschirr für die Herzogin von Nemours.

Arch. Nation. u. Arch. municip. de Lyon. — L. Niepce, Les Monum. d'art de la Primatiale de Lyon, détruits ou aliénés pendant l'occupation protestante, 1881, p. 84. — Rondot in Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér. IV (1888); ders., Les orfèvres de Lyon du 14e au 18e s., 1888, p. 9—11, 21, 41; L'Art et les artistes à Lyon du 14e au 18e s., 1902, p. 23; Les Médailleurs etc. en France, 1904, p. 94, 167, 402. — Mazerolle, Les Médailleurs franç. du 15e s., au milieu du 18e s., 1902—04, I p. XCVI; II 91. — Charvet, Les Médailles et Jetons de la ville de Lyon, Chalon-sur-Saône 1907—09, No 2. *Audin.*

Cotignola, Giov. Batt., s. *Cassignola.*

Cotignola, Paolino da, italien. Maler um 1550, von ihm der mit Heiligengeschichten bemalte Gonfalone der Bruderschaft der Battuti bianchi im Palazzo del Comune zu Argenta.

Beltramelli, Da Comacchio ad Argenta (Ital. artist. XIV), 1905 p. 71, 96.

Cotignola, s. auch damit verbund. *Vornamen* sowie *Marchesi,* Girol., u. *Zaganelli.*

Cotillon, Jean, Bildhauer, 1537—55 im Schloß zu Fontainebleau tätig. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem *gleichnamigen* Maler u. Vergolder, der 1562 vom Hofe Bezahlung erhielt.

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Cotin, Gaspar de, span. Glasmaler, tätig 1538 in Burgos.

Riaño, Span. Arts, 1890 p. 247.

Cotman, Frederick George, engl. Maler, geb. 14. 8. 1850 in Ipswich (Suffolk), zurzeit in St. Ives (Huntingdonshire) ansässig. Neffe von John Sell C. und seit 1868 Schüler der R. Academy zu London, debütierte er in der Ausstellung der letzteren 1871 mit einem Porträt seines Vaters Henry Edmund C. und errang, seitdem ebenda bis herab auf die jüngste Zeit fast alljährlich vorzugsweise ländliche Genre-Interieurs sowie Stimmungslandschaften aus seiner Heimatgegend, daneben auch weiterhin von Zeit zu Zeit Porträts ausstellend, 1874 die Goldmedaille der R. Academy mit dem Historien-

bilde „The Death of Eucles" (jetzt in der Town Hall zu Ipswich). Seit 1875 in London verheiratet, beschickte er fernerhin auch die Suffolk Street- und Grosvenor-Galerien sowie verschiedene Londoner Privat-Kunstsalons mit den mannigfaltigsten Öl- u. Aquarellmalereien, namentlich aber die Ausstellungen der R. Instit. of Painters in Water Colours, die ihn 1882 zu ihrem Mitglied erwählte, mit zahlreichen feintonigen, hell und duftig gestimmten Landschaftsaquarellen, in denen er, unabhängig vom verfänglichen Vorbilde seines großen Oheims, ebenso wie in seinen schumrigen, mit schlicht ausdrucksvollen Genregruppen belebten Helldunkel-Interieurs eigene koloristische Ziele verfolgte. Charakteristische Proben seiner Kunst waren 1911 auch in den internationalen Ausstellungen zu Düsseldorf, Darmstadt und Rom zu sehen. Die Art Gallery zu Aberdeen besitzt von ihm das 1874 dat. Gemälde „On Deeside", die Walker Art Gall. zu Liverpool seit 1880 die umfangreiche ländliche Interieurszene „One of the Family", die Corporation Gall. zu Oldham „Her Ladyship's first Lesson". Unter seinen in der Regel lebensgroßen Ganzfigurporträts werden besonders gerühmt die des Suffr.-Bischofs Edw. Trollope von Nottingham (R. Acad. 1879), der Lady Theodora Guest mit ihrem Lieblingshunde (R. Acad. 1881), derselben Dame mit ihrem Gemahle und mit der Marchioness of Westminster (beim Whistspiele dargestellt, R. Acad. 1882) etc.

A. Lys Baldry in The Studio 1909 vol. 47 p. 167—177 (mit Abb.); cf. The Studio-Summer Number 1900 (Abb.). — Who's Who 1912 p. 470. — Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905 II. — Kat. der obgen. Ausstellgn u. Museen. *

Cotman, John Joseph, engl. Maler, geb. 29. 5. 1814 in Yarmouth, † 15. 3. 1878 in Norwich. Sohn und Schüler von John Sell C., mit dem er 1834 auch nach London gegangen war, kehrte er 1835 nach Norwich zurück und ließ sich dort als Lehrer seiner Kunst nieder. Schon sehr bald jedoch zeigten sich bei ihm die Symptome einer Geisteskrankheit, deren Anfälle dann seine Künstlertätigkeit häufig unterbrachen und ihn an der vollen Ausnutzung seines beträchtlichen Talentes verhinderten. Einige seiner Aquarelllandschaften befinden sich im British Museum, andere in Privatbesitz zu Norwich.

The Art Journal 1878 p. 169 (Nekrolog). — Weit. Lit. s. unter Cotman, John Sell.

Laurence Binyon.

Cotman, John Sell, engl. Maler und Radierer, geb. 16. 5. 1782 in Norwich, † 24. 7. 1842 in London. Als ältester Sohn eines wohlhabenden Seidenhändlers von Norwich ursprünglich zur Weiterführung des väterlichen Geschäfts bestimmt, entschloß er sich, — wider den Wunsch seines Vaters, und den abmahnenden Rat des Malers John Opie — gleichwohl seinen künstlerischen Neigungen zu folgen, ging um 1797 oder 1798 nach London und fand dort Anschluß an eine Gruppe von jungen Künstlern, die unter der Führung Th. Girtin's und J. M. W. Turner's die Neubelebung der englischen Aquarellmalerei sich zur Aufgabe gesetzt hatten. Während des Sommers durchwanderte er England und Wales, Fluß- und Hügellandschaften und Ansichten von Klosterruinen, Schlössern und alten Städten skizzierend. An den Winterabenden kam er mit seinen Freunden im Londoner Heim des Kunstliebhabers Dr. Monro zusammen, wo man dessen Handzeichnungensammlung zu Kopierstudien benutzte. Ebenso trat er einem 1799 von Girtin gegründeten Skizzierklub bei; zu den dort entstandenen Schwarz-Weiß-Kompositionen C.s, deren viele erhalten geblieben sind, gehört z. B. das prächtige Blatt „The Centaur" im British Museum. Von unübertrefflicher Schönheit der Farbe u. der Zeichnung sind seine zwischen 1800 und 1810 gemalten Aquarelle, deren 30 er in den Jahren 1800—1806 in der R. Academy ausstellte. Im Gegensatze zu seinen in der Aquarellmalerei völlig neue naturalistische Ziele verfolgenden, auf die Wiedergabe des spezifischen Lokalkolorits ausgehenden Schulgenossen erstrebte er im Aquarellbilde gewisse spezifisch zeichnerische Qualitäten und eine bei aller Kühnheit häufig gleichwohl konventionell wirkende Vereinfachung der Natur auf der Basis eines von Fall zu Fall von ihm neu ersonnenen Farbenschemas. In verschiedenen seiner im British Museum befindlichen Jugend-Aquarelle — wie z. B. auf dem Blatte „Greta Bridge" — gelangte er auf diesem Wege zu einem ganz exquisiten Ausgleiche zwischen den Anforderungen naturalistischer Wirklichkeitstreue u. dem Drange nach dekorativer Wirkung. — Seit 1806 wieder in Norwich ansässig, verheiratete er sich daselbst mit Ann Miles. Da ihm die Malerei — die er übrigens um diese Zeit auch in Ölfarben zu betreiben begann — nicht genug einbrachte, war er genötigt, Malunterricht zu geben. Die äußerliche Routine, die er als Mallehrer markieren mußte, konnte seine Kunst nur ungünstig beeinflussen; andererseits begegnete er im Ringen um öffentliche Anerkennung fortgesetzten Enttäuschungen. Trotzdem blieb er ohne Unterbrechung malerisch tätig, wobei er um 1810 von den schlichten Farbenskalen seines bis dahin weitergepflegten Jugendstiles zu einem wärmeren und kraftvolleren Kolorismus überging. Aus letzt. Jahre datieren auch seine ersten Kupferätzungen, deren erste Folge 1811 — im Jahre seiner Ernennung zum Präsidenten der Society of Artists von Norwich — erschien unter dem Titel „Etchings of Ancient

Buildings in Various Parts of England" (24 Bl.). Sein leidenschaftliches Interesse für Baukunst und Altertumskunde brachte ihn in freundschaftliche Beziehungen zu dem bekannten Altertumsforscher Dawson Turner in Yarmouth, der ihn veranlaßte, 1812 selbst nach Yarmouth überzusiedeln, wo er dann bis z. J. 1823 ansässig blieb. Hier ätzte er die Platten zu den weiteren Radierungsfolgen „Ornamental Antiquities in Norfolk" (1812—18), — „Sepulcral Brasses of Norfolk" (1814 bis 19), — „Specimens of Norman and Gothik Architecture in Norfolk" (1816—18), sowie — nachdem er 1817—20 die Normandie wiederholt bereist hatte — zu dem von Dawson Turner mit einem Begleittext versehenen Tafelwerke „Architectural Antiquities of Normandy" (1822). Gleichzeitig vertiefte sich C. in Yarmouth in ein ernsthafteres Studium der Ölmalerei und schuf daselbst in eben dieser Technik eine kleine Anzahl von Landschaftsbildern, unter denen als eines der frühesten das jetzt in der Londoner National Gallery befindliche Gemälde „Wherries on Breydon" hervorzuheben ist (Kat. N. 1111). Das in derselben Galerie ihm gleichfalls zugeschriebene Seestück „A Galist in a Gale" hat nichts mit ihm zu tun. Jedoch hat er in Yarmouth in der Tat auch die Marinemalerei in Öl- wie in Aquarelltechnik betrieben, wie unter anderem sein jetzt im Museum zu Norwich bewahrtes prächtiges Ölbild „Fishing Boats off Yarmouth" bezeugt. Daneben malte er damals auch weiterhin Landschaftsszenerien jeglicher Art, gelegentlich sogar reine Phantasielandschaften klassischen Stiles, wie z. B. den „Wasserfall" der Coll. Russell Colman zu Norwich, eines seiner vollendetsten Ölbilder. Von seinen einfarbigen Tuschzeichnungen aus dieser Yarmouth-Periode ist am berühmtesten das Blatt „Breaking the Clod" im British Museum, mit dem C. den großen französischen Stimmungslandschaftern der Barbizon-Schule um Jahrzehnte vorauseilte.

Nach C.s Skizziertouren durch die Normandie macht sich in seinen Gemälden ein auffälliger Wechsel der Farbengebung, eine merkwürdige Vorliebe für die unvermittelte und häufig unerfreulich wirkende Gegenüberstellung eines warmtonigen Gelb und eines kräftigen Blau bemerkbar, ebenso auch eine gewisse Manieriertheit der Zeichnung. Erst 1824 kehrte er von Yarmouth wieder nach Norwich zurück. Seine Gattin hatte ihm inzwischen 5 Kinder geboren, deren Ernährung ihm trotz seiner unverdrossenen Arbeitsamkeit beständige Schwierigkeiten und Sorgen bereitete, so daß er zuzeiten geradezu der Verzweiflung nahekam; jedoch konnte er aus den schwersten Gemütsdepressionen plötzlich wieder zu übermütigem Frohsinn emporschnellen. In seinen Aquarellen aus dieser Zeit, mit denen er seit 1825 die Ausstellungen der Londoner Water Colour Society beschickte, begann er übrigens der figürlichen Staffage mehr Beachtung zu schenken. Schließlich siedelte er, einer Lehrberufung an das Londoner King's College Folge leistend, 1834 gänzlich nach London über, unterließ jedoch nicht, seiner Vaterstadt alljährlich kurze Ferienbesuche abzustatten. Durch seine Lehrstellung am King's College, wo unter anderen Dante Gabriel Rossetti zu seinen Schülern zählte, hatte seine Vermögenslage eine kleine Besserung, seine Arbeitslast jedoch eine weitere Steigerung erfahren, und diese Überspannung seiner Arbeitskraft mußte nur zu bald nachteilig auf seine Gesundheit einwirken. Sein 1838 in London veröffentlichtes „Liber Studiorum" enthält eine Sammlung zumeist aus seinen früheren Jahren stammender Radierungen. Unter den minder zahlreichen Aquarellen aus dieser letzten Schaffensperiode C.s figurieren auch einige im Format wie im Sujet gleich anspruchsvolle historische Kompositionen, die jedoch keineswegs künstlerische Erfolge bedeuten. Sein Bestes schuf er auch in diesen letzten Lebensjahren noch immer im heimatlichen Norfolk gelegentlich seiner Norwicher Ferienbesuche, so namentlich im Herbst 1841 mit einer umfangreichen Folge prächtiger, in Kreide auf grauem Papier ausgeführter Landschafts-Zeichnungen, deren Mehrzahl jetzt das British Mus. beherbergt. Schon im Sommer des nächstfolgenden Jahres ereilte ihn in seinem in der Hunter Street zu London gelegenen Familienheim der Tod infolge physischer und psychischer Erschöpfung. Auf dem St. John's Wood-Friedhofe wurde er zur Ruhe bestattet. Eine letzte Folge seiner Radierungen (8 Bl.) wurde erst 1846 in Norwich veröffentlicht. — Nächst John Crome ist C. als der bedeutendste Meister der Malerschule von Norwich zu betrachten. Freilich haben beide Künstler nur wenig miteinander gemein. Neben Turner, der C.s Kunst so aufrichtig bewunderte, ist unser Meister der wandelbarste und vielseitigste unter den Großmeistern der englischen Landschaftskunst. Von der naturalistischen Strömung, die seit Beginn des 19. Jahrh. die englische Landschaftsmalerei erfaßte u. bis heutigen Tages noch beherrscht, hielt er sich gänzlich fern; schon darum konnte er bei Lebzeiten nur wenig Anerkennung finden und erst in seinen allerletzten Lebensjahren zu einiger offiziellen Geltung gelangen. Zweifellos eigenhändige Ölgemälde C.s sind äußerst selten, Fälschungen dagegen um so häufiger; einige wenige sichere Ölbilder von seiner Hand findet man im Museum zu Norwich. Am besten wird man den Mei-

ster jedenfalls aus dem Studium der im Print Room des Londoner British Museum befindlichen Sammlung von beinahe 300 Aquarellen und Handzeichnungen aus sämtlichen Perioden seines Künstlerdaseins kennen lernen. Die große Mehrzahl dieser Blätter entstammt der Sammlung des Norwicher Cotman-Verehrers James Reeve.

J. Reeve's handschriftl. Urkundensammlg zur Gesch. der Künstlerfamilie Cotman im Brit. Mus. zu London. — J. Reeve im Kat. der Cotman-Ausst. im Art Circle zu Norwich 1888. — C. Monkhouse in The Portfolio 1888 p. 119 ff., cf. p. 241. — L. Binyon, J. Crome and J. S. Cotman (London 1906); sowie in The Burlington Magazine 1904 VI 53 ff.; The Studio, Summer Number 1903. — C. J. Holmes in The Burlington Magazine 1904 IV 73—82; 1905 VII 411, 328, 331; cf. 1911 XIX 326 ff. — The Connoisseur 1912 XXXII 105 ff. — The Art Journal 1903 p. 156, 159; cf. p. 84. — F. J. Wedmore in The Magazine of Fine Arts 1905 I 163 ff. — A. M. Hind in Gaz. des B.-Arts 1906 II 340 ff.; cf. Tables Alphabét. — W. F. Dickes, The Norwich School of Paint. (1905) p. 243—410. — J. L. Roget, Hist. of the Old Wat. Col. Soc. (1891), Ind. — F. Wedmore, Etching in England (1895) p. 22 ff. — H. Béraldi, Les Graveurs du XIX. Siècle (1885). — A. Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. 1905; Brit. Instit. 1908. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1902 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — (H. Cole), Univers. Cat. of Books on Art 1870 I u. Suppl. 1877. — Kat. der Engl. Handzeichn. im Brit. Mus. 1898 I. 258 f.; der Engl. Portr.-Stiche im Brit. Mus. 1908 ff. I 186, 287, 497; II 557. — Kat. der Nat. Gall. of Brit. Art und des Vict. and Alb. Mus. zu London; sowie der Museen zu Norwich, Birmingham, Cardiff, Dublin, Edinburgh, Leicester, Liverpool, Manchester, Nottingham, New York (Metropol. Mus.).

Laurence Binyon.

Cotman, Miles Edmund, engl. Maler und Radierer, geb. 5. 2. 1810 in Norwich, † 23. 1. 1858 ebenda. Sohn und Schüler von John Sell C., debütierte er schon als 13jähriger Knabe in der Ausstellung der Society of Artists zu Norwich und stellte dann bis 1833 auch weiterhin daselbst aus. Nachdem sein Vater 1834 nach London übergesiedelt war, folgte er selbst ihm 1835 dorthin nach. Am King's College seinem Vater als Hilfslehrer beigeordnet, wurde er schließlich nach dessen Tod zu seinem Nachfolger ernannt. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in North Welsham bei Norwich. — C. beherrschte die Öl- wie die Aquarellmalerei mit gleicher technischer Vollendung, neigte jedoch in der feinmalerischen Sauberkeit der Durchführung seiner Bilder zu einer gewissen Härte und Glätte und erreichte nur einen geringen Grad von Originalität. In einigen seiner Gemälde stützte er sich direkt auf Kompositionsentwürfe seines Vaters. Namentlich als Maler von Flußlandschaften u. Seestücken tätig, beschickte er die Ausstellungen der R. Academy u. anderer Londoner Kunstinstitute in den Jahren 1835—1856. Eine Serie seiner landschaftlichen Radierungen wurde 1846 von Muskett in Norwich veröffentlicht. Am reichhaltigsten an Malwerken C.s sind das Museum zu Norwich u. die dortige Colman-Collection. Eine kleine Anzahl von Aquarellgemälden C.s besitzt das British Museum zu London.

Lit. s. unter Cotman, John Sell.

Laurence Binyon.

Coto, Luiz, mexikan. Maler d. 19. Jahrh., von dem das Museum in Mexiko 2 Bilder besitzt: Hofansicht und malerische Vedute aus Guadalupe.

20. expos. nac. de B.-Artes, Mex., 1881 p. 84. — Le Mexique au déb. du XXe s., Par. 1900 II 230.

A. de Ceuleneer.

Cotoloni, Giuseppe, gen. *il Piccolo.* Maler d. 19. Jahrh. in Macerata, malte die Chiaroscuro-Dekoration in S. Maria della Porta.

Foglietti, Guida di Macerata p. 52.

V. Aleandri.

Coton, Pierre, Maler in Paris, wurde am 12. 10. 1678 Mitgl. d. Lukasgilde.

Rev. univ. d. arts, XIII (1861) p. 333.

Cotoner y Salas Despuig, José, Amateurmaler, geb. am 22. 2. 1773 in Palma auf Mallorca, Schüler von Franc. Muntaner, war höherer Offizier und Mitglied der Akademie S. Fernando (1807). Er hat u. a. einen hl. Michael für die frühere Kapuzinerkirche in Palma und eine hl. Anna für die Familienkapelle in der Pfarrkirche von Santa Cruz gemalt.

Ossorio y Bernard, Art. españ. d. s. XIX., 1883 f.

Cotsiers, Jan, s. *Cossiers,* Jan.

Cotta, Franz, s. *Kotta,* Franz.

Cotta, Giacomo, Maler u. Kupferst., geb. in Bergamo, † das. am 13. 12. 1689, angeblich Schüler des Ciro Ferri, der in Bergamo gearbeitet hat, wurde kurz nach 1670, nach dem Tode seiner Frau, Priester. Von seinen Malereien in Bergamo werden erwähnt: Opfer Abrahams und Die eherne Schlange, rechts u. links vom Hochaltar der Kirche der Kapuzinerinnen; Tod des H. Joseph in S. Giuseppe (C.s wichtigstes erhaltenes Werk); Abendmahl in kleinem Format in S. Michele all' arco. C. hat auch im Konvent S. Giuseppe u. im Palazzo Terzi — an letzterem Ort mit dem Deutsch-Italiener Chr. Störer gemeinsam — Fresken gemalt. Von der stecherischen Tätigkeit C.s zeugen folgende Blätter: Jakobs Begegnung mit Rebekka (nach Störer), Bildnis des Grafen Sorbello de Castiglione, Titelblatt zu „Laurea jurisprudentiae Ambrosii Bernargi", Mail. 1659, sowie mehrere andere Blätter nach Störer, Fr. Cayron u. a. Eine größere Folge (Pompa solenne etc. di D. Maria Anna Austriaca e Filippo IV. usw.) hat er mit Chr. Störer u. G. B. dal Sole gemeinsam gestochen.

Tassi, Vite d. pitt. Bergam. — Pasta, Pitt. di Bergamo, 1775. — Heinecken, Dict. d. art. IV. — Locatelli, Illustri Bergam., 1867 f. II 420 f. — Le Blanc, Man. II. — Cat. d. espos. d'arte sacra, Berg., 1898 p. 80. — Liss-Manuscr. (Bibl. U. Thieme).

Cotta, Giovanni Francesco, Maler, geb. 1727 in Morbegno, 1779 noch am Leben, studierte unter Stef. Torelli in Bologna u. war dann in seiner Heimat tätig, wo die benachbarte Kirche von Talamona von ihm ein Leinwandbild mit der Kreuzigung bewahrt.

Füssli, Kstlerlex. II. T.; Gesch. d. besten Kstler d. Schweiz, V (1779) p. 101. — Monti, Stor. e Arte n. prov. di Como, 1902 p. 336.

Cotta, Heinrich, Zeichner, Kupferstecher u. Radierer, tätig in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. in Sachsen und Thüringen, einer der begabtesten Schilderer des Soldatenlebens der Befreiungskriege, besonders tüchtig in genre- und episodenhaften Kriegsszenen und Soldatengruppen. Er sticht und radiert in einer sehr feinen und zarten Umrißmanier und befleißigt sich in der Zeichnung einer großen Natürlichkeit, Anmut und Sorgfalt. Bisweilen hat er sich fremder Vorlagen bedient (so z. B. für 12 Bl. Soldatenszenen, die er nach Kompositionen des Balten Al. Sauerweid radierte), bisweilen hinwiederum selbst Vorlagen für andere Stecher gezeichnet (so z. B. für den Dresdener Paul Skerl eine Darstellung des Todes Poniatowski's 1813, sign. „H. Cotta del. — P. Skerl aqt."). Über seine Person, sein Leben und die Stätten seiner Wirksamkeit ist nichts bekannt. Vielleicht war er verwandt mit dem Rudolstädter Hofmaler Franz Kotta (s. diesen), der seit 1783 als Modelleur und Maler für die Volkstedter Porzellanmanufaktur arbeitete.

A. Kurzwelly.

Cottafavi, Gaetano, Kupferstecher, tätig in Rom, lieferte 1837 eine Reihe römischer Veduten (Raccolta delle princ. ved. di Roma), sowie die Tafeln zu Pistolesi's Descriz. di Roma, 1841.

Schorn's Kstblatt, 1839, p. 195. — Le Blanc, Man. II. — Univers. Catal. of Books on Art (South Kens. Mus.), 1870.

Cottan, falsch für *Sanchez Cotan.*

Cottard, Jean-Baptiste, Maler aus Annecy, wurde 1619 von Herzog Henri von Savoyen zu seinem Hofmaler ernannt; Werke von ihm sind nicht bekannt.

Mém. de la Soc. Savoisienne XII 280.

Cottard, Ildefonse, französ. Franziskanermönch d. 17. Jahrh., nach dessen Vorlage A. Bosse „L'Oratoire accompli etc." gestochen hat.

Heinecken, Dict. d. art. IV

Cottart, Jacques, Pariser Tapissier, hatte 1610 als Associé von Alexandre Motteron die Leitung der in Tours eingerichteten Filiale der ersten Pariser Gobelin-Manufaktur.

Guiffrey, Hist. de la Tap. 1886 p. 299.

J. Guiffrey.

Cottart (Cottar, Cottard), Pierre, Pariser Hofarchitekt, Kupferstecher und Radierer, baute um 1650 das Hotel de Bizeuil (bekannt als Hotel de Hollande) in Paris, rue du Temple (gest. von Marot); ferner um dieselbe Zeit die Kapelle und das Spital de la Merci (Rue du Chaume), das von Boffrand vollendet wurde. 1655—1674 führte er den Bau des 1624 von Louis Noble begonnenen Rathauses zu Troyes zur Vollendung und errichtete um diese Zeit auch das Schloß Villacerf bei Troyes. 1670—74 erscheint sein Name in den Baurechnungen Ludwigs XIV. Er veröffentlichte mehrere bedeutende Werke, darunter 6 Blatt: „Nouveaux dessins de lambris de menuiserie à panneaux de glace", 7 Bl.: „Recueil de plusieurs morceaux d'ornements" (1685), 10 Bl.: „Recueil de plusieurs pièces d'architecture, qui sont à Paris, dessiné et gravé par P. Cottart" (1648), sowie eine Publikation über Schloßbauten: „Recueil des Oeuvres du Sieur C." (1686). Sehr selten sind 4 Blatt mit Ansichten von Bordeaux, die er nach Zeichnungen des Nic. Bazemont radierte.

Lance, Dict. d. archit. franç., 1872, I. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887. — (P. Jessen), Kat. d. Ornamentst.-Samml. d. Berlin. Kstgew.-Mus., Lpzg 1894. — H. v. Geymüller, Baukst d. Renaiss. in Frankr., Stuttg. 1898, p. 319. — Le Blanc, Manuel II 56. — Nagler, Monogr. I No 2174. — Ch. A. Jombert, Repertoire des Artistes etc., Paris 1765, 2 Bde.

H. V.

Cottavoz, Félix, Maler, geb. 1810 zu Saint-Julien-de-Ratz, † in Grenoble 1886; zwei seiner Gemälde „Les Cérises de J. J. Rousseau" von 1857 und „J. J. Rousseau, l'Ane et le Ruisseau" von 1866 gelangten in das Mus. in Grenoble.

Rich. d'art, Prov., mon. civ. VI 17.

Cotte, Pariser Formschneider, tätig 1778 bis 1791, hat Verzierungen für Gerichtsplakate, das Verlagszeichen des kölnischen Buchhändlers Simonis etc. geschnitten.

Heinecken, Neue Nachr. v. Kstlern etc., 1804 p. 129. — Merlo, Köln. Kstler, 1893—95. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXVIII 346.

Cotte, Charles de, s. u. *Cotte,* Rob. de.

Cotte, Frémin de, Pariser Hofarchitekt, Sohn eines *gleichnamigen* Ingenieurs und Architekten unter Louis XIII., gab 1644 das Werk heraus: Explication etc. des cinq ordres d'Architecture. Er ist vermutlich der Großvater des berühmten Robert de Cotte.

Lit s. unter *Robert de Cotte.*

Cotte, Jean Baptiste, französ. Maler in Dole, lebte 1753.

Brune, Dict. d. art. etc. Franche-Comté, 1912.

Cotte, Jules Robert de, französ. Hofarchitekt, Sohn des Robert de C., geb. in Pa-

ris 1683, † das. am 8. 9. 1767. Obwohl er in hohe Stellungen rückte, 1727 Generaldirektor der Pariser Münze und 1735 Nachfolger seines Vaters als „intendant et ordonnateur général des batiments du roi" und Leiter der Gobelin-Manufaktur wurde, ist er künstlerisch doch ohne höhere Bedeutung. Seit 1738 führte er nach des Vaters Plänen das Portal von St-Roch aus, 1747 fungierte er als Bauleiter am Schlosse Fontainebleau. Ferner soll er das Château d'Eau und das Portal der Charité in Paris nach den Entwürfen Rob. de Cotte's ausgeführt haben. Um die Bauten für den Buen Retiro in Madrid zu leiten, sandte ihn sein Vater an den spanischen Hof, doch wurden diese Arbeiten bald nach seiner Ankunft unterbrochen. — Sein handschriftlicher Nachlaß ist gemeinsam mit dem seines Vaters 1906 von P. Marcel inventarisiert worden.

Lit. s. unter *Robert de Cotte.*

Cotte, Louis de, Pariser Hofarchitekt, Bruder des Robert de C., † 1742, wurde 1705 Architekt und Aufseher der kgl. Bauten in Fontainebleau und 1725 Mitglied der Architektur-Akademie.

Lit. s. unter *Robert de Cotte.*

Cotte, Narcisse, Bildhauer, geb. zu Bouvron am 7. 4. 1828, Schüler von Ramey u. Pascal, tätig in Saint-Maudé, stellte zwischen 1857 u. 1866 im Salon aus. Im Schloß zu Versailles von ihm eine Marmorbüste des Colonels de Brancion, in der Kirche Saint-Denis (La Chapelle) zu Paris ein Bronzemedaillon mit einer Legende der H. Genoveva, in St. Eustache eine Reihe von Steinreliefs mit Geschichten aus dem Evangelium (1860).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, mon. rel. III 21, 375—76.

Cotte, Robert de, berühmter französ. Architekt, geb. 1656 in Paris, vermutlich als Sohn des sonst nicht näher bekannten, am 22. 10. 1662 † Pariser Hofarchitekten *Charles de Cotte,* † am 15. 7. 1735 und beigesetzt am folgenden Tage in der Kirche St.-Germain-l'Auxerrois in Paris. Studierte zuerst bei Jules Hardouin Mansart, zu dem er bald darauf in ein Schwagerverhältnis trat durch seine Verheiratung mit Catherine Bodin, einer Schwester der Mme Mansart. Unter Leitung seines Lehrers betätigte er sich zunächst bei den von Mansart in dieser Zeit ausgeführten Bauten, vor allem bei dem Invalidendome. Selbständig trat er zuerst um 1683—84 beim Bau des 1798 zerstörten, 1679 von Mansart begonnenen Schlosses Marly-le-Roi auf, dessen Turm er errichtete. Um 1686 lieferte er den Entwurf zum Umbau des erzbischöfl. Palais in Reims, der bis 1693 andauerte. 1687 erfolgte seine Aufnahme in die Acad. d'Architect.; im darauffolgenden Jahre lieferte er die Pläne zur Erweiterung der Kirche St-Charles in Sedan. 1689 wurde er zum Hofarchitekten, 1699 zum künstlerischen Leiter der Gobelin-Manufaktur ernannt. 1700 bis 1702 leitete er im Auftrage Mansart's die Restaurationsarbeiten am Rathause zu Lyon und schuf die Entwürfe zu dem Bellfried. Gleichzeitig leitete er auch die erst 1728 abgeschlossene Bebauung der Place Bellecour daselbst, ebenfalls nach Plänen Mansart's, die er indes in einigen Partien nach eigenem Gutdünken abänderte. 1705 gab er die Pläne zu dem 1711 aufgestellten (nur im Stich erhaltenen) Grabmal des Henri de Lorraine, comte d'Harcourt in der Abtei zu Royaumont, dessen Figurenschmuck von Ant. Coyzevox herrührte. 1707 restaurierte er den Glockenturm der Kathedrale zu Orléans und fertigte die Zeichnungen zur Ausschmückung der großen Galerie des Schlosses Thouars, dessen Stallungen er auch anlegte. — Nach dem Tode Mansart's im Frühjahr 1708 rückte Cotte in die Stellung eines „Premier architecte du Roy" ein, die er bis an seinen Tod innebehielt. Dennoch war er verhältnismäßig selten für den Hof beschäftigt, widmete seine Hauptdienste vielmehr dem hohen Adel. 1708 übernahm er zunächst die Leitung der Wiederherstellungsarbeiten am Chor und Hochaltar von Notre-Dame, die er 1714 vollendete (Stich von 1714: Elévation du Maitre-Autel du Choeur de N. D. de Paris etc., chez Charpentier), gleichzeitig — bis 1710 — führte er den Bau der Schloßkapelle in Versailles zum Abschluß. 1713—19 beschäftigten ihn wichtige Umbauten am ehemaligen Hotel de la Vrillière in Paris (jetzt Banque de France), wo namentlich die berühmte Galerie Dorée mit ihren köstlichen Boiserien auf ihn zurückgeht. Von weiteren Bauten dieser Zeit seien genannt: Hotel du Lude, rue du Bac (1713), Hotel de Richelieu (später d'Estrées), rue de Grenelle-Saint-Germain (1713), Hotel de Meulan, Hotel de Bourbon-Condé, rue de Bourbon (1716), Hotel Cossé, quai d'Orsay (1717—19), Kaserne Saint-Sever in Rouen (1713—19). Am 18. 5. 1719 wurde er zum „intendant et ordonnateur des batiments du roi" ernannt; in demselben Jahre baute er das (1854 zerstörte) Château-d'Eau an der Place des Palais-Royal. 1724 folgen der große Hofflügel des Hotel de Nevers nebst Galerie, 1725 das bischöfl. Palais in Verdun (erst 1754 vollendet), um 1730 das Haus für die Soldaten der kgl. Garde in Versailles (jetzt Chefferie du Genie), mit üppigem Dekor am Portal, 1732 endlich das Portal der Charité in Paris. Auch soll der Portikus des Grand Trianon von ihm herrühren. Seine letzte Arbeit war der 1734—35 gefertigte Entwurf zu der doppelgeschossigen Fassade der Kirche Saint-Roch in Paris, der von seinem Sohne Jules Robert (s.

d.) seit 1738 ausgeführt wurde. Laut Lance soll auch die erst 1745 von Pierre Caqué errichtete Fassade des Oratoire in der rue St-Honoré auf einen Entwurf de Cotte's zurückzuführen sein. — Auch in Deutschland lassen sich die Spuren einer bedeutenden Tätigkeit de Cotte's nachweisen. Mit größter Wahrscheinlichkeit wird ihm der Entwurf zu dem 1728 vom Kardinal de Rohan beg. alten bischöfl. Palais (jetzt städt. Mus.) in Straßburg zugewiesen, das sich durch einen meisterhaften Grundriß und prachtvolle Innendekorationen auszeichnet. Sicher stammt von seiner Hand der Entwurf zu dem Palais Thurn und Taxis in Frankfurt a. M. (1732—41). Ferner hat er wesentlichen Einfluß ausgeübt auf den Bau des neuen großen Residenzschlosses in Brühl, der, in der Hauptsache auf den Entwürfen von de Cotte's Schüler, Fr. de Cuvilliés, und von Balth. Neumann beruhend, seit 1725 vom Kurfürsten Clemens August von Köln ins Werk gesetzt wurde, nachdem bereits 10 Jahre vordem Kurfürst Joseph Clemens den Neubau eines Schlosses geplant und sich an de Cotte betreffs Anfertigung von Plänen gewandt hatte (Brief des Kurfürsten an de Cotte vom 4. 5. 1715, bei Dohme [Schloß Brühl p. 8] und bei Renard II 97 ff. [s. u.] abgedr.). Weiter scheinen die Entwürfe Balth. Neumann's für das Würzburger erzbischöfl. Residenzschloß, welche de Cotte gemeinsam mit Germain Boffrand 1723 zu begutachten hatte, einige Modifikationen durch seine Vorschläge erfahren zu haben. (Vgl. die unten zitierten Briefe Neumanns.) Eine ganz reine Schöpfung de C.s ist, wie Renard nachgewiesen hat, das reizende kurfürstl. Lustschlößchen in Poppelsdorf, das von seinem Schüler Hauberat ausgeführt ist. Für den von Kurfürst Joseph Clemens ins Werk gesetzten neuen Bonner Schloßbau, der, wahrscheinlich von Enrico Zuccalli begonnen, während des spanischen Erbfolgekrieges unterbrochen werden mußte, arbeitete de C. seit 1714 eine Reihe von Plänen aus, an deren Anschluß der Bau weiter fortgeführt wurde, um allerdings erst nach 1750 zum Abschluß gebracht zu werden. Um dieselbe Zeit lieferte er 2 Projekte (21 Blätter in der Pariser Nationalbibliothek) für den 1719 wieder aufgenommenen Schleißheimer Schloßbau, von denen das erste frei entworfen ist, während sich das zweite auf den Entwürfen Zuccalli's aufbaut, die es aber wesentlich korrigiert. Die Ausführung dieser Pläne verhinderte indes der schlechte Stand der kurfürstlichen Finanzen. Auch sollen die Kapelle des erzbischöflichen Seminars in Bonn und das bischöfl. Lusthaus Frascati bei Metz nach de Cotte's Plänen errichtet worden sein. Ebenso lieferte er die Entwürfe für einige Teile des alten kgl. Palastes des Buen Retiro in Madrid und solche des 1734 abgebrannten Baues des Palacio Reál daselbst, sowie für mehrere Schlösser des Herzogs von Savoyen, darunter für Rivoli. — Der außerordentlich umfangreiche zeichnerische und literarische Nachlaß de Cotte's — 8 Bände Originalzeichnungen mit Entwürfen für Zimmereinrichtungen, Möbel, Gobelins, Goldschmiedearbeiten usw. werden in dem Cabinet des Estampes in der Pariser Nationalbibliothek aufbewahrt — auf dessen große Wichtigkeit als Quelle für die Architekturgeschichte des 18. Jahrh. zuerst Destailleur aufmerksam gemacht hat, ist von Pierre Marcel 1906 zuerst methodisch inventarisiert worden. — De Cotte ist der Hauptmeister des Überganges vom Barock zum Rokoko in Frankreich, der bedeutendste Vertreter des „Style Régence", dessen Bildung man ihm sogar zuschreibt. Er erfüllt am vollkommensten das Ideal seiner Zeit, die an Stelle der prunkvollen Repräsentation des Louis XIV.-Stiles wieder nach Bequemlichkeit und Behaglichkeit der Privatwohnungen verlangte, vor allem also eine zweckmäßige Grundrißanordnung in den Privathotels forderte und die üppige, aber kalte Dekoration des Barock durch einen mehr wohnlich anmutenden „Salon- und Boudoirstil" ersetzt zu sehen wünschte. — Sein Bildnis malten Hyac. Rigaud (einen Stich nach diesem Porträt fertigte Pierre Imbert Drevet) und Tortebat (Stich von Ant. Trouvain). Seine Porträtbüste (Marmor) von A. Coyzevox wird in der Bibliothek Sainte-Geneviève in Paris aufbewahrt (Gipsreplik im Mus. zu Versailles).

D'Argenville, Vie d. fameux archit. depuis la renaiss. d. arts etc., Paris 1787. — H. Destailleur, Notices sur quelques art. franç., 1863 p. 208 ff. — Jal, Dict. crit., 1873. — Ad. Lance, Dict. d. archit. franç., 1872, I. — Ch. Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887. — H. Herluison, Actes d'état-civ., Orléans 1873. — L. Dussieux, Les Art. franç. à l'étranger, 1876. — Rob. Dohme, Das kgl. Schloß zu Brühl a. Rh., 1877; ders., Gesch. d. deutsch. Baukst, 1886; ders., Barock- u. Rokoko-Architektur, 1892. — C. Gurlitt, Gesch. des Barock-Stiles, d. Rokoko u. d. Klassizismus, II (Frankr.), Stuttg. 1886, s. Reg. — Jul. Guiffrey, Hist. de la Tapisserie, Tours 1886, p. 364, 408. — D. Guilmard, Les maitres orneman. 1881, p. 125. — (P. Jessen), Kat. d. Berlin. Ornamentstichsamml., Leipzig 1894. — Ferd. Luthmer, Dekorationen aus dem Palais Thurn u. Taxis zu Frankfurt a. M., 1890 (20 Taf.). — Edm. Renard, Die Bauten der Kurfürsten Joseph Clemens u. Clemens August von Köln, Bonn 1897, S.-A. aus d. Bonner Jahrbüchern 99 u. 100, 1896 (vgl. Bespr. von Clemen in Rep. f. Kstw. XXI 60 ff.). — H. v. Geymüller, Die Baukst d. Renaiss. in Frankreich, Stuttgart 1898, p. 244, 259, 322 ff., 329, 506, 509, 546. — Lehnert, Illustr. Gesch. d. Kstgewerbes (o. J.) II 104, 110, 130, 188. — F. F. Leitschuh, Straßburg (Berühmte Kststätten No 18), Leipzig 1903, p. 144. — Gust. Macon, Les

Arts dans la Maison de Condé, 1903, p. 59. — Pierre Marcel, Invent. d. papiers manuscr. du cabinet de Rob. de Cotte et de Jul. Rob. de Cotte, Paris 1906. — Heinr. Hartmann, Joh. Conr. Schlaun, Münster 1910 (Beitr. z. westfäl. Kstgesch. Heft 5), s. Reg. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm. I (1905), IV (1911); V (1912). — Brüning, Schmiedekst seit d. Ende d. Renaiss., Leipzig, o. J. (Monogr. d. Kstgew. III). — Arch. de l'art franç., docum., s. Reg. Bd VI. — Nouv. arch. etc. II (1873) 109; V (1889), 225, 242/3. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXV (1901), 508 ff. (La maison de Rob. de C.); XXVII (1903), 306, 307, 450 ff.; XXXIII (1909), 156. — L'Architecte I (1906), p. 88, Taf. 66; II (1907), p. 29 ff. (P. Marcel), Taf. 19—21. — Gaz. d. B.-Arts, VII (1860), p. 140; XI (1861), p. 115; 1881 I 268; 1891, I 149. — Münchener Jahrb. d. bild. Kst, 1911, II 256—276 (M. Hauttmann, Die Entw. R. de C. für Schloß Schleißheim). — K. Lohmeyer, Die Briefe B. Neumanns von s. Pariser Studienreise 1723, Düsseldorf 1911. — Rich. A. L. Paulus, Der Baum. Henrico Zuccalli am kurbayer. Hofe zu München, Straßbg 1912. *Hans Vollmer.*

Cotteau, s. *Coteau.*

Cottebrune, französ. Bildhauer um die Mitte d. 19. Jahrh., von ihm ornamentale Skulpturen an der Börse zu Marseille.

Parrocel, L'Art dans le Midi, 1882 II 59.

Cotteret, Henriette, Kupferstecherin, arbeitete um 1836 in Paris.

Le Blanc, Man. II 56.

Cotterill, Edmund, engl. Bildhauer des 19. Jahrh. War in London tätig und hat von 1822 bis 1858 in der Roy. Acad., der Brit. Institution u. in der Suffolk Street Gall. Genreskulpturen, häufig Reiterstatuetten in Bronze u. Tierfiguren, ausgestellt. Er hatte für die Aristokratie zahlreiche Bestellungen auszuführen.

Müller, Kstlerlex., 1857. — Faber, Conv.-Lex. f. bild. Kst. II. — Graves, Dict. of Artists, 1895; Roy. Acad., II 1905; Brit. Instit., 1908.

Cottet, Charles, Maler u. Radierer, geb. in Puy (Haute Loire) am 12. 7. 1863 als Sohn eines Magistratsbeamten, der einer alten aus Savoyen eingewanderten Familie entstammte. Er besuchte das Gymnasium in Evian am Genfer See und malte schon mit 14 Jahren Bilder nach Reproduktionen in Familienzeitschriften. 1882 führten ihn seine künstlerischen Pläne nach Paris. Er studierte anfangs bei Maillard, dann in der Akademie Julian, endlich am längsten und ausgiebigsten bei Roll. Von 1884 bis 1888 trieb er sich zu Studienzwecken hauptsächlich in den Pariser Vororten herum und unternahm eine längere Reise nach Holland. 1889 trat er zum erstenmal mit Landschaften u. Stilleben im Salon auf u. schloß sich mit Anquetin, Emile Bernard, Maurice Denis, Gauguin, van Gogh, Toulouse Lautrec, Zuloaga u. a. zu einer oppositionellen Kunstdemonstration gegen die akadem. Malerei zusammen. Diese Gruppe, die zwei Jahre lang in dem Salon „Le Barc de Boutteville" Kollektivausstellungen veranstaltete, war aus zu verschiedenen Elementen zufällig zusammengewürfelt, um lange wirken zu können. Außerdem trat C. mit Jacques Blanche, René Ménard, Lucien Simon u. a., die 1890 die Société nationale des Beaux-Arts begründeten, in enge freundschaftliche Beziehung, wurde Mitglied dieses Vereins und errang 1890 u. 1891 in diesem Salon bedeutende Erfolge. 1893 bereiste er Algier und wurde zum erstenmal durch einen Staatsankauf für das Luxembourg ausgezeichnet. 1894 ging er mit einem Reisestipendium nach Ägypten. Noch im gleichen Jahre reiste er zum ersten Male in die Bretagne. Dieser für seine Kunst entscheidende Aufenthalt dokumentierte sich im Salon von 1895 mit einem Zyklus von zehn Landschaften „Au pays de la mer". Das berühmte „Begräbnis in der Bretagne" dieser Ausstellung machte seinen Namen mit einem Schlage berühmt. Bis 1900 stellte er in den Salons hauptsächlich bretonische Landschaften, Charakterstudien, Marinen, Genrebilder und religiöse Kompositionen aus bretonischen Milieus aus. Die Frucht einer Venetianer Reise zeigte er den Parisern 1897 in einer Kollektivausstellung des Salons „L'art nouveau". Von 1896 an nahm er regelmäßig an den internationalen Kunstausstellungen in München teil. 1900 wurde C. gelegentlich der Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. 1904 reiste er mit Zuloaga nach Spanien und stellte die Früchte dieser Reise 1905 in einer umfangreichen Kollektivausstellung des Salons der „Peintres orientalistes français" zusammen, den er kurz vorher mitbegründet hatte. 1909 veranstaltete er in London und in München in Brakls Kunsthandlung (50 Werke) Kollektivausstellungen, 1910 führte ihn eine Studienreise nach Afrika. Im Juni 1911 wurde im Kunstsalon Georges Petit zu Paris eine große Sonderausstellung C.s veranstaltet (431 Gemälde u. Aquarelle, 1 Lithographie, 59 Radierungen).

C. stand im Anfang seiner Laufbahn unter dem Einfluß des Impressionismus, schuf einige Akte und Interieurs in hellen, duftigen Farben, lockerem Auftrag und zerfließendem Kontur. Um 1890 wurde seine Palette dunkler, schwerer und dickflüssiger. Seine Landschaften und Genrebilder sind ernst und schwermütig, drücken eine trauervolle Melancholie aus. Diese Episode, die um 1894 einsetzt, hat seiner ganzen Kunst die Richtung gewiesen. Auch aus seinen südlichen Landschaften spricht ein trauervoller Ernst, der durch schwarze Lokalfarbe versinnbildlicht ist, aus der oft ein pathetisches Rot eindringlich aufleuchtet. In reli-

giösen Kompositionen hat er die Schmerzergriffenheit am effektvollsten ausgedrückt. C. hat seit 1900 in allen Ländern der Welt große Erfolge erzielt und Bilder an öffentliche Museen verkauft; und zwar in Frankreich: *Paris:* Musée du Luxembourg: Triptyque: Au Pays de la mer; Rayons du soir, Port de Camaret; Nature morte; Danse, la nuit au Caire; La Brume; La Tristesse; ferner Radierungen. — Palais des Beaux-Arts: Messe basse; Radierungen und Zeichnungen. — *Lille:* Enterrement. — *Bordeaux:* Vieux pêcheur, soleil couchant. — *Saint Etienne:* Fritoussennes. — Im Auslande: *Wien* Moderne Galerie: Vers l'église, Bretagne; Femme d'Ouessant tenant un enfant mort dans ses bras. — *Brüssel:* Femme et enfant d'Ouessant. — *Antwerpen:* Deuil marin. — *Gent:* Mauvaise nouvelle; Portrait de jeune fille. — *Helsingfors:* Port breton. — *Dublin:* Côtes bretonnes. — *Karlsruhe:* Deuil breton. — *Düsseldorf:* Barques dans le port. — *München:* Pont en Rayons. — *Padua:* Tryptique: Au pays de la mer. — *Rom:* Feux de la Saint-Jean. — *Venedig:* Procession à Plongastel-Davulas. — *Triest:* Pêcheurs fuyant l'orage. — *Barcelona:* Têtes de petites Bretones. — *Philadelphia:* Nuit de lune. — *Cincinnati:* Bretonnes en deuil. — *Bukarest:* Enfant mort. — *Algier:* Gorges d'El Kantara.

Les Arch. biogr. contemp. III 415/6. — Valmy-Baysse, Peintres d'aujourd'hui, Paris o. J. — Léonce Bénédite, Préface de l'Expos. Ch. Cottet, Paris 1911. — L'Art et les Artistes XII (1910/11), p. 161—169. (Raymond Bouyer), XIII (1911), p. 226/7. — Art et Décoration 1904, I 101—116 (L. Bénédite); 1911, II 265—76 (Jacques Copeau). — L'Art décoratif, Mai 1911, p. 221—236 (L. Bénédite). — Gaz. d. B.-Arts 1911, II 103—120 (Jean Chantavoine). — Les Arts 1902, No 4, p. 19; 1903, No 17, p. 9; 1904, No 29, p. 15; 1905, No 41, p. 19; 1908, No 77, p. 9. — Zeitschr. f. bild. Kst N. F. X (1898/9), p. 24 ff. (W. Gensel). — Die Graph. Kste XXX (1907), Beil. p. 21; XXXII (1909), p. 49—54 (Clément-Janin); Beil. p. 29—31 (Verzeichn. d. graph. oeuvre C.s). — Über Land und Meer, 1907, No 1 (K. Lahm). — Le Temps vom 10. 3. 1912 (Thiébault-Sisson). — The Studio, vol. 54 (1911/12), p. 269—277 (Achille Segard). *Grautoff.*

Cotti, Edoardo, Maler u. Bildhauer, geb. am 26. 6. 1871 zu Frassinello-Monferrato, Schüler der Acc. Albertina in Turin, war Lehrer a. d. R. Scuola tipografica in letzterer Stadt, wo er noch jetzt ansässig ist. C. arbeitet hauptsächlich für das Buch- und Illustrationsgewerbe in modernem Sinne u. ist ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift L'Artista Moderna. Bilder u. Entwürfe hat er in Turin und Modena seit 1903 ausgestellt. Er ist auch als Ex-libris-Zeichner, sowie als Zeichner für Briefmarken (1910: Marken der italien. Kolonie Erythräa) tätig.

Persönl. Mitt. d. Kstlers. — Ausst.-Katal., sowie versch. Artikel in der Presse von Turin u. Genua.

Cotti, Frantz, Stadtsteinmetz in Freiburg (Schweiz) 1589—95, führte verschiedene Arbeiten im Collège St. Michel, im Schlosse Romont etc. aus.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I.

Cottier, Maurice, französ. Kunstfreund, Maler u. Schriftst., geb. 1822, † 9. 11. 1881 in Schloß Cangé (Touraine); namentl. bekannt als Mitbesitzer d. Gaz. d. B.-Arts u. als Sammler von Kunstwerken, deren einige er dem Louvre-Mus. vermachte, darunter sein Selbstbildnis (Ölgem., radiert von A. Gilbert für Gaz. d. B.-Arts 1882 II 52 f.). Neben schlicht ausdrucksvollen Porträts malte er auch fein gestimmte Aquarellandschaften.

P. Mantz u. L. Gonse in Gaz. des B.-Arts 1872 I 375—397, 1881 II 465 ff., 1882 II 51 ff. — Nouv. Arch. de l'Art Franç., 1885 p. 187.

Cottin, Eugène, französ. Maler, geb. 1840 in Straßburg, † am 5. (?) 8. 1902, Schüler von Bonnat u. V. Dupré, hat von 1879 bis 1890 einige Bilder mit militärischen Sujets im Pariser Salon ausgestellt. C. ist auch als humorist. Zeichner (Illustrationen für „Drôleries du Palais") bekannt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintr. etc. I 1911. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Rev. univ., II (1902) Chron. p. 44.

Cottin, Nicolas, Bildhauer, wurde am 25. 6. 1682 Mitgl. der Pariser Lukasgilde.

Rev. univ. d. arts, 1861 (XIII) p. 335.

Cottin, Pierre, Maler u. Kupferstecher, geb. am 16. 4. 1823 in der Nähe von Paris, † 1886 od. 1887, lebte in Paris, wo er seit 1845 bis zu seinem Tode im Salon Genrebilder, Tierstücke, sowie Reproduktionsstiche (meistens in Schwarzmanier) nach modernen Meistern ausstellte. C.s Blätter, gewöhnlich sehr großen Formats, erfreuten sich lange einer großen Popularität, vor allem „L'immaculée Conception" nach Murillo, „Rouget de Lisle déclamant la Marseillaise" nach Pils u. verschiedene Blätter historischen Inhalts nach Muller, Hammann u. Euder. Nach eigener Erfindung hat er „Un Mauvais plaisant", „Bonheur", „Fleur-de-Marie, 1839" u. „La Fille mal gardée" gestochen. 1876—79 hat C. auch Londoner Ausstellungen mit Genrebildern beschickt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — Le Blanc, Man. II. — Heller-Andresen, Handb., I 1870. — Graves, Dict. of Artists, 1895. — Salonkat. 1887. — Gaz. d. B.-Arts XIX 84. — Schorn's Kstblatt, 1852, p. 297. — Dioskuren, 1860 p. 71. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I 1911.

Cottingham, Lewis Nockalls, Architekt u. Zeichner, geb. am 24. 10. 1787 in Laxfield, Suffolk, † am 13. 10. 1847, lernte anfangs bei einem Baumeister in Ipswich, später in London bei einem Architekten und

wurde 1825 zum Architekten der Kathedrale von Rochester ernannt. Neben umfangreichen anderen Arbeiten an diesem Bau hat er den neuen Kreuzungsturm errichtet. 1829 wurde er in Oxford (Magdalen College) u. in St. Albans (Abteikirche) mit wichtigen Restaurationsarbeiten betraut, worauf er dann die Kathedrale in Armagh (Irland) beinahe vollständig neu erbaut hat. C.s Tätigkeit als Wiederhersteller gotischer Bauten war von großer Bedeutung; außer den genannten Gebäuden hat er noch Temple Church in London, die Kirchen zu Ashbourne in Derbyshire, Chesterford in Essex, Milton Bryan in Beds (hier erbaute er den Nordwestturm nach eigener Zeichnung) und die Kathedrale zu Hereford gründlich restauriert. Neben diesen öffentlichen Arbeiten hat aber C. auch für eine ganze Reihe von Mitgliedern des englischen Hochadels Schloßbauten aufgeführt und sich als Schriftsteller u. Ornamentzeichner durch Publikationen betätigt („Details of Gothic Architecture"; „Working Drawings for Gothic Ornaments", o. J.; „The Smith and Founder's Director", o. J., etc.). Das British Mus. in London besitzt von ihm eine Folge von Wasserfarbenansichten von Londoner Bauten. Sein Sohn, Nockalls Johnson C., war ebenfalls Architekt u. hat in der von seinem Vater eingeschlagenen Richtung gearbeitet. Er hat die Restauration der Kathedrale von Hereford fortgesetzt u. in der Nähe von Lincoln eine Kirche errichtet. Von 1841 bis 1853 hat er in der Roy. Acad. ausgestellt.

Dict. of National Biogr. — Redgrave, Dict. of Art. — Nagler, Kstlerlex. III. — Binyon, Catal. of Drawings in the Brit. Mus., I. — Graves, Roy. Acad., II 1905. — Univ. Cat. of Books on Art, 1870 (South Kens. Mus.) u. Suppl. — The Art-Union 1847 p. 377 f.

Cotton, Architekt in Lyon, 1729—41, begann 1729 nach eigenen Plänen eine Wiederherstellung des Krankenhauses in Beaujeu (Rhône).

E. Longin, Not. s. l'Hôtel-Dieu de Beaujeu, Lyon 1898, p. 33/4. *Audin.*

Cotton, engl. Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., war an der Porzellanfabrik in Derby als Figurenmaler tätig.

Jännicke, Grundr. d. Keramik, 1879.

Cotton, Joris, Bildhauer in Antwerpen, wurde 1652/53 Meister. Ein gleichnamiger Bildhauer wird 1661/62 Meister.

Rombouts-Lerius, Liggeren II, 234, 242, 325, 332. *Z. v. M.*

Cotton, Marietta, (Mrs. Leslie C.), Porträtmalerin, geb. in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in New York, studierte unter Carolus-Duran und Henner in Paris, wo sie sich meist aufhielt, und zwischen 1889 und 1912 wiederholt in den Salons ausstellte, 1889 mit einer Mention honorable ausgezeichnet. Auch die Ausstellungen der Londoner Roy. Acad. hat sie 1891, 1892, 1910 u. 1911 beschickt. Wohnt seit einigen Jahren in London.

Kat. Intern. Kst-Ausst. Berlin 1891; Pariser Salon (Art. franç.) 1889, 1890, 1904, 1907, (Soc. nat.) 1891, 1894, 1898, 1912. — Graves, Royal Acad., II (1905). — Kat. der Royal Acad. Exhib., London 1909, 1910. — Amer. Art Annual, 1907/8 p. 334. *Edmund von Mach.*

Cotton, Michel (oder Pierre?), französ. Bildhauer, Schüler der Brüder Anguier in Paris, erhielt 1675 den 2. Preis der Akademie. 1683 war er in Versailles am Drachenbrunnen tätig, 1688 führte er das Marmordenkmal des Komponisten Lully in Notre-Dame-des-Victoires zu Paris aus, wobei er von Coyzevox unterstützt wurde. In derselben Kirche befindet sich auch noch ein Marmormedaillon mit dem Bildnis Lully's von C.s Hand 1687 arbeitete er unter Coyzevox an der Trauerdekoration für den großen Condé.

Lami, Dict. d. sculpt., 1906. — Macon, Les Arts dans la maison de Condé, 1903.

Cotton, R. C., von einem sonst unbekannten Künstler dieses Namens, der um 1800 gearbeitet haben soll, besitzt das British Mus. 2 Blätter, Ansichten aus Derwentwater (mit Wasserfarben gehöht).

Binyon, Cat. of Draw. in the Brit. Mus., I.

Cotton, René, französ. Maler, 1663 in Nantes tätig.

Nouv. arch. de l'art franç., 1898 p. 128.

Cottrau (Cottreau), Félix (Pierre-Félix), Maler, geb. am 6. 3. 1799 in Paris, † dort am 19. 12. 1852, war Inspecteur des B.-Arts in dieser Stadt, wo er 1827—45 im Salon Bilder religiösen u. historischen Inhalts ausgestellt hat. Von seinen Werken seien genannt: Der Hl. Philipp erscheint dem Kaiser Theodosius (1844, in der Kirche St. Jacques-du-Haut-Pas, Paris), Vision des Heil. Hubertus (S. 1843, Mus. in Bourges), Leonore (nach der Ballade von Bürger, S. 1831, Mus. in Calais), Bildnisse Jenny Vertpré (Mus. in Bordeaux) u. Narcisse Greno (Mus. in Reims).

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Kat. d. erw. Museen. — Nouv. arch. de l'art franç., 1885; 1897, p. 263. — Rich. d'art, Paris, mon. relig. I 136. — Schorn's Kstblatt, 1834—1851 pass.

Cottrel, Kupferstecher, arbeitete um 1840 (religiöse Bl. nach G. Reni, C. Dolce, B. West etc.). Er ist vielleicht mit dem um 1820 in Birmingham etablierten Kupferstecher Cottrell identisch, von dem man 2 Exlibris kennt (das eine „Cottrell & Son" signiert).

Le Blanc, Man. II. — Fincham, Artists of Book Plates, 1897.

Cottrell, Wellesley, engl. Maler, hat, in Birmingham lebend, von 1889 bis 1896 in der Royal Acad. u. in der New Gallery in London eine Anzahl Landschaften ausgestellt.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. II 1905.

Couachon, René, breton. Bildhauer, schuf laut Signatur 1623 d. Tribüne m. d. Statuen der 12 Apostel in der Kirche Notre-Dame-de-la-Miséricorde zu Pluvigner (Lorient).

Lami, Dict. d. sculpt., 1898.

Couart, Jean, Illuminator in Bourges, verkaufte 1455 ein kleines reich illustriertes livre d'heures an die Königin Marie, Gemahlin Karls VII. Bouchot versuchte 1903 ihm ein livre d'heures der Marguerite de Rohan zuzuschreiben.

Nouv. Arch. de l'Art franç., 1878 p. 210 — H. Bouchot, Le livre d'heures de Marg. de Roh., Paris, Leclerc, 1903, (Verst.-Katal. Slg M. Th.). — H. Martin, Les Min. franç., 1906 p. 94.

Couasky, Alexander, s. *Kucharski.*

Couasnon, Jean-Louis, Bildhauer, geb. in Culan (Cher) 1747, † 1812, Schüler von J. B. d'Huez, arbeitete in Paris, wo er 1777 für die „Menus-Plaisirs" beschäftigt war u. von 1779 bis 1802 in den beiden Salons ausgestellt hat. Von seinen Werken werden genannt: Terrakottabüste eines jungen Mädchens von 1772, in der Samml. P. Decourcelle in Paris; Büste Parmentier's (Salon 1779); Gipsbüste J. B. Santeuil's, einst im Musée d. mon. franç.; Terrakottabüste Cam. Desmoulins', ebenda.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lami, Dict. d. sculpt., 1910 I. — Pointel, Rech. s. les peintres prov., II 92. — Gillet, Nomenclat. d. ouvr. . . . rapp. à l'hist. de Paris, 1911 p. 350.

Coubard, Jean, französ. Architekt von St. Denis-d'Arques, errichtete 1787 die Altäre des Rosenkranzes u. d. H. Stephan in der Kirche St. Symphorien zu Le Mans.

Esnault, Art. manceaux, 1899.

Coubat, S., Maler, um 1800 in Rußland tätig. In der Petersburger Porträtausstellung von 1905 sah man von ihm ein Aquarellporträt der Gattin des Geheimen Rats A. A. Pleschtschejeff (Anna Iwanowna geb. Gräfin Tschernyscheff, lebte 1753—1817).

Kat. der Portr.-Ausst. im Taur. Palais zu Petersbg 1905 VII 4 N. 1731. *

Coubertin, Charles-Louis-Frédy de, Maler, geb. am 23. 4. 1822 zu Paris, Schüler von Picot, beschickte den Salon von 1846 bis 1887. C. malte hauptsächlich Bilder historischen u. religiösen Inhalts, von denen folgende genannt seien: „Karfreitag in Palermo" (Sal. 1861), früher im Pariser Luxembourg-Mus.; „Episode während der Pest in Mailand" (Sal. 1851), im Mus. zu Laval; „Tod d. Heil. Stan. Kostka" (S. 1865) in der Kirche Jesu zu Paris; Malereien im Chor der Kirche zu Chevreuse , von 1863 (Seine-et-Oise); „Abfahrt der Missionare" (S. 1869) im Séminaire d. missions in Paris; „Die französ. Armee bei Loigny am 2. 12. 1870" (S. 1875) in der Gedächtniskapelle zu Loigny und 2 Bilder aus dem deutsch-französischen Krieg in der Kirche dieses Ortes.

Bellier-Auvray, Dict. gén u. Suppl. — L. Jourdan, Les Peintr. franç., Sal. de 1859, p. 158. — Meyer, Gesch. d. mod. franz. Mal., 1867 p. 604. — Chron. d. arts, 1865 p. 262. — Rev. de l'art chrét., XIII 292. — Gaz. d. B.-Arts, s. Tables.

Coubichon, Louis, gen. *Mausillon,* Grisaillenmaler, wahrscheinlich aus Lyon gebürtig, arbeitete dort 1626 bis 1630. 1640 war er in Fontainebleau ansässig und malte im dortigen Schlosse auf Rechnung des Königs, dann führte er während mehrerer Jahre die gesamte Dekoration der neuen Kirche in Fontainebleau aus; im April 1643 machte er sein Testament.

Revue univ. d. arts, IV 214. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XI (1887) p. 536. — H. Stein, Curios. locales, Fontainebleau et environs, 2e sér., 1909 p. 23—28. *H. Stein.*

Coubillier, Frédéric, Bildhauer in Düsseldorf, geb. am 1. 11. 1869 in Longeville bei Metz, wurde nach mehrjährigen praktischen Arbeiten auf der Düsseldorfer Kunstakademie, unter dem Bildhauer Karl Jaussen, ausgebildet und hielt sich dann studienhalber einige Jahre in Rom auf. Er ist am Rhein vor allem durch die kraftvoll-energische Statue des Grafen Adolf von Berg auf Schloß Burg an der Wupper bekannt geworden. Seine Hauptwerke in chronologischer Folge sind: d. Tritonengruppe, der architektonisch-plastische Abschluß am Nordende des Stadtgrabens zu Düsseldorf, 1898—1902; Relief in Bronze zur Erinnerung an den Besuch Kaiser Wilhelms II. auf Schloß Burg, von 1901; die Statue des Grafen Adolf auf Schloß Burg (s. o.) von 1902 (eine kleinere Reproduktion in der Kunsthalle zu Düsseldorf); Kolossalstatue Kaiser Wilhelms II. am neuen Rathaus zu Elberfeld, von 1902; Grabdenkmal mit der Gruppe „Wiedersehen" auf dem Friedhofe in Düsseldorf von 1903; Kolossalbüsten Kaiser Wilhelms II. in der Stadthalle zu Elberfeld und in der Kuppelhalle des Ausstellungspalais in Düsseldorf von 1904; der Goldschmiedbrunnen in Elberfeld von 1910. Der Künstler ist regelmäßig bei den Düsseldorfer Kunstausstellungen beteiligt, er ist Mitglied der A. D. K. G.

Mitteilungen des Künstlers. — Die Rheinlande, Juli 1901 p. 52; Nov. 1901 p. 73; 1905 p. 415, 416. — Die Kunst III 568; V 1902; IX 1904; XVII 1907/08 p. 82. — The Studio vol. 42 p. 326—328 (Abb.). — Kat. der Städt. Kunsthalle in Düsseldorf, 1910; Kataloge der Düsseldorfer Kunstausstellungen, ferner der in Berlin 1906 und München 1908 p. 140. *C.*

Couchaud, André, Architekt in Lyon, geb. in Genf am 15. 4. 1813, † in Lyon am 20. 6. 1849. Der einzige von ihm bekannte Bau ist die Kirche in Saint-Paul-en-Jarez (Loire), die er nicht einmal selbst vollendet hat. Von seinen architektonischen Publikationen seien erwähnt: Choix d'églises byzantines en Grèce, Lyon 1842 (37 Taf.);

Etude s. les Monum. antiques de la Grèce: Le Parthénon (Rev. du Lyonnais 1846, II 1/2); Notes et Croquis: Voyage en Grèce, Paris 1847.

Rev. du Lyonnais 1842, XV 159; 1847, XXV, 184. — Martin-Daussigny, Eloge d'André C., archit., Lyon 1849. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887, p. 629. — Charvet, Lyon artist; Archit., 1899, p. 94. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 221/2. *Audin.*

Couché, Charles, Maler aus Besançon, seit 1828 Professor an der Zeichenschule zu Gray; von ihm die Innendekoration des Rathauses in Gray, sowie ein Bild, St. Nicolas, in der dortigen Kirche.

Dict. d. art. et ouvr. d'art de la France: Brune, Franche-Comté, 1912.

Couché, François-Louis, gen. *Couché fils,* Kupferstecher, Radierer u. Medailleur, geb. in Paris 1782, † am 5. 10. 1849 das., Sohn u. Schüler des Jacques C.; erhielt Zeichenunterricht von Laffitte. C. hat viele Platten radiert, die dann von Kupferstechern zweiten Ranges, wie Bovinet, überarbeitet wurden. Von seinen zahlreichen Werken seien genannt: Les Ports de France (70 Ansichten auf 10 Bl., nach eigner Zeichnung); 120 Bl. für Dulaure's Esquisses histor. de la révolution, 1823; Batailles de l'Empire, (nach Swebach u. a.); Trophées des Armées franç.; 60 Bl. (nach Civeton) für die Monuments de Paris; Apotheose des Voltaire (nach Moreau); Tod Poniatowsky's (nach H. Vernet); viele Porträts, Veduten u. Kostümblätter. Er hat auch einige Blätter nach alten Meistern geliefert u. soll auch als Medailleur gearbeitet haben. Einige Platten von C. besitzt die Chalkographie des Louvre.

Gabet, Dict. d. art. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — Le Blanc, Man. II. — Forrer, Dict. of Medall., I. — Heller-Andresen, Handbuch, I 1870. — N. Rondot, Médailleurs franç. 1904 p. 378. — Rich. d'art, prov., mon. civ. I 239. — Kat. d. Mus. von Troyes (Tableaux) u. Cette. — Rev. Encycl. 1892 p. 1474. — Rev. univ. 1901 p. 300. — Liss-Manuskr. (Bibl. U. Thieme).

Couché, Jacques, Kupferstecher, geb. 1750 zu Gournay (nach anderen 1759 zu Abbeville), Schüler von Le Vasseur u. Aliamet, bekannt vor allem als der Herausgeber des großen Tafelwerkes „Galerie du Palais Royal", begonnen 1784 od. 1785 unter der Protektion des Herzogs von Orléans, dessen Kammer-Graveur C. war, beendigt erst 1808. Diese Galerie enthielt die berühmte, durch Philippe-Egalité zerstreute Kunstsammlung des Herzogs von Orléans. Am Unternehmen waren als Zeichner Wicar, Borel u. a., als Stecher Patas, Romanet, Guttenberg etc. beteiligt. C. selbst hat für das Werk mehrere Blätter mit seinem Associé Bouillard zusammen gestochen. Weitere Werke, für die der Künstler Kupferstichillustrationen geliefert hat, sind: Voyage à Naples et en Sicile des Abbé de Saint-Non; Voyage de Pallas dans la Russie Méridionale (nach Geißler, 1788 bis 1793, 5 Bde.). Einzelblätter von C. kennt man nach Fauvel, Fragonard, Duplessis-Bertaux, Lavreince, Chardin etc. Er hat auch eine Serie „Recueil de paysages gravés dans la manière de crayon etc." veröffentlicht (1802). — C. war der Vater des Franç. Louis C.

Heinecken, Dict. d. art. IV. — Gandellini-De Angelis, Not. d. intagl., 1810 VIII. — Huber u. Rost, Handbuch VIII 349 (fälschl. *Jean C.*). — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Heller-Andresen, Handbuch, I 1870. — Le Blanc, Man. II. — Univ. Cat. of Books on Art (S. Kensington Mus., London), I (1870). — Renouvier, L'Art pend. la révol., 1863. — Delteil, Man. de l'amat. d'éstampes. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Jahrb. d. Bilder- etc. Preise I 1910. — Liss-Manuskript (Bibl. U. Thieme).

Couchery, Victor, Bildhauer, geb. in Dijon (nach anderen in Paris) 1790, † in Charenton am 20. 11. 1855 (begraben auf dem Friedhof Père Lachaise, Paris, dort sein Bildnis [Bronzemedaillon] von E. N. Faillot). C. war hauptsächlich als Ornamentbildhauer tätig, als solcher leitete er die Dekoration des Louvre u. des Palastes am quai d'Orsay (Conseil d'Etat). Sein Werk ist auch das Grabmal Aguado auf dem Friedhof Père Lachaise (die Figuren von Pradier). Das Mus. in Dijon besitzt von ihm eine Terrakottabüste Al. Piron's (s. Kat. 1883 p. 290).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 220—21. — Nouv. arch. de l'art franç., 1885 p. 187; 1897 p. 148.

Couchet, Jean, Maler, 1464—66 in Freiburg i. Ü. tätig.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903.

Couchet, s. auch *Cochet,* Jos. Ant.

Couchman, Miß Florence A., engl. Malerin, in London lebend, hat 1883—90 in der Roy. Acad., der Suffolk Street Gallery u. in der New Water Colour Soc. Architekturveduten ausgestellt.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905.

Couchy, Pierre, Zeichner u. Stecher (?), man kennt von ihm eine Ansicht Roms. Vielleicht ist er mit dem 1687 † Maler *Cauchy* (s. d.) identisch.

Heinecken, Dict. d. art. IV.

Coucke, Johannes, belg. Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Gent am 8. 10. 1783, † am 18. 4. 1853. Er erhielt 1822 in Antwerpen den zweiten Preis für Landschaftsmalerei. Wir nennen von seinen Werken: 1814 Ansicht von Gent; 1816 Mondschein im Winter; 1817 Fischer bei Mondschein; 1825 Ansicht von Landskouter bei Gent; 1832 Wiese mit Vieh; 1834 Aufziehen-

des Gewitter bei Lembeck etc. Er radierte eine „Porte fortifiée", die 1830 bez. ist.

Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — Kramm, Levens en Werken, 1857. — Hippert u. Linnig, P.-Gr, 1879. *A. Delen.*

Coucke d'Alost, s. *Coecke van Aelst.*

Coucks, Tobie, Teppichweber, wohl flandrischer Herkunft, verpflichtete sich, 1743 in Douai für das Rathaus einen Wandteppich mit den Wappen von Frankreich und Navarra zu fertigen.

Guiffrey, Dict. de la tapisserie, 1886 p. 388.

Coucy, Robert de, französ. Architekt, † in Reims im November 1311, wurde lange als der erste und hauptsächlichste Architekt der Kathedrale von Reims betrachtet, was aber nicht zutrifft, da er nur Werkmeister der Domhütte am Anf. des 14. Jahrh. war, und zur gleichen Zeit die Arbeiten der zerstörten Kirche Saint-Nicaise leitete. Wahrscheinlich geht ein großer Teil des Hauptportals, sowie vielleicht auch der Türme der Kathedrale auf C. zurück.

A. Saint-Paul, La Cathédr. de Reims au XIIIe s., in Bull. monumental, 1906. — H. Stein, Les Archit. des cathédr. gothiques, 1909 p. 75. — L. Demaison, La Cathédr. de Reims, 1910 u. in Bull. archéol., 1894. *H. Stein.*

Coudenberghe, Jan van, Maler in Gent, wurde Meister am 14. 2. 1429 a. Stils. Er erhielt am 5. 8. 1430 mit Marc van Ghistele zusammen den Auftrag, die Flügel d. Hauptaltars der Kirche von Ruyslede (West-Flandern) mit den Prophezeiungen der Propheten, der Wurzel Jesse und Szenen aus dem neuen Testament zu bemalen.

C. Diericx, Mém. sur Gand, 1815, II, 115. — E. de Busscher, Peintres Gant. 1859 I, 154, Anm. — V. van der Haeghen, Doc. faux, 1899 p. 23, 52. *V. van der Haeghen.*

Couder, Alexandre (Jean-Alex.-Rémy), Maler, geb. in Paris am 16. 4. 1808, † zu Baran (Oise) am 18. 2. 1879, Schüler von Gros an der Pariser Ecole d. B.-Arts, hat er im Salon von 1836 bis 1868 relig. u. histor. Bilder, Genreszenen, Frucht- u. Blumenstücke ausgestellt. Werke von ihm besitzen folgende Museen: Angers (Tod Galeswinth's, 1831?), Reims (2 Blumenstücke, das eine 1848 dat., u. Bauerninterieur), Boulogne s. Mer (Kastanienhändler, Sal. 1839), Blois (Bourguignon in seinem Atelier, Sal. 1851), Lille (Die beiden Favoriten, Sal. 1857), Montargis (Interieur aus d. 18. Jahrh., Sal. 1863), Tours (Blumen u. Obst, 1865), Langres (Madonna mit Blumen), La Rochelle (Kücheninterieur, 1868), Dieppe (Genrebild im fläm. Geschmack, 1866), Orléans (Rückkehr vom Feld, 1874), Cherbourg, Périgord, Perpignan und Rouen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lavigne, Etat-civil, 1881. — Meyer, Gesch. d. mod. französ. Mal., 1867 p. 713. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., I 1911. — Gaz. d. B.-Arts, Tables. — Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh. — Kat. d. angeführten Museen.

Couder, Amédée (Jean-Bapt.-Am.), Architekt u. Zeichner, geb. in Paris 1797, † das. am 28. 12. 1864, Bruder Auguste C.s, hat im Salon 1844 u. 1845 Dekorationsprojekte für Notre Dame u. Entwürfe für die Académie de Musique ausgestellt und einige Werke fachwissenschaftl. Inhalts veröffentlicht.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Univers. Cat. of Books on Art (South Kensington Mus., London), I 1870, und Suppl., 1877.

Couder, Auguste (Louis-Charles-Aug.), Maler, geb. am 1. 4. 1790 in Paris, † das. am 21. 7. 1873, seit dem 26. 11. 1813 Schüler der Ecole des B.-Arts, arbeitete er dort unter Regnault u. David u. schloß sich besonders der Richtung des letzteren an, der er dann lange treu blieb. Er war in erster Ehe mit Cornélie, Tochter des bekannten Bildhauers Stouf, verheiratet, nach deren Tod er sich mit der Malerin Daniel-Klein (s. *Couder,* Stéphanie) vermählte. Sein erstes Werk im Salon war das Historienbild „Tod des Generals Moreau" (1814). Einen bedeutenden Erfolg erzielte C. aber erst 1817 mit „Le Lévite d'Ephraïm" (Sal. 1817), das in das Luxembourg-Mus. gelangt ist (Skizze dazu im Mus. zu Montauban, gest. von Caron); 1819 stellte er die „Anbetung der Könige" aus, die in die Kirche der Missions étrangères in Paris gekommen ist, 1822 „Adam und Eva" (Mus. du Louvre) u. Reiterbildnis des Königs Franz I. (Gal. Versailles). Sein 1824 ausgestellter „Leonidas" befindet sich ebenfalls im Louvre. Ein bedeutenderer Auftrag fiel C. 1820 zu, als er die Kuppel der Rotunde vor der Galerie d'Apollon im Louvre mit Fresken zu schmücken hatte. Nach der Beendigung dieser Arbeit hatte C. viel unter der Kritik zu leiden, die ihn bis 1827 ziemlich abfällig behandelte. In der Zwischenzeit machte der Künstler eine Reise nach Deutschland u. hielt sich 1 Jahr in München auf, wo er sich dem ernsthaften Studium der Freskotechnik hingab. Nach seiner Rückkehr nach Paris war seine erste bedeutende Leistung in dieser Technik die Steinigung des Heil. Stephanus in der Kirche Notre-Dame-de-Lorette (1836 beendigt, Karton dafür in der Zeichnungssammlung des Louvre). Ein weiteres Fresko, Notre-Dame-des-sept-douleurs (Zeichnung dazu in der Louvresamml.), malte er in Saint-Germain-l'Auxerrois.. Noch im Salon v. 1827 erschienen C.s für die Präfektur von Vannes gemaltes Repräsentationsbild „Grundsteinlegung des Denkmals für die Opfer von Quibéron", sowie „Der H. Ambrosius versagt dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche", jetzt in d. Pariser Kirche Saint-Gervais. Bis 1848 hat der Künstler dann

noch u. a. folgende Werke ausgestellt: Anbetung der Könige (1831, jetzt im Mus. zu Avignon); Eidleistung Philippe Auguste's (1831, im Mus. zu Lisieux); Schlacht bei Lawfeld, 1747 (1836, Gal. zu Versailles). Dem letztgenannten Bilde folgte dann noch eine Serie von großen historischen Kompositionen für die Galerie in Versailles, von der bis 1848 mehrere Stücke im Salon erschienen. 1847 malte C. ein Bildnis des Erzbischofs Bernet von Aix (im dortigen erzbischöfl. Palast), in den nächsten Jahren zahlreiche andere Porträts, meistens histor. Persönlichkeiten u. zum Teil Kopien alter Bilder, für die Galerie in Versailles. Werke von C. besitzen noch außer den genannten folgende Museen: Cherbourg, Valenciennes, Mülhausen i. E., Sémur, Rennes usw.; die Madeleine-Kirche in Paris auch ein Altarbild. Selbstporträts von C. hängen in der Uffiziengalerie in Florenz u. im Mus. zu Le Havre. Er hat auch Zeichnungen für die Lithographie geliefert, u. a. das Bildnis seines Schwiegervaters, des Bildhauers Abel Stouf, u. Entwürfe für die Pariser Gobelinmanufaktur. Für das Tafelwerk „Galerie d'Orléans" wurden mehrere Bilder C.s (aus der Gal. zu Versailles) lithographisch reproduziert. — C. gehörte zu den bedeutendsten Vertretern der von David eingeleiteten französischen klassizistischen Kunst. Er war Akademiker und betätigte sich als solcher an dem großen Dictionnaire des Beaux-Arts, hat auch verschiedene ästhetische Abhandlungen verfaßt (gesammelt herausgegeben u. d. Titel: Considérations sur le but moral des Beaux-Arts, Paris 1867). Jules Breton hat dem Künstler in seinem „Nos peintres du siècle" (Paris, o. J.) ein bleibendes literarisches Denkmal gesetzt.

M. Hébert, Not. sur M. Couder, Par., 1877. — Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lavigne, Etat civil, 1881. — Guiffrey, Hist. de la tapisserie, 1886 p. 462, 475. — Soubies, Les Membres de l'Acad., 1909 II p. 167 f. — Marcel, La Peint. franç. p. 128. — Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, 1867. — Guiffrey u. Marcel, Inv. gén. d. dessins du Louvre, IV 1909 p. 8. — Kat. d. erwähnten Mus., vergl. auch Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911. — Rich. d'art, Prov., mon. civ. VII 22; Paris, mon. relig. I 12, 221; II 381, 382; III 164, 165, 289. — Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. — Gaz. d. B.-Arts, s. Tables. — Chron. d. arts 1873 p. 257. — Dioskuren, 1862 p. 29, 1869 p. 267, 317. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1875/1878; 1910 p. 421. — Kstblatt (Stuttgart) 1820—1852 pass. — Arch. de l'art franç., Doc. I 193; Nouv. arch. de l'art franç. 1892 p. 367. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl., VIII 836 f. — Deville, Index du Mercure de France, 1910.

Couder, Emile-Gustave, Maler, geb. in Paris, † das. 1903, Schüler von Vasselon, stellte im Salon 1869—93 Frucht- u. Blumenstücke aus; von letzteren ist eins in das Mus. in Mülhausen i. E. gekommen (Kat. 1907 p. 55).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Couder, Philippe-Joseph, Bildhauer in Mons, arbeitete 1742 Ornamentskulpturen in der Abtei St. Ghislain, 1761 den schönen Kamin in der Salle rouge des Stadthauses u. führte 1763—69 mit den Bildhauern Férie und Cafiau den großen, reichgeschmückten Altar der Kapelle der Ecole dominicale aus.

Marchal, La Sculpt. etc. Belges, 1895 p. 571.

Couder, Mme Stéphanie, geb. *Daniel-Klein,* Zeichnerin und Radiererin, geb. in Paris, † 1864 od. 1865, vermählt mit Auguste C., Schülerin von Robert-Fleury u. J. J. Bellel; 1846—65 waren im Pariser Salon radierte Ansichten von Paris u. aus der Normandie, Zeichnungen u. Skizzen von ihr zu sehen.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Coudert, Amalia, geb. *Küssner* (Mrs. Charles du Pont Coudert, seit 3. 7. 1900), amerikanische Miniaturmalerin, geb. 26. 3. 1873 in Terre Haute, Indiana, studierte in Amerika, ging dann nach England, wo sie Miniaturporträts vom Prince of Wales (später Edward VII.) u. vielen Mitgliedern des Hofes malte (1896), und dann nach Rußland, wo sie den Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstinnen Vladimir und Ellen porträtierte. Sie lebt in New York.

G. C. Williamson, Hist. of Portr. Min., 1904 II 116. — Amer. Art Annual, 1907/8 p. 334.

Edmund von Mach.

Coudert, Armand, Maler in Paris, geb. in Limoges (Haute-Vienne), studierte in Paris unter Humbert u. Cormon, stellt seit 1905 im Salon des Art. Franç. aus: Bildnisse und weibliche Akte.

Coudhals (Coudthals), Gilles, Maler in Brügge, wo er 1480 als Auswärtiger Meister wurde. 1482 u. 1488 meldet er 2 Schüler an. Stammte vielleicht aus Mecheln (vgl. *Cauthals*).

v. d. Casteele, Keuren, 1867 p. 276.

Coudray, Charles, französ. Architekt u. Bildhauer, tätig in Carpentras, wo er 1640 die Errichtung des erzbischöflichen Palastes nach den Zeichnungen des Franç. de la Valfénière übernahm. Fünf Jahre später war er mit der Dekoration der Kapellen, der Orgelbrüstung u. der beiden Chortribünen in der Kirche St. Siffren beschäftigt.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Coudray, Clemens Wenzel, Architekt, geb. 23. 11. 1775 zu Ehrenbreitstein, † 4. 10. 1845 zu Weimar; sollte ursprünglich Geistlicher werden, wurde aber durch gelegentliche Vertretung seines Vaters bei der Aufsicht über die Einrichtung der Schlösser der Prinzessin Kunigunde von Sachsen zur Baukunst geführt, studierte dieselbe in

Leipzig, Dresden und Berlin, diente als Offizier, beendete dann seine Studien in Paris, wo er zwei Preise erhielt. 1804—1805 war er in Rom, hielt sich im ganzen vier Jahre in Italien auf, trat nach Auflösung des Großherzogtums Frankfurt in weimarische Dienste, wo er 1816 Oberbaudirektor wurde, zu Goethe in enge Beziehungen trat und im Wegebau viel leistete. In Weimar führte er mehrere Gebäude auf, 1825 das Theater, leitete seit 1835 die Ausschmückung der Dichterzimmer im Residenzschloß u. machte die Zeichnungen für das Pentazonium Vimariense (von Schwerdtgeburth gestochen). Er war bis zu seinem Tode Vorsitzender der großherz. Oberbaubehörde, Mitglied der Landesdirektion für Bauwesen und Vorsteher der Weimarischen Gewerkschule. C. Vogel v. Vogelstein zeichnete C.s Porträt für seine Bildnissammlung (Dresdner Kupferstichkab. Kat. 1911).

Nagler, Kstlerlex. III, 150. — Lance, Dict. des archit. I, 165. — Dussieux, Artistes franç. à l'étranger, p. 97. — Deutsche Biographie IV, 533. — Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens XVIII, 377, 415. — Kunstblatt, 1833, p. 360; 1838, p. 344; 1844, p. 321; 1845, p. 424. — Boisserée, Briefe II, 266 ff. — M. Schuette, Das Goethe-Nat.-Mus. in Weimar, 1910 p. 77. — Pfarrb. v. S. Andrea d. Fr. in Rom.

Friedr. Noack.

Coudray, François, französ. Bildhauer, geb. 1678 zu Villecerf i. d. Champagne, † 9. (nicht 29.) 4. 1727 zu Dresden. War Schüler Girardon's und Coyzevox', unter dem er 1694 für die Krone (Comptes des Bâtiments du Roi) und 1710/11 in der Schloßkapelle von Versailles arbeitete, wo er Wachsmodelle für Bronzebeschläge lieferte. Seit 1709 Agréé der Akademie, wurde er 1712 ihr Mitglied mit dem Aufnahmestück einer Marmorstatuette des hl. Sebastian, die sich bis zur Revolution in Petit Trianon befand und jetzt dem Louvre gehört (No 541). Als 1715 der Kurprinz Friedrich August (spätere Kurf. Fr. A. II.) von Sachsen in Paris weilte, schuf C. — nach Sponsels Vermutung — die schöne Marmorbüste des jugendlichen Fürsten (jetzt in der Kgl. Skulpturensamml. zu Dresden), die ihm die wohl von Coyzevox befürwortete Berufung nach Dresden eintrug (Entlassungsdekret dat. 15. 7. 1715), wo er am 23. 11. d. J. als Hofbildhauer verpflichtet wurde. Er schmückte den Großen Garten mit Bildwerken, die bei der Belagerung Dresdens 1760 leider von rohen Soldatenhänden zerstört wurden. In Dresden fertigte er auch die Hermen der vier Jahreszeiten und die anmutige Gruppe Flora mit Zephir, die uns aus Kupferstichen Chrn. Phil. Lindemanns nach Zeichnungen der A. M. Wernerin noch bekannt sind. Eine andere Gruppe, Venus und Cupido, früher im Garten des Japan. Palais zu Dresden-N., gilt als verschollen. Erhalten ist noch ein lebensgroßes Medaillonbildnis des Kurf. August des Starken v. J. 1720 (in d. Leipz. Stadtbibl.); Sponsel schreibt ihm auch das Modell zu einem Reiterdenkmal dieses Kurf. zu. 1726 war C. mit am Moritzburger Jagdschlosse tätig. Winckelmann nannte ihn den begabtesten unter den damaligen Bildhauern Dresdens.

Kirchenb. u. Akten des K. S. Hauptstaatsarch. in Dresden. — Mariette, Abeced. — Füßli, Allg. K.-L. (1779) p. 180; N. A. II, 1 (1806) p. 232. — Nagler, Lex. III 150. — v. Heinecken, Dict. des art. IV 372. — Jal, Dict. crit. 1872. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Stan. Lami, Dict. des Sculpt. etc. (Louis XIV.) 1906. — Dussieux, Les Artist. franç. à l'Etranger, 1876 p. 226. — Vitet, L'Acad. Royale, 1880 p. 355. — Fontaine, Collect. de l'Acad. roy. de Peint. etc., 1910 p. 162. — Hasche, Mag. d. Sächs. Gesch. I, 258; II, 661. — Haymann, Dresd. Schriftst. u. Kstler p. 398. — G. Müller, Verg. Dresdn. Kstler p. 24 u. 40. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen XXIII, 622 u. XXVI, 107. — Sponsel, Fürsten-Bildn. aus d. Hause Wettin (1906) No 140 Anm. — (Leplat), Recueil des marbr. antiques etc., 1733 Taf. 215—7. — Archives de l'Art franç., Docum. I 378 II 364. — Nouv. Arch. de l'Art franç. VI 11. — Gaz. d. B.-Arts 1911 II p. 126 f. — Archiv f. sächs. Gesch. N. F. VI (1880) p. 319 Anm.; Neues Arch. etc. XXII (1901) passim.

Ernst Sigismund.

Coudray, François Gaston, Bildhauer, geb. in Billancourt-sur-Seine, stellte 1886—1893 zahlreiche Porträtmedaillons in den Pariser Salons aus, von denen die des Ehepaars Florange genannt werden.

Forrer, Dict. of Medall. I (1904).

Fréd. Alvin.

Coudray, Georges Charles, Bildhauer und Medailleur, geb. in Paris, Schüler von Falguière, Thomas und Allouard. Stellte 1883—1903 im Pariser Salon zahlreiche Statuen, Porträtbüsten und -Medaillons aus, von denen zu nennen sind „Sur les bords du Gange", 1888, Gipsstatue; Japanischer Kuli, 1889, desgl. Ferner lieferte er eine Bronzemedaille „La République Française" (1891), „Iris", Gipsstatue 1902 usw.

Forrer, Dict. of Medall. I (1904). — Salonkat.

Fréd. Alvin.

Coudray, Marie Alexandre Lucien, Bildhauer und Medailleur, geb. in Paris am 21. 2. 1864, Schüler von Dumont, Thomas, Allouard und Ponscarme, errang 1893 den Rompreis mit einem Basrelief „Orpheus am Eingang zur Unterwelt" und 1900 eine silberne Medaille auf der Pariser Weltausst. War auch auf der Ausst. in Rom 1911 vertreten. C. lieferte besonders Medaillen und Plaketten und hat auch modelliert. Von seinen Arbeiten seien genannt „Begräbnis Abels", „St. Blandine", „Orpheus" (in 4500 Exemplaren verkauft), „Nike und Diskobolos", „L'Etude", „La Danse", „Lisette" u. a.; von Allegorien „Frankreich und England zum Schutze des Handels verbün-

det", „Frankreich in den Kolonien die Zivilisation verbreitend"; ferner zahlreiche Porträtmedaillen. Seine Arbeiten erschienen seit 1882 in den Pariser Salonausstellungen.

Forrer, Dict. of Medall. I (1904), m. 2 Abb. — Cat. Chicago, Art Instit. 1907 p. 123. — Cat. Expos. déc. des B.-Arts Paris 1900 p. 267. — Kat. Ausst. Modern. Kst Rom 1911. — Pariser Salonkat. 1882 ff. — Revue Univers. II (1902) p. 33 m. Abb. — The Studio XXV 267. — Kat. des Mus. in Gent, 1909 p. 146. *Fréd. Alvin.*

Coudray, Paul de, Maler, † am 16. 3. 1775 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç., 1885 p. 298.

Coudray, Pierre, Bildhauer, Sohn des Franç C., geb. 17. 2. 1713 in Paris, † in der Nacht 2./3. 10. 1770 in Dresden. Er kam schon früh mit seinem Vater nach Dresden, wo er dessen Unterricht in der Bildhauerkunst genoß. 1743—49 studierte er in Rom; später war er 7 Jahre in England, dann in Polen. Nachdem er dort längere Zeit als Hofbildhauer für König August III. gearbeitet hatte, wurde er unterm 6. 2. 1764 zum Mitglied der neuerrichteten Kunstakad. in Dresden ernannt. Er beschickte schon deren 1. Ausstell. im März 1765 mit zwei Werken, traf aber erst im Mai d. J., von Warschau kommend, wieder in Dresden ein. Hier erhielt er nun die 2. Professur für Bildhauerei. Wie seine anscheinend einzigen erhaltenen Werke, zwei überlebensgroße Sandsteinfiguren (Pomona und Vertumnus, früher am Hoftor eines Leipziger Wohnhauses in der Johannisgasse, dem sog. „Weinnäpfchen", jetzt im Garten des Landhauses des Herrn Konsul A. Göhring in Abtnaundorf bei Leipzig aufgestellt), beweisen, neigte er als Künstler stark dem Klassizismus zu. Auf den Akad. Kunstausst. 1765—70 war er vielfach mit Modellen zu größeren Arbeiten vertreten, so 1767 mit einer Himmelfahrt Mariä, 1769 mit einem Brustbild des sächs. Kurf. Friedrich Aug. III. In dieser Zeit untersuchte er auch die Marmorarten des Erzgebirges mit gutem Erfolge. Er starb an der Wassersucht; sein (leider stark verwittertes) Grabdenkmal befindet sich noch heute auf dem alten kathol. Friedhofe zu Dresden-Fr.

Dresdn. Akad.-Akten. — Cur. Sax. 1764 p. 148; Misc. Sax. 1770 p. 370. — Bibl. d. schön. Wiss. X, 2 p. 348 u. XII, 2 p. 366; Neue desgl. II, 1 p. 157; IV, 1 p. 171; VIII, 1 p. 141; XIII, 1 p. 128 u. Anm. — Füßli, Allg. K.-L. (1779) p. 180. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Stan. Lami, Dict. des Sculpt. etc. (XVIIIe siècle), 1910. — Dussieux, Les Artist. franç. à l'Etranger, 1876 p. 226. — Daßdorf, Beschr. v. Dresd. (1782) p. 592 f.; danach: Lehninger, Descript. de la ville de Dresde (1782) p. 133. — Hasche, Mag. d. Sächs. Gesch. I, 258; II, 661 f. — Haymann, Dresd. Schriftst. u. Kstler p. 398. — Nagler III, 150. — G. Müller, Verg. Dresdn. Kstler p. 24 u. 40 f. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachs. XVIII, 499 u. XXI, 230. — Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit p. 166. — Zeitschr. f. bild. K., N. F. III, 57; V, 212. — Gaz. d. B.-Arts 1911 II p. 126. — An einigen der hier genannten Stellen ist der Vorname des Kstlers falsch angegeben. *Ernst Sigismund.*

Coudres, s. *Des Coudres.*

Coudret, Jean-Pierre, Bildhauer, 1777 in Paris erwähnt.

Nouv. arch. de l'art franç., 1887 p. 52.

Coué, Ziseleur, aus Frankreich gebürtig, tätig in Berlin, wo er mit dem Gießer Lequine zusammengearbeitet hat, u. Mitglied der Akademie war. Seit etwa 1824 war er Lehrer an der neuerrichteten Ziseleurschule. C. hat an verschiedenen bedeutenden Werken von Schadow (Blücherdenkmal für Rostock) und Rauch (Lutherdenkmal für Wittenberg, Denkmal Friedrich Wilhelm I. für Gumbinnen) als Ziseleur mitgearbeitet.

Kat. d. Berliner Akad.-Ausst., 1822—1830. — Berliner Kstblatt, 1828 p. 34, 96; 1829 p. 205. — Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I 550, 551.

Coué, Francisque, Kupferstecher, geb. zu Molac (Morbihan), † in Paris am 7. 4. 1865. Die Pariser Soc. d. aquafortistes veröffentlichte 1857 ein Bl. von ihm: Straßenansicht aus Rennes.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Coué, Guillaume, französ. Architekt, war seit 1497 mit der Restauration der Kathedrale zu Angers beauftragt.

Rich. d'art, Prov., mon. relig. IV 5.

Coueffard, Louis, Glasmaler v. Rouen, war 1507 im Schloß Gaillon tätig.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Couershoff, s. *Coevershoff.*

Couet, Denis, Bildhauer, 1775—90 in Caen ansässig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, 1899 p. 94.

Couet (Couette), Henri, Bildhauer aus Paris, † dort am 16. 12. 1697, arbeitete 1666 an der Dekoration der Kirche Val-de-Grâce, 1670—74 im Louvre, 1675—77 im Schloß zu Clagny. 1678 war er in Versailles tätig, wo er an der großen Treppe im Trianon und (1680) an der Dekoration der Grand Ecurie beteiligt war. Nach Nouv. arch. de l'art franç., 1887 p. 180 † ein *gleichnamiger Bildhauer* in Paris 1702; er war für die Bâtiments du roi tätig.

Lami, Dict. d. sculpt. franç. (Louis XIV.), 1906 (mit älterer Lit.).

Couet, Mme Louise Sebastienne (gen. Henriette), hieß nach ihrer Verheiratung die Kupferstecherin L. S. *Baquoy* (s. d.).

Couet, Nicolas, Bildhauer, war 1775—90 in Caen tätig.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, 1899 p. 99.

Couet, Noël, Bildhauer, arbeitete 1778 bis 1790 in Caen.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 94.

Couet, Pierre, Bildhauer, wird am 2. 4. 1667 in Paris erwähnt. Ein *gleichnamiger* Bildhauer arbeitete 1775—90 in Caen.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 94. — Lami, Dict. d. sculpt. franç. (Louis XIV.), 1906.

Couette, Eloi, Bildhauer, wird am 11. 6. 1745 in die Pariser Lukasgilde aufgenommen. 1763 noch erwähnt.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1910.

Couette, Gabriel, Bildhauer, wurde am 3. 5. 1679 in die Pariser Lukasgilde aufgenommen; 1682 nochmals erwähnt.

Rev. univ. d. arts, 1861 p. 334.

Couette, Henri, s. *Couet.*

Couette, Jean Noël, Bildhauer, wurde am 14. 8. 1754 in die Pariser Lukasgilde aufgenommen. 1763 nochmals erwähnt; Verwandter Eloi C.s.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1910.

Couey, Claude Emmanuel, Priester u. Maler in Coutances, malte 1712 das große, aber schlecht gezeichnete Altarbild der Himmelfahrt Mariä in der Notre-Dame-Kirche des benachbarten Granville.

Nouv. Arch. de l'art franç., 3e sér. V (1889) p. 114.

Coufoury, Maler aus Rethel bei Reims um 1860, von dem das Mus. in Reims das nach einem alten Bild gemalte Porträt des mittelalterlichen Theologen J.-Ch. de Gerson besitzt (s. Kat. 1909 p. 34).

Cougny, Mme Elisa, Malerin, geb. zu Bourges, Schülerin ihres Vaters und von Belloc, hat 1861—69 in Paris lebend Porträtminiaturen im Salon ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl.

Cougny, Mme Julie, geb. *Morizot,* Bildhauerin, geb. zu Saint-Amand (Cher), Schülerin von L. E. Cougny, stellte im Pariser Salon von 1870 bis 1894 Porträtskulpturen, meistens Medaillons, aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. (Morizot) u. Suppl. (Cougny). — Salonkataloge.

Cougny, Louis-Edmond, Bildhauer, geb. am 3. 10. 1834, † in Paris am 17. 2. 1900, Schüler von Jouffroy, stellte im Salon von 1855 bis 1896 Porträtskulpturen (Büsten, Medaillons) in Marmor, Stuck, Bronze und Terrakotta aus. Von seinen Werken nennen wir: Marmorbüsten Buffon's für d. Ministère de l'instr. publ., Montesquieu's für die Ecole normale supérieure, die Statuen J. de la Quintinye's für die Ecole de horticulture, Carnot's für das Mus. in Versailles, und das Grabmal des 1885 † Hellenisten E. Egger auf dem Friedhof Montparnasse (mit Bronzebüste Eggers).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Vapereau, Dict. d. contemp., 1893. — Champeaux, Dict. d. fond., 1886. — Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 36, 321. — Chron. d. arts, 1900 p. 75. — Nouv. arch. de l'art franç., 1897. — Gaz. d. B.-Arts, Tables. — Zeitschr. f. bild. Kst, XVI 286.

Couilier, Schwertfeger und Graveur, um 1760 in Paris, Rue St. Honoré à la Victoire. Hofschwertfeger des Grafen von Artois und Nachfolger von Péchon. Schwert in der Wallace Coll. London No 853.

G. F. Laking, Cat. of the Europ. Armour and Arms, Wallace Coll., London 1909 p. 263. *Stöcklein.*

Couillaud, Glasmaler, führte 1867—69 mit einem Touzet zusammen Glasfenster im Stile d. 13. Jahrh. für die Kathedrale in Amiens aus.

Rich. d'art, Prov., mon. rel. III 128, 129.

Couillaud, Henri, Maler aus Poitiers, wurde am 10. 10. 1648 in Paris beerdigt.

E. Piot, Etat civil, 1873 p. 28.

Couilly, Jehan de, Kammacher oder -händler, wahrscheinlich aus Couilly (Seine-et-Marne), 1367—1387 als Lieferant der Könige Karl V. und VI. von Frankreich und des Herzogs von Burgund erwähnt.

Prost, Inv. mobil. d. ducs de Bourgogne, I 1904. — Douet d'Arcq, Nouv. rec. de comptes de l'argent. d. rois de France, 1874.

Couke, falsch für *Coecke van Aelst.*

Coula, Timothée, französ. Bildhauer, arbeitete gegen Ende d. 17. Jahrh. in Montpellier.

Lami, Dict. d. sculpt. franç. (Louis XIV.), 1906.

Coulange-Lautrec, Emanuel, Maler, geb. in Nîmes, studierte dort u. in Marseilles, wo er seit 1877 Professor an der Ecole d. B.-Arts war. Er hat im Pariser Salon von 1869 bis 1876 einige historische Bilder etc. ausgestellt u. ist wahrscheinlich mit dem *„de Coulange,* peintre" identisch, der 1875 in Paris ein illustriertes Prachtwerk über St. Germain-en-Laye herausgab.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Parrocel, L'Art dans le midi, 1882 IV 217. — Gaz. d. B.-Arts 1875 II 571.

Coulaud, Martin, Maler, geb. in Cournon, † in Paris 1906, stellte im Pariser Salon d. art. franç. von 1892 bis 1905 Stimmungslandschaften, Herdenstücke etc. aus.

Bénézit, Dict. d. peintres, 1911 I. — Salonkataloge.

Couldery, Horatio Henry, engl. Maler, geb. zu Lewisham 1832. Anfangs Lehrling bei einem Ebenisten, gab er mit 25 Jahren dies Gewerbe auf und trat in die Royal Academy Schools. Er stellte seit 1861 („Mackerel" u. „Herrings) und bis 1892 („Out of danger" u. „The end of a tail") in der Royal Academy und 1862—67 alljährlich in der Brit. Instit. seine Tierstücke u. Genrebilder aus und beschickte auch besonders die Suffolk-Street-Exhibition, wo er im Lauf der Jahre 62 Bilder zeigte, und verschiedene andere Ausstellungen. Die Galerie in Nottingham besitzt von ihm „Ein Austernessen" und die von Norwich Castle „Training the young idea to shoot".

A. Graves, Dict. of artists, 1895; The Royal Acad. 1905 ff. II; The Brit. Instit. 1908. — Bénézit, Dict. des peintres etc. I, 1911. *M. W. B.*

Couldery, R., engl. Maler, wohl der Sohn des Horatio H. C., hat, in Lewisham lebend, 1843—61 in der Roy. Acad. der Brit. Instit. u. in der Suffolk Street Gall. in London Genrebilder u. Stimmungslandschaften ausgestellt.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905; Brit. Instit., 1908.

Couldery, Thomas W., engl. Maler, hat zwischen 1883 u. 1893 in der R. Acad. u. in der Suffolk Street Gall. in London, sowie im Salon d. Soc. Nat. in Paris Genrebilder ausgestellt. Die Nat. Galerie in Sydney besitzt von ihm ein Aquarell „The Prentice Hand" (Kat. 1906 p. 76).

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad., II 1905.

Coulery, Louis de, s. *Caullery.*

Coulet, Anne Philiberte, Kupferstecherin, geb. in Paris 1736, Schülerin von Aliamet u. Lempereur, besonders durch geschickte Reproduktionen J. Vernet'scher Gemälde (La Belle après dinée, Pecheurs florentins etc.) bekannt. Sie hat aber auch nach J. van Goyen, Berchem u. a. Niederländern gestochen u. die 1787 in Caen erschienenen „Opuscules" von Parny illustriert.

Heinecken, Dict. d. art., IV. — Füssli, Kstlerlex. I. u. II. Teil. — Le Blanc, Man. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18e s., 1880, u. Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres, 1911 I. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — H. Cohen, Livres à gravures, 6. Aufl. 1912, Sp. 784.

Coulet, Léon-Gabriel-Louis, Maler, geb. in Montpellier am 7. 11. 1873, studierte in Paris unter E. Michel, L. Bonnat u. J. Blanc als Pensionär seiner Vaterstadt, deren Mus. von ihm eine Kopie der Belle Jardinière von Raffael besitzt (1897, s. Kat. 1910). 1912 war er auf dem Pariser Salon d. art. franç. mit einem männlichen Porträt vertreten. C. lebt in Paris.

Coulet de Beauregard, Marie-Louis-Claude, Maler, geb. in Enghien bei Paris, studierte an der Pariser Akademie, kam 1769 nach Angers, wo er mit seinem Bruder, dem Maler Pierre-Guillaume C., eine Zeichenakademie eröffnete, die jedoch nur geringen finanziellen Erfolg hatte, so daß C. gezwungen war, verschiedene Malerarbeiten (Bemalung von Fahnen, Porträts) zu übernehmen. 1773 lieferte er die Zeichnung für die Jetons der Stadt. Zum letztenmal wird er 1794 erwähnt, vorher war er in Cholet ansässig.

C. Port, Les Art. angevins, 1881.

Coulin, Artur, ungar. Maler, geb. 20. 9. 1869 zu Nagyszeben (Hermannstadt), begann seine Studien 1890 in München bei Hackl u. Löfftz, mußte jedoch seine akad. Studien bald aufgeben und bildete sich fortan selbständig unter schweren Verhältnissen aus. Nachdem er 1898 und 1899 einige Porträts in Budapest ausgestellt hatte, gelang es ihm mit Hilfe eines Stipendiums 1900 nach Italien überzusiedeln, wo er, in Cervara di Roma, in mannigfacher Berührung mit seinem Freunde, dem Maler Robert Wellmann, ernsten Studien oblag. 1901 kehrte er für einige Zeit in seine Heimat zurück, malte eine Reihe Porträts und Studien, deren eines sich jetzt im Museum zu Szegszárd (Ungarn) befindet. Von seinen Porträtstudien wurde 1903 eine für die Gal. in Hermannstadt, 1906 eine andere fürs Mus. d. schönen Künste in Budapest erworben. Sein bieder-detaillierender Stil zeigt Anklänge an altdeutsche Meister. C. lebt seit 1908 wieder in Rom.

Persönl. Angaben d. Künstlers. *K. Lyka.*

Coulin, Jean, Maler in Genf, geb. 1822, † 1883, hat dort bis ca 1853 Porträts, religiöse Bilder etc. ausgestellt. 1853 gab er das Malen auf u. wurde Polizeikommissar.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903.

Coulin-Moinot, Mme Marie Eugénie, geb. *Moinot,* Malerin in Paris, geb. in Belfort, Schülerin von Mlle Olivier und Barriot in Lyon, dann von Benj. Constant und J. P. Laurens in Paris. Stellte in Lyon seit 1891 — unter ihrem Mädchennamen bis 1898 — und in Paris seit 1898 Figurenbilder, Porträts, Genreszenen und Landschaften aus, darunter: Le petit saltimbanque (Lyon 1892); Le jour de fête (Lyon 1895); La petite fille à l'escargot (Lyon 1898); Le soir (Paris Soc. d. Art. Franç. 1902); Enfants sur le sable (Soc. Nat. 1908); Le Tourniquet (Salon d. Indépendants 1910); Jeux d'enfants (Soc. Nat. 1911).

Lyon-Salon 1893, 23, 60; 1894, 34; 1895, 34; 1896, 44; 1898, 38, 48. — Kat. d. Paris. Salon (Soc. d. Art. Franç.) 1898—1904 u. (Soc. Nat.) 1905—1911. — L'Art et les Artistes V (1907), p. 84. *E. Vial.*

Coullaut Valera, Lorenzo, Bildhauer, geb. im April 1876 in Marchena (Sevilla). Seiner Abstammung nach Franzose, wurde er in Frankreich erzogen. Seit 1894 nach Madrid zurückgekehrt, arbeitete er zunächst im Atelier des Bildhauers Susillo und bildete sich dann autodidaktisch weiter. In den Madrider Ausstellungen von 1897, 1901, 1904, 1906 und 1908 wurde er durch Medaillen ausgezeichnet. In den Wettbewerben für die Gedenktafel zur Erinnerung an das Erscheinen der ersten Ausgabe des Don Quijote (in der Calle de Atocha zu Madrid angebracht) und für das Pereda-Monument in Santiago (1911 enthüllt) erhielt er erste Preise. Für Vigo hat er das Denkmal Curros Enriquez', für Sevilla dasjenige des Dichters G. A. Becquer geschaffen. Gegenwärtig arbeitet er am Denkmal des Schriftstellers Campoamor für Madrid. C. hat auch einige Grabmäler, religiöse Bildwerke, Porträtskulpturen etc. geschaffen, ebenso auch eine Medaille auf

Marcelino Menéndez y Pelayo. Reproduktionen verschiedener Reliefkompositionen C.s findet man in den Zeitschriften „Blanco y Negro", „Ilustración" und „Hojas Selectas". Ein allegorisches Relief von ihm befindet sich in der Acad. de S. Fernando zu Madrid. Auf der Madrider Ausstellung von 1901 hat er sich des Pseudonyms *C. Varela* bedient.

Bol. de la Soc. esp. de excurs., 1911 p. 265 f. *M. Utrillo.*

Coullé, Andry, Maler, arbeitete 1540 im Schloß zu Fontainebleau.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 405.

Coulle, Nicolas, französ. Bildhauer, meißelte bis 1536 für den Turm der Kirche Saint-Gervais et Saint-Protais zu Gisors die Statuen von Christus, der Apostel und der 7 Tugenden, sowie noch 7 andere Statuen. 1540 verfertigte er eine Statue für das Hauptportal, u. zwischen 1552 u. 1554 hat er die drei Marien für die Fassade geliefert. Alle diese Werke sind noch an Ort u. Stelle. C. wird 1556 zum letztenmal erwähnt.

Lami, Dict. d. sculpt., 1896. — Vachon, La Renaiss. franç., o. J., p. 134.

Coullée, Jean, Bildhauer, arbeitete 1668 in Le Mans.

Esnault, Dict. d. artistes manceaux, 1899.

Coullon, Michel, Kunstschreiner in Beaumont-le-Vicomte, wo er 1687 in der Pfarrkirche verschiedene Arbeiten ausgeführt hat.

Esnault, Dict. d. art. manceaux, 1899.

Coullonjon, Bildhauer, schuf das Grabmal des 1765 † Bischofs von St. Omer, Brunes de Montlouet, in der Kirche St. Jacques zu Compiègne (fragmentarisch erhalten). Sicherlich identisch mit Denis od. Jean-Denis *Coulonjon.*

Rich. d'art, prov., mon. rel. I 170.

Coulom, Jean-Baptiste, Maler, geb. in Pau (Béarn), seit dem 16. 6. 1695 in Le Mans ansässig, machte am 8. 9. 1735 sein Testament. Sein Hauptwerk besteht aus den 27 Kompositionen u. Porträts aus Scarron's „Roman comique" im Mus. zu Le Mans. Die Samml. des Marquis Duprat (château de la Gidonnière bei La Chartre, Sarthe) besaß von ihm das Bildnis des J. B. Duprat von 1697, der Marquis de Chennevières (Château Saint-Sentin) die Porträts des Ehepaares Grég. Billard von 1703. C. werden auch zwei Altarbilder von 1725 in der Kirche zu Chévaigné (Sarthe) zugeschrieben.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Esnault, Dict. d. art. manceaux, 1899. — H. Chardon, Album de la suite d. scènes du „Roman comique" peintes par Jean de Coulom etc. in „Scarron inconnu", Paris, Champion, 1904 II 434 ff. mit Tafeln.

Coulombel, Jean, Bildhauer in Paris, † vor 1367, arbeitete 1364 unter Raymond du Temple im großen Treppenhaus des alten Louvre.

Lami, Dict. d. sculpt., 1896.

Coulombes, J. de, französ. Buchbinder zu Beginn des 16. Jahrh. Er fertigte Bände mit Platten in Blindpressung und Stempeln mit seinem Namen.

J. Weale, Bookbindings in the South Kensington Mus., 1898 p. LXXIV. *J. Schinnerer.*

Coulombier, Cyr, französ. Bildhauer, heiratet 1713 in Paris.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1910 I.

Coulon, Porträtminiaturist in Paris um 1700.

Rev. univ. d. arts, XIV 1861 p. 397.

Coulon, Mlle Augusta, Malerin, geb. 1838 in Neuchâtel, † am 8. 5. 1897 in Straßburg, Schülerin von A. Anker u. J. Jacot-Guillarmot; sie hat später die Malerei aufgegeben u. ist als Vorsteherin des Diakonissenhauses in Straßburg gestorben. Sie hat Landschaften u. kleine Genrebilder gemalt, von letzteren ist eins im Mus. von Neuchâtel.

Brun, Schweizer. Kstlerlex. I 1903. — Kat. d. Mus. in Neuchâtel, 1910 p. 23.

Coulon (Coullon), Jacques, Maler in Tournai, wurde am 5. 1. 1660 Lehrling des Jean François de le Motte d. J. und am 10. 1. 1673 Meister.

De la Grange & Cloquet, Etudes sur l'Art à Tournai (1889) II, p. 74, 80, 173. *Z. v. M.*

Coulon (Colon etc.), Jean, französ. Maler, 1616—20 in Rom ansässig.

Bertolotti, Art. francesi in Roma, 1886 p. 188.

Coulon, Jean, Bildhauer, geb. am 17. 4. 1853 in Ebreuil (Allier), ansässig das., Schüler von Cavelier, beschickt seit 1880 den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. mit Porträtbüsten und -Medaillons, sowie mit mythologischen Genrestatuen. Das Museum in Dinan bewahrt sein Erstlingswerk: Tod des Pyramus (Salon 1880), das Mus. in Toulouse: Flora und Zephyr, das Musée de Picardie in Amiens eine Büste des Malers Henri Regnault, das Mus. in Nizza eine Marmorstatue der Hebe. Ein großes Relief von ihm: Tag und Nacht befindet sich im Bogenfeld der zweiten Arkade des rechten Portikus im Pariser Stadthause (1883). Für Moulins lieferte er 1895/6 eine Denkmalstatue des Dichters Th. de Banville.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 44. — Chron. d. arts 1896, p. 206. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., 1911, I. — Kat. d. Salon (Soc. d. Art. franç.) 1880—1910 u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Coulon, Louis, belgischer Maler, geb. zu Nivelles am 7. 6. 1819, † zu Paris am 22. 3. 1855. Er malte Genrebilder wie „Rousseau et Mme de Warens", „Un jeune Compositeur".

A. Siret, Dict. des peintres, 3. Aufl. (1883). — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902).

— Nouv. Arch. de l'Art franç., 1886 (3. sér. II) p. 15.

Coulon, N., Goldschmied in Pont-à-Mousson, führte 1715 eine silberne Statuette des hl. Laurentius für die dortige Kirche aus.
Réun. des Soc. des B.-Arts XXIX 494.

Coulon, Paul-Frédéric-Léo, Maler, geb. zu Castres (Tarn) am 8. 4. 1830, hat im Pariser Salon von 1864 bis 1880 italienische u. französische Landschaften ausgestellt.
Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Dioskuren, 1865 p. 199.

Coulongne, s. damit verbundene *Vornamen.*

Coulonjon, Denis, Bildhauer, arbeitete um 1748 in Paris, 1786 noch am Leben. S. auch *Coullonjon.*
Lami, Dict. d. sculpt., 1910 I.

Coulonjon, Jean-Denis, Bildhauer, war 1772 Direktor der Akad. St. Luc in Paris. S. auch *Coullonjon.*
Lami, Dict. d. sculpt., 1910, I.

Coulx, Servaes de, belgischer Maler vom Anfang des 17. Jahrh. Von ihm befindet sich in Saint Waudru zu Mons ein Abendmahl, das mit dem vollen Namen und den Buchstaben L. B. signiert ist, und in Enghien eine Anbetung der Könige, die 1615 der dortigen Kapuzinerkirche vom Prinzen Charles d'Arenberg geschenkt wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß C. identisch ist mit dem unter verschiedenen Schreibweisen *(Coels, Coelcx, Cols, Coulx, Cools)* zwischen 1606 und 1625 als Lehrer einer ganzen Reihe von Künstlern in den Büchern der Brüsseler Malergilde vorkommenden Künstler Servaes Coulx. Seine Freisprechung dürfte schon 1599 oder früher erfolgt sein, da er in den uns erhaltenen Meisterlisten nicht vorkommt, diese aber erst mit dem genannten Jahre einsetzen. — Sein Sohn Lancelot, ebenfalls Maler, wurde am 30. 10. 1610 Meister.
Bull. du cercle archéol. de Mons, 3. sér. p. 355. — Journal des B.-Arts, 1878 p. 177, 178, 188; 1879 p. 2 f. — Mess. d. Sciences hist. etc., Gent, 1877 p. 297, 301, 302, 306, 313, 316, 318. *Z. v. M.*

Couly-Nouailher, s. *Nouailher,* Colin.

Coumont, Charles, belg. Tiermaler um 1842.
Siret, Dict. des peintres. *A. Delen.*

Coune, A., Goldschmied in Lüttich, 18. (?) Jahrh., seine Signatur befand sich auf einem von H. Micheels ausgestellten Messingbecken auf der Expos. de l'art anc., Lüttich 1881 (Kat. Sect. IV p. 140).

Couneau, E., französ. Radierer d. 2. Hälfte d. 19. Jahrh., man kennt von ihm eine Ansicht von La Rochelle (Kat. d. Mus. in Saintes, p. 66).

Counet, Jean Louis, Maler in Lüttich, † am 23. 6. 1743. Er nahm hervorragenden Anteil an der Ausmalung des Rathauses seiner Vaterstadt (Zahlungen von 1717 bis 1720) und malte insbesondere im großen Saal zwei Bilder: „Überführung der Leiche des hl. Lambert" und „Übergabe des Schlosses Bouillon" (verschollen) und die Supraporten mit allegorischen Figuren (noch erhalten). Wahrscheinlich ist er auch der Maler eines in der Samml. Loersch in Bonn befindlichen hl. Sebastian, der L. Counet inv. 1687 bez. ist.
J. Helbig, La Peint. au Pays de Liège, 1903 p. 422 f.; L'Art Mosan, II (1911) p. 96. — Kstdenkm. der Rheinprovinz, V (1900) p. 508. *Z. v. M.*

Couniol (Couniot), s. unt. *Counis,* S.-G.

Counis, Elisa, Malerin, geb. 1812 in Florenz, † das. 1848, ihr Selbstporträt befindet sich in der Uffizigalerie (s. Kat.). Wohl Tochter des Sal. G. Counis.

Counis, Salomon-Guillaume, Emailmaler, geb. 22. 7. 1785 in Genf, † 10. 2. 1859 in Florenz, Sohn des 1763 geb. Goldschmieds *Jean-Michel C.;* war anfangs in einer Emailleurwerkstätte tätig, später ging er auf Rat seines Verwandten Adam Töpffer nach Paris (1806) u. trat dort in das Atelier Girodet's ein. J. L. David wurde auf ihn aufmerksam u. seit 1810 beschickte er mit Erfolg den Salon; noch in demselben Jahr wurde er von der Großherzogin von Toscana, Elisa Bacciocchi, als Hofmaler nach Florenz berufen. Nach der Restauration mußte C. nach seiner Vaterstadt zurückkehren; 1815 ließ er sich wieder in Paris nieder, seit 1830 war er schließlich ständig in Florenz ansässig. C. hat eine große Zahl von Porträts in Emaille gemalt, besonders von Mitgliedern des französischen Hofes, sowie der Aristokratie. Unter Ludwig XVIII. gehörte er zu den beliebtesten Porträtisten der Pariser Gesellschaft; auch Werke von alten u. zeitgenössischen Meistern hat er in Miniatur kopiert. Das Mus. des B.-Arts in Genf besitzt von C. einen Christuskopf. Er hat sich auch als Lithograph betätigt; man kennt von ihm u. a. eine Serie „Amours des Dieux" nach Zeichnungen seines Lehrers Girodet. Von C.s schriftstellerischer Begabung zeugen die Broschüren „Quelques Souvenirs etc.", Florenz, 1842 u. „Ce que je pense de Paris". — Ein in der Samml. des Grafen Lanckoroński in Wien befindliches Miniaturbildnis der Baronin von Krüdener (1764—1824), angeblich von *„Cournis de Genève 1803"*, ist wohl sicher von ihm, und er ist es wohl auch, der eine Taschenuhr im Louis XV.-Stil mit feiner Emaillearbeit (nach Carle Vanloo's Konzert) dekoriert hat, angebl. *Couniol* oder *Couniot* signiert, die sich 1861 auf der retrosp. Ausst. in Rouen befand.
Brun, Schweizer. Kstlerlex. — Schidlof, Die Bildnismin. in Frankr., 1911. — Nouv. arch. de l'art franç., VIII 298 f., 3e sér. VIII (1892) p. 351. — Gazette des B.-Arts XI 91. — Katal. d. Miniat.-Ausst., Wien 1905 No 1867.

Countze, F., Maler, wohl deutscher Herkunft, hat, 1795—99 in London lebend, in der

dortigen Roy. Acad. Landschaften, Genre- u. Historienbilder ausgestellt.

Graves, Roy. Academy, II 1905.

Coupé, Antoine-Jean-Baptiste, Kupferstecher, geb. 1784 in Paris, Schüler von B. Roger. Stellte seit 1819 im Salon aus, 1829 hat er auch in Douai ausgestellt. C. hat Ausgaben der Werke von Florian, Voltaire. J. J. Rousseau u. Legouvé, sowie Lefèvre's Ausg. des Gil Blas illustriert. Für Filhol's Musée royal lieferte er ein Blatt nach Drolling (Kücheninterieur) u. für das große, auf Staatskosten veröffentlichte Werk über Ägypten verschiedene Tafeln (2 von diesen in der Chalkographie des Louvre erschienen). Für das 1846 in Paris erschienene große Tafelwerk über Algier hat C. die zoologische Abteilung gestochen. Außerdem kennt man von ihm eine Reihe von mittelmäßigen Einzelblättern, meist histor. Porträts oder solche von Zeitgenossen (Peter II., Ludwig XIV., Shakespeare, der Dichter Ernst Schulze, Profilbild Goethes etc.).

Gabet, Dict. d. art. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Le Blanc, Man. II. — Apell, Handbuch. — Heller-Andresen, Handbuch, I 1870. — Béraldi, Grav. du 19e s. — Cat. of engr. Portr., Brit. Mus., London, I (1908) 240. — Liss-Manuskr. (Bibl. U. Thieme).

Coupeau[x], Ch. G., Pariser Kupferstecher, tätig um 1775, hat verschiedene Blätter des bei Fr. Cherau erschienenen Boucherwerkes, sowie für P. Ch. Marillier's „Nouveaux Trophées" gestochen.

Kat. d. Ornamentst.-Samml. des Berliner Kstgew.-Mus., 1894. — Cohen, Livres à grav. du 18e siècle, 1912 p. 684.

Couper, Thomas, engl. Maler, in Burton u. London tätig, 1450 erwähnt.

Connoisseur, XXXI 80.

Couper, William, amerik. Bildhauer, geb. am 20. 9. 1853 in Norfolk, Virginia, studierte in New York am Cooper Institut, in München an der Akademie, u. unter Thomas Ball in Florenz, wo er von 1875 bis 1897 blieb. Dann ließ er sich dauernd in New York nieder, wo er eine reiche Tätigkeit entfaltete. Von ihm in New York: Moses, Kolossalstatue auf dem Appellate Court-Gebäude; Professor Thomas Eggleston, Kolossalbronze, Columbia University; Das verteidigte Vaterland, Relief am (wieder abgebrochenen) Admiral Dewey-Triumphbogen (eine Kopie im Besitz von Colonel William Lamb in Norfolk, Virginia); in Methuen, Mass.: Engel, Kolossalfigur auf einem Turm für Mr E. F. Searles; in Norfolk, Va.: Engel, Kolossalbronze auf dem Friedhof. Von anderen Werken seien erwähnt Porträts des Präsidenten Mc Kinley, Dr. Wm S. Hubble's und Mr Henry Maurer's. Man lobt bei C. die vornehme Auffassung u. feine Ausführung, vermißt aber oft rechte Kraft des Stiles. 1885 stellte er 3 Arbeiten in der Londoner Royal Acad. aus.

Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903, p. 418—424 (mit Abb.). — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. *Edmund von Mach.*

Coupette, Fanny, deutsche Blumenmalerin, geb. zu Trier am 10. 7. 1854; seit 1883 in Düsseldorf, Schülerin von Nikutowski, Volkhardt und Mühlig; tätig in Düsseldorf, stellte dort und in Berlin aus.

Das geistige Deutschland I (1898) p. 110. — Dreßler, Kunstjahrbuch, 1909. — Kunstchronik XXII (1887) Sp. 615. — Ausstellungskat. *C.*

Coupin, Claude, französ. Maler, † 7. 2. 1764 in Paris.

Nouv. arch. de l'art franç., 1884 p. 329.

Coupin, H., französ. Maler, tätig ca 1820 bis 1865, von ihm das Bildnis des Barons Gengoult im Mus. von Toul.

Schorn's Kstbl., 1823, p. 222; 1824, p. 379, 400. — Kat. d. Mus. in Toul, 1909 p. 38.

Coupin de la Couperie, Marie Philippe, Maler u. Amateurkupferstecher, geb. 1773 in Versailles, † das. am 19. 12. 1851, Schüler u. Freund Girodet Trioson's, war an der Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig u. seit 1815 Professor der Zeichenkunst an den Militärakademien von La Flèche u. Saint-Cyr. C. hat den Pariser Salon von 1812 bis 1833 mit verschiedenen historischen Gemälden beschickt: „Liebesroman der Francesca von Rimini" (1812), früher im Schloß Malmaison; „Mlle d'Arjuson betet für die Gesundheit ihrer Mutter" (1814), jetzt in der Kathedrale zu Eu; „Sully besucht das Denkmal Heinrichs IV." (1819), früher im Tuilerienpalast; „Valentine von Mailand weint am Grab ihres Gemahls" (1822), Schloß zu St. Cloud; „Die Herzogin von Angoulême bei einer Preisverteilung in Toulouse" (1824), Schloß Villeneuve l'Etang. Für die Kapelle der Pagen zu Versailles hat C. eine Serie von Grisaillen geschaffen, für das Rathaus das. das Bildnis des Abbé de l'Epée. Wiederholt hat er auch dekorative Arbeiten für die Pariser Tuilerien, auch in Emaillemalerei, ausgeführt. Von C.s Kupferstichen sind verschiedene Porträts, einige mythol. Blätter, sowie eine Palastansicht aus Genua bekannt. Sein Bildnis hat Girodet lithographiert.

A. F. Boisselier, Not. histor. et nécrol. s. M. Ph. C., Versailles, 1852. — A. B . . . . ., Aux amis de M. Coupin, Paris, 1852. — Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. — Rich. d'art, province, mon. civ., III 229; mon. relig., I 137. — Schorn's Kstblatt, 1821 p. 54 ff., 288; 1822 p. 89; 1835 p. 110, 300, 319. — Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Sèvres, 1908 II 130.

Coupin de la Couperie, Pierre-Sylvestre, französ. Maler, geb. 1796 zu Versailles, ihm werden 2 in Grisaille gemalte Bilder in der Kirche St. Louis in Versailles zugeschrieben: der H. Julian u. Karl d. Gr.

(1829), sowie die Taufe Chlodwigs. Vielleicht Verwechslung mit dem Vorigen.
Rich. d'art, Prov., mon. relig. I 137, 138.

Couplet, Hans, holländ. Maler, nimmt in Amsterdam am 27. 7. 1622 Dirck Henricksz. auf 7 Jahre als Schüler an, u. wird am 15. 6. 1630 das. begraben.
Amsterdamer Arch. *A. Bredius.*

Couplet, Jacques, Bildhauer in Antwerpen, wurde Meister 1641/42 und meldete im selben Jahre und 1648/49, 1651/52 Lehrjungen an. 1657/58 wird für ihn das Totengeld bezahlt. Jedoch meldet ein Jacques C. noch 1659/60 einen Lehrjungen an. Es handelt sich also um zwei verschiedene Künstler oder C. bezahlte schon zu Lebzeiten das Totengeld, was vorgekommen ist. 1647 wurde ein Bildhauer Jacques Couplet aus Douai gebürtig Bürger in Antwerpen.
Rombouts-Lerius, Liggeren II, 128, 134, 135, 142, 199, 230, 289, 306.

Couplet, Philippe, belg. Jesuit u. Missionar in China, geb. um 1628 in Mecheln, † 1692. Nach seiner Zeichnung sind einige Bildnisse von chinesischen Religionsstiftern gestochen worden, so Confucius v. Langlois.
Oettinger, Moniteur des Dates, Suppl., 1871—80. — Heinecken, Dict. des Artistes, IV.

Coupon, Jean-Joseph, Bildhauer, geb. zu Buis-les-Baronnies (Drôme) am 30. 5. 1822, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts seit 1845, arbeitete er in den Ateliers von Ramey u. A. Dumont. Von 1849 bis 1867 hat er im Salon eine Reihe von Porträtskulpturen ausgestellt. 1853 wurde sein Grabmal Destouches auf dem Friedhof Père-Lachaise aufgestellt u. 1856 hat er im Auftrag der Stadt Paris eine Steinstatue des Johannes Ev. für den Chor der Madeleinekirche geschaffen.
Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, mon. relig., I 212, 216. — Nouv. arch. de l'art franç., 1897 p. 123.

Couprie, Jan, geb. in Ouderkerk, war Maler in Amsterdam, wo er am 9. 9. 1727 Bürger wurde.
Aemstel's Oudheid V 70. *E. W. Moes.*

Coupy, französ. Ornamentbildhauer um 1700, tätig am Schloß in Versailles und am Hôtel des Invalides in Paris.
Dimier, L'Hôtel d. Inv., p. 44.

Cour, Janus Andreas la, dän. Landschaftsmaler, geb. 5. 9. 1837 in Ringkóbing, † 13. 10. 1909 in Kopenhagen. Er studierte an der Kunstakad. in Kopenhagen und stellte 1855 zum ersten Male eine Landschaft aus. 1865—67 hielt er sich in Paris und Rom auf und besuchte später mehrmals Italien, wo er zahlreiche Bilder gemalt hat. 1872 wurde er Mitglied der Akad. Als Landschafter wurde er von dem weit bedeutenderen P. C. Skovgård beeinflußt. In der kgl. Galerie in Kopenhagen sind von ihm: „Der Rand eines Eichenwaldes" (1863), „Frühlingsmorgen in der röm. Kampagna" (1871), „Nebliger Herbstmorgen in einem Birkenwalde" (1877), „Villa d'Este" (1899). Auch in der Samml. Hirschsprung ist er vertreten, u. a. mit zwei Bildern aus der Villa d'Este (1874, 1898). Er hat an mehreren ausländischen Ausstellungen teilgenommen, 1900 in Paris, 1901 in München.
Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896 p. 182. — Bricka, Dansk biogr. Lex. IV 21 (Weilbach). — Reitzel, Fortegnelse over Charlottenborg-Udstill., Kop. 1883 p. 101—03. — Kat. der gen. Samml. u. Ausst. *Leo Swane.*

Cour, Louis, französ. Maler, 1713 in Grenoble erwähnt.
Maignien, Art. grenoblois, 1887.

Cour, de la, s. *Delacour.*

Couradi, s. *Corradi.*

Courajod, Alexis, Maler, geb. in Lyon am 18. 6. 1825, † in Paris am 6. 4. 1886, Schüler von Guichard u. Chatigny in Lyon, ansässig in St-Paul en Jarez und in Paris. Beschickte den Pariser Salon 1868—1882 mit Stilleben, Porträts, Landschaften und namentlich mit Genrebildern oder religiösen Gemälden, darunter: Coquillages (1869); Paysans à Pompëi (1873); David et Bethsabée (1875); Boucherie à Esneh, Hte Egypte (1876); Le bon Samaritain (1878); Ste Elisabeth de Hongrie (1881); Agar dans le désert (1882, im Mus. zu St.-Etienne). Später stellte er in Lyon: Eine Straße in S. Remo (1885) und Ankunft in Frankreich (1886) aus.
Kat. d. Salon. — Claretie, L'Art et les Art. franç., 135. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Rev. du Lyonnais, 1875, II 77; 1877, II 69; 1878, II 220. — Rev. Lyonn., 1881, I 449; 1883, I 241; 1884, I 229. *E. Vial.*

Courant (Courrant), Louis, französ. Maler, geb. in Tours, † dort 50jährig 1675 (begraben am 26. 11.), Sohn eines *gleichnamigen* Malers u. Bildhauers, heiratete am 5. 12. 1650. Das einzige erhaltene Werk C.s sind die unteren Fresken der Kapelle des Schlosses zu Véretz (Indre-et-Loire), laut Urkunde um 1666 ausgeführt, mit der schönen Erscheinung Christi im Garten (Aquarell danach im Mus. de Sculpt. comparée, Paris). — Ein dritter Künstler *dieses Namens* war ein am 4. 6. 1711 in Thouars erwähnter Maler.
Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXV 211 ff. — C. Port, Art. angevins, 1881.

Courant, Maurice, Marine- und Landschaftsmaler, geb. am 8. 11. 1847 in Le Havre, Schüler von Meissonier, debütierte im Salon d. Art. français 1868 mit einer Ansicht des Golfe Juan und beschickte auch in den nächsten Jahren den Salon mit Ansichten von der französ. Riviera. Während des Krieges wurde C. 1870 bei La Fère gefangen genommen und verbrachte 4 Monate als Kriegsgefangener in Deutschland. 1872 er-

schien er wieder im Salon, den er von nun an regelmäßig bis 1889 beschickte. Seit 1890 stellt er im Salon d. Soc. Nation. d. B.-Arts aus; 1901 veranstaltete er eine etwa 50 Bilder — Ansichten von Trouville — umfassende Kollektivausst. in der Galerie d. Art. modernes. 1878/79 war C. in London ansässig und stellte während dieser Jahre in der Royal Academy aus. Mit Vorliebe schildert er die durch malerische Fischerbarken belebte ruhige See mit der durch die Masten überschnittenen flachen Küste im Hintergrund. Das Museum in Rouen bewahrt von ihm: La barque à Goddebi, das Mus. zu Mülhausen i. E. eine Marine.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Eug. Montrosier, Les Art. modernes, III (1882), p. 77—80. — Fr. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1902, II. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Bull. de l'art anc. et mod. 1901, p. 54. — Gaz. d. B.-Arts 1877, I 574; 1879, II 44. — Kat. d. Pariser Salon (Soc. d. Art. franç. 1868—89; Soc. Nat. 1890 ff., meist mit Abb.). *H. V.*

Courault, Etienne, Miniator im Dienste des Kapitels von Notre-Dame in Paris, erhielt 1534 Bezahlung für illuminierte Buchstaben, die er in 4 Chorbüchern ausgeführt hatte.

Bérard, Dict. biogr., 1872.

Courault, Pierre, Maler in Tours, begraben am 11. 5. 1659.

Giraudet, Art. tourang., 1885 p. 94.

Couraye du Parc, Léonor Charles Julien, französ. Landschaftsmaler und Zeichner, geb. zu Saint Lô (Manche) 1820, † zu Annoville am 17. 3. 1893, Schüler von Paul Huet. Er stellte im Pariser Salon 1857 bis 1881 33 Arbeiten aus, u. beschickte auch verschiedene andere Ausstellungen, so die von Avranche (1854), Alençon (1858), Saint Lô (1859, 1866), Caen (1861, 1873, 1875), Lisieux (1870), Mans (1880), Blanc et Noir in Paris (1886). In den Museen von Vire und Caen sowie in mehreren Privatsammlungen befinden sich Zeichnungen von seiner Hand.

A. Gasté, L. Couraye du Parc, peintre et dessinateur, Caen, Valin, 1897. — Bellier-Auvray, Dict. gén. und Suppl. — Museumskataloge. *R. Dupré.*

Couraye du Parc, Marguerite, Tochter und Schülerin des Vorigen, geb. zu Vire (Calvados), stellte 1878 und 1880 im Pariser Salon Stilleben aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Courbe, Emile-Jean-Claude, Maler, geb. am 28. 7. 1815 in Paris, Schüler von Orsel, hat im Salon von 1839 bis 1882 Historien- u. religiöse Bilder, sowie Porträts ausgestellt. In der Pariser Kirche Ste-Marie-des-Batignolles befindet sich ein Altarbild von C. mit Darstellung d. Purgatoriums.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Rich. d'art, Paris, mon. relig. II 344.

Courbe, Mlle Marie-Emilie-Eugénie, Malerin, geb. am 10. 1. 1841 in Paris, Schülerin ihres Vaters, Emile J. C. C., stellte im Pariser Salon von 1857 bis 1880 Stilleben u. Aquarelle aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — L. Jourdan, Les Peintres franç., Salon 1859, p. 191.

Courbe, Mlle Marie-Paule, Bildhauerin, geb. in Nancy, studierte in Paris unter Delorme, Hiolle u. Chapu u. hat 1869 bis 1876 im Pariser Salon Porträtskulpturen ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Courbe, Wilbrode-Magloire-Nicolas, französ. Kupferstecher, arbeitete im letzten Viertel des 18. u. zu Anfang des 19. Jahrh. u. ist der hauptsächliche Stecher der in der „Collection des Portraits des Députés de l'Assemblée Nationale" (1789, Dejabin ed.) erschienenen Bildnisse. Er hat auch zahlreiche religiöse Blätter gestochen; sowie Illustrationen, z. B. für Les Amours de Faublas, die Ovid-Ausgabe von Villenave, den Racine von 1811 u. „Les Barrières de Paris" (6 Blatt) geliefert (andere bei Cohen angeführt). Das Tafelwerk „Napoléon et la Grande Armée" gab er 1810 mit 146 Tafeln heraus. Man kennt von ihm auch Porträts des Generals Suwarow u. Pius' VII. (d. letzt. v. 1814 nach N. Gosse).

Le Blanc, Man. II. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18e s., 1880. — Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — H. Cohen, Livres à grav. du 18e s., 1912. — Liss-Manuskr. (Bibl. U. Thieme).

Courbes, Jean de, französ. Kupferstecher u. Zeichner, geb. um 1592; tätig in England, wo er die Porträts des Grafen u. der Gräfin Phil. Sidney gestochen hat, später auch in Spanien, da einige Titelblätter von in Madrid erschienenen Büchern, z. T. aus den Jahren 1621—34, seine Signatur tragen (z. B. P. M. Rizo, Hist. de Cuenca, 1626, u. A. Sanchez de Palencia, Anacephalosis.). Man kennt von ihm auch eine Ansicht von Breda, ein Portrait des Lope de Vega von 1630, sowie Wappenstiche. Er arbeitete nach eigener Zeichnung.

Strutt, Dict., 1785 I. — Cean Bermudez, Dicc., 1800 I. — Viñaza, Adic., II (1889). — Le Blanc, Man. II 58.

Courbet, Gustave, Maler, geb. 10. 6. 1819 zu Ornans (Doubs) bei Besançon als ältester Sohn eines Großbauern, † am 31. 12. 1877 in La Tour de Peilz bei Vevey, erhielt im Atelier von Flageoulot, einem unbedeutenden David-Schüler, den ersten Zeichenunterricht, kam 1839 nach Paris und studierte dort kurze Zeit unter Steuben und Hesse. Seinen Lehrern, die er später ganz verleugnete, verdankte er nichts. Er nannte sich „élève de la nature" und bildete sich

autodidaktisch. Mit dem natürlichen Pathos einer ungezügelten Wildheit trat er in die Pariser Kunstarena, äußerte von früh auf ein außergewöhnl. Selbstgefühl, ein auffallendes Kraftbewußtsein, gebärdete sich in naivem Idealismus als Kunsttheoretiker, Politiker und Philosoph, wollte die Gesellschaft reformieren, machte sich die Ideen seines um zehn Jahre älteren Landsmannes Proudhon, die seiner vulkanischen Natur den Weg zur Freiheit zu weisen schienen, zu eigen, baute auch auf ihnen seine Kunsttheorien auf. Um 1840 trieb er sozialistische Propaganda. Die Bilder seiner Frühzeit sind Selbstentäußerungen von Erlebnissen und Eindrücken aus dem Leben. 1842 entwarf er eine Apotheose des Sozialismus. Der großstädtische Lorettenbetrieb ließ ihn bacchisch und zynisch zugleich auflachen; das immorale Bild „Loth und seine Tochter“ ist ein Dokument dieses Empfindens. „Une odalisque“, „L'homme délivré de l'amour par la mort“ sind Stationen seines Liebeslebens. Wenn er auch in den folgenden Jahrzehnten noch weiterhin als demokratischer Propagandist sich hervortat, seiner Kunst sozialistische Tendenzen unterlegte und durch unvergleichlichen Freimut, schrankenlose Rücksichtslosigkeit und derbe Offenheit sich mehrfach in Hader mit Gesellschaft und Regierung verwickelte, so darf man darin nichts anderes sehen als Äußerungen eines kraftstrotzenden Idealisten, der die Gesetze seines organischen Lebensgefühls der Welt aufprägen wollte. Aus der intensiven Betrachtung der lebendigen Umwelt wurde er zu einem Menschen, in dem Physis und Psyche ins klarste Gleichgewicht gelangten, der sicher und fest im Diesseits stand, der sich mit Stimme, Ellbogen und seinen Händen den Weg durchs Leben bahnte. Aber seine starke und unbeugsame Persönlichkeit verstörte und erschreckte die Menschen häufiger, als sie sie gewann. Der Wortschwall seiner oft kindlich formulierten Tendenzen, die die Kunstgeschichte im einzelnen übergehen darf, machte ihn häufig lächerlich. Während er immer größer und kräftiger in die realistischen Kunstideen hineinwuchs, suchte er jahrelang vergeblich die Aufnahme im Salon. 1844 wurden „L'homme blessé“ sowie einige Landschaften wiederum von der Jury zurückgewiesen, dafür „Courbet au chien noir“ (gem. 1842) im gleichen Jahre angenommen. Diesem Debüt folgten 1845 im Salon „Rêve de jeune fille“ und „Le Guitarrero“. 1847 wurde er wiederum zurückgewiesen. 1849 erzielte er mit „L'après-diner à Ornans“, „L'homme à la ceinture de cuir“, „Baigneuse endormie“, „Portrait de Trapadoux“, „Portrait de l'auteur“, „Etude des Vénitiens“ (gem. 1845) einen Aufsehen erregenden Erfolg und wurde mit der zweiten Medaille ausgezeichnet. Im folgenden Jahre wurden seine sechs Bilder Gegenstand der heftigsten Diskussionen: „L'enterrement à Ornans“, „L'homme à la pipe“ (1847 refüsiert), „Les Paysans de Flagey“, „Les Casseurs de pierres“, Bildnisse von Berlioz und Jean Journet. Das Begräbnis von Ornans besonders wirkte durch Wahl und Auffassung des Motivs, durch sein Format und die breite, realistische Derbheit wie die Offenbarung eines ganz neuen Kunstwollens. Während im folgenden Jahre „Les Demoiselles de Village“, die drei Schwestern C. (in amerik. Privatbesitz) zurückgewiesen wurden, zeigte er vier Bilder des Vorjahres in einer Privatausstellung in Besançon, zu der er auf Riesenplakaten an den Mauern der Stadt einlud. 1853 entfesselten „Les Lutteurs“, „La Fileuse“, „Les Baigneuses“ im Salon einen neuen Sturm. Nur ein kleiner Teil der Pariser Kunstwelt jubelte ihm damals schon zu. Breitere Wirkung erzielte er in Frankfurt und München, wohin er nach Schluß der Ausstellung mit den besten seiner Bilder reiste. Da die Pariser Sammler sich C. gegenüber ablehnend verhielten, war C. gezwungen, die Unterstützung des Kunstmäzens Brujas aus Montpellier anzunehmen und arbeitete dort. Nach Paris zurückgekehrt, sah er sich wiederum vom Salon ausgeschlossen. Daher erbaute er sich während der Weltausstellung von 1855 an der Avenue de Montaigne einen eigenen Pavillon, der unter dem Giebel die Inschrift trug: „Le Réalisme. G. Courbet. Exhibition de 40 tableaux de son oeuvre“. Unter diesen Bildern erregte das Kolossalgemälde „Allégorie réelle, Intérieur de mon atelier, déterminant une phase de sept années de ma vie artistique“ (Slg. Desfossés) mit den Porträts mehrerer Freunde das größte Aufsehen. Aber weder dieses Bild noch: „La Rencontre: Bonjour Monsieur Courbet“, „La Roche de dix heures“, „Le Château d'Ornans“, „Le Ruisseau du puits noir“, „Dame espagnole“, Bildnisse von Baudelaire und Champfleury etc. machten ihm diese Sonderausstellung rentabel, wenn er auch erreicht hatte, daß sein Name in aller Munde war und einige Bilder verkauft wurden. Er lebte in fortgesetztem Kampf, zerriß freundschaftliche Bande, beschimpfte die Regierung, verhöhnte die Jury und propagandierte für die Demokratie. Trotzdem ließ ihn die Jury 1857 wieder zu. Seine Bilder: „Marie Crocq“, „Les Demoiselles de la Seine“, „La Biche forcée à la neige“ (Comte Douville-Maillefeu), „La curée du Chevreuil“ (Boston) mehrten von neuem seinen Ruhm. Ende 1858 ging er zum zweiten Male nach Deutschland und erlegte am Altjahrstag im

Spessart einen zwölfendigen Hirsch, um den ihn ganz Deutschland, besonders auch der Großherzog von Hessen, beneidete. In Darmstadt und Frankfurt wurde C. damals als Jäger und Maler außerordentlich gefeiert. Aus den Jahren 1857—61 stammen die meisten Jagdbilder C.s u. a. auch „Le Combat des Cerfs" (Louvre), das er in Frankfurt malte, und das 1861 im Salon erschien und darauf in Antwerpen ausgestellt wurde. Auf seinen Reisen durch Deutschland kam C. bis Hamburg, wo er wie in anderen Städten im zoologischen Garten Studien machte. Die Jagdbilder, Darstellungen von wilden Enten u. dgl. befestigten seinen künstlerischen Ruf auch im großen Publikum. Gegen 1862 versteifte C. sich in antiklerikale Tendenzen, die ihm neue Schwierigkeiten im mondänen Paris bereiteten. Das große satirische Gemälde dieser Episode „Le Retour de la Conférence" wurde vom Salon 1863 zurückgewiesen, wanderte durch mehrere Kunstausstellungen Europas und ist in den siebziger Jahren verbrannt (eine Replik in der Slg Saint, Paris). 1864 wurde C. mit seiner Allegorie „Venus poursuivant Psyché de sa jalousie" nicht rechtzeitig fertig und sandte daher dieses Bild (Slg. Lepel-Cointet, Paris) auf die Brüsseler Ausstellung. 1865 stellte er im Pariser Salon „Proudhon et sa famille" aus. 1848 war er mit Proudhon persönlich in Berührung gekommen, hatte 1853 dieses Familienbildnis begonnen, aber es infolge seiner Entzweiung mit ihm erst nach dessen Tode beendet. 1866 erzielte er mit „La remise des Chevreuils" und „La Femme au Perroquet" (Lyon: Bordet), die drei Jahre später in München seinen Ruhm verbreiteten, im Salon großen Erfolg. 1867 ließ er sich wiederum ein eigenes Ausstellungsgebäude am Pont de l'Alma errichten, in dem er 120 Werke seiner Hand unterbrachte; darunter „La belle Irlandaise" (New York). In diesem und den folgenden Jahren hielt C. sich mehrfach in der Normandie auf. Aus dieser Zeit stammen mehrere Marinen und die verschiedenen Repliken von „La Vogue". 1868 veranstaltete er eine zweite Sonderausstellung in Besançon. 1869 wurde C. im Münchener Glaspalast ein eigner Saal zugebilligt. Er selbst wurde von der dortigen Künstlerschaft enthusiastisch gefeiert, kopierte in der Pinakothek Hals und Rembrandt, malte „La Femme nue de Munich" (Prince de Wagram, Paris), die er 1870 den Parisern in einer Privatausstellung zeigte. Während des Krieges verleitete ihn sein politisches Draufgängertum als Präsident der zur Wahrung der Museumsschätze eingesetzten Kommission am 14. 9. 1870 zu dem Vorschlag, die Vendôme-Säule als ein künstlerisch wertloses und unwürdiges Denkmal niederzureißen. Am 16. 5. 1871 wurde sein Vorschlag ausgeführt. Nach der Niederlage der Commune wurde C. zu sechsmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt. Nach seiner Befreiung reiste er 1872 noch einmal über München nach Wien. Seine Freunde Whistler, Henner, Puvis de Chavannes und andere konnten vor allem gegen Meissonier nicht durchsetzen, daß Bilder von ihm wieder in den Salon aufgenommen wurden. Als er 1875 auch noch zum Ersatz der Kosten für die Wiederaufrichtung der Vendôme-Säule (323 091 Frcs.) verurteilt wurde, floh er in die Schweiz, malte Schweizer Landschaften und modellierte eine Büste: „La République Helvétique", die er der Schweiz schenkte, u. die sich jetzt in La Tour de Peilz befindet, wo C. 1877 starb.

Allmählich beruhigten sich die Wogen der Empörung über C.s Frevel an einem Nationaldenkmal. 1882 veranstaltete Castagnary in der Ecole des Beaux-Arts zu Paris eine Courbet-Gedächtnisausstellung. 1889 nahm C. in der retrospektiven Abteilung der Weltausstellung einen breiten Raum ein, ebenso 1900 auf der Centenale. 1905 veranstaltete der Herbstsalon in Paris eine Courbet-Gedächtnisausstellung. Seit 1900 haben die Pariser Kunstsalons mehrfach C.-Ausstellungen zusammengestellt. In Deutschland fanden C.-Ausstellungen in Berlin (1907), Frankfurt, Wiesbaden, München (1908) etc. statt.

Wenige Künstler in der französischen Kunstentwicklung verdienen in dem Maße wie C. durch das Attribut eines Revolutionärs charakterisiert zu werden. Während Delacroix, Géricault und Ingres die große klassische Kunst Frankreichs erneuten und im Geiste ihrer Zeit weiterbildeten, stellt sich C.s Kunst als Selbstbehauptung der eigenen Persönlichkeit ihr entgegen. Die Anstrengung, sich einer drei Jahrhunderte alten Tradition gegenüber zu behaupten, erklärt sein wildes und ungestümes Auftreten im Leben. Er war eine Kampfnatur, die mit jedem Jahre fortschreitend sich durch den Genuß unmittelbar sinnlicher Anschauung das Weltbild zu eigen machte. Sein weltfreudiger Pantheismus war darauf gerichtet, die Natur sachlich und objektiv darzustellen. Es ist bezeichnend, daß er in seinen Anfängen Bilder großer Individualisten wie Hals, Rembrandt kopierte. In seinen ersten Zeichnungen, die seine Schwester Juliette Courbet mit ängstlicher Pietät bewahrt, findet sich nicht der leiseste Versuch, sich den Poussinschen Kompositionsgesetzen zu unterwerfen, sondern nur der Drang, sich mit der Umwelt vertraut zu machen, sie glaubhaft und überzeugend nachzubilden. Seine Bilder sind kompositionell im Gleichgewicht nicht ausbalanciert, sondern nach zufällig

gewählten Naturausschnitten geschaffen. Er begann weich und in zartestem Auftrag zu malen. Frühe Bilder von ihm erinnern an van Dyck. Dann zwingt ihn Holbein in seinen Bann. Von hier an geht seine Entwicklung mit derjenigen unseres Leibl parallel. Von Jahr zu Jahr gewinnt er an Kraft, Naturwahrheit, und gleichzeitig wird seine Palette immer reicher, voller und wärmer. Seine Harmonien in Braun, Grau, Grün und Blau waren in der französischen Kunst etwas absolut Neues, ebenso wie die Leuchtkraft seines samtnen und oft seidigen Schwarz. Seine weiblichen Akte, Waldinterieurs, Felsgrotten, Jagdbilder und Marinen stehen in der französichen Kunstgeschichte einzig da. Vor Manet war er neben Ingres und David einer der größten Porträtisten des 19. Jahrhunderts. Das Bildnis seines Vaters aus dem Jahre 1874 bezeichnet den Höhepunkt seiner Bildniskunst. Wie schon Duret sagte, hat er von 1850 an eine eigentliche Stilentwicklung nicht mehr durchgemacht. Von diesem Zeitpunkt an ist seine Kunst nur noch nach seinen äußeren Lebensschicksalen und nach der Stoffwahl in Abschnitte zu trennen. C. hat einen gewaltigen Einfluß auf seine Zeit und die nachfolgende Generation ausgeübt, die sich bemühte, die Künste seiner Palette und die Farbenharmonien wie auch seine realistische Auffassung des menschlichen Aktes sich zu eigen zu machen und durch sie der großen, französischen Tradition neues Leben zuzuführen.

Neben der malerischen Tätigkeit C.s verdienen eine Erwähnung doch auch seine graphischen Versuche, die freilich nicht bedeutend sind. Das Hauptblatt ist eine Lithographie: L'Apôtre Jean Journet. Wertvoller sind dagegen seine faksimilierten oder von anderer Hand geschnittenen oder gestochenen, gezeichneten Illustrationen, z. B. für das „Album autograph." 1867 u. 1868, für die „Essais poétiques" Max Buchon's (Besançon 1839), für die „Chansons d. provinces de France" (1860) u. für die „Misères des gueux" Jean Bruno's (1872).

Folgende französ. Galerien bewahren Arbeiten C.s: *Besançon* (Selbstporträt; erste Skizze zum „Enterrement"). — *Caen.* — *Dieppe* (Bildnis M. Ansout's). — *Langres.* — *Lille* (L'après-midi à Ornans). — *Lyon.* — *Marseille.* — *Montpellier* (L'homme à la pipe; Les Baigneuses; Bildnis Baudelaire's; La rencontre u. a.). — *Nantes* (Les Gribleuses de Blé). — *Nizza.* — *Ornans* (Le Pêcheur de chalots). — *Paris:* Louvre (L'enterrement à Ornans; L'homme blessé; Bildnis Champfleury's; Combat de cerfs; La remise des chevreuils; Chevreuil sous bois; Le ruisseau du Puits noir; L'homme à la ceinture de cuir; La vague; Un cerf aux écoutes). Pavillon Marsan (Portrait de mon ami: „Promayet"). Petit Palais (Proudhon et ses enfants; La Sièste; Courbet au chien noir; Les trois baigneuses; Les Demoiselles des bords de la Seine; Bildnis der Juliette Courbet; Les Amants dans la campagne; Le père de l'artiste; Porträt Corbinaud). Mus. Luxembourg (Le ruisseau du puits noir). — *Reims.* — *Roanne.* — *Rouen.*

Ferner ist C. in folgenden auswärtigen Galerien mit Gemälden vertreten: *Berlin,* Nationalgal. — *Bremen.* — *Dresden* (Die Steinklopfer). — *Frankfurt a. M.,* Städel'sches Instit. — *Hamburg.* — *Karlsruhe.* — *Köln* (Picknick im Walde). — *Mülhausen i. E.* — *München,* Neue Pinak. — *Stuttgart.* — *Wien,* Moderne Gal. — *Amsterdam,* Reichsmuseum. — *Brüssel,* Kgl. Gem.-Gal. — *Haag,* Mesdag-Mus. — *Lüttich.* — *Genf,* Mus. Rath. — *Kopenhagen.* — *Brooklyn.* — *Chicago,* Art Instit. — *New York,* Metropol. Mus.

In Privatsammlungen: in *Paris:* Juliette Courbet (Schwester des Künstlers), Mad. Desfossés, Henri Rouart, Mme Esnault-Pelterie, Henri Rochefort, Prince de Wagram, Théodore Duret. — *Berlin:* Wilhelm Trübner, Paul Cassirer, v. Schwabach, Gurlitt. — *Dresden-Blasewitz:* Rothermundt. — *München:* Wilhelm Weigand. — *Breslau:* Frau Prof. Muther. — *Budapest:* von Nemes u. Baron Herzog. — *Philadelphia:* Widener u. Johnson. — *Boston:* Alston-Club.

Quellenwerke u. zusammenfassende Monographien: Théoph. Silvestre, Hist. des art. vivants, études d'après nature, Paris 1856; ders., Les Artistes franç., Paris 1861. — Guichard, Les doctrines de M. Courbet, maître peintre, 1862. — E. Chesneau, L'art et les artistes mod., 1864. — P. J. Proudhon, Du Principe de l'art et de sa destin. soc., 1865. — Emile Zola, Mes haines, 1866. — René Brunesoeur, Mus. contemp.: G. Courbet, Paris 1866. — Théodore Duret, Les Peintres franç. en 1867, 1867. — Camille Lemonnier, Courbet et son oeuvre, Brüssel 1868. — Lettres de Courbet à l'armée allemande, Octobre 1870, Paris 1870. — Bergerat, Sauvons Courbet, 1870. — Max Claudet, Courbet, Souvenirs, 1878. — Comte d'Ideville, Courbet. Notes et documents, 1878. — Gros-Rost, Courbet, Souvenirs intimes, 1880. — Castagnary, G. C. et la Colonne Vendôme, Plaidoyer pour son ami mort, 1883. — Victor Fournel, Les art. franç. contemp., 1884. — Al. Estignard, Portraits Francs-Comtois, Besançon 1885. — Jean Gigoux, Causeries sur les art. de mon temps, 1885. — J. Barbey d'Aurevilly, Les oeuvres et les hommes, 1887. — C. Lemonnier, Les peintres de la vie, 1888. — A. Estignard, Courbet, sa vie et ses oeuvres, Besançon 1897. — E. Delacroix, Journal, Paris 1898. — A. Bayersdorfer, Schriften, München 1904. — J. Meier-Graefe, Corot und Courbet, Leipzig 1905. — Georges Cazier, G. Courbet, 1906. — G. Riat, Gustave Courbet 1906. — Rich. Muther, Courbet, Berlin 1906. — A. Robin, G. Courbet, 1909. — Léonce Bénédite, G. Courbet, 1911. —

Jules Coulin, Die sozialist. Weltansch. in der französ. Malerei, Leipzig 1910. — Lázár Béla, C. et son influence à l'étranger, Paris 1911. (Bespr. von G. Pauli in Kunstchronik 1912, Sp. 344/5.)

Zeitschriftenartikel: Gaz. d. B.-Arts 1878, I 514—527; II 17—30; 371—384 (Paul Mantz); 1908, I 421—432 (Théod. Duret: C. graveur et illustrateur); 1911, I 5—20; II 488—497; 1912, I 19—30 (Castagnary, Fragments d'un livre sur C. [noch nicht abgeschlossen]). — Rev. de l'art anc. et mod. XX (1906), p. 349—360 (Ed. Sarradin: G. C. à propos de l'expos. du Grand Palais). — L'Art et les Artistes IV (1906/7), p. 257—262 (Gust. Geffroy). — Les Arts 1902, No 3 p. 21 (Abb.); 1906, No 54, p. 20 (Abb.), No 59, p. 17—24 (Louis Vauxcelles). — Chron. d. arts 1863, p. 253; 1878, p. 3 (Nekrol.); 1890, p. 173, 228; 1891, p. 141. — Kst u. Kstler IV (1906), p. 20—28 u. 71—83 (Emil Hannover); VIII (1910), p. 346, 370/1; IX (1911), p. 617—626 (Théod. Duret). — Dresdner Jahrbuch I (1905), p. 51 ff. (W. v. Seidlitz: C.s Steinklopfer). — Der Cicerone III (1911), p. 161 ff. (P. Korb: Corot, Delacroix und Courbet); IV (1912), p. 433. — Le Figaro vom 23. 2. 1909 (Arsène Alexandre, Les Courbets du Petit Palais). — L'Echo de Paris v. 22. 2. 1909 (A. Boschot). — La Grande Revue vom 10. 9. 1910 (O. Grautoff). — Corriere della Sera vom 3. 4. 1910 (Ugo Ojetti).

Sonstige Literatur: H. Béraldi, Les Grav. du 19e s., V, 1886. — H. Marcel, La Peint. franç. au 19e s., o. J., p. 204 ff. — R. Muther, Ein Jahrh. französ. Malerei, Berlin 1901. — J. Meier-Graefe, Entwicklungsgesch. d. mod. Kunst, 1904. — K. E. Schmidt, Französ. Malerei d. 19. Jahrh., 1903 p. 85 ff. — Guiffrey-Marcel, Inv. gén. ill. d. dessins du Musée du Louvre, IV, 1909. — Dict. d. art. etc. de la France. Franche-Comté, Paris 1912 (Paul Brune). *O. Grautoff.*

Courbin, Pariser Kunstschmied d. 2. Hälfte d. 18. Jahrh., dessen geschmackvolle Arbeiten zu den Hauptwerken der französischen Schmiedekunst zählen. Er verfertigte u. a. Treppengeländer des Palais Royal, das Balkongitter der Oper und die Bronzedekoration des seit 1778 errichteten Hauptaltars der Kathedrale in Noyon.

Champeaux, Dict. d. fondeurs, 1886. — Maze-Sencier, Livre d. collectionneurs, 1885 p. 251.

Courboin, Eugène, französ. Maler, geb. zu La Fère (Aisne), Schüler von Bonnat u. Coninck, stellte 1878—95 im Pariser Salon historische Gemälde, meistens Soldatenszenen, aus u. hat sich auch als Illustrator betätigt (vgl. Studio, Winter Number, 1900 bis 1901 p. 149).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Gaz. d. B.-Arts, Tables. — L'Art, XXIV 116. — Zeitschr. f. bild. Kst, XXII 314. — Salonkat.

Courboin, François (Jules-Marie), franz. Radierer, geb. am 5. 2. 1865 zu Chaumont-Porcien (Ardennes), Schüler von Ach. Gilbert, Fél. Buhot u. Fél. Bracquemond, seit 1885 im Cabinet des Estampes der Pariser Bibl. Nat. tätig, wurde er 1906, als Nachfolger H. Bouchot's, zum Konservator desselben ernannt. C. hat Radierungen für die Zeitschriften L'Art, L'Artiste, Gazette d. B.-Arts u. die Rev. de l'art anc. et mod. geliefert u. folgende Prachtpublikationen illustriert: „La Mode à Paris" von O. Uzanne (1897); „Mimi Pinson" von A. de Musset (Cent Bibliophiles, 1899); „Celle-ci et celle-là" von Th. Gautier (A. Roquette, 1900); „Les Reines de l'Aiguille" von Ars. Alexandre (Th. Belin, 1902) u. „Jettatura" von Th. Gautier (A. Romagnol, 1904). Der Künstler ist auch als Schriftsteller auf kunstgeschichtl. Gebiete tätig und hat, außer Aufsätzen in den oben angeführten Zeitschriften, folgende wichtige Publikationen veröffentlicht: „Cat. de la. coll. léguée au Cab. des Est. par Alfred Armand" (Paris 1895, 2 vol.) u. „Cat. somm. . . compos. la Réserve du Cab. des Est." (Paris 1901, 2 vol.).

The Studio, 1899 (XV) p. 214. — Cat. of Engr. Portr., Brit. Mus., II 1910, p. 55. — Mitt. des Künstlers.

Courcelle, Pauline de, s. *Knip,* P.

Courcinault, Pierre, Bildhauer, 1535—37 im Schloß von Fontainebleau tätig.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850 I 391.

Courcy, Al. Fréd. de, s. *Charlot de Courcy.*

Courda (Courdo), s. *Cordua.*

Courde, François, französ. Augustinermönch, Maler u. Kupferstecher, von dem ein 1616 dat. Porträt seines Ordensbruders Stephane Rabache erwähnt wird.

Füßli, Kstlerlex., 2. T., 1806. — Nouv. Arch. de l'art franç., 3e sér. V (1889) p. 88.

Courdemanche, René-Michel de, Goldschmied, arbeitete 1757—69 in Bernay (Normandie), 1769 erhielt er Bezahlung für eine silberne Pax für die Kirche Notre-Dame de la Couture in Bernay.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XVII 473; XXVIII 352.

Courdier, Jacques, französ. Bildhauer, arbeitete 1386 an den Dekorationen des Schlosses des Herzogs von Berry in Riom (Auvergne).

Champeaux u. Gauchery, Les Trav. d'art exéc. p. le duc de Berry, 1894 p. 53.

Courdouan, Vincent(-Joseph-François), Maler, geb. am 6. od. 7. 3. 1810 in Toulon, † das. am 8. 12. 1893. Sein erster Lehrer im Zeichnen war Létuaire, später besuchte er die Kunstschule seiner Vaterstadt, wo er besonders vom Bildhauer Félix Brun unterrichtet wurde. Mit 18 Jahren kam er dann nach Paris, um sich im Atelier Paulin Guérin's als Maler auszubilden. Später war er als Zeichenlehrer an der Ecole navale in Toulon tätig. C. malte vor allem Landschaften, Stadtansichten u. Marinen aus der Südprovence, aber auch einige Bilder mit Szenen u. Ansichten aus Nordafrika hat er ausgestellt. Den Pariser Salon hat er von 1835 bis 1883 beschickt, 1854 hat er auch in der Roy. Acad. in London ausgestellt.

Von seinen in öffentlichem Besitz befindlichen Werken nennen wir: Ansicht des Schlosses Preyssan (Mus. zu Béziers), 2 Marinen in Pastell (Mus. zu Dijon, Samml. Trimolet), Ansicht der Napoule (Mus. in Draguignan), Nordafrikanische Landschaft (Mus. in Montpellier), Ansicht aus Baudot (1869, Mus. in Nizza), Kampf des Schiffes Le Romulus u. Ansicht aus der Gegend von Moustiers (Mus. in Toulon). C. veröffentlichte „Galerie des paysages et marines du Péluse", Toulon 1863, mit 16 Landschaften, u. hat sich auch als Radierer versucht mit dem Blatt „Val d'Enfer" für die Gaz. d. B.-Arts (XVII, 27). Im Laufe der 50er Jahre hat der Künstler 2 große Dampfer der Comp. générale mit Gemälden dekoriert.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — L. Jourdan, Les Peintres franç., Sal. 1859, p. 16, 62, 122, 197. — Meyer, Gesch. d. mod. französ. Mal., 1867 p. 753. — Vapereau, Dict. d. contemp., 1893 u. Suppl. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Rich. d'art, Province, mon. civ. I 280; VI 232. — Rev. encycl. IV 23. — Nouv. arch. de l'art franç., 1894 p. 222 (Biogr.). — Gaz. d. B.-Arts, s. Tables I u. II. — Chron. d. arts, 1893 p. 302, 309. — Salonkatal. u. Kat. d. erwähnten Museen.

Courdys (Cordys), Jacques, Tapissier 1645—80, arbeitete nach Vorlagen von Jordaens. 1650 steht sein Name auf einer Liste von Tapissiers, die von allerlei Abgaben befreit sind.

J. Guiffrey, Hist. de la Tap. p. 276. — L'Art XXVII 110. *J. Guiffrey.*

Couriard, Pelagia Petrowna (russ.: Куріаръ, geb. *Wochin*), Malerin, geb. 1848 in Petersburg, † ebenda 1898, Schülerin des Landschafters L. F. Lagorio in Petersburg, malte sie hauptsächlich Stimmungslandschaften aus der Umgebung ihrer Vaterstadt und beschickte damit die Ausstellungen der Petersburger Kunst-Akademie, von der sie 1876 und 1877 durch Medaillen und 1882 durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, sowie gelegentlich auch die Kunstausstellungen zu Moskau (1882), Wien (1888) u. Berlin (1896). 1882 gründete sie in Petersburg den ersten russischen Künstlerinnenklub, dessen Vorsitz sie einnahm. Werke von ihr befinden sich in den Kunstsammlungen der Kunstakademie und des Großfürsten Nikolaj Michailowitsch (Sumpflandschaften) und im Museum Zar Alexanders III. (Landschaftszeichnung) zu Petersburg, sowie in der Tretjakoff-Galerie zu Moskau (Herbstlandschaft).

Bulgakoff, Наши Художники (1889) I 227 ff. (mit Abb.). — Kat. der Kstausst. zu Moskau (1882) p. 19 f., Abb. p. 46) sowie der obgen. Ausst. u. Museen. *P. Ettinger.*

Couriguer, s. *Curiger.*

Courland, L. E., sonst unbekannter Porträtmaler, malte 1755 in Rotterdam das Bildnis des dortigen Pfarrers Johannes von Marle, gestochen von P. Tanjé. *E. W. Moes.*

Courlieu, französ. Maler um 1800, eine Kreuzabnahme von ihm befand sich noch 1878 in der Kirche S. Leu in Paris.

Rich. d'art, Paris, mon. relig., II 111.

Courmajeur, französ. Zeichner um 1850, von dem das Mus. in Nizza (Kat. 1906 No 815) eine Porträtzeichnung (der Maler Giov. Batt. Biscarra, 1790—1852) besitzt.

Courmeau (Cormeau), Archit. in Rennes, erbaute dort 1618—54 das Palais des Etats (jetzt Pal. de Justice) nach den Plänen von Salomon de Brosse.

Bauchal, Dict. d. arch. franç., 1887.

Courmont, Guillaume, Werkmeister und Architekt der Stadt Sens, 1442 mit Jahressold an der Kathedrale tätig. 1446 restauriert er daselbst zusammen mit Symonnet Mercier ein Portal, indem er den Sturz erneuerte und den dazugehörigen Kragstein mit Laubwerk im Stile der übrigen Teile dekorierte (urkundlich belegt). 1450 begutachtet er mit dem städtischen Baumeister Robert de Lavoye die Baufälligkeit der unvollendeten „Tour de pierre" und macht Verbesserungsvorschläge. 1453/4 restauriert er das große Fenster über dem Abraham-Portal (später durch Martin Chambiges erneuert). C. starb 1457; sein Nachfolger wurde Symonnet Mercier.

Quantin, Notice s. la construct. de la Cathédr. de Sens, 1842. — Bauchal, Nouv. Dict. des Arch. franç. — Porée, Les Archit. et la Constr. de la Cath. de Sens (Congrès archéol. Avallon 1907); La Cath. de Sens 1910. — Henri Stein, Les Arch. des Cathédr. Goth., o. J. p. 83. *C. Enlart.*

Courmont, Jean, s. *Cormont.*

Cournand, Maler, um 1850 in Avignon tätig. Er soll begabt, aber dem Trunke ergeben gewesen sein. In der Congrégation des Hommes in Avignon, von ihm ein hl. Joseph mit dem Christuskind. (Vielleicht identisch mit dem Folgenden.)

Parrocel, Ann. de la peint., 1862 p. 315.

Cournaud, Etienne Napoléon, Bildhauer, geb. in Avignon um 1807, † das. 1863; die Kirche Saint Didier in Avignon bewahrt von ihm eine Pietà in Marmor; das Terrakottamodell dazu im dortigen Mus., das noch eine H. Magdalene C.s besitzt.

Kat. d. Mus. Calvet in Avignon: Sculptures etc., 1881 p. 17.

Cournault, Charles, Malerdilettant und Archäolog, † 88jährig am 28. 1. 1904 zu Malzéville bei Nancy, Nachkomme des Malers Aved, hat später bei Charlet die Malerei gelernt u. stand mit Delacroix auf freundschaftl. Fuß. C. hat dem Pariser Cab. des Estampes zahlreiche Albums mit archäolog. Zeichnungen geschenkt. Seine archäolog. u. kunstgeschichtl. Studien veröffentlichte er im Bull. de la Soc. des Antiq. de France,

deren Mitglied er war, u. in der Gaz. d. B.-Arts (1869: Studien über Falconet u. Callot).
Chron. d. Arts, 1904 p. 67 (Nekrolog).

Cournerie (Cournery?), L o u i s, französ. Miniaturmaler u. Zeichner d. 2. Hälfte d. 18. Jahrh., von dem sich 2 Miniaturbildnisse der Königin Marie Antoinette in der Wallace Coll. in London befinden. Auch auf Auktionen kommen seine Arbeiten bisweilen vor (z. B. Miniaturensamml. Jaffé, Aukt. Cöln 1905, Kat. p. 34 N. 398).
B é n é z i t, Dict. d. peintr., 1911 I. — M i r e u r, Dict. d. ventes d'art, 1901 ff. — E. L e m b e r g e r, Beitr. zur Gesch. d. Miniaturmal., 1907 p. 55.

Cournis, unter *Counis,* Salom.-Guill.

Couroleau, A l a i n, französ. Maler, 1460 in Nantes nachweisbar.
Nouv. arch. de l'art franç., 1898 p. 131.

Couronne, A l e x a n d r e, Maler, geb. am 17. 12. 1792 in Genf, † in Cannes am 17. 4. 1863, entstammte einer im 17. Jahrh. aus Speier eingewanderten deutschen Familie, die sich ursprünglich *Cron* nannte. C. hat hauptsächlich Blumen gemalt, u. zwar meist in Aquarell. Arbeiten C.s sind im Besitz des Mus. d. B.-Arts u. der Soc. des Arts in Genf. Seine dritte Frau, geb. *Louisa Forbes-Durand,* war Schülerin von Hornung u. betätigte sich als Pastellmalerin. Sie war am 15. 5. 1810 in London geb. u. † im Febr. 1897 in Genf; seit ihrer Heirat, 1858, hat sie das Malen fast gänzlich aufgegeben. Die Soc. d. Arts besitzt von ihr ein Porträt A. Constantin's.
B r u n, Schweizer. Kstlerlex. 1903 I.

Courrat, Miniaturmaler, 1292 in Paris.
H. M a r t i n, Miniat. franç., 1906.

Courrège, J e a n, s. *Corrège.*

Courroit, J u l e s, belg. Bildhauer, tätig um 1880—1900, Professor an der Akademie in Hasselt; das städtische Museum in Löwen besitzt von ihm eine Terrakottabüste von P. J. Verhaghen (Kat. 1898 p. 40).
Journal d. B.-Arts, 1884 p. 141.

Courroyer, V i n c e n t, Maler in Arras, erhielt 1513—14 Bezahlungen für Freskomalereien am Stadttor.
Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XIII 236.

Coursel, D a n i e l, geboren in Mörs, war Maler in Amsterdam, wo er am 21. 6. 1695 Bürger wurde.
Aemstel's Oudheid IV 64. *E. W. Moes.*

Courselles Dumont, H e n r i, Maler, geb. in Paris am 31. 7. 1856, studierte unter E. Delaunay an der Ecole d. B.-Arts u. stellt im Salon d. Art. Franç. seit 1883 (seit 1902 alljährlich) aus, gelegentlich hat er auch die Londoner British Institution u. New Water Colour Soc.-Ausstellungen, sowie den Münchener Glaspalast beschickt. C. malt Genrebilder historischen Charakters u. Porträts; zu seinen wichtigsten Arbeiten ist die Vollendung der Fresken Delaunay's im Pantheon zu zählen. Eine zweite monumentale Arbeit war die Bemalung von drei Decken im Rathaus zu Asnières. Folgende Museen besitzen Werke von C.: Dieppe (Perseus u. Andromeda, Aquarell), Toulouse (Le Combat, Aqu.), Cannes, Quimper, Montauban, Beauvais, Soissons, St. Brieuc u. Remiremont. Besonders gelobt werden C.s geistvoll aufgefaßte, lebendige mythologisch-allegorische Gemälde, in denen er auch einen feinen Sinn für das Landschaftliche bekundet (z. B. Raub der Europa, Sal. 1907), u. malerisch behandelte historische Szenen (z. B. Le Chant d'amour, Sal. 1902: Liebesszene im Kostüm des 17. Jahrh.).
L a r o u s s e, Grand Dictionnaire. — G r a v e s, Dict. of Artists, 1895. — B é n é z i t, Dict. d. peintres etc. I 1911. — Rich. d'art, province, mon. civ. VIII 209 f. — L'Art LIII p. 208 f. — Kat. des Salons, der München. Glaspal.-Ausst., 1909 p. 37, u. d. erw. Museen. — Mitteil. d. Künstlers.

Courseron (Corseron), E d m e, Werkmeister, errichtete wahrscheinlich den Neubau der Kirche Saint Pierre in Auxerre (beg. 1566). Jedenfalls hat er 1569 das erste (Turm-) Gewölbe der Kirche ausgeführt. 1570 wird er „maistre maçon de l'oeuvre de St. Pierre" genannt.
B a u c h a l, Nouv. Dict. des Arch. franç. 1887 (Corseron). *C. E.*

Court, F r a n ç o i s l a, nach Sysmus ein Schüler von Adam Pynacker und 1672 in Antwerpen tätig. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit Martinus de la Court vor.
Oud-Holland VIII, 7. *E. W. Moes.*

Court, J e a n, gen. *Vigier.* Es gab mehrere Goldschmiede und Emailleure dieses Namens in Limoges: J e a n I, Goldschmied, † 1541. — J e a n II, dessen Sohn, Maler, Goldschmied und Emailleur, erscheint ungefähr 1541—1564 in den Urkunden. Von diesem gibt es einige voll bezeichnete und datierte Werke, die als Ausgangspunkt für weitere Zuschreibungen dienen könnten, z. B. ist eine von zwei zusammengehörigen Platten (Auferstehung und Christus vor Kaiphas) im Kunstgewerbemuseum in Berlin „A Lymoges. Par. Jehan. Court. Dit Vigier 1556" bezeichnet. Dieselbe Inschrift trug eine Platte mit der Hochzeit der Psyche von 1551 in der ehemal. Samml. Webb und ein Becher mit dem schottischen Wappen von 1556 in der ehemal. Samml. Pourtalès. 2 Grisailleplatten (mit den Monaten April u. Oktober) im Mus. du Louvre in Paris tragen nur die Initialen J. C., andere Werke mit denselben Initialen kommen öfters vor, z. B. in den Mus. in Berlin, Braunschweig, Dijon, Dresden (Grünes Gewölbe), München; doch können diese auch auf die beiden Jean Courteys (s. d.) oder auf den Maler Jean Decourt (s. d.) bezogen werden, der sicher zu derselben Familie gehört und als Nachfolger

Jean Clouets gegen 1572 Hofmaler Karls IX. wurde. Jean Decourt war ca 1555—1575 tätig, von ihm ist z. B. ein vorzügliches Emailporträt der Marguerite de France, Tochter Franz' I. in der Art des Léon. Limousin bekannt (Wallace Coll., London), so daß über die mit den Initialen J. C. bezeichneten Emailarbeiten (ebenso wie über die Genealogie der Familie Court überhaupt) noch große Unsicherheit herrscht. — Jean III, Emailleur, ist 1580—1627 in Urkunden in Limoges nachweisbar, und wahrscheinlich der Sohn des Jean II. — Jean IV, Emailleur, 1611—1656 nachweisbar, war gewiß ein naher Verwandter des Jean III.

M. Ardant, Les Courteys, Court et De Court etc., Limoges 1860 (aus Bull. de la Soc. arch. du Limousin; mit Vorsicht zu benutzen). — L. Guibert, Catal. des art. limousins, Limoges 1909 (Sonderdr. aus demselben Bull.). — Arch. de l'art franç., Doc. III 380, IV 97, 401, VI 81—85. — Molinier, Dict. des Emaill., 1885. — Lehnert, Gesch. des Kstgew., I 637. — Mireur, Dict. des ventes d'art, 1901. *H. Stein.*

Court, Johannes Franciscus de la, Porträtmaler in Leiden, wurde am 17. 12. 1684 in Brüssel getauft und ließ sich am 7. 8. 1708 in die Matrikel der Universität in Leiden einschreiben, am 12. 12. 1710 trat er der Gilde in Leiden bei. Merkwürdigerweise ließ er sich am 6. 4. 1753 noch einmal in die Matrikel der Universität eintragen. Ein Porträt des Professors Govert Bidloo von 1710 ist im Mus. zu Leiden, die Porträts der Professoren Joh. van der Marck 1710 (gest. v. P. Tanjé) u. Joh. Heyman sind im Senatssaal der dortigen Universität. Im Mus. in Haarlem befinden sich auch noch 1731 u. 1740 datierte Bildnisse seiner Hand. Nach seiner Vorzeichnung hat J. Houbraken das Porträt von Prof. J. O. Westenberg gestochen. — Das Mus. in Utrecht besitzt zwei *„D. la Court"* bez. Porträts aus dem Jahre 1703, den Bürgermeister von Utrecht P. Voet van Winssen u. seine Frau darstellend, die wohl auch C. zuzuschreiben sein dürften (s. Kat. v. 1878 p. 214 No 2142).

Oud-Holland XIX 138. — Album Studios. Acad. Lugd.-Bat., Spalte 805, 1041. *E. W. Moes.*

Court, Joseph Désiré, französ. Historien- und Porträtmaler, geb. in Rouen am 14. 9. 1797, † in Paris am 23. 1. 1865, beigesetzt in Rouen. Schüler von Gros an der Pariser Ecole d. B.-Arts (seit 1817), seit 1853 Konservator des Mus. zu Rouen, errang 1821 den Rompreis mit einer Auslieferung Simsons an die Philister durch Delila und debütierte im Salon 1824 mit dem jetzt im Museum zu Alençon bewahrten Bilde: Junges Mädchen, das den Skamanderfluß aufsucht. 1827 erschien er wieder im Salon, diesmal mit mehreren Arbeiten, darunter Der Tod Cäsars, der für das Luxembourg-Mus. erworben, C.s Ruf begründete (jetzt im Louvre), und eine Szene aus der Sintflut (Mus. zu Lyon). Seit 1831 gehörte C. zu den regelmäßigen Ausstellern im Salon. Von seinen zahlreichen hier gezeigten Arbeiten seien genannt: Boissy-d'Anglas das Haupt Féraud's grüßend (Mus. zu Rouen), Bildnisse des Admirals Duperré (Gal. zu Versailles) und des M. Descamps (Mus. zu Rouen), Salon 1833; Bildnis des Herzogs von Biron (Gal. Versailles), S. 1835; Der Herzog von Orléans unterzeichnet die Proklamation der Generalstatthalterschaft am 31. 7. 1830 und: Verteilung der Fahnen an die Nationalgarde durch den König am 29. 8. 1830 (Gal. zu Versailles), 1836; Bildnisse des Generals Allard (Gal. Versailles), 1837; des Hofarchitekten Fontaine (Gal. Versailles), 1838; des Marschall Vallée (Gal. Versailles), 1839; König Christians VIII. von Dänemark und seiner Gemahlin, 1842; Papst Pius' IX., 1853; des Marschall Soult, 1861; Martyrium der hl. Agnes, Auslösung russischer Kriegsgefangener durch die Franzosen im dalmatischen Feldzuge 1807, posth. Ausst. 1865. Ferner seien erwähnt eine Darstellung der Notre-Dame de Bon-Secours in der Marienkapelle der Kirche Saint-Denis du Saint-Sacrement in Paris (1844), eine Einschiffung des. hl. Paulus nach Jerusalem in der Kirche SS. Gervais et Protais das. (Salon 1835) sowie die Bildnisse des Pfarrers Dufriche des Genettes in der Sakristei von Notre-Dame des Victoires (1847) und des Bildh. Ch. Fr. Leboeuf, gen. Nanteuil, in der Villa Medici in Rom. Außer in den bereits erwähnten Galerien befinden sich Bilder C.s auch in den Museen zu Amsterdam, Béziers, Bordeaux, Chantilly, Montpellier, Périgord und Tours. Ein Künstler von außerordentlicher Produktivität, hat C. doch nach seinem ersten großen Erfolg, dem Cäsar-Bilde von 1827, kaum viel Tüchtigeres mehr geleistet, wenngleich namentlich seinem umfangreichen Porträtoeuvre ein gewisses zeit- und kulturgeschichtliches Interesse gesichert bleiben wird.

Gabet, Dict. d. art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Jul. Meyer, Gesch. d. mod. französ. Malerei, Leipzig 1867. — Henri Marcel, La Peint. franç. au 19e s., o. J., p. 128—130. — R. Muther, Ein Jahrh. franz. Malerei, 1901, p. 68. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. relig. I 400; II 237; III 169, 281. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Chron. d. arts 1865 p. 46 (Nekrol.). — Rev. de l'art franç. I (1884), p. 60, 72/3. — Nouv. arch. de l'art franç., 3e sér., I (1885). — Kstblatt 1824—1852, passim. — Kat. d. aufgef. Museen.
H. Vollmer.

Court, Jost de la, deutscher (?) Maler, stand 1586 im Dienste des Grafen von Vaudémont in Lothringen. Er ist wohl mit dem *Joos de Lacourt* identisch, der 1563 im Schloß Hugenpoet (Rheinlande) als „Ver-

fertiger von hystorien" tätig war. — Ein Joest de Coer (sicher aus Cour oder Court entstellt) wurde 1608 Mitglied der Malergilde in Dordrecht.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIII 424. — Kstdenkm. d. Rheinprov. III 125. — Obreen, Archief I 194.

Court, Juste le, s. *Corte,* Josse de.

Court, Louis, französ. Maler aus Guillestre (Hautes-Alpes) gebürtig, 3 Bilder von ihm aus den Jahren 1719—1720 in der Kirche zu Briançon (Der heil. Geist, Ambrosius u. der Kaiser Theodosius, Martyrium des heil. Sebastian).

Rich. d'art, prov., mon. rel. I 49.

Court, Ludwig, kölnischer Bildhauer, in München ausgebildet, hat während der 40er Jahre des 19. Jahrh. in Kunstausstellungen seiner Vaterstadt versch. Arbeiten, darunter eine Büste des Erzbischofs von Köln, ausgestellt.

Merlo, Köln. Kstler, 1893—95. — Kstblatt, 1845.

Court, Martinus de la, Maler, geb. in Brüssel 1640 und † 1710, war 1693 und 1694 in Delft tätig. Außer Viehstücken in der Art des Berchem (Apsley House, London) malte er auch Porträts (z. B. 1694 die des Michiel de Haas u. dessen Frau in Brüssel).

Obreen's Archief I 97—99. — Oud-Holland XIX, 138. — Nagler, Monogr. II 1255. — Kramm, De Levens en W. — Repert. f. Kstwissensch. XIV 235. — Not. aus Delfter Arch. von A. Bredius. *E. W. Moes.*

Court, Maximilian de la, kölnischer Maler, Meister der Malergilde und 1584 Amtsmeister.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseldorf, 1895.

Court, Nicolas de la, Bildhauer aus Douai (?), tätig in Dijon, wo er 1551 das Jüngste Gericht am Hauptportal von Saint Michel nach einem fremden Entwurf ausführte und auch den (nicht mehr erhaltenen) Erzengel Michael am selben Portal meißelte. Die früher übliche Zuschreibung dieser Arbeiten an Hugues Saubin ist widerlegt. Im selben Jahr erhielt C. auch Aufträge auf zwei Leuchter mit der Gestalt des Herkules, die die Stadt dem Herzog von Burgund überreichen wollte. Ein Gießer *Delacourt* aus Douai fertigte 1551 ein Glockenspiel für die Kirche zu. La Bassée (Dep. Nord).

St. Lami, Dict. des sculpteurs (moyen-âge etc.), 1898 p. 314. — Bérard, Dict. biogr., 1872 Sp. 208. — Mém. de la Soc. bourguign. de Géogr. et d'Hist., XXIII (1907) (Deux artistes Dijonnais du XVI[e] siècle). — Rev. de l'art chrétien, Bd 49 (1906) p. 211 f.; 50 (1907) p. 191 f., 251 f.

Court, Olivier de la, niederländ. oder niederrhein. Maler, scheint um 1595 in Köln tätig gewesen zu sein, kommt aber in den Meisterlisten nicht vor. Merlo besaß ein Blatt, das Olivier de la Court bez. und 1595 datiert war und den Marsilstein in Köln darstellte. Conradt Goltzius hat 1595 vier Blätter seiner „Amantium aliquot paria adumbrata" nach C. gestochen. Vielleicht Sohn des Maximilian de la C.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseldorf, 1895. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., III (1911).

Court, Suzanne de, Emaillekünstlerin von Limoges, wo sie 1600 erwähnt wird, Tochter eines der ersten 3 Jean C. Ihre Werke fallen mehr durch bunte und prächtige Farben als Geschmack und korrekte Zeichnung auf, und machen dadurch einen wenig erfreulichen Eindruck. Sie signierte entweder mit ihren Initialen oder mit vollem Namen. Zwei ihrer Werke (ein Kästchen mit Szenen aus dem alten Testament und ein polychromer Wasserkrug) befanden sich auf der Auktion Fountaine (1884), andere im Louvre in Paris (Kanne mit dem Triumph der Flora, Becher mit der Geschichte von Abraham und Ismaël (etc.) und in den Mus. in Braunschweig, Dijon und Lyon.

Molinier, Dict. d. émailleurs, 1885. — Arch. de l'art franç., Doc. III 380. — L'Art XLVII, 130. — Kat. d. erw. Museen. — De Laborde, Not. d. émaux du Louvre, p. 288—291. — Ferner Lit. bei Jean *Court,* gen. Vigier. *H. Stein.*

Court, W., Porträtminiaturist in London, stellte das. 1785—1836 in der Roy. Acad. 22 Miniaturen aus u. ist wohl mit dem Maler *W. Court* identisch, der bereits 1783 in der Free Society ein Bild „Lady reading, a St. Catherine" ausstellte.

Graves, The Roy. Acad. Exhib. II (1905) u. The Soc. of Art. and Free Soc., 1907. *M. W. B.*

Court van der Voort, Catharina de la, s. *Backer,* Cath.

Courtais, Joseph, Kupferstecher, 1767 bis 1769 in Lézin-d'Aubance (Anjou) tätig.

Port, Art. Angevins, 1881.

Courtat, Louis, Maler, geb. in Paris, † das. 1909, Schüler von Cabanel, erhielt 1875 den großen Preis mit einer Leda, die dann in das Luxembourg-Mus. in Paris gekommen ist. Er hat den Salon von 1873 bis 1890 mit allegorischen u. historischen Bildern, sowie mit Genrebildern beschickt u. malte auch einige Porträts (dasjenige der Mlle George im Foyer des Odéon-Theaters).

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bull. de l'art anc. et mod. 1909 p. 235. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. IX 606, 755. — Salonkat.

Courtauld (Cortauld), Augustin, Goldschmied französ. Herkunft, tätig in London, wo er seit 1708 Mitglied der Gilde war u. noch 1745 gearbeitet hat. 1911 befand sich von ihm ein sehr schöner, zweihenkeliger Weinkühler mit Deckel u. d. Dat. 1728 im Besitz der Londoner Kunsthändlerfirma Garrards (s. deren Beilage zum Burlington Magaz., 1911 Juli, m. Abb.). In der königl.

Silberkammer in Windsor von ihm ein massiv silberner Tafelaufsatz im Stil J. A. Meissonier's von 1744—45.

Gaz. d. B.-Arts, 1911 I 73 Anm., 77. — Ris-Paquot, Dict. d. Marques et Monogr., o. J.

Courtauld, Edith, s. *Arendrup.*

Courtauld, Samuel, Goldschmied, 1746 bis 1766 in London tätig, die Samml. des Majors von Stabel in Karlsruhe besitzt eine Deckelkanne u. Platte, sowie einen Brotkorb von ihm.

Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, 1911. No 4611.

Courteille, französ. Kupferst. d. 2. Hälfte d. 18. Jahrh., von dem man eine Suite „Cahier de jeux d'enfants etc.", sowie 6 Bl. Ornamentstiche „Principes de feuilles et d'ornaments" kennt. Vielleicht identisch mit *Courtille.*

Guilmard, Les Maîtres Orneman. II (1880) 193. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art II (1902) 288.

Courteille (de), französ. Maler, debütierte 1793 im Pariser Louvre-Salon mit verschied. Porträts (des Pariser Bildh. Franç. Masson etc.) u. mit einer allegor. Komposition „La Vérité amenant la Liberté" u. stellte ebenda 1800, 1804 u. 1822 (von Moskau aus) mythologische Gemälde aus, ebenso auch 1802 u. 1813 in der kaiserl. Akad. zu Petersburg, die ihn 1813 für sein Gemälde „Philoktet" zum Mitglied erwählte. Die Gemäldesammlung des Fürsten Jussupoff in Archangelsk bewahrt von ihm eine „Magdalena", die des Schtscherbatoff-Landsitzes Naro-Fominskoje (Gouv. Moskau) ein Porträt des Fürsten Michail Schtscherbatoff († 1790, wonach also C. wohl schon vor 1790 in Rußland tätig war, — signiert: Де-Куртейль).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Dussieux, Les Art. Franç. à l'Etranger (1876) 581. — Кат. Выст. Русск. Портр. устр. въ Таврич. Дворцѣ, St. Petersburg 1905 IV 55 N. 960, VIII 39. *

Courten, Angelo Graf von, Maler, geb. zu Bologna 18. 1. 1848 als Sohn eines italienischen Generals von schweizerischer Herkunft; studierte zuerst in Fano und dann in Rom. 1867 trat er als Freiwilliger in die päpstliche Armee, 1870 wurde er Leutnant in einem schweizerischen Regiment u. nahm als solcher an der Verteidigung Roms teil. Seit 1872 bildete er sich zu München in Pilotys Schule zum vielseitig hervorragenden Maler im Gebiete des Porträt, Genre und religiöser Kunst. Er begann mit zierlichen Mädchen vor einer Amor-Statue, einer ital. Brunnenszene, mit der Rückkehr eines Siegers vom Wagenrennen. Ein seine Amphoren bemalender Grieche erinnert an Alma Tadema und dessen archäologische Novellen; ebenso sind im hellenischen Geiste die zarte Blumenhuldigung eines jungen Mannes an ein schüchternes Mädchen empfunden und der Einblick in ein antikes Bildhaueratelier, in welchem der Künstler nach einem etwas steifen Modell die letzte bessernde Hand an eine Statue des Friedens legt. Der Festzug des Prinzen Leopold mit dem Kaisertöchterlein Gisela in München gab zu Bildnissen Anlaß. Im Schloß zu Herrenchiemsee malte C. einen Plafond. Aufsehen erregte ein Gedenkblatt auf König Ludwigs II. Scheiden. Der Einzug Leo's XIII. in die Sixtinische Kapelle mit der meisterhaften und naturgetreuen Gruppierung der zahlreichen historischen Persönlichkeiten erinnert an ein früheres französisches Vorbild. Die fröhliche Szene aus einer römischen Osteria mit dem Geplänkel dreier Bersaglieri war von großer Leuchtkraft der Farbe; als ernsthafter Gegensatz erschien die Apotheose einer jugendlichen Märtyrerin. Weitere Blumenmädchen und moderne Grazien wechselten mit antikromantischen Motiven: „Amor und Psyche", der anmutigen „Kraft und Milde" betitelten Allegorie, einem modernen Hochzeitszuge (Über Land und Meer, 1908 No 24 p. 587) und der „Wallfahrt nach Kevlar". Prachtvoll erwies sich die aus ihren Nebelschleiern sich enthüllende „Nacht" und die lebensgr. „Schlittschuhläuferin". Die Mehrzahl von C.s Schöpfungen hat durch Lichtdruck und Photographie weithin Vervielfältigung erfahren; in neuerer Zeit hat sich der Künstler auch kunstgewerblich betätigt.

Fr. v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., 1891. — Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst, 1882 p. 380. — Jansa, Deutsche bild. Künstler, 1911. — Zeitschrift f. bildende Kunst XII p. 85, XVI p. 604, XXII p. 168. — Kunst f. Alle III, 1888 p. 111, 231, 296, 360. — Zeitschrift f. christl. Kunst X p. 329. — Münchener Neueste Nachrichten, 15. 1. 1908. — Kataloge der Ausstellungen im Münchener Glaspalast, der Akad.-Ausst. Berlin 1876, 1877, 1881, 1890 u. a. m.
H. Holland.

Courtenay, Edward, später *Earl of Devonshire,* einziger Sohn des Henry C., des Günstlings Heinrichs VIII., geb. ca 1526 in London, † im Sept. 1556 in Padua, soll nach älteren Quellen ein geschickter Porträtmaler gewesen sein.

Walpole, Anecdotes etc., ed. Wornum, 1862 I 146. — W. Armstrong, Art in Gr. Brit. and Ireland, 1909 p. 165.

Courtens, Frans, belgischer Landschaftsmaler, geb. zu Dendermonde (Ost-Flandern) am 14. 2. 1854, wohnt in Brüssel-Schaerbeek und arbeitet vornehmlich in Flandern (St. Gilles-Waas) und in Holland (Umgebung von Haarlem und Zeeland). Er besuchte zuerst bis 1870 die Akademie seiner Vaterstadt (unter Jacques Rosseels, Isid. Meyers und Frans Vinck), ging dann 1873 nach Antwerpen und 1874 nach Brüssel. Hier schloß er sich einem Kreise von jungen Künstlern wie Stacquet, Uytterschaut, Pantazis an, die in dem Wirtshaus „Patte de Dindon" eine

„freie Akademie" mit fortschrittlichen Tendenzen begründet hatten. Seit 1875 stellte er aus, 1879 erhielt er in Paris eine „mention honorable", 1882 in Antwerpen eine goldene Medaille. Seinen ersten großen Erfolg errang er 1883 mit dem Bilde „Barque à Moules" (auch „Hengst, le Matin" genannt, jetzt im Mus. zu Stuttgart), das ihm in Amsterdam eine goldene Medaille eintrug. Seitdem nahm er an den meisten großen europäischen Ausstellungen teil und erlangte eine Unzahl ehrenvoller Auszeichnungen, worunter die große goldene Medaille des Pariser Salons, die ihm 1889 seine „Pluie d'or" (jetzt im Mus. von Budapest) eintrug. Im übrigen lief C.s Leben ohne große Ereignisse ruhig dahin, nur der Kunst gewidmet. Wir nennen einige Werke von ihm, die in öffentliche Sammlungen gelangt sind: 1879, Le Dégel (im Besitz der Stadt Dendermonde); 1882 Hyacinthenfeld (München, Neue Pin.); 1883, La Sortie de l'Office (Brüssel, Mus.); 1885, Le Soleil de Septembre (Lüttich, Mus.) und Unter der Buche (Prag, Mus.); 1887, Ziegen (im Besitz des Prinzregenten Luitpold in München); 1891, La Drève ensoleillée (Antwerpen, Mus.), Die Ammen (Magdeburg, K. Friedr.-Mus.); 1895 Un rayon après la pluie und Première neige (im Besitz des Königs der Belgier); 1897, La Traite und La Drève noire (Brüssel, Mus.); 1898, La Tourbière (König d. Belgier); 1901, Dans le Bois (Antwerpen, Mus.), Paturages (im Besitz d. belgischen Staates), Sous les Saules (Namur, Mus.). Eine große Zahl von Kohlezeichnungen C.s findet man in Privatsammlungen.

C.s Stil hat im Grunde keine starke Entwickelung durchgemacht. Gleich seine ersten Werke zeigen seine Eigenart und lassen schon erkennen, wo seine Stärke liegen wird. Er hat zwar seinen Stil im Lauf der Jahre vertieft und eine größere Meisterschaft erlangt, seine Naturauffassung u. seine künstlerische Gesinnung sind aber dieselben geblieben. Er ist vor allen Dingen Maler und jeder Richtung, die im Bilde mehr als malerische Naturauffassung geben will, fremd, ja abhold. Er liebt als Gegenstände fette, fruchtbare Landschaften, mächtige Bäume, große Wolken, Wasser und Vieh, und stellt das alles in ein reiches Lichtspiel. Diese seine Schönheit weiß er mit lyrischer Kraft und einem seltenen künstlerischen Temperament wiederzugeben. Man hat dabei den Eindruck, daß er mit einem absolut sicheren, von allen Wiederholungen freien Instinkt und mit einer nie erlahmenden Begeisterung arbeitet. Die malerischen Mittel zur Wiedergabe seiner Eindrücke beherrscht er dabei in vollkommenstem Maße, so daß in allen seinen Arbeiten eine große Frische und Unmittelbarkeit lebt. Die Kraft seiner Malerei grenzt dabei manchmal an Brutalität, die aus derselben Quelle zu stammen scheint, wie das Temperament der großen Vlaamen des 17. Jahrh. In diesem Sinne hat er auch die Anregungen des Impressionismus zu verwerten verstanden.

G. Vanzype, Franz Courtens, Brüssel 1908. — A. Ruhemann, Franz Courtens, Brüssel 1909. — M. Rooses, Het Schilderboek I (1901). — H. Hymans, Belgische Kunst im 19. Jahrh., Leipzig 1906. — G. Eekhoud, Les peintres animaliers belges, 1911 p. 100 ff. — Onze Kunst, 1902 II p. 1—11; 1906 I p. 141; 1907 II p. 31, 182. — Journal des B.-Arts, 1883—87 passim. — Gaz. des B.-Arts, 1890 ff. passim. — The Studio XLIII p. 23 ff. — Zeitschrift f. bild. Kunst und Kunstchronik N. F. 1890 ff. passim. — Kataloge der gen. Museen. — Ausstellungskataloge. *P. B.*

Courtens, Herman, belg. Maler, Sohn des bekannten Franz C., geb. zu Brüssel am 23. 2. 1884, Schüler der Brüsseler Akademie unter Isidor Verheyden; arbeitet in Belgien und Holland und machte eine Reise nach Ägypten. Werke: Le Charnier; Petite Brodeuse; Fillette au Bol bleu; Innocence; Fleurs de Reine.

Onze Kunst, IX (1906) p. 210, XIII (1908) p. 82. — Katal. der Ausst. belg. Kunst in Berlin 1908, und des Salon der Soc. Nat. des B.-Arts in Paris 1905 u. 1911. *P. B.*

Courtepée, Laure F., s. *Faté.*

Courtepée, Louis, Pariser Architekt, geb. 1753, † 1825, arbeitete am Hôtel Rohan und hat verschiedene Privatbauten in der Chaussée d'Antin etc. ausgeführt. In Detournelle's Recueil de div. projets, VII, 1805, ist der Aufriß eines Bürgerhauses von ihm.

Füssli, Kstlerlex. II — Delaire, Les Archit. élèves, 1907 p. 222.

Courtet, Augustin (eigentlich Xavier Marie Benoît Auguste), Bildhauer in Paris, geb. in Lyon am 29. 7. 1821, † in Paris 1891. Schüler der Ecoles d. B.-Arts in Lyon und Paris dann von Pradier, Dumont und Ramey. Stellte seit 1844 im Lyoner, seit 1847 im Pariser Salon aus. Von seinen hauptsächlichsten Arbeiten seien genannt: Nyssia, Marmor-Basrelief für das Grabmal Pradier's (1847); Marmorbüste des Marschall Castellane (1853, Mus in Lyon); Kentaurin und Faun, Bronzegruppe (1849, Mus. in Lyon); Marmorbüste der Adrienne Lecouvreur (1853, Comédie franç.); Nymphe, Marmorstatue (1859, Louvre-Mus.); Tanzender Faun, Bronzestatue (1867); Gipsbüste Turgot's (1870, Préfecture de la Seine); Archit. Gabriel (Nouveau Louvre); Nic. Coustou, Steinstatue (1857, Nouv. Louvre); Griechische Tänzerin, Bronzestatuette (1863); Venus auf der Muschel (1874); Leda, Bronzestatuette (1885). Im Mus. zu Amiens von ihm die Marmorbüste des Malers Carle van Loo.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Rev. du Lyonnais 1853, VII 498. — Jouve, Dict. biogr. du Rhône, Paris 1899. — Inv. gén.

d. Rich. d'art, Paris, mon. rel. I 46; mon. civ. I 136, 293; III 230. — Kat. d. Salon 1847—1889 u. d. aufgef. Museen. — Chron. d. Arts 1891 p. 103. *Audin.*

Courtet, J e a n, Glasmaler, arbeitete 1386 bis 1387 in der Kathedrale zu Troyes.

A s s i e r, Arts et art. d. l'anc. cap. de la Champ., 1876 p. 18.

Courteuil, s. *Courteille.*

Courteys, J e a n I, Emailleur von Limoges, tätig seit 1545, † gegen 1586. Seine Werke sind weniger bedeutend. als die des Pierre C. Er verwendete mit Vorliebe lebhafte Farben, ist aber trotzdem eintönig, seine Zeichnung ist geschickt, die Komposition, weite Horizonte bevorzugend, kompliziert. Seine Arbeiten zeichnen sich besonders durch sehr sorgfältige technische Ausführung u. reiche Goldhöhung aus. Im Louvre finden sich von ihm zahlreiche Arbeiten, so eine Platte mit dem Zug über das Rote Meer, 3 Becher (Arche Noah's, Loth und seine Töchter und Schöpfung), eine Kanne mit Reiterkampf, 12 Teller usw., im Mus. Cluny ein Becher mit der Schöpfung (Grisaille), sowie 3 andere mit Deckeln und Grisailledarstellungen aus dem Alten Testament, in der Sammlung Dutuit (Petit Palais der Stadt Paris) eine Platte mit der Kreuzabnahme, ein ovales Becken mit der Geschichte Jasons, andere Werke in München (Schatzkammer), Dresden (Grünes Gewölbe), im Mus. in Angers usw. Auch die großen Privatsammlungen, die während der letzten 40 Jahre zum Verkauf gelangten, wiesen häufig Arbeiten von C. auf, die oft mit beträchtlichen Summen bezahlt wurden (Samml. Febvre, Fountaine, Seillière, Louis Fould, Dubruge-Duménil, Sauvageot, Visconti, d'Arjuson, Saint-Pierre, H. Wencke, C. Becker, Eug. Felix usw.).

J e a n II C o u r t e y s, Emailleur in Limoges, war Bruder des Vorigen und † um 1602. Möglicherweise stammen die J. C. signierten Limoges-Arbeiten von einem der Obigen. Vgl. Jean *Court,* gen. Vigier.

D e L a b o r d e, Not. des émaux du Louvre, I 251—274. — M. A r d a n t, Les Courteys, Court et De Court, émailleurs limousins, 1860 (in Bull. de la Soc. arch. du Limousin). — Rev. d. Soc. savantes, 5e sér., VIII 520. — Bull. monumental, XXIX 502; XLIV 358; XLVI 489. — G i r a u d e t, Art. tourangeaux, 1884. — M a z e - S e n c i e r, Le Livre d. collectionneurs, 1885 p. 303—304. — M o l i n i e r, Dict. d. émailleurs, 1885. — Rev. d. arts décor., VI (1885) p. 207—209. — G o n s e, Chefs-d'oeuvre d. mus. de France, 1904, p. 54, 160, 250. — Arch. de l'art franç., 1908 p. 186. — L. G u i b e r t, Catal. d. art. limousins, 1909 (im Bull. de la Soc. arch. du Limousin). — A. M i c h e l, Hist. de l'art V 1912. *H. Stein.*

Courteys, M a r t i a l, Emailleur u. Maler in Limoges, Sohn des Pierre I C., führte 1579 bis 1580 die Modelle für die Kandelaber der Kirche Saint-Pierre du Queyroix zu Limoges aus. Man kennt einige Emaillemalereien von ihm — Samml. Dubruge-Duménil, Soltykoff (großer, mehrfarbiger Teller mit Moses am Felsen), Seillière (großer Teller mit der Grisaille: Apollo's Rache an Niobe) usw. —, die jedoch ohne Originalität und nur von geringer künstlerischer Bedeutung sind. Seine Figuren sind zu lang und in der Färbung macht sich der Mißbrauch des Weißlots unangenehm bemerkbar.

Lit. s. u. Jean C.; dazu M i r e u r, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. *H. Stein.*

Courteys, P i e r r e I, Emailleur in Limoges, geb. gegen 1520, tätig seit 1545, † gegen 1586 (jedenfalls vor 1591). Er war ein tüchtiger Künstler, der bedeutendste seiner Familie, dessen Arbeiten denen des Pierre Reymond mindestens gleichkommen, und nur Léon. Limousin kann von seinen Zeitgenossen mit ihm verglichen werden. Man kennt etwa 100 sichere Werke seiner Hand, die entweder voll signiert sind (Corteys, Courteys, Cortoys, Courtois) oder wenigstens seine Initialen aufweisen. Es sind meistens reiche Prachtgefäße und große Platten, die für die Dekoration von Möbeln bestimmt waren. Er hat sogar den Versuch gemacht, das Email für die Monumentaldekoration zu verwenden, indem er 1559 für das ehemalige Château de Madrid (Boulogne bei Paris) 12 große Emailtafeln mit den olympischen Göttern herstellte, von denen sich 9 jetzt im Louvre in Paris befinden. C.s Zeichnung ist etwas schwerfällig, aber die Ausführung ist stets gewandt und gediegen; vor allem hat er „Grisaille" und „camaïeux bleus" gepflegt und mit Vorliebe tiefe Farben mit violetten Schatten verwendet. Als Vorlagen dienten ihm Werke von Rosso, Raffael, Giulio Romano u. Delaune. Das Louvre-Mus. besitzt von ihm, außer den obengenannten Platten, eine Kanne mit dem Triumph des Neptun u. der Ceres, verschiedene Becher mit mytholog. Darstellungen, eine Vase mit dem Triumph der Diana und der Juno, Teller und Platten mit Monatsdarstellungen, Raub der Helena, Opfer Abrahams, Hochzeit der Psyche, das Mus. Dutuit (Petit Palais) ein Salzfaß mit mythol. Darstellungen; andere Arbeiten in den Sammlungen in Wien (Ksthistor. Hofmus.), Dresden (Grünes Gewölbe), Braunschweig, Lyon, Dijon, Angers und in zahlreichen Privatsammlungen (auch in den ehemaligen Samml. Didier-Petit, Germeau, Theïs, Visconti). Auch auf verschiedenen retrospektiven Ausst. (z. B. 1882 in Nantes) erschienen Arbeiten C.s. — P i e r r e II C., d. Ä., Sohn des Pierre I, † im Okt. 1611, arbeitete schon 1591. Im J. 1600 war er Goldschm. und Emailleur der Herzogin von Florenz, 1608 wurde er „valet de chambre et garde des cabinets" der Maria v. Medici. — P i e r r e III C. (auch Courtois le jeune gen.), zweiter Sohn des Pierre I, geb. in Limoges, war seit 1591 in Tours ansässig, wo

er sich verheiratete. Er war „peintre et émailleur" der Schwester des Königs seit 1592 und 1613 noch am Leben.

Lit. s. Jean Courteys. *H. Stein.*

Courtier, Pierre, französ. Holzschnitzer d. 16. Jahrh., arbeitete in Chartres.

Herluison, Art. orléanais, 1863.

Courtillaud, Mathurin, Glasmaler in Doué (Anjou), von ihm das 1655 gemalte große Glasfenster der Kirche Saint-Pierre mit Darstellungen der Schöpfung und der Glaubensartikel..

C. Port, Art. angevins, 1881.

Courtille, de, französ. Kupferstecher des 18. Jahrh., arbeitete in Paris; man kennt von ihm ein in Rötelmanier ausgeführtes Bildnis des lieutenant-général Le Noir. Er soll auch nach fremden Vorlagen gearbeitet haben. Vielleicht mit d. Stecher *Courteille* identisch.

Heinecken, Dict. d. art. — Portalis-Béraldi, Grav. du 18e s., Append.

Courtilleau, sonst unbekannter französ. Maler des 18. Jahrh., von dem die Pradogalerie in Madrid ein Damenbildnis besitzt (s. Madrazo's Kat., 1910 p. 393).

Courtin, Goldschmied in Ath (Belgien), von dem sich ein 1761 gearbeiteter Weihwasserkessel in der Samml. Houtart zu Monceau befindet (1911 auf der Ausst. Arts anc. et mod. de Hainaut in Charleroi, Kat. p. 347).

Courtin, Mlle Caroline, Malerin, geb. in Paris, Schülerin von Defaux, stellte im Pariser Salon 1875—90 Landschaften und Stilleben aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Salonkat.

Courtin, Caroline de, s. *Leguay.*

Courtin, F., französ. Lithograph um 1830 bis 1840, lieferte Schauspielerporträts (Taglioni, J. Grisi etc.), Blätter mit Blumen, Ansichten etc.

Béraldi, Grav. du 19e s., 1886. — Kugler, Kleine Schriften, I 508. — Schorn's Kstblatt, 1835 p. 274; 1836 p. 154.

Courtin, Jacques François, französ. Historienmaler, geb. zu Sens 1672, † zu Paris 26. 8. 1752; Schüler Louis de Boullogne's; stellte bereits seit 1700 in Paris aus; agréé der Akademie am 24. 11. 1708, Mitglied 22. 2. 1710. Er malte 1707 ein „Maibild" für Notre-Dame, darstellend „Die Predigt des hl. Paulus in Troas"; 1727 nahm er an der vom Herzog von Antin ausgeschriebenen Konkurrenz mit einem „Horatius Cocles" teil; 1737—51 stellte er regelmäßig im Salon du Louvre aus. C. hat besonders religiöse Bilder, aber auch einige Genrebilder und solche mythologischen Inhalts gemalt. Werke von ihm findet man heute selten. Im Brüsseler Museum befindet sich eine Pietà, in der Ermitage in Petersburg eine „Vestalin" und eine „Junge Frau bei der Toilette", in der Ecole d. B.-Arts in Paris „Loth u. seine Töchter" (Aufnahmebild in die Akad. 1710, bis 1872 im Louvre). Viele seiner Kompositionen sind von zeitgenössischen Stechern reproduziert worden (s. Heinecken).

Heinecken, Dict. d. artistes 1790 IV. — Füssli, Lex. I. u. II. Teil. — Pellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Herluison, Actes d'état civil, 1873. — Dussieux, Les artistes franç. à l'étr., 1876. — P. Marcel, La peint. franç. de 1690 à 1721, 1906 p. 139, 182. — Arch. de l'art franç., Doc. I 378, II 364, V 283 f. — Nouv. Arch. de l'art franç., 2. sér. V 42, VI 256; 3. sér. VI 25. — Chron. des arts 1896 p. 221. — L. Gillet, Nomenclature des ouvrages de peint. etc. 1911 p. 47, 85. — A. Fontaine, Les Coll. de l'Acad. roy. de Peint. etc., 1910 p. 97, 221. — Gaz. d. B.-Arts XVI (1864) 469. — Mireur, Dict. des ventes d'art, (1902) II. — Kat. der Gall. in Brüssel und Petersburg. *Jean Locquin.*

Courtin, Jean, gen. *l'Espagnol,* Bildhauer u. Architekt in Troyes, arbeitete 1508 am Lettner der Madeleinekirche unter Jean Gailde. 1512 war er bei den Befestigungen der Stadt beschäftigt.

Lami, Dict. d. sculpt. franç., 1898.

Courtin, Louis, französ. Maler, geb. in Straßburg, war um 1809—10 in Polen, namentlich in Plock u. Warschau tätig, wo er Vorlagen für einige polnische Porträtstiche von J. Ligher u. C. Meyer lieferte. Von 1812 bis 1841 hat er in Paris Veduten aus Frankreich, Belgien, der Schweiz und Warschau (1822) ausgestellt.

Gabet, Dict. d. art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rastawiecki, Słownik malarz. polsk. I 1850 p. 97. — Kat. d. Hutten-Czapski'schen Porträtstichsamml., Krakau, 1901.

Courtin, Marie, Glasmaler oder Glasmalerin, signierte 1602 ein früher in der Samml. Mordret zu Angers befindliches Fenster mit Jesus u. Maria.

C. Port, Art. angevins, 1881.

Courtin, Martial Maler in Paris 1714.

Nouv. arch. de l'art franç., 3. sér. I (1885).

Courtines, Alexandre, Porträtmaler, geb. am 8. 4. 1859 zu Montpellier (Hérault), Schüler von Cabanel u. Em. Michel, stellte von 1881 bis 1890 im Pariser Salon aus. Ein Damenbildnis in Halbfigur („Rose-Thé") v. C. im Mus. zu Cette (1893), vgl. Kat., 1903, p. 8.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Salonkat.

Courtney, F., Miniaturmaler in London, stellte 1835—41 in der Roy. Acad. aus.

Graves, Roy. Acad. Exhib. II (1905).

Courtney, J., engl. Maler u. Kupferstecher, stellte 1836 in der Londoner Roy. Acad. eine Dorfansicht aus u. hat angeblich nach Rembrandt u. anderen Künstlern gestochen.

Graves, Royal Acad., II 1905. — Bénézit, Dict. d. peintres, I 1911.

Courtois, Maler in Avignon, führte 1640 die Deckendekoration der Kapelle der Dames de la Miséricordie aus. 1677 wird er mit einer ähnlichen Arbeit im Kloster der Pénitents de la Miséricordie erwähnt.

Parrocel, Ann. de la peint., 1862 p. 205, 262.

Courtois, französ. Zeichner, † 1750, war in Lyon während der 1. Hälfte des 18. Jahrh. einer der geschätztesten Zeichner für die Seidenmanufakturen. Seine Zeichnung war hart und trocken, aber die Originalität und der Reichtum seiner Kompositionen wurden von seinen Zeitgenossen gerühmt. Er soll um 1730 in die Dekoration der Gewebe die abschattierten Färbungen eingeführt haben.

Joubert de l'Hiberderie, Le dessinat. pour les Fabriques etc., 1765, p. X. — F. Bréghot du Lut, Le livre de raison de J. Ch. Dutillieu, 23/4. — E. Leroudier, Les dessinat. de la Fabrique lyonn. au 18e s., in Rev. d'Hist. de Lyon, 1908, p. 246 u. 264. *E. Vial.*

Courtois, Uhrmacher König Ludwigs XV. in Paris. Eine prachtvolle, von ihm gearbeitete Uhr im Stil der Caffieri ist abgebildet bei F. J. Britten, Old Clocks and Watches, (2. Aufl.) 1904 p. 399; s. auch p. 407.

Courtois, französ. Wachsmodelleur, eröffnete 1752 in Nancy ein Wachsfigurenkabinett mit selbstverfertigten Figuren.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV 323.

Courtois, Balthasar, Maler in Antwerpen, wurde 1607 Lehrling des Sebastian Francken und 1614 Meister. Er wurde 1620 Mitglied und 1626 und 1631 Consultor der „Sodaliteit der bejaerde jongmans", scheint aber später noch geheiratet zu haben, da er 1641 Consultor der „Sodaliteit der getrouwden" wird.

Rombouts-Lerius, Liggeren I, 443, 505, 508. *Z. v. M.*

Courtois, Charles, Bildschnitzer und Bildhauer, geb. in Nouâtre (Touraine), seit 1501 in Tours tätig, wo er noch 1508 u. 1515 erwähnt wird. — Ein Charles Courtois, Bildschnitzer, wohl Nachkomme des Obigen, arbeitete Ende des 16. und Anf. des 17. Jahrh. in Tours.

Grandmaison, Doc. inéd. pour serv. à l'hist. d. arts en Tour., 1870. — Giraudet, Les Art. tourang., 1885. *H. Stein.*

Courtois, Christophe, Bildhauer, 1540 bis 1550 im Schloß Fontainebleau tätig.

De Laborde, Renaiss. d. arts, 1850, I 423.

Courtois, Ernest, s. *Bonnencontre.*

Courtois, Guillaume (in Italien *„Guglielmo Cortese, detto il Borgognone"*), röm. Historienmaler u. Radierer, geb. 1628 (nach Pio 1625) in St. Hippolyte in der Franche-Comté, † 14. 6. 1679 in Rom (das Todesdatum 1682 bei Pio falsch), Bruder d. Jacques, Sohn d. Pierre C., kam früh nach Rom u. trat hier in die Schule des Pietro da Cortona ein, an dessen Kunstweise er sich eng anschloß. Zu seinen ersten öffentlichen Arbeiten gehören die beiden Fresken aus dem Leben des hl. Papstes Markus an den Mittelschiffwänden von S. Marco in Rom (letztes Fresko rechts und 1. Fresko links), die er im Auftrage des venezianischen Botschafters in Rom, Niccolò Sagredo, 1653 ausführte. In derselben Kirche hat er auch die seitlichen Fresken in der Tribuna sowie die Wandgemälde in der Cappella di S. Marco gemalt. In S. Giovanni in Laterano malte er in der 5. Kapelle links ein großes Altarfresko: S. Ilario und Gottvater in der Glorie. Cortona verschaffte ihm auch den Auftrag des Papstes Alexander VII., eines der Fresken in der Galleria des Quirinalspalastes, die „Schlacht des Josua" (heute in der „Sala del Trono") zu malen. Er arbeitete vom 13. 9. 1656 bis zum 10. 4. 1657 an diesem Bilde (Schlußzahlung am 31. 7. 1657, zusammen 215 scudi). In S. Prassede malte er das Altarbild der 1. Kapelle links, sowie das Deckenfresko (Gottvater) in der 2. Kap. rechts, in den sechziger Jahren das Hauptaltarbild (Martyrium des hl. Andreas) für S. Andrea al Quirinale. Am 9. 11. 1662 wird ihm das Altarbild für die Capp. Chigi in Castelgandolfo bezahlt (35 sc.) (wahrscheinlich mit der „Himmelfahrt Mariä" am l. Altar in der Kirche S. Tommaso in Castelg. identisch). Von ihm stammt auch das rechte Wandgemälde in der 4. Kap. rechts in S. Lorenzo in Lucina. Am 23. 12. 1671 wurde ihm das provisorische Hauptaltargemälde in Chiaroscuro für S. Agnese auf Piazza Navona bezahlt (60 sc., später durch das heute dort befindliche Relief ersetzt). Vom 7. 5. 1672 bis zum 28. 7. 1673 malte er für dieselbe Kirche einen „Kruzifixus über einem Meer von Blut" (160 sc.), der heute verschollen ist, nach 1674 das Altarbild der 1. Kap. l. in S. Trinità de' Pellegrini (Madonna mit S. Carlo, S. Filippo u. a. Heilige), sowie das Altarbild der Kapelle im Pal. Altieri. Sein letztes Werk war das (heute ebenfalls verschollene) Hauptaltargemälde mit Christus, S. Marta, S. Maria Magd. für die ehem. Kirche S. Marta am Collegio Romano.

Seine graphischen Werke sind nicht bedeutend. Nur ein Blatt, die Pest (m. Adresse von Westerhout) ist nach eigenem Entwurf radiert; genannt seien außerdem: „Darstellung Christi im Tempel" nach P. Veronese u. „Auferweckung des Lazarus" nach Tintoretto. C. war seit 1. 7. 1657 Mitglied der Accademia di S. Luca, heiratete am 22. 9. 1672 Felice Renzi u. ist in S. Andrea delle Fratte begraben.

Titi, Studio di pitt. etc. (1674) p. 198, 220, 244, 276, 341, 401 und Ammaestr. etc. di Pitt. etc. (1686). — Rossini, Il Mercurio errante (Roma, ed. 1715) p. 35, 39, 52, 120. — N. Pio, Vite de' Pittori etc. (Roma 1724) [Ms. der Vat. Bibl., Cod. Capp. 257, p. 68]. — Pascoli, Vite de' Pittori etc. (Roma 1730), I p. 149 ff. — Titi, Descriz. delle Pitt. etc. in Roma (Roma 1763). — Lanzi, Stor. pittor. (Bassano 1795—96). — Robert-Dumesnil, Peintre-grav. franc. I (1835), p. 211—215. — Nagler, Kst-

lerlex. III (1836) p. 154—5. — W e i g e l s Kstkatalog 1838 (Index). — Arch. de l'art franç. I (1851—2), p. 151. — M a r i e t t e, Abeced. (im Arch. de l'art franç. IV (1853/4), p. 20. — D u s s i e u x, Art. franç. à l'étranger (Par. 1856), p. 93, 291, 333 ff. — L e B l a n c, Man. II (1856) p. 58/9. — P a r t h e y, Deutscher Bildersaal I (Berlin 1863), p. 297. — B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I (Par. 1868), p. 306—7. — M ü n t z in Nouv. Arch. de l'art franç. 1874, p. 194. — B e r t o l o t t i, Art. svizzeri, im Bollett. stor. della Svizz. ital. VI (1885), p. 1—7; und Art. Franc. a Roma (Modena 1886) p. 126. — F a b b r i n i, Vita del P. Berettini (Cortona, 1896), p. 174. — Catal. du Musée du Bruxelles, Tabl. anc. (1900) p. 36. — M i r e u r, Dict. des Ventes d'art (II, Paris 1902) p. 289. — A n g e l i, Chiese di Roma. — O z z o l a im Arch. della Soc. Rom. di Storia patria XXXI (1908) p. 41—50, 57. — D v o ř á k in „Der Palazzo Venezia in Rom" von Dengel-Dvořák-Egger (Wien 1909) p. 65, 67ff. — G u i f f r e y - M a r c e l, Invent. gén. des Dessins du . . . Louvre etc. IV (Paris 1909) p. 11. — B r u n e, Dict. des Art. de la Franche-Comté, 1912. — Mitteil. v. Dr. Fr. Noack (Arch. v. S. Luca, Pfarrb. v. S. Andrea d. Fr. in Rom). — Akten in röm. Archiven. *Oskar Pollak.*

Courtois, G u s t a v e, Maler, geb. am 18. 5. 1852 in Pusey (Haute-Saône), studierte in Paris bei Gérome und Jeanneney, debütierte 1875 im Salon des artistes français mit einigen Porträts. Sein im Salon 1877 gezeigtes Bild „Narcisse" wurde von dem Museum in Marseille erworben. 1880 wurde er mit einer Medaille 3. Klasse ausgezeichnet für „Dante et Virgile aux enfers" (Mus. in Besançon), 1881 mit einer Medaille 2. Klasse für das Bildnis der Comtesse de Torrado (Mus. Bordeaux). Seine große Komposition „L'Enterrement d'Atala" aus dem Jahre 1882 erwarb die Kunsthandlung Arnold, „Tryp et Cie", die „Bayadère" des folgenden Jahres die Kunsthandlung Goupil. C.s Hauptgebiet ist das Bildnis; er war in den 80er und 90er Jahren der erfolgreichste Porträtmaler des mondänen Paris. Seit 1890 ist C. regelmäßiger Aussteller im Salon der Société Nat. Von seinen Arbeiten der letzten Jahre seien genannt: Lisette (1890) und Figaro (1892), beide für das Foyer des Odéon-Theaters; L'Amour au Banquet (1897); Le Paradis perdu: Avant et après la chute, große dekorative Komposition für das Stadthaus in Neuilly-sur-Seine (1908).

Les Arch. biograph. contemp. IV 225. — Gaz. d. B.-Arts, N. S. XII 171; XIV 139; XVI 78, 164, 356; XVIII 182; XXI 516. — B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén., Suppl. — F r. v. B ö t t i c h e r, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 1. — J u l e s M a r t i n, Nos Peintr. et Sculpt. — Kunst f. Alle, III 1888; V 1891; VI 1891; XI 1894. — Nouv. Arch. de l'art franç. VIII 477. — Revue de l'art anc. et mod. 1897, I 134 (Abb.); 1898 III 517; 1899 V 465; 1901 IX 406. — Kat. d. Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1875—89; (Soc. Nat. d. B.-A.) 1891 ff. *Grautoff.*

Courtois, J a c q u e s (in Italien *„P. Giacomo Cortese* [Cortesi], *detto il Borgognone"*, auch *„Le Bourguignon"* genannt), röm. Schlachten- und Historienmaler und Radierer, geb. 12. 2. 1621 in St. Hippolyte in der Franche-Comté, † 14. 11. 1675 (nicht 1676) in Rom, Bruder des Guillaume C. Zuerst lernte er bei seinem Vater Pierre C., ging aber schon mit 15 J. ca 1635, nach Italien, u. zwar nach Mailand. Hier trat er als Soldat in das spanische Heer ein und folgte drei Jahre den Truppen auf Märschen u. in Kämpfen, dabei stets zeichnend. Nachdem er das Heer verlassen hatte, ging er nach Bologna und setzte bei einem Lothringer Maler Jérôme seine Studien fort. Guido Reni wurde durch einen Zufall auf ihn aufmerksam und unterwies ihn einige Zeit. Auch im Atelier Albanis verkehrte C. damals. Von Bologna ging er nach Florenz, wo er sich bei Giov. Azzolino, genannt „Crabat Olandese", u. bei dem Holländer „Monsù Montagna" (der eine ein Schlachten-, der andere ein Seemaler) eine Zeit lang aufhielt, dann nach Siena, wo er von dem Maler Astolfo Petrazzi aufgenommen wurde. Von hier ging er nach Rom, wo er ca 1640 ankam und im Kloster von S. Croce in Gerusalemme Unterkunft fand. Für das Refektorium dieses Klosters malte er in einem Jahre ein großes Bild mit dem Wunder der Speisung. In Rom schloß er Freundschaft mit Pieter van Laer, genannt „Bamboccio", dessen Volks- und Genreszenen auf ihn Einfluß gewannen, sowie mit Pietro da Cortona. Das Lob, das der damals berühmte römische Schlachtenmaler Michelangelo Cerquozzi einigen seiner Schlachtenszenen spendete, bewog ihn, diese Kunstgattung in erster Linie zu pflegen. Nach einigen Jahren römischen Aufenthalts heiratete er die Tochter des Florentiner Malers Vajani, die nach siebenjähriger Ehe starb. — Matthias von Medici berief ihn nach Florenz und Siena und ließ ihn für sich arbeiten. Kurz darauf machte C. eine dreijährige Reise in seine Heimat und soll bei dieser Gelegenheit in Freiburg i. Schw. in der Klosterkirche S. Ursula den Hauptaltar gemalt haben. Auf der Rückreise nach Rom hielt er sich ein Jahr in Venedig auf, wo er dem späteren Dogen Sagredo eine Galerie mit Geschichten aus dem alten Testamente ausmalte, mit besonderer Berücksichtigung der Schlachtszenen. Über Florenz, wo er sich aufhielt, und über Siena, wo er noch 1651—1655 im Dienste des Fürsten Matthias von Medici stand, begab er sich wieder nach Rom zurück, wo er zwei Jahre später, am 13. 12. 1657, in das Jesuitennoviziat von S. Andrea al Quirinale eintrat und am 2. 2. 1668 seine definitive Profession ablegte. Im Kloster, wie auch im Profeßhause von Gesù, führte er zunächst einige religiöse Bilder aus. Später malte er aber wieder seine geschätzten Schlachtenbilder. Zuletzt sollte er auch die Tribuna des Gesù mit Fresken schmük-

ken, mußte aber eine Erholungsreise nach Pisa machen, wo er Ostern 1675 eintraf. Auf der Rückkehr nach Rom malte er in Florenz sein Selbstporträt für die Sammlung des Großherzogs (Uffizien). Krank nach Rom zurückgekehrt, starb er bald darauf.

C.s Schlachtenbilder, die meist Reiterkämpfe darstellen und die sich in großer, noch ungesichteter Zahl in fast allen europäischen Galerien befinden (siehe Literatur!), waren wegen der unmittelbaren Frische und Lebendigkeit der Auffassung und Wiedergabe, sowie wegen der meisterhaften Erfassung des atmosphärischen Milieus schon bei seinen Zeitgenossen geschätzt und bewundert. Interessant ist die von Baldinucci berichtete Äußerung des Künstlers, er habe sich seine Krankheit durch große Anstrengungen in der Jugend, „wo er in freier Luft Landschaften und Ansichten nach der Natur gemalt habe", zugezogen. C. war also einer der ersten Freiluftmaler.

C. hat auch eine Reihe von Schlachtenszenen in einer leichten und freien Weise selbst radiert, u. a. einige historische Blätter, die dem 1640—47 in Rom erschienenen Werke „De Bello Belgico" des Jesuiten Famianus Strada beigelegt wurden.

Baldinucci, Not. de' Prof. del dis. (ed. Milano 1811/12) XI, 301, XIII 172—194. — Bocchi-Cinelli, Guida di Firenze (Firenze 1677) p. 499. — Rossini, Mercurio errante (Roma ed. 1715), p. 35, 120. — Pascoli, Vite de' Pitt. etc. I (Roma, 1730) p. 112 ff. — Titi, Descriz. di Pitt. etc. in Roma (Roma 1763) p. 37, 357. — Lanzi, Storia pitt. (Bassano 1795—96). — Bartoli, Pitt. di Rovigo (1793), p. 180, 194, 211. — Füssli, Kstlex. II, 1 (Zürich 1806) p. 233—4. — Bottari-Ticozzi, Lettere sulla Pitt. etc. VII (Milano 1822), p. 377. — Paroletti, Turin (Turin 1819). — Siepi, Descr. della Città di Perugia (Perugia 1822), p. 162. — Robert-Dumesnil, Peintre-grav. franç. I (Par. 1835), p. 199—209. — Nagler, Kstlex. III (1836) p. 154. — Weigels Kunstkat. 1838, 1843. — Le Blanc, Manuel II (1856), p. 59. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger (Par. 1856), p. 335 und Index. — Nagler, Monogr. I, p. 857, 963; II, p. 994; III, 846. — Parthey, Deutscher Bildersaal I (Berlin 1863) p. 297—301. — Perger in Mitt. der k. k. Zentr.-Komm. (Wien 1865), X, p. 213. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Zahns Jahrb. für Kunstwissensch. I (1868) p. 327. — Gaz. des B.-Arts, 1869, p. 284. — Campori, Racc. di Catal. ed Invent. (Modena 1870), p. 204, 424, 475, 513, 623, 626. — Müntz in Nouv. Arch. de l'art franç. 1874, p. 193. — Woermann in Zeitschr. f. bild. K. XVI (1881) p. 116, 266. — Bertolotti, Art. Franc. a Roma (Mantova 1886) p. 126. — Obreen's Archief VII (1888—90), p. 193. — Zeitschr. f. bild. K., N. F. I (1890), p. 139. — Napoli nobilissima IV (1895) p. 31. — F. Brogi, Invent. gen. della prov. di Siena (Siena 1897, p. 317). — Mireur, Dict. des ventes d'art II (Paris 1902), p. 289 ff. — Guiffrey-Marcel, Invent. gén. des dessins du . . . Louvre etc. IV (Paris 1909) p. 11 ff. — Brune, Dict. des Art. de la Franche-Comté, 1912. — Tacchi-Venturi in L'Arte XIII (1910) p. 216 ff. — Dvořák in Topogr. der Kunstdenkm. . . . Böhmen XXVII/II (Raudnitzer Schloß) (1910) p. 103.

Kataloge: Abbeville; Aix; Schloß Ambras (Tirol); Arras; Aschaffenburg; Augsburg; Avignon (Mus. Calvet); Bamberg; Berlin (Kaiser Friedrich-Museum); Bern; Besançon; Bologna (Pinac.); Bordeaux; Bourges; Braunschweig; Brescia (Pinac.); Breslau (Schlesisches Mus.); Brüssel; Budapest (Königl. Museum); Caen; Calais; Carrara (Accad.); Chartres; Chaumont; Cherbourg; Darmstadt; Dijon; Dresden; Düsseldorf; Edinburgh (Nat. Gall.); Erfurt; Florenz (Uffizien u. Pitti); Genf (Mus. Rath); Genua (Pal. Bianco); Grenoble; Helsingfors; Hermannstadt; Karlsruhe; Langres; Leeds; Lille (Mus. Wicar); London (Hampt. Court); Lucca (Pin.); Lyon; Madrid (Prado); Montpellier (Mus. Fabre); München (Ält. Pinak., nicht mehr ausgestellt); Nancy; Nantes; Nizza; Montpellier; Paris (Louvre); Périgord; St. Petersburg (Ermitage); Poitiers; Porto; Posen (Slg. Raczynski); Prag (Rudolfinum u. Gal. Nostiz); Schwerin; Schleißheim; Stockholm; Stuttgart; Toulon; Tournai; Turin (Pin.); Valenciennes (Pal. des B.-Arts); Venedig (Correr); Vosges; Wien (Akad., Galerie Czernin, kais. Gem.-Gal., Gal. Harrach, Gal. Liechtenstein). *Oskar Pollak.*

Courtois, Jacques, französ. Bildhauer, geb. um 1729, wird 1767 in Paris erwähnt.

Lami, Dict. d. sculpt., 1910 I.

Courtois, Jan, Maler in Antwerpen, wurde 1617/18 Lehrjunge des Carel de Ferrara und 1620/21 Lehrjunge des Cornelis van den Bemde, 1626/27 wurde er Meister u. 1652/53 wird er als verstorben erwähnt.

Rombouts-Lerius, Liggeren I 544, 565, 637; II, 146. *Z. v. M.*

Courtois, Jean, Glasmaler in Tours, geb. um 1508, † 1584, Sohn von Robert C. Seit 1533 in La Ferté-Bernard (Maine) tätig, wo er in der Kirche Notre Dame des Marais die von Claude de Lorraine gestifteten und zum Teil noch erhaltenen Glasfenster malte. Später ist er in Chartres und Dreux mit Arbeiten nachweisbar, in Autun hat er sich verheiratet und seit 1547 ist er wieder in Tours ansässig. Hier hat er noch verschiedene Aufträge ausgeführt, namentlich seit 1584 die Restauration des großen Chorfensters in Saint-Julien, die sein Sohn, der Glasmaler Philippe († 1585), vollendete.

L. Charles, Atelier de verriers à La Ferté-Bernard etc., Le Mans, 1851. — Giraudet, Art. tourang., 1885. — Esnault, Dict. d. art. manceaux, 1899. — Rich. d'art, prov. mon. relig., IV 371, 373, 386. — Bull. monumental, 1878 p. 358; 1880 p. 489. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXIV (1900) p. 138. *H. Stein.*

Courtois, Jean, französ. Maler, am 1. 1. 1633 im Dienste der Königin (Anna von Österreich) erwähnt. — Einem Jean Courtois schreibt der Kat. d. Mus. in Rennes (1884 p. 62) 2 Landschaften zu; C. wird dort irrtümlich als Vater des Guillaume und Jacques C. angeführt.

Jal, Dict. critique, 1872.

Courtois, Jean, s. auch *Courteys.*

Courtois, Jean Baptiste, Maler und Kupferstecher des 17. Jahrh., Sohn des Pierre, Bruder des Guillaume u. Jacques C.. geb. in Saint-Hippolyte (Doubs), trat laut D'Argenville in Rom in d. Kapuzinerkloster von Capo alle Case ein u. malte ausschließlich für Kirchen seines Ordens. Zugeschrieben wird ihm ein Kupferstich: Selbstbildnis in Franziskanerkutte, im Atelier an der Staffelei sitzend (signiert „J. Bap. in.").

D'Argenville, Abrégé de la Vie des plus fameux Peintres (1762). — Robert-Dumesnil, Le Peintre-Graveur Franç. 1835 I 217 f. — Brune, Dict. d. art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Courtois, Jean Baptiste, Maler, geb. am 1. 11. 1819 in Nancy, † am 20. 11. 1870 in Orléans, Schüler von Dupuis in Paris u. d. Ecole d. B.-A. in Dijon, hat 1859—65 im Pariser Salon Porträts ausgestellt. Das Mus. in Orléans bewahrt von ihm das 1865 gemalte Bildnis des Museumsdirektors Louis Hème und eine Landschaft, dasjenige in Pontoise ein Aquarell: Lautespielende Dame.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, prov., mon. civ. I 79. — Bénézit, Dict. d. peintres, I 1911.

Courtois, Marie, s. *Nattier.*

Courtois, Martial, s. *Courteys.*

Courtois, Mathurin, französ. Bildhauer, arbeitete 1540—50 im Schloß von Fontainebleau.

De Laborde, La Renaiss. d. arts, I 1850, p. 423.

Courtois, Nicolas-André, Emailminiaturmaler, geb. 1734 in Paris, † nach 1797, Nachfolger von Petitot. Man vermutet, daß er zu der Familie der Marie C., verehel. *Nattier* (s. d.) gehörte. C. wurde am 30. 4. 1770 Agréé der Akademie u. hat deren Ausstellungen 1771—1777 beschickt. Seine Arbeiten zeichnen sich durch große Feinheit aus; sie sind selten und sehr gesucht. In den Pariser Sammlungen Doistau u. Baron Schlichting ist er gut vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Williamson, Hist. of Portr. Min., 1904 II. — Maze-Sencier, Livre d. collect., 1885 p. 505. — H. Bouchot, La Miniat. franç., 1907 V 241. — Schidlof, Bildnismin. in Frkreich, 1911. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 1901 f. — Kat. d. Londoner Miniaturenausst., 1865 (S. Kens. Mus., p. 11), u. d. Expos. d. oeuvres d'art du XVIII[e] s., 1906, Paris, Bibl. Nat. p. 27. — Aukt.-Kat. Miniat.-Samml. Jaffé, Cöln 1905 p. 72.

Courtois, Philippe, Glasmaler, † 1585 in Tours, Sohn d. Glasmalers Jean C. (s. d.).

Grandmaison, Doc. inéd. s. les arts en Tour., 1870 p. 80 f. — Giraudet, Art. tourang., 1885 p. 98.

Courtois, Pierre, wahrsch. Verwandter des Glasmalers Jean C., ist der Urheber von einer Reihe von Glasfenstern aus dem Anf. des 16. Jahrh. in der Kirche Notre Dame de la Couture zu Bernay (Normandie).

Lit. s. u. Jean C. *H. Stein.*

Courtois, Pierre, Maler, geb. in Saint-Hippolyte (Doubs), malte 1620 eine Madonna u. 1625 ein Bild für die Kirche in Chaux. Vater von Jacques, Guillaume und Jean Bapt. C.

Gauthier, Dict. d. art. franc-comtois, 1892.

Courtois, Pierre s. auch *Courteys.*

Courtois, Pierre François, französ. Kupferstecher, geb. in Paris 1736, † in Rochefort 1763. Man kennt von ihm 2 seltene und geschätzte Kostümblätter nach Zeichnungen Aug. de Saint-Aubin's: Tableau des Portraits à la mode und La Promenade des Remparts de Paris („A Paris chès la Ve de F. Chereau"). Auch stach er das Titelblatt für den Traité des Pierres Précieuses des Pouget fils nach Piauger.

Le Blanc, Manuel II. — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du 18e s., 1880, I. — Delteil, Manuel de l'Amat. d'est. (18[e] s.), o. J., p. 56, 199 u. Taf. 65. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — (P. Jessen), Kat. d. Berlin. Ornamentst.-Samml., 1894, No 563. *H. V.*

Courtois, Robert, Glasmaler, Vater von Jean C., übernahm 1498 die Ausführung eines Glasfensters für die Kirche Notre-Dame des Marais in La Ferté Bernard (Baum Jesse, fragmentarisch im Chor der Kirche erhalten). 1509 lieferte er Zeichnungen für die Stickereien von Chorgewändern.

Lit. s. u. Jean C. *H. Stein.*

Courtois-Suffit, Octave, französ. Architekt, geb. in Paris, 1856, † das. am 24. 9. 1902. Schüler der Ecole d. B.-Arts unter Pascal und Suffit. Von ihm u. a. das Sparkassengebäude in Fontainebleau, das Denkmal Théod. Banville's im Luxembourg-Garten, mehrere Grabmäler, Schulen u. Wohnhäuser in Paris. Er beschickte 1879—1882 den Salon mit einer Reihe von Aquarellstudien und Entwürfen.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 222. — Chron. d. arts 1902, p. 260. — Rev. de l'art franç. anc. et mod. I (1884), p. 124. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. civ. III 423/4. *H. V.*

Courtois-Valpinçon, Mme Céline, Aquarellmalerin und Zeichnerin in Paris, beschickte den Salon zwischen 1866 und 1882 mit einer Reihe von Aquarellandschaften u. Zeichnungen, meist aus Dinard und Umgebung (Bretagne).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl.

Courtonne, Jean, französ. Hofarchitekt, geb. in Paris 1671, † am 17. 1. 1739, seit 1728 Mitglied der Akademie, seit 1730 Lehrer an ders. als Nachfolger Bruand's. Baute das Hotel Noirmoutiers, rue de Grenelle-Saint-Germain (1720) und das Hôtel Matignon, später Valentinois, rue de Varennes (1721); ferner für die Karthäuser in der rue d'Enfer. Er veröffentlichte 1725 in Paris: Traité de la perspective etc. (mit 84 Kupfertafeln) u. 1728: Architecture moderne (2 Bände mit 150 Kupfertafeln). — Sein Sohn

Jean-Baptiste C. war Maler und Architekt des Prinzen Conti; in der Todesakte der Mutter vom 29. 6. 1731 wird er nur „me peintre" genannt. Er starb in Angoulême am 15. 3. 1781, 70jährig. Näheres über seine Tätigkeit ist nicht bekannt.

Jal, Dict. crit., 1872. — Lance, Dict. d. archit. franç., 1872, I. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887. — (P. Jessen), Kat. d. Berlin. Ornamentst.-Samml., Lpzg 1894. — H. v. Geymüller, Baukst d. Renaiss. in Frankr., Stuttgart 1898, p. 319. — Arch. de l'art franç., docum., I 421, 424; V 291/2; Nouv. arch. etc. 1898, p. 131. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIV (1890) p. 724. *H. V.*

Courtot, Paul Laurent, Maler in Limoges, geb. in Paris am 14. 4. 1856, Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts, Mitglied der Soc. d. Art. Franç. Malt Figuren- u. Genrebilder, Landschaften u. Architekturen. Von ihm die Ausschmückung der Kapelle des Klosters der Filles de Notre Dame in Limoges (1900), ferner im Musée Nat. das.: Eine Straße im alten Limoges, im Musée Carnavalet in Paris: Eine Straße im alten Paris, in der Kirche zu Bavilliers (Haut-Rhin) eine Kopie nach Raffael (1876). C. war ehedem Tapissier an der Manuf. Nat. d. Gobelins und hat an der Ausführung zweier Gobelins für das Pariser Pantheon mitgearbeitet (1880).

Eigene Mitteilgn d. Künstlers. — Kat. d. Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.), 1902, 1903.

Courtoys, s. *Courteys* u. *Courtois.*

Courtrai, Corneille de, Maler in Lille, war 1549 bei den Dekorationen für den Einzug Philipps II. beschäftigt.

Houdoy, Etudes artist., Lille, 1877 p. 50.

Courtray, Jean de, Werkmeister, errichtete laut Inschrift 1501 mit seinem Sohne den Chor der Kirche von Charbogne (Ardennen).

Lance, Dict. des Arch. franç. 1872. — Bauchal, Nouv. Dict. des Arch. franç. 1887. — Rev. des Sociétés Savantes 1869. *C. E.*

Courtry, Charles (Jean Louis), reproduzierender Kupferstecher und Radierer, geb. in Paris am 11. 3. 1846, † das. am 31. 10. 1897. Schüler von L. Gaucherel und L. Flameng. Stach meist nach zeitgenössischen Meistern wie Gérôme, A. Leleux, Schreyer, Brion, T. Robert-Fleury, van Marcke, Troyon, J. P. Laurens usw., seltener nach alten Meistern, wie Cranach, Holbein, ter Borch, P. de Hooch. Die Zahl seiner Arbeiten beläuft sich auf über 500 Blätter; das ausführlichste Verzeichnis seines oeuvre findet sich bei Béraldi, der 400 Bl. aufführt. Als Hauptblätter seien hier genannt: Le Marché d'Esclaves, nach Gérôme; Alcibiade chez Aspasie, nach dems.; Salome, n. H. Regnault; Le Gué de Mouthiers, n. van Marcke; Milton aveugle et ses filles, n. Munkacsy (besonders treffliches Blatt); Les Amateurs de gravure, n. Meissonier; L'Etat-major autrichien devant le corps de Marceau, n. J. P. Laurens; Entrez Monseigneur, n. Jiménez y Aranda. Eine Originalarbeit C.s ist das Bildnis seiner Tochter: Le Bonnet de grand'-mère. Er lieferte zahlreiche Blätter für die Zeitschriften L'Art, Musée universel, Le Livre d'Or und die Gazette d. B.-Arts, und fertigte auch Buchillustrationen und Vignetten, darunter für Murger's „Scènes de la bohême" (nach Montader) und „Jacques le Fataliste" (n. Maur. Leloir). — Sein Sohn Alexandre Charles Louis C. († Januar 1900, erst 25jährig) betätigte sich ebenfalls als Radierer und Lithograph. Von ihm im Salon 1897: Un chasseur à cheval, nach Géricault, und Nymphe, n. Jean Goujon; 1898: Bildnis seines Vaters (Lith.).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Béraldi, Les Grav. du 19e s., V, 1886, p. 61—70. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Gaz. d. B.-Arts, Table alphab. — Nekrol. in Chron. d. arts 1897, p. 381 und Revue encyclop. VII, Chron. p. 74. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Chron. d. arts 1900, p. 5 (Nekrol. d. Alex. C.). *H. V.*

Courvasier, David, Bildhauer, wahrscheinlich aus Alençon, erhielt 1651 Bezahlung für Lieferung eines Teiles des Hochaltares der Kirche zu Bérus.

Esnault, Dict. d. Art. manceaux, Laval, 1899.

Courvoisier, Jonas-Pierre, schweizer. Marqueterie-Arbeiter, um 1766 in La Chaux-de-Fonds tätig.

Brun, Schweizer. Kstlerlex., I.

Courvoisier, Jules, Maler, geb. am 23. 5. 1884 in La Chaux-de-Fonds, studierte in Paris u. lebt in Les Brenets (Neuchâtel); er malt Porträts, dekorative Gemälde (z. B. im Hôtel Royal zu Ouchy), Glasfenster etc. u. ist auch als Lithograph tätig (Plakate etc.). 1909 hat C. im Münchener Glaspalast, 1910 auch in Berlin (Gr. Kstausst.) u. Zürich ausgestellt.

Mitteil. des Kstlers. — Emporium XXXVI 155.

Courvoisier, Pierre, Landschaftsmaler, geb. in La Flèche am 5. 8. 1756, heiratete in Paris am 16. 6. 1804.

Herluison, Actes d'état-civ., 1873.

Courvoisier-Voisin, Henri, Zeichner und Kupferst., geb. 1757 in La Chaux-de-Fonds, † 1830 in Biel. Schüler von Ch. Leschot und der Pariser Acad. d. B.-Arts. C. hat etwa 50 Platten, darunter solche von beträchtlichem Umfange hinterlassen; sie stellen meist Szenen aus der Schweizer Geschichte dar. Erwähnt seien: La Bataille de Laupen; Retour de la victoire de Laupen; La Prise du Château de Sarnen, endlich eine 6 Bl. umfassende Serie: Guillaume Tell.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., I, 1905.

Couse, Eanger Irving, Maler, geb. am 3. 9. 1866 in Saginaw, Michigan, studierte in Chicago (Art Institute), New York (Academy of Design), in Paris (Ecole des Beaux-

Arts, Academie Julian unter Bouguereau u. T. Robert-Fleury. 1889—1900 war er auf d. Ausst. d. Pariser Salons m. Genrebildern u. Landschaften vertreten. Nachdem C. 10 Jahre in Frankreich geblieben war, kehrte er in die Heimat zurück und reiste im Westen des Landes herum, um die rasch verschwindenden Indianertypen zu malen. C. ließ sich dann in Taos, New Mexico nieder, und lebt dort jeden Sommer, während er die Winter in New York zubringt. Er ist Mitglied der Akademie. Bilder von ihm hängen in Washington, National Gallery; New York, Brooklyn Institute; Montclair N. Y., Gallery; Northampton, Smith College; Dallas, Texas, Museum; Omaha, National Gallery; St. Paul, Museum; Detroit, Museum. C. zeichnet nur Couse, ohne irgendwelche Vornamen.

S. Isham, Hist. of Amer. Paint., 1905. — Who's Who in America, 1910—11. — Kat. d. erw. Samml. u. d. Pariser Salons (Soc. nat.), 1894—1899 (Soc. d. art. franç.) 1889—93; Expos. univ. 1900, Oeuvres d'art. p. 360. — Amer. Art Annual, 1900 p. 127; 1907/8 p. 334; 1911 p. 42. — Kst u. Ksthandwerk (Wien) 1903 p. 414, 415, 416. — Die Kunst XIII (1905—06) p. 250. — Studio XLI p. 82. — The Craftsman, Sept. 1910. — Photogr. von C.s Bildern erschienen bei Curtis u. Cameron, Boston; Campbell u. Co., New York; Detroit Publ. Co., Detroit, Mich.
Edmund von Mach.

Couse, J., engl. Kupferstecher um 1750, hat nach Zeichnung der Gräfin Berkeley eine Ansicht des Schlosses Berkeley u. a. gest.

Strutt, Dictionary, I 1785 p. 224.

Couse, Kenton, engl. Architekt, geb. 1721, † am 10. 10. 1790, tätig in London, erbaute Bobley House zu Chertey, die Kirche St. Paul zu Clapham Common u. die Themse-Brücke bei Richmond. Eine Zeit lang war er mit James Paine assoziiert.

Dict. of Nat. Biogr. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Chancellor, Lives of Brit. Architects, 1909 p. 297.

Cousen, Charles, reproduzierender Kupfer- und Stahlstecher in London, geb. in Yorkshire um 1819, † im Nov. 1889, Bruder des John C. Schüler von W. und E. Finden, lieferte meist kleinere Blätter für Galerie- und Prachtwerke, darunter für die Vernon und Turner Galleries. Seit 1850 war er auch regelmäßiger Mitarbeiter des „Art Journal", für das er über 50 Stiche nach Turner, Landseer, Pinwell, Etty, Ansdell, Linnell, W. Collins, Mulready, T. S. Cooper, Birket Foster, Holman Hunt, Leader, Colin Hunter, Morris, Vicat Cole, Pettie usw. fertigte. Sein letztes Blatt für das Art Journal war „Catching a Mermaid" nach J. C. Hook (1888).

The Art Journal 1850—1888 (s. List of plate illustr.) u. 1889, p. 363/4 (Nekrol.). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kpferstichsammler, 1870, I. — Bryan, Dict. of Paint. and Engrav., 1903, I. — Dict. of Nat. Biogr. 1908, IV 1275. — Liss-Manuskr. (Bibl. U. Thieme, Leipzig)
H. V.

Cousen, John, Kupfer- und Stahlstecher in London, geb. zu Bradford in Yorkshire am 19. 2. 1804, † am 26. 12. 1880 in South Norwood. Schüler von Scott, W. und E. Finden, Bruder des Charles C., stach wie dieser meist Blätter kleinerer Formats für Galerie- u. Prachtwerke, so namentlich für die Turner Gallery. Auch lieferte er zahlreiche Stiche für das Art Journal, darunter solche nach J. Linnell, D. Roberts, C. Stanfield und A. W. Callcott. Zu seinen bedeutendsten Blättern gehören: „Mercury and Herse", nach Turner, „Towing the Victory into Gibraltar" und „Morning after the Wreck", beide nach Stanfield. 1863 u. 1864 hatte er 2 Landschaftsbilder in der Londoner Royal Academy ausgestellt.

The Art Journal 1860 ff. (s. List of plate illustr.) u. 1881, p. 63 (Nekrol.). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kpferstichsammler, 1870, I. — Bryan, Dict. of Paint. and Engr., 1903, I. — Graves, Roy. Acad. Exh., 1905, II. — Dict. of Nat. Biogr. 1908, IV 1274. — Athenaeum 1. 1. 1881. — Kstblatt 1838—51, passim.
H. V.

Cousin, Aert, s. *Cosyn,* Aert.

Cousin, Antoine, Illuminator in Tournai, 1448—50 als Meister dort nachweisbar.

Pinchart, Arch. d. arts, III 1881 p. 72. — de la Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai, 1889 II 27.

Cousin, Bonaventure, Goldschmied u. Münzgraveur in Paris, hat auch Jetons geschnitten: 1568 auf Claude Gouffier, 1570 auf die „Gendarmerie de France" mit dem Motto Henri's von Anjou, 1571—72 auf Léonor Chabot.

Bérard, Dict. biogr., 1872. — Forrer, Dict. of Medall., I. — N. Rondot, Les Médailleurs etc. en France, 1904 p. 56, 229.

Cousin, Charles Guillaume, Bildhauer, geb. in Pont-Audemer (Normandie) am 1. 4. 1707, † das. am 19. 7. 1783. Neffe des Bildh. Jean C., Schüler der Coustou in Paris, wo er mit J. B. Pigalle befreundet wurde. 1736 wurde er mit mehreren französ. Künstlern, darunter dem Bildh. Bourguignon nach Stockholm zur Ausschmückung des königl. Palais berufen; laut Akte vom 22/11. 3. 1737 erhielt er 2,500 liv. jährl. Gehalt und 400 liv. Reiseunkosten. Seine Tätigkeit hier dauerte bis zum 6. 6. 1740, worauf C. nach Paris zurückkehrte, um indes Ende dess. Jahres wieder nach Stockholm zu gehen, wo er am 1. 6. 1743 zum letztenmal in den königl. Registern erwähnt wird. Von C. stammen eine Gruppe der Concordia im Staatssaale sowie die großen Steinhermen und wahrscheinlich auch die Bleimedaillons an der Westfassade des Schlosses. Im Schlosse Drottningholm befindet sich von ihm eine vergoldete Gipsbüste des Königs Adolf-Frederik, bezeichnet Cousin 15 octobre 17 . . (die beiden letzten Zahlen zerstört). Weitere Spuren seiner Tätigkeit haben sich

in Schweden nicht erhalten. Auch über C.s Tätigkeit seit seiner Rückkehr nach Frankreich (1744) bis zu seinem Tode ist nur weniges bekannt. In der Mairie zu Pont-Audemer werden 2 Terrakottabüsten von ihm bewahrt (bez. u. 1745 dat.) sowie der Entwurf zu einem Marmorbrunnen mit einer Najade. Einige weitere, meist erhaltene Arbeiten C.s führt Advielle auf. C.s bedeutendster Schüler war Fr. Masson.

Victor Advielle, Not. s. Ch. Guill. Cousin, in Réun. d. Soc. d. B.-Arts XI (1887), p. 208 bis 215. — S. Lami, Dict. d. sculpt. etc. (18e s.), 1910, I. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç. 1910, p. 291/2. *H. V.*

Cousin, Charles (Louis Auguste), französ. Kupferstecher, Formschneider u. Maler, geb. zu Vilvorde in Belgien 1807, † in Fontenay-lez-Bries (Seine-et-Oise) am 19. 11. 1887. Hat nur wenige Blätter gestochen, darunter aber einige vorzügliche Vignetten, z. B. für Ausgaben Walter Scott's, La Fontaine's, Béranger's, Rousseau's, für den Discours sur l'Histoire universelle, meist nach T. Johannot. Treffliche Arbeiten sind auch L'Assomption und La Cuisine des Anges, beide nach Murillo, ein Bildnis des Bildh. Sansovino nach Tintoretto, Porträt Fénelon's, sowie das sehr geschätzte Blatt: „La Bramine à l'étoile" für Curmer's Paul et Virginie. Sein Selbstbildnis in Schwarzmanier gest., bez. C. Cousin 1838. Ferner kennt man von C. eine Reihe trefflicher Holzschnitt-Vignetten, darunter die Titelblätter für eine Béranger-Ausgabe und La Confrérie du Saint-Esprit. Das Pariser Cabinet des Estampes besitzt sein gesamtes graphisches Oeuvre in ersten Zuständen. C. hat sich auch als Maler betätigt; das Museum in Lille bewahrt von ihm ein Bild: Der kranke Künstler (Kat. 1902, No 204). Im Musée Wicar das. von C. das gezeichnete Bildnis des Schauspielers Philippe. Zwischen 1831 und 1845 beschickte er häufig den Pariser Salon.

Le Blanc, Manuel II 59/60. — Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpferstichsammler, 1870, I. — Béraldi, Les Grav. du 19e s., V, 1886. — Kat. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Cousin (Cugino), François, Kupferstecher aus Brüssel, † am 13. 12. 1646 in Rom, etwa 47 Jahre alt. Soll laut Heinecken (Dict. d. Art., IV, 1790) nach Giulio Romano gestochen haben.

Bertolotti, Art. francesi in Roma, 1886. — Pfarrb. v. S. Lorenzo in Lucina (Notiz von Fr. Noack).

Cousin, Gaston Clément, Architekt, geb. 1859 in Paris, † 1904. Schüler von Coquart und G. A. Gerhardt. Baute die Ecole industrielle in Versailles und — gemeinsam mit Cassien-Bernard — den Pont Alexandre III. in Paris.

Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 223. — Revue encyclop. VI (1896), p. 582.

Cousin, Gérard, Maler in Paris, 1645.
Herluison, Actes d'état-civ., 1873.

Cousin, Henriette, s. *Franquebalme.*

Cousin, Jean, französ. Jetonschneider, 1535—38, schnitt in letzterem Jahr den Jeton des Jean Laguette. — Ein *gleichnamiger* Goldschmied, vielleicht identisch mit Obigem, arbeitete an der goldenen Medaille mit, die 1506 dem Königspaar bei seinem Einzug in Bourges überreicht wurde. — Ein *gleichnamiger* Pariser Hofgoldschmied erhielt 1538 Bezahlung für ein kostbares Toilettennecessaire. — Ein Goldschmied, Medailleur und Stempelschneider *dess. Namens,* geb. 1504 oder 1509, † 1563, arbeitete 1534—63 für die Pariser Münze. Man kennt mehrere Jetons von ihm, so die für den Präsidenten der Rechenkammer, Michel Tambonneau (1554), für Guillaume Chevalier (1556), für König Franz II. (1559) und für Louis de Bourbon (1563).

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., 1904, I 466. — N. Rondot, Les Médaill. et les Grav. de monnaies etc. en France, 1904, p. 174 u. 191. — Texier, Dict. d'Orfévrerie, 1857, p. 527. — Gaz. d. B.-Arts IX (1861), p. 34. *H. V.*

Cousin, Jean, d. Ä., französ. Bildhauer, Maler und Holzschneider, geb. um 1490, † zu Paris 1560. Er stammte wahrscheinlich aus Sens, wo er den größten Teil seines Lebens (bis gegen 1540) verbrachte; dort wird er mehrmals seit 1526 als Expert genannt, entwirft Pläne, malt ein Madonnenbild und einen Altar für die Abtei Vauluisant und setzt die Uhr der Kathedrale in Stand (1530). Mehrere Glasfenster der Kathedrale, die aus dieser Zeit stammen, werden ihm zugeschrieben, ebenso ein in Sens noch erhaltenes Bild „Eva Pandora". — Schon vor 1540 muß er nach Paris gekommen sein, denn schon in diesem Jahr ist er mit Arbeiten an der Festdekoration anläßlich des Einzuges Kaiser Karls V. beschäftigt; 1541 schließt er mit der Confrérie de Sainte-Geneviève-du-Mont einen Vertrag über die Anfertigung eines Teppichs mit der Geschichte der hl. Genovefa und 1557/58 übernimmt er es, für das neuerbaute Hospital der Goldschmiedegilde Vorlagen für Glasfenster zu liefern. In Paris wohnte C. zuerst in der rue du Temple, dann rue des Marais; er war wohlhabend und sehr angesehen. Viele seiner Arbeiten sind in Stichen reproduziert worden, so eine Verkündigung Mariä, eine Kreuzabnahme, eine hl. Familie (1544), Vignetten des 1556 erschienenen „Livre des coutumes de Sens", Illustrationen zum Einzug Heinrichs II. in Paris 1549. Als eigenhändige Arbeiten werden ihm zahlreiche Holzschnitte mit größter Wahrscheinlichkeit zugewiesen. Von Ge-

mälden kann ihm nur das „Jüngste Gericht" im Louvre zu Paris mit Sicherheit zugeschrieben werden. Als Bildhauer schuf er das Grabmal des Admirals Chabot für das Celestinerkloster in Paris (jetzt im Louvre) und die Skulpturen am Lettner der ehemaligen Schloßkapelle von Pagny in Burgund (jetzt in der Samml. Foulc zu Paris). Kurz vor seinem Tode publizierte er ein großes Werk: Livre de Perspective de Jehan Cousin Senonois, maistre Painctre à Paris, Paris, Le Royer 1560. C. werden außer den genannten noch viele andere Arbeiten im Gebiet von Sens (Zeichnungen für das erzbischöfliche Kapitel, 1550/1) und in Paris (Gemälde für den König, 1540—50) zugeschrieben. Doch sind die meisten dieser Hypothesen so unsicher oder so schlecht begründet, daß man gut tut, sie ganz zu ignorieren. Alles, was vor der Arbeit Roys über C. geschrieben worden ist, hat nur sehr bedingten Wert.

Lit. s. beim folg. Artikel.

Cousin, Jean, d. J., französischer Maler, Bildhauer und Stecher, Sohn und Schüler des Vorigen, geb. zu Sens um 1522, †, wohl in Paris, um 1594. Er scheint ein bedeutender Künstler gewesen zu sein, da ihn seine Zeitgenossen mit A. Dürer und anderen großen Künstlern in Vergleich stellten. Von seinen Lebensschicksalen ist wenig bekannt. Er wurde 1563 nach Sens berufen, um an der Festdekoration für den Einzug Karls IX. zu arbeiten und im Schloß Fleurigny tätig zu sein; dort dürfte er die noch heute erhaltenen plastischen Arbeiten u. sicher d. Glasfenster ausgeführt haben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden ihm die Entwürfe der Glasfenster von St. Gervais in Paris zugeschrieben, die die Verkündigung Mariä, die Geburt Christi, das Urteil Salomonis darstellen und 1586 eingesetzt wurden. 1582 und 1591 malte er fünf Bildnisse der Familie Bouvyer. Er verfaßte ein „Livre de pourtraicture" (1. Druck 1560, später oft neu aufgelegt, so 1635 unter dem Titel: „La vraye Science de la Pourtraicture etc. par Maistre J. C."), das von den Formen und Proportionen des menschlichen Körpers handelt, und übersetzte das Livre de la lingerie des D. de la Sera aus dem Italienischen (1. Druck 1584). Wahrscheinlich ist er auch der Verfasser des „Livre de Fortune", das 1568 im Auftrag eines reichen Liebhabers im Nivernais hergestellt wurde und eine Sammlung von 200 Zeichnungen aller Allegorien, Symbole und Embleme des Glückes enthält (erst 1883 von L. Lalanne publiziert; das Manuskript in der Bibliothek des Institut de France). Viele seiner Kompositionen wurden im Kupferstich reproduziert, so „Moses dem Volke die eherne Schlange zeigend" (gestochen von E. Delaune), „Die Schmiede des Vulkan" (gestochen von L. Gaultier 1581) „Bacchusfest" (1582); er gilt auch als der Illustrator zahlreicher Bücher, wie der Metamorphosen des Ovid von 1570, der Episteln des Ovid von 1571, der Kosmographie Thevets von 1575, der Äsopischen Fabeln von 1582 u. a. m.

Fontenai, Dict. des Artistes I (1776) p. 430. — Phil. Béclard, Jean Cousin a-t-il été statuaire?, 1837. — E. Deligand, Not. sur J. C., Sens 1868 (S.-A. aus d. Bull. de la Soc. archéol. de Sens, X). — Ambr.-Firmin Didot in Gaz. d. B.-Arts 1870 II, p. 406—413 und 457—465; derselbe, Etude sur Jean Cousin, Paris 1872; Recueil des oeuvres choisis de Jean Cousin, 41 Tafeln, Paris 1873. — E. Lobet, Quelques preuves sur Jean Cousin, Paris 1881. — E. Bouvyer, Cinq portraits peints par J. C. (Bull. de la Soc. archéol. de Sens XXI, 105). — St. Lami, Dict. des Sculpt. (moyen-âge) 1898 (diese alle veraltet!). — H. Monceaux, Une gravure de J. C. (Bull. de la Soc. de l'Yonne XXXII p. 131); Les Sculptures du Château de Fleurigny (L'art, April Mai 1883). — J. Guiffrey, La famille de J. C. (Mém. de la Soc. des Antiquaires de France XLI, 140—162); Jean Cousin (Rev. de l'art franç. anc. et mod. I [1884] p. 57). — Journal d. B.-Arts, Brüssel. 1883, p. 3 (Le Livre de Fortune de J. C.).— Gaz. d. B.-Arts 1872, I 445—448; II 464—474. — Archives de l'Art franç., V p. 308, 351—362, 538; VI p. 318, 401. — Mém. de la Soc. de l'histoire de Paris IX (1882) p. 96, 103. — Mireur, Dict. d. ventes d'art II, 1902. — L. Dimier, French Painting in the 16th Cent., 1904, p. 178 ff. — Bull. de l'art anc. et mod. 1909, p. 305. — Maur. Roy, Les deux Jehan Cousin (Mém. de la Soc. archéol. de Sens XXIV, 1909); J. C. père, sculpteur du tombeau de l'amiral Chabot (ebenda XXV). *H. Stein.*

Cousin, Jean, französ. Bildhauer und Maler, geb. in Pithiviers und tätig daselbst. Lieferte 1579 für die Kirche Saint-Salomon die Statuen der Heil. Maurus und Rochus, letztere mit Reliefs am Sockel, die Szenen aus dem Leben der Heiligen darstellten. Später bemalte er für dieselbe Kirche das Zifferblatt der Turmuhr. Laut Palustre soll er identisch sein mit dem *gleichnamigen* Bildh., der zwischen 1540 u. 1550, sowie 1563 in den Baurechnungen für Schloß Fontainebleau vorkommt.

De Laborde, La Renaiss. d. arts, I, 1850. — St. Lami, Dict. d. sculpt. (Moyen-âge), 1898. — L. Palustre, La Renaiss. en France, II, 1881, p. 80. *H. V.*

Cousin, Jean, französ. Bildhauer, geb. in Pont-Audemer (Eure) 1687, † das. am 29. 7. 1748, Oheim des Ch. Guill. C. Lieferte die nur z. T. noch erhaltenen Skulpturen an der Kanzel in Saint-Ouen in Pont-Audemer. Für die Kirche Saint-Germain fertigte er eine Marmorstatue des hl. Wilhelm (in der Revolutionszeit zerstört).

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XI (1887), p. 209.

Cousin, Jean Antoine, Porträtmaler, geb. in Avignon 1788, † das. am 16. 2. 1875. Schüler von Raspay, arbeitete in Öl und Pastel. Das Musée Calvet in Avignon bewahrt

sein Selbstporträt und ein Pastellbildnis des Advokaten Chaudon.

Et. Parrocel, Annales de la Peint., 1862, p. 309, 310, 319. — Kat. d. Mus. Calvet, Avignon, 1909, p. 31 u. 157.

Cousin, Louis, s. *Gentile,* Luigi.

Cousin, Pierre Léonard, Miniaturmaler in Paris, geb. in Limoges 1788, Schüler von Aubry und Saint, beschickte den Salon 1822 mit einer Reihe von Miniaturbildnissen. Lebte noch 1831

Gabet, Dict. d. art., 1831.

Cousin, Victor (Gustave V.), Landschaftsmaler, geb. in Paris am 28. 8. 1836, † das. am 8. 6. 1894. Schüler von Picot, abwechselnd in Rom und Paris ansässig. Debütierte im Salon 1859 mit einem Stilleben und beschickte seit 1861 ziemlich regelmäßig den Salon, meist mit Landschaften aus der römischen Campagna. Im Museum zu Bayonne von ihm eine Ansicht aus dem Garten der Villa Medici in Rom, eine andere Landschaft im Museum zu Mülhausen i. E.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891, I 1. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, II, 1902. — Chron. d. arts 1894, p. 190. — Kat. d. Salon 1859—1888 u. d. aufgef. Museen. *H. V.*

Cousin, s. auch *Cosyn* u. *Coussin.*

Cousinery, Marcel, französ. (?) Lithograph, man kennt von ihm ein Blatt mit einem Jungen Stier, 1805 in München ausgeführt.

A. Gräff, Die Einführg d. Lithogr. in Frkreich, 1906 p. 119.

Cousinet, Cath. E., s. *Lempereur.*

Cousinet, Henri Nicolas, Bildhauer und Graveur in Paris, errang 1731 den 2. Preis für Bildhauerei an der Ecole academ. mit dem Vorwurf: Der Ammoniterkönig Hanon beschimpft die Gesandten Davids. 1733—40 war er als „sculpteur des menus plaisirs" des Hauses Condé in Chantilly beschäftigt; ebendort arbeitete er auch 1756—1757 und 1760—75. 1751—56 nahm er an den Ausstellungen der Lukasakademie teil. Das Museum zu Reims bewahrt von ihm eine Terrakottabüste des Abtes Godinot, bez. H. N. Cousinet. Paris. 1748. 1751 erschien er im Salon mit der Gruppe Odysseus und Polyxena, 1756 das. mit einer Statue: Die Freundschaft. — Wohl identisch mit einem in Kambly's Bronzegießerei in Potsdam bei Berlin seit 1751 tätigen Modelleur *Cousinet,* der, gemeinsam mit dem Ziseleur Geoffroy u. dem Gießer Valy, 4 große, aus Drachen zusammengesetzte Bronzekronen im Neuen Palais in Potsdam fertigte, davon eine „Cousinet invenit... 1753" bezeichnet, eine andere 1754 datiert ist. Auch an mehreren Einrichtungsgegenständen des Potsdamer Stadtschlosses kehrt die Bezeichnung Cousinet wieder, so an den aus vergoldeter Bronze gebildeten Konsoltischen und Wanddekorationen im Speisesaal.

St. Lami, Dict. d. Sculpt. (18e s.), 1910, I. — Gust. Macon, Les Arts dans la maison de Condé, 1903. — L. Gonse, Les Chefs-d'oeuvre d. Musées de France, 1904, p. 190/1 (m. Abb.). — Jahrb. d. preuß. Kstsamml. XIV (1893), p. 132 (irrtümlich Cousinier); XVI (1895), p. 55 u. Anm. 1. *H. V.*

Cousinet, Jean(-François), französ. Goldschmied, ging 1693 von Paris nach Schweden, wo er im Dienst des Königs arbeitete, für den er ein prächtiges silbernes Taufbecken ausgeführt hat (1697—1707, noch erhalten). C. war d. Schwager d. R. Chauveau.

Dussieux, Art. franç. à l'étranger, 3. A., 1876. — Gaz. d. B.-Arts, X (1861) p. 140. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1911 p. 68, 81.

Cousinet, Jean Baptiste, französ. Bildhauer, wohl Sohn von Henri Nicolas C., † 1803 (vor dem 20. Sept.) in Parma. Seit dem 10. 7. 1781 mit 3000 Lire Jahresgehalt an der Akademie zu Parma tätig, modellierte er 1782 für das dortige Ospedale Maggiore 4 Terrakottastatuen, darstellend das Mitleid, die Mutterliebe, die Hilfsbereitschaft u. die Nächstenliebe (noch jetzt in den Abschlußnischen der 4 Kreuzschiffarme der Hospitalanlage aufgestellt). Die Akademie zu Parma bewahrt von ihm eine Faun-Statuette von 1793 u. eine Herkules-Statuette von 1795 (letztere überreicht anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie). In all diesen Arbeiten erweist er sich als begabter Schulnachfolger J. B. Boudard's.

Scarabelli-Zunti, Docum. e Mem. di B. Arti Parm. (Ms. Bibl. Palat. Parma) fasc. VI. — P. Donati, Nuova Descriz. di Parma (1824). — G. Campori, Lettere artist. (Modena 1866). — N. Pelicelli, Guida di Parma 1910 p. 175. *N. Pelicelli.*

Cousinet. René, französ. Goldschmied, war 1664 für Versailles tätig und ist bis 1685 nachweisbar.

Bouilhet, L'Orfévrerie franç., 1908 p. 49, 253. — Gaz. d. B.-Arts X (1861) p. 140.

Cousins, Henry, engl. Stecher des 19. Jahrh., † zu Dorking (Surrey) 1864; Bruder des Samuel C. Er arbeitete besonders in Mezzotinto und reproduzierte mit Vorliebe Porträts von berühmten Malern des 18. und 19. Jahrh.; so hat er nach Landseer, Lawrence, Leslie, Middleton, Rommey, Shee, Vernet, Winterhalter und vielen anderen gearbeitet. Eine größere Sammlung seiner Porträtstiche bewahrt das Brit. Mus. zu London.

Bryan, Dict. of painters. — H. Béraldi, Les graveurs du XIXe siècle, 1886 II. — Heller-Andresen, Handbuch für Kupferstichsamml., 1870. — Le Blanc, Manuel II. — Catal. of Engrav. Portr., London, Brit. Mus., I, II passim. — Catal. of works of art of the Corporation of London, 1910 No 302. — Mireur, Dict. des ventes d'art II (1902). *M. W. B.*

Cousins, Samuel, engl. Kupferstecher, geb. 9. 5. 1801 in Exeter, † 7. 5. 1887 in London. Sohn eines Schneiders, lieferte er schon als 11jähr. Knabe Porträtzeichnungen etc. für Kunsthändler, erregte damit die Aufmerksamkeit d. Londoner Society of Artists, die ihm 1813 mehrere Preise verlieh, kam mit Unterstützung seines Gönners Sir Th. Dyke Acland 1814 nach London und wurde dort Lehrling des Mezzotintstechers S. W. Reynolds, in dessen Auftrag er bereits 1814 den Schauspieler Edm. Kean für einen Kupferstich zu porträtieren hatte. Während diese Porträtzeichnung verloren ging und nur ein Abdruck der danach ausgeführten Kupferplatte erhalten blieb (im Bes. Mr E. Leggatt's), kam eine 1815 dat. Bleistiftzeichnung des 14jähr. Lehrlings, darstellend das Brustbild des Vedutenzeichners Will. Alexander (S. W. Reynolds' Schwiegersohn), in das British Museum, das von C. außerdem noch eine wohl aus seiner Jugendzeit stammende Aquarellansicht der St. Thomaskirche zu Exeter besitzt. Nach Ablauf seiner 7jährigen Lehrzeit, während deren Dauer er namentlich mit dem zeichnerischen Kopieren von Gemälden Sir Joshua Reynolds' für ein von s. Lehrmeister unternommenes Reynolds-Werk beschäftigt war (89 der 360 kleinen Kupferplatten wurden von C. auch eigenhändig geschabt), verpflichtete er sich seinem Meister noch auf weitere 4 Jahre als Werkstattgehilfe, und zwar gegen 250 Pfd Sterl. Jahresgehalt und gegen Bewilligung der gemeinsamen Signierung gemeinsam ausgeführter Mezzotintstiche. So signierte er dann mit S. W. Reynolds gemeinsam 1822 die Blätter „Sir Jos. Banks" u. „Edw. Copleston" (nach Th. Phillips), 1823 „Viscount Sidmouth" und „George IV." (nach Th. Phillips), 1824 „Princess Aug. Sophia" (nach W. Beechey) und „Rob. Hindmarsh" (nach J. Allen), 1825 „Earl of Westmorland" und „Duke of York" (nach Sir J. Reynolds) etc. sowie verschied. undatierte Porträtstiche. Seit 1826 endlich selbständig, unternahm er zunächst eine Studienreise nach Belgien, wo er einige Miniaturbildnisse malte, lieferte noch im selben Jahre seinem Gönner Sir Acland eine Schabkunstreproduktion von Sir Th. Lawrence's Gruppenbildnis der Lady Acland mit ihren 2 Söhnen und schabte dann bis zum Tode des letztgen. Malers (1830) nach dessen Gemälden allein nicht weniger als 24 Platten, von denen z. B. das besonders berühmte Prachtblatt „Master Lambton" 9 verschied. Plattenzustände erlebte. Außerdem reproduzierte er in dieser Zeit Bildnisgemälde von F. und H. Howard, H. Raeburn u. a., sowie Bildnisskulpturen F. Chantrey's (darunter dessen Statue Sir Jos. Banks', wofür er — ebenso wie bereits für seinen „Master Lambton" nach Lawrence — ein Honorar von 100 Guineen erhielt). Auch weiterhin hauptsächlich nach Porträts von der Hand Th. Lawrence's, A. Nasmyth's, Th. Phillips' etc. sowie des Bildhauers F. Chantrey arbeitend, wurde er 1835 zum „Associate Engraver" der R. Academy erwählt und beschickte dann deren Ausstellungen, nachdem er 1837 ein Gesuch an König William IV. um Gleichstellung der Kupferstecher mit anderen Künstlern hinsichtlich der R. Academy-Ehrungen mitunterzeichnet hatte, seit 1837 bis 1880 von Zeit zu Zeit mit Proben seiner Kunst, von denen ihm das 1859 daselbst ausgestellte Schabkunstblatt nach Edw. Landseer's Gemälde „Saved" die Ernennung zum Vollmitgliede der R. Academy eintrug. Im J. 1872 stiftete er — in der Meinung, mit Beginn des Greisenalters seine Stechertätigkeit gänzlich aufgeben zu müssen — eine Sammlung von Vorzugsdrucken seiner sämtlichen bis dahin geschaffenen Mezzotintstiche in das British Museum. Gleichwohl blieb er noch bis 1883 mit ungeschwächter Kraft künstlerisch tätig und schuf in dieser Spätzeit noch Meisterwerke wie die Mezzotintstiche nach J. Reynolds' „Strawberry Girl" und „Age of Innocence" (1873), „Penelope Boothby" und „Simplicity" (1874), „Miss Bowles" (1875) und „Duchess of Devonshire" (1877), sowie nach J. E. Millais' „Princess in the Tower" (1879), „Cherry Ripe" (1881) und „Pomona" (1882). Seine letzte Arbeit war ein Selbstbildnis (1883 geschabt nach E. Long, — cf. sein 1883 von S. Cope gemaltes Porträt in der Macdonald Art Gall. zu Aberdeen N. 153). Die im British Museum befindliche Sammlung seiner Mezzotintstiche wurde dann auch um sämtliche Spätwerke des Meisters noch bereichert. Sonderausstellungen seiner Arbeiten wurden 1877 von Messrs Agnew, 1883 von der Fine Art Society und 1883 von Messrs H. Graves & Co. in London veranstaltet. Der R. Academy, deren Ausstellung er 1880 zum letzten Male beschickte mit einer Mezzotintreproduktion von E. Long's Porträt der Mrs Brown, und die ihn daraufhin zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte, stiftete er kurz vor seinem Tode 15000 Pfd Sterl. zur Unterstützung notleidender Künstler. — C. war einer der wenigen Künstler, deren unermüdliches, von reicher Begabung getragenes Streben trotz reichster materieller Erfolge keinerlei schädigende Ablenkung erlitt. Seine Schwarzkunstplatten erreichen zwar nicht immer den Reichtum und Glanz der großen Meisterwerke der Mezzotintokunst der voraufgegangenen Blütezeit, sind jedoch noch immer durch große Zartheit und Mannigfaltigkeit der Behandlungsweise und der malerischen Wirkung ausgezeichnet und re-

präsentieren jedenfalls (namentlich in einigen der Reproduktionen nach Lawrence-Gemälden) höchst raffinierte u. getreue graphische Übersetzungen der malerischen Struktur ihrer Originalvorlagen.

A. Whitman, Samuel Cousins (London 1904). — G. Pycroft, Art in Devonshire (Exeter 1883) p. 29–35. — A. Graves, R. Acad. Exhib. (1905) II. — P. H. Martindale in The Connoisseur 1908 XXI 173—178 (mit Abb.). — The Portfolio 1884 p. 23; 1887 p. 126. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art 1901 ff. II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 I. — Brit. Mus.-Kat. der Engl. Handzeichnungen 1898 I, — der Engl. Porträtst. 1908 ff. passim. *M. W. Brockwell.*

Coussarel, französ. Architekt, erbaute das Schloß Villebois-Lavalette (Charente) und erneuerte 1677 das Gewölbe der großen Kapelle in der Abtei zu Bassac.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887.

Coussedière, Ch. J., Landschaftsmaler in Paris, wo er seit 1895 im Salon der Soc. Nat. d. B.-Arts, meist Pariser Ansichten, mit Vorliebe Winterstimmungen, ausstellt.

Katal. d. Salon 1895—1903.

Coussicault (Quoucicault), Guillaume, Glasmaler in Tours, 1518—30 nachweisbar, verpflichtete sich am 26. 6. 1519 ein reichfiguriertes Fenster für St. Vincent zu malen.

Bull. de la Soc. archéol., IV p. 228. — E. Giraudet, Les Art. Tourangeaux, 1885.

Coussin, Honoré (in der älteren Literatur meist fälschlich Hardouin gen.), französ. Radierer und Kupferstecher, geb. in Aix en Provence am 3. 11. 1698, † das. am 19. 7. 1779. Stach hauptsächlich Porträts, darunter mehrere in Schwarzmanier; genannt seien die Bildnisse des Arztes Joseph Aillaud (nach Arnulphi), des Erzbischofs von Aix, Girolamo Grimaldi, des Malers Louis Van Loo und des Jesuiten M. A. Bouthier. Ferner lieferte er 3 Pläne der Stadt Aix; der erste erschien 1749, der zweite und trefflichste 1753. Sein Hauptblatt ist das Gruppenbildnis der Kinder Karls I. von England nach A. van Dyck. Le Blanc, der irrtümlicherweise einen A. und einen Hardouin C. unterscheidet, führt 8 Blätter auf, darunter eine Himmelfahrt Mariä nach Carlo Maratta und das Bildnis eines Greises nach Rembrandt. Nach Raym. de La Fage radierte C. das satirische Blatt: J.-B. de La Rose, peintre de marines, et les peintres d'Aix; auch ein gest. Bildnis Pierre Puget's für die 1. Ausg. des Cabinet d'Eguilles (1709) wird von Le Blanc nicht genannt, ebenso wie mehrere Blätter nach Bernard Toro. C.s Stiche, namentlich seine Schabkunstblätter, sind z. T. sehr selten.

Heinecken, Dict. d. Art., IV, 1790. — Le Blanc, Manuel II 60. — Et. Parrocel, Annales de la peint., 1862, p. 195, 335. — Nagler, Monogr. III, No 772. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kpferstichsammler, 1870, I. — Gaz. d. B.-Arts III 358—59; XXII 64, 66, 76; XXV 483, 492. — Liss-Ms. (Bibl. Ulrich Thieme-Leipzig). *H. V.*

Coussin, Jean Antoine, Architekt, geb. in Paris 1770, † das. am 26. 3. 1849, errang 1797 den großen Architekturpreis, ging darauf nach Rom, wo er sich mit Plänen für die Restaurierung des Vestatempels beschäftigte. Auf dem Pariser Père-Lachaise stammt von ihm das Grabmal der Familie Daru. Er restaurierte in Paris das Hôtel Bouillon, quai Voltaire, in Brüssel das Hôtel Aremberg, und publizierte 2 Werke: Le Génie de l'Architecture (Paris 1823/4), für das sein Sohn, *Louis Ambroise C.* (geb. 1798, † 1860), die Zeichnungen lieferte, und: Modèles d'Architecture (Paris 1849).

Ch. Gabet, Dict. d. art., 1831. — Guyot de Fère, Statistique d. B.-Arts, 1835. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887, p. 629. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Delaire, Les archit. élèv., 1907, p. 223. *H. V.*

Coussin, Mme Laure, geb. *Barsac,* Malerin in Paris, geb. das. 1808, Schülerin von Regnault, heiratete in erster Ehe den Archit. Louis Ambr. C., in zweiter Ehe den Maler Hugues Fourau, beschickte — unter dem Namen Coussin — zwischen 1831 u. 1850 den Salon mit Porträts, 1857 u. 1861 — unter dem Namen Fourau — mit einer Studie und „L'école du village".

Guyot de Fère, Statistique d. B.-Arts, 1835. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 575.

Coussin, Louis Ambr., s. *Coussin,* Jean A.

Coussin (Cosin, Cousin, Cosini), Mathieu, Illuminator, 1486—98 in Toulouse erwähnt, wohl mit Macé *Cochon* (s. Nachtrag) identisch.

Le Manuscrit (Paris), 1895 p. 58—9.

Coussinet, s. *Cousinet.*

Coussolle y Astie, Maria Alice, französ. Malerin, geb. 1876 auf Schloß Beunon zu Villenave d'Ormon bei Bordeaux, ansässig in Madrid; studierte bei Berthe in Bordeaux und A. de Caula in Madrid. Sie malt Marinen (eine solche im Besitze der Königin-Mutter Maria Christina), Landschaften, sowie Miniaturen. Ihre Werke erfreuen sich in den Kreisen der Madrider Aristokratie besonderer Beliebtheit. In der Madrider Ausstellung 1912 war sie mit einer „Vista de Sevilla desde Triana" vertreten. *M. Utrillo.*

Coussy, Friedrich de, Maler aus Guinea, Schüler von Fromantiou in Berlin (1681 bis 1684), dann von Jakob Vaillant (1685—1687), stand in Diensten der Kurfürstin von Brandenburg.

Fr. Nicolai, Beschreib. v. Berlin u. Potsdam, 1786, p. 44.

Coustain (Cousstens, Cousteyn), Pierre, Hofmaler Philipps des Guten und Karls des Kühnen, tätig in Brügge und in Brüssel 1453 bis 1487. 1468 nimmt er an der Festdeko-

ration zur Hochzeit Karls des Kühnen in Brügge teil, 1477 an der für den Einzug Marias von Burgund in Brügge. Er bemalt ferner mehrere Statuen, malt Fahnen, Wappen u. ähnl.; auch einige Bilder von seiner Hand werden erwähnt. Jean de Hervy war um 1470 sein Schüler.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, Preuves, I (1849) p. 551; II (1851) p. 455. — D. v. d. Casteele, Keuren, 1867, p. 276 f. — A. Pinchart, Arch. des Arts etc., II, 6. — A. Wauters, Recherches sur l'hist. flam. de peinture, 1882, p. 25—33. — Le Beffroi, I (1863) p. 205. — The Burl. Mag., VII (1905) p. 250. *Z. v. M.*

Coustard, Robert, Maler von Angers, seit 1628 das. nachweisbar, † am 9. 12. 1643, Hofmaler von Monseigneur und des Herzogs von Orléans, lieferte 1631 ein Gemälde mit der Auferstehung Christi in die Kirche Saint-Maurille. Seine Tochter, Françoise, heiratete 1644 den Goldschmied Pierre Legauffre.

C. Port, Les Art. angevins, 1881.

Couste, Jacques, s. *Coste.*

Cousté, Pierre, gen. Comté, Bildschnitzer von Avignon, erhielt am 2. 4. 1665 Bezahlung für einen Rahmen um ein Gemälde mit den Heil. Petrus und Dionysius in der Kapelle der Pénitents bleus in Caromb (Vaucluse).

P. Brune, Dict. d. Art etc. de la France, Franche-Comté, 1912.

Coustel, Jean, Maler, geb. in der Normandie, Schüler v. Francisque Millet, wurde am 5. 11. 1694 als Meister in Rouen aufgenommen und lebte noch 1713. Lieferte mehrere Kirchengemälde und malte zahlreiche Wohnhäuser in Rouen aus. In dem Barfüßerkloster daselbst befand sich bis zur Revolution von C. ein Gemälde mit der Einschiffung des hl. Ludwig nach dem Heiligen Lande.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Arch. de l'art franç., docum. VI 199, 201. *H. V.*

Coustillier, Pierre, französ. Architekt, war 1722 „garde des plans et dessins des bâtiments du Roy". 1732 wurde er Mitglied der Académie de France in Rom, der er noch 1735 angehörte.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1873 p. 112. — Bull. de la Soc. de l'art franç., 1907 p. 59. — Gaz. des B.-Arts, 1869 II, 275. — Herluison, Actes d'état-civ., 1873.

Couston (oder Coston), Guillaume, Holzbildhauer in Lyon, † 1685, war 1683—85 für die Benediktinerinnenabtei Saint-Pierre in Lyon tätig; er lieferte namentlich das Nußbaum-Täfelwerk und die Kanzel der Leserin für das Refektorium, die Ausschmückung des Billardzimmers und des Äbtissinnengemaches sowie zahlreiche Wappenschilde.

Arch. départem. du Rhône, Minut. Rougeault, H. 4131, fo 36 vo—39 vo; H. 4139. — Charvet, Les de Royers de La Valfenière, Lyon, 1870, p. 31, 34, 40, 54, 72; ders., Le Réfectoire d. Dames de St.-Pierre (Rech. s. la vie et les ouvrages de quelques art., Lyon 1876, p. 10 u. 11). *M. Audin.*

Coustou, Charles Pierre, französ. Architekt, geb. am 28. 1. 1721 als Sohn des Guillaume I C. in Paris, 1762 in die Akademie aufgenommen, † am 22. 1. 1797. Bekannt sind von ihm, dem Architekten des Königs Ludwig XVI., die Pläne zu zwei Altären im Querschiff von St. Roch und seine Mitwirkung am Bau des Schlosses La Muette bei Passy.

Lance, Dict. d. architectes franç., I. — Herluison, Actes d'état-civ., 1873, p 92. — Bauchal, Nouv. Dict. d. archit. franç., 1887. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXVII, 1903, p. 390—91. — Arch. de l'Art franç., docum. I, 422; II 292, 293, 295; Nouv. arch. etc. 2e sér. VI (1885), III, 3e sér. II (1886); V (1889). — Inv. gén. d. Rich. d'art, Paris, mon. rel. II, 161. *H. Hieber.*

Coustou, François, Holzbildhauer in Lyon, seit 1657 nachweisbar, † 1690 das. als Bildhauer des Königs. Heiratete Claudine Coyzevox, die Schwester d. Bildh. Antoine C. und wurde Vater des Guillaume I und Nicolas C. (Lit. s. dort).

Coustou, Guillaume I, Bildhauer, geb in Lyon am 25. 4. 1677, † in Paris am 20. 2. 1746. Sohn des Lyoner Holzbildh. François C., jüngerer Bruder des Nicolas C., Schüler seines Vaters, dann seines Oheims Antoine Coyzevox, errang er 1696 den 2. Akademiepreis mit einer Deutung der Träume Pharaos durch Joseph und 1697 den 1. Preis mit einer Aufnahme der Brüder Josephs am Hofe Pharaos. Darauf begab C. sich nach Rom, wo er Pierre Legros bei dessen Arbeiten an dem hl. Ludwig von Gonzaga und an dem Triumph der Religion über die Ketzerei half. Am 3. 3. 1703 wurde er Agréé der Akademie, am 25. 10. 1704 erfolgte seine Aufnahme in dieselbe auf Grund einer Marmorstatuette: Tod des Herkules auf dem Scheiterhaufen, die sich jetzt im Louvre befindet. 1715 wurde er Professor an der Akademie, 1733 Rektor, endlich 1735 Direktor. Guillaume arbeitete fast ununterbrochen gemeinsam mit seinem Bruder Nicolas für die königlichen Bauten; Versailles, Marly und das Invalidenhaus stecken voll von bedeutenden Werken seiner Hand. Für den Park in Versailles lieferte er hauptsächlich Arbeiten aus Blei und Zinn an dem großen Baldachin der Gruppe der Apollobäder; in Trianon die Karniese in dem königl. Gemach, für die Kapelle in Versailles einen hl. Hieronymus und Augustinus (Außenbalustrade) sowie zahlreiche religiöse Gruppen und Reliefs, darunter ein toter Christus auf dem Schoße der Maria, Basrelief des Hochaltares, der 12jährige Jesus im Tempel, Basrelief über einer Tür der königl. Loge das. und eine Heimsuchung, Bronzerelief für den Marienaltar. Für das Bosquet du Dauphin

in Versailles meißelte er 1730 eine, jetzt im Louvre bewahrte, Marmorstatue der Königin Marie Leczinska als Juno. 1733 vollendete er ein von seinem Bruder unfertig hinterlassenes marmornes Basrelief mit einer Darstellung des Rheinüberganges für das Vestibül der Schloßkapelle. Für Marly fertigte er eine Marmorstatue der Diana nach der Antike, ferner Statuen des Hippomenes (1712, jetzt im Tuilerien-Garten aufgestellt), der Daphne (1713, Tuilerien-Garten), des Bacchus (1713, Park von Versailles), die schöne Gruppe: Ozean und Mittelmeer; vor allem aber die beiden Marmorgruppen der Rosse von Marly, die heute den Eingang der Champs-Elysées nach der Seite der Place de la Concorde zu zieren. Für das Hôtel des Invalides lieferte er die Bronzestatuen des Mars und der Minerva, die den Eingang flankierten, für das Tympanon des Hauptportals ein Basrelief: Ludwig XIV. zu Pferde zwischen der Gerechtigkeit und der Klugheit. Von anderweitigen Arbeiten C.s seien noch aufgeführt: Bronzegruppe der Rhone, für den Sockel der Reiterstatue Ludwigs XIV. von Desjardins in Lyon, jetzt in der Halle des Pas-Perdus im Rathause aufgestellt; Engelgruppe aus Silber, Bronze und Edelstein als Behälter für das Herz Ludwigs XIV. (nicht erhalten); Ludwig XIV. zwischen Wahrheit und Gerechtigkeit, Marmor-Basrelief, ehemal. Kaminschmuck der Grande Chambre des Parlamentes im Pariser Justizpalast; Herkulesstatue, ursprünglich Portalschmuck des ehemal. Hôtel Soubise in Paris, jetzt in den Archives Nationales; Allegorische Gruppe: Seine und Quelle von Arcueil, zierte das Giebelfeld des ehemal. Château-d'Eau in Paris (nicht erhalten); Der Sonnengott auf seinem Wagen, einstiger Giebelschmuck des Palais Bourbon. Schließlich seien von Porträtstatuen u. -Büsten C.s genannt: Der Kanzler Aguesseau, Marmorbüste im Musée Dubouché in Limoges (1727); Terrakottabüste des Generalvorstehers des Oratoriums, d'Arères de la Tour (Louvre); Terrakottabüste d. Nicolas Coustou (Louvre; Abguß im Trocadéro-Mus.); Ludwig XIII. kniend, Marmorstatue zu Seiten der Kreuzabnahme des Nic. Coustou im Chor von Notre-Dame; Büste des Lyoner Erzbischofs Fr.-Paul de Neuville de Villeroi; endlich das (zerstörte) Grabmal des Kardinals Dubois, dessen Statue sich jetzt in der Kirche Saint-Roch in Paris befindet.

Archives municipales de Lyon, BB 277, fo 19; BB 278, fo 55; BB 282, fos 21 u. 184 v°; BB 285, fos 70/1. — Journal de Lyon vom 22. 6. 1785. — A. N. d'Argenville, Vie d. fameux sculpt., 1787 p. 302—311. — Grobert, Descript. d. travaux exécutés pour le déplacement etc. d. groupes de Coustou, Paris, an IV. — Bréghot du Lut, Mélanges biogr. et littér., Lyon 1828, p. 439. — J. S. P(asseron), Guill. Coustou, in Rev. du Lyonnais 1835, I, 475. — Mariette, Abeced. II 21. — Jal, Dict. crit., 1872, p. 434, 444—45. — Pariset, Les B.-Arts à Lyon, 1873, p. 241. — Inv. gén. d. Rich. d'art de la France, Paris, mon. relig. I, II, III; mon. civ. I. — Guill. Coustou sculpt., Les Chevaux de Marly 1740—46 (Nouv. Arch. de l'art franç. 1878, p. 315—18). — Ch. Henry, Mém. inéd. de Ch. Nic. Cochin, 1880, p. 39, 40, 69, 92, 93. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — H. Jouin, Ant. Coysevox, 1883, p. 24, 51, 141, 160, 163, 178, 180—82, 268. — Rondot, Les Sculpt. de Lyon du 14e au 18e s., 1884, p. 58/9. — Bertolotti, Art. francesi in Roma, 1886, p. 176. — Mém. inéd. s. la vie etc. d. membres de l'Acad. roy., 1887, II 125, 204, 312, 316. — De Grange d. Surgères, Art. franc. d. 17e et 18e s., 1893, p. 51/2. — Lady Dilke, French Arch. and Sculpt. of the 18th Century, 1900; Les Coustou, in Gaz. d. B.-Arts 1901, I, 5 ff., 203 ff. — Macon, Les Arts dans la Maison de Condé, 1903, p. 123. — P. Vitry, La Collection de M. Jacq. Doucet, in Les Arts 1903, No 21, p. 6. — S. Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV), 1906. — J. Guiffrey, Liste d. Pensionn. de l'Acad. de France à Rome, 1907, p. 19. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'art franç., 1908, p. 30 u. 164/5. — A. Fontaine, Les Collections de l'Acad. roy. etc., 1910.

M. Audin.

Coustou, Guillaume II, Bildhauer, geb. in Paris am 19. 3. 1716, † das. am 13. 7. 1777, Sohn und Schüler des Guillaume I C. Errang 1735 mit der Gruppe: „Rebekka von Eliezer die Geschenke Abrahams empfangend" den 1. Rompreis. 1735—40 war er Pensionär der französ. Akademie in Rom. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er am 28. 7. 1742 in die dortige Akad. aufgenommen auf Grund einer jetzt im Louvre bewahrten Vulkanstatuette. Seit 1741 beschickte er den Salon des Louvre. Seine Hauptwerke, in chronologischer Folge aufgeführt, sind: Marmorstatue der hl. Susanna, nach Fr. Flamand, in Rom entstanden; Apotheose des hl. Franz Xaver, Marmorgruppe 1743 für die Jesuitenkirche in Bordeaux ausgeführt, heute in der Kirche Saint-Paul das.; Galathea, Basrelief, schmückte ehemals einen Giebel des Schlosses Bellevue; Junges Mädchen mit Hahn, nach einer Zeichnung Boucher's, 1753 für die Meierei des Schlosses Crécy ausgeführt; Apollo, Marmorstatue, im Park von Versailles, bez. Coustou 1753; Marmorstatue des hl. Rochus, 1757 in der Sainte-Geneviève-Kapelle in der Kirche Saint-Roch aufgestellt (nicht erhalten); Rebhuhnjagd, großes Basrelief für das Schloß Saint-Hubert le Rambouillet (nicht erhalten); Mars und Venus, Marmorstatuen, 1764 bis 1769 für Friedrich d. Gr. ausgeführt, im Schlosse Sans-Souci in Potsdam, bezeichnet: „Guill. Coustou Fil. fecit. Paris 1769"; Ludwig XV., Medaillon, das von der Justitia und Prudentia gehalten wird, Basrelief für ein Giebelfeld des Panthéon; Marmorbüste des Ministers Turgot; Marmorgrabmal des

Dauphin und der Dauphine für den Chor der Kathedrale zu Sens, jetzt in der Sainte-Colombe-Kapelle das. aufgestellt, nach einem Entwurfe Cochin's 1766—77 ausgeführt.

Arch. municip. de Lyon BB 342. — Arch. hospit. de Lyon, Charité, E 115, 130, 734, 1175. — Pernetti, Les Lyonnais dignes de mémoire, 1757, II 135. — Journal de Paris vom 17. 7. 1777, No 198. — Bachaumont, Mém. secrets, Londres, 1780, IV 246—48. — Affiches de Paris, 1783 p. 3128; 1784, p. 451. — D'Argenville, Vie d. fameux sculpt., 1787, p. 407—415. — Rev. du Lyonnais, 1835, II 74. — J. S. P(asseron), Guill. Coustou in Rev. du Lyonn. 1835, I 475. — Jal, Dict. crit., 1872, p. 443/4. — Bellier-Auvray, Dict. gén., I. — Lady Dilke, Les Coustou, in Gaz. d. B.-Arts 1901, I, 5 ff., 203 ff. — St. Lami, Dict. d. Sculpt. (18e s.) 1910, I 235 ff.; 1911, II 406 (mit ausführl. Bibliogr.). — A. Fontaine, Les Collections de l'Acad. roy. etc., 1910. *M. Audin.*

Coustou, Jean, Bildhauer, 1685 als Gehilfe des Bildh. Simon Claude Désiré erwähnt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIX (1905), 723.

Coustou, Jean, Maler, geb. in Montpellier 1719, † das. 1791, Schüler von Restout. Das Museum in Montpellier bewahrt von ihm ein Gemälde: „Junge Negerin mit Kind", sowie eine Bildskizze: Die 3 Vorsteher der Bruderschaft der Pénitents bleus in Montpellier. Im Museum zu Béziers von C. 4 Sopraporten: Bildhauerei, Malerei, Goldschmiedekunst und Musik darstellend.

Louis de La Roque, Biogr. montpelliéraine. Peintres, sculpt. et archit., 1877. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov., mon. civ. I 201; VI 305/6. *H. V.*

Coustou, Nicolas, Bildhauer in Paris, geb. in Lyon am 8. 1. 1658, † in Paris am 1. 5. 1733. Sohn des François C. und älterer Bruder des Guillaume I C., Schüler seines Vaters, dann seines Oheims Ant. Coyzevox in Paris. 1682 errang er den 1. Preis für Bildhauerei an der Ecole academ. mit der Gruppe: Caïn batit la ville d'Enoch; 1683 begab er sich nach Rom, wo er 3 Jahre blieb und nach der Antike den borghesischen Fechter kopierte (Terrakottastatuette im Louvre), sowie die berühmte Statue des Kaisers Commodus (jetzt im Park von Versailles). 1687 kehrte C., nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Lyon, nach Paris zurück. Am 29. 8. 1693 erfolgte seine Aufnahme in die Akademie auf Grund eines jetzt im Louvre bewahrten Basreliefs: Apollon montrant à la France le buste de Louis XIV ; 1702 wurde er zum Professor, 1720 zum Rektor, 1733 endlich zum Kanzler der Akad. ernannt, 1703 erhielt er Wohnung im Louvre angewiesen. Seit seiner Rückkehr aus Rom entwickelte C. eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit; zahlreiche Werke schuf er, fast stets gemeinsam mit seinem Bruder Guillaume, namentl. für die Schlösser Trianon, Versailles und Marly. Abgesehen von dekorativen Arbeiten, lieferte er für Versailles, gemeinsam mit Lespingola, die Statuen Frankreichs und der Fama für das Zimmer des Königs (1701); für den Park eine Marmorstatue Julius Cäsars (jetzt im Louvre); für den Kriegssaal ein großes Basrelief: Übergang über den Rhein, das C. unvollendet bei seinem Tode hinterließ und das von seinem Bruder Guillaume vollendet wurde (jetzt im Vorraum der Schloßkapelle in Versailles). Für Marly lieferte er u. a. die Gruppen: Diana und Endymion; Merkur, Argus einschläfernd (1701); Meleager einen Hirsch erlegend (1706, jetzt im Treppenhaus des Museums zu Brest); Meleager ein Wildschwein erlegend (1706, jetzt vor dem Arc de Triomphe in Versailles aufgestellt); 2 Nymphenstatuen (jetzt im Tuileriengarten); Adonis von der Jagd ausruhend (Marmorstatue im Louvre, bez.: Nicolaus Coustou Lugd. Fecit 1710); Seine u. Marne (Marmorgruppe, jetzt im Tuileriengarten, ebenso bez. und 1712 dat.); Apoll und Daphne (Tuileriengarten). Für die Terrasse in Chantilly fertigte er eine Sphinx und zwei Löwen (nicht erhalten); für das Portal der Pariser Invalidenkirche eine Statue des hl. Ludwig, für die Kapelle Saint-Grégoire ein Engelkonzert (Hochrelief), für die Kapelle Saint-Ambroise einen geflügelten Genius (Basrelief), für die Kapelle Saint-Jérôme 4 Gruppen von Propheten (Hochrelief; 2 davon erhalten); schließlich für die Laterne der Kuppel eine Bleistatue. Die Pariser Notre-Dame bewahrt von C. eine Statue des hl. Dionysius im Querschiff sowie eine Marmorgruppe der Kreuzabnahme im Chor; an letzterer arbeiteten auch Guillaume Coustou und Coyzevox mit. Von weiteren Werken C.s seien hier noch erwähnt: Engelgruppe mit dem Herz Ludwigs XV. (Silber), für Saint-Louis-la-Culture; Frühling und Herbst, Steingruppen ehemals am Hôtel de Noailles in Paris; Die Saône, Bronzegruppe für den Sockel des Reiterstandbildes Ludwigs XIV. in Lyon, jetzt im Rathause daselbst; ferner die Büsten Colbert's und des Abbé Bignon, die Marmorstatuen Ludwigs XIV. als Jupiter (Louvre) und des Marschall Villars (jetzt im Rathause zu Aix en Provence), endlich das Grabmal Franz Ludwigs von Bourbon-Condé (Basrelief, jetzt im Museum zu Versailles). Eine vollständige Liste der Werke C.s findet sich in Lami's Dict.

Archives départementales de la Seine, Insinuat., Reg. 222, fo 126 v°. — Arch. municip. de Lyon, BB 277, fo 19; BB 278, fo 55; BB 282, fo 184; Regist. St.-Nizier, 9. 1. 1658. — Les Curiositez de Paris, 1716, p. 270. — (Cousin de Contamine), Eloge hist. de M. Coustou l'ainé, Paris 1737. — Pernetti, Les Lyonnais dignes de mémoire, 1757, II 135. — Almanach d. B.-Arts 1762. — Hébert, Dict. pitt. et hist., Paris, 1766, I. — Journal de Lyon

vom 22. 6. 1785. — A. N. d'Argenville, Vies d. fameux sculpt., 1787, p. 276—288. — Breghot du Lut, Mélanges biogr. et littér., Lyon 1828, p. 439. — J. S. P(asseron), Not. sur Nic. Coustou (Rev. du Lyonnais 1835, I 382). — L. Boitel, Hôtel de ville (Lyon anc. et mod. 1843, II 165). — Arch. de l'Art franç., docum. s. Reg. Bd VI. — L'Artiste, 6e sér., III, 1858, p. 237, 276, 298. — Thoré, Etude sur la Statuaire au 18e s., Salon de 1847, préf., p. 3. — Jal, Dict. crit., 1872, p. 443/4. — Pariset, Les B.-Arts à Lyon, 1873, p. 238. — Courajod, Livre-journal de Lazare Duvaux, Paris 1873, I, CCLXXXII. — H. Jouin, Ant. Coysevox, sa vie, son oeuvre et ses contemp., 1883, passim. — Bertolotti, Art. francesi in Roma, 1886, p. 176. — Mém. inéd. sur la vie et les ouvr. d. membres de l'Acad. roy., 1887, II 130, 312. — Marquet de Vasselot, Deux oeuvres inconnues de N. Coustou et A. Coysevox au Musée de Versailles, 1892. — De Grange de Surgères, Art. franç. d. 17e et 18e s., 1893, p. 106 note. — Gonse, La Sculpt. franç., 1895, p. 184, 202—204. — De Nolhac u. Pératé, Le Musée nat. de Versailles, 1896, p. 23, 110, 132, 216. — Lady Dilke, Les Coustou (Gaz. d. B.-Arts 1901, I 5 ff., 203 ff. — Macon, Les Arts dans la Maison de Condé, 1903, p. 52/3. — L. Lazard, Inv. d. Docum. relat. aux Art. paris. conservés aux Arch. de la Seine, 1906, p. 14. — St. Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV), 1906 (mit ausführl. Bibliogr.). — J. Guiffrey, Liste d. pensionn. de l'Acad. de France à Rome, 1907, p. 15. — Mathon de la Cour, Eloge de N. Coustou (Ms. der Acad. de Lyon, Regist. 124, No 1390). — P. Weiner in Starye Gody 1908, II, 28 f. (Bildw. i. d. Sammlg d. Fürsten Dolgoruky). — A. Fontaine, Les Collections de l'Acad. roy. etc., 1910. *M. Audin.*

Cousturier, Césaire, Maler, geb. in Dôle (Jura), Schüler von J. S. D. Besson u. Faustin Besson, stellte zwischen 1868 und 1880 im Pariser Salon Blumenstücke und Landschaften aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl.

Cousturier, Claude, gen. *Chambéry,* auch *Claude de Chambéry* oder *Maistre Claude le tailleur d'ymaiges,* Modelleur und Bildhauer von Lyon, 1546—55, nahm teil an den Ausschmückungsarbeiten für den Einzug Heinrichs II und Katharinas von Medici, 1548. Vieleicht identisch mit Claude „l'imagère" (p. 58).

Arch. municip. de Lyon, CC 980, fo 29, 34 vo, 44, 54, 62, 69 vo, 77 vo, 88, 98, 108 vo, 118. — Rondot, Les Sculpt. de Lyon du 14e au 18e s., 1884, p. 34/5. — Guigne, Inv. somm. d. Arch. de Lyon, 1887, III 217. *M. Audin.*

Cousturier, Mme Lucie, Malerin in Paris, geb. das. 1878, Schülerin von Paul Signac (1898), gehört zu der Gruppe der Neoimpressionisten. Sie malt Stilleben, Blumenstücke, Landschaften, Marinen, Porträts u. Figurenbilder, u. sammelt ihre Motive außer in Paris auch in der Provence, Bourgogne und Bretagne. Ihr Hauptbestreben geht auf eine Synthese von Form und Farbe. Kollektivausstellungen ihrer Arbeiten fanden 1906 in der Galerie Druet, später in der Gal. Bernheim und im Salon des Indépendants statt; 1906 stellte sie auch in der Berliner Sezession, 1907 im Münchener Kunstverein, 1908 im Salon der Libre Esthétique in Brüssel aus. Von ihren Arbeiten seien genannt: Sonnenuntergang in der Provence (1906, Sammlg Cherfils in Paris); Morgen in der Provence (1907, Sammlg Octave Maus in Brüssel); Motive aus dem Bois de Boulogne: „Le Hêtre pleureur", „L'Ile", in Sammlung Brie in Paris. Weitere Bilder, Blumenstücke, Damenbildnisse usw. in den Sammlgn Janicère, Willemer, Natanson usw.

Ch. Malpel, Notes sur l'art d'aujourd'hui II (1910). — L'Art et les Artistes IV (1906/07), p. 418. — Katal. d. erw. Ausst. — Mitteilgen d. Künstlerin.

Cousyn u. **Cousyns,** s. *Cosyn* u. *Cosyns.*